MILITÄR-WOCHENBLATT



Militär=Wochenblatt.

1878.

Dreiundsechzigster Jahrgang.



Verantwortlicher Redakteur: v. **Witzleben**, General=Lieutenant zur Disp.



EMS

Berlin.

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung

Kochstraße 69. 70.

Inhalts-Verzeichniß

des Jahrganges 1878 des Militär-Wochenblattes.

A. Beihefte.

B. Wochen-Nummern.*)

I. Geschichtliches.

---

*) Die in Klammern eingeschlossenen Namen, Chiffern und Zahlen bezeichnen die Verfasser der Artikel.

II. Militärwissenschaftliches.

a. Im allgemeinen.

b. **Amerika.**

c. **Deutschland.**

Marine-Verordnungs-Blätter, Inhalt. Sp. 31. 83. 159. 191. 275. 323. 407. 511. 563. 663. 783. 839. 887. 959. 1047. 1111. 1159. 1271. 1335. 1439. 1511. 1543. 1663. 1719. 1839.
Anlegen der Offiziersuniform im Auslande. Sp. 559.
Pioniere und Pontoniere. Sp. 271. 353. — Vgl. Sp. 1239. 1282 Jahrgang 1877.
Die Formation der Pioniere. Sp. 827.
Der Feld-Pionierdienst der Infanterie. (98) Sp. 933.
Statistischer Sanitätsbericht. (A. Frhr. v. Fircks.) Sp. 295.
Das Schreibwesen in der Armee. (11) Sp. 1723.
Neue Proben von Signalinstrumenten. Sp. 1501.
Errichtung einer Sparkasse bei der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. Sp. 1501.
Nachweisung der Todesfälle von Offizieren und Beamten. Sp. 267. 699. 1227. 1515.
Vergleich der deutschen und französischen Turninstruktion, siehe unter Bücher IIe.
Uebungen:
Zeiteintheilung für die Frühjahrsbesichtigungen beim Gardekorps. Sp. 515.
Größere Truppenübungen. Sp. 559.
Zeiteintheilung für die Herbstübungen des Gardekorps. Sp. 815. 1023.
Ausfall der diesjährigen Herbstübungen des XV. Armeekorps. Sp. 1051.
Herbstübungen des XI. Armeekorps. Sp. 1147.

E. Bendziulli, Bestimmungen über Servis, Dienstwohnungen, Einquartierungswesen und Wohnungsgeldzuschuß. Sp. 290.
Instruktion für den Kommandeur und die Kompagnieführer eines Ersatzbataillons. Sp. 1336.
Die Stempelordnung für Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke. Sp. 1336.
Bothe, Der preußische Militär-Strafprozeß und die Reform des Militär-Strafverfahrens. Sp. 1335.
Büttow, Die kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung. (P.) Sp. 1616.
Burchardt, Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den königlichen Kriegsschulen. (55) Sp. 527.
Dilthey, Militärischer Dienstunterricht für Einjährig-Freiwillige, Reserve-Offizieraspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie. (2) Sp. 227.
Eintheilung und Standquartiere 2c., siehe Standquartiere.
E. v. Elpons, Leitfaden für den theoretischen Reitunterricht; auf Grundlage der königlich preußischen Reitinstruktion. (113) Sp. 290.
Etats für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Etatsjahr 1878/79. (tz.) Sp. 281.
A. Frhr. v. Fircks, Taschenkalender für das Heer pro 1879. (32) Sp. 1704.
Ueber den Werth und die Anwendung der Freiübungen beim Reitunterricht; von C. M. (115) Sp. 1837.
Allgemeine Grundsätze für den Neubau von Friedenslazarethen. Sp. 1303.
L. v. Haber, Die Kavallerie des deutschen Reichs. Geschichte der Regimenter von 1656 bis auf die neueste Zeit nebst neuesten Rang- und Anciennetäts-Listen. (115) Sp. 1680.
Instruktion über den Kavalleriedienst und den Karabiner M/71; von einem Kavallerieoffizier. (113) Sp. 289.
Das Kavalleriereglement Friedrich des Großen. (B. v. Puttkamer) Sp. 981.
E. Keller, Erläuterungen zu den Disziplinar-Strafordnungen für das Heer und die Marine. Sp. 1335.
Die Kriegsartikel, mit Erklärungen als Anleitung für den Unterricht der Mannschaften aller Waffen; von einem Frontoffizier. (11) Sp. 1542.
F. Mäge, Schemata für das Rechnungswesen der Kompagnien. Sp. 1335.
Die Militärgesetze des deutschen Reichs mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des königlich preußischen Kriegsministeriums. (74) Sp. 242. (tz.) Sp. 1703.
Naumann, Das Regiments-Kriegsspiel. (112) Sp. 154.
L. Neumann, Bestimmungen und Erläuterungen zum Militär-Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 und zur Gesetzesnovelle vom 4. April 1874. (33) Sp. 242.
v. Neumann, Schröder, Archiv für die Artillerie- und Ingenieuroffiziere des deutschen Reichsheeres. (32) Sp. 1391.
Dienst-Notizbuch für den Kompagniechef für das Dienstjahr 1878/79. (11) Sp. 1479.
G. v. Pelet-Narbonne, v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienst. (168) Sp. 323.
Handbuch für den allgemeinen Pionierdienst. Sp. 806.
Leitfaden für den Unterricht der Infanterie im Feld-Pionierdienst. (98) Sp. 933.
Die Rang- und Quartierliste der königlich preußischen Armee für 1878. (74) Sp. 53.
Rang- und Quartierliste des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps. Sp. 244.
Rang- und Quartier- sowie Anciennetäts-Liste der Kaiserlichen Marine für 1877/78. (2) Sp. 321.
Rangliste der Intendanturbeamten in der königl. preuß. Armee für 1878. (tz.) Sp. 160.
Ranglistensammlung. Sp. 84.
H. Frhr. v. Reitzenstein, Praktische Anleitung zur Ausbildung der Kompagnie im Felddienst. (2) Sp. 1270.
Dr. Riedel, Die Dienstverhältnisse der königl. preuß. Militärärzte im Frieden. Sp. 680.
Rüdorf, Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. — Zweite Auflage von L. Solms. Sp. 1784.
Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878. Sp. 347. 1065. 1087.
Statistischer Sanitätsbericht über die königl. preuß. Armee und das XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps für den Zeitraum vom 1. April 1873 bis 31. März 1874; bearbeitet von der Militär-Medizinalabtheilung des königl. preuß. Kriegsministeriums. (A. Frhr. v. Fircks) Sp. 295.
Frhr. v. Schrötter, Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffizier- und Kapitulantenschulen. Sp. 1336.
Schueler, Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den königlichen Kriegsschulen. (69) Sp. 1657.
Eintheilung und Standquartiere des deutschen Reichsheeres. (32) Sp. 447.
E. Frhr. v. Troschke, Der Gang der Dressur des Remontepferdes. Ein Leitfaden im Anschluß an die Reitinstruktion der königl. preuß. Kavallerie. (115) Sp. 190.
Andere Werke über Behandlung 2c. des Pferdes siehe am Schluß unter V.

Deutsche und französische Turninstruktion siehe unter Bücher IIe.
Witte, Das Ausbildungsjahr bei der Fußartillerie. (77) Sp. 1456.
Wurzer, Katechismus für den deutschen Militärpflichtigen. (B.) Sp. 48.

---

d. England.

Die englisch-indische Armee und deren etwaige Verwendung außer Landes. (v. M.) Sp. 741.
Bildung eines Eisenbahnkorps in Ostindien. (32) Sp. 1544.
Feldverschanzungen, ihre Anwendung auf dem Schlachtfelde und ihr Einfluß auf die Taktik. — Preisaufgabe. (109) Sp. 392.
Kriegsbereitschaft Englands. (109) Sp. 1784.
Die militärische Leistungsfähigkeit Englands in einem auswärtigen Kriege. (K.) Sp. 453. 477.
Offiziermangel der englischen Infanterieregimenter. (109) Sp. 903.

---

e. Frankreich.

Mangel präziser Anzugsbestimmungen. (109) Sp. 1439.
Sammlungen des pariser Artilleriemuseums. (109) Sp. 1512.
Belobigungen an Genieoffiziere für ihre Arbeiten an den Regimentsschulen des Kursus 1876/77. (32) Sp. 1128.
General Borel, der neue französische Kriegsminister. (129) Sp. 152.
Die taktische Verwendung der chasseurs forestiers. (109) Sp. 1612.
Bronzestatue des General Chevert zu Paris. (109) Sp. 1392.
Spezial-Militärschule von St. Cyr. (109) Sp. 959.
Fort Denfert-Rochereau. (32) Sp. 992.
Rue Denfert-Rochereau. (109) Sp. 1456.
Dienstleistung der Eleven des Brücken- und Chausseebaus bei den Genieregimentern. (109) Sp. 632.
Versuche mit Distanzmessern für die französische Infanterie. (109) Sp. 1110.
Die Entlassung der Mannschaften der zweiten Portion des Kontingents der Klasse von 1875 in die Heimath. (109) Sp. 15.
Das Militär-Prytaneum zu La Flèche. (32) Sp. 1283.
Die Unordnungen unter den Zöglingen des Militär-Prytaneum La Flèche. (109) Sp. 1768.
Die Schuhe Godillots. (109) Sp. 1544.
Eine Verbesserung des Grasgewehrs. (109) Sp. 1048.
Honneurs bei Besichtigungen. (33) Sp. 1440.
Errichtung von Inspektionen für die Vertheidigung der Festungen. (32) Sp. 1064.
Definitive Errichtung der französischen Kriegsakademie. (109) Sp. 1063.
Dienstleistung der Offiziere der Kriegsakademie bei den verschiedenen Waffengattungen aufgehoben. (109) Sp. 84.
Dreimonatliche Reisen der Eleven der Kriegsakademie. (32) Sp. 1840.
Das französische Kriegsministerium. (109) Sp. 913.
Das französische Kriegsministerium und das Journal La France. (109) Sp. 1699.
Bemerkungen über die Kriegsstärke des französischen Heeres im ersten Halbjahr 1878. — Englische Uebersetzung. — (32) Sp. 372. — Vgl. Sp. 1588, 1764 Jahrgang 1877 und Beiheft V desselben Jahrgangs.
Einführung des Linnemannschen Spatens bei der französischen Infanterie. (109) Sp. 308.
Ein italienisches Urtheil über die Manöver der deutschen und französischen Armee im Herbst 1878. (109) Sp. 1645.
Ein Manöver-Schanzensturm. (123) Sp. 1323.
Die Militärkräfte Frankreichs. (32) Sp. 1309.
Die französische Militärsprache. (109) Sp. 78.
Die Parade auf dem Longchamp bei Paris und die geringe Stärke der Infanterie. (32) Sp. 1031.
Die Pensionen der Offiziere der französischen Landarmee. (109) Sp. 1080. 1838.
Bildung des 2. Pontonierregiments. (109) Sp. 712.
Statistische Details über die Rekrutirung im Departement der Seine. (109) Sp. 1560.
Uebelstände bei der Rekrutirung. (109) Sp. 1320.
Rückblick auf die französische Armee während des Jahres 1877. (109) Sp. 71.
Die Schießausbildung der Infanterie. (109) Sp. 1840.
Husaren zum Schneeschippen. (109) Sp. 408.
Schutzzelte und Marschdecken bei Feldzügen in Europa. (109) Sp. 1440.
Die kriegsmäßigen September-Uebungen des IV. Armeekorps. (Z) Sp. 1236.
Die Militär-Telegraphie in Frankreich. (109) Sp. 212.
Frankreichs Territorialarmee. (129) Sp. 863.
Einberufung der Mannschaften der Territorialarmee zur Uebung. (32) Sp. 392.
Abschaffung des tiercement bei den Truppentheilen der Infanterie. (109) Sp. 1580.
Die Entstehung und Lösung der Unteroffizierfrage. (129) Sp. 1131.
Die Unteroffizierschule im Lager von Avord. (109) Sp. 186.
Verschönerung der Kasernen zur Industrieausstellung. (109) Sp. 68.
Eintheilung in 10 Veterinärbezirke. (109) Sp. 1272.

L'académie de guerre de Berlin. L'enseignement militaire supérieur en Europe. L'école supérieure de guerre de France. (134) Sp. 167.
L'année militaire. (Zernin) Sp. 1509.
Applications de tactique et de stratégie; études d'art militaire. — Applikatorische Uebungen aus dem Gebiete der Taktik nach der Methode des General v. Verdy in Frankreich. — (109) Sp. 240.
H. Budde, Die französischen Eisenbahnen im Kriege 1870/71 und ihre seitherige Entwickelung in militärischer Hinsicht. (A. Frhr. v. Fircks) Sp. 80.
Rapport sur l'Armée allemande par Kaulbars; traduit par G. le Marchand. (32) Sp. 1332. — Vgl. Beiheft I.
Die französische Turninstruktion verglichen mit der für die deutsche Armee befohlenen. (v. Dresky) Sp. 1149. 1167. 1202.

---

f. Italien.

Die Beförderung zum Generalmajor. (109) Sp. 488.
Brieftaubenstation in Ancona. (109) Sp. 1736.
Lebhafte Bewegung für Eisenbahnbau von militärischer Seite. (109) Sp. 1008.
Vermehrung der Festungsartillerie. (109) Sp. 32.
Errichtung eines dritten Genieregiments. (109) Sp. 1808.

g. Japan.

h. Niederlande und Belgien.

i. Oesterreich.

k. Rußland.

l. Schweden, Norwegen, Dänemark.

m. Spanien und Portugal.

n. Türkei und Nebenländer.

III. Militärjournalistik.

IV. Verschiedenes.

V. Bildwerke.

VI. Karten und Pläne.

Dem Militär-Wochenblatt beigegeben wurden:

[Mi]litär-Wochenblatt.

[Veran]twortlicher Redakteur: [Ob]. Lt. zur Disp. v. Witzleben, [Sch]öneberg... Lützowstraße 12, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

[Di]ese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren [Au]sgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 1. Berlin, Dienstag den 1. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Dezember 1877.

v. Trotha, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, in das 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,

v. Jerin, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, in das 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, — versetzt.

de Berghes, Pr. Lt. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Haugwitz, Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Dezember 1877.

[Ri]erling, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, mit Pens. zur Disp. gestellt.

[Fr]. von und zu Egloffstein, Port. Fähnr. vom [1]. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, der Abschied bewilligt.

Berlin, den 27. Dezember 1877.

Charlier, Pr. Lt. vom Eisenb.-Regt., als Hauptm. mit der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 22. Dezember 1877.

Dr. Bardeleben, Dr. Wilms, Gen. Aerzte 2. Kl. à la suite des Sanitätskorps,

Dr. Wegner, Gen. Arzt 2. Kl. des III. Armeekorps, — der Karakter als Gen. Arzt 1. Kl. verliehen.

Dr. Herrlich, Assist. Arzt 2. Kl. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16,

Dr. Groppe, Assist. Arzt 2. Kl. von der Marine,

Dr. Wolff, Assist. Arzt. 2. Kl. vom Garde-Train-Bat.,

Dr. Meisinger, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,

Dr. Schmelzkopf, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,

Dr. Kuhnt, Assist. Arzt 2. Kl. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

Dr. Willers, Assist. Arzt 2. Kl. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,

Dr. Franz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Struve, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
Dr. Odening, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
Dr. Herz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Dr. Schmolling, Assist. Arzt 2. Kl. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,
Sander, Assist. Arzt 2. Kl. von der Marine,
Dr. Wrede, Assist. Arzt 2. Kl. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8,
Dr. Kaatz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Garde-Ulan. Regt.,
Dr. Dahmann, Assist. Arzt 2. Kl. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,
Dr. Knorr, Unterarzt vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, unter Versetzung zum 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Assist. Arzt 2. Kl.,
Kahle, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Epenstein, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. v. Kries, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Thiel, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,
Dr. Schmitz, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Melchers, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,
Dr. Henop, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86,
Dr. Cremer gen. Schulte-Langforth, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,
Dr. Hölzinger, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Friedberg) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Nieden, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Dr. Focke, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Dr. Kasemeyer, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Dr. Windmüller, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res., — befördert.
Dr. Kaddatz, Stabs- und Bats. Arzt vom Garde-Schützen-Bat., zum Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9,
Dr. Marheinecke, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, zum Garde-Schützen-Bat.,
Dr. Loew, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14, zum 2. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,
Dr. Winchenbach, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, zum 2. Bat. 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Dr. Kunau, Assist. Arzt 1. Kl. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt V. Armeekorps,
Dr. Sommer, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt VII. Armeekorps,
Dr. Hoffmann, Assist. Arzt 1. Kl. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, zum Garde-Schützen-Bat.,
Dr. Rudeloff, Assist. Arzt 2. Kl. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, zum Invalidenhause in Berlin,
Dr. Stolte, Assist. Arzt 2. Kl. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Garde-Jäger-Bat.,
Amende, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, zum 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Dr. Jaeckel, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3,
Dr. Wallé, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, zur Marine, — versetzt.
Dr. Sarnow, Königl. Württemberg. Assist. Arzt 1. Kl. a. D., im aktiven Sanitätskorps, und zwar als Assist. Arzt 1. Kl., vorläufig ohne Patent, beim Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15 mit einer Anciennetät unmittelbar hinter dem Assist. Arzt 2. Kl. Dr. Kloz vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Dr. Leimkühler, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, im aktiven Sanitätskorps, und zwar unter Beförder. zum Assist. Arzt 2. Kl. bei dem 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — angestellt.
Dr. Pogge, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Piper, Stabsarzt der Landw. von dems. Bat.,
Dr. Weißleder, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Michaelis, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Cottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, diesem mit der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Schaefer, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Dr. Daniels, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,
Dr. Berger, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Schroeter, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Schoenemann, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw Regts. Nr. 7, — der Abschied bewilligt.

Berichtigung. In Nr. 104 des Militär-Wochenblattes Sp. 1839 Zl. 19 v. u. ist Rauc statt Bauer zu lesen.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa. VIII.*)

Es hat eine Zeit gegeben, in der der Schwarzwald als ein schwer passirbares Gebirge verrufen war, und obwohl schon der Marquis de Villars im Mai 1703 kaum eine Woche brauchte, um mit 30 000 Mann von Willstedt über die Nußbacher Steige bis Villingen, trotz der unmittelbaren Nähe der Armee des Markgrafen von Baden, zu gelangen und seine Vereinigung mit den Truppen Max Emanuels von Bayern herzustellen, behielt der Schwarzwald noch über ein Jahrhundert in der militärischen Welt seinen althergebrachten Ruf der Unwegsamkeit. Nannte doch selbst noch Napoleon Bonaparte die Höllenthalstraße in seinen Memoiren „cet affreux defilé". Heute urtheilt man anders über die Pässe des Schwarzwaldes, — und ähnlich wie mit diesem verhält es sich mit dem Balkan. Als der General der Infanterie Hans v. Diebitsch 1829 durch das waldige Balkangebirge in die lachenden Fluren des Maritzathales niedergestiegen war, da erfüllte allgemeines Staunen die militärischen Kreise und die That „Sabalkanskis" wurde als einzig gepriesen. Heute denkt man nüchterner über das Mittelgebirge des Balkans, die Scheu vor dieser Barriere ist einer sachlicheren Auffassung gewichen. Während man selbst noch im letzten orientalischen Kriege von 1853—1856 den 525 Kilometer langen Hauptrücken vom Kap Emineh bis zur bulgarischen Morawa bei Nisch nur auf 9—10 Straßen übersetzen zu können wähnte, verzeichnet jetzt schon die österreichische General-Karte auf dieser Strecke 37 Uebergänge. Die Benutzbarkeit derselben hat wohl auch der, in diesen Blättern bereits geschilderte Zug des Generallieutenant Gurko dargethan, der auf einer der unbekanntesten Linien ausgeführt wurde. Die Schwierigkeiten, welche der mehrgedachte Gebirgswall einer operirenden Armee entgegensetzt, sind somit durch die neueren geographischen Forschungen auf ihr richtiges Maß gebracht worden, und es besteht heute kein Zweifel mehr, daß wenigstens kleinere, leichter bewegliche Heereskörper den Balkan ohne außergewöhnliche Fährlichkeiten in den verschiedensten Richtungen übersetzen können. Anders steht es freilich um den Train, den Geschützpark, den Nachschub der Verpflegung und die Sanitätsanstalten. Diese Faktoren einer großen Operationsarmee sind in ihrer Bewegung nach wie vor an die bedeutenderen und nur zu bald gezählten Weglinien gebunden, deren Besitz somit von entscheidender Wichtigkeit ist.

Ein Straßenzug solcher Art führt von dem intermediären russischen Basispunkte Sistowo über Tirnowa und Gabrowa durch den Schipkapaß in das reizende Rosenthal von Kasanlyk. Der Chodja-Balkan ist wohl beiderseits des Schipkapasses auf mehreren Pfaden zu übersetzen, schwere Armeefuhrwerke können aber nur auf diesem Wege in das Tundschathal geschafft werden. Als daher nach der zweiten Niederlage bei Plewna und nach der Verdrängung des Gurkoschen „Avantgarden-Korps" aus Thrazien die Russen auf allen Fronten ihre vorgeschobenen Abtheilungen zurücknahmen und sich auf die Vertheidigung der wichtigeren strategischen Stellungen beschränkten, zählte man zu den letzteren auch den Schipkapaß, sowie aus Rücksichten der Flankensicherung die benachbarten Gebirgsübergänge. Der Kampf um dieselben bildet einen der interessantesten Momente dieses Krieges und ist auch zur Stunde noch immer nicht ausgefochten.

Als Muschir Suleiman nach seinem Siege bei Eski-Saghra das obere Tundschathal vom Feinde gesäubert hatte, bot sich ihm für die Fortsetzung der Operationen eine dreifache Wahl dar: Einmal konnte er, nach Zurücklassung einer beobachtenden Division in Kasanlyk, mit seinem Gros über Kalofer und Karlowa durch den Trajanpaß unangefochten bis Lowacz rücken, das sich, wie unseren Lesern erinnerlich ist, seit dem 27. Juli in türkischen Händen befand, und daselbst seine Vereinigung mit der türkischen Westarmee bewerkstelligen. Heute, nach dem Falle des historischen Bollwerkes am Wid, liegt die damalige Kriegslage mit allen ihren Einzelheiten unverschleiert vor unserem Auge. Wir wissen, daß Osman Pascha auf der Linie Plewna—Lowacz thatsächlich über 50 000 Mann beisammen hatte; wir wissen, daß von Sophia her über Orchanié während des Monats August noch mehr als 10 000 Mann nach Plewna gesandt wurden. Was uns, den Fernstehenden, erst heute bekannt ist, konnte damals den kommandirenden ottomanischen Generalen nicht fremd sein. Welch' imposante Macht hätte also die türkische Westarmee dargestellt, wenn Muschir Suleiman nach Zurücklassung von 10 000 Mann im Tundschathale mit noch 30 000 kampferprobten, sieggewohnten Soldaten durch den Trajanpaß zu derselben gestoßen wäre?! Wir müßten uns in zu weitgreifende Kombinationen einlassen, wollten wir alle Möglichkeiten vergegenwärtigen, die sich im Monate August aus einer Vereinigung der Armee Suleimans mit jener Osmans, sowie aus einer gleichzeitigen Offensive der in solcher Art auf nahezu 80 000 Mann gebrachten türkischen Westarmee und der zwischen Rasgrad und Schumla in Unthätigkeit verharrenden Hauptarmee unter Mehemed Ali Pascha ergeben hätten. Nur so viel sei uns gestattet zu bemerken, daß, wenn man den Gang der Ereignisse vom Beginn des Krieges bis heute Revue passiren läßt, so wird man zugeben müssen, daß niemals die türkischen Chancen günstiger standen, als in dem Zeitraume vom Anfang des Monats August bis zum Beginn des September. Damals hatte der Hans den Brei, doch fehlte ihm der Löffel.

*) VII. in Nr. 101 (1877) des Militär-Wochenblattes.

Die Armee Osmans hatte ein gewonnenes Gefecht und eine siegreiche Schlacht hinter sich, außerdem erhielt sie noch täglich Verstärkungen; die Armee Suleimans hatte ihre Tüchtigkeit auf dem Zuge von der Hochebene von Gacsko nach Piva und in den Felsenengen der Duga bewährt, sie hatte ihre wunderbare Ausdauer im czernagorzischen Zetathale bethätigt und in Thrazien eine Reihe schöner Waffenerfolge errungen, kurz, die Bataillone Suleimans waren ungeachtet ihres abgerissenen Aeußern Kerntruppen, die, vernünftig verwendet und geschickt geführt, Außergewöhnliches erwarten ließen; auch das vorgeschobenen Korps Achmed Eyubs von der ottomanischen Hauptarmee hatte in den letzten Julitagen einige kleinere glückliche Gefechte bestanden, welche den Großfürsten-Thronfolger veranlaßten, die Zernirung Ruschtschuks gänzlich aufzugeben und die bis zur Bahnlinie Ruschtschuk—Rasgrad vorgeschobenen Brigaden wieder über den Lom zurückzunehmen; endlich war auch die Dobrudscha-Armee des Generallieutenant Zimmermann einige Kilometer südlich des Trajanwalles zum Stillhalten verurtheilt worden. Das russische Invasionsheer war demnach auf allen Fronten in die Defensive gedrängt; die Reihen der Truppen waren durch die verlustreichen Kämpfe bedenklich gelichtet, in der Dobrudscha hatte auch das Sumpffieber abscheulich aufgeräumt; das moralische Element hatte infolge der wiederholten Niederlagen und bei der Infanterie auch infolge der Erkenntniß, daß man einem besser bewaffneten Feinde gegenüberstehe, mindestens — — keine Stärkung erfahren; und was die Hauptsache, man gelangte jetzt erst zur Einsicht, daß man die türkische Wehrmacht einfach unterschätzt und numerisch zu wenig Kräfte ins Feld gestellt hatte. Wohl suchte die russische Heeresleitung diesen Mangel durch sofortige Mobilisirung weiterer Heereskörper auszugleichen, wie dies schon in einem vorigen Artikel von uns erwähnt wurde. Bis jedoch diese Maßregeln wirksam wurden, bis die entstandenen Abgänge gedeckt, bis ausreichende Verstärkungen auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen waren, mußte eine lange und bedenkliche Pause die russischen Offensiv-Operationen unterbrechen. Die Umstände, welche diese fünfwöchentliche Pause forderten, sich zunutze zu machen und auszubeuten, war die erste Bedingung für die ottomanische Heeresleitung, wenn diese nicht das Vertrauen auf sich selber und den Glauben an den endlichen Sieg ihrer Waffen verlieren wollte; denn wenn sie diese Periode der Schwäche des Gegners nicht zum eigenen Vortheile zu wenden vermochte, woher sollte sie die Möglichkeit des Erfolges später schöpfen, zu einer Zeit, in der das über reichere Mittel verfügende Rußland mit frischen Kräften wieder auf der Szene erschien? . . .

Diese Erwägungen, welche zu einer raschen, einträchtigen und energischen Offensive der Türken hätten führen müssen, scheinen aber die maßgebenden Persönlichkeiten auf türkischer Seite nicht geleitet zu haben. Muschir Suleiman wenigstens verschmähte es, seinen Theil beizutragen und sich mit seinen Truppen unter das Kommando des ranghöheren Muschirs Osman zu stellen. Freilich wurde die Schuld auf die Konstantinopeler Dari-Schoura gewälzt, und formell mag auch von dieser die Weisung für das Verhalten der „Balkan-Armee“ erlassen worden sein. Daß dies aber nur in Uebereinstimmung, wenn nicht auf direkte Veranlassung Suleimans geschehen, dafür bürgen nicht allein die allgemeinen Zustände in den Kreisen der türkischen obersten Fünfhundert, sondern auch speziell die persönliche Ehrsucht und Rücksichtslosigkeit dieses Paschas.

Noch eine zweite Wahl stand anfangs August der Balkan-Armee offen, erfolgreich bei einer allgemeinen Offensive mitzuwirken: die kampflos durchzuführende Vereinigung mit der Armee Mehemed Alis über einen der östlichen, von den Russen gar nicht oder nur schwach besetzten Pässe, so etwa über den Demir Kapu- (Eisernen Thor-) Paß und den nach Osman-Bazar führenden Kasanpaß. Die Wege, welche durch diese Bergengen führen, sind wohl recht schlecht und bieten den Truppenbewegungen viele Schwierigkeiten. Die Armee Suleimans hatte aber in der Felsenwelt der Herzegowina schon andere Wege gewandelt, — alios jam vidit ventos! — und wäre gewiß mit den Beschwerlichkeiten im Eisernen Thore um so leichter fertig geworden, als hier bloß die nicht allzugroßen Schwierigkeiten einer rauhen Natur zu bewältigen waren. Aber die Bergpfade durch den Kasan führten unmittelbar unter die Befehle des, von den eingeborenen Muselmanen doch nur von oben herab angesehenen Renegaten Mehemed Ali, — Grund genug für den, mit einem hochentwickelten Selbstgefühle ausgestatteten Muschir Suleiman, dieselben unbetreten zu lassen. Das Studium der Karte lehrt aber dem denkenden Militär, welche Vortheile aus der unblutig zu bewerkstelligen gewesenen Vereinigung der Balkan-Armee mit der Hauptarmee zu erreichen waren. Die Letztere zählte, die Garnisonen in den vier Festungen und die dem Korps Zimmermann gegenüberstehende Division Ali nicht mitgerechnet, jedoch mit Einschluß der damals unter Prinz Hassan Pascha südlich von Rasgrad gestandenen egyptischen Hülfstruppen 60 000 Mann.

Russischerseits standen derselben Mitte August auf der ausgedehnten Front von den nördlichen Bergzügen des Balkans entlang des Lom bis Pyrgos nur das XI., XIII. und XII. Korps gegenüber. Die vereinigte Macht Suleimans und Mehemed Alis hatte daher alle Chancen des Erfolges für sich, sobald durch einen Vorstoß von dem verschanzten Lager von Rasgrad aus in der Richtung auf Bjela die Armee des Großfürsten-Thronfolgers in der Front beschäftigt war und gleichzeitig ein Hauptangriff von Osman-Bazar aus über Achmeblü, Marian und Elena gegen Tirnowa ausgeführt wurde. Eine Gefährdung der nördlichen Debouchees des Chodja-Balkans hätte die Heerestheile des Generallieutenant Radetzki ohnehin gezwungen, die besetzten Defileen

zu räumen, den Türken aber wäre der Frontalangriff auf dieselben erspart geblieben. — Vier Monate später, anfangs Dezember, hat Suleiman als Oberbefehlshaber selber diese Operation durchzuführen versucht. Aber die Situation begünstigte dieselbe nicht mehr, wie im August; denn die türkische Hauptarmee zählte jetzt nicht, wie es damals durch die mehrgedachte Vereinigung zu ermöglichen gewesen wäre, 90000 Mann, die Armee des Cäsarewitsch dagegen war nicht allein um eine Division — die 26. — stärker, sondern auch Generallieutenant Radetzki konnte jetzt in jedem Momente durch die zwischen Lowacz und Selvi echelonnirte 3. Infanteriedivision eventuell unterstützt werden. Die Erfolg versprechende Gelegenheit zur Offensive war verpaßt, und was die Paschas im August der guten Stunde abgeschlagen, bringt ihnen wohl keine Ewigkeit mehr zurück.

Muschir Suleiman entschied sich also für den dritten Fall: er blieb mit seiner Armee selbstständig und suchte die Pässe des Chodja-Balkans in der Front zu forciren. Es hatte anfangs den Anschein, als sollten die Türken zuvörderst die östlicheren Pässe in ihren Besitz bringen, da ihnen bekannt sein mochte, daß die Südarmee Radetzkis mit ihrem Gros in der Linie Tirnowa—Gabrowa—Elena stand und mit ihren Vortruppen den Schipkapaß am stärksten besetzt hielten.

Suleiman war nach dem im vorigen Artikel geschilderten Gefechte vom 1. August nur kurze Zeit in Kesanlyk geblieben. Während seine Truppen die Gegend zwischen diesem Orte, Kalofer und Kerlowa zu beruhigen und von den aufgestandenen Bulgarenschaaren zu säubern suchten, sammelte er die von Reouf Pascha übernommenen Abtheilungen am Twardizabache und rückte mit denselben am 10. August gegen den Ausgang des Twardiza- (Ferdisköj-) Passes. Es war dies die östlichste Bergenge, welche russische Abtheilungen besetzt hatten. Bei der Annäherung der Türken räumten sie aber den Paß kampflos. Fünf Tage später versuchten Abtheilungen der Balkan-Armee sich auch des Hainkiöjpasses zu bemächtigen, der Besitz desselben schien aber den Russen werthvoller zu sein, denn das daselbst stehende 39. Infanterieregiment Jeletz (9. Division) leistete hinter einem, entlang des Janisowo-Starizabaches aufgeworfenen Schanzen einen so zähen Widerstand, daß die Türken wieder in das Thal zurückzugehen genöthigt waren. Es ist zwar anzunehmen, daß Suleiman den Hainkiöjpaß bei nochmaligem Angriffe mit überlegenen Kräften, wie sie ihm ja zur Verfügung gestanden, unfehlbar in seine Gewalt bekommen hätte; aber offenbar schien ihm der, für größere Truppenkörper mit Geschützen und mit Train kaum praktikable, durch den genannten Paß führende Weg größerer Opfer nicht werth. Darum begnügte er sich damit, den Ausgang des Defilees bei Hainkiöj durch Baschibozuks einfach beobachten zu lassen, alle regulären Abtheilungen aber am 17. August bei Kasanlyk zu vereinigen. Von da rückte er am 19. August direkt gegen den Schipkapaß vor. Nach kurzem Gefechte warf seine Vorhut die im Dorfe Schipka am Südabhange des Gebirges aufgestellten 3 Bataillone der bulgarischen Legion unter General Stoljetoff gegen den Paß zurück, und damit begann die Reihe der denkwürdigen und beiderseits rühmlich durchfochtenen Kämpfe um den Schipkapaß, die wir im nächsten Artikel zu behandeln uns erlauben werden.

Alphons Danzer, Oberlieutenant.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes. Zweiter Theil. Heft 13. Berlin, 1877. E. S. Mittler u. Sohn. 142 Seiten Text und 125 Seiten Beilagen. Preis Mk. 7,60.

Das vorliegende Heft ist nach einer Notiz des Verlegers das vorletzte des dritten Bandes. Der vierte Band wird dann das große Werk beschließen.

Das 13. Heft ist den Anstrengungen gewidmet, die Frankreich zum Entsatze seiner Hauptstadt machte. Es zerfällt in die Hauptabschnitte: Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze im mittleren Frankreich bis zur Wiederbesetzung von Orléans durch die Deutschen und die Ereignisse vor Paris vom 15. November bis 5. Dezember 1870 — und ist eingetheilt in vier Abschnitte, nämlich:

a. Vorgänge bei der II. Armee und der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin vom 16. bis zum 28. November (Gefechte bei Ladon und Maizières);
b. Vorstöße der Loire-Armee zum Entsatze von Paris (Schlacht bei Beaune la Rolande, Gefecht bei Villepion, Schlacht bei Loigny-Poupry);
c. Die Schlacht bei Orléans am 3. und 4. Dezember.
d. Die Ereignisse vor Paris im Zeitraume vom 15. November bis 5. Dezember (die Schlacht bei Villiers und die Scheinangriffe der Franzosen in den Tagen vom 29. November bis zum 2. Dezember.)

Den 142 Seiten Text sind 125 Seiten Anlagen beigegeben, welche — wie früher — Verlustlisten und Ordres de bataille bringen. Außerdem sind die Pläne der Schlachten bei Beaune la Rolande, Loigny—Poupry, Orléans und Villiers, sowie eine Uebersichtskarte für die Heeresbewegungen südwestlich von Paris in der Zeit vom 15. November bis 5. Dezember 1870 beigefügt.

Das günstige Urtheil, welches über das Generalstabswerk bislang allgemein gefällt wurde, wird auch dem 13. Heft werden. Die Schwierigkeiten, welche der Darstellung hier noch mehr als in manchem früheren Hefte entgegentraten, liegen zutage. Es galt aus einer großen Fülle kleiner Details ein übersichtliches Bild zu gestalten, ohne die Waffenthaten auch kleinerer Abtheilungen zu übergehen. Und das ist vortrefflich gelungen. Die Darstellung ist, wie früher, rein objektiv. Bekanntlich sind besonders in-

betreff der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg die verschiedensten Meinungen in der Presse laut geworden, Angriffe und Vertheidigung stehen sich gegenüber. Das Generalstabswerk giebt objektiv die Fakta, ohne irgend wo ein Urtheil auszusprechen. Die Schwierigkeit, in der der Großherzog sich in den Tagen vom 16. bis 26. November befand, geht indeß aus der Darstellung klar hervor, und so wird diese denn wohl auf allseitige Billigung rechnen dürfen. Auch der Versuchung über das Eingreifen Gambettas in die Kriegführung oder über die Beschaffenheit der rasch gebildeten französischen Heere und manches andere zu sprechen, hat man durchgehends widerstanden. Der Standpunkt des rein objektiven Berichterstatters ist überall festgehalten. Unsere westlichen Nachbarn werden schwerlich Grund zu einer Polemik gegen dies Heft finden, das erzählen muß, wie ihre schönsten Hoffnungen zu Grunde gingen.

Der erste Abschnitt des 13. Heftes knüpft an das 12. an. Dieses hatte mit dem Treffen bei Coulmiers abgeschlossen, aber auch schon entwickelt, wie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin aus den eingehenden Meldungen gefolgert hatte, daß die französische Loire-Armee links abmarschirt sei, um gemeinschaftlich mit den Truppen an der unteren Eure und Seine das Einschließungsheer von Paris von Westen anzugreifen. Er bezog daher eine Zentralstellung in der Gegend von Chartres, von wo aus er sowohl etwaigen Vorstößen aus der Gegend von Orléans, wie auch solchen von Le Mans her rechtzeitig entgegentreten konnte. Immerhin war es bis Mitte November noch nicht gelungen, einen klaren Einblick in die Aufstellungen und Absichten des Gegners zu gewinnen. Indeß das Eintreffen der II. Armee brachte eine günstige Aenderung der Verhältnisse hervor; vom 15. November ab konnte diese Armee die Sicherung der Einschließung von Paris in südlicher Richtung übernehmen, so daß die Armee-Abtheilung des Großherzogs nun lediglich nach Westen bis an die Straße nach Chateaudun zu sichern hatte. Vor der Hand war freilich von der II. Armee nur das IX. Korps disponibel, aber das III. sollte am 20. November bereits Pithiviers, das X. Montargis erreichen. Letzteres konnte hier jedoch erst am 21. November eintreffen. Leichter Widerstand auf den Märschen wurde rasch gebrochen. — Da sich nun ergab, daß die Loire-Armee in verschanzter Stellung nördlich Orléans stehe, beschloß der Prinz Friedrich Karl hier anzugreifen und dazu auch das X. Korps, das ursprünglich zum Vorrücken auf Bourges bestimmt war, heranzuziehen. Der Angriff wurde für den 26. November in Aussicht genommen und der Großherzog aufgefordert, möglichst schnell über Le Mans gegen Tours vorzurücken, um die Loire-Armee zu Entsendungen in dieser Richtung zu veranlassen. Im großen Hauptquartiere zu Versailles übersah man indeß bereits — besonders auch infolge einer Meldung des General v. Werder, der zufolge gegen Mitte des Monats ein französisches Korps an der unteren Saône mittelst der Eisenbahn nach Westen befördert sei — daß der Gegner an der Loire beträchtliche Streitkräfte versammele, und erhielt deshalb der Großherzog den Befehl, unverzüglich auf Beaugency vorzurücken. Der Prinz Friedrich Karl beschloß danach, zunächst das Eintreffen dieser Armee-Abtheilung abzuwarten.

Es wird nun über die letztere in den Tagen vom 16. bis 28. November berichtet. Die im Laufe des 17. November stattgehabten Rekognoszirungen hatten ergeben, daß der Gegner an der Eure nicht über erhebliche Streitkräfte verfüge, so daß der Großherzog beschloß, unter Zurücklassung der 5. Kavallerie-Division in der Gegend von Dreux, nunmehr dem vom großen Hauptquartiere erhaltenen Befehle gemäß in südwestlicher Richtung auf Tours vorzugehen und die etwa bei Le Mans sich vereinigenden Truppen des Gegners zu zersprengen. Den nun folgenden Kämpfen in der Perche können wir nicht folgen. Wenn dieselben auch ergaben, daß von dieser Seite augenblicklich dem Einschließungsheere von Paris keine Gefahr drohe, so schien die Möglichkeit doch nicht ausgeschlossen, daß sich größere Truppenmassen zwischen die Armee-Abtheilung des Großherzogs und jenes Einschließungsheer schöben, und so glaubte der Großherzog den Befehl, in der Richtung auf Beaugency abzumarschiren, nicht sofort befolgen zu können. Dieser Marsch wurde erst am 24. November angetreten. Die Armee-Abtheilung wurde dem Befehle des Prinzen Friedrich Karl unterstellt, und dieser forderte am 26. November den Großherzog telegraphisch zur schleunigen Vereinigung mit der II. Armee auf. Am 27. November war denn auch bereits die Verbindung zwischen der 2. Kavallerie-Division und der 22. Division hergestellt. Am 28. November ruhten die Truppen des Großherzogs zwischen Bonneval und Chateaudun. Der General v. Stosch übernahm bis auf weiteres die Geschäfte des Chefs des Stabes der Armee-Abtheilung.

Es folgt nun die Schilderung der Vorgänge bei der II. Armee vom 24. bis 27. November. Mehrfache Rekognoszirungen von der nördlich und östlich des Waldes von Orléans genommenen Bereitschaftsstellung aus hatten genauere Kenntniß von den Verhältnissen beim Feinde gebracht und auch zu den Gefechten bei Ladon und Maizières geführt, bei deren Beschreibung der zur Schlacht bei Beaune la Rolande beigegebene Plan benutzt ist. Ein Vorstoß des Feindes gegen die linke Flanke der II. Armee von Gien aus in der Richtung auf Fontainebleau schien immer wahrscheinlicher zu werden, die Verhältnisse waren aber noch nicht hinlänglich genug aufgeklärt, um den Prinzen Friedrich Karl zu einem vollständigen Linksabmarsch der II. Armee unter Aufgabe der wichtigen Straße von Orléans nach Paris zu bestimmen. Es wurde nur das III. Korps etwas links geschoben, um das X. eventuell unterstützen zu können, und die Armee-Abtheilung des Großherzogs erhielt den Befehl, am 29. November mindestens mit ihren Spitzen die Straße von Orléans nach Paris bei Toury zu erreichen.

Damit schließt der erste Abschnitt des Heftes; der zweite giebt die Beschreibung der Vorstöße der Loire-Armee zum Entsatze von Paris. — Diese Armee hatte infolge der von der Ost-Armee und auf andere Weise ihr zugeflossenen Verstärkungen die Höhe von 200000 Mann erreicht. Gambetta drang gegen die Ansicht des General d'Aurelle zu einem Vorrücken auf Pithiviers, um von da nach Fontainebleau zu gelangen. Der General Crouzat erhielt zum Vormarsch in dieser Richtung mit dem 18. und 20. Korps, zu deren Unterstützung nöthigenfalls das 15. bereit sein solle, direkten Befehl von der Regierung in Tours. Dies führte zur Schlacht bei Beaune la Rolande am 28. November. Der klaren Beschreibung dieser ruhmreichen Schlacht liegt der beigegebene vortreffliche Plan zu Grunde. Die Deutschen waren anfangs mit nur 11000 Mann und 70 Geschützen dem ungefähr 60000 Mann und 138 Geschütze starken Gegner entgegengetreten. Infolge der Niederlage gaben die Franzosen hier den Vormarsch auf. — Die nächsten Tage brachten mehrere kleinere Zusammenstöße auf der ganzen Front, die auf fernere französische Offensivpläne schließen ließen. Die Regierung zu Tours hatte am 30. November die bereits vier Tage vorher aus Paris abgesandte Mittheilung erhalten, daß der General Ducrot am 29. November mit 100000 Mann und 400 Geschützen einen Durchbruch nach Süden machen werde. General d'Aurelle erhielt daher den Befehl zum unverzüglichen Vorrücken der gesammten Loire-Armee auf Pithiviers. Zunächst aber wollte der General mit seinem linken Flügel eine Rechtsschwenkung ausführen. So kam es zu dem Gefecht bei Villepion, für welches ein eigener Plan beigegeben ist. Der hier von den Franzosen errungene freilich nur unbedeutende Erfolg rief eine große Siegeszuversicht hervor, so daß Gambetta dem Lande den bald bevorstehenden Untergang der Deutschen verkündigte. Der General d'Aurelle ordnete für den 2. Dezember ein weiteres Vorrücken seines linken Flügels an.

Es folgt nun die Beschreibung der Schlacht bei Loigny—Poupry am 2. Dezember. Auf dem Plane sind die beiderseitigen Stellungen gegen $12^1/_2$ Uhr mittags und bei Poupry gegen 4 Uhr nachmittags eingetragen. Die Beschreibung beginnt mit den Kämpfen des 1. Bayerischen Korps von 9—1 Uhr, schildert dann die Kämpfe der 17. und 22. Division bei Lumeau und Anneux, darauf das Eingreifen der 17. Division in den Kampf des 1. Bayerischen Korps bei Loigny und endlich die Kämpfe auf dem linken Flügel der Armee-Abtheilung bei Poupry. — Das Resultat des Tages war, daß der linke Flügel der Loire-Armee sein Vordringen nach Norden aufgeben mußte.

Vor der Front der II. Armee war es im Laufe des 2. Dezember nur zu kleineren Rekognoszirungsgefechten gekommen. Um $1^1/_2$ Uhr nachmittags traf beim Prinzen Friedrich Karl die Mittheilung des Generals Grafen v. Moltke ein, daß Seine Majestät der König es bei der augenblicklichen Sachlage für erforderlich erachte, durch unmittelbaren Angriff auf Orléans die Entscheidung an der Loire herbeizuführen. Sofort wurden die entsprechenden Befehle erlassen, die zur **Schlacht bei Orléans am 3. und 4. Dezember** führten.

Die Beschreibung dieser Schlacht bildet den Inhalt des 3. Abschnittes des Heftes. Es würde zu weit führen, wollten wir auf die vortreffliche und besonders klare Beschreibung der Schlacht hier näher eingehen. Der beigegebene Plan ist der großen Ausdehnung des in Frage kommenden Terrains wegen im Maßstabe 1 : 80000 entworfen und enthält keine Truppen-Einzeichnungen.

Die Franzosen verloren 20000 Mann, darunter 18,000 Gefangene, außerdem 74 Geschütze und vier Kanonenboote. Der Verlust der Deutschen betrug 1700 Mann.

Damit waren die Hoffnungen Frankreichs auf einen Entsatz von Paris zu Grabe getragen.

Der 4. Abschnitt des Heftes endlich bespricht die Ereignisse von Paris in dem Zeitraum vom 15. November bis 5. Dezember.

Nachdem die Aenderungen angegeben sind, welche das große Hauptquartier infolge des Treffens bei Coulmiers erforderlich hielt, das ein weiteres Vorgehen der Loire-Armee und ein entsprechendes Eingreifen der Vertheidiger von Paris wahrscheinlich machte, wird nach dem Werke des Generals Ducrot „La défense de Paris", das überhaupt mehrfach benutzt ist, die Eintheilung der pariser Truppen in die drei Armeen unter den Generalen Clément Thomas, Ducrot und Vinoy angegeben.

Als die Nachricht von dem Treffen bei Coulmiers in Paris anlangte, glaubte man, daß die Deutschen nunmehr die Einschließung der Südfront bedeutend schwächen würden, und man daher in dieser Richtung der Loire-Armee schleunigst die Hand reichen müsse. Der bislang geplante Ausfall nach Westen wurde daher aufgegeben. Am 28. November zog sich der größte Theil der zum Durchbruch bestimmten zweiten Armee in der Umgegend von Vincennes zusammen.

Es folgt nun die Beschreibung der Schlacht bei Villiers und der Scheinangriffe der Franzosen in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember. Beigegeben ist ein Plan zur Schlacht bei Villiers am 30. November und 2. Dezember mit Einzeichnung der Truppenstellungen am 30. November gegen $3^1/_2$ Uhr nachmittags.

Das 13. Heft schließt mit folgenden Worten:

„Mit den ziemlich gleichzeitigen Niederlagen von Paris und in der Loiregegend war der erste zu Gunsten der belagerten Hauptstadt unternommene Entsatzversuch Frankreichs vollständig gescheitert. Die zu diesem Zwecke in Bewegung gesetzten Heeresmassen der Republik hatten zwar anfangs einige unwesentliche Erfolge errungen, waren dann aber, gelichtet und größtentheils im inneren Halt erschüttert, einerseits auf ihre Festungswerke, andererseits hinter die Loire zurückgewichen. Während nun Orléans zum zweiten Male dem Sieger seine Thore öffnete, hatte nord-

westlich von Paris die I. Armee unter glücklichen Kämpfen im Landstriche zwischen der unteren Somme und der Seine festen Fuß gefaßt." 55.

Die Entlassung der Mannschaften der zweiten Portion des Kontingents der Klasse von 1875 in die Heimath in Frankreich.

L'Avenir militaire vom 21. Novbr. v. J. schreibt: Ein vom 5. November datirtes Dekret des Kriegsministeriums, das wenige Tage darauf in den Tagesbefehlen der Regimenter veröffentlicht wurde, schrieb vor, die Mannschaften der 2. Portion des bei den Fahnen befindlichen Kontingents vom 17. bis 20. November zu entlassen. Die Truppenkommandeure hatten die zur Ausführung dieser Ordre erforderlichen Detailanordnungen erlassen, als plötzlich am 15. November abends eine telegraphische Depesche die Entlassung der Mannschaften zu vertagen befahl. Wir wissen, daß es Leute giebt, die glauben und sagen, „daß die Politik dem Ereigniß nicht fremd sei." Wir haben aber nicht den geringsten Grund, diese Hypothese zuzulassen oder zu formuliren. Andererseits müssen wir dem Kriegsminister glauben, der selbst seinen Gegenbefehl begründet, indem er sagt, „daß die Entlassung der zweiten Portion des Kontingents der Klasse 1875 vertagt werden müsse, weil die auf den 25. November anberaumte Einberufung der Klasse 1876 infolge einer Verzögerung, welche die Vorbereitungen dazu erfahren, nicht vor dem 10. Dezember stattfinden könne." Aber diese Depesche läßt in der Organisation der Rekrutirungsbüreaus starke Mängel erkennen, die hervorgehoben werden müssen. Denn es folgt daraus, daß trotz des Eifers und der Thätigkeit des Personals dieser Büreaus die Klasse 1876, deren Loosziehung im letzten Februar stattgefunden hat und deren Dienstzeit vom 1. Juli 1877 zu laufen beginnt, nicht vor dem 10. Dezember dieses Jahres unter die Fahnen treten kann, d. h. daß im vollen Frieden in vollkommen normaler Zeit eine ebenso regelmäßige wie vorhergesehene Operation, wie die Einberufung einer Klasse es ist, im Minimum 10—11 Monate „Vorbereitungen" erfordert. Ist das nicht ein wenig — viel?

Wir haben stets geglaubt, daß wenn man den Rekruten 5—6 Monate Dienstzeit schenkte, dies geschehe, um das Budget zu entlasten oder aus einer Menge anderer sehr plausibler Gründe, wie z. B. die Schwierigkeiten der Einstellung der jungen Soldaten zu einem Termine wie der 1. Juli, zu dem das Unterrichtsjahr schon weit vorgeschritten und zu dem die Ankunft der Rekruten für die Truppen störend wäre u. s. w. Aber wir haben geglaubt, daß Alles in Bereitschaft wäre und daß, z. B. im Falle einer Mobilmachung, es nur eines Wortes, eines Signals bedürfe, um die Einstellung der Klasse zur vorgeschriebenen Zeit zu bewirken. Es scheint, daß wir weit davon entfernt sind, denn es ist augenscheinlich, daß wenn die Sache in der Ruhe der Friedenszeit, zu der die Rekrutirungsbüreaus eigentlich weiter nichts zu thun haben und zu welcher sie nichts in ihrer normalen Thätigkeit stört, nicht günstig liegt, sie noch viel ungünstiger sich gestalten muß, wenn im Momente der Mobilmachung ihnen außerordentliche Aufgaben zutheil werden. Und in einem solchen Falle wäre es doch von höchster Dringlichkeit, die Klasse, deren gesetzliche Dienstzeit bereits begonnen hat, sofort unter die Waffen zu rufen.

Aber das ist nicht alles. Nicht allein sind die Büreaus nicht im stande, die Klasse 1876 vor dem 10. Dezember 1877 einzuberufen, sondern am 5. November wußten sie noch nicht, zu welchem Momente die Einstellung werde stattfinden können. Und nicht allein wußten sie es nicht, sondern was noch schlimmer, sie glaubten es zu wissen. Wir meinen, daß dies noch schlimmer sei, weil in dergleichen Dingen eine dem Minister gemachte falsche Meldung von den verhängnißvollsten Folgen begleitet sein kann. Nicht bereit sein, wenn man es sein müßte, ist unzweifelhaft sehr fatal, aber sich für bereit halten, wenn man es nicht ist — Frankreich weiß es, wohin das führen kann. Am 5. November und selbst bis zum 14. November glaubten die Rekrutirungsbüreaus sich im stande, die Klasse 1876 am 25. November einberufen zu können. Am 14. oder erst am 15. erkannten sie, daß die Vorbereitungen zu dieser Einberufung noch weitere 14 Tage erforderten.

Wenn man sich derartig täuschen kann, wenn es sich um die einfache Operation der Einberufung einer Klasse handelt, was wird geschehen im Falle einer allgemeinen Mobilmachung der Armee?

Schließlich glauben wir, man kann nicht zu sorgsam, zu peinlich sein, wenn es Fragen der Rekrutirung, der Einberufung, der Mobilmachung gilt. Der ganze für uns noch so neue Mechanismus hat noch keine ernstliche Probe bestanden. Und dennoch haben wiederholt Thatsachen bewiesen, daß das Funktioniren nicht von allen Vorwürfen frei ist. Man hat noch nicht das neuerdings stattgehabte Kommen und Gehen von Tausenden von Reservisten vergessen, das infolge der „irrthümlichen Auslegung" der Reglements und Zirkulare ohne Nutzen und Zweck aber nicht ohne Kosten für die Staatskasse geschehen. Man hat Niemand gefunden, den man für diese kostspieligen und beklagenswerthen Irrthümer verantwortlich machen könnte. Anscheinend ist daher Niemand schuldig gewesen — weder diejenigen, die die Zirkulare mangelhaft ausgelegt haben, noch diejenigen, welche die so schwer auszulegenden Zirkulare geschrieben haben. Wenn der Fehler sich nicht bei den Menschen findet, muß er in den Institutionen liegen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 1.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 2. Berlin, Sonnabend den 5. Januar. **1878.**

Aufforderung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1878 begann das erste Quartal des Militär-Wochenblattes; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle **außerhalb** wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in **Berlin** wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär-Wochenblattes
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 27. Dezember 1877.

Fürst Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, Major a. D., zuletzt etatsm. Stabsoffiz. im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Regts. ertheilt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 29. Dezember 1877.

Wend, Sek. Lt. von der Ref. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Dezember 1877.

Kruse, Fortifikat. Sekret. zu Königsberg, nach Stralsund versetzt.

Keller, Fortifikat. Büreau-Assist. zu Straßburg, unter Belass. daselbst zum Fortifikat. Sekret. befördert.

Den 19. Dezember 1877.

Schulz, Büreau-Wallmstr. zu Glogau, als Fortifikat. Büreau-Assist. zu Königsberg angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 22. Dezember 1877.

Prinz Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, Major à la suite des Inf. Leib-Regts., zum Generalstab kommandirt.

Den 26. Dezember 1877.

Siebert, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Fuß-Art. Regt., als Battr. Chef zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Millauer, Hauptm., bisher kommdrt. zum Generalstab, vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, als Komp. Chef zum 2. Fuß-Art. Regt., — versetzt.

Den 27. Dezember 1877.

Sixt, Major z. D., beauftragt mit Wahrnehm. der Geschäfte eines Abtheil. Chefs, zum Abtheil. Chef im Kriegsministerium ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 1. Januar 1878.

Nachgenannte Offiz. Aspiranten sind zu Port. Fähnrs. befördert, nämlich:
Then, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Angerer, vom 4. Feld-Art. Regt. König, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Seither, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Frhr. v. Gravenreuth, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Monglowsky, im Inf. Leib-Regt.,
Hanfstingl, im 2. Jäger-Bat.,
Steinbruch, im 6. Jäger-Bat.,
Hauser, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 20. Dezember 1877.

Ritter v. Xylander, Major und Bats. Kommdr. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, unter Verleih. des Karakters als Oberstlt. mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 26. Dezember 1877.

Frhr. v. Weveld, Major z. D. und Vorstand der Oekonomiekommission der Milit. Bildungsanstalten, auf Grund veränderter Formation mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet und dems. gleichzeit. der Karakter als Oberstlt. verliehen.
Beilhack, Sek. Lt. im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Medicus, Sec. Lt. im Ingen. Korps, — auf Nachsuchen zur Res. versetzt.
Graf v. Buonaccorsi di Pistoja, Hauptm. und Battr. Chef des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 27. Dezember 1877.

Stummvoll, Pr. Lt. des 1. Jäger-Bats.,
Rogg, v. Lips, Sek. Lts. des Inf. Leib-Regts.,
Girisch, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Walther, Fleck, Sek. Lts. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Rüdiger, Hofmann, Hummel, Sek. Lts. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Wolfermann, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Gaab, Heller, Sek. Lts. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Wery, Bosch, Pohly, Sek. Lts. des 8. Inf. Regts. Prandh,
Martin, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede,
Wagner, v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus, Sek. Lts. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Bleßing, Wehner, Sek. Lts. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Marx, Pemsel, Sek. Lts. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Lehnert, Sek. Lt. des 1. Train-Bats., — sämmtlich vom Beurlaubtenstande, auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 23. Dezember 1877.

Holländer, Sekret. von der Intend. der 3. Div.,
Maillinger, Rendant von der Zahlungsstelle des II. Armeekorps,
Throll, Rendant vom Invalidenhause,
Schüle, Intend. Sekret. und Verweser der Rendantenstelle beim Montirungsdepot Ingolstadt,
Frisch, Proviantmstr. in Ingolstadt, — Titel und Rang eines Rechnungsrathes verliehen.

Den 26. Dezember 1877.

Gerheuser, Kriegsrath vom Kriegsministerium, unter Belass. in seiner Verwendung als Intendant des I. Armeekorps, zum Geh. Kriegsrath befördert.

Den 27. Dezember 1877.

Buhmann (Kempten), Neumayer (Ingolstadt), Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, auf Nachsuchen verabschiedet.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Dezember 1877.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Frhr. v. Tschammer und Osten, v. Gersdorff, karakteris. Port. Fähnrs. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Wangemann, Roßberg, karakteris. Port. Fähnrs. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,
v. Bülow, Grimm, karakteris. Unteroffz. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Meisel, Vizefeldw. (Avantageur) des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.
Graf von der Recke-Volmerstein-Overdyck, Pr. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, als überzähl. Pr. Lt. zu den aktiven Offizn. seines Regts. wieder einrangirt.
Frhr. v. Lindemann, Port. Fähnr. des 1. Huf. Regts. Nr. 18, zum Sec. Lt. befördert.
Arnold, karakteris. Port. Fähnr. des Karab. Regts.,

Landmann, karakteris. Unteroff. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Stubmann I., Sec. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Pr. Lt. der Res. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Löwenfels, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, wegen überkommener Invalidität unter Gewährung der gesetzl. Pens. und mit der Erlaubniß zum Forttragen der Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der erbetene Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Illing, Sec. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, wegen überkommener Dienstuntüchtigkeit,

Müller, Sec. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Grimma) 7. Landw. Regts. Nr. 106, behufs Ueberführung zum Landsturm, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Böttger, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Stabsarzt der Res.,

Dr. Hartung, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Dr. Thieme, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 22. Dezember 1877.

v. Flatow, Königl. Preuß. Gen. Major à la suite der Armee, von dem Kommdo. der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.) enthoben.

Den 27. Dezember 1877.

Baron v. Kottwitz, Königl. Preuß. Gen. Lt. à la suite der Armee, von dem Kommdo. der 26. Div. (1. Königl. Württemberg.) enthoben, unter besonderer Anerkennung der von ihm in dieser Stellung geleisteten Dienste.

v. Gottberg, Königl. Preuß. Gen. Lt. à la suite der Armee, das Kommdo. der 26. Div. (1. Königl. Württemberg.) übertragen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 17. Dezember 1877.

Schoell, Hauptm. a. D., zum Kas. Insp. ernannt.

Den 24. Dezember 1877.

Schweizer, Proviantamts-Assist. und Dep. Magazinverw., zum Proviantamtskontroleur ernannt.

Faißt, Magazinaufseher in Ulm, der Karakter als Kas. Insp. verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Dezember 1877.

Schweickhardt, Kriegskommissar und Proviantamtskontrol., von Ludwigsburg nach Stuttgart,

Schweizer, Proviantamtskontrol., von Weingarten nach Ludwigsburg,

Rieger, Proviantamtsassist., von Ludwigsburg als Depotmagazinverwalt. nach Weingarten,

Monn, Proviantamtsassist., von Ulm nach Ludwigsburg, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Inf. z. D. v. Ollech, beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Gouverneurs des Invalidenhauses zu Berlin, das Kreuz der Großkomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Sekondlieutenant Leschke, im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,

dem Musketier Hanß, im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen mit Schwertern:

dem Generallieutenant v. Voigts-Rhetz, Kommdr. der 20. Div.;

des Großkomthurkreuzes des Königlich Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Generalmajor Wiebe, Kommdr. der 4. Fuß-Art. Brig.,

dem Generalmajor v. Fabert, Kommdr. der 3. Fuß-Art. Brig.;

des Komthurkreuzes desselben Ordens:

dem Obersten v. Schroetter, Kommdr. der 10. Feld-Art. Brig.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Major Glodkowski, à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktor der Oberfeuerwerkerschule,

dem Major Bode, à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 und Mitglied der Art. Prüf. Kommiss.,

dem Major Schwenk, aggr. dem 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 und kommdt. zur Dienstleist. als Direktionsmitglied der Milit. Schießschule in Spandau;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Feuerwerks-Premierlieutenant der Milit. Schießschule in Spandau, König I.;

des Ritterkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:

dem Hauptmann v. Losch, Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Dezember 1877.

S. M. Transportdampfer „Eider“ ist am 21. Dezember cr. nachmittags 3 Uhr in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 23. Dezember cr. von Smyrna nach Singapore in See gegangen.
S. M. S. „Ariadne“ ist am 16. Dezember cr. in Rio de Janeiro eingetroffen.
S. M. S. „Augusta“ hat Befehl erhalten nach Yokohama zu gehen.
S. M. Knbt. „Comet“ ist zur Abhaltung einer Schießübung mit Geschützen am 18. Dezember cr. von Konstantinopel nach Tonzla in See gegangen.
S. M. Knbt. „Cyclop“ ist am 28. Oktober cr. von Chefoo nach Tientsin, behufs Ueberwinterung, in See gegangen.
S. M. S. „Elisabeth“ war am 12. November cr. in Yokohama.
S. M. S. „Freya“ ist am 20. Dezember cr. in Smyrna eingetroffen.
S. M. S. „Gazelle“ und „Hertha“ waren am 13. Dezember cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig“ ankerte am 2. Dezember cr. auf Funchal Rhede und beabsichtigte am 5. oder 6. die Reise nach Montevideo fortzusetzen.
S. M. S. „Medusa“ hat am 29. Oktober cr. früh den Hafen von Rio de Janeiro verlassen, ging am 30. in der Bay von Ilha Grande zu Anker, setzte am 5. November cr. die Reise fort und traf am 24. dess. Mts. vor Para ein.
S. M. Knbt. „Nautilus“ befand sich am 2. November cr. in Yokohama.
S. M. Aviso „Pommerania“ war am 19. Dezember cr. in Konstantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Oberstlieutenant Denison und die russische Preisaufgabe einer „Geschichte der Kavallerie“.*)

Großfürst Nikolaus (Bruder des Kaisers und gegenwärtig Höchstkommandirender der Donauarmee), welcher als Generalinspekteur der Kavallerie dieser Waffe von jeher seinen ganz besonderen Eifer zugewandt hatte, wurde bei seinem regen Bestreben, der Kavallerie selbst eine möglichst vervollkommnete Ausbildung und Organisation zu geben und über ihre Aufgabe und Verwendung in der Armee richtige Anschauungen zu verbreiten — auf den Mangel aufmerksam, daß die gesammte Militärliteratur aller Völker kein umfassendes fachwissenschaftliches Werk über die Geschichte der Kavallerie aufzuweisen hat.

Da der Großfürst in einem solchen Werke ein wichtiges Hülfsmittel zur Erreichung der angestrebten Ziele sah, so faßte er den Entschluß aus allen Kräften auf das Zustandekommen eines solchen Fachwerkes über die Geschichte der Kavallerie hinzuwirken.

Unter persönlichem Vorsitz des Großfürsten wurden die Modalitäten dieser Frage von einer Anzahl berufener Persönlichkeiten in Erwägung gezogen, wobei man zu der Ueberzeugung kam: das vom Großfürsten erstrebte Ziel werde am besten verwirklicht werden durch das Ausschreiben einer Preisaufgabe über eine Geschichte der Kavallerie unter Aussetzung bedeutender Prämien für befriedigende Arbeiten.

Infolge dessen wurde eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Direktors der Generalstabs-Akademie beauftragt, die Bedingungen der Preisaufgabe und das Programm des Werkes zu entwerfen. Die Zusammenstellung des Programms übernahm der Professor der Kriegsgeschichte, Generalmajor Stankewitsch, welcher gleichzeitig eine Erklärung des Programms verfaßte und ein bibliographisches Verzeichniß**) zusammenstellte, welches alle Werke in russischer und fremden Sprachen enthielt, welche als Hülfsmittel und Quellen zur Ausführung des vorgezeichneten Programms dienen konnten.

Unter Zugrundelegung der Arbeit des Generalmajor Stankewitsch und nach Ergänzung derselben durch die Professoren der Kriegskunst (lauter höhere Generalstabsoffiziere) wurde das Programm zusammen mit den von der Kommission entworfenen Bedingungen der Preisaufgabe dem Großfürsten vorgelegt, von

*) Vgl. Nr. 18 und 55 Jahrgang 1877.

**) Dieses Verzeichniß enthält etwa 200 Werke in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache; die griechischen und römischen Autoren, sowie die gesammte neuere Literatur, welche die Zeit von Einführung der gezogenen Feuerwaffen bis zur Jetztzeit behandelt, sind in jener Zahl nicht inbegriffen.

diesem genehmigt und anfangs Mai 1874 unter Anschluß der erläuternden Erklärungen zum Programm und des bibliographischen Anzeigers durch Zirkular des Hauptstabes veröffentlicht.

Nach den Bestimmungen der Preisaufgabe sollten die eine Geschichte der Kavallerie enthaltenden Werke in russischer Sprache geschrieben*) und spätestens bis zum 1. Januar 1877 eingeliefert sein.

Für die beste dieser Arbeiten, welche den vorgesetzten Zweck vollkommen erfüllte, war eine Prämie von 5000 Rubeln bestimmt, für die zweitbeste 3000 Rubel und für die drittbeste 2000 Rubel — vorausgesetzt, daß diese Arbeiten den Anforderungen in einem gewissen Grade ebenfalls entsprächen.

Personen, welche als Bewerber um diesen Preis aufzutreten wünschten (zwischen Russen und Ausländern wurde kein Unterschied gemacht), mußten bis zum 1. Juli 1874 an den Kanzleichef der Generalinspektion der Kavallerie ein mit einer beliebigen Devise versehenes versiegeltes Kouvert einsenden, welches Namen und Wohnsitz der betreffenden Persönlichkeit enthielt.

Bis zum 1. Juli 1874 wurden 13 derartige Anmeldungskouverts eingereicht, aber am 1. Januar 1877 waren nur zwei Arbeiten eingegangen — dieselben trugen die Devisen „Perseverando“ und „Surna“.

Zur Durchsicht und Begutachtung dieser beiden Arbeiten wurde unter Vorsitz des Generallieutenant Leontjew eine besondere Kommission gebildet, zu welcher unter Anderen auch der jetzt vielgenannte Generallieutenant Gurko, damals Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriedivision, gehörte. Anfangs Juni gab diese Kommission, auf Grundlage schriftlicher Meinungsäußerungen ihrer Mitglieder, ihr Gutachten dahin ab: Die Arbeit mit der Devise „Surna“ sei den Anforderungen der Preisaufgabe in keiner Weise entsprechend; inbetreff der Arbeit unter der Devise „Perseverando“ seien die Ansichten sehr getheilt. In Berücksichtigung, daß diesem Werke trotz seiner Mängel ein gewisser wissenschaftlicher Werth nicht abzusprechen sei — daß es der erste Versuch sei einer allgemeinen Fachgeschichte der Kavallerie — und daß es in dieser Hinsicht eine bisher in der Militärliteratur vorhandene Lücke ausfülle, glaubt die Kommission die Ansicht aussprechen zu sollen: daß diese Arbeit, sobald sie in gutem Russisch vorläge, ein brauchbares Material für einen künftigen Geschichtsschreiber sein werde; und wenn auch der Arbeit, da sie den Anforderungen der Preisaufgabe nicht genüge, die Prämie nicht zuerkant werden könne, so verdiene der Verfasser doch trotzdem eine aufmunternde Anerkennung.

Als Verfasser dieser unter der Devise „Perseverando“ eingereichten Arbeit trat nunmehr Oberstlieutenant Denison auf, Kommandeur der berittenen Leibwache des Generalgouverneurs von Kanada. Der einzige mit einem gewissen Erfolg aufgetretene Bewerber um diese Preisfrage — welche, abgesehen von ihrem hohen wissenschaftlichen Interesse auch einen ansehnlichen materiellen Gewinn in Aussicht stellte — war also nicht nur ein Nichtrusse, sondern auch in gewissem Sinne ein Nichteuropäer.

Daß die russische Armee sich nicht zahlreich an diesem Wettkampf betheiligt hat (die Devise „Surna“ deutet auf einen Russen hin), findet seine Erklärung wohl in den erregten politischen und militärischen Verhältnissen, welche dem Ausbruch des in gewisser Aussicht stehenden großen Nationalkrieges vorausgingen — daß aber die großen Armeen Europas keinen einzigen Bewerber in diesem Turnier schriftstellerischer Schöpfungskraft gestellt haben, ist allerdings zu verwundern.

Oberstlieutenant Denison, welchem die russische Sprache gänzlich fremd ist, schrieb sein Werk englisch und ließ es durch eine in Newyork wohnende russische Dame ins Russische übersetzen. Diese Uebersetzung ist sehr mangelhaft, stellenweise ist sogar der Sinn mancher Redensarten vollkommen unverständlich — ein Umstand, der auf die endgültige Entscheidung der Kommission natürlich von Einfluß gewesen ist.

Die Thatkraft und der Fleiß Denisons müssen hoch anerkannt werden. Nachdem er das Preisausschreiben gelesen, ging er sofort ans Werk. Das Herbeischaffen der erforderlichen Quellen kostete ihm über 1000 Dollars, und da er für die spezielle Geschichte der russischen Kavallerie, auf welche das vorgezeichnete Programm besondere Rücksicht zu nehmen verlangte, die nothwendigen Materialien sich anderweitig nicht zu verschaffen wußte, so unternahm er zu diesem Zweck eine Reise nach Rußland, wo er sich etwa zwei Monate aufhielt.

Bei der Beurtheilung der eventuellen Ansprüche des Oberstlieutenant Denison auf die Ertheilung der Prämie war übrigens noch ein anderer Umstand nicht ganz unberücksichtigt zu lassen. In dem von dem russischen Militärbevollmächtigten unterzeichneten englischen Texte der Bedingungen der Preisaufgabe heißt die betreffende Stelle: „Die beste der eingelieferten Arbeiten erhält eine Prämie von 5000 Rubeln“, es war aber der im Original vorhandene Zusatz fortgelassen: „sofern sie den Anforderungen vollkommen entspricht.“ Da nun Denisons Arbeit von den beiden eingelieferten Arbeiten zweifellos die beste war, so hatte der Verfasser ein gewisses Recht, die Prämie zu beanspruchen. Alle oben auseinandergesetzten Umstände veranlaßten nun die zur Entscheidung der Preisfrage berufene Kommission: dem Oberstlieutenant Denison die Summe von 5000 Rubeln zuzuerkennen, aber nicht in der Form der Prämie, sondern als Anerkennung für seine auf Aufforderung der russischen Regierung ausgeführte fleißige Arbeit.

Es ist zu erwarten, daß das Werk des Oberstlieutenant Denison — im Mai dieses Jahres in englischer Sprache in London im Druck erschienen — bald sachgemäß ins Russische und wohl auch in die anderen Hauptsprachen übersetzt werden wird. Trotz seiner bedeutenden Mängel, trotz seiner Unvollständig-

*) Fremden Autoren war vollkommen freigestellt, die Uebersetzung ihrer Arbeit ins Russische durch beliebige Personen anfertigen zu lassen, doch hatten sie die Kosten selbst zu tragen.

keit und Ungenauigkeit in den die spezielle Geschichte der russischen Kavallerie betreffenden Angaben und trotz einiger Widersprüche in den ausgesprochenen Ansichten besitzt dieses Werk immerhin einen bedeutenden Werth.

Das Werk umfaßt 34 Druckbogen nebst 11 Plänen. Ohne auf den Inhalt näher einzugehen — der durch das im Militär-Wochenblatt Nr. 55 mitgetheilte Programm angegeben ist — sei hier bemerkt, daß die letzten Kapitel des Werkes — Untersuchungen über Organisation, Bewaffnung und Verwendung der Kavallerie in den letzten Kriegen — viele durchaus richtige Ansichten und nützliche Winke enthalten.

123.

Die Naturalverpflegung des k. k. Heeres vom ökonomisch-administrativen Standpunkte. Von Heinrich Thomas, k. k. Militär-Intendant. Prag, Selbstverlag des Verfassers. 243 Seiten.

Die Schrift giebt mehr als der Titel verspricht, denn sie beschäftigt sich nicht nur mit der Naturalverpflegung, sondern liefert uns ein Gesammtbild von dem Verpflegungs- und Verwaltungsorganismus des österreichischen Heeres in Krieg und Frieden, wobei der Herr Verfasser bestrebt ist, die bestehenden Einrichtungen rationell zu begründen. Bekanntlich hat die Organisation der österreichischen Militärverwaltung seit dem italienischen Kriege mancherlei Wandlungen erfahren, und auch die gegenwärtigen Einrichtungen sind noch immer einer Menge von Angriffen ausgesetzt; diesen Angriffen entgegenzutreten scheint mit ein Hauptzweck der vorliegenden Schrift zu sein, obschon sie sich von jeder Polemik durchaus fernhält. Der Inhalt zerfällt in drei Hauptstücke: „Grundzüge", „Betrieb" und „Verpflegssystem". Im ersten Hauptstück werden die Verpflegungsarten und die Sicherstellung der Naturalien abgehandelt; Einrichtungen, welche im wesentlichen auf die auch bei uns bestehenden hinauslaufen. Die Zahlenangaben, in welcher Weise man nach statistischen Tabellen die Leistungsfähigkeit eines Landstriches zur Verpflegung von Truppen zu beurtheilen hat, stimmen mit den bei uns angenommenen nicht überein; doch haben dergleichen Angaben auch nur einen geringen praktischen Werth, da hierbei noch eine Menge von Konjunkturen eine Rolle spielen, welche in den genauesten derartigen Tabellen dennoch keinen Platz finden. Wenn aber der Herr Verfasser der vorliegenden Schrift z. B. angiebt, daß man an fertigem Brote auf dem flachen Lande vier, im Gebirge und in den Städten aber acht Tagesportionen auf jeden Einwohner vorfinde, so dürfte dies kaum irgendwo zutreffen, denn in den Städten wird in der Regel täglich, auf dem Lande aber wöchentlich gebacken, so daß hier, aber nicht in den Städten auf den größeren augenblicklichen Vorrath zu rechnen ist.

Das zweite Hauptstück — „Betrieb" — giebt eine Darstellung der gesammten Verwaltungsorganisation und des Ineinandergreifens der verschiedenen Behörden, sowohl der militärischen Kommando-, wie der Militärverwaltungs- und der Zivilbehörden, inbezug auf die Verpflegung. Hervorzuheben wäre hierbei, daß im mobilen Verhältnisse die Militärbehörden nicht direkt mit den Zivilbehörden verkehren, sondern daß zur Vermittelung dieses Verkehrs allen Instanzen, vom Armeekommando bis zur Division hinunter, ein „Zivilkommissär" beigegeben ist, welche unter sich eine besondere Hierarchie bilden. — Das Nachführen der Verpflegungsbedürfnisse im Felde gliedert sich derart, daß zunächst jedem Truppentheil besondere Wagen (Proviant- oder Rüstwagen) zugetheilt sind, welche zum „Gefechtstrain" gehören und im Gebirgskriege durch „Tragthiere" ersetzt werden; jedes Bataillon hat 2 Wagen, event. 48 Tragthiere, ein Kavallerieregiment von 4 Eskadrons 9 Wagen u. s. w. Demnächst hat jede Kommandobehörde eine „Verpflegskolonne", welche ihrerseits in eine Naturalien- und eine Schlachtviehkolonne zerfällt. Die Organisation dieser Kolonnen inbezug auf die Anzahl der Wagen ist verschieden nach den Behörden, zu denen sie gehören. Die Kolonnen laden einen viertägigen Bedarf, und außerdem wird ein zwölftägiger Bedarf in den „Feldverpflegs-Magazinen" mitgeführt, von denen je eines auf 50 000 Mann und 8000 Pferde gerechnet wird und das aus im ganzen 3024 Wagen besteht.

Das dritte Hauptstück — „Verpflegssystem" — giebt in seinem ersten Abschnitte unter der Ueberschrift „Grundbegriffe von der Kriegführung" die Definition einiger militärischer Ausdrücke und einige Regeln über die Kriegführung, welche letztere kaum von irgend jemand in der vorliegenden Schrift gesucht werden möchten, wie z. B. daß man „seine Macht da, wo die Hauptschläge geschehen sollen, so viel als immer möglich konzentriren" müsse, was des Weiteren ausgeführt wird; oder daß „in der Verwendung der Streitkräfte die möglichste Oekonomie beobachtet werden soll" u. s. w. Die Definitionen erinnern inbezug auf ihre Auswahl sehr an Heinrich v. Bülow, obschon dieser unter den benutzten Quellen nicht aufgeführt wird. Uebrigens bezweifeln wir auch hierbei, ob die Kenntniß von Operationslinien und Operationsfeldern, Objekt und Subjekt, Schlüsselpunkten und strategischen Punkten u. s. w. dem Verwaltungsbeamten von sonderlichem Nutzen sein, und ob eine neue Erklärung von Strategie und Taktik, worüber in früherer Zeit so viel Dinte verbraucht wurde, sein lebhaftes Interesse erregen wird. Neu war uns dabei der Ausdruck „Marsch-Echiquier", welches der Herr Verfasser in „Truppen-Echiquier" und „Train-Echiquier" eintheilt und dahin definirt, daß darunter „der Raum, welchen eine in Marsch gesetzte Armee durch Benutzung mehrerer in gleicher Richtung führender Straßen einnimmt", zu verstehen sei.

Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit dem Beschaffungsmodus der Verpflegungsbedürfnisse in verschiedenen Verhältnissen: Garnison, Marsch, Konzentrirung, Kriegszustand während der Mobilmachung, während des Aufmarsches, beim Vorgehen, im Rück-

zuge ꝛc. Die Märsche sind auch inbezug auf die militärischen Anordnungen ausführlicher behandelt, und es werden verschiedene Marschordnungen sowie Tabellen über Kolonnenlängen ꝛc. gegeben. Unter anderem hat hiernach eine österreichische Division beim Vormarsch folgende Normal-Marschordnung, welche immer da angewendet werden soll, wo die Verhältnisse nicht etwas anderes bedingen: 1) Geniekompagnie, 2) Têtenbrigade, 3) Divisionsartillerie, 4) Gefechtstrain des Divisionsstabes, der Geniekompagnie, der Têtenbrigade, der Divisionsartillerie, 5) Queuebrigade, 6) deren Gefechtstrain, 7) Divisionskavallerie, 8) deren Gefechtstrain. Dann folgt der Bagagetrain: Divisions-Sanitätsanstalt, Divisions-Munitionspark, Bagagetrain des Divisionsstabes, der Geniekompagnie, der Têtenbrigade, der Divisionsartillerie, der Queuebrigade und der Kavallerie, und den Schluß macht der „Verpflegstrain", nämlich die ambulanten Magazine. Dabei umfaßt der Gefechtstrain „alle Transportmittel, auf welchen jene Bedürfnisse verladen sind, welche die Truppen und höheren Kommanden im Gefecht und unmittelbar nach demselben unbedingt nöthig haben, unter welchem sich die Fuhrwerke für den Transport des eintägigen Bedarfs an ausgeschrotetem Fleisch befinden". Man sieht, daß diese Marschordnung von den bei uns darüber bestehenden Grundsätzen wesentlich abweicht; wir würden denn doch sehr ernste Bedenken erheben, wenn sich zwischen die beiden Brigaden einer Division Marketender- und Fleischwagen einschieben wollten.

Die Literatur über das Militärverwaltungs- und Verpflegungswesen ist eine sehr beschränkte, und selbst die Erfahrungen der letzten Kriege, welche eine so reiche Literatur hervorriefen, haben uns auf dem Gebiete des Verpflegungswesens so gut als gar keine literarische Ausbeute gebracht; jede neue Erscheinung auf diesem Gebiete kann deshalb nur dankbar begrüßt werden, und wenn wir auch nicht mit allen Aussprüchen des Herrn Verfassers übereinstimmen möchten, so wird der Leser dennoch eine reiche Belehrung aus der Schrift des Herrn Intendanten Thomas zu schöpfen vermögen. Erwünscht wäre es gewesen, wenn der Herr Verfasser auf die Traineinrichtungen noch näher eingegangen wäre, denn im Felde ist es meist viel leichter, die Vorräthe an sich zu beschaffen als, sie den Truppen zu rechter Zeit und an richtiger Stelle zuzuführen.

Nichtösterreichischen Lesern erschweren der eigenthümliche österreichische Armeestyl und die eigenthümlichen österreichischen Armee-Ausdrücke die Lektüre der vorliegenden Schrift nicht unwesentlich. Man muß einen Satz zuweilen zwei- bis dreimal überlesen, ehe man ihn in gewöhnliches Deutsch übersetzen kann.

143.

Repertorium der neueren deutschen Militärjournalistik von Hirsch, Premierlieutenant, und Kowalski, Sekondlieutenant im Hohenzollernschen Füsilierregiment Nr. 40. 8. (XX und 352 Seiten.) Berlin 1878. Verlag von A. Bath. Preis 3 Mk.

So verbraucht auch die Formel ist, hier gilt sie in Wahrheit: das Werk befriedigt ein längst und tief gefühltes Bedürfniß. Denn welcher Offizier hätte nicht schon oft und schwer den Mangel eines Repertoriums der neuern Militär-Journalistik empfunden, wenn er zur Gewinnung des erforderlichen Materials für die Bearbeitung einer Aufgabe tagelang die bestaubten Bände der Jahrgänge der Militär-Zeitschriften in einer Bibliothek durchsuchte oder bei Kameraden, Bekannten, Buchhändlern u. s. w. danach Nachfrage gehalten, oftmals ohne überhaupt etwas oder doch etwas Genügendes erreicht zu haben. Das gleiche Bedürfniß hatte sich schon vor fast einem halben Jahrhundert geltend gemacht, als die Militär-Journalistik noch ungleich weniger Bausteine zur Entwickelung der militärischen Wissenschaften beitrug, als sie es heute vermöge der gesteigerten Anzahl ihrer Organe zu thun vermag. Dies Bedürfniß fand seine Befriedigung durch das von dem Premierlieutenant im kurhessischen Generalstabe A. v. Gironcourt 1834 in Kassel herausgegebene sachlich geordnete „Repertorium der Militär-Journalistik des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1834", das so vielen Anklang fand, daß schon 1838 eine zweite vermehrte und bis zum Jahre 1837 fortgeführte Auflage nothwendig wurde. Gironcourt hatte nicht nur die deutsche Militär-Journalistik beachtet, sondern in der ersten Auflage auch die Aufsätze von drei französischen und in der zweiten nicht nur die von sechs französischen, sondern auch die von zwei englischen Militär-Zeitschriften aufgeführt.

Das Gironcourtsche Repertorium bildet noch heute für die Militär-Journalistik bis zum Jahre 1837 einen vortrefflichen Führer, aber es mußte naturgemäß bald unvollständig werden, da ihm eine Verjüngung durch neue Auflagen oder durch Nachträge nicht weiter zutheil wurde. Da erschien 1859, von allen Seiten willkommen geheißen, das „Repertorium der deutschen Militär-Journalistik von W. v. Sturmfeder, Oberstlieutenant im kurfürstl. hessischen Kriegsministerium". Dasselbe stellte sich nicht als eine Fortsetzung der Gironcourtschen Arbeit dar, da es einestheils nur die deutsche Militär-Journalistik vor sein Forum zog, andererseits diese bis ins 18. Jahrhundert verfolgte und auch die Aufsätze von militärischem Interesse aus einer Reihe allgemeiner deutscher Zeitschriften in seine sachlich geordneten Rubriken einfügte. Das Sturmfedersche Repertorium, das im allgemeinen mit dem Ende des Jahres 1856 abschloß, hat seine Aufgabe vortrefflich erfüllt und ist längst im Buchhandel vollständig vergriffen und nur äußerst selten antiquarisch zu haben. Es ist eben ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jeden, der auf die Militär-Journalistik

Deutschlands bis zu Anfang 1857 zurückgreifen will oder muß, und findet sich ein Exemplar in dem Nachlasse eines Offiziers, so findet es sofort einen Abnehmer.

Seitdem sind aber 20 Jahre vergangen, die in der Entwickelung des Kriegswesens schwerer wiegen als manches Jahrhundert früherer Epochen. — Gezogenes Gewehr, gezogenes Geschütz, Hinterlader, Gußstahl, Metallpatrone, Kompagniekolonne, Einzelordnung, Repetirgewehr, Panzer, allgemeine persönliche Wehrpflicht, strategischer Dienst der Kavallerie, Zernirung, Infanterieschanzen, Eisenbahnkompagnien, Feldtelegraph u. s. w. bilden ein kleines Bouquet von Stichwörtern, welche die Veränderungen und Fortschritte der beiden letzten Dezennien bezeichnen, die außerdem auf den Feldern Oberitaliens, Nordamerikas, Böhmens und Frankreichs ein unermeßlich reichhaltiges Material für die Kriegsgeschichte herzugetragen haben. Und hinter der schaffenden Technik und dem kämpfenden Schwerte ist die Feder nicht zurückgeblieben; sie hat erzählt, beschrieben, erörtert, beurtheilt, verglichen und ihre Arbeiten mehr wie früher den Militär-Journalen anvertraut. Diese enthalten daher eine Fülle des Stoffs, eine große Menge wahrer Goldkörner, die aber unter der bedeutenden Masse fast verschwinden; sie bilden einen wahren Schatz, der die Arbeiten und Studien der Offiziere aller Waffen erleichtert und begünstigt — wenn diese einen Wegweiser durch ihre Kollektionen besitzen. Die üblichen Inhaltsverzeichnisse der Bände oder Jahrgänge genügen hierzu nicht und wie die Schätze der vortrefflichsten Bibliothek ohne Katalog fast werthlos sind und erst mittelst eines solchen gehoben werden können, so büßen die reichhaltigsten Sammlungen von Zeitschriften einen Haupttheil ihres Werthes ein, wenn man eines Führers durch das Labyrinth ihrer Aufsätze entbehrt.

Einen solchen Führer durch die neuere deutsche Militär-Journalistik haben die Herausgeber vorgelegt und dadurch sicher einen Wunsch Tausender von Offizieren erfüllt, die schon lange bei ihren Arbeiten den Mangel eines solchen tief und schwer empfanden. Das Repertorium von Hirsch und Kowalski schließt sich im allgemeinen dem Sturmfederschen an, nimmt die Arbeit mit dem Ende der 50er Jahre auf und führt sie, sich auch an die sachliche Eintheilung des Vorgängers anlehnend, bis Ende 1876 fort, so daß beide vereint einen ziemlich vollständigen Leitfaden durch die in deutscher Sprache erscheinenden Militär-Zeitschriften bilden, denn die deutsche Militär-Journalistik ist in dem weiteren Sinne gemeint, der auch die österreichische und schweizerische umfaßt. Aber das neue Repertorium ist nichtsdestoweniger ein vollständig selbstständiges, das für die Journalistik der Periode zwischen den beiden Orientkriegen von 1853—56 und 1877 ein unentbehrliches Handwerksgeräth — man verzeihe den trivialen aber bezeichnenden Ausdruck — für jeden arbeitenden und studirenden Offizier bildet. Alle schulden den Verfassern für ihr sehr nützliches und zeitgemäßes Werk hohen Dank, denn mit Berücksichtigung der übergroßen Schwierigkeiten der Fertigstellung ist die Lösung als eine sehr gelungene zu bezeichnen. Man glaube nur nicht, daß die Arbeit eine leichte, rein mechanische war; — abgesehen von der peinlichsten Sorgsamkeit, die sie in erster Linie erfordert, verlangt sie mehr Fleiß, Ueberlegung und Urtheil, als das Schreiben manch umfangreichen Werkes.

Freilich ist es zu bedauern, daß es den Verfassern, wie sie in der Vorrede sagen, nicht möglich war, von einzelnen Militär-Zeitschriften vollständige Sammlungen zu erlangen, so daß sie darauf verzichten mußten, die Aufsätze des „Soldatenfreundes", „der Vedette", der „Oesterreich-Ungarischen Militärischen Blätter" in die Rubriken ihres Repertoriums einzutragen;*) — freilich ließen sich manche Wünsche an das Gegebene knüpfen, z. B. daß es zu einem Inhaltsverzeichniß der gesammten Militär-Journalistik der Hauptstaaten Europas erweitert werde; daß die Namen der Verfasser, so weit sie genannt, den Titeln der wichtigeren Aufsätze beigefügt werden; daß ein besonderer alphabetisch geordneter Nachweis der den Zeitschriften beigelegten Pläne zusammengestellt werde u. s. w. — aber trotz alledem ist die Gabe eine in hohem Grade dankenswerthe und werthvolle, der unzweifelhaft die weiteste Verbreitung gesichert ist.

32.

*) Sollte es wirklich so schwer sein, sich vollständige Exemplare dieser Zeitschriften, namentlich des „Soldatenfreund", zu verschaffen? Die Redaktion.

Nach L'Italia militare, die von Neujahr 1878 ab ihrem Titel den Zusatz: Giornale delle armi di terra e di mare hinzufügt, hat der Kriegsminister bestimmt, daß vom 1. Januar 1878 in der Garnison des Stabes jedes Festungs-Artillerieregiments die 14. und 15. Kompagnie desselben, die nach dem Gesetz über die Organisation des italienischen Heeres vom 30. September 1873 noch fehlten, gebildet werden. 109.

Inhalt der Nummer 23 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Dezember 1877:

Streichung S. M. Aviso „Preußischer Adler" und S. M. Dampfkanonenboote „Meteor" und „Habicht" aus der Liste der Kriegsfahrzeuge. — Abänderung des § 9 des Regulativs über die sicherheitspolizeiliche Ueberwachung des Betriebes der Dampfkessel. — Abänderung mehrerer Sätze im Beköstigungs-Regulativ für die Marine Lazarethe. — Anrechnung der Dauer der Reise S. M. S. „Vineta" in den Jahren 1875 bis 1877 als doppelte, pensionsberechtigende Dienstzeit. — Statistischer Sanitätsbericht. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 2.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 3. Berlin, Mittwoch den 9. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Januar 1878.

Jähns, Hauptm. à la suite des 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, unter Stellung à la suite des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51,

Lademann, Hauptm. à la suite des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66, — beide unter Belass. bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, — zu Majors befördert.

Wolff v. Linger, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, in das Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,

Erich, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,

v. Sommerfeld, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., in das 4. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, in das Garde-Schützen-Bat., — versetzt.

Steinholz, Rittm. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, von dem Kommdo. als Adjut. der 15. Kav. Brig. entbunden.

Frhr. v. Maltzahn, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, als Adjut. zur 15. Kav. Brig. kommandirt.

Berlin, den 3. Januar 1878.

v. Motz, Rittm. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, auf 6 Monate zur Botschaft in Wien kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. Dezember 1877.

Bergau, Major à la suite der Armee und Mitglied der Intend. XIV. Armeekorps, zum 1. April 1878 zur Intend. IX. Armeekorps,

v. Keßlern, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. II. Armeekorps, zum 1. April 1878 zur Intend. XIV. Armeekorps, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Berlin, den 3. Januar 1878.

von und zu Gilsa, Gen. Lt. von der Armee, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. Dezember 1877.

Fahrenkrug, v. Obstfelder, Bayer, Vorländer, Focke, Schniewind, Reussel, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Cirves, Schaedler, Jacobi, Jerusalem, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 17. Dezember 1877.

Kurzenberg, Intend. Registr. vom VI. Armeekorps, zum Gardekorps,

Krohn, Intend. Registr. vom I. Armeekorps, zum VI. Armeekorps, — versetzt.

Den 20. Dezember 1877.

Kanold, Oberamtmann und Remontedepot-Administr. in Wehrse, nach dem Remontedepot in Wirsitz versetzt.

Kosmack, Wirthschaftsinsp. bei dem Remontedepot in Wirsitz, mit der interim. Verwalt. des Remontedepots in Wehrse beauftragt.

Krippendorf, Wirthschaftsinsp. bei dem Remontedepot in Ulrichstein, nach dem Depot in Wirsitz versetzt.

Den 21. Dezember 1877.

Erfurth, Trigonometer und Lt. a. D., bisher mit Wahrnehm. einer Vermessungs-Dirigentenstelle beauftragt, zum Vermessungsdirigenten bei der Landesaufnahme,

Helm II., Hülfstrigonometer, zum Trigonometer bei der Landesaufnahme, — ernannt.

Den 29. Dezember 1877.

Meyer, Intend. Registr. vom V. Armeekorps, zum 1. April 1878 zur Intend. XIV. Armeekorps versetzt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 1. Januar 1878.

Frhr. v. Girsewald, Sek. Lt. im Herzogl. Inf. Regt. Nr. 92, zum Pr. Lt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem berittenen Gendarm Meirich, in der 5. Gend. Brig., die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Obersten v. Werder, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps;

des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Oberstlieutenant v. Laue, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Wasa-Ordens und des Ritterkreuzes des königlich dänischen Danebrog-Ordens:

dem Sekondlieutenant Frhrn. Neubronn v. Eisenburg, vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2;

der dem herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden affiliirten silbernen Verdienst-Medaille:

dem Bezirksfeldwebel Stammer, vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96.

Nichtamtlicher Theil.

Das Telephon im Vorpostendienste.

Im Jahre 1873 erregte in militärischen wie in Fachkreisen der Telegraphentechniker Trouvé in Frankreich durch die Erfindung eines transportablen Feldtelegraphen die allgemeinste Aufmerksamkeit. Nicht weniger Anklang fand der in Berlin konstruirte portative Feldtelegraph, welcher bei verschiedenen größeren militärischen Uebungen mit großem Nutzen Anwendung gefunden hatte. — Allein die Komplizirtheit des Systems, der theuere Preis und der Mangel an Interesse waren einer weiteren Verbreitung des an und für sich vortrefflichen Bestrebens hinderlich.

Seit wenig Wochen kennen wir den Fernsprecher (Telephon) und dessen Anwendung. Die volle Tragweite dieser großartigen Erfindung läßt sich heute noch nicht überblicken.

Wie groß aber die Nutzanwendung des Fernsprechers speziell für militärische Zwecke in der Folge sein wird, läßt sich jetzt wenigstens schon annähernd erkennen.

Ohne Morse-Apparat, ohne Batterie, ohne Gal-

vanometer, ohne Taster, ohne Wecker, ohne Telegraphen-Techniker sind wir im Stande, auf jede Entfernung, die durchschnittlich im Vorpostendienste vorkommen, schnelle Meldung machen zu können.

In Nachfolgendem lasse ich in kurzen Worten meine eigenen praktischen Erfahrungen folgen:

Nachdem ich einen alten bereits ausrangirten Tornister wieder soweit hatte herstellen lassen, daß derselbe eine 1 Fuß lange Rolle aufnehmen konnte, welche mit ihren Enden in die Seiten des Tornisterkastens derartig eingelassen war, daß dieselbe sich leicht um ihre Achse drehte, ließ ich auf diese sog. Trommel ein 320 m langes leichtes Kabel aufwickeln. An der rechten Seite des Tornisters befand sich eine aus Holz gefertigte Kurbel, mittelst welcher das Aufnehmen des Kabels geschah.

Mit diesem überaus einfach und billig hergestellten Apparat (ausgenommen die Kabelleitung), den ich einem gewandten Manne meiner Kompagnie zum Tragen übergeben hatte, marschirte ich am 18. Dezember cr. früh mit den älteren Mannschaften zu einer Uebung ins Terrain; die beiden Telephons, von denen ich das eine in die rechte, das andere in die linke Paletottasche gesteckt hatte, trug ich mit Absicht selbst, um gewiß zu sein, daß nicht etwa die Träger, durch Nachdenken über diese sonderlichen Apparate, die gerade ihnen ganz besonders so nothwendige Aufmerksamkeit bei den vorgenommenen Uebungen einbüßten; — die beiden Füsiliere trugen dafür ein Jeder eine Kapotte in ihrem Tornister.

Im Terrain angekommen, wurde außer einer Feldwache und Doppelposten ein detachirter Unteroffizierposten ausgesetzt, welcher die Probe machen sollte, ob ferner durch elektrischen Telegraph oder durch Fernsprecher schleunige Meldungen im Vorpostendienste zu übermitteln sein werden.

Der Füsilier mit dem Tornister, in welchem sich die Kabelleitung befand, erhielt hierauf den Befehl, von der Feldwache aus nach dem detachirten Unteroffizierposten im Geschwindtempo vorzugehen. Das Kabel wickelte sich ohne jede Störung ab, und war innerhalb drei Minuten die Verbindung mit dem 320 m = 400 Schritt entfernten Posten hergestellt.

Jetzt schaltete ich mittelst der Kontaktschrauben die beiden von Siemens und Halske in Berlin gefertigten Telephons ein.

Da bei 3° unter Null ein heftiger Wind wehte, hatten die beiden Träger gewiß geglaubt, die Kapotten wären speziell für sie zum Schutze gegen Wind und Wetter mitgenommen. Wie bitter war ihre Enttäuschung, als sie plötzlich wahrnehmen mußten, daß die eine derselben zum detachirten Unteroffizierposten wanderte, während die andere der Offizier der Feldwache zum event. Gebrauch d. h. zum Hören der Depeschen erhielt!

Die Schallwellen wurden durch dieselben ganz vortrefflich aufgehalten und der starke Wind hinderte nicht im geringsten das deutliche Hören. Zum Anruf, also zur Benachrichtigung, daß per Telephon eine Meldung geschickt werde, wurde mit starker Stimme der Doppelvokal „ö“ in das Telephon hineingerufen, welchen Ton sogar noch die auf sechs Schritt Entfernung stehenden Mannschaften der Feldwache deutlich vernahmen. Sobald der Anruf, oder das Alarmsignal genannt, erfolgt war, gab der Empfänger durch die Antwort „hier“ seine Anwesenheit zu erkennen, worauf sofort die Depesche gegeben wurde.

Die qu. Kapotten hielten Wind und Geräusch von Außen einerseits ab, andererseits verhinderten sie aber, daß das laute Sprechen, welches beim Gebrauch des Telephons fast unvermeidlich ist, nach außen hörbar wurde.

Nach mehrfachen vorzüglich gelungenen Versuchen dieser Art wurde das Kabel mittelst der Kurbel in einem Zeitraum von 6 Minuten wieder vollständig ordnungsgemäß aufgenommen.

Die längere Dauer des Aufnehmens des Kabels war dadurch entstanden, daß an zwei Wegeübergängen das Kabel mittelst einiger Spatenstiche einige Zoll tief in die Erde gelegt war.

Ein fernerer Versuch, woselbst ein Doppelposten mittelst des Fernsprechers verbunden war, gab mir den Beweis, daß der Posten ebenso stramm seine Meldung durch den Fernsprecher abstattete, als er sonst daran gewöhnt ist, wenn er dieselbe persönlich überbringt.

Körner,
Hauptm. und Komp. Chef im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58.

Zwei Jahre im Sattel und am Feinde.

Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Konföderirten von Heros von Borcke, ehemals Stabs-Chef des General J. E. B. Stuart. Aus dem Englischen übersetzt von Kaehler, Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6. Deutsche Original-Ausgabe. 2 Bände. Mit einem Bildniß des Generals Stuart und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Berlin 1877. E. S. Mittler und Sohn. Kgl. Hofbuchhandlung. 2 Bde. Mk. 9,—.

Manchem unserer Leser wird bereits die englische Original-Ausgabe bekannt sein und gewiß keiner hat dieselbe aus der Hand gelegt, ohne nicht neue Leser für das Werk geworben zu haben. Immerhin beeinträchtigte die englische Sprache, in der es erschienen war, die allgemeine Verbreitung und doch war eine solche im hohen Grade — und ganz besonders für den Reitersmann — wünschenswerth.

Herr Oberstlieutenant Kaehler, von dem wir längst gewohnt sind, daß er mit nie ermüdender Begeisterung seine gewandte Feder dem Dienst seiner Waffe widmet, der als einer der anregendsten Forscher und Mahner für sie wirkt, hat sich auch diesen Schatz der ausländischen Literatur nicht entgehen lassen und mit Erlaubniß des Verfassers denselben in unsere Muttersprache übertragen, um ihn dadurch einem größeren Leserkreise bequemer zugänglich zu machen. Wir sind

gewohnt, den Herrn Oberstlieutenant Kaehler auf diesen Gebieten als eine Autorität anzuerkennen und können den Nutzen, den er sich aus dem Buche verspricht, nicht besser als mit den eigenen Worten seiner Vorrede darlegen. Diese lautet:

„Ich habe von der gütigen Erlaubniß (das Buch übersetzen zu dürfen) mit um so größerer Freude Gebrauch gemacht, als ich gleich bei meiner ersten Bekanntschaft mit demselben den Eindruck gewann, es sei so recht eigentlich ein Lesebuch für den Reiter-Offizier, welches ihm in bunter Mosaik Szenen heiterer Ruhe, fröhlichen Genusses, schwerer Entbehrungen, gewaltiger Anstrengungen, ernster Kämpfe vorführt, geschildert mit der Lebendigkeit und Wärme des Selbsterlebten, die so fesselnd auf den Leser wirkt. Sie sind kein militär-wissenschaftliches Lehrbuch, kein kriegsgeschichtliches Werk, diese „Erinnerungen", sie sind ein Stück Reiterleben, voll werthvollster Lehren für die Kunst, so recht eigentlich eine Schilderung von dem, wie es im Kriege zugeht. Der uns Europäern durchaus fremde Kriegsschauplatz, auf dem die geschilderten Ereignisse sich vollziehen, dessen Eigenthümlichkeit mit feinem Gefühle für seine landschaftlichen Schönheiten, scharfem Blicke für die Eigenart seiner politischen, gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse geschildert wird, erhöht den Reiz der lebensvollen Darstellung ungemein. Auf höchst angenehme Weise angeregt durch den Wechsel der Personen, Ereignisse und Szenerien, welche an unserem geistigen Auge vorüberziehen, empfängt man fast unmerklich die wichtigsten Fingerzeige für den Dienst des Reitermannes, gewinnt man ein immer tieferes Verständniß für die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Dienstes, für die hohen Anforderungen, welche er nach der sittlichen und körperlichen Seite an Jeden stellt, der sich ihm gewidmet hat. Diese Lebendigkeit, ich möchte sagen, Leichtigkeit, der Schilderungen auf der einen, der tiefe Ernst kriegerischen Reiterdienstes auf der anderen Seite, dies in seiner Gesammtheit so überaus treue Bild des Krieges, wie er wirklich verläuft, stempeln das Buch, namentlich auch für unsere jüngeren Kameraden, zu einem werthvollen Handbuche, daß sie je öfter, um so lieber und mit um so größerem Nutzen lesen werden. Vornehmlich in dem Gedanken an sie, habe ich mir mit gütigem Einverständniß des Herrn Verfassers gestattet, an einzelne der dargestellten, reiterlichen Thaten, die mir besonders anziehend oder wichtig erschienen, einige Betrachtungen über jene Grundsätze zu knüpfen, die von den ältesten Zeiten bis heute maßgebend für die Gliederung, Erziehung, Führung und Verwendung unserer Waffe haben sein müssen, wenn sie leisten soll, was sie leisten muß; die ungestraft nicht vernachlässigt werden dürfen, die in ihrer richtigen Anwendung die Sicherheit des Erfolges gewährleisten und sich in diesen Richtungen auch in den besprochenen Fällen mit ganz besonderer Schärfe geltend machen.."

„Es ist eine mittlerweile nicht mehr angezweifelte Thatsache, daß während jener gewaltigen Kämpfe des neuesten amerikanischen Bürgerkrieges die Reiterei, nach einer langen Zeit der Verkennung und Mißachtung, zum erstenmale wieder Gelegenheit gefunden hat, sich in ihrer hohen Bedeutung, ihrer Unentbehrlichkeit für die Kriegführung im Großen geltend zu machen. Wie durchweg in der Weltgeschichte ist es auch hier vornehmlich ein Mann, in dessen Erscheinung, Thätigkeit und Leistungen sich dieser Akt so zu sagen verkörpert. Dieser Mann ist General Stuart. Knüpfen sich die stolzen Erinnerungen reiterlicher Vergangenheit wesentlich an den Namen Seydlitz, so ist es Stuarts Name, der stets mit unter den ersten genannt zu werden verdient, wenn von der Auferstehung der Reiterei in unseren Tagen die Rede ist. Mitten in jene deshalb für den Reitersmann so besonders denkwürdigen Ereignisse versetzen uns die lebendigen Schilderungen und Erzählungen der „Erinnerungen". Die Thaten dieses Mannes bilden nach den eigenen Worten des Herrn Verfassers „den größten Theil ihres Inhalts."

„Es wird keiner weiteren Worte bedürfen um darzuthun, wie anziehend, wie werthvoll sie sind, diese „Erinnerungen an gewonnene und verlorene Schlachten, an die Leiden und den Ruhm jenes stattlichen Heeres von Virginia", dessen Edelsten einer Stuart war, an dessen auch von dem Gegner zugestandenen Ruhme seine kühnen Reiterschaaren einen so hervorragenden Antheil hatten. Mögen sie beide, Stuart und seine Reiter, in den Reihen der deutschen Reiterei recht viele Nachahmer finden.."

Dies die Worte des Herrn Oberstlieutenant Kaehler. Wir glauben zur Empfehlung des Buches nichts Besseres anführen zu können. Gleichzeitig erkennen wir die Absicht des Herrn Uebersetzers: eine seiner vielen so geschätzten Bestrebungen, anregend und belehrend für den Dienst seiner Waffe zu wirken. Und in der That, namentlich für die jüngeren Kameraden, konnte er kaum einen anregenderen, für die älteren kaum einen belehrenderen Stoff finden. Die Arbeit des Herrn v. Borcke selbst ist eine solche, daß sie sich unbedingt die allgemeinen Sympathien erwerben muß; er hat in ihr seinem verehrten General Stuart und dessen Thaten, wie denen seiner Reiter ein bleibendes Denkmal gesetzt, aber, fügen wir hinzu, er hat auch sich selbst — unbewußt und unbeabsichtigt — ein Denkmal errichtet, welches noch auf lange hinaus so manches jugendliche Gemüth auf dieselben Bahnen hinführen wird. Denn aus jeder Seite steigt uns ein immer mehr sich vollendendes Bild eines der trefflichsten Reiteroffiziere hervor. Voller Hingebung für die Sache, der er dient, voll der treusten Verehrung für seinen ritterlichen Führer, unermüdlich thätig, vorsorglich und vor Allem — voller Lust an der Gefahr, die sein Element ist. So finden wir Thaten, die oft Staunen erwecken, vorgeführt, aber in einer derartigen Weise, einfach und natürlich, wiedergegeben, daß sie den Stempel des Geschehenen, des Gefühlten und Erlebten in

unverkennbarer Schrift an sich tragen. Das ganze Buch bietet ebenso eine höchst interessante Lektüre wie eine unerschöpfliche Quelle für das eingehendste Studium des Reiterdienstes.

Wir führen aus seinem Inhalt nur in kurzen Zügen Folgendes an: Herr v. Borcke schiffte sich Ende April 1862 zu Queenstown (Hafen von Cork, an der Südküste Irlands) ein und erreichte glücklich auf einem Blokadebrecher Charlestown. Leider hatte er in einem gefährlichen Moment seine Empfehlungsbriefe verbrannt und die Schwierigkeiten, einen Platz in der Armee zu erlangen, erwiesen sich für ihn größer, als er erwartet hatte. Durch einen Brief des Kriegssekretärs, General Randolph an General Stuart, der damals bereits die Reiterei kommandirte, fand er jedoch bald Verwendung bei Letzterem. Der General hatte vor Ausbruch des Krieges im 1. Kavallerie-Regiment der Vereinigten Staaten gedient, das gegen die Indianer im fernen Westen in dauernden Kämpfen gestanden hatte. „Bei diesem wilden Leben in der Prairie hatte er fast die ganzen Tage im Sattel zugebracht, bald den Büffel jagend, bald die verrätherischen Indianer verfolgend, und war hierdurch der furchtloseste und geschickteste Reiter Amerikas geworden, hatte jene Lust an Abenteuern gewonnen, welche ihm verwegene Thätigkeit zur Lebensbedingung machte."

Das Zusammentreffen Borckes mit dem General, der ihm „nachmals der treueste und beste Freund wurde, den er je auf dieser Welt besessen hatte", fand unweit Richmond statt, als eben die ersten Kanonenschüsse den Beginn der Schlacht „bei den sieben Fichten", verkündeten. Im Gefolge Stuarts machte er die Schlacht mit und fand dort bereits Gelegenheit, sich derart bemerklich zu machen, daß der General ihn nach der Schlacht mit Dank für seine Dienste überhäufte und hinzufügte, wie es ihm Freude mache, ihn als freiwilligen Adjutanten in seinem Stabe anzustellen. In Zukunft nahm ihn Stuart fast regelmäßig auf seinen weiten und kühnen Erkundigungsritten mit, die er meist ohne andere Begleitung als die einiger Kuriere, persönlich in den vom Gegner besetzten Raum hinein ausführte. Die Folgen dieser Rekognoszirungen oder der von Kundschaftern eingebrachten Nachrichten waren in der Regel kühne Unternehmungen und siegreiche Gefechte. Bereits am 13. Juni fand v. Borcke Gelegenheit bei Hannover-Gerichtshaus sich an einem derartigen Gefecht gegen starke Kavallerie persönlich zu betheiligen. Es war dies bei Gelegenheit einer der berühmten Streifzüge des Generals. Stuart brach am 12. Juni 2 Uhr früh mit etwa 2500 Reitern und 2 Geschützen auf, marschirte den ganzen Tag und nahm am Abend bei Taylorsville, inmitten der feindlichen Linien, Biwak. Am 13. wurde bei Tagesanbruch der Marsch fortgesetzt, wobei das oben erwähnte Gefecht stattfand, und führte bis auf ca. 2½ Meilen Entfernung an das Hauptquartier des feindlichen Kommandirenden, General M'Clellan. Ueberall wurden Gefangene gemacht, Wagen erbeutet, und Vorräthe vernichtet, schließlich noch eine sich entgegenstellende Reiterbrigade geworfen und demnächst die Eisenbahn noch an demselben Abend zerstört, wobei sich ein seltsamer Kampf mit Truppen auf einem in Bewegung befindlichen Zuge entspann. Abends 10 Uhr wurde eine Stunde Rast gemacht, dann die ganze Nacht hindurch weiter marschirt und um 5 Uhr morgens der Chikahominy-Fluß erreicht, dessen Wasser durch plötzliche Regengüsse auf 15 Fuß angeschwollen war. „Bald hatten die Reiter eine Brücke von 90 Fuß Länge für Fußgänger hergestellt, auf der die Sättel und das sonstige Material hinübergeschafft wurden, während sämmtliche Schwimmer die ungesattelten Pferde über den Fluß schafften, indem sie auf denselben ritten, oder mit einer Hand in der Mähne, mit der anderen die Zügel führend, nebenher schwammen. Mir schien die letztere Art die bessere und brachte ich selber auf diese Weise 65 Pferde durch den reißenden Fluß. Nach vierstündiger Arbeit war eine zweite Brücke für die Geschütze hergestellt, mehr als die Hälfte der Pferde an dem jenseitigen Ufer, ebenso die fünfhundert Gefangenen und hunderte von erbeuteten Pferden und Mannschaften. (Zwei Regimenter und zwei Geschütze deckten den Abzug). Gegen Mittag war Alles auf dem anderen Ufer in Sicherheit, General Stuart überschritt die Brücke als der Letzte, bevor wir sie zerstörten."

Infolge dieses kühnen und glücklichen Raid war die Freude und Anerkennung in Richmond groß. Ueber v. Borcke schrieb General Stuart: „Unter denen, welche bei dem Unternehmen hervorragende Dienste leisteten, darf ich nicht vergessen, Heros v. Borcke zu nennen, früher bei den preußischen Brandenburger Dragonern, welcher sich durch Tapferkeit auszeichnete und sich die Bewunderung Aller erwarb, welche Zeugen seines Muthes und seiner militärischen Leistungen während des Unternehmens waren. Er verdient im hohen Maße eine Beförderung." Sein Verhalten und die warme Anerkennung seines Generals verschaffte Herrn v. Borcke mit einem Male eine gesicherte Stellung in der konföderirten Armee; seine Beziehungen zu Stuart nahmen mit der Zeit einen freundschaftlichen und vertraulichen Karakter an und verlebte er den größten Theil des Tages in seiner Gesellschaft.

Wir sind leider nicht in der Lage, den auf jeder Seite interessanten und anregenden beiden Bänden (von 256 resp. 244 Seiten) hier so zu folgen, wie wir es gerne möchten. Die Anzahl der Schlachten und Gefechte, denen wir begegnen, der kühnen Ritte, die Belege unermüdlicher, sachgemäßer Thätigkeit wie die persönlichen Eindrücke des inneren Getriebes, des Denkens und Empfindens in den verschiedensten Lagen wechseln mit trefflichen Schilderungen von Land und Leuten in reichster Mannigfaltigkeit ab.

Auf alle den für immer denkwürdigen Zügen dieser interessanten Feldzüge war Herr v. Borcke der treue Begleiter Stuarts, bis ihn am 19. Juni 1863 im Gefechte bei Middleburg eine feindliche Kugel

von ihm trennte. Genau so wie der General gekleidet, wurde er, bei seiner großen Gestalt, in dem Augenblicke, als die Regimenter in eine bessere Stellung zurückgeführt wurden und Stuart mit seinem Stabe — wie immer — noch als die Letzten auf dem Platze geblieben waren, die besondere Zielscheibe der feindlichen Schützen. Eine Kugel hatte eben die Goldtresse an seinem Beinkleide gestreift, so daß er zum General, der ein wenig vor ihm zu seiner Linken ritt, sagte: „General, diese Yankees machen mir ziemlich heiß auf Ihre Rechnung", als ihn die Kugel traf, die seiner Thätigkeit ein Ende machte. In aufopfernder Weise vom Gefechtsfelde zurückgebracht, gelang es, ihn den Händen des Feindes zu entziehen und ihn nach Upperville zu transportiren. Bei der ersten Kunde von seinem Unfalle war sein „preußischer Freund, Hauptmann Scheibert," aus dem entfernten Hauptquartier zu ihm geeilt und hatte General Longstreets Privatambulance mitgebracht. Auch Stuart kam, „beugte sich über mich, küßte mir die Stirn und ich fühlte, wie zwei Thränen mir über die Wange liefen, während ich die Worte hörte: „Armer Freund, Dein Schicksal ist ein trauriges, und es war für mich, daß Du diese Todeswunde empfingest." Borcke konnte weder die Hand rühren, noch bei seiner schweren Verwundung ein Wort hervorbringen. Schwere Tage vergingen, Upperville fiel sogar vorübergehend in die Hand des Feindes, ohne daß dieser jedoch seinen Aufenthalt entdeckte; die Konföderirten zogen wieder ein und setzten den Marsch nach dem Potomac fort. Obgleich die Aerzte Borcke bereits aufgegeben hatten, besserte sich sein Zustand wider alles Erwarten; es war ihm sogar vergönnt, Stuart noch sprechen und von ihm Abschied nehmen zu können. Sein Gesundheitszustand machte ihn jedoch zunächst für den Felddienst untauglich. Eine große Freude wurde ihm noch im Januar 1864 zutheil und zwar in Gestalt einer gemeinsamen Resolution beider Häuser des konföderirten Kongresses: „Da Major Heros v. Borcke aus Preußen, Adjutant und Generalinspekteur des Kavalleriekorps der Heeres von Nord-Virginia, sein eigenes Vaterland verlassen hat, um uns zur Erhaltung der Unabhängigkeit des unseren beizustehen, und da er durch seine persönliche Tapferkeit im Felde sich die Bewunderung seiner Kameraden, sowie seines kommandirenden Generals erworben hat," . . . „hat der Kongreß der konföderirten Staaten von Nord-Amerika beschlossen, daß dem hier genannten Major für seine selbstverleugnende Hingabe an unsere Konföderation und seine ausgezeichneten Dienste bei der Unterstützung unserer Sache der Dank des Kongresses gebühre."

Noch einmal warf sich v. Borcke auf das Pferd, als am 11. Mai 1864 ein schneller Vormarsch Sheridans Richmond in größte Aufregung versetzte. Stuart war diesem Gegner gefolgt, das Feuer seiner Geschütze bereits in dessen Rücken vernehmbar, aber Borcke gelang es nicht, ihn zu erreichen, überdies hatte er seinen Kräften zu viel zugetraut, er konnte kaum wieder nach Richmond zurück. Dort in einen langen, erfrischenden Schlaf verfallend, wurde er bei Tagesanbruch durch die Trauernachricht überrascht, daß sein theurer General, tödtlich verwundet, in der Stadt sei und ihn sehnlichst zu sehen wünschte. Stuart hauchte bald seine Heldenseele aus, Borcke war der Letzte gewesen, von dem er Abschied genommen. Am 13. desselben Monats wurde der tapfere General unter dem Donner der feindlichen Kanonen auf dem Kirchhofe von Hollywood, nahe bei Richmond, bestattet.

Noch einmal, als der Winter herannahte, versuchte Herr v. Borcke im Interesse der Konföderation zu wirken, indem er eine Sendung der Regierung nach England übernahm, wobei er noch am Tage vor seiner Abreise seine Ernennung zum Obersten aus der Hand des Präsidenten erhielt. Im Februar 1865 erreichte er England. Dort wurde ihm der Kummer erspart, Augenzeuge des schnellen Zusammenbruchs der Konföderation zu sein.

Ein Nachwort des Herrn Uebersetzers beschließt das Buch; für die Uebersetzung selbst bürgt der Name desselben; wir brauchen zu ihrer Würdigung hier kein Wort hinzuzufügen, wohl aber sind wir verpflichtet, Herrn Oberstlieutenant Kaehler erneut unseren Dank auszusprechen, daß er ein so interessantes und lehrreiches Werk durch Uebersetzung in unsere Sprache zu unserm Eigenthum gemacht hat.

67.

Geschichte des k. k. Linien-Infanterieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12.

Zusammengestellt von Erzherzog Johann, k. k. Oberst und Kommandant des Feld-Artillerieregiments Pichler Nr. 3. I. Theil, von der Errichtung des Regiments bis zur Ernennung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm zum Inhaber, von 1702—1842. Wien 1877, Druck und Verlag von L. W. Seidel u. Sohn. 653 Seiten. Preis Mk. 3.—

Die Geschichte des k. k. österreichischen Linien-Infanterieregiments Nr. 12, das den Namen eines Mitgliedes des erlauchten Erzhauses Oesterreich führt, ist auch von einem Mitgliede desselben Hauses geschrieben, oder doch zusammengestellt, wie der Titel richtig sagt, da das Werk in der That auf mehreren zum Theil schon älteren Arbeiten beruht. Der Herr Verfasser, Erzherzog Johann, gehört dem toskanischen Zweige des Hauses Lothringen-Habsburg an und ist ein jüngerer Bruder sowohl des Großherzogs Ferdinand von Toskana als auch des Erzherzogs Johann Salvator, dessen vor zwei Jahren erschienene Broschüre über die Organisation der österreichischen Artillerie so großes Aufsehen machte.

Das heutige österreichische 12. Regiment, welches diese Nummer seit dem Jahre 1769 führt, wurde im Jahre 1702 als Regiment Prinz August Adolf von Holstein-Ploen aus zwei dem Kaiser überlassenen braunschweig-wolfenbüttelschen Regimentern (Holstein-Ploen und v. Klengel) errichtet. Ob diese Regimenter als braunschweigische bereits seit längerer Zeit be-

standen, ist nicht ersichtlich, wahrscheinlich sind sie indessen erst 1700 oder 1701 mit Hülfe französischer Subsidiengelder formirt worden. Das neue kaiserliche Regiment eröffnete seine Laufbahn sehr kriegerisch, der spanische Erbfolgekrieg hatte soeben begonnen und die 12 ersten Lebensjahre des Regiments in österreichischen Diensten waren somit Kriegsjahre. Seitdem war das Regiment an allen Kriegen, die Oesterreich innerhalb des hier in Betracht kommenden Zeitraumes von 1702—1842 geführt hat, betheiligt, auch selbst an kleineren Expeditionen, wie an dem ziemlich unblutigen Feldzuge des Jahres 1821 gegen Neapel. Mit besonderer Auszeichnung focht das Regiment als Regiment Botta während des österreichischen Erbfolge- und des siebenjährigen Krieges, sowie als Regiment Manfredini während der Revolutionskriege. Vielleicht der hervorragendste Ruhmestag in seiner ganzen Geschichte aber war der Schlachttag von Collin, sämmtliche Stabsoffiziere von Botta erhielten für Collin den neugestifteten und sehr sparsam verliehenen Theresien-Orden; von den drei preußischen Fahnen, die seitens der österreichischen Infanterie in dieser Schlacht überhaupt nur erobert wurden, erbeutete das Regiment Botta allein zwei. Wenn das Regiment so den Namen seines damaligen Inhabers, des Feldmarschall Marquis Botta zu hohen Ehren brachte, so sei hier gleich bemerkt, daß es von diesem als Diplomat wie als General gleich ausgezeichneten Offizier, der 35 Jahre lang an seiner Spitze stand, auch ein bleibendes Andenken behalten hat; es ist dies seine Regimentsfarbe „braun", welche Marquis Botta einführte und die das Regiment seitdem, nunmehr schon nahezu anderthalb Jahrhunderte hindurch trägt.

Wenn man sich mit der Geschichte preußischer Truppentheile beschäftigt hat, so ist es recht interessant auch einmal einen Blick in die innere Geschichte einer fremden Armee zu werfen. Bewundernswürdig ist die Standhaftigkeit und zähe Ausdauer, welche die österreichische Armee zu allen Zeiten in ihren zumeist ja nicht eben glücklichen Feldzügen bewiesen hat. Einen besonders prägnanten Ausdruck gewinnen diese Eigenschaften in der fast ununterbrochenen Reihe von Kriegen, die Oesterreich von 1788—1815 geführt hat; in diesen 27 Jahren erlebte das 12. Regiment 17 Kriegsjahre! Auffallend ist es ferner, wie viel länger als die preußische Armee die österreichische manche alte und selbst veraltete Einrichtungen beibehalten hat. Es hat dies seinen Grund theilweise wohl darin, daß die österreichische Armee überhaupt älter ist als die preußische, vor allem aber in dem Umstande, daß sie niemals einen so gewaltsamen und gewaltigen Zusammenbruch des Bestehenden erlebt hat, wie wir in den Jahren 1806 und 1807. Wo eine solche Katastrophe nicht stattgefunden hatte, konnte auch keine so vollständige Reorganisation stattfinden wie bei uns. So finden wir denn, daß die österreichischen Regimentsinhaber sich bis zum Jahre 1842 und noch lange darüber hinaus der bedeutendsten Rechte und Privilegien erfreuten, so besaßen sie beispielsweise das Recht der selbstständigen Ernennung und Beförderung aller Offiziere ihrer Regimenter bis zum Hauptmann einschließlich. Zu derselben Zeit hatten auch noch alle Stabsoffiziere Kompagnien, die von Kapitänlieutenants geführt wurden, und bildeten die Grenadierkompagnien je zweier oder dreier Regimenter gesonderte Grenadier-Bataillone, beides Einrichtungen die in Preußen schon 1807 aufgehoben worden waren. — Als karakteristisch für frühere österreichische Verhältnisse, die ihren Grund in dem Nationalitäten-Reichthum und der großen Ausdehnung des Reiches fanden, möge hier noch angeführt werden, daß das 12. Regiment, obgleich aus Galizien sich rekrutirend, 16 Jahre lang in Italien stand, und daß die Ersatzmannschaften des Regiments daher alljährlich von Galizien bis Mailand einen Marsch von 3 Monaten und 4 Tagen zu machen hatten. Als das Regiment 1836 von Italien nach Pesth verlegt wurde, hatte es einen 58tägigen Marsch zurückzulegen, um seine neue Garnison zu erreichen.

Wenngleich das vorliegende Werk, wie bereits erwähnt, aus einer Zusammenstellung verschiedener Arbeiten, deren älteste bereits aus den dreißiger Jahren datirt, entstanden ist, so ist die Redaktion doch eine so vorzügliche gewesen, daß man ein durchaus einheitliches Werk zu lesen glaubt und dem erlauchten Verfasser nur seine vollste Anerkennung dafür aussprechen kann. Daß der Herr Erzherzog sich dieser mühevollen Arbeit für ein Regiment, dem er selbst noch dazu nur sehr kurze Zeit hindurch angehörte, unterzogen hat, legt ein glänzendes Zeugniß für sein Verhältniß zu diesem Regiment sowohl, als des erhabenen Erzhauses zur Armee überhaupt ab. Wenn man den Mitgliedern entthronter Regentenfamilien bisweilen den Vorwurf unthätiger Zurückgezogenheit gemacht hat, so gilt dies vom Hause Toskana gewiß nicht. Mit Interesse sehen wir dem zweiten Theile des Werkes entgegen. 2.

Die Kriegstelegraphie.
Von F. H. Buchholtz.
E. S. Mittler u. Sohn, Königliche Hofbuchhandlung.
Berlin 1877. Preis Mk. 3,—.

Das vorliegende Heft wird als „ein Beitrag zur Kenntniß der Militär-Telegraphie der Gegenwart" bezeichnet. Die hiermit präzisirte Aufgabe ist durch die Sammlung und Sichtung des vorhandenen Materials vollkommen erreicht. Das Bestreben des Verfassers, die bezüglichen Erfindungen und Versuche auch auf technischem Gebiet in leicht faßlicher klarer Weise dem Verständniß jedes Offiziers zugänglich zu machen, ist besonders anzuerkennen. Die Zusammenstellung der gegenwärtigen Formationen in den verschiedenen Staaten gewährt einen vollständigen Einblick in die neuesten Bestrebungen für diese Formation; sie ist um so wesentlicher, als daraus das Unzureichende, das Unfertige, das Suchen nach einer Lösung in den verschiedensten Richtungen hervorgeht und daher dem Verfasser auch Veranlassung giebt,

Fingerzeige für eine systematische Fortbildung der Telegraphentruppe den entwickelten Thatsachen anzuknüpfen.

Der von dem Verfasser selbst konstruirte portative Apparat ist als ein erfreulicher und anregender Versuch in dieser Richtung zu bezeichnen. — Die Endresultate der Ermittelungen: Ausschließliche Verwendung des Morse-Apparats, Ermöglichung einer Korrespondenz zwischen mehreren in der Bewegung befindlichen Stationen unter Elimination der Erdleitung, rein militärische Organisation, gestützt auf eine Friedensformation, weisen die Bestrebungen auf ganz bestimmte Bahnen.

Allgemeine Forderungen an die Telegraphentruppe — etwa an der Hand der Truppenverbände — zu präzisiren, erscheint unmöglich: es kann in einem Falle nothwendig sein, die telegraphische Verbindung mit einer Kompagnie zu erhalten; in einem anderen Falle überflüssig sein, diese Vorkehrungen für eine Division zu treffen. — Die Entscheidung hierüber wird nur in der Hand der Oberleitung liegen können. — Wenn eine Friedenstruppe die Leistungsfähigkeit des Militärtelegraphen auf das denkbarste Maß steigert, so wird sich der Generalstab sicherlich ohne weiteres Zuthun dieser Waffe bemächtigen und sie den Verhältnissen entsprechend zur vollen Geltung bringen, da die hierdurch erreichbaren eminenten Erfolge auf der Hand liegen.

Einen Theil der Feldtelegraphie mit den Feldtruppen für den Dienst im Gefecht zu kombiniren, erscheint nicht unbedenklich. Die von dem Verfasser zur Unterstützung dieser Ansicht besprochenen Beispiele dürften insofern nicht zutreffend sein, als bei ausreichender Leistungsfähigkeit der Militärtelegraphie die Verbindung der selbstständigen Truppenabtheilungen nach einem rückwärtigen Zentralpunkt eben permanent bestanden, die Etablirung von Leitungen parallel der Gefechtslinie somit entbehrlich gemacht haben würde.

Zum Schluß dürfte noch ein Irrthum zu berichtigen sein inbetreff der Mißerfolge der bestehenden Telegrapheneinrichtungen bei Gelegenheit der Manöver; es erscheint dies um so wichtiger, als die Mißstände, welche den Telegraphentruppen aus dem Mangel an Verständniß seitens der übrigen Truppen erwachsen, durch diese Berichtigung illustrirt werden. Die Mißerfolge lagen nicht in der Schwerfälligkeit der Telegraphentruppe — mit dem vorhandenen Material kann dieselbe bei guter Führung annähernd in der Marschgeschwindigkeit größerer Truppenmassen vorgehen und fechtend zurückgehenden Truppen ohne Anstrengung folgen — vielmehr darin, daß die betreffenden Uebungen seitens der Truppen nicht als ein Gefechts-Mittel, sondern als ein interessantes physikalisches Experiment betrachtet wurden. Daher kam es, daß ein Avantgarden-Bataillon in Gefechtsbereitschaft biwakirte, während dem zugehörigen Telegraphen-Detachement — vermuthlich zur Schonung der Pferde — weitläufige Kantonnements angewiesen wurden; daher kam es, daß die infolge dessen bei einem unerwarteten Angriff selbstverständlich nicht marschfähige Station- und Telegraphentruppe von dem Angreifer nach Besitznahme des Ortes ganz unbehelligt blieb und aus dem Rücken der vorgehenden Angreifer telegraphische Meldungen über deren Stärke und Bewegungen an die Oberleitung der Vertheidigung gelangen lassen konnte. W.

Hauptmann Buchholtz hat neuerdings die Absicht, die in der kleinen Schrift beschriebenen tragbaren Feldtelegraphen auch mit Telephons zu versehen, sobald diese so weit verbessert worden sind, daß eine Verständigung weniger fraglich, als bei den jetzt vorhandenen erscheint. Die Telegraphen würden dann den großen Vortheil bieten, daß die höheren Befehlshaber sich bezw. persönlich besprechen könnten, während andererseits alle Vortheile der Morsestation beibehalten werden. Die Redaktion.

Der Hauptmann Wurzer, dessen „Reservist, Landwehrmann und Ersatzreservist" sowie „Instruktion über die Invalidenversorgung" wir in Nr. 86 (1874) anerkennend gedachten, ist mit einer neuen kleinen, 48 Seiten umfassenden Schrift: „Katechismus für den deutschen Militärpflichtigen, oder was hat jeder Deutsche beim Eintritt in das militärpflichtige Alter zu beobachten" an die Oeffentlichkeit getreten. — Der Katechismus, in der Adolph Lesimpleschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig und Mainz erschienen, enthält in Fragen und Antworten, nach amtlichen Quellen und unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen bearbeitet, eine vollständige, leichtfaßliche Anweisung für alle zur Musterung gelangenden Militärpflichtigen sowie für diejenigen, welche als Freiwillige zum ein-, drei- oder vierjährigen Dienst in das Reichsheer oder in die kaiserliche Marine eintreten wollen. v.

Inhalt der Nummer 30 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 30. Dezember 1877:

Umwandlung der bisherigen Bezeichnung „Festungs-Bau-Direktor" und „Festungs-Bau-Direktion" in „Ingenieuroffizier vom Platz" und „Fortifikation". — Verleihung von Fahnenbändern an das 1. und 2. Bataillon des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34. — Formulare zu den Stärkerapporten und den Frontrapporten. — Gebührnisse der Begleitmannschaften von Pulver- 2c. Transporten. — Beschaffenheit und Auffrischung der zu Verbandzwecken bestimmten alten Leinwand. — Eröffnung der Eisenbahn Dramburg—Tempelburg. — Aenderung zum Preisverzeichniß, betreffend den Verkauf von Theilen zum Pistol u/M und M/50. — Lazarethgehülfen für die Militär-Medizinalabtheilung im Kriegsministerium. — Eröffnung der Eisenbahn Remilly—Berthelmingen. — Zulage für Vertretung manquirender 2c. Unteroffiziere. — Vergütungssätze für Brot und Fourage und Vergütungspreis für den aus preußischen Magazinen an Kadettenanstalten verabreichten Roggen pro I. Semester 1878. — Extraordinäre Verpflegungszuschüsse pro 1. Quartal 1878.

Der heutigen Nummer liegt bei: „Titel und Inhaltsverzeichniß des Militär-Wochenblattes pro 1877."

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 3.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 4. **Berlin, Sonnabend den 12. Januar.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Januar 1878.

Krell, Major und Eskadr. Chef vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, ein Patent seiner Charge verliehen.

Wentzel, Hauptm. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 6. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

Heyland, Sec. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Issendorff, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, als Adjut. zur 6. Inf. Brig. kommandirt.

Berlin, den 5. Januar 1878.

Lau, Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, in das Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,

Weinschenck, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Januar 1878.

Leber, Hauptm. und Komp. Chef vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 28. Dezember 1877.

Hartmann, Pr. Lt. von der Gend. Komp. der Pfalz, auf Nachsuchen zum 2. Kür. Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich versetzt.

Den 29. Dezember 1877.

v. Maillinger, Gen. Lt. und Kriegsminister, zum Gen. der Inf. befördert.

Den 5. Januar 1878.

Kollmann, Major und Battr. Chef vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, als etatsm. Stabsoffiz. zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Schmauß, Major à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, kommdrt. zur Art. Berath. Kommiss., als etatsm. Stabsoffiz. zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,

Weißenbach, Major à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, Referent bei der Insp. der Art. und des Trains, als Bats. Kommdr. zum 2. Fuß-Art. Regt.,

Sulzbeck, Major vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, als Kommdr. zum 1. Train-Bat.,

Fricker, Hauptm. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., beauftr. mit Führung der Ouvriers-Komp., als Battr. Chef zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

v. Ruedorffer, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, als Battr. Chef zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Halder, Hauptm. und Komp. Chef von demſ. Regt.,

als Battr. Chef zum 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, — versetzt.

Weigand, Major à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, erster Art. Offiz. vom Platz in Ingolstadt, zum Referenten bei der Insp. der Art. und des Trains,

Frhr. v. Zu Rhein, Major und Bats. Kommdr. im 2. Fuß-Art. Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum ersten Art. Offiz. vom Platz in Ingolstadt,

Reinhard, Major und Battr. Chef im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Chef der Ouvriers-Komp.,

Fischach, Hauptm. à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, bisher mit Wahrnehm. der Direktorialgeschäfte der Gewehrfabrik beauftragt, zum Direktor dieser Fabrik,

Frhr. v. Brandt, Hauptm. à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, zum Unterdirektor der Gewehrfabrik, — ernannt.

Orff, Oberst im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, bisher Regts. Kommdr., unter Beauftragung mit der Führung der 2. Feld-Art. Brig.,

Seuffert, Hauptm. im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, bisher Battr. Chef, unter Kommdir. zur Art. Berath. Kommiss., — in ihrer Eintheilung à la suite gestellt.

Streiter, Oberstlt. und Bats. Kommdr. im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, als Kommdr. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter zum Oberst,

Franck, Pr. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

v. Dietz, Pr. Lt. vom 4. Feld-Art. Regt. König, — als Komp. Chefs im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, zu Hauptleuten, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 4. Januar 1878.

Merkel, Hauptm. z. D. und Adjut. des Landw. Bez. Aschaffenburg, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Düll, Sek. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

Käufl, Sek. Lt. a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne Berechtigung des Tragens der Unif. verabschiedeten Offize. versetzt.

Bickel, Unterzeugwart a. D., der Karakter als Zeuglt. verliehen.

Den 5. Januar 1878.

Frhr. v. Neubeck, Oberst à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, mit Führ. der 2. Feld-Art. Brig. beauftragt, auf Nachsuchen,

Minges, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Train-Bats., unter Verleihung des Karakters als Oberst, — mit Pens. und der Erlaubniß des Tragens der Unif. verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten v. Bastineller, bisher Kommdr. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

zu der von des Fürsten von Hohenzollern Königl. Hoheit beschlossenen Verleihung von Ehrenkreuzen des fürstlich hohenzollernschen Hausordens Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen, und zwar:

der ersten Klasse mit Schwertern:

an den General der Infanterie v. Werder, kommandirenden General des XIV. Armeekorps;

der ersten Klasse:

an Se. Hoheit den Erbprinzen von Anhalt,
an Se. Hoheit den Prinzen Friedrich von Anhalt;

der zweiten Klasse mit Schwertern:

an den Oberst v. Strempel, Kommdr. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40;

der zweiten Klasse:

an den Hauptmann a. D. v. Arnim;

der dritten Klasse:

an die Hauptleute v. Wulffen, Garrelts, Gran und v. Holleben, vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40;

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberstlieutenant à la suite f. E. Frhrn. v. Würtzburg,

dem Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite f. E. Dr. Strauß, — das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem geh. Kanzleisekretär Knuffert vom Kriegsministerium.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat November 1877.

1) Bestand am 31. Oktober 1877:
5 482 M. u. 51 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	9 683 M. u.	1 Inv.
im Revier	6 517 „ „	9 „
Summa	16 200 M. u.	10 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 21 682 M. u. 61 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,3% und 10,2%.

3) Abgang:

geheilt . .	12 460 M.	6 Inval.
gestorben .	56 „	1 „
invalide . .	123 „	— „
dienstuntauglich	312 „	— „
anderweitig .	139 „	— „
Summa	13 090 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 57,5% der Kranken der Armee und 9,8% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 1,6% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 30. November 1877 8 592 M. u. 54 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 2,5% und 9,0%.
Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazarath 6 759 M. und 3 Invaliden,
im Revier 1 833 „ „ 51 „

Es sind also von 387 Kranken 222,4 geheilt, 1,0 gestorben, 2,2 als invalide, 5,5 als dienstuntauglich, 2,5 anderweitig abgegangen, 153,4 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 14, Lungenschwindsucht 10, Lungenblutung 1, Lungenentzündung 6, Brustfellentzündung 2, Herzleiden 1, Nierenerkrankung 2, Leberentzündung 1, Hirnhautentzündung 2, Bauchfellentzündung 2, Magengeschwür 1, Zuckerruhr 1, Scharlach 2, Rose 2, Rückenmarksentzündung 1, Zellgewebsvereiterung 1, Vergiftung (XII. Armeekorps) 1; an den Folgen einer Verunglückung: Bruch des Schädels und der Wirbelsäule durch Sturz aus dem Fenster 1, Bruch des Schädels durch Sturz mit dem Pferde 1, Gehirndruck durch Sturz vom Pferde 1, penetrirender Schnittwunde im Unterleibe mit Verletzung des Darms infolge einer Schlägerei mit Zivilisten 1, Quetschung der Magengegend durch Pferdehufschlag 1, Schuß durch die Brust bei einer Schießübung auf dem Scheibenstande 1. — Von den Invaliden: an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erhängen (Geistesstörung) 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 26 Todesfälle vorgekommen, davon 3 durch Krankheiten, 3 durch Verunglückung, 20 durch Selbstmord; von den Invaliden 12 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 82 Mann und 13 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Die Rang- und Quartierliste

der königlich preußischen Armee für 1878. Nebst den Anciennetätslisten der Generalität und der Stabsoffiziere der Armee. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Redaktion: die königliche geheime Kriegskanzlei. Berlin. E. S. Mittler und Sohn. 952 Seiten. Preis geheftet Mk. 6,—, einfach gebunden Mk. 7,—, in roth Leinen gebunden Mk. 7,25.

Die Redaktion der Rangliste erfolgt, wie der Titel angiebt, in der geheimen Kriegskanzlei und ist eine Arbeit, die vor allen Dingen eine große Genauigkeit erfordert und bei welcher gar mancherlei zu bedenken ist, was sich beim flüchtigen Anblick nicht bemerkbar macht. Um nur auf einen solchen Punkt aufmerksam zu machen, so erscheinen die Namen der regierenden Fürsten und deren Erbprinzen, sowie aller Prinzen des preußischen Königs- und des ihm nahverwandten russischen Kaiserhauses durchweg fett gedruckt, während bei den Prinzen der übrigen regierenden Häuser mit Ausnahme der Erbprinzen nur die Rufnamen so gedruckt sind. Die Namen der Fürsten und Prinzen der nicht regierenden Häuser treten nicht durch den Druck hervor, sondern nur dadurch, daß ihnen der Rufname vorgesetzt ist.

Die diesjährige Rangliste zählt 10 Seiten mehr als die frühere, was wohl hauptsächlich der Vermehrung der Reserveoffiziere zuzuschreiben ist, woran jedoch das 2. Pionierbataillon keinen Theil hat, da bei demselben keine Reserveoffiziere aufgeführt sind. Das schwächste Offizierkorps der Landwehr haben noch immer die elsassischen und lothringischen Landwehrregimenter, da bei diesen der Uebertritt der eingeborenen Reserveoffiziere in die Landwehr im allgemeinen noch nicht erfolgt sein kann. Das Reserve-Landwehrregiment (Berlin) Nr. 35 hat dagegen die größte Zahl an Offizieren und Aerzten. Es zählt nämlich 382 Offiziere, von denen 275 der Infanterie, 67 der Kavallerie, 22 der Artillerie, 12 den Pionieren und 6 dem Train angehören. Die Zahl der Aerzte der Reserve und Landwehr beträgt hier 160.

Bei Vergleichung der diesjährigen mit der vorjährigen Rangliste ergiebt sich, daß mehrere Regimenter durch Dahinscheiden ihrer Chefs in Trauer versetzt worden sind: Das Infanterieregiment Nr. 17 und die großherzoglich hessischen Infanterieregimenter Nr. 115, 116, 117, 118, sowie die beiden Dragonerregimenter Nr. 23 und 24 und das Artillerieregiment

Nr. 25 durch den Tod Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig III.

Ferner betrauern folgende Regimenter den Tod ihrer Chefs:

Das Füsilierregiment Nr. 35 den des General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel;
das Füsilierregiment Nr. 37 den des General-Feldmarschall v. Steinmetz;
das Infanterieregiment Nr. 79 den des General der Infanterie v. Voigts-Rhetz;
das Infanterieregiment Nr. 84 den des General der Infanterie v. Manstein;
das Kürassierregiment Nr. 3 den des General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und
das 7. Feld-Artillerieregiment das Hinscheiden Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen.

Das Invalidenhaus hat seinen Gouverneur General der Infanterie v. Maliszewski verloren.

Dagegen haben Chefs erhalten:

das Füsilierregiment Nr. 39 den General der Infanterie v. Beyer;
das Füsilierregiment Nr. 40 den General der Infanterie Karl Anton Fürsten von Hohenzollern Königliche Hoheit;
das Infanterieregiment Nr. 55 den Generallieutenant Woldemar Fürsten zur Lippe Durchlaucht;
das Infanterieregiment Nr. 57 den General der Infanterie v. Schwartzkoppen (leider am 5. Januar d. J. verstorben);
das Badische Infanterieregiment Nr. 114 Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen;
das Großherzoglich Hessische Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115 Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen und bei Rhein Ludwig IV. (die Leibkompagnie ist jetzt als Großherzogliche Leibkompagnie aufgeführt);
das 3. Rheinische Landwehrregiment Nr. 29 den Oberst Wilhelm Fürsten zu Wied;
das Großherzoglich Hessische Dragoner- (Garde-Dragoner-) Regiment Nr. 23 Se. Königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. (die Leibeskadron ist Großherzogliche Leibeskadron genannt);
das Ulanenregiment Nr. 11 Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen und Erzherzog Rudolph von Oesterreich;
das Feld-Artillerieregiment Nr. 25 (Großherzoglich Hessisches Artilleriekorps) Se. Königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. und
das Ingenieurkorps den Generallieutenant v. Biehler.

Das Invalidenhaus hat zum Gouverneur den General der Infanterie z. D. v. Olloch erhalten.

Als die hervorragendsten organischen Neubildungen sind zu erwähnen:

die V. Armeeinspektion (XIV. und XV. Armeekorps), wodurch eine neue Vertheilung der Armeekorps in den bisherigen Armeeinspektionen I bis IV nothwendig wurde;

ferner die Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, die Inspektion der Militärtelegraphie und die Inspektion der militärischen Strafanstalten.

Die durch Kabinetsordre vom 30. April 1877 bei den Infanterieregimentern neukreirte Hauptmannsstelle finden wir besetzt.

In das Eisenbahnregiment sind die kommandirten Offiziere einrangirt.

Das Badische Grenadier-Landwehrregiment Nr. 109 ist auch diesmal nicht aufgeführt, da dasselbe nach der „Deutschen Wehrordnung“ S. 122 erst im Kriegsfalle formirt werden wird; dagegen sind dem Leib-Grenadierregiment Nr. 109 1 Hauptmann, 1 Feldwebel und 2 Sergeanten als Stamm zu dem Grenadier-Landwehrregiment Nr. 109 hinzugefügt worden.

Einige bestehende Behörden haben in ihrer Formation oder Bezeichnung Abänderungen erfahren:

Für je zwei Armeekorps ist neu hinzugetreten ein „Intendantur- und Baurath“, während früher nur das Garde- und III. Armeekorps, sowie das XI. und XIV. einen „Regierungs- und Baurath“ hatten.

Das frühere „Centraldirektorium der Vermessungen im preußischen Staate“ wird „Centraldirektorium der Vermessungen“ genannt.

Die Central-Turnanstalt ist in das Ressort der Inspektion der Infanterieschulen aufgenommen (S. 93).

Die früheren Festungs-Baudirektoren in Königsberg, Posen, Feste Boyen, Friedrichsort und Wilhelmshaven, so wie die zur Leitung der Befestigungsarbeiten in Kuxhaven und Geestemünde kommandirten Offiziere heißen jetzt „Ingenieure vom Platz.“

Friedrichsort und Hafenbefestigung von Kiel ist aus der Reihe der Gouvernements und Kommandanturen ausgeschieden und in die Garnisonen verlegt.

Zum erstenmal in der Rangliste tritt Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm als Prinz Wilhelm von Preußen auf.

Die karakterisirten Generale 2c. sind gemäß der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 11. Januar 1877 wieder wie früher nach dem Datum der Karakterisirung ohne Rücksicht des Patents der vorhergehenden Charge rangirt.

Mehrere Garnisonen und Landwehrkompagnie-Stationsorte haben ihre Namen verändert: Strasburg i. Pr. statt Straßburg — Kolmar i. P. statt Chodziesen — Kostrschin statt Kostrzyn — Jarotschin statt Jarocin — Inowrazlaw statt Inowraclaw — Neutomischel statt Neutomysl — Rawitsch statt Rawicz — Eberswalde statt Neustadt-Eberswalde.

Unter Orden und Ehrenzeichen sind neu hinzugetreten:

die großherzoglich hessische „goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst 2c.“ und
die fürstlich rumänische „Tapferkeitsmedaille“.

Eine Erweiterung hat der herzoglich braun-

schweigische Orden Heinrichs des Löwen dadurch erfahren, daß das Ritterkreuz zwei Klassen, 3a und 3b, erhalten hat.

In den großherzoglich hessischen Orden ist eine Umwandlung dadurch entstanden, daß der frühere „Hausorden vom goldenen Löwen" jetzt „goldener Löwenorden" genannt und nicht mehr als erster Orden, sondern als dritter hinter dem „Philippsorden", bisher „Verdienstorden Philipps des Großmüthigen", gestellt ist. Das „Militär-Dienst-Ehrenkreuz" 1. und 2. Klasse wird jetzt „Militär-Dienst-Ehrenzeichen für 50 und 25 Dienstjahre" benannt. —

Hiermit wollen wir mit Anführung dessen, worin sich die neue Rangliste von der früheren unterscheidet, schließen und u. a. auch die verschiedenen Dislokations-Veränderungen nicht anführen, da schon aus dem Gesagten hinreichend hervorgeht, wie die Armee im steten Fortschritt begriffen und wie gewissenhaft die Redaktion der Rangliste gehandhabt worden ist.

Auch von seiten der Verlagshandlung ist beim Druck große Sorgfalt angewendet worden.

Se. Majestät der Kaiser und König hatten die Gnade, am 1. Januar das erste fertiggestellte Exemplar der Rangliste aus den Händen des Major Brix, Vorstand der königlichen geheimen Kriegskanzlei, in Empfang zu nehmen. Ein zweites ebenfalls für Se. Majestät bestimmtes Exemplar wird in der geheimen Kriegskanzlei auf dem Laufenden erhalten und wöchentlich umgetauscht, so daß Se. Majestät stets eine berichtigte Rangliste in Händen haben. 74.

Wie ist mit den gewährten Mitteln der Soldat am zweckmäßigsten zu ernähren?

Nachdem sich die Militärhygiene schon seit langer Zeit mit der Ermittelung einer rationellen Ernährung des Soldaten beschäftigt hat, tritt auch an den Laien, d. h. an jeden Offizier, die Frage heran, welche Kenntnisse er in diesem Fache besitzen, oder über welche praktischen Hülfsmittel er gebieten muß, um die Verpflegung des Mannes nach den wichtigsten Grundsätzen jener Wissenschaft regeln und beaufsichtigen zu können.

Leider ist es ziemlich schwierig, sich die zu diesem Zwecke erforderlichen Daten und Hülfsmittel zu verschaffen, da die wissenschaftlichen Untersuchungen über diesen Gegenstand noch nicht zu einem übereinstimmenden Resultat geführt worden, außerdem aber auch die bezüglichen Quellen nicht aller Orten leicht zugänglich sind. Folgender Aufsatz entstand nun aus der Absicht, die allgemein anerkannten Grundprinzipien der Ernährung unserer Mannschaften vom Standpunkte des Offiziers und der Praxis in großen Zügen und einfacher Form zusammenzustellen und gleichzeitig zu zeigen, wie man durch die Menageverpflegung den gestellten Anforderungen genügen und in jedem Augenblicke, an der Hand des Küchenzettels, sich ohne Schwierigkeit überzeugen könne, daß dies geschehe. Die hierzu erforderlichen wissenschaftlichen Daten sind dem „Handbuch der Militär-Gesundheitspflege von Roth und Lex" entnommen worden. —

Bei einer rationellen Ernährung muß dem Manne die genügende Anzahl Nährstoffe zugeführt und das Gefühl des Hungers befriedigt, ferner muß ihm durch Hinzufügung von Genußmitteln, durch Abwechselung und gute Zubereitung seine Nahrung schmackhaft und verdaulich gemacht werden.

Sind diese Bedingungen erfüllt, so wird der Soldat nicht nur bald seine bisherigen anderen Nahrungsgewohnheiten vergessen, sondern es wird auch die körperliche Leistungs- und Widerstandsfähigkeit in jeder Beziehung zunehmen.

Um die Form und Menge der dem menschlichen Körper zuzuführenden Nährstoffe zu bestimmen und dadurch die Grundlage für eine zweckmäßige Nahrungszufuhr zu ermitteln, muß man sich zunächst über den allgemeinen Verlauf des Ernährungsprozesses orientiren.

Alle Forschungen haben als sichere Basis weiterer Schlüsse ergeben, daß das organische Leben des Menschen und Thieres durch einen inneren Oxydations- oder Verbrennungsprozeß bedingt ist, dessen Unterhaltungsmittel in Form der Nährstoffe und des eingeathmeten Sauerstoffs aufgenommen und durch den die thierische Wärme und die lebendige Kraft erzeugt werden. Die Natur dieses Prozesses ist genau festgestellt worden durch Lavoisier, welcher den Grundsatz aufstellte, daß die Aufnahme des Sauerstoffes und die Unterhaltung der Oxydation der Zweck der Athmung, der Ersatz der hierdurch im Blute bedingten Stoffverluste aber der Zweck der Nahrungsaufnahme sei, durch welche die Spannkräfte für die Leistungen des Körpers geliefert würden. Es müssen daher in der dem Körper zuzuführenden Nahrung diejenigen chemischen Bestandtheile desselben, welche in dem Verbrennungsprozesse verbraucht worden sind, ersetzt werden.

Diese sind:

1) die Eiweißstoffe,

2) die Kohlenhydrate, welche aber nachweisbar aus Eiweiß entstehen,

3) organische Säuren, welche im Körper selbst gebildet werden können,

4) Fette, welche ebenfalls aus Eiweißstoffen bestehen,

5) anorganische (z. B. mineralische) Bestandtheile.

Es scheint hiernach, daß die Eiweißstoffe die einzigen unbedingt nothwendigen Bestandtheile der Nahrung seien, da die meisten anderen aus denselben entstehen. Es ist aber durch Erfahrung und Versuche aller Art festgestellt worden, daß eine nur aus Eiweißstoffen zusammengesetzte Nahrung nicht ausreichend ist, sondern daß ihr stets noch Kohlenhydrate und Fette hinzugefügt werden müssen.

Hieraus hat man wiederum geschlossen, daß jeder

von diesen Bestandtheilen — also eiweiß- oder stickstoffhaltige Körper einerseits, Kohlenhydrate und Fette oder stickstofffreie Körper andrerseits — eine besondere Funktion im Organismus ausüben. So hat z. B. Liebig behauptet, daß die ersteren zum Aufbau und Ersatz der Blutgewebe, hauptsächlich aber als Quelle der lebendigen Muskelkraft, die letzteren aber zur Erzeugung von Wärme dienten, und infolge dessen sämmtliche Nährstoffe in plastische und Respirationsmittel eingetheilt. Durch diese Behauptung hervorgerufen, wurden nun von vielen Gelehrten Versuche angestellt, welche allerdings theilweise sehr verschiedene, theilweise dem Liebig'schen Satz geradezu widersprechende Resultate lieferten, aber doch feststellten, daß die Eiweißstoffe die hauptsächlichste Quelle der Muskelkraft seien; andererseits allerdings giebt es keine Beweise, daß der Mensch sich von Fleisch, also einem hauptsächlich eiweißhaltigen Körper allein nähren könne, wohl aber, daß eine völlig eiweiß- oder stickstofffreie Nahrung allmälig den Hungertod herbeiführen müsse.

Das Resultat der eingehenden Versuche ist, daß die Eiweißstoffe ein unbedingt nothwendiger Bestandtheil jeder Nahrung sind, daß ihnen aber ebenso unbedingt eine angemessene Anzahl von Kohlenhydraten und Fetten zugesetzt werden muß.

Ebenso ist bewiesen worden, daß den letzteren, also den stickstofffreien Nährstoffen hauptsächlich die Funktion der Wärmeerzeugung zukommt, außerdem aber auch die sehr wichtige Eigenschaft beiwohne, daß sie die Eiweißzersetzung im Körper verlangsamen, also eine eiweißsparende Wirkung haben. Wenn demnach ihre absolute Nothwendigkeit auch noch nicht theoretisch nachzuweisen und außerdem in der Nahrung einzelner Völker ihr vollständiges Fehlen festgestellt ist, so findet man doch andrerseits, daß überall, wo sie vorkommen, sie einen wesentlichen Bestandtheil der Nahrung bilden, z. B. in Form des Brotes, der Kartoffeln, Hülsenfrüchte 2c.

Was die anorganischen Stoffe, wie Salze, Säuren, Wasser u. s. w. betrifft, so ist deren Zuführung ebenso unerläßlich wie die der organischen, da sie einen wesentlichen Körperbestandtheil bilden. Dieselben sind aber in jeder genügenden, organischen Nahrung bereits ausreichend vorhanden. Fehlend ist allein das Kochsalz, dessen Nothwendigkeit theoretisch nicht nachweisbar, dessen Gebrauch aber doch allgemein und somit fast unentbehrlich geworden ist.

Die eben gedachten Nährstoffe werden fast nie in unvermischter Gestalt, sondern zugleich mit anderen Theilen in Form von Nahrungsmitteln eingenommen. Man theilt diese ein in animalische und vegetabilische, je nachdem die enthaltenen Nährstoffe dem Thierreiche oder Pflanzenreiche entstammen. Eine einseitig animalische Nahrung hat ebenso ihre Nachtheile, wie eine einseitig vegetabilische, denn enthält jene eine große Menge Eiweißstoffe und wenig Kohlenhydrate, so enthält diese wieder eine große Menge der letzteren und wenig der ersteren. Um also beide in genügender Menge dem Körper zuzuführen, müßte man bei einseitiger Nahrung eine weit größere Quantität von Nahrungsmitteln anwenden, als bei zusammengesetzter, was sowohl in ökonomischer Beziehung als auch für die Verdauung nachtheilig wäre.

Für die Ernährung des Soldaten ist die zusammengesetzte Nahrung offenbar schon deshalb die zweckmäßigste, weil sie die geringste Quantität an Nahrungsmitteln erfordert und somit die billigste ist.

Einen wesentlichen Bestandtheil der Nahrung bilden die Genußmittel, zu welchen man zunächst die eigentlichen Genußmittel: Kaffe, Tabak und geistige Getränke, dann aber auch die Gewürze rechnet. Erstere haben vornehmlich eine psychische Bedeutung, indem sie auf das Nervensystem einen erregenden Einfluß ausüben, während man die ihnen zufallende nährende Wirkung mit einer durch sie erzeugten Beschränkung des Oxydationsprozesses erklärt. Letztere (die Gewürze) üben ihren Einfluß, indem sie die Thätigkeit der Verdauungsorgane befördern und die Schmackhaftigkeit der Speisen erhöhen, da sie das Verlangen nach denselben durch Einwirkung auf die Nerven erwecken. In dieser Beziehung muß man auch die durchaus nothwendige Abwechselung in Form und Zubereitung der Speisen zu einem wirksamen Genußmittel rechnen.

Um nun mittelst der erwähnten Nährstoffe eine rationelle Ernährung festzustellen, war es die nächste, aber auch schwierigste Aufgabe der Wissenschaft, die erforderliche Quantität derselben und ihr Verhältniß zu einander zu bestimmen.

Man hat vergeblich versucht, diese Frage theoretisch durch Vergleichung der Kraftausgaben und der Einnahmen des Körpers zu lösen, da hier zu viel äußere Einflüsse, wie Klima, Jahreszeit, Körpergestalt, Alter mitsprechen, und ist endlich dazu gekommen, dies durch größere Beobachtungen über praktische, übliche Ernährungsweisen zu thun, je nachdem sich dieselben bei längerer Zeit und gleichbleibenden Verhältnissen als genügend oder nicht genügend erwiesen haben.

Neuerdings hat Voit auf folgende Weise die erforderliche Menge von Stickstoff und Kohlenstoff zu berechnen gesucht: er fand, daß ein normal ernährter mittelmäßig angestrengter erwachsener Mann täglich im Harnstoff 16,3 g und in den festen Exkrementen 2 g Stickstoff, mit der Respiration aber 253—330 g Kohlenstoff, in Kohlensäure und im Harnstoff und anderen Exkrementen 26—30 g Kohlenstoff ausschied. Als Mittelwerth des bei mäßiger Arbeit ausgeschiedenen Kohlenstoffes nahm er daher 328 g an. Andere Berechnungen variiren zwischen 18 und 21 g Stickstoff und 288 und 332 g Kohlenstoff, so daß man obige Werthe von 18,3 g Stickstoff und 328 g Kohlenstoff als normal annehmen darf. Hiervon ausgehend, sind nun die verschiedensten Methoden für eine zweckmäßige Ernährung aufgestellt worden, von denen wir eine, nämlich die von Roth und Lex in neuester Zeit nach umfangreichen Forschungen vorgenommene, kurz besprechen wollen, da sich aus ihr am

leichtesten eine Nutzanwendung auf die in der Armee eingeführte ziehen läßt.

Der Stickstoff ist allein enthalten in den Eiweißstoffen, welche außerdem auch den Kohlenstoff in geringerem Verhältniß liefern; die erforderlichen 18,3 g Stickstoff sind enthalten in 118 g Eiweiß, welche zugleich 63 g Kohlenstoff liefern; es bleiben also 265 g Kohlenstoff übrig, welche in Kohlenhydraten und Fett zuzuführen sind. Jeder der beiden Stoffe kann dieser Anforderung genügen und zwar würden 346 g Fett und ebenso 597 g Kohlenhydrate der fehlenden Quantität entsprechen. Es ist jedoch sowohl aus ökonomischen Rücksichten als auch der Verdaulichkeit wegen nöthig, eine Mischung aus beiden zu geben, wobei gemäß der allgemein vorherrschenden Gewohnheit die Kohlenhydrate überwiegen, während die Fette als Zuthat genossen werden. Als Mittelwerth ist festgestellt worden eine Mischung von 48 g Fett und 475 g Kohlenhydrate, so daß sich nun für eine normale Ernährung bei mäßiger Anstrengung für 24 Stunden folgende Quantität an Nährstoffen als erforderlich herausstellt:

118 g Eiweiß,
48 g Fett,
475 g Kohlenhydrate.

Um nun die Form und Zusammenstellung zu bestimmen, in welcher dieselben als Nahrungsmittel dem Körper zuzuführen sind, ist eine kurze Uebersicht über den Gehalt der wichtigsten der letzteren an Nährstoffen zu entwerfen, welche in folgender Tabelle enthalten ist:

Nahrungsmittel	Eiweißstoffe %	Kohlenhydrate %	Fette %	Salze %
Schwarzbrot	7,8	45	1,3	1,3
Rindfleisch	21,2	—	2	1,6
Schweinefleisch . . .	20,9	—	4,7	—
Hammelfleisch	20,3	—	2,8	—
Speck	1,7	—	94,5	—
Kartoffeln	2	21,8	0,16	1,05
Reis	6,7	77	0,5	0,5
Nudeln	11,8	73,6	1,2	0,9
Erbsen	22,5	58,2	2,5	2
Bohnen	24,5	55,6	2	—
Mohrrüben	1,6	8,5	0,2	1,5
Kohlrüben	2	14	0,3	3,1
Weißkohl	1,5	7,1	0,3	—
Sauerkohl	1	4,6	0,2	—
Milch	5	4	4,3	0,5

Aus dem ungleichmäßigen Gehalt dieser Nahrungsmittel geht hervor, daß es fast unmöglich ist, aus einem derselben eine genügende Nahrung herzustellen, da man, um sowohl den erforderlichen Stickstoff- als den Kohlengehalt zu empfangen, eine so große Quantität zu sich nehmen müßte, daß dies für die Verdauungsorgane nachtheilig sein und außerdem mehr thun, als dem Gefühle des Hungers genügen würde. Hieraus folgt die Nothwendigkeit, die Nahrung aus stickstoffreichen und stickstoffarmen Bestandtheilen zusammenzusetzen. Die Hauptvertreter beider sind Fleisch und Brot. Das letztere ist die Grundlage und der wesentlichste Bestandtheil der Nahrung für die Masse des Volkes geworden und mit Recht, denn dieses allein ist im stande, in seinen Kohlenhydraten den größten Theil des erforderlichen Kohlenstoffes und in seinem Eiweiß auch einen ziemlich bedeutenden Theil des Stickstoffes zu liefern. Nachforschungen über den Konsum an Brot haben in europäischen Ländern ergeben, daß derselbe fast überall ziemlich gleich ist und im Durchschnitt für einen erwachsenen Mann zwischen 600 und 800 g täglich variirt. Daher ist die fast allgemein für eine rationelle Ernährung adoptirte Quantität von 750 g völlig berechtigt, welche etwa die Hälfte des erforderlichen Stickstoffes und zwei Drittheile des Kohlenstoffes enthält.

Was die erforderliche Quantität des Fleisches betrifft, so sind auch hierüber statistische Forschungen angestellt worden, nach denen im Durchschnitt auf den erwachsenen Mann eine Fleischportion von 250 g täglich kommt. Diese anscheinend sehr hohe Zahl modifizirt sich allerdings dadurch, daß gerade der Fleischkonsum sich sehr ungleich auf die verschiedenen Stände vertheilt und besonders in den besseren Ständen ein geradezu über das Bedürfniß gehender ist; anderseits muß man aber hinzufügen, daß fast bei allen Armeen dieses Maß sogar das Minimum bildet, so daß man doch im allgemeinen die Berechtigung desselben anerkannt zu haben scheint.

Hierunter ist natürlich das rohe Fleisch verstanden, von dessen Gewicht man erfahrungsmäßig 20% zu gleichen Theilen an Knochen und Fett abrechnen muß. Sonach sind im ganzen enthalten in:

	Eiweiß	Fett	Kohlenhydrat
250 g Fleisch .	42,5 g	25 g	—
dazu 750 g Brot . .	58,5 g	10,5 g	337
Summa	101 g	35,5 g	337 g
erforderlich	118 g	48 g	475 g
Rest	17 g	12,5 g	138 g

oder 2,7 g Stickstoff, 80 g Kohlenstoff.

Dieser Rest ist durch Kohlenhydrate und Fette zu decken und zwar ist eine Mischung beider auch hier wieder am zweckmäßigsten, indem man noch einen Theil Fett als Zuthat verabfolgt und die Kohlenhydrate in Form von Kartoffeln, Reis, Gemüse oder Hülsenfrüchten und zwar auch diese wieder vermischt giebt.

Was endlich die Vertheilung einer derartig nach rationeller Methode zusammengestellten Nahrung auf den Tag betrifft, so wird es wünschenswerth, dieselbe in mehreren Mahlzeiten zu verabfolgen, weil die Quantität so groß ist, daß sie zu mehr als einmaliger Sättigung genügt und die Kraft des Verdauungsapparats übersteigt, ferner aber die Zersetzung einzelner Nährstoffe eine so schnelle ist, daß sich schon vor Ablauf von 24 Stunden ein erneutes Nahrungsbedürfniß einstellen würde.

Die Vertheilung der Mahlzeiten muß sich der Lebensweise und der Arbeitsvertheilung anschließen, deshalb ist es anzurathen auch schon auf das Frühstück mehr Werth zu legen.

Sowie alle hier ausgeführten Vorschläge für eine

rationelle Ernährung hauptsächlich im Hinblick auf die des Soldaten gemacht sind, so ist auch nachstehende Tabelle, enthaltend eine Auswahl und Zusammenstellung von Nahrungsmitteln für eine Woche von den Verfassern (Roth und Lex) speziell für militärische Zwecke und in Berücksichtigung der ökonomischen Verhältnisse angefertigt worden.

A. Frühstück.

	Eiweiß	Fette	Kohlenhydrate
1) Milchkaffee ½ Liter			
Milch 200 . . .	10	9	8
Kaffee 10 . . .	—	—	—
2) Mehlsuppe 1 Liter			
Mehl 80	9	1	59
Fett 10	—	10	—
3) Griessuppe			
Weizengries 80 . .	9	1	57
Fett 10	—	10	—
4) Hafersuppe			
Hafergrütze 80 . .	12	5	51
Fett 10	—	10	—
5) Hirsesuppe			
Hirse 80	12	2	53
Fett 10	—	10	—
6) Buchweizensuppe			
Buchweizengries 100	8	1	75
Fett 10	—	10	—
7) Gerstensuppe			
Gerstengraupe 100	10	2	73
Fett 10	—	10	—
Mittel	10	12	54

B. Mittagessen:

	Eiweiß	Fette	Kohlenhydrat
Fleisch 150.	25	—	—
Fettbeilage von 250 Fleisch	—	25	—
dazu:			
1) Kartoffeln 800 . . .	16	1	174
Mehl 35	4	0	25
2—4) Kartoffeln 400 .	8	1	87
Mehl 35 mit	4	—	25
a) Mohrrüben, b) Kohlrüben, c) Weißkohl } 500 Mittel	11	1	25
5—6) Hülsenfrüchte (trockene) Erbsen, Bohnen 200	50	4	112
7) Hülsenfrüchte 150 mit	37	3	84
Kartoffeln 200 . .	4	—	43
Mittel	56	28	132

C. Abendessen:

	Eiweiß	Fette	Kohlenhydrate
Fleisch 100	17	—	—
Dazu eine Suppe wie ad A	10	12	54
Mittel	27	12	54

Alle Zahlen bedeuten Gramme.

Dieser Speisezettel könnte wohl als mustergültig gelten und würde den strengsten Anforderungen in jeder Beziehung genügen, jedoch ist er nur unter Berücksichtigung dieser Seite der Frage entworfen, denn es geht der Preis solcher Portionen weit über die disponiblen Mittel hinaus.

Dennoch erscheint es wohl angängig und in jeder Hinsicht wünschenswerth, den gesammten Nahrungsbedarf des Mannes auch im Frieden durch Vertheilung auf drei regelmäßige Mahlzeiten zu regeln. Der nach dem Verpflegungsreglement vorgeschriebene Satz an Nahrungsmitteln soll nur eine Mittagsportion für den Soldaten liefern, während er sich sonst außer dem Frühstück, wozu ihm noch ein besonderer Zuschuß von 3 Pfg. gegeben wird, selbst zu beköstigen hat. Man kann aber nicht annehmen, daß der Mann dies aus eigenem Antriebe in einer regelrechten Weise thun wird, ganz abgesehen davon, daß er es mit seiner Löhnung, mit der man doch allein zu rechnen hat, da man zunächst die von Hause aus mittellosen Leute beachten muß, nur schwer vermag. Denn nach Abzug der an die Menage zu zahlenden 13 Pfg. bleiben dem Manne je nach dem Truppentheile, dem er angehört, noch 22 bis 28 Pfg. täglich zur Verfügung; hiervon kann man annehmen, daß er 7 Pfg. in kleinen Auslagen wie Wäsche, Putzzeug 2c. verausgabt, 10 Pfg. oder mehr in Schnaps, Bier 2c. vertrinkt; er behält also noch ca. 5 bis 10 Pfg. zur Vervollständigung seiner Ernährung. Rechnet man nun noch die Portion Butter oder Schmalz und das Stückchen Wurst ab, welche der Soldat als Zuthat zu seinem Kommißbrod genießt, so bleibt ihm nichts mehr übrig, wovon er sich ein einigermaßen genügendes Abendessen verschaffen könnte. Und diese Vertheilung wird überdies nur selten, vielleicht bei den ordentlichsten Leuten, zutreffen. Die Meisten und nicht nur die lediglich auf ihre Löhnung angewiesenen, sondern auch die noch von Hause unterstützten Leute ziehen es vor, ein paar Tage lang von dem Erhaltenen reichlich, ja bis zur Uebersättigung zu leben, trotzdem sie dann an den übrigen Tagen darben müssen. Man braucht sich nur in den Kompagnie-Einzelverkäufen zu erkundigen, an welchen Tagen am meisten in denselben verzehrt wird, um kennen zu lernen, daß an den Tagen nach dem Löhnungsempfang der Konsum um 20—30% höher ist als zu anderen Zeiten. Eine derartige Lebensweise befindet sich natürlich im völligen Widerspruch mit der wissenschaftlich geforderten Ernährung.

Die vorhandenen Mittel genügen, wie bereits oben gesagt, nicht, um diesem Uebelstande durch Einführung einer festen Abendportion die Schädlichkeit zu nehmen, jedoch zeigen die Leistungen einzelner Truppenmenagen, wie wenig in der That dazu gehören würde, um durch Vermehrung und Verbesserung der Kost die gefühlten Mängel fast vollständig auszugleichen. Die Menagen bilden unzweifelhaft die zweckmäßigste Einrichtung für die Ernährung des Soldaten, weil sie schon dadurch, daß sie die Nahrungsmittel in größeren Massen zu besorgen haben, durch billigeren Einkauf mit den gegebenen Mitteln mehr erzielen, als nach den Vorschriften bestimmt ist. Ein Beispiel hiervon möge folgende Speisezusammenstellung liefern, welche zur Zeit in der Menage eines Infanterie-Truppentheils zur Anwendung gebracht und durch welche schon in der Mittagsportion allein

…Manne fast der volle, für den ganzen Tag er…derliche Nahrungsbedarf zugeführt wird.

Nahrungsmittel	Quantität pro Port.	Eiweiß	Kohlen-hydrate	Fette
…weinefleisch . .	125	20,9	—	17,2
…hnen (resp. Linsen)	125	30,6	69,5	2,5
…rtoffeln	1000	20	218	1,6
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	130	624,5	31,8
…ndfleisch	150	25,4	—	17,4
…s	80	5,4	61,6	0,4
…rtoffeln	1125	22,5	245,2	1,7
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	111,8	643,8	30
…ndfleisch	150	25,4	—	17,4
…deln	80	9,4	58,9	1
…rtoffeln	1125	22,5	245,2	1,7
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	115,8	641,1	30,6
…mmelfleisch . . .	150	24,4	—	18,4
…ißkohl	400	6	28,4	1,2
…rtoffeln	1250	25	272,5	2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	113,9	637,9	32,1
…dfleisch	150	25,4	—	17,4
…lrüben (…hrrüben) . . .	400	8	56	1,2
…rtoffeln	1250	25	272,5	2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	116,9	665,5	31,1
…dfleisch	150	25,4	—	17,4
…ßkohl	400	6	28,4	1,2
…toffeln	1250	25	272,5	2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	114,9	637,9	31,1
…weinefleisch . . .	125	20,9	—	17,2
…erkohl	200	2	9,2	0,4
…toffeln	1375	27,5	299,7	2,2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	108,9	645,9	30,3
…	110	1,9	—	104
…sen	125	27,1	72,8	3,1
…toffeln	1000	20	218	1,6
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	107,5	627,8	119,2

…tere Tabelle ist bezüglich des Eiweißgehaltes … nicht ganz zutreffend, sondern zu ungünstig, weil … Speck, durchwachsen wie er thatsächlich erscheint, … Eiweißmenge des Schweinefleisches nahezu gleich…en dürfte.

…as arithmetische Mittel des Gehaltes dieser …zusammenstellung ist:

114,9 g Eiweiß.
640,5 g Kohlenhydrate.
42 g Fett.

…iese Zahlen entsprechen fast vollkommen den …er Wissenschaft geforderten, denn nur der durchschnittliche Eiweißgehalt zeigt das unbedeutende Minus von 3,6 g gegen die geforderte Anzahl von 118 g, während dagegen der durchschnittliche Gehalt an Kohlenhydraten und Fetten das verlangte Maß weit übersteigt.

Diese Speisezusammenstellung ist aber für die Praxis insofern interessant, als sie lehrt, daß die auf wissenschaftlichem Wege gefundene Mischung der Speisen im allgemeinen der gebräuchlichen Geschmacksrichtung entspricht. So findet sich durch einfache Kombination verschiedener Werthe aus den vorstehenden Speisezetteln, daß es z. B. nicht richtig wäre, Rüben oder Weißkohl mit Schweinefleisch, oder Hülsenfrüchte mit Rindfleisch zu verabreichen, denn während im ersteren Falle der Eiweißgehalt der Mahlzeit verringert würde, gewährt die letztere Mischung einen erheblichen Ueberschuß daran, der besser an anderen Tagen sich verwerthen läßt. Es ergiebt sich ferner, daß eine Zusammensetzung von Kartoffeln mit Speck absolut ungenügend zur Ernährung sein würde 2c. Endlich ersehen wir das richtige Verhältniß der einzelnen Portionen resp. den Punkt, an welchem bei vorhandenen Mitteln oder durch die Kochzuthaten nachgeholfen werden muß.

Im ganzen aber ergiebt diese Speisezusammenstellung ein weit besseres Resultat, als man mit den wirklichen Sätzen der preußischen Viktualienportion erreichen könnte, was besonders der Kombination des Fleisches mit den Gemüsen und dieser untereinander zuzuschreiben ist, wodurch fast nichts von überflüssigen Nährstoffen verloren geht.

An den Tagen, an welchen nach obigen Speisezetteln der Eiweißgehalt nicht ganz genügend ist, wird das Minus bei dem angeführten Truppentheil ersetzt durch eine Abendportion von 500 g Kartoffeln, durch eine Abendsuppe oder durch eine Morgensuppe an Stelle des Kaffees, der übrigens regelmäßig alle Tage verabfolgt und mit Zucker, mitunter auch mit Milch gegeben wird.

Erst an den Tagen, wo diese Hülfsmittel noch eine Differenz bestehen lassen sollten, müßte der Mann selbst aus dem Ueberschusse seiner Löhnung seine Nahrung vervollständigen.

Die dienstlich angeordneten, vorerwähnten Zuschüsse zur Mittagsmahlzeit sind von nicht zu unterschätzendem Werth, besonders die zuletzt angeführte Einführung einer Morgensuppe.

Eine einfache Mehl-, Gries- oder Hirsensuppe (80 g) mit einer Zuthat von 10 g Fett gekocht, enthält 8—12 g Eiweiß, 11—15 g Fett und 51—75 g Kohlenhydrate, gewiß eine wesentliche Verbesserung. Man würde hierbei allerdings sehr mit dem oft bemerkbaren Widerwillen der Leute gegen eine Morgensuppe und ihrer Vorliebe für Kaffee zu kämpfen haben, Erscheinungen, die um so unberechtigter sind, als der gelieferte dünne Cichorienkaffe ohne Milch absolut des Reizes anderer narkotischer Genüsse entbehrt, ganz abgesehen davon, daß er gar keinen Nährwerth hat.

Es wird daher zunächst angestrebt werden müssen,

nur an einzelnen Tagen abwechselnd einmal die Suppe zu geben, um so vielleicht die allmälige Gewöhnung zu erzielen.

Daß obengenannte Verbesserungen bei zweckmäßiger Wirthschaft mit den vorhandenen Mitteln zu gewähren sind, beweisen die Leistungen der mehrfach angeführten Truppenmenage. Denn trotz der durch dieselben entstehenden Kosten betragen die monatlich gemachten Ersparnisse nach Rückempfang der Fleischsteuer immer noch durchschnittlich 200 Mark.

Dieselben werden verwendet für Beschaffung einer reichlicheren oder verbesserten Fleischportion an den Feiertagen und zu besonders anstrengenden Zeiten, auch durch häufigere Gewährung einer Abendsuppe in der Rekruten-Ausbildungszeit 2c.

Es bleibt natürlich nicht ausgeschlossen, daß diese Ersparnisse noch auf andere Weise verwerthet werden können, z. B. durch Einführung einer regelmäßigen Abendmahlzeit mit Hülfe einer geringen Verminderung der Mittagsportion, dauernde Vermehrung der Fleischportion in gewissen Ausbildungsperioden u. s. w.

Vorstehende Darstellung hat aber nur den Zweck gehabt, an einem bestimmten Beispiele zu zeigen, wie es mit den vorhandenen Mitteln durch die Menagewirthschaft wohl möglich wird, dem Manne eine den Anforderungen der Militärhygiene fast vollständig genügende Nahrung nach einem rationell entwickelten Plan zu geben und doch noch genügende Ersparnisse zu machen, um kleine Mängel auszufüllen oder dem Manne im Maßstabe der von ihm geforderten Anstrengung einen entsprechenden Nahrungszuschuß zu gewähren.

Grundbedingung für die Erreichung dieser günstigen Ergebnisse ist allerdings der Abschluß eines Kontraktes, welcher den liefernden Händlern 2c. nicht den ganzen möglichen, sondern nur einen angemessenen Verdienst beläßt. Ohne Submissionsverfahren ist aber ein solcher Vertrag nicht abzuschließen, weil dem Truppentheil ein anderweiter Maßstab zur Beurtheilung der Preise fehlt. Außer dem Vortheil der billigeren Lieferungen bietet der Kontraktabschluß noch die Annehmlichkeit für Verwaltung und Mannschaft, daß die Verpflegung in allen Monaten gleichmäßig sich gestalten kann, wei[l] die Preise in jedem Monat dieselben sind. 11.

Im Anschluß an den in Nr. 2 dieses Blattes übe[r] „Denison, Geschichte der Kavallerie" enthaltenen Aufsa[tz] können wir ferner mittheilen, daß eine deutsche Ausgab[e] dieses Werkes sich für den Verlag der königl. Hofbuch[-]handlung von E. S. Mittler u. Sohn in Vorbereitun[g] befindet, und zwar nicht eine einfache Uebersetzung de[s] Werkes, sondern eine Vervollständigung desselben au[f] Grund ähnlicher langjähriger Studien des Bearbeiter[s] namentlich in denjenigen Abschnitten, die der Ver[-]fasser weniger ausführlich dargestellt hat, oder die den deutschen Offizier von besonderem Interesse sind. S[o] wird beispielsweise die russische Armeegeschichte, übe[r] welche dem Autor des Originalwerkes zu wenige Queller zur Verfügung standen, in gleiche Reihe mit der Dar[-]stellung anderer Abschnitte rücken.

Der Moniteur de l'Armée vom 11. Dezember v. J[s.] berichtet, daß zu den Vorbereitungen, um Paris für di[e] Weltausstellung mit neuem Schmucke zu versehen, auc[h] die Reparatur und Verschönerung der Kasernen gehör[e]. Hierbei wird erwähnt, daß Paris, ohne die Banlie[ue] d. h. Courbevoie, Saint-Cloud, Rueil und Vincennes 28 Kasernen zählt, von denen die wichtigsten sin[d] 1) die Kaserne Napoléon für 2000 Mann Infanter[ie] unweit des Hotel de Ville, nach 1850 errichtet und 1859 m[it] einer kleineren für die Garde von Paris bestimmte[n] Kaserne, südlich davon, derartig verstärkt, daß beid[e] Kasernen gewissermaßen zwei Zitadellen zum Schutz de[s] Hotel de Ville bei Insurrektionen bilden. 2) Di[e] Kaserne de Petits Pères zwischen der Rue Notre Dam[e] des Victoires und der Rue de la Banque, von 185[.] datirend und zwei Kompagnien der Garde de Paris b[e]herbergend. 3) Die Kaserne du Prince Eugène, v[or] 23 Jahren im Bau beendigt, am Ende der Rue de Bond[y] liegend und eine Seite der Place du Château d'Ea[u] bildend. 4) Die Kaserne de l'Ecole militaire, weld[he] 5800 Mann und 800 Pferde aufzunehmen vermag, i[st] älteren Datums aber weitaus das wichtigste der paris[er] Militärkasernements. — Sämmtliche Kasernen von Pari[s] und die Forts können mit Leichtigkeit eine Garnison vo[n] 50 000 Mann aufnehmen, ohne daß man zu Baracke[n] seine Zuflucht nehmen muß, wie sie auf verschiedene[n] Punkten von Paris nach der Revolution von 1848 e[r]richtet worden sind. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Die Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 5. Berlin, Mittwoch den 16. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Januar 1878.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Herzog zu Sachsen Durchlaucht,
Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Herzog zu Sachsen Durchlaucht, — zu Sek. Lts. à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95 ernannt.

Berlin, den 8. Januar 1878.

v. Engelcken, Sek. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., in das Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 versetzt.
Frhr. v. Troschke, Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, auf sechs Monate zur Dienstleist. bei der Schloß-Garde-Komp. kommandirt.

Berlin, den 10. Januar 1878.

Heinzelmann, Zeugfeldw. vom Art. Depot in Spandau, zum Zeuglt. befördert.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 10. Januar 1878.

v. Podewils, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, in der 1. Gend. Brig. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Januar 1878.

v. Görschen, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 2. Garde-Ulan. Regt., die Anstellungsberechtigung für den Zivildienst ertheilt.
Kesser, Sek. Lt. a. D., zuletzt beim 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, die Anstellungsberechtigung für den Zivildienst verliehen.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 10. Januar 1878.

Westphal, Sek. Lt. von der 1. Gend. Brig., als Pr. Lt. mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Dezember 1877.

Hochauf, interim. Lazarethinsp., zum Lazarethinsp. in Küstrin ernannt.

Den 8. Dezember 1877.

Wunsch, Lazarethinsp. in Glogau, nach Posen,
Röring, Lazarethinsp. in Posen, nach Glogau, — versetzt.

Den 27. Dezember 1877.

Schwarzlose, Prov. Amtskontroleur in Kassel, nach Erfurt,
Klett, Prov. Amtskontroleur in Erfurt, nach Kassel,
Behrens, Prov. Amtskontroleur in Torgau, nach Wesel,
Werwach, Prov. Amtskontroleur in Wesel, nach Torgau, — versetzt.

Den 5. Januar 1878.

Kaftan, Will, Kanzleidiätare von der Intend. des VIII. bezw. I. Armeekorps, zu Intend. Kanzlisten ernannt.

Den 8. Januar 1878.

Born, Nolde, Moldehnke, Pietsch, Kirchner, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.
Niewerth, Gatzen, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Erklärung.

Das Generalkommando ist infolge eines Wunsches des Herrn Major v. Boguslawski des 1. Westpreußischen Grenadierregiments Nr. 6 gern bereit zu erklären, daß mit der in Nr. 99 des Militär-Wochenblattes pro 1877 enthaltenen Berichtigung seinerseits einzig und allein das Dementi einer irrthümlichen Schlußfolgerung des vorgenannten Offiziers beabsichtigt gewesen ist.

Generalkommando des X. Armeekorps.

Rückblick auf die französische Armee während des Jahres 1877.

L'Avenir militaire wirft in seiner Nr. 470 vom 26. Dezember 1877 einen Rückblick auf das année militaire sämmtlicher Staaten. Die fremden Armeen werden sehr kursorisch behandelt, der Rückblick auf das französische Heer ist dagegen ausführlicher gehalten und möchte auch für den deutschen Leser nicht ohne Interesse sein. Wir lassen daher im Folgenden den Avenir militaire sprechen.

Wenn wir auch grundsätzlich von allen Fragen der Politik absehen, so müssen wir doch hervorheben, daß der Mangel alles legislativen Lebens während der einen Hälfte des Jahres 1877 die unmittelbare Folge gehabt hat, die Reorganisation der Armee zu verzögern, trotz der wohlbekannten Absicht des General Berthaut, dieses wichtigste aller Werke während seiner Geschäftsführung zu gutem Ende zu führen.

Das Rekrutirungsgesetz hat keine gesetzliche Aenderung erfahren, aber seiner Anwendung ist eine glückliche Neuerung zutheil geworden bezüglich der Dauer der Dienstzeit der Mannschaften der zweiten Portion des Kontingents bei den Fahnen. Die Kommission für das Budget von 1877 hat hinlängliche Ersparnisse bei einzelnen Titeln gemacht, um diese Dienstzeit von sechs Monaten auf ein Jahr zu erhöhen. Infolge dieser Anordnung konnte die zweite Portion der Klasse von 1876 während des ganzen Jahres 1877 bei den Fahnen behalten werden. So gewinnt die Armee mindestens 50 000 Mann verhältnißmäßig gut ausgebildeter Soldaten mehr als bisher. Leider hat diese Maßregel die frühzeitige Entlassung der ersten Portion des Kontingents von 1872 ermöglicht, welche erst im März 1873 in die Armee getreten, dieselbe schon im Oktober 1877 verlassen und somit eine viel geringere Dienstzeit erfüllt hat, als das Gesetz verlangt.

Zur Lösung der wichtigen Unteroffizierfrage haben die gesetzgebenden Gewalten keinen entscheidenden Schritt gethan. Die Veröffentlichung der Klassifikationslisten der für Zivilanstellungen vorgeschlagenen Unteroffiziere zeigt sehr deutlich den Irrthum derjenigen, welche glaubten, dieses Mittel werde genügen, um die Unteroffiziere bei den Fahnen zu erhalten. — Man kündigt endlich die Vergrößerung der Versuchsschule für die enfants de troupe an. Es ist wahrlich Zeit, daß dieser Embryo seiner Entwickelung entgegengeführt werde, und daß das Provisorium ein Ende nehme. Der Versuch ist geglückt; es handelt sich jetzt darum, den Gedanken nach größerem Maßstabe zu verkörpern und ähnliche Anstalten überall da zu errichten, wo sie Lebensfähigkeit und Erfolg versprechen. Wenn wir warten, verlieren wir eine kostbare Quelle für den Ersatz der Unteroffiziere.

Bezüglich des Avancements der Offiziere ist keine Neuerung zu verzeichnen. Man spricht davon, daß in nächster Zeit ein Gesetzentwurf über diesen Gegenstand seitens der Regierung vorgelegt werden wird — aber es scheint fast, als wenn je länger die Erwartung dauert, je mehr die Freunde des Fortschritts ihren Wunsch für Wirklichkeit halten.

Der Ersatz der Offiziere des Generalstabes durch die Applikationsschule des Generalstabes hört auf, denn diese Schule verschwindet mit dem 1. Januar 1878, aber der Ersatz ist noch nicht hinlänglich sichergestellt durch die école militaire supérieure, die noch nicht definitiv gebildet worden ist. — Der Gesetzentwurf über die Reorganisation des Generalstabes ist Gegenstand so begründeter Kritiken gewesen, daß die Erledigung noch eine ziemlich ferne erscheint. Gelegentlich der Berathung dieses Gesetzentwurfs im Senat ist zum ersten Male amtlich von der Umarbeitung der Regeln des Gesetzes über das Avancement gesprochen worden. Es ist zu hoffen, daß diese beiden so sehnsüchtig erwarteten Lösungen nicht allzulange ihr Erscheinen verzögern.

Die Ueberfüllung der Avancements-Tableaux war eine so große, daß die Zahl der neu einzuschreibenden Kandidaten im nächsten Jahre voraussichtlich nur eine sehr beschränkte wird sein können. Die Stagnation in den Graden droht beunruhigende Verhältnisse anzunehmen. Schon hat man die Aufnahme von Zöglingen in die polytechnische Schule und in die Schule von St. Cyr beschränken müssen, um das Avancement der Unteroffiziere, dessen Langsamkeit eine verzweifelte ist, nicht noch mehr zu verzögern. Es ist wahrscheinlich, daß diese Maßregel nicht genügen wird und daß man weitere ergreifen muß, wenn man eine Lage sich nicht verschlimmern lassen will, die für die Zukunft ernste Gefahren in sich birgt.

Der Ersatz der Offiziere und Assimilirten der Reserve der aktiven Armee und der Truppen und Branchen der Territorial-Armee hat nur wenig wesentliche Aenderungen erfahren. Neue Programme sind zu dem Zweck aufgestellt, den neuen Bedingungen des Ersatzes der Offiziere der Reserve der aktiven Armee zu genügen. Dasselbe ist bezüglich der Kandidaten zu den Verwaltungsämtern der Reserve der aktiven Armee und der Territorial-Armee, um die

man sich bisher wenig gekümmert, geschehen. Aber man darf sich nicht verhehlen, daß noch zahlreiche Verbesserungen einzuführen sind. Die Organisation der Territorial-Armee läßt noch sehr viel zu wünschen. Man kann nicht genug die Wichtigkeit der Schießvereine hervorheben, deren Entwickelung in Gemeinschaft mit den Offiziervereinen manche Schwierigkeiten überwinden kann, welche die Konstitution der Armee der zweiten Linie darbietet. Die individuelle Initiative kann und muß mächtig die gouvernementale Initiative unterstützen. — Zu verzeichnen bleibt die Organisation der territorialen Armee in Algerien nach analogen Prinzipien wie die Frankreichs.

Mehrfache Bestrebungen sind während des verflossenen Jahres hervorgetreten, um die Lage der verabschiedeten Offiziere und Unteroffiziere zu verbessern, sie haben aber noch kein Resultat gehabt. Sie bleiben Vorschläge, die aus der parlamentarischen Initiative hervorgegangen sind und wäre es zu wünschen, daß die Regierung sich für diese Fragen von hervorragender Wichtigkeit interessire, damit das beklagenswerthe Loos der verabschiedeten Offiziere und Unteroffiziere und das der Wittwen früherer Militärs sich bessere.

Die theoretische und praktische Instruktion hat ihre Wege verfolgt; ihr fehlt aber die Gleichförmigkeit und man wird zu dieser nicht eher gelangen, als bis man die Sorge dafür einem speziellen Organe des Kriegsministeriums überträgt. Sie hat einen so überwiegenden Einfluß auf den Werth der Armee, daß sie trotz der technischen Verschiedenheiten, die nothwendigerweise zu berücksichtigen sind, eine gleichförmige Methode befolgen muß, zu welcher man nur Hoffnung hat, wenn eine obere einheitliche Leitung besteht.

Unter den neuen taktischen Reglements muß man in erster Linie das Manuel de tir nennen, welches unterm 12. Februar 1877 versuchsweise vorgeschrieben wurde. Es muß an erster Stelle wegen der Wichtigkeit seines Themas genannt werden, keineswegs aber infolge seines inneren Werthes, denn es hat die allgemeine Erwartung getäuscht und wird jedenfalls vollständig umgearbeitet werden müssen. Man setzte voraus, daß es die neuen Grundsätze, welche dem modernen Kampfe entsprechen, enthalten werde, aber gerade dies ist seine schwache Seite.

In den kriegsministeriellen Instruktionen über die manoeuvres de brigade avec cadres der Infanterie und Kavallerie hat der Kriegsminister die Methoden dargelegt, welche er als Kommandeur der 10. Division erprobt hatte. Es wäre gut, wenn dieses System nach Einführung einiger Verbesserungen, welche die Praxis als wünschenswerth bezeichnet hat, beibehalten würde. Aber die Brigade-Manöver mit Kadres folgten den Brigade-Rekognoszirungen, mit denen man einen einzigen Versuch während des Jahres 1876 gemacht hatte; die weltbekannte französische Vielseitigkeit läßt befürchten, daß wiederum neue Instruktionsmethoden sich Geltung verschaffen. Das wäre zu beklagen, denn es sind Verbesserungen, nicht aber stetige Aenderungen geboten.

Das neue Exerzir-Reglement für die Kavallerie von 1876 ist mit vielem Eifer in Anwendung gesetzt und hat leicht den Widerstand besiegt, der ihm von einigen Anhängern der Routine entgegengesetzt wurde.

Das Exerzir-Reglement für die Infanterie ist endlich durch die Veröffentlichung der Brigadeschule vervollständigt worden, die ihrerseits Gegenstand verdienter Kritiken war, denn sie ist nicht genügend und man hatte das Recht, Besseres zu erwarten.

Die Herbstmanöver haben eine bedauerliche Verkürzung erfahren und zu gleicher Zeit hat man die Uebungszeit der Reservisten vermindert. Dergleichen Angriffe gegen die Konstitution und Instruktion der militärischen Kräfte können ohne erheblichen Nachtheil nicht wiederholt werden. Alle übrigen Rücksichten müssen vor der absoluten Nothwendigkeit zurücktreten, daß Frankreich eine möglichst große Zahl tüchtig ausgebildeter Soldaten besitze.

Das beste Mittel, Offiziere, welche den Forderungen ihrer Stellung entsprechen, zu besitzen, ist jedenfalls, ihre Arbeitsthätigkeit zu belohnen. Aus dieser Rücksicht kann man die Neuerung nur begrüßen, welche der Kriegsminister im abgelaufenen Jahre eingeführt hat, derzufolge die zum Avancement vorgeschlagenen Offiziere gelegentlich der General-Inspektionen mündlichen und schriftlichen Prüfungen unterworfen werden. Die Ausführung dieser neuen Maßregel war aber mangelhaft, denn in einzelnen Korps wurden die Offiziere überrascht, in anderen hatten sie ein und selbst zwei Monate Zeit zur Vorbereitung.

Die neuen Reglements über den Dienst im Felde, über den inneren Dienst und über den Dienst in den Festungen sind immer noch nicht erschienen — es wäre zu beklagen, wenn diese Verzögerung sich noch weiter fortsetzte.

Die Frage der Militärverwaltung bleibt noch immer in der Schwebe. Man kennt noch nicht die Prinzipien, nach denen die Reorganisation, welche seit langer Zeit versprochen ist und welche die Armee mit Ungeduld erwartet, wirklich erfolgen wird. Projekte und Gegenprojekte folgen sich, aber die Lösung fehlt; es besteht ein Chaos, in dem die Prinzipien durch persönliche Interessen überfluthet werden. Und doch bedarf es nur des Studiums der Kriege des laufenden Jahrhunderts und der Institutionen der Nachbarstaaten, um zu erkennen, welches System den Vorrang verdient.

Dennoch ist das Jahr 1877 mehr begünstigt worden als sein Vorgänger. Im Jahre 1876 war nichts geschehen, während das abgelaufene Jahr den Abschluß des Gesetzes über den Hospitaldienst der Armee und des Gesetzes über die militärischen Requisitionen gebracht. Das erste ist nicht vollkommen, aber es begünstigt die Mobilmachung des für die Feldtruppen nothwendigen Sanitätskorps und versetzt das Sanitätspersonal in eine günstigere Lage zur Funktionirung in Friedenszeit. Das zweite Gesetz

hat das heilsame Prinzip aufgestellt, daß im Falle nationaler Gefahr Alles: Mannschaften, Thiere, Sachen, zur Verfügung der Militärbehörde steht.

Es bleiben noch die Arbeiten bezüglich des Materials zu erwähnen. Diese sind mit Eifer fortgesetzt worden. Das Material der Artillerie ist definitiv festgestellt und wird ebenso wie die Handfeuerwaffe so schnell als möglich gefertigt, während man die noch brauchbaren Waffen der Artillerie und Infanterie umändert.

Die neuen Befestigungen schreiten rüstig vorwärts, aber das gesammte Netz von Forts und befestigten Lagern, das im Prinzip angenommen worden und das manche ernste Männer als zu ausgedehnt betrachten, ist noch nicht vollendet.

Zum Schluß wäre es ungerecht, nicht anzuerkennen, daß im abgelaufenen Jahre Fortschritte gemacht worden sind, aber ebenso fehlerhaft wäre es zu behaupten, daß nicht mehr und nicht Besseres hätte geschehen können. 109.

Notizen über die griechische Armee.

Die Zahl der griechischen Truppen, welche in den der türkischen Grenze benachbarten Bezirken kantonniren, beträgt 6500 Mann, unter ihnen befindet sich nur eine Eskadron Kavallerie und eine Batterie der neu vertheilten Kruppschen Geschütze.

Das Lager von Theben war für das Winterwetter nicht geeignet und ist deshalb nach Chalkis verlegt. Die Uebungen im Lager fanden mit gemischten Waffen statt. In der Garnison Lamia (Zeitun) wurde bisher besonders der Vorpostendienst geübt, und die jungen Truppen wurden nach und nach durch Uebungsmärsche mit gepacktem Tornister an Zurücklegung großer Entfernungen gewöhnt; so wurde letzthin eine Entfernung von 48 km in $7\frac{1}{2}$ Marschstunde zurückgelegt.

Die in Chalkis stehende Infanterie ist bereits mit dem Grasgewehr bewaffnet, die Garnison in Lamia bekam dieses Gewehr am 28. Dezember. Die alten Chassepots hatten sich schlecht bewährt, und die Soldaten haben das Vertrauen zu denselben verloren, da die Gewehre einen unsicheren Schuß haben und der Mann angeblich durch Pulvergase belästigt wird. Die Schießübungen beginnen nun von neuem mit dem Grasgewehr.

Die Truppen exerziren trotz des jetzt sehr schlechten Wetters morgens von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. In Lamia hält ein Generalstabsoffizier den Offizieren der Garnison Vorträge über Taktik nach Scherff.

Die aus Frankreich gelieferte Bekleidung der Truppen ist ganz vorzüglich. Für das Nachtlager haben die Soldaten zwei gute wollene Bettdecken empfangen, von welchen eine beim Ausrücken vom Soldaten mitgenommen und auf dem Tornister getragen wird.

An Verpflegung erhält der Mann an Naturalien nur die Brodportion, das Uebrige beschafft die Kompagnie sich selbst aus den gezahlten Geldmitteln. Dies System hat natürlich Vorzüge und Nachtheile, es hängt lediglich von der Garnison und Gegend ab, was für den Mann beschafft werden kann. Die an der Grenze kantonnirenden Truppen erhalten nur Mehl und bereiten sich daraus ein vorzügliches Brot.

Der Deputirtenkammer ist augenblicklich ein Gesetz vorgelegt worden, nach welchem der Regimentsverband gelöst werden soll, und nur Divisionen, Brigaden und Bataillone formirt werden sollen, da sich der Mangel an höheren Offizieren fühlbar macht.

Das 2. Leib-Husarenregiment Nr. 2 im Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments, diesem gewidmet von Mackensen, Lieutenant bisher im 2., jetzt im 1. Leib-Husarenregiment, Adjutant der 1. Kavallerie-Brigade. Berlin 1877. E. S. Mittler und Sohn. Königliche Hofbuchhandlung.
Preis 7 Mark.

Dies eben erschienene Buch nöthigt uns die Feder in die Hand, um es mit wenigen Worten der Aufmerksamkeit der Kameraden auf das Angelegentlichste zu empfehlen, in der Hoffnung, daß vielleicht von anderer Seite näher auf dasselbe eingegangen werden wird, um durch Vorführung des interessanten Inhalts und der Thaten des Regiments für eine recht weite Verbreitung des Buches zu sorgen.

Uns ist es hier zunächst nach einmaliger Lektüre des Werkes darum zu thun, dem ganzen Geiste, der aus demselben spricht, unsere vollste Sympathie zu beweisen. Vielleicht findet der eine oder der andere an dem Styl, an der Art und Weise der Darstellung dieses oder jenes auszusetzen, uns aber hat Beides auf das Angenehmste berührt. Es ist nicht die Feder eines geschulten Schriftstellers, die hier die Thaten des braven und schönen Regiments erzählt, aber es ist der Geist eines echten Husarenoffiziers, der auf dem Felde der Ehre voller Lust an der Gefahr, unermüdlich, voller Enthusiasmus für seinen Beruf und seine Waffe gewirkt, und der in diesem Geiste das Geschehene niedergeschrieben, wie er es in seinem Herzen gefühlt hat. Eine ungeschminkte Sprache, und dennoch voller Poesie im gegebenen Moment, heiter und ernst, je nach der Situation, ist das Buch gleichsam in vielen Beziehungen ein Spiegel des Geistes, der während der Feldzüge im Regiment geherrscht haben muß, ein wahres Soldatenbuch in einer jedem Soldaten verständlichen Sprache geschrieben.

Mit welcher Pietät dabei verfahren ist, möge aus einigen Worten hervorgehen, welche dem in Gott ruhenden ritterlichen Führer der Kavallerie-Division, dem Prinzen Albrecht von Preußen, Seite 37 gewidmet sind. Dort heißt es:

„Waren dem erhabenen Bruder Seiner Majestät auch von vornherein die unbedingtesten Sympathien entgegengebracht worden, so hatte derselbe als Führer einer kriegslustigen Reitertruppe doch in den wenigen Tagen seit Uebernahme seines Kommandos

sich bereits in Aller Vertrauen, in Aller Liebe, in Aller Herzen zu befestigen vermocht. Der fernere Verlauf der Kampagne knüpfte das Band zwischen dem Prinzen und seinen Reitersleuten täglich fester. Seine vollendete Erscheinung zu Pferde, sein schneidiges Reiten, die volle Hingabe an seine Führerstellung, sein Nichtbeachten der Gefahr, sein stetes Weilen da, wo der gemeine Mann seinen Führer am liebsten sieht — vor der Front — und endlich sein ritterliches, leutseliges Wesen mußten es natürlich erscheinen lassen, wenn der Gruß, den er allmorgendlich seinen Schwadronen bot, einstimmig aus vollem Herzen und aus voller Zuneigung erwiedert wurde. Stets wird „seinen Husaren" der Eindruck im Gedächtniß bleiben, den es hervorrief, wenn „ihr schneidiger Prinz" auf dem Rendez-vous-Platze des Regiments erschien, im langen Galopp und mit militärischem, herzlichen Gruß durch dessen Reihen sprengte und — nachdem er die ganze Division so schnell durchflogen — heute den, morgen jenen Mann freundlich anredete, dies und jenes erfragte, um Feuer für seine Cigarette bat und — war Zeit dazu — auf seinem Feldwagen mitten unter den Schwadronen Platz nahm, um den Liedern zuzuhören, welche in ziemlicher Vollendung vierstimmig gesungen und häufig durch Chorgesang der umstehenden Kameraden begleitet wurden."

Ein solches Urtheil aus der Truppe ist ein Denkmal, das unvergänglich ist, ebenso als ob es aus Erz gesetzt wäre! Wer je das Glück gehabt hat, dem verewigten Prinzen nahe gestanden zu haben, weiß, wie wahr obige Worte sind und weiß auch, daß die Liebe und Anhänglichkeit für ihn nie versiegen wird.

Fügen wir noch hinzu, wie diese Regimentsgeschichte noch den besonderen Vorzug hat, daß man aus ihr recht viel zu lernen vermag. Es sind die Thaten eines tüchtigen, viel gebrauchten, stets bewährten leichten Kavallerieregiments und in demselben und zwar im Verbande einer Kavallerie-Division vorgeführt in einer Art und Weise, daß ein aufmerksames Studium derselben den reichsten Nutzen verspricht. Die Anzahl der ausgestreuten Patrouillen, wie ihre Richtung — dabei so mancher kühne Ritt — die Nothwendigkeit, hier und dort Eskadrons vorzuschieben, das Benehmen derselben vor dem Feinde, ihre Sicherheits-, ihre Unterkunftsverhältnisse, die Gefechtslagen im Ganzen wie im Einzelnen; Alles dies ist mit großer Klarheit und Lebhaftigkeit geschildert. Aber die Darstellung gewinnt einen doppelten Werth dadurch, daß sie nicht im Tone der Relationen gehalten ist, sondern die subjektiven Anschauungen der Handelnden vielfach auf das Innigste mit ihr verbunden sind — so daß man das Gefühl — die innere Friktion, die im Menschen dabei sich entwickelt — kennen und würdigen lernt — was namentlich für den Nachwuchs von nicht zu unterschätzendem Werth ist.

Und so sei dem Verfasser wie seinem Werke ein kameradschaftliches Glückauf zugerufen! 67.

Die französische Militärsprache.

Deutschland steht in dem Bestreben seine Militärsprache zu reinigen nicht allein, auch in Frankreich tauchen wiederholt dergleichen Bestrebungen auf. So findet sich in Nr. 468 des Avenir militaire vom 16. Dezember 1877 ein Artikel, der hierfür den Beweis liefert und so viel Interesse auch diesseits der Vogesen darbietet, daß er seinem Hauptinhalt nach hier reproduzirt wird. Derselbe beginnt: Eine der ersten Aufgaben bei der Unterweisung der Rekruten, die unter die Fahnen gerufen worden sind, besteht darin, ihren Köpfen die Nomenklatur der Grade ihrer verschiedenen Vorgesetzten und überhaupt die militärische Terminologie einzuprägen; wie immer wird man dabei auf schwache Gedächtnisse stoßen, welche den Aerger der Offiziere und Unteroffiziere durch die Konsequenz hervorrufen, mit der die Rekruten eine mit der anderen der zahlreichen Benennungen verwechseln, welche sie zu erlernen haben. Man würde diesen Theil der Unterweisung erleichtern und gleichzeitig der Logik und dem Prinzip der Einfachheit gerecht werden, wenn man manche Aenderungen vornähme. Warum z. B. mehrere besondere Namen zur Bezeichnung desselben Grades beibehalten, je nachdem der Träger der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie angehört? Warum namentlich die bizarren Benennungen beibehalten, welche bei den berittenen Truppen in Gebrauch sind? Wie haben die barocken und veralteten Titulaturen, wie die des maréchal-des-logis oder des maréchal-des-logis-chef sich durch alle Revolutionen fortpflanzen und die Perrücken der alten Zeit überleben können? Tagtäglich protestirt man schweigend gegen ihre Länge, indem man sie durch Verkürzung in lächerliche Spottnamen wie: marchi, marchef oder marchi-chef umwandelt, und dennoch bewahrt man sie wie ein kostbares Privileg.

Man fordert fortwährend Gleichförmigkeit in den Wörtern und in den Dingen, aber man bleibt dabei, den mit demselben Grade und Amte bekleideten Personen verschiedene Namen zu geben. Man lächelt in Frankreich oftmals über die Titelsucht der Deutschen, aber man hat daselbst erst neuerdings einem Unteroffizier den fast unmöglichen Titel des „Maréchal-des-logis-premier-maître-maréchal-ferrant" beigelegt — 7 Wörter und 15 Silben — während es so einfach gewesen wäre, ihn sergent-maréchal zu nennen. Und da spricht man von dem gallischen gesunden Sinne und der französischen Lebendigkeit.

Man lehrt den Rekruten, er müsse den Vorgesetzten bei seinem Grade anreden, und gleich darauf unterweist man ihn, die Anrede mon commandant bei Offizieren zu gebrauchen, von denen kein einziger

diesen Titel führt, sondern welche je nach den Umständen als majors, chefs de bataillon, d'escadron oder d'escadrons bezeichnet werden. Und wenn man dem Soldaten eingeprägt hat, daß der chef de bataillon so genannt wird, weil er ein Bataillon kommandirt, erklärt man ihm, daß ein chef d'escadrons der Kavallerie zwei Eskadrons kommandirt, während ein chef d'escadron der Artillerie oder des Generalstabes überhaupt nichts kommandirt. Man schärft ihm ein, daß er sich hüten müsse, den chef d'escadron, welcher Stabsoffizier, mit dem chef de l'escadron, welcher nur Unteroffizier ist, zu verwechseln und daß beide sorgfältig von dem commandant d'escadron, der nicht commandant ist, zu unterscheiden seien. Da die kürzesten Benennungen im allgemeinen die besten sind, so wäre es wohl am einfachsten, alle Offiziere des niedrigsten Stabsoffiziergrades Majors zu nennen. Freilich hat man in der französischen Armee dieses Wort vielfach gemißbraucht und namentlich das Unrecht begangen, es bald als Hauptwort, bald als Eigenschaftswort zu verwenden. So ist man dazu gelangt, einen Offizier als adjudant-major zu bezeichnen, der keineswegs das ist, was der Titel besagt, d. h. der Adjutant, der Gehülfe des Major. Die Sache ist am auffallendsten bei den Fußjäger-Bataillonen, bei denen man neben einander einen capitaine-major und einen capitaine-adjudant-major findet, zwischen denen aber kein Subordinationsverhältniß besteht.

Und wenn man einen sergeant-major, einen tambour-major über den Sergeanten, den Tambours u. s. w. zulassen kann, so fragt man sich doch, woher ein médecin-major besteht, trotzdem es keinen einfachen médecin giebt. Hier hat das Nebensächliche zuletzt das Wesentliche absorbirt, dergestalt daß der Untergebene des médecin nicht aide-médecin, sondern aide-major genannt wird. Dadurch ist für den Troupier der Arzt Mr. le major, der Major par excellence geworden. Welche Inkonvenienzen würden, so kann man fragen, entstehen, wenn man die Aerzte und Roßärzte mit den militärischen Titeln der korrespondirenden Grade belegte, wie es in Italien geschehen?

Es ließen sich vielleicht noch weitere Reformen in der Nomenklatur der Rangstufen vorschlagen — hier soll diese Prüfung nicht weiter ausgedehnt, hier soll nur gefordert werden, daß man denselben Rang überall mit demselben Namen bezeichne und daß man, wenn man nicht neue Bezeichnungen einführen will, dazu die einfachsten und kürzesten Titel wähle, wie sie sich der Regel nach bei der Infanterie vorfinden. — So weit der erwähnte Artikel des Avenir militaire.

109.

Die französischen Eisenbahnen im Krieg 1870/71 und ihre seitherige Entwickelung in militärischer Hinsicht.

Von H. Budde. Lieutenant im 1. Hessischen Infanterieregiment Nr. 81. Mit 2 Karten und 10 Skizzen im Text. Berlin 1877. F. Schneider u. Co., königl. Hofbuchhandlung. 99 Seiten Text und 3 Anlagen.

Der erste Theil dieser in mehrfacher Hinsicht beachtenswerthen, auf gründlichem Quellenstudium beruhenden Schrift erschien bereits im XIX. Bande der Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine (April bis Juni 1876) und dürfte daher den Lesern des Militär-Wochenblattes größtentheils bekannt sein. Derselbe behandelt die militärische Ausnutzung der französischen Eisenbahnen bei der Mobilisirung und Konzentrirung der Armee im Jahre 1870, sowie während der späteren Operationen und nach dem Abschluß des Waffenstillstandes bis zur vollständigen Abwickelung aller Kriegstransporte. Die 10 dem Text beigegebenen Kartenskizzen beziehen sich sämmtlich auf größere Bahntransporte während der Operationen, nämlich auf die Truppenbeförderung zur Schlacht von Wörth, die Heranziehung des Korps Canrobert von Châlons nach Metz, den Rückzug der bei Wörth geschlagenen Truppen Mac Mahons nach Châlons, den Transport der pariser Mobilgarden von Châlons nach St. Maur, die Beförderung des Korps Vinoy von Paris nach Mézières und (nach der Schlacht von Sedan) zurück nach Paris, die Bewegung zweier Divisionen des XV. Korps der ersten Loirearmee aus dem Lager von Salbris nach Vendôme und Mer und der für die Loirearmee in der zweiten Hälfte des November bestimmten Verstärkungen, der Transport der ersten Loirearmee (XVIII. und XX. Korps) von Bourges, La Charité und Nevers, sowie des XXIV. Korps von Lyon nach dem Osten behufs Versammlung der zum Entsatz von Belfort bestimmten Armee Bourbakis und die Heranziehung des XIX. Korps (nach der Schlacht von Le Mans) von Cherbourg nach Flers. Die über die Anordnung und Ausführung dieser Transporte mitgetheilten Einzelheiten, namentlich auch die kritischen Bemerkungen über die Veranlassung der wiederholt vorgekommenen Betriebsunterbrechungen und über das sehr mangelhafte Zusammenwirken der militärischen Kommandobehörden mit den Bahnverwaltungen sind von besonderem Interesse und anderwärts, soweit Referent bekannt, nicht in gleicher Vollständigkeit zusammengestellt worden; sie bilden den Glanzpunkt des ganzen Buches und können Allen, welche sich über die Leitung größerer Truppentransporte auf dem Kriegstheater unterrichten wollen, zum Studium empfohlen werden. Die dem ersten Theile beigegebene Uebersichtskarte des französischen Eisenbahnnetzes im Jahre 1870 enthält außerdem einen vollständigen Nachweis der von deutscher Seite während des Krieges wieder in Betrieb gesetzten Linien, bei welchem wir nur die An-

gabe der Zeit, zu welcher der Betrieb eröffnet werden konnte, vermissen, da ohne dieselbe der Werth der betreffenden Bahnen für die Operationen nicht vollständig beurtheilt werden kann.

Den Schluß des ersten Theiles bildet ein Rückblick auf die militärische Ausnutzung der französischen Eisenbahnen während des deutsch-französischen Krieges. Der Herr Verfasser bezeichnet darin die Leistungen während der Konzentration als mäßige, dagegen die Leistungen bei der Bewältigung größerer improvisirter Transporte als ganz hervorragende und die Anstrengungen der französischen Eisenbahn-Gesellschaften als großartige, welche lediglich durch die mangelhafte Vorbereitung der Armee für den Krieg, sowie durch Unsicherheit in der Befehlsführung und Mangel an Verständniß der Militärbehörden für die Ausnutzung der Eisenbahnen nicht zur vollen Wirkung gekommen seien. Die Eisenbahnbehörden überwanden durch entschlossenes und rasches Handeln die größten Schwierigkeiten, versammelten mehrfach mit großer Schnelligkeit die erforderlichen Massen von Betriebsmaterial an den erforderlichen Punkten und ermöglichten dadurch trotz der mangelhaften Dispositionen der Militärbehörden die im Verlaufe der Operationen nothwendigen großen Truppentransporte. Die französischen Bahngesellschaften besaßen diese bedeutende Leistungsfähigkeit, da sie über ein ausgedehntes Bahnnetz, zahlreiches Betriebspersonal und große Wagenparks auch im Frieden zu disponiren gewöhnt sind, während in Deutschland eine Menge kleiner Bahnverwaltungen bestehen, deren Zusammenwirken weniger leicht und jedenfalls nur unter Verlust an Zeit herbeigeführt werden kann. Die militärische Organisation des Eisenbahnwesens war in Deutschland sachgemäß vorbereitet und ließ die angedeuteten Nachtheile weniger hervortreten, doch würden sich dieselben wahrscheinlich sehr empfindlich geltend gemacht haben, wenn der Krieg in Deutschland geführt worden wäre und erhöhte Anforderungen an die deutschen Bahnverwaltungen hätten gestellt werden müssen, denn schon nach Beendigung der Versammlung der deutschen Feldarmee waren die Linien auf dem linken Rheinufer längere Zeit hindurch so verfahren, daß hieraus große Verlegenheiten für die Verpflegung entstanden. Der siegreiche Vormarsch des deutschen Heeres schaffte Raum und Zeit für die Beseitigung dieser Verkehrsstörung, welche sich bereits bis Köln und Frankfurt a. M. nach rückwärts fortgesetzt hatte. — Der Rückzug hätte dagegen wahrscheinlich zu empfindlichen Verlusten an Maschinen und sonstigem Betriebsmaterial geführt, auch längere Zeit hindurch die militärische Benutzung der unmittelbar hinter der Armee befindlichen Bahnlinien unmöglich gemacht. Die einheitliche Disponirung und Leitung der Transporte ist die Grundbedingung für den Erfolg — wo mehrere gleichstehende Behörden zusammenwirken müssen, sind Reibungen unvermeidlich.

Die große Leistungsfähigkeit der französischen Bahnen, deren Betrieb von wenigen, aber durchaus selbstständig zu verfügen gewohnten Zentralstellen ausgeht, hat sich unter schwierigen Verhältnissen erwiesen, während die deutschen Bahnen bis jetzt noch nicht in die Nothwendigkeit versetzt worden sind, dergleichen Anforderungen zu genügen und in der Erfüllung dieser Aufgabe durch den Mangel an einer mit durchgreifender Gewalt ausgestatteten Aufsichtsbehörde wesentlich behindert werden würden. Verfasser spricht deshalb den Wunsch aus, daß recht bald unter einer starken Aufsichtsgewalt die Zusammenziehung der deutschen Eisenbahnen in größere, selbstständig verwaltete Gebiete erreicht werde.

Inzwischen hat man in Frankreich seit Beendigung des letzten Krieges das Bahnnetz beträchtlich erweitert und die militärische Ausnutzung der Eisenbahnen nach deutschem Muster organisirt, so daß in einem künftigen Kriege voraussichtlich die französischen Eisenbahnen noch zu ungleich größeren Leistungen befähigt sein werden, als dies 1870/71 der Fall war.

Diese militärische Entwickelung der französischen Eisenbahnen behandelt der zweite Theil des Buches. Verfasser berichtet zunächst über die Erweiterung des Bahnnetzes und den Ausbau des Festungssystems, worüber eine Uebersichtskarte mitgetheilt wird, ferner sehr eingehend über die militärische Organisation des Eisenbahnwesens und die Schöpfung einer Eisenbahntruppe. Dem ersten dieser drei Abschnitte ist eine historische Entwickelung des Eisenbahnbaues in Frankreich vorangeschickt, dagegen wird über den Umfang des rollenden Betriebsmaterials Näheres nicht mitgetheilt, weil dasselbe in so reichem Maße vorhanden ist, daß damit den weitgehendsten Ansprüchen der Militärverwaltung jederzeit genügt werden kann, falls die Ansammlung der Parks rechtzeitig angeordnet wird.

Interessant, wenngleich nicht neu und z. B. in der Registrande des großen Generalstabs bereits mitgetheilt, sind die Angaben über den Ausbau des französischen Festungsnetzes, über welches sich der Verfasser aus Opportunitätsgründen eine eingehende Kritik versagen zu müssen glaubt — eine unseres Erachtens etwas weit getriebene, wenngleich aus löblicher Absicht hervorgehende Vorsicht. Die militärische Organisation des Eisenbahnwesens für gewöhnliche und strategische Transporte von Truppen oder Armeematerial, sowie für die Evakuation der Lazarethe ist an der Hand der im Journal militaire officiel und anderwärts veröffentlichten Bestimmungen in sachgemäßer und übersichtlicher Weise dargestellt, bietet aber wenig Bemerkenswerthes für den deutschen Leser, da die französischen Bestimmungen den deutschen fast durchweg nachgebildet sind. Auch die über die Schöpfung einer Eisenbahntruppe gemachten Mittheilungen enthalten nichts Neues und sind in der deutschen Militärliteratur bereits eingehend gewürdigt worden.

Schließlich sei die besprochene Schrift des Lieutenant Budde den Lesern des Militär-Wachenblattes nochmals zum Studium empfohlen — sie enthält

eine Menge interessanter, bisher nur zerstreut vorhanden gewesener Nachrichten, welche mit großer Objektivität zusammengestellt sind.

A. Freiherr v. Fircks.

Das Militär-Wochenblatt hat wiederholt über die großartige Thätigkeit berichtet, welche in den Vereinigten Staaten Nordamerikas beim Sammeln, Ordnen und Abdrucken der auf den Secessionskrieg bezughabenden offiziellen Schriftstücke entfaltet wird, so in Nr. 12 vom 9. Februar 1876 und in Nr. 8 vom 27. Januar 1877. Laut dem unterm 19. Novbr. 1877 an den Präsidenten Hayes gerichteten Bericht des Kriegssekretär Mc Crary ist diese Thätigkeit auch im letzten Jahre mit Eifer und systematisch, wenn auch infolge der verminderten Kongreßbewilligung mit geringeren Kräften als bisher fortgesetzt worden, so daß nunmehr 47 Bände, welche gegen 33 000 Seiten enthalten, gedruckt sind, von denen 37 sich auf die Berichte, Korrespondenzen u. s. w. der Union beziehen, während 10 Bände den Schriftstücken der Konföderation gewidmet sind. Der Kriegssekretär fordert in seinem Berichte die weitere Bewilligung von Geldmitteln zur Fortsetzung der wichtigen, das ganze Land interessirenden Arbeit, läßt aber aus keiner Sylbe errathen, welcher Zeitraum bis zur Beendigung derselben voraussichtlich noch verfließen wird — ja, er wünscht dringend die Herbeischaffung der noch im Besitz von Behörden und Privaten befindlichen Kriegsdokumente der Konföderirten, da die Zahl der für den genannten Zweck vorliegenden der letzteren in keinem Verhältniß zu den Schriftstücken der Union steht. 109.

Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten Nordamerikas Mc Crary konstatirt in seinem unterm 19. November 1877 an den Präsidenten Hayes gerichteten Jahresbericht über die Thätigkeit des Kriegsdepartements, den Army and Navy Journal vom 8. Dezember seinem vollen Wortlaut nach bringt, mit Genugthuung, daß die Zahl der Desertionen sich wesentlich vermindert habe. Die Zahl der Desertionen betrug nämlich in dem

am 30. Juni 1873 endigenden Budgetjahre 7271,
" " 1874 " " 4606,
" " 1875 " " 2521 und
" " 1876 " " 1844.

Diese Verminderung wird als ein Ergebniß der größeren Sorgfalt bei der Auswahl der einzustellenden Rekruten bezeichnet, dabei aber betont, daß die Zahl von 1844 Desertionen bei einer Heeresstärke von etwa 25 000 Mann doch noch immer eine so große sei, um ernstlich auf eine weitere Ermäßigung hinzuwirken. Als Mittel hierzu wird empfohlen, das Leben der Soldaten in den Forts an der Grenze und in den unbewohnteren Theilen der Union mit mehr Komfort zu umgeben und speziell vorgeschlagen, den Mannschaften dieser Forts außer der Lektüre, die ihnen die bestehenden „Posten-Bibliotheken“ bieten, auch regelmäßig Zeitungen und periodische Literatur zuzuführen und hierfür eine Bewilligung des Kongresses nachzusuchen. 109.

Der Moniteur de l'Armée vom 26. Dezember 1877 enthält einen von dem Kriegsminister General Borel an den Präsidenten der Republik unterm 20. Dezember gerichteten Antrag um Aufhebung des Dekrets, zufolge welchem die mit gutem Abgangszeugniß den zweiten Kursus der école supérieure de guerre verlassenden Offiziere bei den verschiedenen Waffengattungen Dienste leisten sollten, ehe sie definitiv dem Generalstabe zugetheilt werden (vergl. Militär-Wochenblatt Nr. 88 Sp. 1572 des Jahrgangs 1877). Motivirt wird dieser Antrag durch das am 3. Dezember dem Senate durch den General Rochebouet vorgelegte modifizirte Projekt des Gesetzes über den Generalstab, welches eine Bestimmung über die Dienstleistung der die Kriegsakademie verlassenden Offiziere bei den verschiedenen Waffengattungen nicht enthält. Marschall Mac Mahon hat diesen Antrag genehmigt. 109.

Die während und nach dem Secessionskriege in allen Theilen der Vereinigten Staaten Nordamerikas angelegten National-Militärkirchhöfe werden, nach dem Berichte des Kriegssekretärs Mc Crary an den Präsidenten der Union, sorgfältig gepflegt und verschönern sich von Jahr zu Jahr. Auf den bestehenden 79 dergleichen Kirchhöfen sind 258 566 Gräber mit Marmor- oder Sandsteinen mit passenden Inschriften bei einem Kostenaufwande von 786 360 Dollars versehen worden und wird beabsichtigt, auch die Gräber gefallener Kämpfer, welche sich auf städtischen oder ländlichen Kirchhöfen befinden, mit Grabsteinen auf Staatskosten zu versehen. 109.

König Friedrich der Große ließ 1751 „au donjon du château“, d. h. in Höchsteigener Geh. Ober-Hof- (recte Schloß-) Druckerei zu Berlin, Seine Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg drucken, in kleiner Exemplarzahl, zu Geschenken bestimmt; 498 Seiten Text, 20 Seiten Vorrede, gr. 4° Format. Ein solches, unverschenkt gebliebenes Exemplar — ungebunden und unaufgeschnitten — ist vor kurzem in den Besitz des Stargardtschen Antiquariats gekommen und dort (Berlin W., Jägerstraße 53) verkäuflich für 75 Mk., ein verhältnißmäßig sehr geringer Preis, weil der königliche Autor dieses Buch prachtvoll ausstatten ließ durch die Hand des berühmten Kupferstechers G. F. Schmidt, mit 33 Vignetten und Bildnissen, unter denen namentlich die Porträts König Friedrich Wilhelms I. und des großen Kurfürsten von hohem Werth. —

In genanntem Antiquariat ist auch z. Z. käuflich eine komplette preußische Ranglistensammlung von 1788 bis 1878 (1807 bis 1816 nicht erschienen). Preis 200 Mk.

Inhalt der Nummer 24 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Dezember 1877:

Errichtung von Torpedodepots in Friedrichsort und Wilhelmshaven. — Instruktion für die Maschinisten- und Steuermannsschule. — Territoriale Gültigkeit der Zivilversorgungsscheine. — Verabfolgung von ausrangirten Seekarten. — Reglement über das Bekleidungswesen der Matrosen- rc. Divisionen. — Verpflegungszuschuß für das IV. Quartal des Etatsjahres 1877/78. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 5.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 6. Berlin, Sonnabend den 19. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. Januar 1878.

v. Caprivi, Gen. Major und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, zum Kommdr. der 5. Inf. Brig. ernannt.

Donant, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum Pr. Lt. befördert.

Fehlauer, Sek. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, in das 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 versetzt.

Richter, Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Port. Fähnr.,

Büchtemann, Pr. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

Hantelmann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Skopnik, Pr. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

Lindner, Sek. Lt. von dems. Regt.,

Dinter, Sek. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,

Kramer, Sek. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

Bühler I., Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, — zu Pr. Lts.,

Brüggemann, Pr. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum Hauptm. u. Komp. Chef, — befördert.

Reinecke, aggr. Pr. Lt. von dems. Regt., in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Wilucki, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt.

Fuchs, karakteris. Port. Fähnr. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

v. Dewitz, Unteroff. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs.,

Graf v. Pfeil, Pr. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, zum Hauptm. u. Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,

Bernhard, Sek. Lt. von dems. Regt.,

v. Bonin, Sek. Lt. vom Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, — zu Pr. Lts.,

Seiffert, Unteroff. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, zum Port. Fähnr.,

Hoffmann, Sek. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Schuckmann, Sek. Lt. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt.

Heuer I., Port. Fähnr. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, zum Sek. Lt.,

Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, zum Port. Fähnr.,

Röntgen, Unteroff. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, zum Port. Fähr.,

v. Cramer, Port. Fähnr. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, zum Sek. Lt.,

Langemak, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Brandt, Pr. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, von dem Kommdo. als Bureau-Chef und Bibliothekar bei der Kriegsschule zu Hannover entbunden.

Winiker, Unteroff. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Port. Fähnr.,

Jeus-Rothe, Port. Fähnr. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,

Dr. K. H. M. Aschenborn, Lehrbuch der Arithmetik, zum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule. Sp. 1336.
M. Delfs, Deutsche Soldatenlieder. Sp. 1824.
F. Ebhardt, Der gute Ton in allen Lebenslagen. (74) Sp. 1047.
General Rockschössels Erinnerungen. (33) Sp. 1838.
Der Gothaische Genealogische Hofkalender, Genealogisches Taschenbuch der gräflichen und der freiherrlichen Häuser. (tz.) Sp. 159.
Hirsch und **Kowalski,** Repertorium der neueren deutschen Militärjournalistik. (32) Sp. 30.
F. Kalle, Wirthschaftliche Lehren. (tz.) Sp. 872.
F. v. Kronenfels, Alphabetisches Verzeichniß der am häufigsten vorkommenden Seeausdrücke. (33) Sp. 856.
A. Graf **zur Lippe-Weissenfels,** Landwirthschafts-Kalender und Landwirthschaftlicher Buchführungs-Kalender. (33) Sp. 1480.
Bücher über Pferdekunde und Pferdebehandlung:
- **D. F. Bötticher,** Reiten und Dressiren. Anleitung zur Ausbildung des Reitpferdes. (115) Sp. 919.
- Hippologische Mittheilungen und Notizen über die Natur, Eigenschaften, Pflege und Verwendung des Pferdes. (113) Sp. 275.
- **L. Hoffmann,** Das gesunde Pferd; Bau und Thätigkeit desselben, seine Beurtheilung, Fütterung und Pflege. Sp. 1335.
- **A.** Graf **v. Keller,** Erfahrungen eines alten Reiters. Rathschläge für Pferdebesitzer und angehende Reiter. Reitenlernen ohne Lehrer, Behandlung junger, bösartiger, verrittener Pferde, sowie das Zureiten und Einfahren derselben und Fohlenzucht. (168) Sp. 424.
- **W. Rudorff,** Handbüchlein zum Gebrauch bei Abrichtung des Remontepferdes. Sp. 1335.
- **E.** Frhr. **v. Troschke,** Der Gang der Dressur des Remontepferdes. (115) Sp. 190.

Emilie Schröder, Zwölf Gedichte „Vom Kaiser." Sp. 1224.
Dr. H. Störenberg, Erziehung zur Wehrhaftigkeit. (tz.) Sp. 872.
Verzeichniß militärischer Werke. Sp. 1480.
Dr. Ch. A. Vogler, Anleitung zum Entwerfen graphischer Tafeln und zu deren Gebrauch beim Schnellrechnen sowie beim Schnellquotiren mit Aneroid und Tachymeter für Ingenieure, Topographen und Alpenfreunde. (77) Sp. 918.
Wörterbücher:
- **Brockhaus'** Kl. Konversationslexikon. (32) Sp. 871. 1360.
- **A. Niemann,** Militär-Handlexikon. (32) Sp. 156.
- **B. Poten,** Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften. (32) Sp. 1438.
- **Ribbentrop,** Vocabulaire militaire français-allemand. Recueil de termes de la technologie militaire moderne. (32) Sp. 1175.
- **Sachs'** encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (33) Sp. 1456.

V. Bildwerke.

Büsten in den Forts von Straßburg. Sp. 1815.
Gedenkblätter von den Schlachtfeldern um Metz; Federzeichnungen von F. Wüst. (33) Sp. 1823.
Jagdbilder. (14) Sp. 1736.
Brustbild unseres Kaisers — Erinnerungsblatt an die Errettung Sr. Majestät; entworfen von **M.** Gräfin **v. Reichenbach.** Sp. 1224.
Porträts des Kaisers und des Kronprinzen in Heliochromographie. Sp. 1664.
Das große königlich preußische Wappen; von Prof. Dr. **H. Schmidt;** Buntdrucktafel und historisch-heraldische Erläuterungen. (14) Sp. 572.

VI. Karten und Pläne.

Karten von Afghanistan. (74) Sp. 1702.
J. Albachs neue Herstellungsweise von Karten. Sp. 172.
Neue Karte der Balkanhalbinsel nach dem Frieden von San Stefano. Sp. 488.
Neue topographische Spezialkarte von Elsaß-Lothringen. Sp. 1803.
Neue Karte von Frankreich. (109) Sp. 1360.
Anzeigen über Generalstabskarten des preußischen Staats. Sp. 133. 495. 657. 705. 727. 739. 771. 773. 997. 1259. 1531. 1565. 1587. 1601. 1603. 1649. 1759.
Neue topographische Spezialkarte der Umgegend von Berlin und Potsdam. (120) Sp. 645.
M. Jähns, Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. (Wdgr.) Sp. 1781.
Spezialkarte der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. (tz) Sp. 856.
Dr. **K. v. Spruners** Handatlas für die Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit. — Neu bearbeitet von Dr. **Th. Menke.** Sp. 800.
E. v. Tröltsch, Dislokationskarte der Kriegsmacht des deutschen Reichs im Frieden. (74) Sp. 1543.
Ethnographische Karte der europäischen Türkei und ihrer Dependenzen zur Zeit des Kriegsausbruchs im Jahre 1877. (tz) Sp. 904.
Dr. **K. Wolff,** Historischer Atlas. (A. Gr.) Sp. 336.

Dem Militär-Wochenblatt beigegeben wurden:

Karte von Afghanistan. — Die Pässe: Kaibar, Kartatcha und Kurram; zu Nr. 104 Sp. 1817.
Ansicht und Grundriß der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin; zu Beiheft VII.
Figurentafel — österreichische, preußische und französische Scheiben —; zu Nr. 31 Sp. 539.
Karte zu den Uebungen der kombinirten Kavalleriedivision bei Marienwerder 1878; zu Beiheft XI.
Operationskarte von Bosnien, der Herzegowina und Nowibazar; zu Nr. 80 Sp. 1381.
Plan zur Schlacht bei Orlok und dem Aladja-Berg; zu Nr. 6 Sp. 97.
Skizze — Schematische Darstellung eines Festungsangriffs und einer Festungsvertheidigung —; zu Beiheft VIII und IX.
Skizzen zur Schlacht bei Prag, bei Torgau, bei Minden, bei Breslau und zum Lager bei Bunzelwitz; zu Beiheft II.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. zur Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 1. Berlin, Dienstag den 1. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Dezember 1877.

v. Trotha, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, in das 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15,

v. Jerin, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15, in das 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, — versetzt.

de Berghes, Pr. Lt. vom 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Haugwitz, Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Dezember 1877.

Stierling, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Frhr. von und zu Egloffstein, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, der Abschied bewilligt.

Berlin, den 27. Dezember 1877.

Charlier, Pr. Lt. vom Eisenb.-Regt., als Hauptm. mit der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 22. Dezember 1877.

Dr. Bardeleben, Dr. Wilms, Gen. Aerzte 2. Kl. à la suite des Sanitätskorps,

Dr. Wegner, Gen. Arzt 2. Kl. des III. Armeekorps, — der Karakter als Gen. Arzt 1. Kl. verliehen.

Dr. Herrlich, Assist. Arzt 2. Kl. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16,

Dr. Groppe, Assist. Arzt 2. Kl. von der Marine,

Dr. Wolff, Assist. Arzt. 2. Kl. vom Garde-Train-Bat.,

Dr. Meisinger, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,

Dr. Schmelzkopf, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,

Dr. Kuhnt, Assist. Arzt 2. Kl. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

Dr. Willers, Assist. Arzt 2. Kl. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,

Dr. Franz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Struve, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
Dr. Odening, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
Dr. Herz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Dr. Schmolling, Assist. Arzt 2. Kl. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,
Sander, Assist. Arzt 2. Kl. von der Marine,
Dr. Wrede, Assist. Arzt 2. Kl. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8,
Dr. Kaatz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Garde-Ulan. Regt.,
Dr. Dahmann, Assist. Arzt 2. Kl. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,
Dr. Knorr, Unterarzt vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, unter Versetzung zum 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Assist. Arzt 2. Kl.,
Kahle, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Epenstein, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. v. Kries, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Thiel, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,
Dr. Schmitz, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Melchers, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,
Dr. Henop, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86,
Dr. Cremer gen. Schulte-Langforth, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,
Dr. Hölzinger, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Friedberg) 1. Großherzogl Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Nieden, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Dr. Focke, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Dr. Kasemeyer, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Dr. Windmüller, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res., — befördert.
Dr. Kaddatz, Stabs- und Bats. Arzt vom Garde-Schützen-Bat., zum Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9,
Dr. Marheinecke, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, zum Garde-Schützen-Bat.,
Dr. Loew, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14, zum 2. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,
Dr. Winckenbach, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, zum 2. Bat. 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Dr. Kunau, Assist. Arzt 1. Kl. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt V. Armeekorps,
Dr. Sommer, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt VII. Armeekorps,
Dr. Hoffmann, Assist. Arzt 1. Kl. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, zum Garde-Schützen-Bat.,
Dr. Rudeloff, Assist. Arzt 2. Kl. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, zum Invalidenhause in Berlin,
Dr. Stolte, Assist. Arzt 2. Kl. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Garde-Jäger-Bat.,
Amende, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, zum 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Dr. Jaeckel, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3,
Dr. Wallé, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, zur Marine, — versetzt.
Dr. Sarnow, Königl. Württemberg. Assist. Arzt 1. Kl. a. D., im aktiven Sanitätskorps, und zwar als Assist. Arzt 1. Kl., vorläufig ohne Patent, beim Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15 mit einer Anciennetät unmittelbar hinter dem Assist. Arzt 2. Kl. Dr. Kloz vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Dr. Leimkühler, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, im aktiven Sanitätskorps, und zwar unter Beförder. zum Assist. Arzt 2. Kl. bei dem 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — angestellt.
Dr. Pogge, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Piper, Stabsarzt der Landw. von demf. Bat.,
Dr. Weißleder, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Michaelis, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Cottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, diesem mit der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Schaefer, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Dr. Daniels, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,
Dr. Berger, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Schroeter, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Schoenemann, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, — der Abschied bewilligt.

Berichtigung. In Nr. 104 des Militär-Wochenblattes Sp. 1839 Zl. 19 v. u. ist Rauer statt Bauer zu lesen.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
VIII.*)

Es hat eine Zeit gegeben, in der der Schwarzwald als ein schwer passirbares Gebirge verrufen war, und obwohl schon der Marquis de Villars im Mai 1703 kaum eine Woche brauchte, um mit 30 000 Mann von Willstedt über die Nußbacher Steige bis Villingen, trotz der unmittelbaren Nähe der Armee des Markgrafen von Baden, zu gelangen und seine Vereinigung mit den Truppen Max Emanuels von Bayern herzustellen, behielt der Schwarzwald noch über ein Jahrhundert in der militärischen Welt seinen althergebrachten Ruf der Unwegsamkeit. Nannte doch selbst noch Napoleon Bonaparte die Höllenthalstraße in seinen Memoiren „cet affroux defilé". Heute urtheilt man anders über die Pässe des Schwarzwaldes, — und ähnlich wie mit diesem verhält es sich mit dem Balkan. Als der General der Infanterie Hans v. Diebitsch 1829 durch das waldige Balkangebirge in die lachenden Fluren des Maritzathales niedergestiegen war, da erfüllte allgemeines Staunen die militärischen Kreise und die That „Sabalkanskis" wurde als einzig gepriesen. Heute denkt man nüchterner über das Mittelgebirge des Balkans, die Scheu vor dieser Barriere ist einer sachlicheren Auffassung gewichen. Während man selbst noch im letzten orientalischen Kriege von 1853—1856 den 525 Kilometer langen Hauptrücken vom Kap Eminéh bis zur bulgarischen Morawa bei Nisch nur auf 9—10 Straßen übersetzen zu können wähnte, verzeichnet jetzt schon die österreichische General-Karte auf dieser Strecke 37 Uebergänge. Die Benutzbarkeit derselben hat wohl auch der, in diesen Blättern bereits geschilderte Zug des Generallieutenant Gurko dargethan, der auf einer der unbekanntesten Linien ausgeführt wurde. Die Schwierigkeiten, welche der mehrgedachte Gebirgswall einer operirenden Armee entgegensetzt, sind somit durch die neueren geographischen Forschungen auf ihr richtiges Maß gebracht worden, und es besteht heute kein Zweifel mehr, daß wenigstens kleinere, leichter bewegliche Heereskörper den Balkan ohne außergewöhnliche Fährlichkeiten in den verschiedensten Richtungen übersetzen können. Anders steht es freilich um den Train, den Geschützpark, den Nachschub der Verpflegung und die Sanitätsanstalten. Diese Faktoren einer großen Operationsarmee sind in ihrer Bewegung nach wie vor an die bedeutenderen und nur zu bald gezählten Weglinien gebunden, deren Besitz somit von entscheidender Wichtigkeit ist.

Ein Straßenzug solcher Art führt von dem intermediären russischen Basispunkte Sistowo über Tirnowa und Gabrowa durch den Schipkapaß in das reizende Rosenthal von Kasanlyk. Der Chodja-Balkan ist wohl beiderseits des Schipkapasses auf mehreren Pfaden zu übersetzen, schwere Armeefuhrwerke können aber nur auf diesem Wege in das Tundschathal geschafft werden. Als daher nach der zweiten Niederlage bei Plewna und nach der Verdrängung des Gurkoschen „Avantgarden-Korps" aus Thrazien die Russen auf allen Fronten ihre vorgeschobenen Abtheilungen zurücknahmen und sich auf die Vertheidigung der wichtigeren strategischen Stellungen beschränkten, zählte man zu den letzteren auch den Schipkapaß, sowie aus Rücksichten der Flankensicherung die benachbarten Gebirgsübergänge. Der Kampf um dieselben bildet einen der interessantesten Momente dieses Krieges und ist auch zur Stunde noch immer nicht ausgefochten.

Als Muschir Suleiman nach seinem Siege bei Eski-Saghra das obere Tundschathal vom Feinde gesäubert hatte, bot sich ihm für die Fortsetzung der Operationen eine dreifache Wahl dar: Einmal konnte er, nach Zurücklassung einer beobachtenden Division in Kasanlyk, mit seinem Gros über Kalofer und Karlowa durch den Trajanpaß unangefochten bis Lowacz rücken, das sich, wie unseren Lesern erinnerlich ist, seit dem 27. Juli in türkischen Händen befand, und daselbst seine Vereinigung mit der türkischen Westarmee bewerkstelligen. Heute, nach dem Falle des historischen Bollwerkes am Wid, liegt die damalige Kriegslage mit allen ihren Einzelheiten unverschleiert vor unserem Auge. Wir wissen, daß Osman Pascha auf der Linie Plewna—Lowacz thatsächlich über 50 000 Mann beisammen hatte; wir wissen, daß von Sophia her über Orchanié während des Monats August noch mehr als 10 000 Mann nach Plewna gesandt wurden. Was uns, den Fernstehenden, erst heute bekannt ist, konnte damals den kommandirenden ottomanischen Generalen nicht fremd sein. Welch' imposante Macht hätte also die türkische Westarmee dargestellt, wenn Muschir Suleiman nach Zurücklassung von 10 000 Mann im Tundschathale mit noch 30 000 kampferprobten, sieggewohnten Soldaten durch den Trajanpaß zu derselben gestoßen wäre?! Wir müßten uns in zu weitgreifende Kombinationen einlassen, wollten wir alle Möglichkeiten vergegenwärtigen, die sich im Monate August aus einer Vereinigung der Armee Suleimans mit jener Osmans, sowie aus einer gleichzeitigen Offensive der in solcher Art auf nahezu 80 000 Mann gebrachten türkischen Westarmee und der zwischen Rasgrad und Schumla in Unthätigkeit verharrenden Hauptarmee unter Mehemed Ali Pascha ergeben hätten. Nur so viel sei uns gestattet zu bemerken, daß, wenn man den Gang der Ereignisse vom Beginn des Krieges bis heute Revue passiren läßt, so wird man zugeben müssen, daß niemals die türkischen Chancen günstiger standen, als in dem Zeitraume vom Anfang des Monats August bis zum Beginn des September. Damals hatte der Hans den Brei, doch fehlte ihm der Löffel.

*) VII. in Nr. 101 (1877) des Militär-Wochenblattes.

Die Armee Osmans hatte ein gewonnenes Gefecht und eine siegreiche Schlacht hinter sich, außerdem erhielt sie noch täglich Verstärkungen; die Armee Suleimans hatte ihre Tüchtigkeit auf dem Zuge von der Hochebene von Gacsko nach Piva und in den Felsenengen der Duga bewährt, sie hatte ihre wunderbare Ausdauer im czernagorzischen Zetathale bethätigt und in Thrazien eine Reihe schöner Waffenerfolge errungen, kurz, die Bataillone Suleimans waren ungeachtet ihres abgerissenen Aeußern Kerntruppen, die, vernünftig verwendet und geschickt geführt, Außergewöhnliches erwarten ließen; auch das vorgeschobenen Korps Achmed Eyubs von der ottomanischen Hauptarmee hatte in den letzten Julitagen einige kleinere glückliche Gefechte bestanden, welche den Großfürsten-Thronfolger veranlaßten, die Zernirung Ruschtschuks gänzlich aufzugeben und die bis zur Bahnlinie Ruschtschuk—Rasgrad vorgeschobenen Brigaden wieder über den Lom zurückzunehmen; endlich war auch die Dobrudscha-Armee des Generallieutenant Zimmermann einige Kilometer südlich des Trajanwalles zum Stillhalten verurtheilt worden. Das russische Invasionsheer war demnach auf allen Fronten in die Defensive gedrängt; die Reihen der Truppen waren durch die verlustreichen Kämpfe bedenklich gelichtet, in der Dobrudscha hatte auch das Sumpffieber abscheulich aufgeräumt; das moralische Element hatte infolge der wiederholten Niederlagen und bei der Infanterie auch infolge der Erkenntniß, daß man einem besser bewaffneten Feinde gegenüberstehe, mindestens — — keine Stärkung erfahren; und was die Hauptsache, man gelangte jetzt erst zur Einsicht, daß man die türkische Wehrmacht einfach unterschätzt und numerisch zu wenig Kräfte ins Feld gestellt hatte. Wohl suchte die russische Heeresleitung diesen Mangel durch sofortige Mobilisirung weiterer Heereskörper auszugleichen, wie dies schon in einem vorigen Artikel von uns erwähnt wurde. Bis jedoch diese Maßregeln wirksam wurden, bis die entstandenen Abgänge gedeckt, bis ausreichende Verstärkungen auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen waren, mußte eine lange und bedenkliche Pause die russischen Offensiv-Operationen unterbrechen. Die Umstände, welche diese fünfwöchentliche Pause forderten, sich zunutze zu machen und auszubeuten, war die erste Bedingung für die ottomanische Heeresleitung, wenn diese nicht das Vertrauen auf sich selber und den Glauben an den endlichen Sieg ihrer Waffen verlieren wollte; denn wenn sie diese Periode der Schwäche des Gegners nicht zum eigenen Vortheile zu wenden vermochte, woher sollte sie die Möglichkeit des Erfolges später schöpfen, zu einer Zeit, in der das über reichere Mittel verfügende Rußland mit frischen Kräften wieder auf der Szene erschien? . . .

Diese Erwägungen, welche zu einer raschen, einträchtigen und energischen Offensive der Türken hätten führen müssen, scheinen aber die maßgebenden Persönlichkeiten auf türkischer Seite nicht geleitet zu haben. Muschir Suleiman wenigstens verschmähte es, seinen Theil beizutragen und sich mit seinen Truppen unter das Kommando des ranghöheren Muschirs Osman zu stellen. Freilich wurde die Schuld auf die Konstantinopeler Dari-Schoura gewälzt, und formell mag auch von dieser die Weisung für das Verhalten der „Balkan-Armee" erlassen worden sein. Daß dies aber nur in Uebereinstimmung, wenn nicht auf direkte Veranlassung Suleimans geschehen, dafür bürgen nicht allein die allgemeinen Zustände in den Kreisen der türkischen obersten Fünfhundert, sondern auch speziell die persönliche Ehrsucht und Rücksichtslosigkeit dieses Paschas.

Noch eine zweite Wahl stand anfangs August der Balkan-Armee offen, erfolgreich bei einer allgemeinen Offensive mitzuwirken: die kampflos durchzuführende Vereinigung mit der Armee Mehemed Alis über einen der östlichen, von den Russen gar nicht oder nur schwach besetzten Pässe, so etwa über den Demir Kapu- (Eisernen Thor-) Paß und den nach Osman-Bazar führenden Kasanpaß. Die Wege, welche durch diese Bergengen führen, sind wohl recht schlecht und bieten den Truppenbewegungen viele Schwierigkeiten. Die Armee Suleimans hatte aber in der Felsenwelt der Herzegowina schon andere Wege gewandelt, — alios jam vidit ventos! — und wäre gewiß mit den Beschwerlichkeiten im Eisernen Thore um so leichter fertig geworden, als hier bloß die nicht allzugroßen Schwierigkeiten einer rauhen Natur zu bewältigen waren. Aber die Bergpfade durch den Kasan führten unmittelbar unter die Befehle des, von den eingeborenen Muselmanen doch nur von oben herab angesehenen Renegaten Mehemed Ali, — Grund genug für den, mit einem hochentwickelten Selbstgefühle ausgestatteten Muschir Suleiman, dieselben unbetreten zu lassen. Das Studium der Karte lehrt aber dem denkenden Militär, welche Vortheile aus der unblutig zu bewerkstelligen gewesenen Vereinigung der Balkan-Armee mit der Hauptarmee zu erreichen waren. Die Letztere zählte, die Garnisonen in den vier Festungen und die dem Korps Zimmermann gegenüberstehende Division Ali nicht mitgerechnet, jedoch mit Einschluß der damals unter Prinz Hassan Pascha südlich von Rasgrad gestandenen egyptischen Hülfstruppen 60 000 Mann.

Russischerseits standen derselben Mitte August auf der ausgedehnten Front von den nördlichen Bergzügen des Balkans entlang des Lom bis Pyrgos nur das XI., XIII. und XII. Korps gegenüber. Die vereinigte Macht Suleimans und Mehemed Alis hatte daher alle Chancen des Erfolges für sich, sobald durch einen Vorstoß von dem verschanzten Lager von Rasgrad aus in der Richtung auf Bjela die Armee des Großfürsten-Thronfolgers in der Front beschäftigt war und gleichzeitig ein Hauptangriff von Osman-Bazar aus über Achmeblü, Marian und Elena gegen Tirnowa ausgeführt wurde. Eine Gefährdung der nördlichen Debouchéen des Chodja-Balkans hätte die Heerestheile des Generallieutenant Radetzki ohnehin gezwungen, die besetzten Defiléen

zu räumen, den Türken aber wäre der Frontalangriff auf dieselben erspart geblieben. — Vier Monate später, anfangs Dezember, hat Suleiman als Oberbefehlshaber selber diese Operation durchzuführen versucht. Aber die Situation begünstigte dieselbe nicht mehr, wie im August; denn die türkische Hauptarmee zählte jetzt nicht, wie es damals durch die mehrgedachte Vereinigung zu ermöglichen gewesen wäre, 90 000 Mann, die Armee des Cäsarewitsch dagegen war nicht allein um eine Division — die 26. — stärker, sondern auch Generallieutenant Radetzki konnte jetzt in jedem Momente durch die zwischen Lowacz und Selvi echelonnirte 3. Infanteriedivision eventuell unterstützt werden. Die Erfolg versprechende Gelegenheit zur Offensive war verpaßt, und was die Paschas im August der guten Stunde ausgeschlagen, bringt ihnen wohl keine Ewigkeit mehr zurück.

Muschir Suleiman entschied sich also für den dritten Fall: er blieb mit seiner Armee selbstständig und suchte die Pässe des Chodja-Balkans in der Front zu forciren. Es hatte anfangs den Anschein, als wollten die Türken zuvörderst die östlicheren Pässe in ihren Besitz bringen, da ihnen bekannt sein mochte, daß die Südarmee Radetzkis mit ihrem Gros in der Linie Tirnowa—Gabrowa—Elena stand und mit ihren Vortruppen den Schipkapaß am stärksten besetzt hielten.

Suleiman war nach dem im vorigen Artikel geschilderten Gefechte vom 1. August nur kurze Zeit in Kasanlyk geblieben. Während seine Truppen die Gegend zwischen diesem Orte, Kalofer und Kerlowa zu beruhigen und von den aufgestandenen Bulgarenscharen zu säubern suchten, sammelte er die von Reouf Pascha übernommenen Abtheilungen am Twardiskabache und rückte mit denselben am 10. August gegen den Ausgang des Twardiza- (Ferdisköj-) Passes. Es war dies die östlichste Bergenge, welche russische Abtheilungen besetzt hatten. Bei der Annäherung der Türken räumten sie aber den Paß kampflos. Fünf Tage später versuchten Abtheilungen der Balkan-Armee sich auch des Hainköjpasses zu bemächtigen, der Besitz desselben schien aber den Russen werthvoller zu sein, denn das daselbst stehende 39. Infanterieregiment Jeletz (9. Division) leistete hinter seinen, entlang des Janisowo-Starizabaches aufgeworfenen Schanzen einen so zähen Widerstand, daß die Türken wieder in das Thal zurückzugehen genöthigt waren. Es ist zwar anzunehmen, daß Suleiman den Hainköjpaß bei nochmaligem Angriffe mit überlegenen Kräften, wie sie ihm ja zur Verfügung gestanden, unfehlbar in seine Gewalt bekommen hätte; aber offenbar schien ihm der, für größere Truppenkörper mit Geschützen und mit Train doch kaum praktikable, durch den genannten Paß führende Weg größerer Opfer nicht werth. Darum begnügte er sich damit, den Ausgang des Defilees bei Hainköj durch Baschibozuks einfach beobachten zu lassen, alle regulären Abtheilungen aber am 17. August in Kasanlyk zu vereinigen. Von da rückte er am 19. August direkt gegen den Schipkapaß vor. Nach kurzem Gefechte warf seine Vorhut die im Dorfe Schipka am Südabhange des Gebirges aufgestellten 3 Bataillone der bulgarischen Legion unter General Stoljetoff gegen den Paß zurück, und damit begann die Reihe der denkwürdigen und beiderseits rühmlich durchfochtenen Kämpfe um den Schipkapaß, die wir im nächsten Artikel zu behandeln uns erlauben werden.

Alphons Danzer, Oberlieutenant.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes. Zweiter Theil. Heft 13. Berlin, 1877. E. S. Mittler u. Sohn. 142 Seiten Text und 125 Seiten Beilagen. Preis Mk. 7,60.

Das vorliegende Heft ist nach einer Notiz des Verlegers das vorletzte des dritten Bandes. Der vierte Band wird dann das große Werk beschließen.

Das 13. Heft ist den Anstrengungen gewidmet, die Frankreich zum Entsatze seiner Hauptstadt machte. Es zerfällt in die Hauptabschnitte: Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze im mittleren Frankreich bis zur Wiederbesetzung von Orléans durch die Deutschen und die Ereignisse vor Paris vom 15. November bis 5. Dezember 1870 — und ist eingetheilt in vier Abschnitte, nämlich:

a. Vorgänge bei der II. Armee und der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin vom 16. bis zum 28. November (Gefechte bei Ladon und Maizières);
b. Vorstöße der Loire-Armee zum Entsatze von Paris (Schlacht bei Beaune la Rolande, Gefecht bei Villepion, Schlacht bei Loigny-Poupry);
c. Die Schlacht bei Orléans am 3. und 4. Dezember.
d. Die Ereignisse vor Paris im Zeitraume vom 15. November bis 5. Dezember (die Schlacht bei Villiers und die Scheinangriffe der Franzosen in den Tagen vom 29. November bis zum 2. Dezember.)

Den 142 Seiten Text sind 125 Seiten Anlagen beigegeben, welche — wie früher — Verlustlisten und Ordres de bataille bringen. Außerdem sind die Pläne der Schlachten bei Beaune la Rolande, Loigny—Poupry, Orléans und Villiers, sowie eine Uebersichtskarte für die Heeresbewegungen südwestlich von Paris in der Zeit vom 15. November bis 5. Dezember 1870 beigefügt.

Das günstige Urtheil, welches über das Generalstabswerk bislang allgemein gefällt wurde, wird auch dem 13. Heft werden. Die Schwierigkeiten, welche der Darstellung hier noch mehr als in manchem früheren Hefte entgegentraten, liegen zutage. Es galt aus einer großen Fülle kleiner Details ein übersichtliches Bild zu gestalten, ohne die Waffenthaten auch kleinerer Abtheilungen zu übergehen. Und das ist vortrefflich gelungen. Die Darstellung ist, wie früher, rein objektiv. Bekanntlich sind besonders in-

betreff der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg die verschiedensten Meinungen in der Presse laut geworden, Angriffe und Vertheidigung stehen sich gegenüber. Das Generalstabswerk giebt objektiv die Fakta, ohne irgend wo ein Urtheil auszusprechen. Die Schwierigkeit, in der der Großherzog sich in den Tagen vom 16. bis 26. November befand, geht indeß aus der Darstellung klar hervor, und so wird diese denn wohl auf allseitige Billigung rechnen dürfen. Auch der Versuchung über das Eingreifen Gambettas in die Kriegführung oder über die Beschaffenheit der rasch gebildeten französischen Heere und manches andere zu sprechen, hat man durchgehends widerstanden. Der Standpunkt des rein objektiven Berichterstatters ist überall festgehalten. Unsere westlichen Nachbarn werden schwerlich Grund zu einer Polemik gegen dies Heft finden, das erzählen muß, wie ihre schönsten Hoffnungen zu Grunde gingen.

Der erste Abschnitt des 13. Heftes knüpft an das 12. an. Dieses hatte mit dem Treffen bei Coulmiers abgeschlossen, aber auch schon entwickelt, wie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin aus den eingehenden Meldungen gefolgert hatte, daß die französische Loire-Armee links abmarschirt sei, um gemeinschaftlich mit den Truppen an der unteren Eure und Seine das Einschließungsheer von Paris von Westen anzugreifen. Er bezog daher eine Zentralstellung in der Gegend von Chartres, von wo aus er sowohl etwaigen Vorstößen aus der Gegend von Orléans, wie auch solchen von Le Mans her rechtzeitig entgegentreten konnte. Immerhin war es bis Mitte November noch nicht gelungen, einen klaren Einblick in die Aufstellungen und Absichten des Gegners zu gewinnen. Indeß das Eintreffen der II. Armee brachte eine günstige Aenderung der Verhältnisse hervor; vom 15. November ab konnte diese Armee die Sicherung der Einschließung von Paris in südlicher Richtung übernehmen, so daß die Armee-Abtheilung des Großherzogs nun lediglich nach Westen bis an die Straße nach Chateaudun zu sichern hatte. Vor der Hand war freilich von der II. Armee nur das IX. Korps disponibel, aber das III. sollte am 20. November bereits Pithiviers, das X. Montargis erreichen. Letzteres konnte hier jedoch erst am 21. November eintreffen. Leichter Widerstand auf den Märschen wurde rasch gebrochen. — Da sich nun ergab, daß die Loire-Armee in verschanzter Stellung nördlich Orléans stehe, beschloß der Prinz Friedrich Karl hier anzugreifen und dazu auch das X. Korps, das ursprünglich zum Vorrücken auf Bourges bestimmt war, heranzuziehen. Der Angriff wurde für den 26. November in Aussicht genommen und der Großherzog aufgefordert, möglichst schnell über Le Mans gegen Tours vorzurücken, um die Loire-Armee zu Entsendungen in dieser Richtung zu veranlassen. Im großen Hauptquartiere zu Versailles übersah man indeß bereits — besonders auch infolge einer Meldung des General v. Werder, der zufolge gegen Mitte des Monats ein französisches Korps an der unteren Saône mittelst der Eisenbahn nach Westen befördert sei — daß der Gegner an der Loire beträchtliche Streitkräfte versammele, und erhielt deshalb der Großherzog den Befehl, unverzüglich auf Beaugency vorzurücken. Der Prinz Friedrich Karl beschloß danach, zunächst das Eintreffen dieser Armee-Abtheilung abzuwarten.

Es wird nun über die letztere in den Tagen vom 16. bis 28. November berichtet. Die im Laufe des 17. November stattgehabten Rekognoszirungen hatten ergeben, daß der Gegner an der Eure nicht über erhebliche Streitkräfte verfüge, so daß der Großherzog beschloß, unter Zurücklassung der 5. Kavallerie-Division in der Gegend von Dreux, nunmehr dem vom großen Hauptquartiere erhaltenen Befehle gemäß in südwestlicher Richtung auf Tours vorzugehen und die etwa bei Le Mans sich vereinigenden Truppen des Gegners zu zersprengen. Den nun folgenden Kämpfen in der Perche können wir nicht folgen. Wenn dieselben auch ergaben, daß von dieser Seite augenblicklich dem Einschließungsheere von Paris keine Gefahr drohe, so schien die Möglichkeit doch nicht ausgeschlossen, daß sich größere Truppenmassen zwischen die Armee-Abtheilung des Großherzogs und jenes Einschließungsheer schöben, und so glaubte der Großherzog den Befehl, in der Richtung auf Beaugency abzumarschiren, nicht sofort befolgen zu können. Dieser Marsch wurde erst am 24. November angetreten. Die Armee-Abtheilung wurde dem Befehle des Prinzen Friedrich Karl unterstellt, und dieser forderte am 26. November den Großherzog telegraphisch zur schleunigen Vereinigung mit der II. Armee auf. Am 27. November war denn auch bereits die Verbindung zwischen der 2. Kavallerie-Division und der 22. Division hergestellt. Am 28. November ruhten die Truppen des Großherzogs zwischen Bonneval und Chateaudun. Der General v. Stosch übernahm bis auf weiteres die Geschäfte des Chefs des Stabes der Armee-Abtheilung.

Es folgt nun die Schilderung der Vorgänge bei der II. Armee vom 24. bis 27. November. Mehrfache Rekognoszirungen von der nördlich und östlich des Waldes von Orléans genommenen Bereitschaftsstellung aus hatten genauere Kenntniß von den Verhältnissen beim Feinde gebracht und auch zu den Gefechten bei Ladon und Maizières geführt, bei deren Beschreibung der zur Schlacht bei Beaune la Rolande beigegebene Plan benutzt ist. Ein Vorstoß des Feindes gegen die linke Flanke der II. Armee von Gien aus in der Richtung auf Fontainebleau schien immer wahrscheinlicher zu werden, die Verhältnisse waren aber noch nicht hinlänglich genug aufgeklärt, um den Prinzen Friedrich Karl zu einem vollständigen Linksabmarsch der II. Armee unter Aufgabe der wichtigen Straße von Orléans nach Paris zu bestimmen. Es wurde nur das III. Korps etwas links geschoben, um das X. eventuell unterstützen zu können, und die Armee-Abtheilung des Großherzogs erhielt den Befehl, am 29. November mindestens mit ihren Spitzen die Straße von Orléans nach Paris bei Toury zu erreichen.

Damit schließt der erste Abschnitt des Heftes; der zweite giebt die Beschreibung der Vorstöße der Loire-Armee zum Entsatze von Paris. — Diese Armee hatte infolge der von der Ost-Armee und auf andere Weise ihr zugeflossenen Verstärkungen die Höhe von 200000 Mann erreicht. Gambetta drang gegen die Ansicht des General d'Aurelle zu einem Vorrücken auf Pithiviers, um von da nach Fontainebleau zu gelangen. Der General Crouzat erhielt zum Vormarsch in dieser Richtung mit dem 18. und 20. Korps, zu deren Unterstützung nöthigenfalls das 15. bereit sein solle, direkten Befehl von der Regierung in Tours. Dies führte zur Schlacht bei Beaune la Rolande am 28. November. Der klaren Beschreibung dieser ruhmreichen Schlacht liegt der beigegebene vortreffliche Plan zu Grunde. Die Deutschen waren anfangs mit nur 11000 Mann und 70 Geschützen dem ungefähr 60000 Mann und 138 Geschütze starken Gegner entgegengetreten. Infolge der Niederlage gaben die Franzosen hier den Vormarsch auf. — Die nächsten Tage brachten mehrere kleinere Zusammenstöße auf der ganzen Front, die auf fernere französische Offensivpläne schließen ließen. Die Regierung zu Tours hatte am 30. November die bereits vier Tage vorher von Paris abgesandte Mittheilung erhalten, daß der General Ducrot am 29. November mit 100000 Mann und 400 Geschützen einen Durchbruch nach Süden versuchen werde. General d'Aurelle erhielt daher den Befehl zum unverzüglichen Vorrücken der gesammten Loire-Armee auf Pithiviers. Zunächst aber wollte der General mit seinem linken Flügel eine Rechtsschwenkung ausführen. So kam es zu dem Gefecht bei Villepion, für welches ein eigener Plan beigegeben ist. Der hier von den Franzosen errungene freilich nur unbedeutende Erfolg rief eine große Siegeszuversicht hervor, so daß Gambetta dem Lande den bald bevorstehenden Untergang der Deutschen verkündigte. Der General d'Aurelle ordnete für den 2. Dezember ein weiteres Vorrücken seines linken Flügels an.

Es folgt nun die Beschreibung der Schlacht bei Loigny—Poupry am 2. Dezember. Auf dem Plane sind die beiderseitigen Stellungen gegen 12½ Uhr mittags und bei Poupry gegen 4 Uhr nachmittags eingetragen. Die Beschreibung beginnt mit den Kämpfen des 1. Bayerischen Korps von 9—1 Uhr, schildert dann die Kämpfe der 17. und 22. Division bei Lumeau und Anneux, darauf das Eingreifen der 17. Division in den Kampf des 1. Bayerischen Korps bei Loigny und endlich die Kämpfe auf dem linken Flügel der Armee-Abtheilung bei Poupry. — Das Resultat des Tages war, daß der linke Flügel der Loire-Armee sein Vordringen nach Norden aufgeben mußte.

Vor der Front der II. Armee war es im Laufe des 2. Dezember nur zu kleineren Rekognoszirungsgefechten gekommen. Um 1½ Uhr nachmittags traf beim Prinzen Friedrich Karl die Mittheilung des General Grafen v. Moltke ein, daß Seine Majestät der König es bei der augenblicklichen Sachlage für erforderlich erachte, durch unmittelbaren Angriff auf Orléans die Entscheidung an der Loire herbeizuführen. Sofort wurden die entsprechenden Befehle erlassen, die zur Schlacht bei Orléans am 3. und 4. Dezember führten.

Die Beschreibung dieser Schlacht bildet den Inhalt des 3. Abschnittes des Heftes. Es würde zu weit führen, wollten wir auf die vortreffliche und besonders klare Beschreibung der Schlacht hier näher eingehen. Der beigegebene Plan ist der großen Ausdehnung des in Frage kommenden Terrains wegen im Maßstabe 1 : 80000 entworfen und enthält keine Truppen-Einzeichnungen.

Die Franzosen verloren 20000 Mann, darunter 18,000 Gefangene, außerdem 74 Geschütze und vier Kanonenboote. Der Verlust der Deutschen betrug 1700 Mann.

Damit waren die Hoffnungen Frankreichs auf einen Entsatz von Paris zu Grabe getragen.

Der 4. Abschnitt des Heftes endlich bespricht die Ereignisse von Paris in dem Zeitraum vom 15. November bis 5. Dezember.

Nachdem die Aenderungen angegeben sind, welche das große Hauptquartier infolge des Treffens bei Coulmiers erforderlich hielt, das ein weiteres Vorgehen der Loire-Armee und ein entsprechendes Eingreifen der Vertheidiger von Paris wahrscheinlich machte, wird nach dem Werke des Generals Ducrot „La défense de Paris", das überhaupt mehrfach benutzt ist, die Eintheilung der pariser Truppen in die drei Armeen unter den Generalen Clément Thomas, Ducrot und Vinoy angegeben.

Als die Nachricht von dem Treffen bei Coulmiers in Paris anlangte, glaubte man, daß die Deutschen nunmehr die Einschließung der Südfront bedeutend schwächen würden, und man daher in dieser Richtung der Loire-Armee schleunigst die Hand reichen müsse. Der bislang geplante Ausfall nach Westen wurde daher aufgegeben. Am 28. November zog sich der größte Theil der zum Durchbruch bestimmten zweiten Armee in der Umgegend von Vincennes zusammen.

Es folgt nun die Beschreibung der Schlacht bei Villiers und der Scheinangriffe der Franzosen in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember. Beigegeben ist ein Plan zur Schlacht bei Villiers am 30. November und 2. Dezember mit Einzeichnung der Truppenstellungen am 30. November gegen 3½ Uhr nachmittags.

Das 13. Heft schließt mit folgenden Worten:

„Mit den ziemlich gleichzeitigen Niederlagen von Paris und in der Loiregegend war der erste zu Gunsten der belagerten Hauptstadt unternommene Entsatzversuch Frankreichs vollständig gescheitert. Die zu diesem Zwecke in Bewegung gesetzten Heeresmassen der Republik hatten zwar anfangs einige unwesentliche Erfolge errungen, waren dann aber, gelichtet und größtentheils im inneren Halt erschüttert, einerseits auf ihre Festungswerke, andererseits hinter die Loire zurückgewichen. Während nun Orléans zum zweiten Male dem Sieger seine Thore öffnete, hatte nord-

westlich von Paris die I. Armee unter glücklichen Kämpfen im Landstriche zwischen der unteren Somme und der Seine festen Fuß gefaßt." 55.

Die Entlassung der Mannschaften der zweiten Portion des Kontingents der Klasse von 1875 in die Heimath in Frankreich.

L'Avenir militaire vom 21. Novbr. v. J. schreibt: Ein vom 5. November datirtes Dekret des Kriegsministeriums, das wenige Tage darauf in den Tagesbefehlen der Regimenter veröffentlicht wurde, schrieb vor, die Mannschaften der 2. Portion des bei den Fahnen befindlichen Kontingents vom 17. bis 20. November zu entlassen. Die Truppenkommandeure hatten die zur Ausführung dieser Ordre erforderlichen Detailanordnungen erlassen, als plötzlich am 15. November abends eine telegraphische Depesche die Entlassung der Mannschaften zu vertagen befahl. Wir wissen, daß es Leute giebt, die glauben und sagen, „daß die Politik dem Ereigniß nicht fremd sei." Wir haben aber nicht den geringsten Grund, diese Hypothese zuzulassen oder zu formuliren. Andererseits müssen wir dem Kriegsminister glauben, der selbst seinen Gegenbefehl begründet, indem er sagt, „daß die Entlassung der zweiten Portion des Kontingents der Klasse 1875 vertagt werden müsse, weil die auf den 25. November anberaumte Einberufung der Klasse 1876 infolge einer Verzögerung, welche die Vorbereitungen dazu erfahren, nicht vor dem 10. Dezember stattfinden könne." Aber diese Depesche läßt in der Organisation der Rekrutirungsbüreaus starke Mängel erkennen, die hervorgehoben werden müssen. Denn es folgt daraus, daß trotz des Eifers und der Thätigkeit des Personals dieser Büreaus die Klasse 1876, deren Loosziehung im letzten Februar stattgefunden hat und deren Dienstzeit vom 1. Juli 1877 zu laufen beginnt, nicht vor dem 10. Dezember dieses Jahres unter die Fahnen treten kann, d. h. daß im vollen Frieden in vollkommen normaler Zeit eine ebenso regelmäßige wie vorhergesehene Operation, wie die Einberufung einer Klasse es ist, im Minimum 10—11 Monate „Vorbereitungen" erfordert. Ist das nicht ein wenig — viel?

Wir haben stets geglaubt, daß wenn man den Rekruten 5—6 Monate Dienstzeit schenkte, dies geschehe, um das Budget zu entlasten oder aus einer Menge anderer sehr plausibler Gründe, wie z. B. die Schwierigkeiten der Einstellung der jungen Soldaten zu einem Termine wie der 1. Juli, zu dem das Unterrichtsjahr schon weit vorgeschritten und zu dem die Ankunft der Rekruten für die Truppen störend wäre u. s. w. Aber wir haben geglaubt, daß Alles in Bereitschaft wäre und daß, z. B. im Falle einer Mobilmachung, es nur eines Wortes, eines Signals bedürfe, um die Einstellung der Klasse zur vorgeschriebenen Zeit zu bewirken. Es scheint, daß wir weit davon entfernt sind, denn es ist augenscheinlich, daß wenn die Sache in der Ruhe der Friedenszeit, zu der die Rekrutirungsbüreaus eigentlich weiter nichts zu thun haben und zu welcher sie nichts in ihrer normalen Thätigkeit stört, nicht günstig liegt, sie noch viel ungünstiger sich gestalten muß, wenn im Momente der Mobilmachung ihnen außerordentliche Aufgaben zutheil werden. Und in einem solchen Falle wäre es doch von höchster Dringlichkeit, die Klasse, deren gesetzliche Dienstzeit bereits begonnen hat, sofort unter die Waffen zu rufen.

Aber das ist nicht alles. Nicht allein sind die Büreaus nicht im stande, die Klasse 1876 vor dem 10. Dezember 1877 einzuberufen, sondern am 5. November wußten sie noch nicht, zu welchem Momente die Einstellung werde stattfinden können. Und nicht allein wußten sie es nicht, sondern was noch schlimmer, sie glaubten es zu wissen. Wir meinen, daß dies noch schlimmer sei, weil in dergleichen Dingen eine dem Minister gemachte falsche Meldung von den verhängnißvollsten Folgen begleitet sein kann. Nicht bereit sein, wenn man es sein müßte, ist unzweifelhaft sehr fatal, aber sich für bereit halten, wenn man es nicht ist — Frankreich weiß es, wohin das führen kann. Am 5. November und selbst bis zum 14. November glaubten die Rekrutirungsbüreaus sich im stande, die Klasse 1876 am 25. November einberufen zu können. Am 14. oder erst am 15. erkannten sie, daß die Vorbereitungen zu dieser Einberufung noch weitere 14 Tage erforderten.

Wenn man sich derartig täuschen kann, wenn es sich um die einfache Operation der Einberufung einer Klasse handelt, was wird geschehen im Falle einer allgemeinen Mobilmachung der Armee?

Schließlich glauben wir, man kann nicht zu sorgsam, zu peinlich sein, wenn es Fragen der Rekrutirung, der Einberufung, der Mobilmachung gilt. Der ganze für uns noch so neue Mechanismus hat noch keine ernstliche Probe bestanden. Und dennoch haben wiederholt Thatsachen bewiesen, daß das Funktioniren nicht von allen Vorwürfen frei ist. Man hat noch nicht das neuerdings stattgehabte Kommen und Gehen von Tausenden von Reservisten vergessen, das infolge der „irrthümlichen Auslegung" der Reglements und Zirkulare ohne Nutzen und Zweck aber nicht ohne Kosten für die Staatskasse geschehen. Man hat Niemand gefunden, den man für diese kostspieligen und beklagenswerthen Irrthümer verantwortlich machen könnte. Anscheinend ist daher Niemand schuldig gewesen — weder diejenigen, die die Zirkulare mangelhaft ausgelegt haben, noch diejenigen, welche die so schwer auszulegenden Zirkulare geschrieben haben. Wenn der Fehler sich nicht bei den Menschen findet, muß er in den Institutionen liegen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 1.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 2. Berlin, Sonnabend den 5. Januar. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 27. Dezember 1877.

Fürst Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, Major a. D., zuletzt etatsm. Stabsoffiz. im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Regts. ertheilt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 29. Dezember 1877.

Wend, Sek. Lt. von der Ref. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Dezember 1877.

Kruse, Fortifikat. Sekret. zu Königsberg, nach Stralsund versetzt.

Keller, Fortifikat. Büreau-Assist. zu Straßburg, unter Belass. daselbst zum Fortifikat. Sekret. befördert.

Den 19. Dezember 1877.

Schulz, Büreau-Wallmstr. zu Glogau, als Fortifikat. Büreau-Assist. zu Königsberg angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

I. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 22. Dezember 1877.

Prinz Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, Major à la suite des Inf. Leib-Regts., zum Generalstab kommandirt.

Den 26. Dezember 1877.

Siebert, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Fuß-Art. Regt., als Battr. Chef zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Millauer, Hauptm., bisher kommdrt. zum Generalstab, vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, als Komp. Chef zum 2. Fuß-Art. Regt., — versetzt.

Den 27. Dezember 1877.

Sixt, Major z. D., beauftragt mit Wahrnehm. der Geschäfte eines Abtheil. Chefs, zum Abtheil. Chef im Kriegsministerium ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 1. Januar 1878.

Nachgenannte Offiz. Aspiranten sind zu Port. Fähnrs. befördert, nämlich:
Then, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Angerer, vom 4. Feld-Art. Regt. König, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Seither, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Frhr. v. Gravenreuth, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Monglowsky, im Inf. Leib-Regt.,
Hanfstingl, im 2. Jäger-Bat.,
Steinbruch, im 6. Jäger-Bat.,
Hauser, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 20. Dezember 1877.

Ritter v. Xylander, Major und Bats. Kommdr. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, unter Verleih. des Karakters als Oberstlt. mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 26. Dezember 1877.

Frhr. v. Weveld, Major z. D. und Vorstand der Oekonomiekommission der Milit. Bildungsanstalten, auf Grund veränderter Formation mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet und dems. gleichzeit. der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Beilhack, Sek. Lt. im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Medicus, Sec. Lt. im Ingen. Korps, — auf Nachsuchen zur Res. versetzt.

Graf v. Buonaccorsi di Pistoja, Hauptm. und Battr. Chef des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 27. Dezember 1877.

Stummvoll, Pr. Lt. des 1. Jäger-Bats.,
Rogg, v. Lips, Sek. Lts. des Inf. Leib-Regts.,
Girisch, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Walther, Fleck, Sek. Lts. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Rüdiger, Hofmann, Hummel, Sek. Lts. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Wolfermann, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Gaab, Heller, Sek. Lts. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Wery, Bosch, Pohly, Sek. Lts. des 8. Inf. Regts. Prandh,
Martin, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede,
Wagner, v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus, Sek. Lts. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Bleßing, Wehner, Sek. Lts. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Marx, Pemsel, Sek. Lts. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Lehnert, Sek. Lt. des 1. Train-Bats., — sämmtlich vom Beurlaubtenstande, auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 23. Dezember 1877.

Holländer, Sekret. von der Intend. der 3. Div.,
Maillinger, Rendant von der Zahlungsstelle des II. Armeekorps,
Throll, Rendant vom Invalidenhause,
Schüle, Intend. Sekret. und Verweser der Rendantenstelle beim Montirungsdepot Ingolstadt,
Frisch, Proviantmstr. in Ingolstadt, — Titel und Rang eines Rechnungsrathes verliehen.

Den 26. Dezember 1877.

Gerheuser, Kriegsrath vom Kriegsministerium, unter Belass. in seiner Verwendung als Intendant des I. Armeekorps, zum Geh. Kriegsrath befördert.

Den 27. Dezember 1877.

Buhmann (Kempten), Neumayer (Ingolstadt), Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, auf Nachsuchen verabschiedet.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Dezember 1877.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Frhr. v. Tschammer und Osten, v. Gersdorff, karakterif. Port. Fähnrs. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Wangemann, Roßberg, karakterif. Port. Fähnrs. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,
v. Bülow, Grimm, karakterif. Unteroffz. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Meisel, Vizefeldw. (Avantageur) des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.

Graf von der Recke-Volmerstein-Overdyck, Pr. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, als überzähl. Pr. Lt. zu den aktiven Offizn. seines Regts. wieder einrangirt.

Frhr. v. Lindemann, Port. Fähnr. des 1. Huf. Regts. Nr. 18, zum Sec. Lt. befördert.

Arnold, karakterif. Port. Fähnr. des Karab. Regts.,

Landmann, karakteris. Unteroff. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Stubmann I., Sec. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Pr. Lt. der Res. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

v. **Löwenfels**, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, wegen überkommener Invalidität unter Gewährung der gesetzl. Pens. und mit der Erlaubniß zum Forttragen der Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der erbetene Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Illing, Sec. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, wegen überkommener Dienstuntüchtigkeit,

Müller, Sec. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Grimma) 7. Landw. Regts. Nr. 106, behufs Ueberführung zum Landsturm, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. **Böttger**, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Stabsarzt der Res.,

Dr. **Hartung**, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Dr. **Thieme**, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 22. Dezember 1877.

v. **Flatow**, Königl. Preuß. Gen. Major à la suite der Armee, von dem Kommdo. der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.) enthoben.

Den 27. Dezember 1877.

Baron v. **Kottwitz**, Königl. Preuß. Gen. Lt. à la suite der Armee, von dem Kommdo. der 26. Div. (1. Königl. Württemberg.) enthoben, unter besonderer Anerkennung der von ihm in dieser Stellung geleisteten Dienste.

v. **Gottberg**, Königl. Preuß. Gen. Lt. à la suite der Armee, das Kommdo. der 26. Div. (1. Königl. Württemberg.) übertragen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 17. Dezember 1877.

Schoell, Hauptm. a. D., zum Kas. Insp. ernannt.

Den 24. Dezember 1877.

Schweizer, Proviantamts-Assist. und Dep. Magazinverw., [illegible]oviantamtskontroleur ernannt.

Faißt, [illegible]aufseher in Ulm, der Karakter als Kas. [illegible]liehen.

[illegible]erfügung des Kriegsministeriums.

[illegible]en 24. Dezember 1877.

Schweidhardt, Kriegskommissar und Proviantamtskontrol., von Ludwigsburg nach Stuttgart,

Schweizer, Proviantamtskontrol., von Weingarten nach Ludwigsburg,

Rieger, Proviantamtsassist., von Ludwigsburg als Depotmagazinverwalt. nach Weingarten,

Monn, Proviantamtsassist., von Ulm nach Ludwigsburg, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Inf. z. D. v. **Olloch**, beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Gouverneurs des Invalidenhauses zu Berlin, das Kreuz der Großkomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Sekondlieutenant **Leschke**, im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,

dem Musketier **Hanß**, im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen mit Schwertern:

dem Generallieutenant v. **Voigts-Rhetz**, Kommdr. der 20. Div.;

des Großkomthurkreuzes des Königlich Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Generalmajor **Wiebe**, Kommdr. der 4. Fuß-Art. Brig.,

dem Generalmajor v. Fabert, Kommdr. der 3. Fuß-Art. Brig.;

des Komthurkreuzes desselben Ordens:

dem Obersten v. Schroetter, Kommdr. der 10. Feld-Art. Brig.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Major Glodkowski, à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktor der Oberfeuerwerkerschule,

dem Major Bode, à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 und Mitglied der Art. Prüf. Kommiss.,

dem Major Schwenk, aggr. dem 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 und kommdt. zur Dienstleist. als Direktionsmitglied der Milit. Schießschule in Spandau;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Feuerwerks-Premierlieutenant der Milit. Schießschule in Spandau, König I.;

des Ritterkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:

dem Hauptmann v. Losch, Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Dezember 1877.

S. M. Transportdampfer „Eider" ist am 21. Dezember cr. nachmittags 3 Uhr in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" ist am 23. Dezember cr. von Smyrna nach Singapore in See gegangen.
S. M. S. „Ariadne" ist am 16. Dezember cr. in Rio de Janeiro eingetroffen.
S. M. S. „Augusta" hat Befehl erhalten nach Yokohama zu gehen.
S. M. Knbt. „Comet" ist zur Abhaltung einer Schießübung mit Geschützen am 18. Dezember cr. von Konstantinopel nach Tonzla in See gegangen.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 28. Oktober cr. von Chefoo nach Tientsin, behufs Ueberwinterung, in See gegangen.
S. M. S. „Elisabeth" war am 12. November cr. in Yokohama.
S. M. S. „Freya" ist am 20. Dezember cr. in Smyrna eingetroffen.
S. M. S. „Gazelle" und „Hertha" waren am 13. Dezember cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig" ankerte am 2. Dezember cr. auf Funchal Rhede und beabsichtigte am 5. oder 6. die Reise nach Montevideo fortzusetzen.
S. M. S. „Medusa" hat am 29. Oktober cr. früh den Hafen von Rio de Janeiro verlassen, ging am 30. in der Bay von Ilha Grande zu Anker, setzte am 5. November cr. die Reise fort und traf am 24. dess. Mts. vor Para ein.
S. M. Knbt. „Nautilus" befand sich am 2. November cr. in Yokohama.
S. M. Aviso „Pommerania" war am 19. Dezember cr. in Konstantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Oberstlieutenant Denison und die russische Preisaufgabe einer „Geschichte der Kavallerie".*)

Großfürst Nikolaus (Bruder des Kaisers und gegenwärtig Höchstkommandirender der Donauarmee), welcher als Generalinspekteur der Kavallerie dieser Waffe von jeher seinen ganz besonderen Eifer zugewandt hatte, wurde bei seinem regen Bestreben, der Kavallerie selbst eine möglichst vervollkommnete Ausbildung und Organisation zu geben und über ihre Aufgabe und Verwendung in der Armee richtige Anschauungen zu verbreiten — auf den Mangel aufmerksam, daß die gesammte Militärliteratur aller Völker kein umfassendes fachwissenschaftliches Werk über die Geschichte der Kavallerie aufzuweisen hat.

Da der Großfürst in einem solchen Werke ein wichtiges Hülfsmittel zur Erreichung der angestrebten Ziele sah, so faßte er den Entschluß aus allen Kräften auf das Zustandekommen eines solchen Fachwerkes über die Geschichte der Kavallerie hinzuwirken.

Unter persönlichem Vorsitz des Großfürsten wurden die Modalitäten dieser Frage von einer Anzahl berufener Persönlichkeiten in Erwägung gezogen, wobei man zu der Ueberzeugung kam: das vom Großfürsten erstrebte Ziel werde am besten verwirklicht werden durch das Ausschreiben einer Preisaufgabe über eine Geschichte der Kavallerie unter Aussetzung bedeutender Prämien für befriedigende Arbeiten.

*) Vgl. Nr. 18 und 55 Jahrgang 1877.

Infolge dessen wurde eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Direktors der Generalstabs-Akademie beauftragt, die Bedingungen der Preisaufgabe und das Programm des Werkes zu entwerfen. Die Zusammenstellung des Programms übernahm der Professor der Kriegsgeschichte, Generalmajor Stankewitsch, welcher gleichzeitig eine Erklärung des Programms verfaßte und ein bibliographisches Verzeichniß*) zusammenstellte, welches alle Werke in russischer und fremden Sprachen enthielt, welche als Hülfsmittel und Quellen zur Ausführung des vorgezeichneten Programms dienen konnten.

Unter Zugrundelegung der Arbeit des Generalmajor Stankewitsch und nach Ergänzung derselben durch die Professoren der Kriegskunst (lauter höhere Generalstabsoffiziere) wurde das Programm zusammen mit den von der Kommission entworfenen Bedingungen der Preisaufgabe dem Großfürsten vorgelegt, von

*) Dieses Verzeichniß enthält etwa 200 Werke in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache; die griechischen und römischen Autoren, sowie die gesammte neuere Literatur, welche die Zeit von Einführung der gezogenen Feuerwaffen bis zur Jetztzeit behandelt, sind in jener Zahl nicht inbegriffen.

diesem genehmigt und anfangs Mai 1874 unter Anschluß der erläuternden Erklärungen zum Programm und des bibliographischen Anzeigers durch Zirkular des Hauptstabes veröffentlicht.

Nach den Bestimmungen der Preisaufgabe sollten die eine Geschichte der Kavallerie enthaltenden Werke in russischer Sprache geschrieben*) und spätestens bis zum 1. Januar 1877 eingeliefert sein.

Für die beste dieser Arbeiten, welche den vorgesetzten Zweck vollkommen erfüllte, war eine Prämie von 5000 Rubeln bestimmt, für die zweitbeste 3000 Rubel und für die drittbeste 2000 Rubel — vorausgesetzt, daß diese Arbeiten den Anforderungen in einem gewissen Grade ebenfalls entsprächen.

Personen, welche als Bewerber um diesen Preis aufzutreten wünschten (zwischen Russen und Ausländern wurde kein Unterschied gemacht), mußten bis zum 1. Juli 1874 an den Kanzleichef der Generalinspektion der Kavallerie ein mit einer beliebigen Devise versehenes versiegeltes Kouvert einsenden, welches Namen und Wohnsitz der betreffenden Persönlichkeit enthielt.

Bis zum 1. Juli 1874 wurden 13 derartige Anmeldungskouverts eingereicht, aber am 1. Januar 1877 waren nur zwei Arbeiten eingegangen — dieselben trugen die Devisen „Perseverando“ und „Surna“.

Zur Durchsicht und Begutachtung dieser beiden Arbeiten wurde unter Vorsitz des Generallieutenant Leontjew eine besondere Kommission gebildet, zu welcher unter Anderen auch der jetzt vielgenannte Generallieutenant Gurko, damals Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriedivision, gehörte. Anfangs Juni gab diese Kommission, auf Grundlage schriftlicher Meinungsäußerungen ihrer Mitglieder, ihr Gutachten dahin ab: Die Arbeit mit der Devise „Surna“ sei den Anforderungen der Preisaufgabe in keiner Weise entsprechend; inbetreff der Arbeit unter der Devise „Perseverando“ seien die Ansichten sehr getheilt. In Berücksichtigung, daß diesem Werke trotz seiner Mängel ein gewisser wissenschaftlicher Werth nicht abzusprechen sei — daß es der erste Versuch sei einer allgemeinen Fachgeschichte der Kavallerie — und daß es in dieser Hinsicht eine bisher in der Militärliteratur vorhandene Lücke ausfülle, glaubt die Kommission die Ansicht aussprechen zu sollen: daß diese Arbeit, sobald sie in gutem Russisch vorläge, ein brauchbares Material für einen künftigen Geschichtsschreiber sein werde; und wenn auch der Arbeit, da sie den Anforderungen der Preisaufgabe nicht genüge, die Prämie nicht zuerkant werden könne, so verdiene der Verfasser doch trotzdem eine aufmunternde Anerkennung.

Als Verfasser dieser unter der Devise „Perseverando“ eingereichten Arbeit trat nunmehr Oberstlieutenant Denison auf, Kommandeur der berittenen Leibwache des Generalgouverneurs von Kanada. Der einzige mit einem gewissen Erfolg aufgetretene Bewerber um diese Preisfrage — welche, abgesehen von ihrem hohen wissenschaftlichen Interesse auch einen ansehnlichen materiellen Gewinn in Aussicht stellte — war also nicht nur ein Nichtrusse, sondern auch in gewissem Sinne ein Nichteuropäer.

Daß die russische Armee sich nicht zahlreich an diesem Wettkampf betheiligt hat (die Devise „Surna“ deutet auf einen Russen hin), findet seine Erklärung wohl in den erregten politischen und militärischen Verhältnissen, welche dem Ausbruch des in gewisser Aussicht stehenden großen Nationalkrieges vorausgingen — daß aber die großen Armeen Europas keinen einzigen Bewerber in diesem Turnier schriftstellerischer Schöpfungskraft gestellt haben, ist allerdings zu verwundern.

Oberstlieutenant Denison, welchem die russische Sprache gänzlich fremd ist, schrieb sein Werk englisch und ließ es durch eine in Newyork wohnende russische Dame ins Russische übersetzen. Diese Uebersetzung ist sehr mangelhaft, stellenweise ist sogar der Sinn mancher Redensarten vollkommen unverständlich — ein Umstand, der auf die endgültige Entscheidung der Kommission natürlich von Einfluß gewesen ist.

Die Thatkraft und der Fleiß Denisons müssen hoch anerkannt werden. Nachdem er das Preisausschreiben gelesen, ging er sofort ans Werk. Das Herbeischaffen der erforderlichen Quellen kostete ihm über 1000 Dollars, und da er für die spezielle Geschichte der russischen Kavallerie, auf welche das vorgezeichnete Programm besondere Rücksicht zu nehmen verlangte, die nothwendigen Materialien sich anderweitig nicht zu verschaffen wußte, so unternahm er zu diesem Zweck eine Reise nach Rußland, wo er sich etwa zwei Monate aufhielt.

Bei der Beurtheilung der eventuellen Ansprüche des Oberstlieutenant Denison auf die Ertheilung der Prämie war übrigens noch ein anderer Umstand nicht ganz unberücksichtigt zu lassen. In dem von dem russischen Militärbevollmächtigten unterzeichneten englischen Texte der Bedingungen der Preisaufgabe heißt die betreffende Stelle: „Die beste der eingelieferten Arbeiten erhält eine Prämie von 5000 Rubeln“, es war aber der im Original vorhandene Zusatz fortgelassen: „sofern sie den Anforderungen vollkommen entspricht.“ Da nun Denisons Arbeit von den beiden eingelieferten Arbeiten zweifellos die beste war, so hatte der Verfasser ein gewisses Recht, die Prämie zu beanspruchen. Alle oben auseinandergesetzten Umstände veranlaßten nun die zur Entscheidung der Preisfrage berufene Kommission: dem Oberstlieutenant Denison die Summe von 5000 Rubeln zuzuerkennen, aber nicht in der Form der Prämie, sondern als Anerkennung für seine auf Aufforderung der russischen Regierung ausgeführte fleißige Arbeit.

Es ist zu erwarten, daß das Werk des Oberstlieutenant Denison — im Mai dieses Jahres in englischer Sprache in London im Druck erschienen — bald sachgemäß ins Russische und wohl auch in die anderen Hauptsprachen übersetzt werden wird. Trotz seiner bedeutenden Mängel, trotz seiner Unvollständig-

*) Fremden Autoren war vollkommen freigestellt, die Uebersetzung ihrer Arbeit ins Russische durch beliebige Personen anfertigen zu lassen, doch hatten sie die Kosten selbst zu tragen.

keit und Ungenauigkeit in den die spezielle Geschichte der russischen Kavallerie betreffenden Angaben und trotz einiger Widersprüche in den ausgesprochenen Ansichten besitzt dieses Werk immerhin einen bedeutenden Werth.

Das Werk umfaßt 34 Druckbogen nebst 11 Plänen. Ohne auf den Inhalt näher einzugehen — der durch das im Militär-Wochenblatt Nr. 55 mitgetheilte Programm angegeben ist — sei hier bemerkt, daß die letzten Kapitel des Werkes — Untersuchungen über Organisation, Bewaffnung und Verwendung der Kavallerie in den letzten Kriegen — viele durchaus richtige Ansichten und nützliche Winke enthalten.

123.

Die Naturalverpflegung des k. k. Heeres vom ökonomisch-administrativen Standpunkte. Von Heinrich Thomas, k. k. Militär-Intendant. Prag, Selbstverlag des Verfassers. 243 Seiten.

Die Schrift giebt mehr als der Titel verspricht, denn sie beschäftigt sich nicht nur mit der Naturalverpflegung, sondern liefert uns ein Gesammtbild von dem Verpflegungs- und Verwaltungsorganismus des österreichischen Heeres in Krieg und Frieden, wobei der Herr Verfasser bestrebt ist, die bestehenden Einrichtungen rationell zu begründen. Bekanntlich hat die Organisation der österreichischen Militärverwaltung seit dem italienischen Kriege mancherlei Wandlungen erfahren, und auch die gegenwärtigen Einrichtungen sind noch immer einer Menge von Angriffen ausgesetzt; diesen Angriffen entgegenzutreten scheint mit ein Hauptzweck der vorliegenden Schrift zu sein, obschon sie sich von jeder Polemik durchaus fernhält. Der Inhalt zerfällt in drei Hauptstücke: „Grundzüge", „Betrieb" und „Verpflegssystem". Im ersten Hauptstück werden die Verpflegungsarten und die Sicherstellung der Naturalien abgehandelt; Einrichtungen, welche im wesentlichen auf die auch bei uns bestehenden hinauslaufen. Die Zahlenangaben, in welcher Weise man nach statistischen Tabellen die Leistungsfähigkeit eines Landstriches zur Verpflegung von Truppen zu beurtheilen hat, stimmen mit den bei uns angenommenen nicht überein; doch haben dergleichen Angaben auch nur einen geringen praktischen Werth, da hierbei noch eine Menge von Konjunkturen eine Rolle spielen, welche in den genauesten derartigen Tabellen dennoch keinen Platz finden. Wenn aber der Herr Verfasser der vorliegenden Schrift z. B. angiebt, daß man an fertigem Brote auf dem flachen Lande vier, im Gebirge und in den Städten aber acht Tagesportionen auf jeden Einwohner vorfinde, so dürfte dies kaum irgendwo zutreffen, denn in den Städten wird in der Regel täglich, auf dem Lande aber wöchentlich gebacken, so daß hier, aber nicht in den Städten auf den größeren augenblicklichen Vorrath zu rechnen ist.

Das zweite Hauptstück — „Betrieb" — giebt eine Darstellung der gesammten Verwaltungsorganisation und des Ineinandergreifens der verschiedenen Behörden, sowohl der militärischen Kommando-, wie der Militärverwaltungs- und der Zivilbehörden, inbezug auf die Verpflegung. Hervorzuheben wäre hierbei, daß im mobilen Verhältnisse die Militärbehörden nicht direkt mit den Zivilbehörden verkehren, sondern daß zur Vermittelung dieses Verkehrs allen Instanzen, vom Armeekommando bis zur Division hinunter, ein „Zivilkommissär" beigegeben ist, welche unter sich eine besondere Hierarchie bilden. — Das Nachführen der Verpflegungsbedürfnisse im Felde gliedert sich derart, daß zunächst jedem Truppentheil besondere Wagen (Proviant- oder Rüstwagen) zugetheilt sind, welche zum „Gefechtstrain" gehören und im Gebirgskriege durch „Tragthiere" ersetzt werden; jedes Bataillon hat 2 Wagen, event. 48 Tragthiere, ein Kavallerieregiment von 4 Eskadrons 9 Wagen u. s. w. Demnächst hat jede Kommandobehörde eine „Verpflegskolonne", welche ihrerseits in eine Naturalien- und eine Schlachtviehkolonne zerfällt. Die Organisation dieser Kolonnen inbezug auf die Anzahl der Wagen ist verschieden nach den Behörden, zu denen sie gehören. Die Kolonnen laden einen viertägigen Bedarf, und außerdem wird ein zwölftägiger Bedarf in den „Feldverpflegs-Magazinen" mitgeführt, von denen je eines auf 50 000 Mann und 8000 Pferde gerechnet wird und das aus im ganzen 3024 Wagen besteht.

Das dritte Hauptstück — „Verpflegssystem" — giebt in seinem ersten Abschnitte unter der Ueberschrift „Grundbegriffe von der Kriegführung" die Definition einiger militärischer Ausdrücke und einige Regeln über die Kriegführung, welche letztere kaum von irgend jemand in der vorliegenden Schrift gesucht werden möchten, wie z. B. daß man „seine Macht da, wo die Hauptschläge geschehen sollen, so viel als immer möglich konzentriren" müsse, was des Weiteren ausgeführt wird; oder daß „in der Verwendung der Streitkräfte die möglichste Oekonomie beobachtet werden soll" u. s. w. Die Definitionen erinnern inbezug auf ihre Auswahl sehr an Heinrich v. Bülow, obschon dieser unter den benutzten Quellen nicht aufgeführt wird. Uebrigens bezweifeln wir auch hierbei, ob die Kenntniß von Operationslinien und Operationsfeldern, Objekt und Subjekt, Schlüsselpunkten und strategischen Punkten u. s. w. dem Verwaltungsbeamten von sonderlichem Nutzen sein, und ob eine neue Erklärung von Strategie und Taktik, worüber in früherer Zeit so viel Dinte verbraucht wurde, sein lebhaftes Interesse erregen wird. Neu war uns dabei der Ausdruck „Marsch-Echiquier", welches der Herr Verfasser in „Truppen-Echiquier" und „Train-Echiquier" eintheilt und dahin definirt, daß darunter „der Raum, welchen eine in Marsch gesetzte Armee durch Benutzung mehrerer in gleicher Richtung führender Straßen einnimmt", zu verstehen sei.

Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit dem Beschaffungsmodus der Verpflegungsbedürfnisse in verschiedenen Verhältnissen: Garnison, Marsch, Konzentrirung, Kriegszustand während der Mobilmachung, während des Aufmarsches, beim Vorgehen, im Rück-

zuge ꝛc. Die Märsche sind auch inbezug auf die militärischen Anordnungen ausführlicher behandelt, und es werden verschiedene Marschordnungen sowie Tabellen über Kolonnenlängen ꝛc. gegeben. Unter anderem hat hiernach eine österreichische Division beim Vormarsch folgende Normal-Marschordnung, welche immer da angewendet werden soll, wo die Verhältnisse nicht etwas anderes bedingen: 1) Geniekompagnie, 2) Têtenbrigade, 3) Divisionsartillerie, 4) Gefechtstrain des Divisionsstabes, der Geniekompagnie, der Têtenbrigade, der Divisionsartillerie, 5) Queuebrigade, 6) deren Gefechtstrain, 7) Divisionskavallerie, 8) deren Gefechtstrain. Dann folgt der Bagagetrain: Divisions-Sanitätsanstalt, Divisions-Munitionspark, Bagagetrain des Divisionsstabes, der Geniekompagnie, der Têtenbrigade, der Divisionsartillerie, der Queuebrigade und der Kavallerie, und den Schluß macht der „Verpflegstrain", nämlich die ambulanten Magazine. Dabei umfaßt der Gefechtstrain „alle Transportmittel, auf welchen jene Bedürfnisse verladen sind, welche die Truppen und höheren Kommanden im Gefecht und unmittelbar nach demselben unbedingt nöthig haben, unter welchem sich die Fuhrwerke für den Transport des eintägigen Bedarfs an ausgeschrotetem Fleisch befinden". Man sieht, daß diese Marschordnung von den bei uns darüber bestehenden Grundsätzen wesentlich abweicht; wir würden denn doch sehr ernste Bedenken erheben, wenn sich zwischen die beiden Brigaden einer Division Marketender- und Fleischwagen einschieben wollten.

Die Literatur über das Militärverwaltungs- und Verpflegungswesen ist eine sehr beschränkte, und selbst die Erfahrungen der letzten Kriege, welche eine so reiche Literatur hervorriefen, haben uns auf dem Gebiete des Verpflegungswesens so gut als gar keine literarische Ausbeute gebracht; jede neue Erscheinung auf diesem Gebiete kann deshalb nur dankbar begrüßt werden, und wenn wir auch nicht mit allen Aussprüchen des Herrn Verfassers übereinstimmen möchten, so wird der Leser dennoch eine reiche Belehrung aus der Schrift des Herrn Intendanten Thomas zu schöpfen vermögen. Erwünscht wäre es gewesen, wenn der Herr Verfasser auf die Traineinrichtungen noch näher eingegangen wäre, denn im Felde ist es meist viel leichter, die Vorräthe an sich zu beschaffen als, sie den Truppen zu rechter Zeit und an richtiger Stelle zuzuführen.

Nichtösterreichischen Lesern erschweren der eigenthümliche österreichische Armeestyl und die eigenthümlichen österreichischen Armee-Ausdrücke die Lektüre der vorliegenden Schrift nicht unwesentlich. Man muß einen Satz zuweilen zwei- bis dreimal überlesen, ehe man ihn in gewöhnliches Deutsch übersetzen kann.

143.

Repertorium der neueren deutschen Militärjournalistik von Hirsch, Premierlieutenant, und Kowalski, Sekondlieutenant im Hohenzollernschen Füsilierregiment Nr. 40. 8. (XX und 352 Seiten.) Berlin 1878. Verlag von A. Bath. Preis 3 Mk.

So verbraucht auch die Formel ist, hier gilt sie in Wahrheit: das Werk befriedigt ein längst und tief gefühltes Bedürfniß. Denn welcher Offizier hätte nicht schon oft und schwer den Mangel eines Repertoriums der neuern Militär-Journalistik empfunden, wenn er zur Gewinnung des erforderlichen Materials für die Bearbeitung einer Aufgabe tagelang die bestaubten Bände der Jahrgänge der Militär-Zeitschriften in einer Bibliothek durchsuchte oder bei Kameraden, Bekannten, Buchhändlern u. s. w. danach Nachfrage gehalten, oftmals ohne überhaupt etwas oder doch etwas Genügendes erreicht zu haben. Das gleiche Bedürfniß hatte sich schon vor fast einem halben Jahrhundert geltend gemacht, als die Militär-Journalistik noch ungleich weniger Bausteine zur Entwickelung der militärischen Wissenschaften beitrug, als sie es heute vermöge der gesteigerten Anzahl ihrer Organe zu thun vermag. Dies Bedürfniß fand seine Befriedigung durch das von dem Premierlieutenant im kurhessischen Generalstabe A. v. Gironcourt 1834 in Kassel herausgegebene sachlich geordnete „Repertorium der Militär-Journalistik des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1834", das so vielen Anklang fand, daß schon 1838 eine zweite vermehrte und bis zum Jahre 1837 fortgeführte Auflage nothwendig wurde. Gironcourt hatte nicht nur die deutsche Militär-Journalistik beachtet, sondern in der ersten Auflage auch die Aufsätze von drei französischen und in der zweiten nicht nur die von sechs französischen, sondern auch die von zwei englischen Militär-Zeitschriften aufgeführt.

Das Gironcourtsche Repertorium bildet noch heute für die Militär-Journalistik bis zum Jahre 1837 einen vortrefflichen Führer, aber es mußte naturgemäß bald unvollständig werden, da ihm eine Verjüngung durch neue Auflagen oder durch Nachträge nicht weiter zutheil wurde. Da erschien 1859, von allen Seiten willkommen geheißen, das „Repertorium der deutschen Militär-Journalistik von W. v. Sturmfeder, Oberstlieutenant im kurfürstl. hessischen Kriegsministerium". Dasselbe stellte sich nicht als eine Fortsetzung der Gironcourtschen Arbeit dar, da es einestheils nur die deutsche Militär-Journalistik vor sein Forum zog, andererseits diese bis ins 18. Jahrhundert verfolgte und auch die Aufsätze von militärischem Interesse aus einer Reihe allgemeiner deutscher Zeitschriften in seine sachlich geordneten Rubriken einfügte. Das Sturmfedersche Repertorium, das im allgemeinen mit dem Ende des Jahres 1856 abschloß, hat seine Aufgabe vortrefflich erfüllt und ist längst im Buchhandel vollständig vergriffen und nur äußerst selten antiquarisch zu haben. Es ist eben ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jeden, der auf die Militär-Journalistik

Deutschlands bis zu Anfang 1857 zurückgreifen will oder muß, und findet sich ein Exemplar in dem Nachlasse eines Offiziers, so findet es sofort einen Abnehmer.

Seitdem sind aber 20 Jahre vergangen, die in der Entwickelung des Kriegswesens schwerer wiegen als manches Jahrhundert früherer Epochen. — Gezogenes Gewehr, gezogenes Geschütz, Hinterlader, Gußstahl, Metallpatrone, Kompagniekolonne, Einzelordnung, Repetirgewehr, Panzer, allgemeine persönliche Wehrpflicht, strategischer Dienst der Kavallerie, Zernirung, Infanterieschanzen, Eisenbahnkompagnien, Feldtelegraph u. s. w. bilden ein kleines Bouquet von Stichwörtern, welche die Veränderungen und Fortschritte der beiden letzten Dezennien bezeichnen, die außerdem auf den Feldern Oberitaliens, Nordamerikas, Böhmens und Frankreichs ein unermeßlich reichhaltiges Material für die Kriegsgeschichte herzugetragen haben. Und hinter der schaffenden Technik und dem kämpfenden Schwerte ist die Feder nicht zurückgeblieben; sie hat erzählt, beschrieben, erörtert, beurtheilt, verglichen und ihre Arbeiten mehr wie früher den Militär-Journalen anvertraut. Diese enthalten daher eine Fülle des Stoffs, eine große Menge wahrer Goldkörner, die aber unter der bedeutenden Masse fast verschwinden; sie bilden einen wahren Schatz, der die Arbeiten und Studien der Offiziere aller Waffen erleichtert und begünstigt — wenn diese einen Wegweiser durch ihre Kollektionen besitzen. Die üblichen Inhaltsverzeichnisse der Bände oder Jahrgänge genügen hierzu nicht und wie die Schätze der vortrefflichsten Bibliothek ohne Katalog fast werthlos sind und erst mittelst eines solchen gehoben werden können, so büßen die reichhaltigsten Sammlungen von Zeitschriften einen Haupttheil ihres Werthes ein, wenn man eines Führers durch das Labyrinth ihrer Aufsätze entbehrt.

Einen solchen Führer durch die neuere deutsche Militär-Journalistik haben die Herausgeber vorgelegt und dadurch sicher einen Wunsch Tausender von Offizieren erfüllt, die schon lange bei ihren Arbeiten den Mangel eines solchen tief und schwer empfanden. Das Repertorium von Hirsch und Kowalski schließt sich im allgemeinen dem Sturmfederschen an, nimmt die Arbeit mit dem Ende der 50er Jahre auf und führt sie, sich auch an die sachliche Eintheilung des Vorgängers anlehnend, bis Ende 1876 fort, so daß beide vereint einen ziemlich vollständigen Leitfaden durch die in deutscher Sprache erscheinenden Militär-Zeitschriften bilden, denn die deutsche Militär-Journalistik ist in dem weiteren Sinne gemeint, der auch die österreichische und schweizerische umfaßt. Aber das neue Repertorium ist nichtsdestoweniger ein vollständig selbstständiges, das für die Journalistik der Periode zwischen den beiden Orientkriegen von 1853—56 und 1877 ein unentbehrliches Handwerksgeräth — man verzeihe den trivialen aber bezeichnenden Ausdruck — für jeden arbeitenden und studirenden Offizier bildet. Alle schulden den Verfassern für ihr sehr nützliches und zeitgemäßes Werk hohen Dank, denn mit Berücksichtigung der übergroßen Schwierigkeiten der Fertigstellung ist die Lösung als eine sehr gelungene zu bezeichnen. Man glaube nur nicht, daß die Arbeit eine leichte, rein mechanische war; — abgesehen von der peinlichsten Sorgsamkeit, die sie in erster Linie erfordert, verlangt sie mehr Fleiß, Ueberlegung und Urtheil, als das Schreiben manch umfangreichen Werkes.

Freilich ist es zu bedauern, daß es den Verfassern, wie sie in der Vorrede sagen, nicht möglich war, von einzelnen Militär-Zeitschriften vollständige Sammlungen zu erlangen, so daß sie darauf verzichten mußten, die Aufsätze des „Soldatenfreundes“, „der Vedette“, der „Oesterreich-Ungarischen Militärischen Blätter“ in die Rubriken ihres Repertoriums einzutragen;*) — freilich ließen sich manche Wünsche an das Gegebene knüpfen, z. B. daß es zu einem Inhaltsverzeichniß der gesammten Militär-Journalistik der Hauptstaaten Europas erweitert werde; daß die Namen der Verfasser, so weit sie genannt, den Titeln der wichtigeren Aufsätze beigefügt werden; daß ein besonderer alphabetisch geordneter Nachweis der den Zeitschriften beigelegten Pläne zusammengestellt werde u. s. w. — aber trotz alledem ist die Gabe eine in hohem Grade dankenswerthe und werthvolle, der unzweifelhaft die weiteste Verbreitung gesichert ist. 32.

*) Sollte es wirklich so schwer sein, sich vollständige Exemplare dieser Zeitschriften, namentlich des „Soldatenfreund“, zu verschaffen? Die Redaktion.

Nach L'Italia militare, die von Neujahr 1878 ab ihrem Titel den Zusatz: Giornale delle armi di terra e di mare hinzufügt, hat der Kriegsminister bestimmt, daß vom 1. Januar 1878 in der Garnison des Stabes jedes Festungs-Artillerieregiments die 14. und 15. Kompagnie desselben, die nach dem Gesetz über die Organisation des italienischen Heeres vom 30. September 1873 noch fehlten, gebildet werden. 109.

Inhalt der Nummer 23 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Dezember 1877:

Streichung S. M. Aviso „Preußischer Adler“ und S. M. Dampfkanonenboote „Meteor“ und „Habicht“ aus der Liste der Kriegsfahrzeuge. — Abänderung des § 9 des Regulativs über die sicherheitspolizeiliche Ueberwachung des Betriebes der Dampfkessel. — Abänderung mehrerer Sätze im Beköstigungs-Regulativ für die Marine-Lazarethe. — Anrechnung der Dauer der Reise S. M. S. „Vineta“ in den Jahren 1875 bis 1877 als doppelte, pensionsberechtigende Dienstzeit. — Statistischer Sanitätsbericht. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 2.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. M. z. Disp. v. Witzleben, Gothinerstraße 13, Villa 6.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 3. Berlin, Mittwoch den 9. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Januar 1878.

Jähns, Hauptm. à la suite des 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, unter Stellung à la suite des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51,

Ladema nn, Hauptm. à la suite des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66, — beide unter Belass. bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, — zu Majors befördert.

Wolff v. Linger, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, in das Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,

Erich, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,

v. Sommerfeld, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., in das 4. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, in das Garde-Schützen-Bat., — versetzt.

Reinholz, Rittm. vom 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9, von dem Kommdo. als Adjut. der 15. Kav. Brig. entbunden.

Frhr. v. Maltzahn, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, als Adjut. zur 15. Kav. Brig. kommandirt.

Berlin, den 3. Januar 1878.

v. Motz, Rittm. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, auf 6 Monate zur Botschaft in Wien kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. Dezember 1877.

Bergau, Major à la suite der Armee und Mitglied der Intend. XIV. Armeekorps, zum 1. April 1878 zur Intend. IX. Armeekorps,

v. Keßlern, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. II. Armeekorps, zum 1. April 1878 zur Intend. XIV. Armeekorps, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Berlin, den 3. Januar 1878.

von und zu Gilsa, Gen. Lt. von der Armee, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. Dezember 1877.

Fahrenkrug, v. Obstfelder, Bayer, Vorländer, Focke, Schniewind, Neussel, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Cirves, Schaedler, Jacobi, Jerusalem, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 17. Dezember 1877.

Kurzenberg, Intend. Registr. vom VI. Armeekorps, zum Gardekorps,

Krohn, Intend. Registr. vom I. Armeekorps, zum VI. Armeekorps, — versetzt.

Den 20. Dezember 1877.

Kanold, Oberamtmann und Remontedepot-Administr. in Wehrse, nach dem Remontedepot in Wirsitz versetzt.

Kosmack, Wirthschaftsinsp. bei dem Remontedepot in Wirsitz, mit der interim. Verwalt. des Remontedepots in Wehrse beauftragt.

Krippendorf, Wirthschaftsinsp. bei dem Remontedepot in Ulrichstein, nach dem Depot in Wirsitz versetzt.

Den 21. Dezember 1877.

Erfurth, Trigonometer und Lt. a. D., bisher mit Wahrnehm. einer Vermessungs-Dirigentenstelle beauftragt, zum Vermessungsdirigenten bei der Landesaufnahme,

Helm II., Hülfstrigonometer, zum Trigonometer bei der Landesaufnahme, — ernannt.

Den 29. Dezember 1877.

Meyer, Intend. Registr. vom V. Armeekorps, zum 1. April 1878 zur Intend. XIV. Armeekorps versetzt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 1. Januar 1878.

Frhr. v. Girsewald, Sek. Lt. im Herzogl. Inf. Regt. Nr. 92, zum Pr. Lt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem berittenen Gendarm Meirich, in der 5. Gend. Brig., die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren zc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Obersten v. Werder, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps;

des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Oberstlieutenant v. Laue, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Wasa-Ordens und des Ritterkreuzes des königlich dänischen Danebrog-Ordens:

dem Sekondlieutenant Frhrn. Neubronn v. Eisenburg, vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2;

der dem herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden affiliirten silbernen Verdienst-Medaille:

dem Bezirksfeldwebel Stammer, vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96.

Nichtamtlicher Theil.

Das Telephon im Vorpostendienste.

Im Jahre 1873 erregte in militärischen wie in Fachkreisen der Telegraphentechniker Trouvé in Frankreich durch die Erfindung eines transportablen Feldtelegraphen die allgemeinste Aufmerksamkeit. Nicht weniger Anklang fand der in Berlin konstruirte portative Feldtelegraph, welcher bei verschiedenen größeren militärischen Uebungen mit großem Nutzen Anwendung gefunden hatte. — Allein die Komplizirtheit des Systems, der theuere Preis und der Mangel an Interesse waren einer weiteren Verbreitung des an und für sich vortrefflichen Bestrebens hinderlich.

Seit wenig Wochen kennen wir den Fernsprecher (Telephon) und dessen Anwendung. Die volle Tragweite dieser großartigen Erfindung läßt sich heute noch nicht überblicken.

Wie groß aber die Nutzanwendung des Fernsprechers speziell für militärische Zwecke in der Folge sein wird, läßt sich jetzt wenigstens schon annähernd erkennen.

Ohne Morse-Apparat, ohne Batterie, ohne Gal-

rometer, ohne Taster, ohne Wecker, ohne Telegraphen-Techniker sind wir im Stande, auf jede Entfernung, die durchschnittlich im Vorpostendienste vorkommen, schnelle Meldung machen zu können.

In Nachfolgendem lasse ich in kurzen Worten meine eigenen praktischen Erfahrungen folgen:

Nachdem ich einen alten bereits ausrangirten Tornister wieder soweit hatte herstellen lassen, daß derselbe eine 1 Fuß lange Rolle aufnehmen konnte, welche mit ihren Enden in die Seiten des Tornisterkastens derartig eingelassen war, daß dieselbe sich leicht um ihre Achse drehte, ließ ich auf diese sog. Trommel ein 320 m langes leichtes Kabel aufwickeln. An der rechten Seite des Tornisters befand sich eine aus Holz gefertigte Kurbel, mittelst welcher das Aufnehmen des Kabels geschah.

Mit diesem überaus einfach und billig hergestellten Apparat (ausgenommen die Kabelleitung), den ich einem gewandten Manne meiner Kompagnie zum Tragen übergeben hatte, marschirte ich am 18. Dezember cr. früh mit den älteren Mannschaften zu einer Uebung ins Terrain; die beiden Telephons, von denen ich das eine in die rechte, das andere in die linke Paletottasche gesteckt hatte, trug ich mit Absicht selbst, um gewiß zu sein, daß nicht etwa die Träger, durch Nachdenken über diese sonderlichen Apparate, die gerade ihnen ganz besonders so nothwendige Aufmerksamkeit bei den vorgenommenen Uebungen einbüßten; — die beiden Füsiliere trugen dafür ein Jeder eine Kapotte in ihrem Tornister.

Im Terrain angekommen, wurde außer einer Feldwache und Doppelposten ein detachirter Unteroffizierposten ausgesetzt, welcher die Probe machen sollte, ob ferner durch elektrischen Telegraph oder durch Fernsprecher schleunige Meldungen im Vorpostendienste zu übermitteln sein werden.

Der Füsilier mit dem Tornister, in welchem sich die Kabelleitung befand, erhielt hierauf den Befehl, von der Feldwache aus nach dem detachirten Unteroffizierposten im Geschwindtempo vorzugehen. Das Kabel wickelte sich ohne jede Störung ab, und war innerhalb drei Minuten die Verbindung mit dem 320 m = 400 Schritt entfernten Posten hergestellt.

Jetzt schaltete ich mittelst der Kontaktschrauben die beiden von Siemens und Halske in Berlin gefertigten Telephons ein.

Da bei 3° unter Null ein heftiger Wind wehte, hatten die beiden Träger gewiß geglaubt, die Kapotten wären speziell für sie zum Schutze gegen Wind und Wetter mitgenommen. Wie bitter war ihre Enttäuschung, als sie plötzlich wahrnehmen mußten, daß die eine derselben zum detachirten Unteroffizierposten wanderte, während die andere der Offizier der Feldwache zum event. Gebrauch d. h. zum Hören der Depeschen erhielt!

Die Schallwellen wurden durch dieselben ganz vortrefflich aufgehalten und der starke Wind hinderte nicht im geringsten das deutliche Hören. Zum Anruf, also zur Benachrichtigung, daß per Telephon eine Meldung geschickt werde, wurde mit starker Stimme der Doppelvokal „ö" in das Telephon hineingerufen, welchen Ton sogar noch die auf sechs Schritt Entfernung stehenden Mannschaften der Feldwache deutlich vernahmen. Sobald der Anruf, oder das Alarmsignal genannt, erfolgt war, gab der Empfänger durch die Antwort „hier" seine Anwesenheit zu erkennen, worauf sofort die Depesche gegeben wurde.

Die qu. Kapotten hielten Wind und Geräusch von Außen einerseits ab, andererseits verhinderten sie aber, daß das laute Sprechen, welches beim Gebrauch des Telephons fast unvermeidlich ist, nach außen hörbar wurde.

Nach mehrfachen vorzüglich gelungenen Versuchen dieser Art wurde das Kabel mittelst der Kurbel in einem Zeitraum von 6 Minuten wieder vollständig ordnungsgemäß aufgenommen.

Die längere Dauer des Aufnehmens des Kabels war dadurch entstanden, daß an zwei Wegeübergängen das Kabel mittelst einiger Spatenstiche einige Zoll tief in die Erde gelegt war.

Ein fernerer Versuch, woselbst ein Doppelposten mittelst des Fernsprechers verbunden war, gab mir den Beweis, daß der Posten ebenso stramm seine Meldung durch den Fernsprecher abstattete, als er sonst daran gewöhnt ist, wenn er dieselbe persönlich überbringt.

Körner,
Hauptm. und Komp. Chef im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58.

Zwei Jahre im Sattel und am Feinde.

Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Konföderirten von Heros von Borcke, ehemals Stabs-Chef des General J. E. B. Stuart. Aus dem Englischen übersetzt von Kaehler, Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6. Deutsche Original-Ausgabe. 2 Bände. Mit einem Bildniß des Generals Stuart und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Berlin 1877. E. S. Mittler und Sohn. Kgl. Hofbuchhandlung. 2 Bde. Mk. 9,—.

Manchem unserer Leser wird bereits die englische Original-Ausgabe bekannt sein und gewiß keiner hat dieselbe aus der Hand gelegt, ohne nicht neue Leser für das Werk geworben zu haben. Immerhin beeinträchtigte die englische Sprache, in der es erschienen war, die allgemeine Verbreitung und doch war eine solche im hohen Grade — und ganz besonders für den Reitersmann — wünschenswerth.

Herr Oberstlieutenant Kaehler, von dem wir längst gewohnt sind, daß er mit nie ermüdender Begeisterung seine gewandte Feder dem Dienst seiner Waffe widmet, der als einer der anregendsten Forscher und Mahner für sie wirkt, hat sich auch diesen Schatz der ausländischen Literatur nicht entgehen lassen und mit Erlaubniß des Verfassers denselben in unsere Muttersprache übertragen, um ihn dadurch einem größeren Leserkreise bequemer zugänglich zu machen. Wir sind

gewohnt, den Herrn Oberstlieutenant Kaehler auf diesen Gebieten als eine Autorität anzuerkennen und können den Nutzen, den er sich aus dem Buche verspricht, nicht besser als mit den eigenen Worten seiner Vorrede darlegen. Diese lautet:

„Ich habe von der gütigen Erlaubniß (das Buch übersetzen zu dürfen) mit um so größerer Freude Gebrauch gemacht, als ich gleich bei meiner ersten Bekanntschaft mit demselben den Eindruck gewann, es sei so recht eigentlich ein Lesebuch für den Reiter-Offizier, welches ihm in bunter Mosaik Szenen heiterer Ruhe, fröhlichen Genusses, schwerer Entbehrungen, gewaltiger Anstrengungen, ernster Kämpfe vorführt, geschildert mit der Lebendigkeit und Wärme des Selbsterlebten, die so fesselnd auf den Leser wirkt. Sie sind kein militär-wissenschaftliches Lehrbuch, kein kriegsgeschichtliches Werk, diese „Erinnerungen", sie sind ein Stück Reiterleben, voll werthvollster Lehren für die Kunst, so recht eigentlich eine Schilderung von dem, wie es im Kriege zugeht. Der uns Europäern durchaus fremde Kriegsschauplatz, auf dem die geschilderten Ereignisse sich vollziehen, dessen Eigenthümlichkeit mit feinem Gefühle für seine landschaftlichen Schönheiten, scharfem Blicke für die Eigenart seiner politischen, gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse geschildert wird, erhöht den Reiz der lebensvollen Darstellung ungemein. Auf höchst angenehme Weise angeregt durch den Wechsel der Personen, Ereignisse und Szenerien, welche an unserem geistigen Auge vorüberziehen, empfängt man fast unmerklich die wichtigsten Fingerzeige für den Dienst des Reitermannes, gewinnt man ein immer tieferes Verständniß für die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Dienstes, für die hohen Anforderungen, welche er nach der sittlichen und körperlichen Seite an Jeden stellt, der sich ihm gewidmet hat. Diese Lebendigkeit, ich möchte sagen, Leichtigkeit, der Schilderungen auf der einen, der tiefe Ernst kriegerischen Reiterdienstes auf der anderen Seite, dies in seiner Gesammtheit so überaus treue Bild des Krieges, wie er wirklich verläuft, stempeln das Buch, namentlich auch für unsere jüngeren Kameraden, zu einem werthvollen Handbuche, daß sie je öfter, um so lieber und mit um so größerem Nutzen lesen werden. Vornehmlich in dem Gedanken an sie, habe ich mir mit gütigem Einverständniß des Herrn Verfassers gestattet, an einzelne der dargestellten, reiterlichen Thaten, die mir besonders anziehend oder wichtig erschienen, einige Betrachtungen über jene Grundsätze zu knüpfen, die von den ältesten Zeiten bis heute maßgebend für die Gliederung, Erziehung, Führung und Verwendung unserer Waffe haben sein müssen, wenn sie leisten soll, was sie leisten muß; die ungestraft nicht vernachlässigt werden dürfen, die in ihrer richtigen Anwendung die Sicherheit des Erfolges gewährleisten und sich in diesen Richtungen auch in den besprochenen Fällen mit ganz besonderer Schärfe geltend machen.."

„Es ist eine mittlerweile nicht mehr angezweifelte Thatsache, daß während jener gewaltigen Kämpfe des neuesten amerikanischen Bürgerkrieges die Reiterei, nach einer langen Zeit der Verkennung und Mißachtung, zum erstenmale wieder Gelegenheit gefunden hat, sich in ihrer hohen Bedeutung, ihrer Unentbehrlichkeit für die Kriegführung im Großen geltend zu machen. Wie durchweg in der Weltgeschichte ist es auch hier vornehmlich ein Mann, in dessen Erscheinung, Thätigkeit und Leistungen sich dieser Akt so zu sagen verkörpert. Dieser Mann ist General Stuart. Knüpfen sich die stolzen Erinnerungen reiterlicher Vergangenheit wesentlich an den Namen Seydlitz, so ist es Stuarts Name, der stets mit unter den ersten genannt zu werden verdient, wenn von der Auferstehung der Reiterei in unseren Tagen die Rede ist. Mitten in jene deshalb für den Reitersmann so besonders denkwürdigen Ereignisse versetzen uns die lebendigen Schilderungen und Erzählungen der „Erinnerungen". Die Thaten dieses Mannes bilden nach den eigenen Worten des Herrn Verfassers „den größten Theil ihres Inhalts."

„Es wird keiner weiteren Worte bedürfen um darzuthun, wie anziehend, wie werthvoll sie sind, diese „Erinnerungen an gewonnene und verlorene Schlachten, an die Leiden und den Ruhm jenes stattlichen Heeres von Virginia", dessen Edelsten einer Stuart war, an dessen auch von dem Gegner zugestandenen Ruhme seine kühnen Reiterschaaren einen so hervorragenden Antheil hatten. Mögen sie beide, Stuart und seine Reiter, in den Reihen der deutschen Reiterei recht viele Nachahmer finden.."

Dies die Worte des Herrn Oberstlieutenant Kaehler. Wir glauben zur Empfehlung des Buches nichts Besseres anführen zu können. Gleichzeitig erkennen wir die Absicht des Herrn Uebersetzers: eine seiner vielen so geschätzten Bestrebungen, anregend und belehrend für den Dienst seiner Waffe zu wirken. Und in der That, namentlich für die jüngeren Kameraden, konnte er kaum einen anregenderen, für die älteren kaum einen belehrenderen Stoff finden. Die Arbeit des Herrn v. Borcke selbst ist eine solche, daß sie sich unbedingt die allgemeinen Sympathien erwerben muß; er hat in ihr seinem verehrten General Stuart und dessen Thaten, wie denen seiner Reiter ein bleibendes Denkmal gesetzt, aber, fügen wir hinzu, er hat auch sich selbst — unbewußt und unbeabsichtigt — ein Denkmal errichtet, welches noch auf lange hinaus so manches jugendliche Gemüth auf dieselben Bahnen hinführen wird. Denn aus jeder Seite steigt uns ein immer mehr sich vollendendes Bild eines der trefflichsten Reiteroffiziere hervor. Voller Hingebung für die Sache, der er dient, voll der treusten Verehrung für seinen ritterlichen Führer, unermüdlich thätig, vorsorglich und vor Allem — voller Lust an der Gefahr, die sein Element ist. So finden wir Thaten, die oft Staunen erwecken, vorgeführt, aber in einer derartigen Weise, einfach und natürlich, wiedergegeben, daß sie den Stempel des Geschehenen, des Gefühlten und Erlebten in

unverkennbarer Schrift an sich tragen. Das ganze Buch bietet ebenso eine höchst interessante Lektüre wie eine unerschöpfliche Quelle für das eingehendste Studium des Reiterdienstes.

Wir führen aus seinem Inhalt nur in kurzen Zügen Folgendes an: Herr v. Borcke schiffte sich Ende April 1862 zu Queenstown (Hafen von Cork, an der Südküste Irlands) ein und erreichte glücklich auf einem Blokadebrecher Charlestown. Leider hatte er in einem gefährlichen Moment seine Empfehlungsbriefe verbrannt und die Schwierigkeiten, einen Platz in der Armee zu erlangen, erwiesen sich für ihn größer, als er erwartet hatte. Durch einen Brief des Kriegssekretärs, General Randolph an General Stuart, der damals bereits die Reiterei kommandirte, fand er jedoch bald Verwendung bei Letzterem. Der General hatte vor Ausbruch des Krieges im 1. Kavallerie-Regiment der Vereinigten Staaten gedient, das gegen die Indianer im fernen Westen in dauernden Kämpfen gestanden hatte. „Bei diesem wilden Leben in der Prairie hatte er fast die ganzen Tage im Sattel zugebracht, bald den Büffel jagend, bald die verrätherischen Indianer verfolgend, und war hierdurch der furchtloseste und geschickteste Reiter Amerikas geworden, hatte jene Lust an Abenteuern gewonnen, welche ihm verwegene Thätigkeit zur Lebensbedingung machte."

Das Zusammentreffen Borckes mit dem General, der ihm „nachmals der treueste und beste Freund wurde, den er je auf dieser Welt besessen hatte", fand unweit Richmond statt, als eben die ersten Kanonenschüsse den Beginn der Schlacht „bei den sieben Fichten", verkündeten. Im Gefolge Stuarts machte er die Schlacht mit und fand dort bereits Gelegenheit, sich derart bemerklich zu machen, daß der General ihn nach der Schlacht mit Dank für seine Dienste überhäufte und hinzufügte, wie es ihm Freude mache, ihn als freiwilligen Adjutanten in seinem Stabe anzustellen. In Zukunft nahm ihn Stuart fast regelmäßig auf seinen weiten und kühnen Erkundigungsritten mit, die er meist ohne andere Begleitung als die einiger Kuriere, persönlich in den vom Gegner besetzten Raum hinein ausführte. Die Folgen dieser Rekognoszirungen oder der von Kundschaftern eingebrachten Nachrichten waren in der Regel kühne Unternehmungen und siegreiche Gefechte. Bereits am 13. Juni fand v. Borcke Gelegenheit bei Hannover-Gerichtshaus sich an einem derartigen Gefecht gegen starke Kavallerie persönlich zu betheiligen. Es war dies bei Gelegenheit einer der berühmten Streifzüge des Generals. Stuart brach am 12. Juni 2 Uhr früh mit etwa 2500 Reitern und 2 Geschützen auf, marschirte den ganzen Tag und nahm am Abend bei Taylorsville, inmitten der feindlichen Linien, Biwak. Am 13. wurde bei Tagesanbruch der Marsch fortgesetzt, wobei das oben erwähnte Gefecht stattfand, und führte bis auf ca. 2½ Meilen Entfernung an das Hauptquartier des feindlichen Kommandirenden, General M'Clellan. Ueberall wurden Gefangene gemacht, Wagen erbeutet, und Vorräthe vernichtet, schließlich noch eine sich entgegenstellende Reiterbrigade geworfen und demnächst die Eisenbahn noch an demselben Abend zerstört, wobei sich ein seltsamer Kampf mit Truppen auf einem in Bewegung befindlichen Zuge entspann. Abends 10 Uhr wurde eine Stunde Rast gemacht, dann die ganze Nacht hindurch weiter marschirt und um 5 Uhr morgens der Chikahominy-Fluß erreicht, dessen Wasser durch plötzliche Regengüsse auf 15 Fuß angeschwollen war. „Bald hatten die Reiter eine Brücke von 90 Fuß Länge für Fußgänger hergestellt, auf der die Sättel und das sonstige Material hinübergeschafft wurden, während sämmtliche Schwimmer die ungesattelten Pferde über den Fluß schafften, indem sie auf denselben ritten, oder mit einer Hand in der Mähne, mit der anderen die Zügel führend, nebenher schwammen. Mir schien die letztere Art die bessere und brachte ich selber auf diese Weise 65 Pferde durch den reißenden Fluß. Nach vierstündiger Arbeit war eine zweite Brücke für die Geschütze hergestellt, mehr als die Hälfte der Pferde an dem jenseitigen Ufer, ebenso die fünfhundert Gefangenen und hunderte von erbeuteten Pferden und Mannschaften. (Zwei Regimenter und zwei Geschütze deckten den Abzug). Gegen Mittag war Alles auf dem anderen Ufer in Sicherheit, General Stuart überschritt die Brücke als der Letzte, bevor wir sie zerstörten."

Infolge dieses kühnen und glücklichen Raid war die Freude und Anerkennung in Richmond groß. Ueber v. Borcke schrieb General Stuart: „Unter denen, welche bei dem Unternehmen hervorragende Dienste leisteten, darf ich nicht vergessen, Heros v. Borcke zu nennen, früher bei den preußischen Brandenburger Dragonern, welcher sich durch Tapferkeit auszeichnete und sich die Bewunderung Aller erwarb, welche Zeugen seines Muthes und seiner militärischen Leistungen während des Unternehmens waren. Er verdient im hohen Maße eine Beförderung." Sein Verhalten und die warme Anerkennung seines Generals verschaffte Herrn v. Borcke mit einem Male eine gesicherte Stellung in der konföderirten Armee; seine Beziehungen zu Stuart nahmen mit der Zeit einen freundschaftlichen und vertraulichen Karakter an und verlebte er den größten Theil des Tages in seiner Gesellschaft.

Wir sind leider nicht in der Lage, den auf jeder Seite interessanten und anregenden beiden Bänden (von 256 resp. 244 Seiten) hier so zu folgen, wie wir es gerne möchten. Die Anzahl der Schlachten und Gefechte, denen wir begegnen, der kühnen Ritte, die Belege unermüdlicher, sachgemäßer Thätigkeit wie die persönlichen Eindrücke des inneren Getriebes, des Denkens und Empfindens in den verschiedensten Lagen wechseln mit trefflichen Schilderungen von Land und Leuten in reichster Mannigfaltigkeit ab.

Auf alle den für immer denkwürdigen Zügen dieser interessanten Feldzüge war Herr v. Borcke der treue Begleiter Stuarts, bis ihn am 19. Juni 1863 im Gefechte bei Middleburg eine feindliche Kugel

von ihm trennte. Genau so wie der General gekleidet, wurde er, bei seiner großen Gestalt, in dem Augenblicke, als die Regimenter in eine bessere Stellung zurückgeführt wurden und Stuart mit seinem Stabe — wie immer — noch als die Letzten auf dem Platze geblieben waren, die besondere Zielscheibe der feindlichen Schützen. Eine Kugel hatte eben die Goldtresse an seinem Beinkleide gestreift, so daß er zum General, der ein wenig vor ihm zu seiner Linken ritt, sagte: „General, diese Yankees machen mir ziemlich heiß auf Ihre Rechnung", als ihn die Kugel traf, die seiner Thätigkeit ein Ende machte. In aufopfernder Weise vom Gefechtsfelde zurückgebracht, gelang es, ihn den Händen des Feindes zu entziehen und ihn nach Upperville zu transportiren. Bei der ersten Kunde von seinem Unfalle war sein „preußischer Freund, Hauptmann Scheibert," aus dem entfernten Hauptquartier zu ihm geeilt und hatte General Longstreets Privatambulance mitgebracht. Auch Stuart kam, „beugte sich über mich, küßte mir die Stirn und ich fühlte, wie zwei Thränen mir über die Wange liefen, während ich die Worte hörte: „Armer Freund, Dein Schicksal ist ein trauriges, und es war für mich, daß Du diese Todeswunde empfingest." Borcke konnte weder die Hand rühren, noch bei seiner schweren Verwundung ein Wort hervorbringen. Schwere Tage vergingen, Upperville fiel sogar vorübergehend in die Hand des Feindes, ohne daß dieser jedoch seinen Aufenthalt entdeckte; die Konföderirten zogen wieder ein und setzten den Marsch nach dem Potomac fort. Obgleich die Aerzte Borcke bereits aufgegeben hatten, besserte sich sein Zustand wider alles Erwarten; es war ihm sogar vergönnt, Stuart noch sprechen und von ihm Abschied nehmen zu können. Sein Gesundheitszustand machte ihn jedoch zunächst für den Felddienst untauglich. Eine große Freude wurde ihm noch im Januar 1864 zutheil und zwar in Gestalt einer gemeinsamen Resolution beider Häuser des konföderirten Kongresses: „Da Major Heros v. Borcke aus Preußen, Adjutant und Generalinspekteur des Kavalleriekorps der Heeres von Nord-Virginia, sein eigenes Vaterland verlassen hat, um uns zur Erhaltung der Unabhängigkeit des unseren beizustehen, und da er durch seine persönliche Tapferkeit im Felde sich die Bewunderung seiner Kameraden, sowie seines kommandirenden Generals erworben hat," . . . „hat der Kongreß der konföderirten Staaten von Nord-Amerika beschlossen, daß dem hier genannten Major für seine selbstverleugnende Hingabe an unsere Konföderation und seine ausgezeichneten Dienste bei der Unterstützung unserer Sache der Dank des Kongresses gebühre."

Noch einmal warf sich v. Borcke auf das Pferd, als am 11. Mai 1864 ein schneller Vormarsch Sheridans Richmond in größte Aufregung versetzte. Stuart war diesem Gegner gefolgt, das Feuer seiner Geschütze bereits in dessen Rücken vernehmbar, aber Borcke gelang es nicht, ihn zu erreichen, überdies hatte er seinen Kräften zu viel zugetraut, er konnte kaum wieder nach Richmond zurück. Dort in einen langen, erfrischenden Schlaf verfallend, wurde er bei Tagesanbruch durch die Trauernachricht überrascht, daß sein theurer General, tödtlich verwundet, in der Stadt sei und ihn sehnlichst zu sehen wünschte. Stuart hauchte bald seine Heldenseele aus, Borcke war der Letzte gewesen, von dem er Abschied genommen. Am 13. desselben Monats wurde der tapfere General unter dem Donner der feindlichen Kanonen auf dem Kirchhofe von Hollywood, nahe bei Richmond, bestattet.

Noch einmal, als der Winter herannahte, versuchte Herr v. Borcke im Interesse der Konföderation zu wirken, indem er eine Sendung der Regierung nach England übernahm, wobei er noch am Tage vor seiner Abreise seine Ernennung zum Obersten aus der Hand des Präsidenten erhielt. Im Februar 1865 erreichte er England. Dort wurde ihm der Kummer erspart, Augenzeuge des schnellen Zusammenbruchs der Konföderation zu sein.

Ein Nachwort des Herrn Uebersetzers beschließt das Buch; für die Uebersetzung selbst bürgt der Name desselben; wir brauchen zu ihrer Würdigung hier kein Wort hinzuzufügen, wohl aber sind wir verpflichtet, Herrn Oberstlieutenant Kaehler erneut unseren Dank auszusprechen, daß er ein so interessantes und lehrreiches Werk durch Uebersetzung in unsere Sprache zu unserm Eigenthum gemacht hat.

67.

Geschichte des k. k. Linien-Infanterieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12.

Zusammengestellt von Erzherzog Johann, k. k. Oberst und Kommandant des Feld-Artillerieregiments Pichler Nr. 3. I. Theil, von der Errichtung des Regiments bis zur Ernennung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm zum Inhaber, von 1702—1842. Wien 1877, Druck und Verlag von L. W. Seidel u. Sohn. 653 Seiten. Preis Mk. 3.—

Die Geschichte des k. k. österreichischen Linien-Infanterieregiments Nr. 12, das den Namen eines Mitgliedes des erlauchten Erzhauses Oesterreich führt, ist auch von einem Mitgliede desselben Hauses geschrieben, oder doch zusammengestellt, wie der Titel richtig sagt, da das Werk in der That auf mehreren zum Theil schon älteren Arbeiten beruht. Der Herr Verfasser, Erzherzog Johann, gehört dem toskanischen Zweige des Hauses Lothringen-Habsburg an und ist ein jüngerer Bruder sowohl des Großherzogs Ferdinand von Toskana als auch des Erzherzogs Johann Salvator, dessen vor zwei Jahren erschienene Broschüre über die Organisation der österreichischen Artillerie so großes Aufsehen machte.

Das heutige österreichische 12. Regiment, welches diese Nummer seit dem Jahre 1769 führt, wurde im Jahre 1702 als Regiment Prinz August Adolf von Holstein-Ploen aus zwei dem Kaiser überlassenen braunschweig-wolfenbüttelschen Regimentern (Holstein-Ploen und v. Klengel) errichtet. Ob diese Regimenter als braunschweigische bereits seit längerer Zeit be-

standen, ist nicht ersichtlich, wahrscheinlich sind sie indessen erst 1700 oder 1701 mit Hülfe französischer Subsidiengelder formirt worden. Das neue kaiserliche Regiment eröffnete seine Laufbahn sehr kriegerisch, der spanische Erbfolgekrieg hatte soeben begonnen und die 12 ersten Lebensjahre des Regiments in österreichischen Diensten waren somit Kriegsjahre. Seitdem war das Regiment an allen Kriegen, die Oesterreich innerhalb des hier in Betracht kommenden Zeitraumes von 1702—1842 geführt hat, betheiligt, auch selbst an kleineren Expeditionen, wie an dem ziemlich unblutigen Feldzuge des Jahres 1821 gegen Neapel. Mit besonderer Auszeichnung focht das Regiment als Regiment Botta während des österreichischen Erbfolge- und des siebenjährigen Krieges, sowie als Regiment Manfredini während der Revolutionskriege. Vielleicht der hervorragendste Ruhmestag in seiner ganzen Geschichte aber war der Schlachttag von Collin, sämmtliche Stabsoffiziere von Botta erhielten für Collin den neugestifteten und sehr sparsam verliehenen Theresien-Orden; von den drei preußischen Fahnen, die seitens der österreichischen Infanterie in dieser Schlacht überhaupt nur erobert wurden, erbeutete das Regiment Botta allein zwei. Wenn das Regiment so den Namen seines damaligen Inhabers, des Feldmarschall Marquis Botta zu hohen Ehren brachte, so sei hier gleich bemerkt, daß es von diesem als Diplomat wie als General gleich ausgezeichneten Offizier, der 35 Jahre lang an seiner Spitze stand, auch ein bleibendes Andenken behalten hat; es ist dies seine Regimentsfarbe „braun“, welche Marquis Botta einführte und die das Regiment seitdem, nunmehr schon nahezu anderthalb Jahrhunderte hindurch trägt.

Wenn man sich mit der Geschichte preußischer Truppentheile beschäftigt hat, so ist es recht interessant auch einmal einen Blick in die innere Geschichte einer fremden Armee zu werfen. Bewundernswürdig ist die Standhaftigkeit und zähe Ausdauer, welche die österreichische Armee zu allen Zeiten in ihren zumeist ja nicht eben glücklichen Feldzügen bewiesen hat. Einen besonders prägnanten Ausdruck gewinnen diese Eigenschaften in der fast ununterbrochenen Reihe von Kriegen, die Oesterreich von 1788—1815 geführt hat; in diesen 27 Jahren erlebte das 12. Regiment 17 Kriegsjahre! Auffallend ist es ferner, wie viel länger als die preußische Armee die österreichische manche alte und selbst veraltete Einrichtungen beibehalten hat. Es hat dies seinen Grund theilweise wohl darin, daß die österreichische Armee überhaupt älter ist als die preußische, vor allem aber in dem Umstande, daß sie niemals einen so gewaltsamen und gewaltigen Zusammenbruch des Bestehenden erlebt hat, wie wir in den Jahren 1806 und 1807. Wo eine solche Katastrophe nicht stattgefunden hatte, konnte auch keine so vollständige Reorganisation stattfinden wie bei uns. So finden wir denn, daß die österreichischen Regimentsinhaber sich bis zum Jahre 1842 und noch lange darüber hinaus der bedeutendsten Rechte und Privilegien erfreuten, so besaßen sie beispielsweise das Recht der selbstständigen Ernennung und Beförderung aller Offiziere ihrer Regimenter bis zum Hauptmann einschließlich. Zu derselben Zeit hatten auch noch alle Stabsoffiziere Kompagnien, die von Kapitänlieutenants geführt wurden, und bildeten die Grenadierkompagnien je zweier oder dreier Regimenter gesonderte Grenadier-Bataillone, beides Einrichtungen die in Preußen schon 1807 aufgehoben worden waren. — Als karakteristisch für frühere österreichische Verhältnisse, die ihren Grund in dem Nationalitäten-Reichthum und der großen Ausdehnung des Reiches fanden, möge hier noch angeführt werden, daß das 12. Regiment, obgleich aus Galizien sich rekrutirend, 16 Jahre lang in Italien stand, und daß die Ersatzmannschaften des Regiments daher alljährlich von Galizien bis Mailand einen Marsch von 3 Monaten und 4 Tagen zu machen hatten. Als das Regiment 1836 von Italien nach Pesth verlegt wurde, hatte es einen 58tägigen Marsch zurückzulegen, um seine neue Garnison zu erreichen.

Wenngleich das vorliegende Werk, wie bereits erwähnt, aus einer Zusammenstellung verschiedener Arbeiten, deren älteste bereits aus den dreißiger Jahren datirt, entstanden ist, so ist die Redaktion doch eine so vorzügliche gewesen, daß man ein durchaus einheitliches Werk zu lesen glaubt und dem erlauchten Verfasser nur seine vollste Anerkennung dafür aussprechen kann. Daß der Herr Erzherzog sich dieser mühevollen Arbeit für ein Regiment, dem er selbst noch dazu nur sehr kurze Zeit hindurch angehörte, unterzogen hat, legt ein glänzendes Zeugniß für sein Verhältniß zu diesem Regiment sowohl, als des erhabenen Erzhauses zur Armee überhaupt ab. Wenn man den Mitgliedern entthronter Regentenfamilien bisweilen den Vorwurf unthätiger Zurückgezogenheit gemacht hat, so gilt dies vom Hause Toskana gewiß nicht. Mit Interesse sehen wir dem zweiten Theile des Werkes entgegen. 2.

Die Kriegstelegraphie.
Von F. H. Buchholtz.
E. S. Mittler u. Sohn, Königliche Hofbuchhandlung.
Berlin 1877. Preis Mk. 3,—.

Das vorliegende Heft wird als „ein Beitrag zur Kenntniß der Militär-Telegraphie der Gegenwart“ bezeichnet. Die hiermit präzisirte Aufgabe ist durch die Sammlung und Sichtung des vorhandenen Materials vollkommen erreicht. Das Bestreben des Verfassers, die bezüglichen Erfindungen und Versuche auch auf technischem Gebiet in leicht faßlicher klarer Weise dem Verständniß jedes Offiziers zugänglich zu machen, ist besonders anzuerkennen. Die Zusammenstellung der gegenwärtigen Formationen in den verschiedenen Staaten gewährt einen vollständigen Einblick in die neuesten Bestrebungen für diese Formation; sie ist um so wesentlicher, als daraus das Unzureichende, das Unfertige, das Suchen nach einer Lösung in den verschiedensten Richtungen hervorgeht und daher dem Verfasser auch Veranlassung giebt,

Fingerzeige für eine systematische Fortbildung der Telegraphentruppe den entwickelten Thatsachen anzuknüpfen.

Der von dem Verfasser selbst konstruirte portative Apparat ist als ein erfreulicher und anregender Versuch in dieser Richtung zu bezeichnen. — Die Endresultate der Ermittelungen: Ausschließliche Verwendung des Morse-Apparats, Ermöglichung einer Korrespondenz zwischen mehreren in der Bewegung befindlichen Stationen unter Elimination der Erdleitung, rein militärische Organisation, gestützt auf eine Friedensformation, weisen die Bestrebungen auf ganz bestimmte Bahnen.

Allgemeine Forderungen an die Telegraphentruppe — etwa an der Hand der Truppenverbände — zu präzisiren, erscheint unmöglich: es kann in einem Falle nothwendig sein, die telegraphische Verbindung mit einer Kompagnie zu erhalten; in einem anderen Falle überflüssig sein, diese Vorkehrungen für eine Division zu treffen. — Die Entscheidung hierüber wird nur in der Hand der Oberleitung liegen können. — Wenn eine Friedenstruppe die Leistungsfähigkeit des Militärtelegraphen auf das denkbarste Maß steigert, so wird sich der Generalstab sicherlich ohne weiteres Zuthun dieser Waffe bemächtigen und sie den Verhältnissen entsprechend zur vollen Geltung bringen, da die hierdurch erreichbaren eminenten Erfolge auf der Hand liegen.

Einen Theil der Feldtelegraphie mit den Feldtruppen für den Dienst im Gefecht zu kombiniren, erscheint nicht unbedenklich. Die von dem Verfasser zur Unterstützung dieser Ansicht besprochenen Beispiele dürften insofern nicht zutreffend sein, als bei ausreichender Leistungsfähigkeit der Miltärtelegraphie die Verbindung der selbstständigen Truppenabtheilungen nach einem rückwärtigen Zentralpunkt eben permanent bestanden, die Etablirung von Leitungen parallel der Gefechtslinie somit entbehrlich gemacht haben würde.

Zum Schluß dürfte noch ein Irrthum zu berichtigen sein inbetreff der Mißerfolge der bestehenden Telegrapheneinrichtungen bei Gelegenheit der Manöver; es erscheint dies um so wichtiger, als die Mißstände, welche den Telegraphentruppen aus dem Mangel an Verständniß seitens der übrigen Truppen erwachsen, durch diese Berichtigung illustrirt werden. Die Mißerfolge lagen nicht in der Schwerfälligkeit der Telegraphentruppe — mit dem vorhandenen Material kann dieselbe bei guter Führung annähernd in der Marschgeschwindigkeit größerer Truppenmassen vorgehen und fechtend zurückgehenden Truppen ohne Anstrengung folgen — vielmehr darin, daß die betreffenden Uebungen seitens der Truppen nicht als ein Gefechts-Mittel, sondern als ein interessantes physikalisches Experiment betrachtet wurden. Daher kam es, daß ein Avantgarden-Bataillon in Gefechtsbereitschaft biwakirte, während dem zugehörigen Telegraphen-Detachement — vermuthlich zur Schonung der Pferde — weitläufige Kantonnements angewiesen wurden; daher kam es, daß die infolge dessen bei einem unerwarteten Angriff selbstverständlich nicht marschfähige Station- und Telegraphentruppe von dem Angreifer nach Besitznahme des Ortes ganz unbehelligt blieb und aus dem Rücken der vorgehenden Angreifer telegraphische Meldungen über deren Stärke und Bewegungen an die Oberleitung der Vertheidigung gelangen lassen konnte. W.

Hauptmann Buchholtz hat neuerdings die Absicht, die in der kleinen Schrift beschriebenen tragbaren Feldtelegraphen auch mit Telephons zu versehen, sobald diese so weit verbessert worden sind, daß eine Verständigung weniger fraglich, als bei den jetzt vorhandenen erscheint. Die Telegraphen würden dann den großen Vortheil bieten, daß die höheren Befehlshaber sich bezw. persönlich besprechen könnten, während andererseits alle Vortheile der Morsestation beibehalten werden. **Die Redaktion.**

Der Hauptmann Wurzer, dessen „Reservist, Landwehrmann und Ersatzreservist" sowie „Instruktion über die Invalidenversorgung" wir in Nr. 86 (1874) anerkennend gedachten, ist mit einer neuen kleinen, 48 Seiten umfassenden Schrift: „Katechismus für den deutschen Militärpflichtigen, oder was hat jeder Deutsche beim Eintritt in das militärpflichtige Alter zu beobachten" an die Oeffentlichkeit getreten. — Der Katechismus, in der Adolph Lesimpleschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig und Mainz erschienen, enthält in Fragen und Antworten, nach amtlichen Quellen und unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen bearbeitet, eine vollständige, leichtfaßliche Anweisung für alle zur Musterung gelangenden Militärpflichtigen sowie für diejenigen, welche als Freiwillige zum ein-, drei- oder vierjährigen Dienst in das Reichsheer oder in die kaiserliche Marine eintreten wollen. z.

Inhalt der Nummer 30 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 30. Dezember 1877:

Umwandlung der bisherigen Bezeichnung „Festungs-Bau-Direktor" und „Festungs-Bau-Direktion" in „Ingenieuroffizier vom Platz" und „Fortifikation". — Verleihung von Fahnenbändern an das 1. und 2. Bataillon des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34. — Formulare zu den Stärkerapporten und den Frontrapporten. — Gebührnisse der Begleitmannschaften von Pulver- 2c. Transporten. — Beschaffenheit und Auffrischung der zu Verbandzwecken bestimmten alten Leinwand. — Eröffnung der Eisenbahn Dramburg—Tempelburg. — Aenderung zum Preisverzeichniß, betreffend den Verkauf von Theilen zum Pistol u/M und M/50. — Lazarethgehülfen für die Militär-Medizinalabtheilung im Kriegsministerium. — Eröffnung der Eisenbahn Remilly—Berthelmingen. — Zulage für Vertretung manquirender 2c. Unteroffiziere. — Vergütungssätze für Brot und Fourage und Vergütungspreis für den aus preußischen Magazinen an Kadettenanstalten verabreichten Roggen pro I. Semester 1878. — Extraordinäre Verpflegungszuschüsse pro 1. Quartal 1878.

Der heutigen Nummer liegt bei: „Titel und Inhaltsverzeichniß des Militär-Wochenblattes pro 1877."

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 3.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 4. Berlin, Sonnabend den 12. Januar. 1878.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Januar 1878.

Krell, Major und Eskadr. Chef vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, ein Patent seiner Charge verliehen.

Wentzel, Hauptm. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 6. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

Heyland, Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Issendorff, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, als Adjut. zur 6. Inf. Brig. kommandirt.

Berlin, den 5. Januar 1878.

Lau, Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, in das Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,

Weinschenck, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Januar 1878.

Leber, Hauptm. und Komp. Chef vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 28. Dezember 1877.

Hartmann, Pr. Lt. von der Gend. Komp. der Pfalz, auf Nachsuchen zum 2. Kür. Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich versetzt.

Den 29. Dezember 1877.

v. Maillinger, Gen. Lt. und Kriegsminister, zum Gen. der Inf. befördert.

Den 5. Januar 1878.

Kollmann, Major und Battr. Chef vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, als etatsm. Stabsoffiz. zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Schmauß, Major à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, kommdrt. zur Art. Berath. Kommiss., als etatsm. Stabsoffiz. zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,

Weißenbach, Major à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, Referent bei der Insp. der Art. und des Trains, als Bats. Kommdr. zum 2. Fuß-Art. Regt.,

Sulzbeck, Major vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, als Kommdr. zum 1. Train-Bat.,

Fricker, Hauptm. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., beauftr. mit Führung der Ouvriers-Komp., als Battr. Chef zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

v. Ruedorffer, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, als Battr. Chef zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Halber, Hauptm. und Komp. Chef von dems. Regt.,

als Battr. Chef zum 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, — versetzt.

Weigand, Major à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, erster Art. Offiz. vom Platz in Ingolstadt, zum Referenten bei der Insp. der Art. und des Trains,

Frhr. v. Zu Rhein, Major und Bats. Kommdr. im 2. Fuß-Art. Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum ersten Art. Offiz. vom Platz in Ingolstadt,

Reinhard, Major und Battr. Chef im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Chef der Ouvriers-Komp.,

Fischach, Hauptm. à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, bisher mit Wahrnehm. der Direktorialgeschäfte der Gewehrfabrik beauftragt, zum Direktor dieser Fabrik,

Frhr. v. Brandt, Hauptm. à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, zum Unterdirektor der Gewehrfabrik, — ernannt.

Orff, Oberst im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, bisher Regts. Kommdr., unter Beauftragung mit der Führung der 2. Feld-Art. Brig.,

Seuffert, Hauptm. im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, bisher Battr. Chef, unter Kommdir. zur Art. Berath. Kommiss., — in ihrer Eintheilung à la suite gestellt.

Streiter, Oberstlt. und Bats. Kommdr. im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, als Kommdr. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter zum Oberst,

Franck, Pr. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

v. Dietz, Pr. Lt. vom 4. Feld-Art. Regt. König, — als Komp. Chefs im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, zu Hauptleuten, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 4. Januar 1878.

Merkel, Hauptm. z. D. und Adjut. des Landw. Bez. Aschaffenburg, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Düll, Sek. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

Käufl, Sek. Lt. a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne Berechtigung des Tragens der Unif. verabschiedeten Offize. versetzt.

Bickel, Unterzeugwart a. D., der Karakter als Zeuglt. verliehen.

Den 5. Januar 1878.

Frhr. v. Neubeck, Oberst à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, mit Führ. der 2. Feld-Art. Brig. beauftragt, auf Nachsuchen,

Minges, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Train-Bats., unter Verleihung des Karakters als Oberst, — mit Pens. und der Erlaubniß des Tragens der Unif. verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten v. Bastineller, bisher Kommdr. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

zu der von des Fürsten von Hohenzollern Königl. Hoheit beschlossenen Verleihung von Ehrenkreuzen des fürstlich hohenzollernschen Hausordens Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen, und zwar:

der ersten Klasse mit Schwertern:

an den General der Infanterie v. Werder, kommandirenden General des XIV. Armeekorps;

der ersten Klasse:

an Se. Hoheit den Erbprinzen von Anhalt,
an Se. Hoheit den Prinzen Friedrich von Anhalt;

der zweiten Klasse mit Schwertern:

an den Oberst v. Strempel, Kommdr. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40;

der zweiten Klasse:

an den Hauptmann a. D. v. Arnim;

der dritten Klasse:

an die Hauptleute v. Wulffen, Garrelts, Gran und v. Holleben, vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40;

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberstlieutenant à la suite S. E. Frhrn. v. Würtzburg,

dem Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite S. E. Dr. Strauß,

— das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem geh. Kanzleisekretär Knuffert vom Kriegsministerium.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat November 1877.

1) Bestand am 31. Oktober 1877:
5 482 M. u. 51 Inval.

2) Zugang:
im Lazareth 9 683 M. u. 1 Inv.
im Revier 6 517 „ „ 9 „
Summa 16 200 M. u. 10 Inval.

Mithin Summa des Bestandes
und Zuganges 21 682 M. u. 61 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,3% und 10,2 %.

3) Abgang:

geheilt . .	12 460 M.	6 Inval.
gestorben .	56 „	1 „
invalide . .	123 „	— „
dienstuntauglich	312 „	— „
anderweitig .	139 „	— „
Summa	13 090 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 57,5% der Kranken der Armee und 9,8% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 1,6% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 30. November 1877 8 592 M. u. 54 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 2,5% und 9,0%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazarath 6 759 M. und 3 Invaliden,
im Revier 1 833 „ „ 51 „

Es sind also von 387 Kranken 222,4 geheilt, 1,0 gestorben, 2,2 als invalide, 5,5 als dienstuntauglich, 2,5 anderweitig abgegangen, 153,4 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 14, Lungenschwindsucht 10, Lungenblutung 1, Lungenentzündung 6, Brustfellentzündung 2, Herzleiden 1, Nierenerkrankung 2, Leberentzündung 1, Hirnhautentzündung 2, Bauchfellentzündung 2, Magengeschwür 1, Zuckerruhr 1, Scharlach 2, Rose 2, Rückenmarksentzündung 1, Zellgewebsvereiterung 1, Vergiftung (XII. Armeekorps) 1; an den Folgen einer Verunglückung: Bruch des Schädels und der Wirbelsäule durch Sturz aus dem Fenster 1, Bruch des Schädels durch Sturz mit dem Pferde 1, Gehirndruck durch Sturz vom Pferde 1, penetrirender Schnittwunde im Unterleibe mit Verletzung des Darms infolge einer Schlägerei mit Zivilisten 1, Quetschung der Magengegend durch Pferdehufschlag 1, Schuß durch die Brust bei einer Schießübung auf dem Scheibenstande 1. — Von den Invaliden: an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erhängen (Geistesstörung) 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 26 Todesfälle vorgekommen, davon 3 durch Krankheiten, 3 durch Verunglückung, 20 durch Selbstmord; von den Invaliden 12 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 82 Mann und 13 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Die Rang- und Quartierliste

der königlich preußischen Armee für 1878. Nebst den Anciennetätslisten der Generalität und der Stabsoffiziere der Armee. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Redaktion: die königliche geheime Kriegskanzlei. Berlin. E. S. Mittler und Sohn. 952 Seiten. Preis geheftet Mk. 6,—, einfach gebunden Mk. 7,—, in roth Leinen gebunden Mk. 7,25.

Die Redaktion der Rangliste erfolgt, wie der Titel angiebt, in der geheimen Kriegskanzlei und ist eine Arbeit, die vor allen Dingen eine große Genauigkeit erfordert und bei welcher gar mancherlei zu bedenken ist, was sich beim flüchtigen Anblick nicht bemerkbar macht. Um nur auf einen solchen Punkt aufmerksam zu machen, so erscheinen die Namen der regierenden Fürsten und deren Erbprinzen, sowie aller Prinzen des preußischen Königs- und des ihm nahverwandten russischen Kaiserhauses durchweg fett gedruckt, während bei den Prinzen der übrigen regierenden Häuser mit Ausnahme der Erbprinzen nur die Rufnamen so gedruckt sind. Die Namen der Fürsten und Prinzen der nicht regierenden Häuser treten nicht durch den Druck hervor, sondern nur dadurch, daß ihnen der Rufname vorgesetzt ist.

Die diesjährige Rangliste zählt 10 Seiten mehr als die frühere, was wohl hauptsächlich der Vermehrung der Reserveoffiziere zuzuschreiben ist, woran jedoch das 2. Pionierbataillon keinen Theil hat, da bei demselben keine Reserveoffiziere aufgeführt sind. Das schwächste Offizierkorps der Landwehr haben noch immer die elsassischen und lothringischen Landwehrregimenter, da bei diesen der Uebertritt der eingeborenen Reserveoffiziere in die Landwehr im allgemeinen noch nicht erfolgt sein kann. Das Reserve-Landwehrregiment (Berlin) Nr. 35 hat dagegen die größte Zahl an Offizieren und Aerzten. Es zählt nämlich 382 Offiziere, von denen 275 der Infanterie, 67 der Kavallerie, 22 der Artillerie, 12 den Pionieren und 6 dem Train angehören. Die Zahl der Aerzte der Reserve und Landwehr beträgt hier 160.

Bei Vergleichung der diesjährigen mit der vorjährigen Rangliste ergiebt sich, daß mehrere Regimenter durch Dahinscheiden ihrer Chefs in Trauer versetzt worden sind: Das Infanterieregiment Nr. 17 und die großherzoglich hessischen Infanterieregimenter Nr. 115, 116, 117, 118, sowie die beiden Dragonerregimenter Nr. 23 und 24 und das Artillerieregiment

Nr. 25 durch den Tod Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig III.

Ferner betrauern folgende Regimenter den Tod ihrer Chefs:

Das Füsilierregiment Nr. 35 den des General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel;

das Füsilierregiment Nr. 37 den des General-Feldmarschall v. Steinmetz;

das Infanterieregiment Nr. 79 den des General der Infanterie v. Voigts-Rhetz;

das Infanterieregiment Nr. 84 den des General der Infanterie v. Manstein;

das Kürassierregiment Nr. 3 den des General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und

das 7. Feld-Artillerieregiment das Hinscheiden Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen.

Das Invalidenhaus hat seinen Gouverneur General der Infanterie v. Maliszewski verloren.

Dagegen haben Chefs erhalten:

das Füsilierregiment Nr. 39 den General der Infanterie v. Beyer;

das Füsilierregiment Nr. 40 den General der Infanterie Karl Anton Fürsten von Hohenzollern Königliche Hoheit;

das Infanterieregiment Nr. 55 den Generallieutenant Woldemar Fürsten zur Lippe Durchlaucht;

das Infanterieregiment Nr. 57 den General der Infanterie v. Schwartzkoppen (leider am 5. Januar d. J. verstorben);

das Badische Infanterieregiment Nr. 114 Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen;

das Großherzoglich Hessische Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115 Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen und bei Rhein Ludwig IV. (die Leibkompagnie ist jetzt als Großherzogliche Leibkompagnie aufgeführt);

das 3. Rheinische Landwehrregiment Nr. 29 den Oberst Wilhelm Fürsten zu Wied;

das Großherzoglich Hessische Dragoner- (Garde-Dragoner-) Regiment Nr. 23 Se. Königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. (die Leibeskadron ist Großherzogliche Leibeskadron genannt);

das Ulanenregiment Nr. 11 Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen und Erzherzog Rudolph von Oesterreich;

das Feld-Artillerieregiment Nr. 25 (Großherzoglich Hessisches Artilleriekorps) Se. Königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. und

das Ingenieurkorps den Generallieutenant v. Biehler.

Das Invalidenhaus hat zum Gouverneur den General der Infanterie z. D. v. Olloch erhalten.

Als die hervorragendsten organischen Neubildungen sind zu erwähnen:

die V. Armeeinspektion (XIV. und XV. Armeekorps), wodurch eine neue Vertheilung der Armeekorps in den bisherigen Armeeinspektionen I bis IV nothwendig wurde;

ferner die Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, die Inspektion der Militärtelegraphie und die Inspektion der militärischen Strafanstalten.

Die durch Kabinetsordre vom 30. April 1877 bei den Infanterieregimentern neukreirte Hauptmannsstelle finden wir besetzt.

In das Eisenbahnregiment sind die kommandirten Offiziere einrangirt.

Das Badische Grenadier-Landwehrregiment Nr. 109 ist auch diesmal nicht aufgeführt, da dasselbe nach der „Deutschen Wehrordnung" S. 122 erst im Kriegsfalle formirt werden wird; dagegen sind dem Leib-Grenadierregiment Nr. 109 1 Hauptmann, 1 Feldwebel und 2 Sergeanten als Stamm zu dem Grenadier-Landwehrregiment Nr. 109 hinzugefügt worden.

Einige bestehende Behörden haben in ihrer Formation oder Bezeichnung Abänderungen erfahren:

Für je zwei Armeekorps ist neu hinzugetreten ein „Intendantur- und Baurath", während früher nur das Garde- und III. Armeekorps, sowie das XI. und XIV. einen „Regierungs- und Baurath" hatten.

Das frühere „Centraldirektorium der Vermessungen im preußischen Staate" wird „Centraldirektorium der Vermessungen" genannt.

Die Central-Turnanstalt ist in das Ressort der Inspektion der Infanterieschulen aufgenommen (S. 93).

Die früheren Festungs-Baudirektoren in Königsberg, Posen, Feste Boyen, Friedrichsort und Wilhelmshaven, so wie die zur Leitung der Befestigungsarbeiten in Kuxhaven und Geestemünde kommandirten Offiziere heißen jetzt „Ingenieure vom Platz."

Friedrichsort und Hafenbefestigung von Kiel ist aus der Reihe der Gouvernements und Kommandanturen ausgeschieden und in die Garnisonen verlegt.

Zum erstenmal in der Rangliste tritt Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm als Prinz Wilhelm von Preußen auf.

Die karakterisirten Generale ꝛc. sind gemäß der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 11. Januar 1877 wieder wie früher nach dem Datum der Karakterisirung ohne Rücksicht des Patents der vorhergehenden Charge rangirt.

Mehrere Garnisonen und Landwehrkompagnie-Stationsorte haben ihre Namen verändert: Strasburg i. Pr. statt Straßburg — Kolmar i. P. statt Chodziesen — Kostrschin statt Kostrzyn — Jarotschin statt Jarocin — Inowrazlaw statt Inowraclaw — Neutomischel statt Neutomysl — Rawitsch statt Rawiz — Eberswalde statt Neustadt-Eberswalde.

Unter Orden und Ehrenzeichen sind neu hinzugetreten:

die großherzoglich hessische „goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst ꝛc." und

die fürstlich rumänische „Tapferkeitsmedaille".

Eine Erweiterung hat der herzoglich braun-

schweigische Orden Heinrichs des Löwen dadurch erfahren, daß das Ritterkreuz zwei Klassen, 3a und 3b, erhalten hat.

In den großherzoglich hessischen Orden ist eine Umwandlung dadurch entstanden, daß der frühere „Hausorden vom goldenen Löwen" jetzt „goldener Löwenorden" genannt und nicht mehr als erster Orden, sondern als dritter hinter dem „Philippsorden", bisher „Verdienstorden Philipps des Großmüthigen", gestellt ist. Das „Militär-Dienst-Ehrenkreuz" 1. und 2. Klasse wird jetzt „Militär-Dienst-Ehrenzeichen für 50 und 25 Dienstjahre" benannt. —

Hiermit wollen wir mit Anführung dessen, worin sich die neue Rangliste von der früheren unterscheidet, schließen und u. a. auch die verschiedenen Dislokations-Veränderungen nicht anführen, da schon aus dem Gesagten hinreichend hervorgeht, wie die Armee im steten Fortschritt begriffen und wie gewissenhaft die Redaktion der Rangliste gehandhabt worden ist.

Auch von seiten der Verlagshandlung ist beim Druck große Sorgfalt angewendet worden.

Se. Majestät der Kaiser und König hatten die Gnade, am 1. Januar das erste fertiggestellte Exemplar der Rangliste aus den Händen des Major Brix, Vorstand der königlichen geheimen Kriegskanzlei, in Empfang zu nehmen. Ein zweites ebenfalls für Se. Majestät bestimmtes Exemplar wird in der geheimen Kriegskanzlei auf dem Laufenden erhalten und wöchentlich umgetauscht, so daß Se. Majestät stets eine berichtigte Rangliste in Händen haben. 74.

Wie ist mit den gewährten Mitteln der Soldat am zweckmäßigsten zu ernähren?

Nachdem sich die Militärhygiene schon seit langer Zeit mit der Ermittelung einer rationellen Ernährung des Soldaten beschäftigt hat, tritt auch an den Laien, d. h. an jeden Offizier, die Frage heran, welche Kenntnisse er in diesem Fache besitzen, oder über welche praktischen Hülfsmittel er gebieten muß, um die Verpflegung des Mannes nach den wichtigsten Grundsätzen jener Wissenschaft regeln und beaufsichtigen zu können.

Leider ist es ziemlich schwierig, sich die zu diesem Zwecke erforderlichen Daten und Hülfsmittel zu verschaffen, da die wissenschaftlichen Untersuchungen über diesen Gegenstand noch nicht zu einem übereinstimmenden Resultat geführt worden, außerdem aber auch die bezüglichen Quellen nicht aller Orten leicht zugänglich sind. Folgender Aufsatz entstand nun aus der Absicht, die allgemein anerkannten Grundprinzipien der Ernährung unserer Mannschaften vom Standpunkte des Offiziers und der Praxis in großen Zügen und einfacher Form zusammenzustellen und gleichzeitig zu zeigen, wie man durch die Menageverpflegung den gestellten Anforderungen genügen und in jedem Augenblicke, an der Hand des Küchenzettels, sich ohne Schwierigkeit überzeugen könne, daß dies geschehe. Die hierzu erforderlichen wissenschaftlichen Daten sind dem „Handbuch der Militär-Gesundheitspflege von Roth und Lex" entnommen worden. —

Bei einer rationellen Ernährung muß dem Manne die genügende Anzahl Nährstoffe zugeführt und das Gefühl des Hungers befriedigt, ferner muß ihm durch Hinzufügung von Genußmitteln, durch Abwechselung und gute Zubereitung seine Nahrung schmackhaft und verdaulich gemacht werden.

Sind diese Bedingungen erfüllt, so wird der Soldat nicht nur bald seine bisherigen anderen Nahrungsgewohnheiten vergessen, sondern es wird auch die körperliche Leistungs- und Widerstandsfähigkeit in jeder Beziehung zunehmen.

Um die Form und Menge der dem menschlichen Körper zuzuführenden Nährstoffe zu bestimmen und dadurch die Grundlage für eine zweckmäßige Nahrungszufuhr zu ermitteln, muß man sich zunächst über den allgemeinen Verlauf des Ernährungsprozesses orientiren.

Alle Forschungen haben als sichere Basis weiterer Schlüsse ergeben, daß das organische Leben des Menschen und Thieres durch einen inneren Oxydations- oder Verbrennungsprozeß bedingt ist, dessen Unterhaltungsmittel in Form der Nährstoffe und des eingeathmeten Sauerstoffs aufgenommen und durch den die thierische Wärme und die lebendige Kraft erzeugt werden. Die Natur dieses Prozesses ist genau festgestellt worden durch Lavoisier, welcher den Grundsatz aufstellte, daß die Aufnahme des Sauerstoffes und die Unterhaltung der Oxydation der Zweck der Athmung, der Ersatz der hierdurch im Blute bedingten Stoffverluste aber der Zweck der Nahrungsaufnahme sei, durch welche die Spannkräfte für die Leistungen des Körpers geliefert würden. Es müssen daher in der dem Körper zuzuführenden Nahrung diejenigen chemischen Bestandtheile desselben, welche in dem Verbrennungsprozesse verbraucht worden sind, ersetzt werden.

Diese sind:

1) die Eiweißstoffe,

2) die Kohlenhydrate, welche aber nachweisbar aus Eiweiß entstehen,

3) organische Säuren, welche im Körper selbst gebildet werden können,

4) Fette, welche ebenfalls aus Eiweißstoffen bestehen,

5) anorganische (z. B. mineralische) Bestandtheile.

Es scheint hiernach, daß die Eiweißstoffe die einzigen unbedingt nothwendigen Bestandtheile der Nahrung seien, da die meisten anderen aus denselben entstehen. Es ist aber durch Erfahrung und Versuche aller Art festgestellt worden, daß eine nur aus Eiweißstoffen zusammengesetzte Nahrung nicht ausreichend ist, sondern daß ihr stets noch Kohlenhydrate und Fette hinzugefügt werden müssen.

Hieraus hat man wiederum geschlossen, daß jeder

von diesen Bestandtheilen — also eiweiß- oder stickstoffhaltige Körper einerseits, Kohlenhydrate und Fette oder stickstofffreie Körper andrerseits — eine besondere Funktion im Organismus ausüben. So hat z. B. Liebig behauptet, daß die ersteren zum Aufbau und Ersatz der Blutgewebe, hauptsächlich aber als Quelle der lebendigen Muskelkraft, die letzteren aber zur Erzeugung von Wärme dienten, und infolge dessen sämmtliche Nährstoffe in plastische und Respirationsmittel eingetheilt. Durch diese Behauptung hervorgerufen, wurden nun von vielen Gelehrten Versuche angestellt, welche allerdings theilweise sehr verschiedene, theilweise dem Liebig'schen Satz geradezu widersprechende Resultate lieferten, aber doch feststellten, daß die Eiweißstoffe die hauptsächlichste Quelle der Muskelkraft seien; andererseits allerdings giebt es keine Beweise, daß der Mensch sich von Fleisch, also einem hauptsächlich eiweißhaltigen Körper allein nähren könne, wohl aber, daß eine völlig eiweiß- oder stickstofffreie Nahrung allmälig den Hungertod herbeiführen müsse.

Das Resultat der eingehenden Versuche ist, daß die Eiweißstoffe ein unbedingt nothwendiger Bestandtheil jeder Nahrung sind, daß ihnen aber ebenso unbedingt eine angemessene Anzahl von Kohlenhydraten und Fetten zugesetzt werden muß.

Ebenso ist bewiesen worden, daß den letzteren, also den stickstofffreien Nährstoffen hauptsächlich die Funktion der Wärmeerzeugung zukommt, außerdem aber auch die sehr wichtige Eigenschaft beiwohne, daß sie die Eiweißzersetzung im Körper verlangsamen, also eine eiweißsparende Wirkung haben. Wenn demnach ihre absolute Nothwendigkeit auch noch nicht theoretisch nachzuweisen und außerdem in der Nahrung einzelner Völker ihr vollständiges Fehlen festgestellt ist, so findet man doch andrerseits, daß überall, wo sie vorkommen, sie einen wesentlichen Bestandtheil der Nahrung bilden, z. B. in Form des Brotes, der Kartoffeln, Hülsenfrüchte 2c.

Was die anorganischen Stoffe, wie Salze, Säuren, Wasser u. s. w. betrifft, so ist deren Zuführung ebenso unerläßlich wie die der organischen, da sie einen wesentlichen Körperbestandtheil bilden. Dieselben sind aber in jeder genügenden, organischen Nahrung bereits ausreichend vorhanden. Fehlend ist allein das Kochsalz, dessen Nothwendigkeit theoretisch nicht nachweisbar, dessen Gebrauch aber doch allgemein und somit fast unentbehrlich geworden ist.

Die eben gedachten Nährstoffe werden fast nie in unvermischter Gestalt, sondern zugleich mit anderen Theilen in Form von Nahrungsmitteln eingenommen. Man theilt diese ein in animalische und vegetabilische, je nachdem die enthaltenen Nährstoffe dem Thierreiche oder Pflanzenreiche entstammen. Eine einseitig animalische Nahrung hat ebenso ihre Nachtheile, wie eine einseitig vegetabilische, denn enthält jene eine große Menge Eiweißstoffe und wenig Kohlenhydrate, so enthält diese wieder eine große Menge der letzteren und wenig der ersteren. Um also beide in genügender Menge dem Körper zuzuführen, müßte man bei einseitiger Nahrung eine weit größere Quantität von Nahrungsmitteln anwenden, als bei zusammengesetzter, was sowohl in ökonomischer Beziehung als auch für die Verdauung nachtheilig wäre.

Für die Ernährung des Soldaten ist die zusammengesetzte Nahrung offenbar schon deshalb die zweckmäßigste, weil sie die geringste Quantität an Nahrungsmitteln erfordert und somit die billigste ist.

Einen wesentlichen Bestandtheil der Nahrung bilden die Genußmittel, zu welchen man zunächst die eigentlichen Genußmittel: Kaffe, Tabak und geistige Getränke, dann aber auch die Gewürze rechnet. Erstere haben vornehmlich eine psychische Bedeutung, indem sie auf das Nervensystem einen erregenden Einfluß ausüben, während man die ihnen zufallende nährende Wirkung mit einer durch sie erzeugten Beschränkung des Oxydationsprozesses erklärt. Letztere (die Gewürze) üben ihren Einfluß, indem sie die Thätigkeit der Verdauungsorgane befördern und die Schmackhaftigkeit der Speisen erhöhen, da sie das Verlangen nach denselben durch Einwirkung auf die Nerven erwecken. In dieser Beziehung muß man auch die durchaus nothwendige Abwechselung in Form und Zubereitung der Speisen zu einem wirksamen Genußmittel rechnen.

Um nun mittelst der erwähnten Nährstoffe eine rationelle Ernährung festzustellen, war es die nächste, aber auch schwierigste Aufgabe der Wissenschaft, die erforderliche Quantität derselben und ihr Verhältniß zu einander zu bestimmen.

Man hat vergeblich versucht, diese Frage theoretisch durch Vergleichung der Kraftausgaben und der Einnahmen des Körpers zu lösen, da hier zu viel äußere Einflüsse, wie Klima, Jahreszeit, Körpergestalt, Alter mitsprechen, und ist endlich dazu gekommen, dies durch größere Beobachtungen über praktische, übliche Ernährungsweisen zu thun, je nachdem sich dieselben bei längerer Zeit und gleichbleibenden Verhältnissen als genügend oder nicht genügend erwiesen haben.

Neuerdings hat Voit auf folgende Weise die erforderliche Menge von Stickstoff und Kohlenstoff zu berechnen gesucht: er fand, daß ein normal ernährter mittelmäßig angestrengter erwachsener Mann täglich im Harnstoff 16,3 g und in den festen Exkrementen 2 g Stickstoff, mit der Respiration aber 253—330 g Kohlenstoff, in Kohlensäure und im Harnstoff und anderen Exkrementen 26—30 g Kohlenstoff ausschied. Als Mittelwerth des bei mäßiger Arbeit ausgeschiedenen Kohlenstoffes nahm er daher 328 g an. Andere Berechnungen variiren zwischen 18 und 21 g Stickstoff und 288 und 332 g Kohlenstoff, so daß man obige Werthe von 18,3 g Stickstoff und 328 g Kohlenstoff als normal annehmen darf. Hiervon ausgehend, sind nun die verschiedensten Methoden für eine zweckmäßige Ernährung aufgestellt worden, von denen wir eine, nämlich die von Roth und Lex in neuester Zeit nach umfangreichen Forschungen vorgenommene, kurz besprechen wollen, da sich aus ihr am

leichtesten eine Nutzanwendung auf die in der Armee eingeführte ziehen läßt.

Der Stickstoff ist allein enthalten in den Eiweißstoffen, welche außerdem auch den Kohlenstoff in geringerem Verhältniß liefern; die erforderlichen 18,3 g Stickstoff sind enthalten in 118 g Eiweiß, welche zugleich 63 g Kohlenstoff liefern; es bleiben also 265 g Kohlenstoff übrig, welche in Kohlenhydraten und Fett zuzuführen sind. Jeder der beiden Stoffe kann dieser Anforderung genügen und zwar würden 346 g Fett und ebenso 597 g Kohlenhydrate der fehlenden Quantität entsprechen. Es ist jedoch sowohl aus ökonomischen Rücksichten als auch der Verdaulichkeit wegen nöthig, eine Mischung aus beiden zu geben, wobei gemäß der allgemein vorherrschenden Gewohnheit die Kohlenhydrate überwiegen, während die Fette als Zuthat genossen werden. Als Mittelwerth ist festgestellt worden eine Mischung von 48 g Fett und 475 g Kohlenhydrate, so daß sich nun für eine normale Ernährung bei mäßiger Anstrengung für 24 Stunden folgende Quantität an Nährstoffen als erforderlich herausstellt:

118 g Eiweiß,
48 g Fett,
475 g Kohlenhydrate.

Um nun die Form und Zusammenstellung zu bestimmen, in welcher dieselben als Nahrungsmittel dem Körper zuzuführen sind, ist eine kurze Uebersicht über den Gehalt der wichtigsten der letzteren an Nährstoffen zu entwerfen, welche in folgender Tabelle enthalten ist:

Nahrungsmittel	Eiweißstoffe %	Kohlenhydrate %	Fette %	Salze %
Schwarzbrot	7,8	45	1,3	1,3
Rindfleisch	21,2	—	2	1,6
Schweinefleisch	20,9	—	4,7	—
Hammelfleisch	20,3	—	2,8	—
Speck	1,7	—	94,5	—
Kartoffeln	2	21,8	0,16	1,05
Reis	6,7	77	0,5	0,5
Nudeln	11,8	73,6	1,2	0,9
Erbsen	22,5	58,2	2,5	2
Bohnen	24,5	55,6	2	—
Mohrrüben	1,6	8,5	0,2	1,5
Kohlrüben	2	14	0,3	3,1
Weißkohl	1,5	7,1	0,3	—
Sauerkohl	1	4,6	0,2	—
Milch	5	4	4,3	0,5

Aus dem ungleichmäßigen Gehalt dieser Nahrungsmittel geht hervor, daß es fast unmöglich ist, aus einem derselben eine genügende Nahrung herzustellen, da man, um sowohl den erforderlichen Stickstoff- als den Kohlengehalt zu empfangen, eine so große Quantität zu sich nehmen müßte, daß dies für die Verdauungsorgane nachtheilig sein und außerdem mehr thun, als dem Gefühle des Hungers genügen würde. Hieraus folgt die Nothwendigkeit, die Nahrung aus stickstoffreichen und stickstoffarmen Bestandtheilen zusammenzusetzen. Die Hauptvertreter beider sind Fleisch und Brot. Das letztere ist die Grundlage und der wesentlichste Bestandtheil der Nahrung für die Masse des Volkes geworden und mit Recht, denn dieses allein ist im stande, in seinen Kohlenhydraten den größten Theil des erforderlichen Kohlenstoffes und in seinem Eiweiß auch einen ziemlich bedeutenden Theil des Stickstoffes zu liefern. Nachforschungen über den Konsum an Brot haben in europäischen Ländern ergeben, daß derselbe fast überall ziemlich gleich ist und im Durchschnitt für einen erwachsenen Mann zwischen 600 und 800 g täglich variirt. Daher ist die fast allgemein für eine rationelle Ernährung adoptirte Quantität von 750 g völlig berechtigt, welche etwa die Hälfte des erforderlichen Stickstoffes und zwei Drittheile des Kohlenstoffes enthält.

Was die erforderliche Quantität des Fleisches betrifft, so sind auch hierüber statistische Forschungen angestellt worden, nach denen im Durchschnitt auf den erwachsenen Mann eine Fleischportion von 250 g täglich kommt. Diese anscheinend sehr hohe Zahl modifizirt sich allerdings dadurch, daß gerade der Fleischkonsum sich sehr ungleich auf die verschiedenen Stände vertheilt und besonders in den besseren Ständen ein geradezu über das Bedürfniß gehender ist; anderseits muß man aber hinzufügen, daß fast bei allen Armeen dieses Maß sogar das Minimum bildet, so daß man doch im allgemeinen die Berechtigung desselben anerkannt zu haben scheint.

Hierunter ist natürlich das rohe Fleisch verstanden, von dessen Gewicht man erfahrungsmäßig 20% zu gleichen Theilen an Knochen und Fett abrechnen muß. Sonach sind im ganzen enthalten in:

	Eiweiß	Fett	Kohlenhydrat
250 g Fleisch	42,5 g	25 g	—
dazu 750 g Brot	58,5 g	10,5 g	337
Summa	101 g	35,5 g	337 g
erforderlich	118 g	48 g	475 g
Rest	17 g	12,5 g	138 g

oder 2,7 g Stickstoff, 80 g Kohlenstoff.

Dieser Rest ist durch Kohlenhydrate und Fette zu decken und zwar ist eine Mischung beider auch hier wieder am zweckmäßigsten, indem man noch einen Theil Fett als Zuthat verabfolgt und die Kohlenhydrate in Form von Kartoffeln, Reis, Gemüse oder Hülsenfrüchten und zwar auch diese wieder vermischt giebt.

Was endlich die Vertheilung einer derartig nach rationeller Methode zusammengestellten Nahrung auf den Tag betrifft, so wird es wünschenswerth, dieselbe in mehreren Mahlzeiten zu verabfolgen, weil die Quantität so groß ist, daß sie zu mehr als einmaliger Sättigung genügt und die Kraft des Verdauungsapparats übersteigt, ferner aber die Zersetzung einzelner Nährstoffe eine so schnelle ist, daß sich schon vor Ablauf von 24 Stunden ein erneutes Nahrungsbedürfniß einstellen würde.

Die Vertheilung der Mahlzeiten muß sich der Lebensweise und der Arbeitsvertheilung anschließen, deshalb ist es anzurathen auch schon auf das Frühstück mehr Werth zu legen.

Sowie alle hier ausgeführten Vorschläge für eine

rationelle Ernährung hauptsächlich im Hinblick auf die des Soldaten gemacht sind, so ist auch nachstehende Tabelle, enthaltend eine Auswahl und Zusammenstellung von Nahrungsmitteln für eine Woche von den Verfassern (Roth und Lex) speziell für militärische Zwecke und in Berücksichtigung der ökonomischen Verhältnisse angefertigt worden.

A. Frühstück.

	Eiweiß	Fette	Kohlenhydrate
1) Milchkaffee 1/2 Liter			
Milch 200 . . .	10	9	8
Kaffee 10 . . .	—	—	—
2) Mehlsuppe 1 Liter			
Mehl 80	9	1	59
Fett 10	—	10	—
3) Griessuppe			
Weizengries 80 . .	9	1	57
Fett 10	—	10	—
4) Hafersuppe			
Hafergrütze 80 . .	12	5	51
Fett 10	—	10	—
5) Hirsesuppe			
Hirse 80	12	2	53
Fett 10	—	10	—
6) Buchweizensuppe			
Buchweizengries 100	8	1	75
Fett 10	—	10	—
7) Gerstensuppe			
Gerstengraupe 100	10	2	73
Fett 10	—	10	—
Mittel	10	12	54

B. Mittagessen:

	Eiweiß	Fette	Kohlenhydrat
Fleisch 150.	25	—	—
Fettbeilage von 250 Fleisch	—	25	—
dazu:			
1) Kartoffeln 800 . . .	16	1	174
Mehl 35	4	0	25
2—4) Kartoffeln 400 .	8	1	87
Mehl 35 mit	4	—	25
a) Mohrrüben, b) Kohlrüben, c) Weißkohl } 500 Mittel	11	1	25
5—6) Hülsenfrüchte (trockene) Erbsen, Bohnen 200	50	4	112
7) Hülsenfrüchte 150 mit	37	3	84
Kartoffeln 200 . .	4	—	43
Mittel	56	28	132

C. Abendessen:

	Eiweiß	Fette	Kohlenhydrat
Fleisch 100	17	—	—
Dazu eine Suppe wie ad A	10	12	54
Mittel	27	12	54

Alle Zahlen bedeuten Gramme.

Dieser Speisezettel könnte wohl als mustergültig gelten und würde den strengsten Anforderungen in jeder Beziehung genügen, jedoch ist er nur unter Berücksichtigung dieser Seite der Frage entworfen, denn es geht der Preis solcher Portionen weit über die disponiblen Mittel hinaus.

Dennoch erscheint es wohl angängig und in jeder Hinsicht wünschenswerth, den gesammten Nahrungsbedarf des Mannes auch im Frieden durch Vertheilung auf drei regelmäßige Mahlzeiten zu regeln. Der nach dem Verpflegungsreglement vorgeschriebene Satz an Nahrungsmitteln soll nur eine Mittagsportion für den Soldaten liefern, während er sich sonst außer dem Frühstück, wozu ihm noch ein besonderer Zuschuß von 3 Pfg. gegeben wird, selbst zu beköstigen hat. Man kann aber nicht annehmen, daß der Mann dies aus eigenem Antriebe in einer regelrechten Weise thun wird, ganz abgesehen davon, daß er es mit seiner Löhnung, mit der man doch allein zu rechnen hat, da man zunächst die von Hause aus mittellosen Leute beachten muß, nur schwer vermag. Denn nach Abzug der an die Menage zu zahlenden 13 Pfg. bleiben dem Manne je nach dem Truppentheile, dem er angehört, noch 22 bis 28 Pfg. täglich zur Verfügung; hiervon kann man annehmen, daß er 7 Pfg. in kleinen Auslagen wie Wäsche, Putzzeug 2c. verausgabt, 10 Pfg. oder mehr in Schnaps, Bier 2c. vertrinkt; er behält also noch ca. 5 bis 10 Pfg. zur Vervollständigung seiner Ernährung. Rechnet man nun noch die Portion Butter oder Schmalz und das Stückchen Wurst ab, welche der Soldat als Zuthat zu seinem Kommißbrod genießt, so bleibt ihm nichts mehr übrig, wovon er sich ein einigermaßen genügendes Abendessen verschaffen könnte. Und diese Vertheilung wird überdies nur selten, vielleicht bei den ordentlichsten Leuten, zutreffen. Die Meisten und nicht nur die lediglich auf ihre Löhnung angewiesenen, sondern auch die noch von Hause unterstützten Leute ziehen es vor, ein paar Tage lang von dem Erhaltenen reichlich, ja bis zur Uebersättigung zu leben, trotzdem sie dann an den übrigen Tagen darben müssen. Man braucht sich nur in den Kompagnie-Einzelverkäufen zu erkundigen, an welchen Tagen am meisten in denselben verzehrt wird, um kennen zu lernen, daß an den Tagen nach dem Löhnungsempfang der Konsum um 20—30% höher ist als zu anderen Zeiten. Eine derartige Lebensweise befindet sich natürlich im völligen Widerspruch mit der wissenschaftlich geforderten Ernährung.

Die vorhandenen Mittel genügen, wie bereits oben gesagt, nicht, um diesem Uebelstande durch Einführung einer festen Abendportion die Schädlichkeit zu nehmen, jedoch zeigen die Leistungen einzelner Truppenmenagen, wie wenig in der That dazu gehören würde, um durch Vermehrung und Verbesserung der Kost die gefühlten Mängel fast vollständig auszugleichen. Die Menagen bilden unzweifelhaft die zweckmäßigste Einrichtung für die Ernährung des Soldaten, weil sie schon dadurch, daß sie die Nahrungsmittel in größeren Massen zu besorgen haben, durch billigeren Einkauf mit den gegebenen Mitteln mehr erzielen, als nach den Vorschriften bestimmt ist. Ein Beispiel hiervon möge folgende Speisezusammenstellung liefern, welche zur Zeit in der Menage eines Infanterie-Truppentheils zur Anwendung gebracht und durch welche schon in der Mittagsportion allein

...m Manne fast der volle, für den ganzen Tag er-
...derliche Nahrungsbedarf zugeführt wird.

Nahrungsmittel	Quantität pro Port.	Eiweiß	Kohlen-hydrate	Fette
...hweinefleisch . .	125	20,9	—	17,2
...hnen (resp. Linsen)	125	30,6	69,5	2,5
...artoffeln	1000	20	218	1,6
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	130	624,5	31,8
...indfleisch	150	25,4	—	17,4
...eis	80	5,4	61,6	0,4
...artoffeln	1125	22,5	245,2	1,7
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	111,8	643,8	30
...ndfleisch	150	25,4	—	17,4
...udeln	80	9,4	58,9	1
...rtoffeln	1125	22,5	245,2	1,7
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	115,8	641,1	30,6
...ammelfleisch . . .	150	24,4	—	18,4
...eißkohl	400	6	28,4	1,2
...rtoffeln	1250	25	272,5	2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	113,9	637,9	32,1
...ndfleisch	150	25,4	—	17,4
...hlrüben (...ohrrüben) . . .	400	8	56	1,2
...rtoffeln	1250	25	272,5	2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	116,9	665,5	31,1
...ndfleisch	150	25,4	—	17,4
...ißkohl	400	6	28,4	1,2
...rtoffeln	1250	25	272,5	2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	114,9	637,9	31,1
...weinefleisch . . .	125	20,9	—	17,2
...uerkohl	200	2	9,2	0,4
...rtoffeln	1375	27,5	299,7	2,2
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	108,9	645,9	30,3
...eck	110	1,9	—	104
...sen	125	27,1	72,8	3,1
...rtoffeln	1000	20	218	1,6
Dazu Brot . . .	750	58,5	337	10,5
Sa.	—	107,5	627,8	119,2

...etztere Tabelle ist bezüglich des Eiweißgehaltes ... nicht ganz zutreffend, sondern zu ungünstig, weil ... Speck, durchwachsen wie er thatsächlich erscheint, ... Eiweißmenge des Schweinefleisches nahezu gleich-...n dürfte.

...as arithmetische Mittel des Gehaltes dieser ...zusammenstellung ist:

114,9 g Eiweiß.
640,5 g Kohlenhydrate.
42 g Fett.

...ie Zahlen entsprechen fast vollkommen den ...n Wissenschaft geforderten, denn nur der durchschnittliche Eiweißgehalt zeigt das unbedeutende Minus von 3,6 g gegen die geforderte Anzahl von 118 g, während dagegen der durchschnittliche Gehalt an Kohlenhydraten und Fetten das verlangte Maß weit übersteigt.

Diese Speisezusammenstellung ist aber für die Praxis insofern interessant, als sie lehrt, daß die auf wissenschaftlichem Wege gefundene Mischung der Speisen im allgemeinen der gebräuchlichen Geschmacksrichtung entspricht. So findet sich durch einfache Kombination verschiedener Werthe aus den vorstehenden Speisezetteln, daß es z. B. nicht richtig wäre, Rüben oder Weißkohl mit Schweinefleisch, oder Hülsenfrüchte mit Rindfleisch zu verabreichen, denn während im ersteren Falle der Eiweißgehalt der Mahlzeit verringert würde, gewährt die letztere Mischung einen erheblichen Ueberschuß daran, der besser an anderen Tagen sich verwerthen läßt. Es ergiebt sich ferner, daß eine Zusammensetzung von Kartoffeln mit Speck absolut ungenügend zur Ernährung sein würde 2c. Endlich ersehen wir das richtige Verhältniß der einzelnen Portionen resp. den Punkt, an welchem bei vorhandenen Mitteln oder durch die Kochzuthaten nachgeholfen werden muß.

Im ganzen aber ergiebt diese Speisezusammenstellung ein weit besseres Resultat, als man mit den wirklichen Sätzen der preußischen Viktualienportion erreichen könnte, was besonders der Kombination des Fleisches mit den Gemüsen und dieser untereinander zuzuschreiben ist, wodurch fast nichts von überflüssigen Nährstoffen verloren geht.

An den Tagen, an welchen nach obigen Speisezetteln der Eiweißgehalt nicht ganz genügend ist, wird das Minus bei dem angeführten Truppentheil ersetzt durch eine Abendportion von 500 g Kartoffeln, durch eine Abendsuppe oder durch eine Morgensuppe an Stelle des Kaffees, der übrigens regelmäßig alle Tage verabfolgt und mit Zucker, mitunter auch mit Milch gegeben wird.

Erst an den Tagen, wo diese Hülfsmittel noch eine Differenz bestehen lassen sollten, müßte der Mann selbst aus dem Ueberschusse seiner Löhnung seine Nahrung vervollständigen.

Die dienstlich angeordneten, vorerwähnten Zuschüsse zur Mittagsmahlzeit sind von nicht zu unterschätzendem Werth, besonders die zuletzt angeführte Einführung einer Morgensuppe.

Eine einfache Mehl-, Gries- oder Hirsensuppe (80 g) mit einer Zuthat von 10 g Fett gekocht, enthält 8—12 g Eiweiß, 11—15 g Fett und 51—75 g Kohlenhydrate, gewiß eine wesentliche Verbesserung. Man würde hierbei allerdings sehr mit dem oft bemerkbaren Widerwillen der Leute gegen eine Morgensuppe und ihrer Vorliebe für Kaffee zu kämpfen haben, Erscheinungen, die um so unberechtigter sind, als der gelieferte dünne Cichorienkaffe ohne Milch absolut des Reizes anderer narkotischer Genüsse entbehrt, ganz abgesehen davon, daß er gar keinen Nährwerth hat.

Es wird daher zunächst angestrebt werden müssen,

nur an einzelnen Tagen abwechselnd einmal die Suppe zu geben, um so vielleicht die allmälige Gewöhnung zu erzielen.

Daß obengenannte Verbesserungen bei zweckmäßiger Wirthschaft mit den vorhandenen Mitteln zu gewähren sind, beweisen die Leistungen der mehrfach angeführten Truppenmenage. Denn trotz der durch dieselben entstehenden Kosten betragen die **monatlich** gemachten Ersparnisse nach Rückempfang der Fleischsteuer immer noch durchschnittlich 200 Mark.

Dieselben werden verwendet für Beschaffung einer reichlicheren oder verbesserten Fleischportion an den Feiertagen und zu besonders anstrengenden Zeiten, auch durch häufigere Gewährung einer Abendsuppe in der Rekruten-Ausbildungszeit ꝛc.

Es bleibt natürlich nicht ausgeschlossen, daß diese Ersparnisse noch auf andere Weise verwerthet werden können, z. B. durch Einführung einer regelmäßigen Abendmahlzeit mit Hülfe einer geringen Verminderung der Mittagsportion, dauernde Vermehrung der Fleischportion in gewissen Ausbildungsperioden u. s. w.

Vorstehende Darstellung hat aber nur den Zweck gehabt, an einem bestimmten Beispiele zu zeigen, wie es mit den vorhandenen Mitteln durch die Menagewirthschaft wohl möglich wird, dem Manne eine den Anforderungen der Militärhygiene fast vollständig genügende Nahrung nach einem rationell entwickelten Plan zu geben und doch noch genügende Ersparnisse zu machen, um kleine Mängel auszufüllen oder dem Manne im Maßstabe der von ihm geforderten Anstrengung einen entsprechenden Nahrungszuschuß zu gewähren.

Grundbedingung für die Erreichnng dieser günstigen Ergebnisse ist allerdings der Abschluß eines Kontraktes, welcher den liefernden Händlern ꝛc. nicht den **ganzen möglichen**, sondern nur einen **angemessenen** Verdienst beläßt. Ohne Submissionsverfahren ist aber ein solcher Vertrag nicht abzuschließen, weil dem Truppentheil ein anderweiter Maßstab zur Beurtheilung der Preise fehlt. Außer dem Vortheil der billigeren Lieferungen bietet der Kontraktabschluß noch die Annehmlichkeit für Verwaltung und Mannschaft, daß die Verpflegung in allen Monaten gleichmäßig sich gestalten kann, wei[l] die Preise in jedem Monat dieselben sind. 11.

Im Anschluß an den in Nr. 2 dieses Blattes übe[r] „Denison, Geschichte der Kavallerie" enthaltenen Aufsa[tz] können wir ferner mittheilen, daß eine deutsche Ausgab[e] dieses Werkes sich für den Verlag der königl. Hofbuch[-] handlung von E. S. Mittler u. Sohn in Vorbereitun[g] befindet, und zwar nicht eine einfache Uebersetzung de[s] Werkes, sondern eine Vervollständigung desselben au[f] Grund ähnlicher langjähriger Studien des Bearbeiter[s] namentlich in denjenigen Abschnitten, die der Ver[-] fasser weniger ausführlich dargestellt hat, oder die den[n] deutschen Offizier von besonderem Interesse sind. S[o] wird beispielsweise die russische Armeegeschichte, üb[er] welche dem Autor des Originalwerkes zu wenige Quelle[n] zur Verfügung standen, in gleiche Reihe mit der Dar[-] stellung anderer Abschnitte rücken.

Der Moniteur de l'Armée vom 11. Dezember v. J[s.] berichtet, daß zu den Vorbereitungen, um **Paris** für d[ie] Weltausstellung mit neuem Schmucke zu versehen, au[ch] die Reparatur und **Verschönerung der Kasernen** gehör[t.] Hierbei wird erwähnt, daß Paris, ohne die Banlie[ue,] d. h. Courbevoie, Saint-Cloud, Rueil und Vincennes[,] 28 Kasernen zählt, von denen die wichtigsten sin[d:] 1) die Kaserne Napoléon für 2000 Mann Infanter[ie] unweit des Hotel de Ville, nach 1850 errichtet und 1859 m[it] einer kleineren für die Garde von Paris bestimmte[n] Kaserne, südlich davon, derartig verstärkt, daß bei[de] Kasernen gewissermaßen zwei Zitadellen zum Schutz de[s] Hotel de Ville bei Insurrektionen bilden. 2) D[ie] Kaserne de Petits Pères zwischen der Rue Notre Dam[e] des Victoires und der Rue de la Banque, von 18[..] datirend und zwei Kompagnien der Garde de Paris b[e-]herbergend. 3) Die Kaserne du Prince Eugène, v[or] 23 Jahren im Bau beendigt, am Ende der Rue de Bon[dy] liegend und eine Seite der Place du Château d'E[au] bildend. 4) Die Kaserne de l'Ecole militaire, welc[he] 5800 Mann und 800 Pferde aufzunehmen vermag, ... älteren Datums aber weitaus das wichtigste der pari[ser] Militärkasernements. — Sämmtliche Kasernen von Par[is] und die Forts können mit Leichtigkeit eine Garnison v[on] 50 000 Mann aufnehmen, ohne daß man zu Barack[en] seine Zuflucht nehmen muß, wie sie auf verschieden[en] Punkten von Paris nach der Revolution von 1848 e[r-]richtet worden sind. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Grolmanstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 5. Berlin, Mittwoch den 16. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Januar 1878.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Herzog zu Sachsen Durchlaucht,
Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Herzog zu Sachsen Durchlaucht, — zu Sek. Lts. à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95 ernannt.

Berlin, den 8. Januar 1878.

v. Engelcken, Sek. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., in das Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 versetzt.
Frhr. v. Troschke, Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, auf sechs Monate zur Dienstleist. bei der Schloß-Garde-Komp. kommandirt.

Berlin, den 10. Januar 1878.

Heinzelmann, Zeugfeldw. vom Art. Depot in Spandau, zum Zeuglt. befördert.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 10. Januar 1878.

v. Bodewils, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, in der 1. Gend. Brig. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Januar 1878.

v. Görschen, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 2. Garde-Ulan. Regt., die Anstellungsberechtigung für den Zivildienst ertheilt.
Wetzer, Sek. Lt. a. D., zuletzt beim 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, die Anstellungsberechtigung für den Zivildienst verliehen.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 10. Januar 1878.

Westphal, Sek. Lt. von der 1. Gend. Brig., als Pr. Lt. mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Dezember 1877.

Hochauf, interim. Lazarethinsp., zum Lazarethinsp. in Küstrin ernannt.

Den 8. Dezember 1877.

Wunsch, Lazarethinsp. in Glogau, nach Posen,
Röring, Lazarethinsp. in Posen, nach Glogau, — versetzt.

Den 27. Dezember 1877.

Schwarzlose, Prov. Amtskontroleur in Kassel, nach Erfurt,
Klett, Prov. Amtskontroleur in Erfurt, nach Kassel,
Behrens, Prov. Amtskontroleur in Torgau, nach Wesel,
Werwach, Prov. Amtskontroleur in Wesel, nach Torgau, — versetzt.

Den 5. Januar 1878.

Kaftan, Will, Kanzleidiätare von der Intend. des VIII. bezw. I. Armeekorps, zu Intend. Kanzlisten ernannt.

Den 8. Januar 1878.

Born, Nolde, Moldehnke, Pietsch, Kirchner, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.
Niewerth, Gatzen, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Erklärung.

Das Generalkommando ist infolge eines Wunsches des Herrn Major v. Boguslawski des 1. Westpreußischen Grenadierregiments Nr. 6 gern bereit zu erklären, daß mit der in Nr. 99 des Militär-Wochenblattes pro 1877 enthaltenen Berichtigung seinerseits einzig und allein das Dementi einer irrthümlichen Schlußfolgerung des vorgenannten Offiziers beabsichtigt gewesen ist.

Generalkommando des X. Armeekorps.

Rückblick auf die französische Armee während des Jahres 1877.

L'Avenir militaire wirft in seiner Nr. 470 vom 26. Dezember 1877 einen Rückblick auf das année militaire sämmtlicher Staaten. Die fremden Armeen werden sehr kursorisch behandelt, der Rückblick auf das französische Heer ist dagegen ausführlicher gehalten und möchte auch für den deutschen Leser nicht ohne Interesse sein. Wir lassen daher im Folgenden den Avenir militaire sprechen.

Wenn wir auch grundsätzlich von allen Fragen der Politik absehen, so müssen wir doch hervorheben, daß der Mangel alles legislativen Lebens während der einen Hälfte des Jahres 1877 die unmittelbare Folge gehabt hat, die Reorganisation der Armee zu verzögern, trotz der wohlbekannten Absicht des General Berthaut, dieses wichtigste aller Werke während seiner Geschäftsführung zu gutem Ende zu führen.

Das Rekrutirungsgesetz hat keine gesetzliche Aenderung erfahren, aber seiner Anwendung ist eine glückliche Neuerung zutheil geworden bezüglich der Dauer der Dienstzeit der Mannschaften der zweiten Portion des Kontingents bei den Fahnen. Die Kommission für das Budget von 1877 hat hinlängliche Ersparnisse bei einzelnen Titeln gemacht, um diese Dienstzeit von sechs Monaten auf ein Jahr zu erhöhen. Infolge dieser Anordnung konnte die zweite Portion der Klasse von 1876 während des ganzen Jahres 1877 bei den Fahnen behalten werden. So gewinnt die Armee mindestens 50 000 Mann verhältnißmäßig gut ausgebildeter Soldaten mehr als bisher. Leider hat diese Maßregel die frühzeitige Entlassung der ersten Portion des Kontingents von 1872 ermöglicht, welche erst im März 1873 in die Armee getreten, dieselbe schon im Oktober 1877 verlassen und somit eine viel geringere Dienstzeit erfüllt hat, als das Gesetz verlangt.

Zur Lösung der wichtigen Unteroffizierfrage haben die gesetzgebenden Gewalten keinen entscheidenden Schritt gethan. Die Veröffentlichung der Klassifikationslisten der für Zivilanstellungen vorgeschlagenen Unteroffiziere zeigt sehr deutlich den Irrthum derjenigen, welche glaubten, dieses Mittel werde genügen, um die Unteroffiziere bei den Fahnen zu erhalten. — Man kündigt endlich die Vergrößerung der Versuchsschule für die enfants de troupe an. Es ist wahrlich Zeit, daß dieser Embryo seiner Entwickelung entgegengeführt werde, und daß das Provisorium ein Ende nehme. Der Versuch ist geglückt; es handelt sich jetzt darum, den Gedanken nach größerem Maßstabe zu verkörpern und ähnliche Anstalten überall da zu errichten, wo sie Lebensfähigkeit und Erfolg versprechen. Wenn wir warten, verlieren wir eine kostbare Quelle für den Ersatz der Unteroffiziere.

Bezüglich des Avancements der Offiziere ist keine Neuerung zu verzeichnen. Man spricht davon, daß in nächster Zeit ein Gesetzentwurf über diesen Gegenstand seitens der Regierung vorgelegt werden wird — aber es scheint fast, als wenn je länger die Erwartung dauert, je mehr die Freunde des Fortschritts ihren Wunsch für Wirklichkeit halten.

Der Ersatz der Offiziere des Generalstabes durch die Applikationsschule des Generalstabes hört auf, denn diese Schule verschwindet mit dem 1. Januar 1878, aber der Ersatz ist noch nicht hinlänglich sichergestellt durch die école militaire supérieure, die noch nicht definitiv gebildet worden ist. — Der Gesetzentwurf über die Reorganisation des Generalstabes ist Gegenstand so begründeter Kritiken gewesen, daß die Erledigung noch eine ziemlich ferne erscheint. Gelegentlich der Berathung dieses Gesetzentwurfs im Senat ist zum ersten Male amtlich von der Umarbeitung der Regeln des Gesetzes über das Avancement gesprochen worden. Es ist zu hoffen, daß diese beiden so sehnsüchtig erwarteten Lösungen nicht allzulange ihr Erscheinen verzögern.

Die Ueberfüllung der Avancements-Tableaux war eine so große, daß die Zahl der neu einzuschreibenden Kandidaten im nächsten Jahre voraussichtlich nur eine sehr beschränkte wird sein können. Die Stagnation in den Graden droht beunruhigende Verhältnisse anzunehmen. Schon hat man die Aufnahme von Zöglingen in die polytechnische Schule und in die Schule von St. Cyr beschränken müssen, um das Avancement der Unteroffiziere, dessen Langsamkeit eine verzweifelte ist, nicht noch mehr zu verzögern. Es ist wahrscheinlich, daß diese Maßregel nicht genügen wird und daß man weitere ergreifen muß, wenn man eine Lage sich nicht verschlimmern lassen will, die für die Zukunft ernste Gefahren in sich birgt.

Der Ersatz der Offiziere und Assimilirten der Reserve der aktiven Armee und der Truppen und Branchen der Territorial-Armee hat nur wenig wesentliche Aenderungen erfahren. Neue Programme sind zu dem Zweck aufgestellt, den neuen Bedingungen des Ersatzes der Offiziere der Reserve der aktiven Armee zu genügen. Dasselbe ist bezüglich der Kandidaten zu den Verwaltungsämtern der Reserve der aktiven Armee und der Territorial-Armee, um die

man sich bisher wenig gekümmert, geschehen. Aber man darf sich nicht verhehlen, daß noch zahlreiche Verbesserungen einzuführen sind. Die Organisation der Territorial-Armee läßt noch sehr viel zu wünschen. Man kann nicht genug die Wichtigkeit der Schießvereine hervorheben, deren Entwickelung in Gemeinschaft mit den Offiziervereinen manche Schwierigkeiten überwinden kann, welche die Konstitution der Armee der zweiten Linie darbietet. Die individuelle Initiative kann und muß mächtig die gouvernementale Initiative unterstützen. — Zu verzeichnen bleibt die Organisation der territorialen Armee in Algerien nach analogen Prinzipien wie die Frankreichs.

Mehrfache Bestrebungen sind während des verflossenen Jahres hervorgetreten, um die Lage der verabschiedeten Offiziere und Unteroffiziere zu verbessern, sie haben aber noch kein Resultat gehabt. Sie bleiben Vorschläge, die aus der parlamentarischen Initiative hervorgegangen sind und wäre es zu wünschen, daß die Regierung sich für diese Fragen von hervorragender Wichtigkeit interessire, damit das beklagenswerthe Loos der verabschiedeten Offiziere und Unteroffiziere und das der Wittwen früherer Militärs sich bessere.

Die theoretische und praktische Instruktion hat ihre Wege verfolgt; ihr fehlt aber die Gleichförmigkeit und man wird zu dieser nicht eher gelangen, als bis man die Sorge dafür einem speziellen Organe des Kriegsministeriums überträgt. Sie hat einen so überwiegenden Einfluß auf den Werth der Armee, daß sie trotz der technischen Verschiedenheiten, die nothwendigerweise zu berücksichtigen sind, eine gleichförmige Methode befolgen muß, zu welcher man nur Hoffnung hat, wenn eine obere einheitliche Leitung besteht.

Unter den neuen taktischen Reglements muß man in erster Linie das Manuel de tir nennen, welches unterm 12. Februar 1877 versuchsweise vorgeschrieben wurde. Es muß an erster Stelle wegen der Wichtigkeit seines Themas genannt werden, keineswegs aber infolge seines inneren Werthes, denn es hat die allgemeine Erwartung getäuscht und wird jedenfalls vollständig umgearbeitet werden müssen. Man setzte voraus, daß es die neuen Grundsätze, welche dem modernen Kampfe entsprechen, enthalten werde, aber gerade dies ist seine schwache Seite.

In den kriegsministeriellen Instruktionen über die manoeuvres de brigade avec cadres der Infanterie und Kavallerie hat der Kriegsminister die Methoden dargelegt, welche er als Kommandeur der 10. Division erprobt hatte. Es wäre gut, wenn dieses System nach Einführung einiger Verbesserungen, welche die Praxis als wünschenswerth bezeichnet hat, beibehalten würde. Aber die Brigade-Manöver mit Cadres folgten den Brigade-Rekognoszirungen, mit denen man einen einzigen Versuch während des Jahres 1876 gemacht hatte; die weltbekannte französische Vielseitigkeit läßt befürchten, daß wiederum [illegible] Instruktionsmethoden sich Geltung verschaffen. Das wäre zu beklagen, denn es sind Verbesserungen, nicht aber stetige Aenderungen geboten.

Das neue Exerzir-Reglement für die Kavallerie von 1876 ist mit vielem Eifer in Anwendung gesetzt und hat leicht den Widerstand besiegt, der ihm von einigen Anhängern der Routine entgegengesetzt wurde.

Das Exerzir-Reglement für die Infanterie ist endlich durch die Veröffentlichung der Brigadeschule vervollständigt worden, die ihrerseits Gegenstand verdienter Kritiken war, denn sie ist nicht genügend und man hatte das Recht, Besseres zu erwarten.

Die Herbstmanöver haben eine bedauerliche Verkürzung erfahren und zu gleicher Zeit hat man die Uebungszeit der Reservisten vermindert. Dergleichen Angriffe gegen die Konstitution und Instruktion der militärischen Kräfte können ohne erheblichen Nachtheil nicht wiederholt werden. Alle übrigen Rücksichten müssen vor der absoluten Nothwendigkeit zurücktreten, daß Frankreich eine möglichst große Zahl tüchtig ausgebildeter Soldaten besitze.

Das beste Mittel, Offiziere, welche den Forderungen ihrer Stellung entsprechen, zu besitzen, ist jedenfalls, ihre Arbeitsthätigkeit zu belohnen. Aus dieser Rücksicht kann man die Neuerung nur begrüßen, welche der Kriegsminister im abgelaufenen Jahre eingeführt hat, derzufolge die zum Avancement vorgeschlagenen Offiziere gelegentlich der General-Inspektionen mündlichen und schriftlichen Prüfungen unterworfen werden. Die Ausführung dieser neuen Maßregel war aber mangelhaft, denn in einzelnen Korps wurden die Offiziere überrascht, in anderen hatten sie ein und selbst zwei Monate Zeit zur Vorbereitung.

Die neuen Reglements über den Dienst im Felde, über den inneren Dienst und über den Dienst in den Festungen sind immer noch nicht erschienen — es wäre zu beklagen, wenn diese Verzögerung sich noch weiter fortsetzte.

Die Frage der Militärverwaltung bleibt noch immer in der Schwebe. Man kennt noch nicht die Prinzipien, nach denen die Reorganisation, welche seit langer Zeit versprochen ist und welche die Armee mit Ungeduld erwartet, wirklich erfolgen wird. Projekte und Gegenprojekte folgen sich, aber die Lösung fehlt; es besteht ein Chaos, in dem die Prinzipien durch persönliche Interessen überfluthet werden. Und doch bedarf es nur des Studiums der Kriege des laufenden Jahrhunderts und der Institutionen der Nachbarstaaten, um zu erkennen, welches System den Vorrang verdient.

Dennoch ist das Jahr 1877 mehr begünstigt worden als sein Vorgänger. Im Jahre 1876 war nichts geschehen, während das abgelaufene Jahr den Abschluß des Gesetzes über den Hospitaldienst der Armee und des Gesetzes über die militärischen Requisitionen gebracht. Das erste ist nicht vollkommen, aber es begünstigt die Mobilmachung des für die Feldtruppen nothwendigen Sanitätskorps und versetzt das Sanitätspersonal in eine günstigere Lage zur Funktionirung in Friedenszeit. Das zweite Gesetz

hat das heilsame Prinzip aufgestellt, daß im Falle nationaler Gefahr Alles: Mannschaften, Thiere, Sachen, zur Verfügung der Militärbehörde steht.

Es bleiben noch die Arbeiten bezüglich des Materials zu erwähnen. Diese sind mit Eifer fortgesetzt worden. Das Material der Artillerie ist definitiv festgestellt und wird ebenso wie die Handfeuerwaffe so schnell als möglich gefertigt, während man die noch brauchbaren Waffen der Artillerie und Infanterie umändert.

Die neuen Befestigungen schreiten rüstig vorwärts, aber das gesammte Netz von Forts und befestigten Lagern, das im Prinzip angenommen worden und das manche ernste Männer als zu ausgedehnt betrachten, ist noch nicht vollendet.

Zum Schluß wäre es ungerecht, nicht anzuerkennen, daß im abgelaufenen Jahre Fortschritte gemacht worden sind, aber ebenso fehlerhaft wäre es zu behaupten, daß nicht mehr und nicht Besseres hätte geschehen können. 109.

Notizen über die griechische Armee.

Die Zahl der griechischen Truppen, welche in den der türkischen Grenze benachbarten Bezirken kantonniren, beträgt 6500 Mann, unter ihnen befindet sich nur eine Eskadron Kavallerie und eine Batterie der neu vertheilten Kruppschen Geschütze.

Das Lager von Theben war für das Winterwetter nicht geeignet und ist deshalb nach Chalkis verlegt. Die Uebungen im Lager fanden mit gemischten Waffen statt. In der Garnison Lamia (Zeitun) wurde bisher besonders der Vorpostendienst geübt, und die jungen Truppen wurden nach und nach durch Uebungsmärsche mit gepacktem Tornister an Zurücklegung großer Entfernungen gewöhnt; so wurde letzthin eine Entfernung von 48 km in $7^1/_2$ Marschstunde zurückgelegt.

Die in Chalkis stehende Infanterie ist bereits mit dem Grasgewehr bewaffnet, die Garnison in Lamia bekam dieses Gewehr am 28. Dezember. Die alten Chassepots hatten sich schlecht bewährt, und die Soldaten haben das Vertrauen zu denselben verloren, da die Gewehre einen unsicheren Schuß haben und der Mann angeblich durch Pulvergase belästigt wird. Die Schießübungen beginnen nun von neuem mit dem Grasgewehr.

Die Truppen exerziren trotz des jetzt sehr schlechten Wetters morgens von $7^1/_2$ bis $9^1/_2$ Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. In Lamia hält ein Generalstabsoffizier den Offizieren der Garnison Vorträge über Taktik nach Scherff.

Die aus Frankreich gelieferte Bekleidung der Truppen ist ganz vorzüglich. Für das Nachtlager haben die Soldaten zwei gute wollene Bettdecken empfangen, von welchen eine beim Ausrücken vom Soldaten mitgenommen und auf dem Tornister getragen wird.

An Verpflegung erhält der Mann an Naturalien nur die Brodportion, das Uebrige beschafft die Kompagnie sich selbst aus den gezahlten Geldmitteln. Dies System hat natürlich Vorzüge und Nachtheile, es hängt lediglich von der Garnison und Gegend ab, was für den Mann beschafft werden kann. Die an der Grenze kantonnirenden Truppen erhalten nur Mehl und bereiten sich daraus ein vorzügliches Brot.

Der Deputirtenkammer ist augenblicklich ein Gesetz vorgelegt worden, nach welchem der Regimentsverband gelöst werden soll, und nur Divisionen, Brigaden und Bataillone formirt werden sollen, da sich der Mangel an höheren Offizieren fühlbar macht.

Das 2. Leib-Husarenregiment Nr. 2 im Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments, diesem gewidmet von Mackensen, Lieutenant bisher im 2., jetzt im 1. Leib-Husarenregiment, Adjutant der 1. Kavallerie-Brigade. Berlin 1877. E. S. Mittler und Sohn. Königliche Hofbuchhandlung. Preis 7 Mark.

Dies eben erschienene Buch nöthigt uns die Feder in die Hand, um es mit wenigen Worten der Aufmerksamkeit der Kameraden auf das Angelegentlichste zu empfehlen, in der Hoffnung, daß vielleicht von anderer Seite näher auf dasselbe eingegangen werden wird, um durch Vorführung des interessanten Inhalts und der Thaten des Regiments für eine recht weite Verbreitung des Buches zu sorgen.

Uns ist es hier zunächst nach einmaliger Lektüre des Werkes darum zu thun, dem ganzen Geiste, der aus demselben spricht, unsere vollste Sympathie zu beweisen. Vielleicht findet der eine oder der andere an dem Styl, an der Art und Weise der Darstellung dieses oder jenes auszusetzen, uns aber hat Beides auf das Angenehmste berührt. Es ist nicht die Feder eines geschulten Schriftstellers, die hier die Thaten des braven und schönen Regiments erzählt, aber es ist der Geist eines echten Husarenoffiziers, der auf dem Felde der Ehre voller Lust an der Gefahr, unermüdlich, voller Enthusiasmus für seinen Beruf und seine Waffe gewirkt, und der in diesem Geiste das Geschehene niedergeschrieben, wie er es in seinem Herzen gefühlt hat. Eine ungeschminkte Sprache, und dennoch voller Poesie im gegebenen Moment, heiter und ernst, je nach der Situation, ist das Buch gleichsam in vielen Beziehungen ein Spiegel des Geistes, der während der Feldzüge im Regiment geherrscht haben muß, ein wahres Soldatenbuch in einer jedem Soldaten verständlichen Sprache geschrieben.

Mit welcher Pietät dabei verfahren ist, möge aus einigen Worten hervorgehen, welche dem in Gott ruhenden ritterlichen Führer der Kavallerie-Division, dem Prinzen Albrecht von Preußen, Seite 37 gewidmet sind. Dort heißt es:

„Waren dem erhabenen Bruder Seiner Majestät auch von vornherein die unbedingtesten Sympathien entgegengebracht worden, so hatte derselbe als Führer einer kriegslustigen Reitertruppe doch in den wenigen Tagen seit Uebernahme seines Kommandos

sich bereits in Aller Vertrauen, in Aller Liebe, in Aller Herzen zu befestigen vermocht. Der fernere Verlauf der Kampagne knüpfte das Band zwischen dem Prinzen und seinen Reitersleuten täglich fester. Seine vollendete Erscheinung zu Pferde, sein schneidiges Reiten, die volle Hingabe an seine Führerstellung, sein Nichtbeachten der Gefahr, sein stetes Weilen da, wo der gemeine Mann seinen Führer am liebsten sieht — vor der Front — und endlich sein ritterliches, leutseliges Wesen mußten es natürlich erscheinen lassen, wenn der Gruß, den er allmorgendlich seinen Schwadronen bot, einstimmig aus vollem Herzen und aus voller Zuneigung erwiedert wurde. Stets wird „seinen Husaren" der Eindruck im Gedächtniß bleiben, den es hervorrief, wenn „ihr schneidiger Prinz" auf dem Rendez-vous-Platze des Regiments erschien, im langen Galopp und mit militärischem, herzlichen Gruß durch dessen Reihen sprengte und — nachdem er die ganze Division so schnell durchflogen — heute den, morgen jenen Mann freundlich anredete, dies und jenes erfragte, um Feuer für seine Cigarette bat und — war Zeit dazu — auf seinem Feldwagen mitten unter den Schwadronen Platz nahm, um den Liedern zuzuhören, welche in ziemlicher Vollendung vierstimmig gesungen und häufig durch Chorgesang der umstehenden Kameraden begleitet wurden."

Ein solches Urtheil aus der Truppe ist ein Denkmal, das unvergänglich ist, ebenso als ob es aus Erz gesetzt wäre! Wer je das Glück gehabt hat, dem verewigten Prinzen nahe gestanden zu haben, weiß, wie wahr obige Worte sind und weiß auch, daß die Liebe und Anhänglichkeit für ihn nie versiegen wird.

Fügen wir noch hinzu, wie diese Regimentsgeschichte noch den besonderen Vorzug hat, daß man aus ihr recht viel zu lernen vermag. Es sind die Thaten eines tüchtigen, viel gebrauchten, stets bewährten leichten Kavallerieregiments und in demselben und zwar im Verbande einer Kavallerie-Division vorgeführt in einer Art und Weise, daß ein aufmerksames Studium derselben den reichsten Nutzen verspricht. Die Anzahl der ausgestreuten Patrouillen, wie ihre Richtung — dabei so mancher kühne Ritt — die Nothwendigkeit, hier und dort Eskadrons vorzuschieben, das Benehmen derselben vor dem Feinde, ihre Sicherheits-, ihre Unterkunftsverhältnisse, die Gefechtslagen im Ganzen wie im Einzelnen; Alles dies ist mit großer Klarheit und Lebhaftigkeit geschildert. Aber die Darstellung gewinnt einen doppelten Werth dadurch, daß sie nicht im Tone der Relationen gehalten ist, sondern die subjektiven Anschauungen der Handelnden vielfach auf das Innigste mit ihr verbunden sind — so daß man das Gefühl — die innere Friktion, die im Menschen dabei sich entwickelt — kennen und würdigen lernt — was namentlich für den Nachwuchs von nicht zu unterschätzendem Werth ist.

Und so sei dem Verfasser wie seinem Werke ein kameradschaftliches Glückauf zugerufen! 67.

Die französische Militärsprache.

Deutschland steht in dem Bestreben seine Militärsprache zu reinigen nicht allein, auch in Frankreich tauchen wiederholt dergleichen Bestrebungen auf. So findet sich in Nr. 468 des Avenir militaire vom 16. Dezember 1877 ein Artikel, der hierfür den Beweis liefert und so viel Interesse auch diesseits der Vogesen darbietet, daß er seinem Hauptinhalt nach hier reproduzirt wird. Derselbe beginnt: Eine der ersten Aufgaben bei der Unterweisung der Rekruten, die unter die Fahnen gerufen worden sind, besteht darin, ihren Köpfen die Nomenklatur der Grade ihrer verschiedenen Vorgesetzten und überhaupt die militärische Terminologie einzuprägen; wie immer wird man dabei auf schwache Gedächtnisse stoßen, welche den Aerger der Offiziere und Unteroffiziere durch die Konsequenz hervorrufen, mit der die Rekruten eine mit der anderen der zahlreichen Benennungen verwechseln, welche sie zu erlernen haben. Man würde diesen Theil der Unterweisung erleichtern und gleichzeitig der Logik und dem Prinzip der Einfachheit gerecht werden, wenn man manche Aenderungen vornähme. Warum z. B. mehrere besondere Namen zur Bezeichnung desselben Grades beibehalten, je nachdem der Träger der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie angehört? Warum namentlich die bizarren Benennungen beibehalten, welche bei den berittenen Truppen in Gebrauch sind? Wie haben die barocken und veralteten Titulaturen, wie die des maréchal-des-logis oder des maréchal-des-logis-chef sich durch alle Revolutionen fortpflanzen und die Perrücken der alten Zeit überleben können? Tagtäglich protestirt man schweigend gegen ihre Länge, indem man sie durch Verkürzung in lächerliche Spottnamen wie: marchi, marchef oder marchi-chef umwandelt, und dennoch bewahrt man sie wie ein kostbares Privileg.

Man fordert fortwährend Gleichförmigkeit in den Wörtern und in den Dingen, aber man bleibt dabei, den mit demselben Grade und Amte bekleideten Personen verschiedene Namen zu geben. Man lächelt in Frankreich oftmals über die Titelsucht der Deutschen, aber man hat daselbst erst neuerdings einem Unteroffizier den fast unmöglichen Titel des „Maréchal-des-logis-premier-maitre-maréchal-ferrant" beigelegt — 7 Wörter und 15 Silben — während es so einfach gewesen wäre, ihn sergent-maréchal zu nennen. Und da spricht man von dem gallischen gesunden Sinne und der französischen Lebendigkeit.

Man lehrt den Rekruten, er müsse den Vorgesetzten bei seinem Grade anreden, und gleich darauf unterweist man ihn, die Anrede mon commandant bei Offizieren zu gebrauchen, von denen kein einziger

diesen Titel führt, sondern welche je nach den Umständen als majors, chefs de bataillon, d'escadron oder d'escadrons bezeichnet werden. Und wenn man dem Soldaten eingeprägt hat, daß der chef de bataillon so genannt wird, weil er ein Bataillon kommandirt, erklärt man ihm, daß ein chef d'escadrons der Kavallerie zwei Eskadrons kommandirt, während ein chef d'escadron der Artillerie oder des Generalstabes überhaupt nichts kommandirt. Man schärft ihm ein, daß er sich hüten müsse, den chef d'escadron, welcher Stabsoffizier, mit dem chef de l'escadron, welcher nur Unteroffizier ist, zu verwechseln und daß beide sorgfältig von dem commandant d'escadron, der nicht commandant ist, zu unterscheiden seien. Da die kürzesten Benennungen im allgemeinen die besten sind, so wäre es wohl am einfachsten, alle Offiziere des niedrigsten Stabsoffiziergrades Majors zu nennen. Freilich hat man in der französischen Armee dieses Wort vielfach gemißbraucht und namentlich das Unrecht begangen, es bald als Hauptwort, bald als Eigenschaftswort zu verwenden. So ist man dazu gelangt, einen Offizier als adjudant-major zu bezeichnen, der keineswegs das ist, was der Titel besagt, d. h. der Adjutant, der Gehülfe des Major. Die Sache ist am auffallendsten bei den Fußjäger-Bataillonen, bei denen man neben einander einen capitaine-major und einen capitaine-adjudant-major findet, zwischen denen aber kein Subordinationsverhältniß besteht.

Und wenn man einen sergeant-major, einen tambour-major über den Sergeanten, den Tambours u. s. w. zulassen kann, so fragt man sich doch, woher ein médecin-major besteht, trotzdem es keinen einfachen médecin giebt. Hier hat das Nebensächliche zuletzt das Wesentliche absorbirt, dergestalt daß der Untergebene des médecin nicht aide-médecin, sondern aide-major genannt wird. Dadurch ist für den Troupier der Arzt Mr. le major, der Major par excellence geworden. Welche Inkonvenienzen würden, so kann man fragen, entstehen, wenn man die Aerzte und Roßärzte mit den militärischen Titeln der korrespondirenden Grade belegte, wie es in Italien geschehen?

Es ließen sich vielleicht noch weitere Reformen in der Nomenklatur der Rangstufen vorschlagen — hier soll diese Prüfung nicht weiter ausgedehnt, hier soll nur gefordert werden, daß man denselben Rang überall mit demselben Namen bezeichne und daß man, wenn man nicht neue Bezeichnungen einführen will, dazu die einfachsten und kürzesten Titel wähle, wie sie sich der Regel nach bei der Infanterie vorfinden. — So weit der erwähnte Artikel des Avenir militaire.

109.

Die französischen Eisenbahnen im Krieg 1870/71 und ihre seitherige Entwickelung in militärischer Hinsicht.

Von H. Budde. Lieutenant im 1. Hessischen Infanterieregiment Nr. 81. Mit 2 Karten und 10 Skizzen im Text. Berlin 1877. F. Schneider u. Co., königl. Hofbuchhandlung. 99 Seiten Text und 3 Anlagen.

Der erste Theil dieser in mehrfacher Hinsicht beachtenswerthen, auf gründlichem Quellenstudium beruhenden Schrift erschien bereits im XIX. Bande der Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine (April bis Juni 1876) und dürfte daher den Lesern des Militär-Wochenblattes größtentheils bekannt sein. Derselbe behandelt die militärische Ausnutzung der französischen Eisenbahnen bei der Mobilisirung und Konzentrirung der Armee im Jahre 1870, sowie während der späteren Operationen und nach dem Abschluß des Waffenstillstandes bis zur vollständigen Abwickelung aller Kriegstransporte. Die 10 dem Text beigegebenen Kartenskizzen beziehen sich sämmtlich auf größere Bahntransporte während der Operationen, nämlich auf die Truppenbeförderung zur Schlacht von Wörth, die Heranziehung des Korps Canrobert von Châlons nach Metz, den Rückzug der bei Wörth geschlagenen Truppen Mac Mahons nach Châlons, den Transport der pariser Mobilgarden von Châlons nach St. Maur, die Beförderung des Korps Vinoy von Paris nach Mézières und (nach der Schlacht von Sedan) zurück nach Paris, die Bewegung zweier Divisionen des XV. Korps der ersten Loirearmee aus dem Lager von Salbris nach Vendôme und Mer und der für die Loirearmee in der zweiten Hälfte des November bestimmten Verstärkungen, der Transport der ersten Loirearmee (XVIII. und XX. Korps) von Bourges, La Charité und Nevers, sowie des XXIV. Korps von Lyon nach dem Osten behufs Versammlung der zum Entsatz von Belfort bestimmten Armee Bourbakis und die Heranziehung des XIX. Korps (nach der Schlacht von Le Mans) von Cherbourg nach Flers. Die über die Anordnung und Ausführung dieser Transporte mitgetheilten Einzelheiten, namentlich auch die kritischen Bemerkungen über die Veranlassung der wiederholt vorgekommenen Betriebsunterbrechungen und über das sehr mangelhafte Zusammenwirken der militärischen Kommandobehörden mit den Bahnverwaltungen sind von besonderem Interesse und anderwärts, soweit Referent bekannt, nicht in gleicher Vollständigkeit zusammengestellt worden; sie bilden den Glanzpunkt des ganzen Buches und können Allen, welche sich über die Leitung größerer Truppentransporte auf dem Kriegstheater unterrichten wollen, zum Studium empfohlen werden. Die dem ersten Theile beigegebene Uebersichtskarte des französischen Eisenbahnnetzes im Jahre 1870 enthält außerdem einen vollständigen Nachweis der von deutscher Seite während des Krieges wieder in Betrieb gesetzten Linien, bei welchem wir nur die An-

gabe der Zeit, zu welcher der Betrieb eröffnet werden konnte, vermissen, da ohne dieselbe der Werth der betreffenden Bahnen für die Operationen nicht vollständig beurtheilt werden kann.

Den Schluß des ersten Theiles bildet ein Rückblick auf die militärische Ausnutzung der französischen Eisenbahnen während des deutsch-französischen Krieges. Der Herr Verfasser bezeichnet darin die Leistungen während der Konzentration als mäßige, dagegen die Leistungen bei der Bewältigung größerer improvisirter Transporte als ganz hervorragende und die Anstrengungen der französischen Eisenbahn-Gesellschaften als großartige, welche lediglich durch die mangelhafte Vorbereitung der Armee für den Krieg, sowie durch Unsicherheit in der Befehlsführung und Mangel an Verständniß der Militärbehörden für die Ausnutzung der Eisenbahnen nicht zur vollen Wirkung gekommen seien. Die Eisenbahnbehörden überwanden durch entschlossenes und rasches Handeln die größten Schwierigkeiten, versammelten mehrfach mit großer Schnelligkeit die erforderlichen Massen von Betriebsmaterial an den erforderlichen Punkten und ermöglichten dadurch trotz der mangelhaften Dispositionen der Militärbehörden die im Verlaufe der Operationen nothwendigen großen Truppentransporte. Die französischen Bahngesellschaften besaßen diese bedeutende Leistungsfähigkeit, da sie über ein ausgedehntes Bahnnetz, zahlreiches Betriebspersonal und große Wagenparks auch im Frieden zu disponiren gewöhnt sind, während in Deutschland eine Menge kleiner Bahnverwaltungen bestehen, deren Zusammenwirken weniger leicht und jedenfalls nur unter Verlust an Zeit herbeigeführt werden kann. Die militärische Organisation des Eisenbahnwesens war in Deutschland sachgemäß vorbereitet und ließ die angedeuteten Nachtheile weniger hervortreten, doch würden sich dieselben wahrscheinlich sehr empfindlich geltend gemacht haben, wenn der Krieg in Deutschland geführt worden wäre und erhöhte Anforderungen an die deutschen Bahnverwaltungen hätten gestellt werden müssen, denn schon nach Beendigung der Versammlung der deutschen Feldarmee waren die Linien auf dem linken Rheinufer längere Zeit hindurch so verfahren, daß hieraus große Verlegenheiten für die Verpflegung entstanden. Der siegreiche Vormarsch des deutschen Heeres schaffte Raum und Zeit für die Beseitigung dieser Verkehrsstörung, welche sich bereits bis Köln und Frankfurt a. M. nach rückwärts fortgesetzt hatte. — Der Rückzug hätte dagegen wahrscheinlich zu empfindlichen Verlusten an Maschinen und sonstigem Betriebsmaterial geführt, auch längere Zeit hindurch die militärische Benutzung der unmittelbar hinter der Armee befindlichen Bahnlinien unmöglich gemacht. Die einheitliche Disponirung und Leitung der Transporte ist die Grundbedingung für den Erfolg — wo mehrere gleichstehende Behörden zusammenwirken müssen, sind Reibungen unvermeidlich.

Die große Leistungsfähigkeit der französischen Bahnen, deren Betrieb von wenigen, aber durchaus selbstständig zu verfügen gewohnten Zentralstellen ausgeht, hat sich unter schwierigen Verhältnissen erwiesen, während die deutschen Bahnen bis jetzt noch nicht in die Nothwendigkeit versetzt worden sind, dergleichen Anforderungen zu genügen und in der Erfüllung dieser Aufgabe durch den Mangel an einer mit durchgreifender Gewalt ausgestatteten Aufsichtsbehörde wesentlich behindert werden würden. Verfasser spricht deshalb den Wunsch aus, daß recht bald unter einer starken Aufsichtsgewalt die Zusammenziehung der deutschen Eisenbahnen in größere, selbstständig verwaltete Gebiete erreicht werde.

Inzwischen hat man in Frankreich seit Beendigung des letzten Krieges das Bahnnetz beträchtlich erweitert und die militärische Ausnutzung der Eisenbahnen nach deutschem Muster organisirt, so daß in einem künftigen Kriege voraussichtlich die französischen Eisenbahnen noch zu ungleich größeren Leistungen befähigt sein werden, als dies 1870/71 der Fall war.

Diese militärische Entwickelung der französischen Eisenbahnen behandelt der zweite Theil des Buches. Verfasser berichtet zunächst über die Erweiterung des Bahnnetzes und den Ausbau des Festungssystems, worüber eine Uebersichtskarte mitgetheilt wird, ferner sehr eingehend über die militärische Organisation des Eisenbahnwesens und die Schöpfung einer Eisenbahntruppe. Dem ersten dieser drei Abschnitte ist eine historische Entwickelung des Eisenbahnbaues in Frankreich vorangeschickt, dagegen wird über den Umfang des rollenden Betriebsmaterials Näheres nicht mitgetheilt, weil dasselbe in so reichem Maße vorhanden ist, daß damit den weitgehendsten Ansprüchen der Militärverwaltung jederzeit genügt werden kann, falls die Ansammlung der Parks rechtzeitig angeordnet wird.

Interessant, wenngleich nicht neu und z. B. in der Registrande des großen Generalstabs bereits mitgetheilt, sind die Angaben über den Ausbau des französischen Festungsnetzes, über welches sich der Verfasser aus Opportunitätsgründen eine eingehende Kritik versagen zu müssen glaubt — eine unseres Erachtens etwas weit getriebene, wenngleich aus löblicher Absicht hervorgehende Vorsicht. Die militärische Organisation des Eisenbahnwesens für gewöhnliche und strategische Transporte von Truppen oder Armeematerial, sowie für die Evakuation der Lazarethe ist an der Hand der im Journal militaire officiel und anderwärts veröffentlichten Bestimmungen in sachgemäßer und übersichtlicher Weise dargestellt, bietet aber wenig Bemerkenswerthes für den deutschen Leser, da die französischen Bestimmungen den deutschen fast durchweg nachgebildet sind. Auch die über die Schöpfung einer Eisenbahntruppe gemachten Mittheilungen enthalten nichts Neues und sind in der deutschen Militärliteratur bereits eingehend gewürdigt worden.

Schließlich sei die besprochene Schrift des Lieutenant Budde den Lesern des Militär-Wochenblattes nochmals zum Studium empfohlen — sie enthält

eine Menge interessanter, bisher nur zerstreut vorhanden gewesener Nachrichten, welche mit großer Objektivität zusammengestellt sind.

A. Freiherr v. Fircks.

Das Militär-Wochenblatt hat wiederholt über die großartige Thätigkeit berichtet, welche in den Vereinigten Staaten Nordamerikas beim Sammeln, Ordnen und Abdrucken der auf den Secessionskrieg bezughabenden offiziellen Schriftstücke entfaltet wird, so in Nr. 12 vom 9. Februar 1876 und in Nr. 8 vom 27. Januar 1877. Laut dem unterm 19. Novbr. 1877 an den Präsidenten Hayes gerichteten Bericht des Kriegssekretär Mc Crary ist diese Thätigkeit auch im letzten Jahre mit Eifer und systematisch, wenn auch infolge der verminderten Kongreßbewilligung mit geringeren Kräften als bisher fortgesetzt worden, so daß nunmehr 47 Bände, welche gegen 33 000 Seiten enthalten, gedruckt sind, von denen 37 sich auf die Berichte, Korrespondenzen u. s. w. der Union beziehen, während 10 Bände den Schriftstücken der Konföderation gewidmet sind. Der Kriegssekretär fordert in seinem Berichte die weitere Bewilligung von Geldmitteln zur Fortsetzung der wichtigen, das ganze Land interessirenden Arbeit, läßt aber aus keiner Sylbe errathen, welcher Zeitraum bis zur Beendigung derselben voraussichtlich noch verfließen wird — ja, er wünscht dringend die Herbeischaffung der noch im Besitz von Behörden und Privaten befindlichen Kriegsdokumente der Konföderirten, da die Zahl der für den genannten Zweck vorliegenden der letzteren in keinem Verhältniß zu den Schriftstücken der Union steht. 109.

Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten Nordamerikas Mc Crary konstatirt in seinem unterm 19. November 1877 an den Präsidenten Hayes gerichteten Jahresbericht über die Thätigkeit des Kriegsdepartements, den Army and Navy Journal vom 8. Dezember seinem vollen Wortlaut nach bringt, mit Genugthuung, daß die Zahl der Desertionen sich wesentlich vermindert habe. Die Zahl der Desertionen betrug nämlich in dem

am 30. Juni	1873	endigenden Budgetjahre	7271,
= =	1874	= =	4606,
= =	1875	= =	2521 und
= =	1876	= =	1844.

Diese Verminderung wird als ein Ergebniß der größeren Sorgfalt bei der Auswahl der einzustellenden Rekruten bezeichnet, dabei aber betont, daß die Zahl von 1844 Desertionen bei einer Heeresstärke von etwa 25 000 Mann doch noch immer eine so große sei, um ernstlich auf eine weitere Ermäßigung hinzuwirken. Als Mittel hierzu wird empfohlen, das Leben der Soldaten in den Forts an der Grenze und in den unbewohnteren Theilen der Union mit mehr Komfort zu umgeben und speziell vorgeschlagen, den Mannschaften dieser Forts außer der Lektüre, die ihnen die bestehenden „Posten-Bibliotheken" bieten, auch regelmäßig Zeitungen und periodische Literatur zuzuführen und hierfür eine Bewilligung des Kongresses nachzusuchen. 109.

Der Moniteur de l'Armée vom 26. Dezember 1877 enthält einen von dem Kriegsminister General Borel an den Präsidenten der Republik unterm 20. Dezember gerichteten Antrag um Aufhebung des Dekrets, zufolge welchen die mit gutem Abgangszeugniß den zweiten Kursus der école supérieure de guerre verlassenden Offiziere bei den verschiedenen Waffengattungen Dienste leisten sollten, ehe sie definitiv dem Generalstabe zugetheilt werden (vergl. Militär-Wochenblatt Nr. 88 Sp. 1572 des Jahrgangs 1877). Motivirt wird dieser Antrag durch das am 3. Dezember dem Senate durch den General Rochebouet vorgelegte modifizirte Projekt des Gesetzes über den Generalstab, welches eine Bestimmung über die Dienstleistung der die Kriegsakademie verlassenden Offiziere bei den verschiedenen Waffengattungen nicht enthält. Marschall Mac Mahon hat diesen Antrag genehmigt. 109.

Die während und nach dem Secessionskriege in allen Theilen der Vereinigten Staaten Nordamerikas angelegten National-Militärkirchhöfe werden, nach dem Berichte des Kriegssekretärs Mc Crary an den Präsidenten der Union, sorgfältig gepflegt und verschönern sich von Jahr zu Jahr. Auf den bestehenden 79 dergleichen Kirchhöfen sind 258 566 Gräber mit Marmor- oder Sandsteinen mit passenden Inschriften bei einem Kostenaufwande von 786 360 Dollars versehen worden und wird beabsichtigt, auch die Gräber gefallener Kämpfer, welche sich auf städtischen oder ländlichen Kirchhöfen befinden, mit Grabsteinen auf Staatskosten zu versehen. 109.

König Friedrich der Große ließ 1751 „au donjon du château", d. h. in Höchsteigener Geh. Ober-Hof- (recte Schloß-) Druckerei zu Berlin, Seine Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg drucken, in kleiner Exemplarzahl, zu Geschenken bestimmt; 498 Seiten Text, 20 Seiten Vorrede, gr. 4° Format. Ein solches, unverschenkt gebliebenes Exemplar — uneingebunden und unaufgeschnitten — ist vor kurzem in den Besitz des Stargardtschen Antiquariats gekommen und dort (Berlin W., Jägerstraße 53) verkäuflich für 75 Mk., ein verhältnißmäßig sehr geringer Preis, weil der königliche Autor dieses Buch prachtvoll ausstatten ließ durch die Hand des berühmten Kupferstechers G. F. Schmidt, mit 33 Vignetten und Bildnissen, unter denen namentlich die Porträts König Friedrich Wilhelms I. und des großen Kurfürsten von hohem Werth. —

In genanntem Antiquariat ist auch z. Z. käuflich eine komplette preußische Ranglistensammlung von 1788 bis 1878 (1807 bis 1816 nicht erschienen). Preis 200 Mk.

Inhalt der Nummer 24 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Dezember 1877:

Errichtung von Torpedodepots in Friedrichsort und Wilhelmshaven. — Instruktion für die Maschinisten- und Steuermannsschule. — Territoriale Gültigkeit der Zivilversorgungsscheine. — Verabfolgung von ausrangirten Seekarten. — Reglement über das Bekleidungswesen der Matrosen- 2c. Divisionen. — Verpflegungszuschuß für das IV. Quartal des Etatsjahres 1877/78. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 5.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 6. Berlin, Sonnabend den 19. Januar. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. Januar 1878.

v. Caprivi, Gen. Major und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, zum Kommdr. der 5. Inf. Brig. ernannt.

Donant, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum Pr. Lt. befördert.

Fehlauer, Sek. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, in das 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 versetzt.

Richter, Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Port. Fähnr.,

Büchtemann, Pr. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

Hantelmann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Skopnik, Pr. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

Lindner, Sek. Lt. von dems. Regt.,

Dinter, Sek. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,

Kramer, Sek. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

Gühler I., Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, — zu Pr. Lts.,

Brüggemann, Pr. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum Hauptm. u. Komp. Chef, — befördert.

Reinecke, aggr. Pr. Lt. von dems. Regt., in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Wilucki, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt.

Fuchs, karakteris. Port. Fähnr. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

v. Dewitz, Unteroff. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs.,

Graf v. Pfeil, Pr. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, zum Hauptm. u. Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,

Bernhard, Sek. Lt. von dems. Regt.,

v. Bonin, Sek. Lt. vom Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, — zu Pr. Lts.,

Seiffert, Unteroff. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, zum Port. Fähnr.,

Hoffmann, Sek. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Schuckmann, Sek. Lt. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt.

Heuer I., Port. Fähnr. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, zum Sek. Lt.,

Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, zum Port. Fähnr.,

Röntgen, Unteroff. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, zum Port. Fähr.,

v. Cramer, Port. Fähnr. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, zum Sek. Lt.,

Langemak, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Brandt, Pr. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, von dem Kommdo. als Bureau-Chef und Bibliothekar bei der Kriegsschule zu Hannover entbunden.

Winiker, Unteroff. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Port. Fähnr.,

Jeus-Rothe, Port. Fähnr. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,

Altritt, Port. Fähnr. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Graf v. Hohenthal und Bergen, Port. Fähnr. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, — zu Sek. Lts.,
Ulrich, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, zum Pr. Lt., — befördert.
v. Bonin, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt.
v. Mellenthin, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Pfoertner von der Hölle, Sek. Lt. von demf. Regt.,
Wernitz, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, — zu Pr. Lts., — befördert.
Wulff I., Pr. Lt. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
Frhr. von der Borch, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, — à la suite der betreffenden Regtr. gestellt.
Dorndorf, Oberstlt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), zum Kommdr. des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60 ernannt.
Braune, Major vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, als Bats. Kommdr. in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.
Kleckl, Major vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
v. Schweinichen, Major aggr. dem 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, in die 13. Hauptmannsstelle des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93 einrangirt.
Grohnert, Pr. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), in das Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86 versetzt.
v. Zaborowski, Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), zum Pr. Lt. befördert.
Köring, Major vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Schmidt, Major aggr. dem Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, in die 13. Hauptmannsstelle des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20 einrangirt.
Arndt, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt.
v. Specht, Pr. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 versetzt.
Brandau, Sek. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt Nr. 82, zum Pr. Lt.,
Schuster, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.
Arndt, Pr. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, in das Ostpreuß. Füs. Nr. 33 versetzt.
Conradi, Sek. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, zum Pr. Lt.,

Haacke, Pr. Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.
Werder, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, unter Belass. in seinem Kommdo. bei der Milit. Schießschule, in das 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 versetzt.
v. Wussow, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Pr. Lt. befördert.
Baron v. Steinaecker, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, in gleicher Eigenschaft zum Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36 versetzt.
v. Brauchitsch, Hauptm. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66 ernannt. (S. Sp. 95.)
v. Riesewand, Major und Eskadr. Chef im Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Mühlberg, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent,
v. Jagow, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, — befördert.
Frhr. v. Dieskau, Rittm. und Chef der 3. Komp. des Regts. der Gardes du Corps, dem Regt. aggregirt.
von der Asseburg, Pr. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Rittm. und Chef der 3. Komp.,
Gropius, Sec. Lt. à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts., unter Belass. in seinem Dienstverhältniß bei der Lehr-Battr. der Art. Schießschule, zum Pr. Lt., — befördert.
Pappritz, außeretatsm. Sek. Lt. von demf. Regt., auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 kommandirt.
v. Villaume, Pr. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., zum Hauptm. und Batt. Chef,
v. Witzleben, Pr. Lt. von demf. Regt., unter Belassung in dem Kommdo. als Adjut. bei der 2. Feld-Art. Insp., zum Hauptm.,
Priesemuth, Graf zu Dohna, Sek. Lts. von demf. Regt., zu Pr. Lts., — befördert.
Frieß, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, als Abth. Kommdr. in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 versetzt.
Rudolph, Hauptm. und Batt. Chef vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9, als Adjut. zur 1. Feld-Art. Insp. kommandirt.
Krahe, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Batt. Chef,
Schackschneider, Sek. Lt. von demf. Regt, zum Pr. Lt.,
Witt, Port. Fähnr. vom 1. Hannover. Feld-Art. Regt. Nr. 10, zum außeretatsm. Sek. Lt., — befördert.
Schlüter, Sek. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, in das Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20 versetzt.
Richers, Major und Batt. Chef vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, zum etatsm. Stabsoff., vorläufig ohne Patent,

Philipp, Major und Abth. Kommdr. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, unter Stellung à la suite des Regts., zum etatsm. Mitgliede der Art. Prüf. Komm., — ernannt.

Otto, Hauptm. und Batt. Chef von demf. Regt., zum Major,

Feyerabend, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Batt. Chef,

Teßmar, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Eisenhart, Hauptm. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Insp., als Batt. Chef in das 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,

Neumeister, Major à la suite des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23, unter Entbindung von dem Dienstverhältniß bei der Art. Prüf. Komm., als etatsm. Stabsoff. in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,

Ulffers, Hauptm. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, unter Belassung in seinem Dienstverhältniß als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art., in das Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, — versetzt.

Sothen, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, zum Port. Fähnr.,

Lengemann, außeretatsm. Sek. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.), in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8,

Stein, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 4. Fuß-Art. Brig., in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — versetzt.

Lücker, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, als Adjut. zur 4. Fuß-Art. Brig. kommandirt.

Born, Frw. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Frw. Pr. Lt.,

Heinisch, Oberfrw. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum Frw. Lt.,

Leo, Hauptm. à la suite des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9 und Lehrer an der vereinigten Art. und Ingen. Schule,

Giesecke, Hauptm. à la suite des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10 und etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Komm., dieser unter Stellung à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts., — beide unter vorläufiger Belassung in ihren gegenwärtigen Dienstverhältnissen, zu überzähligen Majors, — befördert.

Gustke, Major à la suite des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5 und Chef der Lehr-Batt. der Art. Schießschule, ein Patent seiner Charge verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. Januar 1878.

v. Wedell, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, kommdrt. zur Dienstleist. bei der Gewehr- u. Munitionsfabr. in Erfurt und zum Waffenrevisions-Kommdo. in Solingen abkommdrt., von dem letzteren Kommdo. entbunden.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. Januar 1878.

Feyerabend, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Grünberg, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,

Dobe, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,

Riediger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

v. Salisch, Sek. Lt. von der Res. des Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1, zum Pr. Lt.,

Turck, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Garde-Regts. zu Fuß,

Kluge, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,

Mühlen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, — zu Sek. Lts. der Res. des 4. Garde-Regts. z. F.,

Hagemann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Füs. Regts.,

Lücken, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sec. Lt. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,

Lehmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,

Engelhardt, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Res. des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14,

Diederich, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,

v. Gromadzinski, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Eberswalde) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,

Dieterich, Sek. Lt. von der Res. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,

Pelldram, Sek. Lt. von der Res. des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, — zu Pr. Lts., — befördert.

Schroeter, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, in die Kategorie der Res. Offize. zurückversetzt und als solcher dem 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 zugetheilt.

Foß, Hauptm. von der Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, ein Patent seiner Charge verliehen.

Martini, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Res. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3,

Kaehler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Jöhnke, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Kiedebusch, Sek. Lt. von der Ref. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, — zu Pr. Lts.,
Straube, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Hauptm., — befördert.
Schultze, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Arlt, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20,
Jaenicke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sec. Lt. der Ref. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,
Ruprecht, Sec. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7,
Mueller I., Sec. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7,
Wihard, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 47, — zu Pr. Lts. befördert.
Dreyer, Wrampelmeyer, Hartung, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannover. Landw. Regts. Nr. 74, zu Sec. Lts. der Ref. des Hannover. Füs. Regts. Nr. 73,
Wiemken, Lohse, Vizefeldw. vom 2. Bat. (II. Oldenburg.) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, zu Sek. Lts. der Ref. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91,
Antoni, Vizefeldw. vom 1. Bat. (I. Oldenburg.) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Schulze, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Bats., zum Pr. Lt.,
Vorlaender, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82,
Altergotten, Bracker, Goerke, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Holzach, Vizefeldw. vom demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 47,
Oehler, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87,
Hoerth, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Philippi, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Heff. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Bieber, Müller, Holler, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Heff. Füs. Regts. Nr. 80,
Majer, Henkel, Kiffelbach, Mahlau, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sec. Lts. der Ref. des 1. Heff. Inf. Regts. Nr. 81,
v. Tengg, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Großherzogl. Heff. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23,
Schmidt-Polex, Mumm v. Schwarzenstein, Vogelsang, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Heff. Huf. Regts. Nr. 13,
Kiffeberth, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Pfannstiel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rotenburg) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Pr. Lt.,
Diehl, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,
Schuster, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Schneider, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Andreae, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Heff. Inf. Regts. Nr. 81,
Schweinfurth, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Pr. Lt.,
Stünkel, Vizefeldw. vom Lothring. Ref. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Frhr. v. Lerchenfeld, Vizewachtm. vom Unter-Elsäff. Ref. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, zum Sek. Lt. der Ref. der Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Gericke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2,
Köster, Straffer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Wittich, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Clarenbach, Kemper, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zu Sek. Lts. der Ref. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Schnitzler, Luchtenberg, Vizewachtm. von demf. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Fühling, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Herten, Straßer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30,
Schultze, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sec. Lt. der Ref. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69,
Hansel, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, zum Pr. Lt., — befördert.
Schoenian, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Barmen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30,

[illegible]ldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. [illegible] 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
[illegible], Vizewachtm. von dems. Bat., zum [illegible] Res. des Oldenburg. Drag. Regts. [illegible]
[illegible]nn, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
[illegible]feldt, **Brauer**, **Wittmack**, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Graf v. **Brockdorff**, Sek. Lt. von der Res. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5, zum Pr. Lt.,
Francke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
[illegible]rthelius, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Fr[illegible]th, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Res. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
[illegible]orte, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Lohmeyer, **Fischer**, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Grün, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Kaul, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Große, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Schmieder, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,
Roßdorf, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Lünzner, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Giesecke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
v. **Jäckel**, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26,
Jastrow, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
[illegible]halter, **Habbicht**, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, — zu Pr. Lts., — **befördert**.
[illegible]ers, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
[illegible]ke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Res. des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11,
[illegible]mann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt I.) 1. Großh. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, zum Sek. Lt. der Landw. Feld-Art.,
van der Moolen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Tannenbaum, Vizefeldw. von Res. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Fauth, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1,
van Erkelens, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7,
Kaufmann, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig-Holstein. Train-Bats. Nr. 9, — **befördert**.
Faller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114 in die Kategorie der Res. Offize. zurückversetzt und als solcher dem 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 wieder zugetheilt.
von dem Knesebeck, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, in die Kategorie der Res. Offize. zurückversetzt und als solcher dem Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 zugetheilt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. Januar 1878.

Laurin, Gen. Major und Kommdr. der 5. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt.
Frhr. **Raitz** v. **Frentz**, Pr. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.
Brausewetter, Major vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Regts. Uniform zur Disp. gestellt.
v. **Borowski**, Hauptm. und Komp. Chef von dems. Regt., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
Wonneberg, Hauptm. und Komp. Chef im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gend. und der Regts. Unif.,
Hermanni, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
v. **Buttler**, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif., — **der Abschied bewilligt**.
Frhr. v. d. **Schulenburg**, Sek. Lt. à la suite des 1. Hannover. Ulan. Regts. Nr. 13, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

v. Katzeler, Oberst und Kommdr. des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Bromberger, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, als halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Elbe, Sek. Lt. à la suite des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Bats. übergetreten.

Hartmann, Hauptm. à la suite des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25, und Komp. Chef bei dem Kadettenhause zu Oranienstein, mit Pens. und der Regts. Unif.,

Frhr. v. Dipenbroick-Grüter, Pr. Lt. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gend. und der Unif. des See-Bats. der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Fürth, Sek. Lt. à la suite des Hannov. Hus. Regts. Nr. 15, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.

v. Huhn, Sek. Lt. à la suite des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.

v. Homburg II., Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Brauchitsch, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zur Disp. gestellt. (S. Sp. 88.)

Frese, Major und Abth. Kommdr. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bish. Unif.,

Michaelis, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

v. Lilienhoff-Zwowitzky, Oberstlt. und Kommdr. des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedgesuches, als Oberst mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disposition gestellt.

Rabeneck, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, zur Ref. entlassen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. Januar 1878.

Böhme, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Insterburg.) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

Brockt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (I. Breslau) Nr. 38,

Werner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts.,

Wachler, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,

v. Debschitz, Pr. Lt. von der Garde-Landw. Kav., mit der Landw. Armee-Unif.,

Erkenzweig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, als Pr. Lt.,

v. Schlieffen, Pr. Lt. von der Ref. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, als Rittm. mit der Armee-Uniform,

Kienitz, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,

Stubenrauch, Elsner, Sek. Lts. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, diesen beiden als Pr. Lts.,

Weber, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, als Major mit seiner bisher. Uniform,

Eichmann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform,

Metzing, Humbert I., Hülsen, Tetzlaff, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,

Zech, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts., diesem mit der Landw. Armee-Uniform,

Cochius, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — als Pr. Lts.,

v. Karstedt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,

Schulz, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, mit seiner bisher. Uniform,

v. Arnim, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, mit seiner bisher. Uniform,

Flügel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,

Pogge, Ruge, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Boelcke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Abraham, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., als Pr. Lt.,

Holtz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, mit der Landw. Armee-Unif.,

v. Wiedebach und Nostitz-Jaenkendorf, Pr. Lt. von der Ref. des 1. Hess. Hus. Regts. Nr. 13, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,

Kaebsch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,

Dihrberg, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, diesen beiden als Pr. Lts.,

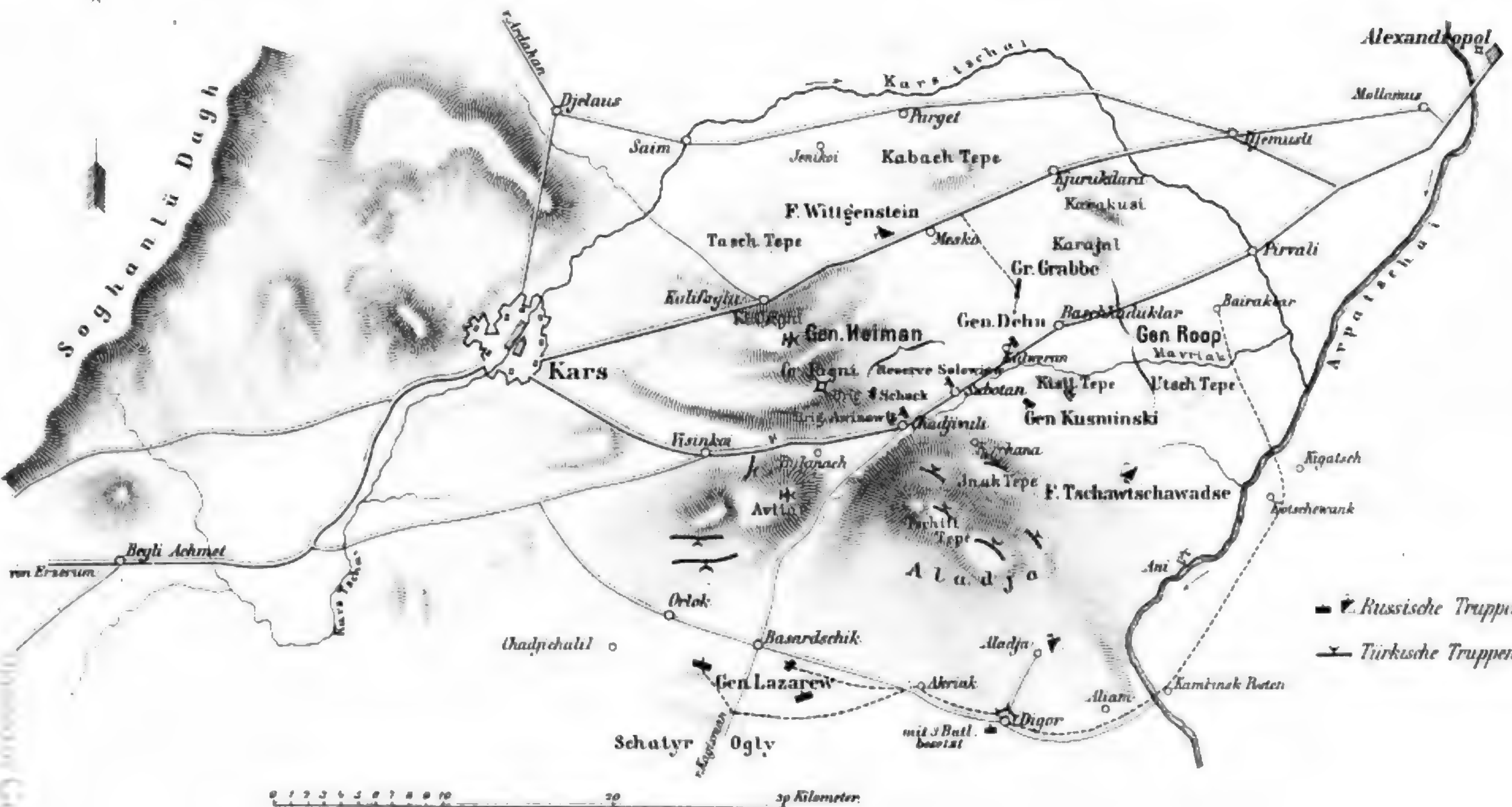
v. Jaraczewski, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58,

Larenz, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, mit der Landw. Armee-Unif.,

Harmening, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des

Plan zur Schlacht bei Orlok und dem Aladja-Berg.

Stellungen in der Nacht zum 15. October 1877.



2. Bats. (Nienburg) 1. Hannover. Landw. Regts. Nr. 74, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Geller, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Birtgen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Deichmann, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts.,
Böcking I., Sek. Lt. von der Landw. Kav. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, als Pr. Lt.,
Böcking II., Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Jacobi, Sek. Lt. von der Res. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
Schrottky, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Beseke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
David, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85,
Rickert, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Dietz, Hauptm. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, mit seiner bisherigen Uniform,
Sittig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Pr. Lt.,
Beutler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
v. Bülow, Sek. Lt. von der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12, als Pr. Lt.,
Jumpertz, Hauptm. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,
Haunschild, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,
Johst, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, diesen beiden als Pr. Lts.,
Hollmann, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenb. Landw. Regts. Nr. 89, mit der Landw. Armee-Unif.,
Studt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, als Pr. Lt.,
Gareis, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, mit der Landw. Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Kämpfe bei Orlok und auf dem Aladjaberg am 14. und 15. Oktober 1877.

Nach dem Rapport Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael an Se. Majestät den Kaiser Alexander II.

(„Russischer Invalide" Nr. 244)

Hierzu ein Plan.

Am 4. Oktober waren die Russen, nach der erfolglosen Schlacht am 2., wieder in die frühere Stellung Kabach Tepe—Karajal—Utsch Tepe zurückgegangen. Nach der Räumung des Kisil Tepe seitens der Türken am 9. Oktober wurde hier wieder eine russische Batterie gegen den Jnak Tepe angelegt und am 10. besetzten die russischen Truppen Subotan und Chadjivali und demnächst auch den großen Jagni.

Die Streitkräfte Mukhtar Paschas standen jetzt in folgender Vertheilung:

auf dem kleinen Jagni (Detachement aus der Garnison von Kars),

auf dem Plateau von Visinkoi und

auf dem Aladjarücken.

Die nordwestliche Spitze desselben, der Tschift Tepe, und der Rücken zwischen Visinkoi und Orlok liegen gleich hoch und sind höher wie der große Jagni. Zwischen diesen drei Punkten und niedriger wie dieselben bildete der schroff abstürzende Kegel des Avliar ein starkes türkisches Werk. Die Schlucht des Mavriak, welche hier ihre Entstehung nimmt, ist scharf zwischen dem Tschift Tepe und Avliar eingeschnitten. —

Am 14. Oktober hatten die Truppen der kaukasischen Armee folgende Stellungen inne:

1) Kolonne des General Heiman.
   2. Brig. der kaukas. Gren. Div. (Gen. Major v. Schack) auf dem großen Jagni;
   1. Brig. der kaukas. Gren. Div. (Gen. Major Awinow) Chadjivali;
   Reserve (Gen. Major Solawiew) Subotan.
2) Detachement des Gen. Major Kusminski, vorwärts des Kisil Tepe, Front gegen Kerchana, die Kavallerie in der linken Flanke vorgeschoben.
3) Detachement des Gen. Major Graf Grabbe, auf dem Kabach Tepe, in Verbindung mit der gegen Jenikoi vorgeschobenen Kavallerie des Fürsten Wittgenstein.
4) Detachement des Gen. Major Dehn, in Reserve bei Külweran.

Den Oberbefehl über die Detachements 2, 3, 4 hatte Gen. Lt. Roop.

Schon in der Nacht zum 10. Oktober ging General Lazarew von Bairaktar aus bei Kigatsch und Kotschewank über den Arpatschai, überschritt den Fluß am Kambinskischen Posten zum zweiten Male und erreichte am 12. mit der Avantgarde Akriak, mit dem Gros Digor. Zur Deckung des Marsches war Kavallerie auf die Höhen bei Aliam und Dorf Aladja entsendet.

Am Kambinskischen Posten stießen 2 Bataillone Regiments Baku, bei Digor General Zytowitsch mit 4 Bataillonen Regiments Derbent, welche letzteren von General Tergukassow zur Verstärkung der Hauptarmee geschickt waren, zur Kolonne Lazarew.

Mit den ihm beigegebenen Umanschen Kasaken sollte General Zytowitsch gegen Kagisman aufklären, weil von Ismail Pascha Abtheilungen zur Armee vor Kars unterwegs waren.

General Lazarew löste seinen Auftrag, den rechten Flügel der Armee Mukhtar Paschas einzuschließen, in glänzender Weise. Nach dem anstrengenden Marsch wurde den Truppen am 13. Ruhe gewährt; für den 14. beabsichtigte General Lazarew unter Zurücklassung von 3 Bataillonen in befestigter Stellung bei Digor eine Rekognoszirung gegen Basardschik und Chadjichalil auszuführen.

Als er sich überzeugte, daß bedeutende Kräfte des Feindes ihm auf den befestigten Höhen über Basardschik entgegentraten, entschloß er sich unverzüglich die Höhe Schatyr Ogly zu nehmen, von welcher er die Stellung bei Basardschik zu flankiren und den Weg auf Visinkoi zu öffnen sich vornahm.

Die Avantgarde unter Generalmajor Loris-Melikow (Regiment Derbent, 2 Kompagnien Sappeure, Nishgorodsche Dragoner, Dagestaner Irreguläre, reitende Terek- und 1. Batterie der 40. Artilleriebrigade) war bereits bis auf halbe Höhe vorgedrungen, als es dem Feinde gelang mit 3 Bataillonen aus dem Lager bei Basardschik und 6 Bataillonen von Chadjichalil her noch rechtzeitig den nächsten Gipfel zu besetzen und sich schnell dort einzugraben.

Gemäß dem Befehl, unter allen Umständen anzugreifen, führte General Zytowitsch, Kommandeur der Infanterie der Avantgarde, persönlich das Regiment Derbent zum Sturm vor und trieb den Gegner ungeachtet der Uebermacht und des heftigen Gewehr- und flankirenden Artilleriefeuers zur Flucht.

Inzwischen drohte dem Regiment Derbent eine Umgehung durch neue Truppen aus dem Lager von Basardschik. Um sie aufzuhalten, schickte ihnen General Lazarew seine ganze Kavallerie unter Führung seines Stabschefs Oberst Malama entgegen und hinter dieser die Infanterie, an deren Tete das Schützenbataillon marschirte.

Oberst Malama erreichte schnell die Höhen, auf welchen sich die türkischen Bataillone bewegten, ließ alle Dragoner und Kasaken absitzen und empfing den Angriff mit dem Feuer einer dichten Schützenlinie. Die Türken überrascht, wandten sich zum Rückzuge, welcher durch das Feuer des herangeeilten Schützenbataillons und einige Granatschüsse noch mehr beschleunigt wurde.

Nach der Wegnahme des Schatyr Ogly galt es auch die noch wichtigere Höhe nördlich des ersteren zu gewinnen, welche die ganze Gegend bis zu den Höhen von Visinkoi und der Stellung bei Basardschik beherrschte. Schon früher durch den Feind befestigt, war dieselbe rings an Gipfel und Hängen von mehreren Gräben und Logements eingefaßt. Der Abend nahete bereits und ein Aufschieben des Angriffs erschien nicht möglich. General Schelkownikow erhielt Befehl denselben zu leiten.

Die reitende Terekbatterie und 1. Batterie der 40. Brigade in der Front sowie eine halbe Bergbatterie in der Flanke gaben Schnellfeuer auf die Höhe, und hierauf gingen das Regiment Derbent und die Sappeure zur Attacke vor. Jede halbwegs zugängliche Stelle betretend und nur anhaltend um Athem zu schöpfen, ertrugen die Truppen ein Höllenfeuer. Endlich drangen die ersten Reihen, von den Offizieren geführt, in die vordersten Gräben ein und durch den Erfolg gehoben blieben sie in unaufhaltsamem Vorgehen von einer Deckung zur anderen. Ueberall wurde der Feind vertrieben und floh unter Zurücklassung vieler Waffen.

Die hereinbrechende Finsterniß und die zerklüftete Bodenform hinderten die Verfolgung des nach allen Seiten zerstreuten Feindes. —

Durch den entscheidenden Erfolg des Kampfes am 14. Oktober hatte die Kolonne Lazarew ganz im Rücken der feindlichen Stellung Fuß gefaßt. Die Türken waren physisch und moralisch geschwächt, um so mehr da an diesem Tage Mukhtar Pascha persönlich hier kommandirt hatte.

Die Meldung vom Ausgang des Gefechts bei Basardschik erreichte den Oberkommandirenden um $2\frac{1}{2}$ Uhr morgens am 15. Oktober. Gegen 5 Uhr früh ging den Truppen folgender Befehl zum gemeinsamen Vorgehen zu:

Das Detachement v. Schack hat vom großen Jagni einem etwaigen Angriff der Türken vom kleinen Jagni her entgegenzutreten und durch Artilleriefeuer die Verbindung zwischen Visinkoi und dem Avliar zu hindern.

General Heiman greift mit dem Gros den Avliar an.

General Kusminski geht auf Kerchana vor und hält den Feind auf dem Aladja fest.

General Roop mit der Reserve und 2 Bataillonen Regiments Pernau (die vom Kabach Tepe wieder herangezogen waren), geht zwischen den Abtheilungen der Generale Heiman und Kusminski von Subotan auf Tschift Tepe vor.

Auf dem rechten Flügel greift die Kavallerie vom Kabach Tepe aus auf Visinkoi herum, auf dem linken umfaßt die Kavallerie, unter Zurückhaltung des Dragonerregiments in Reserve, den gegenüberstehenden feindlichen Flügel.

General Lazarew erhielt telegraphisch die Weisung den Angriff in Uebereinstimmung mit dem Gange des Gefechts in der Front fortzusetzen.

Um $6\frac{1}{2}$ Uhr begannen die Truppen den Vormarsch.

General Heiman gab dem Regiment Rostow die Richtung auf Bulanach, dem Regiment Grusien (14. Gren.) die links, dem Regiment Erivan (13. Gren.) rechts vom Avliar, dahinter 3 Bataillone Piatigorsk und zog die gesammte Artillerie vor.

Um 9 Uhr eröffneten 90 neunpfündige Geschütze das Feuer gegen den Avliar, welches von dort und dem Tschift Tepe her heftig erwidert wurde. Unter

geschicktem Stellungswechsel gelang es der Artillerie, welche General Gubski leitete, um 10 Uhr bis auf wirksame Schußweite der Kartätschgranate vorzurücken.

Der Gipfel des Avliar wurde durch die springenden Geschosse ganz in Rauch gehüllt, fast jeder Schuß schlug richtig ein. Die schwere Batterie, welche bei Chadjivali errichtet war, beschoß auf etwa 4500 m die türkischen Reserven hinter dem Avliar und auf dem Aladja.

Während des Artilleriekampfes ging das rechte Flügelbataillon Regiments Erivan weit vor die Linie der übrigen Truppen und befand sich alsbald vereinzelt im Kampf gegen 7 feindliche Bataillone, die von Visinkoi heranrückten. Durch die Artillerie des General v. Schack vom großen Jagni her unterstützt, hielt das Bataillon aus, bis ein gemeinsamer Angriff mit dem nachgerückten Schützen- und Sappeurbataillon den Feind zurückwarf.

Dieser Versuch einer Offensive des Gegners veranlaßte den General Heiman, im Vertrauen auf die Wirkung der Geschütze die Entwickelung des Gefechts am Avliar zu beschleunigen.

Mit dichten Schützenschwärmen gingen die Regimenter Erivan, Grusien und Piatigorsk zum Sturme vor. Das Feuer der Batterie schwieg, während aus den feindlichen Schützengräben dem Angreifer die Geschosse mächtig entgegenschlugen. Nach halbstündigem Kampf verkündeten 5 auf dem Gipfel entfaltete Fahnen die Einnahme der Verschanzung (um 12½ Uhr mittags). Die feindlichen Reserven zogen schnell gegen die Höhe Orlok—Visinkoi ab, gefolgt von den Truppen des General Heiman, welche um diese Zeit den Raum vom westlichen Abhange des großen Jagni bis gegen den Tschift Tepe inne hatten. Aus der Reserve war das Regiment Neswy und 1 Bataillon Pernau vorgezogen.

Während die Truppen weiter vorrückten, erschallte bereits von den westlichen Gipfeln der Höhen von Visinkoi das Hurrah der vordersten Abtheilungen des General Lazarew herüber.

Als am Morgen der Kanonendonner gegen Avliar vernommen wurde, befahl General Lazarew seiner Avantgarde den Angriff auf die Höhe von Visinkoi. In zwei Kolonnen — 4 Bataillone Derbent unter General Zytowitsch, 2 Bataillone Baku, 2 Sewastopol unter General Schelkownikow — gingen die Truppen vor und nahmen die Höhe gleichzeitig mit der Erstürmung des Avliar. Auf dem rechten Flügel vorgehend wirkte die Kavallerie beim Angriff mit. 3 Eskadrons Nishegorod-Dragoner unter Oberst Kelner warfen sich in die feindlichen Werke, hieben die Bedienung von 4 Geschützen nieder und nahmen eine türkische Regimentsfahne.

Zur Zeit der Vertreibung der Türken von den Höhen bei Visinkoi und der Vereinigung der Truppen der Generale Heiman und Lazarew traf der Korpskommandeur General Loris-Melikow bei denselben ein und gab die weiteren Verfügungen. Das Zentrum der feindlichen Aufstellung war durchbrochen, aber der Aladja und die Werke bei Dorf Visinkoi, ebenso auch der kleine Jagni wurden noch hartnäckig gehalten.

General Heiman sollte nunmehr unter Deckung gegen Tschift Tepe den Angriff auf Visinkoi fortsetzen, General Lazarew unter Fortsetzung der Verfolgung des Feindes in Richtung auf Kars mittelst der Kavallerie den Tschift Tepe mit den vorderen Abtheilungen von Westen abschließen, mit den weiter zurückbefindlichen aber die Höhen von Basardschik und alle Wege besetzen, auf welchen der Feind auf Digor und Aliam entweichen konnte. Die Kavallerie des General Heiman unter Fürst Tscherbatow erhielt die Aufgabe den Feind am Abzuge vom kleinen Jagni auf Kars zu hindern, bis die Infanterie vom großen Jagni herangerückt sein würde.

Bevor das Regiment Derbent den Befehl erhalten hatte, war es bereits in Visinkoi eingedrungen. Gegenüber dem Tschift Tepe entwickelte General Lazarew das 4. Schützenbataillon und 1 Bataillon Sewastopol unter General Gurtschin, ein ferneres Bataillon Sewastopol unter General Alchasow stand als Reserve bereit.

Nach Anordnung des General Heiman ward das Regiment Neswy mit 2 Batterien zur Ablösung der Derbenter nach Visinkoi entsandt, während die Regimenter Grusien und Erivan mit 3 Batterien gegen den Tschift Tepe standen. Das Regiment Rostow und ein aus der Reserve vorgezogenes Bataillon Pernau nahmen zu beiden Seiten vorwärts des Avliar Stellung, dieser selbst war durch 2 Bataillone Piatigorsk besetzt.

General Roop war entsprechend der erhaltenen Weisung nur langsam vorgerückt und hatte durch starkes Artilleriefeuer den Feind in der Hauptstellung auf dem Aladja bis zur vollen Entwickelung des Hauptangriffs festzuhalten gesucht.

Gleichzeitig mit dem ersten Vorrücken des General Heiman erhielt General Kusminski Befehl dünne Schützenlinien gegen Kerchana zu entwickeln, ohne indeß an irgend einem Punkt den Feind zur Räumung seiner Stellung zu veranlassen, welche an allen Zugängen des Aladja durch einige Reihen Schützengräben gedeckt war.

Auf dem rechten Flügel ging Regiment Elisabetpol mit 3 Batterien der 38. Brigade unter Oberst Fürst Amiradjibow, links Regiment Wladikawkas mit einer Grenadierbatterie unter Oberst Koselkow allmälig gegen Kerchana vor. Diese Bewegung veranlaßte indeß den Feind den Inak Tepe aufzugeben und von der höher gelegenen Position das Artilleriefeuer gegen den Angriff zu eröffnen. Mit dem Gewehrfeuer hielt derselbe noch zurück, offenbar in der Absicht, die russische Infanterie, nachdem sie durch den steilen Aufstieg ermüdet, aus nächster Nähe zu beschießen.

Als indeß die russischen Schützen, geschickt „der Bodenform sich anschmiegend", sich in der Flanke der feindlichen Trancheen ansammelten, wurde die Vertheidigung heftiger.

Auf allen Stellen begann mit einem Male ein

wildes Gewehrfeuer, in den Trancheen offenbarten sich neue Geschützemplacements und es zeigte sich, daß die Stellung noch sehr stark besetzt war.

Ein entscheidender Angriff erschien demnach für die einzelne Brigade als verfrüht und es handelte sich nur darum, das Feuer aus geeigneter Stellung zu unterhalten.

Diesen Stillstand des Gefechts benutzte die irreguläre Reiterei des Fürsten Tschawtschawadse, um über die westlichen Hänge des Aladja in den Rücken der Stellung vorzudringen.

Nach Mittag, um die Zeit der Einnahme des Avliar, verstärkte sich das Feuer aus den Schützengräben noch mehr, aber aus den hinteren Positionen fand ein Zurückziehen einiger Geschütze auf den Kamm des Rückens statt.

Diese Wahrnehmung erforderte die unverzügliche Eröffnung des energischen Angriffs. General Roop zog auf dem rechten Flügel das Regiment Jekaterinoslaw (1. Gren.) mit 12 Geschützen vor, verstärkte das Zentrum durch 2 Halbbatterien und ließ zum Angriff schlagen.

Beim ersten Ton der Hörner und Trommeln steigerten die Türken mit Aufbietung der letzten Kraft den Widerstand bis aufs äußerste. Ihr Schnellfeuer verschwamm in ein einziges nicht endendes Getöse.

Aber das wohlgezielte Feuer von 28 russischen Geschützen, welches einige Explosionen in den feindlichen Batterien verursachte, und die schnelle Umfassung der Stellung, auf dem einen Flügel durch das Regiment Wladikawkas, auf dem anderen durch Jekaterinoslaw und 1 Division Siewersk-Dragoner mit 4 Geschützen der 2. Kuban-Batterie, erschütterten den Feind.

In wenigen Minuten trieb ihn der gemeinsame Angriff auf der ganzen Linie in eine regellose Flucht, wobei schon einzelne Abtheilungen, durch Elisabetpol und Wladikawkas umringt, die Waffen streckten.

Die Uebrigen warfen sich auf den südlichen Abhang des Aladja. Das felsige Terrain hinderte die Artillerie an der Verfolgung, welche die Infanterie, bald überholt von der Kavallerie, übernahm.

Es folgen die letzten Momente des Kampfes; auf dem ganzen Schlachtfelde waren die zersprengten Theile des feindlichen Heeres aus ihren starken Stellungen vertrieben und auf der Flucht oder doch in vollem Abzuge.

Das letzte Tageslicht ausnutzend vollendeten die russischen Truppen auf allen Stellen die Niederlage.

Zwischen Visinkoi und Kars hieb die Kavallerie des Generalmajor Loris-Melikow auf die Türken ein und nahm sie zu Hunderten gefangen. Die abgesessenen Reiter des Fürsten Tscherbatow legten sich in den Schluchten auf Hinterhalt und beschossen die eilig vom kleinen Jagni zurückweichende türkische Infanterie, welche die Kavallerie des Fürsten Wittgenstein im Rücken faßte.

Unterdessen schlossen die Abtheilungen der Generale Heiman und Lazarew immer enger den Ring um Tschift Tepe und die Höhen bei Basardschik.

Seine Kaiserliche Hoheit der Oberkommandirende befand sich vor Chadjivali, schickte persönlich das letzte Bataillon aus der Reserve (I. Pernau) in den Raum zwischen Avliar und Tschift Tepe vor und übertrug dem Oberst im Generalstabe Astafiew die weitere Dirigirung.

Das Bataillon war bereits in Bewegung, als aus dem Kessel von Basardschik und von den südlichen Hängen des Aladja ein fortrollendes Hurrah erschallte. Die im Kessel eingeschlossenen Türken schickten zu den Kommandeuren der heranrückenden Truppen Parlamentäre und diese Kunde verbreitete sich im Fluge bei allen Truppen.

Seine Kaiserliche Hoheit, der sich um 7 Uhr abends bei Visinkoi befand, erfuhr hier die Bereitwilligkeit des türkischen Kommandirenden Omer Pascha zu unterhandeln und ertheilte dem General Roop die nöthige Vollmacht. Kraft der im Auftrage des Großfürsten durch General Loris-Melikow bestätigten Kapitulation übergab Omer Pascha die Theile von drei Divisionen mit allem Kriegsmaterial, nachdem er für die Offiziere die Beibehaltung der Waffen und des Privateigenthums, sowie die Freilassung der Aerzte und Diener ausbedungen hatte.

Die Finsterniß und das zerklüftete Gelände machte einem Theil der Flüchtigen das Entweichen möglich, aber in Richtung auf Kagisman und Digor wurden Abtheilungen eingeholt, und noch am 20. ergaben sich 250 Mann mit 3 Geschützen einer Ssotnie Choperskischer Kasaken. Außer den im Kampf genommenen Geschützen ließ der Feind 35 Stück in russischen Händen, verschiedene waren in Abgründe gestürzt.

Außer einigen Hundert Verwundeten betrug die Zahl der Gefangenen 7000 Mann mit 7 Paschas und über 250 Offizieren.

Der russische Verlust an beiden Tagen betrug

7	todte	Offiziere.
49	verwundete	
223	todte	Mannschaften.
1162	verwundete	

Der unmittelbare Erfolg des Kampfes am 15. Oktober war die Flucht Mukhtar Paschas mit den Resten von 8 Bataillonen in den Soghanlü Dagh und der eilige Abzug der Armee Ismail Paschas.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 6.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Die Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 7. Berlin, Mittwoch den 23. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 15. Januar 1878.

v. Wittich, Oberstlt. und Chef des Generalstabes IV. Armeekorps, als Abtheil. Chef in das Kriegsministerium versetzt.

Dunker, Pr. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, dem Regt., unter Belass. in seinem Kommdo. bei der Milit. Intend., aggregirt.

Loewenberger v. Schoenholtz, Pr. Lt. von der Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, früher Pr. Lt. im Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, im aktiven Heere und zwar als Pr. Lt. mit einem Patent vom 3. Septbr. 1876 im 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 wiederangestellt.

Zoellner, Pr. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, zum Platzmajor in Küstrin ernannt.

Mieth, Pr. Lt. und Platzmajor in Küstrin, in das 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

Graf v. Schmising-Kerssenbrock, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., in das Garde-Jäger-Bat.,

Graf v. Reichenbach-Goschütz, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, in das Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,

v. Boehn II., Sek. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, in das Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5,

Graf zu Stolberg-Roßla, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Drag. Regt., in das Garde-Kür. Regt., — versetzt.

Berlin, den 18. Januar 1878.

v. Hertzberg, Gen. Major und Kommdr. der 43. Inf. Brig., unter Beförderung zum Gen. Lt., zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Busse, Gen. Major und Kommdt. von Posen,

v. Voigts-Rhetz, Gen. Major und Direktor des Allgem. Kriegsdepartements im Kriegsministerium, — zu Gen. Lts. befördert.

v. Sannow, Oberst und Kommdr. des Garde-Füs. Regts., unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommdr. der 43. Inf. Brig. ernannt.

Sasse, Oberst und Kommdr. der 1. Fuß-Art. Brig., zum Gen. Major befördert.

Köppen, Oberst und Kommdt. von Saarlouis, der Karakter als Gen. Major verliehen.

v. Lattre, Oberst und Kommdr. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74, in gleicher Eigenschaft zum Garde-Füs. Regt. versetzt.

v. Sommerfeld und Falkenhayn, Oberstlt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, mit der Führung des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Breetz, Major vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Bauer, Major aggr. dem 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, in die 13. Hauptmannsstelle des Regts. einrangirt.

Baron v. Eberstein, Oberstlt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, unter Verleihung des Ranges eines Regts. Kommdrs., mit der Unif. des gedachten Regts. zu den Offizn. von der Armee versetzt.

Weber, Major vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Richter, Hauptm. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 17. Inf. Brig., als Komp. Chef in das 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,

Weber I., Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt.

Nr. 52, unter Beförder. zum Pr. Lt. und unter Kommandirung als Adjut. zur 17. Inf. Brig., in das 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

v. Pfuhl, Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), in das 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, — versetzt.

Krieß, Hauptm. und Komp. Chef im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Glauer, Hauptm. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 3. Div., als Komp. Chef in das 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 versetzt.

v. Kleist, Rittm. und Eskadr. Chef vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, als Adjut. zur 3. Div. kommandirt.

v. Kleist, Rittm. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, als Eskadr. Chef in das Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,

v. Bothmer, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, — versetzt.

Bruns, Hauptm. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,

Flad, Hauptm. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, — zu überzähl. Majors befördert.

Boenke, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 und Platzmajor in Breslau, der Karakter als Major verliehen.

Schramm, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Hübner, Pr. Lt. vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,

Frhr. v. Kageneck, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gouvernement von Koblenz und Ehrenbreitstein, in das Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, — versetzt.

v. Engeström gen. v. Dahlstjerna, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, zum Pr. Lt. befördert.

Goltz, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Arndt, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Gerlich, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,

v. Sommerfeld, Sek. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, — versetzt.

v. Zychlinski, Major vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, dem Regt. aggregirt.

Taureck, Major von dems. Regt., zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Keber, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Freusberg, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Schüler, Major à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Unterdirektor der Art. Werkstatt in Spandau, ein Patent seiner Charge verliehen.

Ritschmann, Major vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, als etatsm. Stabsoffiz. in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,

Wentz, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, unter Beförderung zum überzähl. Major, in die 13. Hauptmannsstelle des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, — versetzt.

Schaible, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,

Neff, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Etzdorff, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Januar 1878.

Heinzelmann, Zeuglt. vom Art. Depot in Spandau, zum Art. Depot in Koblenz versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 15. Januar 1878.

Frhr. v. Roepert, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, der Abschied bewilligt.

v. Breitenbauch, außeretatm. Sek. Lt. vom Garde-Pion. Bat., mit Pens. ausgeschieden.

Bauer, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Res. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Fritsche, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 1. Bats. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, früher im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ertheilt.

Berlin, den 18. Januar 1878.

v. Versen, Major vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, mit Pens. zur Disp. gestellt.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 19. Januar 1878.

Scobel, pension. Oberwachtm., bisher in der 6. Gend. Brig., der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. Januar 1878.

Müller I., Sek. Lt. von der Inf. des Ref. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, der Abschied ertheilt.

Oslender, Sek. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, mit schlichtem Abschied entlassen.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat Dezember 1877 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Generalstabsarztes der Armee.

Den 28. Dezember 1877.

Dr. Riesse, Unterarzt der Ref. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, unter Anstellung beim 4. Garde-Regt. z. F., zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehmung einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. Januar 1878.

Kelch, Kreisrichter, unter Ernennung zum etatsm. Intend. Assessor und unter Ueberweisung zu der Intend. II. Armeekorps, im Milit. Verwalt. Dienst angestellt.

Den 8. Januar 1878.

Lenz, Intend. Rath vom V. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo. Verhältniß beim Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 10. Januar 1878.

Becker, Betriebsinsp. bei der Munitionsfabrik zu Danzig,
Weschke, Betriebsinsp. bei der Munitionsfabrik zu Erfurt,
Volkenborn, Ober-Büchsenmacher bei der Gewehrfabrik zu Erfurt, — zu ersten Revisionsbeamten bei den Munitionsfabriken zu Spandau, bezw. Danzig und Erfurt ernannt und mit dem Titel Fabrikenkommissarius beliehen.

Gramm, Ober-Büchsenmacher von der Gewehrfabrik in Spandau, zu der in Erfurt versetzt.

Den 12. Januar 1878.

Zinck, Zahlm. vom 2. Bat. Heff. Füs. Regts. Nr. 80, der Abschied mit Pension bewilligt.

Dittrich, Oberbüchsenmacher, von dem aufzulösenden Waffenrevisions-Kommdo. in Solingen zur Gewehrfabrik in Erfurt versetzt.

Czernicki, Gorholt, Registr. Assistn. vom II. bezw. VII. Armeekorps, zu Intend. Registratoren,
Springer, Vogel, Büreaudiätarien vom VIII. bezw. VI. Armeekorps, zu Intend. Registr. Assistn.,
Sauermann, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22, — ernannt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Den 8. Januar 1878.

Raabe, Div. Auditeur der 10. Div.,
Labe, Garn. Auditeur in Koblenz,
Müller, Div. Auditeur der 7. Div.,
Boecker, Div. Auditeur der 16. Div., und
Bormann, Div. Auditeur des Herzogl. Braunschweig. Kontingents, — der Karakter als Justizrath verliehen.

Ordens-Verleihungen zum Ordensfest 1878.

Es sollen erhalten:

Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub:

1. Gen. der Inf. v. Stosch, Chef der Admiralität.

Den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

1. Gen. Lt. Baron von der Goltz, Kommdr. der 13. Div.
2. „ v. Hausmann, Inspekt. der 1. Feld-Art. Inspektion.

Den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub:

1. Gen. Lt. v. Colomb, Kommandant von Cassel.
2. „ v. Bülow, Inspekt. der 2. Feld-Art. Inspekt.
3. „ v. Diringshofen, Kommdr. der 18. Div.

Den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

1. Gen. Lt. v. Witzendorff, Kommdr. der Kav. Div. des XV. Armeekorps.
2. „ v. Braun, Inspekt. der 1. Ingen. Inspekt.
3. „ v. Sell, Kommdr. der 3. Div.

Den Stern mit Eichenlaub zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub.

1. Gen. Lt. v. Ramm, Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp.
2. „ v. Manteuffel, Kommdr. der 6. Div.
3. „ Kritter, Train-Inspekteur.
4. Gen. Lt. v. Webell, Kommdt. von Königsberg i. Pr.
5. „ v. Neumann, Kommdt. von Berlin.

Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

1. Gen. Major v. Heuduck, Chef des Militär-Reit-Instituts.
2. „ Gebauer, Kommdr. der 3. Inf. Brig.
3. „ Ribbentrop, Kommdr. der 4. Feld-Art. Brig.
4. „ Frhr. v. Massenbach, Kommdr. der 20. Inf. Brigade.
5. Kontre-Admiral Werner.

Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub:

1. Gen. Major v. Briesen, Kommdr. der 17. Inf. Brig.
2. „ v. Kloeden, Inspekt. der Inf. Schulen.
3. „ Maentell, Präses des Ing. Komités.
4. „ v. Henning, Kommdr. der 1. Inf. Brig.
5. „ v. Hartrott, Direktor des Milit. Oekonomie-Departements.
6. Gen. Major z. Disp. Frhr. v. Kittlitz in Görlitz, zuletzt Kommdr. der 19. Inf. Brig.

Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

1. Oberst v. Lattre, Kommdr. des Garde-Füs. Regts.
2. „ v. Wülcknitz, Kommdr. des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33.

3. Oberst v. Elpons, Kommdr. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61.
4. " Schor, Kommdr. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23.
5. " Graf v. Schlieffen, Kommdr. Meines Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7.
6. " v. Seydlitz, Kommdr. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18.
7. " v. Werder, Kommdr. des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11.
8. " Schütze, Abtheil. Chef im Ingen. Komité.
9. " v. Heimburg, Flügel-Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.
10. " v. Radowitz, à la suite des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8, Direktions-Mitglied der Kriegsakademie.
11. " Fritsch, Kommdr. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).
12. " v. Arnim, Kommdr. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2.
13. " v. Bötticher, Kommdr. des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88.
14. " v. Oetinger, Kommdr. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1.
15. " v. Schoeler, Kommdr. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34.
16. " Rautenberg, Abth. Chef im Kriegsminist.

Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife:

1. Oberst v. Gélieu, à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Kommandant von Neu-Breisach.
2. " v. Ploetz, Kommdr. des 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77.
3. " Bleibtreu, Kommdr. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49.
4. " v. Kalinowski, Kommdr. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6.
5. " v. Thompson, Kommdr. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80.
6. " v. Feldmann, Kommdr. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21.
7. " Götting, Kommdr. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54.
8. " v. Retzer, Kommdr. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59.
9. " v. Lüderitz, Kommdr. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91.
10. " v. Carnap-Quernheimb, Kommdr. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71.
11. " v. Bessel, Kommdr. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32.
12. " v. Kuylenstjerna, Kommdr. des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12.
13. " v. Stocken, Kommdr. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1.
14. " v. Schroetter, à la suite des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, Kommdr. der 10. Feld-Art. Brig.
15. Oberst Bumke, Chef des Stabes der Gen. Inspekt. des Ingen. Korps und der Festungen.
16. " Hoffmann, à la suite des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116, Kommandant von Sonderburg-Düppel.
17. " v. Hesse, Kommdr. des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84.
18. " Detmering, Kommdr. des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2.
19. " v. Bock, Kommdr. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48.
20. " v. Schultzendorff, Kommdr. des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5.
21. " v. Conring, Kommdr. des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81.
22. " v. Steuben, Kommdr. des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79.
23. " v. Haenlein, Kommdr. des 1. Schles. Hus. Regts. Nr. 4.
24. " Gerlach, Kommdr. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83.
25. " Graf Seyssel d'Aix, Kommdr. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10.
26. " v. Albert, Kommdr. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin).
27. " v. Derenthall, Kommdr. Meines 1. Garde-Regts. zu Fuß.
28. Kapitän zur See Kühne.
29. Oberstlt. Blume, Abth. Chef im Kriegsminist.
30. Generalarzt 2. Kl. u. Korpsarzt Dr. Henrici vom V. Armeekorps.
31. " 2. Kl. der Marine Dr. Wenzel.

Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.

1. Oberst Rese, Kommdr. des Kadettenhauses in Plön, kommdrt. nach Berlin zur Vertretung des 1. Direkt. Mitgliedes der Kriegsakademie.
2. " Graf zu Ysenburg-Büdingen- und Philipps-Eich, à la suite des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Kommandant von Colberg.
3. Oberst z. Disp. v. Kutschenbach, Bez. Kommdr. des Res. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86.
4. " Mousset, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85.
5. Oberstlt. Ihßen vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33.
6. " Hartert vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10.
7. " v. Arnim, Kommdr. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3.
8. " v. Renouard vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54.
9. " v. Hagen, Kommdr. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5.
10. " Meißner vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31.
11. " v. Wohlgemuth, Kommdr. des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1.
12. " May, Inspekt. der 4. Festungs-Inspektion.
13. " v. Scholten vom 2. Garde-Regt. zu Fuß.

14. Oberstlt. v. Steinwehr vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37.
15. = v. Hartmann, Kommdr. des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugm.).
16. = Frhr. v. Keyserlingk vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88.
17. = Stotten vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43.
18. Oberstlt. z. Disp. v. Enckevort, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68.
19. Major Rausch, à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5, Direktor der Geschützgießerei in Spandau.
20. = v. Sommerfeld, aggregirt dem Generalstabe der Armee, kommdrt. als Milit. Attaché bei der Gesandtschaft in Brüssel.
21. = Heesemann, à la suite des Colberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, vom Nebenetat des großen Generalstabes.
22. = Baron v. Eberstein vom 3. Garde-Regt. z. F.
23. = Weißhun vom Colberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9.
24. = v. Retzer vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36.
25. = Gaillard vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71.
26. = Sievert vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72.
27. = Frhr. v. Seherr-Thoß vom 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8.
28. = v. Matthiessen vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65.
29. = v. Weinzierl vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76.
30. = v. Kluefer vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73.
31. = Biedermann vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67.
32. = Kanter vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95.
33. = von dem Knesebeck vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.
34. = v. Kayser vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6.
35. = Hildebrandt vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11.
36. = Seeger vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21.
37. = Herquet vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26.
38. = Hüger, à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, Art. Offiz. vom Platz in Koblenz.
39. = Schweder vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).
40. = von der Osten, à la suite des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13, Kommdr. der Unteroff. Schule in Jülich.
41. = Purgold, à la suite des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, Direktor des Milit. Knaben-Erziehungs-Instituts in Annaburg.
42. = Meinecke, erster Depot-Offiz. vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8.
43. = v. Mühlenfels von der 6. Gend. Brig.
44. Major v. Heimburg vom Kadettenhause in Berlin.
45. = Hagen, à la suite des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, Direktor der Kriegsschule in Kassel.
46. = Böttcher, à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7, Mitgl. der Art. Prüf. Kommission u. Examinator bei der Ober-Militär-Examinations-Kommission.
47. Major z. Disp. Beyer, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14.
48. = Dallmer, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59.
49. = Kosack, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Schroda) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19.
50. = Weygand, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Erbach i. O.) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117.
51. = Mayer, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Molsheim) Unter-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 130.
52. Korvetten-Kapit. Jung.
53. Rittmstr. v. Uslar, à la suite des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14, Adjutant des Kiegs-Ministers.
54. Hauptm. v. Marklowski, à la suite des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium.
55. = Lichtenberg, à la suite des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20, kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium.
56. Rittm. Bruß, à la suite des Schles. Train-Bats. Nr. 6, Vorstand der Milit. Lehrschmiede in Königsberg i. Pr.
57. Zeughauptm. Walter vom Art. Depot. in Kassel.
58. Hauptm. Muencke vom Eisenbahn-Regt.
59. Rittm. v. Rudorff vom Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5.
60. Hauptm. Livonius vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, kommdrt. als Adjut. beim Generalkommando des III. Armeekorps.
61. = v. Lepel vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt., kommdrt. zur Dienstleist. beim Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35.
62. Rittm. Frhr. v. Durant vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, kommdrt. als Adjut. beim Gen. Kommdo. des VI. Armeekorps.
63. = v. Bause vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6.
64. Hauptm. Leister vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79.
65. = Rothe vom Generalstabe der 29. Div.
66. = Ulffers vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, kommdrt. als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art.
67. = Rosenthal vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, Vorstand des Art. Dep. in Stettin.
68. = Lichtenauer von der 3. Ingen. Insp., kommdrt. zum Fortifikationsdienst zu Straßburg i. E.
69. = Becker II. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10.
70. = v. Keiser II. von der 3. Ingen. Insp., kommdrt. beim Ingen. Komité.

71. Hauptm. Wenzel vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr 1.
72. " Kruska vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2.
73. Rittm. Rambohr, Chef der Großherzogl. Hess. Train-Komp.
74. Oberstabsarzt 1. Kl. und Garn. Arzt Dr. Oelker in Hannover.
75. " 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Lenz vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93.
76. " 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Münnich vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2.
77. " 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Prager vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17.
78. " 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Beyer vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48.
79. " 2. Kl. und Garn. Arzt Dr. Heck in Kolberg.
80. Stabs- und Bats. Arzt Dr. Rohowsky vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14.
81. Div. Auditeur Justizrath Dr. Hasenbalg von der 20. Div.
82. " Justizrath Kaehne von der 9. Div.
83. Zahlmstr. Maehnert vom Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10.
84. " Lewalter von der Unteroff. Schule in Bieberich.
85. " Brinkmann vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32.
86. " Meyer vom Hannov. Hus. Regt. Nr. 15.
87. " Kirschke vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43.
88. Marinepfarrer Wesenberg.

Den Königlichen Kronen Orden 2. Klasse:

1. Oberst Geerz, à la suite der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, Chef der kartograph. Abtheil. der Landesaufnahme.

Den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe:

1. Major Mertens vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69.

Den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse:

1. Oberst vom Berge und Herrendorff, Kommdr. des Hannov. Train-Bats. Nr. 10.
2. " Baron v. Steinäcker, Brigad. der 9. Gend. Brig.
3. " Rode, Brigad. der 1. Gend. Brig.
4. Oberst zur Disp. Ritter, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17.
5. Oberstlt. Wittcke, Abth. Chef im Kriegsministerium.
6. " Baumann, à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, beauftr. mit Führ. der Geschäfte des Chefs der topographischen Abth. der Landesaufnahme.
7. " Fischer, vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27.
8. " v. Kettler, vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81.
9. Oberstlt. z. Disp. v. Hornemann, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46.
10. Major v. Ballufeck, à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts., kommandirt zur Dienstl. als Adjutant bei Sr. Kgl. Hoh., dem Chef der Artillerie.
11. " Brix, Vorstand der Geh. Kriegskanzlei.
12. " Steffen, vom großen Generalstabe.
13. " v. Taysen, vom großen Generalstabe.
14. " Frhr. v. Schleinitz, vom Generalstabe des XI. Armeekorps.
15. " Hellmuth, vom Generalstabe der 22. Div.
16. " Dieckmann, à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7, Art. Offiz. vom Platz in Posen.
17. " Laube, à la suite des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16, Lehrer an der Artillerie-Schießschule.
18. Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Gronert, vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, beauftr. mit Wahrn. der divisionsärztlichen Funktionen bei der 15. Div.
19. " 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Becker, vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, beauftr. mit Wahrn. der divisionsärztl. Funktionen bei der 8. Div.
20. " 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Korff, vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, beauftr. mit Wahrn. der divisionsärztl. Funktionen bei der 20. Div.
21. " 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Tegener, vom 1. Garde-Ulan. Regt.
22. " 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Lange, vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77.
23. " 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Kaether, vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28.
24. Geh. Justizrath Hootz, Mitglied des General-Auditoriats.
25. Militär-Intendantur-Rath v. Schilgen, vom XV. Armeekorps.

Den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse:

1. Zeughauptm. Schmied, vom Art. Depot in Ulm.
2. " Leu, vom Feuerwerks-Laboratorium in Spandau.
3. Hptm. v. Kloesterlein, von der Prov. Inval. Komp. für Schlesien.
4. Feuerwerkshauptm. Winbeck, vom Stabe der 1. Feld-Art. Brig.
5. Prem. Lt. Kemnitz, vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47.
6. Feldw. Lt. Amrhein, vom Kadettenhause zu Oranienstein.
7. Stabs- u. Bats. Arzt Dr. John, vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63.
8. Intend. Sekret., Rechn. Rath Schönberg, vom X. Armeekorps.
9. " Jacobs, vom XI. Armeekorps.
10. Intend. Registr., Kanzlei-Rath Hoernigk, vom XI. Armeekorps.
11. Korps-Roßarzt Gütte, vom IV. Armeekorps.
12. Ober-Roßarzt Strecker, vom 1. Brandenb. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.).

13. Zahlmstr. Schmidt, vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth.
14. = Otto, vom 1. Großherz. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115.
15. = Schramm, vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11.
16. = Streim, vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5.
17. = Niebann, vom Brandenb. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.).
18. = Appel, vom 3. Garde-Ulan. Regt.
19. Fortifikations-Sekret. Hartig in Memel.
20. = Zeimer in Küstrin.
21. Marine-Zeughauptm. Brandt.
22. Marine-Zahlmstr. Wolf.
23. Marine-Stations-Gerichts-Aktuar Voigt.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

1. Div. Küster Raabe, von der 16. Div.
2. = Schuhmann, von der 13. Div.
3. Vizefeldw. Aschendorff, vom Art. Depot in Danzig.
4. = Fettchenhauer, vom Art. Depot in Spandau.
5. = Lautenbach, vom Art. Depot in Magdeburg.
6. Zeughaus-Büchsenm. Appel, vom Art. Depot in Darmstadt.
7. = Aßmus, vom Art. Depot in Saarlouis.
8. Büchsenmacher Melahn, vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59.
9. = Schmidt, vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70.
10. = Weyrauch, vom 3. Garde-Regt. zu Fuß.
11. = Horst, vom 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13.
12. = Zettler, vom Großh. Mecklenb. Gren. Regt. Nr. 89.
13. Wallmstr. Voigt in Posen.
14. = Hanke in Swinemünde.
15. = Hauer in Köln.
16. Vizewachtm. Schernikau, von der Leibgendarmerie.
17. Vizefeldw. Keßlau, von der Schloß-Garde-Komp.
18. = Herter, von der Schloß-Garde-Komp.
19. Musik-Direktor Voigt, von Meinem 1. Garde-Regt. zu Fuß.
20. Sergeant Benecke, von der Halbinvaliden-Abth. des Gardekorps, kommandirt als Bats. Schreiber beim Invalidenhause in Berlin.
21. Stabshautboist Ruscheweyh, vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth.
22. Vizefeldw. Waterkamp, vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin.
23. Wachtm. Kirsch, von Meinem Regt. der Gardes du Corps.
24. Sergeant Engels, von Meinem Regt. der Gardes du Corps.
25. Vizewachtm. Dörnbach, vom Garde-Kür. Regt.
26. Wachtm. Nonnewitz, vom 3. Garde-Ulan. Regt.
27. = Mietusch, vom 2. Garde-Drag. Regt.
28. Vizewachtm. Leinbaum, vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel.
29. Vizefeldw. Hechler, vom 1. Bat. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41.
30. Bezirks-Feldw. Baehring, vom 2. Bat. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41.
31. Sergeant Klein, vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34.
32. Trompeter Wuthnau, vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3.
33. Vizewachtm. Schulz, vom Brandenb. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6.
34. Roßarzt Dreyer, vom 2. Brandenb. Drag. Regt. Nr. 12.
35. Wachtm. Schulze, vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenb.) Nr. 3.
36. Bezirks-Feldw. Sensche, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35.
37. = Heidenreich, vom 1. Bat. (Brandenburg) 4. Brandenb. Landw. Regts. Nr. 24.
38. = Burchardt, vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenb. Landw. Regts. Nr. 24.
39. Stabshautboist Hellmann, vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27.
40. Vizefeldw. Gothe, vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71.
41. Feldw. Winkler, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96.
42. Vizefeldw. Zöllner, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96.
43. Wachtm. Brandt, vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10.
44. Bezirks-Feldw. Graß, vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27.
45. = Otto, vom 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67.
46. = Wittig, vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96.
47. Vizefeldw. Flug, vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37.
48. = Busse, von der Halbinvaliden-Abtheil. des V. Armeekorps, kommandirt bei der Fortifikation in Glogau.
49. Wachtm. Leykauff, vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4.
50. Vizewachtm. Kühn, vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6.
51. Bezirks-Feldw. Piechulek, vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22.
52. = Wenke, vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62.
53. Sergeant Bruch, vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53.
54. Hautboist Breithaupt, vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55.
55. Stabshautb. Kirschbaum, vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29.
56. Feldw. Thiel, von der Halbinvaliden-Abtheil. des VIII. Armeekorps, kommdrt. als Schreiber beim Gouvernement in Köln.
57. Vizewachtm. Schaefer, vom Huf. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16.
58. Bezirks-Feldw. Krause, vom 2. Bat. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85.

59. Wachtm. Eckermann, vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16.
60. = Schopp, vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13.
61. Bezirks-Feldw. Dieme, vom 1. Bat. (I. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91.
62. = Peters, vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80.
63. = Zinkand, vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81.
64. = Thomas, vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94.
65. Feldw. Wetterhahn, vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115.
66. Vizewachtm. Steppacher, vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22.
67. Bezirks-Feldw. Eisele, vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112.
68. = Ebell, vom 2. Bat. (Schlettstadt) Unter-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 130.
69. Vizewachtm. Fritz, vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2.
70. Unteroff. und Korpsführer Zaulig vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).
71. Roßarzt Neugebauer vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5.
72. Feldw. Oertel vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9.
73. Stabshornist Haak vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1.
74. = Kneuse vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15.
75. Vizefeldw. Dieckstein vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11.
76. Wachtm. Gudlat vom Garde-Train-Bat.
77. Oberroßarzt Volck vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3.
78. Marine-Obermeister Freywald.
79. Marine-Feldw. Schläfer.
80. Marine-Werkmeister Kreft.

Berlin, den 20. Januar 1878.

gez. **Wilhelm.**

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Oberstlieutenant a. D. Jüngst, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines vortragenden Zivilraths im Kriegsministerium,
dem Geheimen Kriegsrath Neumann, Mitglied der Intend. des IV. Armeekorps, — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,
dem Geheimen Registrator, Kanzleirath Schmidt, im Kriegsministerium, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant v. Werder, Militärbevollmächtigten in St. Petersburg;

des Komthurkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Hausordens der wendischen Krone:

dem Oberst Detmering, Kommdr. des 2. Leib-Husf. Regts. Nr. 2;

des Kommandeurkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Oberst Keßler, Abtheilungs-Chef im großen Generalstab;

des Komthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Oberstlieutenant Petersen, im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael:

dem geheimen Registrator im Ministerium des Innern Premierlieutenant a. D. Gritzner;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Major Frhr. v. Imhoff, Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen.

Nichtamtlicher Theil.

Am 24. Januar.

Der Geburtstag Friedrichs des Großen ist für unsere Armee eine neue Anregung, in Dankbarkeit ihres Altmeisters in der Kriegskunst zu gedenken. Die militärische Gesellschaft in Berlin feiert diesen Tag alljährlich durch eine Festversammlung, in der ein Vortrag in Beziehung auf die Person des großen Königs vorgeschrieben ist. Den diesjährigen Vortrag „Ueber das Verhältniß Friedrichs zum Fürsten Leopold I. von Dessau" wird der Generalmajor z. Disp. v. Bonin halten, dem wir die nachstehenden Notizen über das gewählte Thema verdanken.

Es werden die zwei Persönlichkeiten zusammengestellt, die sich — jede in ihrer Art — einer ungewöhnlichen Popularität erfreuen, und denen die preußische Armee die Grundlagen ihrer Tüchtigkeit bis in die neueste Zeit verdankt. Bei dem Streben

Beider nach dem gleichen Ziele kann es seltsam erscheinen, daß diese bedeutenden Männer sich nicht persönlich nahe standen; betrachtet man aber ihr inneres Wesen, so erklärt sich ein gewisser Zwiespalt, der zwischen ihnen bestand, und dessen offenes Auftreten beim Könige durch die Anerkenntniß der Dienste zurückgehalten wurde, welche der Fürst seinen Vorfahren und der Armee geleistet, beim Fürsten durch sein strenges soldatisches Gefühl und durch vielleicht unbewußte Anerkennung der geistigen Ueberlegenheit des Königs.

Schon der geniale und einer modernen Bildungsrichtung zustrebende Kronprinz Friedrich konnte für den schroffen, etwas pedantischen und dabei leidenschaftlichen Fürsten keine sonderlichen Sympathien hegen; der König aber in seiner selbstbewußten Größe und Selbstständigkeit des Geistes und des Karakters mußte den von seinem Vater in hohem Grade verwöhnten Feldmarschall zwar schätzen, durfte ihm aber nicht mehr gleichen Einfluß zugestehen, da der Fürst trotz hervorragender praktischer Tüchtigkeit der Großartigkeit der neuen Verhältnisse nicht völlig gewachsen war.

Die politische und militärische Lage, in der sich das jugendliche Königreich Preußen während der schlesischen Kriege befand, konnte aber nur ein Friedrich der Große beherrschen; und indem der Fürst Leopold der Anerkennung dieser Thatsache und damit dem Bewußtsein seiner eigenen Unzulänglichkeit sich nicht entziehen konnte, erlitt das hohe Selbstgefühl, an welches seine früheren Erfolge und seine einflußreiche militärische und theilweise auch politische Stellung unter den Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. ihn gewöhnt hatten, eine empfindliche Einbuße. Aus diesen Verhältnissen entwickelte sich auf Seiten des Fürsten ein Mangel an innerer Befriedigung, der seine letzten Lebensjahre verbitterte und der uns im Hinblick auf die Verdienste des alten Dessauer bedauerlich erscheinen mag, für die man aber den großen König nicht verantwortlich machen kann. Es ist bekannt, daß der König in einzelnen Fällen streng und selbst hart gegen seinen alten Feldmarschall war; diese Strenge mußte Letzterer aber mit den andern Generalen der Armee theilen; sie war in der für den König bestehenden Nothwendigkeit begründet, in der schwierigen Lage Preußens seine Autoritätsgewalt aufs äußerste zu konzentriren. Jede Härte wurde aber alsbald wieder durch freundliche Worte gemildert; sie sollte eben nur dem vorliegenden bestimmten Fall, — nicht der Person — gelten. Daneben finden sich zahlreiche Beispiele, wo der König den Rath seines kriegserfahrenen Feldmarschalls erforderte und seine eigenen Pläne danach modifizirte; namentlich schätzte er den Fürsten als Ingenieur und inbezug auf sein Urtheil im Festungskriege; auf die Festungsbauten in Magdeburg, Stettin, Wesel und Minden hatte der Fürst einen fast entscheidenden Einfluß und auch bei den ersten Verstärkungsbauten in den schlesischen Festungen war seine Stimme von Gewicht, obwohl der König hier bald selbstständig als Ingenieur aufzutreten begann. Bei den kurzen Belagerungen von Brieg und Neiße im ersten schlesischen Kriege unternahm der König fast nichts, ohne vorher den Rath des Fürsten eingeholt zu haben. — Dieser ihm gestattete Einfluß vermochte aber nicht, den lebhaften Ehrgeiz und Thatendrang des Fürsten zu befriedigen; überall wo der König selbstständig handelte, hielt der reizbare Feldmarschall sich für zurückgesetzt und gekränkt, und man muß bei unserer Kenntnißnahme von den gegenseitigen Beziehungen die Geduld, Schonung und Hochherzigkeit bewundern, mit welcher Friedrich der Große den verdienten alten Herrn stets wieder zu beruhigen wußte. Es ist eben die wahre Größe, die in allen Dingen groß ist. —

Aber auch auf Seiten des Fürsten müssen wir anerkennen, daß seine Reizbarkeit niemals soweit ging, seinen soldatischen Eifer und seine Sorge für die Interessen seines Kriegsherrn zu beeinflussen. Noch am 10. Dezember 1745 war ihm wegen der Verzögerung seines Vormarsches nach Meißen ein überaus scharfes Schreiben des Königs zugegangen, welches ihn auf das empfindlichste kränkte und zu einer gereizten Erwiderung verleitete. Dennoch rückte er unverweilt gegen die ihm gegenüberstehenden Sachsen vor und beendete mit dem ruhmvollen Siege bei Kesselsdorf am 15. Dezember den zweiten schlesischen Krieg. Der König schrieb in seiner zur Veröffentlichung bestimmten eigenhändigen Relation über die letzten Ereignisse dieses Krieges:

„Le Prince d'Anhalt donne des marques d'une expérience consommé dans le métier de la guerre et d'une valeur à l'épreuve de tout."

Diese Worte ehren den Fürsten wie seinen Kriegsherrn.

Emil von Schwartzkoppen,

General der Infanterie, kommandirender General des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps.
Gestorben am 5. Januar 1878.

Die Kunde von dem Tode des Generals der Infanterie v. Schwartzkoppen, kommandirenden Generals des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps hat nicht nur in dem seinem Befehl unterstellten Armeekorps, sondern in der ganzen Armee und weit über diese Kreise hinaus überall da, wo der Verstorbene in seinem langen, wechselvollen Leben gekannt gewesen ist, die aufrichtigste Theilnahme und tiefste Trauer hervorgerufen.

Ein echter Soldat in des Wortes schönster Bedeutung ist in ihm dahingeschieden, ein Mann, dessen ganzes Leben dem Dienste für König und Vaterland gewidmet war und der in diesem Dienste sein Leben beschlossen hat!

Mit seiner stattlichen, imponirenden Erscheinung, seinem ritterlichen und wohlwollenden Karakter, seiner hohen Pflichttreue und rastlosen Thätigkeit wußte er die ihm untergebene Truppe mit sich fortzureißen und

dieselbe bei steter Erhaltung der Freudigkeit zum Dienst zu den höchsten Leistungen anzuspornen.

Streng in den Anforderungen gegen seine Untergebenen war er dies vor allem und bis zum letzten Augenblicke seines militärischen Wirkens gegen sich selbst, durch eisernen Willen die Elastizität und Spannkraft seiner unermüdlichen Natur aufrecht erhaltend.

Ueber ein halbes Jahrhundert hindurch der Armee angehörend, ist General v. Schwartzkoppen in langjähriger Friedensarbeit wie auf dem Felde der Ehre in allen Stellungen vom gemeinen Soldaten bis zum kommandirenden General in erfolgreichster Weise thätig gewesen, wiederholt durch das besondere Vertrauen Seines Kaiserlichen und Königlichen Kriegsherrn mit der schwierigen Aufgabe beehrt, die Organisation neuformirter Heereskörper zur Durchführung zu bringen.

Hat diese Thätigkeit auch nunmehr ihren Abschluß gefunden, die Wirkungen derselben hören nicht auf. Das Vorbild, welches er gegeben, wird zur Nacheiferung begeistern, und sein verdienstvolles Wirken, das ihm für alle Zeiten in der Geschichte der Truppentheile, welchen er angehörte, ein ehrendes Gedächtniß sichert, wird noch lange der Armee zu Ruhm und Heil gereichen.

Geboren am 15. Januar 1810 — also nahezu 68 Jahre vor seinem Todestage — zu Obereimer bei Arnsberg in Westfalen, begann Emil v. Schwartzkoppen, der seine Jugenderziehung und erste Schulbildung im elterlichen Hause und auf dem Gymnasium zu Arnsberg genossen, seine militärische Laufbahn am 10. Januar 1826, noch nicht 16 Jahre alt, im 30. Infanterie-Regiment zu Trier als Freiwilliger. Im Jahre 1829 zum Sekondlieutenant befördert, bekleidete er in diesem Regiment zuerst 3 Jahre lang die Stelle eines Bataillons-Adjutanten, sodann 8 Jahre diejenige des Regiments-Adjutanten und verheirathete sich im Jahre 1840 mit Louise v. Ditfurth, mit welcher er 25 Jahre hindurch in der glücklichsten Ehe lebte.

Nachdem er im Jahre 1841 als Adjutant zur Kommandantur der Festung Luxemburg kommandirt und in dieser Stellung im folgenden Jahre zum Premierlieutenant befördert worden war, brachte das Jahr 1846 seine Ernennung zum Hauptmann und Kompagniechef im 36. Infanterie-Regiment. Im folgenden Jahre zum 2. Infanterie- genannt Königs-Regiment — dem jetzigen Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 — versetzt, machte er mit diesem Regiment im März 1848 die Straßenkämpfe in Berlin mit und rückte sodann gegen Dänemark zum ersten Male ins Feld. Im Treffen bei Schleswig, in welchem Hauptmann v. Schwartzkoppen die Schützen der 5. und 8. Kompagnie des Königs-Regiments mit hervorragender Bravour zum Sturm auf die Anettenhöhe und das dort gelegene Landhaus führte, wurde er durch einen Schuß in den rechten Oberarm schwer verwundet, infolge dessen eine Resektion dieses Armes nöthig wurde. Für sein tapferes Verhalten in diesem Gefecht wurde ihm der Rothe Adlerorden IV. Klasse mit Schwertern verliehen, wohl als einem der Ersten, welche des in dieser Form neu gestifteten Ehrenzeichens theilhaftig wurden.

Im Jahre 1852 Major im Königs-Regiment, 1853 Kommandeur des 1. Bataillons desselben wurde er 1856 zum Kommandeur des Landwehr-Bataillons Meschede ernannt, in demselben Jahre zum Landwehr-Bataillon Bielefeld versetzt, 1858 zum Oberstlieutenant befördert und bei der Mobilmachung 1859 mit der Führung des 15. mobilen Landwehr-Regiments beauftragt.

Eine ehrenvolle, in ihren Erfolgen so glückliche Thätigkeit eröffnete sich für den Verstorbenen, als derselbe am 1. Juli 1860 zum Oberst und Kommandeur des bei der Reorganisation der Armee neu errichteten 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 ernannt wurde. Nicht nur gelang es ihm vermöge der ihm eigenen Frische und der Gabe, alles was er begann mit Geschick und Erfolg rasch dem erstrebten Ziele zuzuführen, sich der ihm gewordenen Aufgabe — der Organisation und Formation des neuen Regiments — in kurzer Zeit so vollständig zu entledigen, daß der Grad der Ausbildung und die innere Verfassung des Regiments eine anerkannt vortreffliche war, sondern er verstand es auch, der jungen Truppe jenen echt militärischen Geist einzupflanzen, der in den bald folgenden Feldzügen das Regiment zu Ruhm und Ehre führte.

Mit Stolz gedachte er stets dieser Zeit seines militärischen Lebens und mit wahrhafter Liebe hat er fortdauernd an dem von ihm befehligten Regiment gehangen, das seinerseits das Andenken an seinen ersten Kommandeur hoch in Ehren gehalten hat und diesem Gefühl bei Gelegenheit des 50jährigen Dienstjubiläums des Generals durch Entsendung einer Deputation, welche dem Jubilar eine Büste Seiner Majestät des Kaisers überreichte, in besonderer Weise Ausdruck gab.

Der 9. Januar 1864 stellte ihn an die Spitze der 8. Infanterie-Brigade, doch schon am 22. desselben Monats erfolgte seine Versetzung zur 27. Infanterie-Brigade nach Düsseldorf und am 24. Mai 1864 die Beförderung zum Generalmajor.

Bekannt ist der ruhmreiche Antheil, welchen diese Brigade unter seiner Führung im Feldzuge 1866 im Verbande der Elb-Armee an dem Gefechte bei Münchengrätz und besonders an der Entscheidungsschlacht von Königgrätz genommen. Wir glauben den General und die von ihm befehligten braven Truppen nicht höher ehren zu können, als wenn wir hier die Worte anführen, mit denen das Generalstabswerk über den Feldzug 1866 bei Beschreibung dieser Schlacht den am Nachmittag stattfindenden entscheidenden Angriff auf die Höhe und das Dorf Problus schildert in dem Moment, als die 14. Division vom Walde von Popowitz her sich zum Vorgehen anschickte und die an der Tete marschirende Brigade Schwartzkoppen beim Heraustreten aus dem Walde in Front und Flanke durch heftiges Granatfeuer beschossen wurde. Es heißt wörtlich an dieser Stelle:

„Die Truppen der Division hatten in der Nacht drei Meilen auf grundlosen Wegen oder durch hohes Getreide zurückgelegt, waren 12 Stunden unter dem Gewehr und ohne jegliche Verpflegung geblieben. Das feindliche Feuer vermochte nicht die Bewegung der Mannschaften zu beschleunigen. In ruhigem Schritt mit klingendem Spiel rückten die Kolonnen — der Divisions- und die Brigade-Kommandeure vor der Front — in fester Haltung vorwärts, nicht achtend die Lücken, welche das feindliche Geschütz in ihre Reihen riß."

Der Orden pour le mérite lohnte die Verdienste des Generals und seiner tapferen Brigade an diesem denkwürdigen Tage.

Die folgende kurze Friedenszeit stellte dem General wiederum neue schwierige Aufgaben. Nachdem er vom 30. Oktober 1866 ab das Kommando der neuformirten 18. Division in Flensburg — vom 31. Dezember 1866 ab als Generallieutenant — geführt, trat er im August 1867 an die Spitze der gleichfalls neuformirten 19. Division in Hannover, die er schon nach wenigen Jahren gegen den Feind führen sollte. Was in der kurzen Zeit bis zum Ausbruch des Krieges gegen Frankreich der General und seine Truppen in ernster und angestrengtester Arbeit leisteten und welche außerordentlichen Erfolge von denselben erreicht wurden, davon giebt beredtes Zeugniß der Feldzug 1870/71, auf dessen Geschichtsblättern die 19. Division in ruhmreichster Weise verzeichnet steht.

An dem mit so schweren Opfern erkämpften und doch in Anbetracht seiner weitreichenden Folgen nicht zu theuer erkauften Tage von Vionville hat die 19. Division in ehrenvollster Weise Antheil; ihre Verluste zeugen für ihre Tapferkeit. Das Eingreifen der noch am Abend des Tages nach einem äußerst anstrengenden Marsche von dem Divisions-Kommandeur Generallieutenant v. Schwartzkoppen zum Sturm gegen die Höhen von Bruville vorgeführten 38. Infanterie-Brigade trug wesentlich dazu bei, den umfassenden französischen Angriff gegen den preußischen linken Flügel zum Stehen zu bringen und den Erfolg des Tages, die Festhaltung der französischen Armee bei Metz und Verhinderung ihres Abmarsches nach Westen zu sichern.

Nach der Schlacht von Gravelotte, in welcher das X. Armeekorps, dem die 19. Division angehörte, in Reserve gestanden hatte, nahm General v. Schwartzkoppen noch theil an der Einschließung von Metz, während welcher den von ihm befehligten Truppen die Besetzung des auf der Nordseite der Festung auf dem linken Moselufer gelegenen Zernirungsabschnittes zufiel.

Für seine Verdienste in diesem Kriege mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und dem Rothen Adlerorden I. Klasse mit Schwertern dekorirt, wurde der Verstorbene im August 1871 von der Okkupationsarmee, bei welcher die 19. Division nach Beendigung des Feldzugs verblieben war, abberufen und zum Kommandanten von Berlin unter gleichzeitiger Beauftragung mit Wahrnehmung der Geschäfte des Gouverneurs von Berlin, sowie zum Chef der Landgendarmerie ernannt. Bis zu seinem Lebensabend erinnerte sich der General, der bis dahin fast ununterbrochen im praktischen Dienst bei der Truppe gestanden, mit dankbarer Freude der nun folgenden Zeit, wo er im dienstlichen Verkehr fast täglich seinem hochverehrten und geliebten Kaiser und Könige nahe treten und wiederholter Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens sich erfreuen durfte, unter denen hier die Verleihung des Groß-Komthurkreuzes des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie die Ertheilung des Karakters als General der Infanterie, letztere am Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers im Jahre 1873, hervorgehoben wird. — Demnächst durch das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und S. M. des Königs von Württemberg am 24. Dezember desselben Jahres unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee und unter Verleihung eines Patents seiner Charge an die Spitze des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps gestellt, hat General v. Schwartzkoppen am 5. Januar 1874 — gerade vier Jahre vor seinem Todestage — das Kommando dieses Korps in Stuttgart übernommen.

Für den rastlosen Eifer, die sich stets gleich bleibende Energie und Hingebung, mit welcher er das ihm unterstellte, in seiner Organisation noch nicht vollendete Korps in die neuen Verhältnisse überzuführen und auf die höchste Stufe militärischer Ausbildung emporzuheben bestrebt war, fand er reichen Lohn, als er im Herbst 1876 das Armeekorps Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Majestät dem Könige von Württemberg beim Manöver vorführen durfte und dasselbe sich die Allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung erwarb. — Beide Monarchen ehrten die Verdienste des kommandirenden Generals dadurch, daß Allerhöchstdieselben diese Zufriedenheit mit den Leistungen und der Haltung des Korps im Tagesbefehl an die Truppen auszusprechen geruhten und dem General hohe Ordensdekorationen — das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern und das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone mit Schwertern — verliehen. Seine Majestät der Kaiser ertheilte außerdem Seinem General der Infanterie die Erlaubniß, außer der preußischen Uniform auch die königlich württembergische Uniform anzulegen und zu tragen, wie in der Allerhöchsten Kabinetsordre ausgesprochen war, „als weiterer Ausdruck des Gefühls großer Befriedigung über den Zustand des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps, und um einem Wunsche Seiner Majestät des Königs von Württemberg entsprechend der durch die günstige Fortentwicklung des Korps bewiesenen inneren Zusammengehörigkeit des kommandirenden Generals mit letzterem auch das äußere Band der Uniform hinzuzufügen."

In vollster körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische beging General v. Schwartzkoppen sodann am 15. Januar vorigen Jahres die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums, aus Anlaß dessen Seine Majestät der Kaiser demselben die ehrenvolle Aus-

zeichnung zutheil werden ließ, ihn in Anerkennung der bei treuer Pflichterfüllung und unermüdlicher Thätigkeit im Krieg und Frieden geleisteten ausgezeichneten Dienste zum Chef des 8. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 57, eines der tapferen Regimenter der 38. Infanteriebrigade, welche der General im Feldzug 1870/71, speziell in der Schlacht bei Vionville, in so ruhmreicher Weise gegen den Feind geführt hatte, zu ernennen.*)

Bei den Truppenbesichtigungen im Sommer und Herbst 1877 zeigte der General von neuem sein fortgesetztes Streben, die Ausbildung des ihm anvertrauten Armeekorps zu vervollkommnen, und bei den Manövern des 7. Korps wurde ihm noch das hohe Glück zutheil, Seiner Majestät dem Kaiser das ihm verliehene Regiment zum ersten und leider auch zum letzten Male vorführen zu können, denn nicht sollte die von Seiner Majestät dem Könige von Württemberg am 15. Januar 1877 ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung gehen, daß der General dem XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps noch viele Jahre erhalten bleiben möge.

Nachdem General v. Schwartzkoppen schon in der zweiten Hälfte des Monats November sich unwohl gefühlt, erkrankte er infolge einer Erkältung, die er sich bei einem Ritt nach der Garnison Ludwigsburg zugezogen hatte, wo er — unausgesetzt im königlichen Dienste thätig — eine Besichtigung abhielt, anfangs Dezember an einem rheumatischen Fieber, das ihn nöthigte sich aufs Krankenbett zu legen, von dem er nach des Allmächtigen Rathschluß sich nicht wieder erheben sollte.

Nachdem die Krankheit vielfach hin- und hergeschwankt hatte und in den ersten Tagen des neuen Jahres wider Erwarten eine günstige Wendung zu nehmen schien, erfolgte in der Nacht vom 3. zum 4. Januar eine entschiedene Verschlimmerung des Zustandes, indem eine Venenentzündung mit starkem Schüttelfrost eintrat, welche in der Nacht vom 5. Januar 2 Uhr 34 Minuten den Tod herbeiführte.

Der Schwerkranke hatte demselben mit Fassung entgegengesehen, und wie er in gesunden Tagen stets Gott die Ehre gegeben und in Demuth sich vor ihm gebeugt hatte, ist er auch aus dieser Welt geschieden als ein treuer, frommer Mann, als ein guter gläubiger Christ. Auf seinem Krankenbette noch hatte er sich neben der Sorge um die Seinen fortdauernd mit dem Wohle des ihm unterstellten Armeekorps und seiner Untergebenen beschäftigt. — Den Dahingeschiedenen beweint die schwer betroffene Familie, bestehend aus der trauernden, tief gebeugten Wittwe, seiner Gemahlin zweiter Ehe, geborene v. Brederlow, mit welcher er sich im Jahre 1869 verheirathet hatte, nebst ihren noch in zartem Alter stehenden zwei Söhnen, sowie einer Tochter und zwei Söhnen erster Ehe, von welch letzteren der jüngste als Premierlieutenant und Regimentsadjutant dem von dem Verstorbenen so geliebten 6. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 55 angehört.

Das XIII. (königlich württembergische) Armeekorps betrauert in dem Dahingeschiedenen den bewährten, ritterlichen Führer und wohlwollenden Vorgesetzten, die Armee einen ihrer hervorragendsten Generale.

Von der großen Anzahl von Beileidsbezeugungen, welche der Wittwe von allen Seiten zukamen, führen wir besonders an: ein schon wenige Stunden nach dem Tode des Generals eintreffendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers, in welchem derselbe Seine innigste Theilnahme aussprach, hervorhebend, daß niemand besser als sie, die Wittwe, wisse, wie hoch Se. Majestät ihren Gemahl schätzte, ehrte und ihm vertraute als Mensch und treuem Diener seiner Könige und des Vaterlandes; ferner ein solches kurz darauf von Seiner Majestät dem Könige von Württemberg aus San Remo, in welchem Allerhöchstderselbe Seine tiefgefühlteste Theilnahme an dem so schweren schmerzlichen Verluste aussprach, der die Versicherung hinzugefügt war, daß der General bei Seiner Majestät in treuem Andenken stehe.

Dem Wunsche der Hinterbliebenen gemäß sollte die Leiche nach Merseburg überführt werden, wo die Wittwe künftig ihren Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Dementsprechend erfolgte am Nachmittag des 7. Januar, nach der Einsegnung der Leiche im Trauerhause, deren Verbringung nach dem Bahnhofe in Stuttgart unter militärischen Ehren. Die Betheiligung höchster und hoher Persönlichkeiten, einer Menge Leidtragender nicht nur aus den Reihen der Armee sondern auch aus dem Zivilstande an dieser Feierlichkeit, sowie die würdige, ernste Haltung der in großer Zahl zusammengeströmten Bevölkerung gaben Zeugniß von der allgemeinen Achtung und Verehrung, welche der leutselige General in allen Schichten der Gesellschaft genoß.

Am 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, fand sodann die Beisetzung in Merseburg gleichfalls mit militärischen Ehren statt, wobei das XIII. (königlich württembergische) Armeekorps seinen dahingeschiedenen kommandirenden General durch eine Deputation, bestehend aus einem General, je einem Stabsoffizier der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, zwei Offizieren vom Stabe des Generalkommandos und sechs Unteroffizieren, welche die Leiche dorthin begleitet hatten, die letzte Ehre erwies. —

Ist auch die irdische Hülle des hochverdienten Generals von uns geschieden, sein Name wird fortleben in seinen Werken und in den Herzen derer, die ihm nahe gestanden.

Ehre seinem Andenken!

*) S. Militär-Wochenblatt pro 1877 Nr. 8. „Das 50jährige Dienstjubiläum des General v. Schwartzkoppen."

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 7.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: ... z. Disp. v. Witzleben, ...straße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 8. Berlin, Sonnabend den 26. Januar. 1878.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. Januar 1878.

v. Schmidt, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, in das 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 19. Januar 1878.

Weiß, Sek. Lt. von der Kav. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 30. Dezember 1877.

...tenich, Baumstr., Garn. Baubeamter ad inter. Wesel,
...ke, Baumstr., Garn. Baubeamter in Minden,
...hn, Baumstr., Garn. Baubeamter in Frankfurt a. M.,
...e, Baumstr., Garn. Baubeamter in Flensburg,
...osainsky, Baumstr., Garn. Baubeamter in Wittenberg,
...itz, Baumstr., Garn. Baubeamter in Königsberg i. Pr.,
...er, Baumstr., Garn. Baubeamter in Braunschweig,
Veltman, Baumstr., Garn. Baubeamter in Stralsund,
Schneider, Baumstr., Garn. Baubeamter in Halle a. S.,
Brook, Baumstr., Garn. Baubeamter in Oldenburg,
Nerenz, Baumstr., Garn. Baubeamter in Glogau,
Kochendörfer, Baumstr., Garn. Baubeamter in Tilsit,
Arendt, Baumstr., Garn. Baubeamter in Darmstadt,
Rühle v. Lilienstern, Baumstr., Garn. Baubeamter in Danzig,
Drewitz, Baumstr., Garn. Baubeamter in Schwerin,
Gerasch, Baumstr., Garn. Baubeamter in Rendsburg,
Schmidt, Baumstr., Garn. Baubeamter in Cosel,
v. Zychlinski, Baumstr., Garn. Baubeamter in Bromberg,
Verworn, Baumstr. im Ministerial-Baubüreau des Kriegsministeriums,
Dublanski, Baumstr., Garn. Baubeamter ad inter. in Thorn, — zu Garn. Baumeistern ernannt.

Den 7. Januar 1878.

Schultz, karakteris. Garn. Verwaltungsinsp. in Berlin, mit der Anciennetät vom 4. Dezember 1877 zum Garn. Verwaltungsinsp. ernannt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Berlin, den 18. Januar 1878.

Matthaeas, Justizrath, Garn. Auditeur in Kassel, vom 1. März d. J. ab als Div. Auditeur zur 21. Div. versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. Januar 1878.

Burckart, Then, außeretatsm. Sek. Lts. im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,

Flurl, außeretatsm. Sek. Lt. im 4. Feld-Art. Regt. König, — zu etatsm. Sek. Lts. ernannt.

Pallauf, Sek. Lt. des 4. Jäger-Bats., der Rang vom 11. Oktober 1870 ausnahmsweise verliehen.

Den 13. Januar 1878.

Frhr. v. Berchem, Pr. Lt. à la suite des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,

Schmidt, Pr. Lt. à la suite des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, — unter Enthebung von ihrem Kommdo. als Reitlehrer an der Equitationsanstalt, ersterer in den etatsm. Stand des 4. Chev. Regts. König, letzterer in den des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, versetzt.

Frhr. v. Geuder gen. Rabensteiner, Pr. Lt. des 4. Chev. Regts. König,

Frhr. v. Pöllnitz-Frankenberg, Pr. Lt. des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen, — unter Stellung à la suite der gen. Truppentheile als Reitlehrer zur Equitationsanstalt kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 13. Januar 1878.

Rascher, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede (Landw.), auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 6. Januar 1878.

Dr. Anding, Landw. Assist. Arzt 1. Kl. z. D., in Genehmigung seines Pensionsgesuches verabschiedet.

Den 12. Januar 1878.

Dr. Walser, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Fuß-Art. Regts., auf Nachsuchen aus der Aktivität entlassen und in den Beurlaubtenstand (Zweybrücken) versetzt.

Dr. Spenkuch, Ref. Assist. Arzt 2. Kl. (Würzburg), auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 6. Januar 1878.

Schneider, Landw. Zahlmstr. (Nürnberg), auf Nachsuchen verabschiedet.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 13. Januar 1878.

Graf v. Westerholt-Gysenberg, königl. preuß. Sek. Lt. a. D., als Sek. Lt. mit einem Patent vom 9. Febr. 1875 im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20 angestellt.

Baur, Oberfeuerwerker vom Fuß-Art. Bat. Nr. 13, zum Zeuglt. ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 13. Januar 1878.

Matthias, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Inf. Regts. Nr. 126 ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 13. Januar 1878.

v. Gottschalk, karakteris. Oberst z. D., von den Funktionen als Kommdr. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127 enthoben, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119.

Dietzsch, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Finckh, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Inf. Regt. Nr. 122, der Abschied mit Pens. und der Regts. Uniform,

Stälin, Pr. Lt. à la suite des 2. Drag. Regts. Nr. 26, der Abschied mit Pens.,

Fink, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, der Abschied, — bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 13. Januar 1878.

Palmer, Sek. Lt. von der Landw. Art. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127,

Bürklen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Horb) 7. Landw. Regts. Nr. 125, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 13. Januar 1878.

Irion, Stabsarzt der Landw. im 1. Bat. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 30. Dezember 1877.

Ruf, Zahlmstr. des 2. Bats. 8. Inf. Regts. Nr. 126, zum Füs. Bat. dess. Regts. versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

bei dem diesjährigen Krönungs- und Ordensfeste zu verleihen:

den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife:
dem Wirklichen Geh. Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium Flügge;

den Rothen Adler-Orden 4. Klasse:
den Geh. expedirenden Sekretären, Rechnungsräthen Buzello, Gerstenhauer und Schwarz vom Kriegsministerium,
dem Geh. Registrator Kanzleirath Fabricius vom Kriegsministerium,
dem Vermessungs-Inspektor Kaupert bei der Landes-Aufnahme,
dem Oberlehrer Dr. Schubart beim Kadettenhause zu Kulm,
dem Amtsrath Aulig, Administrator des Remonte-Depots Neuhof-Treptow a. R.,
dem Ober-Lazarethinspektor Müller zu Danzig;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:
dem Geheimen exped. Sekretär, Geheimen Rechnungsrath Strohmeyer vom Kriegsministerium.

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:
dem Rendanten Pietzuch beim Milit. Mädchen-Waisenhause zu Schloß Pretzsch,
dem Kaserneninsp. Rahter zu Hannover,
dem Lazareth-Verwalt. Insp. Rödiger zu Glatz.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem karakterif. Oberst z. D. v. Gottschalk das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Januar 1878.

S. M. S. „Stosch" ist am 8. Januar cr. nachmittags 3 Uhr in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" ist am 27. Dezember 1877 früh in Port Saïd eingetroffen und beabsichtigte am 1. Januar cr. die Reise über Suez nach China fortzusetzen.
S. M. S. „Ariadne" ist am 16. Dezember 1877 in Rio de Janeiro eingetroffen.
S. M. S. „Augusta" hat Sidney am 15. September 1877 nachmittags verlassen und ist am 4. Oktober vor Nukualofa auf den Tongainseln zu Anker gegangen.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 20. Dezember 1877 nach abgehaltener Schießübung von Tuzla nach Konstantinopel zurückgekehrt, am 2. Januar cr. in See gegangen und am 4. in Smyrna eingetroffen.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 30. Oktober 1877 in Tientsin angekommen.
S. M. S. „Elisabeth" war am 19. November 1877 in Yokohama.
S. M. S. „Freya", „Gazelle" und „Hertha" waren am 4. Januar cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig" ist am 8. Januar cr. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte am 13. die Reise fortzusetzen.
S. M. S. „Medusa" ist am 24. November 1877 vor Para eingetroffen.
S. M. Knbt. „Nautilus" war am 2. November 1877 in Yokohama.
S. M. Aviso „Pommerania" war am 4. Januar cr. in Konstantinopel.

Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin übertragen worden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die bisher debitirten, westlich von der neuen Karte belegenen Sektionen Tremmen und Gr. Kreutz als vollständig veraltet aus dem Debit zurückgezogen sind.

Berlin, den 23. Januar 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
IX.*)

Seit der zweiten Schlacht bei Plewna und dem Gefecht bei Eski-Saghra war die unverabredete Waffenruhe nur durch die im vorigen Artikel geschilderten Bewegungen Suleyman Paschas im Tundschathale und an den Südhängen des Balkans, sowie durch einige Rekognoszirungen an der Lomfront unterbrochen worden. Nicht allein die in beiden gegnerischen Hauptquartieren herrschende Absicht Verstärkungen abzuwarten, sondern auch wolkenbruchartige Regengüsse, die in der ersten Hälfte des August sich mehrmals wiederholten, machten eine größere Operation in Bulgarien unmöglich. Russischerseits wurde diese Pause zu einigen Truppenverschiebungen, auf türkischer Seite dagegen, wie schon einmal erwähnt, zu organisatorischen Arbeiten, oder vielleicht richtiger gesagt, Versuchen benutzt. Großfürst Nikolai hatte, nachdem er sich zwei Wochen in Bulgarien und Tschausch-Mahala — halbwegs zwischen Plewna und Bjela — aufgehalten, das große Hauptquartier am 14. August nach dem Dorfe Gorny-Studen verlegt, nahe dem Kreuzungspunkte der Straßen Sistowo—Tirnova und Bjela—Plewna; auch Kaiser Alexander II. nahm einen Tag später hierselbst seinen Sitz.

Am 21. August schien dieser Pause plötzlich auf allen Fronten ein Ende bereitet zu werden. Die im letzten Aufsatze erwähnte Besetzung des Twardiskapasses durch die Türken, sowie der von Suleyman unternommene, jedoch gleich wieder aufgegebene Versuch, den Hainkioipaß zu forciren, mußte im russischen Hauptquartier die Vermuthung wach rufen, Muschir Suleyman beabsichtige die Verbindung mit der Hauptarmee Mehemed Alis über einen der östlichen Balkanpässe herzustellen und jene Operation über Bebrowa und Elena gegen Tirnowa auszuführen, welche in unserer jüngsten Darstellung als die unter den obwaltenden Verhältnissen für die Türken aussichtsvollste erörtert wurde. Um die östliche Front, welche in diesem Falle den ersten Stoß der vereinigten Armeen der beiden Paschas auszuhalten hatte, zu verstärken, war schon eine Woche vorher auch der bei Pelischat, mit der Front gegen Plewna gestandene Theil des XI. Korps unter dem Fürsten Schachowskoi zur Armee des Großfürst-Thronfolgers gezogen worden. Dieser verfügte nun in dem Raum zwischen der Jantra und dem Lom auf einer wohl allzulang ausgedehnten Linie über das XII., XIII. und XI. Korps. Letzteres wurde, als die anfangs unklaren Manöver Suleymans den Verdacht wachriefen, derselbe suche durch den Twardiska- oder Sliwnopaß die Verbindung mit Mehemed Ali herzustellen, beauftragt, von Kesrova (Tiesarewo) aus eine Rekognoszirung in der Richtung gegen Osmanbazar zu unternehmen. An derselben betheiligten sich 4 Kompagnien, 1 Eskadron und 1 Batterie. Es wurde hierbei schon am 16. August abends festgestellt, daß überwiegende türkische Kräfte nördlich Osmanbazar versammelt seien. Das russische große Hauptquartier mußte somit in der Ueberzeugung bestärkt werden, daß die nächsten wichtigeren Ereignisse am oberen Lom und in der Nähe der Bergstraße Osmanbazar—Tirnowa zu erwarten und die Bewegungen der Truppen Suleymans am Südhange des Balkans lediglich als Demonstrationen zu betrachten wären. Dieser Voraussetzung entsprach auch die russische Kräftevertheilung. An die Abtheilungen des den rechten Flügel der Armee des Cäsarewitsch bildenden XI. Korps schloß sich die 1. Brigade der 14. Division, welche mit ihrem Gros bei Elena stand und 2 Bataillone mit einer halben Batterie weiter nördlich nach Slatariza detachirt hatte, wo die Slatarska-Torrente mit dem Elenskabache sich vereinigen. Die 2. Brigade der gedachten Division sowie die 4. Schützenbrigade standen in Reserve in Tirnowa, wo sich auch das Korpsquartier des Generallieutenant Radetzky befand. Die 9. Division hielt mit 2 Bataillonen des Regiments Jeletz den Hainkioipaß, mit dem 3. Bataillon gedachten Regiments die westlich angrenzenden Höhen des Tipuriskapasses besetzt; das Regiment Siewsk war in den Schanzen vertheilt, welche die durch den Schipkapaß ziehende Straße vertheidigten; dieselben waren auch theilweise von den auf dem Zuge nach Rumelien arg zusammengeschmolzenen bulgarischen Bataillonen des Generals Stoljetoff besetzt. Die 2. Brigade der 9. Division stand unter Generalmajor Deroschinski in Selwi, hatte jedoch ein Bataillon des Regiments Orel nach Gabrowa detachirt. In Gorny-Studen endlich stand, weiterer Dispositionen gewärtig, seit 18. August die soeben auf dem Kriegsschauplatze eingetroffene 2. Infanteriedivision des Generallieutenant Fürsten Imeretinski.

Die Truppen des Generallieutenant Radetzky waren also über einen unverhältnißmäßig weiten Raum vertheilt, die einzelnen Brigaden und Regi-

*) VIII. in Nr. 1 des Militär-Wochenblattes.

menter durch hohes, mitunter unzugängliches Gebirge von einander geschieden. Sie machten Front nach drei Seiten: gegen Lowacz, gegen Kasanlyk, gegen Osman-bazar. Die Erklärung dieser Truppenvertheilung liegt, wie gesagt, in dem Umstande, daß man von Süden her keinen ernstlichen Angriff erwarten zu dürfen wähnte; die überwiegende Zahl der Brigaden stand daher in der Nähe der Straße Selwi—Tirnowa—Elena, bereit zu jeder durch die Umstände gebotenen Rokade.

Da erschien plötzlich Suleyman wider alles Erwarten mit 40 Bataillonen vor dem Schipkapaß. Nach der im vorigen Artikel erwähnten Wegnahme des Dorfes Schipka konnte kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Türken den frontalen Angriff von Süden her ernst meinten. Es war ein gewagtes, vielleicht darf man sagen tollkühnes Beginnen, aber in den Tagen vom 21.—26. August schien es, als ob dasselbe, durch eine gleichzeitige Offensive der ottomanischen Westarmee von Lowatsch her gegen Selwi sowie der Ostarmee unter Mehemed Ali gegen die russische Armee am Lom unterstützt, vielleicht doch einige Aussicht des Erfolges für sich hätte. In der That trafen mit dem am 21. August begonnenen Angriff der ottomanischen Balkanarmee auf die Schipkahöhen auch ein Offensivstoß der bei Lowatsch stehenden Division des Ferik Adil gegen Selwi, sowie die Vorrückung der zwischen Osmanbazar und Eski-Djuma echellonirten Division des Ferik Salih Pascha gegen den bis auf die Kirisenhöhen — einen steilen, das rechte Ufer des oberen schwarzen Lom begleitenden Bergrücken — und bis Resimpaschakioi vorgeschobenen rechten Flügel der Armee des Cäsarewitsch zusammen. Es lag nahe, aus dieser Gleichzeitigkeit der Angriffe auf drei Fronten auf eine von langer Hand vorbereitete und geplante Operation zu schließen. Die Gemeinsamkeit der türkischen Bewegungen war aber eine sehr kurzlebige, die Offensive Adils kam schon nach einem Tage zum Stillstande, jene Salihs, wahrscheinlich ohnedies durch die später in diesen Blättern zur Darstellung gelangende Rekognoszirung des XIII. Korps hervorgerufen, blieb auch ein isolirtes Unternehmen. Generallieutenant Radetzky konnte daher um so leichter am 20. und 21. August ohne Gefahr für den Besitz von Tirnowa den größten Theil der hier sowie in Selwi und Gabrowa stehenden Truppen gegen den Schipkapaß dirigiren, als ihm vom großen Hauptquartier die Verständigung zugekommen, daß die 2. Division Befehl erhalten, von Gorny-Studen nach Selwi aufzubrechen.

Im Schipkapaß hatten inzwischen General Stoljetoff mit seinen Ueberresten der Bulgarenlegion und Generalmajor Dragetzky, Kommandant der 1. Brigade der 9. Division, mit dem Regiment Siewsk den ersten Anprall Suleymans auszuhalten. Dieser Angriff war gleichzeitig gegen die Front wie gegen die beiden Flügel gerichtet.

Die Linie der russischen Aufstellung lief von dem Hochforste der Brdek-Planina über den Bazlabza- und Sveti Nikolaberg und den Marko-Kralski-Bair bis zu dem ganz im Walde versteckten Dorfe Selensdervo, wo der tief eingeschnittene, der Jantra zufließende Koserizabach entspringt. Die Stellung war eine ungemein ausgedehnte und deren Vertheidigung theilweise dadurch erschwert, daß die Annäherung des Feindes an einzelne Abschnitte in dem theils waldigen, theils mit hohem Gebüsch und Gestrüpp bedeckten Boden gute Deckung fand. Begünstigt wurde dagegen die Vertheidigung durch den nach Süden steilen Abfall der Hänge, wodurch den Türken, namentlich beim Hinaufschaffen der Geschütze, ganz außerordentliche Schwierigkeiten und Gefahren erwuchsen. Die Gestaltung des vielfach zerklüfteten und durch Wasserrisse gespaltenen Bodens ist eine wirre, barocke, jede Uebersicht benehmende. Parallel mit den engen Längenthälern der Jantra und Koseriza läuft eine große Zahl kleiner, schmaler Seitenthäler. In den niederen Partien wechselt rother Thon mit dichtmassigem weißem oder gelbbraunem Kalk; in den höheren Regionen zeigt sich Schiefer. Ortschaften sind in dem Abschnitte, welcher den Schauplatz der Kämpfe gebildet, nur äußerst wenige vorhanden; die Häuser derselben liegen zerstreut in den hochstämmigen Eichen-, Buchen- und Lärchenwäldern. Auf dem flachen Rücken der Berge öffnen sich grasbewachsene Blößen, die von den Bewohnern von Gabrowa und Kasanlyk als Almen für ihre Heerden benutzt werden. In dem wilden Durcheinander von Bergen und Schluchten findet sich ein einziger tiefer liegender Abschnitt, zwischen den Bergen, denen die Jantra entquillt, und dem Bazlabzarücken, dessen zusammenhängende stetige Bildung die Führung einer Straße von Gabrowa in das Tundschathal gestattet: und das ist der Schipkapaß. Derselbe liegt nach der neuen österreichischen Generalkarte in einer Höhe von 1318 Meter. Die eigentliche Paßstraße führt von Gabrowa anfangs auf dem linken Jantraufer, diesen vielfach gewundenen Fluß viermal übersetzend, bis zur Sattelhöhe, wo die Karaula*) Basch-Beklamé und ein Brunnen sich befinden. Ein zweiter, minder guter Weg leitet von Gabrowa über das Dorf Jantra bis zu dem in einem Thalgrunde liegenden Kloster Sokol, von wo aus ein Fußpfad zur sogenannten Karaule Khan führt und hier in die vorerwähnte Paßstraße mündet. Von der Sattelhöhe geht der Weg zuerst in Serpentinen, dann aber in einer wenig gewundenen, steil abfallenden Linie auf sehr abschüssiger Trace nach Süden bis zu dem am Bergfuße liegenden Dorfe Schipka. Die Beschaffenheit dieser Straße war, als die Russen von derselben Besitz ergriffen, bloß eine Strecke südlich Gabrowa militärisch tadelfrei; auf dem größeren Theile der Route konnten jedoch Armeefuhrwerke nur äußerst mühselig und langsam fortgebracht werden. Innerhalb vier Wochen hatte nun Oberstlieutenant Alberoff mit einem Pionierdetachement und 2000 bulgarischen Arbeitern die Straße in ihrem ganzen Zuge

*) Blockhaus für die Zaptié- (Gendarmerie-) Posten.

in so vortrefflichen Stand gesetzt, daß sie jetzt allen Anforderungen genügte.

Die Sattelhöhe des Schipkapasses hielt Generalmajor Dragetzky mit einem Bataillon Siewsk-Infanterie besetzt. Hier wie auf den meisten benachbarten Kuppen waren Reduten und Batterien errichtet. Von der Spitze des 1534 Meter hohen Ozan-Dagh über den Sveti Nikola bis zum Bazladza und Prabackaberge waren alle zugänglichen Punkte mit russischen Befestigungen versehen und mit Geschützen armirt. Als der Angriff Suleymans am 21. August begann, sollen im Ganzen 25 russische Erdwerke bestanden haben. Von den die Sattelhöhe unmittelbar beherrschenden Bergen ist der von einem Fort gekrönte Sveti Nikola der höchste.

Zum Angriff auf den Schipkapaß hatte Muschir Suleyman 40 Bataillone Nizams und Redifs, zusammen also gegen 24 000 Mann bestimmt. Der Rest seiner Armee (über 16 000 Mann) hielt zum Theil die beiden westlichen Balkandefileen, den Rosalitapaß und den Trojanpaß besetzt, um die Verbindung mit der Westarmee unter Osman Pascha zu decken; zum Theil beobachtete er im Tundschathale die von den Russen noch besetzten Pässe östlich von Schipka; endlich standen auch einige Tabors bei Slivno.

Da der Angriff auf und zunächst der Straße allein nicht zum Ziele führen konnte, so unternahm Suleyman gleichzeitig einen Angriff auf die beiden Flanken der russischen Stellung. Vom Bazladzarücken zieht sich ein starker Wasserriß bis in die Nähe des Dorfes Schipka; diesen benutzte nun der rechte türkische Flügel, um während des in der Front engagirten Gefechts gedeckt den Hang hinaufzukommen. Von da wandte sich die türkische Umgehungskolonne noch weiter rechts in einen Wald, durchschritt mehrere Schluchten, welche den Bazladzaberg vom Brdek scheiden, und griff sodann zwei auf letzterem Berge errichtete russische Waldschanzen an. So viel auch über die Kämpfe im Schipkapaß geschrieben worden, so ist doch Alles, was bisher über taktische Details vorliegt, ungemein mangelhaft und dürftig. Es ist daher unmöglich festzustellen, ob die Höhen des Brdek schon am 21. oder erst am nächsten Tage in den Besitz der ottomanischen Truppen gelangt sind. Die Letzteren hatten einen ganz außerordentlich schwierigen Marsch durch unwegsame Schluchten und durch Walddickicht zu hinterlegen, müssen also spät und sehr ermüdet den Brdek erreicht haben; es ist daher wahrscheinlicher, daß sie erst am Morgen des 22. August die Schanzen auf demselben, die wohl nur von einigen Kompagnien vertheidigt waren, eroberten.

Eine stärkere Umgehungskolonne wurde unter Liwa Liman (Lehmann) Pascha*) gegen die rechte Flanke der russischen Stellung entsendet. Diese Abtheilung hatte auf ihrem Vormarsche noch größere Schwierigkeiten zu bewältigen, denn kein Wald bot ihr Schutz vor dem russischen Feuer und der Hitze der sengenden Augustsonne; ungedeckt mußte sie die schroffen, kahlen Felshänge des Ozon-Dagh erklimmen und unter unsagbaren Anstrengungen die Geschütze auf die wasserlosen Höhen schaffen. Das Ersteigen der Letzteren war überhaupt nur dadurch möglich geworden, daß bloß untergeordnete schwache Posten den Türken im Wege standen. Die Truppen Dragetzkys und Stoletoffs zählten am 21. bloß 4000 Mann mit 40 Geschützen, die Vertheidiger waren also nicht in der Lage, die entlegeneren Punkte ihrer ausgedehnten Positionen entsprechend zu besetzen, sondern mußten sich vorläufig damit begnügen, den der Paßstraße nächsten Höhen ihre vorzüglichste Sorgfalt zuzuwenden. Darum gelang es auch der linken Umgehungskolonne, nicht allein den Ozan Dagh zu gewinnen sondern auch die russischen Plänkler aus einigen Schützengräben am Abhange des Sveti Nikolaberges zu vertreiben.

Den 22. August füllten auf allen Punkten Geschützkämpfe aus. Die türkische Infanterie ging nur in der Front beiderseits der steilen Straße zum Angriffe vor, wurde aber unter furchtbaren Verlusten zurückgewiesen. Sie war ohne jegliche Deckung gegen die russischen Reduten und Batterien angestürmt. Während die Verluste der Vertheidiger an den beiden ersten Kampftagen 300 Mann betragen haben, wird die Einbuße der Türken mit 2000 Mann an Todten und Verwundeten veranschlagt. Die beiden Umgehungskolonnen beschäftigten sich mit der Sicherung des gewonnenen Terrains durch Aufwerfen von Feldschanzen und Batterien. Die Geschütze mußten zum Theil durch zusammengetriebene Bulgaren mit enormen Mühen auf die Höhen geschafft werden. Suleyman erschien selber auf dem Ozan Dagh und suchte mit seinem Stabe einen Weg in den Rücken der russischen Aufstellung ausfindig zu machen.

Am nächsten Tage erneuerte sich der Kampf auf allen Punkten mit gesteigerter Heftigkeit. Die ottomanischen Bataillone gingen wieder in der Front und in beiden Flanken vor. In der Front mißlangen zwar die Stürme auf die russischen Reduten abermals, gleichwohl setzten sich aber mehrere Bataillone auf einigen diese Reduten flankirenden Vorhöhen fest. Ebenso gewann die Infanterie Lehmann Paschas zusehends Boden. Die russischen Tirailleurs wurden aus ihren Jägergräben in der Verschneidung des Ozan Dagh mit dem Sveti Nikola und dem Marko-Kralski-Grad-Bair delogirt, und auch von der Brdek-Planina und dem Prabackaberge her näherten sich die türkischen Bataillone nach gewaltsamer Vertreibung einiger russischer Kompagnien dem Fußsteige, der vom Kloster Sokol, bei dem Dorfe Gabrowski, zur Karaule Khan führt. Die wackeren Bataillone des Regiments Siewsk und die bulgarische Legion leisteten verzweifelten Widerstand, aber sie kämpften zu sehr in der Minderzahl. „Es schien bereits," wie der bekannte Berichterstatter der „Daily News", A. Forbes, schreibt, „als die Sonne sich zum Untergange neigte, als wollten sich die türkischen Krebsscheeren hinter den Russen zusammenschließen und die beiden türkischen Flügelkolonnen sich im Rücken

*) Ein ehemaliger preußischer Artillerieoffizier.

der russischen Stellung begegnen." Da traf aber zu guter Stunde die Brigade Deroschinski von Selwi ein. Das Regiment Briansk wurde sofort auf den Sveti Nikola dirigirt zur Verstärkung der hartbedrängten vorderen Abtheilungen, während das Regiment Orel in die Schanzen zunächst des Passes disponirt wurde. Die Türken setzten aber ihre Angriffe auf die Stellungen am Sveti Nikola trotz der anbrechenden Dunkelheit fort. Da langte endlich ein auf Kasakenpferde gesetztes Bataillon der 4. Schützenbrigade in raschem Tempo auf dem Gefechtsfelde an. Mit diesem Bataillon kamen auch Generallieutenant Radetzky sowie der Kommandant der Schützenbrigade Generalmajor Zwiäzinski. Auch dieses Bataillon wird in die rechte Flanke entsendet und greift noch am selben Abende in das mit großer Intensität geführte Feuergefecht ein, das erst in später Nachtstunde abgebrochen wurde.

Beim Morgengrauen des 24. August erneuerte sich abermals der Kampf in der rechten russischen Flanke. Diesmal waren es die Russen, welche denselben begannen. Das abends vorher eingetroffene Schützenbataillon rückte gegen jene türkische Waldschanze vor, welche schon am 21. von der Kolonne Lehmann aufgeworfen und tags darauf mit Geschützen bewehrt, die Stellung auf dem Sveti Nikola arg gefährdete. Dem Schützenbataillon folgten zwei Bataillone Briansk-Infanterie. Die russischen Batterien gaben anfangs einige Schüsse auf die gedachte Schanze ab, deren Umrisse in der Waldblöße nur zum geringen Theile sichtbar waren. Wegen Mangels eines genügenden Zielobjektes stellte die Artillerie am Sveti Nikola ihr Feuer jedoch bald ein. Die vorhin erwähnten drei Bataillone mußten vorerst in eine Mulde hinabsteigen und dann über einen Hang sich hinaufarbeiten, der vollkommen kahl war.

Suleyman hatte an diesem Tage seine linke Umgehungskolonne durch einige aus dem Rosalitapasse herangezogene Bataillone verstärkt. Ein Theil seiner Infanterie hatte den felsigen Hang besetzt, über welchen jetzt die vorerwähnten drei russischen Bataillone vergeblich hinanzuklimmen suchten, einen anderen Theil disponirte er gegen die nördlichen Waldpartien entlang des Koserizabaches, um die Umgehung fortzusetzen.

Kaum hatte das Gefecht auf der Sohle der Mulde begonnen, als auch die drei anderen Bataillone der 4. Schützenbrigade, welche den Weg zu Fuß zurückgelegt, eintrafen. Auch diese wurden auf den Sveti Nikola dirigirt und als Unterstützung den bereits engagirten drei Bataillonen nachgesendet. Gegen 9 Uhr standen also sechs Bataillone in der Mulde den Türken gegenüber. Um diese Stunde erschien auch Generalmajor Dragomirow mit den drei Infanterieregimentern Volhynien, Podolien und Zitomir bei der Karaule auf der Paßhöhe. Das letztere Regiment, welches an der Tête marschirte, hatte während der Zurücklegung der letzten Wegstrecke einige Verluste erlitten, da es von den benachbarten Höhen angeschossen worden war, auf denen sich bereits Schaaren von Baschi-Bozuks eingenistet hatten.

Das Podolskische Regiment verstärkte die Besatzung in den Reduten zunächst des Passes selber; das Zitomirsche Regiment blieb vorläufig in Reserve zwischen der Straße und dem Sveti Nikola; das in einiger Entfernung folgende Volhynische Regiment besetzte den Bergrücken östlich der Karaule Orta, um der über den Brdek sich nähernden türkischen Umgehungskolonne entgegenzutreten.

Der Kampf in der rechten russischen Flanke währte ohne Unterbrechung den ganzen Vormittag. Die 4. Schützenbrigade und die beiden Bataillone Briansk mühten sich vergeblich ab, von der Mulde aus den Hang zu erreichen. Sie hatten es mit keiner feindlichen Ueberzahl zu thun, aber wie so oft in diesem Kriege, so bethätigte sich auch hier die individuelle Ueberlegenheit des türkischen Soldaten im Feuergefechte. Der türkische Rekrut lernt wenig bei seinem Alaj, aber er bringt eine unvergleichliche Eigenschaft von Hause mit sich: die Anlage zum Schützen. Wenn an dem türkischen Soldaten nach europäischen Begriffen noch so viel auszustellen sein mag, drei Vorzüge werden ihm auch seine Gegner zuerkennen müssen: seinen beispielvollen stummen Gehorsam, seine von keinem zweiten Soldaten der Welt erreichte Anspruchslosigkeit und Fähigkeit, Strapazen und Entbehrungen zu erdulden, endlich seine Ruhe und Sicherheit im Gebrauche der Feuerwaffe. Der Türke schießt nie (?) ohne zu zielen. Er war schon daheim in seinem anatolischen Dorfe zu arm, als daß er das kostbare Gut einer Patrone ziellos verpufft hätte. Dabei hatte er sich doch von Kindesbeinen an in der Handhabung der Waffen geübt, die in der Jugend sein Spielzeug und im reiferen Alter seinen Stolz, und zuweilen seinen einzigen Besitz bilden. Da der Soldat gewohnt ist nur auf ein bestimmtes Ziel zu schießen, so ergiebt sich daraus von selbst eine sehr praktische Oekonomie mit den Patronen. Zur Nachführung der letzteren ins Gefecht fehlen der Truppe nur zu oft die Mittel; die Ergänzung des Schießbedarfes läßt sich daher nicht so regeln wie bei einer wohlausgerüsteten, mit allem versehenen europäischen Infanterie. Bevor ein türkisches Bataillon ins Gefecht rückt, werden die Patronenkisten von den Maulthieren herabgenommen, auf die Erde gelegt und geöffnet. Die Leute laufen nun herbei und jeder Einzelne nimmt sich so viel Patronen, wie er will und als er eben zu versorgen vermag. Da die Patrontaschen ohnehin voll sind, so stopft sich der Mann alle anderen Taschen, den Brotsack, den ziemlich weiten Raum zwischen seiner Brust und den Bauschen seines Hemdes, kurz alles voll, wo er eben eine Patrone unterbringen kann. So versehen tritt dann der Mann in Reih und Glied zurück, seinen Schießvorrath als einen Schatz betrachtend, mit dem er haushalten muß. —

Doch zurück zu den Ereignissen!

Um 11 Uhr hatte die Schützenbrigade endlich doch den Hang gewonnen, die türkischen Tirailleurs

hielten sich nur mehr auf dem Kamm an der Waldlisiere. Das Feuer der Snidergewehre machte sich von da aus über die Mulde hinweg noch auf dem jenseitigen Berghange furchtbar, wo um diese Zeit gerade zwei Bataillone hinabstiegen, um den Schützen und dem Regiment Briansk als Reserven zu folgen und wo auch Generalmajor Dragomirow mit einer Gruppe Generalstäbler hielt. Eine Kugel traf das Knie des Generals und zahlreiche Projektile fielen in den Reihen der beiden Bataillone nieder.

Die Türken hielten sich eine Stunde schon zähe im Walde, die russischen Bataillone konnten nicht vorwärts. Da beschloß Generallieutenant Radetzky um 12 Uhr das Regiment Zitomir aus der Reserve zu ziehen und es gegen den rechten Flügel der türkischen Flankenstellung zu entsenden. Der Marsch wurde in der Kompagniekolonne angetreten. Der Weg führte über Weideland und lag im Schußbereiche einer türkischen Bergbatterie. Die Zitomirer hatten länger als eine Stunde zu marschiren, bis sie sich zum Angriff auf die südliche Spitze des Waldes entwickeln konnten. Eine russische Batterie bereitete denselben vor, mußte aber natürlich ihr Feuer einstellen, sobald die eigene Infanterie dem bewaldeten Höhenkamm sich näherte. Diese hatte schon durch die türkische Artillerie viel gelitten und jetzt wartete ihrer ein harter Kampf. Dem Waldsaume entlang liefen Brustwehren, die von türkischer Infanterie stark besetzt waren. Die ersten russischen Kompagnien wurden von einer verheerenden Salve begrüßt und wichen zurück; andere Kompagnien erneuerten den Angriff mit dem gleichen Mißerfolge. GL. Radetzky eilte nun in Person mit den in der Reserve zurückgelassenen zwei Kompagnien des Regiments herbei. Inzwischen wurde von den Türken ein dritter Angriff zurückgeschlagen. Als der Generallieutenant eintraf, wurde ein vierter unternommen — und dieser gelang. Die Brustwehren wurden genommen, der Kampf im Walde fortgesetzt. Das war um 2 Uhr. Das gelungene Manöver Radetzkys veranlaßte Lehmann Pascha zu einem Gegenangriff auf das Regiment Zitomir, doch behauptete sich dieses in der gewonnenen Stellung. Um diese Zeit drangen endlich auch die Schützenbataillone in den Wald, und so hatten die Russen wenigstens die unmittelbare Gefahr von ihrer rechten Flanke entfernt.

Gegen 3 Uhr nachmittags waren die Regimenter Siewsk und Podolien auch in der Front zum Angriff gegen jene türkischen Abtheilungen übergegangen, die sich, wie vorhin erwähnt, den russischen Werken gegenüber eingenistet hatten. Auch dieser durch die Artillerie in wirksamer Weise unterstützte Angriff hatte die Delogirung einiger türkischer Abtheilungen vom Südhange des Schipkapasses zur Folge. Da Nachmittag noch das Regiment Minsk von der 14. Division des GM. Dragomirow eintraf und sofort neben dem Regiment Volhynien aufmarschirte, so war nunmehr auch die linke Flanke der russischen Stellung von dem empfindlichsten Drucke befreit.

Als die Sonne des 24. August hinter den grauen Felsgipfeln des Ozan Dagh zur Rüste stieg, war der Gefechtslärm verstummt. Beide Gegner waren zu Tode erschöpft, ihre Verluste ganz außerordentlich. Namentlich hatten die Russen unverhältnißmäßig viel Offiziere eingebüßt. Suleyman hätte vielleicht aus den Erfahrungen dieses viertägigen blutigen Ringens die Erkenntniß schöpfen können, daß wenn es ihm nicht gelungen bisher sich zum Herrn der Schipkadefileen zu machen, er jetzt um so weniger Chancen für sich hatte, als die eingetroffenen russischen Verstärkungen das ursprüngliche numerische Verhältniß wesentlich zu seinen Ungunsten verrückten. Gleichwohl hielt er noch fest an dem Entschlusse, am nächsten Morgen den verzweifelten Kampf mit erneuter Kraft zu beginnen, denn vom Slivno- wie vom Trojanpaß waren an diesem Abend frische Bataillone herangezogen worden, welche noch in der Nacht zum 25. die am härtesten mitgenommenen Truppentheile in den vorderen Linien ablösten.

Alphons Danzer, Oberlieutenant.

Die Oesterreichisch-ungarischen Militärischen Blätter kündigen in ihrem 2. Dezemberhefte von 1877 an, daß sie ihr Erscheinen einzustellen gezwungen sind, da es der Verlagshandlung nicht weiter möglich neue Opfer zu bringen, um die Zeitschrift wie bisher in würdiger Weise weiterzuführen. Jeder, der das von Prochaska in Teschen anfangs 1874 ins Leben gerufene und während der vier Jahre seines Bestehens vortrefflich geleitete und ausgestattete militärische Journal näher verfolgt hat, wird sein Bedauern nicht unterdrücken können, daß es demselben nicht beschieden gewesen ist ein längeres Leben zu führen. Neben seinem älteren gediegenen Genossen: der Streffleurschen Zeitschrift, dem Organ der wissenschaftlichen Vereine und den Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens, nahm es eine eigene Stellung ein, indem es trotz des monatlichen (zuletzt halbmonatlichen) Erscheinens sich durch Korrespondenzen aus aller Herren Länder dem beweglichen Elemente der Tagesinteressen mehr als jene zuwandte und dadurch ein Mittelglied zwischen ihnen und den vorzugsweise den Forderungen des Augenblicks gewidmeten österreichischen Militär-Zeitschriften: Vedette, Kamerad, Militär-Zeitung, bildete. Sein Inhalt suchte daher den dauernd werthvollen Kern einer Monatsschrift mit den den Tageszeitungen eigenthümlichen flüchtigen Blättern zu umranken und man muß gestehen, daß dies in sehr geschickter Weise geschah. Daß die Teschener Militärischen Blätter dennoch die für ihre Existenz erforderliche Verbreitung nicht gefunden haben, wird wohl zum überwiegend größten Theile darin zu suchen sein, daß die sechs genannten österreichischen militärischen Zeitschriften das Bedürfniß nach journalistischer Lektüre im österreichisch-ungarischen Heere hinlänglich befriedigen. Aber zu bedauern bleibt es doch, daß das vortreffliche Unternehmen der Verlagshandlung von Prochaska nicht die Ungunst der Verhältnisse zu besiegen im stande gewesen ist. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 8.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 9. Berlin, Mittwoch den 30. Januar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 19. Januar 1878.

v. Holleben, Oberstlt. vom Generalstabe des X. Armeekorps, zum Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps ernannt.

Wolter, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61 ernannt. (S. unten.)

v. Fischer-Treuenfeld, Major vom großen Generalstabe, in das 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 versetzt.

Schaible, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, dem Regt. unter Verleihung des Karakters als Major aggregirt.

Frhr. v. Stengel I., Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Henn, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Graf v. Reichenbach, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, in das 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 versetzt.

v. Oldershausen, Hauptm. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, zum Komp. Chef ernannt.

Mueller, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 versetzt.

Graf v. Andlaw, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, unter Entbindung von dem Kommdo. zur Unteroff. Schule in Potsdam, als Adjut. zum Gouvernement von Koblenz und Ehrenbreitstein kommandirt.

v. Zychlinski, Sek. Lt. à la suite des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2, in das Rhein. Drag. Regt. Nr. 5. einrangirt.

Alter, Port. Fähnr. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 19. Januar 1878.

v. Wasielewski, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61 entbunden.

Wolter, Oberstlt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. oben.)

Scheibert, Major z. D., zuletzt Ingen. vom Platz in Küstrin, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Ingen. Korps ertheilt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Januar 1878.

Kernel, Unteroff. vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, zum Port. Fähnr. befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 15. Januar 1878.

Heim, Pr. Lt. des 8. Inf. Regts. Prandh (Landw.), auf Nachsuchen in gleichem Verhältniß zum 9. Inf. Regt. Wrede versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 15. Januar 1878.

Schmidt, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen (Landw.), der nachgesuchte Abschied ertheilt.

Den 16. Januar 1878.

Thieme, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts. (Res.), Knödel, Sek. Lt. des 2. Chev. Regts. Taxis (Res.), auf Nachsuchen, — verabschiedet.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 16. Januar 1878.

Eberlein, Junker vom 8. Jäger-Bat. (Landw.), auf Nachsuchen verabschiedet.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 17. Januar 1878.

Stubenrauch I., Lt. zur See, unter Beförderung zum Kapitänlt., in den Admiralstab versetzt.

Westphal, Frhr. v. Sohlern, Plachte, Graf v. Moltke II., Göcke, Harms, Baron v. Plessen, Heyn, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See befördert.

Oesterreich, Unterlt. zur See, ausgeschieden und zu den Offizn. der Res. des See-Offizierkorps übergetreten.

Schroeder, Pr. Lt. der Seewehr des See-Bats. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 35, mit der Landw. Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht
über die Thätigkeit des Zentralkomitees der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger im orientalischen Kriege.

Von Regierungsrath Haß.

Sofort nach Ausbruch des orientalischen Krieges begann das deutsche Zentralkomitee seine internationale Hülfsthätigkeit damit, daß es, unmittelbar an dieses Ereigniß anschließend, dem russischen Zentralkomitee unter dem rothen Kreuze seine Dienste nach jeder Richtung hin zur Verfügung stellte, auch dieser Mittheilung alsbald Musterexemplare von solchen Gegenständen folgen ließ, die, auf den Erfahrungen der neuesten Zeit basirend, für die freiwillige Krankenpflege von wesentlichem Interesse sein mußten.

Während es dem deutschen Zentralkomitee versagt war, eine gleiches Entgegenkommen wie nach St. Petersburg auch nach Konstantinopel zu machen, da an dem letzteren Orte zu jener Zeit ein geeignetes Organ der freiwilligen Krankenpflege noch nicht vorhanden war, nahm das russische Zentralkomitee das Anerbieten des deutschen Zentralkomitees in dankbarster Weise entgegen, indem es seinem Dank noch dadurch einen besonderen offiziellen Ausdruck verlieh, daß es unter lebhafter Zustimmung seiner Mitglieder den Vorsitzenden des deutschen Zentralkomitees zu seinem Ehrenmitglied erwählte.

Bald darauf sollte die Hülfeleistung des deutschen Zentralkomitees thatsächlich seitens der Gesellschaft des russischen rothen Kreuzes in Anspruch genommen werden, indem letztere um die Ausrüstung dreier Sanitätszüge ersuchte, die, weil russisches Eisenbahnmaterial der abweichenden Spurweite halber auf rumänischen Eisenbahnen nicht zirkuliren kann, zur Evakuation der Verwundeten von der Donau durch Rumänien nach der russischen Grenze Verwendung finden sollten. Diese drei Sanitätszüge, jeder aus 24 Eisenbahnwagen bestehend, und jeder zum Transport von 200 lagernden schwer Verwundeten eingerichtet, wurde alsbald ausgerüstet und, diesseits mit verschiedenen Kisten von Verbandmitteln geschenkweise versehen, nach Rumänien überführt, wo sie sich heute noch in beständiger ununterbrochener Benutzung befinden, während sich ihr Wagenpark und das Einrichtungsmaterial, nach den noch in jüngster Zeit erhaltenen Mittheilungen, trefflich bewährt. Die Gesammtausrüstungskosten der drei Sanitätszüge im Gesammtbetrage von 118 810 Mark wurden dem deutschen Zentralkomitee baldigst seitens des russischen Zentralkomitees erstattet.

Wenn somit die Arbeitsthätigkeit des deutschen Zentralkomitees der Sache des rothen Kreuzes bereits hülfreiche Dienste leisten konnte, so glaubte das Zentralkomitee sich dennoch nicht hierauf beschränken, sondern auch in materieller Beziehung seine Unterstützung eintreten lassen zu müssen; durch ein an die deutschen Vereine des rothen Kreuzes gerichtetes Zirkularschreiben forderte es dieselben zur Einsendung von Geld und Verbandmaterial auf. Die deutschen Vereine kamen dieser Aufforderung in bereitwilligster Weise nach, sie lieferten reiche Geld- und Naturalgaben, so daß bereits am 19. Juli 1877 unter Berücksichtigung der Spezialbestimmungen einzelner Geber dem russischen Zentralkomitee 38 610 Mark und dem Zentralkomitee unter dem rothen Halbmond, welches sich inzwischen zu Konstantinopel als „Zentralorgan der freiwilligen Krankenpflege für die Türkei" gebildet hatte, 35 068 Mark, und zwar letztere auf besonderen Wunsch in baarem Gelde überwiesen werden konnten. Diesen Baarsendungen folgte am 15. August 1877 ein Transport von 15 Kisten nach St. Petersburg, Arm- und Beinschienen sowie Verbandmaterial enthaltend, während einem Hülferuf des Zentralkomitees unter

dem rothen Halbmond dadurch Abhülfe zu schaffen gesucht wurde, daß am 27. August v. J. 34 Kisten nach Konstantinopel abgesandt wurden, die einen Theil der gewünschten Gegenstände, nämlich Arm- und Beinschienen, Eiterbecken, Stechbecken und Verbandmittel in großer Anzahl enthielten.

Beiden Sendungen wurden je 50 Exemplare des eben im Druck erschienenen und mit dem von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ausgesetzten Ehrenpreise gekrönten Werkes des Professor Dr. Friedrich Esmarch, „Handbuch der kriegschirurgischen Technik" betitelt, beigefügt.

Nachdem durch Ausrüstung dieser Sendungen die von den Vereinen bereitgestellten Mittel vollständig absorbirt waren, erachtete das deutsche Zentralkomitee, um die ihm obliegende internationale Hülfsthätigkeit auch fernerhin ausüben zu können, es für geboten, unter dem 26. September v. J. durch einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit zu appelliren und um Einsendung von Geld und Verbandmaterial zu ersuchen. Dieser Aufruf, auf Grund dessen die Allerhöchste Protektorin des Vereins, Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, sofort an erster Stelle den ansehnlichen Betrag von 3000 Mark zeichnete, hatte anfänglich nur einen geringen Erfolg, so daß, als das deutsche Zentralkomitee anfangs Oktober beschloß einen Spezialdelegirten in die rumänischen und russischen Kriegslazarethe zu entsenden, um dort über die ihm mitgegebenen Transporte auf Grund eigener Wahrnehmung zu disponiren, diese Transporte vorzugsweise aus den Beständen des Zentralkomitees zusammengestellt werden mußten. Am 18. Oktbr. v. J. konnte sich der erwähnte Spezialdelegirte nach Bukarest begeben, in 2 Eisenbahnwaggons 32 Kisten für die rumänischen Kriegslazarethe und 37 Kisten für das russische rothe Kreuz in Rumänien mit sich führend. Der Inhalt dieser Sendungen bestand aus vielen Tausenden von Binden jeder Art, Kompressen, Unterlagen, 700 Irrigatoren mit Schläuchen, 107 Stück Resektionsmaschinen, 44 Drahtkörben für beide Beine, 209 Drahtkörben für das ganze Bein, 64 Drahtkörben für Unterschenkel, 22 Fußwannen, 34 Armwannen, 152 Beinschienen von Blech, ferner aus zahlreichen Drahtkörben für den Arm, Eiterbecken, den verschiedensten Extensionsapparaten, und endlich aus antiseptischen Verbandmitteln, auf Wunsch der in den rumänischen Kriegslazarethen fungirenden deutschen Aerzte für letztere bestimmt. Der Delegirte*) des Zentralkomitees entledigte sich des ihm ertheilten Auftrages in bekannter musterhafter Weise. Indem die für das russische rothe Kreuz bestimmten Gegenstände den berechtigten Vertretern desselben überwiesen wurden, fanden die für die rumänischen Kriegslazarethe bestimmten Gegenstände dadurch Verwendung, daß sie in den Lazarethen der rumänischen Militärverwaltung vertheilt wurden; in letzteren, die von der Genossenschaft des rumänischen rothen Kreuzes nur unwesentlich unterstützt wurden und vielfach Mangel litten, konnten diese Gaben mannigfachen Bedürfnissen abhelfen, während die Genossenschaft des rumänischen rothen Kreuzes einer derartigen Unterstützung kaum bedurfte, da sie sich in der glücklichen Lage befand, die von ihr eingerichteten Lazarethe reichlich mit dem erforderlichen Material versehen zu können. Ueberdies wurden von dem Spezialdelegirten dem unter der besonderen Verwaltung Ihrer Hoheit der Frau Fürstin von Rumänien stehenden Lazareth außer einigen Verbandmitteln 1000 Mark in Gold überwiesen und ein gleicher Betrag den in den rumänischen Kriegslazarethen fungirenden deutschen Aerzten zur Verwendung für Heilzwecke zur Verfügung gestellt.*)

Eine gleichartige Sendung wie die nach Rumänien abgelassene wurde unter dem 8. November v. J. nach Konstantinopel befördert und zu diesem Zweck die Vermittlung der vom schweizer Zentralkomitee in Triest etablirten internationalen Agentur des rothen Kreuzes in Anspruch genommen. Der Dank des Zentralkomitees des rothen Halbmondes, welches sich namentlich sehr anerkennend bezüglich der Wahl der übersandten Gegenstände ausspricht, ist vor kurzem hier eingegangen.

Nachdem inzwischen Gaben an Geld und Material dem deutschen Zentralkomitee reichlicher wie anfänglich zugeflossen waren, konnte dasselbe der Ausrüstung fernerer Transporte näher treten, auf deren Zusammenstellung nunmehr sowohl die heranrückende kältere Jahreszeit wie auch die Thatsache von Einfluß sein mußte, daß die Evakuation der Verwundeten namentlich in das Innere Rußlands sowie der Türkei sehr erhebliche Dimensionen angenommen hatte.

Mit Rücksicht hierauf wurde unterm 20. Dezember v. J. nach St. Petersburg an das dortige Zentralkomitee des rothen Kreuzes eine Sendung abgelassen, die, aus 69 Kollis bestehend, unter anderem enthielt: 1000 Lazarethanzüge von Barchent, 1000 wollene Lazarethdecken, mehrere tausend Hemden, erhebliche Quantitäten antiseptischer Verbandmittel in salicylsaurer Jute, Protektiv Silk, karbolisirten Wachstaffet sowie eine große Anzahl von Kisten mit Verbandmitteln der verschiedensten Art.

Für Konstantinopel ist eine gleichartige Sendung in der Arbeit, die in der allernächsten Zeit dorthin abgelassen werden wird.

In den letzten Tagen wurden sodann noch auf Wunsch der in den rumänischen Kriegslazarethen thätigen deutschen Aerzte letzteren für Heilzwecke ein erneuter Baarbetrag von 2000 Mark zur Verfügung gestellt.

Durch diese sämmtlichen im Interesse der Krankenpflege gemachten Aufwendungen, welche, wie vorstehende

*) Herr v. Hoenika.

*) Das von dem Professor Dr. Wahl aus Dorpat in Simnitza errichtete Lazareth war durch einen Unfall seiner sämmtlichen Fensterscheiben beraubt worden, so daß, da Ersatz an Glasscheiben in Rumänien nicht zu beschaffen war, sämmtliche Fensterflügel mit Papier verklebt werden mußten. Um dieser Noth abzuhelfen, wurde von Berlin aus der nöthige Bestand an Fensterscheiben und Kitt dem Lazareth in Simnitza zugeschickt, wodurch es wieder in erträglichen Zustand versetzt werden konnte.

Angaben zur Genüge nachweisen, der freiwilligen Krankenpflege in den kriegführenden Ländern mit größter Unparteilichkeit und unter gleichmäßiger Berücksichtigung zu Gute kommen, sind die Gesammterträgnisse der freiwilligen Gaben, welche bis jetzt in 41 823 Mark und zahlreichen, häufig recht erheblichen Naturalsendungen von Verbandmaterial aller Art bestanden, bis auf einen kleinen Rest vollständig verausgabt.

Weitere Unterstützungen der freiwilligen Krankenpflege in den kriegführenden Ländern werden daher nur angänglich sein, wenn die öffentliche Wohlthätigkeit nicht ermattet in der Unterstützung des deutschen Zentralkomitees, und wenn namentlich die Vereine fortgesetzt bemüht sein werden, neue Sammlungen zu eröffnen und deren Erträgnisse dem Zentralkomitee zugehen zu lassen, das ja nur durch die gewährte Mithülfe bisher wesentliches zu leisten im stande war und hoffentlich ein gleiches auch für die Zukunft zu ermöglichen in die Lage gesetzt werden wird. Der Dank der Leidenden, denen eine Erleichterung in ihrer traurigen Lage verschafft ist, und der allen Wohlthätern, namentlich aber auch den Damen des vaterländischen Frauenvereins, gelten muß, durch deren hingebende und angestrengte Arbeitsthätigkeit die Fertigstellung der Sendungen ermöglicht werden konnte,*) dieser Dank wird reichlichen Ersatz gewähren für den Aufwand an Arbeit, Geld und Zeit, die jenen Sendungen gewidmet wurden.

Die Redaktion fügt noch hinzu:

In den übrigen europäischen Staaten kamen die Leistungen des Komitees des rothen Kreuzes denen Deutschlands nicht gleich, mit Ausnahme Englands. Hier rüstete das Zentralkomitee des rothen Kreuzes das Dampfschiff „Die Schöne von Dünkirchen" aus, und zwar wurde in diesem Schiffe das vollständige Material zu vier großen Lazarethen verladen und demnach auch von Konstantinopel aus Lazarethe in Adrianopel, Varna, Batum und Erzerum durch das englische Zentralkomitee eingerichtet.

„Die Schöne von Dünkirchen", die von 5 Aerzten begleitet wurde, ward, nachdem das Material ausgeladen war, in ein Schiffslazareth umgewandelt und dies zur Evakuirung der Verwundeten nach Konstantinopel verwendet.

Der englische Johanniterorden hat außerdem einen Sanitätszug eingerichtet.

Aber auch die Privatwohlthätigkeit leistete Großes. So hat z. B. der Herzog von Sutherland in seinem Schlosse Stafford House ein besonderes Komitee gebildet und einen Generalbevollmächtigten in der Person des Herrn Barrington-Kennet nach Konstantinopel entsendet, um dort mit dem Komitee des rothen Halbmondes in Beziehung zu treten und dessen Wünsche entgegenzunehmen.

*) Die Damen stellten innerhalb 5 Tagen 2000 Lazarethanzüge her. D. Red.

General Borel, der neue französische Kriegsminister.

Die politischen Krisen, welche Frankreich in dem eben abgelaufenen Jahre durchzumachen hatte, haben auch die Armee nicht unberührt gelassen; ein zweimaliger Wechsel in der Person des Chefs der obersten Kriegsverwaltung wurde die unmittelbare Folge derselben, obschon beim Ausbruch der inneren politischen Wirren dieser Posten von einem Manne besetzt war, der als Soldat jedem Parteigetriebe abhold, nur das eine Ziel verfolgte, die begonnene Reorganisation der Armee zu einem glücklichen Ende zu führen.

Dieser Umstand allein konnte den General Berthaut auch nach den Ereignissen des 16. Mai v. J. noch an der Spitze des Kriegsministeriums finden, während er in einem Ministerium unmöglich war, das erforderlichenfalls an den Chef der Kriegsverwaltung und durch ihn an die Armee Zumuthungen stellen konnte, denen nach unserer Beurtheilung des Karakters dieses Generals derselbe niemals Folge geleistet haben würde. — General Berthaut gab zum allgemeinen Bedauern der Armee am 23. November 1877 das Portefeuille des Krieges ab und erhielt zum Nachfolger den General Grimmaudet de Rochebouët, welcher bis dahin kommandirender General des XVIII. Armeekorps in Bordeaux gewesen war. Die kurze Dauer der Amtsthätigkeit dieses Generals ist bekannt; ihm folgte mit dem liberalen Ministerium Dufaure am 13. Dezember v. J. der General Borel.

Dieser, am 3. April 1819 zu Fanjeaux (Aude) geboren, trat 1838 in die Schule von St. Cyr, welche er am 1. Oktober 1840 als sous-lieutenant verließ; er besuchte die Generalstabsschule, avancirte 1845 zum capitaine, 1855 zum chef d'escadron, 1860 zum lieutenant-colonel, 1864 zum colonel, 1870 den 13. September zum général de brigade und 1871 am 16. September zum général de division, — ein Avancement, das nach unseren Begriffen vorzüglich, für französische Verhältnisse das bei Schülern von St. Cyr im allgemeinen übliche zu nennen sein dürfte.

Während des Krimkrieges und im italienischen Feldzuge finden wir den General Borel als Adjutanten des jetzigen Präsidenten der französischen Republik.

Im Jahre 1869 verließ er den aktiven Dienst und übernahm die Stelle eines Stabschefs der pariser Nationalgarde, trat aber nach den unglücklichen Schlachten im August 1870 in die Armee zurück und fungirte als chef d'état-major der ersten Loire-Armee, anfangs unter dem General de la Motterouge, dann unter dem kürzlich verstorbenen General d'Aurelle de Paladines. Letzterer soll stets große Stücke auf General Borel gehalten und es oft bedauert haben, daß er nach der Schlacht bei Coulmiers dem Rathe seines Stabschefs: den Vormarsch auf Paris ungesäumt fortzusetzen, nicht folgte.

Als nach der zweiten Einnahme Orléans durch die Deutschen die französische Loire-Armee getheilt

wurde, verblieb General Borel in seiner bisherigen Stellung bei demjenigen Theil dieser Armee, welcher unter General Bourbaki gegen Belfort vorrückte. Im Jahre 1872 nahm ihn sich der Marschall de Mac Mahon zum Stabschef, als dieser aus den Händen des Herrn Thiers das Kommando der sogenannten Versailler Armee erhielt. Nachdem General Borel dann kurze Zeit eine Division in Reims kommandirt hatte, wurde er Stabschef beim General du Bareil, als dieser Kriegsminister war, und bekleidete nach dessen Rücktritt eine gleiche Stellung bei dem Gouverneur von Paris, General Ladmirault.

Die Ernennung des General Borel zum Kriegsminister ist von der französischen Presse im allgemeinen günstig beurtheilt worden; er wird als gerecht und als ein Feind jeder Politik innerhalb der Armee geschildert, der selbst abgeneigt ist, irgendwie eine politische Rolle zu spielen. Neben großer Arbeitskraft soll er viel praktischen Sinn besitzen und überhaupt eine Persönlichkeit sein, die der wichtigen und schwierigen Aufgabe durchaus gewachsen ist, so daß man von ihm die baldige Durchführung der begonnenen Armee-Reorganisation bestimmt erwartet.

Der sogenannte 18er Ausschuß der Deputirtenkammer soll den General Clinchant, zur Zeit kommandirender General des I. Armeekorps in Lille, zum Kriegsminister vorgeschlagen haben, damit aber auf Widerstand beim Präsidenten der Republik gestoßen sein. Da nach Vorstehendem dem General Borel irgend eine bestimmte politische Richtung nicht nachgesagt und er somit auch nicht als Republikaner bezeichnet werden kann, so wird seine Ernennung gewissermaßen als eine dem Marschall de Mac Mahon gemachte Konzession angesehen werden müssen, was um so wahrscheinlicher ist, wenn man berücksichtigt, daß er ein spezieller Freund des Marschalls ist, in dessen nächster Umgebung er fast 20 Jahre hindurch thätig war.

Bemerkenswerth dürfte noch das Urtheil sein, welches General Borel seiner Zeit über die Anstrengungen der nationalen Vertheidigung während des letzten Abschnitts im Kriege 1870/71 abgegeben hat: „Man hat vielfach“ — sagte er bei seiner Vernehmung vor der Untersuchungskommission des 4. September — „die Thätigkeit des zivilen Elements bei den militärischen Operationen in falschem Lichte dargestellt; dasselbe gab ausgezeichnete und oft sehr nützliche Fingerzeige. Man muß der Kriegsverwaltung vom 10. Oktober 1870 Gerechtigkeit widerfahren lassen, sie hat ihre großen Verdienste gehabt und geleistet, was damals in materieller Hinsicht nur eben zu leisten möglich war. Innerhalb dieser Verwaltung befand sich eine Persönlichkeit (Mr. de Freycinet), die unter dem bescheidenen Titel eines Kriegsdelegirten bedeutende Leistungen aufzuweisen hat. Die Verdienste dieses Mannes sind niemals anerkannt worden, weil die äußeren Erfolge fehlten; er ist vergessen, der Mann, dem allein wir die Improvisationen unserer Volksheere zu danken hatten, Heere, denen allerdings die moralische Kraft, Disziplin, militärische Instruktion, Selbstvertrauen und feste Organisation fehlten, Eigenschaften, welche aber nur die Tradition gewährleisten kann.“

General Borel hat wohl damals, als er diese Aussage machte, nicht geahnt, daß er mit demselben Mann, über dessen Leistungen er in so anerkennender Weise urtheilte, später einmal in ein und demselben Ministerium sitzen würde; Mr. de Freycinet ist seit dem 13. Dezember Minister der öffentlichen Arbeiten.

Wir irren uns wohl nicht, wenn wir voraussetzen, daß innerhalb der französischen Armee der Thätigkeit des General Borel als Kriegsminister eine längere Dauer gewünscht wird, als es die seiner letzten Vorgänger war. Wir können uns unmöglich denken, daß ein so häufiger Wechsel in der Person des Chefs der obersten Kriegsverwaltung, wie wir ihn in Frankreich in den letzten Jahren erlebt haben, ganz ohne nachtheilige Folgen für die Entwickelung der Armee gewesen sein sollte, einer Armee, die noch dazu im Stadium der gänzlichen Umwälzung sich befindet. 129.

Das Regiments-Kriegsspiel.

Versuch einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels von Naumann, Premierlieutenant im königlich sächsischen Schützenregiment Prinz Georg Nr. 108. Berlin, 1877. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 3,40.

Die vorliegende interessante kleine Schrift ist ein neuer Beweis für das große Interesse, mit welchem die Armee in den letzten Jahren der Uebungen des Kriegsspiels sich bemächtigt hat.

Die neue Richtung des Kriegsspiels, die Methode der freien Leitung erfährt in der Schrift des Premierlieutenant Naumann eine Art von Reaktion. Der Verfasser hält die „freie Leitung“ der Meckelschen Methode und das „abgekürzte Verfahren“ Verdys nicht für alle Fälle anwendbar. Er glaubt für das Kriegsspiel im Regiment, für welches diese Schrift bestimmt ist, die Anforderung machen zu müssen, daß „die Mehrheit oder wenigstens ein wesentlicher Theil der Hauptleute und Lieutenants des Regiments in den Stand gesetzt sei, die Leitung in allseitig befriedigender und nutzbringender Weise durchzuführen“ — ein Ideal, welches dem Schreiber dieses nicht erreichbar aber auch nicht wie eine unumgängliche Bedingung erscheint. Premierlieutenant Naumann ist übrigens auch der Ansicht, daß diese Anforderung ohne Anhaltspunkte, bei einer Methode, die lediglich auf den taktischen Einsichten des Leitenden basirt, nicht erfüllbar ist, und will daher demjenigen, der die Vertrautenrolle übernimmt, bestimmte, leicht faßliche Handhaben für die Entscheidungen dadurch bieten, daß er eine geeignete Verlustberechnung zur Grundlage einer jeden Entscheidung hinstellt. Durch bestimmte Tabellen wird die Möglichkeit gewährt, aus den berechneten Verlusten mit Berücksichtigung der Zeit, der Situation ꝛc. in jedem Falle einen Schluß zu ziehen auf die augenblickliche Kampfkraft beider

Theile; aus dieser ergeben sich dann die Entscheidungen des Leitenden. Verfasser will somit nicht alle Gefechtsentscheidungen an bestimmte Spielregeln knüpfen, wie dies in den Tschischwitzschen und Trothaschen Methoden der Fall ist, er steht zwischen den letzteren und der freien Leitung.

Im besonderen bestehen die durch den Verfasser vorgeschlagenen Neuerungen in Folgendem:

Vereinfachte Verlustberechnung;

Tabelle für die Bestimmung der Kampfkraft einer jeden Truppe nach Maßgabe ihrer Verluste ꝛc.;

Verwendung von zwei nebeneinander liegenden Plänen, durch eine Tuchwand getrennt, welch letztere zugleich die beiden Parteien scheidet;

Verwendung veränderter Truppenzeichen von Porzellan;

Einführung der Minuten-Zeiteintheilung (nach Verdy);

Uhr zur Sichtbarmachung der jedesmaligen Zeit;

Tabellen für Munitionsverbrauch, Marschleistung, Marschtiefen, Feldbefestigungsarbeiten;

Einführung des „Sichtbarkeitsmessers", eines kleinen Instruments, mit dessen Hülfe die Weite des Ueberblicks von einem bestimmten Terrainpunkt ermittelt werden kann. —

Die Schrift zerfällt in zwei Theile:

I. „Elemente kriegerischer Handlungen im Kriegsspiel", d. i. Beschreibung des Apparates und der Verwendung der einzelnen Theile.

II. „Grundzüge der Darstellung kriegerischer Handlungen." Zerfällt in 1) theoretische Direktive für Besprechung des Gefechts, den Melde- und Befehlsverkehr, den Aufklärungsdienst; 2) Beispiele, und zwar Infanterie gegen Infanterie, Reiterei gegen Reiterei, Reiterei gegen Infanterie.

In folgenden Punkten vermögen wir nicht mit den Ansichten des Verfassers uns einverstanden zu erklären:

Wenn auch die in Vorschlag gebrachten Neuerungen praktisch gut durchführbar erscheinen, so sind sie doch mit den Erschwerungen der Verlustberechnung, der Handhabung zahlreicher Tabellen ꝛc. nach unseren Erfahrungen nicht nöthig. Sie werden dort gute Wirkung thun, wo es an einem geeigneten Leiter fehlt, in kleinen Garnisonen, in einem Kreise jüngerer Offiziere, welche sich gegenseitig in der Handhabung des Kriegsspiels anlernen wollen. Für die „Allgemeinheit" können wir diese Methode, trotz der Ansicht des Verfassers (IX Z. 21 v. o.) nicht bestimmt erachten. Jeder wird zugeben, daß der Leitende jedesmal dem Kriegsspiel im vollsten Maße den Karakter seiner Persönlichkeit verleiht, gleichgültig nach welcher Methode er leitet. Derjenige aber, welcher überhaupt dem schwierigen Amt des Leitenden gewachsen ist, wird in der Regel diejenige Methode wählen, welche der Uebung den lebhaftesten Verlauf und ihm selbst die größte Freiheit der Handhabung bietet.

Die abermalige Einführung eines neuen Apparates, nachdem schon mehrere wesentlich verschiedene existiren, kann, auch wenn derselbe wirklich Verbesserungen enthält, nicht als Wohlthat erscheinen. Eine Einigung der neueren Konstruktoren auf Anfertigung nur eines einzigen besten Apparates wäre im Interesse des Kriegsspiels nur zu wünschen.

Trotz dieser abweichenden Ansichten können wir doch diese Schrift nicht ohne das Gefühl großer Befriedigung aus der Hand legen. Die Sprache ist gewandt, bilderreich, an manchen Stellen schön. Die Gefechtsdarstellungen des letzten Theiles sind nicht nur lebendig, plastisch, sondern auch wahrhaft naturgetreu und zeugen von den gesunden taktischen Ansichten des Verfassers. Jeder unserer Leser, auch derjenige, welcher auf dem Erfahrungsboden der freien Leitung, der ungezwungenen taktischen Besprechung steht, wird dem vorliegenden Buche — wir sind davon überzeugt — nicht ohne Anregung und Interesse einige Stunden widmen; mancher dem Kriegsspiel noch fremd, wird es mit Nutzen verwenden, um sich in diese lehrreiche Uebung einzuführen.

112.

Militär-Handlexikon,

unter Mitwirkung des kaiserlich deutschen und der k. k. österreichisch-ungarischen Armee, insbesondere des königl. preußischen Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine, herausgegeben von August Niemann, königl. preuß. Hauptmann a. D., Redakteur des Gothaischen Hofkalenders ꝛc. Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, zwei lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. 3 Abtheilungen. 8. (1036 Seiten). Stuttgart, 1877. Verlag von Adolf Bonz u. Co. Preis Mk. 15,—.

Das gleichzeitige Erscheinen von drei militärischen facherklärenden Wörterbüchern ist ein deutliches Zeichen, daß die lebhafte Bewegung, welche sich nach dem deutsch-französischen Kriege auf dem militärischen Gebiete entwickelt hat, ihrem Abschlusse nahe ist oder denselben in der Hauptsache bereits gefunden hat; sie ist aber auch gleichzeitig ein unverkennbarer Beweis von der Nothwendigkeit derartig alphabetisch geordneter militärischer Lexikas.

Wäre die heftige Bewegung, welche sich namentlich 1872 und 1873 in zahlreichen Journalartikeln und Broschüren Luft machte, noch im Flusse, so würde Niemand es gewagt haben, mit einem Werke hervorzutreten, für dessen Bearbeitung wie für dessen Gebrauch eine gewisse Stetigkeit der Ansichten, eine Art Ausgleich der Urtheile Lebensbedingung ist. — Empfände man nicht allerseits das Bedürfniß nach einem alphabetisch geordneten Rathgeber, der leicht und schnell Auskunft über jeden beim Studium aufstoßenden militärischen Gegenstand zu geben vermag, so hätten sich weder Herausgeber, noch Mitarbeiter, noch Verleger gefunden, um gleichzeitig drei Militär-Encyclopädien erscheinen zu lassen. Alles Eifern gegen die Schädlichkeit derartiger zusammenfassender,

leicht benutzbarer Werke, das sich in Prosa und auch in Reimen, wie z. B. in den Versen:

Excerpta, Lexika, Register,
Das ist der Quell des großen Lichts,
Nehmt ihnen die, sie können — nichts!

breitgemacht, hat zur Voraussetzung, daß eine gründliche schulmäßige Bildung bei den Betreffenden nicht stattgefunden und daß die Encyclopädie diesen Mangel durch leicht gewonnenen, erborgten Flitter ersetzen muß. Diese Voraussetzung trifft für Offiziere aber keineswegs zu, denn alle Staaten streben dahin, den Individuen, welche die Offizierkarriere einschlagen, eine gründliche fachwissenschaftliche Bildung zuzuführen und die Offiziere während der ganzen Dauer ihrer Dienstzeit immer und immer wieder auf wissenschaftliche Beschäftigung hinzudrängen. Man möchte sich daher getrost über die Schädlichkeit militärischer Handwörterbücher beruhigen können und allein die unleugbar vorhandenen Vortheile derselben ausnutzen. Dazu bieten gegenwärtig vorzüglich das Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften des Oberstlieutenant Poten, ferner die allgemeine Militär-Encyclopädie mit ihren Supplementen der Verlagshandlung von Webel in Leipzig und das Militär-Handlexikon des Hauptmann Riemann hinlänglich Gelegenheit.

Das Letztere, dessen Vorrede vom 22. Mai 1877 datirt, dessen erste Abtheilung, die Artikel A—Ha umfassend, im Juli erschien, lag bereits Ende Dezember 1877 in seinen drei Abtheilungen vollendet vor. Es hat somit dem militärischen Publikum verhältnißmäßig sehr schnell ein abgeschlossenes Ganze vorgelegt, und zwar zu einem Preise, der — 65 Bogen für 15 Mark — ein mäßiger genannt werden kann.

Die Schnelligkeit der Fertigstellung sowie die Beschränkung des Gesammtumfanges ist außer durch einen sehr kompressen, fast zu kleinen Druck dadurch bewirkt, daß der Herausgeber sich die Aufgabe gestellt hat, alle weitläufigen Erörterungen über die Kriegskunst und Kriegsgeschichte älterer Zeiten aus seinem Handlexikon auszuscheiden und hauptsächlich nur die Kriegskunst und Kriegsgeschichte der neueren Zeit encyclopädisch in alphabetischer Form vorzuführen. Dabei bilden einzelne große Uebersichtsartikel die Mittelpunkte, um welche sich zahlreiche kleine Spezialartikel gruppiren und auf welche zahlreiche Verweisungen hindeuten. Dadurch ist das baldige Erscheinen und die Kürze des Ganzen erreicht — aber es lassen sich doch auch Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit des eingeschlagenen Verfahrens erheben.

Zunächst ist die moderne Kriegskunst doch nicht wie Minerva aus dem Haupte Jupiters allein der neueren Zeit entsprungen, sondern sie ist ein Produkt aller Zeiten; Alexander, Hannibal, Cäsar, Gustav Adolf, Turenne, Eugen von Savoyen haben ihren vollen Antheil an der Entwickelung und dem heutigen Standpunkt der Kriegskunst, ebenso gut wie Friedrich der Große, Napoleon und die Heerführer der allerneuesten Zeit. Es scheint daher mißlich, bei einem encyclopädischen Werke willkürlich einen Schnitt zu thun und zu sagen: das ist antiquirt, das scheide ich aus, das aber ist modern, das beachte ich. — Andererseits erleidet aber auch die Benutzbarkeit des Handlexikons eine Einschränkung, die seiner Natur einigermaßen widerspricht. Es läßt denjenigen im Stich, der sich schnell über bestimmte Waffen des Alterthums und Mittelalters, über einzelne taktische Formen der Phalanx, der Legion, der Landsknechte rc. orientiren will.

Das Zusammenfassen des Stoffes in größere Uebersichtsartikel und die zahlreichen Verweisungen widersprechen, so will es scheinen, gleichfalls dem Wesen eines kurzen Hülfsbuchs in lexikalischer Form. Der Zweck desselben ist in erster Linie, schnell Auskunft zu ertheilen bei augenblicklich aufstoßenden Fragen. Muß man aber lange Artikel durchlesen, so greift man lieber zu einem Lehrbuch über die betreffende Disziplin, und muß man sich durch wiederholte Hinweisungen durcharbeiten, bis man die gewünschte Auskunft findet, so wird man unwillig, namentlich wenn, wie es bei fast allen Wörterbüchern der Fall, man zuweilen auch den Artikel, auf den der Hinweis lautet, gänzlich vermißt. Von letzterem Mangel ist auch das neue Handlexikon nicht freizusprechen, wie folgende Beispiele beweisen mögen.

Bei Annexbatterien wird auf Befestigungskunst verwiesen, daselbst findet sich der Ausdruck nicht.

Bei Bazoches heißt es s. Loigny, hier kommt der Name nicht vor.

Bei Bethoncourt steht s. Hallue, in diesem Artikel wird der Name vermißt.

Bei Bocken findet man s. Unarten des Pferdes, unter diesem Stichwort ist zwar vom Krippensetzen, Scheuen, Steigen, Durchgehen, Stätigkeit die Rede, nicht aber vom Bocken.

Bei Böschungswechsel(?) liest man s. Terrainkunde. Letzterer Artikel ist nicht vorhanden, und auch in dem 13 Spalten langen Artikel „Terrain" sucht man vergebens das Wort.

Bei Brustharnisch wird auf „Schutzwaffen" hingewiesen, ohne daß ein solcher Artikel vorhanden.

Bei Duell steht s. Zweikampf, dieser Artikel fehlt aber.

Bei Wälzkorb heißt es s. Sappe, Sappenkorb, in beiden betreffenden Artikeln kommt das Wort aber nicht vor.

Wie erwähnt findet man bei fast allen bestehenden Wörterbüchern bezüglich der Hinweisungen eines Wortes auf das andere ähnliche Mängel, man kann daher füglich dem neuen Handlexikon keinen zu schweren Vorwurf daraus machen; auch daraus, daß die Namen der Orte der französischen Schießschulen auf Seite 457 etwas stark verstümmelt worden sind, da man daselbst statt Ruchard, Valbonne und Blidah gedruckt findet: Buchard, Valborne und Blidoh, kann man füglich keinen erheblichen Vorwurf schmieden, denn sicherlich hat man es hier mit Druckfehlern zu thun. Wir erinnern uns hierbei an Drydens Verse:

Die Fehler kann man oben schwimmen sehn
Wie Spreu; wer Perlen, sucht muß tiefer gehn!

und denken, daß man beim Tiefergehen, d. h. bei

längerem werkthätigen Gebrauch auch in diesem Handlexikon Perlen finden wird, die demselben in der Begrenzung, die es sich nun einmal gesteckt hat, seinen Werth verleihen. Wir haben solche Perlen in vielen vortrefflichen Artikeln gefunden, die jedem Werke zum Schmucke gereichen würden. 32.

Der Gothaische Genealogische Hofkalender — Verlag von Justus Perthes —, dessen Wandlungen seit seinem Erscheinen wir in Nr. 1 des Jahres 1877 besprachen, ist im 115. Jahrgang inbezug auf Eintheilung des Inhalts dem früheren gleich, an Umfang ist er um 37 Seiten gewachsen — jetzt 1072 Seiten stark.

Redaktion, Druck und Ausstattung ist in bekannter sorgfältiger Weise ausgeführt. —

Von den 38 regierenden Fürsten ist nächst dem Papst Se. Majestät der Kaiser Wilhelm der älteste Monarch. Verstorben sind: Ludwig III., Großherzog von Hessen und Viktor Emanuel, König von Italien, welches letzteren Tod erst nach Erscheinen des Kalenders eingetreten. Sultan Murad wurde am 31. August 1876 seines Thrones entsetzt.

Näher auf den weiteren Inhalt der Genealogien oder des diplomatisch-statistischen Jahrbuches einzugehen gestattet uns nicht der Raum, von hohem Interesse aber sind die am Schluß aufgeführten vergleichenden statistischen Tabellen. Nach diesen beträgt die Heeresstärke:

	b. ca. Mill. Einw.	im Frieden Mann	im Kriege Mann
von Frankreich . . .	37	494 105	1 750 000
des Deutschen Reiches .	43	418 821	1 302 603
von Rußland	72	787 998	1 671 674
von Oesterreich-Ungarn	37½	296 218	1 051 421

und es entfällt danach

in Frankreich auf . . .	72	Einwohner je ein Mann der Friedensstärke.
im Deutschen Reich auf .	102	
in Rußland auf	110	
in Oesterreich-Ungarn . .	127	

Die größte Friedensstärke im Verhältniß zur Einwohnerzahl unterhält Montenegro, wo der fünfte Mann Soldat ist, demnächst folgen die Schweiz, Dänemark, Niederlande und Frankreich.

Von den Kosten der Landesvertheidigung kommen auf einen Bewohner in Frankreich: 19,89 Mk., in England (trotzdem nur der 136. Mann Soldat ist): 17,16 Mk., im Deutschen Reich: 8,08 Mk., in Italien: 6,90 Mk., in Oesterreich-Ungarn: 5,88 Mk., in Rußland: 5,81 Mk., in Dänemark: 5,26 Mk., in der Schweiz: 3,61 Mk., am wenigsten in den Niederlanden: 1,63 Mk.

Die Stärke der Dampferflotten beträgt:

	Schiffe,	darunter	Panzerschiffe
in Großbritannien und Irland	421	„	61
„ Rußland	223	„	29
„ Frankreich	166	„	35
„ der Türkei	116	„	19
„ Italien	66	„	18
„ Oesterreich-Ungarn . . .	59	„	13
im Deutschen Reiche	54	„	14
in Dänemark	35	„	7.

Das größte Eisenbahnnetz in Europa hat gegenwärtig

	Länge 1877	1876
Deutschland mit	29 149 km	27 980 km
dann folgt Großbritannien „	27 152 „	26 818 „
Frankreich „	22 671 „	21 761 „
Rußland „	18 999 „	18 066 „
Oesterr. Ungarn „	17 363 „	16 812 „

Ganz Europa besitzt ein Eisenbahnnetz von 148 271 km Länge, fast ebensoviel Amerika: 141 809 km, von denen allein auf die Vereinigten Staaten 124 674 km kommen.

* * *

An den Hofkalender reihen sich die in demselben Verlage jährlich neu erscheinenden Genealogischen Taschenbücher der gräflichen und der freiherrlichen Häuser, von denen Ersteres in seinem 51. Jahrgang 6 neu aufgenommene Familien enthält. Von Letzterem bilden wie bisher zwei Jahrgänge ein Ganzes; es ergänzen sich also der neu erschienene 28. und der 27. Jahrgang. v.

Die neu erschienene Rangliste der Intendanturbeamten in der königlich preußischen Armee für 1878 führt die sämmtlichen Beamten dieser Kategorie, vom Wirklichen Geheimen Kriegsrath mit einem Gehalt von 8100 Mark bis hinab zu den mit einer jährlichen Remuneration von 1080 Mark bedachten Intendantur-Registratur-Applikanten, nach 12 verschiedenen Klassen und in denselben nach ihrer Anciennetät geordnet auf. — Stärke des Hefts: 16 Quartseiten. Verlag von E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Berlin, Kochstraße Nr. 69. v.

Inhalt der Nummer 1 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Januar 1878:

Tragen der goldenen Säbelkoppel der Generale der Kavallerie seitens der Admirale. — Einreichung der Qualifikationsberichte über die Seekadetten. — Preisverzeichnisse derjenigen Lieferanten, mit welchen die Offizier-Bekleidungskommission der Marinestation der Ostsee Kontrakte abgeschlossen hat. — Besatzungsetat für den Torpedodampfer „Zieten". — Mittheilungen der Marine-Kommandobehörden an die betreffende Marine-Intendantur über erfolgte Bestrafungen 2c. der Zahlmeister. — Behandlung gewaltsam beschädigter aber vollwichtig gebliebener echter Reichsmünzen. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

☛ **Mit dem heutigen Blatte wird das erste Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: Militärische Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg von v. Hanneken, Generallieutenant z. D. — Ein russisches Urtheil über das deutsche Offizierkorps von A. v. Drygalski. — Dänemarks Streitkräfte zu Lande und zur See von A. Frhr. v. Fircks.**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 9.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Bethlnerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 10. Berlin, Sonnabend den 2. Februar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Januar 1878.

Prinz Heinrich XXIV. Reuß Durchlaucht, Sek. Lt. à la suite des Königs-Husf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, unter Verleihung eines vom 20. November 1877 datirten Patents seiner Charge, in das gedachte Regt. einrangirt.

Habel, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Schles. Husf. Regts. Nr. 6, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 25. Januar 1878, im 2. Schles. Husf. Regt. Nr. 6 angestellt.

Schneider, Sek. Lt. vom Eisenbahn-Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

v. Mikusch-Buchberg, Major vom Generalstabe der 17. Div., zum Generalstab des X. Armeekorps,

v. Quitzow, Hauptm. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, von dem Verhältniß als Adjut. der 17. Div. entbunden, und unter Beförder. zum Major und unter Ueberweisung zum Generalstabe der 17. Div., in den Generalstab der Armee, — versetzt.

v. Massow I., Igel, Hauptleute vom großen Generalstabe, zu Majors befördert.

Frhr. v. Zedtwitz, Hauptm. aggr. dem Generalstabe der Armee, unter Belass. bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee einrangirt.

Krahmer, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, unter Ueberweis. zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Kabale, Hauptm. vom großen Generalstab, als Komp. Chef in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

Bußdorf, Hauptm. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. IX. Armeekorps, in das Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

Frhr. von der Goltz, Rittm. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 12. Div., in das Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,

Goßlar, Hauptm. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 2. Div., in das 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,

Fabricius, Hauptm. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 5. Div., in das Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,

Metzler, Hauptm. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. beim Gen. Kommdo. IV. Armeekorps, in das Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

Frhr. v. Bradel, Hauptm. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. beim Gen. Kommdo. V. Armeekorps, in das Schles. Füs. Regt. Nr. 38,

v. Winning, Hauptm. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. beim Gen. Kommdo. XI. Armeekorps, in das 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,

v. Weise, Hauptm. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der Insp. der Jäger und Schützen, in das Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, — versetzt.

Frhr. v. Schellersheim, Pr. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, von dem Kommdo. als Adjut. der 18. Inf. Brig. entbunden.

v. Bomsdorff, Pr. Lt. von dems. Regt., als Adjut. zur 18. Inf. Brig. kommandirt.

Wilhelmi, Sek. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, in das Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

v. Dewitz, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, — versetzt.

Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zur Unteroff. Schule in Potsdam,

v. Natzmer, Rittm. und Eskadr. Chef vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, als Adjut. zur 17. Div., — kommandirt.

Lohde, Rittm. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 4. Div., als Eskadr. Chef in das Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 versetzt.

v. Krause II., Rittm. und Eskadr. Chef vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, als Adjut. zur 4. Div. kommandirt.

v. Enckevort, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Falkenhayn I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Lehmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, die bei der 1. Provinz. Invalid. Komp. in Drengfurt zur Erledigung gekommene Sek. Lt. Stelle verliehen.

Berlin, den 26. Januar 1878.

v. Schachtmeyer, Gen. der Inf. und Gouverneur von Straßburg i. E., zu den Offizn. à la suite der Armee versetzt und behufs Uebernahme des Kommdos. über die Königl. Württemberg. Truppen (XIII. Armeekorps) nach Württemberg kommandirt.

v. Schkopp, Gen. Lt. und Kommdr. der 31. Div., zum Gouverneur von Straßburg i. E.,

v. Ziemietzky, Gen. Lt. von der Armee, zum Kommdr. der 31. Div., — ernannt.

Cochius, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

Werder, Pr. Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

v. Winning, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, — alle drei unter vorläufiger Belass. in ihrem Kommdo. bei der Milit. Schießschule, zu überzähl. Hauptleuten befördert.

v. Petersdorff, Sek. Lt. von der Res. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3, früher Sek. Lt. in diesem Regt., im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 12. Mai 1872, im Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14 wiederangestellt.

v. Wittich, karakteris. Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Januar 1878.

von der Groeben, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Kommdr. des Pomm. Pion. Bats. Nr. 2, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Ingen. Korps, zur Disp. gestellt.

Berlin, den 26. Januar 1878.

Tegtmeyer, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Freystadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ertheilt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 22. Januar 1878.

Dr. Spies, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45,

Dr. Martin, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60,

Dr. Fritsch, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,

Dr. Puchstein II., Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Kopfermann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Dr. Laudien, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Briesewitz, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,

Dr. Wiederhold, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Dr. Voormann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Knöner, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,

Dr. Brussatis, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Obertüschen, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,

Heinemann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,

Dr. Schlötke, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Ruge, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. von dems. Regt., — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,

Cold, Assist. Arzt 2. Kl. der Marine-Res. vom 1. Bat. (Darmstadt II) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Marine-Res.,

Dr. v. Ibell, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zum Assist. 1. Kl. der Landw., — befördert.

Dr. Elgnowski, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4,

Sielaff, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,

Dr. Jacobi, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,

Dr. Schwechten, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Schnabel, Unterarzt der Ref. von demf. Regt., Frentz, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Burg) Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26,
traut, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Naumg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Dr. Mandowski, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (statt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112,
Dr. Schmidt, Unterarzt der Ref. vom Ref. Landw. gt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Cohen, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Ham) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Dr. Wachsmuth, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (lle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
Dr. Greving, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
Dr. Möller, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Dr. Bock, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Hildesm) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Meiningen) Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Dr. Doerinckel, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (tzlar) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81,
Dr. Ussinger, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (iesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Kreilsheimer, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (eidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Kriche, Unterarzt der Ref. vom Unter-Elsäff. Ref. dw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref.,
Dr. Biskupski, Unterarzt der Marine-Ref. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, Assist. Arzt 2. Kl. der Marine-Ref., — befördert.
Dr. Riebe, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60, zum 2. Bat. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6,
Dr. Westphal, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Heff. Regt. Nr. 81, zum 2. Großherzogl. Heff. g. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
ler, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Ostpreuß. Inf. t. Nr. 41, zum Ostpreuß. Feld-Art. Regt. 1,
Dr. Wolff, Assist. Arzt 2. Kl. vom Westpreuß. Ulan. Nr. 1, zum 3. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 50, — versetzt.
Dr. Friedrich, Königl. Bayer. Assist. Arzt 2. Kl. D., im aktiven Sanit. Korps, und zwar als Assist. Arzt 2. Kl. mit einem Patent vom 9. Dezember 1876, bei der Marine angestellt.
Dr. Kirchheim, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, mit Penf. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Dr. Hirschfeld, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Kranefuß, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Dr. Bergerhof, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,
Dr. Rosenthal, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Dr. Schätzke, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, diesem als Stabsarzt,
Dr. Sauerbier, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, — der Abschied bewilligt.
Dr. Schlueter, Assist. Arzt 1. Kl. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89 übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. Januar 1878.

Gummel, Garn. Bauinsp. in Gießen, nach Kassel,
Ullrich, Garn. Bauinsp. in Kassel, nach Gießen, — versetzt.

Den 18. Januar 1878.

Imme, Rechnungsrath, Rendant beim Milit. Knaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg, zum 1. Mai d. J. mit Penf. in den Ruhestand versetzt.

Den 24. Januar 1878.

Zobel, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 4. Pos. Inf. Regts. Nr. 59 ernannt.

Den 25. Januar 1878.

Mangelsdorf, Mebus, Intend. Sekret. Assistn. vom II. bezw. VI. Armeekorps, zu Intend. Sekretären,
Elfe, Groest, Büreau-Diätarien vom X. bezw. III. Armeekorps, zu Intend. Sekretar. Assistn., — ernannt.

Berichtigung. In Nr. 6 des Militär-Wochenblattes Sp. 96 Z. 25 v. o. lies: Pr. Lt. statt Pr. Lts.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

ine Majestät der König haben Allergnädigst:

nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur gung der ihnen verliehenen nichtpreußischen ens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

s Komthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

Obersten v. Gilsa, Kommdr. des Holstein. Feld-Regts. Nr. 24;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse:

dem Major v. Funck vom Kriegsministerium;

des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Premierlieutenant Frhrn. v. Wangenheim vom Pomm. Huf. Regt. (Blücherfche Husaren) Nr. 5, kommdrt. als Adjut. beim Stabe der 3. Armee-Inspektion.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Januar 1878.

S. M. Knbt. „Albatroß" befindet sich seit 1. Januar cr. auf der Reise von Port Saïd nach China.
S. M. S. „Ariadne" war am 27. Dezember 1877 in Rio de Janeiro.
S. M. S. „Augusta" befindet sich auf der Reise von den Südsee-Inseln nach Yokohama.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 12. Januar cr. von Smyrna nach Konstantinopel in See gegangen.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 3. Dezember 1877 in Tientsin.
S. M. S. „Elisabeth" war am 5. Dezember 1877 in Yokohama.
S. M. S. „Freya" ist am 15. Januar cr. von Smyrna nach Vourla Rhede, behufs Abhaltung einer Schießübung, in See gegangen und am 17. nach Smyrna zurückgekehrt.
S. M. S. „Gazelle" und „Hertha" waren am 18. Januar cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig" befindet sich seit 13. Januar cr. von Montevideo auf der Reise nach der Westküste Amerikas.
S. M. S. „Medusa" hat am 9. Dezember 1877 Para verlassen, ankerte am 19. deff. Mts. auf der Rhede von Bridgetown (Barbadoes), ging am 22. Dezember nachmittags in See, erreichte am 23. morgens Kingstown Rhede, setzte am 3. Januar cr. die Reise fort und ankerte am 6. im Hafen von St. Thomas.
S. M. Knbt. „Nautilus" hat am 10. Nov. 1877 die Rhede von Yokohama verlassen, ankerte am 13. deff. Mts. nachm. im Hafen von Kobe, ging am 21. November mitternacht wieder in See, erreichte am 25. deff. Mts. abends den Hafen von Nagasaki, setzte am 4. Dez. vorm. die Reise fort und ankerte am 11. deff. Mts. vorm. im Hafen von Hongkong.
S. M. Aviso „Pommerania" war am 14. Januar cr. in Konstantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

24. Januar 1878.

Wie alle Jahre so fand auch in diesem zum Geburtstage Friedrichs des Großen eine zahlreiche und glänzende Versammlung der militärischen Gesellschaft im Architektenhause statt. Herr Generallieutenant z. D. v. Bonin hielt einen Vortrag „über das Verhältniß Friedrichs des Großen zum Fürsten Leopold von Dessau." Es konnte nicht fehlen, daß der anziehende Gegenstand des Vortrages hohes Interesse erregte und später vielfach Gegenstand der Unterhaltung wurde.

33.

L'académie de guerre de Berlin. L'enseignement militaire supérieur en Europe. L'école supérieure de guerre de France.

Réglements et programme des cours d'après les documents officiels 1876—1877. Paris 1877. Georges Decaux, Libraire-éditeur.

Das vorliegende Buch ist wiederum ein neuer Beweis: mit welchem Ernst und Eifer man in Frankreich seit dem letzten Kriege nach Vervollkommnung und Reformen auf allen Gebieten des Heerwesens strebt, wie sehr man sich zu diesem Zweck das Studium der militärischen Einrichtungen und Organisationen des Auslandes, insbesondere des deutschen Nachbarvolkes, angelegen sein läßt.

Die allgemein erkannte Nothwendigkeit, diese Reformen auch auf das militärische Erziehungs- und Bildungswesen auszudehnen, führte zunächst im Mai des Jahres 1876 zur Errichtung einer höheren Kriegsschule (école supérieure de guerre), welche im Invalidenhause zu Paris installirt wurde und bestimmt ist, an die Stelle der bisherigen Applikationsschule für den Generalstab zu treten, die hiernach aufgehoben wird.

Das Direktions-, Lehrer und Aufsichtspersonal an dieser neuen Unterrichtsanstalt ist ein zahlreiches im Vergleich der Zahl der aufzunehmenden Zöglinge: 114 capitaines élèves und 30 lieutenants élèves. Die Kosten für dieselbe belaufen sich insgesammt auf 1 039 000 Franks. (Pièces annexes Seite 281/82.)

Diese Reform, wie manche andere beabsichtigte, befindet sich aber noch in einem Uebergangsstadium und bedarf der weiteren Entwickelung. Der ungenannte Herr Verfasser will hierzu und zur Klärung der Ansichten das Seinige beitragen, indem er sich der Uebersetzung der für den höheren militärischen Unterricht in Deutschland und Preußen bestehenden offiziellen Instruktionen unterzieht. Er giebt zunächst in der Einleitung einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte der Kriegsakademie in Berlin, vom Tage ihrer Eröffnung, 1. März 1765, bis auf die gegenwärtige Zeit, geht aber dann auf das Jahr 1859 zurück, um zuvörderst die Organisation der deutschen Kriegsschulen in Betracht zu ziehen (pour mieux faire ressortir la graduation de l'enseignement militaire allemand).

Er übersetzt zu diesem Zweck die unterm 21. Juli 1859 ergangenen Bestimmungen über die preußischen Kriegsschulen, welche unter dem Kriegsminister General v. Bonin an Stelle der früheren Divisionsschulen traten, deren mangelhafte Organisation General v. Peucker, damals Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, auf den ersten Blick erkannt hatte.

Verfasser übersetzt ferner die unter dem Kriegsminister General v. Kameke erlassenen, gegenwärtig noch gültigen Bestimmungen vom 24. Februar 1873, knüpft daran eine Vergleichung beider und hebt hervor, daß die letzteren eine stufenweise Vervollkommnung der Unterrichtsmethode erkennen lassen.

Interesse erregt die hierauf folgende Parallele zwischen den deutschen und französischen Kriegsschulen. Frankreich hat deren nur drei für die Aufnahme von Offizieraspiranten der Infanterie und Kavallerie, die von Saint Cyr, vom Camp d'Avord und von Saumur; Deutschland hat deren acht für die Aspiranten aller

Waffen. In Frankreich besteht keine Generalinspektion für das Militär-Unterrichtswesen, keine Studienkommission für die Kriegsschulen, es fehlt mithin die einheitliche Leitung, die gleichmäßige Organisation an diesen Anstalten, welche zum Ressort des Kriegsministeriums gehören. Direktor und Lehrer (professeurs) bekleiden in Frankreich ihre Stellen auf unbestimmte Zeit und werden dem praktischen Dienst entfremdet; in Deutschland treten die Lehrer nach drei resp. fünf Jahren zu ihren Truppentheilen zurück und müssen am Schlusse jedes Kursus an den Manövern theilnehmen. In Deutschland sind die Inspektionsoffiziere unverheiratet, in Frankreich besteht diese Beschränkung nicht, daher auch Frauen und Kinder in den Anstalten wohnen dürfen. Die Ehrengerichte an den deutschen Kriegsschulen kennt man in den französischen nicht. Der gemeinschaftliche Mittagstisch (mess de rigueur) fehlt auch.

Inbezug auf die Aufnahme, die Entlassung, die Unterrichtsmethode, die Gliederung der praktischen und theoretischen Kurse bestehen gleichfalls erhebliche Verschiedenheiten.

Das zahlreiche Lehrer- und Aufsichtspersonal in den Militärschulen Frankreichs erfordert einen großen Kostenaufwand, so daß am Schlusse dieses Abschnittes gesagt wird:

„Constatons seulement qu'a elle seule l'école militaire de Saint Cyr coûte aussi cher, malgré ses élèves payants, que les 9 écoles de guerre allemandes toutes ensemble."

Die Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin ist in dieser Zahl mit inbegriffen.

Nunmehr folgt in extenso die Uebersetzung der unterm 22. März 1868 ergangenen Instruktion für den Unterricht an der Kriegsakademie zu Berlin und eine Vergleichung der Studienpläne von 1868 und 1877. Das Ergebniß ist:

„En resumé les reductions de temps ont principalement porté sur les cours facultatifs, et les augmentations sur les cours techniques. (Histoire de la guerre, étude des armes, guerre de siège, service d'état-major, fortification permanente et les cours nouveaux d'hygiène et de droit militaire)." Die Einführung der Kurse über den Sanitätsdienst und das Militärrecht wird als eine glückliche Neuerung bezeichnet und die Wichtigkeit derselben beredt hervorgehoben.

Der sich hieran anschließende Abschnitt über den militärischen Unterricht in den fremden Armeen beschränkt sich auf kurze Notizen über die in Rußland, Italien und Belgien bestehenden Anstalten. Die russische Militärakademie (Academie Nicolas) wurde auf Anregung des General Jomini 1832 gegründet; sie nimmt jährlich 60 Offiziere auf, bildet besonders gute Spezialisten aus (spécialistes remarquables), hat aber zur Zeit noch nicht die Bedeutung erreicht, welche sie bei zweckmäßigerer Organisation erreichen könnte und sollte.

Die italienische Kriegsschule hat seit ihrer Stiftung 1867 manche Modifikationen erfahren, kann 72 Offiziere aufnehmen, 52 der Infanterie, 8 der Kavallerie, 9 der Artillerie, 3 vom Genie, hat nur geringe Analogie mit der berliner Akademie, ist indessen doch ein Beweis:

„en faveur du relèvement rapide de ces races latines, dont certains écrivains par trop germaniques, font si bon marché dans leurs dédaigneux articles." — —

An der belgischen Kriegsschule in Brüssel sind die seit dem Jahre 1876 eingeführten Vorlesungen oder Vorträge (conférences) bemerkenswerth, zu dem Zweck einen Vereinigungspunkt für die Offiziere aller Waffen zu gemeinsamen Studien zu bilden.

An der seit Mai 1876 eröffneten höheren Kriegsschule in Paris ist der Kursus nur ein zweijähriger; es wurden nach gewissen erfüllten Vorbedingungen und nach abgelegter mündlicher und schriftlicher Prüfung 72 Offiziere, Kapitäns und Lieutenants, zum Besuche zugelassen. Eine zweite Prüfung (examens de passage de 1e en 2e année) hat am Schlusse dieses ersten Lehrkursus im Beisein der Examinationskommission stattgefunden. Alles weitere, die Organisation, das Personal, die Studienpläne, die Prüfungsarbeiten, die erzielten Resultate an dieser höheren Kriegsschule Betreffende wollen wir hier des Raumes wegen übergehen, um uns noch den allgemeinen Betrachtungen des Verfassers über den militärischen Unterricht in Deutschland zuwenden zu können.

Er erkennt an die Einheit im System und in der Methode den praktischen Karakter des Unterrichts und die Gewissenhaftigkeit in der Ausführung.

Kadettenschulen, Gymnasien und Universitäten für den ersten Unterricht (premier échelon). Die Kriegsschulen, einschließlich der Artillerie- und Ingenieurschule, Vorbereitungsanstalten, geeignet, tüchtige Frontoffiziere zu bilden (deuxième échelon).

Endlich als Krönung des Gebäudes die Kriegs-Akademie zu Berlin, aus welcher Truppenführer, Generalstabsoffiziere und treffliche Spezialisten hervorgehen (troisième échelon). Trotz dieser und mancher anderen Vorzüge im deutschen Unterrichtssystem findet Verfasser aber doch darin eine Lücke; es fehlt nach ihm im dritten Jahre an der Kriegsakademie an einem synthetischen Kursus, welcher alle anderen zusammenfaßt, ihre gegenseitigen Beziehungen und ihre Beziehungen zu den Zivildienstzweigen und zur sozialen Wissenschaft (la science sociale) erklärt, von der die Kriegswissenschaft nur ein Faktor ist.

Hieran werden Anschauungen und Folgerungen geknüpft, welche wir, um dem Verfasser gerecht zu werden, nicht übersetzen, sondern nach dem Text auszugsweise wiedergeben wollen. Es wird darin gesagt:

„Il en résulte quelque chose de particulariste, d'étriqué, d'égoiste, dans cet enseignement qui forme, pour ainsi dire, un État dans l'État. Le fait n'a rien de surprenant, car la Prusse présente ce phénomène particulier de posséder un système militaire basé sur le service obligatoire et l'instruction obligatoire dans leur acception la plus complète sans en avoir accepté pourtant les con-

séquences politiques. Le cedant arma togae y est inconnu. On sent que la lame y use le fourreau. L'armée n'apparait plus que comme un instrument.“ — —

Und weiterhin:

„Entre l'enseignement supérieur civil des universités allemandes — de Leipzig en particulier et l'enseignement militaire supérieur de Berlin, il y a une abîme. Jusqu'ici, grâce au chancelier et au chef d'état-major général de l'armée allemande, la crise a pu être évitée, mais elle n'en est pas moins prochaine, car dans un état la puissance d'action ne peut pencher indéfiniment d'un seul côté. Armée et pouvoir civil (guerre et paix) sont les deux termes à peu près égaux de la force d'expansion d'une société. Seulement le second terme doit toujours l'emporter, car si le premier est nécessaire dans cette loi de statique sociale et y entre comme élément de force, de cohésion, d'énergie et de destruction, par contre, le second représente la stabilité, la paix, le travail, la reconstruction et la reproduction.

L'Académie de guerre, en un mot, a donc su produire un instrument personnel excellent, mais si délicat à manier, qu'il peut aussi bien blesser celui contre le quel on s'en sert, que celui qui est appelé à s'en servir.“ — —

Wir bezweifeln nicht, daß diese Ansichten ernst gemeint sind, daß Verfasser an die Gefahren glaubt, welche unser Wehr- und Unterrichtssystem in sich bergen soll, müssen aber denn doch um so mehr fragen, warum man so gefährliche Einrichtungen in so vielen fremdländischen Armeen und auch in der französischen adoptirt und zum Theil bereits eingeführt hat?

Die bisher abgewendete aber als nahe bevorstehend bezeichnete Krise erschien uns anfänglich als eine ganz harmlose Aeußerung, bei näherer Ueberlegung aber doch nicht mehr so ganz harmlos, denn es soll damit wohl auf eine verminderte Friedenspräsenzstärke, auf partielle Abrüstung, vielleicht sogar auf eine neue Konfliktsperiode hingedeutet werden. Das wäre freilich, besonders am Vorabend eines trotz aller Friedensliebe doch immerhin möglichen Revanchekrieges, für Frankreich eine höchst erfreuliche Krise.

In dem uns nicht ganz verständlichen Schlußsatz wird endlich auf die Möglichkeit einer Gefahr hingewiesen, an die wir nicht glauben; ein treffliches Instrument — wir verstehen darunter nicht etwa allein das durch die Kriegsakademie herangebildete Offizierpersonal, sondern die gesammte Armee — wird in der Hand eines geschickten Meisters, unter der Führung kriegskundiger Feldherren und bewährter Generale auch fernerhin nur dem Gegner gegenüber ein schneidiges und gefährliches Werkzeug sein.

Zum Schluß noch einige Worte über die aufgestellte Parallele zwischen den deutschen und den französischen militärischen Unterrichtsanstalten. In Saint Cyr ist die wissenschaftliche Ausbildung eine höhere, die praktisch-militärische eine geringere als an den deutschen Kriegsschulen. Die Schule im camp d'Avord steht den letzteren in allen Beziehungen nach. An den polytechnischen Schulen in Frankreich steht zwar der wissenschaftliche Unterricht auf einem höheren Niveau als an den vorgenannten Anstalten, aber für die militärische Ausbildung geschieht nichts, und die Mehrzahl der Zöglinge tritt nur mit Widerstreben in die Armee, da sie den Zivildienst vorzieht. An der école d'application de Fontainebleau entspricht der theoretische Unterricht dem an der Kriegsakademie, der praktische dem an der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin. Die neuerrichtete höhere Kriegsschule zu Paris zeigt fürerst mit der Kriegsakademie geringe Anologie, es werden in jener nur ehemalige Zöglinge von Saint Cyr und Fontainebleau zugelassen, in dieser jeder Offizier, welcher die Bedingungen der schriftlichen Prüfung erfüllt hat. In Frankreich wird nur eine schriftliche Ausarbeitung gefordert, alle andern Examina sind mündlich.

Verfasser, ein gründlicher Kenner des Unterrichtswesens und meist ein sehr vorurtheilsfreier Kritiker, hat sein empfehlenswerthes Buch mit allen erforderlichen Beilagen ausgestattet, so daß selbst die namentliche Liste der Offiziere nicht fehlt, welche im Kursus 1876/77 die Kriegsakademie besucht haben. Er spricht am Schlusse noch seine Ansichten über weiter nöthig werdende Reformen an den Militär-Unterrichtsanstalten und an den Universitäten aus; er findet, daß wohl für den höheren Unterricht des Mediziners, des Advokaten, des Ingenieurs 2c. gesorgt sei, nicht aber für den des Befehlshabers (chef de guerre) und des Staatsmanns (homme politique). Es fehlt nach ihm an Professuren für die diplomatische Geschichte, das konstitutionelle Recht, die soziale Wissenschaft (la cience sociale, ce résumé des connaissances humaines, ce bréviaire des homes d'Etat) und noch für viele andere Studien (S. 267).

Das aufgestellte Programm scheint dem Referent doch zu weitgehend, zu umfassend. Große Kriegs- und Staatsmänner mögen in ihrer Jugend Akademien und Universitäten mit vielem Nutzen besucht haben, aber ihre Erfolge verdanken sie doch wohl mehr den angeborenen eminenten Karakter- und Geisteseigenschaften. 134.

J. Albachs neue Herstellungsweise von Karten.

Seit mehreren Jahren machen sich in Oesterreich Bestrebungen bemerkbar, einer neuen Kartenerzeugungsweise Geltung zu verschaffen, als deren Hauptvertreter der österreichische Hauptmann des Geniestabes Julius Albach zu nennen ist. An Stelle der bisher üblichen verhältnißmäßig langsamen Kartenherstellungsweise beabsichtigt Hauptmann Albach ein Verfahren zu setzen, mittelst dessen in rascherer, billigerer und zugleich lesbarerer Weise Militärkarten erzeugt werden. Besonders die in letzterer Zeit von dem genannten Offizier hergestellten Kartenblätter, z. B. der Umgebung von Wien in 1 : 200 000,

machen einen so vortheilhaften und was die speziell Verhältnisse der Situation betrifft, so deutlichen Eindruck, daß es von Interesse sein dürfte einen Blick auf diese Kartenerzeugungs-Methode zu werfen.

Hauptmann Albach geht von dem Grundsatze aus, daß der Farbendruck die lesbarsten Terrainbilder liefere und daß die Anwendung der Buchdruckerpresse im Verein mit der Photolithographie die rascheste und zugleich billigste Herstellung derselben gestatte. Was die Darstellung des Terrains betrifft, so nöthigte ihn die technische Eigenthümlichkeit seines Verfahrens auf die Wiedergabe der Reliefgestaltung des Terrains durch Bergstriche zu verzichten; er wendet dieselben nur als Signatur für Steilränder an Ufern, Ravins, wichtigen Terrainwellen, Gruben 2c. an und deutet das Terrain im übrigen durch Höhenschichtenlinien und Schummerung in Kreidemanier in Halbtönen an. Hauptmann Albach spricht sich gegen die Schraffenmanier aus, da sie das ganze Terrainbild bedecke und der Deutlichkeit des topographischen Details Abbruch thue. Höhen- und Böschungsverhältnisse seien aus ihr nicht so genau wie aus der Höhenschichtmanier zu erkennen, ihre graphische Darstellung sei sehr zeitraubend und kostspielig. Ferner gestatte sie nicht die beliebige Reduzirung auf einen kleinen Maßstab. Hauptmann Albach verweist betreffs des Buntdruckes seiner Karten auf den Aufschwung und die häufige Anwendung, die der Farbendruck überhaupt in neuester Zeit bei der Herstellung der Karten der Schweiz, Rußlands, Belgiens, der Niederlande und Frankreichs gefunden hat und konstatirt, daß sich Karten in Buntdruck auch in Deutschland zu mehren beginnen.

Die Buchdruckerpresse gestattet bereits gleichzeitig zwei Farben zu drucken. (Die Niederländer kennen eine Methode, bei der von bloß drei Steinen sämmtliche Farben mit vollster Reinheit gedruckt werden.) Er weist ferner nach, daß durch die Anwendung des Farbendrucks und der Schummerung aus einer bloß skizzenartig angefertigten Kopie des Originalblattes in der kürzesten Zeit und mit sehr geringen Kosten beide Kartenblätter, die Original-Aufnahmesektion und die Spezialkarte, mit einem Male herzustellen und beide mathematisch genau ähnlich sind. Hauptmann Albach gewinnt seine Generalkarten aus der Spezialkarte der Originalaufnahme auf folgende Weise: behufs Ausscheidung des für die Generalkarte entbehrlichen und nachtheiligen Details wird von dem Originalsteine der Spezialkarte ein Abdruck in lichtblauer Farbe angefertigt und auf diesem jede Linie, welche in der Generalkarte Aufnahme finden soll, mit Tusche überfahren. Diese Arbeit währt wenige Stunden und erfordert nur aufmerksame, aber keine sehr geübten Zeichner und muß infolge der Art ihrer Ausführung vollkommen genau werden. Alsdann wird diese Karte auf das Maß der herzustellenden Generalkarte auf photolithographischem Wege reduzirt, die lichtblauen Linien verschwinden und die schwarzen geben das fertige Skelet. Hierauf erfolgt die Ergänzung desselben, das Auszeichnen und der Druck in den verschiedenen Farbentönen. Die photolithographische Manier gestattet eine Fertigstellung des Steines zum Druck beliebig vieler Exemplare in höchstens 48 Stunden. Betreffend die weitere Schnelligkeit der Herstellung dieser Karten weist Hauptmann Albach an Zahlen nach, daß ein einziger Lithograph jährlich 26 Original-Aufnahmesektionen in 3 Maßstäben, und zwar von 1 : 25 000, 1 : 75 000 und 1 : 300 000, herzustellen vermag. Selbst halbgeübte Zeichner vermögen mit dieser Leistung Schritt zu halten.

Nach der von derselben Seite aufgestellten Kostenberechnung kommen 5000 Exemplare Spezialkartenblätter im Maßstabe von 1 : 25 000 auf 500 Gulden, das Blatt daher auf 10 Kreuzer zu stehen, ein gewiß sehr niedriger Preis.

Man wird zugestehen, daß das Verfahren in vielen Beziehungen vor den bisher üblichen Arten der Kartenerzeugung Vorzüge besitzt, auch läßt sich dasselbe, wie sein Vertreter nachweist, im Falle einer Mobilmachung ohne Schwierigkeit anwenden, da man die erforderliche Anzahl Steine vorräthig halten kann. Wer die Albachschen Karten von Ansehen kennt, wird ferner zugestehen müssen, daß sie, was die Verhältnisse der Situation anbetrifft, von ausgezeichneter Lesbarkeit sind, und daß auch in den kleinen Maßstäben das Terrain so deutlich wiedergegeben ist, wie deren Verwendbarkeit für Kriegs- und die taktischen Zwecke es erheischt und gestattet. Betreffs der Wiedergabe des Bodenreliefs in den größeren Maßstäben dürfte Hauptmann Albach jedoch der Richtung begegnen, welche an der Bergstrichmanier festhält, von dem Grundsatz ausgehend, daß dieselbe das beste, weil das plastischste Bild der Terraingestaltung liefert, und daß das Terrainbild, einmal durch den Kupferstich fixirt, bleibenden Werth besitzt. Hauptmann Albach will daher auch das Gerippe seiner Karten und die Schummerung in Kupferstich festlegen. Er betont endlich die volle Aktionsfreiheit in Hinsicht auf den Maßstab der Karte vom Verjüngungsverhältniß von 1 : 25 000 angefangen bis zu jenem von 1 : 300 000. Es sei nur nothwendig die eine oder andere der gezeichneten Skizzen in den gewünschten neuen Maßstab durch die Photolitho- oder Photozinkographie übertragen zu lassen und diese Kopie auf die angeführte Weise, so weit man es eben braucht, zu ergänzen.

Jedenfalls dürfte sich das vom Hauptmann Albach angewandte Verfahren eines eingehenden Studiums verlohnen und werthvolle Fingerzeige für eine rasche und billige Produktion vorzüglich lesbarer Karten gewähren. Es sei daher schließlich zur spezielleren Orientirung über dasselbe auf den von ihm im wiener militärwissenschaftlichen Verein gehaltenen Vortrag: „Ein Versuch zur Ergänzung von Militärkarten", Wien, Verlag des militärwissenschaftlichen Vereins, hingewiesen.

Zur Geschichte des deutschen Kriegswesens in der Zeit von den letzten Karolingern bis auf Kaiser Friedrich II.

Von M. Baltzer. Leipzig (Hirzel) 1877.
Preis: Mk. 1,60.

Die interessante kleine Schrift, die wir anzeigen und welche mit fleißiger und sorgfältig-kritischer Be-

nutzung der Quellen gearbeitet ist, will keine erschöpfende Darstellung des deutschen Kriegswesens im 10., 11., 12. und 13. Jahrhundert geben, aber indem sie einzelne hervorragend wichtige Fragen aus diesem Gebiete behandelt, ist sie eine willkommene Vorarbeit zu einem längst ein Bedürfniß gewordenen Werke. Sie zerfällt in zwei Hauptabschnitte, von denen der erste die Kriegsverfassung des deutschen Reichs in der angeführten Periode behandelt, der zweite werthvolle Beiträge zur Geschichte der militärischen Technik giebt.

Aus dem ersten Abschnitt heben wir als neu die vom Verfasser, gegenüber der bisher herrschenden Meinung, der zufolge die Pflicht dem Reich Kriegsdienste zu leisten im Mittelalter auf dem Grundbesitz als solchem lastete, vertheidigte Ansicht hervor, daß der Allodialbesitz von jeder Verpflichtung zum Kriegsdienste frei war, daß also nur das Lehen- oder Dienstgut der Vasallen und Ministerialen, soweit es vom Reich herrührte, seine Besitzer zum Reichsdienst verpflichtete, daß endlich der ritterliche Kriegsdienst nicht umsonst, sondern gegen Entgelt geleistet wurde. — Im zweiten Kapitel bespricht Baltzer die Ausrüstung und Verpflegung der Heere, das Train- und Einquartierungswesen, endlich den Kampf selbst und das Amt und die Bedeutung der Bannerträger. Als ritterliche Waffen erscheinen anfangs nur Speer, Schwert und Schild, dazu kamen der Helm und die Brünne, seit dem 11. Jahrhundert die Halsberge, durch welche die deutschen Ritter eine sehr schwere Kavallerie wurden. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts fing man an auch die Pferde zu bepanzern, aber schon seit der Mitte des 11. Jahrhunderts führte jeder Ritter mindestens zwei Rosse mit ins Feld; das eigentliche Streitroß wurde zur Rechten des Ritters geführt (daher dextrarius, altfranzösisch destrier); auf dem Marsche ritt man „ohne Waffen", d. h. nur das Schwert an der Seite, auf dem „palafredus"; das Gepäck, das der Ritter mit sich führte, bestand aus Mantelsäcken, Decken, Betten, Becken, schönen Kleidern und Zelten. Das Futter wurde unterwegs genommen, in Deutschland unentgeltlich, in Italien gegen Bezahlung, der Proviant, wie Baltzer meint, bis ins 12. Jahrhundert auf Wagen oder Saumthieren mitgeführt, während man seitdem mehr von Requisitionen gelebt habe. Doch ist diese Ansicht kaum haltbar, die Alpenpässe sind in unserer ganzen Periode nicht mit Wagen passirbar gewesen, und daß man im 10. und 11. Jahrhundert für eine große Armee auf längere Zeit den Proviant auf Saumthieren mitgeführt habe, ist sehr unwahrscheinlich. Dem Referenten erscheint es viel glaublicher, daß man sich begnügt hat, über die Paßhöhe nur soviel Lebensmittel mitzuführen, als während des Gebirgsüberganges selbst gebraucht wurden und daß man sich am Abhange des Gebirges, beim Brennerpaß z. B., also in Brixen oder Trient, durch Requisitionen oder Einkauf, vielleicht auch durch vorherige Anlage von Magazinen für den Weitermarsch zu versorgen pflegte; es entspricht dem, daß bei mehreren Römerzügen gerade in diesen Städten ein längerer Aufenthalt des Heeres nachweisbar ist. Sicher ist jedenfalls, daß den Heeren ein zahlreiches Trainpersonal zu Fuß und zu Roß, weiter Handwerker und später auch Kaufleute folgten. Die Unterbringung der Heere erfolgte in der Regel im Lager, dessen Anordnung und Disziplin der Marschall leitete; Baltzer weist nach, daß Einquartierung in Ortschaften nur selten erfolgte, aber er geht zu weit, wenn er das Recht des Königs, seine Heere einzuquartieren, bestreitet; die Stellen, die er anführt, zeigen nur, daß namentlich seit dem Ende des 11. Jahrhunderts und in Italien das Recht des Königs vielfach durch Privilegien, die er einzelnen Städten ertheilte, eingeschränkt wurde, der Schluß, daß es vorher nicht bestanden habe, erscheint nicht als gerechtfertigt. Inbezug auf den Kampf selbst macht der Verfasser mit Recht auf die auffallende Thatsache aufmerksam, daß sehr häufig die deutschen Ritter vor der Schlacht absaßen, um zu Fuße zu streiten; es scheint, daß die kavalleristischen Leistungen der Deutschen bis um die Mitte des 12. Jahrhunderts ziemlich unbedeutend waren, daß sie wenigstens den Franzosen darin nachstanden. Die taktische Aufstellung der Ritterheere scheint einfach darin bestanden zu haben, daß man dieselben in mehrere Scharen (acies, turmae) gliederte, welche hintereinander aufgestellt wurden und demgemäß erst nach einander in den Kampf einrückten. Den Platz in der ersten Reihe und folglich das Recht des Vortritts nahmen schon in der Schlacht an der Unstrut 1075 auf Grund eines alten Herkommens die Schwaben in Anspruch; es ist bekannt, daß noch im 17. Jahrhundert der Herzog von Württemberg die Führung der „Reichssturmfahne" als sein Vorrecht betrachtete. Der König befand sich in drei Schlachten unseres Zeitraums (10.—13. Jahrhunderts), in denen sein Platz bekannt ist, im fünften Treffen, auf dem Kreuzzug von 1189 im vierten. Wie tief die Treffen waren, läßt sich nicht bestimmen, daß sie mehr als ein Glied hatten, ist aber wahrscheinlich; die Frontbreite scheint bei einem irgendwie beträchtlichen Korps mindestens 100 Mann betragen zu haben.

Es ist sehr zu bedauern, daß der Verfasser es ganz unterlassen hat, über die Stärke der deutschen Heere in dem von ihm behandelten Zeitraum Untersuchungen anzustellen; die Angaben, die darüber gemacht werden, sind sehr oft ganz unbestimmt und ebenso oft unzuverlässig. Doch würde eine genaue und vollständige, vergleichende Zusammenstellung der in den Quellen gegebenen Notizen gewiß noch manchen Anhaltspunkt für die Beantwortung dieser für die Beurtheilung der militärischen Operationen so hervorragend wichtigen Frage bieten. 35.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 10.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: ... z. Disp. v. Witzleben, ...straße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 11. Berlin, Mittwoch den 6. Februar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 29. Januar 1878.

v. Bernhardi, Oberst und Kommdr. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, mit der Unif. dieses Regts. zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Schäffer, Major und etatsm. Stabsoffiz. im Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, mit der Führung des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Lemnitz, Major und Eskadr. Chef im Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Lüttich, Rittm. aggr. dem Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, als Eskadr. Chef in das Regt. einrangirt.

Stahn, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, dem Regt. unter Beförder. zum Pr. Lt. aggregirt.

Schob, Hauptm. à la suite des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35 und, behufs Verwend. im Adjut. Dienste, dem Kommdo. der 11. Inf. Brig. zur Dienstleist. überwiesen, unter Belassung in letzterem Verhältniß, zum 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 à la suite desselben versetzt.

v. Boddien, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), in das 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17 versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 30. Januar 1878.

Lefèvre, Pr. Lt. à la suite des 1. Kür. Regts. Prinz Karl von Bayern, der Funktion als Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Arnulph von Bayern auf Nachsuchen enthoben und vorbehaltlich weiterer Allerhöchster Verfügung in den dienstbaren Stand des gen. Truppentheils eingereiht.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 22. Januar 1878.

Dengler, Sek. Lt. des 2. Pion. Bats., auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

Den 27. Januar 1878.

Widemann, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst ausnahmsweise verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 27. Januar 1878.

Kühnlein, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,

Keßler, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 5. Jäger-Bat., — der nachgesuchte Abschied ertheilt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 22. Januar 1878.

Nachbenannte Unterärzte sind zu Assistenzärzten 2. Kl. befördert, nämlich:

im aktiven Dienststande:

Dr. Herlet, vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,

Dr. Leibold, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen;

im Beurlaubtenstande:

Dr. Flocken (Landau), Dr. Derr (Kitzingen), Dr. Stumpf, Hug (München), Dr. Vanselow (Neustadt a.d./WN.), Dr. Heinlein (Erlangen), Müller (Speyer), Dr. Renner (Zweibrücken), Dr. v. Forster (Nürnberg), Schlißleder (München), Dr. Weber (Würzburg), Dr. Lindemann, Dr. Baumann (München), Dr. Lautz, Kaulen (Würzburg), Dr. Diederichs, Pentenrieder (München), Richter (Würzburg).

Den 27. Januar 1878.

Dr. Enders, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Kitzingen), der nachgesuchte Abschied ertheilt.

Dr. Marckhart, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 27. Januar 1878.

Schöberl (Gunzenhausen), Geiger (Straubing), Antretter (Traunstein), Waldmann (Passau), Burkart (Ansbach), Ittameier (Gunzenhausen), Schröder (Zweibrücken), Drechsler (München), Schuster (Hof), — Veterinäre 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, zu Veterinären 1. Kl.,

Sicheneder, Unterveterinär der Ref. (Landshut), zum Veterinär 2. Kl., — befördert.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Januar 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Port. Fähnr. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Zumpe, Port. Fähnr. des 4. Inf. Regts. Nr. 103,

Frhr. v. Hausen, Friedrich, Port. Fähnrs. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — zu Sek. Lts. befördert.

Frhr. v. Könneritz, Rittm. und Eskadr. Chef des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, unter Stellung à la suite dieses Regts. auf ein Jahr beurlaubt.

Frhr. v. Hammerstein, Rittm. à la suite des 1. Hus. Regts. Nr. 18 und Adjut. der Kav. Div., unter Enthebung von der Adjut. Funktion, zum Eskadr. Chef bei seinem Regt. ernannt.

v. Trebra, karakteris. Rittm. des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, zum etatsm. Rittm. und Eskadr. Chef bei seinem Regt. mit dem Patent vom Tage seiner Karakterisirung,

v. Stieglitz, Pr. Lt. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, zum Adjut. der Kav. Div., — ernannt.

Frhr. von und zu Egloffstein, Sek. Lt. des 2. Hus. Regts. Kronpinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, zum Pr. Lt.,

v. Mangoldt, Port. Fähnr. des Garde-Reiter-Regts.,

Scheller, Port. Fähnr. des 1. Hus. Regts. Nr. 18, — zu Sek. Lts.,

Reum, Port. Fähnr. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum außeretatsm. Sek. Lt., — befördert.

Koch, Gottschalck, Unteroffz. des Pion. Bats. Nr. 12, zu Port. Fähnrs. ernannt.

Fiedler, Müller, Oberfeuerwerker des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, zu Sek. Lts. des Train-Bats. befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Pfretzschner, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102, zum Pr. Lt. der Landw. Inf. befördert.

Lucius, Sek. Lt. a. D., als Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Weber, Sek. Lt. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zu den Offizn. der Ref. seines Regts. versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

Nehrhoff v. Holderberg, Ober- und Korpsauditeur,

Meyer, Div. Auditeur,

v. Göphardt, Gouvernem. Auditeur, — der Titel und Karakter als Justizrath verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
X.*)

Mit dem Frühesten des 25. August erneuerten Türken wie Russen ihre gegenseitigen Angriffe: die Türken in der Front, wo sie bestrebt waren, die Tags vorher auf den südlichen Vorhöhen des Schipkapasses verlorenen Stellungen zurückzugewinnen, die Russen in der rechten Flanke. Hier hatte Lehmann Pascha auf einer Kuppe eine Batterie demaskirt, deren Feuer die Paßstraße an mehreren Stellen wirksam bestrich. Diese Batterie überhöhte eine westlich der Straße aufgeworfene russische Redute und gefährdete daher ungemein die Bewegung auf der Straße wie die Vertheidigung des Passes. Die Offiziere der Brigade Dragetzky mögen wohl Ursache gehabt haben zu bedauern, daß ihrer Terrainwürdigung die Bedeutung jener Kuppe und des mit der Straße beinahe parallel laufenden Bergrückens entgangen war. In den abgelaufenen fünf Wochen ruhigen Besitzes wäre wohl der Punkt, dessen Wichtigkeit das Auge Lehmanns rasch entdeckte, leicht zu befestigen gewesen. Heute mußten die Russen viel Blut verspritzen, ohne jedoch die Batterie zu gewinnen. Wenn die bis jetzt vorliegenden Darstellungen jener Kämpfe richtig sind, so wurde der erste Infanterieangriff auf die gedachte Batterie mit bloß einem einzigen Bataillon, wie es scheint mit dem am Abend vorher von Gabrowa eingetroffenen 3. Bataillon Zitomir, unternommen. Natürlich scheiterte derselbe. Wohl waren einige andere Bataillone über Baschkioi gegen den Rücken dieser Batterie disponirt worden. Mögen nun diese zu spät eingetroffen sein, was bei dem furchtbaren Wege durch dichte Wälder und über tiefe Schluchten nur zu leicht erklärlich ist, oder mag das Bataillon Zitomir zu früh den Angriff begonnen haben, kurz, auch eine Wiederholung desselben war von gleichem Mißerfolge begleitet. Bei der früher erwähnten russischen Redute zunächst der Straße plazirten sich im Laufe des Vormittags 18 Geschütze, aber auch diese vermochten das Feuer der türkischen Batterie nicht zum Schweigen zu bringen. Die Paßstraße blieb fortwährend gefährdet, die platzenden türkischen Granaten richteten unter den marschirenden Abtheilungen und unter den Wagenkolonnen mannigfachen Schaden an und eben auf einem der von dem türkischen Feuer bestrichenen Punkte dieser Straße war es auch, wo Generalmajor Dragetzky von einem Granatsplitter getödtet wurde.

Die über Baschkioi sich nahende Umgehungskolonne unternahm nachmittags einen Sturm auf die Batterie. Die russischen Bataillone, fünfzig Schritte vor der Batterie angelangt, stockten plötzlich, denn die Türken hatten sich rings im Kreise durch mächtige Verhaue geschützt. Gleichwohl drangen einzelne Kompagnien über die gefällten Bäume und das Strauchwerk hinweg, so daß es hier zu einem verzweifelten Handgemenge kam, in welchem jedoch die erschöpften russischen Soldaten unterliegen mußten.

Auf den anderen Punkten des Kampffeldes in der Front und westlich des Schipkapasses wurde das Gefecht an diesem Tage dort aufgenommen, wo es abends vorher abgebrochen worden. Es waren fast ausschließlich Waldgefechte, die sich westlich vom Sveti Nikola und dem Marko-Kralski-Bair abspielten. Eine Veränderung in der Situation riefen diese Kämpfe nicht hervor. Die russischen Angriffe auf die türkischen Flankenpositionen mißlangen überall und ebenso scheiterten die türkischen Stürme auf die Werke in der südlichen Front des Schipkapasses. Verhältnißmäßig ruhig blieb es an diesem Tage in den östlichen Bergpartien. Das Terrain bot hier den Türken geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten für ein weiteres Vorbringen über die Klüfte und Abgründe des Brdek und Prabacka hinaus. Obwohl also die Kämpfe bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzt wurden, brachte der 25. August beiden Theilen nur neue Anstrengungen und höchst empfindliche Verluste, die allgemeine Lage blieb jedoch die gleiche wie am Abend vorher.

Am 26. August fühlten sich die Russen wie die Türken zu erschöpft, um den Kampf zu erneuern. Suleyman nahm sein Hauptquartier im Dorfe Schipka und wollte die Ankunft von Verstärkungen aus Adrianopel abwarten, bevor er sich zu weiteren Angriffen entschloß. So entstand eine längere Pause, während welcher die beiderseitigen Batterien allein das Wort führten.

Die Bestrebungen Suleymans zur Forcirung des Schipkapasses sind auffallender Weise von keiner der beiden anderen türkischen Armeen unterstützt worden. Wie schon in dem vorigen Artikel erwähnt, geriethen sowohl der Vorstoß Abils gegen Selvi am 21. August, wie auch der Vormarsch einiger Brigaden der Armee Mehemed Alis gegen den oberen schwarzen Lom nur zu bald ins Stocken.

Letzterer scheint übrigens nicht einmal durch eine offensive Absicht des türkischen Hauptquartiers, sondern vielmehr durch eine scharfe Rekognoszirung der russischen 1. Division (XIII. Korps) hervorgerufen worden zu sein. Im Hauptquartier des Großfürsten-Thronfolgers zu Gorny-Monastir wünschte man offenbar Aufklärung über die Situation auf dem gegnerischen linken Flügel, weil der Verdacht nicht ferne stehen mochte, daß gleichzeitig mit dem Angriffe des Muschirs Suleyman auf die südlichen Ausgänge der Balkanpässe auch Mehemed Ali von Eski-dyuma her über Osmanbazar einen Vorstoß in der Richtung auf Tirnowa versuchen wolle. Infolge dessen ging Generallieutenant Prochorow mit dem 2. Infanterieregiment (Sofia), mit dem Regiment Narwa-Husaren und 3 Batterien am 21. August bei Jazlar über den Lom. Er bezog zunächst auf dem Kamme der steil abfallenden, parallel mit dem Lom

*) IX. in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes.

laufenden Kirisenhöhen mit einem Theile seiner Infanterie und mit einer Batterie eine Aufnahmestellung und entsandte den anderen Theil in südöstlicher Richtung gegen Kütschükkioi, wo auch noch nichts von den Türken sichtbar war und wo die Truppe bis zum Morgen des 22. lagerte. Da zeitlich früh Kavalleriepatrouillen die Anwesenheit größerer türkischer Streitkräfte zwischen Resim Paschakioi und Sepezi meldeten, so wurden die auf den Kirisenhöhen zurückgebliebenen Abtheilungen des 2. Regiments nach Kütschükkioi gezogen, die Positionen auf dem Kirisenkamme jedoch von den nachgerückten Regimentern Nr. 1 und 138 (Newa und Bolchow) nebst einigen Batterien besetzt.

In der That stand bei Sepezi die Vorhut der aus den Brigaden Baker und Hassan Pascha zusammengesetzten Division des Ferik Salih Pascha mit 15 000 Mann und 32 Geschützen. Nach 9 Uhr morgens rückte das Regiment Sofia mit 2 Batterien und den Newa-Husaren gegen das türkische Lager an. Die ottomanischen Vorposten bei Kizilar waren rasch geworfen und auch Sepezi ohne Kampf erreicht. Die türkischen Bataillone sammelten sich bei Resim Paschakioi, wo sie eine solche Ueberlegenheit entwickelten, daß der russische Vormarsch bald stockte. Gleichwohl hatte eine russische Batterie bei Kedi Deoren sich in der linken Flanke der Türken etablirt und ein wirkungsvolles Feuer eröffnet. Nachdem sich aber sowohl aus dem Lager der türkischen Haupttruppe auf dem Schejtan Tepe wie von Eski-Dyuma her die allarmirten Abtheilungen der Division Salih näherten, so sahen sich die Russen schon nach einstündigem Gefecht zum Rückzuge gegen die Kirisenhöhen gezwungen. Generallieutenant Prochorow hatte zur Aufnahme des retirirenden Regiments 2 Bataillone vom Regiment Bolchow vorgesendet, welche auf einer Terrainwelle westlich Kizilar aufmarschirten. Durch Tscherkessen, Baschibozuks, das 6. Garde-Jägerbataillon und eine Batterie bedrängt, zogen sich diese beiden Bataillone fechtend in der Richtung auf Kütschükkioi zurück, bis die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende machte.

Am nächsten Morgen, den 23. August, ging die ganze nunmehr vereinigte Division des Ferik Salih zum Angriff auf die Kirisenhöhen vor. Generallieutenant Prochorow versuchte nur kurze Zeit sich auf denselben zu halten. Angesichts einer so großen Uebermacht schien ein längerer Widerstand weder räthlich noch auch in dem Geiste seiner Aufgabe gelegen. Er räumte daher bald den Kirisenberg, nicht ohne 350 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt zu haben. Er nahm seine Truppen ganz über den schwarzen Lom zurück und machte erst hinter Popkioi halt. Salih Pascha verblieb auf dem rechten Flußufer, nur Irreguläre folgten den Russen; das Gros lagerte auf den Kirisenhöhen. Damit endete vorläufig die Aktion auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes.

Die Armee des Thronfolgers war vollauf beschäftigt, sich in ihrer langgedehnten Stellung durch Aufwerfen von Erdwerken zu sichern. Namentlich wurden bei Pyrgos mehrere Batterien errichtet, um die am 14. August hier vollendete Pontonbrücke, die vierte, welche jetzt die Donau überspannte, zu schützen.

Erst am 30. August eröffnete Muschir Mehemed Ali Pascha die Operationen mit seiner gesammten, in der Linie westlich Rasgrad—Eski-Dyuma stehenden Feldarmee. Die drei Divisionen Nedsib, Assaf und Salih, sowie die von Warna herangezogene egyptische Division unter Prinz Hassan setzten sich theilweise schon am 29. August in Marsch und überschritten am 30. bei den drei Furthen von Jazlar, Hajdarkioi und Karahassankioi mit ihren Vortruppen den Kara Lom. Die größte dieser drei Kolonnen durchfurthete den Fluß bei Karahassankioi und stieß westlich Gagawo auf die Brigade des Generalmajor Leonow. Es entspann sich mit derselben ein längeres Gefecht. Bald griff in dasselbe auch das bei Hajdarkioi über den Fluß gegangene Reiterdetachement unter Assaf Pascha ein, welches nach rechts geschwenkt hatte, als es die Gegend auf dem linken Ufer frei vom Feinde gefunden und von Norden her Geschützdonner vernommen. Die Brigade Leonow, welcher von keiner Seite Unterstützung zukam, sah sich also überlegenen Kräften gegenüber und in der rechten Flanke von Kavallerie bedroht. Sie trat deshalb den Rückzug nach Derendsik an, eine Strecke verfolgt von Tscherkessen. Die Armee Mehemed Alis lagerte in der Nacht zum 31. beiderseits des schwarzen (Erni- oder Kara-) Lom, dessen Bett damals durch die Augustsonne theilweise ausgetrocknet war; das Hauptquartier blieb in Bekirin-Jenikioi.

Die Erklärung, daß die Brigade Leonow ohne Unterstützung geblieben, dürfte wohl in der Unkenntniß zu suchen sein, in welcher sich das Hauptquartier des Großfürsten-Thronfolgers über die eigentlichen Absichten des Feindes befand. Das XI. Korps hatte seine volle Aufmerksamkeit auf die von Osmanbazar herführenden Kommunikationen zu richten, weil ja noch immer ein Vorstoß gegen Elena mit der schon in unseren früheren Darstellungen erörterten Tendenz erwartet werden mußte. Das XII. Korps durfte aber auch keine Truppen nach Süden abgeben, weil sich im verschanzten Lager von Ruschtschuk eine größere Bewegung zeigte, wie denn auch wirklich tags darauf ein allgemeiner Ausfall erfolgte. Die anderen Brigaden des XIII. Korps endlich waren vielleicht zu ferne, theilweise dürfte ihre Aufmerksamkeit auch durch die bei Jazlar über den Lom gegangene Kolonne in Anspruch genommen worden sein, welche übrigens an diesem Tage nicht über Mehmedkioi hinauskam.

Am 31. August verblieben die vier türkisch-egyptischen Divisionen in ihren Stellungen, und hinter der Front derselben vollführte Muschir Achmed Eyub mit seinem 20 000 Mann starken Korps ein interessantes Manöver. Er marschirte an diesem Tage aus dem verschanzten Lager von Rasgrad auf der Ruschtschuker Chaussee ab. An demselben Tage unternahm Ferik Achmed Kayßerli von Ruschtschuk her einen Ausfall in der Richtung auf Kadikioi. Um diesen Ort wurde sehr heftig gekämpft; die Ausfallstruppen erstürmten ihn nachmittags, einige Stunden

später ging er aber wieder in die Hände des XII. Korps über. — Am 1. September hatte Achmed Eyub Pysanza erreicht und nun schwenkte sein Korps am nächsten Tage von der Chaussee ab und schlug den Landweg nach Solenik ein, welcher Ort nach einem Scharmützel mit einigen russischen Eskadrons besetzt wurde. Warum die Türken die von den Russen verschanzten Höhen bei Katzelewo nicht schon am 3. September angriffen, ist dunkel. Sie verloren zwei Tage mit unbedeutenden Plänkeleien und erst am 5. September brach die Armee wieder auf. Die Russen hatten inzwischen hinter den Erdaufwürfen von Katzelewo und Ablawa eine Brigade des XII. Korps und den größten Theil des XIII. Korps konzentrirt. Es ist also unzweifelhaft, daß sie Gewicht auf die Behauptung der hier den zahlreichen Krümmungen des schwarzen Lom folgenden Höhen legten.

Der Angriff Achmed Eyubs richtete sich gegen die Front und die linke Flanke der Positionen von Katzelewo und wurde durch eine gleichzeitige Vorrückung der Armee Mehemed Alis gegen Ablawa unterstützt. Die also angreifende türkische Armee hat wohl 70 000 Mann gezählt, ihr standen kaum 26 000 Russen gegenüber, allerdings auf beherrschenden Höhen, hinter guten Deckungen und mit einer Artillerie versehen, die an Zahl jener der Angreifer nicht wesentlich nachstand.

Gleichzeitig mit dem Angriffe auf Katzelewo und Ablawa erfolgte auch ein Ausfall Achmed Kayßerlis in der Richtung auf Basarbowo. So wurde der 5. September auf diesem Operationsraume zu einem Tage allgemeinen Kampfes. Die den Truppen Achmed Eyubs gegenüberstehenden Theile des XII. und XIII. Korps hielten sich in ihren Jägergräben bis zum Nachmittage, mußten aber dann vor der Uebermacht das Feld räumen und bei dem nicht ganz geordneten Rückzuge auch viele Gefangene den Türken überlassen. Langsamer noch gewannen die Truppen Mehemed Alis bei Ablawa Boden, und als die Nacht einbrach, standen die Russen noch immer zwischen Ablawa und Kara Vrbovka. Der Rückzug des linken Flügels bestimmte diese aber am nächsten Morgen ebenfalls ihre Positionen zu verlassen, bevor der türkische Angriff erneuert wurde und sie in Gefahr kamen abgeschnitten zu werden. — Auch bei Basarbowo hatten sich die Brigaden des XII. Korps standhaft gehalten, und erst die Wiederholung des türkischen Angriffes am 6. September in Verbindung mit dem Mißgeschick, das die anderen Heerestheile bei Katzelewo und Ablawa betroffen, zwang jetzt die Russen auch hier das rechte Lomufer zu räumen. Zugleich wurde die Donaubrücke bei Pyrgos abgebrochen und aufwärts nach der Insel Boatin geschafft.

Am 7. September war also das rechte Lomufer von den Russen gänzlich aufgegeben; die Verbindung der Ruschtschuker Garnison mit dem Korps Achmed Eyub war hergestellt. Wider jede Raison wurde aber die Verfolgung der geschlagenen Russen nicht mit jenem Nachdrucke ausgeführt, der allein den Türken die praktischen Konsequenzen ihres taktischen Erfolges verbürgt hätte. Die beiden Korps des Großfürsten durften trotz der erlittenen Schlappe schon am Banitschka Lom wieder Halt machen und ihre Vorposten auf den Hügelreihen von Sinankioi belassen. Die am unteren Lom gestandenen Brigaden des XII. Korps dagegen nahmen nach den Gefechten von Basarbowo und Kadikioi Stellung beim Han-Göl-Cesme à cheval der Chaussee Ruschtschuk—Bjela. Endlich zog der Großfürst-Thronfolger von dem äußersten rechten Flügel seiner allzu gedehnten Stellung auch die 32. Infanterie- und die 11. Kavalleriedivision des XI. Korps über Cairkioi an sich, so daß nunmehr das Gros seiner Kräfte zwischen Balabanlar und Koprivca versammelt war. Die Zugänge von Osmanbazar gegen die nördlichen Balkandebouchéen deckte zwischen Djübin und Tjeserevo (Kesarova) die 11. Division.

Wie erwähnt verfolgte Mehemed Ali seinen Sieg von Katzelewo mit befremdlicher und nur durch türkische Verhältnisse erklärlicher Langsamkeit. Er gestattete dem Feinde, sich beiderseits des Banitschka-Loms festzusetzen und aus der Ferne Verstärkungen an sich zu ziehen. Am 10. September befand sich das Hauptquartier Mehemed Alis noch immer in Opaka und die Linie seiner Vorposten zog sich von Katzelewo bis Derendsik; das Korps Achmed Eyub war den Lom einige Kilometer hinabmarschirt und hatte seine Vortruppen auf den Höhen des linken Ufers bei Jovan Ciftlik stehen.

Statt der nach so langwierigen und umständlichen Vorbereitungen erwarteten energischen Offensive brachten die nächsten Tage hier nur belanglose Rencontres kleinerer Abtheilungen; desto wichtigere Ereignisse trugen sich jedoch in der Front Lowacz—Plewna zu, welche wir bei der nächsten Gelegenheit zu schildern uns erlauben wollen. A. D.

Die Unteroffizierschule im Lager von Avord.

Obgleich es von hervorragender Bedeutung ist, dem Ersatz der Offiziere und der Ausbildung derjenigen Unteroffiziere, welche die Epaulettes erstreben, die größte Sorgfalt zuzuwenden, so bestehen, wie L'Avenir militaire vom 1. Januar 1878 schreibt, die vor etwa einem Jahre erwähnten Uebelstände (Mil. Wochenblatt 1877 Nr. 45) bei der Schule im Lager von Avord, aus der die französische Infanterie einen bedeutenden Theil ihrer Souslieutenants empfängt, ungemildert fort. L'Avenir militaire detaillirt dies in nachstehender Weise.

Ein Theil der Mängel der Schule wird durch die äußerst ungünstige Lage derselben hervorgerufen. Die Wahl des Lehr- und Verwaltungspersonals wird durch die Installation der Schule in dem unwirthlichsten aller französischen Lager empfindlich berührt. Weder den Wohnräumen der Eleven, noch der Einrichtung der Arbeitszimmer, noch derjenigen der Baracke, welche als Auditorium dient, ist die geringste Verbesserung zutheil geworden; noch immer müssen

die Eleven in zwei Abtheilungen dem Unterricht beiwohnen und noch immer sind die Lehrer in der unbehaglichen Lage, ihr Pensum zweimal hintereinander vortragen zu müssen.

Die nach allen Richtungen beklagenswerthe topographische Lage ist eine der Hauptursachen des geringen Niveaus der Studien in Avord, des geringen Andrangs, der sich seitens tüchtiger Kandidaten zum Eintritt in die Schule kundgiebt, und des entmuthigenden Gefühls, das sich der Zöglinge, selbst der mit festem Willen und gestähltem Karakter begabten, bemächtigt. Das sind Uebelstände, die erst verschwinden können, wenn die Schule an einen geeigneteren Ort verlegt wird. Ein voraussichtliches Ereigniß läßt erwarten, daß diese Reform in naher Zukunft stattfinden werde. Die 1871 erbauten hölzernen Wohnbaracken der Offiziere und Zöglinge beginnen in einen derartigen Zustand zu gerathen, daß sich voraussehen läßt, sie werden vor Ablauf eines Jahres vollkommen unbewohnbar geworden sein. Aber ehe dieser Umstand eintritt, der von der Armee als das glücklichste Ereigniß im Interesse der zweiten Schule für Infanterie-Offiziere begrüßt werden würde, erscheint es wichtig, manche Reformen eintreten zu lassen und mit ihnen nicht zu warten, bis die Baracken in Trümmer gefallen sind.

Dazu gehört in erster Reihe eine Besserung des schlechten Zustandes der Bibliothek und der Armseligkeit ihres Inhalts. Fast möchte man erröthen bei der Mittheilung, daß die Schule, welche der Armee alljährlich mehrere Hundert Souslieutenants liefert, eine Büchersammlung von kaum 300 Bänden besitzt, und darunter weder ein Werk über die Literatur noch über Gegenstände der Technik, noch selbst — fast unglaublich — ein Buch über das Schießen!

Eine zweite Reform betrifft das Wasser. Dieses ist im Lager von Avord selten. Die lagernden Truppen verfügen im Sommer nur über einen einzigen Teich, um im Interesse der Hygiene kalte Bäder zu nehmen; die Diensteintheilung gestattet den Eleven der Schule aber nur, ihre Bäder am Sonnabend zu nehmen, d. h., da das Wasser stets Montags abgelassen und erneuert wird, nachdem alle Truppen des Lagers ihre Abwaschungen vorgenommen haben.

Betrachtet man den Unterricht, so vermißt man den innigen Zusammenhang der zu lehrenden Materien und entdeckt Lücken in der Gesammtheit des Programms. Zunächst frappirt der Mangel jeglicher Leitung des Unterrichts. Jeder Lehrer unterrichtet nach seiner Methode und nach seinem Gefallen, er braucht seinen Lehrplan niemandem vorzulegen, er findet niemand, den er inbetreff der Unterrichtsmethoden und der vorzutragenden Gegenstände um Rath fragen könnte, er bekümmert sich nicht um die Frage, ob er die den Eleven ertheilten Arbeiten ihnen auch aufbürden darf. Aus diesem Zustande entspringen naturgemäß mannigfache Uebergriffe. — Zwar hat das Reglement für die Militärschulen dieser Unordnung, diesem Mangel an Einheit vorzubeugen gesucht, indem es die Bildung eines aus der Reihe der Lehrer entnommenen Unterrichtsrathes vorgeschrieben; aber im Lager von Avord ist diese Vorschrift ein todter Buchstabe geblieben, denn der Rath der Lehrer wurde niemals zusammenberufen. Wenn eine Entscheidung über den Unterricht zu treffen war, wurde sie von der Verwaltung getroffen.

Der Unterricht erleidet ferner Abbruch durch die Verwendung der Eleven zu Spezialfunktionen, wie die des Sergeantmajor, des Fourier. Die Zöglinge besuchen die Schule, um zu lernen; es sollten daher die erwähnten Spezialfunktionen andern für diesen Zweck bestimmten Personen übertragen werden. In gleichem Sinne müßte es der Verwaltung der Schule auf das entschiedenste verboten sein, die Eleven zu Schreiberdiensten zu verwenden.

Geht man von der Gesammtheit des Unterrichts zu der Prüfung der einzelnen Unterrichtszweige über, so läßt sich fast ebensoviel Lob wie Tadel spenden.

Der Vortrag über die Administration ist vortrefflich, dennoch ist er nicht frei von Bedenken. Er ist zu gelehrt, zu vollständig, zu detaillirt und fordert von den Eleven den Aufwand von viel zu viel Zeit, um der Prüfung zu genügen. Die Administration ist unzweifelhaft ein wichtiger Zweig des Unterrichts, aber der Kursus der Schule ist nur ein einjähriger; soll er Nutzen gewähren, so darf man das Gedächtniß der Eleven nicht überlasten. Sicherlich ist es schwierig, namentlich für einen sehr unterrichteten Lehrer, einfache Vorträge zu halten, aber es ist bei der festgesetzten Unterrichtsdauer und bei der Art des Ersatzes der Eleven das einzige Mittel, zu einem günstigen Ergebniß zu gelangen. Die Zahlmeister (officiers payeurs) und Bekleidungsoffiziere werden freilich zum größten Theile aus den Eleven der Unteroffizierschule entnommen, aber wenn auch 50—60 der jungen Männer später diese Funktionen, in die sie sich nach ihrer Rückkehr zum Truppentheil einleben können, bekleiden, so ist das kein Grund das Gedächtniß von 300 ihrer Kameraden mit zwar sehr interessanten aber überflüssigen Kenntnissen zu belasten, da diesen im Verlauf ihrer Karriere jegliche Gelegenheit mangelt, sich derselben zu bedienen.

Zu umfangreich ist auch der Unterricht in der permanenten Fortifikation. Welchen Nutzen gewährt es, sich weitläufig über die älteren Befestigungssysteme zu ergehen? Die zukünftigen Offiziere werden sicherlich niemals eine Front nach Cormontaigne oder Vauban zu erbauen haben. Vielfache Kürzungen würden den Vortrag praktischer gestalten.

Eine mit glücklichem Erfolg ausgefüllte Lücke betrifft den früheren Mangel eines Unterrichts in der Kriegskunst; der im letzten Jahre über diese Disziplin gehaltene Vortrag, der sich durch Methode und Klarheit auszeichnete und wesentlich den praktischen Gesichtspunkt festhielt, hat vorzügliche Ergebnisse geliefert.

Das Schießen nimmt in dem Programm nicht die Stelle ein, welche diesem wichtigsten Zweige des Dienstes der Infanterie gebührt. Die Unterrichtsmethoden sind außerdem veraltet und ungenügend.

Es wäre zu wünschen, daß der theoretische Theil dieses Unterrichts, anstatt den Kompagnie-Offizieren anvertraut zu sein, wodurch ein Mangel an Einheitlichkeit herbeigeführt wird, dem mit dem Unterricht in der Artillerie betrauten Offizier übertragen würde.

Ein Instruktionszweig, den man nicht genug loben könnte, wenn den Detailübungen nicht im Verhältniß zu den applikatorischen Uebungen eine zu große Ausdehnung gegeben würde, ist die Unterweisung im Terrain. Namentlich die Operationen des kleinen Krieges werden als praktische Ergänzung des Unterrichts in der Kriegskunst unter Leitung des Kommandanten der Schule durch die Abtheilungshauptleute vortrefflich geübt. Aber weshalb sind diese Hauptleute nicht beritten? Man stellt zwar für die Dauer der Uebungen Pferde zu ihrer Disposition, aber dies sind gewöhnlich schlechte Handpferde des Trains, der einzigen berittenen Truppe des Lagers.

Hieran schließt sich eine Frage ähnlicher Natur. Warum erhalten die Eleven des Lagers von Avord nicht Unterricht im Reiten? Früher oder später muß man jedenfalls die Hauptleute der Infanterie beritten machen. Wo sollen dann die Hauptleute, welche aus der Unteroffizierschule hervorgehen, ihre Unterweisung im Reiten erhalten? Hierin liegt ein weiterer Grund für die Verlegung der Schule nach einer geeigneteren Lokalität, in der sie beim Mangel einer eigenen Reitbahn wenigstens diejenige eines Kavallerieregiments zu benutzen vermag.

Auf dem Unterrichtsprogramm befindet sich schließlich noch ein Unterricht im Französischen, für den man aber weder einen Lehrer noch einen Repetitor ernannt hat. — Unterricht im Französischen in einer Schule, welche französische Offiziere bilden soll! Wenn es schon peinlich genug ist, von allen Dächern zu verkünden, daß man genöthigt ist, von einer ganzen Kategorie von Offizier-Aspiranten Diktate fertigen lassen zu müssen, so ist es noch peinlicher zu sehen, wie wenig sich manche Truppenkommandeure um die gute Formation der Kadres bekümmern, so daß Individuen nach der Schule von Avord gesendet werden, welche so viel orthographische Fehler machen, als sie Zeilen schreiben. Möglich, daß im Jahre 1878 die Zahl der Eleven, welchen die elementarsten Kenntnisse mangeln, eine sehr geringe sein wird, da man die Zahl der zugelassenen Kandidaten von 370 auf 180 verringert hat. Aber das Uebel ist geschehen, so daß in wenig Jahren das französische Offizierkorps zum Theil einen Ersatz erhalten wird, der kräftig ringen muß, um sich nur auf dem durchaus nothwendigen Niveau der Instruktion zu erhalten.

Die Frage des Ersatzes der Eleven ist für die Schule des Lagers von Avord jedenfalls ebenso verhängnißvoll wie die Frage der örtlichen Lage der Schule. Eine schleunige Abhülfe für beide ist gleich wichtig. Die Eleven sind zu zahlreich, das ist unbestreitbar; zu zahlreich mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, sie einigermaßen konfortabel unterzubringen, zu zahlreich im Hinblick auf die Beschränktheit der Unterrichtslokale, zu zahlreich endlich, weil sie gegenwärtig die Avancementslisten in dem Grade füllen, daß ein im laufenden Jahre die Schule mit einer guten Nummer außerhalb der zehn Ersten verlassender Zögling nicht die Aussicht hat, vor zwei oder drei Jahren Offizier zu werden.

Ohne einen Wechsel der Lokalität, ohne Reformen in den Bedingungen zum Eintritt und Austritt giebt es für die Schule des Lagers von Avord keinen Fortschritt, keine Zukunft. Anstatt eine zweite Bildungsanstalt für Offiziere zu werden, die mit der ersten den Vergleich bestehen kann, würde sie schnell bis zu dem Grade herabsinken, daß sie kaum noch den jetzt unpassenden Namen einer Unteroffizierschule verdiente. 109.

Der Gang der Dressur des Remontepferdes. Ein Leitfaden im Anschluß an die Reitinstruktion der königlich preußischen Kavallerie. Bearbeitet von E. Freiherrn v. Troschke, königl. preußischen Oberstlieutenant à la suite des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Direktor der Offizier-Reitschule. Dritte, gänzlich umgearbeitete, verbesserte und durch die Bearbeitung des Pferdes ohne Reiter, sowie der Anlage eines Springgartens ꝛc. verbesserte Auflage. Münster, E. C. Brunn.

Eine neue Auflage des weit verbreiteten Leitfadens des Frhrn. v. Troschke bildet immer ein Ereigniß in der kavalleristischen Welt. Besonders die uns vorliegende Auflage wird freudig begrüßt werden, da dieselbe mit großem Fleiße neu durchgearbeitet und wesentlich vermehrt ist. Das Werk des Herrn v. Troschke hat sich seit dem Erscheinen der ersten Auflage ein bestimmtes Publikum gesichert, das gewohnt ist, einen allzeit zuverlässigen Rathgeber in dem Buche zu finden. Neben den ausgezeichneten Schriften von Seydler, Krane und der Reitinstruktion sollte auch der vorliegende Leitfaden in der Handbibliothek eines jeden Kavallerieoffiziers zu finden sein. Bei einem Studium dieser Schriften, welches mit der praktischen Ausübung Hand in Hand gehen muß, wird es jedem Kavallerieoffizier, der ernstlich über seinen Beruf nachdenkt, gelingen, sich auch gegenüber den im einzelnen abweichenden Ansichten des vorstehend genannten Verfassers ein eigenes festes Urtheil zu bilden und eine sichere Grundlage zu gewinnen, auf welcher die ihm übertragene Ausbildung königlicher Dienstpferde in sachgemäßer Weise erfolgen kann. Freilich ist solches nicht ohne Ausdauer und einige geistige Anstrengung zu erreichen.

Die Eintheilung des Leitfadens ist bis auf die auf dem Titelblatt angeführten Aenderungen im ganzen die gleiche geblieben, wie solches in den früheren Auflagen der Fall war, doch ist der Text mehrfach ergänzt und verändert worden.

In der Einleitung finden wir zunächst Bemerkungen über die nothwendigen Eigenschaften eines Reitlehrers, ferner über die körperlichen und sonstigen Eigenschaften des Pferdes und den Einfluß, den die-

selben im einzelnen auf die Dressur üben. Demnächst wird das Nöthige über die Zusammenstellung von Reiter und Pferd, über das Tempo, Eintheilung der Unterrichtsstunden, Satteln, Zäumen und Anreiten der jungen Remonten gesagt. — Nun geht der Verfasser zur Ausbildung des jungen Pferdes über und behandelt die Lektionen in derjenigen Folge, in welcher dieselben nach Ansicht des Verfassers zur Anwendung zu kommen haben. Die erste Lektion, welche besprochen wird, ist der natürliche Trab, die letzte das Einschießen.

Hier anschließend behandelt der Verfasser die Hülfszügel und bespricht die Kandarenzäumung sowie das Reiten auf Kandare. Es folgt dann in einem Anhang ein sehr ausführliches Kapitel über die Bearbeitung des Pferdes ohne Reiter, das vielen gewiß höchst willkommen sein wird und in welchem der Verfasser die einfache Longenarbeit und die Arbeit mit dem Kappzaume und dem Spanischen Reiter behandelt. — Angeschlossen sind ferner eine Tabelle über Kommandos und Avertissements, eine Zeiteintheilung, zwei Abbildungen, das Skelett des Pferdes, das Aeußere des Pferdes unter Namhaftmachung der einzelnen Theile und endlich Bemerkungen über die Anlage eines Springgartens.

Aus Vorstehendem wird man ersehen, wie reich der Inhalt des Leitfadens ist. Die einzelnen Abschnitte eingehend zu besprechen, müssen wir uns bei dem nur knapp zugemessenen Raum leider versagen und uns auf einige Bemerkungen beschränken.

Unter Nr. 24 bespricht der Verfasser die „zweite Stellung" und gelangt naturgemäß dahin, von der Biegung und Fußsetzung des Pferdes zu sprechen, wie solche sich aus der zweiten Stellung ergiebt. Der Verfasser nennt den sich aus der zweiten Stellung ergebenden Gang des Pferdes den „zweiten Gang". Nach unserer Ansicht ist dies ein sehr glücklich gewählter Ausdruck und die allgemeine Annahme desselben zu empfehlen, da eine besondere Bezeichnung für die Lektion, die der Verfasser „zweiter Gang" nennt, bisher fehlt, und dies vielleicht mit die Ursache davon ist, daß die Bedeutung derselben noch verkannt wird, auch mehrfach darüber die nöthige Klarheit noch nicht herrscht, daß bei richtigem Einwirken aus der zweiten Stellung ein „zweiter Gang" sich ergeben muß.

Im einzelnen weicht unsere Ansicht von derjenigen des Herrn Verfassers einigermaßen ab. Die „Volten im Schwenken" werden in der ersten Dressurperiode ohne Zuthun des Reitlehrers zur Ausführung kommen, wenn „Volten" von ihm verlangt werden; dieselben zum Gegenstand einer besonderen Uebung zu machen, können wir indeß nicht für nützlich halten. Das Schleudern der Hinterhand, wie es besonders im Trabe unter den zum Theil mangelhaften Reitern, die uns zur Verfügung stehen, bei „Volten im Schwenken" geschehen wird, können wir als zuträglich für die Konservation des Pferdes nicht erachten. Ebenso sind wir mit „dem Changiren durch die Bahn im starken Trabe" nicht einverstanden. Es wird hierbei besonders in kleineren Bahnen unvermeidlich sein, daß die jungen Pferde die Haltung verlieren und sich schädigen. Ueber den Zweck dieser Lektion sagt der Verfasser nichts. Daß die vorstehend besprochenen Lektionen mit den Bestimmungen der Reitinstruktion sich völlig im Einklang befänden, möchten wir bezweifeln. Jedenfalls wird es mit jungen Pferden nicht möglich sein, das Changiren durch die Bahn in starkem Trabe so auszuführen, wie die Reitinstruktion solches vorschreibt.

Wenn wir in Vorstehendem einige nicht erhebliche Punkte hervorgehoben haben, in denen unsere Ansicht von derjenigen des Verfassers abweicht, so ist dies nur geschehen, um vielleicht eine Diskussion anzuregen; der Werth des uns vorliegenden Leitfadens hat dadurch keineswegs eine geringere Schätzung erfahren sollen. Wir können das vortreffliche Buch vielmehr nur wiederholt den Kameraden dringend empfehlen. 115.

Das Newyorker Army and Navy Journal enthält in seiner Nummer vom 22. Dezember 1877 einen vom 18. Dezember datirten Armeebefehl, demzufolge eine Kommission von Artillerieoffizieren am 3. April 1878 in der Waffenfabrik zu Springfield in Massachussets zusammentreten soll, um über Magazin- und Repetirgewehre zu berathen und die Einführung eines solchen in die Armee der Vereinigten Staaten vorzuschlagen, falls ein für militärische Zwecke geeignetes ermittelt wird. Gleichzeitig werden alle Personen, welche sich für Repetirgewehre interessiren, aufgefordert, Probestücke einzusenden und vor der Kommission persönlich zu erscheinen. Die Gewehre müssen das Kaliber von 0,45 Zoll besitzen und die reglementsmäßige Metallpatrone benutzen können. 109.

Inhalt der Nummer 2 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Januar 1878:

Vergütung für Naturalverpflegung. Zum Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. — Krankenproviant an Bord. — Remunerirung der Dolmetscher. — Vermeidung der Nachsendung von Formularen ins Ausland. — Selbstentzündung von Geschützbezügen. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 11.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Beuthinerstraße 13, Villa C.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Die Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 12. Berlin, Sonnabend den 9. Februar. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 31. Januar 1878.

Cleve, Major aggr. dem Hannov. Huf. Regt. Nr. 15,
v. Lichtenstein, Major aggr. dem 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
v. Lewinski, Major aggr. dem Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Bonsac, Hauptm. aggr. dem Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
Frhr. v. Steinaecker, Oberstlt. z. D., zuletzt Major im 1. Garde-Gren. Landw. Regt., — von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, behufs Information für die Stellung eines Eisenbahn-Linien-Kommissars, entbunden.

Berlin, den 2. Februar 1878.

v. Oheimb, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der Insp. des Milit. Veter. Wesens, à la suite des gedachten Regts. gestellt.
v. Arnim II., Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Mittelstaedt, Major à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6, von dem Kommdo. nach Württemberg entbunden und mit der Führung des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
Stern, Pr. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, unter Belass. in dem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe, in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 versetzt.

Thiel, Sek. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zum Pr. Lt. befördert.
Stein v. Kamienski, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,
Fleischfresser, Pr. Lt. aggr. dem 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Jung, Pr. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, — alle drei kommdrt. zur Dienstleist. bei einer Milit. Intend., behufs Verwend. im Intend. Dienste, der 2c. Stein v. Kamienski unter Beförder. zum Hauptm., zu den Offizn. à la suite der Armee,
v. Vietinghoff, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, in das Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Frhr. v. Dücker, Sek. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, in das 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Februar 1878.

v. Krenski, Gen. Major und Kommdr. der 6. Feld-Art. Brig., mit Pens.,
v. Kornatzki, Oberst von der Armee, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Unif. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25, — zur Disp. gestellt.
v. Hackewitz, Rittm. a. D., zuletzt von der Kav. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, der bedingte Anspruch auf Zivilanstellung verliehen.

Berlin, den 5. Februar 1878.

Nöldeke, außeretatsm. Sek. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.
Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.
A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.
a) Im aktiven Heere.

Den 2. Februar 1878.

Büchsel, karakteris. Port. Fähnr., zum Port. Fähnr. im Herzogl. Inf. Regt. Nr. 92 ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Korvettenkapitän v. Lindequist,
dem Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Baeuerlein,
dem Marine-Stabsarzt Dr. Schultz, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Kapitänlieutenant Starcke,
dem Marine-Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Gärtner, — den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ehrenkreuzes erster Klasse mit der Krone und mit Schwertern des fürstlich lippischen Gesammthauses:
dem Generallieutenant v. Strubberg, Kommdr. der 19. Div.;

der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären:
dem Obersten v. Ditfurth, Kommdr. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
dem Obersten z. D. v. Pentz, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Neustrelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
dem Oberstlieutenant z. D. Cornelius, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93,
dem Major Keckl, im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse:
dem Major v. Wilich, im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen:
dem Premierlieutenant Grafen v. Sponeck I., im 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, Adjut. der 16. Kav. Brig.;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse:
dem Sekondlieutenant der Ref. des Hannov. Huf. Regts. Nr. 15, im Bez. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, v. Donner.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtbayerischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des kaiserlich königlich österreichischen Franz Joseph-Ordens:
dem Oberstlieutenant u. Regimentskommandeur Ritter v. Xylander;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:
dem Premierlieutenant u. Regimentsadjutanten Frhr. v. Bonnet zu Meautry;

des kaiserlich königlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse:
dem Rittmeister und Eskadrons-Chef Grafen Pocci;

der Medaille des kaiserlich russischen St. Anna-Ordens:
dem Gemeinen Wahl.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Dezember 1877.

1) Bestand am 30. November 1877:
8 592 M. u. 54 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	8 410 M. u.	4 Inv.
im Revier	6 864 „ „	7 „
Summa	15 274 M. u.	11 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 23 866 M. u. 65 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,7% und 11,5 %.

3) Abgang:

geheilt . .	15 298 M.	7 Inval.
gestorben .	83 „	2 „
invalide . .	105 „	— „
dienstuntauglich	451 „	— „
anderweitig .	170 „	— „
Summa	16 107 M.	9 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 64,1% der Kranken der Armee und 10,8% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 3,1% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. Dezember 1877 7 759 M. u. 56 Inval.

in Prozenten der Effektivstärke 2,2% und 9,9%. Von diesem Krankenstande befanden sich:

im Lazareth 6 259 M. und 5 Invaliden,
im Revier 1 500 " " 51 "

Es sind also von 287 Kranken 184,0 geheilt, 1,0 gestorben, 1,3 als invalide, 5,4 als dienstuntauglich, 2,1 anderweitig abgegangen, 93,2 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 20, Ruhr 1, Lungenschwindsucht 16, Lungenblutung 3, Lungenentzündung 8, Brustfellentzündung 4, Herzleiden 1, Hirnhautentzündung 5, Bauchfellentzündung 2, Leberentzündung 1, Darmverschluß 1, chronischem Darmkatarrh 1, Magengeschwür 3, Scharlach 3, Säuferwahnsinn 1, Eiterfieber (1 beim IV. Armeekorps durch eitrige Ohrenentzündung und 1 beim XII. Armeekorps) 2, Knochenentzündung 2; an den Folgen einer Verunglückung: Gehirnschlag 1, Gehirnblutung durch Sturz auf das Pflaster 1, Gehirnerschütterung infolge eines Sturzes aus dem Eisenbahnwagen 1, Ruptur des Dünndarms durch Sturz vom Pferde 1, Verletzung der Speiseröhre durch Knochensplitter beim Essen 1, Hieb- und Schnittwunden (beim Patrouillengehen an der russisch-polnischen Grenze) 1, Stichwunde in den Nacken (auf der Straße abends beim Heimgang) 1, Kohlenoxydgasvergiftung durch zu frühes Schließen der Ofenklappe im Bürgerquartier 2. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Hirnhautentzündung 1, veraltetetem Fußgeschwür und Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 25 Todesfälle vorgekommen, davon 8 durch Krankheiten, 5 durch Verunglückung, 12 durch Selbstmord; von den Invaliden 11 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 108 Mann und 13 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Bemerkungen über die Gefechte bei Lowtscha und Plewna.

In dem letzten Sbornik-Heft von 1877 sind flüchtige Bemerkungen des russischen Generalstabs-Kapitän Kuropatkin über einzelne Gefechte bei Lowtscha und Plewna veröffentlicht, welche auf dem Schlachtfelde selbst niedergeschrieben wurden und hier in möglichst wortgetreuer Uebersetzung, um nicht den unmittelbaren Eindruck abzuschwächen, wiedergegeben sind.

1.

Beim Angriff der Lowtscha umgebenden Höhen durch General Skobelew am 19. (31.) August hatten zwei Bataillone des Regiments K. eine zu dichte Schützenkette vor sich und ließen dieser die Unterstützungstruppe zu nahe aufgeschlossen folgen. Dieser Fehler wiederholt sich oft und verursacht stets bedeutende Verluste.

2.

Als sich die Nothwendigkeit herausstellte, eine vor Lowtscha genommene Position schnell zu befestigen, machte sich der Mangel an Schanzzeug fühlbar. Von den Bataillonen wurden besondere Arbeitskommandos zusammengestellt, welche mit sämmtlichem Schanzzeug der Bataillone ausgerüstet wurden. Nach Beendigung der Arbeit fanden bei Zurückgabe des Schanzzeuges Unordnungen statt.

Das dem Detachement beigegebene Sappeur-Kommando (1 Unteroff. 40 M.) erwies sich als sehr nützlich.

Die aus den Kriegsschulen hervorgegangenen Offiziere sind zur Leitung der Pionierarbeiten geeignet.

3.

Die unteren Führer müssen, sobald sie ihre Truppen in die Gefechtsposition führen, um die Verpflegung der Mannschaften besorgt sein. Ist dieses verabsäumt, so hat der Detachementsführer Anordnungen zu treffen, daß durch besondere Kommandos Wasser nach den Positionen getragen und hinter der Gefechtslinie für sämmtliche Truppen abgekocht wird.

Auch in dem heißesten Kampfe treten Pausen ein, in welchen es möglich ist auch den vorderen Reihen die Verpflegung, wenigstens ein Stück Rindfleisch, zuzustellen.

4.

Als während des Gefechts kleinere Abtheilungen in Lowtscha eindrangen, kamen sie sofort in den Feuerbereich der letzten feindlichen Position. Bei der Infanterie zeigte sich eine große Unordnung. Anstatt die äußere Lisiere der Stadt zu besetzen und da ein Feuergefecht zu beginnen, drängte sie sich auf den Straßen in Gliedern oder an den Häusern zusammen und legte sich theilweise in die Rinnsteine. Nur einzelne Offiziere griffen thatkräftig ein, sammelten die Mannschaften verschiedener Kompagnien, besetzten einige Häuser und beschossen dann die feindliche Position.

5.

Bereits von 2000 Schritt an erleiden unsere Truppen durch feindliches Feuer bedeutende Verluste; der Hauptgrund liegt in der Masse der dem türkischen Soldaten übergebenen Patronen.

6.

Truppen, welche während eines heißen Gefechts in eine Stadt geführt werden, sind schwer in der Hand zu behalten.

Von 2 Bataillonen, welche ein Oberst nach Lowtscha hineinführte, hatte er bald nur 4 Kompagnien um sich. 5 Kompagnien schlossen sich an die Reserve an, welche den entscheidenden Angriff auf die feindliche rechte Flanke auszuführen hatte; eine Kompagnie unterstützte aus eigener Initiative des Hauptmanns den Angriff des Regiments K. auf die feindliche linke Flanke.

7.

Gegen die letzte Position des Gegners in der Stadt Lowtscha und zwar gegen deren linke Flanke wurde eine Brigade vorgeschickt.

Der Brigadekommandeur wurde verwundet; die Regimenter gingen in der befohlenen Richtung vor.

Voran ging das Regiment K., mit seinem tapferen Kommandeur an der Spitze.

Sobald es in die Sphäre des feindlichen Feuers gelangte, zog es sich durch die die Osma begleitenden Gärten bis an eine Furt (ungefähr in Höhe der feindlichen linke Flanke) hin und fing unter großem Verlust den Fluß zu überschreiten an.

Man hatte auf dem jenseitigen Ufer eine völlig ungedeckte Ebene auf 5—600 Schritt zu durchschreiten. Die erste Deckung bot eine Mühle mit einigen Bäumen.

Einige liefen direkt nach der Mühle, andere legten sich hinter einige Steinhaufen. Doch da diese gar keinen Schutz darboten, wandten sich auch letztere nach der Mühle.

Man hätte sich indessen gedeckt durch die Gärten auf einem kleinen Umwege bis zur Mühle heranziehen können.

An der Mühle hatte sich eine Masse Mannschaften — einige Hundert — innerhalb 1½ Stunden nach Beginn des Vormarsches gesammelt; die Masse wuchs schnell an; die Mühle konnte für alle eine Deckung nicht bieten; es kamen bereits Verluste vor.

Der Oberst entschloß sich zum Vorgehen, ohne die Erholung der durch das Laufen ermüdeten Soldaten abzuwarten, gab das Zeichen zur Attacke und stürzte selber vorwärts. Es folgten ihm nur einige Leute; als er sah, daß die übrigen bei der Mühle zurückgeblieben waren, zog er auch die ersteren wieder an die Mühle heran.

Lange schrie ein junger Offizier mit heiserer Stimme „Vorwärts", „Hurrah" und schwang seinen Säbel vergebens; kaum hatte er es vermocht, daß die Menge ihm folgte, da fiel er nach wenigen Schritten. Die Mannschaften, welche ihm gefolgt und nicht gefallen waren, warfen sich in die Gräben zur Seite der Straße.

Unterdessen erholte sich die Menge; die Erregung nach dem Laufe schwand. Die Menge war zur weiteren Vorwärtsbewegung bereit.

Ein Offizier mit einigen Mann lief 50—60 Schritt vorwärts; ein Theil deckte sich hinter Bäumen, der andere legte sich nieder.

Der Anfang war gemacht und die Menge bei der Mühle schmolz. Man ging einzeln und in kleinen Gruppen vor.

Bis zur feindlichen Linie waren noch 1500 Schritt zu durchlaufen. Auf die Angreifer fiel ein Bleihagel, aber die Vorwärtsbewegung stockte nicht mehr. Von hinten näherten sich die übrigen Theile des Regiments, rechts gingen 2 Offiziere mit Mannschaften des Schützenbataillons und einer kleinen Gruppe des benachbarten Regiments vor, links zog sich in langer Linie eine Schützenkompagnie nach vorwärts; noch weiter links waren dichte Massen — im Aufmarsch begriffen — sichtbar. Die Angreifenden sahen, als sie rückwärts schauten, diese Massen und hinter sich Verstärkungen nahe; das Zutrauen auf Erfolg wuchs in der Brust eines jeden.

Die Leute gewöhnten sich an das Feuer des Gegners; einzelne gingen sogar vorwärts, nur wenig die Deckungen benutzend.

Einige Offiziere zu Pferde sprengten in die Mitte der Angreifenden; der Oberst entflammte seine Leute. Der eine Reiter schwankte im Sattel und fiel todt zur Erde; es war der Adjutant vom Regiment L., welcher sich der Attacke des Regiments K. angeschlossen hatte. Der andere Reiter, ein Bataillonskommandeur, erlitt sammt seinem Pferde dasselbe Loos. Da und dort fallen und stöhnen die Soldaten, fallen die Offiziere; aber alles dieses kann die Angreifenden nicht mehr aufhalten.

Die Vordersten stießen 700 Schritt vorwärts der Mühle unerwartet auf ein tiefes Flußthal mit steilen Rändern; sie machten Halt; die hinteren drängten auf; die Vorwärtsbewegung stutzte; in die Angreifenden schlugen feindliche Kugeln. Mehrere Verwundete fielen in das Wasser und ertranken.

Einige der Kaltblütigeren versuchten in die Schlucht halb rutschend, halb springend hinabzukommen. Bei starker Strömung ging das Wasser bis zum Gürtel. Man ging durch den Fluß und begann die schwierige Arbeit des Hinaufkletterns aufs andere Ufer. Die Schultern der Kameraden, die Gewehre, einige dicke Stangen wurden benutzt, und schnell waren einige hundert Mann auf dem anderen Rande des Flußbettes.

Zum allgemeinen Erstaunen wurde das Feuer der Türken nicht in dem Maße unserer Annäherung an ihre Positionen uns verderblich. Augenscheinlich war der Gegner erschüttert. Ohne die Unsrigen zu erwarten, gaben die Türken ihre ersten Positionen auf und liefen zurück. Dieser Anblick gab den Unsrigen neue Kraft. Das „Hurrah" wurde lauter und lauter. Sobald sie an den ersten Positionen angekommen waren, machten sie halt und besetzten diese.

Vor ihnen zeigten sich die starken Profile einer Redute, die letzte Zufluchtsstätte der Türken; vor der Redute lag noch eine zweite Vertheidigungslinie.

Der Feind unterbrach nicht das starke, aber wenig wirksame Feuer. Viele Türken legten ihr Gewehr auf die Brustwehr und schossen, ohne den Kopf über die Brustwehr zu heben, d. h. ohne zu zielen.

Nachdem einige hundert Mann in der ersten Linie gesammelt waren, schrieen sie wieder „Hurrah" und stürmten vorwärts; ca. 10 Mann fielen, die übrigen stürmten weiter. Die zweite Vertheidigungslinie war nahe. Sofort mußte das Handgemenge beginnen ... aber nein. Die Türken gaben auch diese Linie auf und liefen zum Theil in die Redute, zum Theil auf dem Wege nach Mikre zurück. In der Redute wurde es unruhig; es zeigte sich hinter ihr eine Gruppe Reiter, welche ein Gefährt begleiteten. „Sie führen die Ge-

schütze weg", schrieen die Soldaten und, überzeugt von dem Siege, machten sie die letzten Anstrengungen. Offiziere und Soldaten erkletterten einzeln von allen Seiten die Redute. Ein Theil umging dieselbe und verlegte der Besatzung den Rückzug; was Widerstand leistete, wurde niedergemacht ꝛc. ꝛc.

8.

Das 1. Bataillon Regiments N. ging durch die Straßen von Lowtscha nach dem jenseitigen Ende der Stadt und sollte durch ein Thor in einer Mauer auf einen großen, mit Reihen von Bäumen bestandenen und von den feindlichen Positionen gut eingesehenen Platz hinaustreten.

Der Regimentskommandeur hatte den Befehl erhalten, ein Bataillon gefechtsmäßig zu entwickeln, mit diesem gegen das Zentrum der feindlichen Position vorzugehen und den Angriff des ersten Bataillons mit den beiden übrigen zu unterstützen.

Der Oberst schickte die Schützenkompagnie als erste auf den Platz. Sie ging in Reihen vor und schwärmte in der befohlenen Richtung unter großen Verlusten aus. Doch erinnerte diese Schützenkette mehr an die Aufstellung einer Kompagnie in Front.

Nachdem die Kompagnie auf den Platz getreten war, legten sich Offiziere und Mannschaften sofort nieder; es war schwer sie zum Aufstehen zu bewegen und vorzuführen, um für die übrigen 4 Kompagnien des Bataillons Platz zu machen.

Da fiel der Regimentskommandeur; es ertönten Rufe „der Oberst ist todt"; eine Gruppe strömte zurück, die auf die Schützenkompagnie aufschließenden Kompagnien verloren beim Aufmarsch einige Leute, sahen den Regimentskommandeur im Blute liegen, hörten die Rufe, wiederholten sie und liefen zurück. Mit Mühe beruhigte und führte man von neuem die Soldaten auf den Platz und dann zum Angriff. Kaum war die Schützenkompagnie angetreten, so folgten auch bereits 2 Kompagnien im 1. und 2 Komp. im 2. Treffen. Innerhalb einer Minute waren Schützenkompagnie und beide Treffen eine dicke Linie, welche sich wie eine Woge vorwärts rollte. Das schlimmste aber war, daß schon auf 500 Ssajen*), ohne zu zielen, einige das Feuer eröffneten und das Bataillon fast vom Antreten an mit „Hurrah" vorwärts ging.

Nach einigen Schritten kamen die Soldaten außer Athem. „Hurrah" war fast nicht mehr hörbar; nur selten ertönte es aus heiserer Brust. Der „fürchterliche Effekt", den es auf den Gegner macht, wenn die Masse der Angreifer auf 100—200 Schritt ein lautes Hurrah beginnt, ging verloren.

Da war „das Hurrah" nicht der Ausdruck der unbeugsamen Absicht, entweder den Gegner zur Aufgabe seiner Stellung zu zwingen oder mit ihm handgemein zu werden, sondern einfach der Wunsch, den Eindruck des Pfeifens der Kugeln abzuschwächen und theilweise auch die Hoffnung, den Gegner zu erschrecken.

*) Ueber 1000 m.

Die übrigen Bataillone des Regiments gingen in weit größerer Ordnung vor.

9.

Als am 27. August (8. Sepbr.) das Detachement Skobelew die vorderen Positionen auf der Südseite von Plewna besetzte, sollte das Regiment K. den zweiten Kamm des grünen Hügels besetzen.

Der Regimentskommandeur erhielt vom General Skobelew eine Instruktion zur Besetzung des Hügels. Das Regiment stand in Reserve und hatte 400 Ssajen*) über eine offene Gegend unter feindlichem Granatfeuer zurückzulegen, trat aber dann in eine waldige, mit Wein bedeckte bergige Gegend. Bis zum zweiten Kamm hatte das Regiment ca. 1 Werst zurückzulegen; dieser Strich war augenscheinlich vom Feinde nicht besetzt. Das Regiment sollte sich auf dem betreffenden Kamme verschanzen.

Mit 2 Bataillonen im ersten und das 3. im zweiten Treffen (jedes Bataillon hatte die Kompagnien in zwei Linien auseinandergezogen und eine dichte Schützenkette ausschwärmen lassen) ging das Regiment in einer langen dünnen Linie vorwärts. Das 3. Bataillon folgte unmittelbar den beiden der ersten Linie. Das Regiment durchschritt so bei einem Verlust von nur wenigen Mann durch Granaten den freien Raum. Voran schritt der tapfere Regimentskommandeur, erfreut durch die Aussicht auf den Angriff, aber ohne sich klar zu machen, welches in Anbetracht des Terrains, der Stärke und der Vertheilung des Gegners die beste Form des Angriffs sei und daß es nöthig gewesen wäre, da man über den Gegner nichts wußte, einen großen Theil des Regiments in Reserve zurückzubehalten.

Bevor das Regiment in die bewaldete Region eintrat, schlug General Skobelew dem Obersten vor, ohne ihn in der Wahl der Form des Angriffs zu beschränken, ein Bataillon in Reserve zurückzulassen und nur mit zweien zum Angriff vorzugehen; ferner bat er ihn, sich nicht in der Schützenkette sondern bei seiner Spezialreserve aufzuhalten.

Im Nothfall waren zur Unterstützung des Regiments zur Hand: ein anderes Infanterieregiment und 2 Schützenbataillone.

Leider ging der Oberst sofort mit allen Kompagnien gefechtsmäßig entwickelt vor, anstatt vielleicht eine Kompagnie ausschwärmen zu lassen, diese durch 2 oder 3 Kompagnien zu unterstützen und alle übrigen möglichst weit hinter den Schützen als Reserve zurückzubehalten. Die Anordnungen des Obersten waren um so gefährlicher, als bei einem Vormarsch der Bataillone in zwei Treffen durch Unachtsamkeit der einzelnen Führer die zwei Treffen bald in eines übergehen. Dieses kommt daher, daß der Schritt der zum Angriff vorgehenden Schützenkette sich im feindlichen Feuer wesentlich verkürzt, zuerst das erste Treffen sich mit der Schützenkette vermischt und dann auch das zweite Treffen in diese hineingeräth.

*) Ueber 800 m.

Der größte Theil der Kompagnie- und Bataillonskommandeure liebt es mit in Linie aufmarschirten Kompagnien im feindlichen Feuer vorzugehen. Hierbei gehen die Kompagnien in bedecktem Terrain, bei starkem Feuer schnell aus der Hand der Kompagniechefs; dem Bataillonskommandeur bleibt, sobald alle seine Kompagnien in die Gefechtslinie geführt sind, nichts anderes übrig, als sich einer Kompagnie anzuschließen; größtentheils hat er den Einfluß auf eine weitere Führung des Bataillons verloren.

So gingen die beiden Bataillone mit aufmarschirten Kompagnien in einer dünnen Linie vorwärts.

Man entdeckte den Gegner erst, als man den zweiten Kamm erreichte. Es begann ein stets wachsendes Gewehrfeuer.

Die Bataillone hielten auf Befehl und standen infolge der Art ihres Vormarsches fast gänzlich im Feuer des wenig sichtbaren Gegners. Sobald der Gegner die Einstellung des Vormarsches sah, ging er in dem Glauben, daß dieses ein Zeichen von Schwäche wäre, selber mit einer dichten, durch Tscherkessen unterstützten Schützenkette zum Angriff vor. Durch das Feuer der beiden Bataillone aufgehalten, warfen sich die Türken dicht vor ihnen nieder und eröffneten ein starkes Feuer. Um die erhaltene Aufgabe auszuführen, hätte man die Soutiens der Bataillone aus dem Feuer zurückziehen und verdeckt aufstellen, die Schützenkette sich eingraben lassen müssen. Wenn der an Zahl schwache Feind, unsere Unbeweglichkeit benutzend, sich zu sehr genähert hätte, hätte man mit einem Theil der Bataillone schnell selber zum Angriff übergehen, dann aber wieder in die früheren Stellungen zurückgehen müssen.

Dieses that aber das Regiment nicht. Im feindlichen Feuer zu liegen, ohne es erwidern zu können, ist schwer. Die Bewegung nach vorwärts bringt Erleichterung für alle. Daran muß man denken. In der That, auf die Initiative einzelner Führer und Soldaten standen zuerst einzelne in der langen Linie auf, die übrigen folgten und warfen sich mit Hurrah auf die Türken. Diese liefen davon.

Man hätte die Bataillone anhalten und zurückführen müssen; doch dieses war schwer, wenn nicht unmöglich. Der Regimentskommandeur war kontusionirt; die übrigen Offiziere wurden durch die Bewegung mit fortgerissen.

Die beiden Bataillone verfolgten unaufhaltsam die Türken in einer durcheinandergekommenen, auseinandergezogenen Linie, mit den Tapfersten und physisch Stärksten voran. Hinter diesen Einzelnen liefen Gruppen. „Von den 10 Kompagnien verblieben beim Sammeln nur einzelne Gruppen von 15—20 Mann pro Kompagnie."

Bei der Verfolgung überrannten die Bataillone auch das Soutien der Türken, gingen gegen den dritten Kamm vor und näherten sich dem Fuße dieses. Da hatten die Türken jedoch bedeutende Kräfte gesammelt und empfingen die russischen Bataillone mit einem mörderischen Feuer. Die durch Gen. Skobelew abgeschickten Offiziere konnten die Vorrückenden nicht aufhalten und nach der befohlenen Position (zweiter Kamm) zurückführen. Die Hinteren antworteten: „Unsere sind vorne und wir müssen ebendahin laufen", und die Vorderen, durch das Feuer aus den Reduten und den Vertheidigungslinien aufgehalten, hatten sich in die Gräben gelegt und warteten, indem sie sich weigerten zurückzugehen, auf Unterstützung. Da gingen aber die Türken zum Angriff in der Front vor und veranlaßten schnell diese Bataillone zum Rückzug.

Dieser Angriff in der Front war nicht so gefährlich. Die Hauptgefahr drohte und zeigte sich in der linken Flanke.

Aus der Redute Krischin (Krshin) kamen Türken zu Fuß und zu Pferde, die Deckungen benutzend, unbemerkt in die linke Flanke der beiden Bataillone; die hier stehenden Leute wurden niedergemacht. Die Nachricht hierüber verbreitete sich schnell. Der Rückzug wurde allgemein. Die weniger „Aufgeregten" schlossen sich zu einer größeren Gruppe zusammen und fingen an auf die in ihrer linken Flanke vorgehenden Türken zu schießen. Plötzlich ertönte von der Seite dieser ganz deutlich der Ruf: „Schießt nicht, wir gehören zu Euch!" Die Soldaten setzten die Gewehre ab; da hob eine Salve von den vermeintlichen Landsleuten jeglichen Zweifel auch der Leichtgläubigsten.

Die schwersten Minuten für die beiden Bataillone waren vorüber. General Skobelew entwickelte noch das 1. Bataillon des Regiments, unter dessen Schutz die beiden übrigen sich verhältnißmäßig geordnet zurückzogen.

Die Türken, durch diesen Rückzug ermuntert, gingen zum Angriff vor. Das frische Bataillon, mit sämmtlichen Kompagnien in einer Linie entwickelt, konnte den Gegner nur kurze Zeit aufhalten. Es mußte noch ein Bataillon des Regiments E. in die Gefechtslinie und als Reserve 2 Schützenbataillone herangezogen werden.

Diese Truppentheile, verstärkt durch die „Hartnäckigsten der Zurückweichenden", hielten nicht nur die Türken auf, sondern zwangen sie auch zur Räumung des Terrains bis zum dritten Kamm. Der zweite Kamm, der an diesem Tage genommen werden sollte, wurde besetzt.

Das Regiment K. verlor 700 Mann; aber der Geist im Regiment war ein so guter, daß die in der Position gesammelten Reste der beiden Bataillone mit Gesang in das Biwak des Detachements einrückten.

10.

Die Türken machen in der Defensive einen ausgedehnten Gebrauch von zwei Faktoren: von ihrem schnellfeuernden Gewehr und von der fortifikatorischen Vorbereitung des Gefechtsfeldes.

Die Türken beginnen das Feuer auf Entfernungen von über 2000 Schritt und bringen uns da schon Verluste bei.

Die stärksten und empfindlichsten Verluste fallen auf die Entfernung von 2000—600 Schritt. Dann nimmt die Trefffähigkeit ab. Die weniger Muthigen

hören auf zu schießen, die Uebrigen schießen größtentheils ohne den Kopf über die Vertheidigungslinie zu erheben, die Kugeln fliegen in Masse über unsere Köpfe. Die Versorgung der Türken mit Patronen ist erstaunlich.

Außer den dem einzelnen Manne übergebenen Patronen werden in den Verschanzungen große Patronenkisten mit Zink- oder Holzdeckel aufgestellt. In Lowtscha nahmen wir einige Pulverhäuser, die mit solchen Kisten angefüllt waren.

Bei dem gegen das Regiment E. gerichteten Angriff am 28. August (9. Septbr.) kamen die Türken sehr nahe an unsere Positionen heran, warfen sich nieder und eröffneten das Feuer.

Als sie dann später zurückgetrieben wurden, fand sich in der Nähe einzelner türkischer Leichen bis 120 leere Hülsen. An diesem Tage wurden den angreifenden Türken Patronenkisten nachgefahren. Eine von diesen wurde zur großen Freude der Soldaten durch eine unserer Granaten in die Luft gesprengt.

Es ist möglich, daß in dem Kampf vor Plewna gegen General Skobelew viele türkische Truppentheile an ihre Mannschaften 4—500 Patronen verausgabten.

Auf wie lange der Munitionsvorrath bei dieser Verschwendung aushalten wird, wissen wir nicht. Jedenfalls können die Türken bei diesem System nicht die kolossale Zufuhr von Patronen aus England und Amerika entbehren.

Inbezug auf die Praxis unseres Feuergefechts haben wir nur einige Details aus den Kämpfen bei Lowtscha und Plewna. Doch sind diese so interessant, daß wir sie anführen.

Auf die von der Krischinaredute gegen die von uns genommene Redute Nr. 1 anrückenden Türken am 31. August (12. Septbr.) schossen die Linienkompagnien von dem 3. Kamme des grünen Hügels auf 1200 bis 1400 Schritt und nicht ohne Erfolg, besonders auf die türkischen Kolonnen.

Am 30. August (11. Septbr.) hatten wir, nachdem die türkischen Reduten genommen waren, einen Angriff von der Krischinaredute und dem Lager her abzuweisen. Die Unsrigen, mit einem Hagel von Geschossen überschüttet, antworteten anfangs mit einem wenig wirksamen Feuer. Einige schossen, ohne ihre Köpfe über die Brustwehr zu erheben, oder aus dem Graben in die Luft. Erst als die erste Aufregung vorüber war und gegen den Angreifer eine dichte Schützenkette ausschwärmte, wurde das Schießen vernünftiger, infolge dessen auch der Feind zum Rückzuge gezwungen wurde.

Nachdem wir die Türken aus den Trancheen geworfen und sie zum Theil aufgerieben hatten, gingen wir, ermuntert durch den Erfolg, obgleich wir an Zahl geschwächt waren, zum Angriff auf die Redute ... Diesmal wurden wir jedoch zurückgeschlagen, und auf den Fersen vom Gegner verfolgt; hierbei schoß auf dem Rückzuge nur ein unbedeutender Theil unserer Soldaten, selten blieb einer stehen, um einen Schuß abzugeben. Von 100 kehrten sich 20—30 um.

Gehen wir jetzt zum zweiten Faktor, zur fortifikatorischen Vorbereitung des Gefechtsfeldes durch die Türken über.

Sobald durch die Türken eine Position besetzt wird, wird sie durch Logements für die Schützen verstärkt. Dann, sobald sie in Ruhe gelassen werden, vertiefen sie die Logements, erbauen Geschützstände und schließlich offene und auch geschlossene Schanzen mit starkem Profil. Erlaubt es die Zeit, legen sie Traversen (gegen das Rückenfeuer) an und erbauen, wenn das Terrain dazu sich eignet, anstatt einer Linie von fortifikatorischen Anlagen mehrere. Hierbei dehnen die Türken dadurch, daß sie die nahen dominirenden Höhen besetzen, ihre Stellung weit aus.

Die türkischen befestigten Lager bei Lowtscha und Plewna zeigen, daß die Erdarbeiten daselbst nicht einen Moment eingestellt wurden. Als in Lowtscha die Befestigungen der Position beendet waren, erbaute man einige Munitionsbehälter und sogar Unterkunftsräume mit Blenden für die Truppen. Doch verhinderten wir die Vollendung der letzten Arbeit.

In den türkischen Trancheen verdient die Vorsorge für die Bequemlichkeit der Soldaten Aufmerksamkeit. An der inneren Brustwehrböschung sind Vertiefungen angebracht, in welche für die Vertheidiger Wasser, zuweilen auch Honig und Zwieback gestellt wird. Die Patronen werden zum Theil ebenfalls in die Vertiefungen gelegt, zum Theil stehen sie in Kisten auf dem Boden des inneren Raumes.

Die bei Schipka, Lowtscha und Plewna genommenen Verschanzungen sind nicht nur in ihren Dimensionen solid, sondern auch in ihrer äußeren Gestalt vortrefflich.

Die Lage der Befestigungen läßt nichts zu wünschen übrig.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß an der Befestigung der Positionen von Lowtscha und Plewna sehr erfahrene und begabte Ingenieure gearbeitet haben.

Zwang die Türken die Noth, so arbeiteten sie auch selber; sie zogen es jedoch vor, zur Ausführung der Erdarbeiten Bulgaren zusammenzutreiben. Die Arbeit der letzteren wurde niemals bezahlt.

Selbst der Erfolg ließ die Türken nicht die Hände in den Schooß legen.

Am 1. (13.) Septbr., am Tage nachdem General Skobelew die genommenen Reduten (nach einer heldenmüthigen Vertheidigung von 24 Stunden) verlassen hatte, zeigten sich die Türken sofort rührig, indem sie die Beschädigungen ausbesserten und unsere Logements zerstörten. Außerdem war von unserer weit vorgeschobenen Vorpostenlinie deutlich zu bemerken, wie die Türken neue Linien absteckten und wie sich die Leute eifrig an die Arbeit machten.

General Skobelew, der mit seinem Stab diesen Arbeiten gefolgt war, befahl, ärgerlich über die Hartnäckigkeit der Türken, von der Artillerieposition ein Geschütz in die Vorpostenlinie zu schaffen und einige Kartätschen auf die Arbeiter abzufeuern. Der Feind antwortete uns mit einigen Granaten; doch ließen die

Arbeiter trotz der Anstrengungen der sie leitenden Personen davon.

Unsere Mittel zur fortifikatorischen Vorbereitung des Schlachtfeldes, die wir bisher gegen den gut gedeckten Feind in Anwendung brachten, erwiesen sich als unzureichend.

Bei den Detachements der Generale Skobelew und Imeritinski, zu welchen mehr als 20 Infanteriebataillone gehörten, befand sich nur ein Sappeurkommando von 1 Unteroffizier und 40 Mann.

Trotzdem fiel diesen Detachements die Aufgabe zu, das stark befestigte feindliche Lager bei Lowtscha zu nehmen und dann auf dem empfindlichsten Flügel der feindlichen Stellung bei Plewna, auf seiner rechten Flanke, der Rückzugslinie nach Sofia in Thätigkeit zu treten.

Das Schanzzeug bei einer Kompagnie von 200 Mann besteht aus: 10 Schaufeln, 24 Beilen, 3 Spaten, 3 Kreuzhauen.

Die Menge der Schaufeln ist vollständig unzureichend, wenn es nothwendig wird sich auf jeder Position in die Erde einzugraben, wie dieses die Türken thun.

Zur Beschleunigung der Arbeiten muß man oft die Werkzeuge eines ganzen Regiments für eine Kompagnie sammeln oder sogar den Kompagnien eines Regiments das Schanzzeug eines anderen geben.

Dieses verursacht Unzuträglichkeiten. Bei Lowtscha hatte ein Bataillon des Regiments Kasan eine Höhe vor der feindlichen Position genommen und sollte sich dort verschanzen. Um die Arbeit zu beschleunigen, hatte das Bataillon das Schanzzeug des Regiments und eines Bataillons vom Regiment Schuja empfangen. An demselben Tage waren zum Bau einer 24pfdr. Batterie 2 Kompagnien des Regiments Rewal beordert, für welche das Schanzzeug des ganzen Regiments gesammelt wurde.

Am folgenden Tage, beim Sturm auf Lowtscha, rückten 2 Bataillone des Regiments Kasan, 1 Bataillon des Regiments Schuja und des Regiments Rewal ohne Schanzzeug in den Kampf, indem diese Truppentheile sich darauf beriefen, daß sie dieses hätten abgeben müssen. Der Kampf war ein glücklicher, die Truppen brauchten keine Logements anzulegen; nur mit großer Mühe konnte später das Schanzzeug bei der ersten Tranchee ermittelt werden, worauf es von neuem vertheilt wurde. Ein Theil des Schanzzeuges aber war nach dieser ersten Arbeit zerbrochen und verloren.

Am 27. August (8. Septbr.) sollte ein Bataillon des Regiments Estland Brestowez nehmen und den Ort befestigen. Zu dieser Arbeit mußte wieder das Schanzzeug vom ganzen Regiment an das Bataillon ausgegeben werden.

Am Abend des Tages nahmen zwei Bataillone des Regiments eine Position auf unserer rechten Flanke in den Weingärten; es war nothwendig sich daselbst einzugraben, das Schanzzeug war aber in Brestowez; es konnte erst zwei Stunden vor Tagesanbruch zur Stelle geschafft werden. Glücklicherweise fanden die Bataillone schon fast vollständige Trancheen — breite Kanäle — in dieser Position vor.

Am 29. August (10. Sept.) besetzten die Regimenter Wladimir und Estland eine Position auf dem zweiten Kamme des grünen Hügels. Die Anzahl des Schanzzeugs war in beiden Regimentern so unbedeutend, daß man noch das von den Regimentern Rewal und Susdal herbeischaffen mußte. Diesmal jedoch gab man nach den bei Lowtscha gemachten Erfahrungen nicht das Schanzzeug den beiden Regimentern in die Hände, sondern schickte dorthin besondere Kommandos aus den letzteren, welche nach Beendigung der Arbeiten mit dem Schanzzeug zu ihren Regimentern zurückkehrten.

Wir hatten Gelegenheit eine Position zu sehen, welche größtentheils in der Nacht durch die Truppen befestigt war. Des Morgens lagen hinter den langen Linien der Logements die Soldaten, welche ihre Gewehre auf den Erdaufwurf aufgelegt hatten. Sah man genauer hin, so fand man je nach dem Verständniß der Führer die Logements mehr oder weniger gut hergestellt; selbst der Karakter eines jeden Soldaten spiegelte sich in der von ihm verrichteten Arbeit ab.

Wenn eine Position flüchtig in der Nacht befestigt wird und am anderen Tage kein Angriff erfolgt, wird selten einer der Unterführer an eine Vervollständigung, besonders an die Herstellung von Esplanaden herangehen. Gewöhnlich ist dazu ein Befehl des Chefs nothwendig.

11.

Am 30. August (11. Sept.) nahmen die Regimenter Wladimir, Susdal, Estland und die 3. Schützenbrigade behufs Vorbereitung der Attacke auf die Reduten den dritten und letzten Kamm des grünen Hügels; von 8 Uhr früh bis mittags 3 Uhr wurde ein heftiges Feuergefecht geführt, welches uns bedeutende Verluste kostete. Nachdem der Kamm besetzt war, wurden die Truppen daselbst bis um 3 Uhr, der zum Sturm bestimmten Stunde, zurückgehalten. Während dieser Zeit hatte die Reserve der Regimenter Wladimir und Susdal nur Ueberreste von Schanzzeug bei sich, mit welchen sie sich Logements herstellen sollte. Die Soldaten gruben mit den Seitengewehren und Pfropfen der Feldflaschen, kratzten selbst mit den Händen die Erde auf.

Zur Attacke um 3 Uhr wurden durch General Skobelew in die erste Linie vorgezogen:

die Regimenter Wladimir und Susdal,

das 9. und 10. Schützenbataillon;

in die zweite Linie:

das Regiment Rewal,

das 11. und 12. Schützenbataillon.

Die Entscheidung sollte das Regiment Lieba herbeiführen. Der General stellte sich an die Spit der Truppen. Der Feind hielt den Angriff nid aus, die Reduten wurden genommen. Man mußt ohne eine Minute zu verlieren, die linke Flanke ve stärken und die feindlichen Positionen für unsere Trupp einrichten. Aber leider hatten die Truppen, weld

die Reduten erreichten, außer einigen Schaufeln und Beilen kein Schanzzeug. Das Bedürfniß sich zu decken, da man von drei Seiten durch feindliches Gewehrfeuer überschüttet und durch Geschützfeuer flankirt wurde, war groß; es wurde selbst von den Soldaten erkannt. Sie gruben, oder richtiger „kratzten" die harte Erde mit den Bajonetten, Seitengewehren, Feldflaschen, selbst Händen auf, um sich nur eine kleine Deckung zu schaffen.

Zweige, ausgerissen aus den feindlichen Hütten, Rasen und in den Plewna am nächsten liegenden Reduten selbst die feindlichen Leichen, alles diente zur Herstellung einer Brustwehr.

Die hereinbrechende Nacht brachte eine gewisse Erleichterung, aber Schanzzeug war selbst am nächsten Morgen nicht zur Stelle. Zur Verstärkung der von uns so theuer erkauften Reduten konnte wenig geschehen.

Trotzdem wurden fünf erbitterte Angriffe des Gegners, der gegen Skobelew seine sämmtlichen Reserven vorführte, abgeschlagen. Erst nach einem 24stündigen Widerstande wurden die Schanzen geräumt, wobei die Regimenter fast ²/₃ ihres Bestandes verloren.

12.

In den für uns so verlustreichen Gefechten wurden die Gewehre eines großen Theils der Verwundeten und Gefallenen nicht gesammelt. Im günstigen Falle lagerten sie einige Tage auf dem Gefechtsfelde, verrosteten und wurden dann aufgesucht; im ungünstigen Falle blieben sie daselbst liegen oder fielen in die Hände des Gegners.

Die Krankenträger, welche die Verwundeten auflesen, lassen die Gewehre auf dem Schlachtfelde liegen, da sie, neben die Verwundeten auf die Bahre gelegt, die ersteren inkommodiren.

Man sollte bei den Bahren eiserne Haken zum Anhängen des Gewehrs anbringen und die Krankenträger verpflichten, mit den Verwundeten auch ihre Gewehre zum Verbandplatz zurückzuschaffen.

Auf den Verbandplätzen müßten einige Artilleriebeamte mit schwachen Kommandos stationirt sein, welche die Waffen der Verwundeten in Empfang zu nehmen und weiter rückwärts zu schaffen haben.

101.

Aus dem Jahre 1812.

In dem Heft für August und September 1877 der „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine" veröffentlicht Max Lehmann vier Briefe des Oberstlieutenant v. Tiedemann, sowie einen Auszug aus einem von demselben im Sommer 1812 geführten Tagebuche und zwei Schreiben von Scharnhorst und Clausewitz. Ein Vorwort enthält einige Mittheilungen über das Leben Tiedemanns, dessen Bedeutung mit warmer Anerkennung gedacht wird. In der That ist das seinerzeit viel besprochene tragische Ende Tiedemanns wohl geeignet die vollste Theilnahme zu beanspruchen. Tiedemann, welcher in dem Kriege 1806 und 1807, namentlich bei Auerstädt und in den Gefechten in Ostpreußen, als Generalstabsoffizier sich in hervorragender Weise auszeichnete, zählte zu den tüchtigsten Offizieren der Armee. 1808 wurde er zu einer geheimen Mission an den wiener Hof verwendet. Von 1810 bis 1812 war er Studiendirektor der damaligen allgemeinen Kriegsschule, unter ihm trug sein intimer Freund Clausewitz über den kleinen Krieg vor. Die damals gehaltenen Vorträge Tiedemanns über Strategie und Taktik waren epochemachend und wurden die letzteren später auf Veranlassung des Prinzen August von Preußen als Manuskript gedruckt. In die Zeit dieser Vorträge fällt auch der Unterricht in Taktik und Strategie, den Clausewitz unter Oberleitung und Mithülfe Tiedemanns dem damaligen Kronprinzen und gleichzeitig dem Prinzen Friedrich von Oranien ertheilte.

Beseelt von glühender Vaterlandsliebe und von tiefem Hasse gegen die französischen Unterdrücker trug Tiedemann sich mit patriotischen Hoffnungen, die schmerzlich enttäuscht wurden, als zu Ende Februar 1812 der Allianzvertrag mit Frankreich Preußens Fahnen unter Napoleons Gefolge stellte. Unter Napoleon zu dienen konnte er bei seinem hocherregten Patriotismus nicht über sich gewinnen; er gab seine gesicherte, eine glänzende Zukunft versprechende Stellung auf, verließ blutenden Herzens Weib und Kind und trat in den ihm bereitwilligst angetragenen russischen Dienst.

Von Kaiser Alexander mit hoher Auszeichnung aufgenommen und als Chef des Generalstabes beim Gouvernement von Riga angestellt, war er die Seele der Vertheidigung dieses wichtigen Platzes. Seine einsichtsvolle und energische Wirksamkeit war trotz vielfach widerstrebender Einflüsse neidischer russischer Kameraden von glänzendem Erfolge gekrönt. Ein unglückliches Geschick fügte es leider, daß gerade das preußische Korps gegen Riga heranrückte und Tiedemann in die traurige Lage kam gegen seine eigenen Landsleute zu fechten. Er selbst hat an diesem Konflikte auf das schwerste gelitten, wie aus folgenden Worten eines Briefes an seine Frau vom 16. August 1812 hervorgeht:

„Das Schicksal hat mir einen harten Streich gespielt, indem es mich nöthigt, gerade gegen meine Landsleute zu fechten. Jedes Gefecht ist ein großes Opfer für mich. Ich bemühe mich es wenigstens so wenig blutig zu machen als möglich ꝛc."

Bevor seinem Wunsche um Verwendung in einer anderen Stellung — er hatte um das Kommando der russisch-deutschen Legion gebeten — Folge gegeben worden, fiel er bei Dahlenkirchen am 22. August 1812. Gegen Ende dieses von ihm persönlich geleiteten Gefechts hatte er sich einer entscheidenden Kavallerieattacke angeschlossen und erhielt bei dieser, wie ein noch lebender Augenzeuge berichtet, im Handgemenge mit den preußischen Husaren die tödtliche Wunde, von der mehrfach irrthümlich berichtet wird, daß er sie von der Hand eines preußischen Jägers empfangen, den er versucht habe zur Desertion zu verleiten.

So mußte der glühendste Patriot im Kampfe mit seinen eigenen Landsleuten fallen.

Sein oben erwähntes Tagebuch handelt von dem in Riga Erlebten. Unter den Briefen ist auch einer von Clausewitz an Tiedemann aus dem Lager bei Drissa, vom 28. Juni 1812, in dem es heißt:

„Wir sind zwar ohne Unglücksfälle hier angekommen, allein nun weiß kein Mensch, was er eigentlich zu thun und zu lassen hat, was er mit dem verschanzten Lager anfangen soll, wie es eigentlich mit den Operationen im Rücken zu halten ist u. s. w. Wir haben hier etwa 110 000 Mann zusammen. Wer sich dabei fürchtet, versteht sein Handwerk nicht. Wie die Entschlüsse im letzten Augenblick ausfallen und wie sie ausgeführt werden, läßt sich bei dieser Art von Armeekommando noch nicht voraussehen ꝛc."

Auch hieraus geht also hervor, daß der Rückzug der Russen keineswegs langer Hand geplant war, hatten sie doch noch Mitte September die Absicht Moskau unter allen Umständen zu halten.

Interessant ist ferner ein Brief Tiedemanns an Stein (aus Riga vom 13. August) in dem es heißt:

„In Deutschland nur kann dieser Krieg und die Angelegenheit der Menschheit bestimmt werden. Von hier aus können wohl physische Kräfte, aber kein Licht der Wahrheit ausgehen; darum muß man alle Kräfte anstrengen, um Deutschland in Flammen zu setzen. Warum darf nur Napoleon Länder durch Manöver erobern, warum thun wir nicht dasselbe? Lassen sie den Grafen Wittgenstein Oudinot bis nach Tilsit verfolgen und Tormassow, sobald die Moldauarmee sich mit ihm vereint hat, über Warschau nach Preußen gehen. Er mag sich dort einrichten, Königsberg in eine Festung verwandeln, den französischen Armeen alle Hülfsquellen abschneiden und die Observationsarmee bilden, die die Insurrektion in Deutschland deckt. Napoleon wird dann detachiren. Man wird seine Detachements schlagen und ihn endlich nöthigen selbst umzukehren. Die Armee von Tormassow wird sich vor ihm zurückziehen, alles hinter sich verheeren und die große Armee ihm in den Seiten liegen; so kann und wird man ihn aufreiben."

Diese Idee, schreibt Tiedemann weiter, wolle er noch an demselben Tage dem General Phull, dem militärischen Rathgeber des Kaisers, mittheilen.

Endlich sei hier noch ein Schreiben Tiedemanns an seinen Schwiegervater, der als General a. D. im danziger Kreise lebte und ebenfalls Tiedemann hieß, erwähnt, zu Ende März, wenige Wochen vor seinem Ausscheiden aus dem preußischen Dienst verfaßt. Es heißt in demselben:

„Alle meine Freunde, alle Redlichen verlassen den Dienst und entfernen sich, nicht sicher unterwegs aufgegriffen zu werden. Scharnhorst, Gneisenau, Boyen, Clausewitz, Röder, die Dohnas u. s. w. Alle gehen ꝛc."

Ganz anders freilich dachte York. Auch er haßte die französische Wirthschaft mit dem ganzen Ingrimm seiner Seele und doch waren diejenigen, die den preußischen Dienst verließen, um zur Befreiung des Vaterlandes gegen Napoleon zu kämpfen, in seinen Augen nur Pflichtvergessene. Besonders hart und erbittert war zumal sein Urtheil über Tiedemann, der ihm auch noch gerade gegenüber stand und viel zu schaffen machte; selbst nicht des letzteren Tod wirkte mildernd und versöhnend auf Yorks Stimmung, die im Gegentheil durch die an diesem Tage erlittene Niederlage noch verbittert zu sein scheint.

Bereits Droysen fand hierüber zu berichten und jetzt theilt auch Max Lehmann einen durch äußerste Animosität gegen Tiedemann karakteristischen Immediatbericht Yorks mit, indem er hinzufügt:

„Ein ungerechtes Urtheil, welches auf sein richtiges Maß zurückzuführen die Pflicht unparteiischer Geschichtschreibung ist."

Worte, die ebenso den Geschichtschreiber ehrend wie der Veranlassung entsprechend sind.

L'Avenir milit. vom 6. Oktober 1877 widmet der Militär-Telegraphie einen längeren Artikel, in welchem er sich gegen die Vorschriften des Kadregesetzes vom 13. März 1875 bezüglich des Personals dieses Dienstzweiges wendet. Dieses Gesetz unterscheidet drei Stufen für den Telegraphendienst: 1) den der ersten Linie oder Marschdienst, dessen Personal aus den Telegraphenbeamten gebildet werden soll, die ihrem Alter nach zur aktiven Armee und ihrer Reserve gehören; 2) den der zweiten Linie oder Etappendienst, dessen Personal aus den Telegraphisten formirt werden soll, die der Territorialarmee und ihrer Reserve anheimfallen, und endlich 3) den der dritten Linie oder inneren Dienst, der im Kriegsfall mit den gewöhnlichen Mitteln der Telegraphenverwaltung bewirkt wird. Die Organisation des Dienstes der ersten Linie wird lebhaft bekämpft, namentlich im Hinblick auf die telegraphische Verbindung der dem Heere weit vorauseilenden Kavallerie-Abtheilungen, die am meisten Nutzen schaffen, wenn das, was das Auge erkennt, möglichst schnell dem nachfolgenden Generalstabe bekannt wird. Ein Tag, eine Stunde Verzögerung kann hierbei von verhängnißvollen Folgen sein. Die Meldung auf dem gewöhnlichen Wege durch Ordonnanzen zu befördern würde sehr zeitraubend sein und eine Aufstellung von zahllosen Relais erforderlich machen. Wollte man jeder Patrouille aber einen Telegraphisten beigeben, so würde das gesammte Telegraphenpersonal Frankreichs dazu nicht genügen, abgesehen davon, daß ein vortrefflicher Telegraphist oftmals ein recht schlechter Reiter sein dürfte. Es wird daher für den Dienst der ersten Linie die Bildung von Telegraphen-Abtheilungen zu Fuß und zu Pferde befürwortet, außerdem aber dringend verlangt, daß die Kavallerieoffiziere zu Saumur und auf der Kriegsakademie einen Kursus der Militärtelegraphie durchmachen und in dem Abtelegraphiren von Depeschen praktisch geübt werden, und schließlich es als in hohem Grade wünschenswerth bezeichnet, daß die Militärtelegraphie in den Unterrichtsplan der Militärschule zu St. Cyr und der Unteroffizierschule im Lager von Avord aufgenommen werde, damit sich nach und nach ein Stamm von Offizieren und Unteroffizieren bilde, der im Kriege wichtige Dienste bezüglich der Besetzung von Telegraphenstationen leisten könne. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 12.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 13. Berlin, Mittwoch den 13. Februar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. Februar 1878.

v. Conrady, Gen. Major und Kommdr. der 4. Garde-Inf. Brig., unter Beförder. zum Gen. Lt. mit einem Patent vom 18. Januar cr., zum Kommdr. der 1. Div.,

v. Leszczynski, Gen. Major und Chef des Generalstabes XIV. Armeekorps, zum Kommdr. der 4. Garde-Inf. Brig.,

v. Massow I., Gen. Major und Kommdr. der 39. Inf. Brig., zum Kommandanten von Magdeburg,

v. Kloeden, Gen. Major und Inspekt. der Inf. Schulen, zum Kommdr. der 39. Inf. Brig.,

v. Görne, Oberst und Kommdr. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, unter Stellung à la suite dieses Regts. und unter Verleihung des Ranges als Brig. Kommdr., zum Inspekt. der Inf. Schulen, — ernannt.

Müller, Oberst und Kommdr. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19, unter Beförder. zum Gen. Major mit einem Patent vom 18. Januar cr., zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Kretschman, Oberstlt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, mit der Führung des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Frhr. v. Hammerstein, Major vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Malachowski, Hauptm. vom Generalstabe der 12. Div., als Komp. Chef in das Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8 versetzt.

v. Lewinski, Oberst und Chef des Generalstabes IX. Armeekorps, zum Kommdr. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19 ernannt.

v. Unruhe, Oberstlt. aggr. dem Generalstabe der Armee und kommdrt. als Generalstabsoffiz. bei der 4. Armeeinsp., unter Ernennung zum Chef des Generalstabes IX. Armeekorps, in den Generalstab der Armee einrangirt.

Bartenwerffer, Oberstlt. vom großen Generalstab, unter Belass. in dem Kommdo. als Generalstabs-Offiz. bei dem Gouvernement von Metz und unter Verleihung des Ranges als Regts. Kommdr., dem Generalstab der Armee aggregirt.

Lenke, Major vom großen Generalstab, unter Aggr. bei dem Generalstabe der Armee, als Generalstabsoffiz. zur 4. Armeeinsp. kommandirt.

v. Wulffen, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1 ernannt. (S. Sp. 216.)

Kupfer, Major aggr. dem Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, als etatsm. Stabsoffiz. in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 einrangirt.

v. Sydow, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54 ernannt. (S. Sp. 216.)

Steinbrunn, Major vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Glümer, Hauptm. und Komp. Chef vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 versetzt.

v. Maritz, Pr. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Busse, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Lilljeström, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr.

des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71 ernannt. (S. Sp. 216.)

v. Jastrzemski, Major vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. II. Armeekorps, als etatsm. Stabsoffiz. in das Garde-Füs. Regt. versetzt.

Seldner, Hauptm. vom Garde-Füs. Regt., zum überzähl. Major befördert.

Schaible, Major aggr. dem 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, ein Patent seiner Charge verliehen.

Amelung, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19 ernannt. (S. Sp. 216.)

v. Rczewski, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5, in das 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 versetzt.

v. Winterfeld, Major vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, zum Kommdr. des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5 ernannt.

Rogalla v. Bieberstein, Major vom Generalstab der 1. Div., als Bats. Kommdr. in das Schles. Füs. Regt. Nr. 38 versetzt.

Schliewen, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Reinecke, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Muelenz, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, in das 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 versetzt.

v. Rauschenplat, Pr. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Belass. in dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg, in das Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 versetzt.

Krahmer-Möllenberg, Sek. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, zum Pr. Lt. befördert.

v. Kleist, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, der Karakter als Major verliehen.

v. Zedtwitz, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66 ernannt. (S. Sp. 216.)

Graf v. Pückler, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. Februar 1878.

Baron v. Kottwitz, Gen. Lt. und Kommdr. der 1. Div., in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Cramer, Gen. Major und Kommdt. von Magdeburg, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Blümner, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1 entbunden.

v. Wulffen, Oberstlt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 214.)

Eyl, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54 entbunden.

v. Sydow, Oberstlt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 214.)

v. Langen, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71 entbunden.

v. Lilljeström, Oberstlt. vom Garde Füs. Regt., mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 214.)

Ebeling, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Pos. Landw. Regts. Nr. 19 entbunden.

Amelung, Major vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 215.)

v. Zedtwitz, Hauptm. aggr. dem 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 und kommdrt. zur Wahrnehm. der Geschäfte als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, als Major mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 215.)

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 24. Januar 1878.

Tschipke, interim. Proviantmstr. in Glatz, zum etatsm. Proviantmstr. ernannt.

Den 30. Januar 1878.

Hoffmann II., interim. Proviantmstr. in Brandenburg, zum etatsm. Proviantmstr. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 22. Januar 1878.

Trautner, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede, aus dem Offizierstande entfernt.

Den 3. Februar 1878.

Murmann, Oberstlt. und Bats. Kommdr. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Den 5. Februar 1878.

Frhr. v. Crailsheim, Oberst und Bats. Kommdr. des 11. Inf. Regts. von der Tann, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 3. Februar 1878.

v. Weinrich, Intend. Assist. des Beurlaubtenstandes (Landau), zum Intend. Assessor,

Becker, Zahlmstr. Aspir. vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, zum Zahlmstr. im 4. Inf. Regt. Prinz Karl von Württemberg, — befördert.

Den 4. Februar 1878.

Wörlein, Garn. Verwalt. Insp. in Amberg, aus administrat. Erwägungen entlassen.

Forster, Sek. Lt. a. D., Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. München, auf die Dauer von zwei Jahren,

Lehner, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Landsberg, für immer, — in den erbetenen Ruhestand getreten.

Schambeck, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Würzburg, zu jener in Landsberg,

Rabus, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Straubing, zu jener in Dillingen,

Gerhaher, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Germersheim, zu jener in Erlangen, — versetzt.

Belzner, Garn. Verwalt. Insp. in Dillingen, zum Kontrol. beim Prov. Amt Augsburg,

Nonnenmacher, Kontrol. von der Gewehrfabrik Amberg, zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Straubing,

Schottenhammel, Verwalt. Assist. vom Prov. Amt Germersheim, zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. daselbst, — ernannt.

Weber, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Erlangen, zum Garn. Verwalt. Insp. in Amberg befördert.

Den 6. Februar 1878.

Grafenberger, Rath, Vorstand der Intend. der 3. Div.,

Brunner, Rath, Vorstand der Intend. der 4. Div., — zur Intend. des II. Armeekorps,

Steichele, Rath von der Intend. des II. Armeekorps, als Vorstand zur Intend. der 4. Div.,

Schropp, Assessor von der Intend. des II. Armeekorps, als Vorstand zur Intend. der 3. Div., — versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. Februar 1878.

v. Schachtmeyer, Königl. Preuß. Gen. der Inf. à la suite der Armee, das Gen. Kommdo. des Königl. Armeekorps übertragen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. von und zu Gilsa, bisher von der Armee, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Generalmajor z. D. Laurin, bisher Kommdr. der 5. Inf. Brig., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Generalmajor v. Caprivi, Kommdr. der 5. Inf. Brig., das Kreuz der Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Wachtmeister Scheel, im 1. Garde-Ulan. Regt., das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Sekondlieutenant Meyer, im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,

dem Vizefeldwebel der Res. Dübecke,

dem Gefreiten Schultz, im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,

dem Grenadier Gebauer, im 1. Garde-Regt. z. F., — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Wagen und Wägen.

In dem Artikel „Zum Gefecht von Versailles am 1. Juli 1815" in Nr. 38 Sp. 651 dieses Blattes Jahrgang 1877 ist ausgesprochen:

„Es kann aber wohl der Gedanke betont werden, daß es in dem Karakter eines jeden detachirten Kavallerieführers liegen muß, in seinen Unternehmungen kühn zu wagen. Sobald die Sorge für die persönliche Sicherheit anfängt vorzuherrschen, wird es zweifelhaft, ob es gelingt, den Intentionen des Feldherrn durch weitreichende Unternehmungen und Rekognoszirungen zu entsprechen. Die nothwendige Thatkraft der Führer möge zu allen Zeiten der preußischen Kavallerie erhalten bleiben." —

Wem wäre dieser Wunsch neu? Wer theilte ihn nicht? Wer wäre nicht von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Wagen die Lebensluft der Kavallerie sei, ohne welche sie verkümmern müßte?

Was ist aber eigentlich Wagen und wo fängt es an? Wie weit darf, bezw. soll es gehen?

Diese Fragen sind in der Theorie nicht so ganz leicht zu beantworten.

Wagen heißt: etwas unternehmen, was an sich

keinen sicheren, glücklichen Erfolg verspricht, doch aber glücken kann, und dabei unzweifelhaft ungewöhnliche Gefahr in sich schließt. Das Wagen muß vom höchsten Muth und von unbedingtem Selbstgefühl getragen werden, aber auch von dem Vertrauen auf das Glück und das eigene Geschick, die Verhältnisse möglichst zum Vortheil gestalten zu können. Clausewitz sagt: „daß das Talent und Genie außer dem Gesetz handelt und die Theorie ein Gegensatz der Wirklichkeit wird.“

Der Kühne, Unternehmende macht sich sein Gesetz selbst, er abstrahirt es für den speziellen Fall aus der Summe der einschlagenden Verhältnisse, die er aber mit Sicherheit und Schnelligkeit, ja selbst im Augenblick zu überschauen auch fähig sein muß; — er wirft alle Nebenrücksichten, welche er ebenso schnell als solche erkennt, bei Seite, hat nichts im Auge als die Hauptsache, auf die es im gegebenen Moment ankommt und wendet von feststehender Regel nur so viel an, als er gerade gebrauchen kann, mitunter vielleicht gar nichts; der Erfolg soll die Richtigkeit seines Handelns darthun und dasselbe rechtfertigen; er übernimmt die Verantwortung ohne Schwanken, der zu erkämpfende Siegespreis wird ihn decken; denn im Kriege entscheidet hauptsächlich das Gelingen über die Richtigkeit einer Handlung.

Eine so angelegte Persönlichkeit wird Stoff zu selbstständigem Handeln genug in sich finden und eigenthümliche Kriegslagen immer richtig zu behandeln wissen, daher des Beispiels nicht unbedingt bedürfen. Im allgemeinen aber kann es nur förderlich sein, ausgezeichnete Thaten aus der Vergangenheit zu kennen, denn alle Kräfte des Menschen lassen sich durch Ausbildung steigern, und zur wirklich erfolgreichen Verwendung des Muthes gehört auch Sachkenntniß und Urtheil.

Es ist einmal die Meinung geäußert worden, die jetzigen Kriegsverhältnisse und die jetzige Taktik seien in ihrem Karakter so verschieden von den früheren, daß es völlig unnütz sei, ältere Kriegsbegebenheiten zu studiren. Obgleich kaum zu befürchten, daß eine solche Ansicht Anhänger finden werde, so steht doch fest, daß sie vorkommt. Wir müssen sie aber nicht nur für völlig falsch, sondern auch für höchst schädlich erklären, umsomehr als sie eine Ueberhebung zeigt und einer solchen Vorschub leistet, die keinem Soldaten förderlich sein kann.

Wenn auch die Taktik, ebenso wie die Strategie, durch geistige und materielle Vervollkommnung der Armeen, sowie durch die Umwälzung, welche die territorialen Verhältnisse erfahren haben, eine große Wandelung durchgemacht hat, so wird die Betrachtung, wie hervorragende Persönlichkeiten sich unter Verhältnissen, denen die jetzigen nicht gleichen, benommen haben und wie sie sich die obwaltenden dienstbar zu machen wußten, doch höchst nützlich und für höhere Ausbildung sogar unentbehrlich bleiben.

Selbst große Feldherrn haben diesen Lehrmeister nicht verschmäht.

Wenn das Gesagte schon für die großen kriegerischen Verhältnisse gilt, so ist es noch viel mehr inbezug auf die Aufgaben des kleinen Krieges, welche einer weit geringeren Wandelung unterworfen sind, der Fall. In dieser Hinsicht bietet die Kriegsgeschichte unzählige noch heute nachahmungswerthe Beispiele von Unternehmungslust und Kühnheit, durch welche überraschende Erfolge herbeigeführt wurden. Die Kenntniß derselben kann die Thatkraft nur anregen, und ist dieselbe namentlich auch geeignet, einen richtigen Maßstab für die Beurtheilung dessen, was neuere Kriege mit sich gebracht haben oder noch bringen werden, zu geben, daher vor Ueberschätzung und Selbsttäuschung zu schützen.

Für keine Waffe aber ist die Vergangenheit lehrreicher als für die Kavallerie, deren Karakter ja fast unveränderlich ist, wenn ihre Gefechtsthätigkeit auch durch verbesserte Bewaffnung eine ausgedehntere zu werden verspricht.

Die Kavallerie kann viel wagen. Sie hat Defileen forcirt (Somo Sierra), sie hat Schanzen genommen (Borodino), sie hat feuernde Artillerie in der Front attackirt und erobert (Kaiserslautern), sie hat vielfach, auch neuerdings, geschlossene Infanterie überritten 2c. 2c., sie ist endlich im kleinen Kriege bis an die äußerste Grenze der Kühnheit gegangen. Wie weit die Freude am Wagen aber auch der einzelne Mann bethätigen kann, das hat ein Blücherscher Husar in der Rheinkampagne bewiesen, welcher allein mit eingestecktem Säbel auf eine vorgehende noch nicht entwickelte Tirailleurabtheilung losritt, einen Mann beim Schopf faßte und ihn als Gefangenen fortführte. Sein Muth wurde belohnt, denn die auf ihn abgefeuerten Schüsse trafen ihn nicht. (Geschichte des Blücherschen Husarenregiments.)

Die jetzige preußische Kavallerie hat auch Freude am Wagen. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Intensität ihrer Thätigkeit im Zunehmen begriffen sei und darf nicht befürchten, daß die Sorge für die persönliche Sicherheit da, wo es sich um das Schlagen oder um einen kühnen Streifzug handelt, vorzuherrschen anfangen könne.

Soviel vom Wagen.

Wenn nun auch die Kühnheit den Kavalleristen vorzugsweise karakterisiren soll, so darf er doch auch die Vorsicht nicht außer Acht lassen, wenn solche geboten ist.

Es ist die Pflicht eines Führers sich und seinen Truppentheil aufzuopfern, wenn es gilt um jeden Preis das Uebergewicht über den Feind zu erhalten (Mars la Tour), der Vernichtung anderer Truppentheile vorzubeugen, einen wichtigen Punkt festzuhalten 2c.; es ist aber auch seine Pflicht und muß von seiner Einsicht verlangt werden, daß er die ihm anvertrauten Truppen vor unnützen Verlusten bewahre und sie nicht aufs Spiel setze, wenn die Umstände dies nicht gebieterisch fordern oder der zu erreichende Vortheil kein genügendes Aequivalent für den gewissen Verlust bieten kann.

Der Kavallerieführer darf daher nicht immer nur

wagen, es treten viele Fälle ein, in welchen er verpflichtet ist auch zu wägen.

Ein Beispiel mag genügen:

Kavallerie soll einen Rückzug decken; die betreffenden Truppen sind noch nicht völlig in Sicherheit und der Feind greift an. Hier ist für sie der Moment gekommen, ihr Alles einzusetzen, sie wirft sich dem Feinde entgegen und sucht den nöthigen Zeitgewinn mit Gewalt herbeizuführen, gleich viel was fällt.

Wenn die zu deckenden Truppen aber schon ein schützendes Terrain erreicht haben, der Feind ihnen nichts mehr anhaben kann, derselbe der Deckungstruppe aber erheblich überlegen und die Aussicht, ihn zu werfen, entschieden nicht vorhanden ist, so würde es ein Fehler sein, nun doch noch dem Angriff entgegenzugehen, denn der Auftrag ist erfüllt, das Ausdehnen desselben über den Zweck hinaus unnütz und der zu gewärtigende Verlust durch nichts gerechfertigt. Die Kavallerie entzieht sich dem überlegenen feindlichen Anfall, sucht auch ihrerseits ein schützendes Terrain auf und hemmt in demselben die Verfolgung, indem sie das Feuergewehr ausnutzt oder eine neue Stellung nimmt, gegen welche des Feindes Ueberlegenheit möglichst wenig zur Geltung kommen kann.

Die Zahl der Todten und Verwundeten entscheidet nicht allein über den Grad der Rühmlichkeit einer kriegerischen Aktion.

Für den kleinen Krieg kann das Verhalten so scharf nicht bezeichnet werden. Hier handelt es sich überhaupt nur um die Erfüllung der Aufgabe und nicht in erster Linie um das Schlagen, wenn die Aufgabe nicht etwa in einem Ueberfall besteht oder sonstwie den Kampf fordert.

Eine Schleichpatrouille führt ihren Auftrag am besten aus, wenn der Feind sie gar nicht zu Gesicht bekommt. Der geschickteste Führer ist der, welcher die größte Aufgabe mit den geringsten Opfern löst; oft, ja in den meisten Fällen, muß die List aushelfen.

Auch hier mag noch das Beispiel eines Auftrags folgen:

Kavallerie soll Nachricht über Stellung und Stärke des Feindes einziehen; überlegene feindliche Vortruppen verhindern dies und ein offensives Vorgehen würde die Einziehung der Nachricht von vornherein unmöglich machen. Es muß daher auf andere Mittel gedacht werden. Der Führer wird die Aufmerksamkeit des Feindes an einer oder mehreren Stellen zu fesseln suchen, von kleinen Patrouillen oder einzelnen Reitern auf schnellen Pferden die befohlene Beobachtung ausführen lassen und erst, wenn das Terrain dies nicht gestattet, den Durchbruch versuchen, in der Hoffnung, daß vielleicht einer der vorher zu instruirenden Reiter mit der einzuholenden Nachricht zurückgelangt.

Als Zieten mit seinem Regiment durch das österreichische Lager ritt, hatte er auch die Verschlagenheit zu Hülfe nehmen müssen; hätte er hierbei nicht die Sorge für die persönliche Sicherheit vorherrschen lassen, so wäre er mit seinem ganzen Regiment verloren gewesen und die Armee hätte einen empfindlichen Schlag erlitten, welcher durch keinen Vortheil aufgewogen worden wäre.

Der Soldat, der vor dem strengsten Richter bestehen soll, hat die schwere Aufgabe zu erfüllen, in jedem konkreten Falle so zu handeln, daß das erreichbar befriedigendste Ergebniß daraus hervorgeht.

Daher alles zu seiner Zeit.

Am unrechten Ort angewandt, kann die Unternehmungslust unheilvolle Folgen nach sich ziehen, die Vorsicht aber zu sträflicher Unthätigkeit führen.

Die Tapferkeit fordert das Wagen, die Klugheit das Wägen, die Umsicht bestimmt das Maß der Verbindung beider. C.

Die Entwickelung der Taktik seit dem Kriege von 1870/71.

Band III.*) Nebst einem Anhange: Taktische Bemerkungen über den russisch-türkischen Krieg 1877. Von A. v. Boguslawski. 2. Auflage. Berlin und Leipzig, 1877. Luckhardtsche Buchhandlung. 207 Seiten. Preis Mk. 6,—.

Von dem 4. Abschnitte war der Herr Verfasser uns in dem Band II noch die Taktik der Artillerie schuldig geblieben. Mit derselben beginnt der nun vorliegende Schlußband seines Werkes, eröffnet durch einen kurzen Bericht über die artilleristische Ausrüstung der Heere, über die Granate und den Shrapnel, über die Stärke der Artillerie im Verhältniß zu den andern Waffen, über ihre Organisation und Ausbildung. — Es macht den Eindruck, als ob dem Herrn Major v. Boguslawski die Anerkennung des Shrapnel nicht leicht werde, während wir doch meinen, daß dessen Wirkung, nach allen höchst umfassenden Versuchen, als eine geradezu überwältigende bezeichnet werden dürfe.

Auch in diesem Kapitel wird es, durch die Erwähnung des Artilleriereglements von 1876, ohne weiteres klar, wie der Augenblick geeignet ist, in der Taktik jeder der drei Waffen einen Abschluß zu konstatiren und deshalb die Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit nicht länger hinauszuschieben. Mit den neuen Reglements hat die Entwickelung der Taktik auf Grund der Feldzugserfahrungen zunächst einen Punkt erreicht, der für die historische Betrachtung einen logisch begründeten Abschnitt bildet.

Den gedachten Vorschriften für die Taktik der Artillerie wird wenig hinzuzufügen sein, sie erhöhen die Beweglichkeit und lehren die Vorbereitung und Uebung des Waffengebrauches, werden also den Bestrebungen gerecht, die sich in der Waffe mit Einstimmigkeit kundgaben.

In seinen Betrachtungen erkennt dies der Herr Verfasser gleichfalls an, er unternimmt aber speziell den Nachweis, daß man gegenwärtig den Werth der Artillerie überschätze, wie man häufig ihn unterschätzt habe. Der Infanterie müsse immer noch die

*) Die Besprechung des 1. und 2. Bandes s. Jahrgang 1877 Sp. 1635, 1755, 1845 und Jahrgang 1878 Sp. 71.

höhere Bedeutung, das Uebergewicht beigemessen werden. Niemand wird bestreiten, daß die Infanterie die Hauptwaffe geblieben, daß sie die einzige sei, der Selbstständigkeit beiwohne und deshalb die Durchführung des Kampfes in allen Stadien aufgegeben werden dürfe. Verfasser weist dies als Widerlegung etwaiger entgegenstehender Anschauungen in eingehender Weise nach, er bespricht dann die Wichtigkeit des schnellen Hineingehens in die richtige Gefechtsstellung und giebt ein sehr empfehlenswerthes Hülfsmittel hierzu in dem Vorschlage, die Punkte, wo Batterien auffahren sollen, nach erfolgter Rekognoszirung durch Reiter bezeichnen zu lassen.

Im weiteren Verfolg seiner Darstellung wird ferner die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit erörtert, die Artillerie mehrerer Armeekorps zu massiren. Bedenklich würde dem Verfasser die organisatorisch angeordnete Entziehung der Artillerie aus dem Verbande ihres Korps erscheinen, weil sie die Thätigkeit des Korps durch Beeinträchtigung der Selbstständigkeit desselben lähme. Das Prinzip, größere Artilleriemassen zusammenzufassen, werde daher seine Grenze zweckmäßig in dem Rahmen des Armeekorps finden, darüber hinaus aber als Ausnahme angesehen werden müssen.

Wie gefährlich die Massirungsgedanken wirken, wie sie die Anschauungen verwirren können, das halten wir für erwiesen durch die Beleuchtung ihres Einflusses auf unsere Friedensübungen. Wer eine Avantgarde bei den Manövern geführt, hat mit dem Verfasser erlebt, daß die ihm überwiesenen Batterien zur Thätigkeit bei der Avantgarde überhaupt nicht gelangen. Sie sind bereits fortgeholt, bevor nur das Vortreffen sich hat entwickeln können, um sie mit anderen 2 Batterien zu „massiren“, häufig überdies auf Punkten, wo zwei Batterien vielleicht, vier aber jedenfalls nicht mehr zweckmäßige Stellung finden können. Für die Klärung dieser Ansichten liefert Herr v. Boguslawski höchst Beachtenswerthes. (Seite 21—25.)

Bei der Wahl der zweiten Gefechtsstellung, welche eingenommen wird, nachdem das feindliche Artilleriefeuer gründlich gedämpft ist, neigt sich der Verfasser der Ansicht zu, die Schußweite im allgemeinen auf 700 Meter zu wählen. Er hegt nicht die Besorgniß, daß die Artillerie auf diese geringe Entfernung in unverhältnißmäßig kurzer Zeit werde außer Wirksamkeit gesetzt werden und wir können ihm darin nicht widersprechen, wenn wir die Ergebnisse der Friedensschießübungen beider Waffen vergleichen. Näher als 640 Meter, meint aber auch Major v. Boguslawski, dürfe die Taktik der Artillerie dieselbe nicht an die feindliche Stellung führen, weil die Wirkung dadurch nicht günstiger, die Bewegungsfähigkeit aber jedenfalls aufgehoben werde.

Ist die Massenanwendung der Artillerie bei dem vorstehend erwähnten Angriffsverfahren nur in gewissen Grenzen zu empfehlen, so bleibt sie in der Vertheidigung die Regel. Dadurch wird indeß die Entsendung einzelner Batterien und selbst einiger Geschütze in vorgeschobene Stellungen, Dorfeingänge, zu Flankirungen 2c. keineswegs ausgeschlossen. Für die Aufnahme des Artilleriekampfes seitens der Vertheidigung müssen auch wir uns mit dem Verfasser übereinstimmend erklären.

Der 5. Abschnitt behandelt die Sicherung, den Aufklärungs- und Marschdienst, mit einem interessanten Vergleich der neuen französischen Vorschriften von 1875 und der deutschen Verordnungen über Vorpostendienst (S. 45). Er spricht sich im wesentlichen gegen die Ansicht aus, die Vorposten in die Tiefe zu gliedern, es sei denn, daß es sich um die Aufstellung von Marschvorposten oder um selbstständige Postirungen handle. Mit Annahme dieser Reserve schwindet zwar unseres Erachtens die grundsätzliche Bedeutung der Frage sehr erheblich, dennoch bleiben alle die Gründe für die abschnittweise Aufstellung der Vorposten, also für die Unterstützung der ersten Linie durch Abtheilungen derselben Kompagnie, Bataillons 2c., welche in unserer Gefechtstaktik zur Unterstützung der Schützenzüge durch ihre eigenen Kompagnien geführt haben. Außerdem erhöht sich die Verantwortlichkeit des Führers für die Sicherheit des von ihm zu deckenden Abschnitts und es vereinfacht sich die Befehlsertheilung in erheblichem Grade.

Dankbar begrüßen wir aber die klare Bezeichnung der Vorpostenaufstellungen nach den verschiedenen Zwecken, als regelmäßige, Marsch- und Gefechtsvorposten. In dieser Beziehung würde ein ergänzendes Wort der Verordnungen von 1870 wohl wünschenswerth erscheinen, weil der Mangel solcher Sonderung nach den verschiedenen Zwecken die Neigung stärkt, nur die am seltensten vorkommende Form, die regelmäßigen Vorpostenaufstellungen zu üben. Ebenso stimmen wir bereitwilligst der Ansicht zu, daß im Frieden der Uebergang aus der Marschformation in die Vorpostenaufstellung fleißig geübt und daß den Vorposten ihre spezielle Vertheidigungslinie jedesmal bezeichnet werden müsse, mit der Einschränkung jedoch, daß der alte Kriegsgrundsatz nicht vergessen werde, daß Feldwachen der Marschvorposten sich überhaupt nicht schlagen.

Ueber den Patrouillendienst wird in Kürze, etwas eingehender über den Marschdienst gesprochen. Hier erfahren wir, daß der Herr Verfasser zu den Anhängern der reinen Marschübungen gehört, die glücklicherweise durch die Verordnung von 1870 beseitigt sind. Wir halten allerdings die reine Marschübung für nützlicher als die mit einer Gefechtsübung verbundene. Denn bei letzterer Art wird aus beiden Uebungen nichts, weil man der Regel nach um Mittag zu Hause sein muß. Im ganzen ist aber eine solche Marschübung nach unserer Meinung wenig mehr als Zeitvergeudung, die für die Kriegstüchtigkeit der Truppe keinen Nutzen hat. Wir erinnern den Herrn Verfasser nur an die Ungeübtheit der in die mobile Truppe tretenden Reserven, die er an anderer Stelle selbst hervorhebt.

Noch in einem anderen Punkte widerstreitet die

Ansicht des Herrn Verfassers unserer praktischen Erfahrung. Es wird (Seite 57) gesagt, daß eine Lockerung der Glieder in sich niemals, wohl aber ein größerer Abstand von Kompagnie zu Kompagnie zu empfehlen sei. Wenn es aber darauf ankommt, den Mannschaften durch die Ermöglichung leichteren Luftzutritts die Strapaze des Marsches weniger fühlbar zu machen, dann ist gerade die Lockerung der Glieder in sich von Wichtigkeit. Sache der Marschdisziplin bleibt es dann, die gegebene neue Breitenausdehnung aufrecht zu erhalten. Bei Hitze und der Formation zu drei Gliedern marschirt jeder Mann, welcher nicht das Glück hat auf einem Flügel sich zu befinden, wie zwischen vier wandelnden Oefen, die je nach Umständen mehr oder weniger ausstrahlen. Entfernt man diese Oefen von einander, so wird der Einfluß derselben schwächer. Dies unser einfacher Grund.

Der 6. Abschnitt, Abriß der großen Taktik, bietet Interesse weniger durch Neuheiten als durch die angenehme Form, in der das Bekannte verabfolgt wird. Gern entbehrt hätten wir hier die Sprachreinigungsversuche, die gemacht worden sind durch Beseitigung einiger Worte fremden Stammes, die unseres Erachtens ziemlich gleichgültig wäre. Es ist nicht zu verkennen, daß mit Fremdworten, namentlich in der Militärsprache, Mißbrauch getrieben worden ist, ebensowenig auch, daß wir die Annahme deutscher Worte begünstigen müssen, sofern sie bezeichnend und entsprechend kurz sind. Wenn aber das Wort Rendezvous durch Versammlungspunkt, Rendezvousformation durch enggeschlossene Ordnung, Gros durch das Ganze ersetzt werden soll, so vermögen wir darin nennenswerthe Verbesserungen nicht zu finden. Es fehlt dabei übrigens noch der Begriff des Ruhehalts, der gleichfalls durch das Wort Rendezvous ausgedrückt wird.

Schließlich sei bemerkt, daß hier die Aufnahme der Gliederung des Trains, Truppenfahrzeuge 2c. angenehm auffällt, weil sie zur Orientirung vieler Leser dienen wird, denen die betreffenden Vorschriften schwer zugänglich sind.

Gehen wir sofort über auf das den Aufmarsch einer Armee Betreffende, so haben wir unsere Zweifel auszudrücken, ob es sich wohl rechtfertigt, hier als Zeit für diese Entwickelung einer Division 25 bis 30 Minuten anzunehmen. Eine solche Leistung ist nur denkbar unter besonderen Voraussetzungen, die der Herr Verfasser auch erwähnt; sollte es also sehr belehrend sein hier Daten zu geben, die nur unter den ideellen Verhältnissen zutreffen können? Bei dem Angriff einer Armee wird die Nothwendigkeit der Umfassung hervorgehoben mit der Behauptung, je allgemeiner diese Nothwendigkeit erkannt ist, desto schwieriger werde ihre Ausführung. Wir vermissen den Beweis für diesen Satz, im Gegentheil betont der Verfasser unseres Erachtens ganz richtig, daß kein Vertheidiger wissen könne, welche Flanke wir bedrohen wollen, es wird also durch die allgemeine Erkenntniß, daß ein Angriff in der Front nahezu undurchführbar sei, das Ansetzen des Flankenangriffes an sich wohl nicht erschwert.

Das Scheinverfahren soll geführt werden, ohne Infanterie ernstlich zu verwickeln. Gelingt dies auch nur bei unseren Uebungen, so werden wir die unnatürlichen Manöver-Umfassungen vermeiden, bei denen die hinhaltende Infanterietruppe meistens ihre volle Kraft eingesetzt hat, bevor die Umfassung wirksam wird und dann weder vorwärts kann, noch zurückgeht. Aus dem Kapitel über die Vertheidigung hat uns besonders angesprochen die Betrachtung über die Möglichkeit, dem umfassenden Angriff auf einem Theile seiner Linie offensiv entgegenzutreten und dadurch ihn zum Stillstande zu bringen. Die Begegnungsschlacht wird karakterisirt durch das frontale Aufeinanderstoßen der Streitkräfte und die dadurch beschränkte Anwendung der Mittel, welche sonst der Vertheidigung zu Gebote stehen.

Bei Besprechung des Rückzuges und der Verfolgung wird daran erinnert, daß im ersteren Falle ohne Veranlassung nicht mehr Boden aufgegeben werden solle als nöthig sei, daß die Verfolgung durch Kavalleriemassen und Artillerie besonders günstige Ergebnisse liefern dürfte, wenn sie sich an die Flanke des feindlichen Rückzuges hänge, während unmittelbar die Abtheilungen aller drei Waffen folgen.

Endlich kommt der Verfasser zum Schlusse seines Werkes auf die großen Uebungen der deutschen Armee und benutzt diese Stelle, um seinem Wunsche über deren Ausdehnung und Gestaltung kurzen Ausdruck zu geben. Uns ist es wohlthuend, daß dabei eine Vermehrung der Divisionsübungen gegen einen markirten Feind nicht befürwortet wird, vielleicht mißt der Herr Verfasser denselben noch zu viel Nutzen bei im Verhältniß zu den Feldmanövern.

An Stelle der Generalidee, welche gleichlautend für beide Theile ist, sollen die „Nachrichten vom Feinde" treten, die jetzt in die Spezialidee fallen, doch legt der Herr Major v. Boguslawski hierauf mit Recht keinen besonderen Werth. Dagegen wünscht er, daß der Anmarsch der Parteien kriegsmäßiger gestaltet werden möchte, damit eine grundlegende Rekognoszirung durch Kavallerie thatsächlich ermöglicht werde. So günstig diese Ausbildung unserer Uebungsanlage auch wäre, so wird sie doch schwer durchzuführen sein, weil wir uns von der Friedensrücksicht, die Truppen nicht bis zur Erschöpfung in Anspruch zu nehmen, nicht frei machen wollen und können. Abkürzung der Märsche ist bei der Anlage der Uebungen unerläßlich, wenn der Hauptzweck festgehalten wird, die Truppen zum Schlagen zu bringen und dadurch Gelegenheit zur taktischen Belehrung und Prüfung der Führer aller Grade herbeizuführen.

Wichtiger, aber vom Verfasser nicht hervorgehoben, erscheint uns eine recht ausgedehnte Entwickelung des Instituts der Schiedsrichter, und zwar nicht bloß der Zahl nach, sondern namentlich auch inbezug auf die Frage, ob die Wirkung der Waffen ihrerseits in Betracht gezogen und durch Urtheilsspruch zum Ausdruck gebracht worden ist. Gewiß muß die taktische

Einleitung einer Unternehmung, sowie das Verhalten der Führer und Mannschaft in der Durchführung den Maßstab liefern für den Spruch des Schiedsrichters, da die moralischen Faktoren im Frieden nicht in Anschlag zu bringen sind. Daß aber auch die so häufig gerügte Nichtachtung des feindlichen Feuers wirksam durch die Schiedssprüche würde abzustellen sein, erscheint uns nicht zweifelhaft. Wenn z. B. die einleitende Thätigkeit der Angriffstruppe, die Bewegung innerhalb wirksamer Schußweite, die Unmöglichkeit der Entwickelung im Bereiche des schnellen Feuers in Betracht gezogen wird, bevor die betreffende Truppe zum Angriff selbst übergeht, so wird sie zurückgehalten und zu anderweiten Maßregeln genöthigt werden müssen, eine Folge, die jedenfalls belehrender wirkt als die ungünstige Entscheidung auf Grund derselben Unnatürlichkeiten, die aber eine Viertelstunde vorher sich ereignet haben.

Wir schließen hiermit die Besprechung des eigentlichen Werkes, indem wir dem Verfasser den Dank des militärischen Publikums sagen für die sachliche, klare und belehrende Kritik und Darstellung, die er uns von den taktischen Ereignissen der letzten Jahre gegeben hat. Mag man in diesem oder jenem Punkte abweichende Ansichten vertreten, die des vorliegenden taktischen Werkes werden mindestens dazu beitragen, sich selbst größere Klarheit zu verschaffen.

Denselben Nutzen bietet auch der Anhang, betreffend die an den russisch-türkischen Krieg der Gegenwart schon jetzt zu knüpfenden Bemerkungen. Sie reihen sich dem Werke und den mannigfachen im Drucke erscheinenden zusammenhängenden Darstellungen des Feldzuges würdig an. 11.

Militärischer Dienstunterricht
für Einjährig-Freiwillige, Reserve-Offizieraspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie. Bearbeitet von Dilthey, königl. preuß. Hauptmann. Zehnte völlig neu durchgearbeitete und mit ausführlichem Sachregister versehene Auflage. Mit Holzschnitten im Text und 1 Tafel. Berlin, 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 367 Seiten. Preis Mk. 4,—.

Wenn ein Buch in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von zehn Jahren zehn Auflagen erlebt, so ist dies gewiß der beste Beweis seiner Brauchbarkeit sowohl als seiner Nothwendigkeit. Von Auflage zu Auflage hat sich der Diltheysche Dienstunterricht für Einjährig-Freiwillige mehr erweitert und sich bestrebt für seinen Zweck immer brauchbarer zu werden. Auch die vorliegende zehnte Auflage giebt von diesem Streben reichlich Zeugniß; schon rein äußerlich dokumentirt sich dasselbe in ihrem, von 297 Seiten der neunten Auflage bis auf 367 Seiten angewachsenen Umfange. Als dankenswerthe Verbesserungen führen wir die Beigaben von Figuren zu den Formationen des Exerzirreglements an, ferner die Erweiterung bezw. Neubearbeitung mehrerer Abschnitte, so die über Bewaffnung, Schießen, Felddienst u. a. m., dagegen haben die Bestimmungen der neuen Schießinstruktion, obgleich das Buch — wohl etwas vorgreifend — die Jahreszahl 1878 trägt, leider keine Aufnahme gefunden.

Es scheint uns, als sei der Verfasser in dem Bestreben des Erweiterns und Vermehrens bisweilen etwas zu weit gegangen, so in mehreren der historischen Einleitungen zu einzelnen Abschnitten, in denen stets bis auf Griechen und Römer zurückgegangen wird. Der Fabrikation des Pulvers wird von S. 134 ab ein Raum von sieben Seiten gewidmet; wir glauben, daß eine so ausführliche Beschreibung dieses Gegenstandes für den Zweck des vorliegenden Buches nicht erforderlich ist. Für entschieden überflüssig aber halten wir die von S. 104 an gegebene detaillirte Beschreibung der Uniformen sämmtlicher deutschen Kontingente. Dieselbe, übrigens auch schon in den früheren Auflagen sich findend, nimmt fast 20 Druckseiten ein und enthält nebenbei bemerkt mehrfache Irrthümer: Es tragen z. B. die bayerischen Kürassiere keine Kürasse und die sächsischen Reiter keine Kammhelme mehr. Unserer Ansicht nach würde eine kurze Beschreibung der preußischen Uniformen mit darauf folgender Angabe der wesentlichsten in den anderen Kontingenten bestehenden Abweichungen genügt haben. Trotz der Ausführlichkeit der gegebenen Beschreibung erfährt man nicht, daß sich die Armeekorps nach der Farbe der Achselklappen in Verbindung mit dem Vorstoß der Aermelpatte unterscheiden, wenngleich die Achselklappenfarbe aller Regimenter aufgeführt wird. Wir erwähnen im Anschluß hieran noch einige andere, wenngleich unbedeutende Irrthümer: S. 21 werden sämmtliche im General-Feldmarschallsrange stehenden Offiziere des deutschen Heeres aufgeführt, wir vermissen hier den General-Feldzeugmeister Prinz Luitpold von Bayern Königl. Hoheit. S. 63 ist gesagt Prinz Friedrich Karl sei General-Oberst der preußischen Kavallerie, es muß heißen General-Inspekteur. Die Angabe der Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes S. 96 ist unvollständig, es fehlt Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Seite 125 beschriebene Uniform der Seeartillerie existirt unseres Wissens nicht mehr, da die See-Artillerieabtheilung aufgelöst ist. Schließlich möchten wir noch erwähnen, daß wir die S. 337 als Beispiel gegebene Meldung eines Feldwachhabenden keineswegs für mustergültig halten können.

Wenn wir hiernach einige Ausstellungen gemacht haben, so geschieht dies keineswegs in der Absicht ein Buch, das seine Brauchbarkeit und Lebensfähigkeit durch sein Erscheinen in zehnter Auflage hinreichend bewiesen hat, herabzusetzen, sondern nur in dem Wunsche, dieselben möchten in einer elften Auflage berücksichtigt werden. 2.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 13.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 14. Berlin, Sonnabend den 16. Februar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. Februar 1878.

Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit, Rittm., unter Belass. à la suite des 1. Garde-Drag. Regts. und des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, von der Dienstleist. bei dem erstgenannten Regt. entbunden.

Berlin, den 7. Februar 1878.

v. Puttkamer, Rittm. und Komp. Chef vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8, unter Beförder. zum Major, zum Kommdr. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4 ernannt.

Tenbering, Pr. Lt. vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8, zum Rittm. und Komp. Chef befördert.

Graßmann, Sek. Lt. vom Garde-Train-Bat., unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Rhein. Train-Bat. Nr. 8,

v. Zakrzewski, Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, in das Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1,

v. Haenlein, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, als Komp. Chef in das Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4,

v. Tevenar, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, in das 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — versetzt.

v. Hagen, Rittm. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, zum Eskadr. Chef ernannt.

[I. Quartal 1878.]

Alberti, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 9. Februar 1878.

Meyer, Oberstlt., beauftragt mit der Funktion als Abtheil. Chef beim Kriegsministerium, zum Abtheil. Chef im Kriegsministerium ernannt.

Frhr. v. Ketteler, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 versetzt.

v. Levetzow, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, zum überzähl. Hauptm. befördert.

Berlin, den 10. Februar 1878.

Prinz Waldemar von Preußen Königl. Hoheit, zum Sek. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F. ernannt.

Mischke, Oberst und persönl. Adjut. des Kronprinzen Kaiserl. und Königl. Hoheit ꝛc., neben seinen anderweitigen Dienstgeschäften mit Wahrnehmung der Funktion als Milit. Gouverneur des Prinzen Waldemar von Preußen Königl. Hoheit beauftragt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 7. Februar 1878.

v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Oberstlt. und Kommdr. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Schüller, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 8. Februar 1878.

Gramm, Oberbüchsenmacher von der Gewehrfabrik in Spandau, dessen unterm 10. Januar d. J. verfügte Versetzung zur Gewehrfabrik in Erfurt aufgehoben.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Den 29. Januar 1878.

Bergsträßer, bisher Großherzogl. Hess. Gerichts-Accessist, zum Garn. Auditeur in Küstrin ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens:

dem Generalmajor v. Flatow, Direktor der Kriegsakademie;

des großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse:

dem Major v. Lignitz, aggr. dem Generalstabe der Armee und kommdrt. zur Botschaft in St. Petersburg;

des Großoffizierkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Obersten Mischke, à la suite des Generalstabes der Armee, persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, beauftragt mit der Wahrnehm. der Geschäfte als Chef des Stabes der 4. Armee-Inspektion;

des Kommandeurkreuzes desselben Ordens:

dem Major v. Panwitz, vom 1. Garde-Regt. z. F., kommdrt. zur Dienstleist. als persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Pfuhlstein, persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Nichtamtlicher Theil.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgenden **Allerhöchsten Gnadenerlaß** vom 9. Februar 1878:

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 29. Januar d. J. will Ich denjenigen aus Elsaß-Lothringen herstammenden Militärpflichtigen, welche sich der im § 140 des Reichs-Strafgesetzbuchs mit Strafe bedrohten Verletzung der Wehrpflicht oder einer der in § 33 Absatz 1 des Reichs-Militärgesetzes vorgesehenen Uebertretungen schuldig gemacht haben, die gegen sie rechtskräftig erkannten noch nicht vollstreckten Strafen unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten hiermit in Gnaden erlassen, wenn sie vor dem 1. September 1878 behufs Erfüllung ihrer Wehrpflicht zur Stammrolle sich anmelden, demnächst vor der Ersatzbehörde sich stellen und, falls die letztere ihre Einstellung anordnet, in das Heer oder in die Marine eintreten. Ist ein rechtskräftiges Erkenntniß noch nicht ergangen, so soll unter gleicher Voraussetzung von jeder weiteren strafrechtlichen Verfolgung abgesehen werden. In beiden Fällen treten die in § 33 Absatz 2 des Reichs-Militärgesetzes angedrohten Folgen der Versäumniß zum Nachtheil der bezeichneten Militärpflichtigen nicht ein. Sie, der Reichskanzler und der Kriegsminister, haben für die schleunige Bekanntmachung und für die Ausführung dieses Gnadenerlasses Sorge zu tragen.

Berlin, den 9. Februar 1878.

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck. v. Kameke.

An den Reichskanzler und den Kriegsminister.

Die Bewaffnung und Vertheidigungsmittel der Türken im Vergleich zu den russischen.

In den Nummern 42 und 43 des „Fliegenden Kriegsblattes“ sind folgende Angaben über die Bewaffnung der Türken von einem aktiven Offizier Ssarantschow angeführt:

„Aus den Ansichten, welche die Korrespondenten unserer Zeitungen über die große Tragfähigkeit der türkischen Gewehre und Geschütze für den Fernkampf offen aussprechen, läßt sich natürlich nur der Schluß ziehen: daß wir schlechter bewaffnet sind als die Türken und deshalb ungeheure Verluste erlitten haben. Infolge dessen entschloß ich mich meine eigene Ansicht, welche ich mir durch die Praxis nach drei blutigen Treffen gebildet habe, zu äußern. Als Mitglied der Kommission für die Umbewaffnung der Armee muß ich die ausgezeichneten Eigenschaften des Krnka-Gewehrs gründlich kennen und fühle ich mich daher verpflichtet, einiges zum Schutz desselben zu sagen. Ueber den Werth des Berdan-Gewehrs Nr. 2 werde ich mich nicht auslassen, dieses System bedarf keiner Vertheidiger.

Das Krnka-Gewehr der Schützenkompagnien und Unteroffiziere der Linienkompagnien trägt 1200 Schritt (854 m) weit. Das Scheibenschießen auf diese Distanz ergab in Friedenszeiten bis zu 30% Treffer, d. h. von 100 Schüssen trafen 30 die Scheibe, welche eine Abtheilung Leute in Zugbreite vorstellte. Die Durchschlagkraft der Geschosse war hierbei so groß, daß dieselben noch ein halbzölliges (1,27 cm) Brett durch-

schlugen und dann weiter rikochetirten. Bei Anwendung eines höheren Visirs würde es möglich sein, bis auf 1500 Schritt (1066,5 m) zu schießen.

Ich bin für das Feuern auf sehr große Distanzen nicht eingenommen und vermeide dasselbe nach Möglichkeit. In Anbetracht der Wirksamkeit des Feuers als auch wegen der geringeren Munitionsverschwendung im Gefecht wünsche ich dies von ganzem Herzen auch den Regimentern, welche mit dem Berdan-Gewehr bewaffnet sind. Ich kann jedoch nicht ohne Bedauern auf das Krnka-Gewehr mit kleinem Visir sehen, welches nur auf 400—600 Schritt (285—427 m) zu verwenden ist. Man kann das Feuern auf weite Distanzen und in gewissen Fällen über eine bestimmte Distanze hinaus immerhin verbieten oder vorschreiben, das Feuer nur von vorherbestimmten Punkten zu eröffnen, — aber das Gewehrsystem seiner Haupteigenschaft, der Tragfähigkeit auf weite Distanzen zu berauben, wäre wohl kaum praktisch zu begründen. Leute, welche mit dem Werth des Krnka-Gewehres wenig bekannt sind, glauben, daß es nur für Distanzen bis zu 600 Schritt (427 m) verwendbar ist und sind daher überzeugt, daß wir schlechter bewaffnet sind als die Türken. Infolge des kleinen Visirs ergänzt leider das Regiment, welches mit dem Krnka-Gewehr bewaffnet ist, nach dem ersten ernsteren Gefecht seine Schützenkompagnien mit Leuten, welche Gewehre mit dem kleinen Visir haben; ebenso sind die zur Ergänzung ankommenden Reserven mit solchen Gewehren ausgerüstet. Das Ergebniß ist klar: die Hälfte der Leute der Schützenkompagnien ist alsdann mit Gewehren mit großem, die andere Hälfte mit solchen mit kleinem Visir versehen. Während des Gefechts wird der mit dem Krnka-Gewehr für kurze Distanzen ausgerüstete Mann nicht selten eine ganze Stunde lang wehrlos im feindlichen Feuer stehen und beginnt alsdann unwillkürlich an dem Werth seiner Waffe zu zweifeln. Ich wiederhole, man kann verbieten auf größere Distanzen zu feuern oder das feindliche Feuer zu erwidern, aber der Soldat muß überzeugt sein, daß, wenn ihm zu feuern befohlen wird oder wenn er schießen will, sein Geschoß nicht allein den Gegner erreichen, sondern noch weiter gehen kann. Der Feind aber seinerseits nähert sich, nachdem er sehr schnell die Schußweite unseres kleinen Visirs kennen gelernt oder bemerkt hat, daß wir im allgemeinen nicht gern auf einzelne Leute schießen, kühn unserer Schützenlinie; dabei zielt er meistentheils nicht, sondern giebt die Schüsse unter einem Winkel von 45° ab. Solche sogenannte „tolle Kugeln" fliegen in die weiter zurückstehenden Reserven, nach den Verbandplätzen und noch weiter, mit einem Wort überall dahin, wo man dieselben nicht erwartet. Und nach solchem Feuern auf nicht sichtbare Ziele bei einem Anschlag von 45° und noch höher hat sich die Ansicht über den Werth der feindlichen Waffe gebildet.

Die feindliche Infanterie ist mit zwei Gewehrsystemen bewaffnet: erstens mit dem Peabody-Martini und zweitens mit allen Arten gezogener Hinterlader, welche für Metallpatronen eingerichtet sind. Das Gewehr Peabody-Martini hat ein um 1½ Punkte (russisches Maß) größeres Kaliber (= 11,1 mm) als unser Berdan-Gewehr (Kaliber = 10,7 mm); sowohl die Kugel als auch das System der Patronen sind unbedeutend größer und schwerer als die unseren. In verständigen Händen wäre dieses Gewehr dem Feinde von wesentlichem Nutzen gewesen; aber theils suchte der Feind nur die große Tragfähigkeit seiner Waffe auszunutzen, wobei er auf die ihm zunächst befindlichen Abtheilungen schlecht schoß, d. h. es schlecht verstand die Entfernung zu schätzen. Die Kugeln gingen hoch über die Köpfe unserer Tirailleure und nächsten Soutiens weg und suchten sich ihre Zufallsopfer in der Ferne.

Das Gewehr ist schwer und plump und kann sich als Gefechtswaffe mit unserem Berdan-Gewehr nicht messen. Die türkische Armee besitzt nicht viele davon, kaum der vierte Theil der Nizams ist damit ausgerüstet.

Die übrigen Gewehre mit Metallpatronen sind sowohl in der Größe als auch in der Form verschieden. Alle gezogenen Gewehre, mit welchen die türkische Armee bewaffnet ist und alle, die sich in den Zeughäusern vorfanden, sind, wie man es gesehen hat, sehr eilig für Metallpatronen umgearbeitet worden. Die Verschlüsse dieser Systeme sind ähnlich dem des Krnka-Gewehrs, lassen sich jedoch nicht nach links, sondern nach rechts öffnen. Die Entzündung der Patrone erfolgt durch den Schlag eines Hahnes. Die Patronen sind, was Form und System betrifft, für diese Systeme ebenfalls verschieden: es giebt aus einem Stück gefertigte Patronenhülsen, welche unseren Krnka-Patronen sehr ähnlich sehen; dann aus einer Neusilber ähnlichen Legirung gefertigte; endlich giebt es zusammengesetzte Patronenhülsen, welche aus dünnem Messingblech angefertigt sind und bei denen ein besonderer Patronenboden eingesetzt ist. Die beiden ersten Arten der Patronen sind ziemlich sorgfältig gearbeitet und können im Nothfalle für unser Krnka-Gewehr verwandt werden. Die Mannschaften des Regiments Rylsk (Nr. 126) vertheidigten am 18. (30.) Juli bei Plewna eine vorher genommene feindliche Redute und Batterie aufs äußerste, trotzdem sich dieselben ganz verschossen hatten und unsere linke Flanke auf die Batterie unserer ersten Position zurückging; sie schlugen alle Angriffe des Feindes mit feindlichen, in der genommenen Befestigung vorgefundenen Patronen ab. Erst in der Morgendämmerung des folgenden Tages gingen die beiden zurückgebliebenen Bataillone des Regiments, ohne weiter vom Feinde beunruhigt zu werden, in ihre erste Stellung bei der Batterie zurück. Wie viele Schüsse mit den feindlichen Patronen verfeuert waren, wage ich nicht zu beurtheilen, aber der Zweck war erreicht worden.

Die aus Messingblech angefertigte Patrone war nachlässig gearbeitet: das Messingblech war so dünn, daß die Patronen durch den Druck der Zähne zusammengedrückt werden konnten und der Rand der Patronen dabei auseinanderging. Um das Verstreuen

und Naßwerden des Pulvers zu verhüten, ist die Patrone mit Papier beklebt und sieht beim ersten Anblick wie eine Papierpatrone mit Metallboden aus. Sämmtliche Patronen haben ein Geschoß mit einem Kaliber von circa 6 Linien (15 mm). Das Geschoß sieht dem des Krnka-Gewehrs ähnlich, nur hat dasselbe an Stelle des eisernen Culots wie beim Krnka-Gewehr ein Holzröhrchen. Infolge dieses Holzröhrchens hat das Geschoß keine genaue Flugbahn und steht, was Flugweite und Durchschlagkraft anbelangt, dem des Krnka-Gewehrs bei weitem nach. Uebrigens fliegt diese unter einem Winkel von 45° abgeschossene Kugel 1000 Schritt (711 m) weit und dringt dabei, indem dieselbe von oben herabfällt, gar nicht in den Boden ein. So sind alle Gewehrsysteme, mit denen die feindliche Infanterie bewaffnet ist. Ob diese Waffe besser oder vollkommener als die unsere ist, das zu beurtheilen stelle ich dem Leser anheim. —

Ich will jetzt einige Worte über die weittragenden feindlichen Geschütze sagen.

Dieselben sind von Stahl und der Pforte geschenkt oder nach der Kriegserklärung von derselben angekauft, im übrigen jedoch viel zu schwer für den Feldkrieg. Dieselben werden sowohl von Pferden wie auch von Ochsen gezogen. Diese Geschütze sind faktisch im Stande 5—6 Werst (5—6 km) weit zu schießen; unsere Geschütze, zumal die 4pfündigen, können auf solche Distanz den türkischen Geschützen nicht antworten; ob dieses ein besonderer Nachtheil ist, lasse ich dahingestellt. Es ist im Feldkriege wohl kaum rationell auf solche Entfernungen zu schießen, ohne den Zielpunkt zu sehen; aber aufs Gerathewohl und auf einen supponirten Gegner zu feuern, wäre, gelinde ausgedrückt, sonderbar. Die Türken übrigens haben eine andere Ansicht: wie dieselben mit dem offenbaren Wunsche nach Effekt mit dem Peabodygewehr auf ungeheure Entfernungen ohne zu zielen feuern, genau ebenso fliegen ihre Artilleriegeschosse bisweilen weit hinter unsere Linien oder beschießen unsere Positionen auf Entfernungen von 5—6 Werst. Leute mit schwachen Nerven glauben deshalb, es gäbe nirgends Rettung vor den türkischen Kugeln und Granaten; einsichtsvollere Leute dagegen halten solches Feuer für Effekthascherei, für vollkommen unschädlich, was auch wirklich wahr ist.* Die feindlichen Granaten, welche zwar eine bedeutende Durchschlagkraft, aber sehr schwache Sprengladung haben, wühlen sich tief in den Boden ein, haben aber beim Krepiren nicht die Kraft, ihre Sprengstücke nach außen zu schleudern. Die Sprengstücke bleiben großentheils in der Erde stecken, und anstatt dessen fliegen nur Erdstücke nach allen Seiten herum. Diese Angaben werden von mir nicht durch eine oder zwei unvollkommene Beobachtungen von Schüssen begründet, sondern durch eine ganze Masse derselben, da sowohl am 18. (30.) Juli bei Plewna, als auch zur Zeit des Gefechts bei der Position von Tschairkioi (Zerkowna) eine Masse Granaten von mir besichtigt wurden. Zur Bestätigung der Ansicht über die Unschädlichkeit der auf große Distanzen geworfenen Artilleriegeschosse kann das Faktum dienen, daß im Gefecht bei dem Dorfe Tschairkioi der Feind von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends gegen unsere Batterien und gegen unser Zentrum, wo das Regiment Rylsk (Nr. 126) stand, ca. 4000 Granaten geworfen hat und durch seine Geschosse nur einige Geschützräder zerstörte und an Todten und Verwundeten im ganzen 6 Mann außer Gefecht setzte.

Nach dem oben Angeführten hat jeder Zweifler ein Recht zu fragen: Wenn wir also nicht schlechter bewaffnet sind als der Feind, warum haben wir denn so ungeheure Verluste erlitten?

Erstens kennt Niemand die türkischen Verluste, selbst den Telegrammen der türkischen Oberkommandirenden wird man nicht unbedingten Glauben schenken können. Unsere Verluste wurden dagegen eher übertrieben, (?)*) als bei dem eiligen Fortschaffen der Verwundeten und Todten vorsätzlich verkleinert; zweitens sind bei dem Sturm von Befestigungen die Verluste der Stürmenden desto größer, je tapferer und kühner sie den Sturm unternehmen. —

Unsere Verluste sind kein Tadel sondern ein Lob und die Bewunderung der sich selbstverleugnenden Kühnheit unserer jungen Soldaten. Um in dem jetzigen Kriege über den Sturm auf befestigte Positionen unparteiisch zu urtheilen, ist es unumgänglich nothwendig, die Geschichte früherer Kriege — die Stürme der Suwarow und anderer — zu vergessen. Damals waren die Chancen gleich; wer tapferer und hartnäckiger als der andere war, blieb Sieger. Jetzt ist dies nicht so. Die befestigten Positionen, welche in früheren Kriegen ohne besondere Mühe und ohne große Verluste leicht gewonnen wurden, sind heute, wenn der Vertheidiger mit dem weittragenden Hinterlader bewaffnet ist, beinahe unangreifbar. Die Türken, welche hinter Deckungen sich stets hartnäckig vertheidigen, haben in diesem Kriege darauf ihr Heil gesetzt; die ganze Kunst ihrer ausländischen Ingenieure hat sich allein darauf geworfen, die Truppen gegen die Schüsse ihrer tapferen Gegner zu schützen und gleichzeitig denselben Gelegenheit zu geben, ungestraft ungeheure Massen von Geschossen zu schleudern. Dank dem unermüdlichen Eifer der Türken, wurden ihre Positionen in wenig Tagen unangreifbar; und wenn trotz alledem der Sturm gewagt wurde, wäre es dann gerecht, die Verluste zu zählen und dabei selbst äußerst oberflächlich zu verfahren? Man wundert sich nicht über die Verluste, aber darüber, daß ähnliche Positionen bei den heutigen Mitteln der Vertheidigung genommen werden können. In der That, wenn Positionen oder bestimmte Punkte derselben durch einige Reihen tiefer Trancheen geschützt sind und hinter den Trancheen auf dem höchsten Punkte der Erhebung sich eine Redute befindet, welche mit Geschützen armirt und mit drei Etagen Schützengräben versehen ist, wenn in jeder dieser Trancheen die Schützen Mann an Mann sitzen, welche große Kisten mit Patronen bei sich haben und hinter den ohne

*) Hierüber hat die Redaktion des „Fliegenden Kriegsblattes" öfter Mittheilung erhalten.

Unterbrechung feuernden Schützen Mannschaften bereit stehen, welche diese, sobald ihre Gewehre zu heiß werden, ablösen oder, im Falle der Feind zu nahe an die Trancheen herankommt, als zweites Glied mit in das Gefecht eingreifen, wenn endlich in jeder Tranchee oder hinter derselben sich einige ausländische Führer mit Revolvern in den Händen befinden(?) um damit jeden niederzuschießen, der es wagen sollte zurückzuweichen oder nicht so heftig zu feuern als verlangt wird, — so fragt sich: ist der Sturm auf eine solche Position, bei einer so ungeheuren Masse von Blei, mit welcher die Stürmenden überschüttet werden, angänglich? Bei einer verständigen und nicht mechanischen Vertheidigung, wie sie die Türken anwenden, ist eine solche Position positiv uneinnehmbar, und der zukünftigen Taktik steht es zu entscheiden bevor: wie nimmt man mit stürmender Hand ein jetziges Sewastopol, welches in 4—5 Tagen aufgeworfen ist, selbst wenn dasselbe nicht durch Ausdauer und Selbstverleugnung vertheidigt wird, sondern nur durch ungeheure Massen von Blei, welche im Stande sind, in einer Minute alle Truppen, die sich den Befestigungen nähern, ungestraft niederzuschmettern?

Außerdem braucht ein heutiges Sewastopol sich nicht durch eine tapfere Armee, sondern nur durch zusammengelaufenes Gesindel zu vertheidigen, sobald dieses mit dem Gewehr im Laden und Feuern ausgebildet ist.(?) Selbst ein Anlegen und Zielen wäre nicht nothwendig. Das Gewehr würde auf die Brustwehr gelegt; der Vertheidiger setzte sich daneben, schießt auf gegebenes Signal, gebückt und mit den Augen blinzelnd führt er den Prozeß des Ladens und Feuerns aus, bis er abgelöst wird oder bis über seinem Ohr das feindliche Hurrah erschallt. Alsdann würde ein Tapferer mit seinem Gewehr, ohne sich umzusehen, nach der folgenden Tranchee laufen, wohin er befohlen und wo neue Kisten mit Patronen und neue Kämpfer bereit stehen; ein Feigling läuft zwar auch dorthin, aber ohne Gewehr. Das Handgemenge wird eine Seltenheit; nur bei einzelnen Leuten, denen es nicht gelungen rechtzeitig zu entfliehen, wird ein Handgemenge — aber nicht als Ausfluß persönlicher Tapferkeit — vorkommen können.

So ist unser jetziger Krieg mit den Türken. Hierin liegt auch die Erklärung des Umstandes, daß von den Türken so zahlreiche Truppen aufgestellt werden konnten. Bei einem solchen Kriege verstärkt jeder Türke, der ein Gewehr tragen kann, die Reihen der Vertheidiger des Islam; dabei sitzt er, allerdings oft gegen seinen Wunsch und Willen, in den Trancheen und verrichtet mechanisch seine Obliegenheiten. Heute muß man nicht die Soldaten zählen, wie man früher es gethan, sondern die Zahl der Hinterlader, welche die Türkei besitzt. Soviel sie deren in einem bestimmten Moment hat, ebenso viel Vertheidiger können auch alsdann ins Feld gestellt werden. Dies zeigt, wie nothwendig es wäre, etwas mehr Aufmerksamkeit auf die feindlichen Gewehre zu richten und dieselben so oft es möglich zu vernichten. Die Türken legen auf dieselben großen Werth und bringen sie bei der ersten Möglichkeit auf Lastthieren mit den Verwundeten und Todten während des Gefechts in Sicherheit."

Noch einmal das Telephon im Vorpostendienste.*)

Durch meine früheren Versuche angeregt, richtete ich mein weiteres Bestreben einerseits zunächst darauf, ein für den Feldgebrauch leicht transportables, haltbares, nicht kostspieliges Kabel zu erproben, andererseits, um an Stelle der höchst primitiven Kabelrolle in dem beregten ausrangirten Tornister einen praktischeren und für Kriegszwecke brauchbareren Ersatz zu finden.

Zweckdienlich, haltbar, leicht, von einem einzelnen Soldaten in jedem Terrain transportabel, nicht kostspielig, das waren die Grundsätze, nach denen ich ein Kabel von 400 m Länge in der Fabrik für Telegraphenanlagen der Gebrüder Naglo in Berlin konstruiren ließ.

1) Zweckdienlich und als die sich von selbst ergebende nutzbare Entfernung für Vorpostendienstzwecke erschien mir die Kabellänge von 400—500 m deshalb, weil dieselbe in diesem Dienstzweige schon eine Durchschnittsentfernung repräsentirt, hauptsächlich aber weil ein Hinausgehen über diese Entfernung das Kabel wesentlich erschweren müßte und somit das wesentlichste Hauptbedingniß — die Transportfähigkeit von einem einzelnen Manne in jedem Terrain und unter allen Verhältnissen — aufgehoben werden würde.

Soll das Telephon dem praktischen Dienste Nutzen bringen, so muß dasselbe der Truppe ebenso folgen können, wie bisher Spaten und Spitzhacke den Soldaten begleitet!

2) Haltbar für die Entfernung von 4—500 m ist schon ein doppeladriges Kabel, dessen kupferner Draht die Stärke von 0,75 mm besitzt und wo die beiden Leitungen von einander gut isolirt und beide zusammen wieder mit in Wachs und Gummi getränktem Hanf dauerhaft umsponnen sind.

3) Leicht ist das Kabel noch zu nennen, wenn der Durchmesser einer jeden Kupferader 1,5 mm nicht überschreitet und das Gewicht des gesammten 400 bis 500 m langen Kabels zwischen 4—5 kg beträgt.

4) Nicht kostspielig. Da ein jedes Bataillon wenigstens 1—2 Kabelleitungen von 400—500 m Länge mit 1—2 Tornistern und 1—2 Paar Telephons besitzen müßte, so ist die Preisfrage von hohem Werthe. Die Fabrik für Telegraphenanlagen von Gebrüder Naglo in Berlin liefert den Meter doppeladriges 0,75 mm im Durchmesser habendes Kabel für Mk. 0,15, so daß sich 400 m auf Mk. 60,— stellen; hierzu ein Tornister mit Trommel und ein Paar Telephons gerechnet, würden den gesammten Kostenpunkt für ein Vorposten-Telephon-Apparat auf etwa Mk. 80,— stellen. —

---

*) Erster bezüglicher Artikel in Nr. 3 des Militär-Wochenblatts 1878.

Ich komme nun zum Transport der Kabelleitung, sowie zur Beschreibung desjenigen Apparats, welcher das Ab- und Aufrollen des Kabels vermittelt.

Das letztere ist nur dann für die beregten Zwecke auf weite Entfernungen transportabel, wenn dasselbe von einem Soldaten auf dem Rücken getragen werden kann. Die Unterbringung desselben in einem Tornister auf einer Rolle, ähnlich wie es bisher für die tragbaren Feldtelegraphen vorgesehen war, hat sich bis jetzt am besten bewährt, da durch das schnelle Abrollen des Kabels der Aufbau der Linie beschleunigt wird.

Bei meinen Versuchen war ich hierbei niemals auf Schwierigkeiten gestoßen, wohl aber beim Rückbau der Linie, wo das Aufwickeln des Kabels mir oft noch zu lange dauerte.

Ich änderte deshalb die bisher gebräuchliche Kabeltrommel dahin ab, daß ich auf die Enden einer 26 cm langen und 5 cm starken Holzwelle je eine Scheibe von 16 cm Durchmesser aus Eisenblech anbrachte. Jede dieser Scheiben war mit einem 1 cm breiten eisernen Rand versehen, aus der Mitte der Holzwelle ragte zu beiden Seiten ein 1 cm starker und 1½ cm langer Stahlzapfen hervor.

Beide Zapfen bildeten das Lager für einen eisernen Bügel von 10 cm Höhe und 28 cm Breite, welcher in seiner Mitte ein Muttergewinde enthielt, zur Aufnahme eines in zwei gleiche Theile zerlegbaren, 64 cm langen und ¾ cm starken eisernen Stockes mit hölzernem Griff. Durch Ergreifen dieser Handhabe und Vorwärtsbewegen der Rolle mit ihren eisernen Reifen auf dem Erdboden wurde ein noch schnelleres und bequemeres Aufnehmen des Kabels erzielt und ließ selbst in unebenem und holprigem Terrain nichts zu wünschen übrig. Man könnte den Apparat „Schiebkabelrolle" bezeichnen.

Durch einfaches Abschrauben des Griffes wurde die Kabeltrommel wieder mit ihren Zapfen in die Lager des Tornisters gelegt.

Damit aber auch das Kabel in solchem Terrain wieder aufgenommen werden konnte, wo die sogenannte Schiebkabeltrommel keine Anwendung finden kann, ist linkerseits in dem Zapfen der Welle ein Muttergewinde eingeschnitten, welches event. einen kleinen Wirbelgriff aufnimmt, um dann wie gewöhnlich das Kabel aufzurollen.

An einer der Seiten der Holzwelle ist in dieselbe ein Messingkontakt mit dem Anfang der beiden Kabeladern eingelassen. Durch einfaches Einstöpseln zweier Kontaktstöpsel kann jederzeit, auch wenn das Kabel noch nicht abgelaufen ist, der Sprech-Apparat auf leichte Weise eingeschaltet werden.

Das Gewicht dieser zum Theil eisernen, sehr fest und für Kriegszwecke dauerhaft gearbeiteten Rolle beträgt nur 1,550 kg. Das Kabel mit 400 m Länge wiegt 4,466 kg, zusammen daher 6,016 kg, zu welchem Gewicht nur noch der leicht gearbeitete, mit gefirnißter Leinwand bezogene Tornister und die beiden Telephons hinzukämen. —

Was endlich meine bei Anwendung und Gebrauch der Telephons gemachten Erfahrungen anbelangt, so bestätigen dieselben in jeder Beziehung meinen früheren Bericht.

Sturm, Wind, Kälte, Schnee, Regen üben auf die geringen Entfernungen nicht den mindesten nachtheiligen Einfluß aus. Naher Lärm ist der größte Feind des Telephons, ein Gegenmittel: die Kapotte.

Körner,
Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58.

Applikatorische Uebungen aus dem Gebiete der Taktik nach der Methode des General v. Verdy in Frankreich.

Das Januarheft 1878 des Spectateur militaire bringt die Anzeige der bei Dumaine in Paris erschienenen Etudes d'art militaire; applications de tactique et de stratégie und spricht sich dabei in einer Weise aus, die auch diesseits der Vogesen Interesse erregt. Die Methoden der Ausbildung und der Instruktion sind vollständig geändert, so liest man: das Gefecht, mit dem sich die älteren Reglements nicht befaßten, wird von den neueren nie aus den Augen gelassen und im Hinblick auf das Gefecht wird die Instruktion ertheilt. Ein Reglement kann aber nur Direktiven geben, die Details und die Aenderungen, welche die Normalformation zu erleiden hat, müssen im gegebenen Falle der Einsicht des Einzelnen überlassen werden; man muß daher die Arbeiten mit Freuden begrüßen und ermuthigen, durch welche Offiziere ihre Kameraden in der Lösung der zahlreichen Probleme, welche die Kunst der Truppenführung darbietet, zu unterstützen suchen. Die deutsche Literatur ist an Arbeiten dieser Art reich; man braucht nur die Namen Waldersee, Verdy du Vernois, Helvig, Tellenbach, Arnim u. s. w., deren Werke französischen Lesern bekannt sind, zu nennen, um zu erkennen, weshalb die deutschen Reglements bündiger gefaßt als die französischen sind. Die Werke der genannten Verfasser werden als klassisch betrachtet und die Methoden, welche sie befürworten, sind fast offiziell; unaufhörlich reihen sich neue Veröffentlichungen den alten an, so daß die deutschen Offiziere nur die Verlegenheit der Wahl haben. Die französische Militärliteratur — immer nach dem Spectateur militaire — ist bestrebt denselben Weg zu verfolgen; die ministeriellen Instruktionen über die Manöver mit Kadres thun dies; auch die Etudes d'art militaire, welche die Buchhandlung von Dumaine mit dem Zusatz der „taktischen und strategischen Applikationen" eben herausgegeben, entsprechen einem erkannten Bedürfniß und werden deshalb willkommen geheißen werden. „Die drei Thätigkeiten einer Armee im Felde, sagt der Verfasser, bestehen im Marschiren, Ruhen und Fechten." Er unternimmt es daher, diese drei Operationen nach einander für die verschiedenen taktischen Körper zu studiren, nämlich für die Kompagnie, das Bataillon, das Regiment, die Brigade, die Division, das Armeekorps. Das sind die taktischen Applika-

tionen, die den Gegenstand des ersten Bandes bilden; der zweite, noch nicht erschienene Band wird ausgedehntere Operationen strategischer Natur enthalten. Die Etudes tragen die Form von Entwürfen und scheinen sich mehr an die Generalstabsoffiziere, welche mit den einleitenden Erwägungen betraut sind, zu wenden. „Es ist leicht, sagt der Verfasser, die Befehle zur Ausführung aus dem betreffenden Entwurfe zu ziehen." Dem soll nicht widersprochen werden, aber gut wäre es immerhin gewesen einige Beispiele zu geben. Gerade aus diesem Gesichtspunkt sind die Studien des General v. Verdy interessant; die Diskussion über das Angemessene der Befehle ist ohne Zweifel der Theil, aus welchem die Erfahrung und die Umsicht des deutschen Autors am meisten hervorleuchten; aus dieser Diskussion erhellen fast immer die Verhaltungsregeln, welche zu berücksichtigen von Nutzen ist.

Die vorgelegten Entwürfe gehen alle von einer Generalidee aus. Es wird angenommen, Paris befinde sich in dem Zustande, in welchem es sich im September 1870 befand, d. h. nur mit der zusammenhängenden Enceinte und den älteren detachirten Forts umgeben. Der Kritiker des Spectateur meint, daß, wie groß auch das Interesse an den Begebenheiten von 1870—71 sei, man doch bedauern müsse, daß der Verfasser die in der Ausführung begriffenen fortifikatorischen Verstärkungen nicht beachtet habe; alle Paragraphen, welche den Marsch der taktischen Körper behandeln, würden dann Kriegsmärsche von 20—30 k Länge zu berücksichtigen gehabt haben.

Der 1. Band enthält 12 Operationen:

1) Vertheidigungs-Operationen einer Inf. Komp.;
2) = = eines = Bats.;
3) = = = = Regts.;
4) = = einer = Brig.;
5) = = = = Div.;
6) Formation, Marsch und Kantonnements einer Korpsartillerie;
7) Formation, Marsch und Kantonnements eines Parks des Armeekorps;
8) Vertheidigungs-Operationen eines Armeekorps;
9) Operationen einer selbstständigen Kav. Brig.;
10) Angriffs-Operationen eines Inf. Bats.;
11) = = = = Regts.;
12) = = einer = Brigade im Armeekorps-Verbande.

Zum Verständniß des Textes dienen 34 Pläne. Jede der dargestellten Operationen umfaßt 1) den Marsch, 2) das Kantonnement oder Biwak, 3) die Aufstellung, 4) das Gefecht. Jeder dieser Abschnitte bildet die Applikation der Reglements über den Felddienst und das Exerziren; die sorgfältig und in angemessenem Maßstabe entworfenen Pläne gestatten das Verfolgen der verschiedenen Operationen. Eine Uebersichtskarte im Maßstabe von 1 : 20000 oder 1 : 40000 wäre eine erwünschte Zugabe für den 1. Band gewesen, vielleicht wird sie dem 2. Bande beigefügt, damit der Leser nicht auf Karten zurückgreifen muß, die ihm nicht stets zur Hand sind.

Die Arbeit hat nach dem Urtheil des Referenten des Spectateur militaire einen synthetischen Karakter und befolgt eine vortreffliche Methode, da dieselbe zu einer progressiven Gymnastik des Geistes anleitet; die aufmerksame Lektüre des Werkes wird daher, obgleich es die betreffenden Fragen nicht erschöpft, angelegentlichst empfohlen, denn die Offiziere finden darin eine applikatorische Verwerthung der neuen französischen Reglements auf einem bestimmten Terrain, die es ihnen leicht macht, die Methode des Verfassers für die Umgegend ihrer Garnisonen zu benutzen. 109.

Die Militärgesetze des deutschen Reiches mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des königlich preußischen Kriegsministeriums. 7. Lieferung: Versorgungswesen. Berlin, 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 236 Seiten. Preis Mk. 5,—.

Wie bisher jede neue Lieferung dieser Sammlung mit großer Freude aufgenommen worden ist, so wird sich auch diese siebente sicherlich einer solchen zu erfreuen haben. Wir können uns daher jedes lobenden Wortes über diese gewissenhafte Arbeit enthalten und begnügen uns nur hervorzuheben, daß auf S. 143 bis 183 der älteren preußischen Militär-Pensionsgesetze sowie der Versorgung der Angehörigen der vormals schleswig-holsteinischen Armee gründliche Erwähnung geschieht.

Die spezifisch preußischen Bestimmungen über die Versorgung invalider Offiziere im Postdienst, der Gendarmerie, der Invalideninstitute, der Garnisonverwaltung 2c. haben als nicht zu den Militärgesetzen des deutschen Reiches gehörend hier keine Aufnahme finden können; da aber gerade über diese Bestimmungen vielfach große Unklarheit herrscht, so würde es sehr verdienstvoll sein, wenn dieselben an einer anderen Stelle Beachtung fänden. 74.

Bestimmungen und Erläuterungen zum Militär-Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 und zur Gesetzesnovelle vom 4. April 1874. Von L. Neumann, Geheimer Rechnungsrath im Kriegsministerium, Departement für das Invalidenwesen, und Premierlieutenant a. D. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, 1878. Nikolaische Verlagsbuchhandlung (R. Stricker). 302 Seiten.

Dieses gewissenhaft und sorgfältig ausgearbeitete Werk, welches in erster Auflage im Jahre 1874 erschien und in demselben Jahre auf S. 453 des Militär-Wochenblattes mit großer Anerkennung besprochen wurde, bedurfte einer Umarbeitung, da neue Verordnungen wie: die kriegsministerielle Instruktion vom 26. Juni 1877, betreffend „das Verfahren bei Anmeldung und Prüfung der Versorgungsansprüche dienstuntauglicher Mannschaften vom Feld-

webel abwärts", sowie die „Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militärdienstfähigkeit" vom 8. April 1877 ꝛc. ꝛc. — eine solche durchaus erforderlich machten.

Die hierdurch bedingten Einschiebungen haben das Werk um 56 Seiten vermehrt; die Brauchbarkeit desselben wird durch ein ausführliches Register erhöht und auch dadurch, daß auf jeder Seite nicht allein die Seitenzahl sondern auch der auf derselben enthaltene Paragraph angegeben ist. 33.

Die erste französische Loirearmee.

Dargestellt von C. Tanera, Premierlieutenant im Infanterieregiment König Wilhelm (6. Württemberg.) Nr. 124. Mit 4 Krokis. Berlin und Leipzig, 1878. Luckhardt.

Wenn auch die Ereignisse, welche in diesem kleinen Buche geschildert werden, in den Heften 11—13 des Generalstabswerkes bereits eine authentische Darstellung gefunden haben, und einzelne Angaben desselben danach zu berichtigen bleiben, so ist die Arbeit des Verfassers doch eine dankenswerthe und wird namentlich denjenigen Lesern eine interessante sein, die nicht Zeit oder Gelegenheit fanden, die über die Kämpfe an der Loire erschienenen französischen Werke zu studiren. Diese letzteren — die Schriften von d'Aurelle de Paladines, Chanzy, Martin des Pallières, Crouzat, Jacquemont und de Freycinet — sind eingehend benutzt; und da der Verfasser nicht durch Rücksichten gebunden war, die bei Abfassung des Generalstabswerkes maßgebend sein müssen, vielmehr aus jenen Schriften reichliche und karakteristische Auszüge bringen, auch sein eigenes Urtheil überall aussprechen konnte, so wird seine Arbeit auch neben dem Generalstabswerk ihren Werth behalten. — Das drakonische Kriegsgesetz, welches die Regierung der nationalen Vertheidigung am 2. Oktober 1870 erließ, ist wörtlich abgedruckt. Daß es trotz desselben und trotz des unleugbaren Opfermuthes, der wenigstens zeitweise die jungen französischen Truppen begeisterte, nicht gelang, den in so bedeutender Minderzahl befindlichen Deutschen gegenüber Erfolge zu erringen, beweist die Ueberlegenheit weniger guter Truppen über die Masse schlecht geschulter und schlecht disziplinirter. Diese Wahrheit tritt aus dem Buche recht schlagend hervor. Auch wie sehr die französische Führung der deutschen nachstand, zeigt die Lektüre mehrerer ihrem Wortlaute nach abgedruckten Befehle französischer Generale. Die Schwierigkeiten, welche dem General en chef durch die unsachgemäße und taktlose Einmischung Gambettas und seines Delegirten erwuchsen, hebt der Verfasser gebührend hervor; sie zu überwinden bedurfte es einer größeren Energie, als General d'Aurelle de Paladines besaß.

Im einzelnen können wir der Darstellung hier nicht folgen, wir wiederholen, daß sie mancherlei Interessantes bietet.

Beigegeben sind ein Krokis der Beauce, Orléanais und Sologne, sowie solche zum Treffen bei Coulmiers, zur Schlacht bei Beaune la Rolande und zu den Kämpfen bei Villepion, Loigny und Cercottes. 55.

Inhalt der Nummer 1 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 20. Januar 1878:

Anlegung der Trauer für den General der Infanterie v. Schwartzkoppen. — Anerkennung der Realschule zu Meiningen. — Marschverpflegungs-Vergütung für 1878. — Impfung der Soldatenkinder. — Reisegebührnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes bei ihrer Einberufung zur Uebung ꝛc. — Zahlung der Geldgebührnisse für die zu den Kriegsschulen Kommandirten. — Abänderung des § 9 der Dienstanweisung für die Brückentrains eines Armeekorps vom November 1874. — Kriegs-Sanitätsordnung. — Erläuterung bezw. Ergänzung einiger Bestimmungen der Schießinstruktion für die Infanterie vom 15. November 1877. — Etat an Handtüchern für die Festungsgefängnisse. — Eröffnung der Eisenbahn Demmin—Stralsund. — Druckvorschriften-Etat. — Zulage der zur akademischen Hochschule für Musik kommandirten Militärmusiker. — Formulare aus der Schießinstruktion für die Infanterie. — Wohlthätigkeit.

Inhalt der Nummer 2 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 3. Februar 1878:

Beförderung der Militär-Oberbäcker zu Oberbäckern 1. Klasse. — Ernennung von Kommandanten für die Befestigungen bei Geestemünde und Cuxhafen. — Informationskurse für Stabsoffiziere der Infanterie bei der Militär-Schießschule zu Spandau. — Rekrutirung der Armee für 1878/79. — Heranziehung von Lieutenants des Friedensstandes zur Musterung. — Theilnahme von Stabsoffizieren des Gardekorps am diesjährigen Aushebungsgeschäft. — Anträge auf Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes an Zeugoffiziere und Offiziere bei den technischen Instituten. —Garnison-Baudistrikte im Bereich des X. Armeekorps. — Herausgabe eines Eisenbahn-Verornungsblattes. — Abgekürzte Bezeichnung der Maaße und Gewichte. — Schema zur Hauptliquidation der Truppen über Reisekosten und Tagegelder, Umzugs- und Transportkosten, sowie zur Jahresrechnung von dem Kapitel 34. — Eröffnung der Eisenbahn Northeim—Ottbergen. — Eröffnung der Eisenbahnen Alt-Breisach—Colmar im Elsaß und Schlochau—Hammerstein. — Zugehörigkeit der Artillerieschießplätze zu den Garnisonanstalten benachbarter Garnisonen. — Druckfehlerberichtigungen ꝛc. für Feldgeräthsetats.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 14.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 15. Berlin, Mittwoch den 20. Februar. **1878.**

Inhalt: Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern). — Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungsblatt.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. Februar 1878.

von der Marwitz, Major vom Generalstab der 28. Div., zum großen Generalstab versetzt und, behufs Vertretung des manquirenden Chefs, zum Generalstab des XIV. Armeekorps kommandirt.

Berlin, den 14. Februar 1878.

Lüderitz, Gen. Major à la suite der Armee, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. Leipziger, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Chappuis, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Loga, von dem Knesebeck, Port. Fähnrs. vom Garde-Füs. Regt.,

Frhr. v. Rheinbaben, Port Fähnr. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Zimmermann, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Gülich, Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Kamptz, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Graf v. Erlach, Graf Henckel v. Donnersmarck, Port. Fähnrs. vom 2. Garde-Drag. Regt.,

v. Paczenski et Tenczin, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts. befördert.

v. Barner, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., ein Patent seiner Charge verliehen.

Prinz Heinrich XVIII. Reuß Durchlaucht, Rittm. vom Garde-Kür. Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.

v. Knebel-Doeberitz, Pr. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Müller, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

v. Bernuth, Port. Fähnr. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

Toeppen, Port. Fähnr. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, — zu Sek. Lts.,

Frhr. v. Seckendorff-Gutend, Unteroff. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Port. Fähnr.,

Hildebrandt, Lehmann, Port. Fähnrs. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

v. Rozynski, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,

Maercker, Vollbrecht, Port. Fähnrs. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

v. Bonin, Port. Fähnr. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,

v. Heydebreck, Port. Fähnr. vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,

v. Mauderode, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,

Black, Janke, Port. Fähnrs. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,

Graf v. Posadowsky-Wehner, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, dieser unter Versetzung in das Garde-Kür. Regt.,

Graf von der Groeben, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12,

Frhr. v. Steinaecker, Schede, Port. Fähnrs. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, — zu Sek. Lts.,

Tietze, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Puppel, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Heinrici, Pr. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Zindel, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Lang, Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in das 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20 versetzt.
Rowan, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Pr. Lt.,
v. Schwerin, Unteroff. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, zum Port. Fähnr.,
Küster, Fulda, Michaëlis, Port. Fähnrs. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
Voß, Schlemm, Lentze, Port. Fähnrs. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
Weinschenck, Port. Fähnr. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,
Schierholz, Küster, Port. Fähnrs. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
v. Trotha, Port. Fähnr. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10,
Haberland, Port. Fähnr. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, — zu Sek. Lts.,
Masius, Pr. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Kuntzen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Jagow, Pr. Lt. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
Kobland, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Hasse, Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
v. Eck, v. Schönberg, Port. Fähnrs. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,
v. Heydebrand und der Lasa, Port. Fähnr. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, — zu Sek. Lts.,
Giersch, Unteroff. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
v. Lieres und Wilkau, Unteroff. vom 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11,
Müller, Unteroff. vom 2. Schlef. Huf. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs.,
Traeger, Grunwald, Port. Fähnrs. vom 1. Schlef. Gren. Regt. Nr. 10,
Schmidt, v. Garnier, v. Rohrscheidt, Port. Fähnrs. vom 4. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 51,
Hertwig, Rösener, Port. Fähnrs. vom 4. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 63,
v. Studnitz, Port. Fähnr. vom Leib-Kür. Regt. (Schlef.) Nr. 1,
v. Damnitz, Port. Fähnr. vom 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8,
Middeldorpf, v. Garnier, Dulon, Port. Fähnrs. vom 2. Schlef. Huf. Regt. Nr. 6, — zu Sek. Lts.,
Kisker, Gefreiter,
Nieberg, Unteroff. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, — zu Port. Fähnrs.,
Prütz, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
v. Münstermann, Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Hammer, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
Nicolay, Port. Fähnr. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Frhr. v. Keudell, Port. Fähnr. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, — zu Sek. Lts.,
Weber, Unteroff. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
Lohrmann, Unteroff. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
v. Wurmb, karakterif. Port. Fähnr. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — zu Port. Fähnrs.,
v. Suter, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,
Klingelhöfer, Port. Fähnr. vom Hohenzoller. Füs. Regt. Nr. 40,
v. Krogh, Port. Fähnr. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
Schiemann, Port. Fähnr. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Eltze, Port. Fähnr. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Betz, Port. Fähnr. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,
Keller, Sabel, Fricke, Port. Fähnrs. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
Frhr. v. Oberländer, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, — zu Sek. Lts.,
v. Griesheim, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, zum Port. Fähnr.,
v. Müller, Port. Fähnr. vom Großh. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
v. Quitzow, Port. Fähnr. vom Großh. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,
Grolig, Schweder, Port. Fähnrs. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
v. Cleve, Port. Fähnr. vom 1. Großh. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,
Graf Metaxas, Port. Fähnr. vom Hannover. Huf. Regt. Nr. 15, — zu Sec. Lts.,
Voigt, Sek. Lt. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, zum Pr. Lt.,
Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Unteroff. vom 1. Hannover. Ulan. Regt. Nr. 13, zum Port. Fähnr.,
v. Heinemann, Schaare, Port. Fähnrs. vom 1. Hannover. Inf. Regt. Nr. 74,
Schacht, Port. Fähnr. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
v. Dincklage, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13,
v. Jagow, Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Andrian-Werburg, Unteroff. vom 2. Heff. Huf. Regt. Nr. 14, zum Port. Fähnr.,
Keller, Port. Fähnr. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Lazarowicz, Port. Fähnr. vom 1. Heff. Inf. Regt. Nr. 81,
v. Lengerke, v. Berger, Port. Fähnrs. vom 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83,
v. Schoeler, Port. Fähnr. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,

v. Fallois, v. Dobschütz, Port. Fähnrs. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Pfaff, Port. Fähnr. vom 4. Großh. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
v. Grolman, v. Herget, Port. Fähnrs. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — zu Sek. Lts.
v. Albert, Unteroff. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, zum Port. Fähnr.,
Frhr. v. Meyern-Hohenberg, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Flügge, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, — zu Sec. Lts.,
Heydemann, karakterif. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Manteuffel, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, in das Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14 versetzt.
v. Boddien, Rittm. und Eskadr. Chef vom Schleswig-Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, à la suite des Regts. gestellt.
Giesselmann, karakterif. Port. Fähnr. vom Westfäl. Jäg. Bat. Nr. 7, zum Port. Fähnr.,
Frhr. v. Maltzahn, Port. Fähnr. vom Garde-Jäg. Bat.,
Korndorff, Hitzigrath, Grundmann, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Jäg. Bat. Nr. 1, der letztere unter Versetzung in das Magdeburg. Jäg. Bat. Nr. 4,
Frhr. v. Lilien, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5,
Peterssen, Port. Fähnr. vom Rhein. Jäg. Bat. Nr. 8,
v. Bultée, Port. Fähnr. vom Hannover. Jäg. Bat. Nr. 10,
v. Lukowicz, von und zur Mühlen, v. Apell, Port. Fähnrs. vom Hess. Jäg. Bat. Nr. 11, der letztere unter Versetzung in das Lauenburg. Jäg. Bat. Nr. 9,
v. Strantz, Port. Fähnr. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäg. Bat. Nr. 14, — zu Sek. Lts.,
v. Etzel, Unteroff. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
Lyncker, Kanonier vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, dieser unter Versetzung in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Bergmann, Unteroff. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,
Gravenstein, karakterif. Port. Fähnr. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, — zu Port. Fähnrs.,
v. Klitzing, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Kroder, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugm.),
Haenel v. Cronenthal, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Laden, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, dieser unter Versetzung in das Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14,
Bar. v. Stamford, Port. Fähnr. vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9,
v. Hagen, v. Dehn-Rotfelser, Herrmann, Port Fähnrs. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
v. Beck, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
Lehme, Port. Fähnr. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
Heyn, Port. Fähnr. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Faustmann, v. Splawa-Neyman, Port. Fähnr. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30,
Roell, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,
Hirsch, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugm.),
Gereke, Port. Fähnr. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, — zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.
v. Ihlenfeld, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., in das 2. Garde-Feld-Art. Regt. versetzt.
Frhr. v. Schönau-Wehr, Hauptm. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zum Battr. Chef ernannt.
Feldt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Reichenau, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., unter Stellung à la suite des Regts., zum etatsmäßigen Mitglied der Art. Prüf. Kommission ernannt.
Franke, Hauptm. à la suite des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5 und etatsmäß. Mitgl. der Art. Prüf. Kommission, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Battr. Chef in das Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Dahn, Major vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, als Abtheil. Kommdr. in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, — versetzt.
Lange, Hauptm. und Battr. Chef vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, unter Versetzung als etatsm. Stabsoffiz. in das Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, zum Major befördert.
Schaper, Pr. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Brig., in das Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Schmidt II., Sek. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, zum Pr. Lt. befördert.
Sager, außeretatsm. Sek. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 versetzt.
Bulius, Pr. Lt. vom 1. Hannover. Feld-Art. Regt. Nr. 10, als Adjut. zur 1. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Miethe, Feuerw. Lt. vom Art. Depot in Straßburg, in eine etatsm. Feuerw. Offiz. Stelle des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps,
Wagner, Feuerw. Lt. vom XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, in eine Stelle des diesseitigen Feuerw. Offiz. Etats, — kommandirt.

Jahr II., Hauptm. von der 2. Ingen. Insp., zum Komp. Chef im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3 ernannt.

Glatzel, Port. Fähnr. vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5, zum außeretatsm. Sek. Lt. der 2. Ingen. Insp. befördert.

Zschille, Pr. Lt. vom Königl. Sächs. Karab. Regt. (2. schweres Regt.), von dem Kommdo. als Insp. Offiz. an der Kriegsschule zu Potsdam zum 1. März c. entbunden.

Frhr. v. Müller, Sek. Lt. vom Königl. Sächs Garde-Reiter-Regt. (1. schweres Regt.), als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Potsdam vom 1. März c. ab,

v. Criegern, Pr. Lt. vom Königl. Sächs. Schützen-(Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Kassel,

v. Sanden, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als Büreauchef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Hannover, — kommandirt.

v. Rohrscheidt, Hauptm. à la suite des Kadettenkorps und Militärlehrer bei dem Kadettenhause zu Berlin, unter Ernennung zum Komp. Chef bei diesem Kadettenhause, in das Kadettenkorps wiedereinrangirt.

v. François, Sek. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, als Militärlehrer zu dem Kadettenhause in Berlin kommandirt.

v. Arnim, Gefr. vom Kadettenkorps, als karakteris. Port. Fähnr. bei dem Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14,

v. Olszewski, Gefr. vom Kadettenkorps, als karakteris. Port. Fähnr. bei dem 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,

Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Gefr. vom Kadettenkorps, als karakteris. Port. Fähnr. bei dem 4. Garde-Gren. Regt. Königin, — angestellt.

Milthaler, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, von dem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule in Jülich,

v. Freyhold, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

v. Werder I., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,

Riemann, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,

v. Schkopp, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), — von dem Kommdo. als Komp. Offize. bei der Unteroff. Schule in Ettlingen, — sämmtlich zum 1. April c. entbunden.

Chelius, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Jülich,

v. Thiesenhausen, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F.,

Zindel, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,

v. d. Linde, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

v. Förster, Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, — als Komp. Offize. zur Unteroff. Schule in Ettlingen, — sämmtlich vom 1. April c. kommandirt.

v. Brömbsen I., Pr. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, als Assistent zur Milit. Schießschule kommandirt.

Dorow, Port. Fähnr. vom Garde-Train-Bat.,

Boenke, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, — zu Sek. Lts. befördert.

Lengerich, Major vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Ferno, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

v. Hagen, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der Insp. der Kriegsschulen, in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 versetzt.

v. Lettow-Vorbeck II., Sek. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Kulm, zum Pr. Lt. befördert.

v. Tresckow I., Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Entbind. von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Engers, als Adjut. zur Insp. der Kriegsschulen kommandirt.

v. Zschock, Major vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Wettstein, Hauptm. aggr. dem 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.

Graf v. Schwerin, Hauptm. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, unter Entbindung von dem Kommdo. der 9. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

Frhr. v. Seckendorff I., Pr. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, als Adjut. zur 9. Inf. Brig. kommandirt.

Döring, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, in das 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 versetzt.

Hesse Edler v. Hessenthal, Rittm. und persönl. Adjut. des Prinzen Georg von Preußen Königliche Hoheit, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. Lyncker, Oberst und Kommdr. des 2. Garde-Feld-Art. Regts., unter Stellung à la suite desselben zum Kommdr. der 6. Feld-Art. Brig. ernannt.

v. Balluseck, Major à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts. und kommdrt. zur Dienstleistung als Adjut. bei dem Generalfeldzeugmeister und Chef der Art. Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, mit der Führung des 2. Garde-Feld-Art. Regts., unter Belassung à la suite desselben, beauftragt.

Berlin, den 18. Februar 1878.

Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit, Rittm. à la suite des 1. Garde-Drag. Regts. und des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, der Karakter als Major verliehen.

Erbprinz von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen Hoheit, Hauptm. u. Komp. Chef im Garde-Füs. Regt., unter Beförderung zum Major und unter Belass. à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Garde-Regt. z. F. versetzt.

Frhr. v. Mirbach, Hauptm. vom Garde-Füs. Regt., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gouvernement von Berlin, zum Komp. Chef ernannt.

Hoffmeister, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Ridisch-Rosenegk, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., zur Dienstleist. bei des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen Hoheit kommandirt.

Mischke, Oberst à la suite des Generalstabes der Armee u. kommdrt. zur Wahrnehm. der Geschäfte als Chef des Stabes der 4. Armee-Insp., von der Stellung als persönl. Adjut. des Kronprinzen Kaiserl. u. Königl. Hoheit entbunden, und unter Belass. in dem Verhältniß als mit Wahrnehmung der Funktion eines Milit. Gouvern. des Prinzen Waldemar von Preußen Königl. Hoheit beauftragt, mit dem Range ꝛc. als Brig. Kommdr. sowie der Uniform des Generalstabes, zu den Offizn. von der Armee versetzt und zum Chef des Stabes der 4. Armee-Inspektion ernannt.

v. Panwitz, Major vom 1. Garde-Regt. z. F. und kommdrt. zur Dienstleist. als persönl. Adjut. des Kronprinzen Kaiserl. u. Königl. Hoheit, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., zum persönl. Adjut. des Kronprinzen Kaiserl. u. Königl. Hoheit ernannt.

v. Broesigke, Major u. persönl. Adjut. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königl. Hoh., ein Patent seiner Charge verliehen.

Frhr. d'Orville v. Löwenclau, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Beförder. zum überzähl. Major u. unter Kommandirung als Adjut. zu dem Gen. Kommdo. des II. Armeekorps, in das 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth versetzt.

v. Kessel, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Hauptm. u. Komp. Chef,

v. Loewenfeld, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Berlin, den 9. Februar 1878.

Stein v. Kamienski, Hauptm. à la suite der Armee,

Fleischfresser, Jung, Pr. Lts. à la suite der Armee, — die Funktionen etatsm. Intend. Mitglieder bei den Intendn. des IX. bezw. II. und V. Armeekorps übertragen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Februar 1878.

Bruns, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,

Broustin, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, — zu Sek. Lts. der Res. des 4. Garde-Regts. z. F.,

Pöhl, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Regts. z. F.,

Dreßler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,

Kriesmann, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,

Weber, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,

Rose, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,

Kuehne, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Hasenkamp, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Kauffmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Pr. Lt.,

Krause, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Betche, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,

Schulze, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,

Heller, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,

Robrecht, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,

Voigtel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Pr. Lt.,

v. Warnin, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Hauptm.

Schultze, Lehmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zu Sek. Lts. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,

Roeder, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,

Brunner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72,

Römmer, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Hus. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3,

Schmidt II., Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, zum Pr. Lt.,

Metscher, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Glogau) Nr. 37, zum Pr. Lt.,
Müller II., Bormann, Sek. Lts. von der Res. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15,
v. Heydebrand und der Lasa, Sek. Lt. von der Res. des 1. Schles. Drag. Regts. Nr. 4, — zu Pr. Lts.,
Nitzsche, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2,
Koelman, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Welp, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Petrasch, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Kiel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
v. Jordans, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Sebes, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9,
Oppenheim, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7,
Kewenig, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Schöller, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, — zu Sek. Lts. der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9,
Finger, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Natermann, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,
Vorwerk, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11, — befördert.
Mierzinsky, Großkopf, Mertins, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73,
Meyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74,
Akelbein, Sek. Lt. von der Res. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6, — zu Pr. Lts.,
Trautvetter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Gail, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Res. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Raeder, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kolmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117,
v. Hövel, Sek. Lt. von der Res. des Garde-Jäg. Bats.,
Göhler, Sek. Lt. von den Landw. Jäg. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50 — zu Pr. Lts.,
Kampe, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Jäg. Bats. Nr. 4,
Lewin, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Baltes, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,
Hoffmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
Gieseke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannover. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig. Fuß-Art. Bats. Nr. 9,
Wißmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15,
Lüscher, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Res. des Hess. Pion. Bats. Nr. 11, — befördert.
Weber, Sek. Lt. von der Res. des Hess. Jäger-Bats. Nr. 11,
v. Gromadzinski, Sek. Lt. von der Res. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21, — als Sek. Lts. und Feldjäger in das Reit. Feldjägerkorps, — versetzt.
Zoeller, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. des Landw. Trains,
Froitzheim, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Train-Bats. Nr. 8,
Haack, Vizewachtm. vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Res. der Großherzogl. Hess. Train-Komp., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Februar 1878.

v. Massow, Major und Eskadr. Chef im Garde-Kür. Regt., mit Pens. und der Regts. Unif.,
Prinz Karl Radziwill, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Garde-Ulan. Regt., als Major mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Kramsta II., Sek. Lt. vom Garde-Kür. Regt., ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Schmidtke, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Homburg, Hauptm. z. D., zuletzt Komp. Chef im

Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Regts. ertheilt.

v. Ciriacy-Wantrup, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, ausgeschieden und unter Beförder. zum Pr. Lt. zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Fiedler, Sek. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Graf v. Wedel, Major vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, als Oberstlt. mit Pens. und der Regts. Uniform,
Linz, Major vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, mit Pens. und der Unif. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Reiche, Sek. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, als Pr. Lt.,
Schlander, Pr. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, — der Abschied bewilligt.

v. Benoit, Sek. Lt. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 ausgeschieden und zu den beurl. Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Winter, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Uniform,
Gfroerer v. Ehrenberg, v. Mühlbach, Pr. Lts. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, mit Pension und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.

v. Ewald, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.

Krause, Sek. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
Retzke, Major vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, mit Pens. und seiner bisher. Unif.,
Clauß, Hauptm. u. Battr. Chef vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Frhr. Wolff v. Todenwarth, Sek. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Feld-Art. übergetreten.

Pustkuchen, karakteris. Port. Fähnr. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

Haumann, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Februar 1878.

v. Berken, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, mit der Landw. Armee-Unif.,
Leibel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
v. Schroetter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Lesser, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., mit der Landw. Armee-Uniform,
Kluge, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,
Vollmar, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, als Hauptm.,
Bergwelt, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18,
Feldhügel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26,
Baentsch, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Pr. Lt.,
Pernice, Meyer, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Pr. Lts. mit der Landw. Armee-Uniform,
Busse, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., als Pr. Lt.,
Kaehrn, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform,
Goedicke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Junker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,
Harraß, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., diesem mit der Landw. Armee-Unif.
Studt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Dütschke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., als Pr. Lt.,
Kontny, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Stephan, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46,
Graf v. Hatzfeldt, Pr. Lt. von der Ref. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11,
Majunke, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, als Hauptm.,
Ritzsche, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Pr. Lt.,
Frhr. v. Sauerma, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, als Rittm.,
Rockau, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, als Pr. Lt.,
Eitel, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11,
Mattenklodt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39,
Kuhn, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Kyll, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Kropff, Sek. Lt. von der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Priebe, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
Chambeau, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,
Gisewius, Hauptm. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, mit seiner bisher. Unif.,
Richards, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,
Steinbart, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, — beiden mit der Landw. Armee-Unif.,
Hamscher, Sek. Lt. von der Ref. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3,
v. Ramin, Pr. Lt. von der Ref. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. Februar 1878.

Scheer, Intend. Assessor vom 11. Armeekorps, als Vorstand der Intend. der 8. Div. zum IV. Armeekorps versetzt.
Groß, Rendant der Pulverfabrik bei Hanau, in gleicher Eigenschaft zur Pulverfabrik in Metz,
Kruschewski, Rendant der Pulverfabrik in Metz, in gleicher Eigenschaft zur Pulverfabrik bei Hanau, — zum 1. April d. J. versetzt.

Den 12. Februar 1878.

Struve, Zahlmstr. beim Füs. Bat. 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Michalski, Zahlmstr. vom 1. Bat. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, — der Abschied mit Pens. bewilligt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Januar 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Generalstabsarztes der Armee.

Den 15. Januar 1878.

Dr. Racine, bisher einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister), zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 31. Januar 1878.

Graf v. Dürckheim-Montmartin, Pr. Lt. des Inf. Leib-Regts., unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, zum persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Arnulph von Bayern ernannt.

Den 13. Februar 1878.

Müller, Zeugfeldw. der Gewehrfabrik, zum Zeuglt. daselbst befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 7. Februar 1878.

Reitmayr, Hauptm. und Adjut. beim Landw. Bez. Kommdo. Straubing, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. eines aus dem 1. Inf. Regt. König verabschiedeten Offiziers bewilligt.
Frhr. Schirndinger v. Schirnding, Hauptm., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.
Frhr. v. Laßberg, Pr. Lt. des 1. Inf. Regts. König, auf Nachsuchen mit Pens. zur Disp. gestellt.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Februar 1878.

S. M. Knbt. „Albatroß", welches am 2. Januar cr. abends auf der Rhede von Suez geankert und nach Einnahme von Kohlen am 3. deff. Mts. nachmittags die Weiterreise angetreten hatte, ist am 18. Januar cr. vormittags in Aden eingetroffen und am 21. vormittags nach Point de Galle in See gegangen.
S. M. S. „Ariadne" war am 27. Dezember pr. in Rio de Janeiro.
S. M. S. „Augusta" befindet sich auf der Reise von den Südsee-Inseln nach Yokohama.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 18. Januar cr. vormittags von Smyrna in Constantinopel eingetroffen.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 10. Dezember pr. in Tientsin.
S. M. S. „Elisabeth" ist am 16. Dezember pr. von Yokohama nach den Hawai-Inseln in See gegangen.
S. M. S. „Freya" ist am 7. Februar cr. von Smyrna nach Syra in See gegangen.
S. M. S. „Gazelle" ist am 11. Februar cr. von Smyrna nach Cavala in See gegangen.
S. M. S. „Hertha" war am 1. Februar cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig" befindet sich seit 13. Januar cr. von Montevideo auf der Reise nach der Westküste Amerikas.
S. M. S. „Medusa" war am 13. Januar cr. in St. Thomas.
S. M. Knbt. „Nautilus" hat am 6. Februar cr. von Singapore die Heimreise angetreten.
S. M. Aviso „Pommerania" war am 3. Februar cr. in Constantinopel.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 15.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 16. Berlin, Sonnabend den 23. Februar. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 16. Februar 1878.

Giesecke, Major à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und etatsm. Mitglied der Art. Prüfungs-Kommiss., unter Belass. à la suite des gedachten Regts. und in seinem gegenwärt. Dienstverhältniß, in eine etatsm. Stabsoffiz. Stelle der Art. Prüf. Kommiss. eingerückt.

Lichtenfels, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Vorstand des Art. Depots in Kassel,

Glaesemer, Hauptm. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Vorstand des Art. Depots in Kassel, unter Stellung à la suite des Regts. und unter Entbind. von seinem gegenwärt. Dienstverhältniß, zum etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommiss.,

Bitte, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommiss., unter Belass. à la suite des gedachten Regts. und unter Entbind. von seinem gegenwärt. Dienstverhältniß, zum Direktor der Oberfeuerwerkerschule, — ernannt.

Koessel, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 1. Div.,

Jonas, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 12. Div.,

Frhr. v. Minnigerode, Hauptm. vom Generalstab der 9. Div., zum großen Generalstab,

v. Stülpnagel, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 9. Div.,

v. Rickisch-Rosenegk, Rittm., Kommdr. der 5. Eskadr. und Chef der 9. Komp. des Regts. der Gardes du Corps, unter Ueberweis. zum großen Generalstab, als Hauptm. in den Generalstab der Armee,

v. Lippe, Hauptm. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 und kommdrt. als Adjut. bei der 28. Div., unter Entbind. von dem Adjut. Verhältniß und unter Belass. bei der 28. Div., in den Generalstab der Armee, — versetzt.

v. Brodowski, Hauptm. à la suite des Generalstabs der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabs, unter Ueberweis. zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee,

v. Deines, Pr. Lt. aggr. dem Generalstab der Armee, unter Beförder. zum Hauptm. und unter Belass. bei dem großen Generalstab, in den Generalstab der Armee, — einrangirt.

Baumann, Oberstlt. vom Nebenetat des großen Generalstabs und beauftragt mit Führung der Geschäfte des Chefs der topograph. Abtheilung der Landesaufnahme, unter Belass. à la suite des Generalstabs der Armee, zum Chef dieser Abtheil.,

Graf zu Solms-Sonnenwalde II., Rittm. und Kommdr. der Leib-Komp. des Regts. der Gardes du Corps, zum Kommdr. der 5. Eskadr. und Chef der 9. Komp. in diesem Regt., — ernannt.

Graf v. Klinckowstroem, Pr. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Rittm. und Komp. Chef,

Graf v. Douglas, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Graf v. Klinckowstroem, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, unter vorläuf. Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 19. Kav. Brig., zum überzähl. Rittm., — befördert.

Graf von der Groeben, Pr. Lt. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, unter Beförder. zum Rittm. und unter Versetzung in das Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, in seinem Kommdo. als Adjut. von der 21. Kav. Brig. zur 28. Div. übergetreten.

v. Knebel-Doeberitz, Sek. Lt. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, zum Pr. Lt. befördert.
v. Wrochem, Pr. Lt. vom 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15, als Adjut. zur 21. Kav. Brig. kommandirt.
Anheuser, Pr. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 1. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 5,
Voigt, Sek. Lt. vom 1. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 5, unter Befördr. zum Pr. Lt., in das Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10,
Graf v. Blücher, Port. Fähnr. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, in das Garde-Kür. Regt., — versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 16. Februar 1878.

Cramer, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, bei der Landw. Inf. und zwar als Hauptm. mit einem Patent vom 13. Juli 1874, unter gleichzeit. Ueberweis. an das 2. Bat. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Februar 1878.

Hahn, Sec. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. 2. Aufgebots des damal. 3. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Berlin, den 16. Februar 1878.

Keyl, Major a. D., zuletzt im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.
v. Kéler, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 4. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 63, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des genannten Regts. ertheilt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 9. Februar 1878.

v. Triebig, Gen. Major u. Kommdr. der 54. Inf. Brig. (4. Königl. Württemberg.), in gleicher Eigenschaft zur 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.) versetzt.
Frhr. Pergler v. Perglas, Oberst u. Kommdr. des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124, unter Stellung à la suite des Regts., zum Kommdr. der 54. Inf. Brig. (4. Königl. Württemberg.),
v. Niethammer, Oberstlt. u. Bats. Kommdr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, zum Kommdr. des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124, — ernannt.
Graf v. Degenfeld-Schomburg, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, in das Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Rümelin, Major u. etatsm. Stabsoffiz. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, in das 4. Inf. Regt. Nr. 122, — versetzt.
v. Jäger, Hauptm. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
v. Beck, Hauptm. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, — zu Majors,
Franck, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,
Welte, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, — zu Hauptleuten und Komp. Chefs, — befördert.
Bruckmann, Hauptm. u. Komp. Chef im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Niethammer, Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, in das 7. Inf. Regt. Nr. 125 versetzt.
Muff, Pr. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Raabe, Pr. Lt. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, unter Versetzung in das 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Seible, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Versetzung in das Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
Winghofer, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Oppenländer, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
Scholl, Sek. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Stark, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, — zu Pr. Lts., — befördert.
v. Donat, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.
Körber, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120 versetzt.
Gaupp, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Versetzung in das Pion. Bat. Nr. 13, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.
v. Seybold, karakterif. Oberst a. D., unter Versetz. in die Kategorie der zur Disposition stehenden Offiziere, zum Bezirks-Kommdr. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127 ernannt.
Huber, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,
Bazing, Port. Fähnr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
Schnorr, Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, — zu Sek. Lts.,

Lenz, Port. Fähnr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Strölin, Faber, Port. Fähnrs. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Knörzer, Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, — zu Sek. Lts.,
Esser, Port. Fähnr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Sek. Lt. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
Schließmann, Port. Fähnr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
Groß, Port. Fähnr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, — zu Sek. Lts.,
Schabel, Port. Fähnr. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum außeretatsm. Sek. Lt.,
Roschmann, Schimpf, Port. Fähnrs. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
v. Sonntag, Steinhardt, Port. Fähnrs. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, — zu Sek. Lts., — ernannt.
Heine, Unteroff. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Port. Fähnr. befördert.

Den 11. Februar 1878.

Mittelstädt, Königl. Preuß. Major à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6, von dem Kommdo. des Fuß-Art. Bats. Nr. 13 enthoben.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Februar 1878.

Rümelin, Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 27. Januar 1878.

Frhr. v. Stetten, karakteris. Oberst a. D., zuletzt Bez. Kommdr. im Landjägerkorps, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 8. Inf. Regts. Nr. 126 ertheilt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Februar 1878.

Geyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Ehingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126,
Abel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hall) 4. Landw. Regts. Nr. 122,
Pfinder, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 9. Februar 1878.

Scherer, Königl. Bayer. Res. Assist. Arzt 2. Kl. a. D., als Assist. Arzt 2. Kl. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13 angestellt.
Dr. Brudi, Unterarzt der Res. im Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res. ernannt.
Dr. Thümling, Assist. Arzt 2. Kl. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, ausgeschieden, unter gleichzeit. Uebertritt zu den Aerzten der Res. des 2. Bats. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119,
Jäger, Stabsarzt der Landw. im 1. Bat. (Horb) 7. Landw. Regts. Nr. 125, diesem behufs Uebertritts in königl. niederländ. Dienste,
Dr. Landerer, Stabsarzt der Landw. im 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 27. Januar 1878.

Wagenblast, Lazareth-Rechnungsführer, zum Kas. Insp. ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere zc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen zc.

Berlin, den 14. Februar 1878.

v. Trützschler und Falkenstein, Langemak, Lts. zur See, zu Kapitänlts.,
Schienmann, Pommerencke, v. Schuckman, Unterlts. zur See der Seewehr, zu Lts. zur See der Seewehr, — befördert.
Rothlaender, Hilfs-Unterlt. zur See der Seewehr vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Prinzen Joachim Friedrich Ernst Waldemar von Preußen Königl. Hoheit, Sohn Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen, den Schwarzen Adler-Orden,
dem Generalmajor z. D. v. Cramer, bisher Kommdt. von Magdeburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzogl. Oldenburgischen Hofe, Generalmajor à la suite der Armee Prinzen Gustav zu Ysenburg und Büdingen, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Nachweisung

der vom 1. Oktober bis ultimo Dezember 1877 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der Königlich Preußischen Armee.

	Gestorben am:
Graf v. Wrangel, Gen. Feldmarschall, Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, Chef des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35 und des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel	1. November 1877.
Glogau, Wirkl. Geh. Kriegsrath, Pr. Lt. a. D., Abtheil. Chef im Kriegsministerium	1. Oktober „
Gardekorps.	
v. Maliszewski, Gen. der Inf. und Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin	26. Oktober 1877.
v. Krosigk I., Sek. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F.	28. „ „
Heimbach, Sek. Lt. der Landw. des Eisenbahn-Regts.	8. November „
v. Jena, Hauptm. im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth	16. Dezember „
II. Armeekorps.	
Winckler, Sek. Lt. im Pomm. Train-Bat. Nr. 2	20. Oktober 1877.
v. Dewitz II., Sek. Lt. im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9	2. November „
Kleist, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42	13. „ „
III. Armeekorps.	
Scheffler, Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35	11. November 1877.
v. Schierstedt, Pr. Lt. im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52	22. Dezember „
IV. Armeekorps.	
Dr. v. Kries, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27	3. November 1877.
v. Wolffersdorff, Sek. Lt. im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96	7. „ „
Engelbrecht, Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4	20. „ „
Mehmel, Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36	22. Dezember „
V. Armeekorps.	
Klauß, Sek. Lt. in der Provinzial-Invalid. Komp. für Schlesien	20. Oktober 1877.
Fredrich, Zahlmstr. im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37	19. November „
VI. Armeekorps.	
Reinbold, Hauptm. à la suite des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10 und kommdrt. zum großen Milit. Waisenhause zu Potsdam	14. Dezember 1877.
VII. Armeekorps.	
Herzog, Zahlmstr. im Westfäl. Train-Bat. Nr. 7	1. Oktober 1877.
v. Hantelmann, Sek. Lt. im 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13	12. „ „
Beschoren, Pr. Lt. der Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15	29. „ „
Bögehold, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57	14. November „
Bange, Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55	24. „ „
VIII. Armeekorps.	
Stelter, Sek. Lt. im Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40	6. November 1877.
v. Trotha, Pr. Lt. im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30	24. „ „
IX. Armeekorps.	
Brüggemann, Oberst z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75	20. Oktober 1877.
Dr. Zerssen, Assist. Arzt 1. Kl. im 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85	12. Dezember „
XI. Armeekorps.	
Bornemann, Sek. Lt. im 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117	21. Oktober 1877.
Koch, Hauptm. a. D., Div. Auditeur der 11. Div.	8. November „
Schupp, Pr. Lt. im Hess. Train-Bat. Nr. 11	11. „ „
XV. Armeekorps.	
Demuth, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129	2. November 1877.

	Gestorben am:		
Brandenburg, Sek. Lt. im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 und kommdrt. zur Schloß-Garde-Komp.	28.	Dezember	1877.
Artillerie.			
Reich, Zeuglt. beim Art. Depot in Magdeburg	15.	Oktober	1877.
Kuhnke, Sek. Lt. der Ref. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2	4.	November	=
Frhr. v. Richthoffen, Major im 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14	2.	Dezember	=
Ranft, Zahlmstr. im Schlef. Fuß-Art. Regt. Nr. 6	21.	=	=

Nachweisung

der vom 1. Oktober bis ultimo Dezember 1877 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der Königlich Preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Kuthe, Assist. Arzt a. D., zuletzt im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72	24.	März	1877.
Koch, Oberstlt. a. D., zuletzt im Bad. Kontingent	31.	=	=
v. Eichstorff, Major a. D., zuletzt im Oldenburg. Kontingent	31.	=	=
v. Kaisenberg, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11	8.	April	=
Penther, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18	28.	=	=
Frhr. v. Stosch, Major a. D., zuletzt im 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2	7.	Mai	=
Muffet, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87	7.	=	=
Frhr. v. Kittlitz, Oberst a. D., zuletzt im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93	17.	=	=
Raabe, Major z. D., zuletzt im jetzigen Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39	17.	=	=
v. Hagen, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen Pomm. Huf. Regt. (Blücherſche Husaren) Nr. 5	17.	=	=
Elsner, Hauptm. a. D., zuletzt in der Garde-Invalid. Komp.	21.	=	=
Schweickardt, Hauptm. a. D., zuletzt im Bad. Kontingent	29.	=	=
v. Oertzen, Major a. D., zuletzt im 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10	2.	Juni	=
v. Didtmann, Major a. D., zuletzt im jetzigen Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7	4.	=	=
v. Both, Hauptm. a. D., zuletzt im Mecklenb. Schwerin. Kontingent	7.	=	=
v. Grieß, Oberstlt. a. D., zuletzt in der früheren 4. Art. Brig.	10.	=	=
Gauby, Oberstlt. z. D., zuletzt im Sachsen-Weimar. Kontingent	10.	=	=
Kabelbach, Major a. D., zuletzt im früheren 1. Bat. 7. Landw. Regts.	11.	=	=
v. Roberts, Major a. D., zuletzt im 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2	12.	=	=
Geres, Hauptm. a. D., zuletzt im Bad. Kontingent	13.	=	=
Bertram, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der 2. Ingen. Insp.	14.	=	=
Dr. Winkel, Assist. Arzt a. D., zuletzt im 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5	18.	=	=
Dr. Rohde, Assist. Arzt a. D., zuletzt im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth	21.	=	=
v. Rauch, Major a. D., zuletzt im Regt. der Gardes du Corps	26.	=	=
v. Krohn, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdt. von Glatz	27.	=	=
v. Hanstein, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16	1.	Juli	=
v. Haas, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32	4.	=	=
Schmidt v. Hirschfelde, Major a. D., zuletzt im 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15	6.	=	=
Graf v. Sparr, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	6.	=	=
v. Beguelin, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1	8.	=	=
Frhr. v. Heimrod, Major a. D., zuletzt im Großherzogl. Heff. Kontingent	8.	=	=
v. Sack, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10	11.	=	=
v. Buch, Hauptm. a. D., zuletzt im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14	14.	=	=
von der Lochau, Oberst a. D., zuletzt im jetzigen 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16	15.	=	=
v. Holtzendorf, Hauptm. a. D., zuletzt im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79	15.	=	=
Merenski, Rittm. a. D., zuletzt beim Train des früheren 1. Bats. 19. Landw. Regts.	16.	=	=
Wollgast, Zeughauptm. a. D., zuletzt beim Art. Depot in Spandau	19.	=	=
Dr. Müller, Feldarzt a. D., zuletzt im jetzigen 2. Bad. Gren. Regt. Nr. 110 Kaiser Wilhelm	21.	=	=
v. Baerst, Major a. D., zuletzt dem jetzigen Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1 aggregirt	22.	=	=
Frhr. Gans Edler zu Putlitz, Hauptm. a. D., zuletzt im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	23.	=	=

	Gestorben am:		
Böckner, Major a. D., zuletzt im früheren 5. Art. Regt.	26.	Juli	1877.
Dr. Münzer, Oberstabsarzt a. D., zuletzt im 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23	30.	=	=
v. Salisch, Major a. D., zuletzt im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30	1.	August	=
Rothenburg, Hauptm. a. D., zuletzt aggr. dem Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7.	4.	=	=
Berger, Hauptm. a. D., zuletzt à la suite des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27	5.	=	=
Schramm, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der früheren 1. Art. Brig.	5.	=	=
v. Lilienhoff-Zwowitzky, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23	11.	=	=
v. Borstell, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Garde-Drag. Regt.	12.	=	=
Hohnfeld, Assist. Arzt a. D., zuletzt im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4	12.	=	=
Nordalm, Pr. Lt. a. D., zuletzt beim Train des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16	21.	=	=
Dr. Spiro, Assist. Arzt a. D., zuletzt im Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35	31.	=	=
Dr. Kellner, Assist. Arzt a. D., zuletzt im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen)	5.	September	=
Büttner, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdt. von Lüneburg	6.	=	=
Weiz, Major a. D., zuletzt im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88	10.	=	=
Dr. Wolff, Oberstabsarzt a. D., zuletzt im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	21.	=	=
v. Loesecke, Sek. Lt. a. D., zuletzt Res. Offiz. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10	7.	Oktober	=
v. Krohn, Oberst a. D., zuletzt im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37	12.	=	=
v. Wolfersdorff, Div. Auditeur a. D., zuletzt bei der 10. Div.	31.	=	=
Frhr. v. Canstein, Gen. der Inf. z. D., zuletzt Gouverneur von Magdeburg	5.	November	=
Frhr. v. Ledebur, Hauptm. a. D., zuletzt im 2. Garde-Regt. z. F.	17.	=	=
Gräcmann, Gen. Lt. a. D., zuletzt im Großherzogl. Hess. Kontingent	20.	=	=
v. Boddien, Hauptm. a. D., zuletzt im Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4	22.	=	=
Graf Finck v. Finckenstein, Gen. Lt. a. D., zuletzt Kommdr. der 2. Garde-Kav. Brig.	26.	=	=
Frhr. v. Wangenheim, Hauptm. a. D., zuletzt im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78	28.	=	=
Ballhorn, Hauptm. a. D., zuletzt im 2. Garde-Regt. z. F.	10.	Dezember	=
Kaulhausen, Rittm. a. D., zuletzt im jetzigen Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16	22.	=	=

Nichtamtlicher Theil.

Pioniere und Pontoniere.

Die augenblickliche Formation unserer Pioniere entspricht nicht allen Anforderungen des Krieges; verschiedene Gedanken über zweckentsprechende Veränderung sind an dieser*) und anderen Stellen ausgesprochen und bekämpft worden; einig sind dagegen alle Stimmen darin, daß etwas geschehen müsse und zwar je eher desto besser.

Worin bestehen die Nachtheile der augenblicklichen Formation? Der Friedensdienst der Pionierbataillone ist ein so vielseitiger, daß die Ausbildung des einzelnen Mannes in vielen Zweigen nur oberflächlich, die eines guten Unteroffiziers bei dem häufigen Wechsel derselben sehr schwierig ist und vielfach mangelhaft bleibt. Der Offizier, oft auf lange Zeit durch die Fortifikation dem Frontdienst entzogen, bedarf der ganzen Energie, um, in diesen zurücktretend, seine Kompagnie selbst militärisch und technisch in Ordnung zu halten und in Verbindung mit den anderen Waffen am richtigen Fleck zu verwenden. Unzuträglich für den Dienst ist ferner die Verschiedenheit in der Ausbildung der Feldpionier- und Mineurkompagnien. Gewichtigere Nachtheile aber machen sich mit der Mobilmachung geltend: der militärische Verband der 4. Kompagnie wird gelöst, nur 3 Kompagnien rücken ins Feld. Dies sind 3 Pontonierkompagnien, die auch einige Ausbildung im allgemeinen Pionierdienst haben; eigentliche Feldpionierkompagnien, wenn auch der Name vorhanden ist, wir haben sie nicht; denn eine Truppe, welche diejenige mechanische Fertigkeit im Exerzitium des Pontonierens, welche unbedingt verlangt werden muß, erlangen soll, hat die Zeit nicht, welcher sie bedarf, um sich den Pionierdienst im Feld- und Festungskriege in seinem ganzen Umfang anzueignen.

Die Brauchbarkeit einer Feldpioniertruppe beruht (wie in dem letzten Artikel dieses Blattes über diesen Gegenstand ebenfalls ausgesprochen und ausgeführt worden ist) hauptsächlich auf ihrer Vielseitigkeit, der Nutzen einer Pontoniertruppe lediglich auf der Ausbildung ihrer Einseitigkeit. Und dies ist die Hauptschwäche der augenblicklichen Formation, daß sie auf der einen Seite die Vielseitigkeit, auf der anderen die Einseitigkeit gleichzeitig in derselben Truppe erreichen will. Eins legt das andere lahm. So macht sich denn im Kriege — neben einem Mangel an Pionieren, deren jede Brigade eine Kompagnie

*) Vgl. Sp. 1239 und 1282 des Militär-Wochenblatts 1877.

bedurfte — in Benutzung der vorhandenen ein in ihrer Zwitterstellung begründeter Uebelstand geltend: diejenige Truppe, welche den Train mit sich führt und ihn bedienen soll, im feindlichen Feuer rücksichtslos als Feldpioniere zu verwenden, scheut sich jeder General, da die Existenz des ganzen Armeekorps am nächsten Tage von ihrem Vorhandensein abhängen kann: das Material ist zu kostbar. Und wiederum: findet die Truppe ihre Verwendung beim Pontonieren, so treten Stunden, Tage, ja längere Zeitabschnitte ein, wo der marschirende Truppentheil von allen Pionieren entblößt ist. In beiden Fällen wird sich der Mangel derselben durch Verluste fühlbar machen.

So der augenblickliche Zustand. Die von vielen und darunter sehr beachtenswerthen Seiten in Vorschlag gebrachte Trennung in Feld- und Festungspioniere hat in diesem Blatte eine treffende Entgegnung gefunden. Es ist mit Recht betont worden, wie eine große Gefahr darin liegt, das technische Element möchte dort vernachlässigt, hier zu sehr ausgebildet werden; daß wie im Feldkriege so auch im Festungskriege die Pioniertruppe Hand in Hand mit der Infanterie zu gehen habe; daß eine strenge Grenze nicht zu ziehen sei, da die Brauchbarkeit beider in der Nutzbarmachung der Technik und Anleitung der Infanterie bestehe. Daß schließlich durch diese Formation alte bewährte Truppenverbände zerrissen werden und der Etat in einer Weise vermehrt werde, wie es Geld- und Personalmittel kaum gestatten würden. Der Vortheil vor der jetzigen Formation wäre zwar erreicht, daß statt dreier dann vier Kompagnien bei dem Armeekorps wären, und durch diese Vermehrung allein würden alle oben aufgeführten Nachtheile, die durch die einseitige Ausbildung im Pontonieren hervorgerufen werden, gemildert; aber sie werden doch nicht beseitigt und der errungene Vortheil ist nach Ansicht des Schreibers dieser Zeilen zu theuer erkauft; er glaubt, daß eine gründlichere und gleichzeitig einfachere Beseitigung der Mängel erreicht würde durch Trennung der Pontoniere von den Pionieren, davon ausgehend, daß Pontoniere zwar erforderlich sind, die Zahl von 3 oder gar 4 im Pontonieren ausgebildeten Kompagnien pro Armeekorps aber das vorhandene Bedürfniß übersteigt, diesem vielmehr durch eine Kompagnie genügt würde.

Demnach würden 4 Pionierbataillone zu je 4 Kompagnien neu zu formiren sein,*) die Offiziere dazu lieferte zum größeren Theil die Infanterie, wie dieses auch beim Eisenbahnregiment der Fall ist, gleich diesem nicht dem Ingenieurkorps, sondern dem Generalstabe unterstellt. Der Dienst bestände außer der Ausbildung des Mannes mit der Waffe im Exerzitium des Pontonierens und der Erlernung des allgemeinen Pionierdienstes; dementsprechend würde der Ersatz mit Ausnahme der nöthigen Zimmerarbeiter durchweg aus Schiffern zu bestehen haben. Garnisonorte an größeren Flüssen, alljährlich größere Pontonierübungen und Theilnahme an den Manövern. Im Felde würde im allgemeinen jedem Armeekorps eine Kompagnie mit dem Korpsbrückentrain zugetheilt sein; Sache der Armeeführung wäre es, die nöthigen Massen zur richtigen Zeit am rechten Ort zu konzentriren.

Die Pionierbataillone blieben in ihrer bisherigen Gestalt, dem Ingenieurkorps unterstellt, bestehen, erhielten aber eine gleichmäßige Ausbildung in allen 4 Kompagnien. Der Dienst würde außer in der Ausbildung des Mannes mit der Waffe, im Felddienst und in der Uebung aller der Arbeiten, die im Feld- wie im Festungskriege durch die Pioniertruppe bezw. unter ihrer Anleitung durch die Infanterie auszuführen sind, vor allem Ortsbefestigung, Feldbrückenbau (einschl. Rudern 2c.), Sappiren und Miniren zu bestehen haben; diesem Dienst würde ein Ersatz von 1/4 Schiffern, 1/4 Bergleuten, 1/2 Handwerkern, Holz- und Erdarbeitern entsprechen. An Stelle der „kleinen Pontonierübung" würde eine größere Uebung im Feldbrückenbau treten. Im Felde und im Manöver wäre jeder Brigade eine Kompagnie beizugeben zur Unterstützung auf dem Marsch und im Halten, beim Angriff wie bei der Vertheidigung. An Materialien und Utensilien hätte dazu jede Brigade mitzuführen: einen Schanz- und Werkzeugwagen, einen Wagen mit Material für Uferbrücken, einen Pulverwagen; jede Division einen Feldbrückentrain.

Dies in großen Zügen die Umrisse der in Vorschlag gebrachten Neuformation; zwar ist sich Verfasser bewußt, daß gegen dieselbe gerade unter den Offizieren des Ingenieurkorps Widerspruch erhoben werden wird, weil das Pontonieren als ein militärisch-frischer Dienst sich der besonderen Vorliebe allseits erfreut; doch fehlt es auch nicht an solchen, die da meinen, daß das Exerziren mit dem Baukasten augenblicklich auf Kosten der anderen Dienstzweige zu weit ausgedehnt werde. Auch dürfte nicht außer Acht zu lassen sein, daß im Bedarfsfalle auch jede Pionierkompagnie, sowie sie aus geeignetem unvorbereiteten Material eine Brücke herzustellen vermag, so auch schneller eine Brücke aus dem vorbereiteten Material des Trains zu schlagen im Stande sein wird, bezw. den Pontonieren als gute Hülfstruppe wird dienen können.

Rückblickend auf das Gesagte, glaubt Verfasser als Vorzüge der Trennung der Pontoniere von den Pionieren folgende Punkte aufführen zu können:

1) Ausnutzung der vorhandenen Kräfte des Landes; in der kurzen Dienstzeit ist es wohl möglich Erd- und Holzarbeiter in der Handhabung der Ruder und in den Funktionen des Pontoniers, nicht aber zum Schiffer, d. h. zu einem auf dem Wasser sich heimisch Fühlenden auszubilden; und umgekehrt, die Schiffer kann man wohl in Handhabung der Säge, nicht aber zu Holzarbeitern, deren Vorhandensein bei der Pionierkompagnie im Felde oft nöthiger ist wie das der Schiffer, ausbilden. Des-

*) Ein Vorschlag, von dem der Herr Verfasser selbst überzeugt sein wird, daß er sich kaum wird realisiren lassen. D. R.

halb verzichte man auch auf den Versuch, ziehe die vorhandenen Kräfte heran und übe sie zu gegenseitigem Hülfsdienst ein.

2) Ermöglichung eines innigeren Anschlusses der Pionierkompagnien an die Infanterie. Die Entlastung von der Erlernung der mechanischen Fertigkeit im Pontonieren wird gestatten, einerseits den Pionierdienst gründlicher zu beherrschen wie bisher, andererseits mit dem Felddienst und der Fechtart der Infanterie mehr bekannt zu werden; so wird die Pioniertruppe besser den Anforderungen genügen, aber auch die bei ihr stehenden Ingenieuroffiziere werden stetig auf diejenigen Punkte hingewiesen — die Technik und die Taktik — welche ebenso im Festungsbau und Festungskrieg wie im Feldkrieg die Grundlage ihres Handelns bilden müssen.

3) Erhaltung der vorhandenen Truppenverbände, geringe Vermehrung des Etats und zwar auch diese bei der Infanterie, welche immerhin die personellen Kräfte eher wie das Ingenieurkorps aufzustellen im Stande sein wird.

Hippologische Mittheilungen und Notizen

über die Natur, Eigenschaften, Pflege und Verwendung des Pferdes. Wien. Verlag von Friedrich Beck.

Ein geistvoll geschriebenes, belehrendes und unterhaltendes Buch, das wir mit großem Vergnügen gelesen haben. — Das Werk ist ein durchaus eigenartiges. Es ist kein fortlaufender Vortrag, den uns der Verfasser hält; die Notizen, die derselbe in 447 Paragraphen giebt, sind meist ohne Zusammenhang nebeneinander gestellt; ein alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichniß erleichtert indeß in zweckmäßiger Weise den Gebrauch. Wir könnten das Buch als den Anfang einer Encyklopädie der hippologischen Wissenschaften bezeichnen.

Auf eine erschöpfende Behandlung dieses umfangreichen Themas kann diese Schrift allerdings keinen Anspruch erheben, doch bietet dieselbe für den Kavalleristen, den Sportsman, jeden Pferdebesitzer und Pferdezüchter des Interessanten viel. Der Verfasser, dem augenscheinlich viel eigene Erfahrung zur Seite steht, hat die zahlreiche Literatur, welche in Deutschland und Oesterreich über das von ihm behandelte Thema erschienen ist, mit guter Auswahl verwerthet. Besonders eingehend wurden die Pferdezüchtung, Pferdepflege, das Trainiren und der Pferdehandel besprochen, wobei auf die verschiedenen Kniffe der Roßtäuscher aufmerksam gemacht wird.

Wir führen, um den Inhalt des Buches zu karakterisiren, einiges an:

140. Abd-el-Kader sagt:

„Auch der klügste Mensch kann sich irren,
Der schärfste Säbel kann fehlen
Und das edelste Pferd kann straucheln."

Ferner:

„Ein jedes Ding hat seine Klippe, an der es scheitert. Welche ist die Klippe der Weisheit? Der Zorn. Die Klippe für den Verstand? Der Stolz u. s. w. Und die Klippe für das Pferd und der hauptsächlichste Grund seiner Krankheiten? Ruhe und Fettwerden."

121. Der Besitzer eines Schimmels wird wohl daran thun, bei der Nacht zuweilen im Stalle nachzusehen, ob der Wärter nicht etwa das Pferd aufband, damit es sich nicht legen und beschmutzen könne.

Unter Nr. 390 führt der Verfasser als Beispiel bedeutender Leistungen von gut gezogenen Pferden die Stabswacheskadron Sr. Majestät des Kaisers während des Feldzuges von 1870/71 an. Die 152 Pferde, aus denen dieselbe bestand, waren alle in Norddeutschland gezogen und variirten im Alter von 8 bis 16 Jahren. Interessant sind die Beobachtungen, welche Pferde bei den wirklich kolossalen Trabtouren, die sich von 8 bis 9 Meilen Eskorte und dann für einzelne Pferde unmittelbar hinterher noch bis zu 15 Meilen Ordonnanzdienst auf harten Chausseen erstreckten, sich am besten konservirt haben. Von den 152 Pferden sind nur vier den Strapazen durch rheumatische Hufentzündung erlegen. An Krankheiten sind zwei Lungenentzündungen, fünf katarrhalische Augenentzündungen und ein einziger Hornspalt vorgekommen, ohne daß indeß das Pferd Dienst zu versäumen nöthig gehabt. Kein Spath, keine Steingalle, keine einzige Sehnenentzündung haben sich entwickelt. Die ältesten Pferde und diejenigen mit hoher Kniebewegung sind am besten konservirt und unter diesen zeichnen sich wieder die ostpreußischen Wallache aus. Die schlechtesten 10 Pferde wurden nach Beendigung des Krieges verauktionirt, und für eine braune Stute immer noch 172 Thaler erzielt.

Das Vorstehende möchte genügen, um einen Beweis zu geben, wie vielseitig der Inhalt des uns vorliegenden Buches ist, das gewiß Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird. 113.

Inhalt der Nummer 3 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Februar 1878:

Vervollständigung von Berichten durch abschriftliche Beifügung der sie veranlassenden Revisions-Erinnerungen, Beantwortungen derselben und Begutachtungen der Beantwortungen. — Handwaffenverwaltung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe. — Einheften der Nationale der Jägerbüchse M/71 in das dem Matrosen 2c. überwiesene Schießbuch. — Terminkalender für S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Angabe der deutschen Gewichte, Maaße und Münzen in den Berichten S. M. Schiffe. — Behandlung der Jägerbüchsen M/71 im Gebrauch und bei der Aufbewahrung. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 16.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 17. Berlin, Mittwoch den 27. Februar. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Februar 1878.

Se. Majestät der König der Belgier zum Chef des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14 ernannt.

Stülpner, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13 versetzt.

v. **Dibtman**, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57 ernannt. (S. unten.)

Loesener, Major vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, in das 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68 versetzt.

v. **Diebitsch**, Major vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. **Koppelow**, Major aggr. dem 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, in die 13. Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

v. **Marrées**, Hauptm. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum überzähl. Major befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Februar 1878.

v. **Dibtman**, Oberstlt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. oben.)

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 16. Februar 1878.

Dr. **Schweigger**, Oberstabsarzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Oberstabsarzt 1. Kl. der Landw.,

Dr. **Mencke**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Dr. **Treibel**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. **Schiefferdecker**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90,

Dr. v. **Brunn**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,

Dr. **Andrée**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. **Straßburg**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. **Worch**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,

Dr. **Gasser**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,

Dr. **Hillefeld**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,

Dr. **Wendt**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,

Dr. **Laengner**, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,

Dr. **Kreuels**, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,

Dr. **Becqueray**, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,

Dr. **Grober**, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom

1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw.,
Dr. Niesse, Unterarzt vom 4. Garde-Regt. z. F.,
Dr. Becker, Unterarzt vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
Roese, Unterarzt vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,
Dr. Schmidt, Kurr, Unterärzte der Ref. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Sahlmen, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Dr. Weber, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Dr. Burck, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Nassau) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Ispert, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Dr. Fürchtnicht, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Barmen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Dr. Hartmann, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Dr. Thewalt, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Weilburg) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref.,
Dr. Hantel, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Landw., — befördert.
Dr. Piper, Oberstabsarzt 2. Kl. und Bats. Arzt des 3. Bats. Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89, zum Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14,
Dr. Gielen, Assist. Arzt 1. Kl. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,
Dr. Schwieger, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9, zum Invalidenhause in Berlin,
Dr. Pfahl, Assist. Arzt 1. Kl. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,
Dr. Kraner, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,
Dr. Düsterhoff, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zur Marine, — versetzt.
Dr. Angerhausen, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, im aktiven Sanitätskorps und zwar als Assist. Arzt 1. Kl. mit einem Patent vom 16. Februar 1878 bei dem Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
Dr. Spenkuch, Königl. Bayer. Assist. Arzt 2. Kl. a. D., im aktiven Sanitätskorps und zwar als Assist. Arzt 2. Kl. mit einem Patent vom 16. Februar 1878 bei der Marine, — angestellt.
Dr. Reschop, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,
Dr. Hoffmans, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, diesem mit der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Kirchartz, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, — der Abschied bewilligt.
Dr. Mensch, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Boegehold, Assist. Arzt 2. Kl. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, — übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. Februar 1878.

Boethke, Garn. Bauinsp. in Posen, nach Potsdam,
v. Niederstetter, Baumstr., Garn. Baubeamter ad inter. in Potsdam, in gleicher Eigenschaft nach Posen, — versetzt.
Wilgenroth, Mertens, Seidel, Stockhausen, Lorenz, Suppes, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.
Wartchow, Franken, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 15. Februar 1878.

Stelzner, Pr. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt., unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, zum Feuerwerks-Offiz. beim Festungs-Art. Depot Germersheim ernannt.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 19. Februar 1878.

Croissant, Port. Fähnr. vom Inf. Leib-Regt.,
Hoeltz, Port. Fähnr. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Reinsch, Port. Fähnr. vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Friedrich, Port. Fähnr. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, — zum 1. Pion. Bat.,
Birkner, Port. Fähnr. vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Findeisen, Port. Fähnr. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, — zum 2. Pion. Bat., — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 15. Februar 1878.

Teubern, Hauptm. à la suite des 2. Fuß-Art.

Regts., Feuerw. Offiz. beim Festungs-Art. Depot Germersheim, auf Nachsuchen mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Mühlhofer, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienste bewilligt.

Den 17. Februar 1878.

Schmeizl, Pr. Lt. a. D., der Karakter als Hauptm. verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 30. Januar 1878.

Jung, Sek. Lt. des 4. Chevaulegers-Regts. König (Landwehr), aus dem Offizierstande entfernt.

Den 19. Februar 1878.

Rebholz, Pr. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich,

Schuster, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,

Höchstetter, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,

Linde, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 1. Jäger-Bat., — der nachgesuchte Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 19. Februar 1878.

Bürkner, Zahlmeister vom 9. Inf. Regt. Wrede, zum 2. Train-Bat. versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Etats für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Etatsjahr 1878/79.

Aus den augenblicklich dem Reichstage zur Berathung vorliegenden, vom Bundesrath bereits genehmigten „Etats für die Verwaltung des Reichsheeres" entnehmen wir die nachstehenden Daten:

Die Gesammt-Etatsstärke des deutschen Heeres beträgt: 17 184 Offiziere, 401 659 Mann, 79 893 Dienstpferde; ferner 1627 Militärärzte, wobei die Unterärzte und die als Einjährig-Freiwillige dienenden Aerzte nicht eingerechnet sind. Danach kommt auf je 23 Mann 1 Offizier, während — ohne Berücksichtigung der Offiziere — auf je 247 Mann 1 Militärarzt entfällt (freilich abgesehen von den Unter- und einjährig-freiwilligen Aerzten).

Beim Etat für das preußische Reichs-Militär-Kontingent finden wir, und zwar zunächst als Offiziere des Kriegsministeriums — Kapitel 14 — aufgeführt:

Den Kriegsminister, 3 Departementsdirektoren, 12 Abtheilungschefs und 29 Offiziere in der Funktion als vortragende Räthe — gegen vergangenes Jahr außer einigen Aenderungen in den Subalternstellen 1 Stabsoffizier mehr angesetzt, welcher bisher vom Generalstab zur Dienstleistung kommandirt wurde.

Kapitel 17. Für die Militärgeistlichen erscheint wegen der Aufhebung der Stolgebühren in den Militärgemeinden eine allgemeine Gehaltsaufbesserung der Pfarrer sowohl wie der Küster geboten. Aufgeführt werden als evangelische Geistlichkeit: 1 Feldpropst, 12 Oberpfarrer und 57 Divisions- und Garnisonpfarrer; als katholische Geistlichkeit: 1 Feldpropst (bis zur definitiven Regelung der katholischen Militärseelsorge wird der Gehaltsansatz für den Feldpropst beibehalten, wenngleich das katholische Feldpropstei-Amt bis auf weiteres aufgehoben ist) und 40 Divisions- und Garnisonpfarrer.

In der Militär-Justizverwaltung — Kapitel 18 — sind keine Veränderungen gegen das Vorjahr eingetreten.

Unter den höheren Truppenbefehlshabern — Kapitel 19 — ist die Stelle eines Oberbefehlshabers in den Marken durch den Tod des General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel in Wegfall gekommen. Angegeben sind:

14 kommandirende Generale, 1 Generalinspekteur der Artillerie, 31 Divisionskommandeure, 4 Feld- und 2 Fußartillerie-Inspekteure, 58 Infanterie-, 30 Kavallerie-, 13 Feld- und 4 Fußartillerie-Brigadekommandeure, 1 Traininspekteur und 1 Inspekteur der Jäger und Schützen. — Die des Ingenieurkorps werden in Kapitel 23 genannt.

Kapitel 20. Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore. Die Kommandantenstelle von Weichselmünde und Neufahrwasser ist nach Memel verlegt; während die erstere entbehrlich, ist die Einsetzung eines ständigen Kommandanten in Memel wegen der exponirten Lage der dortigen Befestigungen und der Gefährdung ihrer Verbindungen mit Königsberg i. Pr. nothwendig.

Außerdem sehen wir eine Gehaltserhöhung für die Platzmajore in Straßburg und Metz gefordert, wo die Schwierigkeiten des Dienstes bei der starken, aus verschiedenen Kontingenten zusammengesetzten Besatzung und bei der weiten Ausdehnung der nunmehr größtentheils fertig gestellten und belegten Festungswerke außergewöhnliche Anforderungen an die Thätigkeit der dortigen Platzmajore stellen.

In Kapitel 21 — Adjutantur-Offiziere und Offiziere in besonderen Stellungen — ist nichts gegen das Vorjahr geändert.

Beim Generalstab — Kapitel 22 — finden wir (außer dem Landesvermessungswesen): 1 Chef des Generalstabes der Armee, 19 Abtheilungschefs und 93 Generalstabsoffiziere; ferner im Neben-Etat 1 Chef der Landesaufnahme, 5 Abtheilungschefs und 30 Offiziere; endlich als Linienkommissare 9 Stabsoffiziere.

Neu treten hinzu: 1 Stabsoffizier des Generalstabes und 6 Stabsoffiziere als Eisenbahnlinien-Kommissare. — Schon in der Rangliste sind für Metz und Straßburg, deren Lage und hohe Bedeutung die Unterstützung der Gouverneure durch ältere Offiziere des Generalstabes bedingen, Generalstabsoffiziere als kommandirt aufgeführt, eine dauernde

Kommandirung aber ist nicht angängig. Zur Disponibelmachung der für den angegebenen Zweck nothwendigen 2 Offiziere ist einer neu in Ansatz gebracht und soll ferner ein zur Dienstleistung beim Kriegsministerium dauernd kommandirter Generalstabsoffizier dem Generalstabe wieder zur Verfügung gestellt werden. (Vgl. das beim Kriegsministerium Gesagte.) — An Eisenbahnlinien-Kommissaren finden wir in der Rangliste 3 angegeben. Mit der Neubesetzung von 6 Stabsoffizierstellen (wozu eine gleiche Stelle in der königlich sächsischen Militärverwaltung außerdem hinzutritt) wird nach den inzwischen gewonnenen Erfahrungen der seit lange erstrebte Zweck einer befriedigenden Regelung des komplizirten militärischen Transportwesens erreicht und insbesondere auch den Schwierigkeiten und oft einschneidenden Uebelständen wirksam begegnet werden können, wie solche bisher sich dadurch herausgestellt, daß die als Linienkommandanten fungirenden Offiziere mit ihrer schwierigen Aufgabe sich gründlich vertraut zu machen im Frieden keine Gelegenheit hatten.

Kapitel 23 — Ingenieurkorps — führt einschl. der höheren Stellen im ganzen 605 Offiziere auf; gegen das Vorjahr keine Veränderungen.

In Kapitel 24 — Geldverpflegung der Truppen — finden wir den Neuansatz des Gehalts eines Hauptmanns I. Klasse an Stelle der Zulage eines pensionirten Offiziers, als Vorstand des Büreaus für das Listen- und Kontrolwesen des Beurlaubtenstandes der Garde; ferner den Ansatz eines Rittmeisters II. Klasse als Lehrer bei dem Militär-Reitinstitut an Stelle eines Stallmeisters.

Bei den Militärärzten wird eine Oberstabsarzt-Stelle mehr gefordert für das neue Garnisonlazareth bei Tempelhof. Der Umfang desselben und des darin für Zwecke der Krankenpflege im Felde niederzulegenden werthvollen Materials erheischt die volle und dauernde Thätigkeit eines oberen Militärarztes. Aber nicht nur die umfassenden Obliegenheiten des Chefarztes sondern auch die Entfernung des Lazareths von der Stadt verbieten die Uebertragung der Funktionen an einen Truppenarzt.

Ferner führen wir als wichtig aus diesem Kapitel noch an: die Gewährung der ganzen an Stelle der halben Kommandozulage, und endlich: die Verstärkung der Bataillone von 4 Infanterieregimentern der Besatzung von Elsaß-Lothringen von 564 auf 680 Mann und eines Fuß-Artilleriebataillons von 491 auf 611 Mann, unter entsprechender Verringerung der Infanterie-, Jäger- und Fuß-Artilleriebataillone.

Aus Kapitel 25 und 27 bemerken wir die Anstellung eines Artillerieoffiziers für die Befestigungen an der unteren Elbe und Weser, unter Aufhebung der Stelle des Artilleriedepot-Vorstandes in Stade, ferner die Gewährung der großen Viktualienportion an Stelle der kleinen während der Truppenübungen.

Von den Veränderungen im Militär-Erziehungs- und Bildungswesen — Kapitel 35 — heben wir hervor: die Verlegung des berliner Kadettenhauses nach Lichterfelde, welche zum 1. Juli 1878 erfolgen soll, die Erhöhung der Etatsstärke dieses Kadettenhauses um 80 Zöglinge und die Aenderungen in der Organisation des Kadettenkorps, wie solche, um den Lehrplan desselben mit dem der Realschulen I. Ordnung in Uebereinstimmung zu bringen, nach der in Nr. 14 des Militär-Wochenblatts von 1877 mitgetheilten Allerhöchsten Kabinetsordre vorgesehen sind. Diese Aenderungen machen für die Zentral-Kadettenanstalt Lichterfelde neben der Vermehrung von Unterbeamten die Neubesetzung einer Stabsoffizierstelle (als 2. Bataillonskommandeur) sowie den Ansatz eines katholischen Geistlichen nothwendig.

Bei den 5 Unteroffizierschulen sollen 10 Zivillehrer angestellt werden.

Um eine größere Anzahl Schießlehrer für die Truppe zu erzielen, ist die Stärke der beiden Lehrkommandos bei der Militärschießschule erhöht worden; Hülfslehrer sind nunmehr 10 — statt der früheren 8 — aufgeführt.

Die Zentral-Turnanstalt, in welcher jetzt in 2 Unterrichtskursen jährlich beinah 200 Offiziere ausgebildet werden, hat hierdurch eine solche Bedeutung gewonnen, daß für die Stellung eines Unterrichtsdirigenten ein Hauptmann nicht immer zu genügen scheint, weshalb der Vermerk: „Ist der Unterrichtsdirigent Stabsoffizier, so erhält derselbe das Gehalt eines Bataillonskommandeurs“ neu hinzugetreten ist.

Auch das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut Annaburg erfordert infolge Anwachsens der Kopfzahl von 112 auf 152 die Vermehrung des Offizierpersonals um 1 Premierlieutenant.

In den Kapiteln 37 und 38 — Artillerie- und Waffenwesen bezw. Technische Institute der Artillerie wird die Vermehrung des Zeugpersonals um 1 Zeuglieutenant, 1 Zeugfeldwebel und 2 Zeugsergeanten gefordert; außerdem finden wir die Umwandlung zweier Direktionsassistenten-Stellen bei den technischen Instituten der Artillerie für Hauptleute II. Klasse in solche für Premierlieutenants.

Wir schließen unser Referat mit dem Kapitel 41 — Invaliden-Institute — woselbst für das berliner Invalidenhaus 1 Gouverneur und 1 Kommandant aufgeführt werden, wie dies auch in früheren Jahren schon der Fall gewesen. Durch die Verleihung dieser beiden Stellen an zwei verdienstvolle Offiziere des Pensionsstandes soll denselben einestheils für besondere dem Staate geleistete treue Dienste eine Anerkennung gewährt und eine möglichst sorgenfreie Existenz geschaffen, anderentheils aber auch eine dem Interesse der Verwaltung zusagende Theilung der obersten Leitung des Instituts hergestellt werden. B.

Der Garnisonwachdienst in Lissabon und Berlin.

Die in Lissabon in halbmonatlichen Nummern unter Leitung des Brigadegeneral Antonio Florencio

de Sousa Pinto herausgegebene, einzig bestehende portugiesische Militär-Zeitschrift: Revista militar, die bereits ihren dreißigsten Jahrgang begonnen, bringt in ihrer Nr. 1 vom 15. Januar 1878 einen Vergleich über die Verhältnisse des Garnisonwachdienstes in Lissabon und Berlin, der nicht ganz des Interesses entbehrt, wenn die auf Berlin bezüglichen Angaben auch vielleicht verifizirt werden können. Wir geben den Vergleich ohne Aenderung so wieder, wie er von der Revista militar aufgestellt worden ist, und lassen der portugiesischen Kollegin im Folgenden das Wort.

Berlin, die Hauptstadt des deutschen Reiches, hat 59 qkm Flächenraum und eine Bevölkerung von 968 634 Einwohnern, wenn man die Vorstädte nicht mitrechnet; mit Hinzuziehung dieser erhebt sich die Einwohnerzahl auf 1 052 134, d. h. auf etwa das Dreifache der Bewohnerzahl von Lissabon. Die Zahl der in Berlin dem öffentlichen Dienst gewidmeten Häuser beläuft sich auf etwa 700 und die der Straßen auf über 500; letztere haben eine Gesammtlänge von 200 km oder 40 Leguas. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Fabriken, die ein sehr reges industrielles Leben hervorrufen, ist eine sehr bedeutende; eine derselben, die von Borsig in Moabit, beschäftigt mehr als 3000 Arbeiter. Diese einfachen Angaben genügen, um die Ungleichheit zwischen der Hauptstadt des deutschen Reiches, die eine Stadt ersten Ranges ist, und Lissabon, welche höchstens eine Stadt zweiten Ranges genannt werden kann, erkennen zu lassen.

Die Garnison von Berlin zählt 16 000 Mann, von denen 9422 Mann Infanterie in 13 Bataillonen. Die Wachposten werden ausschließlich von dieser Waffe gestellt, während die Spezialwaffen nur nach der Kommandirrolle einen Doppelposten vor das kaiserliche Palais stellen.

Für die 700 öffentlichen Zivil- und Militärgebäude, welche sich in Berlin befinden, bestehen nur 16 Wachen, nämlich 2 Offizier-, 11 Sergeanten-, 3 Gefreitenwachen, welche 93 Posten und zwar 84 Sicherheits- und 9 Ehrenposten aussetzen. Die Gesammtstärke der 16 Wachen beträgt: 2 Offiziere, 14 Sergeanten, 5 Gefreite, 302 Gemeine und 7 Spielleute.

Lissabon, beträchtlich kleiner, mit ungleich weniger Einwohnern und nur mit Etablissements versehen, die sich denen Berlins nicht zur Seite stellen können, hat dennoch bedeutend mehr Wachen, wie sich aus der nachfolgenden vergleichenden Zusammenstellung ergiebt:

		Berlin	Lissabon
Infanteriegarnison Mann		9422	5990
Offizierwachen		2	5
Sergeantenwachen		11	6
Gefreitenwachen		3	23
Summa der Wachen		16	34
Zusammensetzung der Wachen	Offiziere	2	8
	Sergeanten	14	12
	Gefreiten	5	42
	Spielleute	7	5
	Gemeine	302	363
Gesammtstärke der Wachen		330	430

Bemerkt muß werden, daß bei der Berechnung weder die zahlreichen in Lissabon von der Munizipalgarde, noch die von dem Zivilpolizeikorps besetzten Wachen veranschlagt worden sind.

In Berlin stellte die Garnison früher auch zahlreiche Wachen, aber die Militärbehörde erkannte, daß der starke Wachdienst einen schädlichen Einfluß auf die militärische Ausbildung übte, weil durch ihn viel Zeit für letztere verloren ging und die Mannschaften durch ihn stark fatiguirt wurden; sie bestrebte sich daher die Wachen und Posten zu vermindern, welche gegenwärtig das den Verhältnissen entsprechende Minimum erreicht zu haben scheinen. Dennoch klagen die Offiziere der berliner Garnison, daß der Wachdienst die Ausbildung beeinträchtige, da für letztere in der Zeit vom Oktober bis Februar nur 3—4 und vom Februar bis Oktober 12—13 wachfreie Tage verbleiben.

Wenn man die Garnisonen von Berlin und Lissabon zu rund 9500 und 6000 Mann annimmt, so ergiebt sich, in der Voraussetzung, daß die Verhältnisse beider Städte gleich wären, daß man, damit die Gesammtstärke der Wachen proportional sei, die 430 Posten in Lissabon auf 208 vermindern muß, d. h. also um nicht weniger als 222 Posten.

Diese Zahlen sind an und für sich beredter als alle Betrachtungen, die sich an die bezeichneten Thatsachen knüpfen ließen.

Ein weiterer Vergleich: In Berlin war es althergebrachter Gebrauch, daß der Offizier, der die Wache bezog, diejenigen seiner Kameraden bewirthete, welche sich am Abend auf der Wache versammelten. Die Militärbehörde erkannte, daß dieser Gebrauch die Offiziere mit einer bedeutenden Ausgabe belastete und verbot denselben daher.

In Lissabon ist es allbekannt, daß das Beziehen der Hauptwache eine verhältnißmäßig beträchtliche Ausgabe sowohl für den betreffenden Hauptmann wie für die beiden ihm zugetheilten Offiziere herbeiführt, auf Grund eines traditionellen Herkommens eines gemeinschaftlichen Mahles, das sich, oftmals zum Nachtheil der eigenen Familie, nach der größeren oder geringeren Freigebigkeit der Einzelnen richtet.

Die Uebertragung des Befehls über die Hauptwache an einen Subalternoffizier würde zur Beseitigung des Uebelstandes genügen. Dadurch würde dem Dienst in keiner Weise geschadet, im Gegentheil würde er gewinnen, da der Hauptmann von der Ausbildung und Verwaltung seiner Kompagnie nicht abgezogen würde. Die Aenderung würde vielleicht nur eine Leere in dem melodischen Programm der Dilettanten hervorrufen, die sich unter den Arkaden des Schloßplatzes (Terreiro do Paço) versammeln, um den Harmonien des Musikchors zu lauschen, welches die aufziehende Wache begleitet.

109.

Geschichte des königl. preußischen Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2, 1855 bis 1877.

Bearbeitet von C. v. Zepelin, Hauptmann und Kompagniechef. Mit 3 Plänen, 1 Uebersichtskarte und 2 Krokis. Berlin, 1877. E. S. Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. 5,—.

Unter den im Jahre 1877 erschienenen Regimentsgeschichten ist diese bisher unerwähnt geblieben. Sie ist eine Fortsetzung der Geschichte des Regiments von 1677 bis 1840 von Major v. Mach und des Nachtrags zu derselben von 1840 bis 1855 von Hauptmann v. Gayl, im Auftrage des Regiments zu dessen zweihundertjährigem Jubiläum geschrieben, und behandelt den Stoff in nachstehender Eintheilung:

1) Die Friedensjahre von 1855 bis 1866. Dieselben wurden durch die rege und stetige Arbeit des Friedensdienstes ausgefüllt, welche nur durch die Grenzbesetzung gegen die Insurrektion in Polen im Jahre 1863 eine Unterbrechung erlitt. Daneben sind als weitere bemerkenswerthe Ereignisse in der Geschichte des Regiments während dieses Zeitraums noch anzuführen: die durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 5. Mai 1860 erfolgte Formation des 2. kombinirten Infanterieregiments unter Benutzung von Abgaben des Regiments und die gleichzeitig unterm 4. Juli 1860 stattgefundene Umbenennung dieses letzteren zum Königs-Grenadierregiment (1. Pomm.) Nr. 2, welcher Name, nach dem am 2. Januar 1861 erfolgten Tode des Königlichen Chefs, durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. Januar 1861 für alle ferneren Zeiten in den „Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2" umgeändert wurde; ferner die Verlegung des 2. Bataillons von Stralsund nach Swinemünde und später nach Stettin, wo nun das ganze Regiment vereinigt steht.

2) Theilnahme an dem Feldzug gegen Oesterreich im Jahre 1866. Das Regiment, welches denselben als Theil der 1. Armee mitmachte, überschritt am 17. Juni die sächsische und am 23. die böhmische Grenze. Am 29. Juni fand das Gefecht bei Gitschin statt, das erste, welches das Grenadierregiment als solches mitmachte und in dem es seine schwere Feuerprobe mit dem Blute von 16 Offizieren und 229 Mann bestand. Die Theilnahme an der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli dagegen war nur eine beschränkte; auch im weiteren Verlauf des Feldzuges fand das Regiment keine Gelegenheit, sich im Kampfe mit dem Feinde zu messen, und kehrte am 8. September wieder in die Garnison zurück. Das aus dem Ersatzbataillon des Regiments formirte 4. Bataillon war im Bestande des 2. Reserve-Armeekorps nach Bayern marschirt, ohne jedoch mit dem Feinde zusammenzutreffen.

3) Friedensjahre vom Ende des Feldzuges 1866 bis zu der Mobilmachung 1870. Während derselben ist die Abgabe von 3 Kompagnien zur Bildung des neu aufgestellten Infanterieregiments Nr. 75, die Verleihung des Bandes des Erinnerungskreuzes mit den Schwertern für den Feldzug 1866 an die drei Fahnen des Regiments und eines silbernen Ringes mit der Inschrift „Gitschin den 29. Juni 1866" an die Fahne des 1. Bataillons, sowie endlich die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm zum Sekondlieutenant à la suite des Regiments zu erwähnen.

4) Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71. Das in der Zeit vom 16. bis 25. Juli mobil gewordene Regiment wurde am 26. nach Berlin und von da am 7. August nach dem Kriegsschauplatz bis Neunkirchen per Bahn befördert. Am 13. ging es über die Grenze und dann in fast ununterbrochenem Marsch bis zum 18. auf das Schlachtfeld von Gravelotte, wo das Regiment an dem verlustreichen schwierigen Nachtgefecht des II. Korps ehrenvollen Antheil nahm. Ebenso machte es nachher die Zernirung von Metz mit, ohne indessen dabei zu ernsterer kriegerischer Verwendung zu kommen.

Nach der Kapitulation von Metz erfolgte am 1. November der Abmarsch (theilweise per Bahn) nach Paris, an dessen Zernirung das II. Korps im allgemeinen in dem Abschnitt zwischen der Seine und Marne theilnahm, ohne daß jedoch auch hier das Regiment zum eigentlichen aktiven Kampf mit dem Feinde kam.

Der Neujahrstag 1871 brachte dem Regiment die überraschende Kunde von seiner beabsichtigten Verwendung auf einem neuen Kampfplatz im Südosten von Frankreich, woselbst es ihm im Bestande der neu gebildeten Südarmee vergönnt war, an dem letzten Entscheidungskampfe in diesem großartigen, an unvorhergesehenen Wechselfällen so reichen Kriege theilzunehmen, welcher die Widerstandskraft Frankreichs definitiv brach. Hierbei hatte das Regiment, nach einem kleinen Renkontre bei Pesmes am 20. Januar, am 21. ein ernstes Gefecht, in welchem es in diesem Kriege zum ersten Mal dem Feinde nicht unter dem Drucke der Alles verwirrenden Nacht wie bei Gravelotte, oder in passivem Ausharren wie bei Champigny und während der Dauer der Zernirung von Metz und Paris gegenübertrat und Dôle eroberte. Am 23. fanden bei Parrecey an der Loue, und am 24. bei Mouchard weitere siegreiche Gefechte statt; ebenso wurde am 26. das von zwei unzugänglichen Forts gedeckte Salins in einem hartnäckigen Kampfe erobert. Am 28. kam das Regiment nach Poligny 2c., am 29. nach Champagnole, womit der französischen Armee der Riegel nach Süden zu unerbittlich vorgeschoben war. An den Schlußszenen des letzten Aktes dieses Riesendramas nahm das Regiment keinen direkten Antheil, focht jedoch am letzten Tage, dem 1. Februar, noch mit 2 Kompagnien in der äußersten rechten Flanke bei Oye. Das Regiment marschirte am 9. Februar in den für einstweilige Ruhequartiere angewiesenen Dislokationsrayon nach Poligny und Umgegend, bezog nach abgeschlossenem Waffenstillstand am 18. ausgedehntere Kantonnements in der Gegend von Villers Farlay, die es im allgemeinen bis zum

10. März behielt, und rückte dann in das Departement Côte d'or. Am 14. Juni erfolgte der Rückmarsch über Gray und von da per Bahn nach der Heimat. Auf diesem Rücktransport erlitt das Regiment noch einen schweren Eisenbahnunfall am 22. Juni bei Zschortau in der Nähe von Delitzsch, der seiner 9. Kompagnie außer zahlreichen Verwundeten 19 Todte kostete. Am 24. Juni fand der festliche Einzug in Stettin statt.

5) 1871 bis 1877. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. Juni 1871 erhielten die Fahnen der beiden Grenadierbataillone das Band des Eisernen Kreuzes, die des Füsilierbataillons das Eiserne Kreuz in die Fahnenspitze. 1872 wurde der bei Gravelotte verletzten Fahne des 1. Bataillons ein silberner Ring mit der Inschrift „Gravelotte am 18. August 1870" verliehen, und am 22. Juni das Denkmal für die Verunglückten in Zschortau eingeweiht. Am 29. Juni 1877 feierte das Regiment das Fest seines zweihundertjährigen Bestehens. „Dieser Tag ist bestimmt den Grenzstein zu bilden zwischen einer ruhmreichen Vergangenheit und einer — so Gott es will — ehrenvollen Zukunft des Regiments im Dienste des Kaisers und des Vaterlandes", in welcher dasselbe bleiben wird, „was es nach dem Ausspruch seines Königlichen Chefs stets gewesen ist:

„Nimmer das Zweite an Ruhm und Ehre!"

Mit diesen Worten schließt das Buch, welchem noch 9 Beilagen mit Ranglisten des Regiments aus verschiedenen Zeiten beigegeben sind; ferner 3 Pläne von Gitschin, der Umgebungen von Metz, und zur Zernirung von Paris, eine Uebersichtskarte zum Feldzuge der Südarmee und 2 Krokis der Gefechtsfelder bei Dôle und Salins. Dieselben sind in der Manier der Karten des Generalstabswerkes deutlich und gut ausgeführt. Ebenso lassen der Druck und die äußere Ausstattung des Werkes nichts zu wünschen übrig.

Instruktion

über den Kavalleriedienst und den Karabiner M/71 von einem Kavallerieoffizier. Ausgabe für Ulanenregimenter. Hannover. Helwingsche Verlagsbuchhandlung.

Die Instruktion ist in der Form von Fragen abgefaßt, für welche die Antworten daneben gesetzt sind. Wir können uns mit dieser Fassung nicht einverstanden erklären; nur zu leicht führt diese Form dazu, daß sich der Lehrer der eigenen geistigen Vorarbeit bei der Instruktion seiner Untergebenen überhoben wähnt und die Schüler zu einem geistlosen Auswendiglernen geführt werden.

Im übrigen zeigt die Instruktion, daß der Verfasser ein praktischer Offizier ist, und überall tritt das Bestreben zu Tage, dem Schüler das Thema möglichst klar zu machen und die Gründe für alles zum Verständniß zu bringen. Ein Mangel der Instruktion besteht indeß darin, daß dieselbe mit den offiziellen Vorschriften nicht überall im vollen Einklang steht. Nach der Verordnung über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst von 1870 ist das Anrufen der Vedetten auch bei Tage vorgeschrieben. Nach der vorliegenden Instruktion, S. 24, rufen die Vedetten nur nachts an. S. 55 ist bezüglich der Reinigung des Karabiners gesagt, die Theile des Schlosses dürfen nicht polirt werden, was naturgemäß zu dem Schluß führen muß, daß die sonstigen Eisen- 2c. theile des Karabiners polirt werden dürfen, während solches bekanntlich strengstens verboten ist. 113.

Leitfaden für den theoretischen Reitunterricht.

Auf Grundlage der königl. preußischen Reitinstruktion bearbeitet von C. v. Elpons, Rittmeister im königl. 6. Husarenregiment, Lehrer bei der königl. Militär-Reitschule zu Schwedt a. O. Zweite umgearbeitete Auflage. Hannover, 1877. Helwingsche Verlagsbuchhandlung.

Der Leitfaden, welcher uns in der zweiten Auflage vorliegt, und in Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Verlegung der Reitschule von Schwedt nach Hannover sowie die eingetretene Aenderung in der Stellung des Herrn Verfassers wohl eine weitere Modifikation des Titels hätte erfahren müssen, wird eingedenk dessen, daß des Herrn Verfassers ausgezeichnetes Wirken an jenem Institut noch unvergessen in der Armee ist, gewiß mit Freuden begrüßt werden.

Das Buch zerfällt in zwei Theile, deren erster uns in 23 Paragraphen das Reitsystem des Verfassers in zusammengedrängter Kürze, aber klar und überzeugend kund giebt. — Wir können uns dem, was der Verfasser hier in Fundamentalsätzen anführt, nur vollkommen anschließen. —

Der zweite Theil enthält die „Besondere Anleitung" und soll zur Instruktion in dem Gebiet des Reitens dienen. — Das Thema wird in 40 Paragraphen abgehandelt, welche die Fragen mit den Antworten enthalten. — Wenn wir uns auch mit diesem Theil sachlich einverstanden erklären können, so bedauern wir doch, daß der Verfasser die erwähnte Form beliebt hat. Das Buch hätte nur gewinnen können, wenn hier dieselbe klare und gedrängte Vortragsweise gewählt worden wäre wie im ersten Theile. 113.

Bestimmungen

über Servis, Dienstwohnungen, Einquartierungswesen und Wohnungsgeldzuschuß. Von G. Bendziulli, Zahlmeister im 4. Rhein. Infanterieregiment Nr. 30. Berlin, 1877. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. 3,—.

Dieses Werk ist ein Handbuch für die Zahlmeister der Armee und als solches ein nützlicher und bequemer Rathgeber für dieselben, indem es die bezüglichen Vorschriften — vollständig zweckmäßig gruppirt, durch Druck und Marginal-Inhaltsverzeichniß über-

sichtlich hervorgehoben, durch Zusätze und Erläuterungen erklärt und überall auf die Quellen bezogen — zur Darstellung bringt.

Nach Nr. 6 der österreichisch-ungarischen Wehrzeitung „Der Kamerad" vom 18. Januar d. J. wird nunmehr die k. k. Genietruppe, welche bisher noch mit dem nach dem System Wänzl umgestalteten Extrakorpsgewehr bewaffnet war, mit dem Extrakorpsgewehr nach dem System Werndl ausgerüstet. Nach Beendigung dieser Neubewaffnung werden die sämmtlichen Fußtruppen der österreichischen Armee das Gewehr kleinen Kalibers nach dem System Werndl führen. 109.

Die österreichisch-ungarische Wehrzeitung „Der Kamerad" ist am Ende des Jahres 1877 in eine neue Phase getreten. Im Dezember faßte Rittmeister Breden den Entschluß, das Erscheinen der von ihm 16 Jahre lang herausgegebenen Wehrzeitung einzustellen und theilte dies den Abonnenten in einem besonderen Zirkular mit, indem er gleichzeitig den kompetenten Behörden davon Meldung machte. Ein langjähriger Mitarbeiter der Wehrzeitung, der die Redaktion derselben während der letzten sechs Monate geführt, Heinrich Briller, hat den Versuch gemacht, das bisherige Journal sofort wieder aufleben zu lassen, und erscheint die Wehrzeitung daher mit dem früheren Titel in der bisherigen Form und Tendenz unverändert weiter, indem sie lediglich eine neue Nummerfolge ihrer Jahrgänge begonnen und den Jahrgang 1877 als ersten, den 1878 als zweiten Jahrgang bezeichnet. 109.

Den bestehenden 11 Militär-Zeitschriften Frankreichs (Journal militaire officiel, Spectateur militaire, Journal des sciences militaires, Revue d'Artillerie, Moniteur de l'Armée, Revue militaire de l'Etranger, L'Avenir militaire, Revue maritime et coloniale, Moniteur de la Flotte, Journal de la librairie militaire, Bulletin de la réunion des officiers) hat sich eine zwölfte zugesellt, deren erste Nummer am 25. Januar zur Ausgabe gelangt ist. Dieselbe führt den Titel: **L'Armée française, Journal de l'Armée active, de la Marine et de l'Armée territoriale,** erscheint in Nummern von einem Bogen in kleinem Format und zwar dreimal wöchentlich: am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Als Chefredakteur fungirt A. Wachter, dessen Namen auch deutsche Leser in französischen Journalen schon oftmals begegnet sein werden; den Verlag hat die bekannte, früher in Straßburg ansässige Handlung von Berger, Levrault & Co. übernommen. 109.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas ereignet sich jetzt der seltene Fall, daß dem Verfasser von Karrikaturen ein Ehrengeschenk von dem Gegenstande dieser Karrikaturen dargebracht wird. Das von Harper in New-York herausgegebene Wochenblatt (Harpers Weekly) hatte zu Ende vorigen Jahres eine Reihe von Karrikaturen, deren Gegenstand die Armee der Vereinigten Staaten war, gebracht; darauf wurde in der Nummer des Army and Navy Journal vom 22. Dezember der Vorschlag gemacht, eine Sammlung in der Armee zu veranstalten, um dem Verfasser der Karrikaturen, Thomas Nast, ein Ehrengeschenk als Dank der Offiziere und Soldaten darzubringen. Dieser Vorschlag hat, da die betreffenden Karrikaturen in populärer Weise das Unrecht und die verderbliche Sorglosigkeit darlegten, mit denen die Armee von den gesetzgebenden Versammlungen behandelt wird, Anklang gefunden, und hat Oberst Church, der Redakteur des Army and Navy Journal, die Subskription 2c. in die Hand genommen. 109.

Auf Anordnung des Kriegssekretärs der Vereinigten Staaten Nordamerikas vom 20. Dezember 1877 ist am 24. Januar zu Omaha in Nebraska eine Kommission, bestehend aus einem Arzte, einem Intendanturbeamten und einem Hauptmann der Infanterie zusammengetreten, um ein Handbuch für die militärische Kochkunst zu bearbeiten und nöthigenfalls vorher die entsprechenden Versuche anzustellen. Sämmtliche Offiziere sind aufgefordert worden, die Kommission mit Rathschlägen zu unterstützen, während das Kommissariat angewiesen wurde, die nöthigen Vorräthe zur Ausführung der Versuche zu liefern. 109.

Inhalt der Nummer 3 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 10. Februar 1878:

Ressortwechsel. — Behandlung beschädigter, aber vollwichtig gebliebener echter Reichsmünzen. — Lehr-Infanteriebataillon. Zusammensetzung und Zusammentritt desselben im Jahre 1878. — Erklärung und Ergänzung zu den „Vorschriften, betreffend den Schulunterricht der Militärkinder". — Beschwerden über die Beschaffenheit der an die Truppen im Jahre 1877 verabreichten Naturalien. — Marschgebührnisse für drei- und vierjährig Freiwillige. — Bekanntmachung eines Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind.

Inhalt der Nummer 4 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 23. Februar 1878:

Disziplinarstrafbefugniß der Artillerieoffiziere vom Platz zu Spandau über das dortige Anschießkommando. — Formation der Militärschießschule für 1878. — Berichtigungen des Reglements über die Bekleidung und Ausrüstung der Armee im Kriege vom 8. Februar 1877. — Eröffnung der Eisenbahn Mülhausen im Elsaß—Müllheim in Baden. — Formulare zu Gestellungsordres. — Nachweisung der während des vierten Vierteljahres 1877 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Ausfertigung der Quartierbescheinigungen. — Gewährung der Brotgebührniß in Gelde an die Burschen der etatsmäßig der Kriegsakademie angehörenden und der zu letzterer kommandirten Offiziere. — Eröffnung der Eisenbahn Leopoldshöhe—St. Ludwig, Kreis Mülhausen im Elsaß.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 17.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 18. Berlin, Sonnabend den 2. März. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 23. Februar 1878.

Bahlkampf, Hauptm. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, unter Beförder. zum überzähl. Major, als aggr. zum 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 versetzt.

Traumann, Hauptm. und Komp. Chef im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zum überzähl. Major,

Zimmer, Pr. Lt. von dems. Regt. zum Hauptm. und Komp. Chef,

Gottwald, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Wrochem I., Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, als Adjut. zum Gouvernement von Berlin kommandirt.

Grabs v. Haugsdorf I., Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, à la suite des Bats. gestellt.

v. Tresckow I., Pr. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, zum 1. April cr. von dem Kommdo. zur Gestüt-Verwaltung entbunden.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 23. Februar 1878.

Graf v. Puectler, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, der Abschied bewilligt.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 28. Februar 1878.

S. M. Knbt. „Albatroß" befindet sich seit 21. Januar cr. auf der Reise von Aden nach Point de Galle.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 27. Dezember pr. in Rio de Janeiro.
S. M. S. „Augusta" ist am 21. Februar cr. in Yokohama eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet" war am 19. Februar cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop" war am 24. Dezember pr. in Tientsin.
S. M. S. „Elisabeth" ist am 12. Januar cr. in Honolulu eingetroffen und beabsichtigte am 24. desselben Mts. die Reise fortzusetzen.
S. M. S. „Freya" ist am 18. Februar im Piräus angekommen.
S. M. S. „Gazelle" ist am 17. Februar cr. in Smyrna eingetroffen.
S. M. S. „Hertha" befand sich am 15. Februar cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig" befindet sich seit 15. Januar cr. von Montevideo auf der Reise nach der Westküste Amerikas.
S. M. S. „Medusa" befand sich am 1. Februar cr. in St. Thomas.
S. M. Knbt. „Nautilus" hat am 6. Februar cr. von Singapore die Heimreise angetreten.
S. M. Aviso „Pommerania" war am 19. Februar cr. in Constantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Statistischer Sanitätsbericht
über die königlich preußische Armee und das XIII. (königlich württembergische) Armeekorps für den Zeitraum vom 1. April 1873 bis 31. März 1874. Bearbeitet von der Militär-Medizinalabtheilung des königlich preußischen Kriegsministeriums. Berlin, 1877. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. 8. 185 Seiten. Preis Mk. 6,—.

Der letzte statistische Sanitätsbericht über die königlich preußische Armee und das XIII. (königlich württembergische) Armeekorps enthielt die auf die Jahre 1870, 1871, 1872 und das erste Vierteljahr 1873 bezüglichen Nachrichten mit Ausschluß des Kriegsjahres 1870/71, war in materieller wie formeller Hinsicht nach denselben Grundsätzen, wie die früheren (1867 bis 1869) Sanitätsberichte von Seiten der Militär-Medizinalabtheilung des königlich preußischen Kriegsministeriums bearbeitet worden und fand im 1. Beiheft (1877) des Militär-Wochenblatts eine kurze Besprechung. Der vorliegende statistische Sanitätsbericht schließt sich der Zeit nach an den vorhergehenden Bericht an, umfaßt ein volles Jahr, ist jedoch ungleich reichhaltiger und auch inbezug auf äußere Einrichtung und Gruppirung des Inhalts wesentlich verbessert.

Die auf die letzte Kriegsperiode bezüglichen, den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 umfassenden Nachrichten, deren nahe bevorstehende Veröffentlichung bereits im 1. Beiheft des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift in Aussicht gestellt wurde, sind leider noch nicht zur Ausgabe gelangt, da bis in die jüngste Zeit hinein noch Berichtigungen auf Grund neuerdings gewonnener Unterlagen stattfinden mußten. Einige Mittheilungen über die Zahl und Charge der an den wesentlichsten Todesursachen gestorbenen aktiven Militärpersonen und Angehörigen der preußischen Militärgemeinden wurden inzwischen im 43. Heft des amtlichen Quellenwerks der preußischen Statistik von Seiten des königlich preußischen statistischen Büreaus veröffentlicht, doch umfaßt diese, nach den einzelnen Regimentern zc. geordnete Zusammenstellung die in den Kalenderjahren 1870 und 1871 bei der preußischen Militärbevölkerung*) überhaupt vorgekommenen Sterbefälle und greift demnach über den die eigentliche Kriegsperiode umfassenden Zeitabschnitt beträchtlich hinaus, während die Beschaffenheit der Unterlagen nicht gestattete, dem Inhalte diejenige Reichhaltigkeit zu geben, welche die von der Militär-Medizinalabtheilung bearbeiteten, auf Krankenrapporte, Berichte der Lazarethbehörden zc. gestützten statistischen Sanitätsberichte besitzen.

Der vorliegende Sanitätsbericht behandelt sämmtliche Truppen im Bereich des I. bis XI. und XIII. bis XV. Armeekorps, jedoch mit Ausschluß der Offiziere und der im Offizierrang stehenden Militärbeamten, aber einschließlich der Invaliden, Kadetten, Kriegsschulen, Militär-Strafabtheilungen, Militär-Krankenwärter, der Landwehrstämme und Passanten der Korps. Derselbe umfaßt mithin auch die Nachrichten über die dem XV. Armeekorps angehörigen königlich sächsischen und königlich bayerischen Truppen. Die bis einschließlich September 1873 zur Okkupation in Frankreich verwendeten Regimenter zc. sind erst von dem Zeitpunkt der Rückkehr ab in den Bericht mit aufgenommen.

Seit dem 1. April 1873 ist eine andersartige, die Sanitätsverhältnisse der Truppen auch hinsichtlich ihrer Garnisonorte ins Auge fassende Rapport- und Berichterstattung eingeführt worden (Armee-Verordnungsblatt 1873, Nr. 6), in welcher an Stelle des Kalenderjahres je ein Sommer- bezw. Winterhalbjahr, mit dem 1. April bezw. 1. Oktober anfangend, zu Grunde gelegt wird. Diese Einrichtung ermöglicht es, auch den Einfluß der atmosphärischen Verhältnisse sowie des Dienstbetriebes bei den Truppen zu berücksichtigen, was bisher nicht der Fall war.

Auf Grundlage der Krankenbücher stellt jeder obere Militärarzt monatlich einen Rapport über die Kranken seines Truppentheils nach vorgeschriebenem Formular zusammen, ebenso nach Verlauf eines Sommer- bezw. Winterhalbjahrs einen gleichartigen halbjährlichen Rapport. Die Monatsrapporte wurden anfangs vom Korpsgeneralarzt (neuerdings zunächst vom Divisionsarzt) zum monatlichen Divisions- bezw. General-Krankenrapport zusammengestellt und ein kurzer Bericht über etwaige Endemien und Epidemien, wichtige kontagiöse und andere Krankheiten und plötzliche Todesfälle, sowie Zählkarten über verstorbene, unbrauchbar oder invalide gewordene Mannschaften beigefügt (monatlicher Truppen-Generalkrankenrapport).

Die halbjährlichen Krankenrapporte der Truppenärzte werden dagegen für jede Garnison durch den Chefarzt des Garnisonlazareths zu einem halbjährlichen Garnison-Krankenrapport zusammengestellt, welchem ein ausführlicher Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Truppen, die Aetiologie der Erkrankungen (z. B. die Einwirkung der militärischen Uebungen auf den Gesundheitszustand), den hygienischen Einfluß der örtlichen Verhältnisse und die Krankheiten der bürgerlichen Bevölkerung, nebst den klinischen Beobachtungen beigefügt wird. Bei diesen Garnison-Krankenrapporten wird vorläufig ganz davon abgesehen, ob die Truppen zeitweilig die Garnison, z. B. zum Manöver, zu Schießübungen zc., verlassen haben oder dauernd in derselben verblieben sind, woraus jedoch, wie der statistische Sanitätsbericht nachweist, die Richtigkeit des über den Gesundheitszustand der einzelnen Garnisonen gewonnenen Bildes im ganzen nicht beeinflußt wird.

Der statistische Sanitätsbericht ist in zwei Theile gegliedert, deren erster den Bericht über die Gesund-

*) Unter Militärbevölkerung sind nicht nur die aktiven Militärpersonen, sondern auch deren Familien und alle zu den Militär-Kirchengemeinden gehörigen Personen zu verstehen.

heitsverhältnisse der einzelnen Truppenverbände und Garnisonen enthält, während der zweite Theil die Tabellen zu diesem Bericht umfaßt. Beide Theile bringen eine Fülle interessanter Beobachtungen, deren auch nur auszugsweise Mittheilung weitaus die Grenzen des dieser Besprechung gewährten Raumes überschreiten würde. Da zu erwarten ist, daß das gesammte militärärztliche Personal von dem Bericht selbst Kenntniß nehmen wird, so folgen hier nur einige vielleicht für die Truppenbefehlshaber und Kommandobehörden beachtenswerthe Angaben, welche vorzugsweise den Zweck verfolgen, die Aufmerksamkeit auch dieser Kreise auf den in zahlreichen Abdrücken im Heere vertheilten Bericht zu lenken.

Der erste Abschnitt des Berichts über die Gesundheitsverhältnisse innerhalb der Truppenverbände bespricht den Krankenzugang mit Unterscheidung von 14 Krankheitsgruppen und 15 einzelnen Krankheitsformen, während im zweiten Abschnitt der Abgang durch Heilung, infolge von Dienstunbrauchbarkeit, Halbinvalidität, Ganzinvalidität oder durch Tod dargestellt wird. Ein Anhang enthält Nachrichten über alle wichtigeren zur Ausführung gelangten Operationen.

Der Krankenzugang, welcher in dem vorliegenden statistischen Sanitätsbericht zum ersten Male auch sämmtliche Schonungskranke mit enthält, hat sich danach in der Armee verringert, weshalb geschlossen werden darf, daß sich auch die Erkrankungsursachen vermindert haben. Dies erfreuliche Ergebniß ist den Verbesserungen zuzuschreiben, welche seit Beendigung des deutsch-französischen Kriegs für die Hebung des Gesundheitszustandes und des Wohlbefindens der Mannschaften getroffen worden sind. Als solche Verbesserungen sind namentlich zu bezeichnen die durch Erhöhung der Löhnung und des Verpflegungszuschusses ermöglichte bessere und reichlichere Ernährung, die bessere Bekleidung und zwar insbesondere die Einführung warmer Unterbeinkleider, und die Erleichterung des Dienstes durch Verminderung der Wachposten in den Festungen; ferner die Vermehrung der Kasernen sowie bauliche Verbesserungen der vorhandenen Unterkunftsräume, insbesondere verbesserte Ventilation der Wohn- und Schlafzimmer, Beseitigung der Senkgruben mit durchlassendem Untergrund und Verbesserung der Brunnen. Diese dem Heere gewidmete Fürsorge ergab schon in dem ersten Beobachtungsjahr eine merkliche Verminderung des Krankenzugangs, obwohl in diesem Zeitraum die Armee von einer mörderischen Choleraepidemie heimgesucht wurde und sich außerdem noch immer die Nachwirkung des vorhergegangenen Feldzugs nachtheilig geltend machte, auch, wie bekannt, gesteigerte Anforderungen an die Ausbildung und Leistungsfähigkeit aller Waffengattungen gestellt worden sind. Typhus und Ruhr hatten zu Beginn der Beobachtungszeit noch in mancher Garnison gefährliche Krankheitskeime hinterlassen.

Abgesehen von Schonungskranken erkrankten im ganzen Jahre von je 1000 Mann durchschnittlich 770,1 gegen 1188,1 im Mittel der Sommerhalbjahre 1869 und 1872, sowie der Winterhalbjahre 1869/70 und 1872/73); der stärkste Zugang fand beim XIII. (960,7), Garde- (935,9), IX. (935,2) und III. Armeekorps (876,2) statt, der geringste beim VIII. (424,0), XI. (576,2), VII. (634,6) und XV. Armeekorps (706,9). Erst nach 15½monatlicher Dienstzeit trat demnach bei der Mannschaft eine Erkrankung ein, welche die Befreiung vom Dienste erforderte — ein sehr günstiges Verhältniß. Von je 1000 Mann gingen der ärztlichen bezw. der lazarethärztlichen Behandlung binnen Jahresfrist zu: Infanterie 739 bezw. 316, Kavallerie 812 bezw. 400, Artillerie 807 bezw. 374, Pioniere 746 bezw. 330, Train 1088 bezw. 530, Krankenwärter 369 bezw. 331, Landwehrstämme 471 bezw. 174 und Militär-Straf- sowie Arbeiterabtheilungen 1464 bezw. 751.

Den Tabellen ist zu entnehmen, welche Krankheitsgruppen in den einzelnen Armeekorps vorwiegen, wodurch ein Fingerzeig zu hygienischen Maßnahmen geboten ist, um dem ferneren Auftreten dieser Krankheitsformen vorzubeugen. Auf den Krankenzugang bei den einzelnen Waffengattungen äußert augenscheinlich die Art des Dienstes (Kavallerie und Artillerie im Gegensatz zu den Landwehrstämmen und Krankenwärtern), die Körperbeschaffenheit der Mannschaft (Train) und die Art der Unterbringung (Militär-Strafgefangene) vorzugsweise Einfluß.

Der höchste Krankenzugang fand in den Garnisonen Kuxhaven (3000 von 1000 Mann im Laufe des Jahres, d. h. eine Erkrankung nach je vier Monaten Dienstzeit), Liebenwalde (2183‰), Charlottenburg (1890‰), Verden (1709‰), Küstrin (1555‰), Brandenburg (1444‰) und Spandau (1416‰) statt, der niedrigste in Hüningen (243‰).

Eine am Schluß des zweiten (Tabellen-) Theils befindliche Zusammenstellung der Garnison-Krankenrapporte, in welcher sämmtliche Garnisonen in alphabetischer Reihenfolge (nach der Schreibweise der Rangliste) aufgeführt sind, erleichtert das Auffinden der bezüglichen Ergebnisse für die einzelnen Garnisonorte und bietet allgemeines Interesse. In den größeren Garnisonen, mit über 2000 Mann Besatzung, findet sich der stärkste Krankenzugang in Spandau (1416‰), Stuttgart (1167‰), Altona-Hamburg (971‰) und Ulm (927‰), demnächst folgen Karlsruhe, Magdeburg, Berlin und Torgau (von 875 bis zu 807‰), ferner Metz, Ludwigsburg, Hannover, Potsdam, Neiße und Minden (von 796 bis 720‰), dann Frankfurt a. O., Erfurt, Stettin, Königsberg i. Pr. und Posen (von 699 bis 627‰), Wesel, Straßburg i. E., Münster, Rastatt, Danzig und Köln (von 566 bis 501‰), Breslau und Glogau (von 486 bis 482‰), endlich Mainz, Darmstadt, Düsseldorf, Koblenz-Ehrenbreitstein, Trier und Kassel mit dem geringsten Krankenzugang (von 367 bis 317‰).

Während des Sommerhalbjahrs erkrankten bei der ganzen Armee im Durchschnitt 400,2, während des Winterhalbjahrs dagegen nur 369,9 vom Tausend der vorhandenen Mannschaft, wie auch in früheren Jahren ähnlich beobachtet worden ist, und zwar herrschte im Sommer gastrisches Fieber, Typhus, Wechselfieber,

Ruhr vor, auch traten während dieser Jahreszeit Augenkrankheiten häufiger als gewöhnlich auf, ebenso Krankheiten der Ernährungsorgane, während im Winter Krankheiten der Athmungsorgane, der Haut, der Bewegungsorgane, sowie äußere Verletzungen vorzugsweise die Erkrankungsursache bildeten.

Typhus trat namentlich in den Monaten Juli bis September, im Januar und Februar auf, Wechselfieber vom April bis zum Juni (einschließlich), Krankheiten der Ernährungsorgane gleichzeitig mit Typhus. Die erste Dienstzeit, d. h. die Zeit der Rekrutenausbildung, ergab verhältnißmäßig die meisten Erkrankungen.

Vom Tausend der durchschnittlichen Stärke kamen 349,1 Mann im Laufe des Beobachtungsjahres ins Lazareth, während dies in früheren Jahren bei 477,3 Mann nothwendig zu werden pflegte. Am höchsten stellte sich der Lazarethzugang beim I., III., Garde- und V. Korps (von 444 bis 397‰), am niedrigsten beim XIV., VIII., VII. und VI. Armeekorps (von 239 bis 282‰).

Von 1000 Mann waren durchschnittlich täglich 21 im Lazareth, 9 revierkrank und 2 schonungskrank. Die durchschnittliche Dauer der Behandlung stellte sich für die einzelnen Waffengattungen sehr verschieden, wie folgende Tabelle zeigt:

Waffengattung	Dauer der Behandlung in Tagen im Lazareth	im Revier
Infanterie	21,3	7,1
Kavallerie	19,8	7,5
Artillerie	22,4	6,9
Pioniere	21,1	6,7
Train	20,3	7,4
Krankenwärter	26,2	9,4
Landwehrstämme . . .	26,7	10,5
Strafabtheilung . . .	20,2	6,1
Im ganzen Heere . . .	21,0	7,4

Im ganzen fielen infolge von Krankheit durchschnittlich für jeden Mann 11 Tage (gegen bisher 16 Tage) während des Beobachtungsjahres für die Ausbildung aus — ein sehr günstiges, bisher niemals erreichtes Ergebniß.

Vom Tausend der Kopfstärke wurden ärztlich behandelt: an Allgemeinerkrankungen 92,4 Mann, an Krankheiten des Nervensystems 5,4, an Krankheiten der Athmungsorgane 73,4, an Krankheiten der Zirkulationsorgane 10,9, an Krankheiten der Ernährungsorgane 153,5, an Krankheiten der Geschlechtsorgane 7,3, an venerischen Krankheiten 38,4, an Augenkrankheiten 36,6, an Ohrenkrankheiten 6,9, an Hautkrankheiten 161,1, an Krankheiten der Bewegungsorgane 30,2, an äußeren Verletzungen 146,4 und an sonstigen Krankheiten 1,1 Mann.

Nur 2 Mann erkrankten an echten Pocken, 20 an modifizirten Pocken. Erysipel herrschte namentlich im XIII. Armeekorps (Ulm), Diphtheritis im IX. Korps (Flensburg), wo selbe auch unter der Zivilbevölkerung endemisch verbreitet war. — Unterleibstyphus und gastrisches Fieber, welche weniger häufig auftraten als in früheren Jahren bezw. in anderen Armeen, kamen vorzugsweise im VI., VII. und X. Korps und den Garnisonen Belgard, Körlin, Simmern, Glatz, Kreuzburg, Wismar, Neiße, Höxter, Kassel, Aschersleben, Bartenstein, Ratibor vor. Die alleinige Ursache des Typhus wird jetzt, der früheren Meinung entgegen, in der Aufnahme eines spezifischen Infektionsstoffes gesucht — starke Anstrengung des Geistes und Körpers, ungünstige klimatische und örtliche Verhältnisse, schlechte Ernährung gelten nur noch als Gelegenheitsursachen. Es scheint, daß namentlich durch schlechtes Trinkwasser der Keim der Krankheit dem menschlichen Körper zugeführt wird. (Näheres über die bezüglichen Beobachtungen in Aachen, Aschersleben, Belgard, Kassel, Hamm 2c. Seite 7 bis 10 des Berichts.) Exanthematischer Typhus trat namentlich in Preußen, Posen und Schlesien auf, wohin er von Rußland eingeschleppt wurde. Dort nimmt die Krankheit zu Zeiten großer Menschenansammlungen an Häufigkeit zu. — Wechselfieber tritt nur dort endemisch auf, wo größere Wasserflächen, zeitweise überschwemmte Wiesen, sumpfige Niederungen das schädliche Miasma erzeugen. In Bitsch, Neu-Breisach, Diedenhofen, Spandau, Straßburg u. s. w. bildeten die nassen Festungsgräben zeitweise einen Herd für diese Krankheit, in Küstrin wird jeder Soldat während seiner dreijährigen Dienstzeit mindestens ein Mal vom Wechselfieber befallen. Am häufigsten fanden Erkrankungen statt in Küstrin (538,5‰), Schrimm (425,4‰) und Spandau (404,8‰), demnächst in Charlottenburg, Kuxhaven, Emden, Thorn, Posen und Lehe-Bremerhafen, und zwar namentlich bei Truppen, welche viel auf den Wällen oder mit Erdarbeiten beschäftigt waren, wie Artillerie und Pioniere bezw. Strafgefangene. Schwächliche Mannschaften sind empfänglicher für Wechselfieber als andere, ebenso Maurer, Landarbeiter, Hirten, überhaupt Angehörige von Berufsklassen, welche vorzugsweise im Freien arbeiten. Das Miasma wird ebensowohl durch Trinkwasser wie durch Einathmen übertragen. Der Ausgang dieser Krankheit ist nur sehr selten tödtlich, erschüttert jedoch häufig die Gesundheit derartig, daß die Entlassung der betreffenden Mannschaften wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit nothwendig wird. Auch ein Theil der Geheilten kommt im Laufe der späteren Dienstzeit wegen allgemeiner Körperschwäche oder chronischen Unterleibs-, Milz- oder Leberleiden als dienstunbrauchbar bezw. invalide zur Entlassung. — Die Ruhr nimmt seit Beendigung des letzten Krieges von Jahr zu Jahr im deutschen Heere zu und dringt von Westen nach Osten vor. 1872 trat diese Krankheit namentlich im Bereiche des X. und XIII. Korps, 1873 im XV., VIII., VII., IV. und Gardekorps auf; die meisten Erkrankungen kamen beim Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment vor und wurden wahrscheinlich dadurch herbeigeführt, daß der Untergrund der Kaserne und das Grundwasser mit Zersetzungsprodukten organischer Körper infizirt waren. Die Verlegung der Truppe machte der Epidemie sogleich ein Ende und bewährte sich auch in anderen Garnisonen. Meist tritt die Ruhr zuerst unter der

Zivilbevölkerung auf, setzt sich in Wohngebäuden mit niedriger, feuchter Lage, mit einem durch Auswurfstoffe verunreinigten Untergrunde fest. Bei der Uebertragung der Krankheit ist die Beschaffenheit der Latrinen von wesentlichem Einfluß, auch entwickelt sich das Ruhrgift namentlich bei hoher Lufttemperatur. Als Gegenmaßregeln haben sich bewährt: regelmäßige, öftere Abfuhr der Auswurfsstoffe und Desinfektion der Latrinen, Zementirung undichter Latrinen, Desinfektion der Rinnsteine und Straßenkanäle, Prüfung des Trinkwassers und Schließung unbrauchbarer Brunnen, Ueberwachung der Beschaffenheit der Speisen und Getränke in den Kantinen, Verbot des Genusses unreifen Obstes oder schlechten Bieres, Vertheilung wollener Leibbinden und einer zweiten Decke, Versagung von Urlaub nach von der Ruhr befallenen Ortschaften, endlich Verlegung der Truppen und Desinfizirung der geräumten Kasernen. Die Kranken sind stets zu isoliren und ihre Bekleidungsstücke zu desinfiziren. — Die asiatische Cholera kam von Osten her nach Deutschland (über Schillno bei Thorn), verbreitete sich trotz aller Vorsichtsmaßregeln in den Provinzen Preußen, Posen und Brandenburg und zwar namentlich durch Schiffer und Flößer längs der Flüsse und ergriff in den Garnisonen Braunsberg, Wartenburg, Graudenz, Osterode, Elbing, Bartenstein, Magdeburg und Stendal eine größere Anzahl von Militärpersonen.

Aus allen Beobachtungen scheint hervorzugehen, daß diese Krankheit sich vorzugsweise in Städten mit engen Straßen und dicht zusammengedrängter Bevölkerung, sowie mit schlechtem Trinkwasser, schnell ausbreitet, während der Stand des Grundwassers keinen merklichen Einfluß äußert. Die Auswurfsstoffe der Cholerakranken scheinen namentlich die Uebertragung der Krankheit zu vermitteln. Die dem Genusse von Spirituosen ergebenen Mannschaften neigen am meisten zur Erkrankung. Im ganzen starben von 620 an Cholera erkrankten Militärpersonen 229, d. i. 370 vom Tausend aller Erkrankten. (Näheres im Bericht S. 17—26.) — Akuter Gelenkrheumatismus trat in allen Armeekorps, mit Ausnahme des VIII. und XIV., in welchen nur wenige Fälle vorkamen, auf, namentlich veranlaßte derselbe zahlreiche Erkrankungen in den Garnisonen Weichselmünde (52,9‰), Lübben (51,4‰), Schlettstadt (42,6‰), Tilsit, Wittenberg, Weingarten, Küstrin, Bromberg, Hannover, Berlin, Königsberg i. Pr. und Magdeburg. — Skorbut kam in der Armee fast gar nicht vor (nur 36 Erkrankungen), während derselbe in anderen Heeren noch immer zahlreiche Erkrankungen veranlaßt. — Epilepsie wurde bei 1,7‰ der Kopfstärke beobachtet, namentlich im III., IV. und Gardekorps; drei Viertel der wegen dieses Leidens Entlassenen standen im ersten Dienstjahre und waren höchst wahrscheinlich bereits vor der Einstellung damit behaftet gewesen, jedoch behufs näherer Feststellung des Vorhandenseins der Krankheit ausgehoben worden. — Krankheiten der Athmungsorgane veranlaßten 73,4 Erkrankungen und 1,83 Todesfälle auf je tausend Mann der Kopfstärke und waren im XIII., I., Garde-, X. und IX. Armeekorps besonders häufig, während im VIII. und XV. Armeekorps verhältnißmäßig die wenigsten Fälle vorgekommen sind. Todesfälle traten namentlich beim I. (fast 2‰), IX. und V. Armeekorps infolge von Lungen- und Rippenfellentzündung ein; Tuberkulose veranlaßte im X., XI. und XIII. Armeekorps 1‰ Todesfälle, demnächst im VII., IX. und Gardekorps (0,7 bis 0,5‰), am wenigsten beim V. und VI. Armeekorps. Offenbar werden noch immer in erheblicher Anzahl Mannschaften zum Dienst mit der Waffe ausgehoben, welche eine gewisse, äußerlich nicht erkennbare Anlage zu Brustkrankheiten in sich tragen. In anderen Heeren, selbst in dem durch Werbung ergänzten brittischen, sind übrigens Sterbefälle infolge von Lungenschwindsucht noch ungleich häufiger als in der preußischen Armee. — Krankheiten der Zirkulationsorgane, insbesondere Lymphdrüsenentzündung (in der Leistengegend) waren beim IX., XIII., XIV. und Gardekorps häufiger als bei den übrigen Truppen. — Sehr häufig traten auch in diesem Jahre Krankheiten der Ernährungsorgane auf, an denen fast der siebente Mann einmal in ärztliche Behandlung kam (153,5‰ der Kopfstärke), und zwar waren dieselben wie immer im Bereiche des XIII. Armeekorps am häufigsten (285,5‰), demnächst beim Gardekorps (208,4‰). In den großen Garnisonen, z. B. Berlin, Altona-Hamburg, in denen die geordnete Lebensweise der Mannschaft schwer zu kontroliren ist, ferner in den Garnisonen, in welchen vorzugsweise viel Erkrankungen an Wechselfieber vorkommen, wie Spandau, Charlottenburg, Kuxhaven, oder in denen in diesem Jahre Cholera und Typhus Verbreitung gefunden hatten, kamen verhältnißmäßig die meisten Erkrankungen an Magen- und Darmkatarrh vor. — Die Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (ausschließlich Venerie) waren, außer in Königsberg i. Pr. und Stendal, nicht häufig, veranlaßten aber verhältnißmäßig viele Todesfälle (namentlich Nierenentzündung). Vom Tausend der Erkrankten starben durchschnittlich 182,4. — An venerischen Krankheiten wurden 11 480 Mann behandelt (= 38,4‰ der Kopfstärke), darunter 2894 Mann an konstitutioneller Syphilis. So groß diese Zahl erscheint, so bezeichnet sie doch einen erheblichen Fortschritt gegen die frühere Zeit. Am häufigsten waren derartige Krankheiten beim XV. (63‰), III. (59,3‰), VI., II., I. und Gardekorps (je 40,2‰), am seltensten beim VII. und XIII. Armeekorps. Die ungünstigsten Ergebnisse lieferten die Garnisonen Gleiwitz, Kolmar, Ober-Glogau, Thann, Saarburg, Forbach, Wandsbeck, Oels, Weißenburg mit 153,8 bis 104,4 vom Tausend der Kopfstärke; demnächst folgen Stolp, Hagenau, Jüterbog, Königsberg i. N/M., Mühlhausen i. Th., Mülhausen i. E., Perleberg, Treuenbrietzen mit 90 bis 80 vom Tausend. Unter den größeren Garnisonen lieferte Metz (73,7‰) die ungünstigsten Ergebnisse, während Berlin (52,8‰), Altona-Hamburg (50,9‰), Mainz (49,3‰), Straßburg i. E. (46,8‰), Köln (36,3‰), Königsberg

i. Pr. (36,9‰) Erkrankungen auf je tausend Mann ergaben. Durchschnittlich erforderte die Behandlung jedes an Venerie Erkrankten 28 Tage, so daß infolge dieser Krankheitsgruppe bei der ganzen Armee während des Jahres 1,17 Diensttage ausfielen.

Augenkrankheiten entzogen namentlich beim I., II. und V. Armeekorps viele Mannschaften dem Dienste. Kontagiöse Augenentzündung entsteht nur selten während der Dienstzeit, sondern sie wird in die Truppe von einzelnen Ersatzmannschaften eingeschleppt und höchst wahrscheinlich durch unmittelbare körperliche Berührung, Benutzung von Kleidungs- und Ausrüstungsstücken der Erkrankten (insbesondere von Handtüchern, Taschentüchern, Mützen, Helmen) verbreitet, nicht aber, wie man bisher angenommen hat, durch schlechte Luft oder Staub in den Kasernenräumen erzeugt. In Krossen, Friedland, Ostrowo, Lehe u. s. w. befanden sich unter den eingestellten Rekruten Leute mit granulöser Augenentzündung, auch wurde überall diese Krankheit fast nur bei gemeinen Soldaten, dagegen selten bei Unteroffizieren beobachtet. Kontagiöse Augenkrankheit ist in größerem Umfange in den Garnisonen Bartenstein, Rawitsch, Samter, Lötzen, Jauer, Gumbinnen, Kolberg und Graudenz aufgetreten. — Die Ohrkrankheiten betrafen fast nur Leiden des äußeren Gehörorganes, wurden durch Erkältung, Verhärtung des Ohrenschmalzes ꝛc. veranlaßt und kamen vorzugsweise beim XIII., VI. und Gardekorps vor. — Unter den Krankheiten der äußeren Bedeckungen veranlaßten namentlich Furunkulosis, Hautkrankheiten und Zellgewebsentzündung die meisten (14 282 bezw. 11 243 und 10 958) Erkrankungen, während Krätze nur in 4184 Fällen (= 14 vom Tausend der Kopfstärke) beobachtet worden ist. Diese Krankheitsgruppe veranlaßte bei der ganzen Armee durchschnittlich 161 Erkrankungen auf je tausend Mann, am meisten beim IX. (224‰), X. (199‰), II. (189‰), I. (183‰) und Gardekorps (180‰), am meisten beim VIII. Armeekorps (99‰). Krätze kam beim VII., IX., VIII., II. und I. Armeekorps um 10 bis 7‰ häufiger vor als durchschnittlich im ganzen Heere; dieselbe wurde fast immer im Reviere behandelt (Perubalsam). Die Armee verlor durch diese Krankheitsgruppe 1½ Diensttage. — Krankheiten der Bewegungsorgane traten namentlich beim XIII. Armeekorps häufig auf. — Mechanische Verletzungen kommen sehr häufig in der Armee vor. Während des Beobachtungsjahres kamen 43 745 Fälle dieser Art zur ärztlichen Behandlung (d. i. 146,4 vom Tausend der durchschnittlichen Kopfstärke), von denen 49 den Tod des Verletzten und 899 dessen Dienstunbrauchbarkeit zur Folge hatten. Außerdem starben 2 Militärpersonen außerhalb der militärärztlichen Behandlung an äußeren Verletzungen. Am häufigsten kamen Fälle dieser Art beim IX. (201‰), X. (182‰), XIII. (177‰) und III. Armeekorps (173‰) vor. Viele dieser Verletzungen sind jedoch sehr leichte, denn es veranlaßten Wundreiten und Wundlaufen 7341 und Quetschung 14 049 Beschädigungen. Dagegen kamen 903 Knochenbrüche und 641 Verrenkungen vor (d. i. von tausend Mann über 3 Knochenbrüche und über 2 Verrenkungen), welche in 19 Fällen den Tod des Verletzten herbeiführten und durchschnittlich eine längere Zeit zur Heilung beanspruchten. Knochenbrüche waren am häufigsten in den Garnisonen Verden (28,8‰), Hannover (4,5‰), Metz (3,5‰) und Berlin (3‰); in letzterem Orte fanden auch viele Verrenkungen (5‰) statt. Verstauchungen der Gelenke entzogen 11 393 Mann zeitweilig dem Dienste (= 38,1‰) und machten mehrfach die Amputation des Ober- bezw. Unterschenkels nothwendig. Verletzungen durch Hieb, Stich oder Schuß kamen 7476 mal vor und führten in 26 Fällen den Tod des Verletzten herbei; insbesondere wurden, einschließlich 41 aus dem verflossenen Jahre im Bestande verbliebenen, 309 Mann an Schußwunden behandelt, von denen 9 starben. Der Bericht enthält auf S. 37—39 sehr interessante Beobachtungen über die durch das Mausergewehr veranlaßten Schußwunden, auf welche hier besonders aufmerksam gemacht werden soll. — Die Zahl der im Laufe des Jahres vorgekommenen Selbstverstümmelungen betrug 23, davon entfielen 6 Fälle auf das X. und je 3 auf das I. und VI. Armeekorps. Meist wurde der Zeige- und Mittelfinger, seltener der Daumen verstümmelt. — Auf Krankheitssimulation wurden 55 Militärpersonen in den Lazarethen beobachtet, darunter 13 im Bereiche des I. und 7 beim IV. Armeekorps.

Ueber den Krankenabgang entnehmen wir dem Bericht folgende Nachrichten. Von 241 242 Kranken, welche während des Beobachtungsjahres in ärztlicher Behandlung waren, sind 222 402 (d. i. 744,1‰ der Kopfstärke und 921,8‰ der Erkrankten) geheilt worden und in den Dienst zurückgekehrt. In den einzelnen Waffengattungen betrug die Zahl der vom Tausend der Erkrankten als völlig geheilt und diensttauglich Entlassenen:

Infanterie 922,5, Kavallerie 921,1, Artillerie 927,9, Pioniere 924,8, Train 916,5, Krankenwärter 849,7, Landwehrstämme 869,3 und Militär-Strafgefangene 943,3.

Ein Vergleich mit den bereits mitgetheilten Zahlen über die Häufigkeit der Erkrankungen läßt erkennen, daß die Strafgefangenen infolge der Art ihrer Unterbringung, Verpflegung und Beschäftigung zwar sehr oft erkranken, daß diese Verhältnisse jedoch keineswegs eine erhebliche Benachtheiligung ihrer Gesundheit zur Folge haben, da die betreffenden Fälle meist leichter Art sind. Dagegen sind die Krankenwärter durch die Art ihres Dienstes schweren Krankheiten ausgesetzt und zwar namentlich Infektionskrankheiten (Typhus, Ruhr u. s. w.). Beim Train ist die geringere Körperkraft und dadurch bedingte geringere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten überhaupt als wesentliche Ursache des ungünstigen Ergebnisses anzusehen.

Als dienstunbrauchbar wurden 6486 Mann (21,7‰ der Kopfstärke) entlassen, und zwar bei der Infanterie 24,4, der Kavallerie 17,7, der Artillerie 17,3, den Pionieren 19,2, dem Train 44,4 und den Militär-

Strafgefangenen 13,9 vom Tausend der Kopfstärke. Verhältnißmäßig kamen die meisten Fälle dieser Art beim VII. (34,9‰) und XI. (28,3‰), die wenigsten beim II. (13,7‰) und V. Armeekorps (14,3‰) vor. Phthisische Lungenleiden bedingten am häufigsten die Dienstunbrauchbarkeit (und zwar namentlich beim VII., VIII., XI. und Gardekorps), demnächst Herzkrankheiten (beim Garde-, XIV. und XI. Armeekorps), sowie Unterleibsbrüche (XIV. und VII. Armeekorps) und allgemeine Körperschwäche (VII. und XIV. Armeekorps). Die körperliche Entwickelung der männlichen Bevölkerung Westfalens scheint hiernach, wahrscheinlich durch die frühzeitige Beschäftigung in Fabriken, Bergwerken u. s. w., die Entstehung von schweren Krankheiten, insbesondere von Lungenleiden, zu begünstigen.

Als Halbinvalide wurden 764 Mann (2,56‰ der Kopfstärke) entlassen, darunter 205 Mann mit Halbinvaliditäts-Benefizien, und zwar bei der Infanterie 2,2, der Kavallerie 4,3, der Artillerie 3,0, den Pionieren 1,9, dem Train 2,9 vom Tausend der Kopfstärke. Die meisten Fälle kamen beim Gardekorps (4,1‰) und VII. (3,8‰), die wenigsten beim XIV. (0,7‰) und XIII. Armeekorps (1,0‰) vor. Chronischer Rheumatismus veranlaßte allein zwei Fünftel aller hierhergehörigen Fälle, Lungenkrankheiten ein Fünftel, chronische Unterleibskrankheiten ein Achtel, nach Verletzungen zurückgebliebene Gliedschwäche ein Neuntel, Krampfadern und dergleichen Brüche ein Neunzehntel dieser Entlassungen.

Wegen äußerer Dienstbeschädigung sind 80 Halbinvalide vor Vollendung des zweiten Dienstjahres und 8 während des dritten bis fünften Dienstjahres entlassen worden; bei den älteren Mannschaften erfolgte die Anerkennung der Halbinvalidität meist wegen Lungenleiden oder Rheumatismus, bei Mannschaften von mehr als neunjähriger Dienstzeit in 20 Fällen wegen chronischer Unterleibsbeschwerden.

Namentlich in den Garnisonen Wandsbeck, Lüneburg, Frankfurt a/O., Düsseldorf, Groß-Glogau, Magdeburg und Berlin wurden verhältnißmäßig viele Mannschaften als Halbinvalide entlassen.

1986 Unteroffiziere und Mannschaften (6,6‰ der Kopfstärke) verlor die Armee im Laufe des Beobachtungsjahres infolge von Ganzinvalidität, von denen 1052 aus der ärztlichen Behandlung zur Entlassung kamen. Die Infanterie verlor dadurch 5,9‰, die Kavallerie 9,6‰, die Artillerie 7,8‰, die Pioniere 4,6‰, der Train 11,3‰ der Kopfstärke.

Ganzinvalide wurden 1170 Unteroffiziere und 816 Gemeine, von denen 611 im 1. bis 3. Dienstjahre, 214 im 3. bis 5., 434 im 5. bis 10., 265 im 10. bis 12. Dienstjahre standen und 462 erst nach dem vollendeten 12. Dienstjahre zur Entlassung kamen.

Vom Tausend der als ganzinvalide Anerkannten wurden 74 als erwerbsfähig, 430 als theilweise (davon 226 für immer) erwerbsunfähig, 297 als größtentheils (davon 119 für immer) erwerbsunfähig und 198 als gänzlich (davon 62 für immer) erwerbsunfähig anerkannt.

Lungenleiden, chronischer Rheumatismus, Schwäche und Steifheit der Gliedmaßen und mechanische Verletzungen veranlaßten in fast allen Fällen die Ganzinvalidität, demnächst Augenleiden. Verhältnißmäßig wurden in den Garnisonen Verden, Neu-Ruppin, Thorn, Stargard i. P., Küstrin, Breslau und Kassel viele Mannschaften als ganzinvalide entlassen.

Einschließlich der bei Invaliden (152) und Kadetten (2) vorgekommenen Todesfälle starben während des Beobachtungsjahres 2017 Mann, d. i. 6,7 vom Tausend, ausschließlich der Invaliden und Kadetten nur 6,3 vom Tausend der Kopfstärke, und zwar:

in der militärärztlichen Behandlung 1540, worunter 35 Verunglückte und 10 Selbstmörder;
außer der militärärztlichen Behandlung 477, worunter 130 Verunglückte und 140 Selbstmörder.

In den Jahren 1867, 1868, 1869 und 1872 starben durchschnittlich nur 6,6 vom Tausend der Kopfstärke, doch ist das Ergebniß für 1873 deshalb noch nicht als ungünstig zu bezeichnen, da in letztgedachtem Jahre allein 237 Sterbefälle durch Cholera veranlaßt worden sind. Bringt man diese in Abzug, so beträgt die Sterbeziffer der Armee während des Zeitraums vom 1. April 1873 bis zum 31. März 1874 nur noch 5,7, ist mithin erheblich niedriger als in den früheren Jahren, in welchen Cholerafälle ebenfalls nicht vorkamen. Auch im Vergleich zu allen übrigen größeren Armeen Europas ist das Ergebniß als ein entschieden günstiges zu bezeichnen.

Die einzelnen Waffengattungen verloren vom Tausend ihrer Kopfstärke durch Tod: Infanterie 6,18, Kavallerie 6,04, Artillerie 7,38, Pioniere 8,02, Train 8,70, Militär-Strafgefangene 7,50 und Invaliden der Invalidenhäuser 209,70.

Von der im Dienste stehenden Mannschaft starben

im 1. Jahre	2,54	vom Tausend,
„ 2. „	1,92	„ „
„ 3. „	0,91	„ „
„ 4. „	0,16	„ „
von den länger als 4 Jahre dienenden Mannschaften .	1,21	„ „

Die meisten Sterbefälle kamen in den Monaten August, September und Januar vor.

Ueber die Sterblichkeitsverhältnisse in den einzelnen Armeekorps giebt umstehende Tabelle Auskunft.

Von den 165 infolge von Verunglückung Gestorbenen starben 130 innerhalb der ersten 24 Stunden. Es ertranken davon 74 Mann (13 in der Schwimmanstalt), 17 erstickten durch Kohlenoxydgas und 6 durch Minengas (bei der Mineurübung in Graudenz), 11 Mann wurden durch Geschosse (2 durch Explosion) und 3 Mann beim Turnen tödtlich verletzt, 15 vom Hitzschlag befallen, 11 Mann starben infolge von Herabsturz aus der Höhe, 9 durch Ueberschlagen beim Reiten, 2 durch Bajonettstich, 6 wurden durch die Eisenbahn überfahren und 2 durch herabfallende Körper getödtet, 1 Mann wurde erschlagen von fremder Hand, 2 erfroren, 1 Mann starb durch Blitz-

schlag, 1 Mann durch Alkoholvergiftung und 10 Mann verunglückten bei anderen Gelegenheiten im Dienste.

Heer und Armeekorps	Vom Tausend der Kopfstärke starben während des Jahres				Vom Tausend der Erkrankten starben in militärärztlicher Behandlung
	überhaupt	infolge von Krankheit	durch Verunglückung	durch Selbstmord	
Im Heere	6,7	5,69	0,6	0,5	6,38
Gardekorps	6,7	6,1	0,3	0,3	4,41
I. Armeek.	15,3	13,8	0,8	0,7	14,14
II. "	5,8	5,0	0,3	0,5	5,67
III. "	4,8	3,6	0,6	0,7	3,47
IV. "	7,8	6,8	0,5	0,6	8,40
V. "	10,2	8,0	1,4	0,8	8,01
VI. "	6,3	5,3	0,4	0,6	6,46
VII. "	5,3	4,0	0,9	0,5	5,60
VIII. "	4,4	3,8	0,4	0,2	7,59
IX. "	5,6	4,8	0,4	0,5	4,40
X. "	5,3	4,6	0,3	0,4	5,16
XI. "	5,4	4,1	0,6	0,7	6,41
XIII. "	4,8	4,1	0,3	0,4	3,44
XIV. "	6,1	4,9	0,8	0,3	5,56
XV. "	6,7	5,9	0,5	0,4	7,97

Es verunglückten von der Infanterie 90, der Kavallerie 30, der Artillerie 29, den Pionieren 11, dem Train 3 und den Strafabtheilungen 2 Mann.

Unter den 150 Selbstmördern befanden sich 6 Feldwebel, 10 Sergeanten, 21 Unteroffiziere, 7 Gefreite und 106 Gemeine; davon entfielen auf die Infanterie 98, Kavallerie 29, Artillerie 15, Pioniere 2, Train 1 und Landwehrstämme 5 Mann.

66 erschossen sich, 52 erhängten sich, 22 ertränkten sich, 8 ließen sich von der Eisenbahn überfahren und 2 Mann tödteten sich durch Schnitte in den Hals. Unter der Gesammtzahl befanden sich 145 unzweifelhafte und 5 zweifelhafte Fälle.

A. Frhr. v. Fircks.

Die Zeitung „Samos" über das deutsche Geschwader.

Durch einen glücklichen Zufall ist die Zeitung „Samos" vom 24. August 1877 in unsere Hände gefallen, und da dieses Blatt ein Urtheil über das deutsche Geschwader, welches zu dieser Zeit im Archipel kreuzte, enthält, so haben wir geglaubt, daß eine Uebersetzung auch noch in später Stunde an ihrer Stelle wäre, zumal als der Originalartikel den Kanzler des Fürstenthum Samos,*) Kommandeur Epaminondas S. Stamatiades, zum Verfasser hat.

„Das deutsche Geschwader hat soeben die Rhede von Phaleros (bei Athen) verlassen, um in den Gewässern von Paros zu manövriren; nach acht Tagen wird dasselbe indessen zu uns zurückkehren. Der Eindruck, den diese stolze deutsche Flottendivision auf die Athener machte, kann nur als ein außerordentlich günstiger bezeichnet werden. Alle, die diese Schiffe von außen sahen, haben ihre schöne Erscheinung bewundert, alle, die sie besucht haben, rühmten die überall herrschende Ordnung und Disziplin, das freie, martialische Aussehen der Matrosen, das einnehmende Wesen und die ausgedehnten Kenntnisse der Offiziere, die gute Haltung, die sich ausnahmslos geltend machten. Im Piräus, im Phaleros, in Athen bildeten die ausgezeichneten Eigenschaften der deutschen Seeleute, die vollendete Güte ihrer Fahrzeuge das ausschließliche Tagesgespräch. Das Auge der Hellenen folgte den Offizieren, wo sie sich nur zeigten; jedermann bewunderte die Tüchtigkeit eines Volkes, welches, obwohl im großen und ganzen nicht zu den eigentlichen Schiffervölkern (seefahrenden Nationen) gehörig, sich dennoch durch Eifer, Zähigkeit und wissenschaftliche Ausbildung den großen Seemächten ebenbürtig anzureihen gewußt hat, dem es gelang, jene, die fast nur auf dem Meere leben, zu beschämen.

Welch zahlreiche Gedanken erwachen schon durch den einfachen Besuch, den ein deutsches Geschwader den griechischen Küsten abstattete; klar führt uns dieser Besuch die Durchbildung, die Tüchtigkeit, die Ausdauer dieses Volkes vor Augen, das noch in vielen Dingen den Lehrmeister Europas zu spielen bestimmt ist."

Κεττλερ.

*) Die Insel Samos, am 11. Dezember 1832 durch Ferman des Sultans als tributäres Fürstenthum konstituirt, zählt 550 qkm und 35 878 Einwohner.

Nach Nr. 4 der neuen Zeitschrift L'Armée française vom 1. Februar handelt es sich gegenwärtig um die Einführung des Linnemannschen Spatens bei der französischen Infanterie. General Berthaut hatte Versuche mit diesem Spaten bei vier Armeekorps angeordnet; die darüber erstatteten Berichte differirten sehr inbetreff der Vorschläge bezüglich der Tragweise und bezüglich der jeder Kompagnie zuzutheilenden Anzahl. In der Hoffnung, zu einer Entscheidung zu gelangen, wurde die Fortsetzung der Versuche vier anderen Armeekorps übertragen, aber die Berichte derselben zeigten dieselben Differenzen. Der Kriegsminister, General Borel, hat nunmehr die Frage den in Paris versammelten kommandirenden Generalen der Armeekorps zur Entscheidung vorgelegt. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 18.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 19. Berlin, Mittwoch den 6. März. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 26. Februar 1878.

v. Lettow-Vorbeck, Oberstlt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, unter Verleihung des Ranges 2c. eines Regts. Kommdrs., zum Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35 ernannt.

Kerlen, Major aggr. dem 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, als etatsm. Stabsoffiz. in das Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 einrangirt.

Sauer, Hauptm. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,

v. Arnim, Hauptm. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,

Hardt, Hauptm. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,

v. Brandt, Hauptm. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, — zu überzähl. Majors befördert.

Kosack, Hauptm. und Komp. Chef vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt.

v. Holbach, Hauptm. von dems. Regt., unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 43. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

Stephan, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Breithaupt, Pr. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) als Adjut. zur 43. Inf. Brig. kommandirt.

Erbprinz zu Bentheim-Steinfurt, Rittm. und Chef der 10. Komp. des Regts. der Gardes du Corps, zum Kommdr. der Leib-Komp.,

Graf v. Klinckowstroem, Rittm. und Komp. Chef von dems. Regt., zum Chef der 10. Komp., — in diesem Regt. ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Dezember 1877.

Korch, Geheimer Rechnungsrath, Geheimer expedir. Sekretär im Kriegsministerium, auf seinen Antrag zum 1. April 1878 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Den 28. Januar 1878.

Hückstedt, interim. Kas. Insp. in Wittenberg, zum Kas. Insp. ernannt.

Mobrach, Garn. Verwalt. Insp. in Kosel, auf seinen Antrag zum 1. Mai cr. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Den 29. Januar 1878.

Schneider, Rechnungsrath, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Braunschweig, auf seinen Antrag zum 1. Mai cr. mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 7. Februar 1878.

Jaeschke, Kas. Insp. in Hofgeismar, nach Swinemünde,

Kaulbach, Kas. Insp. in Hagenau, nach Schlettstadt, — versetzt.

Den 8. Februar 1878.

Keyser, Kas. Insp. in Mainz, nach Berlin,

Tuscher, Garn. Verwalt. Insp. in Saarbrücken, zum 1. Mai cr. nach Braunschweig,

Ehrsam, Kas. Insp. in Geldern, nach Saarbrücken,
Sebelin, Kas. Insp. in Jülich, nach Geldern,
Gereke, Garn. Verwalt. Insp. in Arolsen, zum 1. Mai cr. nach Kosel,
Eckert, Garn. Verwalt. Insp. in Brandenburg, nach Arolsen,
Galuschki, Kas. Insp. in Berlin, nach Brandenburg, — versetzt.

Den 11. Februar 1878.

Haendler, Kas. Insp. in Kolberg, zum 1. April cr. nach Pomm. Stargard,
Garlieb, Kas. Insp. in Potsdam, nach Kolberg, — versetzt.

Den 16. Februar 1878.

Klein, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Freiburg, zum 1. Juni cr. nach Koblenz,
Becker, Garn. Verwalt. Insp. in Weimar, nach Freiburg,
Gayda, Kas. Insp. in Berlin, nach Weimar, — versetzt.

Den 18. Februar 1878.

Köcher, Oberroßarzt vom Schleswig-Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. v. Langen, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,
dem Major v. Villaume vom großen Generalstab, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse mit Schwertern: dem Hauptmann a. D. Dannhauer, zuletzt im Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Patrouillenritt aus dem Feldzug 1866 in Böhmen.

Die österreichische Militärzeitung vom Jahre 1875 enthält eine taktische Studie „die Patrouille“ benannt, in welcher einer Episode aus dem Feldzuge 1866 in Böhmen Erwähnung gethan wird und zwar als Grund dafür, daß unter Umständen schon allein durch das Erbeuten von Pferden, Waffen oder Montirungsstücken der Zweck einer Patrouille erreicht werden könne.

Die erwähnte Episode behandelt nämlich einen Zusammenstoß zwischen Neumärkischen Dragonern und Radetzky-Husaren am Nachmittage des 2. Juli 1866. Ich bin in der Lage, die mannigfachen Unrichtigkeiten, welche in der österreichischen Darstellung enthalten sind, zu widerlegen, und fühle mich hierzu um so mehr veranlaßt, als ich mit dem Führer der preußischen Dragoner, welcher am 3. Juli 1866 einen schönen Reitertod auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz fand, befreundet war und ich durch einen Mitkämpfer mit vielen Einzelheiten des Patrouillenritts bekannt gemacht bin.

Nach der österreichischen Angabe haben die Neumärkischen Reiter nur allein ihrer Ueberzahl den schließlichen Erfolg verdankt, nachdem eine kleinere Abtheilung derselben von einer gleich starken Zahl Radetzky-Husaren in die Flucht geschlagen worden. Diesen Bericht muß ich als unrichtig bezeichnen. Zwar könnten die preußischen Waffen, angesichts der vielen Siege des Jahres 1866 gegen feindliche Uebermacht, eine Niederlage selbst gegen eine Minderzahl verschmerzen, jedoch erscheint die Richtigstellung der Thatsachen auch bei kleinen kriegerischen Ereignissen schon im Interesse des betheiligten Truppentheils und seines Führers geboten.

Im Nachstehenden gebe ich eine Schilderung des erwähnten Zusammenstoßes, wie ich solche nach Berichten, nach Erzählungen eines Augenzeugen und auf Grund meines Tagebuches*) zusammengestellt habe.

Um die am 1. Juli nach dem Rückzuge hinter die Bistritz mit der ersten preußischen Armee verloren gegangene Fühlung wieder zu gewinnen, hatte Generalmajor v. Edelsheim, Kommandeur der 1. österreichischen leichten Kavalleriedivision, am Morgen des 2. Juli drei Patrouillen aus dem Lager von Kuklena über die Bistritz vorgesandt, von denen die eine, bestehend aus 30 Husaren des Radetzky-Husarenregiments Nr. 5 unter Oberlieutenant v. Pokorny über Prim, Popovic, Sucha, Petrovic nach Mislowes vorgehen und, wenn sie bis dahin nicht auf den Feind gestoßen wäre, von dort über Neu-Wohnistan auf die Straße Gicin—Horic übergehen sollte.**)

Lieutenant v. Pokorny verließ um 8½ Uhr morgens das Lager und gelangte auf dem ihm vorge-

*) Am Nachmittag des 3. Juli biwakirte das Kolbergsche Grenadierregiment Nr. 9, dessen 10. Kompagnie ich kommandirte, hart bei Roßnitz neben der 3. leichten Kavalleriebrigade (12. Husaren und 3. Dragoner). Ich suchte einige mir befreundete Dragoneroffiziere dort auf, wir tauschten die Erlebnisse der letzten Tage aus, wobei ich auch den Tod des Lieutenant v. Alvensleben erfuhr.

**) Man wollte feststellen, ob Prinz Friedrich Karl dem I. Korps und den Sachsen direkt gefolgt sei oder sich durch einen Linksabmarsch dem Kronprinzen genähert habe.

zeichneten Wege um 4 Uhr nachmittags nach Neu-Wohnistan. In Misloves hatten Einwohner berichtet, daß am frühen Morgen rothe Husaren im Dorfe gewesen seien, daß überhaupt Patrouillen in der ganzen Gegend umherstreiften, der Feind daher schon sehr nahe sein müsse. Eine hierauf bezügliche Meldung sandte Lieutenant v. Pokorny an den General v. Edelsheim. —

Preußischerseits hatten in der Nacht zum 2. Juli die Kavalleriedivisionen v. Alvensleben und v. Hann bei Baschnitz bezw. Liskovic biwakirt, gedeckt durch Vortruppen der 8. Division. Da auch im preußischen Hauptquartier nur wenige unsichere Nachrichten über die Verhältnisse beim Feinde vorlagen, wurden infolge höherer Anregung von der 3. leichten Kavalleriebrigade von der Gröben, bestehend aus dem Thüringischen Husarenregiment Nr. 12 und dem Neumärkischen Dragonerregiment Nr. 3, zwei Patrouillen zu je 12 Pferden um 12 Uhr mittags gegen die Bistritz vorgesandt, und zwar sollte eine Husarenpatrouille in der Richtung auf Sadowa, eine Dragonerpatrouille mehr rechts gegen Sucha vorgehen.

Das Dragonerregiment stellte die Patrouille aus hervorgerufenen Freiwilligen zusammen, unter denen sich 4 Landwehrunteroffiziere befanden.

Lieutenant v. Alvensleben wurde mit der Führung beauftragt. Major v. Unger vom Generalstabe des Oberkommandos der I. Armee führte beide Patrouillen bis über die Vorposten hinaus und wies ihnen dort die einzuschlagenden Wege an. Um den Feind zu täuschen, hatten die Dragoner zwei Husaren, die Husaren zwei Dragoner als Spitze vorgenommen. Der Gefreite Mallon des Dragonerregiments, als brav bekannt und sehr gut beritten, sollte die Verbindung zwischen beiden Patrouillen so lange als möglich erhalten.

Lieutenant v. Alvensleben gelangte, ohne auf den Feind gestoßen zu sein, nach Klein-Petrovic, woselbst aber die aus Furcht zusammengelaufenen Einwohner erzählten, daß vor kurzer Zeit eine starke österreichische Husarenpatrouille im Dorfe gewesen wäre, dann aber in der Richtung auf Groß-Petrovic im Terrain verschwunden sei. — Die Dragoner trabten gegen Groß-Petrovic vor, die Spitze stieß schon im Dorfe auf eine feindliche Patrouille und vertrieb diese durch einige Schüsse. Lieutenant v. Alvensleben umging das Dorf nördlich und befand sich plötzlich einer ca. 10 Mann starken Husarenpatrouille gegenüber, vor welcher seine Spitze zurückwich. Auch der Gefreite Mallon kam, um nicht abgeschnitten zu werden, in der Karriere auf den Haupttrupp zurück.

Wir müssen uns jetzt wiederum der Patrouille des Lieutenant v. Pokorny zuwenden, welche bei Neu-Wohnistan angelangt war.

Hinter diesem Dorfe hatte v. Pokorny den Rauch von Lagerfeuern entdeckt und sich diesen unbemerkt bis auf ca. 800 Schritt genähert, ohne auf irgend welche Vorposten gestoßen zu sein. Er entdeckte deutlich die Biwaks von 4—6000 Mann aller Waffengattungen. Da unter solchen Umständen der Weitermarsch gegen die Straße Gicin—Horic unnöthig geworden, so trat v. Pokorny den Rückzug an, wobei ein Führer und 9 Husaren die Nachhut bildeten. Bei Groß-Petrovic stieß man auf die inzwischen auch dorthin gelangten Dragoner. — Lieutenant v. Pokorny erkannte die Schwäche der preußischen Patrouille und sandte ihr eine gleich starke Abtheilung entgegen. — v. Alvensleben hielt in einem Grunde, seine Spitze feuerte im Zurückgehen mehrere Male auf die scharf folgenden Husaren, welche einen Mann verloren und plötzlich, noch ca. 400 Schritt von dem preußischen Haupttrupp entfernt, kehrt machten und zurückgingen. Lieutenant v. Alvensleben folgte nicht, da er von der Spitze die Meldung erhalten hatte, daß ein entfernt liegendes Gehölz von Infanterie besetzt zu sein schien.*) Er wandte sich einer freieren Stelle des Terrains zu, als eine zweite Abtheilung feindlicher Husaren in seiner rechten Flanke sichtbar wurde, gegen welche er nunmehr front machte und antrabte.

In der österreichischen Zeitschrift wird erzählt, daß die vom Lieutenant v. Pokorny entsandte Abtheilung von 10 Husaren die Dragoner angegriffen und verjagt hätte und erst durch das Erscheinen einer zweiten stärkeren Dragonerpatrouille genöthigt wäre auf ihren Haupttrupp zu repliiren.

Dieser Bericht ist nicht den Thatsachen entsprechend.

Lieutenant v. Alvensleben hatte seine Patrouillen nicht getheilt, dies verbot schon die geringe Stärke derselben. Eine zweite preußische Abtheilung war nicht in der Nähe, da selbst mit den Thüringischen Husaren die Verbindung seit geraumer Zeit verloren gegangen war. —

Die beiden Reiter der Spitze (Husaren) und der Gefreite Mallon (Dragoner) wichen, wie schon angegeben, in beschleunigter Gangart vor den Radetzky-Husaren zurück, und kann die österreichische Angabe von dem Verjagen der preußischen Patrouille nur auf die Flucht der genannten drei Reiter bezogen werden.

Preußischer- wie österreichischerseits ist die Behauptung aufgestellt, daß nach diesem ersten flüchtigen Zusammentreffen beiderseits neue Kräfte aufgetreten wären. Diese Angaben sind nicht richtig, man findet aber die Erklärung für diesen Irrthum darin, daß beide Gegner sich in dem welligen, mit hohem Getreide bestandenen Terrain aus den Augen verloren hatten, auch wohl während der Bewegung die Marschrichtung änderten, so daß sie in dem Moment, als sie voreinander von neuem auftauchten, zu der Ansicht verleitet wurden, einen neuen Gegner vor sich zu haben. In dem österreichischen Bericht liest man hierüber Folgendes:

„Kaum war die Patrouille wieder gesammelt, so brach in der rechten Flanke eine starke feindliche Abtheilung hervor, gegen welche Lieutenant v. Pokorny seine noch beihabenden 18 Mann (die Nachhut war zu weit abgeblieben) in ein Glied aufmarschiren und sofort zur Attacke übergehen ließ, obwohl der Gegner

*) War eine falsche Meldung.

in 2 Glieder rangirt, eine breitere Front einnahm, daher mindestens doppelt so stark war als die Patrouille. Auf hundert Schritt ließ der feindliche Offizier halten und die Karabiner schußfertig machen, indeß v. Pokorny „Marsch, Marsch" kommandirte. Die abgegebene Salve richtete keinerlei Schaden an, die Patrouille brach in die Dragoner ein, ehe diese Zeit hatten zum Säbel zu greifen. Die nun folgende Melée konzentrirte sich um die beiderseitigen Führer, die aneinander gerathen waren; ein Hieb des feindlichen Offiziers, gegen den linken Arm Pokornys geführt, fing dessen Pelz auf. Pokorny hieb seinen Gegner vom Pferde, doch im nächsten Moment stürzte sein Pferd, von 2 Schüssen und einem Kolbenschlag getroffen, verwundet nieder. Die Husaren hieben ihren Offizier heraus, setzten ihn auf ein anderes Pferd und lösten sich los. Wie überraschend der Angriff den feindlichen Dragonern gekommen sein mußte, geht daraus hervor, daß nach beendigtem Handgemenge die Verfolgung erst begann, als die Husaren schon 100 Schritt Vorsprung hatten. Die zurückgebliebene Nachhut kam, durch das Schießen aufmerksam gemacht, heran, warf sich auf die feindlichen Dragoner und jagte ihnen das Pferd des feindlichen Offiziers ab. — Das Resultat des Kampfes war, daß ein Husar todt liegen blieb, sonst aber die Patrouille mit Mann und Pferd, wiewohl Manche übel zugerichtet, vollzählig einrückte. — Das erbeutete Pferd, sowie der Mantel und das Gepäck des feindlichen Offiziers lieferten den Beweis, daß man es mit Neumärkischen Reitern, also mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl, zu thun gehabt hatte."

So weit die österreichischen Angaben, welche in manchen Theilen völlig unrichtig sind.

Lieutenant v. Alvensleben hatte seine Dragoner in 2 Glieder rangirt, die Landwehrunteroffiziere ritten im ersten Gliede, die beiden Husaren waren auf 150 Schritt als Flankeurs vorgenommen. — Diese schossen ihre Karabiner ab, als v. Alvensleben seine Reiter im „Marsch, Marsch" unter lautem Hurrah den gleichfalls im langen Galopp heranbrausenden Husaren entgegenführte. — Es ist ganz entschieden falsch, daß die Dragoner ihre Gegner stehenden Fußes und mit einer Salve empfangen hätten. Solches Verfahren entspricht weder dem preußischen Reglement, noch ist es mit dem Karakter Alvenslebens vereinbar. — Beide Offiziere suchten und fanden sich im ritterlichen Zweikampfe. Lieutenant v. Alvensleben führte einen Hieb nach der Zügelfaust seines Gegners, doch in demselben Moment stürzte sein Pferd und er erhielt mehrere Hiebe über den rechten Arm und in die Stirn. Ob sein Pferd, ein kräftiger Schimmel, verwundet worden oder aus anderer Ursache stürzte, ist nicht aufgeklärt, da es wieder aufsprang und entlief. Lieutenant v. Alvensleben war schnell auf die Füße gekommen und drückte seinen Revolver fünfmal auf Pokorny und die nächsten Husaren ab, doch fünfmal versagte die Waffe.

Lieutenant v. Pokorny hatte gleichfalls sein Pferd verloren, welches verwundet wurde; er versuchte, von seinen Husaren gedeckt, ein anderes zu besteigen. — In diesem Moment drängte sich der Vizewachtmeister Schröder, der seinen Gegner durch einen Hieb verwundet hatte, an v. Pokorny heran, doch war er seines Pferdes nicht mehr vollständig Herr, da demselben das rechte Backenstück und beide Kandarenzügel durchgehauen waren. Zwei Radetzky-Husaren, welche um ihren Offizier beschäftigt waren, warfen sich dem Vizewachtmeister Schröder entgegen. Dieser erhielt einen Hieb in die Schulter und einen über die Brust, der aber durch eine lederne Brieftasche abgeschwächt wurde. — Plötzlich lösten sich die Husaren aus dem Getümmel los und jagten zurück. Lieutenant v. Pokorny war noch nicht im Sattel, sondern lief neben dem Pferde her, an dessen einem Steigbügel er sich festhielt.

Die Dragoner folgten nicht. Lieutenant v. Alvensleben rief ihnen zu: „Sammelt Euch und macht fort, wir können nichts mehr ausrichten, sie sind zu zahlreich!"

Das Gefechtsfeld zeigte die Spuren des stattgehabten Kampfes. Mehrere Pferde lagen in dem hohen Getreide, von den auf dem Kampfplatze noch anwesenden 9 preußischen Reitern waren außer dem Führer der Vizewachtmeister Schröder und ein Dragoner verwundet, zwei Dragoner und ein Thüringischer Husar, anscheinend verwundet, suchten zu Fuß ein ca. 800 Schritt entferntes Gehölz zu erreichen, da sie ihre Pferde verloren hatten. Mancher Helm zeigte die Spuren von Säbelhieben, mancher Zügel war durchschlagen. Der Schimmel Alvenslebens war entlaufen, obwohl ein Dragoner den Versuch gemacht hatte ihn einzufangen. —

Die tapfere Gegenwehr der feindlichen Husaren, deren thatsächliche Ueberzahl, der eigene bedeutende Verlust, die Verwundung des Führers ließen das Gefühl des vollkommenen Sieges, trotz des Rückzuges des Gegners, bei den Dragonern nicht recht aufkommen.

Auch auf v. Alvensleben wirkte der Eindruck des stattgehabten Kampfes so stark, wozu noch das deprimirende Gefühl kam, kampfunfähig und ohne Pferd zu sein, daß er von der Verfolgung des Gegners abstand und den Rückzug anzutreten beschloß. — Der Vizewachtmeister Schröder sprang vom Pferde und bat seinen Offizier dasselbe zu besteigen. Nur mühsam und mit Hülfe seiner Leute gelangte v. Alvensleben in den Sattel, da sein rechter Arm völlig gelähmt war und ritt dann im Schritt mit seinen Dragonern auf Klein-Petrovic zu. Vizewachtmeister Schröder versuchte das schon erwähnte Gehölz zu erreichen, aber bald schwanden ihm, der vom Kampf und Blutverlust erschöpft war, im hohen Getreide und in dem nassen Boden die Kräfte. — Er rief dem Gefreiten Mallon, welcher mit einem Dragoner die Nachhut bildete, zu ihn hinter sich aufs Pferd zu nehmen, da er zu Fuß nicht mehr fort könne. — Der brave Gefreite war zu diesem Liebesdienst sofort bereit; nach wenigen Minuten saß Schröder auf der Kruppe des kräftigen Pferdes, und die Patrouille

erreichte nach einigen Stunden das Biwack der Brigade, ohne weiter mit dem Feinde zusammengestoßen zu sein. — Auch die drei pferdelosen Reiter, von denen ein Dragoner und der Husar verwundet waren, fanden sich am 3. Juli bei ihren Regimentern wieder ein. Sie hatten von dem Gehölz aus gesehen, daß noch einmal österreichische Husaren auf dem Gefechtsfelde erschienen waren und dasselbe abgesucht hatten. Es ist unzweifelhaft, daß diese Reiter zu der erst später anlangenden Nachhut gehörten und daß denselben das Pferd des preußischen Offiziers in die Hände fiel.

Die österreichische Nachhut hat die preußischen Dragoner nicht noch einmal angegriffen, da sie von dieser gar nicht gesehen worden, auch hat sie das Offizierpferd den Neumärkischen Reitern nicht abgejagt, sondern ist der Schimmel einfach aufgegriffen worden. —

Die Dragoner haben thatsächlich gegen Uebermacht gefochten — 12 gegen 18 — und ihre Gegner vom Kampfplatz getrieben. Zu einer Verfolgung waren sie allerdings nicht mehr befähigt. Ich möchte aber behaupten, daß, wenn v. Alvensleben im Besitze seines Pferdes und nicht verwundet gewesen wäre, er den Muth seiner Dragoner von neuem angefacht haben würde und den Husaren gefolgt wäre, trotz der augenscheinlichen Gefahr eines solchen Unternehmens. Es hätte dies ganz dem ritterlichen Karakter Alvenslebens entsprochen.

Was das Resultat des Patrouillenritts anbetrifft, so war dasselbe allerdings nur gering, da es nicht gelungen war neues in Erfahrung zu bringen. Es war nur festgestellt, daß Abtheilungen der 1. leichten Kavalleriedivision diesseits der Bistritz standen und sich den preußischen Patrouillen entgegenstellten. — Dies konnte aber nicht weiter auffallen, denn genannte Division hatte am 29. Juni bei Gicin gefochten und war am 30. Juni langsam vor den preußischen Avantgarden zurückgewichen. — Ein größeres Resultat hatte unstreitig Lieutenant v. Pokorny aufzuweisen, allerdings hauptsächlich durch den glücklichen Zufall, der ihm den Schimmel des preußischen Offiziers in die Hände spielte. — Doch soll dem tapferen Husarenoffizier das eigene Verdienst nicht geschmälert werden. Er hatte mit Muth und Geschick seine Patrouillen bis hart an das feindliche Biwack geführt und dann sich in tapferster Weise mit den preußischen Dragonern gerauft. — Der österreichische Generalstab konnte mit den Meldungen, welche v. Pokorny überbrachte, wohl zufrieden sein. Durch diese war festgestellt, daß feindliche Patrouillen sich im ganzen Vorterrain gezeigt hätten und daß größere Truppenkörper wenigstens schon bis Neu-Wohnistan gelangt wären. Die Sorglosigkeit, mit welcher sich die dort entdeckten Truppen der Ruhe hingaben, ließ die Annahme berechtigt erscheinen, daß jene schon in zweiter Linie lagerten, daher die Vortruppen der österreichischen Stellung noch näher ständen. — Aus dem Sattelzeug und Gepäck des erbeuteten Schimmels ergab sich, daß die preußischen Dragoner dem Regiment Nr. 3 angehörten, daß man also Regimenter des Kavalleriekorps der I. Armee vor sich habe. Ob in dem Gepäck des Lieutenant v. Alvensleben sich nicht auch Notizen befunden haben, welche in Verbindung mit anderweitigen Nachrichten die Verhältnisse bei den Preußen deutlicher erkennen ließen, konnte von mir nicht festgestellt werden, doch scheint die österreichische Militärzeitung eine solche Annahme zu rechtfertigen, da sie dem Erbeuten des Pferdes eine besondere Wichtigkeit beilegt. —

Hiermit wäre ich am Schlusse meiner Arbeit angelangt, doch sei mir gestattet, noch einige Worte über das Schicksal des Lieutenant v. Alvensleben anzuführen, welches sich schon nach 24 Stunden erfüllen sollte.

v. Alvensleben sowohl wie auch der Vizewachtmeister Schröder waren trotz ihrer Verwundungen beim Regiment verblieben und ritten am 3. Juli als Führer des 4. bezw. 3. Zuges der 2. Eskadron, — v. Alvensleben den Arm in der Binde tragend — die glänzende Attacke mit, welche drei Eskadrons unter Führung des Oberstlieutenant v. Willisen gegen die Kürassiere des Fürsten Windischgrätz ausführten. Lieutenant v. Alvensleben fand hierbei einen ruhmvollen Reitertod; der Vizewachtmeister Schröder wurde wiederum leicht verwundet und erhielt für sein tapferes Verhalten am 2. und 3. Juli das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. Der seines Sohnes beraubte Vater, Generalmajor v. Alvensleben, ehrte den tapferen Vizewachtmeister durch die Ueberreichung des Säbels und der Kartusche seines Sohnes.

Niepold, Major a. D.

Osman Pascha.

Es sind zwar die Ereignisse um Plewna, deren verschiedenen Phasen Fachmann wie Laie mit wachsender Aufmerksamkeit fast ein halbes Jahr folgten, den gewichtigen Begebenheiten neueren Datums gewichen; immerhin aber ist das Wort „Plewna" von so gutem Klang, der Name ihres heldenmüthigen Vertheidigers Osman lebt noch so frisch in Jedermanns Erinnerung, daß es nicht unwillkommen sein dürfte, diesem durch ein paar verbürgte Anekdoten in bestimmterer Form einen Platz in dem Gedächtniß zu sichern.

Da im russisch-türkischen Kriege Fremden der Aufenthalt in der Nähe dieses merkwürdigen Mannes nicht eingeräumt wurde, mag es vergönnt sein, auf den türkisch-serbischen Feldzug des Jahres 1876 zurückzugreifen.

Die Serben unter Leschjanin hatten östlich vom Timok und unweit von Zajcar auf dem Veliki-Jovor eine feste, das umliegende Terrain bedeutend dominirende Position bezogen; die Türken waren unter Osman Pascha von Widdin über Adlie angerückt und hatten, während Osman Pascha die serbische Stellung rekognoszirte, innerhalb der Wirkungssphäre serbischer Hohlgeschosse das Lager aufgeschlagen.

Osman Pascha hielt seine Kräfte zum Angriff auf

die serbische Position nicht ausreichend und befahl Verstärkung abzuwarten.

Die Serben zögerten keinen Augenblick von ihrer hohen Stellung den größten Vortheil zu ziehen, der Muth wuchs in dem Bewußtsein, daß der Gegner die Aufmerksamkeiten nicht erwidern konnte, und das türkische Lager wurde der Kugelfang zahlreicher Sprenggeschosse.

In türkischen Reihen begann ein Murren und Unwille, daß dergleichen nutzloses Exponiren ohne Sinn wäre, und man wollte eine rückwärtige, gesicherte Stellung einnehmen. Osman Pascha ignorirte diese ungehörigen Meinungsäußerungen, und das Lager verblieb an derselben Stelle. Vierundzwanzig Stunden verflossen, neue Opfer waren durch die serbischen Geschosse gefallen, als mehrere Paschas in das Zelt Osman Paschas traten und als Dolmetscher der allgemeinen Empfindung dem General en chef über das zwecklose Blutvergießen Vorstellung machten. Osman Pascha erwiderte nichts, trat aus dem Zelt und befahl unverzüglich das Lager abzubrechen und mehrere hundert Meter rückwärts an eine Waldlisiere zu legen.

Sein Zelt rückwärts zu verlegen verbot er; es blieb allein an alter Stelle.

Die Paschas traten an ihn heran und beschworen ihn von seinem Vorhaben abzustehen, die Mannschaften räsonnirten, Osman Pascha schwieg und blieb.

Die Erde rund um sein Zelt herum wurde von serbischen Granaten durchfurcht, ein Sprengstück zerriß eine Wand seines Zeltes und ging unweit seines Hauptes durch die Decke.

So weilte Osman neue 24 Stunden an diesem gefährdeten Platz, und erst als der Unwille der Mannschaften zum Aufruhr wuchs und man Miene machte sein Zelt gewaltsam zurückzuziehen, gab er den gemeinsamen Bitten nach und lagerte inmitten der Seinen.

Ein paar Tage später fand ein Vorpostengefecht statt. Osman war in die Tirailleurlinie geeilt, als ein Tschausch (Feldwebel) die Zügel seines Pferdes ergriff und mit den Worten: „Hier ist nicht Dein Platz, Effendi", dasselbe zurückführte. Willenlos, gleichsam dem gebietenden Fatum gehorchend, überließ der sonst so willensstarke Mann sich und sein Pferd der Hand seines treuen Untergebenen.

Ein Grundzug des Karakters von Osman Pascha ist fast beispiellose Willkür:

Es wird ihm gemeldet, daß 80 Tscherkessen gegen seinen strengen Befehl, zu brennen, Wehrlose anzutasten oder gar zu berauben, ein bulgarisches Dorf in der Nähe von Adlie angezündet haben. Sofort läßt er die Tscherkessen sämmtlich einfangen und gefesselt sich vorführen.

Da Osman gerade beschäftigt ist, erlaubt ihm seine Zeit nicht lange Untersuchungen anzustellen. Er sieht sich flüchtig um, bezeichnet ein Dutzend Physiognomien, die ihm nicht anstehen, und läßt deren Besitzer sofort erschießen, während die anderen frei ausgehen.

Gegen Ende Oktober des Jahres 1876, nachdem die Türken das von Leschjanin verlassene Zajcar besetzt und auf den Höhen von Gamsigrad-Zwezdan wie zur Sperrung des Defilees bei Planinica-Lubniza starke Reduten angelegt hatten, wurde durch anhaltende Regengüsse der Verkehr außerhalb der Straßen sehr erschwert. Um sein Material zu schonen, gleichzeitig aber auch vor feindlichen Ueberfällen gesichert zu sein, ließ Osman in geringer Distanz von seinen Vorposten einen Verhau in einer Länge von 5000 Meter anlegen und in Intervallen wilde Hunde, die stets in großer Anzahl die Truppe begleiten, anbinden, damit diese durch frühes Bellen anrückende feindliche Patrouillen meldeten und den rückwärts ruhenden Türken eine rechtzeitige Abwehr, sei es durch Patrouillen oder größere Abtheilungen, ermöglichten.

Osman Pascha, der größte Feind der irregulären Truppen, brach im vorjährigen Feldzuge mit den alten Ueberlieferungen, indem er sämmtliche Tscherkessen und Baschibozuks, die ihm Heeresfolge leisteten, einkleiden ließ, sie den verschiedenen regulären Bataillonen zur Ausbildung überwies und dann später in diese einstellte. Infolge dieser von allen anderen Paschas scheeläugig betrachteten Einrichtung soll zwar seine Armee ein reiches Kontingent an Ueberläufern gestellt haben, jedoch setzte er den oft schamlosen Willkürakten dieser Freibeuter damit ein Ziel.

Vom Eigensinn wie namenlosem Stolz Osmans mag Folgendes erwähnt sein:

Der Korrespondent einer Zeitung wollte auf türkischer Seite im Jahre 1876 die Expedition gegen Zajcar mitmachen und kam um die Erlaubniß ein, im Hauptquartier Osman Paschas verbleiben zu dürfen. Schon vor der erbetenen Audienz beim Muschir wurde jenem bedeutet, daß er keine Aussicht auf Erfolg hätte, da der Marschall die Korrespondenten nicht leiden könne und tags vorher einige Engländer aus dem Lager entfernt hätte.

Währenddem wird der Korrespondent zur Audienz beschieden, wobei er sofort äußert, er wisse bereits sein Schicksal und werde sogleich abreisen. Diese Art der Anrede war Osman neu, regte ihn daher zum Widerspruch an und er erwiderte: „Es ist heute zu spät, Sie können bis morgen bleiben." Der Marschall ertheilte Befehl, den Korrespondenten in einem benachbarten Zelt unterzubringen und gut zu verpflegen.

Am nächsten Morgen trat besagter Korrespondent in des Muschirs Zelt, empfahl sich und dankte für die bewiesene Gefälligkeit.

„Sie sind ein komischer Mensch", entgegnete Osman, „alle Anderen haben mich fortgesetzt gebeten, bei mir bleiben zu dürfen und Sie drängen zur Abreise. Sie sollen jetzt nicht weg, bleiben Sie bei mir und setzen Sie sich, entschuldigen Sie aber, daß ich arbeiten muß." Der Marschall erledigte wie gewöhnlich seine Geschäfte selbst, ohne Hinzuziehung seines Stabschefs oder eines Adjutanten.

Ein neues Individuum wurde gemeldet, das mit Empfehlungen versehen, jedoch der türkischen Sprache nicht mächtig, Eintritt in die Armee erbat. Der

Marschall arbeitete ruhig weiter, während das Individuum wartete.

Nach einiger Zeit wandte sich der Marschall um und sagte, da er der französischen Sprache fast garnicht mächtig: „Pas le temps écrire.“

Freudig stürzt erwähnter Eintrittskandidat an den Schreibtisch Osmans, ergreift eine Feder und schickt sich an Proben seiner Schreibfertigkeit zu geben, als der Marschall roth vor Erregung auffährt: „Pas Vous écrire, mois écrire, adieu.“

Die Audienz war vorbei und die Existenzfrage des jungen Menschen entschieden.

Als sich der Kriegskorrespondent nach ein paar Wochen angenehmen Aufenthaltes von Osman Pascha verabschiedete, reichte ihm dieser die Hand, schrak jedoch bei der Berührung zusammen, als ob er zu weit gegangen wäre, und sagte: „Wenn das meine Umgebung sähe, würde man Ihnen die größten Aufmerksamkeiten erweisen, denn ich lasse Niemandem von ihnen die Ehre zutheil werden, meine Hand zu berühren.“

Osman Pascha ist von mittlerem Wuchse und kernigem Körperbau, hat blonde Haare, einen kurz geschorenen gleichen Vollbart und langen starken Schnurrbart; sein Gesicht, die hellen Augen, die schmale, scharf gekrümmte Nase, wie seine Haltung deuten auf Eigenwillen und höchste Energie.

Osman Pascha ist 46—48 Jahre alt, — strenger Alttürke in Gebräuchen. Wein, Bier und Branntwein sind ihm unbekannte Genüsse. Seine Kleidung ist im höchsten Grade einfach, nie trägt er Orden oder ein Abzeichen seines Grades, sondern stets einen schmucklosen grauen Ueberrock. v. T.

Rang- und Quartier- sowie Anciennetäts-Liste der Kaiserlichen Marine für 1877/78. Abgeschlossen am 1. Dezember 1877. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Redaktion: die Kaiserliche Admiralität. Berlin bei E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis: Mk. 2,—.

Die Marine-Rangliste für 1877/78 hat im großen und ganzen die frühere Eintheilung bewahrt. Der eigentlichen Rangliste vorgedruckt ist, wie in der Armee-Rangliste, eine Erklärung der Orden und Ehrenzeichen, in der wir einzelne in der Armee nicht vertretene Orden aufgeführt finden, so den chinesischen Drachenorden und den venezuelanischen Orden der Medaille der Büste Bolivars. Hierbei sei gleich bemerkt, daß von vaterländischen Ehrenzeichen die Rettungsmedaille in der Marine außerordentlich zahlreich vorhanden ist, in sehr geringer Anzahl dagegen das Eiserne Kreuz, letzteres besitzen nur 6 Seeoffiziere, 4 Kapitäns zur See und 2 Kapitänlieutenants, sämmtlich 2. Klasse, das Eiserne Kreuz 1. Klasse einzig und allein im Besitz des Chefs der Admiralität.

Die Rangliste selbst beginnt mit der Admiralität, dann folgen die übrigen Behörden am Lande, deren höchste die beiden Marinestationen der Ost- und der Nordsee, denen alle anderen unterstellt sind, der Marinestation der Nordsee sogar ein Marinelazareth in Yokohama, Japan. Das Seebataillon gehört zur Marinestation der Ostsee; die hier früher gleichfalls aufgeführte Seeartillerie-Abtheilung ist neuerdings aufgelöst worden. Es folgt sodann die Anciennetätsliste der Offiziere, die Seeoffiziere in der Dreitheilung in Admiralstab, Seeoffizierkorps und Marinestab, außerdem sind noch aufgeführt Offiziere à la suite der Marine und solche à la suite des Seeoffizierkorps; auch sämmtliche Seekadetten und Kadetten sind namentlich verzeichnet. Der Admiralstab zählt 17, das Seeoffizierkorps 328, der Marinestab 13 Offiziere, im ganzen sind also, ausschl. Admirale und Offiziere à la suite, 358 Seeoffiziere vorhanden. Admirale im aktiven Dienst giebt es zur Zeit vier, drei Kontre-Admirale und einen Vize-Admiral, außerdem einen karakterisirten Kontre-Admiral à la suite der Marine. Unter den Unterlieutenants zur See ist als Zweiter Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen verzeichnet mit einem Patent vom 14. August 1872 und einer Seedienstzeit von 5 Monaten. Als auffallend möchten wir erwähnen, daß die Angabe der Orden des Prinzen, wie sie die Marine-Rangliste bringt, mit der der am 24. Dezember v. J. abgeschlossenen Rangliste der Armee in mehrfacher Hinsicht nicht übereinstimmt, nicht einmal inbetreff der preußischen Orden. Als kommandirt zur Dienstleistung bei der Marine ist ein Offizier der Landarmee, ein Sekondlieutenant des 91. Infanterieregiments mit 7 Monaten Seedienstzeit aufgeführt.

Die Rangliste findet ihren Abschluß in einer Liste Sr. Maj. Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge sowie der Fahrzeuge zum Hafendienst.

Die Kriegsschiffe und Fahrzeuge sind nach folgenden Kategorien verzeichnet:

A. Schlachtschiffe.
  1) Panzerfregatten (8).
  2) Panzerkorvetten (5).

B. Kreuzer.
  1) Gedeckte Korvetten (11).
  2) Glattdecks Korvetten (5).
  3) Kanonenboote der Albatroßklasse (2).
  4) Kanonenboote I. Klasse (7).

C. Küstenvertheidigungsfahrzeuge.
  1) Panzerfahrzeuge (2).
  2) Panzerkanonenboote (7).
  3) Torpedoboote.
  4) Kanonenboote II. Klasse (6).

Die Klasse der Schlachtschiffe zählt demnach 13, die der Kreuzer 25 und die der Küstenvertheidigungsfahrzeuge ausschl. Torpedoboote 15 Fahrzeuge, die drei vorzugsweise zum Gefecht bestimmten Klassen somit zusammen 53 Fahrzeuge (wovon 10 noch im Bau begriffen), von denen 22 gepanzert sind. Alle diese Schiffe sind Dampfer, außerdem besitzt die Marine, abgesehen von den Fahrzeugen zum Hafendienst, noch Avisos, Transportfahrzeuge und Schulschiffe. — Dieser Liste schließt sich ein Verzeichniß der Stäbe der zur

Zeit des Abschlusses der Rangliste (1. Dezember 1877) in Dienst gestellten Schiffe an, es waren dies 13 in nicht heimischen Gewässern, davon 4 im Mittelmeer, und 5 in heimischen Gewässern, zusammen 18 Schiffe und Fahrzeuge. 2.

---

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung. Bearbeitet und herausgegeben von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes sowie durch zwei Zeichnungen vermehrte Auflage. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. —,80.

Die Mirus-Peletschen Unterrichtsbücher bedürfen einer Einführung oder Empfehlung nicht mehr. Wäre es der Fall, so würde die beste die sein, daß der 11. Auflage des Leitfadens nach weniger als Jahresfrist die 12. gefolgt ist. Die Hauptveränderungen, welche erstere erfahren hat, sind die auf dem Titel angedeutete Aufnahme eines Kapitels über das Pferd und eine Umarbeitung des den Felddienst behandelnden Theiles.

Die 11. Auflage hatte ein Kapitel, welches den Titel führte: „Von dem Hufe, dem Hufbeschlage, dem Alter des Pferdes und von einigen thierärztlichen Anweisungen"; in der 12. sind an dessen Stelle zwei unter den Ueberschriften: „Vom Körper des Pferdes und dem Hufbeschlage" und „Von einigen thierärztlichen Anweisungen" getreten. Vielleicht hätte es sich empfohlen beide Abschnitte in einen zu verschmelzen; es würde sich dann einzelnes kürzer haben fassen lassen, die zwiefache Erwähnung von Kronentritt z. B. würde unterblieben sein und der gewonnene Raum könnte benutzt werden, das Wesen von Spath, Schall, Hasenhacke (Kurbe) u. dgl. zu erklären, welche Leiden nur nach äußeren Merkmalen karakterisirt sind. Das 13. Kapitel, welches von der Wartung und Pflege des Pferdes handelt, ist in mehreren Punkten in einer den gültigen Ansichten entsprechenden Weise umgearbeitet.

Die andere wesentliche Aenderung, welche die 11. Auflage durch die 12. erfahren hat, ist eine Umgestaltung des Abschnitts, welcher vom Felddienste handelt. Es ist durch diese ein engerer Anschluß an die Verordnungen über die Ausbildung für diesen Dienstzweig vom Jahre 1870 und eine übersichtlichere Ordnung des Stoffes erreicht.

Auch der Anhang ist zweckentsprechend umgearbeitet, von den Rezepten ist noch eins geblieben.

Schließlich möchten wir den Wunsch aussprechen, gelegentlich des Erscheinens der 13. Auflage im 12. Kapitel den wesentlichen Inhalt der neuen Schießinstruktion aufgenommen zu sehen. 168.

Die Marine. Eine gemeinfaßliche Darstellung des gesammten Seewesens für die Gebildeten aller Stände von R. Brommy und H. v. Littrow. Dritte, neu bearbeitete Auflage von F. v. Kronenfels. — 40 Bogen mit 12 Schiffsportraits von H. Penner, 1 Flaggenkarte in Farbendruck, 4 lithographirten Takelungstafeln und 156 in den Text gedruckten technischen Abbildungen. A. Hartlebens Verlag in Wien. Preis broschirt 6 fl. = 10 Mk. 80 Pf., in elegantem Leinen-Prachtband 7 fl. 50 kr. = 13 Mk. 50 Pf.

Das berühmte, für das Binnenland grundlegende nautische Werk liegt mit den uns kürzlich zugegangenen Lieferungen 13 bis 21 (à 30 kr. ö. W. = 60 Pf.) nun in der neuen, von 20 auf 40 Bogen vermehrten Auflage vollendet vor. Ein gemeinfaßliches Werk über die Marine — seit lange ein lebhafter Wunsch in weiten Kreisen — darf des allgemeinsten Interesses gewiß sein. Dieses von der fachmännischen Kritik einstimmig als einzig in der Literatur dastehend bezeichnete Prachtwerk verdient in der That den Namen eines nautischen Handbuches und die weiteste Verbreitung in den gebildeten Kreisen aller Stände. Durch die Beigabe eines circa 2000 Seeausdrücke erklärenden Wörterbuches bildet es gleichzeitig eine willkommene Ergänzung zu jedem Konversationslexikon. Die prachtvolle Ausstattung, der höchst elegante Einband, sowie der sehr mäßige Preis werden das Buch zur Zierde einer jeden Büchersammlung machen.

Inhalt der Nummer 4 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 28. Februar 1878:

Zuziehung der Mitglieder des Maschinen-Ingenieur- und des Sanitäts-Offizierkorps im Range der Unterlieutenants zur See bei den Standgerichten an Bord. — Behandlung der schriftlichen Meldungen oder Berichte, welche Personalia enthalten. — Termin zur Vorlage der Rang- und Quartierlisten der Marinetheile. — Anbringung der Barometer und Psychrometer an Bord. — Preise für Proviant und Materialien ꝛc. in San Domingo am 1. Juli 1877. — Abänderung der Vorschriften über Ausführung der Korrekturen auf den Seekarten. — Erläuterung des § 3 der Instruktion für die Unteroffiziere der Marine. — Außerkurssetzung von Münzen. — Fortsetzung der vergleichenden Versuche über die Heizkraft und andere in technischer Beziehung wichtige Eigenschaften verschiedener Steinkohlen. — Abänderung zur Instruktion für die Verwaltung und Instandhaltung der Handwaffen bei den Marinetheilen ꝛc. — Bildung einer Revisions-Kommission für das Torpedodepot zu Wilhelmshaven. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 19.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 20. Berlin, Sonnabend den 9. März. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Februar 1878.

v. Salisch, Pr. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, als aggr. zum Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84 versetzt.

Berlin, den 2. März 1878.

v. Treskow, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt.

Caemmerer, Hauptm. vom Generalstabe XV. Armeekorps, als Komp. Chef in das 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 versetzt.

Milson, Major z. D., zuletzt Eskadr. Chef im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1, in der Armee und zwar als überzähl. Major mit einem Patent vom 29. Septbr. 1876 als aggr. bei dem 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12 wiederangestellt.

Mackensen, Pr. Lt. aggr. dem Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, unter Beförder. zum Rittm. und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent, in das gen. Regt. einrangirt.

Graf von der Schulenburg, Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Regts. z. F., in das 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 einrangirt.

Reinhard, Hauptm. à la suite des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75, dem Regt. aggregirt.

Berlin, den 5. März 1878.

v. Horn, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum 1. April cr. von dem Kommdo. bei der Unteroffiz. Schule in Biebrich entbunden.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Februar 1878.

Frhr. v. Tettau, Oberst a. D., zuletzt Brigadier der 10. Gend. Brig., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,

Wermelskirch, Major a. D., zuletzt Abtheil. Kommdr. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19, — zur Disp. gestellt.

Berlin, den 2. März 1878.

v. Kramsta, Sek. Lt. von der Res. des Garde-Kür. Regts., der Abschied bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 21. Februar 1878.

v. Müller, Hauptm. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Landjäger-Bez. Kommdr. ernannt.

Den 25. Februar 1878.

v. Besenfelder, Major und Abtheil. Kommdr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, zum Kommdr. des Fuß-Art. Bats. Nr. 13 ernannt.

Jung, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, als Abtheil. Kommdr. in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29 versetzt.

Strack v. Weißenbach, Major und Battr. Chef im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Fortenbach, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, unter Versetzung in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Osterberg, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum Pr. Lt., — befördert.

Den 4. März 1878.

Oelhafen, Zeughauptm. beim Art. Depot Ludwigsburg, der Karakter als Zeugmajor verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 18. Februar 1878.

Stein, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

Den 4. März 1878.

Weckherlin, Kalkulator von der Milit. Intend., der Titel Intend. Sekretär verliehen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 26. Februar 1878.

Riehl, Korvettenkapitän a. D., mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Zeughauptmann Lehmann, vom Art. Depot zu Wesel, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael:
Allerhöchstihrem Flügeladjutanten, dem Oberstlieutenant v. Bülow, kommdrt. bei der Botschaft in Paris;

der großherzoglich badischen silbernen Verdienst-Medaille:
dem Wachtmeister Etzbach, vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7;

des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:
dem Ober- und Korpsauditeur des XI. Armeekorps, Geh. Justizrath Lindstedt;

derselben Dekoration mit Schwertern:
dem Hauptmann Pennrich, im Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:
dem Oberstlieutenant z. D. Vogel v. Falckenstein, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Frankfurt a./O.) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens (ohne Schwerter):
dem Divisionsauditeur der 5. Division, Justizrath Paschke, und
dem Divisionspfarrer der 5. Div. Thiel;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Oberstlieutenant v. Wittich, Abtheil. Chef im Kriegsministerium, und
dem Geh. Justizrath Steinhausen, beim General-Auditoriat;

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens dritter Klasse:
dem Obersten v. Wussow, Kommdr. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1;

der vierter Klasse desselben Ordens:
dem Premierlieutenant v. Beerfelde, in dems. Regt.;

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse:
dem Hauptmann v. Platen, in dems. Regt.;

des kaiserlich russischen St. Georgen-Ordens fünfter Klasse:
dem Gefreiten Ullmann, in dems. Regt.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens:
dem Oberstlieutenant v. Natzmer, im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
nachfolgende Orden und Medaillen zu verleihen, und zwar:

das Kommenthurkreuz des Militär-Verdienst-Ordens:
dem Generalmajor a. D. v. Sick;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens der württembergischen Krone:

dem Major v. Kaiser, Bats. Kommdr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,
dem Major v. Breuning, Bats. Kommdr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
dem Major v. Sprösser, Bats. Kommdr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
dem karakteris. Major z. D. Ratter, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Rottweil) 7. Landw. Regts. Nr. 125;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens:

dem Zeughauptmann Siegle, beim Filial-Art. Dep. zu Ulm,
dem Rittmeister Frhrn. v. Einsiedel, à la suite des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20, kommdrt. zum Kriegsministerium,
dem Rittmeister Frhrn. v. Gemmingen-Guttenberg, Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20;

die goldene Zivil-Verdienst-Medaille:

dem Feldwebel-Lieutenant Gechter, in der Schloßgarde-Komp.,
dem Wachtmeister Grieser, im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19,
dem Stabshoboist Schwab, im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
dem Regimentstambour Köhnlein, im 7. Inf. Regt. Nr. 125;

die silberne Zivil-Verdienst-Medaille:

dem Feldwebel-Sergeant Klein, in der Schloßgarde-Komp.,
dem karakteris. Oberfeldwebel Burkhardt, im Ehren-Invalidenkorps.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.

XI.*)

Seit dem zweiten mißglückten Angriff der unter Generallieutenant Baron Krüdener stehenden Armeetheile auf die Stellungen vor Plewna am 30. Juli beschränkte sich die russische Armeeleitung auch auf der westlichen Front auf die Beobachtung des Gegners. Bei der numerischen Schwäche und unter der Nachwirkung zweier so empfindlicher Niederlagen erübrigte der russischen Armee thatsächlich nur eine zuwartende Haltung. Die neu mobilisirten Truppenkörper hatten anfangs August noch nicht einmal ihre Standorte im Inneren des Reichs verlassen, kaum daß einige Regimenter den Pruth erreicht. Unter solchen Umständen mußten die auf dem hügeligen Gelände in der Linie Vrbiza—Zgalinze—Pelischat stehenden Brigaden Krüdeners bedacht sein, durch Aufwerfen von Feldverschanzungen für ihre eigene Sicherheit zu sorgen. Nur am 8. oder 9. August hatte das fliegende Korps des Generallieutenant Skobelew den Versuch gemacht, die Lowacz besetzt haltende Division des Ferik Adil Pascha zu überfallen, büßte jedoch denselben mit schweren Verlusten. Gleichwohl ist das Streben der Russen, dem Muschir Osman die Positionen auf den Höhen von Lowacz zu entwinden, ein sehr begreifliches. Im Besitze derselben beherrschten sie nicht allein den über den Chodja-Balkan führenden Trojanpaß und damit eine nahe und bequeme Verbindungslinie mit der Armee Suleyman Paschas sowie mit Philippopel, sondern sie flankirten auch die Stellungen des VIII. Korps bei Tirnowa.

Muschir Osman Nouri Pascha ließ den ganzen Monat August verstreichen, ohne irgendwie seine günstige Situation auszunützen und die Offensivkraft seiner Armee zu erproben. Er und seine wackeren Truppen haben jedoch in der Defensive einen solchen Heroismus entwickelt, sie haben, trotz Noth und Elend, mit unglaublich geringen Mitteln so Staunenswerthes vollbracht, sie haben durch volle fünf Monate das Gros der russischen Invasionsarmee von der Hauptoperationslinie abgezogen und an die Scholle gebunden, ihre noch im Moment der Katastrophe würdige und karaktervolle Haltung und ihr tragisches Geschick zwingen jeden Soldaten, dessen Herz warm pocht unter der Watte des Waffenrocks, zu so außerordentlicher Hochachtung vor den Vertheidigern von Plewna, daß die Kritik in ihren Aeußerungen sich einer ganz besonderen Vorsicht und Behutsamkeit zu befleißigen hat. Wir wollen uns daher über den durch seine Thaten und sein Unglück geadelten Feldherrn kein vorschnelles Urtheil erlauben, wenn wir auch Erscheinungen begegnen, die wir uns nicht zu erklären vermögen. Zu diesen gehört seine Passivität nach dem Siege vom 30. Juli.

Man sollte doch glauben, daß dem ottomanischen Armeekommandanten, welcher damals thatsächlich über mehr als 50 000 Mann vom Siegesbewußtsein getragener Kerntruppen mit 80 Kanonen nebst 3—4000 Irregulären verfügte, eine dreifache Wahl freistand. Ein kraftvoller Vorstoß auf Sistowa bedrohte den wichtigsten intermediären Basispunkt der Armee des Großfürsten Nikolaj und deren Verbindung mit dem rumänischen Ufer; man darf hierbei nicht übersehen, daß diese Verbindung in den ersten Augusttagen nur durch die zwei Kriegsbrücken unterhalb Simnitza vermittelt wurde und daß man damals russischerseits noch die Anlage von Brückenköpfen verabsäumt hatte. Osman konnte aber auch, der geschlagenen Armee Krüdeners auf dem Fuße folgend, in der Richtung auf Bjela vordringen und die Vereinigung mit der Armee Mehemed Alis anstreben, eine Operation, die namentlich dann den Erfolg verhieß, wenn sie durch eine gleichzeitige krafvolle Offensive der Rasgrader Armee gegen den Großfürsten-Thronfolger unterstützt wurde. Eine solche Kooperation vorausgesetzt, boten sich endlich in der zweiten Hälfte des

*) X. in Nr. 11 des Militär-Wochenblatts.

August die günstigsten Chancen einem Vormarsch von Lowtscha über Selwi gegen Tirnowa.

Als Suleyman Pascha seinen Aufmarsch am oberen Tundschathale vollzogen hatte und stürmend gegen die südlichen Hänge des Schipkapasses anrannte, schien es auch einen Moment, wie wir dies in unsern beiden jüngsten Darstellungen angedeutet, als wollte man auf allen Fronten eine solche gleichzeitige planmäßige Offensive ins Werk setzen. Aber — es schien nur so. Wir haben gesehen, wie der linke Flügel der türkischen Hauptarmee sich mit der Eroberung der Kirisenhöhen begnügte und wie ohne ersichtlichen Grund die Angriffsbewegung Adil Paschas schon nach 24 Stunden zum Stillstand kam. Eine einheitliche Leitung der Operationen der drei Armeen, eine Führung derselben im großen Style mangelte, — und darin dürfte vielleicht auch die Erklärung des sonst befremdlichen Verhaltens Osman Paschas gesucht werden. Hätte dieser auf eigene Faust, ohne die unterstützende Mitwirkung Mehemed Alis, ohne vorausgeplantes Entgegenkommen Suleymans gegen die Jantra oder den mittleren Balkan vorstoßen sollen? Bei den in den leitenden Armeekreisen herrschenden Verhältnissen, bei der gegenseitigen Eifersucht der Paschas ist es ja immerhin denkbar, daß Osman von dem Angriff Suleymans auf die südlichen Balkandebouchéen gar nicht unterrichtet war und von demselben erst dann Kenntniß erhielt, als schon alle Welt davon sprach. Lief er also nicht Gefahr, nach dem Verlassen seiner verschanzten Stellungen bei seinem isolirten Vorgehen im offenen Felde einen Echek zu erleiden, namentlich da die Mitte August mit drei Divisionen auf dem Kriegsschauplatz erschienene rumänische Armee von dem neu angelegten Brückenkopfe bei Korabia her seine Verbindung mit Plewna gefährdete? Schließlich darf auch die Beweglichkeit und Operationsfähigkeit einer ohne organisirten Train, ohne geregelte Nachschubsanstalten arbeitenden türkischen Armee nicht mit europäischem Maßstabe gemessen werden.

So richtete sich denn alle Thätigkeit des Muschirs Osman und seiner Generale auch jetzt auf die weitere Vervollständigung der Stellung von Plewna. Bis anfangs September waren 23 Reduten und offene Feldschanzen ausgehoben. Am stärksten hatte man die die Chaussee Griwitza—Plewna beherrschenden Höhen beiderseits des Griwitzabaches befestigt. Die türkischen Schanzen bestanden zumeist aus zwei hintereinander ausgehobenen Gräben. Beide Gräben hatten Blendungen, Aushöhlungen unter dem Bankett und der Brustwehr, in denen die Soldaten Schutz vor von der Seite einfallenden Projektilen und im Zustande der Ruhe eine theilweise gedeckte Unterkunft, Schutz vor Sonnenbrand und Regen fanden. In der vorderen Grabenböschung waren kleine Munitions- und Proviant-Handmagazine angebracht. In den Reduten waren vier Hohltraversen mit je einem Geschütz, das nach drei Seiten feuern konnte. Die Anlage dieser Reduten an den Rändern der Kuppen begünstigte naturgemäß ungemein das Etagenfeuer. Im Vorterrain der Werke waren mit Sorgfalt und Verständniß die mannigfaltigsten Annäherungshindernisse angebracht, Wolfsgruben ausgehoben, Drahtseile gespannt, Verhaue errichtet u. dgl. mehr. Diese verschiedenen offenen und geschlossenen Schanzen hatten Besatzungen von 50—300 Mann. Die nicht zu den Fortsbesatzungen gehörenden Truppen waren in drei großen Zelt- und Hüttenlagern untergebracht. Das 25 000 Mann fassende Hauptlager befand sich etwa 1,5 km östlich von Plewna, mit seinem linken Flügel an die Chaussee gelehnt; hier stand auch das große grüne, von einem vergoldeten Halbmond gekrönte Zelt Osman Nouri Paschas. Von den beiden anderen Truppenlagern stand das eine nördlich der Chaussee, hinter den beiden Griwitzareduten, deren Situation unsern Lesern aus früheren Darstellungen sowie aus der zu Nr. 88 des Militär-Wochenblatts von 1877 gebrachten Planskizze bekannt ist, — das andere einige Kilometer weiter westlich, unmittelbar vor der Widbrücke.

Zwischen Plewna, Lowacz und den im Trojanpaß stehenden Abtheilungen der Armee Suleymans wurde ein reger Verkehr, hauptsächlich durch Kavalleriepatrouillen, unterhalten. Seinen Nachschub an Mannschaften wie an Munition und Proviant erhielt jedoch Osman ausschließlich auf der Etappenlinie Sofia—Orkhanié—Telis. In Orkhanié war unter Kommando des Ferik Schefket Pascha, der — nebenbei bemerkt — schon im Mai 1876 bei der Unterdrückung des Bulgarenaufstandes durch seine hiänenhafte Grausamkeit sich einen gefürchteten Namen gemacht, eine Reservedivision von 10000 Mann — theils Redifs, theils Mustehafis (Landsturmmänner), theils tscherkessische Reiter — aufgestellt, während die anderen wichtigeren Punkte dieser 100 km langen Etappenlinie durch Abtheilungen der Brigade des Liwa Schakir Pascha besetzt waren.

In diese mit großer Rührigkeit betriebenen Vertheidigungsvorkehrungen kam endlich am 31. August eine Abwechselung: die türkische Armee ging an zwei Punkten zur Offensive über.

Einen Tag nach Beginn der in diesen Blättern bereits geschilderten Operation Mehemed Alis gegen die Armee des Großfürsten-Thronfolgers am Lom griff der äußerste rechte Flügel der türkischen Westarmee bei Lowtscha, die Division Adil, die russischen Stellungen bei Selwi an, während gleichzeitig das Zentrum gegen Zgalinze und Pelischat, südlich der Chaussee Plewna—Bulgareni, einen Vorstoß versuchte.

In Selwi stand, wie unsern Lesern aus einer früheren Darstellung der Kämpfe im Schipkapaß bekannt ist, die 2. Division des Generaladjutanten Fürsten Imeretinski mit den Brigaden Generalmajors Rasgildejew (Regimenter Kaluga Nr. 5 Kaiser von Deutschland, Libau Nr. 6 Prinz Karl von Preußen) und Generalmajors Engmann (Regimenter Reval Nr. 7 und Estland Nr. 8). Außerdem waren dem Befehle Imeritinskis noch folgende, auf den Höhenrücken entlang des Ruschicabaches aufgestellte Heereskörper untergeordnet: das

Detachement des Generalmajor Skobelew II., bestehend aus einer Kubanschen Kasakenbrigade und je einem Infanterieregiment der 16. und 30. Division; die 1. Brigade der 3. Division unter Generalmajor Dawidow; endlich 6 schwere und 2 leichte Batterien.

Gegen diese Macht entwickelte Feril Adil bei seinem Angriff etwa 10 000 Mann. Schon nach dem einleitenden Gefecht in der Nähe des Han Sero mochten die Türken erkannt haben, daß ihnen überlegene Streitkräfte gegenüberstanden und ihr Angriff nur geringe Aussichten auf einen Erfolg habe; vielleicht war auch die Bewegung gegen Selwi bloß ein Scheinmanöver, — genug, dieselbe wurde bald eingestellt und die Türken gingen wieder in ihre früheren Positionen zurück.

Viel mehr Ernst und Energie wurden bei dem vom Muschir Osman persönlich geleiteten Angriff auf Zgalinze und Pelischat bethätigt. Gegen 6 Uhr morgens erfolgte der erste Zusammenstoß zwischen aufklärender türkischer Reiterei und einigen Eskadrons des 4. Dragonerregiments. Bald darauf entwickelte sich unter dem Schutze einiger Batterien türkische Infanterie, welche gegen die vorgeschobenen Stellungen der 16. Division bei Owrag — einem auf keiner Karte verzeichneten Weiler zwischen Pelischat und Zgalinze — vorrückte. Die russischen Vortruppen verließen ihre Jägergräben, versuchten sich dagegen in den bei Owrag aufgeworfenen Schanzen zu behaupten, jedoch vergeblich. Am heftigsten wurde um den Besitz einer Redute gekämpft, welche von den Türken zweimal genommen und verloren, um 12 Uhr jedoch zum dritten Mal wieder genommen wurde. Um diese Zeit waren die ottomanischen Brigaden nahe daran, auch der Orte Pelischat und Zgalinze sich zu bemächtigen, als die 31. sowie Theile der 30. Division in den Kampf eingriffen. Die aus der Reserve herangezogenen Batterien eröffneten bei Pelischat und Owrag ein so überwältigendes Geschützfeuer, daß die Redute von den Türken bald wieder geräumt wurde. Osman nahm jetzt auch auf den anderen Punkten des Gefechtsfeldes seine Truppen zurück, — und um 4 Uhr war der Kampf zu Ende, der die allgemeine Situation unverändert gelassen. Die Absicht, welche diesem Offensivversuche der Türken zugrunde gelegen, ist eigentlich nicht so leicht zu ersehen. Der Vorstoß wurde, wie die Russen melden, mit 25 000, nach Osmans eigenen Angaben mit bloß 20 000 Mann unternommen, in jedem Falle also mit zu wenig Kräften, um auf einen wirklichen Erfolg rechnen zu können. Für eine bloße scharfe Rekognoszirung dagegen wurden doch unverhältnißmäßige Opfer gebracht, denn die Türken verloren über 1000 Mann an Todten und Verwundeten, und die Russen gegen 600 Mann. Bestand nur die Absicht die Russen zum Zeigen ihrer Kräfte zu veranlassen, so dürfte dieser Zweck vielleicht auch durch eine minder kostspielige Anlage und Durchführung des Gefechts zu erreichen gewesen sein.

Russischerseits war man zu dieser Zeit vollauf mit den Vorbereitungen zu einem neuen, dritten Angriff auf die Werke von Plewna beschäftigt. Die erste Sorge betraf natürlich die Heranziehung neuer Streitkräfte. Um nicht zu lange verziehen und die Ankunft der letzten in Marsch gesetzten Regimenter aus den entlegeneren und von den Eisenbahnlinien entfernteren Theilen des Reiches abwarten zu müssen, hatte man mit dem Fürsten Carol von Rumänien schon am 20. August eine förmliche Konvention abgeschlossen, der zufolge die ganze rumänische Armee auf den bulgarischen Kriegsschauplatz gezogen werden sollte. Die noch auf dem linken Donauufer stehenden drei fürstlich rumänischen Divisionen*) überschritten daher auf der von rumänischen Pionieren geschlagenen Pontonbrücke bei Korabia zwischen dem 25. und 29. August brigadeweise den Strom. Auf dem linken Ufer verblieb nur die neuformirte 5. Division unter Generalmajor Lupu bei Kalafat, gegenüber Widdin.

Bevor jedoch der eigentliche Angriff auf das verschanzte Lager von Plewna in Szene ging, hielt man es im großen Hauptquartier zu Gorny-Studen für nöthig, sich der Positionen von Lowtscha zu bemächtigen. Den Werth der letzteren haben wir bereits erörtert. Abgesehen davon, daß die Russen mit der Eroberung dieses Punktes die Verbindung Plewnas mit der Armee Suleymans und mit Philippopel unterbrachen, wurde ihnen dadurch auch die weitere Möglichkeit geboten, den Werken von Plewna sich von Süden zu nahen.

Um den Generaladjutanten Fürsten Imeretinski in die Lage zu versetzen, mit überlegenen Kräften den Angriff auf Lowtscha zu führen, wurde am 1. September auch die 3. Schützenbrigade unter Generalmajor Dobrowolski den bei Selwi stehenden, vorhin erwähnten Heerestheilen zugewiesen.

Die türkischen Stellungen waren auf den südlich der Stadt bis 80 Meter über die Thalebene des Osem- (Osma-) Flusses sich erhebenden und in breiten Terrassen abgestuften Bergzügen etablirt. Die Abhänge wie die Terrassen sind mit Mais- und Baumpflanzungen bedeckt. Die Abhänge fallen im allgemeinen ziemlich sanft ab und nur der hier von SW. nach NO. fließende Osem ist von steilrechten Wänden eingeengt. Der Fluß durchschneidet also einen Bergrücken, dessen rechte Partie, der Rous genannt, eine isolirte Masse bildet, an deren Fuße eine einige Kilometer breite fruchtbare Ebene sich ausdehnt. Die Chaussee von Selwi führt am Fuße dieser Bergpartie vorüber, von welcher aus auch eine zweite, die von Trojan aus dem Balkan kommende Straße beherrscht wird, — Grund genug für die Türken, um diesen Berg stark zu besetzen und mit Erdwerken zu versehen; nördlich der Straße steigt der Boden zu bedeutenderen Höhen an, auf denen die Türken zwei Reduten errichtet hatten. Aber auch die Partie

*) Daß die 4. rumänische Division des Obersten Angelescu schon Ende Juli die Donau überschritten, mit einem Regiment Nikopolis besetzt hatte und mit den anderen Theilen zur Armee vor Plewna gestoßen, ist den geehrten Lesern dieser Blätter bekannt.

links des Flusses war mit Reduten gekrönt und entsprechend besetzt. Die Stadt Lowtscha liegt in der Flußniederung, sich östlich an den Osem lehnend.

Die Operation gegen Lowtscha wurde schon am Morgen des 2. September mit einem Angriff des Detachements Skobelew auf die beiden Reduten nördlich der Straße Selwi—Lowtscha eingeleitet. Der Angriff gelang durch Ueberraschung. Die Russen näherten sich gedeckt durch einen im Osten sich ausbreitenden Eichenwald und nahmen nach einstündigem Feuerkampfe die türkischen Erdwerke, bevor die von Lowtscha abgeschickten Reserven ins Gefecht eingreifen konnten.

Von den genommenen Höhen aus eröffneten am nächsten Morgen um 6 Uhr die Batterien Skobelews das Feuer auf die südlich der Straße befindlichen Stellungen Adils. Die Türken erwiderten nur mäßig, aber wirksam. Das Infanteriegefecht kam erst gegen 8 Uhr in Gang, als die Schützenbrigade unter Generalmajor Dobrowolski, welcher die Brigaden Rasgildejew und Dawidow folgten, eine Hügelkette bei Tuturli angriff, die von 2 türkischen Batterien und einigen Bataillonen vertheidigt wurde. Die Türken hielten sich hier zwei Stunden gegen das Artilleriefeuer sowie gegen die Angriffe der russischen Schützen; als aber gegen 10 Uhr die Regimenter Kaiser von Deutschland Nr. 5 und Alt-Ingermanland Nr. 9 zwei Reduten im Sturme erobert hatten, verließen die Türken auch die anderen Punkte dieser Hügelreihe, entlang der Osma nach Lowtscha retirirend. Inzwischen war General Skobelew mit seinen Truppen von den tags vorher genommenen Höhen herabgestiegen. Er marschirte mit denselben über die große grüne Ebene, welche die erwähnten Höhen vom Rous trennt. Seine Bataillone hatten während dieses Marsches nicht allein durch die drückende Sonnenhitze, sondern auch durch das Feuer der diese Ebene beherrschenden feindlichen Batterien manches zu leiden. Namentlich beim Hinanklimmen des Rous sollen viele Soldaten durch den Sonnenstich getödtet worden sein. Gleichwohl brachte Skobelew seine durch ein Artillerie-Massenfeuer von Tuturli her unterstützten Truppen bis zu der den Kamm des Berges krönenden Hauptredute und nahm auch diese selbst gegen 1 Uhr.

Die Division Adil hielt sich also nunmehr auf den Höhen links des Osmaflusses, welche die Kreuzung der Straßen Lowatsch—Selwi und Lowatsch—Trojan dominiren. In den Gang des Gefechts trat jetzt eine anderthalbstündige Pause ein, während welcher Fürst Imeretinski drei schwere Batterien auf dem die Stadt Lowtscha beherrschenden Rous auffühten ließ. Gegen halb 3 Uhr begannen die russischen Geschütze zu spielen, während gleichzeitig die Brigade Rasgildejew den Osem, der nur spärliches, kaum bis zu den Waden reichendes Wasser führte, überschritt und die Brigade Dawidow auf die Stadt selbst dirigirt wurde. Der Marsch, den die beiden Regimenter Kaiser von Deutschland und Prinz Karl von Preußen über den breiten weißen Kiesgrund des Osembettes im Kugelregen zu hinterlegen hatten, war nicht minder erschöpfend als das Ersteigen der jenseitigen, von den Türken mit gewohnter Zähigkeit vertheidigten Abhänge. Trotzdem wurde der Bajonettangriff um 4 Uhr nachmittags auf die die Höhen besäumenden Schanzen mit solchem Elan ausgeführt, daß die Russen Herren der Positionen blieben. Die Türken waren so vorsichtig, noch vor dem entscheidenden Moment ihre Geschütze aus den Batterien zu schaffen. Da jetzt auch Lowtscha von den Bataillonen Dawidows besetzt wurde, so waren die Türken aus allen Positionen verdrängt und der Zweck der russischen Unternehmung, die Isolirung Plewnas von Süden, erreicht.

Als Osman Pascha am Morgen des 3. September erfahren, daß Fürst Imeretinski sich anschicke die Stellungen Adils anzugreifen, sandte er unverzüglich Verstärkungen nach Lowtscha. Dieselben trafen aber erst in später Nachtstunde in der Nähe des Dorfes Baviza ein, wo sie auf die kampfmüde Division Adil stießen. Der Versuch, am nächsten Tage Lowtscha zurückzugewinnen, führte zu einem gegenseitigen kurzen Geschütz- und Gewehrfeuer, blieb aber sonst ohne Resultat. Offenbar fühlten sich die Türken, die am 3. September 10 000 gegen 22 000 gestanden, zu schwach zum Angriff.

Dieser Erfolg der Russen trug wesentlich dazu bei, um im Verein mit der Zurückweisung der türkischen Offensive bei Pelischat—Zgalinze das Selbstvertrauen des russischen Soldaten wieder zu heben.

A. D.

Historischer Atlas. Neunzehn Karten zur mittleren und neueren Geschichte mit erläuterndem Text von Dr. Carl Wolff, Lehrer der königl. reorganisirten Gewerbeschule und Mitglied der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Hildesheim. Berlin 1877, Dietrich Reimer. 48 und 38 cm., Text IV und 8 Seiten Folio. Preis: Mk. 12.—

Zwei dieser Karten, eine „die Theilungen Polens", eine andere „die mitteleuropäischen Staaten nach ihren geschichtlichen Bestandtheilen des ehemaligen römisch-deutschen Kaiserreiches" darstellend, waren bereits im Jahre 1872 einzeln in anderem Verlage erschienen und wurden für die berliner Verlagshandlung Dietrich Reimer die den Herrn Verfasser ehrende Veranlassung zu dem Antrage: als Fortsetzung zu Kieperts Atlas Antiquus, diesem nach Inhalt und Form sich anschließend, einen Atlas zur mittleren und neueren Geschichte auszuarbeiten. Wenn das Vorwort zu dieser nun vorliegenden Arbeit als deren Ziel und demgemäß Umfang die Herstellung einer historischen Kartenreihe bezeichnet, welche „nicht nur dem Unterricht in den obersten Klassen der höheren Unterrichtsanstalten zugrunde gelegt werden könnte, sondern deren sich auch der gebildete Laie, ja der Gelehrte von Fach mit Nutzen bedienen dürfte", ja wenn so breit angelegte Meisterwerke wie der v. Sprunersche historische Atlas nach Umfang und Preis wohl vorwiegend ihre Stelle in öffentlichen Bibliotheken oder im Besitze einer kleineren Zahl

bevorzugter Pfleger der historischen Wissenschaft finden dürften: so ist es dagegen keine Frage, daß eine in ihren Zielen so, wie von Herrn Dr. Wolff geschehen, aufgefaßte Leistung der historischen Kartographie ein ganz entschiedenes Bedürfniß für alle diejenigen ist, welche weniger ein Nachschlagewerk für Detailstudien als vielmehr einen genügend reichlich ausgestatteten Begleiter kursorischen und doch eingehenden Geschichtsstudiums suchen, mit einem Worte eine vollständige Reihe historischer Kartenbilder, welche gleichwohl in ihrer Gesammtheit wirklich aufgefaßt und im Gedächniß festgehalten werden kann. Eine solche hat der Herr Verfasser wohlgelungen geliefert.

Um die richtige Wahl der dargestellten Epochenbilder kurz anzudeuten, können des beschränkten Raumes wegen hier nur die den einzelnen Karten entsprechenden Epochenjahre namhaft gemacht werden: n. Chr. 500 (Nebenkarte 752), 843 (Nebenkarte 888), 1000, 1150, 1250, 1378, 1450 (kirchliche Eintheilung), 1477, 1519, 1556 (zwei Blätter: deutsche Kreis- und desgl. Territorialkarte), 1648, 1721, 1772—95 (Polen), 1789, 1806, 1812, 1815—66, 1871. — Das jedesmal zur Darstellung gekommene Gebiet wechselt sachgemäß zwischen Europa (mit Nordafrika und Vorderasien), historisch bevorzugten Theilen des Erdtheils und speziell Deutschland ab; es variiren dementsprechend und durchweg ausreichend die gewählten Maßstäbe von 1 : 12 000 000 bis 1 : 3 900 000, welch letzterer, der Maßstab für Deutschland, obwohl der ausgiebigste, freilich das in seiner wirr flimmernden Buntheit am mindesten dem Auge — und dem Herzen — wohlthuende Bild ergiebt. Indeß das kartographisch festgelegte Bild der beharrlich zentrifugalen älteren deutschen Reichsgeschichte spottet nun einmal aller in Maßstab, Farbe, Schriftart aufgewandten Darstellungsmittel und ist so und nicht anders selber ein vernehmlich sprechendes Stück Geschichte.

Zur Methodik der historischen Kartographie spricht Verfasser im Vorwort nach der materiellen wie formellen Seite hin sich in treffender, den Kenner bezeichnender Weise aus. Die formelle Seite anlangend, hat derselbe in Bethätigung seiner Darstellungsgrundsätze uns in dem vorliegenden Atlas eine bei allem reichlichen zu verarbeitenden Detail sehr übersichtliche Leistung zuwege gebracht. Die Kartenschrift ist eine klare und in ihrer erforderten großen Mannigfaltigkeit gut gewählte und vertheilte. Die Farbengebung verschmäht mit Recht die das Auge übersättigende und verwöhnende und so der Auffassung in der That hinderliche allzu freigebige Verwendung kräftiger Farben.

Der gesondert und in sich zusammenhängend gegebene erläuternde Text zu den einzelnen Karten hat in knappen Umfange den rechten Ton glücklich getroffen. Ein solcher Text darf ja nicht zu einem Geschichtskompendium anschwellen. Vielmehr, wie historische Karten die wichtigsten Querprofile des Längenverlaufes der Völker- und Staatengeschichte wiedergeben — Epochenbilder zwischen bezw. in den Perioden — und damit einen monumentalen Karakter gewinnen, so eignet auch dem sie erläuternden Texte eine Art von Lapidarstyl, welcher nicht Geschichte dozirt, sondern die dozirte voraussetzt. Diesen markigen großen Radirungsstyl hat Verfasser bestens getroffen. Einzig paßt dazu nicht, wenn ihm zweimal (zu Blatt 4 und 8) für geschichtliche Fakta die Bezeichnung „bekannt" in die Feder kam. Hier ist eben alles bekannt oder nichts.

Gegenüber einem so äußerst umfangreich dargestellten Stoff haben Karten und Text uns noch für Weniges in Anspruch zu nehmen. Blatt 2: Karte giebt Fürstenthum, Text Herzogthum Benevent; und sollte der Text zur Nebenkarte (J. 888) die damalige Lage Italiens in der That sachlich richtig, nicht vielmehr allzu rosig erscheinen lassen? — Auf Blatt 6 fällt die nicht gleichmäßige Schreibung von Aquileja für Stadt und Gebiet dieses Namens auf.

Im Texte zu Blatt 10a und b (Deutschland 1556) wird bei Erläuterung des stark und zwar speziell auch auf ungarisches Gebiet erweiterten habsburgischen Hausbesitzes eine Erwähnung der dem deutschen Reiche und zunächst eben dem habsburgischen Besitze schon so bedenklich nahe gerückten osmanischen Grenzvorschiebung vermißt. — Blatt 12: Karte und Text, welche den Gewinn Livlands, Estlands und Ingermanlands (Zutritt zum Meere) für Rußland registriren, lassen bedauern, daß dieser nicht so ganz ephemere vormals schwedische Besitz als solcher (etwa durch Nebenkarte an geeigneter Stelle) nicht zur Anschauung gekommen ist. — Blatt 13 Text: ist der österreichische Antheil von Polen nicht etwa nur der relativ bevölkertste zu nennen? — Blatt 16 (J. 1812): die Abgrenzung des französischen Departements Meuse inférieure (Gegend von Venlo) ist undeutlich bezw. unrichtig geworden. — Blatt 17: vergl. den Kartenvermerk betreffend österreichische Kreisstädte mit der Karte z. B. des Erzherzogthums. — Auf Blatt 18 fallen auf: ein Redaktionsfehler des NB-Vermerks am Fuße der Karte und die auffallend kleine Schrift für Birmingham, vgl. z. B. Bristol.

Nach diesen gegenüber solchen Massen verarbeiteten Materials nur sehr geringen Monirungen schließlich noch eine freilich etwas weiter greifende, aber kaum ganz unberechtigte Frage und Wunsch. Nächst der mittleren liegt uns hier die neuere Geschichte kartographisch fixirt wesentlich vor. Auf- und Niedergang der Republik Venedig kommt ausreichend zur Anschauung. Warum? Nur weil ihre Kolonien, mit welchen sie stand und fiel, auf den Küsten des mittelländischen Beckens lagen, also auf der europäischen Karte darstellbar sind. Wie aber England, Holland, die doch, eines wie das andere auf ihre Machtstellung angesehen, höchstens halb in Europa liegen? Wie überhaupt der ganze dem Meere zugewandte europäische Westen? Ist bezüglich aller dieser Staaten der historische Atlas wirklich noch ein historischer, wenn er deren europäisches Bild wiedergiebt ohne das überseeische? Wir meinen, irgend welche Hereinziehung des wechselnden Kolonialbesitzes

unserer europäischen Staaten während der letzten vier Jahrhunderte in einen die Geschichte der letzteren illustrirenden Atlas sei wenigstens in ernstliche Erwägung zu nehmen im Interesse historischer Wahrheit. Der Raum verbietet das weiter auszuführen und speziell anzugeben, wie ohne sonderliche Erweiterung der dem Wolffschen Atlas gesteckten Grenzen doch in etwas dem angedeuteten Mangel durch entsprechende Uebersichtskarten abzuhelfen wäre.

Wenn wir noch nicht ausdrücklich den Werth des Wolffschen Kartenwerkes für Offizier-Bildungsanstalten wie für den Geschichte studirenden Offizier selbst hervorhoben, so schien uns solcher eben selbstverständlich, nachdem sein Werth für jeden betont war, dem die Geschichte, sei es nothwendige Grundlage wie Begleiterin seines Berufslebens, sei es reiche Quelle politischer, sozialer, allgemeiner Bildung und Karakterschulung ist. Wenn eben Jemand, dann nimmt zur Geschichte diese Stellung der Offizier ein. Und wie die vorliegenden Kartenblätter in ihrer wechselnden Physiognomie vorwiegend das jeweilige Facit voraufgegangener Kriegsgeschichte vorführen, so mögen sie auch in der Geschichte machenden und treibenden Armee die durchaus verdiente Aufmerksamkeit und Verwendung finden. A. Gr.

Geschichte der Beobachtung, Einschließung, Belagerung und Beschießung von Montmédy im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Auf Veranlassung der königl. General-Inspektion der Artillerie mit Benutzung der dienstlichen Quellen bearbeitet von Spohr, Major à la suite des Brandenburg. Fuß-Artillerieregiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Artillerie-Offizier vom Platz in Mainz. Mit 8 Beilagen, 4 Plänen und Karten. Berlin 1877. Vossische Buchhandlung. Preis: Mk. 7,—.

Der thätige und entscheidende Antheil, welchen unsere Belagerungsartillerie an der Herbeiführung der großen Resultate von 1870/71 genommen hat, rechtfertigt schon allein die von der General-Inspektion der Artillerie veranlaßte Bearbeitung der Belagerungen dieses Krieges vom artilleristischen Standpunkte aus, neben den Darstellungen, wie sie bereits das Generalstabswerk bringt. Außerdem erwächst dem Dienst der betheiligten Waffe aus dieser eingehenden Betrachtung ihrer Kriegsthätigkeit ein unberechenbarer Nutzen.

Aus der Reihe der bereits erschienenen Werke liegt uns heute eine Arbeit des Major Spohr*) zur Besprechung vor. Sie betrifft die an sich geringfügige, durch ihre Aufgabe als Sperrpunkt der Ardennenbahn aber im Verlauf des Krieges nicht einflußlos gebliebene Festung Montmédy am Chiers.

Da dieselbe angesichts der auf die Schlacht von Sedan folgenden Operationen eine Bedrohung unsrer rückwärtigen Verbindungen bildete, so erfolgte nach der Schlacht ein Versuch von Abtheilungen des Gardekorps, die Wegnahme der Festung gewaltsam zu bewirken. Am 5. September 1870 beschoß man dieselbe aus 11 Feldbatterien, indeß wie fast bei allen derartigen Gelegenheiten ohne den gewünschten Erfolg, woran sich das Aufgeben der ganzen Unternehmung knüpfte. In der folgenden Zeit machte sich die Festung durch ernste Beunruhigung unserer Etappenlinien und namentlich durch mehrere gelungene Ueberfälle gegen dieselben bemerklich, so daß nach der Kapitulation von Metz, welche bedeutende Streitkräfte disponibel machte, zunächst die Zernirung der Festung durch die 27. Infanteriebrigade ins Werk gesetzt wurde, welcher nach dem Fall von Thionville der wirkliche Angriff seitens der 14. Infanteriedivision unter Zuziehung eines Belagerungstrains folgte. Den artilleristischen Angriff leitete der Major Schmeltzer, welchem an Belagerungsartillerie die 1. kombinirte hessische Abtheilung unter Major Rautenberg, die 2. desgl. unter Major (damals Hauptmann) Spohr und die kombinirte Abtheilung des ostpreußischen Festungs-Artillerieregiments Nr. 1 unter Major v. Schmeling, mit im ganzen 12 Kompagnien, an Feldartillerie 4 schwere Batterien des westfälischen Feld-Artillerieregiments Nr. 7 unterstellt waren. Der Belagerungstrain umfaßte 44 gezogene Kanonen und 4 gezogene Mörser, sämmtlich preußische Geschütze. Die Einschließung seitens der 14. Infanteriedivision erfolgte am 5. und 6. Dezember, die Vorbereitungen für die Beschießung nahmen die Zeit vom 3. bis 11. Dezember in Anspruch. Nachdem die Batterien und Geschützemplacements glücklich vollendet waren, begann in der Frühe des 12. Dezember die Beschießung unter Erschwerung durch trübe und neblige Witterung, die sich um Mittag dermaßen gesteigert hatte, daß von da ab bis zum Falle der Festung das Schießen unter fortdauerndem Nebel stattfand. Trotzdem war der Erfolg so erheblich, daß bereits am 13. abends die Kapitulations-Verhandlungen seitens der Garnison eingeleitet wurden. Am 14. Dezember erfolgte die Uebergabe der Festung, bei welcher sich die trotz der widrigen Umstände so eminente Wirkung der deutschen Geschütze herausstellte, welche sich hauptsächlich gegen die militärischen Anstalten gekehrt hatte. Der so rasch erzielte Erfolg spricht nicht minder für die Umsicht der seitens der Leitung getroffenen Anordnungen, als für das Geschick, mit welchem die Truppe ihre Geschütze gebrauchte, trotzdem sich auch hier wie bei andern Gelegenheiten die Unzulänglichkeit der damaligen Verschlüsse herausstellte.

Das Werk des Major Spohr gewinnt dadurch noch besonders an Interesse, daß es ihm gelungen ist, auch über die Verhältnisse der Vertheidigung und die Vorgänge in der Festung ein eingehendes Bild zu entwerfen.

Wir hoffen, daß das Werk des Major Spohr dazu beitragen wird, den Verdiensten der Belagerungsartillerie, welche zu leicht in Vergessenheit gerathen, eine Stelle zu sichern. 77.

*) Derselbe bearbeitete bereits Thionville, 1875 erschienen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 20.

ilitär=Wochenblatt.

ntwortlicher Redakteur: Lt. z. Disp. v. Witzleben, hinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren be nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 21. Berlin, Mittwoch den 13. März. 1878.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. März 1878.

Adametz, Sek. Lt. à la suite des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2, in das Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 einrangirt.

Berlin, den 7. März 1878.

v. Trotha, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Lehrer bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, unter vorläufiger Belass. in diesem Verhältniß, dem gedachten Regt. aggregirt.

Petri, Pr. Lt. vom Pomm. Jäger=Bat. Nr. 2, auf drei Monate zur Dienstleistung bei dem Kadettenkorps kommandirt.

Graf zu Eulenburg, Pr. Lt. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, dessen Kommdo. zur Botschaft in Rom auf ein Jahr verlängert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. März 1878.

v. Kracht, Major a. D., zuletzt im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 7. März 1878.

[illegible]e, Sek. Lt. vom Magdeburg. Feld=Art. Regt. Nr. 4, mit Pens. und der Armee=Unif. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 8. November 1877.

Lehmann, Ober=Lazareth=Insp. zu Darmstadt, mit dem 1. März 1878 in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 18. Januar 1878.

Roediger, Lazareth=Insp. in Glatz, zur Wahrnehm. der Ober=Lazareth=Insp. Stelle in Darmstadt nach letzterem Orte versetzt.

Den 24. Januar 1878.

Jörß, Lazareth=Insp. zu Rendsburg, mit dem 1. Mai cr. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 26. Januar 1878.

Schulemann, Lazareth=Insp. in Hameln, nach Aurich,
Scholz, Lazareth=Insp. in Aurich, zum Lazareth des 1. Garde=Regts. z. F. nach Potsdam,
Gründel, Lazareth=Insp. bei dem zuletzt genannten Lazareth, nach Glatz, — versetzt.

Den 11. Februar 1878.

Hausadowski, Lazareth=Insp. in Danzig, nach Berlin versetzt.

Den 21. Februar 1878.

Hummel, Gerichtsassessor, unter Ernennung zum etatsm. Intend. Assessor in der Milit. Verwalt. angestellt und der Intend. des VI. Armeekorps zugetheilt.

Den 22. Februar 1878.

Wischhusen, Lazareth=Insp. in Swinemünde, zum 1. Juni 1878 in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 26. Februar 1878.

Kluge, Kanzleirath, Geh. Registrator vom Kriegsministerium, zum 1. April d. J. auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Den 4. März 1878.

Winterfeldt, bisher Oberfeuerwerker im Garde-Fuß-Art. Regt., als Munit. Revisor bei der Munitionsfabrik in Spandau angestellt.

Den 6. März 1878.

Menne, Zahlmstr. vom Füs. Bat. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum Westfäl. Train-Bat. Nr. 7 versetzt.

Peters, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. des vorgenannten Regts. ernannt.

Den 7. März 1878.

Rönne, Oberbüchsenmacher von der Gewehrfabrik in Erfurt, zur Munitionsfabrik in Danzig versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Den 23. Februar 1878.

Laub, bisher großherzogl. bad. Anwalt, zum Garn. Auditeur ernannt.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 7. März 1878.

Laub, Garn. Auditeur, vorläufig die zweite Div. Auditeurstelle der 4. Div. übertragen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 28. Februar 1878.

Peter, Port. Fähnr. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,

Alt, Port. Fähnr. vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, — zu Sek. Lts.,

Buchbauer, Geißler, Offizs. Aspir. im 11. Inf. Regt. von der Tann,

v. Renner, Offizs. Aspir. im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Schmidtborn, Offizs. Aspir. im 5. Jäger-Bat.,

Hahn, Offizs. Aspir. im 2. Pion. Bat.,

Schaupert, Offizs. Aspir. im Inf. Leib-Regt.,

Cullmann, Offizs. Aspir. im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,

Wörner, Offizs. Aspir. im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,

Föll, Offizs. Aspir. im 5. Jäger-Bat.,

Sing, Offizs. Aspir. im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,

Hurt, Offizs. Aspir. im 1. Jäger-Bat., — zu Port. Fähnrs., — befördert.

b) In der Gendarmerie.

Den 5. März 1878.

Lufft, Pr. Lt. von der Gend. Komp. der Haupt- und Residenzstadt München, zum Hauptm. und Chef dieser Komp. befördert.

v. Gutermann, Pr. Lt. des 4. Chev. Regts. König, bisher kommdrt. bei der Gend. Komp. von Schwaben und Neuburg, zur Gend. Komp. der Haupt- und Residenzstadt München versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 17. Februar 1878.

Völk, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern (Landw.), aus dem Offiziersstande entfernt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 4. März 1878.

Egelseer, Verwalt. Assist. von der Insp. der Milit. Bildungsanstalten, bisher kommdrt. im Kriegsministerium, auf die Stelle eines expedir. Sekretärs daselbst als Verweser berufen.

Wildt, Zahlmstr. Aspir. vom Inf. Leib-Regt., zum Verwalt. Assist. bei der Insp. der Milit. Bildungsanstalten ernannt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Februar 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Petrikowsky, Port. Fähnr. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, zum Sek. Lt. befördert.

v. Schmieden, Pohlenz, karakteris. Port. Fähnrs. des letztgen. Regts., zu etatsm. Port. Fähnrs.,

Hübel, Major und Regts. Führer des Karab. Regts.,

v. Nostitz-Drzewiecki, Major und Regts. Führer des Garde-Reiter-Regts., — zu Kommdrs. ihrer Regtr., — ernannt.

von dem Bussche-Ippenburg, Pr. Lt. im 1. Ulan. Regt. Nr. 17, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Boddien, Sek. Lt. des letztgen. Regts., zum Pr. Lt., — befördert.

Frhr. v. Brandenstein, Pr. Lt. im Karab. Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., auf ein Jahr beurlaubt.

Pohle, Hauptm. z. D., zum Landw. Bez. Adjut.

des 2. Bats. (Glauchau) 6. Landw. Regts. Nr. 105 ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

v. Teubern, Sek. Lt. a. D., als Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Annaberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Walther, Oberst und Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Gen. Majors-Karakters, mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Generalsuniform mit den betreff. Inaktivitätsabzeichen,

von der Pforte, Oberst und Kommdr. der 2. Abtheil. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der zeither. Unif. mit den bezügl. Abzeichen, — zur Disp. gestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berg, Sek. Lt. der Landw. Kav. des 1. Bats. (Bautzen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Rabenhorst, Unterarzt der 2. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum Assist. Arzt 2. Kl.,

Dr. Zinßmann, Unterarzt der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,

Dr. Mund, Unterarzt der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, — zu Assist. Aerzten der Ref., — befördert.

Dr. Haase, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Bats. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, zum 3. Bat. des 6. Inf. Regts. Nr. 105,

Dr. Lier, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103, zum 2. Bat. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12,

Dr. Körner, Assist. Arzt 1. Kl. der reit. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum 3. Bat. 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,

Dr. Klinger, Assist. Arzt 2. Kl. des Karab. Regts., zur reit. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht:

dem Major a. D. Winter, bisher Komp. Chef im Großherzogl. 1. Inf. Regt. (Leibgarde-Regt.) Nr. 115, das Ritterkreuz erster Klasse des Philippsordens mit Schwertern,

dem Zahlmeister Kühne, im Großherzogl. 2. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Philippsordens, — zu verleihen.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Januar 1878.

1) Bestand am 31. Dezember 1877:
7 749 M. u. 56 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	11 543 M. u.	1 Inv.
im Revier	10 013 „ „	7 „
Summa	21 556 M. u.	8 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 29 305 M. u. 64 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 8,2% und 11,4 %.

3) Abgang:

geheilt . .	17 779 M.	2 Inval.
gestorben .	98 „	3 „
invalide . .	102 „	— „
dienstuntauglich	353 „	— „
anderweitig .	172 „	— „
Summa	18 504 M.	5 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 60,7% der Kranken der Armee und 3,1% der erkrankten Invaliden,

gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 4,7% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 31. Januar 1878 10 801 M. u. 59 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 3,0% u. 10,6%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:

im Lazareth 8 411 M. und 5 Invaliden,
im Revier 2 390 „ „ 54 „

Es sind also von 299 Kranken 181,4 geheilt, 1,0 gestorben, 1,0 als invalide, 3,6 als dienstuntauglich, 1,8 anderweitig abgegangen, 110,2 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 29, Lungenschwindsucht 15, Lungenblutung 3, Lungenentzündung 16, Brustfellentzündung 2, Luftröhrenentzündung 1, Herzschlag nach überstandenem akutem Gelenkrheumatismus 1, Herzleiden 2, Hirn- und Hirnhautentzündung 6, Nierenentzündung 3, Darmentzündung 1, Magengeschwür 1, Scharlach 3, Rose 1, Skorbut 2, Krebs der Speiseröhre 1, Zellgewebsentzündung 2, Knochen- und Knochenhautentzündung 2; an den Folgen einer Verunglückung: Kohlenoxydgasvergiftung durch zu frühes Schließen der Ofenklappe im Bürgerquartier 1,

Platzen einer Blutader beim Aufhalten eines zurückrollenden Geschützes 1, Verblutung infolge einer bei einer Schlägerei erhaltenen Stichwunde 1, Schädelbruch durch Ueberfahrenwerden von einem beladenen Wagen 1, Schädelbruch durch Schlag auf den Kopf von einem Zivilisten 1, Bruch der Wirbelsäule beim Turnen in der Freistunde 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Schußverletzung des Kopfes 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: chronischem Magenkatarrh 1, Herzleiden 1, Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 22 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Verunglückung, 16 durch Selbstmord; von den Invaliden 17 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 120 Mann und 17 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878.

Durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 10. Januar cr. ist der Armee eine neue „Kriegs-Sanitätsordnung" gegeben, welche bestimmt ist, an Stelle der bisher gültig gewesenen Instruktion für das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869 zu treten.

Wenn die in letzterer niedergelegten organisatorischen Bestimmungen, welche während des Feldzuges 1870/71 für die Handhabung des Sanitätsdienstes maßgebend waren, auch dem Ziele des Krankendienstes im Felde — schnellste und beste Hülfe für die Verwundeten und Kranken — wesentlich näher führten, so mußte doch an die Heeresverwaltung die Aufgabe herantreten, fühlbar gewordene Mängel zu beseitigen, erkennbar gewordene Lücken auszufüllen und die Erfahrungen des Krieges nutzbar zu machen für etwa wiederkehrende Anforderungen an diesen Zweig des Armeedienstes.

Wir bemerken beim ersten Blick, daß die Eintheilung in der neuen Ordnung eine durchaus veränderte geworden ist, und können diese durchgreifende Umgestaltung nur als eine außerordentlich glückliche bezeichnen. Denn während die Instruktion von 1869 den Inhalt in den größeren Abschnitten nach dem Stoffe, wie z. B. „Ressort- und Dienstverhältnisse", „Kassen-Oekonomie-Verwaltung", „Buch- und Rechnungswesen", ordnete und in diesen Abschnitten das jede einzelne Sanitätsformation Betreffende abhandelte, so daß eine Formation die für sie in Betracht kommenden Vorschriften an verschiedenen Stellen aufzusuchen hatte, — hat man es jetzt vorgezogen, umgekehrt unter Berücksichtigung der Gliederung des Heeres (Feldarmee, Etappen- und Eisenbahnformationen, Besatzungsarmee) jede Sanitätsformation als ein geschlossenes Ganze vorzuführen und alles für sie in Betracht kommende an einer Stelle zusammenzufassen. Durch diese Eintheilung ist es gelungen, die Brauchbarkeit der Instruktion bedeutend zu heben und ihr eine Form zu geben, welche nicht nur eine leichtere Uebersicht gestattet, sondern auch geeignet ist, die zu lösenden Aufgaben schärfer zu präzisiren, die Thätigkeit der einzelnen für den Sanitätsdienst bestimmten Organe und Formationen klarer abzugrenzen und auf diese Weise das Ganze plastischer vorzuführen.

Klare Vorschriften geben den erwünschten Anhalt für bestimmtes, schnelles Handeln, andererseits ist überall die nöthige Freiheit gelassen, den Dienst ganz nach den augenblicklich gegebenen Verhältnissen zu gestalten. Dabei ist gleichzeitig eine Vollständigkeit erzielt, wie solche in einer ähnlichen Dienstvorschrift noch nie erreicht wurde.

Wie überall auf dem militärischen Gebiet die Kraft in dem einheitlichen Zusammenwirken aller für den Dienst bestimmten Theile beruht und deshalb eine gut organisirte Leitung nicht minder nothwendig ist, als die Sicherstellung einer jederzeitigen Verwendbarkeit der zu leitenden ausführenden Organe, so kommt es auch bei dem Feld-Sanitätswesen wesentlich darauf an, durch Dienstvorschriften Fürsorge zu treffen, daß das vorhandene Sanitätspersonal und -Material stets zur rechten Zeit und am rechten Platze verfügbar sei.

Dieser Gesichtspunkt geht als rother Faden durch die neue Kriegs-Sanitätsordnung, welche dadurch ein mehr militärisches Gepräge gewonnen hat als früher, und zugleich leuchtet überall wärmste Fürsorge und Theilnahme für die Verwundeten und Kranken hervor, welche ihren wahrsten und lebendigsten Ausdruck da findet, wo die ärztliche Behandlung den Schwerpunkt ihrer den Kampfunfähigen zu widmenden Thätigkeit hat, beim Dienst im Lazareth. Dort heißt es § 65, 4, und das ist bezeichnend:

„daß das Vertrauen des Heeres zu seinem Sanitätspersonal nicht nur in der wissenschaftlichen Tüchtigkeit desselben, sondern ebenso sehr in der Theilnahme beruhe, welche jedem einzelnen Verwundeten und Kranken gewidmet wird."

Da der Dienst des Sanitätsoffiziers sich aber nicht auf die Verwundeten und Kranken allein beschränken darf, sondern auch vorzugsweise darauf gerichtet sein muß, den Gesundheitszustand des Heeres im Felde für den Kriegszweck auch unter den Einflüssen und Verhältnissen des Kriegslebens gut zu erhalten (vergl. S. 197), so ist zum ersten Male der nicht genug anzuerkennende, verdienstvolle Schritt gethan, diesem Theile des Sanitätsdienstes, dem Gesundheitsdienste, der sonst mit wenigen Worten abgemacht zu werden pflegte, in einer besonderen fast 100 Seiten umfassenden Anlage, „Gesundheitsdienst im Felde", in einer offiziellen Dienstinstruktion den berechtigten Platz anzuweisen. Es gehört mit zu den schwersten Aufgaben, die theoretischen Anforderungen der Hygiene und die selbst im Frieden noch keineswegs mögliche Befriedigung dieser Ansprüche in den engeren Rahmen des Feldverhältnisses, wenn auch nur in großen Zügen und Andeutungen, einzu-

passen, und doch hat man es verstanden, mit sicherem Blick und glücklichem Griff das herauszuwählen und zu geben, was für Offiziere, Sanitätsoffiziere*) und Verpflegungsbeamte ein äußerst werthvoller Anhalt sein wird für die Maßregeln zum Schutze des Heeres vor Verlusten durch Krankheiten.

Mag Mancher im Bewußtsein seiner gründlichen Kenntniß der Militärhygiene, die Ausführbarkeit hygienischer Maßregeln nicht allseitig erwägend, das Gebrachte zu kurz finden, ein Anderer fürchten, es sei zu viel gebracht und ein zu tiefer Einblick in die als Domäne des Arztes von ihm angesehene Camera hygienica gewährt — das eine dürfte wohl Keiner in Abrede stellen können, daß hier Grundlagen für den Gesundheitsdienst geschaffen sind, welche bei richtiger und weiser Handhabung nicht verfehlen werden, ihre Früchte zu tragen. Die leitenden Grundsätze für die Handhabung dieses Dienstes sind Seite 197—199 in, wir möchten fast sagen, klassischer Weise gegeben. Zur Probe sei nur folgender Satz angeführt:

„Die zur Erfüllung der Aufgaben des Feld-Gesundheitsdienstes erforderlichen Maßnahmen haben bei der größten Fürsorge für das sanitäre Wohl der Truppen, frei von übertriebener Besorgniß, jederzeit den maßgebenden militärischen Interessen zu entsprechen, denn es ist nicht zu vergessen, daß der Gesundheitsdienst die Spannkraft der Truppen erhöhen soll und sie daher nicht durch Aengstlichkeit und zu weitgehende oder unzeitgemäße Ansprüche lähmen darf."

Die Kriegsverpflegungsetats der einzelnen Sanitätsformationen sind nicht wieder aufgenommen und dies dürfte, wie uns scheint, der Grund oder wenigstens ein hauptsächlicher Grund sein, daß die Kriegs-Sanitätsordnung nicht, wie alle ihre Vorgängerinnen, geheimnißvoll hinter Schloß und Riegel bewahrt werden muß, sondern schon jetzt nicht nur auf dem dienstlichen, sondern auch auf dem buchhändlerischen Wege**) Allen zugänglich ist. Der Vortheil, welcher aus solcher Maßnahme entspringen kann, liegt auf der Hand.

Wenden wir uns nun zu einigen Einzelheiten, so finden wir, daß die Dienststellung des Chefs des Feld-Sanitätswesens, welcher für die einheitliche und prompte Leitung des Feld-Sanitätsdienstes bereits durch die Instruktion für das Etappen- und Eisenbahnwesen eingesetzt wurde, näher präzisirt ist. Die Dienst-Obliegenheiten der Armee-Korps- und Etappen-Generalärzte, des Feldlazarethdirektors, des Divisionsarztes u. s. w. erscheinen klar und bündig zum Ausdruck gebracht. Ferner sind die Dienstverhältnisse der durch die Etappen- ꝛc. Instruktion organisch eingeführten Krankentransport-Kommission festgestellt, der Dienst des Arztes bei der Militär-Eisenbahndirektion und bei der Linienkommandantur näher erörtert, besonders aber zwei bedeutungsvolle Veränderungen gegen die Instruktion von 1869 vorgenommen.

Diese bestehen in der erhöhten Fürsorge für die transportfähigen Verwundeten und Kranken und der vermehrten Sicherung einer ständigen Lazarethpflege im Rücken der Armee, und zwar

a) in der Etatisirung von Lazarethzügen und Herstellung eines organisirten Betriebes, verbunden mit einer Regelung der schwierigen Aufgaben der Krankenvertheilung,
b) in der neuen Etatisirung und dadurch bedingten bedeutungsvolleren Verwerthung des Kriegs-Lazarethpersonals, welches aus früher gedienten, im Kriegsfalle zu reaktivirenden Militärärzten gebildet werden soll, dabei aber wie früher durch engagirte Zivilärzte und zwar in entsprechender Weise verstärkt werden kann (§ 106).

Hinsichtlich der Lazarethzüge beschränken wir uns auf den Hinweis auf den Abschnitt 15: „Beförderung der Verwundeten und Kranken in Sanitäts- und Krankenzügen", und machen im Vorübergehen auf die sehr glücklich gewählte Bezeichnung der Züge als Lazareth- und Hülfs-Lazarethzüge und Krankenzüge aufmerksam. Daß eine Verstärkung des früheren „Lazareth-Reservepersonals" (jetzt „Kriegs-Lazarethpersonal" genannt) ein unbedingtes Erforderniß war, wird Jedermann einräumen müssen, der mit den Verhältnissen vertraut ist.

Der Nachschub an Sanitätsmaterial ist neu geregelt und gesichert, der Bezug desselben seitens der Truppen, der Sanitätsdetachements, der Feldlazarethe u. s. w. vom Lazareth-Reservedepot, welches mit einer Kolonne von 20 Transportwagen ausgestattet ist, geordnet. Diese Maßregel war ebenso dringend, wie sie nützlich sein wird.

Eine erhebliche Vereinfachung hat das Rapport- und Bericht- sowie das Rechnungswesen, letzteres namentlich dadurch erfahren, daß an Stelle der monatlichen „vierteljährliche" Termine überall da eingeführt wurden, wo dies nach Lage der Sache irgend zu ermöglichen war.

Ganz fortgefallen sind die Spezial-Krankenlisten, die General-Krankennachweisung und der Personal- und Trainrapport der Lazarethe.

Die „freiwillige Krankenpflege" ist im 6. Theile besonders abgehandelt und ihre Thätigkeit derartig in den Rahmen der staatlichen Krankenpflege eingefügt, daß wir daraus den besten Erfolg für den Fall des Krieges erhoffen können.

Wichtig sind besonders die beiden Anordnungen, wonach der jedesmalige Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger von selbst als Mitglied der Zentralstelle des kaiserlichen Kommissars gilt und an dieser Stelle der Bearbeitung der bezüglichen Depot- und Rechnungssachen vorsteht (§ 207, 4), und

*) Den Sanitätsoffizieren ausschließlich verbleiben diejenigen gesundheitlichen Aufgaben, für deren Würdigung und Erfüllung die technische und fachwissenschaftliche Ausbildung derselben nothwendig ist. (Seite 197 § 1, 3.)

**) Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn, zum Preise von Mk. 5,—; für Angehörige der Armee bei direktem Bezug Mk. 3,—.

wonach ferner die Delegirten nicht nur aus den Johanniter-Rittern, sondern auch aus allen Genossenschaften und Vereinen gewählt werden können (§ 208, 4 und 5).

Die Beilagen der „Kriegs-Sanitätsordnung" sind auf das sorgfältigste gesichtet und dem neuesten Standpunkte konform gemacht. Durch das Anlegen der Beilage 5 „Medizinisch-chirurgischer Etat" und Beilage 6 „Oekonomischer Etat" sind die Wiederholungen der langen Verzeichnisse derselben etatsmäßigen Gegenstände bei jeden einzelnen Formationen vermieden und hierdurch nicht nur eine große Zahl früherer Beilagen gespart, sondern auch für alle Instanzen der unschätzbare Vortheil erzielt, mit Leichtigkeit übersehen zu können, welche etatsmäßigen Gegenstände bezw. in welchem Maße u. s. w. sie für die Krankenpflege im Felde zur Verfügung und Verwerthung stehen. Die Sanitätsausrüstung der Truppen, welche früher gar nicht erwähnt war, hat dabei gleichfalls volle Berücksichtigung gefunden.

Durch die der „Kriegs-Sanitätsordnung" beigegebenen, sauber ausgeführten Zeichnungen wird ihr Werth nicht unwesentlich erhöht. Angenehm fällt es auf, daß der Gebrauch der Fremdwörter auf das geringste Maß zurückgeführt ist und deutsche Bezeichnungen für viele Begriffe gewählt worden sind, z. B. „Wundtäfelchen" statt „Diagnosetäfelchen", „Krankenblatt" statt „Journalblatt", „Ueberführung" statt „Evakuation", „Erkennungsmarke" statt „Rekognitionsmarke" u. s. w.

Hiernach können wir wohl mit Zuversicht die Ueberzeugung aussprechen, daß unser Kriegs-Sanitätswesen sowohl inbezug auf die Gesundheits- wie Krankenpflege auch in einem künftigen Feldzuge von keinem anderen Staate übertroffen werden dürfte, wie dies auch schon bisher auf Grund der drei letzten Feldzüge selbst von unsern damaligen Gegnern anerkannt worden ist.

Die Verlegung der Kriegsschule in Potsdam.

Als des jetzt regierenden Königs Majestät, damals noch Prinz von Preußen K. H., an das Werk der Reorganisation der Armee, sein eigenstes Werk, ging, welches ein Jahrzehnt später einer der Haupt- und Grundpfeiler für des Deutschen Reiches Wiederaufrichtung werden sollte, erkannte er als ein wesentliches Bedürfniß die Reform der Vorbildung der Offizieraspiranten für ihren Beruf. In dem damaligen General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, dem General v. Peucker, dessen hellsehenden Geist der gleiche Gedanke schon länger beschäftigt hatte, fand er die geeignete Kraft für die Ausführung der als nothwendig erkannten Aenderungen. An Stelle der bestehenden neun Divisionsschulen, welche in einem für eine zweckentsprechende Lösung der Aufgabe zu kurz bemessenen Zeitraum, durch ein für ihr Fach ungenügend vorbereitetes Lehrerpersonal, unter Leitung eines die Stellung als Nebenamt versehenden, häufig wechselnden Direktors, — die Offizieraspiranten zum Bestehen der Prüfung vorbereiteten, traten als festgegliederte Organismen drei Kriegsschulen, durch deren Errichtung man die Kräfte konzentrirte und Einheit in der Leitung, größere Gleichförmigkeit und Gründlichkeit der Bildung, Gediegenheit und gesicherte Dauer des Direktions- und Lehrerpersonals anstrebte. Die drei Schulen, welche in Gemäßheit der Kabinetsordre vom 19. August 1858 zunächst ins Leben traten, waren Potsdam für das Garde-, II. und III., Erfurt für das IV., VII. und VIII., Neiße für das I., V. und VI. Armeekorps.

Mit der Einrichtung und Ausstattung der neuen Anstalten aber sah es nicht zum besten aus. Die Mittel waren knapp bemessen, es mußte aufs äußerste hausgehalten werden, manch zweckmäßige Maßregel aus pekuniären Rücksichten unterbleiben. Besondere Schwierigkeiten machten die erforderlichen Baulichkeiten. Man griff natürlich in erster Linie auf solche, welche bereits im Besitz des Militärfiskus waren. Der Umstand, daß sich deren in Potsdam in ziemlicher Anzahl fanden, war mit Veranlassung gewesen, daß man, trotz mancher gegen den Ort sprechender Bedenken, sich dafür entschied, dort eine Schule zu errichten. Die Gebäude, welche man ihr überwies, lagen in der Berliner Straße, zu beiden Seiten derselben. Unter Friedrich dem Großen erbaut, hatten sie zuerst zu Soldatenquartieren für das erste Bataillon Garde gedient; nach wechselnden Schicksalen waren sie in den zwanziger Jahren einem Bataillon des Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-)Regiments (jetzt Garde-Füsilierregiment) überwiesen, und als dieses in Spandau vereinigt, wurde in dem einen die Divisionsschule des Gardekorps installirt, das andere vermiethete man an Invaliden und — Soldatenwittwen mit ihren Töchtern. Wenn man den Traditionen Potsdams glauben darf, so erwies sich die Berliner Straße, welche die Nebenwohner trennte, nicht als eine unübersteigbare Schranke; — die verführerische Nachbarschaft wurde beseitigt, als die Ueberweisung beider Gebäude an die neue Kriegsschule erfolgte.

Am 1. November 1859 erfolgte in Gemäßheit einer vom 6. April desselben Jahres datirten Allerhöchsten Kabinetsordre die Eröffnung der Anstalt. Der erste Direktor derselben, welcher auch die bauliche Einrichtung und Ausstattung geleitet hatte, wurde der damalige Major v. Stiehle (jetzt Kommandeur der 7. Division), ihm folgte Major v. Döring (gefallen als Generalmajor und Kommandeur der 9. Infanteriebrigade am 16. August 1870 bei Mars la Tour), dann Oberstlieutenant v. Flatow (jetzt Generalmajor und Direktor der Kriegsakademie), diesem Oberstlieutenant Baron von der Goltz (jetzt Oberst und Kommandeur der 1. Feld-Artilleriebrigade), diesem nach dem Kriege von 1870/71 Oberstlieutenant Graf v. Schlippenbach (jetzt Oberst und Kommandeur des 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96) und endlich der zeitige Direktor Major von der Schulenburg. Während ihres achtzehnjährigen Bestehens hat die Schule 21 Lehrkurse absolvirt, in welchen Offizieraspiranten zur Prüfung vorbereitet wurden; außerdem

erhielten nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges 107 Offiziere einen $4\frac{1}{2}$monatlichen Unterricht behufs nachträglicher Ablegung des Examens.

Im Laufe der Zeit aber hatte sich die Unzulänglichkeit der neuen Räume für die Zwecke und Anforderungen der Schule immer mehr herausgestellt. Es wurde daher die Gelegenheit benutzt, die durch Aufhebung der Garnisonschule an der Waisenstraße, der Plantage gegenüber, verfügbar werdenden Baulichkeiten zur Verlegung derselben zu benutzen, und ist es durch Zukauf von Nebenhäusern gelungen, ihr einen Gebäudekomplex überweisen zu können, in welchen sie, nachdem am 19. Dezember 1877 der letzte Kursus in dem früheren Gebäude seinen Abschluß gefunden hatte, am 1. März d. J. mit einem Etat von 1 Direktor, 8 Lehrern, 8 Inspektionsoffizieren, 1 Büreauchef, 1 Zahlmeister, 100 Kriegsschülern 2c. übergesiedelt ist.

Möge der Geist, welcher in den alten Räumen waltete, in die neubezogenen hinübergenommen sein, dann wird der Saat, welche in ihnen gesäet wird, das Gedeihen nicht fehlen: sie wird reiche Früchte tragen mit Gott für König und Vaterland!

168.

Bemerkungen zu dem Aufsatz: „Pioniere und Pontoniere".

In Nr. 16 des Militär-Wochenblattes vom 23. Februar d. J. ist unter der Ueberschrift: „Pioniere und Pontoniere" ein Aufsatz erschienen, welcher das vielbesprochene Thema der Trennung der Pioniere in Feld- und Festungspioniere von einer anderen Seite auffaßt, nämlich von der Seite einer besonderen Trennung der Pontoniere von den Feldpionieren. Wenn auch die in der militärischen Presse laut gewordenen Stimmen sich dahin geäußert haben, daß beziehentlich der Trennung in dieser Waffe etwas geschehen müsse, und zwar je eher desto besser, so sind dies doch wohl nur ausgesprochene Wünsche Einzelner, die sich so leicht nicht verwirklichen lassen dürften, indem eine in die Organisation einer Waffe so tief einschneidende Veränderung sich mit einem einfachen Federzuge nicht machen läßt. Der Vorschläge sind viele gemacht worden; ob sich aber einer derselben als praktisch bewähren möchte, wollen wir hier nicht untersuchen, wir erinnern uns aber, daß sämmtliche Vorschläge auf einen mehr oder weniger erhöhten Etat hinausliefen — also mehr Geld verlangten, und schon aus diesem Grunde möchten sie für die nächste Zeit wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Der in Rede stehende Aufsatz enthält immerhin mancherlei, was für ein näheres Eingehen auf die angeregte Frage nicht unwerth erscheint.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Vielseitigkeit des Dienstes bei den Pionierbataillonen die größte Schwierigkeit des Dienstes selbst ist und die ganze Hingebung des Lehrpersonals verlangt, um diese Waffe in einem in jeder Beziehung kriegstüchtigen Zustande zu erhalten. Das absorbirt natürlicherweise viel Kraft, aber es wird darin doch etwas mehr geleistet, als daß man von den drei Feldkompagnien — ganz abgesehen von der vierten, in dieser Hinsicht beinahe gleichstehenden Kompagnie — sagen könnte, sie hätten „auch einige Ausbildung im allgemeinen Pionierdienst". Wenn man nach Beendigung der Uebungsperioden beziehungsweise des Uebungsjahres die Leistungen der Pioniere im allgemeinen Pionierdienst mit einigermaßen sachverständigem Auge ansieht, so wird ohne weiteres klar werden, daß etwas mehr gefördert wird als „einige Ausbildung". Dieser Dienstzweig wird ebenso eifrig betrieben und zeitigt ebenso gute Leistungen wie das Pontonieren, und man könnte denselben Satz, auf die Infanterie angewendet, mit demselben Rechte lauten lassen: sie hat auch einige Ausbildung im Tirailliren — ein Ausspruch, gegen welchen jeder Infanterist unbedingt Verwahrung einlegen würde. Die kriegsmäßige Ausbildung der Pioniertruppe im Pontonieren und im Feldpionierdienst wird in der Dienstzeit des Mannes in vollem Umfange erreicht, und sind überhaupt die Schwierigkeiten im Erlernen der mechanischen Fertigkeit im Exerzitium des Pontonierens gar nicht so groß, als es meistens von dem Laien angenommen wird. In einer zehn- bis zwölfwöchentlichen Detail-Ausbildungsperiode, in welcher noch so mancher andere Dienstzweig außer dem Pontonieren absolvirt werden muß, wird ein Grad der Ausbildung erreicht, wie sie vom Pontonier im Felde nur immer verlangt werden kann. Beim Einziehen von Reserve- und Landwehrmannschaften zu Uebungen zeigt es sich ganz besonders, daß außer der nöthigen Fertigkeit des Pontonirens immer noch die genügende Kenntniß des allgemeinen Pionierdienstes vorhanden ist. Wir sind deshalb nicht der Meinung, daß die Einseitigkeit des Pontonierens, die sich oft wechselvoller gestaltet, als Manchem lieb ist, die Vielseitigkeit des Feldpionierdienstes lahm legen könnte. Anders ist es freilich mit der Verwendung der Pioniertruppe; es mag ganz richtig sein, was der Herr Verfasser des Aufsatzes darüber sagt, allein der Grund zu seinen Argumenten scheint uns nicht in der vielseitigen Ausbildung des jetzigen Feldpioniers zu liegen, sondern in der den mobilen Armeekorps knapp zugemessenen Zahl der Pioniertruppe. Liegt aber im Kriege das Bedürfniß zur zweckmäßigen und ergiebigen Verwendung dieser Truppe zweifellos vor, so wird sich unseres Bedünkens kein General abhalten lassen, die volle Kraft der ihm unterstellten technischen Truppe zur Entfaltung zu bringen und auszunutzen.

Nach dem Vorschlage des Herrn Verfassers sollen 16 Pontonierkompagnien neu formirt werden, welche im Pontonieren und im allgemeinen Pionierdienst ausgebildet sein sollen, und werden mit Ausnahme der nöthigen Kammerarbeiter als Ersatz durchweg Schiffer verlangt. Wir würden die Art des Ersatzes als eine Verschwendung des Personals bezeichnen müssen, da die Profession eines Mannes für viele Verrichtungen beim Brückenbau ohne jeden Belang ist. Die Herstellung des Oberbaues, d. h. das Zu-

reichen und Verlegen der Balken, das Eindecken (Auslegen) der Bretter, Herstellen der Rödelung und des Geländers kann von jedem Menschen ausgeführt bezw. in kurzer Frist gelernt werden, und absorbiren diese Arbeiten den weitaus größeren Theil der zum Brückenbau erforderlichen Mannschaft. Nur für bestimmte Verrichtungen, als das Fahren auf dem Wasser und die vollständige Bedienung der Verankerungen der Brücke, sind Schiffer durch ihre Profession geeigneter. Und auch eine Pontonierkompagnie im Felde müßte Zimmerleute, Tischler, Wagner, Schmiede, Schlosser, Sattler, Seiler — überhaupt alle Professionisten besitzen, wie sie die Feld-Pionierkompagnien haben, denn wer sollte sonst z. B. die vielfachen Reparaturarbeiten an dem mannigfachen Material und den vielen Fahrzeugen, deren Erhaltung lediglich der Truppe zufällt, ausführen? Bei nur einiger Verwendung von Brückentrains im Kriege stellen sich Reparaturen aller Art in genügender Menge ein, und dazu würden doch die oben erwähnten „nöthigen Kammerarbeiter" vollständig unzureichend sein. Zu dem gemachten Vorschlage bemerkte bereits die Redaktion, daß der Herr Verfasser wohl selbst überzeugt wäre, sein Vorschlag würde sich kaum realisiren lassen. Wir halten ihn geradezu für unausführbar, schon aus den kurz aufgeführten Gründen.

Bei dem Dienst der neu zu formirenden Pionierbataillone, bei welchen an Stelle der kleinen Pontonierübung eine größere Uebung im Feldbrückenbau treten soll, ist wohl die Abhaltung von Belagerungs- (Sappeur- und Mineur-) Uebungen, sei es kleinerer oder größerer, zu erwähnen vergessen; denn daß bei diesen Uebungen mehr gelernt werden muß, als die Anwendung des Sappirens und Minirens, daß es sich dabei um den ganzen mannigfachen Dienst des Belagerungskrieges sowohl in technischer als auch in taktischer Hinsicht handelt, ist auch außerhalb der Fachkreise bekannt. Wenn nun auch der gemachte Vorschlag nur in großen Zügen die Umrisse der Neuformation enthalten soll, so wäre doch die Erwähnung dieser wichtigen Uebungen wünschenswerth gewesen.

Daß das Pontonieren etwas militärisch-frisches hat, ist wohl nicht zu leugnen; wenn aber der allgemeine Pionierdienst praktisch und mit Verständniß betrieben wird, so läßt er sich eben für die technische Truppe so interessant machen, daß er an militärischer Frische nur wenig dem Pontonieren nachsteht; es kommt eben nur darauf an, ob man den betreffenden Zweig des allgemeinen Pionierdienstes interessant oder langweilig einzurichten versteht. Die große Vorliebe, welche sich wegen der militärischen Frische für das Pontonieren zeigt, wäre unserer Ansicht nach kein Grund, daß der Vorschlag unter den Offizieren des Ingenieurkorps auf Widerstand stoßen würde, denn dieser Grund würde doch nur ein subjektiver sein, und zum Erheben von Widersprüchen ist Objektivität das erste Erforderniß.

Die vorhandenen Kräfte des Landes werden bei der jetzigen Formation der Pioniere vollständig und auf das zweckmäßigste ausgenutzt, da es ja in keiner Weise erforderlich werden kann, Erd- und Holzarbeiter zum Schiffer auszubilden, indem wir oben nachgewiesen haben, daß zum Pontonieren nicht lediglich Schiffer nöthig sind. Und durch das Pontonieren ist schon mancher Nicht-Schiffer zu einem auf dem Wasser sich heimisch Fühlenden geworden. — Die Ermöglichung eines innigeren Anschlusses der Pionierkompagnien läßt sich auch bei der jetzigen Formation vollständig erreichen; denn in dieser Beziehung ist durch beiderseitiges Entgegenkommen und erhöhtes Verständniß nach dem Feldzuge 1870/71 bereits soviel geschehen, daß wir zur weiteren Fortentwickelung dieser innigeren Beziehung keiner neuen Formation bedürfen möchten.

Bei Beibehaltung der jetzigen aber würden sich vielleicht Verbesserungen in der Eintheilung der einzelnen Dienstzweige anstreben lassen, wenn man — um eins anzuführen — den Feld-Pionierkompagnien etwa die Ausbildung im Sappiren abnähme und diesen Dienstzweig den Mineurkompagnien und der Fußartillerie überwiese; denn der Fußartillerist ist beim Batteriebau ebensogut Erdarbeiter, wie der Pionier als Sappeur, und da bei Belagerungen die Haupt-Erdarbeiter von der Infanterie gestellt werden und die Pioniere in den Trancheen nur Vorarbeiter sind, so würden unserer Ansicht nach aus den Batterien nicht allzuviele Leute dem Batteriedienst entzogen werden.

Durch derartige Abänderungen in den überwiesenen Dienstzweigen würde man dem Ziele, welches dem Herrn Verfasser vorgeschwebt zu haben scheint, wohl näher gerückt sein. — Jedenfalls wird besagter Aufsatz allseitig mit vielem Interesse gelesen worden sein, da er die Frage der Trennung der Feld- und Festungspioniere von einer neuen, bisher noch nicht besprochenen Seite vor einen größeren Leserkreis gebracht hat.

98.

Das New-Yorker **Army and Navy Journal** vom 29. Dezember 1877 meldet den am 24. Dezember zu Cold Spring, New-York, erfolgten Tod des Kapitän Robert Parker Parrott, des weltbekannten Konstrukteurs der nach ihm benannten Geschütze. Er war 1804 in New-Hampshire geboren, trat 1820 in die Militärakademie zu Westpoint, verließ dieselbe als Sekondlieutenant im 3. Artillerieregiment, wurde 1836 Assistent im Ordnancebüreau zu Washington, verließ darauf aber bald die Armee, um die Leitung der Eisen- und Geschützgießerei zu Cold-Spring zu übernehmen. Hier konstruirte er die vielgerühmten Parrottgeschütze, die in der Schlacht von Bull Run im Juli 1861 zuerst auftraten und dann bis zum Ende des Bürgerkrieges in zahlreichen Exemplaren verwendet wurden. Diese Geschütze verschafften dem Verstorbenen in Nordamerika eine seltene Popularität und in der ganzen artilleristischen Welt einen geachteten Namen. — Die weitere Entwickelung des Geschützwesens hat freilich den Parrottgeschützen den Nimbus geraubt, mit dem sie bei ihrem Auftreten umgeben waren.

109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 21.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 22. Berlin, Sonnabend den 16. März. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. März 1878.

Bronsart v. Schellendorff, Gen. Major und Chef des Generalstabes des Gardekorps, zum Kommdr. der 1. Garde-Inf. Brig. ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Potsdam beauftragt.

Müller, Gen. Major von der Armee, zum Kommdr. der 7. Inf. Brig. ernannt.

v. Schlichting, Oberst und Kommdr. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, unter Ernennung zum Chef des Generalstabes des Gardekorps und unter Verleihung des Ranges ꝛc. als Brigade-Kommdr., in den Generalstab der Armee,

v. Stocken, Oberst und Kommdr. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in gleicher Eigenschaft zum 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, — versetzt.

v. Wedell, Oberstlt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, mit der Führung des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Wienskowski, Oberst u. Kommdr. des 4. Thüring. Inf. Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 38. Inf. Brig. beauftragt.

Baron v. Eberstein, Oberstlt. von der Armee, zum Kommdr. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72 ernannt.

v. Kuylenstjerna, Oberst und Kommdr. des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, à la suite dieses Regts. gestellt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Train-Inspekteurs beauftragt.

Rudolphi, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, mit der Führung des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Frhr. v. Massenbach, Major vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 14. Div., als etatsm. Stabsoffiz. in das Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7 versetzt.

v. Lessing, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, als Adjut. zur 14. Div. kommandirt.

Naegelé, Pr. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Westernhagen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. März 1878.

Kritter, Gen. Lt. und Train-Inspekteur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,

Baron v. Bock, Gen. Major u. Kommdr. der 7. Inf. Brig., als Gen. Lt.,

v. L'Estocq, Gen. Major, Kommdr. der 1. Garde-Inf. Brig. und mit Wahrnehm. der Geschäfte der Kommandantur von Potsdam beauftragt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,

v. Langen, Gen. Major u. Kommdr. der 38. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, — mit Pension zur Disposition gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 20. Februar 1878.

Sabin, interim. Kas. Insp. in Torgau, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 26. Februar 1878.

Mannkopf, Garn. Verwalt. Insp. in Schlettstadt nach Jülich,
Dreßler, Kas. Insp. in Kassel, nach Hofgeismar,
Lohmann, Kas. Insp. in Straßburg, nach Kassel, — versetzt.

Den 4. März 1878.

Fünfhausen, Oberroßarzt vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., unter Verleihung des Karakters als Korpsroßarzt, mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.
Liebsch, Feldw. im 3. Garde-Regt. z. F., zum Rendanten des Festungsgefängnisses in Wesel ernannt.

Den 6. März 1878.

Reusch, Kas. Insp. in Torgau, nach Memel,
Wagenitz, Kas. Insp. in Straßburg, nach Torgau,
Siecke, Kas. Insp. in Köln, nach Potsdam,
Weise, Kas. Insp. in Königsberg, nach Berlin, — versetzt.

Den 8. März 1878.

Wagner, Zahlmstr. Aspirant, zum Zahlmstr. beim 2. Bat. Hess. Füs. Regts. Nr. 80 ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Oberstlieutenant v. Hombergk zu Vach, Kommandeur der Großherzogl. Hess. Gend. Div. in Rheinhessen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Obersten Kerz, Kommdr. des Großherzogl. Hess. Gend. Korps, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ehren-Großkreuzes mit Schwertern am Ringe des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:
Allerhöchstihrem General-Adjutanten, Generalmajor v. Albedyll, Chef des Militärkabinets;

des Ehren-Großkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:
dem Generallieutenant und Remonte-Insp. v. Rauch, Chef der Abtheil. für das Remontewesen im Kriegsministerium;

des kaiserlich russischen St. Georgs-Kreuzes:
dem Gefreiten Goerg, vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.

Nichtamtlicher Theil.

Kritische Versuche von J. v. Hartmann, General der Kavallerie z. D. II. Militärische Nothwendigkeit und Humanität. Berlin, 1878. Gebr. Paetel.

Der erste der „kritischen Versuche“ betraf den ersten Theil des Generalstabswerks über den Krieg von 1870/71; durch die eindringende Schärfe des Urtheils, die takt- und maßvolle Art der Behandlung und die Eleganz der Darstellung hat die Schrift allgemeine Anerkennung gefunden, was freilich Abweichung der Meinung im einzelnen nicht ausschloß.

Beide „Versuche“, wie der Herr Verfasser bescheiden seine Arbeiten nennt, waren zuerst in etwas gedrängter Form in der „Deutschen Rundschau“ erschienen; die vorliegende Schrift behandelt eine Frage von allgemeinstem Interesse — dies Jahrhundert der Zivilisation ist zugleich das der gewaltigsten Kriege, kaum wird die Weltgeschichte Perioden zeigen, die an Kriegen so reich sind, als die Zeiten von 1792 bis 1815 und von 1848 bis 1878. Ob das 19. Jahrhundert mit Recht das der Zivilisation genannt werden kann, ist freilich zweifelhaft, unbestritten sind seine ungeheuren Fortschritte in der Kenntniß und Beherrschung der Natur, der Physik, Chemie und Mechanik, die alle Verkehrsmittel in staunenswerther Weise entwickelt haben; ob aber die geistige Kultur, die Sittlichkeit, der Sinn für die Schönheit des Lebens sich in gleicher Weise entwickelt haben, ist eine Frage, die vielfach verneinend beantwortet wird. Unterstützt durch die Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft, durch die Eisenbahnen u. s. f. ist die Sorge und Pflege der Verwundeten und Kranken in den letzten Kriegen eine vortreffliche gewesen — bis auf die im türkischen Heere — die Kriege selbst sind nicht humaner geworden, die Größe der Heere, die Energie der Kriegführung, die überall auf das Endziel — die Vernichtung des feindlichen Heeres — hindrängt, die Art der Verpflegung, das nationale Element, das bei allen Kriegen seit der Revolution mitwirkt, das alles bedingt deren Rücksichts- und Schonungslosigkeit, die freilich durch die Bildung und Gutartigkeit der Offiziere und Soldaten, mehr noch durch die Strenge der Disziplin im einzelnen Falle oft gemildert wird. Aber die Macht der Verhältnisse ist meist größer als der gute Wille des Einzelnen, wie sich gerade jetzt an einem schlagenden Beispiele gezeigt hat. Kaum hat sich ein Regent so viel bestrebt die Rauhheit der Kriegsgebräuche zu mildern, als der so wohlwollende, im besten Sinne humane Kaiser Alexander, und kaum ist ein Krieg dieses Jahrhunderts so reich an Gräuel und Verwüstung gewesen wie der letzte russisch-türkische Krieg.

Wie im 17. Jahrhundert, nach den Schrecken des 30jährigen Krieges Grotius, Puffendorf und Vattel ein Völkerrecht wissenschaftlich zu lehren suchten, um den Verkehr der Völker auch im Kriege zu regeln, um selbst die Leidenschaft in feste Formen zu bannen, so wurde auch in den letzten Jahren von gelehrten, der Wirklichkeit des Krieges fernstehenden Männern versucht, seiner Gewaltsamkeit rechtliche Schranken zu setzen. Sehr treffend sagt der Verfasser, es fehle leider an der zwingenden Macht, welche dem Recht, selbst wenn es festzustellen wäre, die Geltung im Kampfe der Völker sichern könne, und eben der Krieg sei die momentane Aufhebung des rechtlichen Zustandes, er stellt dem modernen Völkerrecht den „militärischen Realismus“ entgegen; die Wissenschaft an sich steht dem Gewirr so überstürzender und verwickelter Vorgänge, wie sie ein Krieg erzeugt, naturgemäß ferner; sie läuft Gefahr, wenn ihr der Wegweiser der Erfahrung abhanden kommt, bei der Verfolgung ihrer Aufgabe Erscheinungen auf ihre Ausgangsgründe zurückzuführen und sie nach ihrer inneren Verschiedenheit zu sondern, dem Kriege gegenüber an der Großartigkeit seiner Verwickelungen und seiner Friktionen zu scheitern. Die Einseitigkeit der militärischen Auffassung vermag es vielleicht, manches Dunkel zu erhellen und dadurch davor zu bewahren, Schlüsse und Folgerungen zu ziehen, die das reale Leben als nicht zutreffend von sich weisen möchte.

Hierin ist die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt, deutlich ausgesprochen; er will nicht das Völkerrecht im Kriege lehren, sondern vom Standpunkt des kriegserfahrenen Soldaten aus der einseitigen, unpraktischen und unmöglichen Theorie moderner Wissenschaft auf diesem Gebiete entgegentreten.*) Vortrefflich sind die folgenden einleitenden Worte: „Kein Prozeß im Leben der Völker trägt entschiedener die Merkmale unmittelbarster Realität an sich als der Krieg. In ihm schafft sich gebieterisch das mahnende Bedürfniß des Augenblicks, selbst die Regel für seine Befriedigung — — dem Einzelnen wie der Gesammtheit bleibt weder Muße noch überhaupt thatsächlich die Möglichkeit, ihr Verfahren nach den Thesen einer bestimmten Theorie zu regeln; „Herkommen und übertragene Methode bestimmen ihr Thun“, der Erfolg und die Erfahrung schaffen erweiterte Anschauungen über das, was praktisch durchführbar und faktisch erlaubt ist. In mannigfaltigster Färbung treten die Aufgaben einer bunten, stets wechselnden Situation an den Feldherrn wie an den gemeinen Soldaten heran und verlangen, einseitig wahrgenommen und mangelhaft überblickt, sofort und an Ort und Stelle ihre Lösung. Gewissermaßen einem Urzustande, dem Zustande der Gewalt und Vergewaltigung, werden die neuesten Mittel der Zuflucht, der Abhülfe für Mangel und Drangsal, der Abwehr und des Angriffs wieder zugeführt zu denjenigen, die den obwaltenden Lebensverhältnissen am meisten entsprechen. Die Gesittung, wie sie zum ungewissen Eigenthum des Volkes geworden, das Gewissen, wie es unwillkürlich zum Herzen des Einzelnen spricht, die Pflicht, wie sie als selbstverständliches Lebensgesetz vorgezeichnet ist, der Gehorsam, die Disziplin, die das Handeln des Einzelnen in bestimmte Schranken eingewöhnt, — das sind die Gewalten, welche die Uebertragung der friedlichen Kultur in die Gebiete des Krieges zu vermitteln haben, Ueberlegung und auf die Anwendung abgeleiteter Vorschriften hinweisende intellektuelle Kräfte des Urtheils und des Verstandes treten weit hinter sie zurück.“

*) Die Erörterungen des Verfassers beziehen sich nur auf den Landkrieg, da der Seekrieg unter anderen Bedingungen erscheint, die im dritten Aufsatz flüchtig berührt werden.

Dagegen hofft Dr. Bluntschli (Vorwort der zweiten Auflage des „modernen Völkerrechts der zivilisirten Staaten“) eine Milderung der Kriegsgebräuche von einer theoretischen Unterweisung der Offiziere und Fähnriche in den Kriegsschulen. „Die Mängel“, sagt er, „und die Schwäche des Völkerrechts sind aber in diesem Kriege (1870/71) in erschreckendem Maße offenbar geworden. Oft hat sich, sogar bei Offizieren beider Armeen und selbst in hohen Kreisen und bei hochgebildeten Männern, eine grauenhafte Unkenntniß des Völkerrechts gezeigt. Es sind viele Mißgriffe gemacht worden, die sich nicht aus bösem Willen, auch nicht aus der rechtverwirrenden Macht des Zorns allein erklären lassen, sondern sicher unterblieben wären, wenn die Kenntniß des Völkerrechts allgemein verbreitet wäre. Es ist daher durchaus nothwendig, daß das Völkerrecht, und insbesondere das Kriegsrecht und das Recht der Neutralen sorgfältiger als bisher(?) in den Kriegsschulen gelehrt werde.“ Das erinnert doch lebhaft an Heims deutschen Professor, der mit seinen Perrücken und Schlafrocksfetzen die Lücken des Wetterbaues zustopft! Ein allgemein anerkanntes Völkerrecht für den Krieg, das die Handlungsweise im einzelnen Falle regelt und bestimmt, giebt es nicht und kann es nicht geben — im Kriege ist fast alles individuell; Haß, Leidenschaft, Willkür, Habsucht werden nicht durch theoretische Unterweisungen — sondern durch die humane Persönlichkeit des Einzelnen, die Disziplin und die Sorge für die Verpflegung des Soldaten gemildert. Vielleicht gab es zu keiner Zeit eine so humane Kriegführung, als wo Prinz Heinrich, Ferdinand von Braunschweig und Feldmarschall Schwerin im siebenjährigen Kriege kommandirten — das lag an der milden, edlen Persönlichkeit dieser Feldherren, der strengen Disziplin, der Bedürfnißlosigkeit des Soldaten, der trefflich geregelten Magazinverpflegung und der meist defensiven Kriegführung; die eingehendsten Vorträge über modernes Völkerrecht hätten das um kein Haar gebessert. Freilich hat der Krieg 1870/71 manche Gräuel gezeigt, aber im Vergleich zu den meisten Kriegen der Vergangenheit war er so menschlich und milde, als die Energie der Kriegführung und die Größe der Heere es zuließ. Und in der Energie der Kriegführung liegt eine wesentliche Milderung der Kriegsleiden, denn sie kürzt die Dauer ab — wie schnell hat sich Frankreich von den schweren Leiden des letzten Krieges erholt, und wie lange hat Deutschland an den Verwüstungen des

dreißigjährigen Krieges gelitten, am meisten infolge der letzten 14 Jahre, wo keiner der Gegner Energie zeigte, und keiner eine entschiedene Ueberlegenheit erlangte.

Wie schwer es ist, auf dem Gebiete des Völkerrechts im Kriege zu einer Uebereinstimmung der Interessen zu gelangen und für Alle bindende Normen aufzustellen, haben die brüsseler Konferenzen 1874 gezeigt. Alle kleinen Staaten, welche, nur auf die Defensive angewiesen, eine Invasion fürchteten, wünschten die Möglichkeit einer Erhebung des ganzen Volkes im Kriegsfalle erhalten zu sehen, während mächtige Staaten die Kriegführung allein auf organisirte Truppen beschränkt wissen wollten und eine schonungslose Unterdrückung aller Volkserhebungen, Freischaaren und Freikorps forderten. So wird es fast in keinem Moment möglich sein, die streitenden Interessen der Völker und die immer wechselnden individuellen Momente zu kodifiziren, noch weniger die Kodifikation zur Anerkennung der Kriegführenden zu bringen.

Die humaner werdende Kriegführung ging „dem völkerrechtlichen Ausdrucke" derselben voran, die Sitte war früher menschlicher als das Recht, die Beutemacherei schafften strenge Generale ab, als sie den Gelehrten noch für ein Recht des Siegers galt.

Das Kriegsrecht hat als Wissenschaft sehr geringen Einfluß auf den im Felde stehenden Soldaten, — Kriegsgebrauch und Kriegsregel sind viel älter als jedes wissenschaftliche Kriegsrecht, sie haben sich ungeschrieben vererbt und in voller Lebenskraft erhalten. Die milderen Kriegsgebräuche bildeten sich in den Söldnerheeren und den geworbener Soldaten aus und gingen von dem engen Kreise des Berufssoldaten auf die nationalen Heere der Gegenwart über. Die Traditionen der Standesgesinnung, der militärischen Ehre, das Korporationsgefühl erben durch die Offiziere von einer Generation zur andern fort und verschmelzen mit der allgemeinen Bildung und Humanität unserer Tage.

Das moderne Völkerrecht will nicht von den bestehenden Verhältnissen und der Erfahrung ausgehen, sondern von a priori festgestellten Grundsätzen und tritt dadurch in Widerspruch mit der Erfahrung und der Nothwendigkeit des Krieges. Der Verfasser spricht mit Anerkennung von den 1863 entworfenen Instruktionen für die Heere der Nordstaaten, entworfen vom Professor Lieber in New-York, welche auf die bestimmten Verhältnisse des Bürgerkrieges, der neuformirten Massenheere berechnet waren und keine geltende, im Heere eingelebte Tradition zu berücksichtigen hatten. Nur an einem der angeführten Beispiele mag gezeigt werden, wie wenig mit allgemeinen Grundsätzen, wie sie auch in der brüsseler Konferenz besprochen wurden, gewonnen ist.

Bluntschli sagt: „das Privateigenthum ist auch im Kriege von der siegenden Gewalt zu respektiren und darf nur infolge der militärischen Nothwendigkeit angegriffen werden."

Wo ist da die Grenzlinie zu ziehen? Wir quartieren unsere Soldaten in die Häuser der Bauern und Bürger ein, lassen sie dort verpflegen, requiriren Vieh und Brod, und wo es nicht geliefert wird, nehmen wir es mit Gewalt. So will es der heutige Krieg, der rücksichtslos in das Privateigenthum eingreift, und die Humanität und Kultur des 19. Jahrhunderts hat sich an die rauhe Praxis gewöhnt. Die Berufsoffiziere des preußischen Heeres 1866, die niemals (oder doch in den seltensten Fällen) Vorlesungen über das Völkerrecht angehört hatten, schämten sich in Sachsen zu requiriren und hielten das heute ganz allgemeine Verfahren nicht für chevaleresque — lieber entbehrten sie mit ihren Soldaten.

Takt, Ehr- und Zartgefühl, Menschlichkeit werden im einzelnen Falle die Grenze finden, wo das Privateigenthum in Feindesland geschont werden muß; eine allgemein gültige Regel aufzustellen ist geradezu unmöglich — heute kann die militärische Nothwendigkeit fordern, was gestern noch ein Unrecht gewesen wäre. Daß jede persönliche Bereicherung, die über den engsten Kriegszweck hinausgeht, unbedingt verboten ist, versteht sich von selbst, und jedes Vergehen dieser Art sollte das Korporationsgefühl — diese gewaltige Macht — aufs strengste ahnden. Auch darin muß die vornehme und edle Natur eines Gneisenau als Vorbild gelten, der nicht das kleinste Erinnerungszeichen 1814 und 1815 aus Frankreich mitnehmen wollte.

An anderer Stelle sagt Bluntschli sehr bezeichnend für seine abstrakte, der Wirklichkeit abgewendete Anschauugsweise: „In der Regel ist der Krieg ein Rechtsstreit zwischen Staaten als Kriegsparteien über öffentliches Recht." Also eine Doktorfrage, wie man heute sagt, lösten unsere Väter in den Freiheitskriegen oder die Russen im letzten Türkenkriege, der gewaltige Kampf aller materiellen und geistigen Kräfte, entfesselter Leidenschaft erscheint dem gelehrten Mann als eine Fortsetzung wissenschaftlicher Erörterungen, die Unterscheidung zwischen feindlichen Personen und friedlichen Bewohnern in Feindesland ist vollständig berechtigt, und kein Führer und Soldat wird den unbewaffneten Einwohner als Feind behandeln; aber auch hier ist es unmöglich theoretisch eine scharfe Grenzlinie zu ziehen, namentlich wenn der Krieg, wie 1812 in Rußland, 1813 in Deutschland und 1870 in Frankreich ein Volkskrieg geworden.

Der vom Verfasser mehrfach mit Anerkennung zitirte Oppenheim sagt sehr richtig in seinem System des Völkerrechts: „das Kriegsrecht ist sowohl in seiner allgemeinen Begründung als inbezug auf die einzelnen Regeln, die im Kriege zu dessen Milderung in Anwendung kommen sollen, die schwankendste und unsicherste Materie des ganzen Völkerrechts." Denn der Krieg hebt die als rechtlich nothwendig anerkannte Ordnung auf, welche die Beziehungen der Völker zu einander regelt, er suspendirt die bisherige Gemeinsamkeit der Rechtsgrundsätze, und deshalb können aus ihnen keine Regeln für den Krieg gezogen werden, die seinem Wesen nothwendig widersprechen. „Um diese Widersprüche zu lösen, möchte in Bluntschlis

Rechtsbuch kaum der geeignete Zeitanspruch gefunden sein."

Der zweite Aufsatz tadelt an der militärischen Nothwendigkeit und zeigt, wie sie zu aller Zeit und in allen Feldzügen sich Geltung zu schaffen wußte. Sie beschränkt das Recht der persönlichen Freiheit wie des Eigenthums, wo die Kriegsziele es fordern, und diese rücksichtslose Energie der Kriegführung kommt selbst dem feindlichen Lande zugute, da sie die Dauer des Krieges abkürzt. „Selbst Noth und Drangsal sollen dem feindlichen Lande nicht erspart werden, sie dienen recht eigentlich dazu, seine Energie zu brechen und seinen Willen zu bewältigen."

Das scheint mir doch eine zweischneidige Maßregel — der Bauer wie der Bürger hängt an seinem Eigenthum, wünscht den Frieden und tritt dem Feinde nicht entgegen, um sein Hab und Gut nicht zu gefährden. Wird ihm Haus und Hof zerstört, sein Vieh genommen, um ihn durch Noth und Elend friedlich zu stimmen, so könnte leicht die entgegengesetzte Wirkung eintreten. Wer nichts mehr zu verlieren hat, der wird gefährlich. Es ist eine alte Erfahrung, daß ein wirklicher Volkskrieg — wie in Tyrol, Rußland, Spanien — nur in armen, nicht hoch kultivirten Ländern stattfindet.

Der Verfasser sagt sogar S. 68: „Wo der Volkskrieg zum Ausbruch gelangt, da wird der Terrorismus zu einem militärisch nothwendigen Prinzip." Diese Behauptung eines hochgebildeten und im Kriege ohne jede Frage humanen Generals scheint allerdings Bluntschlis Wort zu bewähren. Alle diese Erfahrungen (1870/71) bekunden den leidenschaftlichen und terroristischen Grundkarakter unseres Zeitalters, welches der künftigen Menschheit einen ähnlichen Eindruck hinterlassen wird wie der 30jährige Krieg. Sollte nicht aber den Terrorismus der Volkskrieg in abschreckendster Gestalt hervorrufen können? — In den letzten Jahren des 30jährigen Krieges wurden vielleicht ebenso viele Soldaten von den Bauern als umgekehrt erschlagen. Die meisten Bewohner des grauenhaft zerstörten Bazeilles traten bei den Mobilgarden und Franktireurs ein, weniger aus Haß und Rache, als weil sie 1½ Frcs. Löhnung erhielten, ihre Häuser verbraunt und sie selbst obdachslos und arbeitslos waren. Nach meinen kleinen, persönlichen Erfahrungen sind die Gefahren des Volkskrieges in Frankreich weit übertrieben worden. Was geschehen, geschah auf Befehl der Regierung, eine spontane Erhebung des Volks hat kaum irgendwo stattgefunden, sie liegt dem Karakter des französischen Landvolks und Städtebürgers durchaus fern. Theilweise waren die Franktireurs so wenig uniformirt als ein Theil unserer Landwehr im Sommer 1813, aber sie wurden — mit Ausnahme der Banden bei Garibaldis Korps — von der Regierung organisirt und gehörten zum Heere Frankreichs. Selbst erlebt habe ich nur den Volkskrieg in den Ardennen — aber hier waren die Momente für ihn besonders günstig; das waldige Terrain, die Nähe der belgischen Grenze, die kleinen Festungen, noch meist im Besitze Frankreichs — Mézières, Rocroi, Givet, Montmédy u. s. f. — endlich der Karakter der Bevölkerung, etwas energischer als im übrigen Frankreich — und doch war von freiwilliger Erhebung des Volks keine Spur zu entdecken; was geschah, war von der Regierung, den Festungskommandanten direkt angeordnet — in den von Festungen entfernten, den deutschen Truppen nahen Dörfern wurde kein Mann Mobilgarde oder Franktireur gesehen, weil Gambettas Machtgebot nicht so weit reichte. Der Terrorismus hat da, soweit er ausgeübt worden, nur geschadet und in einzelnen Fällen die indolente Natur des französischen Bauern so aufgereizt, daß er zur Waffe, vielleicht des Meuchelmordes, griff. Die Nachtheile solcher Schreckensherrschaft, die für Disziplin und Moralität des eigenen Heeres gleich gefährlich ist, haben die Franzosen in Spanien, namentlich Massenas Armee, erfahren.

Der dritte Aufsatz handelt „von der Humanität im Kriege", denn die Begriffe Humanität und Krieg schließen einander nicht aus. Aber Theorie und Lehre sind nicht im Stande die entfesselte Leidenschaft zu bändigen; hier sind Lebensgewöhnung und Erziehung, welche sich der ganzen Person bemächtigen und dieselbe unbewußt ganz durchdringen, die allein wirksamen Hebel humanen Maßhaltens. Die Gegenwart glaubt auch auf diesem Gebiete die Schule als vorzüglichsten Kulturapparat in den Vordergrund schieben zu müssen, — aber die sittliche Kraft, welche auch inmitten der höchsten Erregung des Streits Wehrlose und Unbewaffnete von aller direkten Bekämpfung ausschließt, welche die Hand davon zurückhält, den gegnerischen Luxus anzutasten, welche auch den Entbehrenden zwingt, seinen quälenden Hunger unter steter Berücksichtigung des Schonung verlangenden Feindes zu befriedigen, die sittliche Kraft, welche in dieser Weise den höchsten Ansprüchen des Selbstvergessens gerecht wird, die schießt nicht als Frucht einseitigen Unterrichts hervor. Sie will zu naiv ausgeübt sein, zu unmittelbar dem Augenblick und dem Affekt eingewebt dargethan sein, als daß sie auf Reflektion und Nachdenken basirt sein könnte. Gewiß um so mehr, da unsere Schulen heute im wesentlichen nur Unterrichtsanstalten sind, in denen man Kenntnisse erwerben kann und soll, um zunächst das Examen zu bestehen; die Form der Examina trägt einen Theil der Schuld, ebenso die Ueberhäufung der Schule. Von einer Erziehung des Willens, von einer Einwirkung auf den sittlichen Menschen ist in seltenen Fällen die Rede.

Aber die allgemeine Wehrpflicht vermittelt die Uebertragung der Humanität im Bereich des Friedens auf den Kampf, die Institution des stehenden Heeres leistet Bürgschaft dafür, daß die Gesittung des Friedens und das innerhalb der friedlichen Entwickelung zur Anerkennung gelangte Rechtsbewußtsein maßgebend bleiben für die reale Bewältigung der Aufgaben, welche der Krieg stellt. Die Kadres des stehenden Heeres sind die Träger der Kriegssitte und des Kriegsgebrauchs und übertragen sie auf das gesammte Heer.

Das Bindemittel jeder militärischen Organisation ist die Disziplin, nach Marmonts Wort der Kitt des Heeres, ohne die selbst der Muth der Truppen und die Intelligenz des Feldherrn werthlos bleiben, und die beste Organisation des Heeres und die geschickteste Administrationsmaschine zusammenbrechen. Das feindliche Land leidet am meisten durch die Zuchtlosigkeit der Heere; wo der harte Davoust kommandirte, der auch gegen die Landesbewohner unerbittlich streng war, litten sie weit weniger als unter persönlich milderen feindlichen Feldherren, weil Davoust im eigenen Heer strenge Disziplin hielt. Neben dem Disziplinarverfahren muß das Strafverfahren und das Strafrecht stehen, das für den Krieg einer Modifikation bedarf. Der Verfasser befürwortet die Einführung der Prügelstrafe im Kriege — nicht im Frieden — da er deren Ersatzmittel, das Anbinden, Satteltragen 2c. oft für unausführbar, immer für ebenso ehrverletzend hält. Im letzten amerikanischen Kriege wurden die Vergehen oft dadurch gestraft, daß die Schuldigen an den beiden Daumen aufgehängt wurden, weil man einer körperlichen Strafe bedurfte. Je freier die Organisation eines Heeres ist, je mehr ihm Berufssoldaten und ein Offizierkorps mit aristokratischen Elementen fehlen, je weniger es im Frieden erzogen worden, desto strenger muß das Strafrecht sein oder wird es im Verlauf des Krieges werden.

Die Kriegsartikel aus der Zeit der ersten französischen Revolution, die Strafgesetze für die von Gambetta dekretirte levée en masse sind drakonisch im Vergleich zu denen des preußischen Heeres. Ich hoffe, daß wir auch ferner der Prügelstrafe im Kriege nicht bedürfen werden, deren Einführung nothwendig einen tief verletzenden Eindruck machen müßte.

Sehr treffend sagt der Herr Verfasser: „Das reale Leben des Krieges verwirrt das Rechtsbewußtsein der Individuen. Eine geordnete Befehlsgliederung pflegt selten innerhalb der eigentlichen Aktionsfront der Armee zu fehlen. Anders ist es dagegen hinter dieser Front, wo sich ein bis zwei Tagemärsche rückwärts der überaus komplizirte Apparat der materiellen Ausstattung des operirenden Heeres befindet. Hier ist nicht gerade der beste Theil des militärischen Personals vertreten; die verschiedenen Zweige der Versorgung führen eine Vereinzelung der Depots, Trains und Kolonnen herbei; die Verwaltung der materiellen Streitmittel mit dem Beiwerk von Lieferanten und Agenten findet hier das Feld ihrer Thätigkeit; nur zu häufig schließen sich Unbefugte an, welche möglichst reichen Gewinn mit möglichst wenig Gefahr für das eigene Selbst einzuernten bemüht sind. In diese Regionen strenge Zucht zu bringen, gehört zu den schwierigsten Aufgaben.“ Der Vorschlag, die Prügelstrafe im Kriege für betrügerische Lieferanten und Agenten, für zuchtlose Knechte des Fuhrparks u. s. f. einzuführen, dürfte in der Armee Beifall finden. Wo die Klagen über Exzesse und Zuchtlosigkeit im letzten Kriege gegründet waren, trifft die Schuld in den allermeisten Fällen diese Elemente „hinter der Armee“.

Großen, die Härte des Krieges mildernden Einfluß hatte 1870/71 die Errichtung militärischer Gouvernements in den besetzten französischen Provinzen, sie konnten um so mehr wirken, je höher und selbstständiger ihre persönliche Stellung war; auch die Errichtung des Etappenwesens hatte einen weitreichenden und segensreichen Einfluß, der freilich in einzelnen Fällen durch die sehr schwierige Wahl zum Etappenkommandanten geeigneter Personen beschränkt wurde. Die Eisenbahnen erleichterten den Transport von Lebensmitteln, sie machten die Fortführung aller Leichtverwundeten und Erkrankten möglich, erleichterten die Arbeit der zahlreichen Hülfskomitees und dienten so dem humanen wie andererseits dem strategischen Interesse.

Der Verfasser erkennt die hohe Bedeutung der Genfer Konvention rühmend an, zeigt aber, wie viel Unpraktisches und Unausführbares einzelne Bestimmungen enthalten. Wie sehr das geheiligte Zeichen des rothen Kreuzes auch von Franzosen zu ihrem Schutze mißbraucht wurde, weiß jeder, der an jenem Kriege theilgenommen. Auch die principes généraux der brüsseler Konferenzen tragen der Wirklichkeit und Nothwendigkeit des Kriegslebens keine genügende Rechnung. Der zweite Satz lautet z. B.: „Les opérations de la guerre doivent être dirigées exclusivement contre les forces et les moyens de guerre de l'état ennemie et non contre ses sujets, tant que ces derniers ne prennent pas eux-mêmes une part action à la guerre.“ Das würde z. B. jede Ernährung durch das feindliche Land, die das Requisitionssystem fordert, ausschließen.

Den geistreichen und anziehenden kritischen Versuchen ist die weiteste Verbreitung innerhalb und außerhalb der Armee zu wünschen, gerade auf dem von ihm besprochenen Gebiete herrscht große Unklarheit und Unkenntniß. Würden die philantropischen Vorschläge einzelner Stubengelehrten befolgt, so würde die Ernährung und Bewegung der Massenheere der Gegenwart erschwert, die energielosen Kriege würden verschleppt und dadurch dem Kriegsschauplatz noch größere Leiden bringen. Dem Gegner, welcher allein die Nothwendigkeit berücksichtigte, würde aber eine entscheidende Ueberlegenheit gegeben, und die Macht fehlt, die allen Staaten bindende Vorschriften für die Kriegführung geben könnte. In diesem Sinne gilt die praktische Wahrheit „ohne Macht kein Recht“.

Der Verfasser schließt den dritten Aufsatz mit folgenden Worten: „Soll die Humanität mäßigend und mildernd in ein Gewühl eintreten, in welchem Gewalt und Leidenschaft als berechtigte Potenzen herrschen, so muß sie ihre Anknüpfungen da suchen, wo die letztere von beiden ihren Ausgang nimmt. Der Stab des Gesetzes ist zerbrochen, aber Ehre und Gewissen sind desto lebendiger in den Herzen der Völker wie der Einzelnen angeregt. Möge es der modernen Gesittung gelingen hier Keime einzu-

senken, denen auch inmitten des furchtbarsten Streites Fesseln entwachsen, wie sie die Doktrin und das Recht des Friedens nicht darzubieten vermögen. Wollen aber auch diese ihren Antheil an der allgemeinen Kulturarbeit auf dem Boden des Krieges bewähren, so werden sie sich zuvörderst beschränken müssen. Das Utopien eines konstruirten Krieges ist zu verlassen, es ist zu nehmen, wie es einmal ist und sein wird, als Kampf. Haben Herkommen und Brauch seiner Aktion regelnde Formen gegeben, so haben dieselben nur unter der Rücksicht platzgreifen können, daß sie einen ihn stetig anhaftenden Austausch miteinander fanden. Wird dazu geschritten sie neu zu verzeichnen, so wird wesentlich an diesem Umstande festzuhalten sein. Aussprüche bewährter Rechtslehrer, Erledigungen, welche Präzedenzfälle gefunden, können innerhalb eines Kriegsrechts kein autoritatives Gewicht gewinnen, weil der Krieg sich nicht auf einem spezifischen Rechtsgebiete vollzieht und weil die Kriegslagen einmal an sich und ihrer Natur nach stets verschieden zusammengewebt sind, sodann aber einer subjektiven Auffassung unterliegen, welche für die zu fassenden Entschlüsse kein anderes Gesetz anerkennen kann als das der militärischen Nothwendigkeit.

5.

Studien über Feldartillerie von Hermann Graf Thürheim, Major im königl. bayerischen 4. Feld-Artillerieregiment König. Augsburg 1877. Verlag der Math. Riegerschen Buchhandlung.

Unsere Feldartillerie hat zur Zeit in materieller Hinsicht durch die vollständige Durchführung der Bewaffnung mit dem Material C/73, in organisatorischer durch die Formation von 1874, in taktischer durch das Allerhöchsten Orts sanktionirte Exerzirreglement vom 23. August 1877 einen gewissen Abschluß erlangt; daher können Studien über Feldartillerie, wie sie hier vorliegen, dem Interesse der Waffe sich zunächst nur dann als förderlich erweisen, wenn sie in dem Rahmen des Gegebenen sich bewegen und einen weitern inneren Ausbau anstreben.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend können wir uns mit der Veröffentlichung der fünf ersten Abschnitte: 1) das Gefecht, 2) Aufgaben, welche die Feldartillerie im Gefecht zu lösen hat, 3) Beeinflussung des Schusses der Feldartillerie durch das Terrain und das Gefecht, 4) das Material der Feldartillerie, 5) die Ausbildung der Feldartillerie, nur einverstanden erklären. Den dritten Abschnitt finden wir insbesondere interessant und belehrend, wenn auch inbezug auf das Betonen der Vortheile der tiefern Stellung bei Artilleriekämpfen Verfasser etwas zu weit gegangen scheint. Die Rücksicht auf Deckung der Protzen und ersten Wagenstaffel wird schon abhalten, die tiefen Stellungen absichtlich aufzusuchen, abgesehen davon, daß Gefechtsstellungen überhaupt naturgemäß auf den Kämmen der Erhebungen und nicht auf der Sohle der Einschnitte gesucht werden.

Für weniger fruchtbringend erachten wir die im sechsten und letzten Abschnitt: „Die Organisation der Feldartillerie" ausgesprochenen Ideen. Die Erhöhung der Friedensetats der Batterien auf sechs Geschütze mit allen ihren Konsequenzen ist unbestreitbar wünschenswerth, hat aber in Anbetracht der dadurch bedingten Erhöhung des Standes an Mannschaften und namentlich Pferden und somit verursachten Mehrkosten für die nächsten Jahre wohl wenig Aussicht auf Erfolg.

Die Vermehrung der Feldartillerie einer Infanteriedivision von vier Batterien auf ein Regiment zu zwei Abtheilungen à drei Batterien unter gleichzeitiger Beibehaltung eines ebenso starken Korps-Artillerieregiments und Abtrennung der reitenden Artillerie, welche besondere Regimenter und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Zutheilung zu den Kavalleriedivisionen bilden soll, wie es Verfasser weiter hier vorschlägt, würde eine erneute gründliche Umwälzung in sich schließen, an die man zunächst wohl nicht denken wird. Verfasser ist für die Unterordnung der Feldartillerie unter die Divisionen schon in der Friedensformation, und zwar so, daß der einen der beiden Infanteriedivisionen auch das Korpsregiment unterstellt wird, welches dann im Kriege direkt unter das Armeekorps tritt. Die betreffende Division würde danach im Frieden nicht weniger als 12 Batterien umschließen. Es würde außerdem noch die Ungleichmäßigkeit entstehen, daß ein Theil der Feldartillerie die Instanz der Brigade hat, ein Theil nicht; denn wir können doch nicht annehmen, daß der vom Verfasser genannte Brigadekommandeur die in beide Divisionen eingetheilte Artillerie befehligen soll. Jedenfalls wäre es ein Mißgriff, einer Division im Frieden mehr Artillerie unterstellen zu wollen, als man ihr im Kriege zuzutheilen beabsichtigt, während man gerade die Loslösung der Kavallerie aus dem Friedensverbande der jetzigen Divisionen und die Bildung selbstständiger Kavalleriedivisionen beabsichtigt. — Das technische Element, welches die Feldartillerie nicht in dem Maße abgestreift hat, wie es der Verfasser hervorhebt, wird immerhin seine Berücksichtigung beanspruchen. Daß man an maßgebender Stelle die technische Seite der Feldartillerie nicht aus dem Auge verliert, das beweisen u. a. die zahlreichen Kommandirungen jüngerer Offiziere der Feldartillerie zu den technischen Instituten der Artillerie, während wir bei der Infanterie nichts dem analoges erblicken.

Zum Schlusse möchten wir uns eine mehr äußerliche Bemerkung erlauben. Das Interesse an der jedenfalls bemerkenswerthen Arbeit würde sich erheblich steigern, wenn die Unübersichtlichkeit des Druckes, die das Erkennen des vom Verfasser eingeschlagenen Ganges und seiner Ziele erschwert, vermieden worden wäre. In dieser Hinsicht möchten wir den Verfasser u. a. auf die Anordnung der Studie über die Taktik der Feldartillerie von v. Schell hinweisen.

77.

Die ersten fünf Jahre des Holsteinschen Infanterieregiments Nr. 85. Von P. Stern, Pr. Lt. im Holstein. Infant. Regt. Nr. 85. Mit 5 Plänen. Berlin 1878, königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler und Sohn. 172 Seiten. Preis 3 Mk.

Im Jahre 1866 wurde das Holsteinsche Infanterieregiment Nr. 85 errichtet, und zwar durch Abgaben der 13. Division, deren Regimenter 13 und 53, 15 und 55 je drei Kompagnien zur Formation des neuen Truppentheils stellten. Am 5. November trat das neue Regiment in Münster zusammen. Setzten sich die Mannschaften schon aus Angehörigen vier verschiedener Regimenter zusammen, so war die Zusammensetzung des Offizierkorps eine noch weit mannigfaltigere; 25 verschiedenen Regimentern entstammte es. Zieht man nun noch in Betracht, daß die 85er alsbald in die neuerworbene Provinz Schleswig-Holstein verlegt wurden und ihren Ersatz aus deren mit der allgemeinen Wehrpflicht bisher unbekannten Bevölkerung bezogen, so muß man es um so höher anerkennen, daß trotz all dieser Schwierigkeiten das Regiment, als es sein Kriegsherr nach noch nicht vierjährigem Bestande im Juli 1870 zu den Waffen rief, sich bereits in jeder Beziehung als ein einheitliches Ganze von festestem Guß erwies. Ebenbürtig trat das junge Regiment sofort den ältesten und ruhmreichsten der Armee an die Seite.

Seine Thaten im Felde schildert Lieutenant Stern in ansprechender Weise. Bei Gravelotte empfing Nr. 85 die Feuertaufe, und zwar eine sehr blutige: 22 Offiziere, 762 Mann, die mit Ausnahme von 8 Verwundeten sich zudem auf nur zwei Bataillone (1. und Füs. Bat.) vertheilen, bedeckten todt und verwundet das Schlachtfeld. Gleich ruhmvoll, wenn auch glücklicherweise mit geringeren Verlusten, focht das Regiment dann noch bei Noisseville, in der zweiten Schlacht von Orléans und bei Le Mans. Im Juni 1871 kehrten die 85er ruhmgekrönt in ihre nordischen Garnisonen zurück; 331 Tage waren sie von dort entfernt geblieben, 116 Tage davon waren Marsch-, 5 Schlachttage gewesen, 68 mal hatte das Regiment biwakirt. — Mit Stolz darf es auf seine ersten fünf Lebensjahre zurückblicken. 2.

In Portugal, das sich bisher nur einer Militär-Zeitschrift, der **Revista militar**, die ihren 30. Jahrgang beschritten hat, rühmen konnte, erscheint seit dem 1. Januar 1878 eine zweite periodische Schrift für die Armee. Dieselbe führt den Titel: **Galeria militar contemporanea** und wird wie ihre ältere Genossin zweimal monatlich (am 1. und 16.) ausgegeben. Dem Programm gemäß will sie vor allem Bildnisse und Biographien portugiesischer Militärs bringen, ohne Rücksicht auf Rang und Waffe, die sich in irgend einer Richtung, sei es in militärischer, wissenschaftlicher, literarischer Beziehung ausgezeichnet. Daneben will sie die wichtigsten, die militärische Welt bewegenden Nachrichten, ferner Artikel, die zur Belehrung der Offiziere, Sergeanten und Mannschaften dienen, sowie alle vom Kriegs- und Marineministerium erlassenen Verfügungen vorlegen. Die zweite Nummer bringt Bild und Nekrolog des Königs Viktor Emanuel, der Ehrenoberst des 1. portugiesischen Kavallerieregiments war. 109.

Die im 5. Beiheft des Militär-Wochenblatts für 1877 veröffentlichten Bemerkungen über die Kriegsstärke des französischen Heeres im ersten Halbjahr 1878 haben nicht nur in Frankreich eine große Beachtung gefunden (man vergl. Militär-Wochenblatt für 1877 Sp. 1588 und 1764), sondern sind auch in England wichtig genug erachtet worden, um sie dem britischen militärischen Publikum in Uebersetzung vorzulegen. Eine solche enthält das 93. Heft des 21. Bandes des **Journal of the Royal United Service Institution** aus der Feder des Kapitän Swaine der Riflebrigade. 32.

Berichtigung. In Nr. 21 des Militär-Wochenblatts Sp. 353 Zeile 16 v. o. muß es heißen: **6** Inspektionsoffiziere.

Inhalt der Nummer 5 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 2. März 1878:

Uebungen des Beurlaubtenstandes für 1878/79. — Gehaltszulage-Bewilligungen. — Außerkurssetzung verschiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen. — Servisgewährung bei Truppendislokationen im Anschluß an die Uebungen. — Nichtgewährung von Marschgebührnissen an einjährig-freiwillige Aerzte.

Inhalt der Nummer 6 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 10. März 1878:

Neue Probe eines Gewehrriemens. — Anstellung der Militäranwärter in Elsaß-Lothringen. — Wegfall der besonderen Bescheinigung der Beläge und Liquidationen über Frachtkosten und Insertionsgebühren. — Reinigungskosten der bei den Uebungen des Beurlaubtenstandes in Gebrauch gewesenen leinenen Effekten. — Gewährung der Reisekosten und Tagegelder an die zum Lehr-Infanteriebataillon kommandirten Offiziere. — Zulagen bei Kommandos zu Uebungen des Beurlaubtenstandes. — Bezug der Kriegs-Sanitätsordnung. — Die Beschaffung von Messinghähnen zum Abfüllen des Petroleums betreffend. — Druckfehler-Berichtigung. — Wohlthätigkeit.

☛ **Mit dem heutigen Blatte wird das zweite Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Friedrich der Große und Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau, von U. v. Bonin, Generalmajor z. D. — Festung und Feldarmee. Kriegsgeschichtliche Studie eines Generalstabsoffiziers."**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 22.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 23. Berlin, Mittwoch den 20. März. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. März 1878.

v. Unger, Gen. Major und Kommdr. der 12. Kav. Brig., zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Horn, Unteroff. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
Frhr. v. Puttkamer, Unteroff. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Frhr. v. Hardenberg, Unteroff. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
Baron v. Korff, karakterif. Port. Fähnr. vom Garde-Huf. Regt.,
Graf v. Hardenberg, Gefr. vom 1. Garde-Drag. Regt., — zu Port. Fähnrs.,
v. Schack, Port. Fähnr. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
Graf v. Blücher, Port. Fähnr. vom Garde-Kür. Regt., — zu Sek. Lts.,
v. Buch, Sek. Lt. vom Garde-Kür. Regt.,
v. Oldenburg I., Sek. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — zu Pr. Lts., — befördert.

v. Stangen I., Sek. Lt. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, à la suite des Regts. gestellt.

Goslich, von der Lehe, Werneyer, Port. Fähnrs. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Fischer, Port. Fähnr. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
v. Katzeler, Port. Fähnr. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, dieser unter Vorbehalt der Patentirung ꝛc., — zu Sek. Lts.,
Oldenburg I., Sek. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Massow, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 versetzt.

v. Diringshofen, Sek. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, à la suite des Regts. gestellt.

Metzig, Unteroff. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, zum Port. Fähnr.,
Pohl, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Dücker, Unteroff. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, zum Port. Fähnr., — befördert.

Krückeberg, Major vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Kern, Sek. Lt. à la suite des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56, in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Köller, Port. Fähnr. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8,
Saarbourg, Beneken, Port. Fähnrs. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, — zu Sek. Lts.,
Hohensee, Unteroff. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, zum Port. Fähnr.,
v. Rohr, Port. Fähnr. von demf. Regt., zum Sek. Lt., — befördert.

v. Ribbeck, Sek. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, à la suite des Regts. gestellt.

v. Bülow, Port. Fähnr. vom Huf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, zum Sek. Lt., unter Vorbehalt der Patentirung ꝛc., befördert.

v. Brünneck, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, à la suite des Regts. gestellt.

Erdmann, Port. Fähnr. vom 4. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 51,
Nobiling, Port. Fähnr. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, — zu Sek. Lts. befördert.

v. Ziegler und Klipphausen II., Sek. Lt. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1,
von der Berswordt, Sek. Lt. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, — à la suite der betr. Regtr. gestellt.
Buß, Sek. Lt. vom Hannover. Füs. Regt. Nr. 73, zum Pr. Lt.,
Buchka, Port. Fähnr. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum Sek. Lt., — befördert.
Credner, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
v. Schierstedt, Unteroff. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Ritter, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Kolb, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Port. Fähnrs.,
Alter, Port. Fähnr. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
v. Eichel, Port. Fähnr. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13,
Graf v. Bernstorff, Port. Fähnr. vom 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, — zu Sek. Lts.,
Ritsert, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
v. Ditfurth, Adolph, Sek. Lts. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, — zu Pr. Lts.,
Hof, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.
Weimer, Pr. Lt. aggr. dem 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Belassung in seinem Kommdo. zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, in das Regt. wiedereinrangirt.
Walter, Unteroff. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
v. Tschudi, Unteroff. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, — zu Port. Fähnrs.,
Frhr. v. Brandenstein, Port. Fähnr. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,
Meißner, Port. Fähnr. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, — zu Sek. Lts.,
v. Saucken, v. Wedell, Oberjäger vom Ostpreuß. Jäg. Bat. Nr. 1, — zu Port. Fähnrs.,
Lutteroth, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Jäg. Bat. Nr. 4, zum Sek. Lt.,
Rebay v. Ehrenwiesen, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Lepper, Unteroff. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, — zu Port. Fähnrs.,
Hahn, Port. Fähnr. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Mießner, Port. Fähnr. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, — zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.
Mauve, Pr. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, als Adjutant zur 4. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Müller, Sek. Lt. vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, in das Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Sallwürk v. Wenzelstein, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 und kommandirt als Adjut. bei der 4. Feld-Art. Brig., unter Uebertritt in gleicher Eigenschaft zur 4. Feld-Art. Insp. und unter Versetzung in das 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, zum Hauptmann,
v. Rosen, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, zum Pr. Lt., — befördert.
v. Selle, Hauptm. und Batt. Chef vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 versetzt.
Morgen, Pr. Lt. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, zum Hauptm. und Batt. Chef,
Hantel, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Bode, Hauptm. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 und kommandirt als Adjut. bei der 4. Feld-Art. Insp., unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Batt. Chef in das Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Hugo, Pr. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Reinhold, Pr. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.
Hörder, Sek. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum Pr. Lt. befördert.
Klein, Unteroff. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Port. Fähnr. befördert.
Schmude, Sek. Lt. a. D., kommandirt zur Dienstleistung als zweiter Depot-Offiz. beim Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. und zweiter Depot-Offiz. bei dem genannten Bat., mit einem Patent vom 21. Juli 1870 wiederangestellt.
Graf v. Bismarck-Bohlen, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, von dem Kommdo. als Insp. Offiz. und Lehrer bei der Kriegsschule zu Metz entbunden.
v. Spießen, Sek. Lt. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, als Insp. Offiz. und Lehrer zur Kriegsschule in Metz kommandirt.
Lau, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Heim, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
Petri, Sek. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — alle drei kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Berlin,
Morgen, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm,
Brunzlow, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Herhudt v. Rohden I., Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, — beide kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam,

Strosser, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
v. Wartenberg II., Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Besch, Sek. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, — alle drei kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Bensberg, — sämmtlich zum 1. Mai c. von ihren Kommandos entbunden.
v. Tempsky, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
Graf v. Haslingen, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, — in ihren Kommandos als Erzieher von dem Kadettenhause in Plön resp. in Wahlstatt zum Kadettenhause in Berlin,
Buß, Sek. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, in seinem Kommando als Erzieher von dem Kadettenhause in Wahlstatt zu dem Kadettenhause in Bensberg, — zum 1. Mai c. versetzt.
v. Wolffersdorff, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), als Erzieher zu dem Kadettenhause in Berlin,
Danneil, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Kulm,
v. Zastrow I., Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
Brandenburg, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Foß, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, — als Erzieher zu dem Kadettenhause in Potsdam,
Grunert, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
Begemann, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, — als Erzieher zu dem Kadettenhause in Bensberg,
Wulff II., Pr. Lt. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Plön,
v. Wyszecki, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
v. Ernst, Sek. Lt. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, — als Erzieher zu dem Kadettenhause in Wahlstatt, — sämmtlich vom 1. Mai c. ab kommandirt.
Frhr. Gans Edler zu Putlitz, Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp.,
Bar. v. Roberts, Pr. Lt. à la suite der 4. Ing. Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt, — zu Hauptleuten,
v. Cordier, Sek. Lt. von der 3. Ing. Insp., zum Pr. Lt.,
Stolte, Unteroff. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Wulffen, Major vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Goltz, Major aggr. dem Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, in die älteste Hauptmanns-Stelle dieses Regts. einrangirt.
v. Knobloch, Oberst von der Armee, unter Stellung à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, zum Kommdr. der 12. Kav. Brig. ernannt.
Stünkel, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4 ernannt. (S. Sp. 384.)
v. Janson, Hauptm. vom Generalstabe der 2. Div., als Komp. Chef in das Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 versetzt.
v. Spankeren, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
Ruff, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Prey, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Begas, Hauptm. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
Kossak, Hauptm. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
v. Hagen, Hauptm. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
v. Unruh, Hauptm. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, — zu überzähl. Majors befördert.
v. Portatius, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, dem Regt. aggr. und zur Dienstleistung bei dem Neben-Etat des großen Generalstabes kommandirt.
v. Schäffer, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, in das 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 versetzt.
v. Wolfersdorff, Pr. Lt. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Mosengeil, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Jagow, Sek. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 versetzt.
Blumenthal, Major z. D., zum 2. Stabsoffiz. bei dem Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35 ernannt. (S. Sp. 385.)
v. Boehm, Major und Eskadr. Chef vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,
Frhr. Boecklin v. Boecklinsau, Major und Eskadr. Chef vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12,
Böning, Major und Eskadr. Chef vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9,
Frhr. v. Dincklage, Major und Eskadr. Chef vom 1. Hannover. Drag. Regt. Nr. 9,
v. Restorff, Major und Eskadr. Chef vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12,
v. Michaelis, Major und Eskadr. Chef vom Garde-Huf. Regt.,
v. Brand, Major und Eskadr. Chef vom 2. Garde-Ulan. Regt.,
Frhr. v. Lilien, Major vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8 und kommandirt als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des VIII. Armeekorps,
von und zu Schachten, Major und Eskadr. Chef vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8,
Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Major und Eskadr. Chef vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14,

v. Kleist, Major und Eskadr. Chef vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, — sämmtlich Patente ihrer Charge verliehen.
v. Wagenhoff, Hauptm. aggr. dem Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kadettenhause in Oranienstein, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., zum Komp. Chef bei dem Kadettenhause in Oranienstein ernannt.
v. Franckenberg-Lüttwitz, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Engers kommandirt.
Steegmann, Pr. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 und kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktions-Assistenten bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken ernannt.
Waßmer, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Pr. Lt. befördert.
v. Tiedemann, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, von dem Kommdo. zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken zum 1. April c. entbunden.
Donant, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
v. Wedell, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, — beide kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, vom 1. April c. ab zur permanenten Dienstleistung bei den qu. Fabriken kommandirt.
Gr. zu Leiningen-Neudenau, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
Bar. v. Reißwitz, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Lehmann, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
Schroeder, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, — deren Kommdo. zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken vom 1. April c. ab auf ein Jahr verlängert.
Bar. v. Stenglin I., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,
Gr. v. Bredow, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Frhr. v. Schauroth, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
v. Oertzen II., Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, — zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitions-Fabrik in Erfurt,
Polenz, Sek. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
Rudolph, Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, — zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitions-Fabrik in Danzig, — sämmtlich vom 1. April c. ab auf ein Jahr kommandirt.
Blankenburg I., Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum überzähl. Pr. Lt. befördert.
v. Spies, Pr. Lt. vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5, als aggr. zum 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 versetzt.

Berlin, den 14. März 1878.

Müller, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Thorn, kommandirt in Graudenz, zum Zeug-Hauptm.,
Dünkelmann, Zeug-Lt. vom Art. Depot in Danzig, zum Zeug-Pr. Lt.,
Sitz, Zeug-Feldw. vom Stabe der 4. Fuß-Art. Brig., zum Zeug-Lt., — befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. März 1878.

Mehlkopf, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Regts. z. F.,
Kehl, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Haeuser, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Füs. Regts.,
von der Leyen, Sek. Lt. vom 2. Garde-Landw. Regt., zum Pr. Lt.,
Graf zu Dohna, Pr. Lt. von der Ref. des 1. Garde-Regts. z. F., zum Hauptm.,
v. Schwichow, Frhr. v. Mecklenburg, Pr. Lts. von der Ref. des Garde-Kür. Regts., zu Rittm.,
Kunckel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Dolega, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Bornemann, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Goldap) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, zum Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Felsch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Schünemann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Rothmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Deutsch-Crone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,
Tietze, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6,
Jungeblodt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, — zu Pr. Lts.,
Achenbach, Schmidt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Goebel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Bartsch, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Decken, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Müser, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 8,

Am Ende, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Trier I.) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Nellessen, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Solf, Zaun, Pr. Lts. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, — zu Rittm.,
Peters, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Wagner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Starke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Donnerberg, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Sangerhausen) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sek. Lt. der Res. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
Erxleben, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Mühlhausen i./Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Schüler-Baudesson, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,
Bielefeld, Sek. Lt. von der Res. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, zum Pr. Lt.,
Schoeller, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Riedel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,
Frhr. v. Maltzan, Sek. Lt. von der Res. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, zum Pr. Lt., — befördert.
Schütze, Osterroth, Sek. Lts. von der Res. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, zu Pr. Lts. befördert.
Carl, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Guradze, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Schles. Huf. Regts. Nr. 6,
Müller, v. Hancke, Sek. Lts. von der Res. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15, zu Pr. Lts., — befördert.
Hirsch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (1. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, zum Sek. Lt. der Res. des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
Hoffmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Braunschweig I.) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Bourjau, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7, — befördert.

Scheurer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Greule, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Schellhorn-Wallbillich, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Königs Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Streicher, Vizefeldw. von 2. Bat. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Blankenhorn, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Heff. Huf. Regts. Nr. 14,
Wittmer, Sachs, Sek. Lts. von der Res. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,
Schilling, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, — zu Pr. Lts., — befördert.
Brasch, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zum Sec. Lt. der Res. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Grimm, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81, zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Pieper, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Heff. Inf. Regts. Nr. 83,
Lohmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39,
Bieber, Thienemann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zu Sek. Lts. der Res. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Mayer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118, — befördert.
Christfreund, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Marburg) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81, in die Kategorie der Res. Offize. zurückversetzt und als solcher dem 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 wiederzugetheilt.
v. Brauchitsch, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Jäg. Bats. Nr. 4 befördert.
Zeitschel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Lübbesmeyer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 22,
Herzbruch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, — befördert.
Cosack, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Res. des Heff. Train-Bats. Nr. 11,

Hockenbeck, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Rach, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, — zu Pr. Lts.,
Suszczynski, Pr. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,
Wiese, Pr. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, — zu Rittm.,
Radant, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
Feyerabend, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Lothring. Res. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97, — zu Pr. Lts.,
Krüger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Sek. Lt. der Res. des Eisenb. Regts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. März 1878.

Graf v. Rothkirch und Trach, Sek. Lt. à la suite des Garde-Kür. Regts., ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts.,
Boehm, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts., — übergetreten.
v. Happe, Sek. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, der Abschied bewilligt.
Lentz, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3, entbunden.
v. Dewitz I., Sek. Lt. à la suite des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf.,
Elstermann v. Elster I., Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts.,
v. Zobeltitz, Sek. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf., — übergetreten.
v. Auer, Oberstlt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.
v. Schweinitz, Pr. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, als halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gend. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
Boedicker, Sek. Lt. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, der Abschied bewilligt.
v. Dassel-Wellersen, Sek. Lt. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Hermann, Sek. Lt. à la suite des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), ausgeschieden und zu den beurl. Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
Graf v. Bredow, Oberstlt. z. Disp., von dem Verhältniß als 2. Stabsoffiz. bei dem Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, entbunden.
Lumley, Pr. Lt. vom 1. Hannover. Ulan. Regt. Nr. 13, der Abschied bewilligt.
Bansen, Port. Fähnr. vom Hannover. Füs. Regt. Nr. 73, zur Res. entlassen.
v. Hanstein, Pr. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.
Huth, Sek. Lt. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Kröll, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zividienst und der Regts. Unif.,
v. Voigts-Rhetz, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gensdarmerie und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
Preuß, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 1. Bats. (Darmstadt I.) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Uniform ertheilt.
v. Pelcke, Sek. Lt. vom Magdeburg. Jäg. Bat. Nr. 4, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Bats. übergetreten.
Graf Seyssel d'Aix, Oberst und Kommdr. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und seiner bisher. Uniform zur Disposition gestellt.
v. Winckler, Hauptm. und Batt. Chef vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 2. Garde-Feld-Art. Regts.,
Grun, Hauptm. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15 und Art. Offiz. vom Platz in Rastatt, als Major mit Pension und seiner bisher. Uniform,
Krause, Major vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Uniform,
Westphal, Hauptm. und Komp. Chef im Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Uniform,
Brasche, außeretatsm. Sek. Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, — der Abschied bewilligt.
Stünkel, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, mit dem Karakter als Major und der gesetzl. Pens. zur Disposition gestellt. (S. Sp. 377.)

Blumenthal, Major a. D., zuletzt im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 378.)
Hamm, Major a. D., zuletzt im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des ged. Regts. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 14. März 1878.

Berger, Major a. D., zuletzt Ingenieur vom Platz in Thorn, als Oberstlt. mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Ingenieur-Korps, zur Disp. gestellt.
Hoffmann, Zeug-Hauptm. vom Art. Depot in Thorn, mit Pens. und seiner bish. Uniform der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 12. März 1878.

Böttcher, Sek. Lt. von der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Graf v. Lüttichau, Pr. Lt. von der Ref. des Garde-Huf. Regts., als Rittm.,
Hermann, Major von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, mit seiner bisher. Unif.,
Schwinck, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Riebensahm, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., mit der Landw. Armee-Unif.,
Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,
Reinicke, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Friedersdorff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4,
Gortzitza, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
Riedel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,
Neuhaus, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
v. Schöning, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Lenke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., als Pr. Lt.,
Kreis, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,
v. Swinarski, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Gutjahr, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46,
Garbe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Glogau) Nr. 37, — beiden mit dem Karakter als Pr. Lt.,
Guderian, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, mit der Landw. Armee-Unif.,
Richter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Lambert, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,
Crayen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Frhr. v. Bodenhausen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Haß, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
v. Oertzen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Kling, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84,
Wegener, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85,
Jonas, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Albrecht, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kalau) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, als Pr. Lt.,
Meißner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., mit der Landw. Armee-Unif.,
Friedländer I., Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Pfeiffer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts., als Pr. Lt.,
Liersch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts.,
Sachsenroeder, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg a. H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, diesem als Pr. Lt. mit der Unif. des 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Bultz, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, mit der Landw. Armee-Unif.,
Henning, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
v. Platen, Rittm. von der Landw. Kav. dess. Bats., diesem mit seiner bisher. Unif.,
Navratiel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (I. Breslau) Nr. 38, als Hauptm.,
Bährendt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts., als Pr. Lt.,
Held, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Langer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, mit der Landw. Armee-Unif.,
Hoecker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Feilhauer, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
Curitz, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform,

Dufft, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Reuß, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Jacobi, Sek. Lt. von der Ref. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27,
Claassen, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
Sieß, Pr. Lt. vom Landw. Train des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, als Rittm. mit seiner bisher. Uniform,
Schmidt, Sek. Lt. vom Landw. Train desselben Bats.,
Wolff, Pr. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,
Caesar, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., — der Abschied bewilligt.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat Februar 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Generalstabsarztes der Armee.

Den 1. Februar 1878.

Die nachstehend aufgeführten bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten werden vom 15. Februar — der zuletzt aufgeführte vom 15. März — 1878 ab zu Unterärzten ernannt und bei den nachbenannten Truppentheilen angestellt, und zwar:
Brassert, beim 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Fricke, beim Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10,
Jungnickel, beim 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Leu, beim Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
Rother, beim 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Riege, beim Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Salzwedel, beim Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Schmidt beim 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Weber, beim 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
Zimmermann, beim 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11.

Den 7. Februar 1878.

Dr. Gähde, Unterarzt vom 2. Nass. Inf. Regt. Nr. 88,
Dr. Pfuhl, Unterarzt vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Dr. Musehold, Unterarzt vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Dr. Schröter, Unterarzt vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Dr. Overweg, Unterarzt vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12.

Den 25. Februar 1878.

Dr. Thel, Unterarzt vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Dr. Klingner, Unterarzt vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
Schneider, Unterarzt vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Schwanneke, Unterarzt vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Dr. Weißer, Unterarzt vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
Dr. Wutzdorff, Unterarzt vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
Hunger, Unterarzt vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, und
Dr. Schneider, Marine-Unterarzt, — die letzten 13 mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Regtrn. resp. bei der Marine vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 16. Februar 1878.

Dr. Schultz, Marine-Stabsarzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 9. März 1878.

Naumann, Roßarzt vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, unter gleichzeit. Versetzung zum Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, zum Ober-Roßarzt befördert.
Lindstaedt, Ober-Roßarzt vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, zum 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Baumgarten, Ober-Roßarzt vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, zum Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,
Schaetzer, Ober-Roßarzt vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, zum Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 12. März 1878.

Meß, Sek. Lt. vom 2. Ulan. Regt. König, zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern auf Nachsuchen versetzt.

Den 13. März 1878.

v. Gropper, Oberst und Kommdr. des 5. Jäger-Bats., als Regts. Kommdr. zum 8. Inf. Regt. Prandh,
Popp, Oberstlt. und Bats. Kommdr. vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, in dieser Eigenschaft zum 5. Jäger-Bat., — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 6. März 1878.

Windisch, Pr. Lt. des 2. Pion. Bats., auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., sowie mit der Verleihung des Anspruchs

auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienste verabschiedet.

Den 13. März 1878.

Graf v. Joner-Tettenweiß, Oberst und Kommdr. des 8. Inf. Regts. Prandh, mit Pens. und der Erlaubniß des Tragens der Unif. verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 5. März 1878.

Horn, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prandh (Landw.), mit schlichtem Abschied entlassen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ehren-Großkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und des Großkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

Allerhöchstihrem General à la suite, Generalmajor Fürsten Anton Radziwill;

des Ehren-Komthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Obersten v. Geißler, Chef des Stabes der 3. Armeeinspektion,

dem Major v. Broesigke, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen;

des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Rittmeister v. Borcke, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen;

des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Frhrn. v. Wangenheim, vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5 und Adjut. beim Stabe der 3. Armeeinspektion;

des kaiserlich japanischen Verdienst-Ordens vierter Klasse:

dem Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Müller, beim Invalidenhause zu Berlin.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. März 1878.

S. M. Transportfahrzeug „Eider“ ist am 9. März cr. in Kiel und S. M. Knbt. „Otter“ am 11. März cr. in Danzig in Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 7. März cr. in Singapore eingetroffen.
S. M. S. „Ariadne“ ist am 15. Januar cr. nachmittags in Punta-Arena in der Magelhaen-Straße eingetroffen und hat am 16. deff. Mts. nachts die Reise nach Valparaiso fortgesetzt.
S. M. S. „Augusta“ ist am 21. Februar cr. in Yokohama eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet“ war am 27. Februar cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ war am 24. Dezember 1877 in Tientsin.
S. M. S. „Elisabeth“ ist am 12. Januar cr. in Honolulu eingetroffen und hat am 24. deff. Mts. die Reise fortgesetzt.
S. M. S. „Freya“ war am 18. Februar cr. in Piräus.
S. M. S. „Gazelle“ war am 17. Februar cr. in Smyrna.
S. M. S. „Hertha“ ist am 4. März cr. von Smyrna in See gegangen und am 5. in Piräus eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig“ befindet sich seit dem 15. Januar cr. von Montevideo auf der Reise nach der Westküste Amerikas.
S. M. S. „Medusa“ war am 7. Februar in St. Thomas.
S. M. Knbt. „Nautilus“ ist am 4. März cr. in Aden angekommen.
S. M. Aviso „Pommerania“ war am 27. Februar cr. in Constantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Die Feldartillerien Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und Rußlands. Uebersicht ihrer materiellen und ballistischen Fortschritte im letzten Jahrzehent. Bearbeitet von R. Wille, Hauptmann in der Fußartillerie. Berlin 1878. Vossische Buchhandlung (Strikker). Preis Mk. 1,50.

Um schon im Frieden durch Studium ein möglichst begründetes Urtheil über die Vortheile und Nachtheile gewinnen zu können, welche die Feldartillerie zweier Armeen oder Theile derselben im Kriege gegen einander zu gewärtigen haben, muß man — neben vielem andern — die Feuerwirkung ihrer Geschütze und die zu deren Gebrauch dienenden mechanischen und taktischen Einrichtungen und Eigenschaften zu erfahren suchen.

Der als Herausgeber mehrerer sehr belehrender artilleristischer Schriften rühmlichst bekannte Verfasser des bezeichneten Werkes hat sich große Mühe gegeben, das Wesentlichste aus dem zu diesem Zweck Wissens-

werthen aus acht in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache verfaßten besondern Werken und aus sechs periodischen Zeitschriften herauszuziehen und in tabellarischer Form zusammenzustellen.

Auf hin und wieder vorkommende Widersprüche in den benutzten Quellen, und daß die mitgetheilten Data in der Regel nur für die Artillerie des Staates, dem der betreffende Verfasser angehört, unbedingt zuverlässig und vollständig sind, macht der Hauptmann Wille selbst aufmerksam. Es war ihm unmöglich diesen Mängeln abzuhelfen; auch schwächen sie nur ganz unbedeutend den Werth der Schrift.

Wenn auch eingeräumt werden muß, daß die Offiziere des Generalstabes, der Artillerie und die als Lehrer fungirenden Offiziere vorzugsweise aus dem Studium dieser Tabellen Nutzen zu ziehen vermögen, so würde man sich doch sehr irren, wenn man in Abrede stellte, daß der Offizier jeder Waffe mit Vortheil für seinen Dienst im Feldkriege aus dem dargebotenen Werk sehr nützliche Notizen entnehmen könnte.*)

Ein Anhang zu den Tabellen enthält eine gedrängte Angabe der neuesten, in den angegebenen vier fremden Artillerien angestellten Versuche.

In England beziehen sie sich auf Verbesserungen des bisherigen Geschützsystems durch Verlängerung der Seele, Erweiterung des Kartuschraumes, Vermehrung der Züge, Vergrößerung des Ladungs- und Geschoßgewichts, Anwendung eines wirksameren Pulvers und Annahme der Expansionsführung der Geschosse.

In Frankreich erhielt jedes der 19 Korps-Artillerieregimenter 4 Batterien mit 95 mm Kanonen. Zur Prüfung gelangten 80 mm und 90 mm Kanonen von den Oberstlieutenants de Lahitolle und de Bange. Ueber die Einrichtung derselben fehlen vorläufig noch nähere Angaben.

In Italien versucht man neben den eingeführten Kruppschen gußstählernen 9 cm Ringröhren verdichtete Schalenguß-Bronzeröhre desselben Kalibers.

In Rußland fertigt man Feldgeschütze mit starken Ladungen und großen Geschoßgeschwindigkeiten, gestützt auf das bestehende Kaliber von 8,69 cm Seelendurchmesser, aus verdichteter Bronze von Lawroff.

Das besprochene Werk verdient volle Beachtung und seinem Verfasser viel Dank. 52.

*) Es sei mir hier die Bemerkung gestattet, daß die besprochenen Tabellen den vortragenden Offizieren an den Kriegsschulen die Möglichkeit bieten, ihren älteren Zuhörern in den applikatorischen Aufgaben über Kriegsverhältnisse zwischen zwei der besprochenen fünf Feldartillerien Resultate auffinden zu lassen, welche als vergleichende Maßstäbe für den Grad der größeren Vorzüglichkeit der einen oder der andern betreffenden Artillerie, und der Maßregeln gegen ihre Abwehr dienen können.

Der Moniteur de l'Armée enthält in der Nummer vom 21. Februar folgende Mittheilung über die Einberufung der Mannschaften der Territorial-Armee*) zur Uebung im Laufe des Jahres 1878. Man liest daselbst: Das Gesetz vom 24. Juli 1873 ermächtigt die Militärbehörde zur Einberufung der Territorial-Armee. Verschiedene Verhältnisse haben die Ausführung dieses Gesetzes bisher verhindert; für die gute Bildung der Reserven erscheint es jedoch wichtig, die Organisation der Territorial-Armee durch die gesetzlich vorgesehenen Uebungen zu kräftigen. Infolge hiervon hat der Kriegsminister, indem er das Werk seiner Amtsvorgänger fortführt, unterm 15. Februar bestimmt, daß die Uebungen der Territorial-Armee im Laufe dieses Jahres zu beginnen haben und nach den folgenden Vorschriften stattfinden. Die beiden Klassen 1866 und 1867 werden im Laufe der Jahre 1878 und 1879 in ihrer Gesammtheit einberufen. Die Einberufung findet 1878 nur für die Mannschaften der Infanterie und der Artillerie statt. Die Offiziere werden sämmtlich einberufen, ebenso alle Unteroffiziere, Korporale und Brigadiers der Klassen 1866 und 1867 und die Soldaten der beiden Klassen, welche regelmäßig der aktiven Armee eingereiht worden sind (die Mannschaften der beiden Portionen des Kontingents, die Freiwilligen, Stellvertreter u. s. w). Die Einberufung beginnt im Frühjahr; sie erfolgt Bataillon nach Bataillon für jedes Regiment der Territorial-Infanterie, batterieweise für die Artillerie. Die Dauer der Uebung beträgt für jeden einberufenen Theil etwa 15 Tage. Vom laufenden Jahre ab werden daher alle Einheiten der Infanterie und Artillerie fest konstituirt sein. Im Jahre 1879 werden alle nicht geübten Mannschaften der Infanterie und Artillerie beider Klassen zur Uebung einberufen, deren Dauer 15 Tage überschreiten darf. Die 1878 bereits einberufenen Offiziere und Cadres werden 1879 nicht einbeordert, dagegen werden dann alle Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Brigadiers der 1878 nicht eingezogenen Waffen und Dienstzweige der beiden Klassen eingezogen. 32.

*) Ausführlicheres hierüber mitzutheilen wird noch beabsichtigt. D. R.

Das New-Yorker Army and Navy Journal vom 12. Januar schreibt: Die Generale Hancock und Stanley sowie Oberst Whipple, die eine Kommission bilden, um die Frage zu entscheiden, was eine Schlacht im Sinne des Reglements ist, halten gegenwärtig ihre Sitzungen in New-York, um diese verwickelte und schwierige Frage einer maßgebenden Antwort entgegenzuführen. 109.

Die United Service Institution zu London hat für das Jahr 1878 folgende Preisaufgabe gestellt: Field Intrenching, its application on the battle field and its bearing on tactics (Feldverschanzungen, ihre Anwendung auf dem Schlachtfelde und ihr Einfluß auf die Taktik). Die Preisbewerber müssen Mitglieder der Institution sein und ihre Bearbeitungen vor dem 1. November 1878 an den Sekretär derselben einsenden. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 23.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa a.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 24. Berlin, Sonnabend den 23. März. **1878.**

Zum 22. März 1878.

Abermals steht das deutsche Heer, steht das ganze Vaterland vor der Feier von seines Kaisers Geburtstag. Ein einziges mächtiges Gefühl erfüllt jede Soldatenbrust bei dem Aufblick zu dem hohen lorbeergekrönten Haupte des geliebten Herrn: das Gefühl reiner Treue und innigsten Dankes, der Drang heißer Segenswünsche für Kaiser Wilhelms und Seines ganzen Hauses Wohl, das Bewußtsein unbedingtester Bereitschaft, auf Sein Geheiß mit Herz und Hand und mit dem letzten Blutstropfen einzustehen für Seinen königlichen Willen. — Doch jetzt umgiebt den gewaltigen Herrscher ein milder Friede! Frohe Tage häuslichen Glückes hat jüngst erst unter Seinen Augen das erhabene Geschlecht der Hohenzollern weihevoll gefeiert, und nun wieder nahen alle die Seinen, von den Fürsten des Reiches bis zum jüngsten Wehrmann, ja bis zu den Knaben hinab, um ihrem Kaiser, ihrem jetzigen oder künftigen Kriegsherrn Gottes Geleit und alle gute und vollkommene Gabe für Seinen weiteren Herrscherweg zu wünschen. — Ja jetzt umgiebt den Kaiser stolzer Friede! — Frühlingsanfang ist Sein Geburtstag. Aber wie es der Stürme der Tag- und Nachtgleiche bedarf, um den Himmel rein zu fegen vom düsteren Wintergewölk, damit die Frühlingssonne in glorreicher Pracht ihre Strahlen ausgießen könne, so hat es auch furchtbarer Kampfesstürme bedurft, bevor unser Kaiser sich des ruhmgekrönten Friedens erfreuen durfte, der jetzt Ihn und mit Ihm sein Volk beglückt. Lenzstürme kehren in jedem Jahre wieder. Die Jahre der Völker zählen nicht nach Monden; aber auch sie haben ihre Zeit, und so wenig wie der Frühling kann auch der Friede ewig dauern. Lange, lange jedoch möge er dem Vaterlande, möge er dem geliebten Herrn erhalten bleiben! — Das ist ein Wunsch, in den auch das Heer mit voller Seele einstimmt; denn es weiß: dies ist des Kaisers Wunsch! —

Und so senken sich alle Fahnen und alle Degen vor Ihm, und von den äußersten Marken Litthauens bis zu denen Lothringens, von der Königsau bis zum Allgäu rollt und rauscht der brausende Jubelruf:

Gott erhalte, Gott segne

den Deutschen Kaiser, unsern geliebten König Wilhelm!

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. März 1878.

Dommes, Major vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Brandis, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, unter Beförder. zum überzähl. Major in die älteste Hauptmannsstelle des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,

Graf Clairon d'Haussonville, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, in das 1. Westpreuß. Inf. Regt. Nr. 6, — versetzt.

v. Detten, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Pfaehler, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, dem Regt. unter Beförder. zum Hauptm. aggregirt.

v. Rozynski, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 versetzt.

v. Hegener II., Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Kellerhoff, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, — zu Pr. Lts.,

v. Poser, Hauptm. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, zum überzähl. Major, — befördert.

v. Gellhorn, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18 versetzt.

v. Gerhardt, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23 ernannt. (S. Sp. 396.)

Buchka, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,

v. Lücken, Pr. Lt. aggr. dem 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, unter Beförder. zum überzähl. Rittm., als aggr. zum Hannov. Hus. Regt. Nr. 15, — versetzt.

Berlin, den 16. März 1878.

Ermisch, Sek. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,

v. Hohendorff, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, in das 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, — versetzt.

von dem Knesebeck, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Schorlemer I., Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, unter Stellung à la suite dieses Regts., behufs Uebernahme der Stelle eines Gouverneurs des Erbprinzen Leopold zu Ysenburg-Birstein, auf ein Jahr beurlaubt.

Berlin, den 22. März 1878.

Prinz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda,

Graf v. Bismarck-Schönhausen,

Fürst v. Hatzfeldt,

Prinz zu Schoenaich-Carolath,

Prinz v. Arenberg, — Sek. Lts. à la suite der Armee, zu Pr. Lts. befördert.

Wille, Hauptm. à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, technische Abtheil. für Art. Angelegenheiten,

v. Kalbacher, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 und kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, Abtheil. für die persönl. Angelegenheiten, — unter Beförder. zu überzähl. Majors in das Kriegsministerium versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 22. März 1878.

v. Keudell, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zum Rittmstr. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. März 1878.

v. Altrock, Oberstlt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Cosel, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18 entbunden.

v. Gerhardt, Major a. D., zuletzt im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 395.)

Frhr. Röder v. Diersburg, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ertheilt.

Loesdau, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 1. Bats. (Riesenburg) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, der Karakter als Pr. Lt. und die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Landw. Regts., anstatt der ihm bei seiner Verabschiedung bewilligten Landw. Armee-Unif., verliehen.

Berlin, den 22. März 1878.

v. Krosigk, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. der 1. Garde-Kav. Brig., der Karakter als Gen. Lt. verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. März 1878.

Oldenburg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Berlin, den 16. März 1878.

Krische, Sek. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Minden)

2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 16. März 1878.

Dr. Möhring, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 1. Matrosendiv., zum Marine-Stabsarzt, vorläufig ohne Patent,

Dr. Schneider, Marine-Unterarzt von der 1. Matrosendiv., zum Marine-Assist. 2. Kl.,

Dr. Musehold, Unterarzt vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zum Assist. Arzt 2. Kl.,

Dr. Fischer, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Dr. Buchholtz, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Kalau) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52,

Dr. Emmerich, Dr. Steinbach, Unterärzte der Ref. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Vogt, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Weber, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref.,

Dr. Sorge, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Landw., — befördert.

Dr. Richter, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelm-Institut, als Abtheil. Arzt zur reit. Abtheil. 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,

Dr. Weber, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48, zum 3. Bat. Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89,

Dr. Koch, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, zum 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,

Dr. Haehner, Assist. Arzt 1. Kl. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, zum Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

Dr. Klein, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des XV. Armeekorps, zum Schles. Train-Bat. Nr. 6,

Dr. Sauter, Assist. Arzt 2. Kl. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des XV. Armeekorps, — versetzt.

Dr. Wollenhaupt, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8, als Gen. Arzt 2. Kl. mit Pens.,

Dr. Schulze, Stabs- und Abtheil. Arzt von der reit. Abtheil. 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, mit Pension,

Dr. Reuter, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,

Dr. Bartsch, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,

Dr. Kollm, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46,

Dr. Gordes, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Walter, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,

Dr. Sartorius, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,

Dr. Weber, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. von dems. Bat.,

Dr. Laurent, unter dem gesetzl. Vorbehalt ausgeschiedener Assist. Arzt 1. Kl., im Bez. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, diesem als Stabsarzt, — der Abschied bewilligt.

Dr. Willers, Assist. Arzt 1. Kl. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, unter Uebertritt zu den Aerzten der Ref. des 2. Bats. (Oldenburg II.) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,

Dr. Poeschel, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, unter Uebertritt zu den Aerzten der Landw. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,

Dr. Schiffel, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, unter Uebertritt zu den Aerzten der Landw. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,

Dr. Mahlke, Assist. Arzt 2. Kl. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, unter Uebertritt zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,

Dr. Kloz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, unter Uebertritt zu den Aerzten der Ref. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52,

Dr. Roth, Assist. Arzt 2. Kl. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, unter Uebertritt zu den Aerzten der Landw. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, — aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 7. März 1878.

Kipping, Intend. Sekret. vom II. Armeekorps, zum Gardekorps,

Hilliges, Intend. Sekret. vom X. Armeekorps, zum II. Armeekorps,

Krause, Intend. Sekret. Assist. vom XIV. Armeekorps, zum X. Armeekorps,

Dembski, Intend. Sekret. Assist. vom VII. Armeekorps, zum I. Armeekorps, — sämmtlich zum 1. April cr.,

Lerch, Proviantmstr. in Minden, zum 1. Juli d. J. auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand,

Boecker, Proviantmstr. in Rathenow, nach Minden, — versetzt.

Lasch, Thiele, Voß, Ackermann, Kade, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Jenke, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 9. März 1878.

Scheringer, Ref. Magazinrendant in Demmin, auf seinen Antrag aus dem Milit. Magazindienst entlassen.

Den 11. März 1878.

Begemann, Zahlmstr. vom 2. Bat. Holstein. Inf. Regts. Nr. 85, zum Intend. Sekret. ernannt und der Intend. XIV. Armeekorps überwiesen.

Den 16. März 1878.

Tauer, Betriebsinsp. der Pulverfabrik in Spandau, zum 1. April d. J. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 4. März 1878.

Picht, Port. Fähnr. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20,

Bendler, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, — zu Sek. Lts. ernannt.

Weitbrecht, Unteroff. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zum Port. Fähnr. befördert.

Wagner, Feuerwerkslt., vom 1. April d. J. ab auf 2 Jahre nach Preußen kommdrt. behufs Dienstleist. in einer Stelle des königl. preuß. Feuerwerksoffiz. Etats.

Miethe, königl. preuß. Feuerwerkslt., vom 1. April d. J. ab auf 2 Jahre eine etatsm. Feuerwerks-Offiz. Stelle des Armeekorps übertragen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 4. März 1878.

Loos, Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 4. März 1878.

Graf v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, karakteris. Hauptm. à la suite des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119, der Abschied mit Pens. und der Regts. Unif. bewilligt.

Ruschke, Sek. Lt. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, ausgeschieden, unter gleichzeit. Uebertritt zu den Ref. Offizn. des Regts.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 4. März 1878.

Wolber, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 4. März 1878.

Kohtz, Unterarzt im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, zum Assist. Arzt 2. Kl. ernannt.

Dr. Levi, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. im 1. Bat. (Horb) 7. Landw. Regts. Nr. 125, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Ref.,

Dr. Salzmann, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. im 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw.,

Knapp, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. im 1. Bat. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119,

Dr. Thümling, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref.,

Scheuplein, Assist. Arzt 2. Kl. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten v. Geißler, aggr. dem Generalstabe der Armee und Chef des Stabes der 3. Armee-inspektion,

dem Oberstlieutenant v. Unruhe, Chef des Generalstabes des IX. Armeekorps, — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe;

dem Major a. D. Grafen v. Schlippenbach,

dem Major Grafen v. Seckendorff, im 1. Garde-Landw. Regt., — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife;

dem Rittmeister v. Borcke, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse;

dem Major z. D. v. Normann, den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

zu der von des Fürsten von Hohenzollern Königl. Hoheit beschlossenen Verleihung des fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen, und zwar:

des Ehrenkreuzes dritter Klasse:

an den Major Frhrn. v. Wilczeck, im Garde-Füs. Regt., und

an den Major v. John, im 2. Garde-Drag. Regt.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Zahlmeister Heggenberger des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Verdienst-Medaille in Gold, dem Hauptm. der Ref. der 13. Art. Brig. (Königl. Württemberg.) Schott.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
XII.*)

Nach der im vorigen Artikel geschilderten Besitzergreifung Lowtschas durch die Heeresabtheilung des Generaladjutanten Fürsten Imeretinski wurden im großen Hauptquartier zu Gorny-Studen alle Anordnungen zum direkten Angriff auf die verschanzte Stellung bei Plewna getroffen.

Fürst Carol von Rumänien, der, mit dem Hauptquartier in Poradim und den Generallieutenant Sotow als Chef des Generalstabes zur Seite, das Kommando über die vor Plewna vereinigten russisch-rumänischen Armeekörper führte, erhielt am 4. September die Weisung, die Armee Osman Paschas zu isoliren, die derselben zugehenden Verstärkungen oder Entsatztruppen fernzuhalten, gegen das verschanzte Lager selbst aber am 7. September den Artillerieangriff zu beginnen. Letzterer sollte nicht allein mit den Feld-, sondern auch mit Belagerungsgeschützen durchgeführt werden. Zu diesem Behuf war schon Ende August der ursprünglich für die Belagerung von Ruschtschuk bestimmte, nunmehr aber bei der Eisenbahnstation Banjaschi, nördlich Giurgewo, zu einem unerquicklichen Stillleben verurtheilte Geschützpark angewiesen worden, 20 Geschütze über die Donau zu schaffen. Dieselben waren bis zum 6. September in zwei Batterien vereinigt. Die eine, aus 12 Kanonen bestehend, war auf einem breiten flachen Hügelrücken südlich der Chaussee Bulgareni—Plewna etablirt, etwa 5 km südöstlich der großen Griwitza-Redute; die Batterie mit den anderen 8 schweren Geschützen stand auf einem südlicheren Hügel, über welchen ein nicht erhaltener Landweg vom Dorfe Pelischat nach Plewna zieht, etwa 10 km von der Stadt entfernt. Zwischen diesen schweren Batterien sowie beiderseits derselben waren auf allen geeigneten Punkten Neunpfünder in Batterien gebracht.

Am 7. September, 5½ Uhr morgens, eröffneten die schweren Belagerungsgeschütze auf dem linken Flügel das Feuer, theils auf die dem türkischen Hauptlager vorliegenden Schanzen, theils auf die andere Stadt Plewna selbst, deren Minarets von dem Standorte der südlichen Batterie gut sichtbar waren. Die Wirkung dieses Feuers war aber eine sehr mäßige und hat weder den türkischen Schanzen noch in der Stadt nennenswerthe Spuren hinterlassen. Etwas erfolgreicher war das Feuer, welches die andere nördlichere Batterie auf die große Redute von Griwitza richtete. Von letzterer antworteten später auch die türkischen Geschütze. Dieselben beschossen nicht allein die gegenüberstehenden russischen Batterien, sondern steckten auch das 4,5 km südlich, in einer breiten Schlucht gelegene Dorf Radischewo in Brand; die Türken hatten offenbar wahrgenommen, daß feindliche Truppenmassen südöstlich dieses Ortes sich sammelten. Es waren dies die Brigaden des Fürsten Imeretinski, welche, von Lowacz herangezogen, auf den Höhen und in den zahlreichen Schluchten zwischen Tutscheniza und Radischewo Stellung zu nehmen begannen.

Das Bombardement dauerte bis zum Abend, an dem auch der Zar sowie Großfürst Nikolaj mit dem Hauptquartier aus Gorny-Studen im Lager eintrafen.

Am 8. wurde der Artilleriekampf mit gesteigerter Heftigkeit erneuert. In der Nacht hatten südöstlich Radischewo die Russen, südlich Vrbiza die Rumänen in frisch aufgeworfene Emplacements Feldgeschütze eingeführt, die sich am Morgen an dem Feuer betheiligten. Auch die Türken hatten die Nacht zur Ausbesserung der beschädigten Werke benutzt und erwiderten jetzt das Feuer zwar nicht mit der Intensität ihrer Gegner, schon wegen der unverhältnißmäßig geringeren Zahl an Geschützen, aber mit einer auch von russischer Seite gewürdigten Präzision. Am Nachmittag kam es auch südlich Radischewo zwischen zwei syrischen Bataillonen und den der Brigade Skobelew zugetheilten Infanteriebataillonen, sowie auf dem bewaldeten Abhange des von der großen Griwitza-Redute gekrönten Hügels zwischen einer ausgebrochenen türkischen Abtheilung und dem 1. rumänischen Infanterie- und 7. Dorobanzenregiment zu Zusammenstößen, die mit dem Rückzuge der Türken in ihre Verschanzungen endeten. Auch am Ufer des Widflusses in der Nähe von Susurlu erfolgte an demselben Nachmittag ein heftiges Renkontre zwischen rekognoszirenden Tscherkessen und der 9. Kavalleriedivision unter Generalmajor Laschkarew III., wobei 65 Tscherkessen gefangen wurden.

In der Nacht sowie an den beiden nächsten Tagen wurde das Bombardement fortgesetzt und die russischen Feldbatterien immer näher gegen die türkischen Werke vorgeschoben. Die Verluste waren auf beiden Seiten während dieser viertägigen Kanonade äußerst gering.

In der Nacht zum 10. war ein Gewitter niedergegangen und auch am Tage regnete es noch fort. Am Abend wurde in Poradim Kriegsrath gehalten. In demselben soll sich — nach Zeitungsberichten — die Mehrheit der Generale gegen den Infanterieangriff auf die Stellungen von Plewna ausgesprochen haben, darauf verweisend, daß die feindlichen Werke durch das Bombardement keineswegs in dem Maße gelitten, um den Sturm mit der Gewähr des Gelingens beginnen zu können. Der Höchstkommandirende Großfürst Nikolaj soll aber angeblich wärmstens die Meinung vertreten haben, daß der Angriff unternommen werden müsse, und zwar schon mit Rücksicht auf die Situation der Lom-Armee. Der Großfürst-Thronfolger soll nämlich seine Lage als eine äußerst zweifelhafte geschildert und erklärt haben, daß er ohne Verstärkungen außer Stande sei, gegen einen etwaigen Offensivversuch der Armee Mehemed Alis sich am Banjieska-Lom zu behaupten. Um also den Thronfolger nicht der Gefahr auszusetzen, sich

*) XI. in Nr. 20 des Militär-Wochenblatts.

etwa hinter die Jantra zurückziehen zu müssen oder gar die Brücke von Bjela preiszugeben, sei es erforderlich, denselben ehestens zu verstärken. Bevor aber die türkische Westarmee nicht aus Plewna geworfen, durften auch keine russischen Truppen von da weggezogen werden.

Diese Erwägungen sollen auch den zögernden Theil im Kriegsrath umgestimmt haben. Der Angriff wurde somit für den nächsten Morgen festgesetzt und die darauf bezüglichen Dispositionen erlassen.

Die russisch-rumänischen Streitkräfte hatten am Abend des 10. September folgende Stellungen inne:

Von der 2. rumänischen Division des Obersten Cerkeß stand die 1. Brigade unter Oberst Vladescu bei dem Brückenkopf von Korabia; die Kavalleriebrigade unter Oberst Creţeanu streifte donauaufwärts in der Richtung auf Rahowa; die 2. Brigade des Obersten Hollan nebst 2 Eskadrons der Kavalleriebrigade beobachtete die Gegend am unteren Widfluß. Rechts dieses Flusses stand das II. rumänische Armeekorps unter General Cernat in folgenden Positionen: 3. Division, Oberst Georg Angelescu, mit der 1. Brigade, Oberst Ipatescu, bei Riben, mit der 2. Brigade, Oberst Gramont, zwischen Bryslan und Tschalisewat; die 4. Division, Oberst Alexander Angelescu, mit beiden Brigaden zunächst des Tscherkessendorfes Vrbitza, und zwar die Brigade des Obersten Boranescu in erster, jene des Obersten Cantilli in zweiter Linie. Von den beiden Kavalleriebrigaden der 3. und 4. Division waren nur einige Eskadrons bei der Infanterie zurückbehalten worden, das Gros derselben streifte unter ihren Kommandanten, den Obersten Formak und Rosnovanu, vereint mit der russischen 9. Kavalleriedivision des Generalmajor Laschkarew III. westlich von Plewna, beiderseits des Wid, die Straße von Plewna nach Telis beobachtend.

Im Zentrum standen das russische IX. und IV. Korps (Generallieutenants Baron Krüdener und Krylow) à cheval der Chaussee Bjela—Plewna; im Detail: von der 5. Division (Generallieutenant Baron Schilder-Schuldner) das 17. Infanterieregiment Archangel in dem Weingarten östlich des Dorfes Griwitza; ein zweites Regiment abdetachirt in Nikopolis; die beiden andern Regimenter dieser Division sowie die ganze 31. Division unter Generallieutenant Weliaminow auf den Hügeln zwischen der Chaussee und dem Dorfe Radischewo; die 4. Kavalleriedivision (Generallieutenant Leontiew) sowie das zum VIII. Korps gehörige Astrachansche Dragonerregiment gruppenweise in dem Raum zwischen Vrbiza und Radischewo vertheilt; die 30. und 16. Division (Generalmajor Schnitnikow und Generallieutenant Pomeranzow) als allgemeine Reserve zwischen Sgalinze und Pelischat.

Der linke Flügel setzte sich aus den Truppen des Generalmajor Fürsten Imeretinski zusammen: die 2. Infanteriedivision, die 3. Schützenbrigade unter Generalmajor Dobrowolski und einem Regiment der 3. Division (Generallieutenant Karzow) sowie die donsche und kaukasische Kasakenbrigade standen theils à cheval der Straße Lowacz—Plewna zwischen Tutscheniza, Uzendol und Brestowacz, theils patrouillirten die Kasakenssotnien entlang der beiden Ufer des Wid, um die Verbindung mit der 4. Kavalleriedivision im Rücken der türkischen Armee zu suchen oder um etwaige feindliche Zuzüge auf der Straße Orkhanié—Telis aufzuhalten.

Die verbündete Armee vor Plewna hatte am Abend des 10. einen Stand von 86 000 Streitbaren; ihre Gliederung erhellt aus nachstehender summarischer Uebersicht:

Armeekommandant Fürst Carol von Rumänien.
Generalstabschef Gen. Lt. Sotow.

Russen:

Infanterie:

Gen. Lt. Baron Krüdener IX. Korps (weniger 1 Inf. Regt.)	21 Bats.	12 Battr.
Gen. Lt. Krylow IV. Korps	24 „	12 „
Gen. Lt. Imeretinski 2. Inf. Div.	12 „	6 „
GM. Dobrowolski 3. Sch. Brig.	4 „	— „
Gen. Lt. Karzow v. d. 3. Inf. Div.	3 „	1 „

Kavallerie:

vom VIII. Korps	Drag. Regt. Nr. 8
vom IX. Korps / die 9. Kav. Div. Gen. Lt. Laschkarew	Drag. „ „ 9
	Ulan. „ „ 9
	D. Kas. „ „ 9
	Hus. „ „ 9
vom IV. Korps / Gen. Lt. Leontiew	Drag. „ „ 4
	Ulan. „ „ 4
	Hus. „ „ 4

Don. Kas. Brig. Gen. Lt. Tschernosubow: Don. Kas. Regtr. 21 und 26;
Kaukas. Kas. Brig.: Kuban-Kas. Regt., Wladikawskas Kas. Regt.

Summa der Kavallerie: 64 Eskadrs. — 7 Battr.

Rumänen:

Generalmajor Cernat.

3. Div. Oberst G. Angelescu	12 Bats.	5 Battr.
4. „ „ A. Angelescu	12 „	5 „
2. Res. Div. Oberst Cerkeß	16 „	6 „

3 Kav. Brign. 32 Eskadrs.
20 russische 15 cm Belagerungsgeschütze.
Total: 104 Bats., 96 Eskadrs. und Ssotnien, 54 Battr. (darunter 7 reitende) und 20 Belagerungsgeschütze.
Außerdem einige technische Bataillone.

Noch am Abend des 10. erhielten die Truppen den Befehl, am nächsten Morgen, sofern der Regen das Anzünden der Kochfeuer nicht verhindern sollte, die Menagen derart zu bereiten, daß bis 9 Uhr abgegessen werden könne; jeder Soldat erhielt einen zweitägigen Brot- und Schafkäsevorrath; beim Angriff hatte die Infanterie die Tornister abzulegen. —

Das schon den vierten Tag anhaltende Bombardement, das Einrücken der verbündeten Truppen in ihre, den türkischen Werken so nahen Stellungen sowie die lebhafte Bewegung und Thätigkeit in den Lagern ließen mit gutem Grunde auch den nicht ein-

geweihten Beobachter einen Angriff für den nächsten Tag vorhersehen. Bulgarische Kundschafter, welche die türkische Goldlira nicht geringer schätzten als den russischen Rubel, hinterbrachten Osman Nouri Pascha die Nachricht von den Vorgängen bei den Alliirten. Der Muschir erließ daher noch am Abend folgenden, in seiner lakonischen Kürze geradezu großgearteten Befehl, der zwar kaum anderthalb Zeilen enthielt, der aber alles sagte, was Generale, Offiziere und Soldaten zu wissen nöthig hatten. Dieser denkwürdige Armeebefehl lautete:

„Morgen greifen die Moskows an. Ich befehle, daß Jeder seinen Platz behaupte.
Muschir Osman Pascha."

Die türkische Armee hatte einen Stand von 50 000 Streitbaren, 4000 Baschibozuks und Tscherkessen und besaß im ganzen 96 Geschütze. Von ihrer Zusammensetzung ist nur bekannt, daß sie in 4 Divisionen gegliedert war, welche von den Paschas Emin, Rifat, Tahir und Adil befehligt wurden; die große Griwitza-Redute stand unter dem Kommando des Kaimakams Ibrahim Bey.

Trüb und nebelig stieg der Morgen — es war Dienstag — des 11. September auf. Das Bombardement wurde von den Belagerungsgeschützen schon um 8 Uhr wieder begonnen. Zwei Stunden später setzten sich nach dem Abkochen die Angriffskolonnen auf dem linken Flügel in Marsch. Dieselben wurden von den 4 Bataillonen der 3. Schützenbrigade formirt, denen die 2. Infanteriedivision als Unterstützung und Reserve folgte. Den Befehl über letztere führte an diesem Tage Generalmajor Skobelew II., ein Herr, der erst seit 1863 Offizier ist, sich schon im Feldzuge gegen Chiwa einen Namen gemacht und auch an diesem großen geschichtlichen Tage dargethan hat, daß er nicht nur als Sohn eines verdienstvollen Vaters, sondern auch durch eigene Thaten seine fast unglaublich brillante Karriere zu rechtfertigen weiß. Neben dem zweimaligen Saballkanski, dem Generallieutenant Gurko, ist in diesem Kriege der Name Skobelews als der populärste im Heere des weißen Zars aufgestiegen. — Der eigentliche Kommandant der 2. Division, Generaladjutant Imeretinski, behielt die Leitung über sämmtliche Heeresabtheilungen zwischen dem Tutschenizabache und dem Wid. Das Angriffsobjekt waren drei Reduten auf einer Terrainerhebung nordwestlich des Dorfes Krshine (Krhin). Obwohl durch 2, nordwestlich Brestowacz aufgefahrene Feldbatterien vorbereitet, mißlang der Angriff der Schützenbataillone dennoch. Das türkische Infanterie-Schnellfeuer riß furchtbare Lücken in die russischen Sturmkolonnen. Generalmajor Dobrowolski selber fiel todt vom Pferde. Der Rückzug der Weichenden artete trotz der Unterstützung durch ein Infanterieregiment — wie es scheint Kaluga Nr. 5 — in förmliche Flucht aus, als einige türkische Bataillone aus ihren Verschanzungen ausfielen und eine kurze Strecke den Retirirenden folgten.

Ein zweiter Angriff unter Skobelews persönlicher Führung, um 1 Uhr unternommen, wurde von den Türken in ähnlicher Weise zurückgeschlagen. Der General ließ nun neben den beiden Batterien noch 4 andere Geschütze abprotzen und so aus 20 Kanonen ein ununterbrochenes Feuer auf die türkischen Schanzen unterhalten. Hierauf erfolgte um 4 Uhr ein dritter Angriff mit den Regimentern Reval und Estland, zu welchem auch die bisher in der Reserve gestandenen 3 Bataillone der 3. Division als Unterstützung herangezogen wurden. Der Sturm auf die zwei vorderen Reduten wurde mit großem Elan ausgeführt.

„Skobelews Verluste waren gewaltig; während 50 Minuten herrschte ununterbrochenes Geschützfeuer gleich Trommelwirbel", schreibt Major Brackenbury, der Korrespondent der Times. Aller Bravour ungeachtet vermochten sich die Stürmenden nicht der Erdwerke zu bemächtigen. Der General selbst stand in der Feuerlinie auf dem Glacis einer der Reduten, seine Truppen anfeuernd; das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen, seine Säbelklinge von einer Kugel zerschmettert. Erst als das zur Unterstützung gefolgte Regiment, dem wieder in kurzem Abstande 2 Schützenbataillone nachrückten, bis in den Graben der einen Redute vorgedrungen war, wurde ein nochmaliger Anlauf versucht und endlich sogar die Brustwehr erklommen. Nach kurzem Handgemenge war dieselbe erobert, — und kurz darauf, gegen halb 6 Uhr, wehte auch auf der anderen, westlich davon gelegenen Redute die russische Fahne. Freilich wurden diese Erfolge mit ganz enormen Opfern errungen.

Im Zentrum und auf dem rechten, dem rumänischen Flügel begann der Infanteriekampf erst zur Mittagsstunde. Offenbar wollte man noch eine Zeit lang die Artillerie wirken lassen und vielleicht auch das Aufhören des lästigen Regens abwarten. Nach 12 Uhr rückte ein Regiment der 31. Division gegen eine Redute nördlich Radischewo — auf einem Hügel zwischen der Chaussee und dem von Pelischat nach Plewna führenden Landwege. Das Regiment hatte wohl nur die Aufgabe eines Scheinangriffes sowie der Deckung der linken Flanke des gegen die „große Griwitza-Redute" vorrückenden IV. Korps. Letztere bildete das eigentliche Angriffsobjekt, nur sollte diesmal nicht wie am 30. Juli von Osten, sondern von Süden und durch die Rumänen von Norden her der Sturm unternommen werden.

Eine Brigade der 31. Division, unterstützt durch eine Brigade der 5. Division, wurde von Generallieutenant Krylow vorgesendet. Die Truppen näherten sich gedeckt durch ein allerdings nur lichtes Gehölz und durch mehrere Ravins. Sie erreichten trotz mannigfacher, schon in dem vorigen Artikel geschilderter Annäherungshindernisse das Glacis, das verheerende Schnellfeuer („by rifle fire", wie der Times-Korrespondent schreibt) der in der Schanze und seitwärts derselben in Jägergräben postirten ottomanischen Bataillone zwang jedoch die Russen unter herben Verlusten zu einem ungeordneten Rückzuge. Kaum hatten aber die Türken diesen ersten Angriff auf die „große Redute" zurückgewiesen, so erschienen auf der anderen Seite — um 3 Uhr —

die Rumänen, an der Spitze das 2. Jägerbataillon unter Major Candiano Popescu, hinter demselben die Brigade des Obersten Boranescu. Aber auch dieser Angriff scheiterte. Die Verwirrung, in der die Rumänen sich dem türkischen Feuerbereiche zu entziehen suchten, war wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß diese jungen Truppen zum ersten Mal im feindlichen Kugelregen standen.

Inzwischen hatte Fürst Carol je eine Brigade der 16. und 30. Division aus der Reserve in die Stellung nördlich Radischewo beordert. Um 4 Uhr erneuerten diese Brigaden den Angriff auf die Südseite der Redute. Die mit Sturmleitern versehenen Abtheilungen sprangen in den Graben und versuchten auch schon die Leitern anzulegen. Hinter ihnen erreichten andere Abtheilungen die Eskarpe, doch viel zu schwach und gelockert, um das Ersteigen der Brustwehr durchzusetzen. Um 5 Uhr war auch dieser Sturm abgeschlagen.

Kaum hatten sich türkische Bataillone der Division Emin in den Jägergräben auf dem Vorterrain der Redute wieder eingenistet, um den Retirirenden nachzuschießen, so erfolgte wieder — halb 6 Uhr — von der Nord- und Ostseite ein neuer Angriff seitens frischer rumänischer Truppen sowie des Regiments Archangel Nr. 17. Nach fast einstündigem, an heroischen Zügen reichem, gewaltigen Ringen, nach einem für die Vertheidiger wie für die Angreifer gleich ehrenvollem Kampfe waren die Verbündeten bis in das Innere der Schanze vorgedrungen. Die Rumänen hatten diesmal eine Bravour entwickelt, die bei jungen Soldaten zweifach überraschen mußte. Das 5. Linien- und 14. Dorobanzenregiment hatten als die Ersten auf der Nordseite die Brustwehr erklommen, während auf der Ostseite Oberst Schmettler des Astrachanschen Regiments mit eigener Hand die russische Fahne auf der Schanze aufpflanzte und hierbei von einer Kugel getroffen zu Boden sank.

So hatte also dieser Tag mit der Eroberung der „großen Griwitza-Redute“ durch die Verbündeten und zweier anderer Schanzen bei Krshine geendet. Außerdem hatten die Türken noch 5 Kanonen und 2 Fahnen eingebüßt. Die eroberten Objekte, zum großen Theile zerschossen und zertrümmert, glichen förmlichen Leichenhügeln. Die Gräben waren fast vollgefüllt mit Todten und Verwundeten, mit Sterbenden und Stöhnenden. Die Dunkelheit der mondlosen Regennacht verhinderte die Sanitätsleute ihr Werk zu üben, auch wenn sie zahlreicher bei der Hand gewesen wären. Noch am nächsten Tage lagen in der Griwitza-Redute die Leichen zu Haufen geschichtet, „ein greulicher Knäuel von Leibern“, wie der Berichterstatter der Daily-News, Forbes, schreibt. Durch das unausgesetzte Feuer waren Aerzte und und Blessirtenträger ferngehalten worden und Niemand war zur Stelle, der den Verwundeten einen labenden Trunk gereicht hätte. A. D.

L'Avenir militaire vom 6. Februar zufolge ist am 26. Januar ein Detachement von 3 Offizieren, 4 Unteroffizieren und 104 Mann des 9. Husaren-Regiments von Vesoul per Eisenbahn abgefahren, um auf Requisition des Eisenbahn-Ingenieurs die Schneeverwehungen der Eisenbahn bei Ronchamp zu beseitigen. — Husaren zum Schneeschippen! Ob mit oder ohne Pferde? möchte man fragen. 109.

Am Mittwoch den 27. März, abends 7 Uhr, wird der Premierlieutenant a. D. v. Drygalski in der Militärischen Gesellschaft einen Vortrag halten unter dem Titel: „Scenen aus dem jüngsten Orientkriege, erzählt von russischen Soldaten“. Wie wir erfahren, hat Herr v. Drygalski das Material dazu hauptsächlich einer im „Wojenny Sbornik“ enthaltenen Reihe von Skizzen entnommen, die, von dem rühmlichst bekannten D. Iwanow verfaßt, zum Zweck haben, den Leser mit den Auffassungen des russischen Soldaten über den Krieg und mit den von diesem dabei aufs neue bewährten vortrefflichen Eigenschaften in harmloser, oft scherzhafter Form bekannt zu machen. Die mehrere der wichtigsten Kampfmomente schildernden Skizzen werden von erläuternden und vervollständigenden Kommentaren begleitet sein, und dürfen wir daher das der Anerkennung der Thaten unserer russischen Kameraden gewidmete Vorhaben dem allgemeinen Interesse empfehlen. D. R.

Inhalt der Nummer 5 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. März 1878:

Gestellung dienstfreier Burschen für die im aktiven Dienst befindlichen Admirale, welche einen höheren Rang als den der Kontre-Admirale bekleiden. — Modifizirung des § 14 der Bestimmungen über das Scheibenschießen der Marinetheile vom 21. März 1876. — Einberufung der Offiziere des Beurlaubtenstandes zu den Uebungen. — Zusatzbestimmung zum § 5 des Reglements über die Geldverpflegung der Marine im Frieden. — Deponirung der Beiträge für die Marine-Offizier-Dispositionsklassen. — Teplitzer Badeangelegenheit. — Besatzungsetat für S. M. Dampfkanonenboot „Otter“. — Gleichmäßige Benutzung der Dampfkessel am Bord S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Abänderung des Rechnungswesens über den Krankenproviant an Bord. — Zusammenstellung über die im Laufe des Jahres 1877 von den Marinetheilen vorgenommenen Schießübungen. — Einlösung von aufgerufenen preußischen Kassenanweisungen. — Abschluß von Proviant-Lieferungskontrakten durch die Stations-Intendanturen für die Zeit vom 1. April 1878 bis zum 31. März 1879. — Abführung der Beiträge für Errichtung eines Denkmals des Hochseligen Prinzen Adalbert von Preußen Königl. Hoheit. — Verwendung von Lachs in der Schiffsverpflegung. — Die bei Neuanfertigung von Salutkartuschen für 12 cm Ringkanonen zu nehmende Ladung. — Verzeichniß derjenigen Erlasse und Verfügungen, durch welche die in den Schiffsbücherlisten enthaltenen Reglements rc. bezw. die in den Marine-Verordnungsblättern abgedruckten Instruktionen abgeändert bezw. erläutert worden sind, für das II. Halbjahr 1877. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 24.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 25. Berlin, Mittwoch den 27. März. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 19. März 1878.

v. Franckenberg, Major vom 2. Garde-Regt. z. F., als aggr. zum Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt.

v. Daum, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Frhr. v. Lüdinghausen- gen. Wolff II., Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Fallois, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., unter vorläufiger Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 4. Garde-Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm., — befördert.

v. Wrochem I., Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, dem Regt., unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gouvernement von Berlin, aggregirt.

v. Jordan, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, zum Pr. Lt.,

v. Barton gen. v. Stedman, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, zum überzähl. Pr. Lt., — befördert.

v. Scholten, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55 ernannt. (S. Sp. 412.)

v. Loßberg, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Regt. z. F. versetzt.

Lambert, Major aggr. dem Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, als etatsm. Stabsoffiz. in das Schles. Füs. Regt. Nr. 38 einrangirt.

v. Kamptz, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, in das 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 versetzt.

Blecken v. Schmeling, Major und Abtheil. Kommdr. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, mit der Führ. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Berlin, den 21. März 1878.

v. Carlowitz, Major vom 4. Garde-Regt. z. F., unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. beim Gen. Kommdo. X. Armeekorps, als etatsm. Stabsoffiz. in das 3. Garde-Regt. z. F. versetzt.

v. Oidtman, Hauptm. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, in seinem Kommdo. als Adjut. von der 2. Garde-Inf. Div., zum Gen. Kommdo. X. Armeekorps übergetreten.

v. Viebahn, Hauptm. und Komp. Chef vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, unter Ver-

setzung in das 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, als Adjut. zur 2. Garde-Inf. Div. kommandirt.
v. Beerfelde, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Grawert II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Haase, Sek. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), unter Belass. in seinem Kommdo. zur Dienstleist. bei einer Milit. Intend., dem Regt., unter Beförder. zum Pr. Lt., aggregirt.
Semmelroth, Sek. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Pr. Lt. befördert.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 19. März 1878.

v. Hülsen, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in der 8. Gend. Brig. angestellt.

Berlin, den 21. März 1878.

v. Lobenthal, Oberstlt. vom 3. Garde-Regt. z. F., zum Brigadier der 6. Gend. Brig. ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 19. März 1878.

v. Winterfeld, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55 entbunden.
v. Scholten, Oberstlt. vom 2. Garde-Regt. z. F., mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 410.)

Berlin, den 21. März 1878.

Graf Metaxas, Sek. Lt. vom Hannov. Hus. Regt. Nr. 15, der Abschied bewilligt.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 19. März 1878.

v. Katte, Oberst und Brigadier der 6. Gend. Brig., mit Pens. und der Unif. des 1. Garde-Drag. Regts.,
v. Stülpnagel, Oberstlt. von der 8. Gend. Brig., mit Pens. und der Unif. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, — der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 19. März 1878.

Schmidt, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31,
Hartmann, Sek. Lt. von der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, — beide mit schlichtem Abschied entlassen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 19. März 1878.

Nachbezeichnete Offiz. Aspir. werden zu Port. Fähnrs. befördert, nämlich:
Fleßa, im 9. Jäger-Bat.,
Walther v. Walderstötten, im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
v. Hörmann, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Seubert, Schneider, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Graf Adelmann v. Adelmannsfelden, im 4. Feld-Art. Regt. König,
Andlböß, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Lechner, Graf v. Bullion, im Inf. Leib-Regt.,
Kern, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Rupp, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Breitkopf, Schwenk, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Kilian, Englert, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Schmitt, im 4. Feld-Art. Regt. König,
Scheler, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Kreß, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Zottmann, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
v. Lesuire, Steinbaur, im Inf. Leib-Regt.,
Hurst, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Graf v. Fugger-Blumenthal, im Inf. Leib-Regt.,
Ipfelkofer, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Wunsch, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Rist, im Inf. Leib-Regt.,
Ehrensberger, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Mägelen, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Hans, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Kues, im Inf. Leib-Regt.,
Wagner, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Huber, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Hänle, im 1. Inf. Regt. König,
Schneidl, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Alt, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Häffner, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Kufner, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Körle, im 1. Inf. Regt. König,
Graf v. Hirschberg, im 4. Chev. Regt. König,
Ebner, im 8. Jäger-Bat.,
Hopf, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Konitzky, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Yblagger, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Dennefeld, im 4. Feld-Art. Regt. König,
Mayer, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Schnitzlein, im 2. Ulan. Regt. König,
Weiß, im 8. Jäger-Bat.,

Kirchner, im Inf. Leib-Regt.,
Frhr. v. Feilitzsch, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Weißenberger, Fasel, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Frhr. v. Harsdorf, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Littig, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Hagenbuch, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Lautenschlager, im Inf. Leib-Regt.,
Ebermayer, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Eckert, im 8. Jäger-Bat.,
Frhr. v. Godin, im 1. Inf. Regt. König,
Häberlin, vom 2. Fuß-Art. Regt., im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Leinecker, vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Schierlinger, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Birzer, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
v. Huber-Liebenau, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Bechtel, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Frhr. de Lasalle v. Louisenthal, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
v. Stefenelli, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Engelhardt, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Kaisenberg, im 4. Jäger-Bat.,
Rober, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Rohe, im 5. Jäger-Bat.,
Banderome, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Mark, im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Sämmer, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Fries, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Mayrhofer, im 2. Inf. Regt. Kronprinz.

C. Im Sanitätskorps.

Den 15. März 1878.

Dr. Riedel, Stabsarzt der Kommdtr. Passau (Oberhaus), mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform verabschiedet.
Dr. Broxner, Stabsarzt vom Inf. Leib-Regt., zur Leibgarde der Hartschiere,
Dr. Ritter Stransky v. Stranka und Greifenfels, Stabsarzt vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, zum Inf. Leib-Regt., dieser auf Nachsuchen,
Dr. Weigel, Stabsarzt vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, zur Kommdtr. Passau (Oberhaus),
Dr. Kratzer, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, zum Gen. Kommdo. II. Armeekorps, — versetzt.
Dr. Wagner, Stabsarzt von der Leibgarde der Hartschiere, als Regts. Arzt im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Dr. Port, Stabsarzt bei der Kommdtr. der Haupt- und Residenzstadt München, — zu Oberstabsärzten 2. Kl.,
Dr. Paur, Assist. Arzt 1. Kl. vom Gen. Kommdo. des II. Armeekorps, im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Dr. Hugel, Assist. Arzt 1. Kl. vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, im 9. Inf. Regt. Wrede, — zu Stabsärzten,
Dr. Roth, Assist. Arzt 2. Kl. im 4. Chev. Regt. König,
Dr. v. Barennes-Mondasse, Assist. Arzt 2. Kl. im 1. Train-Bat.,
Dr. Waagus, Assist. Arzt 2. Kl. des Beurlaubtenstandes (Kitzingen), — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,
Dr. Hesse, Dr. Holling (Würzburg), Schwarz (Zweibrücken), Rothschild, Häutle (München), Unterärzte, zu Assist. Aerzten 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 17. März 1878.

Wenz, Registrator vom Generalstab, in den Ruhestand versetzt.
Wurzer, Kanzleisekretär der Milit. Fonds-Verwalt., zum Registrator beim Generalstab ernannt.
Hemeter, Kanzleisekretär von der Intend. des I. Armeekorps, zum Kriegsministerium,
Graf, Kanzleisekretär vom Kriegsministerium, zur Milit. Fonds-Verwalt.,
Schmal, Kanzleisekretär, von der Intend. des II. zu jener des I. Armeekorps, — versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen rc.

Berlin, den 19. März 1878.

Weichmann, Kapitän zur See, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.
Wahrendorff, Unterlt. zur See von der 2. Matrosen-Div., zum Lt. zur See befördert.
Mützell, Lt. zur See der Seewehr vom 2. Bat. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien kommandirten Major Grafen v. Wedel, aggr. dem Generalstabe der Armee, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Obersten Mischke von der Armee, Chef des Stabes der 4. Armee-Inspektion;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Major v. Panwitz, à la suite des 1. Garde-Regts. z. F. und persönl. Adjut. Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Pfuhlstein, persönl. Adjut. Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen;

des Ehren-Komthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

den Majors v. Prittwitz und Gäffron und v. Unruh, beide persönl. Adjutn. Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse: dem Sergeanten Lück, des 8. Inf. Regts. Pranckh;

der Medaille des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens: dem Gemeinen Wagner, des 1. Kür. Regts. Prinz Karl von Bayern.

Nichtamtlicher Theil.

Eine brandenburg-preußische Verlustliste.

Verzeichniß der kurbrandenburgischen und königlich preußischen Generale und der Brigadekommandeurs, die seit 1686 vor dem Feinde geblieben oder an den Wunden gestorben sind. Die biographischen Notizen unter Zugrundelegung des v. Schöningschen und Mebesschen Werkes über die brandenburg-preußische Generalität.

A. Auf dem Schlachtfelde geblieben.

1) Generalmajor Hans Christoph v. Strauß, Kommandeur des kurprinzlichen Regiments Kürassiere Nr. 2, hatte 1675 für Auszeichnung bei Fehrbellin die Amtshauptmannschaft Kratzig erhalten; blieb den 12. September 1686 beim Sturm auf Ofen, an dem ein brandenburgisches Hülfskorps unter dem General v. Schöning theilnahm, war Ritter des Ordens de la générosité.

2) Oberst Graf zu Dohna, Chef des Kürassierregiments Nr. 4 (jetzt Leib-Kürassierregiment Nr. 1), fiel gleichfalls vor Ofen.

3) Generalmajor Hans George v. Belling, der erste Chef des 1687 in Preußen errichteten Infanterieregiments Nr. 14 (jetzt 3. Ostpreußisches Grenadierregiment Nr. 4), blieb den 12. Oktober 1689 beim Sturm auf Bonn, das von den Franzosen besetzt, vom großen Kurfürsten genommen wurde.

4) Oberst v. Boys, Chef des Infanterieregiments Nr. 9, blieb bei Neerwinden (Landen) am 29. Juli 1693.

5) Oberst v. Wulffen, Chef des Infanterieregiments Nr. 9, blieb am Schellenberge 1704.

6) Generalmajor der Infanterie Rudolf Friedrich v. Lattorff, wahrscheinlich den 11. Juli 1708 in der Schlacht bei Oudenarde geblieben.

7) Generalmajor Daniel v. Tettau, Chef des Infanterieregiments Nr. 18 (damals „Grenadiergarde" benannt), fiel den 11. September 1709 in der Schlacht bei Malplaquet an der Seite des Kronprinzen.

8) General-Wachtmeister Gabriel v. Kühlen, blieb 1715 während der Belagerung von Stralsund als ein angesehener Artillerie-Offizier; er war Höchstkommandirender dieser Waffe, nach ihm erhielt der bekannte General v. Linger dies Kommando.

9) Generallieutenant Adolf Friedrich Graf von der Schulenburg, Chef des einzigen je bestandenen Regiments Grenadiere zu Pferde (seit 1741 Dragoner-Regiment Nr. 3 und 4), fiel als der erste königlich preußische General in der Schlacht bei Mollwitz den 10. April 1741 durch einen Schuß. Er hatte 1705—11 in hannöverschen, seit 1713 in preußischen Diensten gestanden und den Feldzügen gegen die Franzosen beigewohnt, wurde 1728 vom Kaiser Karl VI. in den Reichsgrafenstand erhoben. Seit 1740 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens.

10) Generalmajor Ernst Ferdinand v. Werdeck, Chef des Dragonerregiments Nr. 7 (jetzt Litthauisches Dragonerregiment Nr. 1), blieb den 17. Mai 1742 in der Schlacht bei Czaslau (Chotusitz). Er hatte zuvor die Feldzüge des spanischen Erbfolgekrieges 1700—1712, sowie 1715 den Feldzug in Pommern mitgemacht.

11) Generalmajor Markgraf Wilhelm von Brandenburg, Kommandeur des 1. Bataillons Garde Nr. 15, fiel, der einzige Offizier, als General du jour am 12. September 1744 bei der Belagerung

von Prag in den Laufgräben durch eine Kanonenkugel in Gegenwart des Königs. Dem Feldzuge am Rhein 1734 sowie dem ersten schlesischen Kriege hatte er schon beigewohnt. 1741 bei Mollwitz fiel sein zweiter Bruder Friedrich, Oberst der Garde, und sein ältester Bruder Karl wurde schwer verwundet. Er erhielt schon 1714 den Schwarzen Adler- und 1731 den Johanniter-Orden.

12) Oberst v. Zimmermann, Chef des Infanterieregiments Nr. 43, blieb bei Pardubitz 1744.

13) Generallieutenant Friedrich Sebastian Wunibald Truchseß Graf zu Waldburg, Chef des Infanterieregiments Nr. 13, Ober-Hofmeister des Prinzen von Preußen, fiel den 4. Juni 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedberg. Er war mehrfach zu diplomatischen Sendungen verwendet worden. Beim Einsturze des Petri-Kirchthurms in Berlin, 21. August 1734, war er drei Tage lang in seiner Wohnung verschüttet, wurde jedoch unverletzt herausgezogen. Ritter des Johanniter- und seit 1744 des Schwarzen Adler-Ordens.

14) Generalmajor Wolf Christoph v. Blanckensee, Chef des Infanterieregiments Nr. 23, wurde in der Schlacht bei Soor, den 30. September 1745, mit seinem bei ihm als Adjutant kommandirten Sohne durch dieselbe Kugel getödtet. Als Oberstlieutenant war er in den dreißiger Jahren mit dem Ausbau der Friedrichstadt in Berlin beauftragt gewesen.

15) Generalmajor Friedrich Alexander v. Röhl, Chef des Dragonerregiments Nr. 7 (jetzt Litthauisches Dragonerregiment Nr. 1), blieb den 13. Dezember 1745 in einem Gefecht bei Meißen. Er hatte sich im Türkenkriege wie im spanischen Erbfolgekriege mehrfach ausgezeichnet, sein Vorgänger im Regiment war ebenfalls geblieben (siehe Nr. 10).

16) Generalmajor Hans Kaspar v. Hertzberg, Chef des Infanterieregiments Nr. 20, fiel den 15. Dezember 1745 in der Schlacht bei Kesselsdorf durch 5 Kartätschkugeln; als junger Offizier hatte er sich im spanischen Erbfolgekriege ausgezeichnet.

17) Generalmajor v. Götzen, Chef und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 46, blieb gleichfalls bei Kesselsdorf am 15. Dezember 1745.

18) Oberst v. Malachowsky, Chef des Husarenregiments Nr. 3, blieb bei Groß-Strehlitz 1745.

19) Generalmajor David Hans v. Lüderitz, Kommandeur en chef des markgräflichen Kürassierregiments Nr. 5, fiel den 1. Oktober 1756 bei Lowositz, für Auszeichnung bei Kesselsdorf war er, als damaliger Chef des Dragonerregiments Nr. 4, mit dem Orden pour le mérite dekorirt worden.

20) Generalmajor Bernhard Asmus v. Zastrow, Chef des Infanterieregiments Nr. 20, wurde den 25. April 1757 auf dem Marsche bei Aussig erschossen. Er war 8 Jahre Page beim König Georg I. von Großbritannien gewesen, wurde 1716 preußischer Fähnrich, erhielt für Auszeichnung bei Chotusitz den Orden pour le mérite.

21) Generalmajor Hartwig Karl v. Wartenberg, Chef des Husarenregiments Nr. 3, fiel am 2. (?) Mai 1757 in einem kleinen Gefecht bei Jung-Bunzlau. Erhielt 1744 für die Einnahme von Pleß den Orden pour le mérite, war vorher als Exerzirmeister in Rußland kommandirt und mußte später den Kavallerieoffizieren der preußischen Armee, die der König im Sommer zu ihm sandte, im Felddienst unterrichten.

22) Generalfeldmarschall Curt Christoph Graf v. Schwerin, Chef des Infanterieregiments Nr. 24, fiel am 6. Mai 1757, als er sein Regiment bei Prag zum Angriff vorführte und dadurch den siegreichen Ausgang nach hartem Kampfe entschied. Stand vorher in holländischen und mecklenburgischen Diensten, seit 1720 preußischer Generalmajor. 1740 in den Grafenstand erhoben, Ritter des Ordens pour le mérite und des Schwarzen Adler-Ordens, seit 1740 General-Feldmarschall.

23) Generalmajor Georg Friedrich v. Amstel, Chef des Infanterieregiments Nr. 8 (jetzt Grenadierregiment Nr. 2) und Kommandant von Stettin, fiel ebenfalls den 6. Mai 1757 in der Schlacht bei Prag, war Ritter des Ordens pour le mérite für Auszeichnung als Regimentskommandeur in den beiden ersten schlesischen Kriegen.

24) Generalmajor Christian Friedrich v. Krosigk, Kommandeur en chef des markgräflichen Kürassierregiments Nr. 5, fiel bei der Attacke an der Spitze seiner Brigade den 18. Juni 1757 in der Schlacht bei Kolin, sein Vorgänger im Regiment war bei Lowositz geblieben (siehe Nr. 19), Ritter des Ordens pour le mérite für Auszeichnung bei Kesselsdorf, war der erste der während des siebenjährigen Krieges zum Generalmajor beförderten Offiziere.

25) Generalmajor Christoph Hermann v. Manstein, Chef eines aus gefangenen Sachsen formirten Infanterieregiments, wurde bei Kolin schwer verwundet, verblieb bis zum Rückzuge auf dem Schlachtfelde und ward mit mehreren Offizieren unter Bedeckung von 100 Mann nach Dresden geschickt, aber am 27. Juni 1757 bei Welmina von Kroaten und und Panduren überfallen und erschossen. Stand erst in preußischen, von 1730 bis 1745 in russischen Diensten, wurde dann wieder als Oberst und General-Adjutant des Königs angestellt.

26) Generalmajor Friedrich Ludwig v. Kleist, Chef des Infanterieregiments Nr. 9, fiel den 22. November 1757 bei Breslau, hatte sich in den beiden ersten schlesischen Kriegen mehrfach ausgezeichnet.

27) Generalmajor Wilhelm v. Saldern, Chef eines ehemals sächsischen Infanterieregiments, fiel am 26. Juli 1758 in der Vorstadt von Königgrätz bei einem Nachtgefechte. Ritter des Ordens pour le mérite, war bei Prag schwer verwundet worden.

28) Generalmajor Hans Sigesmund v. Zieten, der dritte vor dem Feinde gebliebene Kommandeur en chef des markgräflichen Kürassierregiments Nr. 5 (siehe Nr. 19 und 24), fiel am 25. August 1758 bei Zorndorf als Kommandeur einer schweren Kavalleriebrigade; seine Leiche war aber nicht aufzufinden.

Zuerst Kurier-Offizier König Friedrichs II., wurde er bei Hohenfriedberg verwundet und 1757 vom Oberstlieutenant gleich zum Generalmajor ernannt.

29) Generalfeldmarschall Jakob Keith, Gouverneur von Berlin, fiel am 14. Oktober 1758 beim Ueberfall von Hochkirch. Vordem in schottischen, spanischen und russischen Diensten, wurde er 1747 als preußischer Generalfeldmarschall angestellt, erhielt 1749 den Schwarzen Adler-Orden, durfte sogar ausnahmsweise den schon besessenen St. Andreas-Orden behalten, was sonst nicht gestattet war.

30) Generalmajor Herzog Franz von Braunschweig-Wolffenbüttel, Chef des Infanterieregiments Nr. 39, fiel ebenfalls am 14. Oktober 1758 bei Hochkirch. Seit 1745 preußischer Oberst, erhielt er 1748 das genannte Regiment, nachdem sein Bruder, Herzog Albrecht, Oberst und Chef desselben, bei Soor geblieben war.

31) Generalmajor Moritz Franz Kasimir v. Wobersnow, Generaladjutant des Königs und Chef des reitenden Feldjägerkorps, fiel den 23. Juni 1759 bei Kay, er war seit 1752 Flügeladjutant, wurde 1757 zum Generalmajor befördert.

32) Generalmajor Georg Ludwig v. Puttkamer, Chef des Husarenregiments Nr. 4, gefallen den 12. August 1759 bei Kunersdorf, nachdem er sich in den Kriegen Friedrichs II. mehrfach ausgezeichnet hatte.

33) Generalmajor Georg Friedrich v. Wegnern, Chef des Infanterieregiments Nr. 30, fiel im Jahre 1793 in einem kleinen Gefecht bei Ensheim.

34) Generalmajor Theodor Philipp v. Pfau, Chef des Infanterieregiments Nr. 33, fiel am 14. Juli 1794 bei Trippstadt. Er wurde 1778 General-Quartiermeister, war Ritter des Ordens pour le mérite und des Rothen Adler-Ordens, ersteren hatte er 1787 in Holland erworben.

35) Generallieutenant Prinz Louis Ferdinand von Preußen, Chef des Infanterieregiments Nr. 20, blieb den 10. Oktober 1806 als Führer der Avantgarde des Hohenloheschen Korps bei Saalfeld, seit 1786 im Besitz des Schwarzen Adler-Ordens, Ritter des Johanniter-Ordens.

36) Generallieutenant Karl Friedrich Wilhelm Graf v. Schmettau, blieb als Führer einer Division den 14. Oktober 1806 bei Auerstädt. War Offizier von der Armee und besaß seit 1804 den Rothen Adler-Orden. —

Während der Feldzüge 1812, 1813, 1814 und 1815 ist kein einziger preußischer General geblieben, nur die nachbenannten vier mit Generalsstellungen betrauten Obersten:

37) Oberst v. Bockum-Dolffs, Kommandeur des Regiments der Garde du Korps und interimistischer Kommandeur der Reservekavallerie des I. Armeekorps, fiel den 26. Mai 1813 beim Ueberfall von Hainau während der erfolgreichen Kavallerieattacke, die er persönlich anführte.

38) Oberst Wilhelm Werner Otto Graf v. Schwerin, Flügeladjutant und aggregirt dem Regiment der Gardes du Corps, fiel den 16. Juni 1815 bei Ligny als Kommandeur der 1. Brigade der Reservekavallerie beim IV. Armeekorps, besaß das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

39) Oberst v. Thümen, Kommandeur der 1. Brigade der Reservekavallerie des II. Armeekorps, fiel ebenfalls den 16. Juni 1815 bei Ligny, war vordem Kommandeur des 5. Husarenregiments, besaß das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

40) Oberst v. Watzdorff, Kommandeur der 2. Brigade des IV. Armeekorps, blieb den 18. Juni 1815 bei Belle-Alliance, war vordem Kommandeur des 5. Dragonerregiments (jetzt 1. Brandenburgisches Dragonerregiment Nr. 2) besaß das Eiserne Kreuz 1. Klasse. —

41) Generallieutenant Wilhelm Freiherr Hiller v. Gärtringen, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, fiel den 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz.

42) Generalmajor Bruno v. François, Kommandeur der 27. Infanteriebrigade, geblieben den 6. August 1870 in der Schlacht bei Spicheren.

43) Generalmajor Wilhelm v. Döring, Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, fiel am 16. August 1870 bei Mars la Tour, hatte sich 1864 beim Sturm auf Düppel den Orden pour le mérite erworben.

44) Oberst Hermann v. Kontzki, Kommandeur der 43. Infanteriebrigade, geblieben den 2. Dezember 1870 bei Orléans, besaß das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

B. An den Wunden verstorben.

1) Generallieutenant Arnold Christoph v. Waldow, Chef des Kürassierregiments Nr. 12, starb den 3. April 1742 an den Folgen einer in der Schlacht bei Czaslau erhaltenen schweren Kopfwunde. Stand kurze Zeit in mecklenburgischen Diensten, lebte dann mehrere Jahre auf seinen Gütern und trat 1728 als Oberst wieder ein. Er wohnte dem spanischen Erbfolgekriege und dem Feldzuge in Pommern 1715 mit Auszeichnung bei, erhielt 1740 den Schwarzen Adler-Orden.

2) Generalmajor Johann v. Wedell, Chef des Infanterieregiments Nr. 5, starb den 4. Juli 1742 an den beiden in der Schlacht bei Czaslau erhaltenen Wunden. Hatte den Feldzügen in Italien, in den Niederlanden beigewohnt und war 8mal verwundet worden.

3) Generalmajor Samuel v. Polenz, Chef des Infanterieregiments Nr. 13, starb den 28. Januar 1746 an den in der Schlacht bei Kesselsdorf erhaltenen Wunden. Stand im alten großen Leib-Regiment, hatte dem Feldzuge in Pommern mit Auszeichnung beigewohnt, war Ritter des Ordens pour le mérite und des Johanniter-Ordens.

4) Generalmajor v. Kindtorff, Chef und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 46, starb gleichfalls an den bei Kesselsdorf erhaltenen Wunden 1746.

5) Generalmajor Henning Ernst v. Oertzen, Chef des Dragonerregiments Nr. 4, starb den

2. Oktober 1756 an den am Tage vorher in der Schlacht bei Lowositz erhaltenen Wunden. Stand im Regiment Gensd'armes, Kürassiere Nr. 10, wurde für Auszeichnung bei Hohenfriedberg Oberst und erhielt für Soor den Orden pour le mérite.

6) Generalmajor Johann Freiherr v. Quadt-Wickerad, Chef des Infanterieregiments Nr. 9, starb den 3. Oktober 1756 an der in der Schlacht bei Lowositz erhaltenen Wunde.

7) Generallieutenant Franz Ulrich v. Kleist, Chef des Infanterieregiments Nr. 27, starb den 13. Januar 1757 an der in der Schlacht bei Lowositz erhaltenen Wunde. Wohnte dem spanischen Erbfolgekriege bei, in welchem er mehrfach verwundet wurde, erhielt 1724 den Orden de la générosité (den späteren pour le mérite) und für Lowositz den Schwarzen Adler-Orden.

8) Generalmajor Emanuel v. Schöning, Chef des Infanterieregiments Nr. 46, starb den 16. Mai 1757 an den Folgen einer in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunde. Wohnte dem spanischen Erbfolgekriege und dem Feldzuge in Pommern bei, avancirte für Auszeichnung bei Czaslau auf dem Schlachtfelde zum Oberstlieutenant, für Hohenfriedberg zum Obersten. Bei Kesselsdorf verwundet, wurde ihm die Uniform 14mal durchlöchert, er ließ sich 1746 in derselben trauen, war Ritter des Ordens pour le mérite.

9) Generallieutenant Heinrich Karl Ludwig v. Hérault-Ritter v. Hautcharmoy, Chef des Infanterieregiments Nr. 28, starb den 18. Mai 1757 an den in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunden. Nachdem er den Feldzügen in Italien und den Niederlanden beigewohnt, wurde er 1741 für Auszeichnung bei Mollwitz, wo er verwundet war, zum Kommandanten von Brieg ernannnt; 1744 eroberte er Kosel und erhielt 1753 den Schwarzen Adler-Orden.

10) Generalmajor Christian Friedrich v. Blanckensee, Chef des Dragonerregiments Nr. 2, starb 1757 an seinen in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunden. War der Sohn des 1745 bei Soor gebliebenen Generals (siehe A. Nr. 14), Flügeladjutant des Königs, wurde er 1745 vom Hauptmann gleich zum Oberstlieutenant befördert, war Ritter des Ordens pour le mérite.

11) Generallieutenant Hans Karl v. Winterfeld, Gouverneur von Kolberg und Chef des Infanterieregiments Nr. 1, starb den 8. September 1757 an der im Gefecht bei Moys erhaltenen schweren Verwundung. War 1740 beim Regierungsantritt Friedrichs II. vom Lieutenant gleich zum Major und Flügeladjutant befördert worden, nachdem er schon vorher Adjutant bei Friedrich Wilhelm I. gewesen war. Zeichnete sich in den beiden ersten schlesischen Kriegen mehrfach aus, wurde mehrmals verwundet. Für das Gefecht bei Rothschloß, 17. Mai 1741, wurde er zum Obersten, für das bei Neustadt, 22. Mai 1745, zum Generalmajor befördert, beide Male mit vordatirtem Patent, 1756 erhielt er den Schwarzen Adler-Orden.

12) Generallieutenant Kaspar Ernst v. Schultze, Chef des Infanterieregiments Nr. 29, starb den 26. November 1757 an den Folgen der in der Schlacht bei Breslau erhaltenen Wunde. Focht als Unteroffizier im spanischen Erbfolgekriege, als Fähnrich 1715 in Pommern, wurde 1732 geadelt, dann Kommandeur des Regiments Leibgarde Nr. 15, war später Direktor der Ritter-Akademie zu Liegnitz, Ritter des Ordens pour le mérite.

13) Generalmajor Johannes Ludwig v. Ingersleben, Generaladjutant des Königs und Chef des reitenden Feldjägerkorps, starb den 27. November 1757 an der schweren bei Breslau erhaltenen Wunde. Wiederholt verwundet, wurde er auch mehrfach ausgezeichnet, war Kommandeur des Regiments Garde Nr. 15, Hofjägermeister und Ritter des Ordens pour le mérite.

14) Generalmajor Kaspar Friedrich v. Rohr, Chef des Infanterieregiments Nr. 47, starb den 12. Dezember 1757 an einer bei Leuthen erhaltenen Wunde. Stand beim großen Leibregiment, zeichnete sich besonders 1757 bei Prag und Breslau mit seinem Regiment aus.

15) Generalmajor Lorenz Ernst v. Münchow, Chef des Infanterieregiments Nr. 28, starb den 4. Januar 1758 an der bei Leuthen erhaltenen Wunde. Sein Vorgänger im Regiment starb gleichfalls an den Wunden (siehe Nr. 9). Er erhielt für Hohenfriedberg den Orden pour le mérite, wurde auch schon bei Prag 1757 verwundet.

16) Generalmajor Gabriel Monod v. Froideville, Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 6 (Stamm der jetzigen Kürassierregimenter Nr. 3 und 4), starb den 3. September 1758 an der bei Zorndorf erhaltenen Wunde. Erst schweizer Freiwilliger, dann sächsischer Kadet, trat er 1731 in Preußen als Kornet ein, 1741 erhielt er für große persönliche Bravour den Orden pour le mérite.

17) Generalmajor Henning Alexander v. Kahlden, Chef des Infanterieregiments Nr. 3, starb den 23. Oktober 1758 an einer Amputation in Folge der schweren bei Zorndorf erhaltenen Wunde. Stand beim großen Leibregiment, war Flügeladjutant Friedrichs II., zeichnete sich besonders bei Soor und bei Kolin aus, wurde in beiden Schlachten verwundet; bei Leuthen wirkte er als Brigade-Kommandeur sehr erfolgreich.

18) Generalmajor Karl Ferdinand Freiherr v. Geist- sonst v. Hagen, Chef des Infanterieregiments Nr. 8 (jetzt Grenadierregiment Nr. 2), starb den 19. Februar 1759 an seiner bei Hochkirch erhaltenen Wunde. Stand im großen Leibregiment, wurde dann Kommandeur des 2. und 3. Bataillons Garde Nr. 15, führte in den beiden ersten schlesischen Kriegen ein Grenadierbataillon.

19) Generalmajor Hans Kaspar v. Krockow, Chef des Kürassierregiments Nr. 1, starb den 25. Februar 1759 an seiner bei Hochkirch erhaltenen Verwundung. 1743 machte er als preußischer Offizier bei der kaiserlichen Armee den Feldzug gegen die

Franzosen mit, zeichnete sich im 7jährigen Kriege mehrfach aus.

20) Generalmajor Georg Ernst v. Klitzing, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 31, starb den 15. August 1759 an seiner bei Kunersdorf erhaltenen Wunde, hatte sich im 7jährigen Kriege mehrfach hervorgethan.

21) Generallieutenant August Friedrich v. Itzenplitz, Chef des Infanterieregiments Nr. 13, starb den 25. September 1759 an seiner bei Kunersdorf erhaltenen Wunde. War als Volontair schon bei Malplaquet, wohnte dann dem Feldzuge in Pommern bei, erhielt 1745 für Auszeichnung den Orden pour le mérite, 1758 den Schwarzen Adler-Orden für die Führung seines Korps in Sachsen.

22) Generalmajor Heinrich Adolf v. Kurssel, Chef des Infanterieregiments Nr. 37, starb den 26. September 1759 an den vor Schweidnitz und bei Zorndorf erhaltenen Wunden. Erhielt schon 1734 den Orden de la générosité, 1740 statt dessen den pour le mérite, zeichnete sich bei Hohenfriedberg und vor Kosel aus, wurde bei Prag mehrfach verwundet.

23) Generalmajor Johann Wilhelm Graf von der Goltz, Chef des Husarenregiments Nr. 8 (jetzt Blüchersches Husarenregiment Nr. 5), gestorben den 13. August 1793 an den bei Bouvines erhaltenen Wunden. Im 7jährigen Kriege mehrfach ausgezeichnet, Ritter des Rothen Adler-Ordens und des Ordens pour le mérite.

24) Generalmajor Christian Heinrich v. Quitzow, Chef des Kürassierregiments Nr. 6, starb 1806 an den Folgen der bei Auerstädt erhaltenen Wunden kurze Zeit nach der Schlacht.

25) Generalfeldmarschall Karl Wilhelm Ferdinand Herzog von Braunschweig, Chef des Infanterieregiments Nr. 21, den 10. November 1806 an seiner bei Auerstädt erhaltenen schweren Verwundung gestorben. Focht unter seinem Oheim Ferdinand im siebenjährigen Kriege, trat 1773 als General der Infanterie in preußischen Dienst, befehligte 1787 die Armee in Holland, war 1792 Oberbefehlshaber der verbündeten Armee gegen Frankreich, nahm 1793 Mainz und siegte am 28., 29. und 30. November 1793 in der Schlacht bei Kaiserslautern; ward Oberpräsident des Ober-Kriegs-Kollegiums, 1806 Kommandirender der Hauptarmee. Ritter des Schwarzen Adler- und des Hosenband-Ordens.

26) Generallieutenant Gerhard Johann David v. Scharnhorst, Chef des Generalstabes beim Blücherschen Korps, gestorben den 28. Juni 1813 an der bei Groß-Görschen erhaltenen Wunde. Erst in hannöverschen Diensten, 1801 preußischer Oberstlieutenant, Ritter des Ordens pour le mérite für den Feldzug 1806/7 und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

27) Oberst v. Zastrow, Kommandeur der 6. Infanteriebrigarde beim II. Armeekorps, 1815 an den erhaltenen Wunden gestorben. War vorher Kommandeur des Kolberger Infanterieregiments, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

28) Generalmajor Eduard v. Raven, Kommandeur der 10. Infanteriebrigade, gestorben den 27. April 1864 infolge der beim Sturm auf Düppel erhaltenen Wunde. Wurde für persönliche Auszeichnung zum General à la suite Sr. Maj. des Königs ernannt. Den nach seinem Tode ihm zuertheilten Orden pour le mérite erhielt seine Familie zum Andenken an das Verdienst des Gestorbenen.

29) Generallieutenant Hermann v. Gersdorff, stellvertretender kommandirender General des mobilen XI. Armeekorps, gestorben den 13. September 1870 an der bei Sedan erhaltenen Wunde. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

30) Generalmajor Otto Freiherr v. Diepenbroick-Grüter, Kommandeur der mobilen 14. Kavalleriebrigade, gestorben den 30. September 1870 an den bei Mars la Tour erhaltenen Wunden.

31) Generalmajor Eberhard von der Decken, Kommandeur der 6. Infanteriebrigade, gestorben den 14. März 1871 an der bei Besichtigung der Vorposten bei Amanvillers vor Metz am 25. August 1870 erhaltenen Verwundung. War 1867 aus königlich hannöverschen Diensten übergetreten, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. 105.

Erfahrungen eines alten Reiters. Rathschläge für Pferdebesitzer und angehende Reiter. Reitenlernen ohne Lehrer, Behandlung junger bösartiger, verrittener Pferde, sowie das Zureiten und Einfahren derselben und Fohlenzucht. Von Alexander Graf v. Keller, königlich preußischer Premierlieutenant in der Landwehrkavallerie. Mit 17 Text-Illustrationen und einem Titelbild. Leipzig, Otto Spamer. Preis Mk. 4,—.

Ohne etwas Neues oder von dem als richtig allgemein Anerkannten erheblich Abweichendes zu bieten, verbreitet die Schrift sich in vier Abtheilungen über das Pferd und den Reiter, die Stallpflege und das Longiren, das Anreiten und die Unarten des Pferdes in und außerhalb des Stalles, die Fohlenzucht des Landmannes und die Pferdezucht im allgemeinen. Der Verfasser will dadurch allen denjenigen, welchen es an Gelegenheit mangelt sich durch die Praxis auszubilden, die Kenntniß vom Pferde und von dessen Behandlung in den verschiedensten Verhältnissen, die Anweisung zum Reiten- und Fahrenlernen ohne Lehrer, das Verständniß für die Fohlenzucht u. dgl. m. vermitteln. Inwieweit dies geglückt ist, müssen wir dem Benutzer des elegant ausgestatteten Buches zu entscheiden überlassen; wir bezweifeln, daß es überhaupt möglich ist, diese Themata auf 124 Druckseiten kleinen Formats in genügendem Grade zu erschöpfen, und wollen die Frage nicht erörtern, ob es auf des Pferdes Rücken und in der praktischen Hippologie überhaupt Autodidakten giebt. 168.

Berichtigung: In Nr. 22 des Militär-Wochenblatts Sp. 364 Zeile 8 v. o. muß es heißen: 1806 statt 1866.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 25.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 26. Berlin, Sonnabend den 30. März. **1878.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. März 1878.

v. Kleist, Hauptm. vom Generalstabe der 6. Div., zum Generalstabe der 2. Div.,
Baron von der Osten gen. Sacken, Hauptm. vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 6. Div.,
Sperling, Hauptm. vom großen Generalstabe, zum Generalstabe des XV. Armeekorps, — versetzt.
v. Doemming, Hauptm. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, von dem Kommdo. als Adjut. der 35. Inf. Brig. entbunden.
Dieckmann, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, als Adjut. zur 35. Inf. Brig. kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 20. März 1878.

Totzke, Zeughauptm. vom Art. Depot in Danzig, zum Art. Depot in Thorn,
Müller, Zeughauptm. vom Art. Depot in Thorn, kommdrt. in Graudenz, zum Art. Depot in Danzig,
Surkow, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Küstrin, zum Art. Depot in Thorn, unter Kommandir. nach Graudenz zur Verwaltung des Filialdepots daselbst,
Schneider, Zeuglt. vom Art. Depot in Köln, zum Art. Depot in Küstrin,
Sitz, Zeuglt. vom Stabe der 4. Fuß-Art. Brig., zum Art. Depot in Köln, — versetzt.

Den 23. März 1878.

Baron v. Reißwitz, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Lüttich, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, — beide kommdrt. zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Erfurt, zu der in Spandau,
Prestel, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, kommdrt. zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig, zu der in Erfurt,
Steegmann, Pr. Lt. à la suite des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112 und Direktions-Assist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, von der Gewehrfabrik in Erfurt zu der in Danzig, — versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 10. März 1878.

Winter, interim. Kas. Insp. in Stade, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 11. März 1878.

Dosse, interim. Kas. Insp. in Darmstadt, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 14. März 1878.

Behrendt, Kas. Insp. in Karlsruhe, nach Metz versetzt.

Den 20. März 1878.

Herbst, Sperling, Feldw. im 4. Garde-Regt. z. F., zu Rendanten der Festungsgefängnisse bezw. in Graudenz und Neiße ernannt.

Wessel, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. 2. Garde-Regts. z. F. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 17. März 1878.

Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Pr. Lt. à la suite des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland, auf Nachsuchen à la suite der Armee gestellt, unter Belass. der Unif. des gen. Regts.

Den 22. März 1878.

Seekirchner, Oberstlt. und Bats. Kommdr. vom 9. Inf. Regt. Wrede, zum 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, unter Beauftragung mit der Führung dieses Regts., versetzt.

Köstler, überzähl. Major vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Nürmberger, überzähl. Major vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,

Dittner, überzähl. Major vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, zum 9. Inf. Regt. Wrede,

v. Schleich, überzähl. Major vom 6. Jäger-Bat., zum 11. Inf. Regt. von der Tann, — sämmtlich als etatsm. Stabsoffiziere,

Cucumus, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Leib-Regt., zum 2. Inf. Regt. Kronprinz,

Hölzl, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Jäger-Bat., zum 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Bouhler, Hauptm. und Komp. Chef vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, zum 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,

Tambosi, Pr. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt., zum 4. Feld-Art. Regt. König, — versetzt.

Giehrl, Major vom Generalstab, unter Kommandir. zum Kriegsministerium auf die Dauer eines Jahres,

v. Lossow, Hauptm. vom Generalstab (II. Armeekorps), unter Kommandir. zum 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich behufs Führung einer Komp.,

Hönig, Hauptm. und Komp. Chef vom letztgen. Regt., kommdrt. zur Intend. II. Armeekorps, — in ihrer Eintheilung à la suite gestellt.

Graf v. Taufkirchen-Lichtenau, überzähl. Major im 1. Inf. Regt. König,

v. Tarnoczy, überzähl. Major im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, — zu etatsm. Stabsoffizieren ernannt.

Graf v. Zech-Lobning, Major und Exempt der Leibgarde der Hartschiere,

Frhr. v. Horn, Major und Führer des 2. Chev. Regts. Taxis,

Scheffer, Major und Führer des 6. Chev. Regts. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, — zu Oberst-Lts.,

Schnitzlein, Mader, Hauptleute im Generalstab,

v. Lutz, Hauptm. im Generalstab (2. Div.),

Bomhard, Hauptm. und Adjut. der 2. Div., à la suite des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Casella, Hauptm. im 8. Inf. Regt. Pranckh,

v. Meyer, Hauptm. im 11. Inf. Regt. von der Tann,

Schertel, Hauptm. im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, — letztere drei überzähl.,

Frhr. v. Schönprunn, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Chev. Regt. Taxis,

Ritter v. Linprun, Hauptm. und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Vogl, Hauptm. und Adjut. bei der Insp. der Art. und des Trains, à la suite des vorgen. Regts.,

Metz, Hauptm. und Battr. Chef im 4. Feld-Art. Regt. König, — zu Majors,

Gräf, Pr. Lt. vom 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen, kommdrt. zum Generalstabe, in diesem Stabe,

Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Pr. Lt. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im Inf. Leib-Regt.,

Hohe, Pr. Lt. vom 2. Jäger-Bat.,

Spruner v. Mertz, Pr. Lt. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, — beide letztere im 1. Inf. Regt. König,

Ott, Pr. Lt. vom 8. Inf. Regt. Pranckh, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,

v. Langenmantel, Hößlinger, Pr. Lts. vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,

Huber, Pr. Lt. vom 9. Inf. Regt. Wrede, im 8. Jäger-Bat.,

Hoppe, Pr. Lt. vom 8. Inf. Regt. Pranckh, im 10. Jäger-Bat.,

Gündter, Pr. Lt. und Adjut. der 1. Feld-Art. Brig., à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König,

Birkhofer, Pr. Lt. im Ingen. Korps,

Franck, Pr. Lt. bei den Milit. Bildungsanstalten, à la suite dieses Korps, — zu Hauptleuten,

Döhlemann, Sek. Lt., kommdrt. zur Kriegsakademie, im 1. Inf. Regt. König,

Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, Sek. Lt. im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Rebay v. Ehrenwiesen, Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Pranckh,

Donner, Sek. Lt. im 9. Inf. Regt. Wrede,
Wiedenmann, Sek. Lt. im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Schwalb, Sek. Lt. im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Kronberger, Sek. Lt. im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Brand, Sek. Lt. im 8. Jäger-Bat.,
Wisner, Sek. Lt. im 9. Jäger-Bat.,
Graf v. Bentzel-Sternau und Hohenau, Sek. Lt. im 10. Jäger-Bat.,
Fleischmann, Bäumler, Sek. Lts. im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Himmelein, Sek. Lt., kommdrt. zum Hauptlaboratorium, à la suite des 2. Fuß-Art. Regts.,
Meyer v. Schauensee, Sek. Lt im Ingen. Korps, — zu Pr. Lts., — befördert.
Mehn, Major z. D. und Landw. Bez. Kommdr. in Ingolstadt,
Hutter, Major z. D. und Landw. Bez. Kommdr. in Dillingen, — als Oberstlts.,
Bechtold, Sek. Lt. z. D., Aufsichtsoffiz. im Kadettenkorps, als Pr. Lt., — karakterisirt.

b) In der Gendarmerie.

Den 22. März 1878.

Gros, Hauptm. und Komp. Chef im Gend. Korps, bei der Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg,
Sand, Hauptm. und Komp. Chef im Gend. Korps, bei der Komp. von Oberbayern,
v. Reck, Hauptm., Vorstand der Gend. Schule, beim Gend. Korpskommdo., — als Majors karakterisirt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 22. März 1878.

Wallenreuter, Pr. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 8. Inf. Regt. Prandh, zum 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Mahr, Pr. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 1. Pion. Bat., zum 9. Inf. Regt. Wrede, — versetzt.
Schneidhuber, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 17. März 1878.

Kerth, Hauptm. und Komp. Chef des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, auf Nachsuchen mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Den 22. März 1878.

Jouvin, Oberstlt. und Bats. Kommdr. im 1. Inf. Regt. König, der nachgesuchte Abschied unter Verleihung des Karakters als Oberst und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.
v. Leutner zu Wildenburg, Sek. Lt. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor, auf Nachsuchen,
Zeis, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Inf. Regt. König, unter Verleihung des Karakters als Major, — mit Pens. zur Disp. gestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 22. März 1878.

Steudel, Oberstlt. z. D., mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Nichtamtlicher Theil.

Das Telephon und seine militärische Verwendung.

Die Erfindung des Telephons hört man im allgemeinen als das Neueste auf dem Gebiet der Erfindungen bezeichnen, jedoch ist auch dieses schon früher dagewesen, wenn auch in einer andern Gestalt. Bereits im Jahre 1861 konstruirte der Lehrer Philipp Reiß am Garnierschen Knabeninstitut in Friedrichsdorf bei Homburg vor der Höhe einen Apparat zur Fortpflanzung von Tönen mit Hülfe des galvanischen Stroms, welcher den Namen Telephon erhielt. Dieses erste Telephon hatte die nachstehend beschriebene Konstruktion:

Ein hölzerner Hohlwürfel ist in seiner oberen Fläche mit einer kreisförmigen Oeffnung versehen, welche durch eine darüber gespannte zarte elastische Membrane verschlossen ist. Auf die Mitte der Membrane ist ein kleines Platinplättchen aufgekittet, von welchem ein schmaler Metallstreif zu einer Klemmschraube führt. Auf das Plättchen trifft ein Platinstift, welcher mit der anderen Klemmschraube in Verbindung steht und das Plättchen gerade berührt, wenn die Membrane ruht. Außerdem besitzt der Apparat eine Schallöffnung. Ein zweiter Apparat besteht aus einer Magnetisirungsspirale, in welcher ein Stahldraht steckt, der mit zwei Stegen auf einen Resonanzboden befestigt ist. Ein mit einem zweiten Resonanzboden versehener Deckel kann noch über die Spirale geklappt werden. Eine galvanische Batterie wird mit beiden Apparaten so verbunden, daß der Strom bei der einen Klemmschraube des ersten Apparates eintritt, bei der zweiten Klemmschraube austritt, alsdann die Magnetisirungsspirale durchläuft und zur Batterie zurückkehrt. Sobald nun die Schallwellen eines kräftigen Tones durch die Schallöffnungen in den Hohlwürfel eintreten, beginnt die elastische Membrane zu vibriren. Jede eintretende Verdichtungswelle hebt die Membrane; wenn aber die letztere sich senkt, so wird zwischen dem Platinplättchen und dem Stift der Strom unterbrochen. Hierbei hört man an dem in der Spirale steckenden Draht, und zwar infolge der Magnetisirung desselben, ein eigenthümlich knarrendes Geräusch, außerdem werden aber die in die Schallöffnung gelangten Töne deutlich wahrnehmbar wiedergegeben. Da nun der wiedergebende Apparat beliebig weit von dem ersten, dem aufnehmenden Apparat entfernt aufgestellt werden kann, so ist dadurch ein

Mittel gegeben, Töne in ähnlicher Weise wie Zeichen bei der Telegraphie fortzupflanzen.

Bei diesem von Reiß konstruirten Apparat war jedoch das Vorhandensein einer galvanischen Batterie eine unerläßliche Vorbedingung, ohne welche der Apparat nicht zum Tönen gebracht werden konnte. Wenn man nun auch auf die angegebene Weise einzelne Töne auf beliebige Entfernungen fortzupflanzen im Stande war, so war dieses jedoch mit der menschlichen Stimme nicht der Fall; man war nicht im Stande, einen in den Apparat gesprochenen Vokal am wiedergebenden Apparat zu hören, geschweige denn einzelne Worte, bei denen die einzelnen ausgesprochenen Konsonanten mehr ein Geräusch als einen Ton hervorbringen.

Da die Reißsche Erfindung vorerst zu einem praktischen Zwecke nicht verwerthbar, sondern nur für die Wissenschaft von Bedeutung war, so hörte man bald nichts mehr von dieser Erfindung, bis im vorigen Jahre der Professor A. Graham Bell, welcher an der Universität zu Boston in Amerika über die Physiologie der menschlichen Stimme liest, mit einem von ihm konstruirten Telephon an die Oeffentlichkeit hervortrat, welches alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellte. Von der Nothwendigkeit einer galvanischen Batterie war nicht mehr die Rede, der sinnreich konstruirte neue Apparat war gegründet auf die Gesetze des Elektromagnetismus und hatte die treibende Kraft in sich selbst; man konnte nicht nur einzelne Töne sondern auch das gesprochene Wort vermittelst des Apparats fortpflanzen.

Das vom Professor Bell konstruirte Telephon ist von höchst einfacher Zusammensetzung, wie dieses bei besonders genialen Erfindungen häufig der Fall zu sein pflegt. Im wesentlichen besteht das Instrument aus einem kräftigen Stabmagneten, dessen Pol mit einer gewöhnlichen Elektromagnetrolle versehen ist. Eine solche Elektromagnetrolle besteht aus einem Stück weichen Eisen, welches mit einem Gewinde von Kupferdraht umwickelt ist, der gewöhnlich eine feine Ueberspinnung von Seidenfäden hat. Bei dem Pol befindet sich im Stabmagneten eine Einsenkung mit einem Gewinde für eine Schraube, welche den Stabmagneten im Gehäuse des Apparats festhält. Gegenüber diesem Pole ist ein feines Plättchen von gewalztem Eisenblech angebracht, welches zur Verhütung des Rostens mit einem Lacküberzug versehen ist; auch findet man diese Plättchen von polirtem feinem Weißblech gefertigt, welches dem Rosten nicht so leicht ausgesetzt ist. Ein Mundstück leitet den Ton auf die runde Eisenblechscheibe und ist dasselbe an das Gehäuse mit vier Schrauben angeschraubt, welches in seinem Innern die einzelnen Theile des Apparats aufnimmt.

Sehen wir nun zu, wie derselbe in Thätigkeit gesetzt wird.

Wenn man einen Ton gegen die Scheibe des Telephons leitet, so wird dieselbe in Schwingungen versetzt, welche den Schallwellen des gegebenen Tones genau entsprechen. Durch diese Schwingungen entsteht eine Annäherung und Entfernung der Scheibe gegenüber dem Stabmagneten, und dadurch wird in dem letzteren zeitweise eine Stärkung und Schwächung des Magnetismus hervorgerufen. Dieser Magnetismus nun pflanzt sich in die Drahtumwindung der Elektromagnetrolle fort — es entsteht ein Strom; in der Drahtumwindung werden natürlich dieselben Schwingungen hervorgebracht, wie dieses bei der Scheibe der Fall war, d. h. also, die Schwingungen in der Drahtspirale sind identisch mit der Anzahl der Schwingungen der Scheibe, welche wiederum den gegen dieselbe abgegebenen Ton identifiziren. Wenn nun die Drahtenden der Spirale des einen Apparats durch die Klemmschrauben mit denen eines anderen vermittelst einer Drahtleitung in Verbindung gebracht sind, so ist es klar, daß die elektrischen Schwingungen in der Drahtrolle des einen Apparats nach der Drahtrolle des anderen durch die Leitung fortgepflanzt werden. Von dieser Drahtrolle des zweiten Apparats werden dann die Schwingungen wiederum durch den Stabmagneten der Scheibe zugeführt und diese ebenfalls in die gleichen Schwingungen versetzt, wie die Scheibe des gebenden Apparats. Hält man den empfangenden, d. h. wiedergebenden Apparat dicht an das Ohr, so kann man die Schwingungen der Scheibe mit dem Gehör wahrnehmen; man hört denselben Ton, welcher die Schwingungen der Scheibe erzeugt hat, und vernimmt auch nebenbei das durch die Konsonanten bei den gesprochenen Wörtern hervorgebrachte Geräusch — also man hört sprechen. Wir haben hier die überraschende Erscheinung, daß Tonschwingungen in elektrische Schwingungen und letztere wiederum umgekehrt in Tonschwingungen übertragen werden, daß also am gebenden Apparat das gesprochene Wort in Elektrizität und am empfangenden Apparat die Elektrizität in das gesprochene Wort übersetzt wird.

Es werden durch das Telephon tiefere Töne besser fortgepflanzt als höhere, da die Zahl der Schwingungen bei den tieferen Tönen eine geringere ist; es ist dies auch erklärlich, da mit der zunehmenden Höhe des Tones die Zahl der Schwingungen wächst und damit gleichfalls die Zahl der Ladungen und Entladungen der Magneten und Elektromagnetrollen. Eine jede solche Ladung und Entladung sowohl in den Apparaten als auch in den Leitungsdrähten nimmt doch immer, wenn auch nur eine verschwindend kurze Zeit in Anspruch. Je langsamer also diese Schwingungen erfolgen, je geringer die Zahl derselben, also je tiefer der Ton ist, desto besser wird er sich durch das Telephon fortpflanzen lassen und umgekehrt; je schneller die Schwingungen, je größer ihre Zahl, also je höher der Ton, desto schwerer und weniger verständlich wird die Fortpflanzung des Tones erfolgen.

Um die Gebrauchsfähigkeit der vom Professor Bell konstruirten Telephone zu erproben, wurden verschiedenartige Versuche ausgeführt, welche darlegten, daß das Telephon auf eine Entfernung bis etwa zu 60 Kilometern vollständig den an dasselbe

zu stellenden Anforderungen entspricht; man konnte sich durch den Apparat gut verständigen und gelangte jedes gesprochene Wort auf das vorzüglichste zum Gehör. Auf weitere Entfernungen war eine Unterhaltung nicht mehr vollständig zu ermöglichen und gewährt hier das Instrument nicht mehr die Sicherheit der Uebermittelung, welche man an ein solches zu stellen berechtigt ist; bei einer Entfernung von beiläufig 150 Kilometern waren die einzelnen Worte schon nicht mehr vernehmbar, bei bedeutender Anstrengung der Sprech- und Hörorgane konnte man nur noch einzelne Töne zum Verständniß bringen.

Wenn man nun voraussichtlich auch im Stande sein wird, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche jetzt größere Entfernungen dem vollen ausgiebigen Gebrauch des Instruments entgegenstellen, so ist das Bellsche Telephon in seiner jetzigen Gestalt doch so vollkommen, daß seinem Gebrauch zu militärischen Zwecken wohl schwerlich etwas im Wege stehen möchte. Die kleinen Versuche, welche der Hauptmann Körner vom 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58 gelegentlich einer Felddienstübung mit dem Telephon gemacht und deren vollständig gelungene Ergebnisse in den Nummern 3 und 14 des Militär-Wochenblattes veröffentlicht wurden, müssen auf das freudigste begrüßt werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Telephon für den Vorpostendienst verwendbar zu machen sein wird, jedoch stehen noch mancherlei Hindernisse dem Gebrauch für die Feldtruppen entgegen. Nimmt man z. B. an, ein Doppelposten der Vorpostenkette sei mit der Feldwache durch eine telephonische Leitung in Verbindung gebracht, so würde es zunächst an einem Apparat fehlen, welcher sowohl dem Offizier der Feldwache als auch dem Doppelposten das Zeichen giebt, daß der Sprechapparat in Bewegung gesetzt werden soll. Denn das zu gebende Avertissementszeichen muß positiv sicher sein, und würde ein in den Apparat hineingesprochener oder selbst auf das lauteste gerufener, greller Vokal nicht genügen, die Aufmerksamkeit des Empfangenden zu erregen, wenn dieser den Apparat nicht am Ohr hat. Und das scheint doch unmöglich zu sein, daß der Doppelposten immer ein Telephon am Ohr hält, auch wenn sich beide Leute darin ablösen.

Man wird auch nicht jeden Doppelposten durch ein Telephon mit der Feldwache in Verbindung setzen, sondern nur die wichtigst gelegenen. Nun würde man auf die kurzen Entfernungen, auf welche gewöhnlich die Vorpostenkette von der Feldwache aufgestellt ist, durch einen Zuruf die Aufmerksamkeit zur Handhabung des Apparates erregen können; es wird sich jedoch häufig ereignen, daß ein solcher Posten, vielleicht durch irgend einen Terrain-Gegenstand verdeckt, einen solchen Zuruf nicht würde vernehmen können. Es ist doch auch unbedingt nothwendig, daß der Doppelposten seine ganze Aufmerksamkeit auf den Feind bezw. auf das Vorterrain richtet und dieselbe nicht dadurch abgezogen werden darf, daß er auf einen etwaigen Zuruf Acht geben soll, der ihn an das Telephon beruft. Wenn nun gar der Wind in der Richtung vom Doppelposten nach der Feldwache zu weht (und dies braucht gar nicht stark zu sein), so wird der Zuruf von den Posten nicht im mindesten verstanden werden und der Gebrauch des Telephons wird illusorisch.

Wenn wir für unsere Feldarmee und namentlich für unsere Infanterie alle nur irgend möglichen Verbesserungen eingeführt wünschen müssen und die Einführung derselben mit Freuden begrüßen, so können wir einer Einführung des Telephons bezw. dem Gebrauch desselben zur Verbindung der Vorpostenkette mit der Feldwache behufs Abstattung von Meldungen und dergleichen mehr in keiner Weise das Wort reden. Die soeben angeführten Gründe sind aber nicht allein maßgebend, der Hauptgrund liegt vielmehr in der ausgezeichneten Ausbildung unserer Infanterie im Vorpostendienst.

Bei der jetzigen Art des Vorpostendienstes muß der Doppelposten von allem unterrichtet sein, was um ihn her vorgeht; er muß wissen, wohin einzelne Wege führen, wo sich die Nebenposten befinden; er soll die Namen der nächst sichtbaren Ortschaften kennen und dergleichen mehr. Er hat also vollauf zu thun, sich in einem ihm vollständig fremden Terrain zurecht zu finden und muß dabei seine ganze Aufmerksamkeit zusammennehmen, um sich die Eindrücke möglichst scharf einzuprägen, da er ja nach zwei Stunden abgelöst wird. Auch muß er in der Nacht Bescheid wissen und dann besonders aufmerksam und wachsam sein; in seiner Wachsamkeit wird er durch das häufige Erscheinen von Patrouillen unterstützt, denen er alles Wichtige mitzutheilen hat. Die Patrouille meldet es dann dem Offizier der Feldwache, und so möchten die Meldungen sicherer an den Kommandanten der Feldwache gelangen, als dieses per Telephon vom Posten direkt aus der Fall sein würde. Kommt nun gar eine solche Telephon-Meldung unrichtig zum Gehör, so hat dieses wohl im Frieden nicht viel auf sich; im Ernstfalle dagegen kann eine solche unrichtige Meldung nicht nur heillose Verwirrung, sondern sogar den größten Schaden anrichten. Denkt man sich einen Posten vor dem Feinde in die Lage versetzt, einen für ihn unerwartet und deshalb überraschend auftretenden Vorfall seinem Feldwachkommandanten per Telephon mittheilen zu müssen, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß er in seiner immerhin menschlichen Erregung nicht so langsam und deutlich in das Telephon hineinsprechen wird, als dieses zum genauen Verständniß der gesprochenen Mittheilung am empfangenden Apparat unbedingt erforderlich ist. Und es ist nicht nur nöthig, daß man langsam und deutlich in das Telephon hineinspricht, sondern man muß sich namentlich bemühen, die einzelnen Worte vollständig und ganz auszusprechen, ohne einzelne Silben zu unterdrücken, wie dieses beim schnelleren Sprechen mit den Endsilben vieler Wörter gar häufig der Fall zu sein pflegt. Bei manchem Soldaten möchte auch der Gedanke hervorgerufen werden, daß er nun nicht mehr

so scharf aufzupassen brauche, da er das Telephon bei sich habe, durch welches er schleunigst, durch das direkt gesprochene Wort vermittelt, Unterstützung von seiner Feldwache erhalten kann. Wir können nun einmal nicht lauter intelligente Leute in die Vorpostenkette stellen, und dem mit der Durchschnittsbildung unseres Ersatzes ausgestatteten Manne möchte im Vorpostendienst das Telephon besser nicht in die Hand gegeben werden.

Es wirft sich nun die Frage auf, wie denn wohl überhaupt das Telephon für den Vorpostendienst Verwendung finden möchte, und da muß zunächst unterschieden werden: der Vorpostendienst im Feldkriege und der Vorpostendienst im Zernirungskriege.

Durch das Vorpoussiren der Kavallerie, welche den Feind erspähen und die Bewegungen der eigenen Armee verdecken soll, sowie durch einen gut organisirten Kundschafterdienst wird man stets in der Lage sein zu wissen, wann man auf den Feind stößt. Ist es nun zu einem Zusammenstoß, einem Gefecht oder einer Schlacht gekommen, so werden nach Beendigung derselben Vorposten ausgesetzt, mit der Kavallerie dicht am Feinde, sowohl auf der siegenden, wie auf der verlierenden Seite. Am Tage muß die Kavallerie fleißig patrouilliren und melden, des Nachts gehen zahlreiche Infanterie-Patrouillen, und Kavalleristen stehen dem Feldwachkommandanten zur schleunigen Weiterbeförderung wichtiger Meldungen und Vorkommnisse zur Verfügung. Am folgenden Tage wird dann in der Regel weitermarschirt, und zwar ebenfalls meist auf beiden Seiten. Unter diesen Umständen scheint es durchaus nicht geboten, ja nicht einmal erwünscht, das Telephon für den Vorpostendienst des Feldkrieges eingeführt zu sehen, wir möchten es vielmehr bei dem Althergebrachten, das sich bis jetzt vorzüglich bewährt hat, behalten wissen. Wir sind einer jeden Neuerung abhold, so lange sie nur ebenso gut ist wie das Alte; nur wenn sie besser ist, können wir sie als einen wirklichen Fortschritt anerkennen und werden sie dann als solchen begrüßen. Wollte man eine telephonische Verbindung herstellen, so könnte sie nur von dem Kommandanten der Feldwache nach dem Kommandeur des Pikets und von diesem nach dem Vorpostenkommandeur geleitet sein, um diese beiden zunächst betheiligten Führer auf das schleunigste von etwaigen Vorkommnissen zu unterrichten. Es würde sich alsdann aber außer um das Strecken der Leitung noch um das Aufstellen einer kleinen galvanischen Batterie mit einfachem Weckerapparat*) handeln, um der empfangenden Stelle das Zeichen zum Inbetriebsetzen des Telephons zu geben. Es möchte indeß nicht zweckmäßig erscheinen, unseren leichten und geschmeidigen Vorpostendienst durch die Einführung von solchen Apparaten zu erschweren. Aus allen diesen Gründen möchten wir der Einführung des Telephons in den Vorpostendienst des Feldkrieges in keiner Weise das Wort reden.

*) Siehe den Schlußzusatz.

Anders verhält es sich dagegen mit dem Vorpostendienst im Zernirungs-, Festungs- und Positionskriege. Hierbei handelt es sich fast immer um stabilere, permanentere Verhältnisse, die Ereignisse wickeln sich nicht so rasch ab und folgen sich nicht so schnell auf einander wie im Feldkriege. Die einzelnen Heerestheile können sich nicht nur geeignete Vorkehrungen für die verschiedenen Gefechtszwecke verschaffen und für die Vorpostenlinien Feldbefestigungen aller Art anlegen, sondern sie können sich auch in dieser Linie allerhand Einrichtungen für die Bequemlichkeit und das Wohlbefinden des Einzelnen gestatten, was im Feldkriege weder im großen Umfange noch häufig wird zur Ausführung gelangen können. Und weil diese Arten des Krieges einen mehr dauernden Karakter haben, möchten wir uns auch bei ihnen mehr der Einführung des Telephons in den Vorpostendienst zuneigen. Von vornherein müssen wir jedoch auch hier von einer telephonischen Verbindung zwischen Doppelposten und Feldwachkommandanten absehen, und zwar aus denselben Gründen, welche gegen eine telephonische Verbindung bei dem Vorpostendienst des Feldkrieges angeführt wurden.

Die Einführung des Telephons für die Feldwachen, die Pikets, das Gros der Vorposten und für den Kommandeur der Vorposten hingegen erscheint vortheilhaft. Der Apparat würde alsdann immer nur in Händen von Offizieren sich befinden und von diesen mit dem richtigen Verständniß gehandhabt werden, was wir bei der Mannschaft doch nicht voraussetzen dürfen. Die Anlage telephonischer Leitungen zwischen den oben genannten Stationen und wenn nöthig auch weiter nach rückwärts zu den höheren Truppen-Befehlshabern müßte unter allen Umständen Sache der Feldtelegraphen-Abtheilungen sein und denken wir uns eine derartige Anlage etwa folgendermaßen gestaltet.

Zunächst handelt es sich um die Herstellung der Leitung, welche man anstandslos oberirdisch unter Mitbenutzung etwa vorhandener Telegraphenleitungen führen kann; hierzu bedarf es keines isolirten Drahtes und keines Kabels, der Draht unserer Feldtelegraphen-Abtheilungen reicht hierzu vollständig aus. Es wird nur eine Leitung gestreckt und als Rückleitung die Erde benutzt, wie dies bei den Telegraphenleitungen auch der Fall ist. Auf jeder Station, welche mit einem Telephon ausgestattet werden soll, befindet sich in Verbindung mit der ganzen Leitung ein gewöhnlicher Weckerapparat, ähnlich den Signalweckern auf den Telegraphenstationen;*) dieser Weckerapparat wird durch das Niederdrücken eines Tasters in Bewegung gesetzt, welcher den durch eine auf der Station des Vorpostenkommandeurs befindliche galvanische Batterie erzeugten Strom in die Leitung treten läßt und die Weckerglocke ertönen macht. Die erwähnte Batterie könnte in einer Art Tornister- oder Kastenapparat untergebracht sein, da sie leicht transportabel sein muß und auch zu dem beregten Zweck nicht besonders

*) Siehe den Schlußzusatz.

stark zu sein braucht. Der Wecker selbst mit dem Taster ist bei jeder Station auf einem Tische anzubringen. Außer diesen beiden Apparaten befinden sich auf jeder Station zwei Telephone und einige Meter isolirten Kupferdrahtes; die beiden Telephone sind stets mit einem etwa 1 Meter langen Stück isolirten Kupferdrahtes in den nach innen stehenden Klemmschrauben verbunden (bei nebeneinandergesetzten beiden Telephonen), und ist darauf sorgfältig zu achten, daß der eingeschraubte Theil des Drahtes stets blank und frei von Unreinigkeiten bleibt. Ist das Zeichen mit dem Weckerapparat gegeben, so wird der Hin- und Rückleitungsdraht aus den Klemmschrauben des Weckerapparates ausgeschraubt und in die äußeren, freien Klemmschrauben der Telephone eingeschaltet. Alsdann ist die Leitung zum Gebrauche fertig und das Fernsprechen kann beginnen.

Dabei ist Folgendes zu beachten.

Es ist stets langsam und deutlich in den Apparat hineinzusprechen, und zwar mit mäßig lauter Stimme; die einzelnen Worte sind scharf von einander zu trennen und nach jedem Satz ist eine längere Pause zu machen. Bei Beendigung eines vollendeten Satzes, einer Meldung ꝛc. muß eine Aufforderung zur Antwort hinzugefügt werden, damit das gleichzeitige Sprechen in den Apparat vermieden wird, was nach dem eingangs Gesagten die Wirkungen des Telephons sofort aufhebt. Ist das Gespräch ganz vollendet, so muß der Schluß der Unterredung ebenfalls durch irgend ein fest verabredetes Wort angezeigt werden. Während des Hörens ist stets an jedem Ohre ein Telephon zu halten, daher die oben erwähnte Drahtverbindung zwischen beiden Telephonen; dies hat den Vortheil, daß man deutlicher und klarer hört, und daß das offene Ohr nicht durch die Aufnahme anderer Geräusche in Anspruch genommen wird, wodurch die Aufmerksamkeit des am Apparat lauschenden Ohres gestört wird. Beim Sprechen kann ein Telephon am Ohre behalten werden, während das zweite Telephon vor den Mund gehalten und in das Mundstück hineingesprochen wird.

Als ein besonderer Vortheil ist hierbei hervorzuheben, daß eine Meldung des Offiziers der Feldwache gleichzeitig vom Kommandeur des Pikets, des Gros und dem Kommandeur der gesammten Vorposten gehört werden könnte. Um gleichzeitiges Sprechen, etwaige gleichzeitige Rückfragen von verschiedenen Stationen zu vermeiden, würde es nur der Ausarbeitung einer einfachen Instruktion bedürfen, welche auf jeder Station in mindestens einem Exemplare vorräthig sein müßte. Einer besonderen Ausbildung im Telephoniren bedarf es für einen Menschen, der seine Sprachwerkzeuge richtig zu gebrauchen versteht, nicht.

Wie wir die Einführung des Telephons in den Vorpostendienst des Zernirungs-, Festungs- und Positionskrieges für äußerst vortheilhaft und wünschenswerth erachten, so müssen wir dies auch für die Batterien im Festungskriege — sei es beim Angreifer, sei es beim Vertheidiger — thun.

Hier würde es sich hauptsächlich darum handeln, den Beobachtungsposten, welcher auf einem meist vorwärts der Batterieanlagen gelegenen günstigen Punkte aufgestellt zu werden pflegt, mit der Batterie zum Signalisiren der Schußwirkung in telephonische Verbindung zu setzen. Es würde dabei das vom Hauptmann Körner beschriebene Verfahren, wonach der betreffende Mann die Leitung auf einer sich leicht abwickelnden Rolle im Tornister mitführt, Anwendung finden, nur würden an jeder Stelle aus den oben angeführten Gründen statt eines Telephons zwei einzuschalten sein. Auch brauchte man nur einen Draht zur Hinleitung und könnte zur Rückleitung die Erde benutzen, zu welchem Zweck der vom Telephon zur Erde abführende Draht mit seinem blank gescheuerten Ende um ein Spatenblatt gewickelt und dieses in die Erde gesteckt werden müßte. Sowohl in der Batterie als auch bei dem Beobachtungsposten müssen sich Spaten befinden, bei ersterer zum Batteriebau und zu etwaigen Reparaturen an den Batteriebrustwehren ꝛc., bei letzterem zum Eingraben des Postens an der Beobachtungsstelle.

Auch die Art und Weise des Verkehrs zwischen dem Beobachtungsposten und der Batterie wäre außerordentlich einfach. Der Beobachtungsposten sieht das Ziel und seine Batterie, welche feuert. Sieht er nun in seiner Batterie einen Schuß fallen, so beobachtet er denselben und weiß, daß in demselben Augenblick der in der Batterie kommandirende Offizier beide Telephone an die Ohren nimmt, um des Postens Meldung zu lauschen. Ist das Geschoß eingeschlagen, so ruft dieser mit lauter Stimme in sein Telephon seine Meldung, etwa: zu kurz, zu weit rechts und dergl. Sowie er die Meldung gerufen hat, nimmt er beide Telephone an die Ohren und lauscht der Worte seines Offiziers, welcher entweder kurze Fragen thut oder mit „Verstanden“ antwortet. Auch hierbei ist ein geeignetes Schlußwort (etwa „Schluß“) zu verabreden, welches für den Beobachtungsposten das Zeichen ist, daß nunmehr mit Schießen fortgefahren wird und er seine Aufmerksamkeit wieder seiner Batterie zuwenden kann, um die Abgabe des nächstfolgenden Schusses zu bemerken.

Es möchte ein scheinbarer Widerspruch darin liegen, daß wir einer telephonischen Verbindung zwischen dem Beobachtungsposten und dem Offizier einer Batterie das Wort reden, während wir dieselbe für den Doppelposten und den Feldwachkommandanten als nicht geeignet erklärten. Die Verhältnisse liegen hier aber doch anders. Der Beobachtungsposten befindet sich meist in gesicherterer Stellung als der Doppelposten; er hat sein Augenmerk nur auf seine Batterie und das Ziel zu richten und hat nach etwas anderem nicht weiter zu sehen. Seine Meldungen sind stets äußerst kurz und ihm meistentheils vorgeschrieben, je nachdem das Geschoß das Ziel trifft oder verfehlt. Bis jetzt mußte der Beobachtungsposten durch telegraphische Zeichen die Wirkung ꝛc. des Schusses signalisiren, wozu stets besonders findige Leute ausgesucht werden mußten. Und weil eben

sein Dienst einfacher und gleichmäßiger ist als der des Doppelpostens in der Vorpostenkette, glauben wir für diesen Zweck das Telephon wohl empfehlen zu sollen.

Ob telephonische Verbindungen auch für die gemeinschaftliche Leitung des artilleristischen Feuers beim Angriff oder der Vertheidigung mit Vortheil einzurichten sein werden, muß dahingestellt und größeren Versuchen vorbehalten bleiben, wozu vielleicht die in den größeren Festungen alljährlich stattfindenden Belagerungsübungen der Fußartillerie erwünschte Gelegenheit darbieten möchten; natürlich müßte dabei in einer dem Ernstfall möglichst nahe kommenden Ausdehnung geschossen werden, um zu sehen, inwieweit der starke Knall aus schwerem Geschütz Einfluß auf das Hören des immerhin als feines Stimmchen aus dem Telephon ertönenden Worte haben kann. Der Ton der durch das Telephon fortgepflanzten menschlichen Stimme ist etwa derjenigen eines sogenannten Bauchredners zu vergleichen und kann durch starkes Geräusch, welches von außen her unser Ohr selbst bei vorgehaltenem Telephon trifft und das Trommelfell in Vibration versetzt, in vielen Fällen unhörbar werden.

Eine sehr bedeutende Rolle wird das Telephon bei der Vertheidigung von Festungen spielen können.

Die größeren, mit detachirten Forts versehenen Festungen haben nach jenen meist unterirdische Telegraphenleitungen vermittelst Kabels, welche von dem Dienstgebäude des Kommandanten nach den verschiedenen Forts gehen und zum telegraphischen Betriebe mit dem Morseschen Apparate eingerichtet sind. Auf jedem Fort befindet sich in einem bombensicheren Raum eine vollständig eingerichtete Telegraphenstation. Die Telephons können ohne weiteres in die vorhandenen Leitungen eingeschaltet werden und kann beim jedesmaligen Weckruf zuerst der auf der Station befindliche Beamte (Wallmeister 2c.) den Apparat in Betrieb setzen, um zu erfahren, ob mit dem Kommandanten des Forts eine Unterredung befohlen ist oder ob es nur Mittheilungen sind, die durch ihn weiter befördert werden können. In gleicher Weise können die in den Forts stationirten Artillerie- und Ingenieur-Offiziere zum Apparat gerufen werden, um von dem Artillerie- oder Ingenieur-Offizier vom Platz etwaige Befehle entgegenzunehmen; zu diesem Zweck müßte die Leitung entweder nach den Geschäftszimmern dieser letztgenannten Offiziere geführt werden, oder diese müßten zum Fernsprechen jedesmal sich auf die Station in der Kommandantur begeben.

Es sei hier gleich bemerkt, daß wenn ein Telephon in eine zum gewöhnlichen Betriebe eingerichtete Telegraphenleitung eingeschaltet worden, es nicht vortheilhaft ist, wenn während des Fernsprechens zu gleicher Zeit Depeschen auf dem Telegraphen aufgegeben werden, da durch das klappernde Geräusch der Morseschen Apparate, welches durch das Telephon dem Ohre zugeführt wird, die gesprochenen Worte vollständig unverständlich werden.

Bei der Vertheidigung einer Festung werden die Forts mit dem umliegenden Terrain gewöhnlich in einzelne Abschnitte eingetheilt, und da erscheint es ebenfalls geboten, den Abschnittskommandeur mit dem Kommandanten der ganzen Festung in telephonische Verbindung zu bringen; in gleicher Weise müßten im weiteren Verlauf einer Vertheidigung telephonische Stationen in der Zwischenposition, welche noch vor dem Hauptwall zur Anwendung und Ausnutzung kommt, eingerichtet werden. Dagegen sollte man für die innere Stadtenceinte, namentlich bei den Neubefestigungen, derartige telephonische Stationen von vornherein einrichten und in Verbindung mit der Zentralstation des Kommandanten setzen. Auf den Stationen der einzelnen Abschnitte der Zwischenposition und des Hauptwalles brauchte nur ein Weckerapparat nach Art der Feldtelephonstationen*) aufgestellt zu werden, welcher durch die galvanische Batterie der Zentralstation zugleich in Betrieb gesetzt werden kann.

Die Ausrüstung mit Telephonen und Weckerapparaten müßte den Feldtelegraphen-Abtheilungen beigegeben werden, welche dieselben in gehöriger Anzahl mit sich zu führen hätten. Die Kosten, welche durch diese Einführung in die Feldausrüstung der Armee erwachsen würden, können in keinem Verhältniß zu dem Vortheil stehen, welchen das Telephon unter Umständen wird bewähren können. Das Paar guter Telephone mit einer kürzeren Drahtleitung kostet gegenwärtig 8—10 Mark und würde sich bei größerer Anfertigung noch wohlfeiler herstellen lassen. Der Weckerapparat, einschließlich eines Tasters würde auch auf nicht mehr als 10 Mark zu stehen kommen, so daß die Beschaffungskosten für Einrichtung einer telephonischen Station sich auf etwa 30 Mark belaufen würden. Hierbei wäre jede Station mit zwei Telephonen auszurüsten. Besonderer Leitungsdraht würde nicht erforderlich sein, da sich die Drähte der Feldtelegraphen-Abtheilungen mitbenutzen lassen und auch vollständig ausreichen werden, zumal an solchen Stellen, wo telephonische Verbindungen hergestellt werden sollen, sich meist gewöhnliche Telegraphenleitungen befinden.

Die jetzigen Maximalentfernungen, auf welchen mit dem Telephon noch mit Sicherheit gearbeitet werden kann, genügen für die oben angeführten militärischen Zwecke vollständig, so daß Erfindungen, welche die Ueberwindung der auf großen Entfernungen noch entgegenstehenden Schwierigkeiten bezwecken, militärischerseits nicht abgewartet zu werden brauchen.

Der vorstehende kleine Aufsatz war bereits fertig gestellt, als eine neue Erfindung beziehungsweise eine Erweiterung auf dem Gebiet der Telephonie in die Oeffentlichkeit trat, welche den oben angegebenen, durch eine galvanische Batterie in Betrieb zu setzenden Weckerapparat nicht mehr erforderlich macht. Natürlich ist es nach wie vor bei der Verwendung des Tele-

*) Siehe den Schlußzusatz.

phons durchaus nothwendig, durch einen Rufapparat die anzusprechende Person an das Telephon zu zitiren, und hat der Professor Weinhold in Chemnitz einen Apparat für diesen Zweck konstruirt, welcher sich dadurch auszeichnet, daß er sehr einfach zu bedienen ist und weder einer Batterie noch einer besonderen Leitung oder eines Umschalters bedarf, wie die gewöhnlichen elektrischen Klingeln, die man hier und da zum Rufen benutzt. Die erste Beschreibung dieses sinnreichen Apparats findet sich in Nummer 1806 der Illustrirten Zeitung vom 6. Februar dieses Jahres.

Der Weinholdsche Rufapparat ähnelt im äußeren einer gewöhnlichen Tischglocke. Ein metallenes Fußgestell trägt oben eine Stahlglocke, an der Seite einen kleinen Holzhammer. Drückt man diesen mittels des darauf sitzenden Knöpfchens stark nieder und läßt ihn wieder los, so wird er durch eine Feder von Stahl kräftig gegen die Glocke geschnellt. Innerhalb derselben liegt ein kräftiger Stahlmagnet mit eisernen Polschuhen und mit Induktionsspulen an beiden Enden; die Pole des Magneten reichen sehr nahe an zwei diametral gegenüberliegende Punkte des Glockenrandes heran. Die Induktionsspulen sind unter sich und mit den an der linken Seite des Fußgestelles angebrachten Klemmschrauben zum Ansetzen von Leitungsdrähten leitend verbunden. Ein kleiner federnder Taster verbindet für gewöhnlich die beiden Klemmschrauben metallisch unmittelbar mit einander, so daß bei Einschaltung des Apparats in eine Telephonleitung die Telephonströme nicht durch die Spulen des Rufapparats, sondern direkt von einer Klemmschraube zur anderen gehen. Beim Gebrauch des Rufapparats drückt man den Taster mit der linken Hand nieder, während man mit der rechten den Hammer der Glocke in Bewegung setzt. Ist die Leitung gut isolirt und nicht sehr lang, so kann man ohne merkliche Beeinträchtigung des Sprechens auch den Kontakt des Tasters dauernd aufheben, indem man zwischen die sich berührenden Theile ein Blättchen Papier schiebt. Dadurch erspart man die kleine Mühe, den Taster bei jedem Gebrauche des Rufapparats niederzudrücken.

Die durch den Schlag des Hammers hervorgerufenen Schwingungen der Glocke erzeugen in den Spulen Induktionsströme von erheblich größerer Stärke als die der gewöhnlichen Telephonströme; verbindet man den Apparat mit einem gewöhnlichen Telephon, so entsteht durch diese Ströme ein Klang von solcher Stärke, daß er schon auf einige Entfernung vom Telephon zu hören ist. Die beim Weinholdschen Rufapparat benutzten Telephone unterscheiden sich aber von den gewöhnlichen dadurch, daß das Mundstück einen kegelförmigen, auf den Ton der Glocke des Rufapparats abgestimmten Resonator trägt, und daß die Scheibe des Telephons in der Mitte etwas verdickt ist; überdies haben sie längere Polschuhe und mehr Drahtwindungen als die meisten gewöhnlichen Instrumente. Der Ton, welchen die Induktionsströme des Glocken-Rufapparats in einem derartigen Instrument erzeugen, ist so laut, daß er an allen Punkten eines sehr großen Zimmers deutlich hörbar ist; auch zum Sprechen sind diese modifizirten Instrumente vorzüglich geeignet, was besonders bei sehr langen Leitungen deutlich und vortheilhaft hervortritt.

Der Rufapparat hat auf der Strecke Chemnitz—Dresden (80 km) und Chemnitz—Zittau (116 km) sich völlig brauchbar erwiesen. Das Paar Telephon mit Rufapparaten wird von der mechanischen Werkstatt von G. Lorenz in Chemnitz für den Preis von 63 Mk. geliefert.

Durch die Erfindung des Professor Weinhold ist die Brauchbarkeit des Telephons für die Armee im Felde noch erhöht.

Schließlich sei noch bemerkt, daß zur Zeit im Handel isolirter Leitungsdraht zu finden, welcher aus zwei einzelnen isolirten und demnächst gemeinschaftlich zu einem Draht übersponnenen Kupferdrähten besteht und für den Feldgebrauch ganz besonders geeignet sein dürfte. 98.

Enseignements de la Correspondance de Napoléon I.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht „L'Avenir militaire" am 11. Februar einen beachtenswerthen Artikel, einen Auszug aus einer im Journal des sciences militaires erschienenen analytischen Studie, deren Verfasser, Kommandant D., nachzuweisen sucht, wie viele wichtige Kriegslehren und Regeln die 10 Bände umfassende militärische Korrespondenz Napoleons I. enthält, und wie sehr es die Nachkommen des großen Feldherrn verstanden haben, „den Geist seiner Maximen" den Anforderungen der neueren Kriegführung anzupassen.

L'Avenir militaire bedauert des Raumes wegen diese Studie nicht in ganzem Umfange wiedergeben zu können, wir bedauern aus gleichem Grunde, uns auf einen Auszug aus obigem Artikel beschränken zu müssen.

Eines Beweises bedarf wohl nicht der folgende Lehrsatz: „Die Kriegskunst besteht darin, mit einer schwächeren (inférieure) Armee doch stets mehr Streitkräfte als der Feind auf dem anzugreifenden oder zu vertheidigenden Punkte zusammenzubringen; aber diese Kunst erlernt man weder aus Büchern noch durch die Uebung, denn sie ist: „un tact de conduite qui, proprement, constitue le génie de la guerre".

In Loeben während der Friedensunterhandlungen äußerte Bonaparte in diesem Sinne gegen die österreichischen Generale: „Es giebt in Europa viele gute Generale, aber sie fassen zu viel Dinge auf einmal ins Auge, ich immer nur eins: das sind die Massen, die ich zu vernichten suche, versichert, daß dann die untergeordneten Theile (accessoires) von selbst fallen werden." Bei Wagram will sich Napoleon durch rechtzeitige Heranziehung eines weit entfernten Korps die numerische Ueberlegenheit über die Armee des

Erzherzogs Karl gesichert haben, welcher es unterließ, den Erzherzog Johann von Preßburg heranzuziehen.

Es wird sodann zur Karakteristik des Kaisers gesagt: „Wie alle thatkräftigen Männer war Napoleon kein Freund von vielem Reden (n'était pas un grand parleur). Er liebte nicht die Proklamationen. Diejenigen, welche man ihm zuschreibt und welche mit rednerischem Schwung prunken, sind apokryphisch, wie Kommandant D. beweist. Seine Reden bestanden aus wenigen kurzen, barschen, bilderreichen und nervigen Worten, um so ergreifender, je schweigsamer gewöhnlich der Redner war. Selbst wenig sprechend, liebte er es nicht, daß andere schwatzten. Während 1799 die Rhein-Armee organisirt wurde und er insgeheim mit unendlicher Kunst jene Reserve-Armee schuf, von deren Dasein man erst nach der beendigten Konzentration Kunde erhielt, ließ er durch die Konsuln einen Erlaß ergehen, welcher den Journalen untersagte, Nachrichten über die Bewegungen der Armee zu veröffentlichen."

In einigem Widerspruch mit dem Beweise, welchen Kommandant D. erbracht haben soll, steht es aber doch wohl, wenn wir in so vielen Geschichtswerken, auch französischen, bisher gelesen und auch geglaubt haben, daß Napoleon seine schwungvollen Bülletins theils selbst verfaßt, theils inspirirt, und daß er selbst vielfach sich der Presse bedient habe, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Dem staatsklugen Napoleon dürfte es übrigens neben der soldatischen auch nicht an der diplomatischen Beredtsamkeit gefehlt haben, wenn er überzeugen und gewinnen wollte.

Die 1799 den Journalen auferlegte Beschränkung hatte den gewünschten Erfolg; später ging man noch weiter, wofür wir ein Beispiel anführen wollen. Der Vater von George Sand, M. Dupin, Offizier im französischen Heere, schrieb aus dem Lager von Boulogne eines Tages an seine Mutter: „Je ne parle pas de nos opérations militaires, parce qu'il est défendu par un ordre du général en chef de donner des nouvelles d'ici non seulement aux journalistes mais encore à nos parents et nos amis." (Histoire de ma vie par George Sand. Tome III.) So gewissenhaft werden nicht alle Militärs den gegebenen Befehl befolgt haben; an sich ist er aber gerechtfertigt; es fehlt ja nicht an Beispielen, daß die Feldpost-Korrespondenz in Feindes Hand gefallen, es fehlt nicht an Beispielen, daß Privatbriefe viel Aufregung und Bestürzung in der Heimat verbreitet haben, wenn sie die augenblickliche Lage schlimmer schilderten als sie war.

L'Avenir militaire spricht daher auch mit Grund die Ansicht aus, daß manchen Unfällen vorgebeugt worden wäre, wenn man eine Maßregel wie die von 1799 auch im Jahre 1870 getroffen hätte. Es regt den Gedanken an, im Frieden schon ein Reglement zu entwerfen, nach dessen Vorschriften sich im Kriege die Presse zu verhalten hätte. Der russische große Generalstab habe ein gutes Beispiel im vorigen Sommer gegeben: die Kontrole über die Reporter in die Hände eines Offiziers gelegt und ein offizielles Kriegsjournal gegründet.

Referent will hier beiläufig bemerken, daß auch der kriegserfahrene General Sherman, gewiß ein kompetenter Beurtheiler, sich schon vor Jahren dahin ausgesprochen hat, daß die Zulassung zahlreicher Zeitungskorrespondenten bei den Armeen nachtheilig ist. Er nennt sie amerikanisch-freimüthig die Alleweltsfrau-Basen (worlds gossips), welche die Feldskandalosa aufschnappen und weiter verbreiten 2c. (Militär-Wochenblatt Jahrgang 1875 Sp. 58).

Napoleon ertheilt dem Marschall Lannes Befehl eine Rekognoszirung vorzunehmen und schreibt ihm vor, dieselbe bis auf 6 Lieues vor seiner Front auszudehnen. „Was sagen hierzu die Kavallerieoffiziere (die französischen), welche am 14. August 1870 Rekognoszirungen gemacht haben und am Morgen des 16. August keine?"

Die folgende Parallele zwischen den Ereignissen von 1806 und 1870 ist nicht ohne Interesse:

1805 Unterhandlung wegen der Annexion Hannovers an Preußen.

1866 Unterhandlung wegen der Annexion Belgiens an Frankreich.

1806 Napoleon I. läßt sich von Preußen den Krieg erklären.

1870 Preußen läßt sich von Napoleon III. den Krieg erklären.

1806 Proklamation Napoleons an seine Truppen: „Dieselbe Partei, welche, vom Geiste der Zerstörung getrieben und begünstigt durch unsere Zwietracht (division), die Preußen vor 14 Jahren in die Champagne führte, beseelt und leitet unsere Feinde."

1870 Rede des Königs von Preußen im Reichstage: „Deutschland hat schweigend in vergangenen Jahrhunderten derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre ertragen; es hat sie nur ertragen, weil es in seiner Zerrissenheit (division) sich seiner Stärke nicht bewußt war."

1806 Proklamation des Kabinets von Berlin an die Armee: „Wir haben einen Feind zu bekämpfen, welcher zahlreiche Armeen besiegt, mächtige Monarchien gedemüthigt hat . . . aber beharrlicher Sieg und dauernde Wohlfahrt sind nur der gerechten Sache beschieden."

1870 Proklamation Napoleons III. an die Armee: „Ihr habt eine der besten Armeen Europas zu bekämpfen . . . Gott segne unsere Anstrengungen! Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unbesieglich."

Dann:

1806, 8. Oktober, Tauentzien bei Hof.

1870, 2. August, Frossard bei Saarbrücken.

Vorpostenaffairen, nach denen man abzieht (se replie) und wenige Tage darauf ernstere Kämpfe zu bestehen hat, in denen Tauentzien bei Schleiz, Frossard bei Spicheren geschlagen wird.

Eine weitere Analogie wird in der Truppenführung

hervorgehoben; in beiden Kriegen unklare, sich widersprechende Dispositionen, unnütze, ermüdende Hin- und Hermärsche, Befehle und Gegenbefehle, welche das Vertrauen in die obere Leitung erschüttern. —

„Im Jahre 1870 — fährt der Verfasser, Kommandant D., fort — haben unsere festen Plätze einen wenig längeren Widerstand geleistet als die preußischen im Jahre 1806. Der unerwartete, gleichzeitige Fall der letzteren kam daher, daß alle streitkräftigen Elemente sich bei der aktiven Armee befanden, in den Plätzen nur Invalidenkadres und Rekruten zurückgelassen worden waren unter dem Befehl hochbetagter Chefs, welche dem Feinde gegenüber vollständig den Kopf verloren. Ueberdies griff die Ansteckung (contagion) der Kapitulationen nach und nach um sich."

L'Avenir militaire wünscht, daß man daraus eine Lehre ziehe, denn die Vertheidigung der festen Plätze in Frankreich durch die Territorialarmee, durch die aus Rekruten bestehenden vierten Bataillone, durch die mangelhaft organisirte Festungsartillerie sei in jeder Hinsicht ungenügend.

Hier ist noch anzuführen, wie Napoleon über die Uebergabe von Thorn dachte, er schrieb an den Prinzen von Neufchatel: „Die Festungskommandanten haben nicht Politik zu machen, die Sorge für das Reich ist ihnen nicht anvertraut, sie sind nur beauftragt einen Posten zu vertheidigen und zwar bis auf das äußerste 2c." — —

Kommandant D. ist auch ein entschiedener Gegner des Voluntariats, er sieht darin eine wahre Stellvertretung, deren Tragweite man nicht berechnet hat; es wird von den Familien als Auskunftsmittel (échappatoire) benutzt, um ihre Söhne so weit als möglich dem Militärdienst zu entziehen.

Dann taugt es freilich nichts. —

Noch eine Bemerkung des ersten Konsuls scheint uns erwähnenswerth; er verlangte, daß man bei Organisation der militärischen Hospitäler und des Sanitätsdienstes nicht den Friedens- sondern den Kriegsstand der Armee ins Auge zu fassen habe.

Es wird noch aus der militärischen Korrespondenz Napoleons I. viel Beachtenswerthes über Taktik, Strategie, über die Artillerie und ihre Verwendung mitgetheilt, was wir des Raumes wegen übergehen müssen und dürfen, denn anerkannt wird er ja von Freund und Feind als einer der größten Lehrmeister in der Kriegskunst. 134.

Das norwegische Marinegewehr, System Krag-Petterſſon.

Für die norwegische Marine ist ein von dem früheren norwegischen Artillerielieutenant Krag und dem schwedischen Ingenieur Petterſſon konstruirtes Gewehr angenommen worden, das streng genommen zu den Repetirgewehren gerechnet werden muß, von den bisher bekannten Konstruktionen dieser Art aber darin abweicht, daß das Einführen der Patrone in den Lauf nicht automatisch stattfindet, sondern daß es hierzu eines besonderen Griffes bedarf. Das Magazin befindet sich im Schaft unter dem Laufe und vermag 9 Patronen aufzunehmen, so daß mit der ins Patronenlager eingeführten Patrone hintereinander 10 Schuß ohne neues Laden abgegeben werden können. Der Lauf zeigt die Konstruktionsdetails des norwegischen Remingtongewehrs, während der Verschluß auf dem Fallblock Peabodys basirt. Für gewöhnlich fällt das Verschlußstück beim Spannen des Hahnes nur so weit herunter, daß die Oeffnung des Magazins verschlossen bleibt; soll aber das Gewehr als Magazingewehr verwendet werden, so muß man den Hahn überspannen; dann senkt sich das Verschlußstück so weit, daß die Magazinöffnung frei wird und durch den Druck der im vorderen Theile des Magazins angebrachten Spiralfeder eine Patrone auf die Rinne des Fallblocks tritt. Zum Laden des Magazins muß der Hahn überspannt und in dieser Stellung mit der rechten Hand erhalten werden, während die linke die Patronen mit nach vorne gerichteten Spitzen in das Magazin schiebt.

Bei Vergleichsversuchen mit verschiedenen anderen Modellen, die in der Zeit vom 22. Juli bis 16. August 1876 unter Leitung des Hauptmann Unäus des Nerike-Regiments, des Lieutenant Aminoff vom Svea-Leibgarde-Regiment und des Lieutenant Hyltén-Cavallius vom Wendes-Artillerieregiment auf dem Ladugardsfelde stattfanden, hat das Krag-Petterſſon-Gewehr zufolge eines in den Kongl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift veröffentlichten Berichts recht günstige Schießresultate ergeben. Erwähnt möge nur werden, daß beim Schnellfeuer gegen eine 6 Fuß hohe und 4 Fuß breite Scheibe auf der Entfernung von 500 Fuß das deutsche Gewehr M/71 zu 10 Schuß eine Minute brauchte und 10 Treffer ergab, während das Krag-Petterſſon-Gewehr 10 Schuß in 55 Sekunden abgab und dabei 9 Treffer gewann. In beiden Fällen wurde angelegt und gezielt. Bei einem Schnellfeuer mit flüchtigem Zielen brauchte:

M/71 zu 10 Schuß 45 Sek. u. hatte 4 Treffer,
Krag-Petterſſon zu 10 „ 50 „ „ „ 2 „

Zur weiteren Kenntniß des Gewehrs mögen nachfolgende, dem oben erwähnten Bericht der Abhandlungen der schwedischen Kriegsakademie entnommene Angaben dienen.

Laufkaliber 12,17 mm,
Lauflänge mit Verschluß 950 mm,
Zahl der Züge 6,
Drall der Züge 1069 mm oder 87 Kaliber,
Länge der Patrone 51,95 mm,
Gewicht der Patrone 35,61 g,
Länge des Geschosses 22,18 mm oder 1,82 Kaliber,
Gewicht des Geschosses 24,01 g,
Belastung des Querschnitts auf den qmm 0,206 g,
Gewicht der Pulverladung 4,25 g oder 17,7 % des Geschoßgewichts,
Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses 386 m,
Rotationsgeschwindigkeit des Geschosses 361 mal,
Gewicht des Gewehrs ohne Bajonett 4,3 k.

109.

Eintheilung und Standquartiere des deutschen Reichsheeres mit namentlicher Angabe der Korps-, Divisions-, Brigade-, Regiments-, Bataillons- und Abtheilungs-Kommandeure, Stabsoffiziere, Stadt- und Festungskommandanten, Artillerie- und Ingenieuroffiziere der Plätze und Landwehr-Bezirkskommandeure, nebst einem Anhang, enthaltend eine Uebersicht der kaiserlichen Marine mit Angabe der Namen, sowie der Stärke und Verwendung der einzelnen Fahrzeuge. Mit Berücksichtigung der Allerhöchst genehmigten Dislokationsveränderungen, revidirt bis zum 18. Februar 1878 von C. A. — Zwölfter Jahrgang. (Erste Ausgabe). 8. (74 S.) Berlin 1878. Verlag von A. Bath. Preis 80 Pfg.

In altbewährter übersichtlicher Anordnung liegt eine neue Ausgabe des vortrefflichen, bis auf die neueste Zeit berichtigten Extrakts der Rang- und Quartierlisten der einzelnen Kontingente des deutschen Landheeres und der kaiserlichen Marine unter vorstehendem etwas langathmigen Titel vor. Es bedarf wohl nur der Hindeutung auf das Erscheinen derselben, da das Büchelchen sich in seinen vielfachen Ausgaben durch die höchst zweckmäßige Anordnung sowohl, wie durch die Korrektheit seiner Angaben unzählige Freunde zwischen den Vogesen und dem Niemen, zwischen der Nord- und Ostsee und den bayerischen Alpen erworben hat und auch im Auslande als ein sicherer Führer zur Kenntniß der personellen Verhältnisse des deutschen Heeres betrachtet wird. — Die in Frankreich regelmäßig offiziell erscheinende Repartition et emplacement des troupes de l'armée française ist streng genommen bis zu den Details hinab eine Nachbildung der „Eintheilung und Standquartiere des deutschen Reichsheeres" — ein deutlicher Beweis, wie vortrefflich man auch an der Seine die von der deutschen Uebersicht gewählte Form und Anordnung erachtet.
32.

Die englische Uebersetzung des „Dienst des Generalstabes" des Generalmajor Bronsart von Schellendorff, welche von dem Ingenieur-Lieutenant W. A. H. Hare bewirkt und von C. Kegan Paul und Comp. in London unter dem Titel: The duties of the General Staff herausgegeben worden, wird von dem Journal of the United Service Institution (Band 21, Heft 93) bei einer Besprechung des 1. Theils sehr günstig beurtheilt. Nach einer eingehenden Analyse des Inhalts erklärt der Beurtheiler, daß er mit großem Vergnügen dem Erscheinen des 2. Bandes des wichtigen Werkes entgegensehe. Nach dem von dem Journal adoptirten Gebrauch, bei neuen Werken nicht nur den Preis und die Seitenzahl, sondern auch Höhe, Breite, Stärke und Gewicht des Bandes anzugeben, erfährt man, daß der 1. Band der englischen Uebersetzung 8½ Zoll hoch, 5¾ Zoll breit, 1 Zoll stark ist und bei 303 Seiten 1 Pfund 9 Unzen wiegt und 10½ Schilling kostet. 109.

Dislokation der 5. Eskadron Westfälischen Kürassierregiments Nr. 4. Zum 1. April d. J. wird die 5. Eskadron Westfälischen Kürassierregiments Nr. 4 von Warendorf nach Münster verlegt.

Eröffnung eines zweiten Garnisonlazareths für Berlin. Das neu erbaute zweite Garnisonlazareth Berlin bei Tempelhof wird am 5. April d. J. eröffnet.

Wenn wir noch einmal auf den in Nr. 24 erwähnten Vortrag des Premierlieutenant a. D. v. Drygalski in der militärischen Gesellschaft zurückkommen, so geschieht dies, um unser Bedauern darüber auszusprechen, daß uns der Raum dieser Blätter verbietet, den interessanten und alle Zuhörer fesselnden Vortrag hier wiederzugeben. Verfasser ließ in höchst lebendiger Darstellung den russischen Soldaten selbst sprechen, wie er an der Donau, bei Plewna oder am Schipka verwundet, alle die tausendfachen Strapazen und Entbehrungen in einfach geduldiger Weise zu ertragen wußte. — Der Anerkennung dieser Thaten können unsere russischen Kameraden gewiß sein. — Die Zuhörer werden dem Vortragenden für die gut gelungene Uebersetzung aus dem „Wojenny Sbornik" den verdienten Dank zollen.

Berichtigung. In Nr. 25 des Militär-Wochenblatts Sp. 415 Z. 7. v. u. lies: **Kurfürsten Friedrich III.** statt großen Kurfürsten.

Inhalt der Nummer 7 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 29. März 1878:

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 26.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 27. Berlin, Mittwoch den 3. April. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 26. März 1878.

v. Schierstädt, Major und Eskadr. Chef im 1. Garde-Ulan. Regt.,
v. Redecker, Major und Eskadr. Chef im 3. Garde-Ulan. Regt., — den betr. Regtrn. aggregirt.
Frhr. v. Wackerbarth gen. v. Bomsdorff, Pr. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,
v. Ratzmer I., Pr. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., — zu Rittm. und Eskadr. Chefs,
Frhr. v. Loën, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,
v. Schmidt-Pauli, Sek. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., — zu Pr. Lts.,
v. Gustedt, Pr. Lt. vom Garde-Huf. Regt., zum überzähl. Rittm., — befördert.
Prinz Heinrich XXIII. Reuß Durchlaucht, in der Armee, und zwar als Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts., unter Vorbehalt der Patentirung, angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 26. März 1878.

Nußbaumer, Major a. D., zuletzt im früheren Bad. 4. Inf. Regt. Prinz Wilhelm, der Karakter als Oberstlt.,
v. Saucken, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Kav. des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, der Karakter als Rittm., — verliehen.

Berlin, den 29. März 1878.

Hübler, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im damaligen Festungs-Art. Regt. Nr. 15, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 26. März 1878.

Spindler, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 18. März 1878.

Lengner, Intend. Registrator vom XIV. Armeekorps, zum V. Armeekorps versetzt.

Den 27. März 1878.

Gramm, Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Spandau, zum 1. Juli 1878 mit Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 26. März 1878.

Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Frhr. v. Hertling, Oberstlts. und Flügel-Adjutn. Sr. Majestät des Königs, der Rang als Regts. Kommdrs. und, mit der Wirksamkeit vom 1. k. Mts. an, die entsprechenden Kompetenzen verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 26. März 1878.

Gleitsmann, Sek. Lt. a. D. und Assist. bei der Intend. II. Armeekorps, auf Nachsuchen mit seinem früheren Patent unter die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor eingereiht.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 26. März 1878.

Papenhagen, Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, auf Nachsuchen aus dem aktiven Dienste entlassen und zur Ref. des gen. Truppentheils versetzt.

Den 28. März 1878.

v. Sauer, Oberst und Kommdr. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 27. März 1878.

Hanauer, Pr. Lt. der Eisenbahn-Komp.,
Dallmayer, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts.,
v. Mässenhausen, Sek. Lt. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Schilling, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Zink, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede,
v. Forster, Sek. Lt. des 2. Kür. Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
Frhr. v. Esebeck, Sek. Lt. des 2. Feld-Art Regts. vacant Brodeßer, — sämmtlich im Beurlaubtenstande, auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 25. März 1878.

Kellermann, Zahlmstr. vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, auf Nachsuchen zum 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 18. März 1878.

Sammet, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, unter Versetz. in das 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Frhr. v. Varnbüler I., Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, kommdrt. zur Kriegsakademie, unter Versetzung in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Pr. Lt., — befördert.
Mezger, Pr. Lt. im Pion. Bat. Nr. 13,
v. Donat, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,
Gaupp, Pr. Lt. im Pion. Bat. Nr. 13, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generalmajor z. D. v. Langen, bisher Kommdr. der 38. Inf. Brig., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,
dem Oberstlieutenant v. Fassong, Chef des Generalstabes der Gen. Insp. der Art.,
dem Oberstlieutenant und Flügel-Adjut. v. Stülpnagel, kommdrt. bei der Gesandtschaft in München,
dem Oberstlieutenant und Flügel-Adjut. v. Lindequist, — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe,
dem Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt Dr. Lippelt, beim Herzogl. Braunschweig. Hus. Regt. Nr. 17,
den Stabsärzten Dr. v. Scheven, Dr. Großheim, beide vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Milit. Medizinal-Abtheil. des Kriegsministeriums,
dem Stabs- und Bats. Arzt Dr. Bahl, beim Garde-Pion. Bat.,
dem Stabs- und Bats. Arzt Dr. Stricker, beim Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
dem Stabsarzt Dr. Bruberger, vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut,
dem Rechnungsrath und Geheimen exped. Sekretär Regling, im Kriegsministerium, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Generalarzt 2. Kl. und Korpsarzt der IX. Armeekorps, Dr. Cammerer, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe,

dem Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Bussenius, beim 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,
dem Oberstabsarzt 2. Kl. und Garnisonarzt Dr. Gähde, zu Magdeburg,
dem Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Hahn, beim Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
dem Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Peiper, beim Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, — den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Oberstlieutenant und Flügel-Adjut. v. Bülow, kommdrt. bei der Botschaft in Paris, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,
dem Gefreiten Ulmann, im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
dem Gefreiten Goerg, im 1. Garde-Feld-Art. Regt., das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. März 1878.

S. M. Tonnenleger „Heppens“ ist am 16. März cr. auf der kaiserlichen Werft zu Danzig und
S. M. Tlbt. „Wolf“ am 21. März cr. auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven glücklich vom Stapel gelassen.
S. M. S. „Vineta“ ist am 16. März cr. morgens 9 Uhr in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 7. März cr. in Singapore eingetroffen.
S. M. S. „Ariadne“ ist am 17. Januar cr. nachmittags von Punta-Arenas in See gegangen, lief Port Angosto, Puerto Bueno, Gray Harbour, Halt Bay und Connorr Cove, sowie Island Harbour an, ankerte am 31. Januar vor Valparaiso und beabsichtigte am 6. oder 7. Februar die Reise fortzusetzen.
S. M. S. „Augusta“ ist am 21. Februar in Yokohama eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet“ war am 20. März cr. in Konstantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ befand sich am 12. Januar cr. in Tientsin.
S. M. S. „Elisabeth“ hat am 24. Januar cr. von Honolulu die Reise fortgesetzt.
S. M. S. „Freya“ und „Hertha“ sind am 18. März cr. von Pyraeus in See gegangen und am 19. in Smyrna eingetroffen.
S. M. S. „Gazelle“ war am 21. März cr. in Smyrna.
S. M. S. „Leipzig“ befindet sich seit 15. Januar cr. von Montevideo auf der Reise nach der Westküste Amerikas.
S. M. S. „Medusa“ ist am 16. Februar cr. von St. Thomas in See gegangen und am 24. dess. Mts. in Colon eingetroffen.
S. M. Knbt. „Nautilus“ ist am 16. März cr. in Port Saïd eingetroffen.
S. M. Aviso „Pommerania“ hat am 19. März cr. Konstantinopel verlassen, traf am 22. in Smyrna ein und ist am 27. wieder in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Die militärische Leistungsfähigkeit Englands in einem auswärtigen Kriege.

Die Frage nach der Leistungsfähigkeit des englischen Heerwesens für Zwecke eines auswärtigen Krieges ist durch den Gang, welchen die Entwickelung der Ereignisse im Orient nimmt, wieder näher gerückt worden. Die außerordentliche Eigenthümlichkeit der englischen Heereseinrichtungen im Vergleiche zu jenen der kontinentalen Staaten, die außerordentliche Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung der britischen Streitkräfte, endlich die Fremdartigkeit vieler der dortigen Verhältnisse haben verursacht, daß über die Leistungsfähigkeit der militärischen Institutionen Großbritanniens für Zwecke eines Kontinentalkrieges eine Verschiedenheit der Meinungen herrscht, welche von der Vermuthung vollkommenster Machtlosigkeit bis zum Glauben an die hohen Zahlen, welche einzelne englische Gewährsmänner anführen, schwanken.

Um hierin klarer zu sehen, ist es erforderlich, erst in Betracht zu ziehen, was England an solchen Streitkräften besitzt, die für auswärtige Verwendung in Betracht kommen können, sodann die Zusammensetzung eines englischen Armeekorps kennen zu lernen und endlich zu untersuchen, für wie viele solcher Armeekorps die vorhandenen Streitkräfte ausreichen und in welcher Weise deren Mobilmachung vermuthlich erfolgen würde.

I.

Uebersicht über die Streitkräfte Englands.

A. Die reguläre Armee.

1) Infanterie. a. Garden:

Regt. Grenadiergarde . . .	3 Bat.
„ Coldstreamgarde . . .	2 „
„ Schotten- (Scots-) Garde	2 „
Summe der Gardeinfanterie	7 Bat.

Das Bataillon ist im Frieden stark: 33 Offiziere, 48 Unteroffiziere, 16 (Schottengarde 22) Spielleute und 750 Gefreite und Gemeine, in Summa 847 (Schottengarde 853) Mann.

Sämmtliche 7 Gardebataillone stehen im Mutterlande und zwar in oder bei London, und werden nach Indien oder nach den Kolonien nicht verwendet.

b. Linieninfanterie. Dieselbe enthält:

2 Regtr. (Rifle Brigade und 60 Rifles) à 4 Bat.	8 Bat.
25 Regtr. (Nr. 1—25) à 2 Bat. . .	50 „
83 Regtr. (Nr. 26—59 und 61—109) à 1 Bat.	83 „
Summe der Linieninfanterie	141 Bat.

Von diesen stehen jedoch unter regelmäßigen Verhältnissen außerhalb des Mutterlandes:

in Malta	5	Bat.
„ Gibraltar	5	„
„ den nordamerikan. Stationen	4	„
„ „ übrigen Kolonien	9	„
„ Indien	50	„
	73	Bat.

Gegenwärtig vergrößert sich diese Zahl auf 78, da in Malta 7, am Kap, infolge des dortigen Kaffernaufstandes ebenfalls 7 (statt 4) Bataillone stehen.

Als disponibel für einen auswärtigen Krieg können überhaupt nur die 68 (gegenwärtig 63) im Mutterlande, sowie — unter der Voraussetzung entsprechender Ablösung — die 10 (gegenwärtig 12) in Malta und Gibraltar stehenden Linienbataillone betrachtet werden.

Der Friedensetat dieser Bataillone — deren jedes 24 Offiziere, 42 Unteroffiziere, 16 (schottische 22) Spielleute zählt — an Mannschaften ist ein sehr verschiedener. Von den im Mutterlande garnisonirenden Bataillonen haben 18 den hohen Etat „für auswärtigen Dienst" von 820 Gefreiten und Gemeinen; die übrigen den niederen von 520 Gefreiten und Gemeinen; die Bataillone in Gibraltar haben einen Etat von 600 Gefreiten und Gemeinen, ebenso für gewöhnlich jene in Malta; doch sind gegenwärtig die letzteren mindestens auf, vielleicht sogar über dem hohen Etat „für auswärtigen Dienst".

c. Die Kolonialtruppen (2 Regimenter westindischer Infanterie und 1 Korps Laskars) kommen, da sie ständig auswärts (Westindien, Sierra Leone, Ceylon, Hongkong) dislozirt sind, für Zwecke eines europäischen Krieges gar nicht in Betracht. —

Das Bataillon gliedert sich im Frieden in 10 Kompagnien. Von diesen stößt es im Falle eines Ausmarsches die Kadres von zweien nebst einer Anzahl von Mannschaften zum Depot ab und rückt zu 8 Kompagnien aus.

Höhere taktische Verbände existiren im Frieden nicht. Nur für die Gardeinfanterie (deren 7 Bataillone dem Namen nach eine Brigade bilden) besteht für disziplinäre, ökonomische und Ersatzangelegenheiten der Regimentsverband; für die Linieninfanterie existirt derselbe durchaus nicht, ein jedes Bataillon ist für sich absolut selbstständig.

An Stelle der stehenden höheren Verbände, die aufrecht zu erhalten bei der steten Veränderung in der Dislokation und Verwendung eben nicht möglich ist, tritt der territoriale Verband und zwar für Ersatzangelegenheiten die Subdistriktsbrigade, außerdem aber der Militärdistrikt. Beide Institutionen sind für die Mobilmachung der englischen Armee sehr wesentlich; in Kürze (vergl. Jahrg. 1873, namentlich 1874 des Militär-Wochenblatts) besteht ihr Umfang und ihre Aufgabe in Folgendem:

Jede Subdistriktsbrigade umfaßt 2 Linienbataillone, 2 Milizbataillone, ferner die dem Bezirk des Subdistrikts angehörigen freiwilligen Infanteriekorps und die dort domizilirenden Infanteristen der Armeereserven, endlich das Brigadedepot und steht unter dem Brigadedepot-Kommandeur. Diesem obliegt außer der Sorge für die Ausbildung der Milizen und Freiwilligenkorps seines Bezirks und der Verwaltung der am Brigadedepotsitze deponirten Waffen, Ausrüstungsgegenstände und Vorräthe, das Ersatzwesen und die Rekrutenausbildung für die Linien- und Milizbataillone des Subdistrikts sowie das Kommando über das Brigadedepot.

Die beiden Linienbataillone eines jeden Subdistrikts, deren in der Regel eines (foreign battalion) nach auswärts dislozirt ist, das andere (home battalion) im Mutterlande steht, sind zu einander „linked", d. h. zu einer Einheit verbunden, insofern als für sie beide Ersatz, Werbung und Rekrutenausbildung durch das gemeinschaftliche Brigadedepot erfolgt. Die Mannschaften der Infanterie werden für die Subdistriktsbrigade angeworben, können in jedes der Bataillone derselben eingestellt und in der Folge auch innerhalb der beiden Bataillone (nicht aber ohne eigene Zustimmung in Bataillone einer anderen Subdistriktsbrigade) versetzt werden. Augmentationen und Ersatz für das auswärtige Bataillon werden, soweit der Bestand des Brigadedepots nicht dafür ausreicht, in erster Linie von dem Bataillon im Mutterlande gestellt. Reicht dies nicht aus, so kann die nöthige Verstärkung nur durch Aufruf Freiwilliger aus anderen Bataillonen erzielt werden, da eine zwangsweise Versetzung von einer Subdistriktsbrigade in eine andere ausgeschlossen ist. Diese Art der Augmentirung, bisher schon mehrfach für Erfordernisse der Kolonien angewendet, geschieht in der Regel innerhalb eines Militärdistriktes und hat sich, in kleinerem Umfange und unter Beihülfe von Gratifikationen, ergiebig genug erwiesen.

Das Brigadedepot besteht im Frieden aus dem in der Heimat zurückgelassenen Depot (s. o.) des auswärtigen und zwei Kompagnien des heimatlichen Bataillons. Im Nothfall, d. h. wenn für einen Krieg besondere Anforderungen, namentlich für Ausbildung der Miliz, eintreten, soll es auf acht Kompagnien verstärkt und durch Offiziere und Mannschaften der Reserve augmentirt werden.

Solcher Subdistrikte und Brigadedepots zählt England 70. Die Gardeinfanterie steht außerhalb dieser Eintheilung.

Außer und theilweise über den Subdistriktsbrigaden stehen die Distriktskommandos, welche über sämmtliche im Distrikt stehenden Truppen die unmittelbare Aufsicht in Beziehung auf alle Angelegenheiten des Dienstes, Ersatzes, der Ausbildung und Oekonomie, stellenweise sogar auch in taktischer Beziehung, ausüben und die vermittelnden Zwischeninstanzen zwischen den Truppen und dem Kriegsministerium bilden, welch letzteres den direkten Oberbefehl über jedes einzelne Regiment durch den Höchstkommandirenden allein und zentralistisch führt. Immerhin können die Distriktskommandos als ein Analogon zu unseren Generalkommandos sowie als höhere Kommandobehörden betrachtet und als solche an späterer

Stelle erörtert werden. Ihre wesentlichsten Eigenthümlichkeiten bestehen in dem beschränkteren Wirkungskreise, der jedoch einer Erweiterung nicht prinzipiell unzugänglich ist, und darin, daß die Zusammensetzung ihrer Verbände nicht nach Ersatzbezirken und Truppentheilen, sondern nach Ersatzbezirken und Truppengarnisonen stabil ist.

2) Kavallerie. Dieselbe besteht aus 31 Regimentern, einem Kavalleriedepot und einem Trupp Feldgendarmen. Von den 31 Regimentern sind 3 Kürassier- (die eigentliche Garde- oder „Household"-Kavallerie), 10 Dragoner- (7 hiervon heißen Garde-Dragoner), 5 Lanziers- und 13 Husarenregimenter. Zur schweren Kavallerie zählen außer den Kürassieren 2 Dragoner- (1. und 2.) und 2 Garde-Dragoner- (4. und 5.), zur leichten sämmtliche Husaren-, zur mittleren die Lanziers- und die übrigen Dragonerregimenter. Während die Garde-Kürassiere und die Garde-Dragoner je für sich numeriren, numeriren die übrigen 21 Regimenter untereinander von 1 bis 21, da sie ja sämmtlich auch „Dragoons" heißen und ihre andere Benennung mehr als Bezeichnung ihrer Bestimmung aufzufassen ist.

Von den 31 Kavallerieregimentern stehen 9 in Indien, so daß im Mutterlande für eine auswärtige Expedition 22 disponibel verbleiben. Von diesen ist der Friedensetat wie folgt:

für 9 Regimenter: 27 Offiziere, 59 Unteroffiziere und Trompeter, 542 Gefreite und Gemeine, 379 Dienst-Reitpferde;

für 10 Regimenter: 27 Offiziere, 59 Unteroffiziere und Trompeter, 444 Gefreite und Gemeine, 317 Dienst-Reitpferde;

für die 3 Garde-Kürassierregimenter: 27 Offiziere, 64 Unteroffiziere und Spielleute, 343 Gemeine, 275 Dienst-Reitpferde.

Das Kavallerieregiment gliedert sich taktisch in vier Schwadronen, administrativ in acht Troops, welche taktisch Unterabtheilungen der Schwadronen sind.

Höhere Verbände existiren auch für die Kavallerie nicht. Es stehen die jeweils im Mutterlande befindlichen Regimenter, wie die Infanterie, unter den bezüglichen Distriktskommandos, sie haben aber keine weitere Gliederung für Ersatzzwecke. Jedoch besorgen außer den Regimentern auch die Brigadedepots der Infanterie und die Subdistrikts-Kommandos für die Kavallerie und Artillerie der Auxiliartruppen (s. diese) die Anwerbung von Rekruten, welche jedoch gleich nach der Annahme ihren Truppentheilen zugesendet werden.

Das Kavalleriedepot besteht außer dem Stabe (8 Offiziere, 13 Mann, 20 Dienstpferde) nur aus den Depots (je ein Trupp) der neun in Indien stehenden Regimenter, dient also nur den Ersatz- und Ausbildungszwecken dieser, und käme, ohne eine wesentliche Erweiterung seiner Organisation, für andere Kavallerieregimenter umsoweniger in Betracht, als die Versetzung eines einmal eingetheilten Mannes in ein anderes Regiment ohne dessen Zustimmung nicht zugängig ist.

Der Feld-Gendarmerietrupp zählt nur 8 Unteroffiziere, 67 Mann und 75 Pferde und hat seine ständige Verwendung in den permanenten Uebungslagern und einzelnen größeren Garnisonen.

Für die Remontirung (jährlich 10 pCt. des Standes) bestehen Remontedepots nicht. Die Regimenter kaufen selbstständig die Pferde, meist 3- bis 4jährige, an und sorgen für deren weitere Ausbildung.

3) Artillerie. Die englische Artillerie, deren Gesammtheit nominell ein „Regiment" bildet, besteht aus 3 Brigaden (A—C) reitender Artillerie zu je 10 aktiven (A—K), 1 Depotbatterie; 6 Brigaden (1—6) Feldartillerie zu je 14 (Nr. 3 zu 15) aktiven (A—O bezw. P) und 1 Depotbatterie; 5 Brigaden (Nr. 7—11) Garnisonsartillerie à 18 (Nr. 8—19) aktiven (1—18 bezw. 19) und 1 Depotbatterie; 1 Brigade Küstenartillerie à 10 Batterien.

Der Dislokation nach stehen für gewöhnlich: von jeder reitenden Artilleriebrigade 5 Batterien in Indien, die übrigen im Mutterlande; von jeder Feld-Artilleriebrigade 7 aktive und die Depotbatterie im Mutterlande, die übrigen in Indien; von jeder Garnisons-Artilleriebrigade 11 (von der 8. 12) Batterien in Indien oder in Kolonien, die übrigen im Mutterlande. Die Küsten-Artilleriebrigade ist in vielen kleinen Detachements in die verschiedenen Forts der Küstenbefestigung des Mutterlandes (als stabiles Personal) vertheilt.

Zu auswärtiger Verwendung sind verfügbar: 15 reitende Batterien à 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere und Trompeter, 147 Mann, 108 Dienstpferde, 6 Geschütze, 2 Munitions- und 4 andere Wagen; 42 (gegenwärtig nach Entsendung von 1 Batterie nach dem Kap nur 41) Feldbatterien à 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere und Trompeter, 142 Mann, 84 Dienstpferde, 6 Geschütze, 6 Munitions-, 4 andere Wagen; ferner 45 Batterien Garnisonsartillerie à 4 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 130 Mann, diese jedoch nur nach Maßgabe ihrer Ablösung durch andere Artillerieformationen. Dieselben eignen sich nicht nur zur Bildung des Belagerungsparkes (s. u.) und zur Bemannung der Kolonnen, sondern auch zur Augmentation und zum Ersatze für Feldbatterien.

Die Depotbatterien, nämlich 5 reitende à 5 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 122 Mann, 66 Pferde; 6 Feldbatterien à 5 Offiziere, 18 Unteroffiziere, 164 Mann, 72 Pferde, und 5 Garnisonsbatterien à 4 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 208 Mann — sind zwar zunächst nur als Depots für die auswärts dislozirten Theile ihrer bezüglichen Brigaden organisirt, können jedoch auch zu Ersatzformationen für weitere mobil werdende Batterien vergrößert werden.

Einzige Einheit der Artillerie im Frieden ist die Batterie; der Brigadeverband besteht nur für administrative, Ersatz- und Ablösungsangelegenheiten; andere feste Verbände bestehen nicht; die Kommandirung der Artillerie zu irgend welcher Verwendung erfolgt stets batterieweise. Dagegen tritt nun hierzu wieder der Distriktsverband derart

ein, daß alle in einem und demselben Militärdistrikte dislozirten Batterien, ohne Unterschied ihrer Gattung, einem meist am Sitze des Distriktskommandos befindlichen Artillerie-Distriktskommandeur unterstellt sind, welcher gleichzeitig in administrativer Beziehung über derjenigen Brigade steht, deren Stab in dem Distrikte garnisonirt, und welcher endlich oberste Waffeninstanz für alle im Distrikte befindlichen Auxiliar-Artillerieabtheilungen ist. Dem entsprechend sind die Artillerie-Brigadestäbe so vertheilt, daß einer in jedem Militärdistrikte steht, in welchem überhaupt Artillerie garnisonirt (mit Ausnahme der Kanalinseln Guernsey, Jersey und Alderney, wohin drei einzelne Garnisonsbatterien detachirt sind), und nur in Woolwich deren drei stehen, deren jeder selbstständig die Befugnisse eines Distriktskommandos über die dorthin dislozirten Batterien derselben Brigade ausübt, während die Batterien in Woolwich, deren Brigadestab nicht auch dort liegt, einem eigenen Distriktsstabe dortselbst unterstehen.

Hiernach unterstehen bei der gewöhnlichen Dislokation:

im Norddistrikte dem Stabe der 2. Brigade: 2 reitende, 7 Feld- und 1 Feld-Depotbatterie;

im Ostdistrikte dem Stabe der 6. Brigade: 2 Feld-, 2 Garnisons- und 1 Depot-Feldbatterie;

im Westdistrikte dem Stabe der 8. Brigade: 2 reitende, 2 Feld-, 6 Garnisons- und 1 Garnisons-Depotbatterie;

im Süddistrikte dem Stabe der 7. Brigade: 2 reitende, 4 Feld-, 11 Garnisons- und 1 Garnisons-Depotbatterie;

im Südostdistrikte dem Stabe der 9. Brigade: 2 reitende, 2 Feld-, 3 Garnisons- und 1 Garnisons-Depotbatterie;

im Chatham-Distrikte dem Stabe der 11. Brigade: 1 Feld- und 5 Garnisonsbatterien;

im Woolwich-Distrikte stehen unter vier verschiedenen Brigade- (A, 1 und 5) bezw. Distriktskommandos 3 reitende, 10 Feld-, 2 Garnisons- und 3 verschiedene Depotbatterien;

in Aldershot unter dem Stabe der C-Brigade: 2 reitende, 5 Feld-, 1 reitende Depotbatterie;

im nordbritischen Distrikte unter dem Stabe der 4. Brigade: 1 Feld-, 1 Garnisons- und 1 Feld-Depotbatterie.

In Irland steht die gesammte Artillerie unter einem, dem dortigen Oberkommando attachirten Artilleriekommandeur, und unter diesem im Dublin-Distrikte unter dem Stabe der B-Brigade: 1 reitende, 2 Feld- und 1 reitende Depotbatterie; im Curragh-Distrikte unter dem Stabe der 3. Brigade: 2 reitende, 1 Feld- und 1 Feld-Depotbatterie; im Cork-Distrikte endlich unter dem Stabe der 10. Brigade: 1 reitende, 4 Feld- und 3 Garnisonsbatterien.

Es enthalten also die Territorialverbände der Batterien Artillerie verschiedener Brigaden und Gattungen in verschiedener Zahl, eine Eigenthümlichkeit der Organisation, für welche wohl nirgends ein Seitenstück aufzufinden sein wird.

Für Rekrutirung bildet die gesammte Artillerie ein Ganzes, d. h. ein Rekrut kann sich nur für Artillerie überhaupt, nicht für eine einzelne Brigade anwerben lassen, und ist demnach in der Folge erforderlichenfalls innerhalb der Waffe versetzbar. Die Repartition des Ersatzes erfolgt nach den Brigaden, die Anwerbung sowohl innerhalb der Artillerie- als auch der Infanterie-Territorial-Eintheilung.

Der Ankauf der Pferde für die ganze Artillerie sowie die weitere Entwickelung und Ausbildung der Remonten ist der Remonteanstalt zu Woolwich übertragen. Die Ausbildung von Remontereitern und die Durchführung eines einheitlichen Reitsystems obliegt dem Reitinstitut, das ebenfalls in Woolwich für die gesammte Artillerie etablirt ist.

4) Ingenieure. An Ingenieuren besitzt England 40 Kompagnien und 2 Trupps Ingenieurtrain. Letztere und 27 Kompagnien stehen im Mutterlande und kommen für auswärtige Verwendung in Betracht; in den Kolonien stehen 13 Kompagnien, von welchen nur die 4 in Gibraltar und die 2 in Malta befindlichen theilweise und in zweiter Linie, d. h. nach erfolgter Ablösung, verfügbar werden können.

Von den 27 Kompagnien im Mutterlande sind schon im Frieden 4 zu Feldkompagnien à 4 Offiziere, 135 Mann, 33 Pferde und 6 Schanzzeugwagen formirt und denselben ein Depot von 7 Offizieren, 88 Mann, 36 Pferden und 7 Schanzzeugwagen, welches auch den Feldpark enthält, zugetheilt. Von den anderen Kompagnien sind 4 zur Landesaufnahme, 2 zum Posttelegraphendienste, 3 als Torpedokompagnien verwendet. Jede Ingenieurkompagnie zählt 4 Offiziere, 91 (eine Landesaufnahme-Kompagnie 110) Mann Friedensetat.

Der Ingenieurtrain enthält einen Telegraphentrupp von 6 Offizieren, 251 Mann, 137 Pferden und 24 Fahrzeugen, und einen Pontontrupp von 5 Offizieren, 239 Mann, 176 Pferden und 31 Fahrzeugen.

In dienstlicher und administrativer Beziehung ist jede Kompagnie und jeder Trupp selbstständig; es stehen jedoch alle in demselben Distrikte dislozirten Ingenieurtruppen unter einem dem Distriktskommandeur beigegebenen höheren Ingenieuroffizier. Sonst bilden sämmtliche Ingenieurtruppen ein einheitliches Korps, das direkt unter dem Höchstkommandirenden der Armee steht und ein gemeinschaftliches Depot in der Ingenieurschule zu Chatham besitzt, welche sämmtliche hier oder bei anderen Ersatzbehörden zugehenden Ingenieurrekruten aufnimmt und ausbildet.

5) Aerztliches und Lazarethpersonal.

Die Militärärzte bilden eine geschlossene Branche unter dem im Kriegsministerium fungirenden Generaldirektor des Medizinalwesens und werden im Mutterlande nach den Weisungen desselben und unter der Aufsicht der Generalärzte der Militärdistrikte in den Garnisons- und Revierlazarethen verwendet, nicht aber den Truppentheilen beigegeben. Letzteres erfolgt nur für die in auswärtige Garnisonen, zu den größeren Truppenübungen und zu mobiler Verwen-

bung bestimmten Truppentheilen unmittelbar vor deren Abrücken.

Der Gesammt-Sollstand an Aerzten im Frieden ist 885, hiervon sind 412 im Mutterlande.

Das Lazarethpersonal besteht im Frieden in dem Army Hospital Corps, welches gleichfalls dem Generaldirektor des Medizinalwesens untersteht und, in vielen Detachements den Lazarethen zugewiesen, dort unter der Aufsicht und dem Befehl der Chefärzte als Krankenwärter, Magazin-, Verwaltungs- und Apothekerpersonal fungirt. Die Offiziere dieses Korps, „Officers of Orderlies" genannt, üben in den verschiedenen Lazarethen über die dortigen Mannschaften nur die disziplinäre Kontrole und besorgen hauptsächlich die gesammte Materialverwaltung unter den Befehlen der Chefärzte. Der Friedensstand ist 45 Offiziere und 1700 Mann, wovon 263 Mann nach den Kolonien abkommandirt sind, also 1437 disponibel verbleiben.

6) Train. Als Stamm für alle anderen als ärztlichen Formationen des Trains ist das Army Service Corps zu betrachten, welches in 11 „supply" (Magazins-) und 12 Transport- (Fuhrwesens-) Kompagnien formirt ist. Es untersteht dem Surveyor general of Ordnance des Kriegsministeriums, und zwar dem Armeematerial-Departement desselben direkt mit 4 Magazinskompagnien, während alle übrigen Kompagnien dem Kommissariats- und Transportdepartement unmittelbar untergeben sind. Elf Transportkompagnien zählen je 12 Unteroffiziere, 118 Mann, 91 Pferde, die zwölfte als Depotkompagnie 12 Unteroffiziere, 118 Mann, 55 Pferde; eine Magazinskompagnie hat 26 Unteroffiziere und 98 Mann. Einschließlich des Stabes (8 Militärbeamte, 85 Mann, 39 Pferde für die Kommissariats-, 5 Mann für die Armeematerial-Branche) unterstehen dem Armeematerial-Departement 501 Mann; dem Kommissariats- ꝛc. Departement als eigentlicher Stamm für alle Trainformationen 8 Beamte (Veterinäre und Reitlehrer), 368 Unteroffiziere, 2137 Mann, 1095 Pferde; wovon im ganzen nur 128 Mann nach auswärts dislozirt sind.

7) Die Ergänzung der Armee findet ausschließlich durch Anwerbung statt. Ersatz- und Werbebehörden sind: a. Sämmtliche aktive und Depottruppentheile. b. Sämmtliche Subdistrikts-Kommandos. Die wesentlichsten Quellen der Ergänzung sind: a. Rekruten, welche auf 6 (Artillerie- und Kavallerie 8) Jahre zugehen; b. Kapitulanten, welche im Gesammtbetrage von 25 pCt. (auf weitere 6, bezw. 4 Jahre) angenommen werden. c. Milizmannschaften, welche in die Armee übertreten (vorzugsweise zur Zeit der Milizübungen).

Bis zum Jahre 1876 war es nicht möglich geworden, der Armee den erforderlichen Ersatz zuzuführen. Erst seit diesem Jahre ist es, wohl auch unter Mitwirkung der schlechten Geschäftslage, gelungen, die Ergebnisse der Rekrutirung durch Erweiterung der Altersgrenzen (abwärts bis zum 18. Lebensjahre), Verminderung der körperlichen Anforderungen und materielle Verbesserungen so zu steigern, daß nicht nur die Manquements ausgefüllt, die durch die eben in Kraft tretende Ausscheidung von Mannschaften nach kurzer (6jähriger) Dienstzeit zur Reserve bedeutend vermehrten Abgänge gedeckt und erhebliche Etatserhöhungen vorgenommen werden konnten, sondern daß auch die Zahl der Rekruten zur Zeit jene des Sollstandes bedeutend überschreitet. Erfahrungsgemäß steigern kriegerische Aussichten den Zugang nicht nur von Rekruten, sondern auch von Mannschaften aus der Miliz.

8) Höhere Verbände existiren nur in den stehenden Lagern zu Aldershot und Curragh, wo je nach der Stärke der dort stehenden Truppen Brigade-, Divisions- und Korpsstäbe formirt sind. Außerdem aber bestehen die Kommandos der Territorialdistrikte, die entweder einer gewissen Anzahl von Subdistrikten vorgesetzt oder in solchen Orten eingerichtet sind, wo größere Mengen von Truppen sich befinden. Diese Kommandos bilden die direkte Vermittelungsinstanz zwischen dem Kriegsministerium und den Truppen, vereinigen alle innerhalb ihres Territoriums dislozirten Truppentheile, Depots und Reserven der Armee und Auxiliarstreitkräfte, sind mit einem Stabe dotirt und üben die gesammte dienstliche und administrative Oberaufsicht und Kontrole aus. Sie sind demnach unseren Generalkommandos — in beschränktem Sinne — zu vergleichen.

B. Reserven der regulären Armee.

1) Die Armeereserve 1. Klasse.

Sämmtliche Mannschaften, welche nach Zurücklegung der ersten Dienstzeit (6 bezw. 8 Jahre) oder innerhalb derselben aus der Armee treten, werden, bis zu einer Gesammtdienstzeit von 12 Jahren, der Reserve 1. Klasse überwiesen. Sie treten in die Kontrole der Subdistrikte und sind verpflichtet, auf Einruf in die aktive Armee wieder einzutreten und in derselben auch außer Landes zu dienen. Die Armeereserve 1. Klasse enthält demnach lauter durchaus ausgebildete Leute.

Geschaffen wurde diese Institution zum ersten Male durch die Reserve Force Act von 1867, welche zwei numerisch limitirte Klassen von Reserven festsetzte, deren erste (20 000 Mann) zum aktiven Dienste verpflichtet sein sollte. Diese Reserve wurde jedoch, noch bevor sie recht wirksam werden konnte, durch die Army Enlistement Act von 1870 unter Aufhebung der numerischen Beschränkung zu ihrem nunmehrigen Umfange erweitert. Es hat sonach der Uebertritt zur Reserve bei der Infanterie erst seit 1876, bei Artillerie und Kavallerie noch gar nicht begonnen. Die bisherige Reserve 1. Klasse des Gesetzes von 1867 ist unterdessen wieder ganz verschwunden.

Die Gesammtstärke der Reserve 1. Klasse belief sich am 1. Januar 1878 auf 11 258 Mann, ihre Maximalstärke, welche sie erst 1883 erreichen wird, ist auf 60—80 000 Mann veranschlagt. Nach den bisherigen Erfahrungen sind hiervon noch 4 pCt. als felddienstuntauglich anzunehmen.

Die Kontrole der Reservisten wird seitens der Subdistrikts-Kommandos durch den „staff officer of pensioners“ derart ausgeübt, daß derselbe die Reservisten zu bestimmten Terminen behufs Empfang der Löhnung (4 d*) pro Tag; außerdem werden 2 d pro Tag kapitalisirt bis zur Beendigung der Reservedienstzeit), welche sie auch im Reservezustande beziehen, einberuft. Es giebt diese Art der Kontrole wohl ein ziemlich gutes Bild des jeweils vorhandenen Reservistenkontingents, jedoch wenig Gewähr dafür, daß die Reservisten im wirklichen Bedarfsfalle ebenso leicht werden aufzufinden sein. Von den zu den Herbstwaffenübungen 1876 einberufenen 3829 Reservisten sind 212 = 6 pCt. ausgeblieben.

Es kann also effektiv auf nicht mehr als 90 pCt., zur Zeit 10 000 Mann, der Reserve 1. Klasse im Kriegsfalle gerechnet werden.

2) Die Armeereserve 2. Klasse

wurde 1859 aus Leuten, welche nach Vollendung ihrer aktiven Dienstzeit eine Reservedienstpflicht behufs Erwerbung von Pensionsansprüchen übernahmen, geschaffen, auf 20 000 Mann fixirt und ihr die enrollirten (d. h. diensttauglichen) Pensionäre, welche bisher (Gesetz von 1843) in der Stärke von 10 000 Mann die einzige Reserve gebildet hatten, einverleibt. Die Reserve Force Act von 1867 erhöhte den Maximalstand der Reserve 2. Klasse auf 30 000 Mann, behielt jedoch die bisherige Zusammensetzung im wesentlichen bei. Es enthält demnach diese Reserve lauter vollkommen ausgebildete Leute. Ihre Effektivstärke betrug am 1. Januar 1878 23 763 Mann.

Die Reserve 2. Klasse steht ebenfalls in der Kontrole der staff officers of pensioners der Subdistrikts-Kommandos. Sie darf nur innerhalb des Vereinigten Königreiches verwendet werden, kommt jedoch für Formirung der Depots, Ausbildung der Rekruten 2c. mit mindestens 20 000 Mann in Rechnung.

3) Die Milizreserve,

1867 (Militia Reserve Act) gegründet, besteht aus Mannschaften der Miliz (siehe unten C. 1), welche die Verpflichtung übernehmen, im Kriegsfalle in die aktive Armee einzutreten. Die Stärke derselben, gesetzlich auf 30 000 Mann limitirt, betrug effektiv am 1. Januar 1878 nur 27 343 Mann, jedoch hofft man sie im Bedarfsfalle leicht auf den Sollstand zu bringen. Nach Waffengattungen setzt sich die Milizreserve zur Zeit zusammen aus 23 480 Mann Infanterie, 3863 Mann Fußartillerie und 214 Mann Ingenieuren.

Im Frieden steht der Milizreservist lediglich im Verbande und in der Kontrole seines Milizregiments und übt mit diesem, kann jedoch auch bis zu 56 Tagen jährlich zur aktiven Armee einberufen werden. Diese Gattung der Reserve enthält nur Mannschaften von geringerer Ausbildung, die für den Waffendienst erst nach einiger Uebung, und nur für nichtkombattante Verwendung sofort brauchbar sind.

*) pence.

4) Die Auxiliartruppen (siehe C.)

können insofern noch als Reserve der aktiven Armee betrachtet werden, als sie eine große Menge von Mannschaften enthalten, von welchen eine Anzahl sich entweder auf beschränkte Zeit zu auswärtigem Dienste oder zu vollständigem Uebertritt in die Armee herbeilassen könnte. Diese Leute, welche durchaus eine gewisse, wenn auch geringere militärische Ausbildung genossen haben, können zur Bildung von Ersatz- und Etappentruppentheilen das Material abgeben; die Anzahl derselben entzieht sich jeder Vorausbestimmung. Verschiedenen gegenwärtig zu Tage getretenen Erscheinungen zufolge kann ein ziemlich reichlicher Zugang vermuthet werden.

5) Reserveoffiziere.

Das neue Beförderungs- und Pensionsregulativ vom 13. August 1877 verpflichtet sämmtliche mit Halbsold, Pension oder einmaliger Gratifikation ververabschiedeten Offiziere zum Wiedereintritt in den aktiven Dienst im Kriegsfalle, und zwar Kapitäns bis zum 45., Stabsoffiziere bis zum 55., Generale bis zum 70. Lebensjahre. Da die Verabschiedung nicht nur im Falle von Felddienstuntauglichkeit, sondern von vielen ganz tüchtigen Personen bei Verkauf des Patentes (an den Staat), bei Erreichung eines gewissen Dienstalters in der Armee oder in der Charge oder eines gewissen Lebensalters erlangt werden kann, so enthält die Kategorie der Offiziere z. D. und a. D. eine große Anzahl ganz brauchbarer, vollkommen ausgebildeter Personen. Das erwähnte Regulativ hat zwar eine rückwirkende Kraft nicht erhalten, jedoch bestanden die geschilderten Verhältnisse auch schon vorher wenigstens so weit, daß sich der Eintritt vieler tauglicher verabschiedeter Offiziere im Kriegsfalle annehmen läßt. Nur ist es unmöglich, die Zahl derselben auch nur annähernd zu bestimmen.

6) Waffen- und Materialvorräthe.

Die Friedensausrüstung der Truppentheile besteht nur in dem für den Friedensetat erforderlichen Umfange; Fahrzeuge und Zugpferde sind bei der Kavallerie und Infanterie gar nicht vorhanden. Der gesammte Bestand an Fahrzeugen, Geschirren und Ausrüstungsgegenständen für den Mobilmachungsfall lagert in Woolwich, die Montirungsvorräthe in der Armee-Bekleidungsanstalt zu Pimlico (London). Waffen und Munition sind in verschiedenen Depots (Tower, Pursfleet, Upnor, Devonport, Cork, Portsmouth) vertheilt, an Schanzzeug, dessen Gros in Chatham lagert, befinden sich kleine Depots zum Zwecke der Uebung der Truppen an den Sitzen der Distriktskommandos.

An Martini-Henry-Gewehren waren Ende 1877 377 558 Stück vorhanden, an Feldgeschützen sind noch vorräthig die frühere Bewaffnung der englischen Feldartillerie (Armstrong-Hinterlader), an Gewehrpatronen vermag das Laboratorium zu Woolwich wöchentlich 2 Millionen, mit Ablösung noch mehr zu erzeugen. An Fahrzeugen, Geschirren und Ausrüstungsgegenständen sind in neuester Zeit die Bestände bis zum Bedarf von zwei Armeekorps vermehrt worden. Die Bekleidungsvorräthe sind für die gesammte Armee

vorhanden und können mit solcher Raschheit ergänzt werden, daß täglich der Bedarf für ein Regiment zur Ablieferung gelangt. Im Falle einer außerordentlichen Vermehrung der Bestände kommt England eine sehr reich entwickelte und unternehmende Privatindustrie und der Reichthum des Landes so sehr zu statten, daß die gespanntesten Anforderungen erfüllt werden können.

C. Die Auxiliarstreitkräfte.

1) Die Miliz. Die Miliz soll nach dem Grundgesetze von 1752 durch Konskription aus den nicht in der Armee oder bei den Freiwilligen dienenden englischen Unterthanen vom 18. bis 30. Lebensjahre ergänzt werden; seit 1832 wird jedoch alljährlich durch ein Spezialgesetz die Werbung substituirt, ohne daß aber hierdurch prinzipiell die Möglichkeit aufhört, im Bedarfsfalle die Miliz durch Konskription zu komplettiren.

Die Anwerbung der Miliz, wobei gleichzeitig das Engagement als Milizreservist (s. o. B 3.) eingegangen werden kann, erfolgt auf 6 Jahre unter der Leitung der Infanterie-Subdistrikts-Kommandos (s. o. A. 1.), welchen gleichzeitig auch die Einberufung der Milizinfanterie zu den Uebungen (jährlich 28 Tage) und die Ausbildung derselben obliegt. Für die Artillerie üben die gleichen Funktionen die Subdistrikts-Kommandos für die Auxiliarartillerie, welche theils Theile von Militärdistrikten, theils mit solchen identisch sind, und welche durch Unterstellung unter die Artillerie-Distriktskommandeure (siehe A. 3.) in die allgemeine Territorialeintheilung eingefügt sind, — für die Ingenieure der kommandirende Distrikts-Ingenieuroffizier aus. Die einzelnen Regimenter werden nach Grafschaften benannt, in denselben dislozirt und aus denselben ergänzt.

Im Kriegsfalle kann die Miliz der Armee einverleibt, prinzipiell aber außer Landes nicht verwendet werden. Sie kommt, außer durch Abgabe der Milizreservisten (s. o. B. 3.) und durch Einzelübertritt (siehe B. 4.) nur so weit bei einem auswärtigen Kriege in Betracht, als es dem Souverän zusteht, Milizregimenter, die sich freiwillig dazu erbieten, auf den Kanalinseln, auf Gibraltar und auf Malta zu Besatzungen zu verwenden. Im Krimkriege ist dies bei 10 Milizregimentern der Fall gewesen, und es darf wohl gleiches immer wieder vorausgesetzt werden. Es können sonach die aktiven Truppen der Garnisonen von Malta und Gibraltar nach Ablösung durch Milizregimenter verfügbar gemacht werden. Endlich können die Besatzungen für die Befestigungen des Mutterlandes zum Theil von Milizen gegeben werden.

Die effektive Stärke der gesammten Miliz, welche aber im Kriegsfall auf die in ( ) beigefügten Zahlen durch Abgabe der Milizreservisten (siehe B. 3.) an die aktive Armee reduzirt sein wird, war am 1. Januar 1878:

Infanterie:	2541 Offize.,	83 860	(60 380)	M.
Fußartillerie:	448 =	12 078	(8215)	=
Ingenieure:	25 =	897	(683)	=

Diese Stärkezahlen bleiben sehr erheblich hinter dem Sollstande zurück, der — incl. Milizreserven — pro 1877/78 mit

3240 Offize.,	114 749 M.	Infanterie,
551 =	16 860 =	Artillerie und
35 =	1 110 =	Ingenieure

festgesetzt war. Die Kriegsverwaltung rechnet fest darauf, dieses Manquo im Bedarfsfalle ausgleichen zu können, was ihr ja wohl mit Hülfe entsprechend erhöhter Prämien gelingen wird.

2) Die Yeomanry ist eine aus Freiwilligen, die sich selbst beritten machen, zusammengesetzte Kavallerie, welche aus 39 nach Grafschaften benannten und in denselben stabil dislozirten Korps von 3 bis 5 Trupps besteht. Die Stärke dieser Truppe ist nach dem Etat pro 1877/78 auf 755 Offize., 12 911 Mann fixirt, war jedoch 1877 effektiv nur 751 Offiziere, 10 648 Mann und 9485 Pferde, von welchen wieder 4 Offiziere, 659 Mann eigenmächtig von der Jahresübung weggeblieben sind. Die Yeomanry untersteht den Kommandeuren der Subdistrikte für Auxiliarkavallerie, deren für das ganze Königreich 2 (Aldershot und York) eingerichtet sind. Zu einer auswärtigen Expedition wird die Yeomanry, die vorwiegend aus Landwirthen besteht, einen sehr geringen Grad von Ausbildung besitzt und in der letzten Zeit einen unverkennbaren Niedergang zeigt, nichts beitragen.

3) Die Volunteers ergänzen sich aus jungen Leuten, welche ganz freiwillig, ohne Sold, zugehen und für ihre Bekleidung und Ausrüstung selbst sorgen. Dieser Bestandtheil der Auxiliararmee genießt eine große Popularität und findet einen von Jahr zu Jahr steigenden Zugang. Die Volunteers sind in Korps formirt, von welchen die Mehrzahl in administrative Bataillone zusammengefaßt ist. Sie enthalten verschiedene Waffengattungen und wiesen in diesen am 1. November 1877 folgende Stärke auf:

		Mann		
Leichte Kavallerie:	Etat	720,	effektiv	629
Beritt. Schützen:	=	240,	=	144
Artillerie:	=	42 555,	=	35 443
Ingenieure:	=	9 169,	=	7 960
Schützen:	=	185 996,	=	147 296
Sa.	Etat	238 680,	effektiv	191 472
Stäbe der administr. Bataillone . . .	=	1 440,	=	1 564
Sa.	Etat	240 120,	effektiv	193 036

eine sehr beträchtliche Zahl, von welchen 94—95 % als wirklich ausgebildete, aktive Mitglieder zu betrachten sind.

Die Ausbildung der Volunteers erfolgt unter Leitung der Subdistrikts-Kommandeure der Infanterie, beziehungsweise Auxiliarkavallerie und Artillerie (siehe 1 und 2).

Die Ausbildung der Infanterie im Exerziren und im Schießen ist ziemlich gut, im Felddienst aber ungenügend, doch wird in neuester Zeit vielfach dahin gestrebt, diesen Mangel zu verbessern. Die Artillerie ist lediglich am Festungsgeschütze ausgebildet, Feldartillerie existirt (mit Ausnahme einer einzigen Batterie) gar nicht. Die Kavallerie übt nur den Eklaireur- und Ordonnanzdienst. In den Ingenieurkorps finden sich besonders tüchtige technische Kräfte.

An anderen Formationen existiren noch ein Eisen-

bahnkorps, ein Ambulanzkorps und eine Brigade Marineartillerie-Volunteers.

Die Volunteers können gesetzlich nur im Inlande verwendet werden. Man stellt sich ihre Verwendung im Landvertheidigungskriege so vor, daß ein Theil derselben, insbesondere Artillerie zur Besetzung der Küstenbefestigungen, ein Theil zur Bewachung der Küsten, der Rest zum kleinen Kriege verwendet wird. Für einen auswärtigen Krieg können nur Volunteers, welche sich freiwillig melden, verwendet werden. Solche Offerten werden kaum nach ganzen Korps- oder Bataillonsverbänden, sondern nur individuell erfolgen; es werden diese Freiwilligen auch nicht in die aktive Armee eintreten, vielmehr zu eigenen Besatzungs- und Etappentruppen formirt werden. Nach Erscheinungen, welche zur Zeit bemerkbar geworden sind, ist eine lebhafte Betheiligung aus diesen Kreisen zu gewärtigen, wenn einmal ein Krieg wirklich ausbrechen sollte.

Eine Art von Reserve für die Volunteers ist in den seit 1859 durch diese Truppen gegangenen und seither ausgetretenen Mitgliedern zu sehen, welche bis 1877 die Zahl von 633 000 Mann erreicht haben.

4) Kolonialmilizen. Das Streben der englischen Kolonialpolitik, die einzelnen Kolonien bezüglich ihrer Vertheidigung auf eigene Füße zu stellen, ist gegenwärtig noch nicht genügend zur Durchführung gelangt, um der aktiven Armee in Form von Ersparung an Besatzungstruppen fühlbar zu werden. Jedoch ist aus mehrfachen Anzeichen zu schließen, daß es beabsichtigt ist, im Kriegsfalle ein Kontingent (etwa 10 000 Mann) der kanadischen Miliz zu entnehmen, und daß dieser Plan dortselbst eine äußerst günstige Aufnahme gefunden hat.

Die aktive Miliz Kanadas ist in der Stärke von 43 000 Mann angeworben, hiervon jedoch nur die Hälfte ausgebildet. Außer dieser existirt, jedoch nur auf dem Papier, eine durchaus unausgebildete und unausgerüstete Reservemiliz von 600 000 Mann.

Wenn demnach ein Kontingent aus Kanada wirklich beigezogen werden sollte, so würde dasselbe seiner sehr mangelhaften Ausbildung und des späten Eintreffens wegen nur für Aufstellung von Ersatztruppentheilen und Neuformationen in Betracht kommen.

5) Vorräthe an Bekleidung, Ausrüstung, Fahrzeugen und Feldgeräthen existiren für keine der Kategorien der Auxiliartruppen. Diese sind sonach von Anfang ab als durchaus operationsunfähig zu erachten und werden, soweit sie nicht durch Uebertritt in die aktive Armee dieser eine direkte Verstärkung zuführen, auf geraume Zeitdauer hinaus nur als eine indirekte Verstärkung, insbesondere als Reservoir an Mannschaften fühlbar sein.

II.

Zusammensetzung und Stärke eines mobilen englischen Armeekorps.

Das sogenannte „Mobilmachungsschema" für die englische Armee, zum erstenmal 1875, dann im Dezember 1877 in Umarbeitung erschienen, setzt ein Armeekorps wie folgt zusammen:

A. Ein Armeekorps enthält:

1) das Generalkommando,
2) eine Kavalleriebrigade,
3) drei Infanteriedivisionen,
4) die Korpsartillerie nebst der Korps-Munitions-Reserve,
5) die Korpsingenieure,
6) die Korpstrains.

ad 1. Das Generalkommando besteht aus
dem kommandirenden General,
4 Adjutanten,
6 Generalstabsoffizieren,
1 Artilleriekommandeur } mit je 1 persönlichen und
1 Ingenieurkommandeur } 1 dienstlichen Adjutanten,
dem Kommandanten des Hauptquartiers,
dem Generalprofosen,
dem Oberveterinär,
1 obersten Verpflegsbeamten,
1 obersten Material-Verwaltungsbeamten,
1 Generalarzt und
2 Feldkaplänen;

ferner den zugehörigen Schreibern und Burschen, und zählt hieran: 25 Offiziere, 73 Mann, 81 Pferde.

Beigegeben sind demselben ferner:

	Offiz.	Mann	Pferde	Fahrz.
1 Trupp Militärpolizei	2	73	65	—
Veterinärpersonal	1	12	2	—
Trainstab	4	8	5	—
Intendanturpersonal	2	5	3	—
Proviantamtspersonal	2	4	2	—
Aerztliches Personal	8	15	11	—
Feldpostpersonal	3	41	3	—
Für das Gepäck	2	23	30	6
Sa.	24	181	121	6

so daß das ganze Generalkommando stark ist: 49 Offiziere, 254 Mann, 202 Pferde, 6 Fahrzeuge.

ad 2. Die Kavalleriebrigade besteht aus:

a. dem Brigadestab, nämlich: Kommandeur und Adjutanten, 3 Offiz., 8 M., 11 Pferde. Veterinär, Kaplan und Verwaltungsbeamte: 3 Offiz., 4 M., 6 Pferde. Feldpost 2 Mann. Summa: 6 Offiziere, 16 Mann, 19 Pferde, 1 Stabsgepäckwagen.

b. 3 Kavallerieregimentern, jedes zu 31 Offiz., 622 M., 615 Pferden, 10 Fahrz. (nämlich Stab und 4 Eskadrons à 6 Offiz., 144 M., 142 Pferde und 1 4spänniger Eskadrons-Packwagen; ferner 1 Stabsgepäck-, 1 Vorraths-wagen, 2 Lebensmittel-, 1 Munitionskarren und 1 Feldschmiede). Sa. 93 Offiziere, 1866 Mann, 1845 Pferde, 30 Fahrzeuge.

c. 1 reitenden Batterie zu 7 Offiz., 174 M., 183 Pferden, 6 Geschützen, 6 Munitionswagen, 1 Feldschmiede, 3 Vorrathswagen.

d. Proviantamt und Proviantkolonne mit eintägigem Vorrath, 2 Beamte, 58 Mann, 83 Pferde, 18 Fahrzeuge.

e. ½ Krankenträger-Kompagnie, 5 Aerzte und Offiziere, 93 Mann, 47 Pferde, 19 Fahrzeuge, darunter 11 requirirte Ambulanzwagen.

Gesammtstärke der Kavalleriebrigade: 113 Offiziere und Beamte, 2207 Mann, 2177 Pferde, 6 Geschütze, 78 Fahrzeuge.

ad 3. Eine Infanteriedivision umfaßt:

a. Das Divisionskommando, bestehend aus:

dem Divisionskommandeur, 2 Adjutanten, 3 Generalstabsoffizieren, 1 Artillerie- und 1 Ingenieurkommandeur mit je 1 Adjutanten, 2 Veterinären, 2 Intendanturbeamten, 3 Aerzten, 2 Divisionskaplänen, 1 Profosen, 1 Trupp (2 Offiz., 75 M., 65 Pferde) Feldpolizei, 3 Feldpostbediensteten. Im Ganzen einschl. Burschen, Stabsgepäck 2c.: 22 Offiziere und Beamte, 131 Mann, 116 Pferde, 1 Stabsgepäckwagen.

b. 2 Infanteriebrigaden jede enthaltend: den Stab: 3 Offiz., 3 Beamte, 13 Mann, 17 Pferde, 1 Gepäckkarren.

3 Bataillone (Details s. c.). Sa. 93 Offiz., 3198 Mann, 168 Pferde, 36 Fahrzeuge.

1 Proviantkolonne: 1 Beamter, 41 Mann, 46 Pferde, 10 Fahrzeuge mit eintägigem Vorrath.

Sa. 100 Offiziere und Beamte, 3252 M., 231 Pferde, 47 Fahrzeuge.

Stärke beider Brigaden zusammen: 200 Offiziere und Beamte, 6504 M., 462 Pferde, 94 Fahrzeuge.

c. 1 (einzelnes) Infanteriebataillon (divisional). Stab und 8 Kompagnien (zu je 3 Offiz., 126 Mann). Sa. 31 Offiziere, 1066 Mann, 56 Pferde, 12 Fahrzeuge (3 Patronen-, 2 Lebensmittel-, 1 Schanzzeug-, 6 Gepäck- und Vorrathswagen).

d. 1 Kavallerieregiment (s. 2. b.) 31 Offiz., 622 Mann, 615 Pferde, 10 Fahrzeuge.

e. 3 (1 9pfdr., 2 16pfdr.) Feldbatterien, jede zu 7 Offizieren (einschl. 1 Arzt und 1 Veterinär), 193 (9pfdr. 167) Mann, 158 (9pfdr. 132) Pferden, 6 Geschützen, 6 Munitions-, 12 Vorraths- 2c. Wagen.

f. 1 Ingenieurkompagnie: 6 Offiziere 2c., 196 Mann, 46 Pferde, 6 Fahrzeuge.

g. Die Divisions-Munitionsreserve mit: 6 Offizieren 2c., 208 Mann, 257 Pferden, 51 Fahrzeugen, darunter 22 Infanterie-, 22 Artillerie-, 1 Raketen-Munitionswagen, 2 Reservelaffeten.

h. Die 2 Divisions-Proviantkolonnen und zwar eine I. Staffel mit 1 Tag Lebensmittel für die Division ausschließlich der beiden Infanteriebrigaden, und eine II. Staffel mit gleichem Vorrath für die gesammte Division; beide zusammen mit 8 Beamten, 174 Mann, 233 Pferden, 52 Fahrzeugen.

i. 1 Krankenträger-Kompagnie: 11 Offiz. und Aerzte, 195 Mann, 101 Pferde, 40 Fahrzeuge.

k. 2 Feldlazarethe: zusammen 18 Offiziere und Aerzte, 149 Mann, 114 Pferde, 24 Fahrzeuge.

Die Stärke einer ganzen Division beträgt: 355 Offiziere, Aerzte und Beamte, 9799 Mann, 2450 Pferde, 18 Geschütze, 320 Fahrzeuge.

Die Totalstärke der drei Divisionen eines Armeekorps: 1064 Offiziere, 29 395 Mann, 7348 Pferde, 54 Geschütze, 960 Fahrzeuge.

ad 4) Die Korpsartillerie zerfällt in den

a. Stab: 2 Offiziere, 5 Mann, 5 Pferde, dann in

b. eine reitende Abtheilung: Stab und 3 Batterien (Details s. 2 c.), 23 Offiziere 2c., 527 Mann, 555 Pferde, 18 Geschütze, 30 Fahrzeuge;

c. eine Feld-Artillerieabtheilung zu 2 16pfdr. Batterien (Details s. 3 e.); Sa. nebst Stab: 16 Offiziere 2c., 391 Mann, 321 Pferde, 12 Geschütze und 20 Fahrzeuge.

d. Der Korpsartillerie, speziell dem Stabe der Feldabtheilung ist unterstellt die Korps-Munitionsreserve. Dieselbe gliedert sich in drei gleiche Sektionen und zählt: 18 Offiziere 2c., 495 Mann, 513 Pferde, 99 Fahrzeuge, darunter 84 Munitionswagen und 6 Reservelaffeten.

Die Gesammtstärke der Korpsartillerie ist: 59 Offiziere 2c., 1418 Mann, 1394 Pferde, 30 Geschütze, 149 Fahrzeuge.

ad 5. Die Korpsingenieure.

a. Stab: 2 Offiziere, 5 Mann, 5 Pferde.

b. 1 Ingenieurkompagnie mit Feldpark 7 Offiziere 2c., 229 Mann, 95 Pferde, 15 Fahrzeuge (darunter 13 Schanzzeug-, 1 Photographie-, 1 Druckereiwagen).

c. 1 Pontontrupp: 9 Offiziere 2c., 330 Mann, 243 Pferde, 31 Fahrzeuge (20 Pontons, 4 Böcke).

d. ½ Telegraphentrupp: 7 Offiziere, 172 Mann, 109 Pferde, 13 Wagen (darunter 2 Büreau-, 8 Drahtwagen).

Gesammtstärke der Korpsingenieure: 25 Offiziere 2c., 736 Mann, 452 Pferde, 59 Fahrzeuge.

ad 6. Die Trains des Armeekorps: Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, sind die Trains in dem Armeekorps außerordentlich vertheilt. Die Dotirung mit Proviantkolonnen geht bis zur Brigade, die mit Munitionskolonnen und Feldlazarethen bis zur Division. Die Korpsmunitionskolonnen gehören dem Verbande der Korpsartillerie, der Korpsbrückentrain jenem der Korpsingenieure an. Es bleiben sonach als Trains, welche direkt unter dem Generalkommando, d. h. dem dortigen Kommissariatsstabe stehen, nur:

a. ½ Krankenträger-Kompagnie zu 7 Offizieren 2c., 97 Mann, 54 Pferden und 21 Fahrzeugen (darunter 12 requirirte Krankenwagen);

b. eine Feldbäckereikolonne: 4 Offiziere 2c., 246 Mann, 93 Pferde, 23 Fahrzeuge;

c. eine Kolonne mit Material und Ausrüstungsgegenständen: 29 Offiziere 2c., 342 Mann, 170 Pferde, 30 Fahrzeuge;

d. 2 Proviantkolonnen, die eine (I. Staffel) mit 1tägigem Lebensmittelbedarf für die außerhalb der Divisionen und der Kavalleriebrigade stehenden Theile des Armeekorps, 3 Offiziere 2c., 114 Mann, 124 Pferde, 24 Fahrzeuge; — die andere (II. Staffel) mit einem zweiten Tagesbedarf für ebendieselben und außerdem für die Kavalleriebrigade, in der Stärke von: 5 Offizieren 2c., 133 Mann, 165 Pferden und 37 Fahrzeugen;

e. 6 Feldlazarethe, davon 3 bespannte,

à 9 Offiziere, Aerzte 2c., 86 Mann, 60 Pferde, 12 Fahrzeuge; 3 unbespannte, à 8 Offiziere 2c., 53 Mann, 8 Pferde, 12 Fahrzeuge; im ganzen 51 Offiziere 2c., 365 Mann, 204 Pferde, 74 Fahrzeuge;

f. 1 Trainreserve zur eventuellen Weiterbeförderung der Zelte zu 5 Offizieren 2c., 270 Mann, 466 Pferden, 112 Fahrzeugen.

Die Gesammtstärke der Korpstrains ist 104 Offiziere 2c., 1567 Mann, 1276 Pferde, 321 Fahrzeuge.

Die Totalstärke eines Armeekorps ist daher:

1 414 Offiziere, Aerzte und Beamte,
35 579 Unteroffiziere, Spielleute, Mannschaften und Bedienstete,
12 849 Pferde,
90 Geschütze,
1 573 Fahrzeuge (davon 140 requirirt),

oder nach Waffen und Branchen:

Stäbe:	90 Offize.,	242 M.,	274 Pfde.,	
Infnt.:	651 =	22 386 =	1176 =	252 Fhrzg.,
Kavall.:	186 =	3 732 =	3690 =	60 =
Art. u. Kol.:	147 =	3 875 =	3692 =	90 Gesch., 402 Fahrzeuge,
Ingen.:	43 Offize.,	1 324 =	590 =	77 Fhrzg.,
Militär-Polzei:	8 =	292 =	260 =	
Aerztl. Form.:	154 =	1 135 =	157 =	306 =
Train u. Verpfl. Person.:	82 =	2 112 =	2934 =	446 =
Zeugpersonal:	28 =	268 =	40 =	30 =
Feldpost-Person.:	3 =	52 =	3 =	
Veterinäre:	1 =	60 =	22 =	
Kapläne:	11 =	11 =	11 =	

(letztere, soweit nicht in den Stäben oder Truppen aufgeführt).

B. Ein Armeekorps enthält:

1) an Kombattanten:
   a. in 21 Bataillonen: 20 685 Feuergewehre,
   b. = 6 Kav. Regtrn.: 3 600 Säbel,
   c. = 15 Batterien: 90 Geschütze,
   d. = 4 Ingen. Komp., dem Ponton- und Telegraphentrupp: 810 Feuergewehre;

2) an Munition:

Infanterie: Der Mann trägt bei sich 70 Schuß, der Munitionskarren des Bataillons führt 30 Schuß, die Divisions-Munitionskolonnen 30, die Korps-Munitionsreserve 90 Schuß pro Gewehr mit sich. Summa: 220 Schuß pro Gewehr.

Kavallerie: pro Karabiner (Dragoner- und Husarenregimenter haben deren je 550, Lancersregimenter nur 64) führt der Mann 30, der Regiments-Patronenkarren 20 (Lancers 40), und ebensoviel jede Sektion der Korps-Munitionsreserve mit sich. Pro Pistole sind 36 Schuß Taschenmunition und je 36 in dem Regiments-Patronenkarren und den 3 Sektionen der Korps-Munitionsreserve, sonach pro Karabiner 110 (190), pro Pistole 180 Schuß vorhanden.

Artillerie: a. Geschützmunition in der Batterie:
9pfdr. Feld- und reit. Batterien 148 Schuß,
16pfdr. Feldbatterien . . . . 100 =
in der Divisions-Munitionskolonne:
pro 9pfdr. 76, pro 16pfdr. 90 Schuß,
ebensoviel in jeder Sektion der Korps-Munitionsreserve; Summa: 9pfdr. 452, 16pfdr. 460 Schuß.

b. Handfeuerwaffen: 12 Karabiner pro Batterie, je 24 für die Divisions-, und die Korps-Munitionskolonnen mit je 20 Schuß.

Ingenieure: 50 Schuß pro Gewehr Taschenmunition; 30 in der Divisions- und in jeder der drei Korps-Munitionskolonnen; Summa 170 Schuß.

3) Lebensmittel: Die Truppen führen mit sich an Fourage, Fleischkonserven, Zwieback, Spirituosen und Spezereien einen zweitägigen Bedarf in ihren Lebensmittelwagen; einen weiteren eintägigen Bedarf führen die Proviantkolonnen I. Staffel der Brigaden, dann der Divisionen für die nicht den Brigaden, endlich des Korps für die nicht den Divisionen und der Kavalleriebrigade angehörigen Truppen. Einen vierten Tagesbedarf führen die Proviantkolonnen II. Staffel der Divisionen je für deren ganze Stärke, und des Korps für die nicht den Divisionen zugehörigen Truppen und Formationen.

Ein fünfter Tagesbedarf kann von der Verpflegsreserve des Armeekorps mitgeführt werden, falls keine Zelte zu transportiren sind.

Die Feldbäckereikolonne führt 102 Feldbacköfen mit sich, die je 50 (neuere Konstruktion 100) Rationen Brod auf einmal zu liefern vermögen.

4) An Schanzzeug führen u. a. die Truppen an oder in den Truppenfahrzeugen: 24 Aexte, 157 Picken, 160 Schaufeln pro Bataillon (die Einführung eines tragbaren Spatens ist im Stadium des Versuches); 38 Aexte, 27 Picken, 66 Schaufeln pro Kavallerieregiment; 16 Picken, 32 Schaufeln pro Batterie; 29 Aexte, 29 Picken, 58 Schaufeln pro Divisions-, 31 Aexte, 31 Picken, 62 Schaufeln pro Korps-Munitionskolonne; 80 Aexte, 130 Picken, 136 Schaufeln, 1000 Sandsäcke pro Ingenieurkompagnie; 168 Aexte, 86 Picken, 98 Schaufeln, 2000 Sandsäcke im Ingenieurfeldpark.

5) An Telegraphenleitung hat der Telegraphentrupp 30 Meilen Kabel, 31 Meilen Kupfer- und 1 Meile Stahldraht. Summa 62 Meilen Leitung.

6) An Kranken- und Verwundeten vermag jede Krankenträgerkompagnie 198 zu transportiren, jedes Feldlazareth 200 aufzunehmen. Jedes Armeekorps vermag in seinen 12 Feldlazarethen 2400 Mann und einschl. der zugehörigen 13 Etappenlazarethe 5000 Mann unterzubringen.

7) Für Unterkunft der Truppen führt das Armeekorps lediglich 1 Biwakdecke pro Mann in den Truppenfahrzeugen mit. Die Eventualität einer Mitnahme von Zelten ist vorgesehen und zwar pro Bataillon 90, Kavallerieregiment 64, Batterie 20 2c., doch erfordert solches eine Vermehrung der Truppenfahrzeuge und Trains um je einen 4spännigen oder zwei 2spännige Wagen auf 36 Zelte. Summa um 142 4spännige und 8 2spännige Fahrzeuge mit 574 Pferden und 287 Mann pro Armeekorps. Die Trainreserve des Armeekorps ist im Stande, $^{3}/_{4}$ des Bedarfs an Zelten fortzuschaffen. (Schluß folgt.)

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 27.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 28. Berlin, Sonnabend den 6. April. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 29. März 1878.

Belzer, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, dem Regt. aggregirt.

Schütze, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Garde-Regt. z. F., in gleicher Eigenschaft zum 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 versetzt.

v. **Kleist**, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Barbenès, Pr. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 39. Inf. Brig. und unter Beförder. zum überzähl. Hauptm., in die älteste Pr. Lts. Stelle des 4. Garde-Regts. z. F. versetzt.

Gillmeister, Sek. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum Pr. Lt. befördert.

v. **Linsingen**, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, in seinem Kommdo. als Adjut. von der 38. zur 39. Inf. Brig. übergetreten.

Grunau, Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, als Adjut. zur 38. Inf. Brig. kommandirt.

v. **Langen**, Oberst z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12 ernannt. (S. Sp. 476.)

v. **Abercron**, Rittm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, unter Beförder. zum Major, zum Kommdr. des Schlesw. Holstein. Train-Bats. Nr. 9 ernannt.

Seubert, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, unter Beförder. zum überzähl. Major, als Komp. Chef in das Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3 versetzt.

v. **Berge**, Rittm. à la suite des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21, als Eskadr. Chef in dieses Regt. wiedereinrangirt.

Graf v. **Sponeck** I., Pr. Lt. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, unter vorläufiger Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 16. Kav. Brig., zum überzähl. Rittm. befördert.

v. **Witte**, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, nach Ablauf seines einjähr. Kommdos. zur Gesandtschaft in München, zum Regt. zurückgetreten.

Graf v. **Pückler**, Pr. Lt. vom Garde-Hus. Regt., auf ein Jahr zur Gesandtschaft in München kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 29. März 1878.

v. Karger, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12 entbunden.

v. Langen, Oberst und Kommdr. des Schlesw. Holstein. Train-Bats. Nr. 9, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 474.)

v. Goerne, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor z. D. v. L'Estocq, bisher Kommdr. der 1. Garde-Inf. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern,

dem Obersten z. D. v. Cosel, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:

dem General-Obersten von der Kavallerie, Prinzen August von Württemberg Königliche Hoheit, kommandirenden General des Gardekorps,

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generalmajor v. Albedyll, Chef des Militärkabinets;

der Kette sowie des Eichenlaubes und Schwerter zum Großkreuz des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant Grafen v. Brandenburg II., Kommdr. der Garde-Kav. Div.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant Unger, im Garde-Füs. Regt.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Major v. Herff, Flügeladjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein;

des Großkreuzes des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:

dem Generallieutenant und Generaladjutanten Grafen v. Brandenburg, Kommdr. der 11. Div.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant v. Leipziger, Kommdr. des Lehr-Inf. Bats.;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

dem Rittmeister v. Haenlein, im Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4;

des Ehren-Großkreuzes mit Schwertern am Ringe des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Generallieutenant Frhrn. von der Becke, Insp. der 3. Feld-Art. Insp.;

derselben Dekoration mit Schwertern, sowie des Großkreuzes mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Generalmajor und General à la suite Grafen v. Lehndorff;

des Ehren-Großkomthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Generalmajor v. Drigalski, Kommdr. der 2. Garde-Kav. Brig.;

des Ehren-Komthurkreuzes desselben Ordens:

dem Obersten Frhrn. v. Willisen, Kommdr. des 1. Garde-Drag. Regts.,

dem Oberstlieutenant v. Kossel, Kommdr. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26;

des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern am Ringe desselben Ordens:

dem Major Schmidt, im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20;

des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Rittmeister v. Rohr, im 1. Garde-Drag. Regt.;

des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant v. Ziegesar, persönl. Adjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg,

dem Sekondlieutenant Grafen v. Einsiedel, im 1. Garde-Drag. Regt.;

des großherzoglich oldenburgischen Allgemeinen Ehrenzeichens zweiter Klasse:

dem Wachtmeister Golisch desselben Regts.;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:

dem Major v. Quitzow, im Generalstabe der 17. Div.,

dem Rittmeister Grafen v. Lüttichau II., im Garde-Kür. Regt.;

des Großkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Generallieutenant v. Dannenberg, Kommdr. der 2. Garde-Inf. Div.;

des Komthurkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Generalmajor v. Schenck, Kommdr. der 1. Garde-Kav. Brig.,
dem Generalmajor z. D. v. L'Estocq, bisher Kommdr. der 1. Garde-Inf. Brig.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:
dem Major v. Willich, im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Premierlieutenant Fleck, Adjut. beim Kommdo. des Kadettenkorps,
dem Sekondlieutenant v. Zitzewitz, im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7;

des demselben Orden affiliirten Verdienstkreuzes:
dem Feldwebel Kray, im Garde-Füs. Regt.;

der Kommandeur-Insignien erster Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:
dem Generalmajor Grafen v. Waldersee, Chef des Generalstabes des X. Armeekorps;

der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Hauptmann v. Berenhorst, im 2. Garde-Regt. zu Fuß,
dem Rittmeister v. Ploetz, im 1. Garde-Drag. Regt.,
dem Rittmeister v. Watzdorff, von der Ref. des Garde-Huf. Regts.;

des Ritterkreuzes des königlich portugiesischen Christus-Ordens:
dem Hauptmann Janke, à la suite des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14 und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz;

des kaiserlich chinesischen goldenen Ordenssterns zweiter Klasse:
dem Hauptmann v. Trotha, im 4. Garde-Regt. z. F.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht:
dem Major a. D. Kröll, bisher Komp. Chef im 2. Großherzogl. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern,
dem Garnisonverwaltungs-Oberinspektor Keller, Vorstand der Garn. Verwalt. zu Darmstadt, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen,
dem Magazin-Oberaufseher Streb, bei dem Prov. Amt Darmstadt, das silberne Kreuz des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die militärische Leistungsfähigkeit Englands in einem auswärtigen Kriege.

(Schluß.)

III. Die Mobilmachung.

A. Infanterie.

Es kommt für die Ergänzung des Mannschaftbestandes der Infanterie in Betracht, daß jedes Bataillon 2 Kompagnien — 1/5 seines Friedensbestandes — als Depot abstößt, daß etwa die gleiche Zahl der Mannschaften unausgebildete Rekruten und sonstige augenblicklich nicht ausmarschfähige Leute sind. Es werden demnach voraussichtlich diese nebst den Kadres von 2 Kompagnien zum Depot abgegeben und demnach die Ausrückestärken eines Bataillons um mehr als 20 pCt. unter dem Friedensstande sein.

Unter dieser Voraussetzung kann

1) die Gardeinfanterie, wie dies auch Regel, drei kriegsstarke Bataillone, je eines von jedem Regiment, formiren. Es bleiben sodann bei der Grenadier-Garde 2, bei den anderen Regimentern 1 Bataillon mit je 550 Unteroffizieren und Mannschaften, von welchen jedes 320—350 Rekruten 2c. enthält. Die Augmentirung der ausrückenden durch die zurückbleibenden Bataillone hat keine Schwierigkeit, da sie innerhalb des Regimentsverbandes erfolgt; aus demselben Grunde ist eine Bildung besonderer Depotsformationen nicht erforderlich, da die zurückbleibenden Bataillone von selbst als Depots der mobilen zu betrachten sind. Die Grenadier-Garde vermöchte ihrem Stande nach noch ein zweites kriegsstarkes Bataillon aufzustellen, jedoch spricht dagegen die Rücksicht auf den der Garde obliegenden Wachtdienst im Tower und den königlichen Schlössern.

2) An Linieninfanterie sind im Mutterlande verfügbar z. Z. 63 Bataillone, davon 18 zu 878, die übrigen zu 578 Unteroffizieren und Mannschaften. Nach Abrechnung der Depots sind zur Augmentirung von 39 dieser Bataillone auf Kriegsstärke etwa 20 000 Mann erforderlich. Da die Armeereserve 1. Klasse effektiv nicht über 10 000 Mann liefert und die Milizreserve zu Anfang noch nicht ausmarschfähig ist, so bleiben 10 000 Mann aus den 24 übrigen Bataillonen, d. h. pro Bataillon circa 420 Mann, zu entnehmen. Da letztere selbst nicht mehr als je 450 ausgebildete und ausmarschfähige Leute haben, so wird jedes derselben beinahe mit seinem ganzen ausrückfähigen Bestande an Mannschaften herangezogen werden müssen. Die so auf einen Mannschaftsstand von je 158 Mann reduzirten 24 Bataillone sind nun durch die Einziehung von Rekruten und Mannschaften der Milizreserve, soweit dieselbe nicht schon anfangs zu Trainformationen gebraucht wird, zu kompletiren, wozu diese Reserve jedenfalls ausreicht. Außerdem bleiben im Mutterlande die Depots der mobil ge-

machten Regimenter mit je 120—150 Mann, welche nach Maßgabe der Ersatzerfordernisse durch Milizreservisten und Neuanwerbung verstärkt werden müssen, und die Depots der auswärts Dislozirten, die jedoch nur für Zwecke dieser disponibel sind, zurück. Das stabile Personal dieser Depots kann die nöthige Verstärkung an Unteroffizieren und gedienten Mannschaften zu Ausbildungszwecken aus der Armeereserve 2. Klasse erhalten (vgl. I. A. 1).

Um demnach die 39 Linienbataillone für 2 Armeekorps auf Kriegsfuß zu bringen, ist die Inanspruchnahme sämmtlicher vorhandener ausgebildeter Mannschaften und der ganzen Armeereserve 1. Klasse erforderlich. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Aufstellung der Infanterie für 2 Armeekorps die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit der aktiven Armee darstellt. Die 24 überschießenden Bataillone sind als Reserve für besondere Erfordernisse der auswärtigen Kolonien so wenig reichlich, daß ihre Verfügbarkeit nicht mehr angenommen werden kann. Ihre Kompletirung und jene der Depots zehrt den größeren Theil der Milizreserven auf.

Was an Neuformationen geschaffen werden kann, sind etwa 15 Besatzungsbataillone aus Mannschaften der Armeereserve 2. Klasse; es können ferner alle oder einige Bataillone der Miliz einberufen und allenfallsige zum Garnisondienst erbötige Volunteers aufgeboten werden, welche sämmtliche zwar außer Landes gesetzlich nicht verwendbar, immerhin aber als Besatzungen für die zahlreichen Küstenforts schätzbar sein werden. Für Zwecke eines auswärtigen Krieges kommen nur Milizbataillone, welche sich freiwillig dazu anbieten, und Bataillone aus eben solchen Volunteers in Betracht. Die Zahl derselben entzieht sich jeder Vorausbestimmung; jedoch werden diese Formationen auch wieder nur als Besatzungs- und Etappentruppen auf dem Kriegstheater, und für die aktive Armee nur insofern von Belang sein, als durch solche Milizbataillone, allerdings erst nach einiger Zeit, die in Malta und Gibraltar stehenden regulären Bataillone abgelöst und entweder der Stärke der Expeditionsarmee oder jener der Reservetruppen in der Heimat zu Gute gebracht werden können.

B. In der Kavallerie scheint eine auswärtige Verwendung der 3 Garde-Kürassierregimenter nicht in Aussicht genommen zu sein. Kriegsetats für dieselben fehlen. Von den Linienregimentern sind 15 pCt. der Mannschaften als unausgebildet oder untauglich, 15 pCt. der Pferde als Remonte oder ausgemustert in Abzug zu bringen, welche vor allem dazu dienen, die Depots zu formiren. Hiernach sind abzüglich der Offizierspferde für die 9 auf höherem Etat stehenden Regimenter je 100 Mann und 245 Pferde, für die anderen je 182 Mann und 285 Pferde zur Augmentation auf Kriegsfuß erforderlich; im ganzen für 12 Regimenter 1500 Mann und 3000 Pferde. Die Abstellung dieser zehrt den Pferdebestand der übrigen 7 Regimenter nicht nur vollständig auf, sondern läßt noch ein Manko von 1100 Pferden, so daß pro Regiment an 90 Pferde, also weit mehr als der Etat an Zugpferden, erst angekauft werden müssen. Die zurückbleibenden Regimenter sind dann an Pferden durch Neuankauf und successive Einstellung der Remonte zu kompletiren; für den Ersatz an Mannschaften sind dieselben lediglich auf Annahme von Rekruten angewiesen, da weder Reserve der Kavallerie, noch auch genügende Auxiliarkavallerie existirt. Die Aufstellung von 12 mobilen Regimentern erschöpft die englische Kavallerie auf lange Zeit und bis auf den Grund.

C. Für die Artillerie sind an Mannschaften 15 pCt., an Pferden jedoch, da für die Remonte eine besondere Anstalt besteht, nur 5 pCt. von der Friedensstärke abzuziehen. Unter dieser Voraussetzung hat die Aufstellung von 8 reitenden und 22 Feldbatterien auf Kriegsstärke aus den im Mutterlande stehenden Formationen der Artillerie keine Schwierigkeiten, wird jedoch den Stand an ausgebildeten Dienstpferden nahezu erschöpfen. Die Aufstellung der Munitionskolonnen erfolgt theils aus Artilleriemannschaften der Milizreserve, theils aus solchen der Garnisonbatterien; die Beschaffung der Pferde macht jedoch den Ankauf von 1800 — 2000 Pferden erforderlich. Die zurückbleibenden 7 reitenden und 19 Feldbatterien, welche bis auf die Kadres erschöpft sind, müssen sich mit Artilleristen der Milizreserve, Rekruten und Remonten wieder ergänzen. Außer diesen Batterien, welche jedoch erst sehr spät und im Hinblick auf die eventuellen Erfordernisse der auswärtigen Besitzungen nur zum Theil werden mobil gemacht werden können, verbleiben im Mutterlande noch die 45 Garnisonbatterien. Eine Inanspruchnahme der letzteren könnte in sehr erheblichem Maße eintreten durch Bildung eines mobilen Belagerungstrains, für welchen detaillirte Etats bereits fixirt sind. Ein solcher setzt sich aus einer Anzahl von Einheiten zusammen, deren jede aus 8 Fußbatterien, 30 schweren und 6 leichten Geschützen mit je 500 Schuß, 300 24pfünd. Raketen und 96 Fahrzeugen besteht.

An Neuformationen von Feldbatterien ist bei dem vollständigen Mangel an Fahrern, Pferden und an Material nicht zu denken. Alles was geschehen kann, ist die Ablösung bezw. Verstärkung der Garnisonbatterien in den Befestigungen durch Miliz- und Volunteer-Artillerieabtheilungen.

D. Zur Aufstellung von 4 Feld-Ingenieurkompagnien und eines Feldparks reichen die schon im Frieden bestehenden nach einer geringen, durch die Ingenieurschule zu Chatham zu leistenden Augmentirung leicht aus. Um jedoch die doppelte Anzahl dieser Formationen, wie solches für zwei Armeekorps erforderlich, aufzustellen, muß eine Augmentation derselben um 1100 Mann und 300 Pferde eintreten. Der Pontontrupp würde, um von seinem Friedensbestande auf Kriegsfuß zu kommen, rund 100 Mann und 100 Pferde, um aber die für zwei Armeekorps nöthigen zwei Pontontrupps zu bilden, 450 Mann und 350 Pferde brauchen. Der Telegraphentrupp kann durch eine Verstärkung um 200 Mann und 130 Pferden

für den Bedarf von zwei Armeekorps ausreichend gemacht werden.

Die Aufstellung der Ingenieurformationen für zwei Armeekorps würde sonach eine Augmentation der hierfür bestimmten Kompagnien ꝛc. um Summa 1750 Mann und 780 Pferde erheischen. Während letztere lediglich auf dem Wege freien Ankaufes ergänzt werden können, sind für erstere an Armee- und Milizreserven etwas über 200 Mann vorhanden, die als Handwerker, Burschen ꝛc. eingestellt werden können; der Rest von 1550 Mann ist aus den zurückbleibenden Kompagnien zu decken, welche hierdurch bis auf ihre Kadres erschöpft werden. An ihre Stelle müssen die zwei Milizbataillone und die Volunteer-Ingenieure treten, welche zudem die einzigen Reserven für Aufstellung neuer Formationen repräsentiren. Durch Absendung solcher nach den Mittelmeerstationen könnte in der Folge ein Theil — etwa 3 — der dortigen Ingenieurkompagnien für Etappen- und Belagerungszwecke freigemacht werden.

E. Die Militärpolizei für zwei Armeekorps beansprucht eine Augmentation von ca. 600 Mann, zur Hälfte beritten. Die unberittenen Feldgendarmen können aus Unteroffizieren und Mannschaften der zurückgebliebenen Linienbataillone oder aus der Armeereserve 1. Klasse angehörigen londoner Polizisten entnommen werden; für die Beischaffung der 300 berittenen aber bliebe nur übrig, jedem der drei Garde-Kürassierregimenter 100 Mann und 100 Pferde zu entnehmen.

F. Die Ergänzung der feldärztlichen Formationen an Burschen und Krankenträgern hat bestimmungsgemäß aus der Milizreserve zu erfolgen, die hierzu für zwei Armeekorps mit ca. 1400 Mann heranzuziehen sein wird. Zur Abgabe des 2208 Köpfe starken Lazarethpersonals ist das Army Hospital-Korps um 800 Mann zu schwach, die nun entweder wieder aus der Milizreserve oder aus angeworbenen Zivilkrankenwärtern gedeckt werden müssen. Auch der Bedarf an Aerzten läßt sich nur für ein Armeekorps (274 Aerzte) aus den im Mutterlande befindlichen Militärärzten decken, für zwei Armeekorps nur dann, wenn die für die Etappenlazarethe erforderlichen Aerzte zum größten Theile dem ärztlichen Personal der Auxiliartruppen entnommen und fast alle Lazarethe des Mutterlandes ebensolchen oder Zivilärzten unterstellt werden.

G. Behufs Aufstellung der erforderlichen Trains sind folgende Bestimmungen getroffen:

1) Für sämmtliche Truppenfahrzeuge werden die Fahrer von den Truppentheilen gestellt. Die Pferde werden beim Army Service-Korps angekauft, montirt und dann mit den Fahrzeugen den Truppen zugesendet. Für die Infanterie und Kavallerie von zwei Armeekorps sind 2600 Zugpferde erforderlich.

2) Die Kolonnen werden von der Artillerie, die Ingenieurtrains von den Ingenieuren mit Fahrern und Bespannung versehen und sind dort in Rechnung gekommen.

3) Alle übrigen Trainformationen werden durch das Army Service-Korps aufgestellt und zwar derart, daß jede der 8 Transportkompagnien, die einem Armeekorps zuzuweisen sind, sich in 4 Sektionen gliedert. Jede Division erhält 1½ Kompagnien und giebt hiervon je 1 Sektion an die Brigaden zur Bespannung der Brigade-Proviantkolonne ab; mit dem Rest dieser einen Kompagnie werden die Trains der Division erster Staffel, mit der anderen halben Kompagnie die Trains zweiter Staffel bespannt. Die anderen 3½ Kompagnien sind für die Trains der Kavalleriebrigade (1 Sektion) und jene des Korps bestimmt, und zwar 3 Sektionen für die Korpstrains erster Staffel, 6 für die zweite Staffel und 1 Kompagnie als Trainreserve. Das für die Proviantkolonnen, die Feldbäckerei und die Materialkolonne erforderliche Magazinspersonal wird seitens der Supply und Ordnance store-Kompagnien (je 2 per Armeekorps) gestellt.

Eine Transportkompagnie hat auf Kriegsfuß 5 Offiziere, 141 Mann, 18 Reit- und 79 Zugpferde. Die Erreichung desselben ist für 8 Kompagnien schon mit Hülfe der Depotkompagnie möglich. Die weitere Augmentirung erfolgt aus den Reserven und aus requirirtem Personal. Jede dieser Kompagnien theilt sich dann, wie oben beschrieben, in Sektionen, deren jede nur aus einem ausgebildeten Kadre und Augmentationsmannschaften besteht. Das Erforderniß eines Armeekorps an Kadres ist 24 Offiziere, 1040 Mann, 364 Pferde; an Augmentation: 16 Offiziere, 715 Mann und 1346 Pferde. 8 Transportkompagnien für ein zweites Armeekorps zu schaffen, bedingt schon eine Augmentirung der noch vorhandenen 3 Transportkompagnien um 1400 Mann und 2600 Pferde, so daß die Mobilmachung der Trains für zwei Armeekorps eine Augmentation von 2100 Mann und 4000 Pferden erfordert.

Aus der vorstehenden Darstellung wird ersichtlich, daß die Aufstellung von einem Armeekorps in England ohne alle Schwierigkeiten ist; daß jedoch die Aufstellung von zwei Armeekorps die Infanterie und Artillerie beinahe, die Kavallerie, Ingenieure, das ärztliche und Lazarethpersonal und den Train bis auf den Grund erschöpft, die gesammte Armeereserve, die Milizreserve aufbraucht, mannigfach schon die Beihülfe von Zivilpersonal und den sofortigen Ankauf von circa 15 000 Pferden nothwendig macht. Die hemmende Wirkung der letzteren Maßregel ist aus dem Grunde nicht zu unterschätzen, da in England die Pferdekonskription nicht besteht und die Einführung derselben im Bedarfsfalle die Schwierigkeit der Pferdebeschaffung wenigstens gerade zu Anfang nicht vermindert. Man kann also unzweifelhaft auch hier die äußerste und letzte Grenze der Leistungsfähigkeit des englischen Heerwesens erblicken. Was an Heermaterial noch im Lande zurückbleibt, sind unfertige Depots, Rekruten, Milizen und Volunteers, von welchen nicht mehr als die Leistung des laufenden Ersatzes und höchstens noch einiger Etappenformationen gewärtigt werden kann.

Noch einschneidender ist eine andere Wirkung

jener Maßregeln, die zur Aufstellung von zwei Armeekorps nothwendig werden. Durch diese wird nämlich die gesammte Organisation der Armee zerstört, Verbände zerrissen, neue geschaffen, einzelne Regimenter hören faktisch auf zu sein. Keiner der ausmarschirenden Truppentheile ist homogen, ein jeder enthält 40, 60, 80 Prozent Neuzugegangene. Besonders schwierig wird die Sache bei der Mobilmachung der Artillerie, bei welcher sich zwei oder gar drei Behörden, das „Regiment", die „Brigade" und das „Distriktskommando", die Kompetenz streitig machen werden. Die Ungleichheit der Zusammensetzung der einzelnen Artillerie-Distriktsverbände macht es geradezu unmöglich, die erforderlichen Artillerieformationen aufzustellen, ohne den ganzen Friedensorganismus zu zerstören oder ihn mindestens durch eine vollständig zentralistische Leitung lahm zu legen.

Ein weiteres Hemmniß der Mobilmachung ist die Zentralisirung, welche in der englischen Armee so schroff wie wohl nirgends existirt. Alles, auch die unbedeutendste Sache, ressortirt vom Kriegsministerium, in welchem allein alle Kommandobefugniß ausgeübt wird. Die Distrikts- 2c. Kommandos sind lediglich Durchgangs- und Aufsichtsbehörden, Sammelstellen für Rapporte; in Wirklichkeit wird über jedes Bataillon, jede Batterie 2c. direkt vom Ministerium aus disponirt. Infolge dessen existirt auch ein eigentlicher Mobilmachungsplan, d. h. eine im voraus vollständig bearbeitete Uebersicht aller im Mobilmachungsfalle erforderlichen Maßregeln nur im Kriegsministerium, die Truppentheile werden erst im letzten Augenblick mit den sie speziell treffenden Maßnahmen bekannt gemacht. Diese, durch den ganzen Dienstbetrieb im Frieden bis aufs äußerste unselbstständig gemacht, werden auch nun nicht im Stande sein selbstthätig zu handeln, sondern werden entweder nach wie vor detaillirte Befehle von oben erhalten müssen oder solche durch eine Reihe von Anfragen zu erlangen suchen.

Die gleiche Zentralisation macht sich im gesammten Materialwesen fühlbar. Im Augenblick der Mobilmachung sollen nun von dem einzigen Zentraldepot die Fahrzeuge, Geschirre, Ausrüstungsstücke den Truppentheilen in ihre verschiedenen Garnisonen zugeschickt, ebenda alle Trainformationen neu aufgestellt und ein erhöhter Fabrikationsbetrieb eingerichtet werden. Die Kompletirung der Montirungsstücke auf die Kriegsstärke erfolgt ebenso im letzten Augenblick von einem Depot aus nach allen erdenklichen Richtungen. Die Untereinandermischung von Mannschaften der verschiedensten Truppentheile macht eine unermeßliche Hin- und Hersendung der Equipirungen nöthig. —

Den Gang der Mobilmachung kann man sich etwa folgendermaßen vorstellen: Das Kriegsministerium bezeichnet die zur Bildung der Armeekorps bestimmten Truppentheile und, auf Grund spezieller Rapporte der letzteren, Stärke und Art ihrer Augmentation. Die Beischaffung der letzteren geschieht durch die Distriktskommandos, soweit diese aus den anderen Regimentern Freiwillige zum Eintritt in die mobilen Formationen auffordern; die Repartition der Reserven, welche durch die Subdistrikts-Kommandos eingerufen werden, wird im Kriegsministerium verfügt. Ebenda erfolgt die Besetzung sämmtlicher ärztlichen Stellen bei den Truppen, Lazarethen, Ambulanzen; die Aufstellung der Sanitätsformationen durch den Generaldirektor des Medizinalwesens; [die Pferdeankäufe, die Bildung sämmtlicher Trainformationen, die Vertheilung des Intendantur-, Proviantamts- und Zeugpersonals, die Anordnungen für den Betrieb der Etablissements, Materiallieferungen, Aufbietung der Privatindustrie, die Vertheilung der Fahrzeuge, Geschirre, Ausrüstungsgegenstände — alles dies durch den Surveyor general of Ordnance; die Kommandirung des Zahlmeisterpersonals und die Anordnungen für das Kassenwesen durch den Finanzsekretär. Unterdessen bilden die Truppen ihre Depotabtheilungen, richten Mannschaften zu Fahrern ab und entsenden dieselben behufs Abnahme der Augmentationspferde und Fahrzeuge nach Woolwich. Die Subdistrikte rufen die Armee- und Milizreserven ein, fordern Volunteers und Milizen zum Eintritt in die Armee bezw. zum Anerbieten für auswärtigen Dienst auf, berichten über die Ergebnisse und vollziehen sodann die für die Repartition des Ersatzes gegebenen Bestimmungen.

Die Zeit, welche zu einer solchen Mobilmachung nothwendig ist, richtet sich sehr nach dem Grade der schon vor ausgesprochener Mobilisirung getroffenen vorbereitenden Maßregeln, welche, wenn sie sich auch nur auf Bereitstellung aller materiellen Erfordernisse erstrecken, schon ergiebig genug auf eine Beschleunigung hinzuwirken vermögen. Ist in dieser Beziehung alles Nöthige angeschafft, und die Vertheilung vorbereitet, so handelt es sich nunmehr um die Zeit für die Einberufung und Repartition der Reserven und der zur Ablösung der Linientruppen nöthigen Auxiliartruppen. Seitens englischer Autoren wird berechnet, daß vom Augenblick des Einrufes bis zum Eintreffen der Augmentationsmannschaften 2, bis zur Vollendung der Ausmarschfähigkeit 3 Wochen verstreichen werden, nach welchen sodann an die Aufstellung der neuzubildenden mobilen, Ersatz- und Besatzungsformationen gegangen werden kann. Je weiter die Materialbeschaffungen, Pferdeankäufe 2c. noch zurück sind, um so mehr wird sich diese Zeit verlängern. Ist gar nichts vorbereitet, so kann nur eine theilweise Beschleunigung der Mobilmachung in der Art erreicht werden, daß aus den Truppentheilen, die auf höherem Etat stehen, mit Hülfe von Augmentationen an Mannschaften und Pferden aus anderen Regimentern ein Armeekorps innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen ausrückfähig aufgestellt wird. Die Mobilmachung eines zweiten Armeekorps, welche sodann nur auf Reserven, Remonte, Rekruten und Neuanschaffungen angewiesen wäre, und die gleichzeitig vorzunehmende Wiederergänzung der reduzirten Linientruppen, die Ablösung der Garnisonen, würde aber vor Ablauf weiterer sechs Wochen nicht vollendet werden können.

Die Konzentrationsorte für die mobilen Divisionen ꝛc. werden die Einschiffungshäfen sein, deren England so viele besitzt, daß die gesammte Einschiffung gleichzeitig erfolgen kann. Auf den Transport nach diesen Punkten per Bahn hat die Militärbehörde einen Einfluß gar nicht; die Aufstellung der Fahrtdispositionen erfolgt ausschließlich durch die Bahnverwaltung. Eisenbahntruppen existiren außer dem Railway Staff Volunteerskorps, das jedoch wieder hinsichtlich seiner speziellen Bestimmung ohne Fühlung mit den leitenden Militärbehörden ist, gar nicht.

In Beziehung auf den Bedarf an Zügen weichen die englischen Bestimmungen wieder sehr von dem kontinentalen Usus ab. Die Anordnungen über Eisenbahntransporte, welche der Neuauflage des Infanteriereglements von 1877 als Anhang beigegeben sind, setzen die Länge eines Zuges zu 24—34 Wagen an, und berechnen als Bedarf: für 1 Bataillon 2 Züge von je 27—28 Wagen, für 1 Eskadron 1 Zug von 34 Wagen, für 1 Batterie 2 Züge von je 24 (reit. Batterie 27) Wagen. Eine Division einschl. Trains braucht sonach mindestens 60 Züge von durchschnittlich 30 Wagen oder 3600 Achsen. Bahntransport und Einschiffung können im besten Falle in 4 Tagen vollendet sein, vorausgesetzt daß in keinem der Häfen bezw. Bahnendpunkte mehr als eine Division oder deren Aequivalent zur Einschiffung gelangt.

An Transportmaterial fehlt es durchaus nicht. Der Bedarf eines Armeekorps an Schiffsraum, nach Tons Deplacements berechnet, beläuft sich auf ca. 220 000 Tons. Da die großen englisch-indischen Truppenschiffe, die je 3—6000 Tons Deplacement haben, ca. 60 000 Tons repräsentiren, blieben für einen gleichzeitigen Seetransport von zwei Armeekorps seitens der Handelsflotte 380 000 Tons zu liefern. Da Großbritannien an 3000 Handelsdampfer von mehr als $1^1/_2$ Millionen Tons besitzt, so wird es leicht sein die erforderlichen Transportdampfer zu finden.

Es ist nur nothwendig, die Handelsschiffe für den Truppentransport zu aptiren, wozu, da das Material hierfür in den Marinearsenalen zur Genüge vorhanden ist und alle als Einschiffungspunkte in Betracht kommenden Häfen große Werften mit einer Menge von Arbeitern enthalten, auf keinen Fall mehr Zeit als zur Mobilmachung der Truppen gebraucht werden wird. K.

Ein Schreiben Friedrichs des Großen an den Fürsten Leopold von Dessau.

Auf S. 68 des 2. Beihefts zum Militär-Wochenblatt des laufenden Jahres ist ein Schreiben Friedrichs des Großen an den Fürsten Leopold von Dessau auszugsweise angeführt, dessen wörtlichen Inhalt wir in der Lage sind im Nachfolgenden wiederzugeben. Das Schreiben befindet sich in Reinschrift mit des Königs Unterschrift im Geh. Staatsarchiv in Berlin, ist aber wahrscheinlich nicht an den Fürsten abgegangen, da der König wenige Tage später anders über den Fürsten disponirte und ihn nach Oberschlesien schickte.

Der wörtliche Inhalt lautet:

„Durchlauchtigster Fürst,
Freundlich geliebter Vetter.

Nachdem E. Liebden nunmehr mit denen unter Dero Commando marchirenden Truppen bald in Böhmen anlangen werden, solche Regimenter aber, mit denen welche Ich bei Mir habe, bei Eröffnung der Campagne eine Armee formiren, welche ich en Chef selber commandiren werde; So habe Ich vor nöthig gefunden, zur Verhütung alles besorglichen Mißverständnisses zwischen Mir und E. Liebden, Deroselben meine Intention, wie Ich es darunter gehalten wissen will, hierdurch dahin zu eröffnen und zur Instruction bekannt zu machen, daß da Ich die Armee selber commandire, E. Liebden 1. alsdann sich mit denen Officiers in keinem Stücke etwas zu thun machen, noch sich 2. in Commando-Sachen einlassen werden, als auf Meine expresse Ordre. Gleichergestalt Dieselben sich 3. wenn die Armee marchiret, nicht anders als mit dem Corps so unter Dero Commando steht, zu thun machen, auch 4. keine Posten visitiren werden, als wo Ich es befehle. 5. Diejenigen Officiers welche Ich distinguire, mit einiger consideration begegnen, danebst 6. keinen Offizier mit Correction ansehen werden, als auf Meinen Befehl. Insonderheit werde ich 7. gern sehen, daß wenn Officiers in Gesellschaft von E. Liebden an Meiner Tafel etwas sprechen, denenselben in Meiner Gegenwart nicht (wie Ich wohl ehedem mit einigem Widerwillen gehört) geradeweg contradicirt werde, allermaaßen solches die consideration, so man Mir auch in solchen Gelegenheiten schuldig ist, nicht gestatten will, und von denenjenigen Officiers, welche Ich an Meine Tafel ziehe, alsdann einer soviel gilt wie der andere.

Ueberhaupt werden 8. E. Liebden von Commando-Sachen bei Meiner Anwesenheit sich um nichts anderes zu thun machen, als was Ich Deroselben committiren und auftragen werde. Wie denn Dieselben 9. auf alle Weise zu verhindern suchen werden, daß bei der Armée sich keine Partheien oder factiones gegen einander formiren, als welchen ich auf alle Wege zu steuern genöthigt sein würde.

Dieses würden ohngefähr die Mesures sein, welche zu Erhaltung einer beständig guten harmonie zwischen Mir und E. Liebden in acht zu nehmen nöthig sein dürften, wohergegen Dieselben Sich aller consideration und Freundschaft von Mir zu versehen haben, da Ich anderergestalt obligiret sein würde, Mich Meiner autorität zu gebrauchen.

E. Liebden ist der Dienst bei einer Armee zu sehr bekannt, als daß Dieselben nicht vorstehendes alles vor juste und nothwendig finden sollten. Ich aber bin übrigens

Euer Liebden
freundwilliger Vetter
Fr.

Neutomischel, den
15. April 1742.

An
des Generalfeldmarschall
Fürsten von Anhalt
Durchlaucht.

Allgemeine deutsche Biographie. 6. Band. Elbe bis Fickler. Leipzig 1877. Duncker & Humblot.

Das verdienstliche Unternehmen, das wohl allseitig Anerkennung gefunden, schreitet rüstig fort, so daß sich, bei gleichmäßigem Fortschreiten, die Beendigung desselben in 4—5 Jahren erwarten läßt. Der vorliegende Band enthält nur unter den Fürsten mit dem Vornamen Ferdinand militärisch bedeutende Persönlichkeiten, vor allen Ferdinand von Braunschweig, den ihn betreffenden Artikel hat Graf Lippe mit der bekannten Sachkenntniß geschrieben, er wird dem ausgezeichneten General und vortrefflichen Menschen völlig gerecht. In diesem Artikel sind zugleich alle Quellen, aus denen der Verfasser geschöpft und die ein weiteres Studium ermöglichen, auf das genaueste angegeben, und das ist eine der wesentlichsten Aufgaben eines solchen Lexikons. Sehr eingehend und lehrreich sind die Artikel von Stieve über die Kaiser Ferdinand II. und III. Ebenso interessant ist der Aufsatz von Maurenbrecher über Ferdinand I., den Bruder Karls V. In allen diesen vortrefflichen Artikeln werden, neben den historischen Thaten der Fürsten und Feldherren, auch das Aeußere, die Lebensweise, die Sitten derselben lebendig geschildert, welche erst das Gesammtbild der Persönlichkeit und ihm die Farbe geben. In dem Artikel über D. v. Falkenberg (1631 Kommandant von Magdeburg) folgt der Verfasser (Janicke) wesentlich den Forschungen von Wittich, die vielfach angezweifelt werden, und glaubt, daß Falkenberg, dessen heroischer Muth einstimmig anerkannt ist, selbst von der Erfolglosigkeit des Widerstandes überzeugt gewesen sei. Er hält es mit einem Theil der neuern Geschichtsforschung für nicht unwahrscheinlich, daß Falkenberg, unterstützt von einer kleinen ihm unbedingt ergebenen Schar von Anhängern, den Brand von Magdeburg veranlaßt hat, um die wichtige Stadt nur als Ruine in die Hände der katholischen Partei fallen zu lassen. Ein langer, sehr werthvoller Artikel ist Eugen von Savoyen gewidmet, er konnte in keine besseren und sachkundigeren Hände gelegt werden als in die von Arneth. Seit der liberalen Eröffnung der österreichischen Archive erschließen sich reiche und neue Quellen, namentlich auch für die Geschichte der Kriege Eugens, dessen hohe Bedeutung als Feldherr und Staatsmann immer mehr hervortritt.

Die eigenartige Persönlichkeit und die Regierung des vielfach angegriffenen König Ernst August von Hannover hat Frensdorf lebendig und unparteiisch dargestellt. Ernst August versicherte, niemals sein eigenes Interesse sondern nur das Wohl und Glück seiner Unterthanen erstrebt zu haben. „But in his own way", fügt der Verfasser hinzu, „wenn man auf die erste Periode seiner Regierung sieht. In der zweiten Periode hat er redlich gestrebt, die Fehler der ersten wieder gut zu machen. Seit 1848 haben seine Nachgiebigkeit und seine Festigkeit das Land durch die Stürme jener Zeit hindurchgeführt, und nach Beseitigung der Gefahr — im Gegensatz zu den Nachbarn und dem eigenen Staat unter seinem Nachfolger — im ruhigen Genuß seiner Freiheit gelassen."

Die deutsche Biographie ist ein ganz unentbehrliches Handbuch; wenn sie vielleicht, trotz des verhältnißmäßig billigen Preises, für viele Einzelne zu theuer ist, so darf sie dafür in keiner Bibliothek — auch in denen der Regimenter nicht — fehlen. 5.

Trotz der hervorragenden Wichtigkeit, welche der Militärverwaltung im Frieden und Krieg für das Wohl der Armeen gebührt, ist es erst der neuesten Zeit vorbehalten geblieben, diesem Zweige der militärischen Thätigkeit eigene periodische Schriften zu begründen. So besitzt Oesterreich-Ungarn seine „Oekonomie-Zeitung", die Schweiz ihre „Blätter für Kriegsverwaltung", Deutschland seine „Deutsche Militärverwaltung" erst seit wenig Jahren. In Italien ist dem Bedürfniß nach einem Spezialorgan für die Aufgaben und Pflichten der Militärverwaltung im Jahre 1877 durch Begründung der Zeitschrift: **L'Amministrazione militare, Giornale per l'Esercito** genügt worden. Dieselbe ist somit am 1. Januar 1878 in ihren zweiten Jahrgang eingetreten und scheint rüstig zu gedeihen. Sie erscheint in Quartformat zweimal monatlich, am 15. und letzten jeden Monats, und kostet in Italien jährlich 10 Lire, zu welchem Preise für das Ausland noch das Postporto tritt. Jede Nummer bringt außer 1½ Bogen Text einen buntfarbigen Umschlag, der neben einem bibliographischen Bülletin kurze Notizen über Gegenstände aus dem Gebiete der Militärverwaltung aller Länder enthält. 109.

Zufolge **L'Italia militare** vom 31. Januar ist mittelst königlichen Dekrets vom 27. Januar befohlen worden, daß in Zukunft im Frieden die Obersten der verschiedenen Waffengattungen und des Generalstabs nur zum Generalmajor befördert und mit dem Kommando einer Infanterie- oder Kavallerie-Brigade betraut werden dürfen, wenn sie vorher hinlängliche Zeit ein Regiment, mindestens ein Jahr lang, kommandirt haben. 109.

Zu den in den Nrn. 36, 37, 40 und 101 des Jahrgangs 1877 angezeigten Kriegskarten ist jetzt noch eine — Neue Karte der Balkanhalbinsel nach dem Frieden von San Stefano — hinzuzufügen. Dieselbe, im Maßstabe von 1 : 2 250 000, in sechs Farben im Lithographischen Institut von W. Greve ausgeführt, ist bei E. S. Mittler u. Sohn, Kochstr. 69, für 1 Mk. zu beziehen. — Was die in gleichem Verlage erschienene und seiner Zeit genannte Uebersichtskarte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes (mit den alten Grenzen) auszeichnete, das muß auch bei dieser (mit den neuen im Frieden von San Stefano festgesetzten Gebietsabgrenzungen) besonders anerkannt werden: Klarheit und Uebersichtlichkeit.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 28.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 29. Berlin, Mittwoch den 10. April. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 29. März 1878.

Kritzler, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, dem Regt. unter Beförder. zum überzähl. Major aggregirt.

Mache, Hauptm. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des XV. Armeekorps, als Komp. Chef in das 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118 versetzt.

v. Franckenberg-Proschlitz, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, als Adjut. zum Gen. Kommdo. des XV. Armeekorps kommandirt.

Felsing, Pr. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,

v. Hanneken, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 59. Inf. Brig. und unter Beförder. zum überzähl. Hauptm., in das 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,

Keim, Pr. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, unter Belassung in dem Kommdo. als Adjut. der 44. Inf. Brig., in das 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, — versetzt.

Ackermann, Sek. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, zum Pr. Lt.,

v. Olberg, Hauptm. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, zum überzähl. Major, — befördert.

Scotti, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, unter Beförder. zum Pr. Lt. und Versetzung in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), als Adjut. zur 59. Inf. Brig. kommandirt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. März 1878.

Lange, Intend. Rath vom XI., zum VII. Armeekorps versetzt.

Den 28. März 1878.

Hofrichter, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37 ernannt.

Den 29. März 1878.

Simon, Remontedepot-Roßarzt in Wehrse, zum Ober-Roßarzt ernannt.

Den 31. März 1878.

Müller, Intend. Sekretär vom III. Armeekorps, zum Geheimen exped. Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium ernannt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

März 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Schweingel, Oberstlt. des Generalstabes, zum Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12 ernannt.

v. Winckler, Hauptm. à la suite des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, als überzähl. Hauptm. und Komp. Chef beim gen. Bat. wiedereinrangirt.

Edler von der Planitz, Hauptm. z. D., zum Adjut. des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107 ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Göring, Pr. Lt. a. D., als Pr. Lt. der Landw. Inf. bei dem Ref. Landw. Bat. (Dresden) Nr. 108,

Rowland, Pr. Lt. a. D., als Pr. Lt. der Landw. Inf. bei dem 2. Bat. (Zittau) 3. Landw. Regts. Nr. 102, — angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Rex, Gen. Major und Kommdr. der 4. Inf. Brig. Nr. 48, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der Generalsuniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.

Bodemer, karakteris. Major z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Freiberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100, von der Stellung als Bez. Kommdr. enthoben.

c) Im Beurlaubtenstande.

v. Stieglitz, Pr. Lt. der Ref. des 1. Huf. Regts. Nr. 18, unter Verleih. des Rittm. Karakters, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. seines Regts. mit Inaktivitätsabzeichen, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Reebon, Oberstabsarzt 1. Kl. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der bisher. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen der Abschied bewilligt.

Oelzner, Assist. Arzt 1. Kl. des Garde-Reiter-Regts., zur 1. Abtheil. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,

Dr. Selle, Assist. Arzt 1. Kl. des 3. Bats. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum 1. Bat. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Dr. Rambohr, Assist. Arzt 2. Kl. des 3. Bats. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, zum 3. Bat. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Dr. Bernheim, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, zum 3. Bat. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

v. Göphardt, Justizrath und Gouvernem. Auditeur, wegen Uebertritts in den Zivilstaatsdienst, mit der Erlaubniß zum Forttragen seiner bisher. Unif. mit den bezügl. Abzeichen, der erbetene Abschied aus der Armee bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem Flügeladjutanten, Oberstlieutenant Grafen Finck v. Finckenstein, Kommdr. des Garde-Jäger-Bats., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Hauptm. Frhrn. v. Schrötter, à la suite des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74, kommdrt. als Milit. Lehrer bei der Zentralturnanstalt,

dem Regierungs- und Baurath Bernhardt, im Kriegsministerium, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Generalmajor v. Massow, Kommandant von Magdeburg, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Premierlieutenant a. D. v. Weiss,

den Rittmeister a. D. v. Keltsch,

den Rittm. und Eskadr. Chef im Garde-Kür. Regt. Heinrich XVIII. Prinzen Reuß j. L.,

den Rittmeister in der Garde-Landw. Kav. v. Veltheim,

den Hauptmann und Komp. Chef im 1. Garde-Regt. zu Fuß v. Bonin,

den Hauptmann und Komp. Chef im 1. Garde-Regt. zu Fuß Brunsig Edlen v. Brun,

den Hauptmann und Komp. Chef im 2. Garde-Regt. zu Fuß v. Grolman,

den Hauptmann und Komp. Chef im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth v. Koppy,

den Hauptmann und Komp. Chef im Garde-Fuß-Art. Regt. v. Wrochem,
den Lieutenant a. D. v. Göllnitz,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 Rochus v. Rochow,
den Premierlieutenant a. D. v. Plötz,
den Major und etatsm. Stabsoffiz. im Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1 v. Treskow,
den Oberstlieutenant z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6 v. Karger,
den Premierlieutenant a. D. v. Loebbecke,
den Hauptmann a. D. v. Wentzky-Petersheide,
den Major a. D. v. Brederlow,
den Major à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, kommdrt. zum Milit. Reitinstitut, Schmidt v. Schwind,
den Major und etatsm. Stabsoffiz. im Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 Frhrn. v. Dörnberg,
den Hauptmann und Komp. Chef im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 Frhrn. v. Plettenberg,
den Hauptmann und Battr. Chef im 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7 Frhrn. v. Werthern,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 v. Klüber,
den Hauptmann und Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14 Frhrn. v. Hanstein,
den Oberstlieutenant z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89 Frhrn. v. Stenglin,
den Major aggr. dem Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 Frhrn. v. Sell,
den Hauptmann in der 11. Gend. Brig. v. Fransecky,
den Major a. D. v. Einsiebel,

nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens und des Großkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Generallieutenant v. Neumann, Kommandanten von Berlin;

des Großkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Generalmajor Grafen v. Wartensleben, von der Armee und zur Disp. des Chefs des Generalstabes der Armee;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Hauptmann v. Szymborski, im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Februar 1878.

1) Bestand am 31. Januar 1878:
10 801 M. u. 59 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	9 866 M. u.	2 Inv.
im Revier	8 655 „ „	10 „
Summa	18 521 M. u.	12 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 29 322 M. u. 71 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 8,1% und 12,9%.

3) Abgang:

geheilt . .	17 907 M.	9 Inval.
gestorben .	100 „	1 „
invalide . .	81 „	— „
dienstuntauglich	326 „	— „
anderweitig .	134 „	— „
Summa	18 548 M.	10 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 61,1% der Kranken der Armee und 12,7% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 1,4% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 28. Februar 1878 10 774 M. u. 61 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 3,0% u. 11,1%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 8 422 M. und 6 Invaliden,
im Revier 2 352 „ „ 55 „

Es sind also von 293 Kranken 178,9 geheilt, 1,0 gestorben, 0,8 als invalide, 3,3 als dienstuntauglich, 1,3 anderweitig abgegangen, 107,7 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 19, gastrischem Fieber 1, Lungenschwindsucht 20, Kehlkopfsschwindsucht 1, Lungenentzündung 17, Brust- und Rippenfellentzündung 8, chronischem Lungenkatarrh 1, Hirn- und Hirnhautentzündung 2, Ohrkrankheit 2, Bauchfellentzündung 2, Magengeschwür 2, Magenkrebs 1, innerem Darmverschluß 1, Nierenentzündung 2, Herzklappenentzündung 4, Gelenkrheumatis 1, Alkoholvergiftung 1, Scharlach 2, Rose 1, Trichinose (V. Armeekorps) 2, chronischer Gelenkentzündung 3, Zellgewebsentzündung 1, Knochenentzündung 1, eingeklemmtem Leistenbruch 1; an den Folgen einer Verunglückung: Schädelbruch auf dem Pionierübungsplatz bei Castel 1, Gehirnblutung nach einem Fall vom Pferde (die Verunglückung ist zweifelhaft) 1; an den Folgen eines

Selbstmordversuches: Schuß in den Kopf 1, Schuß in die Brust 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: chronischem Lungenkatarrh 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 16 Todesfälle vorgekommen, davon 4 durch Krankheit, 2 durch Verunglückung, 10 durch Selbstmord; von den Invaliden 5 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 116 Mann und 6 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

Nachdem der, durch die Ereignisse und die Erfahrungen der Kriege der Jahre 1866, 1870 und 1871 auf dem Gebiete der Taktik der Infanterie angeregte, heftige Kampf der Meinungen durch die neuen Exerzirreglements — namentlich Oesterreichs, Frankreichs und Preußens (Neuabdruck) — wenigstens zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, hat das verflossene Jahr 1877 in den genannten Armeen auch auf dem Gebiete der Ausbildung der Infanterie im Schießen durch neue mit jenen Reglements und den darin zum Ausdruck gelangenden taktischen Anschauungen in engem Zusammenhange stehende Schießinstruktionen einen Abschluß gebracht.

In Preußen wurden die „Bestimmungen über das Scheibenschießen der Infanterie vom 28. September 1875“ durch eine neue „Schießinstruktion für die Infanterie vom 15. November 1877“ ersetzt, und in Frankreich trat an die Stelle des „Manuel de tir de 1872“ das „Manuel de l'instructeur de tir“ vom 12. Februar 1877. Die österreichische „Schießinstruktion für die Infanterie und Jägertruppe des k. k. Heeres“ ist zwar vom Jahre 1872, doch erschienen im Jahre 1874 und dann Ende des Jahres 1876 abändernde Anhänge dazu.

Im Zusammenhange mit der Herausgabe dieser neuen Instruktionen stehen die ausgedehnten Versuche und großartigen Uebungen, welche während der letzten Jahre mit den neuen Gewehrmodellen in der Militär-Schießschule zu Spandau, in der Armee-Schützenschule zu Bruck, sowie auch in den französischen écoles régionales de tir angestellt wurden.

Das Alles beruht auf der Erkenntniß, daß mit Rücksicht auf die gleich gute Bewaffnung und die gleiche Taktik der Infanterie in den verschiedenen Armeen diejenige die größte Wahrscheinlichkeit des Sieges besitzt, welche am gründlichsten im Schießen ausgebildet ist.

Es dürfte daher eine Darstellung des Betriebes des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee auf Grund der in denselben geltenden, neuesten Bestimmungen wohl von allgemeinem Interesse sein.

Die nachfolgende Darstellung soll vor allem einen objektiven Vergleich der bestehenden Bestimmungen geben und wird demselben nur in den Hauptpunkten einige kritische Bemerkungen hinzufügen; ferner wird sich diese Darstellung bloß auf den Schießdienst bei der Hauptmasse der Infanterie — also abgesehen von den Jägern ꝛc. — und auf die Uebungen mit den allgemeinen Armeewaffen — preußisch-deutsches Infanteriegewehr M/71, österreichisches Hinterladungsgewehr mit Wernblverschluß und französisches fusil d'infanterie M/74 — beziehen.

I.

Notizen, die Waffen und den Gebrauch derselben im Gefecht betreffend.

Wir ziehen hier nur die eben genannten Hauptwaffen in Betracht und beschränken uns dabei auf solche Daten, welche sich unmittelbar auf das Schießen, also auf die Visireinrichtungen, die Flugbahnen, die in den Instruktionen enthaltenen Schießregeln und auf die in den bezeichneten Armeen gültigen, allgemeinen Bestimmungen über die Verwendung des Gewehrs beziehen.

1) Die Visireinrichtungen.

Das deutsche Gewehr M/71 hat ein Standvisir mit einer Visirschußweite von 270 m, eine „kleine Klappe" mit einer Visirschußweite von 350 m und eine mit mehreren Visirkimmen versehene Schieberklappe, welche von 400—1600 m geht und auf dem Rahmen des Gestells eine entsprechende Eintheilung von 50 zu 50 m hat. Letztere fehlt nur zwischen 1100 und 1200 m.

Das französische fusil d'infanterie M/74 hat ein Standvisir mit einer Visirschußweite von 200 m, ein Visir von 300 m und eine Schieberklappe mit einer Eintheilung von 400 (350 m ist ein feststehendes Visir im untern Theil des Rahmens des Gestells) bis 1800 m. Die Eintheilung ist von 25 zu 25 m ausgeführt, aber aus Konstruktionsrücksichten zwischen 1200 und 1300 m unterbrochen.

Das österreichische Werndlgewehr hat ein kombinirtes Treppen- und Schiebervisir.

Grundsätzlich soll der Aufsatzschieber auf der ersten Stufe des Aufsatzes stehen, er entspricht dann genau der Entfernung von 300 Schritt und wird dies als Standvisir-Schußweite angesehen. Der Aufsatzschieber kann durch Verschieben auf der Treppe auf die Entfernungen von 200—500 Schritt gestellt werden. Für die Schußweite von 600—1200 Schritt wird der Rahmen aufgestellt und der Schieber, der Eintheilung entsprechend, herauf- oder heruntergeschoben. Die Eintheilung geht von 100 zu 100 Schritt, für Zwischenentfernungen ist der Schieber auf den Stufen des Aufsatzfußes oder zwischen den Distanzstrichen des Rahmens im Verhältniß zur Schußweite zu stellen. Für die Zwischendistanzen von 500 bis 600 Schritt kann der Aufsatzschieber nicht der Schußweite entsprechend gestellt werden.

2) Die Flugbahnen.

Wir berühren die Flugbahnverhältnisse hier nur so weit, als dieselben auf den Gebrauch der Visire und auf die Konstruktion der Scheiben von Einfluß sind; es würden uns also nach diesen Beziehungen die Flugbahnhöhen über der Visirlinie (Ordinaten der Flugbahn) auf den näheren Entfernungen und die bestrichenen Räume auf den weiteren Entfernungen interessiren.

Die mittleren Flughöhen der Geschosse betragen in Metern über der horizontalen Visirlinie beim deutschen Infanteriegewehr M/71 auf Entfernungen von

50m 100m 150m 200m 250m 270m 300m 350m

für das Standvisir:

0,39 0,62 0,69 0,55 0,19 ±0

für die kleine Klappe:

0,57 1 1,25 1,29 1,12 0,94 0,70 ±0

In der Instruktion ist nicht angegeben, bei welcher Temperatur und Barometerhöhe diese Flughöhen erschossen sind.

Nach dem französischen Manuel betragen die Ordinaten des fusil d'infanterie M/74 in Metern bei einer Temperatur von 20° und einer Barometerhöhe von 760 mm auf Entfernungen von

50m 100m 150m 200m 250m 300m 350m 400m

für das Visir 200 m:

0,25 0,36 0,27 ±0 —0,50 —1,29

für das Visir 300 m:

0,46 0,79 0,93 0,86 0,57 ±0 —0,83 —1,90

für das Visir 400 m:

0,71 1,26 1,63 1,81 1,77 0,71 0,82 ±0

Für das österreichische Werndlgewehr giebt die österreichische Instruktion, ohne nähere Bezeichnung der Temperatur und des Barometerstandes, folgende Daten auf Entfernungen von

50× 100× 150× 200× 250× 300×

für das Standvisir:

9" 16" 19" 17" 11" ±0

(0,24 0,43 0,51 0,47 0,30 ±0 in Meter).

Ueber die bestrichenen Räume der drei hier in Betracht gezogenen Gewehre enthält das französische Manuel folgende Angaben:

Entfernung	Französ. Modell 74			Oesterr. Werndlgewehr Neue Patrone			Deutsches Gewehr M/71		
	davor	dahinter	Summa	davor	dahinter	Summa	davor	dahinter	Summa
in m	m	m	m	m	m	m	m	m	m
200	200	73	273	200	73	273	200	71	271
300	92	52	144	93	52	145	89	51	140
400	48	35	83	48	36	84	47	35	82
500	31	26	57	33	28	61	31	26	57
600	23	20	43	24	22	46	23	20	43
700	18	16	34	19	18	37	18	16	34
800	15	13	28	15	15	30	15	13	28
900	12	11	23	12	12	24	12	11	23
1000	9½	9½	19	10	10	20	9½	9	18½

Die bestrichenen Räume sind für einen Infanteristen (zu 1,60 m Größe angenommen) berechnet, und zwar jedenfalls mit dem Abkommen „Mitte des Ziels" bei gestrichenem Korn. Es mag dahingestellt sein, ob diese Angaben absolut zuverlässig sind, und ob die Umstände, unter denen sie ermittelt wurden, genau dieselben waren; interessant bleiben für die Praxis die ganz irrelevanten Differenzen in der Größe dieser bestrichenen Räume.

3) Gebrauch der Visire. Schießregeln.

Die preußische Instruktion giebt für die Anwendung der Visire folgende Vorschriften:

a. Standvisir: Visir für stehendes Feuergefecht gegen Ziele von halber Mannshöhe innerhalb 270m; gegen liegende Ziele und Kopfziele innerhalb 200m.

b. Kleine Klappe: Visir gegen ungedeckte, aufrechte Infanterie von der Gewehrmündung bis 350m; gegen breitere Ziele von halber Mannshöhe von 270 bis 350m.

c. Kleine Klappe und Visir 400 m: Gegen Kavallerie ausschließliche Visire von 350 bezw. 400 m bis zur Gewehrmündung.

d. Bei den Visiren 450 m und den höheren

beschränkt sich der wirksame Gebrauch auf kurze, vor der Visirschußweite liegende Raumstrecken und ist an die richtige Schätzung der Entfernung und die richtige Beurtheilung der die Visirstellung beeinflussenden atmosphärischen Einflüsse geknüpft.

Liegt das Ziel anscheinend näher dem Endpunkte des Bereichs des betreffenden Visirs, so soll bis zur Entfernung 500 m für Ziele von Mannshöhe — und bis zu 600 m für Ziele von Reiterhöhe besser das nächst höhere Visir genommen werden. Hierbei ist zu bemerken, daß die preußische Instruktion immer als Abkommen „Ziel aufsitzen" annimmt.

Die österreichische Instruktion schreibt bezüglich der Zielweise bei den Hinterladungsgewehren mit Werndlverschluß Folgendes vor:

Das Visir 300 Schritt ist gegen aufrechtstehende oder sich bewegende Ziele — beim Abkommen „Mitte des Ziels" und gestrichen Korn — bis auf 400 Schritt anzuwenden.

Da die Wirkung eines wirksamen Feuergefechts innerhalb 400 Schritt fällt — heißt es in der Instruktion — so ist durch diese Visirstellung für die Abgabe eines raschen und zugleich sicher treffenden Feuers gegen die genannten Ziele gesorgt und zugleich bei der möglichst einfachen Zielweise an die Intelligenz, Ruhe und Ueberlegung des Mannes keine große Anforderung gestellt.

Gegen kleine Objekte ist auf Entfernungen von 200 bis 300 Schritt der Aufsatz entsprechend zu stellen; unter 200 Schritt ist zumeist das Visir 200 Schritt ausreichend, und auch bei sehr kleinen Objekten wird ein Tieferzielen kaum erforderlich und das Abkommen „Ziel aufsitzen" an Stelle „Mitte des Zieles" genügen. Nur beim Schießen gegen Köpfe soll auf 150 Schritt eine halbe Kopfhöhe tiefer gehalten werden. Beim Schießen auf weitere Entfernungen ist das Visir denselben entsprechend zu stellen. Da dieses Stellen auf den Entfernungen zwischen 500 und 600 Schritt nicht möglich ist, soll auf Entfernungen zwischen 500 und 550 Schritt mit dem Visir 500 Schritt und auf Entfernungen zwischen 550 und 600 Schritt mit dem Visir 600 Schritt geschossen werden.

Das französische Manuel giebt für das fusil d'infanterie M/74 folgende Schießregeln:

a. Bis 250 m ist mit dem Visir 200 m zu zielen.
b. Zwischen 250 und 350 m mit dem Visir 300 m.
c. Zwischen 350 und 400 m mit Visir 350 m.
d. Zwischen 400 und 1800 m ist der Schieber auf die entsprechende Entfernung zu stellen.

4) Gebrauch des Gewehrs im Gefecht.

Die taktischen Anschauungen über den Gebrauch des Gewehrs im Gefecht, wie solche namentlich in den Reglements, zum Theil auch in den Schießinstruktionen der verschiedenen Armeen niedergelegt sind, können nicht ohne Einfluß auf den Betrieb des Schießdienstes, speziell auf die Art der Schießübungen sein.

In einer Armee, welche einen großen Werth auf das Schießen auf weite Entfernungen legt, werden auch die Schießübungen zu einem großen Theil auf diesen abgehalten werden, während dies weniger der Fall sein wird in einer Armee, in welcher der Schwerpunkt des Feuergefechts der Infanterie auf die näheren Entfernungen gelegt ist.

Das preußische Exerzirreglement giebt nur wenige bestimmte Vorschriften über den Gebrauch des Gewehrs im Gefecht.

Es heißt daselbst: Auf einzelne Leute darf nicht weiter als auf 250 m, auf größere Ziele aber, z. B. Kolonnen, Artillerie ꝛc., auch über 500 m hinaus gefeuert werden.

Hieraus darf wohl der weitere Schluß gezogen werden, daß es gestattet ist, gegen dichte feindliche Schützenlinien und kleine geschlossene Abtheilungen auf Entfernungen bis zu 500 m zu feuern.

Ergänzend besagt dann die Schießinstruktion, daß, sofern von jedem einzelnen Schusse ein Treffer erwartet werden soll, gefeuert werden darf:

bis 200 m gegen einzelne liegende oder mehr als bis zur Hälfte gedeckte Gegner,
bis 250 m gegen mannsbreite Ziele von voller oder halber Mannshöhe,
bis 350 m gegen breitere Ziele von halber Mannshöhe,
bis 400—450 m gegen breitere Ziele von Mannshöhe.

Bei bekannter Entfernung dürfen die beiden letztbezeichneten Grenzen bis zu 450 bezw. 650 m hinausgerückt werden.

Jenseits dieser Grenzen wird die sichere Erreichung einer Treffwirkung nur dann für erreichbar erachtet, wenn das Feuer aus einer größeren Zahl von Gewehren gleichzeitig auf dasselbe Ziel gerichtet wird. — Weiter heißt es dann, daß das Feuer auf Entfernungen über 700 m im Verhältniß zum wahrscheinlichen Erfolge viel Munition erfordere; es sollen daher jenseits dieser Grenze nur ausnahmsweise solche Ziele beschossen werden, welche vermöge ihrer Ausdehnung an Breite und Tiefe günstige Trefflächen bieten. Dergleichen Ziele — Batterien, größere geschlossene Truppenabtheilungen — können erforderlichenfalls bis auf 1200 m mit günstigem Resultate beschossen werden.

Ferner heißt es, daß auf Entfernungen von 400 bis 700 m im allgemeinen zwei und über 700 m drei Visire anzuwenden sind. Nur wenn das Ziel sich nicht bewegt, die Entfernung bekannt oder man wenigstens eingeschossen ist, und wenn auch sonst die Terraingestaltung am Ziele die Treffwirkung nicht beeinträchtigt, darf von dieser Regel abgewichen werden.

Das österreichische Exerzirreglement giebt folgende Anhaltspunkte für die Ziele, auf welche der Soldat als Plänkler schießen darf:

bis 200 Schritt (150 m) auf Köpfe gedeckt stehender Schützen,
bis 300 Schritt (225 m) auf halbgedeckte feindliche Soldaten,
bis 400 Schritt (300 m) gegen ungedeckt stehende Gegner (von guten Schützen), sowie gegen einzelne Reiter,

bis 500 Schritt (375m) gegen feindliche Abtheilungen und Kolonnen in der Breite eines Zuges von geringer Tiefe,
bis 600 Schritt (450m) gegen ebensolche von größerer Tiefe, z. B. Kompagniekolonnen, sowie von guten Schützen gegen einzelne berittene Offiziere,
bis 900 Schritt (675m) auf größere Kolonnen von einem geübten Schützen, ebenso gegen sich bewegende Artillerie.

Geschlossene Abtheilungen sollen Salvenfeuer nur gegen Kolonnen und geschlossene Linie anwenden, und zwar bis 400 Schritt (300m) gegen größere ungedeckte Abtheilungen (Bataillon, Eskadron, Batterie), bis 300 Schritt (225m) gegen ungedeckte, kleinere Abtheilungen (Kompagnie, Zug) und bis 200 Schritt (150m), wenn dieselben halbgedeckt sind.

Das Einzelnfeuer kann gegen Kolonnen oder überhaupt gedrängt stehende Abtheilungen, und zwar bis auf 600 Schritt (450m) gegen stehende Bataillone und bis auf 400 Schritt (300m) gegen halbgedeckte Kompagnien angewendet werden.

Das österreichische Reglement vindizirt also dem Einzelnfeuer einer geschlossenen Abtheilung eine größere Wirkung als dem Salvenfeuer.

Die österreichische Schießinstruktion enthält keine näheren Bestimmungen über den Gebrauch des Gewehrs im Gefecht.

Nach dem französischen Exerzirreglement sollen die Soldaten dahin instruirt werden, daß es im allgemeinen nicht vortheilhaft sei, auf größere Entfernungen als die nachstehenden zu feuern:
bis auf 250m gegen einzelne und gedeckte Tirailleurs,
bis auf 300—400m gegen eine ungedeckte Kette von Tirailleurs oder einzelne Reiter,
bis auf 500—600m gegen geschlossene Soutiens,
bis auf 800m gegen Reserven,
bis auf 1000m gegen Massen oder eine Batterie.

Dazu bemerkt das Reglement noch, daß diese Grenzen nur für die Soldaten absolut gültig sind, während die Offiziere, den Umständen entsprechend, darüber zu befinden haben, ob noch über dieselben hinausgegangen werden kann: sie sollen dann Ziel und Visir bestimmen.

Weiter heißt es im Reglement, daß zur Vorbereitung eines Angriffs die Tirailleurkette auf 800m von der feindlichen Stellung ein langsames, von den besten Schützen durchgeführtes Feuer zu beginnen, auf einer Entfernung von 600m aber in ein allgemeines Feuer überzugehen habe.

Der Vertheidiger wird sein Feuer noch auf weitere Entfernungen eröffnen.

Aus Obigem geht hervor, daß die Grenzen für die Anwendung des Feuers in Frankreich am weitesten hinausgerückt sind; man hofft also, durch frühzeitiges Eröffnen seines Feuers noch eine angemessene Wirkung zu erreichen, und dürfte es dann nur konsequent sein, wenn man auch auf die Schießübungen auf den weiteren Entfernungen einen größeren Werth legt, als in Oesterreich und insbesondere in Preußen, dessen Reglement dem guten und sicheren Feuer auf den kleinern Entfernungen einen sehr großen Werth beimißt.

II.
Leitung des Scheibenschießens im allgemeinen.

In der deutschen Armee liegt die Leitung des Scheibenschießens prinzipiell in den Händen des Kompagniechefs, welchem die Kompagnieoffiziere zur Unterstützung zur Seite stehen. Ihnen fällt auch die Sorge für Konservirung der Waffen zu, doch besteht bei jedem Bataillon eine unter die Leitung des Bataillonskommandeurs gestellte Waffenreparatur-Kommission, deren Aufgabe es ist, sich durch zeitweise Revisionen von dem Zustande der Waffen in den Kompagnien zu überzeugen und die Ausführung der Reparaturen seitens des Büchsenmachers sowie überhaupt dessen ganze dienstliche Thätigkeit zu überwachen.

Die höheren Kommandeure haben im allgemeinen nur die Verpflichtung dafür zu sorgen, daß das Schießen wie jeder Dienstzweig innerhalb der Kompagnien bezw. Bataillone den bestehenden Bestimmungen entsprechend gehandhabt wird. Speziell heißt es dann noch in der Schießinstruktion, daß das Abtheilungsschießen (s. unten) vortheilhaft seitens des Regiments oder Bataillons in die Hand genommen wird, und daß es sich empfiehlt, wenn die Bataillons- bezw. Regimentskommandeure die Leitung des Belehrungsschießens übernehmen und dazu die Kompagnien mit einem Theil der erübrigten Patronen und ihrem Scheibenmaterial gemeinsam heranziehen.

Die beiden letzteren Bestimmungen waren nothwendig, weil das Abtheilungsschießen zum Theil den Zweck hat, die Offiziere — also auch die Kompagniechefs — in der Feuerleitung auszubilden und zu fördern, und weil das Belehrungsschießen zum Theil einen Aufwand von Munition und Scheibenmaterial erfordert, der von einer einzelnen Kompagnie nicht geleistet werden kann.

Nach der österreichischen Schießinstruktion soll der Unterricht der Mannschaft im Scheibenschießen ebenfalls unter Leitung des Kompagniekommandanten durch die Kompagnieoffiziere mit Hülfe der in diesem Zweige besonders gut ausgebildeten Unteroffiziere stattfinden.

Daneben befindet sich aber bei jedem Regiment ein im Gewehr- und Schießwesen vollkommen ausgebildeter Hauptmann oder Subalternoffizier als Regiments-Waffenoffizier, an welchen dann noch für jedes Bataillon ein Subalternoffizier als Bataillons-Waffenoffizier gewiesen ist. Diese Waffenoffiziere haben die Aufgabe, den theoretischen und praktischen Unterricht über das Gewehr- und Schießwesen und dessen gleichmäßige Durchführung zu überwachen, auf die vorkommenden Abweichungen aufmerksam zu machen oder dieselben nöthigenfalls dem Regiments- bezw. Bataillonskommandanten zur Kenntniß zu bringen. Nähere Bestimmungen, in welcher Weise diese Waffenoffiziere jene Ueberwachung ausüben sollen, enthält die Instruktion nicht, und dürfte daher in der Praxis deren Thätigkeit von den Persönlichkeiten des Kommandanten und der betref-

fenden Offiziere in hohem Grade abhängig und bei den einzelnen Truppentheilen eine sehr verschiedene sein.

Die Instruktion sagt nur, daß die Kompagnie-Kommandanten durch die Waffenoffiziere in ihrer Selbstständigkeit nicht beschränkt werden sollen, da sie für die Ausbildung ihrer Chargen und Mannschaft verantwortlich sind, daß aber die Regiments- (Bataillons-) Kommandanten sich persönlich, sowie durch die Rapporte der Waffenoffiziere die Ueberzeugung zu verschaffen haben, ob der Unterricht der Kompagnie im Sinne der Schießinstruktion vorgenommen wird.

Wie man auch diese Einrichtung ansehen mag, jedenfalls spricht sich darin ein gewisses Mißtrauen gegen die Fähigkeit der Kompagniekommandanten aus, diesen Dienstzweig nach allen Beziehungen hin sachgemäß und zweckentsprechend zu leiten bezw. in ausreichender Weise zu überwachen.

Das französische Manuel legt zwar auch den Bataillonschefs und Kapitäns die Leitung und die Verantwortlichkeit für den Schießdienst auf — entzieht ihnen aber einen so großen Theil desselben, daß jene Bestimmung fast illusorisch erscheint.

Unter der Oberleitung des Obersten hat der Oberstlieutenant alle Details des Schießunterrichts zu regeln, das Programm für die Regiments-Schießschule (s. unten) dem Oberst zur Genehmigung vorzulegen und sich davon zu überzeugen, daß alle Offiziere, Unteroffiziere und Korporale die erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse besitzen, um der unter ihren Befehlen befindlichen Mannschaft den Schießunterricht ertheilen zu können.

Bei jedem Regiment versieht ein Kapitän den Dienst als instructeur de tir, und ist ihm für jedes Bataillon ein Lieutenant oder Unterlieutenant beigegeben. Diese Offiziere sollen den Kursus an einer Schießschule mit Erfolg durchgemacht haben.

Der Schießkapitän hat allen Schießübungen der Kompagnie des Regiments beizuwohnen, die Schießoffiziere sind bei derjenigen der Kompagnien ihres Bataillons anwesend.

Diese Offiziere lassen die Schießstände herrichten, überwachen den Transport und die Aufstellung der Scheiben sowie die Instandhaltung des ganzen Materials, handhaben die Sicherheitspolizei beim Schießen, kontroliren die Anzeiger, stellen die Trefferesultate fest, führen die Schießregister der Bataillone und des Regiments und unterstützen die Bataillonschefs bei der Feststellung der Schießbücher der Kompagnie.

Endlich sind diese Offiziere speziell mit der Schießausbildung der besten und schlechtesten Schützen — der 1. und 3. Schießklasse — beauftragt.

Unter solchen Umständen dürfte der Kapitän freilich für die Leistung seiner Kompagnie im Schießen schwerlich in vollem Maße verantwortlich gemacht werden können.

III.
Heranbildung und Fortbildung des Lehrpersonals.

Zur Heranbildung von Schießlehrern, zur Verbreitung gründlicher Kenntnisse über zweckmäßige Behandlung der Handfeuerwaffen und deren Gebrauch im Felde bezw. auch zur Förderung eines gleichmäßigen, zweckentsprechenden Betriebes des Schießdienstes bei den Truppen bestehen in allen drei Armeen Schießschulen.

Es sind dies: für Preußen die seit dem Jahre 1861 bestehende Militär-Schießschule zu Spandau, für Oesterreich-Ungarn die Armee-Schützenschule zu Bruck, im Jahre 1868 errichtet, und für Frankreich endlich die erst nach dem Kriege 1870/71 ins Leben gerufenen écoles régionales de tir in den Lagern von Chalons, Ruchard, la Valbonne und Blidah.

Wenn diese Anstalten auch im allgemeinen gleiche Zwecke verfolgen, so gehen sie doch in ihren besonderen Organisationen vielfach auseinander, und ist auch der Einfluß, welchen sie bisher thatsächlich auf das Schießwesen innerhalb ihrer Armeen ausgeübt haben, ein sehr verschiedenartiger. Näher auf jene Organisationen und diesen Einfluß einzugehen, liegt nicht innerhalb des Rahmens unserer Betrachtungen: nur darauf kann hier hingewiesen werden, daß der Einfluß der Militär-Schießschule zu Spandau im Hinblick auf die Dauer ihres Bestehens bisher auch am meisten zur praktischen Geltung gelangen konnte.

Die preußisch-deutsche Schießinstruktion legt der guten Ausbildung des Lehrpersonals eine hohe Wichtigkeit bei, und macht es den Regiments- und Bataillonskommandeuren einerseits sowie den Kompagniechefs andererseits zur Pflicht, der Ausbildung der Subalternoffiziere bezw. derjenigen der Unteroffiziere eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Sie fordert, daß Offiziere und Unteroffiziere sich neben genauer Kenntniß der Theorie des Schießens eine derartige Schießfertigkeit aneignen müssen, daß sie im Stande sind, ein Gewehr auf den Strich anzuschießen und etwaige Fehler eines Gewehrs durch Probeschüsse festzustellen.

Die Schießlehrer sollen sich zeitweise den Ziel- und Anschlagübungen (s. IV.) selbst unterziehen, um die eigene Fertigkeit hierin zu bewahren und zu vervollkommnen.

Die Subalternoffiziere wie die Unteroffiziere haben sämmtlich genau dieselben Uebungen wie die Mannschaft durchzuschießen und dieselben Bedingungen zu erfüllen, auch gelten hinsichtlich der Versetzung aus einer Klasse in die andere für sie dieselben Bestimmungen wie für die Gemeinen (s. VII. D). Haben sie alle Bedingungen der ersten Klasse zweimal erfüllt, so können ihnen von den Regiments- oder Bataillonskommandeuren besondere Aufgaben gestellt werden.

Die Schießübungen der Subalternoffiziere finden grundsätzlich regiments- oder bataillonsweise unter Leitung älterer Offiziere statt, während die Unteroffiziere bei den Kompagnien schießen.

Ein vorzügliches Hülfsmittel zur Heranbildung eines unterrichteten, sachverständigen Lehrpersonals und insbesondere eines zur erfolgreichen Leitung des

Feuergefechts befähigten Offizierkorps bildet das vom Bataillons- bezw. Regimentskommandeur geleitete Belehrungsschießen (VII. F). Außerdem haben sämmtliche Subalternoffiziere und Unteroffiziere an dem gefechtsmäßigen Einzelschießen (s. VII. E) theilzunehmen, und sollen durch das Abtheilungsschießen (VII. E), dessen Leitung ebenfalls durch das Regiment oder Bataillon geschieht, die Offiziere in Feuerleitung ausgebildet und gefördert werden.

In Oesterreich-Ungarn bestimmt die Instruktion für die Truppenschulen, daß die Scheibenschießübungen der Offiziere — auf welche ganz besonderes Gewicht zu legen ist — während der günstigen Jahreszeit wöchentlich einmal stattfinden sollen, und daß sich sämmtliche Offiziere und Offiziersstellvertreter daran zu betheiligen haben.

Nach der Schießinstruktion ist für die Offiziere und Offiziersstellvertreter dieselbe Zahl von Patronen wie für die Mannschaften zu empfangen und auch seitens derselben zu verschießen. Ferner heißt es, daß die Offiziere, obwohl ihnen eine dem Zwecke der Uebung angemessene Freiheit in der Vornahme und Wahl der Schießübung, sowie in der Verwendung der Munition gestattet ist, doch vor allen anderen Schießübungen diejenigen stufenweise durchführen sollen, welche für die Ausbildung der Soldaten vorgeschrieben sind.

Die Unteroffiziere werden zwar in der Instruktion nicht besonders erwähnt, doch gelten für dieselben, da sie zum Gewehrstande der Kompagnie gehören, alle für die Mannschaften bezüglich der Schießübungen gegebenen Vorschriften. Unterricht über das Gewehr- und Schießwesen erhalten sie gemäß den Bestimmungen der Instruktion für die Truppenschulen in der Kompagnie-Unteroffiziersschule durch den Kompagniekommandanten, der indessen auch einem Offizier der Kompagnie die Ertheilung desselben übertragen kann.

Nach dem französischen Manuel de l'instructeur de tir ist dagegen jährlich bei jedem Regiment eine école régimentaire de tir einzurichten.

In derselben wird den Lieutenants und Unterlieutenants des Regiments durch den Schießhauptmann — capitaine instructeur de tir — und den Unteroffizieren und Korporalen jedes Bataillons durch die betreffenden Schießoffiziere Unterricht ertheilt. Derselbe bezieht sich auf die Bestimmungen der Schießinstruktion, auf die Konservirung der Waffen und zahlreiche Uebungen im Distanzschätzen.

Der Unterricht findet während des letzten Quartals im Jahre statt und schließt mit einer Prüfung vor dem Oberst und im Beisein sämmtlicher Stabsoffiziere.

Der Oberst kann je nach dem Ergebniß derselben einzelne Offiziere von dem ferneren Besuch dieses Kursus befreien, hat ihnen dann aber jährlich ein Thema aus dem Gewehr- und Schießwesen zur Bearbeitung zu geben.

Unteroffiziere und Korporale, welche sich durch Eifer oder Geschicklichkeit als Schießlehrer hervorthun, sind im Avancement zu bevorzugen. Diejenigen, welche in den Prüfungen bei der Generalinspizirung kein entsprechendes Zeugniß im Schießdienst erhalten, sind vom Generalinspekteur von der Beförderungsliste zu streichen.

Bezüglich der praktischen Schießübungen heißt es im Manuel, daß auch alle Offiziere und Unteroffiziere Anspruch auf die volle, für die Soldaten ausgeworfene Zahl von Patronen haben, und die weiteren Bestimmungen wie die Schemas zu den Schießregistern setzen fest, daß die Unteroffiziere dieselben Uebungen wie die Mannschaft absolviren müssen; von den Schießübungen der Offiziere spricht aber die Instruktion nicht. Es scheint danach, als ob es in deren freien Willen läge, ob sie mit dem fusil d'infanterie schießen wollen oder nicht; dagegen bestimmt die Instruktion, daß die Offiziere, die Adjutanten, die Sergeantmajors und der Tambourmajor jährlich 36 Patronen in sechs verschiedenen Uebungen mit dem Revolver zu verfeuern haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
XIII.*)

Der Angriff vom 11. September bildet nach den betheiligt gewesenen russischen wie türkischen Streitmassen und nach den beiderseitigen Verlusten den bedeutendsten Kampf dieses ganzen Krieges. Die taktischen Folgen dagegen fielen auf keiner Seite schwer in die Wagschale und standen namentlich außer jedem Verhältniß zu den mehr als sechswöchentlichen Vorbereitungen, zu den Anstrengungen und erschrecklichen Verlusten der Russen. Diese Wahrnehmung drängt sich dem Beobachter besonders dann auf, wenn er erwägt, daß von den drei Redouten, welche den Preis der russischen Blutopfer bildeten, zwei schon am nächsten Tage wieder verloren gingen und die dritte durch eigenartige Umstände für die neuen Besitzer zu einer etwas zweifelhaften Errungenschaft sich gestaltete.

Was nämlich die „große" Griwitzaredute betrifft, so gelangten die Verbündeten erst jetzt durch den Augenschein zur Erkenntniß, daß mit derselben keineswegs eine beherrschende Stellung, sondern eben nur ein Punkt von mäßig weit reichender Wirkungssphäre gewonnen wurde. Dazu trat in den ersten Tagen der Uebelstand, daß die Schanze von der „kleinen" Griwitzaredute eingesehen, die Besatzung daher dem feindlichen Feuer ausgesetzt war; um dem abzuhelfen, begann die der 4. rumänischen Division zugetheilte Geniekompagnie am 12. den Aufzug zu erhöhen. Außer der kleinen Redute erhob sich auf den Hügeln beiderseits der Chaussee eine Gruppe von vielen anderen, den Zugang nach Plewna sowie zu den Lagern deckenden, zumeist geschlossenen Schanzen. Beinahe jede derselben hätte also erst einzeln an-

*) XII. in Nr. 24 des Militär-Wochenblatts.

gegriffen und erobert werden müssen. Nichts war somit irriger, als die in den vorigen Septembertagen verbreitete Ansicht, die große Griwitzaredute sei der „Schlüssel" zu den Positionen von Plewna.

Osman Pascha machte daher auch vorerst keinen Versuch das mehrgedachte Objekt zurückzugewinnen und begnügte sich damit, es von den nächsten Batterien in ziemlich haushälterischer Weise beschießen zu lassen. Er trug auch dem geringen Theile der Besatzung, welcher lebend aus dem Fort entkommen, dessen Verlust nicht nach, denn die Uebermacht des konzentrischen russisch-rumänischen Angriffs war zu groß und zu bewältigend, als daß Ibrahim Bey oder seinen Soldaten ein Vorwurf gemacht werden durfte. Anders urtheilte der Muschir über die beiden Reduten nächst Krshine (Krshin), welche von den Bataillonen Skobelews erstürmt worden. Nicht allein daß die geringere Anzahl der im Süden von Plewna bestehenden Befestigungen eine lebhaftere Sorge der Türken wachrufen mußte, so lange die Russen hier festen Boden gefaßt, sondern auch das Verhalten der Besatzung selbst dünkte dem strengen General nicht seinem tags vorher erlassenen Befehle entsprechend. Er hatte angeordnet, „daß Jeder seinen Posten behaupte". Daß die beiden arabischen Tabors, erst nachdem sie fast den ganzen Tag Widerstand geleistet und wiederholte Stürme abgeschlagen, die Reduten geräumt hatten, änderte die Auffassung Osmans über die wörtliche Befolgung seiner Befehle nicht. Er blieb daher starr bei seinem Entschlusse, die erwähnten Objekte sofort wieder zurückzuerobern.

Dieselben beiden Tabors, welche sie verloren, mußten somit am nächsten Morgen an der Spitze der Angriffskolonnen wieder vorrücken. Das Feuer einer benachbarten, nordwestlich Krshine gelegenen Batterie leitete den Angriff ein. Des durch den Regen aufgeweichten Bodens wegen kamen die beiden Bataillone, denen je ein Bataillon von den Regimentern (Alaj) Castamuni und Trapezunt als Unterstützung folgte, nur mühsam vorwärts. Dieser erste Angriff wurde von der 3. Schützenbrigade zurückgewiesen. Während frische türkische Kolonnen sich zu einem neuen Sturme entwickelten, unterhielt die vorhin erwähnte Batterie ein heftiges Feuer auf die beiden umstrittenen Reduten. Auch der zweite Angriff wurde von den Bataillonen Skobelews zurückgeschlagen. Die Unthätigkeit der Verbündeten auf allen anderen Punkten, wohl nur die Folge ihrer Uebermüdung vom vorigen Tage her, gestattete Osman Pascha übermächtige Streitkräfte gegen Krshine zu disponiren. Generalmajor Skobelew fühlte, daß die Widerstandskraft seiner durch die Anstrengungen des vorigen Kampftages hart mitgenommenen Truppen bald erlahmen müsse. Er machte daher dem Hauptquartier die dringendsten Vorstellungen und bat um Verstärkungen. Da er dieselben nicht erhielt, ging damals das Gerücht durch alle Blätter, das auch allgemeinen Glauben gefunden, der Souschef des Generalstabes der Armee, Generalmajor Lewitzki, hätte sich geweigert die nachgesuchte Verstärkung abzuordnen. Wer jedoch die Beschaffenheit des Terrains südlich Plewna, wie wir dieselbe in einem früheren Artikel geschildert, sich vergegenwärtigt, der wird begreifen, weshalb das Hauptquartier die Bitte Skobelews unerfüllt gelassen. Wir erinnern daran, daß das in das Griwitza- mündende Tutschenitzathal ein sehr enges Defilee bildet, welches sich erst unmittelbar vor Plewna etwas erweitert. Die steilen Kalkhänge konnten im besten Falle von den Ordonnanzoffizieren Skobelews, niemals jedoch von einer Truppe erstiegen werden. Die Unterstützungen hätten daher nicht über Radischewo quer durch das Tutschenitzathal, sondern auf Umwegen von 22 km über Bogot zu Skobelew gelangen können, sie wären also in jedem Falle zu spät gekommen und hätten sich ohne Nutzen noch mehr erschöpft. Diese Erfahrung machte auch ein Regiment der 30. Division, welches Generallieutenant Krylow auf eigene Verantwortung von dem Lager nächst Radischewo abmarschiren ließ, als ihm ein Adjutant Skobelews die Lage bei Krshine als eine verzweifelte schilderte; wie nicht anders möglich, kam das Regiment trotz seines forcirten Marsches bei Brestowacz an, als schon alles zu Ende war.

Die Truppen Skobelews hatten sich übrigens trotzdem bis zum Abend des 12. September in ihren Reduten behauptet und fünf Stürme erfolgreich zurückgewiesen. Erst beim sechsten Angriff, der schon bei anbrechender Dunkelheit ausgeführt wurde, verließ die kampfmüden Bataillone der 2. Division die Fähigkeit zu weiterem Widerstande. Sie mußten daher die beiden Erdwerke, in denen ganze Haufen von Leichen übereinander lagen, wieder preisgeben — und damit sank das Ergebniß des so furchtbar blutigen Kampfes der beiden Tage für die Verbündeten fast auf Null herab. Wohl bildeten 5 Kanonen und eben so viele Fahnen die Trophäen, die sie jedoch mit dem Verlust von 16 742 Offizieren und Soldaten erkaufen mußten (13 682 Russen, darunter 400 Offiziere, und 3060 Rumänen) — und der taktische Zweck war nicht erreicht. Plewna war nicht allein nicht erobert, sondern nicht einmal isolirt und die Verbindung mit Telis und Orhanié nicht unterbrochen.

Einschließlich der in den beiden ersten Julischlachten erlittenen Verluste hatten somit die Angreifer schon fast 22 000 Mann vor Plewna liegen lassen. Die Ursache dieser entsetzlichen Verluste und der auffallend geringen Resultate mag wohl in erster Linie der noch ziemlich entwickelungsfähigen russischen Taktik zuzuschreiben sein; insbesondere war die Vorbereitung des Infanterieangriffes durch die Artillerie vom 7. bis 11. September eine ungenügende trotz des großen Munitionsverbrauches der Batterien.

Ermuthigt durch den Erfolg vom 12. September machten die Türken zwei Tage später den Versuch, nun auch die Griwitzaredute wieder in ihren Besitz zu bringen. Nach fast dreistündiger einleitender Kanonade rückten à cheval der Chaussee starke Infanteriekolonnen gegen Griwitza vor. Doch kam es gar nicht zu einem eigentlichen Sturm auf die Redute, denn die

türkische Infanterie wurde schon vor derselben durch einige Bataillone der 4. rumänischen Division, sowie durch die ganze russische 16. Division in ihrem Vorrücken aufgehalten.

An den folgenden Tagen trat eine durch die außerordentliche Erschöpfung beider Theile genügend erklärte Pause in den Kämpfen ein. Bloß die näher gegen die türkischen Schanzen vorgeschobenen russischen und rumänischen Batterien unterhielten gegen diese wie gegen die Stadt Plewna selbst ein mäßiges Feuer, das von den Türken nur selten erwidert wurde. Dagegen arbeiteten letztere um so emsiger an der Ausbesserung ihrer beschädigten Werke sowie an der Errichtung neuer Schanzen. Karakteristisch ist auch die Thatsache, daß Muschir Osman am 13. September die mehrerwähnten zwei arabischen Tabors, welche am 11. die beiden Reduten bei Krshine verloren hatten, antreten und, obwohl sie ihr Redlichstes tags darauf zur Zurückeroberung derselben beigetragen und dabei furchtbar gelitten, jeden zehnten Mann niederschießen ließ.

Ein Nachspiel eigener Art trug sich noch am 18. September nördlich Plewna bei der Redute nächst dem Dorfe Bukowa (Bukowluk) zu. Oberst G. Angelescu, der Kommandant der 3. rumänischen Division, machte den, wie es scheint auf eigene Faust und ohne höhere Anordnung unternommenen Versuch, mittelst eines Handstreichs sich der gedachten Redute zu bemächtigen. Geschützt durch ein östlich des Werkes sich ausbreitendes Gehölz gelangten auch wirklich nachmittags gegen 2 Uhr 6 Bataillone bis auf das Glacis. Hier wurde aber ein Theil durch die vorbereiteten Annäherungshindernisse, sowie durch das Feuer der alarmirten Besatzung aufgehalten, so daß nur zwei oder drei Bataillone Doboranzen und Linie den Graben gewannen und bis an die Eskarpe vordrangen. Daselbst geriethen sie in eine unbeschreiblich mißliche Lage. Aus dem Lager westlich der kleinen Griwitzaredute waren überlegene türkische Streitkräfte herbeigeeilt, welche durch ihr Feuer die noch außerhalb des Werkes gebliebenen rumänischen Bataillone am weiteren Vorrücken hinderten. Die in den Graben gesprungenen Abtheilungen mußten inzwischen in dessen todten Winkel, so gut es ging, Schutz suchen. Auffallenderweise blieb jede Unterstützung der Rumänen aus. Erst beim Einbruch der Dunkelheit erlösten sich die Abtheilungen im Graben aus ihrer fatalen Situation durch eine regellose Flucht. Die 3. Division büßte ihr gewagtes Unternehmen mit dem Verlust von 400 Todten und Verwundeten.

Von dieser Zeit an kamen vor Plewna keine nennenswerthen Kämpfe mehr vor. Die Verbündeten, die Ankunft der schon in Rumänien mit ihrer Tete eingetroffenen kaiserlichen Garden erwartend, beschränkten sich auf die Fortsetzung des Bombardements und die Errichtung neuer Batterien. Kaiser Alexander wie Großfürst Nikolaj waren am 17. wieder nach Gorny-Studen zurückgekehrt. Die Generaladjutanten Imeretinski und Skobelew sowie Generalmajor Dragomirow avancirten zu Generallieutenants.

Während dieser denkwürdigen Kämpfe vor Lowtscha und Plewna haben sich auch am Banitschka-Lom, in der Dobrudscha und im Schipkapasse schwerwiegende Ereignisse zugetragen.

Was zunächst die Vorgänge in der Umgebung des Schipkapasses betrifft, so trat zwar nach den blutigen Stürmen der Bataillone Suleymans auf die Paßbefestigungen vom 21.—25. August*) eine verhältnißmäßige Ruhe auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes ein. Gleichwohl war es zahlreichen kleineren Abtheilungen der Türken gelungen, mit Benutzung der mehrfach das Gebirge kreuzenden Saumwege und Fußsteige sich seitwärts der unterhalb des Kammes führenden Straße in verschiedenen, Flanke und Rücken der Truppen Radetzkys beherrschenden Punkten festzusetzen. Von da aus inszenirten diese, theilweise aus Zejbeks, syrischen Baschibozuks, bestehenden Detachements einen die Russen enorm ermüdenden und beunruhigenden Guerrillakrieg. Mehrere Strecken der aus dem Jantrathale heraufführenden Straße standen unter dem Feuer dieser türkischen Schwärme, die sich hinter rasch ausgehobenen Erdaufwürfen eingenistet hatten. Die Schwierigkeiten der Verpflegung und der Mangel an Trinkwasser mußten sich unter solchen Verhältnissen bei den Russen bis zur Unerträglichkeit steigern. Es ist daher kein Wunder, wenn zu dieser Zeit im Hauptquartier des Generallieutenant Radetzky die Eventualität einer Räumung der Schipkapositionen ernstlich erwogen wurde. Man wußte, daß die Türken aus Adrianopel Verstärkungen erwarteten, die russischen Verstärkungen dagegen waren erst im Anmarsch und standen noch jenseits des Pruth. Sollte daher Muschir Suleyman in der nächsten Zeit mit frischen Kräften seine wüthenden Stürme erneuern, so hatte man keine Aussicht, mit den durch Kämpfe und Strapazen gelichteten Regimentern des VIII. Korps dem Feinde die Spitze bieten zu können.

Dieser skeptischen Stimmung wurde am 27. August durch die Dazwischenkunft des aus Gorny-Studen nach dem Schipkapaß geeilten Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Nepokoiczicki, ein Ende bereitet. Es sprachen zu viele Gründe für die fernere Behauptung der Schipkapositionen, die schon so viel russisches Blut aufgesogen. Nepokoiczicki traf daher die Veranlassung, daß die letzten halbwegs verfügbaren Truppen von Selwi, Tirnowa und Elena nach Gabrowa gezogen wurden. Ende August rückten demgemäß eine Brigade der 2. und eine der 11. Division in Gabrowa ein, so daß anfangs September folgende Streitkräfte in der Umgebung des Schipkapasses vereinigt standen:

Auf der Paßhöhe des Schipka und in den Schanzen auf den benachbarten Bergen . .	25	Bataillone,
im Travnapaß (1 bulgarische Druschine)	1	"
bei Selensdervo (6 km nordwestl. des Schipkapasses)	4	"
Reserve bei Gabrowa	9	"
zusammen	39	Bataillone.

*) Nr. 8 und 11 des Militär-Wochenblatts.

Außerdem waren noch 2 Sappeurkompagnien vorhanden, welche im Verein mit Infanterieabtheilungen die Befestigungen auf dem St. Nikolaberge und der Paßhöhe vervollständigten und in dem Travnapaß, auf der Brdekhöhe und bei Gabrowa neue Schanzen aufwarfen, die letzteren aus Vorsicht gegen eine etwaige Umgehung in der Flanke.

Suleyman dachte übrigens nicht an ein solches Manöver. Er ließ beinahe die erste Hälfte des September verstreichen, ohne etwas Ernsteres zu unternehmen. Abgesehen von zwei kleineren Gefechten am 1. und 9. September bei Selensdervo, trugen alle übrigen Begegnungen den Karakter belangloser Scharmützel, durch welche den russischen Proviantransporten wohl mancher Schaden zugefügt, die Situation im großen aber nicht verändert wurde. Erst am 13. September begann wieder eine Reihe wichtiger Unternehmungen, welche wir in dem nächsten Artikel zu schildern uns erlauben wollen. A. D.

Geschichte des Brandenburgischen Jägerbataillons Nr. 3 während des Feldzuges 1870/71. Berlin 1877. E. S. Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. 2,—.

Das kleine Buch schildert die Erlebnisse und Thaten der brandenburgischen Jäger in Frankreich; dieselben waren des altbewährten Rufes des Bataillons würdig. Am 16. Juli 1870 früh, von einem nächtlichen Uebungsmarsche in die Garnison zurückgekehrt, fand das Bataillon die Mobilmachungsordre vor. Schon die ersten Tage des Feldzuges führten es auf das Schlachtfeld von Spicheren, wo es gleich unter den ersten Verwundeten seinen erst seit wenigen Tagen an seiner Spitze stehenden Kommandeur, Major v. Jena, verlor. Das Bataillon nahm dann ruhmvollen Antheil an dem Ehrentage des III. Korps, dem Schlachttage von Mars la Tour, ferner an der Zernirung von Metz und endlich an dem Feldzuge an der Loire. Besonders hier, wo das Bataillon allein in der Zeit vom 20. November bis 5. Dezember an neun größeren und kleineren Gefechten sich betheiligen durfte, war seine Verwendung in dem waldreichen, unübersichtlichen Terrain eine echt jägermäßige. Mehrfach wurden Kompagnien des Bataillons nach der Wiedereinnahme von Orléans der zur Deckung dieses Ortes nach Süden und Westen vorgeschobenen Kavallerie als Spezialunterstützung beigegeben und folgten, auf Wagen gesetzt, den Reitern bis in deren äußerste Vorposten. Wie schon vor Metz, so bot sich auch hier vielfache Gelegenheit zur Bethätigung der speziellen Jägereigenschaften bei kühnen und gewandten Patrouillengängen, und enthält das Buch zahlreiche Beispiele von gelungenen Unternehmungen dieser Art. Vielleicht wäre es wünschenswerth gewesen, bei einigen der betreffenden Erzählungen etwas weniger jägermäßige Ausdrücke anzuwenden. Wir können uns wenigstens mit dem „Kommando zum Abschießen eines Sergeanten" 2c. nicht recht befreunden. 2.

Die in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zur Entscheidung der Frage, was eine Schlacht im Sinne des Reglements sei, berufene Kommission (Militär-Wochenblatt Nr. 23 Sp. 392) hat ihre Berathungen beendet und das Resultat derselben dem Präsidenten Hayes vorgelegt. Nachdem dieser den Ansichten der Kommission beigetreten ist laut Army and Navy Journal vom 23. Februar das Nachfolgende zur Kenntniß der Armee der Vereinigten Staaten gebracht worden: Schlachten sind wichtige Kämpfe zwischen selbstständigen Armeen auf dem Kriegsschauplatz im Gegensatz zu Kämpfen, in welchen nur kleinere Abtheilungen der Gegner thätig sind. — Die letzteren werden je nach ihrer Natur Gefechte, Zusammenstöße, Scharmützel 2c. (combats, affairs, skirmishes etc.) genannt. Eine Schlacht hat die Entscheidung wichtiger Fragen der Politik oder Strategie zum Zweck; kleinere Gefechte, welche diesen Zweck verfolgen, erlangen die Bedeutung, daß ihnen die Bezeichnung einer Schlacht zuerkannt werden kann. — Die zweite der Kommission vorgelegte Frage, welche Theile eines Regiments engagirt sein müssen, um für dasselbe die Berechtigung zu gewinnen, den Namen der Schlacht auf den Fahnen und in der Armeeliste zu verzeichnen, wurde dahin beantwortet, daß hierzu die Anzahl der Kompagnien genüge, welche taktisch und reglementarisch als ein Bataillon die Fahne des Regiments zu führen befugt ist. 109.

Inhalt der Nummer 6 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. März 1878:

Anstellung der Militär-Anwärter in Elsaß-Lothringen. — Einlösung und Präklusion der von dem vormaligen Norddeutschen Bunde ausgegebenen Darlehnskassenscheine. — Uniformirung der Schiffsführer und Maschinisten der Werftfahrzeuge. — Abänderung des Organisations-Reglements für die Werftdivisionen bezüglich der Seefahrtsbedingungen bei der Beförderung zum Obermaschinisten. — Verwundetentransport in der Marine. — Bekanntmachung der Lebens-Versicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Druckfehler-Berichtigung. Instruktion für die kaiserliche Maschinisten- und Steuermannsschule zu III. § 14. — Ertheilung des Zuschlags bei öffentlichen Submissionen. — Proviantlieferung für die Zeit vom 1. April 1878 bis zum 31. März 1879. — Aufruf und Einziehung der von der vormaligen Preußischen Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten. — Verpflegungszuschuß für das I. Quartal des Etatsjahres 1878/79. — Krankenbeköstigung an Bord. — Beschaffungen von Schiffsbedürfnissen für S. M. Schiffe. — Bezeichnung der beiden zu Wilhelmshaven gehörenden Minenprähme. — Verabfolgung von ausrangirten Flaggen seitens der Werften an die Kommandos in dienststellender Schiffe 2c. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 29.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 30. Berlin, Sonnabend den 13. April. **1878.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. April 1878.

Barchewitz, Major aggr. dem 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, als etatsm. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt.

v. Karmainsky, Pr. Lt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.

Stephan, Sek. Lt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, zum Pr. Lt. befördert.

v. L'Estocq, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförderung zum Hauptm., zum Platzmajor in Neiße ernannt.

Graf v. Matuschka, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, zum Pr. Lt. befördert.

v. Wegnern, Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 1. Garde-Inf. Brig., in das 4. Garde-Regt. z. F.,

Peytsch, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, in das 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, — versetzt.

Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., dessen Kommdo. zur Botschaft in Paris auf sechs Monate verlängert.

Blume, Major und Bats. Kommdr. vom Garde-Fuß-Art. Regt., in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,

Lilly, Major und Bats. Kommdr. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, in das Garde-Fuß-Art. Regt., — versetzt.

v. Witzleben, Hauptm. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 2. Feld-Art. Insp., zur Dienstleist. als Adjut. bei dem Chef der Art., Gen. Feldzeugmstr. Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit kommandirt.

Türk, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Darmstadt, zum Zeughauptm.,

Walter, Zeuglt. vom Art. Depot in Spandau, zum Zeug-Pr. Lt.,

Schöning, Zeugfeldw. vom Art. Depot in Hannover,

Beutner, Zeugfeldw. von der Depot-Verwalt. der Art. Prüf. Kommiss., — zu Zeuglts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 5. April 1878.

v. Alvensleben, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,

Münch, Hauptm. und Platzmajor in Neiße, — mit Pens. zur Disp. gestellt.

Rohne I., Pr. Lt. aggr. dem 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, mit Pens. ausgeschieden.

Pfeiffer, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Andernach) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Frhr. v. Hanstein, Sek. Lt. à la suite des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9, mit Pens. der Abschied bewilligt.

v. Koppelow, Zeuglt. von der Munitionsfabrik zu Danzig, mit Pens. ausgeschieden.

Deinert, Pr. Lt. a. D., zuletzt vom Train des damaligen Ref. Landw. Bats. (I. Breslau) Nr. 38, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. der Train-Offize. des VI. Armeekorps verliehen.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 8. April 1878.

Baumgarten, Sek. Lt. der Landw. Inf. vom 2. Bat. (Braunschweig II) Herzogl. Landw. Regts. Nr. 92, zum Pr. Lt. befördert.

C. Im Sanitätskorps.

Den 8. April 1878.

Dr. Steinmeyer, Assist. Arzt. 2. Kl. im Herzogl. Hus. Regt. Nr. 17, den erbetenen Abschied, unter Versetzung zu den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Braunschweig I) Herzogl. Landw. Regts. Nr. 92, ertheilt.

Nachstehende Allerhöchsten Orts genehmigte Zeiteintheilung für die Frühjahrs-Besichtigungen beim Gardekorps pro 1878 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 9. April 1878.

gez. **August**,
Prinz von Württemberg.

Zeiteintheilung

für die Frühjahrs-Besichtigungen beim Gardekorps pro 1878.

2.	Mai.	Besichtigung der Bataillone des 1. Garderegiments z. F. im Lustgarten	Potsdam.
7.	=	Eintreffen des Füsilierbataillons 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth in	Spandau.
13.	=	Besichtigung des Garde-Jägerbataillons und der Unteroffizierschule im Lustgarten, des 1. Garderegiments z. F. auf dem Bornstedter Felde zu	Potsdam.
14.	=	Besichtigung des 3. Garderegiments z. F., des Garde-Schützen- und des Garde-Pionierbataillons auf dem Exerzirplatz an der Tempelhofer Chaussee	Berlin.
16.	=	Besichtigung des 2. Garderegiments z. F. und des Garde-Füsilierregiments auf dem Exerzirplatz an der Tempelhofer Chaussee	Berlin.
17.	=	Besichtigung des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 und des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 auf dem Exerzirplatz an der Tempelhofer Chaussee	Berlin.
18.	=	Besichtigung des 4. Garderegiments z. F., des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth und des 1. Bataillons Garde-Fußartillerie-Regiments auf dem Exerzirplatz an der Potsdamer Chaussee bei	Spandau.
20.	=	Marsch des 4. Garderegiments z. F. und des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth von Spandau nach Berlin und eines Bataillons der 2. Garde-Infanteriebrigade zur Wahrnehmung des Wachtdienstes nach Spandau.	
23.	=	Besichtigung der 1. Garde-Infanteriebrigade bei	Potsdam.
24.	=	Besichtigung der kombinirten Garde-Infanteriebrigade und des 1. Bataillons Eisenbahnregiments bei	Berlin.
25.	=	Besichtigung der 2. und 3. Garde-Infanteriebrigade bei	Berlin.
25.	=	Marsch der 3. und 4. Eskadron des Regiments Gardes du Corps nach	Potsdam.
27.	=	Marsch der 2. Abtheilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments nach	Berlin.
28.	=	Große Parade bei	Berlin.
29.	=	Große Parade bei	Potsdam.
29.	=	Rückkehr der betreffenden Truppen nach Spandau bezw. Berlin und Abmarsch des Füsilierbataillons 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth nach Wriezen.	
8.	Juni.	Besichtigung der Garde-Feldartillerie-Brigade bei	Berlin.
12.	=	Besichtigung des Garde-Kürassier- und 1. Garde-Dragonerregiments bei	Berlin.
13.	=	Besichtigung des 2. Garde-Ulanen- und 2. Garde-Dragonerregiments bei	Berlin.
14.	=	Besichtigung des Regiments der Gardes du Corps und des 3. Garde-Ulanenregiments bei	Potsdam.
15.	=	Besichtigung des Garde-Husaren- und des 1. Garde-Ulanenregiments bei Rückmarsch der 3. und 4. Eskadron des Regiments der Gardes du Corps.	Potsdam.

Die Bataillonsbesichtigungen werden in der Zeit vom 23. April bis zum 2. Mai stattfinden, die Schwadronsbesichtigungen sind bis zum 25. Mai abzuhalten.

Die Besichtigungen finden an den einzelnen Tagen in der Reihenfolge der vorstehenden Zeiteintheilung statt und beginnen jedesmal bei Berlin um 9 Uhr, in oder bei Potsdam, wenn sie im Lustgarten abgehalten werden, um 9¼ Uhr, wenn sie auf dem Bornstedter Felde abgehalten werden, um 9¾ Uhr, bei Spandau um 9¾ Uhr vormittags.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Fortsetzung.)

IV.
Gang der Ausbildung.

Die Instruktionen aller drei Armeen weisen auf ein langsames und systematisches Vorgehen bei der Ausbildung des Mannes im Schießen hin. Sie beginnen sämmtlich mit den Zielübungen am Schießgestell und gehen dann über zu den Anschlag- und Zielübungen in den verschiedenen Körperlagen.

1) Die Zielübungen am Schießgestell. Die Theorie des Zielens geben die drei Instruktionen in ziemlich übereinstimmender Weise und stellen auch alle drei das Zielen mit „gestrichenem Korn“ als Grundlage hin, weil es stets mit gleicher Schärfe genommen werden kann. Auffallen muß aber die Zeichnung, welche das französische Manuel als Erläuterung hierzu giebt — Figur 1; sie ist offenbar

Figur 1. Figur 2. Figur 3.



ungenau; die österreichische und deutsche Figur — 2 und 3 — sind korrekt.

Ueber die Ausführung dieser Zielübungen selbst sagt die preußische Instruktion, daß der Lehrer damit zu beginnen habe, das aufliegende Gewehr einzurichten und sich vom Mann den Zielpunkt angeben zu lassen. Später soll letzterer selbst ein bestimmtes Ziel fassen, und zwar zuerst mit fest gelegtem, dann mit lose liegendem Gewehr, und hat der Lehrer hierbei die beim Visirnehmen am häufigsten vorkommenden Fehler — Verdrehen des Gewehrs, Nehmen von Fein- und Vollkorn, Klemmen des Korns — zu zeigen und zu besprechen. Nebenbei ist das richtige Umfassen des Kolbenhalses und das Abdrücken des festliegenden Gewehrs zu lehren, und zwar letzteres zunächst in der Weise, daß der Lehrer, nachdem der Mann Druckpunkt genommen, den eigenen Finger auf denjenigen des Mannes legt und dann abzieht.

Die österreichische Instruktion drückt sich nach dieser Beziehung allgemeiner aus, indem sie nur vorschreibt, daß der Lernende das aufgelegte Gewehr auf das ihm bezeichnete Ziel genau einzurichten und der Unterweisende demnächst die Zielweise zu prüfen und nach Umständen unter angemessener Belehrung zu berichtigen habe; bei diesen Zielübungen in der Kaserne ist auf wenige Schritte Entfernung auf einen 1—2" im Durchmesser habenden schwarzen Kreis zu zielen, welcher auf einen Bogen weißen Papiers gezeichnet ist. Bei den Zielübungen im Freien sollen die vorschriftsmäßigen Scheiben auf den entsprechenden Entfernungen aufgestellt werden; gleichzeitig wird hier empfohlen, die Leute gegenseitig auf einander zielen zu lassen.

In fast zu eingehender Weise behandelt das französische Manuel diese vorbereitenden Uebungen. Es verweist zunächst auf den betreffenden Artikel des Reglements, welcher sich über die vorbereitenden Uebungen zum Schießen im wesentlichen durchaus übereinstimmend mit der preußischen Schießinstruktion ausspricht. Zur weiteren Erläuterung fügt dann das Manuel noch Folgendes hinzu:

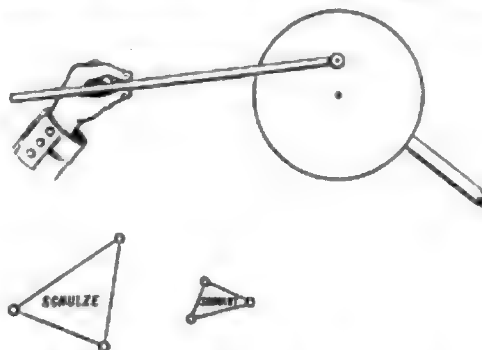
Um das Nehmen der Visirlinie zu erleichtern, soll der Lehrer, wie nachstehende Figur angiebt, eine



Messerklinge auf das Visir legen und dadurch die Stellung des gestrichenen Korns (das in dieser Figur korrekt*) bezeichnet ist) für den Mann mehr markiren. Hat derselbe die Visirlinie auf diese Weise genommen, so entfernt der Lehrer die Messerklinge und macht den zu Unterweisenden darauf aufmerksam, welchen Anblick nunmehr das Korn in der Visirkimme bietet.

Hat der Mann einige Geschicklichkeit im Nehmen eines Zieles, so ist zu folgender Uebung überzugehen.

Etwa auf 10 m Entfernung von dem in einem Schießgestell liegenden Gewehr wird eine weiße Scheibe ohne Haltepunkt aufgestellt, so daß das Gewehr



auf dieselbe gerichtet ist. Es tritt nun ein Mann an das Gewehr — ohne dasselbe zu berühren — und nimmt die Visirlinie. Ein anderer Mann läßt einen kleinen schwarzen, etwa 2 cm im Durchmesser habenden, in der Mitte durchlochten und an einem Eisendraht befestigten Kreis (gleichsam das Schwarze der Scheibe bildend) nach den Anweisungen des Zielenden — der ihm je nach den Umständen: „höher! tiefer! rechts! links!“ zuruft — hin und her gleiten, bis der Zielende Marquez! gebietet. Es geschieht dies, wenn der Zielende glaubt, das Abkommen genau auf das Schwarze zu haben. Der Lehrer markirt

*) Seltsamer Weise bezeichnet ein Referent über das Manuel im Avenir militaire vom 21. Juni 1877 diese Figur als inkorrekt: La figure de la page 123 est mal faite: le sommet du guidon doit apparaître au milieu du trou triangulaire formé par le cran de la hausse et la lame du couteau, et non affleurer la lame. — Es wäre das dann Fein-Korn.

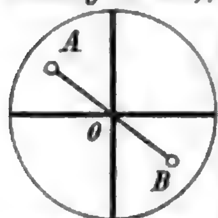
dann die Stellung des Kreises, indem er mit einem Bleistift durch das in der Mitte desselben befindliche Loch fährt.

Der Zielende erhebt sich, ohne die Waffe zu berühren und führt dann dasselbe Experiment ein zweites und ein drittes Mal aus. Die Erfahrung lehrt, daß der Mann niemals genau denselben Punkt angegeben hat, und zeigt sich dies in der Stellung der vom Lehrer bezeichneten Punkte zu einander; indem derselbe diese Punkte mit Bleistiftslinien verbindet, entsteht eine Art fehlerzeigendes Dreieck, dessen Größe ein Maß für die Genauigkeit des Zielens abgiebt. Das Dreieck wird mit dem Namen des Zielenden bezeichnet, dem Gewehr eine etwas veränderte Stellung gegeben und dann ein anderer Mann zum Zielen berufen. — Die Uebung erscheint komplizirt und dürfte doch nur bei absolut festliegendem Gewehr zuverlässig sein.

Da die Schwierigkeit des Zielens mit der Entfernung wächst, sollen die Zielübungen auch gegen Scheiben ausgeführt werden, welche auf großen Entfernungen aufgestellt sind.

Nach dem Manuel haben die Schießoffiziere beim Beginn einer jeden Schießübung die von der Temperatur und Dichtigkeit der Luft, sowie vom Winde u. s. w. abhängige Schußkorrektur — correction de tir — anzugeben, nachdem sie dieselbe mittels Abgabe einiger Schüsse aus einer normalen Waffe festgestellt haben.

Dem Soldaten muß also gelehrt werden, in welcher Weise er dementsprechend sein Abkommen zu ändern hat; dies soll schon bei dieser vorbereitenden Uebung in nachstehender Weise geschehen.



Man klebt auf eine Scheibe ein Pflaster auf, das den Punkt A bezeichnen soll, welcher beim Zielen nach dem Mittelpunkt O von dem Normalgewehr unter der Voraussetzung, daß kein Zielfehler begangen, getroffen wurde: dann muß der Mann, um den Mittelpunkt O zu treffen, nach einem Punkt B zielen, welcher in der Verlängerung von AO und eben so weit von O entfernt liegt als A.

Hierbei bemerkt die Instruktion, daß die von dem Schießoffizier angegebene Korrektur nur für ein Normalgewehr genau stimmt, jeder Schütze also die Korrektur auf sein Gewehr übertragen muß, — was uns allerdings etwas viel verlangt erscheint.

Weiß also der Mann, — heißt es — daß sein Gewehr bei ruhigem Wetter auf die Entfernung von 200 m gewöhnlich 0,50 m nach links schießt und wird — vielleicht infolge des Windes — im allgemeinen eine Korrektur von 0,50 m links angeordnet: so hat er gerade auf den Mittelpunkt zu zielen.

Im Felde soll das Abkommen seitlich des Zieles entsprechend genommen werden.

Um endlich dem Soldaten die Rolle klar zu machen, welche das Visir beim Zielen erfüllt, soll wie folgt verfahren werden. (Es ist das Verfahren hier gleich auf das deutsche Gewehrmodell 71 übertragen.)

Der Lehrer bringt, nachdem er die Kammer herausgenommen hat, in die Gewehrmündung einen kleinen hohlen und mit einem Fadenkreuz versehenen Zylinder von Blech oder Karton; dann setzt er den Verschlußkopf mit dem Auszieher in das Laufmundstück ein, so daß die Schlußflächen an einander liegen. Nun wird das Gewehr etwa auf eine Entfernung von 10 m von der Scheibe auf das Schießgestell befestigt und der Punkt, wo beispielsweise die Visirlinie von 400 m die Scheibe trifft, durch ein Pflaster bezeichnet. Alsdann wird durch die Bohrung des Verschlußkopfes über den Schnittpunkt des Fadenkreuzes visirt und der Punkt auf der Scheibe markirt, wo diese Linie — Seelenachse — dieselbe trifft. Es wird sich dann ergeben, daß der letztere Punkt über dem ersteren liegt. Diese Operation wird mit den verschiedenen Visiren wiederholt und dabei gezeigt, wie die Entfernung zwischen beiden Punkten mit der Höhe des Visirs wächst. In ganz analoger Weise kann dann auch vorgeführt werden, welche Zielfehler durch Verkanten oder Kornklemmen entstehen.

Die Reihenfolge, in welcher die Zielübungen am Schießgestell vorzunehmen sind, setzt das Manuel wie folgt fest:

a. Nehmen der Visirlinie mit Visir 200 m.
b. Anvisiren eines bestimmten Punktes mit Visir 200 m.
c. Fixirung eines Punktes in der Verlängerung der Visirlinie (s. o. fehlerzeigendes Dreieck).
d. Schuß- und Zielregeln mit den festen Visirlinien von 200, 300 und 350 m.
e. Ablesen und Zielen mit den Visirlinien bis zu 1800 m.
f. Zielkorrekturen (s. o. mit Visirlinien von 200 und 300 m).
g. Darlegung der Rolle der Visire beim Zielen (s. o.).

2) Die Anschlagübungen.

Dieselben haben nach der preußischen Instruktion zunächst den Zweck, die Muskulatur des Mannes zu stärken und ihm das Gewehr handlich zu machen, für welchen Zweck auch Frei- und Gewehrübungen als förderlich bezeichnet werden.

Diese Anschlagübungen sollen sich anfänglich auf Einnehmen der vorgeschriebenen Stellung des Mannes, auf Fertigmachen und richtiges Einsetzen des Gewehrs beschränken, und erst wenn dieses genügend geübt ist, soll zum Nehmen des Druckpunktes und Abdrücken während des Anschlages übergegangen und dabei anfänglich der Gewehrmündung eine Unterstützung auf dem Auflagegestell gegeben werden.

Auf die Uebung des freihändigen Anschlags folgt die Unterweisung über den Anschlag im Liegen, Knien, Sitzen, gegen bewegliche Ziele u. s. w., anfänglich ohne Gepäck.

Sobald die Leute im Zielnehmen und im Anschlag die erforderliche Sicherheit erlangt haben, sind Ziel- und Anschlagübungen zu vereinigen.

Ganz analog wird nach der französischen Instruktion verfahren, während die österreichische die Anschlagübungen als solche nicht besonders erwähnt. Dieselbe sagt nur: Nachdem die Abgabe eines raschen, wirksamen Feuers mit einem leistungsfähigen Hinterladungsgewehre vorzugsweise von dem Zeitaufwande für das genaue Zielen abhängt, so muß dasselbe auf bestimmte Objekte bei verschiedenen Körperlagen täglich um so mehr geübt werden, als der Soldat hierdurch die Muskeln seiner Arme kräftigt und das Gewehr ruhig und fest zu halten lernt. Bei dieser Uebung sind dem Soldaten auch öfters verschiedene Distanzen anzugeben und die schnelle und richtige Stellung des Aufsatzes nach dem Anschlage zu überwachen.

Nach dem französischen Manuel sind die Uebungen in den verschiedenen Stellungen des Mannes — stehend, kniend, liegend — in folgender Reihe durchzunehmen:

a. Einnehmen der betreffenden Stellung.
b. Einsetzen des Gewehrs in die Schulter durch den Lehrer.
c. Abdrücken des Gewehrs, indem der Lehrer die Schulter unterstützt.
d. Abdrücken, indem der Schüler die Visirlinie von 200 m nimmt und der Lehrer die Schulter nicht mehr unterstützt.
e. Abdrücken, indem der Schütze nach und nach die Visirlinien von 300—600 m und später auch die über 600 m nimmt.
f. Zielen mit der Visirlinie von 200 m
   α. auf einen bezeichneten Punkt,
   β. auf das Auge des Lehrers.
g. Dieselbe Uebung mit den Visirlinien von 300 bis 600 m.
h. Zielen auf einen Punkt, und zwar wenn es möglich ist auf eine in großer Entfernung aufgestellte Scheibe mit den Visirlinien von 600—1800 m.

Es sind hier noch einige bemerkenswerthe Verschiedenheiten in den Bestimmungen über den Anschlag zu erwähnen.

A. Der freihändige Anschlag im Stehen.

Die Bestimmungen der deutschen und österreichischen Instruktion stimmen fast wörtlich überein; letztere giebt noch eine eingehende Begründung für die Haltung der einzelnen Körpertheile. — Von jenen Bestimmungen weichen dagegen die Vorschriften des französischen Manuel in einigen Punkten ab, und zwar betrifft dies besonders die Haltung von Kopf und Schulter.

Der Kopf ist etwas nach vor- und seitwärts geneigt und, wenn auf kleinen Distanzen geschossen wird, an die Kolbe gelehnt — sagt die österreichische Instruktion — das Gewehr wird an die Schulter gebracht, welche sich also aus ihrer natürlichen Stellung nicht zu bewegen hat. Aehnlich spricht sich die preußische Instruktion aus, fügt aber bezüglich der Haltung der Schulter hinzu: die Kolbe wird vornehmlich durch die rechte Hand in die Schulter zurückgezogen, nicht aber die Schulter gegen die Kolbe vorgebracht oder gar gehoben.

Dagegen sagt das französische Manuel: Um zu zielen muß man entweder den Kopf neigen behufs Aufsuchens der Visirlinie oder, indem man den Kopf geradeaus hält, die Visirlinie durch eine entsprechende Bewegung der Schulter in die Höhe des Auges bringen.

Bei Anwendung des ersten Mittels kommt die Nase an den Daumen der rechten Hand zu liegen. In dieser Stellung ist der Rückstoß unbequem, der Schütze wird sich vor allem bemühen, der Wirkung desselben auszuweichen und vor dem Abdrücken den Kopf wenden: dann ist aber das Gewehr im Augenblick des Schusses nicht mehr gerichtet.

Aus diesem Grunde wird man das zweite Mittel anwenden müssen. Die Schulter hat zwei Bewegungen zu machen: eine leichte Bewegung nach vorn, um die Kolbe festzuhalten und sie zu verhindern bis an den Arm zu gleiten, und eine Bewegung von unten nach oben, um die Visirlinie in die Höhe des Auges zu führen. Es soll aber jede Uebertreibung hierbei vermieden werden und darf man bei einem gewandten Schützen diese Bewegungen nicht bemerken.

Da der Mann beim Zielen den Kopf geradeaus behalten soll, muß die Kolbe je nach der Höhe des benutzten Visirs gehoben oder gesenkt werden.

Auf den näheren Distanzen hat der Schütze, wie oben beschrieben, die Schulter mehr oder weniger zu heben, bei Benutzung des Visirs 600 m kommt sie in ihre natürliche Stellung. Zielt man mit höheren Visiren, so wird die Kolbe gesenkt; von 1300 bis 1500 m ab — je nach dem Körperbau des Mannes — gleitet dieselbe unter die Achselhöhle, sie wird mit dem Arm stark gegen den Körper gedrückt und die Faust recht fest geschlossen, zugleich nähert man ihr die linke Hand, indem man den linken Arm dem Körper nähert.

In der österreichischen Instruktion heißt es, daß der Soldat bei Benutzung der hohen Visire die Kolbe je nach ihrer Bauart entweder an den Oberarm stützen oder an die rechte Seite anlegen soll.

Die deutsche Instruktion erwähnt der Haltung des Gewehrs im freihändigen stehenden Anschlag bei Anwendung hoher Visire gar nicht, wohl von der Voraussetzung ausgehend, daß der Soldat, wenn er auf weite Entfernungen schießt, dies nicht stehend freihändig thun, sondern sich bei der an sich geringeren Treffwahrscheinlichkeit stets des Vortheils der Unterstützung des Gewehrs an einen Terraingegenstand oder im Knien auf den festgestemmten Arm bedienen wird; dementsprechend werden auch alle Uebungen von 400 m ab im Knien geschossen.

B. Der Anschlag im Stehen am Auflegegestell.

Derselbe wird nur in der deutschen Instruktion erwähnt, da in der österreichischen und französischen Armee Schießübungen mit Auflegen des Gewehrs auf ein Gestell nicht vorkommen.

C. Der Anschlag im Knien.

Sowohl in Frankreich wie in Oesterreich ist dieser Anschlag reglementarisch, und enthalten die betreffenden Exerzirreglements besondere Kommandos und Vorschriften dafür.

Großen Werth legt auf diesen Anschlag namentlich das französische Reglement. — Da die kniende Stellung für die Gleichmäßigkeit des Schusses und die Deckung des Schützen große Vortheile gewährt — heißt es in demselben — müssen die Soldaten fleißig im Einnehmen dieser Stellung geübt werden, so daß sie ihnen bequem und zur Gewohnheit wird und sie schnell in derselben laden können.

Die Stellung ist nun derartig einzunehmen, daß der Mann nach Ausführung der Wendung halbrechts den rechten Fuß ungefähr 30cm rückwärts und 15cm seitwärts bringt, auf das rechte Knie niederkniet und sich dann fest auf den rechten Absatz setzt. Zum Anschlage wird der linke Ellenbogen nahe dem Knie auf den Schenkel gestützt und das Gewehr in dieselbe Lage gebracht wie beim Stehen; die linke Hand befindet sich aber am Abzugsbügel. — Schon das Reglement sagt, daß der Körperbau des Mannes zuweilen eine Modifizirung dieser Stellung erfordert, das Manuel geht noch etwas näher hierauf ein; es sagt: Leute mit langen Oberkörpern müssen diesen tief auf das rechte Bein niedersenken und das linke Bein sowie den linken Unterarm möglichst senkrecht stellen; Kurzarmige stützen das Gewehr auf den Abzugsbügel; vortheilhaft ist es, im Terrain das rechte Knie in eine Senkung oder das linke Bein auf eine kleine Erhebung zu stützen, so daß der linke Fuß höher als der rechte ist.

Die durch das österreichische Reglement und die österreichische Schießinstruktion für den Anschlag im Knien vorgeschriebene Stellung ist ganz dieselbe; dagegen läßt die preußische Schießinstruktion — das preußische Reglement hat diesen Anschlag nicht besonders aufgenommen — nach dieser Beziehung eine größere Freiheit.

Im allgemeinen, heißt es in derselben, hängt es von dem Körperbau des einzelnen Mannes, vom Terrain, von der Beschaffenheit des Ziels und den Gefechtsverhältnissen ab, wie der Anschlag im Liegen, Knien, Sitzen — hinter deckenden oder zur Unterstützung des Gewehrs zu benutzenden Gegenständen — gegen bewegliche Ziele u. s. w. sich gestaltet; demgemäß können darüber auch nur wenige allgemein gültige Regeln gegeben werden.

Der kniende Anschlag kann auf einem oder beiden Knien ausgeführt werden.

Es wird nicht gesagt, daß beim Anschlage auf einem Knie der Körper auf dem rechten Absatz ruhen soll, was auch kaum für alle Leute bequem sein dürfte, und kann der Schütze in dieser Stellung entweder freihändig anschlagen oder den linken Arm auf das linke Knie stützen. Im letzteren Falle soll der rechte Arm mit abwärts gebogenem Ellenbogen die Kolbe gegen die Schulter, bei sehr hohen Visirstellungen gegen die Brust ziehen. Letztere Art, heißt es, ist überhaupt bei hohen Visirstellungen vorzugsweise geeignet und muß daher allen Mannschaften vollkommen geläufig sein.

Beim Anschlage auf beiden Knien darf der Körper aufgerichtet bleiben oder auf die Hacken niedergelassen werden.

D. Der Anschlag im Liegen.

Der Anschlag im Liegen wird im französischen und österreichischen Exerzirreglement, sowie in den Schießinstruktionen aller drei hier in Betracht gezogenen Armeen erwähnt.

Die Vorschriften stimmen darin überein, daß der Mann sich flach auf die Erde legt und — um dem Gewehr eine ruhige, sichere Lage zu geben — beide Ellenbogen auf den Boden stützt. In Frankreich und Preußen soll der Mann zur Scheibe eine schräge Front annehmen — jeter le corps à gauche de la direction générale du tir. —

Die preußische Instruktion legt einen besonderen Werth darauf, beim Liegen dem Gewehr eine Unterstützung zu geben und sagt, daß fast jedes Terrain geeignete Auflegepunkte biete oder daß solche mit leichter Mühe geschafft werden könnten. Das Gewehr ist zwischen Ober- und Mittelring zu unterstützen, beim Schießen auf große Entfernungen aber nöthigenfalls zwischen Mittel- und Unterring, wenn man nicht die Auflage des Gewehrs behufs tieferen Einsetzens der Kolbe entsprechend erhöhen kann. — Die österreichische Schießinstruktion empfiehlt ebenfalls das Auflegen des Gewehrs und zwar „zunächst des oberen Schaftendes.“ In den französischen Bestimmungen ist dies nicht der Fall, und heißt es darin vielmehr, daß das Ende des Laufs nicht auf die Erde gelegt werden darf, da ein jeder in die Seele des Laufs — namentlich in der Nähe der Mündung — eingeführter fremder Körper ein Reißen des Laufs zur Folge haben kann.

Uebrigens legt das französische Manuel dem Anschlag im Liegen — depuis que l'on charge le fusil par l'arrière — eine große Wichtigkeit bei und fordert, daß der Soldat mit demselben genau vertraut sein muß. Hierbei wird bemerkt, daß diese Anschlagsweise wesentlich vom Körperbau des Mannes abhängig sei und daher nicht in einer absoluten Weise reglementarisirt werden könne.

E. Der Anschlag im Sitzen und Hocken.

Nur das österreichische Reglement und die österreichische Schießinstruktion erwähnen diese Art des Anschlages. — Im Hocken sollen dabei beide Ellenbogen auf beide Knie gestützt werden, während im Sitzen der linke Fuß auf den Boden zu stemmen und dann der linke Ellenbogen auf das erhobene linke Knie zu stützen ist.

F. Anschlag auf sich bewegende Ziele.

Das französische Manuel sagt hierüber nur, daß man beim Schießen gegen ein sich bewegendes Ziel vor dasselbe halten muß, und zwar um so mehr, je weiter das Ziel entfernt ist und je schneller es sich bewegt.

Die deutsche und österreichische Instruktion sagen außerdem noch, daß man der Bewegung des Zieles durch eine gleichmäßige, nicht ruckweise Seitwärtsführung des Gewehrs mit der linken Hand folgen soll, wobei kein Vorbiegen des Körpers oder der Hüften stattfinden darf.

Das Maß, um welches vorzuhalten ist, wird wie folgt angegeben:

Instruktion.	Entfernung des Ziels	Geschwindigkeit der Bewegung in der Min.	Maß des Vorhaltens Mannsbreite
Deutsche:	100 m	120 Schritt	c. $1/2$
"	150 m	120 "	c. $1\,1/2$
Oesterreich.:	100 Schritt	115—118 "	1 Fuß
"	150 "	do.	$1\,1/2$ "
"	200 "	do.	2 "
"	150 "	Galopp	3 "
"	300 "	"	6 "
Französische:	600 m	Pferdeschritt	3 m
"	600 m	Trab	7 m
"	600 m	Galopp	11 m

3) Uebungen im Abziehen und mit Platzpatronen.

Die deutsche wie die österreichische Schießinstruktion empfehlen beim Abdrücken zunächst den eigenen Finger auf denjenigen des Mannes zu legen und dann durch einen langsam anwachsenden Druck auf den Finger des letzteren demselben den Begriff des ruhigen, allmäligen Abzuges beizubringen. Nach der erstbenannten Instruktion hat diese Uebung erst beim Zielen mit dem aufgelegten oder festgeschraubten Gewehr stattzufinden, dann beim freihändigen Anschlag, wobei indessen anfänglich das Gewehr vorne leicht zu unterstützen ist.

Die französische Instruktion empfiehlt dem Lehrer, häufig auf sein rechtes Auge zielen zu lassen und dabei genau zu beobachten, wie der Mann abgekommen ist.

Das Abfeuern von Platzpatronen wird in der preußischen Instruktion als eine besondere, wichtige Vorbereitungsübung vorgeschrieben. Es soll dazu das Auflegegestell benutzt und gleichzeitig nach einer Scheibe gezielt werden. — Um den Leuten abzugewöhnen, in Erwartung des Schusses unbewußt die Augen zu schließen und loszuschießen, soll der Mann bei dieser Uebung, wie auch nach Umständen später beim Schießen mit scharfen Patronen, durch wiederholte Einhändigung eines ungeladenen Gewehrs in Unkenntniß darüber gehalten werden, ob das abzudrückende Gewehr geladen oder nicht geladen ist.

Aehnlich drückt sich das französische Manuel aus. Es heißt darin, daß der Lehrer unter die Patronen des Soldaten solche mischen soll, aus denen das Pulver entfernt ist, um ihm die Vorbewegung der Schulter — coup d'épaule en avant — beim Abdrücken abzugewöhnen.

4) Schießen mit den Zimmergewehren.

In allen drei hier in Betracht gezogenen Armeen sind Zimmergewehre — in Preußen Zielgewehre genannt — eingeführt und für deren Gebrauch besondere Instruktionen erlassen worden. Sie bestehen aus einem Ordonnanzgewehr, in dessen Lauf ein zweiter mit sehr kleinem Kaliber eingeschraubt ist.

Die preußische Instruktion bezeichnet das Zielgewehr als vortreffliches Ausbildungsmittel, das während aller Perioden der Ausbildung des Schützen auszunutzen ist, und in demselben Sinne spricht sich die österreichische Schießinstruktion aus.

Das französische Manuel sagt: die Schießfertigkeit ist nur durch eine ununterbrochene Praxis zu erwerben und zu erhalten. Da nun die vorbereitenden Uebungen bei zu häufiger Wiederholung eintönig und von da ab nutzlos werden, und da andererseits die Schießübungen große Kosten verursachen, die beschränkt werden müssen, so hat man das Zimmergewehr eingeführt.

5) Abgeben des Schusses auf dem Schießstande.

Beim Schießen mit scharfen Patronen sind alle die Regeln zu beachten, welche bei den vorbereitenden Uebungen zur Anwendung kamen.

Nach allen drei Instruktionen tritt der Schütze mit Gewehr ab auf die Schießstelle, ladet — und geht dann in den Anschlag. — Während der Soldat im Anschlag ist, darf er nach der österreichischen Instruktion nicht belehrt werden. Die preußische Instruktion erklärt dies dagegen nicht für richtig und sagt, daß der Schütze gerade dadurch, daß man ihn in dem Augenblick, in welchem er einen Fehler begeht, auf denselben aufmerksam macht, am besten lernt ihn zu beseitigen. Nur — heißt es — müssen solche Berichtigungen mit möglichster Ruhe geschehen und kurz und rasch gegeben werden, damit der Mann, vornehmlich beim freihändigen Anschlagen, nicht übermüdet wird. Im Augenblick des Abdrückens sind Berichtigungen zu vermeiden.

Die österreichische Instruktion sagt, daß Anfänger und Ungeübte während des Anschlages zum Absetzen befehligt werden können, und daß ihnen dann die nothwendige Belehrung in möglichster Kürze zu ertheilen ist; dies kann auch nach der preußischen Instruktion geschehen, wenn der Schütze unruhig wird.

Nach dem französischen Manuel hat der Kapitän einen Unteroffizier in der Nähe des Schützen aufzustellen, um den Schuß einzutragen und jeder Ungeschicklichkeit vorzubeugen. Bemerkt der Unteroffizier, daß der Schütze unruhig wird, so hat er ihn zur Ruhe zu ermahnen, aber ihn dabei ruhig — doucement — anzusprechen, damit er nicht verwirrt wird; hat der Schütze eine schlechte Stellung angenommen, so läßt er ihn nach dem Schuß einige Augenblicke im Anschlagen üben.

Nach dem Abfeuern setzt der Mann ruhig ab, nachdem er in Preußen „noch einen Augenblick", in Oesterreich „noch drei Marschtakte" im Anschlag geblieben ist. Es soll hierdurch dem Reißen, Mucken und anderen Fehlern, welche in Unruhe, Unsicherheit und Feuerscheu ihren Grund haben, vorgebeugt werden. Das französische Manuel enthält eine solche, gewiß sehr zweckmäßige Bestimmung nicht.

Nach dem Absetzen entfernt der Mann die leere Patronenhülse und giebt Acht, was er getroffen hat.

In der preußischen Instruktion heißt es, daß anzustreben sei, daß der Mann nach jedem Schuß anzugeben vermag, wo er abgekommen ist. Dasselbe sagt die österreichische Instruktion und fügt noch hinzu, daß es bei ungenügender Angabe des Mannes zweckmäßig sei, eine auf einem Blatt Papier im verkleinerten Maßstabe gezeichnete Scheibe bei der Hand zu haben, auf welcher der Mann den Ort, wo er abgekommen ist, mit dem Finger zu bezeichnen hat.

Durch diese Bestimmung soll nach der preußischen Instruktion eine fortschreitende Verbesserung der Schießfertigkeit gesichert werden, während die österreichische Instruktion sagt, daß man nur durch diese Angaben die Möglichkeit erhält, die entsprechenden Korrekturen, welche vielleicht aus Ursache der atmosphärischen Einflüsse 2c. nothwendig sind, bei den ferneren Schüssen mit Erfolg vornehmen zu können.

Außerdem heißt es in derselben, daß der Soldat, wenn er nicht genau angeben kann, wo er abgekommen ist, oder den Augenblick des Niederfallens des Hammers weiß, gewöhnlich das rechte Auge geschlossen und den Abzug abgerissen hat. Um sich hierüber zu vergewissern, soll der Lehrer etwas vor- und seitwärts an die linke Seite des Zielenden treten und dessen Zeigefinger und linkes Auge beobachten, weil sich jede Bewegung des rechten Auges durch ein stärkeres Zudrücken der Augenlider des linken kennbar macht. Uebrigens wird auch in der preußischen Instruktion diese Stellung des Lehrers als diejenige bezeichnet, aus welcher die Fehler des Schützen inbezug auf Stellung, Haltung, Lage des Gewehrs, Nehmen des Druckpunktes, Abfeuern u. s. w. am leichtesten zu erkennen sind; — wobei es dem Lehrer selbstverständlich unbenommen bleibt, jenen Platz nach Erforderniß zu wechseln.

Das französische Manuel erwähnt zwar bei den vorbereitenden Uebungen die Nothwendigkeit, daß jeder Mann im Stande sein muß anzugeben, wo er abgekommen ist, sagt aber später beim Einzelschießen nach der Scheibe nicht, daß solches nach jedem Schuß zu geschehen habe. (Fortsetzung folgt.)

Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet von Burchardt, Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterieregiment Nr. 93, früher Lehrer an der Kriegsschule zu Schloß Engers. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn. Preis: Mk. 2,40.

Die königliche Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens fährt fort, die bislang in Gebrauch befindlichen „genetischen Skizzen" durch ausführlichere Leitfaden für den Unterricht in den einzelnen militärischen Wissenschaften zu ersetzen, so daß gegenwärtig nur noch ein Leitfaden für den Unterricht in der Fortifikation fehlt. Dies sehr dankenswerthe Vorgehen der hohen Behörde erleichtert Lehrern und Schülern ihre Aufgabe wesentlich, speziell indem es die letzteren immer mehr von der Feder befreit und ihnen gestattet, ihre volle Aufmerksamkeit dem Vortrage des Lehrers zuzuwenden. Besonderen Werth haben diese Leitfaden für diejenigen Aspiranten, welche das Offiziersexamen ohne Besuch einer Kriegsschule ablegen dürfen, indem durch dieselben der Umfang des Wissens, der in der Prüfung darzulegen ist, genau präzisirt wird. Auch diejenigen jungen Offiziere, welche die „Leitfaden" auf den Kriegsschulen noch nicht kennen lernten, möchten wir auf dieselben als Rathgeber bei ihren Privatstudien aufmerksam machen, z. B. auch zum Zwecke der Vorbereitung für das Examen behufs Zulassung zum Besuch der Kriegsakademie.

Der vorliegende Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre 2c. verdient wie seine Vorgänger alle Anerkennung. Er ist bündig und mit Vermeidung aller unnöthigen Details, wie aller Abschweifungen abgefaßt, zu denen diese Wissenschaft so leicht verleitet und die, ohne allen praktischen Werth, nur dazu gut sind, der Lehre ein hochwissenschaftliches Mäntelchen umzuhängen. Ueber Einzelheiten ließe sich ja rechten, im ganzen scheint überall das Richtige getroffen zu sein. Namentlich angenehm fällt die eingehende Verwerthung der letzten Feldzüge bei der Auswahl der Beispiele auf. 55.

Die bisher gegen die Desertion in der Armee der Vereinigten Staaten Nordamerikas ergriffenen Mittel haben sich größtentheils als wirkungslos erwiesen, denn noch immer ist die Zahl der Desertionsfälle eine ganz enorme, da sie bei der Heeresstärke von 25 000 Mann im Jahre 1876 nicht weniger als 1844 (also 7%) betrug. In dem Newyorker **Army and Navy Journal** taucht nunmehr der Vorschlag auf, die Photographie zu Hülfe zu nehmen und von jedem angeworbenen Mann eine Anzahl Photographien fertigen zu lassen, um solche den Rekrutirungsbüreaus im Falle der Desertion zuzusenden, da erfahrungsmäßig viele Fahnenflüchtige, nachdem sie die mitgenommenen Waffen u. s. w. verkauft haben, den Versuch machen, sich in entfernter Gegend wieder anwerben zu lassen. Sie würden dann leicht erkannt werden und könnten infolge davon zur Verantwortung gezogen werden, während es jetzt nur in sehr seltenen Fällen gelingt, einen Deserteur der verwirkten Strafe zu überliefern. Der Vorschlag behauptet, daß schon die Wahrscheinlichkeit des Wiedererkanntwerdens eine wesentliche Beschränkung des Vorkommens der Desertion herbeiführen werde. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 30.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 31. Berlin, Mittwoch den 17. April. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. April 1878.

v. Meding, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17 ernannt. (S. Sp. 531.)

Athenstaedt, Major aggr. dem 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, als etatsm. Stabsoffiz. in das 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 einrangirt.

v. Marquardt, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, dem Regt., unter Beförder. zum Hauptm., aggregirt.

Friedrich, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum Pr. Lt. befördert.

Block, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13 ernannt. (S. Sp. 531.)

v. Dewall, Major vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Dambrowski, Pr. Lt. von demſ. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Frhr. von dem Bussche-Hünnefeld, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, in dieses Regt. wieder einrangirt.

Berlin, den 11. April 1878.

Macholz, Pr. Lt. aggr. dem 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem großen Milit. Waisenhause zu Potsdam, unter Stellung à la suite dieses Regts., in die Stelle des ersten kommdrtn. Offizrs. des gedachten Waisenhauses aufgerückt.

v. Scharfenort, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, zur Dienstleist. bei dem großen Milit. Waisenhause zu Potsdam kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 10. April 1878.

Heinemann, Zeughauptm. vom Art. Depot in Koblenz, zum Art. Depot in Stade,

Locher, Zeughauptm. vom Art. Depot in Neu-Breisach, zum Art. Depot in Koblenz,

Tauch, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Straßburg i. E., zum Art. Depot in Neu-Breisach,

Schöning, Zeuglt. vom Art. Depot in Hannover, zum Art. Depot in Straßburg i. E.,

Fingerhuth, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Stade, kommdrt. in Geestemünde, zur Munitionsfabrik in Danzig,

Henning, Zeuglt. vom Art. Depot in Berlin, zum Art. Depot in Stade, unter Kommandir. nach Geestemünde, zur Verwaltung des Filial-Art. Depots daselbst,

Riehm, Zeuglt. vom Art. Depot in Stade, kommdrt. in Kuxhaven, zum Art. Depot in Spandau,

Steinbiß, Zeuglt. vom Art. Depot in Ulm, kommdrt. bei der Munitionsfabrik in Danzig, zum Art. Depot in Stade, unter Kommandir. nach Cuxhaven zur Verwaltung des Filial-Art. Depots daselbst,

Beutner, Zeuglt. von der Depot-Verwaltung der Art. Prüf. Kommission, zum Art. Depot in Ulm, unter einstweiliger Belass. in seinem gegenwärtigen Kommdo. bei der Abtheil. für die Art. Angelegenheiten des Kriegsministeriums, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. April 1878.

Ritter, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17 entbunden.

v. Meding, Oberstlt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 529.)

Borggreve, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13 entbunden.

Block, Oberstlt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 529.)

v. Tronchin, Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Berlin, den 11. April 1878.

Luks, Sek. Lt. von der 2. Ingen. Insp., mit Pens. der Abschied bewilligt.

Cronheim, Port. Fähnr. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, zur Ref. entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre.

Den 21. März 1878.

Bernhardt, Regierungs- und Baurath im Kriegsministerium, führt fortan den Amtskarakter: Intendantur- und Baurath.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. März 1878.

Heimerdinger, Garn. Bau-Insp. in Berlin, nach Karlsruhe,

Müller, Kreisingenieur a. D., Garn. Baubeamter ad inter. in Karlsruhe, in gleicher Eigenschaft nach Breslau,

Schönhals, Garn. Bau-Insp. in Breslau, nach Berlin, — versetzt.

Den 9. März 1878.

Juelke, Prov. Amts-Assist. in Jülich, nach Posen versetzt.

Den 25. März 1878.

Voigtel, Intend. und Baurath, attachirt der Intend. des Gardekorps, zur Wahrnehm. der Garn. Baugeschäfte in der Revisionsinstanz beim VII. und VIII. Armeekorps, nach Koblenz versetzt und der Intend. des VIII. Armeekorps attachirt.

Esser, Intend. und Baurath, attachirt der Intend. des VIII. Armeekorps, als erster Assistent des Ministerial-Bauraths in das Kriegsministerium versetzt.

Bernhardt, Intend. und Baurath im Kriegsministerium, zur Wahrnehm. der Garn. Baugeschäfte in der Revisionsinstanz beim Garde- und III. Armeekorps, der Intend. des Gardekorps attachirt.

Ehrhardt, interim. Proviantmstr. in Stettin,

Ziemann, Ref. Magazinrendant in Frankfurt a. M., — zu etatsm. Proviantmstrn. ernannt.

Den 27. März 1878.

Osterhausen, Prov. Amts-Kontrol. in Kolmar, als Ref. Magazinrendant nach Saarburg,

Dempwolff, Depot-Magazinverwalter in Wandsbeck, unter Beförder. zum Prov. Amts-Kontrol., nach Kolmar,

Bock, Bodensohn, Depot-Magazinverwalter in Schmiedeberg bezw. Kemberg, nach Wandsbeck bezw. Treptow a. R., — versetzt.

Den 5. April 1878.

Tiedke, interim. Prov. Amts-Kontrol. in Wittenberg, zum etatsm. Prov. Amts-Kontrol. mit einer Anciennetät vom 6. Septbr. v. J. ernannt.

Den 6. April 1878.

Stürtz, Registrat. Assist. vom III. Armeekorps, zum Intend. Registrator,

Habel, Büreaudiätar von der Intend. des X. Armeekorps, zum Intend. Registrat. Assist., — ernannt.

Den 13. April 1878.

Otto, Prov. Amts-Kontrol. in Metz, als Ref. Magazinrendant nach St. Avold,

Gussen, Prov. Amts-Kontrol. in Münster, nach Metz,

Rehbein, Depot-Magazinverwalter in Treptow a. R., unter Beförder. zum Prov. Amts-Kontrol., nach Münster, — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 19. März 1878.

Ritter v. Hoffmann, Oberstlt. vom Gen. Kommdo. II. Armeekorps, zur Zentralstelle des Generalstabes,

Kühlmann, Major, von der 4. Div. zum Gen. Kommdo. II. Armeekorps, — versetzt.

Weinig, Ritter v. Xylander, Majors,

Keller, Hauptm., — von dem Kommdo. zum königl. preuß. großen Generalstabe eingerückt, und zwar Weinig bei der 4. Div., Keller beim Gen. Kommdo. II. Armeekorps eingetheilt.

Den 2. April 1878.

Zeitner, Pr. Lt. a. D. und Sekretär der Intend. des II. Armeekorps, zum Rittm. und 1. Train-Depotoffiz. im 1. Train-Bat. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 19. März 1878.

Becht, Offiz. Aspir. des Inf. Leib-Regts.,
Frhr. v. Schacky, Kolb, Offiz. Aspirn. des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Schiener, Offiz. Aspir. des 6. Jäger-Bats.,
Mayr, Offiz. Aspir. des 1. Train-Bats., — zu Port. Fähnrs., sämmtlich in ihren Truppentheilen, befördert.

B. **Abschiedsbewilligungen.**

a) Im aktiven Heere.

Den 2. April 1878.

Sailer, Pr. Lt. und 1. Train-Depotoffiz. beim 1. Train-Bat., mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., sowie mit der Verleihung des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst auf Nachsuchen verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten z. D. v. Winterfeld, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Zeughauptmann a. D. Hoffmann, bisher beim Art. Depot in Thorn, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Komthurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Generalmajor v. Sannow, Kommdr. der 43. Inf. Brig.;
des Kommandeurkreuzes erster Klasse des königlich spanischen Ordens Karls III.: dem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Oberstlieutenant v. Bülow, kommdrt. bei der Botschaft in Paris.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. April 1878.

S. M. Schiffe „Niobe" und „Nymphe", sowie S. M. Briggs „Rover" und „Undine", S. M. Knbt. „Delphin" und S. M. Transportfahrzeug „Rhein" sind in Kiel,
S. M. Knbte. „Drache" und „Fuchs" in Wilhelmshaven — sämmtlich am 1. April cr. in Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" ist am 7. März cr. in Singapore eingetroffen.
S. M. Schiffe „Ariadne", „Elisabeth" und „Leipzig" befanden sich am 9. März cr. in Panama und sind am 13. deſſ. Mts. nach Corinto in See gegangen.
S. M. S. „Augusta" war am 28. Februar cr. in Yokohama.
S. M. Knbt. „Comet" war am 3. April cr. in Konstantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop" war am 1. Februar cr. in Tientsin.
S. M. Schiffe „Freya" und „Hertha" waren am 5. April cr. in Smyrna.
S. M. S. „Gazelle" hat am 5. April cr. von Smyrna die Heimreise angetreten.
S. M. S. „Medusa" hat am 14. März cr. nachmittags Colon verlassen und ist am 16. deſſ. Mts. abends auf der Rhede von Grey-Town zu Anker gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" war am 25. März cr. in Port Said.
S. M. Aviso „Pommerania" ist am 29. März cr. in Konstantinopel eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Hierzu eine Figuren-Tafel.)

(Fortsetzung.)

V.

Einrichtung der Schießstände.

Nach der preußischen Schießinstruktion sind die Schießstände mit feststehenden, vor dem Geschoßfang aufgestellten Scheiben und seitwärtigen Traversen anzulegen. Jeder Schießstand ist hiernach für sich vollständig abgeschlossen, und kann auf demselben gegen alle Ziele und wechselnd auf allen Entfernungen bis zur ganzen Längenausdehnung des Schießstandes geschossen werden. Die Schießinstruktion fordert für ein alleinstehendes Bataillon je einen Schießstand von 300, 400 und 600 m Länge, für ein Regiment zu drei Bataillonen zwei Stände zu 600 m, einen Stand zu 400 m und sechs Stände zu 300 m.

Die Schießstände sollen so angelegt werden, daß in der Schußrichtung bis auf 3000 m und seitlich derselben bis 500—600 m keine Ortschaften oder Gehöfte und auch keine Wege, Eisenbahnen und Wasserstraßen gelegen sind, wenn nicht die Terraingestaltung denselben ausreichende Deckung gewährt.

Die Schießbahn soll eben und, wenn dies nicht möglich, lieber sanft ansteigend als abfallend angelegt sein; weicher Boden ist vortheilhaft; der Schußlinie ist eine möglichst nördliche Richtung zu geben.

Liegen — wie meistens — mehrere Schießstände nebeneinander, so erhalten sie einen gemeinsamen, möglichst in gerader Linie senkrecht zu den Schießbahnen geführten, grundsätzlich von Erde aufgeführten, mindestens 4 m hohen Geschoßfang. Speziell ist

Höhe und Breite desselben abhängig von dem dahinter liegenden Terrain. Unter Umständen können auch Schanzkörbe, Bohlenwände oder Mauerwerk zur Herstellung der Geschoßfänge benutzt werden, doch muß im letzteren Fall das Mauerwerk an Vorderseite und Krone mit einer 50cm starken Erddecke oder mit einer doppelten Faschinenlage versehen sein.

Jeder einzelne Stand ist 5—6m, hat er aber eine Zugbahn-Einrichtung, 13m breit. Die nebeneinander liegenden Schießbahnen werden durch Zwischenwälle von mindestens 3m Höhe, 7m unterer und 0,75m oberer Breite von einander getrennt, und schließen diese Wälle auf ihrer ganzen Höhe an den Geschoßfang an.

Die in den Zwischenwällen angebrachten Anzeigerdeckungen müssen nach der Seite wie nach oben hin vollständigen Schutz gewähren und sind aus Holz, Steinen oder Mauerwerk aufzuführen, im letzteren Falle müssen sie in der Schußrichtung mit einer mindestens 50cm starken Erdbeschüttung versehen sein.

Ihre Lage ist so zu bestimmen, daß aus denselben die Scheiben in schräger Richtung vollständig zu übersehen sind.

Verbieten die Umstände eine derartige Anlage der Schießstände, namentlich die Errichtung durchgehender Scheidewälle, so müssen die Mittellinien der Bahnen mindestens 30m von einander entfernt liegen. Jeder Stand erhält seinen besonderen Geschoßfang, und jeder Geschoßfang ist mit Flügeln von 3m Höhe und 50m Länge zu versehen, welche, parallel der Schießbahnen laufend, dieselben wenigstens in ihren Endstrecken trennen.

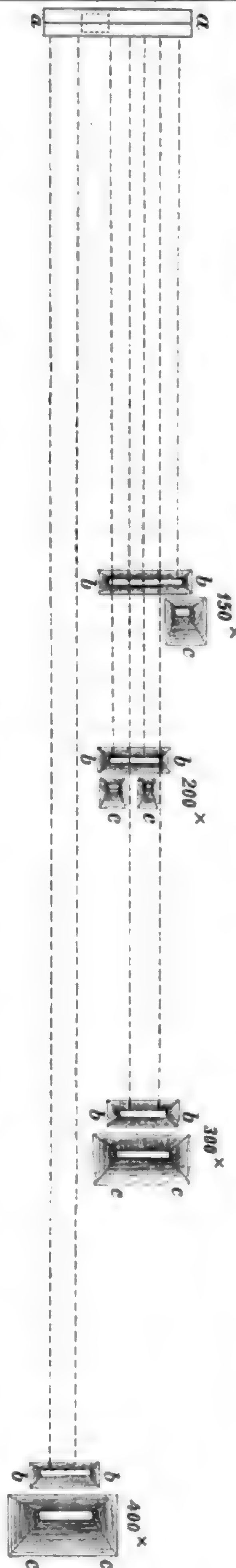
Allgemein bestimmt die Instruktion dann noch, daß etwaige Durchgänge durch die Zwischenwälle während des Schießens mittelst Barrieren zu trennen sind.

Die österreichische Schießinstruktion gestattet die Erbauung derartiger Schießstätten nur als Ausnahmen.

Die Herrichtung der Normal-Schießstätten beruht auf dem Prinzip der beweglichen Scheiben und der Anlage von Zielergruben.

Nebenstehende Figur giebt im Grundriß die Schießstätte für eine Garnison von 10—18 Kompagnien mit je zwei Schießständen für 150, 200, 300 und 400 Schritt Distanz. aa ist die Schießhalle mit der Wach- und Requisitenkammer, bb sind die Zielergruben, cc die Kugelfänge. Die Zielergrube auf 150 Schritt Distanz ist so lang, daß in derselben nöthigenfalls auch Scheiben in der Schußlinie von 200 Schritt Distanz aufgestellt werden können. Die punktirten Linien bezeichnen die Geschoßbahnebene und also die Stelle der Scheiben in den Zielergruben.

Bei einem ansteigenden Terrain ist es gestattet, die Zielergruben und Kugelfänge in verschiedenen Höhen derartig neben- und hintereinander zu legen, daß über die näherliegenden Gruben und Kugelfänge hinfort geschossen werden kann. Ferner ist es erlaubt, die Zielerdeckungen nur zum Theil durch Eingrabungen und zum Theil durch Erdanschüttungen herzustellen, auch die Schußlinien der einzelnen Stände divergirend zu führen.



Die Figur auf Sp. 537 giebt das Profil einer Zielergrube mit Kugelfang. Die Grube c ist 2m (7′) tief; in der Wand zunächst dem Schießstande befindet sich die Zielerhütte a, über derselben ein kleines Glacis b. Die Ständer e vor der Zielerhütte sind von Mitte zu Mitte circa 4m (14′) von einander entfernt und für Dreh- oder Zugscheiben dd eingerichtet. Zwischen je zwei Scheiben sind zum Schutze der Zieler gegen spritzendes Blei Bretterwände in der Zielergrube angebracht.

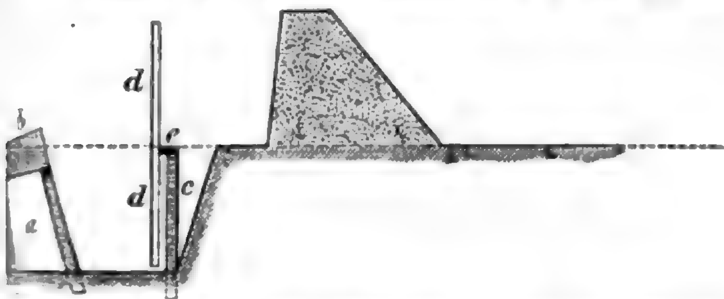
Eine Drehscheibe besteht aus zwei durch ein Winkelstück mit einander verbundenen und um einen starken Bolzen (e) gleich einem Windmühlenflügel derartig drehbaren Scheiben, daß, wenn die eine Scheibe dem Schützen über dem Glacis sichtbar ist, die andere sich verdeckt in der Grube befindet. Ist dem Schützen sein Schuß auf der oberen Scheibe gezeigt, so wird die Doppelscheibe gedreht, erstere senkt sich in die Grube, während gleichzeitig die bisherige untere Scheibe über dem Glacis erscheint. Das Verkleben findet in der Zielergrube statt.

Die Zugscheibe ist ebenfalls eine Doppelscheibe. Jede einzelne derselben kann sich in Falzen, welche in Kulissenständern angebracht sind, auf- und abbewegen. Die Bewegung wird mittelst Zugleinen bewerkstelligt und findet derartig statt, daß, wenn die eine Scheibe bis zur Sohle herabgedrückt wird, sich die andere in die Höhe schiebt und dem Schützen sichtbar wird. Das Verkleben findet auch hier in der Zielergrube statt.

Für jeden Stand ist ein Glockenzug oder eine Telegraphenleitung angebracht,

um dem Zieler vom Stande des Schützen aus die entsprechenden Signale geben zu können.

Das französische Manuel spricht sich über die Einrichtung der Schießstände nur sehr allgemein aus. Die Zieler sollen so aufgestellt sein, daß sie die Scheibe gut sehen und die Schüsse anzeigen können. Als das bequemste Mittel, diesen Zweck zu erreichen, wird die Anlage von Zielergruben vor den Kugelfängen — ähnlich wie in Oesterreich — bezeichnet. Die Scheiben werden aber auf die Berme vor den Kugelfang aufgestellt — sind also feststehend wie in Preußen. Die Tiefe der Zielergrube ist auf 2m be-



messen, in der dem Schießstande zu gelegenen Böschung derselben liegen wie in Oesterreich die Zielerhütten, zwischen den Aufstellungspunkten der Scheiben laufen schützende Querwände durch dieselben, und es soll der Raum zwischen dem Grabenrand und der Scheibe nicht mehr als 1,50m betragen. Der Zwischenraum zwischen den Scheiben soll mindestens gleich der doppelten Scheibenbreite sein.

Ueber das Anzeigermaterial und die Art und Weise des Anzeigens spricht sich die preußische Instruktion nicht näher aus.

In Oesterreich wird der sogenannte Zielerlöffel zum Markiren der Schüsse benutzt. Es ist dies eine leichte dünne Stange, an deren Enden 6—12" große, runde, auf beiden Seiten verschiedenfarbige — (weiß, blau, roth, schwarz) — Scheiben von Holz oder Blech befestigt sind. Mittelst der Farben wird die Art des Treffers näher bezeichnet.

In Frankreich dient zum Markiren eine Flagge (fanion). Es ist dies ein festes Quadrat von roth oder halb-roth und halb-weißer Leinwand, welches an einem 2m langen Stab befestigt ist. Jenachdem, ob die Flagge überhaupt erhoben bezw. nach dem Erheben stillgehalten oder bewegt wird, hat der Schütze die Scheibe gar nicht oder außerhalb oder innerhalb der Trefffläche getroffen — und weiter wird nichts angezeigt.

Diese beschriebene Art von Schießstätten und Schießständen dienen insbesondere für das Schießen auf den näheren Entfernungen: für das Schul- oder Bedingungsschießen.

Das gefechtsmäßige Schießen und das sogenannte Belehrungsschießen soll nach der preußischen Instruktion grundsätzlich im Terrain stattfinden, das zu beiden Seiten der Schußlinie bis zu 400m durch geeignete Vorkehrungen zu sichern ist. Nur wenn kein entsprechendes Terrain beschafft werden kann, sollen die Schießstände durch Erdaufwürfe, aufgestelltes Strauchwerk u. s. w. nach Möglichkeit zweckgemäß hergerichtet werden.

In den letzten Jahren sind in Preußen für Ermiethung geeigneter Terrainflächen oder zur Bezahlung entstehender Flurbeschädigungen extraordinäre Geldmittel den Truppentheilen gewährt worden, so daß sie überall diese Schießübungen im Terrain haben abhalten können.

Die österreichische Schießinstruktion sagt, daß die Schießplätze zur Vornahme des Uebungsschießens auf große Distanzen und des feldmäßigen Schießens eine Länge von 1000 bis 1200 Schritt und eine Breite von 1000 Schritt besitzen sollen; nur bei lokalen Schwierigkeiten dürfen diese Maße verringert werden.

Die Einrichtung dieser Schießplätze hat sich im allgemeinen nur auf die Aushebung von Zielergruben ohne Zielerhütten und die Erbauung eines langen, möglichst hohen Kugelfanges nebst seitwärtigen Zielertraversen zu beschränken. — Es ist aber auch hiervon abzusehen, wenn es nur möglich ist, einen geeigneten Platz vorübergehend zu benutzen, ohne daß die Anlage von Gruben und Kugelfängen gestattet ist. Man hat dann durch Aufstellung von Posten, Warnungstafeln, öffentliche Bekanntmachungen u. s. w. für die erforderliche Sicherheit in der Umgebung des Schießplatzes Sorge zu tragen.

Das französische Manuel erwähnt ein Schießen im Terrain nicht.

VI. Die Ziele.

Früher waren die als Ziele dienenden Scheiben grundsätzlich sogenannte Ringscheiben, bei welchen um eine in der Mitte als Zentrum befindliche schwarze Kreisfläche eine Anzahl von Ringen geschlagen war.

Die Entfernung des Treffpunkts vom Mittelpunkt der Scheibe, unter Umständen kombinirt mit der Entfernung von der senkrechten Mittellinie der Scheibe — Mannsbreite — galt zugleich als Maß für die Güte des Schusses.

Dies ist indessen nur dann richtig, wenn vom Schützen verlangt werden darf, daß er ohne Zielfehler immer denselben Punkt treffe. Weder Theorie noch Praxis erlauben dies. — Vielfache Versuche haben gelehrt, daß sich eine Reihe von Schüssen auch ohne jeglichen Zielfehler auf einer Fläche in Form eines Ovals gruppirt, dessen Vertikalachse länger ist als die Horizontalachse.

Das französische Manuel drückt dies so aus, daß es sagt: die Schüsse, welche sich dem Mittelpunkt nähern, haben augenscheinlich inbetreff des gewünschten Resultats einen höheren Werth, aber nicht immer inbetreff der Geschicklichkeit des Schützen, denn sie können ebensowohl Zentralschüsse der dem Mittelpunkt entsprechenden Gruppe, wie äußerste Schüsse einer Gruppe sein, welche nicht dem Mittelpunkt der Scheibe entspricht.

Diese Gruppirung der Schüsse ist eine nothwendige Folge der Verschiedenheiten in der Konstruktion der einzelnen Waffen und der Munition, in der Fabrikation des Metalls und des Pulvers, sowie in den

verschiedenartigen Einwirkungen der Temperatur, der Luft, der Witterung u. s. w.

Es liegt ferner in der Natur dieser Einwirkungen, daß dieselben um so mehr zur Geltung kommen, auf je weitere Entfernungen geschossen wird, da ja eine jede Abweichung des Geschosses von der Normalgeschoßbahn mit der Entfernung wachsen muß. Die Trefferovale werden daher in ihren Längen- wie Querachsen zunehmen, je weiter man schießt.

Wir haben keine genauen Angaben über dieselben, können indessen annehmen, daß die Streuung der heutigen Präzisionswaffen auf Entfernungen bis zu 200m vielleicht 25cm in der Höhen- und 20cm in der Breitenrichtung, auf 250m aber in letzterer Richtung schon Mannsbreite beträgt, so daß auch der beste Schütze auf diese Entfernung nicht mehr mit voller Sicherheit darauf rechnen kann, alle Schüsse in die Mannsbreite zu bringen. Die Höhenstreuung mag auf 600—700m bereits volle Mannshöhe erreichen.

Im allgemeinen werden die Ziele an Größe zunehmen müssen mit dem Wachsen der Entfernungen, für welche sie bestimmt sind.

Das Trefferoval tritt uns am schärfsten bei den österreichischen Scheiben (s. die Figuren) entgegen. Dieselben werden wie folgt unterschieden:

Die Scheibe Nr. 1 besteht aus einem 190cm (6′) hohen und 128cm (4′) breiten Holz- oder Eisenrahmen mit Pappendeckel oder mit Leinwand und Papier überspannt. In der Mitte ist die 46cm (17″) messende Figurbreite weiß, die Seitentheile à 41cm (15⅓″) sind grau angestrichen.

Das Zentrum — eine schwarze Kreisfläche — hat einen Durchmesser von 24cm (9″), und befindet sich der tiefste Punkt desselben c eine halbe Mannshöhe oder 89cm (33″) vom unteren Scheibenrande entfernt. Dieses Zentrum bildet nur den Haltepunkt beim Zielen und befindet sich oberhalb desselben das Trefferoval. Für das Werndlgewehr beträgt die Entfernung des Mittelpunktes a dieses Ovals vom Zielpunkt c = 51cm (19″), weil die Erhebung der Flugbahn des Geschosses über die Visirlinie des Standvisirs bei diesem Gewehr auf 150 Schritt nur 51cm (19″) beträgt. — Die Scheibe wird zum Schießen auf 150 und 200 Schritt Entfernung benutzt und sind die Dimensionen des Trefferovals — Längenachse 70cm und Breitenachse 35cm — natürlich größer bemessen, als diejenigen des Trefferovals für Schüsse ohne jeglichen Zielfehler betragen würden.

Der Werth eines Schusses gegen diese Scheibe ist nun nach der österreichischen Schießinstruktion wie folgt festgesetzt:

ein Fehlschuß gilt	0	Einheiten,
ein Schuß in der Scheibe außerhalb Figurenbreite	2	"
ein Schuß in der Figurenbreite . .	8	"
ein Schuß im Trefferoval . . .	10	"

Die Scheibe Nr. 2 hat dieselben Dimensionen wie Nr. 1 und dient für alle Gewehrgattungen zum Schießen auf 300—500 Schritt. In der Mitte derselben befindet sich auf weißem Grunde ein 179cm (66″) hoher lichtblauer Figurenumriß mit einem 35cm (13″) im Durchmesser habenden Schwarzen und einem Trefferoval von derselben Dimension wie bei Scheibe Nr. 1. Der Zielpunkt und der Mittelpunkt des Trefferovals fallen hier zusammen, weil beim Schießen auf diese Scheibe jedesmal das der Entfernung entsprechende Visir benutzt wird. Das Schwarze dient auch hier nur als Haltepunkt beim Zielen.

Die Scheibe Nr. 3 gleicht vollkommen jener Nr. 2, nur fehlt bei ihr das Schwarze. Sie dient zum Schießen auf 300 Schritt und ist hier das Treffen durch das ungünstige Abkommen erschwert.

Der Werth eines Schusses wird auf den Scheiben Nr. 2 und 3 wie auf der Scheibe Nr. 1 bemessen, nur tritt hier an die Stelle der Figurenbreite die Figur.

Die ganze Figurenscheibe ist ein kolorirtes Soldatenbild in natürlicher Größe, auf Pappendeckel aufgeklebt und auf einer Latte angenagelt, circa 180 cm hoch.

Die halben, Drittel-, Fünftel-Figurenscheiben und Köpfe bestehen aus dem oberen Theile der ganzen Figurenscheibe in der Höhe von 90, 60, 35 und 24cm (33, 22, 13, 9″).

Jeder Treffer in der Figur gilt auf diesen Scheiben 10 Einheiten.

Die ganze, halbe und Drittel-Figurenscheibe sind auch als bewegliche oder verschwindende Scheiben zu benutzen und darf auch, wenn auf der Schießstätte eine Rollbahn vorhanden ist, zur Abwechselung eine Reiterfigur als bewegliche Scheibe verwendet werden.

Die Abtheilungsscheibe ist 1,90m hoch und 3,80m breit, und sind auf ihr auf weißem Grunde Figurenscheiben derartig nebeneinander gestellt, daß dadurch eine Abtheilung in Reih und Glied versinnlicht wird. Es kann indessen auch durch einfaches Zusammenstellen mehrerer Scheiben Nr. 3 eine Abtheilungsscheibe gebildet werden.

Diese Scheibe wird auf Distanzen bis inkl. 600 Schritt gebraucht. Zum Schießen auf größere Entfernungen- oder bei Uebungen im Salvenfeuer sind zwei derartige Scheiben oder sechs Scheiben Nr. 3 nebeneinander aufzustellen.

An preußischen Scheiben (s. die Figuren) sind zu unterscheiden:

1) Die Strichscheibe, 180cm hoch, 120cm breit, weiß und in der Mitte mit einem 12cm breiten, senkrechten schwarzen Striche versehen.

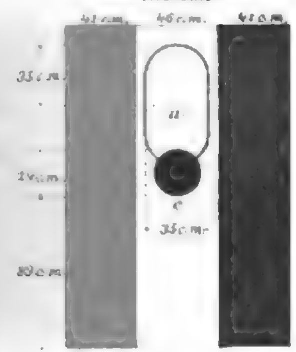
Als Marken für den Haltepunkt befinden sich dicht am oberen und unteren Ende des Striches zwei Anker von der aus der Figur ersichtlichen Form.

Diese Scheibe wird nur in der sogenannten Vorübung und auf eine Entfernung von 100m benutzt.

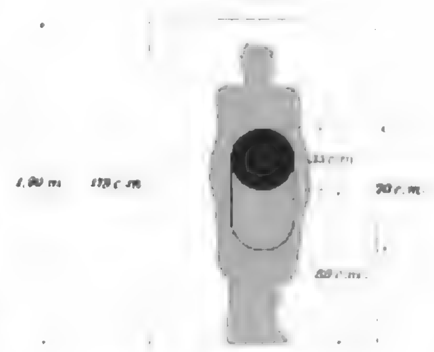
2) Die Infanteriescheibe, ebenfalls 180cm hoch und 120cm breit. Der mittlere Theil, die Mannsbreite, bleibt weiß, die Seitenflächen erhalten blaue Färbung, jeder der drei Theile ist 40cm breit.

Von einem 60cm über dem Fußpunkt der Mittellinie liegenden Punkte aus werden mit einem Halbmesser von 10, 15 und 20cm Größe drei Kreise

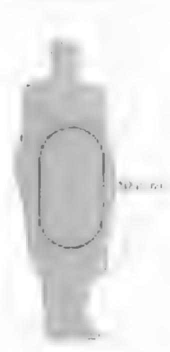
Scheibe No. 1.



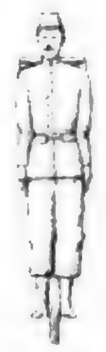
Scheibe No. 2.



Scheibe No. 3.

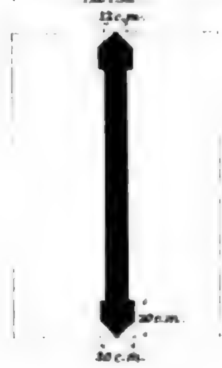


Figuren Scheibe.

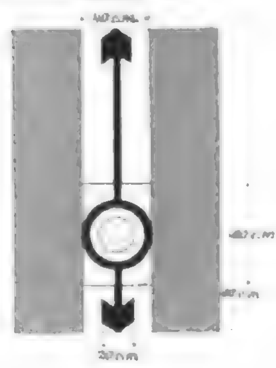


Oesterreichische Scheiben.

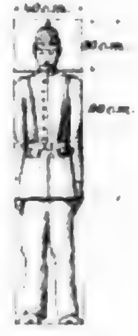
Strich Scheibe.



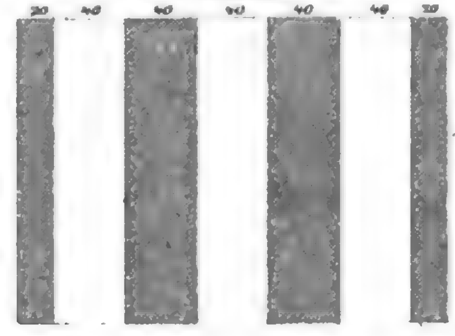
Infanterie Scheibe.



Figur Scheibe.

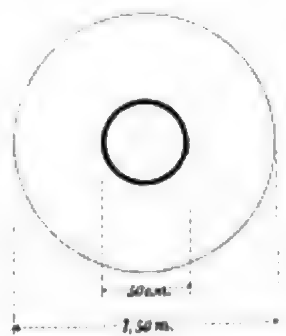


Sektions Scheibe.

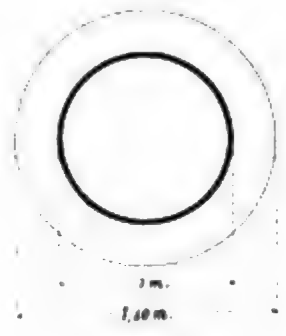


Preussische Scheiben.

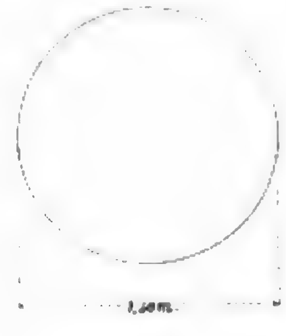
Cibles rondes.



Pour 100 m.

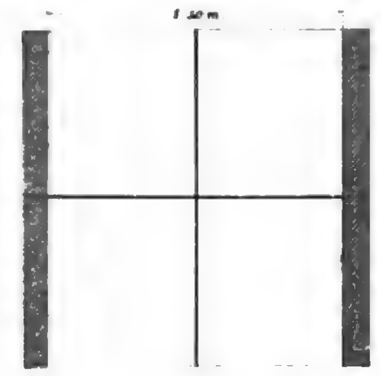


Pour 200 m.

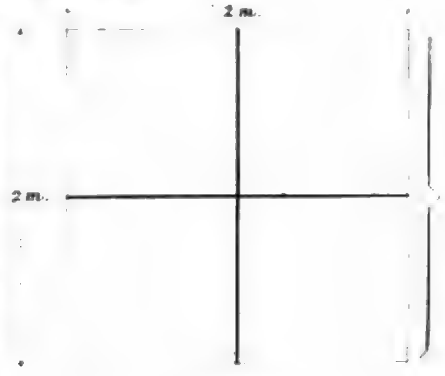


Pour 300 m.

Cibles rectangulaires.



Pour 400 m.



Pour 500 m.

Französische Scheiben.

Maassstab 1 : 50.

Lith. Institut v. Wilh. Greve, Berlin.

geschlagen und der Raum zwischen den beiden äußeren Kreisen schwarz ausgefüllt. Dieser schwarze Theil bildet den Ring 1, die beiden anderen nach innen zu die Ringe 2 und 3. — Der vom äußeren Rande des Ringes 1 umschlossene Raum bildet den Spiegel.

30cm vom Mittelpunkt des Spiegels nach oben und unten entfernt, wird durch zwei horizontal durch die Mannsbreite sich erstreckende nach innen 1cm breite Striche das „Rechteck" abgegrenzt.

Die Anker sind wie bei der Strichscheibe angebracht.

Diese Scheibe wird auf Entfernungen von 100 bis 250m benutzt und dabei entweder mit dem Standvisir oder mit der kleinen Klappe geschossen.

Mit dem Standvisir geschieht dies auf 100, 150 und 200m, dann beträgt die Erhebung der Flugbahn über die Visirlinie 62, 69 und 55cm, d. h. der Treffpunkt (Mittelpunkt der Trefffläche) fällt bei dem Abkommen „Ziel (d. h. die Scheibe, also der untere Anker) aufsitzen" immer noch innerhalb des Ringes 3.

Hiernach würde also das „Rechteck" ungefähr dem Trefferoval der österreichischen Scheiben Nr. 1—3 entsprechen, mit dem auch die Größe annähernd stimmt. (60 : 40cm bezw. 70 : 35cm.)

Mit der kleinen Klappe wird unter gleichem Abkommen auf Entfernungen von 150, 200 und 250m geschossen, dann beträgt die Erhebung der Flugbahn über die Visirlinie 125, 129 und 112cm. Man dreht daher die Scheibe um, so daß das Rechteck nach oben kommt, und fällt dann der Treffpunkt (Mittelpunkt der Trefffläche) wiederum innerhalb des Ringes 3.

3) **Figurenscheiben und deren Abarten.** Die Figurenscheibe ist 180cm hoch, 40cm breit und mit dem kolorirten Bilde eines Infanteristen versehen. Lederzeug und Beinkleider desselben haben eine dunkle Farbe. — Das Rechteck wird hier durch zwei parallele, die Scheibe quer durchsetzende Horizontalstriche in derselben Weise wie bei der Infanteriescheibe gebildet; dieselben sind 30 bezw. 90cm vom oberen Scheibenrande entfernt.

Die Abarten der Figurenscheiben sind:

die **Kopfscheibe**, das oberste Viertel derselben . . . . 45cm hoch,
die **Brustscheibe**, das oberste Drittel derselben . . . . 60cm „
die **Rumpfscheibe**, die oberste Hälfte derselben . . . . 90cm „
die **Ániescheibe**, die oberen zwei Drittel derselben . . . . . 120cm „

Für das gefechtsmäßige Schießen sind diese sämmtlichen Scheiben ausgeschnitten gleich der österreichischen Figurenscheibe.

Die einzelnen Schüsse werden bezeichnet und aufgeschrieben:

bei der **Strichscheibe** als Strich oder Scheibe,
„ „ **Infanteriescheibe** als Scheibe, Mannsbreite, Rechteck, Zahl des Spiegels,
„ „ **Figurenscheibe** als Figur bezw. Rechteck und bei **allen** eventuell als Fehler.

Einheitszahlen als Werthmesser für die verschiedenen Schüsse bestehen nur für die drei Ringe des Spiegels.

4) **Die Sektionsscheibe**, 180cm hoch, 240cm breit. Die Figur zeigt ihre Eintheilung; die schraffirten Theile sind blau, die andern weiß, es wird bei derselben nur Scheibe oder Fehler angezeigt.

Sie kommt auf 400m zur Anwendung im Schulschießen; auf 500 und 600m werden zwei derartige Scheiben auf die hohe Kante nebeneinander gestellt.

Nach dem **französischen Manuel** werden unterschieden: cibles rondes und cibles rectangulaires (s. die Figuren).

Für jede Hauptentfernung wird nur **eine** Art Scheibe benutzt. Die runden Scheiben haben zwar gleiche Größe, doch sind auf die für die kleinen Entfernungen bestimmten noch kreisförmige **Treffflächen** abgegrenzt; alle übrigen Scheiben bilden zugleich die Treffflächen. Der Werth der Schüsse wird dann nur danach bemessen, **ob sie in der Trefffläche sitzen oder nicht**; — es giebt also nur **Treffer oder Fehler**. Hierdurch wird das Anschreiben der Schüsse und das Anzeigen derselben allerdings außerordentlich vereinfacht, doch erscheint uns dieses Verfahren sehr summarisch und einer **gründlichen** Schießausbildung wenig förderlich.

Die **runden Scheiben** haben sämmtlich einen Durchmesser von 1,50m und werden bis auf 300m Entfernung benutzt. Für die Entfernung von 100m befindet sich in der Mitte eine kreisförmige Trefffläche mit einem Durchmesser von 50cm und für die Entfernung von 200m eine solche mit einem Durchmesser von 1m abgegrenzt.

Die **großen rechteckigen Scheiben** sind 2m hoch und 1m breit. Für die Entfernung von 400m werden zwei derartige Scheiben zusammengestellt, und wird dann (s. Figur) darauf eine Trefffläche von 1,50m Breite abgegrenzt; für die Entfernung von 500m fällt diese Abgrenzung fort und bildet dann die ganze Scheibenwand von 2m Breite die Trefffläche. Für die Entfernungen von 600, 800 und 1000m stellt man 3, 4 und 5 derartige Scheiben nebeneinander.

Die **kleinen rechteckigen Scheiben** sind 50cm breit und 2m oder 75cm hoch und bestimmt, die Schützenlinien darzustellen; sie treten also an die Stelle der preußischen und österreichischen Figurenscheiben.

Die Konstruktion der beweglichen Scheiben ist noch nicht festgestellt.

Jede Scheibe besteht aus einem **eisernen** Rahmen, der nach dem Schützen zu abgeschrägt ist, um die Anzeiger möglichst gegen spritzendes Blei zu sichern. Der Rahmen ist mit Leinwand bekleidet und diese mit weißem Papier beklebt. Die Achsen sowie die Ringe, welche die Trefffläche begrenzen, haben eine Dicke von 5cm, um leicht gesehen werden zu können, sonst haben die Scheiben auffälliger Weise keine Marken (Schwarzes, Anker) für das Abkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Russische Meinungen über die Bedeutung von Positionsbefestigungen.

Die hartnäckige Vertheidigung des befestigten Lagers bei Plewna und hauptsächlich das Faktum, daß dieses Lager im Angesicht und in der Aktionssphäre des Gegners hergestellt wurde, hat bei den russischen Militärs vielfach die Meinung verbreitet, daß die Operation bei Plewna eine Veränderung in der Kriegskunst herbeiführen müßte; es sei darin der Weg vorgeschrieben, auf welchem der Vertheidigung das Uebergewicht über den Angriff gegeben werden könne. In der Presse sprach man davon, wie nothwendig es sei, das Schanzzeug bei den Truppen zu vermehren und bei den Regimentern besondere Arbeitskompagnien zu formiren; ja selbst die Idee, bewegliche Deckungen zum Schutze der Angreifer mitzuführen, wurde laut.

Diese Ansichten haben in letzter Zeit in der russischen Presse eine Entgegnung*) gefunden, deren Inhalt folgender ist: Was that Osman Pascha? Er benutzte einfach den Umstand, daß die Russen mit nicht genügenden Kräften die Donau überschritten, und rückte, als nach dem Abmarsch zum Balkan die rechte Flanke derselben ohne genügende Deckung blieb, mit 60 000 Mann in die von Natur feste und strategisch wichtige Stellung von Plewna, führte dort Feldbefestigungen aus und, nachdem er sämmtliche Angriffe der Russen abgeschlagen, verstärkte er seine Position so sehr, daß den letzteren nichts übrig blieb, als ihn mit 120 000 Mann einzuschließen und so zur Uebergabe seiner Armee zu zwingen.

Osmans Heldenthat ist glänzend; aber bezeichnet sie eine neue Aera der Kriegskunst? Sein strategischer Plan — Vereinigung der Armeen — die Entschiedenheit und Schnelligkeit der Ausführung desselben verdienen Nachahmung, nicht aber sein Festsitzen in den Verschanzungen. Wie sehr der türkische Feldherr in Uebereinstimmung mit den Umständen handelte, ist erwiesen. Den Krieg hinziehen, um Zeit zur Vermehrung seiner Vertheidigungsmittel zu haben, in gut verschanzten Stellungen auf Hülfe von außen zu warten, einer Begegnung auf freiem Felde auszuweichen — das ist vollkommen zweckentsprechend gehandelt. Aber von zweckentsprechenden, entschiedenen Handlungen bis zu genialen, in der Kriegskunst epochemachenden und ihre Entwickelung bestimmenden Aktionen ist noch sehr weit.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß General Todleben im Krimkriege angesichts der verbündeten Heere Befestigungen schuf, welche den Feind 11 Monate unter den Mauern von Sebastopol aufhielten: so braucht man darin nichts Wunderbares zu sehen, daß Osman Pascha, nachdem er die Attacken der Russen zurückgeschlagen, noch Zeit fand, seine Vertheidigungsstellung so zu verstärken, daß die Wegnahme derselben mit stürmender Hand fraglich wurde und man zwischen regelrechtem Angriff und Blokade wählen mußte.

Nachdem noch kurz auf die Mängel solcher nach türkischem System durch dichte Reihen von Befestigungen und Trancheen verstärkter Stellungen hingewiesen, soll daraus nicht gefolgert werden, daß Verschanzungen ohne Nutzen sind. Im Gegentheil haben sich in jedem Kriege genug Fälle dargeboten, wo das Aufwerfen von Deckungen großen Vortheil brachte. Jede für die Vertheidigung ausgewählte Position muß durch Batterie-Emplacements und Schützengräben verstärkt werden. Stellungen, welche vor Umgehungen sicher sind, können durch Erdwerke schwer zu überwindende Hindernisse werden. Indeß für eine gute Armee besteht das Hauptelement der Vertheidigung nicht in Verschanzungen; denn eine Defensivarmee muß sich nicht nur selbst vertheidigen, sondern auch die Gelegenheit suchen, den Feind zu schlagen. In Verschanzungen zu sitzen ist nichts neues. Der Fortschritt der Kriegskunst muß heutzutage auf richtige strategische Kombinationen (darin wird auch Osman Pascha Anerkennung gezollt) und auf Schnelligkeit der Bewegung gerichtet sein.

Das Resumé des Aufsatzes geht dahin, daß die türkische Kriegführung und hauptsächlich die fünfmonatliche Vertheidigung Plewnas durch Osman Pascha in der Kriegskunst keinen Umschwung hervorbringen und der Vertheidigung kein Uebergewicht über den Angriff geben werden, sondern nur Beispiele bieten, wie man es verstanden hat Erddeckungen gut zu verwenden. Die Beispiele verdienen Nachahmung — je nach den Umständen. Den Soldaten daran zu gewöhnen, schnell eine genügend hohe Erddeckung aufzuwerfen und die Offiziere so viel als möglich im Traciren solcher Deckungen zu üben — das ist alles, was nöthig ist. Das Schanzzeug muß vermehrt werden. Je zwei Soldaten können, der eine mit einem Spaten, der andere mit dem Stiel dazu versehen sein. Uebungen im Aufwerfen von Deckungen müssen im Frieden vorgenommen werden, nicht nur als Sappeurarbeiten, sondern auch bei Felddienstübungen und Manövern. Weiter braucht man aber auch nicht zu gehen. Formirung von Arbeitskompagnien und Mitführen von beweglichen Deckungen 2c. sind zu verwerfen.

*) „Wojenny Sbornik", Märzheft. Einige Worte über die Bedeutung von Positionsbefestigungen (aus Veranlassung der Kämpfe um Plewna). Skobdzyjn.

☛ Die nächste Nummer des Militär-Wochenblatts wird des Charfreitags wegen einen Tag früher erscheinen und in Berlin schon Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, ausgegeben werden.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 31.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 32. Berlin, Freitag den 19. April. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. April 1878.

v. Sperling, Gen. Major und Kommdr. der 28. Inf. Brig., in gleicher Eigenschaft zur 27. Inf. Brig. versetzt.

Frhr. v. Mirbach, v. Bonin, Unteroffe. vom Garde-Füs. Regt.,

v. Grone, Unteroff. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Wolff, Unteroff. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,

Frhr. Vincke, Unteroff. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Reuß, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., in das Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 versetzt.

Graf v. Carmer, Pr. Lt. vom Garde-Kür. Regt.,

Graf v. Seherr-Thoß, Sek. Lt. vom Garde-Huf. Regt., — à la suite der betr. Regtr. gestellt.

Fuchs, Unteroff. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,

v. Horn, v. Knobloch, Unteroffe. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,

v. Wittich, v. Seemen, karakterif. Port. Fähnrs.,

Passarge, Unteroff. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,

v. Rosenberg-Lipinsky, v. Hagen, Unteroffe. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, — zu Port. Fähnrs.,

v. Zanthier, Port. Fähnr. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Sek. Lt.,

v. Normann, karakterif. Port. Fähnr. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,

v. Bärensprung, Unteroff. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Aschenborn v. Collin, Sek. Lt. vom 2. Brandenb. Drag. Regt. Nr. 12, à la suite des Regts. gestellt.

v. Wrochem, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, zum Pr. Lt. befördert.

v. Bonin, Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,

v. Blankenburg, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, — à la suite der betr. Regtr. gestellt.

Oehme, Unteroff. vom 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, zum Port. Fähnr. befördert.

v. Woisky, Sek. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, in das 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 versetzt.

Dreis, Frhr. v. Reiswitz, Port. Fähnrs. vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, zu Sek. Lts.,

Ludwig, Sek. Lt. vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, zum Pr. Lt., — befördert.

Kühling, Sek. Lt. vom 4. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Belassung in seinem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule in Jülich, in das Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84 versetzt.

Friesem, Pr. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

v. Horn, Pr. Lt. von demselben Regt., zum überzähl. Hauptm.,

Eltester, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt.,

v. Windheim, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Port. Fähnr.,

Bachelin, Port. Fähnr. von demselben Regt., zum Sek. Lt.,

Clorer I., Sek. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Wedell, Rittm. aggr. dem Thüring. Huf. Regt. Nr. 12 und kommdrt. als Adjut. bei der 28. Kav.

Brig., unter Entbind. von dem Adjut. Verhältniß, à la suite des gedachten Regts. gestellt.

v. Seydewitz, Pr. Lt. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, als Adjut. zur 28. Kav. Brig. kommandirt.

Honrichs, Unteroff. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,

Honrichs, Unteroff. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Lieres und Wilkau, Pr. Lt. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 11. Kav. Brig., à la suite des gedachten Regts. gestellt.

v. Rothkirch-Panthen, Pr. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, als Adjut. zur 11. Kav. Brig. kommandirt.

v. Papen, Pr. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Piehl, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt.,

v. Hennings, karakteris. Port. Fähnr. von demselben Regt., zum Port. Fähnr.,

Schoeler, Abramowski, Port. Fähnrs. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, zu Sek. Lts.,

v. Schack, Unteroff. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, zum Port. Fähnr., — befördert.

v. Gröling, Sek. Lt. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, à la suite des Regts. gestellt.

Gomlicki, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg, unter Beförd. zum Pr. Lt. und Stellung à la suite des gedachten Regts., vom 1. Mai cr. ab als Lehrer zu dem Kadettenhause in Wahlstatt kommandirt.

Hunger, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 versetzt.

Rosenhagen II., Sek. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Kulm zum 1. Mai cr. entbunden.

v. Kameke, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Bensberg,

Neßler, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), als Erzieher zu dem Kadettenhause in Kulm,

Stenger I., Sek. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Wahlstatt,

Fontane, Sek. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Oranienstein, — sämmtlich vom 1. Mai cr. ab kommandirt.

Stumpff, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),

Nordsieck, Unteroff. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27,

Bormkam, Unteroff. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Knobbe, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), als Abtheil. Kommdr. in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 versetzt.

v. Selle, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, ein Patent seiner Charge verliehen.

Kaulfuß, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,

Fischer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Glagau, Hauptm. und Battr. Chef vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27 versetzt.

Leser, Pr. Lt. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, zum Hauptm. und Battr. Chef befördert.

v. Dresler und Scharfenstein, Pr. Lt. von dems. Regt., unter Beförderung zum Hauptm., als Adjut. zur 2. Feld-Art. Insp. kommandirt.

Wegener, Schwarz, Sek. Lts. von dems. Regt., zu Pr. Lts.,

Wittcke, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, zum Major, — befördert.

Berlage, Pr. Lt. von dems. Regt., als Adjut. zur 1. Fuß-Art. Brig. kommandirt.

Spierling, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Soller, Hauptm. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 und Art. Offiz. vom Platz in Glatz, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.

Arnoldi, Hauptm. und Komp. Chef vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum Art. Offiz. vom Platz in Glatz ernannt.

Freyend, Pr. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Migula, Sternagel, Sek. Lts. von dems. Regt., ersterer unter Versetzung in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, zu Pr. Lts.,

Bialonski, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Giese, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 und kommdrt. als Adjut. bei der 1. Fuß-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß und unter Beförderung zum Hauptm., als Komp. Chef in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15,

Schapler, Sek. Lt. vom Bad. Fuß-Art. Regt. Nr. 14, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — versetzt.

Stadie, Pr. Lt. vom Bad. Fuß-Art. Regt. Nr. 14, ein Patent seiner Charge verliehen.

Kolb, Hauptm. und Komp. Chef vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Art. Offiz. vom Platz in Rastatt ernannt.

Bauer, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

v. Uthmann, Oberst und Insp. der 1. Pion. Insp., zum Insp. der 1. Ing. Insp.,

v. Krause, Oberstlt., kommdrt. zur Wahrnehm. der

Geschäfte des Insp. der 8. Festungs-Insp., z. Insp. der 1. Pion. Insp.,
Bliesener, Oberstlt. und Ing. vom Platz in Neiße, zum Insp. der 7. Festungs-Insp.,
v. Bergen, Oberstlt. und Kommdr. des Pion. Bats. Nr. 15, zum Insp. der 1. Festungs-Insp.,
Herrfahrdt, Major u. Ing. vom Platz in Straßburg, zum Kommdr. des Pion. Bats. Nr. 15, — ernannt.
Kraut, Major und Ing. vom Platz in Boyen, in gleicher Eigensch. nach Neiße versetzt.
Burchardi, Major vom Stabe des Ing. Korps, zum Ing. vom Platz in Straßburg ernannt.
Behn, Pr. Lt. von der 1. Ing. Insp., von seinem Dienstverhältniß beim Garde-Pion. Bat. entbunden.
v. Gizycki, Pr. Lt. von der 2. Ing. Insp., unter Beförder. zum Hauptm., zum Komp. Chef im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3 ernannt.
von der Linde, Sek. Lt. von der 3. Ing. Insp., zum Pr. Lt. befördert.
Pertz, Hauptm. von der 4. Ing. Insp., unter Versetzung zur 1. Ing. Insp., zum Ing. vom Platz in Boyen ernannt.
Koels, Port. Fähnr. vom Garde-Pion. Bat., zum außeretatsm. Sek. Lt. der 1. Ing. Insp.,
Douglas, Port. Fähnr. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, zum außeretatsm. Sek. Lt. der 3. Ing. Insp.,
Chevalier, Unteroff. vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7,
v. Wussow, kar. Port. Fähnr. vom Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9,
Krüger, Unteroff. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
O'Grady, Hellinger, Pr. Lts. vom Eisenb. Regt., unter Rückversetzung zum Ing. Korps, in die 3. Ing. Insp. einrangirt.
Schultz I., Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp.,
Gerding I., Pr. Lt. von der 4. Ing. Insp., — in das Eisenb. Regt. versetzt.
Raschig, Unteroff. vom Hess. Train-Bat. Nr. 11, zum Port. Fähnr. befördert.
v. Ploetz, Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, als Komp. Chef in das Hannov. Train-Bat. Nr. 10 versetzt.
v. Hennigs, Rittm. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, zum Eskadr. Chef ernannt.
Frhr. v. Maltzahn, Sek. Lt. von demſ. Regt. und kommdrt. als Adjut. bei der 15. Kav. Brig., zum Pr. Lt. befördert.
Stach v. Goltzheim, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., in das 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 versetzt.
v. Legat, Oberst und Kommdr. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 10. Inf. Brig. ernannt.
v. Wienskowski, Oberst, beauftr. mit der Führung der 38. Inf. Brig., unter Belassung à la suite des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72, zum Kommdr. dieser Brig. ernannt.
v. Gerhardt, Oberstlt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, mit der Führung des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
Böse, Major vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
v. Trotha, Hauptm. aggr. dem Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und kommdrt. als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, unter Entbind. von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 versetzt.
Freiherr Röder v. Diersburg, Oberstlt. vom 1. Großherz. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, zum Kommdr. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70 ernannt.
v. Franckenberg, Major aggr. dem 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, in dieses Regt. einrangirt.
v. Wedell, Oberstlt., beauftr. mit der Führung des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
v. Sommerfeld u. Falkenhayn, Oberstlt., beauftr. mit der Führung des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74, — zu Kommdrn. der betr. Regtr. ernannt.
v. Dresky, Major aggr. dem 2. Garde-Drag. Regt., zum Kommdr. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2 ernannt.
v. Schäffer, Major, beauftr. mit der Führung des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,
Kutscher, Major, beauftr. mit der Führung des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
Rudolphi, Major, beauftr. mit der Führung des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, — zu Kommdrn. der betr. Regtr. ernannt.
v. Marschall, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeb. Landw. Regts. Nr. 67 ernannt. (S. Sp. 557.)
v. Scheel, Major vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des I. Armeekorps, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 versetzt.
Goßlar, Hauptm. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in seinem Kommdo. als Adjut. von der 2. Divis. zum Gen. Kommdo. des I. Armeekorps übergetreten.
Preußer, Rittm. und Esk. Chef vom Pos. Ulan. Regt. Nr. 10, als Adjut. zur 2. Divis. kommdrt.
v. Enckevort, Rittm. à la suite des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2 und Lehrer beim Milit. Reit-Institut, unter Entbind. von diesem Verhältn., als Esk. Chef. in das Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,
Pappritz, Pr. Lt. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15. unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zum Milit. Reit-Institut,
v. Wacholtz, Sek. Lt. vom Kurmärk. Drag. Regt.

Nr. 14, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, — versetzt.
Drogand, Pr. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Schlief, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 13. Inf. Brig., in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 versetzt.
v. Hanstein, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum Pr. Lt. befördert.
v. Holtzendorff, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, als Adjut. zur 13. Inf. Brig. kommdrt.
v. Zawadzky, Major und Esk. Chef im 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, als etatsm. Stabsoffiz. in das Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Hauptm. vom Generalstabe der 21. Divis., als Rittm. u. Esk. Chef in das 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,
v. Rochow II., Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 und kommdrt. zur Dienstleistung beim Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, in das Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, — versetzt.
v. Gustedt, Rittm. vom Garde Hus. Regt., zum Eskdr. Chef ernannt.
v. Dewitz, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Frhr. v. Münchhausen, Sek. Lt. vom 2. Leib Hus. Regt. Nr. 2, in das Garde Hus. Regt. versetzt.
v. Kramsta, Sek. Lt. vom Garde-Kür. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Knobloch, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das 3. Garde Gren. Regt. Königin Elisabeth versetzt.
Helmrich v. Elgott, Pr. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Pavel, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Pieschel, Sek. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, in das Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 versetzt.
Hertell, Pr. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Elpons, Pr. Lt. von demselben Regt., zum überzähl. Hauptm., — befördert.
v. Spies, Pr. Lt. aggr. dem 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, in das Regt. einrangirt.
v. Kienitz, Oberst und Kommdr. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 28. Inf. Brig. beauftragt.
Fischer, Oberstlt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, mit der Führung des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
v. Stosch, Major vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt.
v. Wurmb, Hauptm. à la suite des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, unter Entbindung von dem Verhältniß als Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Biebrich, in das 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 versetzt.
v. Stoephasius, Pr. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.
Fontane, Sek. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, zum Pr. Lt. befördert.
Quade, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, unter Stellung à la suite des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14, als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Biebrich versetzt.
v. Trotha, Hauptm. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 41. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.
v. Paczensky et Tenczin, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Bredow, Pr. Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, als Adjut. zur 41. Inf. Brig. kommandirt.
v. Hombergk zu Vach, Sek. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, in das 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22 versetzt.
Elstermann v. Elster, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Biebrich kommandirt.
Wiese, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Neben-Etat des großen Generalstabes, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vermess. Dirigent bei der trigon. Abtheil. der Landes-Aufnahme, als Komp. Chef in das Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Mitzlaff, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Neben-Etat des großen Generalstabes, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vermess. Dirigent bei der trigon. Abtheil. der Landes-Aufnahme, als Battr. Chef in das Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Haupt, Hauptm. und Komp. Chef im Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, unter Beförderung zum überzähl. Major und Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, behufs Verwendung als Vermess. Dirigent bei der Landes-Aufnahme, in den Neben-Etat des großen Generalstabes, — versetzt.
Stock, Hauptm. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, unter Belassung in dem Neben-Etat des großen Generalstabes, behufs Verwendung als Vermess. Dirigent bei der Landes-Aufnahme, à la suite des Generalstabes der Armee gestellt.
Gaede, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zur trigon. Abtheil. der Landes-Aufnahme kommandirt.
v. Kirchbach, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt. und kommdrt. zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., behufs Verwendung als Vermess. Dirigent bei der Landes-Aufnahme, in den Neben-Etat des großen Generalstabes versetzt.
v. Werder I., Sek. Lt. vom Garde Füs. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Brauchitsch, Sek. Lt von der Ref. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4, als Sek. Lt. und Feldjäger in das reit. Feldjäger-Korps versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. April 1878.

Schneider, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. im 2. Garde-Landw. Regt.,
Schneidewind, Sek. Lt. von der Ref. des Garde-Füs. Regts., zum Pr. Lt.,
Wieser, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,
Feuerstein, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Krueger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Crossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Heinemann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Leo, Fritze, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, zu Pr. Lts., — befördert.
Herrmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35 in die Kategorie der Ref. Offiz. zurückversetzt und als solcher dem 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) wiederzugetheilt.
v. Bihl, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5,
v. Stünzner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Pr. Lt.,
Sluyter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Trier II) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Kettner, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Hauptm.,
Danert, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74,
Swart, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
von der Decken, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4,
Schultze, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Kluge, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Wandesleben, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Goerlich, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
Ahlmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Ref. des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
Schwedeler-Meyer, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Schudt, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
Krüger, Mohr, Kölsch, Hauß, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Hellwig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Friedberg) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, — zu Pr. Lts.,
Steffens, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Fischer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Pr. Lt.,
Hübner, Buchholtz, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (I. Breslau) Nr. 38, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Schölzel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Hauptm.,
Krupp, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39,
Paschen, Vizefeldw. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,
Blum, Vizefeldw. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Schütte, Vizefeldw. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Fusbahn, Vizewachtm. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Peterson, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Hilbrandt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Bublitz, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Pion. Bats. Nr. 2,
Kühne, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4,
Iffland, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des Bad. Train-Bats. Nr. 14,
Eckard, Sek. Lt. von der Ref. des Garde-Train-Bats., zum Pr. Lt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. April 1878.

v. Braun, Gen. Lt. und Insp. der 1. Ing. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Papstein, Gen. Major und Kommdr. der 10. Inf. Brig., in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.

Marschall v. Sulicki, Gen. Major und Kommdr. der 27. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Eltester, Gen. Major und Insp. der 1. Festungs-Insp., mit Pens. zur Disp. gestellt.

Baron v. Schroetter, Oberst und Kommdr. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70, als Gen. Major mit Pension,

Graf zu Westerholt-Gysenberg, Rittm. und Eskadr. Chef vom Garde-Huf. Regt., mit Pens. und der Regts. Unif.,

Ludwig, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,

Weißermel, Hauptm. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, als Major mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.

v. Kleist, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurl. Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.

Tesmer, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, wegen tempor. Ganzinvalidität der Abschied bewilligt.

Graf v. Bernstorff, Pr. Lt. à la suite des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

v. Schuckmann, Pr. Lt. aggr. dem 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), als Hauptm. mit Pens. und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

v. Brandt, Oberstlt. z. D., zuletzt Major im Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Regts. ertheilt.

Kühne, Major vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

v. Kühn, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, entbunden.

v. Roques, Pr. Lt. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, der Abschied bewilligt.

v. Estorff, Sek. L. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

von der Schulenburg, Hauptm. z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, der Karakter als Major verliehen.

Kaempf, Hauptm. u. Komp. Chef vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif., der Abschied bewilligt.

Voigt, Pr. Lt. vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 94, ausgeschieden und zu den beurlaubt. Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

v. Salisch, Pr. Lt. aggr. dem Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, mit der Armee-Unif.,

v. Wick, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, — der Abschied bewilligt.

Weitzel v. Mudersbach, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, der Abschied bewilligt.

v. Bülow, Sek. Lt. à la suite des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14, ausgeschieden und zu den Reserveoffiz. des Regts. übergetreten.

von der Groeben, Oberst und Kommdr. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2, mit Pension und der Regts. Unif.,

v. Mitschke-Collande, Sek. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,

v. Kleinsorgen I., Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, als Pr. Lt. mit Pension und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

vom Berge und Herrendorff, Oberst à la suite des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76 und kommdrt. zum Herzogl. Braunschweig. Kontingent als Kommdr. des Herzogl. Braunschweig. Inf. Regts. Nr. 92, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, zur Disp. gestellt.

v. Oertzen, Pr. Lt. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, mit Pension und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

v. Werder, Oberst und Kommdr. des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.

Kleine, Major und Abtheil. Kommdr. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, mit Pens. nebst Auss. auf Anstell. im Zivildienst und seiner bish. Uniform,

Radike, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, mit Pens. nebst Auss. auf Anstell. im Zivildienst und der Uniform des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,

Franke, Hauptm. und Batt. Chef vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5,

Block, Hauptm. und Batt. Chef vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, mit Pens. nebst Auss. auf Anstell. im Zivildienst und der Uniform des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,

Hoffmann II., Sek. Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,

Lavaud, Sek. Lt. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, — der Abschied bewilligt.
Gottwerth, Port. Fähnr. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), zur Reserve entlassen.
Pritzkow, Hauptm. und Komp. Chef. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, mit Pension und seiner bisher. Uniform,
Giese, Sek. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, mit Pension, — der Abschied bewilligt.
Pitsch, Oberst und Insp. der 7. Festungs-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.
v. Maurice, Rittm. und Komp. Chef im Schlesw. Holstein. Train-Bat. Nr. 9, mit Pens. und seiner bisher. Unif.,
Becker, Rittm. und Komp. Chef vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif.,
Müller, Sek. Lt. vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, — der Abschied bewilligt.
v. Hahn, Sek. Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, als halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Jäger übergetreten.
v. Marschall, Oberstlt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 550.)
Spancken, Pr. Lt. und Oberjäger vom reit. Feldjäger-Korps,
Lange, Sek. Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, als Pr. Lt. mit Pension, — der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. April 1878.

Roloff, Pr. Lt. von der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
v. Below, Rittm. von der Garde-Landw. Kav., diesem mit seiner bisher. Unif.,
Baron v. Saurma, Pr. Lt. von der Garde-Landw. Kav., als Rittm.,
Gorzitza, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, als Pr. Lt.,
Zillié, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, mit der Landw. Armee-Unif.,
Frhr. Gans Edler zu Putlitz, Hauptm. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, als Major,
Krampe, Daege II., Symons, Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Regts.,
Mendelssohn-Bartholdy, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts.,
Knauff, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
Friedrich, Sek. Lt. von der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Schultze, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26,
Haberhausse, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Hauptm. mit seiner bisherigen Uniform,
Roettig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Becker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, als Pr. Lt.,
Francke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Schaumburg, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, mit der Landw. Armee-Unif.,
Frhr. v. Fürstenberg, Rittm. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Immich, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,
Hoestermann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Jahr, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73,
Berger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74,
Matthias, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Oldenburg I) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
v. Huhn, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47,
Dehnel, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,
Georg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Huck, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Reuter, Sek. Lt. von der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
Haberer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, behufs Uebertritts in Königl. Württemberg. Militärdienste,
Heischkeil, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (I. Breslau) Nr. 38,
Gr. v. Haugwitz, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, als Rittm.,
Lämmerhirt, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform,
Sagelsdorff, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, als Pr. Lt.,
Brünslow, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Menzel, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
v. Zakrzewski, Pr. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, — der Abschied bewilligt.
Schneider, Sek. Lt. von der Ref. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 5. März 1878.

Seibt, Kas. Insp. in Prenzlau, nach Fulda,
Dohmann, Lazarethinsp. in Memel, nach Prenzlau, — versetzt.

Den 7. März 1878.

Heider, Rechnungsrath, Ober-Lazarethinsp. zu Düsseldorf, zum 1. Juni 1878 in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 22. März 1878.

Schneider II., Lazarethinsp. in Diedenhofen, zum Ober-Lazarethinsp. ernannt.

Den 26. März 1878.

Wersig, Kas. Insp. in Saarlouis, zum 15. Mai cr. auf den Art. Schießplatz bei Falkenberg O./S. versetzt.

Den 28. März 1878.

Loewenberg, Lazarethinsp. in Fulda, zum 1. Juli 1878 in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 29. März 1878.

Falck, Garn. Verwalt. Insp. in Swinemünde, zum 1. Juli cr. auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 2. April 1878.

Ronge, früher Bez. Feldw., zum Lazarethinsp. in Mainz ernannt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatte vom 18. April 1878.)

Anlegen der Offiziers-Uniform im Auslande.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich:

1) den Offizieren des Friedensstandes, des Beurlaubtenstandes und zur Disposition ist während eines Aufenthalts außerhalb des Deutschen Reichs das Anlegen der Offiziers-Uniform nicht gestattet. Dem Ermessen der kommandirenden Generale bleibt es anheimgestellt, inwieweit innerhalb der nächsten Grenzgebiete benachbarter Länder von den diesseitigen Offizieren die Uniform angelegt werden darf. Im Uebrigen bedarf es, wenn ausnahmsweise Umstände dem Einzelnen ein zeitweises Anlegen der Offiziers-Uniform im Auslande erwünscht machen, Meiner ausdrücklichen zuvorigen Genehmigung. Dieselbe ist vorkommenden Falles auf dem Dienstwege einzuholen. Betreffs der Meldungen im Auslande verbleibt es bei Meiner vom Kriegs-Ministerium unter dem 3. August 1868 bekannt gemachten Bestimmung.
2) Die Erlaubniß, welche aus dem Heere ausgeschiedene Militär-Personen zum Tragen der Offiziers-Uniform erhalten haben oder erhalten werden, beschränkt sich auf das Anlegen der Uniform im Gebiete des Deutschen Reichs.
3) Auf Botschafter, Gesandte und Konsuln des Deutschen Reichs, auf das denselben untergebene Personal und auf die ins Ausland kommandirten Offiziere finden die Bestimmungen unter 1 und 2 keine Anwendung. Die bisherigen Festsetzungen bleiben für solche Offiziere in Geltung.

Berlin, den 14. März 1878.

Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium. v. Kameke.

Diesjährige größere Truppen-Uebungen.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hinsichtlich der diesjährigen größeren Truppen-Uebungen:

1) Für das Garde-Korps hat das General-Kommando desselben Vorschläge einzureichen, dabei aber durch entsprechende Auswahl des Terrains auf möglichst geringe Flurbeschädigungskosten Bedacht zu nehmen. Das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin nimmt an den Uebungen des 8. Armee-Korps Theil.
2) Das 11. und 15. Armee-Korps sollen — jedes für sich — große Herbst-Uebungen nach den hinsichtlich Zeit und Ort bereits vorläufig getroffenen Bestimmungen vor Mir abhalten.

   Dem letzteren Armee-Korps werden zwei Batterien der reitenden Abtheilung 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 und des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 derart überwiesen, daß diese Truppentheile bereits an den siebentägigen Divisions-Uebungen der 30. und 31. Division Theil nehmen können.

   Aus dem Beurlaubtenstande sind soviel Mannschaften einzuberufen, daß die vorgedachten Truppen mit der in den Friedens-Etats vorgesehenen Mannschaftsstärke zu den Uebungen abrücken können.
3) Die übrigen Armee-Korps haben, soweit nicht aus den Nummern 5 bis 10 dieser Ordre Abänderungen sich ergeben, die im Abschnitt I des Anhanges III der Verordnungen vom 17. Juni 1870 erwähnten Uebungen mit der Maßgabe abzuhalten, daß bei den elftägigen Divisions-Uebungen die Dauer der Periode a auf 4, die der Periode b auf 3 und die der Periode c auf 2 Tage festgesetzt wird.
4) Von der Zutheilung von Artillerie an die Brigaden während der letzten Tage ihrer Uebungen ist allgemein abzusehen.
5) Behufs 13tägiger Uebung im Brigade- und Divisions-Verbande sind unter dem Kommando des

General-Majors von Drigalski, Kommandeurs der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, auf dem rechten Ufer der Weichsel zusammenzuziehen:

das Ostpreußische Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel,
das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1, } zu je 4 Eskadrons;
das Litthauische Ulanen-Regiment Nr. 12 zu 5 Eskadrons;
das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1,
das Ostpreußische Ulanen-Regiment Nr. 8 } zu je 4 Eskadrons;
und das Pommersche Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren) Nr. 5 zu 5 Eskadrons,
sowie die reitende Abtheilung des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1.

In administrativer Beziehung hat die gedachte Division von dem General-Kommando bezw. der Intendantur des 1. Armee-Korps zu ressortiren.

Wegen Kommandirung eines dritten Brigade-Kommandeurs sowie eines Generalstabs-Offiziers und Adjutanten bleibt weitere Bestimmung vorbehalten.

6) Die 16. Division hält — unter Zutheilung des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8 — ihre Uebungen nach näheren Vorschlägen des General-Kommandos 8. Armee-Korps bei Metz ab.

Die gedachte Division rückt zu diesem Zwecke, nach Zurücklassung der nothwendigen Wacht-Detachements und einer genügenden Besatzung in Diedenhofen, an dem Tage in Metz ein, an welchen die Truppen des 15. Armee-Korps ausrücken, und übernimmt gleichzeitig den Wachtdienst und alle anderen Pflichten der Besatzung.

Das Nähere haben die General-Kommandos des 8. und 15. Armee-Korps zu vereinbaren.

7) Die 57. Infanterie-Brigade rückt nach Straßburg. Dieselbe hält vor und auf dem Marsche, sowie nach ihrem Eintreffen am Bestimmungs-Orte kleinere Uebungen mit gemischten Waffen ab und übernimmt daselbst den Wachtdienst und alle sonstigen Pflichten der Besatzung.

Wegen des Weiteren haben sich die betreffenden General-Kommandos in Verbindung zu setzen.

8) Die 58. Infanterie-Brigade hat an Stelle der elftägigen Divisions-Uebungen siebentägige Detachementsübungen.

9) Wegen Zutheilung von Kavallerie und Artillerie an die 57. und 58. Infanterie-Brigade bleibt dem General-Kommando des 14. Armee-Korps das Weitere überlassen.

10) Das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14 nimmt nur mit 2 Kompagnien an den Herbstübungen des 14. Armee-Korps Theil; die anderen Kompagnien verbleiben in Straßburg.

11) Die General-Inspektion der Artillerie hat die Schieß-Uebungen der in Elsaß-Lothringen dislozirten Fußartillerie so zeitig zu legen, daß letztere wieder in ihren Garnisonen ist, bevor die anderen Truppen des 15. Armee-Korps dieselben verlassen.

12) Zur Abhaltung von Gefechts- und Schieß-Uebungen der Infanterie, Jäger und Schützen im Terrain, sowie zu garnisonweisen Felddienst-Uebungen mit gemischten Waffen werden den General-Kommandos und der Inspektion der Jäger und Schützen durch das Kriegs-Ministerum Mittel zur Disposition gestellt werden.

13) Bei dem 2., 7., 8., 9., 10., 11. und 14. Armee-Korps haben Kavallerie-Uebungs-Reisen nach der Instruktion vom 20. März 1877 stattzufinden.

14) Im Juli d. Js. soll bei Mainz auf dem Rhein eine größere Pontonnier-Uebung in der Dauer von drei Wochen bei dem Hessischen Pionier-Bataillon Nr. 11, unter Heranziehung von je einer Kompagnie des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8 und des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14, sowie von drei Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 15 und unter Betheiligung von zwei Kompagnien des Königlich Württembergischen Pionier-Bataillons Nr. 13 zur Ausführung kommen.

15) Von den unter 1, 3, 5 und 8 dieser Ordre bezeichneten Uebungen müssen sämmtliche Truppen vor dem 28. September d. Js. in die Garnisonorte zurückgekehrt sein.

Berlin, den 15. April 1878.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Einige Worte über Felddienst der Kavallerie.

Das Erste, was der Kavallerist im Felddienst lernen muß, ist „Sehen im allgemeinen", erst in der Nähe, dann, allmälig seinen Horizont so weit als nur irgend möglich erweiternd, „das Weitsehen".

Ferner zerfällt das Sehen für den Kavalleristen in zwei ganz bestimmt zu scheidende Unterabtheilungen und in zwar:

1) das Fixiren eines gewissen nahen oder entfernter liegenden Punktes;

2) das blitzartige Ueberfliegen einer größeren Terrainstrecke mit dem Auge und dabei alles militärisch Wichtige in sich aufnehmend.

Diese sogenannten „Freiübungen mit den Augen" des Kavalleristen müssen allen anderen Uebungen im Felddienst vorangehen, bevor überhaupt an ein wirkliches Verständniß des Mannes für die zumeist nur Formsachen bildenden weiteren Uebungen gedacht werden kann.

Unser Hauptdienst ist „Sehen" und dann „Melden"; darum übe man zuerst das Auge, wodurch zugleich ein Anregen des Denkvermögens entsteht und alles Uebrige wird sich spielend finden.

Wie dies „Sehen" zu lehren ist, soll nun angedeutet werden.

Man reite in der ersten Zeit der Uebungsperiode mit kleinen Abtheilungen ins Terrain und suche sich gute Uebersicht gewährende Punkte auf; schon dieser ganz einfache Vorgang lehrt den Mann Gewicht auf solche Punkte legen, lehrt und zwingt ihn dieselben aufzusuchen, lehrt ihn das Verderbliche des andauernden Reitens auf den Straßen und Wegen verstehen.

Auf einem solchen Punkte angelangt, orientire man sich zuerst selbst nach der Karte, gute Vorübung für jüngere Offiziere und Unteroffiziere, vergleiche das Terrain mit der Karte, man findet selbst in der bekanntesten Gegend immer etwas Neues und Interessantes, und dann erst gehe man zum Unterricht der Leute über.

Schon während des Selbstorientirens kann man das wirkliche und geistige Auge des Mannes in Mitleidenschaft ziehen, indem er mit „Suchen" hilft; z. B. durch Fragen: Sehen Sie in der und der Richtung einen Kirchthurm, oder ein Haus, einen Wald? u. s. w.

Hieran reiht sich nun der eigentliche Unterricht, indem man in einem gewissen Umkreise alle mit Namen bezeichneten Terraingegenstände dem Auge des Mannes zeigt oder suchen läßt und benennt. Dann folgen Wiederholungen der Namen, dabei Kreuz- und Querfragen stellend und immer wieder auf das eigene Seh- und Denkvermögen des Mannes hinarbeitend, z. B. durch die Frage: Woran haben Sie denn das Dorf N. N. erkannt? und dergleichen ähnliche Fragen.

Wie beschränkt der Sehhorizont des Mannes ist, wird man sehr bald inne werden, und so lange sich hierin kein geistiges Aufflackern zeigt, ist jeder weitere Schritt nach „vorwärts" nur schädlich oder mindestens umsonst gethan, falls man eben nicht die Absicht hat sich nur Automaten zu erziehen.

Hat man nun den Kavalleristen mit der näheren Umgebung seiner Garnison halbwegs vertraut gemacht, so verbinde man diese Uebungen sehr bald mit Meldungen, anfänglich über Terraingegenstände, dann, wie es sich ja sehr leicht ausführen läßt, indem in ein Terrain geritten wird, in welchem eine Felddienstübung stattfindet, und hierdurch kommt man allmälig zur letzten Vorbildungsstufe.

Man kritisirt vor den Augen der Leute z. B. das Vorgehen einer Patrouille oder der Spitze, erklärt was richtig oder falsch gemacht wird, frägt, wenn falsch, wie es besser gemacht werden müßte; oder man hat eine Vorpostenaufstellung in der Nähe: hierbei geht man die Aufstellung der Vedetten mit den Leuten durch; dabei ergeben sich eine Menge Fragen, und wird den Leuten hier bereits sehr zu statten kommen, daß sie Punkte ausfindig zu machen wissen, von wo aus man z. B. eine bessere Uebersicht hätte u. s. w., oder man zeigt ihnen den Moment des Absuchens eines Dorfes von einem höher gelegenen Punkte aus, richtet Kreuz- und Querfragen an die Leute, wie sie es machen würden, kurz man lehrt die Leute, geistigen Antheil an den Uebungen nehmen; der Mann fängt, nachdem er „Sehen" gelernt, nun auch mehr zu „Denken" an.

Dieses letzte Stadium der Vorübung zum eigentlichen praktischen Felddienst läßt sich in einer Eskadron sehr leicht durchführen, da man es ja vollständig in der Hand hat, mit den älteren Jahrgängen praktische Uebungen anzusetzen, während mit den Rekruten eine Besprechung derselben im Terrain unternommen wird. Dadurch genießt der Rekrut den Vortheil, sich erst ein wirkliches Bild von dem Bewegen der Spitze, einer Patrouille oder der Aufstellung einer Vedettenlinie machen zu können.

Nie unterlasse man es jedoch, sobald der Mann halbwegs „Sehen" kann, sich täglich von jedem Mann mindestens eine Meldung machen zu lassen; jedoch nur eine solche Meldung, welche der Mann lediglich durch Zuhülfenahme seiner Augen, also dem Terrain entnommen, geistig entwirft.

Die eigentlichen praktischen Uebungen, mit dem beweglichen, Naturelement des Kavalleristen beginnend und mit dem Vedettendienst endend, werden nach diesen eingehend vorgenommenen Vorübungen wenig Schwierigkeiten mehr bieten, da der Rekrut „Sehen", „Melden" und, was die Hauptsache dabei ist, „Denken" gelernt hat. C. v. B.

Inhalt der Nummer 7 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. April 1878:

Veränderung in den Chargenbenennungen beim Zeugpersonal. — Abänderung des § 14 der Instruktion für die Behandlung fremder Kriegsschiffe in deutschen Häfen vom 16. Mai 1877. — Abänderungen der Vorschriften über die Gewährung von Kajütenmobiliar 2c. auf in Dienst gestellten Schiffen. — Anlage A. zum Reglement über die Verwaltung der Inventarien und Materialien an Bord in Dienst gestellter Schiffe vom 1. November 1873. — Reisegebührnisse der Offiziere, Aerzte und Deckoffiziere des Beurlaubtenstandes bei ihrer Einberufung zur Marine und demnächstigen Wiederentlassung. — Unterbringung der Schiffswechsel in Montevideo. — Geldbeschaffung in Buenos Ayres und Guatemala. — Berichtigungen zum Exerzirreglement für die Schiffsgeschütze der kaiserlichen Marine. — Verpflegungszuschuß für das I. Quartal des Etatsjahres 1878/79. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu 1 Beilage und der Allgemeine Anzeiger Nr. 32.

Kadetten-Vertheilung 1878.

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
1. Garde-Regt. z. F.	— — —	Unteroff. v. Unruh.	
2. Garde-Regt. z. F.	P. U. Frhr. v. Stenglin.	Unteroff. v. Hülsen.	
Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1	P. U. v. Loeper II.	— — —	Kad. v. Strantz I.
Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2	— — —	Unteroff. v. Wartenberg.	Kad. v. Siefart.
Garde-Füs. Regt.	P. U. v. Loeper I.	— — —	Kad. Frhr. v. Barnekow I.
3. Garde-Regt. z. F.	P. U. v. Bülow I.	P. U. Graf von der Wenge-Lambsdorff.	Kad. v. Dannenberg.
4. Garde-Regt. z. F.	P. U. Frhr. v. Strombeck.		
	P. U. v. Wulffen I.	— — —	Gefr. v. Wedell III.
			Gefr. Lindenau II.
3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth	P. U. v. Prittwitz und Gaffron.		
	P. U. v. Necker.	— — —	Kad. v. Wick.
4. Garde-Gren. Regt. Königin	P. U. v. Köckritz.	Unteroff. v. Gontard II.	
Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1	— — —	Unteroff. v. Auer.	
Gren. Regt. König Fr. Wilh. IV. (1. Pomm.) Nr. 2	— — —	— — —	Kad. v. Papstein.
2. Ostpr. Gren. Regt. Nr. 3	— — —	P. U. Rassow.	
3. Ostpr. Gren. Regt. Nr. 4	— — —	— — —	Gefr. v. Trotta gen. Treyden II.
4. Ostpr. Gren. Regt. Nr. 5	— — —	— — —	Kad. v. Pelchrzim.
			Kad. Sonntag.
1. Westpr. Gren. Regt. Nr. 6	P. U. Wendt.	— — —	Kad. v. Zakrzewski II.
			Kad. Doerck.
Königs-Gren. Regt. (2. Westpr.) Nr. 7	— — —	— — —	Kad. v. Massow I.
Leib-Gren. Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8	— — —	— — —	Kad. v. Carnap-Quernheimb I.
1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10	P. U. Licht I.	— — —	Kad. v. Heyden.
2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	P. U. Graf v. Reischach I.		
Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12	— — —	— — —	Kad. v. Zawadzky.
Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederl. (2. Westfäl.) Nr. 15	— — —	— — —	Kad. v. Berckefeldt.
3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16	P. U. v. Forell.		
	P. U. Teetzmann.	— — —	Kad. Raymond.
4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17	— — —	— — —	Kad. Diesing.
2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19	— — —	— — —	Gefr. Frhr. Hoverbeck-v. Schoeneich.
3. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 20	— — —	— — —	Gefr. v. Normann I.
4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	P. U. v. Trotta gen. Treyden I.	— — —	Kad. v. Conta.
			Kad. Engelbrecht.
1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22	— — —	— — —	Kad. v. Oppenau.
2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23	P. U. v. Graurock.	— — —	Gefr. Holly.
			Kad. v. Krohn I.
1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25	P. U. v. Stutterheim I.	— — —	Kad. Platz.
1. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 26	— — —	— — —	Gefr. v. Obernitz.

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27	— — —	— — —	Gefr. v. Malachowski.
2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28	— — —	— — —	Kad. v. Rhein.
4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30	P. U. v. Seebach I.	— — —	Kad. Pistor.
	P. U. Dorsch.	— — —	Kad. Schmidt III.
1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	P. U. v. Estorff.	— — —	Kad. Franke.
2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32	P. U. v. Bardeleben.	— — —	Kad. Staabs.
Ostpr. Füs. Regt. Nr. 33	— — —	— — —	Kad. v. Gilsa.
Pomm. Füs. Regt. Nr. 34	— — —	— — —	Kad. v. Dewitz IV.
Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37	— — —	— — —	Kad. Guttzeit II.
Schles. Füs. Regt. Nr. 38	P. U. Frhr. v. Lüttwitz.	Unteroff. Sürén.	Kad. Fritsch.
Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39	— — —	Unteroff. Melms.	
Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40	— — —	— — —	Kad. Schramme.
5. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 41	P. U. Jaeckel.	— — —	Kad. v. Fölkersamb.
6. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 43	P. U. v. Ellern.		
7. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 44	— — —	— — —	Kad. Bock.
8. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 45	P. U. Kaulen.		
	P. U. v. Gabain.	— — —	Kad. Keim.
1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46	— — —	— — —	Gefr. v. Heynitz.
			Kad. Bruß.
2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47	P. U. Brüggemann.		
5. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48	— — —	— — —	Kad. Matting.
6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49	— — —	— — —	Gefr. Wachsen.
3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50	— — —	— — —	Kad. Fontanes.
4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51	— — —	— — —	Gefr. Graf v. Reischach II.
6. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 52	— — —	— — —	Gefr. v. Tresckow.
5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53	P. U. Grünewald.	P. U. Brosius.	Kad. de Greck.
7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54	— — —	— — —	Kad. Graf v. Luckner.
6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55	— — —	— — —	Gefr. v. L'Estocq.
			Kad. Thümmel.
7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56	— — —	— — —	Kad. v. Toczylowski.
8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57	— — —	— — —	Kad. v. Schell.
3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	— — —	— — —	Kad. v. Zakrzewski I.
4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59	— — —	— — —	Kad. Trautvetter.
7. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 60	P. U. Loewenberger v. Schönholtz.		
	P. U. Daubert.	— — —	Kad. Schroeder.
8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61	— — —	— — —	Kad. Ziehm.
3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62	— — —	— — —	Gefr. Licht II.
4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63	— — —	— — —	Kad. Krohn II.
			Kad. Robig.
8. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen)	— — —	— — —	Gefr. v. Dewitz II.
5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65	— — —	— — —	Kad. v. Wille II.
3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66	— — —	— — —	Kad. v. Karger II.
4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67	P. U. Schmidt v. Knobelsdorff I.	— — —	Kad. Weicke.
7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69	— — —	— — —	Kad. v. Crompton.
8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70	— — —	— — —	Kad. Petrich.
			Kad. v. Eichstorff.
3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71	P. U. v. Wunsch.		
Hannov. Füs. Regt. Nr. 73	— — —	Unteroff. Schmidt v. Knobelsdorff V.	Kad. Frhr. v. Printz I.
1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Printz II.
2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76	— — —	P. U. Stenger.	Kad. v. Kutschenbach.
			Kad. v. Zander.
2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77	— — —	— — —	Kad. v. Loesecke.
3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79	— — —	Unteroff. Poten.	
1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81	— — —	— — —	Kad. v. Rentzell.

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83	P. U. v. Lengerke.		
Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84	P. U. v. Binzer.	— — —	Kad. Dalitz.
Holstein. Inf. Regt. Nr. 85	— — —	Unteroff. v. Dewitz I.	Kad. Zietzschmann.
Schlesw. Holst. Füs. Regt. Nr. 86	— — —	— — —	Gefr. Seyffert.
1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87	P. U. Elstermann v. Elster.		
2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88	— — —	— — —	Kad. v. Karger I.
Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Gregory.
Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93	— — —	— — —	Kad. v. Mellenthin II.
6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95	— — —	— — —	Kad. Jobst.
1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109	P. U. v. Woyna.	Unteroff. v. Beck.	
2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110	— — —	— — —	Kad. v. Schmidt I.
3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111	P. U. v. Friedeburg.	— — —	Kad. Saal.
4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112	— — —	Unteroff. Hasenstab.	Kad. Guttzeit I.
5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113	— — —	— — —	Kad. v. Woisky.
6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114	— — —	— — —	Kad. v. Förster.
2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116	— — —	— — —	Kad. v. Michalkowski. Kad. Busse I.
3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117	— — —	Unteroff. Amelung.	Kad. Gebser.
4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118	— — —	— — —	Kad. Linde.
Garde-Jäger-Bat.	P. U. Graf v. Bredow I.		
Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4	P. U. v. Gontard I.	— — —	Kad. Dresel.
1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Maltzahn.
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8	— — —	— — —	Kad. Kuntze I.
Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9	P. U. Frhr. v. Bodenhausen.	— — —	Kad. Tscheuschner.
Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14	P. U. v. Reuß.		
1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9	— — —	— — —	Kad. v. Beneckendorff und v. Hindenburg.
Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10	— — —	— — —	Kad. Berendt.
Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Carnap-Bornheim II.
3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15	— — —	— — —	Kad. Wolfart.
2. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 18	— — —	— — —	Kad. v. Alten.
1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20	— — —	— — —	Kad. v. Windheim.
1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4	— — —	Unteroff. Graf v. Oriola.	
2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6	— — —	— — —	Kad. v. Selchow.
1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13	— — —	— — —	Kad. Oppen.
Schles. Ulan. Regt. Nr. 2	— — —	— — —	Kad. Sperling. Kad. v. Koscielski.
Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5	P. U. Frhr. Solemacher-Antweiler.		
Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7	— — —	— — —	Gefr. Holtz.
Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8	P. U. Schneider.	— — —	Kad. Frhr. v. Barnekow II. Kad. Herrmann. Kad. v. Manteuffel I.
Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12	— — —	— — —	Kad. Leitgebel.
2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14	— — —	— — —	Kad. Darkow. Kad. Frhr. v. Toll.

Truppentheile	Als außeretatsm. Sekondlts.	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
1. Garde-Feld-Art. Regt.	P. U. v. Ingersleben.	— — —	
2. Garde-Feld-Art. Regt.	P. U. Baron v. Buddenbrock I.	— — —	
1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugmeister)	P. U. Bloch v. Blottnitz II.	— — —	
Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6	P. U. v. Tempsky.	— — —	
1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8	— — —	Unteroff. v. Sandrart I.	
1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14	— — —	— — —	Kad. v. Schmidt-Hirschfelde VI.
Feld-Art. Regt. Nr. 15	— — —	— — —	Kad. v. Herff.
2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (Gen. Feldzeugmeister)	P. U. Kroder.		
Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19	P. U. Bloch v. Blottnitz I.		
Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21	P. U. Eberhard I.		
Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24	— — —	— — —	Kad. von der Lühe.
Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großhzgl. Art. Korps)	P. U. Melior.		
2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30	P. U. Bittmann.		
Garde-Fuß-Art. Regt.	— — —	— — —	Kad. Scholz.
Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1	— — —	— — —	Kad. Friese.
Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4	— — —	— — —	Kad. Posselbt.
Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5	— — —	— — —	Kad. Bilse.
Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6	— — —	Unteroff. Schwierz.	
Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7	P. U. Roos I.		
Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8	P. U. Breusing I.		
Ingenieur-Korps	P. U. Burchardt. P. U. Quassowski. P. U. Weber. P. U. Zoeller.	Unteroff. Bruns.	Kad. Beuther.

Berlin, den 15. April 1878.

gez. **Wilhelm.**

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 33. (Extra-Blatt.) Berlin, Sonnabend den 20. April. **1878.**

Beförderungen in der Armee.

I. Zu Generalmajors:

1. Oberst v. Legat, Kommdr. der 10. Inf. Brig.,
2. " v. Wienskowski, Kommdr. der 38. Inf. Brig.,
3. " v. Radecke, Kommdr. der 25. Kav. Brig. (Großherzogl. Hess.),
4. " Frhr. v. Gemmingen, Kommdr. der 21. Kav. Brig.,
5. " Hofmann, Kommdr. des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63, unter Versetzung zu den Offizn. von der Armee,
6. " v. Kienitz, Führer der 28. Inf. Brig., unter Ernennung zum Kommdr. dies. Brig.,
7. " v. Uthmann, Insp. der 1. Ingen. Insp.,
8. " v. Görne, Insp. der Inf. Schulen,
9. " v. Brozowski, Kommdr. der 8. Kav. Brig.

Den Karakter als Generalmajor erhalten:

1. Oberst Graf v. Hardenberg, Kommdt. von Kiel,
2. " Campe, Kommdt. von Metz.

II. Zu Obersten:

a. Von der Infanterie:

1. Oberstlieutenant Dorndorf, Kommdr. des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60,
2. " Baron v. Eberstein, Kommdr. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72,
3. " Frhr. Röder v. Diersburg, Kommdr. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
4. " v. Wedell, Kommdr. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
5. " v. Sommerfeld und Falkenhayn, Kommdr. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74,
6. " Laube, vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
7. " v. Gerhardt, Führer des 2. Bad. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
8. " Fischer, Führer des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
9. Oberstlieutenant v. Kretschman, Führer des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
10. " v. Kaltenborn-Stachau, vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
11. " v. Bülow, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
12. " v. Lindeiner gen. v. Wildau, vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
13. " Baron v. Vietinghoff gen. Scheel, vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
14. " v. Schon, vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
15. " v. Sobbe, à la suite des Generalstabes der Armee, kommdrt. nach Württemberg.

b. Von der Kavallerie:

1. Oberstlieutenant v. Rettberg, Kommdr. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
2. " v. Studnitz, Kommdr. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
3. " Graf v. Waldersee, Kommdr. des 1. Hannover. Ulan. Regts. Nr. 13,
4. " Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Kommdr. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15.

c. Von der Feldartillerie:

1. Oberstlieutenant Gerhards, Kommdr. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
2. " v. Koffel, Kommdr. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26,
3. " Le Bauld de Nans, Kommdr. des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
4. " Matthiaß, Kommdr. des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20,
5. " v. Heinecciuß, Kommdr. des Großherzoglich Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),

6. Oberstlieutenant v. Fassong, Chef des Generalstabes der Gen. Insp. der Art.

d. Von der Fußartillerie:

1. Oberstlieutenant Hein, Kommdr. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
2. " v. Hellfeld, Kommdr. des Garde-Fuß-Art. Regts.

e. Vom Ingenieurkorps:

1. Oberstlieutenant Rotte, Insp. der 3. Pion. Insp.

Den Karakter als Oberst erhalten:

1. Oberstlieutenant Poten, à la suite des 1. Schles. Hus. Regts. Nr. 4 rc.,
2. " Wilhelmi, Kommdr. des Bad. Train-Bats. Nr. 14.

III. Zu Oberstlieutenants:

a. Von der Infanterie:

1. Major Quednow, vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
2. " v. Werder, vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
3. " Hellwig, vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,
4. " Kausch, vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
5. " Dieckmann, vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,
6. " Müller, vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
7. " v. Lukowitz, vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
8. " Wild, vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
9. " Hornhardt, vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
10. " Frhr. von und zu Egloffstein, vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,
11. " v. Schauroth, vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
12. " v. Lukowitz, vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
13. " v. Schroeder, vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,
14. " v. Wurmb, aggr. dem 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51 rc.,
15. " Baron v. Collas, vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
16. " v. Lucadou, vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
17. " Wernecke, vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
18. " Baron v. Eberstein, vom 3. Garde-Regt. zu Fuß,
19. " v. Etzdorff, vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
20. " Gaillard, vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
21. " v. Linstow, vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
22. " Streccius, vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
23. Major v. Spillner, vom Schlesw. Holst. Füs. Regt. Nr. 86,
24. " Lueder, vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
25. " Frhr. von dem Bussche-Haddenhausen, vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
26. " v. Lichtenstein, aggr. dem 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
27. " Michaelis, vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
28. " Trapp v. Ehrenschild, vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
29. " Hagen, Direktor der Kriegsschule in Kassel,
30. " Bering, vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
31. " v. Lindeiner gen. v. Wildau, vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
32. " Lütke, vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
33. " Vogel v. Falckenstein, vom Generalstabe,
34. " Rogalla v. Bieberstein, vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38,
35. " Rhein, vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
36. " v. Natzmer, vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
37. " v. Loßberg, vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
38. " Waxmann, vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68.

b. Von der Kavallerie:

1. Major Cleve, aggr. dem Hannov. Hus. Regt. Nr. 15,
2. " Brix, Vorsteher der Geheimen Kriegskanzlei im Kriegsministerium,
3. " Graf von der Groeben, Kommdr. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11,
4. " v. Lepel, Kommdr. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16,
5. " Edler von der Planitz, Kommdr. des Hus. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16,
6. " v. Dresky, Kommdr. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2,
7. " v. Schäffer, Kommdr. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,
8. " Kutscher, Kommdr. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
9. " Rudolphi, Kommdr. des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12,
10. " v. Albedyll, vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
11. " von der Marwitz, vom Generalstabe,
12. " von dem Knesebeck, Führer des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5,
13. " Schmidt v. Altenstadt, aggr. dem Generalstabe der Armee rc.

c. Von der Feldartillerie:

1. Major Weltz, vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,

2. Major Blecken v. Schmeling, Führer des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
3. " v. Ballufeck, Führer des 2. Garde-Feld-Art. Regts.,
4. " Philipp, à la suite des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20 2c.,
5. " v. Herget, vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
6. " v. Graevenitz, vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
7. " v. Prittwitz und Gaffron, persönlicher Adjutant des Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheit.

d. Von der Fußartillerie:

1. Major v. Schlicht, vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
2. " Schultze, Direktor der Pulverfabrik in Metz,
3. " Mittelstaedt, Führer des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8.

e. Vom Ingenieurkorps:

1. Major Bergemann, Ingen. vom Platz in Torgau.

f. Vom Train:

1. Major Frhr. v. Cramm, Kommdr. des Hess. Train-Bats. Nr. 11.

Berlin, den 18. April 1878.

gez. **Wilhelm.**

Beförderungen in der Marine.

Zum Kontreadmiral:

Kapitän zur See Kinderling.

Den Karakter als Generalmajor erhält:

Oberst Liebe, à la suite des See-Bats. und Direktor der Marine-Akademie und Schule.

Berlin, den 18. April 1878.

gez. **Wilhelm.**

Nichtamtlicher Theil.

General der Infanterie Hermann v. Holleben,

geb. den 5. März 1804, gest. den 9./10. April 1878.

In der Nacht vom 9. zum 10. April verstarb hierselbst plötzlich nach kurzem, scheinbar nicht erheblichen Unwohlsein ein allgemein verehrter, geistvoller und ausgezeichneter Offizier, der General der Infanterie z. D. Hermann v. Holleben, im Alter von 74 Jahren.

Ein Sohn des in der Schlacht bei Ligny bei der Attacke seines Regiments auf feindliche Infanterie vom Pferde gestochenen und seitdem vermißten Rittmeisters im Regiment Königin Dragoner, Wilhelm v. Holleben, wurde der Verstorbene am 5. März 1804 zu Garz in Pommern geboren. Im Mai 1817 in die 3. Klasse des Kadettenkorps zu Berlin aufgenommen, trat er am 9. Januar 1821 als Sekondlieutenant in das 21. Infanterie-Regiment. Bereits im April desselben Jahres wurde der kaum siebzehnjährige Offizier als Lehrer der Mathematik zur Divisionsschule in Stargard kommandirt, und bewährte alsbald eine so hervorragende Begabung zum Militärlehrer, daß er seitdem nur vorübergehend zum Dienst bei der Truppe zurückgekehrt ist und bis zu seinem endlichen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in verschiedenen Stellungen theils als Lehrer, theils bei der Leitung des Militärbildungswesens thätig geblieben ist. Nachdem er in den Jahren 1823 und 1824 die allgemeine Kriegsschule (jetzige Kriegsakademie) zu Berlin besucht hatte, wurde er im Mai 1826 zum Kadettenkorps in Berlin als Lehrer der Taktik, Fortifikation, Waffenlehre und Mathematik kommandirt, bei welcher Anstalt er bis 1849 zuletzt nur noch als Lehrer für Taktik und Militär-Literatur fungirte, nachdem er schon 1839 zum ersten Militärlehrer derselben ernannt worden war. Am 20. Mai 1836 zum Premierlieutenant im 21. Infanterie-Regiment ernannt, verheirathete er sich am 27. Juni desselben Jahres zu Hackpfüffel mit Auguste v. Selchow, seiner langjährigen, treuen, ihm am 19. Januar 1875 im Tode vorangegangenen Lebensgefährtin. Im Jahre 1837 übernahm er neben seinem Lehramte beim Kadettenkorps ein solches für die Mathematik bei der allgemeinen Kriegsschule und im nämlichen Jahre die Stelle eines Lehrers der Taktik bei dem 2. Coetus der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule und hat auch in diesen Stellungen bis 1847 fungirt, nachdem er, 1840 als Hauptmann dem Kadettenkorps aggregirt, bereits 1844 zum außerordentlichen Mitgliede der Militär-Studienkommission ernannt und mit der Bearbeitung der Veränderungen im Militär-Unterrichts- und Bildungswesen betraut worden war. Am 31. Mai 1847 wurde er zum Major in der Adjutantur befördert und zum Adjutanten der General-Inspektion des Militär-Unterrichts- und Bildungswesens ernannt, avancirte am 22. März 1853 zum Oberstlieutenant und am 15. Oktober 1856 zum Obersten, nachdem er im September desselben Jahres zum Direktor der Ober-Militär-Examinations-Kommission ernannt worden. Am 31. Mai 1859 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor, am 14. März 1863 wurde ihm der Karakter als Generallieutenant verliehen und erhielt am 25. Juni 1865 ein Patent dieser Charge, indem er gleichzeitig zum Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission ernannt wurde. Am 26. Juni 1870 erhielt

v. Holleben den Karakter als General der Infanterie, und wurde am 3. März 1871, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums, aus dessen Veranlassung ihm von Sr. Majestät dem Könige zu dem ihm bereits 1869 verliehenen Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub der Kronenorden 1. Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adlerordens verliehen worden, von der Universität zu Berlin mit der Würde eines Doktors der Philosophie honoris causa bekleidet. Am 30. November 1872 durch Allerhöchstes Vertrauen zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt, wurde er im September 1877 auf sein Ansuchen unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Pension zur Disposition gestellt, nachdem er 21 Jahre lang Direktor und Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission gewesen war. Während dieses langen an Arbeit aber auch an Erfolgen reichen Dienstlebens hat der General v. Holleben als Lehrer und als hervorragender Mitarbeiter an der Neugestaltung des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens sich die größten Verdienste um die Heranbildung des in den großen Kriegen von 1866 und 1870/71 so vortrefflich bewährten Offizierstandes der Armee erworben, deren ausgezeichnetste Führer, wie er sich stets mit berechtigtem Stolze rühmte, zum großen Theile zu seinen Schülern zählen.

Ein eifriger und treuer Patriot hat er auch in den politischen, mit dem Jahre 1848 begonnenen Kämpfen seine Hingebung an König und Vaterland auf das entschiedenste bethätigt und in gleichem Sinne als Abgeordneter zum Volkshause des Erfurter Parlaments und als Mitglied der zweiten Kammer in den Jahren 1850 bis 1852 gewirkt. Es gereicht ihm zur hohen Ehre, für die Idee der Stiftung des Reichs-Invalidenfonds aus der französischen Kriegskontribution durch eingereichte Denkschriften und Wahrscheinlichkeitsberechnungen mit wärmster Energie noch während des Krieges thätig gewesen zu sein, und die Stiftung der Lebensversicherung für das Heer und die Marine, an deren Spitze er bis zu seinem Tode gestanden hat, ist lediglich sein Werk.

Einfach und anspruchslos in seinem äußern Auftreten, infolge seines ganzen Lebenslaufs auf manche im Offizierstande sonst festgehalten Aeußerlichkeiten wenig Werth legend, gleichwohl von ganzem Herzen Soldat, ein treuer Freund seiner zahlreichen Freunde, liebenswürdig und dienstwillig gegen Kameraden, war er zugleich der liebevollste Gatte und Vater, sein Familienleben das reinste und schönste.

Er hinterläßt drei Töchter, die älteste war verheirathet mit Herrn Friedrich v. Löper aus dem Hause Stolitz und ist bereits Wittwe, die zweite ist mit Major v. Wurmb, die dritte mit dem Rittergutsbesitzer Hugo v. Löper auf Szczepankowo verehelicht.

Dem unermüdlichen und segensreichen Wirken des ausgezeichneten Mannes wird die Armee ein treues und dankbares Andenken bewahren!

Das große königlich preußische Wappen. Von Prof. Dr. H. Schmidt. Eine Buntdrucktafel (65 cm : 47 cm) und historisch-heraldische Erläuterungen (28 S. 4°). Breslau, Maruschke und Berendt. 1877. Drei Ausgaben zu 9, 15 und 50 Mark.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. August 1873 wurde bekanntlich das preußische Wappen, welches früher nicht heraldisch-regelrecht gezeichnet und getheilt war, und seit den Neuerwerbungen der Regierung König Wilhelms ohnehin wesentliche Vermehrungen aufzunehmen hatte, in berichtigter Form hergestellt und der Mann, welcher um diese Reform das größte Verdienst hatte, Graf Stillfried Alcantara, gab 1875 selbst eine Beschreibung und Abbildung desselben heraus. Herr Professor Dr. Hermann Schmidt, welcher das neue Wappen für die Schüler der Realschule zu Görlitz als Lehrmittel für den geschichtlichen Unterricht verwenden wollte, hat nun eine Abbildung desselben in großem Format veranstaltet und historische Erläuterungen dazu geschrieben — beides schon um deswillen werthvoll und tadellos, da Herr Graf Stillfried dem Unternehmen seine Mithülfe gewährt hat. Insbesondere ist die Absicht des Herausgebers anzuerkennen, das preußische Wappen für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte zu verwenden. Es bietet schon dem ersten Blicke ein Bild der Ausdehnung preußischer Macht, eine Uebersicht aller Bestandtheile des Staats in der anschaulichsten Form — nämlich nach den Wappenbildern derselben, und prägt nicht nur die Namen derselben um so leichter ein, sondern führt auch durch die Aehnlichkeit mancher Wappenbilder auf den geschichtlichen Zusammenhang der Landestheile mit einander, auf welchen auch in den „Erläuterungen" stets Rücksicht genommen ist. Bei der Vorliebe, die man den alten Wappen der Landschaften wieder widmet, bei der zunehmenden Verwendung derselben zum Schmuck und zu Symbolen, kann man es auch nur mit Freude begrüßen, daß diese kräftigen und farbenreichen Sinnbilder früherer Zeit wieder zu Ehren und zum Bewußtsein des ganzen Volkes gebracht werden.

Abgesehen von diesem pädagogischen Zweck hat aber die große Wappentafel auch den Werth eines patriotischen Zimmerschmuckes. Sie empfiehlt sich namentlich als ein würdiger Schmuck in den Versammlungszimmern der Offizierkorps. Auch die über das Bild jedes einzelnen Wappenschildes und über die Zugehörigkeit des betreffenden Landestheils zum preußischen Staate bestens aufklärenden „Erläuterungen" werden bei den der Wappenkunde und unserer vaterländischen Geschichte so gern beflissenen Offizieren viel Interesse finden. 14.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 34. Berlin, Mittwoch den 24. April. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. April 1878.

v. Bernuth, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, als Adjut. zum Gouvernement von Köln kommandirt.

Berlin, den 15. April 1878.

Nachbenannte Kadetten vom königlich sächsischen Kadettenkorps, auf ihren Wunsch in der preußischen Armee, und zwar:

Gefr. Spielberg bei dem Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,

Gefr. v. Pachelbl-Gehag bei dem 1. Garde-Ulan. Regt.,

Gefr. Krahmer bei dem 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

Kadet Weste bei dem 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26,

Kadet v. Enckevort bei dem 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,

Kadet Barnewitz bei dem Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,

Kadet Frhr. v. Houwald bei dem Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

Kadet von der Wense bei dem 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,

Kadet Frhr. v. Schlotheim bei dem Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,

Kadet v. Oertzen bei dem Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2,

Kadet Frhr. v. Stenglin bei dem Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,

Kadet v. Plötz bei dem 4. Garde-Regt. z. F., — als karakterif. Port. Fähnrs. angestellt.

Berlin, den 16. April 1878.

v. Selchow, Pr. Lt. vom 2 Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei der Schloß-Garde-Komp.,

v. Apell, Hauptm. à la suite der 3. Ing. Insp., dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium, — bis auf weiteres verlängert.

v. Webern, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) in das 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,

v. Papen, Sek. Lt. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, in das 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), — versetzt.

Berlin, den 18. April 1878.

v. Marklowski, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, dem Regt. aggr. und zur Dienstleist. bei dem Kadettenkorps kommdrt.

v. Trotha, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, in gleicher Eigenschaft zum 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,

Fritsch, Hauptm. à la suite des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 und kommdrt. als Ordonnanz-Offiz. bei Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge von Baden, unter Entbind. von diesem Verhältn., als Komp. Chef in das 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, — versetzt.

Sommer, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee, unter Entbind. von dem Verhältn. als Vermess. Dirig. bei der topograph. Abtheil. der Landesaufnahme, von dem Nebenetat des großen Generalstabes ausgeschieden und unter Belassung à la suite des Generalstabes der Armee zum militärischen Begleiter Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden ernannt.

v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Pr. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F.,

v. Holstein I., Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
v. Lessel I., Pr. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
Arent, Pr. Lt. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, — unter Beförd. zu Hauptleuten und unter Belassung bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt.
Linde, Pr. Lt. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
v. Rosenberg-Gruszczynski, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., — unter Beförder. zu Hauptl. und unter Belassung zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, à la suite des Generalstabes der Armee gestellt und in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt.
Frhr. v. Münchhausen, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12 und kommdrt. zur Dienstleist. beim großen Generalstabe, unter Belass. bei letzterem, dem Generalstabe der Armee aggregirt.
Frhr. v. Barnekow, Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß,
v. Eckenbrecher, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,
Frhr. v. Nordenflycht, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
v. Malachowski, Sek. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
von der Marwitz, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12,
v. Franckenberg-Ludwigsdorff, Sek. Lt. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, — zu Pr. Lts. befördert.
v. Wegnern, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F. und kommdrt. als Adjut. bei der 1. Garde-Inf. Brig., zum überzähl. Pr. Lt. befördert.
Frhr. v. Stosch, Pr. Lt. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 10. Kav. Brig., in das Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 versetzt.
Guenther, Sek. Lt. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, in das Schles. Ulan. Regt. Nr. 2 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. April 1878.

Richtsteig, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Berlin, den 18. April 1878.

Graf Schmising-Kerßenbrock, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, mit Pension der Abschied bewilligt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat März 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Februar 1878.

Dr. Petri, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, vom 1. April d. J. ab ferner auf ein Jahr behufs Wahrnehm. der Stelle eines Hülfsarbeiters beim chemischen Laboratorium des kaiserl. Gesundheitsamts kommandirt.

Durch Verfügung des Generalstabsarztes der Armee.

Den 4. März 1878.

Dr. Rehbel, Unterarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, unter Anstell. beim Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt.

Den 28. März 1878.

Hammel, Gefr. der Landw., unter Anstell. beim Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt.
Hildebrand, Unterarzt vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, sowie auch die beiden Vorgenannten mit Wahrnehm. je einer der bei den betreff. Regtrn. vakanten Assist. Arztstellen beauftragt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Fortsetzung.)

VII. Die Schießübungen.

A. Allgemeine Bestimmungen.

Nach der preußischen Instruktion beginnen die Schießübungen möglichst bald nach Einstellung der Rekruten, also im Monat November, und gehen das ganze Jahr hindurch bis zu den Herbstübungen.

Die österreichische Instruktion sagt, daß das Scheibenschießen, den klimatischen Verhältnissen des Garnisonortes entsprechend, im Frühjahr sobald als möglich anzufangen habe und dann ohne Uebereilung fortzusetzen sei. Nach einer neueren Bestimmung ist das Scheibenschießen auch in den Wintermonaten zu betreiben, so daß jeder Mann einige Mal diese Uebung mitmacht; die Einrichtungen sind dann derart, daß — namentlich bei strenger Kälte — weder Offiziere noch Mannschaften mehr als zwei Stunden auf der Schießstätte zubringen.

Beide Instruktionen weisen darauf hin, wie bei Wahl der Uebungstage zu beachten sei, daß ungünstige Witterung, insbesondere für die erste Anleitung der Rekruten, von nachtheiligem Einflusse ist, wobei indessen in der österreichischen Instruktion hinzugefügt wird, daß das Uebungs- und feldmäßige Schießen mit der geübteren Mannschaft zeitweise auch bei minder günstigen Witterungsverhältnissen stattfinden soll, um sie auf die verschiedenartigen Einflüsse derselben aufmerksam machen zu können.

Sowohl in Preußen wie in Oesterreich ist es ver-

boten, dem Scheibenschießen anstrengende Uebungen vorangehen zu lassen, und soll der Mann in der Regel an einem Uebungstage nicht weniger als 5 und nicht mehr als 10 Patronen verschießen.

Ein rasches Hindurchtreiben durch die Uebungen, heißt es in der preußischen Instruktion, ist ebenso schädlich, wie eine längere Unterbrechung derselben; ganz unstatthaft ist es aber, unvorschriftsmäßige Erleichterungen zu gewähren, z. B. andere als die vorgeschriebenen Marken an den Scheiben anzubringen oder Schießhütten und Zelte zu benutzen. In letzterer Beziehung weicht die österreichische Instruktion ab, da nach derselben auf den Schießstätten besondere Schießhallen eingerichtet sind, in welchen der Schütze beim Schießen Schutz gegen die Witterung findet.

In Oesterreich soll dem Manne während des Schießens auf die Scheiben Nr. 1, 2 und 3 die größtmöglichste Bequemlichkeit im Anzuge gestattet werden; erst bei den ferneren Uebungen, insbesondere bei dem feldmäßigen Schießen, soll der Mann im Marschanzuge ausrücken, nachdem er vorher durch entsprechende Uebungen im Anschlage, Zielen und Abzuge die behindernden Einflüsse einer derartigen Adjustirung kennen gelernt und sich theilweise daran gewöhnt hat.

Aehnlich sind die Bestimmungen der preußischen Instruktion, nach welchen die sogenannte Vorübung im bequemen Anzuge, d. h. mit Mütze, Lederzeug (1 Tasche), ohne Gepäck, die anderen Uebungen grundsätzlich im vollen Marschanzuge (Tornister gepackt) abzuhalten sind.

Alle Mannschaften haben die Schießübungen mitzumachen. Ueber Art und Ausdehnung der Schießübung kurzsichtiger Mannschaften bestimmt in Preußen der Kompagniechef, in Oesterreich ist ein Zurückgehen auf die nächst niedere Distanz der Bedingung gestattet.

Einzelne Mannschaften, bei welchen aus anderen Gründen ein fernerer Munitionsverbrauch keine Aussicht auf bessere Resultate giebt, können nach der preußischen Instruktion von dem Bataillonskommandeur vom weiteren Schießen ausgeschlossen werden.

Nach der österreichischen Instruktion ist in solchem Falle, nur wenn der Soldat von 20 Schuß, welche an zwei oder mehreren Tagen abgegeben werden können, nicht mindestens vier Mal die Scheibe getroffen hat, ein Zurückgehen desselben auf die nächst niedere Distanz oder Bedingung gestattet; außerdem ist der Schießausbildung des Mannes eine eingehende Sorgfalt zu widmen.

Das französische Manuel enthält auffallenderweise über alle diese, für den Betrieb des Schießdienstes wichtigen Punkte keine Bestimmungen.

B. Eintheilung der Schießübungen und Verwendung der Munition im allgemeinen.

Nach der preußischen Instruktion bestehen die Schießübungen aus:

1) dem Schulschießen;
2) dem gefechtsmäßigen Schießen, und zwar:
   A. dem Einzelschießen,
   B. dem Abtheilungsschießen;
3) dem Belehrungsschießen.

Innerhalb der unter 1. und 2. bezeichneten Uebungen ergiebt sich eine weitere Eintheilung nach Maßgabe der drei Schießklassen, in welche die Schützen zum Zwecke einer systematischen Schießausbildung gesondert werden.

Das Schulschießen hat den Zweck, die Schießfertigkeit der Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen auf einen möglichst hohen Grad von Vollkommenheit zu bringen und zu erhalten, sie sollen ferner hierdurch die richtige Ausnutzung der betreffenden Visire kennen lernen und zum Gebrauch ihrer Waffe in allen Anschlagsarten befähigt werden.

Zur Ausbildung der Schützen dienen vorzugsweise die Uebungen auf den näheren Entfernungen, und ist daher hier ein verhältnißmäßig großer Aufwand von Zeit und Munition gerechtfertigt.

Dementsprechend sind für jede Schießklasse besondere Aufgaben gestellt (s. u.).

Im ganzen werden jährlich für jeden Lieutenant, Unteroffizier und Gemeinen 130 für jeden Stabsoffizier und Hauptmann 50 Patronen gewährt, außerdem aber für das Prüfungsschießen (s. u.) für ein Bataillon in der Stärke bis 600 Mann 3000, für ein solches in der Stärke über 600 Mann 4000 Patronen.

Das gefechtsmäßige Schießen hat den Zweck, den Mann zum selbstständigen Gebrauch der Schußwaffe unter gefechtsmäßigen Verhältnissen heranzubilden und ihn an die Feuerdisziplin zu gewöhnen; Abtheilungen in der Durchführung der verschiedenen Aufgaben des Feuergefechts zu üben und die Offiziere in der Feuerleitung auszubilden und zu fördern.

Es sind zu den betreffenden Uebungen für das Einzelschießen 10 Patronen und für das Abtheilungsschießen 20 Patronen für jeden Kopf zu verwenden.

Das Belehrungsschießen dient, wie bereits früher bemerkt, insbesondere zur Heranbildung eines unterrichteten, sachverständigen Lehrpersonals und eines zur erfolgreichen Leitung des Feuergefechts befähigten Offizierkorps. Es soll dasselbe die Leistungsfähigkeit des einzelnen Gewehrs, die Wirkung des Abtheilungsfeuers, sowie die Bedingungen, unter welchen dieselben zur vollen Geltung gelangen, zum Ausdruck bringen und dadurch den Geist der Schießinstruktion praktisch klarstellen.

Die Uebungen sind mit der ersparten Munition auszuführen, daher sich Art und Ausdehnung derselben nach letzterer richtet.

Endlich findet noch vor Beginn der Herbstübungen jährlich

das Prüfungsschießen statt, dessen Resultat im allgemeinen eine Beurtheilung der von der Infanterie gewonnenen Schießfertigkeit, im besonderen einen Vergleich zwischen den Leistungen der einzelnen Truppentheile begründen soll. Die Aufgaben dazu stellt für die ganze Armee das Kriegsministerium.

Nach der österreichischen Instruktion werden die jährlichen Schießübungen der Mannschaft in das Be-

dingungs-, Uebungs- und feldmäßige Schießen eingetheilt.

Das Bedingungsschießen — das Schießen, bei welchem der Uebergang von einer Uebung zur anderen von der Erfüllung einer Bedingung abhängig ist — umfaßt das Scheibenschießen mit freihändigem Anschlag auf die Scheiben Nr. 1, 2 und 3 auf Distanzen bis einschließlich 400 Schritt. Der Soldat soll durch dasselbe eine gründliche Schule und Vorbereitung für die weiteren Uebungen im Schießen erhalten.

Von den 110 Patronen, welche für jeden Infanteristen gewährt werden, sind für Mannschaften der 2. und 3. Schießklasse 70 zu diesem Bedingungsschießen zu verwenden. Die Mannschaften der 1. Schießklasse, sogenannte „Schützen", betheiligen sich nicht am Bedingungsschießen.

Das Uebungsschießen umfaßt das Scheibenschießen in verschiedenen Körperlagen auf Distanzen über 400 Schritt gegen die Scheibe Nr. 2, sowie auf verschiedene Distanzen gegen die Abtheilungsscheibe oder die Figurenscheiben. Dasselbe soll dem einzelnen Soldaten die im Felde vorkommenden verschiedenen Fälle des Schießens versinnlichen.

Es sind hierzu von den Mannschaften der 2. und 3. Schießklasse 10 Patronen für jeden Kopf, von den „Schützen" aber $^{2}/_{3}$ der Gesammtzahl, also circa 70 Patronen pro Kopf, zu verwenden.

Das Bedingungs- und Uebungsschießen in Oesterreich würde dem preußischen Schulschießen entsprechen, nur daß in Oesterreich beim Uebungsschießen bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden.

Das feldmäßige Schießen umfaßt in Oesterreich die Schießübungen im taktischen Verbande. Es bildet die letzte Stufe der Ausbildung des Soldaten im Schießen, bei welchem er die gewonnene Geschicklichkeit im Gebrauche seiner Waffe, sowie seine sonstige militärische Ausbildung bei der Darstellung eines Gefechts mit Rücksicht auf seine Nebenleute praktisch anwenden soll.

Zu diesem Schießen sind für jeden Mann der 2. und 3. Schießklasse 30, für jeden Schützen etwa 40 Patronen zu verwenden.

Endlich ist mit den Schützen noch jährlich

das Bestschießen

abzuhalten.

Nach dem französischen Manuel werden die Schießübungen eingetheilt in Einzelschießen, Salvenfeuer, Schnellfeuer, Tirailleurfeuer und Feuer gegen bewegliche oder indirekte Ziele, sowie aus der Tiefe in die Höhe.

Ein Bedingungs- oder Schulschießen im Sinne der österreichischen und preußischen Instruktion giebt es in Frankreich nicht.

Für jeden Mann sind jährlich 20 Platzpatronen und 100 scharfe Patronen ausgeworfen.

Von letzteren verfeuert er 60 Patronen im Einzelschießen in verschiedenen Körperlagen, und zwar in 10 Uebungen à 6 Patronen und auf Entfernungen von 100—600m. Diese Uebungen sind für sämmtliche Leute einer Kompagnie in allen Dienstjahren dieselben und werden Bedingungen dabei nicht erfüllt. Die schlechten Schützen (3. Klasse) haben dann noch auf den kleinen Entfernungen, die besten Schützen (1. Klasse) auf den großen Entfernungen aus der ersparten Munition besondere Uebungen durchzuschießen.

Zum Salvenfeuer und Schnellfeuer werden 30 Patronen pro Kopf verwendet und die betreffenden Uebungen auf den Schießständen, auf unbekannte Entfernungen escouaden-, sektions- und kompagnieweise abgehalten.

Das Tirailleurfeuer, für welches 10 Patronen pro Kopf berechnet sind, wird auf unbekannte Entfernungen zwischen 400—800m gegen möglichst feldmäßig hergestellte Ziele ausgeführt.

Das Schießen gegen bewegliche und indirekte Ziele, sowie aus der Tiefe in die Höhe findet nur mit den Schützen der 1. Klasse mit der am Ende des Jahres noch erspart gebliebenen Munition statt. Geschlossen werden die Schießübungen durch drei Konkurrenzschießen und zwar: 1) zwischen den Unteroffizieren, 2) zwischen den besten Schützen unter den Korporalen und Soldaten, und 3) zwischen den ganzen Kompagnien.

C. Verfahren beim Schießen im allgemeinen.

Nach der preußischen Instruktion leitet auf jedem einzelnen Schießstande 1 Offizier — nur ausnahmsweise beim Mangel an Offizieren mit Genehmigung des Bataillonskommandeurs ein Portepee-Unteroffizier — das Schießen. Er ist für die Ordnung und Innehaltung der Sicherheitsmaßregeln verantwortlich, daher er vor Beginn des Schießens sich von der Sicherheit der Anzeigerdeckungen, von der Richtigkeit der Scheibenaufstellung und der normalmäßigen Beschaffenheit der Scheiben zu überzeugen hat.

Anzeiger und Arbeiter dürfen nicht hellfarbig bekleidet sein, erstere sind nach zwei Stunden abzulösen. Jeder Verkehr der schießenden Abtheilung mit den Anzeigern ꝛc. findet auf der Schießbahn statt, alles Schreien ist verboten, ebenso sind Trommel- oder Hornsignale verboten. Nur beim Schießen nach der Zugscheibe und nach verschwindenden Zielen sind solche Signale als Zeichen, die Scheibe in Bewegung zu setzen, gestattet; ferner bei dem gefechtsmäßigen und dem Belehrungsschießen. Aber auch bei diesen Uebungen ist der gleichzeitige Gebrauch von Signalen — wenn auch verschiedener — auf nebeneinander liegenden Ständen untersagt. Beim gefechtsmäßigen Schießen und beim Schießen auf Entfernungen über 400m müssen die unmittelbar angrenzenden Nebenstände geräumt werden. Geladene Gewehre dürfen niemals aus der Hand gesetzt werden; die Kammern zusammengesetzter Gewehre sind stets geöffnet.

Es ist verboten, Ziel- und Anschlagübungen auf den Schießständen abzuhalten. Vor Beginn des Schießens sind die Gewehre zu revidiren, insbesondere darauf, daß die Läufe vollkommen frei von fremden Bestandtheilen, wie Wergpfropfen, Tuchlappen, Reste geplatzter Hülsen u. s. w., sind.

Außer dem Offizier befindet sich noch auf jedem Schießstande: ein Unteroffizier zur Aufsicht beim Laden, ein Unteroffizier zur Beaufsichtigung und Ausgabe der Munition, ein Schreiber zum Aufschreiben der Schüsse und ein Unteroffizier oder Gefreiter an der Scheibe zur Ueberwachung der Anzeiger, Kleber u.s.w. Diese Arbeiter ebenso wie die Unteroffiziere ꝛc. sind der schießenden Kompagnie entnommen, damit der Kompagniechef jederzeit die geringste Fahrlässigkeit zu ahnden vermag. Unrichtiges Anzeigen wird, sofern es vorsätzlich geschieht, als falsche dienstliche Meldung angesehen und dementsprechend gerichtlich bestraft.

Die Mannschaften werden in geschlossenen Abtheilungen zum Schießstande geführt.

Auf dem Schießstande steht die schießende Abtheilung — möglichst nur in der Stärke von 5 Mann — mit loser Fühlung in einem Gliede der Scheibe gegenüber. Der Schütze tritt mit Gewehr bei Fuß vor und ladet, wenn die Anzeiger ꝛc. sich hinter der Deckung befinden, ohne Kommando. Setzt der Schütze ab, ohne wegzutreten, so läßt er sein Gewehr in fertiggemachtem Zustande, andernfalls ist dasselbe zu entladen.

Ist der Schuß gefallen, so treten an der Scheibe die Anzeiger ꝛc. langsam unter Vorstrecken einer für die schießende Abtheilung sichtbaren roth-weißen Flagge aus ihrer Deckung vor die Scheibe. Der Schuß wird angezeigt. Die Zeichen sind in der Instruktion nicht vorgeschrieben, sollen aber einfach, leicht erkennbar sein und um so langsamer gemacht werden, je größer die Entfernung ist.

Nach dem Anzeigen wird das Schußloch zugeklebt, und haben sich dann die Anzeiger, ohne ein weiteres Zeichen der schießenden Abtheilung abzuwarten, schnell in die Deckung zu begeben; der Flaggenträger ist der letzte, der die Bahn verläßt.

Nach diesem Augenblick dürfen die Anzeiger ꝛc. erst dann, wenn auf dem betreffenden Stande ein Schuß abgegeben worden ist und sie dessen Einschlagen in der Scheibe oder in deren nächster Nähe genau wahrgenommen haben, die Deckung wieder verlassen: — es sei denn, daß ein Besteller ihnen einen anderen Befehl überbringt.

Auf dem Stande hat der Schütze, sobald der Schuß angezeigt ist, unter Angabe seines Namens laut zu melden, wo der Schuß sitzt; dann tritt er ein und ein anderer Mann tritt an seine Stelle vor.

Wird nach der Zugscheibe geschossen, so darf der Schütze erst auf dasjenige Signal ꝛc. in Anschlag gehen, auf welches hin die Scheibe in Bewegung gesetzt wird. Die Zugscheibe wird in der Geschwindigkeit von 120 Schritt in der Minute bewegt. Ist der Schuß angezeigt, so muß die Scheibe so weit hinter die Deckung gezogen werden, daß sie von der schießenden Abtheilung aus nicht zu sehen ist.

Bei dem Schießen auf verschwindende Ziele darf die Scheibe nur so lange sichtbar bleiben, als Zeit erforderlich, um in der gewöhnlichen Marschgeschwindigkeit bis 12 zählen zu können.

Die österreichische Schießinstruktion giebt folgende Vorschriften über das allgemeine Verfahren beim Schießen.

Zum Scheibenschießen ist die Mannschaft in Abtheilungen bis zu 15 Mann einzutheilen und für jeden Stand 1 Offizier oder 1 Unteroffizier zu bestimmen.

Die Vorbereitungen — Untersuchung der Scheiben und Zielerdeckungen, Visitirung der Gewehre ꝛc. — werden ähnlich wie in Preußen getroffen, und stellen die Zieler während derselben ihre Zeiger mit der rothen Tafel nach auswärts an die Scheiben.

Sind die Vorbereitungen auf allen, unmittelbar nebeneinander liegenden Schußlinien bewirkt, so begeben sich die Zieler auf ein betreffendes Signal mit dem Horn oder der Trommel — nach Entfernung der Zeiger — in die Zielerhütten bezw. hinter die Traverse.

Das Vortreten, Laden, Schießen und Abtreten des Schützen geschieht in ganz analoger Weise wie nach der preußischen Instruktion.

Nach jedem Schuß — oder wo mehrere unbewegliche Scheiben nebeneinander stehen, nachdem jeder der vorgetretenen Soldaten seinen Schuß abgegeben hat — wird entweder mit dem Horn bezw. der Trommel oder mittelst der etwa vorhandenen Glockenzüge oder Telegraphenleitungen ein Signal gegeben, worauf erst die Zieler den Schuß anzuzeigen haben. — Bei Dreh- oder Zugscheiben (s. o.) kann mittelst der Glockenzüge ꝛc. das Signal zum Markiren nach Abgabe des Schusses für jede einzelne Scheibe gegeben werden.

In diesem Fall kann, nachdem der Schuß angezeigt und der Zeiger, welcher unmittelbar nach dem Markiren mit der rothen Seite nach außen vor die Mitte der Scheibe gebracht wurde, wieder verschwunden ist, alsbald der nächste Mann zum Schießen vortreten. — Müssen aber die Zieler frei zur Scheibe treten, so darf dies erst geschehen, wenn die Zieler auf allen nebeneinander liegenden Schußlinien hinter die Traversen zurückgekehrt sind, selbst in dem Falle, wenn die einzelnen Schußlinien durch seitwärtige Längentraversen von einander getrennt sein sollten.

Beim Schießen auf größere Distanzen soll wo möglich das Vor- und Abtreten der Anzeiger durch eine weiß-rothe Fahne bezeichnet werden, welche zuerst erscheint und zuletzt verschwindet — wie nach der preußischen Instruktion.

Beim Schießen auf die Figurenscheiben hat der in der Zielergrube oder hinter einer Traverse aufgestellte Zieler dieselbe an der entsprechend langen Stange so zu halten, daß sie vollständig über dem Boden der Schußlinie oder über der Traverse erscheint. Soll gegen die verschwindende Figurenscheibe geschossen werden, so ist dieselbe dann nach 10 Marschtakten schnell wieder zu senken.

Bewegliche Figurenscheiben werden entweder durch einen in der Zielergrube bezw. hinter einer Traverse aufgestellten Mann im Schnellschritt getragen oder auf einer Rollbahn mit gleicher Geschwindigkeit bewegt.

Abweichend von der preußischen Instruktion darf

der Mann erst laden, nachdem das Zeichen zum Erscheinen des Ziels gegeben ist.

Verkehr mit den Zielern ist auch in Oesterreich nur auf der Schußlinie selbst statthaft, und darf unter keinem Vorwande auf dem Schießstande ein geladenes Gewehr aus der Hand gesetzt werden.

Die Zieler sollen über das Markiren genau belehrt und, wenn sich mehrere Stände nebeneinander befinden, durch einen Unteroffizier beaufsichtigt oder wenigstens unvermuthet kontrolirt werden. Nachlässiges oder gar falsches Anzeigen sind streng zu bestrafen, die Zieler nach zwei Stunden abzulösen.

Zur Beobachtung der Windrichtung beim Bedingungs- und Uebungsschießen ist vor Beginn der Uebung an einem entsprechenden Ort eine Fahne aufzustellen.

Das französische Manuel ist im ganzen nach dieser Beziehung viel allgemeiner gehalten und läßt einzelne wichtige Punkte ganz unberührt.

Vor der Ankunft der Truppe auf dem Schießstande haben die Schießoffiziere die Scheiben aufzustellen, Distanzen zu bezeichnen, mittelst Abgabe einiger Schüsse mit einem Normalgewehr die der Witterung entsprechende Korrektur festzustellen und sie demnächst den Kompagniekommandanten mitzutheilen. Die Schießoffiziere haben ausschließlich — unter der Kontrole eines Stabsoffiziers — die Sicherheitspolizei auf dem Schießterrain auszuüben.

Zum Beginn des Feuerns läßt der Schießoffizier zunächst das Zeichen garde à vous mit dem Horn oder der Trommel geben, worauf die Anzeiger die Fanions hoch heben zum Zeichen, daß sie bereit sind. Dann folgt das Signal commencez le feu, worauf die Anzeiger alsbald die Fanions senken.

Zur Einstellung des Feuers läßt der Schießoffizier das Signal cessez le feu geben, worauf das Feuer auf der ganzen Linie schweigt. Die Anzeiger erheben die Fanions, und läßt dann der Schießoffizier das Signal levez-vous geben, worauf die Anzeiger die Schießgruben verlassen können.

Zur Ausführung des Einzelschießens — tirs individuels — wird die Kompagnie je nach ihrer Stärke und der Zahl der Scheiben in Züge oder Halbzüge getheilt.

Der Zug wird 10 Schritt hinter dem Standort des Schützen mit Gewehr ab parallel der Scheibe aufgestellt.

Die anderen Züge stehen 20 Schritt dahinter mit zusammengesetzten Gewehren oder führen (was in Preußen verboten) Ziel- und Anschlagübungen aus oder Uebungen im Distanzschätzen; es werden aus derselben die erforderlichen Arbeiter in die Schießgräben geschickt, und soll der Schießoffizier sie immer einer anderen als der eigenen Kompagnie zuweisen (abweichend von der preußischen Instruktion).

Es beginnt nun das Schießen. Die Unteroffiziere schießen zuerst; dann begiebt sich der rechte Flügelmann auf den Standort des Schützen, ladet, schießt seine 6 Kugeln hintereinander fort in derselben Stellung, giebt nach jedem Schuß das Resultat desselben an, geht nach links zurück und stellt sich auf 5 Schritt Abstand mit abgenommenem Gewehr wieder hinter dem rechten Flügel des Zuges auf.

Es folgt nun der rechte Flügelmann des zweiten Gliedes, und so ist das Schießen Mann für Mann mit Ordnung und ohne Uebereilung auszuführen.

Sobald das Schießen des ersten Zuges (Halbzuges) beendet ist, folgt der nächste Zug (Halbzug) und verfährt ebenso.

So oft sich das Fanion bewegt, um eine in der Trefffläche sitzende Kugel anzuzeigen, wird ein kurzes Zeichen vom Hornisten oder Tambour gegeben und dem Mann eine Einheit angeschrieben. Bleibt das Fanion unbeweglich, so wird dem Mann eine Null angeschrieben; er soll aber Nutzen daraus ziehen, wo der Anzeiger mit der Palette (bei den runden Scheiben) den Schuß markirt, um sich danach zu verbessern.

Der Kapitän kann auch die Benutzung eines anderen als des vorgeschriebenen Visirs befehlen, soll dabei aber beachten, daß die schlechten Schützen geneigt sind, dasselbe für zu niedrig zu halten infolge des Zuckens mit der Schulter beim Abfeuern.

Im allgemeinen wäre noch zu bemerken, daß nach der französischen Instruktion auch solche Kugeln als Treffer zählen, welche vor der Scheibe aufgesetzt haben, während in Preußen dies nicht der Fall ist. Man erachtet es für zu schwierig, jedes Aufsetzen der Kugel festzustellen und sagt, daß rikochetirende Geschosse auch im Kriege wirksam und überdies gut in der Richtung sind.

Auf nahen Entfernungen sollen die Lehrer dem Schützen klar machen, daß das Aufsetzen der Kugel eine Folge ihrer Ungeschicklichkeit ist.

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-türkische Krieg in Europa.

XIV.*)

Der kleine Krieg in der Umgebung des Schipkapasses trat mit einem Male am 13. September in eine neue Phase. An diesem Tage nahmen nicht allein alle türkischen Kanonenbatterien, die bis zum 25. August errichtet waren, das Feuer mit erhöhter Heftigkeit auf, sondern gegen Abend zeigte sich, daß es den Türken gelungen war, zwischen dem Dorfe Schipka und dem Berge Sveti-Nikola 4 Mörser sehr schweren Kalibers in Batterie zu bringen. Fünf Tage und Nächte währte ununterbrochen das Feuer gegen die russischen Schanzen, namentlich gegen jene auf dem Sveti-Nikola. Von der Wirkung dieses Feuers geben die erhöhten russischen Verluste, die sich durchschnittlich auf 40 Mann im Tage beliefen, redendes Zeugniß.

Dieses Bombardement sollte nur die Einleitung zu einem Angriff bilden, den Suleyman Pascha in der Nacht zum 17. September auf den Sveti-Nikola ausführen ließ und welcher den Höhepunkt des blutigen

*) XIII. in Nr. 29 des Militär-Wochenblatts.

Ringens um den Schipkapaß bezeichnet. Der erwähnte Berg stürzt nach Süden fast wie eine Wand in einer Höhe von etwa 60 Meter ab, während die Abfälle nach den anderen Seiten weniger steil sind. Das Erklimmen der südlichen Felswand schien eine bare Unmöglichkeit, die in den Schanzen des Sveti-Nikola stehenden zwei Bataillone des 53. Volhynischen Regiments richteten daher ihre Wachsamkeit hauptsächlich gegen den östlichen und westlichen Hang. Auf letzterem standen einige Kompagnien gedachten Regiments unter Oberstlieutenant Sandetzkij. Der unerhörten Rücksichtslosigkeit des Fanatikers Suleyman und der beispiellosen Todesverachtung seiner in den Karstschluchten der Herzegovina und in den Felsenengen der Cernagora gehärteten Tabors schien jedoch selbst das Tollkühnste durchführbar, und so stellte denn der Muschir eine aus den Regimentern von Kiutahija, Tarsus, Buldur und Ersingian ausgewählte Abtheilung von 3000 Freiwilligen zusammen, welche um 2 Uhr nachts die Ersteigung der Felswand beginnen sollte. Zwei andere Kolonnen hatten den Berg von Südwesten und Westen anzugreifen. Bei Anbruch der Dämmerung sollte von den übrigen Abtheilungen das allgemeine Vorrücken gegen die anderen russischen Schanzen und Batterien beginnen.

Der herrschenden Finsterniß wegen wurde es 3 Uhr, bis die Kolonne der 3000 Freiwilligen den Südabsturz des Nikolaberges erreicht hatte. Das Erklimmen des Felsens begann jetzt in großer Stille, unter unsagbaren Anstrengungen, doch unbemerkt von den russischen Vorposten. Erst als die beiden anderen Kolonnen vorrückten, feuerten einige Vedetten der Abtheilung Sandetzkijs ihre Gewehre ab und alarmirten damit die Besatzung. Bis die rückwärtigen geschlossenen Abtheilungen sich zum Widerstande ordnen konnten, hatten einige hundert Mann der die südliche Felswand erkletternden Kolonne beinahe schon den Kamm des Berges erreicht, während die beiden anderen Kolonnen sich in den vorderen, von den bestürzten Russen verlassenen Deckungen festsetzten. Die beiden Bataillone des 53. Regiments traten aber bald mit solcher Entschiedenheit den Türken gegenüber, daß deren Vorrücken ins Stocken gerieth. Es entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann, der an Wuth und Erbitterung vielleicht alles übertrifft, was dieser an verzweifelten Zügen so reiche Krieg aufzuweisen hat. Wir glauben den Karakter dieses Ringens nicht besser als mit den Worten eines Augenzeugen schildern zu können, der über dasselbe unter anderem schreibt: „Die Türken hielten sich mit Händen und Füßen an den Felszacken fest und die Russen bearbeiteten sie mit Gewehrkolben, Bajonetten und Säbeln. Viele der Stürmer stürzten wieder in die Tiefe hinab und ihre Glieder zerschmetterten auf dem harten Gestein; — aber der türkische Soldat achtet sein Leben wenig und seine Zähigkeit findet nicht ihresgleichen. Man erfaßte die russischen Gewehre unterhalb des Bajonettringes und ließ sich so von den Feinden selbst bis zur Höhe hinaufziehen. Hatte einer dieser Tapferen einen Vorsprung gefunden, wo er fest stehen konnte, so stiegen drei, vier Männer auf seine Schultern, und diese lebendige Mauer bahnte sich so einen Weg hinan bis zum Auge des Feindes. Man raufte sich Haar bei Haar, stieß sich mit Fäusten und Füßen, ja man zerfleischte sich mit den Zähnen Arm und Gesicht. Mancher Türke umfaßte noch im letzten Lebensaugenblick seinen Widersacher und riß denselben, fest umschlungen, mit sich in den jähen Abgrund hinab."

Gegen $5^1/_2$ Uhr kamen zwei Bataillone des 56. Regiments den bedrängten Vertheidigern des Sveti-Nikola zu Hülfe. Doch auch diese Unterstützung reichte nicht aus, um den Sturm der drei türkischen Kolonnen, die zusammen gegen 8000 Mann zählten, zurückzuschlagen. Um 6 Uhr flatterte auf der Spitze des Nikolafelsens die rothe Fahne mit dem weißen Halbmond. Um diese Zeit mochte man in der Umgebung des Muschirs wohl mit nervöser Spannung auf das Eingreifen der gegen die anderen russischen Positionen entsendeten Kolonnen gewartet haben. Aber vergeblich; auf allen übrigen Punkten blieb es still. In diesem Mangel an Uebereinstimmung in der Detailführung der Truppe, vielleicht auch zum Theil verschuldet durch die mangelhaften Anordnungen von oben, äußerte sich jetzt die Schwäche der türkischen Armee. Die anderen Angriffskolonnen waren nämlich, wie es sich später herausstellte, weder zur festgesetzten Stunde aufgebrochen, noch auch in der verabredeten Richtung vorgedrungen. Die Bataillone, welche mit so ungeheuern Opfern den Sveti-Nikola erobert hatten, blieben dadurch ohne Deckung und Verbindung, während Generallieutenant Radetzky in den Stand gesetzt war, von allen Punkten Streitkräfte gegen den vielumkämpften Berg zu werfen und dessen Zurückeroberung einzuleiten. Von allen Seiten eilten die Bataillone herbei, um diese wichtige Position wiederzugewinnen. Den ganzen Vormittag des 18. September währte das Feuergefecht, nur in einzelnen Pausen durch einen mit wahrer Berserkerwuth geführten Kampf mit der blanken Waffe unterbrochen. Als sehr wirksam wird in dem Berichte Radetzkys auch das Eingreifen der 14. Artilleriebrigade unter Oberst Hoffmann, sowie des 2. Sappeurbataillons unter Oberstlieutenant Nießwy geschildert. Die auf dem Berge isolirt gebliebenen türkischen Vertheidiger fühlten allmälig ihre Widerstandskraft erlahmen — und um 12 Uhr mittags waren die Russen in der That wieder die Herren des Sveti-Nikolaberges. Zwei Kompagnien des Jitomirschen und eine Kompagnie des Volhynischen Regiments unter Oberst Tjazelnikow und Oberstlieutenant Fürst Chilkow hatten denselben erstürmt. Alle Opfer, alle Bravour der ottomanischen Soldaten waren umsonst! Der diese merkwürdigen Vorgänge schildernde Bericht Radetzkys erzählt unter anderem: „Eine große Zahl Türken wurde von den Felsen gestürzt, viele wurden auf dem Platze durchbohrt, andere auf der Flucht durch Schüsse niedergestreckt; der ganze Abhang des Berges war

übersäet mit türkischen Leichen.“ Nach den eigenen Angaben Suleymans hatte er bei diesem Unternehmen über 3000 Todte und Verwundete eingebüßt, — eine um so schrecklichere Ziffer, als die Verluste fast ausschließlich auf die etwa 8—9000 Mann zählenden drei Kolonnen entfallen, welche den Sveti-Nikola gestürmt und durch 6 Stunden auch in ihrem Besitz gehabt. Die Russen geben ihre Verluste mit 31 Offizieren und 1000 Mann an.

Der Ueberfall auf den Sveti-Nikola hatte den Höhepunkt des nun schon einen Monat dauernden Ringens um den Schipkapaß gebildet. Demselben folgte jene Apathie, jene Abspannung, welche in diesem Kriege nach jeder größeren Aktion wiederzukehren pflegte. Im Laufe des September kam es zwar auf den Nachbarstegen bei Travna, Brdek, Selensdervo und nächst Gabrowa ꝛc. noch zu einigen Zusammenstößen zwischen kleineren umherstreifenden Abtheilungen, die allgemeine Lage der Dinge wurde aber dadurch nicht verändert. Suleyman Pascha unternahm auch gar nichts mehr, um eine solche Veränderung herbeizuführen. Er blieb grollend und müßig in seinem Hauptquartier nächst des Dorfes Schipka und kümmerte sich in seiner Herzlosigkeit nicht im geringsten um das Loos der hülfslos darniederliegenden Verwundeten, um die Milderung des Elends, das seine Ehrsucht und seine Intriguen angerichtet. Am 2. Oktober traf ihn der Ruf aus Konstantinopel zur Uebernahme des Kommandos der Lomarmee an Stelle Mehemed Ali Paschas, — er sah damit erfüllt, was er seit langem ersehnt hatte. Ohne ein Wort des Abschiedes verließ er die Balkanarmee, die wohl ein besseres Schicksal und einen pflichttreueren Kommandanten verdient hätte. —

Bei der türkischen Lomarmee war nach dem Siege von Katzelewo*) am 5. September eine mehr denn eine Woche dauernde, nur durch die Schwerfälligkeit der Bewegungen und die Zerfahrenheit in den höheren Kreisen der Paschas erklärliche Unterbrechung der Operationen eingetreten. Diese Pause kam der beiderseits des Banitschka-Lom stehenden Armee des Großfürsten-Thronfolgers wohl zu statten, denn wie wir schon im X. Artikel ausgeführt haben, der Cäsarewitsch gewann dadurch Zeit, die wohl allzuentfernten drei Brigaden des XI. Korps**) über Cairköj an sich zu ziehen. Nur 4 Bataillone und 1 Batterie wurden auf den Höhen zwischen Tieserewo und Novoselo zurückgelassen, um die von Osmanbazar nach Tirnowa führende Straße, sowie die mit ihren Vorposten bei Kozlubeg stehende Brigade des Liwa Salim Pascha zu beobachten.

Am 14. September setzte sich endlich die Armee Mehemed Alis wieder in Bewegung. Während die den linken Flügel bildende egyptische Division von Popköj über Kopace bis Vodica vorging, ohne einem Widerstande zu begegnen, und die Vorposten nach einem unbedeutenden Reiterscharmützel bis Hödzekiköj vorschob, drang die Division Assaf Paschas von Derendzik bis Sinanköj. Die Vorhutbrigade unter Ali Riza Pascha stieß hier auf mehrere gut verschanzte Bataillone des XIII. Korps, welche, unterstützt von zwei Batterien, die Türken am weiteren Vorrücken hinderten. Das um 12 Uhr begonnene Gefecht hatte schon eine Stunde gedauert, als von Banitschka her, einem Dorfe am linken Ufer des Banitschka-Lom, Verstärkungen eintrafen, durch welche die russischen Streitkräfte bei Sinanköj auf 15 Bataillone und 4 Batterien anwuchsen. Dieser Macht gegenüber konnte sich Ali Riza nicht halten, und seine Tabors waren nahe daran den Rückzug anzutreten, als um 2 Uhr die andere aus 9 Bataillonen, 1 Kavallerieregiment und 1 Batterie bestehende Brigade der Division Assaf unter Sabit Pascha, welche von Katzelewo über Kara-Brbovka heranmarschirt war, bei Sinanköj erschien. Das Gefecht wurde dadurch zum Stehen gebracht, und obwohl jetzt in der Minderheit, hielten sich die Russen doch noch vier Stunden, worauf sie den Rückzug antraten, alle Positionen rechts des Banitschka-Lom räumend.

Und abermals unterblieb die Verfolgung des Gegners! Von den 70 000 Mann der ottomanischen Lom-Armee waren bei dem Gefechte von Sinanköj kaum 20 000 Mann engagirt; der linke Flügel unter Prinz Hassan und der durch Theile der Ruschtschuker Garnison verstärkte rechte Flügel unter Muschir Achmed Eyub zwischen Kadiköj und Jovan Ciftlik waren ganz intakt. Freilich nahm die türkische Armee eine fast 32 Kilometer lange Front ein, aber die 26—28 000 Mann des Großfürsten Alexander Cäsarewitsch waren auch wenig massirt und wären schon durch die numerische Ueberzahl der Türken gezwungen gewesen, hinter die Jantra oder doch bis in die mit aller Hast in letzter Stunde aufgeworfenen Brückenschanzen von Bjela zurückzugehen. Bringt man hierbei noch die gedrückte Stimmung in Anschlag, welche eben zu dieser Zeit die jüngsten mißglückten Angriffe der russischen Westarmee auf die Werke von Plewna im Lager der Verbündeten erzeugt, so erscheint die zaghafte, tastende, allzu bedächtige Haltung der türkischen Lom-Armee als ein um so größerer Fehler. Der letzte Moment, in dem ein energisches Aufraffen, ein großer Entschluß die Chancen des Erfolges für sich hatte, wurde damit von den Türken verpaßt. Ein Ausbruch Osman Paschas aus Plewna nach dem 12. September mit seiner ganzen, nach Abschlag der letzten Verluste noch immer 44 000 Mann und 91 Geschütze zählenden Armee in der Richtung auf Bjela, also zur selben Zeit, in der Assaf Pascha sich der Stellungen von Sinanköj bemächtigte, und eine gleichzeitige Ausnützung des Erfolges von Sinanköj durch die 70 000 Mann Mehemed Alis, eine kraftvolle Offensive, sei es in der Richtung auf Bjela gegen die Armee des Thronfolgers, sei es durch Ausführung

*) Nr. 11 des Militär-Wochenblatts.
**) Eine Brigade des XI. Korps stand seit Ende August bei Gabrowa und im Schipkapaß.

eines Flankenmarsches in der Richtung auf Tirnowa, hätten noch das Kriegsglück herbeizwingen und möglicherweise die russisch-rumänische Armee zum Rückzuge gegen die Donau in die Linie Nikopolis—Sistowa veranlassen können. Die absolute Defensive Osman Paschas nach der Zurückeroberung der beiden Schanzen von Krshine am 12. September und dem mißglückten Anschlage auf die von der 4. rumänischen Division vertheidigte Redute von Griwitza, das hartnäckige Verharren Suleyman Paschas vor dem Schipkapasse, endlich die keineswegs durch mangelnde Einsicht, sondern durch die mangelnde Autorität Mehemed Alis und die Eifersucht des Muschirs Achmed Eyub verursachte Verschleppung der Operationen am Lom wirkten jedoch zusammen, um die Situation der Russen haltbar zu machen, bis die schon im vollen Anmarsche befindlichen Garde- und bald auch die Grenadierdivisionen in die Front eingerückt waren. Damit hatten die Russen das numerische Uebergewicht erreicht und das Schicksal des ganzen Krieges war entschieden. . . .

Die nach dem Gefechte von Sinanköj eingetretene sechstägige Unterbrechung der Operationen mußte daher für die Türken von verhängnißvollen Folgen werden. Mehemed Ali, der am 14. September sein Hauptquartier von Opaka nach Kopace und am 19. in das benachbarte Dorf Vodica verlegt hatte, beschränkte sich bis zum 20. darauf, die 46 000 Mann zählenden Furkas (Divisionen? Korps?) des Prinzen Hassan und des Ferik Assaf zwischen Sinanköj und Vodica, also à cheval der Landstraße Ruschtschuk—Cerkowna—Draganowo—Tirnowa zu konzentriren. Muschir Achmed Eyub, der, wie sich dies im August bei Rasgrad gezeigt hatte, stets eine selbstständige Position anstrebte und es sorgfältig vermied, sich unmittelbar unter Mehemed Alis Kommando zu stellen, verblieb mit 24 000 Mann in der Gegend südlich Kadiköj, wo der Beli (Weiße) Lom in den Lom mündet.

Dem Generallieutenant Tatischew, Kommandanten der 11. Kavalleriedivision, der trotz des seit vielen Tagen herrschenden schlechten Wetters täglich Rekognoszirungen am rechten Ufer des Banitschka-Lom unternahm, konnte diese Gruppirung der ottomanischen Streitkräfte nicht fremd bleiben. Die Vermuthung lag nahe, daß Mehemed Ali sich mit der Absicht trage, die Stellung des Großfürsten-Thronfolgers rechts zu umgehen und bei Draganowo das linke Jantraufer zu gewinnen. Der Großfürst-Thronfolger ließ daher schon am 17. September durch 4 Bataillone, 2 Batterien und 1 Kavallerieregiment die Höhen auf dem linken Ufer des Cerkownabaches nächst Bejin-Verboka besetzen; die Kavalleriepatrouillen streiften bis in die Nähe von Cerkowna. In den nächsten Tagen wurden auf den starken, die vorhin erwähnte Landstraße beherrschenden Höhenstellungen mit großem Eifer Verschanzungen angelegt. Am 20. September konstatirte der ein „fliegendes Korps“ kommandirende Baker Pascha die Anwesenheit der Russen am Cerkownabach und deren fortifikatorische Arbeiten

Daraufhin entschloß sich Mehemed Ali zur Wiederaufnahme der Offensive. Offenbar wollte er die Festsetzung des Feindes bei Bejin-Verboka und damit die Verlegung der Straße nach Tirnowa nicht gestatten. Für den nächsten Tag wurde daher ein allgemeines Vorrücken angeordnet.

Der Regen hatte aufgehört, die Sonne kam am 21. September wieder zum Vorschein und trocknete etwas den Weg, den die türkischen Truppen zu nehmen hatten. Der erste Angriff wurde von den an der Tete marschirenden drei Bataillonen unter Liwa Asim Pascha gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung bei Bejin-Verboka um 11 Uhr vormittags ausgeführt. Die Türken hatten einen steilen Hang zu ersteigen, dessen untere Hälfte vollkommen frei und unbedeckt ist, während von der Mitte an ein dichter, hochstämmiger Eichenwald beginnt, dessen Lisiere stark verhauen und verschanzt war. Vier Bataillone unter Liwa Sad-Eddin Pascha rückten gegen das Zentrum hart am linken Ufer des Cerkownabaches, drei Bataillone unter Ali Riza Pascha gegen den ebenfalls in einem Walde stehenden rechten Flügel vor; neun Bataillone Egyptier und 24 Geschütze unter Ferik Ismael Pascha folgten als Reserve und hielten gegenüber dem auf keiner Karte verzeichneten Orte Jüriklar, am linken Ufer des Jordan-Baches. Eine zweite Reserve von 6 Bataillonen und 1 Batterie nahm Aufstellung auf dem Plateau nördlich Cerkowna unter Ferik Mustapha Pascha.

Die von Natur ungemein starken, durch dreitägige Arbeiten beträchtlich befestigten Stellungen sowie die gut placirten Batterien gestatteten den Russen sich so lange zu halten, bis Generallieutenant Aller mit der ganzen 32. Division am Kampfplatz erschien. Nach Zurückweisung des ersten Angriffs wurde die egyptische Reserve auf dem linken und die Brigade Mustaphas auf dem rechten Flügel vorgeführt, aber ebenfalls geworfen. Zeitungsberichte melden, die Haltung der Egyptier wäre nicht tadelfrei gewesen. Warum Mehemed Ali nicht einen dritten Sturm versuchte, nachdem ihm ja doch noch über 20 000 Mann zur Verfügung standen, ist nicht recht klar; es scheint, daß Rücksichten auf die Schonung der Truppen maßgebend waren. Die Eroberung der sehr festen russischen Stellungen von Verboka wäre, wie dies die beiden abgewiesenen Angriffe gezeigt, mit Blutopfern verbunden gewesen, die dem ottomanischen Armeekommandanten wohl nicht im Verhältniß zu den erreichbaren Resultaten dünkten. Die weiteren Angriffe wurden daher um 4 Uhr eingestellt, nur der Geschützkampf währte noch bis zum Abend. Am nächsten Morgen marschirte die Armee in ihre früheren Stellungen zwischen Hödzeliköj—Vodica zurück. Der Verlust der Türken in dem Gefechte von Cerkowna—Verboka soll über 1400, jener der Russen 600 Mann betragen haben. Am heftigsten hatte der Kampf im Zentrum gewüthet, und ein Augenzeuge, ein ehemaliger

Hauptmann im österreichischen Generalstabe, erzählt von demselben folgende interessante Episode: Die 4 Bataillone Sad-Eddin Paschas gingen trotz der Ungunst des durch den Regen aufgeweichten Bodens mit seltener Bravour bis auf den Kamm der Höhen vor und behaupteten sich hier so lange und mit solcher Verbissenheit, daß sie, obwohl die Signalhörner viermal das Aviso zum Rückzuge gegeben, erst vom Divisionär Salih Pascha persönlich aus dem Feuer herausgeführt werden mußten.

Vier Tage, während welcher nur unbedeutende Vorpostengefechte vorfielen, verblieb die türkische Armee in ihren Stellungen. Der inzwischen wieder eingetretene Regen hinderte größere Operationen. In der Nacht zum 26. September verließen aber die Türken in aller Stille ihre Positionen und zogen sich gänzlich auf das rechte Ufer des Crni-Lom bei Katzelewo zurück; das Hauptquartier wurde nach Solenik verlegt. Das war das „Glück und Ende" der „großen Offensive" der ottomanischen Hauptarmee, — zugleich aber auch der Abschluß der elfwöchentlichen Feldherrnlaufbahn Mehemed Alis. Die Gegner und Neider des Renegaten im Feldlager wie in der Darischura zu Konstantinopel hatten jetzt genügendes Material zur Verfügung, um dessen Abberufung vom Armeekommando beim Sultan durchzusetzen. Mehemed Ali hatte in der That auch nur mäßiges geleistet. Wohl hat er in die Gliederung und Verwaltung der Armee mehr Ordnung gebracht als sein greisenhafter, thatenmüder Vorgänger Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha; seine Operationen aber entbehren jeder großen Konzeption, jedes Schwunges. Der Moment zum glücklichen, kühnen, entscheidenden Handeln war gegeben, benützt hat er ihn nicht. Gleichwohl darf nicht verkannt werden, daß er neben den äußeren auch so viele innere Feinde und Schwierigkeiten zu bekriegen hatte und sich in der Freiheit seiner Entschlüsse so vielfach gehemmt und behindert fühlte, daß nur ein ganz außerordentlicher Geist diesem Doppelkampfe gewachsen gewesen wäre. Der Genius eines Prinzen Eugen hat aber an seiner Wiege nicht gewacht.

A. D.

Physikalisch-vergleichende Terrainlehre in ihrer Beziehung auf das Kriegswesen. Als Handbuch für Militärs aller Waffen verfaßt von Rudolph Baron Schmidburg, k. k. österreichischer Geralmajor i. R. Vierte vervollständigte Auflage. Mit zwei lithographirten Tafeln. Wien 1878. Druck und Verlag von Karl Gerolds Sohn. Preis Mk. 7,20.

Die vierte Auflage eines Werks ist stets ein Erfolg und spricht für sich selbst, auch wenn der Verfasser einen in der Militärliteratur nicht so renommirten Namen trüge wie denjenigen des k. k. Generalmajors Baron Schmidburg. Der Herr Verfasser hat die neuesten Ergebnisse geologischer und geographischer Forschung, soweit dieselben den von ihm behandelten Stoff berühren, in dankenswerther Weise bei der Bearbeitung der neuen Auflage seines Werkes benutzt. Speziell werden diejenigen, welche auf geologische und geographische Erörterungen für die Terrainlehre besonderen Werth legen, durch das vorliegende Werk befriedigt sein; es bildet in der That in dieser Hinsicht „einen entsprechenden Leitfaden und ein willkommenes Nachschlagebuch", mit welchen Worten der Herr Verfasser die Aufgabe präzisirt, welche er sich mit der vorliegenden Arbeit gestellt hat. Nicht nur dem Militär sondern jedem Gebildeten wird in dieser Hinsicht der Abschnitt, welcher die neuesten Hypothesen der Erdoberflächenbildung berührt, sehr interessant sein. Der Anhang des Werkes, eine „allgemeine Uebersicht der Schweizer-Alpen in ihrer Silikat- und Kalkzone", bildet eine interessante militärgeographische Skizze.

Bei einer Gesammtbetrachtung des verdienstvollen Werks drängt sich uns ein unterscheidendes Moment von den Werken ähnlicher Gattung, welche in letzterer Zeit aus den Kreisen des preußischen Heeres hervorgingen, auf. Die militärische Bedeutung des Terrains, wie sich dieselbe in den letzteren, dargelegt an Beispielen der Kriegsgeschichte (genetische Skizze der Terrainlehre von 1876; Koßmann Terrainlehre; Frobenius Terrainlehre; der neue Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre von Burchardt, 1878; Bibrach, der praktische Topograph ꝛc.), erörtert findet, hat in dem Werke des Herrn Verfassers eine nur unbedeutende Ausdehnung erhalten, so daß es scheint, als wenn unserem südlichen Nachbar die Feststellung der geographischen und geologischen Erscheinungen, Begriffe und deren Terminologie in erster Linie ein Bedürfniß sei. In diesen Beziehungen ist das genannte Werk jedenfalls ein vortreffliches zu nennen.

v. B.

Inhalt der Nummer 8 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 18. April 1878:

Anlegen der Offiziersuniform im Auslande. — Diesjährige größere Truppenübungen. — Anerkennung der Realschule zu Offenbach a/M. und des Realgymnasiums zu Braunschweig. — Deklaration zur Beilage 10 des Reglements über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen im Frieden. — Dienstreisen der Intendantur- und Bauräthe sowie der Garnisonbaubeamten. — Einführung eiserner Kopftafelstangen und Fußbretter mit Hirnleisten an den eisernen Bettstellen in den Lazarethen. — Nachträge zu den Reglements für die Fußartillerie und der Instruktion über die Verrichtung bei der Bedienung. — Bekleidung der Oekonomie-Handwerker bei den Feld-Artillerie Regimentern. — Kleiderkassenabzüge derjenigen abkommandirten Offiziere, welchen das Gehalt für Rechnung ihres Truppentheils an der Kommandostelle gezahlt wird. — Erster Nachtrag zum Schulverzeichniß vom 23. Januar d. J. — Vertheilung der gedruckten Fortsetzung der Abänderungs- bezw. Ergänzungsbestimmungen zum Friedens-Lazareth Reglement aus dem Jahre 1877. — Anstellung der Militäranwärter bei den Privat-Eisenbahngesellschaften. — Größenverhältnisse ꝛc. der Geschäftszimmer.

☛ **Am Sonnabend den 20. April ist Nr. 33 (Extrablatt) enthaltend: Beförderungen in der Armee und Marine ꝛc. ausgegeben worden.**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 33.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 35. Berlin, Sonnabend den 27. April. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 20. April 1878.

Laube, Oberst vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, zum Kommdr. des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63,

v. Gerhardt, Oberst, beauftr. mit der Führ. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Fischer, Oberst, beauftr. mit der Führ. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,

v. Kretschman, Oberst, beauftr. mit der Führ. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, — zu Kommdrs. der betr. Regtr., — ernannt.

v. Otto, Major vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, als Kommdr. des Füs. Bats. in das 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,

v. Nostitz, Major vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, als Bats. Kommdr. in das 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, — versetzt.

v. Monbart, Major vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Frhr. Spiegel von und zu Peckelsheim, Major aggr. dem 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

v. Obernitz, Major vom Genenalstabe des III. Armeekorps, unter Versetz. zum großen Generalstab, als Generalstabsoffiz. zur 5. Armeeinsp. kommandirt.

Römheld, Major z. D., früher Hauptm. im damal. Großherzogl. Hess. 1. Inf. (Leibgarde-) Regt., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Friedberg) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115 ernannt.

Morgen, Port. Fähnr. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, in das 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 versetzt.

Rese, Oberst und Kommdr. des Kadettenhauses in Ploen, von dem Kommdo. nach Berlin zur Vertretung des ersten Direktionsmitgliedes der Kriegsakademie entbunden.

Spieker, Oberst und Kommdr. des Kadettenhauses in Bensberg, mit der Unif. des Kadettenkorps, zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Sydow, Major aggr. dem 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Entbind. von dem Kommdo. zum Kadettenhause in Ploen, zum Kommdr. des Kadettenhauses in Bensberg ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 20. April 1878.

v. Kaweczynski, Gen. Major a. D., zuletzt Oberst und Kommdr. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80, zur Disp. gestellt.

Frhr. v. Dalwig, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Fuß-Art. Regt., mit Pens. und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Jaeger, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Friedberg) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115 entbunden.

Barraud, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36 zur Disp. gestellt.

Springer, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, der Karakter als Major verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 20. April 1878.

Beck, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr 23, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 20. April 1878.

Dr. Behrens, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16, zum Oberstabsarzt 1. Kl.,

Dr. Richter, Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8,

Dr. Müller, Assist. Arzt 1. Kl. vom Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,

Dr. Riedel, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des XI. Armeekorps, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,

Dr. Sommerbrodt, Assist. Arzt 1. Kl. vom Invalidenhause zu Berlin, zum Stabsarzt beim medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut,

Dr. Flashar, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48, — befördert.

Dr. Dannenberg, Assist. Arzt 2. Kl. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,

Dr. Plum, Assist. Arzt 2. Kl. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,

Dr. Rudeloff, Assist. Arzt 2. Kl. vom Invalidenhause zu Berlin,

Dr. Büllers, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11,

Dr. Stolte, Assist. Arzt 2. Kl. vom Garde-Jäger-Bat.,

Dr. Schilling, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,

Dr. Gaffky, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

Dr. Hildebrandt, Assist. Arzt 2. Kl. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,

Dr. Demuth, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22,

Dr. Wendt, Assist. Arzt 2. Kl. der Marine,

Dr. Jaehner, Assist. Arzt 2. Kl. vom Schles. Füs. Regts. Nr. 38,

Bachler, Assist. Arzt 2. Kl. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,

Dr. v. Kobylecki, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21,

Dr. Eckstein, Assist. Arzt 2. Kl. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,

Dr. Kaegler, Assist. Arzt 2. Kl. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,

Dr. Themel, Assist. Arzt 2. Kl. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,

Dr. Groeningen, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,

Dr. Koehler, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Garde-Regt. z. F.,

Dr. Scheibe, Assist. Arzt 2. Kl. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,

Dr. Espeut, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.

Dr. Bugge, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 1. Matrosen-Div., zum Marine-Stabsarzt, vorläufig ohne Patent,

Dr. Schroeter, Unterarzt vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, unter Versetzung zum Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,

Dr. Pfuhl, Unterarzt vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,

Dr. Overweg, Unterarzt vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, dieser unter Versetzung zum Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

Dr. Wutzdorff, Unterarzt vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, unter Versetz. zum 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

Schwanneke, Unterarzt vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

Dr. Klingner, Unterarzt vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,

Dr. Finger, Unterarzt vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, dieser unter Versetzung zum 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,

Dr. Hunger, Unterarzt vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Versetzung zum 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,

Dr. Gebhardt, Unterarzt vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,

Dr. Schneider, Unterarzt vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, dieser unter Versetzung zum 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,

Dr. Thel, Unterarzt vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, unter Versetzung zum Hess. Train-Bat. Nr. 11,

Dr. Gaehde, Unterarzt vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

Dr. Weißer, Unterarzt vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, dieser unter Versetzung zum 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,

Dr. Beelitz, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Frankfurt a. O.) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,

Dr. Compes, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

Reinecke, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,

Dr. Ritterbusch, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,

Dr. Fromme, Unterarzt der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,

Dr. Zeh, Unterarzt der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref., — befördert.

Dr. Peiper, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, zum Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6,

Dr. Groschke, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, in die etatsm. Stelle bei dem General- und Korpsarzt des XI. Armeekorps,

Dr. Statz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, zum Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,

Dr. Thomas, Assist. Arzt 2. Kl. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zum 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,

Schreuer, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zur Marine, — versetzt.

Dr. Stier, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garnison-Arzt in Breslau, mit Wahrnehm. der divisionsärztl. Funktionen bei der 11. Div. beauftragt.

Dr. Schotte, Stabsarzt der Marine,

Dr. Sarnow, Assist. Arzt 1. Kl. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — Patente ihrer Charge verliehen.

Dr. Willmann, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, beauftr. mit Wahrnehm. der divisionsärztl. Funktionen bei der 11. Div., als Generalarzt 2. Kl. mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,

Dr. Helmbold, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13, mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,

Dr. Heinemann, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, mit Pens.,

Dr. Schlesinger, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, mit der Unif. des Sanitätskorps,

Dr. Freundt, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51,

Dr. Giese, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64,

Dr. Meisenburg, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Noetel, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, diesem mit der Unif. des Sanitätskorps, — der Abschied bewilligt.

Dr. Schmidt, Assist. Arzt 1. Kl. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4,

Dr. Klose, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, — übergetreten.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. April 1878.

Rohde, Sek. Lt. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, à la suite des Regts. gestellt.

Den 15. April 1878.

Nachstehende Selektaner und Primaner des königl. Kadettenhauses in Berlin, welche die Offizier- bezw. Portepeefähnrichs-Prüfung bestanden haben, sind als Sekondlieutenants bezw. karakterisirte Portepeefähnrichs im königl. Armeekorps angestellt und überwiesen:

Ludwig, Port. Unteroff., als Sek. Lt. dem Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,

v. Grävenitz, Port. Unteroff., als Sek. Lt. dem Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Frhr. v. Stetten-Buchenbach, Port. Unteroff., als Sek. Lt. dem 4. Inf. Regt. Nr. 122,

Mayer I., Port. Unteroff., als Sek. Lt. dem Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,

Frhr. v. Hügel, Port. Unteroff., als Sek. Lt. dem 7. Inf. Regt. Nr. 125,

Beigel, Port. Unteroff., als Sek. Lt. dem Gren. Regt. König Karl Nr. 123,

Jetter, Gefr., als karakteris. Port. Fähnr. dem 7. Inf. Regt. Nr. 125,

Schenk, Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem 8. Inf. Regt. Nr. 126,

v. Rom, Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Schnitzler, Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,

Frhr. v. Ziegesar I., Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Treutler, Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,

Assenheimer, Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,

v. Enzberg, Kadet, als karakteris. Port. Fähnr. dem 7. Inf. Regt. Nr. 125.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. April 1878.

Jung, Major und Abtheil. Kommdr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, der Abschied mit Pens. bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Durch Verfügung des Korpsgeneralarztes.

Den 1. April 1878.

Steiff, approb. Arzt, zur Zeit Einjährig-Freiwilliger (Füs.) im Füs. Bat. 7. Inf. Regts. Nr. 125, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes im Gren. Regt. König Karl Nr. 123 ernannt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 16. April 1878.

Batsch, Kontre-Admiral, unter Entbindung von der Stellung als Chef des Stabes der Admiralität, zum Chef der Marinestation der Nordsee,
v. Blanc, Kapitän zur See im Admiralstab, bisher Dezernent in der Admiralität, zum Chef des Stabes der Admiralität,
Frhr. von der Goltz, Kapitän zur See, zum Oberwerftdirektor der Werft in Kiel, — ernannt.
v. Haeseler, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See befördert.
Bachem, v. Bunsen, Poschmann, v. Dassel, Unterlts. zur See, ein vom 15. Februar 1877 datirtes Patent ihrer Charge verliehen.
Klatt, Kontre-Admiral, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Vize-Admiral mit Pens. zur Disp. gestellt.
Donner, Korvettenkapitän, als Kapitän zur See mit mit Pens. und seiner bisher. Unif.,
Rößler, Unterlt. zur See der Seewehr 1. Kl. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten z. D. v. Ohlen und Adlerskron, zuletzt im Ingen. Korps, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,
dem Sekondlieutenant Wißmann, im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,
dem Jäger Daugehl, im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, das Allgemeine Ehrenzeichen,
dem Unteroffizier Niemann und dem Gefreiten Kalhorn, beide im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,
dem Füsilier Schmeißer, im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Großkreuzes des fürstlich monacoschen Ordens des heiligen Karl: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs, Generallieutenant Frhrn. v. Spitzemberg;
des Kommandeurkreuzes desselben Ordens: den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, Major v. Groll und Major v. Baldinger-Seidenberg.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Fortsetzung.)

D. Das Schulschießen, Bedingungs- und Uebungsschießen. Klasseneintheilungen.

In allen drei Armeen werden die Mannschaften in drei Schießklassen getheilt, für welche besondere Uebungen vorgeschrieben sind. Diese Uebungen aber sowohl wie die Grundsätze für die Eintheilung in Klassen sind sehr verschieden von einander. Die Aufgaben für die drei Schießklassen sind nach der preußischen Instruktion auf folgender Seite angegeben.

Es wurde bereits früher erwähnt, daß die Infanteriescheibe bei Benutzung des Standvisirs mit dem Spiegel in der unteren Hälfte, bei Benutzung der kleinen Klappe mit dem Spiegel in der oberen Hälfte derselben aufzustellen ist.

Die oben bezeichneten Bedingungen müssen in jeder einzelnen Uebung mit 5 hintereinander und an demselben Uebungstage verschossenen Patronen erfüllt werden.

Bei dem Anschlag kniend wird im Schulschießen das Gewehr nicht auf Terraingegenstände, Auflagegestelle u. s. w. aufgelegt; dagegen wird der Anschlag auf einem Knie mit aufgestütztem linken Arm vorzugsweise empfohlen.

Grundsätzlich ist mit gestrichenem Korn und dem Abkommen „Ziel aufsitzen" zu schießen — ausgenommen auf den nahen Entfernungen gegen kleine Ziele.

Die Qualifikation zu den Schießklassen setzt die Instruktion nun in folgender Weise fest:

Der dritten Schießklasse gehören alle Schützen an, welche während ihrer Dienstzeit eine Schießübung noch nicht durchgeschossen haben.

In die zweite Schießklasse werden diejenigen versetzt, welche die Bedingungen der Uebungen Nr. 5 bis einschließlich 12 der dritten Schießklasse mit 70

Nr.	Meter	Anschlag	Scheibe	Anzuwend. Visir	Bedingungen
			Dritte Klasse.		
1	100	stehend aufgelegt	Strichscheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 2 im Strich
2	100	stehend aufgelegt	Strichscheibe	Standvisir	5 „ „ 3 „ „ Vorübung.
3	100	stehend aufgelegt	Infanteriescheibe	Standvisir	5 Rechtecke mit 4 Spiegeln
4	100	stehend freihändig	Infanteriescheibe	Standvisir	5 „ „ 2 „
5	150	stehend aufgelegt	Infanteriescheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 4 Mannsbreiten mit 3 Rechtecken inkl. 2 Spiegel.
6	150	stehend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 3 Mannsbreiten mit 2 Rechtecken inkl. 1 Spiegel.
7	150	kniend	Figurscheibe	Kleine Klappe	3 Figuren mit 2 Rechtecken.
8	150	liegend aufgelegt	Rumpfscheibe	Standvisir	3 Figuren.
9	200	stehend aufgelegt	Infanteriescheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 3 Mannsbreiten mit 2 Rechtecken.
10	200	stehend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 2 Mannsbreiten mit 1 Rechteck.
11	200	liegend freihändig	Figurscheibe	Kleine Klappe	2 Figuren.
12	200	liegend aufgelegt	Figurscheibe	Kleine Klappe	3 Figuren mit 2 Rechtecken.
13	400	kniend	Sektionsscheibe	450 m	3 Treffer.
14	150	5 Schuß auf Kommando steh. freih.	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	4 Treffer.
			Zweite Klasse.		
1	100	stehend aufgelegt	Strichscheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 3 im Strich
2	150	stehend aufgelegt	Infanteriescheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 4 Rechtecke mit 3 Spiegeln Vorübung.
3	150	stehend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 3 Rechtecke mit 1 Spiegel
4	150	liegend freihändig	Rumpfscheibe	Standvisir	2 Figuren.
5	150	stehend freihändig	Inf. Zugscheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 2 Mannsbreiten.
6	200	stehend aufgelegt	Infanteriescheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 4 Mannsbreiten mit 3 Rechtecken inkl. 2 Spiegel.
7	200	liegend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 3 Mannsbreiten mit 1 Rechteck
8	200	kniend	Kniescheibe	Standvisir	2 Figuren.
9	250	liegend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 2 Mannsbreiten.
10	250	liegend aufgelegt	Figurscheibe	Kleine Klappe	3 Figuren.
11	500	kniend	2 Sektionsscheib. nebeneinand. auf der hohen Kante	550 m	3 Treffer.
12	200	5 Schuß auf Kommando kniend	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	4 Treffer.
			Erste Klasse.		
1	100	stehend aufgelegt	Strichscheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 3 hintereinander oder 4 im Strich
2	150	stehend aufgelegt	Infanteriescheibe	Standvisir	5 Treffer, davon 5 Mannsbreiten mit 4 Rechtecken inkl. 3 Spiegel Vorübung.
3	150	stehend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 4 Mannsbreiten mit 3 Rechtecken inkl. 1 Spiegel
4	150	liegend aufgelegt	Kopfscheibe	Standvisir	3 Figuren.
5	150	stehend freihändig	Figur-Zugscheibe	Kleine Klappe	2 Figuren.
6	150	liegend aufgelegt	verschwindende Brustscheibe	Standvisir	2 Figuren.
7	200	liegend freihändig	Infanteriescheibe	Kleine Klappe	5 Treffer, davon 3 Mannsbreiten mit 2 Rechtecken.
8	200	liegend aufgelegt	Rumpfscheibe	Standvisir	3 Figuren.
9	250	kniend	Kniescheibe	Standvisir	2 Figuren.
10	250	liegend freihändig	Figurscheibe	Kleine Klappe	2 Figuren.
11	600	kniend	2 Sektionsscheib. nebeneinand. auf der hohen Kante	650 m	3 Treffer.
12	300	5 Schuß auf Kommando kniend	Sektionsscheibe	Kleine Klappe	4 Treffer.

und weniger Patronen, in die erste Schießklasse diejenigen, welche die Bedingungen der Uebungen Nr. 4 bis einschließlich 10 der zweiten Schießklasse mit 55 und weniger Patronen erfüllt haben.

Zur Versetzung ist außerdem erforderlich, daß alle Uebungen der bisherigen Schießklasse durchgeschossen und die hierbei gestellten Bedingungen erfüllt worden sind.

Die Zurückversetzung aus einer höheren in eine niedere Schießklasse ist nicht statthaft, vielmehr ist solchen Schützen, welchen die Anforderungen der höheren Klasse Schwierigkeiten bereiten, die größte Sorgfalt zu widmen, erforderlichenfalls auch ein Zuschuß an Munition zu bewilligen.

Nach einem Ausbildungskursus auf der Militär-Schießschule tritt ohne Weiteres die Versetzung zur nächst höheren Klasse ein. — Ueber Schießklasse und Schützenabzeichen wird ein Vermerk in die Entlassungspapiere aufgenommen.

Die österreichische Schießinstruktion giebt über das dem preußischen Schulschießen entsprechende Bedingungs- und Uebungsschießen folgende Bestimmungen:

Das Bedingungsschießen wird nur mit freihändigem Anschlag (stehend) ausgeführt.

Diejenigen Soldaten, welche das erste Mal zum Scheibenschießen kommen, gehören zur dritten Schießklasse. Die Uebung des Schießens dieser Klasse beginnt gegen Scheibe Nr. 1 auf 150 Schritt Distanz.

Das Vorrücken zur zweiten, wie überhaupt das Vorrücken von einer Uebung zur nächstvorgeschriebenen, ist bedingt durch die Summe der Einheiten einer Serie von 5 Schuß und findet statt, wenn in einer Serie 30 Einheiten (s. o.) erreicht worden sind.

Der Soldat der dritten Schießklasse hat dementsprechend nach und nach folgende Uebungen durchzuschießen:

auf 200 Schritt gegen Scheibe Nr. 1 (150 m),
" 300 " " " " 2 (225 m),
" 300 " " " " 3 (225 m).

Hat der Soldat dann in der letztgenannten Uebung mit einer Serie von 5 Schuß 30 Einheiten erreicht, so tritt er in die zweite Schießklasse über.

Die Soldaten dieser Klasse schießen gegen die Scheibe Nr. 2 auf 400 Schritt Entfernung und werden in die erste Schießklasse versetzt, d. h. zum Schützen ernannt, sobald sie in zwei aufeinanderfolgenden Serien von 5 Schüssen 30 Einheiten erlangt haben.

Gelangt ein Soldat im Laufe der Schießübungen eines Jahres nicht zum Bedingungsschießen auf 400 Schritt Distanz und soll mit letzterem beim Beginn der nächstjährigen Uebung anfangen, so kann derselbe als Vorübung zuerst einige Schüsse auf kleinere Distanzen und beliebige Scheiben abgeben. Die hierzu verwendete Munition zählt aber auf die für das Bedingungsschießen bestimmte Patronenzahl.

Für die Schützen ist kein Bedingungsschießen vorgeschrieben, doch können dieselben beim Beginn oder auch im Laufe der jährlichen Uebungen einige Schüsse auf verschiedene Scheiben und Distanzen abgeben. Die hierbei verwendeten Patronen zählen auf die zum Uebungsschießen bestimmte Munition.

Beim Bedingungsschießen wird stets mit dem Standvisir, gestrichenem Korn geschossen und dabei in die Mitte des Zieles gegangen, bezw. es sitzt der schwarze Spiegel auf.

Ein Zurückversetzen aus einer höheren in die nächst niedere Schießklasse ist nicht statthaft. Genügen Soldaten nicht den Anforderungen ihrer Klasse, so ist ihnen eine um so größere Aufmerksamkeit zuzuwenden (wie nach der preußischen Instruktion).

Die Truppenkommandanten sollen die für das Bedingungsschießen gegebenen Vorschriften genau beachten, damit in jeder Abtheilung wenigstens einige vorzügliche Schützen herangebildet werden und die übrige Mannschaft einen hinreichenden Grad der Ausbildung im selbstständigen Gebrauch des Gewehrs für die minder schwierigen Fälle des Krieges erhält.

Das Uebungsschießen.

Ein Mann, der mit den für das Bedingungsschießen bestimmten 70 Patronen noch nicht auf 300 Schritt geschossen hat, darf zum Uebungsschießen nicht zugelassen werden, weil er noch eine zu geringe Fertigkeit besitzt, um das schwierige Ziel der Figurenscheibe mit einiger Wahrscheinlichkeit zu treffen.

Die übrigen Leute der dritten Schießklasse verschießen ihre für das Uebungsschießen ausgeworfenen 10 Patronen gegen die ganze Figurenscheibe und zwar je nach den Lokalverhältnissen auf 200 oder 150 Schritt. Es wird mit dem auf 300 Schritt gestellten Auffatz geschossen und dabei in die Mitte des Ziels gegangen.

Die Soldaten der zweiten Schießklasse schießen auf 200 Schritt auf die ganze und auf 250 oder 150 Schritt auf die halbe Figurenscheibe. Bei letzterer Uebung ist mit dem Auffatz 200 Schritt zu schießen.

Diejenigen Soldaten, welche im Laufe des Bedingungsschießens zu Schützen vorgerückt sind, dürfen das für die zweite Schießklasse vorgeschriebene Uebungsschießen nicht überspringen. Haben sie aber die Bedingung zum Schützen mit einer geringeren Zahl als 70 Patronen erreicht, so ist der Rest zum Uebungsschießen auf Ziele der ersten Schießklasse zu verwenden.

Die Soldaten der ersten Schießklasse haben für das Uebungsschießen, wie bereits bemerkt, circa 70 Patronen verfügbar, da für sie ein Bedingungsschießen nicht besteht.

Sie verschießen dieselben in Serien von 5 Schuß auf die nachstehenden Ziele:

auf ganze Figurenscheibe auf 300 und 400 Schritt,
" halbe " " 200 " 300 "
" " verschwindende Figurenscheibe auf 200 Schritt,
" Drittel-Figurenscheibe, unbeweglich und verschwindend, auf 150 und 200 Schritt,
" Fünftel-Figurenscheibe auf 150 und 200 Schritt,
" Köpfe auf 150 Schritt,

auf bewegliche ganze Figurenscheibe bis 200 Schritt,
" " Reiterfigur bis 300 Schritt.

Nach Maßgabe der Lokalverhältnisse schießen die Schützen außerdem noch auf 500 Schritt Entfernung auf die Scheibe Nr. 2, jedoch mit einem 41 cm (15") großen Schwarzen und auf 600—1200 Schritt gegen die Abtheilungsscheibe, welche entsprechend der Distanz (s. oben) 3,8 m (12') oder 7,6 m (24') breit ist.

Die Reihenfolge, in welcher die Schützen auf die angeführten Ziele zu schießen haben, ist nicht bestimmt, sondern ist entsprechend den Umständen zu wählen. Im allgemeinen soll aber zuerst gegen die unbeweglichen Ziele auf den näheren Entfernungen und dann erst gegen die gleichnamigen beweglichen oder verschwindenden Objekte geschossen werden.

Für das Schießen auf große Entfernungen ist wo möglich ein windstiller Tag zu wählen.

Es ist bei dem Schießen auf die genannten Ziele nicht nothwendig, daß der Schütze in einer Serie von 5 Schüssen 30 Einheiten erreicht, doch sollen diejenigen Serien, welche ein ungünstiges Treffresultat ergaben, mehrmals wiederholt werden, damit der Schütze im Schießen auf die verschiedenartigsten Ziele eine möglichst hohe Fertigkeit erlange.

Die Instruktion spricht es bei der speziellen Bezeichnung der für das Uebungsschießen festgesetzten einzelnen Uebungen nicht aus, in welcher Körperlage der Soldat dieselben durchzuschießen hat, sagt aber in den allgemeinen Bestimmungen über das Uebungsschießen, daß dasselbe in verschiedenen Körperlagen zu erfolgen habe. Es bleibt daher dem Ermessen des Offiziers bezw. des Soldaten überlassen, ob er stehend, kniend oder liegend schießt.

Das französische Manuel schreibt für die Verwendung der Patronen im Einzelschießen folgende Uebungen vor:

No. des tirs	Distances m	Classe	Espèces de feux
1.	100	Pour les trois classes	Feux individuels à genou.
2.	200		- - à genou.
3.	200		- - debout.
4.	300		- - à genou.
5.	300		- - debout.
6.	400		- - debout.
7.	400		- - couché.
8.	500		- - à genou.
9.	600		- - à genou ou couché.
10.	200		- - à genou.
11.	800–1000 fixée par le colonel	1re	Couché.
12.			A genou.
13.			Sur des buts mobiles à genou.
11.	Petites distances fixées par le colonel	3me	Couché.
12.			Debout.
13.			Couché ou à genou.

Liegend wird nur gefeuert, wenn es das Terrain erlaubt, doch soll jeder Mann wenigstens 6 Kugeln in dieser Stellung verschießen.

Auf jede der oben bezeichneten Uebungen hat jeder Mann 6 Kugeln zu verwenden; gleichgültig, ob er gut oder schlecht schießt. Der Uebergang von einer Uebung zur nächstfolgenden findet gleichmäßig statt und ist nicht wie in Oesterreich und Preußen von der Erfüllung einer Bedingung abhängig.

Nach Beendigung des Einzelschießens und vor der Generalinspizirung werden die Schützen jährlich klassifizirt. Alle Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, welche 30 Treffer und darüber haben, bilden die 1. Klasse, diejenigen, welche 12—29 Treffer haben, die 2., und diejenigen, welche weniger als 12 Treffer haben, endlich die 3. Klasse.

Diejenigen Mannschaften, welche bei einer oder mehreren Uebungen gefehlt haben, werden nach ihrer Trefferzahl klassifizirt, als ob sie allen Uebungen beigewohnt hätten; nur diejenigen, welche gar nicht geschossen haben, werden nicht klassifizirt. Die Schützen, welche in einem früheren Jahre ein Schützenabzeichen (cor de chasse) erhalten haben, gehören von rechtswegen zur 1. Klasse.

Mit dieser Klassifizirung ist das Einzelschießen für die 2. Klasse beendet, während das der 1. und 3. Klasse möglichst ununterbrochen durch das ganze Jahr hindurch geht, und zwar, wie bereits früher bemerkt, unter Leitung der Schießoffiziere.

Die Schützen der ersten Klasse sind berufen, eine Elite zu bilden und im Kriege besonders ausgezeichnete Dienste zu leisten. Den Schützen der dritten Klasse ist eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit sie in den Stand gesetzt werden, einen guten Gebrauch von ihrer Waffe zu machen. Man wird mit ihnen erst die vorbereitenden Uebungen wieder durchnehmen und dann zu dem Schießen auf kleine Entfernungen übergehen.

Die Schützen der ersten Klasse sollen außer auf den weiten Entfernungen auch gegen sich bewegende und verschwindende, sowie gegen verdeckt aufgestellte Ziele und aus der Tiefe gegen die Höhe schießen.

Bis jetzt sind indessen für diese Uebungen weder Größe und Gestalt der Ziele, noch die Entfernungen festgestellt; nur wird gesagt, daß der indirekte Schuß — feu plongeant — erst von 800 m ab zur Anwendung kommen soll. Es ist dann gegen die deckende Krete zu zielen und zwar mit einem Visir, das um 1 mm höher ist als das der wirklichen Entfernung entsprechende.

Bezüglich des Schießens aus der Tiefe in die Höhe heißt es, daß, wenn der Feind ein Plateau besetzt hält, die Geschosse, welche unmittelbar über den Rand desselben fortgehen, eine weite Zone der Oberfläche des Plateaus unsicher machen. — Das Manuel deutet indessen nicht einmal an, wie die diese Wirkung zum Ausdruck bringenden Uebungen ausgeführt werden sollen.

Bemerkungen.

So interessant an sich ein Vergleich der Anforderungen wäre, welche in den drei Armeen an die

Mannschaften der verschiedenen Schießklassen bezüglich ihrer Schießfertigkeit gestellt werden, so schwer durchführbar — zum großen Theil völlig unausführbar — erscheint derselbe.

Es liegt dies in der Verschiedenheit der Bedingungen, unter welchen die Uebungen ausgeführt werden und welche die Anlegung eines gleichen Maßes ausschließen.

Zunächst müssen die verschiedenen Dimensionen und Formen der als Ziele dienenden Scheiben die Feststellung eines solchen Maßes außerordentlich erschweren, besonders da auch die Präzisionsleistung der Gewehre keine gleiche ist; dazu treten: die verschiedenartige Klassifizirung der Qualität der Schüsse, die verschiedenartigen Entfernungen, auf welchen die einzelnen Klassen schießen und endlich auch noch die durchaus ungleichmäßigen Bestimmungen, betreffend die Stellung des Schützen beim Schießen und die Ziele für die einzelnen Uebungen.

Von vornherein abzusehen ist bei einem solchen Vergleich von der französischen Armee, weil die Konstruktion der Scheiben sowie die Grundsätze, welche der Klasseneintheilung und der Feststellung der Uebungsarten zu Grunde gelegt sind, wesentlich von denen in der deutschen und österreichischen Armee abweichen.

Selbst bezüglich Preußens und Oesterreichs kann derselbe nur sehr bedingungsweise durchgeführt werden, doch dürfte immerhin der Versuch eines solchen Vergleiches von Interesse sein.

Hierzu ist es zunächst erforderlich, das Verhältniß der Scheiben zu einander festzustellen.

Die Figurscheiben sind in beiden Armeen gleich; die der preußischen Armee eigenthümliche Strichscheibe kann außer Acht gelassen werden, da sie nur bei der Vorübung zur Verwendung kommt, und so bliebe vor allem das Verhältniß zwischen der preußischen Infanteriescheibe und den österreichischen Scheiben Nr. 1, 2 und 3 festzustellen.

Die Dimensionen dieser Scheiben im ganzen sind annähernd gleich; die preußische Infanteriescheibe ist indessen in der Breite um 8 cm (120 gegen 128 cm) und in der Höhe um 10 cm (180 cm gegen 190 cm) kleiner als die österreichischen Scheiben. Es wird daher ein Treffer auf der ersteren einen etwas höheren Werth haben als ein solcher auf den letzteren.

Aehnliches gilt von den Treffern in der Mannsbreite, da die der preußischen Infanteriescheibe nur 40 cm, die der österreichischen auf Scheibe Nr. 1 dagegen 46 cm beträgt. Hierbei muß indessen bemerkt werden, daß die Figur auf den österreichischen Scheiben Nr. 2 und 3 schwerer zu treffen sein wird als die Mannsbreite der preußischen Infanteriescheibe. Im Durchschnitt mögen daher Mannsbreite bezw. Figurbreite und Figur als annähernd gleichwerthig angenommen werden.

Das österreichische Oval hat eine Breite von 35 cm und eine Höhe von 70 cm, das preußische Rechteck eine Breite von 40 cm und eine Höhe von 60 cm.

Zieht man in Betracht, daß die Höhenstreuung eine größere ist als die Breitenstreuung und daß das österreichische Oval durch die Abrundungen noch etwas verkleinert wird, so kann man im allgemeinen wohl auch einen Treffer im Oval und einen Treffer im Rechteck als gleichwerthig annehmen.

Wird die österreichische Scheibe Nr. 3 mit der preußischen Infanteriescheibe in Vergleich gezogen, so darf nicht unbeachtet bleiben, daß erstere nur ein unsicheres, letztere ein durchaus zuverlässiges Abkommen gestattet.

Vergleichen wir zunächst die Uebungen eines Soldaten der dritten Schießklasse in der österreichischen und preußischen Armee miteinander, sowie die Anforderungen, welche in beiden für das Vorrücken des Soldaten in die zweite Schießklasse gestellt werden.

Von den durch die preußische Instruktion vorgeschriebenen Uebungen können nur solche mit stehend freihändigem Anschlage zum Vergleich benutzt werden.

Die erste Uebung des österreichischen Soldaten findet auf 150 Schritt gegen Scheibe Nr. 1 statt. Ihr würde etwa die Uebung 4 der preußischen Instruktion auf 100 m = ca. 133 Schritt entsprechen. Bei letzterer werden gefordert: 5 Rechtecke mit 2 Spiegeln, d. h. nach österreichischer Berechnung mindestens 50 Einheiten, wobei die erschwerte Bedingung der Spiegel noch außer Acht gelassen. Die Mehrforderung von 20 Einheiten würde die Differenz in der Entfernung — 133 statt 150 Schritt — gewiß mehr als aufwiegen.

Die zweite Uebung nach der österreichischen Instruktion wird gegen Scheibe Nr. 2 auf 200 Schritt ausgeführt. Ihr entspricht die preußische Uebung 6 auf 150 m = 200 Schritt. Es werden bei derselben gefordert:

2 Rechtecke inkl. 1 Spiegel	= mindestens	20 Einheiten,
1 Mannsbreite . . .	=	8 "
2 Scheiben	=	4 "
	Summa	32 Einheiten,

also etwas mehr als in Oesterreich.

Der dritten österreichischen Uebung auf 300 Schritt gegen dieselbe Scheibe entspricht ungefähr die preußische Uebung Nr. 10 auf 200 m = ca. 266 Schritt.

Es werden bei derselben gefordert:

1 Rechteck	=	10 Einheiten,
1 Mannsbreite . .	=	8 "
3 Scheiben	=	6 "
Summa		24 Einheiten.

Da in Oesterreich zum Fortschreiten zur nächsten Uebung 30 Einheiten erforderlich sind, ist diese Bedingung um so schwieriger zu erfüllen, als die Entfernung 300 Schritt gegen 266 beträgt.

Noch schwieriger ist die letzte Uebung dieser Klasse auf 300 Schritt gegen Scheibe Nr. 3 wegen des Mangels eines zuverlässigen Punktes zum Abkommen auf derselben; dazu fehlt eine zum Vergleich heranziehbare entsprechende preußische Uebung.

Wenn es danach den Anschein hat, als ob die Anforderungen an die Schießfertigkeit eines Mannes, der in die zweite Schießklasse vorrücken soll, in Oesterreich strenger wären als in Preußen, so ist

dagegen zu bemerken, daß die preußische Instruktion für die Soldaten der dritten Schießklasse noch eine Anzahl schwieriger Uebungen nicht nur gegen die ganze Figurscheibe sondern selbst gegen die Rumpfscheibe vorschreibt, bei welcher letzteren der Zielpunkt unter dem Ziel genommen werden muß.

Das Vorrücken eines Soldaten aus der zweiten in die erste Schießklasse ist in Oesterreich von der doppelten Erfüllung einer einzigen Uebung — auf 400 Schritt gegen Scheibe Nr. 2 — abhängig gemacht, während die preußische Instruktion zu gleichem Zweck die Erfüllung der Bedingungen für sieben verschiedene Uebungen fordert; es kann daher hier von einem Vergleich nicht wohl die Rede sein. Hervorzuheben ist indessen, daß die Erfüllung der österreichischen Bedingung sehr schwierig erscheint.

Um 30 Einheiten zu erhalten, ist es nöthig, die Figur mindestens dreimal, und darunter einmal das Oval zu treffen. Nun beträgt aber die Breitenstreuung der Geschosse auf 400 Schritt Entfernung bereits mehr als eine Mannsbreite; es kann also auch der beste Schütze selbst ohne jeden Zielfehler nicht mit unbedingter Sicherheit darauf rechnen, die Figur zu treffen — namentlich bei freihändigem Anschlage. Die Höhenstreuung dürfte auf diese Entfernung auch bereits so bedeutend sein, daß auf das Treffen des Ovals mit Sicherheit auch vom besten Schützen nicht gerechnet werden kann. Zieht man nun ferner in Betracht, daß die Bedingung in zwei aufeinander folgenden Serien von Schüssen erfüllt werden muß, so wird die Schwierigkeit dadurch noch bedeutend erhöht. Nicht ganz außer Acht zu lassen ist ferner der Umstand, daß das häufige Durchschießen ein und derselben Uebung — und dasselbe wird zweifellos nothwendig werden — den Mann sehr leicht ermüdet, abspannt und schließlich selbst deprimirt, wenn er durchaus nicht im Stande ist, die Bedingung zu erfüllen.

Für die erste Schießklasse sind die Uebungen in der preußischen und österreichischen Armee wieder ziemlich ähnlich. Die Ziele bestehen fast nur aus Figurscheiben in ihren verschiedenen Abarten von der Kopf- bis zur ganzen Figurscheibe (nur eine Uebung findet nach der preußischen Instruktion gegen die Infanteriescheibe statt), und zwar feststehende, sich bewegende und verschwindende; die Entfernungen, auf denen geschossen wird, variiren zwischen 150 und 400 Schritt. In Preußen müssen, wie bei der zweiten und dritten Schießklasse, auch hier bestimmte Bedingungen erfüllt werden, während nach der österreichischen Instruktion davon Abstand genommen ist.

Für weite Entfernungen schreibt die preußische Instruktion selbst für diese Klasse nur eine einzige Uebung auf 600 m = 800 Schritt (österreichisch) vor. Nach der österreichischen Instruktion müssen jedenfalls mehrere Uebungen auf weite Entfernungen durchgeschossen werden.

Als besondere Eigenthümlichkeiten der Schießausbildung des einzelnen Mannes in den drei hier in Betracht kommenden Armeen möchten wir noch Folgendes hervorheben.

Den Schwerpunkt der Schießausbildung des einzelnen Mannes legt die preußische Schießinstruktion entschieden auf die kleinen Entfernungen bis 250 m, unter Bevorzugung der Entfernungen von 100, 150 und 200 m; das französische Manuel dagegen vertheilt die Uebungen ziemlich gleichmäßig auf die Entfernungen bis zu 600 m, wobei diejenigen von 200—400 m (jede mit zwei bis drei Uebungen bedacht) als die wichtigsten erscheinen; die österreichische Instruktion legt wieder den Schwerpunkt der Ausbildung bezüglich der schlechteren Schützen auf die kleineren Entfernungen bis ca. 250 m (300 Schritt); bezüglich der besten Schützen gilt ein Gleiches (wenn für dieselben auch das Schießen bis auf 1200 Schritt [900 m] vorgeschrieben ist), nur sind die Ziele schwieriger. Die Bevorzugung der weiten Entfernungen spricht sich im französischen Manuel auch in den für die Soldaten der ersten Schießklasse festgesetzten Uebungen aus.

Die Präzisionsleistung der modernen Feuerwaffen gestattet nicht, auf eine Entfernung über 250 m zu verlangen, daß ein guter Schütze alle seine Geschosse in eine Trefffläche von unbedeutender Ausdehnung bringt. Es ist daher auch nur beim Schießen bis zu dieser Entfernung, und zwar gerade wieder auf den näheren Distanzen von 100, 150 und 200 m, angängig, den Mann dafür verantwortlich zu machen, eine kleine Fläche (Rechteck, Spiegel, Oval) zu treffen und ihm mit Bestimmtheit zu sagen, daß er einen Zielfehler begangen habe, wenn er dieselbe nicht getroffen hat.

Noch mehr: man wird ihm auf diesen Entnungen zeigen können, welchen Zielfehler er begangen hat, da ein Abweichen des getroffenen Punktes nach Höhe und Breite anzeigt, daß der Zielfehler in gleichem Maße nach den entgegengesetzten Richtungen stattgehabt hat. Der Soldat wird sich also nach seinem Treffresultat und dem ihm kenntlich gemachten Treffpunkt korrigiren können. Die Möglichkeit einer zweckentsprechenden Korrektur ist aber zweifellos die unerläßliche Vorbedingung für eine gründliche Schießausbildung des Mannes.

Verfeuert der Mann die größte Zahl der Patronen auf Entfernungen von 300 m und darüber, so wird viel dem Zufall überlassen. Es geht dies schon daraus hervor, daß die Treffflächen sehr groß gemacht werden müssen (Schießwände). Trifft der Mann auf einem solchen Ziele wirklich die Mitte desselben, so kann daraus noch nicht unmittelbar geschlossen werden, daß dies eine Folge des guten Zielens und richtigen Abkommens sei. Möglicherweise ist dies allerdings der Fall, und der Schuß kann der mittleren Geschoßbahn einer Geschoßgarbe entsprechen, deren Mittelpunkt mit dem der Scheibe zusammenfällt; er kann aber auch ebenso gut der äußersten Geschoßbahn einer Geschoßgarbe entsprechen, deren Mittelpunkt vielleicht gar nicht mehr auf der Scheibe liegt. Trotzdem der

Mann also vielleicht einen groben Zielfehler gemacht hat, ist das Treffresultat ein gutes, und er wird belobt und wiegt sich selbst in die Sicherheit ein, vortrefflich geschossen zu haben. Es ergiebt sich ferner hieraus, daß eine einigermaßen zuverlässige Korrektur beim Schießen auf weite Entfernungen für den einzelnen Schützen nicht möglich ist.

Hiernach dürfte die Behauptung wohl gerechtfertigt erscheinen: daß die durch das französische Manuel festgesetzte Art der Verwendung der Munition für die drei Schießklassen eine gründliche Ausbildung des Soldaten im Schießen nicht sichert.

Gegen die fast ausschließliche Benutzung der kleinen Entfernungen bei dem preußischen Schulschießen und dem österreichischen Bedingungsschießen für die dritte Schießklasse ließe sich vielleicht die Einwendung erheben, daß bei der Wirkung der heutigen Waffen das Feuergefecht der Infanterie namentlich in den größeren Gefechten und Schlachten nicht auf den kleinen Entfernungen bis zu 250 m, sondern, auf 600—700 m beginnend, in der Hauptsache auf den mittleren Entfernungen von 300—400 m geführt wird. Es muß dies zugegeben werden, und hierin liegt wohl auch die Rechtfertigung für das auf die Entfernung von 400 Schritt beschränkte Bedingungsschießen der österreichischen zweiten Schießklasse; dagegen ist aber vom Standpunkt der preußischen Schießinstruktion zu erwidern, daß das Schulschießen ausschließlich den Zweck hat, den Soldaten im Schießen zum guten Schützen auszubilden — und dies ist nur auf kleinen Entfernungen möglich. Ein wirklich guter und sicherer Schütze wird aber auf allen Entfernungen gut schießen: es ist dann nur noch nöthig, daß er mit einigen Uebungen den Gebrauch der höheren Visire praktisch kennen lernt und sich an das Zielen mit demselben gewöhnt. Hierzu dienen aber die vorgeschriebenen Ziel- und Anschlagübungen, ferner für jede Schießklasse eine Uebung auf 400, 500 oder 600 m und endlich das feldmäßige Schießen.

Immerhin möchte es als gut bezeichnet werden, wenn eine jede Klasse statt einer, vielleicht zwei bis drei Uebungen auf Entfernungen von 300—600 m durchzuschießen hätte: hier setzen aber nicht nur der Munitionsbedarf sondern auch die auf die Schießübungen verwendbare Zeit, welche ohne Beeinträchtigung anderer wichtiger Ausbildungszweige nicht mehr ausgedehnt werden kann, entschiedene Grenzen. Muß aber eine Beschränkung der Uebungen stattfinden, so hat dieselbe nach unserer Ansicht, insofern es die Ausbildung des einzelnen Mannes zum Schützen gilt, bezüglich des Schießens auf weiten Entfernungen stattzufinden.

Eine weitere Eigenthümlichkeit bilden die französischen Scheiben, welche den feldmäßigen Zielen am wenigsten entsprechen. Die gesammten Uebungen im Einzelschießen finden gegen runde und rechteckige Scheiben statt, das französische Manuel kennt keine Figurscheiben, und doch muß es offenbar als zweckmäßig erscheinen, den Soldaten von vornherein gerade an diese dem Kriege am meisten entsprechenden Ziele zu gewöhnen.

Nach dieser Beziehung erscheinen die Bestimmungen der preußischen Schießinstruktion am praktischsten. Ein jeder Mann — auch der der dritten Schießklasse — hat mehrere Uebungen gegen derartige Ziele durchzuschießen, und werden dieselben immer schwieriger. Die dritte Klasse schießt gegen die Rumpfscheibe und nur gegen stehende Ziele, die zweite auch gegen ein sich bewegendes Ziel und gegen die Kniescheibe, die erste Klasse endlich gegen die Kopfscheibe und verschwindende Ziele. Für jede Klasse sind mindestens vier Uebungen gegen derartige Ziele vorgeschrieben, und die Steigerung der Schwierigkeit kann gewiß nur als eine sehr zweckmäßige bezeichnet werden.

In Oesterreich kommen die Figurenscheiben beim Uebungsschießen zur Anwendung, doch sind einerseits für dasselbe für die Mannschaften der zweiten und dritten Schießklasse nur 10 Patronen ausgeworfen, und andererseits sind solche Soldaten der dritten Schießklasse, welche noch nicht auf Entfernungen von 300 Schritt im Bedingungsschießen gekommen sind, zum Uebungsschießen gar nicht zuzulassen, — schießen also nur gegen die viereckigen Scheiben.

Eine Eigenthümlichkeit der Klasseneintheilung in der preußischen Armee beruht darin, daß der Mann erst im zweiten Jahre in die zweite und im dritten Jahre in die erste Schießklasse kommen kann, mithin allen denjenigen Leuten, welche nicht volle drei Jahre bei der Truppe selbst dienen, die Möglichkeit benommen wird, in die erste Schießklasse zu gelangen. Es liegt dies darin begründet, daß für jede Klasse eine so große Zahl einzelner Uebungen vorgeschrieben ist, daß durch Erfüllung derselben die volle, in einem Dienstjahre für das Schießen verwendbare Munition und Zeit in Anspruch genommen wird.

In Oesterreich kann ein Soldat, der durch seine frühere bürgerliche Beschäftigung bereits im Schießen geübt oder sonst dafür besonders beanlagt ist, schon im ersten Dienstjahre zum Schützen ernannt werden und hat dann an dem Uebungsschießen der zweiten Schießklasse, unter Umständen selbst an dem der ersten Schießklasse theilzunehmen. Im zweiten und dritten Dienstjahre wird er demnächst als Schütze eine besonders gründliche Ausbildung in den schwierigeren Uebungen erhalten.

An sich läßt sich dieses Prinzip gewiß nicht verwerfen, es bringt gewissermaßen alle Schießtalente zu einer möglichst vollkommenen Ausbildung. Im Zusammenhange mit demselben steht aber das uns, wie bereits früher erwähnt, etwas einseitig und einförmig erscheinende Bedingungsschießen für die zweite Schießklasse. Wollte man dasselbe ebenso mannigfaltig machen wie das Bedingungsschießen für die dritte Schießklasse, so würde es eben auch an Munition und Zeit fehlen, einen Mann schon im ersten Dienstjahre in die erste Schießklasse zu bringen.

Wir möchten daher diesem Prinzip wenigstens

nicht den Vorzug vor dem preußischen geben, das seinerseits an Gründlichkeit überwiegt. Da überdies nach der preußischen Instruktion auch der Soldat der dritten Schießklasse in allen Körperlagen und gegen feldmäßige Ziele zu schießen hat, — und hierin müssen wir einen großen Vortheil erkennen — so findet auch der an sich zum Schießen gut beanlagte oder bereits im Schießen geübte Soldat des ersten Dienstjahres hinreichende Gelegenheit, sich im feldmäßigen Gebrauch des Gewehrs gründlich aus- und fortzubilden. Er wird eben besser schießen als seine Kameraden und die Bedingungen mit einer geringeren Anzahl von Patronen erfüllen.

Auf einem ganz anderen und kaum als zweckmäßig zu bezeichnenden Standpunkt bezüglich der Klasseneintheilung steht wiederum das französische Manuel.

Wenn es den Grundsätzen der Ausbildung nach der preußischen und österreichischen Instruktion durchaus entspricht, daß ein Zurückversetzen aus einer höheren in eine niedere Schießklasse unstatthaft ist, so kann dagegen in Frankreich ein Mann mit jedem Jahre, auf- und absteigend, in eine andere Klasse eingetheilt werden: — und man kann dies nicht einmal als inkonsequent bezeichnen.

Wir stellten bereits oben die Behauptung hin, daß bei der großen Zahl von Uebungen auf weiten Entfernungen dem Zufall im Treffen der verhältnißmäßig großen Ziele ein ziemlich weiter Spielraum gegeben ist: es kann daher sehr wohl vorkommen, daß ein schlechter Schütze 12 und ein mittelmäßiger Schütze 30 Treffer, ein guter aber unter 30 Treffer hat, und daß im nächsten Jahre das Verhältniß sich dann ganz anders herausstellt.

Eigenthümlich der preußischen Armee ist die Zielweise. Abgesehen vom Schießen auf kleine Ziele, welche ein Abkommen unter demselben erfordern, soll der Schütze beim Schulschießen wie beim feldmäßigen Schießen stets das „Ziel aufsitzen" lassen, während er in Oesterreich wie in Frankreich „mitten in das Ziel hineingehen" soll.

Das Abkommen „Zielaufsitzen" bietet im Felde offenbar die meisten Vortheile. Es läßt sich, namentlich auf nicht ganz nahe Entfernungen, am sichersten und leichtesten nehmen, bietet eine günstigere Lage der Trefflächen, größere beherrschte Räume für die einzelnen Visire, trägt am besten der alten Erfahrung Rechnung, daß im Kriege das Ziel meist überschossen wird und daß Kurzschüsse sehr oft noch Treffer geben, während Hochschüsse verloren sind, — und steht dem allen nur der Nachtheil gegenüber, daß am Ende des betreffenden Visirbereiches nur die obere Hälfte der Geschoßgarbe das Ziel treffen wird. Man muß dann auf solche Distanzen etwas höher halten oder besser das nächst höhere Visir nehmen.

Hat man sich aber einmal entschlossen, im Felde unter allen Umständen das Ziel aufsitzen zu lassen, so ist es nur sachgemäß, auch beim Schulschießen ausschließlich diese Zielweise anzuwenden und so den Soldaten an nichts anderes zu gewöhnen.

Nur einen anscheinenden Vortheil bietet die französische Schießausbildung: Einfachheit in der Festsetzung der Uebungen — für alle drei Klassen im wesentlichen dieselben — sowie Einfachheit in der Werthmessung des Schusses — Treffer oder Nichttreffer — und damit zusammenhängend in der Notirung der Schüsse und in der Bestimmung der Bedingungen für die Klasseneintheilung.

Ist das aber wirklich ein Vortheil gegenüber dem Mangel an Gründlichkeit in der Ausbildung?

Die Feststellung der Uebungen für die verschiedenen Klassen, die Bedingungen zum Vorschreiten von einer Uebung zur anderen und die Art des Aufnotirens der Schüsse in den Schießbüchern erscheinen nach der preußischen Instruktion am komplizirtesten: kann das aber im Frieden gegen den Preis einer gründlichen Ausbildung des Mannes irgendwie in das Gewicht fallen? — Gewiß nicht.

Oesterreich steht nach der angeregten Beziehung zwischen den beiden anderen Staaten.

Der preußischen Armee eigenthümlich sind endlich die Uebungen gegen die Strichscheibe, deren Werth als Ausbildungsmittel indessen — und sie dienen ausschließlich als solches in der sogenannten Vorübung — kaum zu bestreiten sein dürfte. Sie gewöhnen den Mann daran, das Gewehr beim Anschlage nicht zu verkanten und sichern bei den späteren Uebungen das Strichhalten.

Auffallend erscheint die Vorschrift der österreichischen Instruktion, wonach das ganze Bedingungsschießen nur im Stehen mit freihändigem Anschlage ausgeführt wird, wohingegen die preußische Instruktion für jede Klasse nur zwei bis drei Uebungen mit dieser Anschlagsweise vorschreibt.

Das Schießen im Stehen mit freihändigem Anschlag ist sehr schwierig, so daß schon das allgemeine Prinzip, allmälig von den leichteren zu den schwierigeren Uebungen bei der Ausbildung des Mannes überzugehen, darauf hinweist, das Schießen nicht gleich mit dieser Anschlagsweise beginnen zu lassen, sondern dem Manne zunächst durch einige Uebungen mit aufgelegtem Gewehr Vertrauen zu geben. Außerdem darf dem freihändigen Anschlage im Stehen — der übrigens bei allen Exerzir- und Manövrirübungen zur Genüge zur Anwendung und Einübung gelangt — kein zu großer Werth beigelegt werden, da im Kriege das Feuergefecht nur in den seltensten Fällen auf diese Weise geführt werden dürfte.

Eine gründliche Ausbildung des Mannes im Gebrauch der Waffe beim Schießen gerade im Liegen und Knien erscheint so wichtig, daß es durchaus gerechtfertigt ist, wenn man schon bei den ersten Schießübungen Werth darauf legt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Regiment Dampierre am 5. Juni 1619.

Der Professor Anton Gindely, der so viel zur Klärung der Geschichte des 30jährigen Krieges durch seine gründliche Durchforschung der vorzüglichsten

europäischen Archive beigetragen hat, erfreut uns jetzt durch den zweiten Band seiner Geschichte des 30jährigen Krieges. Unserm Blatte hoffen wir eine ausführliche Besprechung über denselben zu geben, begnügen uns aber jetzt mit der Erzählung einer bekannten Szene, welche uns Gindely wiederholt, freilich sie der Mythe und des theatralischen Gepränges entkleidend.

Es ist nicht der Ort, um die unrichtige Darstellung dieser Szene den frühern Geschichtsschreibern nachzuweisen, wir begnügen uns, die geläuterte hier wiederzugeben. —

Am 5. Juni des Jahres 1619 um 10 Uhr vormittags versammelten sich die protestantischen Stände in der Burg zu Wien, um durch Paul Jakob v. Stahremberg dem König Ferdinand II. eine Schrift zu überreichen, worin sie ihr Bündniß mit Böhmen zu rechtfertigen suchten. Im Verlauf der Verhandlung erhitzten sich die Gemüther, ohne daß man jedoch so weit gegangen wäre, den König wie oftmals erzählt an den Knöpfen seines Wamses zu fassen. Die Szene hatte nahezu eine Stunde gewährt und die Bitterkeit derselben sich für Ferdinand immer mehr verschärft, als mit einem Mal ein Wechsel eintrat.

„Ein oder zwei Tage vorher hatte der König den Befehl gegeben, daß zur Verstärkung der wiener Garnison die kleinen Besatzungen einiger benachbarten Plätze nach Wien einrücken sollten, um die Vertheidigung dieser Stadt zu erleichtern; die Ausführung dieses Befehls kam gerade im gelegensten Moment. Während Ferdinand in dem Audienzsaal der größten Demüthigung ausgesetzt war, die ihm persönlich in seinem ganzen Leben widerfuhr und das Ende des Streites sich gar nicht absehen ließ, hörte man plötzlich das Geräusch einer rasch herankommenden Reitertruppe.

Es waren vier Kornets eines Kürassierregiments, das erst in der Bildung begriffen war und über welches später Dampierre als Oberst das Kommando führte. Sie hatten sich tags vorher in der Stärke von 400 Mann aus Krems auf den Weg gemacht und langten um die eilfte Vormittagsstunde in Wien an, wo sich der Arsenalhauptmann Gilbert v. Saint-Hilaire an ihre Spitze stellte. Eine glückliche Fügung des Schicksals bewirkte, daß dieser Franzose, der mit der Wittwe Karls IX. von Frankreich, der Tochter Kaiser Maximilians II., nach Oesterreich ausgewandert war, dem Fürsten seines neuen Heimatlandes einen Dienst leisten konnte, den ihm dieser nie vergaß. Unter seinem Kommando ritten die Kürassiere in schnellem Galopp, der unter der Bevölkerung von Wien allgemeines Erstaunen und bei den Protestanten Entsetzen hervorrief, nach der Burg und stellten sich daselbst im Hofe auf.

Ihr Erscheinen verfehlte seine Wirkung im Audienzsaal nicht. Die protestantischen Stände, die durch ihr brüskes Auftreten dem König Angst einjagen und ihn zur Nachgiebigkeit bewegen wollten, waren ihrerseits selbst nicht ohne Sorge vor einem Handstreich der katholischen Partei. Bevor sie in die Burg gegangen waren, hatte man sie vor diesem Schritt gewarnt, eine Anzahl Handwerksburschen hatte sie im Landhause um Gotteswillen gebeten, die Burg nicht zu betreten, man werde sie daselbst gefangen nehmen, ihre Hinrichtung sei eine beschlossene Sache. Dieses Gerücht mochte insofern der Aufgeregtheit der Protestanten seinen Ursprung verdanken, als sie wohl fühlten, daß ihre auf den Untergang Ferdinands berechneten Schritte auch für diesen einen Grund abgeben konnten, ihnen mit gleicher Münze heimzuzahlen. Das plötzliche Heransprengen einer Reiterschaar, die von dem Fenster des Audienzsaales zu erblicken war, ließ sich in diesem Sinne deuten, und in der That erblickten die Protestanten darin ein übles Anzeichen. Schon raunten sich Einige erschrocken zu, daß es um sie geschehen sei; ihre Sprache, vor einem Augenblicke kühn bis zur Verwegenheit, änderte sich plötzlich, und wie mit einem Zauberschlag traten die Formen des zwischen Fürst und Unterthanen üblichen Verkehrs in ihre Geltung. Nach einigen Phrasen, die diesem Verhältnisse entsprachen, empfahlen sich die Deputirten; ihr Erscheinen auf der Straße beruhigte ihre Gesinnungsgenossen, denn in der Stadt meinte man bereits, daß ihnen etwas Schlimmes begegnet sei."

Das hier erwähnte Kürassierregiment, jetzige 8. Dragonerregiment Prinz Karl von Preußen, ist das älteste Regiment Oesterreichs. Der erste Inhaber, der General der Kavallerie Graf Heinrich Dampierre, fiel bei Erstürmung des preßburger Schloßes 1620, und sein Nachfolger wurde der auch schon genannte Gebhardt (Gilbert) Baron v. Saint-Hilaire, der vom Arsenalhauptmann zum General der Kavallerie in der Zeit von 1619—1621 befördert wurde.

In voller Anerkennung der rettenden That des 5. Juni ertheilte Ferdinand dem Regiment nachstehende Privilegien, welche zum Theil noch jetzt bestehen, zum Theil aber nicht mehr ausführbar sind, sie lauten:

„Das Regiment darf in Dienstesfällen unter Trompetenschall und mit fliegenden Standarten durch die k. k. Hofburg und Residenzstadt Wien marschiren, auch auf dem k. k. Hofburgplatz (jetzigen Franzensplatz) sich aufstellen und durch drei Tage allda für die freie Werbung den Werbetisch aufschlagen. Von dem Regiment wird dann, vor der dem Regimentskommandanten in der Hofburg pro forma einzuräumenden Wohnung, wohin die Regimentsstandarten zu bringen sind, die Wache bezogen, und dem jeweiligen Regimentskommandanten ist bei solcher Gelegenheit gestattet, unangemeldet in voller Rüstung vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen. Das Regiment hat auch die Versicherung, niemals reduzirt oder aufgelöst zu werden, und endlich die Auszeichnung, daß kein Mann des Regiments wegen Verbrechen, worauf die Todesstrafe gesetzt ist, in demselben hingerichtet, sondern in solchen Fällen der Schuldige zur Vollziehung solcher Strafe jederzeit zu einem andern Regiment abgegeben werde." 74.

Auf wiederholte Anfragen theilen wir hierdurch mit, daß der Schluß des Aufsatzes: Carl Friedrich Wilhelm v. Reyher, General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee, von v. Ollech, in einem späteren Beihefte folgen wird.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 34.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 36. Berlin, Mittwoch den 1. Mai. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. April 1878.

Baath, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Frhr. v. Villiez, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, in das Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

v. Gersdorff, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, in das 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,

v. Dieskau, Hauptm. und Komp. Chef vom Kadettenkorps, in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

v. Schleussing, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, in das Kadettenkorps, — versetzt.

Muelenz, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Becker II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Rogalla v. Bieberstein, Pr. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, dem Regt., unter Beförder. zum Hauptm., aggregirt.

Hering, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Roll, Sek. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

Bödicker, Hauptm. und Vorstand des aufzulösenden Festungsgefängnisses in Stettin, mit dem 1. Mai cr. als Vorstand des Festungsgefängnisses nach Wittenberg,

Schallreiter, Pr. Lt. und Vorstand des aufzulösenden Festungsgefängnisses in Erfurt, mit dem 1. Mai cr. zu dem Festungsgefängniß nach Köln, — versetzt.

v. Kameke, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, von dem am 1. Mai cr. anzutretenden Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg entbunden.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 23. April 1878.

Schulte-Frohlinde, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. März 1878.

Dr. phil. Lenz, zum Stabsapotheker ernannt und demselben die Korps-Stabsapothekerstelle beim VII. Armeekorps übertragen.

Den 8. April 1878.

Hoffmann, Kempke, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Den 11. April 1878.

Stephan, Fortifikations-Büreau-Assist. zu Neiße, in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt.

Den 12. April 1878.

Lother, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, entlassen.

Den 18. April 1878.

Libert, bisher Bats. Büchsenmacher, als Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Erfurt angestellt.

Den 23. April 1878.

Kühne, Kontrol. beim Montir. Depot in Düsseldorf, zum 1. Juli 1878 in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 25. April 1878.

Kulig, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. bei der reit. Abtheil. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6 ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 19. April 1878.

Seekirchner, Oberstlt., beauftr. mit der Führ. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen, zum Oberst und Kommdr. dieses Regts. befördert.

Gleichauf, Major vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, als Bats. Kommdr. in das 7. Inf. Regt. Prinz Leopold versetzt.

Den 20. April 1878.

Kopp, Major z. D., Kommdr. des Landw. Bez. Landau, in gleicher Eigenschaft auf Nachsuchen zum Landw. Bez. Aschaffenburg versetzt.

Ritter v. Arthalb, Major z. D. und Referent für Landw. Angelegenheiten bei der 6. Inf. Brig., zum Kommdr. des Landw. Bez. Landau,

Fischer, Hauptm. a. D, unter gleichzeit. Stellung zur Disp., zum Referenten für Landw. Angelegenheiten bei der 6. Inf. Brig., — ernannt.

Zeis, Major z. D., als Platzmajor bei der Kommandantur Würzburg reaktivirt.

Den 23. April 1878.

Nachstehende außeretatsm. Sek. Lts., bisher kommdrt. in der Art. und Ingen. Schule, sind zu etatsm. Sek. Lts. ernannt, und zwar:

Firle, Faubel, v. Sichlern, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Denk, Lutz, Herfeldt, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Deppert, Graf v. Bullion, Frhr. v. Perfall, v. Vincenti, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,

Kleinfeller, v. Heffels, im 4. Feld-Art. Regt. König.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. April 1878.

Seybold, Offiz. Aspir. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,

Städtler, Offiz. Aspir. des 9. Inf. Regts. Wrede, — zu Port. Fähnrs. in den gen. Truppentheilen, mit der Wirksamkeit vom 1. k. M. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 14. April 1878.

Wittig, Pr. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., sowie mit Verleihung des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienste, auf Nachsuchen verabschiedet.

Mayer, pens. ehemal. Oberlt., unter die Offize. a. D. eingereiht und dems. die Erlaubniß zum Tragen der Unif. eines aus dem 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland verabschiedeten Pr. Lt. ertheilt.

Den 19. April 1878.

Eckmayer, Oberstlt. und Bats. Kommdr. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., sowie unter Verleihung des Karakters als Oberst, auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 23. April 1878.

v. Wißell, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede, auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 23. April 1878.

Klumpp, Port. Fähnr. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Den 19. April 1878.

Dr. Schulze, Stabsarzt des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern, mit Pens. verabschiedet.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 25. April 1878.

v. Förster, Oberst im Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92, zum Kommdr. dieses Regts. ernannt.

Frhr. v. Girsewald I., Sek. Lt. im Herzoglich Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten a. D. v. Katte, bisher Brigadier der 6. Gend. Brig., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Obersten z. D. v. Karger, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12,

dem Oberstlieutenant a. D. v. Stülpnagel, bisher in der 8. Gend. Brig., — den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Gefreiten Krettek, im Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich spanischen Ordens Karls III.:

dem General der Infanterie v. Goeben, kommandirenden General des VIII. Armeekorps;

des Ehren-Großkomthurkreuzes mit Schwertern am Ringe des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Generalmajor Grafen v. Waldersee, Chef des Generalstabes des X. Armeekorps;

des Kommandeurkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:

dem Major v. Sommerfeld, aggr. dem Generalstabe der Armee und kommdrt. bei der Gesandtschaft zu Brüssel;

des kaiserlich russischen St. Georgen-Ordens vierter Klasse, des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse mit Schwertern und Schleife und des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem Sekondlieutenant Alexander Prinzen von Battenberg, im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24;

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse:

dem Sekondlieutenant Frhrn. Gebult v. Jungenfeld, in dems. Regt.;

des Soldatenkreuzes vierter Klasse des kaiserlich russischen St. Georgen-Ordens:

dem Dragoner Kamuff, in dems. Regt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatte vom 30. April 1878.)

Begründung der Generalstabsstiftung.

Gesetz, betreffend die Verwendung eines Theiles des Reingewinns aus dem von dem großen Generalstabe redigirten Werke „Der deutsch-französische Krieg 1870—71."

Vom 31. Mai 1877 (Reichs-Gesetzbl. S. 523).

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Deutschen Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

Aus dem Reingewinn des von dem großen Generalstabe redigirten Werkes „Der deutsch-französische Krieg 1870—71" wird die Summe von dreihunderttausend Mark dem Kaiser zur Verfügung gestellt, um eine Stiftung zu errichten, deren Erträge die Bestimmung haben, im Interesse des Generalstabes des Deutschen Heeres zur Förderung militärwissenschaftlicher Zwecke und zu Unterstützungen verwendet zu werden.

Die Verwaltung dieser Stiftung und die Verwendung der aufkommenden Erträge erfolgt durch den Chef des Generalstabes der preußischen Armee nach Maßgabe der von dem Kaiser genehmigten Stiftungs-Urkunde.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 31. Mai 1877.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck.

Allerhöchster Erlaß, betreffend die Generalstabsstiftung.

Vom 21. März 1878.

(Reichs-Gesetzbl. S. 13).

Auf Ihren Bericht vom 15. März d. Js. will Ich hierdurch mit der Mir durch das Gesetz vom 31. Mai 1877, betreffend die Verwendung eines Theils des Reingewinns aus dem von dem großen Generalstabe redigirten Werke „Der deutsch-französische Krieg 1870—71 (Reichs-Gesetzbl. S. 523), zur Verfügung gestellten Summe von dreihunderttausend Mark eine Stiftung begründen, deren Erträge die Bestimmung haben, im Interesse des Generalstabes des Deutschen Heeres zur Förderung militärwissenschaftlicher Zwecke und zu Unterstützungen verwendet zu werden. Ich verleihe dieser Stiftung auf Ihren Antrag den Namen „Generalstabsstiftung" und ertheile dem anliegenden Statut derselben hierdurch Meine Genehmigung. Diese Meine Ordre und das Statut der Stiftung sind durch das Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen.

Berlin, den 21. März 1878.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck. v. Kameke.

An den Reichskanzler und den Kriegsminister.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
XV.*)

Während der großen Ereignisse vor Plewna, am Südhange des Schipka-Balkans und an der Lomfront hatten die Kämpfe auf anderen Theilen des bulgarischen Kriegsschauplatzes wohl nicht geruht, doch blieben sie ohne Einfluß auf die allgemeine Lage. Die Dobrudscha-Armee unter Generallieutenant Zimmermann war mit ihrem Gros den Sommer hindurch nicht über den Trajanswall hinausgekommen. Sie wurde hart mitgenommen, nicht von den ihr gegenüberstehenden türkisch-egyptischen Truppen, sondern von dem bösartigen Klima, von der pestilenzialischen, dem Fremden unerträglichen Malaria und dem plötzlichen Wechsel der Temperatur. Zu Mittag zeigte das Thermometer 32° R. und nach Mitternacht war das Quecksilber bis auf 3° gesunken. Der abnorm hohe Krankenstand veranlaßte das Armee-Oberkommando je eine Brigade der 15. und 36. Division, welche ursprünglich zur Küstenarmee gehörten und im September über den Pruth beordert wurden, zur Verstärkung in die Dobrudscha zu verlegen. Gleichwohl blieben die Operationen hier auf kleinere Unternehmungen beschränkt. Die nennenswertheste bildete der Streifzug des Generallieutenant Mansei mit der 7. Kavallerie- und einigen Ssotnien der 1. Donschen Kasakendivision gegen Tartar-Bazardschik. Dieses Streifkorps warf am 26. Septbr. bei Csesut-(Tschubag-)Kujus, südwestlich Mangalia, eine Abtheilung von 500 Tscherkessen und bestand tags darauf ein zweites Gefecht gegen eine größere tscherkessisch-egyptische Reitertruppe in der Nähe von Bazardschik. Da am 28. außerdem noch mehrere Bataillone aus letzterem Orte gegen die Russen vorrückten, so kehrte Mansei mit seiner Kavallerie nach Mangalia zurück.

In den letzten Septembertagen zeigte auch die Besatzung von Silistria eine ungewöhnliche Regsamkeit. In der Nacht zum 27. wurde unterhalb der Festung eine Brücke zu der gegenüberliegenden, mit Gesträuch und Gehölz bedeckten Insel Saba geschlagen. Die von den Beobachtungsposten bei Kalarasch hierüber erstattete Anzeige rief im Hauptquartier zu Gorny-Studen die Vermuthung wach, die Türken beabsichtigten dort den Strom zu überschreiten und einen Streifzug nach dem von Truppen fast ganz entblößten Rumänien zu unternehmen. Wenn die Beweglichkeit der Türken eine größere gewesen wäre, namentlich wenn ihre Kavallerie durch einige reitende Batterien unterstützt worden wäre, so hätte sie die zu einer Razzia geradezu einladende Situation in Rumänien schon längst ausbeuten können. Bei Kalarasch stand während des ganzen August und September nur ein Infanteriebataillon mit einigen Kasakenssotnien. Die ganze fruchtbare Gegend beiderseits der Jalomitza war einem plötzlichen Einfall wehrlos preisgegeben, ja auch die etwa 115 km vom linken Ufer gegenüber Silistria entfernte Bahnstrecke Braila—Buzeu war ungeschützt, — welche Aussichten eröffneten sich da einer energievollen Diversion! Aber der türkischen Kavallerie fehlte jetzt vollends jener kühne Reitergeist, der noch im vorigen Jahrhundert den Namen der Spahis so furchtbar gemacht. Trotzdem gebot die Vorsicht, als der Brückenschlag bei Silistria bekannt wurde, eine eben aus Odessa an der Donau eingetroffene Brigade der 36. Division nach Kalarasch zu beordern und dieselbe bald auch durch ein Kavallerieregiment zu verstärken. Die Türken unterließen aber den Versuch, die Donau wirklich zu überschreiten. Es kamen zuweilen Abtheilungen auf Kähnen hinüber, zumeist Tscherkessen, um Viehherden einzufangen und das eine oder andere der benachbarten Dörfer zu überfallen, dabei hatte es aber auch sein Bewenden. Die Russen wieder machten mehrmals den Versuch, durch ihr Geschützfeuer die Türken von der Donauinsel, die wahrscheinlich nur deshalb besetzt wurde, um den nöthigen Holzbedarf für Silistria zu gewinnen, zu vertreiben, was ihnen aber nicht gelang.

Zwischen Widdin und Kalafat spielten sich zeitweilig Geschützkämpfe ab, die übrigens außer dem gegenseitig angerichteten Schaden ebenso ohne weiteren Einfluß auf den Gang der Operationen blieben, wie das noch immer andauernde Bombardement Rustschuks aus den Batterien von Slobodzia und Gyurgyewo. —

Vor Plewna hatten sich nach dem mißlungenen Versuch der 3. rumänischen Division, die Redute bei Bukowa am 18. September zu überrumpeln, keine wichtigeren Ereignisse zugetragen. Das Bombardement wurde fast täglich von den russischen Batterien fortgesetzt und von den türkischen Schanzen gar nicht oder nur mäßig erwidert. Neben den Geschützen suchten sich jetzt auch, und zwar zuerst bei den Rumänen, Schaufel und Krampen zur Geltung zu bringen. Die Offensivkraft der Zernirungsarmee war bis zum Eintreffen der anmarschirenden Verstärkungen gelähmt, die Thätigkeit der Verbündeten mußte sich daher für geraume Zeit auf die Annäherung an die feindlichen Werke mittelst der Sappe beschränken. Der artilleristische und technische Angriff wurde jetzt dem Festungskriege entlehnt, erlitt aber wesentliche Verzögerungen durch den Mangel an Werkzeugen, sowie durch die Schwierigkeit der Herbeischaffung schwerer Geschütze von dem bei Banjaschi jenseits des Stromes parkirenden Train. Die Kriegsgeschichte hatte vor Plewna wohl den ersten Fall zu verzeichnen, daß ein Place du moment zur Bedeutung einer Lagerfestung anwuchs; es ist daher nur zu erklärlich, wenn die Russen nicht vorgesehen waren mit allen zu deren Bewältigung erforderlichen Hülfsmitteln.

Auf türkischer Seite blieb man auch jetzt noch dem bisherigen Verfahren treu: man vervollständigte die Verschanzungen und besserte die von den russischen

*) XIV. in Nr. 34 des Militär-Wochenblatts.

Projektilen angerichteten Schäden aus. Es ist heute, da die Entwickelung und der Ausgang der Dinge klar vor unserem Auge liegen, kein Zweifel möglich, daß Osman Pascha am weisesten gehandelt hätte, wenn er nach dem dritten Mißerfolge der Verbündeten die Werke von Plewna sich selber überlassen haben würde und mit der Armee über Orlhanié nach Sofia abmarschirt wäre. Selbst in der dritten Dekade des September konnte der Abzug, namentlich wenn er geräuschlos eingeleitet und rasch durchgeführt worden wäre, ohne Gefahr bewirkt werden. So gut am 22. September und noch später von verhältnißmäßig schwachen Eskorten geleitete Proviantzüge nach Plewna hineinkommen konnten, ebenso gut, ja noch leichter hätte eine Armee, die nach Abrechnung der in den letzten Kämpfen erlittenen Verluste noch immer über 44 000 Streitbare zählte und durch ihre glänzenden Erfolge sich gehoben fühlte, auf der prächtigen Chaussee sich den Weg nach Sofia bahnen können. Die Armee Osmans hatte in der Flankenstellung bei Plewna ihre Aufgabe erfüllt und damit auch ihre Rolle ausgespielt. Sie hatte länger als zwei Monate die Invasionsarmee von der Hauptoperationslinie abgezogen und der ottomanischen Armee im Festungsviereck Zeit und Gelegenheit verschafft, sich operations-, ja offensivfähig zu machen. Konnte die auf Ruschtschuk—Rasgrad—Schumla sich stützende Armee in diesem langen Zeitraum noch immer nicht die Attribute der Sieghaftigkeit erlangen, dann vermochte sie dieselben überhaupt nie zu gewinnen. Ein weiteres Verharren in den Positionen von Plewna mußte namentlich bei dem Umstande, daß russischerseits mächtige Verstärkungen im Anzuge, ja zum Theil sogar schon auf dem rechten Donauufer eingetroffen waren, unfehlbar zu jener Katastrophe führen, welche die Wissenschaft seit jeher der Vereinigung der absoluten taktischen und strategischen Defensive vindizirt. Osman Pascha hatte übrigens selber die Gefahren seiner Lage bei weiterem Verbleib in Plewna gewürdigt und an den Seraskier in Konstantinopel das Verlangen gestellt, sich entweder nach Sofia zurückziehen zu dürfen oder aber in ausgiebigem Maße verstärkt zu werden. Die Darischoura unter Namyk Paschas Vorsitze entschied sich jedoch für das weitere Verbleiben der Westarmee in Plewna.

Die Verbindung derselben mit Sofia war schon seit den Vorbereitungen der Alliirten zum Angriffe vom 11. September keine ganz gesicherte mehr. Wenigstens kleinere Abtheilungen und Konvois waren den Behelligungen durch die am linken Widufer stehenden Regimenter der 9. Kavalleriedivision unter Generalmajor Laschkarew III. und einige rumänische Kalaraschregimenter ausgesetzt. Nach dem 12. September wurde auch die 4. Kavalleriedivision unter Generallieutenant Krylow mit der Aufgabe betraut, entlang des Wid zu streifen, um die nach Plewna bestimmten Zuzüge aufzuhalten. Zu deren Eskortirung waren türkischerseits auf der 100 km langen Etappenlinie Orlhanié—Plewna schon seit Ende August die Division Chefket Paschas und die Brigade des Liwa Schakir aufgestellt.*) Das Seraskierat glaubte nun den billigen Forderungen Osmans genüge zu thun, wenn es die Truppen Chefkets ansehnlich verstärke. Der Zahl nach wurden dieselben im Laufe des September auch wirklich auf einen hohen Stand gebracht, aber bald zeigte es sich, daß der Türkei das anatolische Rekrutenmaterial bereits auszugehen begann, und daß sie in ihrer Erschöpfung genöthigt war, minder kriegsdiensttaugliche Elemente, zudem noch theilweise mit altartigen Waffen ausgerüstet, ins Feld zu stellen.

Doch einen Erfolg errangen noch diese Reservetruppen im Rücken Plewnas mit der gegen alle Erwartung gelungenen Proviantirung der Armee Osmans am 23. September. Liwa Achmed Hifzi Pascha brachte aus Sofia 2000 Wagen mit Munition, Monturen und Lebensmitteln, eskortirt von 10 Bataillonen Infanterie, 3 Kavallerieregimentern und 1 Batterie. Bei Telis, 17 km von Plewna, versuchte Generallieutenant Krylow am 22. September den Konvois anzugreifen, er fand aber die Türken in starken, beiderseits der Chaussee aufgeworfenen Verschanzungen. Die russischen Kavalleriebatterien beschossen letztere den ganzen Nachmittag; als es aber zu dunkeln begann, zog Krylow seine sämmtlichen Truppen auf die Hügel zurück, welche bei Gorny-Dubnik den Dabnicska-Bach begleiten. Mit dem frühesten des 23. rückte Achmed Hifzi gegen die russischen Stellungen vor. Es entspann sich nach einer resultatlosen Attacke zwischen einigen türkischen und russischen Eskadrons abermals ein bis zum Nachmittag währender Artilleriekampf. Gegen 4 Uhr brachen zwei Infanteriekolonnen aus Plewna heraus, die Stellung bei Gorny-Dubnik im Rücken bedrohend. Die 4. Kavalleriedivision sah sich infolge dessen genöthigt, die Chaussee freizugeben und bis Gorny-Etropol zu weichen. Unmittelbar vor dem Rückzuge Krylows näherte sich von Osten die 9. Kavalleriedivision; wohl etwas spät, wenn man in Betracht zieht, daß schon den zweiten Tag viele Stunden hindurch bei Dubnik kanonirt wurde. Die Vereinigung der beiden Kavalleriedivisionen konnte nicht mehr bewirkt werden. Von einem verheerenden Feuer der Bataillone Hifzi Paschas empfangen, mußte Laschkarew III. bis zu den in der Nähe von Brestowecz stehenden Vorposten der 2. Infanteriedivision zurückgehen. Die Chaussee nach Plewna war also völlig frei, und so kam die ganze Wagenkolonne ungehindert nach Plewna.

Die 4. Kavalleriedivision hatte bei Gorny-Etropol nur das Donsche Kasakenregiment zurückgelassen und war ohne jede äußere Veranlassung mit den drei anderen Regimentern bis Trstenik zurückgegangen. Infolge dessen gelang es am 24. September einem zweiten, nur von türkischer Kavallerie begleiteten Proviantzuge, ohne jede Fährlichkeit nach Plewna hineinzukommen. Tags darauf marschirte Achmed Hifzi mit seinen Truppen aus Plewna wieder ab und erreichte unangefochten Gorny-Dubnik — wo einige

*) Siehe XI. Artikel in Nr. 20 des Militär-Wochenblatts.

Bataillone mit dem Auftrage zurückblieben sich da zu verschanzen — und Telis.

In der letzten September- sowie in der ersten Oktoberwoche herrschte, abgesehen von dem Bombardement aus den russischen Batterien, Ruhe vor Plewna. Die Erdarbeiten wurden fortgesetzt und näherten sich namentlich von Griwitza her immer mehr der „kleinen" Redute. Die täglich eintreffenden Verstärkungen wurden bei den östlich und südlich Plewna stehenden Heereskörpern eingetheilt, während die Beobachtung der beiderseits des Wid laufenden Kommunikationen noch immer den vorhin erwähnten beiden russischen Kavalleriedivisionen sowie der rumänischen Reiterei überlassen blieb. Da diese Kavallerieabtheilungen ihre Aufmerksamkeit nicht ausschließlich auf den Raum zwischen Wid und Isker beschränkten, sondern ihre Streifungen und Requisitionszüge weit über den Isker hinaus bis an den Ogost ausdehnten, so blieb die Verbindung zwischen Telis und Orkhanié nur oberflächlich überwacht. Daher glückte es am 9. Oktober abermals einem großen türkischen Konvois, unter persönlicher Führung Chefket Paschas, nach Plewna zu gelangen; doch erlitt derselbe diesmal schon einige Havarie, da vor der Widbrücke eine größere Anzahl Schlachtthiere sowie mehrere Wagen durch Kasaken und Kalaraschi den Türken abgetrieben wurden. Bei dieser Gelegenheit überbrachte auch ein Adjutant des Sultans dem Muschir Osman den Ferman, in welchem letzterem der Titel eines „Ghazi" verliehen wurde.

Nicht allein in der Zusammensetzung der Zernirungsarmee, sondern auch in dem Personal der höheren Stäbe und Kommanden kamen in diesem Zeitraum wesentliche Veränderungen vor. Die wichtigste derselben ist wohl die Ernennung des berühmten Geniegenerals v. Totleben zum Gehülfen (Adlatus) des Fürsten Carol von Rumänien. Bemerkenswerth ist auch die nach der neuerlichen Verproviantirung Plewnas durch Chefket Pascha am 9. Oktober erfolgte sofortige Ersetzung des Generallieutenant Krylow im Kommando der 4. Kavalleriedivision durch Generalmajor Arnoldi.

Ferner fällt in diese Periode die Förderung namhafter bau- und kriegstechnischer Arbeiten. Die Straßen, welche von Nikopolis und Sistowa nach Poradim und Bjela führen, wurden chaussirt; es erschien dies um so dringender, als in der nahenden rauhen Jahreszeit die bulgarischen Landwege für Armeefuhrwerke bald unpraktikabel werden mußten. Weiters wurde die Militärbahn Bolgrad—Reni—Galatz im Baue so weit gefördert, daß sie mitte November dem Verkehr übergeben werden konnte. Zur selben Zeit wurde auch die Schienenlegung der Linie Frateschti—Zimnitza begonnen, sowie die Tracirung der bulgarischen Militärbahn mit der Hauptlinie Sistowo—Tirnowa und der Abzweigung nach Bjela, seit mitte Dezember auch nach Plewna, in Angriff genommen. Die mit elementarer Gewalt über das breite Donaubett dahinfegenden Winterstürme sowie der Eisgang im Frühjahre legten dem Armee-Oberkommando schon jetzt die Aufgabe nahe, Voranstalten zur Errichtung von Brücken mit größerer Festigkeit zu treffen. Daß die Normal-Kriegsbrücken des russischen Heeres im Winter zur Verbindung der beiden Stromufer nicht genügen würden, haben die Russen schon in der Nacht zum 6. Oktober, also noch geraume Zeit vor dem Auftreten der Aequinoktialstürme, erfahren müssen, als der dritte Theil der Brücke zwischen Turn-Magurell und Nikopolis von einem Orkane zerstört und fortgerissen wurde. Der Ingenieurgeneral Generalinspekteur Päucker und der Brückenbauer Ingenieur Struve sollen deshalb eine Brücke aus Eisenkonstruktion dem Armee-Oberkommando zur Annahme vorgeschlagen haben, die auch „im Prinzip" angenommen wurde. Wie weit jedoch die Ausführung des Projektes gelangt ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Thatsache ist, daß während des Eisganges gar keine Brückenverbindung bestanden hat und die Kommunikation zwischen beiden Stromufern durch Dampffähren vermittelt wurde. Diese ganz unzureichende und dürftige Verbindung hatte nur deshalb keine weiteren Nachtheile für die Armee im Gefolge, weil die türkische Macht beim Eintritt des Winters bereits gebrochen war. —

Die Eintönigkeit des Lagerlebens und der Erdarbeiten vor Plewna wurde endlich am 19. Oktober durch einen abermaligen Angriff der Rumänen auf die kleine Griwitza-Redute und durch eine gleichzeitige Demonstration gegen die nächst Bukowa gelegene Redute unterbrochen. Die 4. rumänische Division war mit ihren Laufgräben der kleinen Griwitza-Redute so nahe gekommen, daß man einen Sturm nunmehr mit Erfolg ausführen zu können wähnte. Gegen 12½ Uhr mittags formirten sich die Angriffskolonnen. Das 5. Dorobanzenregiment und das 1. Jägerbataillon unter Kommando des Major Comaniano bildeten nebst einer Geniekompagnie das erste Treffen; im zweiten folgte das 5. Linienregiment unter Major Leon. Der den Angriff leitende Oberst Alexander Angelescu ließ die Vorrückung der Truppen durch das Feuer von 20 Geschützen protegiren, während die Batterien der 3. Division zur selben Zeit die Redute bei Bukowa energisch beschossen. Um halb 2 Uhr verließ das erste Treffen die vierte Parallele, deren rechter Flügel 50 und deren linker 20 Meter von der feindlichen Redute entfernt lag. Die Geniekompagnie und das Dorobanzenregiment warfen sich rasch in den Graben der kleinen Griwitza-Redute und machten bereits den Versuch die Brustwehr zu erklimmen, doch ohne Resultat. Aus dem nahen türkischen Lager waren übermächtige Verstärkungen herbeigeeilt und das Feuer der türkischen Batterien hinderte die Unterstützungen unter Major Leon, den vorderen Abtheilungen in den Graben zu folgen, so daß letztere diesen wieder räumen und sich gegen 3 Uhr in die eigenen Laufgräben zurückziehen mußten. Der Geschützkampf wurde beiderseits mit großer Heftigkeit bis nach 5 Uhr fortgesetzt. Zu dieser Stunde erfolgte ein zweiter

Angriff. Derselbe wurde vom 7. Linienregiment unter Oberst Gregor Joan und einer Geniekompagnie ausgeführt, denen das 13. und 14. Dorobanzenregiment unter Major Makri und Oberstlieutenant Folea folgten. Auch die nächsten russischen Batterien unterstützten durch ihr Feuer den Sturm, und Generallieutenant Baron Krüdener machte sich anheischig, einige russische Bataillone zu Hülfe zu schicken. Dieses Anerbieten wurde jedoch vom Generallieutenant Cernat dankend abgelehnt. Abermals drangen die Sturmkolonnen bis an die Eskarpe, wo sie außerordentliche, doch vergebliche Anstrengungen machten, die Brustwehr zu ersteigen. Trotz der Dunkelheit dauerte der Kampf bis gegen 8 Uhr, der den Rumänen kein anderes Ergebniß einbrachte als einen Verlust von 2 Offizieren und 287 Mann an Todten, sowie von 22 Offizieren und 928 Mann an Verwundeten.

Zwei Tage darauf wurde durch einen nach Plewna entsendeten russischen Parlamentär ein mehrstündiger Waffenstillstand mit den Türken vereinbart, um die auf dem Gefechtsfelde vom 19. sowie die seit längerer Zeit schon zwischen den türkischen und russisch-rumänischen Linien haufenweise herumliegenden und in Verwesung übergegangenen Leichen zu begraben. Muschir Osman bewilligte den begehrten Waffenstillstand, und so fand endlich am 22. Oktober in der ganzen Umgebung von Plewna die Beerdigung der Todten statt.

Da die 4. rumänische Division sowohl in der Schlacht vom 11. September als auch in dem Kampfe am 19. Oktober ungeheure Verluste erlitten hatte, so wurde sie jetzt, und zwar unter Kommando des den Obersten A. Angelescu ersetzenden General Rakowitza, auf das linke Widufer verlegt, wo sie bei dem Brückenkopfe von Corabia und bei Komarewo Stellung nahm. Die Positionen nördlich Plewnas dagegen nahmen die 2. und 3. Division ein.

Um diese Zeit wurde endlich auch die Abschließung Plewnas gegen Orkhanié durch das Eingreifen der Garden unter Generallieutenant Gurko bewerkstelligt und damit die seit drei Monaten von den Verbündeten vergeblich und mit so enormen Opfern angestrebte enge Zernirung der Armee Osman Paschas zur Thatsache.

Schon nach dem vorhin erwähnten letzten Verproviantirungszuge Chefket Paschas nach Plewna beschloß man im russischen Hauptquartier, energischere und wirksamere Anstalten zur Isolirung der türkischen Armee zu treffen. Generallieutenant Gurko wurde daher bereits am 10. Oktober mit dem Befehl über ein selbstständiges, zumeist aus Gardetruppen zusammengesetztes Korps betraut, welches alle aus dem Balkan über Tetewen oder Orkhanié nach Plewna führenden Zugänge zu sperren und die entlang dieser Routen echelonnirten türkischen Heeresabtheilungen aus ihren befestigten Positionen zu verdrängen hatten. Demgemäß rückten am 11. die 1. Gardedivision und die 1. Brigade der 3. Infanteriedivision aus ihren à cheval der Chaussee nach Lowatsch errichteten Biwaks über Biras nach Beglys und Eski-Brkacs ab; hier verschanzten sich die Truppen, um das Eintreffen der 2. Gardedivision abzuwarten. In den nächsten Tagen sammelten sich in der Umgebung von Sadovecz die sämmtlichen 11 Garde-Kavallerieregimenter nebst 8 reitenden Batterien und 3 Garde-Schützenbataillonen.

Vom 14. Oktober an durchfurteten einzelne dieser Kavallerieregimenter den Wid in der Nähe von Csirikowo, mit der Bestimmung, ausgedehnte Streifungen vorzunehmen, theils nach Norden, um mit der 4. und 9. Kavalleriedivision sowie mit der rumänischen Reiterei im Westen Plewnas Fühlung zu gewinnen, theils nach Süden über Toros und Turski-Izvor bis zu den Balkandebouchéen bei Tetewen, um diese Gegend von den türkischen und tscherkessischen Trupps frei zu machen.

Die im Laufe der nächsten Tage vorgenommenen Rekognoszirungen ergaben, daß die Türken bei Dolni-Dubnik, Gorny-Dubnik und Telis eine Reihe die theilweis bewaldeten Höhen krönender Reduten, Batterien und Schützengräben errichtet hatten. Der vom Generallieutenant Gurko für den 24. Oktober anberaumte Angriff galt zuvörderst den Reduten bei Gorny-Dubnik, während gegen Dolni-Dubnik und Telis nur demonstrirt werden sollte.

Das Gros des kombinirten Korps Gurko überschritt in der Nacht zum 24. in der Nähe von Csirikowo den Wid in drei Kolonnen: die rechte von Generalmajor Ellis I., die mittlere von Generalmajor Baron Seddeler, die linke von Generalmajor Rosenbach geführt. Außerdem rückte von Norden her, von dem Dorfe Mahaleta unfern des Isker, über Abaskiöi Oberst Cserevin (Tscheremin? Tutolmin?) mit 12 Ssotnien des Kubanschen und Wladikawkasschen Kasakenregiments nebst 2 Kalaraschregimentern und 6 Geschützen in der Absicht gegen Gorny-Dubnik, der hier unter Liwa Achmed Hifzi stehenden Brigade den etwaigen Rückzug gegen den Iskerfluß abzuschneiden. Der Vormarsch der drei Angriffskolonnen hatte in der Weise zu erfolgen, daß den Truppen Hifzis jede Verbindung mit Telis oder Dolni-Dubnik abgeschnitten werden sollte. Gegen die bei diesen zwei Orten verschanzten türkischen Streitkräfte wurden je 3 Bataillone und 1 Kavallerieregiment mit einigen Geschützen beordert.

Der um 9 Uhr morgens bei Gorny-Dubnik durch die 1. und 2. Batterie der 2. Garde-Artilleriebrigade eingeleitete und sich rasch verallgemeinernde Kampf bildete die erste glückliche und von nachhaltigem positiven Erfolge begleitete Waffenthat der Russen auf diesem Theile des bulgarischen Kriegsschauplatzes. Die ungemein günstigen und gut fortifizirten Stellungen der Brigade Hifzis gestatteten dieser, trotz ihrer außer jedem Verhältnisse stehenden Minderheit, die Angriffe der russischen Garden mehrmals zurückzuschlagen. Obwohl am Nachmittage schon aus den meisten Logements geworfen und von allen Seiten umrungen, setzte Hifzi Pascha den Widerstand in seinen zwei letzten Reduten noch immer fort, offenbar in der Zuversicht, aus dem nahen Plewna bald Hülfe

zu erhalten. Doch es wurde Abend, über 1200 Türken bedeckten todt und verwundet das Gefechtsfeld, und noch rückten die erwarteten Verstärkungen Osmans nicht an. Die Erklärung dieses Umstandes liegt wohl darin, daß die sämmtlichen russisch-rumänischen Batterien vor Plewna in der Nacht zum 24. ein allgemeines Feuer auf die türkischen Werke eröffneten und es mit großer Heftigkeit den ganzen Tag fortsetzten. Die Vertheidiger Plewnas mögen daher auf einen Sturm gefaßt gewesen sein, und so wurde ihre Aufmerksamkeit von den Vorgängen bei Gorny-Dubnik abgelenkt, oder vielleicht unterschätzten sie auch die Bedeutung derselben.

Das heiße Ring n bei Gorny-Dubnik währte bis in die Nacht hinein, und unter dem Schutze derselben gelang es einigen tausend Mann, mit dem größten Theile der Geschütze sich über Dolni-Dubnik durchzuschlagen und bis Plewna Bahn zu brechen, wo sie gegen Mitternacht von den ottomanischen Vorposten an der Widbrücke aufgenommen wurden. Achmed Hifzi Pascha jedoch mit 5 Offizieren, 2235 Soldaten, 4 Geschützen und 1 Fahne wurde nächst der Redute westlich der Straße vom Pawlowschen, Moskauschen und Finnländischen Regiment sowie von einer großen Zahl Reiterei derart umstellt, daß jeder weitere Widerstand nutzlos erschien und der Liwa gegen 8 Uhr abends, also nach fast elfstündigem Kampfe, die Waffen strecken ließ.

Minder glücklich als das Gros des Gardekorps focht das gegen die Schanzen bei Telis entsendete russische Detachement. Schakir Pascha hielt dieselben mit 7 Bataillonen und über 1000 Irregulären besetzt, er war also entschieden in der Ueberzahl und konnte ohne Schwierigkeit die Angreifer zurückweisen und dieselben auch eine Strecke weit verfolgen. Vier Tage später jedoch, am 28. Oktober, griff Generallieutenant Gurko selber mit seiner ganzen Macht Schakir Pascha an. Da die Türken sich umzingelt und ihren Rückzug verlegt sahen, erübrigte allen 7 Bataillonen nichts mehr, als ebenfalls die Waffen zu strecken.

Der eiserne Ring um das verschanzte Lager von Plewna war also geschlossen. Hoffnungen auf einen Entsatz mögen zu dieser Zeit die höheren militärischen Kreise der Türkei wohl selber nicht mehr gehegt haben. Wenn man, so lange noch geschulte Truppen vorhanden waren, nicht die Kraft besaß, die guten Stellungen auf der Etappenlinie zu behaupten, so konnte man sich um so weniger die Kraft zumuthen, nach den erlittenen Verlusten mit theilweis jungen, ungeübten und auch nicht mehr tadelfrei bewaffneten Truppen diese Stellungen von den Russen wieder zurückzuerobern. —

Eine Brigade der 2. Gardedivision rückte am 29. Oktober bis an die Panega bei Radomirze vor und verschanzte sich auf den Uferhöhen dieses Flusses ebenso, wie die anderen Theile des Gurkoschen Korps bei Telis und den beiden Dubnik. Dem Generallieutenant Gurko fiel nunmehr die Isolirung Plewnas im Westen und Südwesten, die Beherrschung des ganzen Raumes vom linken Widufer bis zum Ogost und die Beobachtung der Division Chefket Paschas bei Orkhanié als Aufgabe zu.

Die Zernirungsarmee vor Plewna selbst erhielt nach dem Eintreffen der letzten Verstärkungen, anfangs November, folgende bis zum Eintritt der Katastrophe unverändert gebliebene Eintheilung:

Kommandant: Fürst Carol von Rumänien.
Adlatus: Generallieutenant Totleben.
Generalstabschef: Generallieut. Fürst Imeretinski.

I. Abschnitt.
Kommandant: Generalmajor Cernat (rumänisch).
2. und 3. rumänische Div.: 28 Bat., 11 Battr.

II. Abschnitt.
Kommandant: Generallieutenant Baron Krüdener.
IX. russisches Korps (weniger 1 Inf. Regt. und 1 Battr.): 21 Bat., 11 Battr.

III. Abschnitt.
Kommandant: Generallieutenant Zatoff.
2. Inf. Div. (mit nur 3 Battr.): 12 Bat., 3 Battr.
30. Art. Brig: 6 Battr.
1 Bat. der 3. Schützen-Brig.

IV. Abschnitt.
Kommandant: Generallieutenant Skobelew II.
IV. Korps (weniger der 30. Art. Brig.): 24 Bat., 6 Battr.
3 Battr. der 2. Inf. Div.
3 Bat. der 3. Schützen-Brig.
9. Kasaken-Regt.: 6 Eskadrs., 1 Batt.

V. Abschnitt.
Kommandant: Generallieutenant Kataley.
3. Garde-Füs. Div. mit der 3. Garde-Art. Brig.: 16 Bat., 6 Battr.
9. Ulan. Regt.: 4 Eskadrs.

VI. Abschnitt (das ganze linke Widufer).
Kommandant: Generallieutenant Ganecki.
2. und 3. Gren. Div. mit zugehörigen Art. Brig.: 24 Bat., 12 Battr.
4. rumänische Div.: 12 Bat.
4. Kav. Div.: 18 Eskadrs., 2 Battr.
1 Brig. der 9. Kav. Div.: 10 Eskadrs., 1 Battr.
Total: 141 Bat., 38 Eskadrs. und 76 Battr., mehrere Belagerungsgeschütze, Mörser und Mitrailleusen.
Gesammtziffer der Artillerie: 420 Kanonen, 4 gezogene, 4 glatte Mörser und 10 Mitrailleusen.

A. D.

Der Moniteur de l'Armée vom 21. März 1878 meldet, daß der Kriegsminister mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten übereingekommen ist, den Eleven für den Brücken- und Chausseebau Gelegenheit zu geben, sich für den Dienst, der ihnen als Ingenieure nach einer Mobilmachung in der Reserve der aktiven Armee bezw. in der Territorialarmee zufällt, vorzubereiten. Demgemäß sollen sie während jedes ihrer Studienjahre einen Monat lang, vom 15. Juni bis zum 15. Juli, bei dem Genieregiment, zu dem sie eingetheilt sind, praktischen Dienst thun. Sie erhalten dann den Sold ihres Grades und auf ihren Wunsch auch neue Anzüge geliefert. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 37. Berlin, Sonnabend den 4. Mai. 1878.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 23. April 1878.

Pennrich, Hauptm. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum überzähl. Major befördert.

Berlin, den 25. April 1878.

Rau, Hauptm. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,

Bene, Hauptm. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, — zu überzähl. Majors befördert.

Eckert, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Zanthier, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Stauch, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Randow, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, in das 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111 versetzt.

Arretz, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50 ernannt. (S. Sp. 636.)

v. Wiese-Kaiserswaldau, Major vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Alberti, Major aggr. dem 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Kosack, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63 ernannt. (S. Sp. 637.)

Frhr. v. Gemmingen, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 21. Div. versetzt.

Berlin, den 27. April 1878.

Weltz, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Wedelstaedt, Hauptm. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,

Depner, Hauptm. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,

v. Nostitz-Jaenkendorff-Drzewiecki, Hauptm. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, — zu überzähl. Majors befördert.

v. Uslar, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,

Frhr. v. Seherr-Thoß I., Rittm. und Eskadr. Chef vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1,

v. Gayl, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Ulan. Regt.,

Frhr. v. Follenius, Rittm. und Eskadr. Chef vom Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23,

Graf v. Kielmansegg, Rittm. und Eskadr. Chef vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,

v. Jagow, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,

v. Kutzschenbach, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,

v. Rosen, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,

v. Wurmb, Rittm. und Eskadr. Chef vom Brandenburg. Hus. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, — sämmtlich der Karakter als Major verliehen.

v. Reckow, Oberst z. D. und 2. Stabsoffiz. beim Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,

v. Auer, Major z. D., zum 2. Stabsoffiz. beim Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, — ernannt. (S. Sp. 637.)

Otto, Major vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, als etatsm. Stabsoffiz. in das Schles. Füs. Regt. Nr. 38 versetzt.

v. Treskow, Major aggr. dem 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Loebbecke, Hauptm. aggr. dem 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,

Duncker, Pr. Lt. aggr. dem 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,

Hertramph, Sek. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, — alle drei kommdrt. zur Dienstleist. bei der Milit. Intend., behufs Verwend. im Intend. Dienst zu den Offizn. à la suite der Armee versetzt.

Berlin, den 28. April 1878.

Baumbach, Major z. D. und dienstleist. persönl. Adjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Berlin, den 30. April 1878.

v. Ollech, Gen. der Inf. z. D., beauftr. mit der Führung der Geschäfte des Gouverneurs des Invalidenhauses zu Berlin, zum Gouverneur dieses Invalidenhauses ernannt.

v. Blumröder, Gen. Major z. D., zuletzt Oberst von der Armee, zum Kommdtn. des Invalidenhauses zu Berlin ernannt.

Cleve, Oberstlt. aggr. dem Hannov. Hus. Regt. Nr. 15, unter Versetzung zu den Offizn. à la suite der Armee,

v. Wurmb, Oberstlt. aggr. dem 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Eisenb. Abth. des großen Generalstabes behufs Information für die Stellung eines Eisenb. Linien-Kommissars,

v. Lichtenstein, Oberstlt. aggr. dem 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

v. Lewinski, Major aggr. dem Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, dieser unter Verleihung eines Patents seiner Charge,

Bonsac, Hauptm. aggr. dem Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, — die letzteren vier unter Stellung à la suite der betreff. Regtr., — zu Eisenb. Linien-Kommissaren ernannt.

Overbyck, Oberst u. Kommdt. von Weichselmünde und Neufahrwasser, behufs Wahrnehm. der Geschäfte als Kommdt. nach Memel kommdrt., unter Belassung à la suite des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9, zum Kommdtn. von Memel ernannt.

Graf v. Haugwitz, Rittm. aggr. dem Brandenburg. Kür. Regt. Kaiser Nikolaus I. von Rußland Nr. 6 und kommdrt. zur Dienstleistung als Lehrer beim Milit. Reitinstitut, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., als Lehrer zum Mil. Reitinstitut versetzt.

v. Goßler, Hauptm. u. Komp. Chef vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Kriegsministerium versetzt.

v. Müller, Rittm. u. Eskdr. Chef vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., zur Dienstleist. beim Kriegsminist. kommandirt.

Kraker v. Schwarzenfeld, Pr. Lt. à la suite des 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23 und kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsminist., unter Entbindung von diesem Kommdo., in das Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16 versetzt.

v. Suchodoletz, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

v. Hassel, Pr. Lt. à la suite dess. Regts. u. Lehrer bei der Kriegsschule in Anclam, zum Hauptm., — befördert.

v. Poncet, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 versetzt.

v. Gustedt, Rittm. aggr. dem 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, als Eskdr. Chef in dieses Regt. einrangirt.

Prinz, Pr. Lt. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 30. Kav. Brig., als aggr. zum 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 versetzt.

v. Blumenthal, Pr. Lt. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. Riebecker, Hauptm. à la suite des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96 u. Vorstand des aufzulösend. Festungsgefängnisses in Koblenz, unter Belassung à la suite des vorgedachten Regts., mit dem 15. Mai c. als Führer zu der in Koblenz zu errichtenden Arbeiter-Abth. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. April 1878.

v. Kurssel, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50 entbunden.

Arretz, Oberstlt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 633.)

Arretz, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez.

Kommdr. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63 entbunden.
Kosack, Major aggr. dem Schles. Füs. Regt. Nr. 38, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 633.)
Kuhlmay, Major à la suite des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14 und Direktor der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig, mit Pens. und seiner bisher Unif. der Abschied bewilligt.

Berlin, den 27. April 1878.

v. Plaenckner, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50 entbunden.
v. Auer, Major vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 635.)
Seebold, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 28. April 1878.

v. Sybow, Oberstlt. a. D., zuletzt im Gren. Regt. Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, der Karakter als Oberst verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. April 1878.

Münch, Zahlmstr. vom 2. Bat. 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19, zum 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4 versetzt.
Greiser, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19 ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generalmajor z. D. Marschall v. Sulicki, bisher Kommdr. der 27. Inf. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht:
dem Oberst v. Necker, Kommdr. des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, das Ritterkreuz erster Klasse des Ludwigs-Ordens,
dem Prinzen Alexander von Battenberg Durchlaucht, Sekondlieutenant im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, das Militär-Verdienstkreuz, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. April 1878.

S. M. S. „Moltke“ ist am 16. April cr. morgens in Danzig zur Ueberführung nach Kiel in Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 7. März cr. in Singapore eingetroffen.
S. M. S. „Ariadne“ hat am 7. April cr. Panama verlassen und die Reise nach den Südsee-Inseln fortgesetzt.
S. M. S. „Augusta“ war am 10. März cr. in Yokohama und hat Befehl erhalten, die Heimreise anzutreten.
S. M. Knbt. „Comet“ war am 13. April cr. in Konstantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ befand sich am 21. Februar cr. in Tientsin.
S. M. S. „Elisabeth“ war am 20. April cr. in Panama.
S. M. S. „Freya“ war am 15. April cr. in Smyrna.
S. M. S. „Gazelle“ war am 10. April cr. in Malta, traf am 22. in Gibraltar ein und beabsichtigte am 24. die Reise fortzusetzen.
S. M. S. „Hertha“ hat am 8. April cr. die Rhede von Smyrna verlassen und ist zur Abhaltung einer Schießübung mit Schiffs- und Bootsgeschützen nach der Rhede von Vourla gegangen.
S. M. S. „Leipzig“ hat am 11. April cr. Panama verlassen und die Reise nach Yokohama fortgesetzt.
S. M. S. „Medusa“ war am 16. März cr. in Greytown.
S. M. Knbt. „Nautilus“ war am 9. April cr. in Port Saïd.
S. M. Aviso „Pommerania“ befand sich am 13. April cr. in Konstantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Fortsetzung aus Nr. 35.)

E. Das feldmäßige Schießen.

Nach der preußischen Instruktion zerfällt das gefechtsmäßige Schießen in das Einzelschießen und in das Abtheilungsschießen.

Dem Einzelschießen sind folgende Gesichtspunkte zu Grunde zu legen: Zweckmäßige Ausnutzung des Terrains zur Deckung und zur Auflage des Gewehrs, richtiger Anschlag, richtiges Schätzen der Entfernungen, Wahl der richtigen Visire und der der Zielhöhe entsprechenden Haltepunkte, Ausnutzung bestimmter Zeitabschnitte, in welchen ein Ziel sichtbar ist. — Dem entsprechend sollen die betreffenden Uebungen möglichst auf dem Schützen unbekannten Entfernungen, auf denen aber noch von jedem einzelnen Schusse ein Treffer erwartet werden kann, gegen die verschiedenen Ziele — Figurscheibe

in allen Abarten — stattfinden, und schießen die einzelnen Schützen in der Regel nacheinander, damit eine gründliche, bis auf alle Einzelheiten sich erstreckende Unterweisung bezw. Kontrole ausführbar ist. An diesen Uebungen nehmen sämmtliche Suboffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller drei Schießklassen theil (pro Kopf 10 Patronen).

Das Abtheilungsschießen findet unter Leitung des Regiments- oder Bataillonskommandeurs statt, und zwar in Abtheilungen, die auf Kriegsstärke formirt sind, da durch dasselbe die Leute an Feuerdisziplin gewöhnt und die Offiziere in der Feuerleitung ausgebildet und gefördert werden sollen.

Es wird zu dem Zweck erforderlich, daß verschiedene Ziele auf unbekannte Entfernungen vorgeführt, und daß die Frist zur Entwickelung der Truppe, sowie die Zeit, in welcher das Ziel als sichtbar oder vorhanden anzunehmen ist, verschieden bemessen werden. Im weiteren Verlaufe ist den Uebungen eine einfache taktische Idee zu Grunde zu legen, so daß daraus Gefechtsübungen entstehen, in deren vollendeter Ausführung die Schießausbildung der Truppe gipfelt (20 Patronen pro Kopf hierzu zu verwenden).

Nach der österreichischen Instruktion zerfällt das feldmäßige Schießen in ein klassenweises Schießen und in eine Gesammtübung aller drei Klassen.

Das feldmäßige Schießen der einzelnen Klassen umfaßt bloß die Darstellung eines einzelnen Schwarmgefechts, welches für die dritte Schießklasse von 300 Schritt, für die zweite Schießklasse von 400 Schritt, für die erste von 600 Schritt im Vor- oder Zurückgehen durchzuführen ist, und haben hieran sämmtliche Mannschaften der Kompagnie theilzunehmen. Ein einzelner Schwarm wird hierbei unter Aufsicht eines Offiziers durch den Schwarmführer kommandirt; bei gleichzeitiger Uebung mehrerer Schwärme sind dieselben durch einen Offizier einheitlich zu leiten. Es sollen zu diesem Schießen im ganzen 15 Patronen pro Kopf, und zwar, wenn angängig, nicht in einer sondern in mehreren Uebungen verwendet werden.

Als Ziel dient für jede der drei Schießklassen eine 3,8 m (12′) breite Abtheilungsscheibe und außerdem noch einige vor- und seitwärts im Terrain aufgestellte Figurscheiben, und zwar: ganze für die dritte, halbe für die zweite, und ganze, halbe und drittel für die erste Schießklasse.

Bei Ausführung der Uebungen ist das Verhalten der Schwärme bezüglich der Entwickelung, der Benutzung des Terrains, des Schätzens der Entfernung, der Benutzung der Visire, der Anwendung des Feuers, der Bewegung im Angriff oder Rückzuge 2c. genau zu überwachen.

Die Abgabe des Feuers soll mit Rücksicht auf die im Uebungsschießen vorgeschriebenen Distanzen besonders in der Einleitung auf die Figurenscheiben gerichtet sein.

Empfohlen wird, wenn irgend angängig, die Ziele, dem Gefechtsmoment entsprechend, verschwinden bezw. erscheinen zu lassen. Steht ein waldiges oder überhaupt bedecktes Terrain zur Verfügung, so sollen verschiedene Figurenscheiben mehr oder weniger versteckt aufgestellt werden und dann der Schwarm oder einzelne Leute rekognoszirend in der betreffenden Richtung vorgehen, um zu lernen, das Ziel anzuschleichen und unter möglichster Ausnutzung des Terrains und eigener Deckung zu treffen.

Es wird bei diesen Uebungen die größte Aufmerksamkeit und Vorsicht empfohlen, damit nicht durch übereiltes Vor- oder Zurückgehen oder durch einen unvorsichtigen Gebrauch des Gewehrs Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Die Gesammtübung aller drei Schießklassen umfaßt wieder die Ausführung eines Schwarmgefechts bei einer Verwendung von 5 Patronen pro Kopf und die Abgabe des Salven- und Einzelfeuers in geschlossenen Abtheilungen bei Verwendung von 10 Patronen pro Kopf.

Zur Ausführung des Schwarmgefechts wird die ganze Kompagnie oder ein Theil derselben in ein oder mehrere Züge auf Kriegsstärke formirt und dieselbe auf 600 Schritt vom Ziele in eine Schwarmlinie aufgelöst; es befinden sich hierbei in jedem Zuge Soldaten aller drei Schießklassen. — Als Ziel dient eine 7,6 m (24′) breite Abtheilungsscheibe und eine angemessene Anzahl ganzer, halber und drittel Figurscheiben. Die Ausführung geschieht dann ähnlich wie beim klassenweisen Schwarmgefecht. Auf den weiteren Entfernungen haben vorzugsweise die „Schützen“ das Feuer zu unterhalten, auch sollen dieselben namentlich die kleineren Ziele als Schußobjekte nehmen; die Soldaten der zweiten und dritten Schießklasse feuern auf den näheren Entfernungen und gegen die größeren Ziele.

Die Abgabe des Feuers aus geschlossenen Abtheilungen soll in der Regel nicht über 400 Schritt stattfinden; das Ziel bildet eine 7,6 m (24′) breite Abtheilungsscheibe. Bei Abgabe der Salven ist auf genaue Beachtung aller reglementarischen Vorschriften streng zu achten, die Abtheilung muß das Terrain, wenn angängig, zur eigenen Deckung ausnutzen, es muß Ruhe und Feuerdisziplin herrschen, es ist schnell zu laden, aber genau zu zielen und ruhig abzudrücken, wozu ein entsprechendes Kommando viel beitragen wird.

Für das Einzelfeuer in der geschlossenen Abtheilung wird ebenfalls Ruhe und gutes Zielen vorgeschrieben. Um die Leute zu gewöhnen, das Feuer auf Kommando augenblicklich einzustellen, ist dasselbe nöthigenfalls angemessen zu unterbrechen.

Die Uebung des Feuerns aus geschlossenen Abtheilungen kann auch mit jener des Schwarmgefechts der vereinten drei Schießklassen in gefechtsmäßiger Weise verbunden werden.

Wo es die Lokalverhältnisse und verfügbare Munition gestatten, — sagt schließlich die Instruktion — wird es von großem Vortheil für die kriegstüchtige Ausbildung der Truppe sein, wenn diese Uebung in größeren Körpern bis zur Stärke eines Kriegsbataillons derart zur Ausführung gelangt, daß auf Grundlage einer einfachen taktischen Supposition in vollkommen kriegsmäßiger Weise der Anmarsch, die Gefechts-

einleitung durch die Vorhut, der Uebergang in die Gefechtsform, die Vorrückung in die Sphäre des entscheidenden Feuergefechts, endlich das Eingreifen der Hauptkraft und der Reserve — mit sorgfältiger Benutzung des Terrains und unter möglichster Einhaltung der dem Kriegsfall entsprechenden Zeitverhältnisse — zur Darstellung gebracht und so den Truppen ein möglichst getreues Bild eines kriegerischen Gefechtsaktes geschaffen wird.

Wie das französische Manuel kein Bedingungsschießen im Sinne der beiden anderen Instruktionen kennt, so auch kein eigentliches gefechtsmäßiges Schießen. Demselben entspricht das Salven-, Schnell- und Tirailleurfeuer.

Das Salvenfeuer ist gegen Scheiben auszuführen, welche eine Truppe in Gefechtsordnung darstellen. Dasselbe wird zu dem Zwecke mindestens aus zwei, wenn möglich aus drei Scheibenlinien gebildet. Die erste Linie, die Tirailleurskette darstellend, ist aus kleinen, 50 cm breiten, rechtwinkligen Scheiben zu bilden, welche mit einem Zwischenraum von 2,50 m — von Mittellinie zu Mittellinie — aufgestellt werden. Die zweite Linie, wenigstens 150 m weiter rückwärts, besteht aus zwei Scheibenwänden von 8 m Breite, welche entweder dicht nebeneinander oder mit einem Zwischenraum aufgestellt sind. Für die dritte Linie, deren Aufstellung, wie es heißt, wegen Mangels an Raum oder an Material sehr selten sein wird, giebt es keine Vorschriften.

Das Salvenfeuer ist in Eskouaden — zu einem Gliede — und in Zügen, sowie in der Kompagnie zu zwei Gliedern auszuführen, und zwar sind folgende Uebungen vorgeschrieben:

1) in der Eskouade, durch die Korporale kommandirt, 5 Kugeln;
2) im Halbzuge, durch die Sergeants kommandirt, 5 Kugeln;
3) im Zuge, durch die Zugführer kommandirt, 10 Kugeln;
4) in der Kompagnie, durch die Kapitäns kommandirt, 5 Kugeln.

Vor dem Schießen mit scharfen Patronen sind jedesmal 2 bis 4 Platzpatronen zu verfeuern, die schießende Abtheilung giebt 5 Salven hintereinander ab.

Das Manuel sagt, daß die Wirkung einer Salve noch mehr von dem kommandirenden Führer als von den Mannschaften abhängt. Der Führer soll nicht zu laut kommandiren, um die Mannschaft nicht mehr als nöthig zu erregen, und zwischen den Kommandos joue und feu einen Zeitraum von 4—5 Sekunden lassen, wenn im Stehen geschossen wird, und noch etwas mehr, wenn die Abtheilung kniet. Als richtiger Moment zur Abgabe des Kommandos wird derjenige bezeichnet, in welchem der Führer sieht, daß die Gewehre sich nicht mehr bewegen.

Die Salven werden auf unbekannte Entfernungen abgegeben, und bleibt den Führern die Wahl der Visire überlassen, wobei aber empfohlen wird, das Visir für eine um 50 m geringere Entfernung als die wirkliche zu nehmen, um Nutzen aus den rikochetirenden Geschossen zu ziehen. Die Wirkung der Salven, welche erst nach fünf Schuß festgestellt wird, ist behufs erforderlicher Korrektur von seitwärts aufgestellten Offizieren zu beobachten.

Um den Soldaten eine Vorstellung von der moralischen Wirkung der Salve zu geben, soll der Schießhauptmann eine Kompagnie oder einen Theil derselben während des Feuerns des anderen Theils in den Zielergräben aufstellen. — Hiergegen möchten wir doch bemerken, daß die moralische Wirkung der Salve nicht sowohl in dem Pfeifen der Kugeln liegt, welches bei einem gut unterhaltenen Tirailleurfeuer ebenso unangenehm berühren dürfte, als vielmehr in dem gleichzeitig entstehenden, Allen bemerkbaren und durch den sinnlichen Eindruck der fallenden Kameraden wirkenden Verlust der beschossenen Truppe.

Das Schnellfeuer wird nur in der ganzen Kompagnie ausgeführt und vom Kapitän kommandirt; es sind 5 Kugeln dafür ausgeworfen. Es ist darauf zu halten, daß dies Feuer mit Ruhe abgegeben wird, daß die Leute das richtige Visir nehmen, wirklich zielen und auf das Trommelzeichen sofort aufhören zu feuern.

Das Tirailleurfeuer, für welches 10 Patronen pro Kopf bestimmt sind, wird gegen dieselben Ziele, wie das Salven- und Schnellfeuer ausgeführt.

Die Distanzen sind bei dieser Uebung unbekannt und wechseln im Laufe derselben. Die Kompagnie wird auf einer Entfernung von 700—800 m von der ersten Scheibenlinie entwickelt und dann in Bewegung gesetzt; sie feuert im Vor- und Zurückgehen auf Entfernungen zwischen 400 und 600 m.

Da die Schießstände die Ausführung dieser Vorschrift nicht immer gestatten werden, sollen die Obersten das Terrain, welches ihnen zur Verfügung steht, möglichst gut ausnutzen, um das Feuer in reglementarischer Weise abzugeben.

Bemerkungen.

Aus obigen Vorschriften geht hervor, welchen Werth die Instruktionen im allgemeinen auf die Schießausbildung der Truppen in einer den Verhältnissen des Gefechts möglichst entsprechenden Weise legen.

Am wenigsten scheint dieser Werth noch in der französischen Armee erkannt zu sein. Die bezüglichen Vorschriften sind zu schematisch und nehmen zu wenig Rücksicht auf Terrain- und Gefechtslage; von einer Kombinirung des Tirailleur- und Abtheilungsfeuers, von dem Versuch einer Darstellung eines Gefechts in seinen verschiedenen Momenten unter Berücksichtigung des Terrains und der sich darbietenden Ziele ist hier keine Rede.

Die preußischen Vorschriften sind in diesem Kapitel offenbar am allgemeinsten gehalten, zeichnen sich aber aus durch kurze scharfe Hinstellung der durch die betreffenden Uebungen anzustrebenden Ausbildungszwecke. Wir können es nur billigen, daß gerade hier nicht zu sehr in das Detail eingegangen wird, weil dasselbe durchaus von den lokalen Verhältnissen der Schießstände und Schießplätze abhängig ist, und weil eine den Kommandeuren nach dieser Beziehung ge-

lassene Freiheit nur anregend und vortheilhaft wirken kann.

Was die österreichische Instruktion über das feldmäßige Schießen sagt, ist zum Theil vortrefflich — vielleicht etwas breit auseinander gelegt. — Das klassenweise Schwarmgefecht will uns nicht recht hierher, sondern mehr zum Uebungsschießen gehörig erscheinen, da im Felde eine Verwendung der Mannschaften nach Schießklassen nicht ausführbar ist. Von diesem Gesichtspunkte fragt es sich dann, ob eine gleichmäßige Vertheilung der Patronen auf das klassenweise Schwarmgefecht und die Gesammtübung aller drei Klassen vortheilhaft, und es nicht vielleicht vortheilhafter sei, für letztere mehr Patronen zu verwenden.

Der Erfolg aller dieser Uebungen wird übrigens ganz wesentlich davon abhängen, ob man sich unter Abstandnahme von den für das Schul- 2c. Schießen benutzten Schießständen größere, unebene, durchschnittene und bedeckte Schießplätze verschaffen kann, auf denen die Darstellung verschiedener Gefechtsmomente in einer einigermaßen natürlichen Weise möglich wird.

In Preußen ist in den letzten Jahren durch extraordinäre Bewilligung von Geldmitteln für das Gefechtsschießen außerordentlich viel — und jedenfalls viel mehr als in den beiden anderen Staaten geschehen. Es dürfte bei uns wohl kaum einen Infanterie-Truppentheil geben, der nicht Gelegenheit gehabt hat, sein Gefechtsschießen in einem zweckentsprechenden Terrain abzuhalten.

F. Das Belehrungsschießen.

Dasselbe ist der preußisch-deutschen Armee eigenthümlich und für die Heranbildung eines unterrichteten sachverständigen Lehrpersonals von außerordentlichem Werthe.

Die Leitung dieses Schießens liegt in den Händen der Bataillons- bezw. Regimentskommandeure; es findet auf bekannten Entfernungen und bei günstiger Witterung statt.

Die Uebungen beziehen sich vornehmlich auf folgende Punkte: Darstellung der Streuung des Gewehrs auf verschiedenen Entfernungen, Darstellung der Bahn eines mit verschiedenen Visiren abgehenden Geschosses durch Erschießen der Flughöhen, Darstellung des Einflusses des aufgepflanzten Seitengewehrs beim Schießen, Erschießen einer Treffreihe oder einzelner Glieder derselben, Darstellung der Längenstreuung bei Anwendung eines oder mehrerer Visire 2c.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Reitergefecht bei Buzancy am 27. August 1870 ist vom Vicomte de Civry die Ehre einer neuen Darstellung*) erwiesen, welche unbeabsichtigt sowohl der bei diesem an sich unbedeutenden Renkontre betheiligt gewesenen deutschen Kavallerie zum Ruhm, wie der Relation im Generalstabswerk*) als Beleg der Unparteilichkeit dient.

Trotz der Behauptung des Verfassers, daß die meisten deutschen und selbst französischen Schriftsteller die Stärke der ins Gefecht gekommenen französischen Abtheilungen zu hoch angeben, stellt sich nämlich heraus, daß das Generalstabswerk nur zwei französische Eskadrons, er selbst deren drei rechnet.

Vielleicht gewinnt dadurch auch in französischem Auge die offizielle deutsche Erzählung eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, umsomehr als dieselbe den Verlauf des Kampfes im allgemeinen ebenso schildert wie Herr v. Civry, ohne demselben in seiner romantischen, mit Reminiszenzen aus den Kreuzzügen ausgestatteten Beschreibung des Kampfplatzes und weiteren Ausschmückungen folgen zu können.

Wohl oder übel wird er der einfacheren Erzählung glauben müssen, daß die anfangs engagirten zwei Eskadrons des 12. Chasseurregiments von nur ³/₄ Eskadron des 3. sächsischen Reiterregiments**) unter Rittmeister v. Harling geworfen, daß dann nur noch andere ³/₄ Eskadron desselben Regiments unter Rittmeister v. Wolffersdorff und in den letzten Momenten die reitende Batterie Zenker ins Gefecht gekommen sind, daß ferner das Gros der Brigade des General Senfft v. Pilsach***) ebenso wie der größere Theil der zur Stelle befindlichen französischen Kavallerie gar nicht gefochten hat und daß endlich seinen aufgezählten 5 Offizieren und 80 Mann deutscherseits nur ein Verlust von 2 Rittmeistern und 32 Mann gegenübersteht.

Hierauf sind die Angaben des Verfassers zu reduziren.†) Weshalb benimmt er seiner Arbeit einen Theil des Werthes durch Uebertreibung der Zahl der Feinde und des diesem angeblich zugefügten Verlustes? Weshalb läßt er die Chasseurs bis auf 20 Schritt an die Batterie herankommen, wovon diese nichts weiß?

Der unmittelbar nach dem Kriege abgefaßte deutsche Bericht hätte ihm, wenn zu Rathe gezogen, gezeigt, daß schon damals die Kriegsgeschichte deutscherseits rein objektiv geschrieben wurde, wofür noch spricht, daß darin der Rückzug des Gegners durch höheren Befehl seine Erklärung fand, während es sich jetzt ergiebt, daß er durch Waffengewalt erzwungen ist.

Trotzdem hat Herr v. Civry Recht, daß das 12. Chasseurregiment den Namen Buzancy mit Stolz auf seine Fahne schreiben kann.

Er wird ihn aber auch mit goldenen Lettern in der Geschichte des sächsischen Regiments finden, und gern wird dieses als Beweis seiner wuchtigen Hiebe

---

*) Un engagement de cavalerie. Combat de Buzancy (27 Août 1870) par le Vicomte Ulric-Guelfe de Civry. Londres (Arloss Andrews) 1878.

*) I. Theil Band II. S. 996 ff.

**) Jetzt Karabinier- (2. schweres) Regiment.

***) 3. Reiterregiment und 2. Ulanenregiment Nr. 18.

†) Der Verfasser sagt, daß die drei Eskadrons des 12. Chasseurregiments gegen vierfach überlegene Kräfte gekämpft hätten und spricht auch von den Batterien des XII. Korps, welche aber auf dem Marsche von Varennes nach Dun bezw. Stenay waren, sowie von Theilen der 5. Kavalleriedivision, welche erst 4 Stunden nach dem Gefecht (5 Uhr nachmittags) bei Buzancy eintrafen.

anführen, daß der Feind dadurch zu dem Glauben gelangt ist, „que les Dragons Saxons maniaient les larges tranchants à deux mains à la façon des Germains d'Arminius".

General v. Senfft drückt es in seinem Gefechtsbericht einfacher durch die Worte aus: „Unsere neuen Säbel haben sich gut bewährt und die Leute scharf und schneidig gehauen."

Der General mißbilligte, daß nach dem ersten Choc die Reiter, deren Rittmeister schwer verwundet war, sich hinreißen ließen in Buzancy selbst einzudringen und schickte die zweite Abtheilung nur vor, um die vordere zu degagiren. Er hoffte die jenseits des Orts aufmarschirte feindliche Linie herüberzulocken und vermochte sie nicht einzuholen, als sie, von der reitenden Batterie beschossen, ihre Pferde wandte.

Nochmals wiederholt, es traten auf deutscher Seite nur $1^1/_2$ Eskadrons und 1 reitende Batterie, auf französischer Seite 3 Eskadrons in Aktion.

Die Bedeutung des kleinen Renkontres aber liegt darin, daß zum ersten Mal geschlossene Abtheilungen der Armee von Châlons und der vormarschirenden deutschen Armee sich zu Gesicht bekamen.

Der besprochenen Broschüre ist der Ausspruch des Marschalls von Sachsen: „La cavalerie est la longue vue du général" als Motto vorangestellt.

Unparteiische mögen entscheiden, ob diese Wahl für die französische Kavallerie vom Jahre 1870 besonders glücklich und ob Herr v. Sivry auch der Worte eingedenk war, que la vérité est la longue vue de l'historien.

G. v. H.

Neue topographische Spezialkarte der Umgegend von Berlin und Potsdam. Herausgegeben von der kartographischen Abtheilung der königl. Landesaufnahme. Maßstab 1 : 25 000. 36 Blatt. Preis des Blattes Mk. 1,50.

Seit Anfang dieses Jahres liegt die in der Ueberschrift genannte Karte fertig vor. Schon früher hatte der Generalstab in gleichem Maßstabe eine „Karte der Umgegend von Berlin und Potsdam" in 16 Blatt herausgegeben, welche sich auf Vermessungen gründete, die in den Jahren 1839 bis 1855 ausgeführt worden waren. Vier veraltete Blätter dieser Karte waren im Jahre 1855 durch einen „Plan der Gegend von Potsdam" in Buntdruck ersetzt worden, und zwei Jahre später veröffentlichte der Generalstab, gleichfalls in Buntdruck, einen „Plan von Berlin und Charlottenburg mit nächster Umgebung" und zwar i. M. von 1 : 12 500. — Alle diese Karten waren inzwischen veraltet, und so fand auf Befehl des Chefs des großen Generalstabes seit dem Jahre 1865 eine neue Triangulation und topographische Aufnahme der Umgegend von Berlin statt, deren Resultat nunmehr vollendet vor uns liegt. — Die großen Kriege von 1866 und 1870/71 sowie eine Anzahl dringender konkurrirender Aufgaben haben den Fortgang der Arbeit vielfach gehemmt und verzögert. Die im Jahre 1874 zu Ende geführte topographische Aufnahme war infolge dessen in ihren älteren Theilen bereits revisionsbedürftig, bevor die ganze Karte noch vollendet war, und es fanden daher in den Jahren 1875 und 1876 Rekognoszirungen statt, um jene älteren Aufnahmen richtig zu stellen.

Die Karte, wie sie nun vorliegt, umfaßt ungefähr 82 geographische Quadratmeilen und ist durchweg lithographirt. Das Terrain ist in Bergstrichen und Niveaukurven zur Darstellung gebracht; zahlreiche Höhenkoten unterstützen das Verständniß der Bodenplastik, und die Anschaulichkeit ist dadurch, daß die größeren Gewässer blau angelegt sind, gleich für den ersten Anblick außerordentlich gesteigert. Wer sich recht deutlich vergegenwärtigen will, welche Fortschritte unsere kartographische Technik im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts gemacht hat, der vergleiche die alte sechzehnblättrige, zum Theil noch metallographirte Karte der berliner Umgegend mit der jetzigen sechsunddreißigblättrigen. Von der sauberen Klarheit, der übersichtlichen Deutlichkeit, der weisen Oekonomie in der Gesammtbehandlung, welche die neue Karte auszeichnen, ist in jenen älteren Arbeiten noch wenig zu spüren. Namentlich die Art der Terraindarstellung ist jetzt eine unvergleichlich bessere. — Oftmals wird angenommen, daß besonders gebirgiges Gelände am schwierigsten zu veranschaulichen sei — mit Unrecht; denn die großen Formen lassen sich leicht zusammenfassen, lassen sich energisch ausdrücken und bequem verfolgen. Wo es aber, wie in unserer Mark, die Darstellung eines nur leicht gewellten Bodens gilt; wo es darauf ankommt, die Lineamente eines dünenartigen Sandgebietes zu verfolgen, das auf weite Strecken mit Wald bedeckt ist; wo der Aufnehmer ein unendliches Wirrsal kleiner und kleinster Formen zu sichten hat; wo sogar die Wasserscheiden zuweilen derart schwanken, daß es mehr der Wind als ein nicht mehr bemerkbarer Fall des Terrains zu sein scheint, der einem Gewässer seine Richtung anweist — da gilt es Takt und Delikatesse, um ein kartographisches Landschaftsbild zu gewinnen. Daß dies gelungen ist, muß dankbar anerkannt werden. — Eine vollkommene Gleichmäßigkeit der Behandlung war allerdings schon durch die Langsamkeit der Herstellung ausgeschlossen, welche das Werk mehrfach in neue Hände führte, und auch der Wunsch, das endliche Erscheinen der Karte zu fördern, hat dann wohl wieder dazu beigetragen, lieber auf die äußerste Konformität zu verzichten, als die Herausgabe noch länger zu verzögern. Aber solche geringe Ungleichartigkeiten sind ganz unwesentlich; da ja kein Mensch diese 36 großen Blätter nebeneinander legen wird, um aus ihrer Gesammtheit ein Bild der Umgegend von Berlin zu gewinnen. Für den praktischen Gebrauch haben derartige kleine technische Divergenzen nicht die geringste Bedeutung. — Bei den Felddienstübungen der Garnisonen von Berlin und Potsdam wie bei denen von Spandau und Oranienburg ist diese Karte ein unentbehrliches Werk, auf das die Truppen hoffentlich immer direkt zurückgehen werden, da alle andern ähnlichen von Privaten herausgegebenen Karten ohne Ausnahme Nachbildungen dieses Vorbildes sind, das indessen

von keiner derselben erreicht wird. — Jedes einzelne Blatt ist für 1,50 Mark besonders käuflich. Zur Orientirung mögen hier die tableaumäßig geordneten Namen der Sektionen folgen:

Linum	Cremmen	Oranienburg	Wandlitz	Biesenthal	Grünthal
Nauen	Marwitz	Hennigsdorf	Schönerlinde	Bernau	Werneuchen.
Markar	Rohrbeck	Spandau	Berlin	Friedrichsfelde	Alt-Landsberg.
Ketzin	Fahrland	Teltow	Tempelhof	Cöpenick	Rüdersdorf.
Werder	Potsdam	Großbeeren	Lichtenrade	Königs-Wusterhausen	Hartmannsdorf.
Beelitz	Wildenbruch	Trebbin	Zossen	Mittenwalde	Friedersdorf.

120.

Der fünfte Rechenschaftsbericht
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine für das Jahr 1877

weist nach, daß in der Anstalt im ganzen 5198 Personen mit Mk. 7 347 900 versichert sind und daß die Bilanz am 31. Dezember 1877 sich wie folgt stellt:

Bilanz am 31. Dezember 1877.

Aktiva.

	Mk.	Pf.
Kassenbestand	12160	50
Effekten	268833	60
Hypotheken	588000	—
Guthaben beim Banquier der Anstalt	32127	60
Mk.	901121	70

Passiva.

	Mk.	Pf.
Subvention zu den Verwaltungskosten (noch nicht verbrauchter Rest)	1423	34
Guthaben von Kassenkommissionen	656	88
Prämien-Ueberträge	12812	97
Schädenreserve und zwar: aus 1876 Mk. 3000, " 1877 " 1200	4200	—
Prämienreservefonds	208129	87
Sicherheitsfonds	619449	35
Verwaltungsfonds	54449	29
Mk.	901121	70

Berlin, den 31. Dezember 1877.

Der Direktor
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
v. Holleben,
General der Infanterie z. D.

Die Richtigkeit vorstehender Jahresrechnung und der Bilanz, sowie, daß der Rechenschaftsbericht in allen seinen Theilen genau mit den Kassenbüchern, Konten und geführten Spezialregistern der Anstalt übereinstimmt, auch die in der Bilanz aufgeführten Hypothekendokumente und Effekten im Tresor der Anstalt unter vorschriftsmäßigem Verschluß deponirt sind, wird auf Grund der heute stattgehabten Revision hiermit bescheinigt. —

Berlin, den 20. März 1878.

Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende.
v. Tilly,
Generalmajor und Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium.

Inhalt der Nummer 9 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 30. April 1878:

Begründung der Generalstabsstiftung. — Errichtung einer dritten Arbeiterabtheilung. — Auflösung der Festungsgefängnisse zu Koblenz, Erfurt und Stettin und dadurch bedingte Aenderungen in der Vertheilung des Aufsichtspersonals und der Ueberweisung der zu Festungsgefängnißstrafe verurtheilten Mannschaften. — Bekleidungs-Kompetenzen der zur Probedienstleistung bei den Zivilbehörden ohne Gehalt kommandirten Unteroffiziere. — Verlegung einzelner königlich sächsischer Truppentheile. — Ergänzung bezw. Abänderung der Nachweisung der Stellen, welche zur Ertheilung von Urlaub an Beamte der Militärverwaltung berechtigt sind. — Friedens-Verpflegungsetats für 1878/79. — Zahlung und Liquidirung der Pferde-Entschädigungsgelder der Lieutenants in Adjutantenstellen. — Einziehung ꝛc. von Noten der vormaligen Preußischen Bank. — Verrechnung der Ausgaben für die Festungsgefängnisse und Arbeiterabtheilungen. — Meldungen der Garnison-Baubeamten bei militärischen Befehlshabern ꝛc. — Abschlußnummer für 1877 im Aushebungsbezirk Grevismühlen. — Liquidirung und Verrechnung der Kosten für die Reisen und Märsche zu den topographischen Vermessungen. — Berechnung der Vergütung für die von den Kavallerie-Truppentheilen bei Märschen ꝛc. benutzten Krümperpferde und der ihnen eigenthümlich gehörigen Wagen zu Vorspannleistungen. — Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 36.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 38. Berlin, Mittwoch den 8. Mai. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 30. April 1878.

Frhr. v. Steinaecker, Oberstlt. z. D., zuletzt Major im 1. Garde-Gren. Landw. Regt., unter Ernennung zum Eisenbahnlinien-Kommissar und unter Stellung à la suite der Armee, im aktiven Dienst und zwar als Oberstlt. mit einem Patent vom heutigen Tage wiederangestellt.

Frhr. v. Canitz und Dallwitz, Pr. Lt. à la suite des Garde-Füs. Regts. und Platzmajor in Potsdam, zum Hauptm. befördert.

v. Spörcken, Sek. Lt. vom 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, in das 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 versetzt.

Berlin, den 2. Mai 1878.

Frhr. Schilling v. Cannstadt, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Insp. der Inf. Schulen, dem ged. Regt. aggr. und zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Mainz kommandirt.

Frhr. v. Eberstein, Sek. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, in das 4. Garde-Regt. z. F. versetzt.

v. Lotze, Sek. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, zum Pr. Lt. befördert.

Ebeling, Major vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Geim, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Schlüpers, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Schenck I., Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Kommandirung als Adjut. zur 2. Garde-Inf. Brig.,

v. Haugwitz, Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,

Boelker, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, dieser unter Kommandirung als Adjut. zur 14. Inf. Brig.,

Taubert, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Beförder. zum überzähl. Hauptm.,

Galli, Pr. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, unter Kommandir. als Adjut. zur Insp. der Inf. Schulen,

Neumeister, Pr. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, unter Kommandir. als Adjut. zur 15. Inf. Brig.,

v. Hornemann, Pr. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, unter Versetzung in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,

Litzmann, Pr. Lt. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,

Schulze, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,

Becker, Pr. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Lorenz, Pr. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,

Schoening, Pr. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, dieser unter Beförder. zum überzähl. Hauptm.,

Friedrichs, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,

Kunhardt v. Schmidt, Pr. Lt. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, dieser unter Beförder. zum überzähl. Rittm.,

v. Tempelhoff, Pr. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2,

Troost, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8,

Prinz Wilhelm Radziwill, Pr. Lt. von der 1. Ingen. Insp.,
Hesse, Pr. Lt. von der 4. Ingen. Insp.,
Walther, Pr. Lt. vom Eisenbahn-Regt., — sämmtlich von ihrem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab entbunden.
v. Zitzewitz, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
v. Etzel, Pr. Lt. von demf. Regt.,
Hirsch, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
Wierzbowski, Pr. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
v. Weddig, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Werner, Pr. Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5,
v. Prittwitz und Gaffron, Pr. Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,
Clüver, Pr. Lt. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7,
Graf v. Moltke, Pr. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,
Scheche, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Steffen, Pr. Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, — sämmtlich vom 1. Mai cr. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab,
Stern, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, bisher kommdrt. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab, unter Beförder. zum überzähl. Hauptm. und Aggregir. bei dem geb. Regt., vom 1. Mai cr. ab auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, — kommandirt.
v. Woyrsch, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 2. Garde-Inf. Brig.,
Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff I., Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
v. Ollech, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Eschenburg, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,
v. Twardowski, Pr. Lt. von demf. Regt.,
v. Westernhagen, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F.,
Frhr. v. Thermo, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, dieser unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 14. Inf. Brig.,
Crelinger, Pr. Lt. von demf. Regt.,
Frhr. v. Grotthuß, Pr. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
v. Donat, Pr. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
v. Chamier, Pr. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Rosainski, Pr. Lt. vom 4. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Zahn, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Junghans, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, dieser unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 15. Inf. Brig.,
v. Alvensleben, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
Strack, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
v. Arnoldi, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Rasmus, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Kettler, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Limberger, Pr. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,
Budde, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Scheele, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
v. Hagen, Pr. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10,
v. Bülow, Pr. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,
v. Gersdorff, Pr. Lt. vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
v. Kleist, Pr. Lt. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7,
Stumm, Pr. Lt. aggr. dem 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13,
Kuhn, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
Emicke, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Dulitz, Pr. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, — sämmtlich vom 1. Mai cr. ab auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Mai 1878.

v. Thielau, Major vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 3. Mai 1878.

Berendes, Hauptm. a. D., zuletzt im 2. Garde-Landw. Regt., die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. April 1878.

Hintz, Buchholz, interimist. Kasernen-Inspekt. in Danzig bezw. Metz,
Saar, Sell, interimist. Kasernen-Inspekt. in Köln, — zu Kasernen-Inspektoren ernannt.

Den 21. April 1878.

Grober, Kasernen-Inspekt. in Spandau, nach Berlin,
Günther, Kasernen-Inspekt. in Trier, nach Hagenau, — versetzt.

Den 27. April 1878.

Kriesen, Intend. Referendar vom III. Armeekorps, unter Ueberweis. zum IX. Armeekorps, zum etatsm. Milit. Intend. Assessor ernannt.
Rasch, Intend. Rath vom IX. Armeekorps, zum II. Armeekorps versetzt.
Heller, Zahlmstr. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11, der Abschied mit Pension bewilligt.

Den 29. April 1878.

Rönsberg, Gerichts-Assessor, unter Ueberweis. zum XI. Armeekorps, zum etatsm. Milit. Intend. Assessor ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 30. April 1878.

Frhr. v. Rummel, Rittm. u. Eskdr. Chef im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter Verleih. des Karakters als Major, verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 14. April 1878.

Kamm, Sek. Lt. von der Res. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 23. April 1878.

Nachgenannte Offiziere des Beurlaubtenstandes sind auf Nachsuchen verabschiedet, nämlich:

Höpffner, Pr. Lt. des 10. Jäger-Bats.,
v. Fabris, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts.,
Reichenberger, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Kid, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Cramer, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Freyberger, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Semler, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prandh,
Lammel, Sek. Lt. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Muggenthaler, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Lorenz, Sek. Lt. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Martini, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Egert, Sek. Lt. des 3. Jäger-Bats.,
Weiß, Sek. Lt. des 8. Jäger-Bats.

C. Im Sanitätskorps.

Den 30. April 1878.

Dr. Kuby, Stabsarzt à la suite f. E., à la suite des Sanitätskorps gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 27. April 1878.

Scholler, Assist. von der Intend. II. Armeekorps, zum Sekret. daselbst befördert.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

April 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Winkler, Oberst und Kommdr. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, unter Stellung à la suite des gen. Regts., zum Kommdr. der 4. Inf. Brig. Nr. 48,
v. Cerrini di Monte Varchi, Oberst und Kommdr. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, zum Kommdr des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — ernannt.
v. Schönberg, Major und Bats. Kommdr. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, als Bats. Kommdr. zum 1. Jäger-Bat. Nr. 12 versetzt.
v. Gersdorff, Oberstlt. z. D., als Landw. Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Freiberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100 angestellt. (S. Sp. 656.)
Schuster, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Bats. Kommdr. beim 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Schröder, Major und etatsm. Stabsoffiz. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108,
Tychsen, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — zu Bats. Kommdrs. in ihren Regtrn.,
v. Sichart, überzähl. Major des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, zum etatsm. Stabsoffiz. beim Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
Kotzebue, überzähl. Major des 4. Inf. Regts. Nr. 103, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,
v. Wittern, überzähl. Major des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
v. Klüchtzner, überzähl. Major des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, — ernannt.
v. Diebitsch, Major z. D., als Landw. Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Zwickau) 6. Landw. Regts. Nr. 105 angestellt. (S. Sp. 656.)
v. Zeschau, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum überzähl. Major beim 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
v. Beulwitz, Hauptm. und Komp. Chef im 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Förster I., Hauptm. und Komp. Chef im 4. Inf. Regt. Nr. 103, — zu überzähl. Majors bei ihren Regtrn.,
v. Plato, Hauptm. und Komp. Chef im Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum überzähl. Major beim 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, — befördert.

Graf Vitzthum v. Eckstädt, Hauptm. à la suite des 1. Jäger-Bats. Nr. 12 und Komp. Chef im Kadettenkorps, unter Belass. in seiner derzeitigen Dienstleist., à la suite des Generalstabs versetzt.

Baumann, Hauptm. und Intendanturrath, ein Patent seiner Charge verliehen.

Grabowsky, Pr. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, unter Verleihung des Hauptmannskarakters, zum 3. Inf. Regt. Nr. 102 versetzt.

Holzhausen, Pr. Lt. im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, der Hauptmannskarakter verliehen.

v. Bünau, Pr. Lt. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Franke, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 102, — unter Stellung à la suite ihrer Regtr., auf den Etat der Intend. versetzt.

v. Koppy, karakteris. Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 103,

Schellenberg, Unteroff. im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.

v. Malortie, Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Ulan. Regt. Nr. 17, unter Belass. auf dem Etat der Eskadr. Chefs, zum Major befördert.

v. Kommerstädt, Unteroff. im letztgen. Regt., zum Port. Fähnr. ernannt.

Krutzsch, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,

Haberland, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, — zu Abtheil. Kommdrs. in ihren Regtrn.,

Frhr. v. Mansberg, Major und Battr. Chef im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, zum etatsm. Stabsoffiz. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,

Schnell, Hauptm. und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, unter Beförder. zum Major, zum etatsm. Stabsoffiz. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, — ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

v. Arnim, Pr. Lt. der Res. des Garde-Reiter-Regts., zum Rittm. der Res.,

Graf Vitzthum v. Eckstädt, Vizewachtm. der Res. desselben Regts., zum Sek. Lt. der Res., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Rühlemann, Pr. Lt. im Fuß-Art. Regt. Nr. 12, zu den Offizn. der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107 versetzt.

Brinckmann, Oberst und Kommdr. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,

Leonhardi, Oberstlt. und Kommdr. der 2. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, unter Verleihung des Oberstenkarakters, — in Genehm. ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der betreff. Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.

v. Gersdorff, Oberstlt. und Kommdr. des 3. Bats. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den vorgeschrieb. Abzeichen zur Disp. gestellt. (S. Sp. 653.)

Hager Oberstlt. und Kommdr. des 2. Bats. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den vorgeschrieb. Abzeichen zur Disp. gestellt.

v. Diebitsch, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den vorgeschrieb. Abzeichen zur Disp. gestellt. (S. Sp. 654.)

v. Zehmen, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Wuchert, Pr. Lt. der Landw. des Trains des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102,

Lorenz, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108,

v. Strombeck, Sek. Lt. der Res. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Kropff, Unterarzt der Res. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res. befördert.

Dr. Hartung, Assist. Arzt 1. Kl. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, zu den Aerzten der Res. versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

v. Gottschalck, Div. Auditeur bei der Kav. Div., unter gleichzeit. Ertheil. der Erlaubniß zum Anlegen der Abzeichen eines Korpsauditeurs, zum Gouvernementsauditeur,

Huth, Div. Auditeur der 1. Inf. Div. Nr. 23, zum Div. Auditeur bei der Kav. Div.,

Dr. Heine, Garn. Auditeur, zum Div. Auditeur bei der 1. Inf. Div. Nr. 23,

Frenkel, bisher. Bez. Gerichtsassessor, zum Garn. Auditeur, — ernannt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 30. April 1878.

Otto, Pr. Lt. im Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92, zum Hauptm. und Komp. Chef, Braunes, Sek. Lt. in demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor z. D. v. Papstein, bisher Kommdr. der 10. Inf. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern am Ringe,

dem Major z. D. Borggreve, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 5. Mai 1878.)

Kommandozulage, Beihülfen an Unteroffiziere und Viktualien-Portion bei den Truppen-Uebungen.

In Gemäßheit des Reichshaushalts-Etats für 1878/79 bestimme Ich:

1) Soweit nach dem Geldverpflegungs-Reglement für das Preußische Heer im Frieden bisher nur die halbe Kommandozulage zahlbar gewesen ist, wird in Zukunft die ganze Kommandozulage gewährt.

2) Unteroffiziere, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit mit dem Zivilversorgungs-Schein ausscheiden, empfangen eine einmalige Beihülfe von Einhundertfünfundsechszig Mark.

3) Die Bestimmung hinsichtlich der Zuständigkeit der großen Viktualien-Portion im §. 16 des Reglements über die Natural-Verpflegung der Truppen im Frieden wird dahin erweitert, daß bei sämmtlichen Uebungen den an denselben theilnehmenden Truppen die bezeichnete Portion auf die ganze Dauer des Kantonnements ꝛc. während der Abwesenheit aus der Garnison zu gewähren ist.

Die Bestimmungen unter 1 und 2 sind als mit dem 1. April d. Js. in Kraft getreten anzusehen. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 30. April 1878.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Anzeige.

Topographische Karte vom preußischen Staat. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von vorgenannter Karte sind in diesen Tagen die Sektionen:

Nr. 273 G. **Ziegenhain,**
Nr. 287 G. **Grünberg,**
Nr. 299 J. **Gersfeld,**
Nr. 310 H. **Orb,**

erschienen. Dieselben gründen sich auf ältere preußische, kurhessische und großherzoglich hessische Aufnahmen, welche in den Jahren 1874 bis 1876 rekognoszirt und mit zahlreichen, durch ein geometrisches Nivellement gewonnenen Höhenkoten ergänzt worden sind. Den königlich bayerischen Gebietstheilen liegen die Karten des königlich topographischen Büreaus in München im Maßstabe 1:50 000 zu Grunde; letzteres hat die in Betracht kommenden Theile berichtigt und mit Höhenkoten versehen. — Die vorliegenden vier Kartenblätter, welche eine Fläche von 71,6 geogr. Qu. Meilen repräsentiren, enthalten den größten Theil vom Rhöngebirge, Spessart und Vogelsberg; in administrativer Beziehung sind zur Darstellung gekommen: vom Regierungsbezirk Kassel die Kreise Ziegenhain, Marburg, Fritzlar, Kirchhain, Frankenberg, Homberg, Gelnhausen, Schlüchtern und Gersfeld; — vom Großherzogthum Hessen die Kreise Alsfeld, Gießen, Schotten und Lauterbach; — Theile vom Königreich Bayern (Gemünden ꝛc.) mit der großherzoglich sächsischen Enklave Ostheim. Gedachte vier Kartenblätter, welche in Kupferstich und mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind, können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Landkartenhandlung für eine Mark à Blatt bezogen werden. — Der General-Kommissionsdebit ist der Landkartenhandlung von J. H. Neumann hierselbst übertragen worden. Durch dieselbe werden auch die bereits vollständig erschienenen Kartenblätter vom Regierungsbezirk Wiesbaden debitirt.

Berlin, den 30. April 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

General der Infanterie z. D. Johann Ludwig Leopold v. Brese-Winiary.

Geboren am 9. September 1787, gestorben am 5. Mai 1878.

Nachruf.

Am 5. Mai d. J. starb der General der Infanterie z. D. v. Brese-Winiary, der frühere langjährige Chef des Ingenieurkorps, im 91. Lebensjahre.

Geboren am 9. September 1787 in Berlin, wo sein Vater als Hofpostmeister eine sehr geachtete Stellung bekleidete, trat Johann Ludwig Leopold Brese nach vollendeter Gymnasialbildung am 2. November 1805 als Eleve in die Ingenieur-Akademie zu Potsdam. Nach Auflösung derselben infolge der Kriegsereignisse zunächst bei den Armirungsarbeiten in Spandau beschäftigt, wußte er nach Uebergabe der Festung mitten durch die französischen Vorposten zum Schillschen Korps zu gelangen, um mit ihm zu kämpfen. Schill schickte ihn nach Kolberg; hier traf ihn jedoch der Befehl nach Danzig zu gehen, wohin ein englisches Schiff ihn brachte. Er fand Gelegenheit, bei der Vertheidigung des Hagelsberges sich auszuzeichnen und wurde in Anerkennung seiner Dienstleistungen im Juni 1807 zum Ingenieur-Sekondlieutenant ernannt. Darauf zum Bau der Strandbatterien nach Memel gesendet, wurde er hier zum Lehrer der königlichen Prinzen — des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. und des jetzigen Kaisers Wilhelm, sowie des verstorbenen Prinzen Friedrich — bestimmt, welche er demnächst auch nach Königsberg begleitete. Im Jahre 1810 in den praktischen Dienst zurückgetreten, betheiligte er sich als Adjutant des Ingenieurbrigadiers Major v. Pullet, des Vertheidigers Danzigs, an verschiedenen Küstenbefestigungen und im Jahre 1813 an der Belagerung von Danzig, sowie an allen dabei vorgekommenen Hauptgefechten, wofür ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse und der russische St. Annen-Orden 3. Klasse nebst Ehrendegen verliehen wurde. Während der Feldzüge 1814/15 befand er sich im Stabe des General v. Tauentzien.

Nach dem Kriege zunächst als Platzingenieur in Stralsund verwendet, wurde er 1816 Assistent in der Ingenieur-Abtheilung des Kriegsministeriums und 1819 Dirigent dieser Abtheilung. In dieser durch die großen Festungsbauten jener Zeit wichtigen Stellung verblieb Brese bis zum Jahre 1832, wo er die 2. Festungs-Inspektion übernahm, um den Neubau von Posen zu leiten. 1841 zum Inspekteur der 2., bald darauf der 1. Ingenieur-Inspektion befördert, wurde er nach dem Ausscheiden des General v. Aster am 30. Januar 1849 zum General-Inspekteur der Festungen, sowie zum Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere ernannt, als solcher am 8. Mai 1849 zum Generallieutenant, am 22. November 1858 zum General der Infanterie befördert und demnächst durch Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens, der höchsten Auszeichnung seines Monarchen, gewürdigt. Am 1. Juli 1860 trat er in die wegen vorgerückten Alters von ihm erbetene Ruhestellung über.

Während der ganzen 54jährigen Dienstzeit des General Brese war seine Thätigkeit ausschließlich dem Ingenieurkorps gewidmet; ihm galt sein Denken und Sinnen, und in der hingebendsten Erfüllung seiner Berufspflichten fand er seine höchste Befriedigung. Keiner seiner Vorgänger in der von ihm eingenommenen Stellung als Chef des Korps hatte in gleichem Maße wie er auch den technischen Theil des Ingenieurdienstes zu beherrschen und ihn den militärischen Zwecken und Anforderungen anzupassen gewußt. Fast sämmtliche in den 40 Jahren von 1820 bis 1860 ausgeführten, größeren Festungsbauten sind bis zu den Detailprojekten hinab durch ihn festgestellt, ein großer Theil derselben sogar von ihm mit eigener Hand entworfen worden. Es sei in dieser Beziehung nur an die Um- und Neubauten von Koblenz, Köln, Wesel, Minden, Torgau, Erfurt, Spandau, Stettin, Swinemünde, Danzig, Thorn, Posen, Veste Boyen und Königsberg erinnert.

So mußte Brese auf die allgemeine Entwickelung der fortifikatorischen Ideen, auf die Durchbildung des sogenannten neupreußischen Systems und auf die Detailbearbeitung von Befestigungsentwürfen den unmittelbarsten Einfluß gewinnen, welchen er sich auch bis zum letzten Augenblicke seines Dienstlebens in gleichem Grade zu erhalten wußte. Er wurde im vollsten Sinne der Lehrmeister des gesammten Ingenieurkorps durch That, Schrift und Wort. Die in jener langen Zeit nach seinen Ideen ausgeführten Festungswerke — die Vorlesungen, welche er in der militärischen Gesellschaft zu Berlin über das Entstehen und Wesen der neueren Befestigungsmethode hielt und welche demnächst auch im Druck erschienen — sowie die Belehrung, welche alle Offiziere aus seinen Bemerkungen schöpften, zu denen ihm die jährlichen Inspizirungen der Bauten willkommene Veranlassung boten, sind die vorzüglichsten Bildungsmittel für das preußische Ingenieurkorps gewesen. Wenn unter Berücksichtigung der herrschenden Ansichten und der damaligen Kriegsmittel die preußischen Festungsbauten jener Zeit allgemein als mustergültig betrachtet worden sind, sowohl was ihre allgemeine Konzeption und ihre zweckmäßige Durcharbeitung als auch ihre technische Ausführung betrifft, so bleibt dies das besondere Verdienst des General Brese.

Auch der Pioniertruppe widmete er seine Fürsorge, einerseits durch Einführung von Reglements für fast alle Zweige ihres technischen Dienstes, sowie durch Verbesserungen an ihrem Material und ihrer Ausrüstung, andererseits durch Förderung des militärischen Geistes in der Truppe und ihrer engeren Verbindung mit den übrigen Waffen der Armee, namentlich durch öftere Betheiligung an den Feldmanövern derselben, sowie an größeren gemeinschaftlich mit der Artillerie und der Infanterie ausgeführten Belagerungsübungen. Ihm verdankt ferner die Armee

die in ihrem großen Nutzen jetzt allgemein anerkannte Einrichtung, daß die Kenntniß der einfachsten und am häufigsten vorkommenden Arbeiten des Feldpionierdienstes auf die Infanterie übertragen worden ist.

Hervorzuheben bleibt auch, daß General Brese, in Anerkennung des Einflusses, welchen die Eisenbahnen als die großen strategischen Kommunikationslinien auf den Gang und die Entscheidung der Feldzüge gewinnen mußten, es sich angelegen sein ließ, ihre Beherrschung durch die Festungen gesichert zu sehen.

Als Chef des Ingenieurkorps fühlte er sich stets eins mit demselben. Er ging ihm voran in strengster Pflichterfüllung, unermüdlicher Thätigkeit und ernster Geistesarbeit; er erwartete ein gleiches Streben und Wirken von allen Offizieren des Korps, blieb aber nachsichtig in der Beurtheilung ihrer Leistungen. Für sich selbst in hohem Maße anspruchslos, behielt er stets nur das sachliche Interesse im Auge, vereinigte hiermit jedoch das größte persönliche Wohlwollen. Dafür erfreute er sich der Hochachtung und der Liebe aller seiner Untergebenen, welche zu ihm in einem fast patriarchalischen Verhältniß standen.

Das bedeutendste Festungswerk, welches Preußen besitzt und Brese geschaffen, dessen Anblick noch heute jeden Ingenieuroffizier mit Stolz erfüllt ebensowohl über die Großartigkeit des Entwurfs als über die Vollkommenheit der Ausführung — das Fort Winiary bei Posen —, wurde in huldvollster Anerkennung seiner Verdienste bestimmt, ihm selbst zum dauernden Ruhme zu gereichen, indem König Friedrich Wilhelm IV. ihn unter dem Namen v. Brese-Winiary in den Adelstand erhob. Ihn ehrte das besondere Vertrauen dieses Herrschers, der mit ihm bei verschiedenen Gelegenheiten in persönlichen Verkehr trat und seine Ansichten auch außerhalb seiner dienstlichen Thätigkeit hören wollte. Kaiser Wilhelm übertrug diese Huld auf ihn und beglückte den General in seinen späteren Lebensjahren noch öfters durch die Erinnerung, daß auch Er Sich zu seinen Schülern rechne.

In der geschichtlichen Entwickelung der Fortifikation als Kriegswissenschaft und bei Uebertragung ihrer Lehren auf den Festungsbau wird der Name des General v. Brese-Winiary stets als das Vorbild genannt werden für die Verkörperung der taktischen Ideen seiner Zeit mit Erreichung größter militärischer und technischer Zweckmäßigkeit.

Im preußischen Ingenieurkorps wird sein Andenken nie erlöschen!

Berlin, den 6. Mai 1878.

v. Biehler, Generallieutenant.

Die Belagerung von Belfort im Jahre 1870/71 von A. Castenholz, Hauptmann à la suite des Rheinischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 8, kommandirt zum Kriegsministerium. Vierter Theil. Berlin 1877. Verlag von Strikker.

Das im Militär-Wochenblatt schon mehrfach*) nicht nur angezeigte, sondern auch in seiner Bedeutung gewürdigte, im Auftrage der höchsten Artilleriebehörde entstandene Werk ist mit der vorliegenden 4. Lieferung zum Abschluß gebracht. Es berichtigt sich hierdurch eine an dieser Stelle früher gegebene Notiz,*) die schon bei Gelegenheit des Erscheinens der 3. Lieferung den Schluß des Ganzen irrthümlicherweise angab.

Das vorliegende letzte Heft giebt die dritte Periode der Belagerung, d. h. den förmlichen oder eigentlichen Nahangriff, der am 21. Januar mit der Eröffnung der ersten Parallele begann und am 18. Februar mit der Kapitulation der Festung seinen Abschluß fand. Daß der jetzt viel gebrauchte Ausdruck „Ingenieurangriff" für diese Periode vermieden ist, kann nur gebilligt werden. Er wäre nur richtig, wenn der Ingenieur hier allein operirte und außerdem vorher gar nicht zur Thätigkeit gelangt wäre. Keins von beiden trifft zu. Von allen Arten, die Artillerie- und Ingenieurthätigkeit zu gliedern (welche doch schließlich in der Heranführung der Infanterie, des berufenen und entscheidenden Nahkämpfers, und zwar in der Ermöglichung und Ausführung desselben ihr gemeinsames Endziel haben) ist die Trennung in eine zeitliche und zugleich räumliche eine der am wenigsten glücklichen. Und dies selbst, ja gerade bei Belfort.

Da mit jedem Schritt der Festung näher naturgemäß der Ingenieur mit seiner bei Herstellung der Annäherungswege leitenden, helfenden und schaffenden Thätigkeit mehr in den Vordergrund tritt, hat auch gerade diese Lieferung der Schrift mehr als bisher sich mit ihm beschäftigen müssen. Sie giebt allerorten eine objektive Würdigung seiner Leistungen, sowohl im allgemeinen als speziell bei der endlichen Wegnahme der Perches, an denen er durch entschlossene Initiative hervorragend betheiligt war. Auch die allgemeinen Verhältnisse der Belagerung, die große Schlacht und die verschiedenen von gemischten Detachements aller Waffen ausgeführten Operationen ebenso wie die interessanten Schattirungen der strategischen und politischen Gesammtsituation des Krieges, von denen der Kampf um Belfort in so eigenthümlicher Weise berührt wurde, werden in klarer und hinreichend ausführlicher Weise zur Darstellung gebracht. Der Hauptwerth der Schrift liegt trotzdem in den das artilleristische Wirken betreffenden Abschnitten, und das hier gebotene Material ist ebenso reichhaltig als von bleibender Bedeutung.

Der Durchführung des eigentlichen Geschützkampfes war der 3. Theil des Werkes gewidmet worden. An seiner Hand hatte man dem Auftreten der einzelnen Batterien von der ersten, der Essert-Gruppe an folgen können bis zur Etablirung der mit Nr. 25 abschließenden Artillerieposition, die zwischen Fluß und Eisenbahn, zwischen Danjoutin und Bavilliers gelegen, damals als südliches Zentrum des Angriffs bezeichnet werden konnte.

Da unter Benutzung der Kriegstagebücher der

*) Jahrgang 1875 Spalte 1785 und 1876 Spalte 262.

*) Jahrgang 1876 Spalte 1706.

Behörden und Truppentheile sowie der Aufzeichnungen der Gegner und der später an Ort und Stelle gemachten Erhebungen und Aufnahmen das innere Leben und Treiben der Batterien ebenso treu geschildert wird wie das Resultat ihrer Wirkungen, so erhält man ein höchst anschauliches Bild von der Art und Weise, in der der artilleristische Apparat des Angreifers unter den eigenthümlichen und schwierigen Verhältnissen vor Belfort seine große Aufgabe löste, accusant de nouveau, wie Denfert schreibt, cette ténacité germanique qui fit la force des Prussiens dans cette campagne. Und wie dieser Satz auch für den letzten Theil des Angriffes, so gilt das Gesagte auch für den vorliegenden letzten Theil des Werkes. Mit der Wegnahme von Perouse hatte der Angriff sein Ausgreifen nach rechts hin besiegelt und einen Stützpunkt gewonnen, der in direkter Linie gemessen allerdings 6000 m von Essert, dem Ausgangspunkt der Operationen und jetzigem Stützpunkt des äußersten linken Flügels entfernt war, aber zwischen Danjoutin und Perouse war das Vorgehen gegen die Perches nunmehr ermöglicht und gesichert. Es ist bekannt, mit welcher Rührigkeit die Artillerie nunmehr dieses Vorgehen begleitete und unterstützte und mit welcher Energie sie nach Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten allein in den Batterien 34—52 der Perches-Höhen 40 schwere Geschütze in Position zu bringen verstanden hat.

Zur Wirkung kamen diese Geschütze nicht mehr. Der Depeschenwechsel mit den beiderseitigen Oberleitungen führte zur Uebergabe, für die in Versailles die eigentlichen Grundlagen vereinbart, waren. Verloren aber waren und sind die Anstrengungen keineswegs, mit denen der Nahangriff bis hierher durchgeführt und für weiterhin vorbereitet, und mit denen der artilleristische Aufmarsch in der hochgelegenen „dritten Parallele" erreicht worden war. Daß (noch ungerechnet die vier 24-Pfünder der Batterie 53, die erst am nächsten Morgen schußfertig gewesen sein würden) 95 **kampffähige Geschütze** (35 24-Pfünder, 30 12-Pfünder, 4 6-Pfünder, 26 Mörser) in einer entscheidenden Distanz und in einer für Wirkung und Deckung gleich günstigen Position am **14. Februar gegen Belfort wirklich in Batterie standen**, ist eine für die Beurtheilung des ganzen Kampfes um Belfort, ja der Gesammt-Schlußsituation des Krieges höchst wichtige Thatsache. Der von berufener Stelle aus erfolgte Nachweis, daß und wie dies erreicht wurde, hat den Anspruch auf dauernden Werth und ernste Beachtung. Ein Studium der artilleristischen Verhältnisse vor und in der Festung ist eigentlich jetzt erst ermöglicht. Für die Betrachtung des Ganges der Belagerung sowie vieler Einzelheiten sind neue und lohnende Gesichtspunkte gewonnen.

Die Schrift ist auch äußerlich gut ausgestattet. Sie giebt endlich in den Anlagen nicht nur eine Reihe von interessanten artilleristischen Details, deren kriegsgeschichtliche Festlegung werthvoll und fast unentbehrlich ist für das Studium des Festungskrieges, sie ist darüber hinaus auch besonders reich in dem militärisch-diplomatischen sowie in dem historisch-statistischen Material, so daß ein Einblick in den inneren Mechanismus der Aktion durchweg ermöglicht und unterstützt wird. Die eingehende Darstellung der Lisainekämpfe und der Betheiligung der Belagerungsartillerie an denselben, die mit der Darstellung des Festungsangriffs auch hier in dieselbe nahe Verbindung gebracht ist, wie sie thatsächlich stattgefunden hat, trägt viel bei zur Vollständigkeit des Bildes. Die Lösung der dem Verfasser gestellten Aufgabe muß als eine in höchst dankenswerther und gelungener Weise erfolgte bezeichnet werden. Wünschenswerth wäre vielleicht eine übersichtliche Zusammenstellung der gerade vor Belfort gewonnenen artilleristischen Erfahrungen gewesen. Doch ist die Grundlage für eine solche Arbeit in ausreichender Weise gegeben.

69.

Es war gewiß eine große Ueberraschung, als unser treuer, langbewährter schwarz-weißer „Soldaten-Freund" sich in seinem 45. Lebensjahre eines Sprößlings, und dazu noch eines schwarz-gelben, zu erfreuen hatte, denn im Monat April d. J. erblickte der „Oesterreichisch-ungarische Soldatenfreund" das Licht der Welt.

Der Inhalt der neuen Zeitschrift ist belehrend, unterhaltend und mit großem Geschick gemischt, nur haben wir zu bemerken, daß das Vorwort, und namentlich die Beschreibung des Titelblattes, so überschwänglich und anspruchsvoll geschrieben ist, daß der Leser, wenn er die keineswegs gelungenen Zeichnungen anschaut, eher als solche einen kunstvollen Kupferstich erwartet haben wird.

Der Oesterreichisch-ungarische Soldatenfreund erscheint in Teschen im Verlag von Eduard Schroeder und kostet vierteljährlich 75 kr. pränumerando. 33.

Inhalt der Nummer 8 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. April 1878:

Abänderung der §§ 47 und 48 des Organisationsreglements für die Werftdivisionen. — Verrechnung der Kosten der Mützenbänder. — Erläuterung zu den Bestimmungen über die Einreichung von Beschwerden. — Konservirung der Vorräthe an Unteroffizierabzeichen für Jacken und an Mützenbändern. — Benennung der Gemeinen der Matrosen-Artillerieabtheilung. — Aufruf und Einziehung der von der vormaligen preußischen Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten. — Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Dislokation einer Eskadron und Verlegung von Landwehrbataillons-Stabsquartieren. — Eine Verordnung der englischen Admiralität über den Austausch von Besuchen zwischen Seeoffizieren und Gouverneuren, Vizegouverneuren und Verwaltungsvorständen von Kolonien. — Zusatzbestimmungen zum § 137 und zur Beilage 7 des Marine-Geldverpflegungsreglements für den Frieden. — Revision der Artillerieausrüstung an Bord S. M. Schiffe vor der Außerdienststellung. — Vervollständigung der Meldung über die von den Kassenkommissionen S. M. Schiffe und Fahrzeuge gezogenen Wechsel. — Sammlung von Beobachtungsdaten über kompensirte Kompasse. — Gewährung der vollen Kommandozulage an Stelle der halben Kommandozulage. — Gewährung der Dienstalter- und Seefahrtszulagen an Zahlmeister-Applikanten und Torpedounteroffiziere. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 37.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 39. Berlin, Sonnabend den 11. Mai. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Mai 1878.

Hofmann, Gen. Major von der Armee, zum Kommdr. der 17. Inf. Brig.,

v. Albedyll, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, zum Kommdr. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3, — ernannt.

v. Schierstädt, Major aggr. dem 1. Garde-Ulan. Regt., als etatsm. Stabsoffiz. in das Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 versetzt.

v. Hellermann, Rittm. und Eskadr. Chef im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, der Karakter als Major verliehen.

von dem Knesebeck, Sek. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, in das Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7,

v. Rickisch-Rosenegk, Major vom Generalstab der 2. Garde-Inf. Div., zum Generalstab des III. Armeekorps,

Graf v. Keller, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 2. Garde-Inf. Div., — versetzt.

Schlichter, Pr. Lt. a. D., zuletzt aggr. dem 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, die beim Invalidenhause in Berlin zur Erledigung gekommene etatsm. Pr. Lt. Stelle verliehen.

Berlin, den 7. Mai 1878.

v. Schweinichen, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Engers entbunden.

v. Hartmann I., Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Engers kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 30. April 1878.

Löbbecke, Hauptm. à la suite der Armee, die Funktionen eines etatsm. Intend. Mitgliedes beim XIV. Armeekorps, unter Ueberweis. als Vorstand zur Intend. der 29. Div.,

Duncker, Pr. Lt. à la suite der Armee,

Hertramph, Sek. Lt. à la suite der Armee, — die Funktionen etatsm. Intend. Mitglieder bei den Intendanturen des XIV. bezw. IV. Armeekorps, — übertragen.

v. Windisch, Hauptm. à la suite der Armee und Intendantur-Mitglied beim IV. Armeekorps, zum VIII. Armeekorps, unter Ueberweis. als Vorstand zur Intend. der 15. Div., versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Mai 1878.

v. Briesen, Gen. Major und Kommdr. der 17. Inf. Brig., in Genehm. seines Abschiedsgesuchs mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Arnim, Oberstlt. und Kommdr. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3, als Oberst mit Pens. und der Regts. Uniform,

Schmidt v. Schwind, Major à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6 und Lehrer bei dem Milit. Reit-Institut, mit Pens. und der Unif. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, — der Abschied bewilligt.

Bacmeister, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Berlin, den 7. Mai 1878.

Gelpcke, Hauptm. à la suite des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49 und Direkt. Assist. bei der Munit.

Fabrik in Erfurt, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 7. Mai 1878.

Steup, Sek. Lt. von der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 30. April 1878.

Hellmund, Intend. Sekretär vom VIII. Armeekorps, zum III. Armeekorps,

Metzeltin, Intend. Sekretär vom XIV. Armeekorps, zum VIII. Armeekorps, — versetzt.

Den 1. Mai 1878.

Melcher, Intend. Sekretär vom I. Armeekorps, zum IV. Armeekorps versetzt.

Dalchow, Roßarzt vom Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, unter gleichzeit. Versetzung zum Brandenburg. Hus. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3,

Haupt, Roßarzt vom 1. Garde-Drag. Regt., unter gleichzeit. Versetzung zum 1. Garde-Feld-Art. Regt., — zu Oberroßärzten befördert.

Strecker, Oberroßarzt vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zur Milit. Roßarztschule,

Kagel, Oberroßarzt vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, zum 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), — versetzt.

Den 4 Mai 1878.

Weschke, Fabriken-Kommiss. und erster Revisionsbeamter der Munitionsfabrik in Danzig, zum 1. Septbr. 1878 mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 5. Mai 1878.

v. Meyer, überzähl. Major im 11. Inf. Regt. von der Tann, als etatsm. Stabsoffiz. zum 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,

Ritter v. Thiereck, bisher Hauptm. und Komp. Chef im 4. Jäger-Bat., zum 11. Inf. Regt. von der Tann,

v. Langenmantel, Pr. Lt. vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, auf Nachsuchen zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

v. Coulon, Pr. Lt. vom 11. Inf. Regt. von der Tann, auf Nachsuchen zum 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,

Schmid, Pr. Lt. vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, auf Nachsuchen zum 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,

Miehr, Sek. Lt. vom 2. Train-Bat., zum 1. Inf. Regt. König,

Augustin, Sek. Lt. vom 11. Inf. Regt. von der Tann, auf Nachsuchen zum 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,

Frhr. v. Horn, Sek. Lt. vom 5. Jäger-Bat., auf Nachsuchen zum 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,

Graf v. Brockdorff, Sek. Lt. vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, auf Nachsuchen zum 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,

Oberhauser, Sek. Lt., bisher Adjut. beim Festungs-Gouvernement Ingolstadt, à la suite des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, in den etatsm. Stand dieses Regts.,

Wochinger, Schaidler, Sek. Lts. vom 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg, auf Nachsuchen zum 11. Inf. Regt. von der Tann,

Fürst v. Thurn und Taxis, bisher außeretatsm. Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold und kommdrt. zur Art. und Ingen. Schule, auf Nachsuchen zum 5. Chev. Regt. Prinz Otto,

Schreiber, Wirthmann, Sek. Lts. vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,

Dengler, Ritter v. Welsch, Sek. Lts. vom 4. Feld-Art. Regt. König, zum 2. Fuß-Art. Regt., — versetzt.

Classen, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,

Kopp, Sek. Lt. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, — beide in das 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Geßner, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen, in das 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Brandes, Sek. Lt. im 11. Inf. Regt. von der Tann,

Hagen, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz, in das 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,

Eichhorn, Sek. Lt. im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,

Frhr. Schenk v. Geyern, Förderreuther, Sek. Lts. im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,

Schuchardt, Sek. Lt. des 1. Inf. Regts. König, in das 5. Jäger-Bat.,

Arnold, Sek. Lt. im 9. Jäger-Bat.,

Gollwitzer, Sek. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, als außeretatsm. Sek. Lt. in das 4. Feld-Art. Regt. König,

Loë, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts.,

Eder, Benedikt, Sek. Lts. des 1. Inf. Regts. König,

Schaller, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,

Burg, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,

Reischl, Sek. Lt. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Frhr. v. Godin, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Günther, Sek. Lt. der Eisenb. Komp. — sämmtlich als außeretatsm. Sek. Lts. in das Ingen. Korps, — aus dem Beurlaubtenstande in den aktiven Dienst übernommen.
Dörner, Sek. Lt. a. D., als Adjut. beim Festungs-Gouvernement Ingolstadt, unter Verleihung des Karakters als Pr. Lt. reaktivirt.
Koch, Pr. Lt. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Hauptm. und Komp. Chef im 4. Jäger-Bat.,
v. Madroux, Pr. Lt., kommdrt. zum Geneneralstab, zum Rittm. im 2. Ulan. Regt. König,
Frhr. v. Seefried auf Buttenheim, Pr. Lt. vom 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, zum Rittm. im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Sandner, Pr. Lt. vom 2. Kür. Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, zum Rittm. im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian, — letztere beide als Eskadr. Chefs,
Graser, Sek. Lt. und Adjut. im 10. Jäger-Bat.,
Frhr. Kreß v. Kreßenstein, Sek. Lt. vom 2. Chev. Regt. Taxis, im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen,
del Moro, Sek. Lt. im 1. Train-Bat., — zu Pr. Lts.,
Mayer, Port. Fähnr. im Inf. Leib-Regt.,
Schmidt, Port. Fähnr. im 1. Inf. Regt. König,
Reber, Port. Fähnr. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Rupp, Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Schauer, Port. Fähnr. vom 8. Jäger-Bat., im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Lambert, Port. Fähnr. vom 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Schmitt, Port. Fähnr., — beide im 8. Inf. Regt. Pranckh,
Ritter, Port. Fähnr. im 9. Inf. Regt. Wrede,
Kohnke, Port. Fähnr. im 10. Inf. Prinz Ludwig,
Gerl, Port. Fähnr. im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Berthold, Port. Fähnr. im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Gürster, Port. Fähnr. im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Bracht, Port. Fähnr. vom 6., im 3. Jäger-Bat.,
Mergler, Port. Fähnr. im 5. Jäger-Bat.,
Delamotte, Port. Fähnr. im 10. Jäger-Bat., — zu Sek. Lts.,
Pöllmann, Port. Fähnr. im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Krantz, Port. Fähnr. im 4. Feld-Art. Regt. König,
Croissant, Port. Fähnr. im Ingen. Korps, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Müller, Vizefeldw. der Res., zum Sek. Lt. im 9. Inf. Regt. Wrede, — befördert.
Emonts, Major z. D. und Landw. Bez. Kommdr. in Hof,
Neumeyer, Major z. D. und Landw. Bez. Kommdr. in Weilheim,
Vetterlein, Major z. D. und Landw. Bez. Kommdr. in Vilshofen,
Jungermann, Major z. D. und Landw. Referent beim Gen. Kommdo. II. Armeekorps, — als Oberstlts. karakterisirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. Mai 1878.

Dannhorn, Offiz. Aspir. des 1. Pion. Bats.,
Dicker, End, Offiz. Aspir. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, — zu Port. Fähnrs. in den gen. Truppentheilen befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 5. Mai 1878.

Weinmann, Sek. Lt. vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland (Res.), auf Nachsuchen zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern (Res.) versetzt.
Zölsmann, Vizefeldw. der Res. (Nürnberg) im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, zum Sek. Lt. der Res. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 3. Mai 1878.

Karl, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh (Landw.), auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

Den 5. Mai 1878.

Frhr. v. Reichlin-Melbegg, Major z. D.,
Bauer, Hauptm. z. D.,
v. Schab, Hauptm. z. D., bisher Adjut. beim Landw. Bez. Ingolstadt, — auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 29. April 1878.

Heß, Hauptm. und Battr. Chef im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Dietlen, Hauptm. und Komp. Chef im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, als Battr. Chef in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
Ertle, Pr. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Fuß-Art. Bat. Nr. 13,
Wulz, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,

Grundler, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,

Gagstetter, Sek. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, in das Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, — versetzt.

Frhr. v. Röder, Pr. Lt. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, vom 1. Mai d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleist. beim großen Generalstab kommandirt.

Den 3. Mai 1878.

Mittnacht, v. Faber du Faur, Mauch, Krauß, Wundt, Unteroffe. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Schmid, Unteroff. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,

Immanuel, Unteroff. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,

Schmitt, Unteroff. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,

Frhr. v. Spitzemberg, Unteroff. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, — zu Port. Fähnrs. befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 3. Mai 1878.

Graf v. Uxkull-Gyllenband, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, zum Hauptm. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 3. Mai 1878.

Wagner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ludwigsburg) 3. Landw. Regts. Nr. 121, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 29. April 1878.

Meyer, Barth, Hofmann, Meuret, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Stahl, Kanzleidiener im Kriegsministerium, auf sein Ansuchen mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ritterkreuzes erster Klasse des königl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Major Theremin, aggr. dem Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27 und kommdrt. zur deutschen Botschaft in Paris;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit der Krone des königlich württembergischen Kronen-Ordens:

dem Major Mittelstaedt, beauftr. mit der Führung des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8;

des Ehren-Großkomthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Obersten v. Buddenbrock, Kommdr. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4;

des Ehrenkomthurkreuzes desselben Ordens:

dem Major a. D. Grafen v. Schlippenbach;

des Ehrenritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Major v. Oidtman, Ingen. vom Platz in Wilhelmshaven;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Sekondlieutenant v. Griesheim, im Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, Adjut. des Bez. Kommdos. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8;

des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse:

dem Premierlieutenant Frhrn. v. Seckendorff I., im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, Adjut. der 9. Inf. Brig.;

der fürstlich reußischen silbernen Verdienst-Medaille:

dem Büchsenmacher Dittmar, beim 2. Bat. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem Major Frhrn. v. Stein, im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,

dem Major v. Alvensleben, vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, Adjut. bei der Großherzogl. Hess. (25.) Div.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Fortsetzung aus Nr. 37.)

VIII.

Schießauszeichnungen, Schießprämien, Prüfungsschießen, Best- und Konkurrenzschießen.

In allen drei Armeen ist man bestrebt, das Interesse der Mannschaften und Führer für diesen so außerordentlich wichtigen Ausbildungszweig durch Ertheilung von Auszeichnungen verschiedener Art anzuregen und wach zu erhalten. Die hierbei angewendeten Grundsätze und Mittel sind aber wiederum sehr verschiedenartig.

Nach der preußischen Instruktion bestehen diese Auszeichnungen in Schießprämien und Schützenabzeichen.

Von ersteren erhält jedes Bataillon 22, und

zwar 2 für die Unteroffiziere desselben und je 5 für die Gemeinen einer jeden Kompagnie. Die Prämien bestehen — nach Wahl des Betreffenden — in Geld von 1,50 bis 9 Mark — oder in entsprechenden Medaillen und werden nach den Schießklassen vertheilt.

Die in Konkurrenz tretenden Unteroffiziere und Gemeine müssen alle Nummern ihrer Schießklasse bestimmungsmäßig erfüllt und an dem gefechtsmäßigen Einzelschießen theilgenommen haben. Aus ihrer Zahl erhalten die erste bezw. zweite Prämie diejenigen Individuen, welche die Hauptübung des Schulschießens mit der geringsten Zahl von Patronen erfüllt bezw. bei gleicher Patronenzahl diejenigen, welche die meisten Rechtecke und Figuren erzielt haben.

Das Schützenabzeichen wird an die unter den Gemeinen befindlichen 12 besten Schützen der ersten Klasse (bezw. der zweiten Klasse wenn diese Zahl nicht vorhanden sein sollte) jeder Kompagnie nach den für Vertheilung der Schießprämien maßgebenden Grundsätzen verliehen: sie dienen also zur Kennzeichnung der guten Schützen.

An die besten Schützen der Unteroffiziere des Bataillons werden ebenfalls 12 Schützenabzeichen jährlich gegeben, falls die Schießfertigkeit der betreffenden nicht hinter der Schießfertigkeit solcher Gemeinen zurückgeblieben ist, welche keine Schützenabzeichen erhalten haben.

Das Prüfungsschießen soll, wie bereits früher bemerkt, im allgemeinen eine Beurtheilung der von der Infanterie gewonnenen Schießfertigkeit, im besonderen einen Vergleich zwischen den Leistungen der einzelnen Truppentheile begründen. Damit letzterer Vergleich ein möglichst zutreffender ist, soll das Prüfungsschießen, soweit es die Umstände gestatten, nur bei günstiger Witterung abgehalten werden.

Die vom Kriegsministerium für die ganze Armee gemeinsam gestellten Aufgaben bringen einzelne bestimmte Gefechtsmomente zur Darstellung — zumeist mit kriegsstarken Abtheilungen. Dieselben sind bis zu ihrer Ausführung geheim zu halten. Die Leitung des Prüfungsschießens ist grundsätzlich in die Hände des Regimentskommandeurs gelegt. Eine Klassifizirung der Regimenter oder Bataillone nach den Resultaten findet seitens des Kriegsministeriums nicht statt, doch werden die Resultate meist innerhalb der Armeekorps bekannt gegeben.

Nach der österreichischen Instruktion ist jährlich mit den Schützen entweder kompagnieweise oder von den vereinten Schützen mehrerer Abtheilungen bei möglichst günstiger Witterung ein Bestschießen abzuhalten, und hat gleichzeitig die Vertheilung der Scheiben-Schießprämien zu erfolgen.

Es wird dabei gegen Scheibe Nr. 2 auf 400 Schritt Distanz geschossen, und sind wenn irgend angängig von jedem Schützen zwei Serien, andernfalls eine Serie von 5 Schüssen abzugeben. Die Preise werden nach der Summe der erlangten Einheiten vertheilt; die Soldaten der beiden anderen Schießklassen sollen dem Bestschießen beiwohnen.

Ueber die Preise selbst besagt die Instruktion nichts Näheres. Die Schützen der ersten Klasse tragen als Auszeichnung eine scharlachrothe (bei den Jägern grasgrüne) Schnurverzierung, die auf der linken Brustseite getragen wird.

Will ein Vorgesetzter sich von der Geschicklichkeit und dem Fortgange im Scheibenschießen bei einzelnen Abtheilungen Ueberzeugung verschaffen, so hat er sich darauf zu beschränken, den jeweiligen Schießübungen beizuwohnen, von den Schußblättern und Protokollen Einsicht zu nehmen und sich von der instruktionsmäßigen Beschaffenheit der Scheiben zu überzeugen. — Das Anordnen einer Uebung im feldmäßigen Schießen ist ihm nur dann gestattet, wenn das Bedingungs- und Uebungsschießen beendet ist. Dieses Prüfungsschießen soll nicht als ein Produktionsschießen aufgefaßt, sondern als eine Fortsetzung der Ausbildung des Soldaten angesehen — daher Belehrungen, Ausstellungen ꝛc. wie bei einer gewöhnlichen Uebung gegeben werden.

Das französische Manuel schreibt, wie bereits früher bemerkt, drei Konkurrenzschießen vor:

1) das Einzel-Konkurrenzschießen der Unteroffiziere;
2) das Einzel-Konkurrenzschießen der besten Schützen der ersten Schießklasse, Korporale und Soldaten;
3) das allgemeine Konkurrenzschießen der ganzen Kompagnien.

Allgemeine Regeln für das Einzel-Konkurrenzschießen. Die Leitung dieses Schießens liegt in den Händen des Oberstlieutenant, und haben demselben alle Offiziere beizuwohnen.

Das Ziel wird durch eine gewöhnliche runde Scheibe gebildet, die Entfernung, auf der geschossen wird, beträgt 200 m. Die Schützen erscheinen ohne Tornister, das Loos entscheidet über die Reihenfolge. Die Körperlage, in welcher sie schießen wollen, ist ihnen freigestellt. Jeder Schütze verfeuert hintereinander sechs Kugeln. Es können ihm drei Probeschüsse gestattet werden, nur für diese zeigt man ihm nach jedem Schuß, was er getroffen hat.

Hat ein Schütze seine sechs Schüsse abgegeben, so mißt ein damit beauftragter Offizier die Abweichungen jedes einzelnen Schusses vom Mittelpunkt nach Zentimetern und summirt dann die letzteren. Demnächst werden die Löcher verklebt, und es folgt der nächste Schütze; — Rikochetschüsse zählen in diesem Falle nicht mit.

Die Schützen werden dann nach der Zahl ihrer Treffer und bei gleicher Zahl derselben nach der kleinsten Summe der Abweichungen klassifizirt; stimmt letztere Summe auch bei mehreren Schützen überein, so verfeuern dieselben noch eine siebente Kugel.

Das Schießen muß für sämmtliche Konkurrenten gleichzeitig stattfinden. Sollte während des Schießens ein bedeutender Witterungswechsel eintreten, so wird das Schießen auf einen andern Tag verlegt und sind die bereits abgegebenen Schüsse zu annulliren.

Bei detachirten Abtheilungen findet — wenn dieselben mindestens eine Kompagnie stark sind — ein besonderes Konkurrenzschießen statt, wenn die Schützen nicht zur Hauptabtheilung geschickt werden können.

Die Schützenabzeichen sind nach Verhältniß der Stärke der detachirten Abtheilungen zu dem Ganzen zu vertheilen, nur um die Granate in Gold konkurrirt der ganze Truppentheil.

Werden detachirte Abtheilungen von keinem Bataillonschef kommandirt, so wird ein Stabsoffizier zur Abhaltung des Konkurrenzschießens dorthin geschickt.

Das Einzel-Konkurrenzschießen der Unteroffiziere. An demselben nehmen sämmtliche bei der Truppe anwesende und mit dem Gewehr bewaffnete Unteroffiziere theil. Als Auszeichnungen werden für ein Infanterieregiment bewilligt: eine Granate in Gold und neun Jagdhörner in Gold (cors de chasse en or). Erstere ist mit einer Nadel versehen und wird wie eine Dekoration getragen, die Hörner sind auf dem linken Aermel angebracht. Der beste Schütze unter den Unteroffizieren erhält gleichzeitig mit der goldenen Granate ein goldenes Horn. Wer in einem früheren Jahre bereits ein Horn erhalten hat, bekommt beim zweiten Male kein solches; — es wird dies nur in seinem Soldbuch bemerkt, und das Horn geht an den nächst besten Schützen über.

An dem Konkurrenzschießen der Korporale und Soldaten nehmen von jeder Kompagnie die 10 besten Schützen der ersten Klasse theil. Für jedes Regiment sind als Auszeichnungen bewilligt: eine Granate in Gold und 54 Jagdhörner von gelbem Tuch (cors de chasse en drap jonquille). Die Tragweise und Grundsätze der Vertheilung sind wie bei den Unteroffizieren. Der Schütze, welcher zum zweiten Mal ein Horn erschossen hat, erhält ein solches in Gold statt in Tuch, wenn er zur besseren Hälfte der Schützen, welche sich Auszeichnungen erworben haben, gehört. Er führt dann den Namen: tireur d'élite. Müßte er in einem späteren Jahre nochmals ein Horn erhalten, so wird solches nur in seinem Soldbuch bemerkt und die Auszeichnung selbst geht auf den nächst besten Schützen über. — Wird ein mit einem Horn von Tuch ausgezeichneter Korporal zum Unteroffizier befördert, so erhält er statt dessen ein Horn in Gold.

Jeder mit einem Horn ausgezeichnete Schütze gehört während seiner ganzen Dienstzeit zur ersten Schießklasse.

Die Namen der aus der Konkurrenz mit Auszeichnung hervorgegangenen Schützen werden durch Regimentsbefehl bekannt gemacht; außerdem wird die Auszeichnung in das Soldbuch des Mannes eingetragen und eine namentliche Liste sämmtlicher mit Schießauszeichnungen versehenen Leute im Rapportsaal aufgehängt. Endlich wird noch jährlich nach der Generalinspektion den 20 besten Schützen eines Regiments, darunter drei Unteroffizieren, bei guter Führung ein Urlaub von längerer Dauer, welche der Kriegsminister bestimmt, gewährt.

Das allgemeine Konkurrenzschießen der Kompagnien. An diesem Konkurrenzschießen nehmen alle Kompagnien, welche an demselben Orte vereinigt werden können, theil. — Das Ziel wird durch eine Scheibenwand von 2 m Höhe und 4 m Breite, ohne Schwarzes, gebildet und dagegen auf eine Entfernung von 600 m geschossen, insofern dies der Schießstand gestattet, sonst auf die größtmöglichste Entfernung.

Die Kompagnien erscheinen vollzählig, und übergiebt der Kapitän einen Rapport, aus welchem ersichtlich:

1) die Zahl der anwesenden Schützen;
2) die Zahl der Fehlenden unter Angabe der Gründe für ihre Abwesenheit — und der Schießklasse, welcher sie angehören.

Das Loos entscheidet über die Reihenfolge, in welcher die Kompagnien zu schießen haben. Der Kapitän läßt dann nach seinem Ermessen 6 Salven im Stehen oder Knien abgeben. Ein vom Obersten bestimmter Offizier konstatirt die gebrauchte Zeit vom ersten Kommando „Feuer“ bis zum Trommelwirbel, während andere Offiziere die Treffer zählen und die Schießlöcher in der Scheibe verkleben lassen.

Nachdem sämmtliche Kompagnien geschossen haben, werden sie nach der Trefferzahl von 100 Mann in einer Minute — effet utile du tir — klassifizirt.*)

Die Klassifizirung der Kompagnien wird unter Angabe der Ziffer de l'effet utile und der Entfernung des Schießens durch Regimentsbefehl bekannt gemacht, wobei noch besonders erwähnt wird, wenn ein und dieselbe Kompagnie gleichzeitig die höchste Nummer beim Konkurrenzschießen und die höchste Zahl der Schützenabzeichen (cors de chasse) beim Einzel-Konkurrenzschießen erhalten hat.

Die Klassifizirung findet nur unter den an demselben Orte vereinigten Kompagnien statt.

Die detachirten Kompagnien halten ein besonderes Konkurrenzschießen ab, sobald sie wenigstens in der Zahl von vier vereinigt werden können. Die Leitung liegt dann in den Händen des Bataillonschefs; die Resultate werden ebenfalls durch Regimentsbefehl bekannt gemacht.

Bemerkungen.

Die angeführten Bestimmungen dürften erkennen lassen, daß, dem nationalen Karakter entsprechend, in Frankreich der Ehrgeiz der Leute und der Truppe im Interesse der Schießausbildung in der weitgehendsten Weise — dreifaches Konkurrenzschießen, Schießprämien, öffentliche Bekanntmachung der prämiirten Mannschaften durch Befehl, Aushängen der Namen derselben auf einer Ehrentafel, Gewährung von Urlaub — angeregt wird. Am wenigsten scheint nach dieser Beziehung in Oesterreich zu geschehen.

Eigenthümlich der preußisch-deutschen Armee ist das Prinzip der Feststellung der

---

*) Zur Erläuterung für die Berechnung giebt das Mannel folgendes Beispiel:

Es haben 85 Mann in 1 Minute und 18 Sekunden oder 78 Sekunden 128 Treffer gehabt: dann hat 1 Mann in 78 Sekunden $\frac{128}{85}$ und in 1 Sekunde $\frac{128}{85.78}$, in 1 Minute aber $\frac{128.60}{85.78}$ Treffer, 100 Mann aber würden haben $\frac{128 \times 60 \times 100}{85 \times 78} = 115,8$ Treffer. Mithin ist die Zahl 115,8 oder abgerundet 116 der Ausdruck de l'effet utile.

besten Schützen behufs Vertheilung der Prämien. Während dieselbe in Frankreich und Oesterreich auf Grund der Resultate eines besonderen Preisschießens stattfindet, geschieht dies in Preußen auf Grund der zu den vorgeschriebenen Uebungen verbrauchten Patronenzahl.

Bei den Zufälligkeiten, von welchen die Resultate eines Konkurrenzschießens immer abhängig bleiben, möchten wir dem Verfahren der preußischen Instruktion — wenigstens für die an sich geübteren Soldaten des zweiten und dritten Jahrganges — unbedingt den Vorzug geben. Rücksichtlich der Soldaten des ersten Dienstjahres werden sich allerdings diejenigen, welche vor ihrer Einstellung schon einmal geschossen, sowie überhaupt die intelligenteren und geschickteren gegenüber den übrigen im Vortheil befinden, und es kann sehr wohl jemand durch eine größere Zahl von verbrauchten Patronen schließlich eine sicherere Schießfertigkeit erworben haben, als ein anderer — der vielleicht die ersten leichten Uebungen mit wenigen Kugeln absolvirte — mit einer an sich geringeren Zahl von Patronen; und doch kommt es nur auf den Grad der Schießfertigkeit an, welche der Mann am Schluß der Schießübung erlangt hat. Für die Leute dieses Dienstjahres würde sich daher vielleicht ein Prämienschießen empfehlen.

Eigenthümlich der preußischen Instruktion ist außerdem die Vertheilung von Prämien auch an Mannschaften der zweiten und dritten Schießklasse, während in Oesterreich und Frankreich solche nur für Leute der ersten Schießklasse bestimmt sind.

Diese Verschiedenheit findet ihre gute Begründung in den verschiedenen Prinzipien für die Klasseneintheilung. Da in Preußen ein Mann nur im dritten Dienstjahre in die erste Schießklasse kommen kann, — und nicht schon im ersten, wie in Frankreich und Oesterreich — erscheint es durchaus gerechtfertigt, auch an Leute der zweiten und dritten Schießklasse zur Aufmunterung Prämien zu ertheilen.

(Schluß folgt.)

Korrespondenz aus Petersburg.

Ein Allerhöchster Ukas vom 17./29. April, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, macht die Verleihung von Georgs-Fahnen und Standarten, sowie anderer Auszeichnungen für diejenigen Truppentheile der russischen Armee bekannt, welche sich im Türkenkriege 1877/78 ausgezeichnet haben; unter anderen wurden verliehen:

Georgsfahnen mit der Inschrift:

„Für die Einnahme von Lowtscha 22. August 1877":

dem 1. und 2. Bataillon vom Regiment Kaluga Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen;

dem 1. und 2. Bataillon vom Regiment des 6. Libauischen Regiments Prinz Karl von Preußen.

„Für Auszeichnung im Türkenkriege 1877 und 78":

dem 1., 2., 3., 4. Bataillon des Petersburger Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm III.;

dem 3. Bataillon des Kaporschen Regiments Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Georgsfahnen mit Hinzufügung neuer Inschriften zu den schon vorhandenen:

„Für die Einnahme von Lowtscha 22. August 1877" und unter dem Adler „1733—1833":

dem 3. Bataillon vom Regiment Kaluga Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen;

dem 3. Bataillon des 6. Libauischen Regiments Prinz Karl von Preußen.

Silberne Georgstrompeten mit der Inschrift:

„Für Auszeichnung bei Plewna und Philippopel 1877 und 1878":

dem 1., 2., 3. Bataillon vom 18. Wologdaschen Infanterieregiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien.

Silberne Georgstrompeten mit Hinzufügung neuer Inschriften zu den schon vorhandenen:

„Für die Türkenkriege 1828/29 und 1877/78":

dem 12. Achtyrskischen Husarenregiment Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Auszeichnungen an den Kopfbedeckungen mit der Inschrift:

„Für Verdienst im Türkenkriege 1877/78":

dem 1. und 2. Bataillon des Kaporschen Regiments Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Auszeichnungen an den Kopfbedeckungen mit Hinzufügung neuer Inschriften zu den schon vorhandenen:

„Für Auszeichnung 1812, 1813 und 1814 und im Türkenkriege 1877/78":

dem 11. Isumschen Husarenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Kragenlitzen an den Uniformen der Stabs- und Oberoffiziere:

dem 9. Bugschen Ulanenregiment Prinz August von Württemberg;

dem 1. Petersburger Ulanenregiment Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Dem 3. Finnischen Leibgarde-Schützenbataillon (Großfürst-Thronfolger) und der 6. Donischen Leibgarde-Kasakenbatterie (Großfürst-Thronfolger) wurden die Rechte und Vorrechte der alten Garde verliehen.

Ein anderer Ukas von demselben Tage befiehlt die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an den Krieg von 1877/78. Dieselbe wird am Andreas- und Georgsbande getragen und besteht:

1) aus heller Bronze für alle Mitglieder der aktiven Armee, welche unmittelbar an Kriegsaktionen theilgenommen und im feindlichen Feuer waren;

2) aus dunkler Bronze für alle Personen, welche am Kriege theilnahmen aber nicht im Gefecht waren;
3) aus Silber für alle Mitglieder der aktiven Armee, welche an der Vertheidigung des Schipkapasses und der Festung Bajaset während der Zeit der Blokade theilgenommen haben.

H. U.

Bericht des Zentralkomitees des deutschen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger über seine internationale Hülfsthätigkeit während des russisch-türkischen Krieges. Berlin 1878. Druck von D. F. Starke.

Mit dem Ausbruch des russisch-türkischen Krieges 1877 trat an „das Zentralkomitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger", dessen Vorsitzender der Obertribunalsrath v. Holleben, die Aufgabe heran, nach Kräften zur Linderung der Leiden der beiderseitigen Opfer des entbrannten Krieges beizutragen.

Aus dem am 20. April 1878 abgefaßten Bericht ersehen wir die segensvolle Thätigkeit des Vereins und die an beide Theile gleichmäßig vertheilten Gaben und Gelder.

Wir führen von den mitgetheilten interessanten Angaben nur Einzelnes an: dem russischen Zentralkomitee wurden u. A. der neue Esmarchsche Verbandtornister, die Esmarchsche Lazarethkiste und das von Herrn Plambeck in Hamburg gespendete vollständige Material zur Umwandlung eines gewöhnlichen Eisenbahn-Güterwagens übersendet; später folgten 20 große vollständige Lazarethbestecke nach Professor v. Langenbeck. Drei zu 24 Wagen ausgerüstete Sanitätszüge wurden im Juni und Juli nach Bukarest abgelassen. Die Geldsammlungen betrugen 135 847 Mark, der Werth der verwendeten Materialien 127 050 Mark.

Für alle Gaben wurde dem Zentralkomitee in Berlin seitens des russischen und des türkischen Zentralkomitees der wärmste Dank ausgesprochen. 74.

Die Dienstverhältnisse der königl. preußischen Militärärzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes nach den neuesten Bestimmungen zusammengestellt und bearbeitet von Dr. Riedel, Assistenzarzt 1. Kl. beim Korpsgeneralarzt XI. Armeekorps. Berlin 1878, Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn. Preis: Mk. 5.—

Das vorliegende Buch ist wie manches andere ähnlicher Art entstanden. Verfasser beabsichtigte zunächst, die von ihm in langjähriger Erfahrung im korpsgeneralärztlichen Büreau gesammelten Erfahrungen zu eigenem Nutzen schriftlich niederzulegen und erweiterte seinen Plan allmälig zu dem des vorliegenden Handbuchs. Aus demselben Grunde aber können wir dasselbe nur als recht brauchbar empfehlen, und zwar umsomehr, als die bereits vorhandenen Handbücher zu umfangreich und zum schnellen Nachschlagen weniger geeignet sind als dieses. Das Riedelsche Buch ist handlich, kurz und präzis und enthält sich fast aller historischen Rückblicke und sonstigen Betrachtungen. Den Dienstverhältnissen der Aerzte des Beurlaubtenstandes ist, wie der Titel besagt, besondere Berücksichtigung zu Theil geworden. Ein übersichtlich geordnetes Inhaltsverzeichniß, sowie ein alphabetisches und ein kronologisches Register erhöhen die Brauchbarkeit des im ganzen nur 260 Seiten starken Buches. Auf den Inhalt selbst einzugehen scheint nicht erforderlich, da derselbe nur bekannte Bestimmungen, Verfügungen u. s. w. enthält, auf deren Nachschlagen es im besonderen Falle ankommt.

Inhalt der Nummer 10 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 5. Mai 1878:

Kommandozulage, Beihülfen an Unteroffiziere und Viktualienportion bei den Truppenübungen. — Aenderung in den Gehältern und Stolgebühren-Entschädigungen der Militärpfarrer und Küster. — Ausgabe eines Anhanges zum Reglement über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen im Frieden, sowie einer Beschreibung der Bekleidungs- ꝛc. Stücke der nachbenannten, in die preußische Verwaltung übernommenen Truppentheile. — Nachweisung der während des ersten Vierteljahres 1878 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Druckfehler-Berichtigung im Preistarif Nr. 1 über Fabrikate der Artilleriewerkstätten. — Bestimmungen über den Geschäftsverkehr zwischen den Ingenieur-Lokalbehörden und den Reichs-Telegraphen-Behörden inbezug auf Angelegenheiten der Militär-Telegraphie.

☞ Mit dem heutigen Blatte wird das dritte und vierte Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Schleswig 1848. Aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen General-Feldmarschall v. Steinmetz. Herausgegeben und mit einer Lebensskizze versehen von v. Conrady, Generallieutenant und Kommandeur der 1. Division.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 38.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 40. Berlin, Mittwoch den 15. Mai. 1878.

Heil Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil König Dir!

Es ist in unserer Hauptstadt ein ruchloses Verbrechen begangen, welches den deutschen Namen schändet.

Unser alter allgeliebter Kaiser ist durch Meuchelmord bedroht worden, und auch in dieser Lebensgefahr bewies er, wie im Feuer von Königgrätz und Gravelotte, seine Kaltblütigkeit und mannhafte Ruhe.

Die Sünde der Schandthat lastet nicht allein auf dem verworfenen Verbrecher, sondern auch auf all' denen, durch deren Wort, Schrift und Bild die Seele dieses Menschen vergiftet worden ist.

Wohl sind Millionen deutscher Männer bereit, ihren hochverehrten Kaiser mit ihrer Brust zu schützen wie mit einem sichern Schild, wohl ist das gesammte deutsche Heer zu jeder Stunde bereit, für den erlauchten Kriegsherrn sein Herzblut zu vergießen, doch allein die Gnade Gottes hat das erhabene Haupt zu behüten vermocht.

Und deshalb beten wir heute tiefbewegt:

Gott erhalte, Gott segne unsern heißgeliebten Kaiser und Herrn!

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 30. April 1878.

Heinze, Hauptm. vom 4. Garde-Gren. Landw. Regt. und Vorstand des Büreaus für das Listen- und Kontrolwesen des Beurlaubtenstandes beim Gardekorps, unter Belass. in diesem Dienstverhältniß und unter Versetzung zu den Offizn. à la suite der Armee, im aktiven Dienst und zwar als Hauptm. mit seinem Patent angestellt.

Berlin, den 7. Mai 1878.

Müller v. Schoeneich, Rittm. à la suite des 2. Schles. Hus. Regts. Nr. 6 und Lehrer beim Milit. Reitinstitut, der Karakter als Major verliehen.

Frhr. v. Esebeck, Rittm. und Eskadr. Chef vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zum Milit. Reitinstitut versetzt.

Briesen, Pr. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert.

v. Leyser, Pr. Lt. aggr. dem Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, in dieses Regt. einrangirt.

v. Pannewitz, Sek. Lt. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, in das Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,

Elsner, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, in das 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, — versetzt.

Berlin, den 9. Mai 1878.

Elbe, Major aggr. dem 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 einrangirt.

Bartsch, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), dem Regt. aggregirt.

v. Platen, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.

Zentgraf, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Schroeder, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 9. Mai 1878.

Boedicker, Oberstlt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, zum Brigadier der 8. Gend. Brig. ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 7. Mai 1878.

Chambeau, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Engelmann, Hauptm. aggr. dem 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, mit schlichtem Abschied entlassen.

Berlin, den 11. Mai 1878.

v. Lepell, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 9. Mai 1878.

Richrath, Oberst und Brigadier der 8. Gend. Brig., mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 1. Mai 1878.

Büldt, Fortifikat. Sekretär, von Pillau nach Posen,

Luzina, Fortifikat. Sekretär, von Magdeburg nach Pillau, — versetzt.

Schmitter, Fortifikat. Büreau-Assist. in Mainz, zum Fortifikat. Sekretär,

Springer, Wallmstr. in Straßburg, zum Fortifikat. Büreau-Assist., — befördert.

Den 6. Mai 1878.

Klein, Ulbrich, Ploenes, Rogge, Maercklin, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Tütscher, Loof, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Sekondlieutenant Prinzen v. Battenberg, im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern,

dem Korvettenkapitän Kupfer, Kommdr. der Matrosen-Art. Abtheil. der 1. Matrosen-Div., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Garnison-Verwaltungsinspektor a. D. Modrach, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Büchsenmacher a. D. Schwartze, bisher beim 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Generallieutenant und Remonteinspekteur v. Rauch, Chef der Abtheil. für das Remontewesen im Kriegsministerium;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant Baron v. Wolff, vom 1. Garde-Ulan. Regt.;

des Sterns mit Schwertern zu dem innehabenden Kommandeurkreuz des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generalmajor v. Leszczynski, Kommdr. der 4. Garde-Inf. Brig.;

des Ehrenkomthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Major v. Below, im 1. Garde-Drag. Regt.;

des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Rittmeister v. Blücher, im 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens mit Schwertern:

dem Major v. Nostiz, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
dem Major v. Katte, im 2. Garde-Ulan. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant v. Diringshofen, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95;

des Ehrenkreuzes erster Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses:

Allerhöchstihrem Leibarzt, dem Generalarzt 1. Klasse und Korpsarzt des Gardekorps, Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. v. Lauer;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse desselben Ordens:

dem Rittmeister Frhrn. Geyr v. Schweppenburg, vom Garde-Huf. Regt.;

des kaiserlich russischen Alexander-Newski-Ordens:

Allerhöchstihrem Botschafter in St. Petersburg und Generaladjutanten, Gen. Lt. v. Schweinitz;

des Groß-Offizierkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:

dem Obersten Frhrn. v. Zedlitz-Leipe, Kommdr. der 22. Kav. Brig.;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:

dem Hauptmann Kurts, im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem Major v. Lepel, Kommdr. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16;

des Sterns des Kommandeurkreuzes des königlich spanischen Ordens Isabellas der Katholischen:

dem Hauptmann v. Weise, vom Generalstab des VIII. Armeekorps;

des Kommandeurkreuzes desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant Erbprinzen zu Fürstenberg, vom Garde-Huf. Regt.,
dem Sekondlieutenant Grafen v. Hohenau I., vom 1. Garde-Drag. Regt.;

des Kommandeurkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Major v. Froben, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden;

des Ritterkreuzes des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:

dem Hauptmann Frhrn. von und zu Bodman, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden;

des Ritterkreuzes des Malteser-Ordens:

dem Major Frhrn. Spiegel von und zu Peckelsheim, aggr. dem 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
dem Sekondlieutenant Grafen v. Francken-Sierstorpff II., vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat März 1878.

1) Bestand am 28. Februar 1878:
10 774 M. u. 61 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	10 022 M. u.	1 Inv.
im Revier	8 918 „ „	9 „
Summa	18 940 M. u.	10 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 29 714 M. u. 71 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 8,3% und 12,9%.

3) Abgang:

geheilt . .	18 668 M.	13 Inval.
gestorben .	93 „	1 „
invalide . .	90 „	— „
dienstuntauglich	306 „	— „
anderweitig .	201 „	1 „
Summa	19 358 M.	15 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 62,8% der Kranken der Armee und 18,3% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 1,4% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 31. März 1878 10 355 M. u. 56 Inval.

in Prozenten der Effektivstärke 2,9% u. 10,2%.
Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 8 144 M. und 6 Invaliden,
im Revier 2 211 = = 50 =

Es sind also von 320 Kranken 201,0 geheilt, 1,0 gestorben, 1,0 als invalide, 3,3 als dienstuntauglich, 2,2 anderweitig abgegangen, 111,5 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 15, gastrischem Fieber 1, Lungenschwindsucht 35, Lungenentzündung 16, chronischem Lungenkatarrh 3, Hirnhautentzündung 2, Bauchfellentzündung 2, Blutarmuth 1, Herzklappenentzündung 1, Darmentzündung 1, Scharlach 2, Masern 1, Diphtheritis 2, akutem Gelenkrheumatis 1, Pyämie nach Rückenwirbelvereiterung 1, Knochen- und Knochenhautentzündung 3, Lymphdrüsenentzündung 1, bösartigem Geschwulst 1, Zellgewebsvereiterung 1; an den Folgen einer Verunglückung: Bauchfellentzündung infolge von Hufschlag (Königsberg i. Pr.) 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Schuß in den Kopf 2. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 26 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Krankheit, 6 durch Verunglückung, 14 durch Selbstmord; von den Invaliden 17 durch Krankheiten, 1 durch Verunglückung, so daß die Armee im ganzen 119 Mann und 19 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Der Betrieb des Schießdienstes bei der Infanterie der preußisch-deutschen, österreichischen und französischen Armee.

(Schluß.)

IX.

Schießbücher, Schießlisten, Schießberichte.

Wir abstrahiren hier selbstverständlich von allen unwesentlichen Details und äußeren Formen, da es uns nur auf eine allgemeine Karakterisirung dieses Theiles des Schießdienstes und auf die in demselben zum Ausdruck gelangenden Verschiedenheit der Anschauungen ankommt.

In allen drei Armeen werden die Schießresultate jedes einzelnen Mannes gesondert notirt und demselben in die Hand gegeben.

In Preußen geschieht dies in einem besonderen sogenannten kleinen Schießbuche des Mannes, das derselbe bei der Entlassung mitnehmen darf.

In Oesterreich wird jeder Schuß, welchen der Mann beim Bedingungs- und Uebungsschießen abgiebt, in dessen Schußblatt eingetragen, das auch einen Nachweis der beim feldmäßigen Schießen von dem Manne verfeuerten Patronen giebt. Am Ende der jährlichen Schießübungen ist das Schußblatt abzuschließen und durch einen Kompagnieoffizier zu unterzeichnen; dasselbe muß für jeden Infanteristen den Verbrauch von 110 Patronen ergeben, andernfalls ist die bezügliche Ursache anzugeben.

Nach dieser Beziehung wird in Preußen anders verfahren. Verbraucht beispielsweise ein guter Schütze der zweiten und ersten Schießklasse zur Absolvirung seiner 12 Uebungen nur 60 Kugeln, so werden von den 100 für das Schulschießen bestimmten Patronen 40 gespart und zur Nachhülfe für schlechte Schützen oder zu besonderen Uebungen bezw. zum Belehrungsschießen verwendet. Wir geben diesem Prinzip entschieden den Vorzug.

In Frankreich werden die Resultate des Einzelschießens auf einem besonderen Blatt des Soldbuches des Mannes verzeichnet, ebenso die erlangten Schießauszeichnungen.

Daneben giebt es in allen drei Armeen Aufzeichnungen der Schießresultate innerhalb der Kompagnien.

Das preußische Kompagnieschießbuch enthält ein Verzeichniß der klassenweisen Eintheilung der Kompagnie, eine Uebersicht der Schießtage und der verschossenen Munition und die Schießresultate des Schulschießens jedes einzelnen Mitgliedes der Kompagnie, welche genau so abgefaßt sind wie in den kleinen Schießbüchern.

Eine Aufnahme der beim Gefechtsschießen erzielten Treffer in die Schießbücher oder Schießberichte findet nicht statt. Ferner ist es untersagt, Auszüge aus den Schießbüchern zu fertigen, um nach Zahl der verschossenen Patronen und der gewonnenen Treffer den von einer Kompagnie erreichten Grad der Schießfertigkeit zu beurtheilen. Man geht hierbei von der Anschauung aus, daß diese Schießfertigkeit erst das Ergebniß der beendigten Schießübung ist. Nur insoweit, als der Gang der Ausbildung aus den Schießbüchern ersichtlich ist, werden dieselben auch für die höheren Vorgesetzten bisweilen von Interesse sein, heißt es in der Instruktion.

Das registre de compagnie enthält sowohl die Resultate des Einzelfeuers — tirs individuels — wie des Salven-, Schnell- und Tirailleurfeuers; erstere für jeden einzelnen Mann unter Angabe der in jeder Uebung erlangten Trefferzahl, letztere übersichtlich nach Maßgabe der Abtheilungen, in welchen diese Uebungen abgehalten wurden.

In Oesterreich sind die Resultate des Bedingungs- und Uebungsschießens bei jeder Kompagnie am Schlusse eines jeden Uebungstages in eine summarische Nachweisung einzutragen, welche ersichtlich macht, wieviel Kugeln auf den verschiedenen Entfernungen und gegen die verschiedenen Scheiben verfeuert, und wie viele Fehler, Scheiben, Figurenscheiben bezw. Figuren und Ovale dabei erschossen sind. Ebenso ist über die Resultate des feldmäßigen Schießens eine summarische Nachweisung anzulegen. Am Schlusse des jährlichen Scheibenschießens sind die Summen zu ziehen und danach die Prozentzahlen der

Treffer und Fehler zu berechnen. Diese Prozentzahlen können — heißt es abweichend von den Vorschriften der preußischen Instruktion — zum Vergleich der Schießresultate verschiedener Abtheilungen dienen. Außerdem wird in Oesterreich nur noch in jeder Kompagnie eine summarische Nachweisung der empfangenen und verbrauchten Munition geführt. Schießberichte und Eingaben an höhere Truppenkommandos giebt es nicht.

In Preußen giebt es auch außer dem oben angeführten Kompagnieschießbuche keine weiteren, die Schießresultate enthaltenden Schießbücher oder Tabellen, dagegen sind jährliche Schießberichte einzureichen.

Die Kompagnien legen dem Bataillon einen derartigen Schießbericht sowie eine Munitionsberechnung vor. Ersterer enthält aber nur eine Uebersicht der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, welche in den verschiedenen Schießklassen an der Schießübung theilgenommen haben, unter Anführung der Gründe, aus denen einzelne Leute die Schießübung nicht vollendeten, sowie der Mannschaften (summarisch), welche in eine höhere Schießklasse versetzt, und derjenigen, an welche Schießprämien und Schützenabzeichen ertheilt wurden.

Die Bataillone stellen die Munitionsberechnungen der Kompagnien zusammen und reichen einen Schießbericht ein, der in summarischer Weise die Zahl der Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen enthält, welche in den verschiedenen Schießklassen die Schießübung begonnen bezw. durchgeschossen haben, und derjenigen, welche in höhere Klassen versetzt wurden.

Diese Berichte gehen dann originaliter weiter bis zu den Generalkommandos, welche daraus eine Zusammenstellung für sämmtliche Infanteriebataillone des Armeekorps anfertigen und diese nebst den ersteren, sowie die von den Regimentern aufzustellenden Berichte über das Prüfungsschießen jährlich an Seine Majestät den Kaiser und König einreichen.

Sehr komplizirt — wenn auch gegen früher vereinfacht — erscheint immer noch das betreffende Schreibwesen in Frankreich.

Jedes Bataillon führt ein carnet de tir de bataillon, welches nicht weniger als 19 Tabellen umfaßt, und zwar für die 10 Uebungen des Einzelschießens je 1, 1 für die vorschriftsmäßigen Uebungen der dritten und ersten Schießklasse, 1 für die speziellen Uebungen der letzteren gegen bewegliche Ziele 2c., 2 für Nachhülfeübungen, 4 über die Abtheilungsfeuer (Salven-, Schnell-, Tirailleurfeuer), und endlich 1 über das Konkurrenzschießen der Kompagnie.

Hierbei ist noch zu bemerken, daß hier wie im Kompagnieschießbuch die Resultate für jede einzelne Uebung und Kompagnie in Prozenten berechnet werden. Das carnet de bataillon führt der Schießoffizier des Bataillons.

Der Schießhauptmann muß dem Obersten nach jedem einzelnen Schießtage ein Protokoll der Uebung vorlegen, aus welchem für jede Kompagnie die Zahl der Schützen, der verschossenen Patronen und der Treffer — in absoluten Zahlen wie in Prozenten — ersichtlich ist.

Dann giebt es noch ein registre de tir du régiment, das sich als eine Rekapitulation der registres de compagnie und der carnets de bataillon darstellt und neun verschiedene Tabellen enthält; auch hier werden die Treffer wieder in absoluten Zahlen wie in Prozenten aufgeführt.

Endlich hat das Regiment jährlich einen Rapport über den Schießdienst einzureichen.

Derselbe enthält zunächst einen eingehenden Bericht über die Art und Weise, wie der Schießdienst organisirt und von den Unterabtheilungen ausgeführt ist, unter namentlicher Anführung der Schießoffiziere und aller derjenigen, welche sich in diesem Dienst durch Kenntnisse, Geschicklichkeit oder Eifer ausgezeichnet haben, und schließen sich dann daran wieder vier Tabellen über die Schießresultate und die verbrauchte Munition; auch hier sind die ersteren nach Prozenten berechnet.

X.
Das Schätzen der Entfernungen.

Die preußisch-deutsche Schießinstruktion erwähnt die Uebungen im Schätzen der Entfernungen nicht und bezeichnet nur das richtige Schätzen derselben als einen der Gesichtspunkte, welche dem gefechtsmäßigen Einzelschießen zugrunde zu legen sind. Deshalb wird die Wichtigkeit dieser Uebungen in der preußisch-deutschen Armee nicht verkannt und die Ausführung solcher mit der Ausbildung der Truppe im Felddienst vielfach verbunden. Offizielle Vorschriften über die Art und Weise, wie die Uebungen im Distanzschätzen vorzunehmen und wie weit dieselben auszudehnen sind, giebt es in der preußisch-deutschen Armee nicht.

Das französische Manuel fordert, daß der Mann gelernt haben soll, die Entfernungen möglichst bis zu 800 m zu schätzen und daß er wissen soll, welche Treffwahrscheinlichkeit er bis zu dieser Grenze mit seiner Waffe zu erwarten hat. Der Offizier dagegen soll die Entfernungen bis zur äußersten Grenze der Tragweite der Waffe schätzen können und das Messen der Entfernungen mit entsprechenden Instrumenten oder auf graphischem Wege verstehen.

Für die Uebungen im Distanzschätzen und für dieses selbst schreibt das Manuel Folgendes vor: Zunächst sollen die Mannschaften durch Abschreiten abgesteckter Entfernungen die Größe ihres Schrittes genau kennen lernen, so daß sie im Stande sind, größere Entfernungen nach Metern richtig abzuschreiten. Demnächst soll ihnen durch Aufstellung von Leuten auf verschiedenen Entfernungen gelehrt werden zu unterscheiden, was ein jeder von ihnen nach seinem Auge auf denselben noch zu erkennen vermag, um danach später die Distanz festzustellen. Die Leute sollen dabei angewiesen werden, nicht zu kleinlich zu Werke zu gehen, auch besonders die oberen Körpertheile in Betracht zu ziehen, da die unteren Theile des Körpers oft verdeckt sind; ferner sollen sie sich nicht an die Farben halten, weil diese für alle Na-

tionen verschieden sind. Außerdem soll der Instruktor den Leuten einige Angaben über die anscheinende Höhe des Gegners mittheilen, z. B. daß das Korn einen Infanteristen auf 200 m etwa in halber Höhe, auf 400 m in seiner ganzen Höhe deckt.

Bei dem Abschreiten geschätzter Entfernungen werden Distanzen unter 25 m unbeachtet gelassen. Die Uebungen im Distanzschätzen sind häufig, in verschiedenem Terrain und bei verschiedenster Witterung in allen Jahreszeiten zu wiederholen.

Die Offiziere sind — abgesehen von dem Schießunterricht im Regiment — durch die Bataillonschefs im Schätzen der Entfernungen über die Grenzen des Einzelschusses hinaus zu üben. Es heißt, daß sie im Stande sein sollen, mit Hülfe guter Ferngläser die Entfernungen bis 1000 oder 1200 m mit ausreichender Genauigkeit zu schätzen, darüber hinaus sollen sie sich der Entfernungsmesser, der Karte und der geometrischen Hülfsmittel bedienen.

Endlich hebt das Manuel die Schwierigkeit des Schätzens der Entfernungen vor dem Feinde hervor. Dasselbe wird vorzugsweise Sache der Offiziere sein. Im Feuer auf kleinen Entfernungen, wo der Feind nur vorübergehend sichtbar ist, werden sie dem Soldaten die Entfernung hervorragender Terrainobjekte angeben, zwischen denen der Feind sich aufhält. Auf größeren Entfernungen wird man zuweilen größere feindliche Abtheilungen zu Gesicht bekommen, welche das Schätzen direkt gestatten, eventuell bemißt man dieselben nach dem Schall der feindlichen Geschütze oder holt sich von der eigenen Artillerie Angaben über die von ihr erschossenen Entfernungen; auch kann man diese selbst durch Abgabe von Salven erschießen.

Nach dem Ergebniß der Schätzung der Entfernungen haben die Offiziere mit großer Sorgfalt die Visire zu bestimmen und dabei den Einfluß der Temperatur, des Windes, des Regens 2c. wohl zu beachten. In der Vertheidigung sind die Entfernungen im Vorterrain abzuschreiten und in angemessener, nicht auffallender Weise zu markiren.

Die österreichische Schießinstruktion verlangt, daß der Soldat geübt werde, die Entfernungen innerhalb der Tragweite seines Gewehrs oder mindestens bis auf 400 Schritt (300 m) mit möglichster Genauigkeit abzuschätzen, die Ober- und Unteroffiziere sollen aber in der möglichst richtigen Beurtheilung der Distanzen bis zu 1200 Schritt (900 m) eine große Fertigkeit besitzen. Die Uebung im Abschätzen der Entfernungen soll demgemäß nicht als ein nebensächlicher Zweig der Ausbildung des Soldaten, insbesondere der Chargen angesehen, sondern dieser Uebung eine eigens bestimmte Zeit und große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Art und Weise der Ausführung dieser Uebungen wird ganz ähnlich wie im französischen Manuel vorgeschrieben, und giebt die Instruktion eine sehr eingehende Aufzählung der Merkmale, welche ein Mann mit gesundem kräftigen Auge bei reiner Atmosphäre und günstiger Beleuchtung an einzelnen Soldaten, an Abtheilungen oder sonstigen Gegenständen (Häusern, Bäumen) auf den verschiedenen Entfernungen bis zu 1500 Schritt erkennen kann.

Größere Entfernungen soll der Soldat dadurch abschätzen, daß er im Geiste 100 Schritt beurtheilt, diese Entfernung bis zum Ziel wiederholt überschlägt und das Ergebniß nach den erwähnten Merkmalen gleichsam kontrolirt und verbessert. Zu diesem Zweck ist dem Soldaten zuerst zu lehren, die Entfernung der ersten 100 Schritt und das Maß der Verkürzung für jede folgende 100 Schritt dem Gedächtniß einzuprägen.

Endlich weist die Instruktion noch darauf hin, welchen Einfluß die Beleuchtung, die Größe und Farbe der Gegenstände, der Hintergrund, die Reinheit und Durchsichtigkeit der Luft, die Gestaltung des Terrains zwischen dem Beobachter und dem Objekt 2c. auf das Abschätzen der Entfernungen erfahrungsmäßig ausüben.

XI.

Theorie des Schießens. Verwendung des Gewehrs.

Die Theorie des Schießens wird in allen drei Instruktionen im allgemeinen in ziemlich übereinstimmender Weise — am eingehendsten vom Standpunkt der Theorie im französischen Manuel, am schärfsten in der preußisch-deutschen Instruktion — behandelt.

Letztere geht dabei zugleich auf die ballistische Leistung des Gewehrs nicht nur bezüglich eines einzelnen Schusses, sondern einer größeren Gesammtheit von Schüssen ein und begründet darauf die Trefferreihen und weiter die Verwendung des Gewehrs im Massen- oder Abtheilungsfeuer auf weitere Entfernungen unter entsprechender Regelung desselben.

Hierin liegt augenblicklich einer der wichtigsten Punkte der heutigen Infanterietaktik.

In Oesterreich kommt derselbe weder im Reglement noch in der Schießinstruktion zur Geltung. In letzterer wird zwar die Streuung der Geschosse erwähnt und bemerkt, daß dieselbe mit der Distanz wächst, daraus aber nur die Folgerung gezogen, daß auf Entfernungen über 400 Schritt bloß gegen größere Ziele und mit der größten Ruhe und langsam geschossen werden darf.

Im französischen Manuel dagegen heißt es, daß im Hinblick auf den von einem Visir beherrschten Raum (zone dangereuse) der Einzelschuß nur so weit von Wirksamkeit sein wird, als man die Entfernungen mit ausreichender Genauigkeit schätzen kann.

Die Abtheilungsfeuer (feux d'ensemble) können indessen auf größere Entfernungen abgegeben werden, weil trotz der größeren Schwierigkeit des Distanzschätzens infolge der verschiedenen Schußweite der einzelnen Waffen der beherrschte Raum an Ausdehnung zunimmt. Hierdurch, heißt es, erhält das Massenfeuer (feux d'ensemble) eine große Bedeutung und rechtfertigt seine Anwendung bis zu den Grenzen der Visireinrichtung (1800 m), ja unter gewissen Umständen selbst bis zur äußersten Grenze der Tragweite des Gewehrs.

Aehnlich spricht sich das Reglement an einzelnen

Stellen aus: — weder dieses noch das Manuel gehen indessen näher auf die Anwendung und Regelung dieser Feuerart ein.

XII. Schlußbemerkungen.

Unsere Darstellung dürfte zur Genüge gezeigt haben, welcher Werth in allen drei Armeen auf den Betrieb des Schießdienstes und auf die Ausbildung des einzelnen Mannes wie der Truppe im kriegsmäßigen Gebrauch des Gewehrs im Feuer gelegt wird.

Die Mittel und Wege, welche man zur Erreichung des angestrebten Zieles benutzt, gehen in der preußisch-deutschen und in der französischen Armee am weitesten auseinander: zwischen beiden in der Mitte steht gleichsam die österreichische Armee.

In der preußisch-deutschen Armee erscheint die ganze Methode der Ausbildung des einzelnen Mannes im Schießen gewissermaßen individualisirt — in Frankreich dagegen generalisirt. Man wird sich hiervon am leichtesten überzeugen können, wenn man sich das Schießen einer preußischen und einer französischen Kompagnie mitten in der Ausbildungsperiode vorstellt.

Der preußische Kompagniechef hat am Tage vor dem Schießen selbstständig alle Befehle für die Vorbereitungen und den Beginn der Uebung, für die Aufstellung der Scheiben, den Sicherheitsdienst, für die Eintheilung der Leute auf den verschiedenen Schießständen 2c. gegeben. Letztere ist ausschließlich davon abhängig, wie weit jeder einzelne Mann augenblicklich in der für seine Schießklasse vorgeschriebenen Uebung vorgerückt ist und auf welche Entfernung und gegen welche Scheibe er dementsprechend zu schießen hat.

Jeder Schießstand ist für sich abgeschlossen, man sieht zumeist gar nicht was auf den Nebenständen vorgeht und die Aufmerksamkeit des Mannes wird nach keiner Richtung abgezogen. Zur Leitung des Schießens im allgemeinen, zur Ueberwachung und Belehrung des Mannes und zur Verhütung von Unglücksfällen befinden sich auf jedem einzelnen Schießstande 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 1 Schreiber beim Schützen und 1 Unteroffizier oder Gefreiter bei den Anzeigern und Klebern an der Scheibe.

Meist wird die Kompagnie auf so vielen Ständen schießen, als sie Offiziere verfügbar hat. Jeder Mann bringt sein Schießbuch zur Stelle, aus welchem ersichtlich ist, was er bisher geschossen hat und an welcher Uebung er sich befindet. Unmittelbar auf dem Stande des Schützen sind nicht mehr als 5 Mann anwesend, damit möglichste Ruhe herrscht und der Schütze durch nichts gestört und abgezogen wird.

Jeder Mann wird bei jedem einzelnen Schusse von dem neben ihm stehenden Offizier überwacht und wenn nöthig belehrt. Er muß melden, wie er abgekommen ist und was er geschossen hat. Letzteres wird an der Scheibe genau angezeigt, und da man sich (mit Ausnahme von einer einzigen Uebung für jede Klasse) nicht weiter als höchstens 250 m von der Scheibe befindet, der Schütze auch vom Offizier beim Anschlage und Abdrücken genau beobachtet ist, kann ihm mit großer Bestimmtheit gesagt werden, welchen Fehler er begangen und wie er denselben zu verbessern hat.

Der Kompagniechef oder sein Stellvertreter auf dem Schießstand kann endlich selbstständig bestimmen, ob ein Mann aufhören, ob er Nachhülfepatronen erhalten, ob er eine oder zwei Uebungen durchschießen soll, und richtet sich das alles danach, wie der Mann geschossen hat.

Im Gegensatz hierzu wird dem französischen Kapitän vom Regiment oder Bataillon das Schießen mit seiner Kompagnie anbefohlen. Er hat mit den Vorbereitungen 2c. nichts zu thun; das liegt alles in den Händen der Schießoffiziere des Regiments und Bataillons.

Auf der Schießstätte angekommen, wird der Kompagnie ein Schießstand angewiesen; rechts und links von ihr, durch keinen Wall getrennt, befinden sich verhältnißmäßig nahe andere Kompagnien, durch welche die Aufmerksamkeit des Schießenden leicht abgezogen wird. Grundsätzlich werden alle Kompagnien auf gleichen Entfernungen schießen (etwaige Nachzügler schießen besonders hinterher), und betragen diese, wenn man sich mitten in der Schießperiode befindet, 400 m oder darüber.

Auf dem Schützenstande selbst befindet sich ein ganzer Zug oder ein Halbzug, wodurch bei der nationalen Lebhaftigkeit des Franzosen der Schießende leicht irritirt werden dürfte. Der Kapitän wird wohl meist anwesend sein, er hat aber die spezielle Ueberwachung des Schießenden einem Unteroffizier übertragen, der außerdem noch das Schießresultat zu notiren und sogar einen Mann, der schlecht in den Anschlag gegangen ist, nach dem Schusse im Anschlag zu üben hat. — Inbetreff der Thätigkeit der Kompagnieoffiziere beim Schießen sagt das Manuel nicht ein Wort.

Das Zeichen zum Beginn des Schießens auf allen Ständen läßt dann der capitaine de tir geben, der, unterstützt durch die Schießoffiziere der Bataillone, überhaupt den ganzen Gang des Schießens zu überwachen hat.

Jeder Soldat verschießt demnächst seine sechs Schuß hintereinander. Die Anzeiger markiren nur Treffer oder Fehler. Der Kleber bezeichnet zwar beim Verkleben des Schußloches mit der Palette die Stelle, wo der Schuß saß: aber bei dem Mangel an Anhaltspunkten auf der weißen, nur von zwei sich senkrecht schneidenden schwarzen Strichen durchkreuzten Scheibenfläche und bei der großen Entfernung ist dies nur in sehr allgemeiner Weise zu erkennen, und daher auch, beim Mangel jeglichen Anhaltspunktes auf der Scheibe, danach das Abkommen kaum zu verbessern.

Hat jeder Mann seine 6 oder 12 Kugeln verschossen, so wird wieder abgerückt, gleichgültig, was derselbe traf.

So erscheint in Frankreich die ganze Anlage des Scheibenschießens zum Nachtheil einer gründlichen Ausbildung des Mannes schematisirt und generalisirt; es kommt mehr darauf an, daß geschossen wird, als wie geschossen wird. Ist doch im nächsten Jahre das Schießen auch für den einzelnen Mann genau so, wie es im verflossenen Jahre war.

In Oesterreich nähert sich die äußere Anlage der Uebungen, infolge einer sehr ähnlichen Einrichtung der Schießstätten, zwar der hier für die französische Armee karakterisirten, dagegen liegt die Ausführung mehr in den Händen der Kompagniekommandanten und ist schon im Hinblick auf die Art der Klasseneintheilung eine mehr individualisirende.

Uebrigens spricht sich der Grad der Gründlichkeit der Ausbildung des einzelnen Mannes im Schießen auch in der Zahl der verfügbaren Patronen aus, welche in Preußen 130, in Oesterreich 110 und in Frankreich 100 Stück pro Kopf beträgt.

Wenn das französische Manuel diese Gründlichkeit in den für Ausführung der vorbereitenden Uebungen gegebenen Vorschriften sucht, so ist dagegen zu bemerken, daß hierin fast zu weit gegangen wird ohne Rücksichtnahme auf die Individualitäten des Lehrers wie des Lernenden, und daß hierin kein Ersatz gefunden werden kann für den Mangel an Vorschriften über viele, für die Ausführung der Schießübung selbst höchst wichtige Punkte.

Einen großen Vorzug der preußischen Instruktion müssen wir in der Art der Heranbildung und Fortbildung des Lehrpersonals erblicken.

Dieselben sind vor allen Dingen praktischer Natur. Ausführung der Schießübung genau nach den Vorschriften für die Mannschaften, unter Festhaltung der Klasseneintheilung, nicht nur seitens der Unteroffiziere, sondern sämmtlicher Subalternoffiziere; das Belehrungsschießen, das gefechtsmäßige Einzelschießen und das Abtheilungsfeuer sind Ausbildungsmittel für das Lehrpersonal, durch welche die preußisch-deutsche Armee einen großen Vorsprung vor den beiden anderen Armeen gewonnen hat.

Die französische école regimentaire de tir bietet dafür kein entsprechendes Ausgleichmittel, und zwar umsoweniger, als ein jeder deutscher Offizier die Kenntniß von dem, was dort gelehrt werden soll, sich auf der Kriegsschule erworben und in der Offizierprüfung dargelegt hat.

Einen weiteren großen Vorsprung hat die preußisch-deutsche Armee augenblicklich vor den beiden anderen gewonnen durch die Vorschriften ihrer Schießinstruktion bezüglich der gefechtsmäßigen Ausbildung der Truppe als solche im Schießen. —

Das alles soll uns aber nur dahin führen, uns durch die gewissenhafteste, sorgfältigste Befolgung aller Vorschriften unserer Schießinstruktion, nach ihrem Wortlaut wie nach ihrem Geiste, eine Ueberlegenheit im Schießen und in der Verwerthung unsers Gewehrs zu sichern, die im Stande ist, mittels der besseren Qualität der Truppe auch eine numerische Ueberlegenheit zu paralysiren. 54.

Militärärztliche Aphorismen. Populäre Abhandlungen aus dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens. München bei Finsterlin 1878.

Verfasser sagt im Vorwort, daß er den Organen des Militär-Sanitätsdienstes die Erfüllung ihrer Aufgaben dadurch erleichtern helfen wolle, daß er es unternimmt, einerseits die medicina militaris im Heere zu popularisiren, andererseits auch außerhalb desselben Interesse und Verständniß für einschlägige Fragen zu wecken. Wir finden jedoch, daß er weder durchweg populär gewesen ist, noch auch überall den richtigen Weg zur Erreichung seiner Ziele eingeschlagen hat. Als solchen würden wir nur rein sachliche Betrachtungen ansehen, während Verfasser den seinigen ein gut Theil persönlicher Schärfe beigeben zu müssen glaubt. Wir wissen nicht, an welche besondere Adresse derselbe im übrigen seine Abhandlungen gerichtet hat, können jedoch nicht umhin zu gestehen, daß er diesseits wenigstens vielfach den Eindruck des rückwärts gewandten Propheten macht und die Verhältnisse hier entweder nicht kennt oder falsch beurtheilt, so daß er nicht selten über das Ziel hinaus schießt oder aber das Kind mit dem Bade verschüttet. Aktiver (bayerischer?) Militärarzt scheint Verfasser nicht zu sein. Auf manchem vom Verfasser betretenen Gebiete gehen wir eine Strecke mit ihm. Als Belege führen wir u. a. Folgendes an. In dem Artikel: „Zur Reform des Militär-Sanitätswesens" fordert Verfasser die Waffendienstzeit der Mediziner als unerläßliche Vorbedingung für die Erlangung der Kenntniß des militärischen Lebens. Dieselbe besteht für das deutsche Reich seit 1873. Ebenda fordert er das Verbot der Privatpraxis der Militärärzte. Mehrfach mit dem, was hierüber vorgebracht wird, einverstanden, müssen wir doch sagen, daß das ärztliche Handeln als solches der gemeinsame wissenschaftliche Boden aller Aerzte bleiben muß, aus dem heraus sich erst die besondere Qualifikation des Sanitätsoffiziers entwickelt. Bezüglich der Art, Zivilpraxis zu üben, verlangen wir allerdings gleichfalls von jedem Militärarzt die Vermeidung jeder Kollision mit seiner besonderen Berufsstellung. Seite 14 und 15 scheint es, als befürworte Verfasser eine Art Trennung in Truppen- und Lazarethärzte, wie sie ähnlich sich in Frankreich überlebt hat. Ebenda (Seite 14) fordert er die Beseitigung eines Dualismus, der zum Theil, wenigstens bei uns, nicht mehr besteht. Wenn Hitzschlag auf Märschen vorkommt, soll nach Verfasser stets eine grobe Verschuldung vorliegen (S. 19)! Der Truppenarzt soll auf Märschen ein Thermometer bei sich tragen. 1866 habe die Cholera Preußen gezwungen schleunigst Frieden zu schließen, ohne sie wäre die deutsche Frage vielleicht schon damals im großdeutschen Sinne gelöst worden. Gegenüber dem, was sonst noch vom Gesundheitsdienst im Felde gesagt wird, verweisen wir einfach auf unsere Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878 und schließen mit der Anführung, daß die Joppe und ein lockeres, weiches Halstuch nebst Schirmmütze aus Tuch oder Filz als allgemeine Uniform vorgeschlagen wird. Die Art, wie Verfasser endlich mit dem „Marschbild" (S. 56 und 57) zu wirken gedenkt, lehnen wir ab.*)

---

*) Die Redaktion glaubt das ablehnende Urtheil des Referenten noch dahin erweitern zu müssen, daß die Art der Schilderung, nach welcher der General dem Soldaten nicht gestattet, in brennender Hitze Wasser zu holen und denselben verschmachten läßt, während er selbst sich an einem kalten Frühstück mit Wein labt, ebenso unwahr wie boshaft ist.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 39.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa C.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 41. **Berlin, Sonnabend den 18. Mai.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Mai 1878.

Frhr. v. Stosch, Rittm. und Eskadr. Chef vom Garde-Kür. Regt., à la suite des Regts. gestellt.

von der Osten, Pr. Lt. vom Garde-Kür. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Graf v. Pourtalès, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Graf zu Eulenburg, Rittm. vom 1. Garde-Drag. Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.

Graf zu Dohna I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Blumenthal, Pr. Lt. von dems. Regt., unter Beförder. zum überzähl. Rittm., von dem Kommdo. als Adjut. der 3. Garde-Kav. Brig. entbunden.

Graf v. Strachwitz I., Pr. Lt. von dems. Regt., als Adjut. zur 3. Garde-Kav. Brig. kommandirt.

v. Kaltenborn-Stachau, Oberst vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Kommdr. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,

v. Lettow-Vorbeck, Major vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Mai 1878.

v. Ploetz, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Drag. Regt., als Major mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

v. Olszewski, Oberst und Kommdr. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Gen. Major mit Pens. zur Disp. gestellt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat April 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 16. April 1878.

Dr. Krocker, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem General- und Korpsarzt des IX. Armeekorps, behufs Wahrnehm. einer vakanten Stabsarztstelle vom 20. Mai cr. ab zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut,

Dr. Villaret, Assist. Arzt 1. Kl. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, zur Dienstleist. bei dem Gen. und Korpsarzt des IX. Armeekorps, — kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 16. April 1878.

Mecke, bisher einjährig-freiwillig. Arzt vom 2. Garde-Ulan. Regt., unter Versetzung zum 2. Garde-Regt. zu Fuß, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und bei diesem Truppentheil mit Wahrnehmung einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 10. Mai 1878.

Dr. Stickel, Garn. Auditeur in Breslau, vom 1. Juli d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Kassel versetzt.

Nachweisung

der vom 1. Januar bis ultimo März 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:	
v. Schwartzkoppen, Gen. der Inf. à la suite der Armee, Chef des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, kommdrt. nach Württemberg zur Uebernahme des Kommdos. über die königl. württemberg. Truppen (XIII. Armeekorps)	5. Januar	1878.
Gardekorps.		
v. Ferentheil und Gruppenberg, Sek. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F.	27. März	1878.
I. Armeekorps.		
Wiese, Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4	1. Januar	1878.
Brandt, Sek. Lt. der Ref. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41	17. März	=
II. Armeekorps.		
Mey, Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9	27. Januar	1878.
Krüger, Pr. Lt. im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34	2. Februar	=
Bergfels, Zahlmstr. im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2	6. März	=
III. Armeekorps.		
Schimpke, Sek. Lt. der Landw. Pion. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8	18. Januar	1878.
Fritsch, Sek. Lt. der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35	3. Februar	=
v. Witten, Oberst und Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35	6. =	=
Nißle, Pr. Lt. der Landw. Feld-Art. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35	28. =	=
Lessing, Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Huf. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3	19. März	=
Wiegers, Pr. Lt. im 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen)	28. =	=
IV. Armeekorps.		
Krause, Major z. D. und Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36	3. Januar	1878.
Schilling, Sek. Lt. des Landw. Train des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72	3. =	=
Dienemann, Rittm. im Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4	4. Februar	=
V. Armeekorps.		
Cochius, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59	24. Januar	1878.
v. Bünau, Hauptm. im 1. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 5	13. Februar	=
v. Schickfus und Neudorff, Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5	6. März	=
VI. Armeekorps.		
Loewy, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 63	10. Februar	1878.
Dr. Kleinschmidt, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10	12. =	=
Woltersdorf, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23	1. März	=
Navratiel, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38	8. =	=
VII. Armeekorps.		
Dr. van Münster, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53	4. Februar	1878.
Frhr. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13	14. =	=
VIII. Armeekorps.		
Dr. Bennewitz, Stabsarzt im 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65	23. Januar	1878.
Erdmann, Rechnungsrath und Garn. Verwalt. Direktor in Koblenz	6. Februar	=
Dr. Hilgers, Stabsarzt im 2. Bat. (2. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70	20. =	=
Selbach, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40	22. März	=

	Gestorben am:		
IX. Armeekorps.			
Burchardt, Sek. Lt. der Ref. des Schlesw. Holstein. Füf. Regts. Nr. 86	9.	Januar	1878.
Poppe, Sek. Lt. der Ref. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75	21.	März	⸗
XI. Armeekorps.			
v. Massow, Pr. Lt. aggr. dem 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 ꝛc.	17.	März	1878.
XIV. Armeekorps.			
Roos, Sek. Lt. im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110	4.	Februar	1878.
Straub, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113	6.	⸗	⸗
Lang, Sek. Lt. der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111	14.	⸗	⸗
XV. Armeekorps.			
Spitta, Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10	15.	Januar	1878.
Unteroffizierschulen.			
Manno, Sek. Lt. a. D. und Zahlmstr. bei der Unteroff. Schule in Potsdam	28.	März	1878.
Artillerie.			
Glodkowski, Major à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktor der Ober-Feuerw. Schule	11.	Februar	1878.
Klaehn, Hauptm. im Fuß-Art. Regt. Nr. 15	16.	⸗	⸗
Hahn, Sek. Lt. im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30	8.	März	⸗
Ingenieurkorps.			
Jahr II., Hauptm. im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3	25.	März	1878.
Zeugoffiziere.			
Hollert, Zeughauptm. beim Art. Depot in Stade	6.	März	1878.
Kadettenkorps.			
v. Kloesterlein, Hauptm. beim Kadettenhause zu Berlin	8.	Januar	1878.

Nachweisung

der vom 1. Januar bis ultimo März 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Heydenreich, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7	2.	März	1877.
Herwarth v. Bittenfeld, Oberstlt. a. D., zuletzt im 2. Bat. (Sorau) früh. 12. Landw. Regts.	2.	April	⸗
Graf v. Goetzen, Major a. D., zuletzt im Leib-Gren. Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8	30.	Mai	⸗
Heer, Oberstlt. a. D., zuletzt in der früh. kurhess. Armee	6.	Juli	⸗
v. Davans, Oberst a. D., zuletzt im Großherzogl. Bad. Kontingent	13.	⸗	⸗
v. Beust, Oberst a. D., zuletzt im Großherzogl. Bad. Kontingent	27.	⸗	⸗
Roßmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16	13.	August	⸗
v. Haugwitz, Sek. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7	20.	⸗	⸗
Dr. Ackermann, Stabsarzt a. D., zuletzt im jetzigen Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40	30.	⸗	⸗
v. Tluck, Major z. D., zuletzt im jetzigen Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3	2.	September	⸗
v. Sobbe, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdr. der 14. Kav. Brig.	2.	⸗	⸗
Graf v. Dönhoff, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdr. der 1. Kav. Brig.	6.	⸗	⸗
Böer, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der Landw. Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7	7.	⸗	⸗
Bender, Major a. D., zuletzt im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17	9.	⸗	⸗
Trautmann, Assist. Arzt a. D., zuletzt im jetzigen 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3	9.	⸗	⸗
v. Schlegell, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20	9.	⸗	⸗
v. Krieg, Major z. D., zuletzt im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57	11.	⸗	⸗
v. Düring, Hauptm. a. D., zuletzt im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2	14.	⸗	⸗
v. Riwotzky, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	15.	⸗	⸗

	Gestorben am:		
v. Arnswald, Major a. D., zuletzt im Großherzogl. Sachs. Weimarschen Kontingent	27.	September	1877.
v. Schenk zu Schweinsberg, Gen. Major a. D., zuletzt im früh. Kurhess. Leib-Garde-Regt.	5.	Oktober	=
Samoggy, Rittm. a. D., zuletzt im 2. Bat. (Oels), früh. 10. Landw. Regts.	5.	=	=
Tritschler, Ober-Stabsarzt 1. Kl. a. D., zuletzt im 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20	5.	=	=
v. Schütz, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87	12.	=	=
Bechtold v. Ehrenschwerdt, Oberst z. D., zuletzt im jetzigen 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8	13.	=	=
Schneppe, Major a. D., zuletzt im früheren 1. Art. Regt.	13.	=	=
Brandt, Hauptm. a. D., zuletzt im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61	17.	=	=
Dr. Sichting, Stabsarzt a. D., zuletzt im vormal. 2. Bat. (Borken), früh. 13. Landw. Regts.	18.	=	=
v. Beyer, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30	21.	=	=
Rehberg, Hauptm. a. D., zuletzt im früh. 5. Art. Regt.	23.	=	=
v. Holzing, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Großherzogl. Bad. Kontingent	30.	=	=
Nagel, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der früh. 12. Inval. Komp.	2.	November	=
Frhr. Gedult v. Jungenfeld, Oberstlt. a. D., zuletzt im Großherzogl. Hess. Konting.	5.	=	=
Deichmann, Hauptm. a. D., zuletzt im Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86	8.	=	=
Cramer, Oberstlt. a. D., zuletzt im früh. 7. Art. Regt.	8.	=	=
Grünewald, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50	11.	=	=
v. Ende, Oberst z. D., zuletzt Kommdr. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48	17.	=	=
Graf zu Dohna, Gen. Lt. z. D., zuletzt von der Armee	18.	=	=
Beinhauer, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der früh. kurhess. Armee	20.	=	=
v. Henning auf Schönhoff, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. der 19. Inf. Brig.	25.	=	=
v. Knobelsdorf, Oberst z. D., zuletzt im jetzigen 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18	28.	=	=
Schmidt, Major a. D., zuletzt im jetzigen Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36	3.	Dezember	=
v. Stosch, Major a. D., zuletzt in der 1. Ingen. Insp.	4.	=	=
v. Fallois, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdr. der 16. Inf. Brig.	11.	=	=
von der Mülbe, Oberst a. D., zuletzt Kommdt. von Weichselmünde und Neufahrwasser	17.	=	=
v. Lübtow, Major a. D., zuletzt im jetzigen 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5	20.	=	=
v. François, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdt. von Weichselmünde und Neufahrwasser	20.	=	=
Hassenstein, Major a. D., zuletzt im 1. Bat. (Minden), früh. 15. Landw. Regts.	22.	=	=
v. Hippel, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43	24.	=	=
Gené, Major z. D., zuletzt im jetzigen 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42	26.	=	=
Pentz, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73	27.	=	=
Thiemig, Major a. D., zuletzt in der früh. Hannov. Inf.	31.	=	=
Graf v. Maltzan, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der früh. Landw. Eskadr. Wohlau Nr. 38	6.	Januar	1878.
v. Zimmermann, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40	10.	=	=
Sauer, Zahlmstr. a. D., zuletzt im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1	13.	=	=
Dr. Diesterweg, Stabsarzt a. D., zuletzt im 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117	19.	=	=
Frhr. v. Gerlach, Gen. Major a. D., zuletzt im Großherzogl. Hess. Kontingent	1.	Februar	=
v. Hoffmann, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdr. des jetzigen 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3	6.	=	=
v. Griesheim, Gen. der Kav. z. D., zuletzt Kommdr. der 1. Div.	10.	=	=
Michalski, Zahlmstr. a. D., zuletzt im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1	21.	=	=
v. Tresckow, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdr. der 13. Kav. Brig.	2.	März	=
Fritz, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46	11.	=	=
v. Thielen, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15	15.	=	=
Lange, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42	31.	=	=

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Mai 1878.

S. M. Schiffe „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“, sowie S. M. Aviso „Falke“ sind am 6. Mai cr. morgens 8 Uhr in Wilhelmshaven und

S. M. S. „Zieten“ an demselben Tage vormittags, S. M. Yacht „Grille“ am 10. Mai cr. in Kiel in Dienst gestellt.

Die mit reduzirter Besatzung im Dienst befindlichen S. M. Schiffe „Friedrich der Große“ und „Preußen“ sind am 6. Mai cr. auf die für die Indienststellung etatsmäßige Besatzung gebracht worden.

S. M. S. „Moltke“ ist am 5. Mai cr. in Kiel außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 14. März cr. morgens von Singapore nach Hongkong mit der Absicht, die Häfen Labuan und Manila anzulaufen, in See gegangen.

S. M. S. „Ariadne“ ist am 7. April cr. von Corinto in See gegangen, ankerte am 11. dess. Mts. vor Panama und beabsichtigte nach Einnahme von Kohlen und Proviant die Reise nach Apia fortzusetzen.

S. M. S. „Augusta“ war am 24. März cr. in Yokohama und hat Befehl erhalten, die Heimreise anzutreten.

S. M. Knbt. „Comet“ befand sich am 1. Mai cr. in Konstantinopel.

S. M. Knbt. „Cyclop“ hat am 13. März cr. den Hafen von Tientsin verlassen und ankerte am 17. dess. Mts. im Hafen von Shanghai.

S. M. S. „Elisabeth“ war am 20. April in Panama.

S. M. S. „Freya“ war am 27. April cr. in Smyrna.

S. M. S. „Gazelle“ hat am 25. April cr. morgens Gibraltar verlassen, ist am 2. Mai cr. in Plymouth eingetroffen und ankerte am 11. morgens auf der Rhede von Wilhelmshaven.

S. M. S. „Hertha“ ist am 18. April cr. von Bourla Rhede nach Smyrna zurückgekehrt.

S. M. S. „Leipzig“ hat am 22. April cr. vor Mazatlan geankert.

S. M. S. „Medusa“ war am 16. März cr. in Greytown.

S. M. Knbt. „Nautilus“ ist am 13. April cr. von Port Saïd nach Beirut in See gegangen und hat am 18. dess. Mts. von dort nach Tripolis weitergedampft.

S. M. Aviso „Pommerania“ war am 1. Mai cr. in Konstantinopel.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.

XVI.*)

Die am Schlusse unseres vorigen Artikels gebrachte Gruppirung der alliirten Streitkräfte um Plewna sowie in dem Raum zwischen dem Wid und Ogost während des Monats November ließ klar ersehen, daß der größte Theil der auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Verstärkungen vom russischen Armee-Oberkommando der „Westarmee“ zugewiesen worden. Nach dem Balkan hatte man nur die Ergänzungstransporte der Regimenter des VIII. Korps gesendet, und auch die Armee des Großfürsten-Thronfolgers hatte in dieser Zeit, obwohl ihr die eigentliche Hauptmacht des türkischen Reiches gegenüberstand und von deren neuem Kommandanten, dem Muschir Suleyman Pascha, mehr Initiative als von seinen beiden Vorgängern erwartet wurde, lediglich die 26. Infanteriedivision unter dem Generallieutenant Doellinghausen sowie die 8. Kavalleriedivision unter dem Generallieutenant Fürsten Manwelow, welche am Lom mehr Raum zur Entfaltung ihrer Thätigkeit finden konnte als bei ihrem zuständigen Korps im Balkan, als Verstärkung erhalten. Welche Truppenkörper endlich nach Kalarasch und welche in die Dobrudscha disponirt wurden, ist schon im vorigen Artikel erwähnt worden.

Durch diese Verstärkungen und Truppenverschiebungen sowie durch die mannigfachen Veränderungen in der Generalität hatte die Ordre de bataille im Spätherbst eine wesentlich neue Gestalt gewonnen. Wir glauben dies des Zusammenhanges wegen mit den nächsten Ereignissen hier andeuten zu müssen, inbetreff des Details dieser Veränderungen jedoch auf die Nummern 92 und 96 des Militär-Wochenblattes vom vorigen Jahre verweisen zu dürfen, welche neben der neuen Ordre de bataille auch eine Uebersicht

*) XV. in Nr. 36 des Militär-Wochenblatts.

der Vertheilung der russisch-rumänischen wie der türkischen Streitkräfte gegen Ende Oktober enthielten.

Wie eingangs erwähnt, deutete schon diese Kräftegruppirung darauf, daß das Schwergewicht der Operationen noch immer vor Plewna ruhe. Vor allem sollte die Armee Osmans unschädlich gemacht werden, dann erst konnte man mit Hülfe der durch selbe jetzt noch gebundenen Heerestheile die Offensive nach einer anderen Richtung aufnehmen. Inzwischen mußte der Krieg auf den übrigen Fronten hinhaltend geführt werden, was um so leichter fiel, als die Türken auf keiner Seite eine regere Thätigkeit entfalteten.

Zum großen Theile war der schleppende Gang der Dinge in den Monaten Oktober und November dem ganz außerordentlich schlechten Wetter aufs Kerbholz zu schreiben. So fanden sich die Truppen im Schipkapaß, als sie am Morgen des 28. September im Biwak erwachten, in eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke eingehüllt. Der Schneefall hörte nur auf, um einem wochenlangen Landregen Platz zu machen. Der Marineminister Muschir Roeuf Pascha, der hier nach Suleymans Ernennung zum Kommandanten der Armee im Festungsviereck den Befehl übernommen, konnte um so weniger an die Erneuerung des Angriffes auf die russischen Paßbefestigungen denken, als er nach dem Gefecht von Gorny-Dubnik gegen 10 000 Mann seines Korps theils zur Besetzung des nunmehr bedrohten Rosalita- und Trojanpasses abkommandiren, theils zur Verstärkung der Truppen Chefket Paschas nach Sofia abgeben mußte. Trotz der von Roeuf Pascha selber mitgebrachten, zumeist aus Rekruten bestehenden neuen Bataillone belief sich daher Ende Oktober der Truppenstand der Türken auf höchstens 20 000 Mann. Dies und die Unbill des immer rauher auftretenden, von den dürftig gekleideten, an die Sonne Kleinasiens gewohnten ottomanischen Soldaten doppelt bitter empfundenen Wetters bestimmten Roeuf Pascha die im Hochsommer mit so unsagbaren Anstrengungen und Gefahren errungenen Stellungen gegenüber den russischen Schanzen auf dem Sveti Nikola zu räumen.

Am Lom inaugurirte Muschir Suleyman die erwartete „große Aktion“ mit der theilweisen Fortsetzung der unter Mehemed Ali begonnenen rückgängigen Bewegung. Bei Jovan Ciflik wurde eine Brigade in starken Schanzen belassen, alle übrigen Truppen nahmen Aufstellung weit hinter dem Kara Lom in den Dörfern nächst der Chaussee zwischen Kadiköj und Rasgrad, während Suleyman die ersten Wochen mit der Inspizirung des bulgarischen Festungsvierecks verbrachte. — Die russische Armee überschritt den oberen Schwarzen Lom bei Popköj und Katzeljewo, nahm Stellung auf den rechten Uferhöhen und schob ihre Vorposten bis zum Solenikbache vor; das Hauptquartier des Thronfolgers war bis Mitte Oktober in Gorny-Monastir, von wo es sodann nach Busowza verlegt wurde. Am 24. Oktober, dem Gefechtstage von Gorny-Dubnik, machten die Russen bei einem auf sechs Linien gegen den Raum von Kadiköj bis Kostanza unternommenen rekognoszirenden Vorfühlen die Wahrnehmung, daß die Türken trotz ihres ruhigen Verhaltens mit überlegenen Kräften in dem gedachten Raum sich etablirt hatten. Keine dieser sechs russischen Kolonnen vermochte weit vorzudringen, jede stieß auf so namhaften Widerstand, daß sie sich bald wieder hinter die eigene Vorpostenlinie zurückziehen mußte. Eine dieser Kolonnen, welche vom untern Lom gegen Basarbowo vorgerückt war, wurde von Truppen der Ruschtschuker Garnison unter Muschir Achmed Kaißerli Pascha in arges Gedränge gebracht und erlitt empfindliche Verluste; hier war es, wo der junge Prinz Sergius von Leuchtenberg fiel. Außerdem fanden an diesem Tage noch bei Jovan Ciflik und Koschowa blutige Zusammenstöße statt. Abgesehen von ähnlichen, im Laufe des Oktober und November sich einige Male wiederholenden Rekognoszirungsgefechten ereignete sich nichts erhebliches an der Lomfront. Erst am 19. November gewann es den Anschein, als ob Muschir Suleyman trotz der unwegsamen Straßen den Versuch einer allgemeinen Offensive wagen wolle, offenbar in der Absicht, die Russen zur Detachirung einiger Streitkräfte von Plewna an den Lom zu veranlassen.

Seit 20. Oktober war keinerlei Verpflegung mehr der Armee Osman Paschas zugekommen; seit dem 24. war, wie schon erwähnt, die Isolirung derselben eine vollständige. Der Versuch eines Durchbruchs durch die russisch-rumänischen Linien bot schon der numerischen Ueberlegenheit der Zernirungsarmee sowie des mangelnden Trains wegen nur sehr geringe Chancen des Gelingens. Infolge dessen wurde gegen Ende Oktober seitens der Darischoura die Bildung einer neuen Armee in Sofia beschlossen, deren Kommando Mehemed Ali zu übernehmen hatte. Dieser Armee war die Aufgabe des Entsatzes von Plewna zugedacht. Sie sollte sich aus dem bei Orkhanié stehenden Korps Chefket Paschas sowie aus Truppen zusammensetzen, welche aus Konstantinopel, Anatolien, von der Balkanarmee Roeuf Paschas, von der griechischen Grenze und trotz der verdächtigen Bewegungen in Serbien aus Bosnien und Alt-Serbien gegen Sofia in Marsch gesetzt wurden. Man kann füglich sagen, die Türkei habe ihren letzten Mann, den jüngsten Rekruten und den ältesten Mustapha aufgeboten und den entlegensten Winkel ihrer europäischen Sandschaks durchstöbert, um Elemente zur Bildung dieser Entsatzarmee aufzutreiben. Die Formirung konnte natürlich nur langsam von statten gehen. Von der kleinasiatischen Küste, aus Epirus, von den Ufern der Drina und des Ibar bis in das Becken von Sofia brauchten die im rauhen Spätherbst mit defekten Schuhen den Morast der unwegsamen Straßen durchwatenden Bataillone viele Wochen, ja selbst Monate, bis sie den Ort ihrer Bestimmung erreichen konnten, und zwar in einer Verfassung, welche die Zuversicht des am 8. November in Sofia eingetroffenen Muschirs Mehemed Ali sehr herabgestimmt haben mag.

Um nun die Aufgabe dieser Entsatzarmee zu er-

leichtern, eventuell einen Ausfallsversuch Osman Paschas indirekt zu unterstützen, erhielt Suleyman aus Konstantinopel den Auftrag, trotz der vorgerückten Jahreszeit einen Vorstoß gegen den Cäsarewitsch zu versuchen, dessen Armee zu beunruhigen und so die Russen zur Abdetachirung einiger Truppen von Plewna an den Lom zu zwingen. Zu einer ernsteren Offensivunternehmung schien sich jedoch Suleyman nicht stark genug zu fühlen, denn er beschränkte sich darauf, entlang der ganzen Front von Osmanbazar bis Kadiköj vom 19. November an fast jeden Tag kleinere oder größere Abtheilungen durch die russische Vorpostenlinie brechen zu lassen und die rückwärtigen Truppen zu alarmiren. So rückte am 19 November eine durch 600 Tscherkessen verstärkte Infanteriebrigade von Kadiköj aus über den unteren Lom, warf die Vortruppen der 12. russischen Division zurück, besetzte Pirgos und verbrannte die hier errichteten ausgedehnten russischen Unterkunftsräume; als aber nachmittags das Gros der 12. Division, verstärkt durch ein Regiment der 33. Division, gegen Pirgos anrückte, verließen die Türken wieder diesen Ort und zogen sich über den Lom zurück. Auch die in den nächsten Tagen folgenden Gefechte in der Umgebung von Solenik, Kostanza, Karahassanköj, Hajdarköj, Jaslar und Arablar trugen durchwegs den Karakter von Rekognoszirungen oder Vorposten-Ueberrumpelungen. Die allgemeine Situation am Lom wurde durch dieselben nicht geändert, geschweige denn daß ihr Zweck, die Russen zur Schwächung ihrer Kräfte vor Plewna zu veranlassen, erreicht worden wäre.

Diesen Rekognoszirungen folgte endlich, begünstigt durch einen Umschlag in der Witterung, am 26. November eine größere Unternehmung Suleymans, welche die ernste Absicht bekundete, wieder auf dem linken Lomufer Fuß zu fassen. An diesem Tage rückte die türkische Armee auf der ganzen Linie vor. Der Hauptstoß, geführt durch die Furkas der Feriks Assaf, Sabit und Ali Riza in der Gesammtstärke von 22 000 Mann mit 66 Geschützen, richtete sich, gerade wie am 19., gegen den linken Flügel des XII. Korps und gegen Pirgos. Dieser Ort wurde von den Türken abermals genommen und durch mehrere Stunden behauptet. In der offiziellen russischen Meldung, daß der Kampf um die Rückeroberung von Pirgos „ein sehr heißer“ und daß „die Affaire sehr ernst und für das XII. Korps glorreich war“, ist wohl die Zähigkeit des türkischen Widerstandes bestätigt. In der That dauerte das Gefecht bis zum Abend, und erst als eine Brigade des XIII. Korps in dasselbe eingriff, räumten die Türken ihre eroberten Stellungen und zogen sich unbelästigt über den Lom nach Basarbowo zurück. Gleichzeitig mit dem Vorstoße auf Pirgos hatte Suleyman, um die nicht angegriffenen Theile der russischen Gesammtstellung zu beschäftigen, gegen die Vorposten des XIII. Korps sowie der 26. Division kleinere Abtheilungen, zumeist Kavallerie, vorrücken lassen, welche auch wirklich an mehreren Punkten, so bei Katzeljewo und Karahassanköj die gegenüberstehenden Vortruppen zurückwarfen und den Schwarzen Lom überschritten, bei der Annäherung stärkerer Kräfte jedoch wieder in ihre früheren Stellungen zurückgingen.

Das Ergebniß der Kämpfe vom 26. November erscheint somit für die Türken als ein negatives, während der taktische Erfolg auf russischer Seite war. Der Zweck der Operation Suleymans ist nur in deren strategischer, vorhin schon angedeuteter Beziehung zur Situation vor Plewna sowie zur Lage der in der Bildung begriffenen und darin von den Russen vielfach gestörten Armee Mehemed Alis zwischen Sofia, Orkhanié und Tetewen zu suchen. Die schließliche Zurückweisung der türkischen Angriffe auf allen Punkten vereitelte die Erreichung dieses Zweckes. Die Annahme liegt aber sehr nahe, daß Suleyman seine Absicht erreichen und die Russen um ihre Stellungen zwischen dem Lom und der Jantra sehr besorgt hätte machen können, wenn er den Vorstoß auf Pirgos mit größerer Wucht geführt, wenn er mehr Truppen, wie sie ihm ja doch in ausreichender Zahl zur Verfügung gestanden, ins Gefecht gebracht hätte. Die Verhältnisse an der Lomfront hatten sich also durch die strategisch unbedeutenden, taktisch von keinem Erfolg für die Türken begleiteten partiellen Vorstöße nur zu Gunsten der Russen verändert, da sich diese mindestens moralisch gestärkt fühlen mußten.

Mehemed Ali hatte auf diese Art von seiten der Hauptarmee keine Erleichterung in der Lösung seiner höchst schwierigen Aufgabe erfahren. Aus den heterogensten Elementen hätte er eine Entsatzarmee zusammenschweißen und mit derselben, der dringendsten Hülfsmittel entblößt, den Kampf gegen die Elite des russischen Heeres aufnehmen sollen! Wohl betrug bis Mitte November die Zahl der im Etropolbalkan zwischen Orkhanié und Sofia vereinigten Streitkräfte gegen 30 000 Mann, der Kampfwerth derselben war theilweise jedoch schon ein zweifelhafter, es mangelte namentlich an Offizieren, und die Scheidung zwischen regulären und irregulären Truppen begann bei dieser neugebildeten „Reservearmee“ sich allmälig zu Ungunsten der ersteren zu verwischen. Was aber die Hauptsache war: dieser Armee fehlten die einfachsten materiellen Bedingungen für eine Winterkampagne. So kam es, daß sie, statt Plewna zu entsetzen, sehr bald selber — entsetzt wurde, als sie an einem nebelgrauen Novembermorgen die „Atamanschen Kasaken“ und die „Ulanen des Zaren“ unmittelbar vor ihren halberfrorenen Vorposten gewahrte.

Nach der Affaire bei Telis begann nämlich die selbstständige Heeresabtheilung des Generallieutenant Gurko nach Süden wie nach Westen sich auszubreiten. Während das Gros der Gardeinfanterie sich bei Gorny-Dubnik und Telis verschanzte, unternahm die Kavallerie weit ausgreifende Streifungen den Wid aufwärts über Toros und Turski-Izvor gegen die Balkandebouchéen bei Tetewen sowie über Radomirze entlang der Panega gegen Gorny-Lukoviz, und endlich gegen Westen theils bis zum Ogost, hauptsächlich aber gegen das Bergstädtchen Wratscha, dem Kreuzungspunkt zweier vielfach benutzter Balkanstraßen. Gegen

den letzteren Ort wurde die 2. Brigade der 2. Garde-Kavalleriedivision unter dem Generalmajor Leonow entsendet. Dieselbe fand das vom Wratschanskabach durchbrochene Defilee von 300 Tscherkessen und einem Tabur Redifs besetzt und konnte sich desselben erst nach einem blutigen Gefecht, an welchem auch ein Bataillon der Garde-Schützenbrigade betheiligt war, am 9. November bemächtigen.

Mitte November war die Vertheilung der Streitkräfte westlich Plewna und beiderseits des oberen Wid folgende: die rumänische Kavallerie dehnte ihren Requisitionsrayon entlang der Donau bis in die Nähe von Rahowa aus, einer Stadt, die noch von 2500 Türken gehalten wurde. Die Hauptkräfte Gurkos, der sein Hauptquartier in Telis hatte, nämlich die im vorigen Artikel detaillirten Gardetruppen und die 4. Kavalleriedivision, waren auf und zunächst der Chaussee nach Orkhanié massirt. Sie hatten nach links Fühlung mit einer Brigade der 3. Infanteriedivision (Karzow), welche mit ihren Vortruppen Tetewen nördlich vom Slatizapaß, sowie mit einem Bataillon des Infanterieregiments Ingermanland den Ausgang des weiter östlich liegenden Passes von Rosalita besetzt hielt. Rückwärts dieser Brigade, in dem Raum zwischen der Osma oberhalb Lowatsch und dem Wid nördlich Tetewen, standen das 30. donische Kasakenregiment unter Oberst Orlow, welches sich schon am 31. Oktober des Ortes Tetewen bemächtigt hatte, ferner die kombinirte Kasakendivision (Generalmajor Tuturmin) und die kaukasische Kasakendivision (Oberst Tscherkusin). Am mittleren Ogost in dem Raume zwischen der Brigade Leonow und den Rumänen endlich streifte die 9. Kavalleriedivision.

Am 21. November begann die allgemeine Vorbewegung der sämmtlichen mit der Front nach Süden stehenden Armeeabtheilungen. Der Frontalangriff auf die à cheval der Chaussee errichteten und stark besetzten Positionen bei Orkhanié schien nicht räthlich, deshalb ließ Gurko nördlich von Orkhanié nur demonstriren, während der eigentliche Vorstoß entlang der alten, ziemlich verfallenen Straße über Tetewen einerseits direkt südlich gegen Etropol, andrerseits über hohe, schon mit Schnee bedeckte Berge gegen das einsame Schluchtendorf Prawza (Prawec), welches kaum einen Kilometer von der hier in Serpentinen über steile Hänge sich ziehenden Chaussee entfernt ist, geführt wurde. Die Russen fanden am 22. und 23. nur geringen Widerstand von seiten der hier auf einen Angriff nicht gefaßten Türken, hatten aber um so großartigere Naturhindernisse zu bewältigen. Dies gilt ganz besonders von der rechts gegen Prawza abgeschwenkten Kolonne des Generalmajor Rauch, bestehend aus den Preobraschenskischen und Semenowschen Garden und zwei Bataillonen der Garde-Schützenbrigade. Gleichwohl war dieselbe am Abend des 23. Herrin der Positionen von Prawza, während die andere Kolonne unter Generalmajor Dandeville, bestehend aus der 1. Brigade der 2. Gardedivision, vier Tage später nach kurzem aber heftigem Kampfe sich Etropols bemächtigte. Minder glücklich war jene Kolonne, welche die Stellungen von Orkhanié links hätte umgehen sollen. Dieselbe bestand aus 6 Eskadrons und einer reitenden Batterie der Brigade Leonow und rückte über Radotin und Raschkowka gegen die Westseite von Orkhanié. Bei dem Dorfe Lutikowo kam es mit einer Abtheilung Fethié-Tscherkessen am 22. zu einem Geplänkel. Hier fließt ein kleines Gewässer, der Rebres, nordwärts zum Isker, an welchem 6 km abwärts das Dorf Nowatschin liegt. Gegen dasselbe wurden 1½ Eskadrons Leibdragoner mit 2 Geschützen dirigirt, welche den Ort passirten, ohne des dichten Nebels wegen zu bemerken, daß die Türken darin standen. So kam die kleine Reiterkolonne ahnungslos bis Skriwena, welches nur mehr 6 km von Orkhanié entfernt liegt. Hier sah sie sich plötzlich von allen Seiten angefallen und mußte sich nun mit der Klinge in der Faust den Rückweg zu bahnen suchen, wobei beide Geschütze verloren gingen und 10 Offiziere (von 12) sowie 69 Mann (von 150) an Todten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt wurden. Auch die anderen Eskadrons waren durch überlegene Kräfte an dem weiteren Vorrücken gehindert und zum Rückzug über Radotin gegen den Isker gezwungen worden.

Der eigentliche Zweck der russischen Vorbewegung war aber erreicht. Ende November befanden sich sämmtliche Sperrpunkte der Balkanpässe südlich von Plewna, nämlich Rosalita, Trojan, Tetewen, Etropol und Prawza-Lazan in russischer Gewalt. Die „Reservearmee" Mehemed Alis, statt die russisch-rumänische Zernirungsarmee zu bedrohen, war nun selber bedroht und in der rechten Flanke umgangen; an einen türkischen Entsatz aus dem Tundschathale oder von Sofia her war nicht mehr zu denken.

Und doch kam noch ein Moment, in welchem die Sonne abermals das türkische Waffenglück beschien und in welchem der Glaube an die Möglichkeit der Rettung Osman Paschas und seiner Armee zum letzten Male aufblitzte. A. D.

Nach § 2 des Artikel 5 des Gesetzes vom 13. März 1875 über die Kadres der französischen Armee gehören zur Artillerie 2 Pontonierregimenter à 14 Kompagnien. Die Bildung dieser Regimenter ist neuerdings erfolgt. Am 2. Januar 1878 bestimmte der Kriegsminister, daß am 1. Februar 1878 das 2. Pontonierregiment mit den Hülfsmitteln, welche das bisher bestehende eine Regiment bietet, zu bilden sei. Nach den Anordnungen des Ministers ist diese Bildung zu Avignon, Lyon, Toulouse und Rueil, also an den Orten, an welchen die einzelnen Theile des Pontonierregiments stationirt sind, erfolgt, während ein Theil der den neuen Truppentheil formirenden Mannschaften am 1. Februar nach Angers dirigirt wurde, wo das 2. Pontonierregiment definitiv vereinigt werden soll, wenn die zu diesem Zweck erforderlichen Kasernirungseinrichtungen vollendet sein werden. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 40.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 42. Berlin, Mittwoch den 22. Mai. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Mai 1878.

v. Kleist-Retzow, Unteroff. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß,
v. Poser, Unteroff. vom Garde-Füs. Regt.,
Graf v. Hopffgarten, v. Hülsen, Unteroffe. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
Wegner, Jachmann, Unteroffe. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
v. Oertzen, Unteroff. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,
Frhr. v. Reibnitz, Unteroff. vom 2. Garde-Drag. Regt., dieser unter Versetz. zum Garde-Kür. Regt.,
v. Bülow, v. Gerstenberg-Zech, Unteroffe. vom 2. Garde-Drag. Regt.,
Gehrmann, Unteroff. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Hering, karakt. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Köppen, Pr. Lt. à la suite des Litth. Ulan. Regts. Nr. 12, dem Regt. aggregirt.
Jacobi, Sek. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Kopp, Haedge, Unteroffe. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
v. Heydebreck, Unteroff. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,
Hillmar, Unteroff. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Graf v. Berlichingen, Unteroff. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Pawelsz, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, der Karakter als Oberst verliehen.

Walter, Unteroff. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
v. Köppen, Unteroff. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs. befördert.
v. Enckevort, Sek. Lt. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt.
v. Schweinichen, Major vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
v. Bünting, Unteroff. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Geßner, Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
Schimmelfennig, Unteroff. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Bredow, Unteroff. vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4,
Graf v. Matuschka Frhr. v. Topolczan und Spaetgen, Unteroff. vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs.,
Graf zu Dohna, Sek. Lt. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Pr. Lt., — befördert.
v. L'Estocq, Hauptm. und Platzmajor in Neiße, die Genehmigung zum Tragen der Unif. des 4. Garde-Regts. z. F. ertheilt und ist derselbe à la suite dieses Regts. zu führen.
v. Karmainsky, Hauptm. aggr. dem 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.
Schwierz, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, der Karakter als Oberst verliehen.
Merttens, Unteroff. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
Kroseberg, Unteroff. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Moellenhoff, Unteroff. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,

Graf Schaffgotsch, Unteroff. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,
Frhr. v. Zandt, Unteroff. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs.,
v. Reden, Port. Fähnr. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, zum Sek. Lt.,
Poppe, Unteroff. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Port. Fähnr.,
Schallehn, Sek. Lt. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, zum Pr. Lt., — befördert.
Croll, Sek. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, auf ein Jahr zur Dienstleist. beim Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 kommandirt.
Habrecht, Hauptm. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Komp. Chef ernannt.
Giebe, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Cludius, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Trier II.) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, der Karakter als Oberstlt. verliehen.
Dallmer, Major zur Disp. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, der Karakter als Oberstlt. verliehen.
v. Stralendorff, Unteroff. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
Graf v. Schwerin, Unteroff. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs.,
Floerke, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, zum Pr. Lt., — befördert.
v. Jena, Unteroff. vom Königs Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Sommerfeld, Unteroff. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
v. Rentzell, v. Waldow, Frhr. v. Richthofen, Unteroffe. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, der zc. v. Waldow unter Versetzung in das Regt. der Gardes du Corps,
Schraeder, Unteroff. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Graf v. Lüttichau, Unteroff. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11,
von der Lühe, Unteroff. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Meyer, v. Roques, Unteroffe. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Schmidt, Unteroff. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
Schweppe, Unteroff. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Etienne, v. Limburg, Unteroffe. vom 2. Heff. Inf. Regt. Nr. 82,
v. Bonin, Unteroff. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, — zu Port. Fähnrs.,
v. Danlbahr, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, zum Pr. Lt.,
Jordan, Unteroff. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Nathusius, Unteroff. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Frhr. v. Rotsmann, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Frhr. v. Starck, Unteroff. vom 2. Großherzogl. Heff. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — zu Port. Fähnrs.,
v. Wenckstern, Port. Fähnr. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, zum Sek. Lt., — befördert.
v. Koelichen, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, der Karakter als Oberst verliehen.
Frhr. v. Dobeneck, Unteroff. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Druckenbrodt, Unteroff. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,
Ackermann, Gefr. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,
v. Köller, Unteroff. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22,
Hartmann, Unteroff. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Frhr. v. Roggenbach, Frhr. v. Baumbach, v. Oven, Unteroffe. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
Solms, Unteroff. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Brill, Sek. Lt. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, à la suite des Regts. gestellt.
v. Unger, Unteroff. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, zum Port. Fähnr.,
Guthke, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
v. Buch II., Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — zu Pr. Lts.,
Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Unteroff. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
von der Oelsnitz, Unteroff. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Hahndorff, Unteroff. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Frhr. v. Reitzenstein, Unteroff. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Goeden, Unteroff. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
Gabriel, Unteroff. vom Oberschlef. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
v. Campe, Unteroff. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22,
Wernigk, Unteroff. vom Großherzogl. Heff. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Rudeloff, Unteroff. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,
Bode, Unteroff. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,
Moedebeck, Unteroff. vom Schlef. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs.,
Tzusi, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum außeretatsm. Sek. Lt., — befördert.
Ballette, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., in das 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) versetzt.
Wimmel, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Major,

Kämper, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Buschius, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Bode, Pr. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, unter Versetz. in das Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Pfeiffer, Sek. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, zum Pr. Lt., — befördert.
Richers, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, ein Patent seiner Charge verliehen.
Wiebe, Hauptm. und Battr. Chef vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 versetzt.
Schulz, Sek. Lt. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, zum Pr. Lt.,
Wintgens, Pr. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Senden, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Falkowski, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Anders, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Grumbkow, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, zum Garde-Fuß-Art. Regt. versetzt.
Schmidt, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Geißler, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Cramer, Pr. Lt. vom Garde-Train-Bat., unter Versetz. in das Schlesw. Holstein. Train-Bat. Nr. 9, zum Rittm. und Komp. Chef,
Kombst, Sek. Lt. vom Garde-Train-Bat., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Berckefeldt, Major und Eskadr. Chef vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, zum Kommdr. des Hannov. Train-Bats. Nr. 10,
Kleinholz, Rittm. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, zum Eskadr. Chef, — ernannt.
Löb, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, in das 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9 versetzt.
v. Czarnowski, Pr. Lt. aggr. dem 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, in dieses Regt. einrangirt.
Wernitz, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, dem Regt., unter Beförder. zum Pr. Lt., aggregirt.
Schulz, Oberst und Abtheil. Chef im Ingen. Komitee,
v. Krause, Oberstlt. und Insp. der 1. Pion. Insp., — zu Mitgliedern der Prüf. Kommiss. des Ingen. Korps ernannt.
Kauffmann, Oberstlt. und Ingen. vom Platz in Thorn, zur Wahrnehm. der Geschäfte der Insp. der 8. Festungsinsp. kommandirt.
Kasten, Major und Kommdr. des Westfäl. Pion. Bats. Nr. 7, zum Ingen. vom Platz in Thorn ernannt.
Güntzel, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., unter Beförder. zum Major, zum Stabe des Ingen. Korps versetzt.
Reußner, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., unter Beförder. zum Major und Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, zum Kommdr. des Westfäl. Pion. Bats. Nr. 7 ernannt.
Kühnel, Hauptm. von der 2. Ingen. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4 entbunden.
Regis, Pr. Lt. von der 2. Ingen. Insp., unter Beförder. zum Hauptm., zum Komp. Chef im Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4 ernannt.
Volkmann, Sek. Lt. von der 2. Ingen. Insp., zum Pr. Lt. befördert.
Riemann, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., unter Beförderung zum Major, zum Stabe des Ingen. Korps versetzt.
Everth, Rönneberg, Pr. Lts. von der 3. Ingen. Insp., zu Hauptleuten,
Schmidt I., Leuthaus I., Sek. Lts. von ders. Ingen. Insp., zu Pr. Lts., — befördert.
Mathieu, Pr. Lt. à la suite der 3. Ingen. Insp. und Milit. Lehrer bei dem Kadettenhause zu Berlin, zum überzähl. Hauptm.,
v. Werdeck, Port. Fähnr. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, zum außeretatsm. Sek. Lt. der 1. Ingen. Insp.,
Prinz Wilhelm Radziwill, Pr. Lt. von der 1. Ingen. Insp., zum überzähl. Hauptm., — befördert.
Schneider, Pr. Lt. vom Eisenb. Regt., ein Patent seiner Charge verliehen.
Graf v. Hardenberg, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, in das Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3 versetzt.
Model, Hauptm. und Komp. Chef vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 versetzt.
v. Waldaw, Hauptm. vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, zum Komp. Chef ernannt.
Liehr, Sek. Lt. von dems. Bat., zum Pr. Lt., befördert.
Wiesmann, Sek. Lt. und Feldjäger vom Reit. Feldjägerkorps, zum Oberjäger ernannt.
v. Rauschenplat, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Bensberg entbunden.
Loeven, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Bensberg kommandirt.
Hauk, Feldw. vom 2. Garde-Regt. z. F., unter Ernennung zum Hausverwalter bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, zum Feldw. Lt. mit dem Range eines Sek. Lts. in der Armee befördert.
Stoeckel, Oberst z. D., zum Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38 ernannt. (S. Sp. 723.)
v. Waldow, Major vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Metzler, Hauptm. von dems. Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des IV. Armeekorps entbunden.

v. Oertzen, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, als Adjut. zum Gen. Kommdo. des IV. Armeekorps kommandirt.

Souheur, Hauptm. à la suite des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

Richter, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, unter Beförder. zum Hauptm. und Stellung à la suite des gedachten Regts., als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Weißenfels, — versetzt.

Baron v. Grutschreiber I., Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum Pr. Lt. befördert.

v. Bentheim, Hauptm. à la suite des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth und Komp. Chef bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

Scholtz, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Komp. Chef zum Kadettenhause in Wahlstatt, — versetzt.

Gremler, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Rheinen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Reinhard, Port. Fähnr. vom Garde-Fuß-Art. Regt., in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 14. Mai 1878.

Frhr. v. Brenken, Hauptm. von der 4. Gend. Brig.,
v. Arnim, Hauptm. von der 2. Gend. Brig., — zu Majors befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 14. Mai 1878.

Goecke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zum Sek. Lt. der Res. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,

Heßler, Sek. Lt. von der Res. des 2. Garde-Regts. z. F., zum Pr. Lt.,

Reuter, Pr. Lt. vom 2. Garde-Landw. Regt.,
Maurer, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Landw. Regt., — zu Hauptleuten, — befördert.

Koch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Meyer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,

Lentz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Pr. Lt.,

Rauen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,

Rosseck, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Pr. Lt.,

Linke, Knappe, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zu Sek. Lts. der Res. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,

Bake, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,

Rättig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Pr. Lt., — befördert.

Eckstein, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, in die Kategorie der Res. Offiz. zurückversetzt und als solcher dem 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116 wiederzugetheilt.

Stein, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,

Zisch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23,

Lindenberg, Sek. Lt. von der Res. des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51, zum Pr. Lt.,

Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,

Breun, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Riesch, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,

Engell, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wismar) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,

Lorentzen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Apenrade) Schlesw. Landw. Regts. Nr. 84, zum Pr. Lt.,

Heitemeyer, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,

Völpert, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Fritzlar) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Diez, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,

Dettweiler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,

Staudinger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt II.) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, zum

Sek. Lt. der Ref. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,
Schmid, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114,
Graf Szoldrski, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5,
Hentschel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4,
Rohlwes, Stitzkowski, Pr. Lts. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zu Hauptleuten,
Lemm, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Trier II.) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Train-Bats.,
Schulte, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. des Landw. Trains,
Pallavicini, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,
Cornelius, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, — zu Pr. Lts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Mai 1878.

Plaschke, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
v. Homburg, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, als Major mit Pens. und der Regts. Unif.,
Hardt, Pr. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie,
Dorgerloh, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
Werner, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, mit der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Oberstlt. z. D., zuletzt Kommdr. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8 ertheilt.
v. Carlowitz, Sek. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Lukowitz, Oberstlt. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
Hohensee, Port. Fähnr. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, zur Ref. entlassen.
v. Donat, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38 entbunden.
Arretz, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie der Abschied bewilligt.
v. Plaenckner, Oberst z. D., bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Landw. Regts. ertheilt.
v. Roebel, Sek. Lt. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, der Abschied bewilligt.
Götte, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zur Ref. entlassen.
Trupp, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
Frhr. v. Lilien, Sek. Lt. à la suite des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav.,
v. Bernstorff, Sek. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,
v. Bernstorff, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. der betr. Regtr., — übergetreten.
v. Karger, Oberst zur Disp., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Crossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26 ertheilt.
v. Puttkamer, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, als Hauptmann mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Uniform,
Heuer, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, — der Abschied bewilligt.
Lau, Port. Fähnr. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zur Ref. entlassen.
Bloch v. Blottnitz, Oberst und Kommdr. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt.
Schirmer, Major und Abth. Kommdr. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, als Oberstlt. mit Pens. und der Uniform des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
Wasserfuhr, Major und Bat. Kommdr. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, mit Pens. und der Uniform des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9, — der Abschied bewilligt.
Krüger, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, zur Reserve entlassen.
vom Berge und Herrendorff, Oberst und Kommandeur des Hannover. Train-Bat. Nr. 10, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Uniform des 3. Garde-Ulan. Regts. zur Disp. gestellt.
v. Heydweiller, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, als Major mit Pens. und der Uniform des Lauenburg. Jäger-Bats. Nr. 9, der Abschied bewilligt.

Baumann, Feldw. Lt. und Kompagnieverwalter bei dem Kadettenhause zu Berlin, der Abschied bewilligt.

Stoeckel, Oberstlt. vom Kolbergschen Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, als Oberst, unter Verleihung des Ranges als Regts. Kommdr., mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 718.)

Bartsch, Hauptm. aggregirt dem 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), mit Pens. zur Disp. gestellt.

Frhr. v. Hövel, Pr. Lt. à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Landgendarmerie und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Mai 1878.

v. Dewitz, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Landw. Regt., als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,

Ruprecht, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Landw. Regt., mit der Landw. Armee-Unif.,

Fritsch, Pr. Lt. vom 4. Garde-Landw. Regt., mit seiner bisher. Unif.,

Parey, Sek. Lt. vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt., als Pr. Lt.,

v. Esbeck gen. v. Platen, Pr. Lt. von der Ref. des Garde-Huf. Regts., als Rittm. mit seiner bisher Unif.,

v. Treskow, Pr. Lt. von der Garde-Landw. Kav.,

Tomaschke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33,

Schlieper, Sek. Lt. von der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,

v. Platen, Pr. Lt. von der Ref. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11, diesem mit der Landw. Armee-Uniform,

Klawiter, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, als Rittm. mit der Landw. Armee-Uniform,

Rosenheim, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,

Strauß I., Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,

Mentzel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, diesem als Pr. Lt.,

Leonhardt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, als Pr. Lt.,

Lühe, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, mit der Landw. Armee-Uniform,

Bebau, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, mit seiner bisher. Uniform,

Schuberth, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, mit der Landw. Armee-Uniform,

v. Hancke, Pr. Lt. von der Ref. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15,

Rinck, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Walkenhaus, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,

Klein, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,

Grosse, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,

Bar. v. Rodde, Pr. Lt. von der Ref. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, als Rittm. mit der Landw. Armee-Uniform,

Gies, Rödelius, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,

Quedefeld, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Eberswalde) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,

Schwartze, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,

Dreher, Pr. Lt. von der Ref. des Brandenburg. Huf. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3,

Fuisting, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Landw. Armee-Uniform,

Lenz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts., als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,

Salomon, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts., mit seiner bisher. Uniform,

Buchholz, Pr. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts., mit seiner bisher. Uniform,

Wendorff, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, mit seiner bisher. Uniform,

von der Hagen, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, mit der Landw. Armee-Uniform,

Emans, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,

Michaelis, Sek. Lt. von der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,

Hanewacker, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Feld-Art., als Pr. Lt.,

Sehmis, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11,

Schuster, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,

Bischoff, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,

Datschewski, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. desselben Bats., mit der Landw. Armee-Uniform,

Adler, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, mit der Landw. Armee-Uniform,

Kunze, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,

Berndt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,
Schapper, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
v. Graevenitz, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Landw. Regt., mit Pens.,
Doergens, Pr. Lt. von der Res. des Garde-Pion. Bats., — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Verfügung.

Den 3. Mai 1878.

Struwe, Zahlmstr. beim Füs. Bat. 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55, bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Den 9. Mai 1878.

Basch, Garn. Verwalt. Direktor und Rechnungsrath in Danzig, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Karakter als Geh. Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. April 1878.

Basch, Garn. Verwalt. Direktor und Rechnungsrath, zum 1. Juni cr. auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 30. April 1878.

Petri, Feldw. und Zahlmstr. Aspir., als Prov. Amts-Assist. in Jülich angestellt.

Den 1. Mai 1878.

Liedtke, Kas. Insp. in Weißenfels, nach Ludwigslust versetzt.

Den 3. Mai 1878.

Kiselowsky, interim. Kas. Insp. in Stettin, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 4. Mai 1878.

Mikeleitis, Rechnungsrath, Proviantmstr. in Neiße, auf seinen Antrag zum 1. Septbr. d. J. mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 6. Mai 1878.

Eisermann, Res. Magazinrendant in Pasewalk, als Proviantmstr. ad inter. nach Rathenow,
Doering, Haase, Prov. Amts-Kontrol. in Hagenau bezw. Frankfurt a. O., in der Eigenschaft als Res. Magazinrendanten nach Saargemünd bezw. Pasewalk,
Gabriel, Prov. Amts-Kontrol. in Graudenz, nach Frankfurt. a. O.,
Leumann, Depot-Magazinverwalter in Stolp, unter Beförder. zum Prov. Amts-Kontrol. nach Hagenau,
Eckert, Depot-Magazinverwalter in Saargemünd, nach Stolp, — versetzt.
Puschmann, Bezirksfeldw., als Prov. Amts-Assist. in Berlin angestellt.

Den 8. Mai 1878.

König, Büreaudiätar bei der Intend. XI. Armeekorps, zum Intend. Sekretar. Assist. ernannt.
Kudzielka, Intend. Sekretär vom II. Armeekorps, zum 1. Oktober cr. zum IV. Armeekorps versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 12. Mai 1878.

Becker, Vizefeldw. der Res., unter Versetzung in die Aktivität, zum Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 30. April 1878.

Hartung, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold, mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 11. Mai 1878.

Frhr. v. Fechenbach zu Laudenbach, Rittm. à la suite f. E., unter Karakteris. als Major in die Kategorie der mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschied. Offize. versetzt.

Den 12. Mai 1878.

Schuster, Pr. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

C. Im Sanitätskorps.

Den 10. Mai 1878.

Maier, Assist. Arzt 2. Kl. vom 10. Jäger-Bat., auf Nachsuchen zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer versetzt.
Dr. Bierling, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Jäger-Bat., zum Stabsarzt im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Dr. Höhne, Assist. Arzt 2. Kl. im 8. Jäger-Bat., zum Assist. Arzt 1. Kl.,
Dr. Fikentscher, Unterarzt im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Dr. Lösch, Unterarzt im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
Dr. Schreiber, Unterarzt des Beurlaubtenstandes (Augsburg), — zu Assist. Aerzten 2. Kl., — befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. Mai 1878.

Dr. Bechmann, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, im 2. Pion. Bat.,
Ott, einjähr. freiwill. Arzt vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, im 1. Pion. Bat.,

Seydel, einjähr. freiwill. Arzt vom Inf. Leib-Regt., im 2. Jäger-Bat.,
Dr. Sator, einjähr. freiwill. Arzt vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, im 10. Jäger-Bat., — unter Beauftragung mit Wahrnehmung vakanter Assist. Arztstellen, zu Unterärzten ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 2. Mai 1878.

Meyer, Zahlmstr. Aspir. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, zum Assist. bei der Intend. der 1. Div.,
Mettenleiter, Zahlmstr. Aspir. vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, zum Assist. bei der Intend. des I. Armeekorps, — befördert.

Militär-Justiz-Beamte.

Den 9. Mai 1878.

Frhr. v. Godin, Mehn, Lampel, karakteris. Stabsauditeurs des Milit. Bez. Gerichts München,
Stritzl, karakteris. Stabsauditeur des Milit. Bez. Gerichts Würzburg, — zu wirklichen Stabsauditeurs befördert.
Habel, Regts. Auditeur und Kriegsministerialreferent, der Karakter als Stabsauditeur verliehen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 14. Mai 1878.

v. Koppy, v. Pawelsz, v. Reiche, Holzhauer, v. Kyckbusch, Kapitän-Lts., der ꝛc. Holzhauer unter Belassung im Marinestabe, zu Korvetten-Kapitäns,
Frhr. v. Erhardt, Frhr. von der Goltz, v. Prittwitz und Gaffron, Rittmeyer, v. Ehrenkrook, Wilm, Nees v. Esenbeck, Valette, Mittler, Lts. zur See, zu Kapitän-Lts.,
Götz, Lazarowicz, v. Arend, Wittmer, Mauve, Graf v. Baudissin, Mittler, Holzhauer, Paleske, von der Gröben, Prehn, Ehrlich I., Unter-Lts. zur See, zu Lts. zur See, — befördert.
Sack, Kapitän-Lt. und kommandirt als Mitglied der Art. Prüf. Komm., in den Admiralstab,
Behrenz, Lt. zur See, in den Marinestab, — versetzt.
Arenhold, Brüssow, Seekadetten, zur Res. der Marine entlassen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten z. D. v. Plaenckner, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,
dem Oberstlieutenant Krug v. Nidda, Führer der Leib-Gendarmerie, — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,
dem Oberstlieutenant z. D. Arretz, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63,
dem Major a. D. Schmidt v. Schwind, bisher à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6 und Lehrer beim Milit. Reitinstitut, — den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Major z. D. v. Kurssel, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, — zu verleihen.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten v. Wendt, Kommdt. des Invalidenhauses, für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens,
dem Bezirksfeldwebel Appel, des Landw. Bezirks München, das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, — zu verleihen.

Bekanntmachung.

Zu den im Jahre 1876 von der topographischen Abtheilung der königlichen Landesaufnahme herausgegebenen „Musterblätter für die topographischen Arbeiten der königlich preußischen Landesaufnahme“ sind in neuerer Zeit einige Nachträge erschienen, welche von den bisherigen Käufern der qu. Musterblätter bei der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn hierselbst, Kochstraße 69/70 (welcher letzteren der Generaldebit qu. Werkes übertragen ist) gratis nachempfangen werden können.

Berlin im Mai 1878.

Plankammer der königlichen Landesaufnahme.

Nichtamtlicher Theil.

Dislokationen und Aenderungen in den Kommandanturen.

Es sind verlegt: am 1. April d. J. die 4. und 5. Eskadron des Königlich Sächsischen Garde-Reiterregiments von Pirna nach Dresden, und die 1. Abtheilung des 1. Königlich Sächsischen Feld-Artillerieregiments Nr. 12 von Radeberg nach Dresden; am 4. April d. J. die 1. Abtheilung des 2. Königlich Sächsischen Feld-Artillerieregiments Nr. 28 von Dresden nach Pirna.

Zum 1. Oktober d. J. wird das 3. Bataillon Hannoverschen Füsilierregiments Nr. 73 von Osnabrück nach Hannover verlegt. —

Vom 1. April d. J. ab ist die Kommandantur von Weichselmünde und Neufahrwasser in Fortfall gekommen, dagegen eine Kommandantur in Memel eingesetzt.

Der Balkanübergang des General Gurko im Dezember 1877.

Der „russische Invalide" publizirt den Rapport des Generaladjutanten General Gurko an Seine Kaiserliche Hoheit den Oberkommandirenden über den Balkanübergang des Westkorps und über die Besetzung von Sofia. Der Rapport ist datirt vom 28.*) Dezember und lautet:

Nachdem ich drei Infanteriedivisionen zur Verstärkung erhalten, denen ich nur einen Tag Ruhe vergönnte, und nachdem ich jedem Armeekorps Zwieback bis für den 20. Dezember einschließlich hatte austheilen lassen (d. h. pro Tag und Kopf ein Pfund), entschloß ich mich den Balkanübergang am 13. Dezember zu beginnen.

Mein Operationsplan war folgender: Indem ich einen starken Truppenschleier vor der verschanzten türkischen Position von Arabkonak (18 km südöstlich Orkhanié) zurückließ, dirigirte ich die Hauptkolonne in die Ebene von Sofia, um den Rückzugsweg Schakir Paschas auf diese Stadt abzuschneiden, und schickte eine andere Kolonne auf den linken Flügel unserer verschanzten Stellung, um die Aufmerksamkeit der Türken von der wahren Richtung, in der das Gros unserer Streitkräfte vorrücken sollte, abzulenken.

Folgendes war der Weg, der für den Marsch der Hauptkolonne gewählt war: sie sollte von Vratchesch (Vracesi, 4 km südwestlich Orkhanié) abrücken und der Chaussee folgen, darauf 6 Werst (km) vor Babakonak (15 km südöstlich Orkhanié) ihren Weg rechts durch den Paß nehmen, welcher in das Thal von Curiak (16 km südwestlich Orkhanié) führt und von da 4 Werst vor Potop sich links wenden, abermals ein Defilee passiren und in das Thal von Sofia bei Njegosovo (10 km westlich Arabkonak) debouchiren. — Der Weg, welchen die rechte Kolonne verfolgen sollte, ging von Vratchesch aus, führte den Berg Umurgas (ca. 15 km westlich Orkhanié) bis zum Dorfe Jéliava. Da es aber infolge des Schneefalls unmöglich geworden war von Umurgas nach Jéliava herabzusteigen, so wählte die Kolonne den Weg durch das Thal von Curiak, von wo sie sich auf Ilesnica (25 km östlich Sofia) dirigirte, nachdem sie Potop passirt hatte. — Die linke Kolonne endlich sollte sich von Etropol aus über Babagora hinter Schandornyk dirigiren, um dort die Türken zu beunruhigen und von da in das Thal von Zlatitsa (Zlatica) bei Bounovo oder Mirkovo (10 bezw. 15 km südöstlich Arabkonak) hinabsteigen.

Außer dem Haupttruppenschleier bei Arabkonak und den drei Marschkolonnen wurde ein zweiter Truppenschleier gegenüber Zlatitsa in der verschanzten Stellung, welche das Detachement des General Brok besetzt hatte, gelassen. Dieser Schleier zog die Aufmerksamkeit der türkischen Truppen, welche ihm an Zahl weit überlegen waren, auf sich und schwächte Schakir Paschas Armee im Thal von Komartsa (Komarci dicht bei Arabkonak) bedeutend. Hauptsächlich wurde die Aufmerksamkeit der türkischen Truppen durch die Sprengungsarbeiten abgelenkt, welche mehrere Tage hintereinander vermittelst Dynamit behufs Nivellirung der Straße von Etropol nach dem Defilee von Zlatitsa ausgeführt wurden. — Schließlich mußte ich noch einen dritten Schleier gegenüber der Position von Lutikovo (Lutikow, 10 km nordwestlich Orkhanié) lassen, welche die Türken damals noch besetzt hielten. — So war das ganze Armeekorps, welches meiner Führung anvertraut war, in drei Kolonnen und drei Truppenschleier eingetheilt, was allerdings den ganzen Gang des auszuführenden Manövers verwickelter und schwieriger machte.

Die Vertheilung der Truppen auf die Kolonnen war folgende: die Hauptkolonne unter dem Generallieutenant Katalei bestand aus den Garderegimentern Preobrajensk und Ismailow, der Garde-Jägerbrigade, der ganzen 3. Garde-Infanteriedivision und dem Koslowschen Regiment von der 31. Infanteriedivision. An Artillerie hatte die Kolonne die 1., 3. und 6. Batterie der 1. Gardebrigade, eine Batterie zu vier Geschützen von der 3. Brigade und die 8. Donsche Kasakenbatterie. Keine dieser Batterien war vollzählig, doch hatte ich Befehl gegeben nur die besten Pferde mitzunehmen; so waren es im ganzen 44 Geschütze. Die Kavallerie der Hauptkolonne bestand aus der kaukasischen Kasakenbrigade und dem Dragonerregiment Astrachan; im ganzen 16 Ssotnien bezw. Eskadrons. Die Hauptkolonne zählte demnach: 31 Bataillone, 16 Eskadrons und 44 Geschütze.

Die rechte Kolonne unter dem Generallieutenant Weliaminow bestand aus dem Tambowschen und Pensaschen Regiment der 31. Infanteriedivision, der 1. und 2. Brigade der 2. Garde-Kavalleriedivision und der 2. und 5. reitenden Gardebatterie; im ganzen 5 Bataillone, 16 Eskadrons und 8 Geschütze (ein

*) Die Daten sind stets in russischer Zeitrechnung angegeben, welche nach der unsrigen um 12 Tage zurück ist.

Bataillon des Pensaschen Regiments war mit einem besonderen Auftrag zurückgeblieben).

Die linke Kolonne endlich unter dem Generalmajor Dandeville, bestand aus der 2. Brigade der 3. Infanteriedivision und dem Regiment Woronesch mit einer Batterie zu 4 Geschützen der 31. Artilleriebrigade, der 19. Donschen Kasakenbatterie und dem Jekaterinoslawschen Dragonerregiment; im ganzen: 9 Bataillone, 4 Eskadrons und 12 Geschütze.

Der Haupttruppenschleier in unserer verschanzten Stellung war durch das Regiment Semenow und die Gardejäger unter dem Befehle Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oldenburg gebildet; sie besetzten die Position östlich der Chaussee. Die 2. Garde-Infanteriedivision (mit Ausnahme des Grenadierregiments) unter dem Befehle des Flügeladjutanten General Grafen Schuwalow II. stand westlich der Chaussee in Position und eine Brigade der 5. Division stand in Reserve auf der Chaussee. Die Artillerie bestand aus 3 Batterien der 1. Garde-Artilleriebrigade und 4 Geschützen der 16. reitenden Batterie. Im ganzen standen hier 26 Bataillone und 52 Geschütze.

Der Schleier vor Zlatitsa unter dem Befehl des General à la suite Sr. Majestät des Kaisers Generalmajor Brok bestand aus dem Garde-Grenadierregiment, 6 Kompagnien des Neu-Ingrischen Regiments, 2 Geschützen der 19. Donschen Kasakenbatterie und 2 Ssotnien der gemischten Kasakenbrigade; im ganzen 5½ Bataillone, 2 Ssotnien und 2 Geschütze.

Der Schleier vor Lutikovo endlich unter dem Generalmajor Pochitonow bestand aus einer Brigade der 5. Infanteriedivision, 3 Fußbatterien der 5. Artilleriebrigade und der 3. Brigade der 2. Kavallerie-Division mit 6 Geschützen der 3. reitenden Gardebatterie. Im ganzen 5 Bataillone, 8 Eskadrons und 30 Geschütze. Ein Bataillon des Archangelschen Infanterieregiments war nach Umurgas entsandt, um die Straße nach Jablanica (20 km südwestlich Orhanié) zu besetzen und um als Schleier gegenüber den Türken zu dienen, welche hier Stellung genommen hatten.

Nach den Nachrichten, welche man beim Generalstabe des Korps am 10. Dezember über den Feind hatte, waren die türkischen Streitkräfte folgendermaßen vertheilt: 45 Taburs befanden sich in dem Thale und in den Verschanzungen von Komartsa; in Zlatitsa waren 10 bis 15 Taburs, in der Position von Lutikovo 6 bis 10 Taburs, um Sofia und auf den Straßen von Pirot und Berkovatz ungefähr 12 Taburs; im ganzen 72 bis 80 Taburs. Sichere Nachrichten über die Zahl der Geschütze fehlten.

Am 13. Dezember in aller Frühe begann die Ausführung unseres Unternehmens.

Die Hauptkolonne marschirte in drei Echelons:

Avantgarde: Generalmajor Rauch.
Regiment Preobrajensk } von der
" Ismailow } Garde.
Garde-Jägerbrigade.
Regiment Koslow.

Erstes Echelon: Generalmajor Kurlow.
Volhynisches Garderegiment.
St. Petersburger Gardegrenadiere.
Zweites Echelon: Generalmajor Philosophow.
Litthauisches Garderegiment.
Keksholmer Gardegrenadiere.

Die Kaukasische Kasakenbrigade marschirte mit der Avantgarde des General Rauch und das Astrachansche Dragonerregiment mit dem Echelon des General Kurlow.

Straßen gab es nicht in der Richtung, welche die Hauptkolonne einschlagen sollte. Infolge dessen waren schon am 9. Dezember das Regiment Preobrajensk und drei Kompagnien des Garde-Sappeurbataillons abgeschickt, um einen Weg zu bahnen. Die Ausführung dieser Arbeiten war dem Oberst Skalon, Flügeladjutanten des Kaisers und Kommandeur des Garde-Sappeurbataillons anvertraut. Diese Truppen brachten nach mehreren Tagen der anstrengendsten Arbeit, die anfangs in tiefem Schmutz, darauf bei empfindlicher Kälte ausgeführt werden mußte, einen ziemlich guten Weg zu Stande. Die Richtung dieses neuen Weges hatte der Oberstlieutenant vom Generalstabe Stavrovsky angegeben, welcher eine Reihe der vorzüglichsten Rekognoszirungen ausführte, wobei er sich selbst bis in das Thal von Sofia mitten in die tscherkessischen Vorposten wagte. Diese Arbeiten des Oberstlieutenant Stavrovsky dienten als Basis bei der Wahl der von unserer Hauptkolonne einzuschlagenden Richtung und bei der Anlage unserer Militärstraße über den Balkan. Die erwähnten Vorarbeiten waren am Morgen des 13. beendet, so daß unsere Truppen ihren Marsch antreten konnten.

Obgleich die Straße vorzüglich ausgeführt war, so hatte sie doch eine sehr lange und starke Steigung ohne einen Ruhepunkt auf eine Länge von ungefähr 6 Werst.

Als die Truppen sich in Marsch setzten, war das bisherige Regen- und Thauwetter einer empfindlichen Kälte gewichen und die ganze Straße mit einer dicken Eiskruste bedeckt. Die bespannten Geschütze kamen effektiv nicht vorwärts, es mußten daher jedem Geschütz und jeder Protze eine Infanteriekompagnie zur Unterstützung gegeben werden, und so trugen die Mannschaften dieselben wörtlich auf ihren Schultern.

Diese Arbeit, an und für sich schon schwierig, wurde es noch mehr durch das Glatteis und die empfindliche Kälte. Das erste Geschütz, welches am Morgen des 13. Dezember um 11 Uhr vom Fuß des Berges abrückte, kam erst um 2 Uhr in der Nacht vom 13. zum 14. auf dem Gipfel an, es brauchte somit 15 Stunden, um einen Weg von ungefähr 6 Werst zurückzulegen. Die folgenden Geschütze blieben weit zurück und die ganze Kolonne befand sich erst am Abend des 15. Dezember auf der Höhe des Berges. Das Herablassen der Geschütze auf den jenseitigen Abhang bot noch mehr Schwierigkeiten als das Hinaufschaffen, denn erstens hatte dieser Theil des Weges nicht mit derselben Sorgfalt wie

der andere gebaut werden können — weil die Arbeiten dem Feinde verborgen bleiben mußten, hatte man der Herstellung dieses Theils der Straße nur eine Nacht widmen können — dann aber weil das Herablassen der einzelnen Geschütze nach einander große Vorsicht und wohlberechnete Bewegung erheischte, damit nicht ein Unglück geschah, welches die unangenehmsten Folgen hätte haben können. Die größte Schwierigkeit bestand darin, daß die Mannschaften, welche keine Stützpunkte für ihre Füße auf dem mit Glatteis bedeckten Boden fanden, die Geschütze nur mit der größten Anstrengung halten konnten und ihre Bewegungen zu reguliren nicht im Stande waren. Infolge dessen mußte man die Artillerie an Seilen, welche man um Baumstämme, Steine und Sträucher wand, herablassen und sie so nach und nach abrollen, wie es bei den Ankern geschieht, wenn man dem Halttau eine größere Länge geben will. Die Geschütze und Protzen wurden so von einem Baum zum andern, von einem Stein zum nächsten Strauch, von dem Gipfel des Balkans bis in das Thal von Curiak herabgelassen.

Um unsern Marsch zu beschleunigen, gab ich Befehl eine zweite Straße herzustellen, welche allerdings tiefe Schneemassen durchschneiden mußte, doch war gerade dies einer ihrer Vorzüge, da die Mannschaften in derselben Stützpunkte für ihre Füße fanden. Infolge all dieser Schwierigkeiten konnte sich die Hauptkolonne des Armeekorps erst am 18. Dezember ganz bei Curiak konzentriren, sie hatte also 6 Tage gebraucht, um die 16 Werst, die Entfernung zwischen der Chaussee und Curiak, zurückzulegen, und trotzdem waren, um den Marsch nicht zu sehr aufzuhalten, noch 2 Batterien zurückgelassen worden. Außer diesen Schwierigkeiten war der Marsch noch durch ein heftiges Schneetreiben verzögert worden, welches sich am Abend des 16. Dezember erhoben, die ganze Nacht hindurch gedauert und sich erst im Laufe des folgenden Tages gelegt hatte.

Ich kann hier nicht alle die Mühseligkeiten, die Entbehrungen und die schweren Anforderungen beschreiben, welche an die Truppen in diesen Tagen gestellt wurden, welche stets ein ruhmreiches Zeugniß für die russische Armee bleiben werden, aber ich kann gestehen, daß dieselben schrecklich waren und daß die Truppen mit einer heldenmüthigen Geduld und Festigkeit alles überwunden haben.

Unsere Bewegung konnte, nachdem wir in das Thal von Curiak hinabgestiegen waren, dem Feinde nicht mehr verborgen bleiben, und so beschloß ich am 15. Dezember mich in den Besitz der Höhe, welche das Thal von Curiak von dem von Sofia bei Njegosovo zwischen diesem Dorfe und Dauskiöj trennt, zu setzen und sofort die ganze kaukasische Kasakenbrigade in das Thal von Sofia vorrücken zu lassen.

Das Garderegiment Preobrajensk eroberte im ersten Anlauf diese Höhe, welche von zwei bis drei Ssotnien Tscherkessen vertheidigt wurde, die aber nach einem kurzen Feuergefecht entflohen. Unser Verlust betrug hierbei nur zwei verwundete Soldaten.

Während das Regiment Preobrajensk sich auf die Höhe von Njegosovo dirigirte, entsandte ich das Koslowsche Regiment, um sich in den Besitz des Debouchees des Thales von Curiak bei Ilesnica zu setzen; es besetzte ohne Kampf Potop und Ilesnica, die wenigen türkischen Kompagnien, welche die Besatzung dieser Dörfer bildeten, flohen bei seiner Annäherung, ohne auch nur einen Schuß abgegeben zu haben.

Nach Besetzung dieser beiden Debouchees des Thales von Sofia wartete ich die Ankunft der übrigen Truppen der Hauptkolonne und der rechten Flügelkolonne ab. Die Leichtigkeit, mit der wir uns der beiden erwähnten Debouchees bemächtigen konnten, trotzdem der Feind über so bedeutende Streitkräfte verfügte, läßt sich nur dadurch erklären, daß die sämmtlichen von unseren Truppen ausgeführten Wegebauarbeiten in aller Stille hergestellt waren, ohne daß die Türken nur eine Ahnung davon hatten, so daß unser Erscheinen im Thal von Curiak ihnen vollständig unerwartet kam. Zum Theil kann man es sich auch dadurch erklären, daß die türkischen Heerführer fest überzeugt waren, daß ein Balkanübergang bei dieser kalten Jahreszeit vollständig unmöglich wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Entwickelung und Gestaltung des Heeressanitätswesens der europäischen Staaten. Vom militärgeschichtlichen Standpunkt. Von Emil Knorr, Major. Hannover 1877. Hellwingsche Verlagsbuchhandlung. 4. Heft.

In der hier vorliegenden Fortsetzung seines Werkes behandelt Knorr die Geschichte des Kriegssanitätswesens von England und Rußland.*)

In der ersteren wird abermals nachgewiesen, daß in den ältesten Zeiten Priester und Arzt meist in einer Person vereinigt waren. Hauptsächlich auf die Autorität von Smart gestützt, weist Knorr die ersten schwachen Spuren des englischen Sanitätswesens im Verlauf des Mittelalters nach. Als wichtige Zeitabschnitte werden die Regierung Eduards I., besonders aber die Heinrichs V., jenes kriegerischen Königs, dem Frankreich eine seiner größten Niederlagen (Azincourt, 25. Oktober 1415) zu danken hat, angeführt. Ueber das 16. und 17. Jahrhundert stellt Knorr Betrachtungen an, welche den in der ersten Lieferung gebrachten über die Zeit des Landsknechtswesens in Deutschland an Interesse nicht nachstehen. Er geht auf die Entwickelung des englischen Staatswesens, spezieller auf die der Heeresverfassung ein und glaubt es als einen Uebelstand und entschiedenen Nachtheil für England bezeichnen zu müssen, daß die Aufstellung wirklicher stehender Heere verhältnißmäßig spät erfolgte und daß der Schwerpunkt auch in militärischen Dingen so bald von der Krone in das Parlament verlegt wurde.

*) Auch die von Oesterreich ist begonnen, und werden wir bei Besprechung des folgenden Heftes über dieselbe berichten.

In einzelnen Ausführungen vermögen wir dem Verfasser beizupflichten; so z. B. wenn er nachweist, daß England zwar gesetzlich keine stehende Armee besaß, dafür aber in der Mitte des 17. Jahrhunderts gänzlich unter die Tyrannei der Söldner Cromwells gerieth, daß ferner auch das jährliche Bewilligungsrecht und die häufige Knauserei des Parlaments vielfach den Aufschwung des Heerwesens und besonders des Sanitätswesens gehemmt haben mögen. Anderen Bemerkungen des Verfassers über diesen Gegenstand können wir nicht ganz zustimmen. Jedenfalls wird man es nur als Hypothesen betrachten können, wenn man eine andere Entwickelung der Institutionen und der Geschichte eines Staates unter den oder jenen Voraussetzungen als wahrscheinlich oder möglich erklärt. — Der Verfasser weist sodann nach, daß es bis 1815, also nach dem Abschluß einer Periode zwanzigjähriger Kriege, in der englischen Armee weder ausreichende Lazarethanstalten noch Krankenwärter bezw. Träger gab und daß nicht einmal Medizinkarren mit ins Feld genommen wurden.

In der langen Friedenszeit geschah so gut wie nichts. Daher war mit Ausbruch des Krimkrieges das Sanitätswesen in traurigem Zustande. Die Anstalten waren hauptsächlich den Regimentern überlassen.(!!) Pökelfleisch und Schiffszwieback bildeten in den ersten Monaten die Hauptnahrung der Kranken.

Der praktische Sinn der Engländer half sich jedoch bald, und zwar zuerst durch Organisationen auf dem Kriegsschauplatz selbst, welche freilich nur Unvollkommenes bieten konnten, sodann durch aus der Heimat gesandte Hülfsmittel. So wurde die Lage der Dinge schon zu Ende des Feldzuges in der Krim eine zufriedenstellende, und übertrafen die englischen Einrichtungen die französischen Anstalten bedeutend.

Infolge dieses opferreichen Feldzuges trat in England eine vollständige Reorganisation des Sanitätsdienstes ins Leben. Major Knorr berichtet nun schrittweise und mit einer Gründlichkeit und Genauigkeit, die nur aus den sorgfältigsten Vorarbeiten hervorgehen können, über die Entwickelung dieser Einrichtungen, welche im abessinischen Feldzuge die erste Probe bestanden. Was die Verwundeten anbelangte, so war dies allerdings keine Probe, denn der ganze Verlust bestand in 2 Offizieren 28 Mann; auch die Krankenzahl war dank den vorzüglichen hygienischen Maßregeln eine sehr geringe, dagegen war der Transport, die Etablirung und die Organisation des Dienstes in jenen Ländern ganz außerordentlich schwierig. Knorr bezeichnet die Einrichtungen der Engländer als musterhaft.

Auch der Krieg von 1870/71 hatte Aenderungen im englischen Sanitätswesen zur Folge, als deren letzte Frucht die Organisation von 1873 hervorging.

Zu der Geschichte des russischen Sanitätswesens liefert der Verfasser eine vortreffliche historische Einleitung, wie er es denn überhaupt sehr gut versteht, die Bearbeitung des etwas trockenen eigentlichen Themas aus Betrachtungen über den Kulturzustand der in Rede stehenden Völker heraus zu entwickeln. Er spendet den Bemühungen der russischen Regenten für die gedeihliche Entwickelung des Sanitätswesens großes Lob. Peter der Große schon hatte demselben eine Organisation gegeben, wie sie für den damaligen Standpunkt als ganz ausreichend betrachtet werden muß. In der folgenden Zeit gerieth das Sanitätswesen wieder in Verfall, bis ihm unter Katharinas Regierung ein neuer Aufschwung gegeben wurde. — Wir ersehen aus einer Schrift des längst verstorbenen preußischen Generalmajor Rödlich, der als österreichischer Offizier die Türkenkriege unter Coburg im Verein mit den Russen mitmachte und der Entwicklung der Lazarethanstalten im Felde stets besonderes Interesse widmete, daß die Russen in der That in jenen Feldzügen Krankentransportwagen mit sich führten, die den Transportmitteln anderer Mächte weit voranstanden, jedoch dem Zweck trotz der aufgewendeten bedeutenden Kosten nicht entsprochen hätten.

Weiter fortgebildet wurde das Sanitätswesen unter Alexander I., doch waren die Erfolge desselben in den großen Kriegen gegen Napoleon I. durchaus nicht ausreichend. Es mag wohl die reale Ausführung, wie so oft in solchen ungeheuren Staaten, hinter den Entwürfen aus Mangel an tüchtigen Ausführungsorganen weit zurückgeblieben sein.

Auch die unter Kaiser Nikolaus durchgeführten Verbesserungen konnten das entsetzlichste Elend in der Krim nicht verhindern. Hierzu trug vor allem die Ausdehnung des Reichs und der Mangel guter Straßen bei. Im übrigen ist unsere Meinung, daß es auch in Zukunft nimmermehr gelingen wird, das Sanitätspersonal stets in ausreichender Zahl dorthin zu schaffen, wo es am nöthigsten ist, denn die Friktionen des Krieges lassen sich nie vorhersehen. Wenn man die jetzige Organisation des Trägerdienstes gehörig würdigen will, kann man das Faktum anführen, daß die in der Schlacht an der Alma verwundeten Russen meist erst am fünften und sechsten Tage aufgesammelt wurden.

Die Szenen in den Lazarethen von Sewastopel während der Belagerung werden eingehend geschildert und geben den Zuständen von Leipzig nach der Völkerschlacht wohl durchaus nichts nach. Sollen doch die Verwundungen in Sewastopol im August 1855 die enorme Zahl von 30 000 erreicht haben.

Den Schluß dieses Abschnitts bildet eine vollständige Darstellung des Standes des russischen Heeres und daran schließend des Sanitätswesens in der jetzigen Verfassung.

Es ist eben ein Verdienst dieses Buches, daß man außer dem eigentlichen Gegenstand noch so viel Wissenswerthes in demselben findet. Das schon Gesagte überhebt uns einer weiteren Empfehlung.

65.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 41.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 43. Berlin, Sonnabend den 25. Mai. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Mai 1878.

Knoll, Sek. Lt. und 2. Depotoffiz. beim Traindepot VIII. Armeekorps, zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 16. Mai 1878.

v. Goßler, Sek. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, in das Garde-Huf. Regt. versetzt.

Berlin, den 17. Mai 1878.

Henning, Zeuglt. vom Art. Depot in Stade, kommdrt. in Geestemünde, zum Zeug-Pr. Lt.,
Zeller, Zeugfeldw. vom Feuerwerkslaboratorium in Spandau,
Wachsmuth, Zeugfeldw. vom Art. Depot in Köln, — zu Zeuglts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 16. Mai 1878.

Ehehalt, Major a. D., zuletzt im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, der Karakter als Oberstlt. verliehen.
v. Bojan, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des ged. Regts., in die Kategorie der zur Disp. gestellten Offiziere zurückversetzt.

Berlin, den 17. Mai 1878.

Troschel, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Rogge, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, — behufs Uebertritts zur Marine ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. April 1878.

v. Mellenthin, Lazarethinsp. in Saargemünd, nach Swinemünde versetzt.

Den 18. April 1878.

Stockfisch, Lazareth-Verwalt. Insp. in Thorn, zur Wahrnehm. der Ober-Lazarethinsp. Stelle nach Düsseldorf,
Strohmeyer, Lazarethinsp. in Münster, nach Thorn, — versetzt.

Den 1. Mai 1878.

Lische, Lazarethinsp. beim II. Garn. Lazareth für Berlin, nach Spandau,
Nell, Lazarethinsp. in Spandau, zum II. Garn. Lazareth Berlin, — versetzt.

Den 14. Mai 1878.

v. Plachetzki, Lazareth-Verwalt. Insp. in Weißenburg, nach Ehrenbreitstein,
Hupperz, Lazarethinsp. in Straßburg i. E., nach Weißenburg, — versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 17. Mai 1878.

Troschel, Sek. Lt., bisher im 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin)
Rogge, Sek. Lt., bisher im 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, — im See-Bat. als Sek. Lts. mit ihrem Patent angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor z. D. v. Briesen, bisher Kommdr. der 17. Inf. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse:

dem Generallieutenant v. Neumann, Kommandanten von Berlin;

des Großkreuzes des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Generalmajor Bronsart v. Schellendorff, Kommandeur der 1. Garde-Inf. Brig.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Obersten v. Derenthall, Kommdr. des 1. Garde-Regts. z. F.,
dem Oberstlieutenant v. Lettow,
den Majors Grafen zu Rantzau, v. Griesheim, — sämmtlich von dems. Regt.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

den Hauptleuten v. Natzmer, Frhr. Hiller v. Gaertringen, desselben Regts.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant v. Pritzelwitz, dess. Regts.;

der demselben Orden affiliirten goldenen Verdienst-Medaille:

dem Musikdirektor Voigt, von demselben Regt.;

der demselben Orden affiliirten silbernen Verdienst-Medaille:

dem Feldwebel Lack, vom Friedensstamm des 1. Garde-Landw. Regts.,
den Feldwebeln Schröter, Kröning,
den Sergeanten Blume, Heydemann, — letztere vier vom 1. Garde-Regt. z. F.;

der vierten Klasse des fürstlich montenegrinischen Ordens des Fürsten Danilo I.:

dem Zeughauptmann Kretzmähr,
dem Zeughaus-Büchsenmacher Zeller, — beide beim Art. Depot zu Mainz.

Bekanntmachung.

Zu den im Jahre 1876 von der topographischen Abtheilung der königlichen Landesaufnahme herausgegebenen „Musterblätter für die topographischen Arbeiten der königlich preußischen Landesaufnahme" sind in neuerer Zeit einige Nachträge erschienen, welche von den bisherigen Käufern der qu. Musterblätter bei der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn hierselbst, Kochstraße 69/70, (welcher letzteren der Generaldebit qu. Werkes übertragen ist) gratis nachempfangen werden können.

Berlin im Mai 1878.

Plankammer der königlichen Landesaufnahme.

Nichtamtlicher Theil.

Berichtigung der Nr. 20 des Bulletin de la Réunion des officiers vom 18. Mai 1878.

In einem Aufsatze über die Vertheidigung von Châteaudun am 18. Oktober 1870 bringt das unter der oberen Leitung eines vom französischen Kriegsminister eingesetzten Generals redigirte Bulletin de la Réunion des officiers (Nr. 20 vom 18. Mai) wörtlich die Angabe:

„Les pertes des Allemands se sont élevées à environ 2500 tués ou blessés; celles des défenseurs à environ 120 hommes."

Wie aus den im Heft 11 des Generalstabswerkes veröffentlichten offiziellen Verlustlisten ersichtlich, belaufen sich die Gesammtverluste der an dem genannten Gefecht betheiligten 22. Infanteriedivision (nebst beigegebener bayerischer Batterie) und der 8. Kavalleriebrigade (nebst reitender Batterie) auf genau 5 Offiziere, 101 Mann, d. h. nicht ganz auf den 23. Theil der oben angeführten Ziffer.

Die englisch-indische Armee und deren etwaige Verwendung außer Landes.

Vor einigen Wochen ist an dieser Stelle*) die militärische Leistungsfähigkeit Englands klar gelegt. Die seit jener Zeit bekannt gewordenen Thatsachen haben die Richtigkeit der damaligen Angaben und Voraussetzungen durchaus bestätigt; es ist aber unterdeß ein neuer Faktor für die hinsichtlich der großbritannischen Offensivkraft zu machende Kombination hinzugetreten, welcher der Aufklärung bedarf.

In ungeahnter Weise hat sich aus Anlaß des drohenden englisch-russischen Konfliktes in Kanada und Indien eine starke patriotische Begeisterung kundgegeben. Die Freude, welche die Engländer hierüber äußern, zeigt, daß auch sie von dem Grade des Gefühls der Zusammengehörigkeit mit dem Mutterlande, welcher jetzt unaufgefordert überall im weiten britischen Reiche zu Tage getreten ist, überrascht sind. Speziell Indien hat den englischen Appell aufs kräftigste beantwortet und der Welt gezeigt, daß die neu geschaffene Würde einer Kaiserin von Indien kein leerer Titel ist, sondern der vollinhaltliche Ausdruck für den Reichseinheitsgedanken, welcher Lord Beaconsfield seiner Zeit bei dieser Titelschöpfung vorschwebte.

Was nun zunächst Kanada anbetrifft, so ist neuerdings mehrfach von mindestens 25 000 aktiven Milizen, welche von dort nach England überführt werden sollen, die Rede gewesen. Da aber Kanada außer 2000 Mann englischer Truppen nur Milizen besitzt — die Milizpflicht dauert vom 18. bis 60. Lebensjahre und gehören zur Zeit von den 3 687 000 Einwohnern 30 000 der aktiven Miliz, 655 000 der Reservemiliz an —, so erscheint die momentane Offensivkraft Kanadas zu unbedeutend, um sie hier in Rechnung zu ziehen. Ganz anders liegen die Verhältnisse in Indien, welches eine organisirte reguläre Armee besitzt und über staunenswerthe Hülfsmittel jeder Art verfügt.

Die indische Armee (eingetheilt in die Armeen von Bengal, Bombay und Madras) hat in den letzten Jahren hinsichtlich ihrer Etatsstärke keine Aenderung erfahren und besteht in runden Summen aus 6000 europäischen Offizieren, 60 000 europäischen Unteroffizieren und Mannschaften und 120 000 Eingeborenen (Natives) aller Grade vom Kapitän einschl. abwärts; oder nach Waffen aus: 146 000 Infanteristen, 23 000 Kavalleristen, 13 000 Artilleristen und 3600 Pionieren. Seit dem Jahre 1858 gehören alle europäischen Truppentheile in Indien der königlich englischen Armee an. 50 englische Infanterie-Bataillone stehen in Indien. Ihre Ablösung findet periodisch statt, so daß mit der Zeit jedes britische Infanterieregiment, mit alleiniger Ausnahme der stets im Mutterlande verbleibenden 7 Bataillone der Gardebrigade, im indischen Dienst etwa 10 Jahre verwendet wird. Den nöthigen Nachschub bewirkt das zuständige Brigadedepot der Heimat. 32 dieser Bataillone sind in der Bengal-Präsidentschaft, je 9 in den Präsidentschaften Bombay und Madras stationirt; das Bataillon, à 8 Kompagnien, mit 30 Offizieren und 886 Mann, welche letztere sich bei der Anwerbung zu 12jähriger Dienstzeit verpflichtet haben müssen. Die eingeborene (Native) Infanterie zählt 131 Regimenter (Bataillone), von denen 49 in Bengal, 40 in Madras, 30 in Bombay und 12 als Punjab-Grenztruppen dislozirt sind. Jedes dieser Regimenter zählt 8 Komgagnien und hat etatsmäßig für die Ausbildung und Führung 7 berittene europäische (1 Kommandeur, 1 Adjutant, 1 Quartiermeister und 2 bei jedem Halbbataillon [wing]) und für den inneren Dienst 16 eingeborene Offiziere. Der Etat an Eingeborenen, die sich bis zu vierzigjähriger Dienstzeit bei der Werbung verpflichten, variirt, so daß die Bengal-, Bombay- und Madras-Regimenter 712 Köpfe, die Punjab-Grenztruppen 752 Köpfe stark sind. Außer diesen Regimentern zählt das Deolee- und das Erinpoora-Regiment je 3 europäische Offiziere und 712 Natives, das Malwah-Bheel-Korps 3 europäische Offiziere und 612 Natives, das Meywar-Bheel-Korps 4 europäische Offiziere, 707 Natives und das Bhopal-Bataillon 4 europäische Offiziere, 940 Natives. Die Gesammtstärke der Infanterie beträgt 47 000 Europäer (einschl. der Offiziere) und 99 000 Eingeborene.

Von den 9 englischen Kavallerie-Regimentern, welche in Indien stehen, sind 6 in Bengal, 2 in Madras und 1 in Bombay stationirt. Auch bei ihnen findet, ebenso wie bei der Artillerie, etwa alle 10 Jahre eine Ablösung statt, doch werden stets nur leichte und mittlere Regimenter und zwar ohne Pferde nach Indien gesandt. Den Ersatz an Mannschaften bewirken die in England verbliebenen Depots der Regimenter. Jedes Regiment zerfällt in 3 Schwadronen bezw. 6 troops und hat eine Etatsstärke von 25 Offizieren, 455 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 436 Pferden. Die eingeborene Kavallerie ist, mit Ausnahme der vom Staate beritten gemachten Leibgarden des Vizekönigs (3 Offiziere 86 Mann) und des Gouverneurs von Madras, sowie der 4 leichten Madras-Kavallerieregimenter, nach dem sogenannten Silladar-System beritten, d. h. jeder Reiter ist Eigenthümer seines Pferdes. Die Bengal-, Bombay- und Madras-Kavallerieregimenter, sowie die an der Punjab-Grenze, haben 6 troops mit 7 europäischen Offizieren (1 Kommandeur, 1 Adjutant, 3 Schwadronschefs, 2 sogenannte Schwadronsoffiziere). Während die 19 Bengal-Regimenter je 457 berittene Eingeborene zählen, haben die 7 Bombay- und 5 Punjab-Regimenter einen Etat von 493 berittenen Eingeborenen. Außerdem bestehen noch: die Leibgarde des Gouverneurs von Bombay mit 1 europäischen Offizier, 71 Eingeborenen; die Guide-Kavallerie, à 4 troops, mit 3 europäischen Offizieren, 341 Natives; 2 Zentralindische Reiterregimenter mit einem gemeinschaftlichen Kommandeur und je 6 europäischen Offizieren, 493 Eingeborenen; 1 Deolee-Schwadron und 1 Erinpoora-Schwadron, je 1 europäischen Offizier und 165 Mann stark; den Aden troop mit 1 europäischen Offizier

*) Nr. 27 und 28 des Militär-Wochenblatts pro 1878.

und 100 Mann; schließlich die berittenen Belooch-Guiden an der Sindegrenze mit 315 Mann.

Die gesammte indische Kavallerie in Stärke von 23 200 Mann setzt sich mithin aus 4600 Europäern und 18 600 Eingeborenen zusammen.

Die Artillerie in Stärke von 12 300 Offizieren und Mannschaften, 7655 Pferden und 382 Geschützen (gezogene 9pfdge. Vorderlader, wenige Armstrong-geschütze noch) besteht aus folgenden europäischen Batterien, die zur Royal-Artillerie gehören:

15 reitende Batterien, à 5 Offiziere, 157 Mann, 178 Pferde, 6 Geschütze (11 in Bengal, 2 in Madras, 2 in Bombay);

43 Feldbatterien, à 5 Offiziere, 157 Mann, 110 Pferde, 6 Geschütze (22 in Bengal, 11 in Madras, 10 in Bombay);

28 Garnison- (Fuß-) Batterien, à 5 Offiziere, 87 Mann; von letzteren stehen:

15 in Bengal: davon sind 2 mit Maulthieren bespannte Bergbatterien, à 6 Geschütze, (gezogene 7pfdge. Vorderlader) und mit Elephanten versehene schwere Feldbatterien, à 3 40pfdge. Armstrongs und 4 Mörser (2 8zöllige und 2 5½zöllige);

7 in Madras: davon ist 1 Bergbatterie, à 4 Geschütze (gezogene 7pfdge. Vorderlader), mit Elephanten, und 1 schwere Feldbatterie, à 3 Geschütze und 4 Mörser, mit Ochsen ausgerüstet;

6 in Bombay: darunter 1 schwere Feldbatterie, à 3 Geschütze, und 4 Mörser, mit Ochsen bespannt.

Die verhältnißmäßig so geringe Ausstattung des indischen Heeres mit Artillerie ist eine politische Nothwendigkeit. Nach dem Aufstande von 1857 wurde beschlossen, die bis dahin bestandenen zahlreichen Batterien vollständig aufzulösen und außer wenigen Batterien für den Grenzdienst und die Punkte, wo Europäer nicht gut stationirt werden können, keine eingeborene Artillerie zu halten. Da dieses Prinzip streng durchgeführt ist, so besteht die eingeborene Artillerie, welcher europäische Artillerieoffiziere zugetheilt sind, aus 4 Bergbatterien und 1 Garnisonbatterie der Punjab-Grenztruppen und aus 2 Bergbatterien der Bombay-Armee mit einer Gesammtstärke von 28 Geschützen und 519 Artilleristen.

Die 25 Kompagnien Mineurs und Sappeurs zählen 2951 Eingeborene und etwa 250 europäische Offiziere und Unteroffiziere. Im ganzen sind 374 britische Ingenieur-Offiziere zur Zeit auf dem indischen Etat.

Höhere taktische Verbände existiren im Frieden nicht, da die Eintheilung der Armeen der drei Präsidentschaften in Divisionen und Brigaden der Zivilverwaltungs-Eintheilung entspricht, mithin nur territorialer Natur ist. Dementsprechend sind die Truppen ihren Territorial-Behörden in gleichem Maße wie dem Kommandeur der Bengal-Armee, welcher zugleich Höchstkommandirender der anglo-indischen Streitkräfte ist, bezw. der Madras- und Bombay-Armee unterstellt. Ueber die außer den genannten Armeen bestehenden Truppenkörper (22 Bataillone mit 18 300 Mann, 12 Kavallerieregimenter mit 6600 Mann, 8 Feldbatterien und 1 Artilleriekompagnie, Kompagnie mit 1020 Mann, in Summa 26 000 Mann und 32 Feldgeschütze) verfügen die betreffenden Territorialbehörden sogar ausschließlich.

Das europäische Offizierkorps aller Waffen ist in den Listen sehr zahlreich, namentlich in den höheren Chargen, da das Aufrücken in diese nicht infolge einer entstandenen Vakanz, sondern nach Verlauf einer genau bestimmten Anzahl von Dienstjahren erfolgt.*) Da in gewöhnlichen Zeiten ein großer Theil der Offiziere als krank oder beurlaubt abwesend ist, so erscheint es fraglich, ob es bei Mobilisirung aller Truppentheile gelingen wird, sämmtliche etatsmäßige Stellen mit Offizieren zu besetzen, zumal jetzt die Regimenter der indischen Malta-Division je 1 Offizier und 1 Arzt über den Etat zugetheilt erhalten haben. Wenigstens ereignete es sich im abessinischen Feldzuge, daß die Maßregel, in die dazu entsandten indischen Native-Regimenter je 4 europäische Offiziere über den Etat einzustellen, einige britische Regimenter in Indien in einer für den Dienst höchst bedenklichen Weise ihrer Offiziere beraubte und, wie der Generalgouverneur sich ausdrückte, die drei Präsidentschaften hätten ausgefegt werden müssen, um der gestellten Anforderung zu genügen. Ebenso brachte die kleine Kampagne gegen den Daphla-Stamm an der assamesisch-tibetischen Grenze im Jahre 1874 Unruhe in alle Garnisonen des nördlichen Indiens, und das erste Biwak im Fieberterrain nöthigte ganz junge Offiziere in wichtige Stellungen, weil alle Oberoffiziere krank lagen. Mag aber auch für den ersten Anfang der Etat gedeckt sein, so werden Krankheiten und Gefechte sehr bald Lücken reißen, die kaum auszufüllen sind, da der Indier nur dem ihm bekannten europäischen Offizier, der seine Sprache versteht und ihn zu nehmen weiß, unbedingt folgt und ergeben ist. Die Offizierfrage wird daher immer die Hauptsorge der Armeeleitung bleiben und sehr leicht es herbeiführen, daß ein indisches Bataillon, welches sich anfangs mit Auszeichnung geschlagen hat, durch das Außergefechtgesetztwerden weniger europäischer Offiziere fast gefechtsunfähig wird. Das Fehlen jeglicher Reserveformationen wird hier viel fühlbarer als bei dem Ersatz der Eingeborenen.

Als eventuelle Auxiliare müssen aufgeführt werden:

1) Die Freiwilligen-Korps, welche sich neuerdings formirt haben. Sie bestehen aus in Indien ansässigen Engländern (circa 70 000), welche sich behufs lokaler Vertheidigung vereinigt haben. Es ist aber möglich, daß sich aus ihnen mit der Zeit eine Reserve für die englisch-indische Armee herausbilden wird; bis dahin erscheint ihr Werth unbedeutend.

2) Die Militärpolizei, bestehend aus ehe-

*) M.-W.-Bl. pro 1875 Nr. 57 Sp. 1130—1136 „das indische Stabskorps".

maligen Soldaten und von europäischen Offizieren geleitet. Wenngleich über das Reich verstreut und nicht taktisch gegliedert, kann sie doch wegen ihrer auf 50 000 Köpfe angegebenen Stärke, sowie ihrer guten Disziplin und Bewaffnung wegen nicht übergangen werden. Der Gedanke liegt sogar nahe, daß im Nothfalle diese Polizei sofort als Armeereserve, welche bisher in Indien gänzlich fehlt, herangezogen werden könnte.

3) Die Streitkräfte der eingeborenen Fürsten, welche diese eventuell theilweise England vertragsmäßig zur Verfügung stellen müssen. Wenngleich es schwer ist, bei der Mannigfaltigkeit dieser Armeen inbezug auf Nationalität, körperliche Tüchtigkeit, religiöse Anschauungen, Ausbildung, Ausrüstung, Bewaffnung und Organisation sie einigermaßen richtig zu würdigen und ihren Einfluß auf die Verwendung der englisch-indischen Heeresmacht bei einem auswärtigen Konflikt zu bemessen, so sprechen vielleicht die folgenden Angaben ohne weiteren Kommentar das beste Urtheil aus. Während 190 Millionen Indier ausschließlich unter englischer Herrschaft stehen, regieren auf 2800 Quadratmeilen 153 eingeborene Fürsten, unter Assistenz von britischen politischen Agenten, über 50 Millionen Indier und haben sämmtlich das Recht Truppen zu halten, obgleich die militärische und diplomatische Vertretung nach außen England zusteht. Im ganzen stehen den eingeborenen Fürsten nach oberflächlichen Schätzungen etwa 240 000 Infanteristen, 64 000 Kavalleristen, 9000 Artilleristen und 5250 Geschütze zu Gebot. Speziell besteht die Armee des größten (etwa gleich Bayern) Staates Mittel-Indiens, das Hyderabad-Kontingent, welches nicht von England bezahlt, aber von englischen Offizieren geführt wird (deren oberster Kommandant, ein Brigadegeneral, dem Befehl des britischen Residenten von Hyderabad untersteht), aus 6 Infanterie-, 4 Kavallerieregimentern, 4 reitenden Batterien à 4 Geschütze, und zählt im ganzen 8350 Mann. Dieses Kontingent ist absolut verläßlich. Die Kavallerie von Mysore, etwa 2200 Mann, hat dagegen nur zwei englische Offiziere. Die 1500 Mann der zwei Bataillone der Nairbrigade im Staate Trawancore werden von englischen Offizieren geführt. Dagegen sind die Truppen der (nach Hyderabad) größten zentral-indischen Staaten Gwalior und Indore (etwa wie Württemberg und Baden groß) ohne englische Offiziere, dabei aber so gut ausgebildet, daß man sie den englischen Natives gleichwerthig hält. Das Gwalior-Kontingent besteht aus 5 Infanterie-, 4 Kavallerieregimentern, 2 Trupps reitender Artillerie mit glatten 6-Pfündern und 2 9pfündigen Feldbatterien, außer 200 Positionsgeschützen. Diese geringe Truppenzahl gewinnt dadurch aber eine ganz andere Bedeutung, daß der Scindiah von Gwalior eine Art Krümpersystem anwendet und somit über bedeutende Reserven von nach europäischem Muster ausgebildeten Mannschaften verfügt; letztere werden auf 100 000 geschätzt. In dem schon genannten Indore werden Geschütze und Snidergewehre im Lande fabrizirt, ebenso in Kaschmir und Bundelkund, während in Baroda, Beckaneer, Jeypore und Simoor Geschützgießereien sind. Puttiala hat 20 reitende Batterien. Die sehr tüchtige Kavallerie von Khoard ist mit Hinterlader-Karabinern bewaffnet, die Armee von Bhopal steht in hohem Ansehen, ebenso gilt die von Kupoorthula für gut ausgerüstet und diszplinirt, während Oodujpoor von sämmtlichen Truppen nur zwei Regimenter mit Gewehren bewaffnet hat und in einigen Staaten nur Bogenschützen existiren. Die Zahl der Kanonen ist groß, aber sie ist wenig gefährlich, da die Bedienungsmannschaften fehlen. Die meisten Geschütze sind von den Fürsten aus Liebhaberei beschafft und stehen in alten Forts wie in einer Raritätenkammer.

Das army service corps (Train) und das army hospital corps besteht aus Eingeborenen, die von europäischen Beamten und Aerzten geleitet werden.

Der Transportdienst theilt sich in den Existing-Train und den zu requirirenden Auxiliar-Train. Ersterer ist stets für 28 Bataillone, 20 Schwadronen und 72 Geschütze ausreichend bereit. Der Friedensetat des Transport-Trains der Bombay-Armee beträgt z. B. 78 Elephanten, 1200 Maulthiere, 800 Kameele, 654 Krankenträger. Während der vorhandene Train sowie die reiche Ausstattung der eingeborenen indischen Armee an Dienern (camp-followers) und Lastthieren ohne weiteres den für ein Expeditionskorps nöthigen Train gewährleisten, so wird doch auch andererseits durch diese Umstände die Zahl der Kombattanten begrenzt und die Beweglichkeit erschwert. Schon der gemeine europäische Soldat kann die Bedienung durch Eingeborene nicht entbehren, da strenge Arbeit im Freien, ungeschützt von der Sonne, den Tod bringt. Die Zahl der Diener und Transportthiere beträgt durchschnittlich per Infanterieregiment 200, bei der Kavallerie das Fünffache,*) da Pferdeputzen, Wassertragen, Grasschneiden u. s. w. nur von Eingeborenen besorgt werden kann. Bei den Native-Regimentern wächst dieser Troß (conservancy etablishement) ins Ungeheure, da ein solches Infanterieregiment 350 Maulthiere und 400 Diener, Maulthiertreiber, Troßknechte ꝛc. und ein Kavallerieregiment 322 Maulthiere und 590 Diener, Köche, Pferdewärter ꝛc. reglementsmäßig hat. Also ein Verhältniß von 1 Kombattanten zu 2 Nichtkombattanten!

Bei der Dislokation der europäischen Truppen, von denen die Hälfte in Bengalen am Ganges und im Pendschab stationirt ist, sind die Verkehrsmittel zu Lande**) und zu Wasser sorgfältig berücksichtigt

*) Z. B. hat ein Madras-Kavallerieregiment einen Troß von: 16 Ochsentreibern, 24 Wasserträgern, 24 Putzern, 10 Arbeitern, 1 Schulmeister, 2 Oberaufsehern und 2 Polizisten für den Bazar, 9 Oberpferdewärtern, 229 Pferdewärtern, 18 Obergrasschneidern, 703 Grasschneidern, welche alle staatlich besoldet sind.

**) Das Eisenbahnnetz hatte 1876 eine Ausdehnung von 6937 englischen Meilen, sein Hauptknotenpunkt ist Bombay. Dampfschiffe befahren die Flüsse in den Hauptrichtungen des

worden, so daß starke Truppenkörper nach allen etwa bedrohten Punkten mit Leichtigkeit entsandt werden können. Es stehen der Verschiffung größerer Truppenmassen keine Verkehrsmittelhindernisse im Wege, da auch Dampfer und Segelschiffe der indischen Regierung in genügendem Maße zur Verfügung stehen. Das hat auch die bereits am 29. April, bezw. 2. Mai cr. erfolgte Abfahrt indischer Truppen via Bombay — Suez — Malta bewiesen, da 14 Tage vorher erst der Befehl zur Absendung von Truppen eingetroffen war.

Der erste Theil dieses Expeditionskorps ist zusammengesetzt aus: dem 13. Bengal. Infanterieregiment, welches Brahminen, Rajpoots, Hindostaner, Jats und Mohamedaner in seinen Reihen zählt; dem sehr gerühmten 31. Punjab-Infanterieregiment, welches aus Sikhs, Punjabs, Pathans und wenigen Mohamedanern und Punjab-Hindus besteht; dem vortrefflichen 2. Goorkha-Infanterieregiment, welches den Ehrentitel „Prince of Wales 's Own“ führt; 2 Bombay-Feldbatterien und 2 Kompagnien Bombay-Sappeurs und Mineurs. Dieser folgte am 2. Mai: das 9. Bombay-Native-Infanterieregiment in Stärke von 8 europäischen Offizieren und 1 dgl. Arzt, 15 eingeborenen Offizieren, 31 Havildars (Sergeanten) und 643 Mann; das 26. Bombay-Native-Infanterieregiment, welches 1825 errichtet ist und auf seiner Fahne „Persia“ und „Koshab“ führt; das 9. Bengal-Kavallerieregiment, welches 1858 aus dem rühmlich bekannten Hudson-Kavallerieregiment gebildet worden ist; das 1. Bombay-Ulanenregiment; 2 Kompagnien Madras-Sappeurs und Mineurs. Ueber die Einschiffung des 25. Madras-Infanterieregiments, welches gleichfalls zum Transport nach Malta ausgewählt ist, liegen noch keine Nachrichten vor. Jedenfalls sind nur eingeborene Truppentheile der indischen Armee dem Expeditionskorps zugetheilt und damit die Frage, ob aus Indien europäische Truppen oder gemischte Brigaden, oder nur Eingeborene abzusenden wären, hinfällig geworden. Gegen die Absendung europäischer Truppen sprechen wohl Rücksichten der inneren und äußeren Sicherheit Indiens, die Kostspieligkeit des Materials und der Gedanke, daß es auf dem Kriegsschauplatz selber immer noch Zeit ist, die indischen Native-Regimenter mit englischen in Brigaden zu vereinigen. Dagegen hat die Absendung guter indischer Truppen vieles für sich, sei es Billigkeit des Materials (ein englischer Soldat kostet 2000 Mk. jährlich, d. i. das Dreifache wie ein indischer Söldner), ihre große Genügsamkeit hinsichtlich der Verpflegung (in Abessinien täglich pro Mann 1 Pfund Mehl, 2 Unzen Butter oder Fett und 2 Unzen Gemüse), die stete Möglichkeit des Mannschaftsersatzes oder der Gedanke, daß indische Mohamedaner (das indisch-britische Reich zählt deren 40 Millionen) mit religiöser Begeisterung gegen die russischen Ueberwinder der Türkei fechten werden. Bedenklich bleibt nur der große Troß und die fast gänzliche Unmöglichkeit eines etwa nöthigen Ersatzes der europäischen Offiziere der Native-Regimenter. Eine frühere Schwierigkeit für Expeditionen der Eingeborenen außer Landes, welche auf religiösem Gebiete erwuchs, existirt jetzt wohl nicht mehr, da die eingeborenen Regimenter seit dem Aufstande in ihrem Menschenmaterial sich sehr verändert haben. Statt der früheren Rekrutirung aus den höheren Hindukasten, denen ihr Glaube das Kochen auf dem Wasser, mithin die Einschiffung verbietet, und welche daher außerhalb Indiens unverwendbar sind, haben sich jetzt größtentheils Sikhs, Goorkhas und Pathans, d. h. Nichtarier, welche sich vom brahmanischen Staatswesen losgesagt haben und sich, wie die Hindus niederer Kasten, nichts aus dem gemeinsamen Essen mit anderen Kasten und aus der Seefahrt machen, oder Punjab-Mohamedaner für jedweden Dienst anwerben lassen. Außer den Kämpfen in Indien selbst haben die eingeborenen Truppen bisher nur gegen außereuropäische Gegner gekämpft, so in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in Nepaul, 1839 in Afghanistan, Burma, Egypten, auf Bourbon, Mauritius, Java, Ceylon, dann 1860 in China während des Opiumkrieges, in Persien und zuletzt in Abessinien. Bei allen diesen Gelegenheiten bildeten sie die Hauptmacht der Expeditionskorps und hat ihr Verhalten im Felde oder vor dem Feinde noch nie einen begründeten Anlaß zur Klage gegeben. Jetzt würde bei einer Verwendung in der Türkei zum ersten Male eine Probe gemacht werden, welche Gefechtskraft den eingeborenen indischen Truppen beim Kampf mit einer regulären europäischen Truppe innewohnt. Es ist das so zu sagen ein erster Versuch, der, wenn er gelingt, vielleicht zu einer Umgestaltung des indischen Heerwesens und dann eventuell zu einer bedeutenden Machtentfaltung des britischen Reiches in späteren Zeiten führen **kann**, aber **momentan** wird England **höchstens** 20 000 indische Soldaten, und auch die nur allmälig, auf einem europäischen Kriegsschauplatz verwenden können.

Die jetzt entsandten Truppentheile repräsentiren eine Macht von 7000 Kombattanten; die Zahlen über den Troß derselben fehlen, jedenfalls ist letzterer sehr zahlreich und mindestens auf 3000 Menschen zu veranschlagen. Ob noch weitere Verstärkungen aus Indien abgesandt werden sollen, ist unbekannt; nur das ist bekannt, daß sämmtliche eingeborene Regimenter sich durch Werbung auf Kriegsetat (1066 einschl. der Offiziere) zu setzen suchen und daß dieses Bestreben sehr erfolgreich sein soll. **Höchstkommandirender** des vorläufig nach Malta bestimmten Expeditionskorps ist General Roß, der die 1. Infanteriebrigade kommandirt; die 2. Infanteriebrigade führt M'Pherson; Oberst Watson ist der Kavalleriebrigade, Oberst Prendergast den Sappeurs und Mineurs vorgesetzt. Brigadegeneral Keys und Oberst Adams sind bereits am 2. Mai in Malta eingetroffen, um daselbst das indische Lager für die Malta-Division einzurichten. Die **Bewaffnung** ist noch im letzten Augenblick dahin verbessert worden, daß das 9. Bengal-

Reichs. Die Indus-Thal-Bahn sollte am 1. April cr. eröffnet werden. Das Telegraphennetz ist vollständig fertig.

Kavallerieregiment kurz vor seiner Einschiffung mit Snider-Hinterladerkarabinern, die Unteroffiziere mit Revolvern, ausgerüstet worden ist. Die Infanterie ist mit Snidergewehren abgefahren, es sind aber gleichzeitig aus England 12 000 Martini-Henrygewehre nach Malta gesandt, die nur für die Native-Regimenter bestimmt sein können, da die europäischen Soldaten schon längst genanntes Gewehr besitzen. Der Goorkha trägt außerdem im Gürtel ein gekrümmtes Messer (Kugdi), welches er zum Hüttenbauen und Wegaufräumen ebenso nöthig hält, wie im Handgemenge. Die Infanterie ist mit einem französisch-grauen Turban, an dem die Nummer des Regiments angebracht ist, mit einer Tunik von rother Serge, blauen Zuaven-Pumphosen, weißen Gamaschen, wollenen Strümpfen, starken englischen Stiefeln bekleidet. Außerdem hat jeder Eingeborene (sepoy) ein Paar weiße wollene Decken bekommen. Jeder Mann des Expeditionskorps hat batta (Kriegszulage) und freie Verpflegung zugebilligt erhalten, gleichzeitig mit dreimonatlichem Soldbetrage (etwa 66 Mark) im voraus. —

Schließlich muß noch Folgendes über die Dauer und die Schwierigkeiten der Seefahrt von Bombay nach Malta gesagt werden. Für ein einzelnes Dampfschiff rechnet man von Bombay bis Port Saïd 16 Tage, einschl. der 36stündigen Fahrtdauer auf dem Kanal von Suez bis Port Saïd, von Port Saïd bis Malta 5 Tage, also für die ganze Tour Bombay—Malta gerade 3 Wochen. Diese Rechnung läßt sich aber auf eine Transportflotte von 13 Dampfern mit 15 579 Tonnengehalt und 17 Segelschiffen mit 21 146 Tonnengehalt, wie sie am 29. April aus Bombay mit der ersten Abtheilung der Malta-Division in See gestochen ist, nicht so ohne weiteres übertragen. Wasser ist in Suez, Kohlen in Port Saïd einzunehmen; die Segelschiffe, speziell für den Pferdetransport nöthig, müssen mit den Dampfern gleichen Schritt halten. Am 8. Mai waren die ersten Transportschiffe in Aden, am 10. Mai trafen 7 Segelschiffe mit indischen Truppen ebendort ein, ferner wurden 4 Schiffe am 13. Mai gemeldet. Am 17. Mai, also nach 18tägiger Fahrt, werden voraussichtlich sämmtliche 30 Transportschiffe in Suez eingetroffen sein. Dann werden die Dampfer den Suezkanal zwar ohne weiteres passiren, müssen es aber den acht dort stationirten Schleppdampfern überlassen, die Segelschiffe durchzubugsiren. Segelschiffe brauchen erfahrungsmäßig mindestens 50 Stunden von Suez bis Port Saïd, aber diese Fahrzeit kann nicht eingehalten werden, wenn untere Strömungen in den Biegungen des Kanals alle Künste eines guten Piloten auf die Probe stellen; ja es kann gefahrvolle Momente geben, wenn gleichzeitig eine starke Landbrise sich erhebt. Der Suezkanal ist eben kein gewöhnlicher Kanal, sondern wird von der Ebbe und Fluth des Rothen Meeres bewegt, von widrigen Winden aus der Wüste heimgesucht und von den Sandstürmen der letzteren bedroht. Am 26. Mai frühestens wird daher der erste indische Truppentransport angelangt und mithin 4 Wochen unterwegs gewesen sein. Dementsprechend sind auch Kohlen für 30 Tage und Wasser für 26 Tage aus Bombay mitgenommen. Sehr oft werden sich in nächster Zeit solche Transportflotten von Bombay via Malta nicht bewegen, selbst wenn es zu einem längeren englisch-russischen Kriege kommen sollte. Aus Indien können, wie gesagt, wegen des unglaublichen Trosses und der Unmöglichkeit des Offiziersersatzes aus Europa höchstens 20 000 Mann eingeborener Truppen auf einem europäischen Kriegsschauplatz Verwendung finden. Diese 20 000 Mann würden aber andererseits unsterblich sein, da jeglicher Nachschub an Eingeborenen aus Indien jederzeit sofort disponibel und nach dreiwöchentlicher Reise kombattant ist, selbst wenn Rußland einen Angriff auf das indische Reich versuchen sollte. Aber letztere Eventualität hat wenig Wahrscheinlichkeit, da der Seeweg von der englischen Flotte beherrscht wird und auf dem Landwege wegen der Schwierigkeit der Verpflegung ein einigermaßen aktionsfähiges Heer nur unter den größten Opfern an Zeit, Geld und Menschen die Grenzen Indiens erreichen würde, um dann den Kampf mit der anglo-indischen Armee aufzunehmen, welche in kurzer Zeit mit Hülfe der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Telegraphen an jedem beliebigen Punkte konzentrirt und aus England durch europäische Truppen verstärkt werden kann, die seit Eröffnung des Suezkanals den Weg von Portsmouth nach Bombay in 4 Wochen zurücklegen. v. M.

Der Balkanübergang des General Gurko im Dezember 1877.

(Fortsetzung.)

Die rechte Kolonne hatte sich von Bratchesch am 13. Dezember in aller Frühe in Marsch gesetzt und begann die steilen Höhen des Umurgas, des höchsten Punktes des Etropol-Balkans, zu ersteigen. Die Schwierigkeiten, welche diese Kolonne zu überwinden hatte, waren noch viel bedeutender als die vorerwähnten. Die Hänge sind in dieser Gegend steiler, auch hatte keine Straße hergestellt werden können, weil man sich in zu großer Nähe der bei Lutikovo stehenden Türken befand. Daher ging auch das Heraufschaffen der Geschütze, welche man demontirt und auf Schlitten geladen hatte, noch viel langsamer; von den Protzen waren die hinteren Kasten am Fuße des Berges gelassen und die vorderen mit einem doppelten Vorrath von Munition, als sie eigentlich enthalten, angefüllt. Für die rechte Kolonne war es infolge der Schneemassen eine Unmöglichkeit ihren Marsch auf Jeliava (Zilava) fortzusetzen, infolge dessen erhielt sie den Befehl, sich auf Curiak zu dirigiren und über Potop auf Ilesnica zu marschiren Die Tete dieser Kolonne traf am 16. Dezember in Curiak ein, am 17. hatte die ganze Kolonne Ilesnica erreicht, die Kavallerie war im Thal vorgedrungen und brachte die Nacht in Jeliava zu.

Den schwersten Kampf gegen die Elemente jedoch

hatte die Kolonne des General Dandeville zu bestehen. Diese Kolonne, welche ich über Babagora dirigirt hatte, marschirte von Etropol am 13. Dezember ab; am Abend desselben Tages erreichte ihre Avantgarde, nachdem sie sich mit Hülfe von einigen Hundert Bulgaren einen Weg mitten durch die tiefen Schneemassen gebahnt hatte, den höchsten Punkt des Etropol-Balkans, wo sie biwakirte. Am folgenden Tage wurde sie hier von dem Gros der Kolonne mit 4 Geschützen erreicht, diese letzteren hatte man demontirt und mit ihren in mehrere Theile zerlegten Laffeten durch Soldaten und Bulgaren dort hinauf geschleppt. Am 15. schickte man ein Bataillon Infanterie voraus, unter dessen Schutz die Bulgaren während des ganzen Tages den Schnee, welcher den Weg bedeckte, entfernten. Um 5 Uhr nachmittags war diese Arbeit beendet und der Weg bis zum südlichen Abhang gereinigt. Zwei Geschütze, welche bis hierher geschleppt waren, wurden auf der Spitze des Berges in Position gebracht und eröffneten das Feuer auf die türkischen Befestigungen, welche Bounovo und Mirkovo vertheidigten.

Das Erscheinen unserer Truppen in der rechten türkischen Flanke machte einen gewaltigen Eindruck in dem bei Schandornik aufgeschlagenen Lager; man hörte Signale ertönen, worauf die Türken in Masse in ihre Reduten eilten. Bald darauf brach die Dunkelheit an, die benutzt wurde, um unsre Truppen durch den Wald auf den nördlichen Abhang zu dirigiren, wo Wind und Kälte von geringerer Heftigkeit waren. Bei Tagesanbruch des 16. mußte noch damit fortgefahren werden, den Weg von dem Schnee zu reinigen, welcher denselben von neuem während der Nacht verschüttet hatte; diese Arbeit war am Nachmittag um 3 Uhr beendet. Das 11. Regiment mit 2 Geschützen entwickelte sich gegen Schandornik und ein Bataillon des 124. ebenfalls mit 2 Geschützen gegen Mirkovo. Die Geschütze eröffneten das Feuer, unter dessen Schutz die Jekatherinoslawschen Dragoner sich auf Mirkovo dirigirten. Die Türken begannen aus ihren zunächstliegenden Werken zu derselben Zeit zu feuern, als die Geschütze von Schandornik ertönten. Auf diese Weise zog die Kolonne des General Dandeville die Aufmerksamkeit der Türken ganz auf sich.

Es wurde beschlossen am folgenden Tage mit der Aufräumung des Abhanges in der Richtung auf Mirkovo fortzufahren. Doch gegen 6 Uhr abends erhob sich ein Sturm und es dauerte keine halbe Stunde, so war sämmtliche Kommunikation zwischen den Positionen und dem Biwak unterbrochen, mehrere vom General Dandeville abgesandte Befehle, welche die Rückkehr ins Biwak anordneten, gelangten nicht bis zu den Truppen, welche im Defilee blieben. Der Sturm wurde immer heftiger, die Geschütze wurden im Schnee begraben, so daß die Infanterie in ein Ravin am Rande eines Waldes hinabstieg. Vergeblich versuchte man die Biwaksfeuer brennend zu erhalten, das Schneetreiben verlöschte sie, und so mußten die Truppen diese furchtbare Nacht im Freien bei einer Kälte von 15° zubringen, ohne sich nur wärmen zu können. Am 17. hörte das Schneetreiben auch nicht auf und die Mannschaften erfroren fast zu Hunderten, ohne daß sie die Stellung eher aufgaben, als bis sie den Befehl hierzu erhielten. Diesen Befehl erhielten sie dank einem Kasaken, welchen der General Dandeville abgeschickt und der diesen Weg zu Fuß zurückgelegt hatte. Der Rest der Truppen wurde den Zurückkehrenden entgegengeschickt; um aber die Richtung des Weges nicht zu verlieren, mußten in dem Schnee Gewehre und Spaten als Wegweiser aufgepflanzt werden. Der tapfere General Krasnow und der Dolmetscher Tsarégradsky mit den Bulgaren und den Mannschaften führten die ins Biwak zurückkehrenden Truppen und sammelten diejenigen, welche den Weg verfehlt hatten. Unsere vorgeschobenen Truppen kamen gegen 4 Uhr nachmittags ins Biwak zurück, fanden dort aber kein Feuer mehr vor, da es der Schnee ausgelöscht hatte, während ihre Kameraden ihnen entgegengegangen waren. General Dandeville sah ein, daß es unmöglich war hier länger zu bleiben, er gab daher der ganzen Kolonne den Befehl, wieder nach Etropol hinabzurücken. Die Truppen aus den vordersten Stellungen rückten zuerst ab, dann folgte die ganze übrige Kolonne. Die Aerzte des rothen Kreuzes und zwei Ssotnien Kasaken unter dem Eskadronchef Gretchanowsky blieben zurück, um die Zurückgebliebenen aufzunehmen. Die Aerzte des rothen Kreuzes Weimarn und Golovatschew retteten mit Hülfe der Kasaken viele Offiziere und Mannschaften, die im Begriff waren umzukommen.

Die Kolonne sammelte sich am 18. Dezember in Etropol. 13 Offiziere und 810 Soldaten schieden infolge erfrorener Gliedmaßen aus der Zahl der Kombattanten, 53 Soldaten waren erfroren. Ungeachtet dieser Unglücksfälle ertrugen die Truppen dieser Kolonne die Wuth der Elemente, ohne auch nur einen Augenblick das für jeden Soldaten so heilige Pflichtgefühl zu verlieren. Am 19. Dezember begann diese Kolonne den Uebergang über den Balkan durch das Defilee von Zlatitsa, der nach zwei Tagen, am 21., beendet war.

So wurde dieser so außerordentlich schwierige Uebergang über den Balkan bewerkstelligt, dieser Riesenkampf gegen die Natur überwunden, aus dem der russische Soldat als vollendeter Sieger hervorgegangen ist.

Wie oben gesagt, stieg die kaukasische Kasakenbrigade am 15. Dezember in das Thal von Sofia hinab. Sie dirigirte sich sofort auf die Chaussee und begegnete unmittelbar darauf bei Gorny-Malina (ca. 30 km auf der Chaussee östl. Sofia) einem Transport, welcher sich von Sofia nach Taschkissen (Taskiöse, 5 km östl. Gorny-Malina) begab. Ein heftiges Treffen begann, welches mit der Wegnahme des Transports endete, nachdem die Bedeckung theils geflohen, theils niedergemacht war.

(Schluß folgt.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 42.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 44. Berlin, Mittwoch den 29. Mai. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. Mai 1878.

Bock, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Magdeburg, zum Art. Depot in Kolberg,

Engfer, Zeuglt. vom Art. Depot in Danzig, zum Art. Depot in Köln,

Flindt, Zeuglt. vom Art. Depot in Magdeburg, zum Art. Depot in Danzig,

Zeller, Wachsmuth, Zeuglts. bezw. vom Feuerwerks-Laboratorium und vom Art. Depot in Köln, zum Art. Depot in Magdeburg, — versetzt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 21. Mai 1878.

Dr. Thiele, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, zum Oberstabsarzt 1. Kl.,

Dr. Aefner, Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12,

Dr. Karpinski, Stabsarzt vom Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,

Dr. Dickschen, Assist. Arzt. 2. Kl. vom Garde-Kür. Regt.,

Dr. Gröbenschütz, Assist. Arzt 2. Kl. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

Dr. v. Kasinowski, Assist. Arzt 2. Kl. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

Dr. Sterz, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,

Dr. v. Dirke, Assist. Arzt 2. Kl. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,

Dr. Kunow, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,

Dr. Bruns, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,

Robitzsch, Assist. Arzt 2. Kl. von der Marine,

Schönlein, Assist. Arzt 2. Kl. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,

Dr. Saarbourg, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29,

Dr. Jasper, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

Koehler, Assist. Arzt 2. Kl. vom Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9,

Dr. Schnier, Assist. Arzt 2. Kl. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,

Dr. Senstius, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,

Amende, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,

Dr. Wachter, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 1. Matrosendiv.,

Dr. Gärtner, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 1. Matrosendiv.,

Dr. Hüsker, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 2. Matrosendiv., — zu Marine-Stabsärzten vorläufig ohne Patent,

Dr. Nehbel, Unterarzt vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Hildebrand, Unterarzt vom 4. Oberschles. Inf.

Regt. Nr. 63, dieser unter Versetzung zum 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,
Dr. Saatz, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dyrenfurth, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Unterberger, Unterarzt der Res. von demf. Bat.,
Dr. Schadow, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res., — befördert.
Dr. Frentzel, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des 1. Garde-Feld-Art. Regts., ein Patent seiner Charge verliehen.
Dr. Michel, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, als Chefarzt zum 2. Garn. Lazareth in Berlin,
Dr. Erdmann, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86, unter Entbind. von dem Verhältniß als mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 18. Div. beauftragt, zum Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,
Dr. Hochgeladen, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Hess. Huf. Regts. Nr. 14, unter Verleihung des Karakters als Oberstabsarzt 1. Kl. und Beauftrag. mit Wahrnehm. der divisionsärztlichen Funktionen bei der 18. Div., zum Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,
Dr. Tievenow, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, zum 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14,
Dr. Stricker, Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, zum Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Zunker, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats. Arzt zum Füs. Bat. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Dr. Struntz, Assist. Arzt 1. Kl. vom Kadettenhause zu Berlin, zum Garde-Füs. Regt.,
Dr. Langenmayr, Assist. Arzt 1. Kl. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, zum 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
Dr. Anschütz, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, zum Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1,
Dr. Martius, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum Kadettenhause in Berlin,
Dr. Lohrisch, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Dr. Reibig, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, zum 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,
Dr. Höring, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zu den Sanitätsoffizn. der Seewehr, — versetzt.
Dr. Vogel, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12, in Genehmig. seines Abschiedsgesuchs, als Generalarzt 2. Kl. mit Pens. zur Disp. gestellt.
Dr. Reinsdorf, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), mit Pens.,
Dr. Wagner, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Seydel, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, — diesen beiden mit der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Kroner, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Janicke, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Dr. Cohn, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Dr. Osowicki, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
Dr. Warnecke, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Dr. Schmidt, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, — der Abschied bewilligt.
Dr. Westphal, Assist. Arzt 1. Kl. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Dr. Kögel, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Dannenberg, Assist. Arzt 1. Kl. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Frankfurt a. O.) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Dr. Dahmann, Assist. Arzt 1. Kl. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, — aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 18. Mai 1878.

Macco, Major und Komp. Chef der Eisenbahn-Komp., als Kommdr. zum 1. Pion. Bat.,
Kreuzer, Hauptm. und Komp. Chef im 1. Pion. Bat., in dieser Eigenschaft zur Eisenbahn-Komp.,
Steinmetz, Hauptm. von der 1. Ingen. Direktion,
Gaa, Hauptm., bisher à la suite des Ingen. Korps und kommdrt. zur Fortifikation Ulm, — beide als Komp. Chefs zum 1. Pion. Bat., — versetzt.

Ritter v. Ströbel, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Pion. Bat., von der Komp. Chef-Stelle enthoben.

Staubacher, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Pion. Bats., unter Verleihung des Ranges und der Kompetenzen eines Regts. Kommdr., zum Sektionschef für den Ingen. Truppendienst bei der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen,

Eckell, Hauptm., zum Komp. Chef im 2. Pion. Bat., — ernannt.

Bay, Hauptm., bisher Komp. Chef im 1. Pion. Bat., à la suite des Ingen. Korps gestellt und dessen Kommandirung zur Fortifikation Ulm verfügt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 18. Mai 1878.

Koch, Oberst und Pion. Insp., Sektionschef bei der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, unter Verleihung des Karakters als Gen. Major, der nachgesuchte Abschied mit Pens. bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 7. Mai 1878.

Gerstl, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann (Res.), mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 13. Mai 1878.

Scherer, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh (Landw.), auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 18. Mai 1878.

Weyh, Oberapotheker vom Garn. Lazareth Augsburg, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Major z. D. v. Thielau, bisher im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Vizefeldwebel Küter, im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,

dem Matrosen Kruse, Einjährig-Freiwilligen von der 1. Matrosen-Div., — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs, Generallieutenant Grafen zu Pappenheim.

Nichtamtlicher Theil.

Der Balkanübergang des General Gurko im Dezember 1877.

(Schluß.)

Am 16. Dezember sammelte sich die Avantgarde des General Rauch bei Njegosovo und verschanzte sich sofort in dem gleichnamigen Dorf, in welchem der größte Theil der Truppen untergebracht wurde. Zu derselben Zeit setzte die Kasakenbrigade ihren Marsch auf der Chaussee fort und machte dort zahlreiche Gefangene, die von unserem Erscheinen in dem Thale nichts wußten und höchst erstaunt waren uns dort zu sehen. Die Uniform unserer kaukasischen Kasaken erleichterte zum großen Theil diese Gefangennahme, da viele türkische Abtheilungen sie ganz vertrauensvoll bis auf 10 Schritt herankommen ließen, worauf sie gezwungen waren sich ohne Schuß zu ergeben.

Am 17. setzten unsere Truppen ihre Vereinigung bei den Höhen von Njegosovo fort, während die Kolonne des General Weliaminow sich bei Ilesnica sammelte und die kaukasische Kasakenbrigade eine Rekognoszirung nach der Iskerbrücke und nach dem Dorfe Kremikovce (15 km nordöstl. Sofia), durch welches die Straße von Lutikovo nach Sofia führt, unternahm. Die Brigade traf bei dem Dorfe Dolny-Bongarovo abermals einen Konvoi, sie engagirte sich mit der Bedeckung, von der sie mehr als 60 Mann niederhieb. Zu derselben Zeit kam die Nachricht, daß die Türken in der Nacht die Position von Lutikovo aufgegeben hätten; infolge dessen gab ich den Befehl, daß zwei Bataillone des Kostromaschen Regiments zur Kolonne stoßen, ein Infanterieregiment mit einer Batterie die Position von Lutikovo besetzen und ein anderes Regiment, um als Schleier gegenüber dieser Stellung zu dienen, die Reserve des Hauptschleiers gegenüber der Stellung von Arabkonak bilden sollte.

Das Thal von Curiak, welches fast parallel mit dem von Sofia läuft, ist von demselben durch eine sehr hohe Bergkette getrennt, welche den Namen Tscherny-Verkh führt und die sich bis in die rechte Flanke der Stellung des Grafen Schuvalow hinzieht.

Zur Herstellung einer Verbindung zwischen den sich bei Njegosovo sammelnden Truppen und denen des Grafen Schuvalow in unsrer Hauptstellung und zur Deckung des Marsches unserer Truppen durch das Thal von Curiak wurde ein besonderes Detachement aus dem 1. Bataillon der Jäger Sr. Majestät und zwei Bataillonen des Koslowschen Regiments formirt; dieses Detachement besetzte am 16. die Höhen

des Tcherny-Verkh, auf denen es sich sofort Hütten errichtete.

Am 17. Dezember benutzte der Flügeladjutant General Graf Schuvalow den Umstand, daß die Hauptreserve verstärkt worden war, und rückte mit 8 Bataillonen von dem sogenannten Preobrajenskberge vor, umging die linke Flanke der türkischen Stellung bei Arabkonak und errichtete fast im Rücken der am weitesten vorgeschobenen türkischen Redute, welche gegenüber der unsrigen auf dem von uns sogenannten finnischen Berge lag, eine Batterie. Nach dieser Bewegung des Grafen Schuvalow war eine direkte Verbindung zwischen dem linken Flügel unsrer auf dem Tcherny-Verkh stehenden Truppen und dem rechten Flügel unsrer Hauptstellung hergestellt, die Entfernung zwischen beiden betrug höchstens 4 Werst.

Am Abend des 18. waren die Truppen der Hauptkolonne und der rechten Kolonne vereinigt, und ich beschloß nun am folgenden Tage mit allen meinen Streitkräften in das Thal von Sofia zu debouchiren und die türkische Stellung bei Taschkissen anzugreifen.

Am 16. Dezember, unmittelbar nachdem wir uns in den Besitz des Defilees von Njegosovo gesetzt hatten, fingen die Türken an die Stellung von Taschkissen zu befestigen. Ungefähr 20 Taburs mit 6 Geschützen wurden unter dem Befehl von Baker Pascha von Arabkonak dorthin abgesandt. Die Stellung von Taschkissen ist eine sehr starke: Oestlich derselben zieht sich ein von Hügeln durchschnittenes Thal, zu beiden Seiten des Dorfes Taschkissen erheben sich hohe Berge, welche die Chaussee südlich und nördlich mit ihr parallel laufend einfassen. Der höchste Berg liegt südöstlich des Dorfes; anderthalb Werst nordwestlich von Taschkissen erhebt sich ein anderer sehr hoher Berg, welcher vorgebirgartig nordwestlich in das Thal hineinspringt und Taschkissen umgiebt. Nördlich dieses Grates begrenzt ein langes und tiefes Ravin den Berg. Im Norden des Dorfes hatten die Türken diesen Bergrücken durch drei terrassenförmig übereinander errichtete Schanzen befestigt, desgleichen die südlich des Dorfes gelegenen Berge und hatten sich endlich auch im Dorfe selbst verschanzt. Drei bis vier Werst westlich desselben liegt der steile jenseitige Abhang der Berge und bildet einen Gürtel um das Thal von Komartsa, das nur zwei Deboucheen hat, das eine bei Taschkissen, das andere bei Dolny-Komarci; alle beide münden auf die Chaussee. Der sich südwestlich des Dorfes erhebende Berg bildet den strategischen und taktischen Schlüsselpunkt der ganzen Stellung. Außerdem existirt aber noch ein drittes Debouchee, es liegt ebenfalls nahe an Dolny-Komarci und mündet bei dem Dorfe Malkocevo (7 km südwestl. Arabkonak) in das Thal von Sofia.

Mein Angriffsplan war folgender: Indem ich gegen die Front der Stellung demonstriren ließ, wurde der Hauptangriff auf den südwestlich des Dorfes liegenden Berg gerichtet, welcher nicht von den türkischen Truppen besetzt zu sein schien. Gleichzeitig wurde ein Theil der Truppen gegen den nach Komarzi zu liegenden Abhang der Berge nördlich der Chaussee dirigirt, damit die in Arabkonak und im Dorfe Strigli (dicht bei Arabkonak) konzentrirten feindlichen Reserven nicht rechtzeitig an dem Schlüsselpunkt der Stellung zu Hülfe kommen könnten. Zu diesem Behuf sollte nach der Ordre de bataille die Kolonne des General Kurlow, die durch 2 Bataillone des Kostromaschen Regiments und 2 Batterien verstärkt wurde (in Summa 10 Bataillone und 8 Geschütze), in der Nacht nach Cekancevo (10 km südwestl. Arabkonak) marschiren, den Angriff eine Viertelstunde vor Tagesanbruch beginnen und ihre Direktion auf den höchsten südwestlich von Taschkissen sich erhebenden Berg nehmen.

Die Kolonne des General Rauch, bestehend aus dem Preobrajenskschen Regiment, 3 Bataillonen des Jsmailowschen und dem 2. und 4. Garde-Jägerbataillon (9 Bataillone und 8 Geschütze), sollte mit Tagesanbruch von Njegosovo abrücken, ein Detachement behufs einer Demonstration zurücklassen und um den das Vorgebirge bildenden Berg herum die rechte Flanke der türkischen Stellung angreifen.

Die Kolonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuvalow II., bestehend aus 1 Bataillon des Jsmailowschen Regiments, je 3 Bataillonen des Moskauschen und des Pawlowskschen Garderegiments mit 2 Geschützen, sollte von Tcherny-Verkh herabsteigen und den Rand der Höhen, welche sich in das Thal von Komarci senken, besetzen.

Das Detachement des General Wasmund (3 Bataillone stark) sollte nach dem Verlassen der Höhen die Verbindung zwischen dem linken Flügel der Kolonne des General Rauch und der rechten Kolonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuvalow aufrecht erhalten. Die Kolonne des Generalmajor Philosophow, bestehend aus dem Lithauischen Regiment und den Keksholmer Grenadieren, dem 3. Finnischen Jägerbataillon und einem Bataillon des Koslowschen Regiments mit dem Rest der Artillerie (10 Bataillone und 20 Geschütze), sollte nach Passirung des Defilees von Njegosovo die Reserve bilden und sich auf der Chaussee aufstellen. Später erfuhr ich, daß zwei reitende Batterien nicht rechtzeitig das Defilee hatten passiren und infolge dessen die Reserve erreichen können. Die 1. und 2. Garde-Kavalleriebrigade endlich und zwei reitende Batterien sollten sich hinter dem rechten Flügel der Kolonne des General Kurlow echelonniren, die 2. Brigade gleichzeitig versuchen, in das Thal von Komarci vorzudringen und den Türken, für den Fall daß sie sich auf Dolny-Komarci zurückzögen, den Rückweg abzuschneiden.

Der Angriff auf die Stellung von Taschkissen sollte von 40 Bataillonen, 16 Eskadrons und 40 Geschützen ausgeführt werden.

Zur Sicherung unseres Rückens gegen Sofia wurde ein Schleier aus 5 Bataillonen mit 6 Geschützen und 12 Ssotnien der Kaukasischen Kasakenbrigade unter dem Befehl des General Weliaminow gebildet. Zur Sicherung der rechten Flanke unserer Angriffslinie entsandte ich das Astrachansche Dragonerregiment nach

dem Dorfe Jenihan (23 km södöstlich Sofia) auf der nach Ichtiman führenden Straße.

Die Ordre de bataille wurde nicht strenge inne gehalten. Sämmtliche Kolonnen stießen während ihres Marsches in den Defileen auf so tiefen Schnee, daß er für die Artillerie ein ernstliches Hinderniß wurde, infolge dessen die Kolonne des General Kurlow den Angriff erst jenseit des Dorfes Cekancevo nach 10 Uhr vormittags beginnen konnte, so daß die Türken rechtzeitig unsere Bewegungen bemerken und die Höhen besetzen konnten.

Die Kolonne des General Rauch langte am bezeichneten Punkte ungefähr zu der von der Disposition festgesetzten Zeit an und begann rechtzeitig ihre Demonstration gegen die Front der türkischen Stellung. Das Preobrajenskische Garderegiment und das Jägerbataillon der kaiserlichen Familie umfaßten den rechten Flügel der Türken, und während sie den Beginn des Angriffs des General Kurlow abwarteten, deckten sie sich in dem todten Winkel am Fuße der in das Thal hineinspringenden Höhe unterhalb der türkischen Verschanzungen.

Die Abtheilung des Obersten Wasmund stieß auf ihrem Marsche auf so erhebliche Schwierigkeiten, daß sie erst gegen 4 Uhr nachmittags mit dem linken Flügel der Kolonne des General Rauch in Verbindung trat und nur schwachen Antheil am Kampf gegen Ende des Gefechts nahm.

Auch die Kolonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuvalow hatte während ihres Marsches große Schwierigkeiten zu bekämpfen und nahm am Gefecht nur mit zwei Geschützen theil, die auf einer Distanz von 1000 bis 1500 Sashen*) feuerten. Trotz dieser Verzögerung waren diese beiden Kolonnen von großem Nutzen, denn ihr Marsch wurde von den Türken bemerkt, und da derselbe ihre Flanke und ihren Rücken bedrohte, so beschleunigte er die Räumung der Stellung.

Die Kolonne des General Philosophow stieg angesichts der Türken von den Bergen herab; sie sammelte sich nach und nach im Thale und wirkte gewaltig durch ihr Erscheinen beim Feinde.

Die Kolonne des General Kurlow wurde, als sie sich der türkischen Stellung näherte, erst mit Geschützfeuer und später mit Infanteriefeuer empfangen. Trotzdem rückte sie in Ordnung, mit dichten Schützenschwärmen vor der Front, in Kompagniekolonnen in mehreren Treffen hintereinander vor. Das Volhynische Garderegiment ging tapfer zum Angriff vor, während das St. Petersburger Grenadierregiment eine Bewegung zur Umgehung des linken türkischen Flügels ausführte. Nachdem der Angriff durch heftiges Feuer vorbereitet war, gingen beide Regimenter zur Attacke über. Als der Feind sah, daß sein linker Flügel umfaßt sei, hielt er den Angriff nicht aus und zog sich in Unordnung von der ersten Höhe zurück, um die zweite zu besetzen. Dicht gefolgt durch die Volhynier und links immer mehr umfaßt, konnte der Feind auch die zweite Höhe nicht mehr halten, sondern zog sich in zunehmender Unordnung zurück und überließ uns die höchste Bergkuppe. Während dieses brillanten Angriffs der Regimenter der 2. Brigade der 3. Garde-Infanteriedivision wurde der Generalmajor Mirkowitsch, Kommandeur des Volhynischen Regiments, leider schwer verwundet.

Nachdem General Kurlow am Nachmittag gegen 2 Uhr die die ganze Stellung beherrschende Höhe genommen hatte, ließ er halten, um den Truppen Zeit zur Erholung nach diesem, auf einem steilen und schneebedeckten Terrain ausgeführten Angriff zu geben. Dieser Halt war sehr zur rechten Zeit befohlen, denn die Türken, welche ihre Rückzugslinie ernstlich bedroht sahen, hatten in Dolny-Komarcy ungefähr 10 Taburs gesammelt, welche sich auf das Petersburger Grenadierregiment stürzten. Der General unterstützte das Regiment sofort durch 2 Bataillone des Kostromaschen Regiments und mit dem eben ankommenden Finnischen Jägerbataillon; so wurde der Angriff der Türken mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Nach diesem Zwischenfall bemächtigte sich der General Kurlow des Dorfes Malkocevo und machte dort, da es anfing zu dunkeln, mit seiner Kolonne halt.

Während das oben Berichtete auf unserm rechten Flügel vorging, wartete der General Rauch auf den Beginn des Angriffs der Kurlowschen Kolonne. Ein Theil der Stellung, welche er angreifen sollte, war verschanzt; außerdem sollte er aber den Feind zunächst in seinen Verschanzungen festhalten und zugleich den Erfolg des Kurlowschen Angriffs abwarten. Als General Rauch gegen 2 Uhr bemerkte, daß die erste Höhe durch die Truppen unseres rechten Flügels genommen war, führte er fünf Bataillone vor. Unter dem Schutze des günstigen Terrains führte er seine Truppen, ohne auch nur einen Mann zu verlieren, bis auf 300 Schritt an die Verschanzungen heran und ließ seine fünf Bataillone nun zum Angriff vorgehn. Eine Viertelstunde vorher war es der 3. Batterie der 1. Garde-Artilleriebrigade gelungen, durch einen gut gezielten Schuß eine Protze in der türkischen Verschanzung in die Luft zu sprengen. Dieser Umstand hat viel zum Erfolg des Angriffs beigetragen. Als die Türken den ruhigen und tapferen Angriff des Regiments Preobrajensk und der kaiserlichen Jäger sahen, wichen sie ihrem Ansturm und flohen, als unsere Truppen bis auf 200 Schritt sich den Verschanzungen genähert hatten. Diese wurden sofort besetzt und die Türken mit heftigem Feuer verfolgt.

So war gegen 3 Uhr die ganze türkische Stellung in unseren Händen, während die Türken in Auflösung durch das Thal von Komartsa entflohen. Das koupirte Terrain, der tiefe Schnee, welcher unsere Bewegungen hinderte, und das Hereinbrechen der Dunkelheit retteten die Flüchtigen.

Im Laufe des Abends wurden die nöthigen Maßregeln getroffen, um die Bewegungen bei Tagesanbruch wieder aufzunehmen. Die rechte Kolonne, von deren Vorrücken die entscheidendsten Erfolge erwartet werden durften, wurde durch drei Bataillone

*) Russ. Faden oder russ. Klafter = ungefähr 3 Schritt.

aus der Reserve verstärkt, so daß sie nun 14 Bataillone zählte. Die Kolonnen des Flügeladjutanten General Grafen Schuvalow und des Obersten Waßmund wurden auf den westlichen Abhang der Bergkette dirigirt, und alles wurde für den entscheidenden Angriff bei Tagesanbruch vorbereitet. Die Kavallerie, welche während des ganzen 19. Dezember in dem Thale nicht vorwärts gekommen, weil das Dorf Dolny-Komarci stark mit Infanterie besetzt war, wurde über Cerkesköj (13 km südlich Arabkonak) gegen die Rückzugslinie des Feindes dirigirt.

Die Türken setzten indessen in der Nacht ohne Aufenthalt ihre Flucht fort, die sie bei Annäherung unserer Truppen gegen 3 Uhr nachmittags begonnen hatten, so daß am Morgen höchstens noch acht Taburs in Dolny-Komarci waren.

Die Truppen des Hauptschleiers hatten Befehl erhalten, die türkischen Verschanzungen in der Linie Arabkonak—Schandornik während des ganzen 19. Dezember unaufhörlich unter Feuer zu halten und mit leichten Tirailleurschwärmen bis auf Gewehrschußweite vorgehend zu demonstriren. Das heftige Geschützfeuer täuschte die Türken, welche den Hauptangriff bei Arabkonak erwarteten und daher dort bedeutende Streitkräfte gesammelt hatten.

Diese Truppenansammlung hatte nach den Aussagen der Gefangenen und der Aerzte zur Folge, daß die Türken an diesem einen Tage in der Stellung von Arabkonak-Schandornik gegen 300 Mann an Todten und Verwundeten durch unser Geschützfeuer verloren.

Aus einer in Taschkissen aufgefangenen Korrespondenz zwischen Baker und Schakir Pascha geht hervor, daß der erstere ziemlich genaue Nachrichten über unsere am 16. Dezember begonnenen Bewegungen erhalten hatte und daß er am 19. morgens seinen Vorgesetzten von der Unmöglichkeit die Stellung zu halten und der Nothwendigkeit eines möglichst schnellen Rückzuges in Kenntniß gesetzt hatte. Aus dieser Korrespondenz geht auch hervor, daß der Rückzug der Türken auf Dolny-Komarci gegen 2 Uhr nachmittags angetreten wurde. Trotzdem mußte der Feind 10 Geschütze in Stich lassen, die in unsere Hände fielen. Außer Zweifel steht, daß bei geringeren Schneemassen die Niederlage der Armee Schakirs noch vollständiger gewesen sein würde.

Der Rückzug der Türken ging anfangs in Ordnung vor sich, doch riß mit vorrückender Tageszeit auch die Unordnung immer mehr ein.

Wir nahmen 10 Geschütze und eine große Menge Gefangener, deren genaue Anzahl ich zwar noch nicht weiß, die ich jedoch, ohne sehr fehlzugreifen, auf mehr als 1500 Mann beziffern möchte.

Die Verfolgung wurde am 20. und 21. Dezember fortgesetzt und endete am 22. mit der Erstürmung von Petricevo (15 km südwestlich Slatica), welche allerdings nicht nach meinem Wunsche ausgeführt wurde. Ich wollte, daß die Kolonne des General Dandeville nach dem Verlassen der Berge sich auf Petricevo dirigiren sollte, um dem Feinde die Rückzugslinie abzuschneiden. Von der anderen Seite sollten sich die beiden Brigaden der Garde-Kavalleriedivision von Cerkesköj nach Smovsko (8 km östlich Cerkesköj) begeben und sich auf des Feindes Rücken und Flanke werfen. Dieses Manöver gelang aber nicht, denn einestheils hatte ich mit der Kolonne des General Dandeville nur auf einem großen Ummege Verbindung, so daß der General meine Befehle und Informationen zu spät erhielt, anderntheils stieß die Kavallerie in dem bergigen Terrain auf so erhebliche Schwierigkeiten, daß sie trotz aller Anstrengungen ihre Thätigkeit nicht entfalten und daher unmöglich die ihr gestellte Aufgabe lösen konnte. Infolge dieser Umstände konnte die Verfolgung nur auf der einen Straße, auf welcher wir dem Feinde auf dem Fuße folgten, ausgeführt werden. Außerdem bot das koupirte Terrain vorzügliche Arrieregardenstellungen, so daß die Türken, welche dieselben zeitweise besetzten, mit weit weniger Verlusten ihren Rückzug bewerkstelligen konnten, als sie nach einer so entscheidenden Niederlage, wie die, welche wir ihnen bei Taschkissen bereitet hatten, hätten erleiden müssen.

Bei der Verfolgung der Türken am 21. Dezember in einem kleinen Arrieregardengefecht fiel Generallieutenant Katalei, Kommandeur der 3. Garde-Infanteriedivision, und Generalmajor Philosophow, Kommandeur der 1. Brigade derselben Division, wurde tödtlich verwundet. General Katalei ritt mit seinem Stabe und seinem Gefolge vor der Avantgarden-Kompagnie; als man sich nun dem Eingange zum Defilee von Petricevo näherte, eröffneten die Türken auf 700 Schritt ein heftiges Feuer und zwar hauptsächlich auf die Suite des Divisionskommandeurs. Der General Philosophow fiel zuerst, darauf General Katalei. Nachdem das Gefolge die Leiche des General Katalei und den verwundeten General Philosophow in Sicherheit gebracht hatte, zog sich dasselbe hinter die Infanterie zurück, welche sich nun zum Gefecht entwickelte. Zwei Bataillone des Volhynischen Regiments wurden vom General Kurlow, welcher das Kommando der Division übernahm, abgesandt, um den linken Flügel der türkischen Stellung zu umfassen; hierdurch sah sich der Feind sehr bald genöthigt seine Stellung aufzugeben. Dieses Gefecht hatte kaum eine Stunde gedauert und uns nur sehr wenig an Todten und Verwundeten gekostet.

In sämmtlichen Gefechten vom 19. bis zum 24. Dezember wurden uns außer Gefecht gesetzt: 32 Generale, Stabs- und Subalternoffiziere, und 1003 Mann.

Die Truppen, welche den Hauptschleier unter dem Befehl des Generallieutenant Baron Krüdener bildeten, verließen, nachdem man am 20. um 6 Uhr morgens bemerkt, daß die Türken die Stellung von Arabkonak verlassen hatten, sofort ihre bisher eingenommenen Positionen, besetzten die sämmtlichen türkischen Verschanzungen, setzten sich in dem Thal von Komartsa fest und traten nun durch Besetzung des Dorfes Dolny-Komarci in direkte Verbindung mit der 3. Garde-Infanteriedivision.

Die Kolonne des General Dandeville verließ die

Berge am 21. Dezember und verfolgte nach der Besetzung von Zlatitsa die sich auf Rahmanli (in der Richtung auf Philippopel) zurückziehenden Türken.

Während dies östlich Taschkissen geschah, marschirte am 19. Dezember die Kolonne des General Weliaminow, bestehend aus 5 Bataillonen des Pensaschen und Tambowschen Regiments, der kaukasischen Kasakenbrigade des General Tchérévine, 4 Geschützen der 2. und 2 Geschützen der 5. reitenden Gardebatterie, auf Gorny-Bougarofo (15 km östlich Sofia) und verschanzte sich sofort daselbst.

Am folgenden Tage wurde diese Kolonne durch eine türkische Abtheilung aus Sofia in der Stärke von 12 bis 15 Taburs mit 6 bis 8 Geschützen angegriffen. Nachdem sie die Brücke bei Dolny-Bougarofo (13 km östlich Sofia an der Hauptstraße) überschritten, entwickelten sich die Türken gegen Front und linke Flanke unserer Stellung und begannen später auch den rechten Flügel zu umfassen.

Obgleich ihre Geschosse von allen Seiten in die Position drangen und die Lage der Kolonne immer schwieriger wurde, so erwiderten die tapferen Soldaten des Pensaschen und Tambowschen Regiments doch fast gar nicht das heftige Feuer der Türken, um ihre Patronen für später zu bewahren. Durch unser schwaches Feuer ermuthigt und als sie die verhältnißmäßig geringe Stärke unserer Abtheilung sahen, gingen die Türken zum Angriff über, nachdem sie denselben durch ein Feuer vorbereitet hatten, dessen Heftigkeit alles bisherige übertroffen. Aber unsere Abtheilung erwiderte auch da noch dieses Höllenfeuer nur ganz schwach. Als jedoch die Türken mit Allahgeschrei sich unsern Verschanzungen bis auf 100 Schritt und mehr genähert hatten, da empfingen sie unsere tapfern Soldaten mit gut gezieltem Schnellfeuer, verließen dann selbst die Verschanzungen und stürzten sich mit dem Bajonett auf den Feind, der beim Anblick der großen Anzahl Todter und Verwundeter, welche er in so wenigen Augenblicken verloren hatte, von Schrecken ergriffen wurde und sich unter der Wucht des Gegenangriffs zur Flucht wandte. Die wenigen Türken, welche bis auf 20 Schritt an unsere Verschanzungen gelangt waren, fielen sofort. Im Hinblick auf seine verhältnißmäßig geringen Kräfte verfolgte General Weliaminow nur mit heftigem Gewehr- und Geschützfeuer und ließ dann seine Abtheilung wieder in die Verschanzungen zurückgehn. Die kaukasische Kasakenbrigade wurde mit der Verfolgung beauftragt, dieselbe konnte aber nur in großer Entfernung folgen, da der Feind eine aus Infanterie bestehende Arrieregarde bei Dolny-Bougarofo an der Brücke über den Hadzi-Karaman (Nebenfluß des Isker) zurückgelassen hatte, und der Fluß nirgends passirbar war.

Dieses Gefecht kostete den Türken schwere Verluste. Mehr als 1600 Verwundete wurden nach Sofia geschafft und mehr als 800 Todte blieben auf dem Schlachtfelde. Unser Verlust bestand in 243 Mann todt und verwundet. Dieses Gefecht machte den Türken einen gewaltigen Eindruck und erschütterte ihre moralische Kraft.

Früh am Morgen des 21. Dezember dirigirte ich die ganze 1. Garde-Infanteriedivision, das Koslowsche Infanterieregiment und die Garde-Jägerbrigade auf Sofia. Ich wußte, daß ziemlich bedeutende Streitkräfte in dieser Stadt versammelt waren; später erfuhren wir, daß es 25 Taburs gewesen. Die Türken mußten von hier vertrieben, die Stadt besetzt und so unsere Kommunikationslinie sicher gestellt werden. Außerdem hoffte ich, in Sofia mich noch einer mehr oder weniger großen Menge von Vorräthen zu bemächtigen.

Die Regimenter Preobrajensk und Ismailow marschirten unter dem Befehl des General Rauch zuerst ab, dann folgte das Koslowsche Regiment und die Garde-Jägerbrigade. Das Regiment Semenow und das Garde-Jägerregiment halfen der Artillerie beim Herabsteigen von den Bergen und konnten erst am folgenden Tage ihren Marsch fortsetzen.

Die Kolonne des General Rauch verließ Taschkissen am Morgen des 21. Dezember um 2 Uhr und erreichte gegen Abend die große Brücke über den Isker beim Dorfe Bracdevno. Man fand die Brücke von den Türken in der Stärke von 3 Taburs und und ungefähr 600 Reitern besetzt, und zwar die türkische Infanterie in den zu beiden Seiten der Brücke aufgeworfenen Verschanzungen. Der General Rauch beschloß die Brücke sofort noch vor Einbruch der Dunkelheit zu nehmen und schickte zu diesem Behufe das 2., 3. und 4. Jägerbataillon gerade auf der Chaussee vor, zu ihrer Unterstützung folgte die 6. Batterie der 3. Gardebrigade. Das 1. Bataillon Sr. Majestät Jäger und das Preobrajensksche Regiment wurden nach links dirigirt; der Flügeladjutant des Kaisers Prinz Obolenski erhielt den Auftrag, eine Furt aufzusuchen oder den Fluß auf der Eisdecke zu überschreiten und die Türken in der rechten Flanke anzugreifen; das Regiment Ismailow und der Rest der Artillerie verblieben auf der Chaussee in Reserve.

Die Kolonne, welche auf der Chaussee vorging, entwickelte im ersten Treffen das Jägerbataillon der kaiserlichen Familie, die beiden andern Bataillone folgten im zweiten Treffen. Die ihnen folgende Batterie näherte sich der Brücke bis auf 500 Saßhen und begann zu feuern. Auf dem äußersten linken Flügel des Jägerbataillons avancirte bald darauf die 3. Batterie der 1. Artilleriebrigade und begann das Feuer auf einer Distanz von 1000 Saßhen. Indessen brach die Dunkelheit herein. Die Türken eröffneten ein sehr heftiges Feuer und schienen den Uebergang bis aufs äußerste halten zu wollen.

Während aber das Gewehr- und Geschützfeuer in der Front unserer Angriffslinie mit Heftigkeit fortdauerte, fand die Umgehungskolonne einen ziemlich bequemen Uebergang über den Fluß, und obgleich das Eis nicht ganz fest war, begann sie auf das linke Ufer überzugehn. Als die Türken bemerkten, daß es den Unsrigen gelungen war, in der Stärke

von mehreren Bataillonen das andere Ufer zu gewinnen, legten sie Feuer an die Brücke und zogen sich in Hast in die Forts von Sofia zurück.

Am 22. rekognoszirte ich selbst die türkischen Befestigungen und konstatirte, daß ihre Hauptfront gegen Osten lag und sehr stark war. An der Nordfront waren nicht nur keine Werke, sondern man hatte dort sogar die einfachsten Sicherheitsmaßregeln unterlassen. Infolge dessen gab ich dem General Weliaminow den Befehl, nach dem Dorfe Kumanica (am Isker 8 km nördlich Sofia) zu rücken und am 24. Dezember den Angriff am frühen Morgen, wenn alle zur Theilnahme bestimmten Truppen dort versammelt wären, zu beginnen. Das Detachement bezog am Abend des 22. ein neues Biwak und poussirte eine lange Vorpostenkette vor.*) Das unerwartete Erscheinen unserer Truppen in der linken Flanke der Türken und die Vorpostenkette, von der sie sich umgeben sahen, zwangen die Türken, die Befestigungen von Sofia aufzugeben und auf der nach Köstendil führenden Straße (in südwestlicher Richtung von Sofia) zu fliehen. Ich sage „fliehen", weil nach Aussage der Einwohner und der fremden Konsuln der Rückzug der Türken in Wahrheit eine ungeordnete Flucht war. Sie zogen selbst nicht einmal ihre Posten ein, und als diese ganz durch Zufall den Abzug der Truppen erfuhren, retteten sie sich in die Häuser der türkischen Einwohner. Mehrere dieser Soldaten wurden gefangen genommen, aber noch heute befinden sich einige in den Privathäusern. Die Fahnen, welche man mit in die Stadt geführt hatte, wurden auch vergessen, und so eroberten wir deren sechs. Drei Geschütze wurden in den Befestigungen vorgefunden.

Am Morgen des 23. Dezember wurden wir den Abzug der Türken gewahr und unsere Truppen besetzten sofort die Stadt. Die ganze nach Köstendil führende Straße war wörtlich bedeckt mit Transportwagen voll Kranken und solchen Unglücklichen, die sich zu Fuß fortschleppten. Das Defilee bei Bali-Effendi (8 km südwestlich Sofia) war durch sie förmlich versperrt, so daß es unmöglich war dasselbe zu passiren.

Infolge dessen ließ ich die Türken nicht verfolgen, zumal ihre Queue schon um Mitternacht die Stadt verlassen hatte, so daß es schwer gewesen wäre sie einzuholen, und die Trophäen doch nur in einer großen Zahl (wenigstens 5000) von Verwundeten und Kranken bestanden haben würde. Ich zog es vor, ihnen freien Abzug zu gönnen, anstatt sie in die Stadt zurückzuholen, wo schon an 1500 dieser Unglücklichen in der schrecklichsten Lage zurückgeblieben waren.

Unsere Truppen bedurften außerdem der Ruhe und eines Unterkommens nach diesem schwierigen Uebergange über den Balkan und nach einem mehrtägigen Dienst in den Bergen, wie er schwerer nicht gedacht werden kann. Ich brachte sie daher in den Häusern der Stadt unter und ließ ihnen eine kurze Ruhe zukommen. Außerdem mußte das Verpflegungssystem organisirt und Artillerie und Bagage durch die Defileen geschafft werden, was auch viel Zeit erforderte.

*) Die Brücke auf der Chaussee von Philippopel nach Tchiftlik-Cardalli (10 km südöstlich Sofia) wurde zu gleicher Zeit durch die 3. Brigade der 2. Garde-Kavalleriedivision besetzt, welche Vorposten an der Chaussee aussetzte.

Jetzt sind die Truppen ausgeruht und ich werde Sofia morgen am 29. Dezember verlassen. Einige Kolonnen haben ihre Vorwärtsbewegungen schon begonnen. Die Ordre de bataille, die ich entworfen, wird Eurer Kaiserlichen Hoheit den Operationsplan verständlich machen. Ich will nur noch hinzufügen, daß ich soeben einen Brief vom Oberst Horvatovitch empfangen habe, der mir mittheilt, daß Hafiz Pascha Kourschoumlie besetzt hält, und daß er infolge dessen aus dem serbischen Hauptquartier Befehl erhalten hat, so schnell als möglich unter die Mauern von Nisch zu rücken und nur schwache Detachements in Pirot, Ak-Palanka und Tyrno zu lassen. Daraus geht hervor, daß Sofia nicht durch die serbischen Truppen besetzt werden wird. Dieser Umstand zwingt mich, in Sofia die 2. Brigade der 1. Garde-Infanteriedivision mit 8 Geschützen der Fuß- und die Brigade des General Arnoldi mit 6 Geschützen der reitenden Artillerie zurückzulassen.

Ich habe den General Arnoldi zum Militärgouverneur von Sofia ernannt, den Oberst Tischine vom 1. Jägerbataillon Sr. Majestät zum Depotinspekteur und Chef der Munizipalität und den Hauptmann 2. Klasse Kamensky von der Gendarmeneskadron zum Kommandanten der Stadt.

Zum Schluß wiederhole ich Eurer Hoheit die Bitte, zuverlässige Intendanturbeamten herzusenden, um in Sofia eine regelrechte Fabrikation von Zwieback einzurichten, sonst möchten die 200 000 Pud Mehl ohne Nutzen verloren gehn. Meines Erachtens wäre es zweckmäßig, den Bewohnern die Lieferung von Zwieback anzuvertrauen.

Außerdem haben sich in Sofia ungeheure Vorräthe von Pulver und Munition vorgefunden. Ich war heut in der Hauptmoschee der Stadt, welche von oben bis unten voll von Patronenkisten ist mit der Inschrift: „Nach Plewna". Ich glaube behaupten zu können, daß diese Moschee allein mehr als 20 000 Kisten Patronen enthält. Man kann sich schwer einen Begriff von der ungeheuren Menge von Munition machen, die wir in Sofia gefunden haben; augenblicklich ist es unmöglich und zugleich gefährlich, sie zählen zu lassen.

Ich halte es für unbedingt geboten, Sofia zu einem Hauptetappenort zu machen; auch glaube ich die Bitte aussprechen zu müssen, sobald als möglich einen Etappenkommandanten mit dem nöthigen Gelde und mit mindestens 5 Bataillonen zur Reserve herzusenden.

Der Chef des Westkorps, Flügeladjutant und General
Gurko.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 43.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Senthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 45. Berlin, Sonnabend den 1. Juni. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. Mai 1878.

Prinz Wilhelm Radziwill, überzähl. Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., als aggregirt zum Garde-Füs. Regt. versetzt.

v. Bock und Polach, Pr. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter vorläufiger Belassung in dem Kommdo. als Adjut. der 57. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm.,

v. Czettritz-Neuhaus, Pr. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., zum überzähl. Rittm., — befördert.

Berlin, den 23. Mai 1878.

Prinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg Hoheit, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., à la suite des Regts. gestellt.

Tauscher, Pr. Lt. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, als 2. Depotoffiz. zum Traindepot des XIV. Armeekorps versetzt.

Berlin, den 25. Mai 1878.

v. Renthe-Fink, Hauptm. à la suite des 4. Garde-Regts. z. F., unter Aggregirung bei diesem Regt. und unter Entbindung von seinem Kommdo. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, auf 6 Monate behufs Wahrnehm. der Geschäfte als Militärattaché zur Gesandtschaft in Bern,

Plaue, Pr. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Neiße,

Lührsen, Pr. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Straßburg,

Bielitz, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, zur Dienstleist. bei der Arbeiter-Abtheil. in Stettin, — kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 23. Mai 1878.

Hetschko, v. Wostrowsky, Sek. Lts. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, mit schlichtem Abschied entlassen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 25. Mai 1878.

Veit, Sek. Lt. von der Kav. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. Mai 1878.

Keller, Garn. Verwalt. Oberinspektor in Darmstadt, nach Königsberg i. Pr.,

Loeffler, Garn. Verwalt. Insp. in Berlin, nach Darmstadt,

Weigelt, Garn. Verwalt. Insp. in Fritzlar, nach Berlin,

Benseler, Kas. Insp. in Minden, nach Fritzlar, — versetzt.

Den 8. Mai 1878.

Graefe, Kas. Insp. in Mühlhausen, nach Weißenfels versetzt.

Den 14. Mai 1878.

Heise, Kas. Insp. in Pfalzburg, nach Pr. Stargardt,

König, Kas. Insp. in Rastatt, nach Pfalzburg, — versetzt.

Den 15. Mai 1878.

Thöne, interim. Kas. Insp. in Kassel, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 17. Mai 1878.

Schleg, Symanowski, Intend. Registratoren vom IX. bezw. V. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo. Verhältniß beim Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 18. Mai 1878.

Techow, Intend. Rath vom X. Armeekorps, zum Gardekorps versetzt.

Den 21. Mai 1878.

v. Bancels, Kas. Insp. in Pr. Stargardt, zum 1. Septbr. cr. auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 24. Mai 1878.

Born, Roßarzt vom 3. Garde-Ulan. Regt., zum Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3 versetzt.

Folgende Unterroßärzte:
Ripke, vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13,
Hauer, vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5,
Nithack, vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14,
Matzker, vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
Mentzel, vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
Knüppel, vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,
Siebert, vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, — zu Roßärzten befördert.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 25. Mai 1878.

Kahlert, Justizrath, Div. Auditeur der 12. Div., vom 1. Juli d. J. ab als Garn. Auditeur nach Breslau versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

C. Im Sanitätskorps.

Den 8. April 1878.

Dr. Aßmus, Unterarzt im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Assist. Arzt 2. Kl. ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 20. Mai 1878.

Schäfer, karakteris. Intend. Rath und Mitglied der Intend. XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, zum Intend. Rath ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

der Kette des königlich spanischen Ordens Karls III.:

dem General der Infanterie v. Goeben, kommandir. Gen. des VII. Armeekorps;

des Großkreuzes des königl. belgischen Leopold-Ordens:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, General der Infanterie v. Tresckow, kommandir. Gen. des IX. Armeekorps;

des Kommandeurkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:

dem Generalmajor Grafen v. Waldersee, Chef des Generalstabes des X. Armeekorps;

des Ritterkreuzes des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens:

dem Major Frhrn. v. Stein, vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Major a. D. v. Gerhardt;

der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des herzogl. anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:

dem Major a. D. v. Stammer.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem karakteris. Generallieutenant und Gouverneur von Stuttgart Grafen v. Schéler, das Großkreuz des Friedrichs-Ordens zu verleihen.

Bekanntmachung.

Zu den im Jahre 1876 von der topographischen Abtheilung der königlichen Landesaufnahme herausgegebenen „Musterblätter für die topographischen Arbeiten der königlich preußischen Landesaufnahme" sind in neuerer Zeit einige Nachträge erschienen, welche von den bisherigen Käufern der qu. Musterblätter bei der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn hierselbst, Kochstraße 69/70, (welcher letzteren der Generaldebit qu. Werkes übertragen ist) gratis nachempfangen werden können.

Berlin im Mai 1878.

Plankammer der königlichen Landesaufnahme.

Nichtamtlicher Theil.

Die Mobilmachung der italienischen Armee.

Am 1. Februar d. J. ist in Italien eine zum Theil neue Mobilmachungs-Instruktion in Kraft getreten und lassen sich aus ihr zum ersten Mal die segensreichen Folgen der vom Minister Mezzacapo mit ebenso viel Energie als Verständniß für die Aufgaben einer Armee, die im gegebenen Moment schlagfertig sein will, durchgeführten Reformen recht augenscheinlich erkennen. Um die namentlich auf den ersten Blick sehr komplizirte italienische Mobilmachung zu verstehen, muß man sich die zwei Bedingungen vergegenwärtigen, welche bei der jetzigen Organisation der Armee einen so wichtigen Einfluß ausüben mußten: die nur in ihrem Monarchen repräsentirte Einheit des in viele Ländchen zerfallenden Italiens und die geographische Konfiguration des Landes. Die erstere führte zur Annahme eines dem unsrigen ganz entgegengesetzten Rekrutirungssystems, nämlich zur Eintheilung der Monarchie in fünf große Aushebungszonen, aus denen allen jeder Truppentheil seinen Ersatz bezieht. Daß auf diese Weise am leichtesten eine Verschmelzung der verschiedenen nationalen Elemente herbeizuführen und die Macht des Partikularismus am ersten zu vernichten sein dürfte, liegt auf der Hand; andrerseits erwachsen daraus die größten Schwierigkeiten für eine Mobilmachung, bei welcher ein z. B. in Unteritalien stehendes Regiment aus den verschiedensten Bezirken des ganzen Landes, also auch Oberitaliens, seine Reservemannschaften erhalten müßte, um diese darauf sogleich wieder nach Norden, nach der Poebene zurückzuführen. Denn — und damit kommen wir zur zweiten der eigenthümlichen Organisation zugrunde liegenden Bedingung — die geographischen Verhältnisse sind derart, daß bei jedem Kriege, sei es nach Osten oder Westen zu, die Entscheidung in der Poebene gesucht werden muß. Könnte man es verantworten, den Schutz der Hauptstadt und der langgestreckten Halbinsel nur zweiten Formationen zu überlassen, was allerdings einen hohen Grad von Verständniß, Patriotismus und Freisein von jeglichem Egoismus bezeugen würde, so würde die alsdann mögliche Versammlung aller Streitkräfte im Pothal die Aussicht wesentlich erhöhen, den Gegner, der das Alpengebirge in getrennten Kolonnen überschreiten muß, mit überlegenen Kräften zu schlagen. Immerhin aber bleibt, wenn man auch die Halbinsel nicht ohne Schutz lassen will, als erste Grundlage jeder italienischen Mobilmachung die Nothwendigkeit einer Hauptkonzentration im Pothal bestehen, und auf diese hat man denn auch folgerichtig die ganze Vorarbeit im Frieden basirt.

Alle Länder machen aus der Art und Weise ihrer Mobilmachung, aus der Zeit, die sie zu einer solchen gebrauchen, aus der Zahl ihrer zweiten Formationen, vor allem aus ihrem beabsichtigten Aufmarsch ein Geheimniß. Anders in Italien. Die Mobilmachungs-Instruktion, die Debatten in der Deputirtenkammer und die zahlreichen Schriften und Broschüren offizieller Persönlichkeiten, namentlich bei Gelegenheit der Berathung über die zweckmäßigste Art der Landesvertheidigung, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß man beabsichtigt die Armee anfangs mit 6, dann mit 7—8 Korps im Pothal und zwar nahe der etwa bedrohten Grenze zu versammeln und zum Schutz der Halbinsel anfangs 2—3 Korps zurückzulassen. Diese würden erst zur Ablösung gelangen, wenn die Armee zweiter Linie (Mobilmiliz) aufgestellt und operationsfähig wäre.

Schon oben wurde angedeutet, daß ein Uebergang vom Friedens- auf den Kriegsfuß nach unserem Muster durch die Art der Rekrutirung auf große Hindernisse

stoßen müßte und eine Zeit in Anspruch nehmen würde, die heutzutage, wo es gilt so schnell als möglich fertig zu sein, die ganze Versammlung in Frage stellen könnte.

Als Grundgedanke für die Mobilmachung wurde die Konzentration im Pothal hingestellt, und daher wird fast das gesammte schwere Ausrüstungsmaterial (Artilleriedepots, Fuhrwerke, Belagerungstrains ꝛc.) in Oberitalien aufbewahrt. Im Prinzip wurde ferner das sofortige Ausrücken der Infanterie in Friedensstärke, ihre Kompletirung mit Reserven und Ausstattung mit Fuhrwerk ꝛc. erst im Konzentrationsrayon zur Regel gemacht und mit Bezug hierauf die Dislokation der Truppen im Frieden und die Aufbewahrung des Armeematerials geordnet.

Einen wesentlichen Fortschritt für einen leichten Uebergang in die Kriegsformation bezeichnet ferner die neue Militär-Territorialeintheilung des Königreichs vom 22. März 1877, welche die Friedensorganisation in enge Anlehnung an die im Falle einer Mobilmachung einzunehmende bringt.

Ein Blick auf die Friedensdislokation der italienischen Armee zeigt uns zunächst, daß in Oberitalien von 10 Feld-Artillerieregimentern im ganzen 6, und von 20 Kavallerieregimentern 14 stehen. Da ferner das Depot und ein Theil des 2. Artillerieregiments nach Cremona verlegt werden soll, sobald die dortige Kaserne fertig ist, werden binnen kurzem nur 6 Kavallerie- und 3 Feld-Artillerieregimenter oder die für 3 Armeekorps nöthigen Truppenkörper dieser Waffen auf der Halbinsel garnisoniren. Bedenkt man nun, daß in Florenz, Rom und Neapel das Mobilmachungsmaterial für je ein Armeekorps lagert, und berücksichtigt man die Auswahl der Orte, welche sogenannte distretti principali di mobilitaziono*) sind, so ist der weitere Schluß nicht schwer, daß zunächst drei Armeekorps, das VI. (Florenz), das VII. (Rom) und das VIII. (Neapel), auf der Halbinsel verbleiben und dort mobil machen werden. Dasselbe gilt wenigstens zum Theil vom X. Korps (Palermo). Auch von diesem dürften starke Theile so lange auf der Insel Sicilien verbleiben, bis entsprechende Mobilmilizformationen z. B. aus Oberitalien herangeschaft und zur Ablösung vorhanden wären. Während das X. Korps also zur Niederhaltung des auch im Frieden nur mühsam unterdrückten Brigantenwesens in Siciliens vorläufig zurückgehalten werden wird, hängt die Heranziehung der drei auf der Halbinsel verbleibenden Korps von der Gefahr einer etwaigen feindlichen Landung ab. Es blieben somit nur sechs Armeekorps für die in Oberitalien zu formirende Feldarmee erster Linie zurück, was mit den beiden Eingangssätzen des ersten Theils der Mobilmachungs-Instruktion im Einklang steht, wo gesagt ist, daß das Heer sich in zwei Armeen gliedert oder „in mehrere, der Stärke der Kräfte und der strategischen Kriegslage entsprechend.“ Da ferner im § 2 die Zahl von drei Armeekorps als Normalformation für eine Armee festgesetzt ist, so würden voraussichtlich sechs Korps im Pothal die normalmäßige Mobilmachung durchführen, und die andern nur dann das Gleiche thun, wenn die Gefahr einer Landung der ganzen Kriegslage nach oder auf sichere Nachrichten hin undenkbar wäre.

*) So genannt, weil sie die Fuhrwerke ꝛc. für eine gewisse Anzahl Infanterie und Bersaglieritruppen aufbewahren.

Die Instruktion kennt drei Arten von Mobilmachung, die „theilweise Mobilmachung“, die „nicht beschleunigte“ und die „allgemeine und beschleunigte.“ Im Nachfolgenden wird nur von der letztern und mit Bezug auf die Konzentration der Armee im Pothal die Rede sein.

Schon im Frieden hat jede Militärbehörde ihren Mobilmachungskalender aufzustellen und auf dem Laufenden zu halten. Alles ist so vorzubereiten, daß der Mobilmachungsbefehl nur das Signal zur sofortigen Ausführung aller von langer Hand aufs einfachste und zweckmäßigste berechneten und vorgesehenen Detailanordnungen ist. Der Mobilmachungsbefehl ergeht gleichzeitig mit dem Konzentrationsbefehl vom Kriegsminister, und gilt der Tag, an welchem der Befehl von diesem abgeht, als erster Mobilmachungstag. Fahr- und Marschtableaus werden im Frieden von der Transportdirektion des Generalstabes ausgearbeitet und nach Erlaß des Befehls zur Mobilmachung sofort versandt.

Der Mobilmachungsbefehl ergeht telegraphisch vom Kriegsminister an die Korpskommandanten, die Territorial-Divisionskommandanten und die Präfekten. Diese drei Behörden haben für Weiterbeförderung zu sorgen, und ist bestimmt, daß jede Behörde, welche den Ministerialbefehl erhält, denselben sofort im Wortlaut an diejenige Stelle zurückzutelegraphiren hat, von welcher ihr derselbe zugegangen ist. Die Mittheilung von der Einberufung der Urlauber geschieht mit Hülfe der Karabinieri durch Maueranschlag. Jede Behörde ist für die Mobilmachung der ihr untergebenen Truppen in gewisser Beziehung verantwortlich, indessen darf Niemand in die Sphäre einer untergebenen Stelle eingreifen. Alle zur Feldarmee gehörigen Truppen besorgen in den ersten 48 Stunden nach ergangenem Befehl die vor ihrem Ausrücken nöthigen Geschäfte, und werden darauf die Infanterie- und Bersaglieriregimenter auf Friedensfuß per Bahn nach dem Konzentrationsrayon befördert. Hier empfangen sie das nöthige Trainmaterial von einigen distretti principali und ihre Kompletirungsmannschaften vollständig ausgerüstet aus den verschiedenen Distrikten, aus denen sie sich rekrutiren. Hierin, in der großen Masse kleiner Transporte, die jeder Distrikt an die verschiedensten Truppenkörper abzusenden hat, liegt die Hauptreibung in dem Räderwerk der komplizirten Mobilmachung.

Ein vom Kriegsminister öfters gemachter Versuch, die Deputirten dazu zu bewegen, künftighin die Rekruten nicht mehr aus 5, sondern wenigstens nur aus 3 großen Landstrichen und in diesen aus nur je einem oder wenigen Distrikten zu nehmen, scheiterte bisher immer an der Stimmung der Volksvertreter, welche die Zeit noch nicht für gekommen erachten, wo

man es wagen könnte, die Territorialeintheilung des Reiches mit der provinzialen zu vertauschen. So hat sich denn der Kriegsminister Mezzacapo veranlaßt gesehen, die Distrikte so viel als möglich von allem zu entlasten, was ihre Kraft zum Nachtheil einer geregelten Mobilmachung allzusehr in Anspruch nehmen würde und ihnen infolge dessen im Laufe des vorigen Jahres u. a. die Ausbildung der Rekruten, der Einjährig-Freiwilligen und der zweiten Kategorie genommen, die Verwaltung der Alpenkompagnien abgezweigt, ihnen ein für alle Male nur ausgebildete Leute zugewiesen und endlich auch bei Kriegszeiten ihnen die Instruktion der Ersatztruppen entzogen und dieselbe ganz den Depots der Regimenter übertragen. Es verbleiben den Distrikten mithin im Frieden nur noch die Einkleidung und Entlassung der Rekruten bezw. der Reserven und im Kriege die Einkleidung der Reserven und Ersatzmannschaften, sowie die Aufstellung der Mobilmiliz-Formationen, Pferdegestellung und Trainformationen. Die Friedensbeschäftigung der Distrikte ist daher die richtige Vorbereitung auf die ihnen bei einer Mobilmachung zufallenden Arbeiten.

Nach Erlaß des Mobilmachungsbefehls haben die Distrikte fünf Tage Zeit, um die nöthigen Vorkehrungen für Einkleidung und Ausrüstung der Urlauber zu treffen. Während dieser Zeit gehen ihnen Offiziere und kleine Kommandos der Armee, sowie Reserve- und Landwehroffiziere zu, welche die Distrikte theils bei ihren Arbeiten unterstützen sollen, theils als Begleitkommandos verwandt werden bezw. das Interesse ihrer Truppe bei Einkleidung und Ausrüstung zu wahren haben. Eine sehr praktische Anordnung für die Verbreitung der Kenntnisse der Mobilmachungs-Arbeiten und Instruktion der betreffenden Offiziere hat der Kriegsminister dadurch getroffen, daß er schon im Frieden u. a. Offiziere der Kriegsschule (unserer Kriegsakademie) zur Information zu den Distrikten kommandirt und neuerdings befohlen hat, daß die Reserveoffiziere die letzten acht Tage jeder Dienstleistung bei ihrem Heimatsdistrikt zur Erlernung der Mobilmachungsarbeiten kommandirt werden sollen. — Binnen 24 Stunden nach Erlaß der Aufforderung sich zu stellen, müssen alle Offiziere zur Uebernahme der ihnen im Kriege zugedachten Stellung abreisen, und zwar Infanterie- und Bersaglierioffiziere zu ihren Distrikten, Mobilmilizoffiziere zu dem Distrikt, an welchem ihr Bataillon formirt wird, Offiziere der anderen Waffen zu ihren betreffenden Regimentern, Alpenjägeroffiziere an den winterlichen Aufenthaltsort des Bataillons, und Verwaltungs- und Sanitätsoffiziere zu ihren betreffenden Territorialdirektionen. Wir sagten oben, daß zwischen Mobilmachungsbefehl und erstem Meldetag der Urlauber bei den Distrikten 5 Tage Zwischenraum liegen; der erste Meldetag wird also frühestens der sechste Mobilmachungstag sein. — Die Reihenfolge der Meldungen geschieht nun nach folgender Tabelle:

1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag	6. Tag	7. Tag	8. Tag
Jüngster Jahrgang Urlauber der Infanterie, Bersaglieri, Alpenkompagnien. 4 Jahrgänge (die jüngsten) der Kavallerie. 2 Jahrgänge Artillerie und Genie. Alle Jahrgänge (in Sa. 9) der Küsten-, Artillerie- u. Handwerkerkompagnien, der Sanitäts-, Verpflegs- und Bäckertruppen.		2. Jahrgang der Infanterie, Bersaglieri u. Alpenkompagnien. Rest der andern Waffen.		3. Jahrgang der Infanterie und Bersaglieri.	4. Jahrgang der Infanterie und Bersaglieri.		Rest der Jahrgänge 1. Kategorie der Infanterie und Bersaglieri.

Es geht hieraus hervor, daß frühestens am 14. Mobilmachungstage abends die Einkleidung und Ausrüstung der Reserven des stehenden Heeres beendigt sein kann.

Die Infanterie- und Bersagliermannschaften werden vollständig kriegsmäßig ausgerüstet, Artillerie- und Kavalleriemannschaften erhalten bloß Mantel bezw. Decke und Mütze, mit Ausnahme der beiden ältesten Jahrgänge der Kavallerie, welche vollständig bei den Distrikten ausgerüstet werden, um bei der Pferdegestellung und Artillerie- und Geniearbeiten Verwendung zu finden. Das Einkleidungsgeschäft ist so zu beschleunigen, daß die betreffenden Mannschaften am zweiten Tage nach ihrem Eintreffen beim Distrikt abreisen können.

Einkleidungsversuche sollen jährlich bei jedem Distrikt gemacht werden, Instruktion über die Mobilmachungsarbeiten abgehalten, von seiten der Vorgesetzten Inspizirungen angeordnet werden und Alles bis in das kleinste Detail schon im Frieden vor-

gesehen sein. Die Instruktion enthält darüber fast zu genaue Anordnungen und Bestimmungen.

Es ist dabei aber auf einen Punkt vielleicht zu wenig Werth gelegt, der die Ausrüstung wesentlich verzögern dürfte. Bekanntlich sind die Bekleidungsgegenstände Eigenthum des Soldaten und ihr Verbrauch wird in sein Konto eingetragen. Deshalb muß jedes Stück, welches der Mann bei der Einkleidung erhält, mit dem Taxpreis in sein Libretto und das Kammerbuch eingetragen werden. Durch diese vielen Schreibarbeiten ist eine Verzögerung in dem Ausrüstungsgeschäft nur zu wahrscheinlich.

Am 9. oder 10. Mobilmachungstage beginnt der Eisenbahntransport der Reserven der Infanterie und Bersaglieri, welche zuerst von Offizieren der Reserve, dann von solchen der Linie zu ihren Regimentern befördert werden.

Artillerie-, Genie- und Kavallerietruppen machen in ihren Garnisonen mobil. Das „Wie" wird der in nicht allzu langer Zeit zu erwartende zweite Theil der Mobilmachungs-Instruktion näher erläutern. Sie rücken demnächst per Bahn in den Konzentrationsrayon.

Die Kompletirung der Armee mit Pferden bezw. Mauleseln (im ganzen ca. 50 000 Thiere) ist ebenfalls in neuerer Zeit durch ein Pferderequisitions-Gesetz vom 20. Juli 1877 geregelt worden. Schon im Frieden sind alle darauf bezüglichen Arbeiten, wie Listenführung, Zusammensetzung der Kommissionen, Gestellungsorte, Sicherung der Unterkunftsräume 2c. vorzubereiten bezw. auf dem Laufenden zu halten. Die Thiere werden in ähnlicher Weise wie bei uns durch gemischte Kommissionen gemustert und sollen dann in der Regel durch Mannschaften der zwei ältesten Jahrgänge der Kavallerieurlauber zu den betreffenden Distrikten gebracht und von hier zu ihren Korps abgesandt werden. Dem wahrhaft traurigen Zustande der Armeepferde ist im vorigen Jahre durch den General Mezzacapo durch ein energisches Mittel — den mit Rücksicht auf die italienischen Finanzen ganz außerordentlich zu nennenden Ankauf von 8000 Pferden — ein Ende gemacht worden, und die im Jahre 1876 stattgehabte Zählung soll den Beweis erbracht haben, daß bei kriegstüchtigem Friedensmaterial die nöthigen Kompletirungspferde im Lande selbst zu beschaffen sein werden. Für einen Defensivkrieg steht Italien außerdem eine größere Zahl Straßenlokomotiven zur Verfügung, die sich bei den Manövern bisher sehr bewährt haben und die bei den Trains zweiter Staffel zur Verwendung kommen sollen.

Damit ist die Mobilmachung der Feldarmee erster Linie beendigt. Diese Armee soll ca. 300 000 Mann stark sein. Die 6 Korps, die voraussichtlich zur Operation im Pothal bereit sein können, würden daher — da ein Korps ca. 30 000 Mann mit 80 Geschützen zählt — 180 000 Mann und 240 Geschütze betragen. Rechnen wir dazu die Stäbe des großen Hauptquartiers und der beiden Armeen, sowie 9000 Mann der Alpenkompagnien, so erhalten wir eine Feldarmee in erster Linie von ca. 195 000 Mann, welche in ca. 3 Wochen operationsfähig sein kann, wenn alles glatt abgeht.

Die Mobilmachung und Formation der Feldarmee zweiter Linie — der Mobilmiliz —, welche sich unmittelbar an die des stehenden Heeres anschließen würde, geschieht auf Grund der im vorigen Jahre stattgefundenen Neuorganisation in etwas anderer Weise als die der Feldarmee erster Linie.

Jeder Bezirk eines Armeekorps*) nämlich formirt eine Division der Mobilmiliz und zwar, soweit das irgend möglich ist, aus den Leuten der betreffenden Provinz. Das System, welches in Deutschland für die Rekrutirung der ganzen Armee üblich, ist also bloß hier in Anwendung gekommen. Ergeht der Befehl zur Aufstellung der Mobilmiliz, so stellen die Distrikte vorläufig nur die Infanteriebataillone und Bersaglierikompagnien auf, für deren vollständige Ausrüstung sie Sorge tragen; sie berufen ferner die Mannschaften der Artillerie und des Genie ein und senden sie zu den Depots dieser Waffen, woselbst die für die Mobilmiliz nöthigen Formationen aufgestellt werden. Die weiteren Zusammenstellungen zu Regimentern, Brigaden, Divisionen finden erst auf besonderen Befehl des Kriegsministers statt, welcher auch die Kriegsrangliste für die Mobilmiliz erläßt, von welcher im Frieden durch öffentliche Bekanntmachung im Bolletino bloß die Offizierstellen bis einschl. Kompagnie, Batterie 2c. aufwärts bekannt gemacht werden.

Die Bataillons-Kommandeurstellen werden in erster Linie durch die ufficiali relatori des stehenden Heeres besetzt werden, wodurch also 90 Bataillone durch die „etatsmäßigen Stabsoffiziere" werden geführt werden. Die für die höheren Posten ausersehenen Offiziere werden im Frieden bereits den Oberdistriktsbehörden namhaft gemacht, ihre Namen jedoch erst bei einer Mobilmachung veröffentlicht

Die Einberufung der Mannschaften der Mobilmiliz findet an zwei Tagen statt, und zwar stellen sich

am 1. Tage	am 2. Tage	am 3. Tage
1. Klasse Infanterie und Bersaglieri. Sämmtliche Mannschaften der Artillerie und des Genie.		alle noch übrigen Mannschaften 1. Kategorie.

Da eine gleichzeitige Einberufung von Mannschaften des stehenden Heeres und der Mobilmiliz, obwohl im Gesetz auch vorgesehen, kaum denkbar ist, sondern die letztere erst nach der ersteren statthaben dürfte, so kann man den 15. Mobilmachungstag als

*) Die Mannschaften der Mobilmiliz, welche auf der Insel Sardinien wohnen, bilden eine besondere Brigade von
3 Infanterieregimentern = 12 Bataillonen,
1 Bataillon Bersaglieri à 2 Kompagnien,
1 Schwadron zu 4 Zügen,
2 Geniezügen,
1 Carabinierisektion.
2 Sanitätssektionen.
Es soll ein besonderer Oberbefehlshaber für die Insel ernannt, und diesem wird dann mit der ihm unterstellten Brigade der Schutz Sardiniens überlassen werden.

denjenigen annehmen, an welchem die 1. Klasse der Mobilmiliz sich beim Distrikt zu melden hat. Weitere Daten über die Beendigung der Mobilmachung des Heeres zweiter Linie sind nicht möglich zu geben, da sie von für jeden Fall besonders zu erlassenden Dispositionen des Kriegsministers abhängig sind.

Die von den Distrikten aufzustellenden Formationen der Mobilmiliz sind die folgenden:

120 Bataillone Infanterie
20 " Bersaglieri,
10 Brigaden Artillerie,
10 Kompagnien Artillerietrain,
20 " Festungsartillerie,
10 " Sappeurs,
10 Sanitätssektionen,
10 Feldlazarethe,
5 Bäckersektionen,
10 Verpflegssektionen.

Es können aus diesen Truppen 10 selbstständige Divisionen gebildet werden. Höchstwahrscheinlich wird die Feldarmee der zweiten Linie auch in Divisionen kämpfen und diese nicht zu Korps verbunden werden. Bis das neue Rekrutirungsgesetz vom Jahre 1875 einen vollständigen Turnus durchgemacht, bis die Bewaffnung und Bekleidung die nöthige Höhe und Güte erreicht hat, bis endlich die Reorganisation der Distrikte durchgeführt und dem bedenklichen Offiziermangel abgeholfen sein wird, wird man nur in beschränkter Weise von der Mobilmiliz Gebrauch machen können. Nach Aufstellung der beiden Feldarmeen schreitet man zur Formation bezw. Ausbildung des Ersatzes. Dieser besteht aus den überschießenden Mannschaften erster Kategorie und den fünf jüngsten Klassen zweiter Kategorie für die erste Feldarmee, den vier ältesten Klassen zweiter Kategorie für die zweite Feldarmee.

Die Mannschaften zweiter Kategorie haben durchschnittlich eine 45tägige Ausbildung im Frieden durchgemacht. Sie verbleiben indessen nach ihrer Einberufung einige Tage beim Distrikt, woselbst sie noch im Marsch- und Sicherheitsdienst geübt werden sollen. Diejenigen Leute dagegen, welche noch gar keine Ausbildung erhalten haben, sollen mindestens 30 Tage bei den Distrikten bleiben, woselbst die mittlerweile dahin abgerückten Truppendepots ihre Instruktion 2c. zu bewirken haben. —

Dieses ungefähre Bild einer italienischen Mobilmachung wäre nicht vollständig, wenn man nicht derjenigen Truppen Erwähnung thäte, welche dazu berufen sind, die Mobilmachung und Konzentration des Heeres zu decken und das Land in erster Linie vor einer Invasion durch das Alpengebiet zu schützen. Wir meinen die Alpenjäger. Diese durch Ersatz und Ausbildung ganz vorzügliche Truppe, welche schon im Frieden da untergebracht ist, wo sie im Kriege das feindliche Vorrücken verhindern soll, bestand bisher aus 24 Kompagnien in 7 Bataillonen. Sie mußte im Falle einer Mobilmachung sich erst auf volle Kriegsstärke kompletiren und lag darin ein Uebelstand bei einer Truppe, für die mehr als für jede andere eine sofortige Kriegsbereitschaft nothwendig war. Es ist eins der allergrößten Verdienste, welches der Generallieutenant Mezzacapo sich in seiner kurzen aber segensreichen Wirksamkeit als Kriegsminister erworben hat, daß er bei den Kammern es durchsetzte, daß die Alpenkompagnien auf 36 vermehrt und stets auf Kriegsstärke erhalten werden sollen. Italien hat dadurch im Falle einer Mobilmachung hart an der Grenze eine Elitetruppe von 9600 Mann, welche jeden Weg und Steg, jede Stellung in ihrem und dem feindlichen Gebiet genau kennt, welche schon im Frieden weiß, daß sie dereinst dazu berufen sein wird den ersten und alleinigen Schutz des Vaterlandes zu übernehmen und deren ganze Ausbildung sich immer nur in einer Gegend bewegt, die von heute auf morgen der Schauplatz eines Zusammenstoßes mit dem Feinde sein kann. Diese Truppe ist daher vorzüglich geeignet, wenn sie immer bereit ist, sofort in einen Krieg zu gehen, gleichermaßen die offensiven oder defensiven Absichten der oberen Heeresleitung einzuleiten und vor allem die Mobilmachung der Armee zu ermöglichen. Diese Neuorganisation ist allerdings noch nicht durchgeführt, indessen steht zu erwarten, daß sie es trotz des Wechsels im Ministerium bald sein wird, und damit besitzt die in vielen Punkten durch die eigenthümlichen politischen und geographischen Verhältnisse naturgemäß komplizirte italienische Mobilmachung einen ganz vorzüglichen Schutz, der sie, — dessen sind wir gewiß — nicht im Stich lassen wird.

Das königlich preußische Garde-Husarenregiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments, auf Veranlassung des Regimentskommandeurs, Herrn Oberstlieutenant v. Krosigk, zusammengestellt von Baron v. Kottwitz, Rittmeister und Eskadronchef im Regiment. Berlin 1878, bei E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 131 Seiten. Preis: M. 2,—.

Das Garde-Husarenregiment hat während des Krieges von 1870—71 eine sehr vielfach wechselnde Thätigkeit entwickelt. Anfänglich der 1. Gardedivision als Divisionskavallerie zugetheilt, wohnte es mit dieser den Schlachten von Gravelotte und Sedan, sowie den ersten Monaten der Zernirung von Paris bei. In der zweiten Hälfte des Dezember 1870 aus seiner bisherigen Stellung abgelöst, wurde das Regiment im Verein mit den 2. Garde-Ulanen S. K. H. dem Prinzen Albrecht (Sohn) unterstellt und zur Nordarmee detachirt. Hier erwartete das Regiment ein sehr anstrengender Dienst, erschwert noch durch die Unbilden der winterlichen Jahreszeit. Am 19. Januar 1871 nahm es mit 3 Eskadrons theil an der Schlacht bei St. Quentin, und hier war es wenigstens einer Eskadron, der fünften, kurz vor Beendigung des Feldzuges noch vergönnt, durch eine glänzende Attacke auf Infanterie zu zeigen, daß die Gardehusaren nicht minder auf dem Gefechtsfelde als im Sicherheits- und Aufklärungsdienste zu Hause seien. Nach geschlossenem Waffenstillstande kehrte das Regiment zu-

nächst in den Verband der Garde-Kavalleriedivision, dann aber wieder in sein altes Verhältniß als Divisionskavallerie zurück.

Abgesehen von jener Attacke bei St. Quentin ist es dem Garde-Husarenregiment nicht beschieden gewesen, sich auf dem Schlachtfelde Lorbeeren zu erwerben. Es war dies schon durch seine Stellung als Divisionskavallerie während des größten Theiles des Feldzuges halb und halb ausgeschlossen. Die Thätigkeit des Regiments ist eine weniger in die Augen fallende und glänzende, darum aber doch nicht minder verdienstvolle und beschwerliche gewesen. Nach seinen Verlusten dürfen wir die Leistungen des Regiments freilich nicht bemessen, geben diese hierfür doch häufig einen sehr trügerischen Maßstab nur ab; jede einzelne Kompagnie der Garde-Infanterie dürfte größere Verluste aufzuweisen haben als das Garde-Husarenregiment, das nur 6 Todte und 12 Verwundete hatte. — In sehr frischer und ansprechender Weise schildert Rittmeister v. Kottwitz die Erlebnisse des Regiments, zahlreiche Details über Patrouillenritte zeigen, daß die Gardehusaren den Namen „Husaren“ mit Recht führen; so drang eine Unteroffizierpatrouille am 30. Dezember 1870 sogar durch das Thor der Festung Cambrai in diese selbst ein und kehrte ohne Verlust wieder daraus zurück. Zweimal kam das Regiment mit revolutionären Größen Frankreichs in nähere Berührung: den Ballon, mit welchem Gambetta am 6. Oktober 1870 Paris verließ und der sich nahe der Stadt bereits in bedenklicher Weise dem Erdboden genähert hatte, verfolgten Gardehusaren-Offiziere und jagten ihm ein Packet mit Briefen ab, und im Mai 1871 eskortirten Gardehusaren den gefangenen Rochefort durch die preußischen Stellungen hindurch. 2.

Die Marketender als Pfandleiher.*)

Größer als die Geldnoth bei den Heeren zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges war, hatte sie sich schon während des dreißigjährigen Krieges gezeigt. Bei der liederlichen Wirthschaft in dem böhmischen Heere war 1619 dem Soldaten seit Monaten kein Sold ausgezahlt, und da in den ausgesogenen Gegenden auch nichts zu plündern und zu rauben war, so mußten die Soldaten zu den sonderbarsten Mitteln greifen, um ihr Leben zu fristen. Dahin gehörte es unter anderem, daß die Soldaten einen Theil ihrer Waffen beim Marketender versetzten, um sich von ihm die nöthigen Nahrungsmittel geben zu lassen. Man konnte Reiterkompagnien sehen, deren Mannschaft weder Pistolen, noch Sporen, noch Reiterstiefel hatte; alle diese Requisiten waren wie in einem Magazin in den Pfandleihanstalten der Marketender aufgeschichtet. Die unvollständig bewehrte Mannschaft konnte nicht einmal die Wache beziehen, geschweige denn dem Feinde entgegentreten. 33.

*) Aus Gindelys Geschichte des 30jährigen Krieges. 2. Band.

Inhalt der Nummer 11 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 18. Mai 1878:

Dislokation des 3. Bataillons Hannoverschen Füsilierregiments Nr. 73. — Deklaration zu den §§ 6, 2 und 39, 1 des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Stempel zu Nebenexemplaren von Verträgen. — Nachträge zur Instruktion für die Behandlung der Feldgeschütze. — Zulässigkeit wiederholter Kommandos zur Probedienstleistung bezw. wiederholter Beurlaubungen behufs Vorbildung von Militäranwärtern. — Abänderung der §§ 20, 24, 25 und 27 der allgemeinen Geschäftsordnung für die Fortifikations- und Artilleriebauten in den Festungen vom 20. November 1862, Neuabdruck vom Jahre 1871. — Fortfall der Kommandantur von Weichselmünde und Neufahrwasser, Einsetzung einer Kommandantur von Memel. — Entbehrlichkeit der Ausfüllung der „Nachweisung behufs event. Aufnahme in Lazarethe“ im Soldbuch für den Frieden. — Abänderung des Reglements über die Organisation der Feldgendarmerie. — Bestimmungen für die großen Festungsgefängnisse, die Beschäftigung der Militärgefangenen und die Verwaltung betreffend. — Berichtigung zur Zusammenstellung der Aenderungen 2c. zu der „Vorschrift für die Prüfung von Militärbüchsenmachern in den Gewehrfabriken.“ — Liquidirung der Reisegebührnisse für die während der Unterrichtspausen zu Truppentheilen kommandirten etatsmäßigen Offiziere der Kriegsschulen. — Gewährung von Frühstück und Abendbrod an die in den Lazarethen dienstthuenden Lazarethgehülfen. — Höchste Loosnummer für 1877 im Aushebungsbezirk Tirschenreuth. — Ausgabe der neuen Preisverzeichnisse für den Verkauf von Waffentheilen, Werkzeugen, Leeren 2c. — Gewährung der Tagegelder an Offiziere, welche Pulvertransporte führen. — Ermächtigung des Marinestabsarztes Dr. Gutschow in Yokohama zur Ausstellung von Zeugnissen für deutsche Militärpflichtige in Japan. — Eingaben zur Einstellung bei der Schutzmannschaft. — Kosten für die Effektenbeförderung beim Transport eines Truppentheils mit der Eisenbahn. — Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Inhalt der Nummer 9 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Mai 1878:

Rangklasse und Besatzungsetat S. M. Panzerkorvette „Sachsen“. — Reisekompetenzen der zur Probedienstleistung bei Zivilbehörden kommandirten Mannschaften. — Anstellung der Militäranwärter bei den Privat-Eisenbahngesellschaften. — Erhaltung eines guten Verschlusses aller wasserdichten Thüren 2c. auf eisernen Schiffen. — Abänderung des § 33 des Reglements über die Schiffsverpflegung. — Feuern des vorgeschriebenen Saluts beim Anlaufen von St. Thomas. — Gegenwerth für 1 Livre Sterling bei der Wechselziehung auf die Admiralität in dieser Münzsorte. — Berichtigung zweier Paragraphen der Instruktion für den Kommandanten eines von S. M. Schiffen oder Fahrzeugen. — Berichtigung des Besatzungsetats S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Martinische Dauermettwurst und Lachs an Stelle von Salzschweinefleisch. — Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Ermächtigung zur Ausstellung ärztlicher Zeugnisse für militärpflichtige Deutsche in Japan. — Patriotische Gaben. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 44.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 46. Berlin, Mittwoch den 5. Juni. **1878.**

Gott schütze und erhalte unseren Kaiser!

Lege Trauer an, mein geschändetes Vaterland, bestreue Dein Haupt mit Asche und schlage die Augen nieder mit tiefer Scham vor Deinen entmenschten und entarteten Söhnen.

Werfen wir uns auf die Knie und beten wir mit Inbrunst für unser köstlichstes Kleinod, unseren theuren Kaiser, der wohl schwer durch das meuchelmörderische Blei, aber noch schwerer in seinem edlen Herzen durch die Frevelthat selbst verwundet ist.

Mit unserm Gebete, aber auch mit männlichem Muthe wollen wir unserm Kaiser fest zur Seite stehen, um dem ruchlosen Gebahren mit wuchtiger Faust entgegenzutreten, dem Rechtschaffenen stärkendes Selbstvertrauen, den Missethätern dagegen Furcht und Schrecken einzuflößen.

Ein Jeder auf seinem Posten!

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Mai 1878.

Burchard, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, zum Kommdr. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) ernannt.

Pfaehler, Hauptm. aggr. dem 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.

v. Vignau, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Frhr. v. Lyncker I., Sek. Lt. von dems. Regt.,

Frhr. v. Eberstein, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, — zu Pr. Lts.,

Graf zu Stolberg-Roßla, Port. Fähnr. vom Garde-Kür. Regt., zum Sek. Lt., vorläufig ohne Patent, — befördert.

v. Wedell, Pr. Lt. à la suite des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9, diesem Regt. aggregirt.

v. Levetzow, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, in das Hannov. Füs. Regt. Nr. 73 versetzt.

Zaengel, Sek. Lt. von der Res. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 28. Mai 1878 im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,

Steffen, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2 und kommdrt. zur Dienstleist. in eine etatsm. Sek. Lts. Stelle bei diesem Bat., im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 11. Novbr. 1876 im Pomm. Train-Bat. Nr. 2, — angestellt.

Berlin, den 29. Mai 1878.

v. Bülow, Oberst vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, dem Regt. aggregirt.

Frhr. v. Ledebur, Oberstlt. à la suite des 4. Garde-Regts. z. F. und Kommdr. der Unteroff. Schule in Potsdam, als Kommdr. des Füs. Bats. in das 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 versetzt.

v. Petersdorff, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der Unteroff. Schule in Potsdam ernannt.

Graf v. Schlieffen, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Baron v. Zedlitz-Neukirch, Sek. Lt. von dems. Regt, zum Pr. Lt., — befördert.

Frhr. v. Scherr-Thoß, Major und Eskadr. Chef vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1,

Frhr. v. Gayl, Major und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Ulan. Regt., — ein Patent ihrer Charge verliehen.

Jansen, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1,

Graf v. Lüttichau I., Rittm. und Eskadr. Chef vom Garde-Kür. Regt.,

v. Trzebinsky, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13,

v. Rosen, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Garde-Ulan. Regt.,

Graf v. Wartensleben, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — der Karakter als Major verliehen.

Berlin, den 31. Mai 1878.

Haberling, Hauptm. à la suite des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, unter Belass. in seinem Kommdo. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Metz entbunden.

Berlin, den 1. Juni 1878.

Graf von der Goltz, Hauptm. von der Res. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, früher in diesem Regt., im aktiven Heere, und zwar als Hauptm. mit einem Patent vom 23. Septbr. 1877 als aggr. beim Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36 wieder angestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 28. Mai 1878.

Bellosa, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Einrangir. bei dem 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, bei der Landw. Inf., und zwar als Pr. Lt. mit einem Patent vom 26. August 1875 wieder angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Mai 1878.

v. Ploetz, Oberstlt. von der Armee, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pens. und der Unif. des 1. Hess. Hus. Regts. Nr. 13 zur Disp. gestellt.

Berlin, den 28. Mai 1878.

Pritzkow, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. von der Inf. des Res. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 28. Mai 1878.

Keller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, behufs Uebertritts zu den Sanitätsoffizn. ausgeschieden.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 28. Mai 1878.

Dr. v. Langenbeck, Generalarzt 1. Kl. und Prof., unter Belass. à la suite des Sanitätskorps, der Rang als Generalmajor verliehen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 24. Mai 1878.

Holler, Pr. Lt. a. D., im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen reaktivirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 24. Mai 1878.

Schmid, Sek. Lt. des 7. Jäger-Bats., Fischer, Sek. Lt. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, — beide vom Beurlaubtenstande, auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. Mai 1878.

Spieß, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes (Erlangen), auf Nachsuchen verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten dem Generallieutenant v. Werder, Milit. Bevollmächtigten in St. Petersburg, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern,

dem Obersten z. D. Richrath, bisher Brigadier der 8. Gend. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Mai 1878.

Das diesjährige Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „König Wilhelm“, „Großer Kurfürst“ und „Preußen“, sowie Aviso „Falke“ ist unter dem Oberbefehl des Kontreadmirals Batsch am 27. Mai cr. morgens 8 Uhr in Wilhelmshaven formirt worden.

S. M. Panzerkorvette „Bayern“ ist am 13. Mai cr. auf der kaiserlichen Werft in Kiel glücklich vom Stapel gelaufen.

S. M. S. „Gazelle“ hat am 7. Mai cr. vormittags 10 Uhr auf der Heimreise die Linie Dover—Calais passirt.

S. M. Yacht „Grille“ ist am 17. Mai cr. in Kiel und

S. M. S. „Gazelle“ am 20. Mai cr. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß“ ankerte am 19. März cr. vor Labuan, ging am 23. dess. Mts. in See, traf am 28. März cr. auf der Rhede von Manila ein, setzte am 1. April die Reise fort und ist am 5. dess. Mts. in Hongkong angekommen.

S. M. S. „Ariadne“ ist am 17. April cr. von Panama nach Apia in See gegangen.

S. M. S. „Augusta“ war am 7. April cr. in Yokohama und hat Befehl erhalten die Heimreise anzutreten.

S. M. Knbt. „Comet“ befand sich am 21. Mai cr. in Konstantinopel.

S. M. Knbt. „Cyclop“ befand sich am 31. März cr. in Shanghai.

S. M. S. „Elisabeth“ hat am 7. April cr. Corinto verlassen, ankerte am 8. dess. Mts. auf Rhede Libertad, ging am 9. weiter, traf am 10. in St. José de Guatemala ein, setzte am 11. die Reise fort, erreichte am 17. Panama Rhede und hat am 26. April cr. die Heimreise angetreten.

S. M. S. „Freya“ ist am 11. Mai cr. von Smyrna nach Syra in See gegangen.

S. M. S. „Hertha“ befand sich am 24. Mai cr. in Smyrna und hat Befehl erhalten die Heimreise anzutreten.

S. M. S. „Leipzig“ ist am 7. April cr. von Corinto nach Panama in See gegangen, ankerte am 8. in Libertad, setzte am 9. die Reise fort, erreichte am 10. St. José de Guatemala, ging am 11. weiter, lief am 15. in den Hafen von Acapulco ein, verließ diesen Hafen am 18., ist am 22. in Mazatlan eingetroffen und beabsichtigte Ende April cr. die Reise nach Yokohama anzutreten.

S. M. S. „Medusa“ hat in der Nacht vom 17. zum 18. April cr. Greytown Rhede verlassen, ankerte am 20. auf Colon Rhede und beabsichtigte am 25. April cr. nach Habana in See zu gehen.

S. M. Knbt. „Nautilus“ ist am 18. April cr. nachmittags in Tripolis angekommen, am 21. in See gegangen, am 28. vor Beyrut eingetroffen, am 6. Mai weiter gegangen und am 8. in den Hafen von Port Saïd eingelaufen.

S. M. Aviso „Pommerania“ war am 21. Mai in Konstantinopel.

Das Uebungsgeschwader — S. M. Schiffe „König Wilhelm“, „Großer Kurfürst“ und Preußen“ — ist am 29. Mai cr. abends 5 Uhr 45 Min. von Wilhelmshaven in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Untergang des „Großen Kurfürsten".

Am 29. Mai d. J. gingen die drei Panzerschiffe „Preußen", „König Wilhelm" und „Großer Kurfürst" von Wilhelmshaven nach Plymouth in See. Zwischen Dover und Folkestone ($1\frac{1}{2}$ Meile südwestl. Dover) fand am 31. zwischen „König Wilhelm" und „Großer Kurfürst" ein Zusammenstoß statt, infolge dessen der „Große Kurfürst" unterging und der „König Wilhelm" (23 Kanonen, 700 Mann Besatzung) wegen bedeutenden Lecks in die Docks von Portsmouth gebracht werden mußte. Auf dem „König Wilhelm" waren der Kontreadmiral Batsch als Kommandeur des Geschwaders und der Kapitän zur See Kühne als Kommandant des Panzerschiffes.

Der Bau des untergegangenen Schiffes wurde 1869 begonnen und anfänglich als Breitschiff entworfen, aber als Thurmschiff mit voller Takelage einer Fregatte ausgeführt; 1875 lief es von Stapel. Es war 94 Meter lang und 16,3 Meter breit, und hatte eine Geschwindigkeit von 14 Knoten; die Armirung bestand aus vier 26 cm Kruppschen Stahlgeschützen in beiden Thürmen und je einem Geschütz kleineren Kalibers (17 cm) im Bug und im Heck.

Die Bemannung war festgestellt auf:

den Stab (1 Kapitän zur See, als Kommandant, 14 Offiziere, 12 Seekadetten, 1 Offizier des Seebataillons, 1 Ingenieur, 3 Aerzte und 1 Zahlmeister)	33
den Unterstab	13
Seemännisches Personal	267
Maschinenpersonal	82
Handwerkerpersonal	19
Seesoldaten-Detachement	78
Köche und Kellner	8
	500

Von der Bemannung sind gerettet 217, vermißt werden 274.

Speziell vom Stabe wurden gerettet: der Kapitän zur See Graf v. Monts, der Korvettenkapitän Krokisius, der Kapitänlieutenant Junge; die Lieutenants zur See v. Franzius, Foß und Stubenrauch; die Unterlieutenants zur See Meyer, Wagner, Schnars, Retzlaff und Bierbrauer-Brennstein; der Lieutenant im Seebataillon Schnakenburg, die Seekadetten Habermaas, Arends, Schliebner, v. Gahlen, Schmidt, Becker und Schroeder; die Aerzte Huesker und Gaffky und der Oberingenieur Schulze.

Vermißt werden an Offizieren: die Kapitänlieutenants Ludewig und Graf Schwerin, die Unterlieutenants Mac-Lean und Fouquet, Maschineningenieur Ehrenkönig.

Die namentliche Liste der sämmtlichen Geretteten und der Vermißten ist von der kaiserlichen Admiralität veröffentlicht worden. —

Das Militär-Wochenblatt steht tieferschüttert vor dem kühlen Wellengrabe vieler theurer Kameraden, und wehmüthig gedenkt es auch eines unserer stolzesten Schiffe, welches, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, für Kaiser und Vaterland ruhmvoll gekämpft haben würde und jetzt durch ein namenloses Unglück in das Meer versunken ist. 74.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.
XVII.*)

Der im vorigen Artikel erörterte Vorstoß Suleymans gegen den linken russischen Flügel der Armee des Thronfolgers am 26. November war gescheitert, weil er mit unzureichenden Kräften unternommen wurde. Am 3. Dezember erschien nun Suleyman plötzlich und unerwartet auf dem entgegengesetzten Flügel mit 40 000 Mann in der ausgesprochenen Absicht, über Slatariza mit der einen 10 000 Mann starken, und über Bebrowa und Elena mit der andern, dreimal so starken Kolonne sich zwischen die Armee des Cäsarewitsch und die Balkanarmee Radetzkys einzukeilen und sich den Weg nach Tirnowa zu bahnen. Diese Operation erklärt vielleicht den Umstand, daß der Angriff auf Pirgos und Metschka am 26. November bloß von 22 000 Mann ausgeführt wurde. Die Vermuthung liegt nahe, daß Suleyman damals durch jenen Angriff lediglich die Aufmerksamkeit der Russen auf ihren linken Flügel lenken und sie zur Massirung ihrer Streitkräfte am unteren Lom veranlassen wollte, damit er dann bei dem Stoße gegen den andern Flügel desto geringeren Widerstand zu begegnen habe. Bei den im Spätherbst in jener Gegend herrschenden Kommunikationsverhältnissen ist es auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ein sehr großer Theil jener Truppen, welche an der Offensivunternehmung Suleymans anfangs Dezember betheiligt waren, schon am 26. November bei Eski-Dyuma und Osmanbazar sich zu sammeln begonnen hatte.

Nur Fußwege und Bergpfade waren es, welche dem Muschir bei seiner Operation zur Verfügung standen. Sie zweigen sich von der fast geradlinig von der Donau über Rasgrad und Osmanbazar nach Kotel im Kasanpaß führenden Hauptstraße bei letztgenanntem Orte ab; erst bei Achmedlü wird die eine nördlichere, über Slatariza nach Tirnowa, und bei Elena die südlichere, ebendahin führende Straße wegsamer; doch ziehen beide Weglinien durch mehrere leicht zu vertheidigende Gebirgsdefileen, die von den Russen besetzt waren.

Am 2. Dezember brachen beide Kolonnen, ausnahmsweise von freundlicherem Wetter begünstigt, von Kotel auf. Tags darauf fand der erste Zusammenstoß in der Nähe von Bebrowa statt. Hier standen die Vorposten einer Brigade der 9. Division, gebildet

*) XVI. in Nr. 41 des Militär-Wochenblatts.

aus dem organisationsgemäß eigentlich zum XIII. Korps gehörigen 13. „Kriegs-(Militär-) Orden" genannten Dragonerregiment und 2 Bataillonen nebst einigen Geschützen. Der Rest der Brigade lagerte bei Elena. Die Vorposten machten theils Front nach Süden gegen den von den Türken besetzten Hainkiöipaß, theils aber nach Osten, wo sie sich auf der Linie Bebrowa—Marian etablirt und nach links mit den entlang des Bebrowskabaches stehenden Vorposten der 11. Division in Verbindung gesetzt hatten. Diese Division bildete den äußersten rechten Flügel der Armee des Cäsarewitsch und hatte eine unverhältnißmäßig langgedehnte Strecke zu überwachen. Die Beunruhigung im Hauptquartier zu Gorny-Monastir mag am 3. Dezember eine um so größere gewesen sein, als an diesem Tage daselbst die Meldungen von dem gleichzeitigen Angriff starker türkischer Kolonnen auf die russischen Stellungen von Marian und Bebrowa, Tieserewo (Kesrowa) und Popkiöi einliefen und anfangs wohl schwer zu erkennen war, auf welchen Punkt die Masse der türkischen Armee drücken mochte. Um die 11. Division von der Unterstützung der gedachten Brigade der 9. Division abzuhalten, hatte nämlich Muschir Suleyman auch von Osmanbazar und Sarnasuflar her durch aus allen Waffen zusammengesetzte Kolonnen gegen Kesrowa und Popkiöi demonstriren lassen. Die hierdurch hervorgerufene völlige Unklarheit auf russischer Seite über die gegnerischen Absichten offenbart sich auch in der Thatsache, daß die mehrerwähnte exponirte Brigade der 9. Division nicht unverzüglich von Tirnowa verstärkt wurde, wo Generallieutenant Fürst Swiatopolk-Mirski mit der anderen Brigade seiner Division stand, obwohl schon am Nachmittag des 3. Dezember daselbst die Depesche des Feldtelegraphen eingetroffen war, welche meldete, daß die vorgeschobenen Höhenstellungen bei Bebrowa von den Türken genommen wurden.

Als Ferik Fuad Pascha, der Kommandant der türkischen Streitkräfte, am nächsten Morgen zum Angriff auf die Schanzen bei Marian vorging, standen daher seinen 30 000 Mann wieder nur 2 Bataillone gegenüber, die natürlich bald bis Elena zurückgeworfen wurden. Hier machte diese inzwischen versammelte Brigade hinter ihren vorzüglichen Deckungen die verzweifeltsten Anstrengungen dem Anprall einer sechsfachen Uebermacht Widerstand zu leisten. In vierstündigem opfervollem Kampf bewährte sich die traditionelle russische Ausdauer und Zähigkeit, auf beiden Flügeln umgangen mußten aber die Vertheidiger endlich ihre Positionen räumen und in solcher Unordnung retiriren, daß 300 Gefangene und 11 Kanonen (von 16) den Türken in die Hände fielen und 1800 Soldaten nebst 50 Offizieren todt und verwundet auf dem Platze blieben! Die Kürze des Dezembertages verhinderte Fuad die Fliehenden verfolgen zu lassen; dieselben wurden bei dem 5 km vom Gefechtsfelde entfernten Defilee von Jakovzi von der jetzt erst aus Tirnowa eingetroffenen zweiten Brigade aufgenommen. An demselben Tage hatte sich die nördliche türkische Kolonne nach einem leichten Geplänkel mit den schwachen russischen Vorposten auch des Ortes Slatariza bemächtigt. So standen also am Abend des 4. Dezember 40 000 Türken in der rechten Flanke der Armee des Cäsarewitsch, im Rücken der russischen Balkanarmee, kaum 22 km entfernt von dem fast von allen Truppen entblößten Tirnowa, einem der strategisch wichtigsten Punkte des bulgarischen Kriegsschauplatzes.

Unter solchen Bewandtnissen ist es ganz unerfindlich, was Suleyman eigentlich gehindert hatte, am nächsten Tage die Konsequenzen des Sieges von Marian und Elena zu ziehen und die Offensive mit Nachdruck fortzusetzen. Statt die Schanzen bei Jakovzi angreifen zu lassen, begnügte er sich am 5. mit deren Kanonade. Ebenso unbegreiflich und echt türkisch ist die Einstellung der Demonstration gegen Kesrowa und Popkiöi am 4. Dezember gewesen. Die Russen konnten also am 5. Dezember nicht mehr im Unklaren über die Kräftegruppirung und Absichten ihrer Feinde sein, und Generallieutenant Döllinghausen, der neue Kommandant des XI. Korps, konnte daher noch am selben Tage mit dem größten Theile der 11. Division von Dyütin aufbrechen und der so arg bedrohten 9. Division zu Hülfe eilen. Die Truppen mußten meistens Kolonnenwege benutzen und die ganze Nacht marschiren. So traf Döllinghausen mit der Tete der Division bei Jakovzi am Morgen des 6. Dezbr. ein, als sich eben Fuad Pascha zum Angriff auf die russischen Schanzen anschickte. Zweimal stürmten die Türken, doch ohne Erfolg. Als die Angriffskolonnen zum dritten Male vorgehen sollten, traf plötzlich die Nachricht ein, eine starke russische Abtheilung sei bei Slatariza erschienen und habe die Türken zum Rückzuge gezwungen. In der That war eine Brigade der 32. Division von Lefedsi über Dyütin und Novoselo in die rechte Flanke der bei Slatariza stehenden Heeresabtheilung entsendet worden, während das 42. Regiment Jakutsk, welches früher die Positionen von Slatariza inne hatte, unterstützt durch eine an Zahl den Türken überlegene Artillerie, dieselben in der Front angriff. Der Kampf währte nur kurze Zeit, denn die rechts umgangenen Türken waren um ihren Rücken besorgt und zogen sich eiligst auf Bebrowa. Die Kunde von diesem Vorfall veranlaßte Fuad Pascha die weiteren Angriffe auf Jakovzi einzustellen und sich lediglich auf einen bis zum Abend dauernden Geschützkampf zu beschränken. Derselbe erneuerte sich am Morgen des 7. Dezember, der Infanterieangriff wurde aber nicht mehr wiederholt. Ja Suleyman gab den Gedanken, die Offensive gegen Tirnowa fortzusetzen, völlig auf, denn er fuhr noch am selben Tage nach Rasgrad, das Kommando über die Truppen bei Elena Fuad Pascha überlassend. Freilich hatte jetzt, nachdem schon der größte Theil des XI. Korps und die 9. Division bei dem Defilee von Jakowiza und auf den gut verschanzten Höhen entlang des Slatarskabaches konzentrirt waren, der Vorstoß gegen Tirnowa viele, wenn nicht alle Chancen des Erfolges eingebüßt. Damit verflachte

sich die so schön begonnene Offensivoperation Suleymans gegen Tirnowa zu einer ergebnißlosen Einzelunternehmung von demselben Karakter wie die Vorstöße gegen Pirgos zu Ende November.

Während dieser Vorgänge am Lom und bei Elena hatten sich im westlichen Bulgarien ernste Ereignisse vorbereitet. Das Hauptquartier des Höchstkommandirenden der russischen Armee wurde schon Ende Oktober nach Bogot verlegt. In den ersten Novembertagen suchten die Russen im Süden von Plewna den Zernirungsgürtel enger zu ziehen. Generallieutenant Skobelew bemächtigte sich daher mit der 16. Division der Höhen nördlich Brestowecz, errichtete daselbst eine Reihe von Batterien und machte in den beiden aufeinanderfolgenden Nächten zum 10. und 11. November große Anstrengungen, um sich in den Besitz der vorgeschobenen türkischen Positionen auf dem sogenannten „grünen Berge" zu setzen. Es ist dies ein sehr ansehnlicher breiter Hügelrücken zwischen Brestowecz, Krtoshab und Krshin, noch 4 km vorwärts der türkischen Reduten. Der Zweck der Angriffe in den beiden Nächten war, die Türken, welche sich noch immer außerhalb ihrer Befestigungen befanden, hinter dieselben zu werfen und günstige Punkte zur Beschießung der türkischen Werke zu gewinnen. Für Osman Pascha, jedoch, der von der Südseite den Entsatz erwartete, war es von Werth, weit vorgeschobene Positionen zu besitzen. Seine Truppen vertheidigten daher mit großer Beharrlichkeit ihre Stellungen und wiesen die beiden nächtlichen Angriffe Skobelews mit Erfolg zurück. Nur „auf der vorderen Höhe des grünen Berges" hatten sich, nach den offiziellen Depeschen, beim zweiten Angriffe einige Bataillone festzusetzen vermocht.

Nach dieser Affaire begann für Plewna eine Periode, die fast ausschließlich durch Geschützkämpfe ausgefüllt wurde. Dagegen breitete sich im westlichen Bulgarien und aufwärts der Donau der Machtbereich der Invasionsarmee immer weiter aus. Am 19. November wurde von den Rumänen ein kombinirter Angriff auf Rahowa ausgeführt, indem die 4. Division von Osten sich dem Donaustädtchen näherte und die 1. Division bei Piket, einem Orte an der Jiulmündung, mittelst Flöße den Strom übersetzte und von Norden angriff. Die schwache türkische Besatzung mußte die Stadt wohl räumen, hielt sich aber die beiden Divisionen so wacker vom Leibe, daß sie in guter Ordnung am 20. in Lom-Palanka einrückte, die einige hundert Mann zählende Besatzung des in letzterem Orte befindlichen Blockhauses an sich zog und unbehelligt den Marsch nach Widdin fortsetzte. Die Rumänen folgten den Abziehenden in gemessener Entfernung.

Zur selben Zeit rückte auch die russische 4. Kavalleriedivision unter Generalmajor Arnoldi den Ogost hinauf gegen Süden, in einer fruchtbaren, vom Kriege bisher verschont gebliebenen Gegend sehr ergiebige Quellen für die Naturalverpflegung der verbündeten Armee erschließend. Der Marktort Kutloviza und die durch ihre vorzügliche Teppichfabrikation in der europäischen Türkei wohlbekannte Stadt Berkowiza wurden von den Russen ohne Kampf besetzt; ja Arnoldi fand sogar den 15 km südlich dieser Stadt gelegenen Gincipaß von den Türken geräumt und wurde somit Herr der besten und — nebenbei bemerkt — durch eine der romantischsten und schönsten Hochwaldpartien des Balkans ziehenden Kommunikation, welche die Donau mit Mittelbulgarien verbindet. Die noch bis Mitte November im Gincipaß gestandenen türkischen Truppen unter Tscherkeß Hassan Pascha hatte Mehemed Ali an sich genommen. Dieser, nach dem Verlust von Etropol und dem Erscheinen der Garden bei Prawecz und Lazan in der Flanke bedroht, gab nun die unhaltbar gewordenen Schanzen bei Orkhanié auf und zog sich einige Kilometer südwärts in den Baba-Konekpaß zurück. Auf den von mächtigen Eichenforsten bedeckten Höhen beiderseits des Passes verschanzte sich Mehemed Ali neuerdings mit 20 000 Mann zwischen Gorny-Kamirli und der Bergmasse des Greota, während eine Division von 10 000 Mann, zumeist aus vom Schipkapaß eingetroffenen Truppen bestehend, den Striglipaß sowie weiter östlich am Fuße der Stara Planina den Straßenknotenpunkt Slatiza besetzte, um die Zugänge von Etropol und Tetewen zu sperren.

Das war zu Ende der ersten Dezemberdekade die allgemeine Situation, als die Dinge in Plewna zu einer Katastrophe drängten. Seit 20. Oktober war Osman Pascha von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten.*) Die Gefangennahme Achmed Hifzi Paschas und die Kapitulation der Brigade des Liwa Ismail Schakir sowie die Räumung der Stellungen von Orkhanié hatten die Türken aus englischen Blättern erfahren, welche durch russische Parlamentäre nach Plewna überbracht wurden. Die Hoffnung auf Entsatz war geschwunden, die Lebensmittel gingen zur Neige, die Dürftigkeit der abgerissenen Bekleidung wurde mit der vorschreitenden Jahreszeit von den türkischen Soldaten immer bitterer empfunden, die Krankheiten griffen erschrecklich um sich, das Elend wurde täglich größer, an Aerzten und Medikamenten fehlte es fast ganz, — die Haltbarkeit der Situation war nach Tagen zu berechnen. Es mußte also ein Entschluß gefaßt werden. Und Muschir Osman faßte auch einen solchen, würdig seiner und seiner heroischen Truppen: er wollte im Westen den Zernirungsgürtel durchbrechen, um sich über den Gincipaß, den er noch von den Türken besetzt wähnte, nach Süden durchzuschlagen. Natürlich konnte dieser verzweifelte Versuch nur mit den marschfähigen Leuten unternommen werden, die Verwundeten und Kranken mußten ihrem Schicksale überlassen bleiben. Die letzten Patronen und Mundvorräthe wurden vertheilt und der 10. Dezember für den Ausfall bestimmt. Am Abend des 9. wurden die Besatzungen der entfernteren Außenwerke in aller Stille nach Plewna

*) Wie wichtig für Osman Pascha wären in Plewna Brieftauben gewesen. Von diesen scheint man jedoch hier wie im ganzen russisch-türkischen Feldzuge keine Anwendung gemacht zu haben. D. Red.

gezogen und die in den drei Lagern befindlichen Truppen am rechten Widufer konzentrirt. Im dichtesten Schneegestöber, bei Nacht und Sturm verließen jetzt die anatolischen Taburs ihre Schanzen, die sie unter den Mündungen der russischen Geschütze aus der Erde gehoben, die sie fast fünf Monate unter unerhörten Entbehrungen und Drangsalen mit bewunderungswürdiger Ausdauer und beispielvollem Soldatenmuthe gegen den Anprall eines mächtigen Feindes vertheidigt und auf denen sie mit blutiger Klinge eines der ergreifendsten Kapitel der Geschichte geschrieben hatten. Die ganze Nacht dauerte die Bewegung, ungewiß lag der nächste Morgen vor den kaum nothdürftig gegen die Härte des Dezembers geschützten Soldaten.

Im russischen Lager war man in voller Kenntniß über die Vorbereitungen in Plewna. Man erfuhr bereits am Nachmittage des 9., daß die Türken, geschützt durch das Feuer der Redute bei Ohanes, in der Nähe dieses Ortes eine Brücke über den Wid geschlagen hatten; an diesem Tage verstummte auch das türkische Geschützfeuer auf allen Punkten. Diese Thatsachen sowie die Meldungen der Kundschafter bestätigten die im Hauptquartier zu Poradim gefaßten Vermuthungen über die Absicht der Türken, den Durchbruch zu versuchen. Da General Totleben aus verschiedenen Anzeichen schloß, daß sich Osman gegen den vom Generallieutenant Ganetzkij besetzten Abschnitt*) wenden wolle, so erließ er nach seinem an den „Höchstkommandirenden der aktiven Armee" am 9. Januar d. J. gerichteten umfassenden Rapport, mit Genehmigung des Fürsten Carol von Rumänien folgende Verfügungen:

1) Am 10. Dezember mit Tagesanbruch gehen eine Brigade der 16. Division mit drei Batterien und eine Brigade der 3. Garde-Infanteriedivision unter dem Befehl des Generallieutenant Skobelew auf das linke Widufer, um folgende Stellungen einzunehmen: die Brigade der 16. Division mit drei Batterien längs Dolny-Dubnik; die Brigade der 3. Garde-Infanteriedivision hält sich bis zur Klärung der Situation hinter den zwei dem Widfluß am nächsten gelegenen Reduten auf dessen linkem Ufer und bereitet sich vor, je nach der Nothwendigkeit die Abtheilung des General Ganetzkij oder die des General Katalej zu unterstützen. 2) Die zweite Brigade der 16. Infanteriedivision mit drei Batterien bleibt auf ihrem Platze in vollkommener Bereitschaft vorzurücken. 3) Drei Bataillone der 3. Schützenbrigade, die zum Bestande der Truppen des vierten Abschnitts gehören, rücken am 10. frühmorgens zum Dorfe Griwitza, um die Truppen des zweiten Abschnitts, die dem Generallieutenant Baron Krüdener anvertraut waren, zu unterstützen. 4) Die vordere Position auf der Chaussee zwischen Plewna und Lowatsch, von der Redute Mirkovic bis zur Tutschenitzaschlucht, besetzt eine Brigade der 30. Infanteriedivision. Die andere Brigade derselben bleibt im Lager hinter Ryshaja-Gora in voller Bereitschaft vorzurücken. Das Kommando über die Truppen des vierten Abschnitts wird dem Generalmajor Schnitnikow übertragen. 5) Vier Bataillone Rumänen mit drei Batterien werden am 10. mit Tagesanbruch aus Verbica nach Jemirkiöj dirigirt. In Verbica halten sich noch vier Bataillone Rumänen mit zwei Batterien zum Vorrücken bereit. — Diese Truppenvertheilung verstärkte die Abtheilung des Generallieutenant Ganetzky und gab die Möglichkeit, die Truppen der anderen Abschnitte zu unterstützen, im Falle die Türken auch in anderer Richtung angreifen sollten.

Zur selben Stunde, in der Generallieutenant Skobelew die ihn betreffenden Weisungen für den nächsten Morgen erhielt, meldeten ihm bulgarische Kundschafter, die Türken hätten die Reduten bei Krshin geräumt. Noch in der Nacht zum 10. näherten sich einige freiwillige Kompagnien diesem Werke und fanden die Aussagen der Bulgaren bestätigt. Alle Reduten bei Krshin sowie die Trancheen auf dem grünen Berge waren verlassen und wurden noch vor Tagesanbruch von einigen Bataillonen der 30. Division besetzt. Da im Hauptquartier zu Poradim in den ersten Morgenstunden des 10. Dezember auch aus den anderen Abschnitten die Meldung einlief, daß die Türken in der Nacht sich aus allen Schanzen zurückgezogen, so erhielten sämmtliche auf dem rechten Widufer stehende Truppen den Befehl auf Plewna vorzurücken; nur die 2. Brigade der 16. Division mit 3 Batterien, sowie das 9., 10. und 11. Schützenbataillon, welche beim Dorfe Griwitza standen, wurden auf das linke Ufer dirigirt und dem Generallieutenant Skobelew unterstellt.

Als es gegen halb 8 Uhr morgens lichter wurde, konnten die vorwärts Gorny-Netropolje stehenden Regimenter der 3. Grenadierdivision das Anrücken türkischer Massen deutlich erkennen. Die nächst des Wid stehenden russischen Vorposten wurden zurückgedrängt, worauf eine Batterie der 3. Grenadier-Artilleriebrigade das Feuer eröffnete. Die Türken erwiderten dasselbe aus den Geschützen, welche auf den Höhen bei der Brücke und unterhalb derselben aufgestellt waren. Gleichzeitig entwickelte Muschir Osman, der nebst seinem Generalstabschef Tefwik Pascha persönlich bei der gegen Gorny-Netropolje vorrückenden Kolonne anwesend war, rasch die vordersten Bataillone. Die Absicht Osmans war, den Hauptstoß gegen die russischen Logements bei Gorny-Netropolje zu führen, um auf der kürzesten Linie den nahen Iskerübergang bei Mahaleta zu gewinnen. Während daher einige Taburs aufwärts der Widbrücke nur matt demonstrirten, wurde der Angriff auf den mehrgedachten Punkt mit um so größerer Heftigkeit begonnen. Voran bewegte sich eine dichte Schützenkette, welcher geschlossene Unterstützungen folgten. Totleben selber bestätigt in seiner Relation, daß die türkischen Batterien den Schützen auf dem Fuße folgten. Die Artillerie blieb nur stehen, um je einen Schuß abzufeuern und eilte dann die Kette einzuholen.

Totleben schilderte nun die weitere Entwicklung

*) Vergleiche den Schluß des XV. Artikels in Nr. 36.

des Kampfes folgendermaßen: „Ungeachtet des häufigen Feuers aller unserer 9pfündigen Batterien und des Feuers der Infanterie, welche die Logements besetzt hielt, legten die Türken in nicht mehr als ³/₄ Stunden die Strecke zurück, welche sie von unserer Position trennte, und erreichten die Vertheidigungslinie, welche die vorderen Theile der 3. Grenadierdivision bei der Batterie Nr. 3 besetzt hielten. Der Feind, der schon zwischen den Schanzen eindrang und fast alle Vertheidiger derselben durch sein Feuer überwältigte, fand nur schwache Ueberreste, die nicht mehr im Stande waren sich zu halten und daher zurückwichen. Da der Feind die Trancheen auf den Flanken der Schanze Nr. 3 besetzt hatte und ein großer Theil der Bedienungsmannschaft der 2. Batterie niedergemacht war, so gelang es den Artilleristen nur 2 Geschütze aus der Befestigung zu schaffen, von den 6 übrigen aber der Verschluß abzunehmen.

„So begannen die Truppen, welche im Zentrum der Position waren, und zwar das 2. Bataillon und die 2. und 3. Schützenkompagnie des 9. sibirischen Grenadierregiments, durch die großen Verluste verwirrt, sich nach Verlust vieler Offiziere nach Kopanaja Mogila und der linken Lünette zurückzuziehen. Die 3. Batterie der 3. Grenadier-Artilleriebrigade, welche die Schanze Nr. 4 inne hatte, hielt sich noch einige Zeit mit Hülfe einer Kartätsche; doch in Gefahr in der rechten Flanke umgangen zu werden, verließ sie die Position mit nur 6 Geschützen, da von den anderen die Pferde getödtet worden waren.

„Während des Kampfes des sibirischen Regiments eilte das 10. kleinrussische Grenadierregiment herbei und rückte in Kompagniekolonnen in zwei Linien zwischen die Lünette Nr. 4 und Kopanaja Mogila ein. Indem es die Mannschaften des sibirischen Regiments aufnahm, that es dem Andrang des Feindes Einhalt, erlitt dabei aber bedeutende Verluste; in wenigen Minuten traten drei Bataillons- und die Hälfte der Kompagniekommandanten aus der Front.

„Der entschiedene und verzweifelte Andrang des Feindes nahm für uns einen immer drohenderen Karakter an; die 1. Brigade der 3. Grenadierdivision ermattete von der Anstrengung, die Lünette zu halten; 8 unserer Geschütze befanden sich in den Händen des Gegners; die 2. Brigade der 3. Grenadierdivision war noch nicht herbeigeeilt."

Um 10 Uhr hatte die Krise ihren Höhepunkt erreicht, denn die bald darauf in die Schlacht eingreifende 2. Brigade der 3. Grenadierdivision sowie weitere auf dem Kampfplatze erscheinende Verstärkungen brachten nicht allein die avancirenden Türken zum Stehen, sondern nahmen ihnen nach 11 Uhr auch die bei Gorny-Netropolje eroberten Logements wieder ab und drängten sie gegen den Wid zurück.

Während dieses Kampfes waren auch die Truppen der anderen Zernirungsabschnitte gegen die türkischen Befestigungen der östlichen und südlichen Front vorgerückt. Um 12 Uhr war die Stadt Plewna von rumänischen und russischen Bataillonen besetzt und kurz darauf erschienen die Verbündeten im Rücken der Türken: der Feuerkreis um die Armee Osmans begann sich zu schließen. Noch immer schlugen sich aber die Türken vor den beiden Widbrücken mit Grimm und Erbitterung; 6000 Todte und Verwundete lagen auf dem Wahlplatze, Osman Pascha selbst war verwundet. Da flogen endlich nach halb 1 Uhr die weißen Fahnen aus den türkischen Kolonnen in die Höhe und die Hörner schmetterten das Signal zur Einstellung des Feuers: die ottomanische Armee von Plewna hatte den letzten Schuß abgefeuert! Die durch Liwa Tefwik eingeleiteten Uebergabeverhandlungen fanden eine sehr vereinfachte Situation vor. Generallieutenant Ganetzkij begehrte die unbedingte Uebergabe, die Osman natürlich zugestehen mußte. So streckten an dem denkwürdigen 10. Dezember 10 Paschas, 128 Stabsoffiziere, 2000 Oberoffiziere, 40 000 Mann Infanterie und Artillerie nebst 1200 Reitern ihre Waffen; an Feldgeschützen wurden 77 Piecen übergeben, außerdem fanden die Verbündeten gegen 15 Kanonen, zum Theil demontirt, in den verschiedenen Werken.

Mit welcher Bravour die Türken noch in den letzten Stunden gefochten, obwohl schon jede Aussicht für das Gelingen des Durchbruchs geschwunden war, zeigten die in der Schlacht vom 10. den Russen beigebrachten Verluste, die sich auf 61 Offiziere und 2119 Mann an Todten und Verwundeten beliefen.

Die Armee Osmans hatte ausgerungen, doch nicht ausgelitten. Sie wurde von den Russen und Rumänen in einem bejammernswerthen Zustande übernommen, der ihre fünfmonatlichen Leistungen nur um so großartiger erscheinen läßt. Ihre Lage nach der Waffenstreckung kann nicht ergreifender geschildert werden als mit den lapidaren Sätzen jenes historischen Telegramms, welches Großfürst Nikolaj am Tage nach der Katastrophe nach St. Petersburg gesendet: „Die türkischen Soldaten sterben vor Kälte; Hülfe ist unmöglich!" A. D.

(Schluß folgt.)

Dr. K. v. Spruners Handatlas für die Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit. 3. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. Theodor Menke. 19. Lieferung. Gotha 1878, Justus Perthes. Preis: Mk. 3,80.

Wiederholt haben wir in diesen Blättern auf die ausgezeichnete Neubearbeitung hingewiesen, welche unter Menkes Redaktion dem bewährten Sprunerschen Geschichtsatlas zu Theil wird. Nicht warm genug kann das Studium dieses in seiner Art unübertroffenen Werkes empfohlen werden; die jüngst erschienene Lieferung bietet aber ein ganz besonderes Interesse dar, insofern durch sie diejenige Folge von Blättern vollständig wird, welche die ethnographisch-historische Entwickelung der Balkanhalbinsel beleuchtet und somit zu den brennenden Tagesfragen in so naher Beziehung steht.

Den Mittelpunkt der Wandlungen auf der Halbinsel gab zu allen Zeiten das Gebiet der Bulgarei

ab, von dessen Konstituirung und Begrenzung ja auch gegenwärtig wieder die Neugestaltung des europäischen Orients in erster Reihe abhängt. Spruners Karten lassen in der übersichtlichsten Weise das Schicksal dieses Gebiets an uns vorüberziehen. — Da zeigt uns zuerst Blatt 76 „das oströmische Reich zur Zeit Justinians". Die ganze Hämushalbinsel gehört ihm an, mit Ausschluß des dalmatinischen Gebietes, welches indessen Justinian selbst erwirbt und zur Provinz einrichtet. Die heutige Bulgarei heißt Thrakia und Mysia secunda und wird von thrakischen und keltischen Stämmen bewohnt, die zu den Heeren des griechischen Kaisers, allerdings durch Zwangsaushebung, das zahlreichste und verhältnißmäßig beste Fußvolk stellen. — Blatt 77, welches „das oströmische Reich und Westasien von der Zeit Justinians bis zum Untergange der Sasaniden" darstellt, führt zum ersten Mal den Namen der Bulgaren auf. Er steht nördlich der Donau und zwar von der Einmündung der Aluta bis zum Dnjepr.

Gleich den Ungarn sind die Bulgaren ursprünglich ein Zweig der finnisch-ugrischen Völkergruppe. Schon 120 Jahre vor Christus waren bulgarische Stämme in Armenien erschienen und von Arsaces I. angesiedelt worden; die Masse des Volkes aber war in die skythische Nacht zurückgetaucht. Erst gegen Ende des 5. Jahrhunderts werden sie wieder erwähnt und zwar als auf der Wanderung zur Donau begriffen. Hier wachsen sie mit den Resten der Hunnen zu einer Nation zusammen, erkennen durch 70 Jahre die Oberhoheit der Avaren an, stellen sich dann unter dem Khan Kuwrat auf die eigenen Füße und spalten sich unter dessen Söhnen in fünf verschiedene Zweige. Der bedeutendste derselben überschreitet unter Asparuch die Donau, überwindet die Mösier, bedroht sogar schon in streifenden Eroberungszügen Byzanz und setzt sich seit dem Jahre 679 zwischen Donau und Balkan fest. — So zeigt Blatt 78 des Sprunerschen Atlas: „Die Länder des Islâm von der Hedschra bis zum Sturze der Umaijden" das Bild der Bulgarei. — Mächtige Umwandlungen stellt Blatt 79 (mit mehreren Nebenkärtchen) dar. Man erblickt „das oströmische Reich von der Einwanderung der Bulgaren um 679 bis 895" sehr wesentlich in seinem Bestande reduzirt. Die Hauptmasse seines Besitzes gruppirt sich, abgesehen von der durch feste Grenzkastelle geschützten byzantischen Halbinsel, um den Hebrusstrom mit Philippopel und Adrianopel, sowie auf die Ostgestade des Aegäischen Meeres; der ganze Westen des früheren Reiches und der Peloponnes befinden sich dagegen mit Ausnahme schmaler Küstenstrecken bei Nikopolis und Dyrrhachium durchaus in den Händen der „Slaven". Von diesen nehmen die ugrischen Donaubulgaren allmälig Sprache und Sitte an und gehen am Ende so vollständig in ihnen auf, daß sie gegenwärtig sogar den körperlichen Wahrzeichen nach zur slavischen Familie gezählt werden müssen. Während die Wolgabulgaren ihr Volksthum bis zum 13. Jahrhundert, bis zur bleibenden Unterwerfung unter die Zaren von Moskau behaupteten, büßten es die Donaubulgaren also schon im zehnten Jahrhundert vollkommen ein. Doch mit diesem ethnischen Zersetzungsprozeße geht merkwürdigerweise Hand in Hand eine höchst energische politisch-militärische Bethätigung. Die Bulgaren vernichten die Herrschaft der Avaren, besetzen den größten Theil des heutigen Rumänien sowie Siebenbürgen und breiten sich weit über den Balkan hin aus. Die Grenze des griechischen Kaiserreichs wird bis vor die Thore von Adrianopel zurückgeschoben, und südwärts treibt das erobernde Volk sein Machtgebiet in breitem Keile bis nach Epirus vor. Aber an das Aegäische Meer reicht das Khanat doch nirgends und an das Jonische Meer nur mit einer ganz schmalen höchst ungünstig gelegenen Uferstrecke zwischen den Themen (Militärbezirken) Nikopolis und Dyrrhachium. Nicht lange übrigens vermag sich das bulgarische Reich in dieser Ausdehnung zu erhalten. Die Gebiete der Avaren nördlich der Donau sind bald ein Spielball zwischen Ungarn und Patzinaciten, und auch südlich des Balkan fehlt es nicht an Rückschlägen. Zwar nöthigen die Bulgaren den Kaiser Konstantin IV. zur Zahlung eines jährlichen Tributs; aber im Jahre 762 schlägt sie Konstantin V. wiederholt, und als im Jahre 814 der Khan Krum, dieser „zweite Sanherib", unter furchtbaren Verheerungen bis unter die Mauern von Byzanz rückt, da erleidet er durch Leo den Armenier eine blutige Niederlage; Krum selbst fällt, und damit ist der weiteren Ausdehnung des Khanats ein Riegel vorgeschoben. — Ein halbes Jahrhundert später ging Byzanz schon angriffsweise gegen Bulgarien vor und zwar zunächst auf geistigem Gebiete, indem es das Volk dem Christenthum gewann. Khan Boris wurde von seiner aus griechischer Gefangenschaft zurückkehrenden Schwester bekehrt, ließ Priester aus Konstantinopel kommen, empfing in der Taufe den Namen Michael und nahm den Königstitel an. — In dem richtigen Gefühle, daß diese Umwandlung die alte Verfassung des Khanates wie die nationale Freiheit mit Gefahr bedrohe, erhoben sich die bulgarischen Großen gegen Boris. Dieser aber schlug den Aufstand zu Boden. Und nun begann das Buhlen zwischen der abendländischen und der morgenländischen Kirche um die Herrschaft in dem neubekehrten Bulgarenvolke. Es war natürlich, daß in diesem Wettkampfe die fernen römischen Päpste von den nahen orientalischen Patriarchen besiegt wurden, und im Jahre 870 trat Bulgarien in den Verband der griechischen Kirche ein. Dabei wurde ihm zugestanden, daß der Gottesdienst in slawischer Sprache gehalten werden könnte, was sich später freilich änderte. — Diese geistige Eroberung bereitete die politische vor. Ergrimmt, daß die Bulgaren den Ungarn gestattet hatten, ihr Land zu durchziehen und südlich der Donau zu plündern und zu rauben, sandte der Kaiser Nikephorus eine Gesandtschaft nach Rußland, um dies zum Kriege gegen die Bulgaren aufzufordern. In Rußland herrschte

der heidnische Sohn der heiligen Olga, jener gewaltige Swjätoslaw, der sein Reich bis zum Kaukasus ausgedehnt hatte. Er nahm den Gedanken eines Zuges nach der Balkanhalbinsel freudig auf und zog mit 60 000 Mann an die Donau. So erschienen denn — es sind jetzt 910 Jahre her — die Russen zum ersten Male südlich der Donau und zwar als Feinde der „slawischen Brüder". Die Bulgaren, welche von jeher Bogenschützen gewesen waren, vermochten den mit Keule und Schwert kämpfenden russischen Schildträgern nicht zu widerstehen; bis zum Balkan bemächtigten sich die Russen der Bulgarei. Dem Großfürsten gefiel das Land. „Hier fließt", so sprach er, „alles Gute zusammen. Aus Konstantinopel schicken sie Gold, reiches Gewand und schöne Früchte, aus Böhmen und Ungarn Silber und Rosse, und aus der russischen Heimat bekomme ich Pelz, Honig, Wachs und Krieger." Aber nicht lange, so wendete er sich gegen Byzanz selbst. Wohl mochte Nikephorus wie der Zauberlehrling klagen: „Die ich rief die Geister werd ich nun nicht los." Er fiel als Opfer der Unzufriedenen, und seinen Thron bestieg der Feldherr Johannes Tzimisces — ein Mann, ähnlich wie einst Narses gewesen, klein, aber von unbeugsamer zäher Energie und sicherer Klugheit. Der brachte in Asien ein stattliches Heer zusammen und rückte zum Entsatz von Adrianopel heran, das von Swjätoslaw belagert wurde. Tzimisces schlug die Russen, folgte den Abziehenden auf dem Fuße und zwang sie unter den Mauern der Donaustadt Drista wieder zum Kampfe. Mit hingebender Treue standen die russischen Krieger zu Swjätoslaw, der entschlossen war, lieber zu sterben als zu fliehen. „Wo Dein Haupt liegt", so riefen sie ihm zu, „da mögen auch die unsern liegen!" Der griechische Kaiser erkannte diese Stimmung und zog es vor, dem Feinde eine goldene Brücke zu bauen. Die Kriegsfürsten kamen zusammen, und gegen die eidliche Versicherung friedlichen Verhaltens wurde den Russen ungestörter Abzug zugestanden und die Freiheit der Donauschifffahrt hergestellt. Als lorbeergekrönter Triumphator zog der Kaiser in Konstantinopel ein, während der russische Großfürst und sein zusammengeschmolzenes Heer bei den Stromschnellen des Dnjepr von den Petschenegen überfallen und erschlagen wurden. — Der griechische Kaiser wendete sich nun selbst gegen die Bulgaren, überwand sie in einer blutigen Schlacht, führte den König Boris mit Weib und Kind in Gefangenschaft und gab das Land, doch nur so weit es zwischen Donau und Balkan lag, einheimischen Großen unter byzantinischer Oberhoheit in Verwaltung. So stellt sich Bulgarien dar auf Blatt 81 des Sprunerschen Atlas „Die Länder des Islâm unter den Abbâsiden; 750 bis 945 n. Chr." — Wohl erhoben sich die Bulgaren um die Wende des 10. und 11. Jahrhunderts noch einmal unter dem streitbaren Fürsten Samuel; doch der Kaiser Basilius II., der strenge Bruder der deutschen Kaiserin Theophano, warf sie nieder und wüthete gegen die Besiegten mit unmenschlicher Grausamkeit. Es wird erzählt, daß er die in mehreren Schlachten gefangenen Bulgaren blenden ließ und in Abtheilungen von Hundert unter Führern, denen je ein Auge gelassen worden, dem Fürsten Samuel zurückgesandt habe. Doch erst im Jahre 1018 war der Widerstand der Bulgaren vollends gebrochen; die Wittwe des letzten Fürsten übergab die Hauptstadt Achrida dem Kaiser, und Basilius bemächtigte sich der letzten Sprößlinge des Herrscherstammes wie aller ihrer Schätze. Ingrimmig beugten sich die Bulgaren der byzantinischen Uebermacht. — Bis zu diesem Zeitpunkt führt Blatt 79 des Spruner-Menkeschen Atlas und zwar in seiner Hauptkarte „Oströmisches Reich von der Einwanderung der Ungarn in Paenonien um 895 bis zur Unterwerfung des Bulgarenreichs im Jahre 1019."

Blatt 80 ist der „kirchlichen Eintheilung des oströmischen Reiches" gewidmet. Da erscheint Bulgarien neben dem Patriarchate von Konstantinopel als ein gesondertes Erzbisthum, welches anfangs von der Nordgrenze Thessaliens bis zur Donau reicht, doch allmälig zusammenschwindet und 1320 nur noch zwischen Donau und Balkan besteht. Diese kirchliche Entwicklung steht aber wieder in engster Beziehung zur politischen. — Den Bulgaren hatte ihre Unterwerfung unter Byzanz nicht die geringsten Vortheile gebracht. Die Regierung der Kaiser hatte nicht einmal den Versuch gemacht, die wilden Stämme durch Sitte und Gesetz zu bilden; die einzigen Beziehungen, in welchen die Bulgarei zu Konstantinopel stand, waren Tributzahlung und Kriegsdienst. Da geschah es, daß auf des Kaisers Isaak Befehl den Bulgaren ihre Heerden, ihr ganzer Reichthum, fortgetrieben wurden, um den Aufwand prunkvoller Hoffeste zu bestreiten. Dies führte zur Empörung. Die Bulgaren verbanden sich mit den Wlachen und griffen zum Schwert. Unter Führung der Häuptlinge Peter und Asan, zwei Wlachen, die ihre Abstammung jedoch von den alten Bulgarenkönigen herleiteten, überfielen sie Thrakien und Makedonien. Viele Jahre lang durchtobte der Krieg die Länderstrecken zwischen der Donau und Thessalonika. Nach dem Tode der beiden ersten Häuptlinge trat deren dritter Bruder, Joannica, an die Spitze der kriegerischen Hirtenvölker und empfing vom Papst Innocenz III. den Königstitel, zugleich aber einen lateinischen Erzbischof. In dieser Weise begründete sich ein neues „bulgarisch-wallachisches Königreich der Asaniden", welches die alte Verbindung mit dem griechischen Patriarchate löste und unter dem Einflusse jener mächtigen westlichen Strömung, die ihren gewaltigen Ausdruck damals in den Kreuzzügen fand, hinübergerissen wurde in das Fahrwasser Roms. — So stellt sich Bulgarien dar auf Blatt 86 des Sprunerschen Atlas: „lateinische Herrschaften im Orient 1210—1311". Nicht ganz hat das Königreich den alten Umfang wiedergewonnen; die Länder zwischen Donau und Balkan nebst der Dobrudscha bilden das Kerngebiet; Adrianopolis liegt außerhalb seiner Grenzen, Philippopolis und das

Rhodope-Gebirge erscheinen als ein zwischen Byzanz und der Bulgarei strittiger Besitz; das Regnum Thessalonicense schließt die Bulgaren vom Aegäischen Meer aus; doch im Süden gebieten sie bis Staridola und im Westen bis an das Schargebirge sowie (im heutigen Serbien) bis über die Morawa hinaus. — Mit Ausnahme dieses letzteren Umstandes entsprechen also die Grenzen jenes bulgarisch-wlachischen Königreiches fast völlig denjenigen, welche Bulgarien nach dem Vorschlage der europäischen Konferenz von 1877 erhalten sollte.

Friedlich und unbehelligt war die Existenz des bulgarisch-wlachischen Reiches keineswegs. Es stand in steter Feindschaft mit den Byzantinern, mit den Franken des lateinischen Kaiserthums, besonders aber mit den Ungarn, deren Könige die Oberhoheit über Bulgarien beanspruchten. Eine kurze Zeit lang (1227—1245) gelang es indessen den Asaniden, sogar Makedonien und Thrakien in ihren Machtbereich zu ziehen. Es war das letzte Auflodern der alten Kraft. Zu Ende des 13. Jahrhunderts eroberte der Tataren-Khan Nogaja das Land, und es blieb anderthalb Jahrzehnte von den Tataren abhängig. — Ein Bild dieser Zeit giebt Blatt 87 des Sprunerschen Atlas: „Die Reiche der Mongolen." — Nach dem Abwerfen des tatarischen Joches war es das Wachsthum des serbischen Reiches, welches Bulgarien in seinem territorialen Bestande wesentlich beeinträchtigte. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts unter Stephan Duschan umfaßte Serbien den ganzen Westen der Balkanhalbinsel südlich bis Aetolia. Die Küste des Adriatischen und des Jonischen Meeres von Catara bis Ithaka, die Gestade des Aegäischen Meeres von der Halbinsel gegenüber Euboea bis Thasos waren in serbischen Händen. Bulgarien entschädigte sich für seine Verluste auf Kosten von Byzanz durch die Einnahme von Philippopolis. — Diese Entwickelungen schildert Blatt 88 des Atlas: „Länder am Aegäischen und am Schwarzen Meere. 1311—1390."

Immer neue Kriege mit den Ungarn hatten Bulgarien entvölkert, als es der heftige Angriff der über den Balkan vordringenden Türken traf. Diese hatten Nissa geplündert und zerstört und den Serbenfürsten Lazarus genöthigt, die Oberhoheit des Sultans Murad anzuerkennen, Tribut zu zahlen und Reiter zu stellen. — Der König der Bulgaren, Sisman, dessen Hauptstädte Nikopolis und Silistria waren, kam den Osmanen bereitwillig entgegen, als diese drohend an seine Grenze rückten. Er versprach Heeresfolge und lieferte als Pfand treuer Waffenbrüderschaft seine Tochter in den Harem des Großherrn. — Die Kämpfe Murads in Asien ließen Lazarus, den Serbenfürsten, einen Aufstand gegen die Osmanenmacht versuchen. Sisman schloß sich ihm an. Doch als auf die Nachricht von der slawischen Schilderhebung der gewaltige Sultan aus dem Osten herbeieilte, da fand der schwankende Bulgarenkönig doch den Muth nicht, zu kämpfen. Er warf sich Murad zu Füßen und erkaufte Leben und Freiheit gegen den Preis seines Landes. Bulgarien wurde zu einer Provinz des osmanischen Reiches erklärt. — Unter Lazarus Fahnen aber sammelte sich die vereinte Macht der Serben, Bosnier, Herzegowiner und Wlachen und brach in der Ebene von Kossowa, auf dem berühmten „Amselfelde" im Juni 1389 rühmlich kämpfend zusammen. — Nun reichte die osmanische Herrschaft von dem Innern Kleinasiens über den Chersones westlich bis nach Belgrad und von der Donau südlich bis an die Grenze Thessaliens. — So stellt sie sich auf Blatt 89 des Atlas dar: „Osmanisches Reich 1391—1452." — Blatt 90 schildert endlich die Ausdehnung des „Osmanischen Reiches im XVII. Jahrhundert." Da umfaßt es Yemen und die Küste des persischen Golfes, Basra, Baghdad und Mosul, die Lande um den Wan-See, Damaskus und Misr (Egypten), das gesammte Kleinasien, die ganze Balkanhalbinsel, Bessarabien und Jedisan, Moldau, Walachei und Siebenbürgen, Slavonien und Ungarn bis Gran und Rab!

Welch ein großes Stück Weltgeschichte rollt sich beim Durchblättern dieser wenigen Karten vor dem Auge des Beschauers ab: um so reicher, um so belehrender, je mehr er zwischen den Zeilen zu lesen versteht, d. h. je mehr er selbst zur Betrachtung mitbringt, sei es an historischem Wissen, sei es an unmittelbarem Tagesinteresse, und eben unter dem letzterem Gesichtspunkte haben wir unsere Besprechung gerade an die 19. Lieferung des Spruner-Menkeschen Atlas angeknüpft.

Handbuch für den allgemeinen Pionierdienst. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. Erster Theil. Auf dienstliche Veranlassung gedruckt. Zweite Auflage. Berlin 1878. Verlag von A. Bath. Preis: Mk. 3,—

Als vor mehr als 40 Jahren ein erstes Pionier-Handbuch erschien, hatte dasselbe schwere Aufgaben zu lösen. Es existirten damals ebensowenig offizielle Instruktionen für die allgemeinen militärischen Dienstfunktionen wie für die technische Ausbildung des Pioniers; die im Truppentheil fortlebende Tradition war fast die einzige Grundlage für diese Ausbildung. Das Handbuch des Pionierdienstes mußte daher in drei Bänden den rein militärischen Dienst, den allgemeinen Pionierdienst und den Sektions- (Pontonier-, Sappeur- und Mineur-) Dienst behandeln; die damalige mühsame und vortreffliche Arbeit der Hauptleute Oettinger, Wasserschleben, der Lieutenants v. Koeckritz und Grosser war eine Reihe von Jahren hindurch ein werthvolles Hülfsmittel für die Ausbildung der Pioniertruppe.

Seitdem haben zahlreiche Instruktionen alle möglichen militärischen Dienstverhältnisse und Uebungen, offizielle Reglements für Pontonier-, Sappeur- und Mineurdienst auch diese geregelt, so daß einer neuen Bearbeitung des Pionier-Handbuchs nur das allerdings ziemlich umfangreiche Gebiet des sogenannten allgemeinen Pionierdienstes verblieb.

Eine solche neue Bearbeitung erschien 1872 in

einem Bande. Seit dieser Zeit sind indessen manche neue technische Erfahrungen hinzugetreten, manche veränderte Ansichten über die Nutzbarmachung der Technik im Kriege zur Geltung gelangt; auch bei dem steigenden Interesse für die Sache ist die damalige Auflage wohl erschöpft, so daß die Bearbeitung einer zweiten Auflage geboten erschien.

Von letzterer liegt bisher nur der erste Theil vor, der in vier Abschnitten die praktische Geometrie, die Maschinenkunde, die Strauchарbeiten und die Zimmerkunde — also gewissermaßen die Hülfswissenschaften des allgemeinen Pionierdienstes behandelt. Jeder Abschnitt ist für sich numerirt und bildet daher ein abgeschlossenes Ganze; der Inhalt entspricht den Bestimmungen über den Unterricht in der höheren Schulklasse der Pionierbataillone und soll anscheinend sowohl ein Leitfaden für den Lehrer wie ein Gedenkbuch für den Lernenden sein. Dieser Aufgabe genügt auch die Art der Behandlung des Stoffes, und wenn in dieser Beziehung nachstehend einige Ausstellungen gemacht werden, so wird die Geringfügigkeit derselben den besten Beweis liefern, daß damit der Werth der Arbeit nicht herabgesetzt werden soll.

Im ersten Abschnitt wäre es erwünscht gewesen, schon in § 7 die erst in § 22 gegebene allgemeine Erklärung für die Gradeintheilung der Winkel zu finden. Bei der späteren Beschreibung der Geräthe für Aufgaben der praktischen Geometrie ist nicht ganz übereinstimmend verfahren, insofern bei der Mehrzahl der Geräthe gleichzeitig ihr Gebrauch auseinandergesetzt wird, bei einzelnen anderen aber nicht. Beispielsweise sind § 39 Einsehkreuze, ihr Gebrauch aber erst am Schlusse des Abschnitts in § 76 beschrieben.

Der zweite Abschnitt — Maschinenkunde — ist seiner Natur nach der komplizirteste; der Verfasser hat es verstanden, die gebräuchlichen Maschinen recht klar zu beschreiben; nur die Anwendung des Hakenkeiles (Seite 47) ist etwas undeutlich dargestellt; es wäre vorzuziehen gewesen, hier die Konstruktion mit Zugstange, zwei Keilen und Querbolzen anzugeben, welche die Bauhandwerker zum Heben schwerer Steinblöcke anwenden.

Im dritten Abschnitt sind die Utensilien für die Strauchарbeiten nicht ganz übereinstimmend behandelt worden; bei einzelnen derselben — z. B. der Würgkette — fehlt jede Beschreibung ihrer Konstruktion. Auch hat der Verfasser, wohl durch den Wunsch nach möglichster Kürze verleitet, es unterlassen bei einigen besonderen und dem Laien nicht ohne weiteres verständlichen Manipulationen eine wünschenswerthe Motivirung beizufügen; beispielsweise wäre solche Motivirung zweckmäßig gewesen bei der Bestimmung, daß beim Flechten von Körben die Flechtung auf 1/3 der Höhe gewechselt wird.

Der vierte Abschnitt — Zimmerkunde — wird den Anforderungen genügen.

Eine allgemeine Bemerkung kann aber inbezug auf die zahlreich in den Text eingefügten erläuternden Zeichnungen nicht unterdrückt werden. Die Einfügung an sich ist höchst zweckmäßig, denn sie erleichtert dem Leser die Benutzung der Zeichnungen in weit höherem Grade, als wenn letztere auf besonderen Blättern beigefügt werden; auch soll nicht verkannt werden, daß die Zeichnungen im großen Ganzen ihrem Zwecke genügen. Dennoch wäre eine etwas künstlerische und naturgetreuere Ausführung derselben wünschenswerth gewesen, um das Buch in dieser Beziehung nicht hinter andern neueren Publikationen zurückstehen zu lassen. Die bei den größeren Zeichnungen (z. B. I. S. 57, IV. S. 18, 21, 22) gewählte Darstellungsart — ohne perspektivische Verjüngung — entspricht allerdings dem bisherigen Gebrauch bei ähnlichen Skizzen; in der Erwägung aber, daß bei der Ausbildung des Pioniers die Erlangung eines guten sogenannten Augenmaßes von großer Wichtigkeit ist, möchte es empfehlenswerth sein, diese Ausbildung auch durch Einführung richtig perspektivisch konstruirter Zeichnungen in den Lehrbüchern zu fördern. —

Ein Handbuch des allgemeinen Pionierdienstes ist heute nicht mehr allein für die Pioniertruppe bestimmt, sondern es umfaßt diejenigen militär-technischen Gebiete, deren möglichste Verbreitung in der Armee und namentlich in der Infanterie seit Jahren angestrebt wird. Nicht nur für die Offiziere und Unteroffiziere der Pionierbataillone, sondern auch für die behufs ihrer Ausbildung im Feld-Pionierdienst zu diesen Bataillonen alljährlich kommandirten Offiziere und Unteroffiziere — und schließlich für die ganze Infanterie wird das vorliegende Handbuch ein sehr zweckmäßiges Hülfsmittel sein, dessen ausgedehnte Benutzung für die Ausbildung dringend empfohlen werden kann.

Kapitän Bonnet des 3. französischen Artillerieregiments hat bei dem Umfang und dem dadurch bedingten hohen Preise des Werkes des preußischen Generalstabs über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 den Gedanken gehabt, eine auszugsweise Bearbeitung desselben herauszugeben. Der erste Theil dieser Arbeit ist unter dem Titel: **Guerre franco-allemande. Résumé et commentaires de l'ouvrage du grand état-major prussien** bei J. Dumaine in Paris erschienen. „Unser Zweck war", sagt Kapitän Bonnet, „aus der preußischen Darstellung die darin enthaltenen Lehren zu ziehen und den Werth der Operationen zu beurtheilen und zu besprechen." — Der publizirte erste Theil ist in zwei Abtheilungen gegliedert. Die erste resumirt und beurtheilt die Begebenheiten vom Beginn des Krieges bis einschließlich der Schlacht von Rezonville. Die zweite Abtheilung umfaßt die Schlacht von St. Privat, die Operationen gegen die Armee von Châlons, die Schlacht von Sedan, die Belagerung von Straßburg und die Zernirung von Metz bis zur Schlacht von Noisseville.

109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 45.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 47. Berlin, Sonnabend den 8. Juni. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Mai 1878.

Artois, Pr. Lt. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, in das Garde-Train-Bat. versetzt.

v. Neumann, Sek. Lt. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, zum Pr. Lt. befördert.

Pabst v. Ohain, Pr. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 10. Inf. Brig., in das 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 versetzt.

Naumann, Sek. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 31. Mai 1878.

Wolff, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, die bei dem Invalidenhause in Berlin zur Erledigung gekommene etatsm. Sek. Lts. Stelle verliehen.

Berlin, den 1. Juni 1878.

v. Schrader, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in der Armee, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 21. Juli 1873 bei dem 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 wiederangestellt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Mai 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Frhr. v. Welck, Oberst und königl. Flügeladjut., unter Belass. in diesem Verhältniß, zum Kommdr. des 3. Inf. Regts. Nr. 102 ernannt, gleichzeitig unter Entbindung desselben von der Stellung als Kommdr. des Kadettenkorps.

v. Bülow, Oberstlt. und Abtheil. Vorstand im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, zum Kommdr. des Kadettenkorps,

v. Schlieben, Hauptm. im Generalstab, zum Vorstand der Abtheil. für technische Angelegenheiten im Kriegsministerium,

Baumgarten, Oberstlt. und Bats. Kommdr. beim 4. Inf. Regt. Nr. 103, unter Stellung à la suite seines Regts., zum Eisenbahn-Linienkommissar,

Frhr. v. Friesen, Major und etatsm. Stabsoffiz. beim 3. Inf. Regt. Nr. 102, zum Bats. Kommdr. beim 4. Inf. Regt. Nr. 103,

Adam, überzähl. Major beim 3. Inf. Regt. Nr. 102, zum etatsm. Stabsoffiz. bei diesem Regt., — ernannt.

Frhr. v. Hausen, Hauptm. und Komp. Chef des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, à la suite des Generalstabes und kommdrt. zu dems., auf den Etat des Generalstabes,

v. Winckler, überzähl. Hauptm. und Komp. Chef beim 1. Jäger-Bat. Nr. 12, auf den Etat des Bats., — versetzt.

Grabowsky, karakteris. Hauptm. im 3. Inf. Regt.

Nr. 102, zum etatsm. Hauptm. und Komp. Chef in diesem Regt. ernannt.

Frhr. v. Uslar-Gleichen, Kirchhoff, Pr. Lts. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Siegel, Pr. Lt. à la suite des 4. Inf. Regts. Nr. 103 und etatsm. Komp. Führer bei der Unteroff. Schule zu Marienberg, unter gleichzeit. Entbind. von dieser Funktion,

Wohlmann, Pr. Lt. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Hauptleuten und Komp. Chefs in ihren Regtrn. befördert.

d'Elsa, Pr. Lt. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen und Adjut. der 1. Inf. Brig. Nr. 45, von der Adjut. Funktion enthoben.

v. Dziembowski, Pr. Lt. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, zum Adjut. der 1. Inf. Brig. Nr. 45 ernannt.

v. Issendorff, Pr. Lt. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Graf von der Recke-Volmerstein-Overdyck, überzähl. Pr. Lt. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, auf den Etat des Regts., — versetzt.

Zehl, karakteris. Pr. Lt. des 6. Inf. Regts. Nr. 105, zum etatsm. Pr. Lt. mit dem Patent vom Tage seiner Karakterisirung ernannt.

Dietrich, Sek. Lt. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

v. Oppell, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Frhr. v. Zedlitz und Neukirch, Sek. Lt. des 2. Gren. Regts. Nr. 101, Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Schreiber, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,

Wildelau, Sek. Lt. des 4. Inf. Regts. Nr. 103,

Frhr. v. Oer, Sek. Lt. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, — zu Pr. Lts. in ihren Truppentheilen,

Frhr. v. Reitzenstein, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Nr. 105, zum karakteris. Pr. Lt.,

Jensen, Port. Fähnr. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,

Meisel, Port. Fähnr. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Sek. Lts., — befördert.

Bouché, karakteris. Unteroff. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Busch, karakteris. Unteroff. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Frhr. v. Seckendorff-Gudent, karakteris. Unteroff. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Hedenus, karakteris. Oberjäger des 2. Jäger-Bats. Nr. 13, — zu Port. Fähnrs. ernannt.

v. Malortie, Major und Eskadr. Chef des 1. Ulan. Regts. Nr. 17,

Frhr. v. Kalitsch, Rittm. und Eskadr. Chef des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19,

v. Arnim, Sek. Lt. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, — unter Stellung à la suite ihrer Regtr., auf ein Jahr beurlaubt.

Schmalz, Rittm. und Eskadr. Chef des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, als Eskadr. Chef zum 1. Ulan. Regt. Nr. 17 versetzt.

Bock v. Wülfingen, Pr. Lt. des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19 und Adjut. der 2. Kav. Brig. Nr. 24, der Adjut. Funktion enthoben.

v. Carlowitz-Hartitzsch, Pr. Lt. des letztgen. Regts., zum Adjut. der 2. Kav. Brig. Nr. 24 ernannt.

Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, karakteris. Unteroff. des 1. Hus. Regts. Nr. 18,

Leuckart, Gefr. des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, — zu Port. Fähnrs. ernannt.

v. Kirchbach, Hauptm. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12 und Adjut. der Art. Brig. Nr. 12, unter Entheb. der Adjut. Funktion, zum Battr. Chef in seinem Regt. ernannt.

v. Metzradt, Pr. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, zum Hauptm. und Battr. Chef bei seinem Regt.,

v. Seydlitz, Sek. Lt. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum Pr. Lt. beim 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28,

v. Rabenhorst I., Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, zum Pr. Lt. beim Fuß-Art. Regt. Nr. 12, — befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Schütz, Sek. Lt. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,

Beuchelt, Sek. Lt. der Ref. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Börner, Sek. Lt. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, — zu Pr. Lts. der Ref. in ihren Regtrn. befördert.

Gruner, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zu den Offizn. der Ref. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Mühlner, Sek. Lt. der Landw. Art. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zu den Offizn. der Ref. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, — zurückversetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Uhde, Pr. Lt. à la suite des Karab. Regts., unter Verleih. des Karakters als Rittm., zu den Offizn. der Ref. seines Regts. versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Dr. Nodig, Sek. Lt. der Ref. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Weineck, Stabsarzt der Unteroff. Schule zu Marienberg, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Dr. Ziegler, karakteris. Oberstabsarzt 1. Kl. des Garde-Reiter-Regts., zum etatsm. Oberstabsarzt 1. Kl. ernannt.

Dr. Jacobi, Stabsarzt des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Oberstabsarzt 2. Kl. unter Belass. auf dem Etat der Stabsärzte, sowie unter Verbleib bei seinem Regt.,

Dr. Schlesier, Stabsarzt des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, zum Oberstabsarzt 2. Kl. beim 4. Inf. Regt. Nr. 103, — befördert.

Dr. Appel, Assist. Arzt 2. Kl. des 3. Inf. Regts. Nr. 102, zum 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Dr. Bernheim, Assist. Arzt 2. Kl. des letztgen. Regts., zum 3. Inf. Regt. Nr. 102,

Winkler, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, — versetzt.

Dr. Troitzsch, Unterarzt der Res. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,

Dr. Rasch, Unterarzt der Res. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 30. Mai 1878.

Gerloff, überzähl. Major im Herzogl. Inf. Regt. Nr. 92, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Hantelmann, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Thiele, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Peters, Hauptm. und Komp. Chef von dems. Regt., zum überzähl. Major, — befördert.

Den 2. Juni 1878.

Dedekind, Pr. Lt. vom Herzogl. Braunschweig. Hus. Regt. Nr. 17, unter Beförder. zum Rittm., zum Kreisoffiz. beim Herzogl. Polizei-Milit. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Ober-Lazarethinspektor, Rechnungsrath Heider zu Düsseldorf, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:

dem Generallieutenant v. Schwerin, Gouverneur von Metz;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Generalmajor v. Boltenstern, Kommdr. der 15. Inf. Brig.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Premierlieutenant v. Plessen, im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, kommdrt. als Assist. zur Milit. Schießschule in Spandau;

des Kommandeurkreuzes des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:

dem Obersten v. Lattre, Kommdr. des Garde-Füs. Regts.;

des Kommandeurkreuzes des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens:

dem Obersten v. Arnim, Kommdr. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Major v. Alvensleben, vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, Adjut. bei der Großherzogl. Hess. (25.) Div.,

dem Hauptmann v. Gaudy, im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2;

des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse:

dem Oberstlieutenant von der Mülbe, im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2;

der dritten Klasse desselben Ordens:

den Hauptleuten v. Sell, Frhr. von und zu Egloffstein, in dems. Regt.,

dem Hauptmann du Jarrys Frhr. v. la Roche, im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

dem Rittmeister Grafen v. Roß, im Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7;

des Komthurkreuzes des kaiserlich österreichischen Franz-Josef-Ordens:

dem Major v. Poseck, im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Rittmeister Quedenfeldt, im Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7,

den Premierlieutenants v. Wartenberg I., v. Olloch, v. Waldow,

den Sekondelieutenants v. Schenck II., v. Kalckstein, v. Hertzberg, v. Hartmann II., — sämmtlich vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse mit Schwertern:

dem vormal. Premierlieutenant im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 v. Marées.

Nachstehende Allerhöchsten Orts genehmigte Zeiteintheilung für die diesjährigen Herbstübungen des Gardekorps wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, im Mai 1878.

gez. **August**,
Prinz von Württemberg.

Zeiteintheilung
für die Herbstübungen des Gardekorps pro 1878.

17. August.	Eintreffen des Füsilierbataillons 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth in Spandau.
	Marsch der 3. und 4. Eskadron Regiments der Gardes du Corps nach Potsdam und Gegend.
17.—22. August.	Regimentsübung des 3. Garderegiments zu Fuß bei Berlin.
19.—23. August.	Regimentsübungen des 1. Garderegiments zu Fuß, des 4. Garderegiments zu Fuß, des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth, des Regiments der Gardes du Corps, des Garde-Husarenregiments, des 1. und 3. Garde-Ulanenregiments bei Potsdam bezw. Spandau.
20.—24. August.	Regimentsübungen des 2. Garderegiments zu Fuß, des Garde-Füsilierregiments, des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2, des Garde-Kürassierregiments, des 1. Garde-Dragoner-Regiments, des 2. Garde-Ulanenregiments und des 2. Garde-Dragonerregiments bei Berlin.
23. August.	Marsch des 3. Garderegiments zu Fuß nach Potsdam.
24. August.	Marsch des 4. Garderegiments zu Fuß, des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth und des Regiments der Gardes du Corps nach Berlin und Gegend.
24.—29. August.	Brigadeübungen der 1. Garde-Infanteriebrigade und der 2. Garde-Kavalleriebrigade bei Potsdam.
26.—30. August.	Brigadeübungen der 2. Garde-Infanteriebrigade, der 3. Garde-Infanteriebrigade, der kombinirten Garde-Infanteriebrigade (Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 und 4. Garderegiment zu Fuß), der 1. Garde-Kavalleriebrigade und der 3. Garde-Kavalleriebrigade bei Berlin.
30. August.	Marsch der 1. Garde-Infanteriebrigade und der 2. Garde-Kavalleriebrigade nach Berlin und Gegend.
31. August.	Große Parade bei Berlin.
1. September.	Ruhetag.
2.—4. September.	Kriegsmärsche der kombinirten Gardedivisionen resp. kombinirten Garde-Infanteriebrigaden in das Manöverterrain, unter gleichzeitiger Uebung des Aufklärungs- und Sicherheitsdienstes.
5. September.	Ruhetag.
6. u. 7. September.	Detachementsübungen der kombinirten Garde-Infanteriebrigaden.
8. September.	Ruhetag.
9. u. 10. September.	Detachementsübungen der kombinirten Garde-Infanteriebrigade.
11. September.	Ruhetag.
12. bis einschl. 17. September.	Uebungen im Divisionsverbande, und zwar nach Abrechnung von einem Ruhetage am 15. September, 3 resp. 4 Tage Feldmanöver in je 2 Abtheilungen gegeneinander, und 2 resp. 1 Tag Divisionsmanöver mit markirtem oder supponirtem Feind.

Bemerkung. Das 4. Garde-Grenadierregiment Königin nimmt an den Herbstübungen des VIII. Armeekorps Theil.

Die Bibliothek des großen Generalstabes wird behufs einer gründlichen Revision vom 1. Juli cr. ab auf 4 Wochen geschlossen sein, während welcher Zeit keine Bücher verabfolgt werden.

Die aus der Bibliothek entliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli cr. an dieselbe unter allen Umständen zurückgeliefert werden.

Berlin, den 3. Juni 1878.

Der Chef des Generalstabes der Armee
Graf v. Moltke,
General-Feldmarschall.

Nichtamtlicher Theil.

Bergische Lanziers, Westfälische Husaren Nr. 11, von Frhr. v. Ardenne, Premierlieutenant im 2. Westfälischen Husarenregiment Nr. 11. Berlin, 1877. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. 10,—.

Allzubescheiden sagt der Herr Verfasser im Vorwort, daß die Zusammenstellung der Thaten und Schicksale der grünen westfälischen Husaren und ihrer wackeren Vorläufer, der bergischen Lanziers, das Interesse weiterer Kreise nicht in Anspruch nehmen will. Manche trockene Regimentsgeschichte hat darauf allerdings keinen Anspruch, aber das vorliegende umfangreiche Buch ist keine solche; es enthält vielmehr eine lebendige, anziehende Erzählung und Schilderung der Erlebnisse dieser Reiterregimenter in Kriegs- und Friedenszeiten während einer denkwürdigen Geschichtsepoche von 70 Jahren. Welch' reicher Stoff war überdies gegeben, da diese Lanziers „unter französischer Fahne“ die Feldzüge in Spanien von 1810 bis 1812, den Feldzug in Rußland 1812, den in Deutschland 1813 mitgemacht haben; da diese Husaren, seit 1815 „unter preußischer Fahne“, in den Feldzügen gegen Frankreich 1814 und 1815, in den Kriegen gegen Dänemark 1849, gegen Oesterreich und seine Verbündeten 1866 und endlich wiederum gegen Frankreich 1870 und 1871 ins Feld und in den Kampf gezogen sind.

Im Jahre 1807 befahl Murat, von Napoleons Gnaden neu geschaffener Großherzog von Berg, die Errichtung eines Chevauxlegers-Regiments in seinen Landen, welches, einschließlich einer Elitekompagnie Gardes du Corps, aus acht Kompagnien bestehen sollte. Vier Kompagnien desselben rückten bereits 1808 nach Bayonne ab, kehrten aber das Jahr darauf nach Münster zurück, wo das Regiment umgeformt wurde und die Benennung: „régiment de chasseurs à cheval du grand duché de Berg“ erhielt. Dasselbe marschirte 1809 nach Paris, mußte aber bald wieder nach Deutschland abrücken, um im Bayreuthschen zum VIII. Korps, Herzog von Abrantes (Junot), zu stoßen.

Im Herbst desselben Jahres finden wir es bereits wieder auf dem Marsch nach Frankreich; in Versailles eingetroffen erhielt es Lanzen und hieß seitdem: régiment de lanciers du grand duché de Berg, wurde der Kaisergarde zugetheilt und bezog eine höhere Löhnung. Nach 27 Marschtagen erreichte im Frühjahr 1810 das Lanzierregiment Bayonne und rückte der Armee nach Burgos nach, wo es am 18. Juni eintraf. Wir können nur auf die sehr lebendigen, oft grauenerregenden Schilderungen des Guerillakrieges hinweisen und müssen uns darauf beschränken anzuführen, daß im Feldzug von 1810 sich die bergischen Lanziers in den Affairen von Janguas und Bellorado auszeichneten und von ihrem Kommandeur, dem Obersten Grafen Goltstein, in einem Bericht gesagt wird: „c'est un homme parfait, plein de zèle et de dévouement.“

Im April 1811 erhielt das Regiment Befehl zum Abmarsch nach Portugal, kämpfte am 5. Mai in der Schlacht von Fuentes de Onoro, der ersten, in welcher es geschlossen auftrat und schwere Verluste erlitt. Im September nahm es an dem Zuge zum Entsatz und zur Verproviantirung von Ciudad Rodrigo Theil und hatte, nach Burgos zurückgekehrt, schlimme Kämpfe gegen Krankheit und Banditen zu bestehen.

Das Regiment besaß im Jahre 1812 nur noch geringe Gefechtskraft und wurde um so schneller dadurch aufgerieben, daß „jeder Kolonne, die in die Berge ging, ein Detachement der unglücklichen lanciers de Berg“ zugetheilt wurde. Oberst Graf Goltstein, zum General befördert, wurde durch Major v. Witzleben im Kommando abgelöst; dieser, ein einsichtsvoller und energischer Mann, hat in seinen hier mitgetheilten Berichten die traurige Lage und Verfassung des Regiments lebhaft geschildert. Erwähnen wir noch eines Rencontres bei Pennaranda am 16. April 1812, in welchem Unterlieutenant v. Fricken verwundet und mit sechs Lanziers gefangen wurde. Er wurde todt geglaubt, kehrte aber nach dem Frieden 1814 aus der Gefangenschaft zurück. Der Bericht über seine und seiner Leidensgefährten Gefangenschaft enthält nur schlichte Wahrheit; die Schilderung der von den Banden verübten Gräuel und der erduldeten Qualen ist von ergreifendem Interesse (s. S. 59 u. ff.). Major v. Witzleben, nach Hamm zurückberufen, übergab den Befehl über die Reste des noch in Spanien zurückbleibenden Regiments an den chef d'escadron v. Toll, „den löwenbraven Führer“.

Die Kampfweise gegen die Guerrillas und gegen die Franktireurs bietet dem Verfasser Gelegenheit zu einem Vergleich, der uns überall das Richtige zu treffen scheint.

Ein Theil des Regiments war im Januar 1812 aus Spanien zurückgekehrt, aus diesem und der Mannschaft im Depot zu Hamm wurde unter dem Oberst Grafen Nesselrode ein neues Regiment formirt, mit Karabinern bewaffnet und fortan: chevauxlégers-lanciers du grand duché de Berg“ genannt. Es traf Ende Juli in Tilsit ein, wurde dem IX. Korps unter Victor zugetheilt und begann in den letzten Oktobertagen seine kriegerische Thätigkeit, welche mit einer fast völligen Vernichtung der Regiments endete. Nach der Katastrophe in Rußland trat in der öffentlichen Meinung Deutschlands ein Umschwung ein, welcher auch in den Berichten des Major v. Witzleben zum Ausdruck kommt. Der Glaube an die Unbesieglichkeit des Kaisers, an seinen Glücksstern war im Schwinden. Indessen mußte doch auf seinen Befehl überall von neuem gerüstet werden; eine Eskadron des Regiments unter Major v. Witzleben rückte bereits im Frühjahr 1813 der großen Armee nach und wurde der Gardekavallerie zugetheilt. Diese Eskadron kam in der Schlacht bei Großgörschen ins Feuer, wurde aber nicht mehr von Major v. Witzleben, sondern von Hauptmann Schwaab geführt, da

ersterer im Laufe des Tages zu den Verbündeten übergegangen war.

Am Abend vor der Leipziger Schlacht war das Regiment mit fünf Schwadronen und 500 Pferden beisammen und stand unter Befehl des tapferen Oberstlieutenant v. Toll. Es befand sich bei dem Korps Poniatowskis und theilte das Schicksal des ritterlichen Prinzen. Die Angaben fehlen, wie viele von den Offizieren und Mannschaften in den Fluthen umkamen, wie viele auf dem Rückzuge ihr Grab gefunden haben.

Im November 1813 nahmen die Verbündeten das Großherzogthum in Besitz; es wurde das Husarenregiment von Berg gebildet und Major v. Romberg zu dessen Kommandeur ernannt. Es gehörte zum Belagerungskorps von Mainz, wo es nur zu Neckereien der Vedetten untereinander kam.

Ueber die Ausbildung des Regiments bis zum Ausbruch des Krieges 1815 wird aus alten Parolebüchern viel Interessantes mitgetheilt; es geht daraus hervor, „daß Romberg eine jener altpreußischen Soldatengestalten gewesen sein muß, die im Feldmarschall Blücher ihr weltbekanntes Prototyp gefunden haben.“

Nachdem das Großherzogthum Berg endlich definitiv der preußischen Monarchie einverleibt worden war, leistete das Regiment am 20. April 1815 seinem nunmehrigen Souverain und Kriegsherrn den Eid der Treue und hieß von da ab 11. Husarenregiment.

Am Schlachttage von Ligny hielt dasselbe lange bewegungslos im wirkungsvollen Kanonenfeuer und folgte dann der Infanterie bei dem letzten Sturm auf St. Amand la Haye. Siborne berichtet: „daß man die Soldaten des 11. Husarenregiments schaarenweis an die Tirailleurs der Infanterie heransprengen und an sie ihre eigenen Patronen vertheilen sah, wenn das Feuer derselben zu ermatten begann. Viele von ihnen fielen hierbei als Opfer ihrer Hingebung.“

Mit dem Einrücken in die Garnisonen Münster, Warendorf und Beckum schließt diese erste kriegerische Epoche ab.

Verfasser hat nun die Aufgabe, die lange Friedenszeit bis zum Jahre 1849, die friedliche Beschäftigung des Garnisonlebens zu schildern, und diese Schilderung ist ihm trefflich gelungen, wie Referent aus eigener Erfahrung bezeugen kann. Ja, diese alten Gefreiten, diese alten erprobten Unteroffiziere verdienen das ihnen gespendete Lob im reichsten Maße; sie waren in der That „Herrscher“ in ihrem Beritt, in ihrer Korporalschaft. Selbstverständlich hatte der lange Frieden auch seine Nachtheile im Gefolge, das Avancement stockte, die Offiziere wurden grau und alt, das 25jährige Dienstkreuz auf der Brust mancher Lieutenants war nichts seltenes. Man lernte damals gründlich in der Schule der Entbehrung und Entsagung, erfüllte dabei aber gewissenhaft seine Pflicht.

„Das Lob, recht dicke Pferde zu haben, wurde für die Schwadronchefs das Ziel militärischen Ehrgeizes“, sagt Verfasser und fügt hinzu: „Erst General Wrangel und später der Prinz Friedrich Karl wurden wieder Regeneratoren der preußischen Kavallerie.“

Nach 34 Friedensjahren wurde das Regiment im März 1849 mobil, traf im April in Schleswig ein und überschritt später die jütische Grenze. Das Gefecht von Aarhuus wird ausführlich geschildert; es machte der Tapferkeit der Husaren Ehre, aber es fehlte die eiserne Gefechtsdisziplin und konnte daher verhängnißvoll werden. An Bronzell und Olmütz, zwei ominöse Namen, wird beiläufig nur darum erinnert, weil das Regiment auch in das Kurfürstenthum Hessen einrückte. Während der folgenden Friedenszeit bis zum Jahre 1864 und 1866, für Europa freilich keine Friedens- sondern eine Kriegszeit, kam Preußen nicht zur Aktion, aber die Mobilmachung 1859 trug reiche Früchte und führte zu der großartigen Reorganisation der Armee.

Seit dem 7. Juni 1855 ist Seine Majestät der König der Niederlande Wilhelm III. Chef des Regiments, welchem 1861 für rühmliche Theilnahme an der schleswig-holsteinschen Kampagne 1849 das Band des Militär-Ehrenzeichens mit Schwertern an seine Standarte verliehen wurde. Am 9. Dezember 1863 feierte dasselbe sein fünfzigjähriges Jubiläum.

Im Kriege gegen Oesterreich und seine Verbündeten 1866 gehörte das Regiment unter Oberst v. Rauch zur Elbarmee. Der 3. Juli sollte für dieselbe ein Ruhetag sein; es wurde aber aus dem Ruhetag ein ewig denkwürdiger Schlachttag, an dem die Kavallerie freilich wenig zur Verwendung kam. Bekanntlich unterblieb am Siegesabend die nachdrückliche Verfolgung durch die preußische Kavallerie. Verfasser will die Ermüdung und Abspannung von Pferd und Reiter nicht als hinreichenden Grund gelten lassen; er erinnert an Belle-Alliance und zitirt als goldene Regel einen Ausspruch des großen Königs nach der Schlacht von Leuthen:

„Ein Tag Fatigue bringt uns in der Folge hundert Ruhetage; deshalb dem Feinde nur immer in den Hosen gesessen.“

Es verliefen weitere 4 Jahre, da wurde am 19. des Monats Juli 1870 unter den bekannten nichtigen Vorwänden die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen übergeben.

Das Regiment unter seinem Kommandeur Oberstlieutenant Freiherrn v. Eller-Eberstein trat zur 5. Kavalleriedivision (v. Rheinbaben) und 13. Kavalleriebrigade (v. Redern); es hatte am Schlachttage des 16. August die Verbindung zwischen der 5. und 6. Infanteriedivision zu sichern und rückte dicht hinter der Infanterie an das brennende Flavigny heran.

Sein Antheil an der glänzenden Attacke auf die bei Rezonville postirte feindliche Batterie ist bekannt; da aber keine intakte Reserve folgte, sahen sich die tapferen Husaren zum Rückzug auf Flavigny genöthigt und die genommene Batterie fiel wieder in Feindes Hand.

In der Schlacht von Sedan war das Regiment nicht zugegen, eine interessante Episode in seiner Geschichte ist aber der Einzug einer Schwadron unter Rittmeister v. Vaerst in Reims, über welche ein Bericht des Lieutenant Graf Droste mitgetheilt wird.

Verfasser beklagt an einer Stelle, wo von den

Streifzügen die Rede ist, den Mangel an Karten; das mag an der Vertheilung gelegen haben, da ja doch der verstorbene Oberst v. Sydow während des Krieges in seinem Berufe das Unglaubliche geleistet hat.

Im Dezember stieß die 5. Kavalleriedivision und mit ihr das Regiment zur Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg und hatte sich im Januar dem XIII. Armeekorps behufs einer Kooperation mit der I. Armee anzuschließen. Am 29. Januar besetzte das Regiment Pont Audemer und lag so fast unmittelbar an der Seine-Mündung.

Verfasser schließt mit einem Rückblick auf die Thätigkeit des Regiments und entwickelt seine Ansichten über die Verwendung der Kavallerie in künftigen Kriegen, in welchen auch der Feind gelernt haben wird, „welchen Vortheil eine Kavallerie vor der Front bringt."

Eine Regimentsgeschichte wird zunächst für das Regiment und das vaterländische Heer geschrieben und muß daher viel rein militärische Details enthalten; die vorbesprochene wird diesem Zweck völlig gerecht, gewinnt aber ein besonderes Interesse dadurch, daß sie die Erlebnisse und Thaten der Lanziers und der Westfälischen Husaren im Zusammenhange mit den großen kriegerischen Ereignissen an uns vorüberführt.

Wir wollen zur Empfehlung des Buches nur noch hinzufügen, daß Verfasser viel gelesen, viel Material gesammelt, viel selbst gedacht hat, daß er sehr gut erzählt und sich in der Kritik stets takt- und maßvoll zu beschränken weiß. 134.

Zu dem glänzenden Geschichtswerk des Herrn v. Ardenne wurden der Redaktion einige Berichtigungen über den darin mehrfach erwähnten Major v. Witzleben zugesandt.

Seite 120 wird gesagt: „Man könne den Umschwung der öffentlichen Meinung in den Rheinlanden aus dem Briefwechsel erkennen, den Major v. Witzleben mit dem Kriegsminister unterhielt; da, wo früher von der Napoleonischen Majestät in den Ausdrücken tiefster Ehrfurcht gesprochen wurde, wird er jetzt schlechtweg der Kaiser genannt, seine Maßnahmen kritisch besprochen und ironisch behandelt, auch die Briefe in deutscher Sprache geschrieben."

Die Thatsache soll nicht geleugnet werden, nur daß die Briefe Witzlebens nicht dazu die Veranlassung gaben. Seit dem Jahre 1809 führte Witzleben mit den deutschen Behörden des Großherzogthums Berg den Briefwechsel stets in deutscher Sprache, obgleich er sehr gut französisch sprach und schrieb, und gegen Napoleon bewahrte er stets denselben Ton.

Die Angabe S. 129, daß Witzleben im Laufe des Schlachttages von Lützen (2. Mai 1813) zu den Verbündeten übergegangen, scheint nicht richtig zu sein.

In dem vorhandenen Personalbericht ist Witzleben bereits im März zu den Verbündeten übergegangen. Der Major v. Witzleben hatte den Plan das Lanzierregiment zu den Verbündeten zu führen und entwarf für dasselbe eine Marschroute, während er selbst dem Regiment vorauseilen wollte. Die Sache wurde verrathen, da einige Offiziere französisch gesinnt waren, und Witzleben mußte flüchten. Er kam nach Dresden, wurde durch Kaiser Alexander zum Oberst ernannt, dem Korps des General v. Wallmoden attachirt und von diesem im September 1813 zum Kommandeur der hanseatischen Legion bestimmt. Nach dem Frieden zog er sich nach Beuchlitz bei Halle zurück und lebte seit 1822 in Berlin, seit 1826 in und bei Dresden, wo er 1839 starb.

Militärische Nachrichten aus Portugal.

Nach Nr. 6 der Lissaboner Revista militar von 1878 hat das Ministerium der Deputirtenkammer an einem Tage nicht weniger als sieben Gesetzentwürfe militärischen Inhalts vorgelegt. Dieselben betreffen:

1) Die Errichtung einer Torpedoschule mit dem Zwecke der Versperrung der Häfen und Küsten mittels fester oder beweglicher Torpedos; der Versperrung der Torpedolinien; der theoretischen und praktischen Instruktion des Personals der Torpedokompagnien und der Offiziere und Mannschaften der Marine, wenn der Gebrauch beweglicher Torpedos angenommen wird; der Beaufsichtigung und Erhaltung des vorhandenen Materials; der Erwerbung, Fabrikation und Reparatur des gesammten Materials, seiner Magazinirung und Vertheilung. Die Torpedoschule soll unter unmittelbarer Leitung des Kriegsministeriums aus einem Stabe, einer Kompagnie Torpedisten und dem Personal der Werkstätten bestehen.

2) Die Errichtung einer Kavallerieschule. Dieselbe soll die Rekruten der Kavallerie zu ihrer vollkommenen Ausbildung und die Remonten zu ihrer Rittigmachung in sich aufnehmen; die Fähnriche, ältesten Sergeanten und die Kandidaten zum Posten der Bereiter theoretisch und praktisch ausbilden und die Kapitäns der Waffe durch angemessene Instruktion zum Grade des Major vorbereiten. Die Schule soll unter unmittelbarer Leitung des Kriegsministeriums aus einem permanenten Stamm und einem variablen Kommando bestehen. Der Stamm zählt: einen Brigadegeneral oder Oberst als Generalkommandanten, einen Oberst oder Oberstlieutenant als 1. Kommandanten, einen Oberstlieutenant oder Major als 2. Kommandanten, einen zahlreichen Stab und 583 Mann und 422 Pferde, darunter 28 Sergeanten, 52 Unteroffiziere, 52 Gefreite (cabos graduados), 350 Soldaten, 24 Trompeter-, 24 Hufschmiede-Eleven und 6 Trompeter und 6 Hufschmiede. Das variable Kommando hat keinen bestimmten Etat, es richtet sich nach der Zahl der Fähnriche der Kavallerie, der Rekruten, der Remonten und der Pferde, die nach dem Urtheil der Truppentheile unzähmbar oder zum Militärdienst ungeeignet sind. Die Schule zerfällt in drei Eskadrons und ein Remontedepot einerseits und in eine Primär-Schulabtheilung, eine Sekundär-Schulabtheilung, eine Militärabtheilung und eine

Klasse für den theoretischen und praktischen Unterricht von Hufschmieden. Der Uebertritt zu den Trompeter-Eleven ist nur infolge guter Zeugnisse der Kavallerieschule gestattet.

3) Die Erhöhung der Gehälter des Kapitäns monatlich auf 35 000, des Lieutenants und 1. Lieutenants auf 33 000 und des Fähnrichs oder 2. Lieutenants auf 30 000 Reïs (1000 Reïs = 4,66 Mk., also 30 000 = 139,8 Mk.).

4) Die Vereinigung der Pensionen nach dem Gesetz vom 11. Juni 1867 mit den Pensionen des Montepio der Armee und Marine, die infolge der Beitragsleistungen der Mitglieder zahlbar sind.

5) Die Stellung der aus den überseeischen Kolonien nach dem Mutterlande zurückkehrenden Obersten. Dieselben sollen, wenn sie zu dem kontinentalen Heere versetzt werden, dem Etat der Infanterie zugezählt und nach ihrer Oberstenanciennität und mit Rücksicht auf das Datum der Versetzung zu den betreffenden Stellungen der Waffe in Verwendung gebracht werden.

6) Die Befestigung der Serra Don Monsanto (in der Provinz Beira nordöstlich Castello Brancos). Dieselbe wird mit ihren Nebenwerken zum Kriegsplatz erster Klasse erklärt, der als Gouverneur einen Brigadegeneral oder Obersten und einen Stab erhält.

7) Die Reorganisation der Artillerie. Die beiden bestehenden Feld-Artillerieregimenter werden zu 10 fahrenden Batterien formirt, jede im Frieden mit 4 Geschützen. Der Friedensetat der Batterie ist auf 32 Bedienungsmann, 32 Fahrer und 28 Maulthiere, einschließlich 4 zur Reserve, reduzirt worden. Die gegenwärtigen Gebirgsbatterien bilden fortan ein selbstständiges Truppenkorps unter dem Namen „Brigade der Gebirgsartillerie."

Das Regiment Fußartillerie (artilheria de guarnição) besteht aus 12 Kompagnien, deren neu zu bildende auf dem Fuß der bestehenden formirt werden. Der Etat der Fußkompagnien der Azoren und der Insel Madeira wird auf 60 Köpfe vermindert, der der Kompagnie von S. Juliao da Barra aber auf 120 Köpfe vermehrt.

Der Etat der Offiziere der Artillerie wird um 1 Major und 8 Kapitäns vergrößert. 109.

Von der Insel Samos.

Wir finden in der Zeitung „Samos" vom 26. März d. J. einen Artikel, welcher dem Geburtstag unseres Kaisers gewidmet, von dem Kanzler des Fürstenthums, Kommandeur Epaminondas Stamatiades, geschrieben ist. Wir entnehmen der Uebersetzung aus dem Neugriechischen folgende Stelle:

„Es ist ein wahrhaft erhebender Anblick, wie sich hier eine große Nation um ihren Monarchen am Jahrestage seiner Geburt schart, um ihm so zahlreiche Beweise aufrichtiger Verehrung und Liebe zu zollen. Größeren und echteren Ruhm giebt es nicht für einen Herrscher als solche Zeugnisse der Treue und Verehrung, die ihm sein Volk darbringt, zu dessen Kraft und Größe er den Grundstein legte."

Der Fürst der Insel, Constantin J. Photiades, und sein Kanzler gehören zu den wenigen Männern, die unter der griechischen Bevölkerung deutsche Gesinnungen hegen und aussprechen. 33.

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes. 8. Jahrgang. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Bogen 1—21. (Preis des ganzen Jahrgangs M. 10,40.)

Indem wir uns vorbehalten, eingehender über die bedeutsame jährliche Publikation der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes zu referiren, wenn der achte Jahrgang vollständig vorliegen wird, erwähnen wir gegenwärtig nur, daß die Verlagshandlung die ersten 21 Bogen des Werks (ohne Titel und Inhaltsverzeichniß) schon jetzt publizirt hat, um die ausführlichen und authentischen Angaben über die unter den jetzigen politischen Verhältnissen besonders wichtigen Staaten England und Oesterreich so schnell als möglich zugänglich zu machen. Außer den genannten beiden Staaten enthalten die ersten 21 Bogen noch: Allgemeines und Einleitendes, Europa, deutsches Reich, Schweiz, Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Der Rest des Werks, etwa 12 Bogen, soll bald nach Pfingsten ausgegeben werden. 55.

Inhalt der Nummer 12 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 5. Juni 1878:

Bekleidung und Ausrüstung der etatsmäßigen Mannschaft der Militärschule zu Annaburg. — Uniformirung der Intendantur- und Bauräthe und der Garnison-Baubeamten. — Verordnung, betreffend die Umzugskosten der Personen des Soldatenstandes des preußischen Heeres. — Dislokation des Stabes und des 1. Bataillons 4. Großherzoglich Hessischen Infanterieregiments (Prinz Karl) Nr. 118. — Erweiterte Theilnahme an den Wohlthaten des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses. — Märsche der Bezirksfeldwebel bei den Kontrol-Versammlungen. — Verbindezeuge und Erkennungsmarken für die Trainsoldaten der nicht regimentirten Offiziere ꝛc. — Revision der militärärztlichen Atteste. — Eröffnung der Eisenbahnstrecke Hammerstein—Tempelburg und der Eisenbahn Andernach—Niedermendig. — Eröffnung der Eisenbahn Diedenhofen—Trier—Ehrang. — Sommerfahrplan der Militär-Eisenbahn. — Naturalverpflegungs-Gebührnisse der mit Invaliden-Wohlthaten ausscheidenden Mannschaften für die Zeit bis zum Beginn des Pensionsbezuges bezw. bis zum Schluß des Monats der Entlassung. — Reisegebührnisse der aus der Truppe zur Anstellung als Beamte einberufenen Militärpersonen. — Nachtrag zu den Instruktionen: a. betreffend das Infanteriegewehr M/71 ꝛc., b. betreffend die Jägerbüchse M/71 ꝛc., c. betreffend den Kavalleriekarabiner M/71 ꝛc.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 46.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 48. Berlin, Mittwoch den 12. Juni. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Mai 1878.

Jaubas, Rendant der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps, als Buchhalter zur Gen. Milit. Kasse versetzt.

Den 25. Mai 1878.

Walter, Intend. Sekretar. Assist. vom VI. Armeekorps, zum Intend. Sekretär ernannt.

Den 29. Mai 1878.

Meckelburg, Geh. Rechnungsrath, Geh. exped. Sekretär im Kriegsministerium, auf seinen Antrag zum 1. Juni d. J. mit Pens. in den Ruhestand,
Wieland, Rechnungsrath, Geh. exped. Sekretär im Kriegsministerium, auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. mit Pens. in den Ruhestand, — versetzt.

Den 31. Mai 1878.

Schuhmacher, Büreaudiätar vom I. Armeekorps, zum Intend. Sekretar. Assist.,
Krupka, Brassat, Lück, Registr. Assistn. bezw. vom V., I. und IX. Armeekorps, zu Intend. Registratoren,
Fleischer, Seimert, Meßbauer, Büreau-Diätarien bezw. vom III. Armeekorps, V. Armeekorps und Gardekorps, zu Intend. Registr. Assistn., — ernannt.

Den 3. Juni 1878.

Ramsch, Zahlmstr. vom 2. Bat. 1. Garde-Regts. zu Fuß, zur Unteroff. Schule in Potsdam versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 29. Mai 1878.

Frhr. v. Reitzenstein, Hauptm. und Battr. Chef des 4. Feld-Art. Regts. König, auf Nachsuchen als Komp. Chef zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Weiß, Hauptm. und Komp. Chef des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, als Battr. Chef zum 4. Feld-Art. Regt. König,
Horn, Sek. Lt. à la suite des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, bisher verwendet bei den Art. Werkstätten, in den etatsm. Stand des 2. Fuß-Art. Regts., — versetzt.
Straßner, Pr. Lt. des 2. Fuß-Art. Regts., unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, zum Direktions-Assist. bei den Art. Werkstätten ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 29. Mai 1878.

Mois, Sek. Lt. z. D., auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 29. Mai 1878.

Engelhardt, Insp. vom Garn. Lazareth Amberg, auf die Dauer eines Jahres in den erbetenen Ruhestand getreten.

Die Bibliothek des großen Generalstabes wird behufs einer gründlichen Revision vom 1. Juli cr. ab auf 4 Wochen geschlossen sein, während welcher Zeit keine Bücher verabfolgt werden.

Die aus der Bibliothek entliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli cr. an dieselbe unter allen Umständen zurückgeliefert werden.

Berlin, den 3. Juni 1878.

Der Chef des Generalstabes der Armee
Graf v. Moltke,
General-Feldmarschall.

Nichtamtlicher Theil.

Die Formation der Pioniere.

Die periodische Militärliteratur der letzten Monate hat sich wiederholt mit der Formation der Pioniere*) beschäftigt; von verschiedenen Seiten sind Vorschläge zur Scheidung der Pioniere in Feld- und Festungspioniere, zur Trennung der Pontoniere von den Pionieren und dergleichen mehr gemacht und bekämpft worden. Solche Anregungen sind nicht neu. Nachdem im vorigen Jahrhundert getrennte Pontonier- und Mineurkorps bestanden hatten, nahmen die von hervorragenden und kriegserfahrenen Persönlichkeiten geleiteten Reorganisationen von 1809 und 1816 die Vereinigung aller Zweige des Pionierdienstes in einer Truppe und ihre Vereinigung mit dem Ingenieurkorps als die zweckmäßigste Form an. Die Neuformationen 1813 bis 1815 hatten zwar gesonderte Feld- und Festungs-Pionierkompagnien geschaffen, indessen verwischte die Reorganisation von 1816 diese rein äußerlich gebliebene Unterscheidung vollständig.

Schon 1841 regte aber General Aster eine Trennung für den Krieg insofern an, als er aus den damals bestehenden Pionierabtheilungen bei der Mobilmachung eine Kompagnie Pontoniere und eine Kompagnie Sappeure und Mineure formiren wollte; seine Beweggründe hierfür lagen in der Vielseitigkeit der an die Pioniere gestellten Anforderungen, denen nicht alle Mannschaften gleichmäßig entsprechen könnten. Es wurde aber dieser Antrag unter Hinweis auf die mit der bestehenden Formation in den Freiheitskriegen gemachten befriedigenden Erfahrungen ebenso abgelehnt wie einzelne von anderer Seite ausgehende ähnliche Vorschläge. — Dagegen schritt man später zu der Formirung der Friedenskompagnien der Pionierbataillone in Fachkompagnien (Pontoniere, Sappeure und Mineure)**), wodurch die gründliche Fachausbildung der Mannschaften erleichtert werden sollte. Da es aber im Kriege darauf ankam, die einzelne oft detachirte Kompagnie möglichst vielseitig verwenden zu können, so war es bei jener Einrichtung unvermeidlich die Friedens-Fachkompagnien bei Eintritt der Mobilmachung zu zerreißen und nun gemischte Kompagnien zu formiren, ein Uebelstand der nach dem Kriege 1870/71 Veranlassung gab, auch für die Friedenszeit wieder zu den früheren gemischten Kompagnien mit der Modifikation zurückzukehren, daß die drei ersten Kompagnien jedes Pionierbataillons vorzugsweise für den Felddienst, die vierte vorzugsweise für den Festungsdienst ausgebildet werden sollen.

Die gegenwärtigen Anregungen zu weiteren, nicht mehr rein formalen sondern organisatorischen Trennungen der Pioniere in verschiedenartige Truppen dürften auf das durch die neuerdings erfolgte Trennung der Artillerie in Feld- und in Fußartillerie gegebene Beispiel zurückzuführen sein, — vielleicht auch der herrschenden Zeitrichtung entsprechen, welche mit Hast das Bestehende als veraltet über den Haufen werfen und Neues schaffen möchte. Abgesehen davon, daß die neue Formation der Artillerie noch ihre Probe zu bestehen haben wird, — wozu eine längere Reihe von Friedensjahren und ein ernster Krieg gehört] — ist es nicht angängig, die herrschenden Ansichten über eine Waffengattung ohne weiteres auf eine andere zu übertragen. Jede Waffengattung will in ihrer Eigenart betrachtet sein, und diese Eigenart ergiebt sich aus den Anforderungen, welche an dieselbe im Kriege gestellt werden müssen.

Welchen Anforderungen soll nun der Pionier im Kriege genügen? — Es wird dabei Feldkrieg und Festungskrieg zu unterscheiden sein, wobei sich zugleich herausstellt, inwieweit eine organisatorische Trennung der Waffe für die Dienstfunktionen in beiden gerechtfertigt wäre.

Im Feldkriege fallen dem Pontonier zunächst Brückenbauten mit dem mitgeführten vorbereiteten Material (Pontontrains und Divisions-Brückentrains) zu. Der vorgeschrittene Kulturzustand Mitteleuropas ist aber geeignet, ihre Verwendung in dieser Richtung erheblich einzuschränken; mit den Kommunikationen haben sich auch die soliden Ueberbrückungen der Ströme außerordentlich vermehrt, so daß dieselben in vielen Fällen für den Operationsbedarf ausreichen, und wo sie zum Uebergange großer Armeen durch Kriegsbrücken ergänzt werden müssen, ist der Bau der letzteren selten so schwierig, daß zu seiner Ausführung nicht die bisher erlangte Ausbildung der großen Masse der Mannschaften ausreichen sollte. Nur für die Ueberbrückung sehr mächtiger Ströme ist eine ganz besondere Ausbildung wenigstens für einen Theil der Mannschaften unerläßlich; für solchen selteneren Fall werden aber stets mehrere Trains zusammengezogen werden müssen, und dann werden sich in den ebenfalls zusammengezogenen Pionierkompagnien auch die erforderlichen Kräfte finden.

---

*) Vgl. u. a. Militär-Wochenblatt 1877 Sp. 1239, 1282; 1878 Sp. 271, 353.

**) Der Ausdruck „Fachkompagnien" oder „Fachausbildung" ist im Nachstehenden stets als Gegensatz zu der allen Pionieren gemeinsamen Ausbildung im sogenannten allgemeinen Pionierdienst gewählt.

Viel häufiger wird es Aufgabe der Pontoniere sein, bestehende und vom Feinde zerstörte Brücken wieder herzustellen, und mit dieser Aufgabe treten sie aus dem Gebiet des eigentlichen Pontonierdienstes in dasjenige des allgemeinen Pionierdienstes.

Für den Sappeur ist die im Frieden erlangte Fachausbildung nur insoweit im Feldkrieg von Werth, als sie ihm eine Vorschule in der Erdbewegung war; sein Thätigkeitsgebiet im Felde erstreckt sich auf Leitung bezw. auch Ausführung von kleinen Verschanzungs- und Befestigungsarbeiten aller Art, Herstellung von Kommunikationen, desgleichen von Hindernissen, — alles Ausführungen, welche dem Bereich des allgemeinen Pionierdienstes angehören.

In gleicher Lage befindet sich der Mineur im Felde; außer Sprengung von Brücken wird sich für ihn selten eine andere Verwendung finden, als sie vorstehend für den Sappeur angegeben; die namentlich bei wechselndem Kriegsglück aber wohl öfter vorkommenden Zerstörungen massiver Brücken durch Sprengung lassen nichtsdestoweniger die Anwesenheit von Mineurs bei der Feldarmee wünschenswerth erscheinen.

Gehen wir nun zum Festungskrieg und zwar zunächst zum Festungsangriff über, so wird der Angreifer eines großen feindlichen Waffenplatzes — der wohl stets an einem größeren Flusse gelegen ist — der Pontoniere und des Pontoniermaterials nicht entbehren können, um genügende Kommunikationen zwischen den einzelnen Abschnitten seiner Einschließung herzustellen; hier werden die Trains vielleicht eine ausgedehntere Anwendung finden als bei den Operationen im Felde. Außerdem fällt den Pontonieren die Bewachung des Stromlaufes ober- und unterhalb der Festung, und die Herstellung muthmaßlich zerstörter Brücken im Umterrain der letzteren zu, womit seine Thätigkeit wieder in das Gebiet des allgemeinen Pionierdienstes greift.

Die Verwendung des Sappeurs beim Festungsangriff ist in dem letzten Jahrzehnt eine wesentlich andere geworden; die außerordentlich verbesserten Feuerwaffen haben das alte kunstvolle Sappiren mit dem Wälzkorbe unmöglich gemacht; die vorkommenden Sappenarbeiten beschränken sich auf die gemeine und flüchtige Sappe und auf die Erdwalze, zu welchen Arbeiten eine ganz besondere Kunstfertigkeit kaum erforderlich. Die sonstigen Nebenarbeiten des Sappeurs: Vertheidigungsfähige Einrichtung der Trancheen, Herstellung von Deckungen und Blendungen, Herstellung der durch feindliches Feuer verursachten Beschädigungen ꝛc. gehören wiederum mehr dem allgemeinen Pionierdienst an, ebenso wie die umfangreichen Vertheidigungsarbeiten bei Einrichtung der Zernirungslinie und der Angriffsposition.

Letztere Arbeiten werden auch den Mineur in Anspruch nehmen, da dessen Fachthätigkeit erst in den letzten Perioden des Angriffs zur Geltung kommt und er bis dahin durch seine Vorbildung im allgemeinen Pionierdienst durchaus geeignet ist auf diesem Gebiet mit verwendet zu werden.

Bei der Vertheidigung eines großen Waffenplatzes neuer Art, bei welchem dem Vertheidiger große Stromstrecken innerhalb des 5—6000 m weit vorgeschobenen Gürtels detachirter Forts zur Verfügung stehen, wird der Pontonier nicht nur zur Bewachung dieser Wasserläufe sondern oft auch zur Herstellung von Kommunikationen über dieselben von Nutzen sein. Hierbei kommt vorzugsweise seine eigentliche Fachausbildung in Betracht; da aber die etwa erforderlichen Brückenbauten selten eine rasche schulgemäße Herstellung verlangen, so genügt für diesen Dienst eine geringe Zahl ausgebildeter Pontoniere.

Den Sappeuren fällt die Herstellung der Beschädigungen an den Festungswerken durch das feindliche Feuer, und namentlich die Steigerung des Widerstandsvermögens der im Vorterrain zu behauptenden Positionen durch die gebräuchlichen Vertheidigungseinrichtungen zu; er findet also nicht zu Fachausführungen, sondern fast ausschließlich zu Ausführungen aus dem Gebiet des allgemeinen Pionierdienstes Gelegenheit.

Der Mineur endlich findet in den ersten Perioden der Vertheidigung bei der Vervollständigung der Minensysteme der Festung, später bei dem Minenkriege in seiner Fachthätigkeit eine ausgedehnte Verwendung, die ihm selten Zeit zu anderen Arbeiten lassen wird. —

Als Resultat dieser Darlegung ergiebt sich nun, daß sowohl im Feld- wie im Festungskrieze die in dem Pionierkorps vereinigten drei Sektions-Dienstzweige (Pontoniere, Sappeur und Mineur) sämmtlich von Nutzen, also entsprechend ausgebildete Mannschaften bei einer zweckmäßigen Organisation stets zur Verfügung stehen müssen; es ergiebt sich ferner, daß die Thätigkeit des Pioniers im Feldkriege von derjenigen im Festungskriege überhaupt nicht wesentlich unterschieden ist, daß endlich in beiden im allgemeinen weniger jene Sektionsfachthätigkeit, als die bei der gegenwärtigen Organisation für alle Pioniere gemeinsame Ausbildung im sogenannten allgemeinen Pionierdienst zur Geltung kommt. Diese Ausbildung ist aber nicht eigentlich eine rein reglementarische, sie erstreckt sich weniger auf bestimmte genau vorgeschriebene Manipulationen, sie bezweckt vielmehr die Entwickelung einer allgemeinen militärisch-technischen Brauchbarkeit, und diesem Zwecke kommt die gleichzeitige Ausbildung in einem der Sektionsdienstzweige ebenso zu statten, wie der letzteren die Ausbildung im allgemeinen Pionierdienst. Jeder erfahrene Pionieroffizier wird sich schon bei den Friedensübungen darüber klar geworden sein, daß eines das andere in vortheilhaftester Weise ergänzt und daß gerade in der Vielseitigkeit der Ausbildung der Werth unseres Pionierkorps steckt, — wie die Erfahrungen der Kriege von 1813 bis 1815, 1864 und 1870/71 solches auch entschieden bestätigt haben.

Allerdings kann diese Vielseitigkeit gegenüber der Durchschnittsqualität des Pionierersatzes — so große Sorgfalt auch auf diesen verwendet werden mag — leicht zu weit gehen. Die verschiedenen Zweige der

Technik haben in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht und diese das Lehrgebiet für den Pionier beträchtlich erweitert; dazu sind neue Thätigkeitsgebiete — Feldtelegraphie, Torpedowesen und anderes — hinzugetreten. Erachtet man das Thätigkeitsgebiet für zu ausgedehnt, so mag man dem Pionier diese letzteren in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit seinem Beruf stehenden neuen Dienstzweige abnehmen; es würde das ohne Zweifel heilsamer sein, als durch eine organisatorische Trennung der Pioniertruppe Lücken in die bisherige bewährte Vielseitigkeit zu reißen und an Stelle der letzteren eine Einseitigkeit treten zu lassen, die im Kriege zur Folge haben müßte, daß — wenn man nicht zu bedenklichen Zersplitterungen der einzelnen Truppenkörper schreiten will — die richtigen Leute an richtiger Stelle nicht immer rechtzeitig bereit wären.

Wir kommen nach diesen Betrachtungen zu dem Schluß, daß nicht nur kein Bedürfniß für die Trennung des Pionierkorps in irgend einer Richtung vorliegt, sondern auch wichtige Bedenken gegen solche Trennung vorhanden sind. Zu diesen sachlichen Bedenken tritt aber auch ein ökonomisches: jede organisatorische Trennung der Pioniere würde es mit sich bringen, daß für das Thätigkeitsgebiet des einzelnen Theiles größere Kräfte disponibel zu machen wären als bei der jetzigen Organisation, wo erforderlichenfalles der ganze Bestand an Mannschaften für einen einzigen Zweck verwendet werden kann; Etatvermehrungen wären also die erste nothwendige Folge der Trennung, und es ist zu bezweifeln, ob solche nach den Erfahrungen des letzten Krieges an maßgebender Stelle als Bedürfniß angesehen werden würden.

Bei der Erörterung der angeregten Frage ist nur die Truppe und ihre Verwendung in Betracht gezogen worden. Wie sich bei einer Trennung der Pioniertruppe die Verhältnisse des Offizierkorps und namentlich der im Fortifikationsdienst verwendeten Offiziere gestalten sollen, darüber ist in keiner der bisherigen Anregungen eine Andeutung enthalten, und doch ist bei der Bedeutung des Offizierkorps in der Organisation unserer Armee diese Frage von hervorragender Wichtigkeit.

Wir behalten uns vor, dieselbe im Bedarfsfalle gesondert aufzunehmen und schließen für jetzt mit dem Wunsche, daß man dem Pionierkorps seine gegenwärtige auf das Urtheil einsichtsvoller und erfahrener Männer gegründete und in großen ruhmvollen Kriegen bewährte Formation belassen möge.

Der Kampf um Plewna. Taktische Studien von Thilo v. Trotha, Hauptmann à la suite des Grenadierregiments Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, kommandirt zum Kadettenkorps. Mit einer Karte in Steindruck. 8. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 3,60.

Unsere Zeit fliegt und hastet dahin, wenig Ruhepunkte bieten sich in ihr dar, und wer nicht überholt werden will durch die eifrigen Kinder der Zeit, welche in der vollen Erkenntniß des Zeitgeistes ruhelos vorwärts stürmen, muß wohl oder übel diese Jagd mitmachen. Wenn wir nun überhaupt des Glaubens sind, daß nach irgend welcher Thätigkeitsrichtung hin Vorwärtsstreben und gehen förderlicher ist wie ein Vorwärtsstürzen, so glauben wir, daß das letztere vollständig vermieden werden muß in allen Bewegungen der Wissenschaften, unter diesen aber wieder vornämlich und unbedingt bei jenen, deren ganzes Wesen naturgemäß in der Retrospektive wurzelt, also bei allen Zweigen der geschichtlichen Wissenschaft.

Auf der Grundlage dieser Anschauung sind wir ein prinzipieller Gegner der Tages-Geschichtsschreibung, welche heut in üppiger Blüthe steht, die ihrer Entstehungsart nach nur einen ganz schnell vorübergehenden Werth haben kann und die den Namen Geschichtsschreibung gar nicht verdient; wir müssen aber mit derselben als mit einer aus dem Zeitgeist entsprungenen und lebendigen Thatsache rechnen und können uns ihren Einwirkungen nicht entziehen, wenngleich wir uns nie mit ihr werden befreunden können; diese offen ausgesprochene Gegnerschaft hindert uns jedoch nicht das relativ Gute in dieser Art anzuerkennen, und als eine relativ gute und auch für beschränkte Zeit werthvolle Arbeit können wir das vorliegende Buch gern bezeichnen.

Der Herr Verfasser beansprucht keineswegs an irgend einer Stelle seiner Arbeit die Qualifizirung derselben als eine eigentlich kriegsgeschichtliche, aber taktische Studien gehören nun einmal in den Rahmen der Kriegsgeschichte und können, nach unserer Meinung, als solche mit Berechtigung erst angestellt und veröffentlicht werden, wenn der feste historische Boden derselben hergestellt ist, und dies ist eben für den jüngst abgeschlossenen Krieg heut schon absolut unmöglich; für diesen Krieg nun ganz insbesondere noch, da auch die spätere Herstellung dieses Bodens der unzweifelhaften und in ihren Ursachen klar erkennbaren Thatsachen sehr erschwert sein wird dadurch, daß wir die detaillirten Aufschlüsse über dieselben von türkischer Seite wohl nur in höchst unzureichender Weise werden erhalten können; heute sind diese Aufschlüsse von türkischer Seite noch gar nicht vorhanden und von russischer Seite sind uns offiziell bis jetzt auch nur die generellen Gefechtsberichte bekannt geworden, so daß die Kenntniß der Aktionen auf einem, nur von einer Seite dargebotenen, für tiefere Studien durchaus ungenügenden Quellenmaterial beruht.

Die Zeit drängt nun aber nach rascher Arbeit, und diesem Drängen hat der Herr Verfasser nachgegeben und in den „taktischen Studien" eine Arbeit geschaffen, welche, in Rücksicht auf die Zeit ihres Erscheinens, Gutes und Beachtenswerthes darbietet, als „taktische Studie" aber für eine verfrühte betrachtet werden muß; es fehlen eben die Vorbedingungen zu wirklichen, d. h. tiefgehenden Studien, und der Mangel derselben macht sich in jedem einzelnen Kapitel bemerkbar.

Abgesehen nun von diesen generellen, naturgemäß

begründeten Schwächen, zeichnet sich die Arbeit durch eine zeitig möglichste Beherrschung des Stoffs, durch klare Darstellungsweise und ruhige, objektive Urtheile aus, die — gewiß in Uebereinstimmung mit dem Herrn Verfasser — wir aber nur als vorläufige bezeichnen können.

Die beiden ersten einleitenden Abschnitte, welche den allgemeinen Operationen auf dem ganzen Kriegsschauplatz an der Donau und den speziellen bei Plewna gewidmet sind, führen in klaren, scharfen Linien durch die Operationsgebiete und Perioden hindurch. Der dritte Abschnitt — die geographischen, topographischen und fortifikatorischen Verhältnisse des Gebiets um Plewna beleuchtend — kann nicht als genügend für eine Studienunterlage angesehen werden, wenngleich das bestvorhandene Material erkennbar benutzt worden ist, so die österreichische Generalstabskarte und das F. Kanitzsche Werk über Donau-Bulgarien ꝛc. Die beigefügten Karten beruhen auch auf ganz unsicheren Grundlagen, vornämlich die des Gefechtsfeldes von Lowtscha, welche nach der Terrainbeschreibung des Imeritinskischen Rapports in den konventionellen Formen dargestellt ist, in keiner Linie aber dem von Kanitz an Ort und Stelle aufgenommenem Krokis entspricht.

In den anderen Abschnitten folgen nun die an die russischen offiziellen Rapporte sich eng anlehnenden Darstellungen über das Treffen von Plewna am 20. Juli, die Schlacht vom 30. Juli, die Ausfallsschlacht am 31. August, die Erstürmung von Lowtscha am 3. September, der Artillerieangriff auf Plewna vom 7.—11. September, der Sturm vom 11. und 12., die Thätigkeit der Kavallerie am linken Widufer, die Einschließung von Plewna auf der Westseite und Gurkos Kämpfe vom 24.—28. Oktober, die Schlußkatastrophe vom 10. Dezember und endlich Schlußbetrachtungen.

Die Darstellungen dieser Aktionen bieten das Beste, was wir in gesammelter Form bis heute haben; man kann sich nach denselben ein klares, wenn auch nur einseitig aufgefaßtes, generelles Bild schaffen. Die Beigabe einer Ordre de bataille der gesammten Westarmee würde die Klarheit jedoch noch mehr gefördert haben; man würde dann für jeden einzelnen Fall den gesammten Kraftaufwand, die Vertheilung desselben und vornämlich die karakteristische Zerreißung der Truppenverbände in der russischen Armee deutlicher haben erkennen können.

Den kritischen Bemerkungen, welche jeden einzelnen Abschnitt schließen und in denen die eigentlichen Studien zum Ausdruck gebracht sind, können wir uns zumeist, jedoch nur im eigenen vorläufigen und noch lange nicht abgeschlossenen Urtheil anschließen.

Die strategischen Fehler, welche Plewna I. herbeiführten, sind zu klar, um noch besprochen zu werden. Als taktische Fehler bezeichnet der Herr Verfasser: vollständiges Fehlen jeder Aufklärung durch Kavallerie, ungenügende Rekognoszirung der eigentlichen feindlichen Position, sofortiges Verausgaben aller Kräfte. Wir möchten noch hinzufügen — da wir nun doch einmal am Urtheilen sind — scheinbar vollständiger Mangel des klaren Bewußtseins des Gefechtszweckes, infolge dessen direktionsloses Vorwärtsstürmen, zweckloses Verbeißen und nutzlose Verluste.

Plewna II. scheiterte an der numerischen Inferiorität des Angreifers, dem Mangel ausgiebiger Rekognoszirungen, fehlerhafter taktischer Verwendung der Truppen, Mangel jeder einheitlichen oberen Leitung. Wir glauben noch hinzufügen zu dürfen: falsche Wahl der Angriffsfront und absolute, in der Disposition schon veranlagte räumliche Zusammenhangslosigkeit der beiden Flügel.

Die kritischen Betrachtungen über Sgalewitza und Pelischat beschränken sich auf eine Wahrscheinlichkeitsberechnung der beiderseitigen Armeestärken, die für Sotow auf 45000, für Osman auf 50000 angenommen wird; wir schätzen die letzte Stärke für viel zu hoch gegriffen. Die Schwäche der Studien offenbart sich in diesem Abschnitt am klarsten; es fehlt im Grundmaterial jede zuverlässige Angabe über Stärke und Gefechtsart und Führung des Angreifers; es ist eben noch nichts zu studiren.

Bei Lowtscha tritt zu Tage eine Neigung des Angreifers zum Frontalangriff, zur starken Zerreißung des taktischen Verbandes, zur übermäßigen Ausnutzung einer einzelnen Persönlichkeit, und der ganz entschiedene Mangel an technischen Truppen und an Infanterie-Schanzzeug.

Wenige Tage vielleicht nur nach der Drucklegung des Buches brachten Kuropatkins Bemerkungen im „Russischen Invaliden" den ersten, wenn auch sehr bruchstückweisen Stoff zu eingehenderen taktischen Studien, vornämlich über Lowtscha; daß dieselben nicht mehr benutzt werden konnten, spricht für unsere Meinung der Verfrühung.

Der artilleristische Vorbereitungskampf vor Plewna läßt deutlich Schwächen am russischen Artilleriematerial und den Mangel an technischen Truppen erkennen.

Der 11. und 12. September lassen Skobelew II. verdientermaßen im hellglänzendsten Licht erscheinen; die tiefen Schatten, welche hierdurch erzeugt werden, sind natürlich; an den anderen Angriffsstellen sind Führungs- und taktische Fehler in Masse begangen worden; die inneren Ursachen, besonders der ersteren, sind nach Eingeständniß des Herrn Verfassers heut noch nicht ergründet, daher wie oben keine Studie möglich. Das Nichteinhalten der so wohl vorbereiteten und aufs kleinste ausgearbeiteten Disposition durch die Vortruppen des Zentrums erscheint dem Herrn Verfasser als ein unglücklicher Zufall; wir geben sein Entstehen als Zufall zu, den weiteren Aktionsverlauf kategorisiren wir aber unter die Fehler der Gefechtsleitung. Die inneren Vorgänge am rechten Flügel sind für uns noch so schleierhaft, daß wir urtheilslos ihnen gegenüberstehen.

Die absoluten Mißerfolge Loschkarews und Krylows mit ihren großen Kavalleriekorps auf dem linken Widufer beruhen auf Organisationsfehlern — richtiger wohl noch auf der Desorganisirung der

Kavalleriedivisionen — und Führungsfehlern, welche das karakteristische Element der Waffe vernachlässigten.

Die strategisch richtig angesetzten Operationen Gurkos werden anerkannt; taktische, hochgradige Ungeschicklichkeiten, welche enorme Verluste herbeiführten aus einem Kampf mit einer sehr bedeutenden gegnerischen Minorität, werden klar gelegt.

Die kritischen Bemerkungen zur Katastrophe liegen mehr im Vergleich zwischen Metz—Paris und Plewna als in der Beleuchtung der Aktionen, doch wird inbezug auf letztere hervorgehoben, daß die ersten Reserven des angegriffenen Zernirungsabschnitts unerklärt spät ins Gefecht eingegriffen haben und daß das Heranziehen von Unterstützungen aus den Nebenabschnitten trotz genauester, für jeden Fall vorgesehener Vorschriften nichts weniger wie klappte. Der Durchbruchsversuch Osmans erscheint strategisch als Nonsens; es war ein Ehrenopfer.

Die Schlußbetrachtungen holen stellenweis unbegründet weit aus — wohl im Gefühl der Unzulänglichkeit des aus der Gegenwart fertig gestellten Stoffes — doch sind sie interessant. Es erscheinen dem Herrn Verfasser die türkischen Operationen — die Einzwickung von drei Seiten — mehr Zufall wie Vorbedacht; wir sind nicht seiner Meinung.

Ferner tritt die türkische Infanterie mit einer einfachen und völlig fertigen Feuertaktik ohne jede Rücksicht auf Patronenverbrauch auf, die auf dem fast zur Vollkommenheit ausgebildeten passiven Faktor ihrer Gefechtstechnik, der Feldbefestigung, beruht.

Die taktischen Prinzipien der russischen Infanterie, sowohl in Führung wie der eigentlichen Truppenthätigkeit, erscheinen noch keineswegs fertig, ebenso wie die Bewaffnung ja noch keine einheitliche ist. Die ungenügende Ausrüstung der Infanterie mit Schanzzeug und die sehr empfindliche Schwäche an technischen Truppen haben zu vielfachen Unzuträglichkeiten geführt.

Die geringen Erfolge der russischen Kavallerie, welche der Herr Verfasser übrigens in nicht überlegener Zahl gegenüber der türkischen einschl. der Tscherkessen annimmt, sind der fehlerhaften Führung und einer Ueberschätzung des Gefechtswerthes der isolirt bleibenden Waffe zuzuschreiben; diese Ueberschätzung mag herrühren von der auffallenden und in der taktischen Erziehung begründeten Neigung der gesammten Kavallerie zum Fußfeuergefecht.

Die russische Artillerie, an Zahl der türkischen bedeutend überlegen, scheint weder taktisch richtig verwerthet gewesen zu sein, noch materiell auch nur annähernd genügend gewirkt zu haben. Der Herr Verfasser neigt auf Grund der Annahme, daß die künftigen Kriege, ähnlich dem betrachteten, viel Feldbefestigungen aufweisen werden, zu der Anschauung, daß die Feldartillerie zu einem nicht zu klein zu bemessenden Theil mit bedeutend schwereren wie die jetzigen Kaliber ausgerüstet werden müsse und daß gegebenenfalls die Batterien leichteren Kalibers, zur Begleitung der stürmenden Infanterie, auch in paarweisen Geschützen zur Wirkung gelangen dürfen. Wir können uns diesen Anschauungen gegenüber nur ablehnend verhalten.

Schließlich abstrahirt der Herr Verfasser aus dem Gange des Krieges inbezug auf Festungen und Feldbefestigungen, daß es nothwendig erscheine, „schon im Frieden Befestigungsentwürfe für alle solche Punkte, welche in gewissen Kriegslagen leicht von Wichtigkeit werden können", herzustellen, die Truppen in der Herstellung größerer Befestigungsanlagen einzuüben und endlich gar die in derartigen Anlagen vorkommenden Holzbauten, transportabel fertiggestellt, in großen Festungen bereit zu halten.

Auch dieser Neigung stellen wir uns direkt gegenüber, so sehr oder gerade deswegen, weil uns bewußt ist, wie mächtig die Defensivkraft des modernen Gewehrs zum Positionskriege hindrängt. Wir sind nun einmal ein Freund des Bewegungskrieges und bekämpfen daher auch die immer stärker auftretenden Prätensionen der Taktik, mit welcher diese sich neben und über die Strategie stellen will.

Ueber die schweren Schäden und Gefahren, welche aus diesen Schwerpunktsverschiebungen entstehen, dünkt uns, hat dieser Krieg reichliche Belehrung gewährt.

Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. IV. Jahrgang. 1877. Herausgegeben von H. v. Löbell, Oberst z. D. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn. Preis: 7 Mk.

Wie man einen alten Freund, dessen Ankunft sich verzögerte, doppelt herzlich zu begrüßen pflegt: so wird auch der vorliegende Jahresbericht, dessen Erscheinen sich wohl sehr gegen den Willen und Wunsch des Herausgebers hinausschob, doppelt freudig in den Kreisen deutscher Offiziere empfangen sein, denen diese Jahresberichte sich bereits unentbehrlich zu machen gewußt haben. Die bewährte Sachkunde und die Hingabe des Herausgebers an sein Werk haben auch für das Jahr 1877 Vorzügliches geleistet und alle Schwierigkeiten überwunden, welche einem Unternehmen wie dem vorliegenden sich entgegenthürmen.

Die aus den früheren Jahrgängen bekannte Eintheilung ist beibehalten, d. h. der Bericht zerfällt in die drei Hauptheile: Berichte über das Heerwesen der einzelnen Armeen, Berichte über die einzelnen Zweige der Kriegswissenschaften und Beiträge zur militärischen Geschichte des Jahres 1877, denen sich 40 Nekrologe verstorbener hervorragender Offiziere und ein alphabetisches Namen- und Sachregister anschließen. Die militärische Chronik des Jahres 1877 ist leider ausgefallen.

Der Herausgeber äußert sich in der Vorrede über den Inhalt des Buches wie folgt:

„Der im September 1877 aufgestellte Arbeitsplan hatte selbstverständlich den Krieg Rußlands gegen die Türkei mit in seinen Bereich gezogen und, um den erforderlichen Raum für dessen Darstellung zu gewinnen, auf die Berichte über das Heerwesen einiger Staaten und einzelner Zweige der Kriegs-

wissenschaften verzichtet. Die große Wichtigkeit, welche der Krieg gewann, der ununterbrochene Fortgang desselben während der Wintermonate bis zum Jahresschluß und über denselben hinaus zwangen indessen dazu, der Erzählung desselben eine immer größere, seiner Bedeutung entsprechende Ausdehnung zu geben und, um den handlichen Umfang des Bandes darum nicht zu verlieren, einzelne bereitliegende Beiträge — wie z. B. einen Bericht über das Militär-Eisenbahnwesen, die Chronik des Jahres 1877 — einstweilen zurückzulegen."

Man kann sich damit gewiß nur einverstanden erklären, zumal im ersten Theile nur die unwesentlicheren Berichte über das Heerwesen Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Portugals, der Schweiz und Nord- und Südamerikas fehlen, und im zweiten Theile durchaus keine Berichte vermißt werden, die ihrer Natur nach nicht auch in einem späteren Jahrgange folgen könnten. Nur die Chronik, glauben wir, hätte nicht fehlen sollen; sie bildet einen integrirenden Bestandtheil des Jahresberichtes, und man darf sie in späteren Zeiten, wenn es sich um Feststellung irgend einer Thatsache handelt, in dem betreffenden Jahrgange nicht vergebens suchen. Der Raum für dieselbe hätte sich vielleicht ergeben — trotz des großen Umfanges des Berichts über den russisch-türkischen Krieg —, wenn die Berichte über das Heerwesen einiger Staaten, wir meinen Egypten, Griechenland, Montenegro und Tunis, auf ihre Vorgänger in den früheren Jahren mehr Rücksicht genommen und nur „Veränderungen" gebracht hätten, und wenn man nicht Anstand nahm, den Umfang des Bandes etwas zu steigern. Derselbe ist ja so wie so 120 Seiten geringer als der seines Vorgängers, der seinerseits weit unter dem der beiden ersten Jahresberichte bleibt. — Auch den im vorigen Jahre gegebenen Bericht über die kriegsgeschichtliche Literatur vermissen wir ungern.

Indem wir uns nun im speziellen zu dem ersten Theile des Buches wenden, müssen wir, wie in früheren Jahren, den Bericht über das Heerwesen Frankreichs seiner eingehenden und fesselnden Darstellungsweise und seiner reichen Quellenangaben wegen zunächst hervorheben. Würdig reihen sich demselben in sachgemäßer und erschöpfender Bearbeitung die Berichte über Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien an. Ueber letztere Großmacht fehlte bekanntlich im vorigen Jahre der Bericht; der gegenwärtige holt alles nach und ist vortrefflich geschrieben. Man muß gestehen, daß die italienischen Kriegsminister, sowohl Ricotti wie Mezzacapo mit großem Geschick organisirt und alles erreicht haben, was bei dem immerhin beschränkten Budget möglich war, so daß die Befriedigung, welche aus dem Berichte spricht, vollauf gerechtfertigt erscheint. Im Gegensatze dazu sieht der Verfasser des gut geschriebenen Berichts über das Heerwesen Belgiens die Wehrverhältnisse seines Vaterlandes durch eine recht trübe, vielleicht zu trübe Brille an; allerdings kann man ihm das nicht verdenken, denn trotz allen hoch anzuerkennenden wissenschaftlichen Strebens, das in der kleinen Armee herrscht, stellen sich unüberwindliche Schwierigkeiten jedem Fortschritt entgegen.

Der Bericht über das Heerwesen Großbritanniens besteht der Hauptsache nach aus einem umfangreichen Auszuge aus der neuen Beförderungsvorschrift vom August 1877, der in dieser Ausdehnung wohl kaum nothwendig erscheint. Dagegen hätten wir gern über manches andere, z. B. die Schießversuche, Auskunft erhalten. Im übrigen sucht der Referent seine vorigjährige Ansicht über die Volunteer-Institution, die von der Kritik — auch an dieser Stelle — als zu enthusiastisch angesehen wurde, durch Zahlen zu begründen, ohne uns indeß von dem Werthe der Volunteers überzeugen zu können.

Der die Niederlande betreffende Bericht umfaßt die beiden Jahre 1876 und 1877. Hier wie in England wird die Frage ventilirt, dem Mangel an Unteroffizieren durch Annahme des deutschen Systems der Zivilversorgung abzuhelfen. Auch an Offizieren und Aerzten macht sich ein großer Mangel fühlbar.

In dem vorjährigen Bericht über Rumänien wurden nur spärliche Angaben geboten. Der diesjährige bringt die organisatorischen Bestimmungen noch einmal in größerer Ausführlichkeit. Ueber den Verlauf der letzten Mobilmachung hätte wohl etwas mehr gesagt werden können.

Die Berichte über Griechenland, Montenegro, Egypten und Tunis wiederholen manches, was schon in früheren Berichten gesagt war, diejenigen über die Türkei, Spanien und Serbien sind gut geschrieben.

Wir gelangen nunmehr zu dem zweiten Theile des Buches und erwähnen zuerst den Bericht über die Taktik der Infanterie. Derselbe bespricht zunächst titre V du règlement du 12 Juin 1875, die instruction pratique des cadres du 15 Décembre 1876, und die instruction sur les manoeuvres de brigade avec cadres, sodann das manuel de l'instructeur de tir und im Anschluß daran den 1876 erschienenen Anhang zur österreichischen Schießinstruktion und die neue deutsche Schießinstruktion. Endlich werden die literarischen Erscheinungen des Jahres 1877 erwähnt, und dabei wird der zweite Theil der Entwicklung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart von Boguslawski als die bedeutendste mit Recht näher analysirt. Wenn auch der Referent keine Kritik giebt, so wird immerhin hervorgehoben, was auch wohl allseitig anerkannt wird, daß Boguslawski das Verdienst hat, „frühzeitig vor dem zu weiten Verfolgen einer Bahn gewarnt zu haben, welche uns schließlich weitab von dem gewünschten Ziele führen würde."

Gegenüber den Forderungen Boguslawskis, welche zumeist in den österreichischen und französischen Reglements Eingang gefunden haben, hebt der Referent (Oberstlieutenant Kühne) die Vortheile unseres Reglements wie folgt hervor:

„1) Es gewährt dem Bataillonskommandeur für alle Bewegungen auf dem Gefechtsfelde, sowie für

Gefechtsformationen und Gefechtsweisen eine fast schrankenlose Freiheit.

2) Es betont die Einheit des Bataillons schärfer als irgend eins der anderen Reglements, und zwar nicht sowohl durch eine einzelne Vorschrift als vielmehr durch die allgemeine Anordnung des Stoffes, welche auf die ganze Ausbildung vom Trupp bis zur Brigade ihren dahin zielenden Einfluß ausübt. Das Bataillon ist und bleibt aber die taktische Einheit der Infanterie.

3) Hierdurch sowie durch besondere Bestimmungen giebt das Reglement dem Bataillonskommandeur sein Bataillon für außergewöhnliche Fälle — namentlich der Ueberraschung — sowie für die Bewegungen in größeren Truppenverbänden fester, leichter und sicherer in die Hand als irgend ein anderes Reglement.

4) Kein Bataillonskommandeur kann, wenn er dem Reglement folgt, irgend eine der angefochtenen, zur Handhabung des Bataillons außerhalb des feindlichen Feuerbereiches sowie zur Exerzirausbildung und Disziplinirung dienenden Bewegungen und Formationen mit auf das Gefechtsfeld nehmen."

Vortrefflich wie dieser Bericht ist auch der folgende, welcher von der Taktik der Kavallerie handelt.

Nach einem Blick auf die Leistungen der russischen Kavallerie im türkischen Feldzuge wird das neue englische Reglement vom 12. Juni 1876 besprochen, „Regulations for the instruction and movements of cavalry", und werden die instructions for cavalry advanced and rear guards, outposts etc. erwähnt. Was Deutschland betrifft, so wird über die größeren Kavallerieübungen berichtet, sodann werden die österreichischen „Vorschriften über die Verwendung vereinigter größerer Kavalleriekörper im Gefechte" besprochen. Zum Schluß werden auch Frankreich, Italien und den Niederlanden einige Worte gewidmet, und wird ein Blick geworfen auf die literarischen Erscheinungen des Jahres 1877, die aber in kavalleristischer Beziehung nichts Hervorragendes gebracht haben.

Es folgt nun der Bericht über die Ausbildung der Lehre für die taktische Verwendung der Feldartillerie. — Eine Gefechtslehre für die Artillerie ist noch immer nicht zu allgemeiner Anerkennung gelangt; im Jahre 1877 sind aber einige Schriften erschienen, welche tüchtige Bausteine zu einer solchen geliefert haben. Es sind dies die Arbeiten von Schell, Thürheim und Boguslawski, sowie die vortrefflichen Aufsätze des österreichischen Hauptmanns Musil in den Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. Der Bericht geht auf die in den genannten Schriften entwickelten Ansichten näher ein.

Der nun folgende ausgezeichnete Bericht über die Taktik des Festungskrieges untersucht unter I. die gegenwärtigen Verhältnisse des Festungskrieges im allgemeinen und dringt besonders auf eine bessere Vorbereitung für den Belagerungskrieg, bespricht unter II. die gegenwärtigen Geschütze gegenüber den Aufgaben des Festungskrieges, wobei hervorgehoben wird, daß der Feldkrieg infolge der Verbesserungen der Feuerwaffen in Zukunft mehr und mehr den Karakter eines Positionskrieges annehmen oder doch wenigstens in inniger Verbindung mit dem Festungskriege stehen werde, ferner daß es in Zukunft eine zwingende Nothwendigkeit sein wird, das Vertikalfeuer aus dem gezogenen Geschütz auszubilden, und erörtert endlich unter III. den gegenwärtigen Stand des Festungskrieges, wobei speziell auf die neue französische Instruktion für die Belagerungs-Artillerie eingegangen wird.

Der nächste Bericht handelt von dem Befestigungswesen und zerfällt in die Hauptabschnitte:

1) die Fortifikation in der Kriegsvorbereitung und
2) die Fortifikation in der Kriegsführung.

Die Erfahrungen des Jahres 1877 reichen zu positiven Folgerungen noch nicht hin, daher der Verfasser mehr Ansichten subjektiver Art vorzutragen hat, was aber in fesselnder Weise geschieht.

Zum Schluß des zweiten Theiles folgt noch ein Bericht über das Schießpulver und anderweitige Explosivkörper.

Der dritte Theil des Buches bringt zunächst einen kurzen Bericht über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh (der eigentliche Krieg ist beendet) und sodann einen umfangreichen über den Krieg Rußlands mit der Türkei, eine ausführliche und übersichtliche Darstellung, die alle bis jetzt zugänglichen Quellen benutzt und für den Jahresbericht besonders werthvoll ist.

Wie schon gesagt finden sich am Ende des Buches 40 Nekrologe hervorragender 1877 verstorbener Offiziere und ein alphabetisches Namen- und Sachregister.

Wir haben damit unsere Besprechung zu Ende geführt; sie wird unsern Lesern den reichen Inhalt des neuesten Bandes der Jahresberichte gezeigt haben. Wir brauchen das Buch nicht zu empfehlen; es empfiehlt sich selbst und ist ja auch eine allen Offizieren bekannte und lieb gewordene Erscheinung. So erübrigt uns nur noch dem allgemeinen Gefühle des Dankes für das mühsame und verdienstvolle Wirken des Herausgebers Ausdruck zu geben. 55.

Inhalt der Nummer 10 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Mai 1878:

Außerkraftsetzung des § 165 des Reglements über die Geldverpflegung der Marinetheile im Frieden. — Geldbeschaffung durch S. M. Schiffe und Fahrzeuge im Auslande. — Berichtigung der Instruktion für die Marine Zahlmeister. — Eingaben zur Einstellung bei der Schutzmannschaft. — Patriotische Gaben. — Abänderungen der §§ 7 und 8 des Reglements über die Geldverpflegung der Marinetheile im Frieden. — Geschäftsordnung für das Ober-Seeamt. — Einführung stärkerer Spiralfedern für die Jägerbüchse M/71. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 47.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa C.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraß 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 49. Berlin, Sonnabend den 15. Juni. **1878.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ic.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 6. Juni 1878.

v. Podbielski, Hauptm. vom Generalstabe der 19. Div.,

v. Stülpnagel, Hauptm. vom Generalstabe der 9. Div.,

Roessel, Hauptm. vom Geneneralstabe der 1. Div., — zu Majors,

v. Woedtke, Hauptm. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,

Bethcke, Hauptm. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, — zu überzähl. Majors, — befördert.

v. Weise, Hauptm. vom Generalstabe des VIII. Armeekorps, zum Generalstabe der Großherzogl. Hess. (25.) Div.,

v. Deines, Hauptm. vom großen Generalstabe, zum Generalstab des VIII. Armeekorps, — versetzt.

v. Johnston, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Heugel, Hauptm. à la suite des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10, unter Entbind. von seinem Verhältniß als Komp. Chef bei dem Kadettenhause zu Potsdam, als Komp. Chef in das gedachte Regt. wiedereinrangirt.

v. Crousaz, Hauptm. und Komp. Chef im 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Komp. Chef zum Kadettenhause in Potsdam kommandirt.

v. Heyne, Pr. Lt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Brixen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Flotow, Hauptm. à la suite des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und Subdirektor der Gewehrfabrik zu Spandau, zum Direktor der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig,

Kühn, Hauptm. à la suite des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 und Direkt. Assist. bei der Munitionsfabrik zu Spandau, zum Subdirektor der Gewehrfabrik in Spandau,

Loesewitz I., Pr. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

Klopsch, Pr. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, — beide kommdrt. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, unter Stellung à la suite der betr. Regtr., zu Direkt. Assistn. bei den gedachten Fabriken, — ernannt.

v. Schroeder, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

Moll, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, — zu Pr. Lts. befördert.

Müller, Sek. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, unter Belass. in seinem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Vorschule zu Weilburg, in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 versetzt.

v. Wurmb, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49 ernannt. (S. Sp. 844.)

Menningen, Major vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, als etatsm. Stabsoffiz. in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 versetzt.

v. Düsterlho, Major aggr. dem 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

v. Blankenburg, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, dem Regt., unter Verleihung des Karakters als Major, aggregirt.

Lambert, Hauptm. aggr. dem 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Pelchrzim, Hauptm. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum überzähl. Major befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 6. Juni 1878.

v. Gramm, Sek. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., als Halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Garde-Landw. Fuß-Art. übergetreten.

v. Wurmb, Major vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 842.)

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat April 1878.

1) Bestand am 31. März 1878:
10 355 M. u. 56 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	8 455 M. u.	1 Inv.
im Revier	7 206 " "	6 "
Summa	15 661 M. u.	7 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 26 016 M. u. 63 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 7,1% und 10,6 %.

3) Abgang:

geheilt . .	16 179 M.	6 Inval.
gestorben .	122 "	1 "
invalide . .	87 "	— "
dienstuntauglich	250 "	— "
anderweitig .	205 "	1 "
Summa	16 843 M.	8 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 61,8% der Kranken der Armee und 9,5% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,5% der Kranken der Armee und 1,5% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 30. April 1878 9 173 M. u. 55 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 2,5% u. 9,3%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 7 277 M. und 8 Invaliden,
im Revier 1 896 " " 47 "

Es sind also von 213 Kranken 132,5 geheilt, 1,0 gestorben, 0,7 als invalide, 2,0 als dienstuntauglich, 1,7 anderweitig abgegangen, 75,1 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Ruhr 1, Flecktyphus 1, Unterleibstyphus 15, Lungenschwindsucht 28, Lungenblutung 3, chronischem Lungenkatarrh 2, Lungenentzündung 19, Brustfellentzündung 10, Bauchfellentzündung 4, Nierenentzündung 7, Herzbeutelentzündung 1, Leberkrankheit 1, Darmentzündung 3, Gehirnkrankheit 5, Diphtheritis 1, Rose 1, Scharlach 2, epidemischer Genickstarre 2, chronischer Alkoholvergiftung 1, Skorbut 1, akutem Gelenkrheumatis 3, Zellgewebsvereiterung 2, Gehirnsyphilis 1; an den Folgen einer Verunglückung: Granatverletzungen auf dem Schießplatz zu Cummersdorf 2, Verrenkung des 6. Halswirbels (beim außerdienstlichen Turnen) 1, Zerreißung von Unterleibseingeweiden infolge Sturz mit dem Pferde 1, Schädelverletzung bei einer Schlägerei 1, Gehirnerschütterung durch Sturz vom Pferde 1, Verblutung infolge einer Schnittwunde der rechten Radialarterie in der Trunkenheit 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Schuß in den Unterleib 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 32 Todesfälle vorgekommen, davon 2 durch Krankheit, 12 durch Verunglückung, 18 durch Selbstmord; von den Invaliden 13 durch Krankheiten, 1 durch Verunglückung, so daß die Armee im ganzen 154 Mann und 15 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Der russisch-türkische Krieg in Europa.

XVIII.*)

(Schluß.)

Drei Tage nach dem Falle von Plewna hatten auch die noch unter der Nachwirkung der Niederlagen von Knjazevacs, Zajcsar, Dyunis und Trubarewo stehenden Serben den Muth gefunden, wieder auf der Szene des Kriegstheaters zu erscheinen. Der nach den Schlägen von 1876 an die Spitze der Verwaltung getretene neue Kriegsminister Sava Gruics hatte im Laufe des Jahres 1877 den Versuch einer Reorganisation des serbischen Volksheeres unternommen. Das Experiment konnte natürlich in dem kurzen Zeitraum von 11 Monaten keine Veränderungen in das Wesen und die intellektuellen Faktoren der fürstlichen Wehrmacht bringen, sondern mußte sich auf einige Zweige der Verwaltung und auf die Gliederung der Truppenkörper höherer Ordnung beschränken. Statt wie das Jahr vorher in 6 Divisionen, wurde jetzt die Armee in 4 Korps getheilt: in das Timok-, Morawa-, Schumadia- und Drinakorps. Die „stehende Arme" (!) zählte genau 4 Bataillone und 3 Eskadronen; die Milizarmee da-

*) XVII. in Nr. 46 des Militär-Wochenblatts.

gegen zerfiel nunmehr in „die aktiven Truppen" und in die „Reservetruppen" zu je 80 Bataillonen; zu den ersteren gehörten auch 22 Eskadronen und 51 Batterien (306 Geschütze). Die Kavallerie war füglich als Bauernreiterei zu betrachten.

Als Fürst Milan, der sich jetzt persönlich an die Spitze seiner Truppen stellte, am 14. Dezember bei Gramada und Draschevacz die Grenze überschreiten ließ, um gegen Nisch vorzurücken, zählte die Operationsarmee 47 000 Mann mit 156 Geschützen und setzte sich aus den Brigaden des Morawa- und Schumadiakorps zusammen. Das eigentliche Kommando führte der frühere Senator und nunmehrige General Belimarkowics; als Chef des Generalstabes fungirte General Costa Protics.

Das nächste Operationsobjekt der Serben war die türkische Grenzfestung Nisch, welche eine schwache Besatzung von 4000 Mann Redifs und Mustehafis sowie von einigen hundert Baschibozuks hatte; Kommandant von Nisch war Hafis Pascha. Eine Brigade des Morawakorps überschritt die Grenze bei der Jankowa-Klissura, um im Toplizathale sich der von türkischen Irregulären besetzten Punkte Kurschumlje und Prokoplje zu bemächtigen und damit die rechte Flanke der Nisch zernirenden Truppen zu sichern. Zwei andere Brigaden des Morawakorps unter Oberst Leschjanin waren bei dem Wachhause Ak-Pandiralo über die Grenze gegangen und hatten sich gegen die von einer einfachen alterthümlichen Ringmauer umgebene Stadt Ak-Palanka gewendet. Das Timokkorps unter Oberst Horvatovics, das sich bei Negotin gesammelt, hatte sich vorerst des türkischen Grenzstädtchens Adlié versichert und war sodann nach Süden marschirt gegen die verhältnißmäßig gut befestigte und von einem Nizamtabur vertheidigte Paßsperre von Belgradschik. Dieses 650 m hochgelegene Bergfort, mitten im romantischen Waldesdunkel der Stara-Planina, beherrscht eine der besten Straßen Bulgariens, welche, entlang der serbischen Südostgrenze und durch den Sveti Nikolapaß ziehend, Nisch über Ak-Palanka und Balta-Berilovze mit Widdin verbindet; der Besitz von Belgradschik mußte also den Serben von Werth sein, um die Isolirung von Nisch durchzuführen. Das Drinakorps endlich unter General Alimpics nahm im Westen und Südwesten an der bosnischen und altserbischen Grenze eine beobachtende Stellung ein, um Serbien gegen eine von vielen sehr befürchtete Invasion der bosnischen Begs und der Arnauten des Kossowo-Polje (Amselfeldes) zu beschützen.

Es ist wohl kein Zweifel, daß die Russen auch ohne den Eintritt Serbiens in den Kampf nach der Katastrophe von Plewna den Krieg erfolgreich zu Ende führen konnten. Die Heranziehung der serbischen Armee in einem so vorgerückten Stadium des Feldzugs hatte daher nur den Zweck, die Verlegenheiten der Türken noch mehr zu steigern, ihnen die letzten Hülfsquellen abzuschneiden und damit die Beendigung des Kampfes zu beschleunigen. Dieses Ziel wurde auch vollständig erreicht, denn militärisch wie politisch wirkte das Erscheinen der serbischen Milizen, denen die Pforte fast gar keine regulären Truppen mehr entgegenzustellen vermochte, wie der Wassertropfen, der das bis zum Rande gefüllte Glas zum Ueberfließen bringt. —

Unmittelbar nach der Kapitulation Osman Paschas, wohl noch ohne von derselben Kenntniß zu besitzen, ergriff Muschir Suleyman noch einmal die Offensive am unteren Lom. Während der äußerste linke Flügel der türkischen Armee unter Fuad Pascha nach den Gefechten von Marian und Elena aus den im vorigen Artikel erörterten Gründen in völlige Unthätigkeit verfiel, überschritt Suleyman am 11. Dezember, wie die offizielle russische Meldung behauptet, „mit beinahe 60 Bataillonen" den Lom bei Krasna und griff am nächsten Morgen die Stellungen des XII. Armeekorps auf den Hügeln zwischen Pirgos—Metschka—Trstenik an. Da eine russischerseits am Tage vorher gegen Basarbowo unternommene Rekognoszirung die Entwicklung türkischer Truppen über den Fluß hin festgestellt hatte, so war Großfürst Wladimir in der Lage, sein Armeekorps zeitgerecht in Gefechtsstellung zu bringen und mit dem Großfürsten-Thronfolger zu vereinbaren, in welcher Weise die nächsten Brigaden des rechts anschließenden XIII. Korps zu seinen Gunsten eingreifen könnten. Dadurch erklärt sich die Umgehung des türkischen linken Flügels bei Trstenik durch das Gros der 35. Division schon im Beginn des türkischen Angriffs sowie die Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers auf dem Gefechtsfelde in den ersten Vormittagsstunden. Gleichwohl erneuerte die Masse der türkischen Bataillone fünfmal den Angriff auf die verschanzten Positionen von Metschka und bemächtigte sich auch beim letzten Sturm einiger derselben. Da sich aber die Umgehung bei Trstenik nun auch taktisch fühlbar machte, der türkische linke Flügel zum Weichen gebracht und von seiner zur Brücke bei Jowan-Tschiflik führenden Rückzugslinie abgeschnitten wurde, sah sich Suleyman gezwungen, die eroberten Stellungen wieder aufzugeben und auf allen Punkten den Rückzug anzutreten. Nun ging aber das ganze XII. Armeekorps zur nachdrücklichsten Verfolgung über, so daß trotz der mittlerweile eingetretenen Dunkelheit der Uferwechsel bei Krasna von den Türken, fechtend und durch die Geschütze der Russen belästigt, bewerkstelligt werden mußte.

Dieses Gefecht bei Metschka-Trstenik am 12. Dezember war die letzte Offensivunternehmung der Türken in diesem Kriege. Was nun folgte, war die Sündfluth, deren Schwall zu stauen die schwache, durch einen achtmonatlichen gigantischen Kampf in zwei Welttheilen materiell erschöpfte, physisch ermattete, moralisch gebrochene Türkei unvermögend war. Die Kunde der Katastrophe von Plewna hatte in allen ottomanischen Feldlagern niederschmetternd gewirkt. Die Aufgabe der Armee Mehemed Alis im Etropolbalkan war nun gegenstandslos geworden; die auf das Festungsviereck sich stützende Hauptarmee, zu schwach in den Tagen des

Glückes greifbare Erfolge zu erringen und die leichtsinnig verlorene Zantralinie zurückzugewinnen, hatte nur mehr die Perspektive eines Verzweiflungskampfes vor Augen, der unfehlbar mit der Aufreibung durch Noth und Entbehrungen enden mußte; im Schipkapaß herrschte schon seit den ersten Schneefällen zu Ende September eine durch die vorausgegangenen Ueberanstrengungen nur zu erklärliche Abspannung aller Kräfte, gepaart mit der dumpfen Ergebung des Orientalen in ein unvermeidliches, nicht mehr zu wendendes Schicksal; ganz Westbulgarien war beinahe wehrlos den Milizbataillonen Serbiens preisgegeben, und an der griechischen Grenze endlich erhob sich das Klephtenthum, — woher sollten also die müde gehetzten türkischen Armeen Kraft und Muth schöpfen zu weiterem Widerstande?! Hatten sie ja doch mehr geleistet und sich bei weitem trefflicher bewährt, als genaue Kenner der ottomanischen Verhältnisse und langjährige Beobachter derselben ihnen bei Beginn des Krieges zuzutrauen geneigt waren. . . .

Die ersten Symptome der drohenden allgemeinen Auflösung zeigten sich jetzt bei der Armee im Etropolbalkan. Der Verdruß darüber, daß dieselbe jeden Versuch zur Offensive und zum Entsatze der Armee von Plewna unterlassen, bewog die Machthaber in Stambul, den Muschir Mehemed Ali Mitte Dezember vom Kommando abzuberufen und ihn durch Chefket Pascha zu ersetzen, an dessen Stelle jedoch schon nach wenigen Tagen Nedsib Pascha trat. Als dieser zu Weihnachten in Gorny Kamirli eintraf, schickte sich eben Generallieutenant Gurko an, die letzten Vorbereitungen zu treffen, um durch die Pässe von Baba Konak und Slatiza in das Thal von Sofia zu gelangen und damit den zweiten Balkanübergang in diesem Kriege zu bewerkstelligen. Von der Avantgarde des Detachements, welches Etropol besetzt hatte, war derselbe übrigens schon am 12. Dezember ausgeführt worden, denn an diesem Tage erschienen eine Kasaken-Ssotnie und drei aus verschiedenen Regimentern der 2. Gardedivision entnommene Bataillone mit einer Mitrailleusenbatterie bei Tschelopez am Südfuße des Balkan und hatten hier einen Zusammenstoß mit der in Slatiza gestandenen und rasch herbeigeeilten Brigade des Liwa Mahomed Avni Pascha. Letzterer gelang es nach einem mehrstündigen Gefechte die Russen wieder in das Gebirge zurückzuwerfen. Der Rückzug artete in völlige Flucht aus, als ein Tabur über Kirlisa dem russischen Detachement in den Rücken kam.

Die unangenehme Erfahrung, welche die russischen Generale bei diesem ersten Vorfühlen gemacht, veranlaßte den Generallieutenant Gurko weitere Uebergangsversuche über das Gebirge bis zum Eintreffen jener Verstärkungen zu verschieben, die von der nun frei gewordenen Zernirungsarmee von Plewna erwartet wurden. Infolge dessen blieben die Garden beinahe bis Ende Dezember in ihren meterhoch verschneiten Verschanzungen vor Babakonak und südlich des Slatizapasses. Als jedoch am 21. Dezember auch die 3. Gardedivision in Orkhanié eintraf, säumte Generallieutenant Gurko trotz des fast jeden Tag einige Stunden anhaltenden Schneefalles nicht länger mit dem Versuche einer abermaligen Gebirgsüberschreitung.

Die ottomanischen Streitkräfte nahmen zu dieser Zeit folgende Stellungen ein: Ferik Izzed und der anfangs Dezember zum Liwa beförderte und aus Konstantinopel in Sofia eingetroffene Baker Pascha mit 22 Bataillonen, 24 Geschützen bei Gorny-Kamirli; Liwa Hassan Radje mit 12 Bataillonen und 16 Geschützen auf den Höhen beiderseits des Babakonakpasses; Liwa Neddin mit 16 Bataillonen, 24 Geschützen zwischen Arabakonak und Dolni-Kamirli, die Vortruppen bis zu den Felsenhängen des steil abfallenden Greota vorgeschoben; Liwa Mahomed Avni Pascha mit 9 Bataillonen und 8 Geschützen am Südfuße des Gebirges auf der Katschamarska-Planina. Außerdem standen in Reserve auf der Ebene von Sofia sowie in Slatiza einige Liwus, zumeist aus irregulären Truppen und frisch ausgehobenen Rekruten zusammengesetzt, über deren Stärke die Angaben sehr schwankend sind. Aus dieser Gruppirung erhellt, daß die beiden von Orkhanié und Etropol in die Ebene von Sofia führenden Bergstraßen nur nach einem blutigen Kampfe um den Besitz der Pässe hätten frei gemacht werden können. Der Angriff auf die ausgedehnten türkischen Berg- und Waldschanzen mitten im Winter schien doch zu gewagt, als daß nicht der Versuch einer Umgehung der feindlichen Stellungen unternommen werden sollte. Der wilde Karakter des Etropolbalkans, der absolute Mangel an Wegverbindungen und menschlichen Wohnstätten, die Strenge der rauhen Jahreszeit und die Gefahren, denen die Truppen im Falle eines plötzlichen Angriffes ausgesetzt waren, da sie sich doch unmöglich während des Ueberganges in gefechtsbereiter Verfassung halten konnten, schienen zwar den Gedanken an eine Umgehung auszuschließen. Wenn Generallieutenant Gurko trotzdem am 21. Dezember durch Pioniere, Mineure und einige hundert als Schneeschaufler verwendete Gardesoldaten bei Wratschesi die ersten Anstalten treffen ließ, um die türkischen Positionen im Westen zu umgehen, so rechnete er offenbar mit der bekannten Fahrlässigkeit der ottomanischen Truppen im Sicherheitsdienste, mit der Unbeholfenheit und Unerfahrenheit der in der sogenannten „Reservearmee von Sofia“ nach Tausenden zählenden Rekruten und mit der außerordentlichen physischen Leistungsfähigkeit seiner eigenen Soldaten.

Während also die Aufmerksamkeit der Türken in der letzten Dezemberdekade durch mehrfache Demonstrationen auf die Stellungen vor dem Babakonakpaß gelenkt wurde, setzten sich die Umgehungskolonnen in folgender Weise in Bewegung: Vor allem wurde eine Eskadron des 8. Astrachanschen Dragonerregiments am 21. Dezember von Wratschesch auf einem westlich der Chaussee führenden Saumpfade nach Süden entsendet. Nach fast 24stündigem Marsche, auf welchem die Pferde meistens am Zügel nachgeführt und gigantische Naturhindernisse bewältigt werden mußten,

überstiegen die Dragoner den Balkanrücken und erreichten den vom Ausgangspunkte des Marsches in der Luftlinie keine 12 km entfernten Weiler Tschuriak. Hier bezogen sie eine beobachtende Stellung, um die mit der Herrichtung eines zur Noth gangbaren Weges beschäftigten Arbeiter vor etwaigen Ueberraschungen durch die das Gebirge durchstreifenden Tscherkessen zu bewahren. In den vier aufeinander folgenden Nächten vom 21. bis 25. Dezember waren Gardesappeure sowie Arbeiterabtheilungen der Garderegimenter Preobrajensk und Ismailow mit der Herstellung eines Weges in der Fahrbreite eines 9pfündigen Geschützes beschäftigt. Aus Besorgniß, von den Türken bemerkt zu werden, durften die Arbeiten nur in der Nacht bewirkt werden; am Tage ruhten sich die Leute in Tschuriak aus. In der Christnacht fegte ein Orkan über die Berge dahin und drohte durch die aufgewirbelten Schneemassen alles wieder zu verschütten; thatsächlich wurde auch der Weg in einen Eisspiegel verwandelt. Inzwischen hatten die Truppen am 23. in drei Richtungen den Marsch angetreten. Die kaukasische Kasakenbrigade, die 31. Infanteriedivision (ausschließlich des Regiments Koslow Nr. 123) und eine Batterie unter Generallieutenant Weliaminow rückten quer über Schluchten und Höhen von Wratschesch westlich gegen das Dorf Umurgatsch; hier sollte die Kolonne den Hauptrücken überschreiten, um bei Scheljowo die Ebene von Sofia zu gewinnen. Das Zentrum unter dem unmittelbaren Befehl des Generallieutenant Gurko hatte den schon von der Astrachanschen Eskadron benutzten, nothdürftig hergerichteten Saumpfad von Orkhanié gegen Tschuriak in folgenden drei Echelons einzuschlagen: Erstes Echelon: 1. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor Rauch (Regimenter Preobrajensk und Ismailow, 7 Bataillone), Infanterieregiment Koslow Nr. 123 (3 Bataillone), 1. und 4. Garde-Schützenbataillon; zweites Echelon: 5. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor Philosophow, bestehend aus den Garde-Grenadierregimentern Keksholm (Kaiser von Oesterreich) und St. Petersburg (Friedrich Wilhelm III.), 8 Bataillone, sowie aus dem 2. und 3. Garde-Schützenbataillon; drittes Echelon: 6. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor Kurlow, bestehend aus den Regimentern Volhynien und Lithauen, 8 Bataillone. Auf dem linken Flügel südlich Etropol hatten durch den Slatizapaß vorzurücken: das Garde-Jägerregiment und Garderegiment Finnland unter Generalmajor Dandeville sowie die 3. Gardebrigade (Regimenter Moskau und Pawlowsk) unter Generalmajor Brok. Vor den türkischen Stellungen à cheval der Chaussee hatten unter Kommando des Generallieutenant Grafen Schuwalow zu verbleiben: die 2. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor Prinz Oldenburg, bestehend aus dem Regiment Semenow (4 Bataillone) und einem Bataillon des Regiments Ismailow, das Garde-Grenadierregiment (4 Bataillone) und der größte Theil der 2. und 3. Garde-Artilleriebrigade.

Der Vormarsch ging außerordentlich langsam vor sich und die Truppen stießen zuweilen auf großartige Terrainschwierigkeiten, deren Bewältigung fast undenkbar schien. Wenn die Türken durch die Demonstrationen des Prinzen von Oldenburg sich nicht hätten irreführen lassen, sondern einige Aufmerksamkeit ihren Flanken zugewendet haben würden, so wäre das Umgehungsmanöver gewiß nur zu bald gescheitert. So konnte z. B. die Avantgarde unter Generalmajor Rauch, obwohl sie 24 Stunden Tag und Nacht in Bewegung war, am 24. Dezember doch nur eine Strecke von 8 km hinterlegen. Am 26. Dezember mittags erreichte die Tete des Preobrajenskschen Regiments während eines furchtbaren Schneegestöbers den höchsten Punkt des Hauptrückens, und noch am selben Abend begann, da sich das Wetter aufgeheitert hatte, beim Mondschein der Herabstieg. Auf demselben begegneten die Truppen noch größeren Beschwerlichkeiten und Mühsalen, da der südliche Abhang so steil ist, daß die Geschütze durch Taue von Baum zu Baum niedergelassen werden mußten. Man war gezwungen die Munitionskarren leer hinabzulassen und die Patronen in den Händen zu tragen. Auf manchen Strecken konnte die Kolonne nur in gänzlicher Auflösung Mann hinter Mann vorwärtsrutschen. So langte die Tete der 1. Gardebrigade in einem geradezu unsagbaren Zustande am 27. in Tschuriak an, wo sich die völlig durcheinandergekommenen und zerstreuten Kompagnien wieder zu sammeln begannen; die Queue traf jedoch erst am 31. Dezember ein, brauchte also zu dem Uebergang von 15 km Distanz sechs volle Tage und Nächte. Da Generallieutenant Gurko, der am Abend des 26. in Tschuriak angelangt war, hier von den Offizieren der mehrgedachten Eskadron des Astrachanschen Dragonerregiments erfuhr, daß die Türken bei Taschkessen (Taschköschе) Verschanzungen anlegten und daß starke Tscherkessentrupps die Südhänge des Balkans bis zum Iskerfluß durchstreiften, so beschloß er dem Generallieutenant Weliaminow nach Umurgatsch den Befehl zu senden, den Marsch auf Scheljowo nicht fortzusetzen, weil dessen Kolonne beim Herabsteigen vom Gebirge einen Echek hätte erdulden können, sondern sich ostwärts nach Tschuriak zu wenden, um sich hier dem Zentrum anzuschließen. In der Nacht zum 28. erreichte diese Weisung den Generallieutenant Weliaminow. Obwohl er sofort die Marschrichtung ändern ließ, brauchten seine Truppen doch beinahe zwei Tage und Nächte, um die in der Luftlinie bloß 9 km messende Entfernung bis Tschuriak zu hinterlegen, denn erst am Abend des 30. vereinigten sich dieselben mit der Kolonne Gurkos.

Noch gewaltigere und großartigere Hindernisse hatte der linke Flügel unter Generalmajor Dandeville zu bekämpfen. Nicht allein daß die Truppen noch langsamer von der Stelle kamen, waren sie durch die Gestaltung des Gebirges und die Richtung der Stürme den Unbilden der Elemente schutzloser preisgegeben als die anderen Kolonnen. Die äußersten Vorposten des rechten türkischen Flügels standen in der Nähe von Schandornik, einer auf keiner Karte

verzeichneten Gruppe von Almenhütten. Um von diesem Posten nicht bemerkt zu werden, mußten die Bataillone Dandevilles und Broks den 1200 m hohen Felsrücken der Baba Gora übersteigen. Auf der Höhe desselben wurde die Kolonne in der Nacht zum 29. Dezember von einem furchtbaren Schneegestöber bei 15° R. Kälte überrascht. Vier Geschütze wurden vom Schnee überschüttet, 10 Offiziere und 810 Soldaten erkrankten infolge der Kälte und 53 Soldaten erfroren in dieser Schreckensnacht!! —

Am 31. Dezember griff gemäß der erlassenen Dispositionen Generallieutenant Graf Schuwalow die Front der türkischen Stellungen bei Gorny-Kamirli an. Das heftige russische Geschützfeuer und demonstrative Bewegungen der Infanterie unter dem Prinzen von Oldenburg lenkten die Aufmerksamkeit der Türken gänzlich von den Vorgängen in ihrem Rücken am Südfuße des Gebirges ab. Erst nachmittags erhielt Ferik Nedsib Pascha die Meldung, daß seine Positionen auf beiden Flügeln von sehr ansehnlichen feindlichen Streitmassen umgangen seien. So unglaublich dies klingen mochte, so bestätigte es sich nur zu rasch, daß die Verbindung seiner Truppen mit Sofia am Morgen des 31. schon thatsächlich unterbrochen war. Nach 8½ Uhr erreichten nämlich die Teten der Brigaden Rauch und Kurlow zwischen den Dörfern Njegosowo und Ileschniza die Ebene von Sofia, während eine Stunde später auch die 31. Division bei Zilawa von den Bergen herabstieg. Die Avantgarden begegneten überall nur schwachen tscherkessischen Trupps und einzelnen durch das Erscheinen der Russen ganz verblüfften türkischen Patrouillen. Der Aufmarsch ging daher rasch und ohne wesentliche Störung vor sich. Nach Vollendung desselben wurden die Brigaden Rauch und Kurlow zum Angriff auf die Schanzen von Taschkessen befehligt; die Brigade Philosophow folgte in Reserve.

Nach 9 Uhr begann der Kampf. Kurlow umging den linken türkischen Flügel, indem seine Brigade sich auf Dolnatschewo dirigirte, während Generalmajor Rauch den Obersten Waßmund mit 3 Bataillonen auf die Höhe von Gorny-Wrch in die rechte Flanke der Position von Taschkessen entsendete, um die Verbindung mit den von Gorny-Kamirli erwarteten Truppen Schuwalows herzustellen. In der Front wirkten nur die Batterien gegen die Schanzen von Taschkessen, denn die letzteren waren zu stark, als daß der Infanterieangriff einen Erfolg versprochen hätte. Nach einstündiger Kanonade versuchten das Preobrajenskische Regiment und zwei Garde-Schützenbataillone durch eine in der rechten Flanke der Feinde sich hinziehende Schlucht in den Rücken der türkischen Stellung zu gelangen. Dieser Umgehungsversuch glückte. Nach dreistündigem Marsch drangen die Preobrajenzen von rückwärts in den vollkommen zur Vertheidigung hergerichteten Ort. Zur selben Zeit hatte auch die Brigade Kurlow ihre Umgehung bewerkstelligt und etablirte sich auf den die Chaussee hinter dem mehrfach genannten Ort beherrschenden Anhöhen, auf solche Weise die Verbindung der Türken mit Arabakonak unterbrechend. Die letzteren hatten aber die Umgehung schon früher wahrgenommen. Ohne Unterstützung gelassen, fühlten sie sich offenbar zu schwach zu weiterem Widerstand. Sie verblieben daher in ihren Jägergräben nur noch so lange, bis ihre Geschütze zurückgeführt waren und einen Vorsprung erlangt hatten. Dann begannen die einzelnen Taburs selbst zu retiriren, und zwar nicht auf der schon von den Russen verlegten Chaussee, sondern auf Bergpfaden, ihre Pferde, Verwundeten und Munitionskisten in den Schanzen zurücklassend. Generalmajor Kurlow verfolgte die Flüchtlinge eine Strecke, seine Bataillone konnten aber des dichten Nebels und der bald einfallenden Dunkelheit wegen nicht weit marschiren. Der Verlust der Russen am 31. Dezember wird bloß mit 230 Mann angegeben; jener der Türken war geringer, da sie im Laufe des Gefechts nicht aus ihren Deckungen herausgekommen waren. Unter den russischen Gefallenen befand sich auch der Kommandant des Volhynischen Garderegiments Generalmajor Mirkowitsch.

Da nunmehr Ferik Nedsib Pascha von Sofia gänzlich abgeschnitten war und die bei Schandornik gestandenen Vorposten, gleichfalls im Rücken von der Kolonne Dandevilles angegriffen, sich auf Dolny-Kamirli zurückziehen mußten, überdies auch durch die überlegene Artillerie Schuwalows auf die türkische Front bei Gorny-Kamirli ein schwerer Druck ausgeübt wurde, so entschloß sich Nedsib Pascha zur Räumung seiner gesammten Positionen im Etropolbalkan, so lange wenigstens noch die letzte Rückzugslinie über Petritschewo durch das Kuzlu-Deré nach Tatarbasardschik und Philippopel nicht verlegt war. Noch in der Neujahrsnacht auf 1878 wurden daher die Dispositionen zum allgemeinen Rückzug auf Petritschewo getroffen.

In und um Sofia standen etwa 7—8000 Mann, zumeist Tscherkessen und Baschibozuks. Dieselben machten am 1. Januar den Versuch sich den Weg zur Armee in Gorny-Kamirli zu bahnen. Sie stießen aber schon bei der Iskerbrücke von Wratschdewno (Razdimne) auf die Vortruppen der 31. Division. Nach einem heftigen Feuergefecht warfen sie dieselben zurück, doch stießen sie bei einer zweiten, über den Hadschi-Karaman, einen Nebenfluß des Isker führenden Brücke auf das Gros der Truppen Weliaminows. Infolge dessen entspann sich bei Dolni-Bugarof ein zweites Gefecht, dessen Ausgang lange Zeit schwankend war. Aber endlich brachte sich die Uebermacht der Russen zur Geltung, die Türken wichen und die Brücke bei Wratschdewno wurde von den verfolgenden russischen Bataillonen erstürmt, von den Türken jedoch wieder zurückgewonnen; der Isker trennte nach dem Gefecht beide Gegner.

Inzwischen hatte am Neujahrsmorgen die Armee Nedsibs auf allen Punkten den Rückzug angetreten; sowohl die beim Babakonakpaß gestandenen Divisionen wie die Brigade Mahomed Avni hatten die Direktion auf Petritschewo genommen. Der Abmarsch ging ohne Störung seitens der Russen vor sich, dank

der aufopfernden Haltung der Brigade des Liwa Baker Pascha, welche während sechs Stunden den Ansturm der russischen Garden auf den Höhen à cheval der Chaussee östlich Dolny-Kamirli aushielt und den Kampfplatz fechtend nur Schritt für Schritt den Feinden überließ.

Die Passagen über den Etropolbalkan waren nunmehr vollständig in russischer Gewalt. Die Verfolgung der abziehenden Türken übernahmen die Kolonne Schuwalows sowie die Brigaden Dandevilles und Broks; die beiden letzteren waren am 2. Januar schon im Besitz von Slatiza. Generallieutenant Gurko suchte sich aber vor allem Sofias zu bemächtigen. Eine Rekognoszirung am 2. Januar hatte ergeben, daß nicht allein das linke Ufer des Isker bei Wratschdewno befestigt war, sondern daß auch die Höhen östlich der Stadt eine Reihe von Erdwerken trugen. Infolge dessen demonstrirten die Gardebrigaden Rauch und Kurlow am 3. Januar vor der Brücke von Wratschdewno, während Gurko persönlich mit der 31. Infanteriedivision einige Kilometer abwärts bei Kumanitza den Isker überschritt und sich der Stadt von Norden näherte. Diese Umgehung zwang sowohl die schwachen Besatzungsabtheilungen der Reduten von Sofia als auch die Vertheidiger der Brücke von Wratschdewno sich ungesäumt in der Richtung auf Samakowo zurückzuziehen. Generallieutenant Gurko rückte noch am selben Tage mit seinen Truppen unter Gesang und Feldmusik in Sofia ein und betonte in seiner telegraphischen Meldung an den Großfürsten Nikolai die historische Thatsache, daß seit dem Jahre 1434 an diesem Tage zum ersten Mal wieder Sofia, das alte Triadiza der Byzantiner und Kreuzfahrer, von christlichen Kriegern betreten wurde. Die Besitzergreifung von Sofia bildet neben dem Fall von Plewna das entscheidendste militärische Ereigniß auf dem europäischen Kriegsschauplatze. Der Besitz dieser großen volkreichen Stadt erschloß der russischen Armee ein weites und reiches Requisitionsgebiet, alle Noth und Entbehrungen der Winterkampagne hatten ihr Ende erreicht. Auch in politischer Beziehung repräsentirte der Einmarsch der Russen in Sofia, der Hauptstadt des Donauvilayets, dem Sitz des Vali Mazhar Pascha, eine folgenschwere Thatsache. Die politischen Behörden hatten sich geflüchtet, die Macht der Türken war gebrochen, über 100 000 Soldaten befanden sich bereits in russischer Gefangenschaft, in den letzten Dezembertagen waren auch Nisch, Ak-Palanka, Leskowacz, Kurschumlje, Prokoplje, Pirot und Zaribrod von den Serben erobert worden, Kleinmuth begann in bedenklicher Weise in den Reihen der Türken einzureißen und rasch, ja überstürzt wickelten sich jetzt daher die letzten Szenen der großen Tragödie auf den bulgarisch-thrazischen Blutgefilden ab.

Kurze Zeit schien es wohl, als ob Suleyman Pascha, der nach Zurücklassung von drei Brigaden in Rasgrad und am Lom das Gros der Armee aus dem Festungsviereck in das Maritzathal hatte rücken lassen, vor Adrianopel einen letzten großen Widerstand organisiren wolle. Er selber war schon Mitte Dezember nach Adrianopel geeilt und hatte von da die letzten aus Kleinasien eingetroffenen Verstärkungen — zumeist Kavallerie — nach Ichtiman gebracht, wo er am 28. Dezember eintraf. Seine Armee marschirte inzwischen, mit theilweiser Benutzung der Eisenbahn, in zwei großen Kolonnen einerseits über Schumla, Karnabat und durch das Tundschathal, andererseits über Pravady und Aidos in das verschanzte Lager vor Adrianopel. Doch kam es an dem Zusammenfluß der drei sagengeheiligten klassischen Wässer von Hebros, Artiskos und Tonzus (heute Maritza, Arda und Tundscha) nicht mehr zum Kampf, denn ein vernichtender Schlag folgte unverzüglich dem andern und raubte dem osmanischen Reich und seinem Heer den letzten Rest der Spannkraft und Widerstandsfähigkeit. Jeder Tag brachte den Türken ein neues Mißgeschick. Am 4. Januar begannen die serbischen Milizen in Alt-Serbien einzurücken und sich im fruchtbaren Sitnitzathal auszubreiten; am selben Tage rückte die 3. Gardedivision in Petritschewo ein; am 5. attackirten Kasaken die türkische Nachhut bei Samakowo und besetzten diesen Ort wie das Defilee von Ichtiman; tags darauf erkämpfte Oberst Krassowski mit der Vorhut der 11. Division auf den Nordhängen des Balkans die von der Arrièregarde Fuad Paschas besetzten Stellungen bei Achmedlü; in der Nacht zum 7. Januar bemächtigte sich die 3. Infanteriedivision unter Generallieutenant Karzow, unterstützt von der 3. Schützenbrigade, des Trojanpasses, wodurch den Russen eine neue Balkanstraße eröffnet und das Debouchiren in die Ebene von Karlowo ermöglicht wurde; am 9. Januar vollendete die Kapitulation des ganzen zunächst des Schipkapasses stehenden Korps die allgemeine Niederlage. Ueber 19 000 Mann Nizams und Redifs, 600 Reiter, 60 Geschütze, einige Proviant- und Munitionsvorräthe und gegen 1200 Irreguläre wurden von der durch die Division Skobelew verstärkten Armee des Generallieutenant Radetzki gefangen und erbeutet. Der Eindruck dieses Ereignisses zeigte sich in dem sofortigen und dringenden Verlangen der Pforte nach einem Waffenstillstande unter jeder Bedingung.

Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolai kam nach der Katastrophe im Schipkapaß nach Gabrowo und am 12. Januar nach Kasanlyk. Hier erschienen bald die ottomanischen Unterhändler mit dem Begehr um Einstellung der Feindseligkeiten. Jetzt aber, wo die Balkanbarriere gänzlich durchbrochen war und den russischen Heersäulen kein Hinderniß mehr zur bequemen Ausbreitung in den üppigen fruchtbaren Thälern Thraziens entgegenstand, hielt es das Armee-Oberkommando offenbar für ein Gebot militärischer wie politischer Raison, nicht innezuhalten mitten im Siegesmarsch, sondern die möglichsten Vortheile aus der mit so ungeheuren Blut- und Geldopfern geschaffenen günstigen Situation zu ziehen. Die allgemeine Vorrückung wurde daher unaufgehalten fortgesetzt und Adrianopel bildete den Sammelplatz sämmtlicher Marschkolonnen. Die Entwicklung derselben südlich

des Gebirges erlitt nur ganz unwesentliche Störungen durch einzelne zerstreute Heeresabtheilungen, die sich nach Adrianopel oder gegen das Rhodopegebirge durchzuschlagen suchten. Den Gedanken jedoch, den Russen den Weg über Tatar-Bazardschik und Philippopel nach Adrianopel ernstlich verlegen zu wollen, hatte man auf türkischer Seite gänzlich aufgegeben. Auf die Nachricht, daß eine Gardebrigade am 16. Januar Philippopel besetzt, daß ferner die 16. Division und die 3. Schützenbrigade unter Generallieutenant Skobelew über Rhamanli die Stadt Tschirpan erreicht und daß gleichzeitig das VIII. Korps unter Generallieutenant Radetzki auf dem Wege über Eski-Saghra in Akbunar eingetroffen sei, bemächtigte sich der Türken eine solche Panik, daß dieselben am Abend des 17. Januar die Räumung des verschanzten Lagers von Adrianopel begannen. Am 18. morgens zogen die letzten Truppen von da über Tschorlu in die westlich Konstantinopel vom Marmora zum Schwarzen Meere laufenden Vertheidigungslinien Büjük Tschekmedsche—Tschataldia—Derkos ab. Doch auch hier wurde den anmarschirenden russischen Garden kein Widerstand mehr entgegengesetzt, — wir berühren daher diese Bewegungen nur obenhin, ohne uns in Einzelheiten einzulassen; sie stellen kaum kriegerische Handlungen oder Operationen im engeren Sinne dar, da die Manöver und Gegenzüge auf der anderen Seite, ja die Fähigkeit und selbst der Wille dazu fehlten. Die Russen hatten vollkommen freies Spiel, Ende Januar flatterten ihre Fahnen im weiten Bogen von Rodosto bis Burgas, vom Aegäischen bis zum Schwarzen Meer, die Gegenwehr der Türken fiel nicht mehr in die Wagschale, dieselbe konnte sich höchstens noch diplomatisch geltend machen, militärisch aber war der russisch-türkische Krieg seit dem Fall Sofias und der Kapitulation des ottomanischen Schipkakorps so gut wie — zu Ende. —

A. Danzer, Oberlieutenant.

Vorstudien für einen englisch-türkischen Krieg. Im April 1878 geschrieben von v. Hanneken, Generallieutenant z. D. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. 27 Seiten. Preis Mk. —,60.

Die „Vorstudien“ tragen einen vorwiegend politischen Karakter, und da unser Blatt sich mit Politik nicht zu beschäftigen hat, so können wir das Referat darüber auch nur kurz abfassen.

Der Herr Verfasser scheint in denselben Fehler gefallen zu sein, welcher den Russen beim Beginn des russisch-türkischen Krieges vielfach vorgeworfen ist, nämlich die Streitkräfte des Gegners unterschätzt zu haben.

Es ist gewiß nicht zweifelhaft, daß die russische Armee in der europäischen Türkei (300 000 Mann) den Verbündeten überlegen sein wird, aber vergessen darf man nicht, daß diese (90 000 Mann Türken und 70 000 Mann Engländer) sich in gut verschanzten Stellungen schlagen würden, und daß deren Ueberwältigung doch keine so leichte Arbeit sein könnte, als der Herr Verfasser annimmt.

Noch gewagter ist der Plan der „Vorstudien“, einen Kriegszug nach Indien zu unternehmen, wenn auch Alexander der Große einstmals einen solchen unternommen hat. Der mit den indischen Verhältnissen und mit dem Lande wohl unterrichtete und mit E. B. unterzeichnete Verfasser zweier Aufsätze über diesen Plan in der National-Zeitung vom 25. und 26. Mai nennt die Auffassung der „Vorstudien“ eine zu optimistische.

Welcher Ansicht man auch hierüber sein mag, es kann nicht geleugnet werden, daß die „Vorstudien“ allgemeines Interesse erwecken, viel werden gelesen und besprochen werden. 74.

Alphabetisches Verzeichniß der am häufigsten vorkommenden Seeausdrücke, nebst kurzen Erklärungen von Ferdinand Reichsritter v. Kronenfels, mit einer Flaggenkarte in Farbendruck. Wien. Pest. Leipzig. A. Hartleben's Verlag. 1878. Preis: M. 2,25.

Diese Broschüre ist ein Separatabdruck aus dem Werke desselben Verfassers „Die Marine“. Es sind darin gegen 2000 Seeausdrücke enthalten und die hierzu beigegebenen Erklärungen kurz und faßlich abgefaßt, so daß der Separatabdruck sich sehr angenehm für das nicht seemännische Publikum bei dem Lesen eines nautischen Werkes oder eines Seeromanes erweisen wird.

Die Flaggenkarte ist aus dem größeren Werke entnommen. 33.

Das in Nr. 12 des Jahrgangs 1877 ausführlich besprochene Kartenwerk — „Spezialkarte der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie“ im Maßstab 1 : 75 000, herausgegeben vom k. k. militär-geographischen Institut — schreitet rüstig fort. Schon liegen 70 neue Blätter vor, und es muß daher das Bemühen seitens des k. k. Generalstabes anerkannt werden, dem im Prospekt seiner Zeit kundgegebenen Versprechen möglichst nachzukommen. Auf ein näheres Eingehen müssen wir des Raumes wegen heute verzichten. h.

Bei dem Mangel einer Vorschrift über die Führung größerer Kavalleriekörper in Italien hat das Generalkommando des II. Armeekorps unter dem Titel: Impiego della cavalleria nel combattimento. — Cenni ed osservazioni sulle norme adottate in Germania ed in Austria einen vorläufigen Ersatz bearbeiten lassen, der die preußischen und österreichischen Vorschriften über die Bildung der drei Treffen und über ihre Verwendung zusammenstellt und mit solchen Bemerkungen begleitet, welche ihre Benutzung bei den größeren Manövern der italienischen Armeekorps bezw. der Kavalleriedivisionen begünstigen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 48.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 50. Berlin, Mittwoch den 19. Juni. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Juni 1878.

Frhr. v. Harff, Unteroff. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Frhr. v. Eickstedt, Frhr. v. Reischach, Unteroffe. vom Garde-Huf. Regt., — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Born-Fallois, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Garde-Regt. z. F.,

Graf zu Stolberg-Roßla, Pr. Lt. vom Regt. der Gardes du Korps,

v. Somnitz, Sek. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — à la suite der betr. Regtr. gestellt.

v. Fallois, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. z. F., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 4. Garde-Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

v. Bonin I., Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., als Adjut. zur 4. Garde-Inf. Brig. kommandirt.

Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels, Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13, als Sek. Lt. und Feldjäger in das Reit. Feldjägerkorps versetzt.

Berlin, den 11. Juni 1878.

Steffen, Major vom großen Generalstab, bis auf weiteres zur Dienstleist. bei dem Gouvernement von Berlin kommandirt.

Berlin, den 13. Juni 1878.

Prinz August von Württemberg Königl. Hoheit, Gen. Oberst und kommandir. Gen. des Gardekorps, bis auf weiteres mit Wahrnehmung der Funktionen als Oberbefehlshaber in den Marken beauftragt.

Münnich, Major vom großen Generalstab, bis auf weiteres zur Dienstleist. bei dem Oberkommando in den Marken kommandirt.

v. Möllendorff, Major z. D., zuletzt Hauptm. aggr. dem 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), die Stellung eines 2. Inspizienten der Examinanden und exped. Sekretärs bei der Ober-Milit. Exam. Kommission übertragen.

v. Lindeiner gen. v. Wildau, Oberst vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, mit der Führung des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Petersdorff, Major vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Sixt v. Armin, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, in das Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,

v. Kettler, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1 und kommdrt. als Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Ettlingen, unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, — versetzt.

v. Collani, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, unter Entbindung von dem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule in Potsdam, als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Ettlingen kommandirt.

Rochlitz, Sek. Lt. vom 2. Heff. Inf. Regt. Nr. 82, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belass. in seinem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 versetzt.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 11. Juni 1878.

Sparkuhle, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 und kommdrt. zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, von der Munitionsfabrik zu Danzig zum 1. Juli 1878 zu der Inspektion der Gewehrfabriken versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 8. Juni 1878.

Auff'm Ordt, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Kav., zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Juni 1878.

Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, mit Pens. und der Unif. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4 der Abschied bewilligt.

Graf zu Eulenburg, Sek. Lt. à la suite des Garde-Hus. Regts., ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

v. Brunn, Sek. Lt. und Feldjäger vom Reit. Feldjägerkorps, ausgeschieden und als Sek. Lt. der Res. zum 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82 zurückgetreten.

Berlin, den 11. Juni 1878.

v. Hünersdorff, Rittm. a. D., zuletzt von der Res. des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, die Anstellungsberechtigung für den Zivildienst verliehen.

Berlin, den 13. Juni 1878.

von der Leithen, Major z. D., von der Stellung eines 2. Inspizienten der Examinanden und exped. Sekretärs bei der Ober-Milit. Exam. Kommission entbunden.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 8. Juni 1878.

v. Busse, Rittm. von der Garde-Landw. Kav., als Major mit der Unif. der Garde-Landw. Kav. Offize. der Abschied bewilligt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Mai 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 3. Mai 1878.

Dr. Gaffky, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß,

Dr. Rothe, Assist. Arzt 2. Kl. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8;

Den 7. Mai 1878.

Dr. Raetzell, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

Dr. Thörner, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22,

Dr. Kleffel, Assist. Arzt 2. Kl. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, — alle fünf zur Dienstleist. bei der Kaiserl. Marine kommandirt.

Den 9. Mai 1878.

Dr. Döpner, Unterarzt vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,

Dr. Dressel, Unterarzt vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, — beide mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Regtrn. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 11. Mai 1878.

Brassert, Unterarzt vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,

Schmidt, Unterarzt vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — beide zur Zeit in die Charité kommdrt., zur Marine versetzt.

Den 18. Mai 1878.

Dr. Michaelis, Unterarzt vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,

Neumann, Unterarzt vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, — beide mit Wahrnehm. je einer bei den betr. Regtrn. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 23. Mai 1878.

Gehrich, dienstpflicht. Arzt, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und, unter Anstellung beim 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, mit Wahrnehmung einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 25. Mai 1878.

Dr. Thiele, Unterarzt vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,

Dr. Schjerning, Unterarzt vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, — beide mit Wahrnehm. je einer bei den betr. Regtrn. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 13. Mai 1878.

Dr. Kribben, Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Mai 1878.

Reinmann, Garn. Baumstr. in Mainz, zum Garn. Bauinsp. ernannt.

Den 4. Juni 1878.

Hoffmann, Intend. Sekret. vom VI. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo. Verhältniß bei dem Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 5. Juni 1878.

Busch, Zahlmstr. beim 1. Bat. 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55, zum Füs. Bat. desselben versetzt.

Freyschmidt, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 1. Bat. desselben Regts. ernannt.

Den 6. Juni 1878.

Gube, Baum, Rottmann, Boodstein, Krüger, Reeb, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 12. Juni 1878.

Schamberg, Garn. Auditeur in Neiße, vom 1. Juli d. J. ab als Div. Auditeur zur 12. Div. versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. Juni 1878.

Sendtner, Sek. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, zur königl. preuß. Art. Prüf. Kommission beordert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 9. Juni 1878.

Schultze, Oberst z. D., Vorstand des Montir. Dep. Ingolstadt, der nachgesuchte Abschied mit Pens., unter Verleihung des Karakters als Gen. Major, bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 9. Juni 1878.

Breitenbach, Geh. Kanzlei-Sekret. vom Kriegsministerium, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. Bloch v. Blottnitz, bisher Kommdr. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Oberstlieutenant Frhr. v. Lebebur, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Juni 1878.

Das Kommando des diesjährigen Uebungsgeschwaders ist am 6. Juni cr. in Wilhelmshaven aufgelöst.

Das diesjährige Uebungsgeschwader, und zwar S. M. Schiffe „König Wilhelm", „Großer Kurfürst" und „Preußen", hat am 31. Mai cr. 9 Uhr a. m., S. M. Aviso „Falke" am 1. Juni cr. 6¾ Uhr p. m. auf der Ausreise die Linie Dover—Calais passirt. Auf der Rückreise hat S. M. S. „Preußen" am 4. Juni cr. 12¾ Uhr a. m. und S. M. Aviso „Falke" an demselben Tage 4¼ Uhr p. m. diese Linie passirt.

S. M. S. „Friedrich der Große" ist am 8. Juni cr. nachmittags in Kiel außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 26. April cr. in Hongkong.

S. M. S. „Ariadne" befindet sich seit 17. April cr. von Panama auf der Reise nach Apia.

S. M. S. „Augusta" befand sich am 7. April cr. in Yokohama und wird demnächst die Heimreise antreten.

S. M. Knbt. „Comet" befand sich am 1. Juni cr. in Konstantinopel.

S. M. Knbt. „Cyclop" war am 7. April cr. in Shanghai.

S. M. S. „Elisabeth" befindet sich seit 26. April cr. von Panama aus auf der Heimreise.

S. M. Aviso „Falke" ist am 31. Mai cr. von Wilhelmshaven in See gegangen, traf am 2. Juni in Plymouth ein, ging nach dreistündigem Aufenthalte nach Portsmouth und ankerte am 6. wieder in Wilhelmshaven.

S. M. S. „Freya" ist am 12. Mai cr. in Syra angekommen, ging am 29. deſſ. Mts. wieder in See und ankerte am 30. vor Smyrna.

S. M. S. „Hertha" hat am 1. Juni cr. die Rhede von Smyrna verlassen, lief am 6. in den Hafen von Messina ein und ist am 9. nach Gibraltar in See gegangen.

S. M. S. „König Wilhelm" befindet sich seit 1. Juni cr. in Portsmouth.

S. M. S. „Leipzig" befindet sich von Mazatlan aus seit Ende April cr. auf der Reise nach Yokohama.

S. M. S. „Medusa" ist am 14. Mai cr. nachmittags im Hafen von Havana nach einer 19½tägigen Reise von Colon aus angekommen und befand sich am 4. Juni in Norfolk.

S. M. Knbt. „Nautilus" befand sich am 25. Mai cr. in Port Saïd.

S. M. Aviso „Pommerania" war am 1. Juni cr. in Konstantinopel.

S. M. S. „Preußen" ist am 3. Juni cr. von Portsmouth in See gegangen, ankerte am 5. auf der Rhede von Wihelmshaven, verließ dieselbe am 8. und ankerte am 10. abends in Kiel.

Die Bibliothek des großen Generalstabes wird behufs einer gründlichen Revision vom 1. Juli cr. ab auf 4 Wochen geschlossen sein, während welcher Zeit keine Bücher verabfolgt werden.

Die aus der Bibliothek entliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli cr. an dieselbe unter allen Umständen zurückgeliefert werden.

Berlin, den 3. Juni 1878.

Der Chef des Generalstabes der Armee.

Graf v. Moltke,

General-Feldmarschall.

Nichtamtlicher Theil.

Frankreichs Territorialarmee.*)

Neben der Neugestaltung der aktiven Armee bezweckte die Reihe der in Frankreich seit dem letzten Kriege in Kraft getretenen großen Militärgesetze eine Organisation der in zweiter Linie aufzustellenden Heereskörper. Die noch im Jahre 1870/71 bestehende garde mobile und garde nationale hatten sich als vollkommen unzulänglich für die Praxis erwiesen. Einmal standen diese Armeetheile, ihrer Stärke nach, in keinem Verhältniß zur Wehrkraft Frankreichs, dann sollten die Erfahrungen, welche der Diktator Gambetta mit seinen lévées en masse gemacht hatte, für das Land in ausgedehntester Weise nutzbar gemacht werden.

Aus diesen Gründen wurde im Jahre 1872 die allgemeine Wehrpflicht auf einen 11jährigen Dienst in der Territorialarmee zum Gesetz erhoben. Die durch das Rekrutirungs-, Organisations- und Kadresgesetz bestimmten Organisationen mußten sich naturgemäß in erster Linie auf die aktive Armee konzentriren, und erst nachdem hier die prinzipiellen Umformungen angebahnt waren und Lebensfähigkeit gewonnen hatten, konnte an die Ausführung der auf das Institut der Territorialarmee hinzielenden gesetzlichen Bestimmungen gedacht werden. Hierzu kamen noch die Schwierigkeiten, welche die Aufstellung der Listen der dienstpflichtigen Mannschaften verursachten. Dies waren im wesentlichen die Gründe, warum bis gegen Ende 1875 die Territorialarmee lediglich als auf dem Papiere stehend angesehen werden mußte; vielleicht trug auch die geringe Hoffnung, welche man damals an maßgebender Stelle auf diese Schöpfung setzte, Schuld daran. Jedenfalls zeigten die privaten und offiziellen Anfragen, die vielfachen Klagen der Presse, daß dem derzeitigen Kriegsminister, General de Cissey, der Wille zu einer schleunigen Durchführung der bezüglichen Gesetzesbestimmungen fehlte. Erst mit dem Eintritt des General Berthaut, dessen eigenstes Produkt die Territorialarmee ist, in das Ministerium wurde die Organisation dieser Armee energischer in die Hand genommen, und sein Nachfolger, General Borel, scheint in dieser Beziehung ganz in die Fußtapfen seines Vorgängers treten zu wollen. Einen Beweis hierfür dürften die in diesem Jahre zum ersten Male angeordneten Uebungen eines beträchtliches Theiles der Territorialarmee liefern; man kann hierin ohne Zweifel ein bedeutungsvolles Ereigniß in der weiteren Entwicklung des großen militärischen Reorganisationswerks erblicken, indem dadurch eine bisher nur auf dem Papier stehende Institution zu Fleisch und Blut und ein Faktor in der so wie so schon sehr gesteigerten Wehrkraft Frankreichs wird, mit dem künftighin gerechnet werden muß.

In Frankreich selbst scheint man auch vollkommen von der Wichtigkeit dieses Ereignisses überzeugt zu sein, alle Welt beschäftigt sich mit den Uebungen der Territorialarmee, und der neue Kriegsminister General Borel that einen glücklichen Griff, indem er diese Uebungen als eine seiner ersten Anordnungen in Szene setzte.

Bevor wir auf die in Rede stehenden Uebungen näher eingehen, dürfte es angezeigt sein, einiges über die Organisation der Territorialarmee vorauszuschicken.

Wie bereits erwähnt, gehört jeder Franzose nach Ableistung seiner neunjährigen Dienstpflicht in der aktiven Armee auf fernere 11 Jahre der Territorialarmee an, und zwar 5 Jahre der eigentlichen Territorialarmee, 6 Jahre deren Reserve.

Die Territorialarmee wird im Falle eines Krieges auf besonderen Befehl des Präsidenten der Republik einberufen. Die Basis für ihre Formation bilden die 18 Régions (Armeekorps-Bezirke), in die das Territorium Frankreichs getheilt ist, und innerhalb dieser die 8 Subdivisions-Bezirke, welche eine solche Region bilden.

Jeder Subdivisions-Bezirk stellt ein Infanterieregiment zu 3 Bataillonen à 4 Kompagnien und 1 cadre de dépôt auf; nur der Subdivisions-Bezirk Aix, in der 15. Region, formirt wegen seiner großen Ausdehnung 2 Infanterieregimenter, so daß innerhalb dieser Region 9, in allen übrigen je 8 Territorial-Infanterieregimenter aufgestellt werden.

Außerdem formirt jede Region:

1 Territorial-Artillerieregiment, dessen Batteriezahl zwischen 8 und 24 variirt,
2 Dragoner- und 2 Chasseurs-, im ganzen 4 Territorialeskadrons,
1 Territorial-Geniebataillon und
1 Territorial-Traineskadron.

Algier stellt an Territorialtruppen:

5 Kompagnien Jäger zu Fuß (1 Bataillon und 1 Kompagnie),
8 Zuavenbataillone,
4 Eskadrons Chasseurs d'Afrique,
13 Batterien à pied.

Dies ergiebt für 19 Regionen im ganzen:

145 Infanterieregimenter,
8 Zuavenbataillone,
1¼ Jägerbataillon,
18 Kavallerieregimenter,
4 Eskadrons Chasseurs d'Afrique,
18 Geniebataillone und
18 Traineskadrons.

Endlich sind der Territorialarmee noch hinzuzurechnen:

1) das corps militaire des douanes mit 32 Bataillonen und 1 Kompagnie in Bastia auf Corsica, welche in den Grenzkorps-Bezirken formirt sind;
2) das corps militaire des chasseurs forestiers mit

*) Vergl. die kurze Mittheilung in Nr. 23.

67 Kompagnien und
23 Sektions,
deren beiderseitige militärische Organisation vor kurzem durchgeführt ist; und
3) die compagnies de canonniers sédentaires et de canonniers vétérans des Departement du Nord (bataillon de Lille und bataillon de Valencienne).

Die Uniformirung sämmtlicher Regimenter ist mit der der aktiven Armee übereinstimmend; zum Unterschiede sind die Regimentsnummern am Kragen nicht in der Farbe der Aufschläge, sondern weiß; auch tragen die Offiziere eine Boutonnière(?) in Gold oder Silber um den Hals.

Die Infanterieregimenter führen die Nummern 1—8 in der ersten Region, 9—16 in der zweiten, und so fort bis 145, die Regimenter ꝛc. der übrigen Waffen führen die Nummern ihrer Region.

Die Infanterie ist durchweg mit dem Chassepotgewehr bewaffnet, welches seiner Umänderung in Grasgewehre entgegensieht; für die Artillerie sind in den Depots verfügbar: canons de 12, de 8, Mitrailleusen, ein größerer Theil der Bestände des canon de 4 und diejenigen der Anschaffungen von 1870/71, nämlich Whitworth und eigene Fabrikate.

Das Offizierkorps der Territorialarmee ist aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzt; die Generalität rekrutirt sich aus den généreaux disponibles, soweit solche nicht in der Feldarmee Verwendung finden, und aus denen der zweiten Sektion. Alle übrigen Offizierstellen werden wie folgt besetzt: 1) durch die Offiziere und Beamten démissionaires ou en retraite des Land- und Seeheeres, insofern dieselben noch dienstpflichtig sind oder sich freiwillig melden; 2) durch die Reserveoffiziere der aktiven Armee nach Uebertritt zur Territorialarmee; 3) durch Unteroffiziere und Reserve-Unteroffiziere der aktiven Armee nach 9jähriger Dienstzeit und Ablegung eines besonderen Examens; und endlich 4) durch die Zöglinge der polytechnischen und forestiers-Schulen, denen eine Offizierstelle überhaupt zusteht und die ihrem Alter nach der Territorialarmee angehören.

Die Ernennung der Offiziere erfolgt auf Vorschlag des Kriegsministers durch den Präsidenten der Republik; neben militärischer Qualifikation und bürgerlicher Stellung soll vielfach die politische Gesinnung für die Beförderung maßgebend sein. Die Regimenter werden nicht wie bei der aktiven Armee durch colonels, sondern durch lieutenants-colonels befehligt. Von 12 000 Offizieren, deren die Territorialarmee zur Besetzung sämmtlicher Stellen bedarf, fehlen zur Zeit etwa noch 4000, davon der bei weitem größte Theil in der Infanterie.

Das Unteroffizierkorps der Territorialarmee rekrutirt sich einmal aus den Unteroffizieren und Reserve-Unteroffizieren der aktiven Armee nach Ablauf der Dienstzeit in letzterer, wenn dieselben nicht kapituliren und als qualifizirt befunden werden, dann aus geeigneten Leuten der früheren Mobilgarde und aus solchen innerhalb der einzelnen Subdivisions-Bezirke ansässigen Mannschaften der Territorialarmee, welche seitens des Regimentskommandeurs als Unteroffizier-Kandidaten bezeichnet werden. Der Regimentskommandeur eines jeden Territorialregiments ernennt seine Unteroffiziere selbst und zwar auf Vorschlag der Kapitäns, welche ihre Bezirke bereisen, um die betreffenden Persönlichkeiten kennen zu lernen. Das Unteroffizierkorps der Territorialarmee soll ziemlich komplet und — obgleich die guten Elemente zu Offizieren ernannt werden — im allgemeinen besser beschaffen sein als dasjenige der aktiven Armee; es ist dies umsomehr erklärlich, als die guten altgedienten Unteroffiziere in den letzten Jahren größtentheils die aktive Armee verlassen haben und ihrem Alter entsprechend in die Territorialarmee eingereiht worden sind.

Was die Ausbildung der Territorialarmee anbetrifft, so muß bemerkt werden, daß für dieselbe bisher wenig oder nichts geschehen ist; für die Offiziere sind praktische Dienstleistungen auf 1—3 Monate bei den korrespondirenden aktiven Regimentern statthaft, aber nicht obligatorisch; eine Einziehung zu den Manövern findet nur in sehr beschränkter Zahl statt. Die über das Land sich mehr und mehr ausbreitenden Schützenvereine (sociétés de tir) — eine bis zum letzten Kriege in Frankreich nicht gekannte Einrichtung — bezwecken die Uebung und Ausbildung im Schießen mit dem **Militärgewehr**. Seitens der Kriegsverwaltung werden diese Bestrebungen durch Einräumung von Schießplätzen und Bewilligung von Patronen in lebhaftester Weise unterstützt.

Im Kriegsfall ist die Territorialarmee in erster Linie zur Besetzung von Festungen, Grenzforts, sonstigen wichtigen strategischen Punkten, Etappenlinien ꝛc. und zur Küstenvertheidigung bestimmt; — in Brigaden und Divisionen formirt, können Abtheilungen der Territorialarmee ins Feld geschickt oder der Feldarmee direkt zugetheilt werden.

Für die Organisation der Reserve der Territorialarmee, welche etwa mit unserm Landsturm zu vergleichen sein dürfte, ist, so weit bekannt, noch nichts geschehen.

Augenblicklich gehören der eigentlichen Territorialarmee die Klassen 1864, 1865, 1866 und 1867 an, und zwar aus dem Grunde nur 4 und nicht wie im Eingang gesagt 5 Klassen, weil die nach früheren Bestimmungen eingestellte Klasse 1863 schon am 31. Dezember 1877 zur Reserve der Territorialarmee übergetreten ist, die nach neueren Bestimmungen behandelte Klasse 1868 aber erst vom 1. Juli 1878 ab der Territorialarmee angehören wird.

Die Stärke der genannten vier Klassen dürfte nach einer ungefähren auf absolute Richtigkeit keinen Anspruch machenden Schätzung die folgende sein:

135 000	Mann für die Klasse	1864
156 000	" " " "	1865
178 000	" " " "	1866
159 000	" " " "	1867
628 000	Mann in Summa für die ganze Territorialarmee.	

Von dieser Quote soll in diesem Jahr ein starkes Viertel zum ersten Male zu Uebungszwecken einberufen werden. Die Motive zu dieser bedeutungsvollen Maßregel sind in dem Bericht des Kriegsministers, welcher dem Gesetzentwurf über die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel vorausgeschickt ist, ausgesprochen; derselbe lautete:

„Das Gesetz vom 24. Juli 1873 betreffs der Organisation der Armee giebt dem Kriegsminister (Artikel 30) das Recht, in den Schranken, welche ihre Einübung erheischt, die Leute zusammenzuberufen, aus denen die Territorialarmee besteht; der Mangel an Hülfsquellen(?) gestattete aber bis heute nicht, diesem Theile unserer militärischen Streitkräfte die normale Entwickelung zu geben, welche er erhalten muß. Es erscheint möglich fortan dafür zu sorgen. Die Verlängerung des gegenwärtigen Zustandes würde übrigens die Stärke unserer neuen Militärverfassung gefährden. Wir verlangen deshalb von Ihnen einen Kredit, welcher uns gestattet, dieses Jahr einen Bruchtheil der Territorialarmee einzuberufen und zu gleicher Zeit der Hälfte der einberufenen Offiziere Uniformen zu liefern. Die für nöthig erachtete Summe beträgt 5 457 000 Frcs. — Sie ist etwas höher als die, welche wir in das Budget von 1879 einschreiben werden, da eine erste Einberufung mehr Unkosten verursacht. Um jedoch die Ausgabe in der möglichst engen Grenze zu halten, haben wir die Absicht, die Einberufung zu drei verschiedenen Perioden vorzunehmen, so daß die Zahl der aus den Magazinen zu entnehmenden Kleidungsstücke relativ gering ist. — Außerdem werden alle mit dem Wohlergehen der Leute verträglichen Ersparnisse gemacht werden. Endlich wird die Einberufung fast ausschließlich schon eingeübte Leute der beiden Klassen von 1866 und 1867 (im ganzen ungefähr 131 000 Mann) betreffen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Schätzungen nicht überschritten werden." —

Selbstverständlich wurde der geforderte Kredit genehmigt, und der Kriegsminister erließ nunmehr eine Reihe von Verfügungen und Instruktionen, welche die näheren Festsetzungen für die in Rede stehenden Uebungen enthielten. — Diese Instruktionen 2c. sind in einer Art und Weise umfangreich und detaillirt, daß den unteren Instanzen nur wenig oder nichts mehr anzuordnen geblieben sein kann, sogar die Dauer des täglichen Dienstes während der Uebungszeit ist vom Kriegsminister festgesetzt. — Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, im Nachstehenden nur den wesentlichsten Inhalt dieser ausführlichen Bestimmungen wiederzugeben.

Da sich innerhalb derjenigen Jahrgänge, welche augenblicklich die Territorialarmee bilden, noch viele ungenügend ausgebildete Mannschaften befinden, so wird beabsichtigt, je zwei Jahrgänge auf die Uebungsperioden zweier Jahre so zu vertheilen, daß in dem einen Jahr die ausgebildeten, in dem andern die unausgebildeten Mannschaften der betreffenden beiden Jahresklassen zur Einberufung gelangen. — Dementsprechend werden in diesem Jahre sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere, Korporale 2c. und alle ausgebildeten Mannschaften der Infanterie und Artillerie, welche den beiden jüngsten Jahrgängen der Territorialarmee (1866 und 1867) angehören, zur Uebung eingezogen, während im nächsten Jahr ein Gleiches mit den noch unausgebildeten Mannschaften derselben Jahrgänge der Fall sein wird.

Die diesjährige Uebung soll für die Offiziere und Mannschaften der Kadres 15, für die übrigen Leute 13 Tage dauern und bei der Infanterie in drei, bei der Artillerie in zwei bis drei Perioden zerfallen, derartig, daß Bataillon auf Bataillon, Batterie auf Batterie innerhalb desselben Regimentsverbandes mit kurzen Zwischenräumen sich folgen werden. Die erste Uebungsperiode beginnt am 27. bezw. 29. April und dauert bis einschl. zum 11. Mai, die zweite beginnt am 18. bezw. 20. Mai und endet am 1. Juni, die dritte endlich dauert vom 11. bezw. 13. Juni bis 25. Juni einschließlich.

Die Pausen zwischen den einzelnen Uebungsperioden erklären sich — wie schon in dem vorerwähnten Bericht des Kriegsministers angedeutet wurde — dadurch, daß in allen drei Uebungsperioden, angeblich aus Ersparnißrücksichten, dieselben Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke benutzt werden müssen, und deshalb Zeit zu deren Wiederinstandsetzung erforderlich ist.

Um auch Unbemittelten die Bewerbung um Offizierstellen in der Territorialarmee zu ermöglichen, hat der Kriegsminister gestattet, daß die Territorialoffiziere auf Wunsch mit neuen Unteroffiziers-Bekleidungen versehen werden, die sie später behalten und die nur im Falle der Verabschiedung oder bei Todesfall zurückgegeben werden müssen. — Die Leute sollen allgemein mit dem Gewehrmodell 1874 ausgebildet werden, da die Umänderung der Chassepotgewehre, mit denen die Territorialarmee z. Z. noch bewaffnet ist, in Gewehre nach dem System Gras (Modell 1874) demnächst bevorsteht.

Die Regimentskommandeure der aktiven Regimenter überwachen den Zusammentritt der Territorialregimenter und leiten deren Ausbildung, wozu sie alles eben entbehrliche Personal an Offizieren und Unteroffizieren verwenden sollen; inbezug auf inneren Dienst und Disziplin aber führen die Territorialoffiziere das Kommando ihrer Abtheilungen. In der zweiten Hälfte der Uebungsperiode soll denselben gleichzeitig mit den Unteroffizieren der Territorialarmee die Instruktion der Mannschaften selbst übertragen werden, während dies in der ersten Hälfte ausschließlich durch die dazu kommandirten Offiziere und Unteroffiziere der aktiven Armee erfolgt.

Das ebenfalls vom Kriegsministerium vorgeschriebene Uebungsprogramm ist sehr einfach, es beschränkt sich für die Infanterie lediglich auf die Ausbildung des einzelnen Mannes und Einübung der Kompagnieschule; von der école de bataillon ist nicht die Rede, dagegen soll Feld-, Vorposten- und Marschdienst geübt werden. An Patronen sind bewilligt: für Offi-

ziere und Feldwebel 20 scharfe, 3 Platz- und 12 Revolverpatronen; für Unteroffiziere und Mannschaften: 20 scharfe und 6 Platzpatronen. Es sollen drei Uebungen, eine auf 100 m mit 4 Patronen stehend und 3 kniend, eine auf 200 m mit 4 Patronen stehend und 3 liegend, sowie eine Uebung auf 400 m mit 3 Patronen stehend und 3 kniend geschossen werden; außerdem sind noch Uebungen mit dem Zimmergewehr angeordnet.

An dem der Entlassung vorhergehenden Sonntage soll der Oberstlieutenant oder Bataillonschef des Territorialbataillons, und am Morgen des Entlassungstages der betreffende Infanterie-Brigadekommandeur eine Revue abhalten, um sich von der Ausbildung der Kadres und Mannschaften zu überzeugen.

Inbezug auf die Ausbildung der Artillerie ist bestimmt, daß bei den Fußbatterien besonderer Werth auf Kenntniß, Bedienung und Instandhaltung der neuen Festungsgeschütze gelegt, mit dem Infanteriegewehr nach der Scheibe geschossen und in den letzten Tagen der Bau einer Belagerungsbatterie ausgeführt werden soll. — Die den batteries montées et de sortie zugetheilten Mannschaften sollen ebenfalls in der Bedienung und Instandhaltung der neuen Feldgeschütze geübt werden und außerdem Schießübungen mit dem Karabiner und Revolver abhalten, zu welchem Zweck 3 Platz- und 12 scharfe Patronen bewilligt sind. — Während der letzten Uebungstage werden die einzelnen Batterien mit so vielen Geschützen, als bespannt und bedient werden können, ausrücken und sich in verschiedenem Terrain in der Auswahl und Einnahme von Positionen üben; — Artillerie-Schießübungen scheinen nicht stattzufinden. — Wie bei der Infanterie, werden auch bei der Artillerie am Morgen des Entlassungstages und zwar durch einen vom Armeekorps-Kommandanten zu bestimmenden höheren Offizier der aktiven Armee die einzelnen Abtheilungen besichtigt werden.

Bei beiden Waffen reichen die betreffenden Regimentskommandeure nach Beendigung der Uebungen Qualifikationsberichte über ihre Offiziere auf dem Instanzenwege an das Kriegsministerium ein.

Die Einberufung der Mannschaften erfolgt nicht — wie für die Mobilmachung vorgesehen — durch öffentliche Aufforderung, sondern ebenso wie dies bei Einziehungen von Reservisten bisher geschehen ist, durch persönliche Gestellungsordres, welche seitens der Rekrutirungsbüreaus ausgefertigt und durch die Gendarmerie ausgehändigt werden.

Im Prinzip sollen sich die Mannschaften in den Orten stellen, in denen sich die Depots für ihre Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke befinden, vorausgesetzt, daß daselbst aktive Truppen garnisoniren; es werden dies in den meisten Fällen diejenigen Orte sein, in denen die Depots der korrespondirenden aktiven Regimenter stehen, welches zugleich die Mobilmachungs- und Formationsorte der betreffenden Territorialregimenter sind.

Bei der Artillerie werden die Mannschaften im Prinzip in das Brigade-Stabsquartier einberufen, nur diejenigen Leute, welche zu in bestimmten Festungen mobil werdenden Batterien gehören, haben sich in diese Festungen zu begeben, vorausgesetzt daß sich daselbst die zu ihrer Instruktion erforderlichen aktiven Truppentheile befinden. — Alle weiteren Anordnungen, soweit solche noch nothwendig, sind den Armeekorps-Kommandanten überlassen.

Die militärische Presse Frankreichs hat diese Bestimmungen des Kriegsministers — abgesehen von einzelnen Ausstellungen geringfügiger Art — im allgemeinen günstig beurtheilt, und während wir dies schreiben, treffen auch bereits Nachrichten ein, welche konstatiren, daß sich dieselben bei der ersten Uebungsquote durchaus bewährt haben. Die Mannschaften sollen überall der Einberufungsordre willig Folge geleistet und bei der Gestellung solche Ruhe und Ordnung bewahrt haben, daß schon wenige Stunden nach ihrem Eintreffen die Einkleidung sowie Formation der Kompagnien ꝛc. beendet war; — die Zahl der Fehlenden ist eine sehr geringe, nicht über 1 % gewesen, was um so mehr Anerkennung verdient, als dies die erste derartige Einberufung ist und daher das Verständniß für die militärischen Pflichten, welche die neue Gesetzgebung der Bevölkerung auferlegt, noch nicht so tief Wurzel gefaßt haben kann, wie in solchen Staaten, in denen die allgemeine Wehrpflicht schon länger besteht.

Auch der Empfang der Territorialoffiziere seitens derjenigen der aktiven Armee wird als ein in jeder Beziehung kameradschaftlicher bezeichnet, in manchen Garnisonen sind den ersteren sogar besondere Ovationen dargebracht worden, wie beispielsweise in Dijon, wo der General Gallifet bei Gelegenheit eines Banketts, welches den Offizieren der Territorialarmee zu Ehren veranstaltet war, in schwungvollen Worten derselben gedachte.

Obgleich dies nur Aeußerlichkeiten sind, so beweist es doch, wie sehr man in Frankreich neuerdings von der Wichtigkeit der neuen Institution überzeugt ist, und wie große Hoffnungen man für die Zukunft auf dieselbe setzt. Allerdings befindet sich die Organisation der Territorialarmee augenblicklich noch in ihrem Anfangsstadium und zeigt daher noch manches Lückenhafte; bei dem Eifer jedoch, mit welchem seit dem letzten Kriege alle die Wehrkraft unseres westlichen Nachbarstaates betreffenden Angelegenheiten betrieben werden, kann man überzeugt sein, daß jetzt, nachdem einmal der Anfang gemacht, in kürzester Zeit die Organisation und Ausbildung der Armee zweiter Linie ihren Abschluß erreicht haben wird. Tritt doch schon im Laufe dieses Jahres der erste vollständig ausgebildete Jahrgang (1868) zur Territorialarmee über, und wenige Jahre weiter, so wird diese Armee in fünf Jahresklassen mit 6—900 000 Mann bereit stehen, die aktive Armee im Falle eines Krieges zu unterstützen, oder doch die Vertheidigung der festen Plätze zu übernehmen.

Kaum 7 Jahre sind es her, daß Frankreich so gut wie keine Armee besaß und heute schon ist es im Stande, innerhalb weniger Tage 1½ Millionen mehr

oder weniger gut ausgebildeter Soldaten ins Feld zu stellen, wahrlich eine Leistung, welcher auch der damalige Gegner seine Anerkennung und Bewunderung nicht versagen kann. 129.

Brockhaus' kleines Konversationslexikon. Encyklopädisches Handwörterbuch. Dritte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Karten und Abbildungen. 1. bis 7. Heft (336 Seiten und 25 Tafeln). Leipzig 1878. F. A. Brockhaus. Preis à Heft 30 Pfg.

Das von Friedrich Arnold Brockhaus im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts begründete Konversationslexikon hat eine neue Gattung encyklopädischer Werke ins Leben geführt und ist seitdem vielfach in Deutschland und im Auslande das Muster und Vorbild ähnlicher Werke geworden, die mit mehr oder weniger Geschick sich ihrem Vorgänger anschlossen. Aber trotz aller Nachahmungen und Nachbildungen hat sich das Brockhaussche Konversationslexikon in so hohem Grade in der Gunst des Publikums zu behaupten gewußt, daß am Anfang des letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bereits mit der Herausgabe einer 12. Auflage begonnen werden mußte, welche noch gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist und wie die früheren Auflagen 15 Bände umfassen soll. Im Laufe der Zeit stellte sich aber das Bedürfniß heraus, den massenhaften Stoff des vielbändigen Werks derart zu konzentriren, daß ein encyklopädisches Nachschlagebuch für den augenblicklichen Gebrauch von mäßigem Umfang gewonnen werde. So entstand Brockhaus' kleines Konversationslexikon, das 1854 bis 1856 in erster und 1861 bis 1864 in zweiter Auflage in je vier Bänden erschien und sich einer ungemein starken Verbreitung zu erfreuen hatte, da es über jede in der Unterhaltung wie im täglichen Verkehr, beim Lesen wie im praktischen Leben auftauchende Frage eine kurze zuverlässige Antwort und Auskunft ertheilt und in Wahrheit ein gedrängtes Repertorium des gesammten menschlichen Wissens bildet. Die Nothwendigkeit einer dritten Auflage hat die Verlagshandlung auf den Gedanken geführt, den Umfang des Werks noch wesentlich zu verringern und infolge davon den Preis entsprechend ermäßigen zu können. Die dritte Auflage soll demnach nur in zwei Bänden 120 Bogen Lexikonoktav enthalten und in 40 Heften à 30 Pf. erscheinen, so daß das Ganze nur 12 Mark (statt bisher 20 Mark) kosten wird und nöthigenfalls in einen, noch immer handlichen Band gebunden werden kann. Die Verringerung des Umfanges wird durch Konzentration der geographischen, historischen ꝛc. Artikel, durch eine zweckmäßigere Ausstattung und durch möglichste Gedrängtheit und Kürze im Ausdruck erreicht, ohne daß der Text dabei in abstoßende typographische oder sprachliche Formen verfällt. Die Anzahl der Artikel soll etwa 80 000 betragen. Zugleich bringt die dritte Auflage, ohne Preiserhöhung, auf 50—60 Tafeln zahlreiche Karten und Abbildungen, die einen Atlas von etwa 20 Karten und außerdem Abbildungen von Gegenständen aus der Natur, Kunst und gewerblichen Technik enthalten, — also eine bei dergleichen Werken besonders erwünschte Ergänzung des Wortes durch das Bild.

Die bisher vorliegenden sieben Hefte, die auf ihren 21 Druckbogen bis zu „Botalli" reichen, entsprechen dem von der Verlagshandlung ausgegebenen Prospekt in vollständigster Weise, welche nebenbei gesagt ausdrücklich garantirt, daß der Umfang der neuen Auflage 40 Hefte nicht übersteigen wird, und sich verbindlich gemacht hat, mehr erscheinende Hefte gratis zu liefern.

Der mehrwöchentliche Gebrauch der publizirten Hefte, in denen Referent konsequenter Weise die ihm bei der Lektüre und sonst aufstoßenden Worte besonderer Bedeutung aufgesucht hat, haben ihm die Ueberzeugung verschafft, daß die neue Auflage dem Zweck eines Nachschlagebuchs für den augenblicklichen Gebrauch in einer Weise genügt, wie sie wohl kaum noch einer Steigerung zugänglich ist, und daß man sicher ist, für jedes Stichwort eine präzise und zuverlässige Antwort zu finden. Dabei vertritt das kleine Konversationslexikon zugleich die Stelle eines Fremdwörterbuchs und giebt wie ein solches in allen irgend zweifelhaften Fällen die Aussprache des Worts in deutscher Schreibweise. Daß übrigens die militärisch-technischen Bezeichnungen eine gleiche Berücksichtigung gefunden haben, wie die anderen wissenschaftlichen Disziplinen und anderen Berufszweigen spezifisch angehörigen Benennungen, versteht sich wohl von selbst, aber der Hauptwerth des Werks beruht in dem gelungenen Streben, einen kurzen Inbegriff aller Zweige des menschlichen Wissens vorzulegen. Wer daher das Bedürfniß fühlt, ein stets zur Auskunft bereites Nachschlagebuch zur Hand zu haben, sollte nicht zögern, sich Brockhaus' kleines Konversationslexikon anzuschaffen — die Ausgabe ist eine so geringfügige, daß man sich wirklich wundern muß, wie es der Verlagshandlung möglich, den Preis für das Heft von drei Druckbogen, einer Karte und zwei bis drei Kupfertafeln auf 30 Pf. festzusetzen. Der erwartete und unzweifelhaft eintretende Massenabsatz kann allein die Erklärung hierfür übernehmen. 32.

Wenn auch der militärischen Fachwissenschaft ferner liegend, möchten wir doch auf eine kleine Schrift aufmerksam machen, welche vermöge ihrer verständigen und praktischen Tendenz wohl geeignet erscheint in weitesten Kreisen verbreitet und namentlich auch in Kasernen gelesen zu werden. Es ist dies „Wirthschaftliche Lehren von Fritz Kalle", 2. Auflage, Berlin 1878, Verlag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Abegg-Stiftung); Ladenpreis 40 Pfg. — Dahin gehörig können wir noch empfehlen: „Erziehung zur Wehrhaftigkeit von Dr. Heinrich Störenberg"; Sonderabdruck aus der deutschen Turn-Zeitung, Leipzig 1878, Verlag von Eduard Strauch. v.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 49.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 51. Berlin, Sonnabend den 22. Juni. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Juni 1878.

Busch, Unteroff. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
Kalliefe, Unteroff. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — zu Port. Fähnrs.,
v. Schöler, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Börner, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Ladewig, Unteroff. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, zum Port. Fähnr.,
v. Wienskowski, Pr. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Hunger, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Liebach, Unteroff. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
v. Sydow, Unteroff. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
v. Sydow, Unteroff. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
v. Bredow, Unteroff. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3, — zu Port. Fähnrs.,
Friese, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Briesen, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Schüler, Unteroff. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum Port. Fähnr.,
Schmidt, Pr. Lt. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Graevenitz, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Specovius, Sek. Lt. à la suite des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66, in das 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 einrangirt.
v. Schuckmann, Sek. Lt. à la suite des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5, in das Regt. wiedereinrangirt.
v. Katzeler, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Sek. Lt.,
Schepler, Sek. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum Pr. Lt., — befördert.
Bar. v. Reufforge, Unteroff. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Grünewald, Unteroff. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Jenrich, Unteroff. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,

v. Müller, Unteroff. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Hausburg, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, von dem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule zu Potsdam entbunden.

v. Borcke, Sek. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Potsdam kommandirt.

Cleve, Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,

Frhr. v. Eickstedt, Unteroff. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,

Schroeter, Unteroff. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Oertzen, Major vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt.

Frhr. v. Sell, Major aggr. dem Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, in die älteste Hauptmannsstelle des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53 einrangirt.

v. Suckow, Hauptm. und Komp. Chef vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, diesem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Winterfeld, Hauptm. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Entbind. von seinem Kommdo. als Adjut. bei der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), als Komp. Chef in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 versetzt.

Fischer I., Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, zum Pr. Lt. befördert.

v. Rantzau, Pr. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., als Adjut. zur 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.) kommandirt.

Pampe, Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, zum Sek. Lt. befördert.

Rudowsky, Sek. Lt. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, à la suite des Regts. gestellt.

Pollier, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, als Erzieher zum Kadettenhause in Bensberg kommandirt.

Loeven, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, in seinem Kommdo. als Erzieher von dem Kadettenhause in Bensberg zum Kadettenhause in Oranienstein,

v. Zglinitzki, Sek. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, in seinem Kommdo. als Erzieher von dem Kadettenhause in Oranienstein zum Kadettenhause in Bensberg, — versetzt.

Aschenborn, Hauptm. à la suite des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, unter Entbind. von seinem Verhältniß als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Potsdam, dem gedachten Regt. aggregirt.

Richter, Unteroff. vom Kadettenhause zu Berlin, in der Armee, und zwar als karakteris. Port. Fähnr. beim Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,

v. Stutterheim, Kadet vom Kadettenhause zu Berlin, in der Armee, und zwar als karakteris. Port. Fähnr. beim Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, — angestellt.

v. Stenglin, Rittm. aggr. dem Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, als Eskadr. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Wostrowsky, Pr. Lt. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, zum überzähl. Rittm. befördert.

Graf v. Haugwitz, Rittm. à la suite des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Lehrer bei dem Militär-Reitinstitut, ein Patent seiner Charge verliehen.

Frhr. v. Sauerma, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, als Adjut. zum Gen. Kommdo. VI. Armeekorps kommandirt.

v. Niebelschütz, Pr. Lt. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Graf v. Pückler II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Gervais, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

v. Zastrow, Pr. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 25. Inf. Brig., in das 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117 versetzt.

v. Langsdorff I., Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Pr. Lt. befördert.

Hummell, Major und Ingen. vom Platz in Sonderburg-Düppel, von dieser Stellung,

Uhl, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, — entbunden.

Hoffmann, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp. und kommdrt. als Adjut. beim Präses des Ingen. Komitees, unter Entbind. von diesem Verhältniß, zum Komp. Chef im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 ernannt.

Frhr. v. Kittlitz, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., als Adjut. zum Präses des Ingen. Komitees kommandirt.

Troschel, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., von seinem Dienstverhältniß beim Garde-Pion. Bat. entbunden.

Friedheim, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., unter Versetzung zur 4. Ingen. Insp., zum Ingen. vom Platz in Sonderburg-Düppel ernannt.

Kemmerich, Sek. Lt. von der 4. Ingen. Insp., zum Pr. Lt. befördert.

Alberti, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, im aktiven Heere, und zwar mit einem Patent vom 9. Oktober 1875 in der 1. Ingen. Insp., wiederangestellt.

v. Manteuffel, Unteroff. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,

Schuhr, Poleck, Unteroffe. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Heppe, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom

1. Garde-Feld-Art. Regt., ein Patent seiner Charge verliehen.

Hofmann, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, als Abtheil. Kommdr. in das 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22 versetzt.

Looff, Hauptm. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 und kommdrt. als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art., unter Stellung à la suite des Regts. und unter Ernennung zum Adjut. der Gen. Insp. der Art., zum Major befördert.

Hagemeier gen. v. Niebelschütz, Hauptm. und Battr. Chef vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt.

Edler von der Planitz, Hauptm. und Battr. Chef vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.

Steudner, Pr. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Battr. Chef,

Tiedemann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — **befördert**.

v. **Szczutowski**, Sek. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.

Meisner, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, als Abtheil. Kommdr. in das Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,

v. **Neumann**, Hauptm. à la suite des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10 und etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommission, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Battr. Chef in das Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, — **versetzt**.

Schwarz, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, zum Major befördert.

Ristow, Hauptm. à la suite des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17 und etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommission, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Battr. Chef in das Regt. einrangirt.

v. **Broecker**, Pr. Lt. à la suite dess. Regts. und etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommission, unter Belassung in diesem Dienstverhältniß und unter Stellung à la suite des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum Hauptm.,

Friedrichs, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, unter Versetzung in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, zum Pr. Lt.,

Rienstaedt, Hauptm. und Battr. Chef vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, zum Major, — **befördert**.

Scholtz, Hauptm. à la suite des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20 und Lehrer an der verein. Art. und Ingen. Schule, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß und unter Stellung à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommission ernannt.

v. **Seebach**, Hauptm. und Battr. Chef vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil., unter Versetzung in das 2. Garde-Feld-Art. Regt., als Adjut. zur Gen. Insp. der Art. kommandirt.

Frhr. Roeder v. Diersburg, Pr. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, unter Versetzung in das Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, zum Hauptm. und Battr. Chef,

Küentzle, Sek. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, zum Pr. Lt.,

Hastedt, Unteroff. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Port. Fähnr.,

Knebel, Pr. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Versetzung in das Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Labes, Sek. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., zum Pr. Lt., — **befördert**.

Regel, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Art. Offiz. vom Platz in Pillau ernannt.

v. **Pfister**, Hauptm. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 und Art. Offiz. vom Platz in Pillau, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß und unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur verein. Art. und Ingen. Schule versetzt.

Dieckmann, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Wiebe, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — **befördert**.

Siegert, Major à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Adjut. bei der Gen. Insp. der Art., unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß und unter Belassung à la suite des Regts., als Lehrer zur Art. Schießschule versetzt.

Krause I., Major à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und Lehrer an der Art. Schießschule, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß, als Bats. Kommdr. in das Regt. einrangirt.

Bauer, Pr. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts., zum etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommission ernannt.

Kleist, Sek. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,

Ackermann, Sek. Lt. vom Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14, dieser unter Versetzung in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — zu Pr. Lts.,

Schering, Hauptm. und Komp. Chef vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Major, — **befördert**.

Fischer, Hauptm. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 und Lehrer an der verein. Art. und Ingen. Schule, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.

Bluhm, Hauptm. und Komp. Chef vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur verein. Art. und Ingen. Schule versetzt.

Hamel, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Theremin, Major aggr. dem Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, unter Entbind. von seinem Kommdo,

bei der Botschaft in Paris, in das 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 einrangirt.
v. Gentzkow, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Fuß-Art. Regt., dem Regt. aggr. und zur Botschaft in Paris kommandirt.
Heinicke, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, zum überzähl. Major,
Köhn v. Jaski, Pr. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Zawadzky, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum überzähl. Hauptm.,
v. Eichhorn, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., dieser unter vorläufiger Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 60. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm.,
Prinz zu Solms-Hohensolms-Lich, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Pr. Lt., — befördert.
Eiswaldt, Rittm. und Komp. Chef vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das Garde-Train-Bat.,
Majunke, Sek. Lt. vom Garde-Train-Bat., in das Schles. Train-Bat. Nr. 6,
Traeger, Sek. Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, in das Garde-Train-Bat.,
v. Regelein, Rittm. und Eskadr. Chef vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, als Komp. Chef in das Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, — versetzt.
Kieselbach, Rittm. à la suite des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, als Eskadr. Chef in das Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 einrangirt.
Dorguth, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, unter Beförderung zum Rittm. und Komp. Chef, in das Pomm. Train. Bat. Nr. 2 versetzt.
de la Terrasse, Pr. Lt. aggr. dem Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, in das Bat. einrangirt.

Berlin, den 13. Juni 1878.

v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, in das 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt.

Berlin, den 15. Juni 1878.

Habrecht, Hauptm. und Komp. Chef im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zum Kadettenhause in Potsdam kommandirt.
v. Busse, Sek. Lt. vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, in das 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32 versetzt.
Petri, Pr. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Kadettenkorps bis auf weiteres verlängert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 8. Juni 1878.

Buzello, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Pritsch, Nolle, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
v. Hagen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Sangerhausen) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Müller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,
Finzelberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Schmidt I., Sek. Lt. von der Res. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, — zu Pr. Lts.,
Wache, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50,
Sczierba, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
v. Sybel, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Wolff I., Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,
Glasmachers, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, — zu Pr. Lts.,
Regnier, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Hauptm.,
Seitz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Andreas, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Krobitzsch, Sek. Lt. von der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Fleßner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, — zu Pr. Lts.,
Lauer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Burkhardt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,
Graebener, Sek. Lt. von der Res. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Bando, Betz I., Kredell, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Fischer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Johnen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ober-Elsäss. Res. Landw. Bats. (Mülhausen i. E.) Nr. 99, — zu Pr. Lts.,
Vollgold, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2,
Mikeska, Korsawe, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Melde, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res.

Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, zum Pr. Lt., — befördert.

Pinzger, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, in die Kategorie der Res. Offize. versetzt und als solcher dem 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) zugetheilt.

Wesener, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,

Schild, Savels, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, — zu Sek. Lts. der Res. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,

Menzel, Sek. Lt. von der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,

v. Griesheim, Sek. Lt. von der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,

Brockhaus, Sek. Lt. von der Res. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3,

Möbius, Sek. Lt. von der Res. des Garde-Pion. Bats.,

Lohmüller, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, — zu Pr. Lts.,

Evers, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,

v. Rabenau, Sek. Lt. von der Res. des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),

Bötzow, Sek. Lt. vom Landw. Train des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, — zu Pr. Lts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Juni 1878.

v. Sanden, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,

v. Wentzky, Oberstlt. und Kommdr. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11, als Oberst mit Pens. und der Regts. Unif.,

Schwing, Pr. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, mit Pens. und der Regts. Unif.,

v. Hennig, Sek. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

Frankenberg, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, — der Abschied bewilligt.

v. Woldeck-Arneburg, Sek. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.

v. Mitschke-Collande I., Pr. Lt. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, als Rittm. mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Ebeling, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, die Genehmigung zum Tragen der Unif. des 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46 ertheilt.

v. Holwede, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,

Schön, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,

Rose, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,

v. Haller, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, als Major mit Pens. und der Regts. Unif.,

Graf v. Oeynhausen, Rittm. und Eskadr. Chef vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, mit der Unif. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,

v. Knorr, Pr. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit Pension,

Frhr. v. Sinner, Sek. Lt. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — der Abschied bewilligt.

von und zur Mühlen, Sek. Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Bats. übergetreten.

Frhr. v. Durant, Rittm. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. VI. Armeekorps, als Major mit Pension und der Uniform des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,

Frhr. v. Seherr-Thoß, Major und Eskadr. Chef vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, mit Pension und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.

Noeldechen, Port. Fähnr. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zur Res. entlassen.

Chytraeus, Oberstlt. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, als Oberst mit Pension und der Regts. Uniform,

v. Mitzlaff, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts. Uniform,

Hauß, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, als Major mit Pension und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.

Stach v. Goltzheim, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des 2. Garde-Drag. Regts. übergetreten.

v. Pentz, Major z. Disp. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Woeste, Sek. Lt. von der 4. Ingen. Insp., ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Westfäl. Pion. Bats. Nr. 7 übergetreten.

Mertens, Oberst und Kommdr. des 2. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 22, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt.

Leo, Major und Abtheil. Kommdr. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, mit Pension und seiner bisherigen Uniform,

Schrader, Major und Abtheil. Kommdr. im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, als Oberstlt. mit Pension

nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,

Giersberg, Sek. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, 1 (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil., — der Abschied bewilligt.

v. Kleist, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

Rechenberg, Major und Bats. Kommdr. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform,

Wolf, Rittm. und Komp. Chef vom Garde-Train-Bat., als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform,

Seubert, Major und Komp. Chef vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, mit Pension und der Uniform des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21, — der Abschied bewilligt.

Berlin, den 15. Juni 1878.

Schuberth, Hauptm. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gedachten Landw. Regts. ertheilt.

Jahn, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

Grünthal, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,

Hohmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116, — allen dreien die Anstellungsberechtigung für den Zivildienst verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 8. Juni 1878.

Kolw, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, mit seiner bisher. Unif.,

Luedtke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, als Pr. Lt.,

Teßmer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,

Patzcker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

Nicolai, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, als Pr. Lt.,

Walter, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,

Kecker, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit seiner bisher. Unif.,

Volkmann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts., mit der Landw. Armee-Unif.,

Volmar, Sek. Lt. von der Ref. des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42,

Ziegler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, mit der Landw. Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

v. Schierstedt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, der Abschied ertheilt.

Fünfstück I., Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, mit der Landw. Armee-Unif.,

Dreising, Rittm. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, mit seiner bisher. Unif.,

Konopacki, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, als. Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Wegener, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7,

Grasnick, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Uniform,

v. Graeve, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Hauptm.,

Sobeczko, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts.,

Pieper, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,

Wagner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, diesem als Pr. Lt.,

Adamczyk, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, mit seiner bisherigen Uniform,

Wittenstein, Sek. Lt. von der Ref. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,

Mieck, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, mit der Landw. Armee-Uniform,

Hübner, Hauptm. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, als Major mit seiner bisherigen Uniform,

Rogge, Sek. Lt. von der Ref. des Hannov. Pion. Bats. Nr. 10, — der Abschied bewilligt.

Berlin, den 15. Juni 1878.

Masch, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Mai 1878.

Kieselbach, Feldw. und Zahlmstr. Aspir.,

Rausch, Lykowsky, Feldw., — als Prov. Amts-Assistn. in Demmin, bezw. Stendal und Lüneburg angestellt.

Den 31. Mai 1878.

Fiedler, Geh. Sekretär bei der Gen. Milit. Kasse, zum Buchhalter,

Zuhß, Scheel, Kassen-Assistn. bei der Gen. Milit. Kasse, zu Geh. Sekretären, — befördert.
Stolzenhain, invalider Sergeant,
Pfahl, invalider Feldw., — zu Kassen-Assistn. bei der Gen. Milit. Kasse,
Uslaender, Buchhalter und Kontrol. der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps, zum Rendanten,
Dörner, Buchhalter der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps, zugleich zum Kontroleur,
Strack, Assist. der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps, zum Buchhalter bei der gedachten Korps-Zahlungsstelle, — ernannt.

Den 1. Juni 1878.

Kauffmann, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Erfurt, nach Danzig,
Schmidt, Garn. Verwalt. Insp. in Bonn, nach Erfurt,
Oehlerking, Kas. Insp. in Hamm, nach Bonn,
Kolb, Kas. Insp. in Trier, nach Hamm,
Josun, Kas. Insp. in Köln, nach Trier, — versetzt.

Den 4. Juni 1878.

Buchwald, Utensilien-Insp. bei dem Milit. Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg, zum Rendanten,
Teßner, Feldw. von der Unteroff. Schule in Potsdam, zum Utensilien-Insp. bei dem genannten Institut, — ernannt.
Hoetzsch, Kas. Insp. in Torgau, nach Magdeburg versetzt.

Den 5. Juni 1878.

Jaenicke, Lehmann, Garn. Verwalt. Ober-Inspn. in Münster bezw. Posen, zu Garn. Verwalt. Direktoren,
Schmidt, Schmidt, Pohl, Lorenz, Garn. Verwalt. Inspn. bezw. in Bonn, Stade, Kolberg und Weißenburg, zu Garn. Verwalt. Ober-Inspn.,
Galuschky, Glaubitz, Liedtke, Baensch, Köhler, Kas. Inspn. bezw. in Brandenburg, Neumünster, Ludwigslust, Aachen und Northeim, zu Garn. Verwalt. Inspn., — ernannt.

Den 6. Juni 1878.

Felmberg, interim. Kas. Insp. in Posen, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 9. Juni 1878.

Jochmann, Zahlmstr. vom 1., zum 2. Bat. Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 versetzt.
Hütter, Zahlmst. Aspir., zum Zahlmstr. beim 1. Bat. vorbezeichneten Regts. ernannt.

Den 10. Juni 1878.

Muche, Kas. Insp. in Neiße, zum 1. Oktober 1878 mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 12. Juni 1878.

Lammert, Prov. Amts-Assist. in Hannover, als Dep. Magazinverwalter nach Pr. Stargardt versetzt.
Hoffmann, Feldw. und Zahlmstr. Aspir., als Prov. Amts-Assist. in Hannover angestellt.

Den 14. Juni 1878.

Hiltawski, Oberroßarzt vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, zum Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,
Reinicke, Oberroßarzt vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, zum Schles. Ulan. Regt. Nr. 2,
Zapel, Oberroßarzt vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, zum 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, — versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 10. Juni 1878.

Findh, überzähl. Unteroff. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, zum Port. Fähnr. befördert.
Petermann, Sek. Lt. in dems. Regt., zur Dienstleist. bei der Milit. Intend. kommandirt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 10. Juni 1878.

Frhr. v. Crailsheim-Rügland, Hacker, Sek. Lts. der Res. des Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 10. Juni 1878.

Möricke, Sek. Lt. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 10. Juni 1878.

Riecke, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127,
Elben, Sek. Lt. der Res. des 7. Inf. Regts. Nr. 125, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 10. Juni 1878.

Härlen, Unterarzt der Res. im 1. Bat. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res. ernannt.
Hartmann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 1. Bat. (Horb) 7. Landw. Regts. Nr. 125, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Res.,
Dr. Cloß, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. im 2. Bat. (Ellwangen) 5. Landw. Regts. Nr. 123, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw.,
Dr. Essig, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Res.,
Dr. Fick, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. in dems. Bat., zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw.,

Dr. Kern, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 2. Bat. (Hall) 4. Landw. Regts. Nr. 122,
Dr. v. Marchtaler, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122,
Dr. Herdegen, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,
Behrle, Assist. Arzt 2. Kl. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Die neue russische Ringgranate.

Die russische Regierung bestellte im vorigen Herbst bei Krupp in Essen 1200 neue Stahl-Feldgeschütze mit großen Ladungen. Die für das größere der beiden Kaliber (10,7 cm) bestimmte Granate übertrifft sowohl die österreichische Uchatiusgranate als die preußische Ringgranate C/76 an Zahl der zu erwartenden Sprengstücke erheblich. Der innere Geschoßkern hat 14 übereinander liegende Ringe, deren jeder wieder in 2 konzentrische Reifen zerfällt. Die Außenfläche des inneren Reifens hat 10 dreieckige Zacken; um diesen, einem Zahnrad ähnelden Kern, ist der äußere Reifen gegossen, der auf seiner Innenfläche entsprechende Vorsprünge hat. — Jeder Doppelring liefert sonach muthmaßlich 20 Sprengstücke, der gesammte innere Geschoßkern 280 Sprengpartikeln. Um den innern ist der äußere Geschoßkern wie gewöhnlich herumgegossen, von dem auch noch gegen 40 bis 50 Stücke zu erwarten sind. Die Führung der Granate geschieht nicht mittelst Bleimantels, sondern vermöge zweier Kupferringe, von denen nur der hintere durch die Züge geht, der vordere lediglich als Zentrirring dient. Das Gewicht der Granate ist 12,5 kg, die Sprengladung 454 g, die Geschützladung 2 kg, die Anfangsgeschwindigkeit 396 m. Wir bemerken zum Schluß, daß das Kaliber für ein Feldgeschütz außergewöhnlich groß ist, daß dasselbe aber auch im bisherigen russischen Feldgeschützsystem vorkommt. 77.

Ein Brief Königs Friedrich Wilhelm IV.

In dem neu erschienenen Werke: „Kurzer Lebensabriß des weiland preußischen General E. L. v. Aster, Berlin 1878, Vossische Buchhandlung“ erhalten wir auf Seite 92 einen Brief Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. an den verdienstvollen General, welcher von der so hohen Liebenswürdigkeit des Königs Zeugniß giebt, daß wir das huldvolle Schreiben hier wörtlich wiederzugeben nicht widerstehen können.

„An den General der Infanterie Herrn von Aster, hier.“

„Berlin, den 23. Januar 1844.“

„Lieber General!“

„Am Ordenstage habe ich zwar Gelegenheit gehabt, Sie mit wahrer Freude als Genossen unseres höchsten Ordens zu begrüßen, ich fand aber nicht Zeit und Ort, das, was unmittelbar damit zusammenhängt, zu besprechen. Sie wissen, daß dem Herkommen gemäß der Ritter des schwarzen Adlers eo ipso ein Edelmann ist. Sie, theuerster Aster, haben nun zwar lange nicht allein durch Ihre Verdienste, nicht allein durch die Werke in Stein und Fels, die Ihren Namen den spätesten Geschlechtern erzählen werden, sondern insbesondere durch Ihren Dienstrang in Staat und Heer den Rang eines gewöhnlichen Ritterbürtigen weit überschritten. Mit einem Wort: der „Adel“ war schon da, das gelbe Band ist nur oben darüber gekommen. Dasselbe ist ein Pedant, aber kreuzbrav, und ihm zu Liebe müssen Sie schon das „von“ mit in den Kauf nehmen. Sie haben sichs auf liebenswürdige Art gefallen lassen. Das ist, was Ihre Person angeht. Aber der Pedant fordert noch mehr und das ist der wahre Gegenstand dieser Zeilen. Der schwarze Adler adelt ein ganzes Geschlecht. Ich weiß nicht, wie Ihre Kinder über solche Standessachen denken? ob sich bei denselben vielleicht Standes-Vorurtheile der Standeserhöhung entgegenstemmen? Meine Bitte ist nun, liebster Kollege in aquila, daß Sie solche Vorurtheile bekämpfen, ja siegreich als Vater und Ritter überwinden, denn Sie machen nun einmal bon gré mal gré Ihr Geschlecht für seine ganze Dauer zu einem Ritterbürtigen, und das mußten Sie wissen und das hab' ich Ihnen nun gesagt und dabei bleibts, wie bei der treuen Freundschaft, die Ihnen fürs Leben gewidmet hat

Ihr

wohlgeneigter Freund

Friedrich Wilhelm R.“

Inhalt der Nummer 11 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Juni 1878:

Verzeichniß der mit S. M. S. „Großer Kurfürst“ am 31. Mai 1878 bei Folkestone untergegangenen Offiziere ꝛc., Deckoffiziere, Mannschaften und kontraktlich Engagirten. — Nachruf. — Schadloshaltung der Offiziere, Beamten und Besatzungsmannschaften der verunglückten Panzerfregatte „Großer Kurfürst“, bezw. deren Erben, ingleichen der Messen an Bord dieser Fregatte für den Verlust von Bekleidungs- ꝛc. Stücken, sowie für Verluste an Verpflegungs- und sonstigen Verbrauchsvorräthen. — Gewährung von Beihülfen ꝛc. für die Angehörigen der auf S. M. S. „Großer Kurfürst“ verunglückten Personen der Kaiserlichen Marine. — Patriotische Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst“ Verunglückten. — Streichung S. M. Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert“ aus der Liste der Kriegsfahrzeuge. — Legitimation für die aus dem Auslande in die Heimatgarnison zurückgesandten Marinemannschaften. — Patriotische Gabe. — Abänderung des Reglements über die Geldverpflegung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe im Frieden vom 9. Dezember 1873. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 50.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 52. Berlin, Mittwoch den 26. Juni. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Juni 1878.

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, Major à la suite des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89 und des Garde-Kür. Regts., von der Dienstleist. bei letztgedachtem Regt. entbunden.

v. Spillner, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77 ernannt. (S. Sp. 891.)

Schultheis, Major vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Grohnert, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Bauer, Pr. Lt. à la suite des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86 und kommdrt. als Lehrer bei dem Kadettenhause in Oranienstein, zum Hauptm., — befördert.

v. Knobelsdorff, Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, in das Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86 versetzt.

v. Puttkamer, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum Pr. Lt. befördert.

v. Hagen, Pr. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Belass. in seinem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe, in das Garde-Füs. Regt.,

Wiedner, Pr. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, in das Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, — versetzt.

Heinemann, Sek. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Troschke, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9, mit der Führung des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Redecker, Major aggr. dem 3. Garde-Ulan. Regt., als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9 einrangirt.

v. Wehren, Major und Eskadr. Chef vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, diesem Regt. aggregirt.

v. Sydow, Rittm. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, unter Entbindung von dem Kommdo.

als Adjut. bei der 1. Div., als Eskadr. Chef in das 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 versetzt.

Kehl, Rittm. und Eskadr. Chef vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, als Adjut. zur 1. Div. kommandirt.

Kieckebusch, Pr. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert.

Frhr. v. Bouchenröder, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, in das Rhein. Drag. Regt. Nr. 5 versetzt.

Prinz, Pr. Lt. aggr. dem 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 30. Kav. Brig., in dieses Regt. einrangirt.

v. Motz, Rittm. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, dessen Kommdo. zur Botschaft in Wien auf weitere 6 Monate verlängert.

Reimer, Pr. Lt. von der Kav. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, früher im Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, im aktiven Heere als Pr. Lt. mit einem Patent vom 6. Dezember 1874 als aggr. dem Schles. Train-Bat. Nr. 6,

v. Mitschke-Collande, Pr. Lt. von der Res. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1, früher in diesem Regt., im aktiven Heere als Pr. Lt. mit einem Patent vom 14. Februar 1878 als aggr. dem Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, — wiederangestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Juni 1878.

v. Spillner, Oberstlt. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 889.)

v. Schroetter, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., der Abschied bewilligt.

Richrath, Oberst z. D., zuletzt Brigadier der 8. Gend. Brig., die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5 ertheilt.

Berlin, den 20. Juni 1878.

Graf York v. Wartenburg, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) ertheilt.

Longard, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Juni 1878.

Ehrlich, Montir. Dep. Assist. in Straßburg, behufs Wahrnehm. der Kontroleurstelle bei dem Montir. Dep. in Düsseldorf, zum 1. Juli cr. dorthin versetzt.

Den 12. Juni 1878.

Stechmann, Kas. Insp. in Metz, nach Potsdam,
Nicolai, Kas. Insp. in Potsdam, nach Stade,
Winter, Kas. Insp. in Stade, nach Torgau, — versetzt.

Den 14. Juni 1878.

Krug, Garn. Verwalt. Insp. in Gnesen, nach Einbeck,
Hendeß, Kas. Insp. in Einbeck, nach Gnesen, — versetzt.

Den 18. Juni 1878.

Frank, Intend. Sekretär vom VI. Armeekorps, zum XI. Armeekorps versetzt.

Den 19. Juni 1878.

Monecke, Zahlmstr. vom 1. Bat. 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, auf seinen Antrag der Abschied mit Pens. bewilligt.

Strachotta, Zahlmstr. vom 2. Bat. des vorgen. Regts., zum 1. Bat. desselben versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 13. Juni 1878.

Dohrer, Major des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, als Kommdr. zum 2. Jäger-Bat. versetzt.

Faber, Pr. Lt., der Funktion als 2. Train-Dep. Offiz. im 1. Train-Bat. auf Nachsuchen enthoben.

Den 14. Juni 1878.

Jamin, Hauptm. à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König und bisher Direktor der Geschützgießerei, auf Nachsuchen als Battr. Chef zum 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter versetzt.

Hütz, Hauptm. à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer und Unterdirektor des gen. techn. Instituts, mit Wahrnehm. der Geschäfte des Direktors,

Dillmann, Pr. Lt. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, mit Wahrnehm. der Geschäfte des Unterdirektors daselbst, — beauftragt.

Landmann, Sek. Lt. des 2. Jäger-Bats., der Rang vom 11. Oktober 1870,

Beckh, Sek. Lt. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto, der Rang vom 4. August 1872, — verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 18. Juni 1878.

Vetter, Sek. Lt. des 4. Chev. Regts. König (Res.), auf Nachsuchen in gleichem Verhältniß zum 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 13. Juni 1878.

Hanfstingl, Oberstlt. und Kommdr. des 2. Jäger-Bats., auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 13. Juni 1878.

Lindner, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede (Landw.), behufs Uebertritts in den königl. preuß. Milit. Justizdienst auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 16. Juni 1878.

Geißer, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Seyfried, Gräßmann, Sek. Lts. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Bauer, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Wißmiller, Sek. Lt. des 1. Jäger-Bats.,
Dunzinger, Sek. Lt. des 9. Jäger-Bats., — sämmtlich vom Beurlaubtenstande, auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 14. Juni 1878.

Dr. Schlagintweit, Stabsarzt des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 13. Juni 1878.

Frey, Veterinär 2. Kl. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, auf Nachsuchen aus dem aktiven Dienst entlassen und zur Landw. (Zweibrücken) versetzt.

Den 16. Juni 1878.

Wucher, Veterinär 1. Kl. vom Beurlaubtenstande (Ansbach), auf Nachsuchen verabschiedet.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 15. Juni 1878.

Herz, Frhr. v. Maltzahn, Piraly, Herbing, Lts. zur See, zu Kapitän-Lts.,
Coßmann, Walther I., Grill, Schulz, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See,
Prowe, Braun, Richter, Habermaas, Iffland, Graf v. Oriola, Geßler, Ahrendts, Bruch, Dick, Grapow, Rampold, Bachmann, Paucke, Feine, Schliebner, v. Dassel, v. Gahlen, Henkel, v. Witzleben, Josephi, v. Krosigk, Lender, Schmidt, v. Dambrowski, Becker, Dunbar, Schroeder, v. Wimmer, Abesser, Gerdes, Weichmann, von der Wense, Kadetten, zu Seekadetten, — befördert.
Meyer, Kapitän-Lt., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Oberstlieutenant z. D. v. Dittmar den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Generalmajor v. Bernhardi, Kommdr. der 44. Inf. Brig.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens, ferner der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären und des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse:
dem Major Frhrn. v. Esebeck, persönl. Adjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Major v. Broesigke, persönl. Adjut. Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Hauptmann v. Losch, Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt;

des Ritterkreuzes des königlich portugiesischen Christus-Ordens:
dem Sekondlieutenant Thiel, vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54;

der dem herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden affiliirten goldenen Verdienstmedaille:
dem Bezirksfeldwebel Weidmann, vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Premierlieutenant Tanera, im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124.

Die Bibliothek des großen Generalstabes wird behufs einer gründlichen Revision vom 1. Juli cr. ab auf 4 Wochen geschlossen sein, während welcher Zeit keine Bücher verabfolgt werden.

Die aus der Bibliothek entliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli cr. an dieselbe unter allen Umständen zurückgeliefert werden.

Berlin, den 3. Juni 1878.

Der Chef des Generalstabes der Armee.
Graf v. Moltke,
General-Feldmarschall.

Nichtamtlicher Theil.

Geschichte der Belagerung von Straßburg im Jahre 1870 von Reinhold Wagner, Major im Stabe des Ingenieurkorps. Auf Befehl der königlichen Generalinspektion des Ingenieurkorps und der Festungen nach amtlichen Quellen bearbeitet. Zweiter Theil, mit 2 Plänen und 20 Beilagen. Dritter Theil, 1. Hälfte, mit einer lithographirten Ansicht des Reduits der Lünette 44 im Text, einem Atlas, enthaltend 10 Blatt Pläne und Zeichnungen und 9 Beilagen. Dritter Theil, 2. Hälfte, mit zwei lithographirten Ansichten der Breschen in den Bastionen 11 und 12, und 23 Beilagen. Berlin 1874—78. F. Schneider u. Co. Mk. 37,60.

Mit seltener Einstimmigkeit ist Wagners Geschichte der Belagerung von Straßburg von allen Seiten schon bei Erscheinen des ersten Theils derselben begrüßt worden. Im Inlande wie im Auslande ist man der allmäligen Fertigstellung des Werkes seitdem mit gleichem Interesse gefolgt. Wo man dem naheliegenden Vergleich desselben mit ähnlichen Schriften nicht ausgewichen ist, hat man ihm mehr oder minder bestimmt einen gewissen Vorzug vor diesen, und zwar sowohl vor den im höheren Auftrage als vor den ohne solchen verfaßten Belagerungsdarstellungen einräumen müssen. Auch die Thatsache, daß eine offiziöse speziell artilleristische Bearbeitung gerade dieser wichtigsten Belagerung unterblieben ist, während den meisten anderen eine solche zu Theil wurde, läßt sich zwanglos als eine Anerkennung der Vortrefflichkeit des hier Gebotenen deuten. Tiefe und gediegene Quellenforschung, Reichthum und Genauigkeit in der Festlegung der Details, verbunden mit Klarheit und Uebersichtlichkeit der Darstellung und einer Sprache, die höchst gleichmäßig und ruhig fortschreitet und dennoch weder der Eleganz noch des Schwunges entbehrt, das sind die Vorzüge, die gerade dieses Werk in hervorragender Weise auszeichnen.

Einer Empfehlung bedarf in der That dasselbe nicht; zu einer eingehenden Besprechung andererseits fehlt es hier umsomehr an Raum, als sie weit zurückgreifen müßte, da das Militär-Wochenblatt sich mit einer kurzen Erwähnung der ersten Lieferung dieses Werkes begnügen mußte.*) Doch wird vielleicht gerade deshalb jetzt, nachdem das ganze Werk abgeschlossen vor uns liegt, es von Interesse sein, den Gesammtinhalt desselben in möglichster Kürze zu resümiren.

Der erste Theil, der den Gang der Ereignisse nur bis zum 11. August, d. h. bis zum Erscheinen der badischen Division vor der Festung führte, gab ebensowohl ein orientirendes Gesammtbild der deutschen Operationen bis zu diesem Tage als ein lebensvolles Bild der französischen Zustände in der Festung. Er gab aber außerdem die Festung Straßburg selbst, und zwar nicht nur ihre damalige Gestalt, sondern die historische Entwicklung derselben, unter besonderer Beachtung derjenigen Verhältnisse, Einflüsse und Anschauungen, deren Gesammtresultat in der damaligen baulichen Gestaltung wie in der Armirung, Ausrüstung und Besatzung der Festung seinen Ausdruck fand.

Wie wenig gerade im Festungswesen Frankreich von dem Klange großer Namen sich zu lösen vermochte, wo es einen zeitgemäßen Fortschritt und eine Weiterentwicklung auf Grund des modernen Kriegswesens galt, ist nicht neu, kann auch als von jenseits der Vogesen her eingestanden gelten, daß aber bis zu dem hier geschilderten Grade Sorglosigkeit und Phrasenthum über die Erkenntniß des einfach Nothwendigen die Herrschaft gewannen, würde man dennoch, wäre der Beweis dafür nicht durchweg an der Hand offizieller Akten und dienstlicher Korrespondenzen der betheiligten Behörden geführt, kaum glauben wollen. Man erhält einen höchst interessanten Beleg dafür, welche Folgen es für Frankreich hatte, daß man Straßburg lediglich als „Ausfallsthor" gegen Deutschland anzusehen sich gewöhnte und welche Folgen es immer haben wird, wenn Schlagworte oder irgend welche andere, an sich vielleicht lockende Erwägungen einen Staat dahin führen, die erste Aufgabe, die seine Festungen zu erfüllen berufen sind: gute Vertheidigungsfähigkeit gegen numerisch überlegene Kräfte, leichter zu nehmen, als sie es verdient. Der vollständige Mangel an vorgeschobenen Werken nicht nur sondern auch an bombensicheren Räumen, selbst an denen für Truppe und Munition, das Fehlen jeder Walleinrichtung, die modernen Geschützgebrauch ermöglicht und vorbereitet hätte, gar nicht oder mangelhaft gedeckte Eskarpen, Erreichbarkeit von Pulvermagazinen und Schleusen und eine Fülle positiver Schwächen dieser Art zeigte schon die Festung, und die 400 Geschütze und 11 000 Mann, auf die der Kommandant, um die Bürger zu beruhigen, schon am 30. August durch Proklamation hinzuweisen sich veranlaßt sah, sie waren bei weitem nicht das, was selbst in demselben Rahmen eine in planvoller Zurüstung bereit gestellte Kriegsbesatzung hätte sein können und müssen. Will man gerecht

*) Jahrgang 1874, S. 88.

sein, wird man auch bei Beurtheilung der Vertheidigungsleistungen diese Verhältnisse nicht unbeachtet lassen dürfen, und die bezüglichen Abschnitte (Kapitel 2 und 3 besonders) sind gerade nach dieser Richtung dem Studium umsomehr zu empfehlen, als sie keineswegs nur Zahlen und Maße geben, sondern in allgemein verständlicher und sehr glücklicher Darstellung ein lebensvolles Bild aller einschlagenden Zustände und Verhältnisse entrollen.

Ist damit in der Vorführung des Kampffeldes sowohl wie des einen der beiden Kämpfer eine geeignete Grundlage gewonnen für die Geschichtsschreibung des Kampfes, dem beide Länder im Bewußtsein seiner weittragenden Bedeutung mit besonderer Spannung folgten, so wendet sich der zweite Theil des Werkes in ebenso eingehender, aber auch ebenso ungeschminkter Darstellung den Vorgängen im Angriffsfelde und dem Lager des Angreifers zu, von dem nunmehr die Initiative für alle weiteren Ereignisse ausgehen mußte. Auf den ersten Anblick erscheint dieser Theil der Schrift etwas eigenthümlich gegliedert, insofern als er die Tage des persönlichen Eintreffens nicht nur des Kommandeurs, sondern auch des Ingenieurs en chef des Belagerungskorps als Momente für die Zeiteintheilung gewählt hat. Es rechtfertigt sich dies aber hier nicht nur durch die Bedeutung der Persönlichkeiten und der ihnen übertragenen Stellungen, sondern auch dadurch, daß ihre Uebernahme der bezw. Funktionen von einem auch äußerlich sofort sichtbaren Einfluß auf den Karakter des gesammten Angriffsverfahrens gewesen ist.

Wie überhaupt „die Vorbereitungen für den Festungskrieg auf deutscher Seite nicht auf gleicher Höhe der Vollendung standen wie die Rüstungen zum Feldkriege" (II, 212), so war auch die Bildung der Belagerungsarmee gegen Straßburg zwar eine Leistung, von der der Verfasser mit Recht hervorhebt, daß sie an Schnelligkeit der Konzentration so bedeutender Kräfte und so wirksamer Mittel ihres Gleichen nicht hat, die aber trotzdem den Karakter der Improvisation nicht verleugnen konnte. Eine Folge theils hiervon, theils des Umstandes, daß erst der Fortgang des großen Krieges eine allmälige Verstärkung des Druckes gegen Straßburg ermöglichen konnte, war nicht nur das allmälige Eintreffen der aufgebotenen Truppenkörper, sondern auch die eigenthümliche Erscheinung, daß viele derselben theils neu gegliedert, theils in bis dahin ungewohnte Verbände zusammengefaßt werden mußten, daß die Präsenzstärken ferner gerade beim Offizierkorps dauernd am weitesten hinter den Normaletats zurückblieben und daß selbst die Organe der obersten Leitung, die höheren Stäbe erst vor der belagerten Festung allmälig zusammentreten konnten.

Die am Abend des 8. August am Thor der Festung zum ersten Mal gestellte Aufforderung zur Uebergabe, ein Versuch, den moralischen Eindruck des Tages von Wörth auszunutzen, entsprang der Initiative der badischen Division, welche nach der Ablehnung derselben die Truppen, welche sie gestellt hatten, zurückzog. Als dieselbe Division nur wenig später, gesammelt und in ruhigem Tempo, von neuem in den Gesichtskreis der Festung eintrat und am 11. nachmittags vom Münster aus erkannt wurde, bezeichnete ihr Erscheinen die Berennung der Festung, eine Operation, zu der eine Allerhöchste Kabinetsordre inzwischen ergangen war und die einschl. der Einleitungen zur engeren Zernirung Generallieutenant v. Beyer bis zum 15. August leitete. Mit dem an diesem Tage erfolgenden Eintreffen des General v. Werder beginnt die Periode nicht nur der engeren Einschließung, sondern auch der Vorbereitungen zum förmlichen Angriff, für den die am 20. befohlene Aufstellung eines Entwurfs bereits ausgeführt war und auch die Genehmigung der Waffeninstanzen wie des Oberkommandos gefunden hatte, als am 23. August der zum Ingenieur en chef ernannte General v. Mertens, der 6 Jahre früher denselben Dienst bei dem preußischen Angriff auf die Düppelstellung mit großer Auszeichnung versehen hatte, vor der Festung eintraf. Schon aus der Darstellung des Generalstabswerks*) ist bekannt, daß derselbe im Hauptquartier des Belagerungskorps eine sehr wesentliche Meinungsverschiedenheit vorfand, indem der aus dem Stabe des Oberkommandos der III. Armee provisorisch abkommandirte und bisher als ältester Ingenieuroffizier fungirende General Schulz ebenso entschieden das sofortige Eintreten in den förmlichen Angriff vorschlug, als der Generalstabschef Oberstlieutenant v. Leszczynski für das zwar unsicherere, aber im glücklichen Falle schneller zum Ziel führende Bombardement der Stadt und Festung plaidirte. General v. Mertens theilte die letztere Ansicht und sein Vortrag war es vor allem, der den kommandirenden General bewog, noch am 23. sich für das Bombardement zu entscheiden. Nicht minder interessant aber ist es endlich, daß der am 24. August eintreffende Kommandeur der Belagerungsartillerie, General v. Decker, der, wie der Verfasser sagt, „den vorliegenden Thatsachen gegenüber mit Hintansetzung seiner namentlich aus dem Zustande des Parks entspringenden Bedenken, den in Ausführung begriffenen Maßregeln sich angeschlossen hatte", nunmehr zwar in bekannter Weise alle Kräfte seiner Waffe zur Durchführung des befohlenen Angriffsverfahrens einsetzte, daß aber gerade er es war, der am 27. August — nachdem der Kommandant nach viertägiger Beschießung unter Bezugnahme auf die noch unerschütterte Sturmfreiheit der Festung die Kapitulation abgelehnt hatte — durch die Erklärung, „daß bei längerer Dauer des Bombardements die Munitionsvorräthe (deren Ersatz unsicher war) für einen nachfolgenden förmlichen Angriff nicht ausreichen würden", den unverzüglichen Uebergang zu letzterem herbeiführte.

*) Theil II. Seite 1352 und 1353. Daselbst wird auch der Verfasser des vorliegenden Werkes, der damalige Hauptmann Wagner, ausdrücklich als Verfasser des oben erwähnten Entwurfs für den förmlichen Angriff genannt, auf welchen letzteren man bekanntlich, nachdem das Bombardement nicht zum Ziele geführt hatte, zurückkam.

In der ihm eigenen klaren und objektiven Darstellungsweise bespricht der Verfasser den für alle Zeit und Zukunft höchst interessanten Entwicklungsgang, den diese Entscheidungen, welche zugleich so wichtige, zum Theil auch heut noch nicht endgültig ausgetragene Prinzipien des Festungskrieges berühren, in der Situation vor Straßburg genommen haben. Auch beleuchtet er die Erwägungen und Anschauungen, die sich dieser entnehmen lassen. Sein Hauptinteresse bleibt jedoch hier wie in allen ähnlichen Partien des Werkes seiner Hauptaufgabe, der sachlichen Darstellung, zugewendet. So werden denn auch die drei Perioden, die sich in der Zeit vom 11. bis 27. August als Berennung, Einschließung und Beschießung der Festung zwanglos unterscheiden lassen, vorgeführt unter sorgfältiger Benutzung der Kriegsakten sowie aller irgend werthvoller, von Freund und Feind ergangener Publikationen und unter Hervorhebung aller für die Beurtheilung und auch für die plastische Gestaltung des Lebensbildes erforderlichen Details.

Ein ganz besonderes Interesse dürften innerhalb dieser Abschnitte III—V des Werkes die Betrachtungen verdienen, welche die Schilderung der personellen Verhältnisse und der materiellen Mittel des Angreifers begleiten, sodann die Darstellung des Bombardements selbst, welches in den drei Nächten allein aus wenig mehr als 120 Geschützen im ganzen doch mehr als 10 000 Schuß zu leisten vermocht hat, endlich die Entwicklung der Dinge innerhalb der beschossenen Stadt und Festung, woselbst in geradezu wunderbarer Weise Lüge, Schicksal und Intrigue sich zur Niederhaltung der Wahrheit verbanden.

Die Beilagen, welche die Ordre de bataille, die Etats und Stärkerapporte der Truppen beider Theile, die Spezialisirung der Stäbe und der besonderen Formationen, die Vertheilung der Offiziere, die dem Angriffsentwurf zu Grunde liegenden Berechnungen, die Batterietabellen sowie die laufende Korrespondenz des General v. Werder mit dem Gouverneur des Platzes enthalten, erreichen mit diesem Theil schon die Nr. 27, während den drei orientirenden Terrain- und Festungsplänen des ersten Theils hier ein Plan des späteren Angriffs auf die Zitadelle sowie ein Uebersichtsplan des nunmehr beginnenden förmlichen Angriffs auf die Stadtbefestigung sich anreihen.

Der dritte (in zwei Hälften erschienene) Theil des Werkes, der in seinem Umfange größer ist als die beiden ersten zusammengenommen, beschäftigt sich nunmehr mit diesem förmlichen Angriff gegen Straßburg, der am 27. August, dem Tage der Verzichtleistung auf Fortsetzung des Bombardements begann, mit der sofortigen Besitznahme des näheren Vorterrains des Angriffsfeldes debütirte und einen Monat später, am 27. September, mit der im ersten Augenblick den Angreifer selbst überraschenden Kapitulation der Festung seinen Abschluß fand.

Der Entwicklung der Ereignisse in diesen vier entscheidenden Wochen auch nur referirend zu folgen ist an dieser Stelle nicht thunlich. Selbst Hinweise auf die Hauptmomente würden nur in dem Sinne sich rechtfertigen lassen, als sie an das Buch heranführen, nicht aber den Anschein erwecken, als seien sie im Stande die Lektüre desselben in irgend einer Weise zu ersetzen. Hat man das Werk mit Recht bereits als ein „klassisches“ bezeichnet, so ist der dritte Theil ganz besonders geeignet dieses Prädikat zu rechtfertigen. Er liest sich leicht, zumal musterhaft ausgeführte Pläne das Festhalten des Gesammtbildes und das Einreihen der Einzelheiten in dasselbe erleichtern, und er bietet andererseits dem Studium durch den Text und die Fülle von Detailzeichnungen*) eine fast unerschöpfliche Fundgrube des werthvollsten Materials. Sind doch die gerade vor Straßburg gemachten Erfahrungen, wie sie vielfach die ersten waren auf dem Boden der Kriegspraxis gezogener Geschütze im Kampf um Festungen und eines unter dem Feuer derselben erfolgenden Nahangriffs gegen einen immerhin starken Platz, so in mehrfacher Beziehung zugleich die letzten, ja die einzigen, die bisher gesammelt sind, trotz der großen Anzahl von sonst noch eroberten Festungen des deutsch-französischen Krieges. Auf Schritt und Tritt wird man inne, wie wenig man gerade diese Erfahrungen entbehren kann auch bei der Konstruktion des Bildes, das der Festungskrieg der Zukunft ergeben wird, sobald man bei den Vorbedingungen des letzteren sowie den Streitkräften und Kampfmitteln beider Theile auf den Boden realer Verhältnisse sich zu stellen sucht.

Der Verfasser thut das letztere mit fast ängstlicher Gewissenhaftigkeit, über deren Maß allerdings da schwer zu rechten ist, wo es, wie das Werk sich ausdrücklich als Ziel setzt, darauf ankommt „Geschichte“ zu schreiben. Daß die Thätigkeit aller Offiziere selbst da, wo ihr Dienst über das Normale nicht hinausging, wohl aber irgend einen Fortschritt bewirkte, besonders erwähnt wird, ist gewiß sehr richtig, auch die namentliche Erwähnung einzelner Unteroffiziere und Mannschaften namentlich der Artillerie und Pioniere berührt durchaus angenehm. Sind ferner die enormen Schwierigkeiten, denen z. B. die Aufrechthaltung der Ordnung in den Parks und Depots stets begegnet und hier besonders hat begegnen müssen, an einzelnen Beispielen illustrirt, so ist dies von großem Interesse, auch wenn dabei mitgetheilt wird, daß bisweilen ganze Wagen voll Granaten und Bomben, einmal sogar 4 gezogene 24-Pfünder verlassen an der Straße vorgefunden wurden und täglich Pionierpatrouillen ins Angriffsfeld behufs Einziehung liegen gebliebenen Schanzzeugs entsendet werden mußten. An einigen, allerdings wenigen Stellen will es freilich scheinen, als hätte der Drang, nichts wesentliches vermissen zu lassen, zur Beibringung von Einzelheiten geführt, die allenfalls hätten entbehrt

*) Außer einem großen in vier Foliosektionen ausgeführten Belagerungsplan sind noch weitere sechs Blatt mit Detailskizzen in dem der ersten Hälfte des dritten Theils beigegebenen Atlas vereinigt.

werden können. Die in den Kantonnements ungerupft herumlaufenden Hühner, wegen deren Erwähnung Verfasser sich entschuldigt, acceptiren wir zwar gern, geht ein Gespann aber durch und kann es auch der Hauptmann nicht halten, so scheint uns dies und ähnliches, den täglichen Erlebnissen des Feldkrieges gegenüber, nicht besonders wichtig, und auch dem Geschützemplacement auf dem äußersten rechten Flügel geschieht etwas zuviel Ehre, wenn eine halbe Woche hindurch täglich festgestellt wird, daß die Kriegsakten nicht erkennen lassen, warum man es immer noch nicht gebaut hat. Einer ganzen Reihe anderer Einzelheiten wird vielleicht die Bemerkung „etwas zu ehrlich" nicht erspart bleiben, angesichts der großen und kleinen Fehler, Verstöße und Ungeschicklichkeiten, die bei der Anordnung und Ausführung der Approchen, Anlage der Batterien, Führung des Infanteriegefechts, sowie beim Tranchee- und Arbeitsdienst der Infanterie erwähnt und nachgewiesen werden. Doch hat der Verfasser hier sicher gut gethan, wenn er dem Vorwurf der Schönmalerei lieber etwas zu weit als zu wenig ausgewichen ist. Unser Ruhm kann es vertragen, wenn die Lösung schwieriger Aufgaben so gezeigt wird, wie sie wirklich erfolgte, nicht wie sie hätte erfolgen können, und gerade ersteres muß man wissen, wenn man letzteres erkennen, wenn man aus dem Erlebten lernen und wenn man die aufs äußerste schädlichen Illusionen vermeiden will. Gewandtheit im Festungskriege kann man von unserer Infanterie heut noch nicht verlangen, wie hätte man es von der dortigen fordern können, deren Leistungen trotzdem so bedeutende und erfolgreiche waren. Die Leitung des Festungskrieges entbehrt noch heut der Organe, die Leistungen vorbereiten könnten wie diejenigen, die hier improvisirt werden mußten. Zur Parallelen-eröffnung, wie sie vor Straßburg erfolgte, verlangt das hinreichend knapp rechnende Reglement (einschl. des Erweiterungsdienstes) 157 Ingenieuroffiziere, und nicht mehr als 59 waren zur Stelle; Batterien von Unteroffizieren kommandirt zu sehen war etwas ganz gewöhnliches im Angriffsfelde, und während der ganzen Dauer der Belagerung kamen in der Festung beim Vertheidiger weniger Mannschaften auf einen Offizier als vor derselben beim Angriffskorps! Der Nachweis dieser und ähnlicher Verhältnisse gehört zu den Verdiensten des Werkes, und die Folgen jener brauchen da, wo alle Kriegslehren einer eingehenden Würdigung sicher sein können, allerdings am wenigsten verschwiegen zu werden. Die Darstellung ist übrigens auch in den hierher gehörigen Partien eine durchaus sachliche und würdige.

Wir müssen hiermit für diesmal Abschied nehmen von dem so vielseitig interessanten, in der Literatur des Festungskrieges jedenfalls eine der ersten Stellen einnehmenden Werke. Nur der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß die in der Nacht vom 9. zum 10. September erfolgte **Fertigstellung der zweiten Parallele** der Moment ist, der den dritten Theil der Schrift in zwei Hälften gliedert. Die **erste** derselben bringt in **Abschnitt VI.** den Abschluß der Vorbereitungen zum förmlichen Angriff und die Situation des Vertheidigers in den Tagen vom 27. bis 29. August, in **Abschnitt VII.** die Eröffnung und Konsolidirung des Angriffs, die Regelung des Dienstes im Angriffsfelde, die Sicherungen nach außen, die Ereignisse im Süden der Festung und das Verhalten des Vertheidigers bis zum 10. September. Eine lithographirte Ansicht des Reduits der Lünette 44 erläutert neben den hierzu bestimmten Zeichnungen die erste Anwendung des indirekten Demolitionsverfahrens. Neun weitere **Beilagen** vervollständigen das Bild der in den früheren bereits gegebenen Situation beider Theile. Mit einer höchst energischen und sehr lesenswerthen Verurtheilung der Art und Weise, wie die Leitung der Vertheidigung auch in dieser Periode die im ganzen opferwillige Bevölkerung der Stadt behandelte, die sie in Täuschungen ließ, statt sie an die rauhe Luft der Wirklichkeit zu gewöhnen, schließt dieser Band. Die **zweite Hälfte** des dritten Theils bringt sodann den Schlußakt des Dramas. **Abschnitt VIII.** führt den förmlichen Angriff bis zum äußeren Grabenrand der Lünetten 53 und 52, berichtet sodann über die Unternehmungen im Norden, Süden und Osten der Festung und schildert den inneren Dienst auf beiden Seiten bis zum 20. September. **Abschnitt IX.** ist den letzten Schritten des Angriffs gewidmet und würdigt in besonders eingehender Weise die indirekte Herstellung der Breschen sowie die Ueberschreitung der ersten Gräben, wobei die interessanten Leistungen der Spezialwaffen sowohl an sich wie im Zusammenhange mit dem ganzen Angriffsverfahren in lichtvoller Weise dargestellt und besprochen werden.*) Zwei **Ansichten der Breschen** in den Bastionen 11 und 12 werden ebenso dankbar begrüßt werden wie gerade diejenigen Erörterungen, die der Art ihrer Herstellung wie der Bedeutung dieses Vorganges für Gegenwart und Zukunft gewidmet sind.

Die 23 **Beilagen** dieses Bandes geben die Originalinstruktionen der verschiedenen Kommandobehörden für mehrere Hauptmomente des Angriffs, ferner Verlustlisten und Nachweis des Materialverbrauchs und die Verhandlungen, sodann das Gutachten des französischen Untersuchungsraths und General Uhrichs Protest gegen denselben, endlich eine Zusammenstellung der durch die Belagerung hervorgerufenen Literatur. In den letzten Kapiteln des Werkes selbst wird nach Darstellung der Ereignisse, welche sich in der Woche vom 20. bis 27. September außerhalb des Bereichs des förmlichen Angriffs vollzogen, sowie der Vorgänge und Zustände in der

*) Ein literarisches Denkmal ist hier u. a. auch dem Hauptmann Ledebour des preußischen Ingenieurkorps gesetzt, der in der ganzen Dauer der Belagerung in hervorragender Weise sich ausgezeichnet hatte und am 25. September vor Contregarde 51 — anscheinend leicht und doch tödtlich — verwundet wurde. General v. Werder überbrachte ihm Tags darauf persönlich das eiserne Kreuz, das erste, welches im Belagerungskorps verliehen wurde. Hauptmann Ledebour erlag am 22. Oktober seinen Wunden.

Festung, welche dort den Entschluß zur Uebergabe herbeiführten (den am Nachmittage des 27. September die am Münster wie auf den Angriffsbastionen erscheinenden weißen Flaggen bekundeten), die **Kapitulation** selbst sowie endlich die Situation nach derselben geschildert.

Der Nachweis, **wie wenig gerechtfertigt durch die Gefechtslage beider Theile die Uebergabe des Platzes eigentlich gewesen** ist und wie sie in einem Zeitpunkt erfolgte, in welchem der Angriff noch Schwierigkeiten und Hindernisse recht ernster Natur vor sich, die Vertheidigung noch hinreichende Schutz- und Streitmittel neben und für sich hatte, schließt würdig die Reihe derjenigen Erwägungen ab, welche vom Standpunkte des Siegers aus nicht ganz ohne Entsagung gegeben werden konnten, von einer unparteiischen Darstellung hingegen unbedingt gefordert werden müssen. Es wird diese Ausführung nicht an letzter Stelle zu nennen sein, wenn es gelten sollte den Anspruch, den das vorliegende Werk erhebt, ein Geschichtswerk zu sein, zu begründen.

Dasselbe verdient den Eintritt in alle ernsten Kreise, vor allem in die weitesten der deutschen Armee.
69.

Die Londoner **Army and Navy Gazette** beklagt den **Offiziermangel der englischen Infanterieregimenter**, indem sie in einer ihrer neueren Nummern schreibt: Gegenwärtig ist eine größere Zahl der Regimenter 1100—1200 Mann stark. Dieselben sind aus den mannigfachsten Elementen zusammengesetzt; sie enthalten den ursprünglichen Stamm, manche neu eingestellte Rekruten, einige Hundert Freiwillige von anderen Regimentern, eine Zahl von Armee- und auch Milizreserven. Um diese verschiedenartigen Elemente zusammenzuschweißen, die Rekruten auszubilden, die neu hinzugekommenen Mannschaften zu bekleiden, zu bewaffnen und auszurüsten, erfordert es die ganze Thätigkeit der Offiziere und Unteroffiziere eines Regiments auf Kriegsfuß. Es hat aber keine Vermehrung des Etats weder an Offizieren noch Unteroffizieren stattgefunden. Dies ist bezüglich der Unteroffiziere von geringerer Bedeutung, denn der Oberst kann zu diesem Rang ernennen, und unter den Reservisten befinden sich manche Sergeanten und Korporale, welche ihre Tressen behalten. Für den Mangel an Offizieren giebt es aber kein ähnliches Mittel. Die Zahl der Offiziere eines Bataillons in der Heimat beträgt 24. Läßt man den Oberstlieutenant, Major, Adjutant, Quartiermeister und Transportoffizier unberücksichtigt, so bleiben 19 Kompagnieoffiziere. Man schätzt nicht zu hoch, wenn man die zum **Staff College** in Hythe zum Erlernen der Gymnastik, des Pionierdienstes und des Signaldienstes Kommandirten und die Kranken durchschnittlich auf vier veranschlagt, so daß dann für den Kompagniedienst nur 15 Offiziere disponibel bleiben. Von diesen 15 wird einer augenblicklich verhindert sein, einer ist als Major, einer als Schießlehrer thätig und zwei sind für die Fahnen erforderlich. Für das Exerziren, für Manöver bleiben daher nur 10 Kompagnieoffiziere, d. h. je einer pro Kompagnie und zwei als Ueberschuß — eine augenscheinlich ungenügende Zahl für Kompagnien von etwa 50 Rotten. Aber nicht allein für die Exerzitien und Manöver, sondern auch für den täglichen Dienst des Regiments fehlen Offiziere, und wären ein Kapitän und ein Lieutenant wahrlich nicht zu viel für eine Kompagnie von etwa 150 Mann.
109.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs haben Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz Allerhöchst dahin Bestimmung zu treffen geruht, daß das Abhalten von Flach- wie Hinderniß-Rennen von Mannschaften auf Dienstpferden unzulässig ist; daß vielmehr die Uebungen der Kavallerie im Terrain nach Maßgabe der Vorschriften in der Reitinstruktion und dem Exerzirreglement für die Kavallerie vorzunehmen sind.

Wenn schon die Besprechung des Sprunerschen Geschichtsatlas in Nr. 46 zeigte, welch bunter Wechsel in der Herrschaft über die Länder am Aegäischen Meer stattfand, so erweckt gerade jetzt während der Kongreßverhandlungen ein um so größeres Interesse eine von der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien (Verlag bei Gerold und Co.) herausgegebene **Ethnographische Karte der europäischen Türkei** und ihrer Dependenzen zur Zeit des Kriegsausbruchs im Jahre 1877. Die Karte stellt, dem sonstigen System entgegen, die Vertheilung der Nationalitäten und der Konfessionen zugleich dar, da der Verfertiger, der österreichisch-ungarische Konsul Karl Sachs, in den Erläuterungen sehr richtig sagt: „Die Sprache — und die bisherigen Karten dieser Kategorie sind nur Sprachenkarten — ist nur eines der verschiedenen Kennzeichen der Nationalität; ein anderes, ebenso wichtiges ist im Orient die Religion, und noch ein nicht zu übersehendes Merkmal ist das eigene nationale Bewußtsein, welche drei Kennzeichen mit einander kombinirt werden müssen." Ein Blick auf die sauber und mit Geschick auch der kleinsten Nationalitäts-Unterschiede gedenkende Karte belehrt uns über das bunte Gewirr und — abgesehen von politischen Rücksichten — über die großen Schwierigkeiten, welche dem Kongreß bei der definitiven Grenzbestimmung von „Bulgarien" entgegentreten.
B.

Inhalt der Nummer 13 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 23. Juni 1878:

Leitfaden für den Unterricht der Infanterie im Feld-Pionierdienst. — Reisen behufs Auswahl der Brigade-Uebungsplätze. — Brunnen- und Badekuren. — Verbot der Rennen von Mannschaften auf Dienstpferden. — Eisenbahnzug-Verbindung zwischen Stettin und Kiel. — Abänderung der Instruktionen: a. betreffend das Infanteriegewehr **M/71** ꝛc., b. betreffend die Jägerbüchse **M/71** ꝛc. und c. betreffend den Kavalleriekarabiner **M/71** ꝛc. — Abschätzung von gebrauchten Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken. — Portopflichtige Korrespondenz zwischen den preußischen Behörden und den Behörden der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Ausfertigung besonderer Requisitionsscheine für Militärtransporte auf der Tilsit-Insterburger Eisenbahn. — Verbesserung der Krankenbeköstigung in den Garnisonlazarethen. — Zweiter Nachtrag zum Schulverzeichniß vom 23. Januar d. J. — Feier des Todestags des Herzogs Leopold von Braunschweig. — Vorräthighaltung von Formularen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 51.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 53. Berlin, Sonnabend den 29. Juni. **1878.**

Aufforderung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1878 beginnt das dritte Quartal des Militär-Wochenblattes; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle **außerhalb** wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in **Berlin** wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär-Wochenblattes.
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 20. Juni 1878.

Georgesohn, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, in das Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21 versetzt.

Berlin, den 22. Juni 1878.

Frhr. von der Goltz, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, unter Ueberweisung zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

v. Graberg, Hauptm. vom Generalstab der 15. Div., als Komp. Chef in das 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 versetzt.

Schaefer, Pr. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, dem Regt. unter Beförder. zum Hauptm. aggregirt.

Baron v. Collas, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Ueberweis. zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Linde, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Belass. bei dem großen Generalstab, in den Generalstab der Armee einrangirt.

Steffen, Pr. Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17 und kommdrt. zur Dienstleist. beim großen Generalstab, unter Beförderung zum Hauptm. und Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, behufs Verwendung als Vermess. Dirigent bei der topograph. Abtheil. der Landesaufnahme, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt.

v. Kirchbach, Pr. Lt. à la suite des Garde-Füs. Regts., unter Belass. im Nebenetat des großen Generalstabes, als Vermess. Dirigent bei der topograph. Abtheil. der Landesaufnahme à la suite des Generalstabes der Armee gestellt.

Frhr. von der Goltz, Hauptm. à la suite des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule zu Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,

Müller, Hauptm. und Komp. Chef vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, unter Stellung à la

suite des Regts., als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Potsdam, — versetzt.
Degner, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Grunert, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Zastrow, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter vorläufiger Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 25. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm., — befördert.
Graf v. Kielmansegg, Major und Eskadr. Chef vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
v. Jagow, Major und Eskadr. Chef vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, — Patente ihrer Charge verliehen.
Frhr. v. Dieskau, Rittm. aggr. dem Regt. der Gardes du Corps, auf ein Jahr zum Auswärtigen Amt kommandirt.
Herrfahrdt, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. im Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, zum Kommdr. des 2. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 22,
Weltz, Oberstlt. à la suite des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11 und beauftragt mit Führung desselben,
Blecken v. Schmeling, Oberstlt. à la suite des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10 und beauftragt mit Führung desselben,
v. Ballusek, Oberstlt. à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts. und beauftragt mit Führung desselben, — zu Kommdrs. der betr. Regtr.,
Hasse, Major und Abtheil. Kommdr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, zum Kommdr. des Rhein. Train-Bats. Nr. 8, — ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Juni 1878.

Daum, Pr. Lt. à la suite des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23, Direktions-Assist. der Gewehrfabrik zu Spandau, zur Munitionsfabrik daselbst,
Klopsch, Pr. Lt. à la suite des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5, Direktions-Assist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, kommdrt. bei der Insp. der Gewehrfabriken, zur Munitionsfabrik in Erfurt, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Juni 1878.

Goeschel, Major und Kommdr. des Rhein. Train-Bats. Nr. 8, mit Pens. zur Disp. gestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 25. Juni 1878.

Weber, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, mit schlichtem Abschied entlassen.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 17. Juni 1878.

Schubert, Oberst und Kommdr. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,
Reyher, Oberstlt. und Kommdr. des 3. Bats. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, — der erbliche Adelsstand verliehen.
v. Winkler, Oberst und Kommdr. der 4. Inf. Brig. Nr. 48, zum Gen. Major befördert.
Verlohren, Oberstlt. und Direktor der Garnison-verwaltung zu Dresden,
v. Schönberg-Pötting, Oberstlt. und Kommdr. des 2. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103,
Klemm, Oberstlt. und Kommdr. des Pion. Bats. Nr. 12,
v. Schnehen, Oberstlt. und Kommdr. des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19,
v. Schweingel, Oberstlt. und Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12,
Schurig, Oberstlt., Abtheil. Chef im Kriegsministerium und Intendant der Armee, — unter Belassung der drei erstgenannten auf ihren derzeitigen Etats, zu Obersten befördert.
Schlick, Oberstlt. z. D. und Inspizient der Handwaffen, der Karakter als Oberst verliehen.
Lommatzsch, Major und Kommdr. des 1. Bats. 3. Inf. Regts. Nr. 102,
v. Polenz, Major und Kommdr. des 2. Bats. 6. Inf. Regts. Nr. 105,
Hübel, Major und Kommdr. des Karab. Regts.,
v. Nostitz-Drzewiecki, Major und Kommdr. des Garde-Reiter-Regts.,
v. Schönberg, Major und Kommdr. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12,
v. Tschirschnitz, Major und Kommdr. des 3. Bats. 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,
Larraß, Major und Abtheil. Chef im Kriegsministerium,
v. Kirchbach, Major und Kommdr. des 1. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103,
v. Minckwitz, Major und Flügeladjut. Sr. Majestät des Königs,
Frhr. v. Hodenberg, Major im Generalstab, — zu Oberstlts. befördert.
Schubert, Major und Direktor des Montir. Dep., der Karakter als Oberstlt. verliehen.
Krauß, Hauptm. und Komp. Chef im Train-Bat. Nr. 12,
Friedrich, Hauptm. und Komp. Chef im Pion. Bat. Nr. 12,

Eras, Hauptm. und Intend. Rath, unter Belassung auf ihren derzeitigen Etats, — zu Majors befördert.

v. Kirchbach, Hauptm. und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, zur Dienstleist. als Ordonnanz-Offiz. bei Sr. Majestät dem König kommandirt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Premierlieutenant Kunde, im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, bisher interim. Vorstand des Festungsgefängnisses zu Wittenberg, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Unteroffizier und Hornisten Müller, im Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Der erste nichtpreußische Ritter des Ordens pour le mérite.

Die vor einiger Zeit erfolgte Verleihung des Ordens pour le mérite mit dem Bildniß König Friedrichs des Großen*) an Se. Majestät den Kaiser von Rußland giebt uns Veranlassung, ein ähnliches, bisher unbekannt gebliebenes Ereigniß aus dem Leben eines seiner Vorfahren zu veröffentlichen, nämlich die Dekorirung Kaiser Peters III. Feodorowitsch mit dem Orden pour le mérite, eine Verleihung, die um so bedeutungsvoller ist, als sie die erste war und für lange Jahre auch die einzige blieb, welche an einen Ausländer erfolgte.

Wir geben im Folgenden die Urkunden, welche größtentheils in Auszügen aus dem Briefwechsel König Friedrichs des Großen mit dem Gesandten in St. Petersburg, Obersten, Flügel-Adjutanten und Kämmerer Bernhard Wilhelm Friedrich von der Goltz, bestehen.

a. Bericht an den König (Nr. 1) vom 6. März 1762.

Keith m'a prevenu que Sa Majesté Impériale seroit sensible, si Votre Majesté voudroit lui faire passer la croix de Mérite. Elle l'a vu au Lieutenant-Général Werner. J'ose supplier Votre Majesté de me la faire passer avec le ruban y appartenant par le même courrier qui sera chargé des marques du grand ordre. Ce courrier ne pourra faire trop de diligence, puisque Sa Majesté Impériale paroit le désirer avec empressement.

b. Bericht an den König (Nr. 2) vom 25. Februar (8. März) 1762.

Er ist gestern dem Kaiser vorgestellt. Elle me dit en même temps ce que j'ai eu l'honneur de mander à Votre Majesté dans ma précédente au sujet du grand ordre et de la croix de mérite. Ainsi j'ose supplier Votre Majesté de me faire passer l'un et l'autre le plus rapidement qu'il le pourra.

c. Allerhöchster Befehl an den Generalmajor und General-Adjutanten v. Krusemarck zur Verausgabung einer Dekoration des Ordens pour le mérite „an den Obersten von Goltze nach Petersburg". Breslau 19. März 1762.

d. Allerhöchster Erlaß. Breslau 21. März 1762.

Nachdem der unter dem 11. März erfolgten Absendung des Schwarzen Adler-Ordens in Brillanten*) für den Kaiser Erwähnung gethan ... Vous savez que l'institution de cet ordre (sc. la croix de Mon ordre pour le mérite) est proprement pour en décorer Mes officiers qui se sont particulièrement distingués dans Mon service militaire. Mais comme l'Empereur le désire, certainement Je ne le lui refuserai pas et Vous là ci joint la croix avec le ruban qui y appartient afin que Vous la fassiez passer à Sa Majesté.

e. Bericht an den König (Nr. 5/6) vom 21. März (1. April) 1762.

Er hat den Allerhöchsten Erlaß vom 21. März am 23. März (3. April) erhalten und sich sofort zum Kaiser begeben. La croix de mérite a été fort agréable. En la donnant je dis à l'Empereur en conséquence des ordres de Votre Majesté l'objet de l'institution du dit ordre. L'Empereur m'assura qu'il le conserveroit comme une marque d'amitié de son grand ami.

Ein Glied der preußischen Armee wurde Kaiser Peter III. erst durch die nach dem Friedensschluß erfolgte Verleihung des Syburgschen Infanterieregiments.

Wir lassen die betreffenden Stellen der zwischen beiden Monarchen hierüber und über die Verleihung

---

*) S. Militär-Wochenblatt 1867 S. 274 ff.

*) In Ansehung des Schwarzen Adler-Ordens schrieb Friedrich der Große am 3. März 1762 eigenhändig an den Kaiser: L'Impératrice de Russie, qui vient de mourir, a eu autrefois l'ordre prussien. J'ai chargé M. Goltze d'en offrir un à V. M. I. Je me flatte qu'Elle voudra l'accepter comme une marque d'amitié et de l'intime liaison où Je desire d'être avec Elle ... Die feierliche Uebergabe erfolgte am 11. (22.) März durch den ehemals als Chef des Dragonerregiments Nr. 9 in preußischen Diensten gestandenen Herzog Georg von Holstein-Gottorp. Letzterer erhielt bei dieser Gelegenheit von Peter III. die brillantenen Insignien, welche die Kaiserin Elisabeth getragen hatte. (Ritter des Ordens war er durch A. K. O. vom 14. Januar 1758 „wegen besonderer distinction in voriger Campagne in Preußen und noch in der jetzigen Expedition") geworden. Diese Verleihung wurde durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. April 1762 genehmigt und gleichzeitig dem Feldmarschall Herzog Peter August von Holstein-Beck der Schwarze Adler-Orden verliehen. Bemerkt sei noch, daß Peter III. auch die Kette des Ordens getragen hat. (Bericht Goltz's vom 10. (21.) Juli, Nr. 21.)

eines russischen Regiments an Friedrich den Großen gewechselten eigenhändigen Schreiben folgen.

a. Friedrich der Große an Peter III. Bethlern den 21. Mai 1762.

Votre Majesté Impériale s'explique en termes si avantageux au sujet de Mon armée que je souhaiterois qu'elle put repondre à la bonne opinion qu'elle en a. Il y a encore quelques Regiments qui jusqu'à present ont soutenu leur vieille reputation entre autres le Regiment de Sybourg qui est ici en quartier dans mon village. Ce Regiment se trouveroit bien honoré si un grand Empereur ne dedaignoit pas d'en etre le Chef. V. M. I. voudra t'Elle me faire l'amitié de lui permettre de porter son nom. J'estime ce Regiment, mais il me deviendra infiniment plus cher s'il porte le nom du meilleur ami que j'ay dans le monde, et du prince sans contredit que j'honore et j'estime le plus. Je prends la liberté de lui en envoyer l'Etat, les Listes et l'Uniforme, et j'attends sa reponse pour rejouir Officiers et Soldats par le nom glorieux qu'ils vont porter. V. M. I. voudroit-Elle de même m'en accorder un à son Service. Si je puis inspirer aux Officiers et Soldats mes Sentimens Elle n'en aura aucun de plus fidele ni qui se sacrifie avec plus de devouement pour elle . . .

b. Peter III. an Friedrich den Großen. Ohne Datum.*)

Vostre Majeste en cherchant de me demontrer sa vray amitié ma comblé de joi en mecrivant quelle moffroit le regiment de Siburg dans sa Glorrieuse armée je serai bien difficile et bien ingrat si je nacceptai la meme minute ce bau regiment et je lui promet quelle naura pas donné ce regiment a un paresseux par ce que je chercherai de lameillleurir de plus baux gens de mon pais Vostre Majesté me feroit encore un grand plaisir de lenvoyer au corps du Colonel Belling pour que je le puisse avoir avec constre les Danois, Loffre quelle me fait daccepter un regiment dans mon armée encore ma mis dans la plus grande joix mais comme les propres jens(?) sont toujours les meilleurs je pense que quand je viendray a larmée je choisirai un qui soit par sa bravure et par sa baute digne dun si grand heros comme est Vostre Majesté et se quil est de luniforme je prie de la choisir elle meme seulement que labit soit verd . . . .

P. S. comme il mest justement venue dans la pensée un Regiment qui a fait tres bien je loffre a Vostre Majesté cest le Regiment de second Moscovsky quavoit le prince Repnin et il se fera le plus grand honneur destre sous son commandement et de le presenter avec les listes du Regiment a Vostre Majesté.

c. Friedrich der Große an Peter III. Bethlern 19. Juni 1762.

Elle accepte avec trop de bonté ce Regiment qui d'aujourd'huy aura l'honneur de porter Son nom, la Joye est peinte sur touts les visages; le Lieutenant Colonel Lestwitz qui le commande aura l'honneur de marquer à V. M. I. la vive sensation que leur incomparable Chef a operé dans touts les esprits. Je remercie en même temps V. M. I. de ce qu'Elle a bien voulu m'accorder un Regiment à Son service.*)

Die weiteren Schicksale des 2. Moskauschen Infanterieregiments sind uns unbekannt, namentlich ob und unter welchem Namen es noch heute besteht. Hoffentlich erhalten wir hierüber aus St. Petersburg Aufklärung.

Das Syburgsche Regiment, Nr. 13 der Stammliste von 1806, war zufolge Allerhöchsten Reskripts vom 14. Januar 1686 durch den im Regiment Maine gestandenen Obersten Jacques l'Aumonier, Marquis von Varenne, 16 Kompagnien, zu je 40 Mann, stark aus Refugiés in Wesel und Umgegend errichtet worden. Seit März 1686 stand es auf dem Etat der General-Kriegskasse. Die älteste erhaltene Rangliste desselben, aus dem Jahre 1687, befindet sich in den Manuscr. bor. in fol. der königl. Bibliothek zu Berlin Nr. 311. Laut Kapitulation Cöln a. S. 1. August 1688 wurden die Kompagnien des Oberstlieutenants Siternes, des Majors Camas und der Kapitäne Ply, Cransac, Chesnoy, Herbin, Troussel und Senegas zu dem neuen „teutschen“ Infanterieregiment des Obersten Philipp Karl Frhr. v. Lottum — Nr. 15 der Stammliste von 1806 — abgegeben. 1688 war es zu den Truppen, welche in Gemäßheit des Celler Vertrages vom 5. August in holländischen Sold treten sollten, bestimmt, wurde jedoch durch ein Bataillon des Regiments Nr. 7 abgelöst. 1689 wurde es auf „preußischen Fuß“ in 5 Kompagnien formirt. Im Jahre 1691 gab es die Kompagnie des Oberstlieutenants du Troussel zu dem in savoyischen Sold getretenen Bataillon v. Cournaud und 1693 die des Majors von Forbeck zu dem 2. Bataillon v. Lottum, später v. Sydow Nr. 17 ab. Im No-

*) Das Datum läßt sich mit annähernder Sicherheit aus dem Bericht Goltz's Nr. 15 vom 25. Mai (6. Juni) feststellen. Er hat das königl. Handschreiben am 3. Juni 1762 übergeben. „Il seroit difficile d'exprimer la joie qu'il ressentit de l'amitié que Votre Majesté lui a fait en lui conférant le regiment Sybourg. Il a nommé un regiment de son armée pour porter le nom de Votre Majesté. La lettre ci-jointe à Votre Majesté en fera sans doute mention. Hier Sa Majeste se trouva dans l'uniforme du Régiment.“

*) Durch eine A. K. O. vom nämlichen Tage machte Friedrich den Kommandeur des russischen Hilfskorps, General von der Infanterie Tschernitscheff mit der Uebernahme der Chefstelle des 2. Moskauschen Infanterieregiments bekannt. In der Relation, Punitz, 23. Juni 1762, berichtete Tschernitscheff, daß diese Nachricht bei den Offizieren des Regiments, denen er „les bontés de V. M.“ sofort mitgetheilt hätte, die größte Freude hervorgerufen habe. Auch er sei stolz, ein Regiment unter seinen Befehlen zu haben, „dont le Chef surpasse tout ce que l'on connoit de grand.“ — Bei der Parole am 19. Juni 1762 wurde den Offizieren des „kaiserlichen“ Regiments das Recht verliehen, silberne Achselbänder wie die Offiziere des Regiments Garde Nr. 15 zu tragen.

vember 1697 (vor dem 27.) wurde das Bataillon bis auf die Leibkompagnie reduzirt und diese nach Stargard verlegt. Zufolge Allerhöchsten Reskripts vom 14. Dezember 1701 wurde sie durch Abgaben anderer Regimenter und Garnisonen auf holländischen Fuß gesetzt (12 Kompagnien zu 54 Mann, 12 Prima Planen zu 16 Mann und 1 Stab [8 Mann]). In holländischem Sold blieb es bis 1713. Nach dem Organisationsprojekt vom 2./3. März 1713 gab es die Kompagnien v. Baret und St. Sauveur zu dem neu zu formirenden Infanterieregiment Jung Dönhof (Nr. 22) ab und wurde auf preußischen Fuß verstärkt. Zufolge Allerhöchster Kabinetsordre vom 29. März 1735 wurden zum 1. Mai zwei Grenadierkompagnien errichtet. In dieser, nur in den Jahren 1787—1799 etwas abweichenden Formation — 4 Grenadier- und 8 Musketierkompagnien — wurde es von den Ereignissen des Jahres 1806 ereilt. Die Musketiere wurden in Erfurt, bei Prenzlau und bei Pinnow, die Grenadiere bei Boldekow gefangen. 79.

Das französische Kriegsministerium.

Durch Dekret des Präsidenten der Republik vom 26. März 1878 ist das französische Kriegsministerium umgeformt worden. Die Generaldirektion des Personals und Materials wurde aufgehoben. Die sechs Abtheilungen (services), welche diese Generaldirektion bildeten, sind in eine gleiche Zahl von selbstständigen Direktionen, welche dem Kriegsminister unmittelbar unterstehen, umgewandelt und haben die nachfolgenden Ordnungsnummern und Titel angenommen: 1. Direktion (Infanterie); 2. (Kavallerie); 3. (Artillerie); 4. (Genie); 5. (Verwaltungsdienste); 6. (Pulver und Salpeter). — Das Büreau der allgemeinen Korrespondenz wurde dem Kabinet des Ministers beigefügt. Die Personalien des Generalstabs sind demselben aber entzogen worden und bilden das Ressort einer speziellen Sektion, die dem Generalstab des Ministers zugetheilt ist und unter der unmittelbaren Leitung des Chefs des Generalstabes steht. — Die Personalien der militärischen Missionen sind ebenfalls von dem Büreau der allgemeinen Korrespondenz abgezweigt und dem Generalstab überwiesen. Neben dem Direktor der Verwaltungsdienste wurde die Stelle eines Unterdirektors dieses Dienstzweiges errichtet.

Gegen diese Umformungen sind manche Einwendungen erhoben worden. Der Redakteur der Armée française tritt denselben in Nr. 31, vom 5. April, seines Blattes näher und meint, er könne dies um so eher, als er bereits vor 1870 zu den Gegnern einer Gliederung des Kriegsministeriums in eine Anzahl Direktionen, die ebenso viele kleine unabhängige Paschaliks bildeten, gehört habe und welche, was am nachtheiligsten, jeder zentralen Leitung entbehrten, da der Kriegsminister zu stark in Anspruch genommen war, um eine Einheitlichkeit in die Thätigkeit der Abtheilungen zu bringen, deren Ansichten keineswegs durch große Uebereinstimmung glänzten.

General de Cissey, der als Kommandant der Militärdivision von Rennes die Mängel dieses Systems erkannt hatte, wollte ihnen begegnen, indem er einen allgemeinen Generalstab, zwei große Generaldirektionen, eine für das Personal, die andere für das Material, schuf und nur die bisherige Generaldirektion der Kontrole und des Rechnungswesens beibehielt. Der Generalintendant Guillot ergriff diese Gelegenheit, um das Büreau des Soldes und der Rechnungen von der Direktion der Verwaltungsdienste abzusondern. Dieser Akt, welcher eine wahre Ketzerei gegenüber den Grundsätzen der Organisation einer Militärverwaltung bildete, begegnete keiner Opposition, da der zum Generaldirektor des Materials ernannte General Susane der erste war zu erklären, daß seine Stelle zu sehr belastet sei und es daher gelte, sie möglichst zu erleichtern.

Inzwischen suchte man sich eine Kenntniß der Details der Eintheilung des preußischen Kriegsministeriums zu verschaffen. Man erfuhr, daß dieses in zwei große Direktionen: das Allgemeine Kriegsdepartement und das Militär-Oekonomiedepartement, eingetheilt sei, deren Abtheilungen sowohl das Personal als das Material ihrer Dienstzweige zu bearbeiten haben; man überzeugte sich ferner, daß dem Allgemeinen Kriegsdepartement auch das Material des Genie und der Artillerie zugetheilt sei, dessen Anfertigung die Mitwirkung von Offizieren erheischt.

Als die Differenzen mit der Kommission der Ankäufe und Kontrakte den General Susane veranlaßten seiner Stellung zu entsagen, nahm man einen Theil des preußischen Systems an und vereinigte von neuem das Personal und Material in den Abtheilungen der Artillerie und des Genie. Eine bedenkliche Ausnahme machte man bezüglich der Verwaltungszweige, für die man das Personal von dem betreffenden Material trennte. Diese Lücke wurde durch General de Rochebouët während seines kurzen Ministeriums beseitigt.

Der Generalstab blieb während des ersten Ministeriums des General Cissey in einem embryonischen Zustand und der erste Träger des Titels des Chefs des Generalstabes des Ministers war viel eher ein Kabinetschef mit erweiterter Kompetenz. Der Generalstab wurde erst unter dem Ministerium du Barail mit seinen organisatorischen Elementen gebildet. Man trug Sorge, diesen Generalstab von der Thätigkeit der ausführenden Abtheilungen fern zu halten. Unter den obwaltenden Umständen mit einem allein für alle sein Departement berührenden Angelegenheiten verantwortlichen Minister kann nur von ihm persönlich und von seinem Kabinet die allgemeine Leitung ausgehen und die Zentralisation in ihm ihren Knotenpunkt finden.

Für das Sanitätswesen konnte der Minister nicht eine selbstständige Direktion errichten, so lange das Gesetz über die Administration der Armee nicht endgültig festgestellt worden. Die Deputirtenkammer würde es einem Minister nicht gestatten, ihr Votum zu beeinflussen und sie durch eine definitive Organi-

sation gleichsam zu zwingen, Einrichtungen und Grundsätze gut zu heißen, die vorläufig nur die Sanktion des Senats gefunden haben.

Die Bildung einer Direktion für Pulver und Salpeter ist die gebotene Folge des Dekrets vom 9. Mai 1876, welches die Zutheilung dieses Dienstzweigs zu einer anderen Direktion des Ministeriums nicht gestattet, denn Artikel 1 desselben besagt, daß die Direktion der Fabrikation des Pulvers und anderer Explosivkörper in den Staatsfabriken dem Korps der Ingenieure der Pulver- und Salpeterangelegenheiten anvertraut wird, welches der Autorität des Kriegsministers direkt unterstellt ist und für das im Kriegsministerium eine von den übrigen Abtheilungen unabhängige Abtheilung errichtet wird.

Die Gliederung des Kriegsministeriums in sechs Direktionen, eine allgemeine Direktion und einen Generalstab ist freilich kein Ideal. — Die Aufgabe des französischen Kriegsministers ist eine erdrückende. Die Konstitution legt ihm die Pflichten auf, welche in Preußen auf den Kriegsminister, den Chef des Generalstabes der Armee und den Chef des Militärkabinets des Königs vertheilt sind, und welche in England dem Kriegssekretär und dem Oberbefehlshaber der Armee zufallen. Das ist etwas viel für einen Mann. — Mit den parlamentarischen Kommissionen, mit den Kammern, mit dem Staatschef diskutiren, ein Budget von 800 Millionen Frcs. verwalten, die Ausbildung der Truppentheile leiten und das Avancement nach einem veralteten Gesetze inmitten der Ansprüche, der Forderungen und der Beschwerden der Offiziere, Senatoren, Deputirten und Journalisten regeln, sind Aufgaben, die unmöglich zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllt werden können. Das französische Kriegsministerium gleicht dem Felsen des Sisyphus, der stets denjenigen zu zerschmettern droht, welcher ihn in Bewegung zu setzen versucht. 109.

Die Lehre von der Truppenverwendung als Vorschule für die Kunst der Truppenführung. Von W. v. Scherff. II. Band. Die Formenlehre. 1. Lieferung. Berlin 1878. Verlag von A. Bath. Preis Mk. 4,—.

Seit dem Erscheinen des vorstehend bezeichneten Hefts der v. Scherffschen „Lehre von der Truppenverwendung“ sind bereits einige Monate verflossen. Erst heute kommen wir dazu, unsere Leser, im Anschluß an die Besprechungen in Nr. 16, 17 und 98 des Militär-Wochenblattes für das Jahr 1877, über den Fortgang des wichtigen Werkes zu unterrichten, in welchem der Herr Verfasser nunmehr bis zur Lehre vom Gefecht gelangt ist.

Das 7. und 8. Buch sind dieser Lehre gewidmet, welche, der früheren Definition folgend, das Gefecht als eine Führerthätigkeit bespricht, im Gegensatz zum Kampf, als einer Truppenthätigkeit.

Trotz der Schwierigkeiten, welche anerkanntermaßen die Trennung der Begriffe „Kampf“ und „Gefecht“ bietet, ist dieselbe festgehalten und mit der geistigen Schärfe durchgeführt, die alle Schlüsse des Verfassers kennzeichnet. Hiernach wird der Kampferfolg als direkte Vertreibung des Gegners, als Flucht, — der Gefechtserfolg als indirekte Vertreibung, als Rückzug definirt. Nothwendige Vorbedingung für den Gefechtssieg ist der Kampfsieg (§ 110), also nach dem Vorgesagten: nothwendige Vorbedingung für den Rückzug ist die Flucht, d. h. es muß die Vollkraft des Kampfes auf den einzelnen Punkten nach Ort und Zeit derartig ausgenutzt werden, daß der Gefechtserfolg im ganzen daraus entsteht. Dennoch kann, wie der Verfasser ausführt (DCCV) ein Kampf unvollendet bleiben, ein Gefecht nicht, da der Gefechtsbegriff allein auf der Voraussetzung eines Kampfsieges über mindestens einen Bruchtheil der feindlichen Gesammtmacht beruhe. Unentschiedene Gefechte sind, im Sinne der Definition des Verfassers, nur unvollendete Kämpfe.

Unsere Leser mögen aus der kleinen Substitution, die wir vorstehend zum § 110 uns gestattet haben, ersehen, daß auch in der neusten Lieferung die Art der Darstellung leichter verständlich nicht geworden ist. Wie sehr wir dies im Interesse der Lesbarkeit des Werkes beklagen, ist schon früher in unsern Referaten angedeutet worden. Denn während wir wünschen mußten, daß die vielen Goldkörner, welche in dem Werke des Herrn Oberst v. Scherff liegen, von recht zahlreichen Offizieren gefunden werden möchten, so dürfen wir uns nicht verhehlen, daß dieser Wunsch unerfüllt bleiben wird. Nur wenige Kameraden wagen sich an ein Werk heran, bei dem sie über jedem Satz studiren und grübeln müssen, ehe sie seinen Inhalt ergründen können; es entsteht also das betrübende Resultat, daß die große Mühe und die jahrelange geistige Arbeit des Verfassers ihren Zweck nicht erreicht, denn die Offiziere des Heeres, deren Begriffe durch die Lehre geklärt werden könnten, vermögen die erforderliche Zeit auf jenes Studium nicht zu verwenden. Man sage nicht etwa, Scherffs Schrift sei „Kaviar fürs Volk“, — sie ist in der That bei anhaltendem Studium klar und verständlich, nur ist die Form der Darstellung, einschließlich der Eigenthümlichkeit in dem Druck, die Hälfte des Inhalts gesperrt und eingerückt setzen zu lassen, unendlich erschwerend für das ruhige Fortschreiten der Lektüre. Das Gleiche gilt von der Bezeichnung der einzelnen Sätze durch die uns ungewohnten römischen Zahlen. Wer sagt sich z. B. auf den ersten Blick, daß DCCXCVIII gleich 798 sei?

Als Beweis für das gegen die Form Gesagte führen wir nur an, mit welcher Anerkennung überall die „Bemerkungen“ zu den einzelnen Paragraphen aufgenommen werden. Sie enthalten, in Form und Druck, dem allgemeinen Gebrauch entsprechend, werthvolle Begründungen und Erörterungen über die im Text niedergelegten wissenschaftlichen Ansichten. So giebt die Bemerkung zu den §§ 109—112 uns den Aufschluß darüber, daß Herr v. Scherff seine Trennung der Begriffe „Kampf“ und „Gefecht“ nicht für gleichbedeutend erachte mit der sonst üblichen Zer-

legung der Lehre in eine formale und angewandte Taktik, sondern die Gegenüberstellung eher in den Begriffen Entschluß und That, — Wollen und Ausführen finde. Der Kernpunkt der Verschiedenheit sei die Frage nach dem Eingreifen der Führung in die Handlung, nach einer Pflicht der Führung, welche man geneigt sei, fast als Anmaßung auszulegen. Der Unterführer wolle bestimmen, wann und wo er seine Truppe einsetze, wolle selbst also höhere Taktik treiben. Diese Initiative habe von niederer Stelle aus nur dann eine Berechtigung, wenn sie sich von höherer Stelle aus nicht geltend machen kann, oder es nicht thut. — Losgelöst von diesem Bande der Vernunftgesetzlichkeit führt sie zur Auflösung (S. 685). Wie wahr und beherzigenswerth!

Im Kapitel 46 wird nachgewiesen, wie die Zahl, als einflußreicher Faktor im Gefecht, wieder in ihr altes Recht tritt, im Gegensatz zum Terrain, dessen Einfluß in dem Maße sich verringert habe, als der Satz zur Wahrheit geworden sei, daß man überall sich schlagen, überallhin wirken könne. Grundbedingung der geregelten Verwendung sei der Aufmarsch, geradezu typisch aber dessen Vernachlässigung. Das Streben der Führung, sich die Truppen in die Hand zu stellen, wird die erste Rolle spielen, weil davon das Resultat des Kampfes, zumeist das des Gefechts allein abhänge.

Daß der Verfasser dem Flügelgefecht den Vorzug vor dem Treffengefecht giebt, finden wir im Kapitel 47 scharf und richtig begründet, — das einzige Mittel, für die verantwortliche Führung anzugeben, wo, wann und mit welcher Kraftanspannung in den Kampf eingetreten werden solle, biete das Flügelgefecht; die Truppen-Initiative führe immer zum Treffengefecht, dessen Wahl seitens der Gefechtsführung einem Rückschritt auf die niedere Stufe der Kampfanführung gleichgestellt wird. S. 731 und folgende bespricht der Verfasser nochmals und als Schluß des 7. Buchs den Unterschied zwischen Kampf und Gefecht. „Der Mehreinsatz an unverwüstlicher intellektueller Kraft, welcher begrifflich da gemacht wird, wo der Kampf in ein Gefecht umgewandelt erscheint, schafft eine Ersparniß an physischer Kraft, welche nun nicht eingesetzt zu werden braucht, also auch nicht verbraucht wird."

Verfasser giebt den Inhalt dieses Satzes in populärer Ausdrucksweise selbst wieder: „wäre die Sache vernünftiger angefaßt worden, so hätten wir weniger verloren."

Das 8. Buch spricht dann von der Gefechtshandlung, deren Einleitung den ersten Akt der Führerthätigkeit bezeichnen müsse, wenn nicht der Instinkt der Truppe die Handlung in falsche Bahnen leiten solle. Die Einleitungstruppe hüte sich dezisiv zu werden, deshalb trete sie frontal auf und zwar durch artilleristische Scheinbekämpfung der Front mit kavalleristischer Umfassung der Flügel. Je artilleristischer die Gefechtseinleitung gehalten wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Gefechtsdurchführung eine disponirte sein werde.

Weniger glücklich als die Entwickelungen, welche zu den hier wiedergegebenen Kernsätzen geführt haben, erscheint uns die Erörterung im 50. Kapitel, welches von der Gefechtsdurchführung handelt. Ein Vorschlag, den Gegner zum Angriff eines ihm zu dem Zweck gebotenen Defensivflügels, der auf Flankenanlehnung verzichtet hat, zu verführen, scheint uns ebenso gefährlich und künstlich, wie der Entschluß der Offensive, von Hause aus den terrainstärksten Bruchtheil der feindlichen Stellung anzugreifen.

Am Schluß des Heftes wird über die Ausnutzung und deren Ablehnung im Gefecht gesprochen, d. h. von dem Verfahren der siegreichen Offensive und von dem Rückzug. Was dort über die Nothwendigkeit der Reserve gesagt wurde, entspricht wiederum unserer Ansicht wie die Ausführungen über die Gruppengliederung im Gefecht. Letztere sei bedingt durch das Erforderniß, die Reserve rechtzeitig am richtigen Fleck zu haben, die Reserve müsse deshalb in eine Anzahl Gruppen zerlegt werden und gewinne den Karakter von Spezialreserven, die gewissermaßen ein Stückchen Treffengefecht der Truppe gewähren, damit die Führung das Flügelgefecht in der Hand behalten könne, — ein Mittelding zwischen Reserve und Treffen.

Schließen wir mit diesem Satz das Referat, welches uns unter der ausdrücklichen Bedingung der Kürze anvertraut war, dennoch mit einer Wiederholung: Es ist auch in dem neuen Hefte so viel des Interessanten und Lehrreichen geboten, daß es schwer ist, von demselben sich so schnell und kurz loszureißen, — nachdem es gelungen ist, sich den Ueberschuß an Zeit zu verschaffen, welcher durch die schwer verständliche Sprache und den eigenthümlichen, den Leser zur Ruhelosigkeit verdammenden Schriftsatz in Anspruch genommen wird.

Das Buch ist im höchsten Grade lesenswerth, — leider werden diese Aeußerlichkeiten ihm viele Leser entfremden. 11.

Anleitung zum Entwerfen graphischer Tafeln und zu deren Gebrauch beim Schnellrechnen sowie beim Schnellquotiren mit Aneroid und Tachymeter für Ingenieure, Topographen und Alpenfreunde. Von Dr. Ch. August Vogler. Mit 6 Lichtdrucktafeln und vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Berlin 1877. Verlag von Ernst u. Korn. 196 Seiten.

Wenn es auch auf den ersten Blick den Anschein hat, als läge der Inhalt dieser Schrift dem militärwissenschaftlichen Gebiet fern, so bestätigt sich dies bei näherer Betrachtung nicht. Es wird dies sofort ersichtlich werden, wenn wir die fremdartig klingenden Worte Aneroid und Tachymeter erklären. Aneroid ist der abgekürzte Name für das trockne Barometer, auch Aneroidbarometer genannt, bei welchem der Druck der atmosphärischen Luft statt auf eine Quecksilbersäule auf eine federnde Metallplatte einwirkt. Wegen der geringen Umständlichkeit ihres Gebrauchs sind die Aneroide jetzt zu barometrischen Höhenmessungen sehr beliebt. Der Tachymeter oder Schnellmesser ist weiter

nichts, als ein zum Messen von Distanzen in Verbindung mit der Latte eingerichtetes Fernrohrinstrument, wie es jedem Offizier in der distanzmessenden Kippregel bekannt ist, aber auch unter Benutzung des Theodoliten vorkommt. Die Korrektionen, welche bei den Messungen mit beiden Instrumenten nöthig werden, ergeben das Bedürfniß, die hiermit verbundene umständliche Rechenarbeit zu erleichtern. Verfasser ermöglicht das Schnellrechnen und Schnellquotiren (Quote-Kote, Höhenzahl) statt auf dem Wege der Tabellen durch graphische Tafeln, deren Anlage eine sehr sinnreiche genannt werden muß. Es wäre wohl denkbar, daß unsere militärischen Topographen aus der Schrift Nutzen ziehen könnten und deshalb empfehlen wir sie den betheiligten Kreisen aufs wärmste. 77.

Reiten und Dressiren. Anleitung zur Ausbildung des Reitpferdes. Von D. F. Böttiche r, weiland königl. preuß. Stallmeister. — Herausgegeben von A. v. Reuß. Mit 5 in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin 1878, bei Wiegand, Hempel und Parey. Preis Mk. 2,50.

Wir haben diese Schrift mit besonderer Befriedigung aus der Hand gelegt, und können Herrn v. Reuß nur dankbar sein, daß er die Hinterlassenschaft eines Reitkünstlers der Vergessenheit entrissen hat, welcher mit so glücklichem Erfolge bemüht gewesen ist, die bekannten Grundwahrheiten der Dressur auf den Bau und die Natur des Pferdes zu begründen. Wer sich der Mühe unterzieht das Buch zu studiren, der wird über manche Erscheinungen bei der Bearbeitung, dem „Bilden" des Pferdes Klarheit gewinnen und die Begründung für manche Wahrheit finden, die er bisher lediglich auf empirischer Grundlage als solche erkannt hat.

Im einzelnen hätten wir gewünscht, daß einige Ausdrücke des Verfassers zutreffender gewählt worden wären, und derselbe durch eine übersichtlichere Ordnung des Stoffes das Studium der Schrift erleichtert hätte. So z. B. können wir nicht damit einverstanden sein, wenn der Verfasser dem Reiter S. 10 die Absicht zuweist, die Hinterschenkel des Pferdes „abzuschwächen", während er damit sagen will, daß diese Theile weich und biegsam gemacht werden sollen.

Das Buch enthält im übrigen so viel Vortreffliches, daß diese geringen Ausstellungen bei einem Urtheil über dasselbe nicht in Betracht kommen. 115.

H. Taine. Les Origines de la France contemporaine. La Révolution. Paris 1878. 1. Bd.

Dieses geistreiche Werk, eine geschichtliche Arbeit von hoher Bedeutung, verdient emsig gelesen und gründlich studirt zu werden. Da das Werk jedoch weniger militärischer als politischer Natur ist, so begnügen wir uns nur zu sagen, daß H. Taine die erste französische Revolution jeden falschen Glanzes entkleidet und die grasse Wirklichkeit jener Zeit in ihrem wahren Licht darstellt. 33.

Aufruf.

Am diesmaligen Pfingstfest hat das Christenvolk Preußens und Deutschlands einen allgemeinen Bußtag begangen. Zweimal binnen drei Wochen hat Frevlerhand auf das Leben Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs einen Mordversuch gewagt. In Schmach und Schmerz verhüllt das kaum geeinte deutsche Reich sein Haupt. Während die Wage zwischen Furcht und Hoffnung schwankt und aller Orten die Fürbitte von dem König aller Könige die Erhaltung des geliebten Monarchen erfleht, drängt es Tausende zur Errichtung einer sogenannten Votiv-, d. i. Dankes- und Gelöbnißkirche in Berlin. Hier in der Hauptstadt des Reichs, hier am Orte der doppelten Meuchelthat und der doppelten Bewahrung durch Gottes Barmherzigkeit soll diese Gelöbnißkirche stehen, eine Stätte des Dankes und Gebetes, ein Mahnruf aus Stein an vorüberwandelnde Geschlechter.

Ohne daß wir andere und größere Unternehmungen, die vielleicht in diesen Tagen des Volkes patriotische Bewegung aussprechen werden, irgendwie beeinträchtigen wollen, ist es unser Wunsch, mit jenem Bau das Gelübde erneuter treuer Hingabe auszusprechen an das christliche Bekenntniß unserer Väter, an das Erbe unserer vaterländischen Geschichte, an das Haus Hohenzollern. Die Mit- und Nachwelt soll es wissen, wie in schreckensvollen Tagen, als wider göttliche und menschliche Ordnung ein Abgrund voll Umsturzgedanken sich aufgethan, wir unsere Augen aufgehoben zu den Bergen, von denen uns Hülfe kommt.

Der mitunterzeichnete Banquier Loesche ist bereit, Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen. In den Provinzen müssen sich Sammelstätten hierfür bilden.

Laßt uns nicht säumen! Und Gott sehe das Unternehmen in Gnaden an!

Berlin, im Juni 1878.

v. Olloch, General der Infanterie; Graf Arnim-Boitzenburg, Oberpräsident a. D.; D. Baur, Hof- und Domprediger; D. Brückner, Probst und Generalsuperintendent; Dr. Büchsel, Pastor und Generalsuperintendent; v. Bülow, Kammergerichts-Referendar; Curtius, Professor; Eichmann, Oberpräsident a. D., W. G. R.; D. Frhr. v. d. Goltz, Probst und Ober-Konsistorialrath; C. Hoppe, Fabrikbesitzer; Dr. Kießling, Geheimer Regierungsrath; D. Kögel, Ober-Konsistorialrath, Hof- u. Domprediger; Louis Krüger, British-Hotelbesitzer; v. Le Coq, Wirkl. Geh. Rath; Adolf Loesche, Banquier, Oranienburgerstr. 20; v. Rohr, Wirkl. Geh. Rath und Obertribunals-Vizepräsident; Sachsse, Ober-Postdirektor; Schwartzkopf, Geh. Kommerzienrath.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 52.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 54. Berlin, Mittwoch den 3. Juli. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Juni 1878.

v. Froben, Major und Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, unter Entbind. von diesem Verhältniß, als Abtheil. Kommdr. in das Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27,

Gnügge, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, als Abtheil. Kommdr. in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, — versetzt.

Heinicke, Major und Battr. Chef vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Keil, Hauptm. à la suite des Garde-Train-Bats. und Depot-Offiz. der Train-Insp., der Karakter als Major verliehen.

Frhr. Schilling v. Cannstadt, Pr. Lt. aggr. dem 4. Garde-Regt. z. F. und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß zu Mainz, in gleichem Verhältniß zu dem Festungsgefängniß in Wesel übergetreten.

Pantzer, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, in das 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,

Wolters, Sek. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, — versetzt.

Berlin, den 27. Juni 1878.

Weinlig, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Dep. in Diedenhofen,

Ostrowicki, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Dep. in Pillau, — zu Zeug-Hauptleuten,

Stein, Zeugt. vom Art. Dep. in Koblenz,

Spohr, Zeuglt. vom Art. Dep. in Mainz, — zu Zeug-Pr. Lts.,

Marchert, Zeugfeldw. von der Geschützgießerei,

Knorz, Thron, Zeugfeldw. von der Gewehrfabrik in Erfurt, — zu Zeuglts., — befördert.

Horrocks, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), in das Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 versetzt.

Potsdam, den 29. Juni 1878.

Prinz Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, General-Feldmarschall und Gen. Insp. der 3. Armee-Inspektion 2c., zum Chef des Brandenburg. Huf. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3 ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Juni 1878.

Ritter, Port. Fähnr. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

Berlin, den 27. Juni 1878.

Lehmann, Zeughauptm. vom Art. Dep. zu Wesel, als Zeugmajor mit Pens. und seiner bisher. Unif., Schneider I., Zeughauptm. von der Gewehrfabrik zu Danzig, mit Pens. und seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Gißmann, Zeuglt. vom Art. Dep. in Koblenz, mit Pens. ausgeschieden.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 22. Juni 1878.

Dr. Thilo, Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7,

Dr. Foerster, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,

Dr. Wolf, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt XIV. Armeekorps, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,

Dr. Krocker, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt IX. Armeekorps, zum Stabsarzt beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, — befördert.

Dr. Silomon, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78,

Dr. Metz, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Fritzlar) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,

Dr. Wedel, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Fritsche, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,

Dr. Klamann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,

Dr. Mingramm, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hans. Landw. Regts. Nr. 76,

Dr. Cuntz, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,

Dr. Hannes, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,

Kurz, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Nassau) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,

Dr. Rheinen, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Dr. Busch, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Dr. Bayer, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. von dems. Bat.,

Dr. Schumann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,

Dr. Heiligtag, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Einsteden, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34,

Dr. Fischel, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Ruete, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,

Dr. Münster, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,

Dr. Wiebalck, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. Mülhausen, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,

Dr. Ferber, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,

Dr. Frey, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114,

Dr. Bernstein, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

Dr. Karow, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Kühne, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Harttung, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Eberswalde) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw., — befördert.

Mecke, Unterarzt vom 2. Garde-Regt. z. F., unter Versetzung zum 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,

Dr. Racine, Unterarzt vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), unter Versetzung zum Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,

Dr. Dressel, Unterarzt vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, unter Versetzung zum 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,

Dubois, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Goldap) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,

Dr. Bückling, Unterarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw.,

Dr. Schomburg, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,

Dr. Lerche, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,

Dr. Achtermann, Dr. v. Bobart, Dr. Claus, Dr. Schultz, Unterärzte der Res. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,

Dr. Lehmann, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,

Dr. Volkhausen, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,

Dr. Trompetter, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Dr. Windelschmidt, Unterarzt der Ref. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Dr. Löwenstein, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85,
Dr. Riehn, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
Lindenborn, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Darmstadt II.) 3. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 117,
Dr. Stahl, Unterarzt der Ref. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Kriegk, Unterarzt der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Wagner, Unterarzt der Ref. des Unterelsaß. Ref. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref., — befördert.
Dr. Rüppell, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, beauftragt mit Wahrnehm. der divisionsärztl. Funktionen bei der 9. Div., ein Patent seiner Charge verliehen.
Dr. Opitz, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, unter Verleih. des Karakters als Ober-Stabsarzt 1. Kl., als Garnisonarzt nach Altona,
Dr. Mende, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7, zum Thüring. Hus. Regt. Nr. 12,
Dr. Meilly, Stabsarzt vom mediz. chirurg. Friedr. Wilh. Inst., als Bats. Arzt zum 2. Bat. Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90, — versetzt.
Dr. Böttcher, Ober-Stabsarzt 1. Kl. u. Garnisonarzt von Altona, mit Pension,
Steinam, Ober-Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14, als Ober-Stabsarzt 1. Kl. mit Pens. und der Uniform des Sanit. Korps,
Dr. Peipers, Marine-Stabsarzt von der 1. Matros. Div., mit Pens. u. der Unif. für Marineärzte,
Dr. Groethuysen, Ober-Stabsarzt 2. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, mit der Unif. des Sanit. Korps,
Dr. Krueger I., Dr. Raschkow, Stabsärzte der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Nisel, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Simon, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
Dr. Heynen, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47,
Dr. Kayßler, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Dr. Cornelius, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,
Dr. Schwick, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, — der Abschied bewilligt.
Dr. Saal, Assist. Arzt 1. Kl. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40 übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. Juni 1878.

Kühne, Montir. Dep. Kontrol. in Düsseldorf, beim Ausscheiden aus dem Dienst der Karakter als Montir. Dep. Rendant verliehen.

Den 20. Juni 1878.

Flach, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. bei der Kriegsschule zu Kassel ernannt.

Den 26. Juni 1878.

Stech, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1 ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 21. Juni 1878.

Frhr. v. Guttenberg, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh, auf Nachsuchen verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 3. Juni 1878.

Goller, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold (Landw.), mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 22. Juni 1878.

Müller, Sek. Lt. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Weis, Sek. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, — beide vom Beurlaubtenstande, auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 22. Juni 1878.

Dr. Drumm, einjähr. freiwill. Arzt vom 9. Inf. Regt. Wrede, zum Unterarzt im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen befördert und mit Wahrnehmung einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 17. Juni 1878.

Frhr. Pergler v. Perglas, Oberst à la suite des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124 und Kommdr. der 54. Inf. Brig. (4. Königl. Württemberg.), zum Gen. Major befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.

v. Wölckern, Oberstlt. und Kommdr. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,

v. Grävenitz, Oberstlt. und Kommdr. des Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, — zu Obersten befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 17. Juni 1878.

Heydweiller, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19 befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 17. Juni 1878.

Schwab, Auditeur der Garn. Ludwigsburg, mit Versehung des Rechtsdienstes bei dem in Straßburg—Schlettstadt garnison. 8. Inf. Regt. Nr. 126, mit dem Sitz in Straßburg, beauftragt.

Sengel, Justizassessor bei dem königl. Oberamtsgericht Freudenstadt, Sek. Lt. der Res. der 13. Art. Brig. (Königl. Württemberg.), zum Auditeur der Garn. Ludwigsburg ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. Mai 1878.

Bader, Proviantmstr., zum 1. Juli d. J. von Stuttgart nach Ulm versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann a. D. v. Hilchenbach, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Major z. D. von der Leithen, bisher zweiter Inspiz. der Examindn. und exped. Sekretär bei der Ober-Milit. Exam. Kommission, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Lieutenant zur See Hildebrandt, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens: dem General der Inf. Frhrn. v. Loën;

des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse: dem Major v. Villaume vom großen Generalstab.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. v. Brückner, Vorstand des Montir. Depots Nürnberg, für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. Juni 1878.

S. M. Av. „Loreley" hat am 20. Juni cr. 2 Uhr 10 Min. p. m. auf der Ausreise, und

S. M. S. „König Wilhelm" am 27. Juni cr. mittags 12 Uhr auf der Heimreise, den Längengrad von Dover passirt.

S. M. Knbt. „Otter" ist am 19. Juni cr. 5 Uhr p. m. in Kiel außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 30. April cr. in Hongkong.

S. M. S. „Ariadne" verließ am 17. April cr. Panama und ging nach Apia.

S. M. S. „Augusta" befand sich am 1. Mai cr. in Yokohama und wird demnächst die Heimreise antreten.

S. M. Knbt. „Comet" war am 22. Juni cr. in Konstantinopel.

S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 21. April cr. in Shanghai.

S. M. S. „Elisabeth" hat am 26. April cr. Panama verlassen, ankerte am 27. dess. Mts. in der Piñas-Bai, setzte am 1. Mai cr. die Reise fort, erreichte am 6. Punta Arenas (Westküste), ging am 7. wieder in See, ankerte am 9. vor Guayaquil und beabsichtigte am 11. Mai nachmittags die Heimreise fortzusetzen.

S. M. S. „Freya" war am 18. Juni cr. in Smyrna.

S. M. S. „Hertha" ist am 16. Juni cr. in Gibraltar angekommen, am 20. wieder in See gegangen, ankerte am 27. auf der Rhede von Plymouth und hat am 29. die Reise nach Kiel fortgesetzt.

S. M. S. „König Wilhelm" ist am 25. Juni cr. auf Portsmouth Rhede gegangen, hat am 26. über Folkestone die Heimreise angetreten und ist am 29. auf der Rhede von Wilhelmshaven zu Anker gegangen.

S. M. S. „Leipzig" befindet sich seit Ende April cr. von Mazatlan aus auf der Reise nach Yokohama.

S. M. Av. „Loreley" ist am 18. Juni cr. von Wilhelmshaven in See gegangen und am 20. in Folkestone eingetroffen.

S. M. S. „Medusa" hat am 16. Mai cr. morgens den Hafen von Havana verlassen und ist am 31. Mai cr. im Hafen von Norfolk zu Anker gegangen.

S. M. Knbt. „Nautilus“ ist am 11. Juni cr. in Beirut eingetroffen.
S. M. S. „Niobe“ ist am 9. Juni cr. in Arendal eingetroffen, ging am 12. in See, ankerte am 17. auf Rhede Edinburgh und beabsichtigte am 22. nach Plymouth in See zu gehen.
S. M. Av. „Pommerania“ war am 22. Juni cr. in Konstantinopel.
S. M. Briggs „Rover“ und „Undine“ sind am 16. Juni cr. auf Rhede Nyberg zu Anker gegangen, gingen am 20. wieder in See und trafen resp. am 25. und 24. im Hafen von Arendal ein.

Nichtamtlicher Theil.

Generaladjutant Totlebens Aeußerungen über die Vertheidigung von Plewna.

Der russische „Invalide“ theilt das Hauptsächliche aus einem Brief des Generaladjutanten Totleben an den General Brialmont mit, den jener auf eine Anfrage des letzteren geschrieben. Da diese Mittheilungen mehrere interessante Aufschlüsse und Gesichtspunkte enthalten, lassen wir dieselben hier in der Uebersetzung folgen:

„Sie wissen, daß unsere Truppen gleichzeitig mit den Türken am 20. Juli nach Plewna kamen, durch die überlegenen feindlichen Kräfte aber zurückgedrängt wurden; daß die Türken hiernach im Laufe mehrerer Monate die Stellung um Plewna mit außerordentlicher Energie und Thätigkeit befestigten und nach und nach verstärkten. Es ist Ihnen auch bekannt, daß wir unsererseits, es koste was es wolle, Plewna mit Sturm nehmen wollten, daß unsere Angriffe am 30. Juli und 11. September vom Feinde aber zurückgeschlagen wurden, was uns einen Verlust von 30 000 Mann*) verursachte.

Die Stellungen der Türken waren sehr stark und wurden gut vertheidigt durch die zahlreichen Reserven, welche im Zentrum der Vertheidigungslinie aufgestellt waren. Das Feuer der Infanterie streute einen Hagel von Geschossen auf einer Strecke von mehr als zwei Kilometern aus. Die heldenmüthigsten Anstrengungen unserer Truppen waren fruchtlos und die Divisionen wurden von einer Effektivstärke von 10 000 Mann auf 5000, ja auf 4000 Mann reduzirt. Veranlaßt wurde dies dadurch, daß die Türken, obwohl sie sich nicht die Mühe gaben zu zielen, ein ununterbrochenes Feuer unterhielten, während sie in den Trancheen gut gedeckt standen. Jeder türkische Soldat hatte 100 Patronen bei sich und an seiner Seite stand ein Kasten mit 500 Patronen. Nur einige der besten Schützen schossen auf die Offiziere.

Die Trancheen wurden in mehreren Etagen übereinander angelegt; die Reduten hatten an den wichtigeren Punkten eine dreifache Feuerlinie, nämlich von dem Wall, von dem bedeckten Gang und von einem Absatz an der Eskarpe, wo die Leute durch den Graben gedeckt standen. So glich das Feuer der türkischen Infanterie der Wirkung einer Maschine, welche ununterbrochen ihre Bleimassen auf weite Entfernungen ausschleuderte. Ein solches Verfahren ist gewiß in hohem Grade beachtenswerth.

Bei meiner Ankunft vor Plewna hatten unsere und die rumänischen Truppen die östlich und nordöstlich von Plewna liegenden, durch einige Trancheen und Batterien verstärkten Stellungen besetzt. Von der Infanterie des Zernirungsheeres war kaum der dritte Theil der Zirkumvallationslinie um Plewna besetzt und der größte Theil der Umgebung der Stadt wurde bloß durch Kavallerie beobachtet. Die Türken unterhielten ihre Verbindung mit Sofia und Rahowa sowohl auf dem linken wie auf dem rechten Ufer des Wid (über Lowtscha). Nachdem ich vorläufig die nothwendigen Rekognoszirungen angestellt hatte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß die türkischen Positionen nicht mit Sturm genommen werden könnten. Dennoch würde ich, wenn ich mich in die Lage des Vertheidigers versetzt hätte, in seiner Stelle sehr wegen der Vertheidigung Plewnas an der Westseite und wegen der Verbindungen in Sorge gewesen sein.

Dann erbat ich mir Verstärkungen zur Einschließung von Plewna, nämlich die drei Divisionen der Garde. Alle Stellungen auf dem rechten Ufer des Wid wurden ungesäumt mit Infanterie besetzt und befestigt. Den Batterien wurde ein Schußfeld von 100—120 Grad gegeben, damit 60 Geschütze auf einmal gegen die feindliche Redute gerichtet werden könnten. Die Trancheen wurden mit Reduten und Lünetten versehen, und auf der ganzen Linie näherte man sich den feindlichen Verschanzungen vermittelst Approchen und Logements. Unsere Artillerie, welche 300 Geschütze (worunter 40 Belagerungsgeschütze) gegen 100 türkische hatte, demontirte einige der feindlichen Kanonen. Der Feind war genöthigt seine Artillerie mit der größten Vorsicht zu gebrauchen: entweder deckte er sie sorgfältig oder veränderte häufig den Platz ihrer Aufstellung. Obgleich die türkische Artillerie auf einer Strecke von fünf Kilometer wirken konnte, waren doch die von ihr gegen uns erzielten Resultate sehr geringfügig, und selten explodirten die Geschosse. Die Verluste, welche der türkischen Besatzung durch unsere Artillerie zugefügt wurden, überstiegen auch nicht 50 bis 60 Mann täglich. Die konzentrirten Salven mehrerer Batterien, welche plötzlich bald gegen die eine, bald gegen die andere feindliche Redute gerichtet wurden, brachten wie es scheint in der ersten Zeit einen starken moralischen Eindruck auf den Feind hervor, allein bald bestand der ganze Erfolg des Bombardements ausschließlich darin, daß die Türken während desselben ihre Arbeiten einstellten. Ueberdies suchten die Türken die Wirkungen des Bombardements dadurch abzuschwächen, daß sie die Besatzung aus den angegriffenen Reduten zogen und sie in einiger Entfernung davon in den Trancheen aufstellten. Nur in den tiefen, engen Gängen der Werke ließen sie die Truppen stehen. Natürlich war die russische

*) Die Verluste am 20. Juli miteingerechnet.

Artillerie gegen die Trancheen und die Gräben wirkungslos. Die Reserven wurden entweder hinter Erhöhungen im Terrain oder außerhalb der Schußweite der Artillerie aufgestellt. Diese spielte folglich bei Plewna im allgemeinen eine ziemlich untergeordnete Rolle.

Die wesentlichsten Vortheile des türkischen verschanzten Lagers bestanden:

1) In der großen Ausdehnung der Stellung, die sich in einer Strecke von 36 Werst rund um Plewna zog.

2) In der Konfiguration der Höhen, die sich von Plewna als Zentrum nach allen Seiten fächerartig ausdehnten. Die in diesem Zentrum, in einer Entfernung von vier bis fünf Werst aufgestellten Reserven konnten leicht nach jedem bedrohten Punkt hingezogen werden, während Hohlwege und Schluchten, welche immer tiefer wurden, je mehr sie sich der Zernirungslinie näherten, die Verbindungen zwischen den russischen Positionen durchschnitten.

3) Darin, daß das verschanzte Lager mehrere befestigte Linien hintereinander bildete, die kunstvoll dem Terrain angepaßt waren.

4) Darin, daß die Reserven außerhalb der Wirkungssphäre der russischen Artillerie aufgestellt werden konnten.

5) In einem so intensiven und so verheerenden Feuer der türkischen Infanterie, wie es bis dahin noch von keiner europäischen Armee in Anwendung gebracht worden war. —

Bis zum 24. Oktober erhielten die Türken fortwährend Verstärkungen, Munitions- und Verpflegungsvorräthe, während sie ihre Kranken und Verwundeten nach Sofia abführten. Von jenem Tage an aber wurde der Fall von Plewna abhängig von der Menge der dort befindlichen Lebensmittel, und es handelte sich nur darum, alle möglichen Maßregeln zu ergreifen, um zu verhüten, daß Osman Pascha unsere Zernirungslinie durchbräche, so daß unsere Aufgabe sich nicht darauf beschränkte, Plewna einzunehmen, sondern auch darin bestand, Osman Pascha und seine Armee von 50 000 Mann gefangen zu nehmen, eine Armee erprobter Soldaten, welche den Stamm für die Bildung eines neuen Heeres abgeben konnten.

Nun dehnte sich aber die Zernirungslinie auf einem Umkreis von 70 Werst aus, so daß es von der äußersten Wichtigkeit war, gute Wege zu haben und beständig mobile Reserven in Bereitschaft zu halten, um in kurzer Zeit auf den bedrohten Punkt genügende Kräfte konzentriren zu können.

Auf den Befehl des Höchstkommandirenden wurden am 16. November zwei Infanteriedivisionen und die Schützenbrigade des Gardekorps auf der Chaussee nach Sofia vorgeschoben, um die Balkanpässe zu besetzen und den Verstärkungen entgegenzutreten, die von Osman Pascha von Sofia her erwartet wurden. Jene Gardetruppen wurden in der Zernirungslinie durch die neu herangekommene 2. und 3. Grenadierdivision ersetzt.

Das linke Ufer des Widflusses besteht aus einer übersichtlichen, ziemlich flachen Ebene, welche durch direktes Feuer auf weitem Abstande bestrichen werden kann, weshalb man für die Aufstellung der Grenadiere Punkte wählen mußte, die drei bis vier Werst vom Wid entfernt waren. Dahingegen befanden sich unsere Logements in dem bergigen, durchschnittenen Terrain auf dem rechten Widufer meistens nur einige hundert Schritt von den feindlichen Stellungen.

Gegen alle unsere Unternehmungen und Annäherungsversuche wurde türkischerseits der hartnäckigste Widerstand geleistet. Durch Ueberraschung etwas zu erreichen war unmöglich. Auf alle partiellen Angriffe unsererseits antworteten die Türken augenblicklich mit einem furchtbaren, verheerenden Gewehrfeuer. Der Feind zeigte nicht die geringste Spur von Demoralisation. Die Zahl der Ueberläufer war nicht bedeutend; die Gefangenen, die gemacht wurden, waren gut gekleidet und wohlgenährt. Dennoch konnten, wie aus allen an mich gelangenden Nachrichten abzunehmen war, die Verpflegungsvorräthe der Türken in Plewna nicht länger als bis zu Ende Dezember reichen. Der Winter kam heran, die Gemüther, die überdies durch die Nachricht von der Einnahme von Kars erregt worden waren, wurden ungeduldig. Der Sturm wurde für das einzige Mittel zur Bezwingung von Plewna angesehen. Ich aber widersetzte mich dem mit aller Energie, mich auf meine Ueberzeugung stützend." —

Nachdem der Generaladjutant Totleben in seinem Briefe ferner darauf hingewiesen, daß die russischen Infanteriedivisionen, welche nach dem abgeschlagenen Sturm vom 11. September auf 4—5000 Mann zusammengeschmolzen waren, im November durch das Eintreffen der Ersatzmannschaft ihren normalmäßigen Stand von 10 000 Mann erhalten hatten und daß das Zernirungskorps um diese Zeit eine Stärke von 112 000 Mann mit 510 Geschützen erreichte, fährt er folgendermaßen fort:

„Ich hatte zwei Ziele im Auge:

1) Osman Pascha am Ausbrechen zu hindern und ihn durch Aushungerung zu zwingen, sich mit der gesammten Garnison von Plewna in Gefangenschaft zu geben;

2) das Zernirungskorps von Plewna zu schonen und zu verstärken, um es in den Stand zu setzen, die übrigen Korps durch Zuführung von Reserven so stark zu machen, daß sie aus der defensiven Stellung, in der sie sich befanden, zu entschiedenen Angriffsbewegungen übergehen könnten. —

Nach der Kapitulation, und nachdem sie die Waffen gestreckt hatten, standen die türkischen Truppen schweigend und würdevoll in Gruppen unter der Bedeckung unserer Soldaten. In diesen Leuten waren nur schwer dieselben Krieger wiederzuerkennen, welche noch vor nicht langer Zeit uns einen so hartnäckigen Widerstand geleistet hatten. Voll Ergebung in ihr Geschick schienen sie dankbar zu sein für jede Aufmerksamkeit, die ihnen von unserer Seite gezeigt wurde. Die türkischen Offiziere erklärten einstimmig,

daß die Armee von Plewna aus Elitetruppen bestanden hätte, und daß von dem Augenblick an, wo sie genöthigt war die Waffen niederzulegen, die übrigen Heere des Sultans keinen bedeutenden Widerstand mehr leisten würden."

Generaladjutant Totleben berichtet dann, daß er Osman Pascha gefragt habe, ob er davon Kenntniß erhalten, daß vor Plewna um die Mitte des Monats Oktober so bedeutende Verstärkungen angekommen wären, daß wir seine Verbindungen bedrohen konnten, noch bevor wir uns jenseits des Wid festgesetzt hatten. Er antwortete darauf zustimmend. Ich bemerkte, daß ich erwartet habe, er werde diesen Moment benutzen, um Plewna zu verlassen und in der Richtung auf Sofia sich nach den Balkanpässen zurückzuziehen, und fügte hinzu, daß er auf diese Weise nicht nur seine Armee retten, sondern auch abermals unsern Vormarsch habe aufhalten können, indem er eine Position einnahm, welche der von Plewna an Stärke sicherlich nichts nachgegeben habe. Osman erwiderte, daß er um jene Zeit noch Vorräthe im Ueberfluß gehabt, daß ein vorzeitiger Abzug seine militärische Ehre beeinträchtigt und daß man ihn überdies in Konstantinopel dafür zur Rechenschaft gezogen haben würde. Außerdem erwartete er, daß von unserer Seite ein neuer energischer Angriff ausgeführt würde, und er dürstete danach von ganzem Herzen, indem er völlig davon überzeugt war, er werde, dank der den Befestigungsanlagen gegebenen Erweiterungen, einen solchen Angriff zurückschlagen und uns dabei noch bedeutendere Verluste zufügen als am 11. und 12. September. Durch Erreichung eines solchen Erfolgs würde er (daran zweifelte er nicht im mindesten) in den Stand gesetzt werden sich durchschlagen zu können, wenn seine Vorräthe aufgezehrt wären.

Zum Schluß vergleicht General Totleben die Eroberung von Kars durch einen Sturm mit der Einnahme von Plewna mittelst Einschließung, und indem er darauf hinweist, daß ein und dasselbe Ziel durch verschiedene Mittel erreicht wurde, bemerkt er, daß der ungewöhnliche Erfolg der russischen Truppen vor Kars zum Theil durch die völlige Niederlage der Armee Mukhtar Paschas im offenen Felde zu erklären ist. 96.

Der Feld-Pionierdienst der Infanterie.

Die Kriegskunst der Neuzeit in Verbindung mit den bedeutenden Fortschritten in der Konstruktion der Handfeuerwaffen stellt an den Infanteristen erhöhte Anforderungen, indem sie von ihm die volle Ausnutzung und künstliche Verstärkung des Terrains, sei es zum Zweck der Defensive, sei es zum gelegentlichen Schutz gegen feindliches Feuer, verlangt, — Anforderungen, welche vollauf begründet sind, da die heutige Organisation der stehenden Heere auch dem Zahlenverhältniß nach den Schwerpunkt in die im Kriege den Ausschlag gebende Waffe — die Infanterie — legen muß und zu besonderen Zwecken bestimmte Spezialwaffen nur in mäßiger Anzahl vorsehen darf. Da nun solche Spezialwaffen, im vorliegenden Falle also Pioniere, nicht bei allen vorkommenden Gelegenheiten in der nöthigen Anzahl zur Verfügung stehen werden, so muß die Infanterie auch in den Lagen, wo sie mehr oder weniger auf den Pionier angewiesen sein würde, nach Möglichkeit selbstständig gemacht werden, und resultirt hieraus für die Infanterie die Nothwendigkeit, daß sie einzelne in das Pionierfach schlagende Arbeiten auszuführen im Stande sein muß. Ein flüchtiger Blick in die vielgestaltigen Verhältnisse vor Plewna zeigt den ungeheuren Werth, welcher der Kenntniß der Pionierarbeiten auch für die Infanterie beigelegt werden muß.

Im deutschen Heere werden in Anerkennung der Wichtigkeit der Ausbildung unserer Infanterie im Feld-Pionierdienst alljährlich in den Monaten Juni und Juli sowohl Offiziere als auch Unteroffiziere zu den Pionierbataillonen kommandirt, um daselbst in denjenigen am häufigsten vorkommenden Pionierarbeiten einfachster Art, welche die Infanterie selbstständig auszuführen befähigt sein soll, unterwiesen zu werden. Während jedes Infanterieregiment einen Offizier zu diesem Kommando abgiebt, werden an Unteroffizieren zwei per Bataillon kommandirt, und sei hierbei bemerkt, daß die Jäger- und Schützenbataillone ebenfalls nur zwei Unteroffiziere per Bataillon und keinen Offizier kommandiren. Der Ausbildungskursus für dieses Kommando dauert im ganzen acht Wochen, und wird die Leitung desselben bei den Pionierbataillonen stets einem Hauptmann übertragen, welchem ein älterer Lieutenant sowie das nöthige Unterpersonal an Lehrern beigegeben ist.

In früheren Jahren wurden diese Kurse im allgemeinen nach für den jedesmaligen Fall aufgestellten Dispositionen und Programmen abgehalten; es bestanden allgemeine Vorschriften darüber, was in das Lehrpensum aufgenommen werden mußte; es kam jedoch mitunter vor, daß das Pensum nach Ansicht des Leitenden wohl auch etwas erweitert und mancherlei in das Pensum aufgenommen wurde, dessen praktische Verwendung in Wirklichkeit gewiß sehr in Frage gekommen wäre. So ist es beispielsweise noch gar nicht so lange her, daß die zu den Pionierbataillonen kommandirten Infanteristen im Bau von Feldbacköfen unterrichtet wurden.

Um nun das zu lehrende Pensum zu konzentriren und einen für alle Bataillone vorgeschriebenen Anhalt für dasjenige, was gelehrt werden soll, zu haben, wurde im Jahre 1874 ein Leitfaden für den Unterricht der Infanterie im Feld-Pionierdienst herausgegeben, welcher nicht allein das zu Lehrende vorschrieb, sondern auch dem Lernenden als Repititionsbuch und gleichsam als Vademekum dienen sollte. Durch die außerordentlich kurze und prägnante Fassung des Textes, welche in einzelnen Fällen wohl hätte etwas mehr ausgedehnt werden können, sowie durch die Klarheit und Anschaulichkeit der zahlreichen Figuren entsprach der Leitfaden in hohem Maße den an ihn zu stellenden Anforderungen, zumal nun auch die nach den Herbstübungen stattfindenden Uebungen der Infanterie im Feld-Pionierdienst nach diesem Leitfaden abgehalten werden konnten.

Der Leitfaden enthielt naturgemäß bei den verschiedenen angeführten Gegenständen, bezw. Arbeitsausführungen bestimmte Maßangaben in den vorgeschriebenen Maßeinheiten nach Metern und Zentimetern; es stellte sich jedoch in nicht gar langer Zeit heraus, daß dem Lernenden die Zahlen, welche er sich auf den Uebungsplätzen mit vieler Mühe eingeprägt hatte, in kürzester Frist entfielen; wenn er dann auch wohl noch wußte, in welcher Art und Weise diese oder jene Arbeit ausgeführt worden war, so war er doch nicht gleich im Stande, einem Anderen das Erlernte wiederum beizubringen, oder aber es mit ungeübter und in diesem Dienstzweige nicht speziell ausgebildeter Mannschaft im Manöver oder im Ernstfalle zu verwerthen, da ihm die Maße fehlten. Es stellte sich daher das Bedürfniß heraus, von der Anführung der Maße in abstrakten Zahlen Umgang zu nehmen und für den Soldaten bequemere und leicht verständlichere Maße einzuführen, zumal bei den durch die Infanterie auszuführenden Pionierarbeiten eine genaue Innehaltung bestimmter Maße in der Regel nicht erforderlich ist und andernfalls auch darauf wird zu rechnen sein, daß die Ausführung unter Leitung der Pioniere erfolgt.

Demzufolge wurde von der Generalinspektion des Ingenieurkorps und der Festungen die Umarbeitung des Leitfadens für den Unterricht der Infanterie im Feld-Pionierdienst angeordnet, und ist derselbe vor kurzem unter dem gleichen Titel als zweite Auflage bei A. Bath in Berlin erschienen. Die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte in dieser neuen Auflage ist gegen den alten Leitfaden insofern geändert, als dieselbe nach der Wichtigkeit der einzelnen behandelten Gegenstände innegehalten ist; wir finden also nach der praktischen Geometrie und den Straucharbeiten aufgeführt: die Feldbefestigung, die Ortsverbindungen im Felde (Wege, Eisenbahnen, Telegraphen), Feldbrückenbau und endlich Lagerbau.

In einer Vorbemerkung ist neben theilweise bereits Erwähntem gesagt, daß es genügt, für die von der Infanterie selbstständig auszuführenden Arbeiten die betreffenden Abmessungen nach bekannten, jedem einzelnen Manne geläufigen Maßverhältnissen anzugeben, wodurch zugleich die Auffassung und das Einprägen derselben erleichtert wird. Dementsprechend sind statt der Maße in Metern die nachstehenden Bezeichnungen angenommen worden, und zwar nach dem Körper eines Mannes: Fingerstärke, Handbreite, Handspanne, Fußlänge, Anschlagshöhe im Liegen, Kniehöhe, Mannsbreite (Raum in Reih und Glied), Spalthöhe, Armlänge, Anschlagshöhe im Knien, 1/2 Armspanne (von der Mitte des Körpers bis zu den Fingerspitzen des ausgestreckten Armes), Hüftenhöhe, Anschlagshöhe im Stehen, Brusthöhe (bis unter die Arme), Schulterhöhe, Mannshöhe (mit der Kopfbedeckung) bezw. Manneslänge, Armspanne (von Fingerspitze bis zu Fingerspitze bei wagerecht ausgestreckten Armen). Die hier aufgeführten Abmessungsarten variiren in den Grenzen zwischen 2 cm und 1,80 m. Nach dem bei der Infanterie eingeführten kleinen Spaten sind aufgeführt Spatenblattbreite, Spatenblatthöhe und Spatenlänge (ohne Kopf genau), welche die Maße von 15, 20 und 50 cm darstellen, wobei zu bemerken ist, daß der große Spaten, welcher an und auf den Wagen ist und auch von den Pionieren getragen wird, in dem Leitfaden zur Bestimmung der Maße nicht benutzt ist. Nach dem Gang ist der Schritt (Exerzirschritt) für das Maß von 80 cm erwähnt, außerdem noch angeführt, daß 3 Schritt = 4 Mannsbreiten, 5 Schritt = 4 Meter sind.

Eine weit größere Ausdehnung dem alten Leitfaden gegenüber hat der Abschnitt von der Feldbefestigung erfahren, indem nicht allein kurze Zahlenangaben gemacht sind, sondern ein klarer, leicht faßlicher und verbindender Text das Verständniß des Soldaten bezw. des Unteroffiziers in hohem Maße fördert. Während ferner der alte Leitfaden an Verstärkungen des Terrains nur einfache Schützengräben und Schützenlöcher angiebt, sind in der zweiten Auflage auch verstärkte Schützengräben aufgeführt, d. h. Schützengräben mit gedeckter Verbindung hinter dem Schützenauftritt, wie solche Anwendung in Stellungen finden, welche lange Zeit besetzt gehalten werden sollen; auch der so wichtige Bau von Unterständen zur Erhöhung der Sicherheit bei zu erwartendem anhaltenden Geschützfeuer hat Aufnahme gefunden, sowie die Anlage selbstständiger Posten, welche innerhalb langer Schützengräbenlinien an besonders wichtigen Punkten in abgerundeter, langgestreckter und dem Terrain angepaßter Grundrißform Verwendung finden.

Im Abschnitt über Feldbrückenbau sind auch Tonnenbrücken erwähnt, was als eine zweckmäßige Bereicherung gegenüber dem alten Leitfaden anzusehen ist, zumal Tonnen sich in der Nähe von Ortschaften meist leicht beschaffen lassen. Beim Lagerbau haben wir den Fortfall der runden Hütte ebenso freudig begrüßt, wie die Einführung der Erdhütten, welche ganz besonders bei Lagerungen im Winter Verwendung finden, wo auf die Herstellung möglichst warmer Hütten Bedacht genommen werden muß. Wir erinnern uns, bereits im Feldzuge 1870/71 derartige Erdhütten vor Metz und vor Paris in Benutzung gesehen zu haben, welche einen äußerst angenehmen und wohnlichen Aufenthaltsort abgaben; auch in den Berichten aus dem letzten russisch-türkischen Krieg ist der ergiebige Gebrauch von Erdhütten wiederholt erwähnt.

Indem wir den neuen Leitfaden für den Unterricht der Infanterie im Feld-Pionierdienst als ein in seiner praktischen Brauchbarkeit nicht leicht zu übertreffendes Anleitungs- und Instruktionsbuch bezeichnen müssen, können wir dasselbe umsomehr empfehlen, als die Verlagsbuchhandlung von A. Bath den Preis pro Exemplar so außerordentlich wohlfeil gestellt hat (40 Pf.), daß die Anschaffung dieses praktischen Hülfsbuches auch dem Unteroffizier ermöglicht wird; jedenfalls sollte der Leitfaden — zumal er sich bequem einem Notizbuch durch Einbinden einverleiben läßt — in keiner Manöver- oder Feldausrüstung eines Infanterieoffiziers fehlen. 98.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 53.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 55. Berlin, Sonnabend den 6. Juli. 1878.

Aufforderung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1878 begann das dritte Quartal des Militär-Wochenblattes; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle außerhalb wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in Berlin wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär-Wochenblattes.
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 27. Juni 1878.

v. Oheimb, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, in das Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7,

Schultze-Moberow, Sek. Lt. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, in das 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, — versetzt.

Potsdam, den 29. Juni 1878.

Cleve I., Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 3. Garde-Inf. Brig., à la suite des Regts.,

v. Holtzendorff, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 13. Inf. Brig., à la suite des Regts., — gestellt.

v. Pawel, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum Pr. Lt. befördert.

v. Hiddessen I., Pr. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 27. Inf. Brig., à la suite des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20 gestellt.

Eltze, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum Pr. Lt. befördert.

v. Ploetz, Pr. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 7. Inf. Brig., à la suite des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3 gestellt.

v. Westernhagen, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, zum Pr. Lt. befördert.

Dreising, Pr. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 11. Inf. Brig., à la suite des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6 gestellt.

v. Pfuhl, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum Pr. Lt. befördert.

v. König, Pr. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 7. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Wedell, Pr. Lt. aggr. dem Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, in das Regt. einrangirt.

Frhr. v. Stosch, Pr. Lt. vom Litthau. Ulan. Regt.

Nr. 12, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 10. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Köppen, Pr. Lt. aggr. dem Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, in das Regt. einrangirt.
v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 31. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Wedell, Pr. Lt. aggr. dem 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, in das Regt. einrangirt.
v. Seydewitz, Pr. Lt. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 28. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Stahn, Pr. Lt. aggr. dem Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, in das Regt. einrangirt.
Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 25. Kav. Brig. (Großherzogl. Hess.), à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Normann, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, zum Pr. Lt. befördert.
v. Eckartsberg, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, auf sechs Monate zur Dienstleist. beim 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18 kommandirt.
Horn, Pr. Lt. aggr. dem Hannov. Train-Bat. Nr. 10 und kommdrt. zur Dienstleist. in die vakante 2. Depotoffiz. Stelle beim Traindepot des VII. Armeekorps, zum 2. Depotoffiz. beim Traindepot des VII. Armeekorps ernannt.

Berlin, den 1. Juli 1878.

v. Heimburg, Major und etatsm. Stabsoffiz.,
Boeckh, überzähl. Major und Komp. Chef, — beide vom Kadettenhause zu Berlin, zu Bats. Kommdrs.,
v. Marklowski, Hauptm. aggr. dem 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 und kommdrt. zur Dienstleist. beim Kadettenkorps, unter Einrangirung in das Kadettenkorps, zum Komp. Chef beim Kadettenhause zu Berlin, — ernannt.
Henning, Pr. Lt. vom Kadettenhause zu Berlin, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Ribbentrop, Pr. Lt. à la suite des Kadettenkorps und Milit. Lehrer bei dem Kadettenhause zu Berlin, zum überzähl. Hauptm., — befördert.

Berlin, den 2. Juli 1878.

Scheringer, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, in der Armee, und zwar als Pr. Lt. mit einem Patent vom 2. Juli 1878, als 2. Offiz. bei dem Festungsgefängniß in Torgau angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 29. Juni 1878.

Würtemberger, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. Mai 1878.

Doogs, Lazareth-Verwalt. Insp. in Graudenz, nach Lichterfelde,
Winkler, Lazareth-Insp. in Magdeburg, nach Graudenz, — versetzt.

Den 4. Juni 1878.

Schroeder, Lazareth-Insp. in Hannover, nach Magdeburg versetzt.

Den 22. Juni 1878.

Klaetsch, Lazareth-Insp. in Altona, nach Berlin versetzt.

Den 27. Juni 1878.

Marzahn, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60, zum Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9 versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Korvettenkapitän v. Hippel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:
dem Obersten Grafen v. Schlippenbach, Kommdr. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Major Ebhardt, à la suite des Generalstabes der Armee und Direktor der Kriegsschule in Erfurt.

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Hauptmann Fetter, à la suite des Schlesw. Holstein Füs. Regts. Nr. 86 und Lehrer an der Kriegsschule in Erfurt,
dem Premierlieutenant v. Ziegesar, persönl. Adjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Hauptmann Fritsch, im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth;

des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem bei der Botschaft in Wien kommandirten Major Grafen v. Wedel, aggr. dem Generalstabe der Armee;

des Komthurkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Major v. Schimonsky, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ritterkreuzes erster Abtheilung desselben Ordens:

dem Major Ebhardt, à la suite des Generalstabes der Armee und Direktor der Kriegsschule in Erfurt;

des Ritterkreuzes zweiter Abtheilung desselben Ordens:

dem Hauptmann Fetter, à la suite des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86 und Lehrer an derselben Kriegsschule;

des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Major Knoch, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann Frhrn. v. Bothmar, in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Hauptmann Köhler, à la suite des Schleswig. Fuß-Art. Bats. Nr. 9, kommdrt. als Gouverneur Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin;

der demselben Orden affiliirten goldenen Verdienst-Medaille:

dem Bezirksfeldwebel Schmidt, vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96;

der demselben Orden affiliirten silbernen Verdienst-Medaille:

dem Bezirksfeldwebel Weber und dem Vizefeldwebel Leihkauf, von dems. Bat.;

der Ritter-Insignien erster Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:

dem Hauptmann v. Sack, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

dem Hauptmann v. Naundorf, vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:

dem Major v. Dunker, im Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10;

des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse:

dem Sekondlieutenant v. Oven, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ritterkreuzes des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens:

dem Oberstlieutenant v. Lepel, Kommdr. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16;

des Ritterkreuzes des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:

dem Hauptmann Fritsch, im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth;

des königlich spanischen Militär-Verdienst-Ordens erster Klasse:

dem Hauptmann v. Barby, vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93.

Nichtamtlicher Theil.

Die russische Marine.

Nach offiziellen Quellen zusammengestellt.

Die russische Marine besteht aus den aktiven Kommandos, der Flottenreserve und der Seewehr.

Die zur Kompletirung der Flotte erforderliche Zahl von Personen wird jährlich auf Vorstellung des Kriegsministers festgesetzt und durch einen Allerhöchsten Befehl an den dirigirenden Senat bekannt gemacht.

Zur Ergänzung der aktiven Kommandos der Flotte treten ein:

1) die zur Erfüllung der Militärpflicht in den zur Kompletirung der Flotte bestimmten Ortschaften einberufenen,

2) aus allen Theilen des Reichs dazu durch ihr Handwerk oder Gewerbe geeignete Personen.

Die Gesammtzeit des Dienstes in der Flotte ist auf 10 Jahre festgesetzt, von denen 7 Jahre auf den aktiven Dienst und 3 Jahre auf die Reserve kommen.

Die Seewehr wird gebildet aus der gesammten nicht zu den aktiven Kommandos und zur Flottenreserve gehörigen waffenfähigen männlichen Bevölkerung vom Einberufungsalter (20 Jahre) bis zum 40. Lebensjahr einschließlich.

In den Fällen, wo die Flottenreserve erschöpft oder unzureichend ist, kann sie durch die vier jüngsten Altersklassen, d. h. diejenigen Personen, welche bei den vier letzten Einberufungen der Seewehr zugezählt wurden, verstärkt und kompletirt werden.

Die verwaltende Behörde für die militärischen Kräfte des Reiches zur See ist das Marineministerium.

Dasselbe besteht aus a. dem Admiralitätsrathe, b. dem Haupt-Marinegericht, c. der Kanzlei des Ministeriums, d. dem Inspektionsdepartement, e. dem hydrographischen Departement, f. dem technischen Marinekomitee, g. der Haupt-Marine-Gerichtsverwaltung, h. der Medizinalverwaltung und i. der Verwaltung der Kodifikationsarbeiten.

Nach dem allgemeinen Reichsbudget der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1878 betragen die Ausgaben des Marineministeriums für 1878:

	Beständige Ausgaben Rubel	Temporäre und außerord. Ausgaben Rubel	Im ganzen Rubel	Budget für 1877 Rubel
1. Zentral- u. Hafenverwaltung	1 434 546	100 465	1 535 011	1 530 815
2. Belohnungen und Unterstützungen	172 941	2 801	175 742	175 742
3. Unterrichtswesen	509 523	8 492	518 015	511 607
4. Medizinal- u. Lazarethwesen	695 871	49 828	745 699	718 507
5. Besoldung der akt. Marinemannsch.	3 271 459	21 609	3 293 068	3 249 428
6. Verpflegung	752 701	—	752 701	669 959
7. Equipirung	843 034	—	843 034	857 000
8. Schifffahrt in den innern Gewässern	3 484 894	—	3 484 894	3 078 952
9. Schifffahrt i. Auslande	980 575	—	980 575	1 402 667
10. Hydrographische Abtheilung	310 262	27 236	337 498	333 768
11. Marineartillerie	420 648	475 711	896 359	867 141
12. Schiffsbau	5 019 595	—	5 019 595	5 088 757
13. Fabriken und Admiralitäten	285 514	864	286 378	361 873
14. Miethe, Unterhalt u. Reparatur der Gebäude	1 758 733	278 000	2 036 733	2 056 674
15. Transporte, Arbeiten, Abkommandirungen und kleine Ausgaben	3 741 226	52 050	3 793 276	3 602 361
16. Unvorhergesehene Ausgaben	50 000	—	50 000	50 000
17. Reservefonds	371 033	—	371 033	313 534
Im ganzen	24 102 555	1 017 056	25 119 611	24 868 785

An der Spitze der gesammten Marine steht der General-Admiral.*)

Das Frontpersonal der Flotte besteht aus den Lehranstalten, Schulen und Equipagen.

Zu den Lehranstalten und Schulen gehören:

in St. Petersburg: die Marineschule, Schule der Matrosenkinder;

in Kronstadt: die technische Marineschule, Lehrequipage, Schreiberschule, Feldscheerschule;

in Nikolajew: die Marine-Junkerschule, Handwerkerschule, Feldscheerschule;

in Baku: Feldscheerschule.

Die Equipagen dienen zur Bemannung der Kriegsfahrzeuge.

Laut Etat vom Jahre 1877 betrug die Soll-Stärke derselben: (Siehe Tabelle a.)

Laut Jahresrapport befanden sich in der russischen Marine im Jahre 1877 im Dienst: 123 Admirale und Generale, 763 Stabsoffiziere, 2259 Oberoffiziere, 144 Gardemarins und Kondukteure, 299 Aerzte, Pharmazeuten ꝛc., 498 Zivilbeamte, 25 739 Untermilitärs.

Die russische Flotte besteht laut offizieller Zusammenstellung aus: (Siehe Tabelle b.)

*) Se. K. H. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch.

a.		Marineoffiziere	Artillerie	Steuerleute, Aerzte, Ingen., Gardemarins, Lazar. Geh. ꝛc.	Untermilitärs
In St. Petersburg. Garde-Equipage (Chef der General-Admiral).		54	3	54	1716
In Kronstadt. 1.—7. Flotten-Equipage.	Baltische Flotte.	482	69	507	13961
1. Flotten-Eq. Chef d. General-Admiral.	Baltische Flotte.				
2. Flotten-Eq. Prinz Heinrich der Niederlande.	Baltische Flotte.				
In St. Petersburg. 8. Flotten-Equipage.	Baltische Flotte.	108	17	121	2137
In Reval. Revalsche Flotten-Halb-Equipage.	Baltische Flotte.	30	2	33	475
In Helsingfors. Finnländische Flottenkompagnie.	Baltische Flotte.	3	—	6	156
In Archangelsk. Archangelsche Flottenkompagnie.	Baltische Flotte.	11	1	17	174
In Helsingfors. 1. Finnische Kadre-Equipage (Chef Großfürst Alexis).		1	3	2	125
In Nikolajew. 1. Schwarzes Meer-Flotten-Equipage (Chef d. Gen.Admir.).	Flotte d. Schw. M.	88	9	100	1942
2. Schwarzes Meer-Flotten-Equipage (Chef Herzog von Edinburg).	Flotte d. Schw. M.	94	8	118	1850
In Baku. Kaspische Equipage.		62	4	71	1366
In Kasalinsk. Flottille des Aralsees.		5	—	10	328
In Wladiwostok. Sibirische Flotten-Equipage.		75	5	68	2096

b.	Panzerschiffe	Dampffregatten, Korvetten, Klipper, Dampfschiff-Fregatt., Seedampfer, Boote, Yachten, Schoner, Transportschiffe, Dampf-Flußschiffe und and. Fahrzeuge.	Segel- und Hafenschiffe	Geschütze (meist gezogene)
1) Baltische Flotte	24	118 (2 im Bau)	230	487
2) Flotte d. Schw. Meeres	2	55 (1 im Bau)	23 (1 im B.)	117
3) Flottille d. Kaspischen Sees	—	16	12 (1 im B.)	33
4) Flottille d. Aral-Sees	—	6	40	?
5) Sibirische Flottille	—	27 (1 im Bau)	26	?
	26	222 (4 im Bau)	331 (2 im B.)	637

Panzerflotte des Baltischen Meeres.

Rang	Benennung des Schiffes	Geschütze*) und ihr Kaliber	Nominelle und indizirte Pferdekräfte	Tons**)	Länge und Breite in russ. Fuß***) und Zoll F.	Z.	Tiefgang am Vorder- und Hintersteven F.	Z.	Körper des Schiffes	Jahr der Fertigstellung
	Panzerschiff.									
I.	Petr Welikij	4 12zöllige	1400	9665	329	10	22	9	Aus Eisen. Zellensystem	1874
	(2 Thürme)	6 4pfdr.			58	—	24	9	mit doppeltem Boden.	
		2 Kartätschgesch.								
	Panzerfregatten.									
I.	Sebastopol	16 8zöllige	800	6275	292	2	24	2	Aus Holz	1863
	(Batterieschiff)	1 6 "	3088		52	1	26	—		
		10 4pfdr.								
I.	Petropawlowsk	21 8zöllige	800	6040	294	3	22	8	Aus Holz	1865
	(Batterieschiff)	1 6 "	2808		56	—	24	6		
		10 4pfdr.								
I.	Fürst Posharskij	8 8zöllige	600	4505	272	8	17	10	Aus Eisen. Zellensystem	1867
	(Batterieschiff)	2 6 "	2835		49	—	22	1	mit doppeltem Boden.	
		6 4pfdr.								
I.	Admiral Lasarew	3 11zöllige	400	3461	254	—	15	3	do.	1867
	(3 Thürme)	4 4pfdr.	2004		43	—	18	3		
I.	Admiral Greigh	3 11zöllige	400	3461	254	—	15	3	do.	1868
	(3 Thürme)	1 4pfdr.	2031		43	—	18	3		
I.	Admiral Tschitschagow	2 11zöllige	400	3492	254	5	15	2	do.	1868
	(2 Thürme)	4 4pfdr.	2060		43	—	17	10		
I.	Admiral Spiridow	2 11zöllige	400	3492	254	5	15	2	do.	1868
	(2 Thürme)	4 4pfdr.	2007		43	—	17	10		
	Panzerbatterien.									
I.	Perwenez	10 8zöllige	300	3277	221	9	14	8	Aus Eisen. Zellensystem	1863
	(Batterieschiff)	4 6 "	800		53	—			ohne doppelten Boden.	
	(Artillerieabtheilung)	1 9pfdr.								
		4 4 "								
I.	Netronj menja	16 8zöllige	450	3340	220	—	15	—	do.	1863
	(Batterieschiff)	6 4pfdr.	1146		53	—				
I.	Kreml	16 8zöllige	360	3412	220	9	15	—	do.	1865
	(Batterieschiff)	6 4pfdr.	913		53	—				
	Panzerboote.									
II.	Ssmertsch	2 9zöllige	200	1461	188	2	10	6	Aus Eisen. Zellensystem	1864
	(2 Thürme)		700		38	2			mit doppeltem Boden.	
II.	Tscharodeika	4 9zöllige	200	1881	206	—	11	—	do.	1867
	(2 Thürme)		786		42	—				
II.	Russalka (2 Thürme)	do.	200	1881	206	—	11	—	do.	1867
	(Artillerieabtheilung)		705		42	—				
	Monitors.									
II.	Uragan	2 9zöll. im Thurm	160	1565	201	—	11	5	Aus Eisen.	1864
			432		46	—				
II.	Tiphon	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			453		46	—				
II.	Streletz	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			444		46	—				
II.	Jedinorog	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			460		46	—				
II.	Bronenossez	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			481		46	—				

*) Sämmtliche Geschütze sind gezogene. **) Berechneter Werth. ***) 1 Meter = 3 russ. Fuß 3,3708 Zoll (1 F. = 12 Z.).

Rang	Benennung des Schiffes	Geschütze und ihr Kaliber	Nominelle und indicirte Pferdekräfte	Tons	Länge und Breite in russ. Fuß und Zoll F.	Z.	Tiefgang am Vorder- und Hintersteven F.	Z.	Körper des Schiffes	Jahr der Fertigstellung.
II.	Latnik	2 9zöll. im Thurm	160	1565	201	—	11	5	Aus Eisen.	1864
			490		46	—				
II.	Lawa	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			335		46	—				
II.	Perun	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			338		46	—				
II.	Weschtschun	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			529		46	—				
II.	Koldun	do.	160	1565	201	—	11	5	do.	1864
			481		46	—				
	Panzerflottille des Schwarzen Meeres. Popowken.*)									
I.	Nowgorod	2 11zöllige	480	2491	101	—	12	6	Aus Eisen. Zellensystem	1873
			3320		101	—			mit doppeltem Boden.	
I.	Vizeadmiral Popow	2 11zöllige	480	3550	120	—	12	9	do.	1875
			3320		120	—	13	6		
	Liste der wichtigsten ungepanzerten Schiffe. Baltische Flotte.									
	Fregatten.									
I.	Minin	22 gezogene	900	5740	299	—	19	7	Von Eisen. Zellensystem	1874
			—		49	—	23	7	mit doppeltem Boden	
									zum Kreuzen umgebaut.	
I.	Herzog von Edinburg	16 do.	900	4602	285	6	19	—	Von Eisen. Zellensystem	1874
			—		48	—	23	—	mit doppeltem Boden.	
I.	General-Admiral	16 do.	900	4603	285	6	19	—	do.	1876
			—		48	—	23	—		
I.	Sswetlana	18 do.	450	3090	222	5	19	—	Aus Holz. Neue Kessel	1868 u. 1869 resp. 1870fert.
			—		47	4	20	4	1874.	
	Korvetten.									
II.	Wojewoda	5 gezogene	160	885	156	8	12	6	Aus Holz.	1867
			—		32	—	14	—		
II.	Griden	12 do.	160	885	156	8	12	6	Aus Holz. Reparirt.	1864
			—		32	—	14	—		
II.	Bojan	10 do.	300	1997	208	—	17	6	Aus Holz.	1857
			978		37	5				1873
II.	Bogatyr	12 do.	360	2155	212	—	17	3	Aus Holz. Neue Kessel	1860
			991		39	2	19	3	1876.	1870
II.	Warjag	8 do.	360	2156	217	6	17	3	Aus Holz. Neue Kessel	1862
		8 60pfdr. Nr. 2	913		39	4	19	3	1876.	
II.	Witjas	9 gezogene	360	2156	217	6	17	3	Aus Holz.	1862
			1042		39	4	19	3		
II.	Asskold	14 do.	360	2217	217	8	17	3	Aus Holz. Neue Kessel	1863
			910		39	8	19	3	1872.	1872
	Klipper.									
II.	Gaidamak	8 gezogene	250	1084	197	7	10	—	Aus Holz. Neue Kessel	1860
			1034		31	4	11	—	1873.	
II.	Wssadnik	8 do.	300	1069	193	—	12	4	Aus Holz. Neue Kessel	1860
			741		31	—	13	4	1873.	1873
II.	Shemtschug	7 do.	350	1585	240	—	13	2	Aus Holz. Neue Kessel	1861
			1438		30	9	15	6	1877.	

*) Kreisrunde Panzerbatterien, Erfindung des Vizeadmiral Popow.

Rang	Benennung des Schiffes	Geschütze und ihr Kaliber	Nominelle und indizirte Pferdekräfte	Tons	Länge und Breite in russ. Fuß und Zoll F.	Z.	Tiefgang am Vorder- und Hintersteven F.	Z.	Körper des Schiffes	Jahr der Fertigstellung
II.	Almas	7 gezogene	350	1585	240	—	13	2	Aus Holz.	1861
			1453		30	9	15	6		1869
II.	Jachont	?	350	1585	240	—	13	2	Aus Holz.	1862
			1271		30	9	15	6		
II.	Isumrud	7 gezogene	350	1587	240	—	13	2	Aus Holz. Neue Kessel	1862
			1254		30	9	15	6	1870.	
II.	Kreuzer	9 do.	250	1334	207	6	13	6	Aus Eisen.	1875
			—		32	11	14	6		
II.	Dshigit	8 do.	250	1334	207	6	13	6	Aus Eisen. Zellensystem	1876
			—		32	11	14	6	mit doppeltem Boden.	
	Najesdnik } im Bau Rasbrinik }									
	Dampferfregatten.									1852
II.	Olaff	10 gezogene	400	1796	198	—	15	4	Aus Holz. Neue Kessel	umgeb.
			—		35	9			1874.	1873
II.	Ssmelyj	6 do.	400	1784	199	4	15	4	Aus Holz. 1873 Kessel	1858
			734		36	2			des Olaff.	
II.	Rurik	5 do.	300	1661	185	4	15	6	Aus Holz.	1870
			—		33	8	15	11		
II.	Chrabryj	6 do.	300	1450	182	6	14	11	Aus Holz.	1858
			—		33	10	15	2		
	Seedampfer.									
II.	Wladimir	2 6pfdr.	350	1215	183	—	12	7	Aus Eisen. Neue Kessel	1845
	(beim Panzergeschwad.)				30	—			1874.	
II.	Wolga	4 3pfdr. }	200	479	165	—	8	6	Aus Eisen. 1876 neue	1853
II.	Dnjepr	4 3pfdr. }			24	6			Kessel.	
	Dampfboot.									
III.	Wsryw (Minenschiff)	— —	—	154	115	—	7	6	Im Bau.	
			800		16	—	10	—		
	Kanonenboote.									
III. u. IV.	Jersch, Opyt, Sabiaka, Osseto, Bujan, Grom, Russalka, Rossa, Koptschik, Molnija, Toltscheja, Chwat, Lichatsch, Korschun, Schtschit, Otliw sämmtlich durchschnittl.	— —	70	215	108	—	7	—	Aus Holz.	
			195		20	9				
	Jachten.									
I.	Derschawa	6 gezog. 4pfdr.	720	3113	310	11	17	2	Aus Holz.	1871
			—		42	—	18	—		
I.	Standart	4 3pfdr.	400	895	229	4	10	3	Aus Holz. Kessel 1869.	1858
			—		33	8	10	9		
I.	Zarewna	4 4pfdr.	130	753	200	—	10	6	Aus Eisen.	1874
			800		28	—	12	6		
I.	Alexandria	4 3pfdr.	140	228	177	—	4	—	Aus Eisen. Neue Kessel	1851
		3 1pfdr.	500		21	6			1867.	
II.	Strelna	— —	70	176	155	—	4	8	Aus Eisen. Neue Kessel	1857
			360		16	—			1869.	
II.	Slawjanka	— —	45	182	103	—	6	6	Aus Eisen.	1874
			300		18	6	9	—		

Flotte des Schwarzen Meeres.

Rang	Benennung des Schiffes	Geschütze und ihr Kaliber	Nominelle und indizirte Pferdekräfte	Tons	Länge und Breite in russ. Fuß und Zoll F.	Z.	Tiefgang am Vorder- und Hintersteven F.	Z.	Körper des Schiffes	Jahr der Fertigstellung
	Korvetten.									
II.	Ssokol	6 gezogene	220	1016	160	8	14	—	Aus Holz.	1859
		2 3pfdr.	675		32	6	14	6		1874
I.	Woin	11 gezogene	250	1828	185	—	16	6	do.	1858
	(Lehr-Artillerieschiff)		875		38	—	17	6		1874
II.	Lwiza	5 gezogene	160	889	157	9	12	3	do.	1865
		6 36pfdr.	411		31	10	13	9		
II.	Pamjat Merkuria	5 gezogene	160	889	157	9	12	3	do.	1865
		6 36pfdr.	382		31	10	13	9		
	Jachten									
I.	Livadia	4 gezogene	460	1964	266	6	14	9	Aus Holz.	1871
			1804		36	—	15	3		
	Dampfschiffe.									
I.	Eriklik	2 gezogene	250	1145	217	—	9	—	Aus Eisen.	1866
			734		28	10	10	8		
II.	Elborus	2 gezogene	260	764	177	6	10	—	do.	1849
			913		28	—	11	—		
III.	Turok, Jnkerman, Taman, Pruth (mit je 2 Geschützen)									
IV.	Ssulin, Akkerman, Batjuschka, Boltun, Bratjez, Golubtschik, Dotschka, Krikun, Matuschka, Opyt, Rodiny, Ssesstritza, Meteor (mit je 2 Geschütz.)									
	Minenschaluppen.									1876
	Nr. 1—5 (m. 1 Schraube)	56—75 F. lang	—	—	—	—	3	6	— — —	u. 77
	Nr. 6 u. 7 (m. 2 Schraub.)	— —	—	—	80	—	4	—	— — —	1877
					8	6				

H. U.

Die Verbesserung der Truppenmenagen.
Eine offene Frage.

In den letzten zehn Jahren ist über die Verpflegung der Truppen im **Felde** so viel geschrieben und diskutirt worden, daß die Behandlung dieses Themas wohl vorläufig als erschöpft betrachtet werden kann, während man der uns augenblicklich näher liegenden Frage, der zweckentsprechenden Verpflegung der Soldaten im **Frieden** bisher in der Militärliteratur meines Erachtens zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet hat.

Ohne die Wichtigkeit und schwierigere Lösung der ersteren Frage zu verkennen, glaube ich doch behaupten zu dürfen, daß inbetreff der Friedensverpflegung noch manches zu bessern und vieles zu besprechen geeignet ist. Aus diesem Grunde wird auch wohl ein größerer Theil der Leser dieses Blattes die in Nr. 4 enthaltene Abhandlung: „Wie ist mit den gewährten Mitteln der Soldat am zweckmäßigsten zu ernähren?“ dankbar aufgenommen und mit Interesse gelesen haben. Mag auch die chemische Zersetzung der gebräuchlichen Soldatenkost manchen nicht vollkommen befriedigt haben, eine derartige wissenschaftliche Begründung der gebräuchlichen Zusammensetzung der einzelnen Gerichte ist doch von unbestreitbarem Werth, wie dies auch vor einiger Zeit durch Se. Excellenz den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke im Reichstag hervorgehoben wurde. Die richtige, naturgemäße Ernährung unserer Soldaten hat nicht nur eine große Bedeutung für die Leistungsfähigkeit des Einzelnen während seiner Dienstzeit, sie dürfte vielleicht, da diese Zeit in die Hauptentwickelungsperiode des Mannes fällt, auch für sein ferneres Leben nicht ohne Bedeutung sein, und ist dies wohl Grund genug,

sich recht eingehend mit den Regeln der Diätetik zu beschäftigen.

Leider fehlt uns bei der sonst großen Zahl von Leitfäden und Handbüchern gerade hierfür ein brauchbares Kompendium, und richtet sich bei vielen Truppentheilen die Menagekommission nur nach dem traditionellen Gebrauch. Wenn in Berücksichtigung der ungemein verschiedenen lokalen Verhältnisse von maßgebender Stelle den Truppen selbst die größte Freiheit und volle Selbstständigkeit gelassen werden mußte, so schließt dies wohl um so weniger eine derartige sachgemäße Besprechung der verschiedenen Methoden der Beschaffung, Zubereitung rc. aus, da es nur im Sinne dieser Freiheit erwünscht sein kann, die verschiednerorts gemachten Erfahrungen möglichst bekannt werden zu lassen.

Der neu in die Menagekommission eintretende Offizier hat wohl in den meisten Fällen, wenn er in seinem Privatleben auch vielleicht ein großer Gourmand ist, nur wenig gastronomische Kenntnisse, er wird in pflichttreuester Weise das Küchenpersonal kontroliren, das Essen häufig kosten, die Rechnungen sorgfältig durchsehen und hat dann alles gethan, was man billigerweise von ihm verlangen kann. Wenn auch einzelne Truppenmenagen das Allererdenklichste leisten, wird doch kaum bestritten werden können, daß andere sich noch auf demselben Standpunkt befinden wie vor 20 Jahren. Ob in diesem Zeitraum die Erhöhung der gewährten Mittel in allen Orten mit dem Steigen der Lebensmittelpreise gleichen Schritt gehalten hat, ist außerdem eine weitere Frage, welche im Falle der Verneinung wahrscheinlich sogar einen Rückschritt in der Beköstigung nachweisen ließe.

Ein weiterer Uebelstand liegt in dem häufigen durch den Dienst gebotenen Wechsel und in der nicht immer richtigen Auswahl des Küchenpersonals. Es ist vielleicht nicht ohne Erfolg, an dieser Stelle des alten Mißbrauchs zu gedenken, auf diese Weise für einige Zeit sehr ungeschickte, oder — horribole dictu — malpropre Leute aus der Kompagnie loszuwerden. Außerdem und infolge dieses Umstandes weist aber die sehr einfache Einrichtung der gewöhnlichen Kasernenküchen auf eine ganz schablonenmäßige Zubereitung der Speisen hin. Drei große eiserne Kessel und ein kleiner Tiegel zum Anbraten von Speck rc. bilden in den meisten Fällen die Ausstattung der Küche, so daß man genöthigt ist, an Festtagen den Braten im Backofen des nächsten Bäckers braten zu lassen.

Die durch diese Umstände bedingte Gleichmäßigkeit in der Zubereitung, sowie die durch die geringen Mittel gebotene beschränkte Auswahl der Speisen führten zu der sprüchwörtlich gewordenen Monotonie der Soldatenkost und verleiden dem Manne die sonst doch gewiß nicht unschmackhaften Speisen dermaßen, daß er sie mit Freuden gegen die dürftigste Bewirthung in einem Budikerkeller vertauscht, wenn er auch aus seiner Tasche noch Geld zulegen muß.

Die Beseitigung dieser Uebelstände schließt aber, sollte ich meinen, die von dem Verfasser jener Abhandlung aufgestellte Frage ebenfalls mit ein, während von ihm nur das Rationelle der Ernährung besprochen wird. Die eingehende und durchaus sachgemäße Untersuchung des Nährwerthes der verschiedenen Speisen ist, wie schon gesagt, zwar von großem Interesse, führt aber eigentlich nur zu dem Resultat, daß die gebräuchliche Zusammensetzung der verschiedenen Gerichte den durch die Wissenschaft begründeten Anforderungen nahezu entsprechend sei. Die von ihm aufgestellten Speisezettel sind die fast allgemein gebräuchlichen, der Werth der Morgen- und Abendsuppen ist schon allgemein anerkannt, während endlich seine Vorschläge zur Verbesserung der Menage sehr allgemein gehalten sind und zu keinem praktisch ausführbaren Resultat gelangen.

Verfasser glaubt die Ausführbarkeit seiner Vorschläge durch den Umstand zu beweisen, daß es bei dem von ihm als Beispiel angeführten Truppentheil gelungen ist mit den gegebenen Mitteln das geforderte Resultat zu erreichen. Wenn jedoch die wirthschaftlichen Verhältnisse so gleichmäßig wären, wie er anzunehmen scheint, würde man höheren Orts wohl nicht damit gezögert haben für die Verwaltung der Menage eine genaue Vorschrift zu geben. Mir selbst ist eine Garnison bekannt, in der die Verhältnisse so günstig waren, daß den Leuten außer Morgen- und Abendsuppe, nachmittags noch Kaffee und mittags Suppe und Gemüse nebst Fleisch gegeben werden konnte, während man sich in großen industriellen Städten auf das Nothwendigste beschränken muß.

Dies ist auch wohl der Grund, daß mancher Leser nicht vollständig befriedigt wurde und dem Verfasser hier und dort das wohlverdiente Lob versagt wird. Dies hat aber wiederum das Gute zur weiteren Erörterung der Frage anzuregen, und darin liegt, wenn auch indirekt, ein weiteres Verdienst.

Obwohl Referent nicht zu diesen Undankbaren gehört, hält er es im allgemeinen Interesse für sehr erwünscht, gerade die auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen möglichst bekannt zu machen, um sie erforderlichenfalls zum Nutzen und Frommen des Ganzen verwerthen zu können. Jetzt muß jeder neu in dieses Fach Eintretende von neuem Erfahrungen sammeln, manche schon vielerorts als unpraktisch erkannte Einrichtungen werden vielleicht zum so und so vieltesten Male wieder versucht und verworfen und schädigen den Menagefond statt ihm zu nutzen. Mir ist eine Maschine bekannt, welche infolge einer verlockenden Reklame von vielen Menagen beschafft wurde und stets nach kurzem Gebrauch in die Rumpelkammer wanderte.

Wenn es nach dem Gesagten Wunder nehmen muß, daß bei einem wirklich vorhandenen Bedürfniß noch kein Handbuch über den Betrieb der Truppenmenagen erschienen ist, darf man nicht außer Acht lassen, daß ein Einzelner kaum im Stande sein dürfte nach selbstgemachten Erfahrungen dies Thema erschöpfend zu behandeln. Ein solches Buch müßte eine Sammlung der verschiedensten Systeme, je nach den verschiedenen Garnisonverhältnissen enthalten, wenn es von praktischem Nutzen sein soll. Die

Brauchbarkeit und Vollständigkeit einer solchen Bearbeitung ist deshalb von der möglichst vielseitigen Betheiligung der längere Zeit mit den betreffenden Funktionen betrauten Kameraden abhängig. Das Buch müßte in übersichtlicher und objektiver Weise eine Zusammenstellung der in den verschiedensten Garnisonen mit gutem Erfolg durchgeführten Verbesserungen der Menagen enthalten, und dürfte man sich hierbei nicht scheuen auch die mißlungenen Versuche bekannt werden zu lassen. Es müßte ferner den neu in dieses Fach Tretenden eine klare Darstellung der Menageverwaltung bieten, um erforderlichenfalls als Leitfaden dienen zu können.

Die Redaktion des Militär-Wochenblatts hat sich in der liebenswürdigsten Weise bereit erklärt, ein derartiges Unternehmen zu unterstützen und die betreffenden werthvollen Beiträge entgegenzunehmen. Die Einsender der in dem Buch verwertheten Berichte würden auf Wunsch nach dem Erscheinen ein Gratisexemplar zugeschickt erhalten.

Der Inhalt der kleinen Schrift würde sich etwa in folgender Weise gliedern und die hierbei besonders bezeichneten Fragen der weiteren Erörterung empfohlen werden.

I. Die Art der Beschaffung der Lebensmittel.
 1) Durch freihändigen Ankauf, bezw. mit eigener Schlächterei.
 2) Durch kontrahirte Lieferungen. — Geeignetste Zeit zum Abschluß der Kontrakte. — Normen für die Beschaffenheit der einzelnen Viktualien 2c.
  a. Lieferung bestimmt normirter Portionen. — Verschiedene Angaben über die Größe solcher Portionen.
  b. Lieferung nach Gewicht zu festgesetzten Preisen.

II. Die Kontrole der Lieferungen. — Abnahme. — Aufbewahrung der Vorräthe. — Ausgabe an den Menage- (Küchen-) Unteroffizier.

III. Die Zubereitung der Speisen.
 1) Die Einrichtung der Küche. — Dampfküchen. — Bratöfen. — Wärmöfen. — Kochen im bain-marie. — Die gewöhnlichen Kücheneinrichtungen.
 2) Verwendbare Maschinen. — Kartoffelschälmaschinen. — Kaffeemühlen. — Kaffeebrenner. — Fleischhackemaschinen 2c.
 3) Das Küchenpersonal. — Wahl und Wechsel des Unteroffiziers und der Köche. — Zuziehung anderer Leute der Truppe zum Kartoffelschälen. — Das Schälen durch Frauen.
 4) Chemische Analyse der Lebensmittel und dadurch bedingte Zusammensetzung der Speisen.
 5) Die Art der Zubereitung. — Wahl der Gerichte. — Verwendung von Konserven. — Suppen. — Suppenartige Gemüse. — Feste Gemüse. — Fleischsorten. — Ungarische Gerichte 2c.

VI. Die Ausgabe des Essens.
 1) Das Speisen der Leute in größeren Sälen.
 2) Das Essen auf den Stuben.
 3) Die besondere Ausgabe des Fleisches. — Fleischbretter.

V. Verwendung bezw. Verwerthung der Abfälle.

VI. Welche Hülfsquellen giebt es zur Verbesserung der Menage?
 1) Die reglementarisch gebotenen.
 2) Durch Selbstbewirthschaftung der Kantinen.
 3) Einnahme aus eigenen Waschanstalten.

Es sei mir zum Schluß noch gestattet, meine persönlichen Erfahrungen über einzelne der angeführten Punkte zur weiteren Erwägung hier folgen zu lassen, und würde ich mich freuen, wenn die von mir gemachten Versuche auch von anderer Seite — da ich weit entfernt bin sie für originell zu halten — eine zustimmende Bestätigung finden sollten.

Für größere (Bataillons-) Küchen glaube ich die Herstellung eines Bratofens empfehlen zu dürfen, da er gestattet, den Leuten das Fleisch in einer anderen als der ausgekochten Form reichen zu können. Ein solcher kostete mir 49 Mark 65 Pf. einschließlich der eisernen Bratpfannen und gestattet ohne nennenswerthe Kosten den Leuten an Sonn- und Festtagen Braten zu geben. Außerdem lasse ich wöchentlich einmal Wurst oder Leber anbraten, oder gebe ihnen das Fleisch zu Fleischklößen verarbeitet. Dieselben bestehen zu ²/₃ aus Schweine- ¹/₃ aus Rindfleisch und wird pro Kilogramm ein Weißbrötchen zugesetzt. Der obere Theil des Bratofens ist als Wärmofen eingerichtet und gestattet das Gebratene bis zur Ausgabe warm zu halten. Eine zweckmäßige Verbindung dieses Ofens mit dem Hauptkochherd würde eine Verwerthung des Wärmofens ohne besondere Heizung des Bratofens ermöglichen. Man würde unter diesen Umständen auch das gekochte Fleisch bis zur Ausgabe warm halten können.*)

Das Schälen der Kartoffeln durch Maschinen hat sich mehrfach nicht bewährt, da entweder viel verloren geht, oder die Kartoffeln außerdem noch viel Handarbeit erfordern. Das Schälen der Kartoffeln durch Leute giebt unvergleichlich mehr Abfall als durch Frauen, die gut kontrolirt werden, und ist außerdem für den Dienst oft sehr störend.

Bei eigener Schlächterei lassen sich die unansehnlichsten Fleischtheile bei den nach ungarischer Methode zubereiteten Gemüsen, bei welchen das Fleisch in kleinen Würfeln mit dem Gemüse gekocht wird, recht gut verwerthen. Man erspart hierbei, da man nur einen Kessel zu heizen braucht, auch an Feuerungsmaterial. Es sei noch bemerkt, daß in dieser Beziehung die im Jahre 1876 in Brünn bei Karafiat erschienene kleine Schrift „Der Menagemeister" recht nützliche Fingerzeige giebt.

Besonders aber verdient an dieser Stelle eine kleine Schrift erwähnt zu werden, welche die Menage-

---

*) Nähere Angaben über die Einrichtung des Bratofens sind event. durch die Redaktion zu erlangen.

einrichtung beim 2. Westfälischen Husarenregiment bespricht und durch den Zahlmeister Kühne zu beziehen ist. Ein Fachmann, der Besitzer des Hotels „Prinz zu Hohenzollern" in Düsseldorf, ist bei diesem Regiment die Veranlassung zu einem veränderten Menagebetrieb gewesen, und verdienen die von ihm gegebenen Fingerzeige nach dem von mir in dieser Richtung gemachten Versuche volle Beachtung. Ich bedauere nur, daß er hierbei nicht auf eine größere Vielseitigkeit in der Wahl der Gerichte gekommen ist, da mir viermal Rindfleisch in einer Woche und zwar in derselben Gestalt zu einförmig erscheint. Es wäre sehr wünschenswerth, daß Herr Pütz auch diese Rücksicht noch ins Auge faßte, er würde sich dadurch sicher den Dank manches Soldaten verdienen.

Endlich ist man vielfach bestrebt gewesen, die Beköstigung der Leute durch anderweitige der Menagekasse zufließenden Geldmittel zu verbessern. Eine weitere direkte Beisteuer der Leute ist weder zulässig noch rathsam, es kann dies also nur auf indirektem Wege geschehen. Dies hat man nun schon vielfach durch Selbstverwaltung der nothwendigen Kantinen zu erreichen gesucht und hat damit dem Soldaten eine doppelte Wohlthat erwiesen. Einmal bezieht er unter diesen Umständen seine kleinen Bedürfnisse billiger und besser und dann fließt der Verdienst wiederum in seinen Magen. Ein noch günstigeres Resultat erreicht man aber durch Einrichtung eigener Waschanstalten, die z. B. schon längere Zeit bei einzelnen Regimentern in Belgien mit den Truppenmenagen verbunden sind. — Siehe Des chaudières à foyer intérieur et du système de centralisation etc. par colonel Terwangne, Bruxelles, C. Muquardt.

Es ist wohl allgemein bekannt, wie wenig schonend die Soldatenwäsche von den damit betrauten Waschfrauen behandelt wird und wie sehr die Truppenökonomie darunter leidet; von der Behandlung der Drillsachen durch die Leute dürfte wohl im allgemeinen dasselbe behauptet werden können.

Diese schlechte Behandlung seiner Wäsche bezahlt aber der Mann wöchentlich mit wenigstens 15 Pf., was für den Monat 60 Pf. ergiebt und bei einer Kompagnie von ungefähr 100 Köpfen 60 Mark ausmacht. Die Einrichtung einer Waschküche mit den nothwendigen Wasch- und Wringmaschinen und allem sonstigen Zubehör ist mit 240 Mark zu bestreiten und kann diese Auslage mit Leichtigkeit in 6 Monaten abgezahlt sein. Die Vortheile einer solchen eigenen Waschanstalt für die betreffenden Garnituren übertrafen bei den mir bekannten Versuchen bei verschiedenen Truppentheilen fast noch die gehegten Erwartungen und zeigten sich besonders in dem vorzüglichen Aussehen des Drillanzuges. Die Einrichtung solcher Anstalten für Bataillone oder ganze Regimenter dürfte sich noch günstiger stellen, da bei der Vereinigung an der Einrichtung und an dem Betrieb sich Ersparnisse ergeben würden. Besonders vortheilhaft aber wird es sein, wenn es möglich ist die Arbeit durch eine Dampfmaschine ausführen zu lassen. Ein besonderer Vortheil bei Einrichtung von Waschanstalten liegt darin, das Wasser aus der Wäsche statt durch Wringen mittelst einer Zentrifugalmaschine zu entfernen, was auf diese Weise viel schneller und gründlicher und für die Wäsche ohne die geringste Inanspruchnahme geschieht.

Jedenfalls werden Kantine und Waschanstalt der Menagekasse so ausreichende Geldmittel zuzuführen im Stande sein, daß die Verpflegung nicht nur den diätetischen Anforderungen entsprechen, sondern auch weiteren Ansprüchen auf Wohlgeschmack und Vielseitigkeit würde genügt werden könnnen. B.

Kaiser Wilhelm der Siegreiche, der Wiederhersteller des deutschen Reiches und seine Zeit. Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk. Von Ferdinand Schmidt und Franz Otto. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Zweite Abtheilung. Mit 175 Textillustrationen und 12 Tondruckbildern. 644 Seiten. Leipzig 1878. Verlag von Otto Spamer.

Dieses Buch, dessen erste Abtheilung wir früher bereits zu besprechen Gelegenheit hatten*), liegt uns nunmehr auch in seiner zweiten Abtheilung und damit vollendet und abgeschlossen vor. War die erste Abtheilung dem Leben des Prinzen Wilhelm bezw. des Prinzen von Preußen gewidmet, so schildert die zweite das des Regenten, Königs und Kaisers. Die Anerkennung, welche wir den Anfängen des Werkes zollten, können wir auch seinen späteren Abschnitten nicht versagen: Ueberall derselbe warm patriotische Geist und dieselbe Verehrung für die Person unseres erhabenen Königs und Herrn. Diese Eigenschaften des Buches werden jedem Leser wohlthuend ansprechen, auch da, wo er mit den politischen Anschauungen des Verfassers nicht übereinzustimmen vermag. Bisweilen scheint ihn sein Patriotismus Frankreich gegenüber zur Ungerechtigkeit oder doch zum Pessimismus zu verleiten. Entschieden etwas unwahrscheinlich kommt uns seine Darstellung des napoleonischen Staatsstreiches von 1851 Seite 26 vor, und nicht zu billigen ist es, daß er die Verwundung des Marschall Mac Mahon bei Sedan geradezu in Zweifel zieht, S. 338.

An den zahlreichen Illustrationen, welche das Schmidtsche Buch zu einem wirklichen Prachtwerke machen, haben wir auszusetzen, daß sie von sehr ungleicher Güte sind. Bei gar manchem Portrait läßt die Aehnlichkeit bedeutend zu wünschen übrig, bei anderen sind als Vorlage offenbar veraltete Bilder gewählt, welche die betreffenden Persönlichkeiten in weit früheren Lebensperioden darstellen, als es hier der Fall sein soll. Es sahen z. B. die beiden bayerischen Heerführer von der Tann und v. Hartmann 1870 entschieden nicht mehr so jugendlich aus, wie sie S. 318 dargestellt sind. Endlich noch eine Kleinigkeit! In den Abbildungen eines Buches, das

*) Vgl. Sp. 696 und 1104 Jahrgang 1877.

ein so eminent militärisches Leben schildert, dürften solche militärische Etikettenfehler, wie wir sie mehrfach finden, eigentlich nicht vorkommen: Se. Majestät ist mehrmals mit Ordenssternen auf dem Ueberrock abgebildet, General v. Manteuffel trägt 1860 einen Vollbart, ebenso mehrere Fahnenträger bei der Fahnenparade am 18. Januar 1861, was wir stark bezweifeln möchten. — Wir bemerken schließlich noch, daß ein ebenso eleganter als geschmackvoller Einband das Schmidtsche Werk auch äußerlich des Gegenstandes, dem es gewidmet ist, würdig erscheinen läßt. 2.

Das seit Anfang dieses Jahres in Paris erscheinende neue Journal **L'Armée français** bringt in einer Reihe seiner Nummern eine interessante Studie über die Spezial-Militärschule von St. Cyr. Aus derselben erhellt, daß die Unterrichtsanstalt, welche den Hauptersatz des französischen Offizierkorps der Infanterie auszubilden hat, mit sehr bedeutenden Schwierigkeiten kämpfen muß. Ein Beispiel möge für viele hier angeführt werden. In dem vierten Artikel der Studie, der sich in Nr. 27 des Journals vom 27. März befindet, wird erzählt, daß jeder der Professoren der Kriegskunst, Kriegsgeschichte, Militärverwaltung, Topographie, Waffenlehre, Fortifikation seinen Vortrag gleichzeitig vor allen in einem Termine eingetretenen Zöglingen hält. Er spricht eine und eine Viertelstunde öffentlich, ohne versichert zu sein daß er von der Gesammtheit seiner 3—400 Zuhörer gehört und verstanden wird. Der Unterricht ist derselbe für Alle, für die Intelligenten und die Beschränkten, für die Fleißigen und die Trägen. Nach dem Unterricht haben die Zöglinge eine Arbeitszeit von ungefähr zwei Stunden, während der sie das lernen sollen, was sie gelehrt worden ist. Wenn ihnen autographirte oder gedruckte Lehrbücher zur Disposition ständen, würden diejenigen unter ihnen, welche die Erörterungen des Professors im Auditorium nicht gehört oder verstanden haben, oder ihnen nicht folgen konnten, in der Lage sein, sich zu unterrichten. Statt dieses logischen Systems hat man aber ein anderes adoptirt, welches darin besteht, daß nach jeder Lehrstunde ein Eleve das Vorgetragene bearbeiten muß, daß der Professor diese Arbeit korrigirt und vervollständigt, daß darauf eine Kopie dem Autographisten eingehändigt wird, daß demnächst die autographische Schrift von neuem revidirt wird und dann endlich unter die Presse kommt. Alle diese Operationen, einschließlich des Faltens und der Vertheilung der Bogen an die Zöglinge, erfordern mindestens 14 Tage Zeit, so daß die Eleven den Text eines vollständigen Vortrags oftmals erst zwei bis drei Wochen, nachdem er gehalten worden, in Händen haben. Während dieses ganzen Zeitraums besitzen sie für ihre Studien lediglich die kurzen Notizen, welche sie während des Unterrichts sich gemacht haben. Sie besitzen außerdem freilich Modelle von Waffen, topographische Instrumente, Modelle für Befestigungsanlagen u. s. w., welche ihnen sehr nützlich sind, auch in den Bibliotheken einige Bücher, diese aber in zu geringer Anzahl. Um die Uebelstände des bestehenden Systems zu mildern, verfügen sich die Professoren in die Arbeitssäle, um Aufklärungen zu geben, sie können aber in zwei Stunden nicht allen Zöglingen Genüge leisten; sie stellen außerdem ein- bis zweimal wöchentlich Prüfungen der Zöglinge an — aber das genügt nicht, weder um den mittleren Kenntnißgrad zu schätzen, noch um den einzelnen Eleven kennen zu lernen und sie zu ermuthigen oder sie auf den richtigen Weg zu leiten. Kurz der solchergestalt ertheilte Unterricht ermangelt einer gesetzlichen Regelung, die bisher zu sehr vernachlässigt wurde. Bemerkenswerth ist dabei, daß der Unterricht in kleineren Abtheilungen, also der wirksamste und fruchtbarste, nur für die weniger wichtigeren Fächer, wie die deutsche Sprache und das Zeichnen, vorgeschrieben ist. 109.

Inhalt der Nummer 14 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 26. Juni 1878:

Administrative Bestimmungen über die jährlichen Uebungsreisen des Generalstabes.

Inhalt der Nummer 12 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. Juni 1878:

Gesetz, betreffend den Gewerbebetrieb der Maschinisten auf Seedampfschiffen. — Berichtigung des §. 91 des Strafvollstreckungs-Reglements für die Kaiserliche Marine. — Benutzung der Annoncenexpedition „Invalidendank". — Anrechnung der Dauer der Reise S. M. S. „Gazelle" in den Jahren 1877 und 1878 als doppelte, pensionsberechtigende Dienstzeit. — Abänderungen des Reglements über die Geldverpflegung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe im Frieden vom 9. Dezember 1873. — Proviantausrüstung. — Geldbeschaffung durch S. M. Schiffe und Fahrzeuge im Auslande. — Befolgung der Zahlungs- rc. Ordres der Marine-Stationsintendanturen seitens der Kassenkommissionen. — Vorrath an Wechselformularen bei dem Marinelazareth in Yokohama. — Abänderung des Anhanges D zum Reglement über die Geldverpflegung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe im Frieden vom 9. Dezember 1873. — Bevorzugung deutscher Kohlen. — Preise für Proviant und Materialien in überseeischen Orten am 1. Januar 1878. — Einstellung solcher Seeleute, welche früher als Kadetten in der Kaiserlichen Marine gedient haben. — Benachrichtigung der Werftdivisionen seitens der Schiffskommandos über an Bord befindliche Garantiemaschinisten und kontraktlich engagirte Personen. — Verbleib der Akten des Uebungsgeschwaders nach Auflösung des Geschwaderkommandos. — Auflösung der Torpedo-Versuchs- und Prüfungskommission. — Verpflegungszuschuß für das II. Quartal des Etatsjahres 1878/79. — Patriotische Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Verunglückten. — Kontrole des Kohlenverbrauchs an Bord S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Rettungsgeräthe und Rettungsstationen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger an der deutschen Küste. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 54.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 56. Berlin, Mittwoch den 10. Juli. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 29. Juni 1878.

Weygand, Hauptm. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, als aggr. zum 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 versetzt.

Berlin, den 2. Juli 1878.

Cochius, Hauptm. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Werder, Hauptm. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
v. Westhoven, Pr. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, — alle drei von ihrem Kommdo. bei der Milit. Schießschule entbunden.
v. Winning, Hauptm. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 und kommdrt. zur Dienstleist. als Assist. bei der Milit. Schießschule, unter Aggregirung bei ged. Regt., zur Dienstleist. als Direkt. Mitglied bei der Milit. Schießschule kommandirt.
Groskopff, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zum Pr. Lt. befördert.
Frhr. v. Troschke, Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei der Schloß-Garde-Komp. auf 6 Monate verlängert.
v. Tresckow, Port. Fähnr. vom Garde-Jäger-Bat., in das 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Frhr. aus dem Winckel, Port. Fähnr. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, — versetzt.

Berlin, den 4. Juli 1878.

Fischer, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, dem Regt. aggregirt.
Krumhauer I., Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Heyne, Pr. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, in das 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 versetzt.
Honigmann, Sek. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Juli 1878.

Willerding, Oberst z. D., zuletzt à la suite des Kriegsministeriums und Präses der Art. Prüf. Kommission, der Karakter als Gen. Major,
Naegele, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Rhein. Drag.

Regt. Nr. 5, der Karakter als Rittm., — verliehen.

v. Goddaeus, Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts., zur Disp. gestellt.

Berlin, den 4. Juli 1878.

v. Jena, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissioriale.

Den 27. Juni 1878.

Wieland, Rechnungsrath, Geheim. expeb. Sekretär vom Kriegsministerium, bei dem Ausscheiden aus dem Dienst der Karakter als Geh. Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 19. Juni 1878.

Müller, Kas. Insp. in Naumburg, zum Garn. Verwalt. Insp. ernannt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Weber, Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 102, zum überzähl. Major befördert.

Blohm, Pr. Lt. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, unter Stellung à la suite seines Regts., als Komp. Führer auf den Etat der Unteroff. Schule zu Marienberg versetzt.

Pahn, Sek. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 102, zum Pr. Lt. befördert.

v. Haugk, Pr. Lt. im Garde-Reiter-Regt., unter Stellung à la suite genannten Regts., auf ein Jahr beurlaubt.

Graube, Pr. Lt. im 2. Ulan. Regt. Nr. 18,

Bock v. Wülfingen, Pr. Lt. im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, — zu Rittm. und Eskadr. Chefs,

v. Fabrice I., Sek. Lt. im Garde-Reiter-Regt.,

v. Arnim, Sek. Lt. im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19,

v. Nostitz und Jänckendorf, Sek. Lt. im Garde-Reiter-Regt., unter Versetzung des letzteren zum 2. Ulan. Regt. Nr. 18, — zu Pr. Lts., — befördert.

Fliegner, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, zum Adjut. der Art. Brig. Nr. 12 ernannt.

Thierbach, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104,

v. Mandelsloh, Oberstlt. z. D. u. Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, — der Karakter als Oberst verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Edler von der Planitz, Hauptm. z. D. u. Landw. Bez. Adjut. des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107, von der Adjut. Funktion enthoben.

Hartung, Sek. Lt. der Ref. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Pr. Lt. der Ref. seines Regts.,

Eckardt, Pr. Lt. der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Hauptm. der Landw. Inf.,

Oppenrieder, Ufert, Gruner, Wünschmann, Sek. Lts. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Chemnitz) 2. Landw. Regts. Nr. 101,

Oelzner, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104,

Vogel, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, — zu Pr. Lts. der Landw. Inf., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Schmaltz, Pr. Lt. im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, in Genehmig. seines Abschiedsgesuchs, unter Verleih. des Rittm. Karakters mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen, zur Dispos. gestellt.

Höckner, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, mit der gesetzl. Pens. aus Allerhöchsten Kriegsdiensten verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Raabe, Pr. Lt. der Ref. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Vogel, Sek. Lt. der Ref. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,

Schmidt II., Sek. Lt. der Ref. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Winckler, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Brode, Stabsarzt des 2. Bats. 6. Inf. Regts. Nr. 105, zu den Aerzten der Landw. des 1. Bats. (Borna) 8. Landw. Regts. Nr. 107 versetzt.

Dr. Reichel, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Bats. 3. Inf. Regts. Nr. 102, zum Stabsarzt bei der Unteroff. Schule zu Marienberg,

Jähne, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Hadlich, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104, — zu Stabsärzten der Landw.,
Dr. Strüh, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, zum Stabsarzt beim 3. Bat. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Düms, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. Huf. Regts. Nr. 18,
Dr. Appel, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Bats. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Dr. Möbius, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Bats. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,
Dr. Becker, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 2. Bats. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104,
Dr. Froriep, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Krauß, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108,
Dr. Böttger, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Köstlin, Assist. 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104,
Dr. Simon, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Tändler, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108,
Dr. Amos, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104,
Dr. Gräfe, Dr. Meyer, Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Heyde, Dr. Barbach, Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref.,
Dr. Döring, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Chemnitz) 2. Landw. Regts. Nr. 101,
Dr. Heßler, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Ritter, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw., — befördert.
Dr. Zollenkopf, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Bats. 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106, zum 1. Ulan. Regt. Nr. 17,
Dr. Rabenhorst, Assist. Arzt 2. Kl. der 2. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum 2. Bat. 4. Inf. Regts. Nr. 103, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Obersten Frhrn. v. Wangenheim, Kommdr. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

des Ehren-Komthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Oberstlieutenant Krug v. Nidda, Führer der Leibgendarmerie;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Hauptmann v. Witzendorff, Flügeladjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin;

des Ritterkreuzes des kaiserlich österreichischen Franz-Josef-Ordens:

dem Premierlieutenant Winsloe, im 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22.

Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen Königliche Hoheit, hat
den Rechtsritter, Major in der Landw. Kav. Grafen v. Arnim-Boitzenburg,
auf Vorschlag des Konvents der Brandenburgischen Provinzial-Genossenschaft, sowie nach erfolgter Zustimmung des Ordens-Kapitels, am 24. Juni cr. zum Kommendator des Johanniter-Ordens in der Provinz Brandenburg ernannt.

Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen Königliche Hoheit, hat den nachgenannten Ehrenrittern dieses Ordens:
dem Rittmeister a. D. v. Tettenborn und Wolff,
dem Generalmajor z. D. v. Trotha,
dem Major a. D. Grafen v. Lehndorff,
dem Königl. Sächs. Generalmajor und Kommdt. von Dresden v. Miltitz,
dem Generallieutenant z. D. v. Krosigk,
dem Oberst z. D. v. Ploetz,
dem Oberst a. D. v. Goddaeus,
dem Generallieutenant und Kommdr. der 10. Div. v. Sandrart,
dem Major a. D. v. Gerlach,
dem Hauptm. a. D. Frhrn. v. Ende,
dem Rittm. a. D. v. Blankensee,
dem Gen. Lt. z. D. v. Borcke,
dem Major a. D. Grafen von der Groeben,
dem Major a. D. Grafen v. Rex,

dem Gen. Major z. D. v. Rantzau,
dem Oberst und Kommdr. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18 v. Seydlitz,
dem Rittm. à la suite der Armee Grafen v. Schönburg-Glauchau,
dem Gen. Lt. und Kommdr. der 8. Div. v. Rothmaler,
dem Gen. Major und Kommdr. der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.) v. Boehn,
dem Rittm. a. D. Grafen v. Hardenberg,
dem Kapitän zur See à la suite der Marine Grafen v. Waldersee,
dem Hauptm. a. D. v. Prittwitz und Gaffron,
dem Major a. D. v. Rathenow,
dem Major und etatsm. Stabsoffizier im 1. Garde-Ulan. Regt. v. Schack,
dem Rittm. a. D. Frhrn. v. Sauerma-Ruppersdorf,
dem Major im 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 v. Knebel,
dem Rittm. der Ref. des Garde-Husf. Regts. v. Watzdorff,
dem Oberst und Kommdr. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2 v. Arnim,
dem Hauptm. a. D. v. Zychlinski,
dem Rittmeister a. D. Frhrn. zu Inn- und Knyphausen,
dem Major a. D. Frhrn. v. Reiswitz-Kadersin und Grabowka,
dem Rittmeister a. D. von der Schulenburg,
dem Major a. D. v. Levetzow,
dem Major a. D. Grafen v. Schlieffen,
dem Oberst und Kommdr. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) Frhrn. v. Wangenheim,
am 25. Juni in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Major a. D. Frhrn. v. Reitzenstein, in Rücksicht auf dessen als Offizier und Kämmerer ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre, das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der kaiserlich russischen Erinnerungs-Medaille für den Feldzug 1877/78: dem Major Prinzen Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, à la suite des Inf. Leib-Regts., kommdrt. zum Generalstab.

Nichtamtlicher Theil.

Streifereien auf das Gebiet der neuen französischen Militärliteratur.

Ducrot, la défense de Paris.

Von Zernin,
Großherzogl. Heff. Hauptmann à la suite der Infanterie, Redakteur der Allgemeinen Militärzeitung.

V.*)

Der zweite Band des Ducrotschen Werks über die Vertheidigung von Paris wurde von uns in diesen Blättern schon vor mehr als Jahresfrist besprochen, es ist daher Zeit, daß wir auch den dritten Band den Lesern in extenso vorführen. Wie wir hören, soll der noch zur Vollendung des Werks fehlende vierte Band demnächst erscheinen, was um so leichter erklärlich ist, als General Ducrot nunmehr freie Muße zur Genüge hat, um sein großes Werk zum Abschluß zu bringen.**)

Der Umfang des dritten Bandes ist dem seiner Vorgänger ziemlich entsprechend: er enthält 428 Druckseiten und 23 lithographirte Gefechtspläne. Wiederholt müssen wir die sorgfältige äußere Ausstattung des Werks anerkennen; die einzelnen Pläne sind sehr sauber hergestellt, den entsprechenden Textstellen direkt beigefügt, was die Uebersicht sehr erleichtert und mit Truppenstellungen von Freund und Feind versehen, welche durch verschiedene Farben gekennzeichnet sind.

Der dritte Band ist ebenso wie seine Vorgänger in vier Bücher eingetheilt (Nr. 9—12), doch wird auch noch das achte Buch darin zum Abschluß gebracht. Das letztere umfaßt die Marneschlachten vom 30. November bis 3. Dezember 1870; wir erhalten nun also noch die Darstellung der letzten Kämpfe, bezw. der Gefechte bei Bry, Villiers, Four-à-Chaux und Champigny vom 2. Dezember, welche den großen Ausfallversuch der II. pariser Armee nach Südosten beendeten und die Franzosen nöthigten, unverrichteter Dinge in das Innere ihrer Hauptfestung zurückzukehren. Da das letzterschienene (13.) Heft des Generalstabswerks in seinem vierten Abschnitt gleichfalls die Ereignisse von Paris vom 15. November bis 5. Dezember behandelt, so ist es ebenso lehrreich wie angenehm, die französische Darstellung mit der des großen Generalstabs vergleichen zu können. Das deutsche Geschichtswerk hat bereits den dritten Band der Ducrotschen „Vertheidigung von Paris" benutzt, doch vermochte dasselbe gemäß seiner Anlage nicht sehr in die Einzelheiten der Ducrotschen Darstellung einzugehen; den bekanntlich von dem französischen Obergeneral nicht gehaltenen Schwur: „nur todt oder siegreich nach Paris zurückzukehren", übergeht dasselbe schonungsvoll ganz mit Stillschweigen.

Die Gefechte des 2. Dezember bieten kein hervorragendes Interesse dar und werden vom General Ducrot nicht so ausführlich geschildert wie die Kämpfe des 30. November, in welchen die Franzosen unter

*) IV. in Nr. 22 des Militär-Wochenblatts 1877.
**) Derselbe ist inzwischen ausgegeben worden.
Anmerk. der Red.

seiner Führung die Angreifer waren. Nun hatte sich das Verhältniß geändert: die Deutschen waren jetzt die Angreifer (die Württemberger und die Pommern bei Champigny, die Sachsen bei Bry) und die Franzosen die Vertheidiger, welche gegen die unter General v. Franseckys Befehl zusammengezogenen deutschen Streitkräfte, die aus der Wiedereinnahme der zwei Punkte Champigny und Bry eine Ehrensache machten, sich nicht behaupten konnten. Der General Ducrot hat seiner Darstellung der Ereignisse die Schrift des Major Niepold*) mit zu Grunde gelegt, welche er mehrfach anzieht und erläutert, ohne ihr zu widersprechen. Dagegen wendet er sich mit einer nicht zu verkennenden Bitterkeit gegen eine Abhandlung des Generals Favé im Spectateur militaire von 1874, in welcher dieser seine Thätigkeit während der Kämpfe vom 30. November bis 2. Dezember dargelegt hat.**) Ducrot berichtet uns u. a., daß er den Oberstlieutenant Warnet, Souschef vom Stabe der II. Armee, am 2. Dezember zum General Favé geschickt habe, um diesen zu veranlassen, von der Marnehalbinsel aus durch seine Artillerie den rechten französischen Flügel mehr zu unterstützen, der General Favé habe aber sehr kühl erwidert: „Vous m'avez exposé vos idées, j'ai l'habitude d'agir d'après les miennes." Der Adjutant kehrte hierauf mit einem schriftlichen Befehl des Obergenerals zurück, allein General Favé kam demselben, sagt Ducrot, nur zur Hälfte nach. Ebensowenig beachtete der General Favé den Befehl des Gouverneurs General Trochu, sein Feuer zu verstärken, und den Befehl des Generals Frebault, des Kommandeurs der Artillerie der II. Armee, so daß er, wie Ducrot behauptet, von den großen artilleristischen Hülfsmitteln der Marnehalbinsel und der nahen Werke nur einen sehr ungenügenden Gebrauch machte. Hierauf ersuchte nun General Ducrot den Gouverneur, den General Favé von seinem Posten zu entheben und ihn durch den Oberstlieutenant Warnet zu ersetzen, welche Maßregel denn auch in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember vollzogen wurde.

Wenn auch der Erfolg des 2. Dezember nach der Behauptung des General Ducrot für die Franzosen ein mehr ausgesprochener und thatsächlicher(!) war als der am 30. November, so blieb er doch ebenso unvollständig und unfruchtbar, und da man keine neue Anstrengung den Soldaten zumuthen konnte, die seit fünf Tagen und fünf Nächten marschirten und kämpften, seit drei Tagen ohne Decken und Feuer auf dem gefrornen Boden biwakirten und den größten Theil ihrer Führer verloren hatten, so wurde in der Frühe des 3. Dezember der Rückzug beschlossen und angetreten. Die Verluste dieser Tage waren auf französischer Seite sehr bedeutend, General Ducrot beziffert sie auf nicht weniger als 34 Druckseiten wie folgt: 115 Offiziere und 1862 Mann an Todten, 424 Offiziere und 9684 Mann an Verwundeten und Vermißten, zusammen 12 085 Köpfe.

Die Deutschen büßten dagegen nur die Hälfte ein, nämlich 259 Offiziere und 5913 Mann, zusammen 6172 Köpfe.

Das nun folgende neunte Buch führt die Ueberschrift: „Wiederherstellung der II. Armee behufs eines neuen Ausfalls; Schreiben des General v. Moltke; Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen von Champigny." Das muß man sagen: General Ducrot war unermüdlich im Vorbereiten von neuen Ausfallversuchen. Nachdem sein erster Plan, im Nordwesten von Paris nach der unteren Seine durchzubrechen, durch den Anmarsch der Loirearmee dahin geändert worden war, daß man diesem Heere die Hand zu reichen und demnach den Ausfall nach Südosten zu richten beschloß, nachdem sodann dieser große Durchbruchsversuch am 3. Dezember mit dem Rückzug nach Paris geendet hatte, entwarf General Ducrot sofort einen neuen Plan: „Die letzten Nachrichten von der Loirearmee", sagt derselbe, „legten uns die Pflicht auf, den Kampf unter jeder Bedingung fortzusetzen, um mit ihr zusammen zu operiren und ihr die Hand zu reichen, wenn sie ihren Vormarsch fortsetzen konnte, wozu sie ja Hoffnung zu haben schien. Da ein Durchbrechen der feindlichen Linien in der Richtung nach Südosten nicht mehr möglich war, so mußte man einen anderen Angriffspunkt wählen. Es war unbestreitbar, daß während der Kämpfe vom 30. November und 2. Dezember die Thätigkeit unserer Artillerie eine besonders wirksame und ausdauernde gewesen war, dagegen hatte sich unsere junge Infanterie, wenngleich sie ohne Zweifel Beweise großer Hingebung und edlen Schwungs gegeben, nicht genug manövrirfähig und standhaft gezeigt, um ernste Hindernisse zu überwinden. Man mußte also eine Gegend zu finden, ein Schlachtfeld auszusuchen sich bemühen, auf dem man die Artillerie wirksamer auszunutzen und der Infanterie die Entwicklung ihrer traditionellen Fähigkeiten zu ermöglichen vermochte." Eine solche Gegend schien dem General die große Ebene von St. Denis, zwischen Bondy und Le Bourget zu sein, da man dort die Zahl der Geschütze vermehren und dadurch gewisse Mängel des Materials ausgleichen und da ferner die deutsche Infanterie auf freiem Felde, abgelöst von ihren Schutzdächern, Wäldern 2c. und nicht im Besitz der Begeisterung und des Schwunges der jungen französischen Truppen, bei einem Kampfe Mann gegen Mann leicht den Kürzeren ziehen konnte. Dazu trat noch der Vortheil der Lage: Wenn die Franzosen zur Operationsfront die Linie St. Denis — Bondy wählten, so waren sie im Rücken durch die Hochfläche von Romainville mit ihren Forts und Batterien unterstützt, hatten zur Linken als Stützpunkt den Platz St. Denis und vermochten auf der rechten Flanke von dem Plateau von Avron großen Nutzen zu ziehen. Auf

*) „Die Kämpfe zwischen der Seine und Marne vom 30. November bis 4. Dezember 1870 (erste und zweite Schlacht bei Champigny-Villiers — Gefecht bei Mesly), dargestellt von E. Niepold, Major a. D., Darmstadt 1875."

**) Deux combats d'artillerie sous les forts de Paris, par le général Favé (Spectateur militaire, Juin et Juillet de 1874).

diese Vortheile machte General Ducrot den Gouverneur General Trochu aufmerksam, als er am 3. Dezember im Vincenner Schlosse nur 48 Stunden Zeit erbat, um zur Ausführung dieses neuen Planes die Vorbereitungen treffen zu können. Der Gouverneur erklärte sich mit allem einverstanden, und General Ducrot sandte sofort mitten in der Nacht Offiziere aus, um für den anderen Vormittag die Kommandeure seiner Armee zum Befehlsempfang zu sich zu bestellen. Am 4. fand die Konferenz statt, die Befehle zur Reorganisation der Armee wurden ausgetheilt und vollzogen, welche eine Wiederaufnahme der Operationen am 6. früh hoffen ließen, — da traf bei dem Gouverneur von Paris ein Schreiben des General v. Moltke ein, welches den schönen Plan durchkreuzte. Der Brief des Herrn Chefs des Generalstabs der Armee brachte den Parisern die überraschende Nachricht, daß die Loirearmee geschlagen und Orléans von den Deutschen wieder besetzt worden sei; zugleich erbot sich der General v. Moltke zur Ausstellung eines Geleitbriefes für den Fall, daß der Gouverneur einen Offizier abzusenden geneigt sei, welcher sich von der Richtigkeit dieser Nachricht überzeugen solle. General Ducrot sah in diesem Schritt eine Einleitung zu Unterhandlungen und war der Ansicht, daß man das Schreiben artig beantworten und einen Offizier des Stabes absenden möge. General Trochu fand aber in diesem Schreiben eine ihm gelegte Falle (un piége) und bezweifelte durchaus die Richtigkeit der Nachricht. „Das war", sagt General Ducrot, „die erste Meinungsverschiedenheit, die sich inbezug auf die militärischen Operationen zwischen dem Oberhaupt der Regierung und seinem ihm ergebensten, eifrigsten Offizier ergab, eine Verschiedenheit der Ansichten, welche leider fortan täglich bis zur Schlußkatastrophe zunahm!"

Am 6. Dezember versammelte der Gouverneur die Mitglieder der Regierung zu einer Berathung über das Moltkesche Schreiben. In dieser wichtigen Sitzung wurde nun der Beschluß gefaßt, alle Vorschläge des Feindes zurückzuweisen und sich zu einem äußersten Widerstande zu verpflichten. General Trochu antwortete an demselben Tage dem General v. Moltke, daß er glaube, die ihm mitgetheilte Nachricht durch das vorgeschlagene Mittel nicht prüfen lassen zu sollen. Am 9. Dezember wurde das Schreiben des General v. Moltke zugleich mit der Antwort des Gouverneurs in Paris verbreitet und durch Plakate verkündet, daß nach wie vor zu kämpfen beschlossen sei. General Ducrot war damit nicht einverstanden. „Dieser Beschluß", sagt er, „war sicher der am schwersten wiegende und verhängnißvollste, der von den Mitgliedern der Regierung der Nationalvertheidigung gefaßt worden ist!" Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der General Recht hat, und daß Frankreich, hätte es schon zu Anfang Dezember Waffenstillstand und Frieden abgeschlossen, günstigere Bedingungen erlangt haben würde als später.

Es folgt das zehnte Buch: „Ausfallversuch über Le Bourget und Folgen dieser Operation." Der General Trochu hatte beschlossen, daß die Truppen, sobald sie nur einigermaßen sich erholt hätten, einen neuen Ausfall unternehmen sollten. Hierzu erschien die Richtung auf Amiens als die nächste und freiste, man wollte also die pariser Einschließungslinie im Norden durchbrechen und die schon im neunten Buch hervorgehobenen Vortheile des ebenen Bodens zwischen St. Denis und Bondy verwerthen. Das unmittelbare Ziel sollte die große Hochfläche sein, welche östlich von Villepinte und Aulnai, westlich von Gonesse und Garges begrenzt wird; einmal Herr über dies große Gebiet, konnte man sich je nach den Umständen auf den Straßen von Lille und Dünkirchen nach Norden oder durch den Wald von Bondy nach Nordosten wenden. Das große Unternehmen sollte auf beiden Flanken durch starke Diversionen unterstützt werden: rechts im Marnethal durch die III. Armee unter General Vinoy, welche auf der straßburger Straße vorzugehen und Chelles sowie Gournay zu bedrohen hatte, links durch Demonstrationen gegen die Positionen von Stains, Pierrefitte, Epinai. Weiter westlich sollte General Noël, der Kommandant des Mont Valérien, auf das ganze Gebiet zwischen Montretout und Chatou seine Operationen erstrecken. Als nächstes Ziel, als Pivot des ganzen Unternehmens war Le Bourget ins Auge gefaßt, dasselbe Le Bourget, um welches schon so oft und so blutig gestritten worden war. Der Angriff auf diesen Punkt wurde dem Korps von St. Denis unter dem Befehl des Vizeadmirals de la Roncière le Noury übertragen; das Korps sollte unterstützt werden auf der rechten Flanke durch die Division Berthaut, die den Befehl empfing, Drancy zu nehmen und als Reserve durch die Division Susbielle, welche bei Aubervilliers stand. Während der Ausführung des Angriffs von Le Bourget sollte die II. Armee gegen Blancmesnil und Aulnai les Bondy vorgehen, von der Eisenbahn nach Soissons Besitz ergreifen und sich hier festsetzen. Zu ihrer Reserve stand die Division Faron und die Brigade Reille am Wege von Bondy nach Drancy, um zwischen den Angriffskolonnen und den Truppen von Bondy Verbindung zu unterhalten; die Division Mattat endlich in der Nähe dieses Dorfs, um je nach den Umständen verwendet werden zu können. Wie man sieht, war das Aufgebot an Truppen auf französischer Seite nicht gering und wohl kaum geringer die Größe der Erwartungen von dem Erfolg des Unternehmens, welche der Gouverneur General Trochu schon am 18. Dezember in einer Proklamation an die Truppen aussprach, deren Schluß lautete: „Puisse votre général faire pénétrer dans vos âmes les espérances, les fermes résolutions dont son âme est remplie."

Am 21. Dezember noch vor Tagesanbruch setzten sich alle genannten Truppen in Bewegung. Vizeadmiral de la Roncière erklärte, daß er mit seinen Marinesoldaten und den drei schönen Regimentern von St. Denis, welche zum größten Theil aus alten Gardetruppen bestanden, sicher sei sehr bald Le Bourget zu nehmen, er ließ dasselbe von zwei Seiten

schnell und heftig angreifen. Hier stießen aber seine Truppen auf den hartnäckigsten Widerstand: die Besatzung des Dorfes, welche nur aus 5 Kompagnien der 2. Garde-Infanteriedivision bestand, wies die gegen den südlichen Theil von Le Bourget gerichteten Angriffe mit großen Verlusten für ihren Gegner ab, doch gelang es dem letzteren von Norden her in das Dorf einzudringen. Es war somit der Besatzung unmöglich geworden, eine Meldung an ihre rückwärtigen Truppen abzuschicken und Unterstützung zu erbitten, dennoch gelang es derselben sich bis 9 Uhr zu halten, um welche Zeit sie endlich Hülfe erhielt. Der Kampf wogte nun in und um Le Bourget bis nach 2 Uhr nachmittags, auch die Franzosen zogen neue Truppenmassen in das Gefecht, allein sie mußten endlich weichen. Inzwischen war auch die II. Armee unter General Ducrot, welche eigentlich Befehl hatte erst nach der Einnahme von Le Bourget anzugreifen, in den Kampf eingetreten, hatte die Ferme Grosley genommen und gedachte noch weiter vorzugehen, als der General von dem Gouverneur den Befehl erhielt stehen zu bleiben, da der Angriff auf Le Bourget nicht geglückt sei und der linke Flügel keinen Stützpunkt habe. Unter dem Schutz einer heftigen Kanonade traten nun die Franzosen den Rückzug an, und das mit so großen Hoffnungen begonnene Unternehmen war als gescheitert zu betrachten.

General Ducrot schreibt den Mißerfolg dieses Tages hauptsächlich dem Umstande zu, daß die Preußen „natürlich benachrichtigt und so gut inbezug auf Tag und Ort der Operationen unterrichtet“ worden waren, daß sie einen Theil des II. Armeekorps herangezogen hatten, um nach Bedürfniß die Maasarmee zu verstärken. Nun ist es aber ganz klar, daß die Franzosen selbst durch ihre unvorsichtigen Handlungen in den Tagen vom 18. bis 20. Dezember alles gethan hatten, um ihre Gegner auf das Bevorstehen einer großen Operation aufmerksam zu machen. General Ducrot erzählt selbst, daß unter den Marodeurs, die in jenen Tagen sich auf den Feldern herumtrieben und ungestraft die preußischen Linien überschritten, sich manche befunden haben, die Tagesblätter austheilten, Nachrichten aus Paris verbreiteten 2c. So hatte, wie bereits erwähnt, General Trochu schon am 18. Dezember eine Proklamation an die Truppen erlassen und General Schmitz öffentlich bekannt gemacht, daß alle Thore von Paris am 19. geschlossen sein würden; so hatte ferner am 18. ein zahlreicher französischer Stab vor der Front der deutschen Vorposten bei Aulnai eine Rekognoszirung vorgenommen und am Abend des 20. eine Ansammlung bedeutender Truppenmassen bei Noisy le Sec und Merlan stattgefunden. Da war es ganz natürlich, daß gleichfalls schon am 20. Dezember vom großen Hauptquartier in Versailles der Befehl gegeben wurde, daß in aller Frühe des folgenden Tages eine Division des II. Armeekorps nebst der Korpsartillerie zur Verfügung des Kommandeurs der Maasarmee gestellt werden sollte, und daß der Morgen des 21. Dezember diese ganze Armee in Alarmbereitschaft fand.*) Die Verluste des 21. Dezember waren nicht unbedeutend, sie stehen wieder in ähnlichem Verhältnisse wie die der Marneschlachten, nämlich 1:2; die Franzosen büßten 8 Offiziere und 209 Mann an Todten, 23 Offiziere und 743 Mann an Verwundeten und Vermißten, zusammen 983 Köpfe ein, wogegen die Deutschen einen Verlust von 49 Offizieren und 396 Mann, zusammen von 445 Köpfen hatten.

Den Schluß dieses Abschnitts bildet eine Darstellung des Kampfs bei Villa-Evrard am Nachmittag des 21. General Vinoy war von Neuilly aus im Marnethal gegen den linken Flügel des XII. Armeekorps vorgegangen, hatte dann aber seine Bewegung einstellen müssen und war schließlich von einigen Bataillonen des genannten Korps wieder aus Villa-Evrard vertrieben worden. Der Rückzug artete seitens einiger Bataillone der Nationalgarde in eine förmliche Panik aus, wie das vom General Vinoy zugegeben wird.**) General Ducrot erörtert dann noch die Konsequenzen der Operation des 21. Dezember inbezug auf die Regierung und die öffentliche Meinung, ein mehr politisches Kapitel, das wir übergehen können. Auch die Darstellung der nun folgenden militärischen Thätigkeit innerhalb der Mauern von Paris zeigt keine hervorragenden Momente.

Das 11. Kapitel ist nur kurz, es behandelt den moralischen Zustand der pariser Bevölkerung während der letzten Tage der Belagerung. Der General schildert die moralischen und physischen Leiden der Pariser und zeigt, daß abgesehen von dem Abschaum aller großen Städte ohne jeden Patriotismus, sämmtliche Klassen der Hauptstadt, reich und arm, hoch und nieder, jung und alt, in edlem Wetteifer bestrebt waren ihrem Vaterlande zu dienen.***) Diese Thatsache gereicht den Parisern

---

*) Schon Herr Major **Blume** hat in seinem Werk: „Die Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges 2c.“ darauf hingewiesen, daß die Pariser es mit Unrecht der „Spionage“ zuschrieben, wenn sie bei jedem Ausfall die deutschen Truppen wohl vorbereitet fanden. Es reichte vielmehr die Aufmerksamkeit der deutschen Vorposten und die Kombination der von denselben eingehenden Meldungen vollkommen hin, um jeder Ueberraschung vorzubeugen, zumal die Vertheidigung so wenig Geschick darin zeigte ihre Absichten zu verbergen. „In letzterer Beziehung möge es uns gestattet sein als Kuriosum anzuführen, daß auf dem Mont Valérien längere Zeit vor dem Beginn jeder Offensivunternehmung von dieser Seite her ein den deutschen Vorposten wohlbekannter Gefechtswimpel aufgehißt wurde. Natürlich machten sich die letzteren dann stets klar zum Gefecht.“

**) Man vergleiche die Schrift „le siége de Paris par le général Vinoy, Paris 1872.“

***) So ist namentlich die Thatsache noch nicht allgemein bekannt, daß zahlreiche Freiwillige, Jünglinge und Greise aus allen Ständen freiwillig in die Nationalgarde eintraten. Von dem Mitglied der französischen Akademie, Camille Rousset, dem Verfasser des vom Feldmarschall Grafen v. Moltke hochgestellten Werkes „les volontaires de 1793,“ und der vortrefflichen „histoire de la guerre de Crimée, Paris 1877,“ empfingen wir im vorigen Jahre ein Schreiben, worin folgende Stelle vorkommt: „Pendant le siége de Paris j'ai porté le fusil et le sac; j'ai passé le mois de Décembre aux avant-

allerdings zu hohem Ruhm, jedoch vermochte auch die größte Hingebung nicht die Mängel einer „politischen Ungeschicktheit" und der „militärischen Unfähigkeit" auszugleichen. Die Adresse, an welche General Ducrot diese Vorwürfe richtet, ist nicht schwer aufzufinden. Auf der andern Seite tadelt der General mit großer Heftigkeit den verderblichen Einfluß der Presse und der politischen Klubs. Wir glauben hier fast allem beipflichten zu müssen, was der General sagt, denn selten ist wohl in irgend einer belagerten Stadt ein größerer Mißbrauch mit der Rede- und Preßfreiheit getrieben worden als 1870/71 in Paris. Treffend sagt Ducrot: „A la place de l'obéissance de la discipline la parole et la plume étaient les souveraines maitresses de la grande ville assiegée!" Wir haben früher schon hervorgehoben, wie sehr die Leiter der französischen Regierung die Macht der öffentlichen Meinung respektirten und welche Zugeständnisse sie ihr machten; da ist es denn gar nicht zu verwundern, wenn jene Leiter auch die Preß- und Redefreiheit gewähren ließen. Vergeblich verlangten Einsichtige von der Regierung die Unterdrückung aller öffentlichen Blätter oder wenigstens ihre Stellung unter Zensur, die Regierung wagte aber nicht zu solchen Maßregeln zu schreiten. Und dennoch schrie und klagte alles über preußische „Spionage"!

Das 12. und letzte Buch ist überschrieben: „Ende Dezember, Bombardement der Ostforts und des Plateau von Avron." Der Beginn der Beschießung des Berges Avron am 27. Dezember scheint den Franzosen ganz unerwartet gekommen zu sein. Wie General Ducrot berichtet, brachte die Eröffnung dieses Bombardements eine große Unordnung in dem Lager der Marine-Infanterie hervor, die in eine Art Panik ausartete, bis nach und nach die Führer einigermaßen Ordnung in das Chaos brachten und eine regelrechte Erwiderung des Feuers eintrat. Es müssen demnach die Vorbereitungen, welche auf deutscher Seite schon seit einigen Wochen — unmittelbar nach der Schlacht bei Villiers — für den artilleristischen Angriff der Nordostfront von Paris getroffen worden waren, ganz unbekannt geblieben sein; um so größer war die Ueberraschung, als plötzlich 76 schwere Geschütze ihr Feuer gegen den Mont Avron, das bei demselben befindliche Barackenlager sowie gleichzeitig gegen die drei Forts Noisy, Rosny und Nogent eröffneten. Man befürchtete gleichzeitig einen Angriff der Maasarmee, weshalb schon um 10 Uhr vormittags General Ducrot dem General Vinoy sein II. Korps zur Verfügung stellte, doch zeigte sich bald, daß das Ganze auf einen Artilleriekampf beschränkt blieb. Auf französischer Seite wurde die Lage bald kritisch; Oberst Stoffel, welcher die Artillerie auf dem Mont Avron kommandirte, verfügte nur noch über sieben Geschütze schweren Kalibers und meldete das am Abend des 27. Dezember dem General Trochu. Letzterer begab sich gegen Mittag am 28., als das feindliche Bombardement mit fast gleicher Stärke wie Tags vorher thätig war, persönlich auf das Plateau von Avron und hielt sodann mit den Obersten Stoffel und Guillemaut, dem Geniekommandeur von Avron, eine Berathung in dem Fort Rosny. Das Ergebniß war der Beschluß, schon in den nächsten Stunden den Avron zu räumen, bei dessen Ausführung zwei Geschütze — ein demontirtes und ein in einen Graben gestürztes — zurückblieben, die jedoch in den folgenden Nächten in Sicherheit gebracht wurden. — Den Schluß dieses Kapitels bilden lange Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Regierung der Nationalvertheidigung vom 27. Dezember bis 17. Januar, durch welche General Ducrot darthun will, welche schwierige Stellung den Führern der Armee durch die pariser Bevölkerung bereitet wurde. Letztere verlangte nach Siegen und Triumphen, und da sie nichts dergleichen sah, so überhäufte sie die Armee mit Injurien und beantragte den Sturz der Regierung. Diese wieder trug sich noch mit den abenteuerlichsten Plänen, den Einschließungsring zu durchbrechen, und schien sich dem Entschluß immer mehr zuzuneigen, noch eine große, ja eine „sehr große Affaire" zu versuchen, und wenn man auch dabei 20000 Mann einbüßen sollte, „da solche großen Opfer an Menschen öfter einen verdoppelten Enthusiasmus hervorzubringen pflegen als kleinere Verluste". (Bekanntlich kam dann auch dieser letzte große Ausfall am 19. Januar zur Ausführung.) General Ducrot erkannte klar die Aussichtslosigkeit aller ferneren Ausfallversuche, die ohne Hoffnung auf eine Kooperation mit einer Armee außerhalb Paris unternommen würden, er zog sich von allen desfallsigen Berathungen zurück und erklärte dagegen, zur Ausführung aller Befehle inbezug auf ein neues Unternehmen bereit zu sein. Damit endet der eigentliche Text des Bandes.

Dem dritten Bande sind, ähnlich wie den vorhergehenden, zahlreiche (23) pièces justificatives beigegeben. Dieselben bestehen hauptsächlich in Aktenstücken, Auszügen aus Relationen verschiedener französischer Truppentheile, Sitzungsprotokollen ꝛc.; auch ein Bericht der Leipziger „Illustrirten Zeitung" von 1871 über die Einnahme von Le Bourget (30. Oktober 1870) und ein Auszug aus Briefen von F. W. Heine über diesen Kampf sind aufgenommen worden.

In seinem vierten und letzten Bande will der General, wie er schon jetzt bemerkt, die Darstellung der pariser Ereignisse vom 2. bis zum 28. Januar 1871, dem Tage der Kapitulation, von Tag zu Tag zu Ende führen.

postes de Vitry, devant Choisy et j'ai pris part à la bataille de Buzanval le 19. Janvier." Das thaten viele pariser Gelehrte auch.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 55.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 57. Berlin, Sonnabend den 13. Juli. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Juli 1878.

Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Drag. Regt., in das 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4 versetzt.

Berlin, den 6. Juli 1878.

Frhr. v. Krane, Hauptm. und Komp. Chef vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, à la suite des Regts. gestellt.

v. Hugo, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, unter Beförder. zum überzähl. Hauptm. und unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. beim Gouvernement von Metz, dem Regt. aggregirt.

Waenker v. Dankenschweil, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, zum Pr. Lt. befördert.

Schaible, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, ein Patent seiner Charge verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Juli 1878.

Nothnagel, Sek. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, mit schlichtem Abschied entlassen.

Berlin, den 6. Juli 1878.

Thilo, Major a. D., zuletzt Hauptm. in der 5. Gend. Brig., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. Juli 1878.

Scheffler, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 1. Garde-Regts. z. F. ernannt.

Den 4. Juli 1878.

Schierholz, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

Engmann, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 2. Juli 1878.

Thaler, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold, auf Nachsuchen verabschiedet.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 2. Juli 1878.

Ehemann, Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brobeßer (Landw.), wegen beabsichtigter Auswanderung der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 2. Juli 1878.

Schneider, Lazareth-Insp. vom Garn. Lazarth Augsburg, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des fürstlich reußischen (jüngere Linie) Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Obersten v. Seeckt, Kommdr. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:

dem Obersten Frhrn. Röder v. Diersburg, Kommandeur des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

den Hauptleuten v. Arnim, v. Bonin, im 1. Garde-Regt. z. F.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Grafen v. Schlieffen,

den Sekondlieutenants Baron v. Zedlitz-Neukirch, Grafen v. Schlippenbach, v. Plüskow, Frhrn. v. Berg, — sämmtlich im 1. Garde-Regt. z. F.,

dem Sekondlieutenant Frhrn. Spiegel von und zu Peckelsheim, à la suite dess. Regts.;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse:

dem Premierlieutenant Frhrn. v. Seckendorff I., im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 und Adjut. der 9. Inf. Brig.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Sekondlieutenant v. Nickisch-Rosenegk, im Garde-Füs. Regt., kommdrt. zur Dienstleist. bei des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen Hoheit.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Mai 1878.

1) Bestand am 30. April 1878:
9 173 M. u. 55 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	9 838 M. u.	2 Inv.
im Revier	8 577 „ „	11 „
Summa	18 415 M. u.	13 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 27 588 M. u. 68 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 7,2% und 12,6%.

3) Abgang:

geheilt	17 553 M.	8 Inval.
gestorben	119 „	4 „
invalide	92 „	— „
dienstuntauglich	251 „	— „
anderweitig	293 „	1 „
Summa	18 308 M.	13 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 63,6% der Kranken der Armee und 11,8% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 5,9% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. Mai 1878 9 280 M. u. 55 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 2,4% u. 10,2%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 7 358 M. und 5 Invaliden,
im Revier 1 922 „ „ 50 „

Es sind also von 232 Kranken 147,6 geheilt, 1,0 gestorben, 0,8 als invalide, 2,1 als dienstuntauglich, 2,5 anderweitig abgegangen, 78,0 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Scharlach 3, Diphtheritis 1, Unterleibstyphus 13, Flecktyphus 1, akutem Gelenkrheumatismus 1, chronischem Lungenkatarrh 1, Lungenschwindsucht 42, Lungenentzündung 20, Brustfellentzündung 3, Lungenbrand 1, Erkrankung der Herzklappen 2, akutem Magenkatarrh 1, Darmentzündung 1, Leberkrankheit 2, Bauchfellentzündung 5, Nierenentzündung 1, Hirn- und Hirnhautentzündung 7, Lymphdrüsenentzündung 1, Geisteskrankheit 1, Schlagfluß 1, Gesichtskarbunkel 1, Krebsgeschwulst 1, Knochenvereiterung 4; an den Folgen einer Verunglückung: durch Hufschlag gegen den Unterleib beim Beschlagen eines Dienstpferdes 1, Schußwunde im Unterleib bei Zielübungen 1, Bruch des rechten Oberarms und rechten Oberschenkels durch Sturz aus dem Kasernenfenster 1, Bruch des Beckens durch Sturz mit dem Pferde 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Schuß in den Kopf 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Gehirnschlagfluß 1, Darmkatarrh 1, Altersschwäche 1, akutem Bronchialkatarrh 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 23 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Krankheit, 7 durch Verunglückung, 10 durch Selbstmord; von den Invaliden 11 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 142 Mann und 15 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachtrag zum Rapport pro April 1878:
Gestorben an Altersschwäche 1 Invalide.

Nichtamtlicher Theil.

Das Kavalleriereglement Friedrich des Großen.
Vom 1. Mai 1764.

Es giebt wohl kein Buch, welches für einen Kavalleristen von größerem Interesse sein kann, als das Reglement des großen Königs Friedrich, das Reglement der fridericianischen Kavallerie, deren Leistungen uns mit Bewunderung erfüllen und zum Nacheifern auffordern. Das Reglement unterscheidet sich wesentlich von dem heutigen dadurch, daß es nicht nur ein Exerzierreglement ist, sondern alle für den Dienst wichtigen Bestimmungen enthält, wie denn sein Titel besagt: „Reglement vor die kgl. preußische Kavallerieregimenter, worin enthalten die Evolutions zu Pferde und zu Fuß, das Manual und die Chargirung, und wie der Dienst im Felde und in der Garnison geschehen soll; auch wonach die sämmtlichen Officiers sich zu verhalten haben. Desgleichen wie viel an Traktament bezahlt und davon abgezogen wird, auch wie die Mundirung gemacht werden soll." Der wesentlichste Unterschied dieses Reglements aber vor allen übrigen ist der Geist, in welchem es geschrieben. Beim Lesen eines jeden Titels glaubt man eine Mahnung zu vernehmen zur strengsten Pflichterfüllung und zur Mitwirkung an der Erhaltung altpreußischer Zucht und Disziplin, und deshalb sollte nicht nur jeder Kavallerieoffizier dieses Reglement kennen, sondern es auch wiederholt zum Gegenstand seines Studiums machen, da dasselbe stets von neuem anregend wirkt und das Lesen desselben vieles zur Erwägung bringt, was, wenn auch für andere Verhältnisse geschrieben, doch noch heute in anderer Form praktisch anwendbar ist.

Das Reglement beginnt mit dem Etat der Regimenter. Dieselben bestanden aus 5 Eskadrons und 10 Kompagnien. Alsdann folgt die Rangirung der Kompagnien, welche da, wo die Pferde bei den Bürgern in Quartier standen, durch die Rittmeister vor deren Quartieren vorgenommen wurde. Ein gutes Vordermannnehmen wird hierbei empfohlen. Nachdem die Kompagnien formirt waren, wurden die Eskadrons formirt (und zwar in drei Gliedern); auf eine genaue Rangirung nach der Größe kam es dabei nicht an, da die Pferde nicht ausgetauscht werden durften und ein jeder Reiter das Pferd behalten sollte, welches er gewohnt und wovon er Meister war. Die größten Leute und Pferde kamen in das erste Glied. Den Rittmeistern wird empfohlen nicht immer vorn zu reiten, sondern bald hinten, bald an der Seite und darauf zu achten, daß „die Leute die Oberleiber brav zurückhalten, nicht plaudern oder lärmen, und die hinteren Glieder allemahl geschlossen reiten." Die Eskadrons wurden in vier Züge eingetheilt, jeder Zug zu 11 Rotten. Die Offiziere werden ermahnt darauf zu achten, daß die Leute zu Pferde gerade sitzen und sich bon air geben. Es folgt alsdann die Bestimmung, in welcher Ordnung die Regimenter zu Pferde bei der Revue erscheinen sollen. Es wird darin besonders befohlen, daß alle Evolutions und Mouvements bei der Kavallerie mit der größten Geschwindigkeit gemacht werden sollen.

Der nächste Theil enthält das, was im Marsch zu observiren ist. Die Offiziere sollen auf ihre Züge Acht haben, damit sich die Burschen nicht negligiren. Die Leute sollen die Bügel ebenso geschnallt haben, wie das auch noch heute vorgeschrieben, so daß man eine Hand zwischen Sattel und Bauch halten kann, um sich zum Einhauen im Sattel heben zu können, sie sollen den Bauch vor, den Oberleib zurück, die Ellbogen am Leibe halten. Es folgen dann die verschiedenen Evolutionen zu Pferde. Das Aufmarschiren der Eskadrons geschah derart, daß der erste Zug sich mit halb rechts herauszog, der zweite geradeaus blieb und der dritte und vierte links aufmarschirten. Die Reiter mußten, sobald das Gewehr aufgenommen war, sich die Degenquasten fest um die Hand machen. Nach der Attacke mußten die Reiter sich im Sattel heben, einen Hieb thun und dann im Galopp durcheinander reiten, mit Ausnahme des Kommandeurs, der mit den Trompetern und dem Fahnenjunker auf den rechten Flügel ritt und daselbst die Eskadrons nach einigen Minuten ralliirte, wobei es nicht auf richtige Rangirung sondern auf schnelles Zusammenkommen ankam. Das ist ähnlich in das Reglement von 1876 wieder aufgenommen worden. Nachdem das erste und zweite Treffen des Feindes geworfen war, wurde hinterher geschossen, und zwar entweder vom Pferde, wo dann nur das erste Glied schoß, oder zu Fuß. Die fridericianische Kavallerie scheute das Fußgefecht nicht da, wo sie glaubte größere Erfolge zu Fuß zu erzielen wie zu Pferd. Um den Pferden die Scheu vor dem Schießen abzugewöhnen, wurden die Eskadrons einander gegenüber aufgestellt und mußten dann gegeneinander ihre Karabiner und Pistolen abfeuern. Bisweilen wurde auch in zwei Gliedern exerzirt, die Regel aber waren noch drei Glieder.

Es folgt dann das Exerziren zu Fuß, wobei auf hurtiges Laden der Reiter gehalten werden sollte. Zu Fuß wurden die Reiter in zwei Glieder rangirt, jede Eskadron zu zwei Zügen wie im Reglement von 1876; es wurde kompagnieweise von den Flügeln durchchargirt, wobei auf schnelles Feuern gehalten wurde, oder Heckenfeuer gegeben, wo dann immer drei Reiter zugleich feuerten. — Die Rekruten mußten jedesmal bei der Revue grüne Sträuche auf ihre Hüte stecken und wurden, nachdem die Kompagnien besichtigt waren, ebenso wie die Unteroffiziere und Trompeter, welche noch keine Revue mitgemacht hatten, vorgezogen und vorgeführt. Am Schluß des Theils, der vom Fußexerziren handelt, heißt es: „Es ist Sr. Königl. Majestät ernstlicher Befehl, daß dasjenige, was die Reiters zu Fuß zu machen haben, mit der größten Accuratesso geschehe, und in Sonderheit darauf gehalten werden soll, daß sie hurtig laden lernen. Es müssen sich

aber sowohl die Officiers als wie die Unterofficiers und Burschen wohl imprimiren, daß die Chargirung, so man den Reuters zu Fuß machen läßt, zu nichts anders sei als daß sie, wenn sie in Cantonirungs-Quartieren oder auf Postirung stehen, und von leichten Feinden sollten attaquirt werden, diejenigen, welche die Wache haben, im Stande sind, solchen durch ihr Feuer so lange abzuhalten, bis die übrigen gesattelt und zu Pferde kommen können, um alsdann den Feind folgends zu verjagen."

Während der Exerzir-Monate und zur Revue mußten die Regimenter und Kompagnien stets komplet zum Exerziren ausrücken, und hatten sie dazu per Kompagnie 6 Ueberkomplete, welche an Stelle von Kranken traten. Mannschaften, die nicht im Stande waren Dienst zu thun, durften bei den Regimentern nicht gelitten werden; auch durften nur kräftige und robuste Leute angenommen werden, welche Kräfte hatten, „sich zu währen", wie es in dem betreffenden Artikel heißt. Ebenso sollten alle Pferde kampagnefähig sein. Zum Exerziren mußten die kranken Leute, soweit sie es aushalten konnten, ohne Gewehr mit herausmarschiren und nur die wirklich Kranken wurden in ihren Quartieren gelassen. Sämmtliche Reiter trugen zum Exerziren zu Pferde Handschuhe. Das Einrücken nach dem Exerziren geschah ebenso wie heute. Die Standarten wurden mit Musik durch eine Eskadron, die Leibeskadron, abgebracht. Die anderen Kompagnien ließen, sobald sie ihre Standarten an die Leibeskadron abgegeben hatten, das Gewehr einnehmen und marschirten ordentlich hinter der Leibeskadron her bis in die Stadt vor des Rittmeisters Quartier, wo dieser die Leute auseinander und nach ihren Ställen reiten ließ. Nach dem Absatteln zogen dann die Wachen auf. Bei dem Exerziren wurde den Reitern auch erlaubt, ihre Pferde einzeln zu reiten und zu tummeln, wie es ihnen gefiel, wie das auch im Reglement von 1876 Aufnahme gefunden hat; auf einen geraden Sitz, auch darauf, daß die Reiter nicht mit den Zügeln was zu thun haben, sondern allezeit ordentlich und still reiten, wie es sich gehört, sollte gesehen werden. Offiziere, die sich im Dienst vernachlässigten, mußte der Rittmeister dem Kommandeur melden, der sie alsdann bestrafte, wie denn überhaupt die Offiziere für alle Vergehen in und außer dem Dienst ebenso bestraft wurden wie die Leute. Unteroffiziere, die Edelleute waren, welche sich nicht gehörig dazu applizirten, durften nicht zu Offizieren vorgeschlagen werden.

Was die Ausbildung der Rekruten anbelangt, so wurden dieselben zuerst zu Fuß, dann zu Pferde ausgebildet, wobei sie auch auf Decke reiten mußten, dann wurden sie mit dem Degen ausgebildet und dabei streng auf scharfe Hiebe und das Erheben im Sattel gehalten. Das Vorbeireiten an Köpfen mit Hieben in allen Gangarten wurde ebenfalls geübt, so wie das auch im Reglement von 1876 vorgeschrieben ist. Geritten wurde alle Tage, außer wenn es im Winter so glatt war, daß man nicht ohne Gefahr reiten konnte.

Im Frühjahr wurde wöchentlich fünfmal zu Pferde und einmal zu Fuß exerzirt; an den Tagen, an welchen zu Fuß exerzirt wurde, und zu Sommerszeiten auch Sonntags, mußten die Pferde dennoch etwas ausgeritten werden. Die Offiziere mußten darauf halten, daß die Reiter ihre Pferde wohl in Acht nahmen, auch daß die Reiter schnell satteln lernten. Wenn ein Regiment in einer Stadt oder in Kantonnirungsquartier stand und Alarm geblasen wurde, mußte es in 20 Minuten formirt vor dem Thor stehen, im Lager mußte es in 12 Minuten auf der place d'armes formirt sein. Die Rekruten wurden mit alten Leuten zusammen ins Quartier gelegt, um von denselben das Satteln, Putzen 2c. zu lernen. Den Rekruten wurde auch das schnelle Laden und gute Anschlagen beigebracht.

Der nächste Theil enthält die Bestimmungen über den Dienst im Felde. Beim Aufbruch aus dem Lager bliesen die Trompeter; nach 100 Schritt wurde abgeblasen, das Gewehr eingesteckt und still marschirt. Auf das schnelle Wiederaufrücken nach dem Passiren eines Defilees, wobei die Tete der Kolonne nicht stärker marschiren sollte, als daß die anderen folgen konnten, wird großer Werth gelegt. Wenn ein Reiter aus seinem Zuge zu reiten genöthigt war, mußte ein Unteroffizier bei ihm zurückbleiben, so wie dies ja heute auch noch geschieht. Die Arrestanten marschirten unter einer Arrestantenwache zu Fuß hinter dem Regiment und mußten die maroden Pferde führen, wenn solche vorhanden waren, während ihre Pferde von anderen Leuten geritten wurden. Die Packpferde marschirten neben dem Regiment. Beim Rendezvous wurde aufmarschirt und abgesessen, und mußte bei längerem Halt, wenn nach Wasser geschickt wurde, stets ein Offizier mitkommandirt werden. Beim Beziehen eines Lagers wurden sogleich Feldwachen ausgesetzt und Patrouillen abgeschickt. Die Lagerordnung ist eine sehr ausführliche; sämmtliche Leute hatten Zelte. Die Generale mußten mit kampiren, und nur wenn sie ihre Gesundheit zu schonen nöthig hatten, durften sie sich im nächsten Dorfe einquartiren. Als innere Wachen im Lager wurden Standarten- und Brandwachen, und des Nachts Scheerwachten gegeben, welche letztere ihren Dienst ohne Gewehr thaten. Die Instruktion für Wachen und Posten ist eine sehr genaue; die Posten standen mit Gewehr, welches auf der Schulter getragen, bei Regenwetter aber verdeckt wurde. Auch im Lager wurde auf strenge Ordnung gehalten. Nach dem Zapfenstreich durfte sich Niemand bei den Marketendern aufhalten, auch nicht die Offiziere, die ebenso wie die Leute nach der Retraite nicht außerhalb des Regiments sein durften. Die Retraite wurde mit Eintritt der Dunkelheit geblasen und alsdann die Kompagnien verlesen. Alle Tage wurde zweimal Betstunde gehalten, die nicht über 1/4 Stunde dauern durfte, des Sonntags wurde Predigt gehalten. Die Offiziere mußten im Lager stets die Schärpe umhaben. Die Pferde mußten alle Tage ausgeritten werden, außer nach Märschen; in dem Lager wurde gewöhnlich

einen Tag um den andern eskadronsweise exerzirt. Die Feldwachen wurden nicht weit von dem Lager aufgestellt, auf 5—600 Schritt, und von denselben Vedetten ausgesetzt. Die Instruktion für die Feldwachen ist ähnlich wie unsere heutige. Bei jedem Aus- oder Einrücken in das Lager mußten die Trompeter blasen. Darauf, daß die Offiziere von der Gegend, wo sie im Lager standen, sich genaue Kenntniß zu verschaffen suchten, wird besonderer Werth gelegt. Auf den Märschen mußten die Regimenter mit Avantgarde marschiren, die bei einem einzelnen Regiment aus 1 Offizier und 40 Pferden bestand, die auf etwa 500 Schritt vor den Regimentern marschirten. Außerdem gab eine jede Eskadron 1 Unteroffizier, 4 Mann zur Seitenpatrouille, welche das Terrain in der Entfernung von 150 Schritt seitwärts aufklären mußten. In den Kantonnements wurden sämmtliche Eingänge mit Wachen zu Fuß besetzt und außerdem Hauptwachen gegeben. Die Dorfwachen setzten Doppelposten aus, die Eingänge wurden mit Bauerwagen versperrt, auch wurden des Nachts alle halbe Stunden Patrouillen ausgeschickt und event. noch ein Piket aufgestellt. Die Bestimmungen haben viele Aehnlichkeit mit unseren heutigen Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst. Alle Fouragirungen mußten mit der größten Ordnung und Präzision geschehen.

In dem nächsten Titel ist von dem Verhalten in der Bataille die Rede. Es sollte stets in zwei Treffen geschlagen werden, die Eskadrons sollen den Feind stets mit dem Degen in der Faust attackiren, und die Offiziere allezeit dahin trachten, daß sie den Feind zuerst attackiren und sich nicht attackiren lassen, auch den Leuten auf das schärfste befehlen, den Feind nicht zu schonen, sondern so viel todt- und niederzumachen, wie nur möglich ist, auch, wenn der Feind über den Haufen geworfen ist, nicht so hitzig zu verfolgen, sondern sich, wenn Appell geblasen wird, hurtig an ihre Eskadrons anzuschließen. Alle Attacken sollten wohlgeschlossen und in vollem Galopp geritten werden. Wenn eine Eskadron aus dem ersten Treffen zurückgeworfen wurde, so mußte die nächste Eskadron aus dem zweiten Treffen vorreiten, wie das auch im Reglement von 1876 für die Unterstützungseskadron vorgeschrieben ist. Wurde das ganze erste Treffen geworfen, so mußte sogleich das zweite Treffen vorrücken. Ein besonderer Werth wird auf das Ueberflügeln und darauf gelegt, dem Feind in die Flanke zu kommen. Für Auszeichnung im Felde war ein schnelleres Avancement zugesichert. Nach der Attacke mußte für die Blessirten Sorge getragen werden. Hatte ein Rittmeister vor dem Feinde seine Schuldigkeit nicht gethan, so wurde ihm seine Kompagnie genommen und einem Offizier gegeben, welcher es „besser meritiret“. Die Offiziere mußten in Kriegszeiten besonders darauf halten, daß die Reiter ihre Pferde gut futterten und in Acht nahmen. Zu dem Zweck sollten die Offiziere auch über die Krankheiten der Pferde, Hufbeschlag u. s. w. Bescheid wissen; auch sollten sie wohl darauf achten, daß die Leute gut packten und die Pferde auf der einen Seite ebenso belastet waren wie auf der anderen, damit die Pferde nicht gedrückt wurden.

Es folgt dann eine Instruktion für die Bagage, welche stets in größter Ordnung und unter einer Eskorte marschiren mußte, von welcher nach allen Seiten Patrouillen entsendet wurden. Wieviel Equipage die Offiziere mit zu Felde nehmen sollten, war genau vorgeschrieben, ebenso wie die Generale ihre Tafel im Felde halten sollten. Bei der Bagage war die Reihenfolge der Wagen genau festgesetzt, kein Knecht durfte von seinem Wagen gehen. Bei jeder Eskadron wurde ein Marketender mitgenommen und für die Offiziere vom Regiment ein Traiteur; die Taxe für Speisen und Getränke wurde genau festgesetzt. Für die Pflege der Kranken wurde durch Lazarethe und Feldapotheken Sorge getragen, die maroden Pferde und Leute wurden zur Bagage kommandirt; die Rittmeister mußten dafür repondiren, daß die Burschen alle Tage fleißig kochten und Menage machten.

Dann folgen Instruktionen über verschiedene Unternehmungen im Felde, Patrouillen, Nachtmärsche etc. mit vielen praktischen Rathschlägen, wie wir sie heute etwa in dem Mirus'schen Leitfaden finden.

Der nächste Theil handelt von dem Garnisondienst. Die Kompagnien wurden mit sämmtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Trompetern jeden Sonntag zweimal in die Kirche geführt. Den Gouverneuren und Kommandanten war eine bedeutende Befugniß beigelegt; sämmtliche Truppen der Garnison waren ihnen vollständig unterstellt. Dem Kommandanten allein stand die Jurisdiktion über die Bürgerschaft zu, während die übrigen Kommandeure oder Chefs nur ausnahmsweise einen Bürger in Arrest setzen durften und es dann sogleich dem Kommandanten melden mußten. Jedes Exerziren und alle Sachen von Belang mußten vorher dem Kommandanten gemeldet werden, auch durfte kein Offizier ohne Urlaub vom Kommandanten die Nacht außerhalb der Garnison bleiben. Auf den Wachtdienst wurde ein großer Werth gelegt. Wenn die Regimenter während der Exerzirzeit zusammen waren, zog täglich 1 Stabsoffizier mit 150 Mann auf Feldwache, und wurde vor jedem Thor eine Feldwache ausgesetzt, in den kleinen Garnisonen aber nur abwechselnd vor je einem Thor eine. Die Feldwachen zogen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. September um 9 Uhr morgens auf und standen bis zum Eintritt der Dunkelheit. Außerdem wurden überall Haupt- und Thorwachen gegeben. Das Aufziehen und Ablösen der Garnisonwachen geschah ähnlich, wie es in der heutigen Instruktion über den Garnisonwachtdienst vorgeschrieben ist. Ebenso mußte, wie es auch heute bei der Infanterie üblich, die Wache vorher eingeübt werden. Die Offiziere mußten sich öfter während des Marsches durch die Stadt nach ihren Wachen umsehen und auf Ordnung halten; das Gewehr wurde auf der Schulter getragen. In ganz kleinen Garnisonen ward nur eine Unteroffizierwache gegeben, die vor des Rittmeisters Quartier gestellt wurde. In gemischten Garnisonen wurden die Gar-

nisonwachen nur von der Infanterie gegeben. Jeden Tag vor dem Oeffnen und vor dem Schließen der Thore wurden Patrouillen in die Umgegend geschickt. Von der Thorwache ward Jeder, der in die Stadt einpassirte, aufgeschrieben bezw. an die Hauptwache gemeldet. Von den Wachen wurden fleißig Patrouillen ausgeschickt, welche von einer Wache zur andern und so zur Hauptwache zurückgingen und alle Unordnungen auf den Straßen zu verhüten hatten. Des Nachts sollte kein Offizier auf seiner Wache Jemand traktiren, auch keinen Kameraden oder sonst Jemand auf eine Pfeife Tabak nöthigen, damit die Offiziere immer auf ihre Leute Achtung hätten und ihre Wache, wie der Dienst es fordert, thun könnten. Nach der Retraite wurden Bierpatrouillen in alle Wirthshäuser geschickt, welche alle Biergäste, absonderlich die Reuters, nach den Quartieren herausjagen mußten. Die Retraite wurde je nach der Jahreszeit um 8, ½9, ½10 oder 10 Uhr geblasen. Nach der Retraite mußte ein Unteroffizier bei jeder Kompagnie die Quartiere visitiren.

Es folgen dann die Bestimmungen über Exekutionen und Begräbnisse.

Der nächste Titel bestimmt, daß alle Regimenter im Fall einer Kampagne in 12 Tagen marschbereit sein sollten, und alles, auch von den Offizieren, für eine Kampagne fertig und in gutem Stande gehalten werden solle.

Es folgen dann die Bestimmungen über das Schwören bei der Standarte, demnächst die Verordnung über die Feldscheers, zu denen nur tüchtige Leute genommen werden sollten, wie denn überhaupt die Pflege der Kranken auf das sorgsamste zu geschehen hatte. Die Offiziere mußten darauf sehen, daß, wenn ein Bursche übel aussah, er gleich zum Feldscheer geschickt wurde. Die Offiziere sollten ferner darauf achten, daß die Burschen sich nicht übermäßig vollsöffen, absonderlich nicht in Branntwein. Daß die Pferde von den Reitern gut verpflegt wurden, darauf sollten die Offiziere vor allen Dingen achten und sich viel mit ihren Leuten zu thun machen, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Deshalb sollten die Rittmeister häufig die Quartiere selbst revidiren und die Offiziere und Unteroffiziere dazu anhalten. Die Unteroffiziere mußten alle Morgen um 7 Uhr die Quartiere revidiren und nachsehen, ob die Pferde gut abgewartet waren, und um 8 Uhr dem Rittmeister darüber rapportiren. Die Unteroffiziere wurden dann wieder durch die Offiziere kontrolirt. Bei Vernachlässigungen wurden Offiziere wie Unteroffiziere auf die Hauptwache in Arrest gesetzt. Die Rittmeister mußten für tüchtige Feldschmiede sorgen. Die Abwartung der Pferde geschah in der Art, wie sie auch heute in der Stallordnung vorgeschrieben ist. Bei Märschen mußten die Offiziere alle Tage revidiren, ob auch kein Pferd gedrückt sei, um sogleich Abhülfe eintreten zu lassen. Die Pferde sollten nicht dick gefuttert werden, da sie keine Bäuche, aber Mark in den Knochen haben sollen. Alle Tage des Morgens um ½9 versammelte sich die eine Hälfte und des Nachmittags um 3 oder 4 Uhr die andere Hälfte der Kompagnien vor dem Quartier des Rittmeisters, die Pferde auf Decke und Trense, die Leute in Mütze ohne Säbel; es wurde alsdann unter Aufsicht eines Lieutenants oder Kornets eine Stunde außerhalb der Stadt geritten, worauf wiederum vor das Quartier des Rittmeisters zurückgeritten und von dort aus die Reiter entlassen wurden. Im Winter, wenn Schnee lag oder es gefroren hatte, mußten die Rittmeister einen geeigneten Reitplatz aussuchen, auf welchem geritten wurde. Im Sommer wurde auch des Sonntags nach der Predigt geritten. Wenn die Eskadrons auf dem Marsch durch eine Stadt kamen, mußten sich die Leute vorher propre machen; es wurde mit aufgenommenem Gewehr und in der größten Ordnung durchmarschirt und durfte kein Reiter zurückbleiben, weshalb stets Unteroffiziere schließen mußten. Wenn die Eskadrons durch einen Ort marschirten, in welchem ein Generalstab lag, sollte stets das Gewehr aufgenommen und geblasen werden. Kein Offizier durfte sich auf dem Marsch von seinem Regiment entfernen oder zurückbleiben. Bei Märschen mußten die Landräthe vorher avertirt werden, um für die Herbeischaffung von Lebensmitteln und Fourage und dafür zu sorgen, daß Niemand übertheuert wurde. In den Marschquartieren wurde strenge Disziplin gehalten und zu diesem Zweck Wache wie in der Garnison gegeben. Auf eine straffe Subordination wurde überall gehalten, Vergehen gegen dieselbe wurden mit den schwersten Strafen belegt. Die Strafen waren überhaupt sehr streng und wurden häufig auch gegen die Offiziere verhängt. Die Zusammensetzung der Kriegs- und Standrechte war eine gleiche wie heute. Die Offiziere sollten die Reiter zu einem christlichen und ehrbaren Wandel anhalten; öffentliche Huren durften in einer Garnison nicht gelitten werden. Auch darauf sollten die Offiziere halten, daß die Leute sich mit den Bürgern, namentlich mit ihren Wirthen gut vertrügen, und alle Klagen mußten untersucht werden. Zum Offizier durfte Niemand vorgeschlagen werden, der nicht wenigstens drei Jahre beim Regiment gedient hatte. Unteroffiziere, welche nicht Edelleute waren, konnten, wenn sie besondere Meriten, einen offenen Kopf und gutes Exterieur und Kampagne gemacht hatten, auch keine Branntweinsäufer waren, nach 12jähriger Dienstzeit zum Offizier vorgeschlagen werden. Jeder Edelmann, der bei einem Regiment eintrat, mußte drei Monate als Gemeiner Dienst thun, konnte jedoch die Unteroffiziermontirung gleich vom ersten Tage an tragen. Zu Unteroffizieren sollten keine Reiter gemacht werden, die nicht vier Jahre gedient; auch sollte nicht darauf gesehen werden, wenn einer gut schreiben konnte, sondern das als eine Nebensache angesehen werden, damit folglich die Unteroffiziere rechte Soldaten und nicht Federfuchsers seien. Vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß die Unteroffiziere gute Reiter und brave Kerls wären. Für Auszeichnung vor dem Feinde konnte jeder zum Wachtmeister, auch wohl zum Offizier vorgeschlagen werden.

Der nächste Titel handelt von der Werbung; alle gewaltsamen Werbungen waren verboten. Die Chefs der Regimenter sollten dahin sehen, daß sie nur ein Drittel Landeskinder und zwei Drittel Ausländer hätten, um die Leute in ihren Kantons als eine Reserve, welche ihnen allezeit gewiß sei, zu schonen. Vor dem Schwure mußten die Leute auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam gemacht und ihnen die Kriegsartikel vorgelesen werden, was außerdem allmonatlich einmal geschah. Wenn ein Mann desertirt war, wurden auf allen Straßen Offiziere und Kommandos ausgeschickt, und mußten die Bauern und Bürger dabei behülflich sein. Alle Monate mußten die Regimenter Rapporte einreichen und dabei gleichzeitig alles berichten, was sie zu berichten hatten. Zum 1. Januar wurden die Konduitenlisten eingereicht, und sollten die Kommandeure darin eines jeden Offiziers Konduite, sie mag gut oder schlimm sein, wie die Wahrheit ist, sonder Passion genau beschreiben und solche bei Ehre und Gewissen überschicken. Das Duelliren unter den Offizieren war auf das strengste verboten, und weil, wie es in dem betreffenden Artikel heißt, die meisten Händel besoffenerweise geschehen, derohalben das Vollsaufen unter sämmtlichen Offiziers gänzlich verboten sein soll. Alle Vergehen, die im betrunkenen Zustande geschahen, wurden doppelt bestraft. Wenn ein Kommandeur von einem Duell vorher erfuhr, mußte er die betreffenden Offiziere in Arrest setzen lassen, und wurde dann der Schuldige bestraft. Die Urlaubsbefugnisse der Kommandeure waren sehr gering, und mußte um jeden längeren Urlaub an den König geschrieben werden.

Was das Heirathen der Offiziere anbelangt, so schlug der König Stabsoffizieren und Rittmeistern, wenn sie eine konvenable Partie machen wollten, durch welche sie sich helfen konnten, das Heirathen nicht ab, sah es aber lieber, wenn die Offiziere unverheirathet blieben. Subalternoffizieren wurde das Heirathen nur ausnahmsweise gestattet und nur dann, wenn ein armer Offizier dadurch sein Glück machen konnte. Von demselben Gesichtspunkte mußten die Kommandeure bei der Ertheilung des Konsenses für die Unteroffiziere ausgehen.

Von den Reitern durften nicht über ein Drittel verheirathet sein. Die einzelnstehenden Kompagnien wurden allmonatlich durch einen Stabsoffizier bereist und genau besichtigt. Die Kommandeure bereisten die Garnisonen alle drei Monate. Bei diesen Reisen wurde auch die Taxe der Lebensmittel im Beisein des Kommissarius Loci und zweier Bürgermeister gemacht, und Bürger, die kein richtiges Maß oder Gewicht hatten, dafür angesehen.

Der nächste Theil enthält die Traktementssätze für Offiziere und Mannschaften. Die Gehälter waren sehr bedeutend und höher als in allen anderen Armeen. Der Lieutenant bekam beispielsweise monatlich 18 Thlr. 8 Gr. in einer Zeit, wo für die Ration 3 Thlr. bezahlt wurde, die Reiter bekamen monatlich 2 Thlr. 12 Gr. bis 3 Thlr. Das Schuldenmachen war auf das strengste verboten, und wurde jeder Offizier, der ohne Konsens Schulden gemacht hatte, so lange auf die Hauptwache gesetzt, bis seine Schulden abbezahlt waren, wobei er allen Dienst mitthun mußte. Das Geld erhielten dann aber nicht etwa die Gläubiger, sondern es wurde zur Invalidenkasse abgeführt und die Gläubiger noch obenein bestraft. Damit sich aber Niemand mit Unkenntniß entschuldigen konnte, so wurde diese Ordre alle halbe Jahr von den Kanzeln publizirt und in den Garnisonstädten angeschlagen. In derselben Art waren die Bestimmungen inbetreff der Schulden der Unteroffiziere und Reiter, nur die Strafen der Gläubiger und Schuldner entsprechend härter. Die Löhnungsausgaben an die Leute und die betreffenden Anfragen fanden in ähnlicher Art statt wie heute. Die Gewehre, Pistolen und Degen mußte der Rittmeister in Stand halten, wofür er monatlich 8 Thlr. Gewehrgeld erhielt, und mußten dieselben stets in gutem Stande und propre sein und die Gewehre oft nachgesehen werden. Den Leuten durfte nichts von ihrem Traktement abgezogen werden, wie es ja auch noch heutzutage verboten ist. Die Offiziersmundirung mußte genau nach der Probe gemacht sein und durfte nicht mehr kosten, wie im Oekonomiereglement vorgeschrieben war; auch war genau bestimmt, wie oft die Offiziere sich wenigstens neue Sachen machen lassen mußten. Ebenso genau war die Bestimmung über die Mundirung der Leute. Auch wie die Sachen sitzen sollten, war genau vorgeschrieben; es sollten die Stiefeln so gemacht werden, daß ein Reiter solche geschwind an- und ausziehen kann. Die ganze Feldequipirung wurde auch damals in Friedenszeiten auf der Mundirungskammer vorräthig gehalten. Die Tuche und der Kirsey für Offiziere sowohl wie Mannschaften mußte aus dem Lagerhause in Berlin entnommen werden.

Was die Remontirung anbelangt, so erhielten die Regimenter bei einem Etat von 742 Pferden jährlich 70 Remonten, waren also ähnlich gestellt wie heute. Die Rittmeister mußten 4 Kutschpferde halten. Die Trompeter wurden mit Rappen beritten gemacht. Nach der Revue wurden die zum Dienst untauglichen Pferde ausrangirt. Auf die Propretät der Leute sowohl im Dienst wie außer Dienst mußte streng gehalten werden.

Auf Parade sollten die Bärte geschoren, die Schnurrbärte aber gut aufgesetzt sein, das Lederzeug mußte stets gut angestrichen und das Eisenzeug blank sein. Denn bevor ein Bursche nicht zu seinem eigenen Leib Lust hat, wie es in dem Artikel heißt, nicht der Soldat, sondern der Bauer darin ist. Auch sollten die Offiziere den Soldaten lehren, wie sie den Hut abnehmen und wie sie sich Offizieren und Leuten von Distinktion gegenüber zu benehmen hätten.

Der letzte Artikel bestimmt, daß das Reglement wohl verwahrt und nicht fremden Offizieren gezeigt werden soll. Der Anhang enthält noch einen Artikel zur Erhaltung der Subordination und eine Ordre, wieviel Equipage die Offiziere mit zu Felde nehmen sollten. Was dieselben mitzunehmen hatten, war

genau vorgeschrieben, unter anderen je ein kleines Bett. Dagegen war das Mitnehmen von Silberzeug untersagt. —

Streng war das Reglement des großen Königs, und daß es genau innegehalten wurde, dafür trug er dadurch Sorge, daß er nur Offiziere im Dienst ließ, die er für brauchbar hielt, und bei der Besetzung der höheren Stellen weniger auf die Anciennität als auf die Tüchtigkeit sah, wodurch ein Jeder genöthigt war so viel zu leisten als er vermochte, und wenn er nicht fortgeschickt werden wollte, sich den Grundsatz des Königs zu eigen zu machen „toujours en vedette."

Baron v. Puttkamer,
Pr. Lt. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9.

Das 8. Pommersche Infanterieregiment Nr. 61 seit seiner Entstehung bis Ende 1873. Aus den Akten zusammengestellt von Baudach, Hauptmann und Kompagniechef. Berlin 1878. Verlag von A. Bath. 101 Seiten. Preis: Mk. 1,80.

Hauptmann Baudach will, wie er im Vorwort sagt, nicht eine eigentliche Regimentsgeschichte geben, sondern nur Daten und Thatsachen zusammenstellen, um sie davor zu bewahren, daß sie in Vergessenheit gerathen, und um so für einen zukünftigen Geschichtsschreiber des Regiments das Material zu sammeln. Wir glauben, daß der Verfasser das gesetzte Ziel und mehr als dieses in vollem Maße erreicht hat, und geben in Folgendem einen kurzen Abriß der Geschichte der Einundsechsziger.

Bei der Reorganisation der Armee errichtet, erhielt das Regiment die Feuertaufe auf dem Schlachtfelde von Königgrätz, wo es sehr bedeutende Verluste erlitt. Im Feldzuge 1870/71 betrat das Regiment als erstes Schlachtfeld das von Gravelotte, ohne indessen zur eigentlichen Aktion zu gelangen, dann nahm es an der Zernirung von Metz, und kurz vor dessen Fall nach Paris abberufen, an der von Paris bis in die ersten Tage des Januar 1871 theil. Am 3. Januar rückten die Einundsechsziger als Theil der neuformirten Südarmee von Paris ab, und damit begann für das Regiment, das in diesem Kriege noch keine Gelegenheit gehabt sich auf dem Gefechtsfelde auszuzeichnen, ein neuer, zwar nur kurzer aber doch inhaltschwerer und vielbewegter Abschnitt des Feldzuges. Der Brigade Kettler angehörig, focht das Regiment mit Auszeichnung in den dreitägigen blutigen Kämpfen bei Dijon, aus denen wir besonders das verlustreiche Gefecht des Füsilierbataillons bei Messigny am 21. Januar und den Kampf des 2. Bataillons vor Dijon am 23. Januar hervorheben. An letzterem Tage hatte das 2. Bataillon 61 bekanntlich das Unglück seine Fahne einzubüßen. Der Kampf, der zum Verlust der Fahne führte, und dieser selbst sind auf S. 63—70 sehr eingehend und ausführlich dargestellt. Es bedarf wohl kaum noch einer erneuten Erwähnung, daß das tapfere Bataillon keinerlei Schuld an dem schmerzlichen Verluste trifft, wie dies auch von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige in der Allerhöchsten Ordre, mittelst deren dem Bataillon eine neue Fahne verliehen wurde, ausdrücklich anerkannt worden ist. Interessant ist auch die Notiz, daß die verlorene Fahne sich gegenwärtig vermuthlich im Privatbesitz der Eltern eines damaligen garibaldinischen Offiziers zu Oran in Algier befindet. Das bei Dijon so hart mitgenommene 2. Bataillon hatte übrigens schon wenige Tage später, am 28. Januar, noch ein verlustreiches Gefecht in dem Dorfe Prauthoy zu bestehen; von bedeutender Uebermacht überraschend und von mehreren Seiten gleichzeitig angegriffen, sah es sich zum Rückzuge gezwungen, den es trotz alledem in bester Ordnung antrat.

Nach eingetretenem Frieden verblieb das 61. Regiment als Theil der Okkupationsarmee, und speziell als Besatzung von Belfort, noch bis zum August 1873 auf französischem Boden, und erst nach etwas über dreijähriger Abwesenheit kehrte es in seine Garnison Thorn zurück, mit welchem Zeitpunkt Hauptmann Baudach seine Schilderung abschließt.

2.

Die in Lissabon seit Anfang des laufenden Jahres erscheinende neue portugiesische Militär-Zeitschrift: Galeria militar contemporanea, die monatlich zwei Nummern bringt und an der Spitze jeder derselben eine vortreffliche Photographie eines hervorragenden portugiesischen Offiziers der Armee oder Marine mit einer ausführlichen Biographie des Betreffenden vorlegt, schreitet rüstig vorwärts und erscheint ganz geeignet, die militärischen und maritimen Interessen Portugals zu fördern. Die Artikel zeichnen sich durch eine gewisse Lebhaftigkeit und namentlich durch einen großen Freimuth aus. So heißt es z. B. in einem Artikel: Wir Alle wissen, daß unsere Exerzirreglements im höchsten Grade veraltet sind. Sie besitzen eine gewisse Ehrwürdigkeit, wie sie dem lange Bestehenden stets gebührt und eignen sich vortrefflich als Anhalt für archäologische Studien.

109.

Um das Andenken an den am 11. Mai zu Versailles gestorbenen Kommandanten von Belfort, Oberst Denfert-Rochereau zu ehren und um das Gedächtniß an die von ihm dem Lande geleisteten hervorragenden Dienste zu verewigen, ist durch Präsidialdekret vom 15. Mai befohlen worden, daß das bisherige Fort Bellevue bei Belfort fortan den Namen „Fort Denfert-Rochereau" zu tragen habe.

32.

Inhalt der Nummer 15 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 30. Juni 1878:

Wirkungskreis und Disziplinar-Strafbefugnisse der einem Gouverneur oder ersten Kommandanten unterstellten Festungskommandanten. — Garnison-Baudistrikte im Bereich des I. Armeekorps. — Ausstellung besonderer Requisitionsscheine für die Begleitkommandos von Pulvertransporten. — Verpflichtung der kasernirten Offiziere zum Beibehalten der Kasernenquartiere bei Kommandos innerhalb derselben Garnison. — Einziehung von Halte-Tabellen für das Infanteriegewehr und die Jägerbüchse M/71. — Extraordinäre Verpflegungszuschüsse pro 3. Quartal 1878. — Vergütungssätze für Brot und Fourage und Vergütungspreis für den aus preußischen Magazinen an Kadettenanstalten verabreichten Roggen pro II. Semester 1878.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 56.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 58. Berlin, Mittwoch den 17. Juli. **1878.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. Juli 1878.

v. Alten, Hauptm. vom Generalstab des II. Armeekorps, zum Generalstab der 15. Div.,

v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab des II. Armeekorps, — versetzt.

Geest, Pr. Lt. à la suite des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17, unter Belass. in dem Verhältniß als Adjut. bei dem Chef der Landesaufnahme und unter Versetzung zum Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, à la suite desselben, zum Hauptm.,

v. Katte, Unteroff. vom 2. Garde-Ulan. Regt., zum Port. Fähnr.,

Frhr. v. Mirbach, Port. Fähnr. vom Garde-Füs. Regt.,

v. Bülow, v. Gerstenberg-Zech, Port. Fähnrs. vom 2. Garde-Drag. Regt., — zu Sek. Lts.,

von der Osten, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt.,

v. Paczensky und Tenczin I., Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,

v. Rohrscheidt II. Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Oldenburg I., Pr. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., à la suite des Regts. gestellt.

v. Ratzmer, Sek. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 2. Garde-Ulan. Regt. versetzt.

Graf v. Strachwitz I., Pr. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 3. Garde-Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Graf v. Einsiedel, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Graf Finck v. Finckenstein, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, in das Regt. der Gardes du Corps versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Juli 1878.

Tschinkel, Zeughauptm. von der Gewehrfabrik in Erfurt, zur Gewehrfabrik in Danzig,

Dautz, Zeughauptm. vom Art. Depot in Breslau, zur Gewehrfabrik in Erfurt,

Jahn, Zeughauptm. vom Art. Depot in Spandau, zum Art. Depot in Breslau,

Ostrowidi, Zeughauptm. vom Art. Depot in Pillau, zum Art. Depot in Spandau,

Urbach gen. Meyer I., Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Hannover, zum Art. Depot in Pillau,

Marchert, Zeuglt. von der Geschützgießerei in Spandau, zum Art. Depot in Hannover,

Ruperti, Zeughauptm. vom Art. Depot in Straßburg i./E., zum Art. Depot in Wesel,

Weinlig, Zeughauptm. vom Art. Depot in Diedenhofen, zum Art. Depot in Straßburg i./E.,

Lange I., Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Kassel, zum Art. Depot in Diedenhofen,

Knortz, Zeuglt. von der Gewehrfabrik in Erfurt, zum Art. Depot in Kassel,

Thron, Zeuglt. von der Gewehrfabrik in Erfurt, zum Art. Depot in Koblenz, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. Juli 1878.

v. Mitzlaff, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, der Karakter als Major verliehen.

Graf v. Douglas, Pr. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps,

Frhr. von und zu Schachten, Sek. Lt. à la suite des 2. Garde-Ulan. Regts., — ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. der betreff. Regtr. übergetreten.

John v. Freyend, Major aggr. dem Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 6. Juli 1878.

Lehmann, Sek. Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,

Rudbeschel, Mengel, Sek. Lts. von der Inf. desselben Bats.,

Hasenpflug, Sek. Lt. vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt.,

Korn, Sek. Lt. vom 2. Garde-Landw. Regt.,

Jacobi, Weber, Sek. Lts. von der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96, — sämmtlich mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. Juli 1878.

Trauernicht, Intend. Sekretär vom III. Armeekorps, zum XV. Armeekorps versetzt.

Den 5. Juli 1878.

Meyer, Intend. Sekretär vom IV. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo. Verhältniß beim Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 8. Juli 1878.

Bettig, bisher Bats. Büchsenmacher, als Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Erfurt angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 5. Juli 1878.

Frhr. v. Maderny, Sek. Lt. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, bisher kommdrt. zur Gend. Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg, zu dieser Komp. versetzt.

Kießling, Port. Fähnr. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, zum Sek. Lt. im gen. Regt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 5. Juli 1878.

Pfändtner, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, auf Nachsuchen verabschiedet.

Staller, Zahlmstr. des 1. Inf. Regts. König, unter die Offize. a. D. eingereiht und demselben die Berechtigung zum Tragen der Unif. eines aus dem 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg verabschiedeten Sek. Lts. verliehen.

Den 6. Juli 1878.

v. Ballade, Oberstlt. a. D., als Oberst,

Köppel, Frhr. v. Berchem, Hauptleute a. D.,

Fürst v. Wrede, Rittmstr. a. D., — als Majors,

Sperl, Sek. Lt. a. D., als Pr. Lt., — karakterisirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Juli 1878.

Schiener, Port. Fähnr. des 6. Jäger-Bats., zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Den 5. Juli 1878.

Dr. Weigel, Stabsarzt von der Kommandantur Passau (Oberhaus), der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 6. Juli 1878.

Dr. Krug, Assist. Arzt 1. Kl. des 11. Inf. Regts. von der Tann, der Rang vom 11. April 1871 verliehen.

Dr. Brand, Assist. Arzt 2. Kl. des Beurlaubtenstandes (Dillingen), behufs Uebertritts in den aktiven Sanitätsdienst der königl. württemberg. Armee, der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 6. Juli 1878.

Schmitt, Zahlmstr. und funktion. Proviantmstr. in Germersheim, zum Verweser der Proviantmstr. Stelle daselbst,

Worff, Kas. Insp. u. Verweser der ersten Buchhalterstelle bei der Korps-Zahlungsstelle des II. Armeekorps, zum ersten Buchhalter,

Bauer II., Sek. Lt. a. D., zum Lazarethinsp. beim Garn. Lazareth Augsburg,

Negrioli, Verwalt. Assist. vom Proviantamt Augsburg, zum Zahlmstr. im 9. Inf. Regt. Wrede, — ernannt.

Filchner, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth Ingolstadt, zum Lazareth-Oberinsp. daselbst,

Sänger, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth Nürnberg, zum Lazareth-Verwalt. Insp. beim Garn. Lazareth Amberg, — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Obersten Seekirchner, Kommdr. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,

dem Major Scholler, Bats. Kommdr. in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann Ruß, in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

den Premierlieutenants Schneider, Pfeffer, in dems. Regt.;

des königlich preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens:

dem Wallmeister Meyer, kommdrt. zur Fortifikation Ulm.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Juli 1878.

Am 27. Juni cr. ist S. M. Dampfkanonenboot „Hyäne" auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven glücklich vom Stapel gelaufen.

S. M. S. „Niobe" hat am 28. Juni cr. vormittags 9 Uhr auf der Reise von Edinburgh nach Plymouth und

S. M. S. „Hertha" am 30. Juni cr. 12 Uhr 45 Minuten p. m. auf der Heimreise — die Linie Dover—Calais passirt.

S. M. Knbt. „Albatroß" hat am 9. Mai cr. Hongkong verlassen und ist am 14. dess. Monats vor Shanghai eingetroffen.

S. M. S. „Ariadne" verließ am 17. April cr. Panama und ging nach Apia.

S. M. S. „Augusta" hat am 11. Juli cr. von Nagasaki die Heimreise angetreten.

S. M. Knbt. „Comet" hat am 3. Juli cr. Constantinopel verlassen und vor Buyukdéré Station genommen.

S. M. Knbt. „Cyclop" war am 10. Mai cr. vor Shanghai.

S. M. S. „Elisabeth" hat am 12. Mai cr. Guayaquil verlassen, ist am 17. dess. Monats auf Rhede Callao eingetroffen und hat am 27. Mai cr. die Weiterreise nach Valparaiso angetreten.

S. M. S. „Freya" wollte vor Smyrna kreuzen und am 14. Juli cr. in Syra eintreffen.

S. M. S. „Hertha" ist am 5. Juli cr. in Kiel eingetroffen und hat am 8. Juli mit Außerdienststellung begonnen.

S. M. S. „Leipzig" ist am 5. Juli cr. in Yokohama eingetroffen.

S. M. Av. „Loreley" befand sich am 10. Juli cr. auf Rhede Folkestone.

S. M. S. „Medusa" ist am 31. Mai cr. im Hafen von Norfolk zu Anker gegangen.

S. M. Knbt. „Nautilus" war am 28. Juni cr. in Port Saïd.

S. M. S. „Niobe" hat am 22. Juni cr. Edinburgh verlassen und ist am 1. Juli cr. in dem Hafen von Plymouth eingetroffen.

S. M. Av. „Pommerania" hat am 3. Juli cr. Constantinopel verlassen und vor Buyukdéré Station genommen.

S. M. Briggs „Rover" und „Undine" sind am 2. Juli cr. von Arendall in See gegangen und am 7. in Swinemünde eingetroffen.

Anzeige.

In diesen Tagen ist erschienen:

1) die Karte des Kreises Allenstein
im Regierungsbezirk Königsberg; und
2) die Karte des Kreises Graudenz
im Regierungsbezirk Marienwerder;

Maßstab 1 : 100 000 der natürlichen Länge mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern. Preis pro Blatt 2 Mk. Die gedachten Kartenblätter können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Landkartenhandlung bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin übertragen worden.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Dislokationen.

Zufolge A. K. O. soll die 4. Eskadr. 2. Brandenburg. Ulanenregiments Nr. 11 von Kyritz nach Perleberg verlegt werden, sobald eine geignete Unterkunft dieser Eskadron in letzterem Ort sichergestellt ist.

Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen wird das 2. Bataillon 6. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49 von Inowrazlaw nach Gnesen verlegt.

Geschichtliches über die Generalstabsreisen und die Feldübungen der Frontoffiziere in Rußland.

(Nach dem „Invaliden".)

Der erste Versuch, Generalstabsreisen in Rußland anzustellen, geschah im Jahre 1871, und als ihr hauptsächlichster Zweck wurde angegeben, daß den Offizieren des Generalstabs dadurch Gelegenheit verschafft werden solle, sich in der praktischen Ausführung der Pflichten zu üben, welche sie in Kriegszeiten zu erfüllen haben. Man hielt es dabei für angemessen diese Exkursionen vornemlich in den westlichen Grenzprovinzen Rußlands vorzunehmen, damit die Generalstabsoffiziere mit denjenigen Oertlichkeiten bekannt gemacht würden, welche im Fall eines Krieges am wahrscheinlichsten der Schauplatz der Begebenheiten werden könnten, wobei in jenen Gegenden zugleich militär-statistische und topographische Nachrichten nach Angabe des Kriegsministeriums oder der Chefs der Militärdistrikte gesammelt werden sollten.

Zu diesen Exkursionen wurden außer Generalstabsoffizieren auch Frontoffiziere der verschiedenen Waffengattungen sowie auch Intendanturbeamte und Aerzte hinzugezogen, um auf diese Weise der Kenntniß über die Forderungen des Truppendienstes im Felde weitere Ausbreitung zu verschaffen.

Die militärischen Ausflüge wurden 1871 in vier verschiedenen Partien ausgeführt, von denen die eine der unmittelbaren Verfügung des Generalstabs vorbehalten blieb, während die Ausführung der anderen den Militärdistrikten von Moskau, Warschau und Kiew übertragen wurde.

Die Berichte über die Uebungen, mit Einschluß der von den Leitern derselben gemachten Bemerkungen, wurden auf Veranlassung des Chefs des Generalstabs vom Generallieutenant Leontieff geprüft und durch ihn, mit Unterstützung der Professoren der Akademie und der ältesten Offiziere des Generalstabs, der Entwurf zu einer allgemeinen Instruktion für die Feldübungen zusammengestellt. Nachdem dieser Entwurf durch den Kriegsminister bestätigt worden, wurde er im folgenden Jahre zur Richtschnur für die Feldübungen bestimmt, und ist er dies bis jetzt ohne wesentliche Veränderungen geblieben. Gleichzeitig wurde nach Anweisungen der obersten Intendanturbehörde ein Programm für das Verhalten der zur Theilnahme an den Ausflügen bestimmten Intendanturbeamten ausgearbeitet und vom Kriegsministerium genehmigt.

Im Jahre 1872 wurden die Generalstabsreisen schon in fünf verschiedenen Bezirken unseres westlichen Grenzgebiets ausgeführt, nämlich:

1) in der Weichselgegend in den Gouvernements Plotzk und Lomscha von einer Partie des Generalstabs, wozu auch außer den unmittelbar vom Stabe zur Theilnahme bestimmten Offizieren solche aus dem petersburger, warschauer und moskauer Militärdistrikt kommandirt wurden;

2) im Gouvernement Lublin seitens des Warschauer Militärdistrikts, wobei die Operationsrichtung von Lublin nach Tomaschoff und von da über Chelm nach Brest-Litewsk durchforscht wurde;

3) im südlichen Theil des Gouvernements Suwalki seitens des wilnaschen Militärdistrikts, wobei die im vorigen Jahre begonnenen Arbeiten fortgesetzt wurden;

4) im Gouvernement Kameniez-Podolsk seitens des kiewschen Militärdistrikts unter Hinzuziehung von Generalstabsoffizieren aus dem charkoffschen und dem odessaschen Militärdistrikt, mit der Aufgabe die Richtung von Wolotschik nach Proskuroff zu untersuchen, als Fortsetzung der im Jahre 1871 und 72 im kiewschen Militärdistrikt vorgenommenen Uebungen;

5) in der Umgegend von Achalzich und Achalkalaki im westlichen Theil des Gouvernements Tiflis seitens des kaukasischen Militärdistrikts.

Im Jahre 1873 erhielten alle mit den Ausflügen verbundenen Beschäftigungen eine sehr erweiterte Anlage dadurch, daß die Vorbereitungen dazu in bedeutend größerem Maßstabe als bisher angestellt und in mehreren Militärdistrikten ganz systematisch im Lauf des ganzen Winters vorgenommen wurden. Diese Vorbereitungen bestanden in der Ansammlung von Materialien, welche sich auf die Gegenden, die bereist werden sollten, bezogen, in der Aufstellung verschiedener Pläne zur Mobilisirung der Truppentheile und zur Konzentrirung der Truppen, sowie in der Ausarbeitung von Operationsplänen unter verschiedenen Voraussetzungen. An diesen Arbeiten nahmen nicht nur die in den Militärdistrikten befindlichen Generalstabsoffiziere und die bei dem Stabe jener Distrikte angestellten Offiziere, sondern auch die Mitglieder der verschiedenen Verwaltungszweige, wie Intendantur, Sanität, Artillerie und Genie theil, und die Chefs dieser Administrationszweige, welche sich für die Sache, deren praktischer Nutzen klar zu tage trat, interessirten, leiteten persönlich mehrere von den in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Die militär-topographischen und statistischen Arbeiten, welche man in diesem Jahr aus dem bei den Vorbereitungsübungen und den späteren praktischen Uebungen im Felde gewonnenen Material zusammenstellte, übertrafen durch ihre Genauigkeit und Reichhaltigkeit in hohem Maße die in den vorhergehenden Jahren ausgeführten Arbeiten ähnlicher Art.

Im Jahre 1874 wurden von Generalstabsoffizieren nur drei Exkursionen vorgenommen, nämlich:

1) vom Generalstab selber, um die Oertlichkeit in der nächsten Umgebung von Nowogeorgiewsk und Warschau vom militärischen Standpunkt aus zu rekognosziren;

2) vom kaukasischen Militärdistrikt, in den tiflisschen und alexandropolschen Distrikten Transkaukasiens, zur Rekognoszirung der über Alexandropol und die Mokriaberge nach Ardahan und Kars führenden Wege, und

3) vom odessaschen Militärdistrikt, um das Terrain in der nächsten Umgebung der Festung Bender und der Operationslinie von Bender auf Leowo zu rekognosziren.

Es wurde ferner von den Stäben des wilnaschen und kiewschen Militärdistrikts eine Darstellung der strategischen Verhältnisse der fraglichen Distrikte verlangt, unter Zugrundelegung aller durch die bisherigen Exkursionen erlangten Materialien, wobei es den Militärdistrikten anheimgestellt wurde, nach Beendigung der Truppenübungen Generalstabsoffiziere zur Einholung vollständigerer Nachrichten auszusenden, wenn solches sich als nothwendig herausstellen sollte.

In demselben Jahre (1874) wurde in den Militärdistrikten von Petersburg, Moskau und Charkoff zum ersten Mal ein Versuch mit der Anstellung von Feldübungen mit Frontoffizieren gemacht. Diese Uebungen sollten ausschließlich den Karakter eines Unterrichts haben und erforderten zu ihrer Ausführung die Theilnahme einer bedeutenden Anzahl von Generalstabsoffizieren als Leiter der Uebungen, weshalb auch von 1874 an die Zahl der speziell für Generalstabsoffiziere bestimmten Exkursionen eingeschränkt werden mußte.

Im Jahre 1875 fanden nur drei Generalstabsreisen statt, nämlich:

1) seitens des Generalstabs selber, zur strategischen Rekognoszirung des Terrains zwischen Nowogeorgiewsk und Grodno;

2) seitens des warschauer Militärdistrikts, zur Rekognoszirung der Operationslinie vom Wipreschfluß über Janoff und Bilgoray bis zur Grenze und zur Rekognoszirung des untern Laufs jenes Flusses, behufs der Benutzung desselben als Vertheidigungslinie, und

3) seitens des odessaschen Militärdistrikts im mittleren Theil des Gouvernements Bessarabien.

Die Feldübungen mit den Frontoffizieren erhielten in diesem Jahr (1875) größere Ausdehnung und wurden in den Militärdistrikten von Petersburg, Moskau, Wilna, Charkoff und Kiew vorgenommen.

Im Jahre 1876 fanden die Generalstabsreisen in folgender Weise statt:

1) Auf Veranlassung des Generalstabs selbst wurde das an die Festung Brest-Litewsk grenzende Terrain untersucht, um die strategische Bedeutung dieses Platzes nach allen Richtungen hin vollständig festzustellen, wodurch zugleich die bisher in den westlichen Grenzgebieten angestellten Untersuchungen ihren Abschluß fanden;

2) vom wilnaer Militärdistrikt wurde die Untersuchung der Gegend zwischen Bjelsk, Bjelostok, Grodno und Slonim angeordnet, und sollte die Rekognoszirung sich namentlich auf die Wege in der dortigen Gegend und die Auswahl geeigneter Punkte und Stellungen zur Konzentrirung und Aufstellung bedeutender Truppenmassen erstrecken;

3) vom warschauer Militärdistrikt wurde die Rekognoszirung der Operationslinie von Warschau über Iwangorod an die Grenze vorgeschrieben nebst einer Untersuchung der Gegend zwischen der Piliza und der oberen Weichsel;

4) im kiewschen Militärdistrikt war eine Rekognoszirung der Gegend zwischen Ostrog, Sasslawl, Starokonstantinoff und der Grenze vorzunehmen.

Die Feldübungen mit den Frontoffizieren wurden im Jahre 1876 in den Militärdistrikten von Petersburg, Moskau, Kasan, Finnland, Charkoff, Odessa und des Kaukasus abgehalten und zwar in dem letzteren auf zwei verschiedenen Stellen, nämlich in der Umgegend von Karabulak und von Piatigorsk.

Im Jahre 1876 wurde eine spezielle Instruktion für die Uebungen mit den Frontoffizieren herausgegeben, welche nach den Anweisungen des Kriegsministers und des Generalstabschefs vom Generallieutenant Leontieff ausgearbeitet worden war.

In dieser Instruktion wird als Hauptzweck der Feldübungen mit den Frontoffizieren hingestellt, daß das in der Armee vorhandene Maß taktischer Kenntnisse erhöht und dabei die älteren Offiziere (die Kompagnie- und Eskadronskommandeure sowie die Führer der Halbbatterien) in den Stand gesetzt werden sollten, sich diejenige Sicherheit in der Befehlgebung zu erwerben, welche für eine gedeihliche Leitung der taktischen Uebungen bei den aktiven Truppentheilen unerläßlich ist. Es wurden ferner durch die Instruktion allgemeine Regeln aufgestellt für die Vertheilung der Arbeiten, sowohl der Vorbereitungs- als auch der Arbeiten im Felde, es wurden Anweisungen für ihre Ausführung gegeben und endlich die Kompetenzen der Offiziere während der Uebungen festgestellt.

Im Jahre 1877 wurden keine Exkursionen für die Generalstabsoffiziere angeordnet, und zwar geschah dies wegen der Unsicherheit der politischen Lage, ferner weil die Generalstabsoffiziere mit verschiedenen Arbeiten bezüglich der Mobilisirung von Truppen und der Formation neuer Truppenkörper und Behörden beschäftigt waren und weil endlich sich eine bedeutende Anzahl von Generalstabsoffizieren schon seit Anfang des Jahres im Dienst bei der aktiven Armee befand.

Rücksichtlich der Feldübungen mit den Frontoffizieren ward bestimmt, daß diese in allen Militärdistrikten des europäischen Rußlands nach Anweisung der Chefs der Distrikte stattfinden sollten. Außerdem sollte eine spezielle Partie aus 25—30 Kavallerieoffizieren nach der Bestimmung des Chefs des warschauer Militärdistrikts oder des Generalinspekteurs der Kavallerie gebildet werden, und es sollte diese Partie sich hauptsächlich mit der Ausführung von Rekognoszirungen, von Maßregeln im Aufklärungs- und Sicherungsdienst, von Fouragirungen und von Anfällen auf Eisenbahnen beschäftigen.

Diese Vorschriften konnten indessen nicht in allen Militärdistrikten zur Ausführung gelangen. In den Distrikten von Kiew, Charkoff, Odessa und Kasan mußten die Uebungen wegen der Mobilisirung der Truppen wegfallen und sie wurden daher nur in den Distrikten von Petersburg, Moskau, Finnland, Wilna und Warschau vorgenommen. In diesem letzteren waren zwei ganz von einander getrennte Partien thätig, von denen die eine aus Infanterieoffizieren,

die andere aus Offizieren der Kavallerie und reitenden Artillerie bestand.

Die Uebungen mit den Frontoffizieren im Jahre 1877 haben im ganzen und großen, soviel sich aus den Berichten der Oberleitung dieser Uebungen und aus einer Durchsicht der Arbeiten der Offiziere selber schließen läßt, ein sehr befriedigendes Resultat ergeben, allein es kamen auch einige schwache Seiten dabei zum Vorschein, welche hauptsächlich darin ihren Grund hatten, daß in einigen Militärdistrikten eine ziemlich bedeutende Anzahl zu junger und ungenügend vorbereiteter Offiziere zur Theilnahme an den Uebungen kommandirt waren.*) Es ist die mit nicht genügender Vorsicht vorgenommene Auswahl der Offiziere, wie sich die vor kurzem herausgegebene Uebersicht über die Leistungen im Jahre 1877 ausdrückt, „leider ein Beweis davon, daß noch nicht alle Truppenkommandeure bei uns zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Schlagfertigkeit der ihnen anvertrauten Truppentheile und folglich auch der Erfolg ihrer Thätigkeit zur Zeit des Krieges vor allen Dingen von der Summe und der Tüchtigkeit der militärischen Kenntnisse, die in dem ganzen Truppentheil und namentlich bei den Offizieren verbreitet sind, sowie auch davon abhängig ist, wie diese letzteren es verstehen ihre Kenntnisse praktisch zu verwerthen."

Nach dieser kurzen historischen Uebersicht über die in Rußland ausgeführten Feldübungen wollen wir in allgemeinen Umrissen den Inhalt derselben angeben und einige Folgerungen daraus ziehen über die Resultate der mit den Uebungen verbundenen Beschäftigungen.

Der hauptsächlichste und wesentlichste Zweck der Feldübungen wurde vollständig erreicht, indem den Generalstabsoffizieren Gelegenheit gegeben wurde, in der Ausführung der Pflichten, welche sie im Kriege zu erfüllen haben, praktisch sich zu üben; fast ohne Ausnahme haben alle Generalstabsoffiziere im Lauf der sieben Jahre, in denen die Uebungen vorgenommen wurden, an ihnen theilgenommen, und viele haben ihnen mehrere Male beigewohnt.

Was dann die Nebenzwecke betrifft, welche man mit diesen Uebungen verband und die auch ihre sehr wesentliche Bedeutung haben, so wurden sie bis zu einem gewissen Grad erreicht. Es wurden nämlich statistische und militär-topographische Nachrichten verschiedener Art in den in militärischer Beziehung wichtigsten Gegenden unserer westlichen Grenzdistrikte angesammelt, es wurden Beschreibungen der Hauptoperationslinien durch das Königreich Polen und die Militärdistrikte von Kiew und Wilna ausgearbeitet; es wurde sogar der Versuch gemacht, aus allen den in diesem letzteren gesammelten Notizen eine allgemeine strategische Beschreibung des Landes zusammenzustellen, unter Beifügung einer Karte im Maßstab von sechs Werst (auf den Zoll), zu deren Ausarbeitung die während der Uebung ausgeführten Aufnahmen und Rekognoszirungen benutzt wurden. Außerdem wurden durch die vom Generalstab ausgesandten Partien zu verschiedenen Zeiten Materialien angesammelt, welche von großer Wichtigkeit sind für die Würdigung des gegenwärtigen Zustandes der Festungen im Weichselgebiet; endlich wurden von jenen Partien einige sehr detaillirte Abhandlungen ausgearbeitet, in welchen die strategische Bedeutung dieser Festungen und des sie umgebenden Terrains dargelegt war.

Die Vorbereitungsübungen, welche wie gesagt vom Jahre 1874 an sehr erweitert wurden, dienten in sehr fruchtbringender Weise zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung der Offiziere, die sich damit beschäftigten, und gaben außerdem Anlaß zur Abfassung von Berechnungen und Abhandlungen verschiedener Art, welche eine gewisse Bedeutung haben für den Fall, daß das Land in den Kriegszustand versetzt werden sollte.

Die Materialien, die von den Intendanten und Aerzten, welche an den Uebungen theilnahmen, gesammelt wurden, haben keine große Bedeutung, was schon zum Theil darin seinen Grund hat, daß die Zahl der Theilnehmer dieser Kategorie eine sehr beschränkte war; gewöhnlich waren nur zwei dieser Beamten bei jeder Partie, und im Lauf der sieben Jahre, in denen die Uebungen vorgenommen, waren nur 41 Intendanturpersonen und 35 Aerzte daran betheiligt.

Was nun die Theilnahme der Frontoffiziere an den Uebungen betrifft, so war die Zahl der Theilnehmer eine sehr bedeutende. Bis zum Jahre 1874 freilich, so lange die Uebungen vorzugsweise den Generalstabsoffizieren vorbehalten blieben, waren bei jedem Ausfluge nur 25 bis 30 Frontoffiziere zugegen, allein von jenem Jahre an wurden die Uebungen in jedem Militärdistrikt abgehalten, wo Lagerübungen stattgefunden hatten, und im ganzen haben bis jetzt, außer dem Generalstabe, 45 Generale, 86 Stabsoffiziere und 883 Subalternoffiziere den Feldübungen beigewohnt.

Ueber den Nutzen, den die Feldübungen mit den Frontoffizieren gestiftet haben, heißt es in dem gedruckten Bericht für 1877 folgendermaßen: „Jedem, welcher den Feldübungen der Frontoffiziere in den letzten Jahren näher stand, ist es klar geworden, daß, je mehr sich die Offiziere mit den Details des Dienstes im Felde bekannt machten und je tiefer sie in alle Forderungen desselben eindrangen, indem sie sich praktisch in der Erfüllung der ihnen in Kriegszeiten obliegenden Verpflichtungen übten, sie ein um so richtigeres und vollständigeres Verständniß ihres Berufs erlangten und sich mit um so größerer Lust und Liebe der Vervollkommnung ihrer militärischen Bildung widmeten."

Alle obersten Leiter der Uebungen, sowohl der in den früheren Jahren als auch der 1877 angestellten, haben sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Offiziere aller Partien, mit sehr wenigen Ausnahmen, bei den Beschäftigungen im Felde sich

*) Es ist dies ein Vorwurf, der fast regelmäßig in jeder Aeußerung von höherer Seite über diese Uebungen wiederholt wird.

unablässig durch hohen Diensteifer auszeichneten und sich nicht durch die ihnen auferlegten großen Anstrengungen abschrecken ließen, sondern mit Lust und Liebe oftmals sechs, sieben, ja neun Stunden im Felde arbeiteten und dann nach ihrer Rückkehr ins Quartier die von ihnen gemachten Aufzeichnungen ordneten und ausarbeiteten.

Was nun die Offiziere des Generalstabs betrifft, so standen sie stets an der Spitze des Strebens nach persönlicher Weiterbildung, welches sich in den letzten Jahren auch bei den Frontoffizieren unserer Armee so stark geltend gemacht hat. Die Generalstabsoffiziere sind seit langer Zeit daran gewöhnt sich mit der Ausarbeitung von Fragen, welche die Ausbildung der Truppen für das Feld berühren, zu beschäftigen, und es ist deshalb begreiflich, daß sie sich den Feldübungen gleich vom ersten Jahre ihrer Einführung an mit der vollsten Sympathie widmeten und sich bei ihnen unermüdlich zeigten. Daß die Generalstabsoffiziere sich an den Ausflügen mit ganz ungewöhnlichem Eifer und mit gutem Erfolg betheiligten, dafür finden wir unwiderlegliche Beweise in jedem der von den Oberleitern der Uebungen abgefaßten Berichte, und noch klarer geht es aus den Arbeiten der Generalstabsoffiziere selber sowie auch der Frontoffiziere hervor. Die von den letzteren verfaßten Ausarbeitungen sind alle reichlich mit den Bemerkungen versehen, welche von den Generalstabsoffizieren eigenhändig gemacht wurden, um den Werth und die Fehler der Arbeiten darzulegen. Jede einzige Arbeit der Frontoffiziere, und war sie auch noch so unbedeutend, ward einer genauen Prüfung und Beurtheilung unterworfen, und so blieb nichts unbemerkt. Dies Verfahren der Generalstabsoffiziere wirkte höchst anregend auf die Frontoffiziere und trug nicht wenig dazu bei, ihre Lust an den Uebungen zu vergrößern. 96.

Studie über Taktik der Feldartillerie. Von A. v. Schell, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Westfälischen Feld-Artillerieregiments Nr. 7. II. Heft. Die Feldartillerie im Gefechte des Armeekorps und größerer Heerestheile. (VI. und 58 Seiten). Berlin 1878. Verlag von A. Bath. Preis: Mk. 1.

Der am Schlusse des Referats über das erste Heft vorliegender Studie in Nr. 47 des Militär-Wochenblatts vom 13. Juni 1877 ausgesprochene Wunsch, daß die Fortsetzung der Studie recht bald erfolge und wo möglich in ihrer Gesammtheit und Abgeschlossenheit in einer Dosis gereicht werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, denn zwischen dem Erscheinen des ersten und zweiten Heftes liegt beinahe ein volles astronomisches Jahr, und das neue Heft bringt die Studie nicht völlig zum Abschluß, weil später noch der taktische Gebrauch der reitenden Artillerie in Verbindung mit Kavallerie erörtert werden soll. Die Verzögerung im Erscheinen führt der Verfasser in seinem kurzen Vorwort auf die eingetretene Veränderung in seiner Dienststellung zurück; die Beendigung der Studie durch Behandlung der angedeuteten Frage wird — in etwas unbestimmter Weise — später verheißen.

Dagegen hat sich die ausgesprochene Erwartung erfüllt, daß die Studie überall als eine sehr nützliche Veröffentlichung werde erachtet werden. Alle in den verschiedenen Zeitschriften aufgenommenen Rezensionen haben sich unzweideutig über den Werth der Schrift ausgesprochen. In Italien hat man bei dem viel und oft beklagten Mangel des Vorhandenseins eines eigenen Werkes über den Gebrauch der Feldartillerie in Verbindung mit Infanterie und Kavallerie das Buch einer Uebersetzung würdig erachtet, die im April des laufenden Jahres unter dem Titel: Studio sulla tattica dell' artiglieria da campo. — L'Artiglieria divisionale nei combattimenti colla propria divisione. — Traduzione del capitano d'artiglieria Ugo Pedrazzoli in Rom in der Expedition der L'Italia militare erschienen ist. Der Uebersetzer hat die auf den italienischen 9 cm stählernen Hinterlader übertragenen Schießregeln der deutschen Feldartillerie der Uebersetzung beigefügt, und eine Kritik nennt das Büchelchen neuerdings ein zwar dünnes, aber vortreffliches, das kurz, klar und vor allem praktisch gehalten und vorzüglich geeignet sei den erwähnten Mangel zu ersetzen. — Wenn wir recht unterrichtet sind, hat außerdem die Schweiz amtlich eine größere Anzahl von Exemplaren erworben, um sie ihren Artillerieoffizieren als Anhalt zu überweisen. Alles Zeichen, daß die vor Jahresfrist gehegte Erwartung eine wohl berechtigte war.

Einen Vorwurf hat man freilich gegen die „Vorschriften" der Studie erhoben; sie seien zu starr, zu formal. Aber in der Bezeichnung „Studie" liegt doch schon die Andeutung, sie wolle keine positive, unabänderliche Lehre, keine „Vorschriften" aufstellen, sondern nur bestrebt sein die Grundlagen für eine solche Lehre zu erörtern. Verfasser hebt denn auch ausdrücklich hervor, daß er normale Verhältnisse betrachtet, bestimmte Grundformen für normale Verhältnisse hinstellt, die naturgemäß mehr oder weniger durch die jedesmalige Gefechtssituation sowie durch die Bodengestaltung des Gefechtsfeldes beeinflußt werden, so daß die normirten Grundformen nicht auf alle Gefechtsverhältnisse und unter allen Umständen angewendet werden könnten. Das gegebene Bild solle nur dem geistigen Auge vorschweben, die bezeichnete Form aber durch Anpassen auf die augenblicklichen besonderen Verhältnisse lebensfähig gemacht werden.

Die Studie über das Gefecht der Feldartillerie eines Armeekorps schließt sich in vollkommen entsprechender Weise an die Grundlagen an, welche für das Gefecht der Divisionsartillerie im Gefechte der Infanteriedivision detaillirt worden sind, und erörtert dasselbe sowohl für den Angriff als für die Vertheidigung. Im Eingange wird die in neuerer Zeit vielfach ventilirte Frage der Beibehaltung der Korpsartillerie bezw. ihrer Vertheilung auf die beiden Infanteriedivisionen diskutirt. Verfasser tritt, und wie es scheinen will mit überzeugenden und durchschla-

genden Gründen, für das Bestehenbleiben der Korpsartillerie ein. Löst man die letztere auf, so ist der Korpsverband überhaupt aufgehoben, weil dann die Infanteriedivisionen eine fast ebenso selbstständige Stellung erhalten, wie sie jetzt dem Armeekorps zufällt. Hält man aber die Stufe der Korps in der Gliederung der Armeen erforderlich — und dafür bestehen ja gewichtige unanfechtbare Gründe — so wird man die Korpsartillerie nicht fallen lassen dürfen und den Infanteriedivisionen nur denjenigen Grad von Selbstständigkeit bewahren müssen, der ihnen als den kleinsten aus allen drei Waffen zusammengesetzten Gliedern einer Armee gegenwärtig in glücklicher Begrenzung beschieden ist.

Neben der taktischen Verwendung der Feldartillerie werden nach Analogie der Studie des ersten Heftes die Obliegenheiten des Artillerie-Brigadekommandeurs und der Kommandeure der Artilleriegruppen, namentlich auch in Bezug auf die Auswahl der Feuerstellung, den Anmarsch und das Einrücken in dieselbe, die Geschützwirkung und die Leitung des Feuers, sehr eingehend besprochen, während die Studie dem Gefechte der Feldartillerie größerer Heereskörper nur drei Seiten widmet. Die letztere Raumbeschränkung erscheint vollständig gerechtfertigt, denn ein Kampf ganzer Armeen ist weiter nichts als eine gemeinsame Aktion einzelner Armeekorps, und aus dem Gesammtbilde desselben könnte man in der Mehrzahl der Fälle die die Thätigkeit des Armeekorps darstellenden Einzelbilder ziemlich scharf herausschneiden. Das für ein Armeekorps gezeichnete normale Gefechtsbild bewahrt daher auch für den Kampf größerer Heerestheile seine Gültigkeit.

So groß die Freude in den betreffenden Kreisen sein wird, daß nach langem Harren endlich das zweite Studienheft erschienen ist — ebenso rege wird der Wunsch gehegt werden, daß der spätere Zeitpunkt, zu dem das die Verwendung der reitenden Artillerie im Verein mit Kavallerie enthaltende Heft verheißen wird, einer recht nahen Zukunft angehöre. 32.

Auszug aus dem Gesetz betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71. Vom 2. Juni 1878.

§. 1. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben, erhalten vom 1. April 1878 ab eine Ehrenzulage von drei Mark monatlich.

§. 2. Diese Ehrenzulage erhalten von demselben Zeitpunkt ab unter den im §. 1 angegebenen Voraussetzungen auch die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, wenn sie zugleich das preußische Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse oder eine diesem gleichzuachtende militärische Dienstauszeichnung besitzen, welche entweder in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung, oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Die Bestimmung darüber, welche Dienstauszeichnungen hiernach außer dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse neben dem Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigen, erfolgt durch den Kaiser.

§. 3. Die Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Das Anrecht auf die Ehrenzulage erlischt mit dem Eintritt der Rechtskraft eines strafgerichtlichen Erkenntnisses, welches den Verlust der Orden zur Folge hat.

Wie vor einigen Jahren sich in Italien eine lebhafte Bewegung für Befestigungsanlagen kund that und zahllose Schriften für neue Fortifikationen, z. B. bei Stradella, Bologna u. s. w. plädirten, so macht sich jetzt in gewissem Sinne eine entgegengesetzte Bewegung bemerkbar — man will die Armee oder Theile derselben nicht mehr in Festungen einschließen, man will die Bewegungen derselben begünstigen und beschleunigen und plädirt von militärischer Seite eifrig für den Bau von Eisenbahnen. Bei der eigenthümlichen, langgestreckten Gestaltung des Landes mit den beiden Bahnen längs der östlichen und westlichen Küste, die von einem die See beherrschenden Gegner leicht an verschiedenen Stellen unterbrochen werden können, bilden Eisenbahnen freilich für Italien bezüglich der Vertheidigungsfähigkeit ein Lebenselement, namentlich sind zahlreiche Querverbindungen der Küstenbahnen von höchster Wichtigkeit. General Fanti hat diesem Gedanken Ausdruck gegeben, indem er sagte, man müsse über den Rücken des Appenin so viele Bahnen führen, daß er mit den schwarzen Streifen dem Rücken eines Zebra gleiche. Eine große Zahl von Schriften bezeugen die Lebhaftigkeit der Bewegung. So erschienen z. B. **Attilio Vellini: Sull' ordinamento delle nostre ferrovie alla frontiera svizzera. — Considerazioni militari sull' allacciamento ferroviario della rete toscana colla rete padana. Lettere del maggiore A. Massa. — Le ferrovie ed il reggimento ferrovieri nell' esercito germanico per Giuseppe Donesana, capitano** und mehrere Andere. 109.

Inhalt der Nummer 16 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 13. Juli 1878:

Gesetz betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71. Vom 2. Juni 1878. — Dislokation der 4. Eskadron 2. Brandenburgischen Ulanenregiments Nr. 11. — Nachsuchung von Patenten durch Offiziere. — Dislokation des 2. Bataillons 6. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49. — Aufbewahrung und Einsendung von Offizierspatenten. — Die bei Dienstreisen von dem Ort des Dienstgeschäfts behufs der persönlichen Unterkunft gemachten Touren. — Pferde-Entschädigungsgelder der Lieutenants in Adjutantenstellen. — Anweisung der Kosten für den Eisenbahntransport der Pferde rationsberechtigter Offiziere bei Versetzungen in einen anderen Korpsbereich. — Feststellung der Bau-Revisionsprotokolle durch den Intendantur- und Baurath.

☛ Mit dem heutigen Blatte wird das fünfte und sechste Beiheft dieses Jahrgangs ausgegeben. Es enthält: Aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen General-Feldmarschall v. Steinmetz. Herausgegeben und mit einer Lebensskizze versehen von v. Conrady, Generallieutenant und Kommandeur der 1. Division. (Schluß.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 57.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 59. Berlin, Sonnabend den 20. Juli. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. Juli 1878.

Schmidtmann v. Wuthenow I., Sek. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,

Macholz, Sek. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, dieser unter Versetz. in das 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, — zu Pr. Lts. befördert.

Kophamel, Pr. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 versetzt.

Krappe, Unteroff. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Port. Fähnr.,

Koch, Sek. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Tresckow I., Pr. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, auf 6 Monate zur Milit. Roßarztschule kommandirt.

v. Albedyll, Unteroff., Bernhard, Gefr. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zu Port. Fähnrs.,

v. Mitzlaff, Sek. Lt. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, zum Pr. Lt.,

Marschall v. Bieberstein, Oberjäger vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, zum Port. Fähnr.,

Frhr. von dem Bodtlenberg gen. v. Schirp, Unteroff. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, zum Port. Fähnr.,

Jaenicke, Sek. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Gilsa, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71 ernannt. (S. Sp. 1019.)

Knoch, Major vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, als etatsm. Stabsoffiz. in das Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36 versetzt.

Schaefer, Hauptm. aggr. dem 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Marschall, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27 versetzt.

v. Thielau, Major z. D., zuletzt im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67 ernannt.

Daub, Pr. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, unter Entbind. von seinem Kommdo. als Assist. bei dem Kadettenhause zu Bensberg und unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 versetzt.

Petri, Pr. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 und kommdrt. zur Dienstleist. beim Kadettenkorps, unter Versetzung in das 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, dem Kadettenhause zu Bensberg als Assist. überwiesen.

Pflugradt, Sek. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, zum Pr. Lt.,

Sellschopp, Unteroff. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zum Port. Fähnr.,

Graf Droste zu Vischering v. Nesselrode-Reichenstein, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, zum Sek. Lt.,

v. Bila, Pr. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Heiber, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Bierbrauer zu Brennstein, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Rietzsch, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Schon, Oberst vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, mit der Führung des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
Schneider, Major vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Lewien, Pr. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49 versetzt.
Frhr. v. Gayl, Sek. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, zum Pr. Lt. befördert.
Trost, Sek. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Gouvernement von Straßburg i. E., in das 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 versetzt.
Merleker, Sek. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, zum Pr. Lt. befördert.
Reinking, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Kirschy, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Damnitz, Pr. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, zum Rittm. u. Eskad. Chef,
von der Marwitz I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Kaltenborn, Pr. Lt. vom 1. Heff. Inf. Regt. Nr. 81, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Gronen, Sek. Lt. von dems. Regt.,
v. Rehfues, Sek. Lt. vom 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Haeffner, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. (Prinz Wilhelm) Nr. 112, — zu Pr. Lts.,
Desepte, Port. Fähnr. von dems. Regt., zum Sek. Lt., — befördert.
Graf v. Haslingen, Sek. Lt. vom Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Berlin, unter Beförderung zum Pr. Lt.,
Frhr. Schuler v. Senden, Sek. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Berlin, — in das Kadetten-Korps versetzt.
v. Arnim, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
v. Dewitz, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Küntzel, Sek. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, — alle drei zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Berlin kommandirt.
Schulz, Port. Fähnr. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, zum außeretatsm. Sek. Lt. der 1. Ingen. Insp. befördert.
Kotelmann, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., zur 4. Ingen. Insp.,
Ullrich III., außeretatsm. Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., zur 3. Ingen. Insp.,
Martini, Schnell, Weiß, v. Dewitz II., außeretatsm. Sek. Lts. von der 1. Ingen. Insp., in das Garde-Pion. Bat.,
Kasten, außeretatsm. Sek. Lt. von der 4. Ingen. Insp., zur 1. Ingen. Insp., — versetzt.
Walther, Pr. Lt. vom Eisenbahn-Regt., unter Rückversetzung zum Ingen. Korps, in die 3. Ingen. Insp. einrangirt.
Ey, Gefr. vom Garde-Train-Bat., zum Port. Fähnr.,
Schreiber, Pr. Lt. und zweiter Depot-Offiz. beim Train-Depot des XV. Armeekorps, zum Hauptm. — befördert.
v. Stosch II., Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Potsdam vom 1. August cr. ab kommandirt.
v. Voigt, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Hoffmann, Sek. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zum Pr. Lt. befördert.
Schrott, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, unter Belassung in seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, in das 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16 versetzt.
v. Zawadzky, Hauptm. und Komp. Chef vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, dem Bat., unter Verleihung des Karakters als Major, aggregirt.
Frhr. v. Kageneck, Pr. Lt. vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Bünau, Sek. Lt. von demselben Bat., zum Pr. Lt.,
Mootz, Pr. Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zum überzähl. Hauptm. — befördert.
v. Eisenhart-Rothe, Pr. Lt. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 2. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Quast, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Frhr. v. Fritsch I., Pr. Lt. vom 2. Heff. Hus. Regt. Nr. 14, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 14. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Schönfeldt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Mackensen, Sek. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Wulffen, v. Stegmann-Stein, Gefreite vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Walter, Unteroff. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, dieser unter Versetzung in das Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Abel, Hauptm. und Batt. Chef vom 1. Pomm. Feld-

Art. Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur verein. Art. und Ing. Schule versetzt.

Furbach, Pr. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, zum Hauptm. und Batt. Chef,

Klopsch, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Ascher, Pr. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, in das 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 versetzt.

Zedler, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Batt. Chef befördert.

Leo, überzähl. Major à la suite des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9 und Lehrer an der verein. Art. und Ing. Schule, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als etatsm. Stabsoff. in das 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30 versetzt.

v. Schlemmer, Sek. Lt. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, unter Versetzung in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,

Wetzel, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, — zu Pr. Lts.,

Hopfe, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, zum Hauptm. und Batt. Chef,

Kettembeil, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Reckow, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, in das 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 versetzt.

La Pierre, Unteroff. vom Garde-Fuß-Art. Regt., zum Port. Fähnr. befördert.

v. Cranach, Hauptm. vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Entbindung von seinem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Fuß-Art. Insp., zum Komp. Chef ernannt.

Reinhold, Pr. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum Hauptm., als Adjut. zur 1. Fuß-Art. Insp. kommandirt.

Ihssen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Schmid, Pr. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt.

v. Schack, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Garde-Ulan. Regt., mit der Führung des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Schenk, Major und etatsm. Stabsoff. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, in gleicher Eigenschaft zum 1. Garde-Ulan. Regt. versetzt.

v. Stamford, Major aggr. dem Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, als etatsm. Stabsoff. in dieses Regt. einrangirt.

Conrad, Sek. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, zum Pr. Lt. befördert.

v. Scholten, Major und etatsm. Stabsoff. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3, mit der Führung des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Poncet, Major vom 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Generalkommdo. des III. Armeekorps, als etatsm. Stabsoff. in das Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3 versetzt.

v. Wurmb, Major und Eskadr. Chef vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. Haeseler, Rittm. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, in seinem Kommdo. als Adjut. von der 29. Division zum General-Kommdo. des III. Armeekorps übergetreten.

Livonius, Hauptm. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Generalkommdo. des III. Armeekorps, in das Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 versetzt.

v. Lieres und Wilkau, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, als Adjut. zur 29. Divis. kommandirt.

v. Saucken, Pr. Lt. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Erdmann, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Potsdam, den 11. Juli 1878.

Prinz Heinrich XXIII. Reuß Durchlaucht, Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts., unter Verleihung eines vom 26. März 1878 datirten Patents seiner Charge, als außeretatsm. Sek. Lt. in das gedachte Regt. einrangirt.

v. Hünefeld, Sek. Lt. von der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 11. Juli 1878, im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 angestellt.

Löbbecke II., Sek. Lt. von der Ref. des Rhein. Kürass. Regts. Nr. 8, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 11. Juli 1878, im Schles. Ulan. Regt. Nr. 2 angestellt.

Potsdam, den 13. Juli 1878.

v. Kleist, Major vom Generalstabe des XIV. Armeekorps, mit der Führung des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Friedeburg, Major vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, unter Ueberweisung zum Generalstabe des XIV. Armeekorps, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Malotki v. Trzebiatowski, Major von demf. Regt., zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Eckert, Major aggr. dem 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, in die älteste Hauptmannsstelle des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114 einrangirt.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 9. Juli 1878.

Frhr. v. Wechmar, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Görlitz), damaligen 1. Niederschles., jetzigen 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, früher Sek. Lt. im 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, in der 10. Gend. Brig. angestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 9. Juli 1878.

Coste, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Roloff, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Ref. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Krech, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,
Seefeldt, Sek. Lt. vom Garde-Füf. Landw. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Puttkamer, Pr. Lt. von der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zum Hauptm.,
Heyer, Sek. Lt. von der Ref. deff. Regts.,
Baron v. Heyking, Sek. Lt. von der Ref. des Regts. der Gardes du Corps,
Graf v. Bassewitz-Behr, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Garde-Drag. Regts., — zu Pr. Lts.,
Probst, Vizefeldw. vom 1. Bat. (D. Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,
Ortel, Westphal, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Münsterberg, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Perwo, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5,
Karmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Pr. Lt.,
Schrader, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Hauptm.,
Rücker, Vizefeldw. vom 2. Bat. (D. Crone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 23,
Mirau, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Füf. Regts. Nr. 33,
Kotelmann, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Beutler, Sek. Lt. von der Ref. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72,
Berckemeyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Hahn, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Geßler, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (D. Crone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, — zu Pr. Lts.,
v. Enckevort, Pr. Lt. von der Ref. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Kiedebusch, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, — zu Rittm.,
Kronisch, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,
Wollermann, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Hoßfeld, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Bolle, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der. Ref. des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
Spielhagen, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
Sellmer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Pr. Lt., — befördert.
Güßfeldt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zur Garde-Landw. Kav. versetzt.
Ludwig, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 47,
Hoyer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Boltze, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,
Grüttner, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Drag. Regts. Nr. 4,
Klauenfluegel, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 47, zum Pr. Lt.,
Schlittgen, Pr. Lt. von der Ref. des 1. Schlef. Drag. Regts. Nr. 4, zum Rittm.,
Colnot, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Ref. des Hess. Jäger-Bats. Nr. 11,
v. Krosigk, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4,
Fräsdorf, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
v. Unwerth, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Goldmann, Wagner, Körner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Raht, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Pr. Lt.,
Lichtenstaedt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Saur, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Hoffmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, zum Pr. Lt., — befördert.

Buhlers, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51,
Mudra, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,
Geisler, Graefe, Sek. Lts. von der Res. des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51, — zu Pr. Lts.,
Penzler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Schlösser, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
v. Schüching, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, — zu Sek. Lts. der Res. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,
Lange, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Behrenbruch gen. Ostermann, Sek. Lt. von der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8, zum Pr. Lt.,
Schmidt, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Hammer, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Bohnstedt, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Coutelle, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Bochum, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Bürgers, Sek. Lt. von der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Boch, Sek. Lt. von der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9, — zu Pr. Lts.,
Weber, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Trier II) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Hauptm.,
v. Ahlefeld, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Schleswig) Schlesw. Landw. Regts. Nr. 84, zum Sek. Lt. der Res. des Hus. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16,
Meißner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
Franck, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86,
v. Donner, Sek. Lt. von der Res. des Hannov. Hus. Regts. Nr. 15, — zu Pr. Lts.,
Bornträger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Wentz, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Meyer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Haensch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, zum Pr. Lt.,
Bandke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Thaer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Blanke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,
Neunert, Sek. Lt. von der Res. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, — zu Pr. Lts.,
Waag, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Bad. Inf. Regts. (Prinz Wilhelm) Nr. 112,
Rappenegger, Könige, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114,
Locherer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Pr. Lt.,
Börner, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Pr. Lt.,
Opitz, Sek. Lt. von der Res. des Eisenbahn-Regts., zum Pr. Lt.,
Albrecht, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Res. des Eisenbahn-Regts.,
Sturtzkopf, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Res. des Hess. Train-Bats. Nr. 11,
Brenner, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Res. des Bad. Train-Bats. Nr. 14,
Wilcke, Pr. Lt. vom Landw. Train des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zum Rittm., — befördert.
Grober, Vizefeldw. vom Ober-Elsäss. Res. Landw. Bat. (Mülhausen i. E.) Nr. 99, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Kleemann, Ruser, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Lothring. Res. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97,
Frhr. v. Seckendorff, Sek. Lt. von der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12, — zu Pr. Lts., — befördert.
v. Woedtke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Hillmann, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Goldap) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugm.),
Eißenhauer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14, — befördert.

Dethier, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugm.),
Eltester, Sek. Lt. von der Ref. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, — zu Pr. Lts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. Juli 1878.

Frhr. v. Wegner-Linder, Pr. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, mit Penf. und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.
Krupp, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisher. Unif., entbunden.
v. Gilsa, Major vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, mit Penf. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 1009.)
v. Nordhausen, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27 entbunden.
Eincke, Oberst und Kommdr. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Penf. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.
Fehlauer, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Kühlwetter, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Trier I) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, unter Verleih. des Karakters als Pr. Lt., die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.
v. Wartenberg, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, mit Penf. und der Regts. Unif.,
Müller, Hauptm. und Komp. Chef vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, als Major mit Penf. und der Regts. Unif.,
Wilhelm, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, — der Abschied bewilligt.
Spamer, Sek. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Schoen, Sek. Lt. à la suite des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. der betr. Regtr. übergetreten.
Rust, Rittm. und Eskad. Chef vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.
Hartmann, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. (Prinz Wilhelm) Nr. 112, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts.,
Roeder, Pr. Lt. und Oberjäger vom reit. Feldjägerkorps, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Jäger,
Wesener, Sek. Lt. und Feldjäger vom reit. Feldjägerkorps, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Kav., — übergetreten.

Frhr. v. Korff, Oberst und Kommdr. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, mit Penf. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Potsdam, den 13. Juli 1878.

v. Grodzki, Oberst und Kommdr. des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, mit Penf. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.
Eltester, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), mit Penf. der Abschied bewilligt.

b) In der Gendarmerie.

Berlin, den 9. Juli 1878.

Winkelmann, Oberstlt. von der 6. Gend. Brig., mit Penf. und der Unif. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Thielen, Major von der 10. Gend. Brig., als Oberstlt. mit Penf. und der Armee-Unif. für Inf. Offize., — der Abschied bewilligt.

Potsdam, den 13. Juli 1878.

Kluge, penf. Oberwachtm., zuletzt in der 7. Gend. Brig., der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 9. Juli 1878.

v. Olszewski, Gen. Major z. D., zuletzt Oberst und Kommdr. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
v. Mirbach, Hauptm. vom 3. Garde-Landw. Regt.,
v. Quillfeldt, Rittm. von der Garde-Landw. Kav., — beiden als Major mit ihrer bisher. Unif.,
Schlick, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,
Hermenau, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
Haarbrücker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Hellbusch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41,
Mix I., Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
Graf v. Klinckowström, Pr. Lt. von der Ref. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
Straube, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
von der Lühe, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49,
Meyer I., Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Heller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Fritsch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts, als Pr. Lt.,
Holtz, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, mit der Landw. Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

Lorenz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats., mit der Armee-Unif.,
Krüger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52,
Martini, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,
v. Lepel-Gnitz, Sek. Lt. von der Ref. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2,
Braune, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Pr. Lt.,
Werneburg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
v. Barby, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Schnuppe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,
v. Lindheim, Rittm. von der Ref. des 1. Schlef. Huf. Regts. Nr. 4, mit der Unif. der Landw. Kav. Offize. des VI. Armeekorps,
Heller, Rittm. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 62, als Major mit der Landw. Armee-Unif.,
Rostock, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, als Pr. Lt.,
Walter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Bats.,
v. Hahn, Sek. Lt. von der Landw. Kav. deff. Bats.,
Ulfig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10,
Schmitz I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
v. Frankenberg, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, mit der Landw. Armee-Unif.,
Schmelzkopf, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
Mestern, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
v. Koenemann, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17,
Graf Luckner, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86,
Encke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Frhr. v. Droste zu Vischering-Padtberg, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bat. (Meschede) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Thaeder, Hauptm. von der Landw. Fuß-Art. des Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, mit seiner bisherigen Uniform,
Viehstaedt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, als Pr. Lt.,
Welter, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Reuter, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, — der Abschied bewilligt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Juni 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 22. Juni 1878.

Dr. Krosta, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Schlef. Huf. Regt. Nr. 4, behufs Wahrnehm. einer vakanten Stabsarztstelle vom 1. Juli cr. ab zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 8. Juni 1878.

Dr. Breitung, Unterarzt vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Dr. Hawerkamp, Unterarzt vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
Augstein, Unterarzt vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
Dr. Maréchaux, Unterarzt vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, — alle vier mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Regtrn. bezw. der bei dem letztgen. Bat. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 19. Juni 1878.

Gober, einjähr. freiwill. Arzt vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8,
Dr. Nissen, einjähr. freiwill. Arzt vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, — beide zu Unterärzten des aktiven Dienststandes ernannt.

Den 29. Juni 1878.

Dr. Heinrici, Unterarzt vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, — diese drei mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Truppentheilen vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 2. Juni 1878.

Dr. Rawitz, karakterif. Oberstabsarzt 2. Kl. und Garnisonarzt von Glogau.

Den 30. Juni 1878.

Dr. Löffler, Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Pomm. Füs. Regts. Nr. 34.

An Stelle der bereits zur Kenntniß gebrachten Zeiteintheilung für die diesjährigen Herbstübungen des Gardekorps tritt die nachstehende, Allerhöchsten Orts genehmigte Zeiteintheilung, welche hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, im Juli 1878.

gez. **August**,
Prinz von Württemberg.

Zeiteintheilung
für die Herbst-Uebungen des Gardekorps pro 1878.

1) Kombinirte 2. Gardedivision.

2. August.	Eintreffen des Füsilierbataillons 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth in Spandau.
3.—8. August.	Regimentsübungen des 4. Garderegiments z. F. und 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth bei Spandau.
5.—9. August.	Regimentsübungen des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2, des 1. Garde-Dragonerregiments, des 2. Garde-Ulanenregiments und des 2. Garde-Dragonerregiments bei Berlin.
9. August.	Marsch des 4. Garderegiments z. F. und 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth nach Berlin und Gegend.
10.—15. August.	Regimentsübungen des Garde-Kürassierregiments bei Berlin. Brigadeübungen der 3. Garde-Infanteriebrigade, der kombinirten Garde-Infanteriebrigade (Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 und 4. Garderegiment z. F.) und der 3. Garde-Kavalleriebrigade bei Berlin.
16.—19. August.	Kriegsmärsche der kombinirten 2. Gardedivision resp. kombinirten 3. und 4. Garde-Infanteriebrigaden in das Manöverterrain, unter gleichzeitiger Uebung des Aufklärungs- und Sicherheitsdienstes (18. August Ruhetag).
20. u. 21. August.	Detachementsübungen der kombinirten 3. und 4. Garde-Infanteriebrigade.
22. August.	Ruhetag.
23. u. 24. August.	Detachementsübungen der kombinirten 3. und 4. Garde-Infanteriebrigade.
25. August.	Ruhetag.
26. bis einschließlich 31. August.	Uebungen im Divisionsverbande, und zwar, nach Abrechnung eines Ruhetages, 3 bezw. 4 Tage Feldmanöver in zwei Abtheilungen gegeneinander und 2 bezw. 1 Tag Divisionsmanöver mit markirtem oder supponirtem Feind.

2) Kombinirte 1. Gardedivision.

20.—24. August.	Regimentsübungen des 1. Garderegiments z. F., des Garde-Husarenregiments und des 1. und 3. Garde-Ulanenregiments bei Potsdam.
21.—26. August.	Regimentsübungen des 2. Garderegiments z. F., des Garde-Füsilierregiments und des 3. Garderegiments z. F. bei Berlin.
24. August.	Marsch der 3. und 4. Eskadron Regiments der Gardes du Corps nach Potsdam und Gegend.
26. August.	Marsch des 1. Garderegiments z. F. und Garde-Jägerbataillons nach Berlin.
26.—30. August.	Regimentsübungen des Regiments der Gardes du Corps und Brigadeübungen der 2. Garde-Kavalleriebrigade bei Potsdam.
27.—31. August.	Brigadeübungen der 1. und 2. Garde-Infanteriebrigade bei Berlin.
31. August.	Marsch der 2. Garde-Kavalleriebrigade und des Regiments der Gardes du Corps nach Berlin und Gegend.
1. September.	Ruhetag.
2.—4. Septbr.	Kriegsmärsche der kombinirten 1. Gardedivision bezw. kombinirten 1. und 2. Garde-Infanteriebrigade in das Manöverterrain, unter gleichzeitiger Uebung des Aufklärungs- und Sicherheitsdienstes.
5. September.	Ruhetag.
6. u. 7. Septbr.	Detachementsübungen der kombinirten 1. und 2. Garde-Infanteriebrigade.
8. September.	Ruhetag.
9. u. 10. Septbr.	Detachementsübungen der kombinirten 1. und 2. Garde-Infanteriebrigade.
11. September.	Ruhetag.
12. bis einschließlich 17. September.	Uebungen im Divisionsverband, und zwar, nach Abrechnung von einem Ruhetag am 15. September, 3 bezw. 4 Tage Feldmanöver in zwei Abtheilungen gegeneinander, und 2 bezw. 1 Tag Divisionsmanöver mit markirtem oder supponirtem Feind.

Bemerkung. Das 4. Garde-Grenadierregiment Königin nimmt an den Herbstübungen des VIII. Armeekorps theil.

Nichtamtlicher Theil.

Bajonett und Säbel im russisch-türkischen Kriege.

In der Armee der Vereinigten Staaten haben sich wiederholt Stimmen für den gänzlichen Fortfall des Bajonetts bei der Infanterie und für den Ersatz des Säbels durch den Revolver bei der Kavallerie ausgesprochen, und ist diese Frage neuerdings wieder lebhaft diskutirt worden. Infolge davon hat der Oberbefehlshaber des Heeres, General Sherman, den dem russischen Hauptquartier in der europäischen Türkei attachirten Premierlieutenant F. W. Greene vom Ingenieurkorps angewiesen, über die Erfahrungen bezüglich des Gebrauchs des Bajonetts und Säbels während des Feldzugs in Bulgarien und Rumelien zu berichten. Den befohlenen Bericht hat Premierlieutenant Greene unterm 13. Mai 1878 aus dem Hauptquartier zu San Stefano erstattet, und General Sherman hat denselben so wichtig gehalten, daß er unterm 10. Juni angeordnet hat, dem Army and Navy Journal eine Abschrift zur Veröffentlichung zuzustellen. Demzufolge bringt das genannte New-Yorker Militärjournal in seiner Nr. 45 vom 15. Juni 1878 einen Abdruck des gedachten Berichts, der auch für das Ausland so viel Interesse darbietet, daß eine Wiedergabe desselben in der Uebersetzung an dieser Stelle gerechtfertigt erscheint. Der Bericht lautet wie folgt:

„Ich habe die Ehre den Empfang des Schreibens des Oberst Poe vom 25. März 1878 mit einer Abschrift eines Briefes des General Benet zu bestätigen, in welchem letzterer die Abschaffung des Bajonetts und Säbels empfiehlt und wünscht, daß ich in meiner jetzigen Stellung die betreffende Frage zum Gegenstand eines speziellen Studiums mache und über das Resultat meiner Beobachtungen berichte. Demgemäß berichte ich ehrerbietigst das Nachstehende:

Obgleich ich sowohl vor als nach dem Empfang Ihres Briefes mit vielen hervorragenden russischen Generalen und Offizieren niederen Grades über den Werth des Bajonetts gesprochen, habe ich doch nur eifrige Partisane dieser Waffe gefunden, so daß ich bezweifeln möchte, daß General Benets Vorschlag sich auch nur einer einzigen günstigen Stimme in der gesammten russischen Armee erfreuen würde. Dies rührt zum Theil wohl von den Traditionen früherer Kriege her, die sich von Generation zu Generation in den Regimentern vererbt haben, theilweise wohl aber auch von den Erfahrungen des letzten Feldzugs, welche die herrschende Meinung eher bestärkt als erschüttert haben.

In General Benets Brief ist gesagt, daß „Bajonettangriffe kaum möglich erscheinen, wenn 10 bis 20 Schuß per Gewehr auf den Angreifer abgefeuert werden können, während er die Entfernung von 150 Yards durchschreitet." Der Ausdruck „Bajonettangriff" leistet der Idee Vorschub, daß eine Linie sich regelmäßig, Schulter an Schulter, mit gefälltem Gewehr vorbewegt, wie es die Exerzirreglements und die taktischen Vorschriften einer nahen Vergangenheit lehren. Dergleichen ist während des letzten Feldzugs nicht vorgekommen, wenn es überhaupt jemals sich ereignet hat. Wenn der Ausdruck aber sagen soll, daß bei den modernen Hinterladern und den Schützengräben kein Angreifer mit den Vertheidigern ins Handgemenge kommen kann, so wird diese Ansicht durch die Ereignisse des Feldzugs nicht bekräftigt.

Die Gefechte und Schlachten des Feldzugs bestanden in dem Angriff und der Vertheidigung mehr oder weniger eilig erbauter Erdwerke, und die Kombination von Hinterlader und Schützengraben wurde in höchstem Grade ausgebildet, nichtsdestoweniger kam es nicht nur wiederholt zum Handgemenge, sondern führte dasselbe auch die Entscheidung herbei.

Die einzige Methode des Angriffs derartiger Positionen, welche die Möglichkeit des Erfolges darbietet, ist die mittelst successiver Schützenlinien, welche sich hinter einander vorbewegen und jegliche Deckung benutzen, welche der Boden gestattet. Obgleich die vordersten Linien große Verluste erleiden, so werden doch die Mannschaften der nachfolgenden Linien vorwärts kommen und bei genügender Stärke und guter Führung nahe an den Schützengraben gelangen und in diesen eindringen. Dann sind drei Möglichkeiten vorhanden:

1) die Vertheidiger ziehen sich mit mehr oder weniger Eile zurück, oder
2) sie werfen die Waffen weg und übergeben sich, oder
3) sie leisten Widerstand; dann wird sich ein Handgemenge von vielleicht einer halben Minute Dauer ergeben, das die Entscheidung herbeiführt.

In der Mehrzahl der Fälle des letzten Feldzugs trat eine der beiden ersten Alternativen ein, aber es fanden auch Ausnahmen statt.

1) In der Schlacht bei Lowtscha am 3. September wurde die letzte der türkischen Reduten umringt, die Vertheidiger verweigerten die Uebergabe, wurden aber fast sämmtlich — etwa 200 an Zahl — mit dem Bajonett getödtet.

2) Als Skobeleff am 11. September die zwei Reduten und Schützengräben hinter der Straße nach Lowtscha südlich von Plewna nahm, fochten seine Mannschaften mit dem Bajonett. Am nächsten Morgen wurde er fünfmal angegriffen und zweimal kamen die Türken so nahe, daß ein Handgemenge sich entspann, in dem sie unterlagen. Der sechste Angriff wurde mit so überlegenen Kräften ausgeführt, daß Skobeleff in guter Ordnung zurückging, ehe die Türken nahe genug herankamen.

3) Bei Gorny-Dubniak am 24. Oktober hatten die Türken mehrere Schützengräben in dem Gehölz auf ihrer rechten Flanke vorwärts des Hauptwerks. Sie wurden sämmtlich mit dem Bajonett genommen. Bei dem Schlußangriff gegen die Redute ging ein kurzes Handgemenge der Uebergabe der türkischen Besatzung voraus.

4) Bei Gorny-Bugaroff am 1. Januar 1878

lagen die Russen in schnell hergestellten Schützengräben und ließen die Türken bis auf 40 Yards herankommen, ehe sie das Feuer eröffneten. Unter dem mörderischen sie empfangenden Feuer machten viele der nicht getroffenen Türken kehrt, einige drangen aber vor; bei der Prüfung ihrer Körper fand man bei manchen den Schädel mit dem Kolben eingeschlagen. Die Russen erklären diese Thatsache dadurch, daß das Regiment (das 123.) ein verhältnißmäßig junges, erst 1864 errichtetes ist, daher der Traditionen entbehrt und daß es zum größten Theile aus Rekruten bestand, da es in dem ersten Kampfe um Plewna am 20. Juli ungeheure Verluste erlitten. Wären alte Soldaten im Kampf gewesen, so hätten sie, wird behauptet, sicherlich das Bajonett und nicht den Gewehrkolben verwendet.

5) Bei Cenovo am 9. Januar griff Skobeleff eine Linie von Schützengräben ohne Artillerieunterstützung an. Ich war bei dem Kampfe nicht gegenwärtig, aber General Skobeleff erzählte mir, daß, als seine Mannschaften die Schützengräben erreichten, das Feuer gänzlich aufhörte und sich ein reichlich drei Minuten dauerndes Handgemenge abspielte, ehe die Türken sich übergaben.

6) Bei Philippopel eroberte am 17. Januar ein Theil der 2. Gardedivision 24 Geschütze, wobei sich ein Handgemenge entwickelte, in dem gegen 150 Offiziere und Mann mit dem Bajonett getödtet und verwundet wurden.

Ich habe diese Beispiele angeführt, um zu zeigen, daß trotz des Schnellfeuers der besten Hinterlader (Henry-Martini) aus Reduten und Schützengräben und trotz allen Ueberflusses an Munition Handgemenge doch immer noch möglich sind. In solchen kurzen, aber entscheidenden Momenten, in denen selbst die Zeit zum Laden der Hinterlader gebricht, wird derjenige Theil, der Bajonette besitzt, denjenigen, der derselben entbehrt, bemeistern, selbst wenn nur wenig Mann mit dieser Waffe verwundet werden; die moralische Wirkung der Verwundungen auf die übrigen genügt, um die Entscheidung herbeizuführen.

Für die letzte Kampagne ist es unmöglich irgend welche chirurgische statistische Angaben in ähnlicher Genauigkeit zu geben, wie sie für den amerikanischen Bürgerkrieg und den deutsch-französischen Krieg bestehen. Auf türkischer Seite war das Sanitätspersonal eine Zusammenwürfelung von Aerzten aller Nationen, von denen einige im Solde der Regierung, andere im Auftrage englischer Humanitätsgesellschaften standen; von ihnen sind irgend welche statistische Angaben niemals zu erwarten. Von russischer Seite wird man solche mit der Zeit erhalten, aber gegenwärtig sind die Berichte weder sämmtlich gesammelt, noch weniger gesichtet und zusammengestellt. Die Tausende von russischen Todten und Verwundeten, die auf dem Gefechtsfelde von Plewna am 11. September blieben, sind später nicht untersucht, und die Natur ihrer Wunden wird niemals festgestellt werden können. Nach meiner Schätzung werden von den 90000 Todten und Verwundeten des Feldzuges zwischen 700 und 1000 mit dem Bajonett Wunden erhalten haben.

Aber die Russen behaupteten den errungenen Besitz, und es scheint mir, daß die Zahl der durch das Bajonett Getödteten und Verwundeten keineswegs ein sicherer Maßstab für die Werthschätzung dieser Waffe bildet. Die Thatsache bleibt bestehen, daß trotz Hinterlader und Schützengräben die Handgemenge nicht lediglich der Vergangenheit angehören und daß für diesen Zweck keine dem Bajonett überlegene Waffe für die Infanterie erfunden worden ist. Der Gebrauch des Kolbens als Keule legt die Gefahr eines Bruches des Schafts nahe und erfordert außerdem mehr Zeit als ein einfacher Vorstoß mit dem Bajonett.

Inbetreff der Beurtheilung der Nützlichkeit des Säbels liefert der neueste Krieg wenig Anhaltspunkte. Die Türken besaßen so wenig reguläre Kavallerie, daß sich nur selten die Gelegenheit zur Begegnung feindlicher Abtheilungen dieser Waffe ergab. Am Lom erzählten mir Kasakenoffiziere von einigen Kavalleriegefechten, in denen nach ihrem Ausspruch die lange Lanze sich bewährt. Als Gurko den Balkan auf dem Wege nach Sofia überschritt, eroberten einige Schwadronen kaukasischer Kasaken einen Konvoi und säbelten die begleitende Infanterie nieder. Ich sah 40—50 Mann zwei Tage darauf längs des Weges liegen. Später hatte General Strakoff mit 6 Schwadronen bei Tschorlu ein kleines Kavalleriegefecht, bei dem allein der Säbel gebraucht wurde. Etwa 25 Mann wurden auf jeder Seite mit dieser Waffe getödtet und verwundet. Abgesehen von diesen wenigen Ausnahmen kam die Kavallerie im Laufe des Feldzuges nicht zum Zusammenstoß.

Zum Schluß bitte ich um die Erlaubniß die Thatsache wiederholen zu dürfen, die der Krieg ergeben hat, daß Handgemenge auch jetzt noch möglich sind und daß es bei ihnen einen Moment — einen kurzen, aber sehr kritischen — giebt, in welchem das Bajonett seinen Werth geltend macht, und außerdem es aussprechen zu dürfen, daß wenn eine Schlacht mittelst des Bajonetts gewonnen wird, die Kosten der Anschaffung einer halben Million Bajonette dagegen verschwinden, ebenso wie das geringe Gewicht, welches das Bajonett der Belastung des Mannes hinzufügt.

Der Einwurf, daß das Bajonett gegen hülflose überwundene Gegner gebraucht werden kann, ist wohl kaum ernsthaft zu nehmen, da der Schuß aus dem Gewehr in gleich grausamer Weise verwendet werden kann. Verbrechen dieser Art sind mehr von der Disziplin und der Zivilisation der Mannschaften abhängig als von ihrer Bewaffnung.

Die Bemerkung möge hier gestattet werden, daß Major v. Lignitz, der deutsche Militärattaché, mir gesagt, die Erfahrungen des letzten deutschen Krieges stimmten mit den hiesigen überein, und wenn die Bajonettwunden auch nur selten waren und manche Schlachten ohne den Gebrauch des Bajonetts beendet wurden, doch einzelne Fälle eintraten, in denen das

Gefecht durch einen kurzen Bajonettkampf entschieden wurde, namentlich in den häufigen Straßenkämpfen in den französischen Dörfern; — ein Vorschlag, das Bajonett abzuschaffen, würde daher in der deutschen Armee ebensowenig Beachtung finden wie in der russischen. Nach den Angaben desselben Offiziers erfand er vor einigen Jahren einen leichten Spaten für Erdarbeiten, dessen Stiel durch das Säbelbajonett in seiner Scheide gebildet werden sollte. Der Vorschlag wurde von den deutschen Behörden verworfen, weil die Beschädigung und selbst der Verlust der Bajonette dabei zu fürchten sei. Dagegen nahm man einen leichten Spaten mit hölzernem Stiel an, der sich gegenwärtig bei der deutschen Infanterie im Gebrauch befindet.

San Stefano im russischen Hauptquartier,
13. Mai 1878.
F. W. Greene,
Premierlieutenant im Ingenieurkorps,
Militärattaché." 109.

Geschichte des 1. Badischen Leib-Dragonerregiments Nr. 20 und dessen Stammregiments, des Badischen Dragonerregiments von Freystedt, von 1803 bis zur Gegenwart. Auf Befehl des Regiments bearbeitet von Ferdinand Rau, Premierlieutenant und Regimentsadjutant im Regiment. Nebst Uebersichtskarten, Skizzen und Plänen. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn. Preis: Mk. 6.—

Das badische Leib-Dragonerregiment kann sich einer glorreichen Vergangenheit rühmen; seine Geschichte ist eine ausnehmend interessante, da die Geschicke des Regiments seit dem Beginn des Jahrhunderts stets eng verflochten gewesen sind mit den so wechselvollen des badischen Landes und dasselbe in dieser Zeit an fast allen kriegerischen Ereignissen in Deutschland und Frankreich hervorragenden Antheil genommen hat.

Eine kurze Skizze der Erlebnisse des Regiments wird zeigen, daß wir nicht zu viel gesagt haben, und hoffentlich für manchen eine Aufforderung sein, das unterhaltend geschriebene Buch selbst zur Hand zu nehmen. — Im Jahre 1803 wurde aus einer mit dem Anfall neuer Gebietstheile an Baden abgetretenen bayerischen Eskadron Chevaulegers eine „leichte Dragonereskadron" und aus dieser bald darauf ein leichtes Dragonerregiment formirt.

Zur kriegerischen Thätigkeit kam dasselbe mit der französischen Armee verbündet zunächst im Feldzuge von 1806/7. Da es indeß zum größten Theil nicht beritten gemacht werden konnte, hatten nur einige Abtheilungen Gelegenheit sich mit dem Feinde zu messen. Desto ruhmvoller war die Thätigkeit des Regiments während des Feldzuges von 1809, wo dasselbe die Schlachten von Eckmühl, Aspern, Wagram, die Gefechte bei Riedau, Efferding, Ebersberg mitkämpfte. Das Regiment hatte in diesem Feldzuge allein 4 todte und 5 verwundete Offiziere und büßte gegen 300 Pferde ein, doch die Tapferkeit desselben und der kühne Unternehmungsgeist seiner Offiziere hatte ein unverwelkliches Lorbeerreis in den Ruhmeskranz der badischen Truppen geflochten.

Das Regiment hieß nunmehr nach seinem tapferen Chef „Dragonerregiment v. Freystedt Nr. 1".

Als solches nahm das Regiment an dem Feldzuge von 1813 theil, kämpfte bei Lützen, Bautzen, an der Katzbach, wo dasselbe halb vernichtet wurde, und bei Leipzig. Ueberall sehen wir dasselbe tapfer und in vortrefflicher Mannszucht, den verbündeten französischen Truppen hierin voranleuchtend. Nach der Schlacht bei Leipzig rückte das Regiment mit Genehmigung Napoleons in die Heimat ab und kämpfte in den Jahren 1814 und 1815 in Frankreich an der Seite der Verbündeten.

Nach einer langen Friedenszeit durchbrauste der Sturmwind des Jahres der Schande 1848 die deutschen Gauen, insbesondere im badischen Lande alle bestehende Ordnung über den Haufen werfend. — Beim Beginn des Aufruhrs stand das Regiment in Mannheim, während die 4. Eskadron zur Festungsbesatzung von Landau gehörte. Nachdem eine Aufforderung der im Laufe der Ereignisse eingesetzten provisorischen Regierung an die Garnison in Mannheim, ihr den Eid zu leisten, von den Offizieren abgelehnt worden war und die revolutionäre Regierung sich gänzlich der Staatsgewalt bemächtigt hatte, verließen sämmtliche Offiziere die Stadt, um größtentheils bei den in Baden einrückenden Bundestruppen in Dienst zu treten. Das Regiment blieb im übrigen formirt, ein Wachtmeister wurde zum Major und Kommandeur desselben, Unteroffiziere zu Offizieren ernannt. Das Regiment schloß sich indeß nicht den Freischaren an, es wirkte im Interesse der Ordnung in der Stadt, hinderte Zuzüge zu Mieroslawski und bewirkte schließlich mit andern gut gesinnten Bürgern eine Gegenrevolution in Mannheim. Der provisorische Kommandeur selbst veranlaßte am 22. Juni 1849 die Preußen von der Stadt Besitz zu nehmen. Am 24. Juni trat der frühere Kommandeur wieder an die Spitze des Regiments. Die 4. Eskadron des Regiments hatte inzwischen in Landau die vortrefflichsten Dienste geleistet. Als nun die Auflösung des badischen Armeekorps durch den Großherzog befohlen, wurde diese Eskadron und das in Schleswig stehende 1. Bataillon 4. Infanterieregiments von jener Maßregel ausgenommen.

Bei der Reorganisation der badischen Truppen trat die bisherige 4. Eskadron des Dragonerregiments v. Freystedt Nr. 2 als 1. Eskadron zu dem neuformirten 1. Reiterregiment über, dessen erster Kommandeur Prinz Friedrich von Baden, Se. Königl. Hoheit der jetzige Großherzog wurde. Als Se. Königl. Hoheit im Jahre 1856 die Regierung des Landes antraten, erhielt das Regiment die Benennung (1.) Leib-Dragonerregiment. Als besondere Auszeichnung trug das Regiment auf den Achselklappen Kronen von gelbem Tuch, die Offiziere in den Epauletten dergleichen von gelbem Metall.

Während des Feldzuges 1866 gehörte das Re-

giment zur Reservereiterei des VIII. Armeekorps. Zur Aktion kam nur die 2. Eskadron des Regiments bei Wallburn.

Der Feldzug von 1870/71 erst gab dem Regiment die erwünschte Gelegenheit, seinen alten Kriegsruhm von neuem zu bethätigen. Kurz nach dem erhaltenen Mobilmachungsbefehl rückte das Regiment an die Lauter, um Vorpostendienst zu thun. Die erste größere Kriegsthat des Regiments war der Ueberfall von Hagenau am 7. August, der mit Kühnheit und Umsicht eingeleitet, ohne große Verluste den Ort in deutsche Gewalt und dem Regiment eine Kriegsbeute von 14 Offizieren, 150 Mann Gefangenen, 90 Pferden und vielen Kriegsfahrzeugen brachte. Während der Belagerung von Straßburg hatte das Regiment die schwierige und verlustreiche Aufgabe, bei der Pazifizirung des oberen Elsaß mitzuwirken, gehörte demnächst dem Korps Werder an und kämpfte dessen ruhmreiche Kämpfe mit. Wir haben die detaillirte Beschreibung der Thaten des Regiments in jener großen Zeit mit dem lebhaftesten Interesse gelesen. In einem außerordentlich schwierigen Terrain, unter höchst ungünstigen Verhältnissen inbezug auf Verpflegung (eine Zeitlang mußten die Pferde auf ¼ Haferration gesetzt werden) hat das Regiment besonders im Aufklärungsdienst hervorragendes geleistet. Manche schöne That von Offizieren und Mannschaften war zu verzeichnen. Hierauf näher einzugehen müssen wir uns leider versagen, doch wollen wir des Rittes erwähnen, den die Eskadron Oelwang am 21. Januar ausführte, um die Verbindung mit dem VII. Armeekorps aufzusuchen. Die Eskadron legte an diesem Tage 14 deutsche Meilen in 12½ Stunden ohne Futter zurück und hatte, mit Depeschen an General v. Werder zurückgekehrt, einen Marsch von 27 Meilen in 36 Stunden unter Scharmützeln mit feindlichen Abtheilungen hinter sich.

Der Gesammtverlust des Regiments an Todten, Verwundeten und Gefangenen betrug 3 Offiziere, 59 Unteroffiziere und Dragoner, außerdem 90 Pferde. Dem Regiment wurden zahlreiche Dekorationen des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, des Karl Friedrich Militär-Verdienstordens und des Ordens vom Zähringer Löwen zu Theil.

Als die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention in Kraft trat, erhielt das Regiment seine jetzige Bezeichnung.

Die vorliegende Regimentsgeschichte ist mit viel Wärme, im frischen kavalleristischen Geiste geschrieben; es ist dem Verfasser gelungen, dem tapferen Regiment durch sein Werk ein würdiges Denkmal zu setzen. Möchte dies Buch den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung dienen! 115.

Die France lobt in ihrer Nummer vom 22. Juni die Haltung der Truppen bei der am 20. Juni auf dem Longchamp von dem Marschall Mac Mahon abgehaltenen Parade, wie die französischen Zeitungen aller Farben, in höchstem Grade; sie macht aber doch einige Bemerkungen, die nicht ohne Interesse sind. Sie sagt: Die 200 000 Zuschauer, welche sich auf dem Paradeplatz zusammenfanden, hatten wohl kaum eine Ahnung von den außerordentlichen Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, um die Infanterie in die Parade zu bringen. Der Befehl lautete, daß die Regimenter mit 3 Bataillonen und jede Kompagnie mit 100 Mann, das Infanterieregiment daher mit 1200 Mann bei der Parade zu erscheinen hätten. Außerdem war angeordnet, daß der Wach- und Garnisondienst durch die vierten Bataillone geleistet werde. Nach dem Budget befinden sich 1158 Mann beim Regiment; von dieser Summe gehen die Kranken, Bestraften, Beurlaubten ab. Mit weniger als 1100 Mann mußte man daher drei Bataillone mit einer Stärke von 1200 Mann stellen und die vierten Bataillone für den innern Dienst disponibel erhalten. Dies anscheinend unlösliche Problem wurde in folgender Weise gelöst: Die drei aktiven Bataillone entnahmen den vierten Bataillonen alle abkömmlichen Mannschaften; man ließ ferner die Depots der zweiten Portion, ohne Rücksicht auf die Entfernung, nach Paris heranziehen; das 115. Linienregiment z. B. ließ seine Kompletirungsmannschaften aus Alençon kommen. Da diese Maßregeln in allen Fällen nicht ausreichten, entliehen manche Regimenter von Truppentheilen, die an der Parade nicht theilnahmen, eine komplete Kompagnie von 100 Mann.

Die France hält die erwähnten Maßregeln für sehr bedenklich, denn sie verbreiten in der Bevölkerung eine falsche Meinung über die Stärke der Truppentheile, sie begünstigen Täuschungen für die Zukunft und blenden den Fremden nicht, der sicherlich weiß, was er von dieser Eintagsformation zu halten hat. Außerdem hatten sie für die Parade speziell den Nachtheil, daß sie den Erfolg in Frage stellen konnten. Bei den unregelmäßig gebildeten Kompagnien kannten die Offiziere zum Theil die Mannschaften nicht, waren die Leute der zweiten Portion in großer Zahl in den Gliedern — es war daher zu fürchten, daß der diesmal viel schwierigere Parademarsch mißrathen konnte. Derselbe fand in der Regimentskolonne statt, bei der die Kompagnien in ganzer Front mit sechs Schritt Distanz einander folgen. In früheren Jahren war die Stärke der Kompagnien nur 60 Mann, der Marsch in Kompagniefront war demnach ungleich leichter als bei der diesjährigen Stärke von 100 Mann. Dennoch war glücklicherweise das Defiliren der Infanterie vortrefflich. 32.

In den Jahrbüchern für die deutsche Armee und Marine erschien vor einiger Zeit ein Aufsatz — „Aus Rüchels Nachlaß. Ein Beitrag zur Geschichte seiner Zeit“ — von welchem ein Separatabdruck uns vorliegt und auf den wir unsere Leser aufmerksam machen wollen, da dem Vernehmen nach noch wesentlich mehr Material vorliegt, welches der Veröffentlichung harrt. Der Aufsatz selbst bringt nach einer kurzen, vom General v. Rüchel selbst verfaßten Biographie eine Reihe von Briefen, welche in den Jahren 1805—1815 vom König Friedrich Wilhelm III., von Scharnhorst, Hardenberg, Gneisenau und Blücher an Erstgenannten gerichtet wurden. — Wir können es nur mit Freude begrüßen, wenn die in Aussicht genommene weitere Veröffentlichung zu näherer Karakteristik der Zeit dienen wird.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 58.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 60. Berlin, Mittwoch den 24. Juli. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 16. Juli 1878.

v. Carnap-Quernheimb, Oberst und Kommdr. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71, in gleicher Eigenschaft zum 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,

Pohlmann, Oberst und Kommdr. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41, in gleicher Eigenschaft zum 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, — versetzt.

v. Sack, Hauptm. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

Buchholz, Hauptm. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, — zu überzähl. Majors befördert.

Raglo, Major vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, dem Regt. aggregirt.

Borcherdt, Major aggr. dem 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, in die älteste Hauptm. Stelle dieses Regts. einrangirt.

Leister, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Doemming, Hauptm. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum Komp. Chef ernannt.

Held, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Schnell v. Schnellenbühel, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Usedom, Hauptm. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 37. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

des Barres, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Brandis, Pr. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 37. Inf. Brig. kommandirt.

Grunau, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

vom Hagen II., Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 versetzt.

Potsdam, den 18. Juli 1878.

Frhr. v. Schönau-Wehr, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4, zum Flügeladjut. des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit ernannt.

Graf von der Schulenburg-Bodendorf, Rittm. à la suite des 1. Heff. Huf. Regts. Nr. 13 und Lehrer bei dem Milit. Reit-Institut, unter Entbind. von diesem Verhältniß, als Eskadr. Chef in das 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4 versetzt.

Frhr. v. Stosch, Pr. Lt. vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4, zum überzähl. Rittm.,

Schroeder, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Pr. Lt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Berlin, den 16. Juli 1878.

v. Jarotzky, Major z. D., zuletzt Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Regts., in die Kategorie der mit Pens. verabschiedeten Offize. zurückversetzt.

Potsdam, den 18. Juli 1878.

Beelitz, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit Pens. ausgeschieden.

c) Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 16. Juli 1878.

Toussaint, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, mit Pens. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 16. Juli 1878.

Dr. Maeder, Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,

Dr. Tomasczewski, Stabsarzt von der Unteroff. Schule in Biebrich, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14,

Dr. Loos, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45,

Dr. Ziegel, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,

Dr. Haberkorn, Assist. Arzt 1. Kl. vom Train-Bat. Nr. 15, zum Stabs- und Garn. Arzt von Glogau,

Dr. Kolbe, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des III. Armeekorps, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65, — befördert.

Dr. Schjerning, Unterarzt vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, unter Versetzung zum 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,

Dr. Doepner, Unterarzt vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,

Dr. Velten, Unterarzt vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, dieser unter Versetz. zum 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,

Dr. Michaelis, Unterarzt vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, unter Versetzung zum 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,

Lingnau, Unterarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,

Dr. Rave, Unterarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw.,

Dr. Kuntze, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,

Dr. Tiessen, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,

Wodtke, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,

Dr. Alexander, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,

Dr. Körner, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,

v. Eicken, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,

Dr. Hollweg, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,

Dr. Kümmell, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Arolsen) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Riesemann, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,

Dr. Hammerich, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,

Dr. Duis, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78,

Dr. Engelbrecht, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,

Dr. Hesdörffer, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118,

Steinmetz, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,

Dr. Buchhold, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Friedberg) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res., — befördert.

Dr. Schmidt, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, im aktiven Sanit. Korps, und zwar unter Beförder. zum Assist. Arzt 2. Kl., bei dem 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9 angestellt.

Keller, behufs Uebertritts zu den Sanit. Offizn. ausgeschied. Sek. Lt., bisher von der Inf. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, im Sanit. Korps, und zwar als Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. mit seinem Patent angestellt und bei dem vorgenannten Bat. einrangirt.

Dr. Wegener, Stabsarzt von der Marine, ein Patent seiner Charge verliehen.

Dr. Höche, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4, zum Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,

Dr. Aßmann, Stabs- u. Bats. Arzt des 1. Bats. 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22, zum Füs. Bat. 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,

Dr. Gilbert, Stabs- u. Bats. Arzt des 2. Bats. 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, zum 1. Bat. 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22,

Dr. Gutjahr, Stabsarzt vom mediz. chirurg. Friedr. Wilh. Institut, zur Unteroff. Schule in Biebrich,

Dr. Froehlich, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. u. Korpsarzt des XIV. Armeekorps,

Dr. Villaret, Assist. Arzt 1. Kl. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. u. Korpsarzt des IX. Armeekorps,

Dr. v. Dirke, Assist. Arzt 1. Kl. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, zum Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,

Dr. Jaeckel, Assist. Arzt 2. Kl. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. u. Korpsarzt des III. Armeekorps, — versetzt.

Dr. Loeffler, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, zum 1. Garde-Regt. z. F.,

Hoffmann, Assist. Arzt 2. Kl. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, zum Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9, — versetzt.

Dr. Bamberg, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Dr. Senstius, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, diesem mit der Unif. des Sanitätskorps,

Dr. Schwartz, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64,

Dr. Zenker, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11,

Dr. Thenée, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. Juli 1878.

Scharz, Feldw. beim Festungsgefängniß zu Neiße, zum Rendanten beim Festungsgefängniß in Torgau ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 2. Juli 1878.

Windisch, Pr. Lt. von der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, zur 1. Ingen. Direktion,

Föringer, Pr. Lt. vom 1. Pion. Bat., zu genannter Inspektion,

Mülholtzer v. Mülholtz, Sek. Lt. vom 1. Pion. Bat., zur Eisenb. Komp.,

Schiller, Sek. Lt. vom 1., zum 2. Pion. Bat.,

Waldecker, v. Münster, Sek. Lts. vom 2., zum 1. Pion. Bat., — letztere drei auf Nachsuchen, versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 2. Juli 1878.

Bruckmüller, Port. Fähnr. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 2. Juli 1878.

v. Velasco, Hauptm. z. D.,

Frhr. v. Waldenfels, Pr. Lt. a. D., — das Recht zum Tragen der Unif. entzogen, ersterer zugleich des Offiz. Titels verlustig erklärt.

Nichtamtlicher Theil.

Das 50jährige Dienstjubiläum des General der Kavallerie Hann v. Weyhern.

Am 18. Juli d. J. beging in seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit der kommandirende General des II. Armeekorps, General der Kavallerie Hann v. Weyhern, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Das Geschlecht der Hann stammt aus Oberfranken; die Vorfahren des Jubilars sind aber bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Lausitz ansässig geworden.

Otto Rudolph Benno Hann v. Weyhern wurde am 23. Oktober 1808 zu Lübben geboren; sein Vater stand als General in königlich sächsischen Diensten.

Die Bestimmung zur Soldatenlaufbahn führte ihn frühzeitig in das Kadettenkorps zu Dresden, aus welchem er am 10. Oktober 1824 in die preußische Armee, und zwar als Avantageur beim 3. Husarenregiment, jetzt Brandenburgisches Husarenregiment (Zietensche Husaren) Nr. 3, eintrat.

Am 13. Mai 1826 erfolgte die Ernennung zum Portepeefähnrich, den 13. Februar 1827 diejenige zum Sekondlieutenant und am 17. Mai 1839 die Beförderung zum Premierlieutenant.

Von 1839—1842 war v. Hann nach Havelberg und Ruppin zu den Kavalleriestämmen des 24. Landwehrregiments abkommandirt; bald darauf, am 19. Mai 1844, erhielt er als Rittmeister die 2. Eskadron des Regiments, damals in Schmiedeberg garnisonirend.

Als 1848 der Krieg gegen Dänemark ausbrach, befand sich auch das 3. Husarenregiment unter den nach Holstein entsendeten Truppentheilen. Nach einer langen Friedensepoche hatte Preußen wieder das Schwert gezogen, und mit Begeisterung folgte der thatkräftige, energische Offizier dem Ruf seines Königs.

Schon der Beginn der Kampagne gab v. Hann genugsame Gelegenheit, Blick, Umsicht und Kühnheit an den Tag zu legen. Wir gedenken nur seines schneidigen Ritts nach Ribe, wo er den dänischen Stiftsamtmann Grafen Sponeck mitten aus einer feindlich gesinnten, bewaffneten Bevölkerung heraus als Gefangenen aufhob und mit seinen Husaren 18 Meilen in wenig mehr als 24 Stunden zurücklegte.

Der Kampf bei Düppel am 5. Juni 1848 sowie das Avantgardenrenkontre bei Woyns waren seine ersten Gefechte.

Als die politischen Verhältnisse die Zurückberufung der preußischen Truppen aus Schleswig-Holstein veranlaßten, kehrte auch v. Hann in die Heimat zurück, frisch im Herzen, aber nicht mit der gleichen körper-

lichen Rüstigkeit, wie er ausmarschirt. Aus Gesundheitsrücksichten erbat und erhielt er daher am 16. August 1848 seinen Abschied.

Doch die alte gesunde Kraft, die den Jubilar bis in das jetzige Alter begleiten sollte, kehrte bald wieder, und als im folgenden Jahr aufs neue der Kampf in den nordischen Grenzmarken entbrannte, schloß auch für v. Hann die Zeit der Ruhe ab. Seine Leistungen im Feldzuge des verflossenen Jahres waren für den Führer der schleswig-holsteinschen Armee, General v. Bonin, Anlaß geworden ihm das Kommando eines Kavallerieregiments anzubieten. Aber nicht ohne die Gutheißung seines Königs wollte der preußische Patriot seinen Degen unter einer fremden Fahne führen. Erst nachdem er diese erhalten, und unter der ausdrücklichen Bedingung nur an der Seite preußischer Truppen fechten zu wollen, erklärte er sich zum Uebertritt in die Armee der Fürstenthümer bereit. Am 29. Mai 1849, nachdem ihm drei Tage zuvor der Karakter als preußischer Major verliehen worden, übernahm er als Oberstlieutenant das Kommando des 1. schleswig-holsteinschen Dragonerregiments. An der Spitze dieses Regiments focht v. Hann mit Auszeichnung bei Kolding, dreimal bei Gudsoe und bei Fridericia, wo ihm nach der Schlacht die Deckung des Rückzugs der Armee zufiel.

Als auf königlichen Befehl 1850 die ehemalig preußischen Offiziere aus dem holsteinschen Heere austreten mußten, schied auch v. Hann am 31. Mai aus ihren Reihen. Mit Herz und Kopf Soldat, hatte er voll Begeisterung und Hingebung der Sache der Herzogthümer gedient; er war der Schöpfer der schleswig-holsteinschen Kavallerie geworden; — und heute noch blickt der Jubilar, trotz der weit bedeutungsvolleren späteren Ereignisse, an denen thätig mitzuwirken ihm noch vergönnt sein sollte, mit Befriedigung und Vorliebe auf diesen Abschnitt seines Lebens zurück.

Halle a. S., das v. Hann bereits vor dieser Episode zum Aufenthaltsort gewählt hatte, wurde abermals aufgesucht, bis er, seinem Rangverhältniß entsprechend, am 17. Juli 1852 als Major à la suite des 2. Dragonerregiments in die preußische Armee wieder einrangirt werden konnte.

Auf die Jahre kriegerischer Thätigkeit folgte nicht minder anstrengende und verantwortungsvolle Friedensarbeit. Als vorzüglicher Reiter und Kenner der Leistungsfähigkeit des Soldatenpferdes bekannt, wurde v. Hann zunächst am 11. Januar 1853 die wichtige Stellung eines Direktors der Militär-Reitschule zu Schwedt anvertraut, in welcher er für die gesammte Armee wirksam sein konnte.

Am 1. Juni 1856 erhielt er das Kommando des 5. Husarenregiments und trat damit derjenigen Provinz nahe, deren Söhne er später in den höchsten militärischen Stellungen zum Waffendienst heranbilden und für König und Vaterland ruhmvoll an den Feind führen sollte.

Als Regimentskommandeur wurde er am 15. Oktober 1856 Oberstlieutenant und am 31. Mai 1859 Oberst.

Die in letzterem Jahre sich vollziehende Mobilmachung der Armee brachte ihn, unter Stellung à la suite des Regiments, für die Dauer des Kriegszustandes an die Spitze der 10. Kavalleriebrigade; indeß schon am 19. November 1859 erhielt er die Führung, am 12. Mai 1860 das Kommando der 7. Kavalleriebrigade in Magdeburg. Am 17. März 1863 erfolgte die Ernennung zum Generalmajor.

Als 1866 die Armee gegen Oesterreich aufgestellt wurde, erhielt v. Hann am 29. Mai das Kommando der 2. Kavalleriedivision des der I. Armee überwiesenen Kavalleriekorps. Diese führte er in den Gefechten bei Turnau, Münchengrätz, Saar und Blumenau; am Tage von Königgrätz aber waren v. Hanns Regimenter unter den wenigen, welche nach schweren Stunden des Ausharrens zur Verfolgung noch vorgezogen wurden und bei Langenhof dem altbewährten Ruf der preußischen Kavallerie neue Ruhmesblätter hinzufügen konnten.

An der Spitze Zietenscher Husaren Nr. 3 und Pommerscher Ulanen Nr. 4 war hier der Jubilar persönlich mitten im wogenden Handgemenge seiner Reiter.

Die Auszeichnung der Schwerter zum Kronenorden 2. Klasse mit Stern war der gnädige Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für diesen heißen Tag.

Zurückgekehrt aus dem Kriege übertrug Seine Majestät am 17. September 1866 dem General v. Hann das Kommando der 4. Division in Bromberg. In dieser Stellung, die er bis zum Schluß des französischen Krieges inne hatte, gelang es ihm, durch die Art des Verkehrs mit den Zivilbehörden und die rege Theilnahme an den kommunalen Verhältnissen der Stadt sowohl wie allen öffentlichen Interessen überhaupt auch in anderen als rein militärischen Kreisen sich einer Werthschätzung in seltenem Umfange zu erfreuen, — Sympathien, welche die Zeit des Aufenthalts in Bromberg weit überdauert haben.

An der Spitze der 4. Division marschirte v. Hann 1870 nach Frankreich. Der Abend des 18. August sah seine Regimenter bei Moscou und St. Hubert das schwer erstrittene Kampffeld festhalten; die Theilnahme an der Zernirung von Metz wurde die weitere Aufgabe.

Vor Paris gerückt nahm v. Hann am 2. und 3. Dezember an der Schlacht bei Villiers theil. Im Januar 1871 zur Südarmee überwiesen, machte die 4. Division als Bestandtheil derselben die Operationen durch die Côte d'or und im Jura mit. General v. Hann fiel der Abschluß der letzteren bei Dijon zu, welche Stadt er am 1. Februar besetzte, nachdem am 31. Januar die Vortruppen der Vogesenarmee Garibaldis aus ihren hier inne gehabten festen Stellungen vertrieben worden waren.

Am 22. März 1871 wurde v. Hann kommandirender General des II. Armeekorps und am 16. Juni desselben Jahres General der Kavallerie. Diesen

hohen Auszeichnungen folgte am 14. September 1872 die Ernennung zum Chef des Pommerschen Husarenregiments (Blüchersche Husaren) Nr. 5, dessen früherer Kommandeur er gewesen.

Noch das Privatleben des Jubilars kurz berührend erwähnen wir, daß er sich am 2. Februar 1832 mit Bertha geb. v. Boltenstern vermählte, einer Tochter des Major v. Boltenstern, welcher im Befreiungskriege am 3. Januar 1814 bei Mühlheim am Rhein ein ruhmvolles Ende gefunden hatte. Ein einziger Sohn, jetzt Kommandeur des 1. Schlesischen Dragonerregiments Nr. 4, und seine Gattin, geb. v. Kahle, sowie eine Tochter und deren Gemahl, Herr v. Heyden-Damitzow, bilden den kleinen Familienkreis, der das seltene Fest mitfeiern konnte.

In wenigen Zügen rollt sich so ein langes, in Treue für den König, in Hingebung für die Armee aufgehendes Lebensbild vor uns ab; möge es uns ein anfeuerndes Beispiel nie rastender Pflichterfüllung sein. —

Wir haben nun die Feier des Tages selbst zu schildern.

Dem einfachen Sinne des Jubilars entsprechend und in Rücksicht der augenblicklichen Zeitverhältnisse waren größere, militärische Ovationen, wie Zapfenstreich, Parade, von ihm abgelehnt worden.

Als Morgenständchen am 18. trugen die vereinigten Musikchors der Stettiner Garnison sowie des Blücherschen Husarenregiments auf ausdrücklichen Wunsch des Generals nur einen Choral, die Nationalhymne und „Ich bin ein Preuße" vor; ein sprechender Ausdruck für die Gläubigkeit, Königstreue und Vaterlandsliebe des Gefeierten.

Seine Majestät der Kaiser und König hatten in besonders gnädiger Weise des Festtages gedacht, indem in Allerhöchstdessem Auftrag Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz Seiner Majestät Bildniß in der Uniform Seines 2. Leib-Husarenregiments durch den Generallieutenant v. Sell, Kommandeur der 3. Division, überreichen und in huldvoller Kabinetsordre dem General für die in einem 50jährigen Zeitraum geleisteten Dienste Allerhöchstseine „warme Anerkennung, Seine Wohlgewogenheit und Zufriedenheit" ausdrücken ließen.

Als Beweis der persönlichen Gesinnungen übersendete Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, auch im Namen Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin, dem Jubilar ein eigenhändiges in den gnädigsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschschreiben und Höchstsein Bildniß in der Uniform des Kürassierregiments Königin (Pommersches) Nr. 2.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl traf gleichfalls ein Gratulationsschreiben ein, welches in hochehrender Würdigung auf das langjährige Wirken des Generals wie auf die treue Waffenbrüderschaft in zwei Kriegen hinwies.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen übersendete telegraphischen Glückwunsch, desgleichen Seine Hoheit der Herzog Friedrich von Holstein, namens alter Kriegs-Kameraden.

Der Durchlauchtigste Generalinspekteur der II. Armee-Inspektion, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zeichnete den General durch Verleihung des Großkreuzes der Wendischen Krone aus.

Um 10 Uhr brachten die Offiziere und Beamten des Stabes ihren Glückwunsch dar. Dann überreichte das Blüchersche Husarenregiment, vertreten durch eine Deputation von Offizieren und Mannschaften, unter Führung des Regimentskommandeurs Oberstlieutenant v. Thiele, dem langjährigen früheren Kommandeur und jetzigen hochverehrten Chef des Regiments einen kunstvoll gefertigten Ehrensäbel.*) Das reich vergoldete Gefäß desselben trägt am Griff das v. Hannsche Wappen in Emaille, umgeben von Lorbeerdekorationen, am Bügel die verschiedenen Husaren-Embleme und auf dem Stichblatt die Regimentschiffre sowie die Jahreszahl 1878. Die eine Fläche der Damaszener-Klinge enthält in erhabener Schrift die Widmung, die andere zwischen Lorbeergezweigen die Schlachten- und Gefechtsnamen auf schrägen Goldfeldern.

Die Glückwünsche des II. Armeekorps, vertreten durch seine sämmtlichen Generale, Deputationen der einzelnen Truppentheile und Repräsentanten der 17 Landwehr-Offizierkorps, übermittelte in beredten Worten Seine Exzellenz, der Kommandeur der 4. Division, Generallieutenant v. Borries.

Die dem Jubilar hierbei als Zeichen der Verehrung und Liebe überreichte Ehrengabe, ein reiches Kunstwerk, — nach einem Entwurf des ehemaligen Adjutanten des Generals, jetzigen Majors im Garde-Füsilierregiment, v. Jastrzemski — besteht aus einem in Silber getriebenen Tafelaufsatz, einen kräftigen Eichbaum darstellend.**) Die volle Blätterkrone trägt eine goldene Fruchtschale, über welche der Wipfel des Baumes sich erhebt. Blüchersche Husaren halten am Fuße des Stammes, der eine Reiter abgesessen, das Pferd am Zügel, sein Kamerad daneben, hoch zu Roß, mit aufgesetztem Karabiner. Ein Sockel von schwarzem Ebenholz, mit reichen Ornamenten dient als Untersatz; silberne Platten auf vier vorspringenden Eckstreben enthalten die bedeutungsvollsten Daten aus dem Wirken des Generals in den Feldzügen 1848, 1849 1866 und 1870/71; auf diesen Ecken ruhen gekrönte Adler mit ausgebreiteten Schwingen. In den so gebildeten Zwischenräumen erheben sich in gleicher Höhe mit den Adlern Medaillons mit den Bildnissen der Monarchen, denen der Jubilar gedient; die Porträts der hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. und das Porträt Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Das vierte Medaillon enthält in Emaille das v. Hannsche Wappen, von Waffentrophäen umgeben. Lorbeerfestons verbinden

*) Eine solide und künstlerische Arbeit der Firma Sy & Wagner in Berlin.

**) Der Aufsatz, mit Sockel 83 cm hoch und mit einem Durchmesser in den Aesten von 48 cm, ist aus dem Atelier der Hofjuweliere Joh. Wagner u. Sohn, Berlin.

die Medaillons und tragen in Goldumrahmungen Gefechtsszenen aus dem Leben des Jubilars auf Goldgrund gravirt.

Ein starker Eichenbund, von einem durchlaufenden Bande mit Gefechtsdaten umschlungen, schließt nach unten zum Sockel ab, der in monumentaler Schrift die Widmung trägt.

Nach Ueberreichung dieses Ehrengeschenks beglückwünschte der Kommandeur der 3. Division, Generallieutenant v. Sell, den Jubilar im Namen der Stettiner Garnison, von welcher sämmtliche Offiziere und Beamten erschienen waren.

In ununterbrochener Reihe folgten nun die Gratulationen der Königlichen, Provinzial-, Kommunalbehörden und Korporationen, welche sämmtlich ihre rege Antheilnahme an der Feier zum Ausdruck brachten und damit ein wohlthuendes Zeugniß gaben, wie sehr durch die dienstlichen Berührungspunkte wie durch den persönlichen Verkehr der Gefeierte in allen diesen Kreisen warmer Sympathien sich zu erfreuen hat.

Seine Exzellenz der Oberpräsident Günther vertrat die Provinz Posen, die mit einem Theil zum Korpsbezirk gehört, persönlich. Von den Oberpräsidenten Ost- und Westpreußens waren Glückwunschschreiben eingelaufen, desgleichen von den auswärtigen Regierungsbehörden der Provinz Pommern. Die Stadt Stettin wie auch die Kaufmannschaft derselben überreichte durch besondere Vertreter Adressen.

Die Stadt Bromberg, in deren Mitte v. Hann lange Jahre hindurch als Divisionskommandeur gelebt, sendete besonders zahlreiche Beweise der Erinnerung an diese Zeit gemeinschaftlichen, ungetrübten Zusammenseins. Als beredtestes Zeichen der gegenseitigen Werthschätzung überbrachte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, unter Führung des Stadtraths Waldow, dem General den Ehrenbürgerbrief.

Aber auch viele persönliche Freunde und Verehrer, aktive Offiziere wie bereits Verabschiedete, denen der General v. Hann in früheren Zeiten, in seinem Privatverkehr oder als Kamerad oder Vorgesetzter nahe gestanden, waren herbeigeeilt, zum Theil aus weiter Ferne, und erfreuten den Jubilar durch ihr Erscheinen am Feste.

In großer Menge waren endlich schriftliche Gratulationen, Briefe und Telegramme eingegangen, von den General-Feldmarschällen Grafen v. Moltke und v. Manteuffel, vom Kriegsminister, dem Chef der Admiralität, von nahezu allen kommandirenden Generalen und anderen höheren Offizieren; in nicht geringer Zahl auch von ehemaligen Unteroffizieren und Soldaten der Zietenschen und Blücherschen Husaren; von dem Verein ehemaliger Zieten-Husaren in Berlin, dem Kriegerverein zu Grabow a. O., dem Landwehrverein zu Bromberg u. m.

Um 3 Uhr versammelte der Jubilar sämmtliche Generale, die Deputationen, die Spitzen der Behörden und Korporationen im Saale des neuen Kasinos um sich zu einem Festmahl.

Den ersten Toast brachte er hier seinem Königlichen Kriegsherrn dar, den zweiten Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, Pommerns fürstlichem Statthalter. Der Kommandeur der 4. Division, Generallieutenant v. Borries, ließ sodann den Jubilar leben, der in herzlichen Worten für diese zahlreichen Zeichen der Liebe und Verehrung dankte.

Mächtig und zündend war der Eindruck der Worte, welche in patriotischer Ergriffenheit der Jubilar seinem Kaiser widmete; und wir vermögen diesen Bericht nicht würdiger zu schließen als durch die Wiedergabe derselben, nach unserem Gedächtniß, an dieser Stelle:

„Es ist ein langes Dienstleben, auf welches ich heute zurückblicken kann, und ich thue es mit aufrichtigem Dank gegen Gott, der mich bis hierher geleitet, mit aufrichtigem Dank gegen die drei hohen Monarchen, denen es mir vergönnt war zu dienen, mit aufrichtigem Dank vor allem gegen meinen Herrn und Kaiser, der mir meine jetzige Stellung gab, die mir so lieb und werth geworden.

Wenn ich mich zurückversetze in die Zeit, als ich mit 15 Jahren eintrat in die Armee, wie war es da doch so anders als jetzt! Damals herrschte Friede und Eintracht im Volk — jetzt Zwietracht und Kampf der Parteien. Damals war die altpreußische Treue gegen den König nicht erschüttert — jetzt hat die fluchwürdige Hand ruchloser Meuchelmörder sich gegen die geheiligte Person unseres Kaisers erhoben und den edelsten Monarchen aufs Schmerzenslager gebettet; unser Vaterland aber mit unendlicher Schmach bedeckt. Gott wolle unseren geliebten Kaiser bald wieder von seinen schweren Verwundungen genesen lassen und Ihn uns noch lange erhalten, zu unserem Heil und unserem Glück. In den Herzen aber derer, die durch ihre Lehren und ihre Handlungen den preußischen, den deutschen Namen befleckten, wolle er die echte, wahre Liebe und Hingebung für König und Vaterland aufs neue erwecken und befestigen, damit wenigstens ein Theil der Schmach wieder abgewaschen werde, die auf uns ruht.

Dies sind die innigen Wünsche eines Soldaten an seinem 50jährigen Dienstjubiläum, eines alten Soldaten, dessen Stolz es war und immer sein wird, sich zu den treuesten Dienern seines Königs zählen zu dürfen; der auch unter wechselnden Verhältnissen sich ein altpreußisches Herz bewahrt und dessen Streben stets dahin ging dem Wahlspruch gerecht zu werden, den er führt: — in Liebe treu, in Treue fest dem König, der Ehre, der Pflicht!

Und mit diesem Wahlspruch im Herzen erhebe ich mein Glas auf das Wohl unseres edlen, väterlichen Kaisers, der auch heute wieder mir einen so hohen Beweis seiner Gnade gegeben und rufe aus voller, dankerfüllter Brust:

mein Kaiser, mein theurer Kaiser lebe hoch!"

Das russische 2. Moskausche Infanterieregiment.

In Nr. 53 des Militär-Wochenblatts ist des im Jahre 1762 dem König Friedrich dem Großen verliehenen kaiserlich russischen 2. Moskauschen Infanterieregiments gedacht und der Wunsch ausgesprochen, die weiteren Schicksale desselben zu erfahren. Wir glauben diesem Verlangen am besten durch die nachstehende kurze geschichtliche Skizze zu genügen.

Das noch heute als 65. Infanterieregiment in der kaiserlich russischen Armee bestehende Regiment gehört mit zu den ältesten dieser Armee, indem es am 25. Juni 1700 durch den General Golowin aus Rekruten als Infanterieregiment Iwanizkij zu 10 Kompagnien mit 1000 Mann formirt wurde. 1701 führte es den Namen Bordewiek, wurde 1704 den 12. Oktober zum Infanterieregiment des Feldmarschall Ogilvie umbenannt und gleichzeitig auf den Bestand von 1 Grenadierkompagnie und 2 Füsilierbataillonen à 600 Mann in 4 Kompagnien gesetzt. Im Jahre 1707 hieß es Infanterieregiment Fries und erhielt 1708 den 10. März, bei der allgemeinen Umbenennung der bisher überall mit den Namen ihrer Kommandeure bezeichneten Regimenter nach Provinzen und Städten, den Namen des Moskauschen Infanterieregiments. Im gleichen Jahre wurde die Grenadierkompagnie zur Formation des Grenadierregiments Bils (das heutige Infanterieregiment Uglitsch Nr. 63) abgetrennt, und ebenso 1724 den 9. Juli 4 Kompagnien, welche seit 1722 bei den kriegerischen Operationen gegen Persien verwendet waren, definitiv zur Bildung des Bakuschen Infanterieregiments (1743 zur Kompletirung der Flotte verwendet) abgegeben. 1725 den 10. Mai trat bei Umformung der Grenadierregimenter auf den Fuß der übrigen Infanterie die ersterwähnte Grenadierkompagnie im Austausch gegen eine andere gewöhnliche wieder zum Regiment zurück. 1727 den 16. Februar bekam bei Einführung der stehenden Eintheilung der Regimenter im Reich, nach Art der späteren Militärkolonien, das Regiment mit Rücksicht auf seine Dislokation den Namen des 3. Jaroslawschen, aber schon am 13. November desselben Jahres wurde der ganze Gedanke einer Kolonisation der Truppen wieder aufgegeben und dem Regiment sein alter Name, jedoch mit Hinzufügung der Zahl 2, also als 2. Moskausches Infanterieregiment wiedergegeben.*) 1731 den 28. Oktober erhielt das Regiment den Bestand von 8 Füsilierkompagnien mit je 16 Grenadieren in jeder, 1741 den 13. Mai wurden aber die letzteren wieder sämmtlich in eine besondere Grenadierkompagnie zusammengezogen und am 27. Januar 1747 das Regiment auf 3 Füsilierbataillone mit 1 Grenadierkompagnie gesetzt. 1753 den 9. Juni wurde befohlen, in jedem Bataillon 1 Grenadier- und 4 Füsilierkompagnien zu halten, aber schon 1756 den 30. März die 3. Grenadierkompagnie zur Formation des 3. Grenadierregiments (das heutige 1. Jekaterinoslawsche Leib-Grenadierregiment) wieder abgetrennt. 1762 den 13. März erhielt das Regiment den Bestand von 2 Bataillonen und am 25. April aus Veranlassung der Bestimmung des Königs Friedrich des Großen zum Chef die Bezeichnung als Königlich Preußisches Infanterieregiment, was jedoch nach dem inzwischen erfolgten Sturz des Kaisers Peter III. schon am 6. Juni wieder rückgängig gemacht wurde.

1763 den 14. Januar bekam das Regiment einen neuen Etat zu 2 Bataillonen à 1 Grenadier- und 5 Musketierkompagnien, und 1769 den 13. November erfolgte bei demselben die Errichtung eines Jägerkommandos von 60 Mann, welches aber im Jahre 1777 bei Gelegenheit der Bildung besonderer Jägerbataillone zu diesem Zweck wieder abgetrennt wurde. Am 14. Januar 1785 verlor das Regiment bei Umbenennung des bisherigen 1. Moskauschen Infanterie- zum Grenadierregiment die bis dahin zur Unterscheidung geführte Bezeichnung des 2. und erhielt danach in Gemäßheit der unter dem Kaiser Paul eingeführten neuen Bezeichnung der Truppen seit dem 29. November 1796 den Namen des Moskauschen Musketierregiments, welchen es 1797 gegen den: Musketierregiment des General der Infanterie Wjasmitinow, seit 1798 den 31. Oktober des Generallieutenant Fensch vertauschte, am 31. März 1801 unter dem Kaiser Alexander I. aber wieder zurück erhielt. 1802 den 30. April erfolgte eine Umformung auf 3 Bataillone, 1803 den 16. Mai die Abgabe einer Kompagnie zur Bildung des Krymschen Musketierregiments (1833 den 28. Januar bei dem Jekaterinburgschen und Tobolskschen Infanterieregiment eingetheilt) und 1811 den 28. Februar wieder die Umbenennung zum Moskauschen Infanterieregiment.

Unter dem Kaiser Nikolaus I. wurde 1831 den 16. Februar das 3. Bataillon dem Volhynischen Regiment (das heutige 53.) überwiesen und statt seiner ein neues formirt; dagegen 1833 den 28. Januar dem Regiment das Permsche Infanterieregiment (1700 als Infanterieregiment Iwan Angler formirt) einverleibt und dadurch sein Bestand auf 6 Bataillone gebracht, von welchen das 1. 2. und 5. aus jenem, das 3. 4. und 6. aus diesem gebildet wurden. 1834

*) Es geschah dies zum Unterschied von einem andern Regiment, welches bereits aus der Zeit vor Peter dem Großen herstammte und nach der allgemeinen Angabe bereits 1642 errichtet sein soll. Es bildete dieses in Gemeinschaft mit dem späteren alten Butyrskischen Regiment die zwei sogenannten Moskauschen Elitenregimenter, welche die einzigen Ueberbleibsel der regulären Formationen aus der Zeit vor Peter dem Großen waren und hieß, gewöhnlich nach seinem jedesmaligen Kommandeur bezeichnet, außerdem noch 1. Moskausches oder mit Rücksicht darauf, daß das andere meistens das Butyrskische genannt wurde, auch bloß das Moskausche oder gar nur das Elitenregiment. Seit 1692 führte es den Namen des bekannten Admiral und General Lefort und behielt denselben auch bei, als es bei Errichtung der modernen russischen Armee im Jahre 1700 in diese übernommen wurde. 1727 erhielt es die Benennung des 1. Moskauschen Infanterieregiments, wurde 1785 zum (alten) Moskauschen Grenadierregiment umbenannt, 1791 dem Jekaterinoslawschen Grenadierregiment einverleibt und nach Wiederabtrennung von demselben im Jahre 1792 zur Formation der Grenadierkompagnien verschiedener Regimenter aufgelöst.

den 28. Februar erfolgte die Auflösung des 6. Bataillons und 1842 den 20. und 25. Januar auch die Auflösung des 5. unter Beibehaltung von Kadres für ein 5. Reserve- und ein 6. Ersatzbataillon. Am 23. Februar 1845 wurde nochmals das 3. Bataillon zum Volhynischen Regiment (jetzt Nr. 53) abgegeben und aus den drei andern Bataillonen wieder formirt. Während des Krymkriegs fand nicht nur unterm 4. Dezember 1853 die Kompletirung der Kadres des 5. und 6. Bataillons durch unbestimmt Beurlaubte, sondern auch infolge des Erlasses vom 10. März 1854 die Neuformation eines 7. und 8. Ersatzbataillons statt; nach wiederhergestelltem Frieden wurde aber das Regiment am 23. August 1856 auf den Bestand von 3 aktiven Bataillonen mit 3 Schützenkompagnien gesetzt, das 4. Bataillon zu den Reservetruppen abgegeben, das 5., 6., 7. und 8. Bataillon aufgelöst. 1864 den 24. März erhielt das Regiment die Bezeichnung als 65. Moskausches Infanterieregiment und am 13. August wurde das Reservebataillon aufgelöst und kompagnieweise zur Bildung des 49., 62., 63. und 65. Reserve-Infanteriebataillons verwendet. 1868 den 6. Mai endlich bekam das Regiment, unter Ernennung des Großfürsten Nikolaj Alexandrowitsch zum Chef, seinen jetzigen Namen des 65. Moskauschen Infanterieregiments Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolaj Alexandrowitsch.

Als Auszeichnungen führt das Regiment in allen drei Bataillonen Georgsfahnen mit Alexanderbändern und den Inschriften: „1700—1850" unter dem Adler und „Für Sewastopol in den Jahren 1854 und 1855" an den Rändern. Außerdem haben das 1. und 2. Bataillon noch Georgstrompeten mit der Inschrift: „Dem Moskauschen Infanterieregiment zur Belohnung für ausgezeichnete Thaten, bewiesen in den Schlachten: 1814 den 17. Januar bei Brienne le Château und den 20. beim Dorf La Rothière." Von den neuen, für den letzten Türkenkrieg unterm 17. April d. J. verliehenen Auszeichnungen ist das Regiment nicht betroffen worden.

Das Regiment ist gegenwärtig das erste der 1. Brigade der 17. Infanteriedivision, gehört also zum XIV. Korps; es steht im Frieden mit seinen drei Bataillonen in Kaluga, mit den Schützenkompagnien in Meschtschowsk.

Der gute Ton in allen Lebenslagen. Von Franz Ebhardt. Berlin 1878. Verlag von Franz Ebhardt.

Dieses Buch, obgleich nicht militärischen Inhalts, verdient wegen seiner guten Gesinnung auch in unseren Kreisen Verbreitung zu finden. 74.

Die in Barcelona erscheinende spanische Militärzeitschrift **Revista cientifico militar**, die sich in ihrem dritten Jahrgang befindet und allmonatlich in vier Nummern am 7., 14., 21. und 28. in einem Bogen in Groß-Quartformat ausgegeben wird, zeichnet sich durch eine große Mannigfaltigkeit ihres Inhalts und durch eine vorzügliche Ausstattung aus. Neben Artikeln, die ein speziell spanisches Interesse beanspruchen, bringt sie auch Mittheilungen, die für den weitesten Leserkreis berechnet sind, so daß sie sich den Freunden der spanischen Militärliteratur und Journalistik in hervorragender Weise empfiehlt. Es ist hier nicht der Ort auf die vielen einzelnen Artikel der neueren Nummern einzugehen, nur einer derselben möge erwähnt werden. In der vom 23. April 1878 datirten Nr. 3 des 4. Bandes befindet sich ein vom Infanteriehauptmann D. Ambrosio Palan Lafuente herrührender Aufsatz, der die eigenthümliche Idee verfolgt, zum 262. Jahrestage des Todes von Cervantes (23. April 1616) aus seinem Don Quijote die Sentenzen, Ansichten ꝛc. militärischen Gepräges zusammenzustellen und daraus einen Ehrenkranz für den „Einarmigen von Lepanto" (Cervantes verlor bekanntlich in der Seeschlacht von Lepanto die linke Hand) zu winden.

So werden z. B. folgende Auszüge gemacht und zwar sämmtlich aus dem zweiten Theil:

Aus dem 6. Kapitel: „Zwei Wege giebt es, die die Menschen wandeln können, um reich und geehrt zu werden; der eine ist der der Wissenschaften, der andere der der Waffen."

Aus dem 14. Kapitel: „Je mehr der Sieger mit Ehren überhäuft wird, desto rühmlicher ist es für den Besiegten."

Aus dem 34. Kapitel: „Die Jagd ist ein Bild des Krieges, bei ihr giebt es Kriegslisten, Ueberlistungen, Hinterhalte, um zu eigener Sicherheit den Feind zu bemeistern, da gilt es große Kälte und unerträgliche Hitze zu erdulden, da gilt es die Ruhe und den Schlaf zu vernachlässigen, die Kräfte zu stärken, die Glieder geschmeidig zu erhalten — — —"

In ähnlicher Weise sind die übrigen Auszüge gestaltet, und möchte es fast scheinen, daß durch dieselben weder der Ruhm D. Miguels Cervantes de Saavedras noch seines unsterblichen Ingenioso Hidalgo Don Quijote de la Mancha gesteigert wird. 32.

Nach **L'Avenir militaire** vom 26. Mai hat der Artilleriekapitän Bouteloup eine materiell zwar sehr geringfügige, nichtsdestoweniger aber sehr wichtige Verbesserung des Grasgewehrs vorgeschlagen, welche verhindert, daß beim Reißen der Metallhülsen der Patronen die ausströmenden Pulvergase dem Schützen gefährlich werden können. Die Vorrichtung soll ungemein einfach und billig sein. Wenn französische Journale von einem neuerfundenen Gewehr des Kapitän Bouteloup sprechen, so ist dies ein Irrthum; derselbe hat kein neues Gewehr, sondern nur die erwähnte Vorrichtung vorgeschlagen. 109.

Inhalt der Nummer 13 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Juli 1878:

Gesetz, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71. Vom 2. Juni 1878. — Vervollständigung des Exerzirreglements für die Schiffsgeschütze. — Deklaration zu § 5d. und § 68 des Reglements über die Geldverpflegung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe im Frieden. — Verpflegungszuschuß für das II. Quartal des Etatsjahres 1878/79. — Arbeitsjournale der Feuerwerker. — Patriotische Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Verunglückten. — Verzeichniß der bisher aufgefundenen und beerdigten Leichen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Untergegangenen. — Abänderungen zur Instruktion, betreffend die Jägerbüchse M/71 nebst zugehöriger Munition. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 61. Berlin, Sonnabend den 27. Juli. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 20. Juli 1878.

v. Pape, Gen. Lt. u. Kommdr. der 1. Garde-Inf. Div.,

v. Voigts-Rhetz, Gen. Lt. u. Direktor des Allg. Kriegsdepart. im Kriegsministerium, — von dem Verhältniß als Mitglieder der Studienkommission der Kriegsakademie entbunden.

Roerdansz, Oberst und Präses der Art. Prüf. Kommiss.,

v. Lattre, Oberst u. Kommdr. des Garde-Füs. Regts., — zu Mitgliedern der Studienkommission der Kriegsakademie ernannt.

Graf v. Wartensleben, Gen. Major von der Armee, von dem Dienstverhältniß als zur Dispos. des Chefs des Generalstabes der Armee entbunden.

v. Kuylenstjerna, Oberst à la suite des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12 und mit Wahrnehm. der Geschäfte des Train-Inspekteurs beauftragt, unter Stellung à la suite des Garde-Train-Bats., zum Train-Inspekteur ernannt.

Baron v. Collas, Hauptm. vom großen Generalstab, behufs Vertretung des erkrankten Generalstabs-Offiz., zur 22. Div. kommandirt.

v. Riepenhausen, Sek. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, in das 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 20. Juli 1878.

Strandes, Port. Fähnr. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zur Res. entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Juli 1878.

Kleindienst, Zahlmstr. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, zum Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,

Radtke, Zahlmstr. von der 1. Abtheil. 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17, zum Pomm. Train-Bat. Nr. 2, — versetzt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 24. Juli 1878.)

Kommandirung von Lieutenants der Jäger- 2c. Bataillone zur Infanterie und Aufhebung der Kommandirung von Lieutenants der Infanterie zu den Jägern.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich:

1) Die durch Ordre vom 27. Januar 1853 angeordneten Kommandos von Infanterieoffizieren zu den Jägerbataillonen beziehungsweise dem Garde-Schützenbataillon finden vom 1. Oktober d. J. an nicht mehr statt.

2) Betreffs der Kommandirung von Offizieren der Jägerbataillone beziehungsweise des Garde-Schützenbataillons zur Infanterie erleidet die Ordre vom 27. Januar 1853 eine Aenderung dahin, daß von den gedachten Bataillonen künftig nicht alljährlich, sondern innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren

je ein Lieutenant auf ein Jahr zur Dienstleistung bei einem Infanterieregiment des Armeekorps kommandirt wird. Die näheren bezüglichen Anordnungen sind von den Generalkommandos zu treffen.

Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Potsdam, den 11. Juli 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
v. Kameke.

An das Kriegsministerium.

Ausfall der diesjährigen großen Herbstübungen des XV. Armeekorps.

Seine Majestät der Kaiser und König sehen Allerhöchst Sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, Seine Anwesenheit bei den diesjährigen großen Herbstübungen der Truppen zu beschränken, hoffen jedoch, einem Theile der Manöver des **XI.** Armeekorps beiwohnen zu können.

In Rücksicht hierauf bestimme Ich in Abänderung der Ordre vom 15. April d. Js., betreffend die diesjährigen größeren Truppenübungen:

Die großen Herbstübungen des **XV.** Armeekorps fallen aus und haben an deren Stelle eilftägige Divisionsübungen nach Maßgabe des Anhangs III der Verordnungen vom 17. Juni 1870 stattzufinden. Von der Zutheilung des Stabes und zweier Batterien der reitenden Abtheilung 1. Rheinischen Feld-Artillerieregiments Nr. 8 sowie des 2. Badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 30 ist Abstand zu nehmen. Die 16. Division hält ihre Divisionsübungen — anstatt bei Metz — in dem Bezirk des **VIII.** Armeekorps und die 29. Division eilftägige Divisionsübungen in dem Bezirk des **XIV.** Armeekorps ab.

Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 20. Juli 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
v. Kameke.

An das Kriegsministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Zum 50jährigen Dienstjubiläum des General der Infanterie v. Ollech.

Das Militär-Wochenblatt erfüllt eine angenehme Pflicht, indem es heute seines einstigen Redakteurs, seines langjährigen thätigen Mitarbeiters, des General der Infanterie v. Ollech, gedenkt, um auch seinerseits Gratulationen zu dem gestern begangenen 50jährigen Dienstjubiläum darzubringen. Wenn es überhaupt ein „seltenes Fest" genannt werden darf, so können wir den Jubilar mit besonderer Freude beglückwünschen, nachdem derselbe im Jahre 1866 so schwer verwundet wurde, daß eine weitere Dienstthätigkeit naturgemäß in Frage kommen mußte. Die Armee aber darf dankerfüllt auf die verflossenen 50 Jahre zurückblicken, in denen sie von den geistigen Anlagen des Generals hohen Nutzen ziehen konnte.

Karl Rudolph Ollech wurde geboren am 22. Juni 1811 zu Graudenz in Westpreußen. Im Kadettenkorps erzogen trat derselbe am 26. Juli 1828 als Sekondlieutenant zum 16. Infanterieregiment. Seinen früh gezeigten wissenschaftlichen Neigungen entsprechend wurde er 1832 zur Allgemeinen Kriegsschule, der jetzigen Kriegsakademie, und zwei Jahre nach Absolvirung derselben als Lehrer an der Divisionsschule der 14. Division, 1839—1845 beim Kadettenkorps in Berlin kommandirt.

Nachdem am 20. Juli 1843 die Beförderung zum Premierlieutenant erfolgt war, ward Jubilar am 27. März 1847 als Kompagniechef in das 30. Infanterieregiment versetzt. Als solcher focht er mit seiner Kompagnie in verschiedenen Gefechten des Jahres 1849 gegen die Insurrektion in Baden, in deren einem (bei Durlach) er leicht verwundet wurde.

Neben dem folgenden praktischen Friedensdienst fand der Hauptmann Ollech zugleich Zeit, vielfach als Militärschriftsteller aufzutreten.

Am 18. Juni 1853 erfolgte, unter Beförderung zum Major, seine Versetzung in den Generalstab, und damit begann die hervorragend wissenschaftliche Thätigkeit des Jubilars. Major Ollech arbeitete zwei Jahre als Generalstabsoffizier der 13. Division, vom Mai 1855 ab im großen Generalstab. Hier, als Dirigent der kriegsgeschichtlichen Abtheilung, war es namentlich, wo er mit rastlosem Eifer und unermüdlicher Pflichttreue thätig war, von langer Zeit her unbenutzt gebliebene Akten sichtete und während der mehrjährigen Redaktion des damals vom Generalstab herausgegebenen Militär-Wochenblatts die durch ihre Armeegeschichte, besonders der Jahre 1814 und 1815 bedeutungsvolle Biographie Karl Friedrich Wilhelms v. Reyher, des im Jahre 1848 verstorbenen Chefs des Generalstabes, begann.*) Zugleich gab Major Ollech Unterricht an der Allgemeinen Kriegsschule, war in den Jahren 1857—1865 Mitglied der Studienkommission für das Kadettenkorps und die Divisionsschulen (seit 1859 Kriegsschulen) und wurde Ende 1858 mit dem Lehramt der Kriegsgeschichte im dritten Cötus der Allgemeinen Kriegsschule (seit 1859 Kriegsakademie) Allerhöchst betraut.

Inzwischen erfolgte — seit 1857 Abtheilungschef im Generalstab — am 22. Mai 1858 die Beförderung zum Oberstlieutenant, am 1. Juli 1860 die zum Oberst. Als solcher übernahm der Mehrgenannte im Juni 1861 das Kommando des Kadettenkorps, in

*) Den Schluß der in einer Reihe von Beiheften erschienenen Biographie hofft die Redaktion in baldige Aussicht stellen zu können. Die Redaktion.

welchem er fünf Jahre auf das segensreichste wirkte und durch Unparteilichkeit und liebevolle Fürsorge sich die Liebe der Kadetten zu erwerben wußte.

Nachdem der Oberst Olech am 18. Oktober 1861 in den Adelstand erhoben und am 25. Juni 1864 zum Generalmajor befördert worden, ward ihm am 18. Juni 1865 das Kommando der 17. Infanterie-brigade übertragen. An der Spitze dieser Brigade und zugleich als Kommandeur des Gros der Avantgarde, welche letztere Generalmajor v. Löwenfeld führte, focht der Jubilar bei Nachod, wo er schwer verwundet wurde.

Als nämlich um 8½ Uhr morgens des 27. Juni 1866 die österreichischen Brigaden Hertweck und Jonak gegen Nachod anrückten, welches soeben vom General v. Steinmetz erreicht war, erhielt das Gros Befehl von Altstadt aus über die südlich gelegenen Höhen vorzugehen. General v. Olech stieß sehr bald auf das rechte Seitendetachement der Brigade Hertweck und trieb dieses, nachdem er bei Altstadt eine Aufnahmestellung hatte nehmen lassen, gegen 10 Uhr vollständig zurück. Bei dem bald folgenden zweiten sehr heftigen Angriff der Oesterreicher, in welchen auch die Brigade Jonak miteingriff, erfolgte die schwere Verwundung des Generals.

v. Olech, für die tapfere Führung mit dem Orden pour le mérite Allerhöchst belohnt, ward im September zu den Offizieren von der Armee versetzt, am 31. Dezember zum Generallieutenant befördert und kurz darauf dem Chef des Generalstabes der Armee zur Dienstleistung überwiesen.

Während des Feldzugs 1870 führte der Jubilar die Geschäfte des Gouvernements von Koblenz und Ehrenbreitstein und nach der Einnahme von Straßburg diejenigen dieser Festung. Nach dem Frieden wurde der General zum Direktor der Kriegsakademie ernannt, welcher er mit außerordentlichem Eifer vorstand und in Pflichttreue und reger wissenschaftlicher Thätigkeit Allen ein leuchtendes Beispiel war.

Am 22. März 1873 erhielt v. Olech den Karakter als General der Infanterie, kurz vorher den Rothen Adler-Orden erster Klasse, und Ende des Jahres 1877 übertrugen ihm Se. Majestät mit den huldvollsten Worten, unter Verleihung des Groß-Komthurkreuzes des königlichen Hausordens von Hohenzollern und Stellung zur Disposition, die Geschäfte des Gouvernements des hiesigen Invalidenhauses.

General v. Olech hat während der 50 Jahre dreien Königen mit unwandelbarer, hingebender Treue gedient, der Armee in unermüdlicher Pflichterfüllung seine geistigen und körperlichen Kräfte gewidmet.

Eine militärische Feier des hohen, gestern von ihm begangenen Festtages ließ sein bescheidener Sinn ihn ablehnen. v. Olech verweilt zu seiner Erholung mit seiner Familie in Thüringen, wohin wir und die Armee unsere Glückwünsche richten.

Zur Okkupation von Bosnien und der Herzegowina.

Nach den bisher über die Mobilisirung der österreichischen Armee an die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten sind 4 Divisionen (die 6., 7., 18., 20.) mobilisirt und zur Okkupation von Bosnien und der Herzegowina bestimmt.

Ordre de bataille
der Okkupationsarme.

Kommandant:
FZM. Joseph Frhr. v. Philippovic.
Generalstabschef: Oberst Popp.

6. Infanterie-Truppendivision (Gratz):
FMLt. v. Tegetthoff. Major Ritter v. Guttenberg.

11. Inf. Brig. GM. Müller: Jäger-Bat. Nr. 27, Oberstlt. v. Aken. — Res. Regt. König der Belgier Nr. 27, Oberstlt. v. Schluetenberg.

12. Inf. Brig. Oberst Lemaic: Inf. Regt. vac. Nr. 52, Oberst v. Polz. — Otocaner Inf. Regt. Jellacic Nr. 79, Oberst Christianovic.

3. Kav. Brig. Oberst Frhr. v. Schoenberger: Kaiser Nikolaus I. von Rußland Drag. Nr. 5, Oberst Frhr. v. Düchher. — Pallfy-Hus. Nr. 15, Oberst Pokorny.

Kombattanten: ca. 9200 Mann exkl. Kav. 1817 Pferde. 24 Geschütze.*)

7. Infanterie-Truppendivision (Triest):
FMLt. Herzog Wilhelm von Württemberg.
Oberstlt. Albori.

13. Inf. Brig. GM. Sametz: Warasdiner Regt. Wetzlar Nr. 16, Oberst v. Susich. — Regt. Weber Nr. 22, Oberst Vollart. — 8. Feldjäger-Bat., Major Heller.

14. Inf. Brig. GM. v. Kopfinger: Inf. Regt. Kuhn Nr. 17, Oberst Prieger. — Inf. Regt. Meiningen Nr. 46, Oberst v. Villecz.

ca. 13 000 Mann. 24 Geschütze.*)

18. Infanterie-Truppendivision (Spalato).**)
FMLt. Frhr. v. Jovanovic. Major Slamecka.

35. Inf. Brig. GM. v. Schluderer: Inf. Regt. vac. Nr. 32, Oberst Babich. — 7. Jäger-Bat. Oberstlt. Koos v. Kossen. — 19. Jäger-Bat. Major Edler v. Klobus. — 3. Kaiserjäger-Bat. Major Theuerkauf.

36. Inf. Brig.: Inf. Regt Belgien Nr. 27, Oberst Klimburg. — Inf. Regt. Georg Jellacic Nr. 69, Oberst v. Ferric. — Inf. Regt. Dormus Nr. 72, Oberst Frhr. v. Buschmann. — Jäger-Bat. Nr. 11, Oberstlt. v. Heimerich. — Jäger-Bat. Nr. 33, Oberstlt v. Fabrizii.

Der frühere Kommdt. der 36. Inf. Brig. GM. Popp v. Poppenheim ist zum Besatzungstruppen-Brigadier in Süddalmatien und Kommdtn. v. Cottaro — gleich-

*) Die 6. und 7. Division sollen je 3 Gebirgsbatterien à 4 Geschütze erhalten haben, über ihre sonstige Ausrüstung mit Artillerie ist nichts sicheres bekannt.

**) Die 18. Division wird voraussichtlich in 3 oder 4 Gebirgsbrigaden eingetheilt, zum Kommandant der 1. Gebirgsbrigade ist GM. Thodorovich ernannt.

zeitig GM. Csikos zum Besatz. Truppen-Brigadier in Norddalmatien ernannt worden.

ca. 16 600 Mann. 16 Gebirgsgeschütze.

20. Infanterie-Truppendivision (Essegg).
FMLt. Graf Szapáry. Major Seracsin.

37. Inf. Brig. GM. Kaiffel: Inf. Regt. Mollinary Nr. 38, Oberst v. Dreger. — Inf. Regt. Cäsarewitsch Nr. 61, Oberst Machalitzky. — Res. Regt. Coronini Nr. 6, Oberstlt. Tschofen.

40. Inf. Brig. Oberst v. Decsy: Inf. Regt. Großfürst Alexis von Rußland Nr. 39, Oberst v. Mattanovich. — Jäger-Bat. Nr. 31, Oberstlt. Kaslic. — Res. Regt. Sokcevic Nr. 78, Oberst v. Rakasovic.

ca. 13 900 Mann. 24 Geschütze.

Summa der Okkupationsarmee an Kombattanten:

Div.	Mann	exkl. Pferde	Feldgesch.	Geb. Gesch.
6.	9 200	1817	24(?)	12*)
7.	13 000	—	24(?)	12*)
18.	16 600	—	—	16
20.	13 900	—	24	—
Sa.	52 700	1817	72	40

Hierzu bezw. die 13. Kav. Brig. 1817 Pferde (s. u.).

Die 6. Division konzentrirt sich anscheinend bei Essegg, um dann voraussichtlich in Gemeinschaft mit der 20. Division zunächst auf Brod vorzugehen, wohin auch das Hauptquartier verlegt ist.

Die 7. Division scheint sich bei Sissek zu konzentriren, um demnächst z. Th. über Kostainitza auf Novi, z. Th. auch auf Gradiska vorzurücken.

Die 18. Division scheint sich in ihren Haupttheilen bei Sign (nordöstlich Spalato) zu konzentriren, um demnächst die Herzegowina zu okkupiren und bezw. direkt auf Serajewo vorzugehen.

Nach den neuesten Nachrichten soll die 13. Kavalleriebrigade, Oberst Frhr. v. Scotti, der 36. Division Agram (Huf. Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 7, Oberst Merséry, und Ulan. Regt. Graf Wallmoden Nr. 5, Oberst Edler v. Ther) mobilisirt und der Okkupationsarmee zugetheilt sein. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

In zweiter Linie stehen 4 bezw. 5 Divisionen zur Verfügung, die zunächst zur Besetzung der Grenzprovinzen bestimmt und zum größeren Theil vorläufig nur auf erhöhten Friedensfuß gebracht zu sein scheinen.

Die mobile 28. Division (Leibach) wird anscheinend zu diesem Zweck getheilt und besetzt Triest (für die mobile 7. Division) und Slavonien (für die mobile 20. Division). Ein Regiment der Division (Erzherzog Leopold Nr. 53) scheint auf Sissek dirigirt zu sein. Ob dasselbe hier bleiben oder sich der 7. Division anschließen wird, bleibt abzuwarten.

Die 16., 34., 36. und nach einigen Nachrichten auch die 35. Division verbleiben auf erhöhtem Friedensstand vorläufig in ihrer bisherigen Dislokation bezw. Hermannstadt, Temesvar, Agram, Klausenburg.

*) Vergl. Anmerk. * auf Sp. 1051.

Geschichte des Ingenieurkorps und der Pioniere in Preußen. Von Udo v. Bonin, Generalmajor z. D. Zweiter Theil. Von 1812 bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. Mit einer Stammtafel des Pionierkorps und einer fortifikatorischen Skizze. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis: Mk. 6,80.

Schneller, als nach den in der Sache liegenden Schwierigkeiten und den früher ausgesprochenen Ansichten des Verfassers hätte erwartet werden können, hat der General v. Bonin dem im Januar v. J. erschienenen ersten Theil seines werthvollen Geschichtswerkes*) einen zweiten folgen lassen und damit, wie uns scheint, dasselbe als solches erst lebensfähig gemacht und zugleich einem wenigstens vorläufigen Abschlusse nahe geführt. Die berechtigte Scheu, eine Geschichtsdarstellung, die ohne Karakterisirung vieler Persönlichkeiten nicht gedacht werden kann, bis in die Gegenwart hinein fortzusetzen, hat den Verfasser veranlaßt, im allgemeinen das Jahr 1850 sich als Grenze zu wählen, die er eigentlich nur einmal, bei einer bis zum Jahre 1875 ausgedehnten Verfolgung der Lebensschicksale aller vor 1850 eingetretenen und mindestens bis zum Stabsoffizier avancirten Ingenieuroffiziere (Beilage 59), überschritten hat.

Der vorliegende Theil, an Umfang dem ersten fast gleich, behandelt daher die vier Dezennien, die zwischen der unmittelbar vor den Freiheitskriegen erfolgten Reorganisation des Ingenieurkorps und seiner Vereinigung mit den Pionieren einerseits und dem Eintritt moderner Zeitverhältnisse andererseits liegen, wofern man letzteren von der Mitte des Jahrhunderts und nicht lieber von der Armeereorganisation König Wilhelms an datiren will. In mehr als einer Beziehung hätte sich die letztgenannte Periode als ein wohl noch geeigneterer Abschnitt empfohlen, und eine Fortführung um weitere 10 bis 15 Jahre wäre vielleicht jetzt auch schon möglich gewesen. Der besonders in militärischer Beziehung so epochemachende Aufschwung der Spezialwaffe, den der Regierungsantritt Seiner Majestät und die Wirksamkeit Seiner Durchlaucht des Fürsten Radziwill als Chef des Ingenieurkorps bezeichnen, wird nunmehr dem dritten Theile des Werkes vorbehalten bleiben, dessen Vorbereitung wenigstens der Verfasser in Aussicht stellt. Aufgabe dieses Theils wird es u. a. auch sein müssen, den Einfluß des gezogenen Geschützes auf den Festungsbau im Zusammenhange darzustellen, nachdem im vorliegenden (unter Beigabe einer Skizze) eine Darlegung der sogenannten neupreußischen Befestigungsweise Platz gefunden hat. Es wird dabei von Werth sein, mit der Uebergangsperiode, die — im Bau der sechziger Jahre — zwischen jener und der jetzt üblichen, an der neuen Reichsgrenze zuerst ins Leben getretenen Befestigungsweise sich deutlich abzeichnet, auch letztere ihrem Wesen nach zu karakterisiren, das ja nicht nur in der erlangten Wider-

*) Vgl. Militär-Wochenblatt, Jahrgang 1877, Sp. 1531.

standsfähigkeit gegen die neue Waffe, sondern mehr noch in der bewußt herausgebildeten Fähigkeit einer erfolgreichen Verwendung derselben gefunden werden kann.

Die ersten beiden Abschnitte des vorliegenden Theils (XI. und XII. des Werkes) behandeln die Zeit von 1812—1816, und zwar der erstere inbezug auf die organisatorische Fortbildung der bis dahin geschaffenen Verbände, der zweite inbezug auf ihre Betheiligung an den vier Feldzügen dieser Jahre. Die Archive des Kriegsministeriums wie des großen Generalstabes haben, wie der Verfasser mittheilt, durch über Erwarten reiche Materialien ihn in den Stand gesetzt, das Werk namentlich über diese bisher noch vielfach nicht hinreichend gesichtete Geschichtsperiode hinaus fortzusetzen. Die Besorgniß, hier oder später zu detaillirt geworden zu sein, die das Vorwort ausspricht, dürfte kaum berechtigt sein den Anforderungen gegenüber, denen eine Spezialgeschichte genügen muß, wenn sie eben diejenigen Lücken ausfüllen soll, die von allen sonstigen Darstellungen gelassen werden. Organisation und Reorganisation, Reformen und selbst Versuche in organisatorischer Beziehung drängen sich allerdings hier auf Schritt und Tritt. Aber ihre Darstellung, die ungeschminkte Vorführung ihrer Motive wie ihrer Resultate ist unentbehrlich, wo der Entwicklungsgang dieses Spezialzweiges der Armee, der zu ihrem und seinem Schaden viel zu sehr und viel zu lange ein Staat im Staate geblieben ist, geschildert werden soll, und sie ist nützlich, weil sie zeigt, daß die Hemmnisse, die eine gedeihliche Fortbildung desselben und eine allerseits befriedigende Lösung der ihm zufallenden Aufgaben erschweren, nicht in den Personen, auch nicht allein in den Zeitverhältnissen, sondern in der Sache selbst liegen, woraus die Aufforderung, möglichst unbefangen zu prüfen, sich auch für die Gegenwart ergeben dürfte. Auch in dieser wird die zeitgemäße Lösung des organisatorischen Problems niemals eine leichte sein, und kein Vorschlag, der die ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten verkennt, ausreichen sie zu geben. Ein unbedingtes Brechen mit der Vergangenheit dürfte aber umsoweniger sich rechtfertigen, als, wie im vorliegenden Werke besonders interessant geschildert wird, in der That kriegsgeschichtliche Erfahrungen und ernsteste Erwägungen der berufensten Stellen sich vereinigt haben, um schrittweis und allmälig die jetzige Organisation zu erreichen, die doch die thatsächliche Basis für anerkannt gute moderne Kriegs- und Friedensleistungen des Ingenieurkorps und der Pioniere gewesen ist. Die grundsätzliche Etatisirung zu einer Kompagnie Feldpioniere auf die mobile Infanteriebrigade (Allerhöchste Kabinetsordre vom Jahre 1811) und die Gliederung der mit dem Ingenieurkorps vereinigten Pioniertruppe in Feld- und Festungskompagnien wollen nach dieser Richtung als historisch berechtigte Bausteine auch für ein modernes Gebäude umsomehr erscheinen, als das erstgenannte Stärkeverhältniß auch in der Gegenwart sich durchaus bewährt und der letzte Krieg gleichfalls die Bildung von Belagerungs-Pioniertruppen neben den Feldkompagnien, und sogar die Zusammenfassung der ersteren in Bataillone hervorgerufen hat. Sehr hübsch und klar veranschaulicht eine dem Werke beigegebene Stammtafel des Pionierkorps gerade den durch den Krieg direkt gezeitigten Theil dieses Entwicklungsprozesses mit 3 Feld- und 4 Festungskompagnien des Jahres 1812 und dem Wachsen dieser Zahlen auf 7 und 6 im Jahre 1813, auf 7 und 12 (davon 4 im sogenannten Mansfelder-, aus dortigen Bergleuten gebildeten Bataillon) im Jahre 1814, auf 9 und 12 endlich im Jahre 1815. Nachdem dann im Jahre 1816, durch die Reduktion der Mansfelder Pioniere auf eine Kompagnie, die Gesammtzahl der preußischen Pionierkompagnien von 23 auf 18 zurückgegangen war (je eine davon z. B. Thionville, Sedan und Mézieres okkupirend), war damit die Möglichkeit gewonnen, zuerst nominell, zuletzt thatsächlich dieselben in eine Garde- und drei Linien-Pionierabtheilungen zu zwei Kompagnien zu vereinen, womit ein Verwischen des bisher bestandenen Unterschiedes zwischen Feld- und Festungs-Kompagnie verbunden, dagegen aber der Vortheil, jedem preußischen Armeekorps eine in sich gleichmäßig ausgebildete Pioniertruppe überweisen zu können, erreicht war. Die erwähnte Stammtafel schließt mit dem Jahre 1833, in welchem der geschilderte Truppenstand lediglich durch die Formirung einer sogenannten Reserve-Pionierkompagnie in den damaligen Bundesfestungen Mainz und Luxemburg eine kleine Erweiterung erhielt. Den nächsten Schritt vorwärts und zugleich die Brücke zur Gegenwart brachten der technischen Truppe bekanntlich erst die Jahre 1859 und 1860, indem zunächst die zur Mobilmachung gebildete dritte Kompagnie pro Abtheilung bestehen blieb, sodann letztere durch Hinzutritt einer vierten Kompagnie zum Bataillon kompletirt wurde. Erst hier schuf man die Gliederung in Fachkompagnien und benannte sie nach dem Pontonier-, Sappeur- oder Mineurdienst, d. h. demjenigen, den sie neben der allgemeinen Feldausbildung vorzugsweise trieben, und die 12 Jahre, die diese Formation bestand, haben in der Herausbildung und Erprobung aller drei kriegstechnischen Reglements ihren dauernden Segen hinterlassen. Hat sich seitdem, und zwar aus der Kriegspraxis heraus, von neuem die Theilung in Feld- und Festungskompagnien ergeben, wie sie im Verhältniß von 3 : 1 das jetzige Pionierbataillon zeigt, so ist dies also nur eine Rückkehr zu der schon einmal dem großen Kriege entsprungenen Formation, die z. Z. nur ihrer weiteren Fortbildung harrt und eine solche um so leichter finden kann, als es sich nach beiden Richtungen hin um nunmehr lebensfähige Truppenkörper handelt und die beiden Dienstgebiete an Umfang und Inhalt wesentlich gewonnen und zugleich die Fähigkeit, bestimmter umgrenzt zu werden, erlangt haben. Eine Verwendung der für den Dienst in und vor Festungen bestimmten Pioniere beim Festungsbau, wie das Werk sie berichtet, würde

heute z. B. nicht mehr zu fürchten sein, dagegen würden in der Theilnahme an den Vorbereitungen auf den Festungskrieg andere und lohnende Aufgaben dieser Truppe harren. Ein Feldbataillon zu vier Kompagnien würde nicht nur das alterprobte Stärkeverhältniß zur Armee wiederherstellen, sondern würde heute die Schwierigkeiten spielend zu überwinden im Stande sein, die in der ganzen ersten Hälfte des Jahrhunderts sich dem Einleben des Pionierelements in die Armee entgegengestellt haben und die das vorliegende Werk in sehr objektiver Darstellung schildert. Der Zernirungskrieg, wie die Gegenwart ihn entwickelt hat, wäre Grenze und Brücke zugleich für die Thätigkeit beider Arten technischer Truppen von und zu einander. Das, im Prinzip wenigstens, gleichartige und gemeinsame Offizierkorps würde diese Verbindung, wie sie jeder Krieg von neuem in Aussicht stellen kann, sichern. Eine Vermehrung der Kadres endlich würde, soweit sie hierbei nöthig, nur im Geiste und Sinne der historischen Entwicklung der Waffe, die nach dieser Richtung hin gegen andere zuletzt doch etwas zurückgeblieben ist, liegen. Gerade von diesem Standpunkte aus ist es äußerst lohnend die Vergangenheit zu studiren, in deren wahrheitsgetreuer Vorführung hier wie überall ein werthvoller Beitrag zur Lösung der die Gegenwart beschäftigenden Fragen erblickt werden muß.

Uebrigens ist, was die Kriegsverwendung der technischen Truppe anlangt, das Werk nicht nur nicht zu detaillirt, sondern geradezu nicht detaillirt genug, und die Ansicht, es hätten hier und da gerade nach dieser Richtung noch mehr Quellen erschlossen werden können, läßt sich kaum zurückweisen. In durchaus anerkennenswerther Weise hat das Werk seinen ersten Theil unter Benutzung der im vorigen Jahre von den „Neuen militärischen Blättern" gebrachten „Beiträgen zur Geschichte des preußischen Ingenieurkorps", die in der Provinz bearbeitet und als interessante Parallelarbeit s. Z. auch an dieser Stelle bereits gewürdigt sind, durch einen ziemlich umfangreichen Nachtrag ergänzt. Der zweite Theil hätte aber eine solche Benutzung des dort gegebenen bezw. dort als vorhanden nachgewiesenen Materials sich umsoweniger versagen sollen, als gerade die Darstellung der Kriegsthätigkeit der Ingenieuroffiziere und Pioniere hierdurch vielfach — es sei, um nur eins zu erwähnen, an den Elbübergang Yorks bei Wartenburg erinnert — eine ungleich reichere und lebensvollere geworden wäre. Höchst werthvoll und vielseitig interessant ist aber auch schon das hier Gegebene, und selbst für das Studium der Truppenführung sind Details, wie z. B. die nach der Schlacht an der Katzbach unter dem 31. August erlassenen Blücher-Gneisenauschen Instruktionen für Herstellung eines verschanzten Lagers bei Wartha, „um der schlesischen Armee im Falle einer verlorenen Schlacht einen Rückhalt zu geben" (S. 30), die Yorkschen Rekognoszirungen französischer Plätze (S. 60) und viele andere, von historischer Bedeutung. Die Darstellung umfaßt den Feld- wie den Belagerungskrieg einschließlich der Vorbereitungen für die Vertheidigung der preußischen Hauptstadt. Auf letzterem Gebiet hätte auf die bekannten Generalstabs-Beihefte zum Militär-Wochenblatt 1858—1863 für diejenigen, die sich genauer orientiren wollen, vielleicht hingewiesen werden können. Die Festungsangriffe waren in dieser Zeit ganz besonders das Feld, auf dem die Ingenieuroffiziere trotz des noch wenig ausgebildeten militärischen Elements zu selbstständigen Leistungen gelangten, und 50 Eiserne Kreuze, darunter fünf erster Klasse, sind ein ihre Thätigkeit durchaus ehrender Prozentsatz.

Die nun folgende lange Friedenszeit, deren Darstellung die sechs übrigen Abschnitte des Buches (XIII. bis XVIII. des Werkes) gewidmet sind, mußte naturgemäß den Verfasser zu näherem Eingehen auf die beiden Gebiete hinweisen, auf denen die vom Kriege gestellten Aufgaben in oft recht schwieriger Arbeitsthätigkeit, namentlich der leitenden Persönlichkeiten, wenn nicht für alle Zeiten gelöst, so doch guten Erfolgen entgegengeführt werden mußten. Es sind dies die Gebiete der Organisation und des Festungsbaus. Die Resultate beider Einrichtungen sind bekannt, zum Theil auch oben bereits berührt. Einzelheiten lassen sich hier kaum herausheben, das hier großentheils zum ersten Mal auftretende Material würde aber allein ausreichen, dem Werke eine bleibende Bedeutung zu sichern. Selbst zum Wachsen und Werden des preußischen Heeres und Staates giebt es vortheilhafte Beiträge schon allein durch die offiziellen bezw. dienstlichen Schriftstücke, die Allerhöchsten Kabinetsordres, Gutachten, Instruktionen und Denkschriften, die es theils ganz theils im Auszuge mittheilt oder im Gedankengange bespricht. Und waren es, von den Monarchen abgesehen, früher besonders Gneisenau und Scharnhorst, deren Lebensbilder aus der Schilderung ihrer vielseitigen Thätigkeit besonders lebhaft hervortraten, so gilt jetzt das Gleiche von Boyen, Grolman, Rauch, dem Prinzen August, Krausenek, Aster, Brese und Prittwitz, obwohl die beiden letzteren, da das Buch mit dem Rücktritt Asters abschließt, nur in ihrer schon in jüngeren Jahren geleisteten, aber auch schon hier sehr hervorragenden Thätigkeit gezeichnet werden konnten.

Die neupreußische Schule im Festungsbau*) findet eine eingehende Darstellung sowohl nach ihren Grundsätzen als ihren thatsächlichen Leistungen in naturgemäßer Anknüpfung an die drei Etappen ihres Wirkens: Koblenz, Köln, Posen und Königsberg, und in aktenmäßiger Feststellung der an der Bauleitung betheiligten Offiziere. Die Ausbildung der letzteren wird ebenso genau verfolgt, wie die der Truppe.

*) Verfasser nimmt erst Anstand, Befestigungsmanier zu sagen wegen des Anklangs an Pedanterie, den das Wort hat, und entscheidet sich dann doch dafür so zu sagen. Wir würden aus den von ihm selbst angeführten Gründen den einfacheren Ausdruck Befestigungsweise oder den von General Brese gewählten: „Methode" vorziehen.

Die Errichtung der Artillerie-Ingenieurschule (in deren Gründungsordre übrigens eine Kommandirung der tüchtigsten Zöglinge zur allgemeinen Kriegsschule, jetzigen Kriegsakademie, in Aussicht genommen ist), die Einführung einer zweiten Berufsprüfung in der Hauptmannscharge und ähnliche wichtige Entscheidungen werden mit den Beweggründen, die zu ihnen führten, dargestellt. Die wiederholt beabsichtigte grundsätzliche Heranziehung der Ingenieuroffiziere zu Manövern und Generalstabsreisen scheiterte leider ebenso an den Verhältnissen, wie die großen Uebungen im Festungskriege, die Prinz August und General v. Aster ins Leben zu rufen sich bemühten. Des letzteren, von großer geistiger Klarheit und eigener wissenschaftlicher Durchbildung getragene, so vielseitig produktive Thätigkeit wird ebenso gewürdigt, wie die wesentlich organisatorische Wirksamkeit seines Vorgängers, des General v. Rauch. Noch heut interessant, ja fesselnd ist alles, was aus der Feder des General v. Grolman uns bewahrt ist, sei es daß er mit schlagenden Gründen die Isolirung des Ingenieurkorps in der Armee bekämpft, sei es daß er die Grundzüge für ein preußisches Festungssystem entwickelt.*) Wie reich und vielseitig der Inhalt des Werkes ist, dürfte sich schon aus diesen Andeutungen ergeben.

In den Beilagen wird die schon im ersten Theile begonnene Sammlung werthvoller Dokumente und Personalnotizen fortgesetzt. Bei letzteren hat die ausschließliche Benutzung der Ranglisten einige nicht unwesentliche Weglassungen bekannter Thatsachen theils nicht verhindert, theils herbeigeführt; so ist General Erich nicht nur zur Infanterie übergetreten sondern auch Brigadekommandeur in letzterer gewesen, und in einer noch so kurzen Biographie des General v. Mertens, zuletzt Kommandant von Mainz, hätten die Namen Düppel und Straßburg wohl nicht fehlen dürfen. Die hohen Verdienste, die gerade inbezug auf Sammlung der Personalien das Werk sich erworben hat, müssen andererseits umsomehr anerkannt werden, als es hier bisher fast völlig an Vorarbeiten gefehlt hat und dem Ingenieur-Offizierkorps, das als solches durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. März 1729 gebildet, heute demnach auf ein fast genau $1\frac{1}{2}$ Jahrhunderte altes Wirken innerhalb der preußischen Armee zurückblickt, hier zum ersten Mal eine zusammenhängende Darstellung desselben und eine eingehende Karakteristik seiner Leiter und Führer geboten wird.

Eine Fortführung des Werkes mindestens bis zur Armeereorganisation, wenn möglich aber bis in die Kriegsperiode der jüngsten Vergangenheit hinein bezw. bis zum Abschluß derselben wird wünschenswerth bleiben. 69.

---

*) Seinen Namen tragen die zuerst gebauten (nordöstlichen) Fronten von Königsberg.

Neuere Geschichte des Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15, nebst einem Abriß aus der Vorgeschichte des Regiments, bearbeitet von v. Dambrowski, Hauptmann und Kompagniechef im Regiment. Hannover 1878. Helwingsche Verlagsbuchhandlung. 202 Seiten. Preis: Mk. 5,—.

Die „neuere Geschichte des 15. Regiments“ will hauptsächlich die Antheilnahme desselben an dem Feldzuge von 1870/71 zur Darstellung bringen, da die früheren Epochen seiner Geschichte, insonderheit auch die Thätigkeit des Regiments in den Jahren 1864 und 1866 bereits ihre Spezialbearbeitungen gefunden haben. Dennoch giebt auch das vorliegende Buch einleitend einen kurzen Abriß des gesammten Lebenslaufs des Regiments, von seiner Stiftung am 1. Juli 1813 bis zum Beginn des letzten Krieges gegen Frankreich. Aus der Jugendgeschichte des Regiments erwähnen wir hier nur, daß es in hervorragender Weise zur Entscheidung der Schlacht bei Dennewitz beitrug und dafür durch die Ernennung des General Grafen Bülow v. Dennewitz zu seinem Chef ausgezeichnet ward. Nur sehr kurze Zeit indessen erfreute sich das Regiment dieser Ehre, da General Bülow schon im Februar 1816 starb; ihm folgte als Chef noch in demselben Jahre, durch Kabinetsordre vom 21. Juli dazu ernannt, der damalige Oberst, jetzige Generaloberst Prinz Friedrich der Niederlande, der somit gegenwärtig volle 62 Jahre dem Regiment angehört und dessen gesammte Geschichte gewissermaßen in seiner Person verkörpert.

Im Jahre 1870 gehörten die Fünfzehner zunächst der I. Armee an und fochten mit dieser bei Colombey-Nouilly und Gravelotte, von welchen Schlachten besonders die erste dem Regiment sehr schwere Verluste bereitete. Den Schlachten folgten die Leiden der Zernirung von Metz, nach dessen endlicher Kapitulation dem Regiment die in mancher Hinsicht wenig beneidenswerthe Ehre zu Theil ward, der neuerworbenen Festung als erste Besatzung zu dienen. Bis zum 1. Dezember lagen die Fünfzehner hier einem angestrengten Garnisondienste ob, dann eröffnete sich ihnen ein neues Feld unmittelbar kriegerischer Thätigkeit: die 13. Division rückte in die Gegend von Châtillon sur Seine ab, um hier als Verbindungsglied der an der Loire operirenden Truppen mit den rückwärtigen Gebieten einer sehr vielseitigen Aufgabe zu genügen. Vielfache Hin- und Hermärsche in der winterlichen Landschaft zwischen Châtillon, Troyes und Auxerre waren entschieden dazu geeignet das Regiment in würdiger Weise auf die Schlußperiode des Feldzuges vorzubereiten. Um Mitte Januar wurde es der neugebildeten Südarmee zugetheilt und wohnte deren an Anstrengungen und Entbehrungen so überreichen Feldzuge bis zu Ende bei. Abgesehen von einem Gefecht des 1. Bataillons am 26. Januar 1871 jedoch war es den Fühnzehnern nicht mehr vergönnt zur unmittelbaren Aktion zu gelangen, auch im Gefecht von Pontarlier kamen sie nicht mehr zu Schuß.

Mit Stolz und Befriedigung darf das 15. Regiment auf die Jahre 1870/71 und auf seine gesammte ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken, mit Befriedigung aber auch, wie wir glauben, der Herr Verfasser auf seine Darstellung des jüngsten Theiles derselben. 2.

Die mittelst Präsidialdekret vom 18. Februar 1876 eingerichteten militärischen Spezialkurse, welche als die Vorläufer einer französischen Kriegsakademie provisorisch ins Leben traten, sind nunmehr durch Dekret vom 15. Juni 1878 durch eine definitive Institution ersetzt worden, denn das betreffende Dekret lautet wie folgt:

1) Es wird eine höhere Militärschule (école militaire supérieure) errichtet zu dem Zweck, die höheren militärischen Studien in der Armee zu entwickeln.

2) Die durch Dekret vom 18. Februar 1876 eingerichteten militärischen Spezialkurse bilden den Unterricht der neuen Schule.

3) Die 1876 und 1877 zu den Militär-Spezialkursen zugelassenen Offiziere bilden die ersten Promotionen der höheren Militärschule.

Der Schule ist ein Stab zugetheilt; derselbe besteht aus: einem Divisions- oder Brigadegeneral als Kommandant der Schule, einem Oberst oder Oberstlieutenant des Generalstabes als zweiten Kommandant und Studiendirektor, einem Stabsoffizier als Unter-Studiendirektor, zwei Aerzten, zwei Roßärzten, einem Administrationsoffizier. Noch reicher ist das Lehrpersonal gebildet. Von Militärlehrern bestehen je zwei für die folgenden neun Fächer: angewandte Taktik der Infanterie, Taktik der Kavallerie, Taktik der Artillerie, Befestigungskunst, Generalstabsdienst, Topographie, Geographie, Verwaltung, Reitkunst; außerdem fungirt ein Stabsoffizier als Lehrer der Geodäsie und vier andere sind zur Leitung der Konferenzen bestimmt. An Zivillehrern führt der Etat einen Professor der Geschichte, vier Lehrer der deutschen Sprache, einen Lehrer des politischen Rechts und der politischen Oekonomie und einen Telegrapheninspekter als Lehrer der Telegraphie auf. 109.

Durch Präsidialdekret vom 5. Juni 1878 ist die Bildung von 13 Inspektionen für die Vertheidigung der Festungen angeordnet worden. Nach demselben werden die Festungen, Forts ꝛc. Frankreichs in 13 Gruppen getheilt; für den Hauptort jeder Gruppe wird ein Gouverneur im Range eines Generals (ausnahmsweise eines Oberst) ernannt, der gleichzeitig als Inspekteur für die Vertheidigung sämmtlicher Befestigungen der Gruppe unter der Oberaufsicht des kommandirenden Generals des Armeekorps zu fungiren hat. In den in die Gruppeneintheilungen nicht aufgenommenen Befestigungen wird durch spezielle ministerielle Bestimmungen das Nöthige vorgesehen werden. Die dem Dekret beigefügte Eintheilung der Festungen in Gruppen ist folgende:

1. Gruppe.	Hauptort Dünkirchen. — Bergues, Gravelines, Saint-Omer, Calais, Aire.
2. „	Hauptort Lille. — Douai, Arras.
3. „	Hauptort Valenciennes. — Condé, Bouchain, Le Quesnoy, Landrecies, Maubeuge.
4. „	Hauptort Mézières. — Rocroy, Givet, Montmédy, Longwy.
5. „	Hauptort Verdun. — Forts Troyon, Génicourt, St. Mihiel.
6. „	Hauptort Toul. — Forts Liouville, Gérouville, Frouard, Pont Saint Vincent.
7. „	Hauptort Epinal. — Forts Epinal und der oberen Mosel.
8. „	Hauptort Belfort. — Forts Ballon du Servance, Giromagny, Montbard, Festung Montbéliard.
9. „	Hauptort Besançon. — Fort du Lomond, Festungen Salins, Joux, les Rousses.
10. „	Hauptort Langres.
11. „	Hauptort Grenoble. — Albertville, Chamousset, Forts Barrault, Lesseillon.
12. „	Hauptort Briançon. — Embrun, Montdauphin, Forts Queyras, Saint Vincent, Tournoux, Sisteron.
13. „	Hauptort Nizza. — Villefranche, Antibes, Entrevaux, Colmars. 32.

Inhalt der Nummer 17 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 24. Juli 1878:

Kommandirung von Lieutenants der Jäger- ꝛc. Bataillone zur Infanterie und Aufhebung der Kommandirung von Lieutenants der Infanterie zu den Jägern. — Rationsangelegenheit. — Ausfall der diesjährigen großen Herbstübungen des XV. Armeekorps. — Attestausstellung. — Grundsätze für den Neubau von Lazarethen. — Abänderung der Vorschrift über den Geschäftsgang bei Ueberweisung der Bedürfnisse zu den Schießübungen ꝛc. — Uebersicht der Vertheilung der Kommandos an Unteroffizieren, Mannschaften und Pferden zu den Kriegsschulen und der Zentral-Kadettenanstalt. — Ausführung des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. — Administrative Bestimmungen über die jährlichen Uebungsreisen des Generalstabes vom 19. Juni 1878. — Reisegebührnisse der Unterroßärzte. — Ablieferung des Nachlasses der im Lazareth verstorbenen Mannschaften. — Eröffnung der Eisenbahn Sigmaringen—Balingen. — Löhnungsgebührnisse der auf Beförderung zum Offizier des Friedensstandes dienenden Mannschaften. — Mitnahme der Adjutanten bezw. Zahlmeister bei den Inspizirungsreisen der Kommandeure der Feld- und Fuß-Artillerieregimenter. — Eisenbahnbeförderung der Mannschaften des Lehr-Infanteriebataillons bei der Rückkehr zu ihren Truppentheilen. — Beleuchtung der Lazarethgehülfenstuben in den Garnisonlazarethen. — Abänderung der Vorschrift über das Geschäftsverfahren bei den technischen Revisionen im Bereich des Artillerie- und Waffenwesens. — Kosten der Beschaffung der Kammerbücher für die Kompagnien und Eskadrons. — Bezeichnung der Wischstöcke M/71. — Nachweisung der während des zweiten Vierteljahrs 1878 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Ausstellung von Requisitionsscheinen für die als Instrumententräger bei den trigonometrischen Vermessungen kommandirten Mannschaften und Liquidirung der bezüglichen Eisenbahnfahrkosten. — Eröffnung der Eisenbahn Bocholt—Wesel. — Aenderungen der Instruktionen, betreffend das Infanteriegewehr, bezw. die Jägerbüchse und den Kavalleriekarabiner M/71 nebst zugehöriger Munition. — Eröffnung der Eisenbahn Hausach—Wolfach. — Extraordinärer Verpflegungszuschuß für Bernau pro 3. Quartal 1878.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 60.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 62. Berlin, Mittwoch den 31. Juli. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 26. Juli 1878.

v. Ollech, Gen. der Inf. und Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin, ist à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16 zu führen.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 23. Juli 1878.

Munkel, Sek. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Potsdam, den 20. Juli 1878.

Graf v. Moltke I., Unterlt. zur See, zum Lt. zur See,

Howaldt, Vizefeldw., zum Unterlt. zur See der Ref. der Matrosen-Artillerie, — befördert.

v. Seelhorst, Lt. zur See, mit Pens. und seiner bisher. Unif.,

v. Puttkamer, Seekadet, — der Abschied bewilligt.

Bischoff, Lt. zur See, aus dem aktiven See-Offiz. Korps ausgeschieden und zu den Offizn. der Seewehr übergetreten.

Potsdam, den 23. Juli 1878.

Munkel, Sek. Lt., bisher im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, im See-Bat. als Sek. Lt. mit seinem Patent angestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsche Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878.*)

Der kriegerische Werth einer Nation wird nicht nur nach dem Grade ihrer äußeren militärischen Tüchtigkeit und Erfolge, sondern auch nach dem Maß von Fürsorge beurtheilt, welches sie zur Zeit eines Krieges zur Verbesserung des Looses ihrer Verwundeten und Kranken aufwendet. Von diesem Standpunkte aus haben Werke wie das vorliegende neben ihrem unmittelbaren, praktischen Werth eine kulturgeschichtlich-nationale Bedeutung; bestehen doch besondere Einrichtungen für den Hülfedienst im Gefecht eigentlich erst seit Ende des vorigen Jahrhunderts und ließ man bis dahin die Verwundeten nach beendeter Schlacht meist liegen, wo sie gefallen waren,

*) Bei der Wichtigkeit des Werkes sei es gestattet, nach der ersten kurzen Besprechung in Nr. 21 noch eine zweite eingehendere folgen zu lassen. D. R.

um, wenn der Kampf nicht etwa inzwischen von neuem über das Schlachtfeld tobte, erst später, vielleicht andern Tags, nach ihnen zu sehen.

Dies vorausgeschickt, liegt umsomehr Veranlassung vor, nachstehend einen Ueberblick über die heutige Gestaltung des deutschen Kriegs-Sanitätswesens zu geben, als die authentische Quelle hierfür, die von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige unterm 10. Januar d. J. Allerhöchst genehmigte „Kriegs-Sanitätsordnung“ nicht mehr wie früher, weil zur Mobilmachung des Heeres in Beziehung stehend, geheim gehalten wird, sondern der Oeffentlichkeit übergeben ist. Man wird nicht umhin können, hierin zugleich einen Hebel zu erblicken, dessen Wirkung der allgemeinen Wehrpflicht gegenüber nicht ausbleiben kann. Denn die Veröffentlichung ist ein Weg, auf welchem noch mehr als bisher und schon im Frieden das Vertrauen des „Volkes in Waffen“ zu der Fürsorge des Staates um sein Wohl im Kriege mittelbar in immer weitere Kreise getragen und die Zuversicht der Nation zu dieser gestärkt wird.

Die Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar d. J. nimmt in vieler Beziehung eine andere und größere Bedeutung für sich in Anspruch als ihre Vorgängerinnen. Sie stehen, eine wie die andere, auf den Schultern der vorletzten, vorvorletzten u. s. w., und es hieße den Gang aller Entwickelung verkennen, wollte man den früheren einen Werth absprechen, den sie insgesammt nicht nur für die Entwicklung des Kriegs-Sanitätswesens überhaupt, sondern insonderheit auch für das Zustandekommen der jetzigen „Ordnung“ desselben gehabt haben. Im Gegentheil zeigt die Kriegs-Sanitätsordnung, wie richtig der Weg war, den frühere Instruktionen besonders seit 1863 eingeschlagen haben. Nichtsdestoweniger hat es die „Kriegs-Sanitätsordnung“, abgesehen von den durch die Erfahrungen der Jahre 1870/71 bedingten Verbesserungen und Neuerungen, zum ersten Mal vermocht, im Rahmen einer Instruktion das gesammte Kriegs-Sanitätswesen unserer Zeit in einer Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit zur Darstellung zu bringen, daß sie dadurch im Verhältniß zu ihren Vorgängerinnen wie ein alle zusammenfassendes und vorläufig abschließendes Werk erscheint. Hierdurch ist zugleich für den Unbetheiligten die Möglichkeit gegeben, sich in die Organisation jenes hineinzudenken, während für den Betheiligten darin eine Aufforderung liegt, auch im Kleinen im Sinne des Ganzen zu wirken und zum Gelingen seiner Aufgaben beizutragen. Dazu kommt die große Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes, die Klarheit und Durchsichtigkeit der Darstellung, die nichts unbestimmt läßt, die von Fremdwörtern meist freie deutsche Sprache und ihr soldatisch fester, sicherer Ton, welcher trotzdem an geeigneten Stellen der Wärme des Ausdrucks keinen Eintrag thut. Erwähnt wurde bereits, daß die Kriegs-Sanitätsordnung außerdem das erste derartige offizielle Werk ist, welches zur Erreichung bestimmter Zwecke — rechtzeitige Informirung u. s. w. — seiner Natur nach veröffentlicht werden konnte. Schließlich hat die Kriegs-Sanitätsordnung, und zwar gleichfalls zum ersten Mal, einen neuen wichtigen Zweig des Militär-Sanitätsdienstes organisch gestaltet, welcher demselben in dieser Form bisher gefehlt hatte, wenngleich er thatsächlich zum Theil bereits seit geraumer Zeit bei der Armee sowohl im Frieden als Krieg geübt wurde. Es ist dies, im Gegensatz zu dem eigentlichen Krankendienst, der „Gesundheitsdienst“, von welchem später eingehender die Rede sein wird. Neben dem weiteren Ausbau des Kranken-Transportwesens und anderen mehr die innere Gestaltung des Sanitätsdienstes betreffenden Verbesserungen ist die Einfügung dieses Abschnitts eine der bedeutungsvollsten Neuerungen, welche die Kriegs-Sanitätsordnung gebracht hat. An allem aber kann der Umstand nichts ändern, daß die „Ordnung“ selbst an einzelnen Stellen durchblicken läßt, als werde auch von ihr die Organisation hier noch nicht als vollkommen oder als endgültig abgeschlossen betrachtet.

Um das Bild übersichtlicher zu gestalten, enthält sich die folgende Darstellung jedes Eingehens auf Ressortverhältnisse, Verwaltungsform sowie dergl. und wird lediglich dasjenige der Hauptsache nach übersichtlich zusammenstellen, was von allgemeinerem Interesse ist. Dieses beginnt mit dem Augenblick, wo ein Gefecht sich entspinnt. Zum Verständniß des Ganzen muß jedoch noch kurz Folgendes vorausgeschickt werden.

Als die natürliche Gliederung des Sanitätswesens im Kriege ergiebt sich, wie überall, auch hier der engste Anschluß desselben an die Gliederung der Armee in die Feldarmee, das Etappen- und Eisenbahnwesen und die Besatzungsarmee.

Das Etappen- und Eisenbahnwesen stellt das Mittelglied zwischen der im Felde kämpfenden Feld- und der im Inlande stehenden Besatzungsarmee dar. Für die Organisation des „Sanitätsdienstes bei der Feldarmee“ ist die Erwägung maßgebend, daß die Grundlage aller Erfolge der Kriegsheilkunde die erste und schnellste ärztliche Hülfe im Gefecht bleibt, gefolgt von der unmittelbar darauf beginnenden Behandlung der Schwerverwundeten im Lazareth und, um für diese Zeit und Raum zu gewinnen, begleitet von der Ueberführung der Leichtverwundeten in weiter rückwärts gelegene Lazarethe. Sofortige Bereitschaft der für den Sanitätsdienst im Gefecht bestimmten Einrichtungen und Formationen sowie der Feldlazarethe ist daher hier unerläßliche Bedingung. Für den „Sanitätsdienst bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen“ kommt in Betracht, daß die Sanitätsaufgaben bei den fechtenden Truppen trotzdem nicht würden erfüllt werden können, wenn nicht die Feldlazarethe durch rechtzeitige Ablösung im Interesse der Truppen für weitere Verwendung wieder frei gemacht werden könnten. Zugleich muß durch Heranziehung neuer Kräfte und Mittel aus der Heimat in den aus den abgelösten Feldlazarethen hervorgegangenen „Kriegslazarethen“ eine ständige Krankenpflege sichergestellt werden können und die Möglichkeit gegeben sein, auch die transportfähigen Schwerverwundeten

sachgemäß in die Heimat überzuführen. Hieraus ergiebt sich als Aufgabe des Sanitätsdienstes bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen hauptsächlich das Kriegslazareth- sowie das Krankentransportwesen. Der „Sanitätsdienst bei der Besatzungsarmee" entspricht seiner Natur mehr den Friedensverhältnissen und umfaßt hauptsächlich den Dienst in den Reserve- und Festungslazarethen, bei der Besatzungsarmee und bei dem Aushebungsgeschäft. Im übrigen sind es kurz zwei Sätze, welche den Geist, in dem die ganze Kriegs-Sanitätsordnung geschrieben ist, wiedergeben und derselben das Gepräge aufdrücken. Der eine lautet dahin, daß die Aerzte unter allen Verhältnissen eingedenk sein sollen, daß das Vertrauen des Heeres zu seinem Sanitätspersonal nicht allein in der wissenschaftlichen und dienstlichen Tüchtigkeit desselben, sondern ebenso sehr in der Theilnahme beruht, welche jedem Einzelnen gewidmet wird. Der andere besagt, daß alle gesundheitlichen Maßnahmen bei der größten Fürsorge für das sanitäre Wohl der Truppen doch jederzeit den militärischen Interessen zu entsprechen haben; denn der Gesundheitsdienst soll die Spannkraft der Truppen erhöhen, nicht aber durch Aengstlichkeit oder zu weit gehende und unzeitgemäße Ansprüche lähmen. Gesundheits- und Krankendienst, beide fordern die volle Hingebung jedes Einzelnen.

1. Sanitätsdienst bei der Feldarmee.

Bei den Truppen befinden sich Truppenärzte, Lazarethgehülfen und Hülfskrankenträger nach den Etats. Die Hülfskrankenträger sind kenntlich an einer rothen Binde um den linken Oberarm. Sie bleiben für gewöhnlich in der Front der Truppe und stehen nicht unter dem Schutz der Genfer Konvention. Ihre Ausbildung erfolgt im Frieden gleichzeitig mit der der Krankenträger (s. später) durch die Militärärzte in der Garnison. An Sanitätsmaterial werden Truppen-Medizinwagen, Krankentragen, Bandagentornister bezw. Medizin- und Bandagenkasten, Krankendecken sowie Lazarethgehülfen-Taschen mitgeführt. Außerdem ist jeder obere Militärarzt zur Mitnahme der vorgeschriebenen chirurgischen Instrumente verpflichtet. Medizinwagen (mit Krankentragen und je 2 Bandagentornistern) befinden sich bei den Bataillonen und Kavallerieregimentern, Medizin- und Bandagenkasten bei den Pionierkompagnien und den Kolonnen. Jeder Soldat führt einige Verbandmittel mit sich und ist außerdem mit einer Erkennungsmarke zur Feststellung seiner Persönlichkeit in Nothfällen versehen. Kommt es zum Gefecht, so verbleibt in der Regel die eine Hälfte der Truppenärzte und Lazarethgehülfen unmittelbar bei der Truppe. Je nach Bedürfniß folgen den Aerzten unmittelbar ins Feuer oder auf den Verbandplatz 2 Hülfskrankenträger mit den Bandagentornistern, während die übrigen (im ganzen 4 bei der Kompagnie) sich mit den vom Medizinwagen genommenen Krankentragen unmittelbar hinter der Truppe halten. Die den Truppen nicht gefolgten Aerzte legen mit Hülfe der Lazarethgehülfen hinter der Front den „Truppenverbandplatz" an, der als Sammelpunkt für die von den Hülfskrankenträgern aus der Feuerlinie zurücktransportirten Verwundeten, zum Anlegen der ersten Verbände und zur Ausführung unaufschiebbarer Operationen dient.

Aufgabe der Aerzte auf den Truppenverbandplätzen ist es, für die Unterbringung der Verwundeten in der Nähe des Verbandplatzes und ihre fernere Pflege so lange zu sorgen, bis „Sanitätsdetachements" in Wirksamkeit treten oder die unmittelbare Ueberführung der Verwundeten in Feldlazarethe veranlaßt werden kann. Die Sanitätsdetachements treten je nach den Gefechtsverlusten in Thätigkeit. Bei jedem Armeekorps befinden sich deren 3, bei der Reservedivision 1; jeder Infanteriedivision wird eins dauernd unterstellt. Das dritte bleibt zur Verfügung des kommandirenden Generals.

„Die Sanitätsdetachements" bilden Bestandtheile des Trainbataillons und werden mit fortlaufender Nummer innerhalb des Armeekorps bezeichnet. Bei jedem befindet sich außer dem Kommandeur die etatsmäßige Zahl von Offizieren, Stabs- und Assistenzärzten, Krankenträgern, Feldapothekern, Lazarethgehülfen und Militär-Krankenwärtern; außerdem führt dasselbe 8 federnde Kranken-Transportwagen für je 2 liegend zu befördernde Verwundete mit 56 Krankentragen mit. Das Sanitätsdetachement zerfällt in 2 Sektionen, von denen jede für sich verwendbar ist. Seine Hauptaufgabe ist die Anlegung des „Hauptverbandplatzes", der in der Regel außerhalb Gewehrschußweite in einem Dorf, Gehöft oder dergl. liegen soll. Dieser ist kenntlich an einer schwarz-weiß-rothen Flagge und einer Fahne mit rothem Kreuz, bei Dunkelheit an einer rothen Laterne. Das Fortbestehen oder Aufgehen der Truppenverbandplätze in den Hauptverbandplatz hängt von Verhältnissen ab, in der Regel hören jedoch die Truppenverbandplätze auf, damit die Aerzte derselben gemeinschaftlich mit den Aerzten der Detachements unter einheitlicher Leitung auf dem Hauptverbandplatz wirken können. Ebenso wirken dann die Hülfskrankenträger der Truppentheile gemeinschaftlich mit den Krankenträgern der Detachements beim Verwundetentransport bis zum „Wagenhalteplatz", d. h. der Stelle, wo zwischen der fechtenden Truppe und dem Hauptverbandplatz die Transportwagen des Detachements, die Pferde nach dem Verbandplatz zu aufgestellt sind. Zur Verstärkung der ärztlichen Hülfe auf dem Hauptverbandplatz können noch Aerzte und Hülfspersonal sowie Material von Feldlazarethen herangezogen werden. Der Verwundetentransport selbst wird theils vermittels der etatsmäßigen, theils vermittels improvisirter Land-Kranken-Transportwagen, theils endlich vermittels der Krankentragen durch die Krankenträger ausgeführt. Die Krankenträger können nach dem ihnen von den Militärärzten zutheil gewordenen Unterricht im Nothfall die erste unaufschiebbare Hülfe selbst leisten. Der ärztliche Dienst auf dem Hauptverbandplatz zerfällt in 3 Abtheilungen: die Empfangs-, Verband- und Operationsabtheilung. Die Verwun-

deten werden gelagert, erquickt, untersucht, verbunden, ferner, wo dies unaufschiebbar, operirt und für den Weitertransport vorbereitet. Falls ein zu chirurgischen Operationen geeignetes Gebäude nicht vorhanden ist, wird das „Verbindezelt" aufgeschlagen. Jedem Verwundeten wird nach Vollendung des Verbandes ein Täfelchen („Wundtäfelchen") angeheftet, welches, von den Aerzten mit den erforderlichen Bemerkungen versehen, dazu bestimmt ist, den Verwundeten später wiederholte unnöthige Untersuchungen zu ersparen und die sachgemäße Vertheilung aller auf die Lazarethe zu ermöglichen. Diejenigen Leichtverwundeten, welche ohne Nachtheil für ihre Gesundheit keiner sofortigen Lazarethbehandlung bedürfen und deren Zustand noch eine Marschtour zu Fuß und demnächst eine Beförderung zu einem entfernteren Lazareth zuläßt, werden, nachdem sie sich erholt, gesammelt dem nächsten Etappenort zugeführt. Die Schwerverwundeten werden unter entsprechender Begleitung nach den nächsten Lazarethen gefahren. Den Dienst auf dem Hauptverbandplatz leitet der Divisionsarzt bezw. der erste Stabsarzt des Detachements.

Gehen die Truppen vor, so folgt auch das Detachement ganz oder sektionsweise. Rückgängigen Bewegungen hat es sich ebenfalls anzuschließen, der dirigirende Arzt bestimmt jedoch alsdann, wer von den Aerzten und dem Hülfspersonal nebst den nöthigen Hülfsmitteln unter dem Schutz der Genfer Konvention bei den Verwundeten zurückbleibt.

„Feldlazarethe" folgen jedem Armeekorps 12, jeder Reservedivision in der Regel 3. (Für die Großherzoglich Hessische (25.) Division sind 6 Feldlazarethe bestimmt.) Da jedes Feldlazareth mit dem vollständigen Material zur Einrichtung eines Lazareths für 200 Verwundete eingerichtet ist, so verfügt das Armeekorps dauernd über 2400, die Reservedivision über 600 Lagerstellen. Die Feldlazarethe werden ebenfalls mit fortlaufender Nummer innerhalb des Armeekorps bezw. als Reserve-Feldlazarethe innerhalb der Division bezeichnet. Sie gehören zu den Feldadministrationen des Korps und werden von Chefärzten geführt. Ihre Einrichtung läßt, wie bei den Detachements, eine Theilung in zwei Sektionen zu, so daß nöthigenfalls sich jede Sektion selbstständig etabliren kann. In der Regel findet die Etablirung möglichst in der Nähe des Hauptverbandplatzes und geschützt gegen feindliches Feuer in Gehöften, Dörfern oder Städten statt. Eine solche Lazarethanlage ist an einer schwarz-weiß-rothen Flagge und einer weißen Fahne mit rothem Kreuz kenntlich.

Die erste Etablirung eines Feldlazareths gehört, namentlich nach größeren Gefechten und Schlachten, mit zu den schwierigsten Aufgaben des Chefarztes, umsomehr als der erste Zugang von Verwundeten nicht selten ein massenhafter, Tag und Nacht andauernder ist, und trotzdem von vornherein möglichst allen denjenigen Forderungen der Gesundheitslehre Rechnung getragen werden muß, welche sich aus der Wahl des Ortes und der Gebäude, der Beschaffenheit des Bodens, des Trinkwassers, der Umgebung, der Luftbeschaffenheit u. s. w. ergeben. Hier kann, da sich ein Theil der vorgefundenen Gebäude meist als unbrauchbar zu Lazarethzwecken erweist, zur schnellen und gesunden Unterbringung der Verwundeten die Errichtung von Zelten sowie der Bau von Baracken in Frage kommen. So verschiedenartig sich jedoch diese Verhältnisse gestalten mögen, immer bleibt die erste Aufgabe, die Einrichtung des Lazareths zunächst soweit fertig zu stellen, daß die Verwundeten erquickt, gelagert, gekleidet und verpflegt werden können.

Muß sich das Lazareth bei rückgängigen Bewegungen der Truppen der Armee anschließen, so bleibt auch hier wie beim Detachement zunächst das zur fortgesetzten Pflege und Behandlung nothwendige Personal und Material bei den Verwundeten und kehrt erst später zurück.

2. Sanitätsdienst bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen.

Das Bedürfniß der vorrückenden Armee macht es erforderlich, daß, sofern nicht andere Lazarethe verfügbar sind, die bereits etablirten abgelöst werden, damit sie ihren Truppen wieder folgen können. Hierbei ist jedoch Grundsatz, daß, wenn nicht das ganze Lazareth auf einmal abgelöst werden kann, nach einander die beiden Sektionen desselben, nie aber kleinere Theile frei gemacht werden. Keinesfalls darf, unter besonderer Verantwortlichkeit des Chefarztes, die Ablösung übereilt werden, damit die weitere Behandlung der Verwundeten und Kranken nicht darunter leidet.

Die Ablösung der Feldlazarethe geschieht durch Umformung derselben in „Kriegslazarethe" und zwar durch das „Kriegs-Lazarethpersonal" unter Benutzung der Bestände des „Lazareth-Reservedepots" des betreffenden Armeekorps. Ausnahmsweise werden Kriegslazarethe auch als solche ohne vorherige Ablösung eines Feldlazareths zur unmittelbaren Aufnahme von Kranken und Verwundeten angelegt. Das Kriegs-Lazarethpersonal besteht aus der etatsmäßigen Zahl von Ober-Stabsärzten, Stabsärzten, Assistenzärzten, Feldapothekern, Lazarethgehülfen, Krankenwärtern u. s. w. Zum Ersatz und zur Verstärkung desselben wird schon im Frieden auf die vertragsmäßige Annahme und Nachsendung von Zivilärzten aus dem Inlande Bedacht genommen. In den Kriegslazarethen selbst kommen nunmehr alle Vortheile zur Geltung, welche eine ständige, dauernd in denselben Händen befindliche Krankenpflege gewährt. Mußten die Feldlazarethe abgelöst werden, so ist das Kriegs-Lazarethpersonal grundsätzlich nur zum Dienst in den Kriegslazarethen bestimmt und findet eine anderweite Verwendung bezw. Ablösung dieses nur ausnahmsweise statt.

Eine der wichtigsten Bedingungen für die Ermöglichung einer ausreichenden Krankenpflege im Bereiche der Feldarmee ist, abgesehen von der erforderlichen Ergänzung des Personals, der Nachschub an Sanitätsmaterial. Jeder Etappeninspektion wird

zu diesem Zweck, soweit der Bedarf nicht an Ort und Stelle zu decken ist, und zwar sowohl für die Truppen als auch für die Sanitätsformationen, ein „Lazareth-Reservedepot" mit dazu gehöriger Trainkolonne von 20 Fahrzeugen überwiesen. Dasselbe wird von Zeit zu Zeit entsprechend vorgeschoben, um namentlich nach größeren Gefechten und Schlachten den zu errichtenden Lazarethen u. s. w. möglichst schnell und reichlich Vorräthe an Lazaretherfordernissen, Labemitteln, Zelten u. s. w. zuführen zu können. Das Depot ergänzt seine Bestände aus dem weiter rückwärts gelegenen „Güterdepot der Sammelstation".

Die schwierigste Aufgabe des Sanitätsdienstes bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen ist jedoch die „Krankenvertheilung". Diese besteht in der fortwährenden, geregelten Ueberführung der Verwundeten und Kranken aus den Feld-, Kriegs- und Etappenlazarethen in weiter rückwärts gelegene Lazarethe bis ins Inland. Im großen Maßstabe in Europa zum ersten Male 1870/71 ausgeübt, hat dieselbe damals wesentlich zu dem vorher noch nirgends erreichten Resultat der Kriegsheilkunde beigetragen, daß die Kriegsverluste durch Waffengewalt nicht mehr durch die Zahl der an Krankheiten und Seuchen Gestorbenen überragt wurden (12 263 Todte durch Krankheit, 28 282 durch Verwundung), d. h. daß die Krankheiten, deren Mehrzahl vermeidbar, gegenüber den Verwundungen wesentlich in den Hintergrund gedrängt wurden. Der Antheil, den hieran nicht minder der Gesundheitsdienst sowie überhaupt die ganze Art der Kriegführung gehabt hat, wird hierdurch nicht geschmälert.

Das wesentlichste Mittel zur Durchführung der Krankenvertheilung auf Eisenbahnen sind die Sanitäts- und Krankenzüge. Neben diesen kommt es auf die Vorbereitung eines für die Sammlung und Aufnahme der zu vertheilenden Verwundeten und Kranken erforderlichen Netzes von Lazarethanlagen verschiedener Art, von Erfrischungs-, Verband-, und Uebernachtungsstellen, sowie auf die Bereitstellung eines ausreichenden Begleitpersonals an. Etwaige Gefahren und Nachtheile, welche mit der Vertheilung zahlreicher Kranken und Verwundeten über ein ganzes Land verbunden sein könnten, abzuwenden, ist Aufgabe der zur Ausführung der Krankenvertheilung eingesetzten Behörden und Organe. Dazu kommt die richtige Auswahl der für den Transport geeigneten Kranken und Verwundeten.

Die zur Ausführung der Krankenvertheilung zunächst bestimmten Organe sind die „Krankentransport-Kommissionen" und zwar eine bei jeder Etappeninspektion. Sie sind für den Einzeldienst bei der Krankenvertheilung eingesetzt und sorgen für alles, was in dieser Beziehung im Bereiche der Etappeninspektion bei dem Zugang und behufs der Weiterbeförderung der Verwundeten und Kranken erforderlich ist. Jede Krankentransport-Kommission besteht unter der Leitung eines Ober-Stabsarztes als Chefarzt, aus Stabsärzten, Assistenzärzten und dem betreffenden Verwaltungs- und Unterpersonal. Mit der erforderlichen Reserve an Krankentransport-Material versieht sich dieselbe aus dem Güterdepot der nächsten Sammelstation. Ihre Wirksamkeit erstreckt sich bis an die außerhalb des Bereiches der Etappeninspektion beginnende gleiche Wirksamkeit der Linienkommandanturen, mit denen sie in Verbindung zu treten hat. Jede Krankentransport-Kommission ist in drei getrennten Sektionen verwendbar. Zum Zweck der Krankentransport-Begleitung für die Sanitäts- und Krankenzüge wird ihr zunächst staatliches Begleitpersonal, außerdem aber eine „freiwillige Begleitkolonne" aus dem Personal der freiwilligen Krankenpflege zugetheilt. Bei sich ausdehnender Etappenlinie können einzelne Theile der Krankentransport-Kommission vorgeschoben werden, so daß sich beispielsweise eine Sektion am Etappenhauptort, d. h. dem Endpunkt der Bahn und zugleich Zugangspunkt für die Kranken und Verwundeten von der Armee, eine zweite in der Nähe der rückwärtigen Grenze (Grenzsektion), eine dritte als Mittelglied dazwischen einrichten kann.*) Da, wo eine Krankentransport-Kommission bezw. Sektion derselben ihren Standort hat, werden außer den etwa bereits bestehenden Lazarethen an oder auf dem Bahnhof Erfrischungs- und Verband- sowie Krankensammelstellen eingerichtet, welche letzteren erforderlichenfalls zu Uebernachtungsstellen umgewandelt werden. Die ankommenden Verwundeten und Kranken werden erfrischt, untersucht, erforderlichenfalls verbunden und die Transportunfähigen dem „Etappenlazareth" des Orts, die übrigen zunächst bis zur Weiterbeförderung der „Krankensammelstelle" überwiesen. Die Führer von Krankentransporten werden mit den für die Weiterfahrt erforderlichen Mittheilungen bezüglich der Erfrischung und Verpflegung der Kranken u. s. w. versehen, und erfolgen alle hierfür erforderlichen Benachrichtigungen u. s. w. an weiter rückwärts gelegene Orte telegraphisch. Sobald der Krankentransport auf eine einer Linienkommandantur allein unterstellte Bahnstrecke übergeht, beginnt die Wirksamkeit dieser. Der letzteren liegt die Bestimmung darüber ob, nach welchen der ihr vom Kriegsministerium überwiesenen heimatlichen Reservelazarethe die Krankentransporte nach Maßgabe des jeweiligen Bahnbetriebes sowie der Art der aufzunehmenden Kranken und der Belegungsfähigkeit der Reservelazarethe zu dirigiren sind. Bei jeder Linienkommandantur befindet sich ein Arzt. Bei der Wahl unter den Etappenlinien und den zu belegenden Lazarethen ist dafür zu sorgen, daß die Kranken unter Berücksichtigung der in den Reservelazarethen sich etwa bietenden besonderen Hülfsmittel möglichst nach Krankheitsformen gesondert untergebracht werden. Schwerkranke werden den näher gelegenen Lazarethen, Leichtkranke, welche alsbald der

*) 1870/71 bestanden Krankentransport-Kommissionen (damals Evakuationskommission genannt) für die Hauptlinie von Paris—Straßburg in Epernay und Weißenburg, dazwischen waren Hauptpunkte Lagny und Nancy. Auf der Linie Metz—Saarbrücken lag die Evakuationskommission Forbach.

Feldarmee zurückgegeben werden können, den dem Kriegsschauplatze zunächst gelegenen Lazarethen überwiesen. Auch wird auf die Heimat der Verwundeten Rücksicht genommen. Zur Aufnahme kranker und verwundeter Kriegsgefangener werden besondere Lazarethe bestimmt.

Als Mittel zur Durchführung der Krankenvertheilung auf Eisenbahnen dienen, wie erwähnt, die „Sanitäts- und Krankenzüge". Die Sanitätszüge zerfallen je nach ihrer Einrichtung in Lazareth- und Hülfslazarethzüge. Was zunächst die Lazarethzüge betrifft, so dienen sie zur ausschließlichen Beförderung solcher Verwundeten und Kranken, welche nur in liegender Stellung transportirt werden dürfen. Sie bilden geschlossene Formationen mit ständigem Personal und Material und werden im Inlande aus den hierzu bereits im Frieden vorbereiteten Personenwagen 4. Klasse zusammengestellt. Werden Güterwagen bezw. Personenwagen 4. Klasse seitens der Krankentransport-Kommissionen mit besonderen Transport- und Lagerungsvorrichtungen versehen zu besonderen Zügen zusammengestellt und ihnen ärztliches und Pflegepersonal beigegeben, so heißen diese Züge „Hülfslazarethzüge". Bei planmäßiger Mobilmachung werden zunächst sofort ß Lazarethzüge formirt und dem Chef des Feld-Sanitätswesens überwiesen, welcher dieselben nach Bedarf den Etappeninspektionen zutheilt. Die Aufstellung weiterer Züge erfolgt nach Bedarf. Das Personal eines Lazarethzuges besteht aus: 1 Chefarzt (Ober-Stabsarzt), Assistenzärzten, 1 Rendant, Lazarethgehülfen, Militärkrankenwärtern u. s. w. Zu einem Lazarethzuge gehören 30 Krankenwagen mit je 10 Lagerstellen für Verwundete, außerdem 11 besonderen Zwecken dienende Wagen (Speisevorrathswagen, 2 Küchenwagen, Verwaltungs- und Apothekenwagen u. s. w.). Mit Ausnahme des Gepäck- und Feuerungsmaterialien-Wagens sind alle übrigen Wagen des Lazarethzuges nach dem Durchgangssystem gebaut. Die beiden Küchenwagen dienen für je eine Hälfte des Zuges. Sämmtliche zu einem Lazarethzuge gehörige Wagen sind auf beiden Längsseiten in der Mitte derselben nahe der Wagendecke mit dem Genfer Kreuz im weißen Felde, und außerdem die Krankenwagen mit einer fortlaufenden Nummer versehen. Unter dem Genfer Kreuz befindet sich die Nummer des Zuges und L. Z. (Lazarethzug).

Ueber die Ausstattung der Wagen eines Lazarethzuges mit den Gegenständen zur Lagerung der Verwundeten und Kranken, sowie mit allen sonst zur Krankenpflege erforderlichen Geräthschaften, über das Ein- und Ausladen sowie die Vertheilung der Kranken und des Personals auf die einzelnen Krankenwagen, über den Dienst während der Fahrt, die Verpflegung und Beköstigung der Kranken bezw. des Personals, das Rapportwesen, die Verwaltung u. s. w. sind eingehende Bestimmungen getroffen, so daß der Sanitätszug einem vollständig eingerichteten fahrenden Lazareth gleicht. Wird der freiwilligen Krankenpflege die Gestellung von Lazarethzügen aus eigenen Mitteln gestattet, so finden für diese dieselben Bestimmungen Anwendung.

Betreffs der Hülfslazarethzüge, so werden diese jedesmal erst nach Bedarf seitens der Krankentransport-Kommissionen aus geeigneten Wagen zusammengestellt und eingerichtet, auch wird das ärztliche und Pflegepersonal jedesmal erst nach der Bedeutung der auf dem Zuge befindlichen Krankheitsfälle überwiesen (in der Regel auf je 100 Kranke oder Verwundete 1 bis 2 Aerzte, 2 Lazarethgehülfen, 12 bis 15 Krankenwärter). Die Verpflegung der Hülfslazarethzüge findet an dazu bestimmten und vorher benachrichtigten Verpflegungs- bezw. Erfrischungs- und Uebernachtungsstationen statt. Nach Abgabe des letzten Kranken an die Reservelazarethe wird der Hülfslazarethzug in der Regel abgerüstet und geht Personal und Material wieder an seinen Bestimmungsort.

Die Krankenzüge dienen vorzugsweise zur regelmäßigen Beförderung der Leichtkranken und Leichtverwundeten, welche von den Sanitätszügen ausgeschlossen sind. Da sie in der Regel nur für solche Leichtverwundete und Leichtkranke bestimmt sind, welche sich, wenn auch mit Unterstützung, noch selbst in die Wagen begeben können und deren Zustand eine längere Fahrt auch in sitzender Stellung gestattet, so werden sie in der Regel aus Personenwagen der 3 ersten Wagenklassen, im Nothfall aber auch aus solchen 4. Klasse und aus Güterwagen zusammengestellt. In Ermangelung von Sitzvorrichtungen werden die Wagen mit Strohsäcken oder starker Strohschüttung versehen, außerdem mit Decken u. s. w. ausgestattet. In der Regel bleibt das von der Krankentransport-Kommission gestellte Material den Verwundeten und Kranken bis in die aufnehmenden Lazarethe belassen. Verpflegung und Uebernachtung erfolgt wie bei den Hülfslazarethzügen unterwegs, ärztliches Personal wird, außer freiwilligem Pflegepersonal, in der Regel nicht mitgegeben, dagegen werden jedem Krankenzuge zwei Feldgendarmen und ein militärisches Begleitkommando zugetheilt, welche die kranken Mannschaften zu beaufsichtigen und darauf zu achten haben, daß sich von ihnen keiner ohne Erlaubniß oder über die Erlaubniß hinaus vom Zuge entfernt oder zum Zweck unerlaubten Mitfahrens dem Zuge anschließt. Die Feldgendarmen und das militärische Begleitkommando begleiten den Krankenzug gewöhnlich bis zu seiner Auflösung. Vom Bahnhof werden die Kranken und Verwundeten seitens der aufnehmenden Lazarethe abgeholt.

Was die Lagerungsvorrichtungen für Kranke und Verwundete in den Sanitätszügen betrifft, so kommen in den Lazarethzügen ausschließlich die elastische Aufhängung der zu Betten hergerichteten reglementsmäßigen Tragen mittelst Spiralfedern, in den Hülfslazarethzügen dagegen zweierlei Systeme und zwar das Grund'sche (Stellung der Tragen auf Blattfedern) oder das sogenannte hamburger System (Aufhängung der Tragen in Teufelsklauen rc.) zur Anwendung.

Geschichtlich ist zu bemerken, daß der erste Anstoß zur Einrichtung von Sanitätszügen während des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges (1861—65) von den Vereinigten Staaten ausging. Es wurden damals jedoch immer nur einzelne Wagen zu Lazarethräumen umgestaltet und hatte jeder von und nach dem Kriegsschauplatz gehende Eisenbahnzug die Verpflichtung einen solchen Wagen anzuhängen. Die Zahl der damals so transportirten Verwundeten und Kranken ist nicht genau angegeben, es heißt nur, daß mehr als 75 000 auf Eisenbahnen, davon die Mehrzahl in Hospitaltrains transportirt worden sei. Die Zahl der in Europa zum ersten Mal 1870/71 bestandenen deutschen Sanitätszüge betrug (einschließlich derer der freiwilligen Krankenpflege) 21, jeder durchschnittlich für 200 Verwundete und Kranke. Dieselben haben auf 163 Fahrten 36 295 meist Schwerverwundete liegend aus Frankreich nach Deutschland übergeführt. Die Krankenzüge allein brachten über Nancy in der Zeit vom 23. August 1870 bis 5. Mai 1871 127 582 Kranke in 305 Zügen.

Erwähnt mag noch werden, daß die zu den Krankenwagen der Lazarethzüge benutzten 4. Klassewagen derartig gebaut sind, daß nach Herausnahme der für stehend fahrende Passagiere bestimmten Trennungseinrichtungen jederseits zwei Pfosten stehen bleiben, welche mit Haken zum Aufhängen von Krankentragen versehen sind. Das Ein- und Aussteigen erfolgt von den Stirnenden der Wagen her auf breiten Perrons und durch Flügelthüren. Die Perrons sind mit Gallerien eingefaßt, die Mitte der Gallerie ist unterbrochen, und läßt sich an dieser Stelle von zwei einander gegenüberstehenden Perrons eine starke Eisenplatte herunterklappen, wodurch eine Ueberbrückung zwischen zwei Wagen hergestellt wird. Bei geöffneten Thüren kann man so auch im Fahren durch den ganzen Zug gehen. Die Konstruktion der Wagenfedern ist dem Prinzip der elastischen Anbringung der Lagerstelle angepaßt, sie sind länger als die der Güterwagen und federn ausgiebiger, gleichmäßiger und sanfter als diese. Die Wagen selbst sind ungefähr 20 Fuß lang. Andere, 1870/71 entstandene Sanitätszüge (Württemberg) hatten die Aufhängung der Tragen der oberen Reihe in Hanfgurten, die Stellung der unteren auf Polsterkissen; andere (Bayern) besondere federnde Gerüste, die hamburger Tragen in sogenannten Teufelsklauen. Rußland hat jetzt Personenwagen 3. Klasse und Leder- und Kautschuksuspension, daneben aber noch ein anderes System (Zawadowski), nach welchem die Tragen in Güterwagen in Hanfstricken aufgehängt werden. In Oesterreich zieht man das Prinzip der „absolut fixirten" Lagerung nach Mundy vor, d. h. die Stellung der Lagerstellen auf feste Holz- bezw. Eisenständer. Die Schweiz hat die Grundschen Blattfedern angenommen.

Die im Bereich des Etappen- und Eisenbahnwesens sonst noch erforderlichen Sanitätseinrichtungen sind: Vorbereitungen an den Etappenorten zur Unterbringung durchpassirender Kranker ohne besonderes etatsmäßiges Personal und Material, womöglich unter Verwendung und Mitwirkung der im Ort befindlichen Zivilärzte, auch in Feindesland; Etappenlazarethe, das sind Lazarethe an den Etappenorten, in denen die Kranken von durchrückenden Truppentheilen bezw. Krankentransporten, sowie die Kranken der der Etappeninspektion unterstellten Truppentheile in dringenden Fällen Aufnahme finden, nöthigenfalls unter Benutzung von Zelten, Baracken 2c.;*) im Anschluß an diese erforderlichenfalls „Leichtkranken-Sammelstellen" zur Unterbringung solcher Leichtverwundeten und Leichtkranken in größerer Zahl, bei denen ein baldiger Wiedereintritt der Dienstfähigkeit zu erwarten steht.

(Schluß folgt.)

*) Die Etappenlazarethe können gelegentlich einen sehr großen Umfang annehmen. So lagen 1870/71 im Etappenlazareth Nancy vom 23. August bis 5. Mai 70 282 Kranke und Verwundete.

Feldmaßstab.

Seit Einführung der weittragenden Gewehre und Herausbildung einer gesunden Schießtheorie ist Hand in Hand mit den Fortschritten der Waffentechnik das Bedürfniß der Entfernungsbestimmung im Terrain, durch welche die Anwendung der Waffe erst auf die Höhe ihrer Bedeutung gestellt wird, hervorgetreten. Alle Konstruktionen der Entfernungsmesser mußten bisher als unpraktisch über Bord geworfen werden, und man hat für den Feldgebrauch immer wieder zurückgreifen müssen auf: das Abschreiten, das Erschießen der Visirstellung, das Entfernungsschätzen, das Bestimmen der Entfernung nach guten Karten.

1) Das Abschreiten der Entfernung ist, obwohl nur selten anwendbar, doch als die beste Sicherung für die Vertheidigung überall da in Verbindung mit genauer Instruirung der Mannschaften anzuwenden, wo dies irgend möglich ist; es gehört eben zur sogenannten Vorbereitung einer Vertheidigungsstellung und dürfte wichtiger als alle Verstärkungsarbeiten sein.

2) Das Erschießen der Entfernung ist, wie auf Seite 75 oben der Schießinstruktion zu lesen, oft schwierig.

3) Das Entfernungsschätzen ist durch Mieg einer systematischen Behandlung (wenn auch nicht als etwas neuem) unterzogen worden. Es giebt gewiß keinen Infanterieoffizier, der die hohe Wichtigkeit einer eingehenden unausgesetzten Uebung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften in derartig systematischem Distanzschätzen nicht erkannt hätte.

4) Recht eigentlich da, wo das Schätzen der Entfernung aufhört oder auf Schwierigkeiten stößt, beginnt das Bestimmen derselben nach der Karte. Das Bestimmen der Entfernung nach guten Karten, die uns in Generalstabs- oder aller Orten vorhandenen Spezialkarten wohl moderner Weise für keinen Kriegsschauplatz fehlen werden, hat zwei Vorbedingungen: a) genaues Kartenlesen und Orientirung aus dem Terrain in die Karte; b) die Möglichkeit auf der Karte im Gefecht und zu Pferd mit dem Maßstab

eine Entfernung genau präzisiren zu können. Daß dies letztere nicht mit Zirkel und Lineal oder mit bloßem Augenmaß geschehen kann, liegt auf der Hand. Es ist daher ein mittels Ringes an der Schnur für die Signalpfeife zu befestigender Maßstab aus Messing in prismatischer Form, 72 cm lang, durch zentrale Ausbohrung erleichtert, 29 Gramm schwer, konstruirt worden, der je auf einer Fläche des Prismas den Maßstab von 1 : 100 000, von 1 : 80 000 und von 1 : 50 000 nebst 1 : 25 000 ausweist. Die Maßstäbe beziehen sich demnach auf Karten aller üblichen Verjüngungen, sind deutlich von einander unterscheidbar und entsprechen in ihrer Eintheilung dem Metermaß; dieselben lassen durch einfaches Auflegen auf die Karte die Entfernungen sogleich ablesen.

Der den deutschen Generalstabskarten entsprechende Maßstab 1 : 100 000 läßt besonders die 400 m und 700 m Entfernung erkennen; derjenige 1 : 80 000 entspricht den französischen Generalstabskarten; der Maßstab 1 : 50 000 ist namentlich für die sogenannten Manöver- und die üblichen Garnisonkarten geeignet; derjenige 1 : 25 000 läßt die Entfernung von 50 m noch besonders erkennen, die sich bei den anderen Maßstäben mit 100 m Einheit im übrigen leicht bestimmen läßt.

Die Konstruktionen sind deutlich lesbar, übersichtlich und im Hinblick auf den Umstand, daß bei der Erkenntniß der Entfernung es nicht auf den einzelnen Meter ankommt (cfr. S. 74 letztes Alinea der Schießinstruktion), nicht mit Details überhäuft.

Der so besprochene, nach den Erfahrungen verbesserte Feldmaßstab ist bereits über ein Jahr im Gebrauch, hat sich tadellos erhalten, findet, wo bekannt, größte Anerkennung, hat sowohl bei den Gefechtsschießen wie im Manöver, bei jeder Felddienstübung und Instruktion im Distanceschätzen dem Kompagniechef die vorzüglichsten Dienste geleistet; im Gefecht möchte er sich gewiß gleichfalls bewähren. Zur Entwerfung feldmäßiger Krokis auf Meldekarten wird der Feldmaßstab 1 : 25 000 die einfachste und beste Hülfe bieten. Auch für andere Zwecke der Entfernungsmessung auf der Karte wird der Feldmaßstab brauchbar sein, da 1 : 100 000 die Entfernung von 6 km, 1 : 80 000 = 5 km, 1 : 50 000 = 3 km ersichtlich macht.

Der Hofmechanikus Sickler zu Karlsruhe fertigt denselben nach den vom Hauptmann v. Weiher daselbst ertheilten Anweisungen bei umfangreicheren Bestellungen zu 4 Mark das Stück an. Hauptmann v. Weiher ist bereit, die Kontrole hinsichtlich einer korrekten, sauberen Ausführung der Feldmaßstäbe zu übernehmen.

Durch das Gesetz vom 22. Juni 1878 sind die Pensionen der Offiziere der französischen Landarmee gegen diejenigen, welche das Gesetz von 1861 gewährte, erheblich erhöht worden. Die Erhöhung für die einzelnen Grade ergiebt sich aus der nachfolgenden Gegenüberstellung der alten und neuen Pensionssätze, zu deren Angaben ein paar Erläuterungen erforderlich erscheinen. Die Minimalpension wird durch 30 Dienstjahre, die Maximalpension durch 50 Dienstjahre, Feldzüge eingerechnet, erlangt. Jedes Dienstjahr über 30 und jeder Feldzug giebt bis zur Erreichung von 50 Dienst- und Feldzugsjahren das Recht zu einer jährlichen Erhöhung der Pension gleich einem Zwanzigstel der Differenz zwischen der Maximal- und Minimalpension.

Die alten und neuen Pensionssätze sind die folgenden:

Sätze nach dem Gesetz von 1861:

	Minimum	Jährliche Steigerung	Maximum	
Divisionsgeneral .	5200	130	7800	Frcs.
Brigadegeneral . .	3900	65	5200	=
Oberst	3120	39	3900	=
Oberstlieutenant .	2340	39	3120	=
Bataillonschef . .	1950	32	2590	=
Kapitän	1560	28	2120	=
Lieutenant . . .	1120	28	1680	=
Souslieutenant .	840	28	1400	=

Sätze nach dem Gesetz von 1878:

	Minimum	Jährliche Steigerung	Maximum	
Divisionsgeneral .	7000	175	10500	=
Brigadegeneral . .	6000	100	8000	=
Oberst	4500	75	6000	=
Oberstlieutenant .	3700	65	5000	=
Bataillonschef . .	3000	50	4000	=
Kapitän	2300	50	3300	=
Lieutenant . . .	1700	40	2500	=
Souslieutenant .	1500	40	2300	=

Diese gewöhnlichen Sätze werden aber bei Verwundungen bedeutend erhöht. So heißt es im Gesetz vom 22. Juni 1878: Die Pension wird ohne Rücksicht auf die Dienstzeit um 20 Prozent über den Maximalsatz erhöht im Fall einer Amputation zweier Glieder oder der gänzlichen Einbuße des Augenlichts infolge von Blessuren, die während der Ausübung eines befohlenen Dienstes erfolgt sind. Der Maximalsatz selbst wird ohne Rücksicht auf die Dienstzeit bewilligt für den Fall der Amputation eines Gliedes oder der Unmöglichkeit des freien Gebrauchs zweier Glieder. Der Minimalsatz wird ohne Rücksicht auf die Dienstzeit gewährt für Blessuren oder schwere Krankheitsfälle, welche den freien Gebrauch eines Gliedes absolut unmöglich machen; hierbei vermehrt jedes Dienstjahr und jeder Feldzug dieses Minimum um einen Jahreszuschuß dergestalt, daß der Maximalsatz bei 20 Dienstjahren, einschließlich der Feldzüge, erreicht wird. Minder schwere Blessuren oder Krankheitsfälle, welche den Offizier verhindern im aktiven Dienst zu bleiben, berechtigen zum Empfang der Minimalpension ohne Rücksicht auf die Dienstzeit; dieses Minimum wird aber nur in dem Fall erhöht, wenn der Offizier mehr als 30 Dienstjahre zählt. 109.

Inhalt der Nummer 18 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 28. Juli 1878:

Abänderungen und Ergänzungen der Instruktion vom 2. September 1875 zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 61.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 63. **Berlin, Sonnabend den 3. August.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 25. Juli 1878.

v. Luck, Major und Eskadr. Chef im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, dem Regt. aggregirt.

v. Moser, königl. württemberg. Rittm. vom Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, als Eskadr. Chef zum Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7 kommandirt.

v. Kirn, königl. württemberg. Major à la suite des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20, von dem Kommdo. als Eskadr. Chef beim 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, behufs seiner Rückkehr nach Württemberg, entbunden.

v. Treu, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, in das 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4,

Endell, Rittm. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 3. Kav. Brig., als Eskadr. Chef in das 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, — versetzt.

Hemmerde, Sek. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, zum Pr. Lt. befördert.

v. Dittmar, Pr. Lt. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 3. Kav. Brig. kommandirt.

v. Bornstädt, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, zum Pr. Lt. befördert.

Pehlemann, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,

Köhler, Pr. Lt. aggr. dem 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, kommdrt. als Adjut. bei dem Milit. Reitinstitut, unter Entbind. von diesem Verhältniß und unter Stellung à la suite des gedachten Regts., als Lehrer zum Milit. Reitinstitut, — versetzt.

v. Bredow, Pr. Lt. vom Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10, als Adjut. zum Milit. Reitinstitut kommandirt.

Homburg v. d. Höhe, den 31. Juli 1878.

Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, königl. bayer. Gen. der Inf. und Gen. Adjut., kommandir. Gen. des königl. bayer. 1. Armeekorps, zum Chef des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47 ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. Juli 1878.

Korth, Ober-Lazarethinsp. in Torgau, mit dem 1. August cr. in den nachgesuchten Ruhestand,

Lüttge, Lazareth-Verwalt. Insp. in Potsdam, zur Wahrnehm. der Ober-Lazarethinsp. Stelle nach Torgau,

Hoffmeister, Lazarethinsp. in Emden, an das Garn. Lazareth zu Potsdam, — versetzt.

Den 6. Juli 1878.

Zander, Lazarethinsp. in Koblenz, nach Emden versetzt.

Den 12. Juli 1878.

Monski, Lazarethinsp. in Rostock, nach Celle,

Löhser, Lazarethinsp. zu Straßburg i. E., nach Rostock,

Otto, Lazarethinsp. zu Köln a. Rh., nach Straßburg i. E., — versetzt.

Den 23. Juli 1878.

Hanke, Roßarzt vom Garde-Train-Bat., unter gleichzeit. Versetz. zum Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, zum Oberroßarzt,

Dr. Esser, Roßarzt des Beurlaubtenstandes, zum Oberroßarzt des Beurlaubtenstandes, — befördert.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Juli 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Serre, karakterif. Oberjäger des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, zum etatsm. Port. Fähnr. ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

v. Boddien, Pr. Lt. der Ref. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, zum Rittm. der Ref. dieses Regts.,

v. Hinüber, Querndt, Luis, Vizefeldw. der Ref. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Barth, Räbe, Lüttig, Mylius, Vizefeldw. der Ref. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Auster, Reichel, Feine, Hirt, Lindner, Häbler, Noack, Rieger, Vizefeldw. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,

Weißker, Vizefeldw. der Ref. des 4. Inf. Regts. Nr. 103,

Schubarth, Seifert, Kreßner, Vizefeldw. der Ref. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Kühtze, Vizefeldw. der Ref. des 6. Inf. Regts. Nr. 105,

Krügelstein, v. Wagner, Vizefeldw. der Ref. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,

Gerhard, Winkler, Möller, Pöschel, Schüler, Martens, Rehlipp, Haase, Philipp, Heins, Vizefeldw. der Ref. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Sek. Lts. der Ref. ihrer Regtr.,

Lasse, Vizefeldw. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Zschille, Vizewachtm. der Ref. des Karab. Regts.,

Wollny, Vizefeldw. der Ref. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,

Canzler, Engels, Vizefeldw. der Ref. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,

Schmidt, Wichmann, Vizefeldw. der Ref. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12,

Küster, Vizewachtm. der Ref. des Train-Bats. Nr. 12, — zu Sek. Lts. der Ref. in ihren Truppentheilen, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Klette, Sek. Lt. im 1. Huf. Regt. Nr. 18, zu den Offizn. der Ref. seines Regts. versetzt.

v. Baumann, karakterif. Oberstlt. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Glauchau) 6. Landw. Regts. Nr. 105, von der Stellung als Landw. Bez. Kommdr. enthoben.

Münnich, Hauptm. und Komp. Chef im 4. Inf. Regt. Nr. 103, mit Penf. und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. der erbetene Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Dietrich, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103,

Urban, Sek. Lt. der Ref. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12, behufs Ueberführ. zum Landsturm, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Haupt, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Stabsarzt der Landw.,

Sturm, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Zwickau) 6. Landw. Regts. Nr. 105,

Dr. Nippold, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Freiberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100, — zu Stabsärzten der Ref.,

Dr. Mutze, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Bats. 6. Inf. Regts. Nr. 105, zum Stabsarzt beim 2. Bat. dess. Regts.,

Dr. Rambohr, Assist. Arzt 2. Kl. des 3. Bats. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum Assist. Arzt 1. Kl.,

Dr. Schill, Unterarzt des aktiven Dienststandes des Pion. Bats. Nr. 12, zum Assist. Arzt 2. Kl. bei der 2. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, — befördert.

Dr. Reedon, Oberstabsarzt 1. Kl. a. D., in den Disponibilitätsstand versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 9. Juli 1878.

v. Prümmer, Sek. Lt. der Ref. des 4. Inf. Regts. Nr. 122, als Sek. Lt. in diesem Regt., unter Vorbehalt der Patentirung bis zur nachträgl. Ablegung des Offiz. Examens, angestellt.

Ziemann, Unteroff. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, zum Port. Fähnr. befördert.

Fichte, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, als außeretatsm. Sek. Lt. in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29 versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Juli 1878.

Haberer, königl. preuß. Sek. Lt. der Landw. Inf. a. D., mit seinem bisher. Patent in den Verband

des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps als Sek. Lt. der Landw. Inf. aufgenommen.
König, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gmünd) 6. Landw. Regts. Nr. 124, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 121,
Mosthaf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ellwangen) 5. Landw. Regts. Nr. 123, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Inf. Regts. Nr. 122,
Lahusen, Beger, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zu Sek. Lts. der Ref. des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124,
Grundler, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125, — ernannt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 10. Juli 1878.

Dr. Wächter, Unterarzt der Ref. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. Juni 1878.

Reik, Feldw. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Prov. Amts-Assist. ernannt.

Den 15. Juli 1878.

Finck, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

Den 21. Juli 1878.

Würth, karakterif. Registrator im Kriegsministerium, zum Registrator,
Bosch, provis. Intend. Sekretar. Assist., zum Intend. Sekretar. Assist., — ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten z. D. Krupp, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,
dem Oberstlieutenant z. D. v. Nordhausen, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Kommandeurkreuz zweiter Klasse des königlich norwegischen Ordens vom heiligen Olaf:
dem Obersten Dresow, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;
des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:
dem Oberstlieutenant Meyer, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;
dem Major a. D. v. Hopffgarten;
des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Oberstlieutenant v. Prittwitz und Gaffron, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:
dem Hauptmann v. Witzleben, vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:
dem Major v. Hartrott,
dem Hauptmann v. Brandenstein, — im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse:
dem Hauptmann Gentz, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Rittmeister à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14 v. Willich, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Juli 1878.

S. M. S. „Hansa" ist am 22. Juli cr. zur Abhaltung von Probefahrten in Kiel in Dienst gestellt.
S. M. S. „König Wilhelm" ist am 13. Juli cr. nachmittags, und
S. M. Av. „Falke" am 17. Juli cr. nachmittags in Wilhelmshaven,
S. M. S. „Hertha" am 19. Juli cr. nachmittags in Kiel, und
S. M. S. „Vineta" am 22. Juli cr. in Danzig außer Dienst gestellt worden.
S. M. Knbt. „Albatroß" war am 9. Juni cr. vor Shanghai.
S. M. S. „Ariadne" hat am 17. April cr. Panama verlassen, am 14. Mai vor Fatou-Hiwa (Marquesas), am 17. Mai cr. vor Nouka-Hiwa (Marquesas) geankert und letzteren Platz am 19. Mai cr. wieder verlassen und ist am 25. Mai morgens vor Papiete-Tahiti eingetroffen.
S. M. S. „Augusta" hat am 11. Juli cr. von Nagasaki die Heimreise angetreten.
S. M. Knbt. „Comet" war am 18. Juli cr. vor Buyukdéré.

S. M. Knbt. „Cyclop" war am 31. Mai cr. vor Shanghai.
S. M. S. „Elisabeth" ist am 10. Juni cr. in Valparaiso eingetroffen und wollte am 17. dess. Mts. die Weiterreise nach Montevideo fortsetzen.
S. M. S. „Freya" ist am 29. Juli cr. von Syra in See gegangen und will am 4. August in Phaleron bei Athen eintreffen.
S. M. S. „Leipzig" war am 5. Juli cr. in Yokohama.
S. M. Av. „Loreley" befand sich am 27. Juli cr. auf Rhede Dover.
S. M. S. „Medusa" ist am 3. Juli cr. mittags von Norfolk in See gegangen und hat am 12. Juli cr. im Hafen von Halifax geankert.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 22. Juli cr. von Port Saïd nach Gibraltar in See gegangen.
S. M. S. „Niobe" ist am 16. Juli cr. von Plymouth in See gegangen, am 17. Juli cr. vor Dartmouth eingetroffen und beabsichtigte am 24. Juli cr. die Reise nach Carlscrona anzutreten.
S. M. S. „Nymphe" ist am 14. Juli cr. von Kiel nach Plymouth in See gegangen.
S. M. Av. „Pommerania" war am 18. Juli cr. vor Buyukdéré.
S. M. Briggs „Rover" und „Undine" sind am 27. Juli cr. von Swinemünde nach Carlscrona in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsche Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878.

(Schluß.)

3. Sanitätsdienst bei der Besatzungsarmee.

Das dritte und letzte Glied des Kriegs-Sanitätsdienstes ist der „Sanitätsdienst bei der Besatzungarmee". Er umfaßt außer dem truppen- und dem garnisonärztlichen Dienst sowie dem Sanitätsdienst bei dem Ersatzgeschäft hauptsächlich den Dienst in den Reserve- und den Festungslazarethen. „Reservelazarethe" heißen mit Ausnahme der Lazarethe in den Festungen (Festungslazarethe) alle diejenigen Lazarethe der Militärverwaltung, welche im Befehlsbereich der stellvertretenden Generalkommandos entweder schon vom Frieden her bestehen (Garnison- und Speziallazarethe) oder für den Krieg neu angelegt werden und dazu bestimmt sind, die von der Feld- und Besatzungsarmee ihnen zugehenden Verwundeten und Kranken aufzunehmen. Ihre Errichtung wird von den betreffenden Militär- und Zivilbehörden bereits im Frieden nach bestimmten, namentlich für die Auswahl der Oertlichkeiten, der Gebäude und der Art der Belegung sowie der Sicherstellung der ärztlichen Behandlung und Pflege maßgebenden Grundsätzen vorbereitet. Ihre Ausstattung und Verwaltung erfolgt im allgemeinen nach den Bestimmungen der Friedenslazarethe. Werden an einem Ort mehrere Reservelazarethe errichtet, so kann für die gemeinschaftliche Leitung dieser ein Arzt als „Reservelazareth-Direktor" beauftragt werden.

4. Freiwillige Krankenpflege.

Der staatlichen Krankenpflege schließt sich die freiwillige an, jene bei ausbrechendem Kriege aus dem Patriotismus der Nation hervorgehende Betheiligung des Volks an der staatlichen Fürsorge für die Verwundeten und Kranken des Heeres. In ihrer heutigen Gestalt ein Ausfluß der allgemeinen Wehrpflicht, hat sie das deutsche Volk trotzdem seit alter Zeit in allen seinen bisherigen Kriegen bethätigt und soll nur gelegentlich an ihre reiche Entfaltung während der Freiheitskriege erinnert werden. Was ihr jedoch bis in die Neuzeit fehlte, war einerseits die Konstituirung derselben zu einem bereits im Frieden thätigen und sich so auf den Krieg vorbereitenden Faktor der Volkshülfe, andrerseits die Aufstellung fester Normen für ihre Bethätigung bei der Armee. Letztere waren um so mehr erforderlich, als es sich namentlich seit 1864 gezeigt hatte, daß die freiwillige Krankenpflege trotz allem, angesichts unserer ganzen Heeresorganisation, kein selbstständiger Faktor neben der staatlichen Krankenpflege sein kann und darf, und ihr daher eine Mitwirkung nur insoweit eingeräumt werden kann, als sie dem staatlichen Organismus eingefügt und von den Staatsbehörden geleitet werden kann. Es ist ersichtlich, daß einerseits nur auf diese Weise der von ihr selbst angestrebte Nutzen freiwilliger Beihülfe erreicht werden, andrerseits die freiwillige Krankenpflege in gewissem Sinne selbstständig nur da auftreten kann, wo und so lange, meist im Verhältniß zu dem allgemeinen Stand der Heereseinrichtungen, die staatliche Organisation darnieder liegt.

Soll die freiwillige Krankenpflege die Militärverwaltung wirksam unterstützen können, so müssen zunächst die Organe der Privatwohlthätigkeit stets schnell und sicher erfahren, in welcher Richtung sie ihre Beihülfe zweckentsprechend bethätigen können; sodann muß die Vertheilung der freiwillig dargebotenen Gaben auf die von den amtlichen Organen bezeichneten Bedarfspunkte geregelt werden können. Von diesen Gesichtspunkten aus ist der freiwilligen Krankenpflege zunächst eine leitende Spitze gegeben. Diese ist der jedesmalige kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege. Sein Büreau, welches in Berlin etablirt wird, bildet den Zentralpunkt. Der jedesmalige Vorsitzende des „Zentralkomitees der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" gilt von selbst als Mitglied dieser Zentralstelle. Zur Vermittelung und Leitung der Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege werden den Etappeninspektionen ferner Delegirte zugesendet. Diese haben ihre Thätigkeit im unmittelbaren Anschluß an die von den leitenden Aerzten getroffenen Anordnungen auszuführen. Sie werden vorzugsweise aus solchen Genossenschaften und Vereinen gewählt, die schon im Frieden den Zwecken der Krankenpflege sich gewidmet haben. Solche Verbände sind berechtigt, dem Kom-

missar Personen in Vorschlag zu bringen, welche sie für die Uebernahme der Funktionen von Delegirten für geeignet halten.

Das geeignete Feld ihrer Thätigkeit findet die freiwillige Krankenpflege im Rücken der Feldarmee, d. h. im Bereich der Etappeninspektionen, sowie im Bereich der heimatlichen, stellvertretenden Kommandobehörden, und zwar ausschließlich bei der eigentlichen Krankenpflege, d. h. bei den Lazarethen und den Krankentransportzügen (Gestellung von Pflegepersonal, ausgebildeten Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, Sammlung und Zuführung freiwilliger Gaben für die Krankenpflege an die Sammelstation oder Ersatztruppentheile; Unterstützung der Reservelazarethe durch Uebernahme einzelner Zweige der Lazarethverwaltung oder durch Einrichtung besonderer (Vereins-) Lazarethe oder durch Aufnahme Genesender; Vermittlung von Nachrichten über den Verbleib der Verwundeten und Kranken in den Lazarethen an ihre Angehörigen.) Auf Antrag des kaiserlichen Kommissars kann der freiwilligen Krankenpflege ferner die Ausrüstung und Herstellung eines geschlossenen Lazarethzugs aus eigenen Mitteln und unter eigener Verwaltung und Leitung gestattet werden, auch kann dieselbe in belagerten Festungen gute Dienste leisten. Den Armee-Oberkommandos steht das Recht zu, ausnahmsweise den Anschluß einer für die Verwundeten bestimmten Transportkolonne an die Armee im Bereich der fechtenden Truppen zu gestatten. Dieselbe wird jedoch in diesem Fall einem Sanitätsdetachement angeschlossen und dem Kommandeur desselben, auch auf Märschen, Kantonnements ꝛc. unterstellt, und ist das Personal derselben der Disziplinarstraforduung für das Heer unterworfen. Die Einrichtung einzelner Lazarethe auf dem Kriegsschauplatz wird nur ausnahmsweise bei dringendem Bedürfniß und mit Vorbehalt des Widerrufs genehmigt.

Das zur Unterstützung des staatlichen Personals für Krankentransportzwecke gestellte Personal hat gleich dem staatlichen die Anordnungen des leitenden Arztes auszuführen. Auf den Bahnhöfen kann die Einrichtung von Verband- und Erfrischungsstationen geeignetenfalls an Orten, wo sich nicht staatliche befinden, unter Leitung von Delegirten gestattet werden. Nur ausgebildete, unbescholtene, zuverlässige und sich als solche ausweisende Krankenwärter und Krankenwärterinnen dürfen zugelassen werden. In der Ausübung ihrer Berufsthätigkeit sowie in disziplinarischer Beziehung sind dieselben den Chefärzten unterstellt. Das freiwillige Begleit- und Pflegepersonal der Krankentransporte tritt mit Beginn seiner Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz unter die Militärgerichtsbarkeit, Kriegsgesetze und die Disziplinarverordnung.

Für jede Provinz bezw. jeden größeren Bezirk bezeichnet der kaiserliche Kommissar oder der Provinzialdelegirte einen Ort und eine Abnahmestelle an demselben, wohin die freiwilligen Gaben zu schicken sind. Von den Abnahmestellen werden die freiwilligen Gaben an diejenige Sammelstation geschickt, welche dem Korpsbezirk angewiesen oder für gewisse Gegenstände besonders bezeichnet ist. Den zur Unterbringung dieser für die staatliche und freiwillige Krankenpflege bestimmten Gegenstände an den Sammelstationen errichteten Güterdepots kann auf Antrag des kaiserlichen Kommissars bei dem Chef des Feld-Sanitätswesens ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege zugetheilt werden, welchem von dem Vorstand des Güterdepots die Verwaltung und die von den staatlichen Organen unabhängige Rechnungslegung über die freiwilligen Gaben bei der Zentralstelle der freiwilligen Krankenpflege übertragen werden kann. Die von den Sammelstationen mit Lieferungen der freiwilligen Krankenpflege nach Anordnung des Chefs des Feld-Sanitätswesens zu beladenden und vorzuführenden Züge können durch Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege begleitet werden.

Der kaiserliche Kommissar läßt von Zeit zu Zeit ein Verzeichniß derjenigen Lazarethbedürfnisse und Erquickungsgegenstände veröffentlichen, deren Beschaffung durch die freiwillige Krankenpflege erwünscht ist. Dies sind im allgemeinen Gegenstände, welche die Militärverwaltung in der Regel nicht selbst liefert. Alles was die Privatwohlthätigkeit an Labe- und Lebensmitteln, an Verbandmitteln ꝛc. liefert, kann seitens der Militärbehörden einer Prüfung unterzogen werden. Eine gleiche Berechtigung haben die Chefärzte bezüglich der für die Feldlazarethe bestimmten Gegenstände.

Die Thätigkeit der Vereine in den Reservelazarethen ist in ihrem ganzen Umfange dem Lazarethvorstande unterstellt. Auch für die Reservelazarethe werden nur vollständig ausgebildete und zuverlässige Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen zugelassen. Seitens des Vereins kann für diese Thätigkeit in dem Reservelazareth eine Geldentschädigung beansprucht werden.

Die im Inlande von Genossenschaften, Vereinen oder einzelnen Personen aus Privatmitteln zu errichtenden Kranken-Heilanstalten (Vereinslazarethe), welchen Kranke aus den Reservelazarethen überwiesen werden können, sind in der Regel auf mindestens 20 Betten einzurichten. Die Aufnahme solcher kranken Mannschaften, welche den Vereinslazarethen nicht aus den Reservelazarethen überwiesen werden, ist der Kontrole halber nicht statthaft. Ueber diese Lazarethe, welche der Mitaufsicht des kaiserlichen Kommissars unterstehen, wird die ärztliche und medizinalpolizeiliche Aufsicht durch den vorstehenden Arzt des am Ort vorhandenen oder des nächstbelegenen staatlichen Reservelazareths, oder in größeren Garnisonen durch die besonders ernannten Reserve-Lazarethdirektoren, weiter aber durch den stellvertretenden Generalarzt ausgeübt. Für die Handhabung der Disziplin unter den Kranken in den Vereinslazarethen, sowie für die Vertretung der übrigen staatlichen Interessen sorgt entweder der Chefarzt bezw. die Kommission des am Ort schon bestehenden oder des zunächst gelegenen Reservelazareths, oder eine besonders einzusetzende, aus einem Offizier und dem dirigirenden Arzt des Vereinslazareths bestehende Kommission. Die etwa vom Verein für die Einrichtung und Unterhaltung solcher

Lazarethe einschließlich der Krankenbehandlung beanspruchte Vergütigung muß vorher durch Vertrag mit dem betreffenden Lazareth festgestellt werden. Die Ausstattung der Vereinslazarethe erfolgt durch den Verein oder die betreffenden einzelnen Personen. Es können hierzu auch Geräthe von der Militärverwaltung überwiesen werden, die bei der Auflösung des Lazareths zurückzugeben sind, unter Umständen ist überdies die Ueberweisung von militärischen Gebäuden angängig.

Die Verwaltung des Haushalts in den Vereinslazarethen wird durch die von dem Verein bestellte Kommission selbstständig geführt. Eine Einwirkung der staatlichen Organe auf die ökonomischen Angelegenheiten der Vereinslazarethe tritt nur insofern ein, als sanitätliche Rücksichten in Betracht kommen. Inbezug auf die ärztliche Behandlung, Beköstigung und Arzneiverpflegung sind die Vereinslazarethe lediglich der Verwaltung unterstellt, welche der Verein dazu bestimmt. Zur polizeilichen Aufsicht 2c. werden Unteroffiziere und zwar vorzugsweise solche, welche nicht felddienstfähig sind, in die Vereinslazarethe kommandirt, die unter der Aufsicht des Reservelazareths bezw. der Kommission stehen.

Anerbietungen zur Aufnahme von Rekonvaleszenten in Privatpflege sind durch Vermittlung der Ortsbehörden oder Bezirkskommandos an das stellvertretende Generalkommando zu richten. Den Anerbietungen ist eine Bescheinigung der Ortsbehörde und bezw. des Vorstandes eines vom Staat anerkannten Pflegevereins darüber beizufügen, daß die betreffende Persönlichkeit vollständige Gewähr für die ordnungsmäßige Pflege der Aufzunehmenden bietet. Die Zivil-Verwaltungsbehörden sind befugt, auf Erfordern der Militärbehörden bei der Kontrole der in Privat-Pflegestätten befindlichen Mannschaften mitzuwirken.

An Gebührnissen erhalten freiwillige Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen für die Dauer ihrer Dienstleistungen freie Unterkunft und freie Beköstigung. Bei Dienstleistungen in staatlichen Lazarethanstalten kann ihnen auch eine Geldvergütung gewährt werden.

Während für die freiwillige Krankenpflege im Inlande eine besondere Tracht nicht vorgeschrieben ist, wird das für den Kriegsschauplatz bestimmte Personal derselben auf diesem nur in einer mit staatlicher Genehmigung zu bestimmenden, aus Vereins- oder Privatmitteln zu beschaffenden und zu ergänzenden Kleidung zugelassen. Außerdem ist die bekannte Armbinde mit dem Stempel des kaiserlichen Kommissars vorgeschrieben.

Zu den staatlichen Vergünstigungen für die freiwillige Krankenpflege gehört, daß im Dienst derselben stehenden Personen auf Grund von Ausweiskarten je nach den Betriebsverhältnissen der Bahn freie Fahrt in zweiter oder dritter Wagenklasse gewährt wird.

Eine der dankenswerthesten Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege ist schließlich die Vermittlung von Nachrichten zwischen den Verwundeten und Kranken des Heeres und ihren Familien bezw. Angehörigen. Dieselbe geschieht entweder dadurch, daß die in den Lazarethen thätigen Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege dahin wirken, daß die Patienten ihren Angehörigen möglichst selbst — sofern ärztlicherseits Bedenken nicht entgegenstehen — schriftliche Nachrichten geben, oder wenn diese hierzu außer Stande sind, die schriftliche Benachrichtigung selbst übernehmen. Endlich kann seitens der freiwilligen Krankenpflege in Berlin ein Zentral-Nachweisebüreau errichtet werden, welches über den Aufenthalt der Verwundeten und Kranken des deutschen Heeres, der verbündeten und feindlichen Truppen den Angehörigen auf Anfragen Auskunft ertheilt und dazu seitens des preußischen Kriegsministeriums die nöthigen Räumlichkeiten und das erforderliche Material erhält. Jede anderweite Benutzung des letzteren ist jedoch ausgeschlossen.

5. Gesundheitsdienst im Felde.

Es erübrigt noch kurz die Betrachtung des der Kriegs-Sanitätsordnung als Anlage beigegebenen „Gesundheitsdienstes im Felde". Die Bearbeitung und Einfügung dieses Theils in die bestehende Organisation ist wie gesagt einer der bedeutungsvollsten Schritte, den die genannte Ordnung unternommen hat, und wird zu den dauernden Merkmalen derselben gehören. Denn erst nachdem dieser gethan war, wurde es möglich eine Sanitätsordnung zu schaffen, weil hierzu nicht allein der bisher vorwiegend organisirte Kranken-, sondern eben auch der Gesundheitsdienst gehört. Mit der Reglementirung des Feld-Gesundheitsdienstes hat ein der Erhaltung von Leben und Gesundheit im Heere dienender wichtiger Dienstzweig festere Form und Gestaltung erhalten als bisher. Nicht als ob dieser bisher keinen Eingang beim Heere gefunden hätte, im Gegentheil ist bereits eingangs erwähnt worden, daß ihm ein nicht unwesentlicher Antheil an dem bereits 1870/71 erreichten Erfolge der Kriegsheilkunde gebühre. Was dem Armee-Gesundheitsdienst jedoch erst durch die vorliegende Ordnung zutheil wird, ist nichts Geringeres als die so zu sagen offizielle Legitimation, durch welche sein Auftreten und Wirken über den bisherigen Kreis hinaus ein berechtigtes und wirksameres wird als zuvor. Andrerseits trägt der betr. Theil dazu bei, Begriff und Bedeutung des Sanitätsoffiziers für den Dienst wie des Sanitätskorps überhaupt in das rechte Licht zu setzen. Auch hier wird die Art der Darstellung nicht verfehlen, dem Armee-Gesundheitsdienst nicht nur in den berufenen Kreisen sondern auch über diese hinaus mehr und mehr Anhänger und Förderer zuzuführen, umsomehr als sich die Forderungen desselben darnach als einfach, klar und berechtigt ergeben und überall der Grundsatz festgehalten ist, daß den maßgebenden militärischen Interessen stets der unbedingte Vorrang gebührt. Denn die größte Humanität ist eben die, den Krieg so schnell als möglich zu beendigen. Von demselben Standpunkt aus wird es schließlich nicht fehlgegangen sein, wenn man annimmt, daß der „Feld-Gesund-

heitsdienst" nur darum eine Stelle in der Kriegs-Sanitätsordnung einnehmen konnte, weil er aus der noch keineswegs in sich selbst überall zu positiver Gewißheit abgeschlossenen Gesundheitslehre nur dasjenige zu bringen verstanden hat, was sich als praktisch brauchbar und vor allem unter den Verhältnissen eines Krieges als ausführbar erwiesen hat.

Der Gesundheitsdienst stellt sich als derjenige Theil des Sanitätsdienstes dar, welcher die Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes unter den Truppen sowie die Verhütung und Abwehr von Krankheiten bezweckt, welche durch das Kriegsleben und die Anhäufung großer Truppenmassen hervorgerufen werden. Gesundheits- und Krankendienst sind eng miteinander verbunden und beruhen in derselben wissenschaftlichen Grundlage; trotzdem kann es für eine Armee, besonders im Kriege, nicht zweifelhaft sein, was für sie wichtiger ist: sie vor Krankheit und Seuchen bewahren oder diese im Einzelfalle heilen. Nur die Armee kann schlagfertig sein, welche und soweit sie aus Gesunden besteht. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, im letzten Kriege der Holländer gegen Atchin die Cholera gelegentlich zum Einstellen aller militärischen Operationen gezwungen. Der Gesundheitsdienst sucht zu verhüten und zu erhalten, der Krankendienst die Kranken baldmöglichst dem Dienst wieder zurückzugeben.

Der Umfang des Gesundheitsdienstes bei der Armee im Felde ergiebt sich aus der Erwägung, daß die Gesundheitsverhältnisse jener bedingt werden durch die Körperpflege des Mannes, durch die Anforderungen an seine Leistung, durch klimatische und Witterungsverhältnisse, durch die Art der Unterkunft, Kleidung und Ernährung der Truppen, sowie durch die unvermeidlichen Massenanhäufungen und den Verkehr mit der Zivilbevölkerung. Zur Erreichung seiner Ziele schlägt der Gesundheitsdienst im großen und ganzen folgenden Weg ein: Zunächst ist es besondere Pflicht der Sanitätsoffiziere, bei den höheren Kommandobehörden sich über die Gesundheitsverhältnisse derjenigen Bevölkerung und Gegend im voraus zu orientiren, welche die Armee berührt, um hiernach ihre Vorschläge rechtzeitig machen und die ihnen unterstellten Aerzte mit Weisungen versehen zu können. Es ist nachzuforschen, ob und welche ansteckende Krankheiten herrschen, wie das Trinkwasser beschaffen ist, ob an einem Ort gesundheitsgefährliche Gewerbe betrieben werden 2c. In seucheverdächtigen Orten, engen Quartieren und Kantonnements, in Lagern und sonst unter ungünstigen Gesundheitsverhältnissen haben ferner, ähnlich wie im Frieden, von Zeit zu Zeit ärztliche Untersuchungen der Unterkunftsräume für die Truppen stattzufinden. Treten die gesundheitsschädlichen Einflüsse eines Orts oder einer Gegend in bedrohlicher Weise hervor, so muß dies in geeigneter Weise weiter bekannt gemacht werden, damit unter Umständen dieser Ort vermieden werden könne. Wo sich Gelegenheit zu nutzbringender Thätigkeit nach dieser Richtung hin bietet, müssen die Sanitätsoffiziere dieselbe auch unaufgefordert wahrnehmen, und sind ihnen hierbei diejenigen Aufgaben ausschließlich gewahrt, zu deren Würdigung und Erfüllung die technische und fachwissenschaftliche Ausbildung des Arztes erforderlich ist.

Weiter auf Einzelheiten einzugehen würde zu weit führen; es genüge zu bemerken, daß besonders der Wasserversorgung der Truppen und der Trinkwasser-Untersuchung die eingehendste Aufmerksamkeit zugewendet wird und dazu Apparate, Reagentien und eine „Anleitung" vorgesehen sind, welche es ermöglichen, die z. B. in Kantonnements 2c. so oft entstehende Frage zu beantworten, ob ein Trinkwasser noch zu genießen oder den Truppen zu verbieten sei. Der betreffende Abschnitt enthält ferner Belehrungen bezw. Vorschriften über die Reinigung des Wassers, über Zusammensetzung und Art der Nahrung sowie über Wahl, Prüfung und Zubereitung der Nahrungsmittel, ferner über die Getränke, die Bekleidung und Pflege des Körpers und einzelner Körpertheile, namentlich der Füße, über den Sonnenstich und Hitzschlag, über gesundheitliche Maßnahmen im Biwak, Lager und Quartier, im Lazareth (Auswahl der Gebäude, Belegung, Ventilationseinrichtungen, Reinhaltung 2c.), auf Eisenbahnen und Schlachtfeldern (Sorge für die Gräber der Gefallenen 2c. 2c.). Den Schluß machen „Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung und zur Vernichtung von Ansteckungsstoffen", ein Abschnitt „Armeekrankheiten" (Kriegstyphus, Sumpf- und Wechselfieber, Ruhr, Cholera, Pocken, Augenkrankheiten, Skorbut, Krätze, Nierenkrankheit 2c.), eine „Anleitung zum Reinigungs- (Desinfektions-) Verfahren" und die „Errichtung von Zelten, Feld- und Kriegsbaracken für Verwundete und Kranke."

6. Leitung.

Die besondere Sorge für das gehörige Ineinandergreifen des gesammten bisher geschilderten Sanitätsdienstes im Kriege fällt den leitenden Sanitätsinstanzen zu, und gehen diesen zu solchem Zweck u. a. seitens der betreffenden Kommandobehörden die erforderlichen Mittheilungen über bevorstehende Ereignisse u. s. w. zu. Die oberste Sanitätsinstanz bei der Feldarmee ist der Chef des Feld-Sanitätswesens als Organ der obersten Heeresleitung. Weiterhin sind dies die Armee-Generalärzte bei den Armee-Oberkommandos, die Korps-Generalärzte und konsultirenden Chirurgen bei den Generalkommandos,*) die Divisionsärzte bei den Infanterie- und Reservedivisionen; bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen: die Etappen-Generalärzte und Feld-Lazarethdirektoren (letztere je nach der Zahl der Armeekorps, aus denen die Armee besteht) bei den Etappeninspektionen; bei der Besatzungsarmee: der Chef des Militär-Medizinalwesens oder als dessen Stellvertreter ein General-

*) Die Einrichtung der konsultirenden Chirurgen wurde zuerst von Preußen 1866 ins Leben gerufen, um den Verwundeten und Kranken des Heeres auch im Felde den Rath und die Erfahrung hervorragender wissenschaftlicher und praktischer ärztlicher Autoritäten zu sichern. (1870/71 v. Langenbeck, Wilms, Bardeleben, Frerichs, Esmarch, Volkmann u. a.)

arzt, die stellvertretenden (Provinzial-) Generalärzte und chirurgischen Konsulenten bei den stellvertretenden Generalkommandos und die Reserve-Lazarethdirektoren in größeren Städten.

Truppen- bezw. Hauptverbandplätze (Sanitätsdetachements), Feld-, Kriegs-, Etappen- und Reservelazarethe, Kriegs-Lazarethpersonal, Lazareth-Reservedepots, Krankentransport-Kommissionen, Sanitäts- und Krankenzüge sind sonach die hauptsächlichsten Feld-Sanitätseinrichtungen des Heeres. Fügt man hinzu — ohne daß dies zur Kriegs-Sanitätsordnung gehört — daß nicht minder das gesammte Invalidenwesen, einschließlich der Versorgung der Hinterbliebenen sowie die Angelegenheiten der Heilbäder u. s. w. bis auf den einzelnen Fall geregelt sind, so wird man zugestehen müssen, daß die Humanitätseinrichtungen unseres Heeres zu den vollkommensten gehören, die staatliche Fürsorge zu schaffen im Stande ist, um die Wunden, die ein zur Vertheidigung des Vaterlandes unternommener Krieg schlägt, auch nach allen Richtungen zu heilen. Die Grundlage für die gedeihliche Wirksamkeit jedes Sanitätsdienstes bleibt allerdings in letzter Instanz eine Personalfrage, und in dieser Beziehung hat die Versorgung einer Armee mit der ausreichenden Zahl tüchtiger, geschulter Aerzte von jeher mit zu den schwierigsten Aufgaben einer Militärverwaltung gehört. Der größte Theil der bei uns seit 1868 auf dem Gebiete des Friedens-Sanitätswesens eingeführten Verbesserungen, u. a. namentlich die Schöpfung des Sanitätskorps und was sonst mit der Aufbesserung der militärärztlichen Laufbahn als solcher zusammenhängt, verfolgt wesentlich den Zweck, jenem in einem Kriege noch fühlbarer als im Frieden hervortretenden Mangel an Militärärzten abzuhelfen. Ueberall da, wo die Lösung der Aufgaben des Feld-Sanitätsdienstes einer Armee bisher gescheitert ist, hat dieser Mangel hauptsächlich dazu beigetragen. Zu Anfang des Krieges 1870 konnten Preußen und die norddeutschen Staaten (außer Sachsen und Hessen-Darmstadt) statt der etatsmäßigen 3851 nur 3679 Aerzte stellen, so daß auf 207 Mann 1 Arzt kam. Von diesen waren 1156 aktive Militärärzte, 1363 Aerzte des Beurlaubtenstandes, 241 nicht mehr dienstpflichtige approbirte norddeutsche Aerzte, 842 Mediziner, die das sechste Studiensemester beendet hatten und 77 ausländische Aerzte, mit denen ein Abkommen getroffen war. Hierzu kamen für die Garnison- und Reservelazarethe 1731 in- und 240 ausländische Aerzte, so daß die Gesammtzahl 5680 betrug. Allein in den Lazarethen betrug die Zahl der Lazarethgehülfen 5286, die der Krankenwärter 10576. Das gesammte staatliche, nicht ärztliche Personal, einschließlich Unterbeamten, bezifferte sich auf 35445 Personen. Krankenträger kamen auf jedes Armeekorps 372. Der Verlust an Aerzten bei der mobilen Armee (außer Württemberg) betrug 46, von denen 6 gefallen sind. Verwundet wurden 63.

Es liegt nahe, zum Schluß an einen Vergleich der deutschen Feld-Sanitätseinrichtungen mit den bezüglichen Organisationen anderer Armeen zu denken. Ein solcher läßt sich jedoch in nutzbringender Weise nur anstellen, wenn man demselben die Organisation und Eintheilung der betreffenden Armee, die bei uns als bekannt vorausgesetzt ist, zugrunde legt. Derartige Betrachtungen würden hier zu weit führen. Bezüglich des sanitären Theils dieses Vergleichs verweisen wir auf den Artikel „Feld-Sanitätsdienst" in Potens „Handwörterbuch der militärischen Wissenschaften" (Braunschweig bei Vieweg).

Das Referat kann nicht schließen, ohne es auszusprechen, daß der Heeresverwaltung und ihren berufenen Organen nicht nur der Dank des Heeres, sondern der Nation gebührt für ein Werk, welches wie die Kriegs-Sanitätsordnung Zeugniß dafür ablegt, wie sie es zu allen Zeiten verstanden hat, die Erfahrungen voraufgegangener Kriege nicht nur auf dem Gebiete der Kriegführung überhaupt, sondern auch auf dem des Sanitätswesens in nutzbringendster Weise zu verwerthen. Es liegt das Bild nahe, daß eine Armee mit so ausgebildeten Sanitätseinrichtungen nicht nur den Schild zur Vertheidigung des Vaterlandes, sondern auch den Speer des Achilles hält, welcher den Wunden, die er schlägt, gleichzeitig die Heilung verbürgt.

Der Soldat kann sich seinen Arzt nicht wählen, er ist verpflichtet, zur Erreichung höherer militärischer Ziele im Dienste des Vaterlandes Gesundheit und Leben einzusetzen. Möge daher seinen Muth immerdar das Vertrauen stärken, daß alles geschehen ist ihm beide zu erhalten, daß ihm im Falle der Noth das Lager bereitet ist und daß ihm theilnehmende Aerzte und Helfer überall kameradschaftlich zur Seite stehen! Von solchem Vertrauen getragen wird auch die Kriegs-Sanitätsordnung nicht verfehlen, zum Wohle der Armee das ihr hier gespendete Lob thatsächlich zu rechtfertigen, ein Lob, welches ihren nicht minder jedesmal auf der Höhe ihrer Zeit gestandenen Vorläuferinnen*) nicht zutheil werden konnte, weil sie der Oeffentlichkeit entzogen blieben. Im übrigen hat das deutsche Sanitätswesen bereits vielfach zum Vorbilde gedient; mag das neue Gute, was die Kriegs-Sanitätsordnung bringt, auch jetzt Nachahmung finden. 171.

*) Es waren dies, wie die Kriegs-Sanitätsordnung selbst angiebt: 1) Das Feldlazareth-Reglement vom 16. 9. 1787. 2) Die Sammlung einzelner Vorschriften u. s. w. für die Lazarethe der Königlich Preußischen Armee vom Jahre 1813 nebst Anhang vom Jahre 1815. 3) Die Dienstanweisung vom Jahre 1834. 4) Die Vorschriften über den Dienst der Krankenpflege im Felde vom 31. 5. 1855. 5) Das Reglement über den Dienst der Krankenpflege im Felde bei der Königl. Preuß. Armee vom 17. 4. 1863. 6) Die Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. 4. 1869. — Es mag hinzugefügt werden, daß von den jetzt noch bestehenden Einrichtungen die der Krankenträger 1863 geschaffen wurde, während die Instruktion von 1869 die „Sanitätsdetachements" (statt der früheren Krankenträger-Kompagnien und leichten Feldlazarethe), die 12 Feldlazarethe (statt der früheren 3 schweren für jedes Armeekorps) und die erste Organisation des Krankentransportwesens brachte.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 62.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 64. Berlin, Mittwoch den 7. August. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. Juli 1878.

Austin, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 25. Juli 1878.

Clarus, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Juni 1878.

Scherff, Proviantmstr. in Küstrin, nach Neiße,
Roedlich, Proviantmstr. in Jülich, nach Küstrin,
Jacobi, Res. Magazinrendant in Schwerin, als Proviantmstr. ad inter. nach Jülich,
Behrens, Prov. Amtskontrol. in Wesel, als Res. Magazinrendant nach Schwerin,
Strohmeyer, Depot-Magazinverwalter in Ohlau, unter Beförder. zum Prov. Amtskontrol. nach Wesel,
Bremer, Prov. Amts-Assist. in Rathenow, als Dep. Magazinverwalter nach Ohlau, — versetzt.

Den 18. Juli 1878.

v. Numers, Pr. Lt. a. D.,
Baer, Vizewachtm., — als Prov. Amts-Assistn. in Verden bezw. Rathenow angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 19. Juli 1878.

v. Strombeck, königl. sächs. Sek. Lt. a. D., als Sek. Lt. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen angestellt.

Den 29. Juli 1878.

Gräff, Pr. Lt. des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen, bis auf weiteres als Adjut. zu Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Maximilian Emanuel in Bayern kommandirt.

Ehrenreich, Pr. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, bisher kommdrt. zur Gend. Komp. der Pfalz, zu dieser Komp. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 24. Juli 1878.

De Ahna, Pr. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter Verleihung des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst, verabschiedet.

Cammerer, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 14. Juli 1878.

Lederle, Sek. Lt. des 2. Fuß-Art. Regts. (Landw.), aus dem Offiziersstande entfernt.

Den 24. Juli 1878.

Sack, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen (Res.),

Heffner, Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer (Landw.), diesem wegen beabsichtigter Auswanderung, — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 19. Juli 1878.

Dr. Stadler, Stabs- und Bats. Arzt vom 8. Jäger-Bat., zur Kommandantur Passau (Oberhaus),

Dr. Fikentscher, Assist. Arzt 2. Kl. vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, zum 4. Feld-Art. Regt. König, dieser auf Nachsuchen, — versetzt.

Dr. Schlichting, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Feld-Art. Regt. König, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,

Dr. Zollitsch, Assist. Arzt 1. Kl. im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, — zu Stabsärzten,

Dr. Beichhold, Assist. Arzt 2. Kl. im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,

Dr. Bandorf, Assist. Arzt 2. Kl. vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, — zu Assist. Aerzten 1. Kl., — befördert.

Dr. Blümm (Aschaffenburg), Dr. Herbst (Kitzingen), Dr. Solger (Hof), Dr. Welsch (Augsburg), Dr. Höfler (Weilheim), Assist. Aerzte 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, zu Assist. Aerzten 1. Kl.,

Dr. Egger (Passau), Dr. Rode, Marx, Dr. Vierling (München), Dr. Herold (Nürnberg), Fischer (München), Dr. Ziehe (Würzburg), Dr. Giulini (Nürnberg), Unterärzte des Beurlaubtenstandes, zu Assist. Aerzten 2. Kl., — befördert.

Den 29. Juli 1878.

Dr. Schmidt, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Erlangen), der nachgesuchte Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Juli 1878.

Schmidt, einjähr. freiwill. Arzt vom 2. Train-Bat., zum Unterarzt im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold befördert und mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. Juli 1878.

Weigand, Veterinär 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Zweibrücken), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Feicht, Regts. Quartiermstr. z. D., beauftr. mit der Führ. der Dienstgeschäfte bei der lithograph. Offizin des Kriegsministeriums, der Titel und Rang eines Rechnungsraths verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant Prinz Heinrich VII. Reuß, das Kreuz der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe,

dem großherzogl. sächs. Generallieutenant, Generaladjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Grafen v. Beust, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens,

dem Obersten z. D. v. Grodzki, bisher. Kommdr. des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Oberstlieutenant a. D. Winkelmann, bisher in der 6. Gend. Brig., den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Sekondlieutenant Grafen v. Hohenau I., im 1. Garde-Drag. Regt., das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem General der Infanterie Frhrn. Neubronn v. Eisenburg, Gen. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden;

des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem Generalmajor v. Drigalski, Kommdr. der 2. Garde-Kav. Brig.;

des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens erster Klasse:

dem Generalmajor v. Schenck, Kommdr. der 1. Garde-Kav. Brig.;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem Hauptmann v. Weise, vom Generalstab der Großherzogl. Hess. (25.) Div.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Premierlieutenant Brutschy, im 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14;

des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens fünfter Klasse:
dem Vizewachtmeister Dolega, im 1. Garde-Ulan. Regt.

Nichtamtlicher Theil.

Einige taktische Folgerungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78.

Von Baron L. Seddeler.*)
(Uebersetzung aus dem Wojennyi-Ssbornik.)

Während einer langen Reihe von qualvollen Tagen und schlaflosen Nächten, welche für mich nach Gorny-Dubniak eingetreten sind, mußten meine Gedanken oft zu den Ereignissen zurückkehren, welche dies an Opfern blutige, in seinen Folgen aber ruhmreiche Gefecht begleitet haben. Je mehr ich daran dachte und je mehr ich den Erzählungen von den verschiedenen Episoden dieser furchtbaren Schlacht zuhörte, in welcher im Laufe langer Stunden sich eine ungewöhnliche Tapferkeit und Aufopferung einer der besten Abtheilungen unserer ruhmvollen Armee entfaltet haben, um so mehr kam mir der Gedanke an die Ausbildung im Frieden und die reglementarischen Anforderungen, und um so mehr dachte ich an das zurück, was ich im deutsch-französischen Kriege gesehen und worüber ich nach seiner Beendigung gesprochen und geschrieben habe.

Da ich in dem ersten Gefecht verwundet wurde, kann ich leider zur Bestätigung meiner Angaben nur das anführen, was ich persönlich bei Gorny-Dubniak gesehen und erfahren habe. Allerdings reicht diese Erfahrung bei weitem nicht aus, um danach eine allgemeine Karakteristik der Gefechtsthätigkeit unsrer Infanterie zu haben, und ebensowenig um darauf Betrachtungen aufzubauen, welche zeitgemäßen Anforderungen entsprechen; in Rücksicht aber darauf, daß dies Gefecht zu den blutigsten gehört und daß es für die daran theilnehmenden Truppen eben die erste Probe war, so daß sie hier nicht nach bereits sonst in diesem Feldzug gemachten Abstraktionen sondern nach Maßgabe ihrer Friedensausbildung kämpfen mußten, meine ich nichtsdestoweniger, daß meine Bemerkungen nicht ohne Nutzen sind, wenigstens für die Truppen, welche an diesem Kriege nicht theilgenommen haben, welche sich aber vielleicht in Rücksicht auf die verwickelten Zeitverhältnisse mit einem neuen Feind messen müssen.

Es unterliegt keinem Zweifel (übrigens weisen noch verschiedene, wenn auch leider sehr ärmliche Nachrichten von der Operationsarmee darauf hin), daß die Truppen bei den folgenden Gefechten mit dem Feind sich in vieler Beziehung anders verhielten als bei ihrem ersten Zusammentreffen mit demselben. Besonders ging ihr Streben dahin, sich den durch das feindliche Feuer bedingten Verhältnissen anzupassen; ob aber diese Bestrebungen sich immer erfolgreich und zweckentsprechend erwiesen, und mit was für Schwierigkeiten dort im Verhältniß zu unserem nicht hohen taktischen Standpunkt zu kämpfen war, werden zweifellos diejenigen angeben, welche an dem Kriege unmittelbar theilnahmen. Eins bleibt wahr, daß man an dem heroischen Geist und der unantastbaren Aufopferung unserer ruhmreichen Armee in keiner Beziehung zweifeln konnte und daß sie diese hohen Eigenschaften, welche die Hauptbedingungen für den Sieg sind, in einem solchen Maße besaß, daß alles auch früher geschehene erbleicht. Aber gerade in Rücksicht auf solche glänzenden Eigenschaften und den hohen Ruhm, welchen sich die Truppen erworben haben, ist es unbedingt nothwendig, den vergangenen Ereignissen mit vollständiger Unparteilichkeit gegenüberzutreten, ohne das zu verbergen, worin sie sich schwach gezeigt und worin unsere Ausbildung und reglementarischen Anforderungen der zeitgemäßen Taktik nicht entsprochen haben. Nur bei einem solchen Standpunkt werden die blutigen Lektionen Nutzen bringen, und wir werden der erprobten Bereitschaft unserer Soldaten, selbst die unmäßigsten Anforderungen zu erfüllen, würdig entsprechen. Speziell für mich ist das Gefecht bei Dubniak und das, was ich über andere Gefechte gehört habe, insofern von Wichtigkeit, als ich mich von neuem überzeugen konnte, daß die Art und Weise der Gefechtsführung, wie sie in dem deutsch-französischen Kriege von der preußischen Armee adoptirt ist, keine zufällige Erscheinung war, wie manche meinten, sondern eine direkte Folge der Einführung der schnell zu ladenden Waffen, und daß ich mich von den Erklärungen, welche von mir zu verschiedenen Zeiten in dem „Wojennyi-Ssbornik" gemacht sind, nicht nur nicht loszusagen brauche, sondern sie nur noch fester bekräftigen muß.

I. Das Feuer der Infanterie.

Die Türken versahen ihre Armee mit Gewehren, die es ermöglichten auf 3000 Schritt und zwar 15 mal in der Minute zu feuern; dabei gaben sie sich aber nicht der Hoffnung hin es dahin zu bringen, daß der Soldat — verhältnißmäßig schlecht ausgebildet und abgerichtet — sich seiner Waffe bewußt sei und selbst in der Hitze des Gefechts nicht vergäße, daß es trotz der vervollkommneten Technik des Gewehrs unbedingt nothwendig wäre, nur auf nahe Entfernungen auf ein sichtbares Ziel zu feuern und dabei sorgfältig jede Patrone zu sparen. Sie sahen die Sache einfacher an; sie entschieden sich die Gefechtseigenschaften des neuen Gewehrs bis zur äußersten Grenze auszunutzen und bestimmten, daß auf die

*) General Seddeler war Kommandeur der 1. Brigade der 2. Garde-Infanteriedivision, wurde bei Gorny-Dubniak verwundet, mußte die Truppe verlassen und ist noch nicht wiederhergestellt.
Anmerk. des Uebersetzers.

überhaupt erreichbare Entfernung und mit der durch das Gewehrsystem ermöglichten Schnelligkeit gefeuert werden solle. Nachdem die Regierung eine solche Ansicht gefaßt hatte, welche von der herrschenden Ansicht über das Feuern im Gefecht abweicht, verwandte dieselbe gleichzeitig eine besondere Aufmerksamkeit darauf, der ernsten Gefahr, welche bei Annahme eines solchen Systems infolge des Mangels an Patronen entstehen konnte, aus dem Wege zu gehen; deshalb fertigte sie solche nicht nur in enormen Quantitäten an, sondern machte auch alle Mittel ausfindig, während des Gefechts selbst unausgesetzt Patronen herbeizuschaffen.

Was die Türken in dieser Beziehung fertig brachten, ist in der That außerordentlich; trotz der in das Ungeheure gehenden Verausgabung von Patronen fanden wir doch in den Trancheen, ja bisweilen in den Stellungen Haufen von Patronen oder mit solchen angefüllte Kisten; und beim Vorrücken sah man hinter den vorderen Abtheilungen eine Menge von Pferden, Mauleseln und Eseln, welche mit Patronensäcken beladen waren.*)

So sehen wir denn, daß die Türken bei Einführung des schnellfeuernden Gewehrs als Regel aufstellten: ohne die Patronen zu sparen bis zur äußersten Grenze möglichst weit und viel zu schießen; dagegen sorgten sie aber auch gleichzeitig für eine unausgesetzte und regelmäßige Ergänzung selbst des auf unsinnigste Weise stattgehabten Verbrauchs von Patronen.

Wenn wir in dieser Beziehung die türkische Armee mit der französischen des Jahres 1870 vergleichen, so sehen wir in Rücksicht auf die Anwendung des Feuers des schnellfeuernden Gewehrs gleiche Verhältnisse; der Unterschied besteht nur darin, daß die Türken es fertig brachten das zu erreichen, woran die Franzosen gar nicht dachten, nämlich daß sie im Gefecht Patronen herbeischafften.

Sehen wir zu, mit was für Ansichten über das Feuern im Gefecht wir in die vorige Kampagne eintraten.

Bei der Auseinandersetzung der Bedeutung des Feuers in dem deutsch-französischen Krieg und dessen Vergleichung mit unsern reglementarischen Vorschriften sprach ich in meinen Aufsätzen die Ueberzeugung aus, daß sie, hauptsächlich auf den Anforderungen an das Feuer aus Vorderladern beruhend, den zeitgemäßen Verhältnissen nicht entsprechen. In der That, das Reglement und die Friedenspraxis legten besonderen Werth auf die möglichste Schonung der Patronen, auf ein sorgfältiges Zielfeuer, auf die Abgabe von Salven nur auf Kernschußweite und endlich auf die Zulässigkeit des Schnellfeuers nur auf die nächste Entfernung, um einem Angriff zu begegnen und denselben vorzubereiten.

Das ist im wesentlichen unsre ganze Feuertaktik.

*) Wie groß der Vorrath von Patronen war, kann man aus der Erklärung eines türkischen Stabsoffiziers abnehmen, daß man bei jedem Tabur an 60 mit 2000—2500 Patronen beladene Thiere hatte.

Bleiben wir zuerst bei der Schonung der Patronen stehen; diese Forderung war wohl die wichtigste, und wir ließen nicht ab sie den Leuten einzuprägen, welche trotz der im allgemeinen unvollkommenen reglementarischen Vorschriften inbetreff der Leitung des Feuers und seiner Anwendung im Gefecht, dank ihrer Ausbildung und Disziplin, wenn nicht immer so doch oft die an sie gestellte Anforderung genau erfüllten. Als glänzender Beweis dafür dienen die Truppen der 14. Infanteriedivision bei dem Uebergang über die Donau und die 4. Schützenbrigade bei der ersten Rekognoszirung jenseits des Balkans.

Gestützt auf das Prinzip eines langsamen Feuers und der möglichsten Schonung von Patronen war der wahrscheinliche Verbrauch derselben berechnet und bestimmt, wieviel Patronen die Leute haben und wieviel sich in den Munitionswagen befinden sollten.

Der deutsch-französische Krieg hatte auf die bei uns in dieser Beziehung herrschende Ansicht keinen Einfluß gehabt, und die Anzahl der Patronen wurde nicht vermehrt, ja die Anzahl der Karren zu ihrem Transport sogar verringert, weil für ein Regiment zu 16 Kompagnien nur 12 Karren in Ansatz gebracht wurden.

Der Krieg hat in fühlbarer Weise bewiesen, daß diese Zahl selbst für die am besten ausgebildeten Truppen unzureichend ist, besonders wenn die Nachführung der Patronenkarren aus irgend welchen Gründen mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Eine direkte Folge davon war, daß den Leuten eine bedeutend größere Anzahl von Patronen, als festgesetzt war, in die Hand gegeben wurde; so hatten z. B. die Gardetruppen von Gorny-Dubniak an nicht 60 sondern 90—105 Patronen pro Mann, welche aus Mangel an Platz in den Patronentaschen, in den Brodbeuteln oder in den Manteltaschen getragen wurden.

Was die Ergänzung der Patronen im Gefecht betrifft, so begegnen wir dem ersten Versuch inbetreff Aufstellung von bezüglichen Normen in dem Prikas Nr. 253 1876;*) diese Bestimmungen, übrigens erst nach den Lagerversammlungen erlassen, konnten nicht erst erprobt werden, und man gelangte nicht dahin sie den Truppen fest einzuprägen. Dazu traf man in dem vergangenen Kriege, in Rücksicht auf das

*) Der genannte Prikas ordnet an: Sobald man in den Bereich des Artilleriefeuers kommt und das Bataillon Kompagniekolonnen auseinander gezogen hat, folgt pro Bataillon je ein Patronenkarren, für ein Schützenbataillon je zwei. Die Patronenkarren werden wenn möglich außerhalb des Schußbereichs placirt; im offnen Terrain nicht weiter als 1000 Schritt hinter den geschlossenen Abtheilungen des vorderen Treffens. Von jeder Kompagnie werden zwei Mann bestimmt, welche von den Patronenkarren in Säcken Patronen holen zur Ergänzung der verschossenen Munition. Bei der Vertheidigung werden die Patronenkarren der Gefechtslinie möglichst nahe placirt und durch Erdaufwürfe gedeckt. Die Patronenkarren werden einer nach dem andern geleert. Die leeren fahren sofort zur Trainkolonne und werden durch gefüllte ersetzt. Zur Kenntlichmachung dient am Tage eine weiße Flagge, bei Nacht eine grüne Laterne.

Anmerk. des Uebersetzers.

rechtzeitige Eintreffen des Trains bei seinen Truppentheilen, stündlich auf große Schwierigkeiten.

Aus dieser Darlegung ist ersichtlich, daß selbst bei Aufrechthaltung der früheren Ansicht inbetreff des Gefechtsschießens die jetzige Anzahl von Patronen unzureichend und infolge dessen es unbedingt nothwendig ist, in dieser Beziehung folgende Maßnahmen zu adoptiren:

1) Festzusetzen, daß jeder Gemeine beständig 105 Patronen oder 7 Packete bei sich hat; den Unteroffizieren kann man entweder die jetzige Anzahl von Patronen belassen oder sie vermindern, weil sie nicht schießen sondern das Feuer ihrer Abtheilung leiten sollen, was bei weitem wichtiger ist.

2) Wie die Patronen am bequemsten zu tragen sind, muß reiflich erwogen werden; bis zur Beendigung der Versuche sind 45 Patronen oder 3 Packete zuzulegen und im Brotbeutel zu tragen, wozu dort hinreichender Platz ist.*)

3) Jetzt haben die Truppen unmittelbar bei sich folgende Anzahl von Patronen: je 60 Patronen der Mann, an 14 000 Stück sind in jedem Patronenkarren, von denen die Regimenter zu 16 Kompagnien, welche mit leichten Fahrzeugen versehen sind, 12 Stück haben; rechnet man die Kompagnie zu 150 Gemeinen, so erhält man pro Mann 70 Patronen, also in Summa 130. Diese Zahl ist, wie die Erfahrung gezeigt hat, unzureichend, besonders wenn man bedenkt, daß pro Bataillon nur ein Karren den Truppen in das Gefecht folgt, die übrigen aber sich bei dem Train zweiter Staffel befinden; infolge dessen werden nicht 130, sondern 60 + 23 = 83 Patronen**) pro Mann da sein. Ich meinerseits nehme an, daß pro Mann mindestens 200 Patronen unmittelbar bei den Truppen vorhanden sein müssen, von welchen sich 105, wie oben angegeben, bei den Leuten selbst und 70 in den Patronenkarren befinden; die übrigen, 25 pro Mann, werden dann auf Pferde gepackt. Bringt man 5 Pud oder 2000 Patronen pro Pferd in Anschlag, so resultirt daraus die Nothwendigkeit, jedem Regiment zu vier Bataillonen 30 Pferde beizugeben.

Den Vortheil der Packpferde den Patronenkarren gegenüber hervorzuheben erscheint nicht nothwendig, er liegt auf der Hand. Um die Patronen bequem verpacken und transportiren zu können, werden sie in sechs Säcke, welche aus starkem wasserdichten Segeltuch angefertigt sind, gepackt.

4) Die Maßnahmen, welche in dem Prikas Nr. 253 vom Jahre 1876 vorgeschrieben sind, indem unmittelbar hinter den Abtheilungen je eine Patronenkarre pro Bataillon folgen und hinter der Gefechtslinie placirt werden soll, sind folgendermaßen zu ergänzen:

a) Die Patronenkarren werden hinter ihrem Regiment in der Nähe des Verbandplatzes placirt, weil bei dem häufigen Verkehr des Regiments mit diesem Punkt der Standort der Karren leichter gefunden werden kann.

b) Die Karren werden nach einer bestimmten Reihenfolge geleert, wobei die leeren unverzüglich unter einem Trainunteroffizier zum Standort des Trains zurückgeführt und durch andere ersetzt werden. In den Dispositionen muß der Standort der Patronenkarren, welche nicht den Truppen unmittelbar in das Gefecht folgen, bekanntgegeben werden.

c) Die Packpferde, je zwei pro Kompagnie,*) unter je 2 Gemeinen folgen der Kompagnie unmittelbar; damit sie kein bequemes Ziel bieten, werden sie nicht zusammen geführt. Der Kompagniekommandeur sorgt beständig für die rechtzeitige Ergänzung der Patronen und schickt zu diesem Zweck die Packpferde in die Schützenkette. Nachdem dem bezüglichen Kommandeur die Patronen abgegeben sind, wird das Pferd unverweilt mit den Säcken zu den Patronenkarren zurückgesandt, welche sich hinter der Gefechtslinie befinden, und kehrt nach Füllung der Säcke zu seiner Kompagnie zurück.

Bei einem Defensivgefecht können die Patronenpackete rechtzeitig hinter die Abtheilungen der vorderen Linie gelegt werden.

d) Die Bezeichnung des Orts, wo sich die Patronenkarren befinden, am Tage durch Flaggen und nachts durch Laternen, muß als vollständig unpraktisch abgeändert werden.

e) Bei der Unmöglichkeit auf eine regelrechte Ergänzung der Patronen im Gefecht ohne Packpferde

---

*) Diese Frage steht mit der Abschaffung der Tornister in Verbindung; bekanntlich machte die Operationsarmee fast die ganze Kampagne ohne dieselben mit. Die Ausrüstung des Soldaten kann in einem solchen Fall in Folgendem bestehen: 1) Anstatt des Tornisters hat er: a) den Brotbeutel von etwas größerer Dimension als der von der Intendantur angefertigte; darin hat er unten: das Gewehrzubehör in einem kleinen Säckchen, Seife und Kamm, Zwieback oder die Portion (galet) für drei Tage in einem besondern Sack und drei Packete Patronen, was mit den 60 Patronen in den Patronentaschen zusammen 105 Patronen macht; b) einen kleinen Sack für Wäsche und ein zweites Paar Stiefeln; an Wäsche nämlich: ein Hemd, Unterhose, Sommerhose, Handtuch und zwei Paar Fußlappen; der Sack, welcher aus einem Gewebe oder aus dem Stoff der abgeschafften Tornister genäht, wird mit zwei Strippen an das Koppel angeknöpft und hinten getragen wie die frühere Patronentasche. 2) Der Mantel wird gerollt getragen wie jetzt, nur mit dem Unterschied, daß in seiner Mitte, da wo er auf dem Rücken liegt, der Turnkittel und die Jacke eingewickelt sind; an den Riemen, welcher die Enden des Mantels zusammenhält, wird ein kleiner Kessel gehängt; um den Mantel wird eine Bahn von dem Biwakzelt und der Baschlik gewickelt. 3) Der Spaten, dessen Dimensionen zu verringern sind, für je zwei Mann einer, wird an der Stelle getragen, welche für die Bajonetscheide bestimmt ist. Man vergleiche den auf diese Weise ausgerüsteten Soldaten mit seinem jetzigen Packen und man wird den ganzen Unterschied sehen; die Gardemannschaften waren mit einer solchen Ausrüstung zufrieden. Wenn es erforderlich Zwieback nicht für drei Tage sondern für sechs — wie dies jenseits der Donau der Fall war mit sich zu führen, so wird die verstärkte Ration in den Baschlik untergebracht, welcher dann über der rechten Schulter getragen wird.

**) Bei den Regimentern zu 15 Kompagnien, welche anstatt 12 nur 9 Patronenkarren haben, ist die geringe Anzahl der Patronen noch fühlbarer, weil für 2250 Gemeine in den drei in das Gefecht folgenden Karren 42 000 oder pro Mann etwas mehr als 18 Patronen vorhanden sind; der Mann hat also 60+18, im ganzen 78 Patronen.

*) Für 16 Kompagnien sind, rechnet man pro Kompagnie je 2, 32 Pferde erforderlich; die unter Nr. 3 fehlenden 2 Pferde können aus den pro Regiment etatsmäßigen 11 Reservepferden genommen werden.

zu rechnen und in Rücksicht auf die so sehr große Wichtigkeit dieser Frage, würde es, im Fall ein Krieg vor Einführung dieser Maßregel beginnen sollte, unbedingt nothwendig sein, daß die Truppen selbst für die Organisation der Heranführung der Patronen auf Pferden Sorge trügen, wozu mindestens ein Pferd pro Kompagnie bestimmt und jetzt schon die Anzahl von Säcken fertiggestellt werden müßte; die Pferde wären aus den Reserve- und Nebenpferden des Trains zu nehmen; sie wären auszuspannen und den Truppentheilen vor Eintritt in das Gefecht anzuschließen. Das wird allerdings nur eine halbe Maßregel sein, aber besser diese als gar keine.

Das ist alles, was ich über die Anzahl der Patronen und deren Ergänzung im Gefecht sagen wollte; jetzt wollen wir uns zur Feuertaktik wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Verpflegung des Soldaten in der Kaserne.

Die Verfügung des königlichen Militär-Oekonomiedepartements vom 7. Februar 1877, die in früheren Nummern dieses Blattes*) bereits veröffentlichten lehrreichen Artikel und einzelne besondere Schriften beweisen, wie sehr eine gute und normalmäßige Verpflegung des Soldaten sowohl beim königlichen Kriegsministerium als auch bei den verschiedenen Truppentheilen zum Gegenstande eingehender Erwägungen gemacht wird.

Der Soldat, welcher sich ja noch im entwickelungsfähigen Alter befindet, bedarf zweifellos eine ihm zusagende und dabei ausreichende, kräftige, dem Klima und den wissenschaftlichen Ermittelungen über den Nährwerth entsprechende Kost. Diese erhält nicht nur die Gesundheit des Einzelnen, sondern hebt auch dessen Leistungsfähigkeit und Kriegstüchtigkeit, und damit die der ganzen Truppe. Daß ein Truppentheil mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln seinen Mannschaften in gemeinsamen Kochanstalten eine solche rationelle Kost schaffen kann, erscheint möglich, denn auch die musterhaften Volksküchen in größeren Städten bieten anerkanntermaßen infolge des großen Konsums dem Einzelnen für wenig Geld eine in Quantität und Qualität genügende, schmackhafte Mittagsmahlzeit.

Bei der militärischen Verpflegung, welche sich unter Berücksichtigung des gelieferten Brodes nicht allein auf das Mittagsessen sondern auch auf das Frühstück erstreckt, ist speziell die mehrfach beobachtete und wissenschaftlich wohl leicht zu begründende Thatsache zu berücksichtigen, daß durch plötzlich veränderte Nahrung in der ersten Zeit eine Verminderung des Appetits bezw. der Verdauungsthätigkeit und demzufolge eine vorübergehende Abnahme der Kräfte eintritt. Diese kann durch einen größern als den normalmäßigen Genuß von Speisen (z. B. Hülsenfrüchte, Brod 2c.) ohne Hervorrufung von Krankheitserscheinungen, sollten dieselben auch nur leichter Art sein, nicht umgangen werden; daher erscheint es angezeigt zu ermöglichen, daß das aus den passenden Substanzen zusammengesetzte Essen von dem Soldaten in möglichst gleicher oder ähnlicher Weise genossen werden kann wie in der bürgerlichen Haushaltung.

Voraussichtlich wird hierdurch gleichzeitig eine günstige Mitwirkung auf das Volk hervorgerufen werden: Wenn der Soldat Gelegenheit hat eine schmackhafte rationelle Nahrung kennen und lieben zu lernen, wird er diese (vielleicht nur in einzelnen Theilen bezw. Zusammensetzungen und Kocharten von seinen bisherigen Gewohnheiten abweichend und möglicherweise auch billiger) nach seiner Entlassung von der Fahne in seiner Familie einführen. So manche unpassende Ernährungsweise, vorzüglich der ärmeren Volksklassen, könnte in diesem Falle verdrängt und den daraus entstehenden Krankheiten vorgebeugt werden.

In Berücksichtigung dieser Ausführungen hat beispielsweise das Niederrheinische Füsilierregiment Nr. 39 es sich zur Aufgabe gemacht, unter strenger Festhaltung an dem allgemeinen deutschen Grundsatze — einfach und gut — eine reichhaltig abwechselnde, den Verhältnissen und den Neigungen des Mannes entsprechende Kost zu schaffen.

Die nothwendige Einfachheit, welche durch die Größenverhältnisse der Küchen in der Kaserne und die zur Bereitung der Speisen disponibeln Geldmittel bestimmt wird, schließt es nicht aus, daß die einzelnen Theile der Mittagsmahlzeit nach bürgerlicher Art getrennt zubereitet werden, daß also der Menagetheilnehmer mehrfach neben Fleisch, Gemüse und Kartoffeln noch eine besondere Suppe erhält. Die Güte der Speisen hängt nicht allein von dem verwendeten Material, sondern auch von schmackhafter Zubereitung und gefälliger Servirung ab. Man engagire eine tüchtige Kochfrau, werfe die alten unpraktischen eingemauerten Kessel weg, schaffe die gar nicht theuren, aber nach den neuesten Prinzipien konstruirten freistehenden Dampfkessel nebst Bratofen an und hat dann jedenfalls einen ganz bedeutenden Schritt vorwärts gethan.

Beim vorgenannten Regiment sind demgemäß folgende Einrichtungen getroffen: An Stelle der reglementsmäßigen Kücheneinrichtungen — 3 eingemauerte Kessel und ein kleiner Herd für Extraspeisen der Unteroffiziere 2c. — sind auf einer kleineren Gesammtgrundfläche 5 eiserne Kessel mit freistehenden eisernen Umhüllungen sowie ein Tafelherd mit Bratofen aufgestellt und ist die Küche durch eine zweckentsprechende Ventilation von dem lästigen Ansammeln der Dämpfe vollständig befreit. Dieselbe erscheint bedeutend geräumiger als früher, da die Kessel nicht enge nebeneinander stehen, sondern an passende Plätze vertheilt sind und die Bedienung des einen derjenigen des andern nie hinderlich sein kann. Die Kessel haben einen praktischen, fast hermetischen Verschluß nach neuester Konstruktion, gestatten eine leichte Handhabung der Deckel und ermöglichen, daß das Essen

*) Vergl. Sp. 57, 951 Militär-Wochenblatt 1878; auch Sp. 1471, 1524 Jahrgang 1877.

viele Stunden warm erhalten werden kann, ohne an Schmackhaftigkeit zu verlieren. Es ist gleichgültig, ob für 50 oder 900 Mann gekocht wird, jeder kann ohne Rücksicht auf die Zeit sowohl um 11 Uhr mittags als um 5 Uhr nachmittags gleich gut essen.

Inbetreff Beschaffung der Lebensmittel hat wohl jeder Truppentheil je nach den verschiedenen Garnisonorten auch verschiedene Erfahrungen gemacht, wobei das so oft wechselnde Personal, sowohl unter den Offizieren wie Mannschaften einen wesentlichen Faktor bildet. Das vorgenannte Regiment hat jahrelang bei einzelnen Bataillonen eigene Schlächtereien gehabt, hat die Lebensmittel durch freihändigen Ankauf und durch kontraktliche Lieferungen beschafft, ist aber stets wieder auf „Lieferung bestimmt normirter Portionen“ zurückgekommen und hat gefunden, daß bei letzterem Modus jedenfalls ein gleichmäßig gutes Essen geliefert wird, da so einestheils keine Verluste durch Verderben ꝛc. eintreten und anderntheils nur vorzügliche Sachen in mannigfacher Abwechselung verwandt werden.

In einer beim Uebergang von den vorjährigen auf die diesjährigen Bodenerzeugnisse für größere Kochanstalten bekanntlich sehr schwierigen Zeit haben die vorerwähnten Einrichtungen bei kontraktlich portionsweiser Lieferung, jetzt z. B. beim 2. Bataillon des genannten Regiments, in der Woche vom 14. bis 20. Juli folgende Speisezettel gestattet:

a. Für Unteroffiziere.

Sonntag: Französische Suppe, Roastbeef, Kartoffeln, grüner Salat, Mehlspeise.

Montag: Rindfleischsuppe mit Griesmehl, Schweinebraten, Kartoffeln, Erbsen mit Zwiebelsauce.

Dienstag: Rindfleischsuppe mit Graupen, Rindfleisch, Kartoffeln, Schneidkohl.

Mittwoch: Rindfleischsuppe mit Hafergrütze, Bratwurst, Kartoffeln, Bohnen.

Donnerstag: Rindfleischsuppe mit Reis, Sauerbraten, Kartoffeln, grüner Salat.

Freitag: Erbsensuppe, Kalbsfricandeau, Kartoffeln, Nudeln mit Pflaumen und Aepfeln.

Sonnabend: Rindfleischsuppe mit Grünkorn und geröstetem Weißbrod, Rindfleisch, Kartoffeln, Savoyenkohl.

b. Für Mannschaften.

Sonntag: Mittag: Grünkornsuppe mit geröstetem Weißbrod, Rinderbraten, Kartoffeln mit Zwiebelsauce.

Montag: Früh: Mehlsuppe; Mittag: Erbsen mit Kartoffeln, Schweinefleisch.

Dienstag: Früh: Griessuppe; Mittag: Rindfleischsuppe mit Graupen, Rindfleisch, Kartoffeln, Schneidkohl.

Mittwoch: Früh: Mehlsuppe; Mittag: Französische Suppe, Sauerbraten, Kartoffeln, weiße Bohnen.

Donnerstag: Früh: Griessuppe; Mittag: Rindfleischsuppe mit Reis, Rindfleisch, Nudeln mit Pflaumen und Aepfeln.

Freitag: Früh: Mehlsuppe; Mittag: Erbsen mit Kartoffeln und Bratspeck.

Sonnabend: Früh: Griessuppe; Mittag: Rindfleischsuppe mit Hafergrütze, Rindfleisch, Kartoffeln, Savoyenkohl.

Die Quantität des gekochten Essens ist zur völligen Sättigung hinreichend, auch kann auf den außergewöhnlichen Appetit besonders starker Esser durch Gemüse-Zuschußportionen genügende Rücksicht genommen, bezw. gänzlich Unbemittelten Gelegenheit gegeben werden, auf diesem Wege eine Abendmahlzeit zu erlangen.

Die in guter Qualität erhaltenen Gegenstände werden durch eine bewährte, seit langen Jahren in ihrem Fache thätige Kochfrau schmackhaft und rationell zubereitet; das Küchenpersonal, zu welchem nur propre und zuverlässige Leute genommen werden, muß seine Arbeit, besonders das Ausgeben der Speisen, in reinlichen Anzügen verrichten. Wesentlich zur Propretät trägt es bei, daß das Wasser aus der städtischen Wasserleitung direkt in das Küchenlokal geleitet ist, und ein großes steinernes Spülfaß die gründliche und schnelle Reinigung der Kartoffeln, Gemüse ꝛc. gestattet.

Der Menagefond genügt nicht nur ohne Zuschüsse aus andern Fonds zur Deckung der Ausgaben für obengenannte Speisen und für besondere Festgerichte an hohen Feiertagen, Geburtstag Sr. Majestät ꝛc., sondern behält noch die Mittel zu extraordinärer Verpflegung während angestrengter Dienstperioden.

Die Unteroffiziere, für welche bei besonderer Verwaltung zum Satz von 37 Pfennigen getrennt von der Mannschaftsmenage gekocht wird, essen zusammen in dem Unteroffizier-Versammlungszimmer, und können sich auch die Verheiratheten für denselben Preis aus der Unteroffizierküche Portionen holen lassen.

Die Speisen der Mannschaften werden — Suppe, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch getrennt — stubenweise in großen, mit Deckel verschlossenen verzinnten Menagen aus der Küche verabreicht und von den Mannschaften aus verzinnten Tellern gegessen; denjenigen, welche an diesem gemeinschaftlichen Essen nicht theilnehmen können, werden die Speisen in verschlossenen, kleinen verzinnten Näpfchen verabreicht.

Die Vorzüge dieser seit Mitte vorigen Jahres zuerst bei dem obenerwähnten Bataillon eingeführten Kücheneinrichtungen, über welche dasselbe nähere Auskunft zu geben sich erboten hat, wurden in Düsseldorf sehr schnell erkannt und fanden sehr bald Nachahmung. G.

Versuche mit Distanzmessern für die französische Infanterie.

Nach einem Artikel, der sich in Nr. 72 vom 12. Juli des Journals „L'Armée française“ befindet, hat der französische Kriegsminister der Schießversuchs-Kommission zu Vincennes im Oktober 1877 den Auftrag ertheilt, von den vorhandenen Distanzmessern diejenigen zu ermitteln, welche am meisten geeignet sind bei der Infanterie eingeführt zu werden. Er hatte dabei die Forderung gestellt, die auszu-

wählenden Instrumente müßten folgenden Bedingungen entsprechen: 1) leichte Handhabung bei genügend solider Konstruktion; 2) Bestimmen der Entfernung mit Genauigkeit, Regelmäßigkeit und Schnelligkeit; 3) geringes Volumen; 4) möglichste Billigkeit.

Infolge hiervon hat sich die Kommission von Vincennes Exemplare aller bisher bekannten und konstruirten Distanzmesser verschafft. Auf Grund rein theoretischer Betrachtungen und Erwägungen schied sie folgende neun Instrumente, welche den aufgestellten Forderungen nicht entsprachen, von den weiteren eingehenden Versuchen aus: die Distanzmesser von Caillot, Dupuy de Podio, Goulier, Klockner, Mariage, Nolan, Poschwitz, Plebiani und Stubendorf. Dagegen entschied sie sich für ausführlichere Versuche mit den nachstehenden sechs Telemetern, die sie in zwei Kategorien klassifizirte:

1) Die optischen Distanzmesser, d. h. solche, welche zur Messung geometrische und optische Prozesse benutzen, und von diesen die Telemeter des Kommandant d'Azémar, des Kommandant Bousson, des Lieutenant Gaumet und des Kapitän Labbez.

2) Die akustischen Distanzmesser, d. h. solche, welche die Geschwindigkeit des Schalls zur Messung heranziehen, und von diesen den Telemeter des belgischen Major Le Boulengé und den des Herrn Reydier.

Die Kommission kam zu der Ueberzeugung, daß, da die akustischen Distanzmesser nicht unter allen Umständen Verwendung finden können, die optischen Telemeter ihnen a priori vorzuziehen seien, daß die ersteren aber nicht in absoluter Weise zu verwerfen, da sie in vielen Fällen die letzteren vortheilhaft ersetzen können.

Die Prüfungen der optischen Distanzmesser haben die folgenden Durchschnittsresultate ergeben:

1) Bezüglich der Genauigkeit Irrthümer von 35—38 m bei einer Entfernung von 1000 m.

2) Bezüglich der Gleichmäßigkeit Abweichungen von 33—36 m bei einer Entfernung von 1000 m.

3) Bezüglich der Schnelligkeit 2—2½ Minuten.

4) Bezüglich des Preises herrschen große Verschiedenheiten; der theuerste kostete 40 Francs, der billigste nur 8 Francs.

Sämmtliche sechs Telemeter besitzen aber einen einfachen Mechanismus, eine solide Konstruktion und ein geringes Volumen. Die Kommission von Vincennes hat daher ein für ihre Einführung günstiges Urtheil abgegeben und bei dem Kriegsminister beantragt, daß die genannten Instrumente weiteren Versuchen bei den Regional-Schießschulen unterworfen werden. Dies geschieht gegenwärtig, und sollen die betreffenden Offiziere über den relativen und vergleichsweisen Werth der einzelnen Apparate berichten.

Die Armée française schließt ihre Mittheilungen über den wichtigen Gegenstand mit der Aufstellung von zwei Fragen: Wird der Kriegsminister den ausschließlichen Gebrauch des als besten erkannten Telemeters vorschreiben und seine Verwendung reglementarisch feststellen? Oder wird er sich begnügen, den Offizieren der Infanterie diejenigen Apparate zu empfehlen, welche geeignet sind gute Resultate zu ergeben? Die Zeitschrift würde es vorziehen, wenn bei einem Gegenstand dieser Art die reglementarische Feststellung unterbliebe. Die Hauptsache bleibt, daß möglichst alle Offiziere mit einem Instrument zum Distanzschätzen versehen werden; läßt man die Wahl, so wird jeder das System benutzen, daß für ihn die größte Leichtigkeit der Handhabung mit dem meisten Erfolge verbindet. Die Beschaffung wie die Verbreitung der Telemeter würde wesentlich erleichtert und beschleunigt werden, wenn man sie als Preise für die Offiziere verwendete, die bei den verschiedenen Bewerbungen einen solchen davontragen, wie dies in Frankreich üblich ist. Mit dem Wunsche, daß in naher Zukunft jeder französische Infanterieoffizier mit einem den Forderungen der modernen Taktik entsprechenden Distanzmesser versehen sein möge, schließt L'Armée française ihren beachtungswerthen Aufsatz. 109.

„Gründliche Anleitung für Jedermann die Speisen im Manöver und Felde mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten" nennt Verfasserin, Auguste Kux, die vor einiger Zeit in der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn zum Preise von 1 Mark erschienene Feldküche, und wahrlich, gründlich ist sie auch, denn sie giebt nicht nur alle möglichen sondern, wir möchten fast sagen, auch unmöglichen Rezepte, welche der Soldat im Manöver oder Felde an kulinarischen Genüssen sich zu bereiten vermag. Wenn wir zum bevorstehenden Manöver auf dies kleine Büchelchen aufmerksam machen, so geschieht dies in dem Wunsche, daß recht Viele aus dieser Anleitung Nutzen ziehen möchten.

Inhalt der Nummer 14 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Juli 1878:

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 63.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 65. Berlin, Sonnabend den 10. August. **1878.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. Juli 1878.

Grebel, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 versetzt.

Friedberg, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, zum Pr. Lt. befördert.

Homburg, den 2. August 1878.

Frhr. v. Seherr-Thoß, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, mit der Führ. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Krell, Major aggr. dem Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8 einrangirt.

v. Blücher, Major und Eskadr. Chef im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, dem Regt. aggregirt.

Prinz zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht, Rittmstr. und Eskadr. Chef im Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, in das 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 versetzt.

Kunhardt v. Schmidt, Rittm. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, zum Eskadr. Chef ernannt.

Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Pr. Lt. à la suite des 2. Großherzogl. Heff. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, unter Entbind. von dem Kommdo. bei der 25. Kav. Brig. (Großherzogl. Heff.), in das Rhein. Kür. Regt. Nr. 8 versetzt.

Strahl Frhr. v. Salis-Soglio, Pr. Lt. vom 2. Heff. Huf. Regt. Nr. 14, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 25. Kav. Brig. (Großherzogl. Heff.) kommandirt.

Frhr. v. Pawel-Rammingen, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. Juli 1878.

v. Lepel, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., der Abschied bewilligt.

Homburg, den 2. August 1878.

v. Seydlitz, Oberst und Kommdr. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Homburg, den 3. August 1878.

Wasserfuhr, Major a. D., zuletzt Bats. Kommdr. im Fuß-Art. Regt. Nr. 15, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9 mit den bestimmten Abzeichen, zur Disp. gestellt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Juli 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 6. Juli 1878.

Dr. Buschbeck, einjähr. freiwill. Arzt vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Truppentheil vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 8. Juli 1878.

Dr. Dreyer, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Branden-

burg. Drag. Regt. Nr. 2, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt,
Dr. Dengel, Unterarzt vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, — beide mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Truppentheilen vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 16. Juli 1878.

Dr. Geiß, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 4. August 1878.

Schweppe, Pr. Lt. im Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, auf 1 Jahr zum Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92 kommandirt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 4. August 1878.

Hustedt, Haars, Klügel, Sievers, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Braunschweig I.) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92,
Brandt, Deecke, v. Lauingen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Braunschweig II.) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, — zu Sek. Lts. der Ref. des Herzogl. Braunschweig. Inf. Regts. Nr. 92 mit Patent vom 5 August cr. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 4. August 1878.

Cox, Pr. Lt. vom Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, mit Pens., dem Karakter als Rittm., der Erlaubniß zum Tragen der Pens. Unif. und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, der erbetene Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des Ordens vom niederländischen Löwen:

dem Prinzen Wilhelm von Württemberg Königl. Hoheit, Oberst und Kommdr. der 27. Kav. Brig. (2. Königl. Württemberg.);

des nassauischen Hausordens vom goldenen Löwen erster Klasse:

dem Frhrn. v. Spitzemberg, Generallieutenant und Generaladjutant;

der zweiten Klasse desselben Ordens:

dem Obersten v. Brandenstein, Kommdr. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,
dem Obersten v. Linck, Kommdr. des Gren. Regts. König Karl Nr. 123;

des Großkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Grafen v. Schéler, karakteris. Generallieutenant und Gouverneur von Stuttgart;

des Komenthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant v. Wagner-Frommenhausen, Kommdr. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,
dem Oberstlieutenant v. Kurtz, Kommdr. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25,
den Majors und Flügeladjutn. v. Groll, v. Baldinger-Seidenberg, Graf v. Gronsfeld;

des Offizierskreuzes desselben Ordens:

dem Hauptmann und Flügeladjut. v. Schott.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 9. August 1878.)

Verlegung des Berliner Kadettenhauses.

Berlin, den 25. Juli 1878.

Das Kadettenhaus zu Berlin ist vom 1. Juli d. Js. ab nach Lichterfelde (bei Berlin) verlegt worden. Dasselbe führt zufolge Allerhöchster Bestimmung fortan die Bezeichnung:

„Haupt-Kadetten-Anstalt",

was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kriegs-Ministerium.
J. A.
v. Voigts-Rhetz.

Nichtamtlicher Theil.

Einige taktische Folgerungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78.

Von Baron L. Seddeler.

(Uebersetzung aus dem Wojennyi-Ssbornik.)

(Fortsetzung.)

Bei der Auseinandersetzung des Feuergefechts der Franzosen in den im „Wojennyi-Ssbornik“ 1872 und 1876 publizirten Artikeln sprach ich aus, daß sie bei der Einführung der schnellfeuernden Waffe nicht die entsprechenden Maßnahmen, um eine Feuerdisziplin herbeizuführen, genommen und sich nur auf die Einschärfung der früheren Vorschriften, auf nahe Entfernungen genau und langsam zu schießen, beschränkt hätten. In Wirklichkeit ergab es sich, daß sie auf weite Distanzen und ohne Sinn und Verstand schossen; höhern Orts erwartete man nicht eine solche geringe Dressur bei den Leuten, und viele gefangene Offiziere widersprachen meinen Angaben, daß sie auf 1800 Schritt und weiter das Feuer eröffnet hätten, und ließen sich nur durch augenscheinliche Thatsachen überzeugen; es folgt daraus ganz klar, daß ein Feuern auf so weite Entfernungen den Franzosen unerwartet kam.

Die Türken, ob nun infolge derselben geringen Dressur oder aus Prinzip, gingen inbezug auf das Feuern auf weite Entfernungen noch viel weiter als die Franzosen. Bei Gorny-Dubniak fingen wir beinahe auf 3000 Schritt von der befestigten Stellung ab an Verluste zu haben; auf einer Entfernung von 2000 Schritt wurden die Verluste schon fühlbar, und auf den näheren Entfernungen flog und fiel stellenweise eine solche Masse Blei, daß Jemand, der nicht in einem ähnlichen Feuer gewesen ist, unmöglich sich die ganze Macht des Feuers vorstellen kann. Der Unterschied zwischen dem Feuer der Franzosen und der Türken besteht, abgesehen von der Entfernung und der Kraft, auch noch darin, daß die Deutschen auf den weiten Distanzen die meisten Verluste hatten, und diese sich gewöhnlich nicht nach Maßgabe der Annäherung an den Feind vermehrten; der letzte Akt, d. h. das Eindringen in die feindliche Stellung, gelang ihnen nicht selten ohne besonders bedeutenden Verlust. Bei uns dagegen litten sowohl die vordere Linie wie auch die Reserven in hohem Maße während der ganzen Zeit des Vorgehens; die Attacke selbst war mit schrecklichen Verlusten verbunden. Es kam dies daher, daß die Franzosen häufiger Gräben an den Wegen oder massive Häuser und Mauern besetzt hatten, gegen welche das Artilleriefeuer so mächtig war, daß, wenn es zur Attacke kam, die erschütterten Franzosen gewöhnlich nicht mehr hielten.

Die Türken deckten — abgesehen von ihrer vielleicht größeren Standhaftigkeit — die Schanzen und Trancheen mit Erdaufwürfen, gegen welche unser Geschützfeuer fast immer machtlos war. Die Türken lagen in ihren künstlich hergerichteten Blendungen und hatten deshalb die volle Möglichkeit, unter unbedeutenden Verlusten sich hartnäckiger zu halten und die tapfern Angreifer in größter Nähe mit Blei zu überschütten.

In Rücksicht auf die großen Verluste an Kommandeuren hatten viele die Ansicht, daß die Türken das Feuer vorzugsweise gegen solche richteten, aber das ist schwerlich wahr. Der deutsch-französische Krieg ist ebenfalls wegen des großen Verlustes an Offizieren bemerkbar, aber die Franzosen widerlegten eine ähnliche Ansicht unter Hinweis darauf, daß die Unterscheidung der Offizieruniform nur auf einer solchen Entfernung möglich ist, wo man gewöhnlich aufhört ein Ziel zu suchen und nur für ein sehr schnelles Feuern sorgt; dasselbe kann man wahrscheinlich auch inbetreff der Türken sagen.

Wie schwach auch die Franzosen sich in dieser Beziehung vorgebildet zeigten, so muß man doch ein neues Moment in der Anwendung ihres Schnellfeuers im Gefecht hervorheben, welchem, wie mir damals schien und auch jetzt noch scheint, ein bedeutender Einfluß überhaupt auf die Feuertaktik zuerkannt werden muß. Es beruht darin, daß sie nicht nur auf weite Entfernungen mit Blei überschütteten, sondern auch nicht selten dieses Feuer entweder gegen ein unsichtbares Ziel in Anwendung brachten, oder es über kleine Deckungen weg, hinter welchen sie meinten, daß sich Feinde befänden, wirken ließen, indem sie so in gewisser Beziehung das Gewehrfeuer dem der Artillerie ähnlich machten.

Da ich sah, was für eine Wirkung ein solches Feuer auf die Deutschen ausübte, mußte ich wohl dem eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden und mich in meinen Bemerkungen über seine ernste Bedeutung im Gefecht aussprechen. Meine Ansicht basirte ich nicht nur auf meine persönliche Auffassung allein, sondern führte zur Bestätigung Zahlendaten an, welche aus den auf den beiden deutschen Schießschulen angestellten sorgfältigen Versuchen entlehnt sind und klar beweisen, wie irrthümlich die Ansicht über die Bedeutung des weiten Feuers, sowohl des Salven- wie auch des Schützenfeuers ist.*)

Die französische Feuertaktik und die bezüglichen Versuche der Deutschen fanden in dem vergangenen Kriege keine Anwendung und weitere Entwicklung. Die Türken trugen augenscheinlich nur um das Eine Sorge: uns auf die ganze Reichweite ihres Gewehrs mit Blei zu überschütten. Allerdings erlitten wir große Verluste, aber nichtsdestoweniger war dies Feuer in den meisten Fällen ein äußerst sinnloses und kann als Beweis einerseits für die Bedeutung des weiten Feuers, andrerseits aber auch für die schwache Ausbildung und Disziplin der Türken dienen.

---

*) Jene Betrachtungen wurden von Personen beurtheilt, welche meine Arbeit durchgesehen haben, und blieben deshalb ohne Folge.

Der größte Theil unserer Armee ging mit Krnkagewehren in den Krieg; wie weit diese der türkischen Waffe nachstanden, ist bekannt. Diese Mängel würden wahrscheinlich noch schärfer hervorgetreten sein, wenn unser Gegner nicht vorzugsweise einen Defensivkrieg geführt hätte, indem er sich hinter Verschanzungen vertheidigte, gegen welche jede Waffe machtlos war, und unsere vorzüglichen Berdangewehre konnten den vollständig gedeckten Türken ebensowenig treffen wie die Krnkagewehre.

Unsere Truppen zeigten im allgemeinen eine gute Feuerdressur; die in der Friedenspraxis aufgestellten Regeln — ein seltenes Feuern und Abgabe der Salven nur auf Kernschußweite — vergaßen sie auch nicht in der Hitze des Gefechts; dazu wurden Salven bei der Vertheidigung mit mehr Erfolg abgegeben als in dem deutsch-französischen Kriege. Als Beweis können folgende Beispiele dienen: das Gefecht der Grenadierdivision bei Plewna am 28. November, die Vertheidigung der Schipkahöhen durch die Helden des VIII. Korps, die Vertheidigung seiner Verschanzungen im Balkan durch das Leibgarde- (Moskausche) Regiment am 21. November und das Gefecht des Detachements des General Weljaminow bei Gorny-Bugarow am 20. Dezember.

Sowohl in den angegebenen wie auch in vielen anderen Fällen blieb somit das Feuer vollständig in der Hand der Führer; allerdings können auch Beispiele vom Gegentheil angeführt werden, besonders beim Angriff, wenn unter dem erschütternden Eindruck eines Feuers, dessen Stärke kaum ausgedrückt werden kann, die Leute zu früh das Feuer eröffneten und sich dadurch so hinreißen ließen, daß es äußerst schwierig war sie zum Einstellen des Feuers zu bringen. Im allgemeinen kann man über unser Feuergefecht folgendes sagen: a) Die seltenen Fälle eines Mißbrauchs des Feuers waren hauptsächlich in den vorzüglichen moralischen Eigenschaften unseres Soldaten, in seiner Kaltblütigkeit und Dressur begründet; b) die Schießausbildung im Frieden und die reglementarischen Vorschriften der Anwendung des Feuers im Gefecht und seine Leitung entsprechen nicht den Forderungen der schnellschießenden Waffe; c) das Feuer wurde auf weit größere Entfernungen eröffnet, als im Reglement festgesetzt ist und selbst das Visir des 6-Liniengewehrs der Linienkompagnien es zuläßt, so daß bei einzelnen Abtheilungen an den Gewehren hölzerne Visire mit Einschnitten, die über 800 Schritt weit reichten, angebracht wurden oder man einfach die Mündung zum Feuern auf weite Distanzen erhob, was mit einem Schießen ohne Ziel gleichbedeutend ist; d) ein Unterschied in der Anwendung des Feuers der Schützenkompagnien den Linienkompagnien gegenüber war unmerklich und unter keiner Bedingung so wesentlich, um die bei uns angenommene Theilung, welche sich sogar bis auf die Bewaffnung mit Gewehren mit verschiedenen Visiren erstreckt, zu rechtfertigen. Es soll sich bei den Schützenkompagnien eine etwas größere Dressur gezeigt haben; aber diese hängt mehr von ihrer Zusammensetzung ab, weil das System adoptirt ist, für diese Kompagnien die besten Offiziere und Mannschaften auszuwählen; c) eine Anwendung der neuen Gesichtspunkte inbetreff des Gefechtsschießens des schnellfeuernden Gewehrs, welche theilweise bei den Franzosen 1870 bemerkt und sich in letzter Zeit bei den Deutschen herausgebildet haben, ist nicht vorhanden gewesen.

Aus dem Gesagten erhellt, daß bei einem Vergleiche des Feuers, wie es in dem vergangenen Kriege von uns zur Anwendung gebracht ist, mit dem früheren, wo die Gewehre noch von vorne geladen wurden, ein Unterschied bei Abgabe des Feuers nur auf den Distanzen hervortritt, auf welchen in der Friedenspraxis ein solches nicht zulässig ist.

Infolge dessen sind inbezug auf die Taktik des Feuergefechts nur folgende Resultate aufrecht zu erhalten, nämlich:

Es ist unbedingt nothwendig: 1) daß die Vorschriften unseres Reglements mit den Forderungen des Hinterladers in Uebereinstimmung gebracht werden; 2) daß durch eine Reihe von sorgfältigen Versuchen richtige Gesichtspunkte über das Schnellfeuer und die Salven auf weite Entfernungen festgestellt werden, und 3) daß zur Verstärkung der Feuerdisziplin das Feuer in die Hand der Führer gegeben wird, unter Berücksichtigung der sich bei Beurtheilung dieser Frage ergebenden Verhältnisse.

Um die reglementarischen Regeln mit den neuen Forderungen in Einklang zu bringen, muß man sich zuerst klar machen: worin bestehen diese Forderungen und in welchem Grade ändern sie die frühere bezügliche Auffassung?

Das Prinzip des langsamen Feuers war für den Vorderlader ein vollständig richtiges; an einem schnellen Schießen hinderte die Konstruktion des Gewehrs nicht nur, sondern ein eiliges Laden zog auch dessen Beschädigung leicht nach sich. Ebenso rationell war auch das Moment eines genau treffenden Feuers, weil die Wirksamkeit desselben auf einer Entfernung begann, von welcher aus das Ziel klar sichtbar war; dazu näherte sich der Gegner vorzugsweise in geschlossener Ordnung in mehr oder weniger großen Kolonnen, welche zu treffen nicht schwer war. Jetzt findet das Gefecht ausschließlich in zerstreuter Ordnung statt, die Reserven der zweiten, ja der dritten Linie formiren sich kompagnieweise; auf den Schlachtfeldern sind feindlicherseits nur die Artilleriepositionen und die hinter den Deckungen hervorkommenden Rauchstreifen sichtbar; bessere Ziele bilden nur die heranlaufende Schützenkette und deren Unterstützungen, welche sich selten und nur auf Augenblicke zeigen. Gegen solche unsichere Ziele allein das langsame Feuer auf nahe Distanzen beizubehalten würde den Anforderungen nicht entsprechen. Deshalb muß man zu einem anderen Modus übergehen, welcher sich auf Grund der Kriegserfahrungen und einer Reihe von sorgfältigen Untersuchungen ergiebt. Was die Kriegserfahrungen betrifft, so beweisen die zwei Kampagnen, welche mit dem neuen Gewehr geführt sind, daß selbst eine unfertige und unsinnige

Anwendung des Schnellfeuers auf weite Distanzen eine enorme Bedeutung hatte und daß andererseits der unmäßigste Verbrauch von Patronen durch rechtzeitige Ergänzung derselben sichergestellt werden konnte; außerdem hat der Krieg bewiesen, daß dieser Verbrauch und jene Fälle, wo das Feuer gemißbraucht ist, nicht aus dem Schnellfeuer und seiner Anwendung in dem einen oder anderen Falle auf eine weite Entfernung hervorgingen, sondern aus seinem unverständigen und zwecklosen Gebrauche, sowie daraus, daß das Feuer größtentheils nicht in der Hand der Führer blieb, weil die über die Leitung desselben aufgestellten Vorschriften nicht entsprechend und die Leute wenig dressirt waren.

Somit führen die Erfahrungen der beiden Kriege zu der Ueberzeugung, daß a) die jetzt bestehende Ansicht über das Schießen im Gefecht den Anforderungen des schnellfeuernden Gewehrs nicht entspricht; b) man das weite Schießen für die ganze Masse der Infanterie als eine besondere, sehr wirksame Art des Feuerns im Gefecht annehmen muß; c) was die unvortheilhaften Ziele auf den zeitigen Gefechtsfeldern betrifft, man sie im Fluge erfassen und sie im Moment mit einer Masse Blei überschütten muß; d) auch die Anwendung eines solchen Feuers gegen ein unsichtbares Ziel seine ernste Bedeutung für das Gefecht hat; e) man sich nicht mit der einen Regel, selten und genau zu schießen, begnügen darf, sondern es zur Vermeidung einer falschen Anwendung des Feuers erforderlich ist festzusetzen, in welchen Fällen und auf welche Weise diese oder jene Feuerart angewandt wird, und endlich f) welche Maßnahmen sind zu treffen, um das Feuer in der Hand des Führers zu erhalten?

Die Einführung neuer, auf den vorangeführten Grundlagen beruhender und in vielem die früheren vollständig annullirender Vorschriften kann sich nicht mit einem Male vollziehen; eine eingehende Bearbeitung und eine Reihe sorgfältiger Versuche sind erforderlich.

Bei uns hat man solche Versuche nicht ausgeführt, deshalb muß zur Bestätigung meiner Vorschläge auf Arbeiten verwiesen werden, welche in dieser Beziehung seit dem Jahre 1872 in den beiden deutschen Schießschulen zu Spandau und München vorgenommen sind.

Diesen Schulen wurde aufgegeben, genau alles zu erörtern, was die Feuertaktik des schnellschießenden Gewehrs betrifft.

Unter vielen anderen wurden folgende Fragen gestellt: Haben wirklich das weite und schnelle Feuer, sowie auch das indirekte und gegen ein unsichtbares Ziel gerichtete eine Bedeutung für das Gefecht? Welche Art von Feuer — das Salven- oder Schützenfeuer — bietet sowohl inbezug auf seine Wirksamkeit wie auch inbezug auf die Möglichkeit, daß die Führer es in der Hand behalten, mehr Vortheile? Welche Regeln müssen inbetreff der Leitung des Feuers und seiner möglichen Disziplinirung aufgestellt werden?

Die Resultate dieser Erfahrungen, welche unter anderem in einer Instruktion zum Ausdruck gekommen sind, welche den Truppen als Direktive übergeben und vom Hauptmann Mieg ausgearbeitet ist, sind augenscheinlich ein Staatsgeheimniß; deshalb müssen wir uns nur auf beiläufige Bemerkungen, welche zu verschiedenen Zeiten im Druck erschienen sind, und auf Aeußerungen beschränken, welche von Leuten gemacht sind, die bei den Manövern der preußischen Armee die Anwendung der neuen Taktik gesehen haben.

Eine Reihe von Erfahrungen hat vollständig dargethan, daß das Schießen auf weite, 1500 Schritt überschreitende Entfernungen gegen kleine Scheiben, welche eine liegende Schützenkette darstellen, ein sehr wirksames sein kann. Aus der gedruckten Zusammenstellung der Versuche, welche 1874 auf dem Lechfelde bei München angestellt sind, ersieht man, daß ein solches Schießen 30% gab, trotzdem man für komplizirende Verhältnisse gesorgt hatte, indem bei einer starken Hitze, mit voller Kriegsausrüstung und nach einem Marsche von 25 Kilometer geschossen wurde. Eine auf solche Scheiben schießende Batterie gab im ganzen 7—16%.

Ein besonderer Unterschied zwischen der Wirksamkeit der Salven und des Schützenfeuers trat nicht zu Tage; in Rücksicht aber darauf, daß die Salve eine größere Garantie bietet, daß der Führer das Feuer in der Hand behält, ist ihr vor dem Schützenfeuer besonders für weite Entfernungen der Vorzug gegeben. Somit haben diese Versuche nicht nur die Annahme widerlegt, daß Salven nur auf Kernschußweite wirksam sind, sondern haben auch diesem Feuer wieder eine Bedeutung für das Gefecht gegeben, welches in dem deutsch-französischen Kriege infolge der nicht zutreffenden Gesichtspunkte für seine Anwendung erschüttert war.

In der That betrachtete man die Salve ausschließlich als der geschlossenen Formation eigenthümlich; die Anwendung dieser Formation im Gefecht erschien nun infolge der vernichtenden Wirkung des schnellschießenden Gewehrs auf Kernschußweite unsinnig; ebenso unmöglich wurden die Salven infolge der sehr großen Erregung, in welche die Leute unter dem nahen Feuer geriethen und welche eine kaltblütige Leitung derselben mehr als schwer macht. Diese Umstände veranlaßten viele, sogar die Bedeutung der Salven für das Gefecht zu leugnen; aber eine nähere Erwägung ergab, daß für die Salven die geschlossene Formation kein unbedingtes Erforderniß ist, daß auch Theile einer Schützenlinie, welche mehr oder weniger geschlossen hinter Deckungen liegen, sie abgeben können, und daß — ist auch die Feuerleitung auf naher Entfernung schwierig — diese Schwierigkeit sich doch auf weite Distanzen bedeutend vermindert; deshalb kann man mit gutem Grunde darauf rechnen, daß der Führer das Feuer in der Hand behalten kann.

Das Resultat der Versuche inbetreff des gegen unsichtbare Ziele gerichteten und indirekten Feuers, d. h. von Schießversuchen gegen Scheiben, welche

hinter kleinen Deckungen aufgestellt sind, ist mir nicht bekannt; da aber dieses Schießen auch durch die Instruktion von Mieg empfohlen wird, so muß man annehmen, daß das Resultat günstig war. Dieses Feuer ist übrigens schon einige Jahre bei den französischen Truppen eingeführt, und unsere Offiziere, welche, ich glaube im Jahre 1875, ihren Manövern und Exerzitien beiwohnten, äußerten sich dahin, daß die Wirkung bedeutend wäre. Ueberhaupt scheint kein Grund vorhanden zu sein, an der Anwendbarkeit des indirekten Gewehrfeuers mit demselben Erfolge wie bei der Artillerie zu zweifeln.

Die Preußen nahmen außerdem noch eine besondere Art zu feuern an, welche hauptsächlich bestimmt ist, eine gewisse Terrainstrecke, welche der Feind durchschreiten muß, unter starkem Feuer zu halten. Dieses Feuer ist vorzugsweise bei der Vertheidigung anwendbar und beruht darauf, daß man Abtheilungen der Schützenkette und Glieder in der geschlossenen Formation verschiedene Visire nehmen läßt; bemerkt man dann, daß der Feind sich nähert, werden Salven gegeben oder eine bestimmte Anzahl von Patronen als Schützenfeuer verfeuert. Durch eine solche Art von Feuer wird eine größere oder geringere Terrainstrecke, strichweise mit Blei überschüttet, fast unzugänglich („das Terrain wird unsicher").

Es versteht sich, daß alle angeführten Feuerarten mehr auf der Auswahl der entsprechenden Geschoßrichtung und der richtigen Schätzung der Entfernungen beruhen als auf einem sorgfältigen Zielen, das nur für das Feuer auf näheren Entfernungen festgehalten wird.

Die Entfernung wird nicht durch einzelne Schützen sondern durch große Abtheilungen bestimmt: nämlich durch einen Halbzug, einen Zug und durch eine Kompagnie, zu welchem Zwecke der Führer, nachdem er nach seiner Ansicht die geringste Entfernung angegeben hat, eine Salve giebt; nach Aenderung der Visire werden dann die Salven für die größte und mittlere Entfernung wiederholt; wenn dann auf diese Weise die wirkliche Entfernung festgestellt ist, werden die Visire gestellt und das Feuer eröffnet.

So sehen wir, daß in der deutschen Armee die Anwendung des Feuers des schnellschießenden Gewehrs, auf Erfahrungen in Gefechten und genauen praktischen Versuchen beruhend, in vielen Beziehungen dem Artilleriefeuer ähnlich geworden ist; ein solches System müssen auch wir annehmen und demgemäß sowohl die reglementarischen Bestimmungen wie auch die Schießausbildung abändern.

Sehr wichtig ist es außerdem, daß man nicht aus den Augen läßt, daß die Anwendung eines solchen Feuers eine zweischneidige Bedeutung hat: Eine unverständige Benutzung des schnellschießenden Gewehrs führt zur verkehrten Anwendung des Feuers, einem unnützen Verbrauch von Patronen und der Aufhebung der Gefechtsdisziplin; durch eine zweckentsprechende überlegte Verwerthung gewinnt man ein mächtiges Mittel, um den Feind niederzuwerfen. Man kann wohl ohne zu irren behaupten, daß nie der Erfolg im Gefecht in so hohem Maße von einer verständigen Feuerbenutzung abhing als jetzt; im Zusammenhange damit aber hat sich die Taktik bedeutend komplizirt und verlangt von dem das Feuer Leitenden eine ungleich größere Ausbildung, ein größeres Verständniß der Sache und größere Aufmerksamkeit als früher. Diese Wahrheit ist in Deutschland vollständig erkannt; wir haben gesehen, daß sich mit der Entwicklung der Schießangelegenheiten und mit der Feststellung von richtigen Gesichtspunkten inbetreff der Feuertaktik des schnellschießenden Gewehrs zwei Schießschulen beschäftigen, zu welchen von allen Divisionen je einige Stabsoffiziere und ältere Kompagniechefs kommandirt werden. Sie machen sich dort mit allen Verhältnissen des Gefechtsschießens und mit den praktischen Handhaben, das Feuer zu leiten und zu disziplініren, bekannt und führen dann die erworbenen Kenntnisse systematisch bei den Truppen ein.

Die wichtige Frage über die Feuerdisziplin und die Leitung des Feuers, welche mit der Frage über die zerstreute Fechtart in enger Verbindung steht, werde ich in dem zweiten Abschnitt des Aufsatzes eingehend beleuchten; dort wird auch ein Beispiel der Anwendung des schnellfeuernden Gewehrs im Gefecht angeführt werden.

Faßt man alles, was über das Feuer gesagt ist, zusammen, so ergiebt sich als unbedingt nothwendig:

1) die Anzahl der Patronen, welche die Leute bei sich und in den Patronenkarren haben sollen, zu erhöhen und die Ausrüstung des Soldaten zu ändern;

2) die Ergänzung der Patronen im Gefecht hauptsächlich der Nachführung auf Packpferden zuzuweisen; infolge dessen die etatsmäßige Anzahl der Pferde zu erhöhen, sowie auch die im Prikas Nr. 253 vom Jahre 1876 angegebenen Vorschriften mehr zu entwickeln und zu ergänzen;

3) das Feuer auf weite Entfernungen, das indirekte Feuer sowie auch die anderen Feuerarten auf Grund der oben angeführten Grundlagen einzuführen;

4) eine besondere Aufmerksamkeit der Feuerdisziplin zuzuwenden, indem man die Leitung des Feuers den nächsten Führern übergiebt, damit nicht ein Schuß ohne ihre Erlaubniß, ohne ihr Wissen fällt;

5) nach Möglichkeit das Schießen, besonders richtige Gesichtspunkte inbetreff der Feuertaktik des schnellschießenden Gewehrs zu entwickeln und zu dem Ende eine Spezialschule einzurichten, wohin in einer bestimmten Reihenfolge nicht jüngere Offiziere, sondern Kompagniekommandeure und Stabsoffiziere zu kommandiren sind;

6) die Schießausbildung mit den neuen Anforderungen der Kriegstaktik in Uebereinstimmung zu bringen, indem man alle Mannschaften mit den Regeln für das Schießen auf weite Distanzen bekannt macht, und

7) endgültig die Eintheilung der Kompagnien in Schützen- und Linienkompagnien zu beseitigen, dadurch daß Alles, was mit dem Schießen zusammenhängt,

gehoben und nicht bloß für die Schützen allein sondern für die gesammte Infanterie ein gemeinsamer und der hauptsächlichste Gegenstand der Uebung wird. Krh.

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-türkische Krieg 1877/78. Auf Grundlage der veröffentlichten offiziellen russischen Rapporte dargestellt von Christian v. Sarauw, dänischer Kapitän a. D. Mit 2 Uebersichtskarten und 8 taktischen Plänen. Verlag von Bernhard Schlicke. Leipzig 1878. 8. 345 Seiten. Preis: Mk. 13,50.

Der in weiten Kreisen der Militärliteratur wohlbekannte Freund und Kenner des russischen Heeres im Frieden, Herr v. Sarauw, tritt, wie zu erwarten war, mit dem vorliegenden Buch in die Reihe der Historiker des eben beendeten Krieges ein, um die Thaten des ihm befreundeten Heeres während desselben zu „erzählen“. Die Wahl der Darstellungsform durch „Erzählung“ schreibt der Kritik nothwendig die Anwendung einer milden Auffassung vor, zum mindesten inbezug auf die Genauigkeit der Darstellung auch der kleineren Aktionen, von denen uns einige allzu stiefmütterlich behandelt erscheinen wollen, während in anderen Irrthümer nachzuweisen, die jedoch nicht so groß sind, als daß sie für die richtige Karakterisirung des Ganzen von Einfluß wären.

Der zeitige Hauptwerth des Buchs liegt darin, daß — unserem Wissen nach — dasselbe das erste ist, welches den Verlauf des gesammten Krieges auf beiden Kriegsschauplätzen zur Darstellung bringt, wobei wir jedoch nicht umhin können unserem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß zwei nicht unwesentliche Nebenabschnitte desselben — die Kämpfe in Abchasien und im Dagestan, und der montenegrinische Feldzug — der erstere fast nicht, der letztere gar nicht bearbeitet worden sind; die Thätigkeit der russischen Rionkolonne war zu sehr abhängig von den Ereignissen in Abchasien, als daß das Ueberspringen derselben gebilligt werden könnte. Der Einfluß des montenegrinischen Feldzugs auf den ersten Theil des gesammten Krieges ist zu bekannt, um die Nichtdarstellung desselben als Unterlassungsfünde hier noch besonders beweisen zu müssen.

Unter Berufung auf das frische Gedächtniß, welches die Mehrzahl unserer Leser für den Gang der jüngsten Kriegsereignisse sich bewahrt haben wird, halten wir uns der Pflicht überhoben, die organische Gliederung des bearbeiteten Stoffes hier wiederzugeben, da sich dieselbe eng an den Kriegsverlauf anschließt; in ihren großen Linien klar und deutlich, will es uns scheinen, daß es dem Herrn Verfasser nicht ganz gelungen sei, die kleineren, verbindenden Linien klar auseinander zu halten; zu dieser Unklarheit trägt eine Eigenthümlichkeit seiner Darstellungsweise — der Erzählung der Thatsachen oft schon eine Kritik derselben, ja sogar ihrer weiteren Folgen, vorauszuschicken — nicht unwesentlich bei.

Wenn wir in Folgendem nun gleich zur andeutenden und hinweisenden Karakterisirung des Inhalts des Buchs übergehen, so ist leicht und durchgehend zu erkennen, wie die tiefgewurzelte Freundschaft des Verfassers zum russischen Reich und Heer seine Feder geführt hat; ob es demselben nun hierbei gelungen ist, sich die volle Objektivität für jede seiner Auffassungen zu bewahren, dies wollen wir dem endgültigen Urtheil der Leser überlassen; uns will es dünken, als ob die Freundschaft sich oft zu nahe an die der Objektivität so gefährlichen Grenze der Liebe herangewagt habe und die Klarheit des Blicks hierdurch getrübt worden sei. Zur Begründung dieser Auffassung und um nicht selbst der Subjektivität des Urtheils geziehen zu werden, wollen wir kurz nur zwei auffallende Anschauungen des Buchs wiedergeben. Der Herr Verfasser erzählt S. 71: „— Die Russen verloren im Gefecht bei Siwin — 860 Mann. — Da der eigentliche Kampf mit höchstens 7—8000 Mann durchgeführt wurde, so ist jener Verlust, wenn man die verhältnißmäßig kurze Dauer des Gefechts in Betracht zieht, allerdings ziemlich bedeutend, allein doch nicht groß genug, um das Resultat desselben als eine Niederlage für die Russen bezeichnen zu können. Auch die verfehlten Angriffe können dem Gefecht nicht einen solchen Karakter geben. Allerdings sah Loris-Melikoff sich nach diesem Gefecht veranlaßt, die Angriffe gegen Kars aufzugeben und sich nach der russischen Grenze zurückzuziehen, allein eine direkte Folge des Kampfes vom 25. Juni war dies nicht. —“

Ferner S. 116 über das erste Gefecht von Plewna: „— Man hat da von einer den Russen durch die Türken beigebrachten Niederlage gesprochen, allein als eine solche kann ein resultatloser Angriff, der nicht einmal abgeschlagen war, nicht bezeichnet werden. —“

Endlich hält der Herr Verfasser die russische Infanterie für vollständig den modernen Anforderungen entsprechend durchgebildet und zeiht die „übelwollenden oder unwissenden Korrespondenten und deren Nachbeter in militärischen Zeitschriften“ der „Albernheiten, welche die Unfähigkeit jener Verfasser, sich auf dem von ihnen gewählten Gebiet zu bewegen, genugsam bekunden.“ Diesem harten und absprechenden Urtheil gegenüber erlauben wir uns auf die unmittelbar vom Schlachtfeld aus zur Darstellung gebrachten Anschauungen des damaligen russischen Kapitäns vom Generalstab Kuropatkin hinzuweisen (Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 12).

Wunderbar genug aber zeigt Herr Verfasser in seinem Endurtheil über die dritte Schlacht von Plewna, S. 188, indirekt eine nur geringe Hochachtung vor der modernen Infanteriewaffe, deren vollkommenstes Verständniß und Ausnutzungsfähigkeit er für die russiche Infanterie doch in Anspruch nimmt, indem er sagt: „— Wir haben in unseren Untersuchungen über die Schlachten des letzten Krieges nirgends entdecken können, daß die Russen sich durch das Feuer der feindlichen Hinterlader von irgend einer Bewegung haben zurückhalten lassen. Daß sie dies Feuer nicht immer haben überwinden können, ist eine Erscheinung, die auch in früherer Zeit bei dem wenig wirkungsvollen Musketenfeuer vorkam. —“

In dem heut schon fast wieder ruhig gewordenen Kampf über den Werth der Festungen springt der Herr Verfasser in kühnem Satz in das Lager der wildesten Festungsgegner. S. 90 sagt er, nachdem er die Gegner des russischen Operationsplans für den Feldzug in Bulgarien recht hart angelassen und die Hemmung der Offensivoperation durch den Anfall von Plewna her anerkannt hat: „— Aber das bulgarische Festungsviereck hat keinen Einfluß auf die Operationen ausgeübt und höchstens hat es den Russen etwas Pulver und Blei gekostet. Hoffentlich wird der letzte Feldzug dazu beitragen, daß die Ehrfurcht, welche noch in manchen Köpfen für Festungsmauern gehegt wird, sich etwas vermindert. —"

Nachdem wir nun der wenig angenehmen Pflicht, unsere gegensätzliche Anschauungen leicht angedeutet zu haben, Genüge gethan, erfüllen wir im weiteren die angenehme, auf die schätzenswerthen Seiten der Arbeit hinweisen zu können. Zunächst wird den Lesern des Buchs stellenweis die interessante Gelegenheit geboten, einzelne russische Gefechtsberichte durch wörtliche Uebersetzung in ihrer Eigenart und durch freiere Uebersetzung in ihren karakteristischen Zügen kennen zu lernen, eine Gelegenheit, welche richtig ausgenützt tiefe Blicke in das innere Wesen der russischen Heerführung und Truppenleistung gestattet.

Am interessantesten ist uns das Schlußkapitel des Buchs „Rückblicke und Folgerungen" erschienen; es will uns dasselbe nicht nur als der bestgeschriebene, sondern auch als der am meisten objektiv aufgefaßte Theil der ganzen Arbeit erscheinen. Ohne im Stande zu sein uns einzelnen Folgerungen und Urtheilen des Herrn Verfassers anzuschließen, treffen wir doch in vielen mit ihm zusammen; so erkennt er die Fehler der russischen Heerleitung während der ersten Feldzugsperiode in Bulgarien wohl an, basirt dieselben aber lediglich auf den zu geringen Kraftansatz; die klar angelegten, gut durchgeführten Operationen der zweiten Feldzugsperiode und die hierbei zu Tage getretenen außergewöhnlichen Leistungen der Truppen finden berechtigt die höchste Anerkennung.

Mit dem russischen Operationsplan in Armenien stimmt der Herr Verfasser gar nicht überein; er ist der Meinung, daß ein Vorstoß aller in eine Armee konzentrirten Kräfte von Alexandropol auf Erzerum, mit vorläufiger schwacher Zernirung von Kars, alsbald den Feldzug günstig entschieden haben würde.

Für die Operationspläne des stambuler Kriegsrathes, für die Ausführung derselben durch die türkischen Generale finden wir durchgehend nur Worte des Tadels und der Nichtübereinstimmung. —

Wir wollen das interessante, vielen sicher noch Neues bringende, jedenfalls aber auch oft zur Kontroverse anregende Buch der militärischen Leserwelt empfohlen haben. H. H.

Die niederländische militärische Wochenschrift **Pro Patria** hat nach Abschluß ihres fünften Jahrgangs mit Nr. 260 am 18. Juli 1878 ihr Erscheinen eingestellt. Das Militär-Wochenblatt hat wiederholt (Nr. 74 Jahrgang 1876, Nr. 63 Jahrgang 1877) auf diese Zeitschrift hingewiesen und kann es nur im Interesse der holländischen Wehrkraft bedauern, daß es dem würdig und angemessen geleiteten Unternehmen nicht vergönnt gewesen ist, die Ungunst der Zeitverhältnisse zu überwinden. Die Redaktion spricht im Schlußwort den Lesern ihres Blattes ihren Dank für die gewährte Unterstützung aus und tröstet sich in dem Gedanken, daß wenn die Zwecke, zu deren Erstrebung **Pro Patria** vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, auch noch nicht erreicht sind, die Bewegung zu ihren Gunsten nichtsdestoweniger eine so lebhafte geworden, daß ihre Erreichung nur noch eine Frage der Zeit sei. Sie glaubt daher mit Genugthuung auf ihre Wirksamkeit zurückblicken und die Feder in der Zuversicht aus der Hand legen zu können, daß ihr Streben kein verlorenes gewesen und daß in nicht zu ferner Zukunft ihre beiden Wünsche: die feste Regelung des niederländischen Kriegswesens und die Einführung der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht in Holland, in Erfüllung gehen werden. In letzterer Beziehung sagt die Redaktion: „Was auch geschehen möge, die persönliche Dienstpflicht kommt. Man kann ihre Einführung noch einige Zeit hinhalten, gegen sie zu wirken vermag man nicht. Die Strömung der Zeit hat diese Richtung, — man kann eine Zeit lang einen Damm in den Strom legen — er wird durchbrochen oder überströmt werden, und um so kräftiger, je mehr und je größere Hindernisse man der geregelten Entwicklung bereitet." 109.

Wie üblich sind in Frankreich unterm 15. Juni durch kriegsministerielle Verfügung mehrfache Belobigungen an Genieoffiziere für ihre Arbeiten an den Regimentsschulen des Kursus 1876/77 ertheilt und im **Journal militaire officiel** veröffentlicht worden. Von der großen Zahl dieser Belobigungen mögen nur wenige, welche diesseits der Vogesen einiges Interesse erregen, hier hervorgehoben werden. An der Genieschule zu Montpellier wurde Kapitän Angéli für einen Entwurf zum Angriff auf Fort Alexander bei Koblenz belobt; an der Genieschule zu Versailles erhielt ein Memoire des Lieutenant Denfert-Rochereau über die Wirkung der Artillerie in Erd- und Mauerwerken eine Belobigung; an der Genieschule zu Arras wurde Lieutenant Glineur für seine kritische Analyse der Polygonalbefestigung des General Brialmont ausgezeichnet; an der Genieschule zu Grenobel endlich wurde ein Memoire des Lieutenant Bourdeaux über die Vertheidigung der Festungen nach der deutschen Instruktion belobt. 32.

Inhalt der Nummer 19 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 9. August 1878:

Verlegung des berliner Kadettenhauses. — Geldverpflegung der Lazarethkranken. — Reisegebührnisse der Mitglieder der Landgendarmerie bei den Kommandos zu den großen Herbstübungen. — Erläuterungen und nähere Festsetzungen zur Ausführung der Verordnung betreffend die Umzugskosten der Personen des Soldatenstandes des preußischen Heeres vom 23. Mai 1878. — Deklaration zur Vorschrift für die Verwaltung des Materials der Feldartillerie vom Jahre 1876. — Bessere Ausstattung der Kantonnements- und Hülfslazarethe mit Utensilien. — Höchste Loosnummer für 1877 im Aushebungsbezirk Homburg—Königstein.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 64.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 66. Berlin, Mittwoch den 14. August. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. Juli 1878.

v. Wrochem, Pr. Lt. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 21. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Festenberg-Pakisch, Pr. Lt. aggr. dem 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei dem Milit. Reitinstitut, in das Regt. wiedereinrangirt.

Homburg, den 3. August 1878.

v. Müller, Rittm. à la suite des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium bis auf weiteres verlängert.

v. Voß II., Sek. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, in das Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,

v. Raczeck, Port. Fähnr. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, in das 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, — versetzt.

Kinner, Sek. Lt. und Feldjäger vom Reit. Feldjägerkorps, zum Oberjäger ernannt.

Homburg, den 6. August 1878.

v. Witzleben, Hauptm. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., kommdrt. zur Dienstleist. als Adjut. bei dem Chef der Art., Gen. Feldzeugmstr. Prinz Karl von Preußen Königliche Hoheit, à la suite des gedachten Regts. gestellt.

v. Bennigsen, Sek. Lt. von der Res. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62, früher in diesem Regt., im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 8. Juli 1876 im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 wiederangestellt.

v. Schmiterlöw, Sek. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

nachbenannten Offizieren 2c. vom 2. Brandenburg. Ulanenregiment Nr. 11 die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen kaiserlich österreichischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des Franz-Josefs-Ordens:
dem Major Frhrn. v. Strombeck;

des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse:
dem Rittmeister v. Schack;

des Ritterkreuzes des Franz-Josefs-Ordens:
dem Sekondlieutenant v. Vollard-Bockelberg;

des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone:
dem Wachtmeister Weißenborn;

des silbernen Verdienstkreuzes:
dem Unteroffizier Bauer.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Juni 1878.

1) Bestand am 31. Mai 1878:
9 280 M. u. 55 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	8 545 M. u.	1 Inv.
im Revier	7 433 „ „	5 „
Summa	15 978 M. u.	6 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 25 258 M. u. 61 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,8%.

3) Abgang:

geheilt . .	15 382 M.	3 Inval.
gestorben .	110 „	3 „
invalide . .	67 „	— „
dienstuntauglich	269 „	— „
anderweitig .	248 „	1 „
Summa	16 076 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 60,9% der Kranken der Armee und 4,9% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 4,9% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 30. Juni 1878 9 182 M. u. 54 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 2,5% u. 10,7%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 7 251 M. und 5 Invaliden,
im Revier 1 931 „ „ 49 „

Es sind also von 230 Kranken 140,1 geheilt, 1,0 gestorben, 0,6 als invalide, 2,4 als dienstuntauglich, 2,3 anderweitig abgegangen, 83,6 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 15, Flecktyphus 2, chronischem Lungenkatarrh 4, Lungenschwindsucht 37, Lungenentzündung 13, Brustfellentzündung 10, Erkrankung der Herzklappen 1, Darmentzündung 2, Bauchfellentzündung 1, Nierenentzündung 4, Leukämie 1, Hirn- und Hirnhautentzündung 5, Zellgewebsentzündung 1, Hitzschlag 2, Gelenkentzündung 3, Rückenmarksleiden 1, Säuferwahnsinn 1, Geisteskrankheit 1, Knochenleiden 2, Verengung der Harnröhre 1; an den Folgen einer Verunglückung: Stichwunde des Rückenmarks 1, komplizirter Fraktur im linken Fußgelenk (außer Dienst) 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Schuß in den Unterleib 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Gehirnschlag 1, Magenkatarrh 1, Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 61 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Krankheit, 28 durch Verunglückung, 27 durch Selbstmord; von den Invaliden 9 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 171 Mann und 12 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Die Entstehung und Lösung der Unteroffizierfrage in Frankreich.

Vor kurzem gelangte in den französischen Kammern ein Gesetz zur Berathung und Annahme, welches dem auch innerhalb der französischen Armee hervorgetretenen Unteroffiziermangel Abhülfe zu schaffen bestimmt ist.

Einer ansteckenden Krankheit gleich sind die größeren Armeen des europäischen Kontinents in den letzten Jahren mehr oder weniger von dieser Kalamität heimgesucht, und überall hat man sich mit der Frage beschäftigen müssen, wie dem Uebelstande am besten abgeholfen werden könne. Während bei uns — wenigstens in den unter preußischer Verwaltung stehenden Armeekorps — der Unteroffiziermangel zwar nur langsam aber merklich in der Abnahme begriffen ist, hat derselbe in letzterer Zeit in Frankreich solche Dimensionen angenommen, daß ohne ernste Gefahr für die Armee seine Beseitigung nicht länger hinausgeschoben werden konnte.

Die Art und Weise, mit der seit vielen Monaten die Unteroffizierfrage in der militärischen wie politischen Presse Frankreichs sowie in den parlamentarischen Körperschaften immer und immer wieder besprochen wurde, die vielen Klagen, welche über den Unteroffiziermangel in der Armee selbst laut wurden, und endlich die zahlreichen Gesetzesvorschläge zur Abhülfe des Uebelstandes, die besonders in der Deputirtenkammer gleichsam wie Pilze aus der Erde wuchsen, lassen sogar die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß der Mangel an Unteroffizieren in der französischen Armee bei weitem fühlbarer geworden ist als bei uns. Mit Recht wird man wohl fragen, wie dies in der französischen Armee, welche bekanntlich dem Unteroffizier den Zutritt zur Offizierskarriere gestattet, möglich war.

Aber sollte nicht gerade diese Einrichtung mit ein Grund für den Mangel — wenigstens an tüchtigen Unteroffizieren in der Armee sein? Wir möchten diese Frage entschieden bejahen. Zwei Drittel des gesammten französischen Offizierkorps gehen durchschnittlich aus dem Unteroffizierstande hervor, und es ist klar, daß diese den besseren brauchbareren Theil des Unteroffizierkorps ausmachen, demselben aber nur so lange angehören, als es bis zur Erreichung der Offizierscharge unbedingt erforderlich ist. Für einen auch an Zahl nicht unbedeutenden, jedenfalls aber den brauchbarsten Theil der Unteroffiziere ist somit die Unteroffizierscharge lediglich Uebergangsstadium zur Offizierskarriere, während die weniger guten Elemente dem Unteroffizierkorps verbleiben. Als weiteren und wesentlichsten Grund für den Unteroffiziermangel in der französischen Armee

möchten wir die im Jahre 1872 erfolgte Abschaffung der sogenannten Rengagementsprämien bezeichnen.

Diese Prämien wurden 1855 eingeführt und hatten damals einen so überraschenden Erfolg, daß es kaum begreiflich ist, wie man sich zur Abschaffung derselben entschließen konnte. Während nämlich vor Einführung derselben die Zahl der jährlich abgeschlossenen Rengagements (Kapitulationen) höchstens 3—4000 betrug, stieg dieselbe nach dem Jahre 1855 sehr bald so bedeutend, daß sich unter einer Gesammtzahl von 35 000 Unteroffizieren 23 000 Kapitulanten befanden.

Der durch Artikel 2 des Rekrutirungsgesetzes vom Jahre 1872 gefaßte Beschluß zur Abschaffung dieser Prämien läßt sich daher auch nur durch den Umstand erklären, daß es die Nationalversammlung damals in einem Moment patriotischer Begeisterung für unwürdig hielt, einem Franzosen zuzumuthen, für Geld seinem Vaterlande länger — als gesetzlich vorgeschrieben, — zu dienen; on déshonore l'armée, rief man in der Nationalversammlung, als der Vorschlag gemacht wurde, die Rengagementsprämie beizubehalten — le sous-officier sert pour l'honneur, rien de plus!

Daß mit Phrasen und schönen Redensarten selbst in Frankreich, wo der Einzelne wie die ganze Bevölkerung schon so zahlreiche Proben des weitgehendsten Patriotismus an den Tag gelegt hat, kein Unteroffizier zum Weiterdienen veranlaßt wird, hat sich hier wohl eklatant gezeigt. Schon im Jahre 1873 ging die Zahl der abgeschlossenen Kapitulationen auf 2866 herunter und erreichte 1875 bei einer Gesammtzahl von 35 000 Unteroffizieren noch nicht 4000. Bei uns dagegen werden von 48 169 Unteroffizieren, welche die Armee haben soll, 35 935 durch Kapitulation, 5940 durch die Unteroffizierschulen und nur 3407 durch Mannschaften, welche noch ihrer Dienstpflicht genügen, beschafft. Man ersieht hieraus, daß in Frankreich ein bei weitem größerer Theil der Unteroffiziere aus den ihrer Dienstpflicht noch genügenden Mannschaften entnommen werden muß als bei uns.

Hierin lag aber eine so große Gefahr für die Armee nicht, so lange die aktive Dienstzeit noch 7 Jahre betrug und die im dritten Dienstjahr zu Unteroffizieren ernannten Leute immer noch volle 4 Jahre dienen mußten.

Indeß wurde bekanntlich 1868 die Dienstzeit in der aktiven Armee von 7 auf 5 Jahre herabgesetzt und das 1872er Rekrutirungsgesetz hat nominell diese abgekürzte Dienstzeit beibehalten, während sie thatsächlich seitdem nur 4 Jahre beträgt.

Bei einem siebenjährigen aktiven Dienst hatte natürlich der strebsame Theil der eingestellten Mannschaften den Wunsch, baldmöglichst Unteroffizier zu werden, um doch einen Theil dieser langen Dienstzeit unter einigermaßen angenehmen Verhältnissen zuzubringen; war dann das Ende des siebenten Dienstjahres herangekommen, so hatte mancher Gefallen an dem militärischen Leben gefunden, sich auch wohl seinem früheren Beruf entfrembet, so daß viele die zwar weniger einträgliche aber jedenfalls sichere Existenz, welche ihnen die Unteroffizierkarriere bot, dem Rücktritt in das Zivilleben vorzogen.

Mit der Verkürzung der Dienstzeit seit 1868 und in noch höherem Maße seit 1872 ist in dieser Beziehung ein bedeutender Umschwung eingetreten; in dem letzterwähnten Jahre wurde außer einer abermaligen, wenn auch nicht nominellen so doch thatsächlichen Verkürzung der Dienstzeit bekanntlich auch das Institut der Einjährig-Freiwilligen eingeführt. Es ist zweifellos und wird selbst von den Franzosen zugegeben, daß sich diese Einrichtung in keiner Weise bewährt hat und daß besonders durch dieselbe der Armee sehr viel taugliches Material für das Unteroffizierkorps entzogen wird; bei den geringen Anforderungen, welche in wissenschaftlicher Beziehung in Frankreich an die Bewerber zum einjährigen Dienst gestellt werden, ist diese Erscheinung auch leicht zu erklären. Viele dieser jungen Leute eignen sich weniger zum Reserveoffizier, würden aber infolge ihres immerhin höheren Bildungsstandpunktes als die große Masse der Militärpflichtigen ein vorzügliches Element für das Unteroffizierkorps sein.

Man kann daher annehmen, daß auch die Herabsetzung der Dienstzeit sowie die Einführung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen nicht ohne Einfluß auf den hervorgetretenen Mangel an Unteroffizieren geblieben sind; hierdurch erklärt es sich zugleich, weshalb die neuerdings mehrfach geforderte Einführung dreijähriger Dienstzeit in maßgebenden Kreisen so wenig Anklang findet, — abgesehen natürlich von manchen anderen Gründen — während die Nothwendigkeit der Abschaffung oder doch wesentlichen Modifizirung der das Institut der Einjährig-Freiwilligen betreffenden Gesetzesbestimmungen selbst vom Kriegsminister anerkannt ist.

Daß übrigens thatsächlich der größere Theil der Unteroffiziere aus den Mannschaften des Dienststandes — d. h. während Ableistung der Dienstpflicht — entnommen wird, erhellt daraus, daß bei jeder Entlassung eines Jahrgangs die Klagen über den großen Mangel an Unteroffizieren immer wieder von neuem laut werden und thatsächlich die Armee im vergangenen Jahr durch Entlassung der betreffenden Altersklasse aus dem aktiven Dienst fast $^3/_4$ ihres Unteroffizierbestandes verloren hatte. — Natürlich tritt diese Erscheinung nicht überall in gleichem Maße hervor, am geringsten jedenfalls bei den in und um Paris garnisonirenden Truppentheilen. Hier mußte beispielsweise bei Entlassung der Klasse 1871 der Kommandeur eines Infanterieregiments eine Anzahl der Kapitulationsgesuche zurückweisen, weil 40 Unteroffiziere den Wunsch zum Kapituliren ausgesprochen hatten, während bei vielen Regimentern derselben Waffe in den Provinzen nur 3—4 Anträge, und noch dazu von solchen Unteroffizieren gestellt waren, die man bereits für die Offizierskarriere in Aussicht genommen hatte; der Aufenthalt in Paris oder dessen Umgebung — besonders aber die hiermit

verbundene Solderhöhung von 0,40 Frcs. täglich — spielten hierbei eine bedeutende Rolle.

Dies führt uns zu der materiellen Lage der Unteroffiziere, welche ja immer bei solchen Fragen in Betracht gezogen werden muß und hier gewiß auch ihren Einfluß auf die Kalamität ausgeübt haben wird. — Warum? — Die Antwort ist sehr einfach! Weil die französischen Unteroffiziere schlechter besoldet sind als die der meisten anderen europäischen Heere; sie stehen in dieser Beziehung denen von Italien, England und Deutschland, ja selbst von Oesterreich weit nach. — Die höchste Unteroffiziers-Besoldung (für die adjutants, souschefs de musique und chefs-armurier de I. Cl.) beträgt 2,57 Frcs., dann folgt der sergent-major (unser Feldwebel) mit 1,47 Frcs., dann der sergent und sergent-fourrier (unser Sergeant) mit 0,87 Frcs. und schließlich der caporal mit 0,67 Frcs. täglich. — Hierzu müssen bei den Kapitulanten noch die hautes payés journalières gerechnet werden, welche nach fünfjähriger Dienstzeit für den Unteroffizier 0,30, für den caporal 0,12 Frcs. betragen und sich nach 10 Dienstjahren auf bezw. 0,50 und 0,15 Frcs. erhöhen.

Auf diese Einnahmen ist der französische Unteroffizier im großen und ganzen allein angewiesen, denn die Zulagen, welche nur in besonderen Fällen gewährt werden, müssen hier füglich außer Ansatz bleiben; — berücksichtigt man nun, daß der Unteroffizier durchschnittlich 0,90 Frcs. täglich in die Menage zu zahlen hat, so verbleibt ihm für die vielfachen anderen kleinen Ausgaben nur eine so geringe Summe, daß er ohne regelmäßige Zulage von Hause oder sonstige Nebeneinnahmen unmöglich auskommen kann.

Daß unter solchen Umständen die Unteroffiziers-karriere nicht besonders gesucht ist, läßt sich wohl denken, — um so weniger als außer dieser geringen Besoldung auch die Unterbringung der Unteroffiziere in den Kasernen — bisher wenigstens — eine höchst mangelhafte war.

Zu alledem kommt nun noch, daß der ganze Unteroffizierstand in Frankreich wenig Ansehn genießt, auch die dienstliche Stellung der Unteroffiziere nach dem letzten Kriege eine gegen früher sehr viel unselbstständigere geworden ist. — Gründe genug, um den zu einer wahren Kalamität gewordenen Unteroffiziermangel hinlänglich zu erklären.

Die ersten Maßregeln zur Beseitigung desselben wurden schon im Jahre 1873 durch das Gesetz vom 24. Juli über die Zivil-Anstellungsberechtigung der Unteroffiziere ergriffen, aber dieses — ebenso wie das Gesetz vom 10. Juli 1874, nach welchem den Unteroffizieren bei 15jähriger Dienstzeit Anspruch auf einen Theil der pension de retraite zuerkannt wurde — hatten so geringen Erfolg, daß die Regierung auf andere, durchschlagendere Mittel sinnen mußte.

Zunächst wurde von der im Jahre 1876 neu gewählten Deputirtenkammer, im Einverständniß mit dem damaligen Kriegsminister, eine Kommission gewählt, welche die Unteroffizierfrage prüfen und Vorschläge zur Beseitigung des Uebelstandes vorlegen sollte. Fünf Gesetzesprojekte einzelner Deputirter fand die Kommission bei ihrem Zusammentritt bereits vor, außerdem ging der Deputirtenkammer bald darauf seitens des Kriegsministers im Namen der Regierung ein Gesetz über das Rengagement der Unteroffiziere zu, und schließlich arbeitete General Chanal, Präsident und Berichterstatter obenerwähnter Kommission, ein ebensolches Projekt aus.

Noch bevor alle diese Vorschläge hatten geprüft werden können, wurde die Kammer aufgelöst und hiermit die Erledigung der Unteroffizierfrage auf längere Zeit vertagt. — Beim Wiederzusammentritt der Kammern im November vorigen Jahres wurde die Angelegenheit sofort wieder aufgenommen, aber die Berathungen der Kommission zogen sich lange hin, so daß noch weitere fünf Monate vergangen waren, als der neue Kriegsminister, General Borel, die Sache energisch in die Hand nahm. — Derselbe erklärte sich zwar im Prinzip mit dem Projekt seines Vorgängers einverstanden, war aber bereit auf mehrere, in den anderen Projekten vorgeschlagene Modifikationen einzugehen.

Darin waren alle verschiedenen Entwürfe einig gewesen, daß eine gründliche Abhülfe in erster Linie nur mittelst starker finanzieller Opfer zu erreichen sei, und daß man ferner dem Institut der Einjährig-Freiwilligen, oder wenigstens seiner Anwendung in der Praxis, Schranken setzen müsse. — Die Ansichten gingen auseinander einmal über den Modus der Durchführung dieser Grundsätze und dann in den Auffassungen über die Lage der Unteroffiziere in moralischer Beziehung und die auf diesem Gebiet vorgeschlagenen Verbesserungen. Man einigte sich schließlich dahin, alle Prinzipienfragen, welche das Zustandekommen des Gesetzes irgendwie in Frage stellen könnten, bei Seite zu lassen und in dem Inhalt nur das Rengagement der Unteroffiziere zu berücksichtigen. — Alle andern Fragen sollten der besonderen Regelung durch Spezialgesetze oder dem Verordnungswege vorbehalten bleiben; auf diese Weise wurde die gefährliche Klippe glücklich umschifft und ein Gesetz zu Stande gebracht, welches für alle Parteien annehmbar war.

Wir geben in Nachstehendem den Inhalt des Gesetzes, so wie er endgültig im Senat und in der Deputirtenkammer angenommen wurde, in seinen hauptsächlichsten Artikeln wörtlich wieder, indem wir zugleich einige Bemerkungen hinzufügen, die aus den Verhandlungen besonders hervorzuheben sind.

Das Gesetz datirt vom 22. Juni, es zerfällt in fünf Hauptheile; — der erste Theil handelt speziell über die Rengagements und basirt im wesentlichen auf Zahlung besonderer Zulagen bei Abschluß der Kapitulation, sowie auf Bewilligung von Prämien.

Artikel 1: Alle Unteroffiziere, welche zum Abschluß einer ersten Kapitulation zugelassen werden, erhalten 600 Frcs. als sogenannte „première mise d'entretien“ (Handgeld) und eine Rengagementszulage (indemnité de rengagement) von 2000 Frcs.

Artikel 2: Das Handgeld ist unmittelbar nach

Unterzeichnung des Kapitulationsprotokolls zahlbar; wird der ganze Betrag nicht verlangt, so soll der Rest in einer Sparkasse verzinslich deponirt werden.

Die Rengagementszulage von 2000 Frcs. wird, so lange sich der Unteroffizier im Dienst befindet, vom Staat aufbewahrt. — Die Zinsen mit 5%, gleich 100 Frcs. jährlich, gelangen alle Vierteljahr zur Auszahlung.

Diese Zulage kann während der Dienstzeit weder übertragen noch verpfändet werden.

Die Artikel 3—5 bestimmen, daß der Kapitulant die Prämie baar und voll ausbezahlt erhält, wenn er — sei es nach der ersten fünfjährigen Kapitulation, sei es nach einer späteren — ganz aus der Armee ausscheidet, oder wenn er — während des Verlaufs derselben im Dienst invalide wird. Im Todesfall soll sie der Wittwe oder deren Erben zustehen.

Die Zulage wird mit einem, dem seit der Kapitulation verflossenen Zeitabschnitt entsprechenden Theil (400 Frcs. pro Jahr) ausbezahlt, wenn der Unteroffizier: zum Offizier befördert wird, zur Gendarmerie oder in die Beamtenkarriere übertritt, den Dienst infolge vor der Einstellung entstandener Krankheit verläßt, oder wenn er seine Charge durch gerichtliches Erkenntniß, Kassation bezw. Degradation verwirkt.

Artikel 6: Nach Ablauf der ersten fünfjährigen Kapitulation können Unteroffiziere zu einer zweiten von gleicher Dauer zugelassen werden.

Sie haben dann außer den bereits erworbenen 2000 Frcs. Anspruch auf:

1) ein zweites Handgeld von 500 Frcs., welches wie das erste sofort nach Unterzeichnung der Kapitulationsverhandlung sofort in baar oder in Gestalt eines Sparkassenbuchs ausgezahlt wird;

2) auf eine pension de retraite, die — nach den bestehenden Gesetzen berechnet — für alle Unteroffiziersgrade um 116 Frcs. erhöht wird, so daß sie nach 15jähriger Dienstzeit mindestens 365 Frcs. (1 Fr. pro Tag) jährlich beträgt.

Bei längerem Verbleiben im Dienst wächst sie allmälig; — sie wird neben allen anderen, durch den Zivil-Versorgungsschein erlangten staatlichen oder sonstigen Gehältern gewährt.

Artikel 7: Die nicht mit einer Bestallung versehenen Unteroffiziere (sous-officiers non commissionnés) können durch Kapitulation nicht über 15 Jahre im Dienst behalten werden, und zwar vom Beginn der Dienstzeit derjenigen Klasse an gerechnet, welcher die Betreffenden angehören.

Artikel 8: Kapitulationen dürfen nur im Laufe des letzten Dienstjahres, oder bei vorzeitiger Entlassung der betreffenden Klasse, im Moment der Entlassung und zwar immer nur bei dem bezw. für den Truppentheil abgeschlossen werden, welchem der Unteroffizier zur Zeit angehört. Nur ausnahmsweise kann der Kriegsminister auch Kapitulationen für andere Truppentheile derselben Waffe gestatten.

Artikel 9: Alle Anträge auf Kapitulation werden seitens einer bei jedem selbstständigen Truppentheil permanent eingesetzten Kommission geprüft, die für ein Infanterieregiment aus dem Obersten, dem Oberstlieutenant, 2 Bataillonskommandeuren und 4 Hauptleuten; für ein selbstständiges Bataillon aus dem Kommandeur und 3 Hauptleuten besteht. — Die Vorschläge dieser Kommission müssen auf dem vorgeschriebenen Instanzenwege dem Armeekorps-Kommandanten zur Genehmigung unterbreitet werden.

Der nach gegenwärtigem oder nach früheren Gesetzen rengagirte Unteroffizier kann seine Charge nur durch freiwillige Verzichtleistung, durch Degradation oder Kassation verlieren. — Die bezüglichen Anträge der Vorgesetzten müssen von der vorerwähnten Kommission geprüft und ihre Beschlüsse vom Armeekorps-Kommandanten, oder, wenn der betreffende Unteroffizier Inhaber der Militärmedaille ist bezw. zur Ehrenlegion gehört, vom Kriegsminister bestätigt werden.

Man war bei den Festsetzungen dieses ersten Theils des Gesetzes von der Ansicht ausgegangen, daß die bisher zur Beseitigung des Unteroffiziermangels getroffenen Maßregeln hauptsächlich aus dem Grunde ohne Erfolg geblieben waren, weil sie den Unteroffizier nicht sofort beim Abschluß der Kapitulation in den Besitz von materiellen Benefizien setzten, auch seine Zukunft durch die kleine Pension allein nicht hinreichend gesichert war. Beides — so hofft man — wird durch die mise d'entretien sowie durch die indemnité de rengagement erreicht werden.

Zu größeren Debatten gab die Berathung dieser ersten 9 Artikel weder im Senat noch in der Deputirtenkammer Veranlassung; — einige Schwierigkeit verursachte es, die Bewilligung einer Prämie für Kapitulanten mit dem sehr klaren Wortlaut des Rekrutirungsgesetzes in Uebereinstimmung zu bringen. — Der § 2 des fraglichen Gesetzes sagt ausdrücklich: „Il n'y a dans les troupes françaises ni prime en argent, ni prix quelconque d'engagement.“ — Man beruhigte sich indessen damit, daß es ja eigentlich keine Prämie sondern nur eine Zulage sei, die man bewilligen wollte. In der Sache blieb das natürlich ganz gleich, aber man hatte sich doch keinen direkten Verstoß gegen ein in Kraft befindliches Gesetz zu Schulden kommen lassen, und der französische Unteroffizier dient nach wie vor pour l'honneur, rien de plus!!

Wir gehen über zum zweiten Theil des Gesetzes, der die tägliche Zulage und Zivilanstellung der Unteroffiziere in sich schließt.

Artikel 10: Die Unteroffiziere haben von dem Tage des Beginnens ihrer Kapitulation ab Anspruch auf die nach dem Gesetz vom 10. Juli 1874 ausgeworfene Zulage von 0,30 Frcs. täglich; — nach dem 10. Dienstjahr erhöht sich dieselbe um 0,20 Frcs.

Artikel 11: Jeder Unteroffizier hat nach 10jähriger Dienstzeit, von denen vier als Unteroffizier, Anrecht auf eine der im Gesetz vom 24. Juli 1873 näher bezeichneten Zivilstellen.

Artikel 12: Die zur Anstellung notirten Unter-

offiziere können schon während der letzten 6 Monate ihrer Dienstzeit in eine Zivilstelle eintreten; sie werden dann als beurlaubt geführt und bei ihren Truppentheilen ersetzt. — Kann die betreffende Zivilstelle aber beim Ablauf der Kapitulation noch nicht angetreten werden, so haben die Anstellungsberechtigten das Recht, ihre Anstellung ein volles Jahr beim Truppentheil abzuwarten. In diesem Fall thun sie ihren Dienst weiter und werden den sous-officiers commissionnés gleichgestellt. Sollten sie es vorziehen die Anstellung in der Heimat abzuwarten, so erhalten sie keinerlei Geldbewilligung.

Artikel 13: Die Maximal-Altersgrenze für die Zivilanstellung wird (wohl infolge der Schlußbestimmung des vorigen Artikels) von 36 auf 37 Jahre erhöht.

Durch die Bestimmungen dieses Theils des Gesetzes ist die tägliche Soldzulage für die sous-officiers rengagés unverändert so beibehalten worden, wie sie bereits im Jahre 1874 festgesetzt war; — man hielt, und wohl mit Recht, eine Erhöhung derselben in Rücksicht auf die bewilligten Kapitulationszulagen nicht für erforderlich.

Das Gesetz vom 24. Juli 1873 über die Zivilanstellung der Unteroffiziere hatte — wie schon erwähnt — nicht den erwarteten Erfolg gehabt; — der Grund hierfür lag einmal darin, daß die reservirten Stellen schlecht und wenig begehrenswerth waren, und ferner darin, daß die Unteroffiziere oft noch lange nach ihrer Entlassung warten mußten, ehe die Anstellung erfolgte.

Nach einem seitens der Kommission für die Klassifizirung der Anstellungsberechtigten an den Kriegsminister erstatteten Bericht waren im Jahre 1877 bei 1600 vakanten Stellen nur 200 Bewerber angemeldet, und für die 80 besten Stellen lagen nur 19 Anstellungsgesuche vor. — Während einer Periode von zwei Jahren hatte diese Kommission 295 als berechtigt erkannte Anstellungsgesuche erhalten, welche Ziffer in Rücksicht auf 4—5000 jährlich ausscheidende, größtentheils anstellungsberechtigte Unteroffiziere als äußerst gering bezeichnet werden muß.

Um diese Uebelstände zu beseitigen und das Gesetz über die Zivilanstellung in den Augen der Armee zu heben, hat der Kriegsminister — wie solches im Artikel 18 gegenwärtigen Gesetzes noch besonders ausgesprochen ist — eine Revision und weitere Ausdehnung dieses Gesetzes zusagen müssen. Damit aber künftighin die anstellungsberechtigten Unteroffiziere nicht mehr monatelang nach ihrer Entlassung beschäftigungslos auf die Anstellung zu warten haben, ist ihnen hierfür unter Fortbezug aller Gehaltskompetenzen ein Zeitraum von 18 Monaten (6 Monate vor und 12 nach dem Entlassungstermin) eingeräumt, der erfahrungsgemäß für das Abwarten der Anstellung genügt.

Wir kommen zum dritten Theil des Gesetzes, der besonders in seinem Artikel 15 eine Bestimmung enthält, welche wichtiger ist, als es den Anschein hat, und deshalb einer eingehenderen Besprechung unterzogen zu werden verdient.

Artikel 14: Der Kriegsminister hat jedes Jahr die Zahl der zur Kapitulation zuzulassenden Unteroffiziere zu bestimmen; — dieselbe darf in keinem Falle ein Drittel des Friedensetats überschreiten.

Artikel 15: Bei jeder Infanteriekompagnie wird der Etat um eine adjutant-Stelle erhöht, dafür gehen im Frieden die adjutants de bataillon ein. Ihre Funktionen werden durch besonders qualifizirte, bei den jährlich stattfindenden Inspektionen zu designirende adjutants de compagnie versehen. — Die Sergeantenstellen werden bei allen Kompagnien auf vier reduzirt.

Artikel 16: Jeder Unteroffizier, der nach fünfzehnjähriger Dienstzeit in den Genuß der pension de retraite gelangt, bleibt bis zum 40. Lebensjahre zum Dienst in der Territorialarmee verpflichtet.

Was zunächst die Bestimmung des Artikel 14 anbetrifft, so lag derselben die Absicht zugrunde, nicht wieder in den Fehler der Gesetzgebung von 1855 zu verfallen, durch die der Unteroffizier zu lange im Dienst zurückgehalten wurde, daher im allgemeinen zu alt war und außerdem das Avancement der jüngeren Kräfte aufhielt.

Man glaubt diese Gefahr durch die Festsetzung einer Maximalzahl für die sous-officiers rengagés beseitigt zu haben; — dadurch, daß man diese auf ein Drittel des Friedensetats fixirte, wird die französische Armee künftighin 12 000 Kapitulanten in unserm Sinne besitzen. — Wir sollten meinen, daß hiermit ein besonders günstiges Verhältniß nicht geschaffen wird, da der größere Theil des Unteroffizierkorps dann immer noch aus den ihrer Dienstpflicht genügenden Mannschaften gebildet werden muß, während es doch gerade umgekehrt sein sollte. Bei der großen Freigebigkeit inbezug auf Zulagen und Prämien für die Kapitulanten wird wohl hier die pekuniäre Frage mitbestimmend gewesen sein.

Von großer Bedeutung in diesem Gesetz ist die Errichtung von adjutants-Stellen bei jeder Infanteriekompagnie; der Kommissionsbericht sagt in dieser Beziehung: „Cette création, que M. le ministre réclame avec instance et à laquelle s'est ralliée la majorité de votre commission, est justifiée par la nécessité de compléter l'encadrement des compagnies dont l'effectif, en temps de guerre, s'élève à 250 hommes."

Aus dieser Motivirung und mehr noch aus den Verhandlungen selbst geht klar hervor, daß man mit dieser Maßregel hauptsächlich den Zweck im Auge hat, einen Ersatz für den bis jetzt noch fehlenden vierten Zugführer bei den Infanteriekompagnien, besonders im Kriege, zu schaffen. Der Vortheil, welcher damit einmal dem innern Dienst der Kompagnien und dann dem Avancement der Unteroffiziere naturgemäß erwachsen muß, kam jedenfalls erst in zweiter Linie in Betracht.

Wie durch die ganze neuere französische Armee-Reorganisation überall das Bestreben durchblickt, möglichst schon im Frieden alle Kadres für die Kriegsformationen

bereit zu haben, so ist auch diese neueste Maßregel, durch die nebenbei gesagt das Kadresgesetz ganz wesentlich modifizirt wird, nichts weiteres als eine Komplettirung der Infanteriekadres für den Krieg. Der Nachweis für die Nothwendigkeit dieser adjutants de compagnie im Frieden konnte daher auch nur schwer erbracht werden, ja man mußte sogar zugeben, daß sie vorläufig den Dienst der bisherigen adjutants de bataillon, welche abgeschafft werden, versehen sollen.

Diese adjutants de bataillon bilden eine Art Zwischenstufe zwischen den Unteroffizieren und den Offizieren, welch letztere Rangklasse sich vorzugsweise aus ihnen rekrutirte. Sie gehören dem Regimentsstabe an, rangiren vor den Feldwebeln und spielen im innern Dienst der Bataillone eine hervorragende Rolle. Es war eine altfranzösische Einrichtung, die viele Anhänger besonders unter den konservativen Elementen der Armee hatte; — ihre Beseitigung verursachte daher einige Schwierigkeiten.

Während fast das ganze Gesetz ohne nennenswerthe Meinungsverschiedenheiten im Senat und in der Deputirtenkammer berathen und angenommen wurde, rief der Artikel 15 — besonders im Senat — so lebhafte Debatten und Auseinandersetzungen hervor, daß bald das Zustandekommen des ganzen Gesetzes an diesem einen Artikel gescheitert wäre.

Dies voraussehend, hatte sich der Kriegsminister einen besonderen Kommissar, in der Person des vielen unserer Leser von den großen Manövern des vergangenen Jahres her bekannten General de Miribel zur Seite gestellt.

Derselbe begründete in längerer, äußerst interessanter Rede die Forderung der Regierung inbezug auf die adjutants de compagnie bei der Infanterie.

Er hob unter anderem hervor, wie es bei der heutigen Infanterietaktik unbedingt gefordert werden müsse, daß jeder Zug einer Infanteriekompagnie mit einem besonderen Führer besetzt sei; die französische Infanteriekompagnie stehe hierin denen aller andern Armeen nach, indem sie noch heute deren nur drei besitze. — Eine neue Offizierstelle zu schaffen sei nicht rathsam, weil man hierdurch das Avancement der jüngeren Offiziere zu sehr beeinträchtige, und die Kreirung einer zweiten Kapitänstelle bei jeder Infanteriekompagnie könne die Regierung nicht zu beantragen wagen, weil dieser Versuch schon bei der Berathung des Kadresgesetzes auf zu große Schwierigkeiten gestoßen sei. Auch einen zweiten Reserveoffizier für jede Kriegskompagnie in Ansatz zu bringen würde sich allein aus dem Grunde nicht empfehlen, weil jetzt bereits ein großer Mangel an tüchtigen Reserveoffizieren vorhanden sei.

Als aber alle diese Gründe noch nicht ziehen wollten, da mußte der schon so oft mit Erfolg in Anwendung gebrachte Hinweis auf die deutschen Verhältnisse als Mittel zur Erreichung des Zweckes dienen. „Les Allemands — setzte General Miribel seine Rede fort — nous ont encore donné un exemple très-frappant. Vous savez que les sous-officiers ne peuvent être acceptés comme officiers dans le régiment qu'après un vote favorable des officiers. Le pouvoir militaire est donc très-limité, parceque, comme vous le voyez, il faut encore que le sous-officier, pour passer officier, soit accepté. Cette loi n'est pas seulement applicable à l'armée active, mais aussi à la landwehr. Dans la landwehr, il y a comme chez nous dans l'armée territoriale, un manque considérable d'officiers; mais comme on juge absolument nécessaire d'en avoir, on a cherché à constituer les cadres de ces compagnies dès le temps de paix. Ne pouvant pas, comme chez nous, prendre leurs officiers dans toutes les catégories de l'armée, ils ont créé exactement l'adjutant, ce qu'ils appellent le Feldwebel-Lieutenant. C'est un sergent-major, qui est nommé lieutenant au moment de la guerre, et qui est imposé à la compagnie sans qu'il soit soumis au vote des officiers. C'est, je le répète, exactement notre adjutant.

Obwohl dieser Vergleich in mancher Hinsicht richtig sein mag, so ist doch dabei übersehen oder vielmehr nicht direkt ausgesprochen worden, daß die „Feldwebel-Lieutenants" bei uns erst im Falle einer Mobilmachung ernannt werden und in Funktion treten, während die „adjutants de compagnie" schon im Frieden und zwar bei der aktiven, nicht bei der Territorialarmee thatsächlich vorhanden sein werden. Wir sind leider nicht in der glücklichen Lage, Stellen, die hauptsächlich für den Krieg erforderlich sind, schon im Frieden besetzen zu können, wir wollen aber nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, wie sehr durch dieses in Frankreich beliebte Verfahren eine Mobilmachung erleichtert und beschleunigt wird.

Der Vergleich unserer Feldwebel-Lieutenants mit den französischen adjutants de compagnie läßt übrigens darauf schließen, daß künftighin nicht mehr wie bisher das Offizierkorps hauptsächlich aus diesen adjutants ergänzt werden soll; man scheint im Gegentheil diese Charge für ältere, gut gediente Unteroffiziere, die ihres geringen Bildungsgrades wegen nicht Offizier werden können, geschaffen zu haben. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, würde die Maßregel für die Zukunft auch von wesentlichem Einfluß auf das Offizierkorps der französischen Armee sein. Was den Inhalt des Artikel 16 anbetrifft, so wollen wir noch bemerken, daß infolge der durch denselben getroffenen Bestimmung die zur Zeit immer noch recht mangelhaften Kadres der Territorialarmee einen Zuwachs an recht brauchbaren Elementen erhalten werden.

Im vierten und fünften Theil des Gesetzes sind die allgemeinen und Uebergangsbestimmungen enthalten; dieselben bieten weniger Interesse und können hier deshalb summarischer behandelt werden.

Dem Gesetz ist rückwirkende Kraft insofern beigelegt, als die den beiden jüngsten Jahrgängen der Reserve angehörenden und bereits entlassenen Unteroffiziere auf Grund desselben eine Kapitulation, aber nur bei dem Truppentheil, bei dem sie früher ge-

standen haben, abschließen können. Die zur Zeit in Kraft befindlichen Kapitulationen können, wenn die Betreffenden bis zu einer Gesammtdienstzeit von 15 Jahren mindestens noch 5 Jahre zu dienen haben, innerhalb 6 Monaten aufgehoben und unter den günstigeren Bedingungen des gegenwärtigen Gesetzes erneuert werden. — Um den durch das Gesetz von 1873 für Militäranwärter reservirten Zivilstellen eine weitere Ausdehnung zu geben, hat der Kriegsminister noch im Laufe des Jahres 1879 ein bezügliches Spezialgesetz vorzulegen. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf die Marinetruppen Anwendung; alle früheren, diesem Gesetz entgegenstehenden Festsetzungen sind aufgehoben.

Hiermit hätten wir den ganzen Inhalt des wichtigen Gesetzes in seinen wesentlichsten Punkten wiedergegeben und besprochen; es erübrigt nur noch, die aus dem Gesetz erwachsenden und bis zu seiner vollen Funktionirung mit jedem Jahr steigenden regelmäßigen Mehrkosten zu erwähnen, mit denen das französische Armeebudget belastet werden wird.

Die Budgetkommission hat dieselben auf Veranlassung der Kammer in folgender Weise berechnet:

Die Zahl von 2500 Kapitulanten von 1878 ab und eine successive Besetzung der neugeschaffenen Adjutants-Stellen haben dieser Berechnung zugrunde gelegen.

1) Für das Budget 1879.

	Frcs.
2500 Kapitulanten mit 600 Fr. mise d'entretien	1 500 000
Zinsen der diesen 1879er Kapitulanten gutgeschriebenen 2000 Fr. (indemnité de rengagement)	250 000
Desgleichen für die 2500 Kapitulanten von 1878	250 000
Soldzulage dieser 5000 (à 0,30 Fr. täglich)	540 000
Im Laufe des Jahres 1878 ernannte adjutants	1 005 000
In Summa	3½ Mill.

2) Für das Budget 1889.

	Frcs.
Das Maximum von 12 000 Kapitulanten vorausgesetzt, ebenso die Besetzung aller Adjutants-Stellen	2 047 000
Handgeld für 1000 Kapitulanten des zweiten Turnus (500 Fr.)	500 000
Desgleichen für 1000 des ersten Turnus (600 Fr.)	600 000
Zinsen der allen 12 000 gutgeschriebenen 2000 Fr.	1 200 000
Soldzulage für 12 000 Kapitulanten (Durchschnitt 0,40 Fr.)	1 680 000
600 Pensionen	240 000
In Summa	6¼ Mill.

3) Für das Jahr 1909,

in welchem das Gesetz voll zur Anwendung gekommen sein wird, müssen der vorstehend berechneten Summe weitere 4½ Millionen für Pensionen zugezählt werden. Die Gesammt-Mehrkosten werden sich von da ab auf rund 11 Millionen jährlich belaufen.

Bedeutende Opfer sind es, welche hier das Land abermals für seine Armee bringt; aber sie werden sich auch reichlich lohnen. Das Gesetz wird, davon sind wir überzeugt, seine Wirkung nicht verfehlen, besonders wenn die außerdem in Aussicht genommenen, vom Kriegsminister zugesagten weiteren Maßregeln — wie bessere Unterbringung und Bekleidung der Unteroffiziere 2c. — nicht länger auf sich warten lassen. Nur einen Punkt möchten wir herausgreifen, der nach unserer Ansicht in anderer besserer Weise hätte geregelt werden können. Warum entschloß man sich zur Zahlung eines so bedeutenden Handgeldes wie 600 und 500 Fr. beim Abschluß der ersten bezw. zweiten Kapitulation; wäre es nicht zweckmäßiger gewesen, diese Summen in Gestalt von jährlich steigenden Alterszulagen auf die ganze Kapitulationszeit zu vertheilen? Wir würden entschieden dies letztere Verfahren für das richtigere halten, müssen aber gestehen, daß wir mit den inneren Verhältnissen der französischen Armee zu wenig vertraut sind, um beurtheilen zu können, ob diese Behauptung auch dort zutreffend ist. Jedenfalls ist durch gegenwärtiges Gesetz in liberalster Weise für den französischen Unteroffizier gesorgt, und es trifft gewiß die Regierung und Volksvertretung keine Schuld, wenn auch nach dem Inkrafttreten desselben der Unteroffiziermangel noch weiter fortdauern sollte.

Möchte man doch auch bei uns zu der Einsicht gelangen, daß der Mangel an Unteroffizieren in der Armee für die Dauer nur auf dem Wege bedeutender Geldbewilligungen, durch welche die Zukunft des Unteroffiziers in jeder Beziehung sicher gestellt ist, beseitigt werden kann; wir haben ja, das muß anerkannt werden, bereits viel für unsere Unteroffiziere gethan, aber wir können uns doch dem Eindruck nicht verschließen, daß der in letzterer Zeit in geringerem Maße hervorgetretene Unteroffiziermangel weniger eine Wirkung der bisher dagegen ergriffenen Maßregeln als vielmehr der schlechten Zeitverhältnisse gewesen zu sein scheint. 129.

An der polytechnischen Hochschule zu Stuttgart ist ein Lehrstuhl für Militärwissenschaften eingeführt und dem Vernehmen nach der preußische Major z. D. Scheibert, zuletzt Ingenieuroffizier vom Platz Küstrin, als Privatdozent für denselben bestellt worden. Es ist dies der erste Fall, daß an einer deutschen Hochschule die Kriegswissenschaften in das Unterrichtsprogramm Aufnahme finden, obgleich Beispiele in andern Ländern schon längst vorliegen und das Bestehen der allgemeinen Wehrpflicht eine solche Einrichtung befürwortet. Schon seit längerer Zeit sind in den Vereinigten Staaten Nordamerikas an mehreren Hochschulen Lehrstühle für Kriegswissenschaften etablirt und werden zur Besetzung derselben aktive Offiziere seitens der Regierung kommandirt; in neuerer Zeit ist die Schweiz diesem Vorgange gefolgt und hat an dem Polytechnikum zu Zürich eine Professur für die militärischen Disziplinen gegründet. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 65.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 67. Berlin, Sonnabend den 17. August. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 13. August 1878.

v. Krüger, Major und Kommdr. der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, zur Führung der Reit. Abtheilung des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1 kommandirt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. Juli 1878.

Pape, Ober-Lazareth-Insp. zu Breslau, mit dem 1. Oktober 1878 in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. August 1878.

Frhr. v. Rieberer, Pr. Lt. a. D., mit dem Rang vom 21. Februar 1875 im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold reaktivirt.

Beutlhauser, Pr. Lt. à la suite des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen und Aufsichts-Offiz. im Kadettenkorps, in den etatsm. Stand des 11. Inf. Regts. von der Tann eingereiht.

Spindler, Sek. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

Gruber, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, — auf Nachsuchen in den gen. Regtrn. gegenseitig versetzt.

Zu Port. Fähnrs. werden ernannt:

die königl. Edelknaben:

v. Hößlin, Graf v. Moy, im 4. Chev. Regt. König,

v. Parseval, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

v. Zwehl, im 2. Inf. Regt. Kronprinz;

die Fahnenkadetten des Kadettenkorps:

Schrott, im 4. Chev. Regt. König,

Knorr, Frhr. v. Reitzenstein, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Frhr. Lochner v. Hüttenbach, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,

Bechtold, im 1. Pion. Bat.,

Weiß, im 1. Inf. Regt. König,

Schneider, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Graf v. Zech, im 11. Inf. Regt. von der Tann,

Regnet, im 1. Pion. Bat.,

Rieberer, im 1. Inf. Regt. König,

v. Gropper, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,

Frhr. v. Redwitz, im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen,

Heyl, im 1. Inf. Regt. König,

Wening, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,

Schupbaum, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Röhrig, im 11. Inf. Regt. von der Tann,

Ritter v. Pfistermeister, im 1. Inf. Regt. König,

Tretscher, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Frhr. von und zu Egloffstein, im 4. Chev. Regt. König,
Olivier, im 2. Pion. Bat.,
v. Gilardi, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Seufferheld, im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Henle, im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. August 1878.

Breul, Offiz. Aspir. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Schäffer, Offiz. Aspir. des 1. Pion. Bats.,
Gugel, v. Wachter, Offiz. Aspirn. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Höhn, Offiz. Aspir. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, — sämmtlich zu Port. Fähnrs. in den gen. Truppentheilen befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. August 1878.

Langmantel, Pr. Lt. a. D., in die Kategorie der zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 3. August 1878.

Schöner, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann (Ref.), auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 3. August 1878.

Dr. Rosenblatt, einjähr. freiwill. Mediziner des 9. Inf. Regts. Wrede, zum Unterarzt im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland befördert und mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Herbstmanöver des XI. Armeekorps.

Die diesjährigen großen Herbstmanöver des XI. Armeekorps, einschl. der Großherzoglich Hessischen (25.) Division, welchen Se. Majestät der Kaiser und König sowie Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz beizuwohnen beabsichtigen, werden in den Tagen vom 20. bis einschl. 24. September einige Meilen südlich Kassel in nachstehender Weise zur Ausführung gelangen:

Am Freitag den 20. September große Parade des gesammten Armeekorps (in der Stärke von 38 Bataillonen, 30 Eskadrons und 23 Batterien) dicht bei Wabern — Station der Main-Weser-Bahn.

Am Sonnabend den 21. September Manöver des Armeekorps gegen einen markirten Feind in dem durch die Eder und Schwalm begrenzten Terrain zwischen Wabern, Fritzlar und Borken.

Demnächst folgen am Montag und Dienstag Feldmanöver in zwei Abtheilungen gegeneinander an der Straße Fritzlar—Gudensberg—Kassel.

In der Nacht vom 23. zum 24. September biwakiren sämmtliche Truppen des Armeekorps auf Plätzen, deren Wahl sich aus der Gefechtslage am Schluß des betreffenden Manövers ergeben wird.

Das Kaiserliche Hauptquartier wird während der ganzen Zeit in der Residenz Kassel bezw. in Wilhelmshöhe aufgeschlagen sein, während das Generalkommando in dem Schloß zu Wabern Quartier nehmen wird.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. August 1878.

S. M. S. Nymphe hat auf der Ausreise am 27. Juli cr. morgens 5 Uhr 30 Minuten die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. Knbt. „Albatroß" hat am 11. Juni cr. Shanghai verlassen und ankerte am 14. desselben Mts. im Hafen von Nagasaki.
S. M. S. „Ariadne" befand sich nach den letzten Nachrichten am 10. Juni cr. in der Südsee.
S. M. S. „Augusta" befindet sich seit 11. Juli cr. von Nagasaki aus auf der Heimreise.
S. M. Knbt. „Comet" befand sich am 30. Juli cr. vor Puuukréré.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 4. Juni cr. von Shanghai in See gegangen und ankerte am 8. desselben Mts. im Hafen von Chefoo.
S. M. S. „Elisabeth" ist am 30. Juli cr. in Montevideo eingetroffen.
S. M. S. „Freya" hat am 29. Juli cr. Syra verlassen, ankerte am 30. auf der Rhede von Phaleron und ist am 13. August nach Ostasien in See gegangen.
S. M. S. „Leipzig" befand sich am 5. Juli cr. in Yokohama.
S. M. Av. „Loreley" befand sich am 12. August auf Rhede Dover.
S. M. S. „Medusa" ist am 1. August cr. von Halifax in See gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" hat am 21. Juli Port Saïd verlassen, lief am 28. Malta an, ist am 5. August cr. in Gibraltar eingetroffen, ging am 8. in See, erreichte am 14. Plymouth und beabsichtigt am 18. die Reise nach Kiel fortzusetzen.
S. M. S. „Niobe" ist am 8. August cr. von Carlscrona in See gegangen und am 10. cr. vor Neufahrwasser eingetroffen.

S. M. S. „Nymphe" ist am 30. Juli cr. in Plymouth eingetroffen.
S. M. Av. „Pommerania" befand sich am 30. Juli cr. vor Buyukdéré.
S. M. Briggs „Rover" und „Undine" sind am 29. Juli cr. in Carlscrona eingetroffen und ankerten resp. am 31. Juli und 3. August cr. vor Neufahrwasser.

Nichtamtlicher Theil.

Die französische Turninstruktion verglichen mit der für die deutsche Armee befohlenen.

Bevor wir zu dem Vergleich der einzelnen Abschnitte der französischen Instruktion mit der unsrigen übergehen, wollen wir vorausschicken, daß wir im Interesse der Gymnastik, auf welche ja bei uns mit vollem Recht ein großer Werth gelegt wird, die Freiübungen ganz speziell durchgenommen, während wir die Rüstübungen nur in einzelnen Gruppen verglichen und das Schwimmen, das Boxen und Stabfechten einer allgemeinen Kritik unterworfen haben.

Ein Besprechen jeder einzelnen Rüstübung würde zu weit führen und dem Zweck dieser Zeilen widersprechen, zumal bei den meisten Uebungen ein Vergleich mit der deutschen Instruktion nicht gezogen werden kann.

Die französische Turninstruktion (Manuel de Gymnastique) vom 26. Juli 1877 enthält folgende 5 Hauptabschnitte:

1) Freiübungen;
2) Angewandte Gymnastik (Rüstübungen);
3) Schwimmkunst;
4) Französisches Boxen (Faustkampf);
5) Stab- und Stockübungen.

Erster Theil. Die Freiübungen.

Die Freiübungen, welche, wie die französische Instruktion sagt, den wesentlichsten Theil der gymnastischen Ausbildung des Soldaten ausmachen, werden von den Kompagnieführern geleitet und unterscheiden sich in detaillirter Ausführung ganz wesentlich von denjenigen der deutschen Instruktion. Sehr richtig betont die französische Instruktion bei dem Betriebe der Freiübungen, daß sie als einleitende Bewegungen jedes Mal bei Beginn der Unterrichtsstunden ausgeführt werden sollen, und macht es sämmtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Gefreiten zur Pflicht, diese Uebungen zu lernen, um sie richtig leiten zu können.

Zum allgemeinen Verständniß des unersetzlichen Werthes der Freiübungen sei uns gestattet, bevor wir zum Vergleiche der einzelnen Uebungen schreiten, hier sehr eindringlich zu betonen, daß ohne eine bis ins Kleinste korrekte Ausführung der Nutzen ein sehr geringer ist. Jeder Rekrut, welcher durch seine Profession vor dem Eintritt meist steif und einseitig ausgebildet, ist — auch bei gutem Willen jede Bewegung nach bestem Vermögen richtig auszuführen — doch so wenig Herr seines Körpers und besitzt so wenig richtigen Willen, daß er nicht im Stande ist einzelne Körpertheile zu bewegen, ohne die anderen stets in Mitleidenschaft zu ziehen.

Diese Unabhängigkeit des einzelnen Gliedes, sei es den Kopf, die Arme oder die Beine vom übrigen Körper zu üben, jede einzelne Bewegung durch einen bewußten (nicht mechanischen) Willen zu regeln und somit auf die einfachste Weise eine totale Körperbeherrschung, eine Geschmeidigmachung und Kräftigung der Gelenke und Muskeln zu erzielen, ist der alleinige Zweck der Freiübungen, und ist es wohl im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß auf einen richtigen Betrieb der Freiübungen noch mehr Werth gelegt wird und dieser nicht bloß den Unteroffizieren überlassen bleibt, sondern genau durch die Kompagniechefs und Rekrutenoffiziere kontrolirt wird.

Richtig und ganz im Einzelnen betriebene Freiübungen im steten Wechsel mit den ersten Exerzirübungen erleichtern die Rekrutenausbildung ganz wesentlich, und kann nur empfohlen werden, bei Besichtigungen der Rekruten diesen Theil der gymnastischen Ausbildung besonders in ihrer exakten Ausführung zu prüfen.

Die französische Instruktion läßt ganz analog der deutschen erst die Freiübungen ohne Gewehr und später mit demselben ausführen und fügt noch einen dritten Theil hinzu „Freiübungen mit Gewehr und Bajonett", der sich bei uns schon von selbst dadurch erledigt, daß wir zum großen Theil die sogenannten Gewehrübungen stets mit den alten Bajonettfechtgewehren ausführen, deren Bajonette der besseren Haltbarkeit wegen nicht abgenommen werden.

In der Aufeinanderfolge der Freiübungen — ohne, mit Gewehr, mit Gewehr und Bajonett — ist deutlich ausgesprochen, daß nicht eher zu den sogenannten Gewehrübungen geschritten werden darf, ehe der Mann nicht schon eine bedeutende Beherrschung seiner Glieder erlangt hat. Wir können uns nur in jeder Weise damit einverstanden erklären, da ein zu frühzeitiges Belasten der unselbstständigen Arme eine Unsumme von falschen Schulter- und Kopfhaltungen erzeugt, die nur mit größter Mühe wieder entfernt werden können.

So großen Werth die französische Instruktion auf einen richtigen Betrieb der Freiübungen zu legen scheint, so ist es doch sehr auffallend, daß diese nur in geschlossenen Abtheilungen nach Kommando exerzirt werden und der individuellen Haltung des Einzelnen bei der Einübung zu wenig Rechnung getragen wird. Nach einer Erklärung der Uebung seitens des Instruktors übt gleich die ganze Abtheilung nach Kommando so lange dasselbe, bis Halt kommandirt wird. Das Kommando: „Los" bezeichnet den Beginn und „Halt" das Ende jeder Uebung; nach unserer Ansicht ist es bei einem Rotten- und Gliederabstand von vier Schritt und einer nicht genau be-

zeichneten Stärke jeder Abtheilung unmöglich, jede Bewegung genau zu übersehen. Es werden sich unzählige falsche Haltungen einschleichen, wenn der einzelne Mann nicht zunächst jede Uebung begriffen und für sich unter Leitung des Instruktors ausgeführt hat.

Ein Betrieb der Freiübungen im Einzelnen und später erst in kleinen Abtheilungen wird mit Recht von der deutschen Instruktion gefordert, und liegt darin auch die einzige Garantie, daß jeder Mann genau weiß, was er für Fehler in der Körperhaltung besitzt und worauf er bei Ausführung der Freiübungen achten muß.

Die französische Instruktion legt im Gegensatz zu der deutschen einen ganz besonderen Werth auf das Einexerziren der Freiübungen, zur individuellen Ausbildung aber hilft es nicht im geringsten, wenn sie sagt: „on doit faire observer le rhythme de la cadence, et exiger l'énergie et l'ensemble dans l'exécution et une immobilité complète après le mouvement accompli. Der Rhythmus bei Einübung in der Abtheilung findet sich erst, wenn der Einzelne die Uebung richtig begriffen, und muß ihm nur bei zusammengesetzten Bewegungen, z. B. der Arme, ein bestimmtes Tempo (Marschtempo) angegeben werden, in welchem er seine Glieder zu einander beugt oder streckt.

Eine richtige militärische Haltung vor und nach jeder Uebung erachten auch wir für unbedingt nöthig und können namentlich nicht genug empfehlen, nicht eher mit der Freiübung zu beginnen, als bis der Lehrer sich überzeugt hat, ob der Mann von Kopf bis zu Fuß richtig steht. Eine vollständige Unbeweglichkeit nach vollendeter Uebung ist der beste Beweis von Körperbeherrschung, und legen auch wir darauf einen sehr großen Werth. „Aucune négligence ne doit être tolérée“ möchten auch wir jedem Lehrer der Gymnastik zurufen, der aus Angst, nicht zu exerziren, in den entgegengesetzten Fehler fällt.

Gehen wir zu den einzelnen Freiübungen über, so beginnt die französische Instruktion mit Armbewegungen, geht dann zu Rumpf- und Beinbewegungen über und widmet den Kopfbewegungen für sich merkwürdigerweise keinen besonderen Paragraphen, sondern giebt bei den Rumpfbewegungen nur ein Vorwärts- und Rückwärtsbeugen des Kopfes an (la tête suivant le mouvement du corps). Die in unserer Instruktion so wichtigen Kopfdrehungen und seitlichen Beugungen finden keine Berücksichtigung, und giebt sich dadurch die französische Instruktion das beste Mittel aus der Hand, den Soldaten eine gute Richtung zu lehren, d. h. also ihn dahin zu bringen, daß er ohne Schulterdrehung den Kopf rechts oder links drehen kann (Richt Euch oder Augen links).

Artikel 1, „Mouvements des bras“, bestimmt eine horizontale (oder vertikale oder Seitwärts-) Bewegung der Arme ohne Beugung in zwei Tempos und ordnet an, daß diese Bewegung lebhaft ausgeführt wird, ohne auch nur mit einem Worte zu erwähnen, daß diese Armbewegung für sich ohne Beugung des Körpers nach hinten zu geschehen hat. Bei jeder Armschwingung eines gymnastisch nicht ausgebildeten Körpers beugt sich die Wirbelsäule in dem Moment, wo die Arme in Schulterhöhe kommen, und muß der Zeichner der der französischen Instruktion beigefügten Figur 1 dies wohl an sich selbst erfahren haben, da unstreitig die Haltung des Körpers dieser Figur rückwärtsgebeugt erscheint.

Wir betonen aus dem oben angedeuteten allgemeinen Zweck der Freiübungen mit Recht, daß jede Armbewegung unabhängig vom Rumpf geschehen soll, und nur dadurch erziehen wir ein Schultergelenk, was fähig ist gute Griffe und guten Anschlag auszuführen, ohne die korrekte übrige Körperhaltung zu schädigen. Um wieviel mehr werden sich diese Rückwärts- und später auch Vorwärtsbewegungen des Rumpfes zeigen, wenn, wie dort befohlen, diese Schwingungen so lange fortgesetzt werden, bis das Kommando „cessez“ erfolgt.

Die Seitwärtsschwingungen sind dagegen weniger nachtheilig für die Körperhaltung, und ist ihnen im Gegensatz zu unseren langsamen Hebungen seitwärts nur der Vorwurf zu machen, daß die Kontrole der Bewegung in einer genau angegebenen seitlichen Ebene sehr erschwert wird. Der Mann soll aber sich daran gewöhnen, in jedem Moment der Uebung zu wissen, wie seine Glieder stehen; nur dadurch erziehen wir den oben angedeuteten bewußten Willen.

Das Zerlegen der Schwingungen in 2, 3 und 4 Tempos ändert an der leicht auftretenden fehlerhaften Körperhaltung wenig, ja im Gegentheil werden sich noch unwillkürlich Kopfbewegungen mit einmischen, die nicht zur Sache gehören.

Bei all den Armschwingungen sind die Fäuste geschlossen, wodurch unwillkürlich ein festes Handgelenk erzielt werden wird, da die unausgesetzte Kontraktion der Unterarmmuskeln (Fingerbeuger) auch die Bänder der Handwurzelknochen und der Gelenkbänder zwischen diesen und den beiden Unterarmknochen straffer anspannt. Wie wichtig ist aber für uns bei den Griffen, beim Anschlag wie bei dem Fechten ein weiches Handgelenk.

Die Armstreckung aufwärts, vorwärts und seitwärts ist mit Ausnahme der geschlossenen Fäuste dieselbe wie in unserer Instruktion, nur wird betont, daß bei dem ersten Tempo der Streckung, wo der Unterarm gegen den Oberarm gewinkelt ist, die Ellenbogen vom Körper entfernt sind.

Es liegt hierin wieder ein Mangel insofern, als der Mann nicht weiß, wie weit er die Ellenbogen entfernt zu halten hat; wir lassen nur deshalb den Oberarm senkrecht an der Seite des Körpers fühlen, damit der Mann eine genau präzisirte Haltung des Oberarms lernt, ohne bei der Beugung des Unterarms ersteren auch nur um das geringste vorzunehmen. Nur durch das Einzwängen der einzelnen Glieder während der Bewegung in genau bestimmte Normen regen wir den Mann zum Nachdenken an

und erzielen in weiterer Folge dessen selbstständiges Denken und Handeln.

Eine ganz praktische Uebung für das Schultergelenk und die Brustmuskulatur ist die Horizontalbewegung der Unterarme in 2 Tempos, „Mouvement horizontal des avant-bras en 2 temps“. Die Arme werden parallel nach vorn gestreckt, die Ellenbogen lebhaft nach rückwärts gezogen und die Arme so weit gebeugt, daß die Fäuste in Hüfthöhe stehen. Aus dieser Stellung, wobei die Unterarme stets parallel zu einander stehen, wird die Vorwärtsstreckung wieder eingenommen u. s. f.

Von dem Festhalten des Kopfes und Rumpfes ist hier wiederum keine Rede, obgleich dies wohl nach der angegebenen Figur gefordert zu sein scheint und dieser Fehler sich gewiß bei jedem Schüler wiederholen wird.

Die nächstfolgende Freiübung „Armrollen“, „Rotation des bras en avant (ou en arrière) en 2 temps“, ist in ihrer Ausführung zwar eine ganz gute Uebung für das Schultergelenk, ermöglicht aber eine solche Unzahl von schlechten Körperhaltungen, daß der Nutzen dieser Uebung vollkommen aufgehoben wird in anbetracht der vielen Fehler, die sie erzeugt. Mit einer ruhigen Armrollung, wie sie unsere Instruktion vorschreibt, kommen wir viel weiter und machen das Schultergelenk gleichzeitig geschmeidig und die es umgebenden Muskeln kräftig.

Die französische Armrollung wird folgendermaßen ausgeführt. Tempo 1: die Arme beschreiben gestreckt einen Kreis von unten nach oben (oder umgekehrt), indem die Fäuste die Schenkel streifen und der Körper sich auf den Fußspitzen erhebt. Tempo 2: die vorige Uebung wird wiederholt und damit fortgefahren, indem abwechselnd „eins“ und „zwei“ gezählt wird, wenn die Fäuste die Schenkel berühren.

Es leuchtet ein, daß wenn der Schüler bei dieser gewaltsamen Kreisung der Arme, bei denen die Armlänge den Radius bildet, sich auf den Fußspitzen erhebt, der ganze Körper in eine so schwankende Stellung kommt, daß er unmöglich richtig und fest stehen kann. Diese Uebung wird schwerlich von allen Rekruten gefordert werden können, ohne daß man sich dadurch doppelte Arbeit nach dem Sinn unserer Instruktion schafft.

Artikel 2. „Flexions du corps et des jambes“.

Die Rumpfbeugung geschieht ebenfalls in zwei Tempos. Auf das erste Tempo wird der Rumpf so weit als möglich nach vorn gebeugt, der Kopf macht die Beugung nicht mit und die Arme werden, entgegengesetzt der deutschen Instruktion, senkrecht nach unten gehängt. Ein Befestigen der Hände an den Hüften ist nach unserer Ansicht aber vorzuziehen, damit denselben mehr Halt gegeben und dem Fehler vorgebeugt wird, diese durchaus nothwendig stetige Bewegung nicht in eine schwungartige umgeändert zu sehen.

Aus der Streckung folgt nun unmittelbar die Rückwärtsbeugung, wobei die Hände an die Hüften gehen, die Kniee etwas gebeugt werden und der Kopf sich nach hinten legt. Durch das Beugen der Kniee aber wird die Biegung der Wirbelsäule fast durchgängig nur sehr gering und bietet die Kniebeugung wieder keine bestimmte Grenze für die Bewegung. Stehen die Beine gestreckt und wird die Bewegung nur in der Wirbelsäule gemacht, so ist der Erfolg auf die Rückenmuskulatur viel ausgiebiger, selbst wenn die Beugung nur eine sehr geringe ist.

Das wiederholte Rumpfbeugen vorwärts und rückwärts, ohne daß zwischen jedem Theil der Bewegung eine Pause gemacht wird, hat doch sein Bedenken, da hierdurch leicht Kongestionen und Schwindelzufälle bei ungewandten Leuten zum Vorschein kommen können. Bei der Rumpfbeugung mit gleichzeitigem Heben und Senken der gestreckten Arme dürfte sich in der Art, wie die Uebung ausgeführt werden soll, noch viel mehr die nachtheilige Wirkung der unmittelbaren Aufeinanderfolge der Beugung und Streckung zeigen.

Beugung der Beine in 2 Tempos. Die Füße werden dabei stets geschlossen, indem das Körpergewicht nach vorn gelegt wird; darauf senkt sich der Körper langsam unter Beugung der Kniee und unter Heben der Hacken. Die Arme hängen lothrecht herunter.

Eine Beugung in der Schlußstellung hat — abgesehen von der schmalen Basis, auf welcher der Körper ruht — noch den sehr bedenklichen Nachtheil, daß der Mann auch bei Niedersprüngen die Füße später geschlossen hält und sich sehr leicht durch Nachlassen der Muskulatur und durch plötzliches Anschlagen der Kniee gegen die Brust diese verletzen kann. Die herunterhängenden Arme tragen gerade nicht dazu bei die Uebung zu verschönern, und ist deshalb und damit der Oberkörper mehr Halt bekommt, bei uns bestimmt, die Hände an die Hüften zu legen.

Beugung der Kniee mit horizontaler (oder vertikaler oder Seitwärts-) Bewegung der Arme ohne Beugung. Diese Bewegung erfolgt unter Armschwingen in langsamem, beschleunigtem oder gymnastischem Tempo; dagegen ließe sich wohl einwenden, daß dabei entweder viele Leute umfallen oder wenigstens die Balanze verlieren werden, da sie unausgesetzt auf der schmalen Basis der Schlußstellung sich befinden. Auf das Kommando: „Gymnastisches Tempo“ gehen die Hände in Hüfthöhe bei geschlossener Faust, die Nägel nach innen, Ellenbogen nach hinten.

Wechsel-Beinheben. Der Unterschied zwischen dieser Uebung und der unsrigen besteht nur darin, daß das Tempo der Beugung gewechselt wird und die Fußspitze nach unten hängt.

Beugen des Ober- und Unterschenkels in beschleunigtem Tempo mit horizontaler (oder vertikaler oder Seitwärts-) Bewegung der Arme mit Beugung in 4 Tempos. Eine unwesentliche Uebung, welche durch die schwierige Balanze sehr lange Zeit zur Erlernung erfordert.

Wir kommen zu dem Lauf, auf den die französische Instruktion entschieden einen großen Werth legt, wenn man die Resultate ansieht, welche gefordert werden sollen.

Das Tempo des Laufschritts ist wie bei uns 170 Schritt in der Minute, nur legt die französische Instruktion mehr Werth auf die Dauer des Laufes, da sie bestimmt, daß 1 Kilometer in 7½ Minute und eine halbe Meile in einer Viertelstunde(?) zurückgelegt werden sollen.

Bei ganz rationellem Betriebe des Laufes, d. h. bei ganz allmäliger Steigerung von Minute zu Minute und bei strenger Beobachtung der Windrichtung und der Herzthätigkeit der Uebenden, namentlich im Winter, kann wohl ein höheres Resultat als 4 Minuten (siehe deutsche Instruktion) hintereinander gefordert werden, da Verfasser dieser Zeilen selbst mit seinen Rekruten in früherer Zeit 20 Minuten gelaufen ist, ohne daß auch nur ein Mann irgend welchen Schaden davongetragen hätte; den Laufschritt jedoch dazu zu benutzen, eine so lange Wegstrecke, wie ½ Meile, im Laufe zurückzulegen, erscheint uns nicht rathsam. Gleichviel ob der Mann mit oder ohne Gepäck läuft, ist es doch jederzeit mehr zu empfehlen, den Geschwindschritt, 125 Schritt in der Minute, dem Laufschritt im Wechsel mit Schritt vorzuziehen, wenn dieser raschen Bewegung der Zweck zu Grunde liegt, eine Truppe rasch und doch noch ruhig für ein Feuergefecht an den Feind zu bringen. Die sprungartigen Schritte des Laufschritts erfordern viel mehr Kraft, die Lunge und das Herz sind viel unruhiger nach zurückgelegter Strecke als bei dem Geschwindschritt, und hat Verfasser dieses im Jahre 1869 bewundert, zu welchen großen Resultaten die leichte italienische Infanterie (Bersaglieri) es darin gebracht hat.

Folgende Tabelle ordnet den Lauf und Geschwindschritt für jede Uebungsstunde genau an, und schon darin liegt ein wesentlicher Unterschied im Vergleich mit den Bemerkungen unserer Instruktion:

Unterrichtsstunden	Durchlaufende Entfernung	Bemerkungen zur durchlaufenen Entfernung		Zahl der Wiederholungen	Länge des abwechselnd durchlaufenen Raumes	
		au pas gymn.	au pas accéléré		au pas gymn.	au pas accéléré
	m	m	m		m	m
1. u. 2.	800	400	400	4	100	100
3. u. 4.	1200	600	600	3	200	200
5. u. 6.	1500	900	600	3	300	200
7. u. 8.	1800	1200	600	3	400	200
9. u. 10.	2100	1500	600	3	500	200

Hiernach sehen wir, daß die französische Instruktion einen großen Werth auf die allmälige Ausbildung zur Erzielung einer langen Strecke im Lauf legt, und läßt sich vom rein gymnastischen Standpunkte aus nicht leugnen, daß wohl keine andere gymnastische Uebung die Lunge und die Beine so vortrefflich für den Marsch vorbereitet, als gerade eine sachgemäße Uebung des Laufschritts.

Wir betonen hier nochmals, daß wir den Laufschritt als Kräftigungsmittel für Lunge und Beine geübt wissen wollen, aber nicht diesem den Zweck involviren, damit lange Wegstrecken bis zu ½ Meile und darüber zurückzulegen, wenn wir nachher noch an die Leistungsfähigkeit des Soldaten appelliren wollen.

Außer dem Laufschritt übt der Franzose noch den Schnelllauf bis zu einer Distanz von 150 m, und können wir dazu nur bemerken, daß diese Uebung auf dem Turnplatz der Knaben sehr wohl angebracht ist, sich aber für unsere Soldaten nicht wohl empfiehlt. Gar sehr steifbeinige Rekruten im Schnelllauf ganz kurze Distanzen zurücklegen zu lassen, ist wohl oft angebracht, aber es wird dabei nur der Zweck ins Auge gefaßt, einen durch das Exerziren und Stillstehen steif gewordenen Körper wieder schnell geschmeidig zu machen, oder bei dem Ralliiren eine schnelle Bewegung zu erziehen.

Wie die deutsche Instruktion empfiehlt auch die französische einen Lauf auf einer Hindernißbahn, und können solche Uebungen nur gut geheißen werden, vorausgesetzt daß es rationell und ohne Schädigung der Lungen geschieht.

Sprung. Die Ausführung des Sprunges in der französischen Instruktion ist wesentlich von der unsrigen verschieden; so sachgemäß nach dortiger Auffassung auch der Betrieb sein mag, wir können uns mit demselben nicht befreunden. Vor allen Dingen ordnet die Instruktion an, daß der Athem bei dem Sprung angehalten wird, scheinbar um eine stärkere Muskelkontraktion zu erzielen. Wir halten diese Maßregel nicht für vortheilhaft, da es bei eminenten Kraftleistungen ohnehin geschehen wird, daß der Uebende den Athem anhält; vom rein gesundheitlichen Standpunkt aber muß man im Interesse der Schüler anstreben, daß sie möglichst ruhig athmen, um nicht allzufrüh zu erschlaffen.

Die Arme, welche nach hinten geführt, ganz ähnlich wie wir es machen, den Sprung erweitern helfen sollen, werden bei dem Niedersprung wagerecht in Schulterhöhe nach vorn gestreckt gehalten, und kann dies nur gut geheißen werden, da hierdurch ein Zurückfallen des Springenden sehr vermindert wird.

Die Füße sind bei dem Ab- wie Niedersprunge geschlossen. Ein Niedersprung mit geschlossenen Füßen (Schlußstellung) hat, wie oben gesagt, auch bei weiteren Distanzen seine sehr großen Bedenken.

Die Aufstellung der springenden Abtheilung an dem Sprunggestell ꝛc. ist annähernd wie bei uns, nur wird die Distanz des Flügelmannes von dem Geräth ꝛc. auf 12 bis 15 Schritt normirt. Ein Anlauf mit 3 Schritt scheint nicht zu existiren, auch ist nicht erwähnt, daß vor wie nach dem Sprung der Mann eine ganz korrekte Haltung inne haben muß, worauf wir mit Recht so viel Werth legen.

Die Tiefsprünge sind bis zu 3 m normirt und

ist dies für die Masse der Uebenden schon eine bedeutende Leistung, die jedoch die Gefahr in sich birgt, bei dem Einzelnen Bruchschäden zu erzielen.

Es giebt in der französischen Instruktion folgende Sprünge: Weitsprung nach vorn mit geschlossenen Füßen, Hochsprung nach vorn mit geschlossenen Füßen und Tiefsprung vorwärts mit geschlossenen Füßen.

Während die deutsche Instruktion stets die Füße in der Grundstellung bei dem Ab- und Niedersprunge erhält, werden hier selbst bei dem Tiefsprung die Füße geschlossen und dadurch geradezu der Fehler ermöglicht, daß die Kniee bei schwächlichen Leuten heftig gegen die Brust schlagen und diese verletzen. Das Ueberragen der Fußspitzen über das Tiefsprunggestell dürfte gleichfalls ein gewagtes Unternehmen sein, da hierdurch leicht bei einem Hinunterfallen die Hacken an der Kante hängen bleiben können und der Mann mit dem Kopf zuerst unten ankommt.

Was die sonstige Ausführung der Weit- und Hochsprünge anbelangt, so ist diese genau dieselbe wie bei uns, nur werden alle Sprünge mit beliebigem Anlauf ausgeführt, auch der abstoßende Fuß nicht bestimmt.

Freiübungen mit Waffen. Die französischen Gewehrübungen umfassen dieselben Reihen von Uebungen wie die ohne Waffen, ausgenommen die Armrollungen und die Seitwärtsbewegungen. Sie werden zuerst mit Gewehr ohne Bajonett und später mit demselben ausgeführt, nach denselben Kommandos und Vorschriften wie die Freiübungen.

Die Fassung des Gewehrs ist abweichend von der deutschen Instruktion derartig angeordnet, daß die linke Hand im Untergriff (Knöchel nach unten) unter dem Riembügel oder zwischen diesem und der Mündung, falls das Bajonett aufgesteckt ist, und die rechte Hand mit durchgedrücktem Handgelenk sich an das Gewehr legt. Die Stelle für die rechte Hand ist nicht genau normirt, es läßt sich aber annehmen, daß der Schwerpunkt der Waffe zwischen beide Hände zu liegen kommt. Der Ladestock ist nach unten gekehrt, während er bei uns nach vorn zeigt.

Ob zu den Gewehrübungen die eigentliche Schußwaffe oder wie bei uns auch das sogenannte Bajonettirgewehr genommen wird, ist nirgends verzeichnet, und möchten wir bei dieser Gelegenheit den Wunsch aussprechen, daß auch bei uns die Rekruten, ehe sie die Griffe lernen, mit ihrer Dienstwaffe die Gewehrübungen ausführen, um sich leichter an die normale Last zu gewöhnen und dabei den Körper beherrschen zu lernen, was wir mit so viel Mühe bei den Griffen fordern. Das Bajonettirgewehr ist sehr verschieden im Gewicht und die Handlage dabei auch eine ganz andere, da wir ja meist alte Perkussionsgewehre dazu benutzen. Der kleine Fehler, daß durch das Uebergreifen über den Lauf die Brünirung früher schwindet, steht nach unserer Auffassung sehr zurück gegen den großen Nutzen der rascheren Ausbildung der Griffe.

Die eben gerügten Fehler der Armschwingungen bei den Freiübungen werden sich bei den Gewehrübungen, wie sie die französische Instruktion vorschreibt, noch viel eklatanter zeigen, da hierbei alle Leute im Kreuz lose gemacht werden und auch unmotivirte Kopfbewegungen machen. Wir wissen aus unserer Praxis, wie schwer es ist, bei der Gewehrstreckung aufwärts ein Festhalten des Kreuzes zu erzielen und die Arme unabhängig vom Rumpf arbeiten zu lassen, um wie viel mehr werden diese Fehler sich bei Schwingungen der belasteten Arme zeigen.

Nach unserer Auffassung möchte es unmöglich sein, durch diese Uebungen gute Griffe und einen guten Anschlag zu erziehen. Von speziellen Anschlagübungen ist in der französischen Instruktion überhaupt nicht die Rede.

Lauf und Sprung mit Waffen.

§ 1 giebt einen allmälig gesteigerten Lauf mit Gewehr an und ist die Gewehrhaltung dieselbe wie bei uns. Die linke Hand umfaßt die Scheide des Seitengewehrs. Auch hierbei wird die Dauer des Laufs und Belastung des Tornisters bis zum vorgeschriebenen Gewicht gesteigert, eine Maßregel, welche zur besseren Ausbildung der Lunge nur gut geheißen werden kann.

Wir begnügen uns während der Rekrutenzeit meistens damit, den Lauf ohne Gepäck auszuführen, und verlangen ihn sehr oft bedeutende Strecken mit diesem beim Manöver und bei Felddienstübungen.

§ 2. Sprung mit Waffen. Die verschiedenen ohne Waffen ausgeführten Sprünge sind in stufenweiser Folge, erst mit Waffen allein und dann mit diesen und Gepäck, anfangs in ebenem Terrain, später in unebenem zu üben.

Der Tiefsprung mit Waffen darf höchstens nur 2 m tief ausgeführt werden, und halten wir diese Tiefe schon für bedenklich genug bei der großen Masse, da, wie oben angedeutet, nicht allein sehr oft sich Bruchschäden zeigen werden, sondern auch bei weniger geschickten Leuten Verletzungen mit dem Gewehr vorkommen können, sobald dasselbe nicht festgehalten und im Moment des Niedersprunges in die Höhe gehoben wird.

Unbegreiflich erscheint es uns aber, daß die französische Instruktion über die Gewehrhaltung beim Sprung sagt: „le soldat tient le fourreau du sabre-bajonnette de la main gauche et porte son fusil horizontalement en équilibre de la main droite, le bout du canon en avant, et tombe en rélevant l'arme afin d'atténuer la chute et d'éviter que le fusil ne heurte le sol.“ Gerade in dieser horizontalen Haltung des Gewehrs mit der Mündung nach vorn liegt die große Gefahr des Aufspießens in den Boden und des unwillkürlich dabei eintretenden seitwärts Fallens des Mannes, ganz abgesehen von den Verletzungen, welche unbedingt eintreten müssen, wenn die Leute rasch hintereinander springen, wie es im praktischen Gebrauch doch immer vorkommen wird, sobald eine Abtheilung

aus mehreren Gliedern bestehend im Manövriren einen Graben überspringen soll.

Zum Zweck der besseren Erlernung der Sprünge in ihrer verschiedenen Beschaffenheit schlägt die französische Instruktion Uebungen an einer Hindernißbahn vor und will diese an einer Seite des Exerzirplatzes angelegt wissen, bestehend aus Gräben, Traversen, Tiefsprungvorrichtungen und Sturmmauern; diese Einrichtung würde derjenigen Hindernißbahn entsprechen, die wir in der Zentral-Turnanstalt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die russischen Kavalleriedivisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzug 1877/78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operationsakten bearbeitet von Cardinal v. Widdern, Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz. I. Bis zum Fall von Plewna. Berlin 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 5,—.

Der Herr Verfasser, bereits durch tüchtige Arbeiten auf dem militärischen Gebiet Rußlands bekannt, bietet uns hier wieder eine Arbeit, die mit vollem Interesse gelesen zu werden verdient. Selbstredend hat derselbe nur aus den bereits publizirten Rapporten der russischen Befehlshaber schöpfen können; er lehnt sich an diese eng an und gibt uns somit das Beste, was bis jetzt gegeben werden kann. Nach einem solchen keineswegs gesichteten, sich oft widersprechenden und andrerseits sich oft wiederholenden Material, das bald bloß die Umrisse bald die geringsten Details der Aktionen bringt, zu arbeiten ist keineswegs eine leichte Aufgabe. Das Schwierige derselben steigert sich aber noch, wenn man — wie hier der Herr Verfasser es thut — speziell die Operationen der Kavalleriedivisionen herausheben will. Die letzteren sind eben nach dem Aufmarsch der Armee an der Donau geschlossen eigentlich nie zur Verwendung gekommen und selbst die Operationen der großen Kavalleriemassen unter Loschanow, Krylow, zum Theil unter Zerreißung der organischen Verbände willkürlich zusammengewürfelt, laufen in einzelne Aktionen der Regimenter, ja Schwadronen und Kasakenssotnien aus. Trotz dieser Schwierigkeit bei der Bearbeitung besonders nach dieser Richtung hin hat der Herr Verfasser es doch verstanden, uns ein klares Bild der Thätigkeit der Kavallerie im Anschluß an die Armeeoperationen zu geben. Nur hätten wir gewünscht, daß noch mehr gesichtet, noch mehr oft unwichtiges Detail gestrichen wäre. Die Klarheit des Ganzen hätte nur noch mehr dadurch gewonnen.

Der Herr Verfasser referirt aber nicht allein, sondern er legt auch entsprechenden Orts den Maßstab der Kritik an, so weit dies eben nach dem zu Gebot stehenden Material jetzt schon möglich ist, und zieht Schlußfolgerungen, die wohl unser Interesse in Anspruch zu nehmen verdienen.

Beiläufig noch eine Bemerkung über die Namenschreibung: der Text und die Karten stimmen sehr häufig nicht überein, was immer doch sehr wünschenswerth sein dürfte. Krh.

Die Torpedos und Seeminen in ihrer historischen Entwickelung bis auf die neueste Zeit. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Berlin 1878. Verlag von F. Luckhardt. Preis Mk. 3,—.

Für alle diejenigen, welche sich über das Torpedowesen unterrichten wollen, ohne sich gerade einem detaillirten Studium zu unterziehen, kann die obengenannte kleine Schrift empfohlen werden. Der Verfasser hat das in der Torpedoliteratur an vielen Stellen zerstreut Gebotene in einer gedrängten Auswahl des Wichtigsten zusammengestellt und bietet ein Bild der Entwickelung des Torpedowesens von seinen ersten Anfängen an. Sehr dankenswerth und interessant sind die Mittheilungen über die Anwendung der Torpedos und Seeminen im amerikanischen und letzten russisch-türkischen Kriege.

In dem spanischen Heere herrscht neuerdings eine lebhafte Bewegung zu Gunsten eines im Interesse der Landesvertheidigung begründeten Eisenbahnnetzes*) und einer Organisation des Militär-Eisenbahnwesens. In den Zeitschriften erscheinen mehrfach Artikel, die diesem Wunsch Ausdruck verleihen, so z. B. im Correo militar. Der letzte Bürgerkrieg hat in dieser Hinsicht so viele Lücken und Uebelstände klargelegt, und das Versäumniß der wichtigeren Bahnbauten wie der Ordnung der militärischen Leitung des Eisenbahnwesens hat mit so vielen Opfern an Geld und Blut erkauft werden müssen, daß man zu der Ueberzeugung gelangt ist, die baldigste Lösung dieser Frage sei von entschiedener Wichtigkeit. Wie Nr. 14 der Revista cientifico militar (Barcelona, den 14. Juli 1878) mittheilt, ist denn nun auch, nachdem Oberst Malagon vom Ingenieurkorps und der Militärbeamte Estevas der Militärverwaltung Consideraciones sobre la necesidad de la organizacion militar y reglamento para los trasportes por ferro-carril (Betrachtungen über die Nothwendigkeit der militärischen Organisation und Reglementirung der Eisenbahntransporte) dem Kriegsministerium eingereicht haben, von diesem eine Kommission unter Vorsitz des Generallieutenant de Mata y Alos mit dem Auftrag berufen worden, ein Reglement für den militärischen Eisenbahndienst zu entwerfen und Vorschläge zur möglichst baldigen Organisation dieses Dienstes vorzulegen. 109.

---

*) Wie in Italien, vergl. Sp. 1038 des Militär-Wochenblatts.

Inhalt der Nummer 15 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. August 1878:

Sterbekasse der Beamten der Kaiserlichen Marine. — Attestausstellung. — Abänderung des Schemas zur Liquidation über Kursdifferenzen. — III. Verzeichniß der bisher aufgefundenen und beerdigten Leichen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst“ Untergegangenen. — Patriotische Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst“ Verunglückten. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 66.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 68. Berlin, Mittwoch den 21. August. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 13. August 1878.

Graf v. Schéler, Rittm. à la suite des Königl. Württemberg. Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, dessen ult. Septbr. cr. ablaufendes Kommdo. zum Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 bis auf weiteres verlängert.

Plehn, bisher Seekadet von der 1. Matrof. Div., als Port. Fähnr. mit Patent vom 19. August 1875 im Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 13. August 1878.

Lohmann, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, als halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstell. im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Jäger übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. August 1878.

Krall, Schmitz, Ernst, Keller, Schaffeit, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Paul, Nolte, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. August 1878.

Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, Gen. der Inf., Gen. Adjut. Sr. Majestät des Königs und Kommandir. des 1. Armeekorps, die von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser König von Preußen ihm zutheil gewordene Ernennung zum Chef des königl. preuß. 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47 anzunehmen bewilligt.

Meyer, Kuchler, v. Münster, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Pion. Bat.,

Voit, außeretatsm. Sek. Lt. im 2. Pion Bat., — zu etatsm. Sek. Lts. im Ingen. Korps ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. August 1878.

Ritter v. Xylander, Major vom Generalstab, als ständiges Mitglied der Ober-Studien- und Examin. Kommission,

Frhr. v. Pechmann, Rittm. und Eskadr. Chef des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian, als militär. Vorstand der Milit. Lehrschmiede, — bestimmt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. August 1878.

Leichtenstern, Pr. Lt. des 8. Inf. Regts. Prandh, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Den 8. August 1878.

Dr. Ott, Assist. Arzt 2. Kl. des 8. Inf. Regts. Prandh, wegen beabsichtigten Uebertritts in die königl. preuß. Armee der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. August 1878.

Dr. Lang, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Jäger-Bat., zum Unterarzt im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor befördert und vom 1. Septbr. d. J. an mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 8. August 1878.

Klostermaier, Registrator von der Intend. des II. Armeekorps, zum Verweser der Stelle eines geheim. Kanzlei-Sekret. im Kriegsministerium ernannt.

Schmitt, Kanzlei-Sekret. und funktion. Registrat. Assist. von der Intend. II. Armeekorps, zum Registrator bei dieser Stelle befördert.

Krämer, Kanzlei-Sekret. vom Milit. Bez. Gericht Würzburg, als funktion. Registrat. Assist. zur Intend. II. Armeekorps versetzt.

Haller, Serg. der Landw. und Diätar im Kriegsministerium, zum Kanzlei-Sekret. beim Milit. Bez. Gericht Würzburg befördert.

Wohlwend, Veterinär 2. Kl. vom 2. Chev. Regt. Taxis, zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. August 1878.

Wirsing, Unterveterinär der Res., mit der Wirksamkeit vom 1. Septbr. d. J. zum Unterveterinär des aktiven Dienststandes im 2. Chev. Regt. Taxis ernannt und mit Wahrnehm. der vakanten Stelle eines Veterinärs 2. Kl. beauftragt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 1. August 1878.

v. Moser, Rittm. und Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, unter Stellung à la suite des Regts. nach Preußen kommdrt., behufs Dienstleist. als Eskadr. Chef im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7,

v. Kirn, Major à la suite des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20, kommdrt. als Eskadr. Chef im 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4, unter Entbind. von diesem Kommdo. in das Regt. wiedereinrangirt.

Den 7. August 1878.

Roth, Unteroff. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum Port. Fähnr. befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 7. August 1878.

Bantlin, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119,

Hofmeister, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ravensburg) 2. Landw. Regts. Nr. 120, — zu Sek. Lts. der Res. des 8. Inf. Regts. Nr. 126,

Kräutle, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rottweil) 7. Landw. Regts. Nr. 125, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Inf. Regts. Nr. 121,

Haakh, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,

Bilfinger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Biberach) 2. Landw. Regts. Nr. 120, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,

Oeffner, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, zum Sek. Lt. der Res. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25,

Sonntag, v. Georgii-Georgenau, Vizewachtm. vom Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zu Sek. Lts. der Res. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,

Wunderlich, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Drag. Regts. Nr. 26, — ernannt.

Reinmöller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 7. August 1878.

v. Schmid, karakterif. Major z. D., unter Entheb. von den Funktionen als Kommdr. des 1. Bats. (Ravensburg) 2. Landw. Regts. Nr. 120 und Ertheil. der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119, in die Kategorie der mit Pens. verabschiedeten Offize. zurückversetzt und unter Verleihung eines Patents seiner zeitigen Charge der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Zepf, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, ausgeschieden unter gleichzeit. Uebertritt zu den Res. Offizn. des Regts.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 7. August 1878.

Brintzinger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127,

Wundt, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Gmünd) 6. Landw. Regts. Nr. 124, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 7. August 1878.

Dr. Brand, königl. bayer. Ref. Assist. Arzt 2. Kl. a. D., als Assist. Arzt 2. Kl. im Pion. Bat. Nr. 13 angestellt.

Steiff, Unterarzt im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Assist. Arzt. 2. Kl. ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 6. August 1878.

v. Mand, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Chef der Oekonomieabtheil. des Kriegsministeriums, behufs Uebertritts in den Dienst des deutschen Reichs die nachgesuchte Entlass. aus dem württemberg. Staatsdienst ertheilt.

Den 9. August 1878.

Mieth, Zahlmstr. Aspir. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, zum Zahlmstr. des 2. Bats. 8. Inf. Regts. Nr. 126 ernannt.

Den 11. August 1878.

Thrän, Amtmann der königl. Stadtdirektion Stuttgart, Sek. Lt. der Res. des 4. Inf. Regts. Nr. 122, als etatsm. Intend. Assessor, zunächst in provisor. Weise, angestellt.

Den 13. August 1878.

v. Bartholomäi, Milit. Intend. des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, der Titel Wirkl. Geh. Kriegsrath verliehen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Homburg, den 13. August 1878.

v. Diederichs, Kapitänlt. vom Admiralstab, in das See-Offiz. Korps zurückversetzt.

Müller, Truppel, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See,

Leithäuser, Vize-Seekadet, zum Unterlt. zur See der Res., — befördert.

Plehn, Seekadet von der 1. Matros. Div., bei der Marine ausgeschieden.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. Baron v. Kottwitz, bisher Kommdr. der 1. Div., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,

dem Ober-Lazarethinspektor Plentz beim II. Garn. Lazareth Berlin den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

zu der von des Fürsten von Hohenzollern Königlichen Hoheit beschlossenen Verleihung

des Ehrenkreuzes dritter Klasse des fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens an den königl. sächs. Hauptmann v. Schulz in dem Allerhöchstihren Namen führenden 2. Gren. Regt. Nr. 101, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalquartiermeister, Generallieutenant Grafen v. Bothmer, im Hinblick auf dessen ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit, das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens zu verleihen.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich niederländischen Militär-Wilhelms-Orden dritter Klasse: dem Generallieutenant à la suite der Armee Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar;

des königlich portugiesischen Ritterkreuzes des militärischen Christus-Ordens: dem Sekondlieutenant Frhrn. v. Gemmingen-Guttenberg, im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19.

Nichtamtlicher Theil.

Die französische Turninstruktion verglichen mit der für die deutsche Armee befohlenen.

(Fortsetzung.)

Zweiter Theil. Angewandte Gymnastik (Rüstübungen).

Der Unterricht in der angewandten Gymnastik wird in jedem Regiment durch einen Hauptmann, in jedem Bataillon, welches ein détachement bildet, von einem Lieutenant oder Unterlieutenant ertheilt, welche wenn möglich aus solchen Offizieren auszuwählen sind, die einen Kursus auf der dortigen Zentral-Turnanstalt mitgemacht haben.

Die Instrukteurs haben die Befugniß:

1) aus den Unteroffizieren, Gefreiten und Gemeinen, welche am meisten befähigt sind, Vorturner zu wählen und auszubilden;
2) den Turnunterricht der übrigen Leute zu leiten.

In jedem Regiment stehen unter dem Befehl des instruirenden Hauptmanns zwei kommandirte Lieutenants oder Unterlieutenants, ebenso alle Vorturner und Vorturner-Eleven. Ersterer hat alljährlich dem Oberstlieutenant den zum Unterricht nothwendigen Bestand an Unteroffizieren, Gefreiten oder Gemeinen zur Begutachtung zu unterbreiten. Diese Leute sollen in möglichst gleicher Zahl aus allen Kompagnien entnommen werden, so daß auf 10 bis 15 Mann ein Vorturner kommt.

Die Uebungen an den Gerüsten und dem Tauwerk finden in Abtheilungen von 10 bis 15 Mann statt und steht diese Abtheilung unter einem Vorturner, während die Oberaufsicht der Turnoffizier führt. Die Leute treten an dem Gerüst in einem Gliede an, tragen einen Leibgurt und stehen drei Schritt entfernt von dem Gerüst parallel zu demselben. Die Ordnung an dem Gerüst wird zu jeder Zeit aufrecht erhalten, ohne daß die Leute gar zu viel Zwang erleiden.

Es entspricht sowohl die Zahl der Abtheilungen wie die Ordnung am Gerüst fast ganz unseren Verhältnissen, nur würden wir manche Bedenken dagegen äußern, daß innerhalb eines Regiments oder, wie die französische Instruktion sagt, „dans chaque corps" ein einziger Hauptmann das Turnen unter sich hat, vorausgesetzt daß derselbe seinen übrigen Dienst als Kompagniechef thun müßte.

Soll die Gymnastik wirklich nutzbringend sein, so müssen wir bei der großen Anzahl von Offizieren, welche im Laufe der letzten Jahre die Zentral-Turnanstalt besucht haben, wohl bald dahin kommen, daß jeder Kompagniechef, wenn auch nicht die Praxis, so doch die Theorie des Turnens innerhalb seiner Kompagnie zu leiten versteht. Der Kompagniechef ist ja in erster Reihe für die gymnastische Ausbildung seiner Leute verantwortlich und muß dafür sorgen, daß er stets eine gehörige Anzahl gewandter Unteroffiziere und Gefreiten besitzt, welche er als Lehrer und Vorturner gebrauchen kann. Sache des Bataillons und Regiments ist es dagegen, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß der Offizier, welcher von der Turnanstalt zurückkehrt (falls er überhaupt die richtig beanlagte Persönlichkeit war), nicht eher ein anderes Kommando erhält, als bis er an den 12 jüngsten Offizieren das Gelernte gründlich weiter probirt und diese zu tüchtigen Lehrern herangebildet hat. Diese 12 Offiziere würden demnächst vor dem Eintritt der Rekruten die gehörige Anzahl Unteroffiziere und Gefreite instruiren, und wird auf diese Weise bei einigem Interesse zur Sache in jedem Regiment die Gymnastik bald so betrieben werden, wie sie die Allerhöchste Instruktion fordert.

Inbezug auf die Klasseneintheilung der Leute findet vierteljährlich eine Prüfung statt; es werden, wie bei uns, drei Turnklassen gebildet. Die Rekruten und die sonstigen Unbefähigten gehören in die dritte Turnklasse, während in der zweiten und ersten Turnklasse sich diejenigen Leute befinden, welche bei der Prüfung das Prädikat „Gut" und „Sehr gut" erhalten haben. Die Eintheilung innerhalb des Regiments in drei Turnklassen geschieht unter Aufsicht des Kommandeurs durch den Turnhauptmann; das Prüfungsresultat wird zur Nacheiferung in den Kasernenstuben angeschlagen und in das Dienstbuch jedes Einzelnen eingetragen.

Diese letztere Maßregel ist gewiß ein vortrefflicher Hebel, den Trieb für das Turnen zu beleben, und wäre es wohl wünschenswerth, wenn auch wir innerhalb der Kompagnie Mittel und Wege fänden, solchen Ehrgeiz anzufachen. Wir ertheilen z. B. Schießprämien; warum könnten wir nicht auch solche für fleißige und gute Turner einführen? Anstatt des Zeugnisses in dem Dienstbuch des französischen Soldaten könnte man analog der Schießabzeichen ein solches recht billig dadurch bei unseren guten Turnern wieder auffrischen, daß dies Zeichen den oberen Rand der Achselklappe einfaßt. Eine solche Schnur erhielten früher in dem Unteroffizier-Turnkursus diejenigen, welche nach Ablauf des Kommandos das Zeugniß „Sehr gut" erhalten hatten.

Bei dieser Preisvertheilung lege man aber nicht nur den Werth auf einzelne exorbitante Kunstleistungen, sondern auf eine durchweg korrekte Ausführung der instruktionsmäßigen Uebungen und auf jederzeit vortreffliche Körperhaltung vor, während und nach der Uebung.

Die dritte Turnklasse der Franzosen hat einmal täglich, die erste und zweite dreimal wöchentlich Unterricht. Bei uns würde sich für diesen Dienstzweig so viel Zeit bei rechter Eintheilung gewiß auch finden lassen, sobald das Turnen als eine Erholung des Soldaten angesehen wird, die manche Steifigkeit des Dienstes wieder ausgleicht.

Aufgabe des Vorturners. Der Vorturner hat nur die im Handbuch beschriebenen Uebungen

ausführen zu lassen; nie darf er es dulden, daß sich die Leute zu übermäßigen Kraft- oder Gelenkübungen fortreißen lassen, welche leicht Unfälle zur Folge haben und seine persönliche Verantwortlichkeit aufs Spiel setzen könnten. Der Vorturner macht zuerst die Uebungen möglichst langsam vor, um sie in allen ihren Einzelheiten klar zu legen. Darauf läßt er sie von dem Schüler ausführen, indem er stets bei der Hand ist, im Nothfall zu unterstützen oder zu halten, sobald der Uebende fällt.

Diese Vorschrift entspricht ganz der unsrigen; ein Ueberschreiten des instruktionsmäßigen Pensums dürfte nur denjenigen Leuten der ersten Klasse nach besonderer Anordnung gestattet sein, welche die volle Aufgabe in allen Theilen vortrefflich ausführen und etwa unter einer gewissen Gleichförmigkeit stets dieselben Uebungen sonst wiederholen müßten. Wohlverstanden gestatte man diese Art des Uebens nur Einzelnen in besonderen Zeiten und mache diese Leistungen nie zum Maßstab der Beurtheilung des Turnens in einem Truppentheil.

Platz des Vorturners.

„1) Beim Springen und Fallen: Der Vorturner tritt an die Niedersprungstelle, um den Schüler so halten zu können, daß er das Gleichgewicht nicht verliert.

2) Am Reck, am Balken, an der Leiter, an den Tauen, der Stange und dem Aufstützbrett: auf dem Boden, um den Schüler zu halten, beim Aufrichten und Anziehen im Kreuz, am Gesäß und an den Beinen folgeweise zu halten, um ihm die Bewegung des Beinhebens zu erleichtern. Bei den Umdrehungen und Wellen eine Hand am Gesäß, die andere an der Schulter, welche letztere Hand sorgfältig dort bleibt, bis der Schüler über dem Apparat im Gleichgewicht ist.

3) Am Barren: außen am Barren, auf der dem Absprung entgegengesetzten Seite; die eine Hand ergreift die Beine beim Hochkommen des Schülers und läßt sie über dem Barren fortgleiten, die andere hält den Körper unter der Achsel, um die Arme am Einknicken zu verhindern" u. s. w.

Die französische Instruktion legt mit Recht einen großen Werth auf die Hülfsstellungen des Vorturners und hat für jedes Gerüst und jede Uebungsgattung genau die Unterstützungen normirt.

Wir haben die drei Nummern dieses Abschnitts beispielsweise wörtlich aufgeführt und müssen bedauern, daß unsere Instruktion nur sehr allgemein dies wichtige Kapitel der Hülfsstellungen betont. Viele der unzähligen Verletzungen bei dem Turnen der Truppen haben einzig ihren Grund in der mangelhaften Ausbildung dieses wichtigen Lehrzweiges; auch müssen wir es offen gestehen, daß die leitenden Offiziere und Unteroffiziere selbst zu wenig Hand anlegen und diese wichtigen Hülfen unerfahrenen Leuten überlassen, die selbst noch nicht einmal ihren Körper beherrschen können. Ein zweiter Grund der vielen Verletzungen liegt oft darin, daß der Betrieb nicht individualisirend genug gehandhabt wird, sondern der Lehrer ein und dieselbe Uebung von allen Schülern verlangt, ohne daß er sich, meist aus Unverstand, die Mühe giebt, für die Schwächeren Hülfsübungen zur leichtern Erlernung der erstgeforderten Uebung zu erdenken oder auf die instruktionsmäßigen Vorübungen zurückzugehen.*)

Hier eine Kritik der französischen Hülfsstellungen eintreten zu lassen würde uns zu weit führen, und wollen wir nur kurz erwähnen, daß wir mit allen Handanlegungen derselben nicht einverstanden sind, aber immerhin nicht genug lobend hervorheben können, daß sich diese Instruktion speziell damit befaßt hat.

Uebungen an den Geräthen.

Nach einer genauen Aufführung aller derartigen Uebungen finden wir im Artikel 1 zunächst diejenigen am Reck (barre à suspension) und zwar den Langhang im Aufgriff, das Klimmziehen in diesem Griff bis zur vollständigen Winkelung der Arme und bis zum rechten Winkel, und eine eben solche Bewegung mit breitgefaßten (über Schulterbreite) Armen, dabei Loslassen der einen Hand und die Fortvolte am Reck. Dem Langhang an einem Arm wird noch eine besondere Nummer gewidmet und unsere erste Vorübung zum Knieaufschwung, das Schwingen der gestreckten Beine im Zwiegriffhang bis zur Stange insofern anders gemacht, als die Fersen über der Stange aufgelegt werden und der Körper mit gestreckten Armen, Kopf nach unten, hängen bleibt.

Der Handgang im Kurzhang aus Aufgriff und Zwiegriff schließt sich genau unserer Instruktion an, ebenso das Heben beider Beine und der Querliegehang an einem Knie (Vorübung zum Knieaufschwung aus Seitliegehang), nur mit dem Unterschied, daß der Uebende beide Hände noch zusammenschiebt und beide Ellenbogen auf die Stange legt. Demnächst folgt das Niederlassen aus dem Stütz in den Langhang.

Unseren Knieaufschwung und Abschwung bezeichnet die Instruktion als Aufschwung auf dem rechten (linken) Bein und den Handwurzeln in 4 Tempos, und Abgehen durch Kraftaufwand der Handwurzeln in zwei Zeiten. „Rétablissement sur la jambe droite (ou gauche) et sur les poignets en 4 temps, descendre à la force des poignets en 2 temps." Die Unterarme werden also nicht aufgelegt und die vier Tempos des Aufschwunges verstehen wir derartig, daß die Uebung mit mehreren Schwüngen gemacht und zuletzt durch Umkippen der Handgelenke in den Stütz vollendet wird.

Hiernach folgen Auf- und Abschwung ohne die

---

*) Verfasser hat sich zu einer seiner nächsten Aufgaben gestellt, darüber ein besonderes kleines Handbuch zu schreiben und mit diesem Stichwörter für Inspizirende zu vereinigen, damit gleichzeitig dem Mangel der Instruktion abgeholfen und dem Inspizirenden, welcher kein genauer Sachkenner ist, das Mittel geboten wird, eine strenge Kontrole über den richtigen Betrieb jeder Uebung zu führen, ohne jedesmal gezwungen zu sein, den ganzen Text der Instruktion durchlesen zu müssen.

Zerlegung der Uebung in Sturzhang, in Hockstellung und Seitliegehang.

Die Sprünge in den Stütz enthalten noch eine Variation durch Ober- und Unterarmstütz, so daß bei ersterem die Hände zusammengeschoben und die Oberarme dicht an dem Ellenbogen auf die Stange gelegt werden, ferner Stütz auf den Unterarmen mit schulterbreitem Vorstrecken derselben. Beides sind Uebungen, die weiter keinen praktischen Werth haben und bei denen nur, namentlich bei der letzteren, Muskel- und Nervenquetschungen vorkommen, die recht empfindlich sein können. Das Aufstemmen aus dem Hang in den Stütz wird ebenfalls in derselben Weise wie bei uns gemacht, und hiermit schließen die Uebungen am Reck, welche, so ähnlich sie den unsrigen sehen, doch in bedeutend geringerer Zahl verlangt werden.

Die französische Instruktion enthält nur 12, die deutsche dagegen 23 Nummern am Reck bezw. Querbaum.

Dieser Mangel an Uebungen in der französischen Instruktion wird zum Theil durch einzelne Uebungen am Barren wieder ausgeglichen, zu denen wir uns nun zu wenden haben.

Artikel 2. „Barres parallèles." Die Barrenübungen beginnen mit einer Rumpfrückwärtsbeugung aus dem Sitz auf einem Holm und Befestigen der Füße am entgegengesetzten Holm; wir müssen gleich bei dieser ersten Uebung, so gut sie auf dem Turnplatz der Kinder angewandt werden kann, sagen, daß eine so gewaltsame Beugung des Rückens eines steifen Soldaten doch ihre gesundheitlichen Bedenken hat.

Demnächst finden wir den Handgang aus dem Stütz auf beiden Holmen entsprechend derselben Bewegung am Querbaum bei uns, nur leichter ausführbar, da der freie Hang die richtige Uebung bedeutend erleichtert.

Das Beinheben aus dem Stütz würde unser Beinheben aus dem Langhang am Querbaum ersetzen. Die übrigen Uebungen am Barren sind dieselben, welche wir auf den Turnplätzen der Schulen finden, und legt der Franzose scheinbar mehr Werth auf diese als auf die sehr wichtigen Querbaumübungen, weil die Schwingübungen mit Ueberschlägen, Knickwippen 2c. mehr dem Auge entsprechen, ohne daß er aber bedenkt, daß für einen erwachsenen Menschen, der dies Geräth früher nicht gekannt hat, viele Uebungen auch viele Verletzungen in der Brust- und Schultermuskulatur und Quetschungen an den Beinen erzeugen können. Rothsteins Verdienst, den Barren aus dem Militärturnen gestrichen zu haben, sei hier offen anerkannt, so viel darüber auch pro et contra geschrieben worden ist.

Die vielen Verletzungen am Kasten, hervorgerufen durch sachwidrigen und unverständigen Betrieb, würden sehr bald durch Verletzungen am Barren übertroffen werden.

Artikel 3 giebt eine Anzahl Uebungen an der horizontalen Leiter an, und halten wir diese, da sie nur aus Handgängen mit Holm- und Sprossengriff bestehen, für sehr sachgemäß, vermissen nur eine kleine Notiz über die Haltung des Körpers während der Uebung, welche hierbei doch besonders angezeigt wäre.

Artikel 4. Poutre horizontale (Schwebebaum).

Die am Reck fehlenden Uebungen scheinen hier an dem Schwebebaum zum Theil nachgeholt werden zu sollen, wie z. B. Einnehmen des Reitsitzes, Abschwingen aus dem Stütz nach hinten, Wende rechts und links, Hocke auf den Baum und über denselben.

Die Balanzirübungen, das Gehen und der Schwebestand weichen bedeutend von den unsrigen ab; entweder werden bei dem Schwebestand die Arme wie zum Laufschritt gebeugt oder horizontal in Schulterhöhe vorwärts gestreckt und der Gang in rascherem Tempo, laufschrittartig gemacht.

Wie viele Leute bei dieser Uebung überhaupt auf dem Baum stehen bleiben ist leider nicht aufgeführt. Zur Beurtheilung des Laufes selbst würde diese Statistik ganz lehrreich sein.

Eine sehr praktische Uebung, das Hinüberreiten über den Baum, wie es mechanisch in der freien Natur wohl jeder machen wird, soll er auf einem Balken über einen Graben oder Fluß gehen, ist ebenfalls aufgeführt und dürfte das Fehlen dieser Uebung in unserer Instruktion hierbei zu bemerken sein.

Artikel 5. Planche à rétablissement (Aufstützbrett).

Dies Aufstützbrett möchte, wie die Uebungen an demselben es andeuten, nur dazu vorhanden sein, die Arme und den übrigen Körper zu den sogenannten Eskaladirübungen zu kräftigen. Die planche à rétablissement wird auf den Turnplätzen entweder für sich alleinstehend auf einem Holzgestell angebracht oder an einer Mauer befestigt; wir können das Geräth sowohl wie einen Theil dieser Uebungen als durchaus praktisch erklären.

Unsere Hindernißbahn, ausgenommen die Sprunggräben, mit den Pallisaden und Eskaladirgerüsten halten wir für sehr entbehrlich, da der größte Theil der daran vorgenommenen Uebungen entweder an anderen Gerüsten, wie z. B. am Querbaum, Tau, Sprossenständer oder Stange vorkommen, und würde der Billigkeit wegen dieses Aufstützbrett entschieden mehr zu empfehlen sein. Das Ersteigen von Böschungen durch Hinaufheben einzelner Leute kann ja bei jedem Truppentheil an irgend welcher Mauer geübt werden; es bieten die alten Festungsmauern eingegangener und nicht ganz geschleifter Plätze hierzu eine vortreffliche Gelegenheit.

Das Aufstützbrett selbst ist 1,30 m breit, vom Boden 2 m entfernt, beliebig lang und wird je nach seiner Länge von 2 oder 3 Stützen getragen, welche galgenartig mit kurzen Streben die Endpunkte des Bretts bezw. noch die Mitte unterstützen. Selbstredend muß die Bohle auf die Träger aufgeschraubt werden.

Will man dies Aufstützbrett an einer Mauer anbringen, so kann dies nur balkonartig dadurch geschehen, daß die horizontalen Träger durch die Mauer gehen, auf der andern Seite verankert und

die schrägen unteren Stützen (Knacken) ein Stück in die Mauer eingelassen werden.

Die Uebungen an dem Aufstützbrett bestehen in Aufstemmen, Einnehmen des Sitzes durch Umdrehen und Abstemmen in den Langhang, und werden bei den Stemmübungen die Unterarme mit zum Stütz gebraucht.

Uebungen am Klettergerüst und seinen Geräthen.

Die Instruktion setzt die Uebungen auf dem Gerüst in derselben Weise fest, wie sie auf dem Schwebebaum auszuführen sind. Das Gerüst ist 4,25 m hoch, der Tragbalken, an welchem die Taue, Leitern, Stangen und die andern Geräthe befestigt sind, wird also als Balanzirbaum benutzt und ist auch der Gang auf demselben im Geschwindschritt und im Laufschritt ausgeführt. Daß diese letzteren Uebungen mehr in einen Zirkus als in eine Militär-Turnanstalt gehören, leuchtet ein; es dürften sich wohl nur wenige Leute finden, welche diesen Anforderungen genügen.

Es sind so gesteigerte Anforderungen wieder ein großer Unterschied zwischen der deutschen und französischen Turnmethode, da wir mit Recht dahin streben, alle Leute so weit zu bringen, daß sie die instruktionsmäßigen Uebungen ausführen können, und erst später für die erste Turnklasse gestatten, das Pensum zu überschreiten.

Die Gangübungen auf dem Klettergerüst werden in der französischen Instruktion auch derartig angeordnet, daß der Uebende in der Mitte geht und ein Vorturner vorn und hinten ihn begleitet.

An der schrägen Leiter geschieht das Steigen an der Rückseite mit Uebertritt, aber insofern abweichend von unserer Instruktion, als die Arme langgestreckt nach oben fassen, während wir richtiger im Kurzhang die Sprosse ergreifen.

Aus dem Stand an der Rückseite der Leiter geht der Franzose auf die vordere Seite über, legt die gestreckten Beine an die Holme mit Fußspitzen nach außen und klimmt im Kurzhang an den Sprossen abwärts. Nach dem Aufsteigen wechselseitig an der vorderen Fläche geht der Schüler an die Rückseite und klimmt hinunter.

Im Uebrigen sind die Steigübungen den unsrigen gleich, da sowohl mit Nachgriff (Tritt) wie mit Uebergriff (Tritt) gestiegen wird.

Die Kletterübungen an den Stangen und Tauen bieten uns nur Bekanntes.

Die Uebungen an den Schaukelringen sind die nämlichen, welche wir auf unseren Jugendturnplätzen sehen. Das Geräth selbst ist für eine Militärgymnastik sehr entbehrlich, ebenso wie das demnächst beschriebene Trapez.

Der Franzose will bei den Turnübungen immerhin mehr für das Auge haben und greift deshalb auch zu den Geräthen und Uebungen, welche, wie oben angedeutet, mehr in einen Zirkus als auf den militärischen Turnplatz gehören. Wo sollte unsere rein militärische Ausbildung Zeit übrig haben für solche Kunststücke? Ganz abgesehen auch von dem praktischen Nutzen an letzteren Geräthen, die wir gewiß sehr für Kinderturnplätze empfehlen, dürften diese Uebungen am Trapez und den Ringen nur zu leicht gemißbraucht werden, inspizirenden Vorgesetzten wunderbare Leistungen zu zeigen, wodurch oft der Maßstab der Beurtheilung anderer Abtheilungen, Kompagnien 2c. gewaltsam in die Höhe geschraubt werden würde. Eine Militärgymnastik muß einfach in ihren Formen sein, es muß bei der Beurtheilung der Uebungen vor allen Dingen darauf gesehen werden, daß die Masse fast gleichartig ausgebildet ist und bei allen Uebungsformen deutlich zeigt, daß der Einzelne den Körper zu beherrschen weiß.

Nach den Rüstübungen behandelt die Instruktion sehr ausführlich die Einrichtung und Anlage des Turnplatzes, die Beschaffenheit der Geräthe 2c. und die Art und Weise, wie solche gefertigt und wie sie zu konserviren sind.

Ein so nach der Instruktion angelegter Turnplatz mit Alleen, nivellirtem Terrain und mit Oelfarbe gestrichenen Geräthen muß allerdings das Bild der Ordnung und Sauberkeit bieten, und fragt es sich nur, ob die Truppen zur Einrichtung eines solchen Turnplatzes auch die nöthigen Mittel gewährt bekommen, ohne welche die gymnastische Ausbildung gar zu leicht geschädigt wird.

Alle Holzgerüste werden aus Eichenholz und nur im Nothfall aus kiehnenem Holz zu fertigen befohlen und ist das Geniekorps mit der Anfertigung und Aufstellung betraut.

Der Turnoffizier ist für die Instandhaltung bezw. Neubeschaffung der Gerüste und Geräthe verantwortlich und hat vor Beginn des Unterrichts dieselben einer genauen Prüfung zu unterwerfen.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht genug darauf aufmerksam machen, daß auch unsere Truppentheile zum Theil noch mehr Werth auf die Beschaffenheit der Geräthe legen möchten, damit wir die Leute vor Schäden bewahren, welche oft auf die schlechten Geräthe im Verein mit schlechten Hülfsstellungen zurückzuführen sind. Wie oft sieht man namentlich Kasten auf den Kompagnieturnplätzen, welche jeder instruktionsmäßigen Beschaffenheit hohnsprechen, und ist es dabei gar nicht zu verwundern, daß gerade an diesem Geräth so viele Verletzungen vorkommen. Man spare wo es irgend geht; bei Beschaffung von Turngeräthen aber nehme man das beste Material und lasse sie von den erfahrensten Arbeitern anfertigen. (Schluß folgt.)

Bemerkung

zu dem 3./4. Beiheft des Militär-Wochenblatts 1878.

Die von mir geschriebene Lebensskizze des Feldmarschall v. Steinmetz enthält im 3./4. Beiheft zum Militär-Wochenblatt S. 142 folgenden Passus:

„Die Zeit, die er an der Spitze des 32. Infanterieregiments stand, wird das Regiment in dankbarer Erinnerung haben. Bei Uebernahme desselben befand es sich in keiner sonderlichen Verfassung, sowohl was die Bekleidung, als auch besonders die Disziplin betrifft, hatten doch namentlich die eingezogenen Reserven bedenkliche Zeichen von Insubordination gegeben."

Durch diesen Passus glaubt das Regiment den bewährten Ruf desselben geschädigt, was natürlich nicht in meiner Absicht gelegen haben kann, steht doch Seite 144: „An der Spitze des vortrefflichen 32. Infanterieregiments rückte Oberstlieutenant v. Steinmetz nach Kassel."

Obiger Passus gründete sich auf meine vielfachen persönlichen Unterhaltungen mit dem Feldmarschall, der es besonders liebte, seine Thätigkeit als Regimentskommandeur in belehrender Weise eingehend zu behandeln. Er hat die Verhältnisse des Regiments bei Uebernahme desselben jedenfalls für schwieriger gehalten als sie waren, denn es war bis in seine letzten Dienststellungen hinein eine Eigenthümlichkeit von ihm, zu glauben, wenn er eine neue Stellung übernahm, erst alles in Ordnung bringen zu müssen.

Das Regiment setzt mich nun jetzt in die Lage, von einer Aeußerung des Feldmarschalls bei dem Regimentsjubiläum 1865 gegen den damaligen Regimentskommandeur, jetzigen Generallieutenant v. Schwerin, Kenntniß zu nehmen, wonach er, der Feldmarschall, dem Regiment bei Uebernahme desselben durch seine Beurtheilung Unrecht gethan, und er wünsche, daß dies den aus damaliger Zeit noch im Regiment stehenden Offizieren mitgetheilt werde.

Da nun obiger Passus nicht mein, sondern sein Urtheil enthält, so wird es ganz im Sinn des seligen Feldmarschalls sein, wenn die letztere Aeußerung hiermit ebenfalls veröffentlicht wird, zumal diese Veröffentlichung jeder irrigen Auffassung obigen Passus, was den damaligen Zustand des Regiments betrifft, entgegentreten muß. Ich bedaure nur, daß jene Aeußerung erst jetzt zu meiner Kenntniß gekommen ist.

Königsberg, den 9. August 1878.

v. Conrady,
Generallieutenant.

Vocabulaire militaire français-allemand. Recueil de termes de la technologie militaire moderne par le lieutenant Ribbentrop, instructeur à l'école des cadets de Berlin. Seconde édition entièrement refondue. kl. 8. Leipzig 1878. F. A. Brockhaus. Preis Mk. 3,—.

Als vor Jahresfrist das Vocabulaire militaire des Premierlieutenant Ribbentrop erschien, wurde es von allen Seiten freudig begrüßt, da es einem wirklichen Bedürfniß entsprach. Die Reorganisation der französischen Armee auf vollkommen veränderten Grundlagen, sowie die Fortschritte im Gesammtgebiet des Militärwesens haben naturgemäß eine neue Nomenklatur in beträchtlichem Umfang in Frankreich entstehen lassen, die man in den älteren militärischen Lexikas vergeblich sucht. Hier Hülfe und Rath zu gewähren war Zweck des Vocabulaire. Daß dieser Zweck erreicht worden, läßt sich bei der Nothwendigkeit einer zweiten Auflage nicht bezweifeln und wird auch dadurch illustrirt, daß nicht nur deutsche kritische Stimmen sondern auch französische das Zeitgemäße und den Werth der Arbeit hervorhoben. Ein Kritiker des Avenir militaire sprach sein aufrichtiges Bedauern aus, daß das Vocabulaire in Deutschland und nicht in Frankreich erschienen sei. Sicherlich eine schwerwiegende Anerkennung.

Die erste Auflage hatte den Wortschatz nach Materien (Taktik. — Topographie. — Fortifikation, Eisenbahnen, Telegraphie. — Fechten, Gymnastik, Schwimmen. — Handfeuerwaffen. — Artillerie. — Organisation, Administration, Rekrutirung, Militärgerichtswesen, innerer Dienst, Ausrüstung, Soldatenausdrücke [argot militaire]) und innerhalb derselben alphabetisch geordnet. Die Kritik sprach fast einstimmig ihre Ansicht dahin aus, daß eine rein lexikographische Ordnung vorzuziehen gewesen sein würde. Dieser Ansicht hat sich der inzwischen zum Hauptmann beförderte Verfasser in der zweiten Auflage gefügt und dieselbe außerdem so bedeutend vervollständigt, daß aus den 230 Seiten der ersten Auflage 294 Seiten geworden sind. Hat sich die erste Auflage überall Anerkennung zu verschaffen gewußt, so wird eine gleiche Gunst der zweiten in noch höherem Grade beschieden sein; sie verdient dies in vollstem Maße und um so entschiedener, als dem Verfasser Vorarbeiten von anderer Seite nicht den Weg erleichtert und geebnet. Den Umfang seiner Arbeiten kann man einigermaßen ermessen, wenn man das Verzeichniß der von ihm benutzten Schriften (S. 295—300) betrachtet. Neben 6 Zeitschriften hat er 8 Dictionnaires und 92 neuere Werke der französischen Militärliteratur zu Rathe gezogen.

Das Vocabulaire wird seinen Zweck, daran ist nicht zu zweifeln, erfüllen und sich hoffentlich durch successive Erweiterungen zu einem vollständigen militärischen Wörterbuch der deutsch-französischen Sprache umgestalten; die Bearbeitung eines solchen wäre sehr erwünscht, da die bestehenden sämmtlich mehr oder weniger veraltet sind. 32.

Inhalt der Nummer 20 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 20. August 1878:

Beförderung der Unteroffiziere.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 67.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 69. Berlin, Sonnabend den 24. August. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 15. August 1878.

v. Arnim, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Pr. Lt.,
Graf zu Westerholt-Gysenberg, Unteroff. vom 3. Garde-Ulan. Regt., zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Jagow, Sek. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., à la suite des Regts. gestellt.
Hillmar, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, zum Sek. Lt. befördert.
v. Dewitz I., Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Zoellner, Sek. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. Nr. 9, — à la suite der betr. Regtr. gestellt.
Balthasar, Unteroff. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), zum Port. Fähnr. befördert.
Graf v. Lüttichau, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, in das Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1 versetzt.
Frhr. v. Villiez, Rittm. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, zum Eskadr. Chef ernannt.
Graf v. Schlieffen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Frhr. Hiller v. Gaertringen I., Pr. Lt. von dems. Regt., erhält ein Patent seiner Charge.
Günther, Sek. Lt. vom 2. Leib-Husf. Regt. Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt.
Simon, Pr. Lt. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Pavel, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Graf Matuschka, Unteroff. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Marquardt, Hauptm. aggr. dem 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.
Flügge, Sek. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum Pr. Lt. befördert.
v. Stwolinski, Major aggreg. dem Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt.
Gallwitz, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 versetzt.
v. Homeyer, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, zur Dienstleistung bei dem 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr kommandirt.
v. Arnim, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28 ernannt. (S. Sp. 1192.)
Giseke, Pr. Lt. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Kühling, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. — befördert.
v. Tiedemann gen. v. Brandis, Sek. Lt. à la suite des Hannov. Hus. Regts. Nr. 15, in das Regt. wiedereinrangirt.
Klatten, Unteroff. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
v. Grolman, Unteroff. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, zu Port. Fähnrs., — befördert.
Wehrmann, Vizefeldw. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regiment) Nr. 117, zum Port. Fähnr. ernannt.

v. Unger, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), à la suite des Regts. gestellt.
Roséruß, Pr. Lt. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
v. Wrochem, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Wolff, Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, à la suite des Regts. gestellt.
Villnow, Sek. Lt. vom Schleswig-Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, à la suite des Regts. gestellt.
Kirschstein, Unteroff. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zum Port. Fähnr. befördert.
Gronau I., Sek. Lt. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Pr. Lt.,
Heidborn, Unteroff. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum Port. Fähnr.,
Schopen, Sek. Lt. à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7, unter Entbindung von seinem Verhältniß bei der Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommission und unter Einrangirung in das Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Raths, Sek. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts. zur Versuchs-Komp. der Art. Prüfungs-Kommission,
Stiefbold, Hauptm. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, Vorstand des Art. Depots in Darmstadt, unter Belassung in diesem Verhältniß, in das Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr 5, — versetzt.
Stecher, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, zum Ingenieur-Komitee kommandirt.
Seidler, Sek. Lt. von der 4. Ing. Insp.,
Thelemann, Sek. Lt. von der 1. Ing. Insp.,
Braunholtz, Sek. Lt. von der 2. Ing. Insp., in das Eisenb. Regt., — versetzt.
Rodewald, Sek. Lt. vom Eisenb. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Weiße, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Major,
Rommel, Sek. Lt. von der 3. Ing. Insp., zum Pr. Lt.,
Kopp, Stark, Wohlgemuth, Pioniere vom Garde-Pion. Bat.,
Crüger, Zechlin, Gefreite vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Pietsch, Unteroff. vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3.
Berger, Gerhard, Unteroffe. vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Wolde, Jandrey, Gefreite vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7,
Mertens, Gefr. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10,
Bergemann, Unteroff. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Aschert, Söchting, Unteroffe. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Schöne, Sek. Lt. von der 1. Ing. Insp., in die 3. Ing. Insp. versetzt.
Schultz, Oberstlieut. und Bats. Kommdr. vom Eisenb. Regt., unter Rückversetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Kommdr. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3 ernannt.
v. Tilly, Hauptm. und 1. Dep. Offiz. beim Train-Dep. des Gardekorps, in gleicher Eigensch. zum Train-Depot des XIV. Armeekorps,
Knaack, Hauptm. und 1. Dep. Offiz. beim Train-Depot des XIV. Armeekorps, in gleicher Eigensch. zum Train-Depot des Gardekorps,
Boenke, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, in das Garde-Train-Bat., — versetzt.
van Erckelens, Sek. Lt. der Reserve des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7, in eine vakante Sek. Lts. Stelle des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7 kommandirt.
Pauli, Hauptm. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, unter Entbindung von der Stellung als Lehrer an der Kriegsschule zu Anklam, als Komp. Chef in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 einrangirt.
Pabst, Hauptm. à la suite der 3. Ingen. Insp., unter Entbind. von der Stell. als Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt, in die 3. Ingen. Insp.,
Maiß, Hauptm. à la suite der 2. Ingen. Insp., unter Entbind. von der Stell. als Lehrer an der Kriegsschule zu Neiße, in die 2. Ingen. Insp., — wiedereinrangirt.
Schueler, Hauptm. à la suite der 4. Ingen. Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Anklam, in gleicher Eigensch. zur Kriegsschule zu Erfurt,
Kuehnel, Hauptm. von der 2. Ingen. Insp., unter Stell. à la suite dieser Insp., als Lehrer an die Kriegsschule zu Neiße,
Grubitz, Pr. Lt. von der 1. Ingen. Insp., unter Stellung à la suite dieser Inspektion, als Lehrer an die Kriegsschule zu Anklam, — versetzt.
v. Hiddessen, Pr. Lt. à la suite des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 27. Inf. Brig. und unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das gedachte Regt. einrangirt.
Frhr. v. Blanckart, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, unter Stell. à la suite des Regts., als Adjut. zur 27. Inf. Brig. kommandirt.
Frhr. v. Steinäcker, Sek. Lt. von demselben Regiment, zum Pr. Lt. befördert.
Liebert, Pr. Lt. à la suite des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, unter Belassung in dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule zu Hannover, zum 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, à la suite desselben,
Graf von der Schulenburg-Bodendorf, Sek. Lt. vom Thüring. Husf. Regt. Nr. 12, in das Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16,
v. Plaenckner, Sek. Lt. vom Holstein. Inf. Regt.

Nr. 85, in das 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, — versetzt.

Hepke, Pr. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 4. Inf. Brigade, à la suite des Regiments gestellt.

Lehrhoff, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Freyer, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 23. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Friedenthal, Pr. Lt. vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, in das 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 versetzt.

v. Buchwaldt, Pr. Lt. à la suite des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6, in das Hannov. Train-Bat. Nr. 10 einrangirt.

Lindow, Oberstlt. z. D., zum Bezirkskommandeur des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1 ernannt. (S. Sp. 1193.)

Jany, Major vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt.

Rogalla v. Bieberstein, Hauptm. aggr. dem 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, in das Regt. als Komp. Chef wiedereinrangirt.

Spitz, Hauptm. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, zum überzähl. Major befördert.

v. Heydwolff, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, dem Regiment mit dem Karakter als Major aggregirt.

v. Biebahn, Hauptm. und Komp. Chef vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, in das 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,

Kriegsheim, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, in das Hess. Füs. Regt. Nr. 80, — versetzt.

Frhr. v. Kirchbach, Pr. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 42. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Hennig auf Schönhoff, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Bomsdorff, Hauptm. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 12. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

Weinmann, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regiment) Nr. 117, in das 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,

Braun, Sek. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regiment) Nr. 117, — versetzt.

Jordan, Sek. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, als Adjut. zur 12. Inf. Brig. kommandirt.

Koeppen, Oberstlt. z. D., zum Bezirkskommandeur des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15 ernannt. (S. Sp. 1193.)

Gericke, Major vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, als etatsm. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 versetzt.

v. Rudorff, Hauptm. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zum überzähl. Major,

v. Bothmer, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Kramer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Beck, Sek. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, in das 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 versetzt.

v. Kornatzki, Major aggr. dem Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, als etatsm. Stabsoffizier in das 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16 einrangirt.

Schultze, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Rocholl, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

v. Redern, Pr. Lt. von dems. Regt., von dem Kommando als Komp. Führer bei der Unteroffiz. Schule in Biebrich entbunden.

v. Bernuth, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, als Komp. Führer zur Unteroffiz. Schule in Biebrich kommandirt.

v. Hülsen, Sek. Lt. von dems. Regt, zum Pr. Lt. befördert.

v. Gordon, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Bandenburg.) Nr. 8,

des Barres, Sek. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regiment) Nr. 117,

Frhr. v. Hohberg-Buchwald, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, von dem Kommando bei der Unteroffiz. Schule in Potsdam,

Friedrich, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, von dem Kommando bei der Unteroffiz. Schule in Jülich,

Brausewetter, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,

v. Bolschwing, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Lehmann, Sek. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

v. Larisch, Sek. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, von dem Kommando bei der Unteroffiz. Schule in Biebrich,

v. Stuckrad, Pr. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80,

v. Niebelschütz, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,

Schultze-Klosterfelde, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

Lüdke, Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,

v. Seel, Sek. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,

v. Gilsa, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — von dem Kommando bei der Unteroffiz. Schule in Weißenfels,

Steiner, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, von dem Kommdo. bei der Unteroff. Schule in Ettlingen,

Rosenhagen, Sek. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt.

Nr. 44, von dem Kommdo. bei dem Militär-Knaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg,
v. Dassel, Pr. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
v. Schauroth, Sek. Lt. vom Kaiser Alexander-Garde-Gren. Regt. Nr. 1, — von dem Kommdo. bei der Unteroff. Vorschule in Weilburg, — sämmtlich zum 1. Oktober cr. — entbunden.
v. Nattermoeller, Sek. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,
v. Arentsschildt, Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F.,
Pahl, Sek. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, — als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Potsdam,
Neuhauß, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Jülich,
v. Mosch, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29,
Kruse I., Sek. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
Deichmann, Sek. Lt. vom 2. Heff. Inf. Regt. Nr. 82,
v. Otterstedt, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), — als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Biebrich,
Panse, Pr. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
v. Eckenbrecher, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,
Schaefer, Sek. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
Frhr. v. Houwald, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Grundtmann, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
Schrewe, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Weißenfels,
Nowina v. Arx II., Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Ettlingen,
v. Quast, Sek. Lt. vom Kaiser Franz-Garde-Gren. Regt. Nr. 2, zur Dienstleistung bei dem Militär-Knaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg,
v. Ditfurth, Pr. Lt. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
v. Lochow, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, — als Komp. Offiz. zur Unteroff. Vorschule in Weilburg, — sämmtlich vom 1. Oktober cr. ab, — kommandirt.
v. Lindeiner gen. v. Wildau, Oberst, beauftragt mit der Führung des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18, zum Kommdr. dieses Regts. ernannt.
Gustorf, Hauptm. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 und kommandirt als Adjutant bei dem Gen. Kommando des IX. Armeekorps, zum überzähl. Major befördert.
v. Marschall, Rittm. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des IV. Armeekorps, der Karakter als Major verliehen.
Lorenz, Pr. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, unter Stellung à la suite des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56, als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam versetzt.
Gaupp, Sek. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, zum Pr. Lt. befördert.
v. Haugwitz, Sek. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, in das 1. Garde-Regt. z. F. versetzt.

b) In der Gendarmerie.

Homburg, den 15. August 1878.

Lober, Pr. Lt. à la suite der Landgendarmerie, von seinem Verhältniß bei der Gendarmerie in Elsaß-Lothringen entbunden und unter Ueberweisung zur 6. Gend. Brigade in die Landgendarmerie wiedereinrangirt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Homburg, den 15. August 1878.

Lüders, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Regts. zu Fuß,
von der Lancken, Sek. Lt. von der Ref. des Garde-Hus. Regts.,
v. Knebel-Doeberitz, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Ulan. Regts., — zu Pr. Lts.,
Zielke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
v. Bernuth, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Scholer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Lienau, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Füs. Regts.,
v. Jagow, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Ulan. Regts., — befördert.
Ott, Sek. Lt. von der Ref. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, als Ref. Offiz. zum Hess. Füs. Regt. Nr. 80 versetzt.
Thoma, Schulz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zu Sek. Lts. der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
von der Groeben, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2,
v. Massow, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Rittm.,
Neumann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Hauptm.,
Lemcke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Holtz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Holtz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3,
v. Berg, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11, — befördert.

Reimer, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,
König, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Siebenhaar, Lebrenz, Stier, Alverdes, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Muetzell, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Schultze, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74,
v. Büren, Schneppe, Mann, Engelke, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Pomm. Füf. Regts. Nr. 34,
Meister, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Hoppenrath, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Schivelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Pr. Lt.,
Müller, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,
v. Kleist, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Wallenius, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Heine, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Wachsmuth, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Schlief, Boedner, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Graf zu Münster, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der. Ref. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1,
v. Unruh, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zum Hauptm.,
Püttmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts., zum Pr. Lt.,
Dietz, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Hauptm.,
Koenemann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., zum Pr. Lt.,
Heller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, in die Kategorie der Ref. Offize. zurückversetzt und und als solcher dem 1. Garde-Regt. z. F. zugetheilt.
Günther, Bielefeldt II., Sek. Lts. von der Ref. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Seger, Rembe, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, — befördert.

Frhr. v. Erffa, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., — zu Pr. Lts.,
Schwartzkopff, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12,
Arnhold, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Brunswick, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füf. Regts. Nr. 36,
Imroth, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,
Wendel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Fehlhaber, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 47,
Kretschmann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Dietrich, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Dippe, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Huf. Regts. Nr. 10,
Hänert, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Rüffer, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Wehrmann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Joachimi, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Habbel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Bode, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Hinrichs, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Braune, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Gantz, Große, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Bertram, Hollaender, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Gruffendorf, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Schley, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Botsch, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71, — befördert.
Schindke, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Freistadt)

1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. der Res. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10,
Lißel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,
Winckler, Tschirch, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Weidinger, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1,
Dietrich, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6,
Fuß, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Neutomischel) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Spieler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Pr. Lt.,
Tamm, Bratke, Fraustadt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Schirrmacher, Kloaß, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10,
Müller, Weichenhan, Neumann, Weber, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Schles. Füs. Regts. Nr. 38,
Kaßner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10,
Mayborn, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Jahr, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Rittmstr.,
Kleinod, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,
Philipsborn, Sek. Lt. von der Res. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10, — zu Pr. Lts.,
Scharnweber, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10,
Rump, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37,
Gebauer, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Szyskowitz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63,
Hoffmann, Croce, Kelbel, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23,
Dietrici, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2,
Seeliger, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Schultze, Klewitz, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, — zu Pr. Lts., — befördert.
Meyer, inval. Bez. Feldw., bisher beim Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, der Karakter als Sek. Lt. verliehen.
Frhr. v. Droste-Senden, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4,
Rüschkamp, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 8,
Retz, Lehmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zu Sek. Lts. der Res. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Rademann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Heunert, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Wulff, Grupe, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Fritzen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Pr. Lt.,
Backhaus, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,
Jansen, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,
Krebs, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Ernst, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Albrecht, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Jordans, Grote, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
de Weerth, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9,
Osterroht, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,
Müser, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4,
Heintzmann I., Heintzmann II., Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Griehl, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Hoyer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Hundt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Dremel, Mengelbier, Erckens, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7, — befördert.

Ervens, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Dremel, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9,
Fernkorn, Kühlwetter, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Coblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zu Pr. Lts.,
Lentze, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Sartorius, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Speicher, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Trier. II) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, — befördert.
Am Ende, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Trier I.) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, in die Kategorie der Ref. Offiziere versetzt und als solcher dem 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 zugetheilt.
Witte, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Bocke, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15,
Schmidt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Frhr. v. Schröder, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Hus. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 16,
Möller, Wulff, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, — befördert.
Davidson, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Schlesisch. Gren. Regts. Nr. 10, zum Pr. Lt.,
Kunth, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Kunth, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Wiarda, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Siebe, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Braunschweig I.) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
Koppe, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Thiele, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13, — befördert.
Weber, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88,
Heitmeyer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Marburg) 1. Hessisch. Landw. Regts. Nr. 81, zum Hptm., — befördert.
Becker, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26, zum Pr. Lt.,
Ponndorf, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Marbersteig, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Wetzell, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83,
Sander, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116, — befördert.
Kaiser I., Sek. Lt. von der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, zum Pr. Lt.,
v. Mittelstädt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8,
Mischke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,
Steulmann, Zaeschmar, Borcherdt, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (I. Breslau) Nr. 38, zu Sek. Lts. der Ref. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Hering, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sec. Lt. der Ref. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4,
Riemann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5,
Baltz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Ref. des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Isenberg, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Schuck, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zu Sek. Lts. der Ref. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15,
Tutt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Lothring. Ref. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97, zum Pr. Lt.,
Schiller, Sek. Lt. von der Ref. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3,
Graßmann, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80.
Tobias, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, — zu Pr. Lts.,
Hunrath, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Apenrade) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Sek. Lt. der Landw. Pion.,
Harder, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Train-Bats., — befördert.

Prützmann, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Loerbroks, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Soeſt) 3. Weſtfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Reſ. des Weſtfäl. Train-Bats. Nr. 7,
Bayſen, Vizewachtm. vom Reſ. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Reſ. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Fricke, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Weſtfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Reſ. des Weſtfäl. Train-Bats. Nr. 7,
Hildebrand, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Neutomiſchel) 3. Poſen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Sek. Lt. der Reſ. des Garde-Train-Bats.,
Sieben, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzogl. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Reſ. der Großherzogl. Heſſ. Train-Komp., — befördert.

B. Abſchiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 15. Auguſt 1878.

v. Oppeln-Bronikowski, Gen. Major u. Kommdr. der 7. Feld-Art.-Brig., in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches als Gen. Lieut. mit Penſion zur Dispoſition geſtellt.
Graf v. Pückler, Sek. Lt. vom Garde-Füſ. Regt., der Abſchied bewilligt.
v. Bonin, Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Ulan. Regts., ausgeſchieden und zu den Reſ. Offizn. des Regts. übergetreten.
Kelz, Oberſtlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Oſtpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 1. Weſtpreuß. Gren. Regts. Nr. 6, entbunden.
Graf v. Schlippenbach, Pr. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, mit Penſ. und dem Karakter als Hauptm.,
von der Marwitz, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, mit Penſ. nebſt Ausſicht auf Anſtellung im Zivildienſt und der Regts. Unif.,
Milſon, Major aggr. dem 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, mit Penſ., — der Abſchied bewilligt.
Graf Hue de Grais, Rittm. und Eskadr. Chef vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, als Major mit Penſ. zur Disp. geſtellt.
v. Coſel, Oberſt z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Samter) 1. Poſen. Landw. Regts. Nr. 18, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieſes Regts. ertheilt.
Haas, Pr. Lt. vom 3. Poſen. Inf. Regt. Nr. 58, mit Penſ. und der Regts. Unif. der Abſchied bewilligt.
Frhr. v. Reiswitz, Sek. Lt. vom Weſtpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, ausgeſchieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.
v. Gilgenheimb, Hauptm. u. Komp. Chef vom 3. Oberſchleſ. Inf. Regt. Nr. 62, mit Penſion, Ausſicht auf Anſtellung in der Gend. und der Regts. Uniform,
v. Sydow, Sek. Lt. vom 4. Oberſchleſ. Inf. Regt. Nr. 63, mit Penſ., — der Abſchied bewilligt.
Marcel, Port. Fähnr. vom 1. Poſen. Inf. Regt. Nr. 18, zur Reſ. entlaſſen.
Fritze, Oberſtlt. z. D., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen ſeiner bisher. Unif., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Weſtfäl. Landw. Regts. Nr. 15 entbunden.
Rux, Major vom 3. Weſtfäl. Inf. Regt. Nr. 16, mit Penſ. und der Regts. Unif. der Abſchied bewilligt.
von der Marwitz, Oberſt z. D., mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Leib-Kür. Regts. (Schleſ.) Nr. 1, von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28 entbunden.
v. Arnim, Oberſtlt. vom Hohenzollern. Füſ. Regt. Nr. 40, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches mit Penſ. zur Disp. geſtellt. (S. Sp. 1178.)
Gr. v. Bernſtorff, Sek. Lt. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, ausgeſchieden und zu den Reſ. Offizieren des Regts. übergetreten.
v. Roſenberg-Lipinsky, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, als Hauptm. mit Penſion,
Ker Fox, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Heſſ. Drag. Regt. (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23, — der Abſchied bewilligt.
Frhr. Treuſch v. Buttlar-Brandenfels, Sek. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, ausgeſchieden und zu den Reſ. Offizieren des Regts. übergetreten.
Gr. v. Abensperg und Traun, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, wegen temporärer Dienſtuntauglichkeit zur Dispoſition der Erſatzbehörden entlaſſen.
Röhl, Major und Abth. Kommdr. vom Oſtpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, als Oberſtlieut. mit Penſ. nebſt Ausſicht auf Anſtellung im Zivildienſt und der Uniform des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Dahn, Major und Abth. Kommdr. vom Weſtpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 mit Penſ. und der Unif. des 1. Weſtfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Genzken, Sek. Lt. vom Holſtein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Beck, Hauptm. und Batt. Chef vom Großherzogl. Heſſ. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), mit Penſion nebſt Ausſicht auf Anſtellung im Zivildienſt und ſeiner bisher. Uniform,
Schultze, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeiſter), mit Penſion nebſt Ausſicht auf Anſtellung im Zivildienſt und ſeiner bisher. Uniform,
Wehrmann, Sek. Lt. von demſ. Regt., als Pr. Lt. mit Penſion nebſt Ausſicht auf Anſtellung im

Zivildienst und der Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

Dehne, Sek. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, ausgeschieden und zu den Ref. Offizieren des Regts. übergetreten.

v. Wißmann, Oberstlieut. und Kommdr. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt.

Hermann, Sek. Lt. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Lindow, Oberstlt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit Pens. zur Disp. gestellt (S. Sp. 1181).

Koeppen, Oberstlt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 1181.)

v. Hartmann, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., der Abschied bewilligt.

Zschetzschingck, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Bats. Kommdr. im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Homburg, den 15. August 1878.

Senglier, Pr. Lt. vom 1. Garde-Landw. Regt., mit dem Karakter als Hauptm. und der Landw. Armee-Unif.,

v. Klitzing, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Kav., mit dem Karakter als Pr. Lt.,

Nagler, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

Böttcher, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, — als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Meyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,

Neumann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,

v. Belling, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, mit seiner bisher. Unif.,

Boetticher, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,

Bußler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Regts., mit der Landw. Armee-Unif.,

Ulrich, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Regts.,

Reinecken, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,

v. Carlowitz, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeb. Drag. Regts. Nr. 6, — der Abschied bewilligt.

Walter, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,

Elsner, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, als Rittm.,

Oswiecimski, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,

Frenzel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, als Pr. Lt.,

Wutge, Sek. Lt. von der Landw. Kav. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,

Blumenau, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,

Rousseau I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, als Pr. Lt.,

v. Zitzewitz, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats., als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Hoffbauer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, als Pr. Lt.,

Kolitz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,

de Vivie, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,

Aretz, Sek. Lt. von der Ref. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5,

Dulheuer, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39, mit seiner bisherigen Unif.,

Gelbermann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,

Waldhausen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, als Pr. Lt.,

Hille, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schleswig) Schlesw. Landw. Regts. Nr. 84, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,

Gutsche, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, als Pr. Lt. mit seiner bish. Uniform,

Krug, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kassel), 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Göcke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Diedenhofen) Lothring. Landw. Regts. Nr. 128,

Naumann, Hauptm. von der Landw. des Eisenb. Regts., mit seiner bisher. Uniform,

Münch, Pr. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, als Rittm. mit seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden zu Karlsbad der Königliche Major im Generalstabe der 22. Division, Herr Arnold Helmuth, im besten Mannesalter.

In diesem trefflichen Offizier hat der Generalstab der Armee einen begabten und hoffnungsvollen Kameraden verloren. Major Helmuth vereinigte hervorragende praktische Tüchtigkeit mit regem geistigen Streben und einer feurigen Begeisterung für die idealen Seiten seines Berufs. In zwei Feldzügen hat er mit Auszeichnung gedient, an 12 Schlachten und Gefechten ruhmvollen Antheil genommen. Sein Verhalten bei Beaumont am 30. August 1870, wo er mit seiner Kompagnie trotz schwieriger Gefechtslage den Angriff eines feindlichen Kürassierregiments glänzend zurückschlug, war der schönste Beweis seiner besonnenen Tapferkeit und seines militärischen Blicks.

Mit gleichem Eifer und Erfolg war er im Frieden auf wissenschaftlichem Gebiet thätig. Unausgesetzt auf die eigene Fortbildung bedacht, erwarb er sich zugleich durch seine kriegshistorischen Arbeiten den Ruf eines befähigten und gewissenhaften Militärschriftstellers. In einer Reihe von öffentlichen Vorlesungen über die Hauptmomente des letzten Krieges weckte er in weiten Kreisen das Interesse für eine warmpatriotische und zugleich gerechte Beurtheilung der großen Zeit, deren würdiger Darstellung er Jahre angestrengter Arbeit gewidmet hat.

Der Generalstab beklagt mit der Armee den Verlust dieses ausgezeichneten Mannes aufs tiefste. Seine reichen soldatischen Tugenden würden dem Vaterlande unzweifelhaft noch manchen werthvollen Dienst geleistet haben, wäre ihm ein längeres Dasein beschieden gewesen.

Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!

Der General-Feldmarschall und Chef des Generalstabes der Armee.

Graf von Moltke.

Die Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch österreichisch-ungarische Truppen.

I.

(Das berliner Kongreßmandat. — Die Mobilmachung. — Der Aufmarsch. — Der Zustand Bosniens und der Herzegowina.)

Der 25. Artikel des berliner Friedensvertrags vom 13. Juli d. J. lautet: „Die Provinzen Bosnien und Herzegowina sollen von Oesterreich-Ungarn besetzt und verwaltet werden. Da die österreichisch-ungarische Regierung es nicht wünscht, sich mit der Verwaltung des Sandschaks von Novibazar zu befassen, welches sich zwischen Serbien und Montenegro in südöstlicher Richtung bis nach Mitroviza erstreckt, wird die ottomanische Regierung fortfahren, dort noch in Kraft zu bestehen. Nichtsdestoweniger behält sich Oesterreich-Ungarn, um den Bestand des neuen politischen Staates ebenso wie die Freiheit und Sicherheit der Kommunikationen zu sichern, das Recht vor, im ganzen Umfang dieses Theils des alten Vilayets von Bosnien Garnisonen zu halten sowie militärische und Handelsstraßen zu besetzen.

Zu diesem Zweck behalten sich die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei vor, über die Einzelnheiten sich ins Einvernehmen zu setzen."

Dieses Mandat des berliner Kongresses bildet die völkerrechtliche Grundlage, auf welcher sich gegenwärtig die Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch die österreichisch-ungarischen Truppen vollzieht. Den Anlaß zur Aufstellung des vorgenannten 25. Artikels gaben die schon seit Jahrzehnten im Argen liegenden politischen und sozialen Verhältnisse der mehrgedachten Provinzen. Wie bei jedem Staatswesen, dessen Macht im Niedergang begriffen ist, schwand das Ansehn der stambuler Regierung am merklichsten in diesen beiden nordwestlichsten, vom Sitz der Zentralverwaltung entferntesten Provinzen. Sie bildeten stets den Herd aller Unruhen, den Ausgangspunkt jener revolutionären Bewegungen, welche den ottomanischen Staatskörper erschütterten und ihn nimmer zur Ruhe kommen ließen. Kurz, sie waren und sind kranke Glieder, deren Amputation den in Berlin versammelten Delegirten der europäischen Großmächte nothwendig und heilsam erschien, heilsam sowohl für die Türkei wie für die Herstellung geordneter Zustände im Südosten Europas. Die Türkei, zu arm an materiellen wie an intellektuellen Machtmitteln, um die bleibende Verwirrung in den dinarischen Alpenländern endlich zu lösen und die bösen Geister des Aufruhrs und der Empörung zu bannen, sah sich durch den Beschluß des berliner Kongresses einer staatlichen Aufgabe entlastet, deren Erfüllung sie nicht gewachsen war und die länger als ein Menschenalter ihre ohnehin erschöpften Kräfte der gänzlichen Aufreibung entgegenzuführen drohte. Die europäischen Mächte hinwider mußten lebhaft wünschen, ungesunde und unhaltbare Verhältnisse gelöst zu sehen, die schon mehr denn einmal die gefährlichsten Verwickelungen herbeigeführt und die drohendsten Weiterungen veranlaßt hatten. Das unmittelbarste Interesse an der endlichen Ordnung der arg verfahrenen Dinge in Bosnien und der Herzegowina nahm selbstverständlich die benachbarte, habsburger Monarchie. Alle Erschütterungen mußten naturnothwendig auch an den Grenzen der letzteren verspürt werden. Seit dem Sommer 1875 war Oesterreich-Ungarn zu einem militärischen Aufgebot an den südöstlichen Grenzen des Reichs genöthigt, um die unablässigen Kämpfe zwischen den Insurgentenscharen und den türkischen Truppen von dem eigenen Gebiet fern zu halten. Trotz des Kordons der k. k. Obser-

vationstruppen konnte bei der Gestaltung der Grenzgebirge nicht vermieden werden, daß sich die erwähnten Kämpfe mehrmals bis auf dalmatinisches Gebiet fortsetzten, wobei wiederholt Leben und Eigenthum österreichischer Unterthanen geschädigt wurden. Zudem verpflegte die wiener Regierung seit nun schon drei Jahren in Dalmatien 52 000 und in Croatien und Slavonien 149 000 Weiber, Kinder, Greise und Kranke aus Staatsmitteln, — lauter Herzegovzen und Bosniaken, die vor den Gräueln eines barbarischen Bürgerkriegs auf österreichisch-ungarischem Boden Schutz suchen und für deren Ernährung bis Ende Juni d. J. bereits über 14 Millionen Mark verausgabt worden waren, ohne daß zur Stunde noch abzusehen, wann dieser unfruchtbaren Ausgabe ein Ende wird gemacht werden können.

Unter diesen Bewandtnissen erscheint es gewiß vollkommen erklärlich und gerechtfertigt, daß die Delegirten Oesterreich-Ungarns auf dem berliner Kongreß das Mandat zur Besetzung und Verwaltung der in Rede stehenden Provinzen ansprachen. Mit diesem Mandat ausgerüstet, welches ja auch die Zustimmung der Pforte erhalten, durfte die friedliche Durchführung der Okkupation gewärtigt werden. Es war wenigstens kein legaler Widerstand, kein Kampf gegen reguläre Truppen zu besorgen; der Einmarsch kaiserlich-königlicher Truppen erfolgte ja, wie gesagt, im Einvernehmen mit der Pforte, und darauf mußte man in Wien ein großes Gewicht legen, denn die Okkupation sollte keine Eroberung, kein Akt der Gewalt, sondern ein Werk des Friedens sein, welches einem durchwühlten Lande die Ordnung und Ruhe zu geben und ein verwildertes, verwahrlostes Volk der europäischen Gesittung und Kultur zuzuführen hätte. Diese Gesichtspunkte waren auch die leitenden bei der militärischen Anordnung zur Durchführung der Okkupation. Man wußte, daß man auf widerharige Elemente stoßen werde, denen die neuzubegründende Ordnung der Dinge ein Gräuel sein mußte, weil ihnen überhaupt jede Ordnung zuwider ist. Hierher zählen in erster Linie die muhamedanischen Grundbesitzer — Begs und Agas — die sich nur unter dem schwachen, autoritätslosen türkischen Regime wohl fühlten, unter dem sie eben machen konnten was sie wollten und das Steuerzahlen der christlichen Rajah überließen. Diese wissen natürlich, daß die österreichische Regierung eine eiserne Faust auf ihren Nacken legen, sie ihrer aus einer überlebten Feudalzeit stammenden Vorrechte entkleiden und den Grundbesitz nach modernen Prinzipien regeln werde. Hinter sich haben die Begs fast die gesammte muhamedanische Bevölkerung, die, von ihren Hodjas und Muftis in einen religiösen Fanatismus gehetzt, den alten Glauben und die alten Sitten bedroht wähnen und bei denen die Versicherung der österreichischen Regierung, daß ihr jeder Glaube heilig sei, auf taube Ohren stößt. Ein weiteres, von außen in die christliche Bevölkerung importirtes Element der Unzufriedenheit und Unruhe liefern die serbischen Agitatoren, welche die gedankenlose Rajah zum Widerstand gegen die österreichische Okkupation aufstacheln und für den Anschluß Bosniens an das Fürstenthum Serbien Propaganda machen.

Wenn man sich in den wiener militärischen Kreisen diese hier in flüchtigen Umrissen entworfene Situation vergegenwärtigte, so konnte man keineswegs annehmen, daß die in Bosnien und in die Herzegowina einmarschirenden Regimenter reguläre türkische Truppen auf ihrem Wege finden würden. Man machte sich auf vereinzelte Volksaufstände, auf Emeuten, auf einen durch den Karakter der dinarischen Alpen ungemein begünstigten Guerrillakrieg, auf einen durch die traditionelle Raublust der griechisch-orthodoxen Bergbewohner bedingten „kleinen Krieg" gegen das Jahrhunderte alte Räuberunwesen gefaßt und traf demgemäß auch alle hierzu erforderlich erscheinenden Maßregeln.

Zunächst wurde gleich bei der Mobilmachung eine Reihe organisatorischer Verfügungen getroffen, die lediglich durch die besonderen Verhältnisse geboten erschienen. Die mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. angeordnete Partialmobilisirung hatte bei der 18. Gebirgsdivision in Dalmatien (Stab in Spalato) sowie bei der 20. Infanterie-Truppendivision in Slavonien (Stab Essegg) und der 13. Kavalleriebrigade in Croatien (Stab Agram) am 15. Juni — zwei Tage nach Zusammentritt des berliner Kongresses — zu beginnen. An demselben Tage hatten die Festungen Cattaro mit Fort San Giovanni sowie Castelnuovo mit den dependirenden Forts am Eingang der Bocca di Cattaro, endlich die Forts Kosmaco, Presjeka, San Spiridione, Kopacs, Torre di Norino und Clissa in Kriegsausrüstung zu treten.

Die Mobilmachung der beiden Divisionen und der 13. Kavalleriebrigade vollzog sich genau nach den bestehenden einschlägigen Vorschriften ohne jeden Zwischenfall. Nur wegen sofortiger Einberufung, Versammlung und partienweiser Absendung der Fuhrwesens-Ersatzmannschaften an ihre Bestimmungsorte mußte das Reichs-Kriegsministerium spezielle Verfügungen erlassen, weil aus ökonomischen Rücksichten die Deckung des Pferdebedarfs für die genannten mobilisirten Truppen, sowie zwei Wochen später für noch weitere zwei bezw. drei Divisionen, zum größten Theil durch die im ganzen Reich thätigen Remonten-Assentkommissionen erfolgen sollte, bei diesen aber das Erforderniß an Pferdewärtern sofort auftrat. Die für den Train der 18. Division erforderliche Anzahl von Maulthieren wurde aus den Küstenprovinzen beschafft. Die 20. Division behielt ihren normalen fahrenden Park.

In Dalmatien erfolgte die Deckung des Bedarfs an Pferden und Maulthieren durch Abstellung vom Lande nach dem schon im Frieden festgestellten und jahrweise fortlaufend evident gehaltenen Pferde-Assentplan, — in Croatien und Slavonien dagegen durch ad actum aufgestellte Remontirungskommissionen.

In Dalmatien erfolgte gleich mit der Mobilmachung der 18. Division auch die Einberufung und Aufstellung der dalmatinischen Landwehr-Schützen-

bataillone Nr. 79 und 80 nebst ihren Reservekompagnien, sowie von drei Zügen der brittenen dalmatinischen Landesschützen. Letztere hatten die Bestimmung, dem Divisions-Stabsquartier als Stabskavallerie zugetheilt zu werden; ebenso versieht die 80. Landwehr-Reservekompagnie den Dienst als Stabsinfanterie, während die beiden Landwehrbataillone und die 79. Landwehr-Reservekompagnie als Besatzung im Lande zurückbleiben sollten. Inzwischen ist aber — nach der Besetzung von Mostar — eine kaiserliche Verordnung erlassen, welche verfügt, daß auch die mobilisirten Landwehrtruppen in die Herzegowina einzurücken haben behufs Sicherung der Etappenlinie von Imosihi nach Mostar und im Narentathal.

Die Truppen der mehrmals gedachten beiden Divisionen versahen schon seit längerer Zeit den Kordondienst an der herzegowinischen und bosnischen Grenze. Sie bewerkstelligten daher den Uebergang vom Friedens- auf den Kriegsstand innerhalb des Aufmarschraumes selbst oder doch in dessen unmittelbarer Nähe. Wo die einzelnen Stäbe, Truppenkörper, Abtheilungen und Heeresanstalten nach Annahme des Mobilitätsverhältnisses ihre Standorte hatten, ist den geehrten Lesern dieser Blätter bereits aus der Ordre de bataille bekannt, welche in Nr. 61 d. J. veröffentlicht wurde. In derselben waren auch die Truppen ersichtlich gemacht, welche nach der Grenzüberschreitung der 18. Division in Dalmatien als Besatzungen zurückzubleiben hatten. Es erübrigt nur die Bemerkung, daß auch diese Garnisonstruppen den Kriegsstand angenommen. Endlich wollen wir die erwähnte Ordre de bataille noch mit folgender Mittheilung ergänzen: Generalstabschef der 18. Division: Major August Slamecka; Kommandanten der Gebirgsbrigaden 1—3: Generalmajor Nikolaus Thodorovics, Oberst Eugen Edler v. Klimburg und Generalmajor Schluderer Edler v. Traunbruck.

Als der Verlauf des berliner Kongresses den Moment des Einmarsches nach Bosnien und in die Herzegowina näher gerückt erscheinen ließ, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juli d. J. die Mobilisirung zweier weiterer Divisionen, der 6. und 7., sowie die Aktivirung des 13. Korpskommandos anbefohlen und außerdem verfügt, daß die 36. Infanterie-Truppendivision (Stab in Agram, Kommandant Feldmarschall-Lieutenant J. Ritter v. Schmigoz) vorsichtshalber einen „erhöhten Friedensstand“ anzunehmen und somit den über die Grenze rückenden Truppen eventuell als Reserve zu dienen habe. Als erster Mobilisirungstag wurde der 5. Juli bestimmt.

Diese weitere Mobilisirung konnte sich nicht mehr innerhalb des Rahmens der bestehenden Mobilisirungsnormen vollziehen, sondern machte jene Weiterungen und speziellen Detailverfügungen nothwendig, deren wir oben erwähnt haben, und die bedingt erscheinen durch die außergewöhnlichen militärischen und politischen Verhältnisse, unter denen die k. k. Truppen diesmal zur Wirksamkeit berufen wurden.

Nach der bestehenden Organisation besitzt nämlich die österreichisch-ungarische Armee nur zwei Gebirgsdivisionen: die 8. in Tirol und die 18. in Dalmatien. Außerdem wird die gesammte Ausrüstung für eine dritte Gebirgsdivision in Wien in Reserve gehalten und magazinirt. Nun ergab der Einmarsch in Bosnien die Nothwendigkeit einer bedeutend vermehrten Gebirgsausrüstung. Das XIII. Armeekorps, welches sich aus der 6., 7., 20. Division, der 13. Kavalleriebrigade und der entsprechenden Reserve zusammenzusetzen hatte, mußte mehr als zwei Drittheile des gesammten fahrenden Parks und normalen Trains in den Magazinen der Truppen und den Depotanstalten zurücklassen und sich dagegen mit der viel komplizirteren Gebirgsausrüstung versehen. Nur mit letzterer konnte an ein Fortkommen in Bosnien und an die erfolgreiche Bekämpfung leicht und rasch beweglicher Guerrillabanden gedacht werden. Dies machte nicht allein eine neue Gliederung der Truppen innerhalb des Divisionsverbandes, sondern namentlich bei der Artillerie, den technischen Truppen und dem Train außerordentliche Weitwendigkeiten und die Beschaffung eines neuen Artilleriematerials nothwendig. Bloß die 20. Division behielt, wie gesagt, die schweren Feldbatterien, den fahrenden Park (die Fuhrwesens-Feldeskadron Nr. 34 und die fahrende Verpflegskolonne Nr. 20), den normalen Munitionspark und die fahrende Sanitätsanstalt. Sie hatte nämlich die linke Flügelkolonne des Korps zu bilden und daher die Kommunikationen in dem wenigstens verhältnißmäßig flacheren östlichen, an Serbien grenzenden Theile Bosniens zu benützen. Freilich legen der unsagbar elende Zustand der Wege in der Posavina, wie man sich selben in dem kultivirteren Europa auch entfernt nicht vorzustellen vermag, sowie die mittlerweile bekannt gewordenen Vorgänge auf jenem Theile des Okkupationsschauplatzes die Frage nahe, ob es nicht zweckmäßiger gewesen wäre, auch die 20. Division von Haus aus, wenn auch nicht mit der völligen Gebirgs-, so doch mit der ohnehin organisationsgemäß vorgesehenen „gemischten Ausrüstung“ zu versehen? . . .

Eine solche „gemischte Ausrüstung“, bei welcher Geschütze, Verpflegsartikel und alle sonstigen Gegenstände theils auf Fuhrwerken, theils auf den Packsätteln der Tragthiere fortgeschafft werden, hat nach den bestehenden Vorschriften in Gebirgsgegenden einzutreten, in welchen von den mit fahrbaren Straßen versehenen Thälern bloß Saum- und Fußwege über die Höhenrücken und in die Parallelthäler führen. Die 6. Division hat eine derartige „gemischte Ausrüstung“ erhalten, während die 7. Division mit der „normalen Gebirgsausrüstung“ versehen wurde.

Während ferner jede Infanterie-Truppendivision normal zwei Brigaden zu je 6—7 Bataillonen zählt, gruppirten sich nunmehr bei der Mobilisirung die Truppen der 6. und 7. Division in je 3 Gebirgsbrigaden zu je 4—5 Bataillonen, darunter mindestens ein Jägerbataillon. Außerdem gehört noch zu jeder Gebirgsbrigade, um sie operationsfähiger und selbstständiger zu machen: 1 Geniezug, 1 Gebirgsbatterie, 1/4 Gebirgs-Sanitätsanstalt (1 Hülfs-

[illegible] Verbandplatz), 1 Gebirgsbrigade-Munitions[illegible] (1/3 Divisions-Munitionspark). Den **Verpflegs-Nachschub** bewirken die „Verpflegskolonnenzüge" der Tragthier-Eskadronen oder, wie dies vorwiegend bei der 18. Division der Fall ist, gedungene Lastthier- (Maulthier-) Führer mit ihren eignen Tragthieren, und zwar gewöhnlich auf 4 Tage aus den stabilen Marschmagazinen (Depots). Das Schlachtvieh, welches nicht an Ort und Stelle aufgebracht werden kann, folgt mit diesen Verpflegungsnachschüben.

Um dem Leser einen beiläufigen Begriff von dem Erforderniß an Tragthieren und der unmäßigen Ausdehnung des Trains bei der Gebirgsausrüstung zu geben, wollen wir nur folgende Zahlen anführen.

Ein Linien-Infanterieregiment (d. h. die Bataillone 1—3 eines Infanterieregiments) braucht für seine Munition 24 Tragthiere, für die Bagage 19, für den Monturs-Reservevorrath 13, für Zelte 4, für Sanitätszwecke 3, für Feldausrüstung und Feldschmiede 2, für Verpflegung 150, als Reserve-Tragthiere 10, zusammen also 225 Tragthiere; der Stab sammt Musik eines solchen Linien-Infanterieregiments benöthigen 15 Tragthiere; ein Reserve-Infanterieregiment (d. h. die Bataillone 4 und 5 eines Infanterieregiments) braucht 155 Tragthiere. (Ist auch das 6. Bataillon eines Regiments mobilisirt, dann ist natürlich das Erforderniß eines Reserve-Infanterieregiments jenem des Linienregiments ganz gleich, was übrigens gegenwärtig nur beim Infanterieregiment Graf Jellacsics de Buzim Nr. 79 der Fall ist,*) indem das Linienregiment bei der 6. Division steht, während vom Reserveregiment die Bataillone 4 und 5 zur 36. Division gehören und das 6. Bataillon als „Stabstruppe" unmittelbar zum XIII. Korps-Hauptquartier gehört, wie dies die geehrten Leser aus der erwähnten Ordre de bataille in Nr. 61 des Militär-Wochenblatts entnommen haben werden.)

Die Zusammensetzung und Ausrüstung eines **Gebirgs-Divisionsstabes** unterscheiden sich von jenen einer Truppendivision nur durch ein vermehrtes Personal und durch Aufnahme einer optischen Feld-Signalabtheilung. Letztere — aus 2 berittenen Offizieren, 8 Unteroffizieren und 12 Soldaten nebst 8 Eseln und deren Führern bestehend — finden auf dem Marsche, im Gefecht und in Ruhestellungen Verwendung zur Ertheilung von Avisos, zur Verbindung getrennter Truppenkörper, zur Dirigirung der entfernteren Reserven und Nachschubsanstalten.

Die Zusammensetzung und Ausrüstung des **Korpsstabes** sind im allgemeinen die normalen geblieben. Mit Rücksicht auf die politischen und administrativen Aufgaben, deren Durchführung der Kommandant der Okkupationstruppen zu leiten hat, wurde demselben auch ein politisch-administratives Büreau mit Zivilfunktionären an die Hand gegeben. Die selbstständige Stellung sowie die ausnahmsweise Stärke des XIII. Armeekorps machten es außerdem nöthig, dasselbe mit 3 Feld-Telegraphenabtheilungen erster und 2 Feld-Telegraphenabtheilungen zweiter Linie auszustatten. Selbstverständlich hat auch die Korpsintendanz einen erhöhten Stand.

*) Vormals „Otocsaner Grenzregiment". l

Die 18. Division hat aus gleichen Gründen eine Feld-Telegraphenabtheilung, 2 Feldpost-Expposituren u. s. w. erhalten.

Die vielen durch die geschilderten Umstände nöthig gewordenen Sondermaßnahmen und speziellen Arbeiten verhinderten nicht, daß die Mobilisirung bei der 6. und 7. Division, die Herbeischaffung von 6450 Tragthieren und die Annahme des erhöhten Standes bei der 36. Division am 16. Mobilisirungstage bei sämmtlichen Truppen und Anstalten völlig beendet waren, und fünf Tage später, also am 25. Juli, auch der Aufmarsch. Bezüglich des letzteren kommt noch zu berücksichtigen, daß die Truppen von den Endstationen der Eisenbahnen Sißek und Eßegg bis zu den vier Einbruchspunkten an der Unna und Save, wo die Grenzüberschreitung stattfinden sollte, also bis Kostajniza, Festung Gradiska, Festung Brood und Schamaz 3—5 Tagemärsche zu Fuß zu hinterlegen hatten. Außerdem muß bei der Würdigung dieser Leistung der Umstand beachtet werden, daß der normale Verkehr der Eisenbahnen nicht die leiseste Störung erfahren durfte, sondern die Militärzüge in die normal verkehrenden sonstigen Bahnzüge fahrplangemäß eingeschoben werden mußten.*)

Außer den Bahnen wurden zur Beförderung von Militärgütern und theilweise auch von Truppen die Schiffe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft benützt. Letztere hat auch zum Transport von Kranken und Verwundeten vier äußerst komfortabel eingerichtete Schiffsambulanzen auf der Save beigestellt.

Der Transport auf dem Adriatischen Meere von Triest und Fiume in die dalmatinischen Häfen wurde theils durch Transportdampfer der Kriegsmarine, theils durch die Schiffe des österreichisch-ungarischen Lloyd vermittelt. Im ganzen umfaßte der Seetransport 33 Schifffahrten in 11 Tagen. Auch hier durfte der gewöhnliche Verkehr keinerlei Unterbrechung erfahren. A. D.

*) Dies ist, sofern es ohne jede Beeinträchtigung der militärischen Maßnahmen geschehen konnte, anzuerkennen, sonst aber gewiß nicht. Anmerk. d. Redaktion.

Die französische Turninstruktion verglichen mit der für die deutsche Armee befohlenen.

(Schluß.)

Der dritte Theil der Instruktion,
die Schwimmschule,

ist uns schon aus den fünfziger Jahren wohlbekannt; es war damals der jetzt verstorbene General v. Willisen, Kommandeur der 8. Division, welcher sich mit einer gewissen Leidenschaft auf die d'Argysche Schwimmmethode warf und das Füsilierbataillon des damaligen 32. Infanterieregiments beauftragte, sämmt-

liche Mannschaften in dieser Methode auszubilden. Der Schreiber dieser Zeilen war seitens des Bataillons dazu bestimmt, in einer eigens für das Bataillon gebauten Schwimmanstalt während zweier Sommer 1856 und 1857 dasjenige im Wasser zu erproben, was die Leute während des ganzen Winters in den Quartieren und in dem Exerzirhause gelernt hatten.

Das Wesen dieser französischen Schwimmschule besteht darin, daß ganz analog dem Betrieb der Freiübungen die Schwimmtempos zerlegt in Arm- und Beinbewegungen — der Mann stehend oder auf einem Schemel liegend — kommandirt werden. Anstatt des Schwimmschemels wurden auch Kreuzgurte an vier Tauen an der Decke der Kasernenstube befestigt und hierin liegend die Schwimmbewegungen durchgemacht.

Die vorbereitenden Bewegungen sind folgende:

1) Bewegungen ohne Bock:
   a. Ausstrecken des rechten (linken) Beins und des rechten Arms auf dem linken (rechten) Fuß;
   b. Uebung der Arme;
   c. Uebung der Beine auf dem linken (rechten) Fuß;
   d. Uebung der Arme und Beine auf dem linken (rechten) Fuß.
2) Dieselben Bewegungen vereinigt auf dem Bock.*)

Die Oberleitung der sämmtlichen Schwimmübungen im Trocknen oder im Wasser ist für das Regiment in die Hände eines Kapitäns gelegt, der wieder in jedem Bataillon zur speziellen Beaufsichtigung einen Lieutenant unter sich hat.

Die Uebungen im Wasser bestehen wie bei uns im Schwimmen auf dem Bauch, dem Rücken und in Taucherübungen, und können wir nur sagen, daß bei dem 32. Regiment, speziell bei dem Füsilierbataillon desselben, vortreffliche Resultate erzielt wurden.

Weshalb die französische Schwimmmethode nicht dauernd in unsrer Armee Fuß gefaßt hat, liegt wohl einestheils in dem Mangel an Zeit während der Wintermonate und in Vorurtheilen, welche bei nicht genauen Kennern sich darauf schon 1857 basirten, daß es nicht richtig sei zu behaupten, daß wenn der Mann in der Kasernenstube schwimmen gelernt hätte, er auch sofort losschwämme, wenn man ihn ohne Leine ins Wasser würfe. Solche Urtheile hörten wir von sehr vielen Offizieren, welche eben der Sache fern standen; wir können nach zweijähriger Erfahrung nur hinzufügen, daß wir in einem Sommer fast das ganze Bataillon als Frei- und Fahrtenschwimmer ausgebildet hatten. Selbst die total wasserscheuen Soldaten brauchten an der Leine nur wenige Stunden, um die Angst zu überwinden, da sie sehr bald fühlten, daß die im Freien erlernten Schwimmübungen sie über Wasser erhielten, sobald sie nur einigermaßen ruhig gemacht wurden. Die lange, ermüdende und oft aus Angst wenig gehörte Instruktion an der Angel fiel fast ganz fort.

Dies günstige Resultat wurde noch dadurch gefördert, daß von morgens 7 bis abends 7 Uhr jede kleinere Schieß- oder Exerzirabtheilung entweder vor oder nach dem Dienst schwimmen mußte, so daß doch durchschnittlich die Hälfte des Bataillons täglich im Wasser gewesen war. Bei dem jetzt sehr gesteigerten Dienst wird es allerdings schwer fallen, auch noch Zeit für die Schwimmübungen in den Kasernen zu finden, und doch wissen wir aus Erfahrung, daß die Uebungen auf dem Bock den Leuten sehr viel Scherz machten und sie dieselben aus eigenem Antriebe ausführten, wenn sie mit dem Dienst fertig waren.

Falsch wäre es freilich, wenn wir die Schwimmvorübungen stehenden Fußes und nachher das Bockschwimmen zum Gegenstand von Besichtigungen machen wollten; wir entsinnen uns einer solchen, wo, nachdem die Freiübungen vorgeführt waren, das Kommando ertönte: „Böcke formirt!", worauf 2 und 2 Mann die Hände kreuzweis im Handgelenk faßten und der dritte Mann mit dem Bauch sich darauf legte und nach Herzenslust, aber doch mit einigen Leibschmerzen im Exerzirhaus zu schwimmen anfing, bis das Kommando: „Halt!" gegeben wurde. Ein mehr oder minder lautes, in den Grenzen des Respekts gehaltenes Lächeln war die beste Kritik für solche Produktion und schadete diese der an und für sich guten Sache.

Die einzelnen Schwimmvorübungen näher zu beschreiben würde uns zu weit führen, zumal die Gesammtbewegungen ja nicht andere sind, als die schon lange in der deutschen Armee gebräuchlichen.

Wie ernst die Ausbildung im Schwimmen in der französischen Instruktion genommen wird, geht aus folgender wörtlich aufgeführter Bestimmung hervor:

„Die Bäder dürfen nicht einzig wie ein Reinigungsbad und wie eine angenehme und der Gesundheit zuträgliche Uebung betrachtet werden, sondern vielmehr wie ein sehr wichtiger und für den Soldaten sehr nützlicher militärischer Unterrichtszweig, und deshalb ist es wichtig, ernste Resultate aus diesem Unterricht zu erzielen. Um diese Resultate beurtheilen zu können, hat jedes Regiment dem Kriegsminister jährlich zwei Rapporte einzureichen, welche den Bestand an Schwimmern, in vier Klassen eingetheilt, zum Beginn und zum Schluß der Schwimmübungen angeben."

Diese vier Klassen sind: 1) sehr gute Schwimmer, 2) mittelmäßige Schwimmer, 3) schwache Schwimmer und 4) Leute, die gar keine Anlage zum Schwimmen haben.

Nachdem die Instruktion genau die ganze Ausbildung im Wasser bespricht und der Hülfe Erwähnung thut, die sowohl seitens der Schwimmlehrer wie des stets stationirten Arztes bei Unglücksfällen anzuwenden ist, geht sie zu dem Zweck des Schwimmens überhaupt über und betont 1) sich aus der Gefahr zu ziehen, welche von einem plötzlichen Untertauchen herrührt; 2) seinem Nebenmenschen in Gefahr Hülfe zu bieten und 3) selbst im Stande zu

*) Dieser chevalet sieht einem mit Drillich bespanntem Feldstuhl ähnlich, muß nur etwas länger sein, um bei den kombinirten Schwimmbewegungen nicht umzufallen.

sein, über reißende und tiefe Wasserströme hinwegzusetzen, ohne Hülfsmittel und selbst ohne dadurch erleichtert zu sein, daß man seine Waffen ꝛc. losläßt.

Diese hier gegebenen Rathschläge enthalten sehr viel Gutes und Nachahmenswerthes, und wäre es sehr zu empfehlen, wenn auch unsere Frei- und Fahrtenschwimmer eine so detaillirte Instruktion erhielten, wie sie sich in extraordinären Fällen zu benehmen hätten.

Z. B. heißt es ad 2 wörtlich: „Jede Person, die in Gefahr ist zu ertrinken, verliert den Kopf, ihre Bewegungen werden ungeordnet und veranlassen beinahe sämmtlich das Untertauchen. In ihrer Herzensangst sucht sie instinktmäßig alles zu ergreifen, was ihr in den Wurf kommt, und wenn sie dazu gelangt, so thut sie es mit einer solchen konvulsivischen Kraft, daß es kaum möglich ist sie davon loszumachen. Der Retter muß deshalb mit der größten Sorgfalt vermeiden, von demjenigen, dem er Hülfe zu bringen sucht, erfaßt zu werden, sonst würde es zwei Opfer statt eines geben.

Wenn die in Gefahr befindliche Person zu sehen ist oder auf dem Wasser treibt, so muß man augenblicklich sich seiner Kleidung entledigen und schleunigst auf sie losschwimmen. In ihrer Nähe angekommen, muß man den Augenblick abwarten, wo sie den Rücken dreht, und sie mit beiden Händen unter den Achseln ergreifen, die Arme stark ausgestreckt nach vorn, indem man die Person unterstützt und aufrichtet, so daß sie den Kopf über Wasser hält. Man stößt sie so vor sich her, indem man kräftig in der Richtung des der Rettung günstigsten Orts schwimmt. Im Fall einer tödtlichen Ermattung, oder gar wenn die gefährdete Person sich umzuwenden sucht, um an ihren Retter sich anzuklammern, muß man sie auf der Stelle im Stich lassen, wieder Athem schöpfen, ohne sie aus dem Gesicht zu verlieren, sie von neuem ergreifen und gegen den Strom dirigiren, bis sie sich in einer passenden Stellung befindet.

Ein Mensch, der einem andern, welcher stärker ist als er, zu Hülfe eilt, muß selbst in sicheren Fällen abwarten, bis derjenige, den er zu retten sucht, das Bewußtsein verloren hat, und dann von neuem sich nähern.

Wenn ein Schwimmer von einem untergehenden Menschen ergriffen wird, so wird er sich nicht losmachen können, wenn er nicht sein kaltes Blut bewahrt. In dem Moment, wo er umschlungen und fühlt, daß er erschöpft wird, muß er Athem holen, schnell mit den Fingern beider Hände die Enden derjenigen Finger, welche ihn festhalten, ergreifen, sie durch einen lebhaften und kräftigen Ruck öffnen; dann in selbigem Augenblick sich durch Schütteln losmachen, schleunigst entschlüpfen und zur Seite gehen, um dort den für das Wiederergreifen des Untergetauchten günstigen Moment zu erwarten.

Vierter Theil. Französischer Faustkampf.

Die französische Instruktion widmet dem Faustkampf zwei besondere Abschnitte und vier Paragraphen, welche nach der Reihe Folgendes enthalten:

§ 1. Einfache Hiebe (3 Lektionen, 14 Uebungen).
§ 2. Zusammengesetzte Hiebe (11 Lektionen, 17 Uebungen).
§ 3. Angriffe, Paraden und Gegenstöße (2 Lektionen, 2 Uebungen).
§ 4. Begrüßung und Zweikampf.

In dem § 1. werden die Fechtstellung, die Faustschläge und die verschiedenen Fußtritte durchgenommen; § 2. enthält die Fauststöße und Tritte mit Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen, und wird dann in § 3. zu dem Gefecht mit Gegner übergegangen.

§ 4. enthält einen wunderbaren Gruß, der mit zweimaligem Fußstampfen endet, und führt uns nachher das Kontragefecht vor.

Eine Kritik dieser Faustkampfschule zu geben, halten wir — wie diese Schule zur militärischen Ausbildung überhaupt — für überflüssig, da der Soldat wohl Besseres zu thun hat, als sich zur Prügelei und zu Fußtritten ausbilden zu lassen. Will man die moralischen Eigenschaften: Muth, Umsicht, kurze Entschlossenheit und eine gewisse List dem Soldaten anerziehen, so gebe man ihm das Bajonettgewehr in die Hand, übe ihn in einer vernünftigen Bajonettfechtschule und verschaffe ihm durch ein gut geleitetes Kontragefecht Vertrauen zur Waffe.

Fünfter Theil. Stab und Stock.

Die Instruktion über das Stabfechten umfaßt zwei Abschnitte und zwar:

Abschnitt I., § 1. Einfache Hiebe (4 Lektionen, 22 Uebungen);
§ 2. Zusammengesetzte Hiebe (10 Lektionen, 10 Uebungen).
Abschnitt II., § 1. Angriffsweisen, Paraden und Gegenhiebe (2 Lektionen, 4 Uebungen);
§ 2. Begrüßung und Zweikampf.

Die Stabübungen werden in Abtheilungen von 15 Mann durch einen besonderen Instrukteur gelehrt. Die Formation bei den Uebungen ist dieselbe wie bei allen andern, d. h. zweigliedrig mit vier Schritt Rotten- und Gliederabstand.

Der Stab selbst hat fast die Höhe des Mannes, welcher sich dessen bedient; es richtet sich sonach die Länge des Stabes nach der Körpergröße des Mannes, so daß bei allen Leuten der vor die Mitte des Körpers gestellte Stab bis zur Höhe der Nase reicht. Der Stab ist aus Erlen- oder Haselnußholz, muß biegsam und fest sein und an seiner breiteren Basis einen Durchmesser von $2^1/_2$ cm haben.

Die Hauptübungen mit dem Stab bestehen in horizontalen Kreisen über dem Kopf und in vertikalen Kreisen rechts und links, und steigern sich diese Bewegungen — den Stock am dicken Ende gefaßt — bis zu einer bedeutenden Geschwindigkeit.

Außer diesen Schwingungen werden noch sogenannte Paraden geübt; die Instruktion kennt eine

Kopfparade mit auseinandergenommenen Händen, mit vereinigten Händen (unsrer Primparade beim Hiebfechten oder der alten Parade über Kopf mit dem Bajonettgewehr entsprechend) und Körperparaden, wobei der Stab senkrecht vor dem Körper steht und die Hände einen Meter von einander liegen oder am dicken Ende vereinigt sind. Hieran schließen sich die Paraden mit Kehrtwendung und dann die Stöße mit dem dünnen oder dicken Ende gerade nach vorn (unsrem Fangstoß beim Bajonettfechten sehr ähnlich) unter gleichzeitigem Ausfall, nur mit dem Unterschied, daß der Stab selbst vor dem Stoß ganz zurückgezogen und dann nach vorn geschleudert wird.

Der Ausfall unterscheidet sich von dem unsrigen dadurch, daß das vordere Knie senkrecht über der Mitte des Fußes zu stehen kommt, während wir das Knie senkrecht über der Fußspitze halten und der Oberkörper nicht vorgeneigt wird, sondern gerade aufgerichtet stehen bleibt.

Bei den Gesichtshieben rechts und links, welche ebenfalls mit Ausfall geführt werden, beschreibt der Uebende zuerst einen horizontalen Kreis von rechts nach links mit dem Stab, hält denselben in Höhe des Gesichts an und streckt die Arme nach vorn. Die Arme liegen mit gekreuzten Händen in Schulterhöhe und führen so einen horizontalen Hieb (der Quart und Terz unsres Hiebfechtens entsprechend). Die Kopfhiebe rechts und links werden durch einen Kreis von oben nach unten, also vertikal, eingeleitet, der Stab in Scheitelhöhe angehalten und durch Strecken der Arme und mit Ausfall der senkrechte Hieb geführt (die Prime innen und außen unsres Hiebfechtens). Unsrer tiefen Quart und Terz bei dem Hiebfechten entsprechend, führt die Instruktion noch Flankenhiebe rechts und links auf und leitet diese durch vertikale Kreise von unten nach oben ein. Von der Fechtstellung aus zieht der Uebende, indem er die Kreise schlägt, den hintern Fuß an den vordern heran und fällt aus dieser Stellung, den Hieb führend, aus.

Die zusammengesetzten Hiebe werden nach vorn, hinten, rechts und links geführt und erfordern, da sehr komplizirte Fußbewegungen damit verbunden sind, sehr viel Gewandtheit und Körperbeherrschung. Unser altes Bajonettfechten, noch bevor wir eine reglementsmäßige Bajonettfechtschule besaßen, wurde fast in derselben Weise ausgeführt und fand namentlich die Rheinsche Bajonettfechtschule viel Anklang.

Die Hiebe nach vorn, hinten, rechts und links werden später abwechselnd mit Stößen und Finten einschließlich der dazu nöthigen Paraden verbunden, so daß sich gewiß bei den gewandten Leuten ein sehr hübsches agiles Fechten präsentirt.

Bei dem Kontragefecht stehen die Uebenden mit drei Schritt Distanz von einander entfernt, und kreuzen sich die Stäbe (wie unsre Bajonettfechtstellung) 4—5 cm von der Spitze. Hiebe mit Vorwärtsbewegung werden mit einer solchen rückwärts parirt und das Gefecht mit Anhieb, Nachhieb, Anstoß und Nachstoß lebhaft so lange fortgeführt, bis das Kommando „Halt!" gegeben wird. Bevor das Kontragefecht beginnt, wird ein sehr langer Salut mit Schwenkungen des Stabes nach allen Seiten ausgeführt, die Fechtstellung eingenommen, zwei Appelltritte mit dem rechten Fuß gemacht und dann gefochten.

Das Stockfechten wird in derselben Weise wie das Stabfechten geübt, nur wird der Stock mit einer anstatt mit beiden Händen geführt und die freie Hand auf den Rücken gelegt. Der Stock selbst ist bedeutend kürzer als der Stab und reicht dem Mann nur bis zur Hüfthöhe.

Das Stab- und Stockfechten ist eine Kombination von Stößen und Hieben, welche ungefähr unserm Bajonett- und Hiebfechten entspricht; nur ist uns nicht klar, weshalb der Franzose nicht die Waffe selbst beim Fechten benutzt, um sich mit ihr auch nach dieser Richtung vertraut zu machen. So lange die Armeen keine guten Bajonettfechtschulen besaßen, half man sich eben damit, die Leute durch Stabfechten gewandt zu machen und erreichte trotz aller Gewandtheit doch nicht das Resultat, daß der Mann, wie jetzt, Vertrauen zu seiner Waffe, als Stoßwaffe, erhielt. Jetzt gewöhnen wir den Soldaten durch Gewehrübungen und eine einfache (allerdings wohl noch der Verbesserung bedürfende) Bajonettfechtschule an die Last der Waffe, fördern in den Anfangsübungen zum Kontragefecht seine Gewandtheit wie seinen Scharfblick zum Erkennen der feindlichen Blößen und geben ihm im Kontragefecht selbst, wo seine spezielle geistige und körperliche Individualität mehr zur Geltung kommt, das beste Mittel in die Hand, seinem Gegner zu zeigen, daß er sich, seine Waffe und schließlich durch Kraft, List und Gelenkigkeit auch den Gegner beherrscht.

Der körperliche und moralische Effekt des Bajonettfechtens wird beim Soldaten allezeit größer sein, als das Resultat, welches er durch das Stabfechten erzielen kann. Wir geben vollkommen zu, daß gewandt ausgeführte Stabfechtübungen sowie Faustkämpfe weit mehr ins Auge fallen, für uns jedoch ist die Ausbildungszeit eine so kurze und das Pensum, was in dieser zu lehren, ein so großes, daß wir in all unsren Formen uns nur auf den einfachsten und zweckentsprechendsten Standpunkt stellen müssen.

Die französische Turninstruktion enthält sehr viel Gutes, aber nach unsren Begriffen ist sie zu wenig eingehend, zu wenig richtig gymnastisch und in den letzten Abschnitten wie auch bei den Rüstübungen zu theatralisch.

v. Dresky,
Major und Dirigent.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 68.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 70. Berlin, Mittwoch den 28. August. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 15. August 1878.

Die nachbenannten, zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Kadettenkorps kommandirten Premierlieutenants, und zwar:
Werth, vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
Ziedrich, vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Hausser, vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38,
Brinkmann, vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
v. François, vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
von der Osten, vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
v. Both, vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
Beyer, vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, — bei der Haupt-Kadettenanstalt,
v. Lettow-Vorbeck II., vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Sasse, vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, — bei dem Kadettenhause zu Kulm,
v. Radonitz-Belgrad II., vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, bei dem Kadettenhause zu Potsdam,
Proske, vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
Biefel, vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
v. Zawadzky I., vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, — bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt,
v. Papen, vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
v. Bogen, vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
Ohlenschlaeger, vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
Busz, vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Pollier, vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, — bei dem Kadettenhause zu Bensberg,
v. Gożdziewski, vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Wulff II., vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, — bei dem Kadettenhause zu Plön,
Knothe, vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
Fontane, vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, — bei dem Kadettenhause zu Oranienstein, — unter Belass. in ihrem Kommdo., à la suite der betreff. Regtr. gestellt.

Die Sekondlieutenants:
v. Gerstein-Hohenstein II., vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
v. Wedell, vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
Heym, vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
Dannenberg, vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Debo, vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Westernhagen, vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
v. Woedtke, Paulizky, vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Lehnert, vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38,
Borck, vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Eltester, vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Rosenhagen, vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
Hoeck, vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Metzke, vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
Kaempffe II., vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
v. Münchhausen, vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
Janke, vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, — sämmtlich zu Pr. Lts. befördert.
Hellwich, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, in das 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
Zupitza, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, unter Beförderung zum Pr. Lt. in das 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, — versetzt.

Sparkuhle, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, unter Beförder. zum Pr. Lt. und unter Belass. in dem Kommdo. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munit. Fabriken, in das 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,

Sporleder, Sek. Lt. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84,

Kuntze, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,

Jaegerschmid, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,

Schultze-Klosterfelde, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, in das 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,

Rocholl, Sek. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, in das 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,

Zimmer, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, in das 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — versetzt.

Homburg, den 17. August 1878.

Baudouin, Hauptm. à la suite des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19 und Lehrer bei der Kriegsschule in Metz, unter Entbind. von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

Röhrssen, Pr. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 und kommdrt. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Neiße, unter Beförder. zum Hauptm. und Stellung à la suite des gedachten Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Metz, — versetzt.

Niefeld, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zum Pr. Lt. befördert.

Homburg, den 20. August 1878.

v. Massow, Rittm., Flügeladjut. des Fürsten zur Lippe Durchlaucht, von dieser Stellung entbunden und als aggr. zum 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, versetzt.

Frhr. v. Senden-Bibran, Pr. Lt. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 12. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Schack I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Hartmann, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, in das Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5 versetzt.

Potsdam, den 22. August 1878.

Frommann, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, von dem Kommdo. als Büreau-Chef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Engers,

Schmidt, Sek. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Engers,

v. Fabeck, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Metz, — entbunden.

Richter, Pr. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,

Müller, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, — von dem Kommdo. als Insp. Offize. bei der Kriegsschule in Erfurt,

v. Bongé, Pr. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Neiße,

Teichmann, Pr. Lt. vom königl. sächs. 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Erfurt,

Frhr. v. Tessin, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Königin Olga (1. Königl. Württemberg.) Nr. 25, von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Metz, — entbunden.

v. Hartmann I., Sek. Lt. vom Kaiser Franz-Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule in Engers, als Büreau-Chef und Bibliothekar bei derselben Kriegsschule kommandirt.

v. Graevemeyer I., Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,

Frhr. v. Schroetter, Sek. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, — als Insp. Offize. zur Kriegsschule in Engers,

Graf Finck v. Finckenstein, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Metz,

Herbig, Pr. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Erfurt,

v. Chamier, Pr. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Neiße,

Lehmann, Pr. Lt. vom königl. sächs. 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Erfurt,

v. Marschalck, Sek. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Metz, — kommandirt.

v. Tempsky, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 und kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, in das Kadettenkorps versetzt.

v. Grumbkow I., Pr. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt,

v. Scharfenort I., Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als Erzieher zu dem Kadettenhause zu Kulm,

v. Mitzlaff II., Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,

v. Rosenstiel, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, als Reitlehrer zur Haupt-Kadettenanstalt, — kommandirt.

Schulz, Komp. Verwalter vom Kadettenhause zu Plön,

Lehmann, Feldw. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Anstellung als Komp. Verwalter bei der Haupt-Kadettenanstalt,

— zu Feldw. Lts. mit dem Range eines Sek. Lts. in der Armee ernannt.

v. Goertz, Sek. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt. befördert.

Jordan, Sek. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, unter Belassung in dem Kommdo. als Adjut. bei der 12. Inf. Brig., in das 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 versetzt.

Potsdam, den 24. August 1878.

Prinz Heinrich der Niederlande Königl. Hoheit, zum Chef des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65 ernannt.

b) In der Gendarmerie.

Homburg, den 17. August 1878.

v. Alvensleben, Hauptm. z. D., in der 2. Gend. Brig. wiederangestellt. (S. unten.)

Herwarth v. Bittenfeld, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, in der 9. Gend. Brig. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Homburg, den 17. August 1878.

v. Alvensleben, Hauptm. und Komp. Chef vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. oben.)

Homburg, den 20. August 1878.

Friese, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Potsdam, den 22. August 1878.

v. Möllendorff, Major z. D., 2. Inspizient der Examinanden ꝛc. bei der Ober-Milit. Exam. Kommission, die Genehm. zum Tragen der Unif. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) ertheilt.

b) In der Gendarmerie.

Homburg, den 17. August 1878.

v. Busse, Pr. Lt. von der 2. Gend. Brig., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,

Coppenrath, Sek. Lt. von der 9. Gend. Brig., als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Unif. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Homburg, den 15. August 1878.

Dr. Kratz, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, zum Oberstabsarzt 1. Kl. befördert.

Dr. Briegleb, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,

Dr. Nauß, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,

Dr. Toeplitz, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,

Dr. Ziock, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Schaefer, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,

Dr. Koenig, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,

Dr. Moebius, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63,

Dr. Danneil, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Block, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,

Dr. Behrens, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12,

Dr. Berthold, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Reserve,

Dr. von der Herberg, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,

Dr. Weber, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74,

Dr. Malbranc, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,

Dr. Banselow, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,

Dr. Fuhrmann, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. von demf. Bat.,

Dr. Jooft, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Dr. Franke, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,

Dr. König, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118,

Dr. Schellenberg, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,

Dr. Vierheller, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Erbach i/O.) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117,

Dr. Coester, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,

Dr. Henrici, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,

Dr. Ohlemann, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw., — befördert.

Dr. Hörder, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
Dr. Renner, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landwehr,
Dr. Heinrici, Unterarzt vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Versetzung zum Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
Augstein, Unterarzt vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, unter Versetzung zum 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1,
Dr. Maréchaux, Unterarzt vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, unter Versetzung zum Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Dr. Breitung, Unterarzt vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Versetzung zum 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Dr. Hawerkamp, Unterarzt vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter Versetzung zum 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Neumann, Unterarzt vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,
Eschenbach, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Opielinski, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, dieser unter Einrangir. in das 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,
Dr. Neumann, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62,
Dr. Dezes, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Dr. Thoma, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (2. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Reserve,
Dr. Drost, Unterarzt der Marine-Res. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Marine-Res., — befördert.
Dr. Moriz, Assist. Arzt 1. Kl. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4,
Roebelius, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3,
Schoenlein, Assist. Arzt 1. Kl. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1, zum Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Dr. Fritze, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, zum 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), — versetzt.
Dr. La Baume, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Arlart, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Dr. Bleyhöffer, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Pawolleck, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Diedenhofen) Lothring. Landw. Regts. Nr. 128, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Juli 1878.

Klein, Intend. Sekretar. Assist. vom Gardekorps, zum 1. Armeekorps versetzt.
Werner, Kas. Insp. in Breslau, nach Prenzlau,
Muche, Kas. Insp. in Glogau, nach Breslau,
Becker, Kas. Insp. in Straßburg, nach Glogau, — versetzt, und zwar sämmtlich zum 1. Oktbr. cr.

Den 2. August 1878.

Heimbucher, Honigmann, Intend. Sekretar. Assistn. vom I. bezw. IV. Armeekorps, zu Intend. Sekretären,
Quast, Schulze, Mund, Büreau-Diätarien bezw. vom IV., IV. und XV. Armeekorps, zu Intend. Sekretar. Assistn., — ernannt.

Den 11. August 1878.

Cronshagen, Montir. Depot-Kontrol. in Straßburg, zum 1. Oktbr. cr. nach Breslau,
Liedtke, Montir. Depot-Kontrol. in Breslau, zum 1. Oktbr. cr. nach Straßburg, — versetzt.

Den 13. August 1878.

Wagner, Garn. Verwalt. Insp. in Schleswig, zum Garn. Verwalt. Oberinsp.,
Flach, Kas. Insp. in Worms, zum Garn. Verwalt. Insp., — ernannt.

Den 16. August 1878.

Krause II., Intend. Sekret. vom XI., zum III. Armeekorps,
Meyer II., Intend. Sekretar. Assist. vom VII., zum XI. Armeekorps, — versetzt.

Den 17. August 1878.

Horion, Wirkl. Geh. Kriegsrath und vortragender Rath im Kriegsministerium, behufs Uebertritts in den württemberg. Staatsdienst die nachgesuchte Entlass. aus dem preuß. Staatsdienst ertheilt.

Den 19. August 1878.

v. Münchow, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. bei der 1. Abtheil. 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17 ernannt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Homburg, den 6. August 1878.

Lindner, bisher königl. bayer. Rechtskonzipient, zum Garn. Auditeur in Neiße ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 13. August 1878.

Duntze, Oberst z. D., zum Platzkommdt. des Lagers Lechfeld ernannt.

Ott, Hauptm. und Platzmajor von der Kommandantur Augsburg (Lechfeld), in gleicher Eigenschaft zum Festungsgouvernement Ingolstadt versetzt.

Frhr. Ebner v. Eschenbach, Major à la suite des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,

Petri, Gullmann, Hauptleute à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,

Seuffert, Hauptm. à la suite des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,

Engel, Hauptm. à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, — sämmtlich von der bisher. Art. Berath. Kommiss., als Referenten zur Insp. der Art. und des Trains versetzt, und zwar Petri sowie Gullmann unter Belassung in ihrem Kommdo. zur königl. preuß. Art. Prüf. Kommission.

Den 21. August 1878.

Prinz Leopold von Bayern Königl. Hoheit, Gen. Major und Kommdr. der 1. Kav. Brig., à la suite des 1. Kür. Regts. Prinz Karl von Bayern gestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. August 1878.

Pfannenstiel, Pr. Lt. z. D., vom 1. Septbr. d. J. an der Funktion als Aufsichtsoffiz. am Kadettenkorps auf Nachsuchen enthoben.

Frhr. v. Gumppenberg, Sek. Lt. z. D., vom 1. Septbr. d. J. an zur Funktion als Aufsichtsoffiz. am Kadettenkorps berufen.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 13. August 1878.

Jochum, Pr. Lt. a. D., in die Kategorie der zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 18. August 1878.

Bock, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh (Landw.), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 18. August 1878.

Dr. Walser, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. (Zweibrücken), behufs Uebertritts in den niederländ. Kriegsdienst der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. August 1878.

Dr. Bechmann, Unterarzt vom 2. Pion. Bat.,

Dr. Drumm, Unterarzt vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, — auf Nachsuchen in den gen. Truppentheilen gegenseitig versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 13. August 1878.

v. Sigriz, Landw. Sek. Lt. und Verwalt. Assist. des Remontedepots Benediktbeuern, aus seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß als Verwalt. Assist., mit dem Vorbehalt des Rücktritts in seine jetzige Stellung und Anciennetät während eines Zeitraums von zwei Jahren, auf Nachsuchen entlassen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberstlieutenant z. D. Puttkammer, beauftr. mit Wahrnehm. der Vorstandsgeschäfte der Gewehr-Revis. Kommiss. in Suhl, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Stabsarzt der Landw. a. D. Dr. med. Wagner, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren zc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem General der Kavallerie und kommandirenden General des II. Armeekorps Hann v. Weyhern;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Hauptmann Frhrn. von und zu Bodman, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant Grafen zu Pappenheim, das Komthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone,

dem Generallieutenant Frhrn. v. Müller, Kommdr. der 1. Feld-Art. Brig., das Komthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des großherzoglich sachsen-weimarschen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs, Generallieutenant Grafen zu Pappenheim;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrecht-Ordens: dem persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern, Oberstlieutenant Freyschlag v. Freyenstein, à la suite des 1. Inf. Regts. König,

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrecht-Ordens: dem Hauptmann und Komp. Führer im Inf. Leib-Regt. Haag, à la suite des Generalstabes;

der kaiserlich russischen Erinnerungs-Medaille für den Feldzug 1877/78: dem Premierlieutenant v. Lesuire, des 1. Kür. Regts. Prinz Karl von Bayern.

Nichtamtlicher Theil.

Einige taktische Folgerungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78.

(Fortsetzung aus Nr. 65.)

II.

Das Gefecht der Infanterie.

Das Gefecht wird ausschließlich in zerstreuter Fechtart geführt; in dem Feuerbereich erleiden die geschlossenen Abtheilungen, die Kompagnien und größere Truppenkörper solche bedeutende Verluste, daß man selbst die dritte Linie der Reserven kompagnieweise auseinander ziehen muß. Die Leitung der Bewegungen und des Feuers der aufgelösten Abtheilungen ist äußerst schwierig und die reglementarischen Vorschriften entsprechen in dieser Beziehung den Anforderungen nicht, weil sie auf der Annahme beruhen, daß die geschlossene Formation die Grundformation, und die Schützenkette nur ein nebensächlicher Bestandtheil ist, welcher zur Vorbereitung der Attacke bestimmt ist. Fast jedes Gefecht hat eine vollständige Vermischung der Abtheilungen, ein nicht in der Hand behalten der Leute durch die Führer und ein unüberwindliches Graviren der Soutiens nach der Schützenkette hin in seinem Gefolge; das Feuer hat eine sehr wichtige, meist entscheidende Bedeutung gewonnen. Alles dies wies auf die unbedingte Nothwendigkeit hin, das jetzige Gefecht anders aufzufassen und entschiedene Maßnahmen zu treffen, um die zerstreute Formation zu vervollkommnen, sowohl was die Gliederung der Schützenlinie, wie auch die Führung betrifft.

Das sind die Hauptresultate, welche von denen, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, inbetreff des Gefechts gewonnen sind.

Dieselbe Ueberzeugung, vielleicht noch im größeren Umfange, werden wahrscheinlich die, welche an unserem letzten Kriege theilgenommen haben, gewinnen, weil wir in reglementarischer Beziehung, und besonders in Rücksicht auf die Taktik und die Friedensausbildung, uns in derselben Lage befanden wie die Deutschen im Jahre 1870.

Wenn ich meine persönlichen Erfahrungen bei Gorny-Dubnjak mit den Angaben, welche — wenn auch nur nebenbei — in einigen Relationen und auch in unserer und der deutschen Presse enthalten sind, zusammenstelle, kann ich fast eine völlige Uebereinstimmung in der Fechtweise der Infanterie wahrnehmen; eine verhältnißmäßig geringe Entwicklung der Schützenlinie zu Anfang des Gefechts, ein nahes Auffein der Reserven der ersten und zweiten Linie; infolge dessen erlitten die Reserven im Feuer, dessen Wirkung nicht selten auf 2500 und mehr Schritt begann, eben solche Verluste wie die Schützenlinie, was seinerseits die Möglichkeit einer kaltblütigen Beurtheilung des Gefechts und die Möglichkeit einer Führung erschwert. Auf die Vermehrung der Verluste hatte außerdem noch der Umstand Einfluß, daß zur ersten Unterstützung der Schützenlinie ganze Kompagnien, welche in Linie 80—100 Rotten hatten, verwandt wurden und somit ein vorzügliches Ziel boten.

Ein Haltenbleiben der Schützenlinie veranlaßte, daß die Kompagnien der ersten Linie in sie hineingeführt wurden, was sofort eine Vermischung der Abtheilungen herbeiführte, weil solche dem Reglement gemäß, sowie sie in die frühere Schützenlinie eintraten, sich mit ihr verschmolzen. Eine Verstärkung der Schützenlinie, indem man sie verlängerte, oder indem man, wenn auch nur eine kleine Abtheilung (eine Sektion, Halbzug und Zug) zurückhielt, kam um so seltener zur Anwendung, da es weder durch das Reglement noch durch die Friedenspraxis empfohlen wurde; im Gegentheil, jede Verstärkung der Schützenlinie führte, nach unserem Reglement, nothwendigerweise eine Vermischung der Abtheilungen herbei.

Je mehr sich die Schützenkette dem Feinde näherte, je mehr verdichtete sie sich: einerseits infolge dessen, daß, um bei der außergewöhnlichen Stärke des Feuers weiter vorwärts zu kommen, es öfters eines Anstoßes von außen bedurfte, und andererseits weil die unthätigen nahe befindlichen Reserven eben solche Verluste wie die Schützenkette erleidend, unaufhaltsam jener zustrebten, indem sie, wenn auch nicht auf eine Verminderung der Verluste, so doch auf die Möglichkeit, gemeinsam mit den vorn Befindlichen zu kämpfen, rechneten. Infolge der unnöthig dichten Schützenlinie, des ungeheuren Verlustes an direkten Führern, der vollständigen Untermischung der Abtheilungen und des damit verbundenen Ausderhandgehens der Leute, reduzirte sich die Leitung des Gefechts und des Feuers der Schützenlinie auf ein Minimum.

Das Schwierigste war gewöhnlich, unter dem dichten Bleiregen die letzte Strecke, die Strecke des

augenscheinlichen Todes,*) welche noch die Tapferen von dem Feind trennte, zu überwinden. Viele der verzweifeltsten Versuche scheiterten dort; diese Stelle war z. B. bei Dubnjak so mit Leichen angefüllt, daß man buchstäblich nirgends hintreten konnte; nichtsdestoweniger wurden die Versuche erneuert und an ein Verlassen des einmal eingenommenen Ortes dachte noch niemand; dazu würde ein wirklicher Befehl erforderlich gewesen sein. In einer solchen unentschiedenen, qualvollen Erwartung blieben die Truppen nicht selten Stunden, bis irgend ein glücklicher, bisweilen unerwarteter Zufall dazu half, das Angefangene zu vollenden und das Gefecht energisch durchzuführen. Bis zu welchem Grade eine solche lange Erwartung die Leute bei ihrer Unthätigkeit, da auf den fast gedeckten Gegner zu schießen nicht anging, entmuthigte und quälte, mag das Faktum als Beweis dienen, daß sie unter dem schrecklichsten Feuer fest einschliefen und viele ohne zu erwachen auf diese Weise in die Ewigkeit hinübergehen mußten.

Dieses allgemeine Bild muß man noch durch Folgendes ergänzen: Die Truppen stürzten besonders bei der ersten Feuertaufe unaufhaltsam vorwärts; es schien, als ob alles nur von der Befürchtung erfüllt wäre, daß das Gefecht ohne ihre Theilnahme entschieden würde. In der Reserve zu bleiben erschien hassenswerth, und gab man einen solchen Befehl, so hatte man unwillkürlich das Gefühl, daß die dazu bestimmte Abtheilung die geringste Möglichkeit wahrnehmen würde, um den anderen wieder beizukommen. So war es wenigstens bei Dubnjak. Und wenn auch diese unantastbare Bravour verurtheilt werden muß, so kann man doch darin nur ein Unterpfand des Sieges sehen.

Der Angriff erfolgte gewöhnlich von der Schützenlinie wie auch von den Reserven sprungweise, wobei die letzteren dann und wann unrichtig verfuhren, indem sie schon in einer solchen Entfernung zum Lauf übergingen, wo das Gewehrfeuer noch keinen besonderen Schaden that. Mit Genauigkeit sind die Größe und die Aufeinanderfolge der Sprünge nicht zu bestimmen, ebenso wenig auch die Dauer der Zwischenräume zwischen ihnen, weil alles das auf sehr verschiedene Weise ausgeführt wurde. Vielleicht kann man auf Folgendes hinweisen: je weiter vom Feinde und je weniger furchtbar das Feuer, desto länger war der Sprung; dagegen wurde er, je näher man an den Feind kam, gewöhnlich kürzer. Man ging mit ganzen Abtheilungen, kleinen Gruppen und einzelnen Leuten sprungweise vor. Das Aufstehen in dem Bereich eines starken Feuers erschien manchmal sehr schwierig; es machte entweder das persönliche Beispiel des Führers, welcher oft sofort ein Opfer der Erfüllung seiner Pflicht wurde, oder das Vorgehen einer Unterstützung, welches die Liegenden mit sich fortriß, erforderlich; nicht selten kamen noch Fälle vor, wo die Tapfersten vorwärts liefen, an welche sich dann noch andere anschlossen. Dieser Zug ist bemerkenswerth! Es schien bisweilen, daß von einer weiteren Bewegung auch nicht einmal die Rede sein könnte; nichtsdestoweniger bewegten sich doch die Truppen unmerklich vorwärts.

In dem ersten Abschnitt dieses Artikels war auf die falsche Anwendung des Feuers und darauf hingewiesen, daß es auf solche Entfernungen eröffnet wurde, für welche gar keine Visire an den Gewehren waren; Kuropatkin führt noch einige schwer wiegende Beispiele an, welche das Gesagte bestätigen; andererseits zeigten die Truppen manchmal eine so außergewöhnliche Haltung, daß selbst die Kompagniekommandeure über ihre verständige Ruhe erstaunten; besonders war dies der Fall, wenn es gelang, die Kompagnie geschlossen zu halten. Oft muß man den Vorwurf hören, auch in der ausländischen Presse (General v. Hanneken, Thilo v. Trotha) wiederholt, daß unsere Infanterie den Angriff begann, fast ohne ihn durch ihr Feuer vorbereitet zu haben; aber dieser Vorwurf ist wohl nicht genugsam gerechtfertigt, wenigstens nicht in Rücksicht auf die Gefechte um Plewna. Man darf nicht vergessen, daß inbetreff des Feuers bei uns nur eine einzige Grundanschauung besteht: auf ein sichtbares Ziel zu feuern; an ein indirektes Schießen auch gegen einen unsichtbaren Feind dachte auch nicht einer vor dem Kriege; somit, hielten sich die Truppen an das vom Reglement Geforderte, so durften sie unter keinen Umständen das Feuer eröffnen, weil der Gegner meistens hinter seinen Deckungen nicht sichtbar war. Einige Gardeabtheilungen waren von der Unschädlichkeit ihres Feuers gegen die Erdwerke so überzeugt, daß sie bei Dubnjak überhaupt nicht feuerten; es waren Kompagnien, welche bei ziemlich bedeutendem Verluste auch nicht eine Kugel verfeuerten. Infolge dessen, ohne eine gewisse Eilfertigkeit in den Gefechten, besonders bei dem ersten Zusammentreffen mit dem Feinde, zu leugnen, muß man diese Verhältnisse dem zuschreiben, daß wir die Schanzen, gegen welche nicht nur das Gewehr-, sondern auch das Geschützfeuer sich wirkungslos erwies, wie den Stier bei den Hörnern nehmen mußten.

Was das zu frühe Uebergehen zur Attacke und zum „Hurrah" betrifft, so muß man — wenn auch diese Bemerkung richtig ist — übrigens darauf hinweisen, daß dieser Vorwurf theilweise auf der irrthümlichen Auffassung der Bedeutung der Attacke beruht und daher kommt, daß die wirkliche Attacke gar nicht mit der in der Friedenspraxis ausgeführten und mit den Vorschriften des Reglements übereinstimmt. In der That, das Reglement theilt dies Vorgehen gegen einen Feind in den Angriff, die Attacke und das Eindringen in die feindliche Stellung; unter dem Angriff versteht man die ganze Bewegung von dem Uebergang zur Gefechtsformation bis zur Annäherung an den Feind auf 100 Schritt; dann beginnt die Attacke; auf 50 Schritt zur „Attacke Gewehr rechts!"; und von 30 Schritt bricht man mit „Hurrah" vor. Diese Vorschriften

*) Bei Gorny-Dubnjak wurde diese Strecke das Thal des Todes genannt.

waren vielleicht ihrer Zeit richtig und beruhten wahrscheinlich auf den genauen Anforderungen des damaligen Gefechts; aber jetzt ist die Mehrzahl derselben, besonders bei solchen Distanzen, unausführbar, und eine Attacke auf diese Weise zu Ende zu führen ist unmöglich. Als schwierigster Theil der Attacke wurde früher das Eindringen in die feindliche Stellung angesehen und deshalb entschied man sich, für diesen Akt die geschlossene Formation aufzugeben und zum „Hurrah“ überzugehen. Jetzt ist die Ueberwindung des Feuers des Gegners, dessen furchtbare Wirkungssphäre sich bedeutend erweitert hat, ebenso schwierig, so daß man die geschlossene Formation nicht auf einer Entfernung von 30 Schritt, sondern mindestens von 600—800 Schritt vom Feinde ab aufgeben muß. Dasselbe läßt sich auch vom „Hurrah“ sagen; wenn man es als ein Mittel, um die Leidenschaften zu erregen, ansieht, so liegt kein Grund vor, sich zu wundern, daß man jetzt auf bei weitem weitere Entfernung als das Reglement es vorschreibt, zu ihm seine Zuflucht nimmt, weil in Rücksicht auf die Massen Blei, welche der Vertheidiger schleudert, und hinsichtlich der schon auf 400—500 Schritt eintretenden großen Verluste es äußerst schwierig wird, die aufgelöste Abtheilung aus der Deckung zum Aufstehen zu bringen. Der vergangene Krieg zeigt, daß bei dergleichen Verhältnissen nicht selten sogar das persönliche Beispiel des sich vorwärts stürzenden Führers und das „Hurrah“ wirkungslos blieben. Deshalb kann man den Angriff nicht genau von der Attacke abgrenzen; alles wird von den Verhältnissen abhängen, unter welchen die Attacke erfolgt; wenn sie im offenen Terrain unternommen wird, so beginnt sie auf 400—500 Schritt, weil man dann auf der ganzen Strecke schon mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, von welchen man früher selbst auf 30 Schritt vom Gegner nichts wußte.

Viele weisen auch darauf hin, daß die Truppen bei der Attacke den letzten Anlauf auf zu weite Entfernung begannen, so daß sie entweder nicht die Kräfte hatten das Ziel zu erreichen, oder vollständig erschöpft in die feindliche Stellung gelangten. Um diese Verhältnisse zu beurtheilen, muß man wissen, unter welchen Verhältnissen die Attacke ausgeführt wurde; wenn sie auf einem vollständig ebenen, keine Deckungen darbietenden Terrain unternommen wurde, so konnte man schwerlich ein solches Laufen vermeiden, weil da zu halten, um sich bei dem Mangel an Deckungen beschießen zu lassen, nicht gerechtfertigt gewesen wäre; bot das Terrain Deckungen, so ist schwerlich anzunehmen, daß die Truppen diese übersehen und vorgezogen hätten im Laufe den Feind oder seine Deckungen zu erreichen trotz der Ermüdung und des Feuers, dessen Macht man sich nur schwer vorstellen kann.

Bei weitem begründeter erscheinen die Vorwürfe, daß wir trotz der Erfahrungen der letzten Kriege, in welchen die ganze Bedeutung des Feuers zum Ausdruck kam, Anhänger der Bajonettattacke blieben, und daß unsere Infanterie nicht selten durch einen partiellen Erfolg, wie z. B. dadurch, daß die Türken die vorderen Schützengräben verließen, sich hinreißen ließen und sich hinter ihnen her auf neue Reihen von Deckungen stürzte, ohne sich vorbereitet und ohne Kräfte gesammelt zu haben, was gewöhnlich mit einem Mißerfolg, der von großen Verlusten begleitet war, endete.

Ich muß endlich noch bei zwei Umständen stehen bleiben, welche auch in dem vorigen Kriege bemerkt wurden; der eine besteht in dem Mangel an Vorschriften inbetreff des Aufsammelns der Gewehre der Gefallenen und Verwundeten, sowie auch der vom Feind weggeworfenen Gewehre vom Schlachtfelde; der andere besteht darin, daß trotzdem, daß die Ausrüstung der Leute durch Abnehmen der Tornister erleichtert war, viele nichtsdestoweniger im Gefecht noch die Brotbeutel und selbst die Mäntel fortwarfen. Gegen ein ähnliches Verhalten müssen umsomehr entschiedene Maßregeln ergriffen werden, als es unmittelbar auf die Truppen schädlich einwirkt.

Haben wir nun alles, was über unsere Gefechtsführung in dem vorigen Kriege gesagt ist, zusammengefaßt, so wollen wir jetzt sehn, welche Aenderungen sich infolge dessen erforderlich zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Moniteur de l'Armée enthält in seiner Nr. 44 vom 6. August d. J. einen ausführlichen Bericht über die am 10. Juni stattgehabte feierliche Einweihung der unter der Leitung französischer Offiziere zu Tokio in Japan errichteten Militärschule. Der Oberst des Generalstabs Munier, der als Chef der vor mehreren Jahren auf Wunsch der Regierung nach Japan gesendeten Mission französischer Offiziere thätig gewesen, hielt die Einweihungsrede in Gegenwart des Onkels des durch Krankheit an der Theilnahme verhinderten Kaisers, des Prinzen Arrison-gawano-miya. Die Militärschule ist bereits seit dem Januar 1875 in Thätigkeit; der Bau der zum Ersatz der provisorisch benutzten Räumlichkeiten bestimmten Gebäude wurde aber erst im Februar 1878 beendigt, so daß nach Vollendung der inneren Einrichtung die Einweihung am 10. Juni stattfinden konnte. 109.

Aus der Hofbuchhandlung von Alexander Duncker in Berlin ist ein von Mathilde Gräfin v. Reichenbach, geb. v. Wedell-Parlow, entworfenes Kunstwerk hervorgegangen, welches jedes patriotische Herz ergreifen und erfreuen wird. Es ist dies das in Buntdruck ausgeführte, wohlgetroffene Brustbild unseres allgeliebten Kaisers, umgeben von einem offnen Kornblumenkranz, den in goldnen und schwarzen Lettern die zutreffenden Worte des 91. Psalm schließen. Als Unterschrift trägt das Blatt: „Erinnerungsblatt an die Errettung Sr. Majestät.“ Preis Mk. 2,—.

In gleichem patriotischen Sinn hat Emilie Schröder, die Herausgeberin der Werke Friedrichs des Großen, zwölf Gedichte „Vom Kaiser“ in Verlag von Gebrüder Gerstmann gegeben, welche in eleganter Weise ausgestattet sind. — Preis Mk. 2,50.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 69.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 71. Berlin, Sonnabend den 31. August. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. August 1878.

von der Marwitz, Rittm. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 8. Div. und unter Stellung à la suite des Regts., zur Dienstleist. bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt kommandirt.

v. Engelbrecht, Rittm. aggr. dem Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 8. Div. kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. August 1878.

Stein v. Kaminski, Gen. Lt. von der Armee, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. August 1878.

Raake, Zahlmstr. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 16. August 1878.

Schmidt, Major z. D., zuletzt im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Ravensburg) 2. Landw. Regts. Nr. 120 ernannt.

Den 18. August 1878.

Graf v. Schéler, Rittm. à la suite des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, sein Kommdo. zur Dienstleist. als Eskadr. Chef nach Preußen bis auf weiteres verlängert.

Den 23. August 1878.

Kurr, Pr. Lt. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, kommdrt. als Adjut. zur 27. Kav. Brig. (2. Königl. Württemberg.), von diesem Kommdo. Verhältniß enthoben.

Frhr. v. Röder, Pr. Lt. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, als Adjut. zur 27. Kav. Brig. (2. Königl. Württemberg.) kommandirt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. August 1878.

Horion, Wirkl. Geh. Kriegsrath, bisher in königl. preuß. Diensten, in diesseit. Diensten angestellt und zum Chef der Oekonomie-Abtheil. des Kriegsministeriums ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. August 1878.

Schöll, Hauptm. a. D., Kas. Insp. in Ulm, zur Garn. Verwalt. Tübingen versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann a. D. v. Wolff, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Obersten z. D. v. Seydlitz, bisher Kommdr. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Major v. Merckel, im großen Generalstab, kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Nachweisung

der vom 1. April bis ultimo Juni 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Esser, Intend. und Baurath vom Kriegsministerium	23.	Juni	1878.
Waenker v. Dankenschweil, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee	7.	Mai	„
Gardekorps.			
Blank, Pr. Lt. im Invalidenhause zu Berlin	12.	April	1878.
Ziegler, Sek. Lt. im Invalidenhause zu Berlin	9.	Mai	„
v. Besser, Hauptm. im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2	18.	„	„
Bernhard, Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth	19.	„	„
v. Diebitsch, Hauptm. im 1. Garde-Gren. Landw. Regt.	27.	„	„
I. Armeekorps.			
Rohleder, Garn. Verwalt. Direktor und Rechnungsrath in Königsberg i. Pr.	4.	Mai	1878.
Wallat, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3	6.	„	„
Schlief, Pr. Lt. im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44	25.	Juni	„
II. Armeekorps.			
Sarnow II., Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2	3.	April	1878.
Mischke, Sek. Lt. der Res. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49	2.	Mai	„
v. Sebottendorff, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49	29.	„	„
Witte, Hauptm. der Landw. Inf. im 1. Bat. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61	28.	Juni	„
Dr. Loeffler, Stabs- und Bats. Arzt im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34	30.	„	„
III. Armeekorps.			
Dr. Wollermann, Assist. Arzt 1. Kl. im 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8	26.	März	1878.
Dr. Schneider, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35	29.	„	„
Tietze, Hauptm. im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48	27.	Mai	„
V. Armeekorps.			
Dr. Rawitz, Oberstabs- und Garn. Arzt in Glogau	2.	Juni	1878.
VI. Armeekorps.			
Frhr. v. Richthofen, Sek. Lt. im 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	12.	April	1878.
v. Perbandt, Oberst und Kommdr. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18	3.	Juni	„
VII. Armeekorps.			
Frhr. v. Vittinghoff gen. Schell, Sek. Lt. im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11	26.	April	1878.
Cruse, Sek. Lt. der Landw. Feld-Art. im 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13	5.	Mai	„
Frhr. v. Plettenberg, Hauptm. im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56	23.	„	„
v. Arnim, Pr. Lt. im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57	13.	Juni	„
VIII. Armeekorps.			
Heimsoeth, Sek. Lt. der Res. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40	13.	April	1878.
Schoenfeld, Hauptm. der Feld-Art. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40	15.	„	„

	Gestorben am:		
Rittersheim, Sek. Lt. der Res. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65	21.	April	1878.
Grabowski, Sek. Lt. der Res. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68	7.	Mai	=
Dr. Kribben, Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65	13.	=	=
Hellen, Sek. Lt. der Landw. Kav. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25	28.	Juni	=

IX. Armeekorps.

Fuchs, Sek. Lt. der Res. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25	19.	Juni	1878.

X. Armeekorps.

Lehzen, Sek. Lt. im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73	15.	Juni	1878.
v. Studnitz, Oberst z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77	15.	=	=

XI. Armeekorps.

Koch, Major im Generalstabe der Großherzogl. Hess. (25.) Div.	23.	Mai	1878.
Klappert, Pr. Lt. der Res. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83	27.	=	=
Glania, Sek. Lt. im 1. Bat. (Darmstadt I.) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115	29.	=	=
Kochinki, Hauptm. im 2. Bat. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32	9.	Juni	=
Neßling, Pr. Lt. im 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118	21.	=	=
Graf v. Brockdorff, Pr. Lt. der Res. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5	24.	=	=
Röder, Sek. Lt. der Res. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118	26.	=	=

XIV. Armeekorps.

Schmitt, Pr. Lt. und 2. Depotoffiz. im Bad. Train-Bat. Nr. 14	10.	Mai	1878.

XV. Armeekorps.

Feder, Zahlmstr. im Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9	8.	April	1878.
Neumann, Pr. Lt. im 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60 und kommdrt. als Adjut. zum 2. Bat. (Saarburg) Lothring. Landw. Regts. Nr. 128	22.	=	=
Stentzler, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Ober-Elsäss. Res. Landw. Bats. (Mülhausen i. E.) Nr. 99	3.	Mai	=

Artillerie.

Waldow, Zahlmstr. im Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1	1.	Mai	1878.
Bittcher, Hauptm. im Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1	10.	=	=
Küßhauer, Ober-Roßarzt im Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21	21.	Juni	=

Zeugoffiziere.

Schulz, Zeug-Pr. Lt. beim Art. Depot in Kolberg	3.	Mai	1878.

Nachweisung

der vom 1. April bis ultimo Juni 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
v. Goldacker, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	5.	Oktober	1874.
Bentzky, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78	26.	Februar	1877.
Wiedner, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormaligen 7. Art. Brig.	7.	Juli	=
Helffenstein, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67	25.	=	=
v. Raben, Major a. D., zuletzt im Mecklenburg-Schwerin. Kontingent	27.	August	=
v. Schilling, Major a. D., zuletzt im Großherzogl. Bad. Kontingent	9.	September	=
Burmester, Major a. D., zuletzt im Oldenburg. Kontingent	5.	Oktober	=
Mosle, Gen. Major a. D., zuletzt im Oldenburg. Kontingent	24.	=	=
Schultze, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. 2. Garde-Landw. Regts.	10.	November	=
v. Zastrow, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12	22.	=	=
Kreßner, Oberstlt. a. D., zuletzt in der 1. Ingen. Insp.	22.	=	=
v. Frankenberg, Oberst a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des früheren 3. Bats. (Ratibor) 22. Landw. Regts.	27.	=	=
Lentz, Pr. Lt. a. D., zuletzt im vormal. 4. Drag. Regt.	1.	Dezember	=
v. Heimrod, Gen. Major a. D., zuletzt aggr. dem Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2	3.	=	=

	Gestorben am:		
Streiber, Hauptm. a. D., zuletzt im vormal. Hamburg. Kontingent	6.	Dezember	1877.
Frhr. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim, Oberstlt. a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 2. Bats. (Brühl) früheren 28. Landw. Regts.	7.	=	=
Spitz, Hauptm. a. D., zuletzt im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69	11.	=	=
v. Goeben, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Inf.	12.	=	=
v. Platen, Major z. D., zuletzt im jetzigen Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8	14.	=	=
v. Stojentin, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37	15.	=	=
Busch, Oberst a. D., zuletzt im vormal. Frankfurter Linien-Bat.	21.	=	=
Herkt, Gen. Lt. z. D., zuletzt Inspekteur der 3. Art. Insp.	23.	=	=
v. La Roche-Starkenfels, Major a. D., zuletzt im jetzigen Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15	27.	=	=
Runge, Zeug-Hauptm. a. D., zuletzt beim Art. Depot in Saarlouis	29.	=	=
Weber, Hauptm. a. D., zuletzt in der vormal. Nassau. Brig.	31.	=	=
v. Schlieben, Major a. D., zuletzt im jetzigen Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12	4.	Januar	1878.
Hoppenstedt, Major a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Art.	4.	=	=
Matthias, Hauptm. a. D., zuletzt im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49	4.	=	=
v. Bardeleben, Major a. D., zuletzt im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25	6.	=	=
v. Langenthal, Major a. D., zuletzt im 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59	6.	=	=
Frhr. v. Droste-Hülshof, Hauptm. z. D., zuletzt Führer der Strafabtheil. in Posen	6.	=	=
v. Hinckeldey, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. (Neutomischel) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58	8.	=	=
v. Lützow, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Mecklenburg. Schwerin. Kontingent	11.	=	=
v. Stölting, Oberstlt. a. D., zuletzt im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2	13.	=	=
v. Treskow, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22	14.	=	=
Bühler, Rittm. a. D., zuletzt im Bad. Train-Bat. Nr. 14	16.	=	=
Helmke, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8	17.	=	=
Frhr. v. Nordeck, Hauptm. z. D., zuletzt in der früheren 3. Art. Brig.	18.	=	=
v. Buch, Oberst a. D., zuletzt im Mecklenburg. Schwerin. Kontingent	19.	=	=
Berggold, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des früheren 1. Bats. (Merseburg) 32. Landw. Regts.	20.	=	=
v. Quitzow, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdr. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg) Nr. 12	22.	=	=
Roerbansz, Oberstlt. a. D., zuletzt aggr. dem jetzigen Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7	25.	=	=
Peters, Oberst a. D., zuletzt Abtheil. Chef im Ingen. Komitee	30.	=	=
v. Rostken, Oberstlt. z. D., zuletzt im 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26	30.	=	=
v. Zadow, Hauptm. a. D., zuletzt im früheren 3. Bat. (Neustettin) 21. Landw. Regts.	30.	=	=
Freydank, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. der 8. Inf. Brig.	2.	Februar	=
v. Zobeltitz, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Westpreuß. Gren. Nr. 6	6.	=	=
Becker, Rittm. a. D., zuletzt im Pomm. Drag. Regt. Nr. 11	6.	=	=
Dr. Lehmann, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt Stabs- und Garn. Arzt in Kolberg	7.	=	=
Krüger, Regts. Arzt a. D., zuletzt im Braunschweig. Kontingent	9.	=	=
Heitemeyer, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Ref. des 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46	10.	=	=
v. Molitor, Hauptm. a. D., zuletzt im ehemal. Großherzogl. Bad. Kontingent	10.	=	=
Goeckel, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	11.	=	=
v. Matzdorf, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Schles. Füs. Regt. Nr. 38	11.	=	=
v. Knebel-Doeberitz, Major a. D., zuletzt aggr. dem Garde-Huf. Regt.	11.	=	=
v. Tschudi, Gen. Major z. D., zuletzt Direktionsmitglied der Kriegsakademie ꝛc.	12.	=	=
v. Hagen, Major z. D., zuletzt im Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36	12.	=	=
v. Hirschfeld, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdt. von Glogau	13.	=	=
v. Gauvain, Major z. D., zuletzt Platzmajor in Potsdam	13.	=	=
Dr. Reiz, Auditeur und Hauptm. a. D., zuletzt im vormal. Reuß-Plauen. Kontingent	15.	=	=
Dr. König, Assist. Arzt 1. Kl. a. D., zuletzt im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8	15.	=	=
Liebig, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28	17.	=	=
Has, Oberst a. D., zuletzt im Kriegsministerium	20.	=	=

	Gestorben	am:	
v. Puttkamer, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61	24.	Februar	1878.
Heidmann, Justizrath und Div. Auditeur a. D., zuletzt bei der 19. Div.	24.	=	=
Wintgens, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17	25.	=	=
v. Manstein, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1	4.	März	=
v. Petersdorff, Oberstlt. z. D., zuletzt im 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8	5.	=	=
v. Schlabrendorff, Major z. D., zuletzt im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1	11.	=	=
v. Schlopp, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6	17.	=	=
Siegener, Hauptm. a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Inf.	20.	=	=
Scholl, Oberst a. D., zuletzt im Großherzogl. Hess. Kontingent	21.	=	=
Rothe, Oberstlt. z. D., zuletzt im jetzigen Rhein. Fuß-Art. Nr. 8	24.	=	=
Frhr. von der Goltz, Gen. der Kav. z. D., zuletzt Kommdr. der Garde-Kav. Div.	27.	=	=
Dr. Hayessen, Stabsarzt a. D., zuletzt im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91	28.	=	=
v. Webern, Gen. Lt. a. D., zuletzt Kommdr. der früheren 3. Inf. Brig.	4.	April	=
Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Rittm. z. D., zuletzt im jetzigen 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11	7.	=	=
v. Holleben, Gen. der Inf. z. D., Präses der Ober-Milit. Exam. Kommiss.	10.	=	=
v. Gottberg, Major a. D., zuletzt im jetzigen Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel	17.	=	=
Dumstrey, Hauptm. a. D., zuletzt im früheren 3. Bat. (Schievelbein) jetzigen 2. Pomm. Landw. Regt. Nr. 9	23.	=	=
v. Hartmann, Gen. der Kav. z. D., zuletzt Gouverneur von Straßburg i. E.	30.	=	=
v. Maurice, Rittm. a. D., zuletzt im Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9	3.	Mai	=
v. Luck, Major z. D., zuletzt im Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1	4.	=	=
v. Brese-Winiary, Gen. der Inf. z. D., zuletzt 1. Kurator der verein. Art. und Ingen. Schule	4.	=	=
v. Koppelow, Oberst z. D., zuletzt Kommdr. des 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22	4.	=	=
Dahlenberg, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des vormal. 3. Bats. (Krotoschin) 19. Landw. Regts.	5.	=	=
v. Tschirschky-Reichell, Rittm. a. D., zuletzt von der Kav. des vormal. 1. Bats. (Breslau) 10. Landw. Regts.	7.	=	=
Taegen, Feuerw. Lt. a. D., zuletzt beim Art. Depot in Berlin	7.	=	=
v. Hanneken, Oberst z. D., zuletzt Kommdr. des jetzigen Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6	9.	=	=
v. Hattorf, Major a. D., zuletzt Rittm. und Platzmajor in Altona	18.	=	=
v. Zitzewitz, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33	27.	=	=
v. Stahr, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdt. von Luxemburg	28.	=	=
v. Puttkamer, Major z. D., zuletzt im jetzigen Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1	28.	=	=
v. Zander, Major a. D., zuletzt im jetzigen Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1	1.	Juni	=
Graf Clairon d'Haussonville, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Oberschles. Inf. Regt. 22	6.	=	=
Hencke, Major a. D., zuletzt aggr. dem 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27	7.	=	=
Zeese, Geh. Justizrath und Korpsauditeur a. D., zuletzt des IV. Armeekorps	10.	=	=
v. Bagensky, Major a. D., zuletzt im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54	10.	=	=
Wellmann, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19	11.	=	=
v. Othegraven, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdt. von Breslau	13.	=	=
Voigt, Zeuglt. a. D., zuletzt bei dem Art. Depot in Magdeburg	14.	=	=
Frhr. v. Reitzenstein, Gen. Lt. z. D., zuletzt Flügel-Adjut. Sr. Majestät des Königs und Kommdr. des jetzigen Schles. Ulan. Regts. Nr. 2	18.	=	=
v. Bodungen, Major a. D., zuletzt beim Stamm des jetzigen 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27	26.	=	=
v. Busse, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdr. der 15. Kav. Brig.	27.	=	=
v. Devivere, Major a. D., zuletzt im früheren 3. Bat. (Meschede) im vormal. 16. Landw. Regt.	28.	=	=
Kaßner, Major a. D., zuletzt im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77	29.	=	=

Nichtamtlicher Theil.

Statistische Notizen über den Munitionsverbrauch der russischen Armee im Kriege von 1877/78.

Nach dem „Russischen Invaliden" ist der Munitionsverbrauch, den die russische Armee im letzten Kriege gegen die Türken gehabt hat, folgender gewesen.

Im Ganzen hat die Artillerie 204 923 Schuß abgegeben und die Infanterie 10 057 764 Patronen verbraucht.

Die 204 923 Schuß vertheilen sich wie folgt:

Feldartillerie.

Geschütze des Kalibers 10,67 cm.

				per Geschütz
	77 727	gewöhnl. Granaten	oder	122,21
	24 301	Shrapnels	„	38,25
	417	Kartätschbüchsen	„	0,66
zusammen	102 445	Schuß	oder	161,12

Geschütze des Kalibers 8,64 cm.

	36 798	gewöhnl. Granaten	oder	58,46
	18 104	Shrapnels	„	28,72
	614	Kartätschbüchsen	„	0,97
zusammen	55 516	Schuß	oder	88,15

Gebirgsgeschütze.

	354	gewöhnl. Granaten	oder	25,29
	684	Shrapnels	„	48,81
	60	Kartätschbüchsen	„	4,29
zusammen	1 098	Schuß	oder	78 39

Belagerungsartillerie.

Geschütze des Kalibers 10,67 cm.

	900	gewöhnl. Granaten	oder	56,25
	104	Kartätschbüchsen	„	6,50
zusammen	1 004	Schuß	oder	62,75

Geschütze des Kalibers 15,24 cm.

	19 600	gewöhnl. Granaten	oder	272,80
	3 670	Kartätschbüchsen	„	60,16
zusammen	23 270	Schuß	oder	333

Geschütze des Kalibers 15,26 cm (des leichteren).
3433 gewöhnliche Granaten oder 180,67 per Geschütz.

Geschütze des Kalibers 21,57 cm.
62 gewöhnliche Granaten oder 7,74 per Geschütz.

Mörser von 15,24 cm.
15 989 Bomben oder 571,03 per Mörser.

Mörser von 20,32 cm.
2 106 Bomben oder 210,6 per Mörser.

Handfeuerwaffen.

Die verschossenen 10 057 764 Patronen vertheilen sich wie folgt:

			per Gewehr
Gewehr Berdan	3 025 364	oder	45,75
Kavalleriegewehr (Berdankarabiner)	1 251 764	„	33,72
Umgeändertes Krnka-Gewehr	5 692 120	„	26,22
Revolver	88 516	„	5,42
Summa	10 057 764		

Nach dem Verhältniß der Zahl der abgegebenen Schüsse und der Waffen entnimmt hieraus die Zeitschrift l'armée française (aus deren Nummer vom 31. Juli d. J. wir die vorstehende Notiz übersetzt haben), daß demzufolge während des Krieges in der russischen Armee im Gebrauch gewesen sind:

		cm	
636	Geschütze von	10,67	zusammen 1280 Feldgeschütze.
630	„ „	8,64	
14	Gebirgsgeschütze		
16	Geschütze von	10,67	zusammen 150 Belagerungsgeschütze.
70	„ „	15,24	
18	„ „	15,26 (leicht)	
8	„ „	21,57	
28	Mörser „	15,24	
10	„ „	20,32	
66 137	Berdangewehre		zusammen 335 098 tragbare Feuerwaffen.
37 090	Kavalleriegewehre		
215 540	Krnkagewehre (umgeändert)		
16 331	Revolver		

Z.

Die kriegsmäßigen September-Uebungen des IV. französischen Armeekorps.

Wie die „Républiquo française" vom 1. August mittheilt, soll es gegenwärtig feststehen, daß das IV. französische Armeekorps in der ersten Hälfte des September große Manöver in der Umgegend von Paris haben wird. Der Plan dieser Friedensoperationen ist fast vollkommen ausgearbeitet, es bleiben nur noch einige Einzelfragen zu regeln übrig. Die Manöver sollen die Truppen des IV. Armeekorps bis an den Bogen führen, welchen die Marne beschreibt, bevor sie in die Seine fließt; eine große Parade, welche auf dem Polygon von Vincennes stattfinden soll, wird den Schluß bilden. Was die Uebungen dieses Armeekorps besonders interessant machen muß, ist die Thatsache, daß dieselben mit Truppen vorgenommen werden, welche sich fast gänzlich auf dem Kriegsfuß befinden.

Das IV. Armeekorps wird von dem General Deligny kommandirt und hat sein Hauptquartier in Le Mans. Dasselbe besteht aus der 7. und 8. Infanteriedivision, die von den Generalen Lefebvre und Jeanningros befehligt werden.

Die 7. Division hat ihr Hauptquartier in Paris und umfaßt die 13. und 14. Brigade; erstere steht unter dem Kommando des Generals de Valdner-Freudenstein und wird von dem 101. und 102. Linien-Infanterieregiment gebildet, letztere unter General Haca vom 103. und 104. Linien-Infanterieregiment. Alle diese Regimenter garnisoniren in Paris bis auf das 101., welches zu Laval mit seinem

Depot steht; das 102. hat sein Depot in Mayenne, das 103. in Mamers und das 104. in Le Mans.

Die 8. Division hat gleichfalls ihr Hauptquartier in Paris, sie begreift die 15. und 16. Brigade. Die 15. Brigade — General Berthe — ist aus dem 124. und 130. Linien-Infanterieregiment zusammengesetzt, und die 16. Brigade — General Cottret — aus dem 115. und 117. Linien-Infanterieregiment. Das 124. steht in Courbevoie, das 130. in St. Cloud, das 115. und 117. im Lager von Satory. Die Depots sind für Nr. 124 in Dreux, für Nr. 130 in Chartres, für Nr. 115 in Alençon und für Nr. 117 in Argentan.

Außerdem gehört zur Infanterie des IV. Armeekorps noch das 11. Bataillon der Jäger zu Fuß, welches zu Alençon in Garnison steht.

Die demselben Korps beigegebene 4. Kavalleriebrigade wird von General Carrelet befehligt, sie umfaßt das 2. Dragonerregiment zu Chartres und das 20. Chasseurregiment zu Châteaudun.

Die gleichfalls zum IV. Armeekorps gehörende 4. Artilleriebrigade steht unter dem Kommando des General v. Beaufort, sie ist aus dem 26. und 31. Regiment zusammengesetzt, welche beide in Le Mans stehen.

Noch gehört zu diesem Armeekorps das 4. Geniebataillon zu Versailles, die 4. Traineskadron zu Chartres, sodann die 4. Sektion der Beamten des Generalstabs und der Rekrutirung, die 4. Sektion der Verwaltungsbeamten und die 4. Sektion der Krankenwärter, welche ihren Hauptplatz in Le Mans hat.

Aus der allgemeinen Vertheilung der Truppen, die soeben aufgeführt wurden, ist ersichtlich, daß die Operationen der Mobilisirung, Konzentrirung und Manöver auf der Westseite von Paris vorgenommen werden sollen. Dieselben werden die aktiven Truppen und die Reservisten aus den Departements Eure und Loir, Mayenne, Orne und Sarthe zu einem Ganzen verschmelzen, bezw. aus dem Arrondissement Rambouillet in dem Departement Seine und Oise, aus den Kantons Villejuif und Sceaux in dem Departement der Seine, endlich aus dem 4., 5., 6., 13. und 14. Arondissement von Paris.

Die „République française“ verspricht später auf diese Manöver zurückzukommen, denn — sagt sie — „es handelt sich hier um eine Angelegenheit von der größten Wichtigkeit, nämlich den ersten Versuch einer Mobilisirung unserer neuen Armee.“ Z.

Ueber die Anwendung des Infanteriespatens und der mit demselben auszuführenden flüchtigen Befestigungen vom Standpunkt des Infanterieoffiziers. Von Moritz Ritter v. Brunner, k. k. Hauptmann im Geniestabe. Wien 1878. Verlag der österreichischen Militär-Zeitschrift. Preis Mk. 2,40.

Es war zu erwarten, daß der russisch-türkische Krieg mit seinem vorwiegend defensiven Karakter das alte viel besprochene Thema über die ausgedehntere Anwendung des Spatens durch die Infanterie, oder besser gesagt über die durch die kämpfende Truppe selbst auszuführenden Feldbefestigungen von neuem auf die Tagesordnung bringen würde. Die uns vorliegende kleine, 68 Seiten umfassende Behandlung dieses Themas aus der sachkundigen Feder des Hauptmann v. Brunner verdient, da sie gestützt auf die Erfahrungen des letzten Krieges manches neue bringt, im vollen Maß die Beachtung unsrer geehrten Leser, obwohl wir gerade vom Standpunkt des Infanterieoffiziers uns durchaus nicht mit allem einverstanden erklären können.

Wenn auch naturgemäß die Verbesserung der Schußwaffen und die humanere Kriegsführung der Neuzeit auf eine größtmögliche Ausnutzung des Terrains und wenn irgend möglich sogar auf Herstellung von Schutzwehren hinweist, darf man doch unseres Erachtens dies nicht zu sehr in den Vordergrund treten lassen, ohne Gefahr zu laufen der Offensivkraft der Armee zu schaden. Referent, ein Freund des Infanteriespatens und großer Verehrer des kleinen Schützengraben, möchte doch die schon sehr in Anspruch genommene Ausbildungszeit des Infanteristen nicht noch weiter durch derartige fortifikatorische Uebungen, wie sie in der vorliegenden Schrift ins Auge gefaßt sind, beengt wissen. Im übrigen sind wir durch die vor kurzer Zeit erschienenen Instruktion über die von den zu den Pionieren kommandirten Infanteristen zu erlernenden Arbeiten vor Ausschreitungen in dieser Richtung geschützt und brauchen auch sonst nicht zu fürchten, daß die Uebung mit dem Spaten der Ausbildung im Schießen gefährlich werden könnte.

Dennoch behalten die von Brunner gemachten Vorschläge für den Krieg ihren vollen Werth; wir möchten nur die Leitung der größeren Arbeiten, wie Anlage von Feldschanzen 2c., wie dies bisher bei uns gebräuchlich, den Ingenieuroffizieren überlassen. Auch ohne die Beispiele des letzten Krieges wird wohl kaum von einem Infanterieoffizier der Werth einer gut angelegten Feldschanze bestritten werden, da wir diese Erfahrung durch die Einschließungen von Metz und Paris u. a. m. theuer genug erkauft haben, trotzdem sind wir und mit gutem Grund bei dem früheren Modus geblieben.

Daß die Infanterie in solchem Fall der geforderten Aufgabe gewachsen ist, zeigt eine auf dem hiesigen Pionier-Uebungsplatz vor kurzer Zeit in einem halben Tag durch Infanteristen unter Leitung von Ingenieuroffizieren ausgeführte Feldschanze. Ob es nicht wünschenswerth sein würde, derartige Arbeiten öfter und namentlich beim Manöver ausführen zu lassen, ist eine andere Frage, da derartige Beispiele im französischen Kriege vielfach vorgekommen sind und so manches Infanteriebataillon an einzelnen Manövertagen nicht anderweitig zur Verwendung kommt.

Doch es erscheint uns von allgemeinem Interesse, auf Einzelheiten der vorliegenden Schrift besonders hinzuweisen. Verfasser schlägt auf S. 5 vor, die Brustwehr des Schützengraben mit Scharten zu ver-

sehen und sie bezw. mit Gras und Zweigen zu bedecken. Derartige 25 cm tiefe Scharten sind schnell herzustellen und bieten dem Kopf des Schützen entschieden mehr Deckung. Brunner sagt: „Der große Nutzen der in dieser Weise gebildeten Bonnets (Erdkörper zwischen zwei Scharten) ist durch mehrere Schießversuche hinlänglich dargethan worden, indem sie ergaben, daß unter Umständen durch sie bis zu 50% jener Geschosse aufgefangen werden, welche sonst getroffen hätten." (Versuche zu Olmütz 1874, s. österreichische Militär-Zeitschrift 1874.)

Auf S. 7 empfiehlt Verfasser die Umwandlung des kleinen Schützengraben in den großen, dem wir nicht beistimmen können, da dadurch das offensive Element entschieden beeinträchtigt wird.

Die Anordnung der Traversen auf S. 12 geht entschieden zu weit, da für Feldzwecke Krümmungen genügen werden; ebensowenig halten wir die vom Verfasser gewünschten Rückenwehren für erforderlich.

Auf S. 18 spricht sich Brunner gegen die Schützengräben für liegende Schützen aus und dürfte hierfür in der Armee wohl wenig Anhänger finden, da sein Schützengraben für knieende Schützen mehr Zeit erfordert und mit Ausnahme des von ihm gerühmten besseren Ausschusses — der durch richtige Anlage des ersteren wohl auch zu erreichen — kaum einen entsprechenden Vortheil gewährt.

Auf S. 20 werden Schützengräben ohne Brustwehr empfohlen und dieser Vorschlag folgendermaßen motivirt: Oberst Caudella habe vor vielen Jahren auf dem Uebungsplatz zu Mautern Schützengräben ausheben lassen, welche keine Brustwehranschüttung vor sich hatten. Die Türken hätten bei Plewna dasselbe gethan. Die Absicht war in beiden Fällen bestmögliche Deckung gegen Geschützfeuer, nämlich durch den gewachsenen Boden selbst zu erzielen, — dann dem Feind kein Ziel zu geben und ihn beim Angriff vollständig zu überraschen, da er vom Vorhandensein dieser Gräben keine Ahnung haben kann, sobald man die ausgehobene Erde ordentlich verstreut. — Uns erscheint dieser Vorschlag entschieden beachtenswerth, wenn derartige Gräben sich auch nicht für alle Fälle empfehlen lassen.

In den folgenden Abschnitten von S. 20—36 bespricht Verfasser „Abtheilungsgräben", „verstärkte Schützengräben", „Traversen und Rückenwehren", „Schützengräben", sogar mit Ueberdeckung und „Laufgräben" und geht damit unseres Erachtens über das von uns für den Infanteriespaten gesteckte Ziel hinaus. Es folgen dann weitere Besprechungen über die für das Tracé maßgebenden Rücksichten und wird auf S. 43 ein Beispiel für die Befestigung der Aufstellung eines Bataillons gegeben, welches die vom Verfasser verfolgte Richtung karakterisirt und vollkommen in der Figur auf S. 44 darstellt.

Hieran reihen sich die verschiedenen Arten und Profile der Feldschanzen, welche wohl nur auf dem von uns früher angedeuteten Wege zur Ausführung kommen werden, wie dies Verfasser selbst auf S. 47 einräumt. Er sagt unter „stärkere (Schanz-) Profile": „Auf dem Schlachtfelde werden Schanzen nach diesem Profil als taktische Stützpunkte gewiß vorkommen, immerhin aber werden sie selten sein, so daß nach der jetzigen Organisation der technischen Truppen und ihre Vertheilung bei der Armee im Felde der Fall kaum vorkommen wird, daß für diese Bauten technische Truppen nicht, und auch nicht wenigstens Werkzeug der Schanzzeugkolonnen zur Verfügung stehen sollten. Die Infanterie wird daher kaum in die Lage kommen, solche Schanzen mit dem Infanteriespaten ausheben zu müssen rc." und fährt weiter unten fort: „Ich möchte auch keineswegs in das Extrem verfallen, dem Infanteriespaten und der durch Märsche und Gefechte physisch ohnedem auf das Maximum hergenommenen Infanterie zu viel zuzumuthen, — wie mir von den Loebellschen Jahrbüchern wiederholt vorgeworfen wurde — das könnte der Sache nur schaden."

Schließlich müssen wir die letzten Abschnitte über „Spatenarbeiten bei der Vertheidigungs-Instandsetzung von Terraingegenständen", — „Gebrauch des Spatens", — „Anstellung der Arbeiter", — „Disposition mit den Arbeitskräften", — und die Angaben über die nöthige Arbeitszeit, obwohl sie manches Bekannte bringen, als besonders gelungen bezeichnen und möchten diese kleine Schrift allen jüngeren Kameraden der Infanterie recht warm empfehlen, da sie gewiß nicht verfehlen wird, ihnen ein klares Bild der verschiedenartigen Feldbefestigungen zu geben und das Interesse für diesen überaus wichtigen Faktor der Kriegsführung rege zu machen. 162.

Kaiser-Büchlein. Kaiser Wilhelm als Christ. 4. Aufl. Zimmersche Buchhandlung. Frankfurt a. M. 34 Seiten. Preis Mk. —,20.

In diesen wenigen Zeilen wird uns der Kaiser als Christ mit festem Gottvertrauen dargestellt, standhaft im Unglück, demüthig im Glück; so in der Zeit preußischer Niederlagen, so in den siegreichen Feldzügen gegen Napoleon I. und in den Kriegen 1864, 1866, 1870/71, nicht minder in dem Kampf gegen Rom und gegen den Unglauben. 33.

Die österreichisch-ungarische Wehrzeitung „Kamerad" und die österreichisch-ungarische Militärzeitung „Vedette" haben das Schicksal gehabt, von dem Preßgericht in Wien in Strafe genommen zu werden. Der „Kamerad" ist strafbar geworden, weil er in Nr. 68 vom 21. April Mittheilungen über die Ausrüstung, Stärke und Bewegung von Truppenkörpern in Beziehung auf die Okkupation Bosniens und der Herzegowina, wodurch die Interessen des Staats gefährdet werden könnten, gemacht hat. Das Blatt ist mit Beschlag belegt worden und die Vernichtung der aufgefundenen Exemplare beschlossen. Die „Vedette" Nr. 67 von gleichem Datum ist mit einer Strafe von 300 fl. wegen zweier Artikel belegt. Der eine bespricht die Mängel der Kriegsverwaltung, der andere giebt die Ordre de bataille der 1., 2. und 36. Division und die der drei Halbhonvedbrigaden. „L'Armée française" vom 28. August giebt die Ordre de bataille im Auszug. 33.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 72. Berlin, Mittwoch den 4. September. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. August 1878.

v. Priem, Sek. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, in das Rhein. Kür. Regt. Nr. 8 versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Homburg, den 15. August 1878.

v. Kalckreuth, Sek. Lt. von der Ref. des Regts. der Gardes du Corps, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 27. August 1878.

v. Ciriacy-Wantrup, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, mit Pens. und der Armee-Unif.,
Steinbrück, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,
Schienmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, — der Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. August 1878.

Schmiedigen, Sek. Lt. a. D., das Recht zum Tragen der Unif. entzogen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 18. August 1878.

Tinsch, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen (Ref.) verabschiedet.

Den 23. August 1878.

Nachgenannte Offiziere des Beurlaubtenstandes auf Nachsuchen verabschiedet, nämlich:
Schulz, Pr. Lt. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Schwabe, Sek. Lt. des Leib-Inf. Regts.,
Hannawacker, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede,
Scheu, Sek. Lt. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Moritz, Sek. Lt. des 4. Chev. Regts. König, diesen wegen beabsichtigter Auswanderung,
Maassen, Sek. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer.

C. Im Sanitätskorps.

Den 18. August 1878.

Dr. Frank, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Ingolstadt) auf Nachsuchen verabschiedet.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 26. August 1878.

Bölmle, Pr. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, in das Fuß-Art. Bat. Nr. 13,
Böttcher, Fink, Pr. Lts. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
Sauter, Pr. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
Kaufmann, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Roos, Sek. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — in das Fuß-Art. Bat. Nr. 13,
Krüger, Mennel, Heinburg, Sek. Lts. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, in das 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Schippert, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Nover, Sek. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — in das Fuß-Art. Bat. Nr. 13, — sämmtlich vom 1. Oktober d. J. ab versetzt.

Den 29. August 1878.

Herzog Philipp von Württemberg Königl. Hoheit, karakterif. Oberst à la suite der Armee, à la suite des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19 gestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 25. August 1878.

Ritzer, Sek. Lt. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125, mit schlichtem Abschied entlassen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Hauptmann v. Ratzmer, im 1. Garde-Regt. zu Fuß, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,
dem Füsilier Tschackert, bei der Unteroff. Schule zu Potsdam, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. August 1878.

S. M. S. „Niobe“ und S. M. Knbt. „Nautilus“ haben auf der Heimreise resp. am 25. Juli cr. abends 9 Uhr und am 19. August cr. 3 Uhr 20 Min. p. m. die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. Schiffe „Sedan“ und „Bismarck“ sind am resp. 22. und 27. August cr. behufs Abhaltung von Probe fahrten in Kiel in Dienst gestellt.
S. M. S. „Hansa“ ist am 21. August cr. in die 1. Reserve gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ befand sich am 26. Juni cr. vor Nagasaki.
S. M. S. „Ariadne“ ist am 23. Juni cr. auf den Samoa-Inseln eingetroffen und befand sich am 20. August in Sidney.
S. M. S. „Augusta“ ist am 31. August cr. in Aden eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet“ befand sich am 18. August cr. in Buyukdéré.
S. M. Knbt. „Cyclop“ befand sich am 1. Juli cr. in Chefoo.
S. M. S. „Elisabeth“ ist am 13. Juli cr. in die Magelhaens-Straße eingelaufen, am 16. vor Punta-Arenas zu Anker gegangen und beabsichtigte am 17. oder 18. Juli die Reise nach Santa Cruz fortzusetzen.
S. M. S. „Freya“ ankerte am 17. August cr. vor Port Saïd und hat am 20. die Reise nach Aden fortgesetzt.
S. M. S. „Leipzig“ befand sich am 9. Juli cr. in Yokohama.
S. M. Av. „Loreley“ befand sich am 29. August cr. auf Rhede Dover.
S. M. S. „Medusa“ ist am 26. August cr. in Plymouth eingetroffen.
S. M. Knbt. „Nautilus“ ist am 24. August cr. im Kieler Hafen zu Anker gegangen.
S. M. S. „Nymphe“ ist am 14. August cr. von Plymouth nach Madeira in See gegangen.
S. M. Av. „Pommerania“ befand sich am 18. August cr. in Buyukdéré.

Nichtamtlicher Theil.

Einige taktische Folgerungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78.

(Fortsetzung aus Nr. 70.)

1) Zu einer Anwendung des zerstreuten Gefechts in dem Umfange, wie wir zu ihm unsre Zuflucht nehmen mußten, waren wir weder durch das Reglement noch durch praktische Uebungen vorbereitet. Die meisten gingen in den Krieg, indem sie wie früher glaubten, daß die Schützenlinie nur einen nebensächlichen Theil der geschlossenen Formation bilde und hauptsächlich dazu bestimmt sei, dieser den Erfolg durch Feuer vorzubereiten. Die Gefechtsfertigkeit der Truppen wurde fast ausschließlich nach der Festigkeit in der geschlossenen Ordnung beurtheilt, während der zerstreuten Gefechtsweise nur eine sekundäre Bedeutung beigemessen wurde; mit einer sorgfältigen Einzelausbildung im Terrain und mit einer Unterweisung

der Leute und der jüngeren Führer in den Gefechtsverhältnissen befaßte man sich fast gar nicht; die Eintheilung und Führung der Schützenlinie wurde deren unbedeutenden Entwicklung angepaßt und basirte sich auf die Gruppen*) mit dem zweifelhaften Einfluß des ältesten Kameraden, und da die Verstärkung der Schützenlinie von einer Vermischung verschiedener Abtheilungen begleitet war, so gingen die Führer sofort ihres Einflusses und ihrer Aufsicht auf die Leute verlustig. Ueberhaupt wurde die zerstreute Fechtart wie eine irreguläre Formation angesehen, und deshalb erschien die Forderung einer Disziplin und genauen Ausführung unnütz.

Wenn ich diese schwachen Seiten unsrer zerstreuten Formation ans Licht stelle, so entwerfe ich allerdings nur ein allgemeines Bild, ohne die einen oder andern Abtheilungen zu berühren, welche eine verhältnißmäßig größere Ausbildung zeigten. So soll die Gefechtsthätigkeit der Schützenbrigaden sich von den übrigen scharf unterschieden haben; es war dies eine keineswegs zufällige Erscheinung, sie entsprang vielmehr aus der besondern Aufmerksamkeit, welche man während vieler Jahre auf die Einzelausbildung in jenem Dienst, den man ganz irrthümlich Schützendienst nennt, verwendet hat. Aus dem Gesagten erhellt, daß, um eine richtige Ansicht über die Formation, welche ausschließlich für das Gefecht gemacht ist, entstehen zu lassen, es nothwendig ist:

a. Derselben neben den andern Zweigen der Gefechtsausbildung eine allen voranstehende Bedeutung zuzuerkennen, und daß man nicht aufhört ihre volle Wichtigkeit als die einzige im Gefecht anwendbare Formation zu betonen.

b. Daß man die Leute mit den Anforderungen der zerstreuten Formation so zu sagen mit dem ersten Tage ihres Eintritts in den Dienst bekannt zu machen anfängt, allmälig, aber unbedingt in dem Terrain, in einzelnen und kleinen Abtheilungen alles hierher gehörige durcharbeitet; dasselbe geschieht dann mit den jüngern Führern, indem man ihnen systematisch die zuverlässigste Art und Weise, die Bewegung und das Feuer der ihr anvertrauten Abtheilung zu leiten, zeigt. Mit einem Worte, man muß auf diese wichtige Sache eben so viel Mühe und Zeit verwenden, wie man bis jetzt für die Ausbildung in der geschlossenen Formation abzweigte. Nur bei einer solchen sorgfältigen Arbeit kann man hoffen, diese Angelegenheit auf die gewünschte Höhe zu bringen.

c. Nach dem Beispiel andrer Staaten eine Spezialschule einzurichten, um eine richtige Auffassung der jetzigen Gefechtsthätigkeit und einer dementsprechenden Ausbildung der Truppen möglichst zu verbreiten, indem man Stabsoffiziere und ältere Kompagniekommandeure dorthin kommandirt.

d. Maßregeln zu nehmen, um die zerstreute Formation möglichst zu vervollkommnen, dadurch daß man sie wendiger, zur Ueberwindung von Gefechtszufälligkeiten leicht und regelrecht funktionirend macht; die Leitung durch Verschärfung der Disziplin und des Kommandos in der Schützenlinie zu erleichtern, und auch die Abtheilungen in der Hand ihrer Führer zu halten. Dazu ist die Gruppe, mit der zweifelhaften Autorität des Aeltesten derselben, als der zeitgemäßen Entwicklung der Schützenlinie nicht entsprechend, in Wegfall zu bringen, während man die übrigen Unterabtheilungen der Kompagnie (die Züge und Sektionen) mit der ganzen Macht des Kommandos, der Genauigkeit in der Ausführung und Gefechtsdisziplin, wie sie für die geschlossene Formation maßgebend sind, aufrecht erhält. Die Sektion, welche sowohl in dieser Formation wie auch in der inneren Verwaltung der Kompagnie die kleinste einem besondern Führer unterstellte Abtheilung ist, soll auch in der Schützenlinie eine untheilbare taktische Einheit sein, in welcher die Leute immer und unter allen Umständen zusammen handeln müssen.

Auf diese Weise wird die Schützenkette im eigentlichen Sinne zu einer entwickelten Front, welche auf mehr oder weniger Schritt je nach den Erfordernissen des Gefechts und des Terrains aufgelöst ist, indem zwischen den Abtheilungen zur leichteren Leitung kleine Intervallen bleiben; der Abstand zwischen den Leuten wird je nach der Dichtigkeit der Kette 1—3 Schritt betragen. Man muß annehmen, daß bei einer verständigen Anwendung der dargelegten Maßnahmen, bei einer allgemeinen Entfaltung der taktischen Ausbildung, — wobei allerdings die Aufmerksamkeit auf den innern Zusammenhang in der Schützenlinie inbezug auf das Gefecht aber nicht auf die Beobachtung äußerer Formen gerichtet sein muß — ein zuverlässiges Mittel gewonnen wird, um die Aktion mit großen aufgelösten Massen zu erleichtern.

2) In Rücksicht auf den schädlichen Einfluß, welcher sich durch die Vermischung verschiedener Abtheilungen ergiebt, ist als Grundform der Verstärkung der Schützenlinie deren Verlängerung anzunehmen, indem man nur als Ausnahme die Einfügung einer neuen Abtheilung in die frühere Kette zuläßt, wobei übrigens unbedingt die Bedingung der Untheilbarkeit der Sektion aufrecht erhalten werden muß.

3) Die nahen Distanzen zwischen den Linien der Reserven und der Schützenlinie hatten um so mehr schädliche Folgen, als sie mit großen Verlusten und mit einem Gravitiren der Reserven nach den vorderen Abtheilungen verbunden waren, was seinerseits auf eine maßlose Verdichtung der Kette und auf eine Entziehung ihrer rückwärtigen Unterstützung Einfluß übte. Diese Umstände weisen auf die unbedingte Nothwendigkeit hin: a. die Tiefe der Gefechtsformation zu vergrößern; b. die Unterstützungen der Schützenlinie anders zu gliedern und c. die geschlossene Formation sorgfältig dem Terrain anzupassen, worauf gewöhnlich keine genügende Aufmerksamkeit verwandt wird.

*) Im Reglement heißt es: Die Schützenlinie besteht aus Gruppen zu je 2 Rotten. Die Leute, welche eine Gruppe bilden, heißen „Kameraden“ und sollen sich gegenseitig im Gefecht unterstützen. In jeder Gruppe wird der Kühnste und Zuverlässigste der „Aelteste“ genannt. Anm. d. Uebersetzers.

Die Normaldistanz zwischen der Linie der Kompagnien und der Schützenlinie wird durch das Reglement auf 200—400 Schritt festgesetzt; daran hielt sich auch gewöhnlich die Infanterie, strebte dabei aber nicht nach einer Vergrößerung, sondern nach einer Verringerung der Distanz, was übrigens bei der Gefahr, wenn die erste Unterstützung sich von der Schützenlinie über 300 Schritt entfernt, als richtig anerkannt werden kann. Versuchen wir jetzt die Formation mit den angegebenen Distanzen einem ebenen Terrain, wie dem um Plewna, anzupassen: eine neunpfündige Batterie kann auf die Wirkung ihres Feuers gegen einen durch Schanzen gedeckten Feind nur bei einer Entfernung von 700 Sashen*) (ca. 2000 Schritt) rechnen. Zur Deckung der Artillerie mußten Infanterieabtheilungen zu beiden Seiten ihrer Position wenigstens auf 500 Schritt vorgeführt werden; annähernd in derselben Entfernung von den feindlichen Befestigungen befanden sich deren vordere Schützengräben; folglich befanden sich während der Periode, wo die Artillerie allein das Gefecht führte, die zu ihrer Deckung beorderten Abtheilungen annähernd auf folgenden Entfernungen vom Feind: die Schützenlinie auf 1000 Schritt; die erste Linie der Kompagnien auf 1300 Schritt; die zweite Linie bis 1600 Schritt und endlich die vorderen Abtheilungen des zweiten Treffens auf 2000 Schritt. Die Reichweite des Feuers der türkischen Infanterie erstreckt sich auf 3000 Schritt; die Wirkung macht sich schon auf 2000 und mehr Schritte bemerkbar, so daß selbst bei der ersten Aufstellung der Infanterie alle ihre Abtheilungen, einschließlich der Bataillone des zweiten Treffens, nicht nur unter das Gewehrfeuer der vorderen Schützengräben, sondern auch unter das aus den Schanzen geriethen.

Das angeführte Beispiel beweist, daß diese Distanzen nicht innegehalten werden können; in jedem Fall müssen sie so vergrößert werden, daß wenigstens in der Periode, wo die Artillerie die Hauptwaffe bildet und die Infanterie sie nur deckt, die Reserven sich außerhalb der Feuerwirkung befinden. Nimmt man als Normalentfernung die Distanz zwischen den Linien beispielsweise auf 500 Schritt an, so gestaltet sich die Gefechtsformation so: die Kompagnien der ersten Linie auf 1500 Schritt vom Feind, die zweite auf 2000 und die Bataillone des zweiten Treffens auf 2500 Schritt. Diese Situation ist vortheilhafter als die jetzige; dann aber entsteht die Frage: kann zugegeben werden, daß die ersten Unterstützungen sich in einer so weiten Entfernung, wie 500 Schritt sind, von der Schützenlinie befinden? Was mich betrifft, so verneine ich bestimmt diese Möglichkeit; um, ohne die vorgeschlagenen Distanzen zu ändern, nichtsdestoweniger die unmittelbaren Unterstützungen näher, etwa auf 200 Schritt, zu haben, muß man dazu einen Theil der Kompagnie der ersten Linie abzweigen, d. h. das thun, was mit Einführung der sogenannten „Soutiens" schon von allen europäischen Armeen angenommen ist. Der schwerwiegendste Grund zur Nichtannahme dieses Vorschlags war bei uns die Befürchtung, daß bei dem Gravitiren der Reserven zur Schützenlinie hin, was im deutsch-französischen Krieg zu Tage trat, dergleichen kleine Unterstützungen nicht zögern würden, sich mit der Schützenkette zu vereinigen; das wäre um so wahrscheinlicher, weil aus Mangel an Offizieren die Führung derselben Unteroffizieren übertragen werden müsse, die schwerlich verständen mit der ihnen anvertrauten Abtheilung fertig zu werden. Dazu würde, nach der Ansicht mancher, eine solche Abzweigung eines Theils der Kompagnie nur zu einer unnützen Zerstücklung derselben führen.

*) Wie es scheint paßte sich dieser Ansicht die Artillerie leider nicht immer an, wodurch sich theilweise auch die geringe Wirkung ihres Feuers erklärt; übrigens davon später.

Ich glaube, daß die angeführten Beweggründe schwerlich begründet und schwerlich im Stande sind, die Bedeutung der Unterstützungen zu vermindern. Die Zerstücklung der Abtheilungen ist ein nothwendiges Uebel der zeitigen Art das Gefecht zu führen, wenn indessen damit ein schwer zu leugnender Vortheil erreicht wird, so scheint es unnütz, sich bei solchen Befürchtungen aufzuhalten; was das Graviren der Reserven nach der Schützenlinie hin betrifft, so ist dasselbe ohne Unterschied mit jeder Abtheilung der Fall, welche größer oder kleiner in der Nähe der Schützenlinie unthätig ist und gleiche Verluste mit ihr erleidet. Ein kleiner Unterstützungstrupp ist dort vortheilhafter, weil die Reserve langsamer verausgabt wird, und die Schützenlinie dagegen keiner so starken Verdichtung ausgesetzt ist, als wenn sich unmittelbar hinter ihr eine starke Abtheilung befindet. Die Nothwendigkeit von nahen Unterstützungstrupps macht sich besonders in der ersten Periode des Gefechts fühlbar, wenn die feindliche Infanterie noch vom Artilleriefeuer unberührt ist, sowie auch bei den abwartenden und demonstrativen Gefechtsmomenten; nach Maßgabe der Entwicklung des Feuers und des Uebergehens zum entscheidenden Angriff müssen sich die Unterstützungstrupps mit der Schützenlinie verbinden, ja die weiteren Reserven, mögen auch Verluste eintreten, sich den vorderen Abtheilungen nähern; nichtsdestoweniger erfüllen die Unterstützungstrupps ihre Bestimmung dadurch, daß sie gestatten, daß die Reserven bis zu einer gewissen Zeit außerhalb der Sphäre des starken Feuers gehalten werden.

Auf die Verminderung der Verluste bei den Reserven haben auch ihre Formation und ihre Placirung, sowie ihre sorgfältige Anschmiegung an das Terrain besonderen Einfluß. Ihre Formation hängt vollständig von den Verhältnissen des Feuers und des Terrains ab. Der Führer muß sowohl bei der Bewegung wie auch beim Halten sorgfältig auf das Terrain achten und die Richtung und die Stärke des Feuers beurtheilen. Je aufmerksamer er dabei ist, je leichter wird er die entsprechende Formation und die Art und Weise seine Abtheilungen zu schonen selbst unter den schwierigsten Verhältnissen finden. Auf einer Bedingung muß man übrigens, glaube ich, fest bestehen: daß die Formation hinter der Schützenlinie, mag die Abtheilung sein welche sie wolle, unbedingt

geschlossen ist. Ich mußte sehen, was es heißt, eine aufgelöste Formation der Truppen, welche sich hinter der Schützenlinie befinden, zuzulassen, und ich gestehe, ich möchte es nicht noch einmal sehen. Die Opfer dieser Formation theilen wahrscheinlich meine Ansicht.

Um die Verluste zu vermindern, wird die geschlossene Formation in eine „geöffnete"*) verwandelt; dieser Modus muß in unser Reglement aufgenommen werden, nachdem die jetzt bestehende Verdoppelung**) der Rotten, welche in dem Bereich eines heftigen Feuers unanwendbar, in Wegfall gekommen ist. Meiner Ansicht nach endlich sündigt unser Reglement noch darin, daß als Normalformation für ein Bataillon, welches sich kompagnieweise auseinander gezogen hat, die Placirung der Kompagnien der 2. Linie hinter denen der 1. Linie angenommen ist; um die Verluste zu vermindern, hauptsächlich aber auch, um die jetzt so unabweisliche Umfassung der feindlichen Position zu ermöglichen, wäre es richtiger, die Kompagnien der 2. Linie als Echelons hinter den äußern Flügeln der 1. Linie zu placiren.

4) Verschiedene Personen, welche die taktische Seite des deutsch-französischen Krieges zum Gegenstand ihrer Untersuchung gemacht haben, suchten zu beweisen, daß wenn mit der Einführung des schnellfeuernden Gewehrs ein neues, wichtiges Mittel für die Vertheidigung gewonnen wäre, andererseits diese denselben Vortheil auch dem Angreifer bringe. Unser voriger Krieg kann übrigens schwerlich eine solche Annahme bestätigen; im Gegentheil, eine Menge Beispiele beweisen, mit was für maßlosen Schwierigkeiten es eine jede offensive Aktion zu thun hatte; die Opfer waren dabei gewöhnlich so zahlreich, daß sogar der Erfolg nicht immer dafür ein Aequivalent war. Das Uebergewicht der Vertheidigung über den Angriff***) ist hauptsächlich davon abhängig, daß sich zu ihren schon früher vorhandenen Vortheilen, welche in der Auswahl und der Vorbereitung des Gefechtsfeldes bestanden, noch die Möglichkeit, im vollen Maße die ausgezeichneten Gefechtseigenschaften des neuen Gewehrs auszunützen, hinzugesellt hat; der Angreifer wird auf der ganzen fast 2 Werst langen Strecke, welche er durchschreiten muß, unter einem fürchterlichen unaufhörlichen Feuer gehalten; gewisse vorher kenntlich gemachte Stellen werden mit einer dichten Masse Blei überschüttet, während der Vertheidiger, welcher sich in die Erde eingegraben hat, verhältnißmäßig geringen Verlust erleidet.

Infolge dessen muß der Angreifer zu der Gefechtsformation, d. h. zur zerstreuten Formation, seine Zuflucht nehmen, und zwar von einer Entfernung ab, wo man früher noch nicht einmal an die Herstellung einer Gefechtsformation dachte. Durch diesen Umstand hat sich die Führung bedeutend komplizirt; eine Aenderung der einmal gegebenen Direktion und Bestimmung der Truppen, welche einmal in das Feuerbereich eingetreten sind, ist fast unmöglich geworden; außerdem macht die so umfangreiche Anwendung von Schanzarbeiten den Vertheidiger fast unsichtbar und erlaubt infolge dessen dem Angreifer nicht, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, besonders wenn nur ein genaues Zielfeuer auf nahe Entfernung gestattet ist.

Alle diese Gründe haben den Angriff so komplizirt gemacht, daß die letzten beiden Kampagnen sehr wenige Beispiele eines Erfolgs aufzuweisen haben, wenn der Frontalangriff nicht von einer Umfassung der feindlichen Position begleitet war. Die Siege bei Weißenburg, Wörth, Spicheren, Gravelotte u. s. w. sind nur durch eine Umfassung erfochten; alle die häufigen Versuche von Frontalangriffen in den genannten Schlachten dagegen wurden entweder abgeschlagen oder hatten solche enorme Opfer in ihrem Gefolge, daß sie vielleicht als Taxe dienen können, wie theuer jetzt derartige Unternehmungen zu stehen kommen.

Wenn die Deutschen mit solchen Schwierigkeiten auf den offenen Gefechtsfeldern (en bataille rangée), wo die Franzosen öfter Terrain als künstliche Deckungen benutzten, zu kämpfen hatten, so wird es begreiflich sein, wie groß die Hindernisse waren, welche wir in dem verflossenen Kriege zu überwinden hatten, wenn wir fast beständig einige Reihen von sorgsam angelegten Trancheen und Schanzen nehmen mußten, ohne die Möglichkeit zu haben, sie zu umfassen. Unsere Gefechte bei Plewna (das Gefecht bei Gornyi Dubnjak trotz seines günstigen Endes nicht ausgenommen), sowie die hartnäckigen Versuche der Türken auf dem Schipkapaß werden wahrscheinlich lange als Warnung vor Frontalangriffen gegen befestigte Stellungen dienen.

Um, wenn auch nur theilweise, den Einfluß des Uebergewichts der Defensive über die Offensive zu vermindern, ist vor allem unbedingt nothwendig: eine klare, genaue Bestimmung des Zweckes der Aktion und der Art und Weise ihn zu erreichen; eine nicht übereilte aber nichtsdestoweniger hartnäckige Ausführung; eine sorgfältige Anpassung der vorderen Linie und der Reserven an das Terrain, und endlich eine aufmerksame Vorbereitung so zu sagen eines jeden Schrittes, der vorwärts gemacht wird, sowohl durch eine verständige Anwendung des Feuers und der Erdaufwürfe, wie auch durch eine zweckentsprechende Vertheilung der Truppenabtheilungen. Mit was für Schwierigkeiten jetzt die Gefechtsführung nach dem Eintritt in das Bereich des wirksamen Feuers verknüpft, und wie gering der Kreis der direkten Einwirkung, besonders der höheren Führer ist, haben wir schon gesehen. Dieser Umstand weist darauf

---

*) Der Herr Verfasser scheint eine Formation im Sinne zu haben, wie wir sie in den „Studien zur neuen Infanterietaktik von W. v. Scherff" S. 51 besprochen finden.
Anmerk. des Uebersetzers.

**) Die geraden Rotten treten neben die ungeraden bei der Reihenkolonne nach rechts, umgekehrt bei der Reihenkolonne nach links.
Anmerk. des Uebersetzers.

***) Allerdings ist hier nur von dem taktischen Uebergewicht die Rede, nicht von dem strategischen; für strategische Operationen wird für einen mächtigen Staat die offensive Führung des Krieges immer vortheilhafter sein als die defensive.

hin, daß vor Eintritt in das Gefecht der Führer genau das Ziel und die Art sich zu verhalten angiebt; es darf nichts verschwiegen werden, keine Unentschlossenheit darf vorhanden sein, und darauf ist um so sorgfältiger zu sehen, als nach Eintritt in das Feuer der gefaßte Entschluß kaum zu ändern sein wird. Früher faßte der Führer seinen letzten Entschluß, wenn er sich der feindlichen Stellung unvergleichlich näher befand; da er dazu einen großen Theil seiner Truppen in Kolonnen zusammen hatte, konnte er sogar noch nöthigenfalls ihnen auf 400 bis 500 Schritt eine neue Bestimmung geben. Jetzt giebt man die endgültige Direktion gegen einen fast unsichtbaren Feind auf eine Entfernung von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Werst. Unter solchen Verhältnissen ist ein Irrthum in der Beurtheilung der Situation möglicher, während Mittel zu seiner Verbesserung weniger vorhanden sind, weil auf der zur Verwendung gekommenen Terrainstrecke die Truppen kompagnieweise auf größere oder geringere Entfernung auseinandergezogen sind. Das ist der Grund, weshalb man auf den jetzigen Schlachtfeldern sich nur auf allgemeine Direktiven beschränken muß, und weshalb die unmittelbaren Vorgesetzten für die häufig im Gefecht eintretenden Zufälligkeiten keine eingehenden Befehle erwarten können.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Anton Gindely. Verlag von Tempsky. Prag 1878. 2. Band. Preis Mk. 8,—.

Nach einer Unterbrechung von nicht weniger als neun Jahren erscheint der zweite Band von Gindelys grundlegendem Werk über den dreißigjährigen Krieg, welcher ebenso wie sein Vorgänger die Ergebnisse umfassender Forschungen in den wichtigsten Archiven und Bibliotheken Europas — in Simancas, Paris, München, London, Wien und Dresden — dem Geschichtsfreund in anziehenden Darstellungen vorzuführen bemüht ist. Unbekümmert um die Arbeiten früherer Autoren sucht der Verfasser die Ereignisse einzig aus den ungedruckten Akten zu ergründen und erzählt, diesem Grundsatz getreu, den böhmischen Aufstand auf Grund von 5—6000 bisher nicht publizirten und durch ganz Europa zerstreuten Dokumenten, indem er mit der größten Sorgsamkeit den dunklen Spuren geheimster politischer Abmachungen und Verhandlungen nachgeht. Die Arbeit der Forschung wurde überdies dadurch erschwert, daß der Verfasser sich nicht auf die Untersuchung der diplomatischen Beziehungen beschränken konnte, sondern, obwohl Nichtmilitär, auch die gleichzeitigen kriegerischen Ereignisse aus den archivalischen Quellen studiren mußte, ohne hierbei eine nennenswerthe Hülfe zu finden. Die Geschichte der militärischen Operationen jener Epoche entbehrt der wissenschaftlichen Bearbeitung fast noch vollständig, und mit Recht erklärt Gindely die Lösung dieser Aufgabe für eine Ehrenpflicht Oesterreichs, da die Existenz und Entwicklung der k. k. Armee mit dem dreißigjährigen Kriege auf das innigste verbunden ist.

Der vorliegende Band beginnt mit dem Auftreten Ferdinands II., schildert das Umsichgreifen des böhmischen Aufstands in sämmtlichen österreichischen Ländern und die Zurüstungen für den Entscheidungskampf bis zum Frühjahr 1620, in welche die Bewerbungen um die Krone des h. Wenzel und die Streitigkeiten wegen der Kaiserwahl verflochten sind. Bei dem Vorhandensein einer Reihe von tüchtigen Vorarbeiten, zumal aus der Droysenschen Schule, welche vom Autor leider ignorirt werden, waren ähnlich überraschende Entdeckungen wie in der „Geschichte Rudolfs II." nicht zu erwarten, dennoch hat Gindely, besonders durch das Herbeiziehen tschechischer Quellen, die Entwicklung der Ereignisse in Böhmen, sowie viele Partien aus der inneren Geschichte der habsburgischen Provinzen überhaupt zum ersten Mal recht eigentlich in ein helles Licht gestellt. Selbstverständlich wird auch die veraltete Anschauung, welche in dem dreißigjährigen Krieg eine Reihe religiösen Motiven entsprungener Kämpfe erkennen möchte, durch diese erneute Darstellung gründlich widerlegt: erklärte doch anfangs sogar der Pabst selbst, daß der Streit in Böhmen ein habsburgisches aber kein kirchliches Interesse berühre. Freilich war es der geizige Paul V., welcher sich gern einer Subsidienzahlung an den Kaiser mit einigem Anstand entzogen hätte, aber auch Ferdinand vermied sorgfältig in seinem Kampf mit der böhmischen Aristokratie das Hervorkehren der religiösen Seite, um seine beiden lutherischen Bundesgenossen, Kursachsen und Hessen-Darmstadt, nicht zu verletzen. Der Erzbischof von Köln war von dem Auftreten dieser beiden Fürsten auf dem mühlhausener Konvent sogar so entzückt, daß er ihnen versicherte, er schätze die Bekenner der augsburger Konfession wie das eigene Fleisch und Blut! Bei sämmtlichen thätig eingreifenden Fürsten der Epoche läßt sich kein anderer Beweggrund ihrer Handlungsweise erkennen als Herrschsucht und Habgier. Sogar der von den Römlingen so hoch gefeierte Bayernherzog tritt erst dann aus seiner Zurückhaltung heraus und schreibt das Interesse des Kaisers und der Kirche auf seine Fahne, als ihm Ferdinand die Kurwürde und den Besitz der Oberpfalz versprochen und dafür seine eigenen Erblande verpfändet hatte, denn dem bloßen Kaiserwort traute der schlaue Wittelsbacher keineswegs. Hatte er doch einige Jahre vorher selbst die Liga zu Grunde gehen lassen, um nicht die Leitung derselben mit dem Hause Habsburg theilen zu müssen. Die Hülfe Spaniens mußte mit dem Verlust der Unterpfalz, diejenige Sachsens durch die Lausitz und die Aussicht auf eine Annexion des Fürstenthums Anhalt erkauft werden. Wer bei der Darlegung dieser Wirren ein großartiges Bild von ungewöhnlichen Persönlichkeiten und kühnen Thaten erwartet, wird sich, von wenigen bedeutenden Männern abgesehen, in hohem Grade enttäuscht fühlen. Ferdinand II. war nichts weniger als ein Monarch im Sinne des hispanischen Philipp: ein unkriegerischer, gutmüthiger aber fanatisch katholischer Herr mied er ebenso ängstlich die Sünde wie jede ernste Thätigkeit und

blieb allezeit ein Spielball seiner Günstlinge und Beichtväter. Nie handelte er selbstständig und ist bei dieser geistigen Unmündigkeit eigentlich weder für das Gute noch für das Böse, was in seinem Namen geschah, verantwortlich zu machen. Trägheit und Vergnügungssucht waren die hervorstechenden Eigenschaften der kaiserlichen Räthe wie ihres Herrn. Dazu war der letztere ein arger Verschwender: jede größere Geldsumme, die in seinen Besitz gerieth, war gewiß nach 24 Stunden unter seine Günstlinge vertheilt. Zwangsanleihen mußten dann die kaiserlichen Kassen füllen. 1620 bemächtigte er sich sogar in Wien der Waisengelder, ohne sie zurückzuzahlen, wie denn der venetianische Gesandte die Behandlung der kaiserlichen Gläubiger geradezu skandalös nennt. Abgesehen von Bayern, wo der Herzog Maximilian im modernen Sinne planvoll, wenn auch hart und rücksichtslos waltete, zeigen fast sämmtliche deutschen Höfe ähnliche Zustände wie der zu Wien: überall große Unfähigkeit, sittliche Verderbniß und klägliche Geldnoth, wozu noch häufig eine unmäßige Völlerei tritt. Der Kurfürst Johann Georg von Sachsen war dem Trunk ergeben, seine Mahlzeiten, bei denen das Klirren der gewaltigen Humpen die einzige Unterhaltung bildete, dauerten zuweilen sieben Stunden. In den beiden einzigen Audienzen, welche er dem pfälzischen Gesandten Christoph v. Dohna im August 1619 gestattete, und in denen die wichtigsten Dinge verhandelt werden sollten, war er seiner Sinne nicht mächtig und konnte kaum einige Scheltworte lallen. Auch der Siebenbürger Bethlen Gabor, der Schrecken Habsburgs und jedenfalls eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der antiösterreichischen Partei, betrieb Staatsgeschäfte nur am Morgen, weil er gegen Mittag sich stets schon einen halben Rausch angetrunken hatte. Ein widerwärtiges Bild bietet die vielköpfige Direktorialregierung des böhmischen Adels zu Prag. Unfähigkeit, Habgier, Zuchtlosigkeit und Feigheit vereinigen sich in seltener Weise, um die Länder der Wenzelskrone in dem kurzen Zeitraum zweier Jahre an den Rand des Abgrundes zu bringen. Durch thörichte Maßregeln wurde unter den geringeren Ständen eine gährende Unzufriedenheit erzeugt, so daß man neben dem Krieg gegen den kaiserlichen General Buquoy noch einen zweiten über die Kräfte gehenden Kampf mit den vor Hunger und Elend verzweifelnden Bauern zu bestehen hatte, welche sich freilich meist auf einen passiven Widerstand den Behörden des Adels gegenüber beschränkten, zuweilen aber mit den Waffen in der Faust Aufhebung der Leibeigenschaft und Aenderung ihrer trostlosen Lage verlangten. Um dieses Chaos zu ordnen, wurde schließlich der Pfalzgraf Friedrich zum König erwählt. An der Spitze dieses verkommenen Staatswesens sollte er der vereinten Macht der Liga und der beiden Linien des Hauses Habsburg entgegentreten, selbst wenig mächtig, ein gutmüthiger Prinz, dessen Handlungsweise an das kaum überschrittene Knabenalter mahnte, der sich in Unterhaltungen und Aufzügen gefiel und die meiste Zeit in der Gesellschaft seiner heißgeliebten Frau Elisabeth Stuart zubrachte, statt in die Rathsstube zu gehen oder auf das Schlachtfeld zu eilen! So macht gleich in seinen Anfängen der dreißigjährige Krieg den Eindruck einer krebsartigen Krankheit, welche sich immer tiefer in den Organismus des deutschen Volks einfrißt, weil derselbe durchaus siech und herabgekommen ist.

Auch für die Kriegsgeschichte ist die Publikation Gindelys von hohem Interesse. Wir finden zwei Wehrsysteme neben einander und zwar beide in ihren extremsten Formen: das mittelalterlich-feudale Lehnswesen, verbunden mit dem Aufgebot der ungeschulten Massen des „Landvolks", und das handwerksmäßige Söldnerthum der Soldaten von Profession, welche sich an jeden Herrn vermiethen, der sie am besten bezahlt, ohne Unterschied des Glaubens oder der Nationalität. In Böhmen, Mähren und den Erzherzogthümern wurde anfangs noch die Ritterschaft und der Landsturm gegen die Truppen des Kaisers aufgeboten, der Erfolg war aber über die Maßen kläglich. Der größte Theil der Mannschaften war körperlich untüchtig und feige und entbehrte jeder Fertigkeit in der Waffenführung und militärischen Technik, so daß diese Scharen den Berufssoldaten niemals Stand halten konnten. Im Jahre 1619 wurden die Landvölker Böhmens des Lagerlebens bald müde; die reiche, durchaus unkriegerische Ritterschaft erheuchelte Krankheiten, verbarg sich auf ihren Schlössern und entzog sich in dieser Weise ihrer Pflicht. Am verhängnißvollsten war es aber, daß die Offiziere der Landwehrabtheilungen, welche auch die Besoldung und Verpflegung allein zu besorgen hatten, bei den unregelmäßigen Zahlungen in Prag davongingen, um den Reklamationen ihrer Mannschaften auszuweichen. Nachdem das Landvolk, oft fast führerlos, etwa fünf Monate des Sommers 1619 bei den Fahnen ausgehalten, lief es guten Theils, ohne etwas geleistet zu haben, auseinander und begab sich in seine Heimat. Den bis zur Nüchternheit objektiv erzählenden Geschichtschreiber drängt bei der Schilderung dieser Vorgänge sein Nationalgefühl zu dem Ausruf: „Unwillkürlich mußte man fragen, ob Böhmen von einem ganz herabgekommenen Geschlecht bevölkert und ob die Erinnerung an die kriegerischen Leistungen früherer Zeiten nicht mehr im Stande sei, die Schamröthe in das Gesicht der Enkel zu treiben?" (S. 114.)

Daß man bei solchen Zuständen von den fremden Söldlingen, aus denen der größte Theil der geworbenen Truppen bestand, keine Siege erwarten konnte, ist einleuchtend, zumal die Unzulänglichkeit der Geldmittel, welche schon im Beginn des Aufstandes zu Tage trat, sich im Mai 1619 zu einer völligen Insolvenz zuspitzte. Die Direktoren verfügten über Steuern, die weder regelmäßig eingingen, noch auf Kriegszeiten berechnet waren; die Konfiskation des gesammten Immobiliarbesitzes der katholischen Kirche half auch nicht viel, da man die Grundstücke nicht rasch in solchen Mengen veräußern konnte, und Klosterplünderungen, Zwangsanleihen und Einziehungen von Erbschaftskapitalien gewährten ebenfalls nur

eine geringe Beute. Vom Januar bis zum September 1619 vermochte man der Armee nur ungefähr drei und einen halben Monatssold zu zahlen. Da die Soldaten für die bedungene Löhnung zugleich ihre Waffen und Pferde unterhalten und sich verpflegen und kleiden sollten, so kam es bei dem Ausbleiben der Geldsendungen zu den schlimmsten Dingen. Anfangs half man sich mit Raub und Plünderung, da es aber bald in den ausgesogenen Gegenden nichts mehr zu nehmen gab, so wurden die sonderbarsten Mittel ergriffen, um das Leben zu fristen. Dahin gehörte unter andern, daß die Soldaten sich von den Marketendern Lebensmittel gegen Verpfändung ihrer Waffen geben ließen. Es gab Reiterkompagnien, deren Mannschaften weder Pistolen noch Sporen oder Stiefel besaßen, alle diese Ausrüstungsstücke lagen in den Pfandleihanstalten der Marketender sorgfältig aufgeschichtet. Manche Truppe konnte wegen mangelhafter Bewaffnung nicht einmal mehr die Wachen beziehen, geschweige denn dem Feinde entgegentreten. Schon im Mai 1619 liefen nach der Versicherung des schlesischen Musterkommissärs, also eines offiziellen Augenzeugen, die Soldaten zum Theil ganz nackt herum, so sehr waren sie infolge der vorangegangenen Strapazen in ihrer Kleidung herabgekommen, ohne die Mittel zum Ersatz derselben erlangen zu können. Daß unter solchen Verhältnissen Meuterei fast der normale Zustand des böhmischen Heeres war, daß die Werbetruppen gerade vor den entscheidenden Aktionen mit Vorliebe den Dienst verweigerten, um sich Abschlagszahlungen zu erzwingen, ist leicht zu begreifen. Dabei ist nie außer Acht zu lassen, daß von einer Disziplin im heutigen Sinne nicht die Rede sein kann. Der Soldat stand dem Offizier gegenüber, wie etwa in unsern Tagen ein Geselle seinem Handwerksmeister, beide haben sich um Lohn für eine bestimmte Zeit kontraktlich verpflichtet und sind nach Ablauf derselben so rechtlich gleichgestellte Privatleute, daß nach der Auflösung eines Regiments meist von beiden Seiten blutige Abrechnung mit dem Degen in der Faust gehalten wird.

Höchst karakteristisch ist das erste Auftreten Waldsteins, welches in diese Zeit fällt. Derselbe befehligte im Sold der mährischen Stände ein Regiment Fußknechte, welches fast durchweg antihabsburgisch gesinnt war. Als er trotzdem dasselbe nach Wien abzuführen unternahm, so versuchte sein Oberstlieutenant den Plan zu durchkreuzen und die Mannschaften nach Olmütz zurückzuführen. Waldstein stieß ihm vor der Front den Degen durch den Leib, so daß er todt vom Pferde sank, belegte die ständische Kasse, nachdem er die Beamten mit dem Tod bedroht, für Ferdinand mit Beschlag und erhielt seinem Herrn so wenigstens vier Fähnlein seines Regiments und 96 000 Thaler baares Geld. Diese Kühnheit wurde um so mehr bewundert, als der Kavallerieoberst Nachod, welcher ähnliches versuchte, unter Beschimpfungen von seinen Leuten verjagt wurde und froh war, sein Leben zu retten.

Die Zustände des kaiserlichen Heeres, dessen Sold ebenso unregelmäßig gezahlt wurde wie derjenige der Gegner, unterschieden sich nur insofern vortheilhaft, als die Truppen Ferdinands größtentheils ergraute Haudegen waren, welche durch einen straffen Korpsgeist zusammengehalten wurden. Dazu operirten sie mit Erfolg auf dem feindlichen Boden, wo alles zu thun frei stand, und machten reiche Beute. Aber vor einer größeren Aktion mit dem Feldherrn über den Preis derselben zu verhandeln und erst nach genauer Festsetzung desselben die Attacke oder den befohlenen Sturm zu wagen, war auch bei ihnen Sitte. Zumal die ungarischen Hülfsvölker spotteten in ihrer Habgier und Raubsucht jeder Disziplin, und da jedem einzelnen dieser edlen Magyaren die beständigen Plünderungen zu reicher Beute verholfen hatten, so lag ihnen an deren Sicherung mehr als an der Fortführung des Krieges. Im August 1619 verließen im kritischen Moment 2000 Mann ohne Erlaubniß das Lager und ritten in die Heimat zurück. Der Rest, etwa 500 Mann, die diesem Beispiel folgen wollten, ließ Buquoy umzingeln und niederhauen. Das Gefühl von der Ehrlosigkeit einer solchen Desertion war ihnen vollkommen fremd. Auch Kasaken erschienen, als Hülfsvölker des Polenkönigs, auf deutschem Boden. Ihre Raubgier war so zügellos, daß sie derselben gegen Freund und Feind ohne Unterschied fröhnten und selbst die Straßen Wiens unter den Augen des Kaisers am hellen Tage durch Raub und Mord unsicher machten. Waren sie nüchtern, so boten sie das gestohlene Gut öffentlich feil, um sich von neuem dem Trunk zu ergeben. Sie erinnern in ihrem Auftreten lebhaft an die Tscherkessen und Baschibozuks des letzten russisch-türkischen Krieges. —

Ob Gindely gut daran gethan hat, in so hohem Maße die durch den Druck publizirten Forschungen anderer Autoren zu vernachlässigen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Er hätte sich manche Untersuchung, manche mühselige Arbeit im Archiv ersparen können, und vielleicht hätte seine Darstellung an einigen Punkten auch einen andern Gang genommen. Jedenfalls wird er für die folgende Epoche wenigstens die gleichzeitigen Drucke, die Veröffentlichungen Mansfelds, Buquoys, des Bayernherzogs und anderer ohne Schaden für seine Arbeit nicht übersehen dürfen. Wir haben es im übrigen mit einem historischen Werk ersten Ranges zu thun, welches zum ersten Mal die deutsche Geschichte des 17. Jahrhunderts in ähnlich abschließender Weise vorzuführen bemüht ist, wie es Ranke mit den Ereignissen der Reformationszeit gethan hat, und welches hoffentlich mit den in neuerer Zeit mit Vorliebe verbreiteten, albernen und geschichtsfälschenden Schilderungen eines Hurter, Onno Klopp und anderer ultramontaner Skribenten gründlichst aufräumen wird.

E. F.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 71.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 73. Berlin, Sonnabend den 7. September. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Marienwerder, den 31. August 1877.

v. Uslar, Major und Eskadr. Chef im Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,
v. Fuchs, Rittm. und Eskadr. Chef vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, — ein Patent ihrer Charge verliehen.
Sieg, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, zum überzähl. Rittm. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 2. September 1878.

v. Bernhardi, Oberst von der Armee, mit Pens. und der Unif. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 29. August 1878.

Raschke I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, mit schlichtem Abschied entlassen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Rittmeister a. D. v. Winterfeld,
den Oberstlieutenant und Bats. Kommdr. im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 Brunsig Edler v. Brun,
den Hauptmann im 2. Garde-Feld-Art. Regt., kommdrt. zur Dienstleist. als Ajut. zum Chef der Art., Gen. Feldzeugmstr. Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, v. Witzleben,
den Hauptmann im Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34 Frhr. v. Dücker zu Rödinghausen,
den Rittm. und Eskadr. Chef im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 v. Enckevort,
den Rittmeister a. D. Grafen v. Schwerin,
den Premierlieutenant a. D. v. Gruben,
den Premierlieutenant der Ref. des 1. Schlef. Drag. Regts. Nr. 4 v. Portatius,
den Lieutenant der Ref. des 1. Garde-Ulan. Regts. v. Prittwitz,
den Premierlieutenant a. D. v. Selchow,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 Frhrn. v. Gleichen gen. v. Rußwurm,
den Rittmeister der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11 Grafen zu Stolberg-Wernigerode,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im 2 Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18 Frhrn. v. Stenglin,
den kaiserl. österr. Rittmeister im 10. Drag. Regt. Frhrn. v. Stenglin,
den königl. sächs. Hauptmann von der Armee v. Römer,
den Hauptmann a. D. v. Müller,
den Major und Abtheil. Kommdr. im 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14 Grafen zu Dohna,
nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Anzeige
betreffend die Veröffentlichung der Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe 1:25 000 der natürlichen Länge.

Nachdem höhern Orts verfügt worden ist, daß die Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe des Originals, 1:25 000 der natürlichen Länge, mittelst Lithographie alljährlich veröffentlicht werden sollen, wird hierdurch angezeigt, daß bis jetzt 30 im Jahre 1876 aufgenommene, im Frühjahr 1877 in Zeichnung fertiggestellte Meßtischblätter erschienen sind.

Die topographischen Aufnahmen des Jahres 1876 zerfallen in 2 Gruppen, von welchen die westliche Gruppe die Gegend von Heiligenstadt, Göttingen, Nordhausen, Goslar und Einbeck, die östliche Gruppe die Gegend von Bromberg, Schneidemühl, Wirsitz, Schubin, Thorn ꝛc. enthält. Es sind im Laufe dieses Sommers zur Veröffentlichung gelangt:

A. von der Westgruppe:

12 Blätter: Gr. Freden, Lamspringe, Hahausen, Goslar, Einbeck, Gandersheim, Seesen, Zellerfeld, Moringen, Westerhof, Osterode und Riefensbeck;

B. von der Ostgruppe:

18 Blätter: Virchow, Zippnow, Jastrow, Petznick, Neugolz, Freudenfier, Betkenhammer, Slesin, Ossowitz, Bromberg, Schubin, Wolfshals, Brzoza, Schulitz, Thorn, Gremboczin, Podgorz und Schilno.

Die übrigen Sektionen, und zwar 7 Blätter der Westgruppe und 40 Blätter der Ostgruppe, werden successive noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Die oben genannten Blätter, welche sich ausschließlich auf einer neuen Triangulation bezw. topographischen Aufnahme gründen, enthalten Theile des Herzogthums Braunschweig, der Landdrostei Hildesheim, der Regierungsbezirke Köslin, Marienwerder und Bromberg. Diese Kartenblätter bringen außer der vollständigen Situationszeichnung (Gewässer, Wiesen, Moore, Hutungen, Wälder, Gärten, Eisenbahnen, Wege, Ortschaften, Höfe, Häuser, Mühlen ꝛc.) und einer reichen Nomenklatur, auch die äquidistanten Niveaukurven (Horizontalen) von 5 zu 5 Meter und zahlreiche Höhenkoten zur Darstellung. Die Niveaukurven sind bei 20, 40, 60, 80, 100 Meter ꝛc. verstärkt. — Jedes der lithographirten Kartenblätter enthält durchschnittlich eine Fläche von 2,2 geogr. Qu.-Meilen. — Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen. — Der General-Kommissionsdebit ist der Landkartenhandlung von J. H. Neumann in Berlin (Jägerstraße Nr. 25) übertragen.

Berlin, den 31. August 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Einige taktische Folgerungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78.
(Fortsetzung.)

In Rücksicht auf das in Nr. 72 Auseinandergesetzte wird es begreiflich, wie wichtig für den Erfolg einer jeden Unternehmung es ist, daß das Ziel und die Art und Weise, es zu erreichen, einer möglichst großen Anzahl von Leuten, die zur Ausführung berufen, bekannt sind; daß dies unbedingt nothwendig ist, wird besonders jetzt fühlbar, wo jeder Zusammenstoß mit dem Feinde von großen Verlusten an Vorgesetzten begleitet ist; nur wenn man die dargethanen Forderungen erfüllt, kann man darauf rechnen, daß selbst bei dem Fehlen direkter Weisungen für den einen oder anderen unvorhergesehenen Fall der allgemeine Gang der Aktion dennoch den Absichten des höchsten Führers entspricht.

5) Eine gewisse Hastigkeit bei den Aktionen wird wahrscheinlich immer das Loos der Truppen bleiben, welche zuerst die Feuertaufe erhalten. Die Unbekanntschaft mit den Gefechtsverhältnissen, die Gewohnheiten der Friedenspraxis, wo in der kürzesten Zeit das erledigt wird, was in Wirklichkeit nur nach der blutigen Arbeit fast eines ganzen Tages erreicht wird; die Befürchtung, daß Vorsicht und ein Zurückhalten der eigenen Person und seiner Abtheilung anders aufgefaßt werden kann; endlich der Wunsch, schneller sich auf die Probe zu stellen, dienen als Grund, daß die Truppen in dem ersten besonders ernsten Gefecht auf den Feind stürzen und sich zu Thaten entscheiden, auf welche man in den folgenden Zusammenstößen schon bei weitem seltener trifft. Und seltsam ist es, selbst die kaltblütigsten und vorsichtigsten Leute sind von solchen Ausbrüchen nicht frei, welche nicht selten Fehler nach sich ziehen, die um so schwerer sind, als sie gewöhnlich mit enormen Opfern verknüpft sind. Es wird dies durch viele Beispiele bestätigt; so z. B. das V. Korps bei Weißenburg, die Division Kameke bei Spicheren, die preußische Garde bei St. Privat und endlich unsere Garde bei Gornyi-Dubnjak.*)

*) Ich kann nicht umhin, hierbei noch an folgendes zu erinnern: Die Abtheilungen der 2. Gardedivision wurden, nach einem forcirten Marsche durch ganz Rumänien in Pawlo angekommen, plötzlich schnell nach Plewna dirigirt. In Poradim wurde es bekannt, daß die Division den Wid überschreiten sollte und zum Angriff auf Gornyi Dubnjak bestimmt sei. Die Truppen sahen in der That wundervoll aus; alles brannte vor Ungeduld, sich mit dem Feind zu messen; die Worte, mit welchen wir uns an sie wandten, trugen noch zu einer größeren Begeisterung bei, und wenn man daran denkt, in welcher schwierigen Situation sich damals unsere Armee befand und welche

Alles dies beweist, wie wichtig für den Erfolg es ist, wenn die Ausführung sich nicht überstürzt und wenn die Erfahrung zu der Ueberzeugung bringt, daß beschossene Truppen sich schnell an eine größere Vorsicht gewöhnen, so muß man für Abtheilungen, welche zum ersten Mal in ein Gefecht eintreten, umsomehr jene Verhältnisse im Auge haben, indem man fest darauf besteht, daß jede Bewegung und Aktion sorgsam vorbereitet ist.

6) Was die Anschmiegung an das Terrain betrifft, so handelt es sich besonders um die geschlossenen Abtheilungen, weil inbetreff der Schützenlinie — wie es scheint — keine großen Abweichungen von den bestehenden Regeln bemerkt wurden; darauf, daß die Formation und die Placirung der geschlossenen Abtheilungen dem Feuer und dem Terrain angepaßt wurde, verwandte man früher keine besondere Aufmerksamkeit, und das war ja auch in Berücksichtigung der Wirkungslosigkeit des Feuers auf weite Entfernungen nicht so unbedingt nothwendig; jetzt aber, wo die Reserven der 2. Linie sogar auf eine Entfernung von über 2000 Schritt empfindliche Verluste zu erleiden anfingen, hat diese Frage eine große Wichtigkeit erlangt.

7) Inbetreff des sprungweisen Vorgehens muß bemerkt werden, daß die im Gefecht zur Anwendung gekommene Art und Weise sich von der im Frieden angewandten dadurch unterschied, daß man besonders im offenen Terrain nicht auf eine Entfernung von 400—600 Schritt vom Feinde ab, wie es verlangt wurde, an zu laufen fing, sondern oft gleichzeitig mit dem Eintreten in den Feuerbereich; dazu hörten viele, hatten sie einmal zu laufen angefangen nicht wieder damit auf, selbst nicht in einem Terrain, das gegen die feindlichen Geschosse fast Deckung bot. Von welcher Entfernung ab der Lauf beginnen soll, ist schwer zu bestimmen; vieles hängt vom Terrain und von der Heftigkeit des Feuers ab. Ein zu früh begonnenes Laufen ermüdet, fordert längere Zwischenhaltepunkte, was seinerseits oft einen schädlichen Einfluß auf die Leute übt, bringt endlich die Abtheilungen in Unordnung, indem es ihnen die unbedingte nothwendige Ruhe und Sicherheit nimmt. Andererseits ist auch ein langsames Vorgehen im Schritt besonders gegen einen Vertheidiger, der die Vortheile des Feuers auf weite Entfernungen und die Möglichkeit, den Angreifer mit Blei zu überschütten, geschickt benutzt, nicht am Platze. Deshalb glaube ich, daß man sich an folgendes halten soll. Ist das Feuer nicht zu stark und bietet das Terrain auch nur einige Deckung — geht man selbst bis nahe an den Feind heran im Schritt vor; dagegen passirt man offene Terrainstellen, welche wahrscheinlich im voraus von dem Vertheidiger mit Merkzeichen versehen und von ihm unter starkem Feuer gehalten werden, auf eine Entfernung von über 1000 Schritt im Laufe. Um in der Schützenlinie eine größere Ordnung zu erhalten und die Leute in der Hand zu behalten ist es vortheilhafter, daß die ganze Schützenlinie einer Kompagnie, ja sogar, wenn möglich, auch einer größeren Abtheilung, welche zusammen liegt und sich unter einem gemeinsamen Führer befindet, zusammen das Terrain durchläuft. Die Leute stehen auf und laufen auf das Kommando oder ein Zeichen des Führers, wobei die einzelnen Führer die unverzügliche Ausführung des Befehls sowie daß niemand liegen*) bleibt verlangen. Besser ist es, auf einmal eine große Strecke zu durchlaufen, besonders wenn man sich noch weit vom Feinde ab befindet; je näher die Schützenlinie an ihn herankommt und je stärker das Feuer wird, um so schwieriger wird es, die weitere Bewegung zu vollenden. Mit aller Sorgfalt muß man da auf das Terrain achten, um selbst die unbedeutendste Terrainfalte, welche nur die geringste Deckung bietet, zu benutzen, um zuerst wenn auch nur einen Theil der Schützenlinie und unter deren Feuer auch die übrigen dorthin zu bringen.

Die allgemeine Leitung, das Kommando und die Befehle sind bei diesen Verhältnissen so wenig ins Gewicht fallend, daß man auf ihre Wirksamkeit nicht viel rechnen kann; deshalb muß im Frieden die Ausbildung so gehandhabt werden, daß Leute und Abtheilungen der Schützenlinie sich daran gewöhnen, sich nach den vorderen zu richten, indem sie danach streben, sich mit denen, welchen es gelungen ist, näher an den Feind heranzukommen, zu vereinigen. Wenn keine Deckungen vorhanden sind, so muß jeder Schritt vorwärts in der Nähe des Feindes und unter seinem furchtbaren Feuer so zu sagen mit einem Gefecht genommen werden; die Verluste und Schwierigkeiten sind nicht selten eben so groß, wie bei dem Eindringen in die feindliche Stellung, deshalb muß man sich mit „Hurrah!" vorwärts stürzen, um sich wieder weiter vorwärts hinzuwerfen, indem man irgend eine nicht so stark bestrichene Terrainstelle oder einen unbestrichenen Raum, welchen man nicht selten ganz nahe an der feindlichen Verschanzung findet, benutzt. So erreichten viele von den Gardeabtheilungen bei Gornyi Dubnjak mit dem ersten

---

Hoffnungen die Garde in der ihr bevorstehenden Aktion begleiteten, so wird es begreiflich, daß alle ohne Ausnahme das Wort gaben, das in sie gesetzte Vertrauen, ohne sich zu schonen, zu rechtfertigen. Unter einem solchen Eindruck traf ich mit einem fremdherrlichen Offizier zusammen, der seit lange unter uns lebt. „Also direkt vom Marsche in das Gefecht", meinte er, „es wird eine heiße Arbeit werden und ich sehe große Verluste voraus. Sie sind alle zu begeistert; ohne die furchtbaren Eigenschaften der türkischen Waffe zu kennen, glauben sie gleichzeitig allzusehr an die unzerstörbare Macht des Bajonetts; deshalb werden sie vorwärts stürzen, und doch verlangt man anderes. Ich meine, es wäre besser, sie nicht direkt in ein ernstes Gefecht zu schicken, sondern sie erst eine kleine Woche in unseren Trancheen bei Plewna zu lassen, um die Art und Weise des Gefechts der Türken kennen zu lernen; es wäre das Richtige...."

*) Bei einigen Gardeabtheilungen war als Regel angenommen, durchaus keine Leute aus der Schützenlinie, ja sogar nicht aus den nächsten Unterstützungstrupps sich entfernen zu lassen, um die Verwundeten fortzutragen; mir sind Fälle bekannt, daß verwundete Offiziere sich entschieden gegen die Hülfe der Mannschaften sträubten, indem sie sie streng an den gegebenen Befehl erinnerten.

Anlauf fast die Schanze selbst und warfen sich, nicht mehr im Stande in dieselbe einzudringen, auf 50 Schritt nieder, andere stürzten sich in den Graben; dort blieben sie fast den ganzen Tag ohne besondere Verluste, weil die Türken sich nicht dazu entschlossen, auf die Brustwehr zu treten, um auf sie zu schießen, und vorzugsweise das Feuer gegen die weiter ab seienden Reserven richteten.

Was die Zwischenhaltepunkte betrifft, so richtet sich die Dauer des Aufenthalts in ihnen danach, ob geschossen wird oder nicht. In dem letzteren Falle hält man nur zu dem Zwecke an, um die Leute Athem schöpfen zu lassen; wenn aber die Schützenlinie feuert, so hängt es, ob man längere oder kürzere Zeit halten bleibt, von der Art des Feuers und dem Ziele ab, gegen welches es gerichtet ist. In dem ersten Theile dieses Aufsatzes war schon klar gelegt, daß das Einzelnfeuer auf weite Entfernungen, wie die Kriegserfahrung gezeigt, fast gar keine Bedeutung hat, und besonders nicht gegen einen durch Erdaufwürfe gedeckten Feind. Deshalb soll das Einzeln-(gezielte)feuer für die näheren Distanzen aufgespart, auf den weiteren aber durch ein allgemeines Feuer, indem man eine von den von mir angegebenen Arten dazu auswählt, ersetzt werden.

Dieses Feuer kann nach folgenden Grundsätzen zur Anwendung kommen. Nehmen wir an, daß die Schützenlinie über offenes Terrain gegen einen Feind, welcher in einer Schanze oder in vorwärts gelegenen Schützengräben liegt, vorgeht. Annähernd auf 1000 bis 1250 Schritt herangekommen, macht die Schützenlinie Halt, legt sich nieder oder kniet hin, und der Führer läßt nach den in dem ersten Theile klargelegten Grundsätzen Probesalven geben, d. h. er läßt das Visir in diesem Falle z. B. für 1100, 1150 und 1200 Schritt nehmen, giebt Probesalven und eröffnet nach Bestimmung der wirklichen Distanz*) das **indirekte Feuer.** Dann läuft die Schützenlinie unter der Deckung des Dampfes in eine neue Position und eröffnet dasselbe Feuer. Große Fehler bei der Bestimmung der Distanzen von den zweiten und den folgenden Distanzen aus wird man leichter vermeiden; man braucht nur zu dem Ende, wenn auch nur annähernd, die Entfernung zu wissen, welche die Schützenlinie von ihrer ersten Position aus durchlaufen hat. Dies weist seinerseits darauf hin, wie unbedingt nothwendig es ist, die Distanz auf der ersten Position, von welcher aus die Salven gegeben wurden, möglichst genau zu bestimmen.

*) Es wäre allerdings wünschenswerth, die Entfernung durch eine geringere Anzahl von Salven zu bestimmen, aber auf eine solche Möglichkeit zu rechnen ist schwer; übrigens kann nach dieser Richtung hin in vielem die Artillerie helfen. Sie eröffnet das Feuer früher als die Infanterie, und, von einem Punkte längere Zeit feuernd, hat sie die volle Möglichkeit, mit Genauigkeit die Distanz zu bestimmen; es bleibt dann dem Führer der Schützenlinie nur übrig, sich zu erkundigen, wohin und auf welche Distanz die nächste Batterie feuert, zu bestimmen, wenn auch nur annähernd, wie weit die Schützenlinie die Artillerieposition überholt hat, und demgemäß die Entfernung, welche sie vom Feinde trennt, zu berechnen.

Ebenso kann das Feuer, allerdings kein indirektes, gegen Artilleriepositionen, Schützenlinien und deren Unterstützungen und auf einen vom Feinde*) besetzten Waldrand angewandt werden.

Eine wesentliche oder richtiger eine unbedingt nothwendige Bedingung bei der Anwendung eines solchen Feuers im Gefecht muß darin bestehen, daß die Führer mit seinen Eigenthümlichkeiten, Vortheilen und Nachtheilen bekannt sind und daß es vollständig in ihre Hand gegeben ist. Von jetzt an, bis man ganz nahe an den Feind herangekommen ist, und jene Fälle ausgenommen, wo auch schon früher bestimmt wurde, ein möglichst schnelles Feuer eintreten zu lassen, **darf ohne Wissen und Willen des unmittelbaren Führers kein einziger Schuß fallen.** Die Truppen müssen in diesem Geiste erzogen werden, so daß die geringste Abweichung in dieser Beziehung selbst in der Hitze des Gefechts für tadelnswerth gehalten wird; gleichzeitig muß aber die Friedensausbildung, worauf schon mehr als einmal in diesem Aufsatz hingewiesen ist, darauf gerichtet sein, daß unter den Führern eine richtige Auffassung der Art und Weise wie das heutige Gefecht zu führen und wie das Feuer der schnellfeuernden Waffe anzuwenden ist, verbreitet wird. Die Abtheilungen und das Feuer in festen Händen halten und dieselben den Umständen gemäß verständig benutzen — das ist die Devise des heutigen Gefechts!

8) Oben wurde schon erwähnt, daß die Führung der Schützenlinie sich durch die manchmal übermäßige Dichtigkeit, welche mit einer gänzlichen Vermischung der Abtheilungen verbunden ist, bedeutend komplizirt. Zu einer solchen Vermischung trug in vielem das bei uns angenommene System bei, die Schützenlinie durch das Hineinführen neuer Abtheilungen zu verstärken. Man kann das häufige Hineinschicken der Unterstützungstrupps dadurch vermeiden, daß man von Anfang an die Schützenlinie hinreichend stark macht, um ein starkes Feuer entwickeln und den anderen Anforderungen des Gefechts Genüge leisten zu können. Im allgemeinen kann eine Schützenlinie dann als regelrecht formirt und placirt angesehen werden, wenn die für eine Feuerwirkung günstigen Stellen dementsprechend besetzt sind und die gar nicht oder schwach besetzten Zwischenräume sich unter einem starken Feuer und wenn möglich unter einem Kreuzfeuer befinden. Es ist jetzt nicht mehr unbedingt

*) Ein solches Feuer wurde schon im vergangenen Kriege vom General Skobelew am 26. Dezember angewendet, wie aus seinem Rapport vom 8. Januar an den Kommandeur des VIII. Korps zu ersehen ist. Der Marsch des Imetlischen Detachements wurde sehr vom Feinde gestört, welcher sich auf einem Berge, welcher auf 800 Schritt südlich vom Wege lag, festgesetzt hatte; mit den Krnkagewehren konnte man das feindliche Feuer nicht beantworten; da befahl der General Skobelew der Schützenkompagnie des Uglizkischen Regiments, welche sich nach dem Fall von Plewna mit Peabodygewehren bewaffnet hatte, diesen Theil des Berges zu besetzen und das Feuer zu eröffnen; nach einer Viertelstunde hatten die Schüsse von dem Berge vollständig aufgehört und der Marsch konnte ungehindert ausgeführt werden.

nothwendig, daß die ganze Position gleichmäßig durch eine ununterbrochene Schützenlinie besetzt wird, weil dadurch, daß das Feuer des schnellschießenden Gewehrs weiter reicht, das Terrain nicht durch Leute, sondern durch Feuer gedeckt wird.

Wenn infolge dessen die Stärke der Schützenlinie bei ihrem Eintritt in das Feuerbereich ihrer Bestimmung entspricht, so ist eine Verstärkung entweder nur zum Ersatz der Verluste oder dazu erforderlich, um durch einen äußeren Anstoß der in ihrer Bewegung aufgehaltenen Schützenlinie zu einem weiteren Vorwärtsgehen zu verhelfen. Zu diesem Zweck die Unterstützungstrupps vorzuschicken hat nicht immer das gewünschte Resultat gehabt, weil sie gewöhnlich, wenn sie bis zur Schützenlinie gelaufen waren, sich in dieser vertheilten. Deshalb ist es nothwendig, daß die Verstärkungen nicht stehen bleiben, sondern bis zu einer vorwärtigen neuen Position im Laufen bleiben; dann wird auch die Schützenlinie ihnen folgen. Die Verstärkung nähert sich der Schützenlinie in geöffneter Ordnung, indem sie das offene Terrain im Laufen passirt. Ueber die Nothwendigkeit die Schützenlinie dadurch zu verstärken, daß man sie verlängert, um möglichst eine Vermischung der Abtheilungen zu vermeiden, sowie daß man wenigstens die Leute einer Sektion zusammenläßt, ist schon oben die Rede gewesen.

9) Indem die Schützenlinie allmälig und ohne sich zu überstürzen sich der feindlichen Stellung zu nähern fortfährt, macht sie endlich Halt, um vor dem Angriff das stärkste Feuer zu eröffnen. In welcher Entfernung dieses letzte Halt stattfindet, wird vollständig von den durch das Terrain gebotenen Deckungen abhängen; es kann auf 50, 100, selbst 300 Schritt vom Gegner liegen. Je näher der Angreifer sich heranbewegt, um mit einem Mal die übrige Strecke zu durchlaufen, desto besser. Die Reserven müssen in dieser entscheidenden Minute schon in Bereitschaft zur Hand gehalten werden. Dann stürzt sich alles auf das Signal mit Hurrah vorwärts, wobei die Hornisten blasen und die Tamboure immer wieder zur Attacke schlagen.

Die Türken hielten gewöhnlich unser Anstürmen nicht aus und bei der Annäherung der Angreifer warfen sie sich aus den vorderen Laufgräben in die hinter denselben sich befindenden stärkeren Verschanzungen. Anstatt nun die verlassenen Gräben zu besetzen und uns bei der Verfolgung der Fliehenden nur auf das Feuer zu beschränken, verfielen wir fast immer in den Fehler, daß wir, durch den ersten Erfolg verleitet, uns den Türken in eben dem aufgelösten Zustande, in welchem wir an den vorderen Schützengräben angekommen waren, nachstürzten. Dieser Versuch endete allerdings gewöhnlich mit einem Mißerfolge, welcher von bedeutenden Verlusten begleitet war. Dieser Umstand weist auf die unbedingte Nothwendigkeit hin, die Truppen mit der Ausführung des Angriffs besonders von befestigten Positionen, nicht nach der Art eines Bildchens wie im Frieden, sondern dem Gefecht wirklich angepaßt, sorgfältig bekannt zu machen, indem man nachdrücklich das Verlangen stellt, daß nach dem Eindringen in die feindliche Stellung die Attacke nur dann fortgesetzt wird, wenn man den Weichenden nicht mit Feuer vernichten kann. In allen anderen Fällen muß man vor allem dafür Sorge tragen, daß man in der genommenen Position festen Fuß faßt, nicht anders einen neuen Angriff unternimmt, als nachdem man ihn durch Feuer vorbereitet und in den Truppen die Ordnung wiederhergestellt hat. Die unverweilte Herrichtung der genommenen Position zur Vertheidigung hat jetzt eine größere Bedeutung als jemals.

Fälle von Handgemenge kamen im vergangenen Kriege häufiger vor als im deutsch-französischen, und da zeigte sich unser Held in seinem grausigen Glanze; die von ihm versetzten Hiebe waren gewöhnlich schrecklich. Nicht selten spielte indessen nicht das Bajonett, sondern der Kolben die erste Rolle.

Die Türken fochten ziemlich gewandt, aber nach französischer Art, indem sie bloß mit der rechten Hand allein das Gewehr handhabten, und infolge dessen war der Stoß nicht so kräftig, wurde aber auch leicht parirt. Unsere Soldaten akkomodirten sich dem sehr schnell; sie schlugen das Gewehr weg und stießen mit dem Bajonett oder dem Kolben.

10) Die ganze Art und Weise der Gefechtsführung und deshalb auch die Friedensausbildung ist bei uns auf der Bajonett-Taktik basirt; der Angriff mit dem Bajonett nimmt die erste Stelle ein. Auf denselben sind fast alle, selbst die unbedeutendsten Exerzirübungen gerichtet und immer werden sie damit beendigt; das Feuer und die übrigen Aktionen bereiten nur diesen wichtigsten Akt vor. Wenn man nun die Bedeutung des Bajonettangriffs so hoch stellt, kann man sich da wohl wundern, daß die Truppen ihn stets vor Augen hatten, indem sie immer wie auf ein Hauptziel darauf hin arbeiteten, allen anderen Forderungen nur eine sekundäre Stelle zuwiesen und in der Aufregung des Gefechts sogar sie ganz vergaßen.

Indessen durch die Einführung der schnellschießenden Waffe hat das Feuer eine furchtbare selbstständige und oft entscheidende Bedeutung erlangt, welche ihren Anforderungen die Formation, das Gefecht und die Gefechtsausbildung unterordnet. Wir haben diese Wahrheit erfahren.

In meinen früheren Aufsätzen habe ich eingehend dargelegt, was für eine Ueberzeugung die Deutschen und Franzosen aus ihrem Kriege über das Bajonettgefecht gewonnen haben.

Nicht den Bajonetten, sondern dem Feuer haben sie nach ihren blutigen Erfahrungen die erste Stelle zugewiesen. Auf eine Entwicklung des Feuers, auf die Verbreitung einer richtigen Ansicht inbetreff seiner Bedeutung waren die Bestrebungen der Verfügungen der Behörden und der Presse gerichtet; endlich, um den Forderungen der Feuertaktik gerecht zu werden, dienten Veränderungen, welche in der letzten Zeit inbetreff der Gefechtsausbildung vorgenommen wur-

den. Daraufhin wurde das Bajonett abgenommen und wird jetzt nur in gewissen Fällen aufgepflanzt. Der Bajonettattacke haben sie, und das nicht nach unserer Auffassung, wenn auch wohl den Ehren- aber nicht den ersten Platz angewiesen. Zu ihr nehmen sie als zu dem letzten Mittel ihre Zuflucht, wenn das Feuer, das Manövriren, die Umfassung sich nicht wirksam erwiesen haben, um den Feind niederzuwerfen. So ist die Feuer- aber nicht die Bajonett-Taktik nach der Ansicht unserer Nachbarn die Wesenheit der zeitgemäßen Anforderungen.

Welche Ueberzeugungen werden wir aus dem letzten Kriege davontragen? Werden die blutigen Erfahrungen genügend erscheinen, um die Ansichten zu ändern; werden wir der Feuertaktik die Bedeutung zuweisen, welche ihr von anderen europäischen Armeen gegeben ist, oder wird es noch anderer handgreiflicherer Beweise für diese unbedingte Nothwendigkeit bedürfen? — das alles wird sich aus der Richtung ergeben, welche in Zukunft unsere Gefechtsausbildung nehmen wird.

11) Es ist bekannt, wie wenig im vergangenen Kriege Erdaufwürfe von uns angewandt wurden. Es kam dies nicht daher, daß sie anzuwenden nicht möglich gewesen wäre, sondern weil man kein genügend zahlreiches und kein genügend brauchbares Schanzzeug unmittelbar bei den Truppen hatte. In dieser Beziehung haben uns die europäischen Armeen, auch die türkische nicht ausgenommen, bedeutend überholt. Früher haben bei uns die Leute das Schanzzeug beständig getragen; freilich nur wenig, nichtsdestoweniger aber immer etwas; es gehörte unbedingt zur Feldausrüstung. Und was nun? In der Zeit, als ganz Europa einen leichten Spaten aussann, mit welchem es beinahe jeden Mann versah, nahmen wir unsere Aexte, Spaten und Grabscheite ab und legten sie zum Theil zum Train der 3. Staffel, indem man es den Führern anheimstellte, im Falle der Nothwendigkeit die Leute damit zu versehen.*) Wie schwer eine solche Nothwendigkeit vorherzusehen ist, zeigen die Ereignisse bei Plewna, wo die Truppen, weil sie kein Werkzeug hatten, Erdaufwürfe fast mit den Händen und den Feldflaschendeckeln herstellen mußten. Diese Beispiele beweisen, wie es unbedingt nothwendig ist, unverweilt die Infanterie mit dem leichten Linemann'schen Spaten, wenigstens mit je einem pro 2 Mann, zu versehen.

Ein anderer nicht vortheilhafter Umstand, welcher sich im Kriege gezeigt hat, besteht darin, daß die Truppen die Sappeurabtheilungen fast gar nicht kannten. Da sie im Frieden vollständig getrennt von einander lebten, fand sich so wenig Gemeinsames zwischen ihnen, daß, wenn zufälligerweise Sappeure den Truppen beigegeben waren, besonders in der ersten Zeit sie aus Ungewohnheit, für sie eine entsprechende Thätigkeit zu suchen, hinderlich waren, oder in gleicher Weise wie die übrige Infanterie verwandt wurden. Von diesen Verhältnissen muß man sich losmachen, und in Rücksicht auf das beständige Wachsen der Bedeutung, die Schlachtfelder künstlich zu verstärken, nach dem Beispiel der anderen europäischen Armeen, mit dem Ausrücken zu jeder Division je eine Sappeurkompagnie kommandiren, nicht damit sie die Arbeiten selbst ausführe, sondern solche leite. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wäre die Verbindung zwischen den Sappeuren und den Truppen bei Plewna und in anderen Fällen eine engere gewesen, die Sappeure großen Nutzen hätten bringen können, die Infanterie dagegen viele Fehler vermieden hätte.

Man kann nicht sagen, daß die sogenannten Sappeurarbeiten bei uns vor dem Kriege vernachlässigt wären, im Gegentheil, in letzter Zeit haben wir uns sogar ziemlich eifrig damit beschäftigt; aber diese Uebungen hatten mehr einen theoretischen als praktischen Karakter, weil sie in den meisten Fällen nur eine besondere Art von Uebungen bildeten, ohne taktisch bei Manövern oder sonstigen Gelegenheiten angewendet zu werden. Darauf muß größere Aufmerksamkeit verwandt werden, damit die Truppen schnell und zweckentsprechend Erddeckungen anzuwenden und verschiedene Gegenstände in Vertheidigungszustand sowohl in Defensiv- als Offensivgefechten setzen lernen.

Was die Form der bei uns angenommenen Erddeckungen betrifft, so entsprechen sie anscheinend der Bestimmung, nur die Erddeckungen für die Gruppen ausgenommen, welche in Rücksicht auf die geringe Gefechtsbedeutung der letzteren abzuändern sind. In letzter Zeit hat man sich mit der Frage über die Erddeckungen in den anderen Armeen besonders eifrig beschäftigt. In Oesterreich z. B. arbeitet man eine genaue Verordnung über die Anwendung von Erd- und sonstigen Arbeiten im Gefecht mit genauer Angabe der Profile, Vertheilung der Arbeiter, Obliegenheiten der bei den Divisionen stehenden Sappeurarbeiten u. s. w. aus. Die Militär-Literatur trägt auch dazu durch ihre Angaben bei; besonders verdient der Aufsatz des Hauptmann Brunner, welcher in dem Märzheft der Oesterreichischen Militär-Zeitschrift enthalten ist, Beachtung. (Vergl. Militär-Wochenblatt Nr. 71.)

Das ist alles, was ich inbezug auf das Offensivgefecht zu sagen beabsichtigte. Was die Vertheidigung betrifft, so kann ich zu dem schon über diesen Gegenstand in dem Aufsatz „Der Einfluß des schnellfeuernden Gewehrs" Gesagten vielleicht noch hinzufügen, daß der letzte Krieg noch mehr die Macht, welche die Vertheidigung infolge der Möglichkeit, die ausgezeichneten Eigenschaften des Hinterladers anzuwenden, erlangt, ins Licht gestellt hat. Wenn der Vertheidiger sorgfältig seine Position durch Erd-

*) Bei dem Train der 3. Staffel sollten außer einem Theile des Schanzzeuges auch die Tragbahren sein. Unter diesen Umständen konnte man schwerlich auf eine rechtzeitige Ankunft für das Gefecht hoffen; deshalb wurde bei dem Uebergange der 2. Gardedivision über die Donau die Anordnung getroffen, einen Werkzeugwagen leer zu machen, da hinein das Schanzzeug und die Tragbahren zu legen und ihn dem Train der 1. Staffel zuzuweisen.

deckungen vorbereitet, vorher die Distanzen auf der Terrainstrecke, über welche der Angreifer anrücken muß, bestimmt, und verständig die Vorzüge des jetzigen Feuers zu benutzen versteht, so muß der Frontalangriff solche Schwierigkeiten finden, daß die Möglichkeit des Erfolges theoretisch nicht entschieden werden kann. Die deutsche Presse, welche der heldenhaften Tapferkeit unserer Infanterie bei solchen Fällen volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, wirft uns gleichzeitig die häufige Anwendung von Frontalangriffen vor, ohne daß wir versucht hätten, jene mit der unbedingt nothwendigen Umfassung der feindlichen Stellung zu vereinigen. Man muß zugestehen, daß diese Bemerkung in vielen Beziehungen richtig ist.

(Schluß folgt.)

Der strategische Dienst der Kavallerie. Historisch-didaktische Studie von Dr. H. Walter, Major und Divisionskommandant im k. k. Ulanenregiment, G. d. K. Graf Wallmoden-Gimborn, Nr. 5. Berlin, Luckhardsche Verlagshandlung. Preis Mk. 1,50.

Der auch in der deutschen Armee als Militärschriftsteller geschätzte Herr Verfasser bietet uns hier eine Arbeit, welche, ein Thema berührend, für das ein allgemeines lebhaftes Interesse besteht, zur Klärung der Ansichten über diesen wichtigen Theil der kavalleristischen Thätigkeit einen werthvollen Beitrag liefert.

Der Herr Verfasser gliedert seine Arbeit in drei Theile. Er untersucht zunächst an der Hand der Geschichte, wie der strategische Dienst im Laufe der Entwicklung der Kriegskunst sich zu dem gegenwärtigen Umfange und seiner derzeitigen Wichtigkeit herausgebildet hat, bespricht alsdann diesen Dienst, wie derselbe in den drei letzten in Europa geführten Kriegen gehandhabt worden ist und theilt schließlich seine Ansicht darüber mit, wie jener Dienst, um seinem Zweck zu entsprechen, zu organisiren sein möchte.

Gelegentlich der auf den Feldzug von 1866 bezüglichen Erörterungen stellt der Herr Verfasser die Behauptung auf, daß Oesterreich durch die Verwendung seiner Reiterei in diesem Kriege auf die Bahn hingewiesen habe, welche die Reiterei in Zukunft einschlagen müsse, so sie der Strategie entsprechende Dienste leisten solle, und weiterhin, daß Deutschland diesem Vorbilde im Kriege 1870 gefolgt sei. Wir meinen, daß der Herr Verfasser sich hier im Irrthum befindet; denn wenngleich Oesterreich 1866 fünf Kavalleriedivisionen formirt hatte, von denen zwei zeitweilig vor den übrigen Truppen längs der Grenze Verwendung fanden, so hat der Gebrauch, den Oesterreich damals von seiner Kavallerie gemacht hat, im allgemeinen doch noch keineswegs der Anschauung entsprochen, die über den strategischen Dienst dieser Waffe gegenwärtig verbreitet ist, und die ihr Vorbild zunächst in der Verwendung der deutschen Kavallerie im Jahre 1870 nach den Schlachten von Wörth und von Spicheren fand.

Wenn im Jahre 1870 die deutsche Kavallerie eine zweckentsprechendere Verwendung gefunden hat als 1866, so hat dies auf Erwägungen beruht, die theils durch die eigenen Erfahrungen im Feldzuge von 1866, theils durch eine größere Würdigung der Wirksamkeit unserer Waffe in dem amerikanischen Secessionskriege begründet erscheinen. Der Herr Verfasser karakterisirt nunmehr weiterhin kurz den Gebrauch der Kavallerie im strategischen Dienst während des Feldzugs 1870/71 und während des letzten russisch-türkischen Krieges. Dieser letztere Krieg hat die Erfahrungen, die in dieser Hinsicht bereits feststanden, nicht wesentlich erweitert, denn auch hier fehlte eine feindliche Kavallerie, die auf die Maßnahmen des Gegners eine erhebliche Einwirkung geübt hätte; doch beweisen die großen Erfolge der russischen Kavallerie in diesem Feldzuge ebenso wie die begangenen Unterlassungssünden von neuem, welchen Einfluß auf die Kriegführung eine sachgemäße Verwendung der Kavallerie zu üben vermag.

In Erledigung des dritten Theils der gestellten Aufgabe erörtert der Herr Verfasser nunmehr, wie nach seiner Ansicht der strategische Dienst der Kavallerie am zweckmäßigsten einzurichten sein möchte.

Als eine Aufgabe, welche die höchst schwierige Kunst der Führung im strategischen Dienst der Kavallerie zu lösen hat, bezeichnet der Verfasser: das angestrebte Ziel mit so wenig Kraftverbrauch als nur thunlich zu erreichen, die Division in dem ausgedehnten Aufklärungsraume stets so gruppirt zu haben, daß sie rasch gesammelt, zum Schlage oder zu dessen Abwehr zeitgerecht verwendet werden kann. Gewiß findet auch hier das bekannte Axiom: Wer alles decken will, deckt nichts, seine vollste Anwendung. Die Instruktionen, welche für den strategischen Aufklärungsdienst in der französischen und in der italienischen Armee gegeben worden sind und welche von dem Herrn Verfasser erörtert werden, verfallen nach der Ansicht desselben in jenen Fehler.

Auf die weiteren Ausführungen des Herrn Verfassers näher einzugehen, würde den uns zugemessenen Raum überschreiten. Es genügt, wenn wir auf die anregend geschriebene Arbeit, die ein werthvoller Beitrag zur Lösung jener wichtigen Frage ist, hingewiesen haben. 115.

Praktische Anleitung zur Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, mit besonderer Berücksichtigung des Gefechts, wie dasselbe durch das Infanteriegewehr M/71 bedingt wird. Nach den jetzigen Vorschriften und eigenen Erfahrungen neu bearbeitet von Hans Frhrn. v. Reitzenstein, Hauptmann und Kompagniechef im Brandenburgischen Füsilierregiment Nr. 35. Mit Holzschnitten, Zeichnungen und einer Figurentafeln zum Krokiren. Berlin 1878. Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. 1,50.

Das kleine Werk des Hauptmann v. Reitzenstein beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Gefecht, demnächst aber auch mit dem Vorposten-, dem Marsch-

und Marschsicherheitsdienst, sowie dem Dienst im Lager und Kantonnement, umfaßt also das Gebiet des gesammten Felddienstes.

In dem von dem Gefecht handelnden Abschnitt wird der Hauptnachdruck auf die Lehre von der Feuerleitung ꝛc. gelegt, und gewiß sehr mit Recht, denn diese früher nur wenig beachtete Disziplin hat ja in neuester Zeit eine Wichtigkeit und eine Entwicklung erlangt, die ihre Berücksichtigung dringend nothwendig macht. Dennoch scheint es uns fast, als habe der Verfasser diesen Punkt auf Kosten anderer Gesichtspunkte, z. B. der Terrainbenutzung, ein wenig zu ausführlich behandelt. Nicht immer können wir uns mit dem Verfasser unbedingt einverstanden erklären, so z. B. nicht mit Absatz 15 S. 17: in der Voraussetzung, daß aus der Kompagniekolonne geschwärmt werden soll, möchten wir die dort angegebene Art des Ausschwärmens der ganzen Kompagnie für unrichtig bezw. unpraktisch halten. Manche Sätze fordern in ihrer apodiktischen Kürze fast zum Widerspruch heraus, so S. 13: „Sieht der Soldat seinen Führer oft an, so gewinnt er zu ihm Vertrauen." Vielleicht wäre ein mehr systematisch gruppenweises Ordnen des Stoffs in diesem Theil des Buchs durchführbar; bisweilen laufen reine Manöverbestimmungen mit solchen für das Ernstgefecht durcheinander. — In dem Abschnitt über den Feldwachtdienst war uns ganz neu die originelle Art, welche der Verfasser für das erste Aussetzen der Doppelposten anempfiehlt; so viele Vorzüge dieselbe entschieden auch hat, so möchten wir doch bezweifeln, daß sie stets mit Nutzen anwendbar sei. Als sehr beherzigenswerth möchten wir schließlich noch die Winke hervorheben, welche der Verfasser S. 74—76 aus seiner eigenen kriegerischen Erfahrung für den Marschdienst giebt, wir können diese Sätze nur unbedingt unterschreiben.

Das besprochene kleine Werk erscheint bereits in dritter Auflage, und dies spricht gewiß mehr für dasselbe als alle unsre Empfehlungen es thun könnten; jedem angehenden Kompagniechef insonderheit wird es ein sehr willkommenes Hülfsmittel bei Ausbildung seiner Kompagnie sein. 2.

Das Kadregesetz vom 13. März 1875 hat die Errichtung von 10 Oberroßarztstellen (vétérinaires principaux) für die französische Armee angeordnet; mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf das Dekret vom 26. Dezember 1876 über die Organisation des Veterinärdienstes hat der Kriegsminister General Borel unterm 1. August 1878 die **Eintheilung des französischen Gebiets in 10 Veterinärbezirke** (ressorts vétérinaires) verfügt. Die Bezirke umfassen die folgenden Regionen der Armeekorps:

1. Bezirk 2. und 3. Korps mit dem Hauptort Paris,
2. " 5. Korps mit dem Hauptort Paris,
3. " Gouvernement Paris mit dem Hauptort Paris,
4. " 4., 10., 11. Korps mit dem Hauptort Rennes,
5. " 9. Korps, Kavallerieschule mit dem Hauptort Saumur,
6. " 1., 6. Korps mit dem Hauptort Châlons,
7. " 7., 8., 14. Korps und Gouvernement Lyon mit dem Hauptort Lyon,
8. " 13., 15., 16. Korps mit dem Hauptort Montpellier,
9. " 12., 17., 18. Korps mit dem Hauptort Bordeaux,
10. " 19. Korps mit dem Hauptort Algier.

Die Oberroßärzte üben die Kontrole über den Veterinärdienst ihres gesammten Bezirks aus; sie können durch die kommandirenden Generale der Korps, in deren Region sie ihren Wohnsitz haben, zu Sendungen innerhalb der Region verwendet werden, die Sendungen außerhalb dieser Region aber innerhalb des Veterinärbezirks werden vom Kriegsministerium angeordnet. Die drei in Paris stationirten Oberroßärzte sind Mitglieder der Kommission für die Gesundheitspflege der Pferde (commission d'hygiène hippique). 109.

Inhalt der Nummer 21 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 31. August 1878:

Abänderung des § 9 der Bestimmungen über das Militär-Veterinärwesen vom 15. Januar 1874. — Feststellung des Begriffs der Defensionsgebäude in den Festungen mit Bezug auf die §§ 237, 238 und 240 der Geschäftsordnung für das Garnisonbauwesen und Wahrnehmung des Baugeschäfts in den verschiedenen bombenfesten Gebäuden. — Erläuterung der Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militärdienstfähigkeit ꝛc. vom 8. April 1877. — Ausführung von Dienst- (einschließlich Versetzungs-) Reisen. — Beköstigung der Lazarethgehülfen des Beurlaubtenstandes. — Gewährung von Messinghähnen an die Garnisonlazarethe zum Abfüllen des Petroleums. — Reduktion des Lehr-Infanteriebataillons auf die etatsmäßige Stammkompagnie. — Anstellung der Militäranwärter bei den Privat-Eisenbahn-Gesellschaften. — Ausgabe eines Nachtrags zum Preisverzeichniß für die Artilleriedepots betreffs der den Zeughaus-Büchsenmachern für die Stempelung und Numerirung von Handwaffen, Zubehörstücken zu denselben ꝛc. zu zahlenden Vergütigungen. — Festsetzung der Patronenpreise. — Nachtrag zur Vorschrift über das Bezeichnen und Numeriren der in den Händen der Kommandobehörden ꝛc. befindlichen bezw. für den Fall einer Mobilmachung bereit zu haltenden Waffen.

Inhalt der Nummer 16 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. August 1878:

Erlaß, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Instruktion vom 2. September 1875 zur Ausführung des Gesetzes vom 13. Februar 1875 über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden. Vom 11. Juli 1878. — Fortfall der Psychrometer-Beobachtungen an Bord von Fahrzeugen. — Normalpreise für Schuhzeug der Matrosen — IV. Verzeichniß der bisher aufgefundenen und beerdigten Leichen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Untergegangenen. — Abänderung der Instruktion über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Zahlmeister-Applikanten ꝛc. vom 29. Juni 1877. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 72.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 74. Berlin, Mittwoch den 11. September. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 3. September 1878.

Riecks, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 3. September 1878.

von der Groeben, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts., zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. August 1878.

Hänsgen, Intend. Registrat. Assist. vom IV., zum XV. Armeekorps,

Jäger, Intend. Registrator vom VII. zum IV. Armeekorps, — versetzt.

Den 29. August 1878.

Habelmann, Intend. Sekretär vom XV. zum VII. Armeekorps versetzt.

Den 2. September 1878.

de l'Homme de Courbière, Intend. Rath vom IV., zum I. Armeekorps,

Steinbeck, Intend. Rath vom I., zum II. Armeekorps,

Lotter, Intend. Rath vom II., zum IV. Armeekorps, — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 2. September 1878.

Riedermayer, Rittm. und Eskadr. Chef des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Den 3. September 1878.

Schäffer, karakteris. Major z. D., verwendet im Ingen. Dienst, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 2. September 1878.

Salger, Assist. Arzt 2. Kl. des 6. Jäger-Bats., wegen beabsichtigten Uebertritts in königl. sächs. Milit. Dienste der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 2. September 1878.

Uebel, Zahlmstr. Aspir. vom 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, zum Zahlmstr. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen befördert.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. September 1878.

Bech, karakteris. Port. Fähnr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Forster, Unteroff. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, — zu Port. Fähnrs. befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 3. September 1878.

Kohler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ludwigsburg) 3. Landw. Regts. Nr. 121, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Inf. Regts. Nr. 121,
Cloß, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19, — ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. September 1878.

Bechtner, Hauptm. und Komp. Chef im 4. Inf. Regt. Nr. 122, der Abschied mit Pens. und der Regts. Unif.,
Frhr. v. Schmidt auf Altenstadt, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, der Abschied mit Pens. und mit der Armee-Unif. sowie mit der Aussicht auf Anstellung im Garn. Verwalt. Dienst, — bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 6. September 1878.

Dr. Frey, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Assist. 1. Kl. der Res.,
Dr. Sigel, Assist. Arzt 2. Kl. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.
Mörike, Unterarzt der Res. im Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich niederländischen Löwen-Ordens:

dem Gen. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, General der Infanterie Frhrn. Neubronn- v. Eisenburg;

des Komthurkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Major v. Unruhe, à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem zur Dienstleist. als Adjut. bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen kommdrt. Hauptmann v. Witzleben, vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.;

des Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden Hauptmann Frhrn. von und zu Bodman;

des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen, Hauptmann v. Palézieux-Falconnet.

des Kommandeurkreuzes des königlich spanischen Ordens Isabellas der Katholischen:

dem Sekondlieutenant der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regts.) Nr. 24 Schön.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone: dem Stabshoboisten Büttner, im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120.

General-Rapport
von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Juli 1878.

1) Bestand am 30. Juni 1878:
9 182 M. u. 54 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	9 967 M. u.	3 Inv.
im Revier	8 225 „ „	8 „
Summa	18 192 M. u.	11 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 27 374 M. u. 65 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 7,6% und 12,9%.

3) Abgang:

geheilt . .	17 419 M.	17 Inval.
gestorben .	96 „	2 „
invalide . .	83 „	— „
dienstuntauglich	269 „	— „
anderweitig .	264 „	— „
Summa	18 131 M.	19 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 63,6% der Kranken der Armee und 2,6% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 3,0% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. Juli 1878 9 243 M. u. 46 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 2,6% u. 9,1%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 7 355 M. und 6 Invaliden,
im Revier 1 888 „ „ 40 „

Es sind also von 285 Kranken 181,4 geheilt, 1,0 gestorben, 0,9 als invalide, 2,8 als dienstuntauglich, 2,7 anderweitig abgegangen, 96,2 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 17, chronischem Lungenkatarrh 1, Lungenschwindsucht 25, Lungenblutung 1, Lungenentzündung 11, Brustfellentzündung 5, Bauchfellentzündung 3, Nierenentzündung 2, Hirn- und Hirnhautentzündung 3, Hitzschlag 2, Gelenkentzündung 1, Knochenfraß 1, Wechselfieber 1, Ruhr 2, allgemeiner Krebsbildung 1, Epilepsie 2, Gehirnschlagfluß 1, Gehirnkrankheiten 4, Krankheiten der Athmungsorgane 1, akutem Gelenkrheumatismus 4, konstitutioneller Syphilis 2, Rose 1, Leberkrebs 1; an den Folgen einer Verunglückung: Wundstarrkrampf infolge Verletzung der Weichtheile der rechten Augenhöhle 1, Schlag auf den Kopf 1, bei einer Reitübung durch Ueberschlagen mit dem Pferde getödtet 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Schuß in den Mund 1, Durchschneiden des Halses 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Nierenentzündung 1, akutem Bronchialkatarrh 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 39 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Krankheit, 14 durch Verunglückung, 19 durch Selbstmord; von den Invaliden 9 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 135 Mann und 11 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Einige taktische Folgerungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78.

(Schluß.)

Wiederholen wir nun zum Schluß in wenigen Worten die oben aus dem vorigen Kriege gezogenen Resultate und die durch sie hervorgerufenen Aenderungen.

1) Das Gefecht wird ausschließlich in zerstreuter Formation geführt. Infolge dessen ist es in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Ausbildung der Truppen unbedingt nothwendig: a. Innerhalb der sonstigen Uebungen der Ausbildung in der zerstreuten Fechtart die Hauptstelle einzuräumen, indem man die nächsten Vorgesetzten und die Leute mit der Bedeutung derselben für das zerstreute Gefecht sorgfältig bekannt macht; b) eine besondere Spezialschule zu eröffnen, um bei den Truppen richtige Begriffe über die Anforderungen des jetzigen Feuers möglichst zu verbreiten; c. die zerstreute Formation dadurch zu vervollkommnen, daß die Gruppen mit der zweifelhaften Bedeutung der „Aeltesten“ in Wegfall kommen und die sonstigen Unterabtheilungen der Kompagnie in der geschlossenen Formation aufrecht erhalten werden, indem man die Sektion als kleinste nicht zu theilende Gefechtseinheit annimmt, der Einfluß des Kommandos und die Gefechtsdisziplin in der Schützenlinie verstärkt und endlich eine Vermischung derselben möglichst abgestellt wird.

2) Die Tiefe der Gefechtsformation ist durch die Festsetzung größerer Distanzen zwischen den Treffen und die Einführung unmittelbarer Unterstützungen zu vergrößern.

3) Für die geschlossenen Abtheilungen, welche sich im Feuerbereich befinden, ist die vollständig unanwendbare Verdoppelung der Rotten durch Oeffnen derselben zu ersetzen.

4) In Rücksicht auf die Schwierigkeit das zerstreute Gefecht zu leiten und die Beschränkung des unmittelbaren Einflusses besonders der höheren Führer auf die Truppen, welche in den Bereich des wirksamen Feuers eingetreten sind, muß man sich auf allgemeine Direktiven beschränken, welche klar, genau und bestimmt sein und alles Wissenswerthe enthalten müssen. Dann ist die Wahl der nächsten Mittel zur Erreichung des angegebenen Zweckes dem unmittelbaren Führer zu überlassen.

5) Die Hastigkeit, welche gewöhnlich bei Truppen zu Tage tritt, welche zum ersten Mal ins Gefecht kommen, macht sich um so unvortheilhafter bei ihnen

geltend, als sie häufig von großen Verlusten begleitet ist, welche bei größerer Ueberlegung vermieden werden können. Deshalb muß man fordern, daß jede Bewegung und Aktion in der Sphäre des starken Feuers sorgfältig vorbereitet und ohne Hastigkeit ausgeführt wird.

6) Die Anschmiegung an das Terrain in Rücksicht auf das starke und weite Feuer ist nothwendiger als je geworden und bezieht sich sowohl auf die Schützenlinie als auch auf die geschlossene Formation. Auf letztere muß um so größere Aufmerksamkeit verwandt werden, als man sich bis jetzt darum nicht viel gekümmert hat.

7) Das in letzter Zeit angenommene sprungweise Vorgehen entspricht vollständig den zeitigen Anforderungen; genaue Regeln dafür aufzustellen ist nicht nur schwer, sondern ein solcher Versuch könnte auch auf das Wesen der Sache schädlich einwirken, weil hier eine Menge Verhältnisse mitsprechen, welche man nicht voraussehen kann. Je aufmerksamer die Führer auf die Bedeutung des sprungweisen Vorgehens eingehen und in den Sinn der oben angeführten Angaben inbetreff des Gefechts eindringen, um so zweckentsprechender wird das sprungweise Vorgehen zur Anwendung kommen.

8) Es wird sowohl beim Vor- wie beim Zurückgehen nur auf der Stelle nicht aber im Gehen gefeuert. Auf weite Entfernungen wird ein allgemeines Salven- oder Schützenfeuer abgegeben, auf nahe ein sorgfältig gezieltes Einzelfeuer; die Distanzen werden nicht durch Schüsse einzelner Schützen sondern durch Salven größerer Abtheilungen bestimmt. Das indirekte Feuer, welches gegen einen unsichtbaren Feind gerichtet wird und das Feuer, welches den Zweck hat gewisse Terrainstrecken, über welche der Angreifer heranrückt, unter einem Kugelregen zu halten, ist einzuführen. Ueberhaupt ist die Ansicht über die Feuertaktik zu ändern, indem man so zu sagen jeden Schuß ganz und gar in die Hände der Führer legt.

9) Man muß eine übermäßige Verdichtung der Schützenlinie und eine nach und nach erfolgende Verstärkung derselben vermeiden, zu welchem Zweck die Schützenlinie schon beim Eintreten in den Feuerbereich so stark zu formiren ist, daß sie den Anforderungen des Feuers und Gefechts entsprechen kann und einer Verstärkung nur zur Ergänzung der Verluste bedarf, und sofern sie auf Schwierigkeiten stößt, welche sie nicht überwinden kann. Um in der Schützenlinie möglichste Ordnung und strenge Disziplin aufrecht zu erhalten, muß die Macht des Kommandos und die Genauigkeit in der Ausführung dieselbe sein, wie in der geschlossenen Formation.

10) Die Attacke erfolgt bei weitem nicht so, wie sie gewöhnlich im Frieden zu Stande kommt, deshalb müssen die Angaben des Reglements den Gefechtsanforderungen gemäß abgeändert werden. Dabei muß besonders eingeschärft werden, daß man sich nicht durch einen Theilerfolg hinreißen läßt und nicht dem zurückweichenden Gegner zur Verfolgung nachstürzt, sondern, nachdem man in die eine feindliche Stellung eingedrungen ist, zum Angriff der andern nur dann übergeht, wenn eine sorgfältige Bearbeitung durch Feuer stattgefunden und die durch den Sturm aufgelösten Truppen wieder in eine zum Gefecht geeignete Ordnung gebracht sind.

11) Die Ansicht von den Anforderungen des zeitigen Gefechts müssen überhaupt geändert werden, indem man, wenn man die Taktik nicht des Bajonetts sondern des Feuers obenangestellt hat, alle Mittel zur möglichsten Entfaltung des Feuers ausfindig macht und zur Bajonettattacke in dem oben angegebenen Sinne übergeht, wenn das Feuer und die anderen Mittel, unter welchen die Umfassung eine besondere Bedeutung hat, sich als unwirksam erweisen, um den Feind zu überwinden.

12) Die künstliche Verstärkung der Positionen und die Anwendung von Erddeckungen bei der Vertheidigung und dem Angriff hat, in Rücksicht auf die ungeheure Kraft des zeitigen Feuers, eine besondere Bedeutung erlangt, deshalb ist es nothwendig, den sogenannten Pionierdienst bei den Truppen zur Entwicklung zu bringen, unverweilt leichte Spaten einzuführen und im Kriege Sappeur-Abtheilungen auf die Divisionen zu vertheilen, und endlich

13) Maßnahmen zu treffen, daß die Waffen der Verwundeten und Todten und die, welche der Feind zurückgelassen hat, nicht liegen bleiben, sondern z. B. in der Nähe des Verbandplatzes durch besonders dazu bestimmte Kommandos von den Nichtkombattanten zusammen geschafft werden; gleichzeitig muß verlangt werden, daß die Leute nicht ohne eine besondere Erlaubniß Ausrüstungsgegenstände fortwerfen.

Möge es mir noch erlaubt sein zum Schluß des Aufsatzes über Folgendes einige Worte zu sagen:

Fast in jedem Kriege zeigen sich die Aktionen irgend einer Waffe in einem besonderen Glanze; so fiel in dem deutsch-französischen Kriege bei einer vollständig entsprechenden Verwendung der Infanterie eine besonders hervorragende Rolle der Artillerie und theilweise der Kavallerie, besonders in dem Aufklärungsdienste, zu. Unsere letzte Kampagne stellte die Infanterie in den Vordergrund; wir werden übrigens gerecht sein, indem wir erklären, daß sie es nicht durch die Höhe ihrer taktischen Ausbildung, sondern durch beispiellose Tapferkeit, Standhaftigkeit und unantastbare Selbstverleugnung erreichte; bisweilen halb hungrig, ohne Schuhzeug, ohne warme Kleidung, selbst ohne Zeltdach ertrug sie brav tropische Hitze oder grimmige Kälte mit schrecklichen Stürmen auf den kaum zugänglichen Balkan- und Saganlugschen Höhen, und singend durchschritt sie bis zum Koppel im Wasser die mit Eis bedeckten Flüsse; oft überholte sie die Kavallerie und ersetzte sie in der Entdeckung des Feindes, Geschütze und den Train da ziehend, wo selbst der Ochse oder der Büffel zu dienen sich weigerte. Vor dem, was die Infanterie in dieser Beziehung fertig brachte, erbleichen selbst die ruhmvollsten Ereignisse der früheren Kriege, und unser Held hat von neuem gezeigt, zu was seine mächtige

Kraft fähig ist. Wendet sie gemäß den Anforderungen der neuesten Taktik an und führt sie dann gegen eine oder mehrere beliebige europäische Armeen, sie wird ihren Mann stehen.

Ich kenne die Thätigkeit der Kavallerie und Artillerie nicht genau genug; auch sie war allerdings ehrenvoll; viele einzelne Episoden werden ohne Zweifel ein neuer Schmuck der Geschichte sein; aber nach dem allgemeinen Eindruck zu urtheilen muß man gestehen, daß der Kavallerie — infolge des Karakters des größten Theils des Krieges, welcher einem Positionskriege ähnlich war, infolge der Nichtgewöhnung an die Aufklärung des Terrains in großen Massen, infolge des Umstandes, daß sie durch den Mangel an gutem Futter durch die erste Rekognoszirung über den Balkan hinüber und durch den Gewaltmarsch durch Rumänien ermüdet war — keine besonders hervorragende Thätigkeit trotz ihrer bedeutenden Menge zufiel. Die Ereignisse, welche der Ankunft der Armee Osmans bei Plewna vorhergingen, die Art der Operation der Kavalleriemassen jenseits des Wid bis zur Einnahme von Gorny Dubniak und die Möglichkeit, daß eine 30 000 Mann starke Armee plötzlich vor dem Detachement der 9. Division bei Elena erscheinen konnte, fordern eine eingehende Untersuchung.

Der Karakter eines Positionskrieges sollte anscheinend besonders die Artillerie sich hervorthun lassen; aber auch das war nicht der Fall. Im Gegentheil, fast in allen Aktionen bei Plewna zeigte sie sich als machtlos; nicht mehr als 90 türkische Geschütze waren im Stande fünf Monate lang gegen 500, welche sie umgaben, zu kämpfen. Eine Ausnahme macht die Einnahme von Telisch; das war in der That eine vollständig artilleristische Aktion; aber konnte es anders sein, wenn 4 Geschütze von 66 Neunpfündern beschossen wurden? Die Wahrheiten, welche die Deutschen aus dem Kriege mit Frankreich gezogen haben, welche auf die Massirung der Artillerie, der Flankirung des Feindes beruhen, die unbedingte Nothwendigkeit, trotz der Möglichkeit eines weiten Feuers, doch mit der Infanterie zu deren moralischer Unterstützung vorzugehen, ihr in der blutigen Arbeit auf den nahen Distanzen bis zur Erschöpfung beizustehen, und endlich die Ueberzeugung, daß die Artillerie der Infanterie ohne schwere Verluste nicht helfen kann, — haben sich uns noch nicht vollständig eingeprägt. Ueberhaupt kann man jetzt, ohne Gefahr zu laufen einen Fehler zu machen, behaupten, daß die Taktik unserer Artillerie eine Reform erfordert; als das zuverlässigste Mittel dazu muß man eine möglichste Annäherung derselben an die anderen Waffen anerkennen; durch die Formirung der Korps und die Unterordnung der reitenden Batterien unter die Divisionskommandeure ist schon der erste Schritt gethan; ja noch mehr: man muß die ganze taktische Ausbildung mit dem ökonomischen Theil in die Hände des Truppenkommandos legen. Diese Behörde muß, indem sie über die Artillerie verfügt und in allen Beziehungen für sie im Kriege verantwortlich ist, sie an diese ernsten Verpflichtungen im Frieden gewöhnen, im entgegengesetzten Fall wird ein gewisses gegenseitiges Mißtrauen und eine fehlerhafte Verwendung im Gefecht nicht zu vermeiden sein.

Zum Schluß muß ich noch bei einem Punkte stehen bleiben, der nicht aufgehört hat, die Aufmerksamkeit selbst von Laien auf sich zu ziehen — das sind die sich so oft wiederholenden Fälle eines vollständigen Zerreißens des taktischen Verbandes der Truppenabtheilungen in allen drei Waffen.

Allerdings hatte der türkische Krieg viele Eigenthümlichkeiten, welche sich in anderen Kriegen nicht finden; der Balkan verlangt in der That eine Theilung der Truppen in eine Menge von Kolonnen; aber nichtsdestoweniger darf es nicht für normal gelten, daß ein kleines Detachement aus verschiedenen Abtheilungen zusammengesetzt wurde; daß in die Brigade ein nicht dazu gehöriges Regiment eintrat; daß bei dem Uebergange des westlichen Detachements über den Balkan z. B. zu einer Kolonne von zwei Bataillonen ein Garde- und ein Armeebataillon gehörte, oder daß einer Gardeabtheilung eine Armeebatterie zugetheilt wurde und umgekehrt. Eine Zusammenziehung zum Gefecht von verschiedenen Abtheilungen, welche einander unbekannt sind und deren Unterstellung nicht unter ihren sondern unter einen zufälligen Führer, muß nicht nur als schädlich, sondern auch als gefährlich angesehen werden. Man sollte glauben, eine solche bekannte Wahrheit bedürfe keiner Vertheidigung; leider hat übrigens die Zulassung des Gegentheils sogar einzelne ernste Leute angesteckt. Die Korps, Divisionen und Brigaden sind ihrer Ansicht nach für den Frieden gut; für den Krieg sind aber Detachements nothwendig, deren Zusammensetzung und Stärke nach ihrer Bestimmung und nach dem Vertrauen zu der Persönlichkeit, welche das Kommando übernimmt, bemessen werden. Unsere früheren Kriege, der uns am nächsten liegende deutsch-französische, in welchem der taktische Verband überall beobachtet wurde, endlich viele Beispiele aus der verflossenen Kampagne, wo die Abtheilungen nicht zerrissen wurden, dienen als Beweis, daß jene Ansicht irrig ist; deshalb unterliegt es keinem Zweifel, daß meistens die Fälle, wo taktische Verbände zerrissen werden, wie es leider in dem vergangenen Kriege vorgekommen, von lokalen Bedingungen abhingen, nicht aber auf einem Prinzip beruhten, und daß die Anhänger der Detachementseintheilung nicht zögern werden, von ihrer Ansicht abzulassen, welche mit den Grundanforderungen des Krieges im schneidenden Widerspruche stehen.

Möge mir der Leser, besonders aus der Mitte der Kriegskameraden, eine unwillkürliche Heftigkeit in der Auseinandersetzung und eine gewisse — es kann sein — Sucht, schwache Seiten der Aktion und der taktischen Ausbildung jener, welche mit Siegeslorbeeren umwunden wurden und schließlich den Feind niederwarfen, verzeihen. Man sollte meinen, daß nach solchen Thaten man keine Untersuchung erwarten sollte, welche so weit geht, daß sie auf die Nothwendigkeit einer Aenderung in dem System der Gefechts-

ausbildung hinweist, sondern vielmehr eine Lobpreisung der Truppen, welche es verstanden haben, glänzend aus den sie überall umgebenden Hindernissen hervorzugehen; aber eine solche Auffassung würde, ich wage es zu glauben, unserer Armee unwürdig sein: ihre hohen moralischen Seiten dienen dafür als Bürgschaft. Kann man daran zweifeln, daß unsre theuren Sieger zu uns nicht als hochmüthige Helden zurückkehren, sondern mit der beneidenswerthen Einsicht, daß es unbedingt nothwendig ist, sich mit der schweren Arbeit der Gefechtsausbildung mit noch größerem Eifer und Sachkenntniß zu befassen, als vor dem Kriege, wo sie noch nicht durch seine blutigen Erfahrungen belehrt waren. Krh.

Das Militär-Prytaneum zu La Flèche.

In Frankreich macht sich gegenwärtig eine Bewegung zur Aufhebung beziehungsweise zur Umgestaltung des Militär-Prytaneum zu La Flèche geltend, die ihren Ausdruck in vielfachen Artikeln der verschiedensten Journale findet. Man betont, daß der ursprüngliche Karakter der Anstalt so tiefgehende Veränderungen erfahren, daß sie nicht mehr die Absichten ihrer Gründer zu erfüllen vermag. Als Vorbereitungsschule für die Anstalten gegründet, aus denen das französische Offizierkorps seinen Ersatz erhält, sollte die Gesammtheit ihrer Schüler nach angemessener Instruktion in die Marineschule, die polytechnische Schule, die Schulen von Saint-Cyr und Val de Grâce übertreten. Dieser Zweck ist nicht erreicht und die gegenwärtigen Resultate harmoniren keineswegs mit den Opfern, welche der Staat für die Erhaltung des Prytaneums bringt.

Nach dem Budget für 1879 erfordert die Anstalt folgende Kosten:

Gehalt des Militär- und Zivilpersonals, einschließlich der Kompetenzen des Kommandanten (13 224 Fr.)	358 661 Fr.
Bekleidung und Unterbringung	36 668 =
Laut Kapitel 21 Artikel 1	356 155 =
Pferdeersatz, Sattel- und Zaumzeug	20 000 =
Zinsen des Werthes des Etablissements von 2 Millionen Fr.	100 000 =
Summa	871 484 Fr.

Wenn man 71 000 Fr. für die Pensionen und Beiträge der Eleven, die im Budget für alle Militärschulen gemeinschaftlich aufgeführt sind, abzieht, so hat der Staat für das Prytaneum von La Flèche jährlich mindestens 800 000 Fr. aufzuwenden.

Die Gesammtsumme der Eleven beträgt 430, von denen nur 30 die ganze Pension von 850 Fr. zahlen; es stellt sich der Aufwand für jeden Eleven daher auf 2000 Fr., d. h. etwa auf das Doppelte der Durchschnittskosten eines Schülers eines Lyceums. Dieser Umstand hätte keine Bedeutung, wenn die 50 Jünglinge, die alljährlich ihr achtes Studienjahr vollenden, sich dem Militärstande widmeten. Dies ist nicht der Fall, denn nur eine Minorität tritt in die Militärschulen über; im letzten Jahre war die betreffende Zahl so geringfügig, daß es peinlich ist, sie zu nennen und man greift viel zu hoch, wenn man annimmt, daß jährlich 20 Eleven in die vier Schulen der Marine, von Saint Cyr, von Val de Grâce und der polytechnischen übertreten. Es wird zugestanden werden müssen, daß ein so geringfügiges Resultat weder die Benennung „Militär-Prytaneum“ noch die 800 000 Fr. rechtfertigt, welche der Staat für die Erziehung von 20 Eleven aufwendet, die ihm außerdem noch etwa 50 000 Fr. kosten, ehe sie Souslieutenants, Aide-majors oder Aspiranten werden. Die Ausgabe für jeden Eleven, der dem Kadre der Armee angehört, übersteigt daher weit 40 000 Fr. Die Qualität dieser Offiziere ist vorzüglich, aber eben weil die Ausbildung von La Flèche ebenso sehr die physischen wie die moralischen Seiten der Zöglinge stählt, ist es zu bedauern, daß nicht eine größere Zahl derselben in die Reihen der Armee übergeht. Ihr Zahlenverhältniß wird von Jahr zu Jahr schwächer, denn während die Ziffer der Eleven des Prytaneums seit 50 Jahren dieselbe geblieben ist, hat sich die der Offiziere mehr als verdoppelt und, da Land- und Seearmee alljährlich einen Ersatz von 1000 erfordern, so liefert La Flèche nur $^{20}/_{1000}$ oder $^{1}/_{50}$ desselben. Der Einfluß der La Flècher ist daher gleich Null.

Wenn dies der Revers der Medaille ist, sagt die Zeitschrift L'Armée française, welcher die vorstehende Darstellung entnommen worden, so giebt es doch auch Lichtseiten der Anstalt. Alle, welche längere Zeit in der Armee gedient haben, kennen die großen Vortheile der Erziehung des Prytaneum. Die Offiziere, die ihre Ausbildung in derselben erhalten haben, sind im allgemeinen energisch und in außerordentlichem Grade erfüllt von dem Gefühl der Disziplin, der Achtung der Vorgesetzten und einer unbegrenzten Entsagung. Im Gegensatze dazu wirft man ihnen freilich eine Uebertreibung der militärischen Eigenthümlichkeiten vor, eine Folge des Systems, welches Kinder von 10 Jahren einer militärischen Behandlung unterwirft, welche für Jünglinge geschaffen ist.

An diese Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse knüpft L'Armée française in ihrer Nummer 80 vom 31. Juli Vorschläge zur Verbesserung der bezeichneten Uebelstände an, deren Mittheilung hier füglich unterbleiben kann, da sie nur individueller Natur sind. Es kam hier nur darauf an, den gegenwärtigen Zustand und das Verhältniß der Anstalt von La Flèche zur Armee vorzuführen. 32.

Heil Dir im Siegerkranz.

Eine historische Skizze.

Das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ hat in Zeitschriften, Literaturgeschichten und Monographien eine reichhaltige Literatur hervorgerufen, von welchen hier nur die neueren und hervorragendsten Schriften genannt werden sollen.

Der Schloßprediger Frege in Schöneberg schrieb

1850: „Zur Geschichte des preußischen Volksliedes mit einem Anhange von Liedern neuester Zeit."

Hoffmann aus Fallersleben behandelte denselben Gegenstand in: „Unsere volksthümlichen Lieder, 3. Aufl., Leipzig 1869."

Ferner veröffentlicht Dr. Ochmann: „Veranschaulichung der Entstehung des preußischen Volksliedes Heil Dir im Siegerkranz. Berlin 1878." Abgesehen von dem gediegenen Inhalt der Broschüre, ist sie durch die Beilagen, die wortgetreuen Abdrücke des Liedes von 1790, 1793 und 1801 (zum Theil Facsimile), werthvoll.

Endlich enthält die neueste Untersuchung der „Soldatenfreund", redigirt und herausgegeben von L. Schneider, 46. Jahrgang, 2. Heft, August 1878. Die Vaterschaft des vorzüglichen Artikels „Heil Dir im Siegerkranz" wird wohl ohne Zweifel dem Herrn Geh. Rath L. Schneider zuzuschreiben sein. Der „Soldatenfreund" schwankt in Wahl der Ueberschrift zwischen „Volkslied", Nationallied", „Hymne" und entscheidet sich für „Vaterlandslied". Wir dagegen finden es kürzer und entsprechender, dasselbe „Königslied" zu benennen.

Ueber die Zeit der Entstehung und über das Vaterland des Liedes sind die Ansichten der Gelehrten verschieden. Viele versuchen den Ursprung nach England zurückzuführen und zwar auf den 5. November 1605, an welchem Tage die Rettung des Königs Jakob I. durch Entdeckung der Pulververschwörung festlich begangen wurde. Andere verlegen die Geburtsstätte des Liedes nach Frankreich und werden darin durch die Memoiren der Frau v. Crequy bestärkt, welche uns mittheilt, daß die jungen Damen des Stiftes der Frau v. Maintenon das Lied dem König Ludwig XIV. vorsangen, wenn er St. Cyr besuchte. Die Worte des Liedes stammten von Frau v. Brinon und wurden von dem Komponisten Lulli in Musik gesetzt. Sie lauteten:

„Grand dieu sauvez le Roi!
Grand dieu vengez le Roi!
Vive le Roi!
Que toujours glorieux
Louis victorieux
Voye ses ennemis
Toujours soumis."

Der berühmte deutsche Komponist G. F. Händel, welcher sich zur Zeit als Georg I. 1714 den Thron von Großbritannien bestieg, in England aufhielt, ließ diese Verse ins Englische übertragen und veränderte die Musik des Franzosen Lulli, woraus das heutige „Save the King" mit der bekannten Melodie entstand.

Von England wanderte die Melodie und der Rhythmus des Liedes nach Dänemark, als der Schleswigsche Dichter Heinrich Harries das „Lied für den dänischen Unterthan an seines Königs (Christian VII.) Geburtstag (29. Januar 1747), zu singen in der Melodie des englischen Volksliedes: God save great Georg the King" im Flensburger Wochenblatt für Jedermann vom 27. Januar 1790 veröffentlichte.

Das Lied hat acht Strophen, von denen wir die ersten fünf hier wiedergeben:

Heil Dir, dem liebenden
Herrscher des Vaterlands!
Heil Christian Dir!
Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Vater des Volks zu sein,
Heil, Christian, Dir!

Nicht Roß' und Reisige
Sichern die steile Höh'
Wo Fürsten stehn;
Liebe des Unterthans,
Liebe des freien Manns
Gründen den Herrscherthron
Wie Fels im Meer.

Heilige Flamme glüh'
Glüh' und verlösche nie
Fürs Vaterland!
Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Land.

Sei noch, o Christian, hier
Lange des Thrones Zier,
Des Landes Stolz!
Eifer und Mannesthat
Finde sein Lorbeerblatt
Treu aufgehoben dort
An Deinem Thron.

Tugend und Wissenschaft
Heben mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor.
Jede geweihte Kunst
Reife durch Deine Gunst,
Jedes Verdienst erwarm
An Deiner Brust. 2c.

Dieses Lied wurde drei Jahre später mit den nöthigsten Abänderungen Friedrich Wilhelm II. gewidmet und in der Haude- und Spenerschen Zeitung vom 17. Dezember 1793 unter der Aufschrift: „Berliner Volksgesang: Heil Dir im Siegerkranz" veröffentlicht. Es begann mit den Worten: „Heil Dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands, Heil König Dir." Die sechste Zeile der ersten Strophe „Vater des Volks zu sein" wurde in „Liebling des Volks zu sein" abgeändert, im übrigen der Text der drei ersten Strophen des Flensburger Wochenblatts beibehalten.

Die 4. und 5. Strophe des flensburger Liedes wurden in dem „berliner Volksgesang" von 1793 in eine zusammengezogen, indem der erste Satz der 5. mit dem zweiten der 4. Strophe zusammengethan und die Worte „Tugend" und „Eifer" in „Handlung" und „Krieger" umgewandelt wurden.

Die 6. und 7. Strophe sind im „berliner Volksgesang" ganz ausgelassen und als 8. die erste am Schluß wie bei uns wiederholt.

Zur Erläuterung sei gesagt, daß König Friedrich Wilhelm II. am 22. Juli 1793 Mainz zur Kapitulation gezwungen und unter ihm der Herzog von Braunschweig am 29. und 30. November die Schlacht von Kaiserslautern gewonnen hatte. Die Abänderung der ersten Zeile in „Heil Dir im Siegerkranz" war daher wohlgegründet und ebenso ist erklärbar, da

Friedrich Wilhelm II. im Volksmund vielfach der Vielgeliebte und auch von französischen Schriftstellern, z. B. von J. P. Ségur, „le Bien-Aimé“ genannt wurde, daß „Liebling“ mit „Vater“ umgetauscht worden ist.

Im Jahre 1801 wurde das 1793 erschienene Lied als eine besondere Schrift gedruckt und unter der Aufschrift: „God save the King! Ritual eines Preußischen Volks-Festes nach den Anordnungen der english ancient Musical Society in London auf teutschen Boden verpflanzt von Sr., Dr. d. R. (52 Seiten.) Berlin 1801. Gedruckt bei G. F. Starke;“ den Hochgeborenen und Hoch- und Wohlgeborenen Herren Mitgliedern der Königl. Artillerie-Ressource hochachtungsvoll und ergebenst gewidmet.

Der einzige Unterschied zwischen dem Liede aus der Spenerschen Zeitung von 1793 und dem von 1801 war, daß es nicht mit „Heil Dir im Siegerkranz“ sondern mit „Heil, Friedrich Wilhelm, Dir“ begann, vielleicht weil Friedrich Wilhelm III. in der Zeit seiner Regierung 1797 bis zum Jahre 1801 keinen Krieg geführt hatte. Als jedoch der König nach der siegreichen Schlacht von Leipzig in Berlin einzog, wurde er mit „Heil Dir im Siegerkranz“ empfangen, und seitdem blieb das Lied unverändert.

Der mit Sr., Dr. d. R. bezeichnete angebliche Dichter der beiden in Berlin veröffentlichten Lieder war Balthasar Gerhard Schumacher, Dr. der Rechte und Senior der Vikarien im Hochstift der freien Reichsstadt Lübeck, ein Mann, der sich in England, Berlin, Petersburg ꝛc. aufhielt und in Kiel geboren war. Schumacher giebt an, daß sein Lied eine Umarbeitung und keinesfalls eine wörtliche Uebersetzung von „God save the King“ sei. Aus dem vorher genannten Liede aus dem Flensburger Wochenblatt ist aber klar zu ersehen, daß Schumacher sich das flensburger Lied unrechtmäßig angeeignet und dasselbe einfach mit geringen Veränderungen hat nachdrucken lassen. Als eine Umarbeitung oder freie Uebersetzung der englischen Hymne kann es unmöglich angesehen werden, da der deutsche Text mit dem englischen keine Aehnlichkeit hat.

Aus dem hier Gesagten geht hervor, daß die klassische Melodie unseres „Königsliedes“ von dem deutschen Komponisten **Händel** aus England, die Worte aber von dem ebenfalls deutschen Dichter **Heinrich Harries** in Flensburg zu uns gekommen sind.

Daß die deutschen Worte, wie schön wir sie auch finden mögen, nicht aus einem altpreußischen Herzen hervorgegangen sind, geht aus der zweiten Strophe „Nicht Roß' nicht Reisige“ hervor, wenigstens sind sie nicht in voller Uebereinstimmung mit Friedrich dem Großen, der sagte: „Nicht sicherer ruht die Welt auf den Schultern des Atlas als der preußische Staat auf seiner Armee.“ Anders mag wohl der Gedankenflug in Dänemark unter dem unkriegerischen und schwachen König Christian VII. gewesen sein.

Weder 1793 noch 1801 sondern erst nach den glücklichen Feldzügen 1813—15 hat das Lied Eingang im Volke gefunden. Eine großartige Verbreitung desselben und in origineller Weise fand es durch **Louis Schneider**, der seit 1833 den „Soldatenfreund“ redigirt und herausgiebt, als er in diesem Jahr zum Geburtstag des Königs jedem Soldaten des preußischen Heeres (123 000 Mann) ein Exemplar des Liedes mit dem Brustbild Friedrich Wilhelms III. und einer patriotischen Erklärung des Textes verehrte, wobei jedoch die Bedingung gestellt worden war, daß das Lied um 12 Uhr des 3. August von allen Kameraden gesungen werde.

Als der König im Bade zu Teplitz hiervon hörte, soll er zu seinem Generaladjutanten Job v. Witzleben gesagt haben: „Sonderbare Idee von dem Schneider, aber hübsch und zeigt von guter Gesinnung, besonders, daß die Sache in aller Stille und ohne vielen Lärm in den Zeitungen gemacht worden ist. — Auch noch nicht dagewesen, daß ein junger Mann (Schneider war Unteroffizier im 20. Landwehrregiment) die ganze Armee zwingt, zu derselben Zeit an mich zu denken. Ihm das wissen lassen.“ 74.

Das in technischen Kreisen beliebte patentirte **Bohnesche Taschenniveau** (Preisanzeige im Allgem. Anzeiger zum Milit. Wochenblatt), ein einfacher aber sinnreicher Mechanismus, enthaltend ein arretirbares Pendel mit Galiläischem Fernrohr an Cardanischer Aufhängung, ist vom Erfinder durch eine sauber ausgeführte Kreistheilung an dem messingnen Gehäuse und die Beigabe eines leicht transportabeln Stativs zu einem brauchbaren Horizontal- und Vertikalwinkelmesser vervollständigt worden.

Es verdient in dieser Zusammensetzung wegen der Einfachheit und Bequemlichkeit der Handhabung überall da empfohlen zu werden, wo es gilt, ein im allgemeinen zuverlässiges Kartenmaterial an einzelnen Punkten durch Höhenmessungen, Nachtragungen veränderter oder neu entstandener Situationsgegenstände u. dgl. für spezielle Zwecke benutzbar zu machen.

Obwohl das kleine Instrument eine große, häufig überraschende Genauigkeit der Messung gewährleistet, so möchte man doch dem Erfinder die Erwägung nahelegen, ob dasselbe nicht bei Voraussetzung eines durchgängigen Stativgebrauchs durch eine Vergrößerung seines Durchmessers, unbeschadet seiner Handlichkeit, ganz erheblich gewinnen dürfte. Als besonders erwünscht müßte es jedoch bezeichnet werden, wenn es durch eine Stellvorrichtung am Okular auch zum bequemen Gebrauch für nicht ganz normale Augen*) vorgerichtet würde. G.

*) Für nicht normale Augen wird genügen, daß dabei die sonst zur Herstellung der normalen Sehweite erforderlichen Augengläser benutzt werden.

☞ Mit dem heutigen Blatte wird das siebente Beiheft dieses Jahrgangs ausgegeben. Es enthält: „Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin“. Mit 1 Ansicht und 1 Grundriß.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 73.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 75. Berlin, Sonnabend den 14. September. **1878.**

Personal-Veränderungen.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

August 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Schultze, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, unter Belass. in dem Etat der Eskadr. Chefs, zum Major befördert.

v. Posern, Pr. Lt. im Garde-Reiter-Regt., der Karakter als Rittm.,

v. Schwerdtner I., Sek. Lt. im 1. Huf. Regt. Nr. 18,

v. Oppen-Huldenberg, Sek. Lt. im Garde-Reiter-Regt. und Adjut. der 1. Kav. Brig. Nr. 23, — der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Kinder, Sek. Lt. im Karab. Regt.,

Frhr. Speck v. Sternburg, Sek. Lt. im 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, — zu Pr. Lts. befördert.

v. Brück, Hauptm. à la suite des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, unter Rücktritt von seinem Kommdo. als Lehrer bei der verein. Art. und Ingen. Schule zu Berlin, als Battr. Chef zum 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12 versetzt.

v. Kretschmar, Hauptm. und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben, als Lehrer zur verein. Art. und Ingen. Schule in Berlin kommandirt.

v. Gersdorff, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, zum Pr. Lt. befördert.

Behrend, karakteris. Unteroff. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28,

Heinrichs, karakteris. Unteroff. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, dieser unter Versetz. zum 6. Inf. Regt. Nr. 105, — zu Port. Fähnrs.,

Schmaltz, karakteris. Rittm. z. D., zum Adjut. des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107, — ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

v. Löben, Hauptm. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Zittau) 3. Landw. Regts. Nr. 102, zu den Offizn. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100 zurückversetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Rittmeyer, Port. Fähnr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, in die Res. versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Mühlau, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Zittau) 3. Landw. Regts. Nr. 102,

Friedländer, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108,

Schmaltz, Sek. Lt. der Landw. Trains des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107, — behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Pause, Unterarzt der Res. des 2. Bats. (Glauchau) 6. Landw. Regts. Nr. 105, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res. befördert.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. September 1878.

v. Faber, Major und Bats. Kommdr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
Frhr. v. Molsberg, Major und Abtheil. Kommdr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
Finckh, Major à la suite des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 29, beauftragt mit Wahrnehm. der Geschäfte des Waffeninspizienten des Armeekorps,
v. Besenfelder, Major und Kommdr. des Fuß-Art. Bats. Nr. 13,
v. Gleich, Major und etatsm. Stabsoffiz. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20,
v. Sußdorff, Major und Bats. Kommdr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,
v. Clausen, Major und Bats. Kommdr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,
v. Groll, Major und Flügeladjut.,
v. Riedel, Major im Kriegsministerium, — zu Oberstlts. unter Vorbehalt der Patentirung befördert.
Bellnagel, Hauptm. und Battr. Chef im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, der Karakter als Major verliehen.
Stimmel, Sek. Lt. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, unter Versetzung in das 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum Pr. Lt. befördert.
Dürr, außeretatsm. Sek. Lt. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, zum Art. Offiz. ernannt.
Frhr. v. Milkau, Hauptm. und Komp. Chef im Pion. Bat. Nr. 13, in das 4. Inf. Regt. Nr. 122 versetzt.
Beurlin, Pr. Lt. im Pion. Bat. Nr. 13, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Bailer, Sek. Lt. im Pion. Bat. Nr. 13, zum Pr. Lt. unter Vorbehalt der Patentirung, — befördert.
Dinkelacker, Sek. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, in das Pion. Bat. Nr. 13 versetzt.
Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg, karakterif. Rittm. à la suite der Armee, ein Patent seiner Charge vom 27. November 1871 verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. September 1878.

v. Hamm, Major z. D., zuletzt im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Kommandeurkreuzes erster Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem Obersten v. Grolman, Kommdr. des 3. Garde-Regts. z. F.;

des Komthurkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Obersten Frhr. v. Locquenghien, Kommdr. des Garde-Kür. Regts.;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Grafen v. Pourtalès, desselben Regts.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Major v. Froben, im Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27;

des Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Hauptmann v. Berenhorst, im 2. Garde-Regt. zu Fuß;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich sächsischen Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Premierlieutenant v. Tschirschky,
dem Sekondlieutenant Frhrn. v. Plettenberg, — vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8;

des demselben Orden affiliirten Verdienstkreuzes:

dem Stabstrompeter Petrowsky, bei dems. Regt.;

der großherzoglich sächsischen silbernen Verdienst-Medaille:

dem Wachtmeister Löwe, in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Zahlmeister Lehmann, beim Lehr-Inf. Bat.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachbezeichnete Orden zu verleihen, und zwar:

das Kommenthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone:

dem Generalmajor v. Triebig, Kommdr. der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.),
dem Generalmajor v. Knörzer, Kommdr. der 52. Inf. Brig. (2. Königl. Württemberg.);

das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens:

dem Generalmajor Frhrn. Pergler v. Perglas, Kommdr. der 54. Inf. Brig. (4. Königl. Württemberg.),
dem Oberst v. Brandenstein, Kommdr. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,
dem Oberst v. Linck, Kommdr. des Gren. Regts. König Karl Nr. 123,
dem Generalarzt des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps Dr. v. Fichte;

das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der Württembergischen Krone:

dem Oberstlieutenant v. Gleich, Kommdr. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 13,
dem Major und Flügeladjut. Grafen v. Gronsfeld;

das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Major Baur, Bats. Kommdr. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
dem Major im Generalstab v. Pfaff, kommdrt. zum großen Generalstab,
dem Major à la suite des Generalstabs, Frhrn. v. Röder, kommdrt. zur Dienstleist. beim Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,
dem Major v. Hoß, Bats. Kommdr. im 4. Inf. Regt. Nr. 122;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Odens:

dem Stabsarzt Dr. Strauß, im Kriegsministerium,
dem Auditeur der Garnison Ludwigsburg Röll.

Nichtamtlicher Theil.

Erfahrungen aus dem letzten russisch-türkischen Kriege.

Herr A. Pusgrewski, ein russischer Generalstabs-Offizier und namhafter Schriftsteller, hat im letzten Hefte des Wojenny Sbornik eine Reihe von Bemerkungen über die von ihm und seinen Gefährten gemachten Erfahrungen niedergelegt, die auch für uns nicht ohne Interesse sind, und die wir daher im Auszug wiedergeben.

Danach hat es sich ergeben:

1) daß die jetzt eingeführte Dienstzeit von 4 bis 5 Jahren vollständig ausreicht, um den Russen nicht nur was die militärische Routine, sondern auch Moral und Disziplin betrifft, zu einem guten Soldaten zu machen, auch haben sich die eingezogenen Reserven wenig oder gar nicht von ihren bei der Fahne befindlichen Kameraden unterschieden. Nichtsdestoweniger scheint es bei Einführung der vervollkommneten Feuerwaffen geboten, die Reserven jährlich zu Uebungen einzuziehen.

2) Hat die Führung der Regimenter zu drei Bataillonen und der zu vier Bataillonen (Garde, Kaukasus und später für die ganze Armee bestimmt) keine wesentlichen Unterschiede ergeben, weil der Regimentskommandeur jetzt im Gefecht sein Regiment nicht mehr kommandirt, sondern — führt, und es dabei auf ein Bataillon mehr oder weniger nicht ankommt.

Ganz ausgezeichnet haben sich die Schützenbataillone (je vier Bataillone bilden eine Schützenbrigade) sowohl im Kampf mit der blanken Waffe als namentlich im Schießen bewährt, und liegt die Ursache dieser etwa mit unsern Jägern zu vergleichenden Schützen in der Selbstständigkeit dieser Elitebataillone, bei denen auch die Kompagniechefs viel mehr Gelegenheit haben ihre Persönlichkeit zur Geltung zu bringen als bei Regimentern von 15 bezw. 16 Kompagnien. Bekanntlich hatten die russischen Regimenter 3 Bataillone jedes zu je 5 Kompagnien, jetzt 4 Bataillone zu je 4 Kompagnien.

Bei den Regimentern zu 4 Bataillonen (das vierte ist das Schützenbataillon) wurden die Schützenbataillone, entgegengesetzt den vielfach gehegten Erwartungen, genau ebenso gebraucht wie die übrigen Bataillone (also ganz ähnlich wie es mit unseren Füsilierbataillonen geschieht). Namentlich wurden die Kompagnien der Schützenbataillone **nicht** den sogenannten Linienbataillonen zu besonderen Zwecken beigegeben. Pusgrewski ist daher dafür, bei der jetzt einzuführenden gleichmäßigen Bewaffnung die Schützen bei den Infanterieregimentern (nicht zu verwechseln mit den vorhergenannten Schützenbataillonen par excellence) ganz eingehen zu lassen und die Mannschaften gleichmäßig bei den Bataillonen bezw. Kompagnien zu vertheilen. Alle komplizirten Organisationen eignen sich für die heutige Kriegführung nicht.

Die Vermehrung der Anzahl der Batterien jeder Brigade auf 6 erfordert die Theilung derselben in zwei Regimenter, namentlich um den Batteriechefs die ökonomischen Sachen abzunehmen und sie den Regimentskommandos übertragen zu können.

Die russischen Truppentheile haben meistens ihren Train für und bei sich, so daß also auch im Felde die Verfügungen über den Train durch die Kommandos der einzelnen Truppentheile geschehen. Es fehlt daher die zur Einheitlichkeit der Bewegungen 2c. des Trains nothwendige zentrale Direktion. Es sind dadurch große Unordnungen entstanden, und dürfte die Einführung besonderer Trainbataillone und Eskadrons schon deshalb zu befürworten sein, um

für das so wichtige Transportwesen schon im Frieden Spezialisten auszubilden.

3) Als beste Kopfbedeckung hat sich die Feldmütze mit Schirm bewährt. Sie ist leicht, schützt Augen und Kopf am besten vor dem Einfluß der Sonne und kann durch Hinzuthun irgend eines Tuches oder auch eines bloßen Stücks Papier zu einer wärmenden Winterbekleidung gemacht werden. Bekanntlich ließen die mit Helmen ausgerüsteten Garden beim Ausmarsch zum Kriege die Helme ganz zurück, was vielfach von der Presse bekrittelt wurde.

Die Uniform muß, damit der Soldat wärmende Sachen darunter tragen kann, ohne Taille geschnitten werden und einen Umschlagkragen haben. Die weiße Leinwand der Sommeranzüge ist, um dem Feind weniger leicht aufzufallen, durch graue zu ersetzen.

Der Tornister, bisher ähnlich beschaffen und getragen wie der unsrige, muß durch einen wasserdichten Sack mit Riemen zum beliebigen Tragen ersetzt werden, weil der Soldat beim Marsch oder wo es sonst sei das Bedürfniß hat, mit der Lage des Tornisters zu wechseln, damit die belasteten Theile zeitweise Ruhe haben. Auch muß der Tornister nicht immer schablonenmäßig dieselben Gegenstände enthalten, sondern je nach den besonderen Umständen der Kampagne (Winter oder Sommer) gepackt sein. Geschieht dies nicht, so wirft der Soldat doch bei der ersten besten Gelegenheit das Ueberflüssige fort oder verkauft es.(!) So ist die Mitnahme des zweiten Paars Stiefel nicht so nöthig wie das Vorhandensein des Flickmaterials. Behufs Mitführung der Zwiebackportionen (manche Garderegimenter führten einen Vorrath für 20 und mehr Tage, pro Tag 1 Pfund, mit sich), die im Tornister unmöglich Platz finden, ist mit vielem Nutzen ein Zwiebacksack eingeführt.

4) Bei allgemeiner Einführung des vorzüglichen Berdangewehrs erscheint es nothwendig, das Ziel für die gesammte Infanterie auf 1800 Schritt zu stellen, aber auch die zum Theil mangelhaft gewesene Fabrikation der Patronen und des Pulvers zu verbessern.

Vortrefflich haben sich im Kriege die Shrapnels bewährt, doch waren selbst bei den schweren (9pfdg.) Batterien die Distanzzünder nur bis auf 3300 Schritt stellbar. Die 9-Pfünder erwiesen sich als zu schwerfällig und nicht weit genug reichend. Die vierrädrigen Munitionskarren waren ebenfalls zu ungefügig und hinderten vielfach den Marsch, wie denn überhaupt zu schwerfällige Fahrzeuge bei noch so ausreichender Bespannung im Kriege eine große Last bilden. Da die Feldgeschütze zur Beschießung der jetzt so viel gebrauchten Feldfortifikationen nicht ausreichen, so empfiehlt es sich, bei der Artilleriereserve Mörserbatterien mitzuführen.

Herr Pugrewski wundert sich, wie heute erfahrene Militärs noch immer die Bedeutung theoretischer Vorkenntnisse leugnen können. Ihre Nothwendigkeit ist so hervortretend, daß der Autor befürwortet, nicht nur gewisse wesentliche Grundregeln, sondern auch eine Auswahl typischer Beispiele zusammenzustellen, damit sie den Führern in Fleisch und Blut übergingen und diese gelegentlich ebenso wenig nöthig hätten, sich auf das was zu thun sei zu besinnen, wie etwa der Jäger, wenn er des Wildes ansichtig wird. Alsdann wird die als erste soldatische Tugend zu bezeichnende „Furchtlosigkeit vor der Verantwortung" und der Hang zur Initiative die beste Gelegenheit haben sich nutzbar zu äußern. Ein unwissender Mensch ist fast immer auch hülflos.

Eine derartige zwangsweise Instruktion, deren Kenntniß ebenso obligatorisch sein müßte wie die des Reglements, hält Herr Pusgrewski speziell für solche Armeen für nothwendig, bei deren Offizierkorps der Selbsttrieb zu höherer militärischer Ausbildung noch kein besonders reger ist. Je höher dagegen die Stufe intellektueller Ausbildung bei einer Armee ist, desto eher wird sie sich mit einem bloßen und selbst veralteten Reglement begnügen können, weil der nicht in bloßer Routine befangene, sondern an das Denken gewöhnte Kopf sich im gegebenen Moment immer zu helfen und das Veraltete über Bord zu werfen wissen wird. Es sei hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die russische Heeresverwaltung seit mehreren Jahren auf das eifrigste bemüht ist, die Ausbildung nicht nur der Offiziere des Generalstabs, sondern seit 1874 auch der der Armee durch Instruktionsreisen nach Art der Generalstabsreisen zu fördern. So haben im verflossenen Jahre trotz des Krieges in fünf Bezirken solche Reisen stattgefunden, während die Zahl aller seit 1874 an diesen Reisen betheiligten Truppenoffiziere — vom General bis zum Kornet herab — 1014 beträgt.

Die Erfolge, mehr noch der Eifer der Betheiligten wird gerühmt, doch verhehlen die mit der Leitung der Reisen betrauten Generalstabsoffiziere bei ihren Berichten nicht, daß namentlich die jüngeren Herren nicht genügende elementare Vorkenntnisse besessen hätten.

Eine ungeheure Bedeutung im Felde hat, wie A. Pusgrewski schreibt, die Fähigkeit, nach unbedeutenden Kennzeichen die Zahl und Stellung des Feindes zu beurtheilen. „Ein fremdländischer Offizier (Major v. Lignitz), der uns im Kriege begleitete und bis dahin an mehr als 30 Gefechten theilgenommen hatte, überraschte uns durch seine hierin erlangte Uebung und Genauigkeit." Bei den Friedensmanövern freilich, wo sich die Gegner in der Entfernung von nur 600 bis 800 Schritt einander gegenübertreten und die Artillerie sofort auf 1000 Schritt heranfährt, kann man eine solche Uebung nicht verlangen, und ist es daher wünschenswerth, daß auch in dieser Hinsicht die Manöver den Verhältnissen des Krieges entsprechen.

Der Infanterieoffizier ist vorzugsweise ein Detailtaktiker und muß es verstehen jede Kleinigkeit zu seinem Vortheil zu benutzen. Der Artillerist dagegen muß, wenn er der Infanterie zweckmäßig beistehen soll, auch den allgemeinen Karakter des Kampfes

richtig erfassen, während der Kavallerist, wenn er auf seinem Platze sein will, nicht ohne strategische Kenntnisse sein darf.

Aus Mangel an Umsicht kam es unter anderm vor, daß ein Kavallerieoffizier einst eine Eisenbahnbrücke sprengte, deren sich die in seinem Rücken befindlichen eigenen Truppen zum Uebergange bedienen konnten.

A. Pusgrewski bedauert es, daß die Ingenieurtruppen mit den übrigen Truppen im Frieden so wenig in Verbindung treten und ihnen nicht den wünschenswerthen Nutzen gewähren. Die Ingenieurtruppen versinken dadurch allmälig in technische Kleinigkeitskrämerei, und bei den Manövern werden die Sappeurbataillone lediglich wie Infanterie gebraucht. Eine gegenseitige Näherung der Ingenieure mit den übrigen Waffen erscheint daher bei der jetzt so eminenten Wichtigkeit der Feld-Ingenieurkunst sehr erforderlich.

Der Verfasser meint dann dem moralischen Element allzuviel Bedeutung zuzumessen, und räth namentlich bei der eigenen Armee nicht zu viel darauf zu rechnen, sondern sich in jedem Falle zu bemühen dem Gegner auch mit stärkeren numerischen Kräften gegenüber zu treten. Eine derartige Vorsicht ist um so gebotener, als zu Anfang eines Krieges beide Widersacher geneigt sind sich moralisch für überlegen zu betrachten.

Es empfiehlt sich bei Artillerieaufstellungen, namentlich in bergigem Terrain, die Geschütze nicht alle in einer Linie, sondern schachbrettförmig in mehreren Linien aufzustellen, weil es dem Feinde schwerer wird sich darauf einzuschießen. Erscheint die Artillerie bei Umgehungen in des Feindes Flanke, so kommt es vor allen Dingen auf schnelle Eröffnung des Feuers an. Selbst nichttreffende Schüsse verfehlen dann ihre Wirkung nicht.

Infolge der weittragenden Gewehre müssen selbst bei kleinen Abtheilungen die Avantgarden jetzt weiter vorgeschoben werden wie früher, damit das Gros nicht unvermuthet unter starkes feindliches Feuer geräth.

Das Abnehmen des Bajonetts hat wenig Einfluß auf die Wirksamkeit des Feuers. Dagegen sind Fälle vorgekommen, daß die Truppen in der Hitze des Vorgehens zur Attacke es unterließen das Bajonett aufzupflanzen.

Der Kampf Mann gegen Mann ist die beliebteste Fechtweise der Russen. Bei seinem Streben bald mit dem Feinde handgemein zu werden, gönnt er der Artillerie häufig nicht die nöthig Zeit, den Angriff vorzubereiten. Der Russe kämpft ebenso gern mit dem Kolben wie mit dem Bajonett. Bei Gorny Dubnjak wurden im Kampfe viele Kolben abgebrochen.

Beim Vorgehen zum Kampf wurde behufs Deckung fast nur auf die im Terrain befindlichen Gegenstände und fast gar nicht auf das nicht minder wichtige Relief des Terrains bezw. die unbestrichenen Räume Rücksicht genommen, unter deren Schutz man Truppen unter Bewahrung vollkommener Geschlossenheit in die Nähe des Feindes führen kann, während sie beim Vorgehen durch Wälder, Gebüsch ꝛc. immer durcheinander kommen (Regiment Preobraschensk bei Taschkissen).

Wenn — sagt A. Pusgrewski zum Schluß seiner Bemerkungen — die Vorbereitung der Attacke durch Infanteriefeuer für den Angreifer nur wenig Bedeutung (?) hat, so hängt für den Vertheidiger der größte Theil des Erfolges von der gelungenen Anwendung des Gewehrfeuers ab. Der Vertheidiger hat dabei alle Vortheile für sich und kann sein Feuer schon auf 1200—1500 Schritt eröffnen. Die Russen wandten oft mit Glück ein ganz anderes Verfahren an, d. h. sie ließen den Gegner ganz nahe heran, gaben eine Salve und brachen dann mit dem Bajonett zur Attacke vor. Einem intelligenteren Feinde gegenüber, der methodisch vorzugehen weiß, dürfte aber der Erfolg ein anderer sein. Es muß aus den Schnellfeuerwaffen aller möglicher Vortheil gezogen werden. Dem entgegengesetzt verhielten sich die russischen Soldaten häufig so, als ob sie statt eines weit, sicher und schnell schießenden Gewehrs irgend eine Luntenflinte in der Hand hätten.

Zur besseren Bestreichung des vom Angreifer zu passirenden Terrains und zur Vermeidung der häufigen Veränderung des Visirs empfiehlt es sich nicht auf eine bestimmte Linie bezw. Entfernung, sondern auf ganze Zonen, etwa 2—3 verschiedene, zu schießen, wobei die Schnelligkeit des Feuers allmälig zuzunehmen habe. Vorübungen dazu müssen schon im Frieden vorgenommen werden. Bekanntlich finden bei uns schon seit einiger Zeit derartige Versuche statt, wie denn überhaupt trotz mancher Abweichungen der einschlagenden Verhältnisse die von den Russen im letzten Kriege gemachten Erfahrungen vielfach mit den von uns bereits früher gemachten identisch sind.

Es scheint aber auch hier, als ob nur die eigene Erfahrung Nutzen bringt.

A. v. Drygalski.

Die neuen Formations- ꝛc. Aenderungen des königl. bayerischen Heeres.

Für den Vollzug des Haupt-Militäretats des königlich bayerischen Heeres für 1878/79 hat Seine Majestät der König von Bayern durch Allerhöchste Entschließung vom 3. August d. J. verschiedene wichtige Bestimmungen genehmigt, welche mehrere Formationsänderungen und Stellenvermehrungen zur Folge haben werden. Wir theilen in Nachstehendem die wichtigsten dieser Neuerungen an der Hand einer unter dem 10. August erlassenen Verordnung des königl. bayerischen Kriegsministeriums mit.

1) Die Büreaubeamten des Kriegsministeriums werden um 2 geheime expedirende Sekretäre mit 4200 Mark und 3000 Mark Gehalt vermehrt; dagegen kommen 1 expedirender Sekretär und 1 Revisor mit 3000 Mark und 2250 Mark in Wegfall.

2) Das für den Sekretariatsdienst bei den Korpsintendanturen angestellte Personal wird um 2 Diätare mit einer Remuneration von durchschnittlich 1500 Mark vermehrt.

3) Das Lager Lechfeld erhält ein selbstständiges Platzkommando mit einem besonderen Platzadjutanten, welch letzterer zugleich den Dienst des Platz-Ingenieuroffiziers verrichtet; der bisherige Platzmajor fällt fort. Die genannten zwei Stellen werden mit Offizieren vom Pensionsstande besetzt; dieselben erhalten neben Dienstwohnung und reglementsmäßiger Serviskompetenz: der Kommandant als Zulage 1200 Mark, als Büreaugeld einschließlich Schreiberzulage 264 Mark, dann zwei leichte Fouragerationen, der Adjutant als Zulage 432 Mark, weiter eine leichte Fourageration. (Die besonderen Dienstverhältnisse dieser Offiziere sollen durch eine vom Generalkommando des I. Armeekorps im Benehmen mit der Inspektion der Artillerie und des Trains, sowie der Inspektion des Ingenieurkorps und der Militär-Schießschule aufzustellende und vom Kriegsministerium zu genehmigende Instruktion geregelt werden.)

4) Bei jedem der beiden Armeekorps wird aus 3 der bestehenden Jägerbataillone 1 neues Infanterieregiment gebildet, von denen das des I. Armeekorps die Nummer 16, das des II. Armeekorps die Nummer 17 erhält.

Zur Ausführung dieser wichtigen Formationsmaßregel hat das königliche Kriegsministerium bereits unter dem 29. Juli die erforderlichen Bestimmungen erlassen, deren wichtigste in folgendem bestehen. Das 2., 7. und 9. Jägerbataillon haben das 1., 2. und 3. Bataillon des 16., das 6., 8. und 10. Jägerbataillon das 1., 2. und 3. Bataillon des 17. Infanterieregiments zu bilden; jenes wird zum I. Armeekorps, 1. Division, 2. Infanteriebrigade, dieses zum II. Armeekorps, 4. Division, 8. Infanteriebrigade eingetheilt. Regiments-Stabsquartier des 16. Infanterieregiments wird Passau, des 17. Infanterieregiments Germersheim; als Rekrutirungsbezirk wird jenem der Bezirk des I., diesem der Bezirk des II. Armeekorps zugewiesen. Für den Etat dieser Regimenter ist der Friedens- bezw. Kriegsverpflegungs-Etat eines Infanterieregiments mit Ersatzbataillon maßgebend, doch werden im Mobilmachungsfalle keine Landwehrbataillone für dieselben gebildet. In allen anderen Dingen, wie Bekleidung, Ausrüstung, Bewaffnung, Signalinstrumente, Feldgeräthe 2c. werden die beiden neuen Regimenter ganz wie die übrige Infanterie ausgestattet.

Von den bestehenbleibenden Jägerbataillonen hat das 5. Bataillon die Nummer 2 anzunehmen, die Bataillone — früher bekanntlich 10, fortan nur 2 — werden dann in folgender Weise eingetheilt: Nr. 1 kommt zum I. Armeekorps, 1. Division, 1. Infanteriebrigade; Nr. 2 zum I. Armeekorps, 2. Division, 3. Infanteriebrigade; Nr. 3 zum II. Armeekorps, 3. Division, 6. Infanteriebrigade und Nr. 2 (bisher 5) zum II. Armeekorps, 4. Division, 8. Infanteriebrigade. Als Rekrutirungsbezirk erhalten die 4 Jägerbataillone die Bezirke ihrer betreffenden Divisionen. Diese Formationsveränderungen sollen mit dem 1. Oktober d. J. zur Ausführung gelangen.*)

5) Zur Ausgleichung der etatsmäßigen Kontingentsstärke soll der bisher etatsmäßige Stand der Halbinvaliden-Abtheilungen entsprechend vermindert werden.

6) Durch den Wegfall von 12 Auditoriatsaktuaren und die Besetzung ihrer Stellen durch Auditoriatsschreiber wird der etatsmäßige Stand von 4 Infanterie-Regimentsstäben, den Stäben der Feld- und Fuß-Artillerieregimenter und der Pionierbataillone um je 1 Unteroffizier erhöht, bei letzteren dagegen um je 1 Gefreiten vermindert.

7) Außerdem wird der friedensetatsmäßige Stand der Pionierbataillone an Gefreiten um 4 vermindert, an Gemeinen dagegen um dieselbe Zahl erhöht.

8) Der Etat an Stammmannschaften bei den Landwehrbezirks-Kommandos Ingolstadt und Regensburg wird um je 1 Gemeinen, Würzburg um 1 Gefreiten erhöht.

9) An Stelle der bisherigen Sektion für technische Angelegenheiten bei der Inspektion der Artillerie und des Trains wird fortan eine Sektion für Artillerie und artilleristisch-technische Angelegenheiten gebildet, welche von einem Sektionschef im Rang und mit den Kompetenzen eines Regimentskommandeurs geleitet wird. Weiter wird die Artillerie-Berathungskommission aufgelöst, ihre Offiziere werden in die obengenannte Sektion eingetheilt.

10) Das Personal des Proviantamts Augsburg wird um 1 Assistenten, des Proviantamts München um 1 Magazinaufseher vermehrt.

11) Für das Lager Lechfeld wird eine selbstständige Garnisonverwaltung mit einem Personalstand von 1 Kaserneninspektor und 2 Kasernenwärtern eingesetzt; während der Sommermonate wird dieser Verwaltung ein Assistent von dem Proviantamt Augsburg zur Dienstleistung zugetheilt. Weiter tritt eine Personalvermehrung ein bei den Garnisonverwaltungen München um 3 Kaserneninspektoren, Ingolstadt um 2 Kaserneninspektoren und 2 Kasernenwärter, Neu-Ulm und Bamberg um je 1 Kaserneninspektor, Passau und Würzburg um je 1 Kasernenwärter.

12) In Wegfall kommt die Besetzung der Vorstandsstellen bei den Montirungsdepots durch Offiziere vom Pensionsstande.

13) Für das Garnisonlazareth Landau wird ein Lazarethinspektor aufgestellt werden.

14) Bei dem Remontedepot Schwaiganger wird die Zahl der Futtermeister auf 2 erhöht.

15) An der Militär-Lehrschmiede wird die bisher durch einen von einem Truppentheil abkom-

---

*) Während Bayern für 10 Jägerbataillone wohl schwerlich einen geeigneten Ersatz hatte, kann der Ersatz für 2 Jägerbataillone ein glänzender werden. Anmerk. d. Red.

mandirten Schmied versehene Stelle des Vorschmieds etatsmäßig.

16) Das Zeugpersonal erfährt endlich eine Vermehrung um 4 Zeugfeldwebel.

Vorstehendes sind die einzelnen Formationsänderungen und Stellenvermehrungen, welche durch den Haupt-Militäretat für 1877/78 bedingt werden. Außerdem erfahren durch denselben die Geldkompetenzen von gewissen Offizieren, Aerzten, Beamten 2c., endlich auch die Naturalkompetenzen verschiedene Aufbesserungen, auf welche hier einzugehen wohl zu weit führen würde.

Im ganzen beweist auch wieder der Haupt-Militäretat für 1877/78 klar das unausgesetzte und erfolgreiche Bestreben der königlich bayerischen Militärverwaltung, das heimische Heerwesen in möglichst engem Anschluß an das des großen Reichs stets weiter zu entwickeln und zu vervollkommnen. Z.

Die See-Transportmittel der italienischen Armee.

Wohl im Hinblick auf die eventuelle Möglichkeit eines aktiven Eingreifens in die orientalischen Wirren waren von Seiten Italiens Erhebungen darüber angestellt, welche Mittel zum eventuellen Seetransport eines Operationskorps vorhanden seien.

Vor allen Dingen handelte es sich dabei um das Schiffsmaterial der zwei großen vom Staat subventionirten Dampfschifffahrts-Gesellschaften Rubatino und Florio. Die zu diesem Zweck eingesetzte Spezialkommission verlangte inbetreff eines jeden vorhandenen Fahrzeugs Auskunft über folgende Punkte:

1) Raum;
2) Schnelligkeit;
3) Tiefgang;
4) Anzahl der Infanteriemannschaften, welche das Schiff aufnehmen kann:
   a. für eine fünftägige Fahrt mit Unterbringung aller Mannschaften in verdeckten Räumlichkeiten, und
   b. für eine kurze Fahrt, wobei ein Theil der Mannschaft auf Deck bleiben könnte;
5) die Zahl der event. aufzunehmenden Pferde.

Die Zahl der zu transportirenden Mannschaften war nach dem Satze zu berechnen, daß für jeden Mann bei 1,8 m Höhe ein Raum von 0,75 cbm, für jedes Pferd bei 2,2 m Höhe ein Raum von 2,4 cbm nöthig sei. An Flächenraum wurden also verlangt (abgerundet) 0,4 qm für den Mann und 1,1 qm für das Pferd.

Welchen Raum die Kommission für Geschütze und Wagen erforderlich erachtete ist nicht ersichtlich; da es sich hier aber um keine sanitären Erwägungen wie bei Menschen und Pferden handelt, sondern nur um einfache Raumberechnung, so werden die italienischen Anforderungen mit den Anforderungen des deutschen Generalstabes ziemlich übereinstimmen, welcher bei 1,8 m Höhe für ein Geschütz mit Protze 9 qm verlangt.

Unter Zugrundelegung dieser Anforderungen boten die 75 Schiffe beider Gesellschaften, nach Abrechnung des aus technischen Gründen freizuhaltenden Raumes, aber mit Zuhülfnahme der nicht gedeckten Räume, zusammen einen für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial verfügbaren Flächenraum von 37 750 qm, davon — im Hinblick auf die Höhe und sonstigen Eigenschaften der Räume — 13 300 qm nur für Mannschaften, und 24 450 qm beliebig für Mannschaften, Pferde, Geschütze und Fuhrwerk.

Ein italienisches Armeekorps von 28 Bataillonen, 12 Eskadrons, 9 Batterien nebst den nöthigen Fuhrwerken hat eine Gesammtstärke von 32 000 Mann, 5200 Pferden, 72 Geschützen und 900 Fuhrwerken.

Hierfür würden, unter Zugrundelegung der Anforderungen der italienischen Kommission, erforderlich sein:

32 000	Mann . .	à 0,4	=	12 800 qm
5 200	Pferde . .	à 1,1	=	5 720 -
72	Geschütze .	à 9	=	648 -
900	Fahrzeuge .	à 8	=	7 200 -
		Summa		26 368 qm.

Da die zur Berechnung gezogenen 75 Schiffe einen disponiblen Flächenraum von 37 750 qm bieten, so würde dies — nach den Anschauungen der italienischen Kommission — zum Transport eines Armeekorps in obiger Stärke vollkommen genügen.

Ein anderes Aussehen bekommt die Sache, wenn man die Berechnung nach den beim deutschen Generalstabe gültigen Prinzipien anstellt, welcher für den Mann bei 2,2 m Höhe einen Flächenraum von 1,3 qm, für das Pferd bei 2,4 m Höhe einen Flächenraum von 4,8 qm verlangt.

Nach dieser Rechnung sind erforderlich:

32 000	Mann . .	à 1,3	=	41 600 qm
5 200	Pferde . .	à 4,8	=	24 960 -
72	Geschütze .	à 9	=	648 -
900	Fahrzeuge .	à 8	=	7 200 -
		Summa		74 408 qm.

Hiernach würden jene Schiffe nur zum Transport eines halben Armeekorps obiger Stärke genügen. 123.

Die Theilnahme der Großherzoglich Hessischen (25.) Division an dem Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Auf Allerhöchste Veranlassung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein und auf Grund offizieller Akten dargestellt von H. Scherf, Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur im 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45. 3. und 4. Lieferung. Vom 2. September bis 29. Oktober 1870. Mit 3 Skizzen und 1 Karte. Darmstadt 1877, Buchhandlung Großherzoglichen Staatsverlags. Preis à Mk. 1,70.

Die vorliegenden Hefte dieses Werkes, dessen frühere Lieferungen wir bereits zu besprechen Gelegenheit hatten, sind ausschließlich der Zernirung von Metz gewidmet. Immerwährend strömender Regen,

grundlose Wege, kothige Biwaksplätze, dabei ein beständiges Erwarten feindlicher Angriffe, die nur höchst selten wirklich erfolgten, das ist der stets wiederkehrende Refrain aller Beschreibungen jener denkwürdigen Einschließung. Auch den Hessen erging es nicht besser, auch sie hatten unter der Ungunst der Witterung, Strapazen und Entbehrungen aller Art und infolge dessen eintretenden zahlreichen Erkrankungen schwer zu leiden, dabei mußten sie selbst der Anregung und Abwechslung durch Gefechte gänzlich entbehren. Kurz, die Zeit vor Metz war eine schwere und langweilige, aber sie zeigte in glänzendstem Lichte die Ausdauer und Standhaftigkeit der Großherzoglichen Truppen. Auch die Schilderung einer solchen Zeit kann nicht anders als ziemlich einförmig sein, umsomehr hätte der Verfasser sich bemühen sollen, sie wenigstens nach Möglichkeit durch die Art seiner Darstellung zu beleben. Daß dies nicht geschehen, müssen wir ihm einigermaßen zum Vorwurf machen. Alle jene Details, überhaupt alles das, was geeignet ist, Abwechslung und Unterbrechung in die Einförmigkeit der Darstellung zu bringen, fehlt so gut wie ganz; dagegen werden mit ermüdender Genauigkeit alle erlassenen Befehle wörtlich, einschließlich der, wenn nicht unwichtige, so doch uninteressante Details betreffenden Nebenpunkte aufgeführt. Besonders in Verpflegungssachen herrscht eine unserer Ansicht nach ungerechtfertigte Ausführlichkeit; S. 549 wird beispielsweise die Vertheilung von 120 Zentner Stroh auf die Truppentheile der Division fünf Druckzeilen lang detaillirt.

Was die Thätigkeit der Großherzoglich Hessischen Division selbst anbetrifft, so befand sich dieselbe während der ganzen Dauer der Zernirung auf dem linken Moselufer und fand zumeist im südwestlichen Theil des Einschließungsgürtels Verwendung. Vom 11. September bis zum 1. Oktober befanden sich die Hessen auf Vorposten in der Linie Vaux—Jussy, Stabsquartier in Ars sur Moselle. Vom 1. Oktober an bis zur Kapitulation stand die Division in der Gegend von Gorze und Rezonville. Irgend erheblichere Gefechte fielen, wie schon erwähnt, während der ganzen Zeit vom 2. September bis 29. Oktober im Bereich der Division nicht vor. — Wir dürfen zum Schluß nicht unerwähnt lassen, daß die Arbeit des Herrn Verfassers durch den gewissenhaften Fleiß sich auszeichnet, der offenbar auf ihre Herstellung verwendet ist. 2.

Allgemeine Grundsätze für den Neubau von Friedenslazarethen. Berlin 1878. Verlag von E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis 60 Pf.

Die vorliegende kleine Druckschrift (32 S.) ist unterm 12. Juli d. J. seitens des Kriegsministeriums den Intendanturen zur Vertheilung an die Garnisonlazarethe und die Garnisonbaubeamten, sowie den Korpsärzten zur Bekanntmachung an die Truppenärzte zugegangen. Sie ist eine kurzgefaßte Zusammenstellung derjenigen neueren Grundsätze, welche seit einer Reihe von Jahren infolge der Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Krankenpflege bei dem Neubau von Friedenslazarethen in Anwendung kommen und daher von den bezüglichen Vorschriften der Beilage F. des noch aus dem Jahre 1852 stammenden Friedens-Lazarethreglements mehr oder weniger abweichen, bisher aber meist nur durch besondere Verfügungen oder in Einzelfällen bekannt gemacht worden waren. Eine derartige Zusammenstellung schien nothwendig, um den betheiligten Organen von den in Rede stehenden Abweichungen allgemein und im Zusammenhang Kenntniß zu geben und weil von einer allgemeinen Abänderung der obengenannten Beilage des Friedens-Lazarethreglements für jetzt noch abgesehen ist (vergl. Armee-Verordnungsblatt Nr. 17). Die Schrift empfiehlt sich durch große Uebersichtlichkeit der Anordnung und Klarheit der Darstellung. Sie giebt, wenngleich sie hauptsächlich nur die bereits mehrfach erwähnten Abweichungen im Auge hat, einen Ueberblick über den gesammten Stand der heutigen Lazarethbaufrage und eignet sich daher ebensowohl zum Studium dieser als zur Prüfung von Bauprojekten 2c. Der Inhalt gliedert sich in: allgemeine Grundsätze bei Anlage von Lazarethen; Bauten des kombinirten Pavillonsystems; Verwaltungs- und Betriebsgebäude; Bauten des Blocksystems; Wahl des Bauplatzes; Ausführung der Lazarethbauten im Allgemeinen; bauliche Einrichtung der Lazarethe (Zimmer, Fenster, Thüren 2c.); allgemeine Erfordernisse (Heizung, Ventilation 2c.); Lazarethe in den Festungen.

Vergleichende Zusammenstellung der neuesten Schießversuche gegen Panzer. Verwerthung dieser Versuche im Interesse der deutschen Land- und Küstenbefestigungen. Von Otto v. Giese, Oberst a. D. Berlin 1878. Luckhardtsche Verlagshandlung. (32 S.)

Die kleine Broschüre, welche das 30. Heft der Militärischen Zeit- und Streitfragen für Offiziere aller Waffen bildet, bringt wichtigere Schießversuche gegen Panzer, die seit 1868 angestellt sind, u. a. auch den bekannten Versuch mit der 15 cm. Panzerkanone des Kommerzienrath Krupp im Oktober und November 1877.

Briefkasten. Auf den mit „—f." unterzeichneten Brief, dem eine Rezension beiliegt, antwortet die Redaktion, daß im Militär-Wochenblatt Artikel, deren Verfasser sich der Redaktion nicht nennen, keine Aufnahme finden können.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 74.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 76. Berlin, Mittwoch den 18. September. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. September 1878.

v. Krieger, Oberst und Kommdr. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30, unter Stellung à la suite des Regts., zum Kommdr. der 7. Feld-Art. Brig. ernannt.

v. Graevenitz, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., mit der Führ. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Philipp, Oberstlt. à la suite des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20 und Vorsteher der Versuchs-Abtheil. der Art. Prüf. Kommiss., der Rang eines Regts. Kommdrs. verliehen.

Frhr. v. Vietinghoff gen. Scheel, Pr. Lt. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, von dem Kommdo. als Adjut. bei der 5. Kav. Brig. entbunden.

Moßner, Pr. Lt. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, als Adjut. zur 5. Kav. Brig. kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 3. September 1878.

von der Osten, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Garde-Pion. Bats. übergetreten.

Ulm, den 5. September 1877.

Puttkammer, Oberstlt. z. D., von der Wahrnehm. der Geschäfte als Vorstand der Gewehr-Revisions-Kommission in Suhl zum 31. Oktbr. cr. entbunden.

Ulm, den 6. September 1878.

v. Blumenthal, Port. Fähnr. a. D., zuletzt im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

Potsdam, den 10. September 1878.

Dreger, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Potsdam, den 12. September 1878.

Dr. König, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, der Abschied ertheilt.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat August 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 30. August 1878.

Michaelis, bisher einjährig-freiwill. Arzt vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, unter Versetz. zum Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, vom 1. Septbr. cr. ab zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und gleichzeit. mit Wahrnehm. der bei diesem Bat. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 22. August 1878.

Dr. Mayer, Oberstabsarzt 1. Kl. und Garnisonarzt von Posen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 8. September 1878.

Frhr. v. Großschedel, Oberstlt. und Bats. Kommdr. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleih. des Karakters als Oberst, auf Nachsuchen verabschiedet.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. September 1878.

Maul, Port. Fähnr. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, zur Res. beurlaubt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 7. September 1878.

Müller, Verwalt. Assist. und Verweser einer zweiten Buchhalterstelle bei der Gen. Milit. Kasse,

Mayer, Garn. Verwalt. Insp. und Verweser der Ober-Insp. Stelle bei der Garn. Verwalt. Germersheim,

Bühler, Lazarethinsp. und Verweser der Ober-Insp. Stelle beim Garn. Lazareth Würzburg,

Schüle, Intend. Sekret. und Rechnungsrath, Verweser der Rendantenstelle beim Montir. Depot Ingolstadt,

Völkl, Kas. Insp. und Verweser der Kontroleurstelle beim Proviantamt Würzburg, — in das Definitivum eingetreten.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 11. September 1878.

Franz, Sek. Lt. im Herzogl. Huf. Regt. Nr. 17, zum Pr. Lt.,

Zimmermann, Vizefeldw. des 2. Bats. (Braunschweig II.) Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Sek. Lt. der Res. der 5. (Herzogl. Braunschweig.) Battr. 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Groß-Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Obersten v. Rauch, Kommdr. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Oberstlieutenant Baron v. Collas, im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

des Großkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Sekondlieutenant Alexander Prinzen v. Battenberg, im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant Fischer, Kommdr. des 2. Bats. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,

dem Major Grafen v. Schlieffen, im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),

dem Major v. Wolff, in demf. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Obstfelder,

dem Hauptmann Trützschler v. Falkenstein,

den Premierlieutenants v. Ketelhodt und Frhrn. v. Maltzahn,

dem Zahlmeister Saenger, — sämmtlich vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

der großherzoglich sächsischen silbernen Verdienst-Medaille:

dem Stabshoboisten Wendel,

den Feldwebeln Bendig, Roldan, Appelt,

den Vizefeldwebeln Köhler, Fiesahn, Beinze, — sämmtlich im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),

den Bezirksfeldwebeln Arnold, Pfennig, Hampel, Sachs, im 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,

dem Sergeanten Kirchner, im 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94;

des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Major v. Rhaden, im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:

dem Major v. Otto, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,

dem Rittmeister v. Ploetz, im Hannov. Train-Bat. Nr. 10;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:
dem Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. d'Arrest, Garnisonarzt der Festung Metz;
des großherzoglich oldenburgischen allgemeinen Ehrenzeichens erster Klasse mit der goldenen Krone:
dem Zahlmeister Schörnich, beim Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4;
des großherzoglich oldenburgischen allgemeinen Ehrenzeichens zweiter Klasse:
dem Zahlmeister-Aspiranten, Wachtmeister Rettmann,
dem Wachtmeister Möller,
dem Sergeanten Töpfer, — sämmtlich im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. September 1878.

S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 5. September cr. und
S. M. Knbt. „Nautilus" am 7. September cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" war am 23. Juli cr. in Nagasaki.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 20. August cr. in Sidney.
S. M. S. „Augusta" ist auf der Heimreise am 31. August cr. in Aden eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet" befand sich am 6. September cr. in Buyukdéré.
S. M. Knbt. „Cyclop" war am 23. Juli cr. in Nagasaki.
S. M. S. „Elisabeth" befand sich am 1. August cr. in Montevideo.
S. M. S. „Freya" hat in der Nacht vom 28. zum 29. August cr. auf der Rhede von Aden geankert und beabsichtigte am 1. September cr. die Reise nach Point de Galle fortzusetzen.
S. M. S. „Leipzig" war am 23. Juli cr. in Yokohama.
S. M. Av. „Loreley" war am 12. September cr. in Dover.
S. M. S. „Medusa" hat am 5. September cr. Plymouth Sound unter Dampf verlassen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 30. August cr. auf Funchal Rhede (Madeira) eingetroffen und hat am 5. September cr. die Reise nach Rio de Janeiro fortgesetzt.
S. M. Av. „Pommerania" war am 4. September cr. in Buyukdéré.

Nichtamtlicher Theil.

Die Militärkräfte Frankreichs.

Das Journal La France bringt in seiner Nummer vom 7. August einen Artikel unter der Ueberschrift: Les Forces de la France, welcher von der Zeitschrift L'Armée française in Nr. 84 vom 9. August als vollständig korrekt bezeichnet wird und nach der Mittheilung der Redaktion wohl geeignet erscheint, Balsam in französische Herzen zu träufeln. Unter diesen Umständen möchte eine deutsche Bearbeitung nicht unwillkommen sein. Der Artikel enthält nach einer kurzen Einleitung im Wesentlichen folgende Angaben.

Das Rekrutirungsgesetz schreibt vor, daß die jungen Leute vom Alter von 20 Jahren der Armee 9 Jahre angehören, und zwar 5 Jahre aktiv und 4 Jahre in der Reserve. In Wirklichkeit wird diese gesetzliche Bestimmung nicht genau befolgt. Infolge der verspäteten Einstellung der Klassen und der frühzeitigen Entlassung derselben werden die 5 Jahre auf 4 herabgesetzt.

Die Durchsicht der offiziellen Publikationen über die Rekrutirung ergiebt, daß alljährlich die Zahl der zum Dienste bestimmten jungen Leute sich im Durchschnitt auf 143 000 stellt. Davon bilden 94 000 die erste Portion des Kontingents, während 42—43 000 in die zweite Portion eingereiht werden. Daraus ergiebt sich die Zahl von 136 000 Mann. Die Differenz zwischen dieser Zahl und der zuerst angeführten von 143 000 ergiebt sich daraus, daß einige Tausend junger Leute der See-Armee zugetheilt werden, die hier außer Acht gelassen wird.

Die aktive Armee umfaßt daher 9 Kontingente zu 136 000 Mann = 1 200 000 Mann.

Bezüglich der militärischen Ausbildung gliedert sich diese Gesammtsumme wie folgt:

4 Kontingente der ersten Portion befinden sich unter den Fahnen = 376 000 Mann, welche durch die non-valeurs auf 370 000 Mann vermindert werden.

1 Kontingent der zweiten Portion = 42 000 Mann unter den Fahnen.

4 Klassen der Reserve, die 4 Jahre gedient haben = 376 000 Mann, vermindert auf 360 000 Mann.

4 Klassen der Reserve, die 6 Monat oder 1 Jahr gedient haben = 164 000 Mann, vermindert auf 160 000 Mann.

3 Kontingente von Disponibeln, d. h. von Leuten der zweiten Portion, welche 1 Jahr gedient haben und vor dem Uebertritt zur Reserve noch 3 Jahre disponibel bleiben; jedes Kontingent à 41 000 Mann = 123 000 Mann.

Endlich eine ganze Klasse nicht Ausgebildeter = 136 000 Mann.

Ergiebt eine Totalsumme von 1 200 000 Mann.

Bei einer Mobilmachung wäre es unmöglich, eine solche Zahl Soldaten in die organisirten Truppentheile einzureihen, denn es bestehen nur 19 Armeekorps, welche auf dem Kriegsfuß zu je 35 000 Mann nur eine Kriegsstärke von 665 000 Mann besitzen. Bemerkt muß werden, daß diese Ziffer nur die aktiven Theile begreift und daß alle Hülfsdienste außerdem gerechnet werden müssen.

Prüft man mit Rücksicht auf die vorstehenden Angaben die Gesammtzahlen weiter im Hinblick auf

die Ausbildung, so findet man, daß von den 1 200 000 Mann im Momente der Mobilmachung 4 Klassen sich im Dienste befinden und daß 4 Klassen, die eine vollständige militärische Ausbildung erhalten, der Reserve angehören. Diese 8 Klassen sind je 94 000 Mann und mit Einrechnung des Ausfalls 90 000 Mann stark, so daß sie zusammen 720 000 Mann umfassen.

Erwähnt ist, daß die Feldarmee nicht stärker als 665 000 Mann, im Maximum 700 000 Mann stark sein kann. Von dieser Zahl muß man aber 50- bis 60 000 Köpfe für den permanenten, durch die Offiziere, Unteroffiziere, Rengagirte gebildeten Theil abrechnen. Bleiben demnach 640 000 Mann im Maximum, während 720 000 Mann vorhanden sind, welche eine vollständige Ausbildung genossen haben, allen Forderungen des Militärlebens gewachsen und den strengen Gesetzen der Disziplin unterworfen sind. Eine günstigere Lage kann daher nicht gewünscht werden, da die Feldarmee gebildet und vollständig mobilisirt werden kann, ohne daß ein einziger Mann der zweiten Portion des Kontingents entnommen werden braucht.

Nach beendigter Mobilmachung und nach dem Aufmarsch der Armee an der Grenze ist die erste Portion des Kontingents fast erschöpft, aber sie läßt immerhin noch einen wichtigen Resttheil zurück, den man um so höher veranschlagen muß, als er den Kern zu neuen Formationen liefert. Da von den vorhandenen 720 000 Mann nur 640 000 Mann in den Rahmen der Armee eingefügt werden können, müssen noch 80 000 Mann disponibel bleiben. Dieselben bestehen in der That, aber in spezieller Form, in organisirten taktischen Einheiten.

Die Mobilmachung betrifft zuerst bei der Infanterie nur die drei aktiven Bataillone. Es bleiben daher pro Regiment das 4. Bataillon und zwei Depotkompagnien, d. h. 1000 Kompagnien, von denen 640 den 4. Bataillonen und 360 den Depots entstammen. Diese Scheidung ist hier erforderlich, um zu dem Effektiv zu gelangen, das von der ersten Portion des Kontingents disponibel bleibt. Die Depots haben nur Mannschaften der zweiten Portion.

Rechnet man für jede der 640 Kompagnien einen normalen Etat von 84 Mann, so ergeben sich 53 000 Mann; veranschlagt man noch ein Drittel davon für die anderen Waffen, so erhält man 80 000 Mann, die nach vollendeter Mobilmachung noch in organisirten Truppentheilen vorhanden sind.

Die Armee der zweiten Linie besitzt daher eine Infanterie von 1000 Kompagnien, welche, wenn sie auf die Kriegsstärke von 250 Mann gebracht werden, eine Gesammtzahl von 250 000 Mann erreichen. Erhöht man diese Zahl für die anderen Waffen um ein Drittel, so gelangt man zu einer Armee der zweiten Linie von 330 000 Mann. Sind denn aber diese 330 000 Mann nach der Mobilmachung der Feldarmee noch vorhanden?

Die erste Klasse läßt einen Resttheil von 80 000 Mann zurück.

Eine Klasse der zweiten Portion befindet sich in den Depots = 40 000 Mann.

Drei Klassen der Disponibeln betragen 120 000 Mann.

Vier Klassen der Reserve der zweiten Portion zählen 160 000 Mann.

Es ergiebt sich daher eine Summe von 400 000 Mann, so daß es keine Schwierigkeit verursacht, die erforderliche Stärke zu erreichen.

Frankreich hat demnach zwei Armeen:

eine Feldarmee 700 000 Mann stark,
eine Armee 2. Linie 330 000 „ „ .

In Summa mehr als eine Million Mann.

Vorher ist angeführt worden, daß die aktive Armee 9 Klassen zu 136 000 Mann, also im Ganzen 1 200 000 Mann enthält. Die Differenz zwischen beiden Zahlen rührt von den non-valeurs und davon her, daß eine ganze Klasse von 136 000 Mann nicht als augenblicklich verwendbar angenommen wird, weil sie nicht ausgebildet worden.

Eine Million Mann! Niemals hat Preußen — ruft La France aus — eine solche Menge Streiter gehabt. Und dabei sind weder die Zurückgestellten, noch die während des Friedens vom Dienste Befreiten u. s. w. gerechnet, welche eine neue, wenn auch nicht ausgebildete Reserve von 3—400 000 Mann ergeben würden.

Diese beiden Armeen sind von Hause aus mit allem Nöthigen versehen, sie haben Waffen und Ausrüstung. Ihre Mobilmachung ist bis auf die geringfügigsten Details vorbereitet. In 14 Tagen kann die erste Armee an der Grenze versammelt sein, die zweite gebraucht dazu nur wenig Tage mehr.

So beträchtlich die vorstehenden Ziffern sind, so sind sie doch nicht vollständig. Man muß dazu noch die Territorialarmee rechnen, die, gegenwärtig vollkommen organisirt — wenn man von ihrer Reserve absieht — Proben ihres Werthes abgelegt und bewiesen hat, daß man nicht berechtigt ist, sie mit Stillschweigen zu übergehen.

Die Territorialarmee verfügt über 5 Kontingente von 136 000 Mann, die sich auf 120 000 Mann vermindern und daher 600 000 Mann liefern. Von dieser Summe haben 350 000 Mann vier Jahre unter den Fahnen zugebracht und 250 000 Mann ein Jahr sechs Monate gedient oder den Krieg von 1870 mitgemacht. Diese 600 000 Mann würden daher sich für die Vertheidigung der Festungen darbieten, so daß sich die Stärke der ausgebildeten, eingeübten wirklich disponibeln Kräfte Frankreichs auf 1 600 000 Mann erhebt.

Wir haben, schließt La France, eine ausgezeichnete Organisation, von einzelnen Mängeln, die von Tag zu Tag mehr verschwinden, abgesehen; wir haben eine neue Bewaffnung, die nach den neuesten Vervollkommnungen konstruirt ist, unsere Festungen sind bald vollendet, unsere Magazine sind gefüllt. Was fehlt Frankreich, das ernst den Frieden will, um sich siegreich gegen jegliche Invasion zu vertheidigen!

32.

Neue Schriften zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

1) Die Berichte über die Schlacht am weißen Berge, zusammengestellt von Dr. Anton Gindely. Wien 1877. Karl Gerolds Sohn. Preis Mk. 3,—.

Professor A. Gindely hat seinem großen Werke über die Geschichte des ersten Abschnitts des dreißigjährigen Krieges (Prag 1869) in der unter obigem Titel publizirten Abhandlung, die aus den Sitzungsberichten der wiener Akademie besonders abgedruckt ist, eine sehr dankenswerthe Ergänzung hinzugefügt. Aus den Archiven von Wien, Innsbruck, Gratzen in Böhmen, München, Dresden und Simancas sowie aus einigen seltenen Druckschriften sind in derselben nicht weniger als 43 Aktenstücke, Briefe und Relationen zusammengestellt, welche sich auf die Schlacht am weißen Berge bei Prag und auf die Folgen derselben beziehen und unsere Kenntniß von diesen wichtigen Vorgängen auf das erfreulichste bereichern. Die Berichterstatter sind zwar zum Theil militärische Laien, wie der spanische Gesandte am wiener Hof Oñate, der prager Dombechant Pesina, der altstädter Rathsherr Lukas Kurban u. a., daneben aber finden wir unter denselben auch den Herzog Maximilian von Bayern, den General Grafen Buquoy, den kaiserlichen General-Wachtmeister Maximilian v. Liechtenstein, dann den Fürsten von Anhalt, den Grafen von Thurn — also, wie der Herausgeber mit Recht hervorhebt, alle jene Personen, welche auf den Verlauf der Schlacht auf der einen oder der andern Seite einen entscheidenden Einfluß ausgeübt haben: so ist hier durch den Sammelfleiß und die Umsicht Gindelys ein Material zusammengebracht, wie wir es in gleicher Vollständigkeit und von gleichem Werth kaum für eine zweite Schlacht des dreißigjährigen Krieges besitzen. Dadurch ist aber zugleich der österreichischen Armeegeschichte ein sehr wesentlicher Dienst geleistet; denn, wie bekannt, fallen die Anfänge der Organisation eines stehenden Heeres in Oesterreich gerade in die ersten Jahre des dreißigjährigen Krieges und für ihre Kenntniß sind die Mittheilungen, welche wir über die Zusammensetzung des kaiserlichen Heeres in der prager Schlacht erhalten, geradezu unschätzbar.

Es ist selbstverständlich nicht möglich an dieser Stelle einzelne Details aus den von Gindely publizirten Berichten herauszuheben. Nur auf die Beilagen zu dem Bericht Christians von Anhalt an den König von Böhmen — sie sind sonderbarer Weise deutsch geschrieben, während die Relation d. d. Küstrin, 1. Januar 1621, selbst französisch abgefaßt ist — und darin namentlich auf den Abschnitt in welchem die „Haupturſachen der verlohrnen Schlacht in Böhmen“ dargelegt werden, möchte Referent doch ausdrücklich hinweisen. Die Schuld, meint der Berichterstatter, also doch wohl der Fürst von Anhalt, sei weder dem König in Böhmen noch den Kriegshäuptern und Generalen beizumessen, auch habe nicht etwa des Feindes „sonderbarer Valor noch Kriegsgeschicklichkeit“, wie sich dessen Graf Buquoy berühme, den Sieg herbeigeführt, sondern es stehe so, „daß die Hauptursache aus der überschändtlichen Zagheit und unnöthigen Flucht der Soldateska zu Roß und Fuß entstanden.“ Das Thurnische Regiment, obwohl das älteste, habe zuerst das böse Beispiel gegeben, es habe, als der Feind noch 300 Schritt entfernt gewesen sei, die Gewehre in die Luft abgefeuert und stracks die Flucht ergriffen; dem seien die übrigen gefolgt, „also daß, wann Alexander Magnus, Julius Cäsar oder Carolus Magnus dabei gewesen, sie dies Volk zu keinem Stand wieder bringen können.“ Mit dieser „unverantwortlichen Zagheit“ der Mannschaften ist nun aber, wie der Berichterstatter selbst empfindet, wenig erklärt, vielmehr bedarf sie selbst der Erklärung. Und dafür werden denn „unterschiedliche vier Hauptgründe“ angeführt, einmal die „Incapacität der obersten Landoffizier, so es weder am Verstand, Erfahrung noch redlichem Willen (etlich wenig ausgenommen) gehabt“, sodann das Ausbleiben des Succurses, auf dem man sich Rechnung gemacht und die mangelhafte Unterstützung des Böhmenkönigs durch Ungarn, die Union, vor allem durch seinen Schwiegervater, den König Jakob I. von England, weiter die durch den bisherigen ungünstigen Verlauf des Krieges eingetretene Muthlosigkeit, endlich „etlich große Mängel und Imperfection, so mit dem gantzen Kriegswesen eingefallen.“ Unter die letztere Kategorie bringt der Berichterstatter die schlechte Disziplin, so daß keine acht Tage ohne Meuterei hinliefen und die Insolenz also zunahm, „daß man mit dem Kommando nicht fort kunnte“, den Mangel an Gewehren und Proviant, die Uneinigkeit der Führer, die schlechte Bezahlung des Kriegsvolkes u. a. m. Treffen diese Anklagen zu, und wir haben keine Veranlassung das zu bezweifeln, so wird man sich allerdings weder über den Verlust der Schlacht an sich, noch darüber zu wundern brauchen, daß die eine Niederlage dem ganzen böhmischen Kriege ein Ende machte.

2) Ernst Fischer, Des Mansfelders Tod. Berlin 1878. W. Weber.

Der Verfasser dieser trefflichen kleinen Abhandlung, der sich schon seit 13 Jahren mit der Geschichte des Grafen Ernst von Mansfeld beschäftigt, hat in derselben die Nachrichten über den tragischen Ausgang des berühmten Feldherrn, der fern von der Heimat, auf türkischem Boden, nur von wenigen Getreuen umgeben sein vielbewegtes Leben beschloß, einer sorgfältigen kritischen Sichtung und Prüfung unterzogen. Sie bedurften einer solchen auf das dringendste! Selbst Ranke hat, wo er in seiner Biographie Wallensteins auf das Ende des Mansfelders zu sprechen kommt, Wahres mit Falschem gemischt; ihm erscheint die Nachricht, der Mufti von Ofen habe dem Helden einen Passeport zu dem islamitischen Paradiese versprochen, als ein bloßer Scherz, während doch kein Geringerer als der päpstliche Nuntius zu Wien, der berühmte Kardinal Caraffa, der Urheber dieser Tradition ist, der sie ganz ernsthaft erzählt und seinem

Bericht die Bemerkung hinzufügt: res ridicula, sed certo lacrymabilis pro homine christiano! Die Angabe, daß Mansfeld sich vor seinem Ende katholisch erklärt habe, erklärt auch Ranke für glaubhaft, und er wie die Meisten vor ihm wiederholt die Angabe, der Feldherr habe sich, als er sein Ende nahe fühlte, möglichst gut ankleiden und den Degen anschnallen lassen, zwischen zweien seiner Diener, auf ihre Arme gelehnt, aber in Waffen, habe er den Tod erwartet.

In Wirklichkeit steht die Sache nach den Ermittlungen Fischers so: Die Nachricht von dem Paß des Mufti von Ofen für das Paradies reduzirt sich aller Wahrscheinlichkeit nach darauf, daß Mansfeld, ehe er von Buda aufbrach, um durch die Türkei seinen Weg nach dem befreundeten Venedig einzuschlagen, sich von den türkischen Behörden in Ungarn Legitimationspapiere oder Empfehlungsschreiben für die Paschas der von ihm zu durchreisenden Provinzen ausstellen ließ. Daß Mansfeld vor seinem Tode katholisch geworden sei, ist aus einer ihm glaubhaft zugeschriebenen Aeußerung, er sterbe in der Religion seines Vaters, mit Unrecht gefolgert worden. Diese Aeußerung beruht allerdings auf Wahrheit; Mansfeld ist als Katholik gestorben, aber er ist auch sein ganzes Leben lang Katholik gewesen; nie hat sich sein vielfach vermutheter Uebertritt zur evangelischen Kirche erweisen lassen; wir wissen positiv, daß im Jahre 1618, als nach dem Falle Pilsens seine Offiziere das Abendmahl unter beiderlei Gestalt nahmen, der Oberbefehlshaber sich ihnen nicht anschloß. „Wie Wallenstein war Mansfeld über konfessionelle Bedenken so völlig erhaben, daß er sich nie in seinen Handlungen durch religiöse Motive leiten ließ. Er bekämpfte Habsburg, aber nicht die katholische Kirche als solche. Er konnte sich einfach deshalb nicht zur katholischen Kirche bekehren, weil er nie aus derselben ausgeschieden war." Der Ort des Todes ist aller Wahrscheinlichkeit nach (als völlig sicher möchte ich das nicht mit Fischer ansehen) der Flecken Rakovitza, eine Tagereise von Serajewo; die Zeit die Nacht vom 29. auf den 30. November 1626; die Todesursache hochgradige Schwindsucht. Auf dem Bette liegend unterzeichnete Mansfeld abends um 8 Uhr sein Testament in Anwesenheit seines Generalfeldscherers Andhat und des Oberstlieutenants Wadenburg; ob diese oder andere Offiziere auch in der Sterbestunde zugegen gewesen sind, wird nicht berichtet und ist mindestens sehr zweifelhaft; die opernhafte Schlußscene wie sie z. B. Graf Uetterodt in seiner Biographie Mansfelds darstellt, ist unhistorisch.

Richtig dagegen ist es, daß der Mansfelder in seinen letzten Augenblicken, von Athmungsbeschwerden gepeinigt oder in fieberhafter Erregung, sich vom Bett zu erheben verlangte, daß er sich seine beste Kleidung anlegen, sich den Degen umschnallen und von zwei Dienern unter den Armen halten ließ, bis der Blutsturz eintrat, dem er erlag. Diese Nachricht beruht nicht bloß, wie Ranke annahm, auf dem Zeugniß des Gualdo Priorato in seiner 1672 zu Wien erschienenen Historia di Fernando Terzo, sondern sie ist von dem letzteren fast wörtlich übersetzt aus einer schon 1627 erschienenen französischen Flugschrift, die von einem Mann aus der nächsten Umgebung des Grafen verfaßt sein muß und vollen Glauben verdient.

3) Julius Otto Opel, Der niedersächsisch-dänische Krieg. Erster Band, Der niedersächsische Krieg 1621—23. Halle 1872. Waisenhaus. Preis Mk. 9,—. Zweiter Band, Der dänische Krieg 1624—26. Magdeburg 1878. A. und R. Faber. Preis Mk. 9,—.

Behandeln die beiden bisher besprochenen Broschüren einzelne Episoden aus der ersten Dekade des dreißigjährigen Krieges, so haben wir in dem Opelschen Werk eine umfassende Arbeit über diese ganze Zeit zu erwarten. Wir sagen: zu erwarten, denn wenn es auch an einem Vorwort fehlt, aus dem man sich über den Plan des Verfassers unterrichten könnte, so wird man doch kaum fehlgehen, wenn man vermuthet, daß Opel seine Arbeit bis zum lübecker Frieden von 1629 fortzuführen gedenkt, daß also noch ein dritter Band erscheinen wird, hoffentlich nicht erst nach gleich langer Pause wie sie zwischen dem Erscheinen der ersten und der zweiten Abtheilung verstrichen ist.

Es ist eine ungemein fleißige und mühevolle Arbeit, welche der Verfasser unternommen hat. Er hat sich nicht damit genügen lassen, das in zahlreichen Monographien, Urkundensammlungen und Flugschriften gedruckt vorliegende Quellenmaterial in reichstem Maße heranzuziehen, sondern er hat auch sehr umfassende archivalische Studien vorgenommen. Die reichen Schätze der Staatsarchive von Wien, München, Dresden, Marburg, Bernburg, Wismar, Wolfenbüttel, Magdeburg und Berlin, der städtischen von Mühlhausen, Halberstadt, Soest u. a. sind, wie es scheint in gründlicher Weise, ausgebeutet; und aus London, Brüssel, dem Haag, Kopenhagen und Paris ist der Verfasser aufs bereitwilligste unterstützt worden. So enthält sein Werk eine Fülle bisher ganz oder zum Theil unbekannter Mittheilungen aus handschriftlichen Quellen, die ihm einen bleibenden Werth verleihen.

Leider ist Opel die Verarbeitung dieser Materialien nicht in gleich erfreulicher Weise gelungen, wie ihre Sammlung. Es liegt von vornherein auf der Hand, daß eine Geschichte des niedersächsisch-dänischen Krieges, auch wenn sie vorzugsweise die Länder Norddeutschlands, in denen jener Krieg sich abspielt, ins Auge faßt, sich doch keineswegs allein auf sie beschränken kann. Bei dem innigen Zusammenhang, welcher in den ersten Jahrzehenden des 17. Jahrhunderts, zwischen allen Staaten Europas schon besteht, war es von selbst geboten, viel weiter zu gehen: die Ereignisse Siebenbürgens und Schwedens, die parlamentarischen Vorgänge in England und das Ringen der Hugenotten gegen die Regierung in Frankreich, die Verhandlungen des ungarischen Reichstags und die blu-

tigen Kämpfe im Veltlin, das alles und noch viel mehr war nothwendigerweise in die Darstellung einzubeziehen. Damit ward der historischen Kunst des Geschichtschreibers eine noch in weit höherem Grade schwierige Aufgabe gestellt, als seinem Fleiß und dem Scharfsinn seiner Kritik; und dieser ersteren Aufgabe hat Opel sich nicht gewachsen gezeigt. Die vorzugsweise durch chronologische Gesichtspunkte bestimmte Anordnung des Stoffes hat für manche Zwecke ihren unverkennbaren Vortheil: hier hat sie vielfach zu einer Zerhackung in zahlreiche kleinere Abschnitte und zu einer Auseinanderreißung des Zusammengehörigen geführt, welche, in Verbindung mit einer nicht immer klaren und durchsichtigen Redeweise, die Lektüre des sehr umfangreichen Buches zu einer oft unerquicklichen macht. Dazu hat Opel sehr wenig gethan, um die Uebersichtlichkeit zu erhöhen; die Seitenüberschriften geben nicht den präzisen Inhalt dessen, was auf der entsprechenden Seite steht, sondern den Titel des Abschnitts; ein Namenregister fehlt, die Datenangaben sind durchaus nicht konsequent, sondern bald alten, bald neuen Styls, bald gemischt u. dgl. m. Endlich hat sich Opel zum Schaden seines Buchs nicht oft genug entschließen können, Theile des gesammelten Materials bei der Bearbeitung wegzuwerfen. Nur ein Beispiel dafür. Bei der Bedeutung Christians von Braunschweig und Halberstadt war es gewiß geboten auf seine Jugendzeit und seinen Entwicklungsgang näher einzugehen, wie Opel das in dem fast 100 Seiten langen fünften Buch des ersten Bandes gethan hat. Er hat dafür höchst fleißig gesammelt, und kulturhistorisch sind gewiß viele seiner Mittheilungen von großem Interesse; in welchem auch noch so losen Zusammenhang mit der Geschichte des niedersächsisch-dänischen Krieges aber z. B. die Angabe steht, daß am Nikolaiabend 1608 von dem Erzieher des Prinzen 5 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. für Aepfel, Kastanien, Handschuhe, Messer ꝛc. ausgegeben seien, ist doch gänzlich unabsehbar. Ebenso ist z. B. I, 236 ff. das Münzunwesen der Kipper und Wipper im Bisthum Halberstadt auf 20 Seiten mit viel zu großer Ausführlichkeit für ein Buch dargestellt, das sich als eine Kriegsgeschichte bezeichnet und die wichtigsten militärischen Vorgänge auf einer oder zwei Seiten abthut.

In der Darstellung der diplomatischen Verhandlungen beruht der Hauptwerth des Opelschen Buchs; wir wollen nachdrücklich hervorheben, daß wir in dieser Beziehung Opel sehr viel neue Aufklärungen verdanken. Einer der wichtigsten Punkte, die Negociationen zwischen Frankreich und Dänemark, welche endlich Christian IV. veranlaßten, für den Schutz des Protestantismus in Norddeutschland die Waffen zu ergreifen, bleibt aber auch jetzt noch in ziemlicher Unklarheit, an der leider Opels Darstellungsart nicht ohne Schuld ist. Denn was soll man sich dabei denken, wenn Opel Bd. II, 108 ausdrücklich hervorhebt, daß Ludwig XIII. dem König Christian IV. kein Bündniß angeboten hat, wenn er dann II, 110 erzählt „Ludwig XIII scheint Christian IV. 500 000 oder 600 000 Livres jährliche Subsidien und außerdem eine selbstständige Diversion im Westen des Reichs zugesagt zu haben. Und diese französischen Versprechungen haben nun wie es scheint hauptsächlich den Entschluß des Königs zur Reise gebracht", und wenn er II, 112 fortfährt „diese Verpflichtungen galten als vorläufige Grundlagen, auf welchen ein allgemeineres Bündniß geschlossen werden sollte!" Es bedarf eines ziemlich langen Nachdenkens, ehe man diese drei Aeußerungen in Einklang mit einander zu bringen vermag.

Was den militärischen Theil des Werks betrifft, so sind die Schlachtbeschreibungen Opels sehr dürftig. Genügend ist eigentlich nur die Schlacht bei Lutter am Barenberge behandelt, für die Opel in Lichtensteins Werk eine schätzbare Vorarbeit hatte, der er einige dankenswerthe Einzelheiten hinzugefügt hat. Ganz unklar ist die Darstellung der Schlacht bei Wimpfen (I, 315) und der Belagerung von Gesecke (I, 336/37). Ueber die Schlacht von Höchst bemerkt Opel (I, 349), die bis jetzt vorliegenden Schlachtschilderungen seien so widersprechend, „daß eine derbe Dreistigkeit dazu gehören würde, ein Bild von dem Gange des Kampfes zu entwerfen." Aehnlich heißt es inbezug auf Fleurus (I, 372): „über den Gang der Schlacht im Einzelnen wagen wir nach Einsicht mehrfacher Berichte nicht einmal Andeutungen zu geben." Ueber das Rückzugsgefecht bei Stadtlohn, das man kaum eine eigentliche Schlacht nennen darf, obwohl die Folgen sehr wichtig waren, wird I, 590 N. 1 bemerkt, daß zu einer eingehenderen Beschreibung der Schlacht die bekannten Quellen noch lange nicht ausreichten; auch über die Schlacht bei Roßlau endlich bleiben nach II, 452 N. 2 „unlösbare Zweifel zurück." Es liegt dem Referenten sehr fern, die Mangelhaftigkeit unsrer Quellen für diese Dinge verkennen zu wollen: so gleichmüthig wie es Opel inbezug auf Höchst und Fleurus gethan hat, sollte aber doch der Kriegshistoriker nicht darauf verzichten, durch Vergleichung und besonnene Kritik der vorliegenden Berichte (über Höchst haben wir z. B. eine offizielle Relation Tillys) zu einem Resultat zu gelangen. Mindestens hätte dem Leser gezeigt werden müssen, worin die Widersprüche der Berichte bestehen und warum sie eine sichere Entscheidung nicht gestatten. — Diesen verfehlten Schlachtschilderungen gegenüber verdient dagegen, um mit etwas Erfreulicherem zu schließen, die Darstellung II, 160 ff. von dem Einmarsch Christian IV. in den niedersächsischen Kreis und der Werbung und Rüstung der Kreisarmee rühmlichste Anerkennung. Aus dänischen und deutschen Akten geschöpft giebt sie ein sehr lebensvolles und anschauliches Bild der wundersamen militärischen Zustände dieser ersten Jahre des Krieges, der für die Umgestaltung des Heerwesens in Mitteleuropa so große Wichtigkeit hat. 35.

Die Theorie des Schießens der Handfeuerwaffen, mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Infanteriegewehrs M/71 (System Mauser). Populär dargestellt von Hentsch, königl. preußischer Hauptmann a. D. Zweite Auflage. Mit 4 lithogr. Tafeln. Darmstadt und Leipzig 1878, F. Zernin. (57 S., 4 Taf.)

Dem Zweck vorliegender Abhandlung, „selbst demjenigen Soldaten, welcher gar keine (?) Vorkenntnisse besitzt, auf möglichst einfache und faßliche Weise die Vorgänge beim Schießen zu erklären", kann eine Berechtigung nicht abgesprochen werden, wenn unter den Vorkenntnissen die Bildung höherer Lehranstalten verstanden ist. In der ersten Auflage war das Zündnadelgewehr zu Grunde gelegt; die inzwischen erfolgte Verdrängung desselben durch das Infanteriegewehr M/71 hat den Verfasser veranlaßt, eine Umarbeitung vorzunehmen und der abgeänderten Schrift letztere Waffe zugrunde zu legen. Soll die Arbeit aber der Armee wirklich Nutzen bringen, so hätte auch die neueste Schießinstruktion der Infanterie, Berlin 1877, berücksichtigt werden müssen, welche dem Verfasser bei Abfassung des Werkchens noch nicht bekannt gewesen zu sein scheint.

Wir können somit der Arbeit, welche zudem jeglicher Eintheilung entbehrt, nur einen geringen Werth zuerkennen. Warum sind die beiden Vorworte ohne Datum?

Das neueste Vierteljahrsheft (3. Jahrgang, 2. Band, Brüssel 1878) der **Revue belge d'art, de sciences et de technologie militaires** enthält einen Aufsatz unter dem Titel: **Nécessité de remplacer les bataillons de chasseurs ou de carabiniers par des bataillons de pionniers dans la composition des divisions et des corps d'armée,** auf den im Hinblick auf den mit seltener Autorität bekleideten Verfasser an dieser Stelle wohl hingewiesen werden darf. Der Generalinspekteur des belgischen Ingenieurkorps, Generallieutenant Brialmont, hat in demselben das Wort zu der vielfach angeregten Frage über die Vermehrung der Feldpioniere genommen und führt seine Aufgabe in der ihm eigenthümlichen geistreichen und überzeugenden Weise ausführlich durch, nachdem er bereits zu wiederholten Malen in seinen Schriften und zuletzt in der **fortification du champ de bataille** auf die Nothwendigkeit der Vermehrung der Truppen des Genie bei den Divisionen hingewiesen. Es kostet Ueberwindung auf die Ausführungen des Generals nicht näher einzugehen; erwähnt sei nur, daß er überzeugt ist, sein Vorschlag werde bekämpft werden, wie dies stets selbst bei den nützlichsten und dringendsten Reformen geschehen. Einige, die sich auf den beschränktesten Standpunkt stellen, werden, seiner Meinung nach, darin den Versuch eines Ingenieurgenerals erkennen, der auf Kosten der Infanterie die Wichtigkeit und den Etat seiner Waffe zu heben strebt. Andere werden den Vorschlag verdammen, weil er die Unterdrückung der Jäger im Gefolge hat, die sie für nothwendig erachten und die eine ruhmvolle Vergangenheit besitzen. Er untersucht sorgfältig die Gründe und die Skrupel der letzteren, der einzigen Gegner, mit denen eine ernste und nützliche Diskussion möglich ist. 109.

Der Kriegsminister Frankreichs, General Borel, hat mehrere Maßregeln getroffen, um Uebelstände, die sich bei der Rekrutirung fühlbar gemacht, zu beseitigen. Nach der Nr. 77 vom 24. Juli 1878 des Journal **L'Armée française** hat er angeordnet, daß in Zukunft die erste Portion des Kontingents alljährlich vom 1. bis 5. November, und die zweite Portion acht Tage später eingestellt werde, damit die Ausbildung der gesammten Klasse stets zu gleicher Zeit beginnen könne, während bisher die Eintrittstermine nach Budgetrücksichten ungemein verschiedene waren. Da die Etatsstärken durch das Gesetz vom 13. März 1875 festgesetzt sind, so ist es angemessen erachtet worden, die von jeder Truppenabtheilung zu erhaltende Rekrutirungsquote ein für allemal festzustellen; zu diesem Zweck ist eine Tabelle entworfen worden, aus der jeder Truppentheil ersehen kann, wieviel Mann und zu welcher Zeit er Ersatz erhält. Die erste Portion des Kontingents ist feststehend, die zweite Portion ist Veränderungen unterworfen, die von der Zahl der eingeschriebenen und der Zahl der brauchbar erklärten Mannschaften abhängig sind.

Erfahrungsmäßig veränderte die Zahl der Freiwilligen oftmals die Etats zu Gunsten der in den besseren Garnisonen stehenden Truppentheile und zum Nachtheil der in den schlechteren Garnisonen, beispielsweise der in Briançon, befindlichen Regimenter; außerdem bildete der zu allen Zeiten des Jahres gestattete Eintritt der Freiwilligen eine Belästigung für die schon stark in Anspruch genommenen Kadres infolge der unaufhörlich beginnenden Ausbildungsperiode für die Neueingetretenen. In Zukunft ist nunmehr der Eintritt der fünfjährigen Freiwilligen nur zu zwei Perioden gestattet, und zwar vom 1. bis einschließlich 31. März und vom 1. Oktober bis einschließlich 30. November. Die erste Periode ist der Monat, welcher der Loosziehung folgt; sie ist gewählt, weil dann viele Leute der ersten Portion ihre Stellungen verlassen müssen und es somit vortheilhaft für sie ist, wenn sie ihren Eintritt beschleunigen können. Die zweite Periode ist so gelegt, daß der Eintritt der Freiwilligen mit dem des Kontingents nahe zusammenfällt. Zur Vervollständigung dieser Maßregel ist für jeden Truppentheil ein Maximum von fünfjährigen Freiwilligen normirt, das unter keinen Umständen überschritten werden darf. Ist dasselbe in den besseren Garnisonen erreicht, so wird der Ueberschuß sich nach den weniger guten Standquartieren hinziehen und in jedem Fall werden die großen Schwankungen in den Stärken, die durch die Zahl der Freiwilligen bisher hervorgerufen wurden, fortfallen. 109.

Berichtigung.

Sp. 1299 Zl. 7 v. u. und Sp. 1300 Zl. 2 v. u. lies statt **2 — 4**, da Bayern bekanntlich nach der neuesten Formation vier Jägerbataillone hat.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 75.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 77. **Berlin, Sonnabend den 21. September.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. September 1878.

Poly, Pr. Lt. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, dem Bat. aggregirt.

Cranz, Sek. Lt. von dems. Bat., zum Pr. Lt. befördert.

v. Rantzau, Sek. Lt. von dems. Bat., unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5,

Koenigk, Pr. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, unter vorläufiger Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der Milit. Schießschule und unter Beförder. zum Hauptm., als aggr. zum 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, — versetzt.

Frhr. v. Troschke, Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp., zum Pr. Lt. befördert.

Schweppe, Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, in das 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

v. Conta, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, — versetzt.

Lodemann, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. September 1878.

v. Streit, Gen. Major und Kommdt. von Spandau, in Genehm. seines Abschiedsgesuchs, mit Pens.,

v. Ramm, Gen. Lt. und Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp., in Genehm. seines Abschiedsgesuchs, mit Pens., — zur Disp. gestellt.

Potsdam, den 14. September 1878.

v. Streit, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdt. von Spandau, der Karakter als Gen. Lt. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. August 1878.

Ruhnke, Ober-Lazarethinsp. in Wesel, nach Altona

de Bruyn-Duboter, Ober-Lazarethinsp. in Altona, nach Wesel, — versetzt.

Den 23. August 1878.

Schmidt, Kas. Insp. in Münster nach Einbeck versetzt.

Den 5. September 1878.

Roediger, Lazareth-Verwalt. Insp. in Darmstadt, zum Ober-Lazarethinsp. ernannt.

Den 13. September 1878.

Oppermann, Intend. Sekret. vom IV. Armeekorps, zum XIV. Armeekorps,

Quast, Intend. Sekretar. Assist. vom IV. Armeekorps, zum VII. Armeekorps, — versetzt.

Den 14. September 1878.

Scholz, Zahlmstr. vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, zum 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,

Molitor, Zahlmstr. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, zum Füs. Bat. 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, — versetzt.

Rönne, Oberbüchsenmacher bei der Munit. Fabrik zu Danzig, zum ersten Revisionsbeamten ernannt und mit dem Titel Fabriken-Kommissarius beliehen.

Albrecht, bisher Bats. Büchsenmacher, als Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Erfurt angestellt.

Hoffmann, Oberbüchsenmacher von der aufgelösten Gewehr-Revisionskommission in Suhl, zur Gewehrfabrik in Erfurt versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 16. September 1878.

v. Richter, Justizrath, Div. Auditeur der Kav. Div. XV. Armeekorps, als Garn. Auditeur nach Spandau,

Peuker, Justizrath, Div. Auditeur der 30. Div., in gleicher Eigenschaft zur Kav. Div. XV. Armeekorps, — vom 1. Dezbr. d. J. ab versetzt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 15. September 1878.

Schmid, außeretatsm. Sek. Lt. der 5. (Herzogl. Braunschweig.) Battr. 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, zum Art. Offiz. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. Stein v. Kaminski, bisher von der Armee, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens: dem Rittmeister v. Willich, à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14 und persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen,

der Insignien des Kommandeurkreuzes des königlich spanischen Ordens Isabellas der Katholischen und des Kommandeurkreuzes des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens: dem Premierlieutenant v. Bülow, im 1. Garde-Ulan. Regt., kommdrt. zur Dienstleist. beim großen Generalstab.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Vervollständigung der im siebenten Beiheft des Militär-Wochenblatts enthaltenen Schrift: „Die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde" ist S. 311 der Name Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Waldemar zwischen den Namen Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold einzufügen.

Ein Manöver-Schanzensturm in Frankreich.

Bei Paris wurde unlängst eine interessante Uebung in der Vertheidigung und dem Angriff von Verschanzungen vorgenommen.

Zweck dieser Uebung war, Material zu sammeln für die beim Angriff gegen Verschanzungen, die durch allerlei Hindernißmittel verstärkt sind, zur Sprache kommenden Momente: Formation des Angreifers, Methode des Angriffs, Anwendung von Sprengmitteln und Gegenwirkung der Vertheidigung.

Zur Ausführung des Versuchs wurde ein altes Polygon am linken Ufer des Bièvrebaches gewählt, gegenüber dem am andern Ufer liegenden Fort Haut-Buc.

Das Gelände zu beiden Seiten des Werkes wurde als ungangbar angenommen, so daß absichtlich der Angriff frontal geführt werden mußte. Das Werk selbst bestand aus zwei durch eine Kourtine verbundenen Halbbastionen und hatte eine Frontlänge von 200 m.

Die Arbeiten des Vertheidigers hatten zunächst in der Anbringung folgender Hindernißmittel bestanden: ein doppelter Verhau längs der ganzen Front des Werkes bildete die vorderste Hindernißlinie (leider können weder hier noch in verschiedenen spä-

teren Fällen positive Entfernungszahlen gegeben werden), hinter ihm befand sich eine Reihe Wolfsgruben, und hinter diesen ein Drathgeflecht; außerdem waren auf dem Raum zwischen Verhau und Kontre-Eskarpe eine Anzahl Fladderminen angebracht; endlich war die Grabensohle in ihrer ganzen Länge pallisadirt.

Der Hauptangriff sollte gegen den ausspringenden Winkel des linken Bastions geführt werden, gleichzeitig ein Scheinangriff gegen das rechte Bastion; eine Hauptreserve stand zur Unterstützung und völligen Durchführung des Hauptangriffs bereit.

Die Sturmkolonne bestand aus einer Tetenabtheilung, einer Arbeiterabtheilung, der eigentlichen Angriffsabtheilung und einer Spezialreserve.

Die Stärke der Tetenabtheilung war so berechnet, daß auf je zwei Meter der äußersten Vertheidigungslinie je drei Schützen kamen; die Stärke der eigentlichen Angriffsabtheilung nebst ihrer Spezialreserve war so bemessen, daß sie etwa dreimal so stark war als die muthmaßliche Besatzung des Werkes.

Nachdem der Angriff durch Artilleriefeuer eingeleitet, brechen auf ein gegebenes Signal die Tetenabtheilungen vor, nisten sich ein Stück vorwärts im Gelände ein und eröffnen das Feuer.

Sprungweise vorgehend und das gegen die Brustwehrkrone gerichtete Feuer verstärkend, gelangen sie bis an den Verhau.

Nun beginnen die Arbeiter, welche den Schützen gefolgt sind, ihre Thätigkeit; sie legen an verschiedenen Punkten Sprengpatronen an den Verhau (ohne sie zunächst zu entzünden), überschreiten die Wolfsgruben und legen das Drahtgeflecht nieder; einige Leute springen in den Graben, befestigen Dynamitpatronen am Fuß der Pallisadirung und eilen dann zurück.

Während dieser ganzen Zeit setzen die hinter dem Verhau eingenisteten Schützen das Feuer gegen die Brustwehrkrone lebhaft fort.

Während jetzt auf ein gegebenes Signal die eigentliche Sturmkolonne im Geschwindschritt vorgeht, entfernen sich die Schützen so weit von den Stellen des Verhaus, wo Sprengpatronen angebracht sind, daß sie keiner Gefahr bei der nun auszuführenden Sprengung ausgesetzt sind.

Sobald die Sprengung vorüber — die einzelnen Sprengpatronen hatten im Verhau Oeffnungen von 3—4 m Weite hergestellt — passiren die Schützen den Verhau, stürmen bis zur Kontre-Eskarpe vor und geben Schnellfeuer gegen alles was sich auf der Brustwehr zeigt.

Unter dem Schutz dieses Feuers ist die eigentliche Sturmkolonne jetzt an der Kontre-Eskarpe angelangt; sie springt in den Graben hinunter, überschreitet die durch die vorhergegangene Sprengung zum Theil zerschmetterte Pallisadirung, sammelt sich und beginnt dann das Erklettern der Brustwehr.

Sobald die Mannschaften der Sturmkolonne auf der Brustwehr erscheinen, stellen die an der Kontre-Eskarpe postirten Schützen ihr Feuer ein und folgen der Sturmkolonne; ihren bisherigen Platz an der Kontre-Eskarpe nimmt nun die Spezialreserve der Sturmkolonne ein.

Bei der Sprengung des Verhaues waren die Schützen thatsächlich ganz zurückgenommen; es zeigte sich aber, daß bei der mit kolossaler Gewalt wirkenden Sprengung nur sehr wenig Splitter umherflogen und auch diese nach der den angebrachten Sprengpatronen entgegengesetzten, also nach der feindlichen Seite zu; die Schützen könnten daher ohne gefährdet zu werden ziemlich dicht an den Sprengpunkten bleiben und das Feuer ungeschwächt fortsetzen.

Abgesehen von einer Anzahl bereits vorher fertiggestellter Fladderminen sprengte der Vertheidiger mehrere dergleichen Minen, die erst nach begonnener Einleitung des Angriffs hergestellt waren. Zur Bildung der Kammer wurde eine auf den Boden gelegte Dynamitpatrone entzündet und in der so entstandenen Vertiefung die Pulverladung angebracht und mit einer Zündleitung versehen. Die Herstellung einer derartigen Mine erforderte etwa zehn Minuten Zeit.

123.

Blücher als Vertreter der Krümper (1811).

Mitgetheilt von Dr. Blasendorff.

In der Geschichte des Blücherschen Husarenregiments von Schöning ist in einem besonderen Abschnitt (S. 297—313) der kühnen Schritte gedacht, welche Blücher von Münster aus bei dem Ober-Kriegskollegium zu Gunsten seines Regiments that: Eine Art Seitenstück dazu dürften die folgenden, einem Aktenstück*) der stettiner Regierung entlehnten Mittheilungen bieten. Sie zeigen Blücher als den eifrigen Vertreter der Interessen und der Würde des Soldatenstandes überhaupt und zwar in einer so rückhaltlosen Weise, daß man zweifelhaft wird, ob man mehr die Richtigkeit seiner Grundsätze oder die schneidige Art ihrer Darlegung bewundern soll.

Der Vorgang fällt in das Frühjahr von 1811, wo in Pommern eine große Zahl von Krümpern behufs Verstärkung und Erweiterung der Befestigungen von Kolberg eingezogen waren. Mit Rücksicht auf die schlechten Wege und einen angekündigten französischen Militärtransport glaubte nun der Chef des allgemeinen Kriegsdepartements, Oberst v. Hacke, der verarmten Provinz einen Dienst zu leisten, wenn er die Verwendung von Krümpern zu Wegebesserungen der Zivilbehörde in Aussicht stellte. Er wandte sich also an den Chef des allgemeinen Polizeidepartements, Geh. Staatsrath Sack, der zugleich Oberpräsident von Pommern war, mit folgendem Schreiben:

„Bei dem bevorstehenden, bereits angekündigten Transport einer bedeutenden Anzahl von französischem schweren Geschütz auf der Militärstraße von Stettin nach Danzig wird ohne Zweifel die Ausbesserung der auf dieser Tour befindlichen schlechten Wege nothwendig werden, indem sonst der vorspannpflichtige

*) Acta generalia Wegebau.

Unterthan Gefahr laufen würde sein Angespann gänzlich zu ruiniren.

Ew. Hochwohlgeboren glaube ich unter diesen Umständen keinen unwillkommenen Vorschlag zu machen, wenn ich Ihnen anheim gebe, diese Reparatur der Wege durch eingezogene Krümper, wovon nach vollendeter Schanzarbeit an der Küste ein großer Theil, ein geringerer aber schon jetzt bei der Nützlichkeit des Zweckes wohl entbehrlich sein dürfte, verrichten zu lassen. Im Fall Dieselben diesen Vorschlag annehmlich finden, erbitte ich mir ganz ergebenst Ihre Aeußerung, wie viel von diesen Leuten und wo Sie sie gebrauchen können, um darauf wegen ihrer Gestellung unter der nöthigen Aufsicht von Offizieren das Nöthige zu veranlassen. Mir scheint die Anwendung der Krümper zu obigem Behuf um so konvenabler, da sie einmal aus der königlichen Kasse besoldet werden und es daher nur einer kleinen Zulage aus dem Zivilfonds für sie bedürfen wird, deren Bestimmung ich Ew. Hochwohlgeboren mit dem Bemerken ganz ergebenst anheimstelle, daß sie jetzt bei den Schanzarbeiten, welche sie am Strande verrichten, täglich einen guten Groschen pro Mann erhalten. Sie sind dagegen verpflichtet sieben Stunden täglich zu arbeiten und lösen sich dergestalt ab, daß jeder nach einem Arbeitstage am zweiten Tage frei ist und also wöchentlich drei Tage zur Arbeit kommt.

Berlin, den 5. Mai 1811.

(gez.) Hacke."

Staatsrath Sack ging natürlich mit Freuden auf diesen wohlgemeinten Vorschlag ein und forderte unter Beifügung des erhaltenen Schreibens am 12. Mai die pommersche Regierung zu Stargard auf, ihm schleunigst anzuzeigen, wie viel Mann und wo dieselben nöthig wären, sowie welche Zulage ihnen gewährt werden könnte. Statt aber diesem Befehl zu genügen, wandte sich die Regierung, gleich als wenn die Sache schon gesetzlich geordnet wäre, an den kommandirenden General v. Blücher in Treptow und ersuchte ihn unter Hinweis auf die erhaltene Verfügung und den guten Zweck, den Landräthen, welche mit entsprechender Anweisung versehen wären, die erforderlichen Krümper zur Verfügung zu stellen; man wolle diesen für eine siebenstündige Arbeit eine tägliche Zulage von einem guten Groschen geben unter der Voraussetzung, daß sie Hacken und Spaten mitbrächten. —

Einige Tage später ging dann der geforderte Bericht an Sack ab; er enthielt außer den verlangten Angaben auch die Mittheilung, daß man sich bereits mit Blücher in Verbindung gesetzt habe. Sack scheint das Vorgehen der ihm unterstellten Behörde wenn nicht für richtig, so doch für unverfänglich gehalten zu haben, nicht aber Hacke, dem jener die Sache unterbreitete. Er kannte Blücher zu gut, als daß er annehmen konnte, dieser würde so ohne weiteres seine Soldaten einer Zivilbehörde zur Verfügung stellen. Er wünschte zwar, so schrieb er an Sack, daß Blücher sich so willfährig als möglich zeige, glaube aber, daß dieser höheren Orts erst anfragen und damit die Sache vereiteln werde. Die nächste Folge dieses Briefes war die, daß die Regierung von ihrem Chef statt eines Lobes für ihre Thätigkeit einen Verweis wegen ihres voreiligen Vorgehens erhielt. Hacke wolle in der Sache nichts weiter thun, es bleibe also, wolle man überhaupt etwas erreichen, nur übrig, die Verhandlungen mit Blücher fortzusetzen und wenn dieser Bedenken äußern sollte, ihn dahin zu bestimmen, daß er durch einen der Sache angemessenen Rapport an den König die nothwendige Allerhöchste Einwilligung erhalte. Noch ehe aber dieser unwillkommene Bescheid in Stargard angelangt war, hatte Blücher das an ihn gestellte Gesuch in einer so schneidigen Weise abgelehnt, daß von ferneren Unterhandlungen keine Rede sein konnte.

Er hatte geschrieben:

„An
die königliche hochlöbliche pommersche Regierung.

Bis jetzt bin ich über den Gegenstand der Wegebesserung durch Krümper noch nicht durch das allgemeine Kriegsdepartement unterrichtet worden, und ich muß auch aufrichtig gestehen, daß es mir repugnirt, wenn ich bedenke, daß dieser Vorschlag durch einen Militär in Anregung gebracht worden ist. Erstens will man den Soldaten, der eigentlich zur Schanzarbeit einberufen ist, jetzt wer weiß wie weit von der Küste entfernen und ihm einen Groschen für die Tage so er arbeitet Zulage geben, wo selbst in Frankreich, wenn der Soldat an ähnlichen Arbeiten theilnahm, er nach dem currenten Tagelohn bezahlt wurde, wo er sich für diesen Groschen kaum in der zu erwartenden, jetzt schon stattfindenden Hitze den Durst löschen kann. Zweitens ist ein großer Theil der Krümper ohne Fußbekleidung, und drittens erwäge man hauptsächlich, was diese Maßregel für einen Geist unter den Soldaten bildet, da in Frankreich und mehreren andern Staaten zu diesen Arbeiten Sklaven genommen werden. Will man den Soldaten zu diesen Arbeiten anwenden, so gebe man ihm das currente Tagelohn, und dann müssen hierzu Freiwillige genommen werden und kein Zwang stattfinden. Wäre derjenige, so diesen Vorschlag machte, nur selbst ein Krümper, so wäre dies Projekt nicht zur Geburt gekommen, und ich muß dasselbe daher auch als menschenfeindlich erklären.

Zugleich will ich bemerken, daß der größte Theil der Krümper nicht mit Hacken und Spaten versehen ist, und ist es wohl nicht zu erwarten, daß diese Instrumente von dem einen Groschen täglicher Zulage beschafft und im Stande gehalten werden sollen.

Vorstehendes beehre ich mich Euer Königl. Hochlöblichen Regierung auf das desfalsige Schreiben in ergebener Antwort zu erwidern und bemerke zugleich, wie ich, wenn dies schöne Projekt wirklich in Ausführung gebracht werden soll, hierüber vorher noch erst einen pflichtmäßigen Bericht an Se. Majestät den König einreichen werde, indem ich nicht glauben kann, daß Allerhöchstdieselben gestatten werden, daß Ihre Soldaten fast mit Sklaven in eine Kategorie gesetzt werden sollen. Braucht man Soldaten, so bezahle

man sie diesem gemäß, braucht man aber Tagelöhner, so gebe man ihnen das currente Tagelohn.

Treptow a./R., den 20. Mai 1811.

(gez.) Blücher."

Die Akten ergeben nichts darüber, ob Blücher in seinem Unmuth an den König Bericht erstattet hat; ich möchte es bezweifeln, denn am 30. Mai erschien eine Kabinetsordre an Sack und Hacke des Inhalts „daß da, wo die anzulegenden Verschanzungen so weit gediehen sind, daß die einberufenen Arbeiter ohne Nachtheil der Vertheidigungsanstalten zum Theil entbehrt werden können, eine verhältnißmäßige Anzahl derselben zur Wegebesserung mit benutzt werden soll." Die dazu zu bestimmenden Arbeitsabtheilungen sollten unter dem Kommando der ihnen vorgesetzten Offiziere bleiben und Löhnung und Brot behalten, zwei Tage arbeiten, den dritten ruhen und für jeden Tag zwei gute Groschen Arbeitszulage erhalten.

Voller Freude fertigte Sack die Kabinetsordre schon am 1. Juni der pommerschen Regierung zu und befahl, die nöthigen Anordnungen zu treffen mit der Bemerkung, daß es jetzt einer weiteren Rücksprache mit Blücher nicht bedürfe. Demgemäß erhielten die Landräthe sofort die entsprechenden Weisungen, und an Blücher ward unter Beifügung der Kabinetsordre das Ersuchen gestellt, die bei den Schanzarbeiten entbehrlichen Krümper den Landräthen zu überlassen. Der General, an Gehorsam gewöhnt, fügte sich scheinbar gelassen dem Befehl und schrieb an die Regierung so harmlos, als ob nichts vorgefallen wäre:

„Von dem allgemeinen Kriegsdepartement ist mir unterm 3. d. eine Kabinetsordre vom 30. v. M. mitgetheilt, welche ich in Abschrift beifüge, worin des Königs Majestät nachgegeben haben, daß die zu den Schanzarbeiten eingezogenen Krümper, da, wo es ohne Nachtheil für diese Arbeiten geschehen kann, auch zur Ausbesserung der Landstraßen und Wege gebraucht werden dürfen. Indem ich Eine Hochlöbliche Regierung hiervon benachrichtige, ersuche ich dieselbe zugleich ganz ergebenst, sich vorkommenden Falls mit ihren desfalsigen Anträgen an den General v. Bülow zu wenden, welchen ich dieserhalb mit den nöthigen Befehlen versehen habe.

Treptow a./R., den 11. Juni 1811.

(gez.) Blücher."

Geschichte des 1. Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2 von M. T. v. Kraatz-Koschlau, Rittmeister im 1. Brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 2, Adjutant der 6. Division. Mit zwei Bildnissen und einem Uniformbilde. Berlin 1878, königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis M. 6,50.

Das vorliegende Werk ist eine Vervollständigung der bis zum Jahre 1840 reichenden v. Probst'schen Regimentsgeschichte, welche gleichzeitig einer Neubearbeitung unterzogen worden ist. Das Bedürfniß zu einer solchen Ergänzung lag unbedingt vor, und es konnte dem Unternehmen nur förderlich sein, daß dasselbe zu einer Zeit ins Werk gesetzt worden ist, wo die letzten großen Kriege, in welchen das altberühmte Regiment sich seiner ruhmvollen Vergangenheit würdig gezeigt hat, noch allen Betheiligten in frischer Erinnerung sind. Insbesondere schien der Herr Verfasser, welcher dem Regiment seit länger als 20 Jahren angehört und den Feldzug von 1866 als Regimentsadjutant, denjenigen von 1870/71 als Eskadronchef mitgemacht hat, dazu berufen, die neueren Thaten des Regiments aufzuzeichnen.

Wir haben diese Regimentsgeschichte mit Freude gelesen. Besonders anregend sind die von dem Herrn Verfasser bei dem Regiment selbst erlebten Ereignisse geschildert, und die Darstellung dieses Zeitraums eine merklich frischere als die des vorhergegangenen.

Das Regiment wurde 1690 aus zwei Kompagnien Dragoner gebildet, welche aus den Diensten des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach in diejenigen des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg übergingen.

Mit besonderer Auszeichnung focht das Regiment zunächst bei Oudenarde und erbeutete hier ein Paar silberner Pauken. Zum Andenken an diese That besitzt das Regiment noch heute Pauken. Dann kämpfte es auch bei Malplaquet ruhmvoll. Ehrentage des Regiments in den schlesischen Kriegen waren insbesondere Molwitz, Hohenfriedberg, Kollin, Leuthen und Zorndorf. Bei Kollin hatte das Regiment in Seydlitz' Brigade wiederholt siegreich attackirt, verschiedene Infanterie- und Kavallerieabtheilungen des Feindes über den Haufen geritten und fünf Fahnen erobert. Als das Regiment, welches verloren geglaubt worden war, in Niemburg anlangte, ließ der große König dasselbe an der Front des Lagers im Triumph vorüberziehen. Alle Tambours mußten Grenadiermarsch schlagen, und diesen hat das Regiment auch behalten.

Nachdem das Regiment den Rheinfeldzug von 1792 mitgemacht hatte, ereilte es im Jahre 1806 nach der unglücklichen Schlacht bei Jena das Schicksal so vieler braver Truppenkörper, es wurde in der Gegend von Lüneburg das Opfer einer jener traurigen Kapitulationen. Der Umstand indeß, daß vor der definitiven Uebergabe des Regiments eine große Zahl von Mannschaften entwichen waren, viele sich aus der Gefangenschaft ranzionirten, ermöglichte es, daß das Regiment 1807 nach der Vereinigung mit seinem Depot in Ostpreußen wieder zu drei Schwadronen formirt werden konnte. 1812 kämpfte das Regiment im Korps Macdonalds und war demnächst in die vom General v. York abgeschlossene Konvention einbegriffen. 1813 waren besonders Bautzen, Hainau, Dennewitz und Leipzig Ehrentage des Regiments. Bei Dennewitz überritt das Regiment fünf Karrees, nahm vier Geschütze und warf verschiedene Kavallerieregimenter. Es trug wesentlich zum siegreichen Ausgange der Schlacht bei. 1814 gehörte das Regiment zu dem Korps des General v. Bülow. Später zeichnete sich dasselbe bei Ligny und besonders auf der Verfolgung bei

Belleallianee aus. Aus jener Zeit stammt auch die Auszeichnung, welche die Mannschaften des Regiments in Form eines Adlers über der Kokarde an der Mütze tragen. Auch war das ganze Regiment eine Zeitlang mit erbeuteten Säbeln französischer Jäger bewaffnet, wie solche noch jetzt von den Offizieren getragen werden.

Den Feldzug von 1866 machte das Regiment als Divisionskavallerie der 6. Division mit. Unmittelbar nach dem Einrücken in das feindliche Gebiet, hatte die 5. Eskadron bei Einsiedel ein rühmliches Gefecht mit feindlichen Husaren. Am 28. Juni nahm das Regiment mit zwei Schwadronen eine größere Rekognoszirung gegen Gitschin vor, die gute Resultate lieferte, aber auch Opfer gekostet hatte. Diese traten indeß zurück gegen die Verluste, die das Regiment bei Königgrätz trafen. Auf dem Schlachtfelde mit dem 3. Ulanenregiment in eine Brigade unter General Graf Bismarck-Bohlen vereinigt, bewirkten Umstände eine Trennung der 1. und 5. Schwadron von den drei übrigen. Beide Theile hatten Gelegenheit die im Zurückgehen begriffene österreichische Infanterie anzugreifen. Mit der größten Bravour wurde bis an die Karrees herangeritten, welche indeß nicht erschüttert werden konnten. Die Verluste waren groß; gefallen der Regimentskommandeur Oberstlieutenant Heinichen und Lieutenant v. Borcke I., sowie 11 Unteroffiziere und Dragoner, verwundet 4 Offiziere, 7 Dragoner. Da der Standartenzug die Attacke mitgemacht hatte, so erhielt die Standarte auf Befehl Seiner Majestät auf silberner Schleife eine bezügliche Inschrift.

Der Ausbruch des Krieges von 1870 fand das Regiment wieder als Divisionskavallerie bei der 6. Division. Es wohnte den Schlachten von Vionville und Gravelotte bei, hatte hier Verluste, kam aber nicht zu größerer Aktion und gehörte demnächst den Zernirungstruppen vor Metz an. Nach der Kapitulation der Festung und des feindlichen Heeres kam das Regiment an der Loire zu neuer Thätigkeit und machte demnächst, dem Generalmajor v. Schmidt unterstellt, dessen kühnen Zug gegen Laval mit. 4000 Gefangene wurden hier gemacht und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet. Es war ein lohnender, aber auch äußerst anstrengender Dienst, den die Schwadronen gehabt hatten. Im übrigen war das Regiment in diesem Feldzuge selten vereinigt gewesen, es hatte zahlreiche Detachirungen zu leisten, die einzelnen Eskadrons waren manchmal wochenlang getrennt. Das Regiment hatte 3 Offiziere, 29 Mann an Todten verloren, 1 Offizier, 1 Arzt und 23 Mann waren verwundet worden.

Das gut geschriebene und vortrefflich ausgestattete Werk, welches dem erhabenen Chef des Regiments, Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen gewidmet ist, nimmt unter den Regimentsgeschichten des vaterländischen Heeres einen hervorragenden Platz ein.

115.

Rapport sur l'Armée allemande adressé a. S. A. J. le Grand-Duc Nicolas par le colonel baron Kaulbars de l'état-major russe au retour de sa mission militaire à Berlin (1875—1876). Traduit du russe avec l'autorisation de l'auteur par G. le Marchand, capitaine au 15e d'artillerie. Publication de la réunion des officiers (Extrait du Bulletin). 8. (677 Seiten, 11 Tabellen.) Paris 1878. Berger Levrault et Cie.

Das 1. Beiheft des laufenden Jahrgangs des Militär-Wochenblatts hat die Leser durch den Aufsatz: „Ein russisches Urtheil über das deutsche Offizierkorps" bereits auf den Bericht hingewiesen, den Oberst Baron v. Kaulbars nach Beendigung einer fast ein Jahr dauernden Sendung nach Deutschland zum Studium der deutschen Armee an Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Nikolaus erstattet hat und der darauf im Wojenny Sbornik zum Abdruck gelangte. Der Bericht hat wie in Rußland so auch in Frankreich Aufsehen erregt und ist jenseits der Vogesen für so wichtig und werthvoll erachtet worden, daß die Réunion des officiers denselben unter ihrer Aegide und mit Zustimmung des Verfassers hat übersetzen und in ihrem Bulletin erscheinen lassen. Der bedeutende Umfang des Berichts hat wie im Wojenny Sbornik so auch im Bulletin de la réunion des officiers eine Vertheilung desselben auf eine große Anzahl Hefte und Nummern nothwendig gemacht, wodurch naturgemäß der Gesammteindruck des Ganzen abgeschwächt werden mußte. Infolge hiervon ist in Paris die Uebersetzung des Berichts in einen Band vereinigt worden, der unter dem vorstehenden Titel vor kurzem erschienen ist.

Der Bericht ist im ungemein wohlwollenden Sinne für die deutsche Armee abgefaßt und giebt ein treffliches Spiegelbild derselben. Oberst Kaulbars befand sich in der günstigsten Lage alles zu sehen und hat in unparteiischster Weise dargestellt, was er gesehen, wobei er in seiner Erzählung der Einzelnheiten stets zwischen denen unterscheidet, welche er selbst beobachtet und denen, welche ihm nur durch Mittheilungen bekannt geworden sind. Bei Spezialfragen, für deren Beurtheilung er sich nicht vollständig kompetent erachtet, giebt er seine Meinung mit großer Reserve ab oder bezieht sich nur auf Ansichten, die aus dem Munde einsichtiger Offiziere stammen. Er hält sich nicht an Aeußerlichkeiten; sucht sie zwar zu erforschen, aber nur um ihre Gründe und bewegenden Ursachen und die sie verbindenden Fäden zu entdecken und kommt zu dem Schlußurtheil, daß das karakteristische Zeichen der deutschen Armee darin besteht, daß alles, Organisation, Vorschriften, Uebungen, Arbeiten, lediglich auf eine methodische und systematische Vorbereitung zum Kriege gerichtet ist.

Es hat für den deutschen Offizier ein hohes Interesse, das Spiegelbild der eigenen Armee von fremder Hand in so eingehender und so wohlwollender Weise gezeichnet zu sehen, und man kann daher dem Hauptmann le Marchand nur sehr dankbar sein, daß

er es unternommen, den russischen Bericht, der doch nur von einer geringen Anzahl deutscher Offiziere im Original gelesen werden könnte, durch seine Uebersetzung allgemeiner zugänglich zu machen. Die Uebersetzung ist zwar, wie in dem „Avertissement du traducteur“ angegeben wird, keine buchstäbliche, da sie bei der nothwendigen Beschränkung des Umfangs sich zuweilen gezwungen sah, einzelne Stellen nur in einer Analyse wiederzugeben und manche in Frankreich bereits hinlänglich bekannte Details gänzlich fortzulassen. Aber der Uebersetzer hat dahin gestrebt, nichts wesentliches zu übergehen und stets die Urtheile des Berichterstatters treu zu reproduziren. Die Durchsicht des gesammten Textes durch Oberst Baron v. Kaulbars giebt die Gewähr, daß dieses Streben erfolgreich gewesen ist.

Freilich ist das gezeichnete Augenblicksbild gegenwärtig nicht mehr in allen seinen Details ein vollständig getreues, denn seit der Zeit seiner Fixirung sind mehr als zwei Jahre vergangen, in denen die deutsche Armee nicht geruht hat, an ihrem Fortschreiten zu arbeiten und in denen manche wichtige Vorschriften Aenderungen in dem bisher Gültigen hervorgerufen haben. Dieser Umstand thut aber dem Werthe des Berichts und dem Interesse, das sich an ihn knüpft, keinen Eintrag, wenn man nur den Zeitpunkt seiner Entstehung beachtet. Dem Bericht sind recht viele Leser in Deutschland zu wünschen, denn Photographien sind für die eigene Erkenntniß, selbst wenn sie mehr oder weniger retouchirt sind, von nicht geringem Werth — an einzelnen Stellen hat Oberst v. Kaulbars in seiner freundlichen Gesinnung Lichter aufgesetzt, die in Wirklichkeit wohl kaum so hell scheinen als in dem Bilde. 32.

Elsaß im Jahre 1648. Ein Beitrag zur Territorialgeschichte. Mit einer Spezialkarte 1 : 320 000. Von Dr. Moritz Kirchner, Oberlehrer an der Realschule I. Ordnung. Duisburg 1878 bei H. Raske. 4°. 40 S. Preis: Mk. 1,—, mit Karte Mk. 5,—.

Wir sind erfreut, daß die Arbeit des Dr. Kirchner eine weitere Verbreitung gefunden hat als ihr anfänglich in der Programmabhandlung der duisburger Realschule zugedacht war, denn der darauf verwandte deutsche Fleiß hat sie verdient. Es war bis jetzt nicht gelungen, die Grenzen der 47 Territorien, aus denen Elsaß 1648 bestand, mit Sicherheit festzustellen. Die französische Generalstabskarte giebt die Flurgrenzen an, und da diese sich im Gegensatz zu den Landesgrenzen in Jahrhunderten unverändert geblieben sind, die zu einem Territorium gehörenden Ortschaften in den Archiven aufgefunden wurden, wurde es mit beiden, der Karte und den Archiven, möglich, die Grenzen der Territorien mit Sicherheit festzustellen. Der Text bespricht die verschiedenen Aemter des Elsasses, das Herzogthum, die Grafschaft, die Landvoigtei u. s. w., sodann die Eintheilung in Sundgau mit 5, Ober-Elsaß mit 15 und Nieder-Elsaß mit 27 verschiedenen Territorien. Ein jedes dieser Territorien enthält im Abriß seine Geschichte und als Anhang die Namen der darin befindlichen Ortschaften.

Von großem Werthe ist die Abhandlung des Westfälischen Friedens, welche sich auf Elsaß bezieht. Danach wird ¼ bis ⅓, und zwar österreichischer Besitz, an Frankreich abgetreten, der Rest, ¾ bis ⅔, aber von Frankreich unrechtmäßig angeeignet. Eine kleinere Karte giebt hierüber ein klares und überraschendes Bild. 74.

Vom Büchertisch.

Um bei dem Mangel an Raum den vielfachen Bücherzusendungen einigermaßen gerecht zu werden, halten wir in Folgendem eine kleine Nachlese der auf unserm Büchertisch befindlichen Schriften.

Aus der langen Reihe der über den jüngsten Orientkrieg handelnden Werke sind zu erwähnen: Der russisch-türkische Krieg 1877/78 von v. Stuckrad, Premierlieutenant (Hellwingsche Verlagshandlung, Hannover), welcher in etwa 25 Bogen seinen Abschluß finden soll; der russische Feldzug in Bulgarien und Rumelien, eine militärische Studie und mit Karten versehen von A. Horsetzky v. Horathal, Hauptmann im Generalstab (Seidel u. Sohn, Wien); Rüstows Orientalischer Krieg (Orell Füßli u. Co., Zürich); die Illustrirte Geschichte des orientalischen Krieges von Zimmermann (Hartlebens Verlag, Wien), und Illustrirte Kriegs-Chronik von Viktor v. Strantz, Major z. D., mit vorzüglichen Holzschnitten (J. Weber, Leipzig); der russisch-türkische Krieg von 1877 von Professor W. Müller (Stuttgart, K. Krabbe); Studie zum russischen Aufmarsch und Donau-Uebergang von C. Regenspursky, Hauptmann (Wien, Verlag der Streffleurschen Militär-Zeitschrift); der Krieg Montenegros gegen die Pforte von Spiridion Gopcevic (Wien bei J. W. Seibel); einen kurzen Ueberblick endlich giebt ein Vortrag des Hauptmann Frhr. v. Forstner: Rückblick auf die Ursachen und den Verlauf des russisch-türkischen Krieges 1877/78 (L. Schleiermacher, Berlin). —

Hieran schließen wir einige Werke belletristischen Inhalts: Premierlieutenant v. Drygalski, dessen Uebersetzungen „Die Russen in Turkestan nach den Skizzen D. Iwanows“ manchen Lesern bekannt sein dürften, hat eine neue Folge dieser Skizzen, dem Gange der russischen Eroberungen in Zentralasien entsprechend, herausgegeben. Ein Bändchen, „Aus den Erlebnissen eines Neulings“, enthält die „Einnahme Samarkands“ und die lebhaft an die kriegerischen Vorgänge im Kaukasus erinnernden jüngsten Kämpfe „im Gebirge Kokands“; ein zweites den „Vormarsch gegen Chiwa“ und „Allerlei aus dem Garnisonleben“. Die Schilderungen sind lebensfrisch und mit vielem Humor durchwoben. — Ein Abdruck aus dem Soldatenfreund, „Reise durch Elsaß-Lothringen und der Besuch der Schlachtfelder bei Gravelotte und im Ehrenthal“ von C. v. Sierakowski bringt, was gewiß Viele dankbar anerkennen werden, eine genaue Gräberliste aus der Metzer Umgegend.

Aus der Familiengeschichte Derer v. Massow,

welche kürzlich in der Mittlerschen Hofbuchhandlung erschien, entnehmen wir, daß 10 Massows mit ihrem Herzblut durch den Heldentod auf Preußens Schlachtfeldern die Treue zu König und Vaterland besiegelten; 137 Massows, darunter 7 Generale, hatten die Ehre der preußischen Armee anzugehören, und 6 Minister v. Massow durften an den Stufen des Hohenzollernthrones stehen. In der diesjährigen Rangliste sind 20 Massows verzeichnet, darunter 3 Generale; der Aelteste ist der jetzige Kommandant von Magdeburg.

Weiter begegnen wir zwei Büchern über Behandlung des Pferdes: „Handbüchlein zum Gebrauch bei Abrichtung des Remontepferdes" vom Oberst a. D. W. Rudorff (Helwingsche Verlagshandlung, Hannover) und „Das gesunde Pferd; Bau und Thätigkeit desselben, seine Beurtheilung, Fütterung und Pflege" von Oberroßarzt L. Hoffmann (Verlag von F. Enke, Stuttgart). Beide Bücher, letzteres mit vielen deutlichen Holzschnitten, werden manchem Kavalleristen höchst willkommen sein.

Aus der Militär-Gerichtsbarkeit liegen gleichfalls zwei Hefte vor: 1) „Erläuterungen zu den Disziplinar-Strafordnungen für das Heer und die Marine" von C. Keller, Geh. Justizrath und Hauptmann a. D. (Nikolaische Verlagshandlung, R. Strikker, Berlin, Preis 2 Mark). Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, zu den Disziplinar-Strafordnungen einen bisher noch nicht vorhanden gewesenen Kommentar auszuarbeiten, um dadurch eine oft fühlbare Lücke auszufüllen. 2) „Der preußische Militär-Strafprozeß und die Reform des Militär-Strafverfahrens von Justizrath Bothe (Hannover, Helwingsche Verlagshandlung). Die vielbesprochene Reformfrage wird darin ausführlich behandelt.

In das Gebiet des Rechnungswesens greifen: F. Mäge, „Schemata für das Rechnungswesen der Kompagnien" (Leipzig, Buchhandlung von R. Bauer, Preis 1,50 Mk.); ferner zwei soeben vom Zahlmeister Bendziulli im Infanterieregiment Nr. 30 herausgegebene Hefte „Die Stempelordnung für Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke" und „Instruktion für den Kommandeur und die Kompagnieführer eines Ersatzbataillons — als Anhalt für die Truppentheile der Infanterie" (Saarlouis, bei Fr. Stein). —

Endlich folgen Lehrbücher und Leitfäden: Bei R. v. Deckers Verlag in Berlin erschien kürzlich die 3. Auflage des Lehrbuchs der Arithmetik, zum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule von Dr. K. H. M. Aschenborn. — Zum Preise von 30 Pf. ist in der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin der „Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffizier- und Kapitulantenschulen" von Frhr. v. Schrötter, Hauptmann im Infanterieregiment Nr. 69, in 5. Auflage erschienen. Daß hierdurch einem dringenden Bedürfniß abgeholfen, dafür spricht die wiederholte Auflage. — Der vielfach bekannte Militärschriftsteller, der k. k. Hauptmann Moritz Ritter v. Brunner, hat in Wien im Verlag der Streffleurschen Militär-Zeitschrift eine dritte und verbesserte Auflage seines Leitfadens zum Unterricht in der Feldbefestigung erscheinen lassen. Indem wir bedauern, hier nicht näher auf den Inhalt eingehen zu können, erwähnen wir nur, daß diese neue Auflage die Lehren der letzten Feldzüge lehrreich zu verwerthen sucht.

Wir schließen unser Referat mit einem taktischen Werk: „Die Taktik" von J. Frhr. v. Waldstätten, k. k. Generalmajor (Wien, bei L. W. Seidel). Das Werk erscheint in seiner 6. Auflage in zwei Theilen „Elementartaktik" und „Angewandte Taktik" und bietet, wenn auch zunächst für das österreichische Heer geschrieben, ebenfalls für uns viel Beachtenswerthes.

Inhalt der Nummer 22 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 18. September 1878:

Anderweite Dienstbezeichnung des seitherigen Vorstandes des Artilleriedepots zu Stade. — Auflösung der Gewehr-Revisionskommission in Suhl. — Einmalige Beihülfe für Unteroffiziere. — Macherlohnsätze für Stiefel mit Doppelsohlen. — Ergänzung der „Vorschriften betreffend den Schulunterricht der Militärkinder." — Dienstgänge nach Garnisonanstalten auswärtiger Garnisonen, sowie Justifizirung der wirklich entstandenen Fuhrkosten in Grenzen der verordnungsmäßigen Reisekosten. — Berichtigung zu dem Preisverzeichniß, betreffend den Verkauf von Waffentheilen, Werkzeugen, Leeren 2c. in den königlichen Gewehrfabriken zu Spandau, Erfurt, Danzig. — Gebührnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes während des Aufenthalts in Barackenlagern. — Liquidirung der Reisegebührnisse für die bei den Kriegsschulen angestellten sowie für die zu denselben kommandirten Offiziere. — Quittungen über Naturalienempfänge.

Inhalt der Nummer 17 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. September 1878:

Namensänderung der gedeckten Korvette „Sedan" in „Prinz Adalbert". — Einführung eines neuen Abzeichens auf den Achselklappen des Seebataillons und Anlegung messingener glatter Knöpfe an Stelle der bisherigen geprägten Knöpfe. — Erläuterung des § 52 des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871. — Erläuterung der Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militärdienstfähigkeit 2c. vom 8. April 1877. — Anstellung der Militäranwärter bei den Privat-Eisenbahngesellschaften. — Anpassen der Matrosen- 2c. Hosen. — V. Verzeichniß der bisher aufgefundenen und beerdigten Leichen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Untergegangenen. — Geldbeschaffung durch S. M. Schiffe und Fahrzeuge im Auslande. — Patriotische Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Verunglückten. — Aufpassen der Visire der Jägerbüchse M/71. Kimmenwinkel. — Anstrich der Korkrettungsbojen. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 76.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 78. Berlin, Mittwoch den 25. September. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. September 1878.

v. Eisenhart-Rothe, Unteroff. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
Kowall, Unteroff. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Gamradt, Unteroff. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, — zu Port. Fähnrs.,
Remy, Sek. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Wentzel, Unteroff. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, zum Port. Fähnr.,
Hell, Sek. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Pr. Lt.,
v. Meier, Unteroff. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
v. Ramin, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs.,
v. Sydow, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum Sek. Lt.,
v. Bismarck, Unteroff. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, zum Port. Fähnr., — befördert.
Windhorn, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, dem Regt. aggregirt.
Simon, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
Kraker v. Schwarzenfeld, Gren. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Karkowski, Noack, Wehmeyer, Unteroffe. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, — zu Port. Fähnrs.,
Heyn, Sek. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum Pr. Lt., — befördert.
v. Saenger, Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, in das Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 versetzt.
Frhr. v. Stosch, Rittm. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, zum Eskadr. Chef ernannt.
Hoffmann, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum Pr. Lt. befördert.
v. Besser, Sek. Lt. à la suite des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62, in das Regt. wiedereinrangirt.
Pape, Gefr.,
Pietsch, Würmeling I., Würmeling II., Unteroffe. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
v. Olszewski, karakteris. Port. Fähnr. vom

5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, — zu Port. Fähnrs.,
Merttens, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zum Sek. Lt., — befördert.
Frhr. von der Leyen-Bloemersheim, Sek. Lt. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Nordeck, Sek. Lt. à la suite des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7, in das 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 einrangirt.
v. Stutterheim, Unteroff. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Lindenberg, Unteroff. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, — zu Port. Fähnrs.,
v. Diemar, Sek. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, zum Pr. Lt.,
Riedesel Frhr. zu Eisenbach, Unteroff. vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14,
Frhr. Röder v. Diersburg, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
v. Horn, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Holbach, Major vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Lück, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Nolde, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Wolff, Rittm. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, zum Eskadr. Chef ernannt.
Frhr. v. Thielmann, Sek. Lt. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt.
v. Arnim, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Stralendorff, Oberjäger vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14,
v. Flotow, Oberjäger von dems. Bat., dieser unter Versetzung in das Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Kelbel, Sek. Lt. von der Res. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23, als Sek. Lt. und Feldjäger in das Reitende Feldjäger-Korps,
Koepke, Major vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, als Bats. Kommdr. in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, — versetzt.
Borchers, Major vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Frhr. v. Reibnitz, Hauptm. à la suite des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neiße, unter Entbindung von diesem Verhältniß als Komp. Chef in das gedachte Regt. wiedereinrangirt.
Koehnhorn, Pr. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Neiße versetzt.
Frosch, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Stotten, Hauptm. à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39 und Lehrer bei der Kriegsschule in Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
v. Natzmer, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Metz, — versetzt.
Schwarzzenberger, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Kleine, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.
Batsch, Hauptm. à la suite des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Battr. Chef in das 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26,
Korwan, Pr. Lt. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, unter Beförderung zum Hauptm. und Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Metz,
Frhr. v. Stiern, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in seinem Kommdo. als Inspekt. Offiz. von der Kriegsschule in Anklam zur Kriegsschule in Neiße, — versetzt.
Frhr. von und zu Gilsa, Pr. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, als Inspekt. Offiz. zur Kriegsschule in Erfurt,
Frhr. von der Goltz, Sek. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, als Inspekt. Offiz. zur Kriegsschule in Anklam, — kommandirt.
v. Jagwitz, Sek. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, von seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam zum 1. Oktober cr. entbunden.
Langheinrich, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, als Erzieher zum Kadettenhause in Potsdam vom 1. Oktober cr. ab kommandirt.
v. Nerée, Hauptm. à la suite des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57 und Lehrer bei der Kriegsschule zu Engers, unter Entbindung von diesem Verhältniß als Komp. Chef in das 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,
Klugkist, Hauptm. und Komp. Chef vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Engers, — versetzt.
Sinhuber, bisher Hauptm. und Komp. Chef im See-Bat., mit seinem Patent als Hauptm. und Komp. Chef im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37 angestellt.
Schröder, Pr. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, dem Regt., unter Beförder. zum Hauptm., aggregirt.
Suhle, Sek. Lt. von dems. Regt. und kommdrt. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule in Jülich, zum Pr. Lt. befördert.

v. Dresler und Scharffenstein, Pr. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
von der Osten, Major à la suite des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13 und Kommdr. der Unteroff. Schule zu Jülich, als Bats. Kommdr. in das 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt.
Frhr. v. Bernewitz, Hauptm. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum überzähl. Major befördert.
Tuebben, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, unter Beförder. zum Major und Stellung à la suite des Regts., zum Kommdr. der Unteroff. Schule in Jülich ernannt.
Vanselow, Pr. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Dieckmann, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 35. Inf. Brig., in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 versetzt.
Schütz, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Pr. Lt.,
Pikardi, Hauptm. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, zum überzähl. Major,
v. Rheinbaben, Unteroff. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Eggerß, Unteroff. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
Schweickardt, Unteroff. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, — zu Port. Fähnrs.,
Prüssen, Sek. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Pfeiffer, Sek. Lt. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, — zu Pr. Lts.,
v. Werner, Pr. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), zum Hauptm. und Batt. Chef,
Wagner I., Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Mauve gen. v. Schmidt, Major und Abth. Kommdr. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, in gleicher Eigenschaft in das 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Fries, Sek. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, in das 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,
Scheche, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, unter Belassung in dem Kommdo. zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, in das Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
v. Krüger, Major und Kommdr. der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abth. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24 und kommdrt. zur Führung der reit. Abth. des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1, in gleicher Eigenschaft in dieses Regt.,
Stachorowski, Hauptm. und Batt. Chef vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoff. in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, — versetzt.
Kehrer, Pr. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), unter Belassung in dem Kommdo. als Adjut. bei der 10. Feld-Art. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Die außeretatsmäßigen Sek. Lts.:
Frhr. v. Münchhausen, v. Levetzow, vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
Diener, Wolff, Tilliß, Kleyenstüber, Gawlick, vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Eichstedt, vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Semmler, Stein, v. Lieben, Zenzytzki, vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Madlung, v. Minckwitz, Flemming, v. Mosch, Cosack, vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Specht, Lehnert, Kleinert, Clausen, Matthaei, vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
Frhr. von der Osten gen. Sacken und v. Rhein, v. Krohn, v. Ferentheil und Gruppenberg, vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6,
Kohlhauer, Schroeder, Frhr. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim, vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Schrötter, Borckenhagen, Gayer, Claeßen, vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,
v. Normann, vom Schlesw. Feld-Art. Nr. 9,
Dieckmann, Wendt, Metger, vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Kern, Vial, vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Kamm, vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
Tischbein, Merling, vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Clemens, Dreßler, vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,
Bloch v. Blottnitz, Crüger, von der Linde, vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Weise, Weiße, v. Freyhold, Hoppenstedt, vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,
Rimann, Bayer, Kärnbach, vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Brand, vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
Humann, Lohmeyer, Meyer, v. Ditfurth, vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22,
Stubenrauch, Wolters, vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,
v. Bassewitz, vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Kleinschmit, Goebel, vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Hartmann, Külp, Volger, vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26,
Wolff, Lennich, vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27,
Jordan, vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, — sämmtlich zu Artillerie-Offizieren ernannt.
Müller, Unteroff. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Port. Fähnr. befördert.
Schoof, Hauptm., bisher à la suite der Marine und Art. Direktor der Werft in Kiel, mit seinem Patent als Hauptm. und Komp. Chef im Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) angestellt.

Die außeretatsmäßigen Sek. Lts.:
Wehrig, Conrad, vom Garde-Fuß-Art. Regt.,

Goetsch, Hermes, Rosencrantz, vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,
Imme, Seelmann, Jübell, vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,
Bücking, Pelizaeus, Schaede, Hirschberg, vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Sauer, vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,
Lutz, Kähler, Leistikow, vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,
Poser, Brandt, Heinrich, Schindler, vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Liese, vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,
Dähne, vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8,
Hirsch, vom Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14,
Huch, Langhoff, vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — sämmtlich zu Art. Offizn. ernannt.
Cleinow, Major vom Stabe des Ing. Korps, zum Kommdr. des Schles. Pion. Bats. Nr. 6,
Otten, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., unter Versetzung zur 2. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Maiß, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
v. Keiser II., Hauptm. von der 3. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Pabst, Hauptm. von ders. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Bad. Pion. Bat. Nr. 14,
Stachow, Hauptm. von der 4. Ing. Insp.,
Pott, Hauptm. von ders. Ing. Insp., zu Komp. Chefs im Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7, — ernannt.
Blumensath, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Lindow, Hauptm. von ders. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
Hartmann, Hauptm. von der 3. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Bad. Pion. Bat. Nr. 14,
Rothenberger, Hauptm. von ders. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Scholl, Hauptm. von der 4. Ing. Insp.,
Klauer, Hauptm. von ders. Ing. Insp., von ihrer Stellung als Komp. Chefs im Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7, — entbunden.

Die außeretatsmäßigen Sek. Lts.:

Martini, Höppner, Trützschler v. Falkenstein, Mersmann, Schnell, Weiß, Arnold, Piper, v. Dewitz I., v. Dewitz II., Kasten, von der 1. Ing. Insp.,
Hoffmann, Schmiedecke, v. Saufin, von der 2. Ing. Insp.,
v. Münchhausen, Hohenstein, Ullrich III., Mandel, Merten, Wagner, von der 3. Ing. Insp.,
Lichnock, Kuhl, Hinck, Rhenius, Brune, Frhr. v. Schrötter, von der 4. Ing. Insp., sowie
Seidler, Thelemann, Braunholtz, Sek. Lts. vom Eisenbahn-Regt., — sämmtlich zu Ing. Offizn. ernannt.
Waas, Unteroff. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Wurster, Unteroff. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14,
Maurer, Unteroff. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Potsdam, den 17. September 1878.

v. Quistorp, Gen. Major und Kommdt. von Diedenhofen, unter Verleihung eines Patents seiner Charge zum Kommdt. von Spandau,
v. Elern, Oberst und Kommdr. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, unter Stellung à la suite des gen. Regts., zum Kommdt. von Diedenhofen,
v. Scherff, Oberst und Abtheil. Chef vom großen Generalstab, zum Kommdr. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, — ernannt.
Weimer, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken zum 30. Septbr. cr. entbunden.
Prestel, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Lüttich, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, kommdrt. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, vom 1. Oktbr. cr. ab zur permanenten Dienstleistung bei den gedachten Fabriken kommandirt.
Baron d'Ablaing van Gießenburg, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Trebst, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
v. Blankenburg, Sek. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
Baron v. Schimmelmann, Sek. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, — zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Spandau,
Geyer, Sek. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Baumgardt, Sek. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, — zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig, — vom 1. Oktbr. cr. ab auf ein Jahr kommandirt.
Liebert, Pr. Lt. à la suite des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover,
Lorenz, Pr. Lt. à la suite des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56 und Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, — zu Hauptleuten befördert.

b) In der Gendarmerie.

Potsdam, den 12. September 1878.

Frhr. v. Hövel, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, unter Stellung à la suite der Land-Gend., als Hauptm. mit einem Patent vom heutigen Tage bei der Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen und zwar als Adjut. dieser Brig. wiederangestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. September 1878.

v. Glan, Sek. Lt. von der Res. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, zum Pr. Lt. befördert.

Graf v. Schimmelmann, Graf v. Matuschka-Greiffenklau, Sek. Lts. von der Ref. des 3. Garde-Ulan. Regts., zu Pr. Lts.,
Wolff, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Cuhnert, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Krause, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
Rochs, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, — zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
v. Davier, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Karbe, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Sek. Lts. der Ref. des Garde-Füs. Regts.,
Wiebe, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Berner, Hellwig, Brennecke, v. Winterfeld, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zu Sek. Lts. der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
Palm, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,
v. Swinarski, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Ulan. Regts., — befördert.
v. Skopnik, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Leib-Huf. Regts. Nr. 1,
v. Olfers, Musack, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, zu Pr. Lts.,
Siegert, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Radke, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
v. Pusch, Oswald, Kirsten, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Hallervorden, Neumann, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
v. Glasow, v. Perbandt, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,
v. Janson, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Kuhn, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
Michaely, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Pr. Lt.,
Ritze, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Gessel, Durchholz, Donner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zu Sek. Lts. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Höltzel, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Leib-Huf. Regts. Nr. 1,
Geßler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33, — befördert.
Blümcke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Schade, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Dahlström, Bodinus, Thilo, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Biagosch, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,
Bork, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33,
Górski, v. Sulerzyski, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
v. Dewitz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Pr. Lt.,
Spittgerber, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Hoeppener, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Riemann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Rosenberg, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42,
Battré, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Bandemer, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Steinchen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Pr. Lt., — befördert.
Tonn, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, als karakterif. Pr. Lt. bei der Landw. Kav. wiedereinrangirt.
Jacobsen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Wilhelmy, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
v. Kalckreuth, Vizewachtm. von demf. Bat., zum

Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
Kamlah, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Lezius, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Coates, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Albrecht, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
Manger, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Tiede, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Huf. Regts. (Blücherſche Husaren) Nr. 5,
Müngersdorff, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Schäffer, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,
Demisch, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Liebe, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Wülisch, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
Kruse, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10,
v. Salbern, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11, zum Pr. Lt., — befördert.
Cabanis, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Ballerstedt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
v. Rex, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,
Hoßfeld, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Bode, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Rudolphi, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Doin, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Koch, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Meinecke, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Kricheldorff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13, — befördert.
Koch, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Schmidt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Riemann, Rusche, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Neubert, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Hauptm.,
Dechelhaeuser I., Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Koch, Kühn, v. Schwartzkoppen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zu Sek. Lts. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Eisenschmidt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Haenel, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Frhr. v. Rheinbaben, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
Pabst, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Doenecke, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Kullmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Hermann, Zangemeister I., Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Bats., zu Pr. Lts.,
v. Henning auf Schoenhoff, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., zum Rittm.,
Glasewald, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,
Völker, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72,
Köhler, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Meyburg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Pr. Lt., — befördert.
Schrötter, inval. Wachtm., bisher im Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, der Karakter als Sek. Lt. verliehen.
v. Unwerth, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Anlauff, Schaeffer, Schaube, Sauer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Speck, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Füs. Regts. Nr. 38,
Pohl II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Rehorst, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10, — zu Pr. Lts., — befördert.

Heubel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
Heukeshoven, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zum Pr. Lt.,
Remitz, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Strube, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Schröter, Vizewachtm. vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1,
Guenther, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10,
Cunicke, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Leib-Huf. Regts. Nr. 2,
Anton, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Gren. Regts. Nr. 10,
Worthmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 51,
Störig, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, zum Hauptm.,
Langen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., zum Pr. Lt.,
Herzog, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, zum Hauptm.,
David, Kunith, Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Regts., zu Pr. Lts.,
Slowig, Christiani, Schroller, Humborg, Schroth, Hauschild, Vizefeldw. von dems. Regt., zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Baedeker, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Gren. Regts. Nr. 10,
Sticher, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Füs. Regts. Nr. 38,
Fränkel, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Nischkowsky, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 62,
Heinke, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 50,
Glatzel, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11,
Gröger, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. dess. Regts.,
Piehler, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 23,
Vogt, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. dess. Regts.
Beck, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Kür. Regts. (Schlef.) Nr. 1,
Schröter, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Huf. Regts. Nr. 4,
Schreiber, Vizewachtm. von dems. Regt, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Huf. Regts. Nr. 6, — befördert.

v. Uthmann, Vizewachtm. von dems. Regt, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Drag. Regts. Nr. 8,
Bannert, Klemme, Englisch, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 22, zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18,
Kotalla, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Gren. Regts. Nr. 10,
Wenzel, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11,
Kahlert, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 23,
Sugg, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 62,
Reymann, Stangen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 63, zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 63,
Walter, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 62, — befördert.
v. Skal II., Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Reserve des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, als Ref. Offiz., und zwar als Sek. Lt. mit Patent vom 15. August 1875, bei dem 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 wiederangestellt.
Schulte, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8,
Hannes, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Küller, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39,
Büttner, Custodis II., Simons, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, zu Pr. Lts.,
Triffterer, Mertens, Knaus, Hahn, Vizefeldw. von dems. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Leonhardi, v. Cleef, Rheinbrohl, Schwarz, Schmitz, Vizefeldw. von dems. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Hoelzer, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Schroeder, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Schoeller, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Bücklers, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Strauven, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Pr. Lt.,
Imhäuffer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70, — befördert.

Strauß, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Heckmann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Goebels, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Pr. Lt.,
Wenzel, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Leib-Huf. Regts. Nr. 1,
Kruger, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Meyer, Vizewachtm., von dems. Bat. zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Block, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
v. Seht II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Bosse, Böteführ, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
v. Bülow, Sek. Lt. von der Res. des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14, — zu Pr. Lts.,
v. Bippen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Schmidt, Wilhelmi, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
Baller, Langfeld, Burchard, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zu Sek. Lts. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,
Neumann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18,
v. Sittmann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Höchstädt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
Lafrenz, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Inf. Regts. Nr. 84,
Lemcke, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Hannov. Huf. Regts. Nr. 15,
Zöllmer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Hauptm.,
Giese, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., zum Pr. Lt.,
Brouer, Vizefeldwebel von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
van Hoorn, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Bindel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lingen) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Kolthoff, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Res. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
Kaufmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
Göring, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Maurer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Greif, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Lömpcke, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hess. Huf. Regts. Nr. 13,
Weishaupt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a/M.) Nr. 80, zum Pr. Lt.,
Auel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rotenburg i./H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Callmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thür. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Elle, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Böller, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Kullmann, Sek. Lt. von der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116, zum Pr. Lt.,
Wolf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Back, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,
Zacharias, Vizefeldw. vom Unter-Elsäss. Res. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Szuhany, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Bad. Drag. Regts. (Prinz Karl) Nr. 22,
Seifarth, Vizefeldw. von 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Jäger-Bats. Nr. 8, — befördert.
Holverscheit, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Res. des Eisenb. Regts.,
Graf Mielzynski, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Feld-Art.,
Frank, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10 — zu Pr. Lts.,
Kloaß, Postpischil, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11,

zu Sek. Lts. der Res. des Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21,
Geisler, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20,
Grunwald, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Herr, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
v. Zaborowski, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
Sawinski, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Forstreuter, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Retzlaff, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9,
Strack, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Herrmann, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Pr. Lt.,
Gersch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6,
Terpe, Feldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Landw. Fuß-Art.,
Paul, Sek. Lt. von der Res. des Garde-Fuß-Art. Regts., zum Pr. Lt.,
Werneburg, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Jaeschke, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6,
Kaufmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lingen) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15,
Eichroth, Sek. Lt. von der Res. des Bad. Fuß-Art. Bats. Nr. 14, zum Pr. Lt.,
Wenk, Vizewachtm. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1,
Lücke, Vizewachtm. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Train-Bats.,
Ellerhorst, Vizewachtm. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Train-Bats. Nr. 8,
Bach, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. September 1878.

v. Quast, Pr. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., als Hauptm. mit Pens. und der Regts. Unif.,
Moldenhaver, Major vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit Pens. und der Unif. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
v. Koß, Hauptm. und Komp. Chef vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, als Major mit Pens. und der Regts. Unif.,
Döring, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,
v. Dziembowski, Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.
Hüpeden, Port. Fähnr. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), zur Res. entlassen.
v. Nordhausen, Oberstlieut. z. Dispos., zuletzt Bezirks-Kommdr. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17 ertheilt.
v. Busse II., Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Frhr. v. Richthofen II., Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, mit Pension und der Regts. Uniform,
Waldschmidt, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts. Uniform,
Müller, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, als Major mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
Frhr. Gayling v. Altheim, Pr. Lt. à la suite des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Graf v. Wolff-Metternich, Sek. Lt. à la suite des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, — ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Luks, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im damal. Brandenburg. Festungs-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, in die Kategorie der verabschiedeten Offize. zurückversetzt.
v. Homeyer, Major vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

v. Lübbers, Hauptm. u. Komp. Chef vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), als Major, — mit Pension und der Regts. Uniform,
v. Rosenberg, Major vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Trotha, Sek. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, als Halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.
Wurth, Sek. Lt. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
Küßwieder, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, als Major mit Pens. und der Regts. Unif.,
Lemky, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, mit Pens. und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.
Schmidt, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zur Dispos. der Ersatzbehörde entlassen.
v. Beguelin, Sek. Lt. und Feldjäger vom Reitenden Feldjäger-Korps, der Abschied bewilligt.
Dühring I., Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bataillon) ausgeschieden.
Peppler, außeretatsm. Sek. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Schmidtke, Major und Abth. Kommdr. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Oberstlieut. mit Pension und der bisher. Uniform,
Eckardt, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
v. Gironcourt, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Uniform,
Busse, Sek. Lt. von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abth. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, — der Abschied bewilligt.
v. Wohlgemuth, Oberstlt. und Kommdr. des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als Oberst mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Dispos. gestellt.
Schürmann, Feuerw. Lt. vom Art. Depot in Königsberg, mit seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.
Reinhard, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, zur Ref. entlassen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. September 1878.

von der Osten, Sek. Lt. vom 3. Garde-Landw. Regt.,
Stieren, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,
Drewitz II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, — der Abschied bewilligt.
Rieger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, der Abschied ertheilt.
Boy, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, mit der Landw. Armee-Unif.,
Hellwig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, als Pr. Lt.,
v. Zychlinski, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., als Rittm.,
Kayser, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, als Major mit seiner bisher. Unif.,
Nagel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Hülsen, Schulz, Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Regts.,
Buchholz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,
Keßler, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Großmann, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19,
Schade, Scholz, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10,
Dantine, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Graf Ballestrem, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts. als Rittm.,
Franke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, als Pr. Lt.,
Müller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, mit der Landw. Armee-Unif.,
Groschupf, Sek. Lt. von der Ref. der 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Eitel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Stoltenhoff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Haensel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Robatz, Firgau, de Chapeaurouge, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Glaube, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, mit der Landw. Armee-Uniform,
Schmitt, Sek. Lt. von der Ref. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80,
Goerke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a/M.) Nr. 80,

Kirchhoff, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., — der Abschied bewilligt.

Rickert, Sek. Lt. von der Res. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16, ausgeschieden.

Großmann, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,

Huesgen, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,

Cremer, Hauptm. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129, als Major mit der Landw. Armee-Unif.,

Hagen, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,

Graf v. Harrach, Sek. Lt. vom Garde-Landw. Train,

Cosack I., Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Meschede) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, — der Abschied bewilligt.

Potsdam, den 17. September 1878.

Haase, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., als Pr. Lt. mit Pension der Abschied bewilligt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Potsdam, den 12. September 1878.

Sinhuber, Hauptm. und Komp. Chef im See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.

Dühring I., bisher Hauptm. und Komp. Chef im 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, im See-Bat. mit seinem Patent als Hauptm. und Komp. Chef angestellt.

Schoof, Hauptm. à la suite der Marine und Art. Direktor der Werft in Kiel, behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.

Nichtamtlicher Theil.

Generalmajor Dehnel.

Zwei Punkte sind es, auf welche Schreiber dieses seine Bitte gründet, daß dem Andenken des General Dehnel ein bescheidenes Plätzchen im Militär-Wochenblatt eingeräumt werden möge. Einmal die wechselvolle kriegerische Laufbahn des Verstorbenen, dann seine aus dem Gedächtniß an diese entsprungene schriftstellerische Thätigkeit.

Wenden wir uns zunächst zu ersterer.

Heinrich Dehnel wurde am 31. Mai 1791 zu Patschkau geboren und nachdem sein Vater, der dortige Stadtkämmerer, bald darauf gestorben war, in Breslau erzogen. Hier trat er 1805 als Bombardier und Offizieraspirant — was nicht alle Bombardiere waren — in die Artillerie. Seine Schilderung der Lebensverhältnisse eines altpreußischen Bombardiers beweisen, daß ein solcher nicht auf Rosen gebettet war; er sollte indeß nicht lange in denselben bleiben; der Vormarsch des Feindes nach den Schlachten bei Jena und Auerstädt erheischte eine Verstärkung der glogauer Festungsbesatzung durch breslauer Artillerie; mit dieser kam auch der junge Bombardier nach jener Festung und, nachdem er die Feuertaufe erhalten, durch die bald darauf erfolgte Kapitulation in französische Kriegsgefangenschaft. Auf dem Transport gelang es ihm zu entwischen, er kehrte nach Breslau zurück, versuchte vergeblich zum Korps des Grafen Götzen in die Grafschaft Glatz zu gelangen und befand sich im Jahre 1809 als Artillerieunteroffizier in Glatz, als die Bildung des Korps des Herzogs von Oels im benachbarten Böhmen ihn, wie viele seiner Kameraden, veranlaßte, seine Fahne heimlich zu verlassen und der des Braunschweigers zu folgen. Er wurde als Portepeefähnrich der Artillerie angestellt, nahm an dem Feldzuge in Sachsen und Franken theil, ward für Auszeichnung beim Sturm auf Halberstadt Offizier und gelangte mit dem Korps glücklich nach England.

Hier aber blieb das letztere nicht in vollem Umfange bestehen; Dehnel traf das Loos auf Halbsold gesetzt zu werden, wodurch er die Möglichkeit erhielt, im Kreise seiner militärischen Beziehungen in England weiter zu leben, bis er im Jahre 1812 eine Anstellung als Infanterieoffizier in der englisch-deutschen Legion erhielt. „Als im Osten, roth und blutig, tagte der Befreiung Licht", ward ein Detachement dieser Truppe nach Norddeutschland geschickt, um den dortigen Neuformationen als Halt zu dienen; zu diesem gehörte Dehnel. So focht er, zeitweise wieder als Artillerist Dienste leistend, in den Jahren 1813 und 1814 an der Niederelbe und in Holstein, 1815 in den Niederlanden und war, als 1816 die Legion aufgelöst wurde, wiederum „Gentleman at large", d. h. er war, da er als Ausländer in der hannoverschen Armee, in welcher ein großer Theil seiner Kameraden angestellt wurde, keine Verwendung fand, großbritannischer Halbsoldoffizier. Nicht lange nachher aber fand er in den Reihen der hannoverschen Artillerie von neuem Aufnahme, zog mit derselben im Jahre 1849 noch einmal nach Schleswig-Holstein gegen die Dänen zu Felde, verließ dann den aktiven Dienst und ist im April dieses Jahres, nachdem er 1868 in den Verband der preußischen Armee, von der er ausgegangen, zurückgetreten war, zu Hildesheim gestorben.

Nach dem Ausscheiden aus dem Dienste verwerthete Dehnel — und das ist der zweite Punkt, wegen dessen er im Militär-Wochenblatt zu erwähnen sein dürfte — seine Muße zu schriftstellerischer Thätigkeit. Zunächst „rief er sich zu Freud und Lust die alte Zeit herbei." Er ließ (Hannover 1859) „Rück-

blicke auf meine Militärlaufbahn" erscheinen, deren Inhalt die Daten zu vorstehender Lebensskizze geliefert hat. Das Buch, allerdings etwas breit geschrieben und zu sehr mit Nachrichten über Gegenstände von rein persönlichem Interesse durchwebt, fand Beifall. Die wechselvollen Schicksale, welche die braunschweigischen und hannoverschen Truppen im Kampfe gegen die Fremdherrschaft erfahren hatten, wurden nach einem halben Jahrhundert in der Erinnerung manches alten Offiziers wieder lebendig und veranlaßten ihn seine Aufzeichnungen Dehnels Hand anzuvertrauen oder dem bewährten Kameraden das im Gedächtniß treu Bewahrte mündlich zu berichten, der mit sorgsamer Treue die Mittheilungen sammelte, prüfte und sichtete. Als Ergebniß dieser Arbeit erschien ein stattlicher Band unter dem Titel „Erinnerungen deutscher Offiziere in britischen Diensten aus den Kriegsjahren 1805 bis 1816", Hannover 1864.

Diese „Erinnerungen" bieten in bunter Mischung eine Reihe unterhaltender und für den jungen Soldaten zugleich höchst lehrreicher Erzählungen von Begegnissen und Erlebnissen, Kämpfen und Abenteuern einer großen Zahl später meist hochgestellter Offiziere, nicht Abhandlungen über wichtige kriegerische Operationen und Berichte von großen Schlachten und Belagerungen, sondern Mittheilungen über das, was dem Individuum, meist in subalterner Stellung, in den Feldzügen auf der pyrenäischen Halbinsel und in Italien, in Norddeutschland und in den Niederlanden und gelegentlich der Expeditionen begegnet ist, an welchen deutsche Truppen in jener Zeit außerdem unter britischem Banner theilgenommen haben. In seinem Vorworte schildert Dehnel mit lebendigen Farben, wie das Durchforschen der vergilbten Blätter und die Erzählungen der Veteranen ihn im Geiste in längst vergangene Zeiten versetzten. Vor seinem Auge stand bald der kühne Reiter im stürmischen Handgemenge, bald der gewandte Schütze zwischen Bäumen und Felsen an den Feind sich hinanschleichend; in seinen Ohren tönte abwechselnd das kräftige Hurrah wieder, mit welchem die lange Linie der Rothröcke den Bajonettangriff begleitete, der Knall, mit welchem die Mine sprang, die der Ingenieur dem feindlichen Bastion gegenüber dem steinigen Boden vertraut hatte; der Donner der Geschütze, die den Sturmangriff vorbereiteten oder in der Feldschlacht ihren eisernen Hagel versendeten.

Noch einmal — 1876 — fühlte der alte General sich veranlaßt die Feder zu ergreifen und in einem „Nachtrage" zu seinen „Rückblicken", welchen er als Manuskript drucken ließ, von dem zu berichten, was ihm in den Jahren 1859—1876 in Beziehung auf seine Person für andere interessant erschien. Es sind das aber Mittheilungen so persönlichen Inhalts, daß sie das Interesse weiterer Kreise nicht in Anspruch nehmen können. 168.

Die Handfeuerwaffen, ihre Entstehung und technisch-historische Entwicklung bis zur Gegenwart von Rud. Schmidt, Oberstlieutenant. Erste Folge, 1878. Mit weitern 20 Zeichnungstafeln in Farbendruck (Taf. 57 bis und mit 76). Basel 1878, Verlagsbuchhandlung L. Schwabe. (68 S., 20 Taf.)

Zu dem 1875 erschienenen Hauptwerk bringt die erste Folge die seitdem bekannt gewordenen Neuerungen und Erfindungen als Ergänzung. Sie beginnt mit 1874 und enthält an hervorragenden Erscheinungen das französische Infanteriegewehr M/74 nach Gras, das abgeänderte österreichische Infanterie- und Jägergewehr M/73, das österreichische Magazingewehr nach Fruwirth, das Rotationsgewehr von Dreyse. Wir vermissen das norwegische Marine-Infanteriegewehr M/77 von Krag-Peterson. Der Atlas in Farbendruck ist elegant ausgestattet.

„Brockhaus' Kleines Konversationslexikon", dritte Auflage, ist zum 13. Heft Demotisch—Dorage fortgeschritten. Dasselbe bestätigt aufs neue, daß Klarheit und Kürze, Reichhaltigkeit an Artikeln, geschmackvolle, dauerhafte Ausstattung bei möglichster Wohlfeilheit des Preises, genug alle Erfordernisse eines wirklich guten und nicht mehr als zwei Bände umfassenden „Konversationslexikon" in diesem Werke sich vereinigt finden. Wie übrigens trotz aller Gedrängtheit da, wo es der Stoff erheischt, doch auch eingehenderen Darstellungen Raum gegeben wird, zeigen unter anderm im 13. Heft die vortrefflichen auf Deutschland bezüglichen Artikel: Deutsches Reich, Deutsches Volk, Deutsche Kunst, Deutsche Literatur, Deutsche Musik, Deutsche Sprache, Deutsches Theater, Deutscher Krieg von 1866, Deutsch-französischer Krieg von 1870/71. An Abbildungen und Karten bringen die neuen Hefte: vier Tafeln architektonischer Stilarten, zwei Tafeln Rassen der Hausthiere und eine Karte von Nordamerika, alles in sauberster Ausführung.

Nach dem **Avenir militaire** vom 26. August sind von der neuen Karte von Frankreich, die nach dem Programm einer aus den kompetentesten Männern gebildeten Kommission im Maßstab von 1 : 100 000 hergestellt wird, bereits 32 Blätter, die Departements der oberen Vienne und der Lozère umfassend, im Stich vollständig fertig, während 33 weitere Blätter, die Departements der Aisne und der Vendee enthaltend, für den Stich vorbereitet und den Stechern übergeben sind. Die französische Zeitschrift spricht die Hoffnung aus, daß die ganze Arbeit im Laufe von vier Jahren vollendet werden werde. 109.

Nach Nr. 16 der **Galeria militar contemporanea** vom 16. August ist für die portugiesische Infanterie ein neues Exerzirreglement durch eine Kommission unter Vorsitz des Divisionsgenerals Visconde de Sagres bearbeitet worden. Dasselbe ist nunmehr durch königlichen Befehl vom 8. Juni versuchsweise eingeführt und haben die Truppenkommandanten dem Präsidenten der Kommission ihre Beobachtungen, Zweifel und Bedenken über die Ordenança sobre os exercicios e evoluçoes dos corpos de infanteria mitzutheilen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 77.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 79. Berlin, Sonnabend den 28. September. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 17. September 1878.

v. Bosse, Hauptm. und Komp. Chef vom Eisenb. Regt., zum Major und etatsm. Stabsoffiz.,
Ilse, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Wilhelmshöhe, den 22. September 1877.

Alt, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, von seinem Kommdo. nach Berlin entbunden und zum Regt. zurückgetreten.

Wilhelmshöhe, den 24. September 1878.

v. Winning, Hauptm. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps, zum überzähl. Major befördert.

v. Klösterlein, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Moellendorff, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Stern, Sek. Lt. von demf. Regt. und kommdrt. als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Ketelhodt, Pr. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Hauptm. und Komp. Chef,
Frhr. v. Hanstein, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Dieskau, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, à la suite des Regts. gestellt.

Frhr. v. Kirchbach, Pr. Lt. à la suite des Hess. Füs. Regts. Nr. 80, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 42. Inf Brig. und unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt.

Arnold, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, dem Regt., unter Beförder. zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, aggregirt.

Soldan, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Trapp v. Ehrenschild, Pr. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 42. Inf. Brig. kommandirt.

v. Diringshofen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Keim, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 44. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm., — befördert.
Stahl, Sek. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Versetz. in das Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als Adjut. zur 44. Inf. Brig. kommandirt.
Mejer, Pr. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, unter vorläufiger Belass. in dem Kommdo. als Adjut. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.), zum überzähl. Hauptm. befördert.
v. Blumroeder, Sek. Lt. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, dem Regt., unter Beförder. zum Pr. Lt., aggregirt.
Frhr. v. Follenius, Major und Eskadr. Chef vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, ein Patent seiner Charge,
Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14,
v. Stockhausen, Rittm. und Eskadr. Chef vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, — der Karakter als Major, — verliehen.
de Wolff, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, unter Beförder. zum überzähl. Hauptm. und unter vorläufiger Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 11. Feld-Art. Brig., à la suite des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8 gestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. September 1878.

Stein v. Kamienski, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des IX. Armeekorps, zum VI. Armeekorps, unter Ueberweisung als Vorstand zur Intend. der 12. Div., versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 17. September 1878.

Oesten, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, als Pr. Lt. mit Patent vom 15. Juni 1875 bei der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12 einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 17. September 1878.

v. Giese, Major a. D., zuletzt im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts., zur Disp. gestellt.
Jeus-Rothe, Sek. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, mit schlichtem Abschied entlassen.

Wilhelmshöhe, den 22. September 1878.

v. Beringe, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, aus dem Militärdienst gänzlich entlassen.

Wilhelmshöhe, den 24. September 1878.

Marschall v. Bieberstein, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. der 44. Inf. Brig., der Karakter als Gen. Lt.,
v. Gilsa, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, der Karakter als Gen. Major, — verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 17. September 1878.

Tietz, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissoriale.

Den 22. August 1878.

Riecks, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Milit. Intend. des II. Armeekorps, auf seinen Antrag zum 1. Dezember d. J. mit der erdienten gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum weiteren Tragen seiner bisher. Unif., in den Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. September 1878.

Dr. Molitor, Intend. Rath und Vorstand der Intend. der 17. Div., zum Gardekorps, unter Ueberweisung als Vorstand zu der Intend. der 1. Garde-Inf. Div.,
Uhlenbrock, Intend. Assessor vom VIII. Armeekorps, zum IX. Armeekorps, unter Ueberweisung als Vorstand zu der Intend. der 17. Div.,
Sachs, Intend. Rath und Vorstand der Intend. der 12. Div., zum XIV. Armeekorps, — versetzt.
Dornbach, Gerichtsassessor, unter Ernennung zum etatsm. Milit. Intend. Assessor, in der Milit. Verwalt. angestellt und der Intend. VIII. Armeekorps zugetheilt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Potsdam, den 17. September 1878.

Dittmer, Kapitänlt.,
Kuhn, Kapitänlt., dieser unter Versetzung in den Admiralstab und unter vorläuf. Belass. in seinem Dienstverhältniß als Ausrüstungsdirektor bei der Werft in Wilhelmshaven,
Thomsen, Kapitänlt. im Admiralstab, — zu Korvetten-Kapitäns,
Schröder, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See, — befördert.
Koester, Korv. Kapitän, von dem Kommdo. als

Direktions-Offiz. der Marine-Akademie und Schule entbunden.

Graf v. Reichenbach, Korv. Kapitän, zum Direktions-Offiz. der Marine-Akademie und Schule ernannt.

Bendemann, Kapitänlt. im Admiralstab, unter Entbindung von dem Kommdo. als 2. Adjut. der Marinestation der Ostsee, in das See-Offiz. Korps zurückversetzt.

Stubenrauch, Kapitänlt. im Admiralstab, als 2. Adjut. zur Marinestation der Ostsee kommandirt.

Krokisius, Korv. Kapitän,

v. Holleben, Kapitänlt., dieser unter Ernennung zum Art. Direktor der Werft in Kiel, — in den Marinestab versetzt.

Bessina v. Branconi, Sek. Lt. vom See-Bat., mit Pens. der Abschied bewilligt.

Richter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen O./Schl.) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Res. des See-Bats. befördert.

Braber, Sek. Lt. von der Res. des See-Bats., der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Kaserneninspektor a. D. v. Banțels, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Hauptmann Lehmann, im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,

dem Vizefeldwebel Schultz, im 2. Garde-Regt. z. F.,

dem Sergeanten Fröscher, im Garde-Fuß-Art. Regt.,

— die Rettungsmedaille am Bande, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Kampf um Eisenbahnlinien.

Die Wichtigkeit der Eisenbahnlinien für die heutige Kriegführung beweisen zu wollen wäre überflüssig, sie bilden die Hauptadern der rückwärtigen Verbindungen der Armeen und bisweilen die direkte strategische Verbindung verschiedener Kriegsschauplätze.

Die Oeffnung einer Bahnlinie zur eigenen Benutzung und andrerseits die selbst nur zeitweilige Unterbrechung einer feindlichen Linie sind Thatsachen von solcher Wichtigkeit, daß sie oft den Gegenstand bedeutender Operationen bilden; die Kriegsgeschichte bietet hierfür bereits eine Reihe von Beispielen.

Angriff und Vertheidigung von Bahnlinien werden in allen Kriegen der Zukunft eine Rolle spielen und nicht selten auf die strategischen Verhältnisse entscheidend einwirken — hier sollen nur die gewissermaßen taktischen Seiten des um die Sicherung und Zerstörung von Bahnlinien sich drehenden Kampfes in ihren Hauptpunkten besprochen werden.

1.

Um eine Bahnlinie für längere oder kürzere Zeit unbrauchbar zu machen, ist es nicht nothwendig die Linie in ihrer ganzen Ausdehnung zu zerstören, sondern die Zerstörung gewisser Theile genügt schon zu diesem Zweck; andrerseits ist es nicht möglich und auch nicht nothwendig, die Eisenbahnlinie in ihrer ganzen Ausdehnung direkt zu vertheidigen; die Sicherung gewisser Punkte genügt — bei sonstigen zweckmäßigen Veranstaltungen — dazu, einen ungehinderten Verkehr auf der Linie sicher zu stellen.

Soll nun die Zerstörung — oder andrerseits die Vertheidigung — einer Bahnlinie sachgemäß und mit Aussicht auf wirklichen Erfolg ausgeführt werden, so handelt es sich dabei um klares Verständniß darüber: welche Art von Zerstörungen den Verkehr auf der Bahnlinie am gründlichsten und dauerndsten zu unterbrechen im Stande sind.

Die Brauchbarkeit einer Bahnlinie und die Sicherheit des Verkehrs auf derselben hängt ab von dem Vorhandensein und dem Zustande folgender Faktoren:

1) des Schienenweges selbst,
2) der Stationen mit den erforderlichen technischen Einrichtungen,
3) der Telegraphenleitung und Signalapparate,
4) des rollenden Materials, und endlich
5) des Betriebs- und Arbeiterpersonals.

1) Der Schienenweg. — Das Aufreißen der Schienen selbst auf einer nicht unbedeutenden Strecke eines durch ebenes Gelände führenden Bahnkörpers macht die Bahn momentan allerdings für den Verkehr unbrauchbar, falls aber der Vertheidiger zweckmäßige Maßregeln getroffen hat, d. h. wenn sachkundige Arbeiter mit dem nöthigen Material schnell an Ort und Stelle geschafft werden können, so wird die Wiederherstellung der Bahn verhältnißmäßig nur kurze Zeit — in manchen Fällen kaum mehr als die Zerstörung erfordert hat — in Anspruch nehmen; diese Art der Störung kann also als eine nachhaltige nicht betrachtet werden.

Die Zerstörung einer größeren Brücke dagegen oder die Sprengung eines Tunnels wird, selbst wenn dem Vertheidiger sofort nach erfolgter Zerstörung alle erforderlichen technischen Hülfsmittel zur Verfügung stehen, doch den Verkehr auf der Bahn meist wochenlang unterbrechen, bis es gelungen sein wird, das zerstörte Objekt wieder gangbar zu machen oder eine meist schwierige Umgehung herzustellen.

Selbst das Zerstören kleiner Brücken und das Versperren kleiner Durchlässe dürfte im allgemeinen dem Verkehr größere Stockungen bereiten, als das bloße Schienenaufreißen auf einer größeren Strecke.

Die Zerstörung eines Kreuzungspunktes mehrerer Geleise wird sich zunächst in mehreren Richtungen geltend machen und dann auch technisch schwieriger zu repariren sein.

2) Die Stationen. — Auf den Stationen sind die Anstalten zum Wassereinnehmen und die Reparatur-Werkstätten von hervorragender Wichtigkeit.

Auf manchen Stationen kann das zur Speisung der Lokomotiven nothwendige Wasser nur durch künstliche Zuführung beschafft werden; das Zerstören einer derartigen Leitung bewirkt eine empfindliche, nur schwer zu beseitigende Störung des Betriebes. Selbst wenn auf der Station genügendes Wasser vorhanden ist, wirkt die Zerstörung der zur wirklichen Einnahme des Wassers bestimmten Anstalten sehr störend auf den Betrieb ein.

Die Reparatur-Werkstätten und die mit ihnen verbundenen Materialiendepots sind für die Instandhaltung des rollenden Materials unentbehrlich. Wird durch die Zerstörung derartiger Werkstätten die rechtzeitige Ausführung nothwendig werdender Reparaturen unmöglich, so werden die zu solchen Zeiten meist bis aufs äußerste in Anspruch genommenen Lokomotiven und Wagen sehr bald in einen bedenklichen, die Sicherheit der Transporte gefährdenden Zustand gerathen.

3) Die Bahn-Telegraphenleitung hat, ganz abgesehen von ihrer eventuellen Verwendung für allgemeine Zwecke der Heeresleitung, für den Verkehr auf der Bahnlinie selbst eine große Bedeutung, um die Abfahrtszeiten der Züge bei Massentransporten zu reguliren, eingetretene Stockungen rechtzeitig anzumelden u. dgl. m.; ihre Zerstörung wird sich daher auch in dieser Richtung sehr unangenehm bemerkbar machen.

Das Zerstören der elektrischen Batterien, Zerschlagen der Isolatoren und Beseitigung bezw. Unbrauchbarmachung der Apparate ist allerdings zeitraubender, dafür aber auch weit schwerer zu repariren als das Umreißen und Zerschneiden der Leitung.

4) Das rollende Material wird, wenn es nicht völlig zertrümmert oder verbrannt werden soll oder kann, durch Zerschmetterung oder Entfernung der Radbuchsen und Räder momentan unbrauchbar; bei Lokomotiven genügt außerdem die Beseitigung der Steuerung und der Ventile.

5) Das Betriebs- und Arbeiterpersonal muß in einer rationellen Weise auf der Bahnstrecke vertheilt sein, um einerseits überall die für die gewöhnlichen Erfordernisse des laufenden Dienstes nöthigen Kräfte zur Hand zu haben und um andrerseits im Bedarfsfalle schnell größere Massen an beliebigen Punkten konzentriren zu können.

Besteht, wie dies in Feindesland oder in einer insurgirten Gegend des eigenen Landes vorkommen kann, das Personal ganz oder zum Theil aus solchen Leuten, bei denen man Mangel an Interesse für die diesseitige Sache oder gar Sympathie mit dem Gegner voraussetzen kann, so ist eine gut organisirte, scharf gehandhabte Kontrole nothwendig, unterstützt durch exemplarische, rücksichtslose Bestrafung vorkommender Unregelmäßigkeiten.

2.

Die Gesichtspunkte, welche der Angreifer bei der Planung und Ausführung eines derartigen Unternehmens ins Auge zu fassen hat, sind aus dem Gesagten leicht zu entnehmen.

Die allgemeine Kriegslage entscheidet natürlich darüber, ob eine möglichst dauernde Unbrauchbarmachung der Bahnlinie zu erstreben ist oder nur eine vorübergehende Störung.

Der Leiter eines solchen Unternehmens muß also entweder über den Grad der Zerstörung eine bestimmte Instruktion erhalten oder kraft seiner Dienststellung und Intelligenz im Stande sein zu beurtheilen, ob die eigene Armee in nächster Zeit etwa in die Lage kommen könnte, die betreffende Bahnstrecke selbst zu benutzen.

Ihrem äußeren Karakter nach kann man derartige Unternehmungen in zwei Kategorien theilen: solche, welche gegen stark besetzte und vielleicht befestigte Punkte gerichtet sind und sich die Annäherung an die zu zerstörenden Objekte jedenfalls erst durch Waffengewalt erzwingen müssen — und solche meist gegen kleinere Objekte oder offene Bahnstrecken gerichtete Unternehmungen, welche Aussicht haben durch überraschendes Auftreten ihren Zweck ohne Anwendung von Waffengewalt oder wenigstens ohne wirkliches Gefecht zu erreichen.

Erstere Unternehmungen erfordern natürlich ein den Umständen entsprechendes, bisweilen recht bedeutendes Truppenkorps; letztere werden am besten von möglichst schwachen Abtheilungen, von kleineren Trupps, in manchen Fällen vielleicht von einzelnen Leuten ausgeführt.

Die in neuester Zeit so sehr vervollkommneten Sprengmittel haben alle derartigen Unternehmungen sehr erleichtert; ein paar Leute können die wenigen Werkzeuge und das nöthige Material an Dynamitpatronen zur Zerstörung selbst größerer Objekte leicht transportiren.

Bei diesen geheim auszuführenden Unternehmungen muß in erster Linie — soweit dies, wie schon bemerkt, im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage wünschenswerth ist — die Gründlichkeit der Zerstörung erstrebt werden; in zweiter Linie dürfte es zweckmäßig sein, die Zerstörung möglichst so auszuführen, daß sie nicht sofort, sondern erst möglichst spät entdeckt wird, denn um so länger wird die vom Gegner nach der Entdeckung vorzunehmende Reparatur hinausgeschoben. Am wirksamsten ist es natürlich, wenn die Zerstörung so eingerichtet wird, daß sie erst in dem Augenblick zur Wirkung kommt, wenn ein feindlicher Zug den betreffenden Punkt passirt.

3.

Wir kommen nun zu den taktischen Maßnahmen des Vertheidigers.

Berücksichtigt man die oben aufgestellten Gesichtspunkte, so werden diese Maßnahmen sich zweckmäßigerweise folgendermaßen abstufen:

a. Eine Anzahl Hauptpunkte der Linie — Zentralpunkte des technischen Betriebes — erhalten eine starke Garnison (einige Bataillone nebst Artillerie) und werden in ihrem ganzen Umfange befestigt, so daß innerhalb dieser Befestigungen genügender Platz zur Anlage verschiedener Depots ist.

b. Eine Anzahl wichtiger einzelner Bahnobjekte — kleinere Bahnhöfe, Tunnels, Brücken, Dämme — erhalten angemessene Besatzungen (ein Zug bis zu zwei Kompagnien), denen ein oder zwei Blockhäuser oder eine zur Vertheidigung eingerichtete Häusergruppe zum Stützpunkt dient, so daß der Gegner nur nach Ueberwältigung dieses festen Punktes die Zerstörung des betreffenden Objektes durchführen kann. Jeder dieser Objektsbesatzungen werden außerdem je nach Umständen 10 bis 20 Kavalleristen zugetheilt, welche in Verbindung mit der Infanterie längs der Bahn bis zu den nächsten Besatzungen hin einen lebhaften Patrouillengang zu unterhalten haben.

c. Die ganze Bahnstrecke wird — abgesehen von diesen Patrouillen — dauernd in der Art beobachtet, daß längs der ganzen Linie auf Kirchthürmen, auf den Dächern isolirter Gebäude, auf hohen Bäumen und zur Noth auf besonders hergestellten Leiterobservatorien Posten derartig etablirt sind, daß kein Punkt des Bahnkörpers unbeobachtet bleibt, — besser noch so, daß jeder Punkt des Bahnkörpers von mindestens zwei Beobachtungsposten aus gesehen werden kann. Diese Posten müssen unter sich und so mit dem nächsten Hauptpunkt durch einfache optische Signale derartig in Verbindung stehen, daß das Erscheinen einer feindlichen Abtheilung in einem bestimmten Rayon der Bahnstrecke mit Sicherheit und Schnelligkeit nach dem Hauptpunkt gemeldet werden kann, auch wenn die Telegraphenleitung bereits zerstört ist.

Die längs der Bahn streifenden Kavallerie- und Infanteriepatrouillen im Verein mit der Wirkungssphäre der einzelnen Objektsbesatzungen selbst werden es schwächeren feindlichen Patrouillen schon sehr schwer machen, eine Zerstörung des Schienengeleises auszuführen; zeigen sich stärkere Abtheilungen, zu deren Abweisung die vorhandenen Kräfte nicht ausreichen, so ist dies durch die Signallinie dem nächsten Hauptpunkt zu melden. Ebenso ist diesem zu signalisiren, wenn feindliche Patrouillen, die sich trotzdem unbemerkt an den Bahnkörper herangeschlichen, oder wenn stärkere Abtheilungen, die unter Vertreibung der diesseitigen Patrouillen dorthin gelangt sind, irgendwo den Schienenweg zerstört haben sollten. Von den Hauptpunkten aus wird dann das Weitere veranlaßt werden.

Es bleibt nun noch die nähere Einrichtung der schon erwähnten Zentralpunkte zu besprechen, zu denen man meist größere Bahnhöfe wählen wird, da hier die vielfachen technischen Anlagen schon vorhanden sind, die andernfalls erst neu zu schaffen wären.

Die Befestigung einer solchen Bahnhofsanlage ist zunächst aus einer geschlossenen Umfassung zu bilden, welche unter Mitbenutzung vorhandener Baulichkeiten aus krenelirten Mauern und pallisadirten Erdbrustwehren zu bestehen hätte, hier und da durch Blockhäuser verstärkt und flankirt; die Hauptvertheidigung aber muß einer Anzahl vorgeschobener mit ein oder zwei Geschützen armirter Reduten zugewiesen werden.

Innerhalb dieser Befestigungen muß das rollende Material der Linie zweckmäßig parkirt sein; hier befinden sich große Reparaturwerkstätten mit dem nöthigen Material und Personal; große Vorräthe an Kohlen, ferner an Schienen und Schwellen, zerlegbaren transportabeln Brückenkonstruktionen, Werkzeuge aller Art und Materialien zu Telegraphenleitungen sind hier aufzuhäufen.

Das für die betreffende Bahnlinie verfügbare Betriebs- und Arbeiterpersonal — theils aus dem gewöhnlichen Personal der Bahn, theils aus hierher dislozirtem Personal anderer Bahnen, theils aus Militärmannschaften und Hülfsarbeitern bestehend — ist in diesen Zentralpunkten zu konzentriren, während auf den befestigten Zwischenstationen der Bahnlinie nur kleine Kommandos technischen Personals stationirt sind zur Ausführung des laufenden Dienstes.

Auf jedem Zentralpunkt sind ein oder nach Umständen mehrere Reparaturzüge bereit zu halten, bestehend aus je einem oder zwei Wagen für Arbeiter, einem Wagen für Werkzeuge und einigen Wagen mit Materialien zur Reparatur leichterer Zerstörungen am Schienenwege oder an der Telegraphenleitung.

Dieser Zug muß bereit sein, auf die erste Meldung einer derartigen Zerstörung, sofort nach der betreffenden Richtung abzugehen. Außerdem ist eine Anzahl Wagen mit Schienen, Schwellen, Balken, eisernen Brücken-Konstruktionstheilen und ähnlichem Material zur Ausführung umfangreicherer Herstellungsarbeiten beladen zu halten, um dem voraufgegangenen Reparaturzuge auf Verlangen schnell nachgeschickt werden zu können.

Um ferner zur Unterstützung angegriffener Zwischenposten oder zur eventuellen Bedeckung für größere Herstellungsarbeiten schnell eine Truppenabtheilung absenden zu können, ist ein entsprechend formirter Zug, in welchem womöglich ein paar Geschütze permanent verladen sind, ebenfalls bereit zu halten.

Was die Entfernung dieser zu schaffenden Zentralpunkte voneinander, also ihre Anzahl für eine bestimmte Bahnlinie betrifft, so hängt dies natürlich sehr von den allgemeinen Umständen ab.

Je ebener und offener die von der Bahn durchzogene Gegend ist, je weniger natürliche Hindernisse von der Bahn überwunden werden, je einfacher die Trace derselben ist, desto größer kann die Entfernung zwischen den Zentralpunkten, desto geringer kann die Anzahl der letzteren sein; während die gegensätzlichen

Verhältnisse die Entfernung verringern, die Zahl der Zentralpunkte vermehren müssen; doch dürfte ein Zentralpunkt für 100 Kilometer Bahnlänge selbst unter den schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen genügen, während im offenen Flachlande die Entfernung gut verdoppelt werden kann. 123.

Der Gebirgskrieg. Von Franz Freiherrn v. Kuhn, k. k. Feldzeugmeister. 2. Auflage. Wien. Seidel und Sohn. Preis Mk. 6,—.

Als der so verdiente österreichische General dies Buch schrieb, war ihm wahrscheinlich nicht bewußt, in wie naher Zukunft der neuen österreichischen Armee ein Feldzug bevorstand, der hauptsächlich den Karakter eines Gebirgskrieges tragen mußte, und der auch bestimmt scheint, die Schwierigkeiten und Eigenthümlichkeiten eines solchen aufs neue klar zu legen. Sei dem aber wie ihm wolle: das erneute Erscheinen dieses Buches war außerordentlich zeitgemäß.

Der Herr Verfasser betrachtet nach einigen einleitenden Worten zuerst die Gestaltung der Gebirgsländer inbezug auf ihre Vertheidigung systematisch, wenn auch in kurzen Worten. Hervorgehoben wird die Kesselform, wie sie z. B. Böhmen besitzt.

In diesem Falle muß die Vertheidigung von einem Zentralpunkt aus geleitet werden, um den herum sich die Hauptkräfte des Vertheidigers versammeln. Die aktive Vertheidigung ist die Hauptsache. Der von der Peripherie des Kessels aus manövrirende Angreifer muß angefallen und in das Gebirge zurückgeworfen werden, wobei die innere Linie dem Vertheidiger zugute kommt, ein Vortheil, den Benedek 1866 nicht auszunutzen verstand, wie das Buch bemerkt.

Die Vertheidigung eines Landes mit parallel laufenden Gebirgszügen wird sodann berührt und als der günstigste Fall hingestellt. Sogar wenn der wichtigste strategische Punkt, wie z. B. 1810 Madrid, 1809 Innsbruck in feindliche Gewalt geräth, kann dennoch die Vertheidigung mit voller Energie weiter geführt werden, während bei dem Verlust des strategischen Zentralpunktes im Kessellande die an der Peripherie desselben getroffenen Vertheidigungsmaßregeln werthlos sind und das Land als verloren angesehen werden muß — wenn zugleich mit dem Verlust des „Centralpunktes" die feindliche Hauptarmee zum Rückzuge genöthigt wird, möchten wir hinzusetzen. — Es werden nun noch verschiedene Fälle der Gestaltung des Gebirgslandes erörtert und mit Beispielen belegt. Wir müssen diese theoretischen Betrachtungen des Herrn Verfassers als höchst anregend und klar bezeichnen.

Obwohl des alten Irrthums früherer Zeiten, Gebirge oder Gebirgsknoten als strategisch beherrschende Punkte anzuerkennen, auch hier Erwähnung gethan wird, so glaubt der Herr Verfasser — gewiß mit großem Recht — doch auf die bastionsartig vorspringenden Gebirgsländer als strategisch in Wahrheit wichtige Stellungen hinweisen zu müssen. Ein solches Bastion ist z. B. Tirol, und zwar spielt dasselbe ein gleich wichtige Rolle in einem Kriege gegen Deutschland wie gegen Italien.

Nach diesen Erörterungen geht der Herr Verfasser zur Zusammensetzung der Truppen für einen Gebirgskrieg über. Wir übergehen die über den Gebrauch der Waffengattungen gemachten Bemerkungen und heben nur hervor, daß für den eigentlichen Kampf im Gebirge den Truppen nicht allein Gebirgsbatterien, sondern auch gewöhnliche Feldbatterien zugetheilt sein sollen, was uns unbedingt richtig scheint, da diese letzteren ein großes Uebergewicht gegen die ersteren besitzen und sich oft genug die Möglichkeit ihrer Verwendung darbieten wird.

Auch die Kavallerie will das Buch nicht entbehren und spricht ihr ein Feld der Thätigkeit auch dort zu. — Gewiß! — Mit welcher Vorsicht aber dieselbe in solchem Lande zu verwenden, dürfte die Katastrophe bei Maglaj genügend darthun und scheint damit der Wichtigkeit der von uns immer betonten Zutheilung von Infanterie abermals das Wort geredet zu sein.

Die vorgeschlagene Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie erscheint uns meist sehr praktisch, wenn auch nicht alle die Unbequemlichkeiten der Ausrüstung, welche der Herr Verfasser abzuschaffen wünscht, sich werden beseitigen lassen.

Sehr hervorgehoben wird die Vorübung der Truppen im Frieden, besonders der Kavallerie, für das Marschiren im Gebirge.

Gewiß würde es auch für unsere Armee praktisch sein, von denjenigen Truppentheilen, welche in der Nähe von Gebirgen stehen, des öfteren Uebungsmärsche dieser Art ausführen zu lassen. Eine dauernde Uebung hierin kann freilich nur bei den Armeen in Frage kommen, welche eigentliche Gebirgstruppen besitzen.

Feldzeugmeister Kuhn geht von dem Grundsatz aus, daß in der Regel der Gebirgskrieg eine Nebenthätigkeit des Krieges zwischen großen Mächten sei, ein Satz der gewiß nicht zu bestreiten ist. Für diese eigenartige Nebenthätigkeit verlangt er außer eigenartig organisirten Truppen einen besonders mit den Anforderungen dieses Kampfes vertrauten Befehlshaber.

Sodann geht das Buch auf die Vertheidigungs- und Angriffsverhältnisse ein und kommt zu dem Schluß, daß eine kordonartige Aufstellung der Streitkräfte jedenfalls fehlerhaft, daß aber die in einigen Büchern empfohlene Manier, die Streitkräfte weit rückwärts der Gebirgsketten konzentrirt zu halten und die Pässe nur mit ganz schwachen Abtheilungen zu betzen, auf grauer Theorie beruhe, und zwar deshalb, weil man von diesen schwachen Abtheilungen nichts genaues über den Angriff des Feindes erfahren könne. Verfasser hält also dafür, daß die Besetzung der Wege und Pässe, welche der Feind etwa benutzen kann, für nachhaltigen Widerstand geeignet sein und die Heranziehung der an einzelnen Hauptpunkten aufzustellenden Reserven, sowie auch die Rolirung der Streitkräfte — das Seitwärtsschieben aus einem Thal

in das andere — gestatten müsse. Ein Hauptschluß des Verfassers aber lautet, daß gerade für den Gebirgskrieg, ungeachtet der absoluten Stärke der Stellungen, die aktive Vertheidigung eine sehr lebhafte sein müsse. Der Vertheidiger muß bemüht sein, den Angreifer, welcher sich eines Engpasses oder eines Thales bemächtigt hat, durch Querthäler oder auf Seitenpfaden vorgehend, in Rücken und Flanke zu fassen.

Was den Angriff anbelangt, so wollen wir den Satz hervorheben, daß nirgends ein festerer Plan für denselben nöthig ist, als gerade im Gebirgskriege, weil die Truppen, in vielfachen Kolonnen in den Thälern vorgehend, dem kommandirenden General mehr aus der Hand kommen als in Gegenden, wo direkte Verbindung möglich ist. — Wir können dem im Gebirgskrieg erfahrenen Verfasser in die Spezialitäten seiner Auseinandersetzungen nicht folgen, sondern nur kurz anführen, daß er die Vertheidigungskräfte in drei Linien theilt: 1) Vorposten; 2) die taktischen Reserven; 3) die strategischen Reserven.

Die Vorpostenlinie kann im Gebirge ziemlich dünn sein. Sie hat mehr den Karakter von Postirungen. Ist aufgebotene Miliz, Landesschützen 2c. aus den Bewohnern des Gebirges vorhanden, so verwendet man diese ihrer Terrainkenntniß wegen in der Vorpostenlinie, und zwar so, daß man sie mit Linientruppen mischt, da diesen immerhin eine größere Widerstandskraft beigelegt werden muß. —

Die taktischen Reserven werden oft auf der Höhe der Kämme selbst stehen müssen, seltner in den Thälern hinter den ersteren. Die strategischen Reserven stehen an den Gabelpunkten der Thäler da wo die Operationslinien des Feindes sich vereinigen müssen, auf den „Rokadelinien" des Vertheidigers oder endlich an querlaufenden Höhenzügen, welche neue Abschnitte bilden. —

Alle diese Ausführungen scheinen uns von großer Ueberlegung und wahrer Erkenntniß der Anforderungen des Gebirgskrieges zu zeugen.

Ein besonderes Kapitel ist sodann dem Nachrichten- und Signalwesen, weitere Abschnitte dem feldmäßigen und dem ständigen Befestigungswesen in einem Gebirgslande und endlich der Art und Weise der so überaus schwierigen Verpflegung gewidmet. Ständige Befestigungen sollen an den Punkten angelegt werden, wo nach dem Vorhergehenden sich die strategischen Reserven aufzustellen hätten; auch ist die Befestigung der durch das Gebirge führenden Operationslinien sowie der Rokadelinien wünschenswerth. Der Herr Verfasser macht einen scharfen Unterschied zwischen der Befestigung von rein defensivem und der von offensivem Karakter. Erstere haben nur die Straßen zu sperren, letztere müssen gewisse Strecken durch die Anlage kleiner Forts abschließen, um von dort aus angriffsweise vorzugehen. Ein solches Gebirgsfort soll etwa 40—50 Infanteristen und einige Geschütze fassen. Die Anwendung von Panzerthürmen wird empfohlen.

In den nun folgenden speziellen Betrachtungen über den Angriff eines Gebirgslandes wird die enorme Schwierigkeit der Verpflegung nochmals betont. Auch befindet sich darin auf S. 108 die für den jetzigen Feldzug sehr bemerkenswerthe Stelle, daß die Feldzüge in Serbien und Bosnien immer nur im Sommer geführt wurden und im Winter mit ganz unverhältnißmäßigen Opfern verbunden sind. Ueber den Angriff selbst kann nicht viel neues gesagt sein. Die Wichtigkeit der Scheinangriffe tritt bei Einleitung desselben augenscheinlich hervor. Die Umgehung ist schwerer ausführbar, gelingt sie aber, ist der Erfolg großartig, wie neuerdings die Gefangennahme der türkischen Armee am Schipkapaß beweist.

Den Schluß der theoretischen Betrachtungen bildet das Verhalten bei Vertheidigung und Befestigung eines Gebirgskammes, wenn die erste Vertheidigung vor demselben durchgeführt werden soll, wenn man sich also die Freiheit sofortiger Offensive wahren will — und endlich eine Betrachtung des Kriegstheaters beiderseits der Karpathen. —

Das Buch enthält aber außerdem eine große Anzahl theils kurz angeführter, theils ausführlich erzählter Beispiele aus dem Gebirgskriege zur Erhärtung der Theorie. — Dasselbe ist, von einem so erfahrenen Verfasser herrührend, jedenfalls ein interessanter und lehrreicher Beitrag für das Studium des Gebirgskrieges. Auch wir, die deutsche Armee, sollen über der großen Aktion das Studium seiner Eigenthümlichkeiten nicht vergessen, zumal auch wir, sowohl 1866 als auch 1870 (im Jura), denselben zeitweise kennen gelernt haben. Je größer die Ausdehnung der Machtsphäre eines Staates, je vielseitiger muß seine Vorbereitung auf den Krieg sein. 65.

Aus der Papierausstellung.

Vom 20. Juli bis 2. September d. J. fand in dem Exerzirhaus des 2. Garderegiments zu Fuß die erste internationale Ausstellung der Gesammten Papierindustrie statt, deren Katalog 531 Nummern aufweist, von denen hier nur wenige, die für den Soldaten vorzugsweise wichtigen, angeführt werden.

Vor allem ist dies das Papier selbst. Vor einigen Jahrzehnten wurde dasselbe nur aus Lumpen angefertigt, welche jetzt größtentheils durch Stroh und namentlich durch Holz ersetzt werden, da der Preis der Lumpen sehr gestiegen ist und mit diesen allein der Bedarf an Papier schwerlich bestritten werden könnte.

Die beste Art Holz, aus dem die Zellulose oder der Zellstoff für die Papierfabrikation gewonnen wird, ist die Fichte, jedoch kann auch aus jeder anderen Holzart die Zellulose hergestellt werden. Auf der Ausstellung konnte man auf einer Pyramide ganz genau die Wandlungen sehen, welche das Holz vom Rohstoff bis zum fertigen Papier durchzumachen hat. Auf der obersten Stufe sah man Holzstämme verschiedener Holzarten von etwa 1 Fuß Länge, auf der Etage darunter das auf mechanischem Wege schräg in Scheiben zer-

schnittene und darunter das ebenfalls mechanisch zerbröckelte Holz. Auf der vierten Etage hatte man schon ein Bild der Zellulose, da man auf derselben die zerkleinerten Holztheile sehen konnte, nachdem dieselben in Lauge unter Dampfdruck gekocht und von Fasern freigelegt waren. Die Harztheile des Holzes sowie die übrigen bindenden Stoffe sind dabei aufgelöst, welche letztern wieder durch Abwaschen von der Faser entfernt werden können. Auf der fünften Etage erblickte man dann die fertige, darunter die gebleichte, dann die gefärbte Zellulose und zuletzt das aus dieser gefertigte Papier.

Als Gegensatz der auf diese Art hergestellten Zellulose ist der geschliffene Holzstoff zu nennen, der ein auf mechanischem Wege aus Holz bereiteter Filzstoff ist und als der sogenannte Feind der Papierkonsumenten wie auch mancher Fabrikanten zu bezeichnen ist, da diese Holzstoffbereitung dem bisherigen guten Ruf unseres Papiers sehr schadet und die Konsumenten bei Gebrauch dieses Papiers schädigt. Das auf diese Weise hergestellte Holzstoffpapier ist das schlechteste, was im Handel vorkommt, daher aber auch das billigste. Das Holz wird, um es zur Papierfabrikation zu verwenden, durch Mühlsteine gemahlen, nachdem es vorher so viel wie möglich zerkleinert worden ist. Die Fasern des Holzes können selbst bei feinster Mahlung nicht zerrieben werden, wie dies bei den Zellengeweben der Fall ist. Ist das Holz gemahlen, so erhält man in diesen ganz zerkleinerten Atomen den sogenannten Filzstoff; derselbe muß, um nur einigermaßen Festigkeit des Papiers zu erlangen, bei der Fabrikation stets mit Lumpen verarbeitet werden und wird zur Pappenfabrikation vielfach verwendet.

Zur Fabrikation von Brief- und feinerem Schreibpapier wird namentlich in gebleichtem Zustande das Stroh sehr viel verwendet.

Die Lumpen, das eigentliche Element der Papierfabrikation, werden nur noch sehr wenig verarbeitet, da das aus Lumpen hergestellte Papier den heutigen Verhältnissen entsprechend im Preise zu hoch kommen würde. Jedoch wird bei verhältnißmäßig geringem Preise sehr feines Papier aller Art, das nur aus Lumpen gearbeitet wird, in der königsteiner Papierfabrik in Sachsen (H. Hösch) angefertigt und ist auch mit dem Ehrenpreise ausgezeichnet worden. An der Spitze der Papierfabrikation überhaupt steht die Firma Steinbach und Comp. in Malmedy, die in Berlin durch H. Schultze, Friedrichstraße 85, vertreten ist. Kulturhistorisch war die Ausstellung der Firma Oskar Andrae in Nellichhausen, welche dem Besucher der Ausstellung eine Ansicht der Papiere vom Jahre 1584 bis auf den heutigen Tag gab. Aus England und Rußland waren die größten Firmen der Papierbranche vertreten. Nach dem Urtheil Aller ist jedoch das von oben genannten Firmen in Deutschland fabrizirte Papier nunmehr ebenso gut, als das bisher so sehr beliebte englische.

Zu den verbreitetsten Erzeugnissen aus Papier sind die Couverts zu rechnen, zu deren Beschaffung den verschiedenen militärischen Büreaus die Couvertfabrik von A. Bestehorn in Aschersleben anzuempfehlen ist, welche nicht allein wegen des billigen Preises sondern auch ihrer sauberen und gediegenen Arbeit den Ehrenpreis erhalten hat. Auch die Couvertfabrik von H. Michaelis in Berlin, Oranienburgerstraße 27, ist rühmlichst zu nennen.

An Schreibmaterialien sind zu erwähnen die Bleistifte. Von den drei auf der Ausstellung vertreten gewesenen renommirten Firmen L. u. C. Hardtmuth in Budweiß, Großberger u. Kurz in Nürnberg und J. Troscheis in Nürnberg, zeichnen sich nach Ausspruch der Jury die Fabrikate der Firma L. u. C. Hardtmuth ganz besonders aus, und zwar nicht allein durch ihre anerkannte Güte sondern auch durch ihre erstaunliche Billigkeit. Diese Fabrik, welcher der Ehrenpreis auf der diesjährigen Ausstellung zuerkannt worden und auf andern Ausstellungen schon stets den ersten Staatspreis erhalten, fabrizirt alle nur erdenkliche Arten Bleistifte in jeder Größe und in jeder Art Holz. Zum Schnellschreiben nach Diktat sind die Bleistifte Nr. 3 zu empfehlen und auch in den meisten Büreaus im Gebrauch und in Berlin bei Th. Wendler, Markgrafenstraße Nr. 63, zu beziehen.

Die weltbekannte Bleistiftfabrik von Faber haben wir im Katalog nicht unter den Fabrikanten angeführt gefunden.

In Stahlfedern waren die Fabrikate des Hoflieferanten S. Röber in Berlin, Neue Friedrichstraße 60, hervorzuheben; in Zeichenpapier, Tuschen, Reißzeugen die Sachen des Hoflieferanten G. Bormann Nachfolger, Berlin, Brüderstraße 39; in Dinten aller Art und Farbe L. Antoine's Dinten in Paris, rue des Marais, vertreten in Berlin durch H. Schlittermann, Britzerstraße 1, ferner R. Tetzer, Eisenbahnstraße 18, und W. Haber, Dresdnerstraße 103. Dieselben Firmen hatten auch Siegellacke, flüssigen Leim 2c. ausgestellt.

Für Regimentsschulen und Büreaus fanden wir sehr praktische elastische Rechentafeln, die schon fast überall eingeführt worden sind, von der Firma C. u. L. Hardtmuth in Budweiß ausgestellt.

Von der Aufzählung der hier ausgestellten vorzüglichen und geschmackvollen Buchbinderarbeiten müssen wir absehen und hier nur die Herstellung guter Parolebücher erwähnen, wofür wir die Firmen Riefenstahl und Zumpe, Berlin, Neue Friedrichstraße 9, und W. Ruhfuß in Dortmund zu empfehlen haben.

Endlich erwähnen wir noch die Lacke der chemischen Lackfabrik von C. v. Sieralowski u. Süßmann in Berlin, Scharnhorststraße 36/37, deren Erfindung und Spezialität der Kaiserlack im vorigen Jahr auf der Lederausstellung prämiirt, auch diesmal mit dem Verdienstpreis ausgezeichnet worden ist.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 78.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 80. Berlin, Mittwoch den 2. Oktober. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 17. September 1878.

Reimer, Pr. Lt. aggr. dem Schles. Train-Bat. Nr. 6, in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2 einrangirt.

Wilhelmshöhe, den 22. September 1878.

Neumeister, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Kommdr. des Schlesw. Holstein. Pion. Bats. Nr. 9, von der Stellung als Bats. Kommdr. entbunden.

Hofmann, Major vom Generalstab der 18. Div., in den großen Generalstab versetzt und zur Führ. des Schlesw. Holstein. Pion. Bats. Nr. 9 kommandirt.

Wilhelmshöhe, den 24. September 1878.

v. Studnitz, Hauptm. à la suite des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49 und Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, unter Entbind. von diesem Verhältniß, als aggr. zum 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,

Antze, Pr. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam,

Walcker, Pr. Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, — versetzt.

Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., dessen Kommdo. zur Botschaft in Paris bis Ende Dezember cr. verlängert.

v. Frobel, Hauptm. aggr. dem 4. Garde-Gren. Regt. Königin und kommdrt. als Adjut. bei der Gen. Insp. des Milit. Erziehungs- und Bildungswesens,

v. Hugo, Hauptm. aggr. dem 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gouvernement von Mainz,

v. Wrochem I., Pr. Lt. aggr. dem 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth und kommdrt. als Adjut. bei dem Gouvernement von Berlin,

v. Arnim, Pr. Lt. aggr. dem Garde-Schützen-Bat. und kommdrt. als Adjut. bei der Kommandantur von Berlin,

Trost, Sek. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gouvernement von Straßburg, dieser unter Beförderung zum Pr. Lt., — sämmtlich unter Belassung in ihrem resp.

Adjut. Verhältniß, à la suite der betreffenden Truppentheile gestellt.

Erbgroßherzog von Sachsen Königl. Hoheit, Oberstlt. à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und des Hannov. Hus. Regts. Nr. 15, zum Obersten befördert.

Athenstaedt, Major vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,

v. Roehl, Major à la suite des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78, dieser unter Entbind. von der Stellung als Platzmajor in Metz und unter Aggregir. bei dem gen. Regt., — vom 15. Oktbr. cr. ab zur Dienstleistung bei der Eisenb. Abtheil. des großen Generalstabes kommandirt.

Potsdam, den 27. September 1878.

Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit, Major à la suite des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19 2c., tritt vom 1. Novbr. cr. ab zum Dienst bei dem gen. Regt. ein.

Prinz v. Battenberg, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, in das Regt. der Gardes du Corps versetzt.

Taeglichsbeck, Sek. Lt. von der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 27. September 1878 im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30 angestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Wilhelmshöhe, den 22. September 1878.

Plewig, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, bei der Landw. Inf. dieses Bats. als Pr. Lt. mit Patent vom 14. Juni 1872 wiedereinrangirt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 19. August 1878.

Schnitzlein, v. Lutz, Majors und Generalstabsoffize., bisher bei der 2. Div.,

Frhr. v. Könitz, Hauptm. und Generalstabsoffiz., bisher beim Gen. Kommdo. I. Armeekorps, — vom 1. Oktbr. l. J. an zum königl. preuß. Generalstab beordert.

Den 20. August 1878.

Eigner, Hauptm. und Komp. Chef des 1. Pion-Bats., vom 1. Oktbr. l. J. an zum königl. preuß. Generalstab beordert.

Den 19. September 1878.

Frhr. v. Schleich, Hauptm., von der Funktion als Adjut. des Generalstabs enthoben.

Gräf, Hauptm., zum Adjut. im Generalstab ernannt.

Den 24. September 1878.

v. Büller, Oberst und Kommdr. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, unter Stellung à la suite des gen. Regts. mit der Wirksamkeit vom 1. Oktbr. l. J. zum Sektionschef für Art. und artill. techn. Angelegenheiten bei der Insp. der Art. und des Trains ernannt.

Martin, Oberstlt. des Inf. Leib-Regts., als Regts. Führer zum 16. Inf. Regt.,

Eppler, Oberstlt. des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland, als Regts. Führer,

Casella, Major, bisher überzählig im 8. Inf. Regt. Prandh, als etatsm. Stabsoffiz., — zum 17. Inf. Regt., — vom 1. Oktbr. l. J., — versetzt.

Schertel, bisher überzähl. Major im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, vom 1. Oktbr. l. J. an in die erledigte etatsm. Stabsoffiz. Stelle vorgerückt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 24. September 1878.

v. Brückner, Oberst z. D. und Vorstand des Montir. Depots Nürnberg, unter Verleihung des Karakters als Gen. Major, auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

Frhr. v. Redwitz, karakteris. Rittm. à la suite des 5. Chev. Regts. Prinz Otto und Adjut. der Equitations-Anstalt, auf Nachsuchen mit Pens. zur Disp. gestellt.

Zimmermann, Hauptm. von der Festungs-Ingen. Direktion Germersheim, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Scheidemandel, vormal. Sek. Lt., auf Nachsuchen unter die Offize. a. D. eingereiht und demf. die Erlaubniß zum Tragen der Unif. der aus dem Inf. Leib-Regt. Verabschiedeten ertheilt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. September 1878.

Rothmaier, Port. Fähnr. des 1. Inf. Regts. König, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

Den 24. September 1878.

Prislinger, Port. Fähnr. des 1. Pion. Bats., zur Ref. beurlaubt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 9. September 1878.

Schäfer, Sek. Lt. der Eisenb. Komp. (Landw.), aus dem Offiz. Stande entfernt.

Den 14. September 1878.

Beer, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prandh (Ref.), auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 24. September 1878.

Maßl, Sek. Lt. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto (Landw.), der nachgesuchte Abschied bewilligt.



Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler u. Sohn Berlin (Kochstr. No. 70)

Lith. Institut v. Wilh. Greve, Ber

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien bis zur Einnahme von Serajevo.

Hierzu eine Karte.
(Die auf der Karte nicht befindlichen Orte sind mit einem Stern bezeichnet.)

Der Einmarsch der 4 mobilen Divisionen geschah in ebensoviel getrennten Kolonnen; eine theilweise Vereinigung derselben fand erst kurz vor Serajewo statt. Es erscheint demnach angezeigt, zunächst die Operationen jeder einzelnen Division näher zu verfolgen, um danach einen Gesammtüberblick zu gewinnen.

Zunächst muß noch einmal auf die Ordre de bataille zurückgekommen werden. Dieselbe war bereits in Nr. 61 dieses Blattes angegeben, konnte aber auf absolute Genauigkeit von vornherein keinen Anspruch machen, da sie zu einer Zeit aufgestellt war, wo über die Rüstungen der österreichischen Armee erst sehr wenige Angaben an die Oeffentlichkeit gelangt waren. Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß die 28. Division auch mobilisirt und zur Verstärkung der 6. und 7. Division verwendet und daß nicht die 5., sondern die 13. Kavalleriebrigade der mobilen Armee zugetheilt wurde. Es möge daher hier nochmals die Ordre de bataille aufgeführt werden, so, wie sie sich schließlich als ziemlich sicher herausgestellt hat. Die nöthige Klarheit fehlt nur noch über die Eintheilung der Brigaden. Es erscheint zweifellos, daß außer der 18. auch die 6. und 7. Division je 3 Gebirgsbrigaden formirt haben; aus welchen Regimentern diese aber nach der Ordre de bataille bestanden bezw. bestehen, ist kaum festzustellen, da ein sehr häufiger Wechsel in der Zutheilung der Regimenter zu Seitenkolonnen ꝛc. eintrat, so daß die ursprüngliche Ordre de bataille wohl nur sehr selten innegehalten, vielmehr für jede spezielle Operation auch eine besondere, häufig sehr abweichende Truppeneintheilung befohlen wurde. Es ist daher in der nachfolgenden Ordre de bataille auch von einer Eintheilung der Brigaden in Regimenter Abstand genommen worden, soweit sie sich nicht mit Sicherheit angeben ließ.

Ordre de bataille.

XIII. Armeekorps.

Kommdt. FZM. Frhr. v. Philippovic (jetzt Kommdt. der II. Armee, dafür FZM. Herzog von Württemberg).
Zugetheilt: GM. v. Kopfinger.
Chef des Generalstabs: Oberst Popp (jetzt Chef der Operat. Abtheil. der II. Armee, dafür Oberstlt. Albori).
Artilleriechef: Oberst Frank.

6. Infanterie-Truppendivision.

Kommandant: FML. v. Tegetthoff.
Chef des Generalstabes: Major Ritter v. Guttenberg.

1. Gebirgsbrigade Oberst Polz . . . . Lin. Inf. Regt. Franz Karl Nr. 52, Oberst v. Polz.
27. Feld-Jäger-Bat., Oberstlt. van Aken.

2. „ „ Oberst Lemaic
3. „ „ GM. Müller (jetzt Kommdt. der 7. Inf. Truppendiv., dafür GM. Ritter v. Latterer)

- Ottocaner Lin. Inf. Regt. Jos. Jellacic Nr. 79, Oberst Christianovic.
- Res. Inf. Regt. Maroicic Nr. 7, Oberstlt. Frhr. v. Pittel (jetzt Kommdt. 38. Regts., dafür Oberstlt. Rizetti).
- Res. Inf. Regt. Belgien Nr. 27, Oberstlt. E. v. Schlütenberg.
- Res. Inf. Regt. Hartung Nr. 47, Oberstlt. v. Dittl.
- 9. Feldjäger Bat., Major Horváth.

Gebirgsbatterien 3./I, 4./I, 1./IV, 4./XII (= 16 Geschütze).
4./II Geniekompagnie, 5. Reserve-Pionierkompagnie.

7. Infanterie-Truppendivision.

FML. Herzog von Württemberg (jetzt Kommdt. XIII. Armeekorps, dafür GM. Müller).
Chef des Generalstabes: Oberstlt. Albori (jetzt Chef des Generalst. XIII. Armeek., dafür Hauptm. Petzold).

1. Gebirgsbrigade Oberst v. Villecz
2. „ „ GM. Sametz
3. „ „ Erzherzog Johann Salvator

- Lin. Inf. Regt. Kuhn Nr. 17, Oberst Prieger.
- „ „ „ Weber Nr. 22, Oberst Janski.
- „ „ „ Meiningen Nr. 46, Oberst Hidl, anfangs Oberst Villecz.
- „ „ „ Erzherzog Leopold Nr. 53, Oberst Hostinek.
- 4. Bat. des Res. Inf. Regts. Weber Nr. 22.
- 10. Feldjäger-Bat., Major v. Beck.

Gebirgsbatterien 1./III, 1./X, 2./X, 3./XII (= 16 Geschütze).
3./II Geniekompagnie, 17. Pionierkompagnie.

20. Infanterie-Truppendivision.
FML. Graf Szapáry (jetzt Kommbt. des III. Armeekorps, dafür GM. Kaiffel).
Chef des Generalstabes: Major Seracsin.

39. Inf. Brig. GM. Kaiffel (jetzt Kommbt. der 20. Div., dafür GM. Ritter v. Bouvard.)
Lin. Inf. Regt. Mollinary Nr. 38 Oberst v. Dreger (jetzt mit Wartegebühr beurlaubt, dafür Oberst Frhr. v. Pittel).
Res. Inf. Regt. Coronini Nr. 6 Oberstlt. Tschofen.
31. Feldjäger-Bat. Oberstlt. Naslic.
Die Brigade scheint als Res. des XIII. Armeekorps (in Brood) bestimmt gewesen zu sein, wurde später zur 6. Division herangezogen.

40. Inf. Brig. Oberst v. Déesy.
Lin. Inf. Regt. Großfürst Alexis Nr. 39 Oberst Edler v. Mattanovich (jetzt mit Wartegebühr beurlaubt, dafür Oberst v. Hilgers).
Lin. Inf. Regt. Caesarewitsch Nr. 61 Oberst Machalitzky.
Peterwardeiner Res. Inf. Regt. Philippovic Nr. 70 Oberstlt. Barrault (jetzt mit Wartegebühr beurlaubt, dafür Oberstlt. Petrovic).
Battr. Division II/XII (3 Batterien = 24 Geschütze), 2./II Geniekompagnie.

Beim XIII. Armeekorps.

13. Kav. Brig. Oberst Frhr. v. Scotti.
Hus. Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 7 Oberst Frhr. v. Mecséry (der 6. und 20. Div. zugetheilt).
Ulan. Regt. Wallmoden Nr. 5 Oberst Edler v. Ther (der 7. Div. zugetheilt).
Korpsartillerie: III/XII und IV/XII Battr. Division (7./XII und 9./XII schwere und 10./XII und 11./XII leichte Battr. = 32 Geschütze.
10./II, 11./II Geniekompagnien.
19., 20. Pionierkompagnie mit Kriegsbrücken-Equipagen 37, 38, 39, 40.

18. Infanterie-Truppendivision.
FML. Frhr. v. Jovanovic.
Chef des Generalstabes: Major v. Slameda.

1. Gebirgsbrigade GM. Thodorovich	Inf. Regt. Georg Jellacic Nr. 69, Oberst v. Ferric. Jäger-Bat. Nr. 11, Oberstlt. v. Heimerich. Gebirgsbatterie 1./XII.
2. „ „ Oberst Edler v. Klimburg . . .	Inf. Regt. Belgien Nr. 27, Oberst Frhr. v. Lauer. 7. Jäger-Bat., Oberst Koos v. Kossen. Gebirgsbatterie 1./XI.
3. „ „ GM. Schluderer Edler v. Trauenbruck.	Inf. Regt. vac. Nr. 32, Oberst Babich. 3. Kaiserjäger-Bat., Major Theuerkauf. 19. Jäger-Bat., Major Edler v. Klobus. Gebirgsbatterie 2./XI.

Divisionsartillerie: Gebirgsbatterie 2./XII, schwere Batterie 8./XII.
8./II, 9./II Geniekompagnien. 18. Pionierkompagnie.

Das 33. Jäger-Bat., Oberstlt. v. Fabrizii, ursprünglich als Besatzung in Dalmatien zurückgelassen, wurde für die Kämpfe bei Stolac herangezogen und der 3. Gebirgsbrigade zugetheilt.

Rekapitulation.

	Bat.	Eskadr.	Geb. Battr.	Gen. Komp.	Pion. Comp.		Mann.	Pferde.	Geschütze.
6. Inf. Truppendiv.	14	—	4	1	1	= c.	13 000	—	16
7. „ „	14	—	4	1	1	= c.	13 000	—	16
20. „ „	14	—	3 Battr.	1	—	= c.	13 000	—	24
Direkt unter dem Armeekorps: 13. Kav.Brig.	—	12	—	—	—		—	1800	—
Stabstruppen	1	—	4 „	2	2	= c.	3 000	—	32
XIII. Armeekorps	43	12	15 „	5	4	= c.	42 000	1800	88
18. Inf. Truppendiv.	13 (bezw. 14)	—	5 „	2	1	= c.	13 000 (bezw. 14 000)	—	24
Summa:	56 (bezw. 57)	12	20 „	7	5	= c.	55 000 (bezw. 56 000)	1800	112

1) Die 6. Infanterie-Truppendivision nebst dem Hauptquartier XIII. Armeekorps bis zur Vereinigung mit der 7. Division.

Die Division war in den letzten Tagen des Juli vollständig bei Brood versammelt.

Am 29. Juli früh 6 Uhr begann die Avantgarde den Uebergang über die Save. Die ersten Truppen wurden zur Deckung des Brückenschlages in Pontons übergesetzt, während der Rest der Avantgarde auf der um 9¼ Uhr fertiggestellten Brücke folgte. Das Gros schloß in Brood auf.

Die türkischen Truppen zogen sich vor der Avantgarde ohne Kampf zurück und begnügten sich, dem Kommandirenden einen schriftlichen Protest zu überreichen, der natürlich keine Beachtung fand.

Am 30. Juli bewerkstelligte das Gros den Uebergang und rückte bis Dervent vor. Der Marsch war bei großer Hitze ungemein anstrengend; nur mit Mühe erreichten die Truppen, unter Zurücklassung zahlreicher Maroden, das Biwak. Leider fanden sie aber auch hier nicht die nöthige Ruhe, um sich von den Strapazen zu erholen. Abends brach ein furchtbares Gewitter los. Die Truppen konnten zum großen Theil nicht abkochen und vermochten, da alles überschwemmt war, nicht sich zu ruhen. Auf diese Weise wuchs die Zahl der Maroden bedeutend und erlagen sogar ganz unverhältnißmäßig viele den Strapazen. Es werden 800 Marode und ungefähr 20 Todte genannt. Die Verluste treffen fast ausschließlich die drei Reserveregimenter Nr. 27, 7 und 47, ganz besonders ersteres.

Man sieht sich wohl veranlaßt, nach dem Grunde dieser auffallenden Erscheinung zu forschen. Dervent ist von Brood 2½ Meile entfernt. An und für sich ist ein solcher Marsch für eine leiblich einmarschirte Division keine bedeutende Leistung, und wenn man auch dem ungünstigen Terrain und den ganz besonders nachtheiligen Witterungsverhältnissen vollauf Rechnung trägt, so lassen sich hiermit Erscheinungen, wie man sie hier findet, doch kaum hinreichend begründen. Man wird die Erklärung vielleicht eher finden, wenn man das Material näher betrachtet. Eine Infanteriekompagnie besteht im Frieden aus 90 Mann, eine Reservekompagnie aus 70 Mann Kombattanten; sie werden für den Kriegsfall durch eingezogene Reservisten auf 230 Mann komplettirt. Es erscheint demnach wohl fraglos, daß einer Truppe, die nur zum dritten Theil aus geübten Mannschaften besteht, in der ersten Zeit nur sehr mäßige Marschleistungen zugemuthet werden können. Es ist nicht bekannt, ob die Division vor dem Ausmarsche Zeit und Gelegenheit gefunden hat, sich einzumarschiren; es ist dies aber kaum wahrscheinlich und können daher jene bedauerlichen Verluste an Maroden kaum sehr verwundern. Ein Hauptgrund, weshalb die Division den Marsch nicht abkürzte, scheint der Mangel an Wasser auf dem Wege zwischen Brood und Dervent gewesen zu sein und ist dieser Grund jedenfalls durchschlagend. Hiermit werden aber jene Erwägungen nicht abgeschwächt, die an diesem Beispiel angestellt wurden, um auf die großen Gefahren hinzudeuten, welche aus der Verwendung einer aus größtentheils ungeübten und an Strapazen nicht gewöhnten Mannschaften bestehenden Truppe entspringen können.

Wie mitgenommen die Division war, geht auch daraus hervor, daß der Kommandirende sich veranlaßt sah, schon nach dem ersten Marschtage zwei Tage bei Dervent liegen zu bleiben. Freilich wirkte dabei auch die Nothwendigkeit mit, die durch das Unwetter gestörten Kommunikationen wiederherzustellen, Brücken zu bauen, Wege zu bessern &c., besonders auch den Train heranzuschaffen; trotzdem macht es nach allen Berichten den Eindruck, als ob die beiden Ruhetage der Truppe dringend Noth thaten, um sich nur einigermaßen wieder zu erholen.

Am 2. August wurde der Marsch bis Kotorsko, am 3. bis Doboj fortgesetzt.

Als Requisitions- und Rekognoszirungskommando wurde am 2. die 5. Eskadron 7. Husarenregiments (Rittmeister Paczona) unter der Führung des Generalstabshauptmann Millinkovic nach Maglaj vorgesandt. Ihm war der Oberlieutenant Hajek als Proviantoffizier beigegeben, welcher die requirirten Sachen sofort baar bezahlen sollte, um dadurch eine günstige Stimmung im Volk hervorzurufen. Das Kommando wurde in Maglaj freundlich empfangen; der Ortsvorstand theilte mit, daß in Zepce Unruhen ausgebrochen seien und ein weiteres Vorgehen daher nicht rathsam sei. Millinkovic faßte aber trotzdem den Entschluß, am nächsten Morgen nach Zepce vorzugehen, in der Hoffnung, durch sein plötzliches Erscheinen die ausgebrochenen Unruhen vielleicht im Keime zu ersticken. Vor Zepce wurde die Eskadron aber mit Gewehrschüssen empfangen; sie mußte bei der bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes sehr bald von dem Versuch, den Feind im Fußgefecht zu verjagen, abstehen und den Rückweg antreten. Dieser wurde für die Eskadron Verderben bringend. Zu beiden Seiten der engpaßartigen Straße zeigten sich auf den Höhen Insurgenten, welche die wehrlose Eskadron zusammenschossen. Die gefährlichsten Stellen wurden in voller Karriere, die weniger gefährlichen in kürzerem Tempo zurückgelegt. Die eigentliche Katastrophe trat dann bei Maglaj ein, wo die tags vorher noch so freundlich gesinnten Einwohner die Straße vollständig verbarrikadirt hatten. Die Offiziere gingen in dieser gefahrvollen Lage mit dem besten Beispiel voran und legten im heftigsten Feuer selbst Hand an, um einen Durchgang durch die Barriere zu schaffen. Nur einem kleinen Theil der Eskadron gelang es aber schließlich, sich glücklich zu den Vorposten zu retten; einige Versprengte fanden sich in den nächsten Tagen bei der Eskadron wieder ein. 1 Offizier, 54 Mann blieben oder fielen in die Hände des Feindes, der sie erbarmungslos massakrirte; ein gleiches Schicksal traf den Oberlieutenant Hajek, der zur Regelung des Requisitionsgeschäfts mit einigen Leuten und der Bagage bei Maglaj zurückgeblieben war. —

Das traurige Schicksal der Eskadron ist in der österreichischen Presse in ausgedehntestem Maße besprochen worden und hat theilweise Veranlassung zu sehr harten, zumtheil wohl nicht gerechtfertigten Urtheilen gegeben.

Der Entschluß an und für sich, nach Zepce vorzugehen, erscheint kaum tadelnswerth. Unsere letzten Kriege zeigen viele Beispiele kühner Initiative, besonders von kleinen Kavallerieabtheilungen, die auch meist von Erfolg waren. Ein unglückliches Resultat wird niemals Veranlassung geben können, dieser Initiative und Selbstständigkeit des Unterführers Fesseln anzulegen. Zur Ausführung seines Entschlusses bedurfte Millinkovic aber einer einigermaßen imponirenden Anzahl; eine Patrouille würde den Ausbruch der Unruhen nie verhindert haben. — Eine andere Frage ist es, ob es trotz aller Freundschaftsbezeugungen der Einwohner von Maglaj nicht doch erforderlich gewesen wäre, einen größeren Theil der Eskadron (1/4—1/3) dort zurückzulassen, um sich den Rückzug zu sichern. Hierin scheint, soweit sich bisher beurtheilen läßt, nicht die nöthige Vorsicht obgewaltet zu haben.

Dieses Versehen rechtfertigt aber nicht die gehässige Art, in welcher das Verhalten des Hauptmann Millinkovic in einem Theil der österreichischen Blätter und speziell der Militär-Zeitschriften abgeurtheilt wird. Man geht hierin so weit, daß man ihm auch für den Rückzug Vorwürfe zu machen sucht und willkürlich annimmt, daß die Sache besser abgelaufen wäre, wenn der „praktische" Rittmeister die Führung gehabt hätte (als ob das Eingreifen dieses letzteren etwa ausgeschlossen gewesen wäre!). Daß auf Grund dieser unglücklichen, immerhin für das Ganze aber doch nur unbedeutenden Affaire Betrachtungen über die übereifrige Einmischung von Generalstabsoffizieren in Truppenkommandos angestellt werden, wodurch auch in den letzten Kriegen so viel Unheil herbeigeführt worden sei, will uns nicht gerechtfertigt erscheinen.

Infolge dieses Mißerfolges der Eskadron wurde noch am Abend des 3. die Avantgarde (Müller) bis an die Usorabrücke vorgeschoben.

Am 4. wurde der Vormarsch in drei Kolonnen angetreten, da man auf Widerstand gefaßt sein mußte. Die Hauptkolonne brach um 10 Uhr auf der Straße nach Maglaj auf; die rechte Seitenkolonne (Regiment Hartung Nr. 47 und 2 Geschütze) rückte über den Trebacko Brdo, die linke Seitenkolonne (Regiment Maroicic Nr. 7 und 2 Geschütze) jenseits der Bosna vor. — Die Herstellung der Usorabrücke und sonstige Terrainschwierigkeiten verlangsamten den Marsch sehr bedeutend. Erst um 6 Uhr langte man vor Kosna* an, fand aber hier die Berge westlich der Straße besetzt. Das gewandte Vorgehen der Avantgarde (27. Regiment) säuberte die Höhen nach leichtem Gefecht von den Feinden. Auch die linke Seitenkolonne drang nach kurzem Gefecht bis in die Höhe von Kosna vor.

Die Division verlor 1 Offizier, 9 Mann (1 todt) vom Regiment 7 und 27.*)

Das Gros biwakirte nördlich Kosna, welches noch in den Händen des Feindes blieb.

Die Nacht zum 5. regnete es wiederum stark und wurde erst nach 10 Uhr der Weitermarsch in drei Kolonnen angetreten. Die rechte Seitenkolonne (Regiment Hartung Nr. 47 und 2 Geschütze) ging über Tesanj vor, die linke Seitenkolonne (Regiment Maroicic Nr. 7 und 2 Geschütze) auf dem rechten Bosnaufer. Bei dem Angriff auf den bei Maglaj stehenden Feind sollte das Eingreifen der Seitenkolonnen abgewartet werden, die in dem schwierigen Terrain nur sehr langsam vordringen konnten. Die Hauptkolonne brach erst um 3 Uhr von Kosna, welches ohne Gefecht besetzt worden war, auf und entwickelte sich südlich Mosevac* zum Gefecht. — Bald nach 4 Uhr geriethen beide Seitenkolonnen ins Gefecht. Der Feind wurde bald verjagt; das richtige Eingreifen der rechten Seitenkolonne in Flanke und Rücken des Gegners führte auf dem linken Bosnaufer schnell die Entscheidung herbei, während gleichzeitig auch schon die linke Seitenkolonne das alte Kastell von Maglaj in Besitz genommen hatte. Die Avantgarde des Zentrums war kaum ins Feuer gekommen. — Die Verluste der Division betrugen: 2 Todte, 6 Verwundete von den Regimentern Nr. 7, 47, 52 und von der Artillerie.

Zu dem schnellen Erfolg hatte offenbar hauptsächlich die richtige Formirung in mehreren Kolonnen beigetragen. In dem gebirgigen Terrain war ein Angriff auf der Straße gegen die Front des Gegners sehr schwierig. Man verfolgte demgemäß auch in der Zukunft dies bei Maglaj bewährte Verfahren, den Angriff mit der Hauptkolonne möglichst so lange hinauszuschieben, bis das Eingreifen der Seitenkolonnen bemerkbar wurde. Diese hatten in der Regel ganz ungemeine Terrainschwierigkeiten zu überwinden und mußten sich häufig durch die dichtbewaldeten Höhen erst Wege bahnen; ihr erfolgreiches, entscheidendes Eingreifen in das Gefecht lohnte dann aber auch die überstandenen Strapazen reichlich.

Am 6. war Ruhetag bei Maglaj. Das Regiment Maroicic Nr. 7 wurde auf das linke Bosnaufer herangezogen, das Regiment Hartung Nr. 47 nach Lubatovic dirigirt.

Am 7. bildete das Regiment Hartung wieder die rechte, Maroicic die linke Seitenkolonne. — Die Avantgarde (Oberst Polz, 52. Regiment, 27. Jägerbataillon, 1 Gebirgsbatterie) brach bald nach jenen, um 10 Uhr, auf der Straße gegen Zepce auf.

Die rechte Seitenkolonne stieß sehr bald auf den Feind und konnte in dem waldigen Terrain nur sehr

*) Die Verluste sind nach den bisher veröffentlichten offiziellen Verlustlisten angegeben, erscheinen aber noch nicht vollständig, da das Verzeichniß der Verwundeten in den Spitälern nicht mit jenen übereinstimmt und z. B. bei der Eroberung von Serajevo 284 schwer und nur 1 leicht Verwundeter veröffentlicht werden, ein Verhältniß, wie es kaum wahrscheinlich erscheint.

langsam auf Zepce vordringen. Noch mühsamer war das Vorgehen der linken Seitenkolonne, welche auf einen weit überlegenen Feind stieß. Die Avantgarde kam etwa um 12 Uhr ins Gefecht; der Feind stand ihr auf der Velja-Planina in einer vortrefflichen Position gegenüber. — Ein bald darauf losbrechendes Gewitter brachte den Kampf dann eine Zeit lang überall zum Stehen. Erst um 4 Uhr, als die Situation der linken Seitenkolonne anfing schwierig zu werden, ging die Hauptkolonne energisch vor. Der Feind hatte inzwischen eine zweite, noch festere Stellung dicht nördlich Zepce bezogen. Während das 52. Regiment gegen ihn in der Front vorging, versuchte das 27. Jägerbataillon ihm in die linke Flanke zu kommen, was ihm so gut gelang, daß ein ganzes Tabor regulärer Truppen die Waffen streckte. Dieser Erfolg entschied das Gefecht. Die beiden Seitenkolonnen drangen ebenfalls vor. Dem rechten Flügel des Feindes wurde durch die Hauptkolonne der Rückzug verlegt; nur Wenige entkamen, die Meisten wurden gefangen oder ertranken in der Bosna.

Es war dies Gefecht bei Zepce das erste größere, welches die 6. Division zu bestehen hatte.

Der Feind wurde auf ca. 6000 Mann geschätzt, die ihren Halt hauptsächlich in zwei regulären Tabors fanden. Der Feind verlor ca. 400 Gefangene, 1 Fahne, mehrere Munitionskarren 2c.

Der Verlust der Division betrug: 2 Offiziere, 5 Todte, 30 Verwundete, 1 vermißt von den Regimentern Nr. 7 und 47. (Regiment Nr. 52 und 27. Jägerbataillon?)

Die Division bezog Biwak in der Ebene von Zepce.

Am 8. und 9. war Rasttag bei Zepce.

Für den 10. hatte man sich auf ein ernstes Gefecht bei Vranduk gefaßt gemacht, da die Terrainverhältnisse eine Vertheidigung hier ganz besonders begünstigen. Die rechte Seitenkolonne (General Müller) wurde auf 7 Bataillone verstärkt, und sollte ihr die Aufgabe zufallen, den Feind durch einen energischen Angriff auf seine linke Flanke aus seiner starken Position zu vertreiben. Die linke Seitenkolonne (Oberstlieutenant Pittel, 3 Bataillone) sollte den Angriff vom rechten Ufer aus unterstützen.

Bei der Mittagsrast fanden sich zwei Türken ein, Halil Beg, Polizeidirektor von Serajevo (Bosnaserai), und Kolassi Halil Vehbi, Generalstabsoffizier, welche berichteten, daß Vranduk nicht besetzt sei. Letzterer hatte bei Zepce kommandirt, erzählte von der furchtbaren Auflösung, in welcher die Insurgenten geflüchtet wären und gab an, daß er zu den Oesterreichern übergegangen sei, da er die Unmöglichkeit eingesehen habe, den strikten Befehl der provisorischen Regierung, Vranduk auf jeden Fall zu halten, auszuführen.

Nachdem man sich von der Richtigkeit ihrer Angaben überzeugt, wurde der Weitermarsch beschleunigt; die Seitenkolonnen erhielten Befehl, sich heranzuziehen. Ohne Widerstand zu finden, besetzte eine Kompagnie der Avantgarde Vranduk, das Hauptquartier biwakirte bei Drasnica.

Am 11. wurde der Marsch ungehindert auf Zenica fortgesetzt, woselbst am 12. und 13. Ruhetag war. Als Grund für diese wiederholten zweitägigen Ruhetage werden die Schwierigkeiten angegeben, mit denen der Train in diesem gebirgigen Terrain zu kämpfen gehabt hätte; da man vom Lande so gut wie garnicht leben konnte, hätte man das Aufschließen des Trains jedesmal erst abwarten müssen.

Am 12. empfing der Oberkommandirende eine Deputation aus Serajevo unter Führung des provisorischen Gouverneurs, Hafiz Pascha, welche versuchte, ein weiteres Vordringen der österreichischen Armee auf Serajevo zu verhindern bezw. zu verzögern; sie erhielt selbstverständlich eine abschlägige Antwort.

Patrouillen des 15. Ulanenregiments (7. Division) erreichten am 12. über Travnik und Dubrava Zenica und stellten auf diese Weise die Fühlung mit der 6. Division her.

Am 13. rückte die Brigade Kaiffel (20. Division), 31. Jägerbataillon und Regiment Mollinary Nr. 38 in das Biwak ein; das noch zu ihr gehörige Reserveregiment Coronini Nr. 6 scheint auf einige Tagemärsche gefolgt zu sein. Die Brigade war bisher in Brood zurückgeblieben, nun aber herangezogen worden, um als Ersatz für die zur Besetzung der Etappenstraße zurückgelassenen Truppen zu dienen.

Nach anderen Nachrichten hatte das Regiment 38 schon das Gefecht bei Kosna am 4. mitgemacht. Möglicherweise war also die Brigade nicht bloß für die Besetzung von Brood, sondern auch der Etappenstraße über Maglaj verwendet worden.

Am 14. verblieben 7 Bataillone unter dem FML. Tegetthoff (52., 38. Regiment, 27. Jägerbataillon) noch bei Zenica, um erst am nächsten Tage über Visoka auf Serajevo vorzugehen.

Es erscheint bemerkenswerth, daß das 38. Regiment (20. Division) dieser Kolonne zugetheilt wurde. Der General Kaiffel blieb daher nur mit einem Bataillon der ihm bisher unterstellt gewesenen Truppen bei der Hauptkolonne, während andrerseits der FML. Tegetthof 7 Bataillone seiner Division (Regimenter 7, 27, 47 und 9. Jägerbataillon) an diese Kolonne abgeben mußte, um dafür ein fremdes Regiment als Ersatz zu erhalten. Ein Grund für diesen auffallenden Wechsel läßt sich kaum erkennen. Sollten die drei Reserveregimenter von den bisherigen Anstrengungen schon so mitgenommen gewesen sein, daß man sie schonen wollte? Thatsächlich wurden sie in den nächsten Tagen bei der Hauptkolonne nicht in erster Linie verwendet.

Das Gros marschirte am 14. von Zenica ab und schlug die Hauptstraße über Busovaca ein; es gelangte bis Han Compagnie*, während die Avantgarde (Müller) Busovaca besetzte.

Die Kolonne wurde hier durch die 1. Gebirgsbrigade (Villecz) der 7. Division verstärkt. Die Vereinigung der beiden Divisionen war somit thatsächlich erreicht. Die Brigade besetzte in Gemeinschaft mit der Avantgarde Busovaca. Das Gros der

7. Division blieb zur Sicherung der Verbindungen in Travnik.

Bevor nun der weitere Vormarsch auf Serajevo geschildert wird, mögen vorher die Operationen der 7. Division nachgeholt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Archiv für die Artillerie- und Ingenieuroffiziere des deutschen Reichsheeres. Redaktion: v. Neumann, Generallieutenant z. D., Schröder, Generalmajor z. D., vormals im Ingenieurkorps. Zweiundvierzigster Jahrgang. Vierundachtzigster Band. Erstes und zweites Heft. Mit 2 Tafeln. Berlin 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung.

Zweiundvierzigster Jahrgang — Vierundachtzigster Band — in diesen beiden Worten des Titels liegt eine schwerwiegende Empfehlung des „Archivs", wie die Zeitschrift in den betreffenden Kreisen ohne weitere Bezeichnung genannt wird. Und trotz ihres verhältnißmäßig hohen journalistischen Alters entfaltet die Zeitschrift eine Jugendfrische und eine Rührigkeit, wie sie nicht allen ihren jüngeren Genossen eigen sind. Man betrachte nur das vorliegende eben erschienene Doppelheft, nebenbei gesagt das erste Doppelheft im Verlauf von 42 Jahren. Dasselbe enthält an seiner Spitze einen umfangreichen Aufsatz aus der Feder des General Schröder: „Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und eingehend fortifikatorisch betrachtet." Derselbe ist nach den besten zur Zeit bekannten russischen und andern Quellen bearbeitet und von zwei Blatt Zeichnungen begleitet, die eine Situationsskizze und fortifikatorisches Detail vorlegen. An diesen 88 Seiten füllenden Artikel schließt sich ein biographisches Denkmal für den am 5. Mai 1878 zu Berlin verstorbenen General der Infanterie v. Brese-Winiary an, in welchem Generalmajor v. Bonin das Leben und Wirken dieses langjährigen Chefs des preußischen Ingenieurkorps darstellt. Dann folgt ein vor den Offizieren der Garnison Danzig im November 1877 von einem Ingenieuroffizier gehaltener Vortrag über die Vertheidigung von Danzig 1813; ein Artikel betreffend die Vorschrift für das Preisschießen der Fußartillerie; ein Beitrag zur Kenntniß der Mängel der neuen französischen Feldgeschütze von 90mm Kaliber, nach dem Avenir militaire; Mittheilungen aus einer zu Arnheim erschienenen Broschüre über die Diskussionen, welche sich in den Niederlanden über die reitende Artillerie erhoben haben; ein kurzer Aufsatz über das Preisschießen der Feldartillerie; ein ebensolcher über die portugiesische Marineartillerie nach portugiesischer Quelle; das königliche Dekret vom 27. Februar 1878 über die Eintheilung des Königreichs der Niederlande in acht Vertheidigungsstellungen; artilleristische Beiträge zur Geschichte des ungarischen Revolutionskrieges im Jahre 1848/49. An diese 10 selbstständigen Aufsätze schließen sich zwei kleinere Notizen, betreffend die Vermehrung des niederländischen Bataillons Mineurs und Sappeurs um eine Schul- und Telegraphen-Kompagnie und die Reorganisation der portugiesischen Artillerie, während der Schluß des Heftes durch eine eingehende Besprechung der „Studien über die Kriegsminen" des belgischen Oberst Cocheteux gebildet wird.

Man ersieht aus dieser kurzen Inhaltsangabe, daß das Doppelheft mit interessanten Aufsätzen reich ausgestattet ist, von denen mehrere nicht nur für den engen Kreis der Artillerie- und Ingenieuroffiziere, sondern für das gesammte militärische Publikum ein aktuelles Interesse besitzen. Die Gunst, welche das „Archiv" über 40 Jahre lang begleitet hat, wird ihm daher sicherlich auch in Zukunft nicht fehlen, um so weniger, als es eine der billigsten Militär-Zeitschriften, wenn nicht die billigste, darstellt, die trotz aller Erhöhung der Satz- und Druckkosten ꝛc. immer noch den Preis von 6 Mark für den Jahrgang von zwei Bänden à 18 Bogen beibehalten hat, der bei Begründung derselben im Jahre 1836 festgesetzt wurde. 32.

Das Journal **La France** meldet in seiner Nummer vom 29. August, daß auf den Antrag des Kriegsministers beschlossen worden ist, eine Bronzestatue des General Chevert zu Paris an der Ecke der Rue Chevert am Schnittpunkt des Boulevard Latour-Maubourg und der Avenue de la Motte Piquet zu errichten. Chevert war 1695 zu Verdun geboren und trat unter eigenthümlichen Umständen in die Armee. Am 2. Mai 1706 marschirte ein Regiment durch Verdun, ihm voraus ging ein Knabe mit einer Papiermütze auf dem Kopf, der mit Kastagnetten den Tritt markirte. Der Knabe blieb vor dem Regiment auch, nachdem dasselbe die Stadt passirt hatte; beim ersten Halt fragte der Oberst ihn, was er beabsichtige, da er nicht nach Verdun zurückkehre. Ich will Soldat werden. — Das ist schwierig, und Deine Eltern? — Sie sind todt. — Wovon lebst Du? — Von der Mildthätigkeit guter Menschen, die meiner Tante geben, wovon sie mich ernährt. — Dein Name? — François Chevert. — Gut, ich engagire Dich und Du bleibst der Unsrige! — — — Das geschah 1706, und 1741 war Chevert Oberstlieutenant, 1744 Generalmajor und 1748 Generallieutenant. Die Waise von Verdun starb, nachdem sie die höchsten militärischen Grade erlangt und das Großkreuz des heiligen Ludwigsordens erhalten hatte, 1769 und wurde in der Kirche Saint-Eustache beerdigt, wo ihm von Alembert folgende Grabschrift gewidmet wurde: „Ohne Vorfahren, ohne Vermögen, ohne Beistand, seit der Kindheit Waise, trat er mit 11 Jahren in den Dienst, stieg trotz Neid kraft seiner Verdienste zu hohen Stellen auf, indem jeder Grad der Preis einer hervorragenden Handlung war. Nur der Titel eines Marschalls von Frankreich hat, nicht seinen Ruhm, aber dem Beispiel für diejenigen, die sich ihn zum Muster nehmen, gefehlt." 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 79.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 81. Berlin, Sonnabend den 5. Oktober. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Im Sanitätskorps.

Potsdam, den 27. September 1878.

Dr. Bode, Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,

Dr. Berndgen, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77,

Dr. Krosta, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, zum Stabsarzt beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, — befördert.

Die Assist. Aerzte 1. Kl. der Res.:

Dr. Schneider, vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,

Dr. Eigen, vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Weigert, vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, — zu Stabsärzten der Res. befördert.

Die Assist. Aerzte 1. Kl. der Landw.:

Dr. Schlüter, vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,

Dr. Josephson, vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,

Dr. Hoffmann, vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,

Dr. Krause, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,

Dr. Kremnitz, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Küpper, vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Hynitzsch, vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,

Dr. Harwart, vom 2. Bat. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44,

Dr. Bille, vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,

Dr. Schwengers, vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

Dr. Dabis, vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,

Dr. Loretz, vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a./M.) Nr. 80,

Dr. Schmitz, vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

Dr. Dirska, vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51,

Dr. Raymund, vom 2. Bat. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74,
Dr. Weißenfels, vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34,
Dr. Zipper, vom 1. Bat. (Brandenburg a./H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,
Dr. Kersten, vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Dr. Ossowidzki, vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Stabsärzten der Landw. befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref.:
Dr. Kraemer, vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Dr. Horn, vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,
Dr. Henzschel, vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,
Dr. Günther, vom 2. Bat. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,
Dr. Pauke, vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,
Dr. Scotti, vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Dr. Protze, vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref. befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Landw.:
Dr. Fischer, vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,
Dr. Frank, vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Dr. Riedel, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Iversen, vom 1. Bat. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84,
Dr. Osterbind, vom 2. Bat. (2. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
Dr. Knabe, vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Dr. Wortmann, vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,
Dr. Metz, vom 2. Bat. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw. befördert.
Dr. Benda, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 2. Matrosendiv., zum Marine-Stabsarzt, vorläufig ohne Patent,
Dr. Dengel, Unterarzt vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, unter Versetzung zum 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, zum Assist. Arzt 2. Kl., — befördert.

Die Unterärzte der Ref.:
Dr. Strübing, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Rausche, vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Frickenhaus, vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,
Dr. Evers, vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Dr. Schulte-Limbeck, Dr. Fricke, vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,
Meyer, vom 2. Bat. (Apenrade) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84,
Dr. Euker, Dr. Pillmann, vom 2. Bat. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74,
Flügge, vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,
Dr. Reussel, vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Dr. Esch, vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref. befördert.

Die Unterärzte der Landw.:
Dr. Pitschke, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Schnelle, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Janzer, vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw. befördert.
Dr. Bliesener, Assist. Arzt 1. Kl. von der Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommiss., zum Pomm. Huf. Regt. (Blücherſche Husaren) Nr. 5,
Dr. Schimmel, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, zum Rhein. Train-Bat. Nr. 8,
Dr. Lange, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1,
Dr. Hecker, Assist. Arzt 2. Kl. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, zum Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
Dr. Stadthagen, Assist. Arzt 2. Kl. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zum 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,
Dr. Kleffel, Assist. Arzt 2. Kl. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Marine, zur Marine, — versetzt.
Dr. Ott, königl. bayer. Assist. Arzt 2. Kl. a. D., im preuß. Sanitätskorps und zwar als Assist. Arzt 2. Kl., mit einem Patent vom 3. Mai 1876, beim Train-Bat. Nr. 15 angestellt.
Dr. Lange, Stabsarzt von der Unteroff. Schule in Potsdam, als Oberstabsarzt 2. Kl. mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Herz, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), mit Pens.,
Dr. v. Haselberg, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Dümke, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Hirsch, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Krug, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Heinrich, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — der Abschied bewilligt.
Dr. Keßler, Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77, als Halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den Aerzten der

Landw. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110 übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. September 1878.

Nicolai II., Lazarethinsp. zu Staßburg i./E., nach Prenzlau versetzt.

Den 21. September 1878.

Dohmann, Lazareth-Verwalt. Insp. in Prenzlau, zur Wahrnehm. der Ober-Lazareth-Insp. Stelle zu Frankfurt a./O. nach letzterem Ort,
Michaelis, Ober-Lazareth-Insp. zu Frankfurt a./O., nach Breslau, — versetzt.

Den 28. September 1878.

Molkentin, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. bei der 2. Abtheil. Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1 ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. folgende Ordensdekoration zu verleihen, und zwar haben erhalten:

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Waldow, Generalmajor und Kommdr. der 2. Kav. Brig.;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Arent, Generalmajor und Kommdr. der 1. Kav. Brig.;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

v. Schäffer, Oberstlieutenant und Kommdr. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,
Frhr. v. Selbeneck, Major im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

v. Bomsdorff, Oberst à la suite des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8, Kommdr. der 4. Kav. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Manché, Oberstlieutenant und Kommdr. des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
v. Thiele, Oberstlieutenant und Kommdr. des Pomm. Huf. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Kutscher, Oberstlieutenant und Kommdr. des Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
Rudolphi, Oberstlieutenant und Kommdr. des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12,
Hoerning, Garn. Verwalt. Direktor und Rechnungsrath zu Hannover,
Mikeleitis, Proviantmeister a. D. und Rechnungsrath, bisher zu Neiße,
Thiel, Fortifikat. Sekretär und Rechnungsrath zu Glogau;

den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

v. Knebel-Döberitz, Rittmeister im 2. Garde-Ulan. Regt.;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Lange, Wachtmeister im Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,
Schattauer, Wachtmeister im Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Janisch, Wachtmeister im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1,
Topel, Wachtmeister im Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Folger, Wachtmeister im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12,
Otter, Stabstrompeter im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
Rehmert, Wachtmeister im Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Krettek, berittener Gendarm;

die Rettungs-Medaille am Bande:

Hammer, Vizefeldwebel im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,
Schwarting, Sergeant im Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allerhöchst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. folgende Ordensdekorationen zu verleihen, und zwar haben erhalten:

das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ludwigsordens:

Kehrer, Generalmajor und Kommandant der Stadt Darmstadt;

das Komthurkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern:

Hoffmann, Oberst à la suite des Großherzogl. 2. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116 und Kommdt. von Sonderburg-Düppel;

das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens:

Blecken v. Schmeling, Major,
Balser, Müller, Lotheisen, Hauptleute, — vom Großherzogl. 1. Inf. (Leibgarde-)Regt. Nr. 115,
Senkel, Krieß, Majors,
v. Gerhardt, Buff, Hauptleute, — vom Großherzogl. 2. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Hofmann, Hauptmann vom Großherzogl. 3. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
v. Radecke, Major,
Kroll, Schneider, Hauptleute, — vom Großherzogl. 4. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Graf v. Matuschka, Zimmermann, Rittmeister vom Großherzogl. 1. Drag. (Garde-Drag.) Regt. Nr. 23,

Otto, Rittmeister vom Großherzogl. 2. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,

Biessel, Hauptmann vom Großherzogl. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),

v. Hessert, Oberstlieutenant z. D. und Landw. Bez. Kommdr. (Darmstadt II);

des Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen ohne Schwerter:

Dr. Kappesser, Oberstabsarzt vom Großherzogl. 1. Drag. (Garde-Drag.) Regt. Nr. 23;

das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:

Dietz, Intendantur-Sekretär von der Großherzogl. Div. Intend.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. September 1878.

Am 14. September cr. ist S. M. Panzer-Kanonenboot „Basilisk" von der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser" in Bremen und
am 18. September cr. S. M. Dampfkanonenboot „Iltis" auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig glücklich vom Stapel gelaufen.
S. M. S. „Medusa" hat am 9. September cr. morgens 7 Uhr 52 Min. auf der Heimreise die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. S. „Niobe" ist am 27. September cr. und
S. M. S. „Medusa" am 28. September in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" ist am 24. Juni cr. von Nagasaki nach der Aba-Bay zur Abhaltung einer Schießübung in See gegangen und am 29. deſſ. Mts. nach Nagasaki wieder zurückgekehrt.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 20. August cr. in Sidney.
S. M. S. „Augusta" ist am 1. September cr. von Aden in See gegangen, am 8. in Suez angekommen, ging am 9. vor Port Saïd zu Anker, setzte am 16. die Reise fort und erreichte am 21. Malta.
S. M. Knbt. „Comet" war am 18. September cr. in Buyukdéré.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 9. August cr. in Shanghai eingetroffen.
S. M. S. „Elisabeth" hat am 5. August cr. Montevideo verlassen, ist am 26. September cr. in Plymouth eingetroffen und am 30. nach Kiel in See gegangen.
S. M. S. „Freya" befindet sich seit 1. September cr. von Aden auf der Reise nach Point de Galle.
S. M. S. „Leipzig" war am 15. August cr. in Yokohama.
S. M. Aviso „Loreley" ist am 19. September cr. von Dover in See gegangen und am 21. in Wilhelmshaven eingetroffen.
S. M. S. „Medusa" ist am 15. September cr. in Kiel eingetroffen.
S. M. S. „Nymphe" befindet sich seit 5. September cr. von Funchal auf der Reise nach Rio de Janeiro.
S. M. Aviso „Pommerania" war am 18. September cr. in Buyukdéré.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien bis zur Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung.)

2) Die 7. Infanterie-Truppendivision bis zu ihrer Vereinigung mit der 6. Division.

Die Division bewerkstelligte am 29. Juli ihren Uebergang über die Save an zwei Stellen, anscheinend in folgender Vertheilung: der Divisionsstab mit der 2. und 3. Gebirgsbrigade bei Alt-Gradiska, die 1. Gebirgsbrigade bei Kostajnica.*)

Der Uebergang stieß auf keinen Widerstand.

Bei Gradiska ging die Vorhut auf Kähnen über und besetzte ohne Kampf die türkische Festung Berbir, deren Besatzung sich auf Banjaluka abzog. Der Rest der Avantgarde folgte auf der in 1½ Stunden fertiggestellten Pontonbrücke.

Am 30. überschritt das Gros der Division die Save und rückte bis in die Höhe von Maglaj am Verbas**) vor. Die Vorhut wurde bis Klasnice***) vorgeschoben.

*) 57 km nordwestl. Alt-Gradiska.

**) Nicht zu verwechseln mit dem durch den Ueberfall auf die Husaren bekannten Maglaj an der Bosna.

***) 9 km südwestl. Maglaj.

Die 1. Gebirgsbrigade erreichte nach einem beschwerlichen Marsch Novi.

Auch die 7. Division hatte unter der großen Hitze am 30. und dem in der Nacht ausbrechenden Unwetter zu leiden. Bei den weit günstigeren Terrainverhältnissen, besonders beim Gros und den kleineren Marschkolonnen scheinen sich aber die nachtheiligen Folgen der ungünstigen Witterung entfernt nicht so fühlbar gemacht zu haben, wie bei der 6. Division.

Am 31. Juli wurde Banjaluka von der Hauptkolonne erreicht und dort am 1. August gerastet.

An den drei nächsten Tagen lassen sich die Märsche der Division nach den bisher vorliegenden Berichten nicht genau verfolgen. Die Hauptkolonne bezog einmal bei Dobrinia, dann bei Cadjanica*) Biwak; ob sie einen Tag geruht oder alle drei Tage marschirt ist, läßt sich nicht angeben.

Die 1. Gebirgsbrigade erreichte am 2. Banjaluka und folgte dann auf ungefähr einen Tagemarsch Entfernung der Hauptkolonne.

Als Besatzung von Banjaluka blieb General Sametz mit dem 22. Infanterieregiment (3 Bataillone) und einiger Kavallerie zurück.

*) 16 km südl. Dobrinia.

Nach Zurücklassung dieses Regiments scheint die Ordre de bataille der Division folgende geworden zu sein:

1. Gebirgsbrigade (Villecz).
   4. Bat. 22. Regts.,
   46. Inf. Regt.,
   1 Geb. Battr.
2. Gebirgsbrigade (Erzherzog Johann Salvator).
   10. Jäger-Bat.,
   17. Inf. Regt.,
   1 Geb. Battr.
3. Gebirgsbrigade (Hostinek).
   53. Inf. Regt.,
   1 Geb. Battr.

Div. Ref.: 1 Geb. Battr.,
ca. 5 Eskdr. Ulanen.

Am Abend des 4. traf in dem Biwak bei Cadjanica von Landeseinwohnern die Nachricht ein, daß in Varcar Vakuf der Aufstand ausgebrochen sei und zahlreiche Insurgenten die Höhen bei Rogelje*) besetzt hätten. Eine vorgesendete starke Ulanenpatrouille bestätigte die Richtigkeit dieser Angaben.

Am 5. wurde der frühzeitig angesetzte Vormarsch wegen des dichten, undurchdringlichen Nebels eine Stunde verschoben. In der Avantgarde (Erzherzog Johann Salvator) marschirten $2^1/_2$ Bat. 17. Regts., 1 Eskdr. Ulanen, 1 Geb. Battr.; im Gros 10. Jäger-Bat., das 53. Inf. Regt. und 2 Geb. Battr.; $^1/_2$ Bat. 17. Regts. blieb beim Train.

In der Höhe von Rogelje traf man auf dem Sattel gleichen Namens den Feind, der 1000 bis 2000 Mann stark geschätzt wurde, in einer sehr günstigen Vertheidigungsstellung. Dem energischen Vorgehen des 17. und 53. Regiments wichen die Insurgenten aber bald auf die Höhen nördlich von Varcar Vakuf aus. Von 2 Bats. 53. Regts. in der rechten Flanke umgangen, wurden sie auch aus dieser Position geworfen. Sie flüchteten nach Jezero, und da sie hier die erwartete Unterstützung nicht vorfanden, nach Jaice.

Die Division verlor 45 Mann (einschl. 12 todt). Sie biwakirte in und bei Varcar Vakuf.

Am 6. war vormittags Ruhe. Nachmittags ging eine Eskadron zur Rekognoszirung gegen Jaice vor; sie fand die Zitadelle besetzt und ließ eine Offizierpatrouille zur Beobachtung zurück. Die Eskadron ging auf Jezero zurück, wo abends auch die 2. Gebirgsbrigade (Erzherzog Johann Salvator) eintraf. Die 3. Brigade blieb in Varcar Vakuf. Die 1. hatte an diesem Tage ebenfalls in Varcar eintreffen sollen. Infolge der schlechten Wege, die außerdem von der Verpflegs-Nachschubkolonne (1500 Wagen) vollständig verfahren waren, blieb die Brigade aber noch $2^3/_4$ Meilen zurück.

So mußte denn am 7. der Vormarsch gegen Jaice mit nur $6^1/_2$ Bats. angetreten werden. ($2^1/_2$ Bats. 17. Regts., 53. Regt., 10. Jäger-Bat., 3 Geb. Battr. = ca. 5500 Mann.)

*) 7 km nordwestl. Varcar Vakuf.

Zwischen Jezero und Jaice traf man auf den Feind, der offenbar eine große Stärke besitzen mußte, da er selbst zur Offensive überging und den linken Flügel der Division zu umfassen versuchte.

Der Divisionskommandeur ließ in sofortiger richtiger Erkenntniß der Sachlage 1 Komp. 17. Regts. südlich des Jezerosees, beschäftigte mit dem 10. Jäger-Bat., 1 Bat. 17. Regts. und den Batterien den Feind im Zentrum und nahm den Rest, $4^1/_4$ Bat., auf den gefährdeten linken Flügel. Das Ausbleiben der 1. Brigade, die von Varcar Vakuf aus durch das Gebirge nördlich der Straße, also gerade gegen die gefährliche rechte Flanke des Gegners, hatte vorgehen sollen, machte sich jetzt sehr fühlbar.

Es entspann sich in dem dicht bewaldeten gebirgigen Terrain nördlich der Straße ein äußerst heftiger Kampf, in welchem beide Gegner sich gegenseitig die äußere Flanke abzugewinnen suchten. Durch das energische Drängen des Feindes, den gerade dieses Terrain ganz besonders begünstigte, traten für die Division mehrmals höchst kritische Momente ein. Eine Niederlage des linken Flügels bedeutete für sie völlige Vernichtung.

Endlich nach 1 Uhr gelang es dem Oberst Hostinek mit $1^1/_2$ Bat. 53. Regts. die rechte Flanke des Feindes zu umfassen; derselbe wich langsam zurück und ein energischer Vorstoß aller disponibeln Kräfte sicherte hier um 3 Uhr den Sieg.

Das Zentrum hatte inzwischen ein hinhaltendes Gefecht geführt, wobei sich besonders die Batterien durch sicheres Schießen auszeichneten. Nach der Niederlage seines rechten Flügels trat auch hier der Feind den Rückzug an, der schließlich in wilde Flucht ausartete.

Um 7 Uhr nahm ein Bataillon 53. Regts. Jaice in Besitz, machte noch einige Gefangene und erbeutete 5 Geschütze (2 Vorderlader und 3 Kruppsche). Der Feind verlor außerdem 2 Fahnen und im ganzen ca. 300 Gefangene, sowie angeblich 70 Todte und 250 Verwundete. Seine Stärke wurde auf 5000 Insurgenten geschätzt, denen sich 800 reguläre bosnische Nizams mit 4 Kruppschen Geschützen angeschlossen hatten.

Die Verluste der Division beliefen sich auf 9 Offiziere (2 todt) und 177 Mann (20 todt).

Den österreichischen Truppen gebührt für diesen Sieg ungetheiltes Lob. Der wenn auch wenig numerisch überlegene Gegner, leicht ausgerüstet und größtentheils vorzüglich bewaffnet, führte das Gefecht in diesem Terrain unter den für Insurgenten denkbar günstigsten Verhältnissen. Die österreichischen Bataillone hingegen hatten zuerst mit dem vollen Tornister unter dem feindlichen Feuer die Höhen zu erklimmen, um dann ein Gefecht durchzuführen, in welchem sie einen in diesem Terrain fast ebenbürtigen und fanatisch begeisterten Gegner zu bekämpfen hatten und daher aus ihrer überlegenen taktischen Schulung verhältnißmäßig weniger Nutzen ziehen konnten.

Die Division lagerte bei Jaice und hatte hier am 8. und 9. Ruhe.

Am 8. rückte die 1. Gebirgsbrigade (Villecz) ins Biwak ein. Die Kavallerie wurde am 9. gegen Travnik vorgeschoben und besetzte diesen Ort, ohne Widerstand zu finden.

Die Verluste des Feindes bei Jaice, im Verein mit der an demselben Tage durch die 6. Division erlittenen Niederlage bei Zepce schienen seine Kraft völlig gebrochen zu haben und waren erneute Kämpfe erst wieder zu erwarten, sobald neue Scharen von Serajevo aus zur Unterstützung herangekommen waren.

Am 10. brach die Division von Jaice auf und besetzte am 11. Travnik. Hier blieb sie, jedenfalls auf höheren Befehl, stehen, um die 6. Division abzuwarten. Ulanenpatrouillen stellten, wie schon erwähnt, am 12. über Dubrava die Fühlung mit der 6. Division thatsächlich her.

Die Division erhielt dann den Befehl, zur Sicherung der rückwärtigen Verbindung, besonders da Nachrichten eingingen, daß Insurgenten von Süden und Westen her im Anmarsch gegen Travnik wären, mit dem Gros (10. Jäger-Bat., 17. Regt., 53. Regt., 3 Battr., 1 Pion. Komp.) die Stadt besetzt zu halten, während die 1. Gebirgsbrigade Villecz (4. Bat. 22. Regts., 46. Regt., 1 Geb. Battr., 1 Genie-Komp.) als Verstärkung zur 6. Division stoßen sollte. Dieselbe traf am 14. im Biwak von Compagnie Han (bei Vitez)*) ein.

Bevor nun das weitere Vorgehen der vereinigten 6. und 7. Division geschildert wird, bleibt noch ein heftiges Gefecht zu erwähnen, welches im Rücken der Division an demselben Tage, am 14., bei Banjaluka stattfand.

Hier war bekanntlich der General Sametz mit dem 22. Inf. Regt. zurückgeblieben.

Auf die stets sich mehrenden Nachrichten von Einwohnern hin, daß sich in den Gebirgen starke Scharen von Insurgenten zum Ueberfall der Stadt sammelten, requirirte der General Sametz von dem Festungskommando in Gradiska Unterstützung. Dieses entsendete bereitwillig, was disponibel war: 2 Komp. des Inf. Regts. Wetzlar Nr. 16 (Hauptm. Waberer) und 4 Geschütze (Lt. Röhm). Die Verstärkungen marschirten am 13. früh von Gradiska ab und konnten also, bei einem Marsch von 6 Meilen, am 14. vormittags in Banjaluka sein.

Inzwischen hatten die Insurgenten am 14. in aller Frühe in einer mindestens fünffachen Ueberlegenheit mit dem Angriff auf die Stadt begonnen; sie gingen konzentrisch in 5 Kolonnen vor, mit einer im Süden, mit drei im Westen, mit einer aus Nordwesten.

Die ziemlich weit vorgeschobenen Vorposten geriethen schon um 4 Uhr ins Gefecht und mußten allmälig vor der drängenden Uebermacht weichen. Zur Besetzung der Stadt und des etwa am westlichen Ende gelegenen Spitals, in welchem außer 20 Kranken und den Aerzten nur 1 Offizier 6 Mann lagen, scheint der General Sametz seine Kräfte nicht ausreichend gefunden zu haben. Er mußte jegliche Zersplitterung vermeiden und konzentrirte sich größtentheils bei der nordöstlich der Stadt liegenden durch eine große Wiese von derselben getrennten Kaserne. Die Stellung war offenbar keine günstige. Mit dem Rücken an den Verbas angelehnt, konnte das Regiment in die bedenklichste Lage gerathen, von der Straße und somit von jeglicher Unterstützung abgedrängt und vielleicht gar aufgerieben werden. Ob es keine vortheilhaftere Position in oder bei Banjaluka gab, läßt sich nach der Karte nicht beurtheilen.

Der Feind erkannte sehr bald die gefährlichste Seite der Stellung und drängte, wenn auch langsam, so doch unaufhaltsam den rechten Flügel immer mehr zurück. General Sametz entsendete einen Zug Ulanen in die rechte Flanke, um die Verbindungen mit Gradiska offen zu halten und gab den Truppen den Befehl, unverrückbar in ihren Stellungen auszuharren. Trotzdem wäre wohl die Vernichtung des Regiments unausbleiblich gewesen, wenn nicht bald nach 9 Uhr die ersehnte Unterstützung aus Gradiska eingetroffen wäre.

Das Detachement Waberer hatte am 13. Maglaj am Verbas erreicht und war von dort am 14. früh schon um ½4 Uhr aufgebrochen, weil auch dort Nachrichten von einem bevorstehenden Angriff der Insurgenten auf Banjaluka eingetroffen waren. Bei Klasnice*) vernahm man das Gewehrfeuer, und ging nun die Infanterie größtentheils im Laufschritt, die Artillerie im Trabe vor. Diese erreichte dabei einen Vorsprung und fand dann bald Gelegenheit, sich schon aus der Ferne dem bedrängten 22. Regiment durch zwei Schüsse anzumelden. Es wird nämlich berichtet, daß plötzlich 50—60 Reiter von dem Felde auf die Batterie losgeritten wären, augenscheinlich, um sie zu nehmen; die beiden abgegebenen Schüsse hätten sie dann bald verjagt.

Es ist hier zum ersten Mal in den Berichten von feindlichen Reitertrupps die Rede. Es ist dies auffallend, da im allgemeinen wohl, abgesehen von einzelnen Reitern, Ordonnanzen ꝛc. keine Kavallerie bei den Insurgenten anzunehmen ist. Es wird doch nicht etwa die Batterie auf den Zug der eigenen Ulanen, der zur Aufrechthaltung der Verbindung entsendet war, geschossen haben?

Dem sei nun wie ihm wolle, jedenfalls machte sich die Wirkung der beiden Schüsse auf das Gefecht bei Banjaluka sofort bemerkbar. Der Angriff der Insurgenten stockte, und als bald darauf, gerade in dem Moment, als ein Theil der Insurgenten das schwach besetzte Spital stürmen wollte, die erste Kugel in die feindlichen Reihen einschlug, änderte sich das Gefechtsbild sehr bald. Die vier Geschütze und die zwei Kompagnien griffen in der allerwirksamsten Weise gegen die linke Flanke des Feindes ein. Bei seiner bedeutenden numerischen Ueberlegenheit vermochte derselbe sich zwar noch drei Stunden zu halten, trat

*) 1 km südlich Dubrava.

*) 14 km nordöstl. Banjaluka.

dann aber den allgemeinen Rückzug an und zerstreute sich schließlich in ziemlicher Auflösung in die Berge.

An eine Verfolgung war nicht zu denken. Man mußte froh sein, durch das schneidige Eingreifen des Detachement Waberer vor der Vernichtung bewahrt worden zu sein.

Das Regiment Nr. 22 verlor in diesem ruhmvoll bestandenen Gefecht 9 Offiziere (4 todt), 1 Arzt, 137 Mann (38 todt, 7 vermißt); die zwei Kompagnien 16. Regiments verloren 12 Mann (2 todt), die Artillerie 2 Mann.

Es sei hier schließlich noch des Vorwurfs gedacht, den man hier und da dem General Sametz gemacht hat, daß er das Spital trotz des Gesuchs der Aerzte nicht stärker besetzt und die unglücklichen Verwundeten ihrem Schicksal überlassen habe. Vom militärischen Standpunkt aus kann dieser Vorwurf nicht als gerechtfertigt anerkannt werden. Es ist bereits oben erwähnt, daß der General Sametz bei der bekannten Ueberlegenheit des Feindes vor allem eine Zersplitterung seiner Kräfte vermeiden mußte; nur wenn er seine Truppen geschlossen dem Gegner entgegenstellte, konnte er auf einen Erfolg rechnen. Wenn er nun in der Nähe des Spitals keine geeignete Vertheidigungsstellung fand, so blieb ihm nichts übrig, als dasselbe zu opfern; es vielleicht durch eine Kompagnie besetzen lassen, hieß einfach eine zehnfache Anzahl Leute dem fanatisirten Feinde preisgeben. Am richtigsten wäre es vielleicht gewesen, das Spital zu räumen und die Verwundeten und Kranken mit auf das Gefechtsfeld zu nehmen; hiergegen mögen sich aber technische Schwierigkeiten herausgestellt haben, die sich von hier aus nicht beurtheilen lassen. Jedenfalls ist es sehr leicht, einem Führer in solchem Falle Herzlosigkeit und sogar Pflichtvergessenheit vorzuwerfen, während man nicht berücksichtigt, wie schwer ihm der Entschluß geworden sein muß, einen Theil der ihm anvertrauten Leute dem Feinde zu opfern. Nur die feste Ueberzeugung, daß nur auf diese Weise der bei weitem größere Theil seiner Leute vor dem Untergang bewahrt bleiben könne, kann ihn zu jenem Entschluß geführt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Besichtigung der Festungsartillerie im warschauer Militärdistrikt durch den Stellvertreter des General-Feldzeugmeisters, Generaladjutanten Baranzoff.

(Nach dem „Invaliden".)

Ende Juli und Anfang August d. J. inspizirte der Gehülfe des General-Feldzeugmeisters (Großfürsten Michael), Generaladjutant Baranzoff sämmtliche Truppen und Anstalten der Artillerie im warschauer Militärdistrikt. Während die Inspizirung der bei der Stadt Warschau versammelten 10 Feldbatterien nichts Bemerkenswerthes bot, war dahingegen die Besichtigung der Festungen mit ihrer Artillerie recht interessant und dürfte ein kurzer Bericht darüber auch den Lesern des Militär-Wochenblatts willkommen sein.

Am 30. Juli besichtigte General Baranzoff das Fort Wladimir bei Warschau und untersuchte hier das Terrain und den Plan, nach welchem die projektirten Arbeiten zur Erweiterung und Verstärkung der warschauer Fortifikation ausgeführt werden sollen. General Baranzoff sprach dabei seine Anschauungen über die Armirung der Werke aus, sowie über die Veränderungen, die aus Anlaß der Ausführung jener Arbeiten vonnöthen sein würden. Nachdem General Baranzoff sich darauf von der richtigen Aufstellung der Geschütze im Fort Wladimir, auf der Bastion Nr. 1 und den daran stoßenden Theilen der Festung überzeugt hatte, wurde das Artilleriedepot und dabei auch die neuen vierrädrigen*) Munitionswagen für die weittragenden Batterien, welche vom Kruppschen Etablissement geliefert waren, in Augenschein genommen. Dann ging man zu dem bedeckten Raum, wo die Lehrbatterie der warschauer Festungsartillerie sich befindet. Diese Batterie stellt ein förmliches Museum dar von Geschützen, Laffeten und Modellen aller derjenigen Gegenstände, welche zur Armirung einer Festung gehören, so daß die Festungsartilleristen hier mit allen Details des Dienstes vertraut gemacht werden können.

Bei der vorjährigen Inspektion waren die Leistungen der Festungsartillerie im warschauer Militärdistrikt nicht ganz zur Zufriedenheit des General Baranzoff ausgefallen und hatte er darüber folgende Bemerkungen gemacht:

1) Arbeiten von ganz identischer Beschaffenheit, die unter ähnlichen Verhältnissen vorzunehmen waren, wurden in sehr verschiedenen Zeitfristen und mit einer sehr verschiedenen Anzahl von Arbeitern ausgeführt.

2) Einige besondere Hülfsarbeiten, die während der Uebungen angeordnet wurden, führten die Leute nicht zufriedenstellend aus.

3) Bei der Ausführung der Arbeiten herrschte keine rechte Aufeinanderfolge der einzelnen Theile derselben, so daß nicht selten etwas zu frühzeitig aufgestellt wurde, worauf die Leute dann unthätig dastanden; dadurch wurde die Arbeit im ganzen verzögert.

4) Bei den Armirungsarbeiten wurden die Hülfsarbeiten nicht mittelst der Winde, in der Weise wie Oberstlieutenant Berlinsk sie auf dem wolchowschen Felde ausführte, vorgenommen.

Um sich nun zu vergewissern, daß diese von ihm gemachten Ausstellungen beherzigt seien, legte General Baranzoff den Uebungen, die unter seinen Augen vorgenommen wurden, einen bestimmten praktischen Zweck zu Grunde.

Die der warschauer Festungsartillerie gestellten Aufgaben bestanden in Folgendem:

*) Bekanntlich war die russische Feldartillerie während des letzten Feldzugs noch mit den alten, schweren und verhältnißmäßig wenig fassenden zweirädrigen Munitionswagen ausgerüstet. Eigenthümlich für Rußland sind die Bezeichnungen „weittragend" und „kleinkalibrig" für die neuen Geschütze und Gewehre, nach den Eigenschaften derselben, statt nach der Jahreszahl ihrer Einführung.

„Es wird angenommen, daß das Anrücken des Feindes von der wiener Eisenbahn her zu erwarten steht und es sind deshalb nach dieser Seite hin zwei zwölfpfündige Geschütze aufzustellen; es zeigt sich dann, daß der Angreifer Arbeiten in einer vor dem direkten Schuß gedeckten Oertlichkeit vornimmt, und um ihn mittelst indirekten Feuers daraus zu vertreiben, werden drei Mörser, nämlich ein achtzölliger, ein sechszölliger und ein fünfpudiger*) aufgestellt. Nachdem man über die Absichten und die Thätigkeit des Feindes zu größerer Klarheit gelangt ist, zeigt es sich als nothwendig, die Armirung noch durch drei vierundzwanzigpfündige Geschütze zu verstärken.“ Um 9 Uhr 35 Minuten wurde der Befehl zum Beginn der Arbeiten gegeben, 45 Minuten später fiel der erste Schuß und um 11 Uhr 45 Minuten waren alle acht Geschütze fertig aufgestellt und zum Feuern bereit.

Nachdem General Baranzoff dann in Nowogeorgiewsk am 1. August die Festungsbataillone gemustert und sie namentlich in der Geschützbedienung hatte Proben ablegen lassen, schritt man zur Ausführung der tags zuvor von dem General gestellten Aufgabe, welche folgendermaßen lautete: „Auf der borodinschen Front sind durch den Angreifer zwei Zwölfpfünder demontirt worden; dieselben sind durch zwei Geschütze desselben Kalibers zu ersetzen und ist das Feuer noch durch die Aufstellung von zwei vierundzwanzigpfündigen Kanonen und zwei sechszölligen Mörsern zu verstärken.“ $^5/_4$ Stunden nach dem Anfang der Arbeiten wurde der erste Schuß abgegeben, dann aber ging die weitere Armirung nur langsam von Statten und wurde erst nach $4^1/_2$ Stunden vollendet. Diese Verzögerung hatte in der entfernten Lage der Magazine und dem Mangel an guten Wegen ihren Grund; auch waren die Leiter der Arbeiter nicht genügend in diesem Dienst geübt, so daß sie nicht schnell genug die jedesmal nöthigen Dispositionen zu treffen wußten.

Am 4. August begab sich General Baranzoff nach Iwangorod, und nachdem er hier alle Artillerieanstalten besichtigt und auch den Plan über die Festung nebst den zur Verstärkung derselben projektirten neuen Werken untersucht hatte, stellte er den Festungsartilleristen folgende praktische Aufgabe: „Unter dem Schutze der Belagerungsbatterien hat der Angreifer beim Einbruch der Dämmerung die diesseitige Vorpostenkette und die Schützen aus den Logements vor der zweiten und dritten Front zurückgedrängt und hat auf diesen Punkten zu arbeiten begonnen; die von der Festung aus vorgenommenen Rekognoszirungen haben ergeben, daß die feindlichen Arbeiten hauptsächlich gegen die dritte Front gerichtet sind, sowie daß vom Vorwerk Demblin her ein Transport von Materialien stattfindet. Alles dies nöthigt zu der Annahme, daß der Belagerer seine Angriffe gegen die dritte Front unternimmt. Aus diesem Grunde wird der Beschluß gefaßt, unverzüglich hier die Armirung durch Aufstellung von vier vierundzwanzigpfündigen Kanonen, eines acht- und eines sechszölligen Mörsers auf der Kurtine zu verstärken, und zwar sollen die Kanonen gegen die Arbeiten des Feindes, die Mörser gegen das vermeintliche Depot in Demblin gerichtet werden.“ Alle sechs Geschütze waren nach Verlauf von 2 Stunden 35 Minuten in Thätigkeit gebracht.

In Brest-Litowsk überzeugte sich General Baranzoff zuerst von dem gegenwärtigen Zustand der Festungswerke und untersuchte dann den Plan zur Erweiterung und Verstärkung derselben. Darauf begab er sich nach der Tenaillenfront, um hier der Ausführung der praktischen Aufgabe beizuwohnen, welche er tags zuvor der Festungsartillerie gestellt hatte und welche also lautete: „Nachdem der Belagerer längere Zeit hindurch die Armirung des Forts „Graf Berg“ heftig beschossen hat, gelingt es ihm dieselbe zu demontiren und sich infolge dessen des Forts zu bemächtigen. In der Absicht einen regelmäßigen Angriff gegen die Tenaillenfront auszuführen, schreitet der Belagerer in der Nacht zur Aushebung der ersten Parallele in einem Abstande von 1000 m von dieser Front und errichtet starke Batterien, um die Geschütze des Gegners zu demontiren und die angegriffenen Batterien in Bresche zu legen. Der Vertheidiger seinerseits entschließt sich, nachdem er die Absichten des Feindes erkannt hat, unverzüglich dazu, die Armirung der Tenaillenfront durch die Aufstellung von 10 weiteren Geschützen zu verstärken, nämlich durch eine achtzöllige erleichterte Kanone, vier vierundzwanzigpfündige, zwei zwölfpfündige Kanonen und drei Mörser, worunter ein acht- und ein sechszölliger gezogener und ein fünfpudiger glatter.“ Es war zugleich befohlen worden, die Geschütze in der kürzestmöglichen Frist aufzustellen, ohne Rücksicht auf die Größe der Arbeitskraft zu nehmen. Es waren demnach 300 Mann zur Ausführung der Arbeiten kommandirt worden. Nach Verlauf von 25 Minuten nach dem Beginn der Arbeiten gab eine vierundzwanzigpfündige Kanone den ersten Schuß ab, 8 Minuten später war das zweite Geschütz fertig und unmittelbar darauf das dritte; nach Ablauf aber von 1 Stunde 20 Minuten waren auch alle übrigen Geschütze schußbereit. Dabei hatte man nur in der ersten halben Stunde die 300 Arbeiter verwenden können und bedurfte für den Rest der Zeit nur der Hälfte derselben. 96.

L'Avenir militaire vom 16. September berichtet über die Versuche von Bredelar, Meppen und Zossen, bespricht belobend die Thätigkeit des Eisenbahnregiments, erzählt von neuem die bereits widerlegten Gerüchte über das sächsische Kadettenkorps ꝛc. und ergeht sich weitläufig über den Artikel „Verpflegung des Soldaten in der Kaserne“ in Nr. 64 des Militär-Wochenblattes. Es giebt in seinem Bericht den Speisezettel vom 14.—21. Juli des 39. Infanterieregiments und schließt mit dem Ausspruch, daß der preußische Soldat größere Abwechselung in seinem Diner hat als der französische. 33.

---

*) 1 Pud = 16,381 kg.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 80.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 82. Berlin, Mittwoch den 9. Oktober. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 3. Oktober 1878.

Graf York v. Wartenburg, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, unter Belassung der Unif. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), in der Armee und zwar bei den Offizn. à la suite der Armee wiederangestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 27. September 1878.

Schlutius, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts., zur Disp. gestellt.

Potsdam, den 3. Oktober 1878.

Heydemann, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, mit schlichtem Abschied entlassen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 3. Oktober 1878.

Boenke, Sek. Lt. von der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47, mit schlichtem Abschied entlassen.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

September 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Müller v. Berneck, Hauptm. des Generalstabes, v. Schlieben, Hauptm. und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, — zu Majors befördert.

Edler von der Planitz, Hauptm. und Komp. Chef im 6. Inf. Regt. Nr. 105, als Komp. Chef zum 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Graf Vitzthum v. Eckstädt, Hauptm. à la suite des Generalstabes und Komp. Chef beim königl. Kadettenkorps, auf den Etat des Generalstabes,

v. Carlowitz, Hauptm. und Komp. Chef im Schützen-(Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, unter Stellung à la suite desselben, als Komp. Chef auf den Etat des königl. Kadettenkorps,
Holzhausen, karakteris. Hauptm. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, unter Ernennung zum etatsm. Hauptm. und Komp. Chef, zum 4. Inf. Regt. Nr. 103,
Günther, Pr. Lt. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Mehlig, Pr. Lt. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,
v. Criegern, Pr. Lt. des 6. Inf. Regts. Nr. 105, zum 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,
v. Schweinitz, Pr. Lt. vom 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107 und Adjut. der 4. Inf. Brig. Nr. 48,
Netto, Pr. Lt. vom Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg. Nr. 108 und Adjut. der 3. Inf. Brig. Nr. 47, — à la suite ihrer Regtr., — versetzt.
v. Oppen-Huldenberg, karakteris. Pr. Lt. im Garde-Reiter-Regt. und Adjut. der 1. Kav. Brig. Nr. 23, der Adjut. Funktion enthoben und zur kaiserl. deutschen Botschaft in Rom kommandirt.
Graf v. Wallwitz, Pr. Lt. im Garde-Reiter-Regt., zum Adjut. der 1. Kav. Brig. Nr. 23 ernannt.
Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Port. Fähnr. im 1. Hus. Regt. Nr. 18,
Leuckart, Port. Fähnr. im 2. Hus. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, — zu Sek. Lts. befördert.
Arnold, Reum, außeretatsm. Sek. Lts. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, zum Fuß-Art. Regt. Nr. 12 versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Hinze, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Hauptm. der Landw. Inf.,
Teichmann, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104, zum Pr. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Abendroth, Gen. Lt. und Kommdr. der 1. Inf. Div. Nr. 23, unter Verleihung des Großkreuzes des Albrechts-Ordens, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Gen. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.
v. Bremer, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
v. Beschwitz, Pr. Lt. im 1. Hus. Regt. Nr. 18, — mit der gesetzl. Pens. der Abschied bewilligt, und zwar Hauptm. v. Bremer mit der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den Inaktivitätszeichen, Pr. Lt. v. Beschwitz mit der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif.
v. Gottschaldt, Sek. Lt. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, zu den Offizn. der Res. seines Regts. versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Köhler, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Annaberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100,
Beyrich, Gasch, Pr. Lts. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Richter, Naumann, Sek. Lts. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, — behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Hoffmann, Stabsarzt des 2. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Apian-Bennewitz, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker befördert.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Büchsel, Port. Fähnr. im Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92, zum Sek. Lt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
aus Anlaß der stattgehabten großen Herbstübungen des XI. Armeekorps den nachbenannten Offizieren ꝛc. folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar haben erhalten:

den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Blumenthal, Generallieutenant und Kommdr. der 22. Div.,

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

v. Wichmann, Generallieutenant und Kommdr. der Großherzogl. Hess. (25.) Div.;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Sannow, Generalmajor und Kommdr. der 43. Inf. Brig.,
v. Radecke, Generalmajor und Kommdr. der 25. Kav. Brig. (Großherzogl. Hess.);

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
v. Weber, Generalmajor und Kommdr. der 42. Inf. Brig.,
Frhr. v. Gemmingen, Generalmajor und Kommdr. der 21. Kav. Brig.,
v. Bernhardi, Generalmajor und Kommdr. der 44. Inf. Brig.,
Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Oberst à la suite des 2. Garde-Drag. Regts., Kommdr. der 22. Kav. Brig.,
Ritter, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Milit. Intend. vom XI. Armeekorps;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:
v. Heineccius, Oberst und Kommdr. des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Rotte, Oberst und Insp. der 3. Pion. Insp.,
v. Seebeck, Oberstlieutenant und Chef des Generalstabs des XI. Armeekorps;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
Frhr. v. Wangenheim, Oberst und Kommdr. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
v. Westernhagen, Oberst und Kommdr. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Schach v. Wittenau, Oberst und Kommdr. des 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23,
Lindstedt, Geh. Justizrath, Ober- und Korpsauditeur vom XI. Armeekorps;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
v. Perbandt, Hauptmann vom Generalstab des XI. Armeekorps,
Frhr. v. Gemmingen, Hauptmann vom Generalstab der 21. Div.,
Baron v. Rettelbladt, Major im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
v. Holbach, Hauptmann in dems. Regt.,
Zepf, Major im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Hecker, Hauptmann in dems. Regt.,
v. Werder, Major im Hess. Füs. Regt. Nr. 80,
v. Stamford, Major im Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
v. Kühlwetter, Rittmeister in dems. Regt.,
Dr. Kühne, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt bei dems. Regt.,
von der Lühe, Major im 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13,
v. Massow, Major in dems. Regt.,
v. Bärensprung, Rittmeister vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, kommdrt. als Adjut. bei der 22. Div.,
Frhr. v. Bönigk, Major im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,
v. Stuckrad, Hauptmann in dems. Regt.,
v. Sommerfeld und Falkenhayn, Hauptmann im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
v. Alvensleben, Hauptm. im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Graf v. Schlieffen, Major im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
de Marées, Hauptm. in dems. Regt.,
Born, Zahlmeister beim 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14,
v. Alvensleben, Major vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, kommdrt. als Adjut. bei der Großherzogl. Hess. (25.) Div.,
v. Weise, Hauptmann vom Generalstab der Großherzogl. Hess. (25.) Div.,
Lotheißen, Justizrath und Div. Auditeur bei derselben Div.,
Strack, Divisionspfarrer bei ders. Div.,
Balser, Hauptm. im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Kolbe, Major im 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Franck, Oberstlieutenant z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116,
Hofmann, Hauptmann im 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
v. Radecke, Major im 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Kroll, Hauptm. in dems. Regt.,
Frhr. v. Bissing, Rittmeister im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23,
Frhr. v. Tevenar, Rittmeister im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
v. Seel, Hauptmann im Hess. Jäger-Bat. Nr. 11,
v. Clausewitz, Hauptmann à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Biebrich,
Sylvius, Major im Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Kreßner, Hauptmann in dems. Regt.,
Franck, Major im Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Biessel, Hauptmann in dems. Regt.,
v. Froben, Major im Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27,
Christiani, Hauptmann in dems. Regt.,
v. Bruhn, Major und Kommdr. des Hess. Pion. Bats. Nr. 11,
Wichert, Hauptmann in dems. Bat.,
Huhn, Hauptmann und 1. Depot-Offiz. im Hess. Train-Bat. Nr. 11,
Alefeld, Major à la suite des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87, Platzmajor in Mainz,
Dingler, Intendanturrath vom XI. Armeekorps,
Fielitz, Intendanturrath und Vorstand der Intend. der 22. Div.,
v. Kalckreuth, Hauptmann von der 11. Gend. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe:
v. Bychelberg, Generalmajor und Kommdr. der 11. Feld-Art. Brig.;

den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:
v. Lyncker, Generalmajor und Kommdr. der 50. Inf. Brig. (2. Großherzogl. Hess.);

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

v. Kleist, Generalmajor und Kommdr. der 41. Inf. Brig.,
v. Förster, Generalmajor und Kommdr. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.);

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Klaß, Oberst und Kommdr. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Ehrhardt, Oberst und Kommdr. des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

Dr. Kuckro, Generalarzt 2. Kl. und Korpsarzt vom XI. Armeekorps,
Graf v. Herzberg, Oberst und Kommdr. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87,
v. Meyerinck, Oberst und Kommdr. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,
v. Necker, Oberst und Kommdr. des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115,
Tiehsen, Oberst und Kommdr. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,
v. Strantz, Oberst und Kommdr. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regts.) Nr. 24;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Wulffen, Oberstlieutenant im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Weltz, Oberstlieutenant und Kommandeur des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

v. Lengerke, Oberstlieutenant im Hess. Füs. Regt. Nr. 80,
Dr. Neubauer, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts. Arzt bei dems. Regt.,
Mackelden, Oberstlieutenant im 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Gericke, Oberstlieutenant z. D., Bez. Kommdr. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a/M.) Nr. 80,
v. Slupecki, Oberstlieutenant z. D., Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Arolsen) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,
Hakewessell, Oberstlieutenant im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Schnackenberg, Major im 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14,
Zimmermann, Oberstlieutenant und Kommdr. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Nebelthau, Major in dems. Regt.,
v. Blomberg, Oberstlieutenant im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Masuch, Oberstlieutenant im 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
von der Mülbe, Oberstlieutenant und Kommandeur des Hess. Jäger-Bats. Nr. 11,
v. Jena, Major à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin, Kommdr. der Unteroff. Schule in Biebrich,
Frhr. v. Schlotheim, Oberstlieutenant und Kommandeur des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27,
v. Pilgrim, Oberst und Brigadier der 11. Gend. Brigade;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Menges, Hauptmann vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, kommdrt. als Adjut. beim Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps,
Graf von der Schulenburg-Hehlen, Rittmeister vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, kommdrt. als Adjut. bei der 21. Div.,
Hoffmeister, Sekondelieutenant a. D. und Zahlmeister beim Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
Kronbauer, Zahlmeister beim 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Kühne, Zahlmeister beim 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
Druckenbrodt, Premierlieutenant im Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Appuhn, Rittmeister im Hess. Train-Bat. Nr. 11,
Christiani, Rechnungsrath und Intend. Sekretär, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Intendantur der 21. Div.;

das Kreuz und den Stern der Groß-Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

v. Bose, General der Infanterie und kommandirender General des XI. Armeekorps;

das Kreuz und den Stern der Komthure desselben Ordens:

v. Thile, Generallieutenant und Kommandeur der 21. Div.;

das Kreuz der Ritter desselben Ordens:

Frhr. v. Schleinitz, Major vom Generalstabe des XI. Armeekorps;

das Kreuz der Inhaber desselben Ordens:

Rohde, Registrator beim Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Becker, Feldwebel im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Baunack, Stabshoboist beim Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Münch, Stabshoboist beim Hess. Füs. Regt. Nr. 80,
Daniel, Feldwebel in dems. Regt.,
Fügner, Sergeant und Hoboist bei dems. Regt.,
Waßmann, Stabshoboist beim 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Meyer, Wachtmeister im Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
Münch, Hoboist beim 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,
Schilling, Büchsenmacher bei dems. Regt.,
Ebert, Feldwebel im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Catterfeld, Büchsenmacher bei dems. Regt.,
Walther, Feldwebel im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Dalke, Büchsenmacher bei dems. Regt.,

Wendel, Stabshoboist beim 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Krieger, Feldwebel in dems. Regt.,
Häfner, Büchsenmacher beim 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14,
Schönau, Wachtmeister im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Schott, Vizefeldwebel im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Bruchhäuser, Feldwebel im 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Klodert, Bezirksfeldwebel vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Krämer, Feldwebel und Regimentsschreiber im 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Keller, Feldwebel im 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Wahl, Wachtmeister im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23,
Zöller, Fahnenschmied im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
Hoffmann, Vizefeldwebel von der Unteroff. Schule in Biebrich,
Ibelshäuser, Feldwebel im Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Weiske, Sergeant im Hess. Train-Bat. Nr. 11,
Pabst, Vizewachtmeister von der Großherzogl. Hess. Train-Komp.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. folgende Ordensdekoration zu verleihen, und zwar haben erhalten:

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Kleist, Generalmajor und Kommdr. der 20. Kav. Brig.;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

v. Seelhorst, Major im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Günther, Major im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
Frhr. v. Verschuer, Major im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Lyons, Major im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
Goldschmidt, Hauptmann im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Klötzke, Hauptmann im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
v. Kaisenberg, Rittmeister im 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Ramm, Generallieutenant z. D., bisher Insp. der 4. Art. Insp.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

v. Olszewski, Oberst und Kommdr. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

v. Bockelmann, Oberstlieutenant im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
v. Bülow, Oberstlieutenant und Kommdr. des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10,
v. Mikusch-Buchberg, Major im Generalstab des X. Armeekorps,
Zingler, Major im Generalstab der 20. Div.;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Kiesewetter, Feldwebel im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Voß, Stabshoboist im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Ladig, Feldwebel im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Schulz, Vizewachtmeister im 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,
Götting, Wachtmeister im Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,
v. Holwede I., Wachtmeister im Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17;

die Rettungs-Medaille am Bande:

Engel, Feldwebel an der Unteroff. Schule zu Biebrich.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

der Kette zum Großkreuz des königlich spanischen Ordens Karls III.:

dem General der Infanterie v. Bose, kommandir. Gen. des XI. Armeekorps;

des Sterns zum Kommandeurkreuz des königlich spanischen Ordens Isabellas der Katholischen:

dem Major Frhrn. v. Schleinitz, vom Generalstab des XI. Armeekorps;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse:

dem Major Knoch, im Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36;

des Ritterkreuzes des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:

dem Hauptmann v. Philipsborn, aggr. dem Generalstabe der Armee und kommdrt. als Militär-Attaché zur Botschaft in Rom.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien bis zur Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung.)

3) Vorgehen auf Serajevo nach der Vereinigung der 6. und 7. Division.

Wir haben gesehen, wie die 6. Infanterie-Truppendivision am 13. August durch die Brigade Kaiffel (20. Division), am 14. August durch die Brigade Villecz (7. Division) verstärkt wurde.

Der weitere Vormarsch auf Serajevo wurde in zwei Hauptkolonnen ausgeführt.

a. Die rechte Kolonne bestand aus dem Hauptquartier XIII. Armeekorps, der Brigade Müller 6. Division (Reserveregimenter Maroicic Nr. 7, Belgier Nr. 27, Hartung Nr. 47, Jägerbataillon Nr. 9, 1 Gebirgsbatterie); der Brigade Villecz 7. Division (4. Bataillon 22. Regiments, Regiment Meiningen Nr. 46, 1 Gebirgsbatterie); der Brigade Kaiffel 20. Division (Reserveregiment Coronini Nr. 6 [wahrscheinlich noch weiter zurück], Jägerbataillon Nr. 31) und 4 Batterien der Korpsartillerie. Summa 14 Bataillone, 6 Batterien, ? Eskadronen Ulanen nebst 4 Genie- und 2 Pionierkompagnien.

b. Die linke Kolonne unter Feldmarschall-Lieutenant v. Tegetthoff bestand aus der 1. Gebirgsbrigade Polz (Regiment Franz Karl Nr. 52, Jägerbataillon Nr. 27, 1 Gebirgsbatterie); der 2. Gebirgsbrigade Lemaic (Regiment Mollinary Nr. 38 [von der 20. Division], 1 Gebirgsbatterie); 3 Eskadronen Husaren, 1 Gebirgsbatterie (Divisions-Reserve), 1 Pionierkompagnie. Summa 7 Bataillone, 3 Gebirgsbatterien, 3 Eskadronen Husaren, 1 Pionierkompagnie 2c.*)

Am 14. August biwakirte das Hauptquartier bei Compagnie Han**); die Avantgarde (Müller) und die Brigade Villecz besetzten gemeinschaftlich Busovaca (Bukovce).***)

Die 6. Division (Kolonne Tegetthoff) hatte, wie bekannt, am 13. in Zenica bleiben sollen; sie sandte zur besseren Sicherung noch an demselben Tage ein Regiment 3/4 Meilen an der Bosna vor. Am 14. wurde ein Bataillon dieses Regts. zur Rekognoszirung und möglichst zur Besetzung des Defilees bei Kakanj

*) Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß eine Garantie für die Richtigkeit dieser Ordre de bataille bei dem Mangel an offiziellen Quellen nicht gegeben werden kann. Besonders wird die Eintheilung der Hauptkolonne eine andere gewesen sein; sie ist hier aufgestellt nach der ursprünglichen Zugehörigkeit zu den Divisionen. Das 4. Bataillon 22. Regiments (Brigade Villecz) wird bei dem Angriff auf Serajevo nirgend mehr erwähnt, zuletzt am 16. bei Bilalovac; wahrscheinlich ist es hier zur Sicherung der Verbindungen zurückgeblieben. Die andern Regimenter 2c. haben anscheinend alle an der Eroberung von Serajevo theilgenommen. Ueber das 79. Regiment Ottocaner der 6. Division fehlen jegliche Angaben; es scheint schon früher zur Besetzung der Etappen verwendet worden zu sein; es hat anscheinend an keinem Gefecht theilgenommen.

**) 1 km südlich Dubrava.

***) 23 km südöstlich Travnik.

vorgesendet. Patrouillen konstatirten aber eine sehr starke Besetzung der Waldhöhen unmittelbar jenseits Kakanj, infolge dessen das Bataillon 1/4 Meile vor Tisic halten blieb.

Am nächsten Tage, dem 15. August, setzte sich sodann die Kolonne Tegetthoff durch ein Gefecht in den Besitz des Defilees von Kakanj bezw. Popovic.

Sie schob zur Sicherung der linken Flanke das 2. Bataillon Regiments Nr. 52 von Tisic über Pricice*) vor. Eine halbe Kompagnie durchwatete südlich von Kakanj die Bosna, um die rechte Flanke zu decken.

Die Hauptkolonne brach um 5 Uhr von Zenica auf, 1/2 Bataillon Regiments Nr. 52 bildete die Trainbedeckung. Um 12 1/2 Uhr wurde Popovic ohne Kampf erreicht. Hier wurde gerastet, während die Pionierabtheilung die Ueberfuhr über die Bosna zur Benutzung einrichtete. Kaum war dies vollendet, als zu beiden Seiten des Flusses der Feind mit einem allgemeinen heftigen Feuer den Angriff auf die Vortruppen der Division eröffnete. Der Divisionskommandant sandte nun sofort ein Bataillon 38. Regts. durch eine Furth auf das linke Bosnaufer (die Ueberfuhr scheint im Bereich des feindlichen Feuers gelegen zu haben, faßte auch wohl zu wenig Mannschaften) zum Angriff vor, während 2 1/2 Bataillone 52. Regiments den rechten feindlichen Flügel angreifen sollten. Zwei Batterien fuhren sofort auf. Da der Feind auf dem linken Ufer eine bedeutende Ueberlegenheit zeigte, wurde noch ein zweites Bataillon 38. Regiments durch die Furth vorgeschickt, und gelang es jetzt hier den beiden Bataillonen gegen 3 Uhr den Gegner zurückzudrängen. Es wurden nun noch drei Kompagnien des Jägerbataillons Nr. 27 auf der Ueberfuhr über die Bosna gesetzt; der Feind wurde entschieden geworfen und von einzelnen Abtheilungen bis Papratica verfolgt.

Auf dem rechten Ufer hatte der Feind eine so starke Position inne, daß das Zentrum nur ein hinhaltendes Gefecht führte, während der Hauptstoß gegen den rechten feindlichen Flügel geführt wurde. Um 5 Uhr war die Umgehung vollendet, sie veranlaßte den Feind zum sofortigen Rückzug.

Die Division bezog in den eroberten Stellungen Lager; nur wenige Truppentheile konnten abkochen, theils weil die Verpflegskolonnen zu weit entfernt waren, theils wegen allzugroßer Uebermüdung.

Die Division verlor 1 Offizier, 28 Mann (5 todt).

Bei der Hauptkolonne fanden an diesem Tage nur einige Truppenverschiebungen statt. Man hatte erfahren, daß seitens der Insurgenten bei Bilalovac eine Stellung besetzt sei, welche mit Recht als äußerst stark angesehen wurde. Zur ihrer Bezwingung mußte die Angriffsdisposition einen Hauptwerth auf die Seitenkolonnen legen. Es wurde daher noch am 15. als Vorbereitung für den Angriff eine rechte Seiten-

*) 1 km nordwestlich Kakanj.

kolonne Villecz (4. Bataillon 22. Regiments, 46. Regiment Meiningen und 1 Gebirgsbatterie) gegen Stina vorgeschoben.

Eine linke Seitenkolonne, Müller (9. Jägerbataillon, 1 Bataillon Nr. 6(?), 1 Bataillon Nr. 7, 1 Gebirgsbatterie) marschierte bis östlich Brizi und Kala.*)

Das Zentrum (31. Jägerbataillon, 1 Bataillon Nr. 7, 2 Bataillone Nr. 27, 2 Bataillone Nr. 47, Korpsartillerie) blieb bei Busovaca.**)

Am 16. früh 8 Uhr trat das Zentrum den Vormarsch an, nachdem die linke Seitenkolonne schon um ½7, die rechte um ½5 Uhr aufgebrochen waren.

Um ½9 Uhr fiel bei der Kolonne Müller der erste Kanonenschuß; sie fand den Humberg (nördlich Bilalovac) besetzt und konnte bei dem ungemein schwierigen Terrain nur äußerst langsam vordringen.

Die Vorhut des Zentrums kam um ¾10 Uhr ins Gefecht, als sie eben die Kositcabrücke***) passirt hatte. Das Gros rückte vor und entwickelte sich hauptsächlich links der Straße zum Gefecht. Der Angriff selbst wurde aber wiederum sehr richtig bis auf das Eingreifen der Seitenkolonnen verschoben; man begnügte sich die Korpsartillerie auffahren zu lassen, um den Feind durch ein längeres Artilleriefeuer mürbe zu machen.

Um ¼12 Uhr wurde von rechts her, im Rücken der feindlichen Stellung, Kanonendonner vernehmbar. Es war die Brigade Villecz, welche ihre Umgehungsaufgabe brillant gelöst hatte. Die Brigade hatte ein so schwieriges, wegeloses Terrain zu passiren, daß sie mehrmals trotz der als Führer mitgenommenen Landeseinwohner nahe daran war, die Orientirung gänzlich zu verlieren. Sie mußte sich zum größten Theil erst ihren Weg durch die Wälder durchhauen, und gehen die enormen Marschschwierigkeiten wohl am besten daraus hervor, daß sie auf etwa 8 km über 6 Stunden marschieren mußte, ohne ein längeres Rendezvous zu machen. Ein schwer verwundeter Insurgent, welchem dafür sein Leben versprochen wurde, führte schließlich im schwierigsten Moment die Kolonne gerade in den Rücken des feindlichen Lagers. Die ersten Kugeln überraschten die Insurgenten gerade beim Abkochen und verursachten eine so heillose Verwirrung, daß alles auseinander floh. Zu bedauern war es, daß die Kolonne Müller noch immer nicht herangekommen war, sonst wären wohl nur wenige der Insurgenten entkommen.

Man erbeutete 2 (oder 4?) Fahnen, 80—170 Gefangene, 25 Zelte, unendlich viel Feldgeräth 2c.

Die Stärke des Feindes wurde auf 5—10 000 Mann, worunter viel Reguläre, geschätzt.

*) Beide Orte 2 km östlich Busovaca.

**) Es ist bedauerlich, nur annähernd richtig angegeben zu können, wie die Regimenter 2c. auf die Brigade Müller und das Zentrum vertheilt waren. Müller scheint nicht ein einziges seiner, der 6. Division zugehörigen, Regimenter geschlossen unter seinem Befehl gehabt zu haben, da sie alle drei (Nr. 7, 27, 47) bestimmt beim Zentrum erwähnt werden. 1 Bataillon Coronini blieb anscheinend beim Train.

***) 5½ km südöstlich Busovaca.

Das Korps bezahlte diesen glänzenden Erfolg mit dem geringen Verlust von 14 Mann.

Das Verdienst dieses siegreichen Gefechts, welches mit Recht mehr ein Manöver genannt worden ist, gebührt zunächst der durchaus sachgemäßen Disposition, die nicht davor zurückschreckte, eine starke Kolonne in ein ganz unwegsames Terrain zu detachiren, in der Hoffnung, hierdurch die mit einem Frontalangriff unfehlbar verbundenen bedeutenden Verluste zu vermeiden, und demnächst der Brigade Villecz, die ihre schwierige Aufgabe nach einer sehr anerkennenswerthen Marschleistung trefflich löste.

Das Hauptquartier setzte seinen Vormarsch an demselben Tage noch bis Fojnicka-cupria*) fort, wo um 6 Uhr das Lager bezogen wurde. Die linke Flügelkolonne (Müller) biwakirte auf dem Kraljnevac Brdo (westlich Visoka) und beobachtete gegen diese Stadt.

Auch die Division Tegetthoff hatte am 16. weitere Gefechte bestanden. Wir verließen sie, als sie am 15. abends nach dem Gefecht bei Kakanj resp. Popovic in den eroberten Stellungen Lager bezogen hatte.

Am 16. wünschte Tegetthoff mindestens das Defilee von Kolotic, 1 km südwestlich Dobrinje, zu passiren.

Zur Sicherung der linken Flanke wurde das 1. Bataillon 52. Regiments auf dem rechten Bosnaufer vorgeschickt. Als rechte Seitendeckung, gleichzeitig zur Herstellung der Verbindung mit der Hauptkolonne, marschierten zwei Bataillone 38. Regiments und eine Gebirgsbatterie (Oberst Dreger) über Papratica.

Das Zentrum brach um 6 Uhr auf; der Uebergang über die Bosna wurde nicht ohne Mühe bewerkstelligt. Da die Ueberfuhr nicht ausreichte, mußte der Fluß von den meisten Truppen durch die Fuhrt passirt werden, die für die Wagen aber erst nach längerer Arbeit von den Pionieren praktikabel gemacht werden konnte. Um 10¼ Uhr erhielt die Avantgarde nördlich Kolotic Feuer. Die Jäger entwickelten sich in der Front, das Bataillon 38. Regiments gegen die feindliche linke Flanke. Nach leichtem Gefecht trat der Feind um 12 Uhr den Rückzug an. Er wurde bis Citluk verfolgt, wo die Kolonne Biwak bezog.

Die linke Seitenkolonne stieß südlich Malagora**) auf hartnäckigen Widerstand, der erst durch das Vordringen des Zentrums gebrochen wurde. Die Kolonne biwakirte auf dem rechten Ufer und wurde hier noch abends durch ½ Bataillon 52. Regiments und ½ Gebirgsbatterie verstärkt.

Die rechte Seitenkolonne war durch das Gefecht bei Bilalovac bis in die Nähe dieses Orts gezogen worden. Sie bestand ein Gefecht mit einem Redifbataillon, welches schließlich zersprengt wurde. Das Regiment verlor dabei 1 Offizier 11 Mann (2 todt). Der Befehl Tegetthoffs, noch an demselben Tage bis in die Höhe von Zimca vorzurücken, um den für den nächsten Tag beabsichtigten Angriff auf Visoka zu erleichtern, konnte nicht mehr zur Ausführung gelangen.

*) 16 km östlich Fojnica, an der Straße.

**) 2 km nördlich Dobrinje.

Die Verluste der Division betrugen 1 Offizier, 25 Mann (6 todt).

Für den 17. hatte der Oberkommandirende eigentlich Ruhetag ansetzen wollen. Die Anstrengungen der letzten Tage waren, besonders für die Seitenkolonnen, recht bedeutend gewesen; die Schwierigkeiten der Verpflegung, die nur auf die Nachschübe angewiesen war, machten auch ein langsames Vorgehen nothwendig, dennoch konnte den Truppen noch nicht die gewünschte Erholung gegönnt werden. Noch in der Nacht um 2 Uhr mußte vielmehr die linke Seitenkolonne (Müller) alarmirt werden. Tegetthoff meldete nämlich dem Hauptquartier, daß er am 16. bis Citluk vorgedrungen sei und am 17. einen hartnäckigen Widerstand bei Visoka erwarte, da hier die Ansammlung von starken Insurgentenschaaren gemeldet wäre. Der Oberkommandirende ertheilte hierauf dem General Müller den Befehl, sofort mit einem Theil der Brigade auf Visoka abzumarschiren, um hier in das Gefecht einzugreifen. Es marschirten unter Führung des General Müller ab: das 9. Jägerbataillon, 1 Kompagnie Maroicic Nr. 7 und die Gebirgsbatterie. Wir werden später sehen, daß diese Abtheilung nach einem sehr schwierigen Marsch am 17. nachmittags bei Visoka eintraf, als das Gefecht hier bereits siegreich beendigt war.

Auch für die übrigen Truppen wurde der weitere Vormarsch beschlossen, damit den geschlagenen Insurgenten möglichst wenig Zeit bleibe, sich wieder zu sammeln; auch mag wohl der Wunsch des Oberkommandirenden, Kaisers Geburtstag, den 18., schon in Serajevo zu feiern, mitgewirkt haben. Der Tag des 17. August war sehr heiß und hatten die Truppentheile, besonders das 46. Regiment (Villecz) wieder sehr viele Marode. Um 9 Uhr passirte man den wegen seines Sauerbrunnens bekannten Kurort Kiseljak,*) und erreichte erst abends ½10 Uhr nach einem 14stündigen Marsch Blaznj (¼ Meile nordwestlich Vrela Bosna), wo die Kolonne biwakirte.

Bei der Division Tegetthoff hatte unterdessen am 17. das bei Visoka erwartete Gefecht stattgefunden.

Die Division biwakirte, wie oben berichtet, mit der Hauptkolonne (27. Jägerbataillon, 1 Bataillon 38. Regiments, 2. Bataillon 52. Regiments, 1½ Gebirgsbatterien) bei Citluk, mit der linken Seitenkolonne (1. und ½ 3. Bataillon 52. Regiments und ½ Gebirgsbatterie) bei Buzic**), mit der rechten (2 Bataillone 38. Regiments, 1 Gebirgsbatterie unter Oberst v. Dreger) auf dem Gebirgskamm in der Gegend von Subnica.***) Diese letztere Kolonne hatte sich am 16. dem Gefecht bei Belalovac genähert und dadurch vom Gros der Division Tegetthoff zu sehr entfernt. ½ Bataillon 52. Regiments war als Trainbedeckung in Popovic zurückgeblieben; als aber nachts noch Nachrichten von den großartigen Vertheidigungsmaßregeln, die der Feind bei Visoka treffe, eingingen, wurden noch 1½ Kompagnien dieser Bedeckung heranbeordert, so daß nur ½ Kompagnie beim Train blieb.

Die Seitenkolonnen brachen um 5 Uhr, die Hauptkolonne um ½8 Uhr auf. Von letzterer wurde zur schnelleren Herstellung der Verbindung mit der rechten Seitenkolonne das halbe Jägerbataillon schon um 6 Uhr über Zimca gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung vorgeschickt.

Die Avantgarde wurde um 8 Uhr bei Toposka (¼ Meile vor Visoka) mit einem heftigen Feuer von dem Feinde begrüßt, der auf den Höhen nördlich des Kraljevacbachs in einer trefflichen Position stand. Das Feuer von vier feindlichen Geschützen, die auf beiden Seiten der Bosna im Gefecht standen, war ziemlich wirkungslos.

Zwei Kompagnien des Bataillons 38. Regiments entwickelten sich an der Straße; die beiden andern Kompagnien des Bataillons, nebst den beiden übrigen Jägerkompagnien und 1½ Batterien dirigirten sich südlich der Straße gegen die vom Feinde besetzten Höhen. 1½ Bataillone 52. Regiments blieben in der Reserve.

Trotz der schwierigen Terrainverhältnisse gelang es hier, den Feind, wenn auch sehr langsam, zurückzudrängen. Um 11 Uhr drang eine Jägerkompagnie durch eine Schlucht auf die Höhen vor, von wo aus sie den Feind so wirksam flankirte, daß derselbe den Rückzug antrat.

Die linke Seitenkolonne hatte inzwischen einen schweren Stand: der Feind stand hier hauptsächlich auf den felsigen Abhängen der Bratnica hinter der Podolnoska in einer überaus festen Stellung. Nur mit verhältnißmäßig großen Verlusten konnte die Kolonne vorwärts dringen und wurde ihr daher die 1½ Kompagnien 52. Regiments, die vom Train heranbeordert waren, zur Unterstützung zugesandt. Bevor diese Verstärkung eintraf, machten die Insurgenten gegen den linken Flügel des 52. Regiments einen Offensivstoß. Derselbe wurde energisch abgewiesen und in der Verfolgung der rechte Flügel der Insurgenten umfaßt und rasch zurückgedrängt.

Als bei dieser Lage die Meldung einging, daß die rechte Seitenkolonne (Dreger) im Anmarsch sei, und auch der General Müller, der, wie oben erwähnt, in der Nacht bei Bilalovac alarmirt und mit dem 9. Jägerbataillon, 1 Kompagnie 7. Regiments und 1 Gebirgsbatterie zur Unterstützung gegen Visoka detachirt wurde, ihm folge, — befahl der Feldmarschall-Lieutenant Tegetthoff um 12 Uhr das Vorgehen des Zentrums. Der Feind hielt nicht mehr Stand und räumte auch das rechte Bosnaufer. Um 12¾ Uhr rückte das Gros in Visoka ein, wo das Lager bezogen wurde.

Die Division verlor 2 Offiziere, 84 Mann (7 todt), größtentheils vom Regiment Nr. 52.

(Fortsetzung folgt.)

*) 10 km westlich Visoka, auf der großen Straße nach Serajevo.

**) 3½ km nordöstlich Citluk.

***) 7 km westlich Citluk.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 81.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 83. Berlin, Sonnabend den 12. Oktober. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Bonn, den 26. September 1878.

Graf von der Goltz, Gen. der Kav. und Gen. Adjut., Chef des Reit. Feldjägerkorps, ist à la suite des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7 zu führen.

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen Königl. Hoheit, Sek. Lt. à la suite des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, zum Pr. Lt. befördert.

Potsdam, den 8. Oktober 1878.

Wettstein, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, unter Stellung à la suite des Regts., zum Platzmajor in Metz ernannt.

v. Felbert, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Zimmer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Schuch, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Oranienstein entbunden.

Lohde, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, als Erzieher zum Kadettenhause in Oranienstein,

Frhr. v. Schele, Sek. Lt. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, — kommandirt.

v. Schlicht, Oberstlt. und Bats. Kommdr. im Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Kommdr. des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1,

Mittelstaedt, Oberstlt. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8 und beauftragt mit der Führ. desselben, zum Kommdr. dieses Regts., — ernannt.

Wilsch, Zeugfeldw. von der Geschützgießerei, zum Zeuglt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 8. Oktober 1878.

Scharte, Zeuglt. von der Art. Werkstatt in Danzig, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. September 1878.

Peschel, früher Eisenbahn-Büreau-Assist., als Rechnungsführer bei dem Remontedepot in Kattenau auf Kündigung angestellt.

Den 17. September 1878.

Rosencranz, Wirthschaftsinsp. bei dem Remontedepot in Arendsee, mit Vorbehalt des Wiedereintritts auf seinen Antrag entlassen.

Den 23. September 1878.

Kübart, Militär-Anwärter, als Prov. Amts-Assist. in Saarlouis angestellt.

Den 28. September 1878.

Saade, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. Holstein. Inf. Regts. Nr. 85 ernannt.

Den 5. Oktober 1878.

Maier, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, der Abschied mit der gesetzl. Pens. bewilligt.

Den 7. Oktober 1878.

Schürmann, Feuerw. Lt. a. D., zum Betriebsinsp. der Pulverfabrik zu Spandau ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 29. September 1878.

Brünn, Sek. Lt. vom 8. Jäger-Bat., zum 11. Inf. Regt. von der Tann,

Seitz, Sek. Lt. vom 5. Chev. Regt. Prinz Otto, unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, in den etatsm. Stand der Equitat. Anstalt, — versetzt.

Reinhard, Major und Chef der Ouvriers-Komp., à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,

Vogl, Pr. Lt. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., bisher kommdrt. bei der Ouvriers-Komp.,

Bscherer, Pr. Lt. des 4. Feld-Art. Regts. König, dieser unter Stellung à la suite des letztgenannten Truppentheils, — zu den Art. Werkstätten, und zwar der Major Reinhard in seiner bisher. Eigenschaft als Direktor der gen. Werkstätten, letztere beide als Direktions-Assistn.,

Pöhlmann, Sek. Lt. à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, bisher kommdrt. bei der Ouvriers-Komp., in den etatsm. Stand des 2. Fuß-Art. Regts., — mit der Wirksamkeit vom 1. Oktbr. d. J. versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 29. September 1878.

Scheurer, Sek. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt. (Ref.), zum 2. Inf. Regt. Kronprinz (Ref.) versetzt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 29. September 1878.

Dr. Lukinger, Stabsarzt vom 1. Jäger-Bat., als Regts. Arzt zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Dr. Paur, Stabsarzt vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, als Bats. Arzt zum 1. Jäger-Bat.,

Riedermayr, Assist. Arzt 2. Kl. vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, zum 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, — versetzt.

Dr. Ris, Oberstabsarzt 2. Kl. des 4. Chev. Regts. König, unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Oberstabsarzt 1. Kl., zum Div. Arzt der 2. Div. ernannt.

Dr. Babinger, karakteris. Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt im 11. Inf. Regt. von der Tann,

Dr. Quitzmann, karakteris. Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, — zu Oberstabsärzten 1. Kl.,

Dr. Schiestl, Stabs- und Regts. Arzt im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,

Dr. Dieminger, Stabsarzt vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, als Regts. Arzt im 16. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,

Dr. Vogl, Stabsarzt im Inf. Leib-Regt., — zu Oberstabsärzten 2. Kl.,

Dr. Stadelmayr, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Stabsarzt,

Dr. Petri, Assist. Arzt 2. Kl. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,

Dr. Kunkel (Würzburg), Dr. Enders (Augsburg), Dr. Hüttinger (Vilshofen), Dr. Mang (Würzburg), Dr. Bumm (München), Dr. Feyerle und Dr. Eidam (Gunzenhausen), Dr. Sartorius (Aschaffenburg), Assist. Aerzte 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — zu Assist. Aerzten 1. Kl., — befördert.

Dr. Stucky, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, als Oberstabsarzt 1. Kl.,

Dr. Kuby, Stabsarzt à la suite des Sanitätskorps, als Oberstabsarzt 2. Kl., — karakterisirt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 29. September 1878.

Reißendorfer, Sekretär von der Intend. des I., zu jener des II. Armeekorps,

Volkmann, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth Bayreuth, zu jenem in Landau, — versetzt.

Fangauer, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth Bamberg, bei der Garn. Verwalt. Nürnberg,

Kollmann, Verwalt. Assist. bei der Garn. Verwalt. Bamberg, dieser in provis. Eigenschaft, — zu Kas. Inspn. ernannt.

Weixlbaum, Filchner, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth München, zu Lazareth-Verwalt. Inspn. befördert, und zwar ersterer beim Garn. Lazareth Bamberg, letzterer bei jenem in Bayreuth.

Maurer, Zahlmstr. von der Ouvriers-Komp., zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, mit der Wirksamkeit vom 1. Oktbr. d. J. versetzt.

General-Rapport
von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat August 1878.

1) Bestand am 31. Juli 1878:
9 243 M. u. 46 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	8 659 M. u.	1 Inv.		
im Revier	6 394	"	2	"
Summa	15 053 M. u.	3 Inval.		

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 24 296 M. u. 49 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,7% und 9,8%.

3) Abgang:

geheilt	15 797 M.	1 Inval.
gestorben	89 "	4 "
invalide	83 "	— "
dienstuntauglich	205 "	— "
anderweitig	496 "	2 "
Summa	16 670 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 65,0% der Kranken der Armee und 2,0% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 8,2% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. August 1878 7 608 M. u. 42 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,1% u. 8,4%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 6 375 M. und 5 Invaliden,
im Revier 1 233 " " 37 "

Es sind also von 273 Kranken 177,6 geheilt, 1,0 gestorben, 0,9 als invalide, 2,3 als dienstuntauglich, 5,6 anderweitig abgegangen, 85,6 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 28, Ruhr 1, chronischem Lungenkatarrh 1, Lungenschwindsucht 16, Lungenentzündung 7, Brustfellentzündung 2, Herzkrankheiten 6, Bauchfellentzündung 4, Leberkrankheiten 2, Nierenentzündung 1, Hirn- und Hirnhautentzündung 2, Starrkrampf 1, Hitzschlag 3, Krankheiten der Lympfdrüsen 1, chronischer Alkoholvergiftung 2, Blutfleckenkrankheit 1, Knochenentzündung 3, Sehnenentzündung 1, brandiger Wundrose 1, konstitutioneller Syphilis 1, bösartigen Geschwülsten 2; an den Folgen einer Verunglückung: Starrkrampf nach Verletzung des Schienbeins durch Hufschlag eines Pferdes 1, Quetschung des Unterleibs durch Hufschlag eines Pferdes 1, Zerschmetterung des linken Unterschenkels durch Explosion einer Granate auf dem Schießplatz bei Lerchenberg 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Lungenschwindsucht 1, Altersschwäche 1, Blasenkatarrh 1, Darmentzündung 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 44 Todesfälle vorgekommen, davon 12 durch Krankheiten, 13 durch Verunglückungen, 19 durch Selbstmord; von den Invaliden 10 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 133 Mann und 14 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachtrag zum Rapport pro April 1878: gestorben an Brustfellentzündung während des Urlaubs 1 Mann.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien bis zur Einnahme von Serajevo.*)

(Fortsetzung.)

Am 18., Kaisers Geburtstag, sah sich der Oberkommandirende genöthigt, für die Hauptkolonne Ruhetag anzuordnen, so gern er auch diesen Feiertag durch die Eroberung von Serajevo verherrlicht hätte. Die Truppen waren zu übermüdet, als daß es rathsam gewesen wäre, mit ihnen schon an diesem Tage den aller Voraussicht nach sehr schwierigen Angriff auf die Hauptstadt zu unternehmen.

Nachmittags wurde nur eine Rekognoszirung von 2 Eskadronen Husaren und 2 leichten Feldgeschützen unter Führung des Oberst v. Mecsery und persönlicher Betheiligung des Brigadekommandeurs, Oberst v. Scotti, ausgeführt, welche die starke Besetzung des Debelo Brdo (südlich Serajevo) konstatirte.

Feldmarschall-Lieutenant Tegetthoff hatte ursprünglich ebenfalls beabsichtigt, den Truppen nach den dreitägigen Gefechten am 18. einen Ruhetag zu gewähren. Durch die letzten, bisher noch nicht geänderten Befehle des Oberkommandirenden aber, wonach an diesem Tage der Angriff auf Serajevo unternommen werden sollte, sah er sich genöthigt, den Weitermarsch anzuordnen.

Der Vormarsch wurde ohne Seitendeckungen auf der großen Straße um 3 Uhr angetreten. Avantgarde, Lemaic (27. Jägerbataillon, 1 Bataillon 52., 1 Kompagnie 7. Regiments, 1 Gebirgsbatterie). Gros, Müller (9. Jägerbataillon, 1½ Bataillone 52., Regiment Nr. 38, 3 Gebirgsbatterien). ½ Bataillon Nr. 52 blieb beim Train. Die rechte Flanke war durch die Bosna und die Hauptkolonne vollkommen gedeckt; in der linken Flanke war die Detachirung einer Abtheilung wegen des ganz unwegsamen Terrains nicht ausführbar und sicherte man sich daher gegen plötzliche Ueberfälle nur dadurch, daß an den gefährlicheren Stellen kleine Abtheilungen der Avantgarde auf kurze Entfernung in die Flanke detachirt wurden, die so lange stehen blieben, bis die ganze Kolonne vorbeipassirt war.

Das Wetter war schön und kühl und erreichte die Avantgarde um 8 Uhr die Straßentheilung westlich Polina. Dem Oberkommandirenden wurde hier-

*) Hierzu der Spezialplan von Serajevo (Bosna-Serai) auf der in Nr. 80 beigegebenen Karte.

von Meldung erstattet und um 9 Uhr der Vormarsch wieder angetreten. Je ½ Bataillon 52. Regiments wurde bei dem freieren Terrain jetzt zur Deckung der Flanken detachirt.

Kaum war wieder Alles im Marsch, als vom Korpskommando aus Blaznj die Nachricht eintraf, daß wegen der Ermüdung der Truppen Ruhetag befohlen sei und der Angriff auf Serajevo erst am 19. stattfinden solle.

Feldmarschall-Lieutenant Tegetthoff entschloß sich, den Marsch nun wenigstens noch bis auf den Kamm der vor Serajevo liegenden Berge fortzusetzen, welche nach eingegangenen Nachrichten vom Feinde noch nicht besetzt waren.

Um ½11 Uhr setzte sich die Avantgarde ohne Gefecht in den Besitz der dominirenden Höhe von Han Kobila-glava und sie wollte eben noch bis auf die Serajevo unmittelbar beherrschenden Höhen vorgehen, als vom Oberkommandirenden der Befehl eintraf, keinenfalls weiter vorzurücken, sondern den gleichzeitigen Angriff der Hauptkolonne am 19. abzuwarten. Die Vortruppen behielten demgemäß den in Besitz genommenen Höhenrücken besetzt, das Gros bezog östlich Vogosca das Lager.

In Serajevo blieb Alles ruhig und erst nachmittags sah man, daß unmittelbar nördlich der Stadt, auf dem Pasan Brdo und am alten Kastell an einigen Verschanzungen gearbeitet wurde.

Im Laufe des Nachmittags fand sich der provisorische Gouverneur Hafiz Pascha aus Serajevo im Lager ein, um, wie schon früher, Schonung für die Stadt zu erbitten. Er berichtete, daß in der Stadt die größte Verwirrung herrsche, da man auf ein so schnelles Erscheinen der Oesterreicher nicht vorbereitet gewesen sei und daß die Friedenspartei, die von einer Vertheidigung der Stadt abriethe, wahrscheinlich die Oberhand gewinnen würde. Feldmarschall-Lieutenant Tegetthoff traute ihm nicht und ließ ihn in das Hauptquartier eskortiren, wo er aus demselben Mißtrauen nicht wieder entlassen wurde. Er wurde einige Tage später nach Brood eskortirt.

Für den 19. gab Feldzeugmeister Philippovic für die Hauptkolonne eine Disposition folgenden Inhalts aus: Brigade Kaiffel 5 Bataillone (31. Jägerbataillon, Regimenter 7 [ausschl. 1 Kompagnie bei Müller] und 47, 11./XII. leichte Feld-, 1 Gebirgsbatterie) sollte um 4 Uhr früh aus dem Lager auf der großen Straße nach Serajevo vorrücken, in der Höhe von Ilidze auf Lukavica abbiegen und von hier gegen den Debelo Brdo und Trebevic vorgehen. Oberst Villecz sollte mit 3 Bataillonen (Regiments 46), und den zwei schweren Batterien der Korpsartillerie hinter der Kolonne Kaiffel auf der großen Straße gegen Fratinselo vorrücken. Das Regiment Nr. 27 bildete mit der 10./XII. leichten Batterie die allgemeine Reserve, das Regiment Coronini Nr. 6 blieb als Trainbedeckung bei Blaznj. Der Feldmarschall-Lieutenant Tegetthoff erhielt den Auftrag im Allgemeinen, den Pasan Brdo zu gewinnen.

Feldmarschall-Lieutenant Tegetthoff disponirte darauf für seine Division folgendermaßen: die Brigade Lemaic (9. Jägerbataillon, 38. Regiment, ½ Bataillon 52., 1 Gebirgsbatterie) sammelt sich um 2¾ Uhr westlich Tolina und rückt unter dem Schutz der Dunkelheit nach Radova und gegen den Pasan Brdo vor, deckt sich durch eine Kompagnie in der rechten Flanke und wendet sich gegen das alte Kastell von Serajevo und die nach Mokra führende Straße, um dem Gegner eventuell den Rückzug dahin zu verlegen.

Die Kolonne Müller (27. Jägerbataillon, 1½ Bataillone 52., die Kompagnie 7. Regiments, 3 Gebirgsbatterien) sollte sich um 4 Uhr hinter der Kobila-glava sammeln, um auf der Straße gegen Serajevo vorzugehen.

1 Bataillon 52. (Major Eimannsberger) hatte den Humberg zu besetzen und festzuhalten.

Es mögen hier gleich einige Bemerkungen über diese Truppeneintheilung gestattet sein. Es ergiebt sich aus ihr wieder recht klar, worauf schon bei früheren Gelegenheiten hingedeutet wurde, daß man in der österreichischen Armee auffallend wenig Werth darauf zu legen scheint, daß die ursprüngliche Zusammengehörigkeit zwischen Führer und Truppe so lange wie irgend möglich aufrecht erhalten werde. Vergleicht man diese Truppeneintheilung mit der vom 18., so findet man, daß die Führer mit den Truppen fast durchweg getauscht haben, anscheinend ohne besonderen Grund. Es steht dies jedenfalls im schroffen Gegensatz zu dem bei uns als Grundsatz geltenden Verfahren, daß der Führer, wenn nicht ganz besondere Gründe dagegen vorliegen, die ihm zugehörigen Truppen auch möglichst immer unter seinem Befehl behalte, mag er die Avantgarde oder ein Seitendetachement führen, oder dem Gros angehören. — Die obige Truppeneintheilung, die durchaus authentisch zu sein scheint, zeigt aber noch einen anderen interessanten Punkt, der diesen Wechsel erst recht unerklärlich erscheinen läßt. Durch die Verhältnisse war es gekommen, daß alle drei Brigadekommandeure nebst dem Divisionskommandeur bei dieser Kolonne sich beisammen fanden, die nur aus der Hälfte der Division (5 Bataillone nebst 3 Bataillone 38. Regiments) bestand. (6 Bataillone der Division waren bei der Hauptkolonne ohne einen Brigadekommandeur.) Von jenen 8 Bataillonen wurden 4½ Bataillone, welche am 18. größtentheils unter Führung des General Müller, des ältesten Brigadekommandeurs, gestanden hatten, zu einer Kolonne unter dem Oberst Lemaic vereinigt. Der General Müller erhielt dafür eine Kolonne von 2½ Bataillonen, von denen mindestens ein Bataillon am 18. unter Lemaics Befehl gestanden hatte. Dieser kleinen Kolonne scheint außerdem aber der dritte Brigadekommandeur, Oberst Polz, zugetheilt gewesen zu sein und stand dieselbe schließlich noch unter der persönlichen Führung des hier anwesenden Divisionskommandeurs. — Man sucht vergeblich nach Gründen für diese auffallenden Erscheinungen. Von der ursprünglichen Ordre de bataille der Division hatte man unter den hier obwaltenden Umständen freilich

schon seit Zenica absehen müssen. Wenn man aber am 18. für gut befunden hatte, das Gros der Division unter den ältesten Brigadekommandeur zu stellen, so ist es, von hier aus wenigstens, ganz unerklärlich, weshalb dieses Gros, an Infanterie fast unverändert, am 19. unter der Führung eines jüngeren Brigadekommandeurs als linke Hauptkolonne formirt wurde.

Nach den oben angegebenen Dispositionen wurde am 19. früh der Vormarsch angetreten. Zunächst kam der linke Flügel ins Gefecht.

Die Brigade Lemaic erreichte, im Nebel vom Feinde unbemerkt, um 5 Uhr den Pasan Brdo. Der nur in geringer Anzahl auf demselben stehende Feind räumte den Berg nach kurzem Gefecht und zog sich nach Serajevo zurück. 1 Bataillon 38. Regiments behielt den Berg besetzt, das Gros der Brigade folgte dem Feinde in der Richtung auf das alte Kastell. Etwa 500 Schritt vorwärts desselben stieß die Brigade auf neuen Widerstand, da der Feind hier einen mit einer Schanze gekrönten felsigen Hügel besetzt hatte. Dahinter im Anschluß an das Kastell stand der Feind längs des Weges nach Mokra in trefflicher, den Anmarsch der Division flankirender Position. Nachdem die Batterie aufgefahren und eine Zeitlang gewirkt hatte, gelang es der Brigade, theilweise erst durch Bajonettangriff, den Feind von jenem Hügel zu verjagen. Weiter vermochte sie aber nicht vorzudringen. Das sehr dominirend gelegene, mit einer fast 4 Meter hohen Mauer umgebene und mit Geschütz versehene Kastell war für die Brigade uneinnehmbar, da dieselbe nur 4 leichte Gebirgsgeschütze hatte, für welche die Entfernung sich als zu groß erwies. Man mußte daher hier erst das Eingreifen der anderen Kolonnen abwarten und benutzte die eintretende Pause zum Munitionsersatz. — Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die Kolonne sich in diesem kurzen Gefecht schon verschossen haben kann. Es würde dies auf die Feuerdisziplin kein günstiges Licht werfen. Man kann vielmehr wohl annehmen, daß das Gefecht hier eben einen derartig sich hinschleppenden Karakter angenommen hat, daß man es für gut fand, die Zeit zu benutzen, um die bisher, wenn auch noch nicht zahlreich verschossene Munition wieder zu ergänzen.

Das Zentrum der Kolonne Tegetthoff hatte inzwischen um 6 Uhr mit dem 27. Jäger-Bataillon an der Tete ohne Gefecht den Kovazsko Brdo, unmittelbar nördlich Serajevo gelegen, besetzt; hier erhielt dasselbe aus der Stadtenceinte lebhaftes Feuer. Die $1^1/_2$ Bataillone 52. Regiments, sowie 3 Kompagnien des den Humberg besetzt haltenden Bataillons 52. Eimannsberger wurden, letztere hinter den rechten Flügel, herangezogen, 1 Gebirgsbatterie fuhr auf dem Humberg auf, eine 2. mit der Kompagnie 7. Regiments wurde zur Verbindung mit der Kolonne Lemaic auf den südlichen Abhang des Pasan Brdo dirigirt.

Das Feuer aus der Stadt war sehr heftig und mußte der Angriff auf dieselbe daher erst durch die Artillerie vorbereitet werden. Die Batterie vom Humberg wurde auf den Kovazsko Brdo vorgeschoben und fuhr daselbst auch noch die 4. Batterie der Division auf.

In dieser Stellung trat auch hier eine längere Gefechtspause ein. Die Artillerie beschoß besonders das alte Kastell und eine am Wege nach Lukavica belegene, mit einem Geschütz armirte Schanze.

Gegen 8 Uhr machte sich das Eingreifen der Hauptkolonne bemerkbar, indem Artillerie bei Fratinselo auffuhr, den Feind wirksam beschoß und zum Zurückweichen in die Stadt veranlaßte.

Die Hauptkolonne hatte um 7 Uhr mit der Tete die Brücke bei Ilidze erreicht. Hier bog die Brigade Kaiffel auf Lukavica rechts ab. Die Brigade Villecz verfolgte die Straße und ließ um $7^1/_2$ Uhr die 7./XII. schwere Batterie südlich Fratinselo auffahren. Auch die 11./XII. leichte Batterie der Brigade Kaiffel eröffnete gleich darauf ihr Feuer gegen den Debelo Brdo und bereiteten diese beiden Batterien den Angriff auf die Südwestseite der Stadt vor.

Die beiden übrigen Batterien der Korpsartillerie (9./XII. schwere und 10./XII. leichte) waren inzwischen auch vorgezogen und fuhren unter persönlicher Leitung des Oberst Frank am Humberg bei Buffalia auf; sie eröffneten von hier aus ein sehr wirksames Feuer gegen die Stadtenceinte, die schwere Batterie speziell gegen das alte Kastell.

Der Höchstkommandirende wählte seinen Standpunkt auf den Höhen von Fratinselo.

Das 46. Regiment (Brigade Villecz) war inzwischen zu beiden Seiten der Straße im beständigen Tirailleurgefecht bis dicht an die Stadt vorgedrungen, während die Brigade Kaiffel auf so große Terrainschwierigkeiten stieß, daß sie, obgleich sie verhältnißmäßig wenig Widerstand fand, nur äußerst langsam vorwärts kam und erst gegen $^1/_2$11 Uhr auf die Höhen des Debelo Brdo anlangte. Der hier stehende Feind zog sich langsam vor der in zwei Kolonnen vorgehenden Brigade Kaiffel auf Serajevo und in östlicher Richtung zurück.

Bald nach 10 Uhr erfolgte, ob zufällig oder auf Befehl mag dahingestellt bleiben, seitens der Brigaden Villecz und Müller fast gleichzeitig der Anlauf auf die Stadtenceinte. Beide Brigaden drangen siegreich ein, fanden in der Stadt selbst aber noch den hartnäckigsten Widerstand. Es entspann sich ein wüthender Straßenkampf, in dem fast Haus für Haus erst gestürmt werden mußte. Mit besonderer Zähigkeit hielten sich die Vertheidiger des alten Kastells. Erst um $12^1/_4$ Uhr nahm die Brigade Lemaic von demselben Besitz. Kurz vorher hatte auch endlich die Brigade Kaiffel von dem Debelo Brdo aus in das Gefecht eingegriffen und war nach hartnäckigem Kampf in die Südenceinte der Stadt eingedrungen. Nach 1 Uhr besetzte das 38. Regiment den Konak und bald nach 2 Uhr erlosch allmälig der Straßenkampf. Gegen 3 Uhr zog der Korpskommandant in den Konak ein, wo ihn die türkischen Beamten ehrfurchtsvoll begrüßten. Um $^1/_2$7 Uhr machten ihm die

zurückgebliebenen Konsuln Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens ihren Besuch.

Erwähnt sei noch, daß nachmittags 5 Uhr durch eine Schaar versprengter Insurgenten ein Ueberfall des zurückgebliebenen Trains stattfand. Der Bedeckungsmannschaft vom Regiment Coronini gelang es aber, nach kurzem Gefecht dieselben zu verjagen.

Die Verluste des Korps betrugen: 13 Offiziere (3 todt), 353 Mann (55 todt).

Es sei gestattet, einige Bemerkungen über die Einleitung und Durchführung dieses Treffens zu machen.

Die Angriffsdisposition des Oberkommandirenden verlegte den Schwerpunkt für die Hauptkolonne auf den äußersten rechten Flügel, wo 5 Bataillone mit 2 Batterien gegen die Südfront vorgingen, während auf der großen Straße gegen die Westfront in erster Linie nur 3 Bataillone mit dem Gros der Artillerie vordisponirt wurden. Dieser Disposition lag anscheinend der Gedanke zu Grunde, im Zentrum mit der dafür geeignetsten Waffe, der Artillerie, ein hinhaltendes Gefecht zu führen und den Angriff der Infanterie vorzubereiten, den dann hauptsächlich der rechte Flügel mit voller Kraft gegen Flanke und Rücken des Feindes ausführen sollte.

Ganz denselben Gedanken finden wir in der Disposition Tegetthoffs. Der rechte Flügel war schwach mit Infanterie, stark mit Artillerie dotirt, bei dem linken Flügel war das umgekehrte Verhältniß und war diesem ausdrücklich der Befehl gegeben, hauptsächlich dem Feinde den Rückzug zu verlegen.

Bei keiner der beiden Hauptkolonnen kam dieser Gedanke zur glücklichen Durchführung. Der äußerste linke Flügel kam zu allererst ins Gefecht, stieß hier aber am alten Kastell, dem Reduit der ganzen Vertheidigungsstellung, auf den hartnäckigsten Widerstand, den derselbe allein nicht überwinden konnte. Der äußerste rechte Flügel hingegen stieß auf große Terrainschwierigkeiten und kam erst ins Gefecht, als die anderen Kolonnen schon längere Zeit in die Stadt eingedrungen waren. So kam es, daß der Feind vor den von Westen und Norden eingedrungenen beiden Zentren Schritt vor Schritt zurückweichend, unter dem Schutz des noch gehaltenen alten Kastells den Ostausgang der Stadt erreichen und sich zum großen Theil in der Richtung auf Rogatica und Gorazda retten konnte.

Uns scheint, als ob durch eine präzisere Fassung und Durchführung der Disposition ein besserer Erfolg zu erreichen gewesen wäre. Es war augenscheinlich der Hauptwerth darauf zu legen, möglichst wenig Feinde entkommen zu lassen, damit die Insurrektion durch dieselben nicht in anderen Gegenden neue Nahrung fände.

Zur Erreichung dieses Zieles war es augenscheinlich am günstigsten, wenn man eine vollständige Umzingelung des Feindes herbeiführen konnte, und es scheint nach der Disposition dies auch die Absicht des Oberkommandirenden gewesen zu sein. Eine solche Umzingelung ist aber besonders im gebirgigen Terrain ziemlich schwierig; gerade hier ist das durchaus nöthige präzise rechtzeitige Eingreifen der verschiedenen Kolonnen schwer durchzuführen.

Es wird daher gerade, wenn eine völlige Umzingelung schwer zu ermöglichen ist, geboten sein, daß man sich wenigstens der Hauptrückzugslinie des Feindes mit überlegenen Kräften versichert. Hierdurch macht man dem Gros des Feindes den Rückzug schon unmöglich; erreicht man dann außerdem die völlige Umzingelung, dann desto besser.

Für die Insurgenten ging nun die Hauptrückzugslinie in erst nordöstlicher, dann östlicher Richtung auf der Straße nach Rogatica. Die andere noch mögliche Rückzugslinie bietet der weniger gute Weg in südöstlicher Richtung auf Gorazda.

Außer dieser der Qualität der Wege nach verschiedenen Wichtigkeit der beiden Rückzuglinien sprachen aber noch andere Gründe dafür, dem Feinde gerade den Rückzug auf der erstgenannten Straße zu verlegen. Dieselbe war von der ziemlich nahe stehenden Kolonne Tegetthoff schnell und ohne besondere Schwierigkeiten zu erreichen, während der andere Weg von der Hauptkolonne ziemlich weit entfernt war. Besonders war aber, wie sich nachher thatsächlich herausgestellt hat, das Terrain südlich der Stadt ungemein schwierig für Offensivbewegungen größerer Massen; es scheint dies schon aus der Karte hervorzugehen, jedenfalls konnte man sich darüber durch einen ordentlichen Kundschafterdienst wohl Aufklärung verschaffen.

Wir meinen, aus allen diesen Gründen mußte ein besonderer Werth darauf gelegt werden, die nördlichere der beiden Straßen in Besitz zu nehmen. Gelang dies, so war damit auch der Rückzug des Gegners auf der südlicheren Straße sehr erschwert, wenn überhaupt noch möglich.

Es wäre daher vielleicht zweckdienlicher gewesen, in der Disposition den entsprechenden Befehl zur Okkupirung jener Straße der gesammten Kolonne Tegetthoff in bestimmter Form zu ertheilen. Von der Hauptkolonne hingegen wäre noch am 18. eine Abtheilung (besonders Artillerie) über die Furth bei Door, oder am 19. ganz früh, bezw. über Fratinselo auf die Kobila Glava und den Humberg zu entsenden gewesen, während der Rest der Kolonne auf der Straße und südlich davon gegen die Stadt und den Debelo Brdo vorgegangen wäre; der etwas schwächer zu haltende äußerste rechte Flügel hätte dann außerdem noch die Aufgabe erhalten, gegen die Straße nach Gorazda zu detachiren, um dem Feinde hier den Rückzug zu verlegen, bezw. zu erschweren.

Vor allem war aber in der Durchführung der Disposition ein präzises Eingreifen der Kolonnen durchaus erforderlich.

Es erscheint entschieden nicht richtig, daß die Kolonne Tegetthoff lange vor der Hauptkolonne in das Gefecht trat und zwar der linke Flügel zu allererst. Sollte hier die vom Oberkommandirenden freilich nicht bestimmt befohlene, aber jedenfalls angedeutete Aufgabe, dem Feinde den Rückzug zu verlegen, er-

füllt werden, so mußte der linke Flügel den Angriff gerade möglichst lange hinzuhalten suchen; er mußte danach streben, daß der Feind möglichst viele Kräfte gegen die im Zentrum angreifenden Kolonnen engagirte, um dann desto wirksamer gegen Flanke und Rücken vorzugehen. Wurde der Feind aber zuerst auf seiner Rückzugslinie angegriffen, so konnte er rechtzeitig die ihm hier drohende Gefahr erkennen und Gegenmaßregeln treffen. Die Folge des frühzeitigen Angriffs war, daß der Feind hier, am alten Kastell, so viel Kräfte konzentrirte und sich so hartnäckig vertheidigte, daß die Verlegung seines Rückzuges nicht möglich wurde.

Trifft hier also die linke Umgehungskolonne der Vorwurf, zu früh angegriffen zu haben, so muß man andererseits wieder dem Zentrum ebenso vorwerfen, zum Sturm auf die Stadt früher vorgegangen zu sein, als die stärkste der Kolonnen, der rechte Flügel, herangekommen war.

Darf die Umgehungskolonne nicht lange Zeit vor dem Zentrum angreifen, so muß wiederum dieses, wenn es sich überhaupt von der Umgehung einen Erfolg versprechen will, mit dem Hauptangriff so lange warten, bis jene herangekommen ist und bereit steht, bei dem gemeinsamen Angriff die empfindlichsten Theile des Feindes zu treffen und den Sieg zu einem vollkommenen zu machen.

Es mußte daher für das Zentrum der strikte Befehl gegeben sein, das Eingreifen dieser besonders starken Umgehungskolonne abzuwarten, oder noch besser, es mußte angewiesen sein, nur auf erhaltenen Befehl des Oberkommandirenden zum Angriff vorzugehen. Durch Relais oder auf ein verabredetes Zeichen ließ sich die nöthige Kommunikation mit der Kolonne wohl leicht herstellen.

Auf diese Weise würde der Angriff auf die Stadt überwältigender, daher leichter und weniger verlustreich geworden sein, und es würde vor allem weniger Feinden geglückt sein, sich noch rechtzeitig der Umzingelung zu entziehen.

Mit der Eroberung von Serajevo war das nächste Ziel der Okkupation erreicht. Man hatte den größeren Theil der Provinz im Besitz. Ein unmittelbares weiteres Vorgehen war aber vorläufig nicht möglich.

Man hatte die Grenze in dem Glauben überschritten, daß die Okkupation ohne große Schwierigkeiten von statten gehen würde, daß die türkischen Behörden und Truppen der österreichischen Armee höchstens einen passiven Widerstand entgegensetzen würden.

Man hatte dabei aber zu wenig bedacht, was wilder Fanatismus gerade in diesem seit Jahren von Aufruhr und Mord heimgesuchten Lande vermochte. Banditen vereinigten sich mit muhamedanischen Priestern und predigten Kampf bis zum Tode gegen die einmarschirenden Giaurs.

Die türkischen Behörden wollten oder konnten den Aufruhr nicht bewältigen. In allen größeren Städten bildeten sich provisorische Regierungen, die in erstaunlich kurzer Zeit Massen unter die Waffen brachten. Reguläres türkisches Militär und Christen wurden gezwungen, in die Reihen der Insurgenten einzutreten.

Mögen die Vorwürfe richtig sein oder nicht, die man der türkischen Regierung machte, den Aufruhr begünstigt und die Insurgenten mit Waffen, besonders mit Artillerie, versehen zu haben, — jedenfalls fanden die österreichischen Truppen einen Widerstand, auf den sie auch nicht im entferntesten gerechnet hatten.

Schritt für Schritt mußten sie in dem schwierigsten und ungünstigsten Terrain sich das Land erobern, und erst nach vielen Gefechten und überaus großen Strapazen und Entbehrungen konnte das Hauptkorps in die feindliche Hauptstadt einziehen.

Die ganze Provinz aber mit der mobilisirten Streitmacht zu okkupiren, stellte sich sehr bald als Unmöglichkeit heraus. Im Rücken der Truppen fanden neue Kämpfe mit den Aufständischen statt, die 20. Division wurde fast aufgerieben und entging nur durch die rechtzeitige Ankunft von Verstärkungen dem völligen Untergang.

So sah sich die österreichische Regierung schon vor der Eroberung von Serajevo veranlaßt, die Okkupationsarmee bedeutend zu vermehren.

Bis zum Eintreffen dieser Verstärkungen mußte nun die Offensive im großen und ganzen verschoben werden, und so trat nach der Einnahme der Hauptstadt in den Operationen ein neuer Zeitabschnitt ein, in welchem die Okkupationsarmee nur bemüht war, das Eroberte festzuhalten und zu pazifiziren, um später nach völliger Deckung des Rückens die Offensive von neuem zu beginnen.

Bevor nun mit der Schilderung der Kriegsereignisse in dieser neuen Periode begonnen wird, dürfte es angezeigt sein, zunächst die Operationen der 20. und 18. Division ungefähr bis zu dem Zeitpunkt der Eroberung von Serajevo nachzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften. Mit erläuternden Abbildungen. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten auf allen Gebieten des militärischen Wissens von B. Poten, Oberst à la suite des 1. Schlesischen Husarenregiments Nr. 4, Adjutant der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in Berlin. 27. Lieferung. Bielefeld und Leipzig 1878. Verlag von Velhagen und Klasing. à Lieferung Mk. 1,80.

Das Militär-Wochenblatt hat das Erscheinen des Handwörterbuchs der gesammten Militärwissenschaften des Oberst Poten im Oktober 1876 in seiner Nr. 83 mit aufrichtiger Freude begrüßt und ihm ein günstiges Prognostikon gestellt. Es hat dann Gelegenheit genommen, im April 1877 in Nr. 27 auf den vollendeten I. Band und im September 1877 in Nr. 73 auf den fertigen II. Band hinzuweisen. Inzwischen ist das Werk von Mitarbeitern, Herausgeber und

Verlegern rüstig gefördert worden, so daß gegen Ende August die 27. Lieferung ausgegeben werden konnte. Dieselbe schließt mit dem kurzen Artikel „Leerpfropf“ ab, enthält den Anfang des VI. Bandes, und wird das Handwörterbuch, wenn man nach dem Maßstab anderer Lexikas urtheilt, bereits über die Hälfte des gesammten Umfanges fortgeführt haben, so daß dessen vollständige Fertigstellung etwa im Frühjahr 1880 zu erwarten steht, wenn wie bisher allmonatlich eine Lieferung von 5—6 Druckbogen erscheint.

Die in den früheren Besprechungen hervorgehobenen Vorzüge dieses neuen militärischen Wörterbuchs sind auch dem neu erschienenen III., IV. und V. Bande eigen. Großer Reichthum an vortrefflichen Artikeln, zahlreiche künstlerisch ausgeführte Holzschnitt-Illustrationen, musterhafte typographische Ausstattung vereinigen sich in glücklichstem Einklange, um der deutschen Militärliteratur ein Werk einzufügen, auf das sie stolz sein kann und auf das andere Armeen mit Neid hinzublicken alle Ursache haben. Der Dank dafür gebührt dem Herausgeber und den Verlegern, die die großen in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten mit seltener Energie zu überwinden gewußt haben und — das Gegebene liefert die sichere Gewähr dafür — auch bis zum Abschluß des Ganzen zu überwinden wissen werden. 32.

L'Avenir militaire vom 6. September beklagt auf das Lebhafteste den Mangel präziser Anzugsbestimmungen für die französische Armee und illustrirt denselben durch die Thatsache, daß es nothwendig geworden, für die Parade des IV. Armeekorps und der Truppen des Gouvernements von Paris am 15. September auf dem Plateau von Vincennes zur Regelung des Anzugs ꝛc. ein Zirkular von 26 Folioseiten engen autographirten Druckes zu erlassen, während bei präzisen Vorschriften der einfache Befehl genügt hätte, daß die Truppen im Feldanzug erscheinen. 109.

In „La France“ vom 17. September finden wir einen Erlaß des französischen Marineministers Pothuau, wonach bei Besichtigungen der Marine durch den Präsidenten von den auf den Raaen aufgestellten Matrosen siebenmal der Ruf („cri“) „Vive le Président!“ während bei allen andern Gelegenheiten nur der Ruf „Vive la République“ erschallt. „La France“ ist mit dem doppelten Ruf („cri“) nicht einverstanden und will nur einen und zwar „Vive la République!“ billigen. Sie sagt: zur Zeit der Monarchie rief man „Vive le Roi!“; nach dem 2. Dezember „Vive le Prince-Président!“ und zur Zeit des Kaiserreichs „Vive l'Empereur!“ Nach der letzten Verordnung würde von den Matrosen beim Erscheinen des Marschalls Mac Mahon der Ruf „Vive le Président!“ und bei dem des Kaisers von Rußland der Ruf „Vive la Républiqe!“ erschallen. 33.

Nach dem Moniteur de l'Armée vom 26. August hat der Kriegsminister General Borel unterm 27. Juni bestimmt, daß in Zukunft die Schutzzelte und Marschdecken (tente-abris und couverture de marche) bei Feldzügen in Europa nicht mehr zur Verwendung gelangen sollen. 109.

Inhalt der Nummer 23 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 29. September 1878:

Urlaubsertheilung für Generale und in Generalsstellungen sich befindende Offiziere. — Formulare zu den Stärkerapporten. — Vertretung der Landwehr-Kompagnieführer bei Abhaltung der Kontrolversammlungen infolge anderweiter dienstlicher Behinderung bezw. infolge von Krankheit derselben. — Reisekompetenzen der Unteroffiziere ohne Portepee, Gefreiten und Gemeinen bei Versetzungen bezw. Kommandos, welche einer Versetzung gleich zu achten sind. — Verkaufspreis für Lauf-Seelenspiegel. — Verfahren mit Postvorschüssen. — Verabreichung von Kohlenschaufeln an die Kompagnien ꝛc., welche die Feuerungsmaterialien selbst distribuiren. — Extraordinäre Verpflegungs-Zuschüsse pro 4. Quartal 1878. — Feststellung des Verkaufspreises des Rechenbuchs für die Kapitulantenschulen.

Inhalt der Nummer 24 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 9. Oktober 1878:

Allerhöchster Gnadenerlaß für die aus Elsaß-Lothringen herstammenden fahnenflüchtigen Rekruten. — Verleihung der Erlaubniß zur Anlegung des Offizier-Seitengewehrs an die Büchsenmacher. — Abänderung des § 47, 3 des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Dislokation zweier Kompagnien des 1. Bataillons Ostpreußischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 1. — Gewicht des Woylachs bei der Kavallerie. — Gewährung von Reinigungsbädern an Lazarethgehülfen und militärische Krankenwärter. — Säumen der Verbandtücher. — Dritter Nachtrag zum Schulverzeichniß vom 23. Januar d. J. — Anfertigung der Salzbeutel aus gramelirtem Tuch Nr. 2. — Eröffnung der Eisenbahnen Neustettin—Stolpmünde und Zollbrück—Rügenwalde.

Inhalt der Nummer 18 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. September 1878:

Erläuterung zu § 9 der Vorschriften über die Verwaltung und Gewährung von Kajütenmobiliar, Kochgeräthen, Kojenzeug und Messegeräthen auf in Dienst gestellten Schiffen. — Deklaration der Bestimmung in der Beilage 6 des Marine-Geld-Verpflegungs-Reglements im Frieden unter Bemerkungen zu 11. B. — Eröffnung des deutschen Marinelazareths in Yokohama. — Veränderung in dem Verfahren mit Postvorschüssen. — Direktiven für die im Ressort der Stationsintendanturen vorkommenden Beschaffungen ꝛc. von Dampfkesseln und maschinellen Vorrichtungen. — Farbeanstrich S. M. Schiffe, Fahrzeuge und Boote nebst Zubehör. — Abänderung des Schlußpassus der Bestimmung in Nr. 16 des Marine-Verordnungsblattes vom 15. August 1874 Nr. 137, betreffend das Einlassen von Wasserballast in wasserdichte Abtheilungen. — Verpflegungszuschuß für das III. Quartal des Etatsjahres 1878/79. — Reinigung der Dampfkessel auf S. M. Schiffen und Fahrzeugen. — Aufbewahrung von Twist an Bord S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

☞ Mit dem heutigen Blatte wird das 8. und 9. Beiheft dieses Jahrgangs ausgegeben. Es enthält: „Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart. Militärische Betrachtungen von U. v. Bonin, Generalmajor z. D. Mit einer Skizze.“

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 82.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 84. Berlin, Mittwoch den 16. Oktober. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 8. Oktober 1878.

Frhr. v. Lyncker, Sek. Lt. vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, in das 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 versetzt.

Potsdam, den 10. Oktober 1878.

Erbprinz von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen Hoheit, Major vom 1. Garde-Regt. z. F., auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Garde-Huf. Regt. kommandirt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 10. Oktober 1878.

Troche, invalider Bez. Feldw., zuletzt beim 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 8. Oktober 1878.

Guldin, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Frhr. v. Liliencron, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, die Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat September 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. September 1878.

Dr. Paetsch, Assist. Arzt 1. Kl. vom Kadettenhaus Wahlstatt,

Dr. Weber, Assist. Arzt 1 Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des IV. Armeekorps, — beide behufs Wahrnehmung je einer vakanten Stabsarztstelle, vom 1. Oktbr. cr. ab zum Friedrich-Wilhelms-Institut kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 6. September 1878.

Die nachstehend aufgeführten bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten werden vom 1. Oktbr. cr. ab zu Unterärzten ernannt und bei den nachgenannten Truppentheilen rc. angestellt, und zwar:

Dr. Krause, beim Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3,
Dr. Tubenthal, beim 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
Dr. Riebel, beim 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Dr. Kirchner, beim Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,
Dr. Behring, beim 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
Kleim, beim 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Dreising, bei der Kaiserl. Marine,
Krienes, beim 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
Muhlack, beim 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Dabbert, beim 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
Kraschutzki, beim 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Crux, beim 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Löhr, beim 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
Schebler, beim 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6,
Muttray, beim 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
Brauneck, beim 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28.

Den 11. September 1878.

Dr. Dieckmann, bisher einjährig-freiwilliger Arzt vom 3. Garde-Regt. z. F., zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 18. September 1878.

Grondi, Unterarzt vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, am 30. Septbr. cr. als Ganzinvalide ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 10. Oktober 1878.

Zehr, Geh. Kriegsrath und vortrag. Rath im Kriegsministerium, zum Wirkl. Geh. Kriegsrath und Rath 2. Kl.,

Pomme, karakteris. Geh. Kriegsrath, zum Geh. Kriegsrath und vortrag. Rath im Kriegsministerium, — ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums

Den 6. Oktober 1878.

Genske, Feldw. und Zahlmstr. Aspir. vom 2. Bat. 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81, zum Rendanten bei der Unteroff. Vorschule in Weilburg ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 3. Oktober 1878.

v. Orff, Gen. Lt. und Kommandir. des II. Armeekorps, vormals à la suite des nunmehr in das 16. Inf. Regt. übergegangenen 2. Jäger-Bats., zum Inhaber des Inf. Regts. Nr. 17 ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 24. September 1878.

Schwaab, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 3. Oktober 1878.

Sondinger, Hauptm. und Komp. Chef des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland, mit Pens. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 6. Oktober 1878.

Schwemmlein, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Augsburg, zu jener in Ingolstadt,

Wilhelm, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Ingolstadt, zu jener des Lagers Lechfeld, — versetzt.

Halder, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth Ingolstadt, zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. dortselbst ernannt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 7. Oktober 1878.

Frhr. v. Phull-Rieppur, Port. Fähnr. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25,

Ebbinghaus, Port. Fähnr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,

Gais, Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,

Faber, Port. Fähnr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,

Moser, Port. Fähnr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,

Bowinkel, Port. Fähnr. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr 124,

Cramer, Port. Fähnr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, — zu Sek. Lts. ernannt.

v. Maur, Unteroff. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Port. Fähnr. befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Den 7. Oktober 1878.

Stecher, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Ludwigsburg) 3. Landw. Regts. Nr. 121, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20,

Raschdorff, Arns, Vizewachtm. vom Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zu Sek. Lts. der Res. des Train-Bats. Nr. 13, — ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 9. Oktober 1878.

Frhr. v. Soden, Sek. Lt. a. D., die nachgesuchte Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 13. September 1878.

Laurösch, Ober-Lazarethinsp. in Ludwigsburg, zum Garn. Verwalt. Ober-Insp. ernannt und als Vorstand zur Garn. Verwalt. Ludwigsburg versetzt.

Kusterer, Lazareth-Rechnungsführer, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 7. Oktober 1878.

Beck, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

v. Campe, Port. Fähnr. im Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, zum Sek. Lt. befördert.
Dr. Vetterlein, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Bat. (Braunschweig I) Herzogl. Landw. Regts. Nr. 92, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt. Von Dr. Friedrich Wigger, Archivrath. Schwerin 1878. Stillersche Hofbuchhandlung. 309 Seiten.

Der Verfasser hat diese Biographie zunächst für seine Geschichte der Familie Blücher geschrieben und sie dem zweiten Bande derselben entnommen. Dem Wunsch der Familie gemäß, wurde dem Feldmarschall eine ausführlichere Darstellung gewidmet, als man sie sonst in einem Familienbuch erwartet, und es war um so mehr an der Zeit, ein Lebensbild des alten Helden zu geben, da die kühle und glatte Biographie Varnhagens, voller Irrthümer, wenig genügt, da seit dieser und Försters Schrift sich ganz neue Quellen eröffnet haben, da endlich Scherrs „Blücher" ein tendenziöses Sensationswerk ist und ein ganz einseitiges, unrichtiges Bild des Feldherrn giebt. Wigger hat alle bekannten Quellen — deutsche, französische und englische — sorgfältig benutzt, auch die werthvollen, fast vergessenen Skizzen von Bieske, dem Leibarzt des Fürsten, von Eisenhart, seinem vieljährigen Adjutanten, und von Ribbentrop, seinem Freunde, dem späteren Armee-Intendanten. Aber auch ganz neue Quellen haben sich ihm eröffnet; im geheimen Staatsarchiv und im Archiv des großen Generalstabes fanden sich noch viele ungedruckte Briefe von Blücher und an ihn, und ein Enkel desselben übergab ihm die Trümmer von dem brieflichen Nachlasse des Grafen Franz, des ältesten Sohnes des Feldmarschalls. Mit welchem Fleiß der Verfasser alle zugänglichen Quellen durchforscht hat, mag man aus seiner Angabe sehen, daß er über Blüchers Güterbesitz gute Nachrichten bei Berghaus gefunden „Blücher als Mitglied der pommerschen Ritterschaft und beim preußischen Heere am Rhein", und über den Aufenthalt in Emden erfuhr er näheres aus der „Erinnerung" von Hüllesheim in der Frisia (einer Zeitschrift) Nr. 3. So haben wir eine höchst gewissenhafte, lehrreiche und anziehende Arbeit vor uns.

Der Verfasser hat uns ein volles warmes Lebensbild des populärsten aller preußischen Feldherrn gegeben, er hat auch die Schwächen des Menschen nicht verhüllt, und mit Recht, sie gehören mit zu der Gestalt des alten Helden, wie sie im dankbaren Gedächtniß des Volkes lebt — Blücher ist groß genug es ertragen zu können, daß man seine Fehler zeigt, sie wirken wie hebende Schatten, nur kräftiger und lebendiger treten Lichtseiten seines Wesens hervor. Auch hat der Biograph sehr richtig die Grenzen innegehalten, welche eine Lebensbeschreibung von der Geschichte scheiden. Blüchers Thaten sind innig mit allem verflochten, was Preußen von 1793—1815 gelitten und gethan, aber nur das wird erzählt, was seine eigenste That ist und so weit sich seine Persönlichkeit darin ausspricht, er hat uns den Menschen, nicht den Feldherrn geschildert. Darum wird man wenig Neues finden, was die Kriegsgeschichte der Rheinfeldzüge, des Jahres 1806 und die Befreiungskriege betrifft; der Verfasser hat sich hier an die bewährten Schriftsteller Plotho, Höpfner, Clausewitz, Droysen, Bernhardi, Ollech und Pertz angeschlossen — aber Blüchers Jugend und Erziehung, sein Familienleben, seine Verhältnisse als Landwirth, als Landstand, als Freund, sind noch nirgends so treffend gezeichnet, mit so warmen und wahren Farben dargestellt worden.*)

Gebhard Leberecht von Blücher wurde am 16. Dezember 1742 in der Altböter- (jetzt Blücher-) Straße in Rostock geboren. Er stammt aus einer altmecklenburgischen Familie, der Vater Christian Friedrich war ein ehemaliger hessen-kasselscher Rittmeister ohne alles Vermögen; die Mutter Dorothea, geb. v. Zülow, hatte geringe Einkünfte, die kaum bei größter Einschränkung ausreichten die neun Kinder, deren jüngstes Gebhard war, zu erziehen. Rostock war der Wohnsitz der Eltern, Gebhard wurde dort — nicht, wie Varnhagen sagt, bei einem zufälligen Aufenthalt der Mutter — geboren. Den sechs Söhnen wurde die freieste Bewegung gestattet, nur Gehorsam und militärische Ordnung im Hause forderte der Vater, zu wissenschaftlicher Beschäftigung fand Gebhard zu Hause keine Anregung und in sich keinen Trieb. Noch als Feldmarschall sagte er scherzend: „In meiner Jugend wurde mit den Bälgen nicht so viel Umstände gemacht, und wenn die Junker ins Kadettenhaus sollten, mußten sie mit Pechstiefeln eingefangen werden." Aber man würde sehr irren, wenn man meinte, er habe keinen Werth auf regelmäßigen Unterricht und wissenschaftliche Bildung gelegt, weil sie ihm fehlten. 1814 äußerte er zu Gneisenau: „Ich habe alles versäumt, was ich hätte lernen sollen." Durch die rostocker lateinische Stadtschule „war er gelaufen" und hatte da „sein bischen Latein" gelernt; bei seinem starken Gedächtniß konnte er noch im hohen Alter im Gespräch und bei Reden passende Zitate anwenden. Im späteren Alter äußerte er einmal: „In meiner Jugend hab' ich mich um gar nichts gekümmert; anstatt zu studiren hab' ich gespielt, getrunken, mich mit den Weibsleuten abgegeben, gejagt und sonst lustige Streiche verübt. Daher kommt's denn, daß ich jetzt nichts weiß. Ja, sonst wäre ich ein andrer Kerl geworden!" Wigger sagt: „den kostbarsten Schatz hat Blücher aus dem Umgange mit

*) Die Ausstattung des Werkes ist würdig, nur ein Portrait des Fürsten hätten wir gewünscht. Die Redaktion.

seiner frommen Mutter und aus seinem Schulunterricht mit ins Leben genommen, ein wahrhaftiges frommes Herz und Liebe zu Gottes Wort, zu dessen eifriger Lesung er immer wieder zurückkehrte, wenn ihn in der Jugend Leichtsinn bestrickt hatte und wenn es später galt, in schweren Sorgen und Gefahren das Herz zu stärken; unzählige Kernsprüche aus der Bibel standen ihm stets zu Gebote."

Vierzehn Jahre alt wurde Gebhard zu seinem Schwager Herrn v. Krackevitz zu Venz auf der Insel Rügen gebracht, um mit dessen Söhnen unterrichtet zu werden. Aber da Schweden an dem siebenjährigen Kriege theilnahm und Rügen viel schwedische Besatzung hatte, wurde aus dem Unterricht nicht viel, und er führte mit seinen Vettern auf der Jagd, zu Pferde und auf Bootsfahrten das ungebundenste Leben. Im Frühjahr 1758 trat er als Junker bei dem schwedischen Husarenregiment Sparre ein, nahm theil an den wenig rühmlichen Feldzügen dieses und des folgenden Jahres und wurde am 29. August 1759 von einem preußischen Husaren bei Friedland gefangen genommen. Blüchers Pferd war verwundet, bäumte sich und warf den Junker ab, den ein riesiger Husar packte, aufs Pferd nahm und gefangen fortführte. Viele meldeten sich in späteren Jahren bei Blücher und gaben an, der „Solofänger" gewesen zu sein; jeder wurde zur Tafel gezogen oder beschenkt, und einer von ihnen — Landeck — der seine Ansprüche am lebhaftesten verfocht, erhielt eine dauernde Unterstützung. Der Gefangene wurde zu Belling geführt, der den Husaren gegenüber gestanden, und freundlich aufgenommen. Belling erkannte in dem Kornet einen Verwandten seiner Frau und forderte ihn auf, in preußische Dienste zu treten. Blücher machte die Einwilligung seines Vaters und seine Verabschiedung aus dem schwedischen Dienst zur Bedingung, und am 20. September trat er als Kornet in das damals schwarze Husarenregiment Belling ein.

Belling war äußerst gütig gegen ihn, machte ihn — der 1760 Sekondlieutenant geworden — zu seinem Adjutanten, und da ein 2. und 3. Bataillon des Husarenregiments gebildet wurde, stieg er schon 1761 zum Premierlieutenant auf. Nach dem Waffenstillstand zwischen Preußen und Schweden am 7. April 1762 zog Belling zur Armee des Prinzen Heinrich nach Sachsen.

Blücher ging nach dem Hubertsburger Frieden in die Garnison des Regiments Stolpe und wurde einige Jahre darauf nach Bütow versetzt.

1770 rückte Belling mit seinem Regiment aus, um mit andern Truppen nach Polen einen Grenzkordon zu bilden. Hier lernte Blücher seine spätere Gemahlin Karolina Amalie, Tochter des früheren Obersten in der polnischen Kronarmee Freiherrn v. Mehling, kennen, der als Pfandinhaber die Dzialinskischen Güter bei Flatow verwaltete. Der Name des Freiherrn v. Mehling, dessen Herkunft und Verhältnisse etwas dunkel sind, ist früher sehr verschieden angegeben, doch hat Wigger seine Angaben aus Kirchenbüchern geschöpft. Die polnischen Konföderirten, welche den Preußen gegenüberstanden, überfielen oft einzelne Posten, nahmen sie gefangen und mißhandelten sie. Ein solcher Fall erbitterte Blücher in so hohem Grade, daß er einen katholischen Geistlichen, den er für den Anstifter hielt, um ihn zu schrecken, mit verbundenen Augen auf einen Sandhügel knieen und die Soldaten mit hochangeschlagenen Gewehren Feuer geben ließ. Fast wäre der Geistliche vor Schreck gestorben. Daß seine Schuld fast erwiesen war, ließ Blüchers Verfahren in milderem Licht erscheinen. Indessen sollen dem König Friedrich dem Großen außer diesem Vorfall viele scharfe Urtheile Blüchers über den General Lossow, welcher den Grenzkordon in Posen kommandirte und für sehr milde galt, zu Ohren gekommen sein, was die Ungnade, die ihn bald traf, hinreichend erklärt. 1772 hoffte Blücher als ältester Stabsrittmeister auf die im Regiment freigewordene Schwadron; statt seiner erhielt sie ein Premierlieutenant v. Jägersdorf (natürlicher Sohn des Markgrafen von Schwedt) von den Czettritzhusaren, der im Dienst älter war. Sofort bat Blücher um seinen Abschied, theils „kränklicher Umstände halber, theils durch jenen Einschub gezwungen". Er erhielt ihn in der Form, daß der damalige Inspekteur der preußischen Kavallerie, General v. Lölhöfel, ihn benachrichtigte: „Se. Majestät habe ihn seiner Dienste entlassen."

Der verabschiedete Stabsrittmeister ging nach Pottlitz, dem Wohnort des Freiherrn v. Mehling, der dem vermögenslosen Mann (Juni 1773) die Hand seiner schönen und liebenswürdigen Tochter gab und ihm im folgenden Jahre zwei Vorwerke verpachtete. Hier lebte Blücher als thätiger Landwirth in der Nähe seiner Schwiegereltern, kaufte 1777 das Gut Gr. Raddow in Pommern als Pfandbesitz für 25 Jahre mit dem Vermögen seiner Frau, zog aber erst 1780 dahin, als seine Schwiegereltern das Gut Schönwalde bei Labes erwarben und als Wohnsitz wählten.

Obwohl Blücher neben der Bewirthschaftung seines Gutes sich auch den ständischen Angelegenheiten eifrig widmete, so klagte er doch über „marternde Unthätigkeit" und bat wiederholt um seine Wiederanstellung, mindestens um die Erlaubniß, die Uniform seines Regiments tragen zu dürfen, und um den Abschied als Major. Aber der König erwiderte „das ist seine Schuld, warum ist er nicht im Dienst geblieben" — und später dekretirte er „ist nichts"; aber er bewilligte ihm 9500 Thaler Meliorationsgelder zu dem geringen Zinsfuß von 1%. Auf eine neue Bitte um Wiederanstellung erklärte der König, ihn im Fall ausbrechenden Krieges oder bei Errichtung neuer Truppentheile anstellen zu wollen. Um wenigstens für seine Familie Vermögen zu erwerben, kaufte Blücher im Frühjahr 1786 einen Antheil des Gutes Sassenhagen für 19000 Thaler.

Sobald ihn die Nachricht vom Tode des großen Königs erreichte, wendete er sich mit der Bitte um Wiederanstellung an den Nachfolger, der ihm auch bei der Durchreise durch Stargard zusagte, ihn als Major nach seiner Anciennetät wieder anstellen zu

wollen. Sofort ging der Rittmeister nach Berlin, aber noch hatte sich keine „convenable Vacanz“ gefunden, indessen blieb er den Winter in der Hauptstadt, verthat viel Geld, erregte Aufsehen durch schöne Pferde und lebte mit vornehmen Bekanntschaften. Endlich am 23. März 1787 wurde er nach seiner Anciennetät vor dem Major v. Jägersdorf, bei dem ehemals Bellingschen, später Schulenburgschen Husarenregiment wieder angestellt und ihm eine vakante Schwadron verliehen. Rummelsburg wurde seine Garnison. Im nächsten Jahr marschirte das Regiment mit der Armee des Herzogs von Braunschweig nach Holland, ohne zu wesentlicher kriegerischer Thätigkeit zu kommen. 1789 erhielt er nach der Revue den Orden pour le mérite, war schon 1788 zum Oberstlieutenant avancirt und wurde 1790 Oberst. Seine entfernt gelegenen Güter Gr. Raddow und Sassenhagen verkaufte er und kaufte dagegen drei Puttkamersche Lehngüter im rummelsburger Kreise, vorläufig als Pfandbesitz.

Im Herbst 1792 erhielten die rothen Husaren Marschbefehl. Blücher hat seine Kriegserfahrungen aus den Rheinfeldzügen 1796 in Münster, unterstützt durch seinen Adjutanten Goltz und durch Ribbentrop, niedergeschrieben, die höchst lehrreich für den kleinen Krieg sind. Sein Ehrentag war der 28. Mai 1794, wo er 6000 Mann aller Waffen unter Desaix bei Kirrweiler „mit bloßer Kavallerie“ zurückwarf und viele Gefangene machte. Er wurde bald darauf Generalmajor und Chef seines Husarenregiments, das in den beiden Kriegsjahren 11 Geschütze, 5 Munitionswagen, 5 Fahnen erobert, 1134 Pferde erbeutet, 1 Generallieutenant, 137 Offiziere und 3327 Mann gefangen genommen hatte.

Nach dem Frieden zu Basel marschirte Blücher nach Ostfriesland zur Besetzung des nördlichsten Theils der Demarkationslinie, welche im Neutralitätsvertrag zwischen Preußen und Frankreich vereinbart war. Blücher nahm sein Hauptquartier in Emden. Er sehnte sich nach einem geordneten Familienleben*); schon 1791 hatte er um die Hand seiner „vielumworbenen“ Nichte, Tochter seines Bruders Gustav, späteren Gräfin Bernstorff, angehalten; da diese aber seinen Wunsch nicht theilte, hatte er sein Hauswesen ganz aufgelöst, seinen ältesten Sohn Franz bei seiner Schwadron eingestellt, den zweiten Gebhard und seine „abgöttisch“ geliebte Tochter Friederike seinen Schwiegereltern zur Pflege und Erziehung übergeben.

Im Frühjahr 1795 lernte er eine verwittwete Frau v. d. S. kennen und bat schriftlich um ihre Hand; den originellen Brief theilt der Verfasser mit. Doch scheint ihm die Antwort nicht genügt zu haben und er trat in einem zweiten Briefe von der Bewerbung zurück. Auf einem Diner, das der Präsident v. Colomb in Aurich gab, war Blücher der Tischnachbar der fünften so schönen als liebenswürdigen Tochter Amalie, deren Anmuth und Natürlichkeit ihn so bezauberte, daß er sofort um die Hand des 31 Jahre jüngeren Mädchens anhielt; die Trauung wurde am 19. Juli in einer Laube vollzogen. Blüchers zweite Ehe war sehr glücklich, lebenslänglich hat er seiner Frau innige Liebe und zarte Aufmerksamkeit erwiesen. Seine Tochter Friederike nahm er zu sich und hatte die Freude, daß sich ihr Verhältniß zur Stiefmutter sehr heiter und zärtlich gestaltete. Im Sommer ging er nach Pyrmont, fand aber nicht die völlige Heilung eines Fußübels, das er sich kurz vor der zweiten Hochzeit durch einen Sprung über einen Bach zugezogen hatte. Seitdem hinkte er etwas und hielt den Körper nach der linken Seite geneigt. Wie in Emden, so spielte er auch viel in Pyrmont; einem Freunde schrieb er einmal in späteren Jahren: „Karten biege ich in alter Weise.“ Da ihm im Dezember der Oberbefehl über den ganzen Kordon übertragen wurde, mußte er sein Hauptquartier nach Münster verlegen, wo es ihm unter der streng katholischen Bevölkerung weniger gefiel als unter den protestantischen Ostfriesen.

Da Blücher im Kriege große Vermögensverluste erlitten, auch nach seinen eigenen Worten „kein sonderlicher Wirth“ war, so verlieh ihm der König, dem die bedrängten Umstände seines Generals bekannt waren, bedeutende Gratialgüter in dem neuerworbenen Südpreußen, ehemals polnische Kron- und Kirchengüter. Das Hauptgut war Duninow im Kreise Kowno. Aber die Güter waren außer Kultur und trugen dem Besitzer fürs erste nichts ein, waren auch nur mit Kosten in Stand zu setzen; so erhielt er die erbetene Erlaubniß sie für 140 000 Thaler an einen Kaufmann in Elbing zu verkaufen. Seine Güter in Hinterpommern verkaufte er, ebenso Belitz im sternberger Kreise, erwarb aber zwei Güter im stolpschen Kreise, Grumbkow und Ripnow, ersteres aber wurde bald wieder verkauft, da er das bedeutende Gut Gr. Ziethen in der Mark gekauft hatte und hierauf all' seine Mittel verwendete. Der Güterhandel war ihm aufregendes Spiel wie Pharao und Roulette.

1801, nachdem der Frieden von Lüneville die Demarkationslinie aufgehoben, kehrte Blücher nach Emden zurück, doch mußte er schon im folgenden Jahr wieder nach Münster, um für Preußen von einem Theile des Bisthums Besitz zu ergreifen. Das Domkapitel protestirte, wagte aber mit seinen 2000 Mann Truppen keinen Widerstand. Blücher rückte ein und veranlaßte das Domkapitel die Truppen aufzulösen, gewährte aber der Stadt jede mögliche Erleichterung und trat überall schonend und klug auf, so daß die Stände und das Domkapitel gerade ihn, als einen „wohldenkenden, umsichtigen, biederen Mann, der sich die Liebe und das Vertrauen des ganzen Landes erworben“, zum Gouverneur erbaten. Mit dem Präsidenten Stein und dem Kammerpräsidenten v. Vincke in Ostfriesland „harmonirte“ er vom ersten Augenblick an und schloß mit beiden eine enge Freundschaft.

Die Neutralitätspolitik Preußens mißbilligte Blücher durchaus, da sie Preußen isolire, ihm seinen Einfluß in Europa entziehe und nur Frankreich diene.

*) Seine Frau Karolina Amalie, geb. Freiin v. Mehling, war am 17. Juni 1791 gestorben.

Für den Kampf mit Frankreich, den er als unausweichlich erkannte, hielt er die Bildung einer Nationalarmee für nothwendig; in einem Memoire von 1805 forderte er „allgemeine Wehrpflicht, Verkürzung der Dienstzeit, Erhöhung des Soldes und eine bessere Behandlung des Soldaten." In seinem eigenen Husarenregiment ließ er schon lange die Unteroffiziere den üblichen Stock nicht führen, um ihnen die Gelegenheit zum Schlagen zu benehmen. Aus einem Brief an Gneisenau aus dem Jahre 1808 geht noch deutlich hervor, daß die Grundgedanken der späteren Reorganisation der Armee damals wie nach der Katastrophe alle Denkenden bewegten, sie waren keine Erfindung von Scharnhorst, der sie zu seinem unsterblichen Verdienste ausführte, noch des Grafen Lippe-Bückeburg oder gar von Knesebeck. Blücher schreibt an Gneisenau, der zur Theilnahme an den Arbeiten zur Reorganisation der Armee nach Memel berufen war: „Gehen Sie von meinen besten Wünschen begleitet, grüßen sie meinem Freund Scharnhorst und sagen Sie ihm, daß ich es ihm ans Herz lege, vor eine Nationalarmee zu sorgen. Vom Zollmaß muß man abgehen, niemand in der Welt muß eximirt sein, und es muß zur Schande gereichen, wer nicht gedient hat, es sei denn, daß ihn körperliche Gebrechen daran hindern. Die einmal wohldressirten Soldaten müssen zwei Jahre lang zu Hause bleiben und nur das dritte eintreten, dann ist das Land soulagirt und es fehlt uns nicht an Leuten. Es ist auch eine Einbildung, daß ein fertiger Soldat in zwei Jahren so alles vergessen soll, daß er nicht in acht Tagen wieder brauchbar wäre — die Franzosen haben es uns anders bewiesen, unsere unnützen Pedanterien mag der Soldat ganz vergessen. Die Armee muß in Divisionen getheilt werden, die Divisionen von allen Sorten Truppen komponirt sein, und im Herbst mit einander manöveriren. Die jährlichen Revüen müssen wegfallen. Da haben Sie mein Glaubensbekenntniß."

Nach dem unglücklichen Kriege von 1806/7 war Blücher einer der wenigen, welche das feste Vertrauen auf die Wiedergeburt des preußischen Staates und die Befreiung von der Franzosenherrschaft nie sinken ließen; überall sehen wir ihn an der Seite der besten Männer jener Tage, Scharnhorst, Gneisenau, Stein, auch den Schwankenden gab er Muth, und die Feigen und Verzagenden wagten in seiner Gegenwart gar nicht ihre Meinung zu äußern. 1808 litt er infolge eines Unterleibsleidens an tiefer Hypochondrie, er wurde dürr wie ein Skelett; durch den Mangel an Bewegung, durch Schlaflosigkeit und den Genuß starken Kaffees, der fast seine einzige Nahrung ausmachte, wurde seine Einbildungskraft so erregt, daß er in ruhelosen Nächten glaubte Erscheinungen zu sehen. Ein seit Jahren verstorbener Offizier sollte ihm mit dem Finger gedroht, ein früh verlorenes Söhnlein die Hand nach ihm ausgestreckt haben. Seinen Adjutanten Eisenhart forderte er auf, mit einem Hammer auf seinen versteinerten Kopf zu schlagen, oft sagte er, es sei ihm als hätte er etwas Lebendiges im Leibe. Erst im Frühjahr 1809 gelang es dem Arzt ihn nach neunmonatlicher Krankheit herzustellen, und am 4. April konnte er aus Stargard an Goltz schreiben: „Ich lebe hier unbeschreiblich froh. Die Pommern tragen mich auf Händen, täglich erhalte ich neue Beweise von Freundschaft und Zuneigung. Meine Kinder sind alle bei mich, der Schulenburg (sein Schwiegersohn) und Franz grüßen ihnen herzlich. Gebhard ist Landwirth mit Leib und Seele (auf den von den Großeltern v. Mehling ererbten Gütern Schönwalde und Jakobsdorf; Blücher hatte zu Gunsten seiner Kinder, nach dem Tode seiner ersten Frau, auf die Erbschaft verzichtet) hat ein Liebenswürdiges Weib und ist in florissanten Umständen. Um meinen guten Franz, der sich zu seiner Avantage so sehr geändert, keinen Kummer preiszugeben, habe ich ihm mein schönes Gut Ziethen abgetreten. Von meiner Krankheit bin ich so geheilt, daß ich gesund bin, wie ich nie war."

Aber wie fast immer, so bedrängten ihn seine pekuniären Verhältnisse auch jetzt; er hatte 1806 große Verluste gehabt, seine Einrichtung in Münster verloren, als Kriegsgefangener kein Gehalt bezogen, hatte als Generalgouverneur in Pommern Aufwand gemacht, so daß er seinen Schaden im August 1809 auf 7000 Thaler berechnete. Der König verlieh ihm eine Präbende im Domkapitel zu Brandenburg, mit der Erlaubniß sie zu verkaufen, erhöhte 1810 sein bisheriges Gehalt von 6400 Thaler um 2000 Thaler; diese Gehaltserhöhung wurde ihm vom 1. Januar 1809 an nachgezahlt, zwei Jagdreviere wurden ihm auch verliehen. Doch nennt sich Blücher in einem Schreiben an Hardenberg (17./1. 1811) „arm wie Hiob;" den Werth der Präbende, deren Einziehung damals beschlossen war, giebt er, wohl sehr hoch gegriffen, auf 28 000 Thaler an, seine sonstigen Ansprüche auf 21 000 Thaler. König Friedrich Wilhelm III. schrieb an Hardenberg: „General Blücher ist immer schlechter Wirth gewesen und macht wie Tauenzien recht echte Apotheker-Rechnungen."

Die großen Thaten des alten Feldherrn in den Befreiungskriegen gehören der Geschichte an, in diesen Blättern ist kein Raum, sie auch nur flüchtig zu berühren; was er für Preußen und Deutschland gewesen, ist am schönsten in den markigen Worten ausgesprochen, die Goethe für das Standbild in Rostock gedichtet:

„In Harren und Krieg,
In Sturz und Sieg
Bewußt und groß,
So riß er uns
Vom Feinde los."

Nur auf zwei Punkte möchte ich hinweisen, die für den Menschen bezeichnend sind. Blücher legte bei Beginn des Feldzuges 1813 in Strehlen die Spielkarten bei Seite und hat sie bis nach dem Siege in Paris nicht wieder angerührt. Seine große Aufgabe erfüllte ihn ganz, und auf ihn paßt das Wort:

„Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken."

Großen Anforderungen gegenüber war er immer groß, dann trat die ideale Natur seines Wesens her-

vor, aber in Zeiten der Unthätigkeit beherrschte ihn sein Bedürfniß nach Aufregung; auch war er während der Kriege von großer Mäßigkeit. Arndt sagt: im oberen und im unteren Theil seines Gesichts hätten sich verschiedene Welten gespiegelt, „auf der Stirn und im Auge thronten Götter, um den Mund und am Kinn trieben die gewöhnlichen Sterblichen ihr Spiel.“

Nach dem Zeugniß seines Leibarztes Bieske führte er sein Gebetbuch stets bei sich und versäumte nie sein Morgen- und Abendgebet, er ging nie in den Kampf ohne zu bitten, die Vorsehung möge ihn leiten und vor Mißgriffen bewahren. „Er glaubte fest an eine Vorsehung und an Gottes Schutz, dem er sich ganz ergab; auch in der größten Gefahr hat er nach seiner Versicherung nie die Idee gehabt, er könne todtgeschossen werden. Scherzend hat er hinzugefügt: jeder Mensch, der eine mehr, der andere weniger, trage bei angehender Schlacht einen Hundsfott im Busen, und wer ihn am besten zu verstecken wüßte, sei der bravste. Er selbst aber wußte nicht, was Furcht war; nach dem Maß der Tapferkeit schätzte er vornehmlich den Manneswerth.“

Nach dem Kriege war er der populärste Mann in Deutschland und England, dort war 1814 der Enthusiasmus für ihn noch größer als in seinem Vaterlande; er schrieb seiner Frau: „Die Engländer sind das närrischste Volk von der Welt.“ Nach dem ersten pariser Frieden hatte er eine reiche Dotation in Schlesien — Krieblowitz — erhalten, war Fürst Blücher von Wahlstatt geworden, seine Nachkommen waren in den erblichen Grafenstand erhoben. Am 7. Oktober 1815 schrieb er aus Paris an seine Gemahlin: „Der König hat bewegt von mir Abschied genommen, und hat mich 50 000 Thaler baar Geld geschenkt; ein Haus soll ich mich in Berlin kaufen, und Dich hat er nach meinem Tode eine Pension auf Deine Lebenszeit von 6000 Thaler jährlich festgesetzt. ... Nun hätte ich, was ich wünschen kann. — Gebe Gott nur Franz seine Gesundheit wieder, dann ist Alles gut.“ Sein ältester Sohn Franz war im September 1813 in Böhmen in einem Avantgardengefecht bei Peterswalde, schwer verwundet, nach tapferster Gegenwehr in französische Gefangenschaft gerathen. Bald wurde er ausgewechselt, aber die schweren Kopfwunden erzeugten ein Gehirnleiden, infolge dessen er geisteskrank wurde und in eine Anstalt gebracht werden mußte, in welcher er — ungeheilt — 1829 gestorben ist. Das Leiden und die Geistesstörung des Sohnes betrübten den Feldmarschall tief, noch auf seinem Sterbebette richtete er oft, als er schon die Sprache verloren, den tief schmerzlichen Blick auf das gegenüber hängende Bild des Sohnes. Einem alten Freunde hatte er 1816 geschrieben: „Gott hat Großes an mir gethan, hat mir tausendmal mehr Wohlthaten erwiesen, als ich elender Mensch je verdient, aber ich bin doch ein unglücklicher Vater.“ Ein liebevoller Sohn, Gatte und Vater, ein treuer Freund, seinem Könige dankbar ergeben, war unser großer Feldherr. Als er nach den Befreiungskriegen in seiner Heimat Mecklenburg war, lud ihn die Stadt Rostock ein, — er sagte seinen Besuch zu, aber schon drei Tage vorher suchte er, „von innigster Sehnsucht getrieben“, in aller Stille in der Petrikirche die Grabstätte seiner Eltern auf, und man sah ihn dort knieend beten, dann ging er in sein Geburtshaus, das ein alter Freund von ihm bewohnte, und sah im Garten mit tiefer Rührung den Birnbaum, an dem er als Knabe sich im Klettern geübt hatte.

Seit 1817 war Blücher Mitglied des Staatsraths und nahm regen Antheil an der inneren politischen Entwickelung Preußens. Die Stein-Hardenbergsche Reform hatte er mit Freuden begrüßt, und im Juli 1809 in Stargard bei der Einführung der neuen Städteordnung eine „flammende“ Rede gehalten. Diesen Grundanschauungen blieb er treu, glaubte aber, daß bei den fortschreitenden Neuerungen eine zu demokratische Richtung eingeschlagen werde, und hielt die Aufhebung der ständischen Gliederungen für gefährlich. Auf solche Klagen antwortete ihm Gneisenau beistimmend vom 17. Juli 1818: „Dem was Euer Durchlaucht über das Projektmachen und die Juden (die Hardenberg begünstigte) sagen, pflichte ich mit vollem Herzen bei. Es ist eine Krankheit, ja eine Wuth des Zeitalters, alles Alte umzuwerfen und eine neue Gesetzgebung einzuführen. Dadurch und durch die Zeitläufe wird der Adel zu Grunde gerichtet, und an seine Stelle werden Juden und Lieferanten treten und künftighin unsere Pairs des Reiches werden.“

So konnten den Fürsten auch Eingriffe in seine gutsherrlichen Rechte lebhaft erregen. Der Herzog von Oels nahm das Recht der Koppeljagd auf einem Theil der Blücherschen Donationsforsten in Anspruch; einen Vergleich, auf die Abtretung von königlichem Grund und Boden an das Fürstenthum begründet, hatte Hardenberg widerrathen. Blücher schrieb dem Staatskanzler am 24. Februar 1819:

„Das ist eine Entscheidung, die ich nicht geeignet und für mich annehmbar erkenne. Ich erkläre Ihnen hierdurch feierlich, daß, wenn ich als Fürst nicht die Gerechtsame eines Edelmanns genießen soll, ich der ganzen Donation förmlich entsage, und sie auf keine Weise passend für mich ansehe. Ich überlasse Euer Durchlaucht dieserhalb zu verfügen, daß die Regierung zu Breslau die Güter zurücknehme. Es ist Euer Durchlaucht bekannt, wie sehr ich mich sträubte, die Fürstenwürde anzunehmen, nur auf das dringende Verlangen gab ich nach. Mein Name war als alter Edelmann gut und wird es bleiben; ich überlasse es anderen im Fürstentitel eine Zufriedenheit zu finden. Ob Sr. Majestät mich auf andere Weise eine Belohnung zuwenden wollen, stelle ich Allerhöchstdieselbe anheim.

G. von Blücher,
Feldmarschall, burg- und schloßgesessener Edelmann
in Pommern und Mecklenburg.“

Das lebendigste Interesse bewahrte er der Kavallerie — nach dem Feldzuge 1815, in welchem

besonders die Landwehrreiter seinen Erwartungen nicht entsprochen hatten, beauftragte er General Borstell, ein Memoire darüber zu schreiben, das er mit warmen Empfehlungen dem König übersandte. Er räth, zwei bis drei Generalinspektoren für die Kavallerie einzuführen, und sagt unter anderem über die taktische Leistungsfähigkeit derselben: „Es wäre ebenso thörigt zu verlangen, daß die Kavallerie Alles über den Haufen reiten solle, als es ungereimt ist zu glauben, daß sie nichts Entscheidendes mehr zu leisten vermöge.

Einem Seidlitz zwar würde es nicht gelingen, Schlachten, wie sie jetzt geliefert werden, auf dieselbe Art wie die des siebenjährigen Krieges, zu entscheiden, aber sein Geist würde ihm neue Wege vorzeichnen und neue Mittel an die Hand geben, dies kann auch jetzt der Fall sein, wenn die Kavallerie zweckmäßig organisirt und ausgebildet, den Händen einsichtsvoller und von der Natur zu diesem Posten bestimmten Führern anvertraut wird; dies beides aber muß vereinigt sein, Eins ohne das Andere ist nichts. Ausdauernder Muth und Beharrlichkeit verbürgt in der Regel der Infanterie den Sieg, soll die Kavallerie aber Großes verrichten, so muß eine gewisse Begeisterung, die aus Selbstvertrauen entspringt, die Masse beseelen und Genialität ihre Schritte leiten; aber sparsam sind der Kavallerie die günstigen Augenblicke an Schlachttagen zugemessen und ihr rasches Benutzen kann nur der Geist lehren, der Menschen zu Führern dieser Waffe stempelt."

Die milde Jahreszeit verlebte der Feldmarschall in Krieblowitz, ging noch bisweilen auf die Jagd und beschäftigte sich, soweit es seine Kräfte erlaubten, mit der Verwaltung seines großen Grundbesitzes. Aber auch jetzt reichten seine Einkünfte nicht immer zu, und im Frühling 1819 klagte er dem Kriegsminister, das Geld sei ihm zu einer Badereise zu knapp. Der König, „der ihn immer mit Huld und Gnade überhäufte", gab, sobald er davon gehört, die Anweisung, dem alten Herrn am 18. Juni — ein Tag, den der König nie ohne eine Aufmerksamkeit für den Sieger vorübergehen ließ — 6000 Thaler zu überreichen. Den Winter brachte Blücher in Berlin zu, besuchte viel Gesellschaften, spielte aber auch viel, oft bis tief in die Nacht, und konnte, besonders wenn er verloren hatte, keinen Schlaf finden, was seine ohnehin zerrüttete Gesundheit noch mehr schwächte. Wenig Schlaf, meinte er, schade nichts, denn sonst würden die Nachtwächter nicht so alt. Im Frühling sagte er wohl: „Das Geld ist verspielt, Frühling ist es, wir wollen wieder nach Schlesien und von dort nach Karlsbad reisen."

Auch im Jahre 1819 war ihm der Brunnen in Karlsbad gut bekommen und er hatte heitere Wochen dort verlebt, wo er mit dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg zusammengetroffen war. Aber bald nach seiner Rückkehr nach Krieblowitz erkrankte er an dem alten Unterleibsleiden, magerte schnell ab und weigerte sich Arznei, Wein oder Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Ruhig sah er den Tod kommen, seinem aus Berlin herbeigerufenen Arzt Bieske rief er entgegen: „Sie kommen zu spät, doch werden Sie meine unerträglichen Schmerzen lindern." Der König, zu den Manövern in Schlesien anwesend, besuchte ihn auf seinem Sterbelager und nahm tief gerührt Abschied von seinem Feldherrn, der ihm in den Zeiten tiefster Demüthigung und der herrlichsten Siege treu zur Seite gestanden! Am 12. September abends verschied der Feldmarschall bei vollem Bewußtsein.

Die Armee legte auf 8 Tage Trauer an. Wie in Rostock und Breslau, wurde Blücher auch in Berlin vom Könige ein Denkmal gesetzt, für ein Grabmonument seines großen Führers brachte das Heer eine bedeutende Summe zusammen. Im Volke lebt die Gestalt des alten Helden seit langen Jahren in unvergänglicher Frische, aber ein würdiges literarisches Denkmal ist ihm erst durch die vorliegende Biographie gesetzt worden. 5.

Das Ausbildungsjahr bei der Fußartillerie. Von Witte, Major und Direktor der Oberfeuerwerker-Schule. Berlin 1878. Königl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn. 83 S. Preis M. 1,50.

Das Schriftchen ist zunächst im 82. und 83. Bande des Archivs für Artillerie- und Ingenieuroffiziere veröffentlicht und der Separatabdruck auf Wunsch zusammengestellt worden. Dasselbe enthält einige praktische Fingerzeige, namentlich für Offiziere dienlich, welche durch längere Abkommandirung dem Dienst entfremdet worden sind, und kann unter diesem Gesichtspunkt nur empfohlen werden. 77.

Von Sachs' encyklopädischem Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, Theil II (deutsch-französisch), welches mit der 25. Lieferung beendet werden soll, ist die 19. Lieferung erschienen. Dieselbe reicht bis „scheffelicht." Wir beabsichtigen nach Abschluß dieser werthvollen Arbeit eine gründliche Besprechung derselben zu geben. 33.

Das Journal **L'Armée française** veröffentlicht in seiner Nummer vom 1. September d. J. ein Dekret des Präsidenten der französischen Republik vom 30. Juli d. J., nach welchem auf den Antrag des Seinepräfekten die bisherige Rue d'Enfer zu Paris zu Ehren des Vertheidigers von Belfort fortan den Namen „Rue Denfert-Rochereau" zu tragen hat. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 83.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 85. Berlin, Sonnabend den 19. Oktober. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

Graf v. Schlieffen, v. Trotha, Port. Fähnrs. vom 1. Garde-Regt. z. F.,
Bock v. Wülfingen, v. Reinhard, v. Hartz, Port. Fähnrs. vom 3. Garde-Regt. z. F.,
v. Reck, v. Wick, Port. Fähnrs. vom 4. Garde-Regt. z. F.,
Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Port. Fähnr. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
Chales de Beaulieu, Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
v. Oetinger, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,
Frhr. v. Korff, Port. Fähnr. vom Garde-Huf. Regt.,
Graf zu Stolberg-Roßla, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts.,
v. Sydow, v. Hopffgarten, Unteroffe. vom 1. Garde-Regt. z. F.,
v. Etzel, Frhr. v. Meerheimb, Unteroffe. vom 2. Garde-Regt. z. F., — zu Port. Fähnrs.,
Frhr. v. Rheinbaben I., Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Strubberg, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, zur Dienstleist. bei dem 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8 auf ein Jahr kommandirt.
Graf zu Stolberg-Roßla, Sek. Lt. vom Garde-Kür. Regt., ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Schlieben, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
v. Gotzkow, Port. Fähnr. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Mittelstaedt, Port. Fähnr. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Wennmohs, Cramer, Jancke, Schmidtmann v. Wuthenow, Dittrich, Port. Fähnrs. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Heinrichs, Weinschenk, Port. Fähnrs. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Philipsen, Port. Fähnr. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12,
Hesse, Wirthschaft, Port. Fähnrs. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
Fuchs, Port. Fähnr. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
v. Kobylinski, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — zu Sek. Lts.,
Otto, Unteroff. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Voigdt, Unteroff. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs.,
v. Borcke, v. Poser, v. Bujakowski, Port. Fähnrs. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Stubenrauch, Port. Fähnr. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
v. Holly und Ponientzietz, Port. Fähnr. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
du Mesnil, v. Knobelsdorff, v. Schuckmann, Port. Fähnrs. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
v. Dziembowski, Graf v. Schwerin, Port. Fähnrs. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
v. Massow, Frhr. aus dem Winkel, Port. Fähnrs. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,
v. Dewitz, Port. Fähnr. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,
Jobst, Port. Fähnr. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, — zu Sek. Lts. befördert.

Ziesle, v. Diringshofen, Port. Fähnrs. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, letzterer unter Versetzung zum Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
Fuchs, Port. Fähnr. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
v. Münchow, Ladewig, Port. Fähnrs. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,
Wesener, Grunau, Port. Fähnrs. vom Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, — zu Sek. Lts.,
Meisner, Pr. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Mattner, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Tiede, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Katzeler III., Sek. Lt. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, ein Patent seiner Charge bewilligt.
Travers, v. Schwichow, Port. Fähnrs. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
v. Gramm, Port. Fähnr. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
Wellmann, v. Leipziger, Port. Fähnrs. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
v. Franckenberg-Lüttwitz, Erhard, Schlick, Port. Fähnrs. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
Graf Finck v. Finckenstein, v. Werdeck, v. Graevenitz, Port. Fähnrs. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, der P. F. v. Werdeck unter Versetzung in das Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
v. Klinckowström, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
v. Tresckow, Brandenburg, Port. Fähnrs. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Ehrt, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
Zacher, Julius, v. Wedell, Port. Fähnrs. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Neumann, Port. Fähnr. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
v. Bredow, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
Frhr. v. Kap-herr, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Hus. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, — zu Sek. Lts.,
Graf Finck v. Finckenstein, Unteroff. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Alten, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, à la suite des Regts. gestellt.
Fritze, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, früher Sek. Lt. im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, im aktiven Heere und zwar als Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, als aggr. bei dem Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84 wiederangestellt.
Schrecker, v. Conta, v. Asmuth, Siemers, v. Goerne, Port. Fähnrs. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
v. Natzmer, Port. Fähnr. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,
Heinke, v. Brauchitsch, Port. Fähnrs. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
v. Witzendorff, Graf v. Schimmelmann, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,
Graf v. Blücher, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10,
Lüntzel, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Fresenius, v. Wedell, Port. Fähnrs. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
v. Wurmb, Port. Fähnr. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
Trierenberg, Port. Fähnr. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Bassenge, Weyergang, Port. Fähnrs. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
v. Berken, Port. Fähnr. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Scholz, Port. Fähnr. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
Eger, Seiffert, Port. Fähnrs. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
Hermann, Port. Fähnr. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46,
Wolfenhauer, Plaue, Orlovius, Port. Fähnrs. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, — zu Sek. Lts. befördert.
Blumenthal, Major und Eskadr. Chef vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Türcke, Rittm. à la suite des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9, als Eskadr. Chef in das 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 einrangirt.
Dickhuth, Müchels, v. Brixen, Stengel, Port. Fähnrs. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
Haberstrohm, Richter, Port. Fähnrs. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
v. Lieres und Wilkau, v. Wiedner, Port. Fähnrs. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1,
Graf v. Schmettow, Frhr. v. Krane, Port. Fähnrs. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,
Stehr, v. Kraewel, Port. Fähnrs. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
Kraetzig, Port. Fähnr. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
Morgen, Simon, Port. Fähnrs. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63,
v. Raczek, Port. Fähnr. vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, — zu Sek. Lts.,
Walter, Unteroff. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, zum Port. Fähnr.,
Jordan, Sek. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 und kommandirt als Adjut. bei der 12. Inf. Brig.,
v. Jordan, Sek. Lt. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, — zu Pr. Lts., — befördert.

Schenk v. Reindorff, Pr. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Wollschläger, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Zollikofer-Altenklingen, Pr. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, à la suite des Regts. gestellt.
Thiele, v. Sydow, Penning, Port. Fähnrs. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
Dieberichs, Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Bley, Maentell, Port. Fähnrs. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Thümmel I., Wendenburg, Port. Fähnrs. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
v. Franckenberg-Proschlitz, Port. Fähnr. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,
Frhr. von der Goltz, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8,
Plüschow, Bredt, Nolte, Port. Fähnrs. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
v. Grabow, Port. Fähnr. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Heye, Braß, Port. Fähnrs. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Frhr. v. Plettenberg, Frhr. v. Hilgers, Port. Fähnrs. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, — zu Sek. Lts.,
Stroßer, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum Pr. Lt.,
Weimann, Unteroff. vom Niederrhein. Füf. Regt. Nr. 39, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Bernuth, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,
Lucas, Port. Fähnr. vom Hohenzollern. Füf. Regt. Nr. 40,
Wiedenfeld, Port. Fähnr. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Frhr. v. Keudell, Port. Fähnr. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8,
Burbach, Port. Fähnr. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29,
Hausmann, Port. Fähnr. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,
Gentner, Kirchhoff, Keßler, Port. Fähnrs. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Weidlich, Port. Fähnr. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7,
Marcard, Port. Fähnr. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,
v. Griesheim, Port. Fähnr. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,
v. Zülow, v. Guretzky-Cornitz, v. Rode, Port. Fähnrs. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
v. Götzen, Port. Fähnr. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,
Schmidt, v. Rantzau, Port. Fähnrs. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, — zu Sek. Lts. befördert.

Stawitzky, Meyer, Port. Fähnrs. vom Schleswig. Holstein. Füf. Regt. Nr. 86,
Kommallein, Schroeder, Port. Fähnrs. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,
v. Leers, Port. Fähnr. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, — zu Sek. Lts. befördert.
v. Bülow II., Sek. Lt. vom Huf. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig. Holstein.) Nr. 16, ein Patent seiner Charge bewilligt.
v. Lücken, Rittm. aggr. dem Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, als Eskadr. Chef in das Regt. einrangirt.
Münter, Port. Fähnr. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
v. Oven, Port. Fähnr. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Strüver, v. Zwehl, Port. Fähnrs. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Schwake, Port. Fähnr. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,
v. Engelbrechten, Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14.
Eyl, Bacmeister, Port. Fähnrs. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
Dieckmann, Heuer, Port. Fähnrs. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, dieser unter Versetzung in das 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Frhr. v. Kap-herr, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, — zu Sek. Lts.,
Kettler, Unteroff. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum Port. Fähnr., — befördert.
Klävermann, Sek. Lt. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. von und zu Gilsa, Port. Fähnr. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
v. Bertrab, Port. Fähnr. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Gneist, v. Blumenstein, Port. Fähnrs. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
v. Geldern-Crispendorf, Port. Fähnr. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
v. Drigalski, Bartenstein, Oden, Port. Fähnrs. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Schede, Steinmann, Port. Fähnrs. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
v. Krosigk, Port. Fähnr. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Kleemann, Ludendorff, Port. Fähnrs. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Stubenrauch, Port. Fähnr. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Mittenzweig, Port. Fähnr. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Boineburg-Lengsfeld, v. Heyden, Unteroffz. vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Reiser, Port. Fähnr. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
Müller, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111.
Frhr. v. Harsdorf v. Enderndorf, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Drag. Regt. (Prinz Karl) Nr. 22,
Friedberg, Port. Fähnr. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,
Großmann, Port. Fähnr. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, — zu Sek. Lts.,
Stoy, Unteroff. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, zum Port. Fähnr.,
Grabert I., Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, zum Pr. Lt., — befördert.
Gugert, Sek. Lt. à la suite dess. Regts., in das Regt. wiedereinrangirt.
Bachelin, Bötticher, Port. Fähnrs. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Cassinone, Port. Fähnr. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
Schönfeld, Melms, Port. Fähnrs. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Heydemann, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,
Preuß, v. Wurmb, Port. Fähnrs. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7,
Graf v. Schimmelmann, Port. Fähnr. vom Schleswig-Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, dieser unter Versetzung zum 3. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts.,
Alandt, Unteroff. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zum Port. Fähnr.,
Honig I., Sek. Lt. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, zum Pr. Lt., — befördert.
Schmidt v. Altenstadt, Oberstlt. aggreg. dem Generalstabe der Armee und kommandirt zur Dienstleistung bei dem 2. Garde-Ulan. Regt., zum Kommandeur des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15 ernannt.
von dem Knesebeck, Oberstlt., beauftr. mit der Führung des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5,
Frhr. v. Troschke, Major, beauftr. mit der Führung des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Frhr. v. Seherr-Thoß, Major, beauftr. mit der Führung des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18,
v. Kleist, Major, beauftr. mit der Führung des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, — zu Kommandeuren der betr. Regimenter ernannt.
v. Luck, Major aggreg. dem Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, als aggreg. zum 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20 versetzt.
v. Dewall, Pr. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, dem Regt. unter Beförderung zum Rittm. aggregirt.
v. Waldow, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Westernhagen, Oberstlt. à la suite des Generalstabes der Armee und kommandirt nach Württemberg, unter Entbindung von diesem Kommando und unter Ernennung zum Abtheil. Chef im großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee wiedereinrangirt.
Vogel v. Falckenstein, Oberstlt. vom großen Generalstabe und kommandirt als Generalsstabsoffizier bei dem Gouvernement von Straßburg, unter Belassung in diesem Kommando und unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Kommandeurs, dem Generalstabe der Armee aggregirt.
von der Marwitz, Oberstlt. vom großen Generalstabe und behufs Vertret. des manquir. Chefs zum Generalstabe des XIV. Armeekorps kommandirt, zum Chef des Generalstabes XIV. Armeekorps ernannt.
v. Quitzow, Hauptm. und Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,
Münch, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, — unter Beförder. zu überzähl. Majors den betr. Regtrn. aggregirt.
v. Zawadzky, Hauptm. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, als Komp. Chef in das 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 versetzt.
v. Hartmann, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum Pr. Lt. befördert.
v. Siegroth, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,
Kutzen, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, in das 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Schöngarth, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, — versetzt.
Jacobi, Hauptm. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, zum überzähl. Major befördert.
v. Linsingen, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 39. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Schon, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Arnim, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.
Rechenberg, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, in dieses Regt. versetzt.
Merker, Major vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Quoadt, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Hartmann-Krey, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Haack, Major vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, als

etatsm. Stabsoffiz. in das 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 versetzt.

v. Blessingk, Hauptm. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zum überzähl. Major,

v. Devivere, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Malte, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Suppe, Pr. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, dem Regt. unter Beförder. zum Hauptm. aggregirt.

Röchling, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Ploetz, Pr. Lt. à la suite des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 7. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm.,

Pabst v. Ohain, Pr. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 10. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm.,

Dreising, Pr. Lt. à la suite des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 11. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm.,

Kriebel, Pr. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 22. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm., — befördert.

v. Issendorff, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 6. Inf. Brig., zum Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, à la suite desselben versetzt.

v. Wietersheim, Sek. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Ledebur, Sek. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, in das 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 versetzt.

v. Kutzschenbach, Major und Eskadr. Chef vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,

v. Rosen, Major und Eskadr. Chef vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

von der Lühe, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, zum überzähl. Rittm. befördert.

Keyler, Hauptm. vom Generalstabe der 7. Division,

Baron v. Collas, Hauptm. vom großen Generalstabe und kommandirt zur 22. Division,

Frhr. von der Goltz, v. Brodowski, Hauptl. vom großen Generalstabe, — zu Majors befördert.

Frhr. v. Toll, Pr. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 und kommandirt als Ordonnanz-Offiz. bei des Großherzogs von Oldenburg K. H., vom 1. November cr. ab, unter Stellung à la suite des Regts., in gleicher Eigenschaft auf ein Jahr zu des Erbgroßherzogs von Oldenburg K. H. kommandirt.

v. Webderkop, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, vom 1. November cr. ab auf ein Jahr als Ordonnanz-Offizier zu des Großherzogs von Oldenburg K. H. kommandirt.

v. Voigts-Rhetz I., Pr. Lt. à la suite des Garde-Füs. Regts., unter Entbind. von dem Kommando als militärischer Begleiter des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg Hoheit, dem genannten Regt. aggregirt.

Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Sek. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, zum Pr. Lt. befördert.

v. Mikusch-Buchberg, Port. Fähnr. vom Garde-Jäg. Bat.,

v. Hiller, Port. Fähnr. vom Garde-Schützen-Bat.,

v. Treskow, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Jäg. Bat. Nr. 3,

Mühlenbruch, Granier, Lomax, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4,

Euen, Schmundt, v. Burgsdorff, Port. Fähnrs. vom 2. Schles. Jäg. Bat. Nr. 6,

v. Lepel, Port. Fähnr. vom Lauenburg. Jäg. Bat. Nr. 9, — zu Sek. Lts.,

Behling, Oberjäger vom Magdeburg. Jäg. Bat. Nr. 4, zum Port. Fähnr. — befördert.

von der Lancken, Port. Fähnr. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäg. Bat. Nr. 14, in das Schles. Ulan. Regt. Nr 2 versetzt.

Graf v. Oeynhausen, Sek. Lt. von dems. Bat., à la suite des Bats. gestellt.

Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Pr. Lt. vom Garde-Jäg. Bat., zum überzähl. Hauptm. befördert.

Mejer, Sek. Lt. vom Lauenburg. Jäg. Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Hess. Jäg. Bat. Nr. 11,

Konopacki, Sek. Lt. vom Hess. Jäg. Bat. Nr. 11, in das Lauenburg. Jäg. Bat. Nr. 9,

Frhr. v. Senden-Bibran, Pr. Lt. vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5, in das Hess. Jäg. Bat. Nr. 11,

v. Bredow, Pr. Lt. vom Hess. Jäg. Bat. Nr. 11, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 41. Inf. Brig., in das 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5,

v. Branconi, Sek. Lt. vom Hannov. Jäg. Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, — versetzt.

v. Napolski, Port. Unteroff. von der Haupt-Kadetten-Anstalt, in der Armee und zwar als außeretatsm. Sek. Lt. im 2. Garde-Feld-Art. Regt. angestellt.

Beck, Unteroff. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, zum Port. Fähnr.,

Ehlert, Timme, Müller, Karnatz, Port. Fähnrs. vom Garde-Pion. Bat.,

Mersmann, Wunsch, Werner, Fleischfresser, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,

Grambow, Hannemann, Port. Fähnrs. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, — zu außeretatsm. Sek. Lts. der 1. Ing. Inspekt.,

Scharr, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,

Koller, Port. Fähnr. vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5, — zu außeretatsm. Sek. Lts. der 2. Ingen. Insp., — befördert.

Schmidt, Golisch, Lattke, Port. Fähnrs. vom Schles. Pion. Bat. Nr. 6, — zu außeretatsm. Sek. Lts. der 2. Ing. Inspekt.,
Garbsch, Schuhmann, Busch, v. Sachs, Messing, Port. Fähnrs. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11, zu außeretatsm. Sek. Lts. der 3. Ing. Inspekt.,
Willmeroth, Breisig, Hauptmann, Hildemann, Port. Fähnrs. vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7,
Vogelgesang, Friedrich, Adams, Port. Fähnrs. vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8,
Müller, Port. Fähnr. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10, — zu außeretatsm. Sek. Lts. der 4. Ing. Inspekt., — befördert.
Luedecke, Major vom Stabe des Ing. Korps,
Cleinow, Major vom Stabe des Ing. Korps und Kommdr. des Schles. Pion. Bats. Nr. 6, — von der Stellung als Mitglieder der Prüfungs-Kommission des Ing. Korps entbunden.
Becker I., Hauptm. von der 3. Ing. Inspekt.,
Wolff, Hauptm. von der 4. Ing. Inspekt., — zu Mitgliedern der Prüfungs-Kommission des Ing. Korps ernannt.
Frhr. v. Rössing, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef. im Garde-Pion. Bat. entbunden.
Wollmar, Hauptm. von ders. Inspekt., zum Komp. Chef im Garde-Pion. Bat. ernannt.
Jacob, Lindow, Hauptl. von der 2. Ing. Insp., zur 1. Ing. Inspekt. versetzt.
Tappen, Hauptm. von der 3. Ing. Inspekt., unter Versetzung zur 4. Ing. Inspekt., zum Komp. Chef im Hannov. Pion. Bat. Nr. 10 ernannt.
Becker II., Hauptm. von der 4. Ing. Inspekt., von der Stellung als Komp. Chef im Hannov. Pion. Bat. Nr. 10 entbunden.
Pieske, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1,
Baehr, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3,
Heyne, Port. Fähnr. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6,
Wolter, Port. Fähnr. vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8, — zu Sek. Lts. befördert.
Petzel, Unteroff. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, zum Port. Fähnr. befördert.
Mehl, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, in das Niederschles. Train-Bat. Nr. 5,
Melms, Sek. Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9,
Altmann, Sek. Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3,
Heinemann, Sek. Lt. vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8, in das Garde-Train-Bat., — versetzt.
Herrmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zur Dienstleistung in eine vakante Sek. Lts. Stelle des Pomm. Train-Bats. Nr. 2 kommandirt.
Schnackenberg, Major und Abtheil. Kommdr. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, zum Kommdr. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

Frobenius, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Arnoldt, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Weyland, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Füs. Regts.,
Diesend, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Staudinger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Ladisch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Oetting, Gebhardt, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Sek. Lts. der Res. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Müller, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,
Graf zu Lynar, Sek. Lt. von der Res. des Regts. der Gardes du Corps, zum Pr. Lt.,
Selchow, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
Meißner, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Zaabel, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Poschmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3.
Rode, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
Bötticher, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12,
Rast, Rohrer, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Scott, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Schultze, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
Fromm, Jamrowski, Peters, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Merten, Fauck, Missuweit, Grunwald, Gentzen, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43, — befördert.
Anspach, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osterode) 3. Ost-

preuß. Landw. Regts. Nr. 4, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Langenickel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Dt. Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Schlenther, Sek. Lt. von der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
v. Tigerström II., Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, — zu Pr. Lts.,
Voß, Alter, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zu Sek. Lts. der Res. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Rohr, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Metzel, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Schönfeld, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49,
Chory, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Selchow, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49,
Hirschfelder, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Pr. Lt.,
Beyer, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49,
Gottschling, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Zwicki, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Crackau, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Werren, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80,
Nast, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
v. Bonin, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,
Trampe, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Hunger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Pr. Lt.,
Eben, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
v. Borstell, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
Jeschke, v. Witzleben, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12, — befördert.
Graf v. Bismarck, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
Schulz, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3,
Stürmer, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Pr. Lt.,
Bach, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,
Knoblauch, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3,
Quensell, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Grabert, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Jahn, Berndt, Vizefeldw. von demf. Regt., zu Sek. Lts. der Res. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48,
Krause, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
Riedel, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Karsten, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Bernhardt, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Krönig, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9,
Hintze, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Brandenburg a. H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
Müller, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
Tünnermann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83,
Kirchner, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,
Jaentsch, Windler, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12,
Conrad, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Prell, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
Meyer, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Hus. Regts. Nr. 10,
Hertwig, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, — befördert.
Welkner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bernburg) An-

halt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74,
Corvinus, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Pitschke, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Brause, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Franz, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19, zum Pr. Lt.,
Knauth, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, zum Pr. Lt.,
v. Hertzberg, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Fischer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Graf zu Stolberg-Wernigerode, Pr. Lt. von der Ref. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4, zum Rittm.,
Horn, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Elsner, Heisig, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Glenck, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Ulan. Regts. Nr. 2,
v. Berndt, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
Held, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1,
Chorus, Sek. Lt. von der Ref. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, zum Pr. Lt.,
Rusche, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Drag. Regts. Nr. 8,
Friedrich, Sek. Lt. von der Ref. des Schlef. Füf. Regts. Nr. 38, zum Pr. Lt.,
Heyden, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Heyn, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Hübner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Füf. Regts. Nr. 38,
Römer, Fengler, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 63,
Karlowsky, Frhr. v. Richthofen, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 51, — befördert.

Banck, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Anwand, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72,
Kutsche, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Huf. Regts. Nr. 6,
Sperlich, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Schlef. Gren. Regts. Nr. 10,
Karsunky, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, — zu Pr. Lts., — befördert.
Igler, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 23, unter gleichzeitigem Uebertritt zur Landw., in das 3. Garde-Gren. Landw. Regt. versetzt.
Mütze, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Saltzmann, Bremer, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,
Gräber, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Zütphen, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30,
Haniel, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Röchling, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,
Bernsau, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
de Gruyter, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4,
Eick, Boesensell, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Olbertz, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Schniewind, Steiner, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Schoeller, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Fremerey, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Karcher, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Hochscheidt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Trier II) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Grabe, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Landw. Kav., — befördert.

v. Seht III., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Pr. Lt.,
Schultze, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82,
Brödermann, Merck, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,
Brunnemann, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Wismar) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17,
Bosselmann, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18,
v. Langermann- und Erlenkamp, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Kür. Regts. (Schlef.) Nr. 1,
Hundeiker, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Huf. Regts. Nr. 15,
Knüppel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Ref. des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84,
Cords, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schleswig-Holstein. Füf. Regts. Nr. 86,
Ottens, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
Meyer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82,
Lüdemann, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79, zum Pr. Lt.,
Steltzer, Port. Fähnr. der Ref. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, früher im Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,
Baltz, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Nassau) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Müller, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Schlef. Drag. Regts. Nr. 15,
Mewis, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Großherzogl. Heff. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23,
Carthaus, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Herbener, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Heff. Inf. Regts. Nr. 83,
Lehmann, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a/M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
Dreves, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82, — befördert.

Schorre, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Heff. Inf. Regts. Nr. 83,
Lampe, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Meyer, Vizewachtm. vom demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11,
Ruhl, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, zum Pr. Lt.,
Hennenhofer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Heff. Landw. Regts. Nr. 83, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Hein, Krauß, Paulus, Weber, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Heff. Inf. Regts. Nr. 83,
Handschuh, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88,
Birnbaum, Vizewachtm. v. demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Huf. Regts. Nr. 14,
Hofmann, Madelung, Otto, Müller, Hallensleben, Rolte, Albrecht, Schraidt, Weiß, Appel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zu Sek. Lts. der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Mildner, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87,
Boesche, Gr. zu Boineburg-Lengsfeld, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12,
Breitung, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Landmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Heff. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Fauler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Fauler, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Wagner, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Greiner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114,
Paul, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50,
Hampel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, — zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Schlef. Jäg. Bats. Nr. 6,
Stölting, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Jäg. Bats. Nr. 10,
Reuling, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Train-Bats.,
Gerigk, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. des Landw. Trains., — befördert.

Thiem, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2.,

Hielscher, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Pr. Lt.,

Kaiser, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Train-Bats.,

Kersten, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4,

Werner, Sek. Lt. vom Landw. Train des Res. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, zum Pr. Lt.,

Ziesemann, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Train-Bats., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 10. Oktober 1878.

Minor, Major à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und Art. Offiz. vom Platz in Neiße, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

v. Hellermann, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,

Frhr. v. Hahn, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan-Regt., — der Abschied bewilligt.

Koch, Pr. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

v. Koblinski, Pr. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, mit Pens. und der Armee-Unif.,

v. Quitzow, Major z. D., zuletzt Abtheil. Kommdr. im damaligen Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 Korps-Artillerie, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,

v. Vietinghoff I., Sek. Lt. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,

Ziermann, Sek. Lt. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, — der Abschied bewilligt.

v. Spoercken, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11, ausgeschieden und zu den Res. Offiz. des Regts. übergetreten.

v. Goetze, Oberstlt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, als Oberst mit Pension,

Sommer, Major vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, mit Pens. und der Regts. Unif.,

v. Redecker, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, mit Pens. und der Unif. des 3. Garde-Ulan. Regts., — der Abschied bewilligt.

Gr. v. Francken-Sierstorpff II., Sek. Lt. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, ausgeschieden und zu den Res. Offiz. des Regts. übergetreten.

von der Schulenburg, Pr. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,

von der Malsburg, Major und Eskadr. Chef vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, mit Pens. und der Regts. Unif.,

Frhr. v. Manteuffel II., Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform,

von dem Bussche-Hünnefeld, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,

Frhr. v. Bouchenröder, Pr. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, als Rittm. mit Pension und der Uniform des 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23,

Rudeloff, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, als Major mit Pens. und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.

v. Borries, Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 110, ausgeschieden und zu den Res. Offiz. des Regts. übergetreten.

Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Oberst und Kommdr. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Uniform zur Dispos. gestellt.

v. Rexin, Major und Kommdr. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, mit Pens.,

Müller, Sek. Lt. vom Hess. Train-Bat. Nr. 11, als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform — der Abschied bewilligt.

b) In der Gendarmerie.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

v. Mühlenfels, Major von der 6. Gend. Brig. als Oberstlt. mit Pens. und der Uniform des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, der Abschied bewilligt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

Gutt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,

Kroeck, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33,

Laue, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

Anspach, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, diesem als Hauptm. mit seiner bisher Unif.,

Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,

Wienstein, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Wehr, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,

Büscher, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,

Mülder, Sek. Lt. von der Res. des 2. Leib-Huf. Regts. Nr. 2, — der Abschied bewilligt.

Reetzke, Paasch, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts.,
Faber, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Schliephacke, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, diesem als Rittm. mit seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.
Smalian, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, der Abschied ertheilt.
Schade, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Glogau) Nr. 37, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Röther, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7,
Ohme, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,
v. Lasaulx, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Grund, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts., — letzteren beiden als Pr. Lts.,
Breitscheid, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Traine, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts.,
Horten, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Barthold, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, diesem mit seiner bisherigen Unif.,
Zeller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
v. Jacobs, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Spamer, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regiments) Nr. 117,
Kettner, Sek. Lt. von den Landw. Jägern des 2. Bats. (Weilburg) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, als Pr. Lt.,
Berndt, Pr. Lt. von den Landw. Jägern des 1. Bats. (1. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, mit der Landw. Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generalmajor Kehrer, Kommdt. von Darmstadt, den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:
dem Generallieutenant v. Blumenthal, Kommdr. der 22. Div.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und des Großoffizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Obersten Frhrn. v. Wangenheim, Kommdr. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und des Kommandeurkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Major v. Heynitz, à la suite des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83 und persönl. Adjut. Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
den Majors v. Otto und v. Monbart, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und des Komthurkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Hauptmann v. Valézieux-Falconnet, Flügel-Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen;

des Kommandeurkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:
dem Generalmajor a. D. Paris;

der Ritterklasse des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens:
dem Lieutenant a. D. Brunkow.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Oktober 1878.

S. M. S. „Elisabeth" hat auf der Heimreise am 1. Oktober cr. 11 Uhr 30 Min. p. m. die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. Schiffe „Prinz Adalbert", „Hansa" und „Bismarck" sind in Kiel,
S. M. Knbt. „Wolf" ist in Wilhelmshaven — sämmtlich am 1. Oktober cr. — in Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Fuchs" ist am 2. Oktober cr. } in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Drache" am 5. Oktober cr. }

S. M. S. „Zieten" am 3. Oktober cr. } in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Delphin" am 10. Oktober cr. }
S. M. Knbt. „Albatroß" war am 25. August cr. in Nagasaki.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 20. August cr. in Sidney.
S. M. S. „Augusta" ist am 26. September cr. von Malta in See gegangen, ankerte am 1. Oktober in Gibraltar, setzte am 6. die Reise fort und ist am 14. in Wilhelmshaven eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet" war am 2. Oktober cr. in Buyukdéré.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 18. August cr. in Shanghai.
S. M. S. „Elisabeth" ist am 6. Oktober cr. in Kiel eingetroffen.
S. M. S. „Freya" ankerte am 6. Oktober cr. vor Hongkong.
S. M. S. „Leipzig" befand sich am 15. August cr. in Yokohama.
S. M. S. „Nymphe" befindet sich seit 5. September cr. von Funchal auf der Reise nach Rio de Janeiro.
S. M. Av. „Pommerania" war am 2. Oktober cr. in Buyukdéré.

Nichtamtlicher Theil.

Dienst-Notizbuch für den Kompagniechef für das Dienstjahr 1878—79. Potsdam, Verlag von Eduard Döring. Preis: Mk. 4,50.

Aus der Erfahrung, daß der Kompagniechef das Bedürfniß empfinde, gewisse mehr oder weniger umfangreiche Notizen bei sich zu führen, ist das vorstehend bezeichnete Werkchen entstanden. In Form einer Brieftasche, welche mit Abtheilungen zur Aufnahme von besonderen Heftchen versehen ist, giebt der Herr Verfasser für seine Kameraden ein Kompendium, wie es gründlicher und praktischer unseres Wissens noch nicht hergestellt worden ist.

Das Dienst-Notizbuch soll nicht etwa Konkurrenz machen den in neuester Zeit mehrfach in Gebrauch gekommenen Sammlungen der für die tägliche Praxis erforderlichen Bestimmungen. Derartige Bestimmungen enthält es absichtlich nicht, sondern erstreckt sich nur auf die Herstellung aller denkbaren Formulare, die über den Stand der Kompagnie, über ihre Vorräthe, Kassen 2c. Auskunft zu geben vermögen.

Zu dem Zwecke finden wir in dem gebundenen Buche, der eigentlichen Brieftasche, nur den Wochen-Notizkalender, beginnend mit dem militärischen Ausbildungsjahr, ferner den Terminkalender und eine Nachweisung der seitens der Kompagnie für Kriegszwecke abzugebenden Unteroffiziere und Mannschaften. In vier selbstständigen Büchelchen aber sind die reichlich bemessenen Schemas für Stammrolle, Maßübersicht, Konfessionen, Kommandirte, Professionen, dann Verzeichnisse der Inspektionen, Korporalschaften, Exerzir-, Turn-, Instruktionsklassen 2c., drittens ein vollständiges kleines Schießbuch, Patronenverzeichniß, endlich der Etat, der Bekleidungsplan, das Kammerbuch, die in den einzelnen Stücken vorhandenen Stempel, Brenn- und Erleuchtungsmaterialien-Etat 2c.

Für das Manöver erscheint eine besondere „Anlage", welche dann den Raum einer der in dieser Zeit nicht erforderlichen einnimmt. Dieses Manöver-Notizbuch hat seine Prüfung im Jahre 1878 bereits glänzend bestanden.

Jede dieser vier Anlagen soll von dem betreffenden Funktionär der Kompagnie ausgefüllt werden und ist für diesen selbst das handlichste Notizbuch. Deshalb giebt die Verlagshandlung diese Anlagen auch einzeln zum Preise von 50 Pfennigen ab.

Außer dem erforderlichen Papiervorrath enthält das Buch auch eine Schiefertafel für die täglichen Notizen.

Die Dimensionen des ganzen Werkchens sind in der Höhe 12 cm., in der Breite 8, in der Dicke 3 cm.

Möchten die Kameraden, auch die Inspektionsoffiziere, den Versuch machen, aus der mühevollen Arbeit Nutzen zu ziehen. Dann würde in dem kommenden Jahre sich der Preis viel billiger stellen, weil die kostspieligen zur Liniirung der Tabellen gefertigten Platten auch für neue Jahrgänge angewendet werden könnten. 11.

A. Graf zur Lippe-Weißenfels, Landwirthschafts-Kalender (Mk. 1,50), 13. Jahrgang; und desselben Landwirthschaftlicher Buchführungs-Kalender (Mk. 1,—) sind Offizieren, welche sich für Landwirthschaft interessiren, als anerkannt brauchbare Werke zu empfehlen. Leipzig 1879. Hinstorff u. Voigt. 33.

Aus dem kürzlich im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen und gewiß vielen Kameraden willkommenen Verzeichniß militärischer Werke ersehen wir — neben der dankenswerthen Thatsache, daß die Militärliteratur in den letzten Jahren einen hohen Aufschwung genommen — daß auch die Zahl der bestehenden Regimentsgeschichten, welche nicht nur zur Geschichte selbst wichtige Beiträge liefern, sondern recht eigentlich dazu bestimmt sind, den Geist der Truppe zu beleben, das kommende Geschlecht zur Nacheiferung anzuregen, in erfreulicher Weise sich vermehrt hat. In dem genannten Verlage allein werden 46 — 30 von Infanterie-, 12 von Kavallerie-, 4 von Artillerie-Regimentern genannt. Das Verzeichniß, welches zahlreiche Werke der Kriegskunst und Kriegs- sowie Hülfswissenschaften aufführt, bringt ferner drei Seiten von Biographien und Memoiren. Ueber den russisch-türkischen Krieg 1877/78 finden wir bereits 8 größere oder kleinere Werke vor. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch der Inhalt sämmtlicher Beihefte des Militär-Wochenblattes seit 1843 und des Marine-Verordnungsblattes seit 1872 aufgeführt werden.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 84.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 86. Berlin, Mittwoch den 23. Oktober. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

v. Siber, Evelt, Unteroffe. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,

v. Harbou, Unteroff. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, — zu Port. Fähnrs.,

v. Dassel, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,

Graf v. Hacke, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,

Burchard, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,

Runge, Hellwig, Hagen, Port. Fähnrs. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,

Michaelis, Dony, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,

Schumann, Port. Fähnr. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,

Reinbold, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,

Fiedeler, Leonhard, Sack, Müller, Rumschöttel, v. Kobbe, Port. Fähnrs. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, P. Fs. Fiedeler und Sack unter Versetz. in das 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, der P. F. Leonhard unter Versetz. in das 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), der P. F. Müller unter Versetz. in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,

Kempe, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,

v. Amelunxen, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,

Herf, Port. Fähnr. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,

Müller, Liman, Zielke, Krauthoff, Port. Fähnrs. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,

Erdmann, Erbkam, Port. Fähnrs. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),

Burbach, Witt, Haupt, Port. Fähnrs. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, der P. F. Witt unter Versetz. in das 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), der P. F. Haupt unter Versetz. in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,

Sachse, Brand, Krampff, Port. Fähnrs. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,

Keller, Port. Fähnr. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22,

Unterharnscheidt, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,

Havenstein, Port. Fähnr. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,

Leu, Port. Fähnr. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30,

Debié, Port. Fähnr. vom Garde-Fuß-Art. Regt.,

Riese, Port. Fähnr. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,

Uhticke, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,

Stange, Warnke, Gravenstein, Port. Fähnrs. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,

Lauff, Port. Fähnr. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,

Prieger, Port. Fähnr. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,

Heintze, Pr. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,

v. Busse, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Lescheck, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Müller, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Mantell, Pr. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Reinhold, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Busch, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Müller, Hauptm. und Battr. Chef vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, zum Major,
Klauenflügel, Pr. Lt.* von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Weber, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Oberbeck, Pr. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Baumann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Crantz, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., in das 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
v. Gizycki, Hauptm. und Battr. Chef vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Rudolph, Hauptm. vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9 und kommdrt. als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Insp., unter Belass. in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß, in das Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
v. Scheven, Hauptm. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 und kommdrt. als Adjut. bei der 4. Feld-Art. Insp., unter Entbind. von seinem gegenwärt. Dienstverhältniß und unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Pratsch, Hauptm. und Battr. Chef von der I. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, — versetzt.
v. Harlessem, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, zum Kommdr. der I. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. dieses Regts. ernannt.
Cruse, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, als Adjut. zur 4. Feld-Art. Insp. kommandirt.
Tülff, Pr. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Schneider, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Sonnenberg, Major à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Art. Offiz. vom Platz in Küstrin, unter Entbind. von seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß, als Bats. Kommdr. in das Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,
Unger, Hauptm. und Komp. Chef vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), — versetzt.
Gamradt, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum Art. Offiz. vom Platz in Glogau,
Zimmermann, Major und Bats. Kommdr. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art. Offiz. vom Platz in Küstrin,
Kirchheim, Hauptm. von dems. Regt. und Art. Offiz. vom Platz in Sonderburg-Düppel, unter Entbind. von seinem gegenwärt. Dienstverhältniß, zum Komp. Chef,
Schomler, Hauptm. und Komp. Chef von dems. Regt., zum Art. Offiz. vom Platz in Sonderburg-Düppel, — ernannt.
Westerweller-v. Anthoni, Oberst und Flügel-Adjutant S. K. H. des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, mit den Funktionen des General-Adjutanten S. K. H. des Großherzogs beauftragt.
Wernher, Major aggregirt dem 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24 und kommandirt zur Dienstleistung bei S. K. H. dem Großherzog von Hessen und bei Rhein, zum Flügel-Adjutanten S. K. H. des Großherzogs von Hessen und bei Rhein ernannt.
Frhr. v. Bredow, Major vom Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9 versetzt.
Frhr. von der Goltz, Rittm. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, in seinem Kommando als Adjutant von der 12. Div. zum Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps übergetreten.
Frhr. v. Lilien, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, als Adjutant zur 12. Div. kommandirt.
Graf zu Stollberg-Wernigerode, Rittm. von dems. Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.
v. Knebel-Doeberitz, Sek. Lt. von dems. Regt. und kommandirt als Adjutant zur 20. Kav. Brig., zum Pr. Lt. befördert.
v. Wrochem, Pr. Lt. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum überzähligen Rittm., von dem Kommando als Adjutant der 4. Kav. Brig.,
v. Osterroht, Pr. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, unter Beförderung zum überzähligen Rittm., von dem Kommdo. als Adjut. der 18. Kav. Brig.,
v. Wellmann, Pr. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, von dem Kommando als Adjutant der 13. Kav. Brig.,
v. Wittenburg, Pr. Lt. vom Thüring. Hus. Regt. Nr. 12, von dem Kommando als Adjutant der 22. Kav. Brig., — entbunden.
Wernitz, Pr. Lt. aggregirt dem 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Adjut. zur 18. Kav. Brig.,
v. Falkenhayn II., Sek. Lt. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, unter Versetzung in das Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, als Adjutant zur 13. Kav. Brig. — kommandirt.

Frhr. v. Ketteler I., Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, als Adjutant zur 22. Kav. Brig.,
Frhr. v. Schrötter und v. Stutterheim, Pr. Lt. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjutant zur 4. Kav. Brig., — kommandirt.
v. Baumbach, Sek. Lt. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1,
Rocholl, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, in das Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, — versetzt.

Potsdam, den 15. Oktober 1878.

von dem Knesebeck, Pr. Lt. à la suite des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, dem Regt. aggregirt.
Lechla, Sek. Lt. von der Ref. des Niederschlef. Train-Bats. Nr. 5 und kommdrt. zum Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 15. Septbr. 1877 beim Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4 angestellt.

Potsdam, den 18. Oktober 1878.

Frhr. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim, Rittm. aggr. dem 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, von dem Kommdo. als Adjut. beim Stabe der IV. Armee-Insp. entbunden und unter Stellung à la suite des gedachten Regts. zum persönl. Adjut. des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen Kaiserl. und Königl. Hoheit ernannt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

Rekittke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
Wendroth, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Heß, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
Hoerner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederschlef. Feld-Art. Regts. Nr. 5,
Trautwein, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11,
Guschall, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50,
Jander, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, — zu Sek. Lts. der Ref. des Schlef. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Schwartzkopff, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,
Bettcher, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Nicolai, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Pr. Lt.,
Krause, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Pr. Lt., — befördert.

Opfergelt, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
Horster, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,
Kroeber, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Gerischer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
v. Holleuffer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, — zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Hennecke, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Kolster, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Ref. des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9,
Hoon, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lingen) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
Grebe, Vizefeldw.,
Groß, Ostheim, Schroeber, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, — zu Sek. Lts. der Ref. des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11,
Kroeck, Faber, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zu Sek. Lts. der Ref. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27,
Pfaff, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzoglich Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Ref. des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Franz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11,
Jaeschke, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (1. Breslau) Nr. 38,
Wrubel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, — zu Sek. Lts. der Ref. des Schlef. Fuß-Art. Regts. Nr. 6,
Meller, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Hundhausen, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Neuß, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Weilburg) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, — zu Sek. Lts. der Ref. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Abramowski, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederschlef. Fuß-Art. Regts. Nr. 5,
Havemann, Oberfeuerw. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, zum Feuerw. Lt., — befördert.
Rakowicz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Pistorius, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln)

Nr. 40, — zu Sek. Lts. der Ref. des Eisenbahn-Regts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 10. Oktober 1878.

Beltzer, Hauptm. aggr. dem 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, mit. Pens. zur Disp. gestellt.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

Frhr. v. Trotha, Gen. der Kav. und Gen. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Knauer, Major und Abtheil. Kommdr. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,

v. Schmitz, außeretatsm. Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Art. Regt. Nr. 22,

Karwiese, Hauptm. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 und Art. Offiz. vom Platz in Diedenhofen, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Ebermann, außeretatsm. Sek. Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.

Potsdam, den 15. Oktober 1878.

Frhr. v. Brachel, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Potsdam, den 18. Oktober 1878.

v. Heinemann, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, der Karakter als Gen. Major verliehen.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. Oktober 1878.

Mueck, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,

Mitzlaff, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49,

Layer, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

Nordt, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33,

Pufahl, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenbahn-Regts., als Pr. Lt., — der Abschied bewilligt.

Potsdam, den 17. Oktober 1878.

Binsfeld, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, mit schlichtem Abschied entlassen.

v. Bleichröder, Sek. Lt. von der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, der Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. September 1878.

Bernhardt, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 10. September 1878.

v. Renesse, Kallen, Schwöbel, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Den 7. Oktober 1878.

Memelsdorff, Stamm, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Guse, Mertens, Schottky, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Den 10. Oktober 1878.

Gramsch, Kanzlei-Insp. beim Gen. Auditoriat, der Titel als Kanzleirath verliehen.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 15. Oktober 1878.

Dr. Aulhorn, Garn. Auditeur in Köln, vom 1. Dezember d. J. ab als Div. Auditeur zur 30. Div. versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen rc.

Potsdam, den 15. Oktober 1878.

Werner, Kontre-Admiral und Chef der Marinestation der Ostsee, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Generallieutenant v. Voigts-Rhetz, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse in Brillanten, des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse und des Kommandeurkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Oberstlieutenant Blume, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem Hauptmann Hilber, vom Brandenburg. Fuß-

Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), Art. Offiz. vom Platz in Swinemünde;
des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor Klein zu Koblenz;
der silbernen Verdienst-Medaille des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Depot-Vizefeldwebel Müller, beim Art. Depot zu Berlin.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien bis zur Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung aus Nr. 83.)

4) Die 20. Infanterie-Truppendivision bis zum Rückzuge nach Doboj.

Die Operationen der 20. Division erfordern ein ganz besonderes Interesse. Die Thatsache, daß eine, wenn auch sehr schwache Division vor eben erst zusammengelaufenen Horden den Rückzug antreten muß, sich nicht einmal defensiv denselben gegenüber zu halten vermag und auf dem Rückzuge empfindliche Verluste erleidet, ist eine so außerordentliche, daß es von dem höchsten militärischen Interesse sein muß, die Ursachen solcher Katastrophe möglichst bis in das kleinste Detail zu studiren. Dieselben können, wenn die Truppe sonst gut ist, nur in der Organisation oder in der Führung liegen. Um hierin ein richtiges Urtheil zu fällen, wäre es vor allen Dingen nöthig, über die Zusammensetzung der Truppe, ihre Ausrüstung, die Einrichtung des Etappen- und Intendanturwesens, sowie über die Befehlsertheilung, in ihrem Wortlaut und inneren Zusammenhang genau orientirt zu sein. Leider ist dies bisher noch nicht möglich. Gerade über die Operationen der 20. Division fehlen bis jetzt offizielle wie private Mittheilungen. Allem Anschein nach sind die Verluste der Division an Mannschaften und auch wohl an Material sehr bedeutend und jedenfalls viel größer, als bisher offiziell bekannt wurden. Voraussichtlich wird auch noch in der nächsten Zeit der Schleier nicht gelüftet werden, und man wird daher über die wahren, inneren Ursachen der Katastrophe, wenn überhaupt, erst später offiziellerseits in Kenntniß gesetzt werden. Da nun außerdem gerade bei der 20. Division die Spezialkorrespondenz sehr gering vertreten war, durch welche man vielleicht über manche Fragen aufgeklärt werden könnte, so wird man mit einem Urtheil und einer Kritik der Organisation und der Operationen der Division vorläufig sehr vorsichtig sein und es einer späteren Zeit überlassen müssen, hierauf näher einzugehen.

Die 20. Division hatte insofern eine von den anderen Divisionen abweichende Organisation erhalten, als man bei dem verhältnißmäßig weniger gebirgigen Theil Bosniens, welchen sie okkupiren sollte, nicht für nöthig gehalten hatte, sie mit völliger oder theilweiser Gebirgsausrüstung zu versehen.

Während die anderen Divisionen vorwiegend mit Gebirgsbatterien und mit Tragthier-Eskadrons (für Fortschaffung der Verpflegung) ausgerüstet waren, besaß die 20. Division gewöhnliche schwere Feldbatterien und eine normale Fuhrwesen-Feldeskadron.

Außer diesem, in unwegsamem Terrain nicht unwesentlichen Nachtheil stand diese Division noch besonders in dem Stärkeverhältniß den anderen Divisionen bedeutend nach. Sie mußte die ganze 39. Brigade (6 Bataillone) als allgemeine Reserve des VIII. Armeekorps in Brood lassen. (Wir haben bereits gesehen, wie dieselbe am 13. August in Zenica zum Korps stieß und mit gegen Serajevo vorging.)

Ob es richtig war, die Division so bedeutend zu schwächen, ist schwer zu beantworten. Ihre Begründung findet diese Maßregel jedenfalls in der freilich sehr irrthümlichen Voraussetzung, daß die 20. Division nicht auf bedeutenden Widerstand stoßen würde. Hieraus kann aber dem Oberkommandirenden kein Vorwurf gemacht werden; der Vorwurf trifft mehr diejenigen höchsten Zentralbehörden, die sich so schwer in dem zu erwartenden Widerstande getäuscht hatten. Es wird behauptet, Feldzeugmeister Philippovic habe in richtigerer Kenntniß des bosnischen Volks und Landes von vornherein auf eine Vermehrung der Okkupationsarmee gedrungen, aber ohne Erfolg.

Bei der Schwäche der Armee mag es daher auch wohl gerechtfertigt gewesen sein, den äußersten linken Flügel, der anscheinend die leichteste Aufgabe hatte, so schwach zu machen, wie es geschah. Interessant möchte es aber sein, eine Motivirung dafür zu finden, weshalb die 39. Brigade im Verlauf der Operationen zum Gros des Armeekorps und nicht vielmehr zur Verstärkung der 20. Division herangezogen wurde.

Am 10. August erlitt die Division ihre Niederlage bei Tuzla, welcher der Rückzug unmittelbar folgte. Spätestens am 11. mußte das Hauptquartier in Zenica (15 M. von Tuzla) hiervon unterrichtet sein; die 39. Brigade wird an diesem Tage mit 4 Bataillonen die Gegend von Zepce erreicht gehabt haben, während 2 Bataillone (Coronini) noch weiter zurück waren; sie konnte also mindestens am 12. der bedrängten Division zu Hülfe eilen und am 13. in Gracanica (ca. 6 M. von Zepce) eintreffen, während das Regiment Coronini vielleicht schon am 12. zur Division stoßen konnte. So hätte die Brigade noch rechtzeitig in die Gefechte eingreifen und den Rückzug der 20. Division zum Halten bringen können. Die Insurgenten hätten dann nicht bis an die Haupt-Etappenstraße der Armee bis Doboj vordringen und das ganze Korps in eine Lage bringen können, die fast die Okkupation selbst in Frage gestellt hätte. — Daß diese Unterstützung seitens der 39. Brigade

nicht erfolgte, läßt sich folgendermaßen erklären: Entweder, die Division hat nicht sofort eine Meldung abgesendet, so daß das Generalkommando erst am 12. oder 13. von der Niederlage der Division Kenntniß erhielt. Das Divisionskommando würde hierfür mit Recht schwerer Vorwurf treffen. — Oder, die Meldung hat das Hauptquartier nicht rechtzeitig erreicht. Es ließe sich dies nur durch einen mangelhaften Relaisdienst erklären. Die Etappenstraßen sind jedenfalls besetzt gewesen und da muß eine so wichtige Meldung in ca. 24 Stunden 15 Meilen weit befördert werden können. — Oder, die 20. Division hatte die Meldung nicht so dringend abgefaßt, daß augenblickliche Unterstützung nöthig schien; sehr wahrscheinlich ist dieser Fall nicht. Die Thatsache an und für sich, daß die Division der Uebermacht hatte weichen müssen, sagt genug.

Treffen alle diese Annahmen nicht zu, sondern hat das Korpskommando rechtzeitig von dem Rückzuge der 20. Division Kenntniß erhalten, so möchte es interessant sein, nach den Motiven zu forschen, weshalb trotzdem die Verstärkung der Division durch die 39. Brigade nicht erfolgte.

Der Oberkommandirende sah jedenfalls sein nächstes Hauptziel in der Einnahme von Serajevo. Die Annahme, daß mit dem Fall der Hauptstadt die Insurrektion ihren wichtigsten Stützpunkt verlieren würde, erscheint zweifellos richtig. Fraglich erscheint nur, ob die vereinigten Divisionen 6 und 7 nicht stark genug waren, dies Ziel zu erreichen. Vielleicht hätten von der 7. Division weniger wie 10 Bataillone zur Besetzung der Etappenlinie Banjaluka—Travnik genügt und hätte dann die 6. Division durch die 7. Division noch so verstärkt werden können, daß die Einnahme der Hauptstadt auch ohne die 39. Brigade zweifellos erfolgt wäre. Der Oberkommandirende konnte aber zu jener Zeit die Stärke des Feindes bei Serajevo vielleicht noch nicht so sicher übersehen, auch erschien die Gefahr, welche der Straße Banjaluka—Travnik von Süden her drohte, damals vielleicht unmittelbarer und größer, als sich in der nächsten Zeit herausstellte.

Es läßt sich daher wohl erklären, daß der Oberkommandirende glaubte, bei der Unsicherheit der Situation sich auch noch der 39. Brigade vergewissern zu müssen. Ihn bestärkte hierin jedenfalls die Hoffnung, daß die 20. Division, über deren Schicksal er ja im vollen Umfange noch nicht orientirt sein konnte, sich so lange würde halten können, bis Verstärkungen aus Brood herangekommen wären und daß vielleicht gerade sein ununterbrochenes Vorgehen auf Serajevo mit möglichst überlegenen Kräften auch jener Division Luft machen würde.

So bleibt zwar die Operation des Oberkommandirenden vorwärts auf die feindliche Hauptstadt, ohne Rücksicht auf die widrigen Ereignisse in seinem Rücken, ein kühnes und unter anderen Umständen militärisch schwer zu rechtfertigendes Unternehmen. Der weitere Verlauf der Ereignisse zeigte aber, daß Feldzeugmeister v. Philippovic durchaus nicht falsch gerechnet hat, sowohl was die Widerstandskraft der bei Doboj sich sammelnden Truppenmasse, als auch was die Wichtigkeit einer raschen Einnahme von Serajevo anbetrifft.

Nachdem in diesen Besprechungen den Ereignissen zum Theil schon vorgegriffen ist, gehen wir jetzt zur Schilderung der Operationen selbst über, soweit sich dieselben auf Grund der höchst mangelhaften Quellen im Zusammenhang darstellen lassen.

Die Division hatte ursprüglich in voller Stärke bei Novi Brcka und bei Racinovci*) die Save überschreiten sollen, um dann auf guten Straßen gegen Tuzla bezw. Bjelina vorzugehen. Die letztgenannte Straße führte fast durchweg in der Ebene, die erstgenannte zwar über das Gebirge, ist aber sonst von sehr guter Beschaffenheit und der nächste Weg auf die Festung Zvornick, die immer das Ziel dieser Kolonne sein mußte. Die anscheinend geringen Terrainschwierigkeiten, die sich in diesem Theil Bosniens darbieten würden, gaben auch Veranlassung, die Division mit ganz normaler Feldausrüstung zu versehen.

In den letzten Tagen des Juli wurde diese Disposition geändert. Die 39. Brigade Kaiffel schied aus dem Verbande der Division aus und wurde, wie erwähnt, als Reserve des Korps nach Brood dirigirt. Die Division wurde hierdurch auf circa 7500 Mann reduzirt, vorausgesetzt, daß alle drei Batterien bei derselben verblieben; über die Zutheilung von Kavallerie ist nichts bekannt (wahrscheinlich 2—3 Eskadrons Husaren Nr. 7).

Die natürliche Folge dieser Schwächung der Division war, daß sie an ihrer Selbstständigkeit bedeutend verlor, daher nicht so weit, wie es die ursprüngliche Disposition beabsichtigte, von dem Gros des Korps entfernt operiren konnte und mehr Fühlung mit diesem gewinnen mußte.

Die Division erhielt daher den Befehl, bei Samac die Save zu überschreiten und dann über Gradacac und Gracanica auf Tuzla vorzugehen. Der Weg bis Gradacac führt in der Ebene, tritt dann aber ins Gebirge und gehört seiner Beschaffenheit nach nicht zu den besseren.

Nach einzelnen Nachrichten ist ein Theil der Division bei Novi Brcka übergegangen und hat sich auf dem Wege nach Gracanica mit der anderen Kolonne vereinigt.

Die Division bewerkstelligte am 29., 30. und 31. Juli ihren Uebergang über die Save und brach am 1. August gegen Gradacac auf.

Das ungünstige Wetter machte sich auch bei der 20. Division sehr fühlbar. Infolge der anhaltenden Gewitter waren die Flüsse und Bäche aus ihren Ufern getreten, die Brücken waren beschädigt und die Wege völlig aufgeweicht und unfahrbar geworden.

So erreichte das Gros der Division am 1. August erst nach einem beschwerlichen Marsch Gradacac. Von hier ab bis Gracanica steigerten sich die Strapazen von Tag zu Tag. Die Wege waren durch den Regen so grundlos geworden und ihre Steigungsverhältnisse

*) 12 km östlich Novi Brcka.

waren so ungünstig, daß die Pferde erschöpft zusammenbrachen, die Mannschaften die Wagen schieben mußten und schon hier ein Theil des Trains verloren ging. Details über diesen mühseligen Vormarsch fehlen leider; es wäre sehr interessant zu erfahren, was aus den zurückgebliebenen Wagen wurde, ob man Munition und Verpflegung mit ihnen gleichzeitig verlor oder diese auf anderen Wagen mit fortschaffen konnte ꝛc.

Am 2. gelangte die Vorhut (1 Bataillon 70. Reserveregiments) bis vor Gracanica; das Gros lagerte bei Dobrovica und mußte hier drei Tage ruhen, bis der im Gebirge stecken gebliebene Train wenigstens zum größeren Theil herangeschafft war.

Am 4. wurde inzwischen das bei Gracanica lagernde Bataillon 70. Reserveregiments von einem weit überlegenen Feind überfallen, der schließlich erst nach einem dreistündigen Gefecht mit Hülfe eines herbeigeeilten Bataillons 61. Regiments zurückgewiesen und verjagt wurde.

Das offizielle Telegramm über dieses Gefecht lautet: „Heute ist der vierte Aufstandsversuch der Türken in Gracanica nach 2½stündigem Gefecht unterdrückt worden. 1 Offizier, 4 Mann des 70. Regiments verwundet.“ — Ueber die drei ersten Aufstandsversuche ist nichts bekannt. Wahrscheinlich ist auch nicht gemeint, daß diese drei auch in Gracanica stattgefunden hätten, sondern daß jener der vierte Aufstandsversuch auf dem Vormarsch überhaupt gewesen sei. An die Oeffentlichkeit ist nur die Nachricht von einem ziemlich heftigen Gefecht gelangt, welches beim Uebergang der Seitenkolonne bei Novi Brcka stattgefunden haben soll. Details über dasselbe fehlen gänzlich.

Am 6. marschirte das Gros der Division nach Gracanica, wo Feldmarschalllieutenant Szapary ein mildes Gericht über die aufständischen Bewohner hielt.

Am 7. rückte die Division bei schönem Wetter von Gracanica ab und erreichte abends 8 Uhr Dubosnica, wo das Lager bezogen wurde. Der Train konnte wiederum nicht folgen und erreichte erst am 9. Dubosnica. Es herrschte infolge dessen schon am ersten Tage nach dem Abmarsch von Gracanica bei der Division großer Mangel an Lebensmitteln und sollen die Truppen nur mit Brot und Obst verpflegt worden sein.

Am 8. setzte die Division den Vormarsch fort. Bei Han-Pirkovac, 10 km westlich Tuzla, wurde Halt gemacht und erfolgte während desselben ein Angriff der Insurgenten auf die Vorhut; derselbe wurde abgewiesen, scheint aber die Division von einem Weitermarsch abgehalten zu haben.

Am 9. rückte die Division auf Dolnj Tuzla vor und hatte hier an diesem Tage, wie auch noch am 10. die heftigsten Kämpfe zu bestehen. Irgend welche detaillirten Schilderungen derselben fehlen absolut, nur so viel scheint sicher, daß die Division zwischen Dolnj und Gornj Tuzla auf einen Widerstand gestoßen ist, den sie nicht mehr zu bewältigen vermochte. Sie wurde von den weit überlegenen Insurgenten am 10. entschieden zurückgeschlagen und scheint noch an demselben Abend den Rückzug angetreten zu haben.

Am 11. ergriffen die Insurgenten entschieden die Offensive, folgten der Division auf dem Fuß und scheinen ihr durch wiederholte Angriffe noch manche empfindliche Verluste zugefügt zu haben. Besonders bei Dubosnica scheint sich noch ein heftiges Gefecht entwickelt zu haben, welches bis 9 Uhr abends dauerte. Wenn auch die Insurgenten schließlich abgewiesen wurden, so kann man auf die Verfassung, in der die Division sich befand, doch daraus einen Schluß ziehen, daß sie noch in derselben Nacht wieder aufbrach und ununterbrochen bis Gracanica zurückmarschirte.

Man wird zu der Annahme berechtigt sein, daß die Division diesen Rückzug schon in ziemlicher Auflösung vollzogen hat. Sie hatte am 9. und 10. die heftigsten Kämpfe gehabt und sich dann zum Rückzug gezwungen gesehen, den sie unter fortwährender Belästigung des Feindes fast ohne Unterbrechung Tag und Nacht hindurch in etwa 36 Stunden bis zu dem 7 Meilen entfernten Gracanica fortsetzte. Bedenkt man dabei, daß die Truppen schon seit mehreren Tagen nichts Ordentliches gegessen hatten, daß schließlich sogar der Brotvorrath zu Ende ging und vor allen Dingen die Division empfindlichen Mangel an Munition litt, so wird man sich einen Begriff davon machen können, wieviel Leute in den Gefechten und vor Ermattung zurückblieben und in welchem Zustande die Division in Gracanica angekommen sein muß.

Es wird berichtet, daß auf dem Nachtmarsch vom 11. zum 12. ein Kurier den an der Tete der Kolonne sich mühsam fortschleppenden Train zur Eile angetrieben habe, da ein Angriff der Insurgenten zu befürchten sei. Hierauf sei eine allgemeine Panik unter den Trainmannschaften entstanden; sie wären von den Wagen gesprungen und davongelaufen. Es muß anerkennend hervorgehoben werden, daß sich diese allgemeine Flucht nicht auch der Truppe mitgetheilt hat und daß es ihrer Aufopferung gelang, auch wohl den größten Theil des Trains mit fortzuschaffen.

Der Nachtmarsch hatte wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Division sich eine Weile dem nachdrängenden Feinde entzog und am 12. ziemlich unbehelligt blieb.

Am 13. ging der Feind aber gegen Gracanica energisch zum Angriff vor. Derselbe wurde nach dem offiziellen Bericht zurückgewiesen, „doch setzte die Division am 14. wegen Munitionsmangels den Marsch nach Doboj fort, welcher von den ermüdeten Truppen trotz fortwährender Belästigung durch Insurgenten in bester Ordnung ausgeführt worden ist. Alle verwundeten Offiziere und Soldaten, sowie der ganze Train wurden in Sicherheit gebracht, wobei die Truppen mit größter Anstrengung und Aufopferung die Wagen auf den schlechten Straßen zum großen Theil selbst ziehen und schieben mußten.“ Wir wollen über diesen offiziellen Bericht nicht rechten, können aber doch die Bemerkung nicht unterlassen, daß die Rettung aller Verwundeten und des ganzen Trains,

insofern dabei auf die Tage vom 9. bis 14. Bezug genommen ist, wohl nicht ganz buchstäblich zu nehmen sein dürfte.

Daß die Division nach Doboj zurückging und nicht auf ihrer Etappenlinie über Gradacac auf Samac, war nach Lage der Verhältnisse das einzig Richtige. Sie mußte ihre eigentliche Rückzugslinie aufgeben, um die Etappenlinie der Hauptarmee dem siegreich nachdringenden Feind nicht preiszugeben. Auch konnte sie bei Doboj eher Verstärkungen erwarten und fand in dem Sprecathal eher die Möglichkeit, sich mit dem schwerfälligen Train der Uebermacht des Feindes zu entziehen, wie in dem schwierigen Terrain zwischen Gracanica und Gradacac.

Nordöstlich Doboj nahm die Division Szapary auf dem rechten Ufer der Flüsse Spreca und Bosna Stellung und erbat von der 36. Division (Kroatien) Hülfe. Am 15. wurde eine Brücke über die Bosna geschlagen und ging die Zusicherung ein, daß am 16. die 71. Brigade als Verstärkung eintreffen werde. Von dieser Zeit an verblieb die Division Szapary längere Zeit in der Defensive, bis das Eintreffen bedeutender Verstärkungen eine Wiederaufnahme der Offensive durch die ganze Armee gestattete. Die Schilderung der hier zunächst defensiv, später wieder offensiv gelieferten Gefechte bleibt einem späteren Abschnitt vorbehalten.

Es sei nur gestattet, noch einen Moment bei den unglücklichen Operationen der Division zu verweilen.

Wir haben gesehen, unter welchen Anstrengungen die Division den Weg von Samac bis Gracanica zurückgelegt hat und daß der Train schon hier ganz enorme Einbußen, besonders an Pferden, erlitten hat. Als die Division von Gracanica gegen Tuzla vormarschirte, stellte sich schon am ersten Tage Mangel an Lebensmitteln ein. Dies steigerte sich von Tag zu Tag, schließlich ging sogar (ca. 5 Tage nach dem Abmarsch von Gracanica) der Brotvorrath aus und dazu gesellte sich noch Munitionsmangel, der schließlich die Division so gut wie kampfunfähig machte.

Daß man aus dem Lande selbst gar keine Verpflegung beziehen konnte, mußte inzwischen klar geworden sein, ebenso daß man weitere ernste Kämpfe zu erwarten hatte. Es dürfte daher die Frage gerechtfertigt sein, ob es nicht rathsam gewesen wäre, am 7. den weiteren Vormarsch von Gracanica auf Tuzla um einige Tage zu verschieben, um inzwischen den Verpflegungstrain zu reorganisiren und Munitionskolonnen heranzuziehen. Der Zeitverlust wäre durch die größere Schlagfähigkeit der Division doch wohl aufgewogen worden.

Zu erwähnen bleibt schließlich nur noch der Rückzug der Besatzung von Gradacac. Dieselbe bestand aus einer Kompagnie des 70. Reserveregiments unter dem Hauptmann Manoilovics. (Andere Nachrichten nennen zwei Kompagnien oder auch ein Bataillon.)

Am 14. von bedeutender Uebermacht in Gradacac angegriffen, ging Manoilovics nach einem glücklichen Gefecht, in welchem er ein Geschütz eroberte, nach Türkisch Samac zurück. Eine in Samac jenseits der Save stehende Pionierkompagnie nahm die Kompagnie auf und setzte sie am 15. im heftigen Feuer der nachdrängenden Insurgenten glücklich über. Die Kompagnie verlor 14 Mann.

Von Samac marschirte die Kompagnie nach Brood und vereinigte sich von hier aus wieder mit dem Regiment. (Fortsetzung folgt.)

Alle Staaten haben bei Einführung der Metallpatronen Schwierigkeiten bei der Fabrikation derselben zu besiegen gehabt und manchen ist dies trotz aller Anstrengungen überhaupt nicht gelungen. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas bilden in dieser Beziehung eine Ausnahme, denn sie haben seit Beendigung des Secessionskrieges nicht nur Metallpatronenhülsen, sondern auch Bleche zu denselben in kolossalen Massen nach Europa ausgeführt. Mit Rücksicht hierauf hat ein Artikel des New-Yorker Army and Navy Journal vom 17. August kein geringes Interesse. Nach demselben sind nicht selten mehr als 400 Millionen Patronen auf Grund eines einzelnen Kontrakts ausgeführt worden. Wenn die Frage aufgeworfen wird, worin der Vorzug des amerikanischen Metalls liege, heißt es weiter, so lautet die Antwort: in seiner hervorragenden Zähigkeit und Duktilität, welche gestatten, dasselbe wie Draht zu ziehen oder in jede beliebige Form zu pressen. Mit gleicher Bestimmtheit kann behauptet werden, daß das Geheimniß in der Art der Legirung des Kupfers mit Zinn und andern Metallen liege, welche man erst nach kostspieligen und mühsamen Experimenten ermittelt hat. Die drei Fabriken, welche vorzugsweise exportiren, sind die Coe Bronce-Compagnie zu Wolcottville in Connecticut, von Brown Brothers zu Waterbury in Connecticut und von Wallace und Söhne. Daß der größte Theil des Erfolges der Bearbeitung der Legirungen zugeschrieben werden muß, wird durch die Thatsache bewiesen, daß trotzdem Fremde amerikanische Kupfererze verarbeitet haben, ihre Bemühungen doch resultatlos blieben. Rußland und Spanien haben offen zugestanden, daß sie, ehe sie es aus den Vereinigten Staaten bezogen, kein geeignetes Hülsenmetall gehabt hätten. Früher bereiteten die Russen die Legirungen zu ihren Hülsen in steinernen Formen, neuerdings haben sie aber den amerikanischen Gebrauch eiserner Formen angenommen. Gelegentlich ihrer Bemühungen, gute Hülsen zu fertigen, sandten die russische, türkische und französische Regierung Offiziere nach Amerika zur Besichtigung der Werke und Arbeiter zur eigenen Ausbildung, aber in fast allen Fällen kamen sie davon zurück, da die Verhältnisse zu verschieden liegen. Die Russen besitzen gegenwärtig ihre eigenen Fabriken mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 1 Million Patronen, welche aber amerikanische Hülsenbleche verarbeiten. Die Türken waren bis jetzt gezwungen, ihre Patronen fertig aus den Vereinigten Staaten zu beziehen, haben aber in neuerer Zeit daselbst Maschinen angekauft, um sie in Zukunft in ausgedehntester Weise selbst fertigen zu können. Die russischen Maschinen sind nach den vom General Gorloff vor zehn Jahren bezogenen Modellen gefertigt worden, und wenn die amerikanischen Fabrikanten auch zugeben, daß man in Europa gute Patronen erzeugen könne, so glauben sie doch, man werde dies nur durch Benutzung ihrer Patronenbleche erreichen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 85.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 87. Berlin, Sonnabend den 26. Oktober. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 17. Oktober 1878.

v. Vogel, Oberst und Kommdr. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdt. von Karlsruhe,

Baron v. Vietinghoff gen. Scheel, Oberst vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, zum Kommdr. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,

v. Schon, Oberst, beauftr. mit der Führung des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30, zum Kommdr. dieses Regts.,

Schleiter, Major vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.

v. Zawadzky, Major aggr. dem Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in die älteste Hauptmannsstelle des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84 einrangirt.

Hassel, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des I. Armeekorps, dem Generalstab der Armee aggregirt.

Bartenwerffer, Oberstlt. aggr. dem Generalstab der Armee, unter Entbind. von dem Kommdo. bei dem Gouvernem. von Metz und unter Wiedereinrangirung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des I. Armeekorps ernannt.

Zingler, Major vom Generalstab der 20. Div., unter Versetz. in den großen Generalstab, zum Gouvernem. von Metz kommandirt.

v. Villaume, Major vom großen Generalstab, zum Generalstab der 20. Div.,

v. Proeck, Hauptm. vom Generalstab des VII. Armeekorps, zum Generalstab der 18. Div.,

Frhr. v. Zedtwitz, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab des VII. Armeekorps, — versetzt.

Baron v. Collas II., Major vom großen Generalstab, von dem Kommdo. zur 22. Div. entbunden.

v. Brodowski, Major vom großen Generalstab, zum Generalstab der 22. Div.,

Stieler v. Heydekampf, Major vom Generalstab des V. Armeekorps, zum großen Generalstab, — versetzt.

v. Prittwitz, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, unter Ueberweis. zum Generalstab des V. Armeekorps, als Hauptm. in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Frhr. v. Schlotheim, Hauptm. und Komp. Chef vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, unter Ueberweis. zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee versetzt.

v. Issendorff, Pr. Lt. à la suite des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89 und kommdrt. als Adjut. bei der 6. Inf. Brig., unter Entbind. von diesem Kommdo. und unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das gedachte Regt. einrangirt.

Freytag, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, als Adjut. zur 6. Inf. Brig. kommandirt.

v. Lützow, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Görne, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

von dem Knesebeck, Sek. Lt. vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10, in das 2. Garde-Ulan. Regt. versetzt.

v. Tschudi, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Thorn,

v. Rantzau, Rittm. und Vorstand des Festungs-

gefängnisses in Spandau, — Patente ihrer Charge verliehen.

v. Meibom, Sek. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., in das 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 versetzt.

Graewe, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, die bei der 2. Provinz. Invaliden-Komp. zu Schneidemühl zur Erledigung gekommene etatsm. Pr. Lt. Stelle verliehen.

b) In der Gendarmerie.

Potsdam, den 17. Oktober 1878.

v. Voigts-Rhetz, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, in der 11. Gend. Brig.,

Hildebrand, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, in der 6. Gend. Brig., — angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

b) In der Gendarmerie.

Potsdam, den 17. Oktober 1878.

Roch, Hauptm. von der 11. Gend. Brig., mit Pens. und der Unif. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50 der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 21. Oktober 1878.

Fleischmann, Garn. Auditeur in Saarlouis, vom 1. Dezbr. d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Köln versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 10. Oktober 1878.

v. Rohe, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, als Bats. Kommdr. zum 16. Inf. Regt. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 5. Oktober 1878.

Goës, Hauptm. und Komp. Chef des 8. Inf. Regts. Pranckh, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Den 10. Oktober 1878.

v. Windhler, Oberstlt. und Bats. Kommdr. des 16. Inf. Regts., der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 12. Oktober 1878.

Frhr. v. Feuri, Rittm. und Eskadr. Chef des 4. Chev. Regts. König, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Den 14. Oktober 1878.

Drißl, Pr. Lt. des 17. Inf. Regts. Orff, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 14. Oktober 1878.

Wagenhäuser, Sek. Lt. a. D., zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. München,

Pfreimter, Pr. Lt. a. D., zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Würzburg, — beide in provisor. Eigenschaft,

Jordan, Oekonom. Praktikant von Unteraltenbernheim, zum Verwalt. Assist. beim Remontedepot Benediktbeuern, — ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen rc.

Potsdam, den 17. Oktober 1878.

v. Rosen, Maschke, v. Frantzius, Lts. zur See, zu Kapitänlts. befördert.

Hollmann, Schröder, Korvettenkapitäns vom Admiralstab, K. Schröder unter Entbind. von dem Kommdo. als erster Adjut. der Marinestation der Nordsee, zur Dienstleist. bei der Admiralität,

Stubenrauch, Korvettenkapitän, unter Versetz. in den Admiralstab, als erster Adjut. zur Marinestation der Nordsee, — kommandirt.

Heusner, Schering, Thomsen, Korvettenkapitäns vom Admiralstab, in das Seeoffiz. Korps zurückversetzt.

Herbig, Korvettenkapitän, unter vorläuf. Belass. im Marinestab, von der Stellung als Ausrüstungsdirektor bei der Werft in Kiel entbunden.

Krokisius, Korvettenkapitän vom Marinestab, zum Ausrüstungsdirektor der Werft in Kiel ernannt.

Dittmer, Korvettenkapitän, in den Marinestab versetzt.

Hundt, Oberst à la suite der Marine und Art. Offiz. vom Platz in Friedrichsort, in Genehm. seines Abschiedsgesuchs, mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.

Grundmann, Unterlt. zur See der Seewehr, der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem General der Infanterie v. Bose, kommdir. Gen. des XI. Armeekorps;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse:

Allerhöchstihrem General-Adjutanten, Generalmajor v. Albedyll, Chef des Militärkabinets;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen und des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse:

dem Oberstlieutenant v. Seebeck, Chef des Generalstabs des XI. Armeekorps;

des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen:

dem Major Frhrn. v. Schleinitz, vom Generalstab des XI. Armeekorps,

dem Major v. Winning, vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81 und Adjut. beim Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem Major Frhrn. v. Bredow, vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7 und Adjut. beim Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Villaret, bei dem Gen. und Korpsarzt des IX. Armeekorps.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 23. Oktober 1878.)

Neue Proben von Signal-Instrumenten.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich die beifolgenden Proben von Signal-Instrumenten für die Armee, und zwar:

einer Trommel nebst Trommelstöcken, — eines Signalhorns — und einer Pfeife.

Dieselben sind bei künftigen Neubeschaffungen zu Grunde zu legen. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Potsdam, den 10. Oktober 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Errichtung einer Sparkasse bei der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Berlin, den 12. Oktober 1878.

Die Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine beabsichtigt in Hinblick auf §. 1 ihres durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Dezember 1871 — A. V. Bl. für 1872, Seite 115 — genehmigten Statuts, zum 1. November cr. eine Sparkasse zu eröffnen, welche sich nach ihrem Geschäftsplan die Aufgabe stellt, von sämmtlichen Offizieren, Aerzten, Beamten und Unteroffizieren der Armee Spareinlagen entgegenzunehmen und dieselben mit 4 % zu verzinsen.

Indem diese Sparkasse der regen Betheiligung der Armee empfohlen wird, will das Kriegs-Ministerium, um für den Modus der Einzahlungen eine Erleichterung herbeizuführen, in Analogie seiner Verfügung vom 18. August 1872 — A. V. Bl. Seite 273 — und unter Bezugnahme auf §. 21 al. 2 des Reglements über das Kassenwesen bei den Truppen vom 28. Januar 1841 gestatten, daß diejenigen Beträge, welche die in Rede stehenden Personen bei der qu. Sparkasse anzulegen wünschen, in die Kassen der betreffenden Truppentheile eingezahlt, daselbst als erlaubte Deposita asservirt und demnächst an die Sparkasse abgeführt werden dürfen. Die Annahme und Abführung der sämmtlichen Einzahlungen hat durch Vermittelung der Truppenkassen nach einer von dem Verwaltungsrath der genannten Anstalt gegebenen, ferner mitgetheilten besonderen Anleitung hinsichtlich des hierbei zu beobachtenden Verfahrens stattzufinden. Die bezüglichen Einzahlungen seitens der Offiziere, Aerzte und Beamten können unmittelbar in die Truppenkasse an jedem Kassentage, seitens der Unteroffiziere dagegen nach Maßgabe der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 20. Februar 1862 — Nachträge zum Reglement über das Kassenwesen bei den Truppen, Seite 27 — an die Kompagnie- ꝛc. Chefs behufs der demnächstigen Einzahlung an die Truppenkasse zu jeder Zeit erfolgen.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien bis zur Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung und Schluß des 1. Abschnitts)

5) Die 18. Infanterie-Truppendivision bis einschließlich der Kämpfe bei Stolac.

Die Division stand Ende Juli längs der dalmatinischen Grenze. Ursprünglich wurde beabsichtigt, mit der 2. und 3. Brigade bei Imoski überzugehen und von da über Rastovac*) auf Mostar vorzurücken, während die 1. Brigade über Metkovic das Narentathal hinauf vorgehen und sich mit der Hauptkolonne bei Mostar vereinigen sollte.

Da aber Nachrichten eingingen, daß beide Straßen von den Insurgenten besetzt seien und dieselben auf den Höhen große Steinmassen angesammelt hätten, um sie später auf die des Weges ziehenden Kolonnen hinabzurollen, faßte der Feldmarschall-Lieutenant Jovanovich den kurzen Entschluß, keine der beiden Straßen zu benutzen, sondern die ganze Division in möglichst geheim zu haltenden Eilmärschen bei Vrgorac zu konzentriren, um dann auf dem, sonst nur von einzelnen Saumpferden benutzten Weg über Ljubuska auf Mostar vorzugehen.

Der kühne Plan glückte vollkommen.

Am 1. August rückte die Division über die Grenze und stand am 2. August mit allen drei Brigaden bei Ljubuska vereinigt.

Der Marsch in dem denkbar schwierigsten Terrain hatte die Truppen sehr ermüdet und wurde deshalb am 3. nur bis Cerna (7 km) vorgerückt, wo am nächsten Tage geruht werden sollte. Nachrichten, die im Laufe des Tages eingingen, daß in Mostar Unruhen befürchtet würden, veranlaßten aber zu dem Entschluß, den Marsch auch am nächsten Tage weiter fortzusetzen.

Die Insurgenten waren durch das kühne Manöver der Division völlig überrascht worden. Sie versuchten eiligst sich zu konzentriren, aber nur 500—600 Mann gelang es noch, am Morgen des 4. sich bei Citluk (15 km vor Mostar) der Division entgegenzustellen. Die Avantgarde Klimburg (7. Jägerbaillon und 1 Bataillon Belgier) drängte dieselben nach kurzem Gefecht zurück und verfolgte sie bis zum Jasenicabach (4 km südwestlich Mostar).

Am 5. mittags besetzte die 2. Brigade (Klimburg) die Mostar dominirenden Höhen. Die 1. Brigade (Thodorovich) ging danach gegen die Stadt vor. Sie wurde von Bevollmächtigten empfangen, welche völlige Unterwerfung versprachen. Ohne irgend welchen Widerstand zu finden, rückte die Brigade in die Stadt ein, die 2. behielt die Höhen besetzt, die 3. lagerte im Jasenicathal.

Am 6. hielt der Divisionskommandant an der Spitze der beiden letzteren Brigaden seinen feierlichen Einzug in Mostar, unter sympathischer Theilnahme der Bevölkerung.

Dieser schöne Erfolg, fast ohne Schuß sich in den Besitz der feindlichen Hauptstadt gesetzt zu haben, wo man nach dem Karakter des Volkes einen ganz besonders heftigen Widerstand hatte erwarten müssen, war lediglich das Resultat der kühnen und richtigen Disposition des Divisionskommandanten.

Die 1. Brigade bezog nördlich, die 2. Brigade südlich der Stadt das Lager. Rings um dieselbe herum sicherten Vorposten vor plötzlichen Ueberfällen. Die Stadt selbst war nur an einzelnen Punkten, z. B. das Divisionsstabsquartier, stärker besetzt; sonst wurde sie nur durch Patrouillen gesichert.

Der Divisionskommandant nahm sofort die Zivil-administration in die Hände und gedachte, unter Festhaltung von Mostar, von hier aus durch stärkere Expeditionen das Land allmählig zu pazifiziren.

Zu dem Zweck wurde zunächst die 3. Brigade (Schluderer) am 7. entsendet, um die Straße nach Metkovic zu säubern, Stolac zu besetzen und so der Division die Hauptverbindungslinie mit Dalmatien sicher zu stellen.

Es wurde dieser Auftrag ohne Schwierigkeiten ausgeführt. Nur bei Stolac stießen das 3. Kaiserjägerbataillon und das 2. Bataillon 32. Regiments am 8. auf kurzen Widerstand, der aber bald überwältigt wurde.

Ali Pascha, der Kommandant der türkischen Truppen, der sich nach der Revolution in Mostar nach Metkovic zurückgezogen hatte, wurde vom General v. Schluderer genöthigt, sich mit dem Rest seiner Truppen, ca. 6000 Mann, einzuschiffen und nach der Türkei abzufahren.

Das Gros der 3. Brigade ging nach erfülltem Auftrag am 12. auf Mostar zurück, ließ ein Detachement bei Buna (10 km südlich Mostar, an der Straße) stehen und bezog mit dem Gros an der ca. 5 km weiter nördlich gelegenen Straßengabelung Lager. Einzelne Punkte im Narentathal blieben besetzt, so besonders Metkovic und außerdem Stolac (dies vom 2. Bataillon 32. Regiments, Major Haleck).

In Stolac gingen bald Nachrichten von der Ansammlung starker Insurgentenschaaren in der Gegend von Ljubinje ein. Der Major Haleck entsendete daher am 12. die 6. Kompagnie in dieser Richtung über Ravnice hinaus. Dieselbe kehrte zurück, ohne etwas von den Insurgenten bemerkt zu haben.

Am 13. wurde zu demselben Zweck die 8. Kompagnie (Hauptmann Medved) vorgeschickt. Dieselbe ließ einen Zug zurück und mag 150 Mann stark gewesen sein. Das Terrain zu beiden Seiten der Straße ist ziemlich unübersichtlich. Hohe Maisfelder, Gestrüpp und Wälder wechseln mit einander ab und war daher beim Vormarsch wohl große Vorsicht geboten. Diese scheint aber bei der Kompagnie nicht beobachtet zu sein, sonst hätte es wohl nicht vorkom-

*) Auf der Karte Vaslovac genannt.

men könnnen, daß ihr ein Trupp Insurgenten, der auf kurze Entfernung seitwärts hinter einer Steinmauer lag, vollkommen entging. Der Feind ließ die größere Hälfte der Kompagnie ruhig vorbeiziehen, gab dann plötzlich einige wohlgezielte Salven und stürzte sich mit geschwungenem Handschar auf die gänzlich unvorbereitete Kompagnie. Nach kurzer, tapferer Gegenwehr war die Kompagnie zum größeren Theil niedergemetzelt, auch der Hauptmann war gefallen. Der Rest der Kompagnie, der hinterste Zug, zog sich zuerst langsam fechtend vor der Uebermacht zurück. Als er bei einem Hohlweg aber wieder in Kreuzfeuer von den Höhen aus gerieth, löste sich jegliche Ordnung. Nur wenige entkamen und wurden von der zur Unterstützung vorgeeilten 5. Kompagnie aufgenommen. Diese verhinderte eine weitere Verfolgung der Insurgenten, vermochte ihrerseits aber auch nicht, dieselben wieder zurückzudrängen. Sie zog sich mit einem Verlust von 9 Verwundeten in das Kastell von Stolac zurück.

Von der 8. Kompagnie blieben vermißt: 2 Offiziere, 80 Mann.

Die Insurgenten zogen sich auch wieder zurück, augenscheinlich um für ihr weiteres Vorgehen erst Verstärkungen abzuwarten.

Der Divisionskommandant befahl infolge dieser Ereignisse am 14. die Ablösung des 2. Bataillons 32. Regiments durch das 1. Bataillon desselben Regiments (Oberstlieutenant Pachner) in Stolac und schob das bei Buna stehende Detachement der 3. Brigade, 19. Jägerbataillon (Major Klobus) und ein Zug 8./XII. Batterie, zum Schutz der wichtigen Etappenstraße Mostar—Metkovic nach Domanovic vor (am Schnittpunkt mit der nach Stolac abgehenden Straße, 14 km nordöstlich Metkovic).

Das 1. Bataillon 32. Regiments traf am 15. August in Stolac ein und entsendete am 16. die 1. Kompagnie als Fassungskommando (Bedeckung für zu holende Verpflegung) nach Metkovic. Schon eine halbe Stunde hinter Stolac wurde sie aber von weit überlegenen Insurgenten angegriffen und nach der Stadt zurückgedrängt. Die Einwohner nahmen hier Partei für die Insurgenten und sah sich daher das Bataillon genöthigt, sich vor der Uebermacht in das Kastell zurückzuziehen.

Hiermit begann die fünftägige Einschließung der Besatzung. Eine an den Oberstlieutenant Pachner gerichtete Aufforderung, das Kastell zu räumen, wurde natürlich abgelehnt.

Das Bataillon hatte in den nächsten Tagen unsäglich zu leiden. Da die Vorräthe aus Metkovic nicht hatten ergänzt werden können, hörte die Verpflegung sehr bald auf. Man mußte sich nothgedrungen entschließen, Pferde zu schlachten, um nicht zu verhungern. Ganz besonders machte sich der Wassermangel fühlbar; nachts mußten kleine Kommandos ausrücken, um aus der Bregava Wasser zu holen. Die Pferde ließ man frei laufen; ihr Instinkt führte sie zur Tränke und wieder in das Kastell zurück. — Dabei war der Aufenthalt im Kastell sehr gefährdet. Von allen Seiten wurde es dominirt und es brauchte sich nur jemand in demselben zu zeigen, so wurde sofort ein heftiges Feuer auf ihn konzentrirt; das Bataillon erlitt auf diese Weise einen Verlust von 22 Verwundeten.

Hervorzuheben ist aus dieser Zernirung eine kühne That des Offizierstellvertreters Michacic. Der Kommandant ließ am zweiten Tage der Einschließung anfragen, wer sich freiwillig melde, sich durch die Insurgenten hindurchzuschleichen, um der Brigade von der Lage des Bataillons Meldung zu erstatten. Jener Michacic, der fertig kroatisch und serbisch sprach, meldete sich sofort, verkleidete sich als Insurgent und begab sich nachts auf seine gefährliche Wanderung.

Wenn auch die Brigade nicht durch ihn zuerst von der Situation des Bataillons in Kenntniß gesetzt wurde, so verdient eine solche kühne That immerhin ihre volle Anerkennung.

Die Division hatte schon am 15. Nachrichten von der Ansammlung stärkerer Insurgentenscharen bei Stolac erhalten und ordnete sofort für den 16. das Vorgehen der 3. Brigade zur Vertreibung derselben an. Diese ertheilte dem nach Domanovic vorgeschobenen Detachement Klobus den Befehl, sofort nach Stolac aufzubrechen, einem stärkeren Feinde aber gegenüber Stellung zu nehmen und das Eintreffen des Gros der Brigade abzuwarten.

Major Klobus führte den Vormarsch mit aller Vorsicht aus und besetzte am 16. abends einen Höhenzug westlich Kremenac (7 km nordwestlich Stolac). Ihm unmittelbar gegenüber lagerten in Weingärten und Gehöften die augenscheinlich bedeutend überlegenen Insurgenten. Dieselben unterhielten die ganze Nacht hindurch ein ununterbrochenes Gewehrfeuer. Das Jägerbataillon blieb in steter Gefechtsbereitschaft. Es war den Vorposten strenger Befehl gegeben, das feindliche Feuer nicht zu erwidern; ein Angriff des Feindes aber sollte mit Salven empfangen werden, um hierdurch sofort das ganze Bataillon zu alarmiren. Auf diese Weise glückte es, zwei Angriffe mit dem Verlust von 2 Verwundeten siegreich abzuweisen.

Am 17. rückten starke Kolonnen von Stolac her gegen das Bataillon an. Nach einigen wohlgezielten Granatschüssen des Zuges 8./XII. stutzte der Feind. Ein Theil zerstreute sich in die Weingärten bei Kremenac und eröffnete von dort aus ein lebhaftes Feuer gegen das Bataillon, während eine größere Kolonne die Stellung desselben in der Richtung auf Cernici und Recice nördlich umging, um dem Bataillon den Rückzug auf Mostar zu verlegen. Gerade zur rechten Zeit traf hier aber der General v. Schluberer, der am 16. bis Domanovic gelangt und am 17. von hier zeitig aufgebrochen war, mit dem 3. Kaiserjägerbataillon und der Gebirgsbatterie ein; er ging sofort gegen die erwähnte Kolonne bei Cernici zum Angriff vor und verjagte sie.

Es fand hierauf ohne Störung die Vereinigung mit dem 19. Jägerbataillon statt. Abends traf auch

der Rest der Brigade (7 Kompagnien des 32. Regiments) ein.

Der Brigadekommandant hatte so jetzt $3^3/_4$ Bataillone und 6 Geschütze unter seinem Kommando vereinigt. Trotzdem hielt er sich noch für zu schwach, um energisch gegen den auf 3—4000 Mann geschätzten Feind zum Angriff vorzugehen und die Garnison von Stolac zu entsetzen. Ja, er konnte es nicht einmal verhindern, daß wieder eine starke Kolonne die Stellung der Brigade nördlich umging, bei Recice Stellung nahm und dadurch die Verbindung mit Mostar gefährdete.

Diese mißliche Lage veranlaßte den Brigade-Kommandanten, am 18. die Division um weitere Unterstützung zu ersuchen.

Der Divisionskommandant zögerte anfänglich diesem Gesuch Folge zu leisten, nachdem er auch noch das aus Metkovic herangezogene 33. Jägerbataillon der 3. Brigade zugetheilt hatte. (Dasselbe traf am 19. bei der Brigade ein.) Er schob vorläufig nur die 2. Brigade bis Buna vor, um sie je nach Umständen für Stolac oder Mostar schnell zur Hand zu haben.

Auf ein am 19. erneuertes Ersuchen Schluderers um Unterstützung eilte aber der FMLt. Jovanovich persönlich mit der 2. Brigade (11 Kompagnien Belgien Nr. 27, 1 Gebirgsbatterie, 2 Zügen schwerer Batterie 8./XII.) noch an demselben Tage zu Hülfe.

In Mostar blieb die 1. Brigade nebst dem 7. Jägerbataillon, der 2./XII. Gebirgs- und zwei Zügen 8./XII. schweren Batterie zur Besatzung zurück, mit dem Befehl, die Stadt gegen einen etwaigen Angriff um jeden Preis zu halten.

Die 2. Brigade marschirte mit großer Vorsicht vor, die bei einbrechender Nacht noch verdoppelt wurde. Man deckte sich sorgfältig durch Seitenpatrouillen und rückte nur sehr langsam vor. Diese beobachtete Vorsicht trug ihre guten Früchte. Als man kurz vor Domanovic an eine Stelle kam, wo sich der Weg verengte und tiefer eingeschnitten ins Thal hinabführte, vernahm die Seitenpatrouille der Spitze dicht in der Nähe in einem Gebüsch Hundegeknurr. Sie ging dicht heran und wurde plötzlich mit Gewehrschüssen begrüßt. Sofort wurde es jetzt in den Gebüschen links der Straße lebendig und ein heftiges Feuer gegen die Brigade eröffnet. Diese bewahrte eine vorzügliche Ruhe. Der bei der Vorhut befindliche Brigadekommandant ließ einschwenken, die Batterie auffahren und dann Salve auf Salve gegen die Gebüsche abgeben.

Der Feind sah seinen gelegten Hinterhalt vereitelt und zog sich bald zurück.

Die Brigade, welche nur 5 Verwundete zählte, setzte ihren Marsch nur noch eine kurze Strecke fort und bezog dann bei einem Gehöft Lager.

Am 20. ging die 2. Brigade frühzeitig gegen die noch immer nördlich der Straße nach Stolac auf den Höhen stehenden Insurgenten vor. Das gleichzeitige Eingreifen der von der Ankunft der 2. Brigade benachrichtigten 3. Brigade brachte die Feinde bald zum Weichen. Sie zogen sich auf Stolac zurück und konzentrirten hier alle Kräfte in der festen Stellung bei Kremenac (7 km nordwestlich Stolac).

Von einem sofortigen Angriff auf diese Stellung mußte der Divisionskommandant der vorgerückten Tageszeit wegen abstehen.

Die 2. Brigade lagerte Kremenac gegenüber, die 3. Brigade links davon bei Cernici.

Am 21. gingen die vereinigten Brigaden konzentrisch gegen die feindliche Stellung vor. Dieselbe wurde hartnäckig vertheidigt, und erst als alle Gehöfte eingeäschert waren und das 3. Kaiserjägerbataillon und das 33. Jägerbataillon energisch zum Angriff vorging, wich der Feind und zerstreute sich in wilder Flucht in die Berge südlich Stolac. Einem beträchtlichen Theile wurde der Rückzug abgeschnitten und diese Leute insgesammt niedergemacht, da sie keinen Pardon nehmend verzweifelt weiterkämpften.

Erwähnt sei hier noch, daß am Ende des Gefechts ein Parteigänger, der Pfarrer Music aus Popovolje*), an der Spitze eines Haufens christlicher Herzegowiner, in dem Rücken der Insurgenten erfolgreich eingriff. Oesterreichischerseits empfing man diese zweifelhaften Bundesgenossen nicht mit allzu offenen Armen; andererseits durfte man sie doch nicht ganz abweisen, um ihrer Sache in den Augen der Bevölkerung nicht zu schaden.

Die Verluste der Division vor Stolac in der Zeit vom 16. bis 21. August betrugen: 4 Offiziere, 94 Mann (25 todt).

Die unmittelbare Folge des siegreichen Gefechts am 21. war der Entsatz des 1. Bataillons 32. Regiments.

Am 22. zog FMLt. Jovanovich in die Stadt ein und legte ihr für ihr feindseliges Verhalten eine Kontribution von 100 000 Gulden auf.

Am nächsten Tage marschirte er mit der 2. Brigade zurück, diktirte noch mehreren Ortschaften, die in den letzten Tagen mit den Insurgenten fraternisirt hatten, Kontributionen und traf am 24. wieder in Mostar ein.

Die 3. Brigade blieb vorläufig bei Stolac.

Die siegreichen Gefechte bei Stolac, die bedeutenden Verluste der Insurgenten und die allen feindselig gesinnten Städten auferlegten Strafen waren von den heilsamsten Folgen und legten die Insurrektion in diesem Landesstrich für die nächste Zeit völlig lahm. Die Schilderung der gänzlichen Niederwerfung der Herzegowina bleibt einem späteren Abschnitte vorbehalten.

(Fortsetzung folgt als: „Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo".) 66.

---

*) Der Ort ist auf den Karten nicht zu finden.

L'année militaire. Revue annuelle des faits relatifs aux armées française et étrangères. Première année 1877. Paris 1878, librairie militaire Berger-Levrault & Cie., éditeurs de l'annuaire de l'armée française. Prix 4 fres.

Auch die französische Armee hat jetzt ihre Jahresberichte. Die militärische Verlagshandlung von Berger-Levrault u. Komp. in Paris und Nancy (bis 1870 bekanntlich in Straßburg), die Herausgeberin der Zeitschriften: l'armée française und Revue d'artillerie und der französischen Rangliste, kurz jene Verlagshandlung, welche dasselbe für Frankreich bedeutet, was die königliche Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Preußen vorstellt, hat es unternommen, ihren zahlreichen militärischen Verlagswerken ein neues periodisches in Gestalt der l'année militaire hinzuzufügen. Das Werk bildet ein ziemlich genaues Seitenstück zu den „Jahresberichten über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen ꝛc." des k. Oberst z. D. v. Löbell, welche 3 Jahre älter sind und mehrfach als Vorbild gedient haben.

Das Vorwort des jüngeren französischen Unternehmens sagt hiervon jedoch nichts. Es wird vielmehr darin auf die bereits auf anderen Gebieten der Wissenschaft vorhandenen französischen Beispiele hingewiesen, denen jetzt auch die Militärwissenschaft gefolgt sei.

Vergleichen wir aber den ersten Jahrgang der l'année militaire mit den Löbellschen Jahresberichten, so finden wir einen Beleg zu unserer Behauptung, daß die letzteren der ersteren mehrfach als Vorbild gedient haben, vor allem in der Eintheilung des Inhalts. Die „Jahresberichte" bringen bekanntlich in ihrem ersten und zweiten Hauptabschnitt: „Berichte über das Heerwesen der einzelnen Armeen" und „Berichte über die einzelnen Zweige der Kriegswissenschaften." Ganz ähnlich enthalten die beiden ersten Theile der l'année militaire Bericht über die französische und die fremden Armeen. Der dritte Hauptabschnitt des Löbellschen Werks bringt sodann „Beiträge zur militärischen Geschichte des abgelaufenen Jahres," und der dritte Theil der l'année militaire theilt die „campagnes et expéditions" des letztverflossenen Jahres mit; es ist also bei beiden Jahrbüchern hier derselbe Gegenstand behandelt. Während dann noch die „Jahresberichte" als eine Art Anhang Nekrologe, Register und andere nützliche oder angenehme Beiwerke bringen, schließt l'année militaire mit „renseignements divers" als einem vierten Theil, worin eine politische und militärische Chronik (ganz wie sie das Löbellsche Werk in seinem dritten Jahrgang brachte) und verschiedene Nekrologe von Generalen mitgetheilt werden.

Treten wir nach dieser allgemeinen Karakteristik dem französischen Jahrbuch etwas näher. Dasselbe trägt auf dem Titel keinen bestimmten Namen des Redakteurs, möglicherweise ist es ebenso Ausführung wie Gedanke des pariser Verlegers; daß es verschiedene Mitarbeiter hat, ähnlich wie das berliner Werk, ist bei der Mannigfaltigkeit des Inhalts selbstverständlich und geht aus dem Schlußsatz des Vorworts hervor, worin der wärmste Dank „à nos excellents collaborateurs" ausgesprochen wird. Von diesen Mitarbeitern wird aber — im Gegensatz zu dem berliner Beispiel — niemand mit Namen oder Zeichen aufgeführt. Es erscheint diese Thatsache etwas auffallend, wenn man sich erinnert, daß die meisten Arbeiten der Militärzeitschriften „Spectateur militaire" und „Journal des sciences militaires" mit den Namen ihrer Verfasser versehen werden, allein wir können uns auch sehr wohl denken, daß manche französische Autoren Gründe haben, nicht mit ihren Namen in die Oeffentlichkeit zu treten.

Verlassen wir jetzt Titel und Vorwort, so stoßen wir sofort auf den ersten und wohl auch bedeutungsvollsten Theil des Jahrbuchs: die Darstellung der französischen Armee. Es wird uns hier eine gründliche Beschreibung desjenigen französischen Heeres geboten, welches man jenseits der Vogesen mit Vorliebe la nouvelle armée zu nennen pflegt; ganz besonders ist dabei der geschichtlichen Entwicklung der Heereseinrichtungen Rechnung getragen worden. Ein solches Verfahren war durchaus am Ort, denn man kann nicht wohl über neu eingetretene Modifikationen irgend einer organischen Einrichtung berichten, ohne vorher die Grundzüge und Hauptbestandtheile derselben vorausgeschickt zu haben. Mit einer solchen Studie wird also der erste Jahrgang in ganz geeigneter Weise eröffnet, und für die folgenden Bände werden Fortsetzungen im Anschluß an die erste Hauptstudie in Aussicht gestellt. Wie gründlich diese Arbeit abgefaßt ist, ergiebt sich aus der kurzen Zusammenstellung ihres Inhalts, der in 16 größere Abschnitte eingetheilt ist: 1) die Organisation der französischen Armee; ihre Rekrutirung, allgemeine Formation, innere Organisation der aktiven und Territorialarmee ꝛc. werden in verschiedenen besonderen Kapiteln vorgeführt. Dann folgen 2)—6) der Generalstab mit den einzelnen Waffengattungen; 7) die Intendantur; 8) die Beförderungen, nämlich die während des Jahres 1877 in der Armee eingetretenen Avancements der Offiziere und Militärbeamten, nach den Waffen ꝛc. geordnet, dann die Beförderungen der Offizieraspiranten (der Schüler von St. Cyr und Fontainebleau), hierauf die Ernennungen zu Rittern, Offizieren ꝛc. der Ehrenlegion. Daran schließen sich die Pensionirungen und Todesfälle, und den Schluß des Ganzen bilden die tableaux d'avancement pour 1878. Im Gegensatz zu den Löbellschen Jahresberichten hat also l'année militaire besonders auch den Personalveränderungen Aufmerksamkeit geschenkt; für deutsche Verhältnisse ist dieses Verfahren wohl nicht nachahmenswerth, da hier besondere Anciennetätslisten und Militärhandbücher schon längst bestehen.

Der zweite Theil der l'année française umfaßt die fremden Militärmächte. Es würde viel zu weit führen, im einzelnen zu betrachten, was hier über die verschiedenen Heereseinrichtungen gesagt ist; im ganzen haben wir eine, wie es scheint, nach ziem-

lich gleichmäßiger Vorschrift aufgestellte und zweckmäßige Darlegung der Wehrverhältnisse der verschiedenen Länder gefunden. Sie ist ferner unparteiisch gehalten, doch nicht frei von einzelnen Unrichtigkeiten.*)

Der dritte Theil des Jahrbuchs behandelt den Krieg im Orient. Dieser im ganzen etwa 100 Druckseiten füllende Abschnitt ist in drei Abschnitte zerlegt, deren erster die militärischen und politischen Ereignisse vor dem Jahre 1877 mittheilt, während der zweite die Kriegsbegebenheiten von 1877 in Europa, der dritte diejenigen in Asien vorführt. Auch über diese Abschnitte können wir nur vortheilhaftes aussprechen. Die Darstellung ist sachlich im ganzen richtig, ruhig gehalten und durch eingestreute kleine Uebersichtskarten erläutert, so daß der russisch-türkische Krieg in Europa und Asien eine wohl genügende Behandlung erfahren hat. Die Erzählung der Kriegsbegebenheiten wird im einzelnen bis zum 1. Januar 1878 geführt, wie es der Anlage des Jahrbuchs entspricht, doch ist zur besseren Abrundung des Ganzen noch ein Nachtrag hinzugefügt worden, welcher auch die später folgenden Hauptmomente bis zur Eröffnung des berliner Kongresses notirt.

Der vierte und letzte Theil der l'année militaire bringt, wie wir schon bei dem allgemeinen Vergleich des französischen und deutschen Jahrbuchs bemerkten, Verschiedenes. Eine politische und Militärchronik des Jahres 1877 beginnt und zeigt uns eine mit großer Sorgfalt zusammengestellte Reihe der denkwürdigsten Ereignisse von 1877, welche mit der Proklamation der Königin Victoria zur India imperatrix (in Delhi am 1. Januar erfolgt) anhebt und mit der Abrufung des Mukhtar-Pascha vom Oberbefehl (31. Dezember 1877) schließt. Dann folgen Nekrologe von verstorbenen französischen Generalen. Dieselben sind recht zahlreich und treten in chronologischer Ordnung auf.

*) Der Abschnitt über Deutschland enthält so viele Fehler, daß unser Zutrauen auf die Korrektheit der Darstellung der nicht französischen Armeen sehr erschüttert ist. D. Red.

Darmstadt. Zernin,
Großherzogl. Hess. Hauptmann à la suite der Infanterie.

Die technische Entwicklung der modernen Ordonnanz-Präzisionswaffen der Infanterie von Herrmann Weygand, großherzoglich hessischer Major z. D. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einem Atlas von 244 Figuren. Berlin und Leipzig 1878. Luckhardtsche Verlagshandlung. (216 S., 2 Tabellen, 14 Taf.)

Während die erste Auflage dieses den I. Theil einer größeren Arbeit bildenden Werks den Stoff auf 126 Seiten mit 107 in den Text eingedruckten Holzschnitten behandelte und der Ladenpreis 3 Mark betrug, enthält die zweite Auflage 216 Seiten reinen Textes und außerdem einen Atlas von 14 lithographirten Tafeln mit 244 Figuren, dafür ist auch der Preis auf 10 Mark gestiegen. An Reichhaltigkeit des Inhalts und an Gediegenheit der Darstellung sowohl im Text wie in dem wohlgelungenen Bildwerk bleibt jetzt nichts zu wünschen übrig, und können wir das Werk allen Offizieren, welche eingehende Studien über Infanteriebewaffnung machen wollen, aufs wärmste empfehlen. 77.

Der Moniteur de l'Armée vom 1. Oktober berichtet, daß die Sammlungen des pariser Artilleriemuseums neuerdings um einen eigenthümlichen Apparat vermehrt worden sind, nämlich um eine der Formen, in denen die Geschütze von Eis unter Ludwig XIV. hergestellt wurden. Eines Tages wollte die Favoritin des Königs den Anblick dieser neuen Artillerie haben; man erfand daher eine Form, in der ein Rohr von Eis erzeugt werden konnte. Das fertige Geschütz wurde mit Pulver und einer Kugel aus erhärtetem Schnee geladen — letztere durchschlug auf 50 Schritt eine hölzerne Scheibe. — Die Zuschauer waren von diesem neuen Schauspiel entzückt und tauften das Geschütz: die Artillerie der Favoritin. 109.

Inhalt der Nummer 25 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 23. Oktober 1878:

Neue Proben von Signalinstrumenten. — Errichtung einer Sparkasse bei der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Anerkennung der Realschule I. Ordnung zu Bützow im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. — Vorschriften für das Turnen der Truppen zu Pferde. — Abänderungen der Schießinstruktion für die Infanterie vom 15. November 1877. — Deklaration zu § 68, 1. des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Eröffnung der Eisenbahnstrecke Oppeln—Groß-Strehlitz. — Unzulässigkeit eines Kantonnementswechsels bei den Brigadeübungen. — Nachweisung der während des dritten Vierteljahrs 1878 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Erläuterung zu § 9 der Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen.

Inhalt der Nummer 19 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Oktober 1878:

Leitung des Schießdienstes durch Portepee-Unteroffiziere bei Mangel an Offizieren. — Auffinden einer Leiche. — Abänderung zur Instruktion für die Verwaltung und Instandhaltung der Handwaffen bei den Marinetheilen 2c. vom 27. Oktober 1877. — Liquidirung der Schießprämien seitens der Marinetheile. — Abänderung des § 47 der Instruktion für die Seekadetten-Schulschiffe, des § 32 der Instruktion für das Kadetten-Schulschiff und des § 4 der Instruktion für die Kassen- und ökonomische Verwaltung der vereinigten Marine-Akademie und Schule. — Abänderung zur Instruktion, betreffend die Jägerbüchse M/71 nebst zugehöriger Munition. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 86.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 88. **Berlin, Mittwoch den 30. Oktober.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 17. Oktober 1878.

Schönhals, Garn. Bau-Insp., kommdrt. beim Kriegsministerium, zum Intend. und Baurath ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. September 1878.

Stahn, Kas. Insp. in Berlin, nach Ludwigslust versetzt.

Den 8. Oktober 1878.

Langes, interim. Kas. Insp. in Metz, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 9. Oktober 1878.

Die interim. Kas. Inspn. Lehnert in Königsberg, Weiß und Große in Mainz, Laabs in Schwerin, Gieger in Hannover, Kryzynski in Spandau und Meyer in Straßburg, zu Kas. Inspn. ernannt.

Den 14. Oktober 1878.

Hoetzsch, Kas. Insp. in Magdeburg, zum 1. Febr. 1879 auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 19. Oktober 1878.

Schönhals, Intend. und Baurath, kommdrt. beim Kriegsministerium, die Stelle des ersten Assist. des Ministerial-Bauraths im Ministerial-Baubüreau des Kriegsministeriums übertragen erhalten.

Bauch, Sekretar. Assist. vom VIII. Armeekorps, zum Intend. Sekretär,

Nessig, Büreaudiätar vom V. Armeekorps, zum Intend. Sekretar. Assist., — ernannt.

Den 24. Oktober 1878.

Borowsky, Intend. Sekretar. Assist. vom V. Armeekorps, zum XV. Armeekorps versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 24. Oktober 1878.

Prinz Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, Major à la suite des Inf. Leib-Regts., bisher kommdrt. zum Generalstab, als Bats. Kommdr. in den etatsm. Stand des gen. Regts. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Den 19. Oktober 1878.

v. Morett, Major und Eskadr. Chef des 2. Ulan. Regts. König,

Kolb, Hauptm. und Komp. Chef des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Hartmann, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold, — ersteren beiden mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Den 24. Oktober 1878.

v. Orff, Oberstlt. und Bats. Kommdr. des Inf. Leib-Regts., mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter Verleihung des Karakters als Oberst, auf Nachsuchen verabschiedet.

Waldecker, Sek. Lt. vom Ingen. Korps, der nachgesuchte Uebertritt in die Res. genehmigt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Potsdam, den 7. Oktober 1878.

Zirzow, Paschen, Korvettenkapitäns, unter Vorbehalt der Patentirung, zu Kapitäns zur See befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. v. Schulz, zuletzt Insp. der 2. Ingen. Insp., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub,

dem Obersten von der Armee Mischke, Chef des Stabes der 4. Armee-Insp., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,

dem Major a. D. Sommer, bisher im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Major v. Steinbach, Distrikts-Offiz. in der Kaiserl. Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Premierbrigadier Pfeiffer, von der Leibgarde der Hartschiere, in Rücksicht auf dessen ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit, das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Nachweisung

der vom 1. Juli bis ultimo September 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:	
Gardekorps.		
Windler, Ober-Roßarzt im 1. Garde-Drag. Regt.	10. Juli	1878.
Rietz, Sek. Lt. a. D. und Zahlmstr. des 1. Garde-Drag. Regts.	21. August	"
v. Lewitzki, Major im Invalidenhause zu Berlin	1. September	"
I. Armeekorps.		
Dr. Siehr, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3	15. August	1878.
Livonius, Sek. Lt. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41	26. "	"
Hausburg, Sek. Lt. im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3	31. "	"
II. Armeekorps.		
Ritschl v. Hartenbach, Hauptm. bei der Invaliden-Komp. zu Schneidemühl	14. September	1878.
III. Armeekorps.		
Reichert, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24 und Garn. Auditeur in Spandau	27. August	1878.
IV. Armeekorps.		
Kerst, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67	7. Juli	1878.
Baron Digeon v. Monteton, Sek. Lt. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66	18. September	"
V. Armeekorps.		
Dr. Weber, Stabsarzt der Landw. Inf. im 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6	31. Juli	1878.
Dr. Mayer, Ober-Stabs- und Garn. Arzt in Posen	22. August	"
Herzog, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Freystadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46	6. September	"

		Gestorben am:	
VII. Armeekorps.			
Schulz, Assist. Arzt 2. Kl. im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4	6.	Juli	1878.
Graf v. Wartensleben, Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5	20.	"	"
VIII. Armeekorps.			
Hevelke, Sek. Lt. à la suite des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40	6.	Juli	1878.
IX. Armeekorps.			
Arndt, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75	2.	April	1878.
XI. Armeekorps.			
Helmuth, Major im Generalstab der 22. Div.	12.	August	1878.
Ihlee, Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32	27.	September	"
XIV. Armeekorps.			
Heisler, Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts Nr. 109	21.	Juli	1878.
XV. Armeekorps.			
v. Manteuffel, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9	22.	August	1878.
Artillerie.			
Langerhannß, Hauptm. im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5	11.	Juli	1878.
v. Hagen, Pr. Lt. im 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister)	12.	"	"
Parlow, Hauptm. im Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1	27.	August	"
Ingenieurkorps.			
Lilie, Major und Kommdr. des Schles. Pion. Bats. Nr. 6	28.	Juli	1878.
Dollberg, Sek. Lt. im Hannov. Pion. Bat. Nr. 10	23.	September	"

Nachweisung

der vom 1. Juli bis ultimo September 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

		Gestorben am:	
Hurtzig, Major a. D., zuletzt Regts. Quartiermstr. in der vormal. Hannov. Armee	19.	Januar	1876.
Frhr. v. Stengel, Oberstlt. a. D., zuletzt im Großherzogl. Bad. Kontingent	30.	Januar	1878.
Wolff, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28	20.	Februar	"
v. Krygerr, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10	25.	"	"
v. Gizycki, Hauptm. a. D., zuletzt beim Berliner Invalidenhause	26.	"	"
Rau, Major a. D., zuletzt im vormal. Nassau. Kontingent	2.	März	"
von der Lanken, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Pomm. Füs. Regt. Nr. 34	2.	"	"
v. Heeringen, Oberstlt. a. D., zuletzt Kommdr. des früheren 3. Bats. (Simmern) 29. Landw. Regts.	8.	"	"
Lips, Unterarzt a. D., zuletzt in der vormal. Kurhess. Armee	11.	"	"
Goldschmidt, Assist. Arzt a. D., zuletzt im Oldenburg. Kontingent	12.	"	"
v. Hugo, Major a. D., zuletzt im vormal. Hannov. 7. Inf. Regt.	15.	"	"
v. Freydorf, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdt. von Karlsruhe	17.	"	"
v. Schmude, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3	18.	"	"
v. Bredow, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des 2. Bats. (Samter) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 18	20.	"	"
Alfter, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7	26.	"	"
Fils, Major a. D., zuletzt Direktor der früheren Gewehrfabrik in Saarn	28.	"	"
v. Bose, Rittm. a. D., zuletzt im 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21	28.	"	"
Dr. Hammer, Gen. Arzt a. D., zuletzt Ober-Stabsarzt und Regts. Arzt des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5	29.	"	"
Müller, Oberstlt. a. D., zuletzt im Sachsen-Meinig. Kontingent	9.	April	"
v. Oertzen, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des früh. 1. Bats. (Stargard) 9. Landw. Regts.	15.	"	"
v. Gallwitz-Dreyling, Major a. D., zuletzt im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42	21.	"	"
v. Sodenstern, Hauptm. a. D., zuletzt in der vormal. Kurhess. Armee	1.	Mai	"
Marckstadt, Major a. D., zuletzt im Westfäl. Train-Bat. Nr. 7	5.	"	"

	Gestorben am:		
Eysell, Major a. D., zuletzt in der vormal. Kurhess. Armee	12.	Mai	1878.
Roulland, Oberstlt. a. D., zuletzt Platzingen. von Minden	13.	=	=
Meißner, Zeugmajor a. D., zuletzt beim Art. Depot in Koblenz	24.	=	=
Dr. Stenzel, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt Stabs- und Garn. Arzt in Neiße	26.	=	=
Engels, Major a. D., zuletzt à la suite des Schlesw. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 9	27.	=	=
v. Natzmer, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5	30.	=	=
Couvreur, Hauptm. z. D., zuletzt im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57	31.	=	=
Lindenau, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57	31.	=	=
Dr. Mehlose, Stabsarzt a. D., zuletzt im Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36	31.	=	=
v. Winning, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 1. Bats. (Jauer) früh. 7. Landw. Regts.	9.	Juli	=
Frhr. v. Nauendorf, Major a. D., zuletzt aggr. dem 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48	11.	=	=
Hildebrand, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10	13.	=	=
Geißler, Rittm. a. D., zuletzt im jetzigen Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7	18.	=	=
v. Rauschenplat, Oberstlt. z. D., zuletzt im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6	18.	=	=
Dr. Wolff, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt Stabs- und Bats. Arzt im 2. Brandenburg. Gren. Regt. Nr. 12 (Prinz Karl von Preußen)	22.	=	=
Dobschitzky, Hauptm. a. D., zuletzt im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5	27.	=	=
Gericke, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdr. der 56. Inf. Brig.	1.	August	=
v. Berger, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der Landw. Kav. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47	1.	=	=
v. Jastrzemski, Major z. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des jetzigen 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10	9.	=	=
Dr. Doniges, Gen. Arzt a. D., zuletzt Ober-Stabs- und Regts. Arzt des jetzigen Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1	13.	=	=
v. Goerschen, Hauptm. z. D., zuletzt im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12	19.	=	=
v. Schoenermarck, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5	19.	=	=
v. Danlbahr, Gen. der Inf. z. D., zuletzt Gouverneur von Königsberg i. P.	20.	=	=
Hüner v. Wostrowski, Oberst a. D., zuletzt im 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen)	4.	September	=
Klotz, Gen. Lt. z. D., zuletzt Inspekteur der 3. Ingen. Insp.	6.	=	=
v. Besser, Gen. Major z. D., zuletzt Kommdr. der 9. Kav. Brig.	7.	=	=
v. Winterfeld, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55	7.	=	=
v. Kottwitz, Rittm. a. D., zuletzt bei der Landw. Kav. des vormal. 3. Bats. (Sorau) jetzigen 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12	7.	=	=
Minameyer, Oberst z. D., zuletzt Kommdr. des Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7	11.	=	=
v. Müller, Oberstlt. z. D., zuletzt aggr. dem jetzigen 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22	16.	=	=
Meyer, Major z. D., zuletzt aggr. dem 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8	21.	=	=
v. Witzleben, Major a. D., zuletzt im jetzigen 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin)	27.	=	=
v. Engelke, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der früheren 1. Art. Brig.	27.	=	=

Nichtamtlicher Theil.

Afghanistan.

Noch ist der Janustempel in Europa nicht geschlossen und bereits öffnen sich die Pforten desselben im fernen Asien. — Es erscheint unzweifelhaft, daß die Weigerung des Emir Schir Ali, eine englische Gesandtschaft zu empfangen, einen Feldzug Englands gegen Afghanistan zur Folge haben wird. So überraschend dies auch für die weitaus größte Mehrzahl in Europa ist, würde man sich jedoch sehr täuschen, wenn man glaubte, daß dieser Krieg von der englisch-indischen Regierung nicht schon längst vorhergesehen worden und demgemäß nicht alles, was an Vorbereitungen zu demselben getroffen werden konnte, sorgfältig geschehen wäre.

Bereits bei Gelegenheit der Zusammenkunft des damaligen Generalgouverneurs von Indien, Lord Mayo, mit dem Emir Schir Ali auf dem Durbar zu

Umballa*), 1869, stellte es sich unzweideutig heraus, daß letzterer nicht recht mit dem, was England ihm zugesagt, zufriedengestellt war, und daß ihm persönlich wenig zu trauen sei. Ferner zeigte es sich, daß selbst wenn seine Sympathien den Engländern mehr zugeneigt wären, seine Autorität im eigenen Lande nicht groß genug ist, um auf Afghanistan als einen zuverlässigen Freund zählen zu können. — Nach diesen Erfahrungen wäre es eine kurzsichtige Politik gewesen, wenn nicht die englisch-indische Regierung einen Bruch mit Afghanistan früher oder später vorausgesehen und demgemäß ihre Vorbereitungen getroffen hätte; unzutreffend ist es aber wohl jedenfalls, wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß England den jetzigen Konflikt hervorgerufen habe. In den maßgebenden Kreisen giebt es wohl Niemand, dem nicht die Gefahren eines solchen Krieges zu bewußt sind, um ihn muthwillig herauf zu beschwören. Die Januartage des Jahres 1842 sind noch zu frisch im Gedächtniß und unvergessen, daß selbst ein so energischer Generalgouverneur, wie Lord Ellenborough dies war, nachdem im Laufe des Sommers und Herbstes 1842 Afghanistan erobert worden, gezwungen wurde es dennoch wieder zu räumen, allerdings nur nachdem es mit Feuer und Schwert verwüstet und seine Hauptorte, wie Kabul, Istalif, Dschellalabad, niedergebrannt waren. — Als im Jahre 1849 die Afghanen den Sikhs zu Hülfe eilten, begnügten die Engländer sich dieselben zu schlagen, hüteten sich jedoch den Krieg nach Afghanistan hineinzutragen. Nach solchen Erfahrungen erscheint es wenig wahrscheinlich, daß die englisch-indische Regierung den jetzigen Zeitpunkt für geeignet halten sollte, um nunmehr selbst sich einen voraussichtlich langwierigen, jedenfalls aber sehr blutigen und kostspieligen Krieg aufzuzwingen.

In Voraussicht der jetzt eingetretenen Ereignisse ist seiner Zeit die Expedition gegen die Afridis**) unternommen worden; es erschien nothwendig, daß diese kriegerischen Bergbewohner unterworfen waren, sollte es ja einmal zu einem Feldzug gegen Afghanistan kommen. Theils mit Gewalt, theils durch Geldsubsidien glaubt die englisch-indische Regierung diese und andere Grenzstämme sich zu Freunden gemacht zu haben, so daß man von dieser Seite wenig oder keine Schwierigkeiten erwartet. In wie weit dies richtig ist, muß allerdings erst die Zukunft zeigen, da, wie die Erfahrung gelehrt hat, wenig Verlaß auf diese asiatischen Völkerschaften ist.

Bei den früheren Feldzügen stellte sich als ein großer Uebelstand der Mangel an Karten heraus, und auch diesem ist jetzt abgeholfen. Welche Schwierigkeiten die Aufnahme von nur einigermaßen zuverlässigen Karten in diesen Gegenden überhaupt hat, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden; in diesem speziellen Falle jedoch waren dieselben noch ungleich größer, da Schir Ali unter keinerlei Vorwande überhaupt Engländer, geschweige denn englische Offiziere, in seinem Lande duldete. Mit welchen Gefahren es demnach verbunden war eine Karte des Landes aufzunehmen, ist einleuchtend, und daß es trotzdem doch möglich gewesen ist, verdient hohe Anerkennung. Bereits 1877 ist in Calcutta eine leidlich genaue Karte von Afghanistan in einem großen Maßstabe erschienen; in wie weit dieselbe von im Dienste der Regierung stehenden indischen Feldmessern oder von verkleideten englischen Offizieren aufgenommen ist, entzieht sich der Oeffentlichkeit.

Die Regierung hat ferner alle kleineren Pässe genau rekognosziren lassen, und welche Wichtigkeit häufig gerade solche bisher wenig beachteten Gebirgssteige gewinnen können, um größere Pässe zu umgehen, hat der letzte Feldzug der Russen im Balkan wiederum gezeigt. Endlich haben sich die Engländer, indem sie Quettah im vergangenen Jahr besetzten, des wichtigen Bholanpasses bemächtigt, und daß sie diesen, der schon bisher für alle Waffengattungen praktikabel war, und durch welchen General John Keane 1839 und General England 1842 in Afghanistan eindrangen, seitdem jedenfalls noch sehr ausgebaut haben, ist wohl anzunehmen. — Mit dem Besitz dieses Passes ist ihnen aber der Weg nach Kandahar offen, und wird es ihnen leicht sein diese wichtige Stadt zu nehmen. Es sind endlich genaue Erhebungen seitens englischer Offiziere in Beludschistan vorgenommen worden, um alles, was in militärischer Hinsicht von Interesse sein kann, festzustellen. Ein sehr interessantes Werk über dieses bisher wenig bekannte Land ist im vorigen Jahre von einem Mr. Hughes, Zivilbeamten der Regierung in Bombay, herausgegeben worden; dasselbe enthält alle möglichen Details über die Hauptstraßen und den Zustand derselben, giebt die Entfernungen der einzelnen Orte von einander genau an, ferner, nach an Ort und Stelle gemachten Erhebungen, Nachweise, wie es je nach den verschiedenen Gegenden leicht oder schwierig ist, Lebensmittel, Fourage, Wasser und Brennmaterial im Lande selbst zu beschaffen, und dergleichen mehr. Für den Fall daher, daß die Engländer von Süden her durch den Bholanpaß in Afghanistan eindringen wollten, würden diese Aufnahmen von höchstem Werth sein.

Die englisch-indische Regierung scheint entschlossen zu sein, nachdem der Krieg scheinbar unvermeidlich ist, mit aller Energie und möglichster Schnelligkeit vorzugehen, wenn schon die Nachricht, daß die Engländer sich bereits des afghanischen Sperrforts Ali-musjid*) bemächtigt hätten, verfrüht war. Ueber Zusammensetzung und Stärke der Operationsarmee ist bisher noch nichts Positives in die Oeffentlichkeit gedrungen; von nachstehenden Regimentern haben die beurlaubten Offiziere den Befehl erhalten, sofort zu ihren Truppentheilen zu stoßen: vom 8., 12. und 19. Bengal-Kavallerie-, 2. Punjab-Kavallerie-, 12., 19., 20. und 32. Bengal-Infanterie-, 1. Punjab-Infanterie-, sowie 1., 2. und 4. Ghoorka-Regiment.

*) 200 km nördlich Delhi und 105 km südöstlich von Ludianah am Sutledsch.

**) Volksstamm an der Nordwestgrenze Indiens.

*) Am östlichen Ausgange des Kheyberpasses, unmittelbar an der Grenze zwischen Afghanistan und dem britischen Indien gelegen.

Daß dies jedenfalls nur ein Theil der mobil gemachten Truppen, ist unzweifelhaft.

Als kommandirender General wird ziemlich allgemein General Crawford Chamberlain, Bruder des zurückgewiesenen Gesandten Sir Neville Chamberlain, genannt. Er ist etwa 55 Jahre alt und gilt für einen der tüchtigsten Generale in Indien. In der besten Manneskraft stehend, hat er den Ruf eines gebildeten, vorsichtigen und energischen Offiziers, der selbst viel leistend, auch große Anforderungen an seine Untergebenen stellt; sehr gewandt in allen körperlichen Uebungen, soll er einer der vorzüglichsten Reiter sein. Leider soll er in der letzten Zeit an den Folgen eines Sonnenstichs leidend gewesen sein und fragt es sich daher, ob er in diesem Augenblick den Anstrengungen eines Feldzuges gewachsen ist. General Chamberlain kennt Afghanistan aus eigener Erfahrung, da er bereits den ersten Afghanenkrieg als Offizier mitgemacht und schon damals sich sehr ausgezeichnet hat. Er hat ferner den großen Vorzug, durch seinen langen Aufenthalt in Indien genau mit den indischen und afghanischen Zuständen vertraut zu sein und den Emir Schir Ali persönlich zu kennen. Während des Aufstandes in Indien kommandirte er mit Auszeichnung ein irreguläres Kavallerieregiment.

Neuerdings wird jedoch auch von der Möglichkeit gesprochen, daß der Oberkommandirende der englischen Armee in Indien Sir Frederic Haines in Person das Kommando übernehmen würde. Endgültige Bestimmungen sind jedenfalls noch nicht getroffen. General Sir Frederic Haines ist ein viel erfahrener Soldat, der auf den verschiedensten Schlachtfeldern Indiens gekämpft und sich vor allen Dingen durch seine unerschütterliche Ruhe und Kaltblütigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen ausgezeichnet hat. Ob er das Kommando übernimmt, wird wohl wesentlich davon abhängen, wie stark man die gegen Afghanistan ins Feld rückende Armee machen wird. —

Vielleicht ist es auch noch von Interesse, einige Worte über den Gegner der Engländer, den Emir Schir Ali zu sagen. Derselbe, etwa 54 Jahre alt, ist ein schlanker aber äußerst muskulös und kräftig gebauter Mann, von etwa 5 Fuß 6—7 Zoll (1,74 m) Größe. Die Gesichtsbildung soll sehr an die der orientalischen Juden erinnern, sein Ausdruck verräth große Energie und Kraft, mit Schlauheit gepaart. Wie alle Afghanen soll er grausam und blutdürstig sein. Er gilt für einen sehr guten Soldaten, und hat es bei seiner Anwesenheit in Umballa allgemein überrascht, mit welcher Sachkenntniß er über alle Zweige des Militärwesens sprach und wie vertraut er mit allen Neuerungen in der Kriegskunst war. Er will vor allen Dingen Soldat sein und trägt eine gewisse Verachtung vor allen anderen Beschäftigungen zur Schau. Sein Benehmen ist einfach und würdevoll; weit aufgeklärter wie seine Umgebung, ist er ohne Vorurtheile, aber er soll auch leider ohne jegliche Prinzipien sein; seine hervorstechende Karaktereigenschaft ist unbegrenztes Mißtrauen und daraus entwickelte Unzuverlässigkeit; sobald es ihm Vortheil bringt, ist er bereit, jeden Vertrag zu brechen, seinen besten Freund zu opfern. Selbst einfach in seiner Kleidung, soll er ein sehr genauer Rechner und guter Finanzmann sein. Als er gelegentlich seiner Reise zum Durbar in Umballa die Kheyberpässe passirte, verlangten die Häuptlinge der dortigen Stämme eine Geldsumme für sicheres Geleit. Bereitwillig sagte er ihnen alles Mögliche zu, gezahlt hat er ihnen aber keinen Pfennig. Cynisch bemerkte er hierüber in Peschawer: „Ein Afghane hält nicht immer, was er verspricht.“ Möglich, daß seine damalige Sparsamkeit ihm jetzt theuer zu stehen kommt. Gewöhnlich ernst, ist er einem Scherze nicht abgeneigt.

Nicht vergessen darf man hierbei, daß diese Schilderung englischen Quellen entnommen und dieselbe daher wohl schwerlich zu wohlwollend ist. Alles in allem scheint Schir Ali ein gefährlicher Gegner für die Engländer zu sein.

Geschichte des Westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5 von seiner Stiftung bis zur Gegenwart, 1717—1877. Im Auftrage des Regiments bearbeitet von Bernhard v. Baerensprung, Rittmeister im Westpreußischen Kürassierregiment und Adjutant der 22. Division. Mit einem Bildniß und einer Tafel in Steindruck. Berlin 1878, Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. 677 S. Preis 13 Mark.

Das Kürassierregiment Nr. 5 führt seinen Ursprung bis auf das Jahr 1717 zurück. Am 1. Mai dieses Jahres übernahm der Generalmajor v. Wuthenau zu Baruth 600 kursächsische Reiter, Kürassiere und Dragoner, um aus ihnen ein preußisches Regiment, dessen erster Chef er selbst wurde, zu formiren. Das so entstandene „Regiment Dragoner v. Wuthenau“*) ist die Stammmutter dreier noch heut bestehender Kavallerieregimenter: des Ostpreußischen Kürassierregiments Nr. 3, des Litthauischen Dragonerregiments Nr. 1 und der Westpreußischen Kürassiere. Die 3. Kürassiere repräsentiren das ursprüngliche Regiment, von dem sich durch eine erste Theilung 1727 die heutigen 1. (damals 7.) Dragoner abzweigten, welch letzteres Regiment 1744 abermals getheilt wurde und so den 5. Kürassieren, damaligen 8. Dragonern, das Leben gab. Das Jahr 1744 ist somit gewissermaßen das zweite Stiftungsjahr des 5. Kürassierregiments, mit dem seine selbstständige Geschichte beginnt; merkwürdigerweise zeigte auch schon die damalige Regimentsuniform die Farben der heutigen: weiße Röcke mit rothen Abzeichen trugen die 8. Dragoner, den weißen Rock freilich nur sehr kurze Zeit, da 1745 bereits für alle Dragonerregimenter hellblaue Röcke eingeführt wurden.

*) Dragoner Nr. 6 der alten Armee. Es sind dies die sogenannten Porzellandragoner, welche diesen Namen in der Armee darum führten, weil König Friedrich Wilhelm I. ihre Ueberlassung angeblich mit einer Anzahl kostbarer Porzellanvasen von König August II. von Polen erkaufte. Auch die Uniform des Regiments, Weiß mit Blau und Gold, führte man auf das Porzellan, das ebenso ausgesehen hatte, zurück.

Wir geben nunmehr eine kurze Uebersicht über die kriegerische Laufbahn des Regiments. Schon das noch ungetheilte Regiment hatte im ersten schlesischen Kriege mit großer Auszeichnung bei Chotusitz gefochten; die erste Schlacht, der das neue 8. Dragonerregiment beiwohnte, war die von Kesselsdorf. Fast während des ganzen siebenjährigen Krieges stand der General v. Platen, einer der tüchtigsten Kavallerieführer des großen Königs, als Chef an der Spitze der 8. Dragoner, die wir in rastloser Thätigkeit meist im Osten und Norden der Monarchie gegen Russen und Schweden kämpfend finden. In gewisser Weise wurde das Regiment übrigens nur wenig vom Glück begünstigt, denn von den großen Siegesschlachten seines Königs machte es nur die Zorndorfer mit, dagegen focht es bei Groß-Jägerndorf, bei Kai, bei Kunersdorf und bei Landshut. — Dem siebenjährigen Kriege folgte der bayerische Erbfolgekrieg und diesem die polnische Kampagne von 1794. Im Jahre 1806 wurde das Regiment, seit seiner Errichtung in Ostpreußen garnisonirend, ebenso wie die übrigen in dieser Provinz stehenden Truppen erst nach Beginn der Feindseligkeiten mobilisirt; es trat in den Kampf daher erst ein, als der Feind schon bis zur Weichsel vorgedrungen war. Eine Folge des unglücklichen Krieges und der damit zusammenhängenden Reduktion der Armee war, daß das Regiment eine veränderte Bezeichnung und neue Garnisonen erhielt, als 2. Westpreußisches Dragonerregiment Nr. 4 wurde es nach Westpreußen verlegt. Von hier aus stießen zwei Schwadronen im Jahre 1812 zu dem nach Rußland gehenden Hülfskorps und machten als Theil des kombinirten Dragonerregiments Nr. 1 den denkwürdigen russischen Feldzug mit. Während der Jahre 1813 und 14 gehörten die Westpreußischen Dragoner zum Bülowschen Korps und fochten unter anderem mit besonderer Auszeichnung bei Dennewitz; im Jahre 1815 war es ihnen leider nicht vergönnt, unter ihrem neu ernannten Kommandeur, dem erst 30jährigen Oberstlieutenant v. Wrangel, dem späteren Feldmarschall, nochmals an den Feind zu kommen.

Nach Westpreußen zurückgekehrt, trat nunmehr eine lange Friedenspause ein, die für das Regiment erst im Jahre 1866 ihr Ende fand. Zwei für das Regiment wichtige Veränderungen, die in diese Zeit fallen, müssen jedoch hier erwähnt werden. Am 27. Mai 1819 ward das Regiment nach 102jährigem Bestehen als Dragonerregiment in ein Kürassierregiment umgewandelt und im Jahre 1852 wurde es von Preußen nach Posen verlegt. 135 Jahre lang hatten die 5. Kürassiere in Preußen gestanden, man kann sich denken, daß sie einigermaßen mit der Provinz verwachsen waren und daß ihnen der Tausch nicht leicht wurde. In seinen Garnisonen verbesserte sich das Regiment auch bei dieser Gelegenheit keineswegs, es kam abermals schwadronsweise in ganz kleine und entlegene Städtchen, wie dies nun schon seit 1717 sein Loos war und bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Etwas über ein halbes Jahrhundert war verflossen, seit das Regiment, damals noch im Dragonerrock, zum letzten Mal dem Feinde gegenübergestanden, als der Krieg von 1866 die Kürassiere als solche zum ersten Mal zu den Waffen rief. Bald zeigten sie, daß sie ihrer Vorfahren, der Dragoner, völlig würdig seien. Der 15. Juli 1866 hat den „Kürassieren von Tobitschau" einen Ruf in der ganzen Armee verschafft. Eine einzige von nur 1¼ Schwadronen gerittene Attacke brachte hier 17 Geschütze, 7 Munitionswagen, 2 Offiziere, ca. 168 Mann Gefangene und 157 Beutepferde in die Hände der Kürassiere, und diese fast überreichen Trophäen waren dabei, obgleich die Batterie frontal und im Feuer attackirt wurde, mit einem Verlust von nur 10 Verwundeten erkauft worden. Derartige Glücks- und Siegestage kehren nicht in jedem Feldzuge wieder und so ist denn auch 1870/71 den Westpreußischen Kürassieren ein weit bescheideneres Loos gefallen. Als Theil der 4. Kavalleriedivision machten die Kürassiere den beschwerlichen Feldzug an der Loire mit, zahlreich genug waren zwar die Gefechte, die sie zu bestehen hatten, aber die ganzen Verhältnisse des dortigen Kriegsschauplatzes brachten es mit sich, daß die Verwendung des Regiments eine, wenn man so sagen darf, nur wenig kürassiermäßige war und daß ihm jedenfalls zu einer frischen fröhlichen Attacke größeren Stiles keine Gelegenheit geboten wurde. Dagegen hat das Regiment gezeigt, und zwar unter sehr schwierigen Verhältnissen, daß es allen Anforderungen, die an leichte Kavallerie nur irgend gestellt werden können, auch als schweres Regiment vollständig gerecht zu werden vermochte. Es ist dies umsomehr anzuerkennen, als den Kürassieren eine geeignete Feuerwaffe zunächst völlig fehlte; später, nachdem sie sich theilweise mit erbeuteten Chassepotkarabinern bewaffnet hatten, haben sie sich sogar im Fußgefecht erfolgreich versucht.

Aus den dem Kriege folgenden jüngstverflossenen Friedensjahren erwähnen wir noch, daß das Regiment im Jahre 1876 das 25jährige Jubiläum der Ernennung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland zu seinem Chef beging und daß dieser Feier auch die vorliegende Regimentsgeschichte ihre Entstehung verdankt. Rittmeister v. Baerensprung, der sich der mühevollen Arbeit ihrer Abfassung unterzog, hat damit seinem Regiment ein schönes Monument errichtet; wir halten sein Werk entschieden für eine der besten der in neuester Zeit so zahlreich erschienenen Regimentsgeschichten. 2.

Bosnien, das Land und seine Bewohner. Geschichtlich, geographisch, ethnographisch und sozial-politisch geschildert von Amand Frhr. v. Schweiger-Lerchenfeld. Wien 1878. Druck und Verlag von L. C. Zamarski. Preis Mk. 4,—.

Das sehr zeitgemäß erschienene Buch giebt uns in kurzer, aber doch durchaus vollständiger und sehr interessant geschriebener Darstellung ein treffliches Bild des Landes, welches, Jahrhunderte lang unter dem Joch des Islams geknechtet und zerrüttet, jetzt

unter Oesterreichs Oberhoheit den Wohlthaten abendländischer Kultur zugeführt werden soll.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick des Landes folgt ein geographischer, der den Leser in recht fesselnder Weise über die eigenartige Bodengestaltung, das Flußnetz, die Kommunikationen, das Klima, die Naturprodukte und die Wohnstätten kurz orientirt. Der Abschnitt über die Kommunikationen hat für den militärischen Leser insofern noch ein spezielles Interesse, als daraus die ungeheuren Schwierigkeiten so recht klar hervorgehen, denen die Operationen größerer Truppenkörper in diesem Lande begegnen müssen. — Im dritten Abschnitt erhalten wir eine anschauliche Schilderung der bekannteren Gegenden und Städte, und der vierte Abschnitt giebt uns ein lebendiges Bild von den Einwohnern, ihrer Abstammung, ihrer Religion, ihrem Aberglauben, ihrer Lebensweise, ihren Sitten und Gebräuchen. Der Herr Verfasser kommt am Schluß seiner Betrachtung zu dem Resultat, „daß der Islam ein fast unüberwindliches Hinderniß der Zivilisation sei, da derselbe kein anderes Gesetzbuch kenne wie den Koran, und auch politisch keinen andern Gebieter wie den Khalifen.“*) Die mohammedanischen Bewohner des Landes trotzdem zu treuen Unterthanen Oesterreichs zu machen, sei durch Gewaltmaßregeln wohl kaum zu erreichen und stände auch im Widerspruch mit einem Hauptsatz der modernen Kultur und Zivilisation, der religiösen Toleranz. Es werde daher die Aufgabe Oesterreichs sein, die Zeit mit ihren wunderbaren Einflüssen wirken zu lassen und unter der Strahlenwärme eines konstant wirkenden Fortschritts die alte dogmatische Starrheit und kulturelle Unbildsamkeit unmerklich zu entfesseln.

Der fünfte Abschnitt schildert uns schließlich in ebenso fesselnder Weise die traurigen Kulturzustände und die völlig korrumpirte türkische Administration, durch welche das Land auf die tiefste Stufe der Entwicklung gebracht ist. 66.

*) Der Herr Verfasser hat wohl völlig die Kultur der Mauren in Spanien vergessen. Die Redaktion.

Des reconnaissances tactiques au point de vue pratique à l'usage des officiers de troupe par A. Smeysters, capitaine au 2me régiment de chasseurs à pied au service de Belgique. Deuxième édition. Bruxelles 1878. Librairie polytechnique Decq et Duhent.

Kapitän Smeysters veröffentlichte im Jahre 1875 eine Schrift über taktische Rekognoszirungen, die sich sowohl in seinem belgischen Vaterlande als auch in Deutschland, Frankreich, Italien und den Niederlanden einer großen Anerkennung erfreute; dazu kam, daß hervorragende Offiziere der verschiedenen Länder zum Fortschreiten auf dem von ihm betretenen Wege ermunterten; infolge hiervon fühlte er sich veranlaßt, sein Werk zu vervollkommnen und zu vervollständigen und es in einer zweiten Auflage vorzulegen. Diese ist nunmehr in einem stattlichen Bande von 348 Seiten in groß Oktav erschienen.

Der Autor faßt seine Aufgabe in dem denkbar weitesten Sinne auf und hat fast die gesammten Lehren der Wissenschaft, die wir in Deutschland unter dem Namen der Terrainlehre begreifen, in den Text seines Buches verarbeitet. Wie diese Wissenschaft eine eigenthümliche Kombination von geographischen, physikalischen, geologischen, geognostischen, technologischen, taktischen u. s. w. Lehren darstellt, so findet man auch in dem in Rede stehenden Werke eine Fülle von Notizen, die den mannigfachsten Disziplinen der Wissenschaften entlehnt sind und zuweilen kaum in einem lockeren Zusammenhange mit taktischen Rekognoszirungen stehen. Zu letzteren können z. B. die ausführlichen Angaben auf Seite 45—49 über Dynamit, Randannit, Glioryline, Lithofrakteur u. s. w. gerechnet werden. Was hat ferner die Angabe auf Seite 110, daß die Dordogne ihren Namen nach der Vereinigung der beiden Bäche Dor und Dogne annimmt, mit einer militärischen Rekognoszirung zu thun? Ob nicht auch die technischen Einzelheiten über den Eisenbahnbau auf Seite 68—92 für lediglich taktische Zwecke zu eingehend und umfangreich sind, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist aber, daß die eingestreuten Angaben über die Punkte, welche bei Eisenbahnen bezüglich ihrer Benutzung zu Massentransporten, wie sie bei der Mobilmachung und beim strategischen Aufmarsch der Armeen nothwendig werden, von Wichtigkeit sind, nicht genügen; freilich haben diese Punkte weniger Interesse für den Truppenoffizier, zu dessen Gebrauch die Abhandlung bestimmt ist, als für den Generalstabsoffizier, der die Fahrpläne für schnell aufeinander folgende Militärtransporte zu entwerfen hat.

Abgesehen von diesen das zu viel und zu wenig betreffenden Bedenken, die mehr oder minder ein individuelles Gepräge tragen, darf dem Verfasser die Anerkennung nicht versagt werden, daß er seine Aufgabe mit großer Gründlichkeit, Sachkenntniß und vielem Fleiß erledigt hat. Er hat es sich nicht verdrießen lassen, die Werke einer großen Anzahl von hervorragenden Schriftstellern zu studiren, um aus ihnen die für seinen Zweck nutzbaren Lehren zu ziehen, und hat es verstanden, sie in ein wohlgeordnetes Ganze zu verschmelzen. Nach einer Einleitung behandelt er in 15 Kapiteln die Straßen, Wege und Fußsteige, Eisenbahnen, Ströme und Flüsse, Bäche, Höhen, Thäler, Ebenen, Defileen, Brücken, Fuhrten, Moräste, Gebüsche und Wälder, Dörfer, militärische Stellungen und in einem 16. Kapitel die Statistik über Bevölkerung, Unterkommen, Hülfsmittel u. s. w. Diese Inhaltsangabe zeigt, daß der Begriff der Lehre von den Rekognoszirungen nach dem Sinne des Verfassers mit dem der Terrainlehre fast vollständig zusammenfließt. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 87.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 89. Berlin, Sonnabend den 2. November. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 29. Oktober 1878.

Beutler, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Mainz, zum Zeughauptm.,

Heinzel, Zeuglt. vom Art. Depot in Wesel, zum Zeug-Pr. Lt.,

Schmid, Zeugfeldw. von der Munitionsfabrik in Erfurt, zum Zeuglt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 29. Oktober 1878.

Dulitz, Zeughauptm. vom Art. Depot in Magdeburg, mit Pens. und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Potsdam, den 22. Oktober 1878.

Die Assistenzärzte 2. Kl. der Ref.:

Dr. Wolff, vom 1. Bat. (Rotenburg i./H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32,

Dr. Euteneuer, vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,

Dr. Semon, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Ruickoldt, vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,

Dr. Boesenfell, vom 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,

Dr. Westhoff, vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref. befördert.

Die Assistenzärzte 2. Kl. der Landw.:

Dr. Ulrich, vom 1. Bat. (Landsberg.) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48,

Dr. Didolff, vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,

Dr. Tölken, vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. Lohmann, vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,

Dr. Sebold, vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Dr. v. Rutkowski, vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,

Dr. Grunau, vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw. befördert.

Dr. Thiele, Unterarzt vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4, unter Versetzung zum Thüring. Hus. Regt. Nr. 12,

Dr. Gehrich, Unterarzt vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,

Dr. Olbertz, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,

Dr. Sander, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw., — befördert.

Die Unterärzte der Ref.:

Dr. Cieslewicz, vom 1. Bat. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,

Dr. Lewin, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Busolt, vom 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,

Dr. Mayer, vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65,

Dr. Schultz, vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.

Dr. Thörner, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, kommdrt. zur Dienstleist. bei der Marine, zur Marine versetzt.

Dr. Vormeng, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54, mit Pens.,

Dr. Kalau v. Hofe, Assist. Arzt 1. Kl. von der Unteroff. Vorschule in Weilburg, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,

Dr. Deutsch, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,

Dr. Schultz, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,

Dr. Keppler, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, — der Abschied bewilligt.

Dr. Stoll, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38 übergetreten.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. Frhrn. v. Buddenbrock-Hettersdorff, bisher Kommdr. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe,

dem Obermaschinisten Seltmann, bei der 1. Werft-Div., das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Oktober 1878.

S. M. S. „Augusta“ hat auf der Heimreise am 12. Oktober cr.,
S. M. S. „Prinz Adalbert“ auf der Ausreise am 18. Oktober cr. 10 Uhr 35 Minuten p. m. die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. S. „Sachsen“ ist am 21. Oktober cr. in Swinemünde in Dienst gestellt.
S. M. Briggs „Rover“ und „Undine“ sind am 15. Oktober cr. in Kiel,
S. M. S. „Augusta“ ist am 28. Oktober cr. in Wilhelmshaven — außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 26. Oktober cr. von Nagasaki via Yokohama—Honolulu nach Apia in See gegangen.
S. M. S. „Ariadne“ befand sich am 16. September cr. in Sidney.
S. M. Knbt. „Comet“ war am 18. Oktober cr. in Konstantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ war am 7. September cr. in Shanghai.
S. M. S. „Freya“ ist am 6. Oktober cr. in Honkong eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig“ ist seit 26. Oktober cr. in Nagasaki.
S. M. S. „Nymphe“ befindet sich seit 5. September cr. von Funchal auf der Reise nach Rio de Janeiro.
S. M. Av. „Pommerania“ war am 18. Oktober cr. in Konstantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert“ ist am 14. Oktober cr. von Kiel in See gegangen, am 20. in Plymouth eingetroffen und hat am 26. vormittags die Reise nach Madeira fortgesetzt.
S. M. Knbt. „Wolf“ ist am 26. Oktober cr. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung aus Nr. 87.)

In den letzten Nummern dieses Blattes sind die Operationen in Bosnien im allgemeinen bis zur Einnahme von Serajevo geschildert worden, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo die ursprünglich mobilisirten Streitkräfte zur Fortsetzung der Offensive nicht mehr ausreichten und man sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen auf die Defensive beschränkt sah, um nur das bisher eroberte Gebiet festzuhalten.

Es ist bereits früher erwähnt worden, daß man schon kurz vor der Einnahme von Serajevo, mitte August, sich gezwungen gesehen hatte, die Okkupationsarmee ganz bedeutend zu vermehren. Es wurde die Mobilmachung von noch 7 Infanterie-Truppendivisionen, 2 Kavalleriebrigaden und zahlreicher Artillerie befohlen.

Die Okkupationsarmee bestand jetzt, wie aus der nachfolgenden Ordre de bataille ersichtlich, unter dem Namen der „II. Armee", aus 4 Armeekorps (= 10 Infanterie-Truppendivisionen und 3 Kavalleriebrigaden) und der 18. Division (= 5 bezw. 6 Brigaden). Die Armee war also fast verdreifacht worden.

Das Eintreffen der neu mobilisirten Divisionen 2c. auf dem Kriegsschauplatz geschah nicht gleichzeitig, sondern je nach Bedarf wurden, wenigstens in der ersten Zeit, die zunächst mobilisirten Truppen dorthin geschickt, wo sie augenblicklich am nöthigsten waren.

So kam es, daß theilweise die ursprünglichen Truppenverbände nicht aufrecht erhalten wurden.

Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung hauptsächlich die Zusammensetzung der 1. und 36. Division aus verschiedenen Brigaden derselben. — Die mißliche Lage der 20. Division (Szapáry) bei Doboj hatte eine sofortige Unterstützung derselben durch die nächststehenden Truppen erfordert, und so war (wie bereits früher erwähnt) die 71. Brigade der 36. Division (noch auf erhöhtem Friedensfuß) unter direktem Befehl des Divisionskommandanten FML. v. Schmigoz von Brood sofort nach Doboj vorgesandt worden. Die 72. Brigade stand zu dieser Zeit in der Gegend von Bihac. Eine Vereinigung der beiden räumlich so weit getrennt stehenden Brigaden schien daher für die Operationen wohl mit Recht nicht angängig. Andrerseits wollte man aber doch möglichst vollständige Divisionen als selbstständige Truppenkörper verwenden, und so wurde die 71. Brigade mit der erst später eintreffenden 1. Brigade als 1. Infanterie-Truppendivision zusammengestellt und ebenso die 72. mit der 2. Brigade als 36. Infanterie-Truppendivision.

Die weitere Schilderung der Operationen läßt sich nun am besten nach dem Operationsfelde gruppiren und wird dieselbe daher in folgende drei Hauptabschnitte eingetheilt werden:

I. Unterwerfung des östlichen Theils der Provinz (das eigentliche Bosnien).

II. Unterwerfung des westlichen Theils der Provinz (speziell türkisch Kroatien oder die Krajna).

III. Unterwerfung der Herzegovina.

Ordre de bataille der II. Armee.*)

Armee-Hauptquartier.

Armeekommandant: Feldzeugmeister Frhr. v. Philippovic.
Chef des Generalstabes: Generalmajor v. Cornaro.
Chef der Operationsabtheilung: Oberst Popp.
Chef der Detailabtheilung: Oberstlieutenant Snetiwy.
Artilleriechef: Generalmajor v. Gerlich.
Geniechef: Generalmajor Ritter v. Mossig.

Armee-Generalkommando**):

Chef: Generalmajor v. Stransky.
Chef der Militärabtheilung: Oberst v. Nemethy.
Chef der Verwaltungsabtheilung: Generalintendant Schoedl (am 28. Septbr. mit Wartegebühr beurlaubt, dafür Militär-Oberintendant Klauß).

III. Armeekorps.

Kommandant: Feldmarschall-Lieutenant Graf Szapáry.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Milde.
Artilleriechef: Oberstlieutenant Burger.
Geniechef: Major Ritter v. Rylsky.

1. Infanterie-Truppendivision:

Kommandant FML. v. Vecsey. — Chef des Generalstabes Major Bolla de Csaford.

1. Inf. Brig. Oberst Koenig	Linien-Inf. Regt. Erzherzog Josef Nr. 37, Oberst Ritter v. Kronenfels.
	" " Kellner Nr. 41, Oberst Ritter v. Lipowski.
	(Das 1. Feldjäger-Bat., Major v. Pokorny, rückte nach Dalmatien, vergl. 28. Inf. Brig.)
71. " " GM. v. Pistory, tauschte am 17. Septbr. mit GM. Sametz (2. Brig. 7. Div.)	Linien-Inf. Regt. Scudier Nr. 29, Oberst v. David.
	Res. " " Wetzlar Nr. 16, Oberst Ritter v. Fraß (am 30. August mit Wartegebühr beurl., dafür Oberst Sertic).
	" " " Sokcevic Nr. 78, Oberstlt. Rokasovic.

*) Die Zusammensetzung der Stäbe und die Zutheilung der Infanterie zu den Divisionen 2c. konnte mit fast absoluter Genauigkeit angeführt werden. Ueber die Zutheilung der andern Waffen aber können genaue Angaben nicht gemacht werden.

**) Ungefähr unserer Etappeninspektion entsprechend.

4. Infanterie-Truppendivision:

Kommandant: FML. v. Pelikan. — Chef des Generalstabes Major Bach.

7. Inf. Brig. GM. Frhr. v. Waldstaetten . . .	Linien-Inf. Regt.	Abele Nr. 8, Oberst v. Giesl.
	„ „	Erzherzog Siegmund Nr. 45, Oberst v. Franzl.
	25. Feldjäger-Bat.,	Oberstlt. Rischanek.
8. „ „ GM. Ritter v. Bruckner	Linien-Inf. Regt.	Thun Nr. 54, Oberst Raisp.
	„ „	Heß Nr. 49, Oberst Ritter v. Crusiz.
	4. Feldjäger-Bat.	Major Kurz.

20. Infanterie-Truppendivision. (Siehe Militär-Wochenblatt Nr. 80 Sp. 1383.)

IV. Armeekorps.

Kommandant: Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Bienerth.
Chef des Generalstabes: Oberstlieutenant Graf v. Schulenburg.
Artilleriechef: Oberst Prinz Lobkowitz.
Geniechef: Hauptmann Hirsch.

13. Infanterie-Truppendivision:

Kommandant: FML. v. Fröhlich. — Chef des Generalstabes: Major v. Goerger.

25. Inf. Brig. Oberst v. Kaysersheimb	Linien-Inf. Regt.	Parma Nr. 24, Oberst Davidovac.
	„ „	Rodich Nr. 68, Oberst Brunner.
26. „ „ GM. Budich	„ „	Nagy Nr. 60, Oberst Blaschke.
	Res. Inf. „	Este Nr. 32, Oberst v. Prybila (am 28. Septbr. mit Wartegeb. beurl., dafür Oberstlt. Langer).
	„ „ „	Mollinary Nr. 38, Oberst Oberbacher.

31. Infanterie-Truppendivision:

Kommandant: FML. Ritter v. Kees. — Chef des Generalstabes: Major Pokorny.

61. Inf. Brig. Oberst Killic	Linien-Inf. Regt.	Coronini Nr. 6, Oberst Puskar (am 13. Septbr. mit Wartegeb. beurl., dafür Oberst Mayr).
	„ „	Kussevich Nr. 33, Oberst Wellikan.
	Res. Inf. „	Ajroldi Nr. 23, Oberst Fiala (am 13. Septbr. Kommdt. des Linien-Regts. 23, dafür Oberstlt. Perkowatz).
62. „ „ GM. Ritter v. Gugg (am 21. Septbr. mit Wartegeb. beurl., dafür Oberst Volkart) . .	„ „ „	Erzherzog Albrecht Nr. 44, Oberst Mierzynski.
	„ „ „	Erzherzog Franz Karl Nr. 52, Oberst Ritter v. Halzl (am 21. Septbr. mit Wartegeb. beurl., dafür Oberstlt. Urbanski).
	„ „ „	Jellacic Nr. 69, Oberstlt. Standeisky.

V. Armeekorps.

Kommandant: Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Ramberg.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Handel-Manzetti.
Artilleriechef: Oberst Fischer.
Geniechef: Major Müller.

14. Infanterie-Truppendivision.

Kommandant: GM. Frhr. v. Pielsticker. — Chef des Generalstabes: Major Karger.

17. Inf. Brig. GM. Gammel	Linien-Inf. Regt.	Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58, Oberst v. Fidler.
	Res. Inf. „	Roßbacher Nr. 71, Oberstlt. Edler v. Jennemann.
	„ „ „	Dormus Nr. 72, Oberst Garlik (am 5. Septbr. mit Wartegeb. beurl., dafür Oberst Harrer).

28. Inf. Brig. GM. Reinländer	Linien-Inf. " Erzherzog Ernst Nr. 48, Oberst Buchta.
	Res. Inf. " Knebel Nr. 76, Oberstlt. v. Eltz (am 6. Oktbr. bei Peci gefallen, dafür Oberstlt. Lippa).
	12. Feldjäg. Bat., Major Niemeczek.

Das 1. Feldjäger-Bat., ursprünglich der 1. Inf. Brig. zugehörig, trat im Laufe der Operationen von Dalmatien aus zur 28. Inf. Brig.

33. Infanterie-Truppendivision.

Kommandant: GM. Ritter v. Appel. — Chef des Generalstabes Major Plentzner.

65. Inf. Brig. GM. Mingazzi	Peterwardeiner Linien-Inf. Regt. Philippovic Nr. 70, Oberst Osvadic.
	Res. Inf. Regt. Erzherzog Wilhelm Nr. 12, Oberst v. Abele.
	" " " Großfürst Michael Nr. 26, Oberstlt. Baumrucker.
66. " " GM. v. Pollatschek	Linien-Inf. " Kronprinz Rudolf Nr. 19, Oberst Ritter v. Fabrizii (am 21. Septbr. mit Wartegeb. beurl., dafür Oberst Dierkes).
	Res. Inf. " Kronprinz Rudolf Nr. 19, Oberstlt. Frhr. v. Rechbach.
	" " " Erzherzog Ernst Nr. 48, Oberstlt. Trautsch.

XIII. Armeekorps.

Siehe Militär-Wochenblatt Nr. 80 Sp. 1383; — an Stelle des GM. Sametz*) trat am 17. September GM. v. Prstory; an Stelle der 20. Division (ausschl. 39. Brig.) wurde dem Korps zugetheilt die

36. Infanterie-Truppendivision.

Kommandant: FML. v. Stubenrauch**). — Chef des Generalstabes: Major Lehmann.

2. Inf. Brig. Oberst Mallner	Linien-Inf. Regt. Großfürst Michael Nr. 26, Oberst Endlicher.
	" " Knebel Nr. 76, Oberst Kuttig.
72. " " GM. Zach	" " Ajroldi Nr. 23, Oberst v. Le Gay (am 7. Septbr. bei Bihac gefallen, dafür Oberst Fiala).
	Res. Inf. " Erzherzog Leopold Nr. 53, Oberstlt. Hranilovic.
	Otocaner Res. Inf. Regt. Jellacic Nr. 79, Oberstlt. Kokotovic.

18. Infanterie-Truppendivision.

Siehe Militär-Wochenblatt Nr. 80 Sp. 1383; — Oberst v. Ferric vom Regt. 69 am 13 September mit Wartegebühr beurlaubt, dafür Oberst v. Mestrovic. Es traten hinzu:

4. Gebirgsbrigade Oberst Frhr. v. Urban . .	Linien-Inf. Regt. Erzherzog Albrecht Nr. 44, Oberst Gottl.
	33. Feldjäger-Bat., Oberstlt. Ritter. v. Fabrizii.
	1 Gebirgsbatterie.
5. " " GM. Czikós	Linien-Inf. Regt. Reischach Nr. 21, Oberst v. Mainone.
	79. Landw. Schützen-Bat., Major Mitrovic.
	1 Gebirgsbatterie.
20. Inf. Brig. GM. v. Nagy***)	Linien-Inf. Regt. Nobili Nr. 74, Oberst v. Pittoni.
	1 Gebirgsbatterie.
83. (Honved-) Inf. Brig. Oberst v. Musulin†)	79., 80., 83., 87., 88., 89. Honved-Bat.

Kavallerie:

13. Kav. Brig. beim XIII. Armeekorps (s. Militär-Wochenblatt Nr. 80 Sp. 1383).

*) Bisher Kommandant der 2. Gebirgsbrigade, 7. Infanterie-Truppendivision.

**) Der ursprüngliche Kommandant der 36. Division war FML. v. Schmigoz, welcher aber mit der 71. Infanteriebrigade der 20. Division nach Doboj zu Hülfe eilte, hier sofort verwundet wurde und an den weiteren Operationen nicht mehr Theil nahm.

***) Zu den Besatzungstruppen in Dalmatien gehörig, der 18. Division zur Unterstützung gesendet.

†) Zu den Besatzungstruppen in Kroatien gehörig; nahm theilweise an den Operationen Theil.

14. Kav. Brig. Oberst Frhr. v. Lassallaye, wahrscheinlich beim IV. Armeekorps.
Koller-Husaren-Regt. Nr. 8, Oberst de Vidos.
Sicilien-Ulanen Nr. 12, Oberst Zwakon.

17. „ „ GM. v. Godson (wahrscheinlich beim V. Armeekorps, scheint die Grenze nicht mehr überschritten zu haben).
Windischgrätz-Drag. Regt. Nr. 14, Oberst Graf Uexküll.
Edelsheim-Husaren-Regt. Nr. 4, Oberstlt. Benesowsky.

Artillerie:

Beim III. Armeekorps wahrscheinlich vom 13. Feld-Art. Regt.
„ IV. „ „ „ 5. „ „
„ V. „ „ „ 3. „ „
„ XIII. „ (s. Militär-Wochenblatt Nr. 80 Sp. 1383).

Stärkeberechnung an Kombattanten.*)

	Bat.	Eskadr.	Battr.	Gen. Komp.	Pion. Komp.	Mann	Pferde	Geschütze
III. Armeekorps.								
1. Inf. Tr. Div.	13	—	3*	1*	—	= c. 12 000	—	24*
4. „ „ „	14	—	3*	1*	—	= c. 13 000	—	24*
20. „ „ „ (40. Brig.)	8	3*	3	1	—	= c. 7 500*	450*	24
Korps-Art. 2c.	—	—	5*	—	1*	= c. 200	—	40*
Sa.	35	3*	14*	3*	1*	= c. 32 700*	450*	112*
IV. Armeekorps.								
13. Inf. Tr. Div.	13	—	3*	1*	—	= c. 12 000	—	24*
31. „ „ „	14	—	3*	1*	—	= c. 13 000	—	24*
14. Kav. Brig.*, Korpsart. 2c.	—	12	5*	—	1*	= c. 200	1800	40*
Sa.	27	12	11*	2*	1*	= c. 25 200	1800	88*
V. Armeekorps.								
14. Inf. Tr. Div.	14	—	3*	1*	—	= c. 13 000	—	24*
33. „ „ „	14	—	3*	1*	—	= c. 13 000	—	24*
17. Kav. Brig.*, Korpsart. 2c.	—	12	5*	—	1*	= c. 200	1800	40*
Sa.	28	12	11*	2*	1*	= c. 26 200	1800	88*
XIII. Armeekorps.								
6. Inf. Tr. Div.	14	—	4 (Geb.)	1	1	= c. 13 000*	—	16
7. „ „ „	14	—	4 „	1	1	= c. 13 000*	—	16
39. Inf. Brig. (20. Div.)	6	—	—	—	—	= c. 5 500*	—	—
36. Inf. Tr. Div.	13	—	4 „	1*	—	= c. 12 000	—	16
13. Kav. Brig., Korpsart. 2c.	—	9*	4*	2	2	= c. 800*	1350*	32
Sa.	47	9*	16*	5*	4	= c. 44 300*	1350*	80
18. Inf. Tr. Div. (inkl. 20. Brig., exkl. 83. Honv. Brig.)	24	—	8 (7 Geb.)	3*	2	= c. 22 500*	—	36

Rekapitulation:

III. Armeekorps . . .	ca. 32 700*	Mann	450	Pferde	112*	Geschütze.
IV. „	ca. 25 200	„	1800	„	88*	„
V. „	ca. 26 200	„	1800	„	88*	„
XIII. „	ca. 44 300*	„	1350*	„	80	„
18. Inf. Truppen-Div. .	ca. 22 500*	„	—	„	36	„
Sa. der II. Armee . .	ca. 151 000*	Mann	5400*	Pferde	404*	Geschütze.

*) Es sei bemerkt, daß durchweg noch die volle Kriegsstärke angenommen ist; die Zahlen werden daher im allgemeinen zu hoch gegriffen sein, besonders bei den Divisionen der bisherigen Okkupationsarmee, deren Verluste wohl nur zum kleinsten Theil durch Nachersatz einigermaßen gedeckt worden sind. Die Stärke der Artillerie und der Genietruppen ist, wo sie sich nicht genau angeben ließ, nach dem Etat berechnet. Diese sowie alle übrigen ungenauen Zahlen sind mit einem * bezeichnet. — Die Stabstruppen sind in dieser Berechnung, abweichend von der Ordre de bataille in Nr. 80, als Kombattanten nicht in Anrechnung gebracht, da sie zum größten Theil zur Trainbedeckung 2c. verwendet werden. — In der Rubrik „Mann“ sind nur Infanterie- und Genietruppen enthalten. Ein Infanteriebataillon zählt genau 916 Mann Gefechtsstand (einschl. Offiziere).

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generals der Infanterie v. Hüser. Größtentheils nach dessen hinterlassenen Papieren zusammengestellt und herausgegeben von M. O. Mit einem Vorwort vom Professor Dr. Maurenbrecher. Berlin 1877. Reimer. 318 Seiten. Preis Mk. 5,—.

Der General v. Hüser, Sohn des Obersten v. Hüser, dem mit Unrecht die Schuld zugeschrieben wurde, die Kapitulation von Prenzlau veranlaßt zu haben, verließ 1798 das Kadettenkorps und trat in die Armee. 1809 wurde er als Lehrer im Kadettenkorps angestellt, trat in den Jahren der Franzosenherrschaft den Männern nahe, die an der Befreiung und Wiedergeburt des Vaterlandes arbeiteten, und wurde 1813 bei Ausbruch des Krieges Scharnhorsts Adjutant. Bei Bautzen schwer verwundet, konnte er erst im September zur Armee zurückkehren, wo er abermals als Adjutant im Blücherschen Hauptquartier angestellt wurde. Während der Schlacht von Leipzig wurde er mit der Deckung der Saalbrücke bei Halle mit vier schwachen Landwehrbataillonen (im ganzen 600 Mann) betraut und später im November als Adjutant bei dem Gouvernement zwischen Weser und Elbe, welches in Halberstadt seinen Sitz nahm, angestellt.

Nach dem Frieden zum Major befördert, wurde er als Kompagniechef im Kadettenkorps angestellt, eilte aber auf die Nachricht von den wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten 1815 nach den Niederlanden, ohne jedoch an den entscheidenden Schlachten theilnehmen zu können. Am 25. Juni langte er in St. Quentin im Hauptquartier Blüchers an, welches er bis nach Paris begleitete. Am 2. Oktober trat Hüser die Rückreise an und nahm seine Stelle im Kadettenkorps wieder ein, in welcher er neun Jahre verblieb.

Seine Wirksamkeit an der Anstalt war höchst segensreich. 1823 trat er in die Armee zurück war Bataillons-, Regiments- und Brigadekommandeur, kommandirte dann die 16. Division in Trier, und wurde 1844 Vizegouverneur von Mainz. In den Rheinlanden hatte er sich die Liebe und Verehrung der Bevölkerung, die damals dem preußischen Wesen theilweise abgeneigt war, in hohem Grade zu erwerben gewußt. 1848 zeigte er in Mainz den politischen Unruhen gegenüber große Energie. Bald darauf nahm er seinen Abschied und zog nach Berlin, wo er 1857 starb. Ein Brief des Prinzen von Preußen an den Schwiegersohn des Verstorbenen, der ihm die Todesnachricht mitgetheilt, spricht in den wärmsten Worten seine Theilnahme aus und schließt: „Er war uns Allen ein ehrenhaftes Vorbild in allen Beziehungen."

Die vorliegenden Lebenserinnerungen enthalten manches Interessante über das gesellige Leben in Berlin von 1806, über Frankreich, das Leben am Rhein, Hüsers Wirksamkeit am Kadettenkorps, und über einzelne bedeutende Persönlichkeiten.

Aber keineswegs darf das Buch als zuverlässige Quelle benutzt werden, und darin liegt kein Vorwurf für den hochverdienten Veteranen — nirgends ist gesagt, daß er diese Erinnerungen zur Veröffentlichung bestimmt hat. Was sich aber in dem Nachlaß eines Greises, der in der letzten Lebenszeit von wiederholten Schlaganfällen heimgesucht worden, vorfindet, darf nicht sofort, ohne weitere Prüfung, gedruckt werden. Ferner sagt der Herausgeber selbst im Titel, die Denkwürdigkeiten seien „größtentheils" nach Hüsers Papieren zusammengestellt; man wird also annehmen dürfen, daß die Unrichtigkeiten und namentlich einzelne Urtheile über Personen nicht Hüsers Papieren entnommen sind.

Nur an einigen Beispielen mag gezeigt werden, wie unzuverlässig diese Denkwürdigkeiten sind. Hüser wurde 1815 von St. Cloud aus ins Hauptquartier Gneisenaus nach Paris kommandirt und ist nicht wieder in Blüchers Umgebung gewesen, kann also nicht als Augenzeuge über dessen Verhalten auf dem Rückmarsch urtheilen. Geradezu komisch ist es, daß der Herausgeber Hüser erzählen läßt, er habe sich eine Mappe mit kostbaren Kupferstichen, die Napoleon gehörte, „aufnöthigen" lassen, und dann sofort Blücher den Vorwurf macht, daß er sich eine schöne Uhr mit Darstellungen von Napoleons Siegen zugeeignet habe. Nicht 1815 beim Empfang des Strahlenkreuzes zum eisernen Kreuz hat Blücher ausgerufen: „Wenn es doch Blutigel wären!", sondern 1814 während seiner schweren Augenleiden und tiefen Verstimmung und bei dem Empfang irgend eines ausländischen Ordens. So erzählt es sein Leibarzt Bieske und das stellt die Aeußerung in ein ganz anderes Licht.

S. 132 berichtet Hüser als Augenzeuge über Blüchers Unterredung mit Bernadotte zu Jessen am 2. Oktober — aber die Unterredung fand einige Tage später an einem anderen Orte statt, und Hüser war während derselben nicht anwesend, da er an dem Zuge des General Rauch ins Anhaltische theilnahm. Daß Blücher nie die Absicht gehabt Napoleon in St. Cloud aufhängen zu lassen, geht schon aus Gneisenaus Briefen deutlich hervor. 5.

Die Kriegsartikel, mit Erklärungen als Anleitung für den Unterricht der Mannschaften aller Waffen. Von einem Frontoffizier. Berlin, A. Bath. Preis Mk. —,40.

Im richtigen Augenblick, unmittelbar vor dem Eintreffen der Rekruten, hat ein Frontoffizier diejenigen Erklärungen der Kriegsartikel der Oeffentlichkeit übergeben, welche seinem Unterricht der jungen Mannschaft zu Grunde gelegt wurden.

Trotz der großen Zahl der vorhandenen Instruktionsbücher kennen wir keins, in welchem sämmtliche Kriegsartikel faßlich besprochen sind. Dies ist das Eigenartige der zwei Druckbogen umfassenden Arbeit, die wir für sehr brauchbar halten als Anleitung für den mit der Instruktion betrauten Offizier und Unteroffizier.

Mögen unsre Herren Kameraden es einmal versuchen, diese Erklärungen zum Ausgangspunkte ihres Unterrichts zu nehmen, sie werden sich manche Mühe

sparen und der Mannschaft über manche Begriffe Klarheit und Interesse geben, die ihnen bisher ziemlich fern standen.

Bei einer neuen Auflage, die wir dem Werkchen baldigst wünschen, müßten die sich verhältnißmäßig zahlreich findenden Druckfehler verbessert werden. Wir heben hier nur den einen Fehler auf Seite 6 hervor, wo statt Bundesfeldherr — Landesfeldherr gedruckt steht. 11.

Dislokationskarte der Kriegsmacht des deutschen Reichs im Frieden. Entworfen von E. v. Tröltsch, Hauptmann. Stuttgart, Hofbuchhandlung von Karl Aue. Maßstab 1 : 1 700 000. Preis Mk. 6,—.

Der Freiherr v. Tröltsch hat abermals eine neue Ausgabe seiner Dislokationskarte vollendet und wesentliche Verbesserungen darin angebracht. Sehr lobenswerth ist es, daß die Signaturen und Farben vereinfacht und vermindert sind, indem die nicht kombattanten Truppenkörper und Heeresanstalten nur in dem Text angegeben sind.

Neu ist die Aufnahme des Befestigungssystems der Niederlande und die Angabe der Seetiefen (6 und 10 m) der Ost- und Nordsee, so weit sie die Grenze der Fahrbarkeit für Kriegs- und Panzerschiffe bezeichnen.

Für die neue Karte ist derselbe Maßstab wie der der französischen Karte angenommen, wodurch der Werth beider Karten erhöht wird.

Der Rand der Karte ist mit einer tabellarischen Uebersicht der Armee angefüllt, so daß man mit einem Blick eine Uebersicht über Stärke und Organisation des Heeres gewinnt. Auch der Angabe der Kriegsschiffe ist eine Stelle eingeräumt.

Endlich sei angeführt, daß der Herr Verfasser bei seiner Arbeit die besten und zuverlässigsten Quellen benutzt hat, so daß die Richtigkeit seiner Angaben verbürgt ist. 74.

Résumé des opérations de l'artillerie allemande pendant les siéges des forteresses françaises en 1870/71. Par Mm. Muzeau, Huter et Gasselin, capitaines d'artillerie. Paris 1878. Berger-Levrault et Cie. 209 S. 10 Pläne.

Die Revue d'artillerie brachte in den letzten Jahrgängen Uebersichten über die Thätigkeit der deutschen Artillerie bei den Belagerungen französischer Festungen 1870/71 nach den auf Veranlassung der Generalinspektion unserer Artillerie erschienenen Bearbeitungen. In dieser Weise sind bis jetzt Verdun, Thionville, Soissons, Longwy, Toul, Schlettstadt, Neu-Breisach, Belfort und Montmédy behandelt und liegen in einem Separatabdruck zusammengestellt vor. 77.

L'Avenir militaire vom 11. September enthält einen Artikel, der in Anknüpfung an einen Marsch einiger Kompagnie des 69. Linienregiments ein sehr scharfes Urtheil über die in der französischen Armee eingeführten Schuhe Godillot fällt. Es heißt daselbst: Die Schuhe von Godillot sind, wie bekannt, einfache Lederpantoffeln, welche am Fuße nur mittelst Kamaschen haften, die fast immer eine reibende Bewegung hervorrufen. Sie bilden das unbequemste, das gesundheitswidrigste, das unpraktischste Schuhwerk, welches man tragen kann. Man kann dasselbe nicht gebrauchen bei Märschen auf morastigem Boden, auf Wegen, die durch Regen stark durchweicht sind; es wurde 1870 verdammt, nachdem es seinen Theil an den französischen Unglücksfällen gehabt. Nach dem Kriege wurden alle Linienregimenter über die Frage des Schuhwerks gehört. 140 von 144 sprachen sich gegen die Schuhe von Godillot aus, nichtsdestoweniger halten die Militärbehörden an diesem unbrauchbaren Schuhwerk fest. Die Minister wechseln, Reiche zerfallen, aber die Godillotschen Schuhe bleiben. Ihre Abschaffung ist nicht nur eine Frage der Humanität, sondern auch eine Frage des Patriotismus. Frankreich braucht eine Armee, die lange Märsche zurückzulegen vermag, die Godillotschen Schuhe verhindern sie daran. 109.

Die londoner Army and Navy Gazette betont in einem der Afghanistanfrage gewidmeten Artikel in ihrer Nummer vom 5. Oktober die Wichtigkeit des Schutzes der langen Eisenbahnlinien in Ostindien, die gegenwärtig fast schutzlos sind. Eisenbahn- und telegraphische Verbindungen zwischen der Nordwestgrenze und den südlichen Provinzen Indiens sind im Falle eines Afghanenkrieges von hervorragender Bedeutung. Die englische Militärzeitung verlangt daher, daß jede größere Station befähigt werde, eine Art Belagerung auszuhalten, daß in ihr Vorräthe von Proviant und Munition angesammelt werden und daß innerhalb ihrer Befestigungen für reichliche Wasserversorgung durch Anlage von Brunnen gesorgt werde. Sie befürwortet ferner, daß bewegliche Kolonnen zur Bewachung der Bahnlinien formirt werden. — In ihrer Nummer vom 12. Oktober bringt die Gazette darauf die Nachricht, daß in Ostindien die Bildung eines Eisenbahnkorps (Railway corps) beabsichtigt wird und zwar aus Eingeborenen. Zu diesem Zwecke sind mehrere Regimenter eingeborener Infanterie aufgefordert worden, Freiwillige aus ihren Reihen für diese Neuformation aufzurufen. Der Etat des Korps soll 35 Havildars, 40 Naicks und 530 Sepoys zählen und soll das Korps vorzugsweise zur Besetzung und Vertheidigung der Bahnstationen Verwendung finden. 32.

Inhalt der Nummer 20 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Oktober 1878:

Verleihung der Erlaubniß zur Anlegung des Offizier-Seitengewehrs an die Büchsenmacher der Kaiserlichen Marine. — Laufende Berichtigung des Segelhandbuchs für die Ostsee. — Ausrüstung der Schiffslazarethe. — Aenderungen zum Terminkalender für S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Erhöhung der Salutmunition der Glattdeckskorvetten. — Einrichtung einer Sparkasse bei der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Portokosten und Telegrammgebühren. — Geldbeschaffung durch S. M. Schiffe und Fahrzeuge im Auslande. — Befolgung der Bestimmungen des Exerzirreglements für die Schiffsgeschütze, sowie des Schiffs-Rollenbuches bei den Inspizirungen. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 88.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 90. Berlin, Mittwoch den 6. November. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 29. Oktober 1878.

Herzog Georg Ludwig von Oldenburg Hoheit, Sek. Lt. à la suite des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91, zur Dienstleist. beim Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 kommandirt.

Keßler, Sek. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,

von der Leithen, Sek. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,

v. Bäckmann, Sek. Lt. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, in das 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,

Wallner, Port. Fähnr. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,

Schillow, Sek. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, in das Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, — versetzt.

v. Brauchitsch, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4 kommandirt.

Herrmann, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 entbunden.

Potsdam, den 31. Oktober 1878.

v. Bornstedt, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, in das Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3 versetzt.

Testa, Hauptm. aggr. dem 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Verlängerung seines Kommdos. zum Auswärtigen Amt auf ein weiteres Jahr, à la suite des gen. Regts. gestellt.

Potsdam, den 2. November 1878.

Graf v. Wartensleben, Gen. Major von der Armee, zum Kommandanten von Berlin ernannt und gleichzeit. mit Wahrnehm. der Geschäfte des Chefs der Landgendarmerie beauftragt.

Athenstaedt, Major vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, dem Regt., unter Belass. in seinem Kommdo. zur Dienstleist. bei der Eisenb. Abtheil. des großen Generalstabes, aggregirt.

v. Bongé, Major aggr. dem 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, als etatsm. Stabsoffiz. in das 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 einrangirt.

v. Thielen, Pr. Lt. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, als aggr. zum Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 versetzt.

Wettich, Sek. Lt. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

Potsdam, den 31. Oktober 1878.

Frhr. Gans-Edler zu Putlitz, Major a. D., zuletzt Hauptm. von der Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 2. Garde-Landw. Regts. zur Disp. gestellt.

Potsdam, den 2. November 1878.

v. Neumann, Gen. Lt., Kommandant von Berlin und beauftr. mit Wahrnehm. der Geschäfte des

Chefs der Landgendarmerie, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.

C. Im Sanitätskorps.

Potsdam, den 31. Oktober 1878.

Dr. Freudenhammer, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, der Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. Juli 1878.

Zehlke, Oberroßarzt vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum 1. Dezember cr. mit der gesetzl. Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 23. Oktober 1878.

Kelch, Zahlmstr. vom 2. Bat. 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81, zum Hess. Pion. Bat. Nr. 11 versetzt.

Berichtigung.

Der im Militär-Wochenblatt Nr. 86 Sp. 1486 Z. 5 von unten irrthümlich unter Abschnitt A. c) aufgeführte Feuerwerks-Lieutenant Havemann gehört unter den Abschnitt: A. a) Im aktiven Heere.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. Oktober 1878.

Endres, Pr. Lt. des Beurlaubtenstandes des 2. Pion. Bats., der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Den Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Schmidbauer, Reuschel, Birzer, Gött, Weiß, Ziegler, Bär, Schneider, Greißl, Keller, Paulus, Weishaupt, des Inf. Leib-Regts.,
Degl, Reindl, Knorr, des 1. Inf. Regts. König,
Durlacher, Pflieger, Gulden, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Paulin, Reizele, Stadler, Gruber, Kick, Zwißler, Schobloch, Groll, des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Fitz, Schwarzkopf, Köbig, des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Wagner, Krauß, Eck, Stöckhert, Gückel, Leuchs, Eckstein, Brüll, Emmerling, Fried, Bergmann, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Fritz, Effert, Arzberger, Glötzner, des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Lippmann, Sperber, Bär, des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Pallmann, Sattler, des 8. Inf. Regts. Prandh,
Thaler, Vogt, des 9. Inf. Regts. Wrede,
Heinlein, Ziegelmeier, Pürckhauer, Braun, des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Hochapfel, Clostermeyer, Mayr, des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Graf, des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland,
Neustätter, Bergmann, Auernheimer, des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Briegleb, Strusen, Vollrath, Hilpert, Orelli, Birkner, Mangold, des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Denninger, Spitta, Sternecker, Brüll, Müller, Dennenlöhr, Schildknecht, Schneider, Ehemann, Schieder, des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Rudolf, Türck, des 16. Inf. Regts.,
Kober, Hofmann, des 17. Inf. Regts. Orff,
Gullmann, Sautter, des 1. Jäger-Bats.,
Schreiner, Schneider, des 2. Jäger-Bats.,
Jansohn, Schleip, des 4. Jäger-Bats.,
Compter, des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Jöbelein, Dietz, des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland,
Forster, des 4. Chev. Regts. König,
Schlör, Gollwitzer, des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Meinecke, des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Ziehl, des 4. Feld-Art. Regts. König,
Spatz, des 2. Pion. Bats.,
Heuschkel, des 2. Train-Bats., — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Den 24. Oktober 1878.

Geiger, Assist. Arzt. 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Mindelheim),
Dr. Schermbacher (Gunzenhausen), Siebenhaar (Bamberg), Assist. Aerzte 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. Oktober 1878.

Adler (Ansbach), Fürthmaier (München), Rußwurm (Kaiserslautern), Zahlmstr. des Beurlaubtenstandes,
Bischoff (Speyer), Höfler (Bruck), Gillitzer (Landshut), Vanselow (Kitzingen), Brügel (Ansbach), Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Oktober 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

a) Im aktiven Heere.

Franke, Pr. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105,
v. Sichart, Pr. Lt. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, — zu Hauptleuten und Komp. Chefs,
Rasch, karakteris. Pr. Lt. im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Frhr. v. Reitzenstein, karakteris. Pr. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, — mit einem Patent vom Tage ihrer Karakteris. zu etatsm. Pr. Lts.,
Leykauf, Sek. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105,
v. Wackerbarth, Sek. Lt. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
Frhr. v. Biedermann, Sek. Lt. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
Barth, Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Pr. Lts.,
v. Gersdorff, Frhr. v. Tschammer und Osten, v. Bülow, Grimm, Port. Fähnrs. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Stark, Straube, Port. Fähnrs. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
v. Logau, Lippe, v. Löfecke, Port. Fähnrs. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,
v. Wolffersdorff, Port. Fähnr. des 4. Inf. Regts. Nr. 103,
Bartky, Claus, v. Linsingen, Port. Fähnrs. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,
v. Schmieden, Pohlenz, Port. Fähnrs. des 6. Inf. Regts. Nr. 105,
Wangemann, Roßberg, Port. Fähnrs. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,
v. Schubert, Edler von der Planitz, Bock von Wülfingen, v. Tschirschky und Bögendorff, Port. Fähnrs. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108,
v. Seydewitz, Graf Vitzthum von Eckstädt, Port. Fähnrs. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12,
Frhr. v. Brandenstein, Port. Fähnr. des 2. Jäger-Bats. Nr. 13,
Krug von Nidda, v. Salza und Lichtenau, Graf. v. Rex, Port. Fähnrs. des Garde-Reiter-Regts.,
Scharnke, Port. Fähnr. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17,
Arnold, Port. Fähnr. des Karab. Regts.,
v. Carlowitz, Port. Fähnr. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, — zu Sek. Lts. in ihren Truppentheilen,
Heydenreich, Dietel, v. Zezschwitz, Strensch, Port. Fähnrs. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,
Frhr. v. Odeleben, Plesch, Port. Fähnrs. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, — zu außeretatsm. Sek. Lts. der Art., — befördert.

c) Im Beurlaubtenstande.

Hänichen, Sek. Lt. der Ref. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108,
Weber, Sek. Lt. der Ref. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Frhr. v. Zedtwitz, Frhr. v. Magnus, Sek. Lts. der Ref. des Karab. Regts., — zu Pr. Lts. der Ref. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

a) Im aktiven Heere.

v. Lentz, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung eines Patents seiner Charge vom 1. Oktbr. cr. mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif., zur Disp. gestellt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Beyer, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Zwickau) 6. Landw. Regts. Nr. 105, behufs Ueberführung zum Landsturm, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Mittländer, Stabsarzt des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der bisher. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.
Dr. Neumann, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, zu den Aerzten der Ref. des 2. Bats. (Grimma) 7. Landw. Regts. Nr. 106 versetzt.
Dr. Sußdorff, Assist. Arzt 1. Kl. vom Königl. Kadettenkorps, zum Stabsarzt beim 2. Bat. 4. Inf. Regts. Nr. 103 befördert, unter Belassung zur Dienstleist. beim Königl. Kadettenkorps.
Dr. Geßner, Assist. 2. Kl. des 3. Inf. Regts. Nr. 102, zum Assist. Arzt 1. Kl.,
Dr. Lebelt, Unterarzt des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106, zum Assist. Arzt 2. Kl. beim 1. Bat. 4. Inf. Regts. Nr. 103, — befördert.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen rc.

Potsdam, den 29. Oktober 1878.

Liebe, Gen. Major, zum Präses der Studienkommission für die Marine-Akademie und Schule ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. Hundt, bisher à la suite der Marine, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe,

dem Major Hencke, im 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Major Frhrn. v. Lilien, im 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, kommdrt. als Adjut. beim General-kommando des VIII. Armeekorps, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Major Tzahn, Platzmajor von Koblenz und Ehrenbreitstein, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Lieutenant zur See v. Kries, von der 1. Matrosendivision,

dem Unteroffizier Schneider gen. Zurmöhle, im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung.)

I. Unterwerfung des östlichen Theiles der Provinz.

Es sei ein kurzer Ueberblick über die bisherigen Operationen im östlichen Theil Bosniens gestattet.

Wir haben gesehen, wie das XIII. Armeekorps mit der 6. Division von Brood aus über Maglaj und die 7. Division von Alt-Gradisca aus über Banjaluka vorgingen und in der Linie Zenica—Travnik mit einander in Verbindung traten. Während der größere Theil der 7. Division in Travnik zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen zurückblieb, stieß der Rest der Division zum XIII. Armeekorps (6. Division), welches, außerdem noch verstärkt durch die 39. Brigade (20. Division), nunmehr gegen Serajevo vorging und dasselbe am 19. August nahm.

Inzwischen war das Gros der 20. Division von Samac aus über Gracanica auf Dolnj Tuzla vorgegangen, war hier aber auf überlegene feindliche Kräfte gestoßen und mußte, besonders da Verpflegungs- und Munitionsmangel eingetreten war, unter namhaften Verlusten bis Doboj zurückgehen.

Es bleibt nun jetzt darzustellen, wie es der 20. Division bei Doboj gelang, mit den rechtzeitig eingetroffenen Verstärkungen dem Feinde ein weiteres Vordringen zu verwehren, wie dann das hier versammelte Gros des III. Armeekorps gleichzeitig mit dem von Samac aus über die Majevica Planina vorgehenden IV. Armeekorps die Offensive gegen Dolnj Tuzla ergriff und wie schließlich das letztgenannte Korps den nordöstlichen Theil Bosniens pazifizirte.

Es wird dann ferner das Verhalten des XIII. Armeekorps bei Serajevo zu schildern sein und demnächst, nach dem Eintreffen des größeren Theils des III. Armeekorps bei Serajevo, die Pazifizirung des südöstlichen Theils der Provinz.

1) Die Kämpfe bei Doboj.

Die 20. Division hatte auf ihrem Rückzuge von Dolnj Tuzla aus am 14. August die Gegend von Doboj erreicht (vergl. Nr. 86) und in dem Winkel nordöstlich des Zusammenflusses der Spreca und der Bosna Stellung genommen. Der Feind ließ die Division am 15. unbehelligt, und so konnte sie an diesem und dem nächsten Tage den Train vollständig auf einer Fähre und der geschlagenen Bockbrücke auf das linke Bosnaufer überführen.

Daß die Division auf dem rechten Ufer des Flusses verblieb, war unbedingt richtig. Freilich hatte die Stellung den großen Nachtheil, daß sie den Fluß im Rücken hatte; ein weiteres siegreiches Vordringen des Feindes hätte daher für die geworfene Division leicht verhängnißvoll werden können. Die Division mußte dies Wagniß aber auf sich nehmen. Hätte sie das rechte Ufer den Insurgenten von vornherein preisgegeben, so würden dieselben von hier aus die dicht am linken Ufer des Flusses entlang führende Haupt-Etappenlinie des XIII. Armeekorps vollständig beherrscht haben. Die Division mußte daher mit dem Aufgebot ihrer letzten Kräfte versuchen, den Feind außerhalb des Bereichs dieser Straße zu halten. Das Terrain begünstigte sie hierin auch insofern, als die eingenommene Position an und für sich ziemlich stark war; sofort in Angriff genommene Befestigungen erhöhten ihre Vertheidigungsfähigkeit wesentlich.

Am 16. August erfolgte der Angriff des Feindes mit voller Gewalt. Die Vorposten der Division wurden geworfen, und der Ausgang des Kampfes wäre vielleicht sehr zweifelhaft gewesen, wenn nicht

der FML. v. Schmigoz mit den 2 Bataillonen Reserveregiments 78 und 1 Bataillon Reserveregiments 16 (noch auf erhöhtem Friedensstand) von Brood aus zur richtigen Zeit eingetroffen wäre.

Mittags befanden sich alle Truppen im Gefecht, und nur mühsam konnten sie sich des heftigen feindlichen Angriffs erwehren. — Besonders nachtheilig war es, daß die Artillerie keine günstige Position finden konnte und daß das Gefecht daher fast ausschließlich von der Infanterie gegen den auch mit Artillerie ausgerüsteten Gegner geführt werden mußte. Die taktischen Verbände waren dabei gänzlich zerrissen, da man die Bataillone und Kompagnien einzeln an die Punkte hatte senden müssen, wo der Angriff gerade am heftigsten erfolgte.

So wogte der Kampf den ganzen Tag über mit großer Heftigkeit, bis die einbrechende Dunkelheit erst den Feind bewog von einem weiteren Angriff abzustehen.

Die Oesterreicher verloren an diesem Tage 11 Offiziere (5 todt), 224 Mann (28 todt).

Noch in derselben Nacht, sowie den ganzen nächsten Tag, wurde eifrig an der weiteren Befestigung der Stellung gearbeitet. Der 17. wurde ferner benutzt, um die taktischen Verbände wiederherzustellen, und traf an diesem Tage auch der Rest der 71. Brigade (29. Infanterieregiment und 1 Bataillon Reserveregiments 16) als sehr willkommene Verstärkung ein.

Die Insurgenten verhielten sich am 17. und 18. ruhig. Am 19. nachmittags aber gingen sie von neuem zum Angriff vor, speziell gegen den linken Flügel der Stellung. Es mag diesem Angriff wohl der sehr richtige Gedanke zu Grunde gelegen haben, durch ein siegreiches Vordringen hier den Gegner von seinen rückwärtigen Verbindungen und etwaigen weiteren Verstärkungen abzuschneiden.

Es gelang dem FML. v. Schmigoz den Angriff abzuweisen. Vier Geschütze, die man mit Ochsen auf eine dominirende Höhe gebracht hatte, wirkten dabei besonders erfolgreich mit.

Die Verluste der Oesterreicher beliefen sich auf 4 Offiziere und 52 Mann (7 todt). Auch der FML. v. Schmigoz war verwundet; er konnte an den weiteren Operationen nicht mehr theilnehmen.

Der Feind zog sich nach diesem wiederholten mißglückten Angriff gegen Gracanica zurück, und konnten am nächsten Tage die Vorposten der Division wieder weiter vorgeschoben werden (bis Stanic, 5 km östlich Doboj).

Der nächste größere Angriff der Insurgenten fand erst wieder am 23. statt. Derselbe richtete sich zunächst wiederum gegen den linken Flügel der Stellung, der vom 78. Reserveregiment besetzt war. Der Feind hatte offenbar das Bestreben an die Bosna und die Pontonbrücke zu gelangen, um sich derselben zu bemächtigen bezw. sie zu zerstören. Es gelang auch einer Kolonne durch eine Schlucht hier vorzudringen und die Stellung des Regiments direkt zu flankiren. Es war ein kritischer Moment. Zur rechten Zeit eilte aber noch 1/2 Bataillon 70. Regiments herbei und wendete durch einen kräftigen Offensivstoß die drohende Gefahr ab.

Inzwischen war auch der Angriff auf das Zentrum (29. Regiment) und den rechten Flügel (61. und 70. Regiment) erfolgt. Es entspann sich auf der ganzen Linie ein ziemlich heftiger Kampf, und erst abends gelang es die feindlichen Schaaren entschieden zurückzuwerfen.

Die Verluste der Oesterreicher betrugen an diesem Tage 20 Mann (4 todt).

Mit diesem Tage gab der Feind seine Versuche, die Stellung bei Doboj zu nehmen, auf. Zwar ging er am 26. und 30. nochmals vor, einen wirklichen Angriff aber wagte er nicht mehr. Nach einem längeren Geschützkampf und einem schwachen Plänklergefecht zog er sich wieder zurück. — Ihm wird das Eintreffen namhafter Verstärkungen bei der 20. Division nicht verborgen geblieben sein, und deshalb fühlte er sich wohl nicht mehr stark genug, die inzwischen immer mehr befestigte Stellung der Oesterreicher, welche diese selbst mit Neu-Plewna bezeichneten, zu forciren.

Der Feind beschränkte sich daher hier darauf, den österreichischen Truppen gegenüber in einem weit ausgedehnten Halbkreise stehen zu bleiben, um ihnen wenigstens ein weiteres erneutes Vordringen auf Gracanica zu verwehren. Andererseits gaben die Insurgenten aber ihre Versuche, die große Etappenlinie des XIII. Armeekorps über Doboj-Maglaj zu okkupiren oder wenigstens zu beunruhigen, noch nicht auf, und was ihnen auf dem linken Flügel nicht gelungen war, versuchten sie jetzt auf dem rechten Flügel der Stellung.

Sie setzten sich daher in den ersten Tagen des September in den Besitz der von den österreichischen Truppen nicht besetzten Höhen südlich Doboj, auf dem linken Sprecaufer, nördlich und an der Straße Gracanica—Maglaj, und bedrohten von hier aus allerdings die genannte Etappenlinie auf das Ernsteste.

FML. Szapáry mußte durch diese Bewegung der Insurgenten augenscheinlich in eine schwierige Lage kommen. Zwar war die Straße Maglaj—Doboj auch noch von Theilen des zur Deckung der Etappenlinie kommandirten 79. Regiments (Jellacic) besetzt; diese schwachen Abtheilungen reichten aber nicht annähernd aus, um einen ernsten Angriff der Insurgenten abwehren zu können. Szapáry hätte daher zunächst bedeutende Kräfte südlich Doboj auf dem linken Bosnaufer zur unmittelbaren Deckung der Straße gegen einen direkten Angriff vorschieben müssen. Dadurch allein hätte er aber den Verkehr auf der Straße, die vollkommen im Feuerbereich der Insurgenten lag, noch nicht ermöglicht; auch würden seine ohnehin nur schwachen Kräfte dadurch eine sehr bedeutende Ausdehnung erhalten haben. — Er mußte sich daher wohl gezwungen sehen, durch einen Offensivstoß die Insurgenten aus ihrer drohenden Position zu ver-

jagen. Ob seine augenblicklichen Kräfte dies aber ermöglicht hätten, mag wohl sehr fraglich sein.

Jedenfalls mußte es ihm sehr erwünscht sein, daß gerade in dieser mißlichen Lage weitere namhafte Verstärkungen, die ganze 4. Infanterie-Truppendivision, am 2., 3. und 4. September eintrafen.

Bevor Szapáry nun zum Angriff gegen die erwähnte Position der Insurgenten vorging, hielt er es für erforderlich, sich zunächst durch starke Rekognoszirungen von der Stärke der feindlichen Stellung zu überzeugen.

Er beauftragte daher 5 Kompagnien des 29. Regiments, diese Rekognoszirung am 4. früh von Doboj aus auszuführen.

Gleichzeitig entsendete er den General Prstory mit 4 Bataillonen und 2 Geschützen zur Entwaffnung von Tesanj, wo fortwährend Unruhen und Ansammlungen von Insurgentenschaaren stattfanden. — Schon am 30. August war eine Kompagnie Jellacic (Hauptmann Ciceric) und ein Zug Ulanen zur Vertreibung der Insurgenten nach Tesanj entsendet worden; derselbe war nach glücklich ausgeführtem Auftrage sogleich wieder zurückgekehrt. — Die von neuem aufgetretenen Schaaren wurden nun wiederum von Prstory vertrieben und die Entwaffnung des Ortes ohne Schwierigkeiten durchgeführt.

Inzwischen hatte sich aus der gleichzeitig ausgeführten Rekognoszirung der 5 Kompagnien 29. Regiments gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung ein äußerst heftiges Gefecht entwickelt.

Die 5 Kompagnien waren auf einen sehr überlegenen Feind gestoßen. Im Widerspruch zu ihrer Aufgabe, nur eine Rekognoszirung auszuführen, ließen sie sich zu einem Angriff verleiten, der auch zuerst von Erfolg begleitet war, sehr bald aber ins Stocken gerieth und schließlich die Kompagnien in eine sehr schwierige Situation brachte.

FML. Szapáry sah sich daher gezwungen, Unterstützungen vorzusenden, um die Kompagnien zu delogiren.

Das 54. Regiment erhielt den Befehl, in der Richtung über Lipac (2 km südöstlich Doboj) vorzugehen. Dasselbe trat um 11 Uhr ins Gefecht, stieß aber auf hartnäckigen Widerstand. Es wurde daher um 1 Uhr noch das 8. Regiment und eine Gebirgsbatterie unter Kommando des Generals v. Waldstaetten zur Unterstützung vorgesendet.

Gleichzeitig wurde auch ein Vorstoß des 61. Regiments gegen die feindliche Stellung auf dem rechten Sprecaufer ausgeführt, durch welchen die Insurgenten in das Sprecathal zurückgedrängt wurden.

Schwieriger war das Vordringen des General v. Waldstaetten. Erst nach siebenstündigem hartnäckigen Kampf gelang es, den Feind, der auf 5000 Mann geschätzt wurde, aus seiner Position zu werfen. Derselbe trat einen geregelten Rückzug an und nahm weiter rückwärts an der Straße Gracanica—Maglaj von neuem Stellung.

Dieses Gefecht ist insofern sehr belehrend, als es wiederum den Beweis liefert, welche große Gefahr in der Anordnung sogenannter gewaltsamer Rekognoszirungen gegen eine feindliche Position liegt. Daß FML. Graf Szapáry am 4. einen wirklichen Angriff auf die feindliche Stellung noch nicht beabsichtigt hatte, geht aus der Entsendung von 4 Bataillonen 2 Geschützen zur Entwaffnung von Tesanj klar hervor. Er wollte also am 4. die feindliche Stellung nur soweit näher rekognosziren lassen, um danach in den nächsten Tagen seinen Angriff richtig ansetzen zu können. — Diese Rekognoszirung lediglich durch Patrouillen ausführen zu lassen, war bei der nicht unbedeutenden Entfernung der Stellung (etwa 5 km von Doboj) und der Unsicherheit der ganzen Gegend vielleicht nicht möglich. Es war daher wohl sehr richtig, eine stärkere Abtheilung, also etwa 5 Kompagnien, zur Rekognoszirung vorzusenden. Dieselben hätten aber die Lösung ihrer Aufgabe vielleicht richtiger nicht im Kampf suchen müssen, sondern darin, daß sie sich gleichsam nur als Piket der in breiter Front vorzutreibenden Patrouillen betrachteten und sich daher auf einen wirklichen Angriff gar nicht einließen. Sie würden auf diese Weise auch ohne Gefecht sicher erfahren haben, ob und in welcher Ausdehnung die Position vom Feinde besetzt war.

Es scheint aber eine solche Rekognoszirung, die ihre Aufgabe mehr oder weniger doch nur durch „sehen“ gelöst hätte, nicht in der Absicht des Grafen Szapáry gelegen zu haben, der in dem offiziellen Telegramm von einem „Vorstoß“ der 5 Kompagnien zur Rekognoszirung der Front der feindlichen Stellung spricht. Dem entsprechend suchten auch die 5 Kompagnien ihren Auftrag durch „Angriff“ zu erfüllen. — Die große Schwierigkeit, die einmal engagirten Truppen dann wieder rechtzeitig aus dem Gefecht herauszuziehen, trat hier recht deutlich hervor.

Wie in diesem Fall, so wird der Verlauf solcher gewaltsamen Rekognoszirungen in der Regel sein: Um eine empfindliche Niederlage der rekognoszirenden Abtheilung zu vermeiden, wird man sich entschließen müssen, neue Truppen zur Unterstützung vorzusenden und schließlich doch den Angriff auf die feindliche Position mit allen disponiblen Kräften auszuführen. Der Unterschied mit dem erst für eine spätere Zeit geplanten Angriff ist dann nur der, daß man die Truppen abtheilungsweise in das Gefecht ziehen muß, je nachdem sie heraneilen können, und daß sie dort eingesetzt werden müssen, natürlich unter namhaften Verlusten, wo die Gefahr augenblicklich am größten ist, während sie bei einem von vornherein geplanten und richtig angesetzten Angriff gleichzeitig und mit Ueberlegenheit in den Kampf eintreten können und daher schneller und mit geringeren Verlusten ans Ziel gelangen werden.

Daß die Insurgenten durch das Gefecht am 4. ihren inneren Halt noch nicht eingebüßt hatten, zeigte sich neben dem kurzen Rückzuge auch noch in der nächsten Nacht in einem völlig geglückten Ueberfall eines kleinen Wagentrains auf der Straße Doboj—Maglaj.

FML. Graf Szapáry entsandte daher zur unmittelbaren Deckung dieser Straße am 5. früh 4 Bataillone nach Kosna (15 km südlich Doboj) und an die Usorabrücke (wahrscheinlich die 4 Bataillone des General v. Prstory, die am 4. Tešanj entwaffnet hatten).

Mit dem Gros der 4. Division setzte Szapáry am 5. den Angriff gegen den feindlichen linken Flügel fort. Das 8. und 54. Regiment (und 5 Kompagnien 29. Regiments?) blieben in den am 4. eroberten Stellungen und führten von hier aus vorläufig ein lebhaftes Feuergefecht mit dem in sehr starken Positionen gegenüberstehenden Feind. Mit dem Rest der verfügbaren Truppen (1 Jägerbataillon, 2 Bataillone 45., 1 Bataillon 16. Reserveregiments) ging der General v. Waldstaetten über Pridilo gegen den äußersten linken Flügel der feindlichen Stellung vor.

Das 8. und 54. Regiment erlitten in ihren wenig günstigen Stellungen durch das Infanterie- und Artilleriefeuer aus den Verschanzungen der Insurgenten namhafte Verluste. Man entschloß sich daher, dieser ungünstigen Lage durch einen Angriff auf die feindliche Position ein Ende zu machen. Das 8. Regiment war in erster Linie und erlitt schwere Verluste. Sieben Angriffe aber wurden siegreich ausgeführt, bis das Regiment schließlich die letzte Stellung des Feindes, sein Hauptlager, im Sturm nahm. Zu gleicher Zeit war auch der General v. Waldstaetten siegreich gegen den äußersten linken Flügel des Feindes vorgedrungen.

Unter dem Schutz der einbrechenden Dunkelheit gelang es den Insurgenten, sich der Verfolgung der Sieger zu entziehen.

Die Verluste der Oesterreicher beliefen sich am 4. und 5. September auf 22 Offiziere (6 todt), 563 Mann (115 todt). Davon verlor das 8. Regiment allein 13 Offiziere (5 todt), 320 Mann (66 todt).

Es waren zu dem Angriff 11¼ Bataillone verwendet; 4 Bataillone deckten die Straße Maglaj—Doboj. Folglich müssen noch 13¾ bezw. 9¾ Bataillone in und um Doboj zurückgeblieben sein, je nachdem die Annahme richtig ist oder nicht, daß Prstory am 5. schon wieder zurückgekehrt war. Es fehlt an Material, um beurtheilen zu können, ob es nicht möglich war, noch mehr Truppen zu dem schwierigen Hauptangriff heranziehen zu können. Jedenfalls hätte der Kampf am 4. zeigen müssen, daß die Hauptmacht des Feindes jetzt auf dem linken Sprecaufer stand, und es wäre jedenfalls von großem Erfolg gewesen, wenn man hier mit noch größerer Ueberlegenheit aufgetreten wäre und dem Feinde vielleicht den Rückzug in das Sprecathal hätte verlegen können.

Am 6. früh 4 Uhr wurden von den bisher nicht engagirten Truppen noch 4 Bataillone der 4. Division (1 Jägerbataillon und 49. Regiment) dem General v. Waldstaetten zur Unterstützung gesendet, um an diesem Tage nöthigenfalls den Angriff mit frischer Kraft fortsetzen zu können.

Man fand vom Feinde aber nichts mehr vor. Derselbe hatte sich, unter Zurücklassung seines ganzen Lagers, in der Nacht größtentheils in das Sprecathal geflüchtet. Nur die Geschütze hatte er gerettet.

Infolge dieser Niederlage zog sich auch der rechte Flügel des Feindes auf dem rechten Sprecaufer weiter nach Gracanica zurück.

Graf Szapáry wäre jetzt vielleicht im Stande gewesen, die Offensive gegen Tuzla von neuem aufzunehmen. Ihn hinderte hieran aber der Befehl des Oberkommandos, diese Offensive nicht eher zu beginnen, als bis auch das IV. Armeekorps bereit stände, gleichzeitig von Samac aus vorzugehen.

Graf Szapáry stand daher von einer Verfolgung des Feindes ab und begnügte sich, durch Patrouillen möglichst die Fühlung mit demselben aufrecht zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Der Siegeseinzug der rumänischen Truppen in Bukarest am 20. Oktober 1878.

„Seit drei Jahrhunderten hat die Stadt Bukarest keinen Siegeseinzug rumänischer Truppen erlebt; dem 20. Oktober 1878 war es vorbehalten, diese bedauerliche Lücke in der glorreichen Geschichte des Vaterlandes auszufüllen", so begann die von dem Bürgermeister Dumitrescu an die Einwohner von Bukarest vor dem Einzugstage erlassene Proklamation, die die Bürgerschaft aufforderte, der Armee einen herzlichen, ihrer Thaten würdigen Empfang zu bereiten. Und das ist nach den hier vorliegenden betreffenden Nummern der in Bukarest erscheinenden deutschen Zeitung „Die Epoche" und der ebenfalls daselbst herausgegebenen französischen Zeitung „L'Orient" in hohem Grade geschehen. Verdient hat die rumänische Armee die Anerkennung ihrer Thaten durch die eigenen Landsleute unzweifelhaft, denn ihre glänzenden Waffenerfolge bei Plewna, Grivitza, Rahova, Lom-Palanka, Nicopoli, Smardan haben ihr die Achtung bei Freund und Feind errungen und verbürgen ihr einen ehrenvollen Platz unter den Heeren aller Staaten. Bis vor kurzem noch unerkannt und unerprobt im Feuer, im eigenen Lande bespöttelt und eine Paradearmee unter Salonoffizieren genannt, hat sie gezeigt, daß der alte kriegerische Geist im rumänischen Volk, trotz tausendjähriger Unterdrückung, sich bis zur Gegenwart in ungeschwächter Kraft zu erhalten gewußt hat.

So wurde der 20. Oktober zu einem Festtag im wahren Sinne des Wortes. Nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus entfernteren Städten Rumäniens waren die Bewohner herbeigeeilt, um im Verein mit der Bevölkerung von Bukarest der Armee einen würdigen Empfang zu bereiten. Den Berichten zufolge boten die Stadt und besonders die von den Truppen zu passirenden Straßen einen prächtigen Anblick dar, denn kein Haus war ungeschmückt, überall gewahrte man Fahnen, Teppiche, Bouquets,

*) Das Hauptverdienst, die rumänischen Truppen kriegstüchtig herangebildet zu haben, gebührt vor allem dem Fürsten Karl. D. R.

Kränze. Alle Fenster und Dächer der Einzugsstraßen waren dicht besetzt, im Hotel Brofft hatte man 100 Frcs. für den Platz gezahlt, und ein Balkon der ersten Etage dieses Hotels trug dem Besitzer 800 Frcs. ein, so daß ein Witzbold beim Herannahen der Truppen von demselben herunterrief: „Soldaten, von diesem Balkon schauen 40 Napoleons auf Euch herab!"

Bei Baneassa auf dem Felde, auf dem die russische Armee vor kurzem wiederholt gelagert hatte, wurde um 12 Uhr mittags am Sonntag den 20. Oktober ein Feldgottesdienst gehalten, darauf rückten die Truppen unter Führung des Fürsten Karl durch einen in großartigem Styl erbauten Triumphbogen, von den Vertretern der Bürgerschaft feierlich empfangen, in die Stadt, und zwar in folgender Ordnung*):

Ein Zug Gendarmen.
Die Verwundeten.
Die erbeuteten Fahnen, getragen von dekorirten Sergeanten.
Se. Königl. Hoheit Fürst Karl.
Der Stab des Fürsten, bestehend aus:
dem Divisionsgeneral Johann Ghika, den Brigadegeneralen Racovitsa, G. Mano, Cerkez, Haralambie, den Obersten Angheleacu, Slaniceanu, Falcoyanu, Theodory, Greceanu, Filiti, Skina, dem Major Singuroff, dem Hauptmann Vladoyano.
Der Befehlshaber der Truppen, Divisionsgeneral Cernat.
Der Stab desselben, bestehend aus den Obersten Arion, Pilat, Algiu, Lahovary 2c.
Die Musikkorps aller Infanterieregimenter (500 Mann) unter dem Generalinspekteur der Militärmusik Major Hübsch.
Die Fahnen und Standarten der stehenden und der Territorialarmee.
Der Kommandeur der 1. Infanteriedivision, Oberst Vladescu.
Das Geniebataillon unter Kommandant Donici.
Das 1. Jägerbataillon unter Kommandant Comancanu.
Das 2. Jägerbataillon unter Kommandant (?).
Die vom Feinde eroberten 50 Geschütze.
Ein aus Zügen der 16 Dorobanzenregimenter kombinirtes Regiment unter Oberst Fotea.
Das 2. Linienregiment unter Oberst Marculescu.
Das 3. Linienregiment unter Oberst (?).
Das 2. Artillerieregiment unter Oberst Pastia.
Der Kommandeur der 2. Infanteriedivision, General Angelescu.
Ein Zug Marinesoldaten unter Kapitän Stats.
Das 4. Jägerbataillon unter Major Ivanovici.
Das 4. Linienregiment unter Oberst Malbarescu.
Das 5. Linienregiment unter Oberst Beronescu.
Eine Ambulanz unter Oberst Severin.
Das 7. Linienregiment unter Oberst Cantilli.
Das 1. Artillerieregiment unter Oberst Dunca.
Der Kommandeur der Kavalleriebrigade, Oberst Cretzeanu.
Die Musikkorps der Roschioriregimenter (150 Mann).
Ein kombinirtes Kalaraschiregiment unter Kommandant Formak.
Das 1. Roschioriregiment unter Oberst Alexandrescu.
Das 2. Roschioriregiment unter Oberst Kirischescu.

Die dem Feinde abgenommenen Geschütze waren mit Guirlanden von Lorbeer geschmückt und mit den Orten bezeichnet, bei denen sie erobert worden. Der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Fürsten Karl fand auf dem Theaterplatz statt und erregte unter den zahllosen Zuschauern einen immer neu ausbrechenden Enthusiasmus. Der Tag wurde durch Freitheater, einen Zapfenstreich und eine Illumination beschlossen. 32.

*) Die Reihenfolge des Einzugs bietet insofern Interesse dar, weil aus ihr ein Theil der Ordre de bataille des rumänischen Heeres ersichtlich ist.

Der **Moniteur de l'Armée** vom 1. Oktober bringt einige interessante statistische Details über die neuesten Ergebnisse der Rekrutirung im Departement der Seine. Danach betrug die mittlere Größe der jungen Leute von 21 Jahren in diesem Jahre 1,645 m, während sie im vorigen Jahre 1,648 m erreicht hatte.

Von 14 871 Eingeschriebenen überschritten 482 die Größe von 1,730 m, wogegen 263 nicht die reglementsmäßige Größe von 1,540 m besaßen.

Bezüglich des Unterrichts wurde festgestellt, daß von 12 715 Eingeschriebenen
620 weder lesen noch schreiben (4,9%),
203 nur lesen konnten (1,6%),
67 zu lesen und zu schreiben wußten (0,53%),
591 höhere Bildung hatten (4,6%),
11 035 nur lesen, schreiben und rechnen konnten (87%), während von 199 der Unterrichtsgrad nicht bestimmt wurde.

Rücksichtlich der Befreiung vom Dienst infolge von Krankheiten und Leiden ist anzuführen, daß
310 wegen Augenleiden,
210 wegen Verlust eines Gliedes,
146 wegen Brustleiden,
47 wegen Taubheit,
24 wegen Gehirnleiden und
5 wegen anderweitiger Leiden Befreiung erhielten. 109.

Das newyorker **Army and Navy Journal** vom 14. September berichtet, daß die Einleitungen zur Bildung einer „**United States Military Service Institution**" zu New-York nach dem Muster der **Royal United Service Institution** in London bis zur definitiven Beschlußfassung beendet sind. Mitglieder können nur Offiziere der Armee und Professoren der Militärakademie zu Westpoint werden. Das Institut soll die Kameradschaft befördern und durch Korrespondenzen, Vorträge, Diskussionen fachwissenschaftliche Studien begünstigen; mit ihm sollen eine Bibliothek und Sammlungen militärischer Gegenstände verbunden werden. Das Ganze würde daher eine militärische Gesellschaft in den Vereinigten Staaten Nordamerikas bilden. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 89.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 91. Berlin, Sonnabend den 9. November. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 2. November 1878.

Wegener, Major vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, dem Regt. aggregirt.

Schliewen, Major aggr. dem 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Menze, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 32. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

von der Groeben, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Neumeister, Pr. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 15. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Felbert, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Uebel, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, in das 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,

Schultz-Schultzenstein, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, in das Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, — versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. November 1878.

Ballenberg, Zeughauptm. vom Art. Depot in Saarlouis, zum Art. Depot in Magdeburg,

Beutler, Zeughauptm. vom Art. Depot in Mainz, zum Art. Depot in Saarlouis,

Schmid, Zeuglt. von der Munitionsfabrik in Erfurt, zum Art. Depot in Mainz, — versetzt.

Den 4. November 1878.

v. Waligorski, Pr. Lt. à la suite des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11 und Direktions-Assist. bei der Munitionsfabrik in Erfurt, zur Gewehrfabrik ebendaselbst versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 5. November 1878.

Mergner, Zeug-Pr. Lt. a. D., die Erlaubniß zum Tragen der Unif. der Zeug-Offize. ertheilt.

Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 31. Oktober 1878.

Marx, Sek. Lt. von der Res. des Bad. Train-Bat. Nr. 14, mit schlichtem Abschied entlassen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen

Im aktiven Heere.

Den 31. Oktober 1878.

Burgatz, Zeug-Pr. Lt. vom Festungs-Art. Depot Ingolstadt, beim Festungs-Art. Depot Germersheim,
Vogt, Zeug-Pr. Lt. bei der Geschützgießerei, — zu Zeughauptleuten,
Kaufmann, Zeuglt. beim Festungs-Art. Depot Germersheim, verwendet im Reichsdienst beim Festungs-Art. Depot Straßburg,
Hofpauer, Zeuglt. bei der Geschoßfabrik,
Häring, Zeuglt. beim Festungs-Art. Depot Germersheim,
Bootz, Hehn, Zeuglts. beim Festungs-Art. Depot Ingolstadt, — zu Zeug-Pr. Lts., — befördert.

Den 3. November 1878.

Frhr. v. Müller, Gen. Lt. und Kommdr. der 1. Feld-Art. Brig., zum Gouverneur der Festung Ingolstadt,
v. Heinleth, Gen. Major und Kommdr. der bayer. Besatz. Brig. in Metz, zum Chef des Generalstabes der Armee, — ernannt.
v. Fries, Gen. Major, bisher à la suite des Generalstabes, von der Stelle als Militär-Bevollmächtigter in Berlin und Bevollmächtigter zum Bundesrath enthoben und demselben das Kommdo. der 1. Feld-Art. Brig. übertragen.
Ritter v. Xylander, Oberst à la suite des Generalstabes, Abtheil. Chef im Kriegsministerium, zum Militär-Bevollmächtigten in Berlin und Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.
Frhr. v. Asch, Major vom Generalstab (2. Div.), unter Stellung à la suite dieses Stabes, zum Kriegsministerium auf die Dauer eines Jahres,
v. Bomhard, Major à la suite des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, Adjut. bei der 2. Div., zum Generalstab, — kommandirt.
v. Geyer zu Lauf, Hauptm. und Komp. Chef im 8. Inf. Regt. Pranckh, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Adjut. bei der 2. Div. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. November 1878.

Ullersperger, Sek. Lt. z. D., als Adjut. des Landw. Bez. Kitzingen in Verwendung genommen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 31. Oktober 1878.

Pfeilschifter, Hauptm. z. D. und Adjut. des Landw. Bez. Kitzingen, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. der aus dem 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg ausgeschied. Offize., unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Major, auf Nachsuchen verabschiedet.
Ullersperger, Sek. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

Den 2. November 1878.

v. Dietl, Gen. Lt. und Gouverneur der Festung Ingolstadt, in Genehm. seines Abschiedsgesuchs mit Pens. zur Disp. gestellt.

Den 3. November 1878.

Frhr. v. Branca, Hauptm. à la suite des 2. Inf. Regts. Kronprinz, Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Otto von Bayern, der Abschied bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Den 29. Oktober 1878.

Dr. Bechmann, Unterarzt im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Ott, Unterarzt im 1. Pion. Bat.,
Dr. Seydel, Unterarzt im 16. Inf. Regt.,
Dr. Sator, Unterarzt im 17. Inf. Regt. Orff,
Dr. Drumm, Unterarzt im 2. Pion. Bat., — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Sekondlieutenant Müller, im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung folgender fürstlich lippischer Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

des Ehrenkreuzes erster Klasse mit der Krone:

dem Generalmajor v. Alten, Kommdr. der 26. Inf. Brig.,
dem Generalmajor v. Plötz, Kommdr. der 25. Inf. Brig.;

des Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Oberstlieutenant v. Lucadou, im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
dem Major Michaelis, im Generalstab der 13. Div.;

des Ehrenkreuzes zweiter Klasse:

dem Major von der Groeben, im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse:

dem Rittmeister v. Kaisenberg, vom Magdeburg.

Hus. Regt. Nr. 10, kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des VII. Armeekorps,
dem Premierlieutenant von und zu Gilsa, im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55;

des silbernen Ehrenzeichens:
den Feldwebeln Höner, Kallenbach, Schellin,
dem Vizefeldwebel Schmidt, — sämmtlich in dems. Regt.

Nichtamtlicher Theil.

Militärisches über Afghanistan und Zentralasien.

Im Jahre 1874 übergab ich eine Broschüre der Oeffentlichkeit: „Wie wir Indien verloren."*) Die Anregung zu derselben wurde mir durch einen Aufsatz im „Pioneer" (erscheint in Allahabad) gegeben. Ich ließ in dem Phantasiegebilde eine russische Armee durch den Kheyberpaß in das britische Indien niedersteigen, die englische Armee schlagen und das ganze indische Reich der Krone Englands entreißen.

Heute nach vier Jahren entsteht — dem mit asiatischen Verhältnissen und Politik Vertrauten nicht unerwartet — eine afghanische Frage, die leicht den Zündstoff zu einem Brande zwischen Rußland und England abgeben kann, dessen Ausdehnung dann nicht abzusehen ist.

Ich veröffentliche in Folgendem einige Gedanken, welche vielleicht jetzt von Interesse sind, und die ich dem geographischen und ethnologischen Studium von Zentralasien, sowie Nachrichten aus englischen und russischen Zeitungen (Times of India, Pioneer, Golos ꝛc.) verdanke.

Die zentralasiatische Frage umfaßt ein weites Gebiet; denn ihre Faktoren bilden alle geographischen, statistischen, ethnologischen und politischen Verhältnisse der Ländermasse, die südlich und östlich des kaspischen Meeres und Aralsees gelegen, im Osten vom Syr Daria, Bolor Dagh und Indus, im Süden vom arabischen Meer und persischen Busen begrenzt wird. Während die orientalische Frage seit Jahren Europa bewegt hat und noch bewegt, berührt die zentralasiatische Rußland und England allein.

Gab es bis jetzt für die englische oder russische Machtsphäre in Asien eine Grenze? Mit nichten, schwankend wie der Boden der Steppe, wie die Woge des Ozeans sind Linien in dünn bevölkerten, von Nomaden besuchten oder verheerten Landstrichen: wo die russische Lanze stumpf wird, beginnt englischer Einfluß, und wo man das Schwert Englands nicht mehr fühlt, da herrscht der Zar. Die Gewalt muß ja regieren in Ländern, welche noch die wenig schmeichelhafte Berühmtheit behaupten, durch wilde

*) Diese im Verlage von Th. Mierzinski in Hannover herausgegebene Broschüre wurde im Jahrgang 1874 des M. W. Bl. S. 564 besprochen und erregte damals, als eine Uebersetzung aus dem Englischen betitelt, allgemeines Aufsehen. Die Red.

Barbarei der daselbst hausenden Horden und Stämme in der Zivilisation Asiens am weitesten zurück zu sein.

Die zentralasiatische Politik Englands läßt der Reflexion einen weiten Spielraum, denn mit dem jedesmaligen Wechsel des englischen Ministeriums tritt auch eine Wendung in der auswärtigen Politik ein, während Rußland seine traditionelle Politik, die seit Peter dem Großen datirt, strenge innehält. England hat das höchste Interesse, den Juwel in der Krone seiner Beherrscherin — Indien — zu vertheidigen. Eine europäische und asiatische Großmacht allein kann diesem Besitzthum gefährlich werden. Politische und strategische Betrachtungen sind bei einer Besprechung der zentralasiatischen Frage so mit einander vermischt, daß es, wenn man die gegenseitigen Positionen Englands und Rußlands im Osten einer näheren Würdigung unterzieht, unmöglich ist, sie scharf von einander zu trennen.

Das englische Indien ist von einer Bevölkerung bewohnt, die nahe 200 Millionen beträgt und viele verschiedene Rassen, die entgegengesetztesten Religionen umfaßt. Selbstständige eingeborene Fürsten mit theilweise gut bewaffneten eigenen Armeen stehen, namentlich in dem nördlichen Theile der Halbinsel, an der Spitze kleinerer oder größerer Staaten. Alle Rassen, alle Religionen, alle Stämme fast legen der stets fortschreitenden Zivilisation Hemmnisse in den Weg. Anarchie, Krieg und Intriguen können wir an der Hand der Geschichte bis ins hohe Alterthum verfolgen. Während der Moslem Krieg gegen die Ungläubigen predigt, ist jeder andersgläubige Indier geborener Intriguant. Reizbarkeit und Unbeständigkeit, welche einen hervorstechenden Karakterzug aller orientalischen Völker bilden, erfordern stete politische Ueberwachung. Britannien unterhält in Indien eine Truppenmacht von 50 000 Mann Europäern außer den 200 000 Mann Sepoys (aus geborenen Indiern formirte Truppen), auf welche, wie die Geschichte des letzten großen Aufstandes zeigt, bei Revolutionen kein Verlaß.

Das englische Gouvernement ist bestrebt, durch die Art und Weise seiner Verwaltung, durch Anlegung von Straßen, Kanälen, Eisenbahnen und sonstiger großer öffentlicher Werke, durch Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die allgemeine Wohlfahrt zu heben. Noch eine lange Zeit wird indeß verstreichen müssen, ehe die Masse der Bevölkerung so für das englische Regierungssystem gewonnen sein wird, daß sie einem Wechsel in der Regierung nicht mehr sehnsüchtig entgegenblicken würde. Der Orientale hängt an dem Althergebrachten, hält an den Traditionen fest, starr ist alles wie die Schranken der Kasten, die noch nicht gefallen.

Noch beugt der Indier seinen Nacken vor dem Europäer und gehorcht ihm instinktiv; aber eine benachbarte starke Nation wird hier ein fruchtbares Feld für Intriguen finden. Bis dahin war Indien praktisch von europäischer Politik isolirt, es gab eben früher keinen asiatischen Staat, der mit der englischen Macht hätte rivalisiren können. Das Herannahen einer Großmacht allein schon würde die Gemüther in Indien auf eine für Englands Wünsche keineswegs günstige Weise erregen.

Entweder muß England die Verantwortlichkeit inbezug auf gewisse Nachbarstaaten auf sich nehmen oder ruhig zusehen, wie Rußland direkten Einfluß auf diese Gegenden gewinnt. Man muß mit einem Wort in Betracht ziehen, daß Asiaten für eine aktive Politik größere Reize empfinden, dieselbe einen tiefern Eindruck hervorbringt als Thatenlosigkeit. Der Orientale hat nur Respekt vor der Macht, materielle Stärke betet er an. Englands Unentschlossenheit in den letzten Jahren hat zur Folge gehabt, daß in den wildesten Theilen Zentralasiens, in den entferntesten Wüsten bei den nomadisirenden Stämmen die Ueberzeugung Wurzel geschlagen hat, daß Englands Macht im Sinken sei und die Russen in nicht ferner Zeit über Hindostan das Szepter schwingen würden, und hieran wieder reiht sich ein natürlicher Karakterzug der östlichen Rassen — es ist die Sympathie mit der stärkeren Macht und die verstärkte Neigung zur Intrigue zu Gunsten letzterer. Je mehr das englische Machtverhältniß aufgedeckt wird, um so schwerer dürfte die Behauptung der indischen Besitzung werden.

Die Natur hat Indien auf drei Seiten mit dem Ozean umgeben, während im Norden sich um die hindostanische Ebene der höchste Gebirgskamm der Erde herumwindet; sein nördlicher und östlicher Theil ist so wild, so unwegsam, daß er dem Feinde unübersteigliche Schranken entgegensetzt, während sich im Nordwesten einige Pässe befinden, durch die Indien gefährdet werden kann. Ganz Indien ist eine einzige Riesenfestung, deren Glacis sich aber nicht im Besitze der Garnison befindet, sondern durch zweifelhafte Alliirte besetzt ist. Es ist kein taktisches Kunststück, ein Gebirge zu passiren, wenn man die Pässe in Besitz hat, und da England ihnen nur den Namen gegeben, aber bis jetzt keinen weiteren Anspruch auf sie erhoben, bietet sich hier von selbst ein schwacher Punkt in der Vertheidigung dar.

Schon ehe die britische Herrschaft sich bis an den Fuß dieser Hochgebirgskette ausbreitete, suchten indische Staatsmänner diese Lücke dadurch auszufüllen, daß sie, durch innere Wirren in Afghanistan unterstützt, die Oberaufsicht über die Pässe in ihre Hand zu bekommen sich bestrebten. Es gelang ihnen nicht. Schon damals dröhnte der Boden Mittelasiens von dem gleichmäßigen Tritt der russischen Bataillone; man mußte sich sagen, daß Chiwa, Bokhara und Khokand nur schwache Rohre waren, welche der nordische eisige Wind leicht knicken würde, und daß Rußland, einmal an den Ufern des Oxus angelangt, eine Wasserstraße nach den Grenzen Afghanistans besäße.

Herat ist mit Recht stets als der Schlüssel zu Indiens Thoren angesehen worden. Von hier fließt in die turkomanische Steppe der Fluß Murghab und bildet, nur 140 (englische) Meilen vom Oxus entfernt, die große Oase Merw. Wenn Herats Thore geschlossen sind, stockt der Handel am Indus, in Bokhara und Teheran. Herat hat schon 50 Be-

lagerungen ausgehalten; es verdankt dies aber nicht etwa seinem Reichthum allein, sondern vorzugsweise der strategischen Lage oder Eroberungsgelüsten, die Indien galten oder Mittelasien; es war von jeher der Erisapfel zwischen Persien und Afghanistan. Rußland sehnt sich ebenso nach seinem Besitz, wie England den russischen Doppelaar in Herat fürchtet. Herat ist sowohl ein Vorwerk Indiens als ein mächtiges Bollwerk gegen russisches Territorium am Oxus und Jaxartes. Hier ist der Knotenpunkt der Straßen von Nordwest und Nord nach dem Hilmond und Indus. Wer von Norden kommt, das Schwert in der Hand, und auf Eroberungen auszieht, muß diese alte Hauptstraße der Karawanen verfolgen. Herats Einfluß auf die umwohnenden kriegerischen Nomaden ist unvergleichlich, es ist inmitten des Nomadengewoges der feste sichere Zentralpunkt. Hier findet eine Armee unerschöpfliche Hülfsquellen. Man mag sagen oder denken was man will, so viel ist gewiß, daß man in jedem Bazar in Hindostan an das Uebergewicht Rußlands glauben würde, sobald Herat in seiner Gewalt. Seit Jahrhunderten ist es wie eine schöne feile Dirne stets aus einer Hand in die andere gegangen; bald rühmte sich Persien seines Besitzes, bald irgend ein afghanischer Rebell oder Prätendent, — so war es ein stets brennender Vulkan.

Wie nun Herat der Schlüssel Indiens, so Merw der von Herat (220 englische Meilen direkte Entfernung). Wunderbar ist es, daß man heutzutage in Indien nicht einmal einen richtigen Begriff von der Geographie Afghanistans hat, die ganz eigenthümlicher Art. Unglaublich und doch wahr ist ferner die Thatsache, daß das Gouvernement zu Kalkutta von wichtigen politischen Ereignissen in Afghanistan erst durch den Telegraphen via Petersburg Kunde erhielt, während doch der Emir von Afghanistan englische Subsidien bezog. Der Hauptkampf des Rubels mit der Guinee hat hier begonnen. Wer die Afghanen am besten bezahlt, hat am meisten Aussicht auf Erfolg.

Rußland ist im Stande Herat und Kandahar zu erreichen, ohne genöthigt zu sein schwierige Defileen zu überschreiten.

Herat, Kandahar und Kabul bilden ein strategisches Dreieck. Um aber eine Armee von Herat nach Kabul zu bewegen, ist es nöthig sich nordwärts zu wenden und schwieriges Bergterrain zu überwinden, oder aber durch bequeme Ebenen auf Kandahar und von hier über Ghasna nach Kabul zu marschiren. Dieser Umstand begründet die strategische Wichtigkeit Kandahars, sein Besitz öffnet den Weg nach dem östlichen wie westlichen Afghanistan.

Südöstlich von Kandahar finden wir Quetta, sein Besitzer ist Herr des wichtigen Bholanpasses. Er wird durch Englands Truppen bewacht, die es besetzt halten.

Ich wende mich jetzt zu dem einzigen Reiche, welches aus der alten Zeit bis zur Neuzeit sein Dasein gefristet hat — es ist Persien. Ich sagte „fristen“, denn eine in Grund und Boden verderbte Regierung, ein leerer Staatsschatz, eine nicht feldtüchtige Armee ꝛc. bilden keine Basis für ein gesundes starkes Staatsleben.

Die persische Armee besteht aus 76 Bataillonen, 60 000 irregulären Reitern und etwa 120 Geschützen. In Wahrheit sind aber nur die wenigen Truppen in der Nähe Teherans wohl equipirt und gut disziplinirt, alle übrigen in den Provinzen stationirten Theile der bewaffneten Macht bestehen fast nur aus Kadres, die nicht einmal gut organisirt sind, keine Disziplin kennen und dem Freunde gefährlicher als dem Feinde sein würden. Unter den Geschützen findet man jedes System, jedes Kaliber vertreten. Von Intendanturen, Sanitätswesen ꝛc. kann, wie begreiflich, nicht die Rede sein.

Man kennt in Persien kaum das Wort „Straße“, da man aus Furcht vor Einfällen der Russen, Turkomanen, Afghanen ꝛc. jede Kommunikation absichtlich erschwert hat, um in der Unwegsamkeit Schutz zu finden. So steuert in dem Lande des Darius und Xerxes alles dem Verfalle zu; der Handel liegt darnieder, und in einem Hungerjahre wurden viele Tausende hingerafft. Aber die Lage Persiens inbezug auf Indien und die zentralasiatische Frage ist eine äußerst wichtige, politisch wie strategisch. Um die Position richtig zu würdigen, muß man die Karte zur Hand nehmen.

Persien ist im ganzen unfruchtbar; wo aber Wasser sich vorfindet, bringt der Boden außerordentliches hervor.

Der Gebirgszug, welcher im Süden das Schwarze Meer begrenzt, scheidet weiterhin das russische Kaukasien von der Türkei und von Persien, streicht am Kaspischen Meer entlang und vereinigt sich in Afghanistan mit dem Hindu-Kusch. Am südlichen Fuße dieser Gebirgskette und des Kaspischen Sees liegen die vernachlässigsten aber fruchtbarsten Provinzen Persiens und vielleicht der Welt, — Ghilan und Masenderan. Der nördliche Rand zeichnet sich durch ungeheuren Reichthum an Holz aus, sein Inneres ist kohlen- und erzreich. Ueberfluß an Naturerzeugnissen findet sich hier wie im Westen an den Flüssen. Die ganze Mitte Persiens und der Osten ist eine große Salzwüste, unwirthlich, kaum bewohnt, nur von Karawanen durchzogen. Wer Asterabad und Schahrud im Besitz hat, ist Herr von ganz Ostpersien.

Seit 1828, dem Vertrag von Turkmantschai, ist das Kaspische Meer ein russisches Wasser geworden. Der Schah von Persien hat nicht das Recht, den kleinsten Nachen vom Ufer zu stoßen. Das Kaspische Meer kennt keine persische Flagge: nur die russische darf sich frei entfalten.

Im Südosten dieses größten Landsees liegt Ashouraba, das von allen russischen Hafenstationen den ersten Platz einnimmt. Seine Bedeutung springt sofort in die Augen, da man, sobald der Fuß festen Boden unter sich fühlt, die direkte Straße nach Herat betritt. Nicht weit nördlich davon mündet der Atrek, in dessen Thal eine Armee bequem nach Kuchan und

von da nach Meshet marschiren kann. Von letzterem Orte nach Herat sind aber schon oft Armeen geführt worden. Eine zweite Straße nach Herat führt im Atrekthal aufwärts, dann nach Norden nach Kizil-Arvat, von da nach Abivard über Kilat und Sarakhs. Diese beiden vorerwähnten Heerstraßen deckt man gegen Süden und Westen durch eine Kolonne, welche von Ashourada nach Asterabad und Schahrud dirigirt wird.

Zwischen dem vorgenannten Bergzug und dem Oxus dehnt sich die turkomanische Steppe aus. Drei große Stämme, die Yamouts, Gokloms und Tekes bewohnen nicht diese Landstrecke — denn sie erzeugt nichts — wohl aber die Gelände des Oxus, Atrek und Gourgom und den wellenförmigen, wasserreichen, fruchtbaren Nordfuß dieser Gebirgskette, die Ufer des Murghab und die Oase Merw. Unter diesen drei kriegerischen Nomadenstämmen zeichnen sich die Tekes vor allen durch Tapferkeit aus. Der Turkomane ist das Ideal eines irregulären Reiters und vereinigt viele militärische Tugenden in sich: so ist er waffengeübt, hart und tollkühn. Da es diesen Horden aber an jeder Organisation fehlt, kein gemeinsamer Chef an der Spitze steht und kein politischer Gedanke sie beseelt, würden sie keiner europäischen disziplinirten Armee Stand halten können. Gelänge es Rußland diese Stämme zu gewinnen, und könnte in das Chaos durch Offiziere Ordnung gebracht werden und Führung, würde mit einem Wort der Kraft und Schnelligkeit, die vorhanden, der Geist hinzugesellt — nichts, glaube ich, würde dem Choc dieser kühnen Reitervölker widerstehen können.

Und Fühlung hat Rußland mit ihnen bereits gewonnen, denn russische Forts sind am Oxus erbaut und armirt, seine Avantgarde steht in Khiwa, von wo der Marsch nach Süden jeden Augenblick angetreten werden kann.

Ohne Aufsehen zu erregen erwirbt Rußland in Zentralasien einen strategisch wichtigen Punkt nach dem andern und bildet eine Phalanx asiatischer Bundesgenossen, deren Gewicht kaum hoch genug angeschlagen werden kann.

Die russisch-asiatische Politik hat vorerst zwei Ziele im Auge: Besitznahme von Herat und Erreichung des Persischen Busens. Mit der Erfüllung dieses letzten Wunsches gelangt das Zarenreich an den weltverbindenden Ozean und faßt zu gleicher Zeit Indien in seiner schwächsten Flanke.

Es sei mir jetzt gestattet, eine Frage von höchster strategischer und politischer Bedeutung aufzuwerfen: Welchen Einfluß werden künftige Schienenwege auf die politische und militärische Gruppirung Zentralasiens ausüben? Auf der einen Seite erheischt englisches Interesse, durch Landkommunikation auf jede Weise Indien dem Mutterlande zu nähern, während es Waffen dem Feinde in die Hand drücken hieße, wenn je Rußland in die Lage kommen sollte, die vollendeten Eisenbahnen zu seinen militärischen Zwecken zu benutzen.

In russisch Kaukasien sind Bahnen von Wladikawkas nach Tiflis und von hier nach Baku im Bau begriffen, während die Verbindung von Tiflis nach Eriwan projektirt ist. Man arbeitet zugleich an einer weiteren Ausdehnung dieser Linie bis Tabrez in Persien und beabsichtigt auf diese Weise den Karawanenhandel des Ostens, der sonst dem westlichen Zuge nach der Türkei folgte, durch Rußland zu leiten. Sind die Bahnen einmal vollendet, so stehen ihrer weiteren Ausdehnung nach Teheran und Herat keine allzu bedeutenden natürlichen Hindernisse mehr im Wege. Tabrez ist, wenn auch nicht Persiens Hauptstadt, so doch die volkreichste. Während man sich mit diesem Projekt von kaukasisch-persischen Bahnen beschäftigt, soll ein anderer Schienenweg, der von Orenburg über den Jaxartes und Oxus führt, Herat erreichen. Im Auftrage der russischen Regierung hat Herr v. Lesseps das Terrain zwischen Herat und Indien einer näheren Inspektion unterworfen. Seiner Ansicht nach bietet aber der Hindu-Kusch derartige Schwierigkeiten dar, daß er von Norden umgangen werden muß und man nur über das Plateau von Pamir und Kaschgar nach Kaschmir in das Stromgebiet des Indus gelangen kann. Man trägt sich also im Zarenreiche mit großen Projekten, das beweisen eben die Anstalten, die großen räumlichen Entfernungen, die Indien vom russischen Gebiete trennen, zu verkürzen. Man würde aber fehlgehen, wollte man der Annahme Raum geben, als habe lediglich das Bedürfniß, den südrussischen Handel zu beleben, den Wunsch erzeugt, obige Eisenstraßen fertig zu stellen; denn die Weltgeschichte zeigt, daß Handelsstraßen entweder dem Kriege die Wege, die er einzuschlagen hat, vorschreiben, oder aber daß infolge von Kriegen Handelsbeziehungen entstehen, und erst dann werden die völkerverbindenden Bahnen betreten. Rußland nähert sich auf beiderlei Weise der Perle Asiens — Ostindien. Wo die Verträge nicht ausreichen, Länder und Völker oder Horden dienstbar zu machen, da übernimmt das Schwert die Rolle der Ueberzeugung. Aber erst dann und be legt Rußland seine Handelsplätze an, wann und wo es sie durch physischen und moralischen Einfluß schützen kann. Die Handelsplätze sind zugleich Hauptetappen, die Depots für das Heer. Der geflügelte Merkur geht dem geharnischten Mars voraus; Waarenballen dienen als Wegeweiser für nachfolgende Heere. Wenn irgendwo so gilt noch heute in Asien das Wort des Parthers Arsaces, welches er seinem Bruder, dem jungen König Armeniens zurief: „Was Du eroberst, gehört Dir, bloß das Schwert ist der Tapferen Grenze."

Doch ich darf jene andern wichtigen und dabei wenig kostspieligen Verbindungsadern nicht vergessen, die schon jetzt aus Rußland nach dem Westen Zentralasiens führen und militärisch sicher gelegt sind; denn das Kaspische Meer ist ein alleiniger unbestrittener Besitz Rußlands. Die Flotte, welche Rußland auf dem Kaspischen Meere erhält, besteht aus folgenden Dampfern: Bukharest, Tulon, Burlak, Ural, Derbent, Krasnovodsk, Persiomud, Kura und Khiwinez.

welche insgesammt gegen 80 Geschütze kleineren Kalibers führen, sowie aus 20 Segelschiffen. Die Schiffe sind sämmtlich alter Konstruktion, genügen aber dem Zwecke vollständig auf diesem Binnensee, zu dem kein fremdes Fahrzeug den Weg finden kann. Der wichtigste Hafen ist Ashourada. Die übrigen sind: Astrachan, Petroffk, Baku und Krasnowodsk. Um das wichtige Engellis (im Westen, Persien gehörig) in ihre Gewalt zu bekommen, haben die Russen nichts nöthig als den persischen Schlagbaum mit der Axt zu entfernen. Durch die Alleinherrschaft auf dem Kaspischen Meere besitzt Rußland zugleich ein strategisches Uebergewicht über den ganzen Westen Zentralasiens, das ihm nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Die Frage, ob wirklich ein Krieg zwischen England und Afghanistan entbrennt, muß die nächste Zeit entscheiden. England muß aber, will es sein Prestige im Hindu-Kusch und den anliegenden Berglandschaften wiederherstellen, glücklich kämpfen. Die 60 000 Mann europäischer Truppen und die 200 000 Mann Sepoys sind über ganz Indien zerstreut und ihre Konzentration ist nicht schnell zu bewirken. Welcher englische General kann aber, selbst wenn diese Streitmacht vereint ist, kurz vor Eintritt des Winters siegesgewiß einen Feldzug gegen ein Alpenland beginnen, das die ungefähre Größe von Deutschland besitzt und wenn auch nicht eine Million Soldaten, so doch eine Million streitbarer tapferer Männer aufstellen kann, denen die von indischer Sonne bleich und mürbe gemachten Menschen (die Sepoys) mit ihrem ungeheuern, unvermeidlichen Troß nicht allein Stand halten, sondern auch den Sieg entreißen sollen? Dabei ist nicht zu vergessen, daß meilenlange Defileen, dunkle Felsengassen erst zu forciren sind, ehe der Aufmarsch einer Armee stattfinden kann. Wachs.

La fortification du champ de bataille, par le lieutenant-général A. Brialmont, inspecteur général des fortifications et du corps du génie de Belgique. Avec un atlas de dix-neuf planches. Deuxième édition. Bruxelles 1879. Librairie militaire C. Muquardt.

Nach dem Vorwort des Herausgebers handelt es sich nicht um eine zweite — wie der Titel besagt — sondern um eine dritte, völlig neu bearbeitete Ausgabe, eigentlich um ein neues Werk, in welchem die ausgedehnten Erfahrungen der Neuzeit auf dem Gebiete der angewandten Feldbefestigungskunst Berücksichtigung gefunden haben. Neben dem Interesse, welches die behandelte Materie namentlich seit dem russisch-türkischen Kriege in allen militärischen Kreisen gewonnen hat, ist der Name des Verfassers geeignet die Aufmerksamkeit auf das vorliegende Buch zu lenken. General Brialmont, seit mehreren Jahren Chef des belgischen Ingenieurkorps, ist schon in früherer Zeit durch sein Streben, den fachwissenschaftlichen Standpunkt anderer Staaten im Interesse seines Vaterlandes kennen zu lernen, auch bei uns bekannt geworden und hat sich später durch mehrere geistreiche Publikationen, sowie namentlich als intellektueller Schöpfer der großartigen neuen Befestigungen von Antwerpen einen auch über Belgien hinaus geschätzten Namen gemacht. Wenn ihm für die vorliegende Arbeit keine eigene Kriegserfahrung zur Seite stand, so hat er es doch trefflich verstanden, die in großer Menge bekannt gewordenen Erfahrungen anderer zu verwerthen, um daraus mit der ihm eigenen Gedanken- und Urtheilsschärfe Schlußfolgerungen zu ziehen, welche volle Beachtung in der militärischen Welt verdienen.

Hiernach wird es gerechtfertigt sein, das vorliegende lehrreiche Werk eingehend zu besprechen, nicht um das Selbststudium desselben zu ersetzen, sondern solches vorzubereiten. Wir folgen bei dieser Besprechung der von dem Verfasser gewählten Eintheilung des Stoffes.

Im I. Kapitel giebt Brialmont unter dem Titel: observations générales einen Ueberblick über die Entwickelung der Anwendung von Feldbefestigungen seit dem Mittelalter. Von Karl V. ausgehend, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts den Feldbefestigungen einen großen Werth beilegte, erwähnt er kurz die Kriege des 17. Jahrhunderts, — in denen zuerst das theilweise noch jetzt bestehende Vorurtheil der Truppen gegen Erdarbeiten im Felde bemerkbar wurde, — um ausführlicher von der mit den schlesischen Kriegen beginnenden neueren Zeit zu sprechen und durch Beispiele aus der Kriegsgeschichte sowie durch Aussprüche berühmter Männer den Werth der Feldbefestigungen zu begründen. Daß Friedrich der Große diesen Werth voll erkannte, wissen wir aus seinen Kriegen und aus seinen Instruktionen. Weniger ist man geneigt solche Werthschätzung bei Napoleon I. zu vermuthen, bei dem sie übrigens erst auf St. Helena gekommen zu sein scheint, als er dort schrieb:

> „Diejenigen, welche die Hülfe vernachlässigen, welche die Kunst des Ingenieurs im Felde gewähren kann, berauben sich ohne Grund einer Kraft und einer niemals schädlichen, stets nützlichen und oft unentbehrlichen Unterstützung."

Er bedauerte wiederholt, nicht jedem Infanteristen ein Pionierwerkzeug gegeben zu haben, wie er solches mehrfach in Absicht gehabt.

Die ausgedehnteste Anwendung fanden die Feldbefestigungen im nordamerikanischen Secessionskriege 1862—64; General Sherman erwähnt in seinen Rapporten wiederholt die unglaubliche Leichtigkeit und Geschicklichkeit, mit welcher die amerikanischen Truppen sich stets, sobald sie in einer Position angelangt waren, einfache Verschanzungen herstellten und dabei aus Mangel an Spaten: die Bajonette, Messer, Eß- und Trinkgeschirre, — kurz alles was sie unter der Hand hatten, benutzten. Aus anderen Berichten geht hervor, daß die Mannschaften zu solchen Arbeiten selten irgend einen Befehl oder eine Anweisung abwarteten; sie begannen damit, sich einzeln einzugraben, um später die so entstandenen Löcher zu Schutzgräben zu ver-

binden. Der große Einfluß dieser einfachen Verschanzungen ist durch mehrere kriegsgeschichtliche Beispiele nachgewiesen.

Der gleiche Einfluß in dem französisch-deutschen Kriege 1870/71, sowie in dem russisch-türkischen Kriege 1877/78 ist uns allen noch zu lebhaft in der Erinnerung, als daß es nöthig wäre, hier näher darauf einzugehen; der russisch-türkische Krieg ist überdies zum Gegenstand einer besonderen Studie im XIII. Kapitel gemacht worden.

General Brialmont erörtert schließlich die Bedenken, welche von vielen Seiten gegen eine ausgedehnte Anwendung der Befestigungen im Feldkriege geltend gemacht werden, namentlich den Einwand, daß solche Befestigungen den Soldaten furchtsam und wenig geeignet zur Offensive machten; der gemeine Mann übertreibe leicht die Wichtigkeit von Verschanzungen und werde entmuthigt, wenn er sie verlassen müsse. Der Verfasser entgegnet hierauf mit Recht, daß man alsdann aus derselben Rücksicht vermeiden müsse, die Truppen in Terrainfalten oder hinter Hecken, Gebüschen 2c. zu decken; es komme nur darauf an, daß der Soldat in dieser Beziehung im Frieden richtig erzogen werde. Schädlich sei nur die Uebertreibung bei Anwendung der Feldbefestigungen. Der Soldat dürfe nicht in einem Moment, wo er seine ganze Kraft für den Kampf gebrauche, durch Arbeiten ermüdet werden; auch müsse man vermeiden, das Schlachtfeld derartig mit Befestigungen zu überfüllen, daß die Bewegungen größerer Truppenmengen gehindert würden. Richtig angewandt, müsse aber die Befestigungskunst künftig als ein wesentlicher Zweig der Taktik erachtet werden.

Das II. Kapitel handelt von den Schutzgräben (tranchées-abris) als erste und einfachste Anwendung der Befestigungskunst im Felde. Der Verfasser geht von der Ansicht aus, daß die Kraft der Infanterie heute im Feuer liege, und die blanke Waffe nicht mehr die Schlachten entscheide, wie schon der Krieg von 1866 bewiesen habe. Ohne die unbedingte Richtigkeit dieser Ansicht anzuerkennen, wird man doch zugeben müssen, daß die alte Vorschrift des Marschall Bugeaud:

„So lange der Moment zum Kämpfen nicht da ist, haltet Euch außer Schußweite oder verborgen",

seit Einführung der Hinterlade-Feuerwaffen viel dringender geworden ist, und daß in offenem Terrain die Anwendung von Schutzgräben für die Infanterie eine große Bedeutung erlangt hat.

Brialmont verlangt in einer Stellung ohne natürliche Deckungen Schutzgräben mindestens für die vordere Vertheidigungslinie, für die Deckungstruppen der Artillerie und für die erste Aufnahme von Verwundeten; das Profil der Schutzgräben müsse aber der Art gewählt sein, daß sie die eigene Offensive nicht hindern und im Falle eines Rückzugs den feindlichen Tirailleurs keine Deckung gewähren. Verfasser bespricht nun sehr ausführlich die in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland üblichen Schutzgräben-Profile unter Hervorhebung ihrer Mängel und faßt schließlich seine Ansicht dahin zusammen, daß Gräben von 2 m Breite (für zweigliedrige Aufstellung geschlossener Truppen), 0,50 m Tiefe, mit 0,60–0,80 m hohem glacisförmig abgedachtem Erdaufwurf davor, und abgeschrägter Reversböschung am zweckmäßigsten seien. Für lange Grabenlinien wird eine Berme unentbehrlich erachtet, um die leichte Ueberschreitung der ersteren bei Offensivbewegungen zu ermöglichen; kurze Linien für einzelne Tirailleurgruppen erhalten keine Berme, so daß die Schützen sich näher und bequemer an die deckende Brustwehr anlehnen können.

Im III. Kapitel ist die Frage erörtert, in welcher Art die Truppen mit Werkzeugen ausgerüstet werden sollen. Nachdem zunächst die Ausrüstungsart in den verschiedenen europäischen Armeen angegeben, vergleicht der Verfasser den gewöhnlichen Spaten mit langem Stiel und den in den meisten Armeen neuerdings eingeführten kurzen (Linnemannschen) Spaten, wobei er zu dem Resultat kommt, daß letzterer entschieden vorzuziehen. Mit dem langen Spaten arbeite sich zwar leichter, aber der kurze Spaten habe ein bedeutend geringeres Gewicht, sei weniger hinderlich beim Durchschreiten von Gebüschen, Hecken 2c., und die etwas mühsamere Arbeit mit demselben komme nicht wesentlich in Betracht, weil die Feldarbeiten selten eine längere Dauer beanspruchen; überdies könne die Arbeitserschwerniß durch Uebungen im Frieden erheblich vermindert werden.

Hinsichtlich der Menge der mitzuführenden Werkzeuge hebt Brialmont hervor, daß jeder Truppentheil deren so viel unmittelbar bei sich haben müsse, um sich ohne weiteres Deckung verschaffen zu können, da bei Mitführung der Werkzeuge auf besonderen Wagen letztere erfahrungsmäßig im Moment des Bedarfs selten zur Hand wären. Er berechnet nun, daß hierzu ungefähr der dritte Theil der Mannschaften mit Spaten ausgerüstet sein müsse; die Zahl der mitgeführten Hacken sei fast überall zu hoch bemessen; da die meisten Ausführungen sich nur in eine Tiefe von 0,50 m erstrecken — wo selten schwer zu bearbeitender Boden vorzufinden — so genüge eine Hacke auf acht Spaten. Außerdem habe jede Kompagnie eine Anzahl Beile, Faschinenmesser, Sägen, Hämmer 2c. mitzuführen, so daß möglichst jeder Mann sein bestimmtes Werkzeug erhalte; es empfehle sich aber nicht, mit solchen Stücken die Unteroffiziere zu belasten, welche durch ihren Dienst schon an sich mehr ermüdet würden. — Der Verfasser glaubt, daß wenn durch solche Anordnung das Thätigkeitsgebiet der eigentlichen technischen Truppen, der Pioniere, auch etwas eingeschränkt würde, dasselbe doch noch groß genug bliebe, um eine bedeutende Vermehrung der technischen Truppen in allen Staaten zu rechtfertigen. Er verlangt unter Hinweis auf eine Aeußerung Wellingtons, daß jeder Infanteriedivision im Felde ein Bataillon Pioniere zu vier Kompagnien beigegeben werde; dasselbe könne vortheilhaft das Jägerbataillon ersetzen, dessen Bedeutung bei der heutigen Ausbildung und Leistungsfähigkeit der Infanterie sehr verloren habe. Auch jeder Kavalleriedivision will

Brialmont eine Kompagnie reitender Pioniere beigeben, um Kommunikationen herzustellen oder zu zerstören, Verstecke und Hinterhalte, verschanzte Posten ꝛc. einzurichten und dergleichen.

Das IV. Kapitel giebt die Art der Herstellung der Schutzgräben in verschiedenen Armeen und weist auf die Nothwendigkeit hin, die Zahl der Arbeiter genau nach dem Bedarf zu bestimmen, um zu verhüten, sowohl daß die Zeitdauer der Arbeit durch Anstellung einer zu geringen Anzahl Arbeiter unnöthig verlängert wird, als auch daß durch zu dichte Aufstellung der letzteren Kraftverlust entsteht. — Brialmont will die Arbeiter 1,00 bis 0,75 m von einander — also ziemlich dicht — stellen, wobei von einer Kompagnie, die einen Schutzgraben für sich in zweigliedriger Stellung ausheben soll, eine Anzahl Leute disponibel bleiben, um Rasen zu stechen, Strauchwerk zu schneiden ꝛc., womit die fertige Arbeit bis zum Moment des Gebrauchs maskirt werden soll. Auf das überraschende Auftreten der Feuerwirkung der hinter solchen Deckungen postirten Schützen legt der Verfasser mit Recht einen besonderen Werth.

Das V. Kapitel behandelt die Deckungen für Artillerie und Kavallerie. Die Vortheile, welche der Artillerie eine Deckung durch vorliegende Erdanschüttung auf Feuerhöhe gewährt, sind durch Versuche und in Kriegsfällen genügend dargelegt; besonders werden die österreichischen Batterie-Emplacements in der Schlacht bei Königgrätz 1866 als Beispiele für den Werth solcher Anlagen angeführt. Dieser Werth hat sich nach allgemeiner Einführung gezogener Geschütze, welche auf dem Schlachtfelde nicht mehr so häufig ihre Positionen zu wechseln haben, bedeutend gesteigert. Dennoch will Brialmont nur die wichtigeren und die exponirteren Batterien durch Erdaufwürfe decken, die einen großen Theil der Gewehr- und Shrapnelkugeln sowie der Granatsplitter abhalten. Ist Raum vorhanden, so sollen die einzelnen Geschütze 15 m von einander stehen und dabei jedes seine eigene Deckung in Front und Flanken durch Senkung der Aufstellung um 0,25—0,50 m und Anschüttungen von 0,80—0,50 m Höhe erhalten; werden die Geschütze dichter gestellt, so sind gemeinschaftliche Deckungen für mehrere anzuwenden. Zur besseren Sicherung der Bedienungsmannschaften wird die Anwendung von kleinen 1 m tiefen Gräben zur Seite des Geschützes empfohlen.

Für Kavallerie beansprucht der Verfasser nur dann künstliche Deckungen, wenn dieselbe in kleineren Abtheilungen als Partikularbedeckung für Artillerie in offenem Terrain weit vorgeschoben ist. Er verlangt dafür einen Graben von 2,50 m Sohlbreite und 0,80 m Tiefe; einen deckenden Erdwall von etwa 1,45 m Höhe und 0,40 m oberer Stärke. Aehnliche Deckungen sind im Bedarfsfalle für die Protzen der Artillerie herzustellen.

Das VI. Kapitel enthält allgemeine Betrachtungen über die Befestigung der Schlachtfelder. Nach Aufzählung der Hülfsmittel, welche außer einfachen Schutzgräben und Epaulements die Kunst hierfür noch darbietet, wird der General Rogniat als derjenige bezeichnet, der zuerst neuere Grundsätze der Befestigung des Schlachtfeldes (fortification improvisée) aufgestellt hat, und diese Ansicht durch ausführliche Zitate aus dessen considérations sur l'art de la guerre begründet. Rogniat hebt hervor, daß die bis dahin üblichen Feldbefestigungen zu ihrer Herstellung viel zu viel Zeit erforderten, welche letztere in der Regel nicht über eine Nacht hinaus zur Verfügung stände; daher in dieser Beziehung völlig neue Grundsätze anzunehmen. Er verwirft zusammenhängende Verschanzungslinien, welche die Offensive erschweren, und verlangt für eine größere Vertheidigungsstellung einfache, nur für Infanterie eingerichtete große bastionsförmige, in der Kehle offene Schanzen, zwischen welchen — an Stelle der Kurtinen — die Artillerie hinter Epaulements aufgestellt werde; außerdem zwischen den Schanzen leicht überschreitbare Schutzgräben für Infanterie. Solche Befestigung soll in 6—8 Stunden ausführbar sein.

Aehnliche Grundsätze bestehen noch jetzt in Frankreich und finden sich auch in der neueren österreichischen Militärliteratur vertreten; sie haben aber nicht überall den Beifall des General Brialmont. Von der Ansicht ausgehend, daß die eigentlichen Schanzen die festen Stützpunkte der Stellung sein müssen und daher durch einen glücklichen feindlichen Vorstoß in ihre Intervallen nicht ohne weiteres verloren gehen dürfen, verlangt er die Anwendung geschlossener Werke (Reduten). Die Frage, ob die Schanzen nur für Infanterie eingerichtet oder auch mit Artillerie besetzt werden sollen, wird sehr ausführlich erörtert; die Einrichtungen für Artillerie sind stets zeitraubend, und letztere ist bei einem gelungenen feindlichen Angriff selten zu retten. Der Verfasser hebt aber dem gegenüber den großen moralischen Einfluß hervor, den die Anwesenheit einzelner Geschütze auf die eigene Infanterie und den ihre Kartätschwirkung gegen feindliche Sturmkolonnen erfahrungsmäßig ausübt, und kommt zu dem Resultat, daß größere Schanzen von besonderer Wichtigkeit (als Flankenanlehnung, bei isolirter Lage ꝛc.) stets mit ein paar leichten Geschützen auszurüsten sind, welche sich nicht auf einen Geschützkampf mit feindlicher Artillerie einlassen, sondern nur im Moment eines Angriffs durch feindliche Infanterie in Thätigkeit treten sollen. — Dem Zweck der einzelnen Reduten entsprechend will der Verfasser seine derartigen Werke nicht auf die dominirenden Punkte der Schlachtstellung — welche der Artillerie reservirt bleiben sollen — sondern vorwärts oder auch seitwärts derselben legen, wo sie — mit angehängten oder bei geeigneter Terrainbildung auch vorliegenden Schützengräben bezw. einzelnen Geschützemplacements — kleine selbstständige Befestigungsgruppen mit starker Gewehrfeuerwirkung bilden. Diese Gruppen, durch die großen Artilleriepositionen kräftig unterstützt, werden bei 2500 bis 3000 m Entfernung von einander einen feindlichen Durchbruch in den Intervallen hindern.

Kapitel VII, Aufstellung der Artillerie auf

dem Schlachtfelde, knüpft an ein deutsches Wort in der Darstellung des Krieges von 1870/71 durch den preußischen Generalstab: die Artillerie bildet gewissermaßen das feste Gerippe der Schlachtordnung, — um daran zu erinnern, daß die Artillerie die Hauptwaffe nur zu Anfang des Kampfes sei, zu Ende falle die Entscheidung immer der Infanterie zu. Während die Angriffsartillerie vorzugsweise durch Auftreten in Massen gegen einzelne Punkte wirkt, muß die Vertheidigungsartillerie das ganze Angriffsterrain gleichmäßig beherrschen; diese Aufgabe wird ihr aber durch die Tragweite der neuen Geschütze erleichtert, welche es ihr gestattet, sich auf einzelne wichtige und günstige Aufstellungspunkte zu konzentriren und von hier aus auf alle Theile des Angriffsfeldes nach Bedarf zu wirken. Die große Tragweite der heutigen Geschütze entbindet auch von der früher oft bestandenen Nothwendigkeit, dieselben vor die eigentliche Vertheidigungsstellung vorzuschieben; die Batterien werden innerhalb oder sogar hinter derselben Platz finden, sind aber wegen ihrer mit der Konzentration gesteigerten Wichtigkeit dennoch gut zu sichern. Wo diese Sicherung nicht durch natürliche Deckungen erreicht wird, ist sie wenigstens für die vorderen Linien durch Epaulements anzustreben, die zu ihrem Schutz gegen direkten Angriff an befestigte Ortschaften oder Schanzen angelehnt, und vor- oder seitwärts durch Schützengräben verstärkt werden. Mehrfache Beispiele aus der Kriegsgeschichte beweisen aber, daß solche frisch aufgeschüttete Geschützemplacements mehr nachtheilig als vortheilhaft wirken können, wenn sie von weitem leicht erkennbar sind und alsdann der Artillerie des Angreifers das Zielen erleichtern; man wird daher frische Aufschüttungen stets maskiren müssen.

Kapitel VIII giebt **Beispiele für die Befestigung von Schlachtfeldern**; zunächst eine eingehende Erörterung der Befestigung eines Flügels und der ganzen Aufstellung einer Armee. Wir heben aus der sehr klaren Darstellung die Bemerkung hervor, daß wenn man früher in einer Vertheidigungsstellung auf den laufenden Meter 15—20 Mann rechnete, man sich neuerdings selbst in einer natürlich schwachen Stellung mit 7—8 Mann begnüge, daß der General Werder an der Lisaine nur 2 Mann, General Faidherbe bei Beaune-la-Rolande sogar nur 1 Mann auf den laufenden Meter gehabt habe, was offenbar zu wenig. Es ist in jeder Position ein Defensivfeld und ein Offensivfeld zu unterscheiden. Brialmont sagt: „ein geschickter General wird immer seine Stellungen derart wählen, daß er einen Theil des Terrains mit wenig Truppen behaupten kann, um seine Hauptkräfte auf dem andern Theil zu konzentriren, welcher für die Offensive ausersehen ist. Der Sieg wird im allgemeinen durch eine glückliche Attacke entschieden; diese muß durch das Feuer vorbereitet sein; weder das Feuer noch die Attacke reichen für sich allein aus; es kommt darauf an, daß letztere mit einem Maximum von Kräften auf dem entscheidenden Punkt und im entscheidenden Moment durchgeführt werde. Darin beruht immer das große Geheimniß des Taktikers."

Die Befestigung hat nun die Aufgabe, auf dem Defensivfelde den Feind so lange als möglich mit geringen Kräften aufzuhalten, auf dem Offensivfelde die Truppen der vorderen Linie bis zum Moment des eigenen Angriffs zu decken und für Wiederaufnahme dieser Truppen im Falle einer mißglückten Offensive zu sorgen. Das Offensivfeld wird daher in der Regel nur durch Schutzgräben und Epaulements, äußersten Falles durch einzelne Reduten zu verstärken sein, welche überall das Vorbrechen mit großen Massen gestatten. Das Defensivfeld wird mit allen nach Zeit und Kräften verwendbaren Mitteln der Kunst ausgestattet; es ist gewöhnlich der Schlüssel der ganzen Position.

Diese Grundsätze sind demnächst an einem gut gewählten Beispiele praktisch dargelegt, und dann aus der Kriegsgeschichte mehrere andere Beispiele verschanzter Stellungen angeschlossen, unter denen sich aus der neusten Geschichte die Stellung der Oesterreicher 1866 bei Sadowa (wie die Schlacht bei Königgrätz in dem Buch dauernd bezeichnet wird) befindet.

(Schluß folgt.)

Laut der Nummer des Journal L'Armée française vom 20. September d. J. ist durch Präsidialdekret vom 7. September die eigenthümliche Einrichtung des tiercement bei den Truppentheilen der Infanterie abgeschafft worden. Diese Einrichtung ist durch die Ordonnanz vom 16. März 1838 eingeführt und besteht darin, daß die Klassifizirung der Kompagniechefs alle drei Jahre gelegentlich der Generalinspektion stattfindet. Analog dieser Bestimmung ist durch die Instruktion vom 12. Juni 1875 angeordnet, daß das tiercement der Bataillonschefs und der Adjutantmajors zu demselben Termin erfolgen solle. Die Ausführung hat in den meisten Fällen einen Wechsel der Bataillonschefs und der Adjutantmajors von Bataillon zu Bataillon zur Folge, während die Kompagniechefs, welche von einem Bataillon zum andern versetzt werden, ihre Kompagnien mit sich herübernehmen, mit Ausnahme derjenigen, welche von einem aktiven Bataillon zum Depot übertreten und umgekehrt; diese nahmen nur die Kadres ihrer Kompagnien und die Ordonnanzen der Offiziere mit herüber. Das tiercement der Kompagniechefs hatte ursprünglich den Zweck, den Aeltesten derselben das Kommando der Vereinigung zweier Kompagnien, der Division, zu sichern. Da man nunmehr nicht mehr mit dergleichen Divisionen manövrirt, so hat die Einrichtung den Boden ihres Bestehens verloren, und da sie außer manchen Nachtheilen bezüglich der Bataillonschefs auch die Folge hatte, daß das Band zwischen Vorgesetzten und Untergebenen zerrissen wurde, so ist sie abgeschafft worden. Im Anschluß an das vorerwähnte Präsidialdekret hat der Kriegsminister unterm 9. September eine Verfügung erlassen, die einen regelmäßigen Wechsel der 4. Bataillone und der Kadres der Depotkompagnien anordnet, ohne daß damit die Nachtheile des tiercement verknüpft sind.

109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 90.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa 6.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 92. Berlin, Mittwoch den 13. November. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 5. November 1878.

Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Oberstlt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, dem Regt. aggregirt.

v. Dankbahr, Major von dems. Regt., zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Reinhard, Hauptm. aggr. dem 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, in die älteste Hauptm. Stelle des Regts. einrangirt.

v. Gellhorn, Hauptm. und Führer der Arbeiter-Abtheil. in Königsberg i. P., der Karakter als Major verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 5. November 1878.

Graf v. Waldenburg, Pr. Lt. a. D., früher im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, der Karakter als Rittm. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 10. Oktober 1878.

Wasserfall, Rechnungsrath, Kriegszahlmstr. und Oberbuchhalter bei der Gen. Milit. Kasse, der Karakter als Geh. Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. Oktober 1878.

Klesse, Intend. Sekret. vom I. Armeekorps, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 19. Oktober 1878.

Thaeder, Rechnungsrath, Intend. Sekret. vom XV. Armeekorps, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 25. Oktober 1878.

Kauffmann, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Danzig, zum Garn. Verwalt. Direktor ernannt.

Den 26. Oktober 1878.

Ecklin, Garn. Baumstr. in Mülhausen i. E., zum Garn. Bauinsp.,

Plaschke, interim. Kas. Insp. in Straßburg, zum Kas. Insp., — ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 4. November 1878.

Frhr. v. Habermann, Sek. Lt. des 2. Kür. Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, auf die Dauer eines Jahres aus dem aktiven Dienste entlassen und à la suite des gen. Truppentheils gestellt.

Den 5. November 1878.

v. Mabroux, Rittm. des 2. Ulan. Regts. König, unter Enthebung von seinem Kommando zum Generalstab, auf eine Eskadr. Chefstelle im Regt. vorgerückt.

Frhr. v. Würtzburg, Sek. Lt. à la suite des

4. Chev. Regts. König, unter Belass. der Unif. dieses Regts., à la suite der Armee gestellt und dems. der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. November 1878.

Frhr. von und zu Egloffstein, Rittm. und Eskadr. Chef des 2. Ulan. Regts. König, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleih. des Karakters als Major, auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 7. November 1878.

Ritter v. Stürzer, Hauptm. und Komp. Chef des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Im Sanitätskorps.

Den 4. November 1878.

Dr. Heineke, Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite f. E., unter Stellung à la suite des Sanitätskorps, der Karakter als Gen. Arzt 2. Kl. verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. November 1878.

Dr. Bail, einjähr. freiwill. Arzt des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, zum Unterarzt im 8. Inf. Regt. Prandh ernannt und mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 6. November 1878.

Throll, Rechnungsrath und Rendant vom Invalidenhaus, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 16. Oktober 1878.

v. Westernhagen, königl. preuß. Oberstlt. à la suite des Generalstabs der Armee, von seinem Kommdo. als Generalstabsoffiz. beim Gen. Kommdo. XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps enthoben.

Den 4. November 1878.

Schnitzler, Treutler, karakteris. Port. Fähnrs. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zu Port. Fähnrs. befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 4. November 1878.

v. Fischer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ehingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126,
Hoffmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119, — zu Sek. Lts. der Res. der 13. Art. Brig. (Königl. Württemberg.) ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 4. November 1878.

v. Hoß, Major und Bats. Kommdr. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, der Abschied mit Pens.,
Aich, Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, behufs Auswanderung der Abschied, — bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 4. November 1878.

Dr. Dürr, Unterarzt im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Assist. Arzt 2. Kl. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119 ernannt.
Dr. Schlosser, Assist. Arzt 1. Kl. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, zum 8. Inf. Regt. Nr. 126 versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Sekondlieutenant Ihßen, im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
dem Sergeanten Kube, im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
dem Tambour Fritzsche, im Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
dem Kanonier Mühlenbeck, im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, — die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:
der Dekoration der Ritter erster Klasse des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen:
dem General der Kavallerie Grafen zu Stolberg-Wernigerode, kommdir. Gen. des VII. Armeekorps;
der Dekoration der Ritter zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Oberstlieutenant Grafen von der Groeben, Kommdr. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11;

des Großkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:

dem Generallieutenant v. Gottberg, à la suite der Armee und Kommdr. der 26. Div. (1. Königl. Württemberg.);

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant v. Jacobi, im 1. Garde-Regt. z. F., kommdrt. zur Dienstleist. bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen;

des Komthurkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Generalmajor v. Bernhardi, Kommdr. der 44. Inf. Brig.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant v. Ziegesar, persönl. Adjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse:

dem Generalmajor v. Sannow, Kommdr. der 43. Inf. Brig.;

der zweiten Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann Baron v. Collas, vom großen Generalstab, kommdrt. bei der 22. Div.;

der dritten Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Breithaupt, Adjut. der 43. Inf. Brig.;

des Großkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Generalmajor v. Grolman, Kommdr. der 3. Garde-Inf. Brig.;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Major v. Röhl, aggr. dem Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 und kommdrt. zur Eisenb. Abtheil. des großen Generalstabs;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem Hauptmann Fritsch, im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth;

des Ritterkreuzes des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens:

dem Rittmeister Meyer, à la suite des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9, kommdrt. zum königl. Marstall;

des Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens vom königlich niederländischen Löwen:

den Premierlieutenants v. Moltke, Graf v. Bylandt, vom Regt. der Gardes du Corps;

des Ritterkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Sekondlieutenant Baron v. Wolff, im 1. Garde-Ulan. Regt.;

der dem herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden affiliirten goldenen Verdienst-Medaille:

dem Feldwebel Joost, im 2. Garde-Regt. z. F.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat September 1878.

1) Bestand am 31. August 1878:
7 608 M. u. 42 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	7 634 M. u.	2 Inv.
im Revier	3 531 " "	7 "
Summa	11 165 M. u.	9 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 18 773 M. u. 51 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,3% und 10,4%.

3) Abgang:

geheilt . .	11 587 M.	7 Inval.
gestorben .	89 "	— "
invalide . .	97 "	— "
dienstuntauglich	158 "	— "
anderweitig .	1 196 "	— "
Summa	13 127 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 61,7% der Kranken der Armee und 13,7% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,5% der Kranken der Armee.

5) Mithin Bestand:
am 30. September 1878 5 646 M. u. 44 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 1,9% u. 9%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 4 726 M. und 6 Invaliden,
im Revier 920 " " 38 "

Es sind also von 211 Kranken 130,2 geheilt, 1,0 gestorben, 1,0 als invalide, 1,8 als dienstuntauglich, 13,5 anderweitig abgegangen, 63,5 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 19, Diphtheritis 1, Ruhr 4, Skorbut 1, chronischem Lungenkatarrh 1, Lungenschwindsucht 19, Lungenentzündung 6, Brustfellentzündung 6, Herzkrankheiten 1, Bauchfellentzündung 2, Nierenentzündung 2, Hirn- und Hirnhautentzündung 1, Hitzschlag 4, Milzkrankheiten 1, Entzündung des äußeren Gehörorgans 1, Blutarmuth 1, Scharlach 1, akuter Alkoholvergiftung 1, an einer nicht näher bezeichneten Vergiftung (XII. Armeekorps) 1, Knochenentzündung 2, Sehnenentzündung 1, akutem Magen- und Darmkatarrh 1, bösartigen Geschwülsten 2, Syphilis 1; an den Folgen einer Verunglückung: Unterleibsentzündung infolge von Hufschlag bezw. infolge von Sturz mit dem Pferde 2, Knochenfraß am rechten Oberschenkel nach einem Hufschlag 1, Stichwunde des Gehirns 1, Starrkrampf nach einer

Quetschwunde 1, Erschütterung des Rückenmarks 1, Bruch der Wirbelsäule durch Sturz aus dem Fenster 1, Gewehrschuß ins Gesicht (möglicherweise Selbstmord) 1, Verletzung des Oberschenkels infolge Explosion einer Granate 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 22 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Krankheiten, 7 durch Verunglückungen, 9 durch Selbstmord; von den Invaliden 8 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 111 Mann und 8 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachtrag zum Rapport:

pro Juni cr.: Ertrinken (Urlaub) 1;

pro August cr.: durch Unvorsichtigkeit beim Entladen des Revolvers getödtet (Urlaub) 1, gestorben an Lungenschwindsucht (Urlaub) 1.

Topographische Karte vom preußischen Staate. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von dieser Karte sind in diesen Tagen die Sektionen:

Nr. 60 Bütow,
„ 101 Tuchel und
„ 140 Wirsitz

erschienen, welche in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. — Genannte Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Berent, Carthaus, Pr. Stargart (Regierungsbezirk Danzig); Konitz, Schlochau, Flatow, Tuchel Schwetz (Regierungsbezirk Marienwerder); Stolpe, Bütow (Regierungsbezirk Köslin); Kolmar in Posen, Wirsitz, Schubin und Wongrowitz (Regierungsbezirk Bromberg). Dieselben repräsentiren eine Fläche von zusammen 50,14 geogr. Qu. Meilen. Nach vorgängiger Bestellung können diese Kartenblätter durch jede Buch- und Landkartenhandlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung in Berlin übertragen.

Berlin, den 5. November 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Heerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajewo.

(Fortsetzung aus Nr. 90.)

2) Vorgehen des III. und IV. Armeekorps gegen Tuzla und Pazifizirung des nordöstlichen Theils der Provinz durch das IV. Armeekorps.

Am 14. September hatte das IV. Armeekorps seinen Aufmarsch an der Save beendet und begann den Uebergang.

Sobald das III. Armeekorps hiervon Meldung erhielt, nahm es gleichfalls seine Offensivbewegungen gegen Tuzla wieder auf. Es waren hierzu noch die 20. und 4. Division disponibel. — Die 71. Brigade hatte einige Tage vorher sich mit der 1. Brigade vereinigt und war die 1. Division dann (ca. 6. September) auf höheren Befehl nach Serajevo abmarschirt.

Es sei an dieser Stelle des stellvertretenden Oberkommandos der „II. Armee" gedacht, welches ungefähr zu dieser Zeit in Brood etablirt wurde. Ueber die Aufgabe und Thätigkeit dieser Behörde lassen sich genaue Angaben nicht recht machen. An der Spitze derselben scheinen FML. Frhr. v. Ramberg, Kommandant des V. Armeekorps, und der Chef des Generalstabs der II. Armee, General v. Cornaro, gestanden zu haben. Ihre Aufgabe war es, die Operationen der neumobilisirten Korps 2c. einheitlich einzuleiten. Es ist wohl unbedingt anzunehmen, daß diese Behörde auch unter dem Oberbefehl des FZM. v. Philippovic gestanden hat und nach seinen Direktiven ihre Anordnungen zu erlassen hatte. Es scheint daher, daß diese Zwischeninstanz nur zur Erleichterung des Verkehrs, welcher zwischen Serajevo und den einzelnen Korps bei den mangelhaften Kommunikationen direkt kaum zu führen war, geschaffen wurde. Dem Einwirken dieser Behörde ist daher auch wohl in erster Linie die Präzision und Uebereinstimmung in den gemeinsamen Operationen des III. und IV. Armeekorps gegen Tuzla zuzuschreiben, obgleich die beiden Korps erst an diesem Ort mit einander in direkte Verbindung traten.

Die Stärke des III. Armeekorps (20. und 4. Division) wird in einem sonst sehr zuverlässigen Bericht auf 22 Bataillone, 3 schwere, 1 Gebirgsbatterie und 2 Eskadronen Husaren angegeben. Es würde hiernach nur die Infanterie mit der in der Ordre de bataille berechneten Stärke übereinstimmen; besonders bei der Artillerie würde aber eine wesentliche Differenz bestehen. Es ist bereits bei der Ordre de bataille*) bemerkt, daß die Artillerie dort nach dem Etat berechnet ist, so weit sichere Angaben nicht möglich waren. Wenn daher die Artillerie der 4. Division und die Korpsartillerie mit 64 Geschützen zu hoch gegriffen sein mag, so scheint sie andrerseits mit 1 Gebirgsbatterie (4 Geschütze) doch weit unter der Wirklichkeit in Anschlag gebracht zu sein.

*) Mitgetheilt in Nr. 89.

Am 15. wurde das 4. Jägerbataillon gegen den linken Flügel des Feindes vorgeschoben; dasselbe konstatirte, daß die Insurgenten noch auf dem linken Sprecaufer vor Gracanica standen; das Bataillon verlor bei dieser Rekognoszirung 1 Offizier, 28 Mann.

Am nächsten Tage wurden noch weitere Abtheilungen vorgeschoben, und als von den Patrouillen die Meldung einging, daß die Insurgenten im allgemeinen Rückzuge seien und auch Gracanica schon geräumt hätten, erhielt das 45. Regiment den Befehl, gegen die Stadt vorzugehen. Ohne Widerstand zu finden, besetzte es dieselbe noch an demselben Abend.

Der Feind hatte offenbar von dem gleichzeitig erfolgten Uebergang des IV. Armeekorps Kenntniß erhalten und gab daher von vornherein jeden weiteren Widerstand auf, um nicht zwischen zwei Feuer zu gerathen.

Das Gros des III. Armeekorps rückte am 17. in zwei Kolonnen auf beiden Ufern der Spreca vor und gelangte nach einem anstrengenden Marsch abends nach Gracanica. — Als rechtes Seitendetachement wurde das Reserveregiment Nr. 70 entsendet. Dasselbe sollte am 17. bis Maglaj marschiren und von hier aus über Lukave und Melinoselo auf Han Pirkovac (an der Straßenbiegung, 9 km südwestlich Tuzla) vorgehen, um sich hier wieder mit der Hauptkolonne zu vereinigen.

Am 18. blieb das Korps in Gracanica, um den Train erst herankommen zu lassen und die Umgegend zu entwaffnen. — Der Versuch, durch Patrouillen die Verbindung mit dem IV. Korps herzustellen, scheiterte, da in den Bergen noch überall einzelne Insurgententrupps umherstreiften. Man erfuhr aber in Dobrovica, daß schon am 17. eine Patrouille des IV. Korps dort gewesen sei.

Am 19. wurde der Weitermarsch angetreten. In Gracanica blieben 2 Bataillone 61. Regiments zurück. Zur Deckung der linken Flanke und zur Herstellung der Verbindung mit dem IV. Korps wurde das 49. Regiment über die Majevica Planina auf Lepnica (12 km nordwestlich Tuzla) dirigirt.

Der Feind wich langsam zurück und gelangte das Korps ohne Störung bis Miricina.

Mit Rücksicht auf den äußerst schwierigen Marsch der Seitenkolonnen wurde am 20. nur bis Dubosnica vormarschirt. — Ein Zug Husaren gelangte unbehelligt bis dicht vor Tuzla und trat in Verbindung mit Patrouillen des 70. Regiments, welches an diesem Tage bis Poliza (4 km südwestlich Liubac) gelangt war.

Die Marschleistung dieses Regiments war eine ganz hervorragende gewesen. Das Terrain, besonders zwischen Maglaj und Melinoselo, bietet die allergrößten Schwierigkeiten. Das Regiment mußte größtentheils auf engen Saumpfaden zu Einem marschiren. Es zeigte sich daher die Maßregel sehr zweckmäßig, daß die ganze Bagage zurückgelassen und nur der allernöthigste Bedarf an Verpflegung und Munition auf Saumthieren mitgenommen war. Ein Angriff des Feindes in dieser Gegend hätte das Regiment in die schwierigste Lage bringen müssen, da Raum zur Entwicklung absolut fehlte. Glücklicherweise erfolgte ein solcher aber nicht und das Regiment konnte, ohne auf Widerstand zu stoßen, die wenigen auf dem Marsch berührten Ortschaften entwaffnen.

Auch das 49. Regiment hatte an diesem Tage einen schwierigen Marsch zurückzulegen. Es traf abends bei Lepnica ein und überraschte hier ein feindliches Lager, welches von den Insurgenten sofort in größter Hast verlassen wurde.

Am 21. mittags erreichte das Korps Han Pirkovac. — Der Korpskommandeur rekognoszirte persönlich die feindliche Stellung und beschloß, da das IV. Korps anscheinend noch nicht heran war, am 22. nur eine scharfe Rekognoszirung gegen dieselbe durch die Brigade v. Waldstaetten auszuführen. Gleichzeitig sollte den Insurgenten durch Besetzung der Sprecabrücke an dem Wege Tuzla—Kladanj der Rückzug in dieser Richtung verlegt werden.

Die beiden Seitenkolonnen traten in unmittelbare Verbindung mit der Hauptkolonne.

In der folgenden Nacht wurde durch Offizier-Patrouillen auch die Verbindung zwischen dem III. und IV. Korps hergestellt. Theile des IV. Korps (61. Brigade) standen ziemlich in gleicher Höhe mit dem III. Korps bei Lipnik, 10 km nordwestlich Tuzla.

Das IV. Armeekorps hatte, wie bereits erwähnt, am 13. September seinen Aufmarsch an der Save beendigt und stand, eng konzentrirt, bei Samac zum Uebergang bereit. Eine kleine Seitenkolonne mit starker Artillerie stand bei Rajevoselo, 7 km nordwestlich Novi Brcka, um durch Demonstrationen gegen letzteren Ort die Aufmerksamkeit des Feindes von Samac abzulenken.

Der Uebergang wurde am 14. begonnen und ohne besondere Schwierigkeiten ausgeführt.

Früh morgens eröffneten mehrere Batterien gegen Samac sowohl wie gegen Novi Brcka ein heftiges Feuer, während gleichzeitig oberhalb von Samac der Monitor „Maros" sich festlegte und sich dem Bombardement des Orts anschloß.

Unter dem Schutz dieses Feuers setzten um 5½ Uhr 4 Bataillone ¾ Stunden unterhalb Samac auf Kähnen über den Fluß, ohne vom Feinde dabei belästigt zu werden. Auf die von Einwohnern überbrachte Nachricht, daß die Insurgenten schon in der vergangenen Nacht Samac zum größten Theil verlassen hätten, ging man vorsichtig gegen die Stadt vor. Man fand sie leer und rückte, ohne Widerstand zu finden, in dieselbe ein.

Das Korps überschritt noch an demselben Tage auf der mit großer Schnelligkeit gebauten Pontonbrücke die Save und schob Avantgarden der 31. und 13. Division bis Slatina bezw. Beronik*) vor. Auch die Abtheilungen, welche gegen Novi Brcka demonstrirt hatten, scheinen bei Samac übergegangen zu sein.

Das nächste Hauptziel für die Operationen des IV. Armeekorps war Dolnj Tuzla, wo nach allen

*) 7 km südöstlich Samac, an der Straße nach Novi Brcka.

bisher eingegangenen Nachrichten die Hauptmacht der Insurgenten sich versammelte. Der kürzeste Weg dorthin geht über Gradacac und Srebrnik (halbwegs zwischen Gradacac und Tuzla),' ist aber auf der Strecke zwischen diesen beiden letztgenannten Orten von sehr schlechter Beschaffenheit und führt durch ein schwieriges gebirgiges Terrain. Schon aus diesem Grunde vermied man es wohl, mit dem ganzen Korps auf diesem Wege gegen Tuzla vorzugehen. — Andrerseits bildet die Straße Tuzla—Novi Brcka die beste und kürzeste Verbindung zwischen ersterem Ort und der Save; es mußte daher besonders für den Verpflegungsnachschub von großer Bedeutung sein, sich möglichst bald in den Besitz dieser Straße zu setzen.

Das Korps ging deshalb in mehreren Kolonnen vor. Das Gros marschirte zunächst am 15. bis Gradacac, während die 25. Brigade schon von Samac aus direkt gegen Novi Brcka vorging. Gradacac wurde nach einem kurzen, unbedeutenden Widerstand von den Insurgenten geräumt.

Am nächsten Tage, dem 16., trennte sich das Korps wiederum in mehrere Kolonnen. Die 26. Brigade marschirte gegen Novi Brcka ab, um diesen Ort in Gemeinschaft mit der 25. Brigade zu nehmen. — Die 31. Division andrerseits theilte sich anscheinend auch wieder in zwei Kolonnen. Die 61. Brigade scheint über Srebrnik direkt auf Tuzla vorgegangen, die 62. Brigade aber zunächst zur etwaigen Unterstützung der 26. Brigade in der Richtung auf Brcka gefolgt zu sein. — Das Korpskommando hat sich vermuthlich der 62. Brigade angeschlossen.

Die Märsche der einzelnen Kolonnen sind nur theilweise im Detail bekannt geworden und können daher auch nur lückenhaft geschildert werden.

Die 25. Brigade zunächst war am 15. von Samac aus in zwei Kolonnen gegen Tolisa (an der Save) und Obudovac vorgerückt. Die letztere Kolonne hatte bei Gurisici, 2 km östlich Obudovac (am 16.?), ein leichtes Gefecht zu bestehen und stieß dann bei Loncare, Krespic*) und Gorica auf heftigeren Widerstand, der erst am 16. spät abends überwältigt werden konnte. Anscheinend vereinigten sich hier auch wieder die beiden Kolonnen; auch wurde in der Nacht die Verbindung mit der 26. Brigade, welche Dubrave erreicht hatte, hergestellt.

Für den 17. wurde ein kombinirter Angriff gegen Novi Brcka angeordnet. Die 25. Brigade sollte gegen die Westfront, die 26. Brigade gegen die Südfront der Stadt vorgehen.

Die 25. Brigade stieß sehr bald auf hartnäckigen Widerstand. Das Terrain war sehr bedeckt und konnte die Artillerie erst nachmittags eine geeignete Position zum Auffahren finden. Selbst jetzt konnte die Brigade nur sehr langsam Terrain gewinnen, und erst das energische Eingreifen der 26. Brigade brachte die Division in den Besitz der Stadt. Der Feind zog sich unter dem Schutz der Dunkelheit gegen Bjelina zurück.

Die Division verlor in diesem Gefecht 7 Offiziere (4 todt), 184 Mann (45 todt), davon die 25. Brigade 4 Offiziere (2 todt), 125 Mann (27 todt).

Am 18. scheint die Division bei Novi Brcka geruht und erst am 19. den Weitermarsch auf Tuzla angetreten zu haben.

Mit der Verfolgung des Feindes, sowie mit der Deckung des Rückens und der Flanke gegen Bjelina wurde General Budich mit dem 24. Regiment beauftragt. (Es ist nicht ersichtlich, weshalb gerade dies Regiment, welches nach der Ordre de bataille zur 25. Brigade gehörte, dem General Budich [Kommandant der 26. Brigade] unterstellt wurde.)

Außerdem scheint das Reserveregiment Mollinary 38 nebst einer Batterie als Besatzung in Novi Brcka zurückgeblieben zu sein.

General Budich marschirte schon am 18. von Novi Brcka ab und erreichte, ohne auf den Feind zu stoßen, spät abends Brezovopolje. Die 10. Kompagnie wurde bis Vrsani vorgeschoben (6 km weiter östlich). Am 19. führte das Detachement zur Deckung der gegen Tuzla vormarschirenden Division einen Seitenmarsch nach Dubrave aus. Die 10. Kompagnie verblieb bei Vrsani und empfing hier eine Deputation aus Bjelina, welche die Unterwerfung der Stadt ankündigte. Auf diese Meldung hin entschloß sich General Budich ungesäumt nach Bjelina zu rücken und marschirte noch an demselben Tage nach Brezovopolje zurück. Hier traf er noch gerade rechtzeitig ein, um die 10. Kompagnie, welche bei Vrsani plötzlich abends von überlegenen Insurgentenscharen angegriffen war und heftig bedrängt wurde, durch ein Bataillon zu unterstützen. Der Feind zog sich nach dem Eingreifen dieses Bataillons bald wieder zurück.

Dieser unerwartete Ueberfall mahnte zur Vorsicht. Es schien nicht unmöglich, daß die verkündete Unterwerfung von Bjelina, an dessen Befestigung seit Wochen gearbeitet, nur erheuchelt war, um das Regiment zu einem übereilten Vorgehen zu verleiten.

Der Vormarsch wurde daher am 20. mit großer Behutsamkeit ausgeführt. Man stieß aber auf keinen Widerstand und General Budich konnte mittags unter sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung in die Stadt einrücken.

Am 21. wurde das Detachement, anscheinend durch den größeren Theil des Reserveregiments 38 und die Batterie aus Novi Brcka verstärkt.

Das Gros des Armeekorps hatte inzwischen seinen Vormarsch auf Tuzla fortgesetzt. Der Feind versuchte nur noch einmal am 21. auf den Höhen der Majevica Planina Widerstand zu leisten. Das Terrain begünstigte ihn dabei ungemein; seine innere Kraft scheint aber doch schon so weit gebrochen gewesen zu sein, daß er sich auf ein hartnäckiges Gefecht nicht mehr einließ. Die 13. Division ausschließlich der in Novi Brcka und Bjelina verbliebenen Truppen, mit Theilen der 31. Division (62. Brigade?), entwickelte sich zunächst gegen die vom Feinde besetzte Sibosicabrücke

*) 3 km südöstlich Loncare.

(bei Nahvince), ging dann energisch zum Angriff gegen die Höhen vor und trieb den Feind schließlich bis Dokanj (10 km nördlich Tuzla) zurück.

An demselben Tage bestand auch die 61. Brigade Killic ein kleines Gefecht, wahrscheinlich bei Lepnica und Lipnik (10 km nordwestlich Tuzla).

Wie bereits erwähnt, wurde hier bei Lipnik noch in der Nacht zum 22. die Verbindung zwischen dem III. und IV. Armeekorps hergestellt.

Am 22. sollte beim III. Korps die erwähnte Rekognoszirung der Brigade v. Waldstaetten um 7 Uhr eben beginnen, als Bewohner aus Tuzla mit der Nachricht eintrafen, die Stadt sei geräumt.

Eine gleiche Nachricht ging auch bei dem IV. Korps ein und so brachen denn beide Korps gegen Tuzla auf; gleichzeitig um 11 Uhr rückten die Teten (54. bezw. 32. Regiment) von Westen und Norden in die Stadt ein.

Das gleichzeitige Eintreffen der beiden Korps vor Tuzla hatte die Insurgenten veranlaßt, jeden weiteren Widerstand hier aufzugeben und sich nach Zvornik zurückzuziehen, oder in die Berge zu zerstreuen. Viele verzweifelten an der Sache der Insurrektion und kehrten in ihre Heimath zurück.

Es möchte hier am Platze sein, noch einmal kurz auf die „scharfe" Rekognoszirung zurückzukommen, welche der General v. Waldstaetten mit seiner Brigade am 22. eigentlich hatte ausführen sollen. Sie war unter der Voraussetzung angeordnet, daß das IV. Armeekorps noch nicht nahe genug heran war, um schon am 22. in Gemeinschaft mit dem III. Armeekorps zum Angriff gegen Tuzla vorzugehen, daß andererseits aber das III. Armeekorps allein doch wohl nicht stark genug wäre, um den Angriff gegen die starke Position mit zweifellosem Erfolge zu unternehmen. Was sollte nun die „scharfe" Rekognoszirung von einer Brigade erreichen? Welchen Verlauf würde sie wohl gehabt haben, wenn die Insurgenten Stand gehalten hätten und das IV. Armeekorps nicht rechtzeitig eingetroffen wäre? Der Vergleich mit dem durch die Rekognoszirung am 4. September bei Doboj herbeigeführten heftigen und verlustreichen Gefecht liegt sehr nahe, und alles, was dort über die gewaltsamen Rekognoszirungen gesagt wurde, scheint auch hier wieder in vollem Maße Anwendung finden zu können. — Will man nur „sehen", so thun möglichst kleine Abtheilungen dieselben oder gar bessere Dienste; will man aber „kämpfen", so kann man niemals genug Truppen ins Gefecht bringen.

Nachdem Bjelina und Tuzla ohne Schwertstreich gefallen, war auch allem Anschein nach an dem letzten Stützpunkt der Insurrektion im nordöstlichen Bosnien, Zvornik, ein hartnäckiger Widerstand nicht mehr zu erwarten. Jedenfalls schien ein Korps ausreichend, denselben nöthigenfalls zu brechen.

Es wurde hiermit das IV. Korps beauftragt; das III. Korps sollte unterdessen in breiter Front gegen Serajevo aufbrechen, um das weite Gebiet zwischen der Bosna und Drina auf dem Durchmarsch zu pazifiziren und demnächst zur Unterwerfung des südöstlichen Theils der Provinz verwendet zu werden. Wir kommen auf die Operationen dieses Korps in dem nächsten Abschnitt zurück.

Nach mehreren Ruhetagen in Tuzla, welche das IV. Korps dazu benutzte, wieder eine geregelte Zivilverwaltung in der Stadt einzuführen, traf bei demselben am 25. eine Deputation aus Zvornik ein, welche die Unterwerfung der Festung ankündigte.

Darauf hin wurde die 31. Division am 26. gegen Zvornik in Marsch gesetzt, und am nächsten Tage marschirte als Tete der Division das 23. Reserveregiment, ohne Widerstand zu finden, in die Stadt ein. Am 28. folgte das Generalkommando und der Divisionsstab. — Man fand 48 Geschütze und viele Munition. — Die Entwaffnung der Stadt wurde ohne Schwierigkeit durchgeführt.

Mit dem Fall von Zvornik war die Insurrektion im nordöstlichen Theile Bosniens als erloschen zu betrachten. Die nächste Zeit diente nur dazu, die Entwaffnung überall durchzuführen und geregelte Zustände wiederherzustellen. Die 31. Division, unter deren Befehl auch die 26. Brigade in Bjelina trat, wurde speziell mit der Ausführung dieser Maßregeln beauftragt, während das Generalkommando mit der 25. Brigade in Tuzla blieb.

Die 31. Division breitete sich längs der Drina aus und besetzte Janja (10 km südlich Bjelina), anscheinend auch Vlasenica*) (30 km südwestlich Zvornik) und am 5. oder 6. Oktober das feste Srbrenica (40 km südöstlich Zwornik), wo man 8 Geschütze und zahlreiche Munition vorfand.

Ueberall wurde die Entwaffnung ohne Schwierigkeit durchgeführt und meistens wurden die österreichischen Truppen mit Jubel empfangen.

Die Insurgenten waren vollständig versprengt. Ein großer Theil war auf serbisches Gebiet geflüchtet und wurde hier entwaffnet; ein anderer Theil machte den Versuch, in südöstlicher Richtung auf Novibazar zu entkommen, fand hier aber auch schon den Weg von Serajevo aus verlegt.

Allmälig faßte die Bevölkerung Zutrauen zu der neuen Regierung, und fand dieser Umschwung der Gesinnung in dem Gesuch der nach Serbien geflohenen Mohamedaner, wieder in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen, den besten Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nach anderen Nachrichten wurde Vlasenica von der 4. Division oder auch dem 24. Regiment (1. Division) besetzt. (Vergl. den nächsten Abschnitt.)

La fortification du champ de bataille, par le lieutenant-général A. Brialmont, inspecteur général des fortifications et du corps du génie de Belgique. Avec un atlas de dix-neuf planches. Deuxième édition. Bruxelles 1879. Librairie militaire C. Muquardt.

(Schluß.)

Im IX. Kapitel ist näher auf die Konstruktion der Reduten für Schlachtfelder eingegangen. Nach Wiederholung der Gründe, welche für die prin-

zipielle Anwendung geschlossener Werke (Reduten) sprechen, verlangt der Verfasser als Minimalabmessungen eine Wallhöhe von 1,70 m und eine Grabentiefe von 2 m, damit erstere den inneren Raum gehörig decke, letztere ein wirkliches Hinderniß sei. Die Breite des Grabens sei möglichst zu vermindern, damit dessen Sohle nicht als Sammelplatz stürmender Truppen benutzt werden könne. Da alsdann die aus dem Graben zu gewinnende Erde nicht ausreicht die Brustwehr zu formiren, deren Stärke auf den Frontseiten nach der Bodenbeschaffenheit auf 3—6 m, auf den Kehlseiten auf 0,40 m angenommen ist, so wird gleichzeitig ein innerer Graben ausgehoben, der eine vermehrte Deckung der Vertheidigungsmannschaften gegen indirektes Feuer (namentlich Shrapnels) gewährt und vor allem die gleichzeitige Anstellung einer bedeutend vermehrten Arbeiterzahl, also Zeitgewinn bei der Bauausführung erlaubt. — Eine Berme will der Verfasser nur während des Baues stehen lassen, später aber abstechen, und alle Böschungen so steil halten, als die Natur des Erdreichs es erlaubt, um einerseits als Hinderniß zu dienen, andrerseits die erforderliche Arbeitsmasse möglichst zu verringern.

Inbetreff der Grundriß-Anordnung wird verlangt, daß — um den unbestrichenen Raum zu verringern — saillirende Winkel nicht unter 120 Grad angenommen werden sollen. Die Größe der Reduten ist stets so zu bemessen, daß zur Besetzung eine taktische Einheit verwendet werden kann; die kleinsten Reduten werden daher für eine Kompagnie, größere für 2—4 Kompagnien und bezw. für eine Feldbatterie zu bemessen sein. Die Besatzungsstärke ist derart zu berechnen, daß auf jeden Meter der Feuerlinie der Redute ein Mann, und ⅓ der hieraus sich ergebenden Zahl als innere Reserve vorhanden ist.

General Brialmont giebt nun drei Modelle zu Reduten für 1 und 2 Kompagnien, sowie für ein Bataillon. Er wählt für den Grundriß im allgemeinen flache Lünetten mit Kehlschluß, dessen Wall aber theilweise durch vertheidigungsfähige Blendungen zum Untertreten der Mannschaften ersetzt ist. Die Vertheidiger der Kehllinie sind durch Parados*) geschützt, welche, mit Bankett versehen, zugleich einen inneren Abschnitt gegen die Frontlinie bilden; das größere Werk soll sogar in der Mitte der Kehle eine durch Hindernißmittel verstärkte kleine Reduitredute erhalten. Zur besseren Deckung der Vertheidigungsmannschaften ist hinter der Feuerlinie ein Netz von inneren Gräben ausgehoben, welche durch kleine Traversen einen theilweisen Schutz gegen Rikochettfeuer erhalten. Die Detailvorschläge des Verfassers geben vieles Beachtungswerthe.

Das X. Kapitel handelt von der Befestigung von Lokalitäten, Dörfern, Gehöften und einzelnen Häusern. General Brialmont zitirt Aussprüche Friedrichs des Großen, der zwar solche Befestigungen keineswegs verschmähte, es aber für bedenklich hielt, den Schlüsselpunkt der ganzen Position daraus zu machen und sich damit der Gefahr auszusetzen, daß mit der Lokalität zugleich die ganze Position verloren gehe. Befestigte Ortschaften sind besonders wichtig als vorgeschobene Posten vor dem Defensivfelde einer Position; vor dem Offensivfelde können sie sogar schädlich werden, wenn es dem Gegner gelingt, sich ihrer zu bemächtigen.

Die Wirkung der heutigen Artillerie vermindert übrigens den Werth solcher befestigten Lokalitäten, indem die meist leicht gebauten Häuser unserer Dörfer und Gehöfte ohne Schwierigkeit in Brand geschossen werden können. Der Verfasser legt daher überall da, wo eine zu befestigende Lokalität einem kräftigen feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt sein kann, mehr Werth auf die gute Organisation eines innerhalb des Ortes gelegenen und gegen das Artilleriefeuer einigermaßen geschützten Reduits, als auf die Verstärkung der Lisiere, welche nur dem Infanterieangriff einen wirksamen Widerstand entgegensetzen, kräftigem Artilleriefeuer aber nur da widerstehen könne, wo sie aus starken massiven Bauten besteht, wie sie beispielsweise die Schlösser und Parks in der Umgegend von Paris zeigten. Es wird sich bei der Vertheidigung schlecht gebauter Ortschaften (hölzerne Häuser mit Stroh- oder Rohrbedeckung) sogar oft empfehlen, dieselben lediglich als Maske für die Truppenaufstellungen zu benutzen, die Vertheidigung aber in einzelne vorwärts oder seitwärts zu erbauende Reduten und Schützengräben zu verlegen. Wir können hier nicht auf die weiteren durch Beispiele (Le Bourget 1870) erläuterten Vorschläge des Verfassers zur Befestigung von Ortschaften — je nachdem sie einen isolirten Posten bilden, in einer Defensivstellung liegen oder eine Flanke derselben decken sollen — näher eingehen und bemerken nur noch, daß er, unabhängig von der äußeren Reserve, für jeden Meter des Umfangs einer befestigten Ortschaft einen Mann Besatzung verlangt; von der Besatzung soll die Hälfte in der Lisiere, die andere Hälfte als innere Reserve verwendet werden.

Die im XI. Kapitel gegebene Darstellung der Vertheidigungseinrichtung von Umwährungen und Gehölzen bringt wenig, was sich nicht auch in andern guten Lehrbüchern über Feldbefestigung fände. Wir wollen hier nur eine Bemerkung des Verfassers erwähnen, daß der Werth von Waldungen als Flügelanlehnung einer Position seit der allgemeinen und guten Ausbildung der Infanterie im zerstreuten Gefecht illusorisch geworden sei, wenn man nicht auf die Unwegbarmachung des Waldes Zeit und Kräfte verwenden wolle, die nützlicher für Herstellung von Verschanzungen verwerthet werden könnten.

Kapitel XII spricht von den Hindernißmitteln (défenses accessoires); dieselben sollen thunlichst so liegen, daß sie einen Angreifer überraschen. Der Verfasser erörtert die in allen fortifikatorischen Lehrbüchern angegebenen Hindernißmittel und ihre zweckmäßigste Anwendung; Wolfsgruben glaubt er nicht besonders empfehlen zu sollen, da dieselben von einem gewandten Angreifer leicht zur eigenen Deckung benutzt werden können; Pallisadirungen erfordern — wo nicht vorbereitetes Material vorhanden — viel Mühe und sind leicht durch Artilleriefeuer oder mittelst Dynamit zu zerstören. Leichter und günstiger ist die Anwendung von Sturmpfählen und nament-

*) Rückenwehr.

lich von Verhauen, zu denen das Material in der Regel ohne Mühe zu beschaffen; ganz besonders aber die Herstellung von Drahtnetzen, welche in den neueren Kriegen wiederholt eine hervorragende Rolle gespielt haben. General Brialmont giebt hier mehrere zweckmäßige Andeutungen über die Art ihrer Herstellung und schlägt an anderer Stelle sogar vor: jede Infanteriekompagnie im Felde mit einer Rolle geeigneten Drahts auszurüsten, welche auf den Feldfahrzeugen mitgeführt werden könne, um für den Bedarfsfall jederzeit in der Nähe zu sein.

Das XIII. Kapitel endlich bespricht die Rolle, welche die Feldfortifikation in dem orientalischen Krieg 1877 gespielt hat. Dies Thema ist schon in vielen offiziellen und privaten Schriftstücken behandelt worden, daher nicht zu verwundern, daß wir hier — trotz der dem Verfasser von General Todleben direkt gemachten Mittheilungen — nicht viel wesentlich neue Thatsachen finden. General Brialmont hat sich aber das dankenswerthe Verdienst erworben, die bisher zerstreuten Nachrichten zu sammeln und zu ordnen, und damit von jener hervorragenden Rolle ein recht klares Bild zu geben. Ohne einem vom Verfasser zitirten Ausspruch Todlebens, daß Plewna den Beweis geliefert habe, wie der Defensivkrieg heute ernstliche Vorzüge vor dem Offensivkrieg habe, ohne weiteres beizutreten, können wir uns doch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die taktische Defensive und damit die Hülfsmittel der Befestigungskunst neuerdings an Bedeutung gewonnen haben. Es wird also gerechtfertigt sein, die neuesten und großartigsten Erfahrungen in der Verwerthung der letzteren hier näher zu betrachten.

Von vornherein muß bemerkt werden, daß die Türken, denen stets die Initiative in der fortifikatorischen Verstärkung ihrer Stellungen zufiel, hierbei niemals nach einem vorher festgestellten einheitlichen Plan verfahren zu haben scheinen, sondern daß sie — wie es auch in der Natur von Feldbefestigungen und in den Umständen, unter denen sie zu entstehen pflegen, meist begründet ist — rein nach lokalen Bedürfnissen angelegt und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Zeit erweitert und vervielfältigt wurden. Dabei war es unausbleiblich, daß an einzelnen Stellen übertriebene Anhäufungen von Vertheidigungsanlagen entstanden, welche bei einheitlicher Anordnung wohl hätten vermieden werden können. Alle Ausführungen der Türken aber zeugten von einem außerordentlichen Verständniß für richtige Terrainbenutzung und erregten hierdurch die Bewunderung der russischen Ingenieure.

Die türkischen Befestigungen, wie sie schließlich von den Russen vorgefunden wurden und für deren Anordnung diejenigen von Plewna als Muster gelten können (General Brialmont beschäftigt sich fast ausschließlich mit diesen), bestanden in der Regel aus Reduten, an welche zu beiden Seiten Schützengräben und Emplacements für Feldgeschütze angehängt waren; vorwärts der Reduten — in Entfernung von etwa 100 Meter — fanden sich vorgeschobene Schützengräben, welche mittelst Zickzacklaufgräben mit der rückwärtigen Hauptposition verbunden waren. Wo ein nach außen abfallendes Terrain es zuließ, waren vor die Vorposition weitere Schützengräben oft in doppelten und dreifachen Reihen vorgeschoben und immer unter sich wie mit den rückwärtigen Positionen durch Zickzacks verbunden. Auf diese Weise entstanden auf den Hauptpunkten der Stellungen Gruppenbefestigungen von nachhaltigem Widerstandsvermögen, deren Intervalle je nach der Terraingestaltung durch oft verdoppelte und verdreifachte Schützengräben und Geschützemplacements gedeckt wurden. Für die Reserven wurden, wo das Terrain keine natürliche Deckung bot, hinter den Befestigungen einfache Epaulements hergestellt.

Die türkischen Reduten für Infanterie- und Artilleriebesatzung waren von sehr verschiedener Größe und — je nach der Terrainbildung — von sehr verschiedener Form. Die Brustwehrhöhe betrug zum Mindesten 1,80 m, die Grabentiefe 2 m; die Natur des Erdreichs erlaubte es die Böschungen fast senkrecht herzustellen, so daß das Profil ein ernstliches Hinderniß für den Angriff bot. Am äußeren Grabenrande war in der Regel ein Schutzgraben ausgehoben, der die Aufstellung einer Schützenlinie gestattete. Die rikochettirbaren Linien des Walles waren traversirt, und außerdem der innere Raum größerer Schanzen meist von Traversen durchzogen, welche den Wall um etwa 1 m überhöhten, die Besatzung im Innern gegen Rücken- und Seitenfeuer sowie gegen Granatsplitter sicherten, und außerdem Gelegenheit zur Anlage von Schutzräumen boten. Diese Schutzräume, welche allmälich immer erweitert wurden und schließlich meist für die Aufnahme der ganzen Besatzung ausreichten, waren mit dem größten Theil ihrer Höhe unter dem Horizont versenkt, mit einer granatsicheren Holzdecke und Erdschüttung versehen; sie fanden sich nicht nur hinter den Traversen, sondern vielfach auch hinter den Brustwehren der Frontlinien unter dem Bankett; die durch ihre Ausschachtung gewonnene Erde diente wesentlich zur Herstellung der Traversen.

Die türkischen Schützengräben, deren geringste Profilabmessungen 0,75 m Breite und Tiefe, bei ungefähr gleicher Höhe des deckenden Erdaufwurfes, waren, unterscheiden sich von den bei uns gebräuchlichen Gräben vorzugsweise durch die fast senkrechten Böschungen. Die angegebenen Maße können als Minimum einer ersten Anlage angesehen werden, denn die meisten vorgefundenen Gräben — namentlich die vor die Reduten vorgeschobenen — zeigten ein bedeutend größeres Profil und waren stückweise mit ähnlichen Schutzhohlräumen wie die Reduten, sowie mit Kochgelegenheiten ausgestattet.

Die Emplacements für Feldgeschütze waren sehr einfacher Natur; die Geschütze waren bei Tage meist weiter rückwärts gedeckt aufgestellt und wurden nur im Angriffsfalle in die Emplacements vorgebracht.

Die sonst bei Feldbefestigungen angewandten Verstärkungen durch Hindernißmittel waren von den Türken bei allen ihren Verschanzungen verschmäht worden, obwohl es an Material zu Verhauen nirgend fehlte.

Man sieht, daß alle diese Anlagen keine Besonderheiten boten; ihr außergewöhnlicher Werth beruhte vorzugsweise in ihrer meist sehr günstigen Lage im Terrain

und in der Art ihrer Vertheidigung. Bei letzterer kam die Artillerie, welche überdies derjenigen der Russen nicht gewachsen war, fast gar nicht zur Geltung; das Infanteriefeuer hatte dabei die entscheidende Rolle. Es ist bekannt, daß die Türken ihr Gewehrfeuer schon auf 2000 Meter Entfernung begannen und daher mit Elevation schossen; hierdurch und durch die Terrainformation war es möglich, in den hintereinander liegenden Schützengräben und Verschanzungen 4—5 Feuerlinien etagenförmig in Wirksamkeit zu setzen. Jeder türkische Soldat hatte 100 Patronen bei sich und außerdem einen Kasten mit 500 Patronen neben sich; das Schnellfeuer des Hinterladungsgewehrs konnte also rücksichtslos ausgenutzt werden, und General Todleben mochte Recht haben, wenn er gegen derartig vertheidigte Verschanzungen jede gewaltsame Unternehmung für aussichtslos hielt. Andererseits konnte die russische Artillerie ihre Ueberlegenheit gegenüber den Türken nicht ausnutzen; letztere ließen sich auf einen Geschützkampf nicht ein, zogen ihre leichteren Geschütze hinter Deckungen zurück und konnten ihre Mannschaften in den tiefen, steil eingeschnittenen Gräben, hinter den zahlreichen Traversen und in den Schutzhohlräumen leicht decken, so daß ihnen selbst das zeitweise Massenfeuer der Russen (60 Geschütze gegen eine Redute nebst Dependenzen) keine erheblichen Verluste beibrachte.

Gegenüber diesen Vorzügen der türkischen Befestigungen muß aber als großer Mangel hervorgehoben werden, daß sie eine kräftige Offensive völlig ausschlossen. Das Profil der meist zusammenhängenden Schützengräben gestattete nicht ihre Ueberschreitung durch geschlossene Infanterie, letztere war für offensives Vorgehen meist auf einzelne zufällige Lücken angewiesen. Bekanntlich machten die Türken auch hiervon nur einen sehr mäßigen Gebrauch, obwohl die Terraingestaltung der russischen Positionen vor Plewna für gelegentliche Offensivstöße sehr einladend war.

Indessen hatten die Russen, als sie nach langem Zögern auch ihrerseits sich entschließen mußten, zu Spaten und Hacke zu greifen und ihre Positionen durch Verschanzungen zu sichern, die General Brialmont nach Todlebens Angaben ziemlich genau beschreibt, den beregten Mangel der türkischen Befestigungen genügend erkannt, um ihn ihrerseits zu vermeiden. Zwar bestanden auch ihre verschanzten Stellungen meist aus einer Linie Reduten mit zwischenliegenden Geschützemplacements, vor welche zur Deckung Schützengräben und weiter vor noch Gräben für einzelne Schützen vorgeschoben wurden; die Schützengräben wurden aber nicht in so langen zusammenhängenden Linien, wie bei den Türken, hergestellt und erhielten ein Profil mit abgeflachten oder in Stufen formirten Böschungen, so daß geschlossene Infanterie sie ohne weiteres überschreiten konnte, sie auch vorgedrungenen feindlichen Tirailleurs keine Deckung gegen die rückwärtigen Befestigungen gewährten. — Zur Deckung geschlossener Reserven wurden russischerseits mehrere Reihen durch traversenförmige Anschüttungen von einander getrennter Laufgräben angewandt.

Bei den russischen Geschützemplacements standen die Geschütze meist auf dem gewachsenen Boden; die Erde für die Brustwehr wurde aus einem vorgelegten zur Aufstellung von Schützen bestimmten Graben genommen. Zur bessern Deckung der Bedienungsmannschaften wurden neben und hinter den Geschützen kleine Gräben ausgehoben und die daraus gewonnene Erde zur Anschüttung von Traversen zwischen den Geschützen benutzt. Aehnliche Gräben fanden in Ermangelung bedeckter Schutzhohlräume auch vielfach innerhalb der Reduten und sonstigen Verschanzungen Anwendung.

Die eigenthümlichen Verhältnisse dieses Krieges führten die Russen sogar dahin, die anfangs verachteten Hülfsmittel der Befestigungskunst auch bei der taktischen Offensive zu verwenden. Die Einnahme von Lowtscha und die Angriffe des General Skobelew auf den grünen Hügel südlich von Plewna bieten dafür interessante Beispiele. In beiden Fällen gingen die Russen systematisch in der Art vor, daß sie — gewöhnlich am Abend — eine dem Angriffsobjekt näher gelegene Position okkupirten, sich darin verschanzten und von hier aus erst am nächsten Tage wieder weiter vorzubringen versuchten. Lowtscha wurde auf diese Weise mit verhältnißmäßig geringen Verlusten in drei Tagen genommen; die Unternehmungen gegen den grünen Hügel verliefen bekanntlich weniger günstig; welchen Eindruck aber die ganzen Verhältnisse auf die Betheiligten hervorgebracht haben müssen, schließt General Brialmont aus einem auszugsweise wiedergegebenen Bericht des General Skobelew, worin dieser jüngste und unternehmendste der russischen Generale sich mit Entschiedenheit dahin ausspricht, daß ein Angriff auf eine starke und befestigte Position nur nach längerer Vorbereitung durch Artilleriefeuer angängig ist, und daß für die gesteigerte Bedeutung der Feldbefestigungen im Kriege der Neuzeit die russischen Truppen weder ausreichend mit Werkzeugen zu Erdarbeiten ausgerüstet wären, noch ihnen genügende technische Kräfte (Offiziere und Pioniere) zur Seite gestanden hätten.

General Brialmont knüpft hieran eine Wiederholung seiner schon oben gegebenen Vorschläge inbetreff des portativen Schanzzeuges bei der Infanterie und Vermehrung der technischen Truppen bei der Infanterie, sowie ihre Zutheilung zu den Kavalleriedivisionen. Wenn er in dieser Ausdehnung seiner Anträge auch nicht überall auf unbedingte Unterstützung wird rechnen können, so hat er sich mit seiner werthvollen Arbeit doch vollen Anspruch auf den Dank des militärischen Publikums erworben. Es ist heute kaum noch jemand im Zweifel darüber, daß in dem modernen Kriege die Verschanzungskunst ein überaus werthvolles Hülfsmittel ist; aber über Art und Maß ihrer Anwendung gehen die Ansichten noch ziemlich weit auseinander. Bücher wie das vorliegende sind geeignet das Verständniß dieser Frage zu verallgemeinern und letztere damit ihrer Lösung näher zu bringen; wir wünschen daher dem Buche des General Brialmont auch bei uns eine recht große Zahl aufmerksamer Leser.

v. B.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 91.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 93. Berlin, Sonnabend den 16. November. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Breslau, den 7. November 1878.

v. Schmidt Hirschfelde, Sek. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, der Abschied bewilligt.

Metzke, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommdr. im 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Niederschlef. Feld-Art. Regts. Nr. 5, zur Disp. gestellt.

v. Woedtke, Major a. D., zuletzt im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 11. November 1878.

Hellwig, Port. Fähnr. im Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, zum Sek. Lt., mit Vorbehalt der Patentirung, befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des Ordens vom königlich niederländischen Löwen und des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse: dem General der Infanterie Grafen v. Pückler, à la suite der Armee;

der ersten Klasse des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens, des mit der goldenen Kette und Schwertern versehenen Großkreuzes des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen und des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse: dem Generalmajor Grafen v. Perponcher, à la suite der Armee.

Anzeige.

In diesen Tagen ist erschienen:

1) Karte des Kreises Neidenburg,
2) Karte des Kreises Osterode,
im Regierungsbezirk Königsberg; und
3) Karte des Kreises Rosenberg,
im Regierungsbezirk Marienwerder.

Maßstab 1 : 100 000 der natürlichen Länge mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern. Preis pro Blatt 2 Mk.

Die gedachten Kartenblätter, welche aus der Generalstabskarte abgedruckt und bis auf die Gegenwart mit Nachträgen versehen sind, können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Landkartenhandlung bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung in Berlin übertragen worden.

Berlin, den 12. November 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber Truppenmenagen.

Der Auffatz in Nr. 55 des Militär-Wochenblatts „Die Verbesserung der Truppenmenagen“ fordert uns auf, ein Scherflein zur Verbesserung unserer Militärküchen beizutragen.

Nach dem Feldzuge in einer kleinen Garnison zum Präses der Menagekommission ernannt, bestand meine Thätigkeit zunächst im Aufstellen eines Kontraktes — der, wie ich nun weiß, dem Lieferanten bei Speisung eines Bataillons jährlich etwa 10 000 Mk. abwarf — im täglichen Probiren des Essens, Kontroliren der Küche und einigen schwachen Versuchen, einen andern Speisezettel als Erbsen, Bohnen, Linsen durchzusetzen. Jedesmal, wenn ich z. B. frisches Gemüse auf den Speisezettel ansetzte, erschien der Lieferant und erklärte, daß es unmöglich sei, für die Stärke eines Bataillons solches zu beschaffen. So erhielt denn mein Neuerungsdrang gar bald einen argen Stoß, demzufolge die Einförmigkeit des Speisezettels wie zuvor blieb.

In den Jahren 1874/75 hörte ich öfters von der so vortheilhaften Selbstbewirthschaftung, machte infolge reiflicher Ueberlegung meinem Bataillonskommandeur den Vorschlag, auch bei uns dieselbe einzuführen und fand bei ihm williges Gehör.

Um kurz zu sein: das Essen wurde jetzt bedeutend verbessert, die Auswahl der Gerichte vermehrt, die Fleischportionen nach bald gemachten Ersparnissen vergrößert, den Leuten anstatt Cichorienbrühe morgens guter Kaffee gereicht und aus der bis dahin oft ungenießbaren Abendsuppe ein wohlschmeckendes Gericht gemacht. Außerdem wurden die ziemlich bedeutenden Ersparnisse zu Weihnachten, Kaisers Geburtstag und Manöver an die Leute zurückbezahlt.

Was nun nach meiner Ansicht und Erfahrung die Hauptursache an dem günstigen Bestehen einer Menage ist, will ich in Folgendem zu schildern versuchen.

Der freihändige Ankauf der Lebensmittel.

Bei der Beschaffung der Lebensmittel unterscheidet man hauptsächlich freihändigen Ankauf und kontraktliche Lieferung. Der Vortheil des ersteren ist in die Augen springend,*) sobald man sieht, wie sich der reichgewordene Lieferant nach einer Reihe von Jahren in das Privatleben zurückzieht.

Wenn der Lieferant billig einkauft und dadurch seinen Vortheil macht, so kann dieses die Truppe auch, sie muß sich nur die nöthigen Kenntnisse in betreff der Preise und Verkaufsplätze erwerben. Es ist dies nicht schwer. Wenn man sich wegen des Preises der verschiedenen Viktualien bei den am Orte ansässigen Kaufleuten erkundigt, Produktenberichte und Marktpreise in den Zeitungen liest, sich hier und da an größere Handlungen wendet und aus den massenhaft eingehenden Anerbietungen die preiswürdigsten aussucht, so kann man sich darauf verlassen, daß man Handlungen kennen lernt, welche es sich zur Ehrensache machen nur gute Waaren zu liefern. Im allgemeinen kann ich nach meiner Erfahrung nur rathen, die verschiedenen Produkte da anzukaufen, wo sie gezogen werden. Wenn die Waare auch durch den Transport vertheuert wird, so ist und bleibt sie, an der Quelle gekauft, immer billiger und besser, als wenn sie am Ort selbst beim Händler gekauft wäre.

Man darf sich allerdings nicht die Mühe verdrießen lassen, öfters wegen eines beabsichtigten Kaufs zu schreiben, Proben kommen zu lassen und um den Pfennig zu handeln. Ein beim Kilo ersparter Pfennig macht bei größeren Ankäufen hunderte von Mark aus. Nehmen wir einmal an, daß ein Bataillon jährlich etwa 1300 Sack Kartoffeln gebrauche, die das eine Bataillon vom Händler, das andere direkt vom Produzenten kauft, so macht ersteres ungefähr 700 Mark Schaden, da der Händler mindestens 50 Pf. am Sack verdienen muß, um auf seine Kosten zu kommen.**)

*) Diese Art der Bewirthschaftung setzt eine Persönlichkeit voraus, welche Sachkenntniß und Interesse hierfür hat, im andern Fall bietet dieses System viele Schattenseiten.
Die Redaktion.

**) Beim Massenankauf von Kartoffeln ist ein guter Lagerraum eine wesentliche Vorbedingung, wo dieser nicht vorhanden, kann nur ein Ankauf auf Ratenlieferung anempfohlen werden.
Die Redaktion.

Hier spricht auch der richtig gewählte Zeitpunkt des Ankaufs mit. Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und Linsen kaufe man bald nach der Ernte, bezw. dem Ausdreschen, sobald sich der Preis gestellt hat. Von ersteren jedoch nur so viel, wie man bis zu Anfang März zu gebrauchen gedenkt, da der spätere etwa höhere Preis doch in keinem Verhältniß zu dem Schaden steht, welchen man durch das Eintrocknen und Verderben größerer Massen erleidet. (Vom Oktober bis Juli trocknet der Sack, d. h. 75 kg um 10—12 kg ein.) Also in der Wahl des Verkäufers, dem richtig gewählten Zeitpunkt des Ankaufs und der sicheren Beurtheilung der Güte der Waare findet die Truppe ihren Vortheil.

Ob das Selbstschlachten des Viehes Vortheile bietet, ist schwer zu sagen. Manche Regimenter haben es ja eingeführt und sind damit zufrieden, andere haben empfindlichen Schaden erlitten. Für einzelne Bataillone möchte ich es nicht empfehlen, da bei dem geringen täglichen Bedarf und der Nothwendigkeit des Ankaufs weniger Viehsorten eine gewisse Einförmigkeit eintritt, ganz abgesehen von dem Verderben, welchem das Fleisch bei längerer Aufbewahrung in der warmen Jahreszeit ausgesetzt ist. Wohl aber halte ich den Anbau von 5—6 Morgen Frühkartoffeln sowie eines Morgens frischer Gemüse, wie Wurzeln, Kohlrabi 2c. für sehr vortheilhaft.

Beurtheilung der Lieferung.

Was nun die Beurtheilung der anzukaufenden Waaren anbetrifft, so ist es vortheilhaft, einen Unteroffizier in der Kommission zu haben, welcher Landwirth ist und die Beurtheilung versteht. Jedoch lernt man bei einigem Interesse sehr bald selbst gute Waare von schlechter zu unterscheiden.

Ich lasse hier einige Kennzeichen derselben folgen:

Kartoffeln: glatte Schale, gelbes oder röthliches Fleisch, darf innen weder grünlich noch bräunlich oder mit schwarzen Punkten versehen sein und muß viel Stärkegehalt besitzen, welchen man bei dem Aneinanderreiben zweier Hälften durch das mehr oder weniger starke Anhaften bemerkt.

Erbsen, Bohnen, Linsen: glatte Schale, keine Runzeln, müssen sich leicht zerbeißen lassen und ohne Löcher sein (erst kochen, dann kaufen).

Reis: von Reis genügt Bruchreis, der guten Geruch haben muß.

Roggenmehl: weißes Ansehn, fein geschroten, keinen Geruch.

Sauerkraut: goldgelb, guten Geschmack.

Eingemachte Bohnen: dunkelgrün, guten Geschmack.

Weißer Kohl: feste Köpfe, darf nicht angefault sein.

Speck: wenn amerikanischer, auf Trichinen untersuchen lassen, muß rosa durchscheinen, gut riechen und schmecken.

Rindfleisch: ohne Geruch, frisches rothes Aussehen, feine Fasern.

Schweinefleisch: ohne schlechten Geruch. Muß mager sein.

Kalbfleisch: darf nicht zu weichlich sein, da es sonst von zu jungen oder ungeborenen Thieren herrührt.

Trotz aller Kennzeichen kann man sich immerhin noch irren, deshalb verlange man, da wo es nöthig erscheint, vor dem Abschluß eines Kaufs Proben und lasse sie kochen.*)

Abnahme der Lieferung.

Bei der Abnahme größerer Einkäufe ist es nothwendig, selbst gegenwärtig zu sein oder durch das zweite Mitglied der Kommission vertreten zu werden. Kommen die Waaren mit der Bahn an, so avisirt der Frachtbrief deren Eintreffen, kauft man am Ort oder in dessen Nähe, so bedingt man sich vorher die Stunde der Lieferung. Bei Lieferungen von Kartoffeln muß man besonders vorsichtig sein.

Niemals dürfen die Kartoffeln naß abgenommen werden, auch darf man nicht dulden, daß sie direkt in den Keller getragen werden, sondern man thut besser sie über eine sogenannte Rolle in denselben laufen zu lassen. Man hat hierdurch den Vortheil, daß Erde und kleine Kartoffeln durch die in gewisser Breite von einander stehenden Latten durchfallen und man die Waare überhaupt zu Gesicht bekommt.

Die Abnahme des Fleisches geschieht täglich in der Küche durch den unter den Köchen befindlichen Metzger im Beisein des Feldwebels der Woche, nach dem mit dem Metzger vereinbarten Kontrakt. Die Abnahme und das Nachwiegen der andern Viktualien geschieht durch den zur Kommission gehörigen Unteroffizier, der etwaige Ausstellungen sowie Gewichtsdifferenzen sofort zu melden hat.

Lagerung der Vorräthe.

Zur Lagerung der Kartoffeln ist es nöthig, einen trocknen aber luftigen Keller auszuwählen. Sie dürfen nicht höher als zwei Fuß gehäuft werden, da sie sich sonst erhitzen und faulen. Im Dezember und Januar mache man hier und da ein Loch in die Haufen und sehe nach, ob noch alle gut sind. Bei Eintritt der Kälte stelle man ein Gefäß mit Wasser an die geschlossenen Kellerfenster und sehe öfters darnach. Sobald das Wasser gefriert, müssen die Fenster mit Mist zugesetzt werden.

Bei Benutzung eines Kellers achte man auf trocknen Boden und Wände, sowie auf fortwährendes Oeffnen aller Fenster.**)

Je nach der Wärme, welche in dem Keller ist, keimen die Kartoffeln geringer oder stärker. Sobald

*) Die Adressen erprobter und billiger Handlungen, die einem oder dem andern Bataillon wohl von Nutzen sein könnten, sind folgende:

Für Bohnen, Linsen, Erbsen, Welschkohl, Gurken, Steckrüben, Sauerkraut, eingemachte Bohnen: die Landes-Produktenhandlung von Bertram zu Großengottern in Thüringen.

Für Kaffee und Reis: die Firma Rust u. Bähr in Hamburg, August Meyer in Bremen.

Für Speck: die Firma Niemeyer u. Jäneke in Bremen.

**) Selbstredend wenn dies die Kälte gestattet. Die Red.

dieses eintritt, müssen sie umgeworfen werden. Mehr als einmal ist es jedoch nicht rathsam, da manche Sorten hierdurch leicht schwarz werden. Bei Vornahme dieser Arbeit achte man darauf, daß die Arbeiter mit Pantoffeln versehen sind, da die Kartoffeln durch die benagelten schweren Stiefel leiden.

Was die Aufbewahrung der andern Vorräthe anbetrifft, so ist es rathsam, dieselben in einem über der Erde gelegenen trockenen jedoch luftigen Raum aufzuheben. Man thue dieselben in Kisten oder Fässer, die mit gut passenden Deckeln versehen sind, schreibe an jede den Inhalt und beklebe den unteren Theil derselben, in der Höhe eines Fußes mit Buntpapier, welches durch seine Glätte die Mäuse ꝛc. abhält.

Speck sowie Schinken wird mittelst starker eiserner Haken an den Deckenbalken befestigt.

Wurzeln bewahre man schichtweise in Sand gelegt auf.

Weißer Kohl bewahrt sich, so lange es nicht friert, auf einem Boden auf der Stielseite liegend, nachher im Keller auf. Leidet er durch den Frost, so läßt man ihn ruhig liegen, wodurch der Frost wieder herauszieht.

Steckrüben bewahren sich am besten in einer Erdgrube auf.

Zwiebeln erhalten sich vorzüglich, wenn man sie auf einem Boden dünn ausbreitet und bei starkem Frost aneinander scharrt.

Sauerkraut und eingemachte grüne Bohnen muß man öfters nachsehen und die Brühe ergänzen.

Der gebrannte Kaffee wird erst kurz vor dem Gebrauch gemahlen oder in verschlossenen Blechbüchsen aufbewahrt.

Ausgabe an den Menage-Unteroffizier.

Die Ausgabe der täglich zu gebrauchenden Vorräthe geschieht tags vorher durch den zur Kommission gehörigen Unteroffizier im Beisein des zweiten Mitgliedes der Kommission direkt an den Küchen-Unteroffizier. Der verwaltende Unteroffizier, welcher im Besitz des Speisezettels ist, trägt tags vorher die Quantität der zu einem Gericht nöthigen Viktualien in das Ausgabemanual ein und wiegt hiernach ab.

Die Zubereitung der Speisen.*)

Die Art und Weise der Zubereitung hängt wohl in erster Linie von dem zu erzielenden Wohlgeschmack, dann aber auch von der mehr oder weniger praktischen Einrichtung der Küche, sowie den Wünschen der Mannschaft ab. Einige Gerichte schmecken zusammengekocht, andere wieder für sich gekocht besser.

Man kann die einzelnen Theile einer Mahlzeit für sich kochen, bedarf dann aber auch mehr Kessel als gewöhnlich vorhanden sind und besonderes Fett zum Schmelzen. Kocht man jedoch das Fleisch mit dem Gemüse, so bedarf dasselbe weiter keines Fettes und erhält hierdurch einen besonderen Wohlgeschmack. Besonders ist dies bei Sauerkraut mit Schweinefleisch, Erbsen, Bohnen, Linsen und Reis ꝛc. mit irgend welchem Fleisch zu empfehlen, bei andern Gerichten, wie Kartoffeln mit Rindfleisch und Specksauce, Milchreis ꝛc. ist es natürlich nicht anzuwenden.

*) Auguste Kux, Die Feldküche. Berlin 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 1,—.

Man stelle sich überhaupt ein Kochbuch zusammen, wonach genau verfahren werden muß. Es wird hierin das Kochen eines jeden einzelnen Gerichts besprochen, die Zurichtung des Fleisches sowie des Gemüses angegeben, die Zeit, in welcher die Speisen gahr werden, bemerkt und jede einzelne vorzunehmende Handlung klar und deutlich erwähnt.

Einige Beispiele mögen dasselbe erläutern.

Wurzeln, Kartoffeln und Rindfleisch.

Nachdem das Fleisch geklopft ist und etwaige Unreinlichkeiten durch Abreiben mit einem feuchten Tuch entfernt worden sind, wird dasselbe um 7 Uhr mit kochendem Wasser und einigen Händen voll Salz*) aufgesetzt (pro Mann 1 Liter, wobei jedoch auf Einkochen Rücksicht zu nehmen ist) und während des Kochens fleißig abgeschäumt.

Um 9 Uhr werden die vorher gereinigten, geschabten und in zollange Stücke geschnittenen Wurzeln dazu gethan und beides zusammen eine Stunde lang gekocht. Hierauf wird das gahr gewordene Fleisch aus dem Kessel genommen und in Portionen geschnitten, in denselben jedoch die geschälten und zerschnittenen Kartoffeln gethan, welche hierin noch $^3/_4$ Stunde mit den Wurzeln zusammen kochen müssen. Kurz vor dem Gahrwerden thut man Gewürzsalz**) nach Geschmack und $^1/_2$ Pfd. Mehl dazu. Um 11 Uhr muß das Essen fertig sein.

Kartoffeln mit Specksauce und Rindfleisch.

Die Zubereitung des Fleisches erfolgt wie oben. Um $10^1/_4$ Uhr werden die Kartoffeln in einem besondern Kessel mit Wasser und Kochsalz aufgesetzt. Nachdem dieselben gahr geworden sind, wird das Wasser abgelassen und der Kessel zugedeckt gehalten. Während dieser Zeit wird in dem kleinsten Kessel die Sauce wie folgt bereitet:

Man schneide den Speck in kleine Würfel, lasse dieselben unter mäßigem Feuer und fortwährendem Rühren gelb braten, thue kleingeschnittene Zwiebeln dazu und rühre, wenn beides braun geworden ist, Mehl daran (pro Mann $^1/_2$ g). Zuletzt wird Essig, Bouillon und Salz nach Geschmack daran gethan und das Ganze gut durchgekocht. Die Sauce wird besonders gegeben, die Bouillon für die Abendsuppe aufgehoben oder mittags zuerst gegessen. Nach diesen genauen Bestimmungen haben die Köche zu verfahren.

*) Besser ist, wenn das Salz erst in den Kessel kommt, wenn das Fleisch abgeschäumt wird.

**) Fleischgewürzsalz Nr. 3 (zu beziehen von Herrn Dr. L. Naumann aus Dresden—Plauen, per Zentner en gros oder Lieferung 28 Mk. enthält sämmtliches Wurzelwerk und trockenes Gewürz, macht also Sellerie, Zwiebel, Porree, Petersilie und Pfeffer, sowie ein Theil Salz entbehrlich und sichert einen täglichen Gewinn von 70—100 Pfg.

Wahl der Gerichte.

Bei der Wahl der Gerichte ist es nothwendig, die größte Mannigfaltigkeit eintreten zu lassen, und folgt hier ein Speisezettel, wie er mit 16 bezw. 17 Pf. Verpflegungszuschuß in allen Monaten mit Ausnahme März, April und Mai aufgestellt werden kann und welcher eine Ersparniß von ungefähr 100 Mark pro Dekade sichert.

1) ½ Liter Kaffee,
2) 1 Liter Gemüse,
3) 165 Gramm rohes Fleisch,
4) 1 Liter Abendsuppe.

Mittagessen.

Bohnen — Kartoffeln — Rindfleisch.
Sauerkraut — Kartoffeln — Schweinefleisch.
Kartoffeln — Specksauce — Rindfleisch.
Erbsen — Kartoffeln — Speck.
Wurzeln — Kartoffeln — Rindfleisch.
Milchreis, Zucker und Zimmt — Kalbfleisch.
Linsen — Kartoffeln — Schweinefleisch.
Kohlrabi — Kartoffeln — Rindfleisch.
Reis — Kartoffeln — Kalbsbraten.
Erbsen — Kartoffeln — Speck.

Abendessen.

Griessuppe.
Reissuppe.
Pellkartoffeln mit Häring.
Mehlsuppe.
Kartoffelsuppe.
Griessuppe.
Graupensuppe.
Reissuppe.

Man bemerke hier die große Mannigfaltigkeit sowohl in Gemüsen wie Fleischsorten, die richtige Zusammensetzung der Speisen und die Billigkeit des Essens.

Um dem Soldaten das Essen angenehm zu machen, muß es der bürgerlichen Kost möglichst entsprechen, also Abwechslung bieten. Bei einer einigermaßen praktischen Selbstbewirthschaftung kann man in jeder Dekade zwei Mal Schweinefleisch, vier Mal Rindfleisch, zwei Mal Kalbfleisch oder Kalbsbraten und zwei Mal Speck reichen, außerdem kann zwei bis drei Mal frisches Gemüse gegeben werden, was nicht theuer ist, wenn man es, wie oben angegeben, selbst zieht.

Die Einrichtung der Küchen.

Um gute Arbeit liefern zu können, muß man gutes Material und gute Werkzeuge haben. Wie ersteres beschafft werden kann, haben wir schon früher gesehn, inwiefern letztere einer Verbesserung fähig sind, soll der Zweck folgender Zeilen sein.

Wünschenswerth ist es bei Neubauten von Kasernen, den Küchenräumlichkeiten eine solche Lage zu geben, daß sie nicht gerade nach Süden oder Westen liegen, die geringste Höhe derselben 14' betrage und hohe Fenster, sowie Klappen zum Abziehen des Dampfes besitzen.*)

Der Herd, dessen praktische Einrichtung selbstredend sehr viel zur guten und raschen Zubereitung der Speisen beiträgt, muß mindestens enthalten:

a. einen großen Kessel (beim Zusammenkochen des Essens zu gebrauchen);
b. drei kleinere Kessel (beim Einzelnkochen zu verwenden, sowie zu Saucen);
c. einen Kaffeekessel mit aufgesetztem Siebe und
d. einen Bratofen mit aufgesetztem Wärmofen.

Für die Benutzung von Dampfkesseln schwärme ich gerade nicht.**)

Das Verhältniß zwischen der immerhin doch vorhandenen Gefahr (?) und der Ersparniß an Zeit und Brennmaterial ist ein zu ungleiches. Wohl aber muß ein jeder Kessel seine besondere Feuerung haben, die dem bestimmten Gebrauch entsprechende Größe besitzen und mit gut schließendem Deckel versehen sein. Weiterhin sind ein am Boden befindlicher Krahn, ein Flaschenzug zum Heben der schweren eisernen Deckel und Abzugsrohre für jeden einzelnen Kessel besonders wünschenswerth.

An sonstigen bis jetzt nicht üblichen oder doch in zu geringer Anzahl vorhandenen Geräthen sind vor allem mehrere Durchschläge von verschiedener Größe nöthig, ferner mehrere Portionslöffel von ⅓, ½ und 1 Liter Inhalt, welche bei der Ausgabe des Essens, je nachdem dasselbe in einem oder mehreren Kesseln zubereitet worden ist, gebraucht werden; einige gute Tranchirmesser, Schleifstahl, Schleifstein, drei Rührer von Holz mit Litereintheilung, Kaffeemühle, Kaffeebrenner zum Drehen eingerichtet, Blechbüchsen zum Aufbewahren des gemahlenen Kaffees und des Gewürzsalzes und anstatt der Holzeimer, welche bis jetzt noch zum Holen und Aufbewahren der Milch gebraucht werden, solche von Blech.

Eine weitere nennenswerthe Erleichterung für die Köche ist das Vorhandensein einer Wasserleitung, welche in keiner Küche fehlen sollte, sobald eine solche in der Stadt vorhanden ist. In den Militärküchen wird bekanntlich sehr viel Wasser gebraucht, dessen Herbeischaffung lediglich Sache des Küchenpersonals ist und welchem hierdurch viel Zeit zu anderer Arbeit geraubt wird. Durch Einrichtung einer Wasserleitung wird ein Mann vollkommen entbehrlich.

Küchenpersonal.

Wie oft wird noch in der Auswahl desselben fehlgegriffen, wie oft findet man unter dem Küchenpersonal noch Leute, die absolut in keine Küche gehören.

Die Anzahl der nothwendigen Küchenarbeiter richtet sich hauptsächlich nach der Menge, für welche

*) Es ist nicht zweckmäßig, die Bataillonsküchen in niedere Kellerräume ohne andere Ventilation als Thür und Fenster zu verlegen.

**) Sie haben sich auch mehrfach nicht bewährt. D. R.

gekocht wird, dann aber auch nach der mehr oder weniger praktischen Einrichtung der Küche, und schwankt zwischen 3 und 4 Mann.

Als eigentlicher Koch und Beaufsichtiger des Küchenpersonals wird ein Unteroffizier kommandirt, welcher für die richtige und gute Zubereitung des Essens verantwortlich ist. Er muß ein besonders zuverlässiger Mann sein, der mit größter Eigenheit dafür sorgt, daß nicht allein die ausgegebenen Viktualien wirklich verwendet, sondern auch die im Kochbuch empfohlenen Regeln befolgt werden.

Was die Dauer seines Kommandos anbetrifft, so sind 6 Monate wohl das geringste Zeitmaß. Diejenigen Unteroffiziere, welche noch nie in die Küche kommandirt waren, müssen 3—4 Wochen vor Antritt ihres Kommandos während der Zubereitung des Essens dort anwesend sein.

Für den Wechsel der Köche ist vielleicht eine ebenso lange Zeit passend, und wird es vortheilhaft sein, wenn immer nur ein Koch zur Zeit abgeht.

Eine unangenehme Arbeit für die Kompagnien ist das Schälen der Kartoffeln. Dasselbe wird bis jetzt in verschiedener Weise gethan.

In dem einen Regiment schälen die Leute, in dem anderen die für diesen Zweck gemietheten Frauen. Welches ist nun das Richtige?

Läßt man durch Mannschaften schälen, so geschieht dies auf eine wenig ökonomische Weise. Die Schale wird zu dick abgeschält, die Augen schlecht ausgestochen, und manche Kartoffel, die vielleicht nur eine kleine schlechte Stelle hat, ganz weggeworfen; außerdem aber — und letzteres halte ich doch für einen Hauptnachtheil — bleibt ihnen zwischen dem Mittagessen und dem Appell oder Nachmittagsdienst, da wo diese Arbeit in jener Pause geschieht, keine Zeit, um sich gründlich zu reinigen, geschweige denn eine Stunde auszuruhen; läßt man aber die Kartoffeln nach dem Mittagsdienste schälen, so wird die Arbeit sehr übereilt.

Das Schälen durch Frauen ausführen zu lassen, hat den Vortheil, daß die Kartoffeln wirklich ökonomisch geschält werden, allerdings auch den Nachtheil, daß man dafür bezahlen und den Frauen einen besonderen, im Winter warmen Raum für ihren Aufenthalt anweisen muß. Jedoch halte ich die Nachtheile erster Art für bedeutend überwiegend.

Ueber Buchführung.

Der Nachweis der Menagegelder erfolgt wie üblich in den Kassenbüchern des Bataillons nach den darüber bestehenden Bestimmungen. Die Zahlungen erfolgen auf Grund spezieller Berechnungen an die Menagekommission, welche darüber ein Kassenmanual führt, in welchem alle geleisteten Ausgaben sowie die extraordinären Einnahmen für Gespül, Knochen 2c. enthalten sind. Die Spezialbeläge werden jahrgangsweise in ein Heft zusammengebunden und von der Kommission aufbewahrt. Dieselbe führt außerdem folgende Bücher:

a. Das Wirthschaftsbuch, welches die Zahl der täglichen Menagetheilnehmer kompagnieweise geordnet, die täglich verbrauchten Viktualien 2c., die pro Tag verwendbaren Beträge an Löhnungsantheil und Verpflegungszuschuß, sowie die wirklichen Kosten des täglichen Essens nachweist.

b. Das Ausgabemanual, in welchem der Bedarf an Viktualien 2c. tags vor dem Gebrauch berechnet wird. Dieses Buch dient als Belag bei der Ausgabe der Viktualien und bildet die Grundlage zur Eintragung der verausgabten Quantitäten in das Wirthschaftsbuch, in das Geldberechnungsbuch und in das Viktualienmanual.

c. Das Geldberechnungsbuch. Hierin wird täglich der Preis jedes verbrauchten Quantums speziell berechnet und die Kosten des täglichen Essens gegen den disponibeln Betrag balanzirt, mithin die Ersparnisse oder etwaigen Zuschüsse ersichtlich gemacht. Das Resultat wird in das Wirthschaftsbuch übertragen.

d. Das Viktualienmanual, welches die Einnahmen und Ausgaben an Viktualien 2c. nachweist. Letztere werden monatlich aus dem Wirthschaftsbuch übertragen.

Der Abschluß sämmtlicher Bücher, mit Ausnahme des Geld-Berechnungsbuches, welches täglich abschließt, erfolgt am Monatsschluß.

Soweit meine Erfahrungen. Mögen sie da, wo sie angewendet werden, guten Erfolg haben und zur wirklichen Verbesserung der Menagen beitragen.

Einbeck, im September 1878.

v. Humbert, Hauptmann und Kompagniechef.

Die taktische Verwendung der chasseurs forestiers in Frankreich.

Die Zollwächter und Feldhüter sind bekanntlich in Frankreich militärisch organisirt und durch Dekret vom 2. April 1875 dem Kriegsministerium unterstellt. Sie sind, je nachdem sie im Kriegsfall bei der Territorialarmee, der sie der Organisation gemäß einverleibt sind, oder bei der aktiven Armee verwendet werden sollen, in aktive und Territorial-Truppentheile geschieden worden. Im ganzen bestehen bei dem Corps militaire des douanes 32 Bataillone und 1 Kompagnie (in Bastia) und bei dem Corps militaires des chasseurs forestiers 39 Kompagnien und 12 Sektionen aktiv und 28 Kompagnien und 10 Sektionen territorial. Ueber die taktische Verwendung dieser Hülfskorps bestanden bisher keine maßgebenden Andeutungen, neuerdings aber hat der Kriegsminister Borel, wie L'Avenir militaire vom 1. September d. J. meldet, bezüglich der Feldhüter folgendes bestimmt: Die den chasseurs forestiers zu Theil werdende Aufgabe besteht hauptsächlich in dem Führen und der Hülfeleistung der mit der mobilen Vertheidigung der Grenzzone beauftragten Truppenabtheilungen, in der Ueberwachung und Leitung der Bildung von Hindernissen, welche eine Schutzbarriere schaffen sollen,

in der Zerstörung einzelner Bauten — kurz in der Unterstützung der Armee mit ihrer genaueren Kenntniß der Oertlichkeiten und mit einem erprobten Personal. Unter keinen Umständen dürfen die chasseurs forestiers zum Gefecht der Linientruppen herangezogen werden; ihre Kommandeure haben daher keineswegs nothwendig, sich in spezieller Weise mit den Regeln der Truppenführung und der Taktik der verschiedenen Waffen vertraut zu machen. 109.

Manual for rifle practice. Including suggestions for practice at long range and for the formation and management of rifle associations. By Gen. Geo. W. Wingate, General Inspector of rifle practice, National Guard of the state of New York. Sixth revised edition. (303 Seiten.) New York 1878. W. C. and F. P. Church.

Man hat die Verbesserungen und Vervollkommnungen in der Ausbildung der Mannschaften wie der Führer im Schießen bezw. der Feuerleitung als die Signatur der infanteristischen Bestrebungen der jüngsten Zeit bezeichnet, und mit Recht; das bezeugen unzählige Aufsätze in den militärischen Zeitschriften über das Schießen auf weite Entfernungen, das bezeugt namentlich das in wenig Monaten erfolgte Erscheinen neuer Schießinstruktionen in Oesterreich, Frankreich und Deutschland. Die Veröffentlichung eines Anhangs zur österreichischen Schießinstruktion geschah in den letzten Tagen des Jahres 1876; die neue Bearbeitung des Manuel de l'instructeur de tir wurde am 12. Februar 1877 erlassen; die neue preußische Schießinstruktion datirt vom 15. November 1877. Unter diesen Umständen bietet die 6. Auflage des Manual for rifle practice des General Wingate ein nicht geringes Interesse dar, denn sie enthält die neue nordamerikanische Schießinstruktion. Das Manual ist laut Ordre des Oberbefehlshabers vom 26. August 1875 für die Nationalgarde des Staates Newyork als Vorschrift eingeführt und demnächst auch von der Nationalgarde der Staaten Massachusetts, Connecticut, Vermont, Newjersey, Illinois, California, Louisiana, sowie von der Marine und zum Theil auch von der Armee der Vereinigten Staaten als Leitfaden für die Schießausbildung angenommen worden; man ist daher wohl berechtigt, die Schrift als die nordamerikanische Schießinstruktion zu bezeichnen. Freilich sind die Verhältnisse diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans für die militärische Ausbildung in hohem Grade verschiedenartig gestaltet, aber die Wege, welche zur Heranbildung guter Schützen hier wie dort eingeschlagen werden, berühren sich naturgemäß in vielen Punkten.

Die großen Preis- und Wettschießen, welche in Creedmoor veranstaltet werden, haben einen wahren Enthusiasmus für die edle Schießkunst in den Vereinigten Staaten wachgerufen, so daß die Schießwettkämpfe der englischen Volunteers und Schießgesellschaften zu Wimbledon fast in den Schatten gestellt sind und daß amerikanische Schützen den Preis auch auf den europäischen Schießplätzen gewonnen haben.

Die Methode der Ausbildung im Schießen, wie sie General Wingate darlegt, ist in mancher Beziehung eigenartig geformt. Ganz besonderer Werth wird auf die Vorübungen zum Schießen gelegt. In dieser Beziehung heißt es: der Schießplatz sei nicht der Ort zu lernen, sondern zu prüfen, was bei den Vorübungen gelernt worden ist (that the range is the place, not to learn, but to test what has been learned in drill), und weiter wird bemerkt, die Schießkunst könne in derselben Art erlernt werden, wie jeder andere Theil der Waffenhandhabung. An einer anderen Stelle wird dem Ausspruch des für die englische Militär-Schießschule zu Hythe bestimmten Handbuchs, daß jeder Mann durch eine tägliche Stunde privater Zielübungen sich in wenig Wochen zu einem Schützen erster Klasse ausbilden könne, zugestimmt. Die Werthschätzung der Vorübungen geht zwar nicht so weit, daß das Schießen ohne das Betreten der Schießstätte erlernt werden solle, aber doch immerhin so weit, daß das Minimum der für einen Rekruten erforderlichen Vorübungen auf 38 und das der eigentlichen Schießübungen ebenfalls auf 38 auf S. 143 festgesetzt wird, während der ausgebildete Soldat nach der betreffenden Tabelle alljährlich mindestens 14 Vorübungen und 24 Schießübungen abhalten soll. Zu den Vorübungen werden außer der Unterweisung im Auseinandernehmen, Zusammensetzen und Reinigen des Gewehrs gerechnet: Visirübungen (Sighting drill); Stellungsübungen (Position drill) für das Feuern im Stehen, Knien und Liegen; Zielübungen (Aiming drill), bei denen der Abzug bewegt wird; Feuern mit blinden Patronen (Blank firing); das Feuern mit Zimmergewehren (Armory target practice) und das Distanzschätzen (Judging distance drill). Bei den Zielübungen wird der Indicator des General Wingate benutzt, d. h. eine Vorrichtung, bei der ein Bolzen aus dem Lauf gegen eine 12—15 Zoll von der Mündung entfernte Scheibe mittelst des Zündstiftes des Hinterladungsmechanismus geschleudert wird. Bei den Schießübungen im Zimmer wird ein 20 Zoll langes Rohr (sub-calibre rifle) in den Gewehrlauf gesetzt und auch das Schießen gegen brennende Lichte (candle practice), die zum Erlöschen gebracht werden müssen, vorgenommen. Dem Distanzschätzen wird viel Aufmerksamkeit gewidmet. Der Rekrut soll an 8 solcher Uebungen theilnehmen; dabei wird die Benutzung der Stadia, des Stadometer und des Telemeter des Major Le Boulengé empfohlen.

Auch die Vorschriften über die eigentlichen Schießübungen (Target practice in the field) bieten manche Eigenthümlichkeiten dar. — Da es nicht Zweck dieser einfachen Besprechung sein kann, auf alle Details einzugehen, so sei nur erwähnt, daß sich S. 132 Regeln für das Feuern der Kavallerie zu Pferde aus Karabinern befinden, wobei freilich gesagt wird, daß dem Feuern zu Fuß mehr Aufmerksamkeit als dem zu Pferde zu schenken sei.

Den Scheiben und den Schutzmaßregeln für die Weiser ist ein breiter Raum gewidmet, wobei manche eigenartige Einrichtungen, wie eine Revolverscheibe (Revolving target), besondere Deckungen für die Beobachter, z. B. Scoble's marking butt zur Sprache gebracht werden.

Der eigentlichen, in Paragraphen getheilten Schießinstruktion ist ein umfangreicher Anhang beigefügt, der viele wichtige Punkte, wie z. B. S. 255 die Visire, S. 243 den Einfluß des Windes, S. 251 den Einfluß der Beleuchtung näher erörtert, dabei die Bilder von drei amerikanischen Schützenvirtuosen, des Oberst Bodine, von Georg W. Yale und des Major Henry Fulton, in liegender Stellung feuernd, bringt und außerdem manche beachtenswerthe Schützenregel enthält. Ob dazu auch die S. 278 angeführte Regel zu rechnen ist, daß man nach jedem Schuß durch den Lauf pusten soll, damit die Feuchtigkeit des Athems den Pulverschleim verhindere zu erhärten und daß es zu gleichem Zwecke dienlich sei, den Verschluß nach jedem Schuß zu öffnen und ihn bis zum nächsten Schuß offen zu lassen, damit die Luft durch den Lauf zirkuliren könne, möge dahingestellt bleiben.

Im Hinblick auf die eingangs erwähnten Bestrebungen zur Verbesserung der Schießausbildung der Infanterie und mit Rücksicht auf die vielfachen Eigenthümlichkeiten, welche der amerikanischen Methode innewohnen, möchte es sich empfehlen, daß das Manual for rifle practice des General Wingate in seiner neuesten Auflage in Deutschland nicht ganz ohne Beachtung bleibe. Jedenfalls verdient es eine solche. 32.

Feldzug von 1870. Belfort, Reims, Sedan. Das VII. Korps der Rheinarmee. Vom Fürsten Georges Bibesco, höherer Offizier in der französischen Armee, attachirt dem VII. Korps. 2. Auflage. Uebersetzt von G. S. Leipzig 1877. Verlag von Johann Ambrosius Barth. gr. 8. Preis Mk. 8,—.

In dem uns in Uebersetzung vorliegenden Werk erzählt ein Augenzeuge in klarer und übersichtlicher Weise die Ereignisse, wie sie sich beim VII. Korps der französischen Rheinarme im Feldzug 1870/71 zutrugen.

Der Verfasser beginnt in Belfort mit der Formation des Korps und den dieselbe begleitenden Nebenumständen, folgt dann dem Korps nach Reims, bespricht die darauf folgende Periode der Unsicherheit und Ungewißheit sowie die moralische und physische Wirkung derselben auf die Armee und führt die Ereignisse, nachdem noch die Gefechte von Nouart und Beaumont erwähnt, zur Katastrophe von Sedan.

Die in dem Buch gegebenen Thatsachen sind, sofern der Verfasser nicht Selbsterlebtes schildert und dieselben die französische Armee betreffen, meist offiziellen Quellen entnommen. Für die deutsche Armee scheint hauptsächlich der Feldzug 1870/71 vom Oberst Borbstädt benutzt worden zu sein.

Abgesehen von einigen unwesentlichen Ungenauigkeiten, müssen die Angaben des Werks als übereinstimmend mit denen des Generalstabswerks bezeichnet werden.

Die ausgesprochenen Urtheile sind zutreffend und unparteiisch. Der Verfasser steht nicht auf dem Standpunkt, den ein großer Theil seiner Landsleute in dieser Beziehung einnimmt, und macht es einen wohlthuenden Eindruck, daß er auch dem Feinde Gerechtigkeit nicht versagt. Es finden sich viele Stellen in dem Buch, in denen der deutschen Führung und den Leistungen der deutschen Truppen die vollste Anerkennung gezollt wird, während sich dasselbe von allen Anfeindungen der deutschen Armee vollkommen frei hält.

Der Uebersetzung ist es gelungen, die lebensvolle Sprache des Originals in solcher Weise wiederzugeben, daß der Leser glaubt, es mit einem Originalwerk zu thun zu haben. Das Buch liest sich infolge dessen gut.

Die dem Werk beigegebenen Karten und Pläne sind zweckentsprechend. 14.

Die kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung. Auf Grund des amtlichen Materials bearbeitet von Bütow, Geheimer Rechnungsrath in der Admiralität. Erste Lieferung. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis Mk. 3,—.

Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, das gesammte Material an Gesetzen, Verordnungen und generellen Bestimmungen, das namentlich durch die Reichsgesetzgebung so mannigfache Abänderungen erlitten hat, daß es schwierig ist das noch Gültige herauszufinden, in geordneter Sammlung zum Abdruck zu bringen.

Der erste Theil umfaßt die Verfassung des deutschen Reichs, sowie alle auf Grund derselben ergangenen Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen, soweit sie für die Kriegs- und Handelsmarine gemeinsames Interesse haben.

Der zweite Theil soll die Kriegsmarine nach folgender Eintheilung behandeln: 1) die Streitkräfte und Streitmittel; 2) die Behörden und das Büreauwesen; 3) das Personal; 4) der Seedienst; 5) der Garnisondienst; 6) das Ceremoniell; 7) Marine-Erziehungs- und Bildungswesen; 8) militärische Ausbildung des Marine-Militärpersonals; 9) Werft- und Depotverwaltung; 10) Etats-, Kassen- und Rechnungswesen; 11) Geldverpflegung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe; 12) Naturalverpflegung; 13) Uniformirung 2c.; 14) Reise- und Transportangelegenheiten; 15) Quartier- und Servisangelegenheiten 2c.; 16) Sanitäts- und Lazarethwesen; 17) Zivilversorgung, Pensions- und Unterstützungswesen; 18) Rechtspflege.

Der dritte Theil wird die nur die Handelsmarine betreffenden Bestimmungen in geordneter Reihenfolge enthalten. B.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 92.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

№ 94. Berlin, Mittwoch den 20. November. **1878.**

Inhalt s. am Schluß des Blattes.

Die ganze gesittete Welt ist mit Abscheu erfüllt über das neue Attentat, den beabsichtigten Meuchelmord an Sr. Majestät dem Könige von Italien, vor allem die treu an dem Königthum hängende preußische Armee, welche König Humbert als Chef des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 verehrt.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. November 1878.

v. Köppen, Oberst und Kommdr. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43, unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommdr. der 3. Inf. Brig. ernannt.

Liebe, Oberst und Kommdr. des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommdr. der 1. Inf. Brig. ernannt.

Dresow, Oberst und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, zum Kommdr. des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86 ernannt.

Kühne, Ob. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, unter Stellung à la suite dieses Regts., bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt.

Frhr. von der Goltz, Oberst und Kommdr. des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 6. Kav. Brig. ernannt.

Graf v. Pückler, v. Hülsen, Unteroffe. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

Frhr. v. Barnekow, karakteris. Port. Fähnr. vom Garde-Füs. Regt.,

v. Dannenberg, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Garde-Regt. z. F.,

v. Plötz, v. Wedell, karakteris. Port. Fähnrs. vom 4. Garde-Regt. z. F.,

v. Gruben, v. Münchow, v. Uthmann, Unteroffe.,

v. Strantz, karakteris. Port. Fähnr. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,

v. Stosch, Unteroff.,

v. Siefart, karakteris. Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Pachelbl-Gehag, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Garde-Ulan. Regt., — zu Port. Fähnrs.,

v. Hülsen, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Regt. z. F.,

Graf von der Wenge-Lambsdorff, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Regt. z. F.,

v. Wartenberg, Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Gontard, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

v. Katte, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts.,

v. Fölkersamb, karakteris. Port. Fähnr. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,

Thoma, Unteroff. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Kalau v. Hofe, Unteroff. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,

v. Trotta gen. Treyden, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,

Bock, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,

v. Pelchrzim, Sonntag, karakteris. Port. Fähnrs. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

v. Gilsa, karakteris. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,

Frhr. v. Barnekow, Herrmann, v. Manteuffel, karakteris. Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs.,

v. Auer, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Nassow, Port. Fähnr. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, — zu Sek. Lts.,

von der Groeben, Sek. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Papstein, karakteris. Port. Fähnr. vom Gren.

Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Krahmer, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Graf v. Luckner, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
Wachsen, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Komorowski, Bahn, Giese, Unteroffe.,
Ziehm, karakteris. Port. Fähnr. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
v. Frankenberg-Proschlitz, v. Holtzendorff, v. Winterfeld, Unteroffe. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, —
v. Blanckensee, Unteroff. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs.,
Lindenberg, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Pr. Lt.,
v. Carnap-Quernheimb, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Warnsdorf, Unteroff. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Matting, karakteris. Port. Fähnr.,
Schmeling, v. Tresckow, Unteroffe. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
v. Zawadzky, karakteris. Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
v. Tresckow, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
v. Normann, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
v. Basedow, Unteroff. von dems. Regt.,
v. Dewitz, karakteris. Port. Fähnr. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
v. Zastrow, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs.,
v. Bredow, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, zum Sek. Lt.,
v. Schöning, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt.,
v. Obernitz, charakteris. Port. Fähnr.,
Schulz, Weber, Unteroffe. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
v. Karger, charakteris. Port. Fähnr. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,
Busse, Krauske, Unteroffe.,
v. Malachowski, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
v. Bülow, Unteroff.,
v. Mellenthin, karakteris. Port. Fähnr. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Oppenheim, Unteroff.,
Frhr. v. Houwald, karakteris. Port. Fähnr. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Grundtmann, Unteroff. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
Thiel, Unteroff. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs. — befördert.
Cusig, Maeder, Unteroffe.,
v. Zakrzewski, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Schlitte, v. Drygalski, Unteroffe.,
Frhr. Hoverbeck v. Schoenaich, karakteris. Port. Fähnr.,
Scholz, Bogatsch, Unteroffe. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
v. Zakrzewski, Doerck, karakteris. Port. Fähnrs. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
Thebesius, Unteroff.,
v. Heydnitz, Bruß, karakteris. Port. Fähnrs. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46,
Gaertner, Grosser, Unteroffe.,
Guttzeit, karakteris. Port. Fähnr. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,
Fontanes, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, — zu Port. Fähnrs.,
v. Kalckreuth, Port. Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
Graf von der Recke-Volmerstein, Port. Fähnr. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, — zu Sek. Lts.,
v. Heyden, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
v. Zawadzki, Unteroff. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Gottwald, Müller, Unteroffe. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
Licht, karakteris. Port. Fähnr.,
Lazar, Unteroff. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
Sckeyde, Metzig, Unteroffe. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Krohn, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63,
v. Eicke, Unteroff. vom Leib-Küraff. Regt. (Schles.) Nr. 1, — zu Port. Fähnrs.,
Surén, Port. Fähnr. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38,
Graf v. Oriola, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4, — zu Sek. Lts.,
Weckmann, Unteroff. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Schrötter, Unteroff.,
v. Berckefeldt, karakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
v. L'Estocq, Thümmel, karakteris. Port. Fähnrs.,
Caesar, Unteroff. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
Raymond, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
Golden, Unteroff. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
v. Toczylowski, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
v. Schell, karakteris. Port. Fähnr. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, — zu Port. Fähnrs.,
Brosius, Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, zum Sek. Lt., — befördert.

de Raadt, Port. Fähnr. v. Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
Stubenrauch, Port. Fähnr. von dems. Regt., dieser unter Versetzung in das 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
Melms, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, — zu Sek. Lts.,
Callenberg, Pr. Lt. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Brauer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Graf Droste zu Vischering- v. Nesselrode-Reichenstein, Sek. Lt. vom 2. Westf. Hus. Regt. Nr. 11, à la suite des Regts. gestellt.
v. Falkenhayn, Unteroff.,
Schramme, karakteris. Port. Fähnr. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
Jaeger, Unteroff. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29,
v. Crompton, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,
Oxé, Unteroff.,
Pistor, karakteris. Port. Fähnr.,
Koch, Unteroff. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Petrich, v. Eichstorff, karakteris. Port. Fähnrs. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, — zu Port. Fähnrs.,
v. Kutschenbach, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, unter Versetzung in das 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Dalitz, karakteris. Port. Fähnr. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
Seyffert, Barnewitz, karakteris. Port. Fähnrs. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,
Zietzschmann, karakteris. Port. Fähnr. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,
v. Alten, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, — zu Port. Fähnrs.,
Stenger, Port. Fähnr. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,
v. Dewitz, Port. Fähnr. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, — zu Sek. Lts., — befördert.
Frhr. v. Schröder, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Gregori, karakteris. Port. Fähnr.,
Reichardt, Unteroff. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Frhr. v. Printz, karakteris. Port. Fähnr. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Frhr. v. Printz, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Gabain, Stern, Eyl, Unteroffe. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
v. Chaulin, v. Heyduck, Unteroffe. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79,
Weide, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
v. d. Wense, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Alberti, Vizefeldw. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum Port. Fähnr. ernannt.
Schmidt v. Knobelsdorf, Port. Fähnr. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Frhr. v. Troschke, Poten, Port. Fähnrs. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79,
v. Linstow, Lüßmann, Port. Fähnrs. v. 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, — zu Sek. Lts.,
Schmidt, Sek. Lt. v. 4. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 67,
Frhr. v. Buttlar Ziegenberg, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, — zu Pr. Lts.,
Mannkopff, Unteroff.,
v. Rentzell, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
v. Karger, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
v. Enckevort, Staabs, karakteris. Port. Fähnrs. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Kettler, Unteroff.,
Jobst, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Rambohr, Unteroff.,
Gebser, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Linde, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Port. Fähnrs.,
Frhr. v. Stein-Liebenstein, Winiker, Port. Fähnrs. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,
Amelung, Wehrmann, Port. Fähnrs. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Kolb, Port. Fähnr. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Sek. Lts.,
Stahl, Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, kommandirt als Adjut. bei der 44. Inf. Brig.,
Koppe, Sek. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, — zu Pr. Lts., — befördert.
Regenauer, v. Beck, Port. Fähnrs. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Hauptmann, Port. Fähnr. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
Hasenstab, Port. Fähnr. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Sek. Lts.,
v. Broborotti, Unteroff. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
v. Schmid, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
v. Oppenau, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
Saal, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,
v. Woisky, karakteris. Port. Fähnr. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
v. Förster, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,
Guttzeit, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
v. Windheim, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Stern, Pr. Lt. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Autenrieth, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Engler, Major zur Disp. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, der Karakter als Oberstlt. verliehen.
Keim, karakteris. Port. Fähnr. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Spielberg, Frhr. v. Carnap-Bornheim, karakteris. Port. Fähnrs. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,
Holtz, karakteris. Port. Fähnr. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7,
Graf v. Keyserlingk-Neustadt, Unteroff. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs.,
Bothe, Port. Fähnr. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,
v. Schack, v. Müller, Port. Fähnrs. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — zu Sek. Lts.,
Dresel, karakteris. Port. Fähnr. vom Magdeburg. Jäg. Bat. Nr. 4,
v. Alvensleben, v. Otto, Oberjäg. vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5,
Graf v. Schmising-Kerssenbrock, Oberjäg. vom Westfäl. Jäg. Bat. Nr. 7,
Kuntze, karakteris. Port. Fähnr. vom Rhein. Jäg. Bat. Nr. 8,
Tscheuschner, karakteris. Port. Fähnr. vom Lauenburg. Jäg. Bat. Nr. 9,
Graf v. Zech, Oberjäg. vom Hannover. Jäg. Bat. Nr. 10, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Manger, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Tiede, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Jaeschke I., Sek. Lt. von der Res. des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6, — als Sek. Lts. und Feldjäg. in das reitende Feldjäg. Korps versetzt.
Frhr. Schuler v. Senden, Sek. Lt. vom Kadetten-Korps und Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, zum Pr. Lt. befördert.
v. Schwedler, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, von seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Plön entbunden.
Rudeloff, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Plön kommandirt.
Schneider, Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), als Erzieher zu dem Kadettenhause in Wahlstatt, vom 1. Dezember cr. ab, kommandirt.
v. Schell, Major vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, als etatsm. Stabsoff. in das 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 versetzt.
Buchholz, Pr. Lt. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Kunkel, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Grüner, Ob. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zum Kommdr. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
v. Gellhorn, Major vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zum etatsm. Stabsoff., — ernannt.
Baubach, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum überzähl. Major, in die älteste Hauptm. Stelle des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63 versetzt.
Mejer, Hauptm. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.), zum Komp. Chef ernannt.
v. Pannwitz, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, als Adjut. zur 49. Inf. Brig. (1 Großherzogl. Hess.) kommandirt.
v. Fromberg, Major vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, als etatsm. Stabsoff. in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 versetzt.
Cochius, Hauptm. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Komp. Chef ernannt.
Dienstmann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Voigt, Hauptm. und Komp. Chef im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.
Kammbly, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Alvensleben, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Fritsche, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8 ernannt. (S. Sp. 1634.)
Frhr. v. Romberg, Major vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des VI. Armee-Korps, als etatsm. Stabsoff. in das 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 versetzt.
v. Jastrzemski, Hauptm. und Komp. Chef vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, als Adjut. zum Gen. Kommdo. des VI. Armeekorps kommandirt.
v. Kloeden, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. der 55. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Borries I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Larisch, Sek. Lt. von dems. Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Tramnitz, Sek. Lt. vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, in das Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, — versetzt.
v. Borries, Hauptm. à la suite des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44 und kommandirt als Komp. Chef bei dem Kadettenhause zu Potsdam, unter

Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,

v. Leszczynski, Hauptm. à la suite des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55 und kommandirt als Komp. Chef bei dem Kadettenhause zu Plön, in gleicher Eigenschaft zum Kadettenhause in Potsdam, — versetzt.

v. Brünneck, Major und etatsm. Stabsoff. vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, mit der Führung des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Pelet-Narbonne, Major vom Kriegsministerium, als etatsm. Stabsoff. in das 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 versetzt.

Frhr. v. Werthern, Rittm. und Eskadr. Chef vom Hannov. Hus. Regt. Nr. 15, auf drei Monate zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt.

Frhr. v. Richthofen, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4, und

Graf v. Bredow, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, — unter Verleihung des Ranges eines Regts. Kommdrs., mit ihrer bish. Unif. zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Scholten, Major, beauftragt mit der Führung des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, und

v. Schack, Major, beauftragt mit der Führung des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, — zu Kommdrn. der betr. Regtr. ernannt.

v. Groote, Major und Eskadr. Chef vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, als etatsm. Stabsoff. in das 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 versetzt.

v. Wostrowski, Rittm. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Eskadr. Chef ernannt.

v. Wallenberg, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Luck, Major aggr. dem 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, als etatsm. Stabsoff. in dieses Regt. einrangirt.

v. Selchow, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, von dem Kommdo. zur Dienstleistung bei der Schloß-Garde-Komp. zum 1. Dez. cr. entbunden.

v. Valentini, Unteroff. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,

v. Conta, karakteris. Port. Fähnr. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,

Frhr. v. Reitzenstein, Unteroff. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,

v. Borries, Unteroff. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,

Bromeis, Unteroff. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,

v. Herff, karakteris. Port. Fähnr.,

Forst, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,

Rüppell, Unteroff. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,

Moeller, Unteroff. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,

Weste, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, — zu Port. Fähnrs,

v. Fiebig, Port. Fähnr. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6,

v. Sandrart, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,

Siebel, Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,

von der Osten-Sacken, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, zum Pr. Lt.,

Salzmann, Pr. Lt. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei der 2. Feld-Art. Brig., zum Hauptm. und Batt. Chef,

Zenkner, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Köhne, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, zum Hauptm. und Batt. Chef,

Münch, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Zilligus, Hauptm. und Batt. Chef vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoff. in das 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (Gen. Feldzeugmstr.),

Gustke, Major à la suite des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5 und Chef der Lehrbatt. der Art. Schießschule, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Abth. Kommdr. in das 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,

Cleinow, Hauptm. und Batt. Chef vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, in gleicher Eigenschaft in das Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),

Geride, Hauptm. und Batt. Chef vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), in gleicher Eigenschaft in das Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, — versetzt.

Hagemeyer gen. v. Niebelschütz, Hauptm. und Batt. Chef vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, unter Sellung à la suite des Regts., zum Chef der Lehrbatt. der Art. Schießschule ernannt.

Bulius, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. der 1. Feld-Art. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Jaegerschmid, Pr. Lt. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, als Adjut. zur 2. Feld-Art. Brig. kommandirt.

Scholz, karakteris. Port. Fähnr.,

Kremser, Unteroff. vom Garde-Fuß-Art. Regt.,

Schmidt, Unteroff. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,

Zeysing, Unteroff. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,

Longard, Limbourg, Unteroffe. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs.,

Kubale, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Lambateur, Pr. Lt. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Windeck, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Decker, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß.Art. Regt. Nr. 8, zum Hauptm. und Komp. Chef., — befördert.

Dorsch, Eick, Sek. Lts. von demselben Regt., zu Pr. Lts.,
Masch, Pr. Lt. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8 und Direkt. Assistent bei den techn. Instituten der Artillerie, unter Belassung in diesem Dienstverhältniß, zum Hauptm.,
Holsten, Sek. Lt. vom Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9, zum Pr. Lt., — befördert.
Polmann, Hauptm. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 und 2. Art. Off. vom Platz in Spandau, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß und unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoff. in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.
v. Stutterheim, Hauptm. vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei der 2. Fuß-Art. Insp., zum Komp. Chef ernannt.
Strasser, Hauptm. und Komp. Chef vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, als Adjut. zur 2. Fuß-Art. Insp. kommandirt.
Peters, Hauptm. vom Garde-Fuß-Art. Regt. und Art. Off. vom Platz in Stralsund, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 versetzt.
Bockrodt, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Fuß-Art. Regt., zum Art. Off. vom Platz in Stralsund ernannt.
v. Westernhagen, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Ernennung zum 2. Art. Off. vom Platz in Spandau, in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 versetzt.
Wittke, Major und etatsm. Stabsoff. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art. Off. vom Platz in Reiße ernannt.
Spitta, Hauptm. und Komp. Chef vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, zum Art. Off. vom Platz in Diedenhofen ernannt.
Malchow, Koellner, Bock, Mattern, Knopf, v. Halfern, Pertz, Unteroffe. vom Garde-Pion. Bat.,
Spohr, Prowe, Unteroffe. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Dahle, Unteroff. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Franke, Eichapfel, Unteroffe. vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
Kersten, Schartman, Backhaus, Unteroffe. vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Schoebel, Fellbaum, Unteroffe. vom Schles. Pion. Bat. Nr. 6,
Nourney, v. Heinemann, Unteroffe. vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8,
Strauß, Graeffen, Unteroffe. vom Schleswig-Holstein. Pion. Bat. Nr. 9,
Müller, Trapp, Unteroffe. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Beuther, karakterif. Port. Fähnr. vom Pion. Bat. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs.,
Bruns, Port. Fähnr. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, zum außeretatsm. Sek. Lt. der 1. Ing. Insp., — befördert.
Schmoller, Major vom Stabe des Ing. Korps und Ing. vom Platz in Memel, unter Entbindung von dieser Stellung, zum Mitglied der Prüfungs-Kommission des Ing. Korps ernannt.
Güntzel, Major vom Stabe des Ing. Korps, zum Ing. vom Platz in Memel ernannt.
Frhr. v. Rössing, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., von der Stellung als Mitglied der Prüfungs-Kommission des Ing. Korps entbunden.

Potsdam, den 17. November 1878.

v. Hausmann, Gen. Lt. und Insp. der 1. Feld-Art. Insp., in gleicher Eigenschaft zur 4. Feld-Art. Insp. versetzt.
v. Helden-Sarnowski, Generalmajor u. Kommdr. der Garde-Feld-Art. Brig., zum Insp. der 1. Feld-Art. Insp. ernannt.
Philipp Prinz von Croy, Major a. D., zuletzt Eskdr. Chef im Regt. der Gardes du Corps, in der Armee, und zwar als Major mit einem Patent vom 2. Januar 1878 als aggr. bei dem 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, wiederangestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Oktober 1878.

Wilsch, Zeuglt. von der Geschützgießerei in Spandau, zur Art. Werkstatt in Danzig versetzt.

c) Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. November 1878.

Kühn, Nissen, Sek. Lts. vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt., zu Pr. Lts.,
Hildebrand, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Res. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Waetjen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Ulan. Regts.,
Großmann, Fowler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zu Sek. Lts. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Neitzke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Wölfert, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Jerike, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Schmidt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, — zu Sek. Lts. der Res. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Maron, Bergmann, Kohlbach, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zu Sek. Lts. der Res. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), — befördert.

Hertz, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
Kunze, Sek. Lt. von der Ref. des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51,
Schuessler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg a/H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,
Burchardt II., Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, — zu Pr. Lts.,
Tepper v. Trzebon-Ferguson, Karchow, Pr. Lts. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zu Rittm.,
Haeuseler, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg a/H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Hauptm.,
Placke, Sek. Lt. von der Ref. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, zum Pr. Lt.,
Frieser, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Mottau, Grünthal, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Thür. Inf. Regts. Nr. 96,
Hundius, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Koehne, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Materne, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Schroda) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, zum Rittm.,
Kunau, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1,
Olbricht, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10,
Martins, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Guradze, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schles. Huf. Regts. Nr. 4,
Koppe, Wigand, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zu Sek. Lts. der Ref. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2 Westfäl.) Nr. 15,
Harkort, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Vogt, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8,
Kerl, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4 Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30,
Ehlers, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Pastor I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Kelzenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (1. Trier.) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, — zu Pr. Lts.,
Knops, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Roder, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Oestern, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79,
Gleim, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Blochmann, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
v. Engelbrechten, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Hirschfeld, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
Niehaus, Henschen, Vizewachtm. von demſ. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14,
Meyer, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,
Gerdes, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Huf. Regts. Nr. 10,
Wohlstadt, Reincke, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, zu Pr. Lts.,
v. Seebach, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Hahn, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Braunschweig II.) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
Noelle, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22,
Günther, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Hauptm.,
Wernhart, Sek. Lt. von der Ref. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1, zum Pr. Lt.,
Wendland, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Manskopf, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Rückner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, — befördert.

v. Ritgen, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115,
Rafor, Sek. Lt. von der Ref. deff. Regiments,
Cellarius I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Darmstadt I.) 1. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 115, — zu Pr. Lts.,
Caspari, Sachs, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 111, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Hepp, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22,
Schild, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Pr. Lt.,
Harnickell, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Andernach) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Landw. Jäg.,
Spude, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
v. Jaraczewski, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Frankfurt a. O.) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Ref. des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20,
Liebscher, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4,
Apel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Piper, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
Diergardt, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Funcke, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Vogt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 63, zum Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Mensching, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
Becker, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Ref. des Schlesw. Feld-Art. Regts. Nr. 9,
v. Harling, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26,
Marstaller, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Ref. des Heff. Feld-Art. Regts. Nr. 11,
Sonntag, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14,
v. Dehn-Rotfelser, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Marburg) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81,
Haas, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Wetzlar) 2. Naffau. Landw. Regts. Nr. 88, zu Pr. Lts.,
Post, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Oftpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Ref. des Oftpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1,
Kniebe, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Oftpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederschlef. Fuß-Art. Regts. Nr. 5,
Neugebauer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Fuß-Art. Regts. Nr. 6,
Werren, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Franckenberg, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Winnertz, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Pr. Lt.,
Schlünder, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 12. November 1878.

v. Henning, Gen. Major und Kommdr. der 1. Inf. Brig.,
Gebauer, Gen. Major und Kommdr. der 3. Inf. Brig.,
v. Hymmen, Gen. Major und Kommdr. der 6. Kav. Brig., — in Genehm. ihrer Abschiedsgesuche mit Penf. zur Disp. gestellt.
von der Chevallerie, Generalmajor und Inspekteur der 3. Ing. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt.
Frhr. Spiegel von und zu Peckelsheim, Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Regts. z. F., ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Schlutius, Major vom 5. Oftpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, mit Penf. und der Regts. Unif.,
v. Wyschetzki, Sek. Lt. vom 7. Oftpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, — der Abschied bewilligt.
v. Struszynski, Pr. Lt. vom 3. Oftpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, mit Penf. ausgeschieden.
Kleist, Pr. Lt. à la suite des 4. Oftpreuß. Gren. Regts. Nr. 5, als halbinvalide mit Penf. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarm. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Köppen, Pr. Lt. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav.,

Rehbach, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts., — übergetreten.

v. Bosse, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, entbunden.

Schlitte, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Graf Hue de Grais, Maj. z. Disp., zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Regts. ertheilt.

v. Arenstorff, Sek. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

Koehler, Port. Fähnr. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zur Res. entlassen.

Cramer, Hauptm. u. Komp. Chef vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, als Maj. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Uniform,

v. Graevemeyer II., Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, — der Abschied bewilligt.

Krezzer, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29,

Berlin, Pr. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, — als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Wulff I., Pr. Lt. à la suite des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,

v. Manstein, Hauptm. und Komp. Chef vom Schleswig. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, mit Pension und der Unif. des Brandenburg. Jäger-Bats. Nr. 3,

v. Zychlinski, Major aggr. dem Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, mit Pension und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Twickel, Sek. Lt. à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

v. Bassewitz, Pr. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif., der Abschied bewilligt.

Soldan, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, als halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Frhr. v. Malapert-Neufville, Sek. Lt. à la suite dess. Regts., ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

Stein, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, als Major mit Pens. und der Regts. Unif.,

Groß, Sek. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,

Reuter, Westermeier, Sek. Lts. und Feldjäg. vom reitenden Feldjäg. Korps, als Pr. Lts. — der Abschied bewilligt.

v. Fritsche, Major vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, mit Pens. zur Disposition gestellt. (S. Sp. 1624.)

Musholb, Port. Fähnr. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zur Res. entlassen.

Feilhauer, Hauptm. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des genannten Landw. Regts. ertheilt.

Hellwig, außeretatsm. Sek. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Feld-Art. übergetreten.

Werner, Hauptm. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5 und 2. Art. Off. vom Platz in Mainz, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Unif. des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9,

Kretzschmer, Sek. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, als Pr. Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, — der Abschied bewilligt.

Geißler, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Fuß-Art. übergetreten.

v. Buchwaldt, Pr. Lt. vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, mit Pension der Abschied bewilligt.

Breslau, den 7. November 1878.

Frommer, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), mit schlichtem Abschied entlassen.

In der Gendarmerie.

Potsdam, den 12. November 1878.

Marlow, pens. Oberwachtm., bisher in der 2. Gend. Brig.,

Binde, Voigt, pens. Oberwachtm., bisher in der 10. Gend. Brig., — der Karakter als Sek. Lts. verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Potsdam, den 12. November 1878.

Stroemer, Beer, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, diesen beiden als Pr. Lts.,

Fietkau, Schepke, Sek. Lts. von der Landw. Inf. desselben Bats., — der Abschied bewilligt.

Braun, Zeroch, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, beiden mit der Landw. Armee-Unif.,
Muhl, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, mit der Landw. Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.
Lemcke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, behufs Uebertritts zum Sanitätskorps ausgeschieden.
Meyer, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, der Abschied ertheilt.
Kelch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Bats.,
Fließbach, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49,
Willich, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, diesem als Pr. Lt.,
Honig, Sek. Lt. von der Landw. Kav. deff. Bats.,
Dauter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,
Westphal, Pr. Lt. z. D., zuletzt Sek. Lt. in der 1. Gend. Brig., mit seiner Pens., unter Verleihung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Berendes, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, als Pr. Lt.,
Hahn, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Bats.,
Schütz, Sek. Lt. von der Landw. Kav. deff. Bats., diesem als Pr. Lt.,
Raebiger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Fromme, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, als Pr. Lt.,
Bürger, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit seiner bisherigen Uniform,
Schröder, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Regts.,
Lelm, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, diesem als Pr. Lt.,
Kramer, Schröder, Sek. Lts. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,
Jahn, Neuschaefer I., Sek. Lts. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Degenkolbe, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, diesem mit der Landw. Armee-Uniform,
Tamm, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Hochheimer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Würth, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Wewierowski, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
Lorenz, Sek. Lt. von der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, als Pr. Lt.,
v. Salisch, Pr. Lt. von der Ref. des Leib-Kür. Regts. (Schlef.) Nr. 1,
Graf v. Dyhrn, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, diesem als Pr. Lt.,
Hönsch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Pr. Lt,
Beyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, als Pr. Lt.,
Heinz, Sek. Lt. von den Landw. Inf. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23,
Lux, Sek. Lt. von der Landw. Kav. deff. Bats., diesem als Pr. Lt.
Graf v. Galen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Böckenförde, Sek. Lt. von der Landw. Kav. deff. Bats., diesem als Pr. Lt.,
Lucas, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Frhr. v. Schorlemer, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,
Friedberg, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, diesem als Pr. Lt.,
Wülfing, Frölich, Bomnüter, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39,
Pastor II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, diesem als Pr. Lt.,
Mehler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Bats., mit der Landw. Armee-Unif.,
Custodis I., Pr. Lt.,
Custodis II., Siefer, Landwehr, Ohler, Bachem, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Guepratte I., Sek. Lt. von der Landw. Kav. deff. Regts.,
Barkow, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Groß, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, — der Abschied bewilligt.
Ulrich, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Paap, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85,
Donner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, — der Abschied bewilligt.
Schürhoff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des

Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, diesem als Pr. Lt.,
Rößler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Kramer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Stockmar, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Schultze, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, als Hauptm. mit seiner bisherigen Unif.,
Siewert, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts.,
Huber, Sek. Lt. von der Landw. dess. Regts., diesem als Pr. Lt. mit seiner bisherig. Unif.,
Hallensleben, Sek. Lt. von der Landw. dess. Regts.,
Hellwig, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,
Friedrichs, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Steffen, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,
Zilß, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Ostrop, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, diesem als Pr. Lt.,
Brave, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. desselben Bats.,
Schadebrodt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,
Zimmermann, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bat. (Naumburg) 4. Thür. Landw. Regts. Nr. 72, als Hauptm.,
Koehlmann, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. desselben Bats., diesem mit der Landw. Armee-Uniform,
Zeitz I., Sek. Lt. von der Ref. des Pion. Bats. Nr. 15, — der Abschied bewilligt.

Bock, Pr. Lt. von der Landw. Pion. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, ausgeschieden.
Dorbritz, Pr. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, als Rittmeister mit der Landw. Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. Oktober 1878.

Braun, Kanzleidiätar, zum Kalkul. Assist. im Kriegsministerium ernannt.

Den 24. Oktober 1878.

Stockfisch, Lazareth-Verwalt. Insp. zu Düsseldorf, behufs Wahrnehm. der Ober-Lazareth-Insp. Stelle in Saarlouis nach letzterem Ort,
Schaefer, Ober-Lazareth-Insp. in Saarlouis, nach Düsseldorf, — versetzt.

Den 4. November 1878.

Stegenwallner, früherer Rechnungsführer, zum Lazareth-Insp. ernannt.

Den 6. November 1878.

Kahle, Ebel, Wolff, Remy, Krumhaar, Buchinger, Volkhausen, Wolter, Lühn, Unter-Apotheker des Beurlaubtenstandes, zu Ober-Apothekern ernannt.
Hülsberg, Borgstette, Jacobs, Dewald, Marquardt, Ober-Apotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 7. November 1878.

Hellmund, Intend. Sekret. vom III. Armeekorps,
Hoffmann, Meyer, Intend. Sekrete. vom Gardekorps, — zu Geh. exped. Sekretn. und Kalkulatoren im Kriegsministerium,
Schleg, Symanowski, Intend. Registratn. vom Gardekorps,
Erns, Intend. Registr. vom XV. Armeekorps,
Seiffert, Intend. Registr. vom Gardekorps, — zu Geh. Registn. im Kriegsministerium, — ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generallieutenant z. D. v. Neumann, bisher Kommdt. von Berlin und beauftr. mit Wahrnehm. der Geschäfte des Chefs der Landgendarmerie, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse,
dem Hauptmann Schoof, im Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:
des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes erster Klasse:
Allerhöchstihrem Generaladjutanten, dem General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel;
des Großkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
Allerhöchstihrem Generaladjutanten, dem Generalmajor v. Albedyll, Chef des Militärkabinets;

des Großoffizierkreuzes desselben Ordens:
dem Obersten Mischke, Chef des Stabes der 4. Armeeinspektion;

des Kommandeurkreuzes desselben Ordens:
dem Major Lenke, vom Generalstab der 4. Armeeinspektion,
dem Major v. Panwitz, à la suite des 1. Garde-Regts. z. F. und persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:
dem Hauptmann v. Pfuhlstein, persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen,
dem Rechnungs-Rath und Geheimen exp... Sekretär Mielenz, von der Abtheilung ... persönlichen Angelegenheiten im Kriegsmini...

des Komthurkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:
dem Oberstlieutenant z. D. Krug v. Nidda;

der dritten Klasse des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen:
dem Rittmeister Frhrn. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim, à la suite des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 und persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 16. November 1878.)

Verlegung des Stabes der 2. Königlich Sächsischen Infanterie-Brigade Nr. 46.

Berlin, den 11. November 1878.

Der Stab der 2. Königlich Sächsischen Infanterie-Brigade Nr. 46 ist am 1. d. Mts. von Bautzen nach Dresden verlegt worden, was hiermit zur Kenntniß der Armee gebracht wird.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Vereinigung von Frankfurt a/M. und Bockenheim zu einer Garnison.

Berlin, den 8. November 1878.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26. Oktober d. Js. ist bestimmt worden, daß der Ort Bockenheim mit der Stadt Frankfurt a/M. vom 1. April 1879 ab als gemeinsame Garnison der dort stehenden Truppentheile anzusehen ist; was hiermit zur Kenntniß der Armee gebracht wird.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königlich Preußische Kadetten-Korps.

Berlin, den 8. November 1878.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. Oktober cr. ist ein Neuabdruck der „Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königlich Preußische Kadetten-Korps“ genehmigt worden.

Die erforderlichen Exemplare werden den Königlichen Kommando-Behörden ꝛc. von hier aus übersandt werden.

Im Buchhandel (im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn hierselbst) sind diese Bestimmungen zum Preise von 40 ₰ pro Exemplar käuflich zu haben.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26. Oktober cr. ist der
königliche Oberstlieutenant a. D. Reinsdorff zum Direktor der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine und der königliche Oberstlieutenant z. D. Oesterheld zu dessen Stellvertreter
ernannt worden.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. November 1878.

Am 9. November cr. ist S. M. Panzer-Korvette „Württemberg“ von der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan“ zu Bredow bei Stettin glücklich vom Stapel gelaufen.
S. M. S. „Hansa“ hat auf der Ausreise am 5. November cr. vormittags 9 Uhr die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. S. „Elisabeth“ ist am 2. November cr. in Danzig,
S. M. S. „Sachsen“ am 8. November cr. und
S. M. S. „Preußen“ am 9. November cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ befindet sich seit 26. Oktober cr. auf der Reise von Nagasaki nach Apia.
S. M. S. „Ariadne“ befand sich am 16. September cr. in Sidney.
S. M. Knbt. „Comet“ war am 4. November cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ hat sich am 9. September cr. von Shanghai nach Chefoo begeben.
S. M. S. „Freya“ ist am 6. Oktober cr. in Hongkong eingetroffen.
S. M. S. „Hansa“ ist am 31. Oktober cr. von Kiel in See gegangen und am 6. November cr. in Plymouth eingetroffen.

S. M. S. „Leipzig“ befindet sich seit 26. Oktober cr. in Nagasaki.
S. M. S. „Nymphe“ ist am 9. Oktober cr. in Rio de Janeiro eingetroffen.
S. M. Av. „Pommerania“ war am 4. November cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert“ befindet sich seit 26. Oktober cr. auf der Reise von Plymouth nach Madeira.
S. M. Knbt. „Wolf“ ist am 4. November cr. Sheerneß angelaufen und am 12. nach Malta in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung aus Nr. 92.)

3) Das XIII. Armeekorps in Serajevo.

Nach der Einnahme von Serajevo war die nächste Hauptaufgabe des FZM. Philippovic, die politische Verwaltung des Landes in die Hand zu nehmen, um endlich wieder feste und geregelte Zustände herzustellen, wo so lange Willkür und blinder Fanatismus geherrscht hatten.

Zum Theil aus diesem Grunde, besonders aber wegen des Mißgeschicks, welches inzwischen die 20. Division getroffen hatte, und wegen der ungeheuren Schwierigkeiten des Verpflegungsnachschubes war jetzt eine unmittelbare Fortsetzung der Operationen weit über Serajevo hinaus nicht möglich und mußten daher die militärischen Aktionen hier vorläufig ruhen.

Eine Niederlage der 20. Division bei Doboj hätte aller Wahrscheinlichkeit nach die Entsendung starker Streitkräfte nach rückwärts erforderlich gemacht, da ja die Verstärkungen, durch welche die 20. Division endlich die unbedingte Uebermacht über die Insurgenten erhielt (4. Division), nicht vor anfangs September zu erwarten waren. Schon aus diesem Grunde war es nöthig, möglichst alle Kräfte um Serajevo konzentrirt zusammenzuhalten.

Die großen Schwierigkeiten andererseits, welche die Verpflegung eines Korps, welches seinen Lebensunterhalt nur zum kleinsten Theil aus dem Lande beziehen kann, bereiten mußte, ergeben sich schon von vornherein aus der großen Entfernung von Serajevo bis Brood. Sie beträgt fast 200 km. Hierzu trat nun noch die Unsicherheit der Etappenlinie, die nicht allein durch die bei Doboj stehenden Insurgenten, sondern in ihrer ganzen Ausdehnung fortwährend durch kleinere Trupps bedroht und beunruhigt wurde. Ganz besonders aber wurde schließlich dieser Nachschub noch durch die Unzuverlässigkeit der Fuhrleute erschwert. Dieselben suchten sich zahlreich ihren Verpflichtungen zu entziehen und scheuten sich nicht, absichtlich Pferde und Wagen zeitweise unbrauchbar zu machen, um nur ihren Zweck zu erreichen. Nur so ist es auch erklärlich, daß von einem Transport von 500 mit Proviant beladenen Wagen nur 150 und in einem anderen Fall von 80 Wagen nur 4 in Serajevo eingetroffen sein sollen. Die übrigen Wagen blieben auf der Straße liegen, wo der Proviant verfaulte oder von den Landeseinwohnern geraubt wurde.

Diesen Uebelständen mußte daher vor allem erst abgeholfen und der Verpflegungsnachschub durch eine vermehrte strenge militärische Ueberwachung gesichert werden. — Bevor das Oberkommando an die Fortsetzung der Offensive denken konnte, mußten erst durch Nachschub wie durch Requisitionen in der Umgegend Vorräthe in solchem Umfange in Serajevo angesammelt werden, daß die Verpflegung für längere Zeit hinaus sichergestellt war.

So richtete sich denn das XIII. Armeekorps in Serajevo und seiner nächsten Umgebung zum längeren Verweilen ein, soweit es die mangelhaften Wohnräume gestatteten. Um für die herannahende kalte Jahreszeit den Truppen bessere Unterkunftsräume zu verschaffen, wurde sofort der Bau eines großen Barackenlagers im Westen der Stadt für 7000 Mann (70 Baracken à 100 Mann) in Angriff genommen, welches spätestens bis zum 1. November fertig gestellt sein sollte.

Zur Sicherung der Stadt lagerten ringsum auf den Höhen Vorposten. Starke Befestigungen schützten vor einem plötzlichen Ueberfall. Im übrigen sollte die Sicherheit in der Umgegend nur durch zeitweise ausgesendete größere und kleinere Expeditionen hergestellt werden, womit gleichzeitig Requisitionen von Vieh und Proviant verbunden werden sollten.

Von solchen größeren Expeditionen sind zunächst zwei hervorzuheben.

Die erste dauerte vom 24. bis 27. August unter dem Kommando des General v. Kopfinger.

Die bei Serajevo entkommenen Insurgenten hatten sich größtentheils über Mokro*) nach Glasinac (dicht südlich Baltici) zurückgezogen. Hier erhielten sie anscheinend Verstärkungen und trafen nach allen eingehenden Nachrichten Vorbereitungen zu erneutem Widerstand.

General v. Kopfinger erhielt den Auftrag, sie zu zerstreuen, und wurden ihm das 9. und 27. Jägerbataillon, 2 Bataillone 52. Regiments, 2 Bataillone 38. Regiments, 2 Gebirgsbatterien und 1 Zug Husaren unterstellt.

Am 24. marschirte die Kolonne ab. Nach einem sehr beschwerlichen Marsch gelangte sie, ohne auf den Feind zu stoßen, bis Han Na-Romanja (6 km östlich Mokro), wo man erfuhr, daß der Feind auf der Straße nach Vlasenica (27 km nördlich Baltici), bei Baltici stehe.

Auf Grund dieser Nachrichten wurde am 25. eine starke linke Seitenkolonne (Oberst Polz) formirt, um des Feindes rechte Flanke und Rücken zu fassen.

Man überzeugte sich auf dem Vormarsch am 25. aber bald, daß der Feind sich schon zurückgezogen hatte. Die Hauptkolonne gelangte, ohne Widerstand zu finden, bis über Baltici hinaus. Die linke Seitenkolonne stieß nur auf ganz vereinzelte Insurgenten und erreichte Turbe (nördlich Vibrici).

Nach den übereinstimmenden Nachrichten der Einwohner hatten die Insurgenten schon in der Nacht

*) Auf der Karte irrthümlich Mokra geschrieben.

zum 25. vor der anmarschirenden Kolonne den Rückzug auf Vlasenica angetreten; ein großer Theil hatte die Sache der Insurrektion aufgegeben und war in die Heimat zurückgekehrt.

Am Abend des 25. traf der Mudir von Cajnica (ca. 80 km südöstlich Serajevo) ein, verkündete im Namen der Bevölkerung die Unterwerfung der Stadt und bat um militärische Besetzung.

General v. Kopfinger konnte sich hierauf natürlich bei der weiten Entfernung nicht einlassen. Nachdem es ihm gelungen war, in den umliegenden Ortschaften 160 Stück Hornvieh zu requiriren, trat er am 26. den Rückmarsch nach Serajevo an. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch eine angebliche Verfügung des Generalkommandos, daß für das aufgetriebene Vieh den christlichen Einwohnern Quittungen ausgehändigt werden sollten, welche sofort gegen baare Bezahlung bei der Intendantur eingelöst werden konnten, daß den muhamedanischen Einwohnern hingegen das Vieh ohne jegliche Vergütung einfach weggetrieben werden sollte. Die Richtigkeit dieser Verfügung dürfte sehr zu bezweifeln sein; jedenfalls würde sie unbillig erscheinen und nicht geeignet, die aufgeregten Gemüther möglichst bald zu beruhigen und Zutrauen zu der neuen Regierung zu erwecken.

Während des Rückmarsches meldete ein Einwohner, daß der verwundete Hadschi Loja mit mehreren Begleitern von seinem Hause bei Bjelosavic*) (28 km östlich Serajevo) Besitz genommen habe. Auf diese Nachricht wurde ein Bataillon dorthin entsendet; es kehrte aber unverrichteter Sache wieder zurück, da der berüchtigte Insurgentenchef schon vorher in einer nicht zu ermittelnden Richtung entschlüpft war.

Am 27. rückte die Expedition wieder in Serajevo ein.

Man hätte jetzt vielleicht annehmen können, daß die Insurrektion in der Umgegend von Serajevo im Erlöschen sei und konnten zahlreich eingehende Unterwerfungs-Erklärungen auch wohl in dieser Annahme bestärken. Um so überraschender mußte daher die in der Nacht vom 1. zum 2. September eingehende sichere Nachricht sein, daß mehrere Tausend Insurgenten bei Mokro erschienen seien und sich auf den Höhen der Romanja Planina verschanzten.

Der FML. Tegetthoff erhielt hierauf sofort den Befehl, mit 11 Bataillonen, 2 Gebirgsbatterien, 1 Zug Husaren vorzugehen und den Feind zu verjagen.

Der Angriff bot große Schwierigkeiten. Ein Vorgehen auf der Straße gegen die Front der formidabelen, die Stadt vollkommen beherrschenden Position war fast unmöglich; eine Umgehung derselben wurde aber auch durch das unwegsame Terrain in hohem Grade erschwert.

Man entschloß sich unter diesen Umständen in drei Kolonnen vorzugehen.

Die linke Seitenkolonne, gleichzeitig die Hauptkolonne unter Tegetthoffs persönlicher Führung (1½ Bataillone Mollinary 38, 3 Bataillone Franz Karl 52, 27. und 31. Jägerbataillon, 1½ Gebirgsbatterien), sollte über Kadinoselo gegen Rücken und rechte Flanke des Gegners vorgehen, das Zentrum, Oberst Pittel, (1½ Bataillone Mollinary 38, 9. Jägerbataillon, ½ Gebirgsbatterie) auf der Straße, die rechte Seitenkolonne, Oberstlieutenant v. Schlütenberg (2 Bataillone Belgier 27) über die Romanja Planina gegen die linke Flanke des Gegners.

Der Vormarsch am 2. und 3. bot die allergrößten Schwierigkeiten. Die beiden Seitenkolonnen hatten auf wenig betretenen Fußpfaden größtentheils Urwälder zu passiren. Selbst den als Führer mitgenommenen Einwohnern war die Gegend nicht genau bekannt und man konnte sich daher häufig nur nach der Boussole orientiren.

Am 3. war sehr starker Nebel, wodurch die Orientirung noch mehr erschwert wurde. Ein ganz besonderes Mißgeschick traf dabei nach einem glaubwürdigen Bericht die rechte Seitenkolonne. Nach einem anstrengenden 1½stündigen Marsch sah sie in dem dichten Nebel plötzlich eine marschirende Kolonne vor sich, die man zuerst natürlich für eine feindliche halten mußte. Es stellte sich aber bald heraus, daß man die Arrieregarde der eigenen Kolonne vor sich hatte; man hatte sich im Kreise gedreht und war auf demselben Punkt wieder angelangt, von welchem man ausmarschirt war.

Ebenso ungünstig war der Nebel für die Zentrumskolonne, welche infolge des Auftrages, ein hinhaltendes Gefecht zu führen, später aufgebrochen war, um ein gleichzeitiges Eingreifen der Seitenkolonnen zu ermöglichen. Der starke Nebel und das unübersichtliche Terrain gestatteten ihr nun aber nicht, sich über die Lage der feindlichen Stellung einigermaßen zu orientiren, und so befand sie sich gegen 7 Uhr plötzlich circa 600 Schritt vor der Stellung des Feindes, der sie mit einem heftigen Feuer empfing. Bei der natürlichen Stärke der Position und der großen Schwierigkeit, sich auf dem schmalen Wege zu entwickeln, war es nun wohl nicht möglich, aus dem Umstande, daß die Kolonne unter dem Schutz des Nebels so überraschend verhältnißmäßig nahe an die feindliche Position herangekommen war, durch einen schnellen, kräftigen Angriff Nutzen zu ziehen. Auch hätte ja ein solcher Angriff dem Auftrag der Kolonne, ein hinhaltendes Gefecht zu führen, nicht entsprochen.

Die Kolonne suchte daher, so gut es ging, sich der feindlichen Position gegenüber zu entwickeln und Deckung vor dem heftigen Feuer des Feindes zu finden. Den ganzen Vormittag wurde ein ununterbrochenes heftiges Feuergefecht fortgeführt, bis kurz nach 12 Uhr das feindliche Feuer plötzlich verstummte und der Gegner die Position zu räumen begann. Die Kolonne ging jetzt zum Angriff vor, fand aber den Feind schon im vollen Rückzuge. Starke Verbarrikadirungen hinderten eine unmittelbare, rechtzeitige Verfolgung.

Die Veranlassung zu dem unerwarteten Rückzuge hatte die Annäherung der Hauptkolonne gegen die feindliche rechte Flanke gegeben. Unglücklicherweise war dieselbe schon in ein leichtes Gefecht mit einzelnen Insurgentenabtheilungen verwickelt worden, bevor sie die feindliche Stellung erreicht hatte. Sobald nun der Feind sich in Flanke und Rücken be-

*) Auf der Karte irrthümlich Bjelosovic.

droht sah, trat er den Rückzug an, ohne sich noch auf ein weiteres Gefecht einzulassen.

So hatte der sehr zweckmäßig disponirte Angriff durch die Ungunst des Terrains und der Witterung doch nur ein wenig befriedigendes Resultat gehabt, indem der Feind ziemlich intakt entkommen war, während man selbst nicht unbedeutende Verluste erlitten hatte. Dieselben betrugen 3 Offiziere (1 todt), 57 Mann (12 todt), ausschließlich von der Kolonne Pittel.

Die rechte Seitenkolonne hatte an dem Gefecht gar nicht mehr theilgenommen; sie traf erst nach 15stündigem höchst anstrengenden Marsch bei dem Gros ein.

Es ist dies an und für sich ja nicht bedeutende Gefecht „bei Mokro“ näher besprochen worden, da sich in demselben die vielfachen großen Schwierigkeiten, welche ein Krieg in solcher unkultivirten Gebirgsgegend bietet, so recht deutlich zeigen.

Vielleicht hätte die Zentrumskolonne noch vorsichtiger vorgehen können, um nicht unvermuthet so nahe an die feindliche Stellung heranzukommen und hierdurch ein obenein verlustreiches Gefecht zu veranlassen, bevor ein Eingreifen der Seitenkolonnen möglich war. Vielleicht wäre es auch für die rechte Seitenkolonne doch möglich gewesen, sich von vornherein besser zu orientiren, um nicht bei dem Gefecht gänzlich außer Betracht zu kommen. Man wird sich vor einer abfälligen Kritik über diese Mißerfolge aber doch hüten müssen, wenn man sich nicht auf einen rein theoretischen Standpunkt stellt, sondern einigermaßen die außerordentlich schwierigen Umstände in Betracht zieht, die bei diesem Gefecht in besonders einflußreicher Weise mitgewirkt haben.

Am Tage nach dem Gefecht, am 4., fand das zur Rekognoszirung nach Glasinac (Gabelpunkt der Straßen nach Rogatica und Vlasenica, 28 km östlich Serajevo) vorgesendete 31. Jägerbataillon die ganze Gegend von den Insurgenten frei. Nach Aussage der Einwohner waren dieselben schon am 3. auf Vlasenica und Rogatica zurückgegangen.

Ein weiteres Vorgehen schien daher nicht angezeigt, da der Zweck der Expedition nur die Säuberung der unmittelbaren Umgegend Serajevos von den Insurgenten gewesen war.

Der größte Theil des Detachements kehrte daher noch am 4. nach Serajevo zurück.

Um sich aber in Zukunft vor einer ähnlichen unerwarteten Bedrohung durch die Insurgenten sicher zu stellen, blieben die Höhen der Romanja Planina, östlich Mokro, von der Brigade Lemaic (3 Bataillone Mollinary, 9. Jägerbataillon, 1 Gebirgsbatterie) besetzt. Man nahm sofort die Befestigung der Position in Angriff und brachte vor allem auch die Straße Serajevo—Mokro in einen besseren Zustand.

In der nächsten Zeit ereignete sich bei Serajevo nichts Bemerkenswerthes, bis am 16. die ersten Truppen der 1. Division als Verstärkung eintrafen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein italienisches Urtheil über die Manöver der deutschen und französischen Armee im Herbste 1878.

L'Avenir militaire bringt in seiner Nummer vom 1. November eine aus Rom vom 26. Oktober datirte Korrespondenz, welche die Urtheile eines Theiles der zu den deutschen und französischen Herbstmanövern gesendeten italienischen Offizieren wiederzugeben behauptet und daher nicht nur jenseits, sondern auch diesseits der Vogesen Interesse zu erregen geeignet ist. Nach Fortlassung der Einleitung und des Schlusses der Korrespondenz lautet dieselbe folgendermaßen:

Die nach Deutschland gesendeten Offiziere haben vorzüglich das vortreffliche Ineinandergreifen des Räderwerks der Armee bewundert. Alles vollzieht sich mit einer seltenen Regelmäßigkeit, einer absoluten Ordnung; die von dem Generalstabe wohl vorbereiteten größeren Bewegungen werden trefflich ausgeführt und befriedigen das militärische Auge. Man erkennt, daß die Generale, die Brigadekommandeure, die Obersten, die Majors wohl erfahren in der Handhabung der Truppen, in der Anordnung der Märsche, in der Führung des Gefechts sind. Alles verläuft ruhig, mit Methode. Die schnell überbrachten Befehle werden von Echelon zu Echelon ohne Zögern ausgeführt. Aeußerst selten gewahrt man Kommandeure, die von einem Ende ihrer Kolonne zum andern sprengen und ihre Mannschaften mit großem Geräusch durch die Stimme und durch Gesten apostrophiren. Die Generale sind, obgleich ziemlich alt, doch energisch, voll Intelligenz und auf dem Manöverfelde ebenso bewandert, wie in dem Büreau ihres Stabes. Diese Männer bilden ersichtlich eine Elite und widmen sich fortwährend dem Studium, der Truppenpraxis und dem Reiten. Ihre nächsten Untergebenen, die Obersten und der größte Theil der Majors sind verdienstvolle Offiziere, deren Anblick den aufmerksamen Beobachter sehr zufriedenstellt. Wenn man sie ihre Truppenabtheilungen führen sieht, so erkennt man, daß eine strenge Auswahl getroffen wird.

Wenn man sich nicht mit einer oberflächlichen Prüfung begnügt, kommt man zu der Ansicht, daß der hohe Werth der höheren Chargen sich nicht bei den niederen wiederfindet. Eine Anzahl Hauptleute der Infanterie ist alt, scheint verbraucht, trotz der anscheinenden Beweglichkeit zu Pferde. Während der Manöver bemerkt man bei ihnen ein Schwanken, eine Unentschiedenheit in schwierigen Fällen, einen Mangel an Initiative. Viele Unteroffiziere sind jünger als wünschenswerth; ihnen fehlt die Sicherheit, die Erfahrung. Im ganzen scheint es, daß die früher so vortreffliche deutsche Kompagnie in ihrem Werthe merklich gesunken ist.*)

Ueber die Kavallerie und Artillerie ist nicht viel zu sagen. Der Dienst in größeren wie kleineren Abtheilungen wird bewunderungswerth ausgeführt; das Terrain wird stets in großer Ferne durchstreift; die Kavalleristen sind niemals in der Nähe der Generale vereinigt, sie sind stets in Bewegung, klären auf und handeln. Von der Artillerie läßt sich nur Lobenswerthes berichten, namentlich überrascht die außerordentliche Beweglichkeit der Batterien, die, um sich den Schüssen des Gegners zu entziehen, oftmals ihre Stellungen wechseln.

Die französischen Manöver haben nach allgemei-

*) Ein Urtheil, welches in und außerhalb der Armee mit Recht auf großen Widerspruch stoßen wird. D. R.

nem Urtheil in mehreren Richtungen, namentlich bezüglich der Führung der kleinen Infanterie-Abtheilungen, bemerkenswerthe Fortschritte erkennen lassen. Beim VII. Korps sind Angriffe und Vertheidigungen von, der Infanterie anvertrauten Stellungen vorgenommen, welche die Bewunderung der zahlreichen fremden Offiziere erregt haben. Dabei hatten die französischen Kapitäne zum ersten Male Kompagnien von etwa 200 Mann zu kommandiren und führten sie gut. Die Leute waren diszipliniert, gehorchten ohne Zögern, marschirten in Ordnung und machten nach dem Einrücken in die Kantonnements keinen Lärm, wie er sich 1859 in Piemont und der Lombardei bei den französischen Regimentern stets entwickelte.

Wenn die Mannschaften in ihrer Haltung gewonnen haben, so ist der Anblick der Offiziere, namentlich der unberittenen, nicht weniger befriedigend; bei vielen der berittenen zeigt sich dagegen eine unglaubliche Ungeschicklichkeit zu Pferde. Früher gab es eine große Zahl von Kapitäns von 50 Jahren und von Lieutenants von 40 Jahren. Dergleichen sieht man jetzt kaum noch. Die Kompagniekommandeure scheinen höchstens 30 Jahre alt zu sein; sie zeigen sich vortrefflich an der Spitze ihrer Truppen, die sie auf dem Terrain mit einer Sicherheit führen, die den besten Beweis liefert, daß sie die erforderlichen Kenntnisse besitzen. Sie scheinen in der Mehrzahl der Fälle durch die Zugführer gut unterstützt zu werden; obgleich noch jung, bilden diese Offiziere wie die Masse der Unteroffiziere genügende Kadres. Da die französische Presse so oft und so viel den Niedergang der Kadres verkündet, überraschte es, dieselben von einem viel höheren Werthe zu finden, als man erwarten konnte.

Wiederholt sprachen die deutschen Offiziere, welche den Manövern beiwohnten, ihren Kollegen der andern Staaten gegenüber ihre Verwunderung über den Zustand der französischen Kompagnien aus. Unzweifelhaft begehen sie im Gefecht manche Fehler und taktische Verstöße, aber die Verantwortlichkeit dafür tragen meist die höheren Führer. In der That, wenn man die höheren Einheiten betrachtet, so findet man wenige Regimenter, denen man ohne Einschränkung Lob spenden könnte. Man zitirt 2 oder 3 Regimenter, welche in bemerkenswerther Weise bei allen Operationen des VII. Korps manövrirt haben, alle übrigen, sowohl beim VII. als beim VI. Korps traten gegen sie zurück.

Wenn die Zuschauer der Manöver über die Mehrzahl der Kadres der Kompagnien nur Lob aussprechen, wenn sie nur Gutes über die meisten Bataillonskommandeure berichten, so sind sie doch kaum geneigt, der Hälfte der Obersten gegenüber Komplimente zu machen, während sie über die Generale mit wenigen Ausnahmen eine scharfe Kritik üben. Zu den Ausnahmen werden gerechnet die kommandirenden Generale des VI. und VII. Korps, der Kommandeur der Division von Langres und der Kommandeur der Kavallerie von Luneville. Der letztere, der bei den Manövern des VI. Korps den markirten Feind kommandirte, ließ seine Reiterregimenter sich tummeln, wie es in Deutschland üblich. Er manövrirte so vortrefflich, daß er die Kavallerie seines Gegners unaufhörlich auf drei Seiten umschwärmte, wodurch die Division von Nancy fortwährend in Verlegenheit kam. — Inbezug auf diese Operationen wurde eine Bemerkung gemacht; bei dem Ostkorps repräsentirten Bataillone ganze Divisionen, und obgleich in Frankreich keine Divisionskavallerie wie in Preußen besteht, hatte man es doch für erforderlich erachtet, den höheren Offizieren, die diese Divisionen befehligten, Eskadrons zur Verfügung zu stellen. Diese verstanden aber keinen Gebrauch von denselben zu machen; sie ließen nicht das Vorterrain aufklären, sondern behielten die abgesessenen Reiter hinter den Kolonnen. Es ist ein großer Fehler der französischen Generale, daß sie die Verwendung der Waffen, denen sie nicht angehören, zu wenig kennen. Man giebt ihnen freilich im Frieden keine Gelegenheit dazu. Daher stammen denn die unaufhörlichen Fehler, welche die Kommandeure der Infanteriedivisionen bei der Placirung ihrer Batterien und bei dem Gebrauch der Kavallerie begehen. Die Generale bleiben, was sie waren, einfache Truppenoffiziere; man sah sie wiederholt in der Tirailleurlinie das Gefecht leiten, oder wie ein Hauptmann ein Salvenfeuer, von dem man einen übermäßigen Gebrauch zu machen beliebt, befehligen. In einem Falle befahl beim VI. Korps ein General ein Salvenfeuer gegen den mindestens noch 3000 m entfernten Feind.

Aufgefallen ist auch bei verschiedenen Korps den fremden Zuschauern der Mangel einer Methode in der Leitung der Manöver. Obgleich alles vorher bestimmt war, klappten doch nur wenig Bewegungen, trotz und vielleicht wegen der unaufhörlichen Ueberbringung von Befehlen und Gegenbefehlen. Den ganzen Tag über mußten die Generalstabsoffiziere Staffettendienst verrichten und des Abends wird ihnen auch keine Ruhe gegönnt.

Kein Himmel ist ohne Wolken und die letzten Bemerkungen sind vielleicht trüber, als man es in Frankreich wünscht. Aber man kann nicht eine Armee an einem Tage reorganisiren, namentlich wenn man ohne systematischen Plan verfährt. Der gegenwärtige Zustand der französischen Streitkräfte wäre sicherlich ein besserer, wenn man mit der Reform der Kommandobehörden, die noch ihrer Ausführung harrt, begonnen hätte. —

Der römische Korrespondent des Avenir militaire tröstet schließlich die Franzosen, daß wenn auch bei ihren deutschen Nachbarn die höheren Sphären der Armee vorzüglich sind, so doch die Basis derselben seit 1870 an Werth verloren, während sie in Frankreich sich entschieden verbessert habe.(?) 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 92.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 95. Berlin, Sonnabend den 23. November. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 11. November 1878.

Hagemeyer gen. v. Riebelschütz, Hauptm. à la suite des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, dem Regt. aggregirt.

v. Pfaff, königl. württemberg. Major vom Generalstab, von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab entbunden.

v. Sick, königl. württemberg. Rittm., Flügeladjut. und Eskadr. Chef im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab kommandirt.

Potsdam, den 19. November 1878.

v. Berenhorst, Pr. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, à la suite des Regts. gestellt.

Berichtigung.

Militär-Wochenblatt Nr. 94 Sp. 1634 Zl. 5 v. u. lies: Stoermer, und Zl. 17 v. u. Trommer.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Potsdam, den 19. November 1878.

Kinderling, Kontreadmiral, zum Chef der Marinestation der Ostsee ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberstlieutenant v. Westernhagen, Abtheil. Chef im großen Generalstab, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Marine-Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Fischer, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Anzeige

betreffend die Veröffentlichung der Meßtischaufnahmen vom Preußischen Staat im Maßstab 1:25 000 der natürlichen Länge.

Im Anschluß an die diesseitige Anzeige vom 31. August cr. (Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 73 Seite 1259/1260) wird hierdurch bekannt gemacht, daß außer den bereits publizirten 30 Meßtischblättern der Aufnahme des Jahres 1876 nachstehende 23 Blätter erschienen sind, nämlich:

A. von der Westgruppe:

7 Blätter: Nörten, Lindau, Gieboldehausen, Lauterberg, Göttingen, Waake und Duderstadt;

B. von der Ostgruppe:

16 Blätter: Gr. Lübbe-See, Gr. Linichen, Büssen, Gr. Spiegel, Märk. Friedland, Callies, Spechtsdorf, Marzdorf, Breitenstein, Alt-Lebehnke, Zolondowo, Sadke, Fordon, Szaradowo, Schirpitz und Gniewkowo.

Die oben genannten Blätter bringen Theile der Landdrostei Hildesheim, der Regierungsbezirke Marienwerder, Köslin, Frankfurt a./O. und Bromberg zur Darstellung. — Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen. — Der General-Kommissionsdebit ist der Landkartenhandlung v. J. H. Neumann in Berlin (Jägerstraße Nr. 25) übertragen.

Die noch übrigen 24 Blätter der Ostgruppe werden successive im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Berlin, den 19. November 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Heerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Generalmajor v. Massow.

Gestorben am 19. November 1878.

Den 19. November d. J. verschied nach längerem schmerzvollem Leiden an einer Blutvergiftung, Folge eines Nierenleidens, der königlich preußische Generalmajor und Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade Herr v. Massow.

Ferdinand Heinrich Erdmann Ewald v. Massow, ältester Sohn des als Major a. D. am 21. März 1865 zu Oels in Schlesien gestorbenen Heinrich v. Massow und der Frau v. Massow, geb. Schmiedel, — geboren zu Oels den 28. Januar 1830 — war im Kadettenkorps erzogen und wurde durch Allerhöchste Kabinetsordre als Sekondlieutenant in dem damaligen 12. Husarenregiment angestellt. Als solcher nahm er schon im nächstfolgenden Jahre an dem Feldzug in Baden Theil.

Seine besondere Befähigung für die Waffe, der er mit Leib und Seele ergeben war, trat erstmalig als Schüler auf der Reitschule in Schwedt a./O. in den Jahren 1853—1855, dann aber in hervorragender Weise als Lehrer ebendaselbst in den Jahren 1858 bis 1860 hervor.

Der jugendliche Rittmeister — er war 1859 zu dieser Charge befördert worden — vereinigte schon damals persönliche Reitfertigkeit und körperliche Gewandtheit mit jener Energie festen Willens, die ihn bis zu seinem letzten Athemzuge nicht verlassen hat. — Bei seinem rastlosen Streben und Ringen, Großes zu leisten in dem erwählten Beruf, waren ihm körperliche Strapazen völlig fremd; ihrer spottend ahnte er nicht, wie sich dadurch der Keim zu seinem Leiden allmälig entwickelte.

Als Major im Generalstab der 8. Division war er auf den Schlachtfeldern in Oesterreich thätig, bekleidete nach Beendigung des Feldzuges 1866 2 Jahre die Stelle eines etatsmäßigen Stabsoffiziers beim Husarenregiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holsteinschen) Nr. 16 und wurde am 22. März 1868, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, zum Kommandeur des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischen) Nr. 1 ernannt.

Als solcher führte er sein Regiment 1870 nach Frankreich, nahm an der Zernirung von Metz und den verschiedenen Ausfallgefechten thätigen Antheil.

Gegen Ende des Jahres 1871 wurde er mit dem Kommando eines königlich württembergischen Regiments — des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25 — und schon im Sommer des darauf folgenden Jahres — erst 42 Jahre alt — mit der vorläufigen Führung der 27. Kavalleriebrigade (2. Königlich Württembergischen) betraut.

In dieser Stellung wurde er laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 9. Juli 1875 zum Generalmajor befördert und im Sommer 1877, unter Entbindung von dem Kommando nach Württemberg, zum Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade ernannt.

Seiner vielseitigen Thätigkeit hat die Allerhöchste Anerkennung nicht gefehlt; neben anderen hohen Dekorationen, auch von auswärtigen Souveränen, war er mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse und dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe geschmückt.

Allmälig hatte sich in den Reihen der Jahre seine Krankheit mehr und mehr verschlimmert, und selbst ein zweimaliger Gebrauch Karlsbads in diesem Jahre sollte erfolglos sein. — Am 5. November d. J. auf das Krankenbett geworfen, verschied er am 19. desselben Monats nachmittags 3 Uhr.

Das V. Armeekorps zunächst steht schmerzlich bewegt an der Bahre eines hochbegabten Generals, die deutsche Kavallerie aber hat mit dem Dahinscheiden dieses Reiterführers, dieses kavalleristischen Vorbildes in jeder Beziehung, einen schweren Verlust erlitten. Der Besten einer, einer der wohl berufen sein mochte eines Seydlitz Wege dereinst selbst zu gehen, — einer, von der Vorsehung mit Allem ausgestattet, was das Füllhorn ihrer Gnade dem Menschen zu geben vermag, — ist in der Blüthe der Jahre, in der Kraft des Lebens und mitten in segensreichster Thätigkeit dahingegangen.

Um ihn trauern, mit seinen Angehörigen, Verehrern und Freunden, seine Vorgesetzten und Untergebenen.

Ehre seinem Andenken.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung.)

4) Eintreffen der 1. Infanterie-Truppendivision in Serajevo und Pazifizirung des südöstlichen Theils Bosniens durch das III. Armeekorps.

Es ist bereits früher erwähnt, daß die 1. Division schon gleich nach ihrer Versammlung bei Doboj aus dem direkten Verbande des III. Armeekorps ausschied und den Vormarsch auf Tuzla nicht mitmachte. Wahrscheinlich schon am 6. September, also sogleich nach der Vertreibung der Insurgenten aus der unmittelbaren Nähe von Doboj, marschirte die Division zur Verstärkung des XIII. Armeekorps nach Serajevo ab. In Doboj blieb von der Division als Etappentruppe nur das halbe (oder ganze?) 1. Bataillon Regiments 37 zurück.

Die Division traf am 16. und 17. September in Serajevo ein. Gleich nachher oder vielleicht auch schon während des Vormarsches mußte die Division noch das 29. Regiment abgeben, welches den Auftrag erhielt, nach Olovo (35 km nördlich Serajevo) vorzurücken, um von hier aus die Verbindung zwischen dem XIII. und dem III. Armeekorps herzustellen und den Insurgenten einen etwaigen Rückzug von Tuzla aus nach dieser Richtung hin zu verlegen. Ungefähr gleichzeitig mit der Einnahme von Tuzla rückte das Regiment in Olovo ein, ohne auf nennenswerthen Widerstand gestoßen zu sein. Einzelne Insurgentenscharen wichen nach der serbischen Grenze zu aus. Das Regiment blieb bis auf weiteres in und um Olovo stehen.

Nach Abgabe dieser 3½ bezw. 4 Bataillone verfügte die Division in Serajevo noch über 9½ bezw. 9 Bataillone.

Das Oberkommando konnte jetzt, nach dem Eintreffen dieser Verstärkungen, an eine Wiederaufnahme der Offensive und an eine weitere Ausdehnung der Okkupation denken.

In der ganzen Provinz schien augenblicklich die Kraft der Insurrektion noch am wenigsten in der Gegend von Livno (an der dalmatinischen Grenze) gebrochen zu sein. Die in der Gegend von Banjaluka und Travnik verbliebene 7. Infanterie-Truppendivision wurde mit der Bewältigung dieses Orts beauftragt; ihr wurde hierfür einerseits noch die Brigade Czikós zur Verstärkung zugewiesen, andererseits glaubte das Oberkommando aber auch jetzt in Serajevo, nach Eintreffen der 1. Division, der Brigade Villecz (3 Bataillone, 1 Gebirgsbatterie), welche ursprünglich der 7. Division zugehörte, entbehren zu können; dieselbe wurde daher am 16. ebenfalls auf Livno dirigirt. Wir kommen auf diese Operationen gegen Livno später zurück.

Die nach der Ordre de bataille zum XIII. Armeekorps gehörige 36. Division operirte im nordwestlichen Theil Bosniens und trat auch später nicht in unmittelbare Verbindung mit dem Armeekorps.

In und um Serajevo standen demnach jetzt dem Oberkommando zur Verfügung: die 6. Division, 39. Brigade und 1. Division.

Zur Zeit des Eintreffens der 1. Division in Serajevo gingen nun beim Oberkommando bald wieder Nachrichten über die Ansammlung neuer Insurgentenscharen an der Straße nach Rogatica ein. Dieselben hatten angeblich nach dem Gefecht bei Mokro Zuzüge aus der ganzen noch nicht okkupirten Gegend und besonders aus Novibazar erhalten und sollten mit ihrer Hauptmacht, ca. 10 000 Mann, bei Senkovic stehen.

Patrouillen der bei Mokro stehenden Brigade Lemaic bestätigten im allgemeinen die Anwesenheit stärkerer Insurgentenscharen auf der Straße, konnten aber über den Straßenknotenpunkt südlich Baltici nicht vordringen.

Die 1. Division erhielt nun den Auftrag, gegen diesen neu aufgetretenen Feind energisch vorzugehen und das Land bis an die serbische Grenze von demselben zu säubern. — Der Division wurden für diese Expedition noch 2 Bataillone Regiments 38 Mollinary und im ganzen 4 Gebirgsbatterien zugetheilt; unter letzteren befand sich eine erst vor wenigen Tagen aus eroberten türkischen Geschützen neu formirte Batterie; die anderen scheinen von der 6. Division abkommandirt worden zu sein, da nichts darüber bekannt geworden ist, daß die 1. Division auch mit Gebirgsbatterien ausgerüstet gewesen ist.

Die Stärke, welche die Expedition erhielt, 11 Bataillone, 4 Batterien, läßt darauf schließen, daß man wohl auf einen ernsten Widerstand gefaßt war. Andererseits scheint man aber an maßgebender Stelle, und wohl mit Recht, die Nachrichten über die Stärke des Feindes, ca. 10 000 Mann, für übertrieben gehalten zu haben; sonst hätte man das Detachement wohl noch verstärken müssen, um wenigstens der numerischen Ueberlegenheit sicher zu sein.

Das halbe Bataillon 37. Regiments, falls es sich überhaupt in Serajevo und nicht in Doboj befand, scheint an der Expedition nicht theilgenommen zu haben.

Die Division rückte am 19. bis Mokro vor und marschirte von hier am 20. erst nachmittags um 4 Uhr ab.

Sie erreichte spät abends bei völliger Dunkelheit Han Pod Romanja, am Gabelpunkt der Straßen nach Vlasenica und Rogatica. Es scheint, als ob dieser Abmarsch von Mokro absichtlich so spät angetreten wurde, um dem Feinde den Anmarsch der Division so lange wie irgend möglich zu verbergen und denselben möglichst überraschend angreifen zu können. Es wurde daher auch kein Lager, sondern nur ein sogenannter „gesicherter Halt“ bezogen; Lagerfeuer durften nicht angezündet werden.

Schon um 1 Uhr nachts, am 21., brach die Division wieder auf und marschirte, nach einer vom FZM. Philippovic persönlich gegebenen Disposition, in drei Kolonnen weiter vor.

Die linke Flügelkolonne bestand aus 3 Bataillonen

41. Regiments und 2 Bataillonen 37. Regiments mit 2 Gebirgsbatterien unter Befehl des Oberst Koenig; die Zentrumskolonne aus 2 Bataillonen 38. Regiments und 1 Bataillon 16. Regiments mit 1 Gebirgsbatterie unter Befehl des Oberst Pittel; die rechte Flügelkolonne aus 2 Bataillonen 78. Regiments, 1 Bataillon 16. Regiments und 1 Gebirgsbatterie unter Befehl des Oberst Rokasovic.

Die linke Flügelkolonne rückte über Baltici (an der Straße nach Vlasenica) vor, schwenkte dann rechts in die Berge ein und stieß um 7 Uhr bei Bandin Ogiak auf den rechten Flügel des Feindes, den stärksten Punkt der Position. Der feindliche linke Flügel scheint bis dicht an die Straße nach Rogatica, ungefähr in der Richtung auf Senkovic, gereicht zu haben.

Es entspann sich um die Verschanzungen bei Bandin Ogiak sehr bald ein äußerst erbitterter Kampf, in welchen nach einiger Zeit auch Oberst Pittel erfolgreich eingriff. Gegen 9 Uhr traf auch die rechte Seitenkolonne zwischen Senkovic und Han Kapic (5 km weiter östlich) ein und verlegte hierdurch von vornherein den Insurgenten ihre Haupt-Rückzugslinie.

Mit größter Bravour ging die linke Flügelkolonne schließlich gegen 1 Uhr zum Sturm gegen die starken Verschanzungen vor und eroberte sie trotz des hartnäckigsten Widerstandes, wenn auch nicht ohne namhafte Verluste. Der Feind floh in wilder Hast und suchte auf der Straße nach Rogatica zu entkommen. Hier gerieth er aber in das wirksamste Feuer der rechten Flügelkolonne; es entspann sich nochmals ein heftiger Kampf, der aber nach kurzer Zeit mit der völligen Zersprengung des Feindes endigte.

Die Niederlage der Insurgenten war eine so vollständige, daß eine Verfolgung kaum möglich war; es war keine geschlossene Abtheilung mehr vorhanden; wer aus dem Gefecht glücklich entkommen war, suchte vereinzelt Schutz in den Wäldern. — Die Division setzte daher die Verfolgung nur eine kurze Strecke auf der Straße nach Rogatica fort und bezog dann Lager, um den Truppen nach dem anstrengenden Marsch und Gefecht die nöthige Ruhe zu verschaffen.

Man eroberte 2 Geschütze, 1 Fahne, zahlreiche Gewehre, Munition, Zelte und Lebensmittel.

Die Verluste der Division waren groß: 12 Offiziere (3 todt), 463 Mann (102 todt); davon hatte das 38. Regiment nur 8 Verwundete, das 78. Regiment 29 Mann (7 todt) verloren. Alle anderen Verluste trafen die 5 Bataillone der linken Flügelkolonne.

Es war dies Gefecht bei Bandin Ogiak oder Senkovic nächst dem später zu schildernden Gefecht bei Bihac das blutigste des ganzen Feldzuges, da die Verluste bei Doboj am 4. und 5. September mit 22 Offizieren, 563 Mann sich ziemlich gleichmäßig auf beide Tage vertheilt haben werden.

Dafür war der Erfolg aber auch ein glänzender und vollkommener. Sowohl die zweckmäßige Disposition, wie die gewandte Leitung der Unterführer und die Bravour der Truppen hatten gleichmäßigen Antheil an diesem günstigen Resultat.

Daß die Disposition vom FZM. Philippovic in Serajevo entworfen wurde, könnte insofern auffallend erscheinen, als man dort von der Stellung des Feindes eine einigermaßen genauere Kenntniß wohl nicht gehabt hat. — Man wird im allgemeinen eine Angriffsdisposition ja nicht eher ausgeben, als man sich durch Patrouillen ꝛc. ungefähr ein Bild von der feindlichen Stellung verschafft hat. Es erscheint aber zweifellos, daß die Patrouillen der Brigade Lemaic über den öfter erwähnten Straßenknotenpunkt bei Han Pod Romanja nicht hinausgekommen sind. Die Disposition konnte also nur auf die sehr unzuverlässigen Nachrichten der Einwohner basirt werden. Es war daher sehr leicht möglich, daß man die Seitenkolonnen, welche nicht etwa nur zur Flankendeckung, sondern zum Angriff selbst disponirt waren, vielleicht vergeblich sehr beschwerliche Umwege machen ließ und einen Luftstoß ausführte oder die Position an einer wesentlich anderen Stelle fand, als man gedacht.

Ein Umstand rechtfertigte aber in diesem Falle ein Abweichen von der Regel vollkommen. Es kam alles darauf an, den Feind zu überraschen, ihn von mehreren Seiten anzufallen und ihn, wo man ihn fand, zum Kampf zu zwingen. Deshalb durfte so wenig Zeit wie möglich versäumt werden, und man mußte davon absehen, sich durch Rekognoszirungen über die feindliche Stellung erst näher zu orientiren. Daß die Disposition schließlich den thatsächlichen Verhältnissen beim Feinde so trefflich entsprach, war Kriegsglück, wodurch aber das Verdienst, so richtig kombinirt zu haben, in keiner Weise abgeschwächt wird.

Dies Gefecht bei Bandin Ogiak brach im südöstlichen Theil Bosniens jeden weiteren Widerstand, ebenso wie wir es inbetreff des nordöstlichen Theiles nach der ungefähr gleichzeitig erfolgten Besetzung von Tuzla durch das III. und IV. Armeekorps gesehen haben.

Am 22. September marschirte die 1. Division weiter nach Rogatica und wurde hier voller Demuth empfangen. Sonst war diese Stadt gerade als Hauptsitz der opulentesten, übermüthigsten und fanatischsten Begs berüchtigt gewesen.

Ueber die fernere Thätigkeit der 1. Division lassen sich keine genaueren Angaben machen. Bekannt ist nur noch die am 4. Oktober durch die 1. Brigade widerstandslos erfolgte Besetzung von Vjsegrad. Dasselbe war so stark befestigt, daß man es bei hartnäckigem Widerstande vielleicht erst nach längerer Belagerung hätte einnehmen können.

Mit dem Fall dieser Stadt war die Unterwerfung der Insurrektion bis an die serbische Grenze vollendet.

Zu erwähnen bleibt hier nur noch die am 2. Oktober durch eine Abtheilung des 37. Regiments geglückte Gefangennahme des Insurgentenchefs Hadschi Loja, in der Gegend von Rogatica. Er wurde am 5. nach Serajevo transportirt und hier in ärztliche

Behandlung genommen; durch seine Verwundung, welche er sich absichtlich oder zufällig selbst zugefügt hatte und welche einen tödtlichen Verlauf nehmen soll, scheint er dem Spruch des Kriegsgerichts zu entgehen.

Wir müssen jetzt nur noch einen kurzen Rückblick auf die Operationen des III. Armeekorps werfen. Es ist bereits erwähnt, daß dasselbe nach der Besetzung von Tuzla den Auftrag erhielt, in breiter Front gegen Serajevo vorzugehen, um das Gebiet zwischen der Bosna und Drina zu pazifiziren.

Die 20. Division (40. Brigade) blieb zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen in der Linie Doboj—Tuzla zurück. Die 4. Division brach nach einigen Ruhetagen von Tuzla auf und scheint der Hauptsache nach in zwei Kolonnen über Vares und Kladanj auf Serajevo vorgegangen zu sein. — Das Generalkommando III. Armeekorps nahm seinen Weg über Maglaj.

Die 4. Division traf nirgends auf Widerstand, entwaffnete alle berührten Ortschaften und traf am 29. September in Serajevo ein, also zu einer Zeit, als das IV. Armeekorps soeben Zvornik besetzt hatte und sich längs der Drina bis Srebrenica auszudehnen begann.

Die Division wurde danach mit der Pazifizirung der Gegend südlich von Serajevo beauftragt. Auch hier war die Insurrektion im Erlöschen und nirgends stießen die kaiserlichen Truppen auf ernsteren Widerstand.

Die 7. Brigade besetzte am 5. Oktober Konjica (50 km südwestlich Serajevo); die 8. Brigade am 3. Oktober Gorazda (50 km südöstlich Serajevo), am 4. Cajnica, und als auch aus Foca Unterwerfungserklärungen einlangten (am 8. und 9. besetzt), konnte FZM. Philippovic, wenigstens was das eigentliche Bosnien anbelangt, mit Recht Sr. Majestät dem Kaiser berichten, „daß der Aufstand in ganz Bosnien niedergeworfen sei und das Land in den Händen der kaiserlichen Truppen sich befinde."

(Fortsetzung folgt.)

Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet von Schueler, Hauptmann à la suite der 4. Ingenieur-Inspektion, Lehrer an der Kriegsschule Anklam. Mit 20 Abbildungen. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Quartformat, 146 Seiten. Preis: 4 Mark.

In letzter Zeit sind in ziemlich rascher Folge für die einzelnen auf den königlich preußischen Kriegsschulen zur Behandlung kommenden Disziplinen neue Kompendien erschienen. Sie sind sämmtlich dienstlich autorisirt, sie tragen sogar den ausdrücklichen Vermerk, daß sie auf Befehl der höchsten Militär-Unterrichtsbehörde verfaßt sind. Sie sind sämmtlich als „Leitfäden" bezeichnet und bestimmt, die etwa ein Jahrzehnt hindurch im Gebrauch gewesenen sogen. „genetischen Skizzen" zu ersetzen. Irren wir nicht, so ist der vorliegende der letzte dieser Art, und das Reorganisationswerk — denn ein solches ist es immerhin — ist damit zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

Man wird demselben angesichts der hohen Bedeutung, die der Kriegsschule innewohnt, als der Vorbildungsanstalt für alle Offiziere des Heeres (denn die Selekta des Kadettenkorps ist in den militärwissenschaftlichen Anforderungen, die sie stellt und erfüllen muß, jener völlig gleichgestellt), eine besondere Aufmerksamkeit und eine entschiedene Werthschätzung nicht versagen dürfen.

Zunächst liegt in einer solchen Sichtung und Neufassung des Lehrstoffes für die erste und grundlegende Stufe des militärwissenschaftlichen Unterrichts zugleich ein gewisses Festlegen des zur Zeit Erreichten. Dies umsomehr, als gerade hier nur wirklich Positives, d. h. allgemein Anerkanntes geboten werden kann, Zeit und Streitfragen aber ferngehalten werden müssen. Ein solches Festlegen ist aber stets ein Fazitziehen aus der jüngsten Vergangenheit, und die in dieser Beziehung der Gegenwart zufallende Aufgabe ist eine dankbare. In der That kann man sagen, daß diese vier bis fünf jüngst erschienenen Leitfäden für die preußischen Kriegsschulen in sehr interessanter und dauernd werthvoller Weise militärische Erfahrungen widerspiegeln, die der eigenen Armee in einer großen Zeit und aus einer gewaltigen Kriegsperiode heraus erwachsen sind.

Demnächst ist auch die Umgrenzung des Stoffes und die Art, wie er gegeben ist, von Interesse. Die Leitfäden tragen hierin, wohl infolge der einheitlichen Leitung, denen ihre Bearbeitung unterstellt geblieben ist, ein im ganzen ziemlich gleichmäßiges Gepräge. Eine etwas ausführlichere und auch leichter verständliche Fassung des Stoffes scheint den Verfassern vorgeschrieben gewesen zu sein, was angesichts des aphoristischen Karakters, der den bisher gebräuchlichen „Skizzen" eigen war, angenehm auffällt. Es sind überall Sätze gegeben, wo früher Schlagworte, oft wenigstens, ausreichen mußten. Diese Sätze sind aber dabei knapp gehalten. Die Gefahr des „Zuviel" ist bei sämmtlichen bisher erschienenen Leitfäden mit Geschick vermieden worden. Keiner von ihnen wird den Schüler von eigener Thätigkeit entbinden, keiner den Lehrer hindern, in Durcharbeitung der Details dem Zuhörer die Materie zu näherem Verständniß zu bringen und „applikatorische" Praxis zu treiben. Auch darin, daß alle Leitfäden von an der Kriegsschule thätigen Lehrern und wie anzunehmen von solchen, denen schon Erfahrung in der Unterrichtspraxis zur Seite steht, herrühren, liegt eine Gewähr dafür, daß ein richtiger Maßstab bei Auswahl und Anordnung des Lehrstoffs innegehalten worden ist.

Kürzlich erschien übrigens einer dieser Leitfäden, der der Taktik, bereits in 2. Auflage. Es beweist dies, daß in der nicht zu großen Bemessung der Auflage die Unterrichtsbehörde ein weiteres Mittel ge-

funden hat, die Brauchbarkeit den Werken zu erhalten und diese event. durch Verwerthung der gemachten Erfahrungen noch zu erhöhen.

Ist nun der jetzt vorliegende fortifikatorische Leitfaden nach Aufgabe, Tendenz und Umfang, Form und Behandlung der Sache im allgemeinen dadurch karakterisirt, daß man von ihm sagen kann, er füge sich harmonisch ein in die Zahl seiner an dieser Stelle bereits gewürdigten Vorgänger auf den andern Gebieten, so läßt sich auch von dem Inhalt im besonderen behaupten, daß er eine sachgemäße Lösung der ihm gestellten Aufgabe bietet.

Nach dem Lehrplan der Kriegsschule umfaßt der vom Ingenieuroffizier zu ertheilende Unterricht drei Hauptgebiete, die demgemäß auch in den drei Abschnitten, in die das Werk sich theilt, in gewisser Selbstständigkeit von einander zur Behandlung gelangen. Es sind dies: 1) die Festung einschl. der ihr event. durch provisorische Bauten erwachsenden Verstärkungen, 2) die Feldbefestigung einschl. Pionierdienst und 3) der Festungskrieg.

In gewissem Sinne ist der zweite Gegenstand, der sich allein auf den Feldkrieg bezieht, der wichtigste, wenigstens derjenige, in dem eine sichere Orientirung für jeden Offizier am meisten geboten ist. Er ist auch hier der einzige, bei dem der Text durch (in letzteren zweckmäßigerweise direkt aufgenommene) Abbildungen in Richtung auf schnelle Verständlichkeit unterstützt wird. Wort und Text schließen sich in diesem Abschnitt naturgemäß sehr eng an das vor kurzem abgeschlossene neue „Pionier-Handbuch" sowie an die neuere Auflage des „Unterrichts der Infanterie im Feldpionierdienst" an. Es wird das Erscheinen dieser Schriften, die beide im Militär-Wochenblatt*) bereits als wichtige Beiträge für die Neuordnung der bezüglichen Materien gewürdigt wurden, sogar wohl Vorbedingung für die Bearbeitung des Leitfadens gewesen sein und hieraus sich seine Verspätung erklären. Die Behandlung des Gegenstandes ist als eine gut gegliederte, mit Sachkenntniß und Geschick durchgeführte anzuerkennen. Hervorzuheben ist, daß auch hier mit Glück der Versuch gemacht ist, die Zahlen und Maße für feldmäßige Bauten nicht in Metern und Zentimetern, sondern nach Körpermaßen (Knie- bezw. Anschlagshöhe, Mannsbreite, Armspannen 2c.) oder nach Schritten, Spaten- und Gewehrlängen festzusetzen und auszudrücken, eine Anordnung, der ungetheilter Beifall gezollt werden wird.

Darüber, ob es praktisch war, Festung und Festungskrieg, wie hier geschehen, durch das Feldkapitel zu trennen, wird man streiten können. Empfahl es sich (vielleicht behufs leichterer Entwicklung der Grundbegriffe der Fortifikation) mit der Betrachtung der Festungen zu beginnen, so hätte der Kampf um dieselben diesem sinngemäß sich anschließen lassen, allein dieser setzt vielfach, wie in der Zernirung, die feldmäßige Terrain-Korrektur voraus, und schon dadurch findet wohl die gewählte Reihenfolge, die im Unterricht auch aus anderen Gründen sich als erwünscht ergeben haben wird, ihre Rechtfertigung.

Der Festungskrieg ist unter sorgfältiger Verwerthung der neueren, vielfach gerade diesen Gegenstand neu ordnenden höheren Verfügungen und Erlasse bearbeitet und vertritt in knappem Rahmen moderne Anschauungen und sachgemäße Verwerthung der durch die Waffenentwicklung und Neuorganisationen gegebenen Kräfte und Mittel. Der Leitfaden behält hier die Fühlung mit dem der Waffenlehre, wie in dem vom Feldkriege handelnden die mit dem der Taktik, und auch in dieser Beziehung wird es von Nutzen gewesen sein, ihn den beiden genannten in der Reihenfolge des Erscheinens erst folgen zu lassen. Der „gewaltsame Angriff" und das „Bombardement" sind als selbstständige Angriffsformen nicht mehr aufgeführt, obwohl der erstere vor Kars soeben mit größtem Erfolge angewendet ist, während wir die Bombardementsbelagerungen wie selbstständige Eroberungsversuche durch Bombardement doch aus der jüngsten Kriegsgeschichte weder löschen dürfen noch wollen. Aus der Erwartung beider Angriffsweisen rechtfertigen sich doch für die Vertheidigung, vom Bau der Festung bis zu Ausrüstung und Armirung, eine Reihe von Maßnahmen, die selbst durch den Gedanken an Vereitlung des „Ueberfalls" nicht immer geboten sind. Will man andererseits aber von der kriegswissenschaftlichen Behandlung diejenigen Angriffsarten ausschließen, welche aussichtslos sind bei normaler Verfassung von Festung und Vertheidigung, so gehört der Handstreich und der Ueberfall erst recht dazu und kann selbst noch eher fehlen als z. B. das Bombardement. Da es hier nicht darauf ankam, einem bestimmten Führer eines Angriffs Rath zu ertheilen, sondern vielmehr den Schüler darüber zu belehren, was sich ereignen kann, wann es versucht wird und wie es zu hindern ist, so hätte man unseres Erachtens so rigorös in der Ablehnung jener Angriffsformen nicht zu sein brauchen. Zum mindesten würde die Bemerkung, daß jene „Episoden des förmlichen Verfahrens", wie die Kriegsgeschichte älterer und neuerer Zeit ausweist, auch selbstständig auftreten können, nicht unpraktisch sein.

Es erübrigt nun noch einige Worte über den Abschnitt permanente Befestigung, d. h. über den ersten und einleitenden Theil des Leitfadens zu bemerken. Hier galt es die Grundbegriffe des Festungsbaus kurz und allgemein verständlich und zwar aus dem militärischen Erforderniß heraus zu entwickeln und sodann, wenn auch ohne eingehende technische Details und selbst ohne direkte Bezugnahme auf Figurentafeln (solche sind hier nicht beigegeben), doch alle wichtigen Bestandtheile der Festung vorzuführen und ihre wesentlichen Einrichtungen und zwar im Lichte der Gegenwart zu erläutern. Die Aufgabe war keine leichte, umsoweniger als der vom gezogenen Geschütz auf das Festungs- und Befestigungswesen ausgeübte Einfluß überall besonders berücksichtigt, der Standpunkt der Kriegsschule andererseits aber

*) Vergl. Sp. 806 und 903.

festgehalten werden mußte. Die Arbeit ist als eine sorgfältige und im ganzen als eine recht gelungene zu bezeichnen, sie leistet besonders Gutes in der Art der Zusammenfassung der beim einzelnen Bauwerk erforderlichen fortifikatorischen Anordnungen. Es ist der Aufgabe entsprechend nicht ein Lehrbuch, sondern ein Leitfaden geliefert worden, der für den Unterricht gewiß schon jetzt brauchbar aus der Praxis des letzteren heraus weitere Vervollkommnungen erfahren wird. Auf einige solche wollen wir gleich hier aufmerksam machen, weil sie uns wichtig scheinen und die Bedeutung der Schrift für die Grundlagen der in der Armee sich bildenden Anschauungen es rechtfertigt, daß man sehr sorgfältig prüft, wie gerade hierbei verfahren wird.

Zunächst scheint es uns nicht praktisch, die „allgemeinen Grundsätze" des Festungsbaus (S. 11) mit irgend etwas anderem zu beginnen als mit der Sturmfreiheit, denn das ist das Entscheidende und Karakteristische, es ist das, was weder im Feldkriege noch selbst in der „Verschanzung" zu leisten ist, während gute und gedeckte „Aufstellungen für Artillerie und Infanterie", die hier vorangestellt sind, sich vielfach außerhalb der permanenten Werke, oft sogar hier noch vortheilhafter finden. Gerade unsere Zeit fordert dazu auf, scharf zu unterscheiden zwischen der durch mächtige Waffenwirkung und der durch das materielle Hinderniß erzeugten Sturmfreiheit. Erstere kann sehr gut noch stärker, d. h. schwerer überwindbar sein als letztere. Aber jene braucht dauernd starke Kräfte, um aufrecht erhalten zu werden, diese hat keinen andern Zweck als Kräfte zu sparen, die der Feldarmee eben nicht entzogen werden, daher ihr zu gute kommen sollen. In Verfolg dieses Gedankens würden wir auch die Festungsaufgabe bezw. -Leistung wenigstens in erster Linie nicht als „Vorbereitung eines Schlachtfeldes für die Kriegsentscheidung" (S. 37) definiren, denn dies trifft weder immer noch überall zu und setzt das Einsetzen stärkerer Defensivkräfte voraus, als im Durchschnitt gestellt werden können, sondern wir würden auch hier die wirklich allen Festungen gemeinsame und eben auf Grund der Sturmfreiheit zu leistende Aufgabe, dauernd wichtige Punkte mit Aufwand von wenig Kräften, d. h. ohne Schwächung der Feldarmee, festhalten zu können, auch hier vorangestellt haben. Beide Punkte scheinen uns von wirklich grundlegender Bedeutung, und wir möchten ihr Berücksichtigung bei einer zweiten Auflage des Leitfadens wünschen. Eine solche könnte dann in den Einzelheiten, zumal im Ausdruck, mit Nutzen noch manches ändern; „möglichst hohe" Wälle z. B. (S. 12) sind es gewiß nicht, die grundsätzlich heute erstrebt werden, und thut man heut mehr als je in Anlage von Hohlräumen und Schutz auch für die Munition, so ist die größere „Empfindlichkeit" derjenigen für gezogene Geschütze nicht gerade der hierzu treibende Grund, sondern die gewachsene Waffenwirkung des Feindes, bezw. das größere Quantum „empfindlicher" Gegenstände, die jener entzogen werden müssen. Einige Stellen endlich (S. 12 und S. 15 Anmerk.) scheinen eine mißverständliche Auffassung unserer neueren Bauten entweder zu bekunden oder doch eine solche nicht genügend zu verhindern. Denn wenn wir auch starke, d. h. hohe Kontreeskarpen bauen, hin und wieder sogar „der Noth gehorchend" das Aufstellen eines Eisengitters am Fuß der Eskarpe erst der Armirung überlassen, so ist doch damit keineswegs gesagt, daß wir heutzutage in der Schwierigkeit des „Herabsteigens" ausschließlich oder auch nur vornehmlich die Herstellung der Sturmfreiheit suchten oder es aufgegeben hätten, dieselben am Eskarpenhinderniß zu finden, dessen gute flankirende Vertheidigung deswegen allerdings nach wie vor zwingend nothwendig und nicht nur (S. 12) „wünschenswerth" bleibt.

Der preußische Festungsbau verdankt seine militärwissenschaftliche Grundlage vornehmlich dem General v. Aster. Der Ausbau des von diesem gegebenen Systems in einer für die Hineinfügung auch der neueren Fortschritte durchaus geeigneten und für den Unterricht vielfach mustergültigen Weise hat bis vor kurzem in besonders befähigter und im Lehrwesen weithin anerkannter Hand gelegen, wie die bisher gebrauchten fortifikatorischen Unterrichtsschriften beweisen. Grundlage wie Ausbau hat der neue Leitfaden, letzteren zum Theil sehr ausgiebig, bis in den Wortlaut hinein verwerthet, und er hat gewiß Recht hiermit gethan. Mit einer Reihe von Abweichungen vom früher Maßgebenden wird man durchaus einverstanden sein können, kann und muß doch auch hier jede Zeit ihre Zeichen haben, die in der fortifikatorischen Formenbildung in Feld und Festung und auch in der Kriegsbehandlung beider Gebiete wesentliche Veränderungen und Fortschritte hervorrufen müssen. Jede Kriegswissenschaft behält ihr Recht aber als Wissenschaft, und nur mit der größten Vorsicht darf man an den Fundamenten rütteln, auf denen ihre Existenzberechtigung wie ihre Grundsätze ruhen. Die Praxis thut dies nicht und neue Lehrtheorien dürfen es nicht, wenn sie sich nicht zu Wissenschaft und Praxis in Gegensatz setzen, d. h. wenn sie nicht irren wollen. Die oben gemachten Ausstellungen betreffen Einzelheiten, aber solche, welche jene Fundamente berühren. Ihre Erwähnung erschien geboten im Interesse der Sache.

Mit besonderer Anerkennung ist hervorzuheben, daß je ein historisches Kapitel jedem der drei Hauptabschnitte hinzugefügt ist. Daß in dem ersten derselben Albrecht Dürer, der erste deutsche Schriftsteller über Festungsbau, doch jedenfalls absichtlich, unerwähnt geblieben ist, wird damit, daß er etwa nicht eigentlicher Ingenieur, sondern in erster Linie Künstler gewesen ist, jedenfalls nicht ausreichend begründet werden können. Noch General Brese zählt ihn ausdrücklich und mit Recht unter die Meister der altdeutschen Schule des Festungsbaus und weist nach, wie sehr gerade das 19. Jahrhundert, das sich vielfach in seinen Bauten mit den Grundgedanken, die

schon Dürer entwickelt hat, berührt, Ursache hätte, ihn unter jene zu zählen und seine Geistesarbeit hochzuhalten.

Als sehr verdienstlich endlich ist es zu bezeichnen, daß der Leitfaden neben dem Text fast in allen Abschnitten einen Hinweis enthält auf weiteres Quellenmaterial, mit Hülfe dessen eine Fortsetzung und Vertiefung des hier anzuregenden Studiums der Fortifikation sowohl in kriegstechnischer als namentlich in kriegsgeschichtlicher Richtung möglich ist. 69.

Aus Friedrich des Großen Zeit. Vaterländische Erzählungen von Friedrich Adami. 1. Band. Berlin 1879. Dümmlers Verlagshandlung. 151 S. Preis Mk. 1,—.

Der durch seine patriotischen Schriften, namentlich durch die bereits in der 7. Auflage erschienene „Luise, Königin von Preußen" rühmlichst bekannte Schriftsteller Friedrich Adami hat uns durch „Der König und der Lieutenant" und „Wie sie Friedrich den Großen fangen wollten" — zwei fesselnde Erzählungen, die jedes preußische Herz befriedigen werden, hoch erfreut. 33.

Das Regiment Sztáray in der Schlacht von Neerwinden.

Im Juli 1789 errichtete Kaiser Joseph II. goldene und silberne Denkmünzen für Unteroffiziere und Soldaten. Mit dem Besitz der silbernen Denkmünze war eine Zulage der halben, mit dem der goldenen der ganzen Löhnung verbunden, und war demnach die Verleihung dieser Auszeichnung eine gemessen sparsame. Um so höher muß die Tapferkeit des k. k. Regiments Sztáray, gegenwärtig FZM. Kussewich Infanterieregiment Nr. 33, angeschlagen werden, welches sich in der Schlacht bei Neerwinden (18. März 1793) mehr als 30 goldene und 126 silberne Medaillen erwarb. Das Regiment erschien auf dem Schlachtfelde nur 1000 Mann stark, focht unter den Augen des Erzherzogs Karl in dem mörderischen Kampfe um das Dorf Orsmail, hielt sieben Stunden im heftigsten Artilleriefeuer Stand und zwang endlich durch Kolben und Bajonett eine große Uebermacht zum Weichen.*) 170.

*) Quelle: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs. II. Jahrgang. 1877.

In dem Verlage des Kunsthändlers Edm. Gaillard zu Berlin sind die Porträts des Kaisers und des Kronprinzen in Heliochromographie erschienen. Dieses Verfahren beruht auf einer umfassenden Anwendung der Photographie und des Lichtdrucks und ermöglicht eine sehr genaue Wiedergabe der Farben des zu vervielfältigenden Originals.

Die vorliegenden Bildnisse zeichnen sich durch große Aehnlichkeit aus, und würde der Eindruck noch mehr gehoben sein, wenn die grauen Töne im Kopf des Kaisers und die kräftigen Farben im Gesicht des Kronprinzen etwas abgeschwächt würden.

Jedenfalls sind beide Bilder ein Schmuck für jedes Zimmer und jeden Gesellschaftsraum, zu deren Ausschmückung durch gute Oelbilder keine Fonds vorhanden sind. Der Preis jedes der Bilder beträgt 12 Mark. 33.

Inhalt der Nummer 26 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 16. November 1878:

Vereinigung von Frankfurt a. M. und Bockenheim zu einer Garnison. — Erläuterung des § 39 des Geldverpflegungs-Reglements. — Winterfahrplan der Militäreisenbahn. — Erläuterung zu § 6 des Militär-Strafvollstreckungs-Reglements. — Einmalige Beihülfe für Unteroffiziere. — Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das königlich preußische Kadettenkorps. — Schema zu Ordens- ꝛc. Vorschlägen für Beamte der Militärverwaltung. — Verlegung des Stabes der 2. Königlich Sächsischen Infanteriebrigade Nr. 46. — Bezug überetatsmäßiger Rationen gegen Bezahlung. — Deklaration zu § 67, 1 des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Fuhrkosten bei Inspizirungen. — Ausgabe der neuen „Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen". — Ausrüstungsnachweisung der Brückentrains eines Armeekorps. — Bekanntmachung der Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine.

Inhalt der Nummer 21 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. November 1878:

Ermäßigung der Seefahrtsbedingungen für die Beförderung zum Oberheizer resp. Feuermeister. — Streichung S. M. Damfkanonenboote „Salamander" und „Sperber" aus der Liste der Kriegsfahrzeuge. — Erweiterung der Bestimmungen über die Ergänzung des Maschinen-Ingenieurkorps und Abänderung der Bedingungen zur Beförderung zum Maschinen-Unteringenieur und zum Maschineningenieur. — Preise für Proviant und Materialien in überseeischen Orten am 1. Juli 1878. — Patriotische Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Großer Kurfürst" Verunglückten. — Ausweichen S. M. Schiffe ꝛc. Fischerflotillen gegenüber. — Anrechnung der Dauer der Reise S. M. Schiff „Medusa" in den Jahren 1877 und 1878 als doppelte, pensionsberechtigende Dienstzeit. — Seefahrtszulage für Schiffsjungen. — Formation der Arbeiterabtheilungen. — Maßregeln zur Verhütung des Gelbfiebers. — Taucherapparate. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

☛ Mit dem heutigen Blatte wird das zehnte Beiheft dieses Jahrgangs ausgegeben. Es enthält: „Leben des General v. Clausewitz und Frau Marie v. Clausewitz, geb. Gräfin v. Brühl, von Karl Schwarz." Von Theodor v. Bernhardi.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 94.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 96. Berlin, Mittwoch den 27. November. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 19. November 1878.

v. Wedell, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, in das Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,

Deichmann, Port. Fähnr. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, — versetzt.

v. Körber, Oberst und Kommdr. des 1. Garde-Feld-Art. Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der Garde-Feld-Art. Brig. beauftragt.

v. Amelunxen, Sek. Lt. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, in das Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 versetzt.

Potsdam, den 21. November 1878.

Holsten, Pr. Lt. vom Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9, in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 versetzt.

v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Oberst und Kommandeur des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 10. Kav. Brig.,

Frhr. v. Richthofen, Major von der Armee, zum Kommdr. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10, — ernannt.

Lange, Sek. Lt. von der Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, früher im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 2. Januar 1873 im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 wieder angestellt.

Kuntze, Sek. Lt., bisher im See-Bat., als Sek. Lt. mit einem Patent vom 9. März 1871 im 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 19. November 1878.

v. Cohausen, Oberst a. D., zuletzt aggr. dem Stabe des Ingen. Korps, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Ingen. Korps, zur Disp. gestellt.

Potsdam, den 21. November 1878.

v. Amsberg, Major z. D., zuletzt im Kriegsministerium, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 1. Garde-Feld-Art. Regts. ertheilt.

Schultz, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. November 1878.

Horchler, Kas. Insp. in Köln, nach Münster versetzt.

Den 12. November 1878.

Eisermann, Proviantmstr. ad inter. in Rathenow, zum etatsm. Proviantmstr. ernannt.

Den 18. November 1878.

Arens, Philipp, Intend. Sekretar. Assistn. vom VIII. Armeekorps bezw. Gardekorps, zu Intend. Sekretären,

Walkhoff, Löwe, Büreaudiätarien vom V. Armeekorps bezw. Gardekorps, zu Intend. Sekretar. Assistn., — ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 18. November 1878.

v. Muck, Gen. Major und Kommdr. der 5. Inf. Brig., in gleicher Eigenschaft zur bayer. Besatz. Brig. in Metz versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. November 1878.

Kunst, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

Im Beurlaubtenstande.

Den 16. November 1878.

Wiener, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede (Res.), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Den 17. November 1878.

Bachmaier, Pr. Lt. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich (Beurlaubtenstandes), auf Nachsuchen verabschiedet.

Die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:

Spruner v. Mertz, des Inf. Leib-Regts.,

Renz, Koch, Schultze, Schuster, des 1. Inf. Regts. König,

Koch, Söldner, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,

Schürer, Baumann, Strauß, Jetzt, Nist, Gutmann, des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,

Kölsch, Schultz, Gentsch, des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

Nöhring, Kohlmüller, Lauerer, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Reinhard, des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Wolf, Bauer, Rothenberger, Schloß, Naimer, des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,

Lunz, Huler, Gießen, des 8. Inf. Regts. Pranckh,

Thaler, Kircher, Schneckenberger, Platz, Kirchner, Süßenguth, Nebauer, des 9. Inf. Regts. Wrede,

Fritz, Steindl, Nörr, des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,

Fürnrohr, Neumaier, Seyboth, Marquart, Mundigl, des 11. Inf. Regts. von der Tann,

Oswald, Waibel, Kießling, des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland,

Widnmann, Wetsch, Seboldt, des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,

Heinlein, Merz, Fehn, Vischer, Forster, Weber, des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,

Bischof, des 16. Inf. Regts.,

Höpffner, des 17. Inf. Regts. Orff,

Giehrl, des 2. Jäger-Bats.,

Döbereiner, des 2. Ulan. Regts. König,

Mayer, des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland,

Cullmann, Bartel, des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,

Reisenegger, des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold,

v. Pigenot, der Eisenbahn-Komp., — auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 8. November 1878.

Widemann, Pr. Lt. a. D., bei der Garn. Verwalt. Ansbach,

Elsäßer, Sek. Lt. a. D., beim Prov. Amt Germersheim,

Burkhardt, Zahlmstr. Aspir. vom 17. Inf. Regt. Orff, beim Prov. Amt Augsburg, — als Verwaltungs-Assistn. angestellt.

Den 11. November 1878.

Hasselt (Straubing), Kohl (Nürnberg), Fahrnberger (Traunstein), Lautenbacher (Vilshofen), Löffl (Passau), Kammerer (Mindelheim), Hörmann (Straubing), Schwarzmann (Aschaffenburg), Roßbach (München), Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern befördert.

Den 17. November 1878.

Amer (München), Fischer, Sutor (Regensburg), Stumpf (Speyer), Zahlmstr.,

Schauber (Straubing), Veterinär 1. Kl.,

Daßberger (München), Leipold (Straubing), Oberapotheker, — sämmtlich des Beurlaubtenstandes, auf Nachsuchen verabschiedet.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen rc.

Potsdam, den 19. November 1878.

Przewisinski, Kapitän zur See, beauftragt mit Wahrnehm. der Geschäfte als Kommandant von Friedrichsort, unter Belass. in dieser Funktion, zum Art. Offiz. vom Platz sowie zum Vorstand des Art. Depots daselbst,

v. Hippel, v. Reiche, v. Kyckbusch, v. Kopp,

Korvettenkapitäns, zu Abtheil. Führern bei der 1. Matrosendivision,
v. Lindequist, Schulze, v. Pawelsz, Korvettenkapitäns,
Chüden, Kapitänlt., — zu Abtheil. Führern bei der 2. Matrosendivision,
Stempel, Korvettenkapitän,
Cochius, Kapitänlt., — zu Abtheil. Führern bei der 1. Werftdivision,
Valois, Korvettenkapitän,
Frhr. v. Rössing, Kapitänlt., — zu Abtheil. Führern bei der 2. Werftdivision, — ernannt.
v. Treuenfeld, Korvettenkapitän, von dem Kommdo. als Abtheil. Führer bei der 2. Werftdivision entbunden.
v. Zülow, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See befördert.
Eckardt, Walther, Heinrich XXVI. Prinz Reuß, Schönfelder, Emsmann, Janns, Ruetz, Ingenohl, v. Möller, Weyer, Mandt, v. Colomb, Sonntag, Sucro, Sommerwerck, Janke, Unterlts. zur See, ein vom 19. Dezember 1877 datirtes Patent ihrer Charge verliehen.
Kittsteiner, Paucke, Jacobsen, Baron v. Schimmelmann, v. Pustau, Merten, Briggs, Bredow, Gerstung, Schwartzkopff, Krause, Rohr, v. Levetzow, Deubel, Wilde, v. Klein, Engel, Graf v. Luckner, Sekadetten, unter Vorbehalt ihrer Patentirung, zu Unterlts. zur See,
v. Bronikowski-Oppeln, Kadet, zum Seekadetten, — befördert.
Meissel, Seekadet, zur Ref. der Marine entlassen.
Hahn, Freytag, Hildebrandt, Feiland, Vize-Seekadetten, zu Unterlts. zur See der Ref. des Seeoffiz. Korps befördert.
Vorhauer, Unterlt. zur See der Ref. des Seeoffiz. Korps, der Abschied ertheilt.

Potsdam, den 21. November 1878.

Kuntze, Sek. Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.
Schultz, Sek. Lt., bisher im 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, im See-Bat. als Sek. Lt. mit seinem Patent angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Unterarzt a. D. Grondi, bisher beim Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Zeughauptmann a. D. Dulitz, bisher beim Art. Depot in Magdeburg, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,
dem Ober-Bootsmann Dahms, bei der 1. Matrosendivision, das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Ritterkreuzes des kaiserlich königlichen österreichischen Franz Josef-Ordens: dem Sekondlieutenant Heuser, der Eisenbahn-Komp. (Ref.).

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung.)

II. Unterwerfung des westlichen Theils der Provinz (speziell türkisch Kroatien oder die Krajna).

Die bisher geschilderten Operationen im westlichen Theil Bosniens beschränkten sich auf den Vormarsch der 7. Division bis Travnik. Außerdem trat hier vor dem Eintreffen der neu mobilisirten Divisionen nur noch die dalmatinische Besatzungsbrigade Czikós*) gegen Livno in Aktion. Wir behalten uns die Schilderung der Operationen dieser Brigade vor, um zunächst einen kurzen Ueberblick über die demnächstige Verwendung der zur Unterwerfung von Westbosnien disignirten Divisionen zu gewinnen.

In erster Linie scheint die 36. Division zur Verstärkung der 7. Division bestimmt gewesen zu sein, das V. Korps hingegen für eine Verwendung in zweiter Linie, und zwar die 14. Division zur event. Unterstützung der 7. und 36. Division, die 33. Division sowohl zur event. Verstärkung dieser beiden Divisionen wie auch der in Ostbosnien operirenden Truppen.

Dem entsprechend erfolgte der Aufmarsch in folgender Weise.

Die 72. Brigade (36. Division) konzentrirte sich bei Sluin*) und rückte von hier aus gegen Bihac vor, während die 2. Brigade mit dem Stabe der 36. Division auf Banjaluka dirigirt wurde (anscheinend von Alt-Gradiska aus).

Dahinter versammelte sich das V. Korps; die 33. Division bei Brood, die 14. Division mit der

*) In der Ordre de bataille ist die Brigade Czikós als 5. Gebirgsbrigade der 18. Division angeführt worden. Es hat sich dies nachträglich als unrichtig herausgestellt. Sie gehört, wie die 20. Infanteriebrigade zu den dalmatinischen Besatzungstruppen.

*) 40 km nordwestlich Bihac.

27. Brigade wahrscheinlich bei Dubica, mit der 28. Brigade bei Sluin.

Der Aufmarsch geschah daher treffen-, nicht flügelweise. Der Verlauf der kriegerischen Ereignisse veranlaßte später eine direkte Unterstützung der in erster Linie stehenden Truppen durch die zweite Linie. Hierdurch wurde eine Zerreißung der Truppenverbände herbeigeführt, derart daß die 2. und 72. Brigade vorläufig nicht in taktischen Verband traten, sondern die 72. mit der 28. Brigade (und einem Theil der 27. Brigade) zusammen operirte, während die 2. Brigade der 7. Division als Unterstützung diente.

Der treffenweise Aufmarsch hatte also hier, wie in der Regel, große Nachtheile im Gefolge. Es fehlt leider an Material, um die Gründe für einen derartig gewählten Aufmarsch erkennen zu können. Daß eine Kooperation der zu einer Division gehörigen 2. und 72. Brigade, welche durch ein sehr gebirgiges Terrain über 100 km (von Banjaluka bis Bihac) von einander getrennt wurden, kaum möglich war, ist leicht ersichtlich. Besonders auffallend erscheint dieser Aufmarsch aber, wenn man die Anmarschrichtungen näher betrachtet. Die 2. Brigade garnisonirte in Wien, die 72. Brigade in Karlstadt; die 27. und 28. Brigade andrerseits in Preßburg resp. Oedenburg. Naturgemäß hätte daher wohl die 36. Division gegen Bihac, die 14. Division gegen Dubica und Banjaluka in Marsch gesetzt werden müssen, auch hätte das V. Korps dann in sich konzentrirter gestanden. Daß dies nicht geschah, läßt sich vielleicht nur dadurch erklären, daß die 14. Division später mobil wurde als die 36. Division und man möglichst bald der 7. Division Unterstützung nach Banjaluka nachsenden wollte. Anscheinend hat aber die 28. Brigade fast gleichzeitig in Sluin zur Verfügung gestanden wie die 2. Brigade in Banjaluka und würde dann auch diese Erklärung für die Nothwendigkeit des treffenweisen Aufmarsches hinfällig werden.

Von den drei neu mobilisirten Divisionen gelangte nun die 33. Division nicht mehr zu größeren Operationen. Es sei daher vorgreifend gleich hier ihrer Thätigkeit kurz gedacht.

Die 33. Division hatte, wie bereits erwähnt, im allgemeinen den Auftrag, gewissermaßen als Generalreserve der ganzen II. Armee zu dienen und das Gebiet zwischen Bosna und Verbas zu pazifiziren. Sie stand mit der Hauptmasse an der Straße Brood—Doboj—Zepce und löste ihre letzterwähnte Aufgabe durch größere und kleinere Expeditionen, ohne irgendwo auf erheblichen Widerstand zu stoßen. Die bedeutendste dieser Expeditionen unternahm am 30. September General Mingazzi mit ca. 6 Bataillonen gegen Tesanj, wo sich trotz der bereits früher gegen die Stadt ausgeführten zwei Expeditionen (vergl. Kämpfe bei Doboj, Militär-Wochenblatt Sp. 1555) wiederum größere Insurgententrupps angesammelt hatten. Die Stadt wurde durch eine geschickte Operation von allen Seiten umzingelt und dann endgültig entwaffnet. Am 2. Oktober kehrte die Expedition nach Doboj zc. zurück.

Die Operationen der anderen, zur Pazifizirung von Westbosnien bestimmmten drei Divisionen (7., 36., 14.) trennen sich in zwei besondere Gruppen und mögen daher auch in zwei Abschnitten geschildert werden.

1) Die Operationen der 7. Division, der Brigade Czikós und der 2. Brigade gegen Kljuc und Livno.

Man wird sich entsinnen, daß von der 7. Division nur die 1. Brigade Villecz (Regiment 46, 4. Bataillon Reserveregiments 22 und 1 Gebirgsbatterie) an den Operationen des XIII. Armeekorps gegen Serajevo theilnahm, während das Gros der Division in Travnik halten blieb. Wie es scheint, wurde bald nachher die 3. Brigade (Oberst Hostinek) von Travnik nach Jezero zurückverlegt, so daß in Travnik nur der Divisionsstab und die 2. Brigade (Erzherzog Salvator) verblieb; unter ihren Befehl trat später noch das von der 1. Brigade als Etappentruppe zurückgelassene 4. Bataillon Reserveregiments 22. In Banjaluka stand bekanntlich das 22. Regiment unter Befehl des General Sametz.

Das Zurücklassen des Gros der 7. Division auf der Straße Banjaluka—Travnik erschien nothwendig, nachdem Nachrichten eingegangen waren, daß sich sowohl in der Krajna, dem schwer zugänglichen, von einem wilden, kampflustigen Volk bewohnten nordwestlichen Theil Bosniens, wie in der Gegend von Livno starke Insurgentenscharen ansammelten und die erwähnte Straße ernstlich bedrohten.

Wir haben gesehen, wie in der That am 14. August Banjaluka von einem weit überlegenen Feind angegriffen wurde und es nur mit großer Mühe dem 22. Regiment und der aus Gradiska heraneilenden Unterstützung gelang, sich dieses Angriffs zu erwehren. Die Insurgenten zerstreuten sich nach dieser Niederlage in die Gebirge der Krajna, mit den Hauptmassen in der Richtung auf Kljuc.

War hiermit die Gefahr, von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden, in dieser Gegend vorläufig glücklich abgewendet, so erschien sie nicht minder drohend von Livno her.

Schon anfangs August hatten sich die Insurgenten hier in starken Scharen versammelt und es gingen ziemlich sichere Nachrichten ein, daß dieselben die Offensive gegen Travnik zu ergreifen beabsichtigten.

Bei der Nähe Livnos an der Grenze von Dalmatien mußten hier natürlich die ersten Nachrichten über diese Ereignisse eingehen und der Militärkommandant in Zara*), FZM. Rodich, konzentrirte daher, sowohl um das eigene Land gegen einen Einfall zu schützen, wie auch um durch eine Demonstration die Insurgenten von ihrem beabsichtigten Vormarsch auf Travnik abzuhalten, die verfügbaren dalmatinischen Besatzungstruppen unter dem Befehl des General Czikós gegen Livno.

Es waren dies: Regiment Reischach 21, 1 Kom-

*) ca. 90 km nordwestl. Spalato.

pagnie Reserveregiments Weber 22, 2 Kompagnien Landwehr-Schützenbataillons 79, 1 Kompagnie Landwehr-Schützenbataillons 80 nebst einiger Artillerie.*) Auch stellte sich eine Abtheilung christlicher Insurgenten (Kontre-Guerrilleros) dem General zur Verfügung.

Am 14. August waren diese Truppen = ca. 4 Bataillone bei Sinj, vielleicht auch weiter vorwärts, an der Grenze gegen Livno konzentrirt.

Um sich zu überzeugen, inwieweit die über den Feind eingegangenen Nachrichten richtig seien, ob man bei Livno Widerstand zu erwarten habe und welche Position die Insurgenten inne hätten, wurden am 15. die 3 Landwehrkompagnien mit den christlichen Insurgenten zur Rekognoszirung gegen Livno vorgeschickt.

Die 3 Kompagnien gingen auf zwei Wegen vor. Bei Guber (an der Straße, 3 km vor Livno) stießen die 2 Kompagnien 79. Landwehrregiments auf einen weit überlegenen Feind, der sie nicht nur an einem weiteren Vorgehen hinderte, sondern sogar selbst offensiv wurde. Die beiden Kompagnien geriethen in die schwierigste Lage und waren schon fast umzingelt, als die Kompagnie 80. Landwehrregiments noch rechtzeitig eintraf und durch ein gewandtes Eingreifen in das Gefecht den Rückzug der beiden Kompagnien ermöglichte. Diese verloren 28 Mann (16 todt, 5 verwundet, 7 vermißt).

Die Insurgenten standen von einer ausgedehnten Verfolgung der geschlagenen Kompagnien bald ab. Andrerseits scheint das Vorgehen der Kompagnien aber doch genügt zu haben, um die Insurgenten so einzuschüchtern, daß sie die beabsichtigte Offensive auf Travnik aufgaben und sich damit begnügten, Livno so stark wie möglich zu befestigen.

Der Zweck der geplanten Demonstration, die Insurgenten bei Livno festzuhalten, wurde demnach schon durch die nur als Vorbereitung für die Demonstration angeordnete Rekognoszirung vollkommen erreicht. Trotz dieses günstigen Resultats geben die hier getroffenen Anordnungen zu einigen Bemerkungen Veranlassung.

Man wird eine Demonstration in der Regel ausführen, wenn man einen Angriff auf den Feind wegen zu geringer Streitkräfte oder dergleichen nicht unternehmen will oder kann. Man will dem Feinde aber möglichst imponiren und wird daher seinen Truppen möglichst das Ansehen einer größeren Stärke geben, als thatsächlich der Fall ist. Der Feind wird durch das Auftreten dieser anscheinend so bedeutenden Kräfte in seiner unmittelbaren Nähe dann vielleicht veranlaßt werden, denselben seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und sein ursprüngliches Hauptziel aufzugeben. Ein verlustreiches Gefecht zu führen liegt nicht in der Aufgabe einer Demonstration; man wird seinen Zweck durch viel Lärm, daher viel Schießen, erreichen; vielleicht auch nur durch das Vorschieben starker Kräfte in eine näher an den Feind gelegene Position, von welcher aus man denselben permanent bedroht und dadurch festhält.

Hieraus geht hervor, daß ein sofortiges Vorgehen aller Streitkräfte dem Zweck einer Demonstration mehr entsprochen haben würde, als die vorher angeordnete Rekognoszirung der 3 Landwehrkompagnien. — Wollte der Kommandirende aber seine Absicht, den Feind festzuhalten, nur durch diese Rekognoszirung der 3 Kompagnien erreichen, so kann nur wieder auf die bereits mehrfach gemachten Bemerkungen über gewaltsame Rekognoszirungen, zu denen die vorliegende dann auch wohl gehören würde, zurückgegriffen werden. 3 Landwehrkompagnien auf einen starken Tagemarsch (von der Grenze bis Livno 20 km) zur Rekognoszirung eines mit Sicherheit zu erwartenden, weit überlegenen Feindes vorzusenden, bleibt ein Unternehmen, bei welchem aller Wahrscheinlichkeit nach mehr zu verlieren als zu gewinnen war. — Wenn trotzdem diese Rekognoszirung, freilich nicht ohne Verluste, es bewirkte, daß der Feind seine Offensive auf Travnik aufgab, so lag dies wohl lediglich in der mangelhaften Leitung bei den Insurgenten.

Nachdem durch die Rekognoszirung die bedeutende Stärke des Feindes festgestellt war, stand der General Czikós von weiteren Offensivbewegungen oder Demonstrationen vorläufig ab und begnügte sich, die Vorposten bis Han Prolog (11 km vor Livno) vorzuschieben.

Am 7. September erfolgte hier ein Angriff der Insurgenten, der aber von dem 3. Bataillon 21. Regiments ohne Mühe abgeschlagen wurde. — Am 21. September scheint der General Czikós nochmals eine Rekognoszirung gegen Livno ausgeführt zu haben. Die feindlichen Vorposten wurden zurückgetrieben, vor heraneilenden Verstärkungen aber wurde dann wieder der Rückzug angetreten.

Zu dieser Zeit waren nun auch die Operationen der 7. Division gegen Livno eingeleitet worden, nachdem Kljuc, einer der Hauptstützpunkte der Insurrektion, in der Krajna, gefallen war; so lange dieser, nur 2—3 Tagemärsche von der Straße Banjaluka—Travnik entfernt liegende Punkt sich in den Händen der Insurgenten befand, war ein Entblößen der Straße und ein Unternehmen gegen Livno nicht möglich gewesen.

Die Schilderung dieser inzwischen gegen Kljuc ausgeführten Operationen mag nun zunächst nachgeholt werden.

Schon vor dem Eintreffen der neu mobilisirten Verstärkungen versuchte der Herzog von Württemberg, zur größeren Sicherheit der Straße Banjaluka—Travnik Abtheilungen nach Kljuc vorzuschieben, wo sich, wie erwähnt, die Hauptmasse der Insurgenten, welche am 14. August Banjaluka angegriffen hatten, wieder gesammelt und Verstärkungen an sich gezogen hatte.

So erhielt das 53. Regiment am 24. August den Befehl, von Jezero aus gegen Kljuc vorzugehen und sich hier, wenn dies ohne ernsten Kampf möglich wäre,

*) Die beiden Kompagnien des 22. Regiments und 80. Landwehr-Schützenbataillons scheinen nur ganz vorübergehend an den Operationen theilgenommen zu haben und wurden deshalb in der Ordre de bataille nicht aufgeführt.

festzusetzen. Das Regiment fand die Umgegend der Stadt aber so stark besetzt, daß es nach einem kurzen Gefecht bei Velecevo (5 km südöstlich Kljuc) von einem Versuch, die Stadt zu nehmen, abstand.

Am 28. August wurde eine ähnliche Expedition von Banjaluka aus durch 10 Kompagnien 22. Regiments gegen Kljuc ausgeführt. Der Kommandeur, Oberst Janski, stieß aber ebenso auf einen so starken Feind, daß er Anstand nahm denselben anzugreifen. Auf seine betreffende Meldung hin beschloß der Herzog von Württemberg, Verstärkungen zu senden und dann den Angriff durchzuführen. Das 22. Regiment scheint Kljuc gegenüber stehen geblieben zu sein und wird auch wohl seine beiden letzten Kompagnien aus Banjaluka herangezogen haben, nachdem hier in den nächsten Tagen die ersten Truppen der 2. Brigade eingerückt waren.

Der Zusammenhang zwischen den beiden Expeditionen vom 24. und 28. August ist nicht recht klar. Es ist wohl anzunehmen, daß beide vom Divisionskommando angeordnet wurden; es ist dann aber auffallend, daß man, nachdem das 53. Regiment wegen der Stärke des Gegners seine Aufgabe nicht hatte lösen können, schon 4 Tage nachher 10 Kompagnien des 22. Regiments wiederum mit demselben Auftrag gegen die Stadt vorschickte. Einen Angriff konnten diese ebensowenig unternehmen wie das 53. Regiment; über die Stärke des Gegners war man aber durch dieses bereits genügend orientirt. Der Zweck dieser zweiten Expedition ist daher nicht recht ersichtlich und könnte dieselbe sogar etwas gewagt erscheinen. — Daß das 53. Regiment nicht wiederum im Verein mit dem 22. Regiment gegen Kljuc vorging, läßt sich nur dadurch erklären, daß die 2. Brigade sich doch wohl noch nicht so genähert hatte, um für die Sicherheit der Straße unbesorgt sein zu können. Dann wäre aber auch vielleicht das Vorgehen des 22. Regiments besser so lange hinauszuschieben gewesen, bis man mit genügender Uebermacht gegen Kljuc gleichzeitig vorgehen konnte.

Nachdem die 2. Brigade (und der Stab der 36. Division) Ende August oder Anfang September in Banjaluka eingetroffen war, bestimmte der Herzog von Württemberg den 6. September für den Angriff. Für denselben wurden außer dem 22. Regiment noch 1 Bataillon 53. Regiments, 1 Bataillon 26. Regiments (von der 2. Brigade) und 2 Gebirgsbatterien designirt. Der General Sametz erhielt den Befehl zur Leitung des Angriffs.

Am 6. September griff General Sametz, wie es befohlen war, an. Es gelang, den Feind auf das linke Ufer der Sana zu werfen und in die ersten Häuser der Stadt einzudringen. Den höher gelegenen Theil der Stadt aber und das Kastell vermochte man den hartnäckigen Widerstand leistenden Insurgenten nicht zu entreißen.

Der Divisionskommandant, Herzog von Württemberg, welcher von Travnik herbeigeeilt und am Abend des 6. bei Han Cadjavica (am Straßenknotenpunkt südlich Sitnica) eingetroffen war, empfing hier die Meldung von dem zähen Widerstande des Feindes und nahm daher am 7. $1\frac{1}{2}$ Kompagnien 53. Regiments, welche hier wahrscheinlich zur Sicherung der Straße standen, mit gegen Kljuc vor. Er traf hier mit dieser sehr willkommenen Verstärkung ein, als der Kampf um die Stadt schon wieder von neuem entbrannt war. — Der Feind kämpfte mit größter Ausdauer und unternahm nachmittags sogar mehrere Offensivstöße, die nur mit Mühe abgeschlagen wurden.

Am 8. mußte der Kampf erneuert werden. Ein vom Divisionskommandant befohlenes staffelweises Vorrücken des linken Flügels, wodurch der Feind seine Rückzugslinie bedroht sah, brachte ihn endlich nach heftigster Gegenwehr zum Weichen.

Die Verluste der Oesterreicher vor Kljuc betrugen 13 Offiziere (1 todt), 296 Mann (79 todt).

Die Insurgenten zerstreuten sich in der Richtung auf Petrovac, wohin ihnen der General Sametz nach einigen Tagen gefolgt zu sein scheint. Er hatte diesen Ort aber wohl noch nicht erreicht, als die Brigade den Befehl erhielt, sich den jetzt eingeleiteten Operationen der 7. Division gegen Livno anzuschließen. Auch trat ungefähr zu dieser Zeit (Mitte September) der in der Ordre de bataille angegebene Kommandowechsel ein. General Sametz reiste zur Uebernahme der 71. Brigade nach Serajevo ab, während der General v. Pistory*) das Kommando der 3. Gebirgsbrigade 7. Division übernahm. — Der zum Kommandanten des XIII. Armeekorps ernannte Herzog von Württemberg führte noch die Leitung der Operationen gegen Livno persönlich durch. Der neue Kommandant der 7. Division, General Müller, nahm aber an denselben ebenfalls schon Theil.

Zu der Expedition gegen Livno waren, wie erwähnt, die 7. Division und die Brigade Czikós bestimmt. Die Dislokation und Eintheilung der ersteren war zu dieser Zeit ungefähr folgende: 1. Gebirgsbrigade Villecz (46. Regiment 2c.) Serajevo; 2. Gebirgsbrigade Erzherzog Johann (17. Regiment, 10. Jägerbataillon, 4. Bataillon 22. Regiments 2c.) Travnik; 3. Gebirgsbrigade Pistory (22., 53. Regiment 2c.) Kljuc und Jezero.

Von diesen Truppen mögen einige Bataillone wohl an der Etappenstraße Banjaluka bezw. Kljuc—Travnik zurückgeblieben sein. Im allgemeinen wurde die direkte Sicherung dieser Straßen aber jetzt an Stelle der 7. Division von der 2. Brigade übernommen.

Die 1. Brigade sollte von Serajevo am 16. September abmarschiren und sich dann über Fojnica, Gornj Vakuf, Ravno auf Mokronoge dirigiren; von hier aus sollte sie aus südlicher Richtung gegen Livno vorrücken.

Die 2. und 3. Brigade marschirten von Travnik resp. Jezero über Kupres vor.

Ein Ausweichen der Insurgenten von Livno aus in westlicher Richtung war bereits durch die Brigade Czikós verlegt.

---

*) Früher irrthümlich Pristory geschrieben.

Die gegen Livno eingeleiteten Operationen zeigen demnach die Tendenz, die Insurgenten von allen Seiten zu umzingeln und möglichst keinen derselben entkommen zu lassen. Denselben blieb nur der Ausweg in nordwestlicher Richtung, auf Glamoc offen; man hoffte ihnen auch diesen noch durch eine rechtzeitige Vereinigung der 2. Brigade und der Brigade Czikós, im Norden der Stadt, verlegen zu können. Weshalb nicht die 3. Brigade von Kljuc und Jezero aus direkt über Glamoc auf Livno dirigirt wurde, ist nicht ersichtlich; die Umzingelung des Feindes wäre dann von vornherein eine vollständige gewesen. Daß dies nicht geschah, läßt sich wohl nur durch die mangelhafte Wegebeschaffenheit oder die Annahme erklären, daß man bei Glamoc auch noch stärkere Insurgentenscharen vermuthete, gegen welche man die eine Brigade nicht isolirt vorgehen lassen wollte.

Die ausgegebenen Dispositionen wurden trefflich ausgeführt, und muß besonders die Marschleistung der 1. Brigade hervorgehoben werden, indem dieselbe in dem allerschwierigsten Terrain, zum Theil auf schmalen Saumpfaden, in 10 Tagen 120 km (Serajevo bis Mokronoge) zurücklegte.

Am 25. traf die 1. Brigade bei Mokronoge ein und trat in Verbindung mit dem bis Suica gelangten Gros der Division.

Am 26. rückten die Brigaden konzentrisch bis auf 4 km gegen Livno vor; die 3. Brigade in der Mitte, auf der Straße; die 2. Brigade rechts davon, die 1. Brigade links davon über die Berge. Die Brigade Czikós besetzte Ogiak und Ljubuncic*) und trat in Verbindung mit der 2. Brigade. — Die Umzingelung war demnach perfekt, den Insurgenten auch der Rückzug auf Glamoc schon verlegt.

Die Insurgenten scheinen von dem plötzlichen Erscheinen der 7. Division völlig überrascht worden zu sein; erst kurz vor Livno traf man auf die ersten vorgeschobenen Abtheilungen derselben.

Am 27. früh 1/28 Uhr eröffneten 38 Geschütze ihr Feuer gegen die Stadt. Des starken Nebels wegen mußte dasselbe zwar nach einiger Zeit wieder eingestellt werden, nachmittags wurde es aber wiederum mit Energie aufgenommen.

Mehrere Durchbruchsversuche des Feindes, besonders in der Richtung auf Glamoc, wurden abgewiesen.

Am 28. sollte das Geschützfeuer erneuert und unter seinem Schutz zum Angriff vorgegangen werden.

Nach den ersten Schüssen erschien aber aus der Stadt eine Deputation, welche die Unterwerfung der Stadt auf Gnade und Ungnade ankündigte. Die Haupträdelsführer und alle Waffen sollten ohne Widerstand ausgeliefert werden.

Die Stadt wurde hierauf von der Division besetzt und entwaffnet.

Am 30. September hielt der Herzog von Württemberg große Revue ab und nahm von seiner Division herzlichen Abschied, um das Kommando des XIII. Armeekorps zu übernehmen.

*) 10 km nordwestlich Livno.

Der Erfolg der Operationen gegen Livno war ein vollkommner. Durch die Gefangennahme und Entwaffnung sämmtlicher hier versammelten Insurgenten war auch die Insurrektion der ganzen Gegend beendigt. — Auch Glamoc wurde ohne Kampf besetzt.

Livno und Umgegend blieb von der Brigade Czikós und einem Theil der 7. Division besetzt. Der Rest der letzteren kehrte nach Travnik zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Afghanistan.

Der Feldzug der Engländer gegen Afghanistan hat faktisch begonnen, und bereits liegen Nachrichten von allen drei Kolonnen, die zum Vormarsch bereit standen, vor.

Die etwa 16 000 Mann starke Hauptkolonne, bei welcher sich der Oberbefehlshaber befindet, hat die Forts von Ali Musjid, — nach unbedeutender Beschießung — genommen. Diese in letzter Zeit viel genannte Festung liegt etwa 42 Kilometer von Peschawar und 13 Kilometer westlich vom Osteingange des Kyberpasses. Auf 5—600 Fuß über der Thalsohle sich erhebenden, nach allen Seiten steil abfallenden Felsen gelegen, besteht die Festung aus zwei Forts. Im Jahre 1839 nahm Oberst Wade dieselbe, 1841 vertheidigten 150 Mann eingeborne Truppen sie für die Engländer erfolgreich gegen mehrere Tausend Afghanen; als die Engländer 1842 Afghanistan endgültig räumten, sprengten sie die Befestigungen. Seitdem sind dieselben nur unvollkommen wiederhergestellt.

Eine zweite Kolonne, etwa 6000 Mann stark unter dem General Roberts,*) ist von Kohaut aus gegen den Koorumpaß vorgegangen und hat denselben nach den telegraphischen Nachrichten ohne Kampf überschritten. Diese beiden Kolonnen sind wohl zunächst zum Angriff auf die afghanische Hauptmacht bestimmt.

Die dritte Kolonne unter dem Kommando des General Stewart, etwa 13 000 Mann, hat durch den Bholanpaß über Quettah den Vormarsch gegen Kandahar angetreten; dieselbe hat die Bestimmung, sich zunächst dieses Platzes zu bemächtigen und sodann je nach den Umständen entweder direkt auf Herat zu marschiren oder aber die Hauptmacht Schir Alis in der Flanke zu bedrohen.

Ueber die afghanischen Streitkräfte fehlen alle sicheren Nachrichten. Man schätzt englischerseits die organisirte Armee Schir Alis auf etwa 70 000 Mann, wovon jedoch etwa 45 000 Mann irreguläre Kavallerie. Da jedoch Afghanistan etwa 5 000 000 Einwohner hat und die Afghanen entschieden ein kriegerisches Volk sind, so ist leicht möglich, daß es dem Emir gelingt, eine bei weitem größere Armee den Engländern entgegenzustellen; allerdings wird die Bewaffnung und Ausrüstung derselben wohl nur eine höchst

*) Stabschef Oberst Collett.

mangelhafte sein können. Bei der geringen Kenntniß, die wir vom Kriegsschauplatz haben, ist es vielleicht von Interesse, wenn wir einige Notizen über denselben, wie wir sie in englischen Blättern finden, wiedergeben.

Afghanistan ist durchweg gebirgig, mit einer großen Zahl muldenförmig eingeschnittener, hochgelegener Thäler.

Die vorhandenen Straßen verdienen diese Bezeichnung kaum, so schlecht sind sie. Die klimatischen Verhältnisse sind sehr verschieden. Im Norden ist das Klima sehr rauh, in Kabul selbst friert es zeitig im Jahre; 10 Grad Kälte (Reaumur) gehören schon Mitte Oktober, wenigstens nachts, nicht zu den Seltenheiten.

In Ghazna friert es ebenfalls regelmäßig im Oktober, während der größten Kälte fällt das Thermometer häufig auf 18—20° Kälte (Reaumur). Große Hitze ist in diesen Theilen von Afghanistan nur in den Monaten Juni bis September. Im Süden ist das Klima dagegen sehr gemäßigt. In Kandahar beispielsweise ist es im Sommer allerdings auch heiß, jedoch große Kälte im Winter ganz unbekannt. Sehr ähnlich ist das Klima in Quettah.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß die beiden von Peschawar bezw. Kohaut ausvorgehenden Kolonnen leicht von der Witterung sehr leiden würden und dadurch auch ihr Vormarsch verzögert werden könnte, daß jedoch die Quettah-Kolonne, wenigstens insofern es sich nur um den Vormarsch gegen Kandahar handelt, durch das Klima keinerlei Schwierigkeit haben wird.

Nachfolgend geben wir eine Zusammenstellung der Entfernungen der zunächst wohl hauptsächlich genannt werdenden Hauptorte von einander:

Peschawar	nach	Djelalabad	140	km
"	"	Kabal	309	"
Kohaut	"	Thull	106	"
"	"	Koorum-Forts	145	"
"	"	Ghazna	425	"
Quettah	"	Kandahar	237	"
"	"	Herat	826	"
"	"	Ghazna	472	"
"	"	Kabul	610	"
"	"	Mooltan	467	"
Kandahar	"	Herat	529	"
"	"	Ghazna	373	"
"	"	Kabul	509	"
Kabul	"	Ghazna	138	"
"	"	Herat	352	"
"	"	Merv	718	"

Kriegsgeschichte des Alterthums. Herausgegeben unter der Redaktion des Fürsten N. S. Galitzin. Aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt von Streccius. Separatausgabe aus der allgemeinen Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten. Band V. Kriege des Kaiserreichs (30 vor Chr. bis 476 nach Chr.). Mit 2 Porträts und 10 Tafeln Abbildungen. Kassel 1878. Verlag von Theodor Kay. 564 S. Preis Mk. 12,—.

Der fünfte Band der Kriegsgeschichte des Alterthums schildert die Kriege des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Aktium bis zum Sturz des Westreichs durch die Germanen. Der Beginn dieses volle fünf Jahrhunderte umfassenden Zeitabschnittes zeigt die römische Kriegskunst noch auf dem höchsten Gipfel ihres Glanzes, das Ende sie im tiefsten Verfall.

Das günstige Urtheil, welches wir über die früher erschienenen Theile des Galitzinschen Werks seiner Zeit fällen konnten, können wir bei dem vorliegenden Bande nur wiederholen. Besonders bemerkenswerth erscheinen uns die Auseinandersetzungen des Verfassers über die Slaven und deren Antheilnahme an der Völkerwanderung wie der Zerstörung des römischen Weltreichs, S. 211 u. a. O. Dagegen scheint uns das Verhältniß der beiden Klassen der Germanen, der Edelinge und der Gemeinfreien zu einander (S. 30) nicht richtig geschildert zu sein, da letztere als eine Art Hörige der ersteren dargestellt werden, was in Wirklichkeit entschieden nicht der Fall war. Als eine Schattenseite des fünften Bandes müssen wir die sehr häufigen Wiederholungen hervorheben. Dieselben sind bis zu einem gewissen Grade allerdings durch die ganze Anlage des Werkes bedingt, hätten jedoch wohl etwas mehr beschränkt werden können; einzelne Sätze wiederholen sich an zwei bis drei verschiedenen Stellen des Buches mit genau denselben Worten. 2.

Die Kavallerie des deutschen Reiches. Geschichte der Regimenter von 1656 bis auf die neueste Zeit nebst neuesten Rang- und Anziennetäts-Listen. Herausgegeben von R. v. Haber, Premierlieutenant a. D., zuletzt im Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2. III. Jahrgang. Hannover 1878. Helwingsche Buchhandlung.

Bereits der 1. Jahrgang des vorliegenden Werkes hatte durch das Militär-Wochenblatt*) eine günstige Beurtheilung erfahren; obgleich noch manche Unvollkommenheiten zu verzeichnen waren. — Der uns vorliegende 3. Jahrgang bezeichnet einen erheblichen Fortschritt. — Die Bearbeitung ist gleichmäßiger geworden, Fehler sind uns nicht aufgefallen. — Das Werk des Herrn v. Haber, das viel Fleiß und große Sorgfalt seitens des Verfassers beansprucht hat, kann insbesondere zum Nachschlagen bestens empfohlen werden. 115.

*) Jahrgang 1877, Sp. 1287.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 95.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 97. Berlin, Sonnabend den 30. November. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Potsdam, den 21. November 1878.

v. Roeder, Gen. Lt. à la suite der Armee, der Karakter als Gen. der Inf. verliehen.

Sparkuhle, Pr. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65 und kommdrt. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, unter Stellung à la suite des gen. Regts., zum Direktions-Assist. bei den gedachten Fabriken ernannt.

Berlin, den 23. November 1878.

Knorr, Major aggr. dem 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Nebenetat des großen Generalstabes auf ein Jahr verlängert.

Berlin, den 26. November 1878.

v. Baumbach, Oberst und 2. Kommdt. von Koblenz und Ehrenbreitstein, unter Belass. à la suite des 2. Garde-Regts. z. F., zum Kommdt. von Wesel,

Frhr. v. Buddenbrock, Oberstlt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum 2. Kommdt. von Koblenz und Ehrenbreitstein, — ernannt.

v. Derschau, Major vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, als etatsm. Stabsoffiz. in das 4. Garde-Gren. Regt. Königin versetzt.

v. Wartenberg I., Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Schenck II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Gerstein-Hohenstein I., Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, zum überzähl. Hauptm., — befördert.

Freytag, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 6. Inf. Brig., zum 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, à la suite desselben,

v. Alvensleben, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., in das 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, — versetzt.

Frhr. von der Goltz, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt. befördert.

Stein v. Kaminski, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gouvernement von Metz à la suite des Regts. gestellt.

v. Klinkowström, Pr. Lt., bisher im See-Bat., als Pr. Lt. mit seinem Patent im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 26. November 1878.

v. Zedtwitz, Gen. Major und Kommdt. von Wesel, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Glahn, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

C. Im Sanitätskorps.

Potsdam, den 21. November 1878.

Dr. Schäfer, Stabs- und Bats. Arzt vom Leib-Füs. Bat. 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Garn. Arzt in Posen befördert.

Die Assistenzärzte 2. Kl.:

Dr. Huth, vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,

Dr. Wilckens, von der Marine,
Dr. Rabitz, vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
Dr. Heydenreich, vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Dr. Kanzow, vom 3. Garde-Ulan. Regt.,
Dr. Koerner, vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Dr. Gosebruch, vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Dr. Raetzell, vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Dr. Thörner, von der Marine,
Dr. Züchner, vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Fröhlich, vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, dieser unter Versetz. zum Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Dr. Loeffler, vom 1. Garde-Regt z. F.,
Dr. Martius, von der Haupt-Kadettenanstalt,
Dr. Kleffel, von der Marine,
Dr. Sauter, in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des XV. Armeekorps,
Dr. Matthaei, vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
Dr. Wichmann, vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Dr. Ott, vom Train. Bat. Nr. 15,
Dr. Stechow, vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Dr. Lange, vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.

Die Unterärzte:
Hammel, vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, dieser unter Versetz. zum 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Dr. Buschbeck, vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38,
Dr. Nissen, von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24,
Dr. Geiß, vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, dieser unter Versetzung zum Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11., — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Res.:
Dr. Krause, vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Coranda, von dems. Bat.,
Dr. Ziehe, vom 1. Bat. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4,
Schmidt, vom 1. Bat. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,
Dr. Reiß, vom 2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,
Dr. Schlüter, vom 2. Bat. (Woldenberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48,
Dr. Benary, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Lorenczewski, vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Dr. v. Blociszewski, vom 2. Bat. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,
Dr. Kratzert, vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,
Dr. Rath, vom 2. Bat. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57,
Dr. Peiß, vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Dr. Beger, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Dr. Lenhartz, von dems. Bat.,
Dr. Kothe, vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Born, vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,
Schönemann, von dems. Bat.,
Hoffmann, vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Hensel, vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Dr. Kellermann, von dems. Bat.,
Tils, vom Unterelsäss. Res. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98,
Dr. Schultze, von dems. Bat., — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.
Dr. Woelky, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,
Dr. Ruppert, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw. befördert.
Dr. Rohde, Stabs- und Bats. Arzt vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, zum 2. Bat. 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Dr. Körting, Stabs- und Abtheil. Arzt von der 2. Abtheil. 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), als Bats. Arzt zum Füs. Bat. 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Dr. Schellmann, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88, zum Leib-Füs. Bat. 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,
Dr. Arnoldi, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelm-Institut, als Bats. Arzt zum Füs. Bat. 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88,
Dr. Rother, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelm-Institut, als Abtheil. Arzt zur 2. Abtheil. 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Dr. Lenhartz, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, zur Unteroff. Vorschule in Weilburg,
Dr. Görlitz, Assist. Arzt 1. Kl. vom Kadettenhause zu Oranienstein, zum Kadettenhause zu Wahlstatt,
Dr. Bruns, Assist. Arzt 1. Kl. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, zum Kadettenhause zu Oranienstein, — versetzt.
Dr. Jessen, Assist. Arzt 1. Kl. vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, als Stabsarzt mit Pens.,
Dr. Meinhardt, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Streuber, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
Dr. Sander, Dr. Marotzky, Stabsärzte der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Bennecke, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, — der Abschied bewilligt.

Dr. Höpker, Dr. Weihe, Stabsärzte der Landw. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Dr. Büren, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Stempelmann, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,
Dr. Joesten, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Dr. Stammeshaus, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,
Dr. Würzler, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, behufs Uebertritts in königl. sächs. Militärdienste, — der Abschied bewilligt.
Dr. Kuhnt, Assist. Arzt 1. Kl. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9 übergetreten.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. November 1878.

v. Pfaff, Major vom Generalstab, von dem Kommdo. zur Dienstleist. beim großen Generalstab enthoben und demselben die Stellung als Generalstabsoffiz. bei dem Gen. Kommdo. XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps übertragen.
v. Sick, Flügeladjut., Rittm. und Eskadr. Chef im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, als Hauptm. in den Generalstab versetzt und unter Stellung à la suite deff. zur Dienstleist. beim großen Generalstab kommandirt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 26. November 1878.

v. Klinkowström, Pr. Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.
Baumgart, Sek. Lt. vom See-Bat., zum Pr. Lt. befördert.
Glahn, Sek. Lt., bisher im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, im See-Bat. als Sek. Lt. mit seinem Patent angestellt.
Berger, Kapitän zur See, von der Stellung als Kommdt. S. M. Art. Schiff „Renown" entbunden.
Graf v. Hacke, Kapitän zur See, zum Kommdt. S. M. Art. Schiff „Renown" ernannt.
v. Treuenfeld, Korvettenkapitän, zum Kommdt. S. M. Korvette „Arcona" ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Korvettenkapitäns Paschen, Stubenrauch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Kapitän zur See v. Wickede den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,
den Korvettenkapitäns v. Werner, Hollmann den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

der Kommandeur-Insignien des königlich niederländischen Militär-Wilhelms-Ordens:
dem General-Obersten von der Kavallerie und kommandirenden General des Gardekorps, Prinzen August von Württemberg Königl. Hoheit;

des Groß-Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Obersten v. Geißler, Chef des Stabes der 3. Armee-Insp.;

des Kommandeurkreuzes desselben Ordens:
dem Major v. Brösigke, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:
dem Rittmeister v. Borcke, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen,
dem Premierlieutenant Frhrn. v. Wangenheim, vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, Adjut. beim Stabe der 3. Armee-Insp.;

der Dekoration der Ritter dritter Klasse des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen:
dem Rittmeister Meyer, à la suite des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9, kommdrt. zum königl. Marstall;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:
dem Major a. D. von der Malsburg, bisher im Hannov. Huf. Regt. Nr. 15.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in Bosnien nach der Einnahme von Serajevo.

(Fortsetzung.)

2) Unterwerfung des nordwestlichen Theils von Bosnien durch die 14. Division und 72. Brigade (Bihac).

Während die Entwaffnung des südwestlichen Theils von Bosnien durch die 7. Division, die Brigade Czikós und in zweiter Linie die 2. Brigade durchgeführt wurde, fiel der 14. Division und der 72. Brigade die Aufgabe zu, in dem nordwestlichen Theil Bosniens, der eigentlichen Krajna, den bewaffneten Widerstand gegen die Okkupation zu brechen.

Wie bereits erwähnt, hatte sich die 72. Brigade Ende August zunächst bei Sluin konzentrirt und wurde sie von hier aus dann sehr bald gegen Bihac nach Lavalje (5 km südwestlich) vorgeschoben.

Als Hauptstützpunkt der Insurrektion in der Krajna wurde anscheinend seitens der Oberleitung zu dieser Zeit (Ende August und Anfang September) Kljuc und Umgegend angesehen und war es demgemäß wohl die ursprüngliche Absicht gewesen, in der Richtung auf diesen Ort gleichzeitig von Banjaluka bezw. Travnik aus die 2. Brigade und 7. Division, und von Bihac aus die 72. Brigade konzentrisch vorgehen zu lassen; der 14. Division sollte dann wohl die Pazifizirung des nördlich davon gelegenen Grenzgebiets zufallen.

Es ist bereits früher angedeutet, wie schon in der großen räumlichen Entfernung der 2. und 72. Brigade von einander eine große Schwierigkeit für das Gelingen dieser beabsichtigten Kooperation der beiden zu einer Division gehörigen Brigaden lag. Vor allem scheiterte dieselbe aber an dem Widerstand, den die 72. Brigade gegen alles Erwarten bei Bihac fand, so daß sie schleunigst durch die zunächststehende 28. Brigade unterstützt werden mußte.

Die 72. Brigade Zach stand in den ersten Tagen des September bei Lavalje mit folgenden Truppen: 3 Bataillone Regiments Airoldi Nr. 23, 2 Bataillone Reserveregiments Jellacic Nr. 79, das 1. Jägerbataillon, 1 Gebirgs- und 1 (nach anderen Nachrichten ½) schwere Fußbatterie.*)

Es ist nicht bekannt, ob die Brigade sich vor ihrem demnächstigen Vorrücken gegen Bihac durch Rekognoszirungen und Kundschafter nähere Kenntniß von der Stärke und Stellung des Feindes bei dieser Stadt verschafft hat. Es scheint, als ob dies nicht in ausreichendem Maße geschehen ist und daß man den Feind bedeutend unterschätzt hat. Man glaubte wohl Bihac ohne große Mühe bezwingen zu können. In dieser Annahme ging man nach vielen übereinstimmenden Nachrichten so weit, daß höheren Orts(?) verboten war, die Geschütze der schweren Batterie zur Anwendung zu bringen, um nicht die Stadt, welche später zu Winterquartieren dienen sollte, zu zerstören. — Wir möchten die Richtigkeit dieser Anordnung an und für sich schon bezweifeln; daß dieselbe aber in dem Gefecht zur strikten Durchführung gelangt sein soll, wo die Brigade eine empfindliche Niederlage erlitt, erscheint fast undenkbar.

Die Brigade brach am 6. September nachts 11 Uhr auf, um am nächsten Morgen den Angriff auf die Stadt möglichst überraschend ausführen zu können. Das 23. Regiment marschirte als rechte Kolonne über Skocaj (4 km südöstlich Lavalje) vor, das 79. Reserveregiment mit der Gebirgsbatterie auf der Straße gegen Zegar (3 km südwestlich Bihac), das 1. Jägerbataillon mit der schweren Batterie in der Reserve. Unglücklicherweise lag am Morgen des 7. ein so dichter Nebel über der ganzen Gegend, daß es unmöglich war einen Ueberblick zu gewinnen. Trotzdem ging die Brigade sofort zum Angriff vor.

Ungefähr um 6 Uhr stieß man bei Zegar (3 km vor Bihac) auf den Feind, der aus einer von Natur schon starken und durch 4 Schanzen befestigten Stellung ein äußerst heftiges Feuer auf die anmarschirende Brigade eröffnete.

Bei dem starken Nebel war eine einheitliche Leitung des Angriffs ungemein erschwert. Die einzelnen Abtheilungen konnten sich ebenfalls nicht genügend orientiren, und sollen sogar beim Beginn des Gefechts die beiden Regimenter auf einander gefeuert haben.

Nach längerem verlustreichen Gefecht gelang es dem 23. Regiment etwa um die Mittagszeit, die beiden Schanzen des feindlichen linken Flügels zu nehmen. Als der Feind hierauf aber zur Wiedereroberung derselben energisch die Offensive ergriff, vermochte das Regiment nicht sich zu behaupten. Wie General Zach selbst berichtet, hatte es sich verschossen und mußte daher aus Munitionsmangel unter schweren Verlusten den Rückzug aus der eroberten Position antreten.

Inzwischen hatte auch das 79. Reserveregiment nicht mit Glück gekämpft. Seine Angriffe auf die beiden Schanzen des feindlichen rechten Flügels wurden entschieden abgewiesen, und auch hier mußten die kaiserlichen Truppen mit großen Verlusten zurückgehen.

Der Feind drängte hart nach und mußte der Rückzug der Brigade, anscheinend in ziemlicher Auflösung, bis Lavalje fortgesetzt werden. Ob und mit welchem Erfolg bei diesem Rückzug die Reserve, das 1. Jägerbataillon und die schwere Batterie, in das Gefecht eingegriffen haben, ist nicht bekannt. Wie gelockert die Ordnung während des Rückzuges war, ergiebt sich daraus, daß der größte Theil des Trains in die Hände der Insurgenten fiel, nachdem die Kutscher mit den Pferden geflohen waren. Die

*) Ueber die Theilnahme des Reserveregiments Nr. 53 an den Operationen ist nichts bekannt; vermuthlich traf es erst später ein. Das 1. Jägerbataillon trat später zur 28. Brigade (vergl. Ordre de bataille in Nr. 89).

Wagen konnten dann freilich von den Insurgenten nicht fortgeschafft werden, so daß dieselben später wieder ziemlich unversehrt vorgefunden wurden.

Erwähnt sei noch ein während des Gefechts von ca. 250 Insurgenten von Izacic (11 km nordwestlich Bihac) her unternommener Angriff auf Lavalje, welcher aber von der dort als Besatzung zurückgebliebenen 3. Kompagnie des Landwehrbataillons Nr. 87 glänzend abgewiesen wurde.

Die Verluste der Brigade waren sehr schwer und betrugen 21 Offiziere (6 todt) und ca. 500 Mann (ca. 100 todt); sie würden also die Verluste des Gefechts bei Senkovic noch übersteigen.

Es ist bedauerlich, daß über die Dispositionen für dieses Gefecht, seine Einleitung und Durchführung so wenig bekannt ist. Gewiß bietet dasselbe zahlreiche interessante und sehr lehrreiche Momente.

Ueber die anscheinend mangelhaften Vorbereitungen zum Gefecht, sowie über die Verwendung der schweren Artillerie in demselben sind bereits einige Andeutungen gemacht worden. Hier sei nur noch auf zwei Punkte hingewiesen, die als besonders lehrreich hervortreten.

Es ist dies zunächst der nach ungefähr 7—8stündigem Kampf beim 23. Regiment eingetretene Munitionsmangel, infolge dessen die eroberte Position wieder aufgegeben werden mußte. Wir vermögen nicht zu beurtheilen, ob das Regiment ein Vorwurf wegen falschen, verschwenderischen Munitionsverbrauchs trifft; jedenfalls zeigt aber dieser Fall, in wie verhältnißmäßig kurzer Zeit ein Truppentheil in einem heftigen Gefecht alle mitgeführte Munition*) verschießen „kann", und welch großer Werth daher auf eine strenge Feuerdisziplin und einen auch während des Gefechts prompt funktionirenden Patronenersatz gelegt werden muß.

Zu einer weiteren Betrachtung giebt der unvorhergesehene ungünstige Umstand Veranlassung, daß am 7. früh ein so starker Nebel über der Gegend lag, daß ein Erkennen der feindlichen Position nicht möglich war. Die Folge hiervon war, daß die Angriffskolonnen mehr oder weniger auf gut Glück vordirigirt wurden und der Angriff der Hauptsache nach rein frontal erfolgte, während doch der Vormarsch in zwei Kolonnen augenscheinlich in der Absicht angeordnet war, hierdurch leichter Umgehungen ausführen zu können. — Es ist dieser im Nebel ausgeführte Angriff wohl mit einem nächtlichen Ueberfall zu vergleichen, und kann man aus demselben die Lehre ziehen, daß man einen solchen Angriff in der Dunkelheit nur dann mit einigermaßen sicherer Aussicht auf Erfolg wird durchführen können, wenn man genaue Kenntniß von der Stärke und Stellung des Feindes besitzt und danach seinen Angriff im Voraus gegen die Schwächen des letzteren richtig ansetzen kann. — Wäre der Brigadekommandant über die Position bei Bihac genauer orientirt gewesen, so würde der plötzlich eingetretene Nebel die im Voraus geplanten und wahrscheinlich gegen den rechten feindlichen Flügel unternommenen Umgehungsmanöver sehr begünstigt haben. Da er diese Orientirung offenbar aber nicht besaß, so wäre es vielleicht zweckmäßiger gewesen, wenn er abgewartet hätte, bis der Nebel gefallen war und er dann erst seine Dispositionen zum Angriff gegeben hätte. Vielleicht hätte er dann durch einen etwas verzögerten, aber der Situation entsprechenderen Angriff eher einen Erfolg erzielen oder den Rückzug vor dem als überlegen erkannten Gegner antreten können, ehe die ganze Brigade sich in ein heftiges Gefecht verwickelt hatte, welches schließlich mit einer schweren Niederlage endigte. — Daß der Brigadekommandant trotzdem in der geschilderten Weise zum Angriff vorging, läßt sich nur dadurch erklären, daß er von der numerischen Schwäche des Feindes fest überzeugt war.

*) Der österreichische Infanterist führt 72 Patronen mit sich, der deutsche bekanntlich 80.

Der bei Bihac erfochtene Sieg trug natürlich viel zur Hebung der Insurrektion in dieser Gegend bei und konnte als Ausdruck dieser neu belebten Kriegsstimmung ein am 8. bei Ljeskovac und Proficenikamen (20 km nördlich Bihac) erfolgter Angriff einiger Insurgentenabtheilungen auf die dort stehenden österreichischen Vorposten (12. Jägerbataillon resp. 2 Kompagnien des 88. Honvedbataillons) gelten. Der Angriff selbst wurde mit leichter Mühe abgeschlagen.

Bei dieser Sachlage war es dringend nöthig, in dieser Gegend schleunigst eine größere Truppenmacht zur Niederwerfung der Insurrektion aufzubieten, wenn man auch hoffen konnte, daß schon die am 8. erfolgte Erstürmung von Kljuc einigermaßen ernüchternd auf die Stimmung des Landes einwirken würde.

Anfänglich scheint man die Absicht gehabt zu haben, sowohl die Brigade Sametz von Kljuc aus, wie die Brigade Reinländer von Norden her zur Unterstützung gegen Bihac zu dirigiren. Wie wir gesehen haben, nahm man aber inbetreff der Brigade Sametz hiervon Abstand und zog sie zu den Operationen gegen Livno an die 7. Division heran. — Der Erfolg zeigte, daß man richtig kombinirt hatte und daß die von der 14. Division herangezogenen Verstärkungen zur Bewältigung von Bihac ausreichten.

Von der 14. Division marschirte die 27. Brigade längs der Una, von Jasenovac*) bis Novi, auf und führte von hier aus mit Erfolg die Entwaffnung des Gebiets zwischen dem Verbas, der Una und Sana durch. Das 71. Regiment nahm später noch an den Operationen der 28. Brig. gegen Peci**) Theil. (Nach anderen Nachrichten betheiligte sich das Regiment auch schon an der Einnahme von Bihac; es erscheint dies aber nicht wahrscheinlich, da das Regiment bei Novi stand und das Unathal von Novi bis Bihac erst nach dem Fall dieser Festung von österreichischen Truppen besetzt wurde.)

Die 28. Brigade hatte sich, wie früher bereits erwähnt, ungefähr bei Sluin konzentrirt. Des kleinen Vorpostengefechts, welches das gegen die Grenze vorgeschobene 12. Jägerbataillon am 8. September bei

*) 50 km nordöstlich Novi, am Zusammenfluß der Una und Save.

**) 31 km nördlich Bihac.

Ljeskovac zu bestehen hatte, ist bereits Erwähnung geschehen.

Während es nun ursprünglich in der Absicht des Oberkommandos gelegen haben mag, die 28. Brigade im Anschluß an die 27. nur zur Entwaffnung des nordwestlichsten Grenzgebiets der Krajna zu verwenden, wurde durch die empfindliche Niederlage der Brigade Zach vor Bihac die sofortige Entsendung der 28. Brigade dorthin nothwendig.

Der General Reinländer, welcher den Oberbefehl über alle gegen Bihac operirenden Truppen erhielt, marschirte mit seiner Brigade nicht auf der großen Straße, sondern über Izacic (11 km nordwestlich Bihac) vor, augenscheinlich, um von vorn herein den Feind von zwei Seiten zu fassen.

Bei Izacic stieß die Brigade am 15. auf den ersten ernsteren Widerstand. Erst nach einem heftigen Gefecht und mit einem Verlust von 2 Offizieren und 54 Mann (5 todt) gelang es, die Stellung des Feindes zu nehmen und denselben zum Theil auf Bihac, zum Theil auf Ostrozac zurückzuwerfen.

An demselben Tage rückte auch die Brigade Zach näher an Bihac heran, um den Feind festzuhalten, und setzte sich in den Besitz von Zegar. Sie verlor dabei 5 Offiziere und ca. 100 Mann.

Am 18. erfolgte dann der gemeinsame Angriff der beiden Brigaden gegen Bihac. — Ueber das Gefecht selbst sind leider gar keine Details bekannt geworden. Nach längerer tapferer Gegenwehr scheint der Feind aus allen Positionen vor der Stadt geworfen und in dieselbe hineingedrängt worden zu sein. An Verlusten ist bisher bekannt geworden: 28. Brigade 1 Offizier, 48 Mann (9 todt); 72. Brigade 3 Offiziere (1 todt), ? Mann.

Nach dem Verlust der umliegenden Höhen war die Stadt selbst nicht länger zu halten. Am 19. boten daher die Insurgenten ihre Unterwerfung an. Die kaiserlichen Truppen erbeuteten 5 Geschütze und zahlreichen sonstigen Waffen- und Munitionsvorrath. Die meisten Insurgenten geriethen in Gefangenschaft. Der Rest flüchtete sich in östlicher und südöstlicher Richtung, wo noch ein großer Theil bei Dubowsko (15 km südöstlich Bihac) von christlichen Insurgenten überfallen und gänzlich zerstreut wurde.

Der Fall von Bihac hatte die widerstandslose Unterwerfung des ganzen Gebiets südlich und östlich der Una durch die 72. und 2. Brigade zur Folge. Ende September befand sich daher, nachdem auch Livno am 28. kapitulirt hatte, ganz Westbosnien bis zur Una in den Händen der Oesterreicher. Nur in der nordwestlichsten Ecke, in dem schwierigen Gebirgsterrain nördlich der Una, wagten es die Insurgenten, noch weiter der Okkupation bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen.

Ihn zu brechen wurde der General Reinländer beauftragt. Ohne auf den Feind zu stoßen, besetzte er die Gegend unmittelbar nördlich der Una, die Städte Ostrozac, Krupa, Cazin und trat wahrscheinlich hier in Verbindung mit dem 71. Regiment (27. Brigade), welches sich von Novi aus seinen weiteren Operationen anschloß.

Die Insurgenten, die Trümmer der bei Banjaluka, Kljuc und Bihac zersprengten Scharen, hatten sich weiter nördlich gezogen, um in dem dortigen schwierigen gebirgigen Terrain sich noch einmal zur letzten verzweifelten Gegenwehr zu sammeln. — Der General Reinländer hatte die Fühlung mit ihnen verloren, er konnte aber bei der Nähe der Grenze hoffen, sie bald wieder zum Stehen zu bringen, da sie es jedenfalls vermeiden mußten, zwischen zwei Feuer, die Brigade Reinländer und die Grenztruppen, zu gerathen. Die letzteren waren allerdings sehr schwach, und lag hierin für den General Reinländer wiederum die Mahnung, möglichst schnell vorzudringen, um ein Einbrechen der Insurgenten auf österreichisches Gebiet rechtzeitig zu verhindern.

Die Brigade Reinländer ging daher gerade auf die Mitte des insurgirten Landestheiles vor und stieß hier auch am 6. Oktober auf den Feind. Derselbe hatte die vortheilhaften Positionen bei der Bergfeste Peci*) ausgewählt, um den kaiserlichen Truppen den letzten größeren Widerstand entgegenzusetzen.

Ueber das Gefecht selbst fehlen leider wiederum nähere Details gänzlich. Der General Reinländer scheint sofort mit ganzer Macht vorgegangen zu sein, um ein Entweichen der Insurgenten möglichst zu verhindern. Hierdurch, sowie durch die verzweifelte Gegenwehr des Feindes scheinen die Oesterreicher recht bedeutende Verluste erlitten zu haben. So konnte sich die Brigade erst abends in den Besitz eines Theils der Position setzen; der größte Theil der Insurgenten, jeden Pardon verschmähend, wurde hier niedergemacht.

Am 7. setzte Reinländer seinen Angriff fort. Der schwache Rest der Insurgenten vermochte aber keinen Widerstand mehr zu leisten; vollständig zersprengt, suchte er sein Heil in den Bergen.

Die Brigade verlor 15 Offiziere (5 todt) und 209 Mann (45 todt), wovon ungefähr die Hälfte auf das 48. Regiment fiel.

Die Folge dieses letzten Gefechts des Feldzuges war die widerstandslose Besetzung von Peci, Podzwizd**) (9. Oktober) und Vernograc***) (10. Oktober). Nur die kleine Berg- und Grenzfeste Kladus†) wollte nicht kapituliren. Da die Besatzung derselben aber nur ganz unbedeutend war, blieb zu ihrer Zernirung nur das 1. Jägerbataillon und 1 Gebirgsbatterie (?) zurück, während das Gros der Brigade über Buzin nach Lavalje zurückkehrte. Am 20. kapitulirte auch Kladus.

Hiermit war der letzte Widerstand gebrochen. Ganz Bosnien lag zu den Füßen der kaiserlichen Armee. —

(Schluß folgt.)

*) 31 km nördlich Bihac.
**) 11 km nordwestlich Peci.
***) 12 km nördlich Peci.
†) 15 km westlich Vernograc.

Kritische Versuche.
Von J. v. Hartmann.

Der unerwartete Tod des Herrn Verfassers der vorliegenden nachgelassenen Schrift giebt Veranlassung, einen Rückblick auf sein Leben und seine Thätigkeit zu werfen. Erst nachdem der General v. Hartmann den Abschied genommen, hatte er seine reichen Gaben der literarischen Thätigkeit zugewendet; aus dem, was er geschrieben, läßt sich schließen, wie viel er bei längerem Leben noch geleistet haben würde. Vor allem ist es zu beklagen, daß es ihm nicht vergönnt worden, ein größeres strategisch-taktisches Werk, zu welchem die kritischen Versuche nur Vorstudien bilden sollten, zu vollenden; die Kritik des Generalstabswerks über den Feldzug 1870/71 zeigt, mit welcher Einsicht und mit wie freiem Blick er die Erscheinungen der Kriegführung unserer Tage zu beurtheilen wußte.

Julius v. Hartmann wurde am 2. März 1817 in Hannover geboren. Sein Vater war Major in der englisch-deutschen Legion und focht in Spanien unter dem Herzog v. Wellington. Als Sir Julius Hartmann trat er 1816 in hannoversche Dienste, wurde später Generallieutenant und Kommandeur der hannoverschen Artilleriebrigade und der Ingenieure.

1834 trat der Sohn, 17 Jahre alt, in das 10. Husarenregiment in Aschersleben und wurde im folgende Jahre Offizier. Er besuchte die allgemeine Kriegsschule (1839—42), wurde zum topographischen Büreau und zum großen Generalstab kommandirt (1844—47), am 27. Juli 1848 als Premierlieutenant in den Generalstab versetzt.

Im Mai 1849 vermählte er sich mit seiner Cousine Louise Hartmann.

Während des Feldzuges in Baden 1849 war Hauptmann v. Hartmann Generalstabsoffizier der 4. Division des I. Armeekorps der Operationsarmee, nahm an den Gefechten von Kirchheim-Bolanden, Wiesenthal und Kuppenheim theil und wurde bei Neudorf leicht verwundet. Im folgenden Jahre war er mit Aufträgen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vier Monate lang in Schleswig-Holstein; verschiedene Kommandos militärischer Natur führten ihn dann nach Böhmen, Sachsen und Schlesien. 1851 war er im Stabe des Generalkommandos des III. Armeekorps, kam dann zum großen Generalstab und wurde 1853 Major. Während seines Aufenthalts in Berlin bis 1855 lehrte v. Hartmann zwei Jahre lang Taktik an der Artillerie- und Ingenieurschule.

1855 trat v. Hartmann wieder in den praktischen Dienst, zuerst als etatsmäßiger Stabsoffizier im 9. Ulanen-, dann im Garde-Kürassierregiment. Im Mai 1856 zum Kommandeur des 2. Dragonerregiments ernannt, wurde er schon im folgenden Jahre Chef der Abtheilung für Armeeangelegenheiten im Kriegsministerium und nahm theil an den Vorarbeiten für die Reorganisation der Armee; als Kommissarius der Regierung hatte er diese große Umgestaltung des Heeres 1859 und 1860 im Abgeordnetenhause zu vertreten. Dieser Zeit erinnerte sich der General stets mit besonderer Vorliebe, noch in den letzten Lebenstagen hat er sie „die brillante“ seiner Laufbahn genannt.

Am 12. Juni 1860 wurde er zum Chef des Generalstabes VI. Armeekorps ernannt und bald darauf zum Obersten befördert. 1863 erhielt er das Kommando der 9. Kavalleriebrigade, wurde 1865 Generalmajor und Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein. Während des Feldzuges 1866 führte v. Hartmann die Reserve-Kavalleriedivision der zweiten Armee, ging mit derselben nach der Schlacht bei Königgrätz gegen die Marchlinie zur Verfolgung vor und lieferte im Verein mit der Brigade Malotki die Gefechte von Tobitschau und Rokeinitz; bei Tobitschau nahm das 5. Kürassierregiment der Reservedivision 16 Geschütze im feindlichen Feuer, eine That, die den Leistungen der Reiterei im siebenjährigen Kriege an die Seite zu stellen ist.

Nach Beendigung des Feldzuges kehrte v. Hartmann in seine frühere Stellung nach Koblenz zurück, wurde im April 1867 Generallieutenant und bald darauf als militärischer Bevollmächtigter nach München geschickt, um bei der bevorstehenden Umgestaltung des bayerischen Heeres dem dortigen Kriegsministerium zur Seite zu stehen. Im April des folgenden Jahres wurde er Kommandeur der 2. Division in Danzig.

Bei der Mobilmachung 1870 erhielt v. Hartmann den Befehl über die aus 6 Kavallerieregimentern bestehende 1. Kavalleriedivision und führte sie in den Schlachten von Colombey-Nouilly und Gravelotte, sowie während der Einschließung von Metz. Vorübergehend kommandirte er die Einschließungstruppen von Diedenhofen und rückte nach der Kapitulation von Metz mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl gegen die mittlere Seine und Loire. Die Division nahm theil an der Schlacht bei Beaune la Rolande, deckte während der Kämpfe bei Orléans den linken Flügel der Armee, wurde dann schnell nach dem rechten Flügel gegen Vendôme geworfen und bestand am 15. Dezember bei Coulommiers ein hartnäckiges Rekognoszirungsgefecht. Dem X. Korps zugetheilt, übernahm der General vom 7. Januar ab die selbstständige Leitung der Operationen einer Heeresabtheilung und führte die Gefechte bei Villechaux und Château-Renauld, am 19. Januar besetzte er Tours, wo ihn die Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstands erreichte.

Nach Beendigung des Krieges wurde der General zum Gouverneur von Straßburg ernannt, wo ihn eine umfassende und erfolgreiche Thätigkeit erwartete, welcher er sich mit voller Liebe hingab. Es galt die zerstörte Stadt wieder aufzurichten, neu zu befestigen und zu erweitern, das deutsche Element zu pflegen, Straßburg zu einer deutschen Garnison und zu einem Waffenplatz ersten Ranges umzuschaffen. Bei seiner geselligen Liebenswürdigkeit, seinem reichen Wissen, seiner umfassenden Bildung und dem Talent der freien Rede, war er für solche Stellung und solche Aufgabe vorzüglich geeignet.

1873 wurde er nach nur 39jähriger Dienstzeit zum General der Kavallerie befördert und am 12. Mai 1876 auf sein Gesuch zur Disposition gestellt. v. Hartmann zog sich nach dem schön gelegenen Freiburg in Baden zurück, wo er fast nur seinen literarischen Arbeiten lebte. — Am Anfang des Jahres 1878 zeigten sich die ersten Spuren eines Gehirnleidens, das die Aerzte auf die Anstrengungen der letzten Kampagne zurückführten. Ein sanfter Tod erlöste ihn am 30. April in Baden-Baden von seinen schweren, mit liebenswürdigster Geduld getragenen Leiden. Der dem Verstorbenen befreundete Feldmarschall v. Manteuffel theilte die Todesnachricht Sr. Majestät dem Kaiser mit, welcher in der Allerhöchsten Antwort von dem Verstorbenen sagte:

„Er war ein Ehrenmann durch und durch;" und dies Wort aus solchem Munde mag den Schluß dieser Skizze bilden, da es das vollgültigste Zeugniß von der Redlichkeit, Herzensgüte und Wahrhaftigkeit des reich begabten, vielseitig gebildeten und rastlos thätigen Mannes ist.

Der General schrieb schon vor seiner Verabschiedung das Leben des General Sir Julius Hartmann (seines Vaters), nachher die kritischen Versuche, drei Theile (zuerst in der Rundschau).

Allgemeine Wehrpflicht (christliche Streitfragen).

Friedrich Wilhelm II. und III. in der „Allgemeinen deutschen Biographie", außerdem in derselben noch mehrere andere Biographien und Beurtheilungen erschienener Werke in anderen Zeitschriften.

Die Reden, welche er bei der Gründung der Universität Straßburg und bei der Grundsteinlegung der Festung gehalten, sind ebenfalls veröffentlicht worden.

Nur der erste der „kritischen Versuche", welche den russisch-türkischen Krieg betreffen, ist bereits in der deutschen Rundschau abgedruckt worden, der zweite im Oktober 1877 geschriebene konnte bei dem schon beginnenden Leiden des Verfassers nicht mehr bei Lebzeiten desselben erscheinen; beide Aufsätze werden dem Leser so dargeboten, wie sie niedergeschrieben worden, obwohl nicht alle Ereignisse auf dem Kriegstheater sich so entwickelt haben, wie der Verstorbene es damals erwartet hatte. Der kritische Geschichtsschreiber ist kein Seher, er kann nur aus den gegebenen Bedingungen auf die nächste Zukunft schließen, und General v. Hartmann wußte bei seiner umfassenden Bildung, seinem scharfen, aber vorsichtig abwägenden Urtheil und seiner reichen praktischen Erfahrung sehr wohl, daß die moralischen Elemente, die im Kriege so viel bedingen, schwer zu berechnen sind, der Einfluß wechselnder Persönlichkeiten aber garnicht. Das sind Imponderabilien und doch höchst wichtige Potenzen, wie Magnetismus und Elektrizität im Haushalt der Natur. Gerade in diesem Kriege trat das besonders hervor, wo der Kaiser Alexander neben dem großen Hauptquartier bestimmend einwirkte und bald Gortschakoffs, bald Ignatiews Einfluß überwog. Ganz unberechenbar aber waren die wechselnden Einflüsse im Divan, ein Großvezier folgte so schnell dem andern, wie die Minister des Auswärtigen einander, und noch schneller war der Wechsel der Feldherren auf beiden Kriegsschauplätzen.

Von dem reichen Gedankeninhalt der vorliegenden Aufsätze können hier nur einzelne Beispiele gegeben werden. Eine der wesentlichsten Schwierigkeiten für die russische Kriegführung lag darin, „daß sie darauf verzichten mußte, die Verpflegung und den Nachschub der operirenden Armeen auf maritime Verbindungen zu basiren. Die Nachtheile, die ihr durch diesen Umstand direkt und indirekt erwuchsen, sind garnicht hoch genug anzuschlagen, sie haben wesentlich dazu beigetragen, der gesammten Strategie einen ihre Erfolge in hohem Grade gefährdenden Typus aufzuzwingen." Paskiewitsch hatte in einem Briefe an Kaiser Nikolaus sogar erklärt, es sei für die russische Armee eine Operation auf der Balkanhalbinsel ohne Beherrschung des Schwarzen Meeres unmöglich. Freilich schrieb er das, ohne an die Möglichkeit einer Eisenbahn in Rußland, Rumänien oder Bulgarien zu denken. Die Lösung der militärischen Aufgabe, welche Rußlands Politik seinen Heeren gestellt hat, findet nicht vorherrschend in der Kriegsmacht des Gegners die ihr entgegentretenden außerordentlichen Schwierigkeiten. Die letztern beruhen in den eigenthümlichen geographischen und topographischen, klimatischen und wirthschaftlichen Verhältnissen, kurz in der Totalität einer Kriegsbühne, welche einem zur Vertheidigung besonders beanlagten Feinde gestattet, die ganze Kraft seiner nationalen Zähigkeit, seiner religiös-fatalistischen Hingebung und zugleich einer immerhin achtungswerthen militärischen Leistungsfähigkeit und materiellen Ausstattung so lange mit Vortheil zur Verwendung zu bringen, bis eine begünstigende Jahreszeit oder eine begünstigende politische Konstellation den Angriff erlahmen lassen. Rußland hat dagegen wesentlich nur die Ueberlegenheit seiner aktiven Armee in die Wagschale zu werfen. In dieser findet sich ein vorzugsweise tüchtiges Personal vor, opferfreudig und treu, gut organisirt und diszipliniert, in allen Waffengattungen den Anforderungen des Krieges entsprechend ausgestattet, den Fortschritten einer richtigen Taktik seit Jahren entgegen geführt, und unter eine in ihren Stäben und Spitzen militärisch gebildete und vortheilhaft angelegte Führung gestellt. Die durch den Kriegsminister Miljutin energisch geführte Verwaltung hat anhaltend und mit Erfolg daran gearbeitet, eine große Zahl früherer Mißstände zu beseitigen, und wenn auch die ansehnliche Menge der mit dem Kommando der Armeen, der einzelnen Korps und Divisionen betrauten Generale keinen Namen hervortreten läßt, dessen Träger den Ruf einer in größeren Verhältnissen bewährten Führerschaft mit sich brächte, so giebt doch die Tendenz, welche in Rußlands neueren Reglements und Instruktionen, seinen Militär-Lehranstalten und in seiner Militärliteratur Ausdruck gefunden hat, Zeugniß von dem vollen Verständniß, welches dort in weitem Umfange den An-

sprüchen des modernen Krieges zu Theil wurde. Daneben ist mit einem beinahe verschwenderischen Aufwande ein Kriegsmaterial geschaffen worden, wie es in ausgiebigster Weise den eigenthümlich erwachsenden Aufgaben gerecht zu werden nicht vollgültiger gewünscht werden kann." Der Verfasser wägt immer maßvoll jeden einzelnen Ausdruck — bei der reichen hier ausgesprochenen Anerkennung wird jeder, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, entdecken, auf welche Mängel des russischen Heeres hingedeutet ist. In heutiger Zeit, wo infolge des Schreibens und Lesens der Zeitungen und Journale und der herrschenden Formlosigkeit in jeder Beziehung, der Styl auch in militärischen Werken immer saloppper und inkorrekter wird, ist es doppelt anzuerkennen, wenn ein Schriftsteller, wie v. Hartmann, überall korrekt, maß- und geschmackvoll zu schreiben sucht. Vergessen wir nicht, daß Goethe vor dem Druck der späteren Ausgabe seiner Werke jeden einzelnen Satz mit Riemer und anderen Freunden prüfte, um jede Schiefheit oder Ungenauigkeit des Ausdrucks zu vermeiden. Nach altem Wort ist der Fleiß eine wesentliche Bedingung des Genies.

Der Scharfblick des Verfassers zeigt sich unter anderen in der folgenden, im Juli 1877 geschriebenen Bemerkung: — „In der ersten Festsetzung an der unteren Donau von Reni bis Kilia läßt sich erkennen, daß Rußland nicht geneigt sein möchte, Landestheile, die es früher besessen, ohne Weiteres wieder aufzugeben."

Mit vollem Recht wird der russische Vormarsch und die Leitung des Donauüberganges gerühmt; eine wirkliche Vertheidigung der 110 Meilen langen Donaustrecke war für die Türken unmöglich, „aus lokal an ihre Ufer gebundenen Stellungen läßt sie sich nicht gegen einen überlegenen Feind vertheidigen. Die Defensive in dieser Form geräth in die Lage, alles decken zu wollen, und nichts zu decken." Die Russen wurden durch Abdul Kerims Unthätigkeit und ihre bisherigen leichten Erfolge verleitet, den Balkan vorzeitig zu überschreiten, sie vergaßen, daß die Entscheidung in Bulgarien, nicht in Rumelien lag, daß die türkische Armee geschlagen sein mußte, ehe der Balkan mit Massen überschritten werden konnte. Auch mag die Anwesenheit des Kaisers Alexander im Hauptquartier dazu beigetragen haben, den Accent auf das politische Moment, statt auf das strategische zu legen. Ferner verwechselte man in Rußland, und nicht allein dort, die Lebenskraft der Türkei mit ihrer Widerstandskraft. Eine Lebenskraft der Türkei derartig, daß durch sie aus dem verwesenden muselmännischen Reiche ein neuer, der modernen Kultur und Zivilisation thatsächlich gewonnener Staat geboren werden könnte, besteht nicht. Eine Widerstandskraft hat sich dagegen gezeigt, zäher und nachhaltiger als irgendwo erwartet wurde. Aber zu einer aus ihm selbst erwachsenen, einheitlichen und mächtigen Aktion hat es der türkische Widerstand nirgends zu bringen gewußt. In keiner Erscheinung ist die lebendige Kraft einer vorausblickenden Initiative, der schöpferische Gedanke einer planvollen Gesammtleitung zu erkennen. Der Islam hat die unbedingte persönliche Hingebung der Gläubigen bewährt, sie blieb aber stets gefesselt an das unmittelbar vorliegende Gebot des Moments; das war immer ein gewaltiges Resultat, mit dem von vornherein zu rechnen gewesen wäre. Die russische Kriegsleitung hatte sich für den Eintritt desselben, für die noch bestehende, allerdings gebundene türkische Kraft nahezu blind gemacht. „Mit unzureichenden Kräften war die Lösung der großen Aufgabe unternommen; auch die Erwartungen, welche von einer bulgarischen Insurrektion gehegt wurden, waren wesentlich auf Sand gebaut. Der Traum, als Befreier eines niedergetretenen aber lebenskräftigen Volksstammes mit offenen Armen empfangen zu werden, fand sehr früh sein Ende."

Im August begann die zusammenhanglose Offensive der Türken, Osman Paschas Stellung bei Plewna hatte genügt die russische Armee festzubannen, ein kombinirter Angriff der drei Heerestheile konnte die größten Erfolge haben. „Aber für Suleiman wurde der Schipkapaß zum rothen Lappen, gegen den der Stier anrannte, und an dem er, immer wieder gereizt, sich die mächtigen Hörner ablief. Man verlor dadurch die Waffe, mit der man an anderer Stelle siegen konnte. Die Vertheidigung des Schipkapasses durch die Russen ist des höchsten Preises würdig; Mehemed Ali im Osten blieb in voller Ruhe.

Als die russische Armee durch die rumänische und durch Nachschub verstärkt worden, und auch Mehemed Ali zugedrängt war, mußte sich Osman Pascha die Frage aufdrängen, ob es nicht geboten sei, die Stellung bei Plewna aufzugeben und gegen Sofia hin zurückzugehen. Wenn die Garden und andere Korps aus Rußland eintrafen und Plewna vollständig zernirt werden konnte, war es nicht zu halten. Die Armee Osman Paschas war von höherem Werth für die Türken als jener Platz; Plewna repräsentirte an sich nichts als eine strategische Bedrohung. Diese hatte aber nur im Zusammenhang mit einer Gesammtaktion der türkischen Heeresmacht vollgültiges Gewicht. Da eine solche nicht mehr möglich war, trat der Werth der Armee und ihrer aktiven Kraft in den Vordergrund. Eine passive Defensive muß ihrer inneren Natur nach endlich immer unterliegen, sie kann von Bedeutung sein, wenn es sich um Zeitgewinn handelt. Ein solcher ist zu theuer erkauft, wenn dafür ein so hoher Preis eingesetzt wird, wie ihn damals Osmans Heer darstellte. Eine Aufstellung Osmans in Sofia gab freilich Westbulgarien in russische Hände, die Operationschancen für die Fortsetzung des Krieges wurden dadurch an sich nicht ungünstiger für die Türkei. Die Vertheidigung des Balkans in kräftiger Hand, im Verein mit den Hindernissen, die der nahende Winter der Offensive entgegenstellen mußte, bot volle Aussicht auf günstigen Erfolg. Das starre Verweilen Osman Paschas in der Stellung von Plewna ist nahezu ebenso zu verurtheilen, wie das brutale Anstürmen Suleiman Paschas gegen den Schipkapaß und die lasche Verzögerung der Offensive Mehemed Alis gegen die Jantra."

Die Operationen in Armenien werden einer gleichen Kritik unterworfen, über die russische Armee im allgemeinen sagt der Verfasser: „Eine Armee, die solche Thaten zu verrichten vermag, wie den Sturm auf Ardahan, die Vertheidigung des Schipkapasses, und wie die, welche mit dem Monat Oktober auf beiden Kriegstheatern anheben, — welche so große Aufgaben zu bewältigen verstand, wie den Donauübergang, die regelmäßige Personenergänzung und den Nachschub von Munition und Kriegsmaterial unter so schwierigen Verhältnissen, hat ein hervorragendes Zeugniß der Tüchtigkeit ihres inneren Gefüges gegeben, so daß von ihr das Höchste verlangt werden kann. Die russischen Niederlagen und Mißerfolge, deren mehr wie sonst wohl in gleichen Fristen zu verzeichnen waren, sind wesentlich zurückzuführen auf falsche Berechnungen, welche faktisch bestehende Schwierigkeiten nicht zu würdigen wußten und die eigenen Mittel überschätzten. Politische wie militärische Fehlgriffe wetteiferten mit einander, moralische Ueberhebung und leichtfertige Unbedachtsamkeit reichten sich bereitwillig die Hand. Man glaubte noch immer, die Weisheit des Fürsten Paskiewitsch genüge, um einen orientalischen Krieg zu führen. Nach ihr bestand die ganze Kunst darin, „à faire vivre son armée, le reste n'est rien. On marche avec des petites armées et d'énormes convois, qu'il faut couvrir.“ Von dieser Anschauung ausgehend, ist man entsetzlich bestraft worden."

Den Schluß des Aufsatzes bildet die Einnahme von Kars. Der Verfasser hält es nicht für unmöglich, „daß es gelungen war, hier und da Fühlung mit dem Innern der Stadt oder Festung zu nehmen.“ Seine letzten anerkennenden Worte mögen auch diese Besprechung schließen: „Es war eine Waffenthat, wie sie die Kriegsannalen nur sehr selten zu verzeichnen hatten, die Tapferkeit und Gefechtsdisziplin der russischen Truppen erschienen im glänzendsten Licht“ . . .

5.

Das französische Kriegsministerium und das Journal La France.

Die France enthält in ihrer Nummer vom 19. Oktober einen sehr scharfen Artikel gegen das Kriegsministerium, der, da er nicht gegen die Personen, sondern gegen das System gerichtet ist, umsomehr eine Mittheilung erheischt, als er sich zu der Forderung zuspitzt, daß der Kriegsminister dem Zivilstande entnommen werde. Wenn diese Forderung sich wohl kaum erfüllen wird, so bildet sie doch immerhin ein Zeichen der Zeit und der Bestrebungen jenseits der Vogesen und verdient deshalb nicht unbeachtet zu bleiben. Der Artikel lautet:

Wenn man den Weg prüft, den wir seit einigen Jahren zurückgelegt haben, wenn man die bereits ausgeführten Reformen, wie diejenigen, die ihrer Lösung noch harren, prüft, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die Routine sowie die persönlichen Interessen jeglichem militärischen Fortschritt oftmals unübersteigliche Hindernisse entgegenthürmen. Die Legende vom alten Kameraden (Je ne toucherai jamais à un vieux camerade — Marschall Soult) besteht nicht nur in den oberen Sphären, sie zeigt sich überall. Wir sehen, daß ein gealteter, hinfälliger, weder zum Handeln noch zum Denken fähiger General niemals seines Amtes enthoben wird. Wir kennen die Organisation der aufeinander gepfropften Komitees, in denen man es liebt die Erinnerungen der Vergangenheit anzurufen, in denen man die schnellfeuernden Gewehre verwirft, in denen man aber das „nationale Schuhwerk“ bewahrt. Aber man weiß vielleicht nicht, aus welchen Gründen noch auf dem Kriegsbudget manche unnütze Bauwerke figuriren? Lediglich um eine Wohnung für einen Portier zu behalten. Ueberall findet man dieselbe Unthätigkeit, dieselbe Passivität. Dieser Zustand veranlaßte einst den Verfasser der Mortalité dans l'armée, den Doktor Chenu, zu dem bittern Satze: Wenn die Kriegsverwaltung schon im Augenblicke der Schöpfung der Welt bestanden hätte, so würde Gott sicherlich sehr bald die Bitte vernommen haben: Herr, laß es genug sein, Du derangirst das Chaos!

Darf man sich an den Minister halten, wenn die Reformen einem unbesiegbaren Widerstande begegnen, wenn das Kriegsbudget stetig wächst, ohne daß man daran denkt, dasjenige zu beseitigen, was halb unnöthig ist, um das dringend Erforderliche einzuführen? Wie kann ein General als Kriegsminister handeln? Seitdem er in den Dienst getreten, seit 40 Jahren etwa, ist er dem Gesetze der Hierarchie unterworfen. Kann er diejenigen treffen, die neben ihm, vielleicht über ihm gestanden, diejenigen, welche er als Gleichberechtigte oder als seine Vorgesetzten wiederfindet, wenn er das Amt verläßt? Kann er seine Erinnerungen, seine Verwandtschaften, seine Freundschaften vergessen? Und wenn selbst ein Minister den unbeugsamen Willen hätte, alles zu brechen, was nicht dazu beiträgt, dem Staate den pflichtmäßigen Tribut an Kraft zuzuführen, wie könnte er sich die schwierige Wissenschaft der Verwaltung aneignen?

In der Armee kritisirt jedermann die Art des Ersatzes der Intendanz. Man fragt wie es möglich ist, daß ein Kapitän von heute zu morgen — nach einem glücklich bestandenen Examen — befähigt werde, administrative Dienste zu leiten? Wenn diese Frage berechtigt ist, wenn es sich um die Intendanz handelt, um wie viel mehr Berechtigung muß sie haben, wenn sie den Kriegsminister berührt!

Der Kapitän, der zum Adjoint zweiter Klasse ernannt wird, ist weniger als 35 Jahre alt, er kann arbeiten, lernen was ihm fehlt. Aber wie kann der 60jährige General, der urplötzlich an die Spitze der umfangreichen Kriegsverwaltung gestellt wird, sich unterrichten, wie kann er lernen im Gesammtblick das Ganze zu umfassen und gleichzeitig zu den tausend komplizirten und schwierigen Details herabzusteigen? Hätte er den Willen zu handeln, so würde der Minister doch bei seinen ersten Schritten zur Ohnmacht verdammt sein, dergestalt, daß man sagen

kann, der erste Beamte der Armee sei der Diskretion derjenigen preisgegeben, die er stets kontroliren, zuweilen treffen soll.

Man kennt die Resultate dieses Systems. Am Vorabend einer Kriegserklärung wird der Minister über die Lage befragt. Er weiß davon ebensoviel wie sein Vorgänger, und sein Nachfolger im Amte wird darüber vielleicht nicht besser unterrichtet sein. Er ist ein Mann des Schwertes, nicht des Rechnungswesens und der Verwaltung, und antwortet: Alles ist bereit.

Alles stürzte 1870 zusammen; aber war früher der Zustand ein besserer? Die Beweise des Gegentheils sind zu zahlreich, als daß es nöthig wäre, sie ins Gedächtniß zurückzurufen. Jeder französische Krieg offenbarte den Mangel der Vorbereitung. Der Kaiser Napoleon III. selbst bestätigte ihn 1859 am Tage vor den glänzenden Siegen. Und dennoch geschah nichts; alle Glieder der Hierarchie, von den höchsten bis zu den niedrigsten, wichen vor der Unermeßlichkeit der Aufgabe zurück.

Die öffentliche Meinung hat den Minister verurtheilt, aber sie that Unrecht, da sie nicht weiter ging und das System der militärischen Leitung verdammte, welches die Schwäche, die Niederlagen Frankreichs herbeigeführt. Man lese nur die herzzerreißenden Depeschen am Anfang des Krieges; man erinnere sich nur der Generale, die ihre Truppen suchten, der Intendanten, die erklärten, es fehle ihnen alles, der Soldaten ohne Brot, der Regimenter ohne Waffen, der Festungen ohne Geschütze, der Lazarethe ohne Aerzte, und man erkennt eine so tiefgehende Desorganisation, eine so unerhörte Unordnung, daß ein Mann der Aufgabe, sie zu beseitigen, nicht gewachsen war; Generationen von Ministern wären erforderlich gewesen, um ein günstiges Resultat zu erreichen.

Hat die entsetzliche Lehre von 1870 diesen Zustand der Dinge geändert? Nein! Die Streitkraft ist heute eine reellere; die bewilligten Milliarden haben die Erbauung von Festungen, die Fabrikation des erforderlichen Materials, die Beschaffung einer vervollkommneten Bewaffnung, die treffliche Ausbildung der Mannschaften gestattet. In dieser Hinsicht ist Beträchtliches, Unermeßliches geschehen. Aber man darf nicht darüber hinausgehen, das System ist dasselbe geblieben; die Mißbräuche sind die alten; die Unthätigkeit, die Routine, die Kameraderie haben nichts von ihrer Gewalt eingebüßt. Daher kommt es, daß die organischen Reformen nicht von der Stelle rücken. Nach vierjährigen Versprechungen und Studien hat der Minister selbst noch nicht einmal das Gesetz über die Beförderung vorgelegt.

Die Verantwortlichkeit ist nur ein leeres Wort; man bedarf eines Mannes, der durch seine Vergangenheit, seine Studien die Verwaltung gründlich kennt; man bedarf aber gleichzeitig eines unbeugsamen Willens, der die Mißbräuche beseitigt und alle Hindernisse zertrümmert. Wird man in der Armee diese Energie, diese Fähigkeit finden? Wir möchten es hoffen. Aber wenn die Nachforschungen vergeblich sind, muß man sich für eine Lösung entscheiden, die vor zehn Jahren an Wahnsinn gestreift hätte, die aber heute von einer Anzahl Offiziere gutgeheißen wird. Man muß sich der Worte des gegenwärtigen Kriegsministers, General Borel, über den Mann — vom Zivil — erinnern, der das Ministerium während des Krieges geleitet hat: „Er hat gethan, was keiner von uns hätte leisten können." — An die Spitze der Verwaltung des Krieges muß man, so schließt La France ihren Artikel, einen Verwalter stellen. 109.

Karten von Afghanistan.

Ob der Kriegsschauplatz von Afghanistan eine so große Fülle Kriegskarten hervorbringen wird, als der russisch-türkische Krieg, ist sehr zu bezweifeln, jedenfalls fehlt die Grundlage aller jener Karten des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes: die Karte des österreichischen Generalstabes.

Augenblicklich sind in der Hof-Landkartenhandlung von Simon Schropp, Berlin Charlottenstraße 61, nur zwei Karten zum Verkauf ausgelegt.

1) Johnston, Map of Afghanistan showing the north-west frontiers of India and part of the southern boundaries of Russia in Central Asia. Der Maßstab ist $4^1/_2$ cm = 100 engl. Meilen. Unter der eigentlichen Karte sind zwei Uebersichtskarten: World Showing british possessions and dependencies und Part of Asia.

Die Karte ist ohne Luxus aber deutlich und dürfte dem Zweck, zur Orientirung beim Zeitungslesen, genügen. Preis 1 Mk.

2) Wyld's map of Afghanistan, Caubul, the Punjab. Rajpootana and the river Indus. By James Wyld, geographer to the Queen 457 West Strand, London.

Diese in einem größeren Maßstabe ($5^1/_2$ cm auf 100 engl. Meilen) entworfene Karte reicht nicht bis zur Grenze von Turkestan, sondern nur bis 100 engl. Meilen nördlich von Kabul; dagegen ist sie sehr reich an Namen. Stich, Druck und Papier sind zu loben. Preis 6 Mk.

3) Im englischen Kriegsministerium ist eine Karte in doppelt so großem Maßstabe wie die vorige vorhanden, aber nicht im Handel. Diese Karte ist auf zwei Blatt und sehr übersichtlich gezeichnet.

4) F. Handtke, Karte von Afghanistan, Turkestan und Belutschistan nebst einer Karte des indisch-afghanischen Grenzgebietes. Glogau, Karl Flemming, 1879.

Die beiden Karten sind auf einem Blatte gedruckt, die erste in einem Maßstabe von 1 : 8,000,000 ist als Uebersichtskarte zu betrachten, wogegen die zweite in einem mehr als dreifach größerem Maßstabe als Karte des Kriegsschauplatzes gelten kann und nach der Map of the north-west frontier of India and eastern Afghanistan entworfen ist. Diese Karte ist nicht von Namen überfüllt, doch findet man auf

derselben die wichtigsten Straßen, die daran liegenden Forts und die hauptsächlichsten Gewässer namentlich bezeichnet. Die Gebirgszüge sind braun dargestellt, wodurch die Deutlichkeit der Karte erhöht wird.

5) Von Kiepert wird in nächster Zeit eine Karte erscheinen, welche nach ihrer Ausgabe in unserem Blatt erwähnt werden wird. 74.

Die Militärgesetze des deutschen Reiches mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des königlich preußischen Kriegsministeriums. 2 Bände. Berlin 1877/78. Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis: M. 28,80.

Dies bedeutende und namentlich für jeden Truppentheil, für jedes Büreau höchst wichtige, wohl unentbehrliche Werk ist nunmehr nach mehrjähriger Thätigkeit fertig gestellt worden.

Das dem ersten Bande unterm 1. Januar 1877 beigegebene Vorwort sagt: „Die Gesetzgebung des deutschen Reichs auf dem Gebiete des Militärwesens ist in der Hauptsache zu einem festen Abschluß gelangt. Die Ausführungsverordnungen zu den zahlreich ergangenen Militärgesetzen sind größtentheils erlassen, die Publikation der wenigen noch rückständigen Verordnungen kann in naher Zeit erwartet werden. Somit ist der Zeitpunkt gekommen, um das reiche, jetzt an vielen Stellen zerstreut liegende Material in einem Handbuche übersichtlich zusammenzufassen. Diesem in weiten Kreisen empfundenen praktischen Bedürfniß soll das vorliegende Werk entsprechen."

Dasselbe umfaßt sämmtliche gegenwärtig gültigen, auf das Heerwesen bezüglichen Gesetze und Verordnungen mit den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen und nöthigen Erläuterungen, — mit Ausnahme derjenigen über die Militär-Strafgesetzgebung, über welche „bereits ihrem Zweck völlig entsprechende Sammelwerke und Kommentare zu den abgeschlossenen Theilen derselben erschienen sind, während der Erlaß einer Militär-Strafprozeßordnung für das deutsche Reich zur Zeit noch aussteht."

Der Stoff gliedert sich — ohne auf den Inhalt näher einzugehen — folgendermaßen:

Im ersten Bande:

Einleitung: Geschichtlicher Ueberblick;

Abschnitt I: Reichsverfassung und Militärkonventionen;

Abschnitt II: Wehrpflicht und Organisation des Reichsheeres;

Abschnitt III: Naturalleistungen für das Heerwesen.

Im zweiten Bande:

Abschnitt IV: Rechtsverhältnisse der Beamten der Militärverwaltung;

Abschnitt V: Versorgungswesen.

Abschnitt VI: Gesetze verschiedenen Inhalts: (Reichsgesetz über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände, vom 25. Mai 1873; Reichsgesetz, betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an die Offiziere und Aerzte des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie an die Reichsbeamten, vom 30. Juni 1873; Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, vom 6. Februar 1875; Steuergesetze; Reichshaushalts-Kontrole; aus den Reichs-Justizgesetzen; preußische Justizgesetze; aus dem Reichsgesetz über die Presse, vom 7. Mai 1874; aus dem Reichs-Patentgesetz, vom 25. Mai 1877; Gesetze und Verordnungen über Porto- und Gebührenfreiheit im Post- und Telegraphenverkehr; die bewaffnete Macht im Dienst der öffentlichen Ordnung; Gesetze zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen; Generalstabsstiftung; Reichsgesetz, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, vom 2. Juni 1878; Reichsgesetz, betreffend die Beglaubigung öffentlicher Urkunden, vom 1. Mai 1878).

Den Schluß des zweiten Bandes bildet ein erster Nachtrag, dem „von Zeit zu Zeit, nach Maßgabe des Bedürfnisses", weitere folgen sollen, und — was das Werk besonders werthvoll und zu einem praktischen Nachschlagebuch erst recht geeignet macht — eine chronologisch geordnete Uebersicht sowie ein sorgfältig gearbeitetes alphabetisches Sachregister.

Schließlich bleibt noch hervorzuheben, daß mit dem erfolgten Abschluß der Lieferungen neben dem Gesammtwerk in beiden Bänden — um für die verschiedenen Ressorts auch eine Theilbeschaffung zu ermöglichen — die einzelnen Abschnitte besonders in obengenannter Buchhandlung käuflich zu erwerben sind. ħ.

Der in Nr. 91 des Militär-Wochenblatts 1877 anerkennend besprochene Taschenkalender für das Heer von Frhr. v. Fircks hat mit der in den letzten Tagen des Oktober stattgehabten Neuausgabe pro 1879 sein zweites Jahr angetreten und wird unzweifelhaft sich die gleiche Gunst erwerben, die seinem Vorgänger zu Theil geworden, da er dieselben Vorzüge in sich vereinigt und die dem Herausgeber gemachten Bemerkungen fast sämmtlich berücksichtigt hat. Nicht nur sind, um der Idee eines Taschenkalenders treu zu bleiben, in dem neuen Jahrgange vielfache Kürzungen eingetreten, so daß sich die Seitenzahl von 423 auf 415 vermindert hat, sondern es ist trotzdem eine erhebliche Menge von Zusätzen hinzugekommen, von denen hier nur die Auszüge genannt werden mögen: aus der Schießinstruktion für die Infanterie (S. 275—278), aus dem Gesetz über den Belagerungszustand und den Waffengebrauch des Militärs (S. 264—265), aus der Verordnung über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst (S. 279—283), aus der Instruktion über den Truppentransport auf Eisenbahnen (S. 396—398). Die Kürzungen wie die Zusätze zeigen deutlich, mit welch sorgsamer Hand der Herausgeber den ersten Jahrgang in allen seinen Theilen überarbeitet hat, um seinen Kalender dem praktischen Gebrauch anzupassen; die gleiche sorgsame Hand hat aber auch gewaltet, um alle neuen Bestimmungen dem Kalender einzufügen. Der Ladenpreis beträgt wie bisher 4 Mk., obgleich die Ausstattung eleganter und dauerhafter geworden ist. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 96.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 99. **Berlin, Sonnabend den 7. Dezember.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 30. November 1878.

v. Stutterheim, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, in das 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

v. Braunschweig, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, — versetzt.

v. Blumenthal, Sek. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., à la suite des Regts. gestellt.

Berlin, den 3. Dezember 1878.

v. Heydwolff, Major aggr. dem 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. François, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 3. Garde-Regt. z. F.,

v. Hugo, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, in das Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 30. November 1878.

v. Lepell, Pr. Lt. a. D., früher Sek. Lt. im 3. Brandenburg. Inf. Regt Nr. 20, die Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

Berlin, den 3. Dezember 1878.

v. Frantzius, Major aggr. dem Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstvollzogene Bestallung.

Den 23. November 1878.

Brost, Fortifikat. Sekret. zu Wesel, der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. November 1878.

Beyer, Sekretar. Assist. von der Intend. des Gardekorps, zum 1. Januar. k. J. die nachgesuchte Entlassung aus dem Intend. Dienst ertheilt.

Kießlich, Intend. Sekret. vom V. Armeekorps, zum 1. Januar k. J. zur Intend. des Gardekorps versetzt.

v. Drtt, vormal. Registr. beim Gen. Kommdo. des VII. Armeekorps, zum Intend. Registr. ernannt und der Intend. VII. Armeekorps überwiesen.

Den 29. November 1878.

Hafner, Bad. Kameralpraktikant, unter Ernennung zum etatsm. Militär-Intend. Assessor und unter Ueberweis. zu der Intend. X. Armeekorps, in der preußischen Militärverwaltung angestellt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen rc.

Berlin, den 26. November 1878.

Bell, Unterlt. zur See der Seewehr, mit schlichtem Abschied entlassen.

Nichtamtlicher Theil.

Das Schreibwesen in der Armee.

Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. Dezember 1858, welche bahnbrechend für die stetig wachsende Selbstständigkeit in den einzelnen Chargen des militärischen Befehlsbereichs wirkte, enthält am Schluß einen Satz, der gleichfalls von hervorragender Bedeutung für Dienstleben und Dienstbetrieb werden mußte. Es heißt dort:

„Inbezug auf das viele Schreiben mache Ich vor allem auf den alten Grundsatz aufmerksam, daß über gewöhnliche Gegenstände, welche mündlich abgemacht werden können, nicht schriftlich verhandelt werden darf und daß namentlich ein schriftlicher Verkehr zwischen den Regimentskommandeuren und ihren im Ort befindlichen Untergebenen verboten ist."

In wenigen Tagen ist diese Allerhöchste Bestimmung zwei Dezennien in Geltung, — ihr zwanzigjähriges Jubiläum fordert auf zu einer Betrachtung, wie die thatsächlichen Verhältnisse sich auf Grund jener Ordre gestaltet haben.

Zunächst kann nicht in Abrede gestellt werden, daß an allen Kommandostellen und bei allen Behörden das Streben obwaltet, dem unmäßigen Schreiben entgegenzutreten. Mehrfache Verfügungen, durch welche die Geschäfte dezentralisirt sind, die Zahl der Eingaben vermindert, ihre Anfertigung vereinfacht ist, weisen auf dieses Streben hin, welches seine Erklärung schon in den überall unzureichenden Arbeitskräften findet, ohne jedoch zum erwünschten Ziele zu führen.

Tritt bei einer Behörde ein Mangel an etatsmäßigen Arbeitskräften zur Ueberwältigung der schriftlichen Geschäfte ein, so muß ein Hülfsschreiber aus der Truppe herangezogen werden, die nur schwer einen Mann aus dem knapp bemessenen Etat entbehrt, nur ungern einen ihrer intelligentesten Leute in seiner militärischen Ausbildung gehemmt sieht. Obgleich in der That beiderseitig eine Neigung zur Verwendung von Hülfsschreibern nicht besteht, wird es wenige Büreaus geben, welche ohne solche sich behelfen. Vom Bataillon aufwärts findet sich vielmehr der Hülfsschreiber fast überall, er wird, meistens wohl auf Antrag des nicht ausreichend kontrolirten etatsmäßigen Schreibers, leicht in Permanenz erklärt, auch wenn die Drangperiode aufgehört hat, welche ursprünglich seine Inanspruchnahme veranlaßte.

Ist somit die Gelegenheit zum Schreiben erleichtert, so dürfte auch unzweifelhaft dieselbe ausgenutzt werden, obgleich der Grundsatz, daß die Vielschreiberei verderblich sei, keineswegs erschüttert worden ist. Wollen wir diesen Grundsatz beweisen, so bedürfen wir dazu nur einzelner Hindeutungen.

Je mehr geschrieben wird, desto mehr Bestimmungen werden gegeben, desto mehr schwellen die Akten an durch Verfügungen, die meistentheils mit dem Ausscheiden ihres Autors vergessen werden oder denen des neuen Vorgesetzten weichen. Leider weichen sie aber in der Praxis wohl, nicht aber in den Akten, denn Aktenvolumen durchzusichten ist nicht Jedermanns Sache. — Je mehr Bestimmungen gegeben werden, desto näher liegt aber auch die Gefahr, die Entwicklung der Selbstständigkeit im Sinne unserer eingangs erwähnten Ordre aufzuhalten.

Endlich möchten wir glauben, daß — so parador es klingen mag — die vermehrte Schreiberei das vermehrte Lesen zur Folge nicht hat. Denn es tritt auch hier sehr bald ein Stadium der Ermüdung ein, in dem nur noch mit dem Auge, nicht mehr mit dem Geiste gelesen, oder wenn selbst letzteres geschieht, das Gelesene nicht mehr dem Gedächtniß eingeprägt werden kann. Die Nummern häufen sich, für die Praxis geht die Zeit verloren, der Inhalt ist vergessen, sobald er ausgeführt oder die Eingabe im Terminkalender sorgfältig verzeichnet ist.

Wird es noch eines Beweises bedürfen, daß jedem Frontoffizier die Vielschreiberei verhaßt sein müsse?

In der That geschieht nun auch seitens unserer obersten Behörden sehr vieles zur Verminderung des Schreibwesens. Man hat das Armee-Verordnungsblatt geschaffen, man hat die Kosten der vermehrten Ausgabe von Metallogrammen nicht gescheut, man giebt die Nachträge zu allen Reglements in kurzen Zeiträumen gedruckt an die Armee.

Doch ließe sich zu Nutz und Frommen der Truppen noch etwas erwägen, ob es angängig erscheint, das Armee-Verordnungsblatt derartig drucken zu lassen, daß stets eine Seite des Papiers frei bleibe.*) Auf diese Art könnte jede Behörde, welche ein Büreau hat, die einzelnen Verfügungen aus dem Blatt schneiden und in die Akten kleben. Gegenwärtig findet sich in den Akten günstigstenfalls ein Hinweis auf das Armee-Verordnungsblatt, während das Erstrebenswerthe, aber ohne Schreiberei nicht Erreichbare, eine Kompletirung der Akten durch die vollständige Bestimmung selbst wäre. Wird aus irgend welchem Grunde ein Werth darauf gelegt, das Bestimmungsblatt als solches geschlossen zu erhalten, so könnte die angedeutete Art des Druckes vielleicht für diejenigen Subskribenten erfolgen, welche zu dem Zweck der Vervollständigung der Akten sich das Blatt aus den Büreaugeldern halten wollen. Auch bei der Versendung von Metallogrammen könnte vielleicht eine Maßregel in Kraft treten, durch welche die Menge der immer noch abzuschreibenden Nummern sich muthmaßlich ganz bedeutend verringern würde. Die das Metallogramm ausgebende Behörde weiß am besten, für wen der Inhalt der betreffenden Bestimmung

*) Die Redaktion schließt sich dem Wunsche des Verfassers an, obgleich ein derartiger Aktenabdruck der Bestimmungen des Armee-Verordnungsblattes, einseitig bedruckt und zum Einheften in die Akten eingerichtet, seit 1. Oktober d. J. zum Preise von 1 Mark pro Quartal durch die Redaktion der „Wochenschrift für deutsche Beamte" bei Oskar Merres, Berlin SO., Schmidtstraße 46, zu beziehen ist.

von Wichtigkeit oder von Interesse ist. Für jede dieser untergebenen Stellen könnte ein Exemplar des Erlasses ausgegeben und dabei ein für allemal die Bestimmung getroffen werden, daß Abschriften für andere Behörden nicht erforderlich seien. Sollten die Kosten für die Anfertigung der Umdruckexemplare dadurch zu erheblich werden, so ließe dasselbe Resultat sich erreichen, wenn die Grenze, bis zu der nach unten hin die Mittheilung erfolgen soll, in solchen Verfügungen Ausdruck fände, welche nicht für Alle von Wichtigkeit sind.

Nachdem so erörtert worden, daß seitens der oberen Behörden nur dies Wenige zur Verminderung des Schreibwesens geschehen könne, wollen wir diejenigen Kreise betrachten, für welche der Schlußsatz der Allerhöchsten Ordre vom 16. Dezember 1858 insonderheit geschrieben ist: die Regimenter und ihre am Ort befindlichen Untergebenen.

Nur wenige Truppentheile mögen unter den bei ihnen eingehenden Zirkularen eine Sichtung dahin vornehmen, ob sie überhaupt die Abschriftnahme und zutreffendenfalls, ob sie die Weitergabe an die untergebenen Organe erforderlich machen. Von den eingehenden Zirkularen berührt aber schon die Bataillone kaum die Hälfte, die Kompagnien oder Eskadrons rc. nicht der vierte Theil. Dennoch wird nicht nur den ersteren, sondern auch den Abtheilungen, die kein Büreau und keine Akten haben, der Regel nach alles Einkommende weiter gegeben, oft sogar mit besonderer Zuschrift nicht nur an die Kompagnien, sondern an die einzelnen speziell dem Kommandeur beigegebenen Organe oder Untergebenen. Wo man in den Akten Zu- und Rückschriften an den Stabsarzt, den Zahlmeister, an den Adjutanten, an den Büchsenmacher, an die Waffenreparatur-Kommission findet, da darf wohl behauptet werden, daß den Allerhöchsten Bestimmungen nicht nachgekommen werde. Wo die Kompagnien Abschriften von Zirkularen nehmen müssen, um den für sie wesentlichen Inhalt schwarz auf weiß zu besitzen, da sind gegen die Allerhöchsten Bestimmungen Aktenstücke, da ist ein „Büreau" erforderlich, in dem entweder der Feldwebel den ganzen Tag schreibt, statt in und mit der Kompagnie sich zu bewegen, oder ein Hülfsschreiber, der schon durch seine blasse Gesichtsfarbe bei Besichtigungen kundgiebt, wie selten ihm die Wohlthat der frischen Luft zutheil wurde.

Wird auf eine sorgfältige Sichtung des eingehenden Materials Bedacht genommen, so bedarf weder das Regiment noch das Bataillon außeretatsmäßiger Schreibekräfte, die auf den Büreaus sich in Permanenz erklären.

Sämmtliche die Kompagnien berührende Bestimmungen zerfallen in solche, die sich durch Parolebefehl geben lassen und in solche, die in die Ordrebücher Aufnahme finden müssen.

Ebenso wenig, ja noch weniger als die im Armee-Verordnungsblatt zerstreut in den einzelnen Jahrgängen befindlichen Bestimmungen verloren gehen dürfen, ebenso wenig verfallen die Verfügungen der Vergessenheit anheim, welche dem Parolebuch oder Ordrebuch einverleibt werden. Durch Anlage eines Inhaltsverzeichnisses und durch entsprechende Eintheilung im Titel läßt sich die Auffindung sehr wohl erleichtern. Als praktisches Hülfsmittel dazu empfiehlt sich ferner, in das Inhaltsverzeichniß dieser Bücher nicht das Datum des Tages, unter dem der Befehl in das Parolebuch eingetragen ist, sondern das Datum der Verfügung selbst zu geben. Vielleicht noch vortheilhafter ist es, statt des Inhaltsverzeichnisses ein alphabetisch geordnetes Sachregister dem Parolebuch anzuschließen, in welches jede Verfügung unter den Buchstaben eingetragen wird, mit dem der Gegenstand des Erlasses beginnt.

Erspart wird bei dieser Art der Befehlsweitergabe Zeit, Papier und Arbeitskraft; auch wird die betreffende höhere Anordnung dadurch die größtmögliche Verbreitung erlangen. Nachtheile sind mit solcher Einrichtung nicht verbunden.

Somit könnte man fragen, warum sie so selten zur Anwendung gelangt? Die Antwort ist nicht schwer, sie ergiebt sich aus der Thatsache, daß die nothwendige Durchsicht der eingegangenen Nummern eine viel sorgfältigere sein muß, wenn man den Inhalt derselben ausziehen und als Auszug im Parolebuch weitergeben muß, als wenn man einfach darauf zu setzen hat: „Circ. s. v. r. bei der X. rc. 7. Kompagnie zur Kenntniß, Veranlassung und genauesten Beachtung für die Zukunft." In ersterem Falle übernimmt man selbst eine Verantwortung, im letzteren überträgt man sie voll und ganz auf den Untergebenen, der kaum in der Lage ist, ihr mit den gegebenen Mitteln und Kräften gerecht werden zu können.

Es bleibt inbezug auf diesen Punkt noch zu erörtern, daß zur Fertigung der nothwendigen Auszüge die Kommandeure vom Bataillon aufwärts sich der Unterstützung des Adjutanten bedienen können, der dadurch zugleich seine Thätigkeit in einer belehrenden und nutzbringenden Weise vermehren kann. Hierzu aber fühlt wohl jeder Adjutant, mit Ausnahme vielleicht des Regiments- und des Brigadeadjutanten, das Bedürfniß, denn die Büreauthätigkeit allein füllt seinen Wunsch nach dienstlicher Beschäftigung wohl nur aus, wenn sie entfaltet wird, um mit Pedanterie sich auf die Prüfung von Formen in den Eingaben zu werfen.

Ein anderes Gebiet, auf dem viel Dinte gespart werden kann, ist die Berichterstattung. Sofern es sich nicht um wichtige Fragen handelt, kann ohne Bedenken an die Stelle des Berichts die einfache Meldung treten, die entweder mündlich bei Gelegenheit des nächsten dienstlichen Zusammentreffens, oder auf dem unvermeidlich eingehenden Veränderungszettel zu erstatten ist. Statt dessen heißt es nicht selten, z. B. wenn der Lt. X ein Verhör vergessen hat, oder wenn ein Arbeiter eines Bataillons nicht erschienen ist rc.: Der Lt. X, oder das nte Bataillon hat bis heute N. N. 2 Uhr zu berichten, warum rc. — Wir meinen, daß diese Ausdehnung

der Schreiberei mit der Allerhöchsten Ordre vom 16. Dezember 1858 nicht im Einklange sei.

In einem Armeekorpsbezirk werden Meldungen und Berichte im Stile der Telegramme abgefaßt, um im Gebrauch dieses Stils für den Krieg zu üben. Was wird dadurch an Formalitäten gespart!

Zur Verminderung des Schreibwesens dient innerhalb der Truppe die umfassende Anwendung von gedruckten oder metallographirten Formularen, nicht nur zu Eingaben aller Art, sondern auch zu solchen Schreiben, deren Inhalt sich stets im wesentlichen gleich bleibt. Dahin gehören die Bescheide an die Kreis-Ersatzkommissionen über erfolgte Einstellung von Mannschaften, ebenso auch die Antworten auf Gesuche um Beurlaubung zur Disposition des Truppentheils, die Gehaltsquittungen ꝛc. Aus den Büreaugeldern ist die Beschaffung dieser Umdrucke unschwer zu decken.

Wird es aber möglich, sich selbst eine Umdruckpresse zu beschaffen, welche sich durch ganz geringe Beiträge der Betheiligten in einem Jahre bezahlen läßt, so bedarf man viel eher besonderer Maßregeln, um die etatsmäßigen Schreibekräfte genügend zu beschäftigen, als einer Aushülfe und Unterstützung derselben. Dieser Versuch ist bei mehreren Truppentheilen gemacht worden und hat sich durchaus bewährt, wo er nicht die Verführung bietet, nun alles umdrucken zu lassen, d. h. die vorhin berührte Sichtung des gegebenen Materials aufzugeben. Geschieht dies, so ist der Nachtheil zwar nicht groß, denn man kann das Ueberflüssige leicht vernichten, der Vortheil aber ist geringer, denn es wird weniger an Mühe, Arbeit und Kosten gespart als auf dem anderen Wege.

Fassen wir nun die Gedanken zusammen, welche durch die bestimmte Anweisung der mehrgedachten königlichen Bestimmung angeregt sind, so wünschen wir, daß zur Verminderung der Schreiberei:

1) bei dem Drucke des Armee-Verordnungsblattes die Rückseiten jedes Blattes leer bleiben, um die Bestimmungen unmittelbar in die Akten bringen zu können;
2) die Umdrucke an alle diejenigen Behörden gelangten, welche der Bestimmung bedürfen, oder daß auf den Nummern vermerkt würde, wieweit sie mitzutheilen seien;
3) auf möglichste Magerkeit der Akten bedacht genommen und demgemäß Parole- und Ordrebuch mehr zur Aufnahme von Befehlen benutzt würden.

Wir empfehlen außerdem:

Ersatz der Berichte in allen möglichen Fällen durch mündliche oder kurze schriftliche Meldung;
ausgedehnteste Benutzung von Formularen;
Benutzung von Umdruckpressen auch in den kleineren Büreaus.

Geprüft und als anwendbar befunden sind diese Vorschläge seit Jahren schon, vielleicht dienen sie dazu, der Sache selbst mehr thätige Anhänger zu verschaffen. 11.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Zweiter Theil, Geschichte des Krieges gegen die Republik. Heft 14. Die Sicherung der Einschließung von Paris bis Mitte Dezember. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 5,—.

So liegt uns denn nun nach längerer Pause das erste Heft des zweiten und Schlußbandes des zweiten Theiles des großen Werkes vor. Der vorletzte Band behandelte die Ereignisse von der Einschließung von Paris bis zur Wiederbesetzung von Orléans durch die Deutschen. Im Anschluß daran bespricht das vorliegende 14. Heft die Sicherung der Einschließung von Paris bis Mitte Dezember, indem es seinen Stoff in folgende drei Abschnitte theilt:

1) Vorgänge bei der I. Armee (Schlacht bei Amiens am 27. November, Einnahme von La Fère, Diedenhofen und Montmédy).
2) Vorgänge im Gebiet der mittleren Saône.
3) Vorgänge bei der II. Armee und der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin vom 5. bis Mitte Dezember (Gefecht bei Meung am 7. Dezember, Schlacht bei Beaugency—Cravant am 8., 9. und 10. Dezember).

Beigegeben sind in bekannter Weise die Anlagen Nr. 98—107 (Ordres de bataille, Verlustlisten ꝛc.), sowie zwei Karten und zwei Pläne, diese zu der Schlacht bei Amiens und zu den Kämpfen bei Meung und Beaugency—Cravant, jene zu den Operationen auf dem südwestlichen und zu den Heeresbewegungen auf dem nördlichen Kriegsschauplatze.

Es sind hochinteressante Episoden des großen Krieges, welche das 14. Heft bespricht. Die großartigen Anstrengungen, welche die französische Republik unter ihrem energischen Diktator zur Rettung der Hauptstadt machte, führten für die I. Armee, wie besonders auch für die II. und die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Situationen der schwierigsten Art herbei. Es galt mit verhältnißmäßig geringen Streitkräften die Massen des Feindes von Paris fern zu halten, auf oft ungenügende Nachrichten hin mit Blitzesschnelle zu kombiniren und nach verschiedenen Seiten Front zu machen. Das Generalstabswerk orientirt uns mit anerkennenswerther Klarheit in gebotener Kürze über die Motive, welche die Heerführer leiteten. Wir bewundern die Direktive des großen Hauptquartiers nicht minder, wie die Genialität und Energie, welche sich in der Leitung der einzelnen Armeen bekundete.

Den Verfassern des vorliegenden Heftes war eine schwierige Aufgabe gestellt. Von allem anderen abgesehen — die Masse des zu bearbeitenden Materials muß eine kolossale gewesen sein; denn in den hier besprochenen Schlachten und Gefechten treten meist nicht mehr große Heereskörper als solche in Aktion; kleinere Detachements bis zu einzelnen Kompagnien herab müssen selbstständig eingreifen. Den Massen des Feindes trat der innere Gehalt der deutschen Truppen entgegen; die Gefechtsfelder haben im Ver-

hältniß zur Truppenzahl eine große Ausdehnung; manche Lücke wird durch heroischen Widerstand einer kleinen Abtheilung geschlossen; ein kräftiger Vorstoß einer Hand voll Leute bringt oft ein mit Hingebung eingeleitetes Vordringen des Feindes in Verwirrung.

Wenn der Leser auch oft eine etwas eingehendere Beschreibung mancher Kämpfe wünschen wird, so muß sich ein solcher Wunsch doch bescheiden gegenüber der Ausdehnung, die das Werk gewinnen würde, wenn nicht die größte Knappheit und Präzision stets eingehalten wird. Das 14. Heft löst seine Aufgabe in musterhafter Weise; daß auch die beigegebenen Karten und Pläne vortrefflich sind, braucht kaum noch gesagt zu werden.

Wir wenden uns nunmehr zum ersten Abschnitte, den Vorgängen bei der I. Armee. Im 12. Hefte war diese bei ihrem Vormarsche nach der Champagne bis zum 15. November begleitet, wo ihr linker Flügel die Gegend von Reims, ihr rechter die von Rethel erreichte. Aus jenem Hefte wissen wir auch schon, daß das VII. Armeekorps in Metz, vor Diedenhofen und Montmédy festgehalten wurde, die 1. Infanteriedivision (zu deren Ablösung bereits die 3. Reservedivision heranrückte) vor Mézières stand, die 4. Infanteriebrigade vor La Fère. So standen augenblicklich dem General von Manteuffel nur zur Disposition: das VIII. Armeekorps, die 3. Infanteriebrigade, die Korpsartillerie des I. Armeekorps und die 3. Kavalleriedivision. Der Vormarsch zur Deckung der Einschließung von Paris in die nördlich desselben gelegene Gegend konnte daher nicht in der ursprünglich beabsichtigten Breite erfolgen.

Am 21. November sollte die 3. Infanteriebrigade in Noyon, das VIII. Armeekorps in Compiegne, die 3. Kavalleriedivision, verstärkt durch das Jägerbataillon Nr. 8 und eine reitende Batterie des VIII. Korps, zur Deckung der rechten Flanke in Guiscard stehen. In der Richtung auf St. Quentin, Amiens und Beauvais wurde rekognoszirt, über Senlis die Verbindung mit der Maas-Armee hergestellt.

Beträchtliche feindliche Streitkräfte sollten erst in der Sammlung bei Rouen, Amiens und Lille begriffen sein, so daß ein Zusammenstoß diesseits der Oise nicht zu erwarten war. Das große Hauptquartier verfügte daher am 20. November die Fortsetzung des Vormarsches bis Rouen. Da sich jedoch eine Ansammlung des Feindes bei Amiens immer sicherer herausstellte, wandte die I. Armee sich unverzüglich dorthin.

Die Anordnungen, welche zur Schlacht bei Amiens am 27. November führten, und die kleineren Zusammenstöße, welche derselben vorausgingen, werden klar und kurz berichtet. Die Schlacht selbst, zu der ein trefflicher Plan — ohne Truppeneinzeichnung — anliegt, bietet der Beschreibung große Schwierigkeiten, da, wie schon oben im allgemeinen erwähnt, fast durchgehends die Truppen in kleinen Abtheilungen ins Gefecht eingreifen mußten und die Verbindung zwischen dem I. und VIII. Korps eine sehr lockere war. Diese Schwierigkeiten sind jedoch vollständig überwunden.

Nach dem Siege zogen die Deutschen in Amiens ein, und am 30. November kapitulirte auch die Zitadelle, ohne daß es zu der vorbereiteten Beschießung durch 11 Batterien gekommen war.

Nachdem sodann der Fall der Festung La Fère eingeschoben ist — ein in den Text aufgenommenes Kroquis erläutert den Bericht — wendet das Werk sich zum Vormarsch der I. Armee nach der unteren Seine. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß etwa 40 000 Mann bei Rouen stehen sollten, die mit Truppentheilen der Maas-Armee mehrfache Zusammenstöße gehabt.

Am 30. November traten das I. und VIII. Armeekorps den Vormarsch auf Rouen an. Am 4. Dezember drängte das VIII. Korps den Feind bis Le Mesnil-Godefroy und Catenay zurück; am 5. Dezember fanden Rekognoszirungen, entgegen den im Hauptquartier vorliegenden Nachrichten, nach denen der Feind zur Vertheidigung von Rouen eine befestigte Stellung bezogen haben sollte, diese Stadt vom Feinde geräumt. General v. Manteuffel ordnete zunächst, den weiteren Befehlen Sr. Majestät des Königs entgegensehend, die Bildung starker Kolonnen an, welche die Bevölkerung entwaffnen und sich etwa sammelnde Massen des Feindes zerstreuen sollten. Am 7. Dezember gelangten zum Oberkommando die Weisungen des großen Hauptquartiers, welche die Zersprengung der etwa noch im Felde befindlichen Abtheilungen der Armee von Rouen als nächste Aufgabe bezeichneten und anheimstellten, unter günstigen Umständen einen Handstreich gegen Le Hâvre zu versuchen. Außerdem aber sollte das von Amiens auf Arras zurückgewichene französische Truppenkorps stetig im Auge behalten und einem Wiedervorbrechen desselben sofort entgegengetreten werden.

Danach wurde dem I. Korps und der Garde-Dragonerbrigade die Sicherung von Rouen und der unteren Seine übertragen, während dem VIII. Korps und der 3. Kavalleriedivision die Behauptung des Somme-Abschnittes zufiel.

Nachdem berichtet worden, was infolge dieser Anordnungen geschah, und wie das Verhalten des Feindes in den ersten Dezembertagen (Ueberfall von Hamm ꝛc.) ein Vorrücken desselben bei Amiens voraussehen ließ, so daß das VIII. Armeekorps unverzüglich auf Beauvais in Marsch gesetzt wurde, bricht das 14. Heft in der Erzählung der Vorgänge bei der I. Armee — also mit Mitte Dezember — ab, nur noch die Einnahme von Diedenhofen und Montmédy zum Schluß des Abschnittes erwähnend, wozu zwei Kroquis dem Texte beigegeben sind.

Im zweiten Abschnitte des Heftes werden die Vorgänge im Gebiete der mittleren Saône geschildert (wobei die im 12. Hefte enthaltene Uebersichtskarte Nr. 6 zu benutzen ist).

Im 12. Hefte hatten wir das XIV. Korps unter

General v. Werder verlassen, als es bei Dijon eine beobachtende Stellung eingenommen hatte, um das Eintreffen der aus dem Elsaß anrückenden 4. Reservedivision abzuwarten. Sehr kurz nur werden hier die ferneren Ereignisse und kleinen Kämpfe bis Mitte Dezember erzählt, um den Bericht überall bis zu diesem Zeitpunkte fortzuführen.

Der dritte Abschnitt des Heftes endlich ist den Vorgängen bei der II. Armee und der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin vom 5. bis Mitte Dezember gewidmet. Je komplizirter und schwieriger hier die Verhältnisse lagen, umsomehr Anerkennung verdient die Klarheit der Darstellung. (Die dem 13. Hefte beigegebene Uebersichtskarte Nr. 7 ist hier zu benutzen.)

Mit der Wiedereinnahme von Orléans am 5. Dezember waren die Versuche der Franzosen, von Süden her Paris zu entsetzen, zunächst vereitelt. „Es handelte sich nun darum, dem geschlagenen Feinde möglichst Abbruch zu thun und ein Festsetzen desselben in der Nähe der Loire zu verhindern."

Nachdem die nächsten Anordnungen des Prinzen Friedrich Karl berichtet sind, gelangen wir zur Schilderung des Gefechts bei Meung am 7. Dezember. Die Armee-Abtheilung des Großherzogs war auf ihrer ganzen fast drei Meilen langen Front auf den hartnäckigen Widerstand dreier feindlicher Divisionen gestoßen, welche zu der vor kurzem gebildeten zweiten Loire-Armee gehörten, mit welcher der General Chanzy dem Vordringen der Deutschen auf Tours kräftigst entgegenzutreten beschlossen hatte.

Da der Prinz Friedrich Karl den Vormarsch durch die Sologne angeordnet hatte, beschloß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei der muthmaßlich bedeutenden Stärke des Gegners mit dem weiteren Vordringen auf Tours ein Zusammenschieben der Armee-Abtheilung nach dem linken Flügel zu verbinden, so daß dieselbe die Linie von Cravant bis Baulle a. d. Loire am 8. Dezember morgens einnehmen sollte. In der Linie Cravant—Beaugency wurde denn auch die Schlacht vom 8. bis 10. Dezember geschlagen, die in übersichtlicher Weise dargestellt wird. Der für dieselbe, wie für das Gefecht bei Meung beigegebene vortreffliche Plan enthält die Truppeneinzeichnung für den 8. Dezember nachmittags 4 Uhr.

Die Angriffe des französischen XVI., XVII. und XXI. Korps waren am 8. Dezember abgeschlagen. Der Prinz Friedrich Karl hatte an diesem Tage, den eingegangenen Nachrichten entsprechend, den weiteren Vormarsch durch die Sologne beschlossen; am 9. Dezember 10 Uhr morgens langte jedoch der telegraphische Befehl Sr. Majestät des Königs an, daß die Armee-Abtheilung des Großherzogs bei dem überaus wichtigen Vordringen auf Tours so schnell als möglich durch mindestens eine Division auf dem rechten Loire-Ufer zu unterstützen sei; ein gleichzeitiges Vorrücken starker Kräfte auf der linken Stromseite blieb dem Prinzen anheimgestellt; dieser hatte die obere Leitung der gesammten Bewegungen an der Loire zu übernehmen. Infolge dessen empfing das X. Korps schon um $10\frac{1}{2}$ Uhr morgens die Weisung, die in und um Orléans befindlichen Truppen sofort nach Meung vorzuführen, das III. Korps unter Zurücklassung einer Beobachtungstruppe bei Gien in Eilmärschen nach Orléans zurückzukehren. Die ersten Bataillone des X. Korps langten am Abend des 9. Dezember im Hauptquartier des Großherzogs in Meung an.

Auch auf dem linken Loire-Ufer fanden am 9. Dezember Kämpfe statt. Die Avantgarde der 25. Division war über Muides bis Monlivault vorgerückt. Fünfzig Mann der 8. Kompagnie des in die linke Flanke entsendeten 2. Bataillons des 4. Hessischen Infanterieregiments erstürmten hierbei das stark besetzte Schloß Chambord (200 Mann, 5 Geschütze, 12 Munitionswagen und 60 Pferde fielen in die Hände des Siegers).

Für den 10. Dezember hatte der Prinz Friedrich Karl das Zurückziehen des I. bayerischen Korps nach Orléans befohlen, was jedoch erst am 12. zur Ausführung kommen konnte; dagegen sollte das X. Korps bis Beaugency vorrücken und seine Avantgarde womöglich bis Mer vorschieben.

Der General Chanzy wollte die Vertheidigung der eingenommenen Stellungen in der Erwartung fortsetzen, daß die nach Bourges zurückgegangenen Heerestheile während dessen in der Sologne vordringen und erhebliche Streitkräfte der Deutschen auf sich ziehen würden. Einen etwa nöthig werdenden Rückzug wollte er in westlicher Richtung antreten. So kam es denn zu den Kämpfen am 10. Dezember, infolge deren die Franzosen den Rückzug nach Vendôme antraten.

Auf deutscher Seite gingen die nächsten Tage mit Ausführung der Maßregeln hin, welche erforderlich wurden, um über das Verbleiben und die Absichten des Feindes ins Klare zu kommen.

Am 13. Dezember erhielt das Oberkommando ein vom 12. herrührendes Schreiben des General Grafen v. Moltke, welches die aus der Gesammtlage des deutschen Heeres sich ergebenden und auch für die II. Armee in Betracht zu ziehenden Gesichtspunkte in nachstehender Weise entwickelte:

„Nachdem die Ende November und Anfangs Dezember zum Entsatze von Paris gemachten Versuche erfolgreich zurückgewiesen seien, handele es sich darum, die locker gefügten Heere des Gegners durch nachhaltige Verfolgung für längere Zeit außer Thätigkeit zu setzen; diese Aufgabe bleibe noch hinsichtlich der in den letzten Tagen von der Armee-Abtheilung des Großherzogs zurückgeschlagenen französischen Korps zu lösen. Andererseits sei nicht zu verkennen, daß man sich vor dem Falle von Paris gegen Süden und Westen nicht über ein gewisses Maß ausdehnen dürfe, schon um den Truppen nach andauernden Märschen und Gefechten die so nöthige Ruhe zu gewähren. In ersterer Richtung dürfe ohne ganz besondere Veranlassung eine über Tours, Bourges und Nevers sich erstreckende Linie, deren Stützpunkt die

bei Orléans aufzustellenden Hauptkräfte bilden würden, nicht überschritten werden. Die Sicherung gegen Westen könnten die Truppen des Großherzogs in einer Stellung bei Chartres übernehmen, wo die Nähe von Paris den Austausch einzelner Theile oder die Auflösung der Armee-Abtheilung ermögliche, wenn die bei Conlie vereinigten Streitkräfte mit in den Rückzug der 2. Loire-Armee verwickelt würden, zu deren Verfolgung die bei Chartres befindliche 5. Kavalleriedivision durch eine Vorwärtsbewegung auf Nogent le Rotrou mitwirken solle. Ganz besondere Aufmerksamkeit aber erfordere die dauernde und sichere Beobachtung der sich unter General Bourbaki bei Bourges versammelnden Truppenmassen, und werde anheimgegeben, sich mit dem General von Zastrow inbetreff der gegen diese gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßregeln in Verbindung zu setzen, welcher am 13. in Châtillon sur Seine durch zwei Infanterieregimenter verstärkt werde."

Der Rest des 14. Heftes schildert die Maßregeln und Kämpfe, welche aus den infolge obiger Direktive erlassenen Anordnungen des Prinzen Friedrich Karl sich ergaben. Dazu ist die Karte Nr. 28A „zu den Operationen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze" beigegeben. — Selten ist wohl ein Oberkommando in schwierigerer Lage gewesen. Es galt zunächst die aller Wahrscheinlichkeit nach am Loir zu erwartende Entscheidungsschlacht gegen den General Chanzy zu schlagen. Gleichzeitig aber drohte ein Vorrücken des General Bourbaki über Gien, um von hier nach Fontainebleau zu gelangen. Es kam nicht zu jener Entscheidungsschlacht; die Franzosen wichen aus, ihre Verfolgung wurde dem nun wieder direkt dem großen Hauptquartier unterstellten Großherzog von Mecklenburg-Schwerin übertragen, und seit dem 17. Dezember stand bei Orléans das IX. Korps bereit, wie das III. und die 6. Kavalleriedivision bei Beaugency und Coulmiers, um gegen den etwa von Gien oder im Loing-Thale vordringenden Feind verwendet zu werden.

Indeß kam es zunächst zu keinem weiteren Eingreifen, und den Hauptkräften der II. Armee konnte nach wochenlanger angestrengter Thätigkeit einige Ruhe gewährt werden.

Damit schließt das 14. Heft. Es reiht sich in würdiger Weise seinen Vorgängern an. 55.

Die Okkupation Bosniens und der Herzegovina. Nach verläßlichen Quellen geschildert von Vinzenz v. Haardt, Leiter des Eduard Hölzelschen geographischen Instituts in Wien. Mit einer Karte von Bosnien, der Herzegovina 2c. Wien, Verlag von Eduard Hölzel, 1878.

Mit dem vorliegenden Werke tritt, abgesehen von dem soeben im Militär-Wochenblatt erschienenen Aufsatze, die erste zusammenhängende Schilderung der kriegerischen Ereignisse in Bosnien vor die Oeffentlichkeit.

Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede, seine Absicht sei eine vollkommen objektiv gehaltene Darstellung der Ereignisse auf dem Okkupationsschauplatze gewesen und er hege die Hoffnung, daß das Buch in allen Kreisen verbreitet und gelesen werden möge, daß die Armee, insbesondere jener Theil derselben, der an den Ereignissen mit thätig war, in dem Buche eine Erinnerung an die Kriegsereignisse finden möge, daß man aber auch in allen übrigen Kreisen gern zu jenen Blättern greifen werde, welche die Thaten der Armee, wenn auch in einfachem Gewande, so doch in desto klarerer und verständlicherer Weise erzählen.

Wenn wir unser Urtheil darüber aussprechen dürfen, so bezweifeln wir, daß diese Hoffnung des Herrn Verfassers in ihrem vollen Umfange in Erfüllung gehen wird. Es ist wohl möglich, daß Jemand, der an den Kriegsereignissen selbst Theil genommen hat, oder denselben wenigstens mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, in dem Buche manche werthe Erinnerung an dieselben finden wird; es wird jedoch für Jeden, welcher über den Verlauf und den inneren Zusammenhang der Operationen in Bosnien nicht schon im Voraus genau orientirt ist, nicht ohne Schwierigkeit sein, sich nach dem vorliegenden Werk ein klares und richtiges Bild von denselben zu verschaffen.

Zunächst halten wir es nicht für eine glückliche Eintheilung, die verschiedenen Kriegsereignisse fast genau chronologisch, ohne jeglichen Zusammenhang, in kleinen Abschnitten (wir zählen deren 71 auf 115 Seiten) einfach hintereinander aufzuzählen. Wir geben zu, daß die Schilderung der Ereignisse durchaus objektiv gehalten ist, auch müssen die zahlreich in den Text eingeflochtenen historischen und geographischen Notizen über alle bedeutenderen Städte als recht werthvoll hervorgehoben werden. Wenn der Zweck des Werkes aber nicht sowohl der eines ausführlicheren Geschichtskalenders, als vielmehr der einer übersichtlichen Darstellung der verschiedenen Operationen 2c. war, so würde es vortheilhafter gewesen sein, dasselbe in weniger, dafür aber mehr in sich abgeschlossene Abtheilungen zu gruppiren, aus denen man auch einen besseren Einblick in den inneren Zusammenhang und die Motive der einzelnen Operationen hätte gewinnen können.

Außerdem sind aber auch in dem Werke im Kleinen, wie im Großen zahlreiche Ungenauigkeiten und Lücken vorhanden, welche dem nicht schon vorher orientirten Leser nicht nur ein unklares, sondern z. Th. sogar ein falsches Bild von den Operationen geben müssen.

Wir führen unter anderen folgende an:

1) Auf Seite 52 und 55 wird die Vereinigung des XIII. Armeekorps bei Vitez zum Vormarsch auf Serajevo geschildert. Bekanntlich vereinigte sich nur ein kleines Drittel der 7. mit der 6. Division, während das Gros der 7. Division in Travnik zurückblieb. Nach dem vorliegenden Werk hätte die ganze 7. Division den Vormarsch auf Serajevo mitgemacht. — Andererseits wird der zu jener Zeit zur Verstär-

kung der 6. Division eingetroffenen Brigade Kaiffel gar keine Erwähnung gethan.

2) In Banjaluka blieb bekanntlich das 22. Regiment zurück, nach dem Werke Seite 66 aber nur 4 Kompagnien desselben, welche auch (nebst einer Abtheilung 79. Regiments) allein das Gefecht am 14. August zu bestehen gehabt hätten. Es widerspricht dies allen bisher über dasselbe eingegangenen Berichten. Auch erscheint diese abweichende Darstellung nicht glaubwürdig, wenn man erwägt, daß das Regiment in dem Gefecht 8 Offiziere verlor, d. h. bei 4 Kompagnien fast alle Offiziere. Ueber einen derartigen Verlust würden jedenfalls nähere Details bekannt geworden sein.

3) Die Besatzung von Stolac bildete das 2. Bataillon 32. Regiments; von demselben hatte die 8. Kompagnie das bekannte unglückliche Gefecht bei Ravnice zu bestehen, nach welchem die Trümmer derselben Aufnahme durch die 5. Kompagnie fanden. Nach Seite 71 erfolgte diese Aufnahme durch 5 Kompagnien, eine Unmöglichkeit, wenn nur noch 3 Kompagnien zur Stelle waren.

4) Der Angriff auf Kljuc wurde nach Seite 93 des Buches ausschließlich vom General Sametz geleitet. Es dürfte wohl nicht unerwähnt bleiben, daß am zweiten Tage des Angriffs der Herzog von Württemberg persönlich erschien und die Dispositionen für den entscheidenden dritten Tag ausgab.

5) Auf Seite 109 werden die Operationen gegen Livno geschildert und wird angeführt, daß die 7. Division sich dazu aus ihren Garnisonen Serajevo und Jaice in Travnik gesammelt hätte. — Die so treffliche Disposition des Herzogs von Württemberg, durch welche die Brigaden zur völligen Umzingelung des Ortes konzentrisch gegen denselben vordirigirt wurden, sowie die hierdurch veranlaßte hervorragende Marschleistung der Brigade Villecz quer durch das Gebirge von Serajevo auf Livno, eine der am besten vorbereiteten und gelungensten Operationen des Feldzuges, werden somit einfach übergangen.

Es könnten noch zahlreiche andere Punkte angeführt werden, welche die Zuverlässigkeit des Buches als unzureichend erscheinen lassen würden. — So wird sich der Leser aus der Schilderung des Werkes absolut kein richtiges Bild von den Mühsalen und Strapazen der 20. Division auf ihrem Vormarsch gegen Tuzla machen können, ebensowenig über die Kämpfe bei Doboj. — Die Rekognoszirung der 3 Landwehrkompagnien gegen Livno, die fast mit der Umzingelung und Vernichtung derselben geendigt hätte, wird einfach als ein siegreiches, ohne jede Gefahr und mit Erfolg durchgeführtes Unternehmen geschildert.

Es wird die Anführung dieser speziellen Fälle für die Leser des Militär-Wochenblatts genügen, um sich ein Urtheil über das vorliegende Werk zu verschaffen. Wir verkennen nicht die Schwierigkeit, sogleich nach Beendigung eines Krieges, ohne offizielle Quellen, eine einigermaßen korrekte Schilderung der Kriegsereignisse zu geben. Lücken werden da unvermeidlich sein. Es erscheint aber wohl ausführbar, wenigstens von dem, was man schildert, dem Leser ein klares und vor allen Dingen im allgemeinen richtiges Bild zu geben.

Als werthvoll hervorzuheben ist die dem Werke beigefügte Ordre de bataille, welche sich durch Vollständigkeit und auch wohl Genauigkeit auszeichnet. (Wir möchten nur glauben, daß das 38. Regiment wenigstens im Anfang nicht zur 6., sondern zur 20. Division, und umgekehrt das 79. Regiment nicht zur 20., sondern zur 6. Division gehört hat.)

Auch die dem Buche beigegebene Karte zeichnet sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit aus; durch die nähere Bezeichnung aller Gefechtsfelder erhält sie noch speziellen Werth.

Im übrigen aber sind wir nicht in der Lage, das Buch zu einem ernsteren militärischen Studium empfehlen zu können.

Einer Mittheilung des Esercito vom 20. Oktober zufolge hat das italienische Kriegsministerium beschlossen, eine Station für Brieftauben zu Ancona zu errichten, und soll diese zur Aufnahme und zum Unterhalt von 500 Tauben angelegt werden. Gelingen die Versuche, so ist eine Vermehrung der Tauben auf 2000 Stück in Aussicht genommen. 109.

Die österreichischen Militärzeitschriften und die in Wien erscheinenden kriegsgeschichtlichen Werke haben uns schon oft Gelegenheit gegeben, die meisterhaften kartographischen Leistungen zu beachten, welche das k. k. militär-geographische Institut diesen Publikationen liefert. In der That hat dasselbe sich nicht allein die vorzüglichste Steindruckarbeit zur Aufgabe gemacht, sondern auch mit großem Glück sich all den Verbesserungen zugewendet, welche neuere technische Verfahrungsweisen dem Kunstdruck eingebracht haben. Wir können daher nicht umhin besonders hervorzuheben, daß dieses zu militärischen Hülfszwecken gestiftete Institut sich zu einem künstlerischen Atelier allgemeiner Bedeutung erhoben hat. In demselben sind kürzlich die Lichtdruckplatten zweier Jagdbilder hergestellt worden, die an Vorzüglichkeit dem Kupferstich gleichkommen. Das militärische Publikum wird diese Bilder auch um ihres Gegenstandes willen schätzen: das eine stellt eine Jagd auf Sauen in lichtem Buchenwald dar, das andere zwei im Tannenwald kämpfende Hirsche in Mondbeleuchtung. Die Fernsicht in beiden Bildern ist vorzüglich leicht und duftig im Ton; der Vordergrund ungemein sauber und genau gearbeitet: das Ganze bietet zwei echte Waidmannsbilder. Sie gehören den Publikationen der „Gesellschaft für vervielfältigende Kunst“ in Wien an, welche ihren Mitgliedern alljährlich für den Beitrag von 30 Mk. ihre werthvollen Kunstblätter — darunter geschichtliche Darstellungen, Stiche nach Wouwermann, Snyders, Camphausen, sowie die Zeitschrift „Die graphischen Künste“ — liefert, und können auch besonders für je 6 Mk. — in beiderlei Weise bei Herrn Paul Bette, Berlin, Kronenstraße 37, bestellt werden. 14.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 98.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 100. Berlin, Mittwoch den 11. Dezember. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Dezember 1878.

Graf v. Schéler, königl. württemberg. Rittm. à la suite des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, von dem Kommdo. als Eskadr. Chef bei dem Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 entbunden.

v. Schack, Rittm. u. Eskadr. Chef vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, in das Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 versetzt.

v. Massow, Rittm. aggr. dem 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, als Eskadr. Chef in das Regt. einrangirt.

Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Pr. Lt. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, zum überzähl. Rittm. befördert.

Pielke, Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, unter Belassung in dem Kommdo. als Adjut. der 2. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Stosch, Pr. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 56. Inf. Brig., in das 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67 versetzt.

v. Poellnitz, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),

v. Bronikowski, Sek. Lt. à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und Milit. Lehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt, — zu Pr. Lts. befördert.

v. Woedtke, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, als Adjut. zur 56. Inf. Brig. kommandirt.

Berlin, den 5. Dezember 1878.

Prinz Arthur von Großbritannien und Irland, Herzog von Connaught und Strathearne, Herzog zu Sachsen Königl. Hoheit, in der preußischen Armee, mit den Uniforms-Abzeichen eines Obersten, à la suite des Brandenburg. Huf. Regts. (Zietensche Huf.) Nr. 3 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Dezember 1878.

Thielen, Oberstlt. a. D., zuletzt Major in der 10. Gend. Brig., zur Dispos. gestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 19. Oktober 1878.

Störk, Hauptm. a. D., unter Stellung à la suite des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, mit seinem früheren Rang reaktivirt.

Den 20. November 1878.

Hahn, Hauptm. à la suite des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor, bisher Platzmajor der Festung Ulm (rechtes Donauufer), als Komp. Chef in das 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland eingereiht.

Den 1. Dezember 1878.

Hebberling, Gen. Major à la suite der Armee,

verwendet im Reichsdienst als Kommandant der Festung Ulm,
Graf v. Ysenburg-Philippseich, Gen. Major à la suite der Armee, Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, — als Gen. Lts. karakterisirt.
Murmann, kararakteris. Gen. Major, Chef des Gend. Korps,
Frhr. v. Freyberg, karakteris. Gen. Major, Kommandeur des Kadettenkorps,
Frhr. v. Lerchenfeld-Aham, Oberst und Sek. Lt. der Leibgarde der Hartschiere, als Pr. Lt. dieser Garde,
Frhr. v. Gumppenberg, Oberst à la suite des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland, Führer der 8. Inf. Brig.,
Orff, Oberst à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, Führer der 2. Feld-Art. Brig., — beide unter gleichzeit. Ernennung zu Kommdrs. dieser Brig.,
Brandt, Oberst à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, Kommdt. der Festung Ingolstadt, — zu Gen. Majors befördert.
Heilmann, Oberst und Kommdr. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, bei der 5. Inf. Brig., unter Stellung à la suite des gen. Regts.,
Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, Oberst à la suite des 2. Chev. Regts. Taxis, beauftragt mit der Führung der 4. Kav. Brig.,
v. Fleschuez, Oberst à la suite des 2. Ulan. Regts. König, beauftragt mit der Führung der 3. Kav. Brig., — zu Brig. Kommdrs.,
Scheffer, Oberstlt. im 6. Chev. Regt. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, beauftragt mit der Führung des Regts.,
Frhr. v. Horn, Oberstlt. im 2. Chev. Regt. Taxis, beauftragt mit der Führung des Regts.,
Zenetti, Oberstlt. im 2. Ulan. Regt. König, beauftragt mit der Führung des Regts., — zu Regts. Kommdrs., — ernannt.
Frhr. v. Godin, Oberstlt. à la suite des Generalstabes, Abtheil. Chef im Kriegsministerium,
Lindhamer, Oberstlt. und Chef des Generalstabes II. Armeekorps,
v. Coulon, Oberstlt. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Rock, Oberstlt. im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, — beide Bats. Kommdrs.,
Martin, Oberstlt. im 16. Inf. Regt.,
Eppler, Oberstlt. im 17. Inf. Regt. Orff, — beide Regts. Führer,
Frhr. v. Sazenhofen, Oberstlt. und Kommdr. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,
v. Will, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, als Kommdr. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,
Staudacher, Oberstlt. und Sektionschef bei der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, — zu Obersten befördert.
Ritter v. Hoffmann, Oberstlt. vom Generalstab, zum 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg, unter Beauftrag. mit der Führ. dieses Regts.,
Mieg, Major à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, bisher Referent im Kriegsministerium, in den etatsm. Stand des gen. Regts.,
Haag, Hauptm. à la suite des Generalstabs, kommandirt zur Führ. einer Komp. des Inf. Leib-Regts., in den etatsm. Stand des Generalstabs,
Geisendörfer, Hauptm., bisher. Komp. Chef vom 2. Jäger-Bat., zum 9. Inf. Regt. Wrede,
Holl, Hauptm., bisher. Komp. Chef vom 3. Jäger-Bat., zum 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Hösch, Pr. Lt. vom 11. Inf. Regt. von der Tann, zum 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Graf v. Geldern, Pr. Lt. vom 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, zum 2. Ulan. Regt. König,
Müller, Pr. Lt. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., unter Entheb. von der Adjut. Stelle bei der Fuß-Art. Brig., zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Fuchs, Pr. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt., zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Greßer, Pr. Lt. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, zum 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Pöller, Pr. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt., zum 4. Feld-Art. Regt. König,
Bösmiller, Pr. Lt. vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Stinglwagner, Pr. Lt. vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, — beide zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Berthold, Sek. Lt. vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, zum 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Frhr. v. Stengel, Sek. Lt. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Koch, Sek. Lt. vom 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Engelbreit, Sek. Lt. vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, — zum 9. Inf. Regt. Wrede,
Häffner, Sek. Lt. vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, zum 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Geßner, Sek. Lt. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Werzinger, Sek. Lt. vom 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, — beide zum 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Jobl, Graf v. Bullion, v. Rauscher, Sek. Lts. vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
v. Inama-Sternegg, Frhr. v. Waldenfels, Sek. Lts. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, zum 2. Fuß-Art. Regt.,
Dühmig, Sek. Lt. von der Res. des 2. Kür. Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, als außeretatsm. in den aktiven Stand des Ingen. Korps mit dem Rang vom 15. August d. J., — versetzt.

Frhr. v. Hartmann, Major im 4. Chev. Regt. König,
Vogel, Rittm. im 6. Chev. Regt. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, — beide bisher Eskadr. Chefs, unter Kommandir. zum Generalstab,
Gräf, Hauptm. im Generalstab, unter Entheb. von der Funktion als Adjut. und Kommandir. zum 4. Chev. Regt. König, behufs Führung einer Eskadr.,
Schönninger, Hauptm., bisher Komp. Chef im 2. Fuß-Art. Regt., unter Kommandir. ins Kriegsministerium auf die Dauer eines Jahres,
Hanfstängl, Pr. Lt. im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern, unter Kommandir. als Reitlehrer zur Equitationsanstalt, — in ihrer dermal. Eintheil. à la suite gestellt.
Wolff, Hauptm. à la suite des Inf. Leib-Regts., kommdrt. zum Kriegsministerium, zum Referenten daselbst,
Ritter v. Mann-Tiechler, Pr. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, zum Adjut. der 1. Fuß-Art. Brig., — ernannt.
Straub, Major und Bats. Kommdr. im Inf. Leib-Regt.,
Lindhamer, Major und Bats. Kommdr. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Pauli, Major und Bats. Kommdr. im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Kurz, v. Helvig, Majors und Bats. Kommdrs. im 8. Inf. Regt. Prandh,
Horn, Major und Bats. Kommdr. im 16. Inf. Regt.,
Abel, Major und Bats. Kommdr. im 17. Inf. Regt. Orff,
Frhr. v. Steinling, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Speck, du Jarrys Frhr. v. La Roche, Majors und Abtheil. Kommdrs. im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Weigand, Major à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, Referent bei der Insp. der Art. und des Trains,
Blume, Major und Bats. Kommdr. im 2. Fuß-Art. Regt.,
Schlicht, Major und Chef der 1. Ingen. Direktion, — zu Oberstlts. befördert.

Die Hauptleute (Rittmeister):

Euler-Chelpin, im Inf. Leib-Regt.,
De Ahna, vom 9. Inf. Regt. Wrede, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Welsch, vom 9. Inf. Regt. Wrede, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Cucumus, vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Ruß, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Sckell, im 16. Inf. Regt., — sämmtlich als etatsm. Stabsoffize.,
Mieg, von der Milit. Schießschule, kommdrt. zur königl. preuß. Milit. Schießschule in Spandau,
Trombetta, Eskadr. Chef im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Raila, Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Petri, à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter und Referent bei der Insp. der Art. und des Trains, kommdrt. zur königl. preuß. Art. Prüf. Kommission,
Ritter v. Rogister, Battr. Chef im 4. Feld-Art. Regt. König, — zu Majors befördert.
Neumeyer, karakteris. Hauptm. im topograph. Büreau des Generalstabes, zum Hauptm. befördert.

Die Pr. Lts.:

Büller, Rusch, vom 1. Inf. Regt. König,
Frhr. v. Zobel zu Giebelstadt, vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im Inf. Leib-Regt.,
Bürklein, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Dippert, Holler, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Hauer, vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Frhr. Löffelholz v. Colberg, vom 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Harrach, vom 11. Inf. Regt. von der Tann, — im 8. Inf. Regt. Prandh,
Wiedenmann, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Löhner, vom 11. Inf. Regt. von der Tann, im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Urban, im 16. Inf. Regt.,
Urban, im 2. Jäger-Bat.,
Keyser, vom 16. Inf. Regt., im 3. Jäger-Bat., — sämmtlich als Komp. Chefs,
v. Schubärt, bisher à la suite des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen und kommdrt. als Reitlehrer zur Equitationsanstalt, unter Einreih. in den etatsm. Stand des gen. Regts.,
Wiedmann, vom 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern, im 2. Ulan. Regt. König,
v. Schmaltz, vom 5. Chev. Regt. Prinz Otto, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Schenk Frhr. v. Stauffenberg, im 4. Chev. Regt. König,
Unterrichter Frhr. v. Rechtenthal, vom 2. Ulan. Regt. König, im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, — diese als Eskadr. Chefs,
Hartmann, à la suite des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian, Adjut. bei der 1. Kav. Brig.,
Mahler, vom 2. Feld-Art. Regt vacant Brodeßer, als Komp. Chef im 2. Fuß-Art. Regt.,
Herrmann, à la suite des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, Lehrer bei den Milit. Bildungsanstalten, — zu Hauptleuten (Rittmeistern) befördert.
Dörner, karakteris. Pr. Lt. und Adjut. beim Festungs-Gouvernement Ingolstadt, zum Pr. Lt. befördert.

Die Sek. Lts.:

Frhr. v. Godin, kommdrt. zum topograph. Büreau des Generalstabs, im 1. Inf. Regt. König,
v. Zwehl, kommdrt. zum Generalstab, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,

Müller, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Gräf, Bergmann, Gerneth, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Wich, Volk, vom 9. Inf. Regt. Wrede, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Brunner, Frhr. v. Waldenfels, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Frhr. v. Bechtolsheim, vom 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg, im 8. Inf. Regt. Prandh,
Fuß, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Ruß, à la suite des vorgen. Regts., Adjut. bei der 7. Inf. Brig.,
Frhr. v. Falkenhausen, Beckenbauer, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Stadelbauer, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Morgenroth, kommdrt. als Aufsichtsoffiz. zum Kadettenkorps, im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, unter Stellung à la suite dieses Regts.,
Frhr. Stromer v. Reichenbach, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Knogler, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Pöppl, im 16. Inf. Regt.,
Ehrne v. Melchthal, im 2. Kür. Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
v. Spies, im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Furtner, kommdrt. zur Kriegsakademie, im 2. Ulan. Regt. König,
Streitel, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Frhr. von und zu der Tann, im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
Frhr. v. Gienanth, im 4. Chev. Regt. König,
v. Baldinger, kommdrt. zur Kriegsakademie, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Frhr. v. Redwitz, im 2. Fuß-Art. Regt.,
Loë, Amberger, dieser kommdrt. zur Fortifikation Ulm, — beide im Ingen. Korps, — zu Pr. Lts. befördert.

Die Port. Fähnrs.:

Streicher, vom 16. Inf. Regt., im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Alexander, vom 1. Inf. Regt. König,
Kohler, Volckamer v. Kirchensittenbach, Beck, — im Inf. Leib-Regt.,
Stöckler, Frhr. v. Esebeck, Haag, im 1. Inf. Regt. König,
Schoch, Welzl, Keßler, Lutz, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Heinl, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Laubmann, vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Vogelhuber, vom 17. Inf. Regt. Orff,
Ertl, vom 4. Jäger-Bat., — im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Frhr. v. Lerchenfeld-Aham, vom 1. Inf. Regt. König,
Görtz, — beide im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Seyring, Jochum, vom 1. Inf. Regt. König,
Paulus, vom 17. Inf. Regt. Orff,
Dollacker, — im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Schwank, vom 17. Inf. Regt. Orff, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Weidemann, Grimm, vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, im 8. Inf. Regt. Prandh,
Müller, Rehm, Wildner, Reichert, Gerlach, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Kollmann, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
v. Fürer, Reinsfeld, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
May, vom 1. Inf. Regt. König,
Eberle, vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, — im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Bartz, im 2. Jäger-Bat.,
Weigl, im 4. Jäger-Bat.,
Frhr. v. Brück, im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Frhr. v. Malsen, vom 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern, im 2. Kür. Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
Roth, vom 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, im 2. Ulan. Regt. König,
Rother, vom 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
v. Fürer, — beide im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Wölfel, vom 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
Ritter v. Mann-Tiechler, — beide im 2. Chev. Regt. Taxis,
Frhr. v. Speidl, Badhauser, vom 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian, im 4. Chev. Regt. König,
Frhr. v. Hofenfels, vom 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
v. Grafenstein, vom 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, — beide im 5. Chev. Regt. Prinz Otto, — zu Sek. Lts.,
Baumüller, Auer, Deßloch, Byschl, Mayer, Dietz, Haas, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Dietz, vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Käppel, Sellmayr, vom 4. Feld-Art. Regt. König,
Reck, Tillmann, — im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Seekirchner, Schmid, Buchler, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Held, Graf v. Ingelheim, im 4. Feld-Art. Regt. König,
Hoeltz, Dercum, Kreuter, Findeisen, Friederich, Reinsch,
Hofmeier, Vizefeldw. der Ref., dieser unter Versetz. in die Aktivität, — im Ingen. Korps, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Göring, Vizefeldw. der Ref. des 1. Inf. Regts. König, unter Versetz. in die Aktivität, zum Sek. Lt. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, — befördert.

Zeller, Oberstlt. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., Art. Offiz. vom Platz der Festung Germersheim,
Schenk, Oberstlt. z. D., Kommdr. des Landw. Bez. Landshut,
Schönfeßl, Oberstlt. z. D., Kommdr. des Landw. Bez. Wasserburg,
Klein, Oberstlt. z. D., funktion. Referent im Kriegsministerium,
Frhr. v. Flotow, Oberstlt. z. D., Vorstand der Remonte-Ankaufskommission bei der Remonte-Insp., — als Obersten,
Lautenschläger, Major à la suite des Ingen. Korps, Lehrer bei den Militär-Bildungsanstalten,
Goldschmidt, Major z. D., Kommdr. des Landw. Bez. Nürnberg,
Sixt, Major z. D., Abtheil. Chef im Kriegsministerium,
Hirschmann, Major z. D., Kommdr. des Landw. Bez. Erlangen, — als Oberstlts., — karakterisirt.

Den 5. Dezember 1878.

Nachgenannte Offiz. Aspirn. werden zu Port. Fähnrs. befördert, nämlich:
Abstreiter, im Inf. Leib-Regt.,
Kopp, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Bucher, im Inf. Leib-Regt.,
Bauer, im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Schröder, im 1. Pion. Bat.,
Firnhaber, im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Paul, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Hörenz, im 4. Feld-Art. Regt. König.

In der Gendarmerie.

Den 1. Dezember 1878.

Breyer, Hauptm. und Chef der Gend. Komp. von der Pfalz,
Zächerl, Hauptm. und Adjut. beim Gend. Korps-Kommdo., — als Majors karakterisirt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 1. Dezember 1878.

Die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Staudt, vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, zum 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Wegscheider, vom 16. Inf. Regt., zum 1. Jäger-Bat.,
Tafel, vom 16. Inf. Regt., zum 2. Jäger-Bat., — versetzt.
Haindl, v. Sigriz, Sutor, Müller, Zink, im Inf. Leib-Regt.,
Friedel, Kester, Ney, Khann, im 1. Inf. Regt. König,
Paraquin, Oldenbourg, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Dürr, Heinzelmann, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Knobloch, Fischer, Bumiller, Ernst, Reichardt, Müller, Baum, Baßler, im 4. Inf. Regt. König Karl von Wüttemberg,
Scheiner, Sohn, Sell, Kittel, Schmidt, vom 9. Inf. Regt. Wrede,
Herramhoff, — sämmtlich im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Schmidt, Hubrich, Vielwerth, Vara, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Knorr, Keilholz, Kiderlin, Limmer, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Wassenegger, Klemm, im 8. Inf. Regt. Prandh,
Seipel, Gümbel, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Gombart, im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,
Löwenheim, Koch, vom 9. Inf. Regt. Wrede,
Häufl, Rabl, — sämmtlich im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Weiß, Pöhner, Raab, Distler, Förderreuther, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Kraisy, Beckh, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Scherer, vom 9. Inf. Regt. Wrede,
Halenke, Gampert, — sämmtlich im 16. Inf. Regt.,
Graf v. Hegnenberg-Dux, Camerer, Michal, im 17. Inf. Regt. Orff,
Heller, im 4. Jäger-Bat., — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. November 1878.

Meier, Sek. Lt. des 1. Pion. Bats., mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 17. November 1878.

Flinzner, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen, aus dem Offizierstande entfernt.

Den 20. November 1878.

Frhr. Ebner v. Eschenbach, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern, mit Pens.,
Gewinner, Sek. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, — auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 27. November 1878.

Keyl, Rittm. und Eskadr. Chef des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Major, auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 1. Dezember 1878.

v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus, Oberst z. D., unter Verleihung des Karakters als Gen. Major, der Abschied mit Pens. bewilligt.
Fels, Frhr. Stromer v. Reichenbach, Oberstlts. a. D., als Obersten,
Pummerer, Kohl, v. Puchbeckh, Hauptleute a. D., als Majors, — karakterisirt.
Rümmelein, Major z. D.,
Pfannenstiel, Pr. Lt. z. D., — beiden mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., — der Abschied mit Pens. bewilligt.
Geiger, Major a. D., zum Oberstlt.,
Westphal, Frhr. v. Schnurbein, Sek. Lts. a. D., zu Pr. Lts., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. November 1878.

Den Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Zwanziger, Völk, des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold,
Thormann, des 4. Feld-Art. Regts. König,
Blum, Engelmann, Bechtluft, des 2. Fuß-Art. Regts., — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Den 1. Dezember 1878.

Steppes, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts. (Landw.), verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. November 1878.

v. Orff, einjähr. freiwill. Arzt des 2. Inf. Regts. Kronprinz, zum Unterarzt im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, unter Beauftrag. mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle, ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 16. November 1878.

Grafenberger, Rath von der Intend. II. Armeekorps, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 7. Dezember 1878.

v. Bause, karakteris. Rittm. im Herzogl. Braunschweig. Hus. Regt. Nr. 17, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. für verabschiedete Offize., sowie der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Korvettenkapitän Koester, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Sergeanten Harder, im Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5,
dem Unteroffizier Rothe,
dem Füsilier Schirmer, — beide im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,
dem Tambour Schrickel, im 3. Garde-Regt. z. F., — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des fürstlich lippeschen Ehrenkreuzes erster Klasse mit der Krone:
dem Generalmajor Frhrn. v. Brandenstein, Kommandeur der 13. Kav. Brig.;

des Kommandeurkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Obersten Michelmann, Kommdr. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
dem Obersten v. Dresky, Kommdr. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:
dem Hauptmann Beckhaus I., im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
dem Premierlieutenant Fleck, im Kadettenkorps und Adjut. beim Kommdo. desselben;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich würtembergischen Friedrichs-Ordens:
dem Oberstlieutenant v. Westernhagen, Abtheil. Chef im großen Generalstab;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Major Frhrn. v. Schleinitz, im Generalstab des XI. Armeekorps;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Major Frhrn. v. Bredow, im 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Hauptmann v. Perbandt, im Generalstab des XI. Armeekorps,
dem Hauptmann Menges, im 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, Adjut. beim Gen. Kommdo. des XI. Armeekorps;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Premierlieutenant Stein v. Kaminski, vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, kommdrt. als Adjut. beim Gouvernement von Metz;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:
dem Major Kunath, ersten Adjut. des Chefs der Landgendarmerie,
dem Premierlieutenant von dem Knesebeck, aggr. dem Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Zahlmeister Pfeiffer, vom Korpsstabe der Landgendarmerie;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:

dem Hauptmann Köhler, à la suite des Schleswig. Fuß-Art. Bats. Nr. 9, kommdrt. als Gouverneur des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Hoheit;

des Ritterkreuzes des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens:

dem Hauptmann v. Pfuhlstein, persönl. Adjut. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen;

des Offizierkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:

dem Premierlieutenant Laurentz-Campbell of Craignish, vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, kommdrt. zu Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha;

des Ritterkreuzes des königlich dänischen Danebrog-Ordens:

dem persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen, Premierlieutenant Strahl, à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6;

der großherzoglich badischen silbernen Verdienst-Medaille:

dem Lazarethgehülfen Gith, vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25.

Nichtamtlicher Theil.

Berichtigung.

Die Nr. 88 des Militär-Wochenblattes bringt eine Kritik der neu erschienenen Geschichte des Westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5. In dieser heißt es: das Regiment Dragoner von Wuthenow ist die Stammmutter dreier noch heute bestehender Kavallerieregimenter, des Ostpreußischen Kürassierregiments Nr. 3, des Litthauischen Dragonerregiments Nr. 1 und der Westpreußischen Kürassiere.

Hier hat sich wohl ein Irrthum eingeschlichen, und ist durch folgende Daten nachzuweisen, daß auch das Westfälische Kürassierregiment Nr. 4 sein Entstehen von den Wuthenowschen Dragonern herleitet.*)

Dieses Regiment wurde nach dem Tode seines damaligen Chefs, des General v. Wuthenow, welcher 1727 erfolgte, in das von Dockumsche und von Coselsche Dragonerregiment getheilt.

Beide Regimenter wurden aus je 5 Eskadrons gebildet, und wenn das Regiment von Dockum die Leibeskadron und die Leibestandarte erhielt, so verblieb dem Regiment von Cosel hierfür die alte Uniform, die alte Garnison und die Pauken.

Aus einer im Jahre 1744 erfolgten Theilung des Dockumschen, zu der Zeit von Roellschen Regiments, entstanden die Dragonerregimenter Nr. 7 und 8. Ersteres ist das heutige Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1, letzteres das heutige Westpreußische Kürassierregiment Nr. 5.

Das Dragonerregiment von Cosel wurde in den Jahren 1739 und 1740 auf 10 Eskadrons augmentirt und blieb in dieser Stärke in 2 Bataillone formirt bis zum Jahre 1807 bestehen.

Bei der Neuorganisation der Armee im Jahre 1807 wurden durch Allerhöchste Kabinetsordre beide Bataillone des damaligen Dragonerregiments von Auer zu selbstständigen Regimentern erhoben. Am 1. Dezember mußte diese Formation vollendet sein.

Das 1. Bataillon wurde Kürassierregiment und ist das heutige Ostpreußische Kürassierregiment Nr. 3, welchen Namen es schon im Jahre 1808 erhielt.

Das 2. Bataillon blieb Dragonerregiment. Zur Zeit dieser Theilung war der Generalmajor von Zieten schon Chef des Regiments und blieb nach der Theilung Chef des Kürassierregiments. Da das neuformirte Dragonerregiment aber vorläufig unter seinem Kommando verblieb, so hieß es allgemein Zieten-Dragonerregiment, wie das Kürassierregiment Zieten-Kürassiere benannt wurde.

Erst im September 1808 erhielt dies Dragonerregiment durch Allerhöchste Kabinetsordre den Namen:

1. Westpreußisches Dragonerregiment.

Am 5. November 1816 wurde ihm der Name:

2. Dragonerregiment (Westfälisches)

verliehen.

Im Jahre 1819 wurde dies Dragonerregiment zu einem Kürassierregiment umformirt und erhielt durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 27. Mai den Namen:

4. Kürassierregiment (Westfälisches).

Am 4. Juli 1860 wurde endlich das alte 2. Bataillon des früheren von Coselschen Dragonerregiments, gebildet aus 5 Eskadrons vom Dragonerregiment von Wuthenow, das

Westfälische Kürassierregiment Nr. 4.

Frhr. v. Grote,
Sekondlieutenant und Adjutant des Westfälischen Kürassierregiments Nr. 4.

*) Der Vorwurf kann nicht als gegen die Besprechung in Spalte 1524 gerichtet gelten, da der Verfasser der Geschichte des Westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5, Rittmeister v. Bärensprung, nur der genannten drei Regimenter, als vom Regiment Dragoner v. Wuthenow abstammend, Erwähnung thut, ohne auf etwa weitere Abzweigungen einzugehen. D. R.

Allgemeine deutsche Biographie. Band VII. Von Fiquelmont bis Friedrich Wilhelm III. von Sachsen-Altenburg. Leipzig. Duncker und Humblot, 1878. Preis à Lieferung Mk. 2,40.

Der Inhalt des vorliegenden Bandes erweckt ein besonderes reges Interesse, da er die Biographien

der Fürsten bringt, die Friedrich und Friedrich Wilhelm heißen. Welch eine große Zahl haben in Deutschland diesen Namen getragen, und welche Reihe bedeutender Männer unter ihnen! Nur auf einzelne der trefflichen Biographien will ich aufmerksam machen; mit der bekannten Umsicht und Einsicht hat die Redaktion den reichen Stoff zu vertheilen und in die rechten Hände zu legen gewußt. Kaiser Friedrich I. ist von W. v. Giesebrecht, der uns zuerst das deutsche Mittelalter im wahren Lichte gezeigt, bearbeitet worden; König Friedrich Wilhelm II. und III. von dem leider vor kurzem verstorbenen General v. Hartmann; Friedrich II. und Friedrich Wilhelm IV. von Leopold v. Ranke. Mit seinem Vorfahren Friedrich Wilhelm I. theilt Friedrich III. (I.) die späte und verdiente Anerkennung, die er in der Geschichtsschreibung gefunden, die dankbare Liebe seines Volkes besaß er zu aller Zeit. Die treffendste Würdigung haben die Verdienste Friedrich Wilhelms I. in den Schriften seines großen Sohnes gefunden, aber das war vergessen und nur eine reiche Zahl von Anekdoten erhielten das Andenken des großen Fürsten in verzerrter Gestalt lebendig. Aber wie, nach Droysens Vorgang, die seltene Kraft und geistige Klarheit des strengen Vaters Friedrichs des Großen allgemein erkannt wurde, so zeigt die neueste Geschichtsforschung, wie richtig Friedrich Wilhelm III. fast überall die politischen Verhältnisse beurtheilt, und wieviel Preußen gerade seiner Mäßigung und richtigen Erkenntniß der Situationen verdankt.

Die Biographien Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms IV. hat Ranke bereits früher gesondert herausgegeben, er verzichtet darauf in einem Artikel für die deutsche Biographie „die Einzelheiten eines solchen Regentenlebens“ zu geben und will nur „eine Gesammtanschauung der politischen Handlungen und kriegerischen Thaten Friedrichs II. der Nation vorlegen.“ Die Lebensbeschreibung Friedrich Wilhelms IV. beschäftigt sich namentlich mit der Jugenderziehung und Entwicklung desselben, bringt sehr interessante Mittheilungen über die Verfassungsfrage von 1848 und über die Politik des Königs nach der Revolution. Nur mit wenigen Worten wird die Pflege der Kunst und Wissenschaft erwähnt, für die der König vorzüglich befähigt war. Die Armee, und das wird zu oft vergessen, verdankt ihm sehr viel — die zweckmäßige und bequeme Uniformirung, die Erleichterung des Gepäcktragens, die Einführung des Zündnadelgewehrs, endlich der Reglements und Manöverbestimmungen im Sinne der heutigen Taktik. So hat er die großen Erfolge späterer Jahre mit vorbereitet. Die Wehmuth, die jeden ergreift, welcher den Lebensgang des edlen Fürsten betrachtet, dessen erstes Auftreten als Regent so voll Glanz und Licht war, sie wird jeder theilen, der diese biographische Skizze liest.

Bei der vollsten Anerkennung der großen Verdienste des Werks, die gerade in diesem Bande hervortreten, mag es gestattet sein auf folgende einzelne Punkte hinzudeuten. Mir scheint der Raum, der den einzelnen Artikeln gegönnt ist, nicht ganz mit der Bedeutung der besprochenen Persönlichkeiten im Verhältniß zu stehen. Sehr ausgedehnt sind z. B. die Artikel über Flacius, über den Berner Schultheiß Fischer, den ein Landsmann mit besonderer Vorliebe behandelt hat, ganz kurz ist dagegen der General Finck (der bei Maxen kapitulirte) besprochen, ebenso der treffliche Dichter Fleming. Ich glaube, gerade hier liegt eine große Schwierigkeit für die Redaktion, sie hat geringe Mittel die Mitarbeiter in Disziplin zu erhalten, und leicht macht sich landschaftliche oder wissenschaftliche Vorliebe geltend, um den Helden in möglichst glänzendem Licht und umfangreicher Gestalt dem Leser vorzuführen. Der wohlwollende Biograph des Dichters Fouqué vergißt dessen Corona und die Lebensbeschreibung des General v. Rüchel, ferner die Uebersetzung der Undine ins Französische durch die dritte Frau des Dichters anzuführen. Die Werke der zweiten Frau, geb. v. Briest, haben heute jedes Interesse verloren. Endlich hätten die kleinen Gedichte Fouqués erwähnt werden sollen, in einzelnen tritt sein weiches und warmes Dichtergemüth am innigsten und wohlthuendsten hervor.

Freiligrath scheint mir zu günstig beurtheilt, er war vor allem ein Kolorist; lebendige Anschauungen, Bilder, welche die Kontrole der Wirklichkeit vertragen, giebt er fast nirgends. Die eigentliche Aufgabe des Dichters, nach dem schönen Worte von Bürger:

„Auch das Geistigste in Tönen
Zu verwandeln in ein Bild“,

hat er fast niemals erfüllen wollen oder können.

Sehr interessant und belehrend sind unter vielen anderen die Artikel über Fischart, die Bischöfe von Straßburg, Egon v. Fürstenberg und Sebastian Franck. 5.

Die in Florenz erschienene Schrift: „Le condizioni militari dell' Italia nell' anno 1878“ (Firenze 1878, Tipografia dei successori Le Monnier) knüpft an den im vierten Bande der „Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen“ veröffentlichten Bericht über das Heerwesen Italiens im Jahre 1877 an, sucht denselben in einigen Punkten zu ergänzen und weiter auszuführen, und erörtert dann in strenger aber unparteilicher Weise das System der italienischen Kriegsverwaltung in den letzten Jahren. Alle Fragen, welche in der jüngsten Zeit die militärischen Kreise Italiens bewegt haben, wie die Organisation der Territorialmiliz, die Ausbildung der Truppen der 2. Kategorie, die Befestigungsanlagen, die Beförderung werden in klarer, ruhiger Weise beleuchtet, so daß das Büchelchen auch für das Ausland von großem Interesse ist. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 101. Berlin, Sonnabend den 14. Dezember. **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Dezember 1878.

Frhr. v. Esebeck, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das Rhein. Drag. Regt. Nr. 5 versetzt.

Berlin, den 7. Dezember 1878.

Geerz, Oberst à la suite der Armee und Chef der kartograph. Abtheil. der Landes-Aufnahme, der Rang eines Brig. Kommdrs. verliehen.

Metze, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

Staabs, Pr. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Rabe, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Besser, Pr. Lt. vom 2. Pos. Inf. Regt. Nr. 19, in das 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,

Giesche, Pr. Lt. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, in das 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,

Volkening, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, als aggr. zum Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — versetzt.

Fischer, Hauptm. aggr. dem 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.

Heyne, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum überzähl. Hauptm. befördert.

Keim, Hauptm. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zum Komp. Chef ernannt.

Schrott, Sek. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, kommdrt. als Erzieher zum Kadettenhause in Potsdam, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 7. Dezember 1878.

Kunde, Port. Fähnr. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zur Ref. entlassen.

Otto, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Berlin, den 10. Dezember 1878.

Graf v. Strachwitz II., Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Drag. Regts., mit Pens. der Abschied bewilligt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

November 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Frhr. v. Hausen, Gen. Major und Kommdr. der 2. Inf. Brig. Nr. 46, zum Kommdr. der 1. Inf. Div. Nr. 23,

v. Einsiedel, Oberst und Kommdr. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 2. Inf. Brig. Nr. 46, — ernannt.

v. Mensch, Oberstlt. und Kommdr. des 2. Bats. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Führ. desselben beauftragt.

v. Engel, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 6. Inf. Regts. Nr. 105, zum Bats. Kommdr. beim 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
v. Bünau, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Bats. Kommdr. bei diesem Regt.,
Frhr. v. Bülow, überzähl. Major des 6. Inf. Regts. Nr. 105, zum etatsm. Stabsoffiz. bei diesem Regt.,
v. Issendorff, überzähl. Major des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, — ernannt.
Schreiber, Hauptm. und Komp. Chef im 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, unter Versetzung zum 6. Inf. Regt. Nr. 105,
v. Mangoldt, Hauptm. und Komp. Chef im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, — zu überzähl. Majors befördert.
v. Seydewitz, Hauptm. und Komp. Chef im 1. Jäger-Bat. Nr. 12, als Komp. Chef zum 2. Jäger-Bat. Nr. 13 versetzt.
Richter I., Pr. Lt. des 3. Inf. Regts. Nr. 102 und Adjut. der 2. Inf. Brig. Nr. 46, unter Belassung in der Adjut. Funktion, à la suite des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100 gestellt.
v. Schweinitz, Pr. Lt. à la suite des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107 und Adjut. der 4. Inf. Brig. Nr. 48, unter Enthebung von der Adjut. Funktion, in sein Regt. einrangirt.
v. Welck, Pr. Lt. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, zum Adjut. der 4. Inf. Brig. Nr. 48 ernannt.
Ochernal, Sek. Lt. im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, zum Pr. Lt. beim 3. Inf. Regt. Nr. 102 befördert.
Frhr. v. Kochtizky, Unteroff. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Baumgarten-Crusius, Unteroff.,
Reußner, Ullrich, karakteris. Port. Fähnrs. des 3. Inf. Regts. Nr. 102, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.
Edler von der Planitz, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, à la suite des 1. Ulan. Regts. Nr. 17 gestellt und mit Führung des letzteren Regts. beauftragt.
Schultze, Major und Eskadr. Chef im 2. Hus. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 2. Ulan. Regt. Nr. 18 ernannt.
Jänichen, Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Hus. Regt. Nr. 18, unter Belass. auf dem Etat der Eskadr. Chefs, zum Major befördert.
v. Caradja, Sek. Lt. im 2. Ulan. Regt. Nr. 18, unter Stellung à la suite seines Regts., auf ein Jahr beurlaubt.
v. Schwerdtner, karakteris. Pr. Lt. im 1. Hus. Regt. Nr. 18, mit dem Patent vom Tage seiner Karakterisirung zum etatsm. Pr. Lt. ernannt.
Frhr. v. Beschwitz, v. Lüttichau, karakteris. Port. Fähnrs. des Garde-Reiter-Regts.,
Graf von der Schulenburg, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Olhoff-Groote, Keil, Crusius, Unteroffe., — des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19,
v. Stablewski, karakteris. Port. Fähnr. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17,
Rudolph, karakteris. Port. Fähnr. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18,
Graf Vitzthum v. Eckstädt, Unteroff. des Garde-Reiter-Regts., — zu etatsm. Port. Fähnrs.,
v. Wilucki, v. Larisch, Richter, Friedlein, Graf zu Münster, Thiele II., v. Pawel-Rammingen, außeretatsm. Sek. Lts. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,
Meißner, Sander, außeretatsm. Sek. Lts. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,
Jäckel, Thiele I., Markowsky, Brehme, Sahr, außeretatsm. Sek. Lts. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, zu etatsm. Sek. Lts. der Art.,
Richter, Sek. Lt. des Pion. Bats. Nr. 12, zum Ingen. Offiz.,
Wilhelm, Unteroff. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, zum etatsm. Port. Fähnr., — ernannt.
Döring, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Glauchau) 6. Landw. Regts. Nr. 105 ernannt. (S. Sp. 1758.)

Im Beurlaubtenstande.

Klipstein, Sek. Lt. der Ref. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Hirzel, Köhler, Pilz, Lommatzsch, Falcke, Biehn, Sek. Lts. der Ref. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108,
Sahrer v. Sahr, Sek. Lt. der Ref. des Karab. Regts., — zu Pr. Lts. der Ref.,
Ludwig, Berneaud, Ehrhardt, Schramm, Vizefeldw. der Ref. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Kohlschütter, Junge, Maier, Lange, Thost, Büttner-Wobst, Lauterbach, Hentschel, Vizefeldw. der Ref. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
v. Mücke, Vizefeldw. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,
Volker, Eulitz, Schwedler, Vizefeldw. der Ref. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Gumbrecht, Schreiber, Vizefeldw. der Ref. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,
Naumann, Polenz, Kretzschmar, Thiergen, Nagler, Kaiser, Howard, Fiebelkorn, Seyffarth, Dittrich, Freytag, Hothorn, Meißner, Schede, Klinkigt, Vizefeldw. der Ref. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Ulbricht, Heinrich, Grohmann, Smolinski, Vizefeldw. der Ref. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108,
Donath, Beckmann, Vizewachtm. der Ref. des Garde-Reiter-Regts.,
Jahn, Vizewachtm. der Ref. des Karab. Regts., — zu Sek. Lts. der Ref. in ihren Truppentheilen, — befördert.

Rüdiger, Vizewachtm. der Ref. des 2. Huf. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19,
v. Schönberg, v. Erdmannsdorff, Vizewachtm. der Ref. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18,
Böhme, Bassenge, Vizefeldw. der Ref. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,
Lehmann, Hennig, Engel, Vizefeldw. der Ref. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,
Hahn, Teichmann, Vizefeldw. der Ref. des Pion. Bats. Nr. 12,
Eccarius, Vizewachtm. der Ref. des Train-Bats. Nr. 12, — zu Sek. Lts. der Ref. in ihren Truppentheilen,
Beck, Vizefeldw. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Oßwald, Vizefeldw. der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Schmidt, Vizewachtm. der Landw. des Trains des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Sek. Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 12,
Meyer, Vizefeldw. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Chemnitz) 2. Landw. Regts. Nr. 101, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Graf, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, zur Ref.,
v. Arnim, Sek. Lt. à la suite des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, zu den Offizn. der Landw. Kav. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104, — versetzt.
Graf Vitzthum v. Eckstädt, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17,
Döring, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Bats. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — in Genehm. ihrer Abschiedsgesuche, mit der gesetzlichen Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der resp. Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt, und zwar Erstgenannter unter Verleih. des Oberstenkarakters. (S. Sp. 1756.)
Zürn, Pr. Lt. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Gropengießer, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,
Tschörtner, Sek. Lt. des 2. Huf. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, — der Abschied bewilligt.
v. Koppy, Port. Fähnr. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, wegen Dienstuntauglichkeit entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Oelzner, Assist. Arzt 1. Kl. der 1. Abtheil. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, zum Stabsarzt beim 2. Bat. 4. Inf. Regts. Nr. 103,
Dr. Diemer, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. Bats. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.
Pause, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 2. Bats. (Glauchau) 6. Landw. Regts Nr. 105, als jüngster Assist. Arzt zu den Aerzten des aktiven Dienststandes versetzt und bei dem 2. Jäger-Bat. Nr. 13 angestellt.
Dr. Reichel, Stabsarzt vom Etat der Unteroff. Schule zu Marienberg, zur 2. Abtheil. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,
Dr. Sußdorf, Stabsarzt des 2. Bats. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, unter Belass. in seiner Dienstleist. bei dem königl. Kadettenkorps, auf den Etat der Unteroff. Schule zu Marienberg,
Kalliefe, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Jäger-Bats. Nr. 13, unter Belass. in seinem derzeit. Kommdo. bei der Unteroff. Schule zu Marienberg, zum 1. Bat. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generalmajor z. D. von der Chevallerie, bisher Insp. der 3. Ingen. Insp., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,
dem Obersten Dresow, Kommdr. des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86,
dem Obersten z. D. v. Bosse, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,
dem Generalmajor z. D. v. Hymmen, bisher Kommandeur der 6. Kav. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern,
dem Stabstrompeter Utermöhlen, beim Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,
dem Dragoner Czapla, im 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
dem Kanonier Chmilewski, im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
dem Kanonier Räther, im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Großkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, General der Kavallerie Grafen von der Goltz.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Oktober 1878.

1) Bestand am 30. September 1878: 5 646 M. u. 44 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	5 447 M. u.	3 Inv.
im Revier	3 989 " "	7 "
Summa	9 436 M. u.	10 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 15 082 M. u. 54 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 5,9 % und 11 %.

3) Abgang:

geheilt . .	8 742 M.	7 Inval.
gestorben .	63 "	3 "
invalide . .	93 "	— "
dienstuntauglich	165 "	— "
anderweitig .	220 "	1 "
Summa	9 283 M.	11 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 58 % der Kranken der Armee und 13 % der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4 % der Kranken der Armee und 5,6 % der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. Oktober 1878 5 799 M. u. 43 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,3 % u. 8,8 %.

Von diesem Krankenstande befanden sich:

im Lazareth	4 723 M. und	7 Invaliden,
im Revier	1 076 " "	36 "

Es sind also von 239 Kranken 138,5 geheilt, 1,0 gestorben, 1,5 als invalide, 2,6 als dienstuntauglich, 3,5 anderweitig abgegangen, 91,9 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 18, Diphtheritis 2, Ruhr 2, Lungenschlag 2, Lungenschwindsucht 11, Lungen- und Rippenfellentzündung 8, chronischem Luftröhrenkatarrh 1, Bauchfellentzündung 1, Nierenentzündung 1, Hirn- und Hirnhautentzündung 5, Zuckerruhr 1, Herzfehler 1, Tuberkulose des Darms 1, Geschwulst im Unterleib 1, Kniegelenksentzündung 1; an den Folgen einer Verunglückung: Schädelbruch durch Sturz aus dem Fenster 2, Schädelbruch infolge von Hufschlag 1, Schädelbruch durch Sturz vom Pferde 1, Schädelbruch durch Sturz von der Treppe 1, Hiebwunde des Kopfes (gelegentlich einer Schlägerei) 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Erschießen 1. — Von den Invaliden: an Krankheiten: Altersschwäche 1, Gehirnkrankheiten 1, Lungenentzündung 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 21 Todesfälle vorgekommen, davon 8 durch Krankheiten, 4 durch Verunglückungen, 9 durch Selbstmord; von den Invaliden 16 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 84 Mann und 19 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachtrag zum Rapport:

pro August cr.: an Lungenschwindsucht gestorben 1;
pro September cr.: an chronischem Luftröhrenkatarrh (Urlaub) gestorben 1.

Anzeige,

betreffend die Veröffentlichung der Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe 1 : 25 000 der natürlichen Länge.

Im Anschluß an die diesseitige Anzeige vom 19. November cr. (Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 95 Sp. 1649—1652) wird hierdurch bekannt gemacht, daß außer den bereits publizirten 53 Meßtischblättern der Aufnahme des Jahres 1876 nachstehende 24 Blätter der Ostgruppe erschienen sind, nämlich:

Deutsch-Krone, Wtelno, Zatten, Tütz, Ruschendorf, Arnsfelde, Gr. Wittenberg, Schneidemühl, Schmilau, Wissek, Wirsitz, Nakel i. Posen, Werder, Schloppe, Kl. Drensen, Schönlanke, Radolin, Usch, Morzewo, Samotschin, Jactorowo, Gromaden, Lenjau und Schönau.

Diese Kartenblätter bringen Theile der Regierungsbezirke Marienwerder, Frankfurt a. O. und Bromberg (Umgebung von Deutsch-Krone, Schneidemühl, Wirsitz, Nakel und Schloppe) zur Darstellung. — Mit diesen Blättern ist die Publikation der topographischen Aufnahme des Jahres 1876, soweit sie die Ostgruppe betrifft, als beendigt anzusehen.

Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen.

Der General-Kommissionsdebit ist der Landkartenhandlung von J. H. Neumann in Berlin (Jägerstraße Nr. 25) übertragen. — Die zur Vervollständigung der Westgruppe durch die diesjährige Neuaufnahme ergänzten Sektionen Reinhausen und Gelliehausen werden im Frühjahre 1879 erscheinen.

Berlin, den 10. Dezember 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Der englisch-afghanische Krieg.

I.

Nachdem seit geraumer Zeit die Verhältnisse an der Nordwestgrenze Indiens immer drohender geworden, ist nunmehr das Gewitter zum Ausbruch gekommen. — Der heute zwischen England und Afghanistan entflammte Krieg zieht um so mehr unsere Aufmerksamkeit auf sich, als er möglicherweise nur das Vorspiel zu weit gewaltigerem Ringen ebenbürtigerer Kräfte ist und sich durch seinen politischen Hintergrund wesentlich unterscheidet von den zahlreichen Streif- und Feldzügen, welche die ostindische Kompagnie und die Krone Englands zur Konsolidirung ihres asiatischen Besitzes zu führen sich genöthigt sah.

Es wird vielleicht nicht unwillkommen sein, wenn wir vor dem Verfolgen der kriegerischen Ereignisse unseren Lesern die geographischen und statistischen Verhältnisse jenes Landes ins Gedächtniß zurückrufen, welches als Kriegstheater zu betrachten ist, und einige Worte vorausschicken, welche die politische Lage mehr andeuten sollen, als zu erklären im Stande sein dürften.

Das heutige Emirat (Fürstenthum) Afghanistan hat seine Ostgrenzen gegenüber jenen, welche das Oktober 1747 durch Ahmad Shah gegründete Königreich Afghanistan bezeichneten, bedeutend nach Westen verrückt, während andrerseits viele Khanate im Norden und das lange Zeit persisch gewesene Herat jetzt zu Afghanistan zu rechnen sind. — Nach russischen Berichten umfaßt ganz Afghanistan etwa 10 000 geogr. Qu. Meilen mit rund 6 Millionen Einwohnern, andere Berichte berechnen 14 000 Qu. Meilen und 5 Millionen Einwohner. (Ein Gebiet von einer Ausdehnung etwa wie das deutsche Reich.)

Die eigenthümlichen republikanischen und demokratischen Verhältnisse, welche bei der Mehrzahl der unter dem Gesammtbegriff der Afghanen zusammengefaßten Stämme herrschen und, besonders bei den östlichen Grenzstämmen, einen nicht unbedeutenden Freiheits- und Unabhängigkeitssinn zur Blüthe brachten, lassen es unthunlich erscheinen genau zu bestimmen, wie weit die Macht des Emir thatsächlich reicht. Im allgemeinen mögen nachstehende Linien die Grenzen bezeichnen: im Norden der Amu-Darya, von etwa dem 83° östlicher Länge bis in das Quellgebiet jenes Stromes am Westende des Kuen-Lün; im Osten umfaßt die Grenze in einem weiten, nach Osten offenen Bogen das unabhängige Kafiristan und nähert sich, der südlichsten Kette des Hindu-Kush folgend, auf etwa 60 engl. Meilen dem Indus, worauf sie durch den Osthang des Solimangebirges bis etwa zum 29° Breitengrade bezeichnet wird. Von hier sich zuerst nordwestlich wendend, führt die Südgrenze sodann vom Tshappargebirge (bei Quettah) in beiläufig rein westlicher Richtung, theilweise den Fluß Hilmand verfolgend, zum Hamunsee. Die Westgrenze bildet eine Linie, welche vom genannten See in nördlicher Richtung durch die Salzwüste zum Knie des Hari-Rud führt und an diesen Fluß bis zum 36° Breitengrad entlang läuft, um dann quer durch das Hazarahgebirge zum Amu-Darya zurückzubiegen.

An Gebirgen sind vornämlich zu nennen: im Nordwesten die drei von Ost nach West streichenden Ketten des ebenerwähnten Hazarahgebirges. Im Nordosten der gewaltige Hindu-Kush, welcher in seiner im allgemeinen ebenfalls westöstlichen Richtung die nördlichen Provinzen von der Hauptstadt Kabul trennt. Im Osten stellen die Chaibar (Khyber-) Berge mit dem Safid-Kuh, und das Salzgebirge die Verbindung vom Hindu-Kush nach den drei Parallelketten des von Norden nach Süden sich erstreckenden Solimangebirges her. Die höchste, westlichste Kette dieses rauhen, kahlen Gebirges erhebt sich im Tachti-Sulaiman (Thron des Salomon) bis zu 11 300 Fuß. — Der Osthang des Gebirges fällt steil zur Indusebene ab. — Im Süden liegt das Takatugebirge, von welchem sich, nördlich gegen das Solimangebirge konvergirend, die Ketten des Tshappargebirges und Chojah-Amrangebirges nach dem Innern des Landes abzweigen. Zwischen diese und das Hazarahgebirge lagern sich, vom 12 000 Fuß hohen Kohi-Baba, am Westende des Hindu-Kush ausgehend und in westlicher und südwestlicher Richtung streichend, die Aimakgebirge.

Die im Norden, Osten und Süden erwähnten Gebirge umfassen ein bergiges Hochplateau, auf dessen Höhepunkt Ghazni, 7730 Fuß hoch, liegt. Es stellt sich somit der allgemeine Karakter des Landes als der eines von mächtigen Ketten umrahmten Gebirgslandes dar, das sich nur im Südwesten gegen die Wüsten von Seistan und Beludschistan verflacht.

Hierhin richtet auch der eigentliche Strom Afghanistans, der Hilmand, seinen Lauf. — Am Kohi-Baba entspringend nimmt er von rechts eine Reihe aus dem Aimakgebirge kommender Flüsse auf. — Von links strömen ihm aus dem Hochplateau und den südlichen Gebirgsstöcken Afghanistans ebenfalls zahlreiche Flüsse zu, unter welchen vorzüglich der nahe der Südgrenze Afghanistans fließende Lora und der Arghandab zu nennen, an welch' letzterem Kandahar liegt. In den Hamunsee ergießen sich außer dem Hilmand der Harrut und Farrahrud, von Norden kommend.

Eine Fortsetzung dieses Flußsystems gegen das Meer existirt nicht; der Hamunsee hat keinen Abfluß.

Zwischen dem Aimak- und dem Hazarahgebirge strömt in westlicher Richtung der Hari-Rud, an dessen Ufer Herat liegt; später, von der Grenze Afghanistans an, schlägt derselbe eine mehr nördliche Richtung ein und verliert sich ebenso wie der aus dem Hazarahgebirge nach Nordwesten strömende Murgab, welcher Merw bespült, in den Turkmanenwüsten Chiwas. Dem als Nordgrenze genannten Amu-Darya eilen von den Nordhängen des Hindu-Kush und des Kohi-Baba eine Reihe von Nebenflüssen zu, unter welchen der Balkh zu nennen, sowohl als die Scheide

zwischen Hindu-Kush und den westlichen Gebirgsstöcken als deshalb, weil er die Eigenthümlichkeit so vieler Wasserläufe Afghanistans aufweist, daß er im Sande verläuft. An seinen Ufern liegt die Stadt Balkh. Dem die Ostgrenze Afghanistans parallel laufenden Indus strömen aus diesem Lande zu: der reißende Kabul, welcher, vom Plateau von Ghazni kommend, an Kabul und Jellalabad vorbeirauscht und im Pashawurthal das britische Gebiet erreicht; der Kuram südlich der Salzberge; der Gomal mit seinen Nebenflüssen Kundur und Zhob. Auch der Gomal verliert sich im Sande, ehe er den Indus erreicht.

Von diesen Flüssen kann nur der Hilmand für Schifffahrt in Betracht kommen und zwar von Girishk abwärts bis zur Mündung, eine Strecke von etwa 70 geographischen Meilen. Er ist 7—14 Fuß tief und an manchen Stellen 14 000 Fuß breit.

Für einen Feldzug, welcher mit indischen Truppen in Afghanistan geführt werden soll, ist das dortige Klima von höchster Bedeutung. Während die tiefer liegenden Theile des Südens und Südwestens ein alle Kultur versengendes heißes Klima haben und ebenso die Ebenen Herats sowie die Niederungen gegen den Amu-Darya und die Turkmanensteppen den warmen Klimaten zuzurechnen sind, werden die Berge mit ihren zunehmenden Höhen immer rauher und kälter. In den heißen Ebenen sowie in den gewaltigen Hochgebirgen beschränkt sich Vegetation und Kultur dort auf die den Flüssen zunächst liegenden Theile, hier auf die Thäler, soweit sie Wasser führen oder bewässert werden.

Dem angenehmen Klima Kandahars (3490 Fuß), wo nie Schnee fällt, und dem als herrlich geschilderten kühleren Klima Kabuls (6400 Fuß), das der Regelmäßigkeit seiner Jahreszeiten wegen berühmt ist, entspricht der allgemeine Anbau und die große Fruchtbarkeit, die jenen Gegenden eigen. — Das um 1300 Fuß noch höher gelegene Ghazni hat kühle Sommer und lange, kalte Winter, — doch gilt die Gegend zwischen Logur (südlich Kabul) und Ghazni als die eigentliche Kornkammer des Landes.

Von den afghanischen Gebieten nördlich des Hindu-Kush ist Balkh, dank seinem guten Bewässerungssysteme, das fruchtbarste. Die sehr ungesunden zahlreichen sumpfigen Tiefen des östlicher gelegenen Kunduz veranlassen die Einwohner fast nur in den Bergen zu leben, und hier hinwieder sind die Gebirge von Badakschan rauh, kalt und haben lange Winter.

Die afghanischen Hauptlandesprodukte sind Weizen, Mais, Gerste, Hirse, welche vier Getreidearten die Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung bilden. — Der Hauptexport besteht in Wein und Früchten; ersterer wird namentlich in Herat, letztere im fruchtbaren Kabulthale gewonnen. — In Kandahar, Balkh und Herat blüht der Tabakbau. — Viehzucht wird allgemein betrieben und betheiligen sich hieran auch die zahlreichen nomadisirenden Stämme der Gebirge. Pferdezucht existirt in einigem Umfange nur in der Hazarahgegend; der Pferdebedarf wird meist aus Beludschistan und Persien durch Einfuhr gedeckt.

Obwohl die Hazarahgebirge Blei und Kupfer, der Hindu-Kush Eisen birgt, so liegt der Bergbau dennoch darnieder. Nur Goldwäschereien existiren und zwar an fast allen an der Westseite des Hindu-Kush entspringenden Flüssen, die größte aber in Jellalabad am Kabul.

Von den Städten mögen erwähnt werden:

Kabul (60 000 E.), am Flusse gleichen Namens, als Sitz des Emirs, welcher die verschiedenen Khanate und Stämme des Landes unter seiner Herrschaft zu vereinigen sucht. Es liegt etwas über 300 km von der starken englischen Festung Peshawur, hat eine tüchtige, widerstandsfähige Zitadelle, keine Enceinte und soll in neuester Zeit stärker befestigt werden.

Kandahar (40 000 E.), als Hauptknotenpunkt der wichtigsten Straßen von Afghanistan, über 500 km südwestlich von Kabul entfernt. Es hat eine ausgedehnte, aber schwache Befestigung, bestehend aus Zitadelle und gemauerter Enceinte nebst unbedeutendem Graben. Leicht des Wassers zu berauben und von umliegenden Höhen beherrscht, bietet Kandahar nicht die Möglichkeit längeren und ernsteren Widerstandes.

Zwischen beiden — auf etwa 140 km von Kabul — das vor der Eroberung durch die Engländer im früheren afghanischen Kriege für uneinnehmbar gehaltene Ghazni.

Im Westen Afghanistans liegt die bedeutendste Festung des Landes: Herat (45 000 E.), etwa 530 km nordwestlich von Kandahar und in gleicher nördlicher Breite wie Kabul. Von einer regelmäßigen, backsteingemauerten Umwallung umgeben, dankt sie einen Theil ihrer Außenwerke Engländern, welche sie 1838 dort errichteten. Die gemauerte Zitadelle liegt im Südosten der Stadt.

Gerade südlich von Herat, in einer Entfernung von etwa 250 km, liegt das kleinere, aber ähnlich befestigte Farrah auf dem Wege nach Kandahar.

Das nördliche Afghanistan weist das Fort von Maimene (18 000 E.) in den Nordhängen des Hazarahgebirges auf; zu seinen wenig starken Mauern tritt ein schwacher Graben.

Außer diesen bedeutenderen festen Plätzen finden sich aber, als Folge des losen nationalen Gefüges, das die einzelnen Stämme nur schwach zu einem gemeinsamen Interesse verfolgenden Volke vereint, über das ganze afghanische Gebiet zahllose kleinere und schwächere Befestigungen zerstreut. Diese bestehen theilweise nur aus Sperr- oder Wachthürmen, theils sind sie sogar nur einfache, mehr oder minder starke Lehmumwallungen, mit welchen sich fast alle Ortschaften umgeben.

An Kommunikationen herrscht entschiedene Armuth, bedingt durch den Wassermangel, der gleichmäßig in den Steppen des Südwestens und des Nordwestens, sowie auf den weiten Gebirgsrücken des Ostens herrscht; hierzu tritt der Zwang, welchen die zahlreichen, das Land durchziehenden Gebirge mit ihren praktikabeln Paßhöhen auf die Entwicklung des Wegenetzes ausüben. Die relativ wenigen Wege sind

noch dazu schlecht und verdienen, mit wenigen Ausnahmen kürzerer Strecken, kaum den Namen Straßen.

Von den aus dem westlichen Zentralpunkte Herat ausgehenden Straßen seien die nach dem persischen Medsched, nach Tistan (im Süden), nach Merw, die beiden nach Maimene erwähnt und endlich jene nach Kandahar. Diese führt in drei verschiedenen Zweigen bis zur Festung Girishk am Hilmand, von hier geht sie vereinigt weiter; der beste der erwähnten Zweige führt über Ferrah.

Im Osten gilt, wie erwähnt, Kandahar als Zentralpunkt, von wo die Straßen nach Norden, dem Westen und dem Süden ausstrahlen. Als beste gilt die über Ghazni nach dem nordöstlichen Kabul führende. Sie ist im Sommer gut, im Winter wird sie aber durch die im Passe von Sher Degan, der Wasserscheide zwischen Kabul und Hilmand, während 4 Monaten liegenden Schneemassen nur für Fußgänger passirbar. Dieses an manchen Stellen nur 170 Fuß breite Defilee wurde von englischen Truppen 1839 und 1840 benutzt. Von der Festung Ghazni führen übrigens noch zwei weitere Wege nach Kabul.

Gegen Süden führt von Kandahar eine der berühmtesten Bergstraßen nach Indien. Dieselbe durchschreitet den Bolanpaß und erreicht, nachdem sie über beludschistansches Gebiet gegangen, Englisch-Indien vor Shikarpur.

Von Ghazni führen drei Straßen nach Indien, die bedeutendste führt über den Gualierpaß, ist für beladene Kamele schon fast zu schmal und hat tiefen Schnee im Winter. Von den beiden anderen überschreitet die eine den Tchiripaß, die andere erreicht das Gomulthal bei Derbend.

Zwischen den Uebergängen von Ghazni nach Indien und jenem durch den Bolanpaß ist von den verschiedenen, früher sogar mit Armeen verfolgten Straßen die berühmteste jene, auf welcher die Armee des Sultan Baber, 1805, von Dera Gazi Khan über der Sakhi-Servarpaß nach Bori und Kandahar rückte.

Von Kabul selbst können fünf Wege nach Peshawur verfolgt werden, der relativ beste ist jener über den Kurd Kabul, über die ehemalige Festung Jellalabad, durch den Khyberpaß und über das berühmte Sperrfort Ali Musjid.

Der kürzeste Weg aus Indien nach Kabul ist jener, welcher, im Kurumthal aufwärts ziehend, über die Salzberge und den berühmten Piwarpaß in das Innere Afghanistans führt.

Im Norden Afghanistans führt eine Straße von Maimene über Balkh und Khulm nach Kunduz und Badakschan, von Maimene bis Khulm ist sie sogar für schwere Geschütze praktikabel, von Khulm zweigt eine Straße nach Kabul ab, welche auf dem besonders im Winter schwierigen Passe von Hadshihaks den Hindu-Kush überschreitet. Auch von Kunduz führt eine den Pendjir verfolgende Straße nach Kabul. —

Es verdient ausdrücklicher Erwähnung, daß die geographischen Objekte im afghanischen, persischen und hindostanischen Idiom meist völlig verschiedene Namen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs. Herausgegeben mit Bewilligung des k. k. Generalstabs von der Direktion des Kriegsarchivs. Wien 1877. Bei R. v. Waldheim.

I. Jahrgang.

Der erste Jahrgang der „Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs" als Beiheft der österreichischen Militär-Zeitschrift kündigt in einem Programm an, daß durch die Reorganisation des Kriegsarchivs die Bedingungen geschaffen seien, im Interesse der Armee geistig zu wirken, und zwar durch periodisch zu veröffentliche Arbeiten, die getragen sein sollen von dem Streben, die Armee mit ihrer ruhmvollen Vergangenheit vertraut zu machen, die ewig unwandelbaren Wahrheiten der Strategie und Taktik durch die Erfahrungen des Krieges zu erhärten, dunkle Punkte in der Geschichte zu klären, Vorurtheile zu bekämpfen, historische Anschauungen in wahre Bahnen zu lenken und manche der Vergessenheit anheimgefallene Persönlichkeit dieser zu entreißen.

In dem ersten Aufsatz des Jahrgangs „Ueber die Verfassung der Spezialgeschichte eines Truppenkörpers" wird als das geeignetste Mittel zur Hebung des militärischen Geistes und zur Belebung der edelsten Kriegertugenden der Rückblick auf die ruhmvolle Vergangenheit des Truppentheils, dem der Soldat angehört, bezeichnet; es werden Grundsätze über Beschaffenheit, Umfang und Ausführung solcher Geschichten aufgestellt und den mit diesen Arbeiten betrauten Offizieren die wirksamste Unterstützung des Kriegsarchivs verheißen.

In einem zweiten Aufsatz „Die Schlacht von Königgrätz" übt Verfasser eine absprechende Kritik aus über die Darstellung des Hauptmanns Jähns vom Nebenetat des großen Generalstabs zum zehnjährigen Gedenktage dieses Sieges. Es kann hier jedoch nicht unsere Aufgabe sein, Erörterungen über diesen Federkrieg zu geben, umsoweniger als darüber das Militär-Wochenblatt bereits im Jahrgang 1876 Sp. 895, 1219, 1229, 1551 und 1601 das Erforderliche gesagt hat.

Von den übrigen Aufsätzen des ersten Jahrganges der Mittheilungen 2c. seien erwähnt:

1) Heinrich Du Val Graf v. Dampierre, Frhr. v. Mondrovillia, kaiserlicher General-Feldwachtmeister 2c. Ein Beitrag zur Geschichte der ersten Periode des dreißigjährigen Krieges, nach Archivalien und gedruckten Quellen bearbeitet von Wilhelm Edlen v. Janko, k. k. Registrators-Offizial, zugetheilt dem Kriegsarchiv.

Der Träger des Namens Dampierre, bei dessen Klange jedes österreichische Soldatenherz höher schlägt, eine echt soldatische, heldenhafte Erscheinung mit hervorragenden Kriegertugenden, war im Anfange des Jahres 1619 Inhaber und Oberst des neugestifteten

Kürassierregiments, des tapfersten und ältesten Reiterregiments der österreichischen Armee, des heutigen Dragonerregiments Nr. 8. In der Mitte desselben Jahres standen unter dem Befehl des erst im 39. Lebensjahre stehenden Dampierre schon 3509 Reiter und 5100 Mann Fußvolk. Mit Theilen dieser Truppen hatte er einen hervorragenden Antheil an dem Treffen von Zablot am 10. Juni 1619, in welchem der Mansfelder total geschlagen wurde, und tags darauf brachte das Erscheinen einiger Hundert Kürassiere seines Regiments auf dem Burgplatz in Wien der Person des Kaisers Ferdinand II. Rettung in dem gefahrvollen Moment, als eine Schaar niederösterreichischer protestantischer Stände von ihm stürmisch die Einwilligung zum Waffenbunde mit den Böhmen verlangte. Der Grabschrift Dampierres entnehmen wir die Hauptmomente seines thatenreichen Lebens; sie lautet aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt: „Dieses Monument setzten dem Heinrich Du Val Grafen Dampierre 2c., welcher, nachdem er Beweise seiner ausgezeichneten Tapferkeit in den siebenbürgischen Affairen, dem Bocskayschen Aufstande, in Ungarn und gegen die Türken in allen Schlachten gegeben, sich auch in der Folge in allen kriegerischen Zeiten nicht unwürdig dieses Reiches und des Hauses Oesterreich, wie auch gegen die Venediger erwiesen hatte, gegen alle Rebellen des Kaisers, die böhmischen, österreichischen, schlesischen, mährischen und ungarischen, schon allein durch seines Namens Schrecken als eine Geißel, zur Hoffnung des gemeinen Wohls focht, endlich von einer feindlichen Kugel bei dem Schlosse Preßburg durchbohrt, zum allgemeinen Leidwesen am 9. Oktober 1620 starb.

Johann, Stephan und Carl,
die trauernden leiblichen Brüder."

2) **Der Kriegsrath und seine Bedeutung in der Gegenwart** von Moritz Edlen v. Angeli, k. k. Major im Kriegsarchiv.

Verfasser schildert die historische Entwicklung des Kriegsraths und karakterisirt die Unterscheidung desselben von Sonst und Jetzt dahin, daß jener imperative Beschlüsse faßte, denen sich der Feldherr fügen mußte, während die Gegenwart in dem Kriegsrath nur ein Mittel sieht, dem Kommandirenden ein geistiges Material zur Disposition zu stellen, dessen er sich nach eigenem Ermessen bedienen kann. Nicht wie einst im Sinne eines letzten Mittels, als Rettungsanker in verzweifelten Fällen, als gegenseitiges Ueberwälzen der Verantwortung, sondern im Bewußtsein der Nothwendigkeit gegenseitigen Verstehens und einmüthigen Zusammenwirkens soll der Kriegsrath funktioniren.

In dem Maße als die Kriegführung sich vom trockenen Formalismus der älteren Zeit emanzipirte, je rascher sich die Kriegsaktion vollzog, desto rascher trat auch der Kriegsrath in den Hintergrund.

In dem „Unterricht an seine Generale" äußerte sich Friedrich der Große dahin: „Die Erfahrung lehrt, daß der mehrste Theil der Stimmen bei einem Kriegsrath allezeit für die Negation ausfallen. Ein General, welchem der Souverain seine Truppen anvertraut, muß durch sich selbst agiren, und das Vertrauen, welches der Souverain in die Meriten dieses Generals setzt, autorisirt ihn, daß er die Sachen für sich und nach seiner Einsicht mache. Zudem wird auch das Secret, so im Kriege nothwendig ist, niemalen bei einem conseil de guerre observirt."

Erzherzog Karl, führt Verfasser weiter aus, sagt: „Jeder, der zu einem Kriegsrath berufen wird, tritt mit der Ueberzeugung in die Versammlung, daß sein Feldherr sich in einer kritischen Lage befinde und daher mehrerer Meinungen bedürfe, um sich im Unglücksfall auf diese zu stützen und die Schuld, wo nicht ganz von sich abzuwälzen, doch mit Anderen zu theilen. Jeder erscheint mit dem Vorsatz, sich um so weniger durch eine bestimmte Meinung zu kompromittiren, je größer die Zahl derjenigen ist, die gegen ihn zeugen könnten. Daher karakterisirten zaghafte Entschlüsse alle derlei Berathungen, bei welchen die Ausdrücke von Umgehungen und Abschneiden immer an der Tagesordnung sind."

Die den Anforderungen der Kriegskunst besser entsprechende Organisation des Hauptquartiers und die Weiterbildung des Generalstabes bieten den Ersatz für die einstigen ständigen Kriegsräthe. Dennoch wird die Berufung von Persönlichkeiten, die ausschließlich der militärischen Exekutive angehören, zu einem Kriegsrath auch in der Jetztzeit nicht ganz umgangen werden dürfen, da in dem wechselvollen Spiel des Feldkrieges Fälle eintreten können, wo selbst die eminenteste Begabung das Bedürfniß fühlt, sich mit den Spitzen der Heeresleitung einzuvernehmen, um einen entscheidenden Entschluß in großen Zügen festzustellen. Auch im Kriege von 1870 hat sich solche Berechtigung und Nothwendigkeit des Kriegsraths, allerdings vorwiegend nur in jenen großen Fragen herausgestellt, deren Rückwirkung oder Folgen Heer und Staat in tiefeinschneidender Weise berühren.

105.

Die Unordnungen, deren Schauplatz das Prytanée militaire von La Flèche neuerdings gewesen, haben die Aufmerksamkeit auf dasselbe gelenkt. Es dürfte daher nicht unangemessen sein, die eigenthümliche Eintheilung der Zöglinge dieser Erziehungsanstalt hervorzuheben. Die 400 Zöglinge sind in 3 Bataillone à 4 Kompagnien getheilt und zwar nach den Klassen, denen sie angehören. Das 1. Bataillon umfaßt die Prima, Sekunda und Tertia, das 2. Quarta und Quinta und das 3. Bataillon Sexta und Septima. Die Knaben kommen bei ihrem Eintritt ins 3. Bataillon und rücken dann je nach ihrem Alter und ihren Kenntnissen zum 2. und zum 1. Bataillon vor, um schließlich zu der Spezialschule von St. Cyr oder anderen Anstalten überzutreten. Im übrigen vergl. man Milit. Wochenblatt 1878 Nr. 74 Sp. 1283.

109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 100.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 102. **Berlin, Mittwoch den 18. Dezember.** **1878.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. Dezember 1878.

Schmidt, Major a. D., zuletzt Abtheil. Kommdr. im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, die bei dem Invalidenhause in Berlin zur Erledigung gekommene Chefstelle der 4. Komp. verliehen.

Berlin, den 10. Dezember 1878.

v. Fassong, Oberst und Chef des Generalstabes der Gen. Insp. der Art., zum Kommdr. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,

v. Schell, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7, unter Versetz. in den Generalstab, zum Chef des Generalstabes der Gen. Insp. der Art.,

v. Herget, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. im 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, zum Kommdr. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,

v. Graevenitz, Oberstlt., beauftr. mit der Führung des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30, zum Kommdr. dieses Regts.,

von der Marwitz, Rittm. à la suite des Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1, kommdrt. zur Dienstleist. bei des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt Durchlaucht, zum Flügeladjut. des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt Durchlaucht, — ernannt.

Berlin, den 12. Dezember 1878.

Nolte, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, in gleicher Eigenschaft zum Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, unter Verleih. eines Patents seiner Charge, — versetzt.

v. Böckmann, Major z. D. und Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52,

Frhr. v. Richthofen, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, in das Regt. der Gardes du Corps, — versetzt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat November 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 9. November 1878.

Dr. Wendt, bisher einjähr. freiwillig. Arzt von der Unteroff. Schule zu Potsdam, unter Versetz. zum 1. Garde-Feld-Art. Regt., und

den 15. November 1878.

Dr. Schmitz, bisher einjähr. freiwillig. Arzt vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, — beide zu Unterärzten des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehm. je einer bei den gedachten Regtrn. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. Dezember 1878.

Wittig, Roßarzt vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, unter gleichzeit. Versetz. zum 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11,

Ruttkowski, Roßarzt vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, unter gleichzeit. Versetz. zum Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, — zu Oberroßärzten befördert.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 2. Dezember 1878.

Nagel I., Hauptm. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, unter Versetz. in das 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Major, Köberle, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, unter Versetz. in das 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Scharpff, Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 52. Inf. Brig. (2. Königl. Württemberg.), à la suite des Regts. gestellt.

Frhr. v. Varnbüler, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, zum Pr. Lt. befördert.

Springer, Pr. Lt. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 54. Inf. Brig. (4. Königl. Württemberg.), à la suite des Regts. gestellt.

Daniel, Sek. Lt. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zum Pr. Lt. befördert.

Schempp, Pr. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.), à la suite des Regts. gestellt.

Löffler, Sek. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Pr. Lt. befördert.

Spang, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.

Graf v. Seckendorff-Aberdar, Pr. Lt. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 26. Kav. Brig. (1. Königl. Württemberg.), à la suite des Regts. gestellt.

Frhr. v. Crailsheim-Rügland, Sek. Lt. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Kommandeurkreuzes des königlich niederländischen Militär-Wilhelms-Ordens:

dem Generallieutenant v. Pape, Kommandeur der 1. Garde-Inf. Div.;

des Großkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Generalmajor Bronsart v. Schellendorff, Kommdr. der 1. Garde-Inf. Brig.;

des Kommandeurkreuzes desselben Ordens:

dem Major Frhrn. v. Boenigk, im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Studrad,
dem Premierlieutenant Augustin, — beide im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

den Sekondlieutenants Mehlburger, Trützschler v. Falkenstein, v. Schwedler II., sämmtlich im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

des Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens vom königlich niederländischen Löwen:

dem Hauptmann v. Natzmer, Kommdr. der Leib-Komp. des 1. Garde-Regts. z. F.;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem Major v. Heynitz, à la suite des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83 und persönl. Adjut. Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont,
dem Major v. Klösterlein, im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

der dritten Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Frhrn. v. Wachtmeister,
dem Sekondlieutenant Scheffer, — beide im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

der fürstlich waldeckischen Verdienst-Medaille:

den Feldwebeln Kramer, Hauschild, Knoll, Baumert, Burghardt,
dem Stabshoboisten Müller,
den Sergeanten Bode, Weibel, — sämmtlich im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Major Frhrn. Spiegel von und zu Peckelsheim, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Schmid, in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Stein v. Kaminski, in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen und des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse:

dem Hauptmann v. Alvensleben, im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Dezember 1878.

Auf der Ausreise haben die Linie Dover—Calais passirt:
S. M. S. „Bismarck“ am 24. November cr., 12 Uhr 20 Min. a. m.,
S. M. S. „Luise“ am 5. Dezember cr.
S. M. Transportdampfer „Rhein“ ist am 30. November cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ befindet sich seit 26. Oktober cr. auf der Reise von Nagasaki nach Apia.
S. M. S. „Ariadne“ ist am 27. Oktober cr. vor Apia eingetroffen.
S. M. S. „Bismarck“ ist am 29. November cr. von Plymouth nach Madeira in See gegangen.
S. M. Knbt. „Comet“ war am 7. Dezember cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ hat am 1. Oktober cr. die Rhede von Chefoo verlassen und ankerte am 7. dess. Mts. im Hafen von Nagasaki. Am 24. Oktober lag das Kanonenboot vor Shanghai.
S. M. S. „Freya“ war am 30. Oktober cr. in Hongkong.
S. M. S. „Hansa“ ankerte am 26. November cr. auf der Rhede von Funchal (Madeira) und ist am 1. Dezember cr. nach St. Thomas in See gegangen.
S. M. S. „Leipzig“ ist am 3. Oktober cr. von Yokohama in See gegangen, ankerte am 5. vor Kobe, setzte am 13. die Reise fort und traf am 15. Oktober in Nagasaki ein. Seit 26. Oktober cr. befindet sich das Schiff wieder in Yokohama.
S. M. S. „Luise“ hat am 3. Dezember cr. Wilhelmshaven verlassen, ist am 7. in Plymouth eingetroffen und am 9. nach Gibraltar in See gegangen.
S. M. S. „Nymphe“ ist am 26. Oktober cr. in San Sebastian eingetroffen, am 31. in See gegangen und ankerte am 13. November cr. vor Bahia.
S. M. Av. „Pommerania“ befindet sich seit 7. Dezember cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert“ ist am 21. November cr. von St. Vincent nach Montevideo in See gegangen.
S. M. Knbt. „Wolf“ hat am 26. November cr. Cadix verlassen, ankerte am 4. Dezember cr. in Malta und ist an demselben Tage von dort auf dem Wege nach China in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Das 50jährige Dienstjubiläum des Generalarzt Dr. v. Lauer.

Am 12. d. Mts. feierte der Korpsarzt des Gardekorps, Generalarzt 1. Kl. Dr. v. Lauer, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die hohe persönliche Bedeutung sowie die in so vielfacher Beziehung ganz außergewöhnliche Thätigkeit, welche die Laufbahn des Jubilars in sich schließt, macht es uns zur Pflicht, über den Verlauf dieses festlichen Tages zu berichten und gleichzeitig in Kürze der hauptsächlichsten Momente aus dem Leben desselben zu gedenken. Das Interesse, welches Heer und Volk an der Person dieses Mannes nehmen, dürfte die in solcher Absicht nach den uns zu Gebote stehenden Quellen gemachten Mittheilungen besonders willkommen erscheinen lassen.

Bereits am Abend vor dem Jubeltage hatten Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dem Jubilar die hohe und auszeichnende Gnade erwiesen, Allerhöchstselbst Sich in seine Wohnung zu begeben, um ihm sowohl Ihre Allerhöchste Anerkennung und Beglückwünschung auszusprechen, als auch durch Gewährung eines besonders sinnreichen Geschenkes ihn zu ehren und zu erfreuen. Letzteres bestand in einer auf prachtvoll in schwarzem Holze geschnitzten Dreifuße ruhenden Porzellanplatte, in deren Mitte das wohlgelungene Profilbildniß Seiner Majestät des Kaisers und Königs sich befindet. Dieses umgeben sechs Medaillons, welche außer dem hiesigen königlichen Palais die Wohnstätten wiedergeben, in denen Seine Majestät in Koblenz, Wiesbaden, Gastein, Teplitz und Baden-Baden vorzugsweise Ihren Sommeraufenthalt zu nehmen pflegten.

Seine Majestät der Kaiser und König hatten geruht, schon in frühster Morgenstunde des 12. d. Mts. dem Jubilar Allerhöchstsein lebensgroßes in Oel gemaltes Porträt mit der dasselbe verleihenden Allerhöchsten Kabinetsordre zu übersenden.

Welche Empfindungen und Gefühle mögen die Brust des Jubilars erfüllt haben, als er unmittelbar darauf seinem Königlichen Herrn gegenüber für diese, wie für alle während seiner langen Wirksamkeit als Allerhöchstdessen Leibarzt erwiesene Huld und Gnade aus tiefstbewegtem Herzen seinem Danke Worte leihen durfte!

Bei der Rückkehr in seine Wohnung tönten ihm aus dem festlich geschmückten Treppenhause die Klänge eines Chorals entgegen, der von dem Musikchor des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments ausgeführt wurde.

Seitens unseres Königshauses wurden dem Jubilar noch weitere Auszeichnungen und Gnadenbeweise zu Theil.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, Höchstwelcher mit anderen Prinzen zur Jagd abwesend waren, beglückwünschten den Jubilar telegraphisch in überaus gnädiger Weise, nachdem schon zuvor Er Sein besonders wohlgetroffenes Aquarellporträt hatte überschicken lassen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl hatten die hohe Gnade, Seinen Hofmarschall Grafen v. Dönhoff mit der Ueberbringung Seines mit Höchsteigener Widmung versehenen Bildnisses, sowie mit dem Ausdruck Seiner Beglückwünschung zu beauftragen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ließen durch Seinen Hofmarschall Grafen Kanitz dem Jubilar Seine Gratulation gnädigst aussprechen.

Eine besondere Gnade wurde dem Jubilar seitens Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Alexander zu Theil, welcher Seinen Glückwunsch in Höchsteigener Person brachte und längere Zeit verweilte.

Der kommandirende General des Gardekorps, Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Württemberg hatten, in Begleitung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Berlin abwesend, ein gnädiges Gratulationsschreiben gesandt.

Welcher Hochschätzung der Jubilar seitens anderer, unserm Königshause näher stehender Fürstlichkeiten sich zu erfreuen hat, davon legt Zeugniß ab, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland auch dieses Tages gedacht und geruht hatten, dem Jubilar durch schriftliche Ordre den Stanislaus-Orden 1. Klasse Allergnädigst zu verleihen, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden und Ihre Königliche Hoheiten die Großherzöge von Weimar und von Oldenburg Ihre gnädigste Anerkennung und Wohlwollen durch Telegramme bekundeten.

Weiter gestaltete sich der Tag zu einer fortgesetzten Festfeier durch das Erscheinen von hohen Vorgesetzten, hochgestellten Persönlichkeiten, zahlreichen Gönnern, Freunden und Verehrern aus den verschiedensten Ständen und Lebenskreisen. Zu nennen sind Ihre Exzellenzen der Oberstkämmerer Graf v. Redern, der Minister des Königlichen Hauses Frhr. v. Schleinitz, der Oberhofmarschall Graf v. Pückler, der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Boyen, die Generallieutenants v. Pape und v. Dannenberg, der Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, die Generalmajore v. Albedyll, v. Dresky, v. Loë, v. Drigalski, v. Hartmann, Bronsart v. Schellendorff, der Polizeipräsident v. Madai, Exzellenz Eytelwein, Unter-Staatssekretär Dr. Friedberg, Professor Gneist, die Obersten v. Haugwitz, v. Körber, v. Hahnke, Mischke, v. Winterfeld, der Oberstlieutenant v. Balluseck, Unter-Staatssekretär Eck, Generalarzt Dr. v. Langenbeck, Generalarzt Dr. Wilms, Generalarzt Dr. Bardeleben, zugleich als Dekan der medizinischen Fakultät in Amtstracht, Geh. Hofrath Bork, Geh. Sanitätsräthe Dr. Velten, Dr. Klaatsch, Dr. Koerte und viele Andere.

Auch Se. Exzellenz der Kriegsminister v. Kameke ehrte den Jubilar durch sein persönliches Erscheinen und sprach demselben sein besonderes anerkennendes Wohlwollen in herzlich beglückwünschenden Worten aus.

Die Herren aus der nächsten Umgebung Sr. Majestät des Kaisers hatten den Generaladjutanten, Exzellenz Frhrn. v. Steinaecker gebeten, in ihrem Namen ihre Glückwünsche darzubringen und als Zeichen ihrer Verehrung eine Marmoruhr zu überreichen, auf welcher das Reiterstandbild Sr. Majestät des Kaisers in Bronze prangt.

Die Mitglieder des Generalkommandos des Gardekorps, geführt durch den Chef des Generalstabes, Obersten v. Schlichting, überreichten mit sehr herzlichen und anerkennenden Worten zum Andenken ihre in einer Gruppe photographirten Bildnisse, während gleichzeitig der Intendant, Geh. Kriegsrath Henry, im Namen der Mitglieder der Intendantur des Gardekorps eine künstlerisch vollendete Adresse überreichte.

Nicht weniger ehrend und dem Herzen des Jubilars wohlthuend, und zugleich ein schöner Beweis, wie das preußische Offizierkorps seine Aerzte schätzt, war, daß das 1. Garderegiment zu Fuß, welches zur weiteren Verherrlichung des Tages ebenfalls sein Musikchor gesandt hatte, das Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment, welchen beiden Regimentern der Jubilar angehört hatte, sowie das 3. Garderegiment zu Fuß und das 2. Brandenburgische Dragonerregiment Nr. 12 Vertreter entsendet hatten.

Se. Exzellenz der General-Stabsarzt der Armee und Chef der Militär-Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums Dr. Grimm sprach, durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert, in einem Schreiben dem Jubilar über seine verschiedenen dienstlichen Aufgaben, welche ihm als Militärarzt während seiner 50jährigen Laufbahn geworden, seinen wärmsten anerkennenden Dank aus. Der Generalarzt Dr. Coler, welcher dies Schreiben überbrachte, gab im Namen der mit ihm anwesenden Mitglieder der Militär-Medizinalabtheilung den Gefühlen der Verehrung beredten Ausdruck, durch welche sie sich dem Jubilar als einem der hervorragendsten Vertreter des Militär-Sanitätswesens, einer der besten Stützen und höchsten Zierde des Sanitäts-Offizierkorps in herzlicher Ergebenheit verbunden fühlten.

Die dem Jubilar unterstehenden Sanitätsoffiziere des Gardekorps hatten eine Deputation gesandt, an deren Spitze der Generalarzt Dr. Puhlmann hervorzuheben hatte, wie er ihnen in die weitesten Kreise hinein als leuchtendes Vorbild dastehe, und wie sie ihm zu tiefstem Dank verpflichtet seien, sowohl für die Förderung ihrer allgemeinen Sanitätsinteressen, als für die Unterstützung des Wohles und der Bestrebungen eines jeden Einzelnen von ihnen. Zugleich hatte er den Auftrag, eine Hygiea zu überreichen, welche einen künstlerisch sehr schön ausgeführten silbernen Tafelaufsatz krönte. In sinniger Weise wurde hierbei angedeutet, wie treu er dieser Göttin zum Heile des deutschen Vaterlandes immer gedient habe.

Diesem folgte die Beglückwünschung und Darbringung eines silbernen Andenkens seitens der vier Militärärzte, welche dem Jubilar im korpsgeneralärztlichen Dienste als Assistenten zur Seite gestanden haben.

Zugleich erschien mit einer Deputation des königlichen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts der Subdirektor desselben, Generalarzt Dr. Schubert, welcher unter Darbietung eines sehr geschmackvollen silbernen Schreibzeuges der bedeutungsvollen Verdienste gedachte, welche der Jubilar um die studirende Jugend als Lehrer an der Anstalt sich erworben, aus welcher er hervorgegangen.

Die Direktoren des Charité-Krankenhauses, Generalarzt Dr. Mehlhausen und Geh. Regierungsrath Spinola, gedachten der segensreichen Thätigkeit, mit

welcher v. Lauer früher als Stabsarzt in der genannten Anstalt gewirkt habe.

Von der hiesigen militärärztlichen Gesellschaft führte ihr Vorsitzender, Generalarzt Dr. Wegner, eine Deputation unter Ueberreichung eines im feinsten Renaissanzstil in Silber und Gold gearbeiteten Pokals ein, der Hoffnung und dem Wunsche warme Worte leihend, daß er noch lange aus demselben Kraft und Gesundheit trinken möge.

Ferner kamen Deputationen der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, geführt von dem Geheimen Medizinalrath Dr. Reichert, der Hufelandschen Gesellschaft, geführt von dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Steinthal, der Heimia, geführt vom Geheimen Medizinalrath Dr. Quinke, letztere unter Ueberbringung eines mit dem Silbermedaillon des alten Heim gezierten Albums, die Photographien sämmtlicher Mitglieder enthaltend.

Leider vergönnt es der Raum nicht, die theils hoch bedeutungsvollen, theils tief zum Herzen des Jubilars gehenden Ansprachen der Genannten auch nur in kurzem Auszuge wiederzugeben, sowie auf das, was der Jubilar in tiefbewegten Dankesworten, oft auf das ihm Ausgesprochene in geistvoller Weise eingehend, erwiderte.

Unter den überaus zahlreichen beglückwünschenden Schreiben, Briefen und Telegrammen, welche von allen Seiten eingingen, ist noch besonders hervorzuheben, daß die Geburtsstadt Wetzlar, mit Stolz auf den Jubilar hinblickend, ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Zahlreiche zum Theil sehr kostbare Geschenke, ein reicher Flor von Blumenbouquets, mehrere goldene Lorbeerkränze auf Blumenkissen gebettet und sonstige Gaben der Liebe wurden von den vielen im Laufe des Tages sich einfindenden gratulirenden Anverwandten, Freunden und Verehrern des Jubilars dargebracht, und erhielt der Tag dadurch noch mehr das Gepräge eines großartigen festlichen Ereignisses.

Den Abend des vielbewegten Tages verbrachte der Jubilar im Kreise der hochbeglückten Seinen.

Eine integrirende Fortsetzung der Feier des Tages bildete noch ein Festessen, welches die Militärärzte zu Ehren des Jubilars veranstaltet hatten. Indem letzterer den Wunsch ausgesprochen hatte, daß dasselbe auf einen späteren Tag verlegt werde, so fand solches erst am 14. nachmittags 6 Uhr statt. Wie zu erwarten, war die Betheiligung seitens der Sanitätsoffiziere der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, aber auch anderer, von denen des Generalarzt Dr. Roth, des Vertreters des königlich sächsischen Sanitäts-Offizierkorps, besonders zu gedenken ist, eine so allgemeine und bedeutende, daß der große Saal des Englischen Hauses kaum ausreichte, und leider darauf hatte verzichtet werden müssen, auch andere dem Jubilar nahe stehende Kreise zur Theilnahme an dem Festdiner einzuladen.

Auch diese Feier verlief unter den rauschenden Klängen des Musikchors des Garde-Füsilierregiments und vielen Toasten in glänzendster Weise.

Werfen wir nun einen Rückblick auf die hervorragendsten Daten des Lebens unseres Jubilars.

v. Lauer ist am 10. Oktober 1808 in Wetzlar, wo sein Vater Prediger war, geboren. Seine glückliche geistige Veranlagung, vereint mit einem von Jugend auf ernstem Streben, machte es möglich, daß er, erst 16½ Jahr alt, das dortige Gymnasium mit dem königlichen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institute vertauschen und von diesem aus nach vollendetem Studium am 12. Dezember 1828 als Charité-Chirurg seine Laufbahn im Militärdienst beginnen konnte. Vom 1. April 1830 Kompagnie-Chirurg, diente er im 11. Infanterieregiment, und vom 1. Mai 1833 ab, weil zur sogenannten großen Karriere designirt, als solcher im 1. Garderegiment zu Fuß. Vom 22. August 1836 bis 6. April 1839, nachdem er auch zum Dr. med. promovirt und die Staatsprüfungen mit ausgezeichneten Prädikaten bestanden hatte, Pensionärarzt im Friedrich-Wilhelms-Institute, war er einen großen Theil dieser Zeit nach Hamburg an das dortige Krankenhaus kommandirt, wo er unter dem berühmten Fricke einen weiteren Grund zu seinem hervorragenden chirurgischen praktischen Können legte. Nach Beendigung einer durch Gewährung des Reisestipendiums ihm ermöglichten wissenschaftlichen Studienreise nach Belgien und Frankreich am 6. April 1839 zum Stabsarzt ernannt, trat er bald darauf in die große wissenschaftliche praktische Pflanzschule der preußischen Militärärzte, in das königliche Charité-Krankenhaus über. Am 5. Januar 1843 wurde er zum Regimentsarzt des 2. Dragonerregiments in Schwedt a/O. ernannt. In diese Zeit fällt der glücklichste Tag seines Privatlebens, der Tag, an dem der auf tiefer Neigung und innerstem seelischen Verständniß beruhende Bund mit Fräulein G. Ermler, seiner ihm jetzt noch zur Seite stehenden Gattin, vor dem Traualtar geschlossen wurde. Welche reiche Fülle häuslichen Glückes und schönsten Familienlebens hieraus erblühte, wissen die nicht hoch genug zu rühmen, welchen vergönnt war, seinem Hause näher zu treten. Von seinen Kindern steht ein Sohn als Offizier im 1. Garderegiment z. F.; einer Tochter, verheirathet mit dem Kammerherrn und Landrath von Colmar-Meyenburg, dankt er die Freude an 3 Enkelkindern.

Der derzeitige Generalstabsarzt v. Wiebel hatte früh in v. Lauer den Mann erkannt, der zu Höherem berufen, und bewirkte deshalb noch im selben Jahre unterm 29. August seine Versetzung nach Berlin in die vakante Stelle des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments. In dieser Stellung wandte sich ihm bald die Aufmerksamkeit des Prinzen von Preußen, damaligen kommandirenden Generals des Gardekorps zu. Als dieser im Oktober 1844 bei Besichtigung der Schloßbauten in Babelsberg das Unglück hatte sich den Arm zu brechen und v. Lauer zu seiner Behandlung herangezogen war, ernannte diesen Seine Königliche Hoheit nach bewirkter glücklicher Heilung zu Höchstseinem Leibarzt.

Dies Ereigniß gab dem Leben v. Lauers eine

besondere Wendung, doch wußte er neben dieser neuen hohen Aufgabe und einer neben seinem regimentsärztlichen Dienste ihn immer mehr in Anspruch nehmenden privatärztlichen Thätigkeit auch sein reiches Wissen der studirenden Jugend zugute kommen zu lassen. Aus diesem Drange hat er sich i. J. 1845 als Privatdozent an der berliner Universität habilitirt. Folgen hiervon waren seine Ernennungen i. J. 1847 zum Mitglied der Ober-Examinationskommission für die ärztlichen Staatsprüfungen in der preußischen Monarchie, und i. J. 1854 zum außerordentlichen Professor der Medizin an der medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militär. Im Zivil-Medizinalwesen ehrte man ihn im selben Jahre durch eine Ernennung zum Geheimen Sanitätsrath.

Weiter auch sollte er auf dem organisatorischen Gebiete zur Hebung der militärärztlichen Interessen und zur Förderung des Sanitätswesens beitragen. Schon i. J. 1860 hatte er sich an der Kommission zur Berathung eines neuen Feldlazarethreglements und der Militärpharmazie, 1867 an der Kommission zur Berathung über Veränderungen im Militär-Medizinalwesen und 1872 an der Kommission zur Berathung des Feld-Sanitätswesens zu betheiligen.

Seit März 1861 karakterisirter Generalarzt, wurde er unterm 19. Januar 1864 zum Generalarzt des Gardekorps ernannt. Während dieser noch heut von ihm bekleideten Stellung ist er durch wohlverdiente hohe Ehren ausgezeichnet worden. Insonderheit erhob am 1. Januar 1866 Se. Majestät der König Seinen Leibarzt in den Adelstand, und verlieh ihm Sein Kaiser, als Er 80 Jahre alt geworden, den Rang eines Generalmajors.

Was seine Kriegsthätigkeit betrifft, so war der erste Feldzug, den v. Lauer mitgemacht, auch der erste, den Preußen nach langer Waffenruhe i. J. 1848, und zwar gegen Dänemark zu bestehen hatte. Ihm, der anfangs mit dem Regiment Alexander ausgerückt, wurde nach der Schlacht von Schleswig als dirigirendem Arzte die Behandlung und Pflege der zahlreichen den Sommer über in Schloß Gottorp sich aufhäufenden Verwundeten und Kranken übertragen und bewährte er zum ersten Mal hier seinen Beruf zum Feldarzt.

In den Jahren 1866 und 1870/71 finden wir ihn hingegen im großen Hauptquartier stets in nächster Nähe seines Monarchen, allen von diesen geleiteten Schlachten beiwohnend, mit wachsamem Auge für die Gesundheit desselben Sorge tragend, doch auch Verwundeten helfend beispringend, wo es an sonstiger Hülfe gebrach. Im Kriege gegen Frankreich sollte auch er mit nicht wenigen preußischen Militairärzten das schmerzliche Loos theilen, einen hoffnungsvollen Sohn hinzugeben. Nur noch zu einem und letzten Male konnte er den bei St. Privat schwer Verwundeten in seine Arme schließen.

Allbekannt ist, wie in Friedenszeit er alltäglich in Berlin und in Babelsberg, sowie bei den zu den großen Hofjagden oder in die Provinzen des Reichs, bei den an die ausländischen Höfe nach Paris, Wien, Petersburg, Mailand u. s. w., insonderheit aber bei den zur Erholung und Kur seines Königlichen Herrn unternommenen Reisen stets um Dessen Person gewesen ist. Auf diese Weise hatte v. Lauer das vielleicht einzig dastehende Glück, über ein Drittel Jahrhundert in so gut wie nie unterbrochener treuester Pflichterfüllung in der nächsten Umgebung und täglichen Berührung mit seinem hohen Herrn sich zu befinden, ein Glück, wie es in dieser Ausdehnung, wie wir glauben, kaum einem anderen Staatsdiener zu Theil geworden sein dürfte.

Die ernsteste Aufgabe seines Lebens erwartete ihn aber, als der geliebte Kaiser, von fluchwürdiger Hand getroffen, seines helfenden Beistandes mehr denn je zuvor bedurfte. Welch nimmer ruhende Thätigkeit entwickelte er da! Erst nach Verlauf von 6 Monaten waren die Folgen der Blutthat so weit gehoben, daß sein hoher Patient wieder im Stande war, die Rechte zum Schreiben zu gebrauchen. Bei der huldvollen Art, mit welcher Seine Majestät treue Dienstleistungen zu belohnen weiß, gestaltete sich ein nach der Wiederherstellung mit der kaum wieder gekräftigten Rechten an den Jubilar gerichtetes Allerhöchstes Handschreiben zum schönsten Gnadenbeweise und zu einem der beglückendsten Ereignisse im Leben v. Lauers. Begleitet war dasselbe von der hohen Auszeichnung der Verleihung des Sterns der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Vielen Triumphzügen seines Kaisers ist v. Lauer während dieser Jahre gefolgt, aber bei keinem mag sein Herz so freudig hochgeschlagen haben, wie an diesem 5. Dezember, wo er nach so schwerer Zeit im Gefolge seines wieder hergestellten Kaisers mit einziehen durfte in die den Heimkehrenden entgegenjauchzende froh geschmückte und beglückte Hauptstadt.

Versuchen wir nun noch die Karaktereigenschaften des von der Natur mit seltenen Gaben ausgestatteten Mannes anzudeuten, die in obigen Thatsachen ihren Ausdruck gefunden.

Zu der hohen und harmonischen Veranlagung zugleich des Geistes wie des Gemüthes bildet eine echte, erhabene, sein Fühlen, Denken und Handeln durchdringende Frömmigkeit den Grundton. Erst diese stellt seine reiche Liebe zu den Seinen, zu den Menschen, zumal aber zu seinem Kaiser und Herrn in ein um so reineres Licht. Die Aufgabe, die ihm von Gott in der Sorge um das leibliche Wohl dieses Fürsten geworden, ist für ihn während seiner seit 34 Jahren bestehenden fast täglichen Thätigkeit um denselben gleichsam zu einem mehr und mehr sein inneres Sein durchdringenden Kultus geworden. In seinen sonstigen Lebensbeziehungen bewähren sich dieselben Karaktereigenschaften. Welch reiches inneres Leben entfaltet er gegenüber seiner Familie, seinen Anverwandten und Freunden, der leidenden, der darbenden Menschheit! Wie weich und milde, wie edel und wahr, wie bescheiden und demüthig, wie immer sich gleich bleibend erweist sich auch hier sein Gemüth!

Wenden wir uns zu den humanistischen Früchten, die sein Geist getrieben, so begegnet uns zunächst

im Jüngling wie im Mann, im ernsten wie heiteren Verkehr der hoch und weitschichtig durchbildete, begeisterte Gelehrte, durchsättigt von wahrer Klassizität, deren attisches Salz seine Rede mit den Sprühfunken feinsten Humors würzt, Jung und Alt, Hoch und Niedrig zu erheben und zu erheitern weiß, und ihn so gern zum Mittelpunkt der Unterhaltung macht. Vermöge seiner unerschöpflichen geistigen Kraft wie seines ausdauernden Fleißes hat er es wie Wenige vermocht, den großen an ihn herantretenden Aufgaben stets in vollem Maße gerecht zu werden.

Was v. Lauer der preußischen Armee geleistet, was er dem deutschen Volke geworden, gehört, wie sein Jubeltag, der Geschichte an. Was er seinen Schülern als Lehrer gewesen, wie er der Menschheit als Arzt und Berather gedient, davon wissen diejenigen lautes Zeugniß abzulegen, die das Glück gehabt, in solche Berührung mit ihm zu kommen.

Möge Gottes Güte den, trotz eines voll Mühe und Arbeit gewesenen Lebens und vorgerückten Alters in seltener Rüstigkeit und vollster geistiger Kraft stehenden Jubilar noch lange dem Königshause, dem Heere, seiner Familie und uns Allen erhalten!

Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Bewaffnung, Marsch- und Kampfweise, Befestigung, Belagerung, Seewesen. Zu seinen Vorlesungen an der kgl. Kriegsakademie zusammengestellt von Max Jähns, Major vom Nebenetat des großen Generalstabes. 100 Foliotafeln; dazu etwa 40 Bogen größtes 8° Text. In 10 Lieferungen zum Preise à Mk. 3,50.

Wenn der Ausdruck: „einem dringenden Bedürfnisse entsprechend" nicht durch den Mißbrauch, der mit ihm getrieben wurde, etwas in Mißkredit gekommen wäre, so würde ich ihn auf ein Werk anwenden, welches sich die Aufgabe stellt, die Geschichte des Kriegswesens von der ältesten Zeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts zu behandeln. Denn ein solches Werk kommt wirklich einem entschiedenen weitverbreiteten Verlangen entgegen. Nicht nur der Offizier, welcher die Wahrheit des Satzes beherzigt, daß ein Stand, der sich wissenschaftlich helfen und heben will, vor allem sein eigenes Werden kennen muß, um sein jetziges Wesen völlig zu begreifen, sondern auch der Geschichtsforscher, der Freund vergleichender Alterthumskunde, der Philologe, der Künstler hegen den Wunsch, über ein Werk verfügen zu können, das die in der Literatur so weit zerstreuten, oft schwer zugänglichen Einzelangaben über das Kriegswesen verschiedener Völker und Zeiten in wissenschaftlicher Ordnung und in engem Rahmen zusammenfaßt. — Dieser längst gehegte Wunsch scheint nun, wie ich aus der vorliegenden 1. Lieferung des „Atlas zur Geschichte des Kriegswesens" schließen zu können glaube, in Erfüllung zu gehen. Der Verfasser, Herr Major Max Jähns, hat seine Befähigung zu derartigen Arbeiten bereits auf anderen Gebieten der Militärliteratur bewährt und bewiesen; das Unternehmen selbst hat sich durch den vorläufigen Abschluß mit dem Ende des 16. Jahrhunderts eine Schranke gezogen, welche insofern als eine natürliche erscheint, als von jenem Zeitpunkt an durch die Entwicklung der Buchdruckerkunst eine moderne Militärliteratur beginnt, deren Berücksichtigung möglicherweise eine Veränderung der Behandlungsweise erheischt; die Basirung des ganzen Werkes auf den Atlas mit seinen etwa 1500 Figuren erleichtert endlich das Verständniß in hohem Maße.

Die vorliegende 1. Lieferung ist aus Blättern verschiedener Stoffgruppen gemischt, um, wie der Prospekt sagt, die Mannigfaltigkeit des Inhaltes zur Anschauung zu bringen. Diese Lieferung enthält: Tafel 1 Waffen der Urzeit; Tafel 16 Seewesen und Kriegstelegraphie der Griechen; Tafel 28 Waffen der Kelten und Germanen bis zum Ende des 5. Jahrhunderts; Tafel 47 Befestigung und Belagerung aus der Zeit der Kreuzzüge; Tafel 52 französische Bewaffnung im 14. Jahrhundert; Tafel 60 gothische, deutsche Plattenrüstungen des 15. Jahrhunderts; Tafel 66 Feldartillerie des 15. Jahrhunderts; Tafel 75 Seewesen des 14. und 15. Jahrhunderts; Tafel 80 Zeit der Landsknechte; Tafel 95 deutsche Befestigungskunst des 16. Jahrhunderts. — Der dieser Lieferung beigelegte Text (3 Bogen) steht infolge der Mischung der Steindrucktafeln nur zu Tafel 1 in unmittelbarer Beziehung, da die Tafeln 2—4, zu deren Erläuterung er theilweise gehört, der zweiten Lieferung vorbehalten bleiben, von der an die chronologisch-stoffliche Gruppirung, welche dem Texte zugrunde liegt, auch für die Tafeln regelmäßig durchgeführt werden wird. So ist die 1. Lieferung (wohl aus buchhändlerischen Absichten) allerdings nicht völlig in sich abgerundet, gewährt dafür aber einen interessanten Einblick in die Gesammtheit der Auffassung und Behandlungsweise, und namentlich auch die Möglichkeit eines Urtheils über die kritische Auswahl der Illustrationen. Dies Urtheil geht dahin, daß die Arbeit durchaus das Beste erwarten läßt, und um es zu erläutern, soll auf Tafel 1, zu welcher der Text bereits vorliegt, etwas näher eingegangen werden.

Die Geschichte des Waffenwesens ist einer der wichtigsten und interessantesten Theile der Kulturgeschichte wie der Geschichte der Kriegskunst. In dem allmäligen Fortschritt, den die Anfertigung, in der Bevorzugung, welche der Gebrauch gewisser Waffen bei den verschiedenen Völkern erfuhr, in den Uebergängen und Verwandtschaften, die in den Stoffen und Formen der Waffen hervortreten, spiegelt sich die Stufe der Kultur, auf der die Stämme stehen, und werden die gegenseitigen Beziehungen derselben erkennbar. — Tafel 1: „Waffen der Urzeit" bringt Abbildungen sowohl von Waffen der Stein- als von solchen der Bronzeperiode und auf 22 Seiten eine Darstellung der allmäligen Entwicklung der Waffentechnik in der Frühzeit der Menschheit. — Die ersten Werkzeuge zur Abwehr feindlicher Angriffe von

Thieren oder Menschen wurden den Mitteln entnommen, welche die Natur ohne Bearbeitung darbot: der Baumast ward als Keule zum Vater der Nahwaffen; der zum Wurf geeignete, mit der Hand geschleuderte Stein eröffnete die Reihe der Fernwaffen. Zur Bearbeitung des Materials führte wohl zuerst der Wunsch, andere, gewöhnlich vorkommende Naturgegenstände denjenigen ähnlich zu machen, die sich bereits als zum Waffengebrauch geeignet erwiesen hatten. Die Uebung machte auch hier den Meister; aber Jahrtausende müssen zwischen der paläolithischen und der neolithischen Zeit liegen, d. h. zwischen jener Periode, da der mit Hülfe gefrorenen Wassers abgesprengte oder roh zugeschlagene Feuerstein Hauptwaffe war, und jener Periode, da man fein polirte, nach den geläuterten Grundsätzen der Mechanik geformte Steinäxte oder Steinhämmer, die in monatlanger Arbeit künstlich durchbohrt worden, beim Gefecht führte. Aexte, Messer, Lanzenspitzen und sogar widerhakige Pfeilspitzen gehören zu den ältesten Fundstücken. Ein Theil der Aexte ist mit einer Fassung von Horn versehen; Lanzen und Pfeilspitzen kommen in Holzfassung vor. Interessant sind die mitgetheilten Experimente über Bearbeitung von Steingeräthen. — Jedes Land hatte seine Steinperiode. Die erste Verwendung des Metalls zu Waffen bringt die Forschung mit den Anfängen des Ackerbaues in Verbindung; doch mag auch hier, wie bei so vielen Erfindungen, der Zufall eine Rolle spielen. Die ersten Metallwaffen waren Nachbildungen von Steingeräthen, und wenn wir auch für Europa keine besondere Kupferaera nachweisen können, so sind doch die ersten Erzmeißel ohne Lappen oder Hülse roh aus diesem Metall in Sandformen gefertigt. Eine Verbesserung war die Anbringung von Schaftlappen an dem Meißel, der nun „Palstab" genannt und in dieser Form besonders in Süddeutschland gefunden wird; während im Norden mehr der „Kelt" mit konischer oder zylindrischer Aufnahmeöffnung für die Handhabe vorkommt. Letztere Form wurde, in Eisen nachgebildet, zur deutschen „Framea". — Als eine Waffe der Bronzezeit erscheint das Schwert und der diesem nachgebildete Dolch. Der als Fig. 45 abgebildete bronzene Stachelknopf dürfte nach Ausführung wie Fundort vielleicht einer späteren Periode angehören.

Zwischen Text und Abbildungen findet vollständige Uebereinstimmung und die glücklichste gegenseitige Ergänzung statt. Der Text zeichnet sich durch Klarheit und Schärfe, durch Kürze und Präzision aus. Die Figuren sind aus der Masse des Materials mit richtigem Takt gewählt und geben ein übersichtliches Bild der Entwicklung des Waffenwesens in dem behandelten Zeitabschnitt. — Der Raum verbietet es leider, an dieser Stelle auf die andern noch nicht von dem betreffenden Text begleiteten Tafeln einzugehen; aber das über die erste Tafel gefällte Urtheil findet auch auf sie Anwendung, und wir wünschen daher dem Werke, das der Verleger sehr sachgemäß ausgestattet hat, verständnißvolle Aufnahme, rasche und weite Verbreitung. Wdgr.

Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich, Textausgabe mit Anmerkungen von Rüdorff, Geh. Ober-Finanzrath; zweite Auflage von W. L. Solms, Auditeur 2c. Berlin 1878 bei Guttentag (D. Collin). Preis Mk. 2,—.

Die Rüdorffschen Ausgaben des Strafgesetzbuches haben eine außerordentliche Verbreitung im Publikum gefunden. Von dem Strafgesetzbuch für das deutsche Reich ist bereits die 9. Auflage erschienen. Sie verdanken diesen günstigen Erfolg hauptsächlich ihrer praktischen Brauchbarkeit und ihrer zweckmäßigen Anlage, indem sie in gutem Druck und in kleinem leicht transportablen Format den Text des Gesetzes vollständig wiedergeben, und in kurzen Anmerkungen unmittelbar unter den betreffenden Paragraphen die später darüber ergangenen ergänzenden und abändernden gesetzlichen Bestimmungen, desgleichen die darauf bezüglichen Erlasse und Entscheidungen der höheren Ressortbehörden, sowie erläuternde Andeutungen enthalten. Nach diesem Prinzip ist auch das vorliegende Werkchen, und zwar in zweiter Auflage, von dem als Militärschriftsteller bereits rühmlich bekannten und auf diesem Gebiete besonders erfahrenen Oberkorpsauditeur Solms bearbeitet. Es enthält außer dem Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich von 1872 noch die Militär-Strafprozeßordnung von 1845, die Disziplinar-Strafordnung von 1872 und die Verordnung über die Ehrengerichte für Offiziere des preußischen Heeres von 1874, gewährt also eine vollständige Uebersicht über den gegenwärtigen Zustand der Militär-Strafrechtspflege im deutschen Heere und kann deshalb allen denen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren, insbesondere den Offizieren und Auditeuren der deutschen Armee zur Belehrung und zum praktischen Gebrauch bestens empfohlen werden.

Die Londoner **Army and Navy Gazette** vom 2. November erwähnt, daß Lefevre in einer Wählerversammlung zu Reading angegeben habe, England sei im Frühjahr im Stande gewesen, in kürzester Zeit zwei Armeekorps nach dem Orient zu senden, und bemerkt dazu, der vertrauensvolle aber schlecht unterrichtete Gentleman befinde sich in großem Irrthum. Zwei Armeekorps hätten frühstens zehn Wochen nach Einberufung der Reserven nach der Türkei gesendet werden können, und mehrere Wochen sei die Felddienstfähigkeit der Regimenter durch den Mangel von Schuhzeug und Bajonetten in Frage gestellt worden. Ein dergleicher Zustand inbetreff der Kriegsbereitschaft könne England, so meint das englische Militär-Journal, wohl kaum zum Ruhme angerechnet werden. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 101 und eine Beilage der Verlagsbuchh. von Bernh. Schlicke in Leipzig, betreffend „Militaria über Rußland".

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 103. Berlin, Sonnabend den 21. Dezember. 1878.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche etc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. Dezember 1878.

v. Bose, Sek. Lt. von der Reserve des 4. Garde-Regts. z. F., früher in diesem Regiment, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 10. Juni 1874, im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 wiederangestellt.

Löbbecke, Sek. Lt. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, in das 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11 versetzt.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Lindenau, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Garde-Regt. z. F.,

v. Henk, Unteroff. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

Frhr. v. Berckheim, Unteroff. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,

v. Woedtke, Graf von der Schulenburg, Unteroffe. vom 2. Garde-Drag. Regt., — zu Port. Fähnrs.,

v. Unruh, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

v. Eisenhart-Rothe, Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Olszewski, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,

Frhr. Raitz v. Frentz, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, — zu Sek. Lts.,

Leitgebel, karakteris. Port. Fähnr. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, zum Port. Fähnr.,

v. Lind, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,

Hering, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Sek. Lts.,

Werner I., Sek. Lt. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Tilly I., Sek. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum Pr. Lt.,

Patermann, Pr. Lt. und Platzmajor zu Pillau, zum Hauptm., — befördert.

Ziegler, Major aggr. dem Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als etatsm. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt.

v. Dewitz, karakteris. Port. Fähnr. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

v. Borries, Unteroff. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

Raasch, Unteroff. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,

v. Michaelis, Unteroff. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs.,

v. Wedelstaedt, Sek. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, zum Pr. Lt., — befördert.

Sommerfeld, Sek. Lt. von der Ref. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 kommandirt.

Nicolai, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum Pr. Lt.,

Graf v. Schlieben, v. Hanstein, Unteroffe. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,

Frhr. Knigge, v. Krosigk, Unteroffe. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs.,

Theremin, Port. Fähnr. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

Frhr. v. Minnigerode, Port. Fähnr. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, — zu Sek. Lts.,

Frhr. von und zu Egloffstein, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Flatow, Sek. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, in das 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26 versetzt.

v. Massow, karakterif. Port. Fähnr. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Lindemann, Unteroff. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
v. Liebermann, Unteroff. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, — zu Port. Fähnrs.,
Frhr. v. Massenbach, Pr. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Frhr. v. Rheinbaben, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Jena, Port. Fähnr. von demf. Regt., zum Sek. Lt., — befördert.
Fritsch, karakterif. Port. Fähnr.,
Foelckel, Unteroff. vom Schlef. Füf. Regt Nr. 38,
Graf v. Reischach, karakterif. Port. Fähnr.,
Lehmann, Babel, Unteroffe. vom 4. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 51,
Holly, v. Krohn, karakterif. Port. Fähnrs. vom 2. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Selchow, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Schlef. Huf. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs.,
v. Damnitz, v. Siegroth, Port. Fähnrs. vom 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11, zu Sek. Lts., — befördert.
Frhr. v. Richthofen, Sek. Lt. vom 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8,
Scheffler, Sek. Lt. vom Schlef. Ulan. Regt. Nr. 2, — à la suite der betr. Regtr. gestellt.
Deetjen, Unteroff. vom Niederrhein. Füf. Regt. Nr. 39,
Mengelbier, Unteroff. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
v. Langen, Frhr. v. Meerheimb, Unteroffe. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5,
v. Rhein, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, — zu Port. Fähnrs.,
Koeppen, v. Lenski, Port. Fähnrs. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Graf v. Schwerin, Port. Fähnr. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, — zu Sek. Lts.,
Boysen, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Goetz, Sek. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
Waschke, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, — zu Pr. Lts., — befördert.
Orsbach, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68 versetzt.
Suppe, Hauptm. aggr. dem 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.
Frhr. v. Schlotheim, Frhr. v. Stenglin, karakterif. Port. Fähnrs.,
Bruun v. Neergaard, v. Lowtzow, v. Conring, v. Storch I., v. Storch II., Unteroffe. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
Franke, karakterif. Port. Fähnr. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Langen, Port. Fähnr. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zum Sek. Lt. befördert.
v. Müller, Pr. Lt. à la suite des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, in das Regt. wiedereinrangirt.
Mühry, Unteroff.,
v. Lösecke, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Darkow, Frhr. v. Toll, karakterif. Port. Fähnrs. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs.,
Berthold, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, zum Sek. Lt., — befördert.
v. Bonin, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13,
v. Düring, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, — à la suite der betreffenden Regtr. gestellt.
Liebrecht, Unteroff. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
v. Michalkowski, Busse, karakterif. Port. Fähnrs. vom 2. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Weitzel, Unteroff. vom 3. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Engelhard, Unteroff. vom 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Beneke, Vizefeldw. vom 1. Heff. Inf. Regt. Nr. 81, zum Port. Fähnr. ernannt.
v. Unger, Sek. Lt. à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), in das Regt. wiedereinrangirt.
Frhr. Kloedler v. Veldegg-Munchenstein, Unteroffizier vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Diesing, karakterif. Port. Fähnr. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
Schragmüller, Unteroff. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14,
Sänger, Unteroff. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, — zu Port. Fähnrs.,
Kreuter, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, zum Sek. Lt.,
Schloenbach, Pr. Lt. vom 1. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 22, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Elsner, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Pöllnitz, Unteroff. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Wolfart, karakterif. Port. Fähnr. vom 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs.,
v. Drabich-Waechter, Port. Fähnr. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, zum Sek. Lt., — befördert.
Vogel, Oberstlt. zur Disp. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Saargemünd) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129, der Karakter als Oberst verliehen.
v. Klitzing, Oberjäger vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3,
Frhr. v. Maltzahn, karakterif. Port. Fähnr. vom 1. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 5, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Braunstein, Kutscher, Oberjäger vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8,
v. Saldern, v. Arnstedt, Oberjäger vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Wendroth, Sek. Lt. von der Ref. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6, als Sek. Lt. und Feldjäger in das reit. Feldjäger-Korps versetzt.
Geßner, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, von seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Plön entbunden.
Schlenther, Hauptm. à la suite der 1. Ingen. Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in die 1. Ingen. Insp. wiedereinrangirt.
Thielsch, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., unter Stellung à la suite dieser Inspektion, als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt.
v. Radonitz-Belgrad I., Pr. Lt. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, von dem Kommdo. als Büreauchef und Bibliothekar an der Kriegsschule zu Anklam entbunden.
Voß, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, als Büreauchef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Anklam kommandirt.
v. Schipp, Pr. Lt. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2,
v. Berger, Sek. Lt. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, — von dem Kommdo. als Insp. Offize. bei der Kriegsschule zu Kassel,
v. Funcke, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt., von dem Kommdo. als Insp. Offiz. bei der Kriegsschule zu Potsdam, — entbunden.
v. Arnim II., Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,
Frhr. v. Schlichting, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., — als Insp. Offize. zur Kriegsschule in Kassel,
v. Blumenthal, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Potsdam, — kommandirt.
Köpke, Hauptm. à la suite des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, unter Entbindung von diesem Verhältniß und Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt.
v. Kurnatowski, Pr. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt.
Bitz, Sek. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, zum Pr. Lt. befördert.
v. Petery, Oberstlt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, zum Kommdr. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58 ernannt.
Johannes, Major vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, als Bats. Kommdr. in das 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
Prinz v. Buchau, Major vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, als etatsm. Stabsoff. in das 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, — versetzt.
Arndt, Major aggr. dem Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
Graf v. Pfeil, Hauptm. u. Komp. Chef vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, ein Patent seiner Charge verliehen.
Menner, Major vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, als Kommdr. des Füs. Bats. in das 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
v. Probst, Major vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, als Bats. Kommdr. in das Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — versetzt.
v. Flotow, Major vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zum etatsm. Stabsoff. ernannt.
v. Tyszka, Major aggr. dem 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
v. Mach, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23 ernannt. (S. Sp. 1800.)
v. Lettow-Vorbeck, Major vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Bats. Kommdr. in das 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,
v. Pritzbuer, Major vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, als etatsm. Stabsoff. in das Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, — versetzt.
v. Suckow, Major aggr. dem Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
v. Massow, Hauptm. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum überzähl. Major,
Schroeder I., Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, zum Hauptm. u. Komp. Chef, — befördert.
v. Sydow, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, in das Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 versetzt.
v. Pressentin, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Pr. Lt. befördert.
Engler, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112 ernannt. (S. Sp. 1800.)
Haeuser, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55 versetzt.
Köring, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16 ernannt. (S. Sp. 1800.)
Flachsland, Major vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, als etatsm. Stabsoff. in das 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 versetzt.
v. Arnim, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Wentz, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Müller I., Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Nieder-

schles. Inf. Regt. Nr. 47, dem Regt., unter Verleihung des Karakters als Major, aggregirt.
Foerster, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zum Hauptm. u. Komp. Chef,
v. Bornstedt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Arnim, Hauptm. und Platzmajor in Neubreisach,
v. Lichtenberg, Hauptm. à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95 u. Platzmajor in Swinemünde, — ein Patent ihrer Charge verliehen.
Heymann, Sek. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, in das Train-Bat. Nr. 15 versetzt.
Crüger, Oberst vom Stabe des Ing. Korps und Inspekteur der 4. Pion. Inspekt., zum Inspekteur der 3. Ing. Inspekt. ernannt.
v. Adler, Oberst vom Stabe des Ing. Korps und Inspekteur der 3. Festungs-Inspekt., in gleicher Eigenschaft zur 4. Pion. Inspekt. versetzt.
Kauffmann, Oberstlt. vom Stabe des Ing. Korps, kommdt. zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 8. Festungs-Inspekt., zum Inspekteur dieser Inspekt. ernannt.
Schultz, Oberstlt. vom Stabe des Ing. Korps und Kommdr. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 3. Festungs-Inspekt. kommandirt.
Hofmann, Major vom großen Gen. Stabe, kommdt. zur Führung des Schleswig-Holstein. Pion. Bats. Nr. 9, unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Kommdr. dieses Bats. ernannt.
Knappe, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent und Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Kommandeur des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3 ernannt.
Remitz, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Lauprecht, Hauptm. von der 4. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Schleswig-Holstein. Pion. Bat. Nr. 9, — entbunden.
Petri, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Everth, Hauptm. von der 4. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Schleswig-Holstein. Pion. Bat. Nr. 9, — ernannt.
Kahns, Unteroff. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Ax, Hüther, Unteroffe. vom Schleswig-Holstein. Pion. Bat. Nr. 9,
v. d. Chevallerie, Unteroff. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Dollmann, Unteroff. vom Pion. Bat. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs. befördert.
v. Schnehen, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., zur 1. Ing. Insp. versetzt.
Lehmann, Sek. Lt. vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, unter Versetzung zum Hannov. Train-Bat. Nr. 10, zum Pr. Lt. befördert.
Maurer, Port. Fähnr. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Westfäl. Train-Bat. Nr. 7 versetzt.
Bruß, Rittm. à la suite des Schles. Train-Bats. Nr. 6, unter Belassung in seiner Stellung als Vorstand d. Milit. Lehrschmiede in Königsberg i. Pr., zum 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, à la suite desselben, versetzt.
v. Heppe, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., in gleicher Eigenschaft in das 2. Garde-Feld-Art. Regt. versetzt.
Frhr. v. Neubronn, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zum Major befördert.
v. Prittwitz und Gaffron, Hauptm. von dems. Regt., kommdrt. als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art., unter Entbind. von diesem Kommdo. Verhältniß, als Battr. Chef in das Regt. einrangirt.
v. Ehrhardt, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., als Abtheil. Kommdr. in das 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 versetzt.
Frhr. Schuler v. Senden, Pr. Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, kommdrt. als Adjut. bei der 14. Feld-Art. Brig., unter Versetz. in das Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6 und unter Kommandir. als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Insp., zum Hauptm., vorläufig ohne Patent,
Stennes, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, zum Pr. Lt., — befördert.
Krüger, Hauptm. vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9, in seinem Kommdo. als Adjut., von der 1. Feld-Art. Insp. zur Gen. Insp. der Art. übergetreten.
Clemens, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 14. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Unger, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, zum Pr. Lt.,
v. Schmidt Hirschfelde, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
v. Graeve, Unteroff. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,
von der Lühe, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Quitzow, Unteroff., — von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, — zu Port. Fähnrs.,
Ruestow, Port. Fähnr. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, zum außeretatsm. Sek. Lt.,
Büsching, Hauptm. und Battr. Chef vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, zum Major,
Frosch, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Kobligk, Kühn, Sek. Lts. von dems. Regt., zu Pr. Lts., — befördert.
Otto, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, als Abtheil. Kommdr. in das 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
v. Mindwitz, Sek. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, in das 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
v. Siber, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, in das 2. Garde-Feld-Art. Regt., — versetzt.
Maschke, Pr. Lt. vom Posen. Feld-Art. Regt.

Nr. 20, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 9. Feld-Art. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Oettingen, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., à la suite des Regts. gestellt.

Keller, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Schles. Ulan. Regt. Nr. 2 kommandirt.

Friese, karakteris. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,

Posseldt, karakteris. Port. Fähnr. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, — zu Port. Fähnrs.,

Koenig, Port. Fähnr. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, zum außeretatsm. Sek. Lt.,

Liedke, Sek. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,

Paysen, Sek. Lt. vom Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9, unter Versetzung in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, — zu Pr. Lts., — befördert.

Ulffers, Hauptm. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, kommdt. als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art., unter Belassung in diesem Kommdo. Verhältniß, in das Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,

Simon, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8,

Drees, Hauptm. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 und Direkt. Assist. bei den techn. Instituten der Art., unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, — versetzt.

Brennecke, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum 2. Art. Offiz. vom Platz in Mainz,

Migula, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite des Regts., zum Direkt. Assist. bei den technischen Instituten der Art., — ernannt.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Albrecht, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, in der 1. Gend. Brigade angestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Quadicani, Eckert, Sek. Lts. von der Ref. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, zu Pr. Lts.,

Belli, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Füs. Regts.,

Holle, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Ref. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,

Nelson, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,

Roloff, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Ulan. Regts.,

Ansat, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Sieser, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,

Gamradt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,

Lepa, Reichenbach, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,

Goering, Krahn, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,

Bokemeyer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,

Scheefer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

Weiß, Berndts, Gerlach, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33,

Bischoff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1,

Spiekien, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Richter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,

Barckow, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,

Steinborn, Sek. Lt. von der Ref. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48, — zu Pr. Lts.,

v. Klitzing, Port. Fähnr. der Landw. vom 2. Bat. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. der Landw. Kav.,

Jäger, Goerdeler, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zu Pr. Lts.,

Rasmus, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,

Tiebel I., Tiebel II., Barth, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zu Sek. Lts. der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

v. Schlichting, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Hauptm.,

Lucke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., zum Pr. Lt.,

Molle, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, zum Hauptm.,

Wegener, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, — befördert.

Kreitling, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Beringer, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Peyer, Pr. Lt. von der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, zum Hauptm.,
Otto, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,
Koehn, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Freise, Berger, Heilmann, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Leidloff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Hus. Regts. Nr. 10,
Fritze, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Hagemann, Bank, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Brandt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Schmidt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
Kelch, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1,
Bielefeldt II., Sek. Lt. von der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26, zum Pr. Lt.,
Knopf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Oppermann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Hallström, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,
Vollbracht, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Mühlhausen) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Schmidt, Hartung, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zu Sek. Lts. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Schübel, Goelitz, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
v. Lieber, Sek. Lt. von der Res. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16, zum Pr. Lt.,
Kahl, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
v. Chappuis, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Schles. Drag. Regts. Nr. 4,
Rampoldt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, zum Hauptm.,
Peltzer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Brackmeyer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Hauptm.,
Ley, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Schäffer, Holle, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zu Sek. Lts. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Jacobs gen. Frieg, Alfermann, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,
Waldecker, Eck, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Schoenian, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Kleber, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Kempgens, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39,
Stein, Pr. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., zum Hauptm.,
Hartwich, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats., zum Pr. Lt.,
Claren, Vizefeldw. vom 1. Bat. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Schneider, Hoffmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69,
Lintz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9,
Buchka, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89,
Brauer, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Neustrelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Hus.) Nr. 5,
Fick, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Pr. Lt.,
Müller, Rehren, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zu Sek. Lts. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Kiel, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
Goetting, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79, — befördert.

Orlamünder, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Hannov. Füſ. Regts. Nr. 73,
Lüntzel, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Braun, Sek. Lt. von der Landw. Kav. deſſ. Bats., zum Pr. Lt.,
Rhode, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Reſ. des 3. Heſſ. Inf. Regts. Nr. 83,
Meſſerſchmidt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77,
Suling, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,
Krüger, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19,
Bork, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Naſſau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Reſ. des Heſſ. Füſ. Regts. Nr. 80,
Nelſon, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Reſ. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Haſſenpflug, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kaſſel) 3. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 83, zum Sek. Lt. der Reſ. des Heſſ. Füſ. Regts. Nr. 80,
Manns, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 3. Heſſ. Inf. Regts. Nr. 83,
Liebetrau, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Reſ. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachſen),
Müller, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Scherff, Rittweger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zu Sek. Lts. der Reſ. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Döbner, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Fromm, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Weſtfäl. Huſ. Regts. Nr. 11,
Schwabe, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Friedberg) 1. Großherzogl. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 115, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Großherzogl. Heſſ. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Klein, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Mainz) 4 Großherzogl. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Oberſchleſ. Inf. Regts. Nr. 22,
Decker, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Naſſau. Inf. Regts. Nr. 88,
Bauer, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Großherzogl. Heſſ. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115,
Wallenſtein, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 3. Großherzogl. Heſſ. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117,
Heß, Wallau, Vizewachtm. von demſ. Bat., zu Sek. Lts. der Reſ. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5,
Baumann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiſer Wilhelm Nr. 110,
Abetz, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Müller, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Keller, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22,
Stoeßer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Sek. Lt. der Reſ. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Flink, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Oberſchleſ. Inf. Regts. Nr. 22,
Treiber, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Sek. Lt. der Reſ. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Hegele, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zum Sek. Lt. der Reſ. des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114,
Eiſenlohr, Sek. Lt. von der Reſ. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Pr. Lt.,
Wöhler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, zum Sek. Lt. der Reſ. des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14, — befördert.
Zeiſig, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Reſ. des Schleſ. Train-Bats. Nr. 6, in der Armee, und zwar mit einem Patent vom 26. Februar 1875, als Sek. Lt. der Reſ. des Schleſ. Train-Bats. Nr. 6 wiederangeſtellt.
Meinert, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Rendsburg) Holſtein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Pr. Lt. befördert.
Roesner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schleſ. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Reſ. des Oberſchleſ. Feld-Art. Regts. Nr. 21,
Naſim, Pr. Lt. von der Reſ. des Oberſchleſ. Feld-Art. Regts. Nr. 21, zum Hauptm.,
Kahle, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Weſtfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Weſtfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 22,
Noack, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberſchleſ. Landw. Regts. Nr. 22,
Tegethoff, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Sek. Lts. der Reſ. des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeiſter),
Knebel, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Reſ. des Oſtpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Benzinger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Graeff, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, — zu Sek. Lts. des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14,
Binz, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30, — befördert.

Kamp, Vetter, Römheld, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zu Sek. Lts. der Res. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27,
Schürmann, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Fasbender, Sek. Lt. von der Res. des Schlesw. Fuß-Art. Bats. Nr. 9, — zu Pr. Lts., —
Schürmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Strieder, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Res. des Bad. Fuß-Art. Bats. Nr. 14, — befördert.
Kuhne, Sek. Lt., in seiner Eigenschaft als Res. Offiz. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5 zum Garde-Fuß-Art. Regt. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 9. Dezember 1878.

Knappe v. Knappstädt, Gen. Lt. à la suite der Armee, von dem Kommdo. nach Württemberg entbunden und gleichzeit. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

v. Jabert, Gen. Major und Kommdr. der 3. Fuß-Art. Brig., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens.,
v. Schultzendorff, Oberst und Kommdr. des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und seiner bisher. Unif., — zur Disp. gestellt.
Karitzky, Oberstlt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
v. Gustedt, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, als Rittm. mit Pens. und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.
Kleist, Sek. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Bruhn, Sek. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, — ausgeschieden und zu den Res. Offizn. der betr. Regtr. übergetreten.
Fink, Pr. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,
v. Heyne, Oberst und Kommdr. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, mit Pension und der Regts. Unif.,
v. Walther, Oberstlt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, mit Pension, — der Abschied bewilligt.
von der Groeben, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Frhr. v. Lilien, Rittm. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, kommdrt. als Adjut. bei der 12. Division, mit Pension und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.
v. Plaenckner, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Graf v. Stillfried-Rattonitz, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23, entbunden.
de Greck, karakteris. Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, wegen temporärer Dienstunbrauchbarkeit z. Disp. der Ersatzbehörden entlassen.
v. Müller, Sek. Lt. à la suite des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11, als Pr. Lt. mit Pension der Abschied bewilligt.
Bergmann, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bish. Uniform, entbunden.
Politz, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Groeger, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, — beiden mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.
Benefeld, Hauptm. und Komp. Chef vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, mit Pension und der Regts. Uniform,
Graf von der Recke-Volmerstein, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, als Rittm. mit Pens. und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Rumohr, Sek. Lt. à la suite des Hus. Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Graf v. Reina, Pr. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, als Hauptm. mit Pens. und der Regts. Unif.,
v. Rothenburg, Oberstlt. z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, mit seiner Pens. und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, — der Abschied bewilligt.
Molitor, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, entbunden.
v. Tietzen-Hennig, Major z. D., früher Hauptm. im jetzigen Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zuletzt für die Dauer des mobilen Verhältnisses Platzmajor in Frankfurt a/M., in die Kategorie der mit Pens. verabschiedeten Offize. zurückversetzt.
v. Mach, Oberstlt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, mit Pension zur Dispos. gestellt. (S. Sp. 1790.)
Engler, Major a. D., zuletzt im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, zur Dispos. gestellt. (S. Sp. 1790.)
Köring, Oberstlt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, mit Pension zur Dispos. gestellt. (S. Sp. 1790.)

Bergemann, Oberstlt. vom Stabe des Ing. Korps und Ingenieur vom Platz in Torgau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Dispos. gestellt.

v. Heyne, Rittm. à la suite des Hannov. Train-Bats. Nr. 10, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt.

Schwing, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Frhr. v. Seldeneck, Major und Abtheil. Kommdr. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, mit Pens. und seiner bisher. Unif.,

Kindler, Major und Abtheil. Kommdr. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, als Oberstlt. mit Pens. und seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Mathieu, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art.Regt. Nr. 22, als Halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Feld-Art. übergetreten.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

v. Podewils, Major von der 1. Gend. Brigade, mit Pension und der Uniform des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

v. Hagen, Sek. Lt. vom 2. Garde-Landw. Regt., als Pr. Lt.,

Bork, Pr. Lt. vom 1. Garde-Landw. Regt., mit seiner bisher. Unif.,

Kühtz, Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Landw. Regt., als Hauptm.,

Krawinkel, Sek. Lt. von der Res. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,

v. Decker, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Kav.,

v. Heyne, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,

Brandes, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Weissenborn, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,

v. Tigerström II., Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Appelmann II., Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,

Steinbeck, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

de la Barre, Köhn, Jordan, Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Bats.,

Haase, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,

Rasmus I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,

Thomas, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,

Merzenich, Retwisch, Gortan, Braumüller Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,

Hencke, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts., diesem als Pr. Lt.,

Magnus, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts.,

Vogel, Held, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,

Maquet, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,

Bezin, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,

Erhardt, Pr. Lt. von der Res. des 1. Schles. Drag. Regts. Nr. 4,

Bieske, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,

Adler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,

Friedrich, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, als Pr. Lt.,

v. Zastrow, Hauptm. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, mit seiner bisher. Uniform,

Thiel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts., als Pr. Lt.,

Altmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts.,

Erbreich, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts.,

Prüfer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, diesem als Pr. Lt.,

Haniel, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,

Klette, Sek. Lt. von der Res. des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2,

Overesch, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, diesem mit der Landw. Armee-Uniform,

v. Gillhausen, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, mit seiner bisher. Uniform,

Lehr, Pr. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., mit der Landw. Armee-Uniform,

Rheinen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., als Pr. Lt.,

Rieten, Timmermann, Sek. Lts. von der Landw. Kav. desselben Bats.,

Beckhaus I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

Speckmann, Bertelsmann, Sek. Lts. von der Landw. Inf. desselben Bats.,
Kellermeyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Huchzermeier, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
v. Delius, Pr. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,
Lentze, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, diesem mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Brunnstein, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats.,
Peddinghaus, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, diesem als Pr. Lt.,
Stieger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39,
Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Woocker, Cohen, Pr. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Noß, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts.,
Strohe, Sek. Lt. von der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Scherr, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (1. Trier) 8 Rhein. Landw. Regts. Nr. 70,
Berling, Hunaeus, Fettback, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Elmenhorst, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86,
Osterhoff, Winter, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
Klein II., Schleifenbaum, Sek. Lts. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,
Eilers, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Gmelin, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
Mader, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, — der Abschied bewilligt.
Peuker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Lothring. Ref. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97, der Abschied als Pr. Lt. bewilligt.
Hilgenstock, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,
Klein IV., Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,
Brüning, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, als Pr. Lt.,
Stoy, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Haenel, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Sangerhausen) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31,
Lenz, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,
Bieske, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, diesem mit der Landw. Armee-Uniform,
Waldt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Brandt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. desselben Bats., diesem als Pr. Lt.,
Bock, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, — der Abschied bewilligt.
Bartels, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Hess. Hus. Regts. Nr. 13, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Dr. Kürten, Assistenz-Arzt 1. Kl. von der Landw. des Lothring. Ref. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97, der Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. November 1878.

Burchardt, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81 ernannt.
Glüer, Pr. Lt. a. D., Zahlmstr. beim 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, der Abschied mit der gesetzl. Pens. bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Neue topographische Spezialkarte von Elsaß-Lothringen im Maßstabe 1:80 000.

Das Bedürfniß nach einer topographischen Karte von Elsaß-Lothringen, welche den jetzigen Verhältnissen des Landes entspricht, hat sich je länger desto mehr fühlbar gemacht. Die Blätter der großen, diese Gebiete mit umfassenden Carte de France (1:80 000) sind meist über vierzig Jahre alt und neuerdings nur wenig berichtigt worden. Gerade in den letzten Zeiten aber haben in dem Reichslande die wesentlichsten Umgestaltungen stattgefunden, allein zu gedenken der zahlreichen Wiederherstellung deutscher Ortsnamen und der ansehnlichen Vermehrung des Eisenbahn- und Straßennetzes, so daß ältere Karten nicht gut mehr zu Spezialarbeiten verwendbar sind.

Die Behörde hat daher vor einiger Zeit schon die Ausführung einer neuen Karte von Elsaß-Lothringen verfügt, im Anschluß an die allgemeine topographische Karte des deutschen Reiches (1 : 100 000). Die trigonometrischen Vermessungen für dieselbe sind bereits im Gange, die topographischen Feldarbeiten sollen demnächst folgen. Immerhin werden aber noch mehrere Jahre vergehen, ehe das Werk vollendet vorliegen wird.

Um in der Zwischenzeit schon eine dem praktischen Gebrauche genügende Karte zu besitzen, soll nunmehr eine in der geographisch-statistischen Abtheilung des Generalstabes zusammengestellte provisorische Karte der Oeffentlichkeit übergeben werden. Dieselbe, in 38 Blättern, im Maßstabe 1 : 80 000 entworfen, stützt sich auf umfängliche, von Offizieren in den Jahren 1875—1877 ausgeführte Rekognoszirungen, unter Benutzung der vorhandenen wichtigeren Originalmaterialien, besonders der bezüglichen Sektionen der Carte de France, der Forst- und Straßenkarten und dergl.

Für die Vervielfältigung ist die Phototypie gewählt worden, um, dem provisorischen Karakter des Werks entsprechend, rasch und mit verhältnißmäßig geringen Kosten zum Ziele zu gelangen. Wenn nun gleich solche unmittelbare Wiedergaben von Handzeichnungen nicht die äußerliche Vollkommenheit besitzen können, welche die Arbeiten des Stichels auszeichnet, so werden sie auch in der minder vollendeten Gestalt ihrem Zwecke wohl genüge leisten.

Insbesondere hat aber die so bewährte Technik der königlichen Staatsdruckerei in dem vorliegenden Falle Reproduktionen geliefert, die inbezug auf Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit des Kommunikationsnetzes und der Oertlichkeitsverhältnisse kaum etwas zu wünschen übrig lassen.

Der Debit der provisorischen Karte soll binnen kurzem durch die Expedition der Reymannschen Karte von Mittel-Europa (Benecke u. Schlenther, in Firma Amelangsche Buchhandlung Berlin, Leipzigerstraße Nr. 133) erfolgen und wird das einzelne Blatt zum Preise von 60 Pfennigen durch jede Buchhandlung zu beziehen sein. Bei unmittelbarer Entnahme des ganzen Werkes von der Expedition tritt der ermäßigte Preis von zwanzig Mark ein.

Somit wäre denn eine namentlich in militärischen Kreisen lebhaft empfundene Lücke in unserem deutschen Kartenwesen ausgefüllt und wünschen wir dem verdienstlichen Unternehmen eine recht günstige Aufnahme.

Die Gesellschaft der Militär-Literatur-Zeitung in Berlin.

Die Redaktion der Militär-Literatur-Zeitung hält allmonatlich im Hôtel Imperial, Unter den Linden Nr. 44, eine Konferenz ab. Es gruppiren sich daselbst um den Oberst v. Meerheimb vom Nebenetat des großen Generalstabes Offiziere aller Grade und Waffen, Aerzte und Herren vom Zivil, welche schon Ruf auf dem Gebiete der Militärliteratur erlangten oder besonderes Interesse daran haben.

In anregendster, hoch interessanter Weise werden an diesen Abenden die neuesten Erzeugnisse der Militärliteratur und -Journalistik besprochen, hin und wieder auch Werke mehr allgemein-wissenschaftlichen, namentlich historischen Inhalts, in die Diskussion gezogen.

Diese Besprechung regelt sich in der Weise, daß der Oberst v. Meerheimb, welcher durch seine dienstliche Stellung als Bibliothekar des Generalstabes besonders hierzu befähigt ist, über die neu erschienenen Werke Vortrag hält, während andere Herren (General v. Bonin, Oberst v. Löbell, Premierlieutenant v. Drygalski u. A.) eine Uebersicht über den Inhalt der Militärjournalistik sowohl Deutschlands wie fast aller übrigen Staaten geben. Besonders interessant wird diese Abendunterhaltung dadurch, daß eine freie Diskussion gestattet ist, an welcher öfter auch die dabei anwesenden fremdherrlichen Offiziere theilnehmen, ebenso wie dies von Seiten des leider zu früh verstorbenen, in der Militärliteratur erfahrenen und kenntnißreichen Geh. Hofrath Schneider geschah.*)

Ein einfaches Abendessen folgt den geistigen Genüssen. —

Wie zweckmäßig, wie nutzbringend würde es sein, wenn in größeren Garnisonen den sich regelmäßig wiederholenden Offizierversammlungen dieser Karakter gegeben würde.

Es würden dadurch viele vorzügliche und lehrreiche Werke und Broschüren, welche jetzt oft unbenutzt in den Bibliotheken liegen, nutzbringend verwerthet werden können, und in keinem Offizierkorps wird es an Talenten fehlen, welche zur geistvollen Besprechung der einschlagenden Literatur befähigt sind.

Auf diese Weise würden der Fleiß und die Befähigung des Einzelnen der Gesammtheit zugute kommen und die für das Offizierkorps beschafften neuesten Literaturerzeugnisse schnell und bequem zur Kenntniß aller Offiziere gelangen und zu weiterem Selbststudium anregen.

Man unternehme nur einen Versuch und der Erfolg wird nicht fehlen.

*) Die Redaktion wird später über diesen verdienten Mann einen Nekrolog geben.

Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs. Herausgegeben mit Bewilligung des k. k. Generalstabs von der Direktion des Kriegsarchivs. Wien 1877. Bei R. v. Waldheim. (Fortsetzung.)

II. Jahrgang.

Der zweite Jahrgang enthält nach Originalakten und anderen authentischen Quellen eine Reihe sehr gediegener Beiträge zur vaterländischen Geschichte während der letzten beiden Jahrhunderte, unter denen wir besonders die nachfolgenden vier einer kurzen Besprechung unterziehen wollen.

1) Der Friede von Vaswar. Von Major Moriz Edlen von Angely.

Die gesammte im Winter 1663 zu 64 gegen die Türken versammelte kaiserliche Kriegsmacht bestand aus einer Hauptarmee unter Befehl des Feldmarschall Grafen Raimund Montecuccoli und einigen getrennt operirenden Heertheilen. Dieselbe war bunt genug zusammengesetzt aus österreichischen Regimentern, aus der ungarischen Insurrektion, der jede feste Organisation fehlte, aus der Reichskreis-Armee, von der nicht viel Gutes berichtet wird, aus deutschen Auxiliartruppen von Brandenburg und Sachsen und endlich aus einem Hülfskorps von 6000 Franzosen unter Coligny, welche sich vollkommen souverän fühlten, während die Ungarn bei jedem Anlaß auf ihre Konstitution pochten. Es standen im ganzen 64 690 Kaiserliche und Verbündete gegen 60 000 Türken im Felde, davon verblieben aber für die operirende Hauptarmee nur 26 800 Mann. Wie aber stand es um die einheitliche Befehlgebung in dieser Hauptarmee, wenn gesagt wird, daß die Reichstruppen unter dem Reichshofkriegsrath standen, die Franzosen ihre Instruktionen aus Versailles empfingen, die Ungarn unqualifizirbaren Einflüssen gehorchten und den kaiserlichen Truppen der Hofkriegsrath zu Wien und der zu Graz vorgesetzt war. Hierzu kamen Rangstreitigkeiten aller Art, ein Uebermaß von Leiden und Entbehrungen infolge der ebenso schwierigen als mangelhaften Verpflegung und noch manche andere Einflüsse, welche auf die Operationen nachtheilig einwirkten und zur Genüge erklären, warum die Schlacht bei St. Gotthard, in der am 1. August 1664 Montecuccoli die Türken über die Raab zurücktrieb, ein „rein taktischer Sieg ohne alle strategischen Folgen" blieb und am 10. August zum Frieden von Vaswar führte, welcher als „ein Akt staatlicher Selbsterhaltung" bezeichnet wird.

Wer wollte es nach solchen Erfahrungen dem kriegskundigen Montecuccoli verdenken, wenn er in seinen Schriften die Dienste der Hülfsvölker sehr gering anschlägt und auf die Vermehrung der eigenen Truppen dringt, damit man auch ohne Alliirte fertig würde. Im Prinzip gewiß richtig, nur daß man leider nicht immer ohne Alliirte fertig werden kann.

2) „**Die kaiserliche Armee unter dem Oberkommando des Markgrafen Ludwig von Baden in den Feldzügen 1689 bis 1692 gegen die Türken**" ist ein zweiter Beitrag von demselben Verfasser zur Geschichte der Türkenkriege, welcher später noch eine Schilderung der Kämpfe gegen die Osmanen unter Führung des Prinzen Karl von Lothringen folgen soll. Die Ereignisse der beiden letzten Kriegsjahre (1697/98) sind bereits in dem Werk „Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen" dargestellt worden, so daß nach Ausfüllung der noch vorhandenen Lücke eine zusammenhängende Darstellung dieser denkwürdigen Geschichtsperiode gegeben sein wird.

Nach der heldenmüthigen Vertheidigung Wiens 1683 „war das Waffenglück von dem Halbmond gewichen und hielt um so beständiger bei dem kaiserlichen Doppelaar", so daß die Pforte 1688 den Frieden nachsuchte, aber nicht erlangte. In demselben Jahre erfolgte Ludwigs XIV. Kriegserklärung, wodurch Kaiser Leopold I. genöthigt wurde, einen Theil der gegen die Türken kämpfenden Armee (30 000 Mann unter Karl von Lothringen) nach Deutschland zu senden. Dennoch blieb das kaiserliche Heer unter dem Markgrafen Ludwig von Baden im Feldzug von 1689 in vier Treffen siegreich, mußte aber trotz dieser Erfolge nach Siebenbürgen zurückgeführt werden, da es an Subsistenzmitteln fehlte.

Die Türken unter Mustapha Köprili errangen dagegen im folgenden Jahre große Vortheile: Serbien, Bosnien, Bulgarien ꝛc. gingen verloren, Nisch, Belgrad fielen in Feindes Hand, Temesvar und Groß-warbein wurden entsetzt.

Die Schlacht bei Szlankamen, einem Orte fast in der Mitte zwischen Peterwardein und Semlin gelegen, ist das Hauptereigniß im Feldzuge von 1691; sie endete (19. August) mit einer vollständigen Niederlage der Türken.

Die Verluste auf beiden Seiten waren groß, Köprili, der Regenerator der Türkei, blieb auf dem Schlachtfelde. Der Markgraf beglückwünschte Kaiserliche Majestät „zu dem herrlichen Victori", an dem auch unsere Brandenburger unter Generallieutenant v. Barfuß rühmlichen Antheil hatten. (S. 255. 262. 268.)

Nach seiner Abberufung erfolgte ein Rückschlag, und erst als 1697 Prinz Eugen von Savoyen die Führung des kaiserlichen Heeres in Ungarn übernahm, kehrte das alte Waffenglück wieder. Verfasser erwägt am Schluß seiner Darstellung, welch' anderen Verlauf der Krieg in Deutschland wohl genommen haben könnte, wenn der Kaiser vom Jahre 1690 ab seine volle Kraft am Rhein hätte verwenden können und der Krieg mit der Pforte durch 8 Jahre hindurch nicht so ungeheure Geld- und Streitmittel absorbirt hätte. (Fortsetzung folgt.) 134.

Das Journal l'Esercito berichtet in seiner Nummer vom 16. Oktober, daß zum 1. Januar 1879 ein drittes Genie-Regiment errichtet werden soll. Gegenwärtig hat Italien 2 Genie-Regimenter, deren jedes aus 4 Pontonnier-, 14 Sappeur-, 2 Eisenbahn-, 3 Train-Kompagnien, einem Instruktionspeloton und einem Depot besteht. Das neue Regiment soll in Piacenza garnisoniren und die vorhandenen 8 Pontonnier-Kompagnien in sich vereinigen, deren Zahl zu vermehren der Zukunft vorbehalten bleibt. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 102 und eine Beilage: „Neuestes Preisverzeichniß der ausgewählten Bildwerke von Elfenbeinmasse und Gyps der Gießerei von Gebrüder Michel.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 104. Berlin, Mittwoch den 25. Dezember. **1878.**

Aufforderung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt das erste Quartal des Militär-Wochenblattes für 1879; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle **außerhalb** wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in **Berlin** wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär-Wochenblattes.
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Utting, Sek. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, in das 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,

Suffrian, Sek. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Belass. in seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, in das 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, — versetzt.

Berlin, den 17. Dezember 1878.

v. Vogel, Oberst à la suite des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17, unter Belass. in seiner Stellung als Kommdt. von Karlsruhe, zum 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, à la suite desselben,

Baron v. Eberstein, Hauptm. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des Gardekorps, in das Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, — versetzt.

Goßlar, Hauptm. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des I. Armeekorps, zum überzähl. Major befördert.

v. Marschall, Major vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des IV. Armeekorps, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. Tresckow, Hauptm. aggr. dem Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, unter Einrangir. in das Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als Adjut. zur 12. Div. kommandirt.

v. Rodewald, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum Flügel-Adjut. des Fürsten zur Lippe Durchlaucht ernannt.

v. Holleben, Hauptm. und Komp. Chef vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, in das 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20 versetzt.

v. Felbert, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Faller, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Wilucki, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, dessen Kommdo. zur Schloß-Garde-Komp. auf ein Jahr verlängert.

v. Tempsky, Pr. Lt. vom Kadettenkorps, à la suite des Kadettenkorps gestellt.

Berlin, den 19. Dezember 1878.

Schrott, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Belass. in seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, à la suite des Regts. gestellt.

Rückert, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16 versetzt.

v. Arnim, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, unter Belass. in seinem Kommdo. als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, à la suite des Regts. gestellt.

v. Pelcke, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Lützow, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Garde-Füs. Regt., in der Armee und zwar als jüngster Sek. Lt. bei dem 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 wiederangestellt.

Baron v. Rodde, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, zur Dienstleist. bei Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin kommandirt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Reusch, Pr. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., zum Hauptm. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. Dezember 1878.

v. Brunn gen. v. Kauffungen, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, die Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ertheilt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Dezember 1878.

Herzog, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchst vollzogene Patente.

Den 19. Dezember 1878.

Dzialoß, Geh. expeb. Sekretär und Rechnungsrath vom Kriegsministerium, der Karakter als Geh. Rechnungsrath,

Stegemann, Geh. Registr. und Kanzleirath vom Kriegsministerium, der Karakter als Geh. Kanzleirath,

Exner, Lemke, Fahr, Pauly, Stechert, Rieck, Geh. expeb. Sekretn. und Kalkulatn. vom Kriegsministerium,

Beutel, Buchhalter von der Gen. Milit. Kasse, — der Karakter als Rechnungsrath,

Klose, Raedel, Hoffmann, Geh. Registrn. vom Kriegsministerium,

Kamrath, Geh. Kanzleidirektor vom Kriegsministerium, — der Karakter als Kanzleirath, — verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. Dezember 1878.

Thimey, Hassenstein, Remonte-Depot-Administrn. und Ober-Inspn. resp. in Ulrichstein und Lislen, der Karakter als Königl. Ober-Amtmann verliehen.

Den 7. Dezember 1878.

Rosenbohm, Müller, Neustadt, Seebohm, Guttermann, Blatzbecker, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Doering, Reusch, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 10. Dezember 1878.

Grosse II., Intend. Sekret. vom VIII. Armeekorps, mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 11. Dezember 1878.

Kunsdorff, Remonte-Depot. Insp. in Neuhof-Treptow a. R., der Karakter als Ober-Insp. verliehen.

Den 14. Dezember 1878.

Tschorn, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, zum Hannov. Train-Bat. Nr. 10,

Franke, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, zum Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10,

Blanke, Zahlmstr. vom 2. Bat. 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77, zum Füs. Bat. 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, — versetzt.

Scherpe, Kalkulatur-Assist. von der Kontrole für den Brot- und Fourage-Empfang der Truppen bei dem Kriegsministerium, der Karakter als Kalkulator verliehen.

Den 18. Dezember 1878.

Rumpelt, Intend. Registr. vom XIV. Armeekorps, zum IV. Armeekorps,

Lück, Intend. Registr. vom IX. Armeekorps, zum XIV. Armeekorps, — versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Potsdam, den 12. November 1878.

Doellen, Garn. Auditeur und Justizrath in Danzig, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt mit Pens., unter Verleihung des Karakters als Geh. Justizrath, ertheilt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. Dezember 1878.

Eder, karakteris. Major z. D., Adjut. bei der Inspektion der Militär-Bildungsanstalten, zum Major befördert.

Frhr. v. Strauß, Sek. Lt. vom 17. Inf. Regt. Orff, kommdrt. zur Dienstleist. beim 2. Train-Bat., zu diesem Bat. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 3. Dezember 1878.

Schulz, Sek. Lt. a. D., zum Pr. Lt. befördert.

Den 9. Dezember 1878.

Drißl, Pr. Lt. a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne Berechtigung zum Tragen der Unif. verabschiedeten Offize. eingereiht.

Den 13. Dezember 1878.

Frommel, Rittm. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst verliehen.

Den 15. Dezember 1878.

Bitthäuser, Sek. Lt. des 2. Ulan. Regts. König, der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. Dezember 1878.

Schneidl, Port. Fähnr. des 2. Inf. Regts. Kronprinz, auf Nachsuchen zur Res. versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. November 1878.

Reizele, Sek. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer (Landw.), verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 3. Dezember 1878.

Zopf, Oberinsp. vom Garn. Lazareth München, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Den 12. Dezember 1878.

Hebenstreit, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, verabschiedet.

Den 13. Dezember 1878.

Werthmüller, Rath von der Intend. der 1. Div., zu jener des II. Armeekorps,

Stadlbaur, Assessor von der Intend. des I. Armeekorps, als Vorstand zu jener der 1. Div.,

Holzhey, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Nürnberg, zur Garn. Verwalt. Erlangen, — versetzt.

Schropp, Assessor und Vorstand der Intend. der 3. Div., zum Rath befördert.

v. Zabuesnig, außeretatsm. Assessor der Intend. I. Armeekorps, in den Stand der etatsm. Assessoren eingerückt.

Seiz, überzähl. Buchhalter von der Korps-Zahlungsstelle I. Armeekorps, zum Sekretär bei der Intend. dieses Armeekorps ernannt.

Gehrlein, Proviantamts-Kontroleur, auf die Dauer von 2 weiteren Jahren in den Ruhestand belassen.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. Dezember 1878.

Knappe v. Knappstädt, königl. preuß. Gen. Lt. à la suite der Armee, von der Stellung als Kommdr. der 27. Div. (2. Königl. Württemberg.) enthoben.

Graf v. Schéler, Rittm. à la suite des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, kommdrt. zur Dienstleist. als Eskadr. Chef nach Preußen, unter Enthebung von diesem Kommdo. in das Regt. wiedereinrangirt.

Frhr. v. Ziegesar, karakteris. Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Schenk, karakteris. Port. Fähnr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,

v. Rom, karakteris. Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Jetter, karakteris. Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,

Affenheimer, karakteris. Port. Fähnr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,

Pasquay, Unteroff. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Kramer, Unteroff. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,

Doberer, Unteroff. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Graf v. Beroldingen, Unteroff. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20,

Müller, Unteroff. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,

Seeger, Scholl, Unteroffe. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,

Prätorius, Unteroff. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,

Kaupé, Unteroff. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Den 16. Dezember 1878.

Finckh, Oberstlt. à la suite des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 29, beauftr. mit Wahrnehm. der Geschäfte des Waffen-Inspiz. des Armeekorps, als Referent in das Kriegsministerium kommdrt. und zum Waffen-Inspizienten,

Hopfengärtner, Major à la suite des Fuß-Art. Bats. Nr. 13, kommdrt. als Referent in das Kriegsministerium, von diesem Kommdo. enthoben und zum Vorstand des Art. Depots, — ernannt.

v. Helbig, Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120 versetzt.

Den 20. Dezember 1878.

Haas, Gefr. der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde, als karakteris. Port. Fähnr. zum 3. Inf. Regt. Nr. 121 überwiesen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Dezember 1878.

Nördlinger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126,

Heyne, Hehn, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,
Hahn, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 121, — ernannt.
Frhr. v. Speth-Schülzburg, Maisch, Hauber, Trute, Sek. Lts. der Ref. der 13. Art. Brig. (Königl. Württemberg.),
Haug, Sek. Lt. von der Landw. Art. des 2. Bats. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119,
Morlok, Hang, Blum, Sek. Lts. der Ref. des Pion. Bats. Nr. 13, — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. Dezember 1878.

v. Eichstrom, Oberst und Vorstand des Art. Depots, der Abschied mit Pens. bewilligt, unter Verleihung des Karakters als Gen. Major.
Wendler, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, ausgeschieden, unter gleichzeit. Uebertritt zu den Offizn. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119.

Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Dezember 1878.

Bühler, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122,
Haas, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hall) 4. Landw. Regts. Nr. 122,
Weckherlin, Sek. Lt. der Ref. des 8. Inf. Regts. Nr. 126,
Böhringer, Sek. Lt. der Ref. des 2. Drag. Regts. Nr. 26, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 9. Dezember 1878.

Dr. Schlosser, Assist. Arzt 1. Kl. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127 übergetreten.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ɩc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ɩc.

Berlin, den 17. Dezember 1878.

Berger, Kapitän zur See, zum Kontre-Admiral befördert.
Przewisinski, Kapitän zur See, der Karakter als Kontre-Admiral verliehen.
Zirzow, Graf v. Hacke, Pirner, Paschen, Kapitäns zur See, Patente ihrer Charge verliehen.
v. Kall, Graf Schack v. Wittenau-Danckelmann, Stenzel, Korvetten-Kapitäns, zu Kapitäns zur See befördert.
v. Eisendecher, Korvetten-Kapitän à la suite des Seeoffiz. Korps, der Karakter als Kapitän zur See verliehen.
Braunschweig, Becks, Kapitänlts., zu Korvetten-Kapitäns,
Kirchhoff, Hornung, Riedel, Lts. zur See, zu Kapitänlts.,
Etienne, v. Usedom, Kindt, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generalmajor z. D. v. Zedtwitz, bisher Kommandant von Wesel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,
dem Gefreiten Rüster, im 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

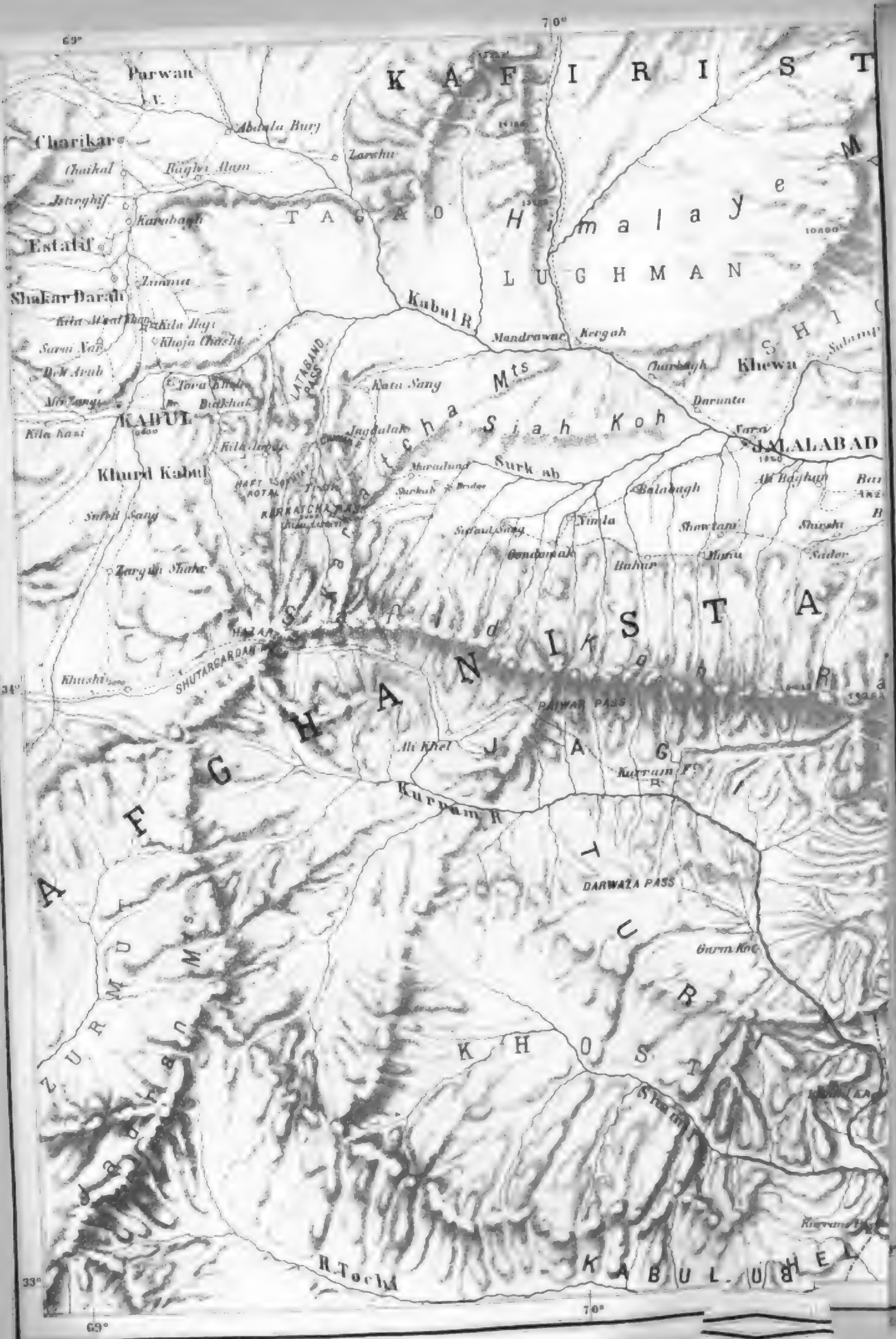
Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generalmajor a. D. v. Eichstrom, das Kommenthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern,
dem Oberstlieutenant Finckh, à la suite des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 29, als Referent in das Kriegsministerium kommdrt. und Waffen-Inspizient, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der Württembergischen Krone,
dem Major Hopfengärtner, à la suite des Fuß-Art. Bats. Nr. 13, Vorstand des Art. Depots, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der Württemberg. Krone mit Schwertern, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die in den Forts von Straßburg aufgestellten Büsten.

Der Historienbildhauer Steiner zu Berlin hatte sich im April d. J. erboten, die von ihm gefertigten Gypsbüsten der Generalfeldmarschälle Graf v. Roon und Graf v. Moltke, des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, sowie der Generale v. Fransecky, v. Kirchbach, v. Werder, v. Blumenthal und



K A F I R I S T
Parwan
Charikar
Abdula Burj
Chaikal
Baghi Alam
Istirghif
Karabagh
T A G A O
H i m a l a y e
L U G H M A N
Estalif
Shakar Darah
Kabul R.
Mandrawar
Kergah
Khoja Chasht
Khewa
LATABAND PASS
Kata Sang
KABUL
Kila Kazi
Jagdalak
Siah Koh
Mts
Darunta
JALALABAD
Khurd Kabul
Surk ab
Balabagh
Ali Baghan
HAFT KOTAL
KARRATCHA PASS
Safed Sang
Gandamak
Yinla
Showtani
Bahar
Zargun Shahr
A F G H A N I S T A N
SHUTARGARDAN
Khushi
PAIWAR PASS
Ali Khel
J A G I
Kurram R.
Kurram Ft.
DARWAZA PASS
T U R I
Garm Kot
K H O S T
ZURMUT
R. Tochi
K A B U L K H E L
69°
70°
34°
33°

von der Tann behufs Aufstellung in denjenigen Forts, welche die Namen derselben tragen, zum Geschenk zu machen. — Nachdem der künstlerische Werth dieser patriotischen Gabe festgestellt war, wurde dieselbe mit Genehmigung des Königlichen Kriegsministeriums dankend angenommen und sind betr. Büsten zur Zeit in den bezüglichen Forts im Kommandantenzimmer auf geschmackvoller Konsole angebracht.

Der englisch-afghanische Krieg.

Hierzu eine Karte.

II.

Das Gebiet, dessen geographische Verhältnisse wir skizzirten, trägt zwar den gemeinsamen Namen Afghanistan, doch dürfen wir uns hierunter keineswegs ein Land vorstellen, dessen Organisation dem europäischen Begriffe eines Staates entspricht. Die Zusammengehörigkeit der mancherlei hier wohnenden Völkerschaften existirt am ausgeprägtesten wohl im Wunsch und Willen des Emir und dürfte in den Ansichten der einzelnen, besonders der nomadisirenden, Stämme auf ein sehr bescheidenes Maß zurückzuführen sein.

Diesem Verhältnisse entspricht auch der Umstand, daß man von einer strengen politischen Eintheilung kaum reden kann. Zu unterscheiden sind in

I. Kabulistan. 1) Kabul (900 000 Einwohner) mit den Distrikten Jellalabad, Kabul, Ghazni und Kurrum. 2) Der in einigem Abhängigkeitsverhältnisse stehende Theil von Kafiristan (2 080 000 Einwohner) mit seinen Distrikten Badjour, Dir, Utman-Kheil, Mohmunds, Swat, Bunir, Khyber u. s. w.

II. In Hezar 1) Hezar selbst (35 000 Einwohner) und 2) Pusht-Kug (160 000 Einwohner).

III. Khorasan mit 1) Kandahar (1 030 000 Einwohner), 2) Herat (304 000 Einwohner), 3) von Herat abhängigen Bezirken (220 000 Einwohner).

IV. Turkestan, das, unter vom Emir eingesetzten Gouverneuren, sich gliedert in Maimene (100 000 Einwohner), Andkhoi (60 000 Einwohner), Balkh (64 000 Einwohner), Khulm (300 000 Einwohner), Kunduz (400 000 Einwohner), Badakhshan und Wakhan.

V. Seistan, soweit dasselbe afghanisch.

Bei den eigenthümlichen Staatsverhältnissen ist jedoch die Eintheilung der Bevölkerung nach ihren Rassen und Stämmen von weit höherer Bedeutung.

Man unterscheidet im allgemeinen 9 verschiedene Rassen: die eigentlichen Afghanen, die Tajiks, Kizilbashi, Hezari, Uzbeken, Hindus, Djats, Kafirs und Araber, welche alle Ueberreste der nach und nach in diese Landstriche eingewanderten Völkerschaften sind und nun mehr oder weniger von der gerade herrschenden Rasse verdrängt wurden, gegen diese ihre Eigenthümlichkeiten wahrten oder sich mit ihr vermischten.

Die Rasse, von welcher wir für das ganze Land den Namen Afghanistan entlehnen, nennt sich selbst Pashtuns, und zerfällt — nach russischen Berichten — in nicht weniger als 405 Unterstämme (Kheil), die, einem erblichen oder auch gewählten Khane folgend, ihre Selbstständigkeit gegenseitig mehr oder minder zu wahren wissen. Obwohl man diese Rasse auf 3 Millionen schätzt, so liefert sie doch nur den kleineren Theil der Einwohner Afghanistans. Eine große Zahl Afghanen lebt nämlich außerhalb der von uns geschilderten Landesgrenzen bis nach englisch Indien. Mehrere Kheils gleicher Abstammung bilden Ulus — Stämme — und stehen sich dann politisch näher, obwohl manchmal auch die Abstammung das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht zu erhöhen vermag und wieder einzelne Kheils ihre übrigen Stammesbrüder nicht kennen.

Diese ganze Familie der Afghanen bewohnt im großen den östlichen und südöstlichen Theil Afghanistans. Zu ihr sind auch zu rechnen die zahlreichen, von der in Kabul etablirten Regierung fast unabhängigen Stämme, welche sich an den Ostgrenzen des Landes, zunächst den britischen Besitzungen befinden. Von diesen unabhängigen Stämmen seien die Jusufzai, Mohmunds und Afridi (Khyberesen) erwähnt.

Die Afghanen sind zumeist ein rauhes, kriegerisches, nomadisirendes Volk, welchem Tapferkeit und Liebe zur Selbstständigkeit und Freiheit nicht minder nachgerühmt werden, wie es als verschlagen und räuberisch gilt.

Nach ihnen sind die Tajiks die hervorragendste Rasse. Dieselben sind Ueberreste der früheren persischen Bevölkerung, sie nehmen mehr den Westen des Landes ein und bilden zugleich mit den ihnen an Zahl überlegenen Uzbeken den seßhaften Theil der nördlichen (Turkestan) Provinzen. Sie gelten als fleißig, geschickt und wohlhabend. Auch die Bewohner der fruchtbaren Thäler Kuhistans, unmittelbar nördlich von Kabul, sind Tajiks und persischer Abkunft.

Die Uzbeken in den nördlichen Provinzen haben heute zum größeren Theil dem Nomadenleben entsagt und bebauen die fruchtbaren Thäler südlich des Amu Darya.

Von den übrigen Rassen verdienen noch die Kafirs besonderer Erwähnung, welche, von einer in alter Zeit in Kohistan seßhaft gewesenen Hindu-Bevölkerung abstammend, nach den Hängen des Hindu-Kush zurückgedrängt wurden und jetzt die sie umgebenden mohamedanischen Stämme auf das erbittertste hassen. — Kafiristan selbst kann nicht als zu Afghanistan gehörig betrachtet werden.

Nach dem religiösen Bekenntniß sind die meisten Bewohner Afghanistans, — Afghanen, Uzbeken und sogar die von den Persern abstammenden Tajiks, — sunnitische Mohamedaner, die Hazari und die in einer Vorstadt Kabuls ansässige große Kolonie der Kizilbashi sind Shiiten. Das Christenthum ist nur in den wenigen in Afghanistan lebenden Armeniern vertreten.

Bemerkenswerth ist, daß, ungeachtet des Nomaden-

lebens eines so großen Theiles der Bevölkerung, etwa ein Viertel derselben lesen und schreiben kann; höhere Studien treibt der junge Afghane auf der Universität in Lahore. Die Umgangssprache ist persisch, was auch von der Mehrzahl der unteren Klassen einigermaßen verstanden wird.

Wenn auch historische Untersuchungen vielleicht den Nachweis erbringen können, daß schon zur Zeit der alten Perser Afghanen sich im Heere des Xerxes befanden, so dürfte doch die erste geschichtliche Erwähnung der Afghanen an den Anfang des 11. Jahrhunderts zu setzen sein, um welche Zeit ein Turkmanensultan die Afghanen in den Gebirgen östlich von Herat unterwarf.

Von dieser Zeit ab unterscheiden wir drei Perioden, in welchen die Afghanen als selbstständiges Volk auftreten.

Am Ende des 12. Jahrhunderts erhoben sich nämlich die Afghanen unter Shahabuddin-Mohamed-Ghori gegen die Herrschaft der Turkmanen und zerstörten deren blühende Hauptstadt Ghazni. Unter den nun folgenden Sultanen aus dem Hause Ghor trugen sie ihre siegreichen Waffen bis nach Hindostan und herrschten dort weiter unter verschiedenen Dynastien während dreier Jahrhunderte. Aus jener Zeit stammen die afghanischen Bewohner des Industhales, von Peshawur und der nördlichen Distrikte.

In den folgenden zwei Jahrhunderten spielten die Afghanen keine politische Rolle, sondern es herrschten in den zugänglicheren Theilen des Landes die Mongolen und Perser. Im Anfange des 18. Jahrhunderts jedoch erhob sich der heute noch im östlichen Afghanistan mächtigste Stamm der Ghilzai siegreich gegen die Perser, als diese den Versuch machten, die in ihren Bergen immerhin ziemlich unabhängig sich erhaltenden Afghanen zu unterwerfen. In dieser zweiten Periode afghanischer Geschichte herrschten die Ghilzai-Könige sogar über Persien. Aber schon der dritte König derselben verlor (1729) nicht nur seine persischen Besitzungen, sondern es ward auch ganz Afghanistan bis zum Indus von dem Perser Nadir Schah erobert.

Mit dem Tode Nadir Schahs beginnt die dritte Periode politischen Lebens der Afghanen. — Das Haupt der Sadozai, der ersten Familie der Duranai, des vornehmsten Stammes im westlichen Afghanistan, Ahmad Schah Abdalli, welcher unter Nadir Schah einer der Unterfeldherrn desselben war, erklärte seine Unabhängigkeit, wußte die bisher unter ihren Khanen neben einander wohnenden Stämme unter seiner Oberleitung zu vereinigen und ließ sich, Oktober 1747, in Kandahar als König krönen. Während er nun einerseits im richtigen Verständniß für die Eigenthümlichkeiten seiner Landsleute vermied, im Innern Reformen einzuführen, welche zwar das junge Königreich konsolidirt hätten, aber dabei zugleich den ausgesprochenen Unabhängigkeitssinn beleidigen mußten, beutete er anderseits den kriegerischen Sinn der Afghanen aus, indem er die Provinzen nördlich des Hindu-Kush, das Punjab und Kashmir eroberte. — Der Mangel an starken, gemeinsamen, inneren Institutionen machte sich sofort fühlbar, und während die indischen Besitzungen allmälig an die junge Macht der Seikhs fielen, verlor die königliche Gewalt neben der gemeinsamen Sprache, das einzige Band nationaler Einigung, immer mehr Ansehen. Rebellion und Bruderkrieg wütheten in Afghanistan, bis endlich der fünfte König aus der Sadozai-Dynastie durch Dost Mohamed vom Thron gestürzt wurde.

Dost Mohamed war der jüngste Sohn des vom Sadozai-König Mahmud geblendeten Ministers Fatteh Khan. Mit Hülfe des letzteren hatte sich Mahmud auf den Thron des von ihm vertriebenen Sudsha gesetzt. Dost Mohamed vertrieb nun seinerseits den undankbaren Mahmud, dem nur Herat verblieb, und nahm den Titel eines Emir (Fürsten) von Afghanistan an. Damit endete thatsächlich die Sadozai-Dynastie in Kabul, denn als nach langem Umherirren der vertriebene Sudsha mit Hülfe eines Seikh-Heeres sich sein Land zurückerobern will, wird er geschlagen.

Als, schon im Hinblick auf den von England in Afghanistan gefürchteten russischen Einfluß, der vertriebene Sudsha im Frühjahr 1839 von einem englischen Heere dennoch auf den Thron Afghanistans zurückgebracht wurde, fanden die Engländer bis Kandahar keinen ernsten Widerstand. Mit der Erstürmung des für uneinnehmbar gehaltenen Ghazni brach die Macht Dost Mohameds zusammen. Er verlor auf einige Zeit die Herrschaft; Sudsha ward als Emir gekrönt. Aber schon im November 1841 brach ein Aufstand unter den Afghanen aus. Die englischen Garnisonen fanden auf ihrem Rückzuge aus Afghanistan ein fürchterliches Ende, Sudsha wurde ermordet und Dost Mohamed ergriff wieder die Regierung. England stellte zwar mit dem glücklichen Feldzug 1842 sein militärisches Ansehen wieder her, dennoch wurde Dost Mohamed nicht entfernt.

Im Jahre 1855 kam sogar ein Freundschaftsvertrag zwischen England und Afghanistan zu Stande, kraft dessen jeder Theil sich verpflichtet, des anderen Gebiet zu achten und des anderen Feinde als Feinde zu betrachten. Bald darauf vereinigte Dost Mohamed Kandahar mit seinem Reich und erwarb endlich, Mai 1863, wenige Tage vor seinem Tode, Herat, welches nach mehrfachem Herrscherwechsel seit 1857 von einem Neffen des Emir regiert worden war.

Sein Sohn, Shere Ali, wird anfangs von den Engländern nicht anerkannt, und erst nach $4^1/_2$ Jahren Krieg gegen seine drei Brüder kann er sich durch den mit Hülfe der turkestanischen Stämme errungenen Sieg von Ghazni, Dezember 1868, definitiv zum Herrn von Afghanistan machen. — Während des Bruderkriegs ging die Provinz Seistan an Persien ohne Schwertstreich verloren.

Es wurde bereits mehrfach aufmerksam gemacht auf die jeder Unterordnung abgeneigten Tendenzen der afghanischen Bevölkerung. Gemeinsame Einrichtungen können nur mit Mühe getroffen und mit

noch größeren Schwierigkeiten durchgeführt werden. Nichtsdestoweniger scheint es dem Wirken Dost Mohamed und seines Sohnes gelungen zu sein, wenigstens die zur Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes benöthigten Streitkräfte der einzelnen Khanate in einer festeren Organisation zu vereinen.

General Ferrier äußert sich schon 1850 über die militärischen Kräfte von Afghanistan, daß sie aus drei Divisionen besoldeter, regulärer Truppen bestehen, wovon die Kabul-Division 10 000 Mann Infanterie und 21 000 Mann Kavallerie, die Kandahar-Division 6000 Mann Infanterie und 12 000 Mann Kavallerie, die Herat-Division 10 000 Mann Infanterie und 12 000 Mann Kavallerie stark sei. Zu diesen 71 000 Mann seien noch Artillerie und die Aufgebote der einzelnen Häuptlinge, sowie der zu keinem Stamme gehörigen Städte zu rechnen.

Die Truppen der damaligen Zeit bezogen während des Krieges zwar Löhnung, da aber für Verpflegung so gut wie nicht gesorgt wurde, so zerstreuten sich die gestellten Kontingente nach Maßgabe der eintretenden Noth in ihre Heimat. Indem jener Gewährsmann den afghanischen Truppen und ihren Führern jede taktische Bildung abspricht, zollt er ihnen gleichwohl ungetheiltes Lob bezüglich ihrer Ausdauer, Genügsamkeit, Tapferkeit und des dem Einzelnen innewohnenden militärischen Instinkts.

Spätere russische Berichte, aber wohl vor 1870 geschrieben, gliedern die Streitkräfte dieses Landes in die Armee von Kabul und Kandahar, jene von Herat und jene der turkestanischen Provinzen.

Die erstere zählte an Infanterie: 2500 Mann Djasaltchis (Schützen), weitere 5 Regimenter, etwa 3000 Mann, in Kandahar, Ghazni, Kale-i-Gilsai und Kurrum = 5500 Mann; an Kavallerie 3000 Mann; an Artillerie 55 Geschütze. Diese Truppen werden durch Konskription ergänzt, erhalten Löhnung und Verpflegung. Die Infanterie ist theils noch mit Feuerschloßgewehren, theils mit trefflichen Hinterladern versehen und trägt das breite afghanische Messer. Die Djasaltchi führen lange Musketen und gebrauchen beim Feuern eine gabelartige Stütze. Die Bekleidung ist nach englischem Muster und besteht zum Theil aus ausgetragenen englischen Uniformen, theils ist sie aus braunem afghanischen Stoff gefertigt. Außerdem gehören hierher 10 000 Mann irregulärer Kavallerie, welche nur im Fall des Bedarfs eingerufen werden.

Eine bessere Nachahmung des englischen Vorbildes zeigt die Armee von Herat. Sie besteht aus 5 Regimentern Infanterie à 500 Mann = 2500 Mann; 5 Regimentern Kavallerie à 450 Mann = 2250 Mann und 8 Geschützen. Die Infanterie erhält Löhnung, Verpflegung, Bekleidung und Ausrüstung; sie führt Gewehre neuerer Art und das afghanische Messer. Die Bekleidung besteht aus einem hellblauen faltenreichen baumwollenen Rock nach englischem Muster, weißen Hosen, einer Art Sandalen an den nackten Beinen und der schwarzen persischen Mütze. Die Ausbildung wird meistens von englischen Deserteuren geleitet, ebenso ist das Kommando englisch. Auch die Kavallerie empfängt Löhnung, muß sich aber Waffen und Pferde selbst stellen. Sie trägt die Nationaltracht, führt Lanzen, Feuergewehre, krumme Säbel und das Messer. Die Disziplin ist äußerst streng, die Kommandeure können straflos ihre Untergebenen tödten.

Die Armee der turkestanischen Provinzen besteht aus 13 000 Mann Infanterie, 6650 Reitern und 29 Geschützen, wovon allein über 10 000 Mann vom Khanat Balkh gestellt werden.

Diese Kontingente würden ergeben an regulären Truppen:

	Infanterie	Kavallerie	Geschütze
Kabul .	5 500 Mann	3 000 Mann	55
Herat .	2 500 „	2 250 „	8
Turkestan	13 000 „	6 650 „	29
	21 000 Mann	11 900 Mann	92

Zu diesen Truppen, welche selbst schon sehr verschiedenen Werthes sein mögen, kämen noch die von den verschiedenen Khanaten aufzustellenden Milizen, welche russische Berichte auf 61 200 Mann Fußvolk und 95 350 Reiter berechnen, worunter die bei der Kabul-Armee erwähnten 10 000 irregulären Reiter mitgezählt sein dürften.

Wie bereits erwähnt, datiren diese Angaben von wahrscheinlich vor 1870 gemachten Beobachtungen. Im Jahre 1869 war der Emir von Afghanistan im indo-britischen Umballa und hat seit jener Zeit, auf Grund der dort gesammelten Kenntnisse, sich die Umgestaltung des Heeres sehr angelegen sein lassen. Die durchgreifenden Neuerungen, deren praktischer Nutzen für das asiatische Material nicht immer erfindlich ist, veranlassen vielfache Klagen bei den afghanischen Offizieren. Zu den zweifellos guten gehört jedoch, daß der Emir das englische Reglement in das seinen Leuten verständliche Afghanische übersetzen ließ und heimische Instruktoren auszubilden wußte. Die allgemeine Wehrpflicht wurde eingeführt.

Als Kern und zum Muster seiner neuen Armee benutzte er die kleine aber gut organisirte Armee Herats, welche sein Sohn Yakub Khan von dem besiegten Sultan Djan übernommen.

Nach den neuesten Berichten, welche ein englischer Korrespondent aus den Angaben des wohlinformirten russischen Generalstabes entnommen haben will, soll nunmehr die eigentliche afghanische Armee bestehen aus:

57 Regtr. Inf. à 650 Gewehre	=	37 000 Mann
16 Regtr. Kav. à 400 Pferde	=	6 400 „
5 Battr. Feld-Art. mit 30 Gesch.		
Hierzu wären ferner zu rechnen:		
die Armee von Herat mit		10 000 „
die Armee von Balkh ꝛc. mit . .		10 000 „
endlich afghanische Schützen . . .		3 000 „
diese Truppen würden zusammen		66 400 Mann
mit 30 Geschützen ergeben.		

Die fortlaufend numerirten Regimenter wären von Nr. 1 bis Nr. 50 schon 1870 mit Enfieldgewehren bewaffnet gewesen.

Außerdem sollen sich in den festen Plätzen 170 ältere Geschütze befinden und stehen die irregulären Reiterscharen der Uzbeken zur Verfügung.

Der Emir soll Geschützgießereien in Herat und Waffenfabriken in Kabulistan haben, in welch letztern sogar Hinterlader gefertigt werden. Dagegen ist nirgends einer Patronenfabrik Erwähnung gethan.

Aber noch eine weitere Defensivkraft würde sich für Afghanistan ergeben, wenn der Machthaber es verstände, die unabhängigen Grenzstämme für seine Sache zu gewinnen. Eine ziemlich eingehende Spezifizirung, welche vor zwei Monaten nach russischen Quellen im Cityblatt erschien, berechnet jene Stämme zu 250 000 Bewaffneten, die im Guerrillakriege geeignet wären, die wegen des Terrains schwierigen Gebirgsstraßen, welche von Osten nach Afghanistan führen, zu äußerst gefährlichen Anmarschlinien für eine Invasionsarmee umzugestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Gedenkblätter von den Schlachtfeldern um Metz, nach Federzeichnungen von F. Wüst. Metz, G. Scriba. Preis Mk. 3,70.

Auf 12 durch Zinkographie hergestellten Blättern sind die Denkmale abgebildet, welche die Kameraden den in den Gefechten um Metz Gefallenen errichtet haben. Es sind dies:

Die Denkmale des Gardekorps, des I. Armeekorps, des Königl. Sächsischen XII. Armeekorps, der 5. Infanterie-Division, der Großherzogl. Hessischen (25.) Division, der 6. Infanterie-Brigade (der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 54); des Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29, des 5. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42, des Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45, des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, und des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69. Außerdem zeigt uns ein Bild die Schlucht von Gravelotte, an deren Horizont mehrere der gedachten Monumente sichtbar sind; wünschenswerth wäre es gewesen, wenn diese namentlich bezeichnet wären.

Der billige Preis dieser Zeichnungen wird viele Kameraden bewegen, sich in Besitz derselben zu setzen. „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung!" 33.

Deutsche Soldatenlieder. Von M. Delfs. Hamburg, Karl Graedener.

Sechs ausgewählte Soldatenlieder: „Lustig in den Kampf"; „Als die Preußen marschirten vor Prag"; „Fridericus Rex unser König und Herr"; „Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!"; (Reiterlied) „Die bange Nacht ist nun herum"; (Die Wacht am Rhein) „Es braust ein Ruf wie Donnerhall"; — umrahmt von entsprechenden Zeichnungen, sind durch photographischen Lichtdruck vervielfältigt, Seiner Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen gewidmet und in einem Album gesammelt. Jedes der Blätter ist 45 cm hoch und 35 cm breit.

Die Randzeichnungen sind leicht und sinnreich entworfen und scheinen den dazu gehörenden Liedern entsprungen zu sein. Trefflich ist bei dem Bilde: „Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!" Blücher mit Gneisenau dargestellt, und wie überall, so sind auch in diesem Bilde der Karakter der Zeit und die Uniformen treu wiedergegeben. Das Gedicht „Die Wacht am Rhein" ist durch Porträts des Kaisers, des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, Moltkes, Bismarcks u. A. geschmückt, darüber erblickt man den Straßburger Münster und eine Gruppe Soldaten aller Waffengattungen „Wir alle wollen Hüter sein!" Auf dem Bilde „Fridericus Rex unser König und Herr" sehen wir Friedrich den Großen mit seinen bewährten Generalen dargestellt, darunter die thränenreiche Scene: „Nun Adjes, Lowise, wisch' ab Dein Gesicht." Das Lied „Als die Preußen marschirten vor Prag" wird durch Schwerins Tod illustrirt, nur daß dieser nicht, wie hier zu Pferde, sondern zu Fuß mit der Fahne in der Hand den Heldentod fand.

Inhalt der Nummer 27 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 8. Dezember 1878:

Aufhebung der Restverwaltung. — Kosten der gegenseitigen Rechtshülfe im Verkehr mit königlich bayerischen Zivilgerichten. — Beförderung der Zahlmeister-Aspiranten. — Selbstbewirthschaftungfonds für die zur Oberfeuerwerker-Schule kommandirten Mannschaften. — Wiederherstellung der direkten Eisenbahnzug-Verbindung zwischen Stettin und Kiel. — Aufstellung der Reisepläne, insbesondere bei den Reisen in Ersatzangelegenheiten. — Vertheilung von 72 Exemplaren der Militär-Literatur-Zeitung für 1879. — Benachrichtigung der abkommandirten Offiziere von dem erfolgten Abrücken der Truppen ꝛc. aus der Garnison. — Eröffnung der Eisenbahnstrecken Jablonowo—Graudenz und Insterburg—Goldap, sowie der Eisenbahn Neustettin—Belgard. — Naturalverpflegungs-Gebührnisse für die Burschen der zu den Remonte-Ankaufskommissionen kommandirten Hülfsoffiziere. — Beschaffung der Küchenanzüge aus den Nebenkosten beziehungsweise aus dem Ersparnißfonds. Revision des Menagefonds bei den ökonomischen Musterungen. — Feldgeräthe-Etats für Feld- und Reserve-Feld-Telegraphen-Abtheilungen. — Rechnungs-Erinnerungen über den Remontirungsfonds.

☞ Mit dem heutigen Blatte wird das elfte Beiheft dieses Jahrgangs ausgegeben. Es enthält: „Uebungen der kombinirten Kavalleriedivision I. Armeekorps bei Marienwerder vom 23. August bis 4. September 1878. Mit einer Karte."

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 103 und eine Beilage von J. F. Bergmann in Wiesbaden betreffend: „Technologisches Wörterbuch ꝛc."

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 105. Berlin, Sonnabend den 28. Dezember. 1878.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber Truppenmenagen.

In den Nummern 4, 55 und 93 des Militär-Wochenblatts*) finden sich Aufsätze über die Truppenmenagen. Der erste Aufsatz behandelt den Gegenstand vom wissenschaftlichen Standpunkte und bestimmt den Nährwerth der einzelnen gebräuchlichsten Menagespeisen. Der zweite Aufsatz zollt dem vorigen unbedingtes und gewiß gerechtfertigtes Lob und giebt seinerseits in dankenswerther Weise das Inhaltsverzeichniß zu einem Leitfaden für die Menageverwaltung. Ob der Herr Verfasser der Selbstbewirthschaftung oder der Lieferung den Vorzug giebt, ist nicht ersichtlich. Die von ihm zum Schlusse mitgetheilten persönlichen Erfahrungen, namentlich was über die Menage-Einrichtung beim 2. Westfälischen Husarenregiment erwähnt wird, sind von höchstem Interesse. Der dritte, von Herrn Hauptmann v. Humbert geschriebene Aufsatz ist entschieden für Selbstbewirthschaftung, also für freihändigen Ankauf der Lebensmittel und Selbstverwaltung derselben: nur über den Betrieb einer eigenen Schlächterei wird ein bestimmter Vorschlag nicht gemacht.

*) Ein vierter hierauf bezüglicher Aufsatz — „Verpflegung des Soldaten in der Kaserne" — befindet sich in Nr. 64.

So vortrefflich alle hier erwähnten Aufsätze geschrieben sind, so beleuchtet doch keiner derselben den vorliegenden Gegenstand von dem Standpunkte aus, welchen Einfluß die eine oder die andere Art des Betriebes der Menage auf die Dienst- und Uebungsverhältnisse des Truppentheils ausübt. Von diesem Standpunkte aus ist meines Erachtens die Selbstbewirthschaftung entschieden zu verwerfen. Ihre Vortheile erklären sich einfach daraus, daß man Zeit, Arbeit, Zahl der verwendeten Mannschaften, Kosten für Aufbewahrungsräumlichkeiten, nicht in Anschlag bringt; lauter Faktoren, welche doch bei einem Vergleiche in Rechnung gestellt werden müssen. Es kommt weiter in Betracht, daß zu richtiger Beurtheilung der Rohlieferungen in Bezug auf Güte, Aufbewahrungsfähigkeit ꝛc., eine Erfahrung gehört, welche nur durch langjährige Thätigkeit als Landwirth oder Händler zu erreichen ist. Nicht jeder Unteroffizier aber, welcher vor seinem Diensteintritt einer dieser Berufsarten angehört hat, besitzt deshalb die nothwendige Beurtheilung für wirklich vortheilhafte Einkäufe, und der Offizier wird, selbst großen Eifer für die Sache als selbstverständlich angenommen, doch immer mehr oder weniger auf das Gutachten Sachverständiger aus dem Zivilstande angewiesen sein. Setzt man nun selbst voraus, daß alle Lebensbedürf-

nisse für die Menage eines Bataillons in bester Beschaffenheit und zu billigen Preisen in die Magazinräume der Selbstbewirthschaftung gelangt sind, so tritt die Nothwendigkeit der guten Erhaltung dieser Bestände ein. Dazu gehört neben Zeit und Arbeitern vor allem ein großes Sachverständniß und sorgfältige Aufsicht; denn die Vorräthe sollen vor Frost, Fäulniß, Ratten und Mäusen, auch vor Entwendungen wirksam geschützt werden. Zeit und Arbeiter, auch Aufsichtspersonal giebt die Truppe, aber immer auf Kosten der Ausbildung. Das nöthige Sachverständniß ist zuweilen, keineswegs aber immer vorhanden. Fehlt dasselbe oder wird, was auch bei dem besten Willen geschehen kann, nur das rechtzeitige Verwahren der Fenster in einer kalten Nacht vergessen, so verdirbt schon an Kartoffeln so viel, als die ganze Ersparniß durch den vortheilhaften Ankauf betrug. Von anderen Dingen, z. B. den Versuchungen, welche an die Ehrlichkeit des Unterpersonals in allen möglichen Gestalten bei der Selbstbewirthschaftung herantreten, will ich gar nicht reden. Gestützt auf die vorstehenden, auf Erfahrung beruhenden Angaben, wage ich zu behaupten, daß mit der Selbstbewirthschaftung, d. h. freihändigem Ankauf und eigener Verwaltung der Lebensmittel und nun gar mit eigener Schlächterei und Verwerthung des ganzen geschlachteten Thieres, ganz abnorm günstige und jedenfalls nirgends dauernd bestehende Verhältnisse abgerechnet, eine große Selbsttäuschung verbunden ist.

Die vorgenannten Uebelstände treten aber mehr oder weniger auch da zu Tage, wo die Truppe selbst kocht, d. h. die Materialien kontraktlich von einem Lieferanten zu sofortiger Verwendung entnimmt. Da kommt z. B. die Frage des Kartoffelschälens in Betracht, welche auch in den oben erwähnten Aufsätzen ventilirt wird. Schält die ganze Mannschaft, so stört das im Dienste, schälen nur Kommandirte, so wird zu viel weggeschnitten oder weggeworfen und kommt dem Lieferanten insofern doppelt zugute, als einestheils die Küchenabfälle ihm gehören, anderntheils zu jeder Mahlzeit eine größere Menge Kartoffeln verbraucht wird; schälen endlich besonders dafür angenommene Frauen, so wandert wohl manches Pfund Kartoffeln in andere Küchen, als in die Menageküche.

Allen diesen Uebelständen vorzubeugen vermag nur der sogenannte Portionenkontrakt in seiner größten Ausdehnung. Darunter verstehe ich, daß der Lieferant das fertige Essen morgens, mittags und abends liefert, also für Beschaffung und Erhaltung der Vorräthe, Vor- und Zubereitung des Essens selbst durch eigene in seinem Dienste stehende Leute zu sorgen hat. Der Truppentheil stellt dazu nur die Küche und allenfalls vorhandene Vorrathsräume und kontrolirt die Zubereitung durch tägliche Besichtigungen seitens des Offiziers der Menagekommission und ständige Anwesenheit eines Avancirten in der Küche. Ob das Essen fortgesetzt gut, ausreichend und schmackhaft zubereitet ist, kontrolirt die Mannschaft am besten selbst. Wird ferner, wie es der § 16 der neu ausgegebenen Instruktion über den Menagebetrieb bei den Truppen vorschreibt, der Nährwerth der Speisen zeitweise durch den Ober-Militärarzt des Truppentheils festgestellt und jederzeit gegen den in seinen Verpflichtungen säumigen Lieferanten mit Energie eingeschritten, so ist eine vollständige und gute Verköstigung des Soldaten gesichert. Ueber die Portionskontrakte selbst ist, da sie allgemein bekannt sind, wenig zu sagen. Der Lieferant bekommt meist den ganzen Löhnungsantheil und den Verpflegungszuschuß pro Tag und Kopf und läßt zur Bildung eines Ersparnißfonds 2, bezw. 1 Pfennig pro Tag und Kopf zurück, und zwar ersteren Betrag, wenn er nur Morgen- und Mittagessen, letzteren, wenn er auch Abendessen liefert. Meist verpflichtet er sich außerdem noch zu besserem Essen an hohen Festtagen, einschließlich Kaisers Geburtstag. Hat die Truppe durch Verpachtung der Kantinen noch Ersparnisse, welche zum Vortheil der Mannschaften bestimmt sind, so kann sie den vollen zur Verpflegung des Soldaten vom Kriegsministerium ausgeworfenen Betrag verwenden, ohne den bewußten Pfennig zurückzuhalten und dadurch ein noch besseres tägliches Essen erzielen, während die Kantinenersparnisse die Bedürfnisse hoher Festtage, Manöver ꝛc. vollauf decken. Und ein gutes tägliches Essen entspricht jedenfalls mehr der Anforderung einer rationellen Ernährung des Soldaten, als die glänzendste Verpflegung an einzelnen wenigen Tagen des Jahres, bei sonst nur eben ausreichender Kost. Dem Streben nach möglichster Wohlfeilheit der Menage und Ansammlung von großen Ersparnissen kann ich mich deshalb nicht anschließen; ich halte einen Gegenstand nur dann für billig, wenn er wirklich gut und zweckentsprechend ist, nicht aber, wenn er wenig Geld kostet. —

Die Fischtorpedos. Ihre historische Entwickelung, Einrichtung, Verwendung und Bekämpfung, sowie deren Einfluß auf zukünftige Seekriege, von F. v. Ehrenkrook, Kapitänlieutenant der Kaiserlichen Marine. Berlin 1878 bei E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandl. Preis M. 1,80.

Vorliegende Schrift ist die erste, welche über den Fischtorpedo an die Oeffentlichkeit tritt. Bis jetzt bestand eine nur äußerst geringe Literatur über diesen Gegenstand, da nur in ausländischen fachmännischen Blättern kurze Angaben über den Fischtorpedo zu finden waren.

In der historischen Entwickelung des heutigen Fischtorpedos von Whitehead führt Verfasser die bis jetzt zur Anwendung gekommenen Angriffstorpedos mit ihren Vor- und Nachtheilen auf. Die „Spierentorpedos" nöthigten den Angreifer zum unmittelbaren Herangehen an das anzugreifende Schiff, ihre Verwendung setzte das Fehlen militärischer Sicherheitsmaßregeln beim Feinde voraus. Man war daher bestrebt, Torpedos herzustellen, bei denen der Angreifer nicht die unmittelbare Nähe des Feindes aufzusuchen brauchte. Hierzu waren zwei Bedingun

gen zu erfüllen: der Torpedo mußte Fortbewegungsvermögen besitzen und ferner eine bestimmte Richtung und Tiefe innehalten können.

Diejenigen Erfindungen, denen es überhaupt gelungen ist, sich einen Namen zu machen, theilt Verfasser in drei Gruppen. Als erste derselben nennt er die Schlepptorpedos,*) deren Hauptfehler darin zu suchen ist, daß es fast nicht möglich ist, den Torpedo einem in Fahrt begriffenen Schiffe beizubringen. Zur zweiten Gruppe werden diejenigen Torpedos gezählt, welche aus bootartigen Sprengkörpern bestehen, die sich an oder unter der Oberfläche des Wassers selbstständig fortbewegen. Dieselben müssen der Steuerung wegen mit dem Abgangsort in Verbindung bleiben. Zu dieser Klasse von Torpedos gehören die von Lay, Smith und Ericson. Der Laysche Torpedo besitzt als treibende Kraft flüssige Kohlensäure und eine elektrische Steuerung. Verfasser nennt den Apparat mit Recht ein „physikalisches Kunststückchen". Aehnlich ist der Smithsche Torpedo, bei welchem indeß statt der Kohlensäure flüssiger Ammoniak als Treibkraft verwendet wird. Der Ericsonsche Torpedo wird durch komprimirte Luft getrieben und bleibt zu dem Zwecke mit dem Abgangsort durch ein Schlauchkabel in Verbindung. Die Steuerung erfolgt unter Benutzung dieses Schlauches ebenfalls durch komprimirte Luft. Nach Ansicht des Verfassers haben alle diese Apparate den Nachtheil, daß sie von in Fahrt begriffenen Schiffen kaum zu verwenden sind.

Die dritte Gruppe wird durch den Fischtorpedo von Whitehead repräsentirt, der den Karakter eines Geschosses trägt, das in einer gegebenen Richtung und Tiefe sich fortbewegt. Bei diesem Geschoß wird indeß nicht auf die Durchschlagskraft, sondern lediglich auf die Explosionswirkung gerechnet.

In einem besonderen Kapitel giebt Verfasser eine Beschreibung der Einrichtung des Torpedos und der gebräuchlichen Torpedo-Lanzirapparate, so weit eine solche bei der heute noch üblichen Geheimhaltung einzelner Theile zu geben möglich ist.**) Es mag hier weiter angeführt werden, daß der Fischtorpedo bei Entfernungen bis zu 200 Metern, vermittelst einer durch Luftdruck getriebenen Schraube, eine Geschwindigkeit von 24 Knoten*) erreicht, die sich auf größere Entfernungen auf 16—18 Knoten ermäßigt. Bemerkenswerth erscheint die Angabe, daß wir Deutschen die ersten waren, die mit der Einführung des Fischtorpedos in seiner heutigen Gestaltung vorgingen.

Von den Lanzirapparaten werden angeführt und beschrieben: die meist in der Kiellinie der Schiffe angebrachten Unterwasser-Lanzirapparate, mit welchem u. a. das deutsche Torpedoschiff „Zieten" ausgerüstet ist; die Deck-Lanzirapparate, mittelst welcher der Torpedo von Deck aus in jeder beliebigen Richtung in das Wasser hinabgeschossen wird, und die sogenannten Hand-Lanzirapparate, welche die Verwendung der Torpedos fast überall ohne nennenswerthe Vorkehrungen ermöglichen sollen.

Um zu einem Urtheil über die Frage zu kommen, was in künftigen Kriegen von dieser neuen Waffe zu erwarten ist und welcher Einfluß auf den Schiffbau durch dieselbe ausgeübt wird, bespricht Verfasser mit einer anerkennenswerthen Objektivität die Nachtheile und Vortheile des Torpedos. Aus der eingehenden Schilderung mag hier nur folgendes hervorgehoben werden.

Als Nachtheile der neuen Waffe werden angeführt die Komplizirtheit und Subtilität der Apparate, welche die Erlangung einer gründlichen Kenntniß erschweren und ein häufiges und zeitraubendes Auseinandernehmen und Reinigen der einzelnen Theile nothwendig machen; hierdurch wird jedesmal das Probiren der Fische unabweislich. Besonders schwierig und manchmal unmöglich gestalten sich diese Verhältnisse an Bord der Schiffe. Als nächste Folge ergiebt sich hieraus die Nothwendigkeit eines zahlreichen Spezialpersonals. Ein fernerer Nachtheil sind die großen Kosten der Fischtorpedos mit ihrem unentbehrlichen Zubehör aller Art.

Als Vortheil nennt Verfasser den, daß der Torpedo zunächst noch eine Einheitswaffe sei, da ein Fisch genau dem anderen gleiche, sowie ferner den, daß die Handhabung des zusammengesetzten und eingeschossenen Torpedos ziemlich einfach sei und von den Bedienungsmannschaften nur wenige leicht zu erlernende Handgriffe erfordere.

Ein für die Beurtheilung der Torpedos sehr wichtiges Kapitel bildet das Schießen mit Fischtorpedos, die Trefffähigkeit der Torpedogeschosse und

---

*) Ein solcher Torpedo wird von einem möglichst schnellen Dampfer durch Leinen — in einem Winkel von 50—60° zum Dampfer — geschleppt und durch Vorbeidampfen an einem feindlichen Schiff versucht, dieses mit dem Torpedo in Berührung zu bringen.

**) Nach S. 17 und folgende: Die Fischtorpedos haben im äußeren viel Aehnlichkeit mit einer Zigarre oder mehr noch mit einem Fisch. Die Länge beträgt 14 und auch 19 Fuß; der größte Durchmesser 14 bezw. 16 Zoll; das Gewicht einschl. der Sprengladung 250 bezw. 350 kg, das spezifische Gewicht ist ein wenig geringer wie dasjenige des Wassers, so daß der Torpedo schwimmt. Das Innere besteht aus 4 Hauptabtheilungen, von denen die vordere, der Kopf, bei uns 15—35 kg Schießbaumwolle enthält; in der äußersten Spitze befindet sich die Zündvorrichtung. Die 2. Abtheilung bildet den „sekreten Theil", den wichtigsten, da in ihr ein Horizontal-Steuerapparat, vermittelst dessen der Torpedo die gleiche Wassertiefe bei seinem Lauf innehalten soll. In der 3. Abtheilung ist die treibende Kraft — komprimirte Luft — geborgen. Die 4. Abtheilung enthält einen Apparat, vermittelst dessen der Druck der komprimirten Luft auf den am Schwanzende befindlichen Schraubenpropeller regulirt wird. Am Schwanzende befindet sich außerdem ein Vertikalruder, welches die Seitenabweichungen regelt, und ein Horizontalruder, um den Torpedo, welcher keine horizontale Linie beschreibt, sondern fortwährend um seine mittlere eingestellte Tiefe oszillirt, in Verbindung mit dem sekreten Steuerapparat in möglichst horizontaler Richtung zu erhalten, bezw. den Fisch wieder in die beabsichtigte Richtung zu bringen. Vermittelst des Lanzirapparats wird der Torpedo abgeschossen. — Die Beschreibung, auszugsweise in so kurzen Worten gegeben, kann natürlich nur eine unvollkommene sein, weshalb auf das Heft selbst zugleich verwiesen werden muß.

*) „Knoten machen" ist der seemännische Ausdruck für „Seemeilen per Stunde zurücklegen."

der Lanzirapparate; die Fehlerquellen derselben und die Treffwahrscheinlichkeit auf weite und kurze Distanzen.

Verfasser trennt die Treffähigkeit der Geschosse von der der Lanzirapparate. Bei Besprechung der ersteren führt er diejenigen Eigenschaften des Apparats an, welche die Treffähigkeit beeinträchtigten, und die neuerdings in dieser Hinsicht eingetretenen Verbesserungen; er schließt diesen Abschnitt mit dem Urtheil, daß die Treffähigkeit der Torpedogeschosse selbst an und für sich im allgemeinen nur noch wenig zu wünschen übrig lasse. Leider aber machten entweder die Lanzirapparate oder die Langsamkeit der Fische jedes Treffen im Ernstfalle, wenigstens gegen bewegliche Ziele, vom Schiff in Fahrt aus und auf größere Distanzen sehr wenig wahrscheinlich.

Von den Lanzirapparaten wird zunächst der Unterwasserapparat besprochen, bei welchem das ganze Schiff sehr treffend als die Laffete bezeichnet wird, welche die Richtung giebt. Hier tritt als vornehmlichste Schwierigkeit die hervor, daß die Schiffe eines Geschwaders ihre Schiffsmanöver nicht lediglich zu Gunsten der Torpedoverwendung einrichten können. Auch der Lanzirapparat selbst giebt dadurch, daß der Torpedo nicht wie ein Geschoß der Artillerie mit fester Führung abgeschossen werden kann, Anlaß zu Abweichungen, die vorher gar nicht zu bestimmen sind; hierzu kommen noch die Einflüsse des Seeganges, um die Treffähigkeit sehr zweifelhaft zu machen.

Auch die Treffähigkeit eines aus einem Deck-Lanzirapparat (Torpedokanone) abgeschossenen Torpedos wird als nicht befriedigend bezeichnet, da hier beim Uebergehen des die Bewegung des Schiffes mitmachenden Torpedos in das stille oder in das bewegte Wasser Abweichungen in der Richtung der Torpedos hervorgerufen werden, die sich jeder Berechnung entziehen.

Die beste Treffähigkeit wird dem Hand-Lanzirapparat zugeschrieben, mit welchem man aber bei einem in Fahrt befindlichen Schiffe nur gerade voraus und nach hinten schießen könne. Da der Apparat ohne Anwendung von Druck arbeitet, so fallen bei demselben die Fehlerquellen der beiden anderen Apparate zum Theil fort. Alle die genannten Fehlerquellen werden indeß als nicht wesentlich bezeichnet, im Vergleich zu der Unsicherheit des Treffens gegen bewegte Ziele, die sich aus der ungenügenden Geschwindigkeit des Torpedos ergiebt.

Bei der radikalen Wirkung eines einzelnen Treffers würden indeß schon 5—10% Treffer genügen, um zur Verwendung der Torpedos zu reizen. Nach sorgfältiger Erwägung der Treffchancen gegen bewegte Ziele kommt Verfasser zu dem Schlusse, daß der Fischtorpedo in seiner heutigen Gestalt keine Waffe ist, mit der man bei größeren Entfernungen auf Erfolge rechnen kann, daß derselbe vielmehr nur eine Nahwaffe auf geringe Distanzen ist. Dagegen erwartet Verfasser von der Verwendung der Fischtorpedos für die Vertheidigung der Hafeneinfahrten aus festen Schießständen große Erfolge. Hierbei scheint indeß zu wenig Rücksicht auf die in solchen Einfahrten meist vorhandenen Strömungen genommen zu sein. Letztere rufen aber bei den vom Lande aus quer zum Strom abzuschießenden Torpedos ähnliche Verhältnisse hervor, wie sie bei einem in Fahrt befindlichen Schiffe vorliegen.

Aus dem Vorhergehenden wird gefolgert, daß der Torpedo für die Seeschlacht nur eine Gelegenheitswaffe sein wird, wobei als der günstigste Zeitpunkt für seine Verwendung derjenige bezeichnet wird, wenn zwei Schiffe nach einem mißglückten Rammversuch ganz nahe aneinander vorbeifahren.

Weit größere Bedeutung gewinnt der Torpedo bei seiner Verwendung von kleinen schnellgehenden Dampfschiffen aus. Dieselben müssen eine geringe Zielfläche bieten, eine größere Fahrgeschwindigkeit wie die Schlachtschiffe besitzen und gegen Gewehr- und Kartätschfeuer Sicherheit gewähren. Mit den sogenannten Thornikroftbooten, welche 16—18 Knoten laufen, sind die Vorbedingungen für vortheilhafteste Verwendung der Torpedos gegeben.

Verfasser behandelt diese Seite der Torpedofrage in eingehendster Weise und bespricht dabei sowohl die Verwendung dieser Torpedodampfer im Verein mit einer Schlachtflotte, wie auch ihre Verwendung zur Küstenvertheidigung. Letzteres wird diejenige Form sein, unter welcher der Torpedo bei uns vorzugsweise Anwendung finden wird; die Errichtung einer starken Flottille solcher schnellen Torpedoboote ist ernstlich in Aussicht genommen.

Demnächst wird die Frage erörtert, wie man sich gegen den Torpedo schützt. Diesen Schutz sucht Verfasser auf zwei Gebieten, dem des Schiffsbaues und dem der Taktik. Wie man im Landkriege den schneller und radikaler wirkenden Waffen nicht etwa schußsichere Soldaten gegenüber gestellt hat, so ist Verfasser geneigt, auch hier die Sicherung gegen die Torpedos mehr der Seetaktik als dem Schiffsbau zuzuweisen. Doch auch letzterer wird nicht außer Acht zu lassen sein. Die Vorschläge Reeds finden ausführliche Erwähnung, welche dahin gehen, statt der Panzerkolosse kleinere Panzerschiffe von großer Breite, geringer Länge und vorzüglicher Manövrirfähigkeit zu bauen und die Schiffsböden gegen Torpedos unzerstörbar herzustellen.

In dem folgenden Kapitel wird die Kriegsführung mit Torpedos in der Seeschlacht, im Kampfe gegen Küstenbefestigungen und beim Ankern in der Nähe des Feindes oder bei Kreuzfahrten an der feindlichen Küste erörtert.

Den Schutz gegen Torpedoboote in der Seeschlacht weist Verfasser in erster Linie den zu Wasser gelassenen kleinen Dampffahrzeugen und demnächst der Artillerie zu, zu welchem Zwecke auch die großen Schlachtschiffe mit einer Anzahl leichter Geschütze ausgerüstet werden müssen. Gegen einmal abgeschossene Torpedos müssen taktische Manöver schützen, da das Umgeben der Schiffe mit Netzen oder anderen Masken in der Seeschlacht unzweckmäßig erscheint.

Beim Angriff auf Küstenbefestigungen, namentlich

beim Forciren enger durch Torpedos vertheidigter Häfen, bleibt nach Ansicht des Verfassers, wenn große Verluste vermieden werden sollen, nichts übrig als von gewaltsamen Unternehmungen gegen solche Hafeneinfahrten abzustehen und dafür eine vorsichtige regelrechte Belagerung eintreten zu lassen. Auch hier sind Masken zum Schutze der Schiffsböden nicht anwendbar. Durch die Einführung der Seeminen und Torpedos sind wieder natürliche Verhältnisse in den Küstenkampf eingeführt, da das zeitweise bestandene absolute Uebergewicht der Schlachtflotten über die Küstenbefestigungen ein unnatürlicher Zustand war.

Als erste Regel zum Schutze einer Flotte gegen Fischtorpedos beim Ankern in der Nähe des Feindes wird empfohlen, so weit vom Lande abzubleiben, daß von demselben aus keine Torpedos mehr abgeschossen werden können. Für die Sicherung gegen Ueberfall durch Torpedoboote werden die Maßregeln aus Beispielen des Landkrieges entwickelt, also Sicherheitsdienst durch zahlreiche Kanonenboote, Avisos und schnelle Dampfboote.

Beim Stillliegen der Flotten werden ferner Hindernisse anzuwenden sein, als Netz-, Tau- und Kettensperren, sowie endlich Beleuchtung der die Schiffe umgebenden Wasserfläche.

Das letzte Kapitel behandelt den bisherigen Einfluß der Fischtorpedos auf den Schiffbau und kommt darauf hinaus, daß dieser Einfluß bisher ein sehr geringer gewesen.

Der Fischtorpedo wird indeß insofern für den Schiffbau von Bedeutung sein, als er den Werth der Holz- und kleinen Panzerschiffe wieder mehr zur Geltung bringt. Hierdurch gewinnen auch kleinere Flotten wieder eine gewisse Bedeutung. Alles dies natürlich unter der vom Verfasser von vornherein gestellten Bedingung, „daß die Apparate im Ernstfalle sich so bewähren, wie man nach den Versuchen hoffen zu dürfen glaubt."

Wenn die vorstehend ihrem Inhalte nach kurz mitgetheilte kleine Schrift ihren Leserkreis vorzugsweise unter den Kameraden der Marine finden wird, so verdient sie dennoch auch in der Landarmee die weiteste Verbreitung. Es ist nicht nur der Seetechniker, der in ihr spricht, sondern in erster Linie der denkende Soldat. P.

Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs. Herausgegeben mit Bewilligung des k. k. Generalstabs von der Direktion des Kriegsarchivs. Wien 1877. Bei R. v. Waldheim. (Fortsetzung.)

3) Die Schlacht bei Neerwinden, den 18. März 1793, bearbeitet von Wenzel Porth, k. k. Hauptmann 2c.

Das Bündniß Oesterreichs und Preußens, die Rüstungen beider Mächte sowie die drohende Haltung der Emigration beantwortete Frankreich am 20. April 1792 mit einer Kriegserklärung; das französische Heer überfiel unmittelbar darauf die Niederlande, wurde indeß siegreich abgewiesen und wieder über die Grenzen zurückgejagt. Zaghafte Politik der Alliirten, Meinungsdifferenzen in deren Hauptquartier verhinderten die weitere Offensive in des Feindes Land, wodurch Frankreich hinreichend Zeit zum Retablissement seiner Streitkräfte erhielt. Erst im Spätsommer wurde der Feldzug, aber ohne genügende Vorbereitung, ohne einheitliche Idee, wieder eröffnet, und die traurige Folge desselben war der Verlust der österreichischen Niederlande. Die französische Hauptarmee bezog Winterquartiere an der Maas, da Dumouriez seine erschöpften, schlecht gekleideten und verpflegten Soldaten umsoweniger einer Winterkampagne aussetzen wollte, als die Frankreich bewegenden und sich auch im Heere geltend machenden revolutionären Ideen nicht unwesentlich zur Lockerung der Disziplin beigetragen hatten.

Den Monat Januar 1793 hindurch verharrten beide Heere in vollkommener Passivität, aus der sie am 1. Februar durch die Kriegserklärung des Konvents an England und Holland geweckt wurden. Dumouriez, in der Voraussicht des Zusammenwirkens dieser beiden Staaten mit Oesterreich und Preußen, entschloß sich nunmehr zur energischen Offensive, um durch einen Ueberfall des wenig kriegsbereiten Hollands die Landung der Engländer und ihre Vereinigung mit den Verbündeten zu verhindern; schwach unterstützt von den ihm unterstellten Generalen, überschritt er aber erst am 17. Februar die holländische Grenze, so daß er Anfang März am Meeresarm von Moerdijk bereits auf Gegenanstalten der Holländer stieß. —

Prinz Josias von Sachsen-Koburg übernahm inzwischen am 1. Februar unter sehr schwierigen Verhältnissen das Oberkommando über die mit allen ihren Bedürfnissen erst im Entstehen begriffene kaiserliche Armee und war bei dem Mangel jeglichen Interesses der Alliirten an der Zurückeroberung des österreichischen Belgiens in seiner Unternehmung gegen Dumouriez zunächst auf das kaiserliche Heer verwiesen. Die Fortschritte der Franzosen in Holland nöthigten indeß den Prinzen von Koburg, im Widerspruche mit dem von den Verbündeten in Frankfurt vereinbarten Kriegsplane und trotz der feindlichen Uebermacht, zur Offensive und zum Ueberschreiten der Maas.

Infolge tadelnswerther Verzettelungen der französischen Armee konnte diese den Oesterreichern nirgends nachhaltigen Widerstand entgegensetzen, so daß die Vortruppen der Kaiserlichen, ohne namhaften Verlust zu erleiden, bis auf 2 Tagemärsche an Brüssel heranzurücken vermochten. — Dumouriez erhielt vom Konvent die Weisung, die Operationen gegen Holland einzustellen und das Kommando der Hauptarmee zu übernehmen, die er am 13. März in einer vortheilhaften Stellung auf dem Eisenberge bei Loewen antraf. Die energische Persönlichkeit Dumouriez', der mächtige Einfluß desselben auf die Gemüther der Soldaten, veranlaßten den Prinzen von Koburg,

dem im schlimmsten Zustande der Unordnung und Indisziplin sich befindenden Gegner nicht Zeit zu moralischer Kräftigung zu lassen, und konzentrirte er deshalb am 15. März sein Heer zum Vorrücken auf Loewen. Die Manie jener Zeit, die Ordre de bataille fortwährend und selbst noch an Schlachttagen zu ändern, läßt über die Stärkeverhältnisse der Kriegführenden Zuverlässiges nicht bieten; Jomini schätzt die französische Hauptarmee auf 45 000, die der Oesterreicher auf 39 000 Mann; sicher ist nur, daß die Kaiserlichen bei Beginn der Offensive und auch bei Neerwinden numerisch dem Feinde nicht gewachsen waren.

Mangelhafter Kundschaftsdienst war die Ursache, daß beide Feldherren über den Vormarsch des Gegners nicht hinlänglich unterrichtet waren, so daß die Armeen sich plötzlich und unvermuthet bei Tirlemont gegenüberstanden. Die vortreffliche Stellung des Feindes auf der Höhe von Goidsenhoven und die Rücksicht auf die eigene bedenkliche Stellung mit den Defileen der kleinen Geete im Rücken, bestimmten den österreichischen Oberfeldherrn, sich in der Nacht zum 17. März in die Linie Orsmael—Neerlanden—Overwinden—Racour zurückzuziehen.

Die Angriffsdisposition Dumouriez' für den 18. wird als fehlerhaft bezeichnet; anstatt eine allgemeine Anstrengung gegen einen der Flügel des Feindes zu machen, bestimmte er das Vorgehen gegen die Mitte und beide Flügel des Gegners, allen Kolonnen aber dasselbe Point de vue anweisend, was nothwendigerweise zur Verwirrung und zum Zusammendrängen führen mußte. Dumouriez kannte weder das Terrain noch die Kräfteentwickelung des Gegners; den größten Theil seiner Truppen disponirte er zum Angriff durch ganz offenes und vom Feuer der Kaiserlichen beherrschtes Terrain. Keines klaren Zieles bewußt, drängten sich die 5 Kolonnen seines rechten Flügels und seiner Mitte gegen Over- und Neerwinden und verzehrten ihre Kraft im Angriff auf die vorliegenden Dörfer, während der Sieg weiter vorwärts errungen werden mußte; zum Angriff auf die Hauptstellung der Oesterreicher auf dem Höhenrücken von Racour bis Dormael fehlte aber jeglicher Befehl, so daß der Tag mit dem Kampf um die vor der Front jener Stellung liegenden Dörfer verstrich. Dumouriez zersplitterte seine Kraft in einer Ausdehnung von zwei Meilen, war daher an keinem Punkte kräftig genug, durchzudringen. Der österreichischen Führung wird der Vorwurf gemacht, daß ihr die Einheit der Befehlsgebung gefehlt und je nach augenblicklicher Gefechtslage da zwei, dort drei Bataillone eingriffen. Hätte der Oberfeldherr unter Festhaltung der Dörfer Neerwinden und Racour und durch Verstärkung des rechten Flügels die dort siegreich unter Erzherzog Karl fechtenden Truppen zu kräftiger Offensive bestimmt, wäre leicht der Rückzug des Feindes zur Katastrophe geworden. Anstatt dessen begnügte man sich im allgemeinen zunächst mit der Behauptung der innegehabten Stellung und griff selbst tags darauf noch nicht zur allgemeinen Verfolgung, so daß es Dumouriez möglich wurde, den größten Theil seiner Armee in Ruhe und Ordnung zurückzuführen.

Nach einer letzten vergeblichen Anstrengung der Franzosen am 22. und 23. März im Gefecht bei Pellenberg und der darauf aufgenommenen Unterhandlungen, gelangte das kaiserliche Heer in den Besitz von ganz Belgien, welches durch den unglücklichen Feldzug von 1794 der österreichischen Herrschaft allerdings für alle Zeit wieder verloren ging.

Die Schlachtbeschreibung des Hauptmann Porth ist klar, seine Kritik meist treffend, wenn auch nicht ganz ohne Parteifärbung. Auf den beigegebenen Schlachtplänen fehlen mehrere Namen, z. B. Rumsdorf und Le bon Secours.

4) Ulm und Austerlitz von Moritz Edlen v. Angely.

Verfasser bezeichnet diesen Beitrag zur vaterländischen Geschichte als eine Studie über den unglücklichen Feldzug 1805 in Deutschland. Entsprechend den beiden Hauptepochen des Feldzuges scheidet er seine Abhandlung in 2 Abschnitte, deren erster unter dem Titel „Ulm" die Ereignisse in Deutschland betrachtet, während der zweite unter dem Titel „Austerlitz" die denkwürdige Schlacht vom 2. Dezember mit deren Motiven und Folgen umfassen soll; der vorliegende Jahrgang enthält nur den 1. Abschnitt: „Ulm". Nach dem Beitritt Oesterreichs zur Koalition standen von dessen Streitkräften 102 700 Mann in Italien, 80 000 Mann in Nord-Tyrol und Vorarlberg; die Armee in Deutschland zählte 58 000 Mann, zu denen im Oktober am Inn 90 000 Russen stoßen sollten. In einer unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Konferenz wurde festgesetzt, daß die Armee in Deutschland möglichst rasch in Bayern bis über die Iller hinaus vorzubringen, vor der Ankunft der Russen sich aber in keine unsichere Aktion einzulassen und erforderlichenfalls sich bis hinter den Inn zurückzuziehen habe. Feldmarschalllieutenant Baron Mack übernahm bis zum Eintreffen des Erzherzogs Ferdinand die Leitung der Operationen. Auf die falsche Nachricht hin, daß die Franzosen bei Kehl den Rhein überschritten, setzte Mack die ganze Armee in Gewaltmärschen gegen die Iller in Bewegung. Ungeachtet der inzwischen eingetroffene Erzherzog Ferdinand auf Grund der sicheren Nachricht, daß Napoleon mit der Küstenarmee und den Korps von Holland und Hannover, also mit weit überlegenen Kräften, spätestens am 10. Oktober an der Iller anlangen könne, im Sinne des Beschlusses der Konferenz mit dem Vormarsch innehielt, wußte Mack denselben dennoch beim Kaiser durchzusetzen.

Napoleon verfolgte in seinem Operationsplan die Absicht, des Feindes rechte Flanken zu umgehen und ihn von den Russen zu trennen; er dirigirte deshalb seine Armeen nach Nördlingen und gegen München. Fortgesetzt von irrigen Ansichten über Stärke und Operationen des Feindes eingenommen, hielt Mack, dessen Rathschlägen auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers der Erzherzog Ferdinand sich fügen sollte, Ulm als Objekt von größter strategischer Bedeutung

fest und gab dadurch seinen Rücken und alle Verbindungen mit den österreichischen Erbstaaten und den heranziehenden Russen preis.

Als endlich die nackte Wirklichkeit unverhüllt sich zeigte und es keinem Zweifel mehr unterlag, daß die ganze feindliche Hauptmacht im Begriff sei, den ehernen Ring um Ulm zu schließen, da verfiel Mack in den unglücklichen Irrwahn, daß eine Landung der Engländer bei Boulogne und eine Revolution in Paris den eiligen Rückzug Napoleons nach Frankreich veranlassen würden. Er sah nun seine Aufgabe in der unbedingten Behauptung des zu hartnäckiger Vertheidigung gar nicht vorbereiteten Ulms und demnächstiger Verfolgung des Feindes bis an den Rhein. Ungeachtet der Gegenvorstellungen sämmtlicher Generale beharrte Mack an der vorgefaßten Meinung selbst dann noch, als am 15. Oktober die Franzosen den Michaels- und Frauenberg stürmten und sogar einen Handstreich auf die Thore Ulms unternahmen.

So erfüllte sich denn das düstere Verhängniß, welches über dem Heere Oesterreichs schwebte. Ohne eine Schlacht geliefert zu haben, hatte die kaiserliche Armee in Deutschland nach nur 12tägigen Operationen aufgehört zu existiren. Die schweren Verirrungen Feldmarschallieutenants Mack, dessen größter Karakterfehler sich in einer bis zur Manie getriebenen Selbstüberschätzung und unersättlicher Eigenliebe dokumentirte und denen ganz allein die Katastrophe von Ulm beigemessen wird, fanden ihre gerechte Vergeltung in dem kriegsgerichtlichen Spruch, der wegen der ihm zur Last gelegten „Fehler" alle Erfolge seines thatenreichen Lebens vernichtete. 105.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Werth und die Anwendung der Freiübungen im Reitunterricht. Von v. C. M. Berlin. Schneider u. Co. Preis Mk. 1,—.

Freiübungen werden gegenwärtig im Reitunterricht vielfach mit mehr oder weniger Nutzen zur Anwendung gebracht. — Die unterm 17. September d. J. Allerhöchsten Orts erlassenen Vorschriften über das Turnen der Truppen zu Pferde sagen über die Freiübungen: „Sie bilden die Grundlage für die körperliche Ausbildung des Soldaten, sowohl im Exerziren zu Fuß oder zu Pferde, wie im Turnen. Sie gewähren besonders die Mittel, die Steifheit der Gelenke, welche bei dem größten Theil der Rekruten vorhanden ist und sich nach den ersten Reitübungen besonders zeigen wird, zu beseitigen und diesen die natürliche Beweglichkeit wiederzugeben." Damit ist die Wichtigkeit, welche diesen Uebungen für die reiterliche Ausbildung beigelegt wird, in entschiedener Weise zum Ausdruck gebracht; auch sind über die Ausführung der Uebungen eingehende Vorschriften gegeben. Dieselben beziehen sich indeß nur auf die Anwendung der Freiübungen zu Fuß, während der Verfasser der vorliegenden kleinen Schrift sich unter Festhaltung der in der Instruktion gegebenen Grundsätze mit der Anwendung der Freiübungen während des Reitunterrichts beschäftigt, und auf Grund seiner Kenntnisse von der Anatomie des menschlichen Körpers und der eigenthümlichen Anforderungen, welche das Reiten an denselben stellt, untersucht, welche der Freiübungen hier mit besonderem Nutzen für die einzelnen Gliedmaßen zur Anwendung zu bringen sind.

Der Verfasser will mittelst der Freiübungen den Fortschritten von körperlichen Fehlern bei den Rekruten entgegenarbeiten, indem die erschlafften Muskeln zu neuer Thätigkeit angeregt werden und die Präzisirung des Willenseinflusses auf die Bewegung einzelner Muskeln herbeiführen. — Allen denen, welche im Hinblick auch auf die bezeichneten neuen Vorschriften sich über diese wichtige Materie näher unterrichten wollen, kann das mit vieler Sachkenntniß geschriebene Werkchen bestens empfohlen werden. 115.

General Rockschößels Erinnerungen. München. Braun und Schneider. Dritter Theil. Preis Mk. 2,10.

Diese „heiteren Bilder aus dem Soldatenleben" sind allen Freunden des Humors gewidmet und werden sich auch viele Freunde erwerben. Wenn wir auch unter den Scherzen manche bekannte finden, so ist die Mehrzahl doch unbekannt und die Zeichnungen sind durchweg vortrefflich gelungen. Voller Humor z. B. ist die Scene, in welcher eine Schwadron in Reihen vor einem General, kurz zuvor aber vor einem Heuwagen vorbeimarschirt und die Pferde die Gelegenheit wahrgenommen haben, mit dem Inhalt des Heuwagens nähere Bekanntschaft zu machen. 33.

Seitdem durch das Gesetz vom 22. Juni 1878 die Pensionen der Offiziere der französischen Land-Armee nicht unbedeutend gegen die Sätze des Reglements vom 25. Juni 1861 erhöht worden sind (Mil. Wochenblatt Nr. 62 vom 31. Juli 1878 Sp. 1080) und gleichzeitig die Summe von 1 Million Francs jährlich zur Verbesserung der Pensionen der nach den früheren Normen pensionirten Offiziere ausgeworfen ist, macht sich eine lebhafte Bewegung unter den Pensionären der französischen Armee geltend, die nach dem Zusammentritt der Kammern sich in zahlreichen denselben eingereichten Petitionen offenbart. So wurden z. B. in der Sitzung des Senats vom 31. Oktober 7 solcher Petitionen vorgelegt, von denen eine von 593 in Toulon und Umgegend lebenden verabschiedeten Offizieren herrührt. Eine andere Petition ist von 900 Pensionären aller Grade unterzeichnet und bittet, wie die meisten übrigen, daß die zur Verbesserung der früheren Pensionen ausgeworfene Summe von 1 Million Francs erhöht werde. Sie weist nach, daß dieser Betrag lange nicht genüge, um den Pensionären einen Zuschuß zu gewähren, der im Verhältniß zu der Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse steht und sie der Nothwendigkeit überhebt, sich einen Nebenerwerb zu verschaffen, der nicht immer mit ihrer gesellschaftlichen Stellung harmonirt. Sie bezieht sich hierbei auf die Worte des Gesetzesvorschlages von Gambetta und Provst, daß der Verabschiedete zur Vermehrung seiner Einkünfte und behufs Ernährung seiner Familie oft gezwungen sei, subalterne Stellungen, wie die eines Schreibers, eines Expedienten, eines Auf-

sehers anzunehmen, daß er dann sich verlassen, erniedrigt, in die engste Abhängigkeit oder die größte Armuth versetzt fühlt und mit Bitterkeit an die geleisteten Dienste und die erduldeten Entbehrungen zurückdenkt. — L'Armée française, welche in ihrer Nummer vom 3. November die Petition der 900 Offiziere im Wortlaut mittheilt, meint, daß, wenn die ausgeworfene Million auf die 7000 Pensionäre vertheilt würde, auf jeden derselben jährlich nur 140 Francs fielen, eine Summe, die ganz unzureichend sei, um den Zweck des Gesetzes vom 22. Juni 1878 zu erfüllen. 109.

Die Revue militaire de l'Étranger hat in ihrer Nummer vom 19. Oktober einen Artikel über die Militär-Institutionen Japans begonnen und ihn in den nächsten Nummern fortgesetzt. Derselbe bietet ein großes Interesse dar, indem er zeigt, wie im fernen Osten, der sich vor einigen Dezennien noch vollständig gegen das Eindringen der europäischen Zivilisation abschloß, seit mehreren Jahren auch in militärischer Beziehung die Grundlagen maßgebend geworden sind, die gegenwärtig das Fundament der Armee-Organisation der meisten Staaten Europas bilden. So ist durch das Rekrutirungsgesetz vom 5. November 1875 die allgemeine Wehrpflicht proklamirt, freilich mit Gestattung der Stellvertretung und des Loskaufs. Besonders interessant erscheint der Erlaß des Mikado, mittelst welchen er den Japanern das neue Gesetz bekannt machen ließ. Er sagte in demselben: „In den alten Zeiten der Monarchie, während welcher meine Vorfahren das Kaiserreich Japan ohne Einschränkung beherrschten, bestand kein Unterschied zwischen der Armee und den Bürgern, denn Jeder war Soldat. Diese Ehrenpflicht muß wieder ins Leben gerufen werden. Wenn die spätere, vom Despotismus erfüllte Zeit eine Militärkaste geschaffen und die Armee im Interesse Weniger von der Bevölkerung getrennt hat, so kann ich nicht zugeben, daß ein solcher Mißbrauch der Autorität weiter bestehe, und muß alle meine Macht zu seiner Beseitigung aufwenden. Das Feudalsystem der Regierung, welches ich umgeworfen, hatte dem Lande viele ungerechte und willkürliche Gesetze gegeben, welche zu ändern meine Pflicht erheischt. Die bisherige Rekrutirung der Armee beruht beispielsweise auf einem solchen Gesetze, welches im Gegensatze zu den Tendenzen meiner Regierung, zu dem Geiste der Zeit und zu den Einrichtungen der Staaten Europas steht und daher eine Aenderung erfordert, die ich in die Worte zusammenfasse: In Zukunft soll die Armee das ganze Land repräsentiren!" — Die sehr ausführliche Darstellung der Militärinstitutionen Japans beruht unzweifelhaft auf den Nachrichten, die von den Offizieren der französischen Mission, welche an der Reorganisation der Streitkräfte mitgearbeitet haben, gesammelt worden sind (vergl. Mil. Wochenblatt Nr. 70 vom 28. August 1878, Sp. 1224) und findet darin die Gewähr ihrer Richtigkeit. 32.

In Frankreich wird ein immer größerer Werth auf die Schießausbildung der Infanterie gelegt; das bezeugen manche Maßnahmen der höheren Behörden, wie die seit einiger Zeit in den Militärjournalen zu einer stehenden Rubrik gewordenen Mittheilungen über die in allen Theilen des Landes bestehenden und von der Regierung durch Lieferung von Gewehren und Munition unterstützten Schießvereine und deren Preisschießen. Registrirt muß in dieser Beziehung auch eine Anordnung werden, welche sich in der kriegsministeriellen Verfügung vom 7. Oktober 1878 über die Vertheilung der Mannschaften der Klasse 1877 auf die verschiedenen Truppentheile befindet, deren erste Portion am 8. und 12. November und deren zweite Portion am 16. November 1878 eingestellt wird. In diesem Erlaß wird vorgeschrieben, daß diejenigen jungen Leute, welche bei einem Konkurrenzschießen im In- oder Auslande einen Preis erhalten haben, das betreffende Diplom vorzuzeigen aufgefordert werden sollen, und daß dann in deren Soldbuch (livret individuel) auf der der Eintragung der Schießprämien gewidmeten Seite der Empfang der Prämie verzeichnet werde. Hervorgehoben wird ausdrücklich, daß, da die Schießausbildung eine große militärische Wichtigkeit besitze, man die jungen Leute nicht genug ermuthigen könne, schon vor ihrem Eintritte in den Dienst sich Schießfertigkeit anzueignen. 109.

L'Avenir militaire vom 21. November berichtet, daß der Kriegsminister General Borel bestimmt habe, die Eleven der Kriegsakademie (école supérieure de guerre) sollen 1879 während dreier Monate Reisen ausführen, um das Lager von Chalons, die Festungen der Ostgrenze zu besuchen und den Schießübungen der Artillerie sowie den großen Manövern beizuwohnen. Damit der theoretische Unterricht infolge dieser Maßregel nicht zu sehr beeinträchtigt werde, ist gleichzeitig angeordnet worden, daß der nächste Kursus anstatt am 3. Januar 1879 bereits am 2. Dezember 1878 beginne. 32.

Inhalt der Nummer 23 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Dezember 1878:

Verleihung der Disziplinar-Strafgewalt an den Chefarzt des Marinelazareths zu Yokohama. — Allerhöchster Erlaß, betreffend die Bestimmung derjenigen militärischen Dienstauszeichnungen, welche außer dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse neben dem Besitz des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juni 1878 (R. G. Bl. S. 99) berechtigen. — Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit auf S. M. Schiffen und Fahrzeugen. — Statistischer Sanitätsbericht. — Beförderung von Marine-Mannschaften und Effekten auf den der Köln-Mindener Eisenbahn gehörigen Bahnstrecken, u. A. Bremen—Hamburg. — Abänderung des Reglements über die Geldverpflegung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe im Frieden vom 9. Dezember 1873. — Einführung einer Tuchmütze mit Fischbeineinlage für die Matrosen &c. — Zahlungsmodus des Kleiderguthabens. — Erläuterung zum § 17 des Reglements über das Bekleidungswesen &c. — Erläuterung zum § 9 der Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen. — Messingne Wischstöcke für die Jägerbüchsen M/71. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 104.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

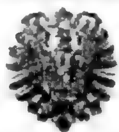
Nr. 1. **1. Januar 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei der **Unteroffizierschule** zu **Biebrich** sollen 540 komplette **Helme** (ohne Hinterschienen), im Herbst 1867 von Dotti geliefert, im Submissionswege veräußert werden.

Offerten sind bis zum 5. Januar k. J. an die Bekleidungskommission einzureichen.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Neue Berliner Maskengarderobe

von **A. Schneider,** Krausenstraße Nr. 45, empfiehlt in reicher Auswahl neue elegante Kostüme zu soliden Leihpreisen. 3682/12

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, III l. 448

Pferdedecken

en gros **en détail**

empfiehlt die Fabrik von 3619/12

Reinhold Sander,

Rixdorf, Berlinerstraße Nr. 75.

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.

C. A. Dietrich, Clingen b. Greussen,

1296/12 Thür. Käsefabrikbesitzer.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers** hochfeinster **Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **8000 Winter-Paletots in neuesten guten Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 13, 14, 15 Thlr. — Ueber **8000 Schlafröcke von dicken, warmen Wollstoffen zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. — **Winter-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. — **5000 Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 8, 10, 12 und 14 Thlr. — **Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge** in den **feinsten Tuchen** (Frack oder Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** 1789/12

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin" in **Berlin,**

110. Leipzigerstr. 110.

an der Mauerstraße.

Aufträge nach außerhalb reell gegen Postvorschuß. Umtausch gestattet.

(Nachdruck verboten!)

Zum 20. Februar 1878 wird die Stelle eines **Oekonomen** am **hiesigen Offizier-Kasino frei.** Derselbe hat bei freier Wohnung und freiem Utensilement die Verpflichtung der Bespeisung sowohl der Offiziere der Garnison wie der Kasino-Gesellschaft zu übernehmen. Bewerber wollen sich bis zum 10. Januar 1878 an den Unterzeichneten wenden. 3527/12

Flensburg, den 11. Dezember 1877.

Liebe,

Oberst und Kommandeur

des Schleswig-Holstein. Füsil.-Regts. Nr. 86.

Rittergüter, Berliner Häuser und Villen billigst bei **L. Spalding,** 1201/12

Berlin SW., Pionierstraße 6a.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Versandt vollständig porto- u. emballagefrei gegen Postvorschuß.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 245/12

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken

von 4–5 Mark.

Tricot-Westen

mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Ein eleg. russ. **Schlitten** steht zu verkaufen.

3603/12 **Wwe. Herrmann,**

Markgrafenstr. 91.

Ein tüchtiger kautionsfähiger **Kasino-Oekonom** sucht als solcher **anderweitig Stellung.** Gefl. Offerten an Frau **Moritz,** Gertraudtenstr. 18, III erb. 452/12

Stellungen in Rußland, England und allen Kolonien für Kaufleute, Beamte, Techniker, Lehrer u. s. f. weisen wir den Theilnehmern an unserem brieflichen Unterricht in **russischer, englischer** und **französischer** Sprache **gratis** nach. Prospekt 50 Pf. 120/12

Roltsch & Schellenberger, Frankfurt a/M.

Briefliche Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Examen** mit garantirtem Erfolg.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

nsertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

r. 2. 5. Januar 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Burckhardt**, Tochter des Rittergutsbesitzers errn **Burckhardt** zu Groß-Koßlau bei oldau, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Pillau, den 29. Dezember 1877.

)78/12 **von Pfister,**
Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna rönig**, Tochter des Herrn Dr. med. **Krönig** ierselbst, beehre ich mich anzuzeigen.

Bünde, im Dezember 1877.

Lodtmann,
Lieutenant im 1. Hannov. Inf.-Regiment Nr. 74, kommandirt zur Dienstleistung bei der Gewehr- und 983/12 Munitionsfabrik in Spandau.

Hilmar Sasse,
Premier-Lieutenant im 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88,
Kathinka Sasse, geb. **Gärtner,**
Vermählte. 1941/12

Wiesbaden, den 29. Dezember 1877.

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Hemptenmacher**, von einem esunden Knaben glücklich entbunden.

Freiburg i. B., den 31. Dezember 1877.

Dr. Gallenkamp,
Assistenz-Arzt im 5. Bad. Infanterie-Regt.
1 Nr. 113.

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Gustava**, geb. **Finke**, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 102/1

Bremen, den 2. Januar 1877.

Meyer,
Major im 1. Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 75.

Am 31. Dezember Abends gegen 10 Uhr endete ein plötzlicher, sanfter Tod das Leben unserer theuren Mutter und Großmutter, der verwittweten Frau Oberst 49/1

Buek, geb. Wendorff.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Berlin, den 2. Januar 1878.

Verlobungen: Frl. Julie v. Hellfeld mit Hrn. Lt. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Wittje (Magdeburg). — Frl. Alma Rosenheyn mit Hrn. Sec. Lt. d. Ref. Piper (Heinrichsfelde b. Labes). — Frl. Helene Dallmer mit Hrn. Lt. d. Ref. Tödheide (Hannover). — Frl. Wanda v. Leithold mit Hrn. Lt. im 2. N/S. Inf. Regt. Nr. 47 v. Waldaw (Küstrin). — **Geburten:** (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im 10. Hus. Regt. v. Lautz (Aschersleben). — Hrn. Pr. Lt. im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1 v. Hertzberg (Berlin). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Garde-Füs. Regt. v. Bodelschwingh (Berlin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Kronprinz v. Scharfenort (Königsberg). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Levetzow (Liegnitz). **Todesfälle:** Hr. Sec. Lt. im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 Brandenburg (Stolp). — Hr. Major a. D. Reichsfreihr. v. Laroche. — Hr. Gen. Major z. D. v. François (Berlin). — Hr. Pr. Lt. im 6. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 52 v. Schierstedt (Sonnenburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Dresden, Wettinerstr. 11. Breslau. Schweidnitzer Stadtgraben 13. Stettin. Gr. Domstraße 20.	**Aux Caves de France.** Weinhandlung u. Weinstuben zur Einführung chemisch untersuchter reiner französischer Weine in Deutschland.	Berlin, Jerusalemerstr. 48. Niederlagen: Potsdamerstraße 36 bei G. Töpffer. Charlottenburg, Wiener Café (J. Bönisch).

Preiscourante und **Broschüren** über die Aechtheit und Reinheit der Weine werden gratis und franco versandt. In meinem Restaurant ist stets für **gute Küche** gesorgt. **Frühstückstisch** in großem Maßstabe. **Diners** u. **Soupers** zu Mk. 1,75 pr. Couv. incl. 1/2 Liter Garrigues-Wein. Täglich frische Austern, pr. Dutzend 1 Mark 80 Pfg.
Tüchtige Wirthe, Weinstubenbesitzer oder Geschäftsleute, welche auf die Uebernahme von Filialen für den Verkauf resp. zur Einführung meiner Weine in denjenigen Städten, wo solche noch nicht sind, reflektiren, belieben sich an mein Haus zu wenden, um die Bedingungen zu erfahren. 1933/12

Berlin, Jerusalemerstraße 48. **Oswald Nier.** Berlin, Jerusalemerstraße 48.
Nimes. Marseilles. Berlin. Dresden. Breslau. Stettin.

Von der Wissenschaft untersucht, als vorzüglich empfohlen und von Allerhöchsten Herrschaften geprüft und für gut befunden.

Neuer Magen-Liqueur.

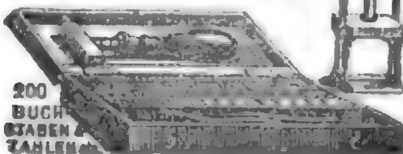
Nur echt zu beziehen à Flasche 1 Mk. bei dem Erfinder und Fabrikanten
1136/12 **Louis Much**, Berlin, **Stralauerstraße 54.**
☛ **Die Originalbriefe von verschiedenen gekrönten Häuptern** liegen in meinem Comtoir zur Ansicht bereit. ☚ Nach außerhalb versende von 3 Flaschen ab.

Circus Salamonsky.

Täglich Große Vorstellung.
Auftr. der Damen Frau **Lina Salamonsky**, Frl. **Emilie** und **Clotilde Loisset**, **Perks** u. s. w., der Herren **Carré**, **Wells**, **Steckel** ꝛc., der Luft-Gymnastiker **Victor** und **Nible**.
Vorführung von Schul- und Freiheits-Pferden. 1090/1
Anfang Abends 7 Uhr.

Ein kleine Druckerei

zum Selbstdrucken von Namen ꝛc. in Garderoben und Wäsche incl. 1 Flasche **waschechter** Schwärze. 20 Mk.



Benj. Schreiber, Graveur,
Berlin C., Spittelmarkt 12.

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.
C. A. Dietrich, **Clingen** b. Greussen,
1296/12 Thlr. Käsefabrikbesitzer.

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 448

Zum 20. Februar 1878 wird die Stelle eines **Oekonomen** am hiesigen **Offizier-Kasino frei.** Derselbe hat bei freier Wohnung und freiem Utensilement die Verpflichtung der Bespeisung sowohl der Offiziere der Garnison wie der Kasino-Gesellschaft zu übernehmen. Bewerber wollen sich bis zum 10. Januar 1878 an den Unterzeichneten wenden. 3527/12
Flensburg, den 11. Dezember 1877.
Liebe,
Oberst und Kommandeur
des Schleswig-Holstein. Füsil.-Regts. Nr. 86.

Königgrätzerstr. 54, 1 Fam.-Pension, comf. Zimmer frei. Außerd. vom 20. Jan. 1 Wohn. eleg. möbl. 5—6 Zimm., Gart. u. Balkon m. all. Zubeh. m. u. ohne Pens. 468

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2 1/2 Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.
Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 245 12
Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.
Engl. Gesundheitsjacken
von 4—5 Mark.
Tricot-Westen
mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.
Reit-Tricots
wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.
Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt
die **Wäsche-Fabrik** von
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- u. emballagefrei gegen Postvorschuß.

Ein eleg. russ. **Schlitten** steht zu verkaufen.
8603/12 **Wwe. Herrmann,**
Markgrafenstr. 91.

In **Mittler's** Sortim.-Buchhandl. (A. Bath), Schloßfreiheit 7, ist zu haben:
Taschen-Kalender für das Heer
herausgegeben
von **W. Freiherrn von Fircks,**
Hauptmann im 4. Garde-Regiment zu Fuß kommandirt als Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Division.
1878.
Dauerhaft gebunden 4 Mark.

Soeben ist erschienen und in **Mittler's Sortiments-Buchhandlung (A. Bath)**, **Schloßfreiheit Nr. 7**, zu haben:
Taschen-Kalender
für
Beamte
der **Militair-Verwaltung**
für das Jahr 1878
von
H. Sickmann,
Geh. exped. Secretair und Rechnungs-Rath im Kriegsministerium.
Dauerhaft gebunden mit Tasche und Bleistift 3 Mark.

Im Kommissions-Verlag der unterzeichneten Buchdruckerei ist zu haben: 40/1
Vorbereitung für das Examen zur Kriegs-Akademie.
Ein Rathgeber zum Selbststudium.
Preis: broch. M. 5, geb. M. 5,50, geb. u. mit Papier durchschossen M. 6. Mit Nachtrag pr. 1877 je 30 Pf. mehr.
C. Feicht, Buchdruckerei, Berlin C., Adlerstraße 12.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 3. **9. Januar 1878.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ella Ludowieg,** ältesten Tochter des Herrn Bürgermeisters **Ludowieg** zu Einbeck beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Einbeck, den 1. Januar 1878.

Richard Cotta,
Seconde-Lieutenant im 2. Heff. Inf. Regt. Nr. 82.

Meine am 1. Januar d. J. in Wien stattgefundene Verlobung mit Fräulein **Therese Fischer,** einzigen Tochter des Herrn **Dr. Fischer** aus Sydney, zeige ich hiermit ganz ergebenst an. 301/1

Im Januar 1878.

Fritz Draeger,
Lieutenant zur See, kommandirt zur Marine-Akademie in Kiel.

Das XIII. (Königl. Württemb.) Armeekorps erfüllt die traurige Pflicht, den am 5. Januar erfolgten Tod seines hochverehrten kommandirenden Generals

General der Infanterie

von Schwartzkoppen,

Chef des 8. Westfäl. Infanterie-Regiments Nr. 57, Ritter des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1. Klasse, Großkreuz 2c. hierdurch anzuzeigen.

Ein leuchtendes Vorbild in allen militärischen Tugenden verliert das Armeekorps in ihm den ritterlichen, bewährten Führer, den wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Gedanken noch auf dem Krankenbette der Fürsorge für seine Untergebenen gewidmet waren.

Seine verdienstvolle Thätigkeit sichert ihm für alle Zeit ein ehrendes Gedächtniß in der Geschichte des Armeekorps, das seinem dahingeschiedenen kommandirenden General ein treues Andenken bewahren wird.

Im Namen des XIII. (Königl. Württemb.) Armeekorps:

Knappe von Knappstädt,
Generallieutenant und Divisionskommandeur.

Gestern Nachmittag 6 Uhr verstarb nach längerem Leiden der hiesige Bezirks-Kommandeur, **Major z. D. Krause,** am Blutsturz. Der Königliche Dienst verliert an ihm einen sehr thätigen, brauchbaren und gewissenhaften Offizier, dessen Andenken bei Kameraden und Untergebenen stets in Ehren bleiben wird.

Magdeburg, den 4. Januar 1878.

von Mützschefahl,
Generalmajor und Kommandeur der 13. Inf.-Brigade.

Am 28. Dezember starb nach jahrelangem Leiden im elterlichen Hause zu Stolp der Seconde-Lieutenant des 5. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42 **Brandenburg** im eben vollendeten 25. Lebensjahre.

Wenngleich derselbe krankheitshalber seinem Regiment stets ferne geblieben, so betrauern wir doch aufrichtig das frühe Dahinscheiden dieses jungen hoffnungsvollen Kameraden.

Metz, den 31. Dezember 1877. 254/1

Das Offizier-Korps des 5. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 42.

Verlobungen: Frl. Gertrud v. Alvensleben mit Hrn. Lt. der Ref. Bartels (Schochwitz). — Frl. Margaretha Lappert mit Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 2. kgl. Württemb. Drag. Regt. Nr. 26 Kleiner (Wiesbaden). — Frl. Ottilie Wangemann mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 Wegner (Konitz). — Frl. Katharina Zoll mit Hrn. Milit. Intend. Assess. Kubisch (Charlottenburg).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Schleswig. Infant. Regt. Nr. 84 v. Stuckrad mit Frl. Marie v. Oppen (Stolp). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 v. Brandenstein mit Frl. Therese v. Katzler (Wiedersee). — Hr. Lt. der Landw. Kav. Wirth mit Frl. Olga Sebrecht (Hannover).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. à la suite des 1. Heff. Inf. Regts. Nr. 87 v. Reskowsky (Berlin). — (Tochter) Hrn. Lt. u. Adjut. im Leib-Kür. Regt. v. Wallenberg (Breslau). — Hrn. Rittmstr. im Königs-Huf. Regt. Moßner.

Todesfälle: Hrn. Major u. Kommand. des Ostpreuß. Pion. Bats. Nr. 1 Weber Frau (Berlin). — Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5 v. Carlshausen Frau (Guhrau in Schl.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Winterkuren

sind besonders angezeigt und wirksam in chronischen Magen- und **Unterleibsleiden, Nervenstörungen,** beginnenden Lähmungs- und **Schwächezuständen,** Gicht und **Rheumatismus,** Arznei- und **Metallvergiftungen,** wo eine **Trockendiätkur** allein im Stande ist, in Verbindung mit den übrigen Naturheilfactoren eine **Umstimmung** und **Säftereinigung** zu bewirken. Ausführliches durch mein Lehrbuch. Prospectus gratis. 33/1

Naturheilanstalt Cannstadt. Dr. Loh.

Astrachan-Caviar

grauen großkörnigen empfehlen der russ. Valuta wegen à **Pfd. 5 Mark.**
Moscauer Zuckerschoten à Pfd. 1,50.
Wiederverkäufern **billiger.**
Gebr. Loffkutow, Unt. d. Linden 52.

Feine Westfäl. Schinken Mk. 1,80.
„ Cervelatwurst „ 2,60.
„ Mettwurst „ 1,60.
empfiehlt **H. L. Zumwinkel.**
213/1 **Gütersloh i. W.**

Eine fehlerfreie, hellbraune Stute, im Jahre 1870 im Gestüt zu Neustadt a. D. geboren, 4″ hoch, steht für 100 Frd'or bei mir zum Verkauf.

von Reibnitz,
Lieutenant und Adjutant im Regiment Alexander.

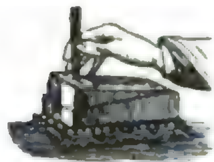
Fuchswallach, $5^3/_4$ Jahre alt, $6^1/_2$ Zoll hoch, ohne jeden Fehler, vollständig truppenfromm, gut geritten und gefahren, flotte Gänge, Mutter englische Vollblutstute, Vater Halbbluthengst, zu verkaufen Louisen-Platz 9.

J. Schimmelburg, Buchhandlung in **Halberstadt,** offerirt zu herabges. Preise
1 Der deutsch-französ. Krieg 1870/71
Generalstabswerk.
Lieferung 1–13 (so weit bis jetzt erschienen) mit sämmtl. Karten (gut erhalten)
und sieht gefl. Angebote direkt per Postkarte entgegen. 189/1



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1573/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs



Selbstthätige Cigarrenabschneider mit **Spitzensammler**
liefert in elegantester Ausstattung aus bestem Guß und Messing per Stück nur 5 Mark.
1628/12 **H. Hurwitz,** Halberstadt.

Blumeshof 7 (Thiergarten) Part.-Wohnung und 2. Etage von 4 resp. 6 Zimmern mit Balkon, auch Stallung für 2 Pferde und Kutscherstube. 160/1

Die v. Dreyse'sche

Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metallpatronenhülsen und Werkzeugfabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen Zielapparate, Diopter, gußeiserne Stative zum Befestigen der Zielmaschinen; Zündhütchen, gepreßte Geschosse, Stahlpatronen mit Pistons und Einstecklaüfe für Zielgewehre Mod. 71. Zielgewehre desselben Modells mit Lauf vom Kaliber 8,90 mm (0,34″), der Lauf in seiner ganzen Länge mit Zügen versehen, konstruirt für Stahlpatronen zur Aufnahme einer, den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone. Wasserdruck-Apparate, Reinigungsstöcke, Krätzer zum Entbleien der Läufe, Metallpatronenhülsen jeden Systems 2c. **Preiskourante gratis.** 1650/12

Neue Berliner Maskengarderobe

von **A. Schneider,** Krausenstraße Nr. 45, empfiehlt in reicher Auswahl neue elegante Kostüme zu soliden Leihpreisen. 3682/12

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.
C. A. Dietrich, Clingen b. Greussen,
1296/12 Thür. Käsefabrikbesitzer.

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 448

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Eine **elegante herrschaftliche Villa** mit einem Areal von 60 Morgen, neuen Wirthschaftsgebäuden und Stallung, in schönster Lage zwischen Hirschberg und Warmbrunn, ist zu verkaufen. 411/1

Der Besitz würde sich auch zur Anlage eines gewerbl. Etabliſſem. eignen. Näheres durch Rechtsanwalt **Wentzel** in Hirschberg i/Schl.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Ernst Stechert's Milit.-Buchh. in **Potsdam:** Deutsche Reichsheer-Liste f. 1878. 19. Jahrg. 50 Pf., Karte v. Central-Europa f. 1878 m. Ortsentf. 1,50 Mk., Neuest. Atlas in 35 Kart. besond. f. Kapitul.-Schulen 1 Mk. **Transfeldt,** Waldersee, Dossow, Weißhun, Batsch, Hoffmann, Colomb, G. v. G., Eiswaldt u. a. anderen Instructionsbücher, sowie Lehrbüch. f. Regiments- u. Kapitulanten-Schulen. 532/12

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Militär-Straf-Vollstreckungs-Reglement.
Mk. 1,20.

Die neue (12.) Auflage von

Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen,

herausgegeben von **G. v. Pelet-Narbonne,** Major im Kriegsministerium,

nach den neuesten Verordnungen berichtigt und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch zwei Zeichnungen vermehrt — ist soeben ausgegeben und nach den vorliegenden Bestellungen versendet worden. Der Preis des Buches ist trotz der Erweiterung unverändert 80 Pf. geblieben. Exemplare zur Ansicht senden wir den Königl. Truppentheilen auf Wunsch sehr gern franko zu.

E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 4. 12. Januar 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das 1. Bataillon 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60 in Weißenburg i/E. sucht ein zur Ausbildung als Zahlmeister-Aspirant geeignetes Individuum.

Bewerber wollen ihre Personalpapiere nebst selbstgeschriebenem Lebenslauf dem obengenannten Truppentheil einsenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Magdalene Gottwald,** einzigen Tochter des Herrn Rechtsanwalt **Gottwald** hierselbst, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Sprottau, den 6. Januar 1878.

Schemmann,
564/1 Premier-Lieutenant u. Adjut. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.

Heute früh 4½ Uhr verschied nach längerem Leiden an den Folgen der Lungenschwindsucht der Königliche Hauptmann und Kompagnie-Chef im Kadetten-Korps

Herr Heinrich von Kloesterlein.

Das unterzeichnete Offizierkorps, dem der Dahingeschiedene seit 5 Jahren angehört, betrauert in demselben einen Offizier von unerschütterlicher Pflichttreue und Hingebung an den Beruf. Sein hoher kameradschaftlicher Sinn und seine vorzüglichen Charakter-Eigenschaften sichern ihm das treueste Andenken seiner Kameraden.

Das Offizier-Korps des Berliner Kadettenhauses.

Freunden und Bekannten hiermit statt jeder besonderen Anzeige die traurige Mittheilung von dem gestern Abend 10 Uhr erfolgten Tode unseres lieben, kleinen Töchterchens **Carola.**

Gießen, den 29. Dezember 1877.

Georg Hof,
Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant.
Luise Hof.

Verlobungen: Frl. Eliza Gräfin Moltke Hoitfeldt mit Hrn. Pr. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F. v. Moltke (Ovesarum in Schweden). — Frl. Helene Sy mit Hrn. Lt. d. Ref. Jahn (Berlin). — Frl. Helene v. Frankenberg mit Hrn. Lt. d. Ref. v. Rüts (Berlin). — Frl. Margarethe v. Heydebreck mit Hrn. Pr. Lt. im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 v. Werder (Neu-Buckow). — Frl. Johanna Bodemer mit Hrn. Pr. Lt. à la suite des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26 v. Grumbkow (Eilenburg). — Frl. Johanna Wittich mit Hrn. Lt. u. Adj. im Großherzgl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 Wagner II. (Darmstadt).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37 Roesdorff-Salm mit Frl. Maria Janecka (Posen). — Hr. Pr. Lt. im Königl. Invalidenh. Wolff mit Frl. Mathilde Eschment (Berlin). — Hr. Prem. Lt. im Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 v. Dewall mit Frl. Susanna Herbing (Stettin). — Hr. Pr. Lt. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 v. Dresler und Scharfenstein mit Frl. Hedwig Germann (Magdeburg). — Hr. Pr. Lt. im 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 v. Stechow mit Frl. Agnes v. Karstedt (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. und Regts. Adjut. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Kettler (Gotha). — Hrn. Div. Audit. Curitz (Frankfurt a. M.). — Hrn. Hauptm. von und zu Gilsa (Detmold). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im Brandenb. Inf. Regt. Nr. 20 Kunde (Wittenberg). — Hrn. Major u. Ingen. vom Platz v. Scheven (Friedrichsort). — Hrn. Pr. Lt. im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 Strack (Wesel). — Hrn. Pr. Lt. im 5. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48 Korn (Küstrin).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Frhr. v. Langenthal (Magdeburg). — Hr. Major a. D. Hoppenstedt (Einbeck). — Hr. Pr. Lt. a. D. Mund (Berlin). — Hauptm. a. D. Matthiaß (Stargard i/Pomm.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,



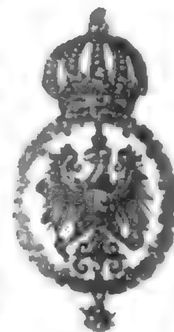
1667/12 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

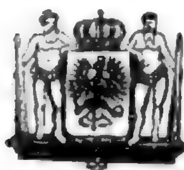
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

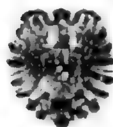


Circus Salamonsky.

Täglich Große Vorstellung.
Auftr. der Damen Frau **Lina Salamonsky**, der Frl. **Loiffet, Perks** 2c., der Herren **Carré, Wells, Steckel** 2c. Vorführung von Schul- und Freiheits-Pferden. 1097/1



Frisir- und Haarschneide-Salons.
Louis Weber, Königl. Hoffriseur, Mohrenstr 57, vormals **Fr. Schmidt**, Coiffeur der HH. Offiziere der deutsch. Armee u. Mar.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1573/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Um im Winter nicht so viel Bestand zu haben, verkaufe meine sämmtlichen 949/1

Racehunde

sowie ganz fein dressirte und rohe Jagdhunde zu ganz ermäßigten Preisen. Ich habe Pracht-Exemplare von Berghunden, Leonberger und Newfoundländer, Ulmer und Dänische Doggen, sowie Luxus-, Salon- und Wachhunde.

Ich gebe den geehrten Herrschaften stets Garantie für angegebene Leistungsfähigkeiten. Preiscourante gratis.

P. Bauchwitz,
vormals Ober-Piqueur der Züchterei **Cäsar & Minka, Zahna,** Provinz Sachsen (Preußen).

---

1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 448

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers** hochfeinster **Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: ☞ **Winter-Paletots** in **neuesten guten Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 13, 14, 15 Thlr. ☞ **Winter-Anzüge, das Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☞ **Schlafröcke** von **dicken, warmen Wollstoffen zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☞ **5000 Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 8, 10, 12, 14 Thlr. ☞ **Schwarze Ball- u. Gesellschafts-Anzüge in den feinsten Tuchen** (Frack oder Rock, Hose und Weste) von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** 539/1

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin"
in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Aufträge nach außerhalb reell gegen Postvorschuß. Umtausch gestattet.
(Nachdruck verboten!)

Astrachan-Caviar

grauen großkörnigen empfehlen der russ. Valuta wegen à **Pfd. 5 Mark.**
Moscauer Zuckerschoten à Pfd. 1,50.
Wiederverkäufern **billiger.**
Gebr. Losskutow, Unt. d. Linden 52.

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.
C. A. Dietrich, Clingen b. Greussen, 1296/12 Thür. Käsefabrikbesitzer.

Hanovre.
Langues franç. et ital.
Gramm., syntaxe, style, compositions pour examens militaires etc. Par **G. Nuyten.** Prof. de langues. Adr.: Hôtel de Russie.

Blumeshof 7 (Thiergarten) Part.-Wohnung und 2. Etage von 4 resp. 6 Zimmern mit Balkon, auch Stallung für 2 Pferde und Kutscherstube. 160/1

In **Mittler's Sortim.-Buchhandl. (A. Bath),** Schloßfreiheit 7, ist zu haben:

Taschen-Kalender
für das Heer

herausgegeben
von **W. Freiherrn von Fircks,**
Hauptmann im 4. Garde-Regiment zu Fuß, kommandirt als Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Division.
1878. 69/1
Dauerhaft gebunden 4 Mark.

☞ Wein. ☜

Unterzeichneter, Weinproducent und Weinhändler, empfiehlt zur bevorstehenden Versandtzeit seine durchaus **reinen Naturweine,** als: 560/1

Landweine	pro Mk. 50—60.	**Rothweine:**
Laubenheimer	„ „ 70 à 75.	**Ober-Diebacher** pro Mk. 80.
Rochusberger	„ „ 80.	**Steeger** „ „ 90.
Schloßberger	„ „ 100 à 110.	**Ober-Ingelheimer** „ „ 110.

und feinere Sorten, sowie Flaschenweine per 100 Liter ohne Faß in Gebinden von Mk. 40, 50, 80 à 100 Liter.

Verehrl. Offizier-Casinos bei größerem Bezuge entsprechender Rabatt.

Bingen a/Rh., im Januar 1878. **J. B. Harling.**

Hotel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/1
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

[In]sertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

[N]r. 5. 16. Januar 1878.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

[D]as **1. Bataillon 7. Brandenburg. [In]fanterie-Regiments Nr. 60 in [W]eißenburg i/E.** sucht ein zur Ausbil[dun]g als Zahlmeister-Aspirant geeignetes In[div]iduum.

[B]ewerber wollen ihre Personalpapiere nebst [selb]stgeschriebenem Lebenslauf dem obengenann[ten] Truppentheil einsenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[H]eute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau [Ma]rie, geb. **Caspar,** von einem kräftigen [Kna]ben glücklich entbunden.

[B]erlin, den 11. Januar 1878. 736/1

Lorenz,
Premier-Lieutenant im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, kommand. zum gr. Generalstabe.

[V]erlobungen: Frl. Anna Walter mit [Hrn.] Lt. der Ref. Berndt (Krellau). — Frl. [Ja]nine v. Sanders mit Hrn. Hauptm. im [Gro]ßherzogl. Heſſ. Feld-Art. Regt. Nr. 25 [...]e (Darmstadt).

[V]erbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. [Chef] im 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 [...]tein mit Frl. Anna Bergmann (Breslau). [H]r. Lt. der Ref. Kunze mit Frl. Christine [...]mer (Berlin).

[Ge]burten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im [B]randenb. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog [M]ecklenburg-Schwerin) v. Regelein (Neu[rupp]in). — Hrn. Pr. Lt. der Landw. Brodt [...]lau). — Hrn. Major v. Pfaff. — Hrn. [...] im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 [...]cher-Treuenfeld (Straßburg i/Els.). — [...] Pr. Lt. u. Regts. Adjut. im 1. Bat. [...]bren. Regts. Nr. 109 Kopp (Carlsruhe). [(T]**ochter)** Hrn. Major im Inf. Regt. [...]7 v. Schell (Mülhausen i E.). — Hrn. [...] im 4. Pomm. Infant. Regt. Nr. 21 [...] (Bromberg). — Hrn. Pr. Lt. im Kür. [...] Königin v. Winterfeld (Pasewalk). — [...]t. im 2. Garde-Regt. z. F. v. Stuckrad [...]).

[Tod]esfälle: Hrn. Hauptm. a. D. Hoff[...] Frau (Honnef a/Rh.). — Hrn. Gen. [...]f. z. D. v. Horn Frau.

[AN]DERWEITIGE ANZEIGEN.

Versicherung der Pferde der Herren Offiziere.

Die Abtheilung für Militärpferde bei der **National-Vieh-Versicherungsgesellschaft in Cassel** hat sich im letzten Jahre so günstig gestaltet, daß allen denjenigen Herren Offizieren, deren Versicherung während des ganzen Rechnungsjahres 1877 lief, von der gezahlten Minimalprämie von 4%, 1%, oder 25% der Prämie als **Dividende** zurückgezahlt wird.

Versicherungen nehmen entgegen die Agenten, sowie die Direction.

Agenten bestellt die Direction in Cassel. 875/1

Reitpferd, truppenfromm, zu verkaufen. Preis 700 Mark. 421/1

Hameln a/W.

von Uechtritz,
Premier-Lieutenant Regts. Nr. 79.

Fuchswallach, 5¾ Jahre alt, 6½ Zoll hoch, ohne jeden Fehler, vollständig truppenfromm, gut geritten und gefahren, flotte Gänge, Mutter englische Vollblutstute, Vater Halbbluthengst, zu verkaufen Louisen-Platz 9.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 245/12

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4–5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9–15 Mark.

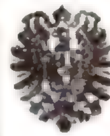
Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- u. emballagefrei gegen Postvorschuß.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1573/12

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Die Buchhandlung von **Julius Bohne** in Berlin W., Wilhelmstraße 40a, sucht (und erbittet Offerten mit Preis-Angabe): 749/1
1 Revue d'Artillerie, sämmtliche Jahrgänge seit Beginn des Erscheinens.

---

1 L'avenir militaire 1877.
1 Journal militaire officiel 1877.
Wie neu! Gegen Einsendung von Mk. 15,50 franko zu beziehen von 10/1
Rud. Koch's Hofbuchh. G. Trübe
in Brandenburg a/H.

Den höchsten Preis für **Militärstickereien, Treffen, Schärpen** etc., sowie für **Gold** und **Silber** zahlt die Scheide-Anstalt von
Frankl & Thomas,
1647/1 Kurstraße 36.

Einige Graupapageien à Stck. 35–40 M., Wellensittiche à Paar 15 M., afrikanische Prachtfinken 5 Paar 30 M., zahme Affen à 30–45 M. und echte Möpse à St. 50 M. 772/1
J. Schulz, Roßlau a/Elbe.

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.
C. A. Dietrich, Clingen b. Greussen,
1296/12 Thür. Käsefabrikbesitzer.

Blumeshof 7 (Thiergarten) ...
nung und 2. Etage von 4 resp. 6 Zim...
mit Balkon, auch Stallung für 2 Pferde ...
Kutscherstube.

Hôtel de Prusse,
Stettin,

Das **neu eingerichtete** und mit ...
Comfort der **Neuzeit** versehene ...
wird dem reisenden Publikum bestens ...
Zimmer von 2 Mark an. Salons ...
Größe.

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges.
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster ...

Ernst Stechert's Milit.-Buchh. ...
Deutsche Reichsheer-Liste f. 1878 ...
50 Pf., Karte v. Central-Europa ...
Ortsentf. 1,50 Mk., Neuest. Atlas ...
besond. f. Kapitul.-Schulen 1 Mk. ...
Waldersee, Dossow, Weißhun, ...
mann, Colomb, G. v. G., ...
anderen Instructionsbücher, sowie ...
Regiments- u. Kapitulanten-Schulen ...

---

100. Dr. Airy's ...
Naturheilmethode, illustrirte ...
gabe, kann allen Kranken mit ...
als ein vortreffliches popul...
medicinisches Werk ...
werden. — Preis 1 Mark = ...
beziehen durch alle Buchhandlungen ...

Im Verlage der Königl. Hofbuch... von **E. S. Mittler & Sohn** in ... Kochstr. 69. 70, erschien:

Die
Taktik der Gegenw...
in Beispielen
aus den Feldzügen der letzten ...
und
angelehnt an die Taktik von ...
(Perizonius, 6. Auflage)
Zusammengestellt
von
A. von Seubert,
Königlich Württemberg. Ober...
Preis M. 5.–

Am 9. Januar ist erschienen und an alle resp. Subskribenten versendet:

Rang- und Quartier-Liste
der
Königlich Preußischen Armee für 1878.

Nebst den
Anciennetäts-Listen der Generalität und der Stabs-Offiziere der Armee.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Redaction: Die Königliche Geheime Kriegs-Kanzlei.
952 Seiten Octav.

Mit Erscheinen der Rangliste ist der Preis von M. 6.— für das geheftete, M. 7.— für das einfach gebunde... M. 7,25 für das in roth Leinen gebundene Exemplar eingetreten.

E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung und Buchdrucker...
Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 6. 19. Januar 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 Herrn **Rudolf Krüger** beehren sich anzuzeigen

Berlin, den 10. Januar 1878.

Gottschau, Stadtgerichtsrath a. D. und Frau.

Clara Gottschau,
Rudolf Krüger,
Verlobte. 964/1

Verlobungen: Frl. Hildegard Wirth mit Hrn. Lt. der Ref. Frank (Breslau). — Frau v. Meyerfeld, geb. Möller, mit Hrn. Rittmstr. u. Eskadr.-Chef im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 v. Trotha (Cassel).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 v. Beughem (Wesel). — Hrn. Hauptm. im Brandenburg. Jäger-Bat. Frhrn. v. Rechenberg (Lübben). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. v. Loebell (Weilburg). — Hrn. Hauptm. a. D. v. Arnim (Sprengelshöhe b. Regenwalde). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 v. Platen (Metz). — Hrn. Pr. Lt. im Kgl. Sächs. 3. Inf. Regt. Nr. 102 v. Klenck (Zittau).

Todesfälle: Hr. General z. D. v. Zimmermann (Wiesbaden). — Hrn. Milit. Intend. Rath Sachs Frau (Neiße).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 7. 23. Januar 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Anna Segler mit ... Pr. Lt. im Ingen. Korps Zakrzecki (Stralsund).

Verbindungen: Hr. Rittmstr. u. Eskadr. ... im 2. Garde-Drag. Regt. Graf Hue de ...ois mit Frl. Hedwig v. Ostau (Dretzel).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major Frhrn. Humbracht (Rudolstadt). — Hrn. Lt. u. ...jut. im 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. 3 (Generalfeldzeugmeister) Buschius (Jüterbog). — Hrn. Milit. Intend. Sekret. b. d. Intendantur IX. Armeekorps Leonhardt (Altona). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (Brandenburg.) Nr. 12 von der Trenck (...rau). — Hrn. Hauptm. Baron v. Stock... (Coburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 245/12

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken

von 4—5 Mark.

Tricot-Westen

mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie

alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt

die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- u. emballagefrei gegen Postvorschuß. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Westfäl. Schinken 1. Qual. pr. Ko. ℳ 1,80,
feinste **Cervelatwurst** „ 2,60,
„ **Mettwurst** „ 1,60,
feinster **Pumpernickel** Stück „ —,30
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages 1113/1

H. L. Zumwinkel,
Gütersloh in Westfalen.

Strassburger Pasteten

empf. **van Gelder's** präm. Straßburger Pasteten-Fabrik, Schloßfreiheit 6, frisch unter Garantie, von 3—30 Mk. 281/1

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 448

Königgrätzerstr. 54, 1. Etage, herrsch. möbl. Wohnung, 7 Zimmer, 2 Mädchenstub., Küche, all. Zubeh., Garten. Balkon, geth. od. ganz zum 8. Febr. unt. günst. Bedingungen. Auf Wunsch Beköstigung. 310/1

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Die v. Dreyse'sche

Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metallpatronenhülsen und Wer[kzeugfabrik] in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen Zielapparate, Diopter, gußeiserne Stative zu[m] Befestigen der Zielmaschinen; Zündhütchen, gepreßte Geschosse, Stahlpatron[en] mit Pistons und Einsteckläufe für Zielgewehre Mod. 71. Zielgewe[hre] desselben Modells mit Lauf vom Kaliber 8,90 mm (0,34″), der Lauf in sei[ner] ganzen Länge mit Zügen versehen, konstruirt für Stahlpatronen zur Aufnah[me] einer, den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone. Wasserdruck-Appara[te,] Reinigungsstöcke, Krätzer zum Entbleien der Läufe, Metallpatronenhülsen je[den] Systems ꝛc. **Preiskourante gratis.** 1650/1

Hahne's

Restaurant und Weinhandlung

Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße,

empf. Diners von 1—5 U. im Abonn. 1 Mk., **exquis. Nürnberger Bier vom Faß. Separate Zimmer** 390/1

für 10 und 40 Personen.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

F. W. Hackländer:

Das Soldatenleben im Frieden.
Achte Auflage.
Preis geh. Mk. 1,50, eleg. geb. Mk. 2,40.

—

Wachtstubenabenteuer.
Fünfte Auflage.
3 Bde., geh. Mk. 4,50, eleg. geb. Mk. 6.—

—

Krieg und Frieden.
2 Bde., geh. 5 Mk., eleg. geb. Mk. 6.—
— 1157/1

Der letzte Bombardier.
4 Bde., geh. Mk. 7.—, eleg. geb. Mk. 10.—
Verlag von **Carl Krabbe** in **Stuttgart.**

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

v. Mirus' Leitfaden

für den

Kavalleristen

bei seinem Verhalten

in und außer dem Dienste.

Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung.

Bearbeitet und herausgegeben

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

Zwölfte

nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch zwei Zeichnungen vermehrte Auflage.

Preis: Mk. —,80.

Ernst Stechert's Milit.-Buchh. in Pots[dam:] Deutsche Reichsheer-Liste f. 1878. 19. Ja[hrg.] 50 Pf., Karte v. Central-Europa f. 1878 [...] Ortsentf. 1,50 Mk., Neuest. Atlas in 35 K[...] besond. f. Kapitul.-Schulen 1 Mk. Trans[...] Waldersee, Dossow, Weißhun, Batsch, H[...]mann, Colomb, G. v. G., Eiswaldt u. [...] anderen Instructionsbücher, sowie Lehrbüch[er f.] Regiments- u. Kapitulanten-Schulen. 53[...]

Soeben erschien im Verlage der Kön[igl.] Hofbuchhandlung von E. S. Mittler [&] Sohn, Berlin SW., Kochstr. 69.

Die

Militärgesetzgebung

über das

Versorgungswesen.

(I. Reichs-Militär-Pensionsgesetz vom 27. Ju[ni] 1871 und Novelle dazu vom 4. April 18[..] nebst den Ausführungsbestimmungen. — II. [Die] älteren Preußischen Pensionsgesetze. a. Reglem[ent] vom 13. Juni 1825. b. Gesetz betreffend [die] Pensionserhöhung und die Unterstützung [von] Wittwen und Kinder, vom 16. Oktober 1[...] — III. Versorgung der Angehörigen der [ehe]maligen Schleswig-Holsteinschen Armee. Ge[setz] vom 14. Juni 1868 und vom 3. März 18[..] IV. Versorgung der Militär-Personen im [...] dienst. a. Reglement vom 20. Juni 1[...] b. Einführung der preußischen Normen im [...] deutschen Bunde.)

Mit Erläuterungen herausgegeben

auf Veranlassung des Königli[chen] Preußischen Kriegs-Ministeriu[ms].

236 Seiten gr. 8. 5 Mark.

—

Das

2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2

im Kriege gegen Frankreich 1870[/71].

Ein Beitrag zur Geschichte des Regim[ents,] diesem gewidmet

von

Mackensen,

Lieutenant bisher im 2., jetzt im 1. L[eib-] Husaren-Regt., Adjutant der 1. Kav.-Br[ig.]

Preis: Mk. 7.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 8. **26. Januar 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **2. Hannov. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26** zu Celle ist für das Etatsjahr 1878/79 die Lieferung der erforderlichen Drilliche, Futterstoffe und Hemden zu vergeben, wozu solche Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen bis zum 4. Februar d. J. im Zahlmeister-Büreau des Regiments (Hannover, Heerstr. Nr. 36) zur Einsicht und Unterschrift aus und sind an dieses auch die mit der Aufschrift: „Offerten auf Lieferung von Leinenwaaren" versehenen Angebote nebst Proben-Sortimenten bis zum genannten Tage abzugeben oder vollständig portofrei einzusenden.

Auswärtige Lieferanten können die Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. Kopialien an das genannte Büreau, unfrankirt zugeschickt bekommen, die eingesandten Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgeschickt.

Wer die Original-Bedingungen nicht unterschrieben hat oder nicht die etwa geforderte Abschrift derselben mit seiner Unterschrift versehen der Offerte wieder anschließt, bleibt unberücksichtigt. 1500/1

Die Regiments-Bekleidungs-Kommiss.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Schmidt**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Schmidt** zu Düringsdorf bei Halle a/S., beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. 1499/1

Gera, den 18. Januar 1878.

Thümmel,
Lieutenant im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment No. 96.

Heute Morgen 4½ Uhr starb zu Kiel nach langem schweren Leiden unser geliebter einziger Sohn **Feodor** im 23. Lebensjahre an den Folgen eines Herzfehlers. 1398/1

Tiefbetrübt bitten wir um stille Theilnahme.

Schleswig, den 21. Januar 1878.

Proviantmeister **Troicky** nebst Frau.

Am 17. d. Mts. früh verschied zu Rochlitz der karakterisirte Assistenzarzt im 2. Ulanen-Regiment Nr. 18

Heinrich Weise,

Ritter des Ritterkreuzes 1. Klasse des Albrechtsordens mit Kriegsdekoration und des Dienstauszeichnungskreuzes.

Das unterzeichnete Korps, dem der Verstorbene während seiner fast 33jährigen Dienstzeit angehörte, hat in ihm einen treubewährten pflichteifrigen Kameraden verloren und wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Dresden, am 19. Januar 1878.

Das Königlich Sächsische Sanitäts-Offizierskorps:
W. Roth,
Generalarzt 1. Klasse und Korpsarzt.

Verlobungen: Frl. Gertrud v. Schmiterlöw mit Hrn. Lt. im 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12 v. Waldaw. — Frl. Hedwig Hoppenrath mit Hrn. Lt. im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 Coler (Cöslin). — Frl. Elsbeth v. Brauneck mit Hrn. Prem. Lt. im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29 Protzen (Berlin). — Frl. Rosa Toennies mit Hrn. Lt. im 117. Inf. Regt. Wagner (Mainz).

Verbindungen: Hr. Major a. D. v. Rosenberg-Lipinsky mit Frl. Anna Fischhaber (Breslau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. Frhrn. v. Grotthuß (Liegnitz). — Hrn. Rittm. a. D. v. Levetzow (Schwerin i. M.). — (Tochter) Hrn. Intend. Assessor u. Vorst. der Intend. der 1. Div. Braun (Königsberg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Verkäuflich

wegen Veränderung der Dienststellung ein **br. Wallach,** ungar. Zucht, 5' 3", 8 Jahre, sehr kräftig u. ausdauernd, völlig fehlerfrei, fein ger., mit ausgez. Gängen sowie unbedingt truppenfromm; bes. geeignet für Komp. Chefs oder Adjutanten. 996/1

Glatz. Hauptm. **Kreßner.**

Eine braune **Stute,** 1,71 Meter groß, 10 Jahre alt, sehr gut geritten und gefahren, ist zu verkaufen, dieselbe ist durchaus gesund, für schweres Gewicht geeignet, sehr guter Gänger und namentlich vor der Front zu reiten. Näheres im **Hotel Overweg** in **Soest.** 1359/1

Eine braune Stute,
8 Jahre alt, 67 Ctm., für schweres Gewicht, militärfromm, auch gefahren, steht zum Verkauf in der Alexander-Kaserne. 475/1

v. Westernhagen,
Hauptmann und Kompagniechef.

---

51 Lief. „Generale der deutschen Armee" und „Generalstabswerk 1870/71" sind unterm Kostenpreis zu haben. 1360/1
Offerten unter **J. K. 9303** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein bis jetzt erschienenes **Generalstabswerk des deutsch-französischen Krieges 1870/71,** vollständig erhalten, ist zu verkaufen. 2379/1
Adressen unter **J. M. 9119** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee!

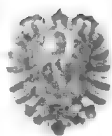
richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn **es** stellt: ☛ **Winter-Paletots** in **neuesten guten Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 13, 14, 15 Thlr. ☛ **Winter-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Schlafröcke** von **dicken warmen Wollstoffen zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.. **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 8, 10, 12, 14 Thlr. ☛ **Schwarze Ball- u. Gesellschafts-Anzüge** in den **feinsten Tuchen** (Frack oder Rock, Hose und Weste) von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** 1486/1

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin"
in **Berlin,**
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☛ (Nachdruck verboten!) ☛

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 448



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

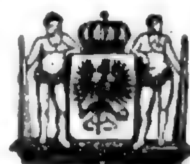
BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1573/12

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.



Frisir- und Haarschneide-Salons.
Louis Weber, Königl. Hoffriseur, Mohrenstr 57, vormals Frd. Schmidt, Coiffeur der HH. Offiziere der deutsch. Armee u. Mar.

---

1 Graupapagei 35 *M.* (talentvoll), 2 Kakadu's à 25 und 30 *M.*, Wellenpapageien zur Zucht à Paar 14 u. 15 *M.*, rothe Cardinäle à St. 12, à Paar 18 *M.*, 1 zahmer Affe 35 *M.* und engl. echte Möpse à 45 u. 50 *M.* bei **Jul. Schulz, Roßlau a/Elbe.** 1332

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.

C. A. Dietrich, Clingen b. Greussen,
1296/12 Thür. Käsefabrikbesitzer.

Lebensgroße Portraits photogr. vergr. in Kreide oder in Oel künstlerisch ausgef. nach j. eingesandt. Photogr. Artist. Instit. von **E. Hommel** in Halberstadt.

Die feinste 1477/1
Kentuky-Cigarre:
Cigarette Ormond per Mille Mk. 20.— franko, versteuert, versendet per Nachnahme
J. Ad. Weitnauer in **Basel.**

Strassburger Pasteten

empf. **van Gelder's** präm. Straßburger Pasteten-Fabrik, Schloßfreiheit 6, frisch unter Garantie, von 3—30 Mk. 281/1

Hôtel de Prusse,
Stettin,

Das **neu eingerichtete** und mit **allem Comfort** der **Neuzeit** versehene Hôtel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen Zimmer von 2 Mark an. Salons in jeder Größe. Ag. St. 1/1

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Hahne's
Restaurant und Weinhandlung

Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße,
empf. Diners von 1—5 U. im Abonn. 1 Mk.
exquis. Nürnberger Bier vom Faß.
Separate Zimmer 3911
für 10 und 40 Personen.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 245/12

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken
von 4—5 Mark.

Tricot-Westen
mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots
wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadellos dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- u. emballagefrei gegen Postvorschuß. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Bescheidene Frage.
Könnte einem feinen **Militärmützenmacher** eine Garnison nachgewiesen werden, wo es an einem solchen Geschäfte fehlt?
Adr. erbittet **H. Sackmann,** Braunschweig, Schuhstraße 39. 1476/1

Gute Landpens. mit **gewissenh.** Unterricht wird bestens empfohlen, besonders für zurückgebliebene Knaben. 3946/1
Zu näheren Mittheilungen ist gern bereit Frau Pred. **Gruber,** Hollmannstr. 41.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

In **Mittler's Sortim.-Buchhandl. (A. Bath),** Schloßfreiheit 7, ist zu haben:

Taschen-Kalender
für das Heer

herausgegeben
von **W. Freiherrn von Firck,**
Hauptmann im 4. Garde-Regiment zu Fuß, kommandirt als Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Division.

1878. 691
Dauerhaft gebunden 4 Mark.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 9. 30. Januar 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Ein **Bataillons-Tambour**, welcher im Stande ist gleichzeitig eine Füsilier-Musik zu dirigiren, wird gesucht.

Meldungen beim Kommando des Füsilier-Bataillons 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg in Baden.

Bei guter Leistung wird Zulage in Aussicht gestellt.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Luise v. Boyen mit Hrn. Pr. Lt. der Res. u. Legations-Sekretär v. Tümpling (Rom). — Frl. Agathe Coqui mit Hrn. Rittm. u. Eskadr.-Chef im Garde-Hus. Regt. v. Byern (Potsdam).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Mecklenb. Gren. Regt. Nr. 89 Graf zu Rantzau mit Frau v. Weltzien, geb. v. Cleve (Schwerin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. a. D. Frhrn. v. Hodenberg (Himmelstädt). — (Tochter) Hrn. Oberstlt. à la suite des 2. Garde-Drag. Regts. u. Kommdr. des Herzogl. Braunschw. Hus. Regts. Nr. 17 Kuhlwein v. Rathenow (Braunschweig). — Hrn. Major u. Flügel-Adjnt. Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Bronsart von Schellendorff (Schwerin). — Hrn. Prem. Lt. im 2. Garde-Regt. z. F. v. Schaetzell (Berlin). — Hrn. Hauptm. à la suite des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19 Stern (Berlin). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Ulr. Regt. Königin Frhrn. v. Kirchbach (Pasewalk). — Hrn. Major u. Bats. Kommdr. im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 v. Oidtman (Oldenburg).

Todesfälle: Hrn. Major a. D. Graf Hopffgarten Tochter Olga (Eisenach). — Hrn. Kgl. Sächs. Major z. D. Frhrn. v. Kalitsch Sohn Hans (Dresden). — Hr. Hauptm. a. D. Frhr. v. Nordeck (Naumburg a. S.). — Hr. Oberstlt. a. D. v. Roerdansz (Münster). — Hr. Hauptm. a. D. v. Harder (Casselvitz). — Hrn. Major u. Bats. Kommdr. im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29 v. Zollikofer-Altenklingen Tochter Adele (Metz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 10. 2. Februar 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an 270/1

Alfred Buek,
Hauptmann und Kompagnie-Chef
im 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regiment
(Prinz Carl) Nr. 118,
Elise Buek, geborene **Doerr.**
Worms a/Rh., den 28. Januar 1878.

Verlobungen: Frl. Marie Freyberg mit Hrn. Prem. Lt. im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Jastrzembski (Hannover). — Frl. Bertha v. Prittwitz und Gaffron mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 v. Wienskowski (Sitzmannsdorf). — Frl. Elisabeth Baethge mit Hrn. Stabs- u. Bats. Arzt im 4. Garde-Regt. z. F. Dr. Grimm (Spandau). — Frl. Natalie Gräfin de Santa Quitéria mit Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 2. Bad. Drag. Regt. Nr. 21 Wachs (Baden-Baden). — Frl. Margarethe Sommerfeldt mit Hrn. Lt. Glogin (Stolp).

Verbindungen: Hr. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 v. Borcke mit Frl. Agnes v. Klot-Trautvetter (Berlin). — Hr. Lt. der Res. des 2. Garde-Regts. z. F. Preiser mit Frl. Else Schwager (Gotha).

Geburten: (Sohn) Hrn. Sec. Lt. der Landw. Inf. u. Milit. Intend. Sekret. Assist. Honigmann (Erfurt). — Hrn. Hauptm. Eckardt (Danzig). — Hrn. Rittmstr. im Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 Frhrn. v. Durant (Breslau). — Hrn. Hauptm. im Generalstabe der 9. Div. Frhrn. v. Minnigerode (Glogau). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 Reinecke (Celle). — Hrn. Major u. Art. Offiz. vom Platz Sonnenberg (Cüstrin). — (Tochter) Hrn. Generalarzt Dr. Krulle (Münster). — Hrn. Pr. Lt. im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 v. Suchodoletz (Stettin).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. im Königs-Grenad. Regt. Frhrn. v. Grotthuß Frau (Liegnitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Beachtenswerth für die Herren Eskadron- u. Batteriechefs!

Garantirt chem. reine echte Sattel- und Woilachseife, Fracht- und Emballage frei bei Entnahme von 50 Ko. à *M.* 40 zu beziehen aus der **F. W. Grodhaus'schen Seifenfabrik zu Darmstadt.** 351/11

NB. Proben stehen unentgeltlich gerne zu Diensten.

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß wir der 645/1

Biergroßhandlung Heyden & Kutzner,

Berlin NO., Waßmannstraße 25/26,

die Niederlage und den **alleinigen Verkauf unseres Bieres für Berlin** und **Norddeutschland** übertragen haben und bitten wir bei eintretendem Bedarf sich an obige Firma vertrauensvoll wenden zu wollen.

Alt-Pilsener Brauerei, Pilsenetz bei Pilsen.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehendes Inserat offeriren wir **das rühmlichst bekannte Bier der Alt-Pilsener Brauerei** in **Fässern** von 1/1, 1/2 und 1/4 Hektolitern ab Brauerei und hier, sowie in **Flaschen.**

Hochachtungsvoll

Heyden & Kutzner,

Berlin NO., Waßmannstraße 25. 26.

Z. Lohnstein, Berlin,

6 Schloßfreiheit, 1. Stock,

empfiehlt **Ballhandschuhe** zu billigen Preisen.

Mein Geschäftslokal ist während der Hoffeste im Königlichen Schlosse bis **10 Uhr** geöffnet. 5337/1

Bitte zu achten auf 1 Treppe.

Die Herren

Offiziere und Beamte

finden die feinsten Civil Toiletten der Saison in mustergültiger Ausführung und zu beispiellos billigen Preisen in der weltbekannten **gold'nen Hundertzehn,** die wegen **vollständiger Räumung** des Lagers jetzt zu folgenden **Taxpreisen** verkauft: **Winter-Paletots in guten Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 13. 14, 15 Thlr. ☛ **Winter-Anzüge, das Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von 3 5/6, 4 2/3, 5 1/2, 6 1/3, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Kaisermäntel jetzt nur** 8, 10, 12, 14 Thlr. ☛ **Schwarze Ball- u. Gesellschafts-Anzüge** in den **feinsten Tuchen** (Frack oder Rock, Hose und Weste) von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter-Paletots, Schlafröcke und Stoff-Westen im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 1833/1

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin" in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

☛ Nachdruck verboten! ☚

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 245/12

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4–5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9–15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt

die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- u. emballagefrei gegen Postvorschuß.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) f. 145 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 448

Mr. Plantagenet-Broome,

Professor der englischen Sprache, ertheilt Unterricht. 613/1

Bernburgerstraße 35, 3 Tr.,

am Askanischen Platz.

Offizier-Casinos, Offizier-Speiseanstalten

beehrt sich die unterzeichnete Firma auf die von ihr importirten 1750/1

Original Griechischen Weine

(als Ersatz für Portwein ꝛc.) ergebenst aufmerksam zu machen. **Absolute Garantie** für Reinheit bei hochfeinstem Geschmack und billigsten Preisen (von Mk. 1,50 an).

Referenzen aus militärischen Kreisen stehen zur Verfügung.

Berlin W., Potsdamerstr. 107a.

W. Knorsch, Weingroßhandlung.

M. Neumann, 640/1

Waffen-Fabrikant, Lieferant der K. Central-Turnanstalt,

Berlin, Friedrichstr. 95,

empf. Helme, Säbel, Degen, Schärpen, Portepees, Epaulettes ꝛc. z. d. billigsten **Preisen. Reparaturen jeder Art schnell u. billig. Preis-Courante** auf Verlangen **gratis.** (Gegründet 1818.)

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg,

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien** für **Infanterie** u. **Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets ꝛc.** Für solide Waare wird garantirt und billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 21/1

Strassburger Pasteten

empf. **van Gelder's** präm. Straßburger Pasteten-Fabrik, Schloßfreiheit 6, frisch unter Garantie, von 3–30 Mk. 28/1

Hôtel de Prusse,

Stettin,

Das neu eingerichtete und mit **allem Comfort** der **Neuzeit** versehene Hôtel wird dem reisenden Publikum **bestens** empfohlen. Zimmer von 2 Mark an. Salons in jeder Größe. Ag. St. 1/1

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,

Unter den Linden 50.

Diners. Anfang 2 1/2 Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Cantinen

empfehle meinen vorzüglichen Limburger Käse. Empfehlungen von Herren Offizieren, Zahlmeistern brieflich nebst Preis-Courant.

C. A. Dietrich, Clingen b. Greussen,

1296/12 Thür. Käsefabrikbesitzer.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Nachdem die Litteratur über den deutsch-französischen Krieg von 1870—71, so weit sie aus amtlichen Quellen schöpfte, für jetzt als abgeschlossen betrachtet werden kann, nehmen wir daraus Veranlassung, zur Erleichterung der Anschaffung dieser Werke von anerkanntem und bleibendem Werthe, insbesondere der sogenannten „Operationswerke von Offizieren des königlichen Generalstabs", die folgenden Bücher unseres Verlages bis auf weiteres zu den beigesetzten ermäßigten Preisen zu verkaufen:

Blume, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan** bis zum Ende des Krieges, nach den Operations-Akten des großen Hauptquartiers dargestellt. Mit 1 Uebersichtskarte und Beilagen. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

Borbstaedt, (Oberst). **Der deutsch-französische Krieg 1870 nach dem inneren Zusammenhange** dargestellt. Mit vollständiger Ordre de bataille der deutschen und französischen Armeen, Karten und Plänen. **Bisher M. 6,75. jetzt M. 2,—.**

Goetze, (Maj.). **Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Kriege 1870—71.** Erster Theil. Mit 4 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 3,—.**

— — **Dasselbe.** Zweiter Theil: **Cernirung und Belagerung von Paris** 2c. Mit 7 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 10,—. jetzt M. 4,—.**

v. d. Goltz, (Hauptm.). **Die Operationen der II. Armee. Von Beginn des Krieges bis zur** Kapitulation von Metz. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

— — **Die Operationen der II. Armee an der Loire.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 3 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

v. Hahnke, (Oberst). **Die Operationen der III. Armee.** Nach den Akten der III. Armee dargestellt. Erster Theil: bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. **Bisher M. 4,—. jetzt M. 2,—.**

Helmuth, (Major). **Die Schlacht von Vionville und Mars la Tour. Die preußischen Garden am 18. August 1870.** **Bisher M. 1,50. jetzt M. —,80.**

— — **Sedan.** Ein Vortrag. Mit 1 Karte. **Bisher M. 1,—. jetzt M. —,50.**

Lindau, R. Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. **Bisher M. 2,50. jetzt M. 1,20.**

Löhlein, (Hauptm.). **Die Operationen des Korps des Generals v. Werder.** Nach den Akten des Generalkommandos dargestellt. Mit einer Karte und 5 Plänen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 4,—.**

v. Schell, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der I. Armee unter General v. Goeben.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 3 Plänen. **Bisher M. 4,50. jetzt M. 2,—.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Steinmetz. (Vom Beginne des** Krieges bis zur Kapitulation von Metz.) Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 2 Plänen. **Bisher M. 6,—. jetzt M. 2,—.**

Stieler v. Heydekampf, (Major). **Das V. Armeekorps im Kriege gegen Frankreich** 1870—71. Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

v. Wartensleben, Graf (Generalmajor). **Die Operationen der Süd-Armee im Januar** und Februar 1871, nach den Kriegs-Akten des Oberkommandos der Süd-Armee dargestellt. Mit 2 Karten. **Bisher M. 2,40. jetzt M. 1,60.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Manteuffel. (Von der Kapitulation** von Metz bis zum Fall von Peronne). Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 4,20. jetzt M. 2,—.**

Berlin, SW. Kochstraße 69, im Januar 1878.

E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.
Nr. 11. 6. Februar 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Regiment wünscht nachstehende Werke aus seiner Bibliothek gegen andere, möglichst solche kavalleristischen Inhalts, zu vertauschen und sieht etwaigen Offerten anderer Bibliotheken entgegen. 194/2

Wagner, Geschichte der Belagerung von Straßburg im J. 1870. I. u. II. Theil.
Hauptleute Heyde und Froese, Geschichte der Belagerung von Paris 1870/71. 1. und 2. Theil.
v. Verdy du Vernois, Studien über Truppenführung. (Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande.) 1. und 2. Heft. Duplo-Exemplare.
Wolff, Geschichte des Bombardements von Schlettstadt u. Neu-Breisach im J. 1870.

Oels, 3. Februar 1878.
Königl. 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8.

Ein **Bataillons-Tambour,** welcher im Stande ist gleichzeitig eine Füsilier-Musik zu dirigiren, wird gesucht.

Meldungen beim Kommando des Füsilier-Bataillons 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg in Baden.

Bei guter Leistung wird Zulage in Aussicht gestellt.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Helena v. Busse mit Hrn. Lt. im Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 v. Busse (Dresden). — Frl. Utta v. Koseritz mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20 v. Wietersheim (Wittenberg). — Frl. Helene v. Barby mit Hrn. Rittmstr. im Hannov. Husar. Regt. Nr. 15 von der Osten-Jannewitz (Hannover).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Oldenburg. Infant. Regt. Nr. 91 v. Braunschweig mit Frl. Marie Graeper (Varel a. d. Jade). — Hr. Pr. Lt. im 1. Westf. Feld-Art. Regt. Nr. 7 v. Ramm mit Frl. Alexandra v. Röhne (Wesel). — Hr. Lt. im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1 v. Prittwitz und Gaffron mit Frl. Marie v. Heyden (Rokoschin). — Hr. Lt. im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30 Neumann mit Frl. Flora Schmitten (Saarlouis).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Bonin (Hanau). — (Tochter) Hrn. Stabsarzt Dr. Goedicke (Plön). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17 Frhrn. v. Bernewitz (Braunschweig).

Todesfälle: Hr. Oberst a. D. Peters (Danzig). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Funk Sohn (Hohendorf). — Hr. Hauptm. a. D. v. Zadow (Alt-Hütten).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Verlag der **Deutschen Buchhandlung** in **Metz.** 1682/1

Wundsch, Leitfaden zum planmäßigen Betriebe des Turnens der Infanterie nach den seit 1. 10. 1876 bef. Vorschriften. Mk. —,50.
Cardinal von Widdern, Marsch-, Vorposten- und Gefechtstaktik im Anschluß an den „Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den Kgl. Kriegsschulen". Mk. 1.—
Westphal, Handbuch der Ortsbefestigung im Feldkriege für Offiziere der Infanterie und Pioniere. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4.—
— Handbuch des Feldschanzenbaus. Mk. 1,50.
von Rüdgisch, Anleitung zur Anfertigung von Rekognoscirungsberichten und Croquis. Mk. 1,60.
— Terrainrekognoscirung für den Truppengebrauch. Mit Tafeln. Mk. 3,20.
— Die Bergzeichnung auf Plänen. Ein Lehrbehelf. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4,00.
Sievert, Einige Hilfsmittel zum Planlesen beim Kriegsspiel. Mk. 1,50.

Soeben erschien:

Leben
des
Generals Carl von Clausewitz
und der
Frau Marie von Clausewitz,
geb. **Gräfin von Brühl.**
Mit
Briefen, Aufsätzen, Tagebüchern und anderen Schriftstücken
von
Karl Schwartz.
Mit 2 Portraits.
2 Bde. ca. 70 Bogen gr. 8° sehr eleg. ausgest.
Preis 20 Mk.

Unter diesem Titel erscheint soeben ein biographisches Werk in zwei Bänden, welches den berühmten Militär-Schriftsteller zum ersten Male ausführlich darstellt in seinem Lebensgange, seiner geistigen Entwickelung, seinem Charakter, seinem Verhältnisse zu hervorragenden Zeitgenossen, kurz in seiner ganzen reich begabten und hoch gesinnten Persönlichkeit. Zugleich enthält diese Biographie des Generals ein treues Lebensbild der Frau von Clausewitz, seiner ihm durch geistige Begabung und Bildung, Seelenadel und patriotische Gesinnung ebenbürtigen Gemahlin, welche bekanntlich nach des Generals Tode die erste Ausgabe seiner Werke mit Hülfe mehrerer dazu berufener Offiziere veranstaltete. Der Verfasser der Biographie, der Ober-Schulrath und Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Karl Schwartz in Wiesbaden, ist durch das Vertrauen der nächsten Angehörigen des Generals und der Frau von Clausewitz in Stand gesetzt worden, aus dem im Familienbesitze befindlichen handschriftlichen Nachlaß beider zu schöpfen, auch diejenigen Schriftstücke, welche er dazu geeignet fand, dem Werke einzufügen. Die ächteste und ergiebigste Quelle für die Lebensgeschichte der beiden edlen Persönlichkeiten eröffneten dem Biographen ihre Briefe, in denen sich nicht allein Geist und Herz der Briefsteller aussprechen, sondern auch ein Bild ihrer Zeit abspiegelt. 18[illegible]

Die zahlreichen und höchst werthvollen Briefe, dieser wichtigste Bestandtheil des handschriftlichen Nachlasses des Generals und seiner Gemahlin, in fünf Hauptgruppen, erscheinen hier zusammengestellt. Die erste umfaßt den Briefwechsel zwischen Carl von Clausewitz und der Gräfin Marie von Brühl, seiner damaligen Braut, während der Jahre 18[illegible] und 1809 (99 Briefe); die zweite Clausewitz's Briefe an seine Frau (25) aus Schlesien und Rußland, vom 2. April 1812 (aus Liegnitz) bis zum 30. Dezember 1812 (aus Tauroggen); die dritte Clausewitz's Briefe an seine Frau (53) vom 26. Januar 1813 bis zum 19. April 1814 (Alost in Belgien); die vierte Clausewitz's Briefe an seine Frau (19) vom 14. Mai 1815 (Bastogne im Luxemburgischen) bis zum 5. August 1815 (Le Mans) und die fünfte Gruppe Clausewitz's Briefe an seine Frau [illegible] aus Posen vom 10. März bis zum 21. September 1831.

Diese Briefe, so viele für die Zeitgeschichte wichtige Mittheilungen enthaltend, erscheinen nun in der Biographie in treuer Uebereinstimmung mit den Originalen. Außerdem bringen die beiden Bände des Werkes 13 bisher noch nicht veröffentlichte Aufsätze Clausewitz's, darunter den Inhalt des ungedruckten „Manuscriptes von 1806" mit den meisterhaften Schilderungen politischer und militärischer Persönlichkeiten, welche Höpfner, ein Schüler Clausewitz's, bekanntlich für seine classische Geschichte des Krieges von 1806 und 1807 benutzt hat. Namentlich die Charakteristik des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, welche seit dem jenes Manuscript Clausewitz's berühmt gemacht hat, ist gleichfalls vollständig in dem neuen biographischen Werke enthalten. Auch von Frau von Clausewitz veröffentlicht das Werk Aufzeichnungen über ihr Jugendleben, Erinnerungen ꝛc.

So wird diese Biographie gewiß nicht allein in militärischen Kreisen, sondern auch über solche hinaus mit lebhaftem Interesse begrüßt werden. Die Portraits des Generals und der Frau Marie von Clausewitz schmücken das in gediegener Ausstattung erscheinende Werk.

Berlin.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung
Harrwitz & Gossmann.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

n¦ertions=Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten=Annahme in den Annoncen=Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

:r. 12. 9. Februar 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

von Hoff,
Sec. Lieut. im 20. Inf. Regt.,
Olga von Losinska,
Verlobte. 235/2
Wittenberg, den 30. Januar 1878.

Heute Morgen 9 Uhr verschied an den Folgen 8 Typhus nach kurzem Krankenlager der önigliche Rittmeister und Kompagnie-Chef : Magdeburgischen Train-Bataillon Nr. 4, itter des eisernen Kreuzes 2. Kl., Rothen dler-Ordens 4. Kl. m. Schw. und Mecklen-urgischen Militär-Verdienstkreuzes

Herr Albert Dienemann.

Begabt mit hervorragenden militärischen igenschaften war er seinen Untergebenen ein ohlwollender und gerechter Vorgesetzter, seinen meraden ein treuer und biederer Freund, ssen Andenken im Bataillon stets fortleben ird.

Neustadt-Magdeb., den 4. Februar 1878.

Im Namen des Offizierkorps es Magdeburg. Train=Bataillons Nr. 4:
von Knobelsdorff-Brenkenhoff.

Am 2. d. Mts. starb in Stettin unser eurer heißgeliebter Sohn, Bräutigam, Brur und Neffe, der Königliche Premier-Lieutant im Pommerschen Füsilier-Regiment . 34, Ritter des eisernen Kreuzes,

Rudolph Krüger,

8 wir Verwandten und Freunden, mit der tte um stille Theilnahme, statt besonderer eldung, hiermit anzeigen. 669/2
Berlin, den 5. Februar 1878.
Die Hinterbliebenen.

Das unterzeichnete Offizierkorps erfüllt die urige Pflicht, das am 2. d. Mts. Abends Typhus erfolgte Dahinscheiden des Premier=ntenant 311/2

Rudolph Krüger

zuzeigen.

Obgleich derselbe erst seit $1\frac{1}{2}$ Jahren dem giment angehörte, hatte er sich namentlich rch seinen treuen und biederen Charakter die gemeine Zuneigung im Kameradenkreise er=rben, welcher ihm ein bleibendes Gedenken wahren wird.

Stettin, den 4. Februar 1878.

as Offizierkorps des Pommerschen Füsilier=Regiments Nr. 34.

Heute früh 8 Uhr verschied nach kurzem ankenlager in Folge eines Schlaganfalles : Königliche Oberst und Bezirkskommandeur 8 Reserve-Landwehr-Regts. (Berlin) Nr. 35, tter hoher Orden, Herr

Emil von Witten.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert dem Dahingeschiedenen seinen langjährigen mmandeur, der stets aufs eifrigste bemüht r, selbst unter den hier obwaltenden beson=s schwierigen Verhältnissen die Interessen des Königlichen Dienstes mit denen der einzelnen Offiziere zu vereinigen, wodurch er sich den Anspruch auf ein bleibendes Andenken erworben hat.

Berlin, den 6. Februar 1878.

Im Namen des Offizierkorps des Reserve=Landw.=Regts. (Berlin) Nr. 35:
Graf von Bredow,
Oberstlieutenant und zweiter Stabsoffizier.

Verlobungen: Frl. Marie Patzig mit Hrn. Sec. Lt. im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4 Jacobi (Allenstein). — Frl. Gertrud Stollberg mit Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Westpreuß. Feld=Art. Regt. Nr. 16 Jumpertz (Küstrin). — Frl. Hedwig v. Mechow mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 v. Bogen (Wiesbaden).

Verbindungen: Hr. Lt. u. Adjut. Geppert mit Frl. Marie Bennecke (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major im 4. Garde=Regt. z. F. v. Lütcken. — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hannov. Jäger=Bat. Nr. 10 v. Glinsky (Goslar). — Hrn. Hauptm. à la suite des Kadettenk. Henrici (Bensberg). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im K. Sächs. Kriegsminist. v. Zezschwitz (Dresden). — Hrn. Major im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 v. Loesen (Wesel).

Todesfälle: Hr. Gen. Major z. D. Freydanck (Dresden). — Hrn. Major Huth Sohn Ernst (Neiße). — Hrn. Major in d. 8. Gend. Brig. Baron v. Rheinbaben Tochter Marie (Düsseldorf). — Hr. Prem. Lt. v. Schlopp (Breslau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Bekanntmachung

betreffend

die Militär=Zeitung für die Reserve= und Landwehr=Offiziere des deutschen Heeres.

Die in jüngster Zeit versandten Prospekte der neu ins Leben tretenden **Militär=Zeitung** sind von einer größeren Anzahl höherer Offiziere unterzeichnet.

Um irrigen Anschauungen vorzubeugen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Unterzeichneten nicht die Herausgeber, sondern die Protektoren und Mitarbeiter der gedachten Zeitung sind. 4/2

Die verantwortliche Redaktion hat der Major **von Marées** übernommen.

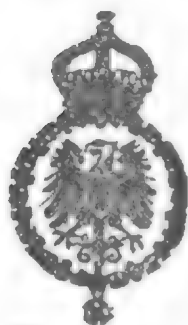
Die erste Nummer wird Anfang Februar erscheinen.

C. Feicht.

Leichteste Offizier-[illegible], Ganztuch- und Duffel-Paletots

1734/1

porös wasserdicht gegen Regen,



an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Lager von importirten Cigarren

1875er und 1877er Ernte

im Preise von 200—500 Mark. 193/2

Hartwig Brandt.

Hannover, Georgstraße Nr. 9.

Bajonette zu Bajonettirgewehren

sind, soweit unser Vorrath reicht, noch à 30 Pfge. zu haben. 357/2

Gebr. Simson, Waffenfabrik Suhl.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik von Dreyse & Collenbusch in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereift und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 349/2

An die Hohen Herren Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **Winter-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 13, 14, 15 Thlr. ☛ **Winter-Anzüge, das Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge** in den **feinsten Tuchen** (Frack oder Rock, Hose und Weste) von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter-Paletots, Kaisermäntel u. Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 408/2

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin" in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

☛ Nachdruck verboten! ☛

640/1

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechtmasken, Handschuhe, Brustschützen, Rapier- u. Floretklingen in prima Qualität lief. zu **billig. Preisen die Waffen-Fabrik** von **M. Neumann, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt und Kriegsschulen, Berlin, Friedrichstraße 95.**

Astrachan-Caviar

!! grauen großkörnigen!!

Moskauer Zuckerschoten

☛ **à Pfund** Mark **1,50** ☚

243/2 empfingen und empfehlen

Gebrüder LossKutow aus Moskau,

Berlin NW.. Unter den Linden **52**.

Nachstehende Cigarrensorten empfehlen wir den Herren Rauchern als etwas sehr Preiswerthes. Die Preise verstehen sich pro Mille frei Porto und Verpackung gegen Cassa.

Nr. 1	in ¹/₁₀	Kisten	Mk.	42.
„ 2	„	„	„	48.
„ 3	„	„	„	54.
„ 4	„	„	„	60.
„ 5	„	„	„	60.
„ 6	„ ¹/₂₀	„	„	66.
„ 7	„ ¹/₁₀	„	„	75.
„ 8	„	„	„	90.
„ 9	„	„	„	105.
„ 10	„ ¹/₂₀	„	„	120 Handarbeit.

Havana in 25er Bunden Mk. 120, sowie andere Importen zu den billigsten Preisen.

Greiffenberg, Schlesien.

55/2 **Gebr. Heyden.**

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonettir-Masken, Fechthandschuhe [illegible] zu den **billigsten Preisen** M. Neumann, **Militär-Effekten- u. Waffenfabrik, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße** [illegible]

Preiscourante gratis.

En gros Reißzeuge En détail in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis [illegible] Zahlungserleichterungen bewilligt. [illegible]

Gebr. Hagemann, Mechaniker

Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der König[illegible]
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am [illegible]
Vom 4. April 1878 ab nur C. König[illegible]

Gesuch.

Ein unverheiratheter **Schneidermeister**, welcher während seiner Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment als Zuschneider ausgebildet ist und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht möglichst bald Stellung als Regiments- zc. Schneider. [illegible]

Gefl. Offerten unter **J. G. 9586** [illegible]

Rudolf Mosse, Berlin SW.

Sehr billig zu vermiethen.

Blumeshof 7 herrschaftl. Parterre [illegible] von 4 Zimmern mit Balkon und [illegible] für 425 Thlr.; 2. Etage von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör für 600 Thlr. [illegible] Stallung u. Burschenstube.

Eine ält. vielseitig geb. Dame, [illegible] auch der franz. Sprache vollk. mächtig [illegible] Hauswesen erfahren, wünscht, als [illegible] einen ansprechend. Beruf ohne Gehalt [illegible] Frank. Offerten mit Angabe der [illegible] B. B. 1. postlagernd Wiesbaden

---

Mr. Plantagenet-Broome.

Professor der englischen Sprache ertheilt Unterricht.

Bernburgerstraße 35, 3 Tr.
am Askanischen Platz

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster [illegible]

Hahne's

Restaurant und Weinhandlung

Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße

empf. Diners von 1—5 U. im Abonn. [illegible]
exquis. Nürnberger Bier vom Faß
Separate Zimmer
für 10 und 40 [illegible]

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 13. 13. Februar 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Ein **Bataillons-Tambour,** welcher im Stande ist gleichzeitig eine Füsilier-Musik zu dirigiren, wird gesucht.

Meldungen beim Kommando des Füsilier-Bataillons 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg in Baden.

Bei guter Leistung wird Zulage in Aussicht gestellt.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Wöhlert,** Tochter des Herrn **Gustav Wöhlert,** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 241/2

Berlin, im Februar 1878.

von Albert,
Lieutenant und Adjutant
im 4. Garde-Regiment zu Fuß.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ernestine Trott zu Solz,** Tochter des ritterschaftlichen Obervorstehers **Baron Bodo Trott zu Solz** und dessen Gemahlin **Agnes,** geb. **Trott zu Solz,** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. 707/2

Fulda, im Februar 1878.

Franz Freiherr von Geyso,
Lieutenant und Adjutant
im 1. Hess. Infanterie-Regt. Nr. 81.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen

Alfred Lambrecht,
Lieutenant in der Großherzogl. Hessischen Train-Kompagnie,
Thekla Lambrecht, geb. **Kehrer.**

Darmstadt, den 5. Februar 1878. 494/2

Heute Morgen 3½ Uhr verschied in Folge eines Herzschlags
der hiesige Garnison-Verwaltungs-Direktor, Rechnungsrath
Erdmann
in seinem 72. Lebensjahre, kurz vor Zurücklegung einer 50jährigen Dienstzeit.

Der Staat verliert in ihm einen diensteifrigen und pflichttreuen Beamten, dem das Gouvernement stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Koblenz, den 6. Februar 1878.

Königliches Gouvernement.
von Beyer.

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied plötzlich in Folge eines Gehirnschlages bei Ausübung seines Dienstes der 1528/2
Direktor der Kgl. Oberfeuerwerkerschule, Major à la suite des Pomm. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 2, Ritter mehrerer Orden,
Herr Emil Glodkowski.

Das unterzeichnete Offizierkorps verliert in dem Dahingeschiedenen einen Vorgesetzten, der stets gerecht und wohlwollend nur das Beste der Anstalt im Auge hatte.

Dieselbe wird ihm stets ein treues und liebevolles Andenken bewahren.

Berlin, den 11. Februar 1878.

Im Namen
des Offizierkorps und der Civillehrer der Oberfeuerwerkerschule:
Steuer,
Hauptmann und Direktions-Mitglied.

Verlobungen: Frl. Maria Martin mit Hrn. Sec. Lt. im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 Wille (Straßburg i. Els.). — Frl. Anna Baronesse v. Wolff mit Hrn. Lt. im 1. Garde-Feld-Art. Regt. v. Oettingen (Riga).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Eine schwarze Stute, 4″, 12 Jahre alt; ein brauner Wallach, 5½″, 8 J. alt, erstere 6, letzterer 2 J. vor dem Bat. ger., beide vollst. militärfromm; ebenso 2 noch gut erhaltene Sättel und 2 Hauptgest. sind zu verkaufen.

Näheres Louisenplatz 2, Hof.

Fuchsstute, 5″, 12 Jahre, kräftig, dauerhaft, im Feuer ruhig und sicher, steht in Magdeburg, Gouvernementsstr. 1, Versetzungs halber für 250 Thlr. zum Verkauf. Zu wenden an Musk. **Ditschkowski.** 629/2

Aus einem Nachlasse sind diverse gut erhaltene Generals-Uniformstücke, Parade-Ueberlegedecken, Zaumzeuge, diverse Livree-Gegenstände, inklusive Bekleidung und Ausrüstung für einen Jäger, preiswerth zu verkaufen.

Näheres Neanderstraße 4, 2 Treppen.
478/2 **Pfeiffer.**

Zu verkaufen: **1 dunkelbraune Stute,** 5 Zoll, 6 Jahre, und **1 braune Stute,** 6 Zoll, 7 Jahre, beide vollkommen truppenfromm und vor dem Bataillon geritten, Louisenplatz 2, 2 Treppen. 400/2

Fuchswallach, 6—7″, 6 Jahre, Neustädter, komplett geritten und durchaus truppenthätig, für schweres Gewicht, wegen Krankheit des Besitzers verkäuflich. Näheres Neue Friedrichstr. Nr. 16 täglich zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags bei Lieut. **von Senden.**

Schmerzlos: künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen ꝛc. Zahnarzt Dr. **v. Guérard,** Neue Schönhauserstr. 10. Unbem. w. ber. 1636

Den
hochgeehrten Offizieren
empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete
India-Gaze-Unterhemden,
das einzige Fabrikat der Welt, welches alle Eigenschaften besitzt, um vor Erkältungen zu schützen. Weich und warm, Schweiß saugend, und durchaus nicht einlaufend. 3 Stück von diesem respektablen Fabrikat **nur 15 Mark.**

Tricot-Unterhosen
von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, ohne drückende Nähte und sehr haltbar.
3 Paar nur 15, 18 und 20 Mark.

Zweckmäßige 557/2
Socken und Strümpfe
in mod. Farben von welcher angen. Baumwolle, auch von Wolle oder Vigogne für Herren, Damen u. Kinder in der rühmlichst bekannten **Strumpfwaaren-Fabrik** von
Kreyssig u. Sohn,
Berlin W., Leipzigerstr. 22.

Criminal- 213/1
Bibliothek von **J. D. H. Temme,** 12 Bde. groß Format, circa 2000 Seiten mit vielen Bildern, für nur 6 Mark franco, nur direct von **G. Kramer,** Buchh., **Hamburg.**

Hôtel Prinz Friedrich Carl
Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/2
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer,** Hoftraiteur.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 14. 16. Februar 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem Königl. Sächs. 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Meißen ist die Stelle des

Stabshornist

vom 1. April a. c. an neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber haben sich bis zum 1. März a. c. unter Einreichung ihrer Papiere an das Kommando genannten Bataillons zu wenden. Als Bedingungen für Reflektanten gelten: eingehendes Verständniß für Horn- und Streichmusik, tadellose, mindestens siebenjährige Dienstzeit, vor Allem aber streng militärisches Wesen.

Für das unterzeichnete Regiment soll für das Wirthschaftsjahr 1878/79 die Lieferung von Ausrüstungsstücken, als: Helme mit Zubehör, Tornister mit Riemen, Leibriemen, Säbelkoppel, Kartuschen mit Bandolieren, Säbeltroddel, Faustriemen, Mantelriemen, Feldflaschen, Sporen, sowie von wildledernen Handschuhen für Unteroffiziere vergeben werden.

Lieferanten, welche gleiche Lieferungen für Truppentheile bereits zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, werden aufgefordert Offerten nebst Proben bis zum 22. d. M. an das Regiment portofrei einzusenden. 778 2

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Zahlmeister-Büreau — Angerstr. 15 — zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Hannover, den 11. Februar 1878.

1. Hannoversches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 11. d. Mts. starb plötzlich bei Ausübung seines Dienstes als Direktor der Königlichen Oberfeuerwerkerschule der Major à la suite des Pommerschen Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 2 **Glodkowski.**

Die Armee verliert in ihm einen begabten Stabsoffizier, dessen Andenken bei uns stets in Ehren bleiben wird.

Swinemünde und Sonderburg, den 14. Februar 1878.

Das Offizierkorps des Pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2.

Verbindungen: Hr. Major im Generalst. I. Armeek. Kuhlmann mit Frl. Hanna Gudewill (Alfeld). — Hr. Ingen. Lt. im K. S. Pion. Bat. Nr. 12 Vieweg mit Frl. Melanie Keller (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. u. Adjut. im 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111 v. Wegerer. — Hrn. Major a. D. Frhrn. v. Braun (Neuken b. Pr.-Eylau). — Hrn. Rittmstr. a. D. Kruge (Jessen). — Hrn. Hauptm. v. Haeften (Haus Erprath b. Xanten). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Raven (Langenorla). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. der Ref. des 3. Garde-Regts. zu Fuß Graf Bülow v. Dennewitz (Grünhof b. Königsberg i. Pr.). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 Scharf (Fritzlar). — Hrn. Hauptm. u. Mitgl. der Intendantur IV. Armeekorps Scheuren (Magdeburg). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10 v. Ochs (Aschersleben).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. im großen Generalstabe v. Stülpnagel Tochter Marie (Berlin). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Schleswigschen Feld-Art. Regt. Nr. 9 Müller Sohn Ernst (Neumünster). — Hrn. Hauptm. im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Frhrn. v. d. Horst Frau (Berlin). — Hr. Sec. Lt. im 2. Bad. Grenad. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 Roos (Heidelberg). — Hr. Rittmstr. a. D. Becker (Lomnitz b. Bentschen). — Hrn. Oberst u. Kommand. des 3. Garde-Regts. z. F. v. Grolman Sohn Ernst (Hannover). — Hr. Major a. D. v. Knebel-Döberitz (Berlin). — Hr. Gen. d. Kav. z. D. v. Griesheim (Potsdam). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Grenad. Regt. Nr. 6 v. Piper Sohn Peter (Posen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Das
Berliner Militär-Pädagogium
bereitet schnell und mit unbedingter Sicherheit für das **Freiwilligen-, Fähnrichs-, Primaner- und Abiturienten-Examen** vor. 787/2
P. Killisch, Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 115.

M. Neumann, 344/2
Waffen-Fabrikant, Lieferant der K. Central-Turnanstalt,
Berlin, Friedrichstr. 95,
empf. Helme, Säbel, Degen, Schärpen, Portepees, Epaulettes 2c. z. d. **billigsten Preisen. Reparaturen jeder Art schnell u. billig. Preis-Courante** auf Verlangen **gratis.** (Gegründet 1848.)

Den Herren Offizieren
empfehle meine Fabrikate in waschledernen, wild- und rennthierledernen Handschuhen in reeller und gediegener Arbeit. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzügliche Handschuhwäsche aufmerksam, die das Leder nicht hart und steif werden läßt und trotz jahrelanger Wäsche den Handschuh in seiner natürlichen Weichheit und Elasticität erhält. Der Preis für Wäsche beträgt 15 Pfennige pro Paar und werden Franco - Zusendungen franco effectuirt. 711/2
Hochachtungsvoll und ergebenst
C. Henschel,
Handschuh-Fabrikant in Potsdam,
Wilhelmsplatz 20.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!
Scheibenpapiere
in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2
Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.
Höheren Orts empfohlen.

En gros **Reißzeuge** **En détail**
in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1
Gebr. Hagemann, Mechaniker.
Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.

Champagner
prämiirt: Wien 1873. Trier 1874. Colmar 1875. Lissabon 1873.
per Fl. incl. Pack. à $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3 Mk.
Probekisten à 12 Fl. gegen baar.
Nobiling & Schneider,
Zell a. d. Mosel,
117/1 Königliche Hoflieferanten.

Wasserdichte Wagen- und Pferde-Decken.
Zelte für Manöver und Kriegszwecke fabriziren in anerkannt vorzüglicher Qualität, billigst und sofort lieferbar 1240/12
Landauer & Strometer
in Constanz.

Gute Pension
u. angen. Familienl. find. alleinst. Personen in einer lebhaft. freundl. **Badestadt,** Nähe d. **Rheines,** in feinem best. empfohl. Hause. Ganze Pension 360 Thlr. und höher.
Franco Offerten unter **U. 2306** befördert die Annoncen-Expedit. von **Rudolf Mosse** in **Köln.** 66/2

Sehr billig zu vermiethen.
Blumeshof 7 herrschaftl. Parterre-Wohn. von **4** Zimmern mit Balkon und Vorgarten für 425 Thlr.; 2. Etage von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör für 600 Thlr. event Stallung u. Burschenstube. 245/2

Rudolf Dressel,
Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Hahne's
Restaurant und Weinhandlung
Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße,
empf. Diners von 1—5 U. im Abonn. 1 Mk.,
exquis. Nürnberger Bier vom Faß.
Separate Zimmer 98/2
für 10 und 40 Personen.



Guten alten Nordhäuser
aus einer berühmten Brennerei versendet in **Bocksbeuteln à 1,25 Mk.**
F. E. Schulze,
Apotheker. 711/9
Nordhausen.

Die Limburger Käsefabrik v. **A. Dietrich, Elingen** b. Greussen, versendet Preiscourant und Proben nach dem In- u. Auslande. 53/2

Im unterzeichneten Verlag erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirte Kriegs-Chronik
1876/78.
Gedenkbuch an den Russisch-Türkischen Feldzug.

Verfaßt und zusammengestellt von
Victor von Strantz, königl. preuß. Major z. D.

Gezeichnet von den Artistischen Mitarbeitern der Illustrirten Zeitung.
Neueste Folge der Illustrirten Kriegs-Chronik von 1864, 1866 und 1870/71.

Subscriptions-Bedingungen.

Die **Illustrirte Kriegs-Chronik,** Gedenkbuch an den Russisch-Türkischen Feldzug von 1876/78, wird in ca. 18 Lieferungen erscheinen.

Die zunächst von uns ins Auge gefaßten, durch die Kriegsereignisse bedingten siebenzehn Lieferungen tragen folgende Titel:

I. Abtheilung. Vorspiel.
Die Türkei und die Vasallenstaaten.
1. Bosnien — Herzegowina.
2. Serbien — Montenegro.

II. Abtheilung.
Rußland und die Türkei.
3. Petersburg — Kischeneff.
4. Konstantinopel — Rustschuk.
5. Braila — Giurgewo.
6. Tiflis — Bajazid.
7. Batum — Kars.
8. Widdin — Matschin.
9. Simnitza — Balkan.
10. In der Dobrudscha.
11. } Plewna.
12. }
13. Im Schipkapaß.
14. Zwischen Lom und Jantra.
15. Eriwan — Aladscha-Dagh.
16. Soganly-Dagh — Erzerum.
17. Sofia — Adrianopel.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint (in gleicher Ausstattung wie die Illustrirte Kriegs-Chronik von 1870/71) eine Lieferung von mindestens 16 Folioseiten, mit durchschnittlich 8 Seiten Text und 8 Bildertafeln.

Der Preis einer jeden Lieferung ist 50 Pf.

Die erste Lieferung ist durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu erhalten.

Titel und Titelbild, Vorwort, Chronologie und Inhaltsverzeichniß folgen, nebst einem allegorischen Umschlag, als Schlußlieferungen.

Die 6. Lieferung: Tiflis — Bajazid
ist soeben erschienen.

Bestellungen auf die Illustrirte Kriegs-Chronik von 1876/78 werden in allen Buchhandlungen entgegengenommen.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Verlag der **Deutschen Buchhandlung** in **Metz.** 1682/1

Wundsch, Leitfaden zum planmäßigen Betriebe des Turnens der Infanterie nach den seit 1./10. 1876 bef. Vorschriften. Mk. —,50.

Cardinal von Widdern, Marsch-, Vorposten- und Gefechtstaktik im Anschluß an den „Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den Kgl. Kriegsschulen". Mk. 1.—

Westphal, Handbuch der Ortsbefestigung im Feldkriege für Offiziere der Infanterie und Pioniere. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4.—

— Handbuch des Feldschanzenbaus. Mk. 1,50.

von Rüdgisch, Anleitung zur Anfertigung von Rekognoscirungsberichten und Croquis. Mk. 1,60.

— Terrainrekognoscirung für den Truppengebrauch. Mit Tafeln. Mk. 3,20.

— Die Bergzeichnung auf Plänen. Ein Lehrbehelf. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4,00.

Sievert, Einige Hilfsmittel zum Planlesen beim Kriegsspiel. Mk. 1,50.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Die deutsche Artillerie

in den

Schlachten und Treffen

des

deutsch-französischen Krieges 1870/71.

Auf Grund des Generalstabswerks, der offiziellen Berichte und Tagebücher der deutschen Artillerie.

Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt.

Heft 8.

Die Schlacht bei Sedan.

Von

Leo,

Major à la suite des Schleswig. Feld-Art.-Regiments Nr. 9, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

Mit einer Uebersichtskarte u. einem Schlachtpl.

Preis: 6 Mk.

Das auf Veranlassung der Königl. General-Inspektion der Artillerie herausgegebene und mit vorliegender 8., einzeln käuflicher Lieferung abgeschlossene Werk über „die Thätigkeit der deutschen Artillerie im Kriege von 1870/71" hat die doppelte Aufgabe, eine zuverlässige Darstellung der Thatsachen zu sein und ihnen zugleich die Grundsätze über die moderne Verwendung der Artillerie im Felde zu entnehmen.

—

Die ersten fünf Jahre

des

Holstein. Infanterie-Regiments Nr. 85.

Von

P. Stern,

Premierlieutenant im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85.

Mit 5 Plänen.

3 Mk.

—

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn, Berlin,** Kochstraße 69/70, ist erschienen:

Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres.

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet

von

Transfeldt,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54.

Vierte Auflage.

Dieses Buch, welches sich die Aufgabe stellt, die Instruktion für den Infanteristen nach den jetzigen Anforderungen an den Dienst — alles gründlich erläuternd und auf den Felddienst berechnet, — zu geben, hat so großen Beifall gefunden, daß binnen Jahresfrist vier Auflagen erschienen sind und in mehr denn 120 Garnisonen nach demselben unterrichtet wird. Dieser oftmalige Neudruck ermöglicht, **stets** die **neuesten** Vorschriften wiederzugeben und überall die augenblicklichen Verhältnisse zu beachten. Der Preis des jetzt 176 Oktavdruckseiten starken Werkes beträgt **60** Pfennige.

Von demselben Verfasser erschien gleichzeitig als Ergänzung obigen Buches:

Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes.

Zweite Auflage. Preis: **Mk. 1.—**

Zwei Jahre im Sattel und am Feinde.

Erinnerungen

aus dem Unabhängigkeitskriege der Konföderirten

von

Heros von Borcke,

ehemals Stabs-Chef des General J. E. B. Stuart.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Kaehler,

Oberst-Lieutenant u. Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.

Deutsche Originalausgabe.

2 Bände. 8°.

Mit dem Bildniß des General Stuart und einer Karte des Kriegsschauplatzes.

Preis 9 Mark.

„Ein Stück Reiterleben, voll werthvollster Lehren für die Kunst, unsere flüchtige Waffe kriegerisch zu gebrauchen, so recht eigentlich eine Schilderung von dem, wie es im Kriege zugeht." — „Ein Lesebuch für den Reiteroffizier, welches ihm in bunter Mosaik Bilder heiterer Ruhe, fröhlichen Genusses, schwerer Entbehrungen, gewaltiger Anstrengungen, ernster Kämpfe vorführt, geschildert mit der Lebendigkeit und Wärme des selbst Erlebten" — so charakterisirt Herr Oberst-Lieutenant Kaehler das vorliegende Werk in der Vorrede.

---

v. Mirus' Leitfaden

für den

Kavalleristen

bei seinem Verhalten

in und außer dem Dienste.

Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung.

Bearbeitet und herausgegeben

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

Zwölfte

nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch zwei Zeichnungen vermehrte Auflage.

Preis: Mk. —,80.

v. Mirus' Hülfsbuch

beim

theoretischen Unterricht des Kavalleristen

für

jüngere Offiziere und Unteroffiziere.

Zugleich zur Selbstbelehrung.

Fünfte Auflage,

bearbeitet und herausgegeben

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

Preis: Mk. 6.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 15. **20. Februar 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem Königl. Sächs. 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Meißen ist die Stelle des

Stabshornist

vom 1. April a. c. an neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber haben sich bis zum 1. März a. c. unter Einreichung ihrer Papiere an das Kommando genannten Bataillons zu wenden. Als Bedingungen für Reflektanten gelten: eingehendes Verständniß für Horn- und Streichmusik, tadellose, mindestens siebenjährige Dienstzeit, vor Allem aber streng militärisches Wesen.

Der pro 1878 vorliegende Bedarf an grau Futter- und Segelleinen, grau und blau Futterkallikot, Jacken- und Hosendrill, Unterhosenköper und Hemdenkallikot, Mützenkokarden, Waffenrocks-, Taillen-, Sergeanten und Gefreitenknöpfen, goldenen Tressen, geschwärzten kalbledernen Reithosenbesätzen, sowie geschwärzten Schäften zu Kavalleriestiefeln (nach zu gebendem Modelle); außerdem prima rheinländisches Fahl-, mastrichter Sohl- und prima berliner Brandsohlleder (ohne Abfall), soll zur Lieferung an den Billigst- und Bestliefernden vergeben werden.

Offerten sind unter Angabe der Preise pro Meter resp. Kilogramm bis spätestens den 1. März cr. herzureichen. 942/2

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Büreau, Viehmarkt 25, aus.

Die Bekleidungs-Kommission des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 12. d. Mts., Abends 10 Uhr, verschied zu Altwasser am Typhus der Königl. Assistenz-Arzt 1. Klasse der Landwehr, praktischer Arzt in Altwasser

Dr. Konrad Kleinschmidt.

Der Verewigte hat sich durch aufopfernde Thätigkeit und Pflichttreue in seinem Beruf, welche seinen Tod herbeigeführt, persönliche Liebenswürdigkeit und kameradschaftlichen Sinn die Achtung und Zuneigung Aller erworben.

Wir beklagen seinen Verlust aufs tiefste und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Striegau, den 16. Februar 1878.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landwehr-Regts. Nr. 10:

v. Wissell,
Major z. D. und Bezirkskommandeur.

Heute Morgen 4 Uhr wurde uns unser sehr verehrter Kommandeur Herr Oberstlieutenant Freiherr **v. Neukirchen,** gen. **Nyvenheim,** durch den Tod plötzlich entrissen.

Wir verlieren an ihm einen ebenso edlen, liebenswürdigen wie tüchtigen Vorgesetzten und wird sein Andenken bei uns stets in hohen Ehren bleiben.

Münster, den 14. Februar 1878.

Die Offiziere und Aerzte des 1. Bataillons (Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13.

Verlobungen: Frl. Hedwig Richter mit Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. im K. S. 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106 Dr. Zollenkopf (Leipzig). — Frl. Marie Müller mit Hrn. Prem. Lt. im 2. Westfäl. Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederl. Brée (Minden). — Frl. Lina Gillet mit Hrn. Lt. der Res. Sorsche (Wittgendorf bei Sprottau). — Frl. Marie v. Schwartz mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82 Wasserschleben (Rimmerode). — Frl. Kathinka Dithmer mit Hrn. Lt. zur See Rottok (Kiel).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Volland mit Frl. Johanna Straube (Kassel). — Hr. Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Kleseker mit Frl. Mathilde Kohnert (Gehrden).

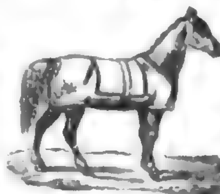
Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) Trützschler v. Falkenstein (Weimar). — Hrn. Korvetten Kapitän v. Treuenfeld (Wilhelmshaven). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 v. Brunn (Greifswald). — Hrn. Major im 7. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 60 Schneider (Weißenburg i. E.).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 v. Schmid Tochter Josephine (Hildburghausen). — Hrn. Rittmstr. Graf Bruges Zwillingstöchter (Schwedt). — Hr. Hauptm. im 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 v. Bünau (Westend). — Hrn. Gen. Lt. a. D. Sichart v. Sichartshoff Frau (Hameln). — Hr. Major z. D. v. Gauvain (Potsdam). — Hr. Stabsarzt der Marine Schultz (Münster).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Eine schwarze Stute, 4", 12 Jahre, ein brauner Wallach, 5", 8 J., vollst. militärfromm, erstere 6, letzterer 2 J. vor dem Bat. geritten, zu verkaufen. Ebenso dazu gehöriges Reitzeug. Louisenplatz 2, Hof.

Verkäuflich.



4 Halbblutpferde, 2 Wallache, 2 Stuten, braun, $3^1/_2$—7", 5- bis 9jährig, 2 aus England importirt, für jedes, auch das schwerste Gewicht, **mit sehr vornehm. Exterieur und hervorragenden frischen Gängen,** 2 mit auffallend hoher Knie-Aktion, komplett geritten, durchaus sicher beim Schuß, in jedem Dienst und als Damenpferde sofort verwendbar, fromm im Stall, tadellos auf den Beinen und in bester Reitkondition. 940/2

Bahnstation Babenhausen b. Darmstadt.

Näheres durch Roßarzt **Morgenstern.**

Hellbraune Stute Anemone, vom Tippler aus d. Andromache 1870 im Königl. Gestüt zu Neustadt a/D. geboren, 4" hoch, sehr elegant, mit flotten, bequemen Gängen, steht bei mir für 85 Doppelkronen zum Verkauf. **v. Reibnitz,**

1160/2 Lieut. im Alexander-Regt.

Zwei elegante, gut gerittene Offizierpferde, fehlerfrei und truppenfromm, stehen billig zum Verkauf.

Spandau, Schönwalderstraße 3.

Ein Reitpferd, dunkelbraun, 7 Jahre alt fünfzöllig, fehlerfrei, vor der Front 2 Jahre geritten, steht in Glogau zum Verkauf.

Reflektirende wollen sich an den Sec. Lieut. **Heinrich** vom Pos. Feld-Art. Regt. Nr. 20 ebendaselbst wenden.

Ein eleganter Goldfuchs-Wallach, 8 Jahre, fehlerfrei, $2^1/_2$", kräftig, gut geritten, steht zum Verkauf in Rastatt. 1981/2

Grun,
Hauptmann.

Echte Solinger Klingen

nach allerneuestem Muster für alle Truppengattungen liefert zu Fabrikpreisen 165/2

W. Hoffmeister

in Breslau. Flurstraße 7a, 2 Treppen.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.
inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 349 2

1 fast neue Generals-Parade-Chabraque rc. zu verkaufen.
Berlin, Hausvoigteiplatz 1 bei
W. Senneche.

Das Generalstabswerk des deutsch-französ. Krieges 1870/71 (ganz neu) wird zu $^3/_4$ der Anschaffungskosten abg. Fr. Off. unt. **W. 83** bef. **Heidingsfelder & Co.** in **Fulda.**

Empfehlungen aus den feinsten Kreisen.

Maximilian Ilgenstein,
Central-Agentur der bedeutendsten Hamburger Cigarren-Fabriken
Berlin NO., Barnimstr. 24,
empfiehlt zu vortheilhaften Bezügen feiner und feinster **Havannah-Cigarren** ein stets sortirtes Lager auserwählter Sorten zu **Engros-Preisen,** darunter besonders

	p. Mille Mk.	p. $^1/_{10}$ K. Mk.
Buen Provecho, Londres	100	10
Las Elfas, Conchas Vict.	120	12
La Colonial, Londres	150	15
El Salida, Conchas	180	18
El Besito, La Reyna	200	20

Etwa nicht gefallende Sorten werden jederzeit zurückgenommen; Probe-Aufträge pr. Postkarte werden schnellstens effektuirt.
1782 2

Hofrath 629/2
Dr. Steinbacher's
Naturheilanstalt
Brunnthal (München).
Preise mäßig. — Prospecte gratis.

Alte Treffen, gestickte Unif., Attilas rc. kauft z. höchst. Metallwerth. 756/2
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14,I

Westfäl. Schinken 1. Qual. pr. Ko. ℳ 1,80,
feinste **Cervelatwurst** „ 2,60,
„ **Mettwurst** „ 1,60,
feinster **Pumpernickel** Stück „ —,30
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages 1113/1
H. L. Zumwinkel,
Gütersloh in Westfalen.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs,

Helm-Lederglanz

zum Auflackiren alter Helme, empfiehlt
1039/2 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Den Herren Offizieren
empfehle meine Fabrikate in waschledernen, wild- und rennthierledernen Handschuhen in reeller und gediegener Arbeit. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzügliche Handschuhwäsche aufmerksam, die das Leder nicht hart und steif werden läßt und trotz jahrelanger Wäsche den Handschuh in seiner natürlichen Weichheit und Elasticität erhält. Der Preis für Wäsche beträgt 15 Pfennige pro Paar und werden Franco - Zusendungen franco effectuirt. 711/2
Hochachtungsvoll und ergebenst
C. Henschel,
Handschuh-Fabrikant in Potsdam,
Wilhelmsplatz 20.

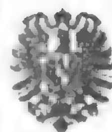
Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2
Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.

Höheren Orts empfohlen.

En gros Reißzeuge En détail
in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1
Gebr. Hagemann, Mechaniker.
Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide Salons.
1573/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs

Neue Berliner Maskengarderobe

von **A. Schneider,** Krausenstraße Nr. [illegible]
empfiehlt in reicher Auswahl neue [illegible]
Kostüme zu soliden Leihpreisen. [illegible]

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster [illegible]rechnung wie neu hergestellt.
M. Neumann, Waffenfabrikant.
Berlin, Friedrichstr. 95.

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderung[illegible] veranlassen mich, meine

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und das [illegible]thum befördert, in empfehlende Erinnerung [illegible] bringen. Mich jeder Reklame enthaltend [illegible] merke nur, daß, obwohl seit fast [illegible] Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch [illegible] Bestellungen und Anerkennungsschreiben [illegible] laufen, was die hiesige Postanstalt [illegible] kann. Preis pr. Kruke 3 Mk.
Zachan in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.

Ein junger Mann, mit Buchführung [illegible] Korrespondenz durchaus vertraut, sucht bei [illegible]scheidensten Ansprüchen Stellung in einem [illegible]

Militär-Effekten-Geschäft.

Derselbe kennt bereits einigermaßen [illegible] Branche durch zeitw. Thätigkeit in einem derartigen Geschäft, ist wohl geeignet für [illegible] **Reise** u. besitzt auch Bekanntschaft in Offizier[illegible]kreisen. Gefl. Off. unter **K. V. 44** an **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königstr. 50. [illegible]

Hahne's

Restaurant und Weinhandlung
Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße.
empf. **Diners** von 1—5 U. im Abonn. [illegible]
exquis. Nürnberger Bier vom Faß.
Separate Zimmer
für 10 und 40 Personen.

1 Pianino wegen Todesfall
neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bild[illegible] (Meisterw.) (Seltene Gelegenheit) schleun. [illegible] Hälfte m. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16,III. [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.
Nr. 16. 23. Februar 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem Königl. Sächs. 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Meißen ist die Stelle des
Stabshornist
vom 1. April a. c. an neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber haben sich bis zum 1. März a. c. unter Einreichung ihrer Papiere an das Kommando genannten Bataillons zu wenden. Als Bedingungen für Reflektanten gelten: eingehendes Verständniß für Horn- und Streichmusik, tadellose, mindestens siebenjährige Dienstzeit, vor Allem aber streng militärisches Wesen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit Herrn **Hanns von Larisch**, Seconde-Lieutenant im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, kommandirt zur Unteroffizierschule Biebrich, beehren wir uns anzuzeigen.
Essen, im Februar 1878.

Ernst Eichhoff,
Camilla Eichhoff,
geb. **Tichy.**

—

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Eichhoff**, Tochter des Herrn **Ernst Eichhoff** und der Frau **Camilla Eichhoff**, geb. **Tichy**, beehre ich mich anzuzeigen. 2940/2
Essen, im Februar 1878.

Hanns von Larisch,
Seconde-Lieutenant im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, kommandirt zur Unteroffizierschule Biebrich.

Verlobungen: Frl. Marie Brumhard mit Hrn. Lt. u. Adjut. im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 von dem Knesebeck (Hameln). — Frl. Elfriede v. Wedell mit Hrn. Lt. der Seewehr Sydow (Dobberphul b. Schönfließ N/M.). — Frl. Marie v. Witzleben mit Hrn. Oberst Kommand. des Königs-Gren. Regts. Graf Schlieffen (Liegnitz). — Frl. Emmy Peterssen mit Hrn. Lt. zur See Herbing (Kiel). — Frl. Oelheld v. Schmerfeld mit Hrn. Lt. u. Adj. im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Ditfurth (Hannover). — Frl. Franziska v. Albert mit Hrn. Sec. Lt. im Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 Bernuth (Dessau). — Frl. Dorothea Liersch mit Hrn. Sec. Lt. im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 Frhrn. v. Düring (Frankfurt a/O.). — Frl. Rosa v. Kleist mit Hrn. Pr. Lt. im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39 Hepke (Rheinfeld W.-Pr.). — Frl. Martha Nippraschk mit Hrn. Lt. der Landw. Toussaint (Bundien).

Verbindungen: Hr. Lt. d. Reserve des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7 Schaefer mit Frl. Adele Wagner (Königswinter). — Hr. Lt. im 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 Ritter v. Jerin mit Frl. Marie Müller (Schweidnitz). — Hr. Lt. a. D. Frhr. v. Ledebur mit Frl. Ida Herrmann (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef v. Groll (Tübingen). — Hrn. Oberstlt. u. Kommdr. des Blücherschen Hus. Regts. v. Thiele (Stolp). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 Schmidt (Sprottau). — Hrn. Hauptm. im Ingen. Komité Wolff (Berlin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Grenad. Regt. Kronprinz Giseviu s (Königsberg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederl. Nr. 15 Beckhaus II. (Minden). — Hrn. Milit. Intend. Sekretär Gerhardt (Posen). — (Tochter) Hrn. Rittm. im Magdeb. Hus. Regt. Nr. 10 v. Kaisenberg (Münster). — Hrn. Major u. Abth. Kommdr. im 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23 Stumpf (Köln). — Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9 Chales de Beaulieu (Demmin). — Hrn. Major u. Bats. Kommdr. im 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 v. Weltzien (Münster). — Hrn. Lt. a. D. v. Borch (Ueckermünde).

Todesfälle: Hr. General-Major z. D. v. Hirschfeld (Ehrenbreitstein). — Hr. Major a. D. v. Zobeltitz (Gustau). — Hrn. Gen. Major Frhrn. v. Schleinitz Sohn Dietrich (Stettin). — Hr. Oberstabsarzt a. D. Aichele (Ulm). — Hrn. Proviantamts-Kontroleur Mewes Tochter Lisbeth (Magdeburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,





1734/1

porös wasserdicht gegen Regen,

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

---

500 Mille Mexikaner Cigarren,

pro Mille 60 Mk., pro 100 Stück 6 Mk.; die Original-packung ist in Kisten von 500 Stück. **Noch nie ist** eine Cigarre zu ähnlich billigem Preise so **allgemeinen Beifall gefunden** und können wir somit diese prächtige Qualité Jedermann aus vollster Ueberzeugung empfehlen. Alleiniges Haupt-Depot für Deutschland u. die Schweiz

Roesner & Borchert. 37..

Berlin W., Friedrichstr. 85a, im Hause des „Café Bauer"

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk. "
inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 349/2

Gesichts-Masken neuester Art.

In Folge der mir im verflossenen Jahre erst kurz vor den Inspicirungen, Compagnie-Vorstellungen ꝛc. von vielen Truppentheilen gleichzeitig ertheilten Aufträge auf große Anzahlen von Gesichtsmasken erlaube ich mir darauf hinzuweisen, wie eine möglichst frühzeitige Bestellung des etwaigen, jetzt schon zu übersehenden Bedarfs im Interesse der Truppentheile liegen dürfte, da ich möglicherweise nicht im Stande wäre, alle erst kurze Zeit vor dem Bedarfstermin eingehenden Aufträge sofort zu effectuiren.

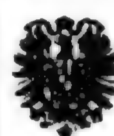
Auf von mehreren Truppentheilen geäußerten Wunsch habe ich die Construction meiner Gesichtsmasken zum besseren Schutz des Kopfes über der Stirn verbessert und wende neuerdings auch eine verbesserte Polsterung an, wodurch sich der Preis
bei Entnahme von 10 Stück und darüber auf 3 Mk. 50 Pf. pr. Stück,
" " " unter 10 Stück auf 4 Mk. pr. Stück
stellt. 744/2

Proben werden auf Wunsch frankirt übersandt.

Notiz: Die über der Feldmütze zu tragenden Masken können durch den von vorn nach hinten gehenden Kopfriemen beliebig verpaßt werden.

R. Siemon, Glatz,

Bataill.-Büchsenmacher im 1. Pos. Inf. Regt. Nr. 18.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

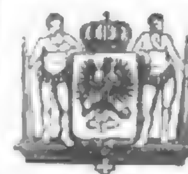
Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Frisir- & Haarschneide-Salons



Louis Weber,
Königlicher Hoffriseur
Mohrenstr. 57,
vormals
Ferd. Schmidt,
Coiffeur der HH. Offiziere
der deutsch. Armee u. M..

Reitzeuge

gebr. Damen- u. Herren-sättel, Dienstzeuge, Ge-braden u. 2 Bahnhöfen zu bill. Preisen. Anhaltstr. 1 b. **O. Schmidt.** 33..

Den Herren Offizieren

empfehle meine Fabrikate in waschledernen, wild- und rennthierledernen Handschuhen reeller und gediegener Arbeit. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzügliche Handschuhwäsche aufmerksam, die das Leder nicht hart und steif werden läßt und trotz jahrelanger Wäsche den Handschuh in seiner natürlichen Weichheit und Elasticität erhält. Der Preis für Wäsche beträgt 15 Pfennige pro Paar und werden Franco - Zusendungen franco effectuirt. 711

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. Heuschel,
Handschuh-Fabrikant in Potsdam,
Wilhelmsplatz 20.

Rudolf Dressel,
Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Hahne's

Restaurant und Weinhandlung

Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße,
empf. Diners von 1—5 U. im Abonn. 1 Mk.,
exquis. Nürnberger Bier vom Faß.
Separate Zimmer 336/2
für 10 und 40 Personen.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstraße 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!“**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: ☛ **Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exempl.** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Winter- und Frühjahrs-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8–9 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Ball-** und **Gesellschafts-Anzüge** in den **feinsten Tuchen** (Rock, Hose und Weste) von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter-** und **Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin“
Berlin, 863/2

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonettir-Masken, Fechthandschuhe liefert zu den **billigsten Preisen M. Neumann, Militär-Effekten- u. Waffenfabrikant, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße 95.**
Preiscourante gratis. 314/2

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine 989/2

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und das Wachsthum befördert, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reklame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis pr. Kruke 3 Mk.

Zachan in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.

En gros Reißzeuge En detail
in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1
Gebr. Hagemann, Mechaniker.
Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2
Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.
☛ **Höheren Orts empfohlen.** ☚

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) (Seltene Gelegenheit) schleun. f. d. Hälfte m. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 250/2

☛ Criminal- 213/1

Bibliothek von **J. D. H. Temme,** 12 Bde. groß Format, circa 2000 Seiten mit vielen Bildern, für nur 6 Mark franco, nur direct von **G. Kramer, Buchh., Hamburg.**

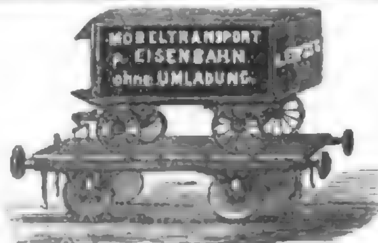
E. gepr. Philologe, d. a. 1. Febr. d. J. b. Militär eintr. muß, sucht auf d. Zeit seines Dienstj. in e. Garnisonst., am liebsten bei e. höh. Militär geg. freie Station Stellung als Hauslehrer. Gefl. Off. z. richt. nach Malchin (Mecklenb.) an **Fritz Brockmann** u. C. E. 3.

Ein junger Mann, welcher längere Jahre in einem **Militär-Effekten-** und **Uniformgeschäft** als **Reisender** und **Buchhalter** thätig, sucht anderweitig Stellung. 1260/2

Am liebsten übernähme dieser eine Filiale in einer größeren Provinzialstadt, wo er mit der Kundschaft betraut. Gef. Offerten unter **M. 1000** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Herrsch. möbl. Wohn., auch einz. Zimmer mit u. ohne Beköst. I. u. III. Etage Königgrätzerstr. 54.

Sehr billig zu vermiethen.
Blumeshof 7 herrschaftl. Parterre-Wohn. von 4 Zimmern mit Balkon und Vorgarten für 425 Thlr.; 2. Etage von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör für 600 Thlr. event. Stallung u. Burschenstube. 245/2



Speditions-Geschäft
von **Albert Goeltzer,**
Berlin SW., Wilhelmstr. 15.
Verpackung von Fracht- u. Umzugsgut, Transport von Gütern und Mobilien,
Aufbewahrung in hellen trockenen Räumen.
Möbelwagen für Stadt- und Reise-Umzüge.
Fracht- und Meß-Fuhrwerk. 1360/2

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei **E. Pichteler & Co., Hofbuchhandlung in Berlin, Linkstr. 15,** soeben erschienen und direkt sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: 1156/2
Paris, Generalmajor. Eintheilung des deutschen Reichsheeres mit Bezeichnung der Standquartiere. II. Jahrg. Nach dem Stande vom 2. Februar 1878. Preis 1 Mk.

---

100. Dr. Airy's Aufl.
Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Werk empfohlen werden. — Preis 1 Mark = 65 kr., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Die deutsche Artillerie

in den
Schlachten und Treffen
des
deutsch-französischen Krieges 1870/71.
Auf Grund des Generalstabswerks, der offiziellen Berichte und Tagebücher der deutschen Artillerie.
Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt.
Heft 8.
Die Schlacht bei Sedan.
Von
Leo,
Major à la suite des Schleswig. Feld-Art.-Regiments Nr. 9, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.
Mit einer Uebersichtskarte u. einem Schlachtpl.
Preis: 6 Mk.

Das auf Veranlassung der Königl. General-Inspektion der Artillerie herausgegebene und mit vorliegender 8., einzeln käuflicher Lieferung abgeschlossene Werk über „die Thätigkeit der deutschen Artillerie im Kriege von 1870/71“ hat die doppelte Aufgabe, eine zuverlässige Darstellung der Thatsachen zu sein und ihnen zugleich die Grundsätze über die moderne Verwendung der Artillerie im Felde zu entnehmen.

Die ersten fünf Jahre
des
Holstein. Infanterie-Regiments Nr. 85.

Von
P. Stern,
Premierlieutenant im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85.
Mit 5 Plänen.
3 Mk.

In unserm Verlage erscheint nächstens:

Der Kampf um Plewna.

Eine taktische Studie
von
Thilo v. Trotha,
Hauptmann u. Lehrer am Kadettenh. Wahlstatt.
ca. 10–12 Bogen mit 1 Karte.

Der Verfasser giebt aus zuverlässigen Quellen eine Geschichte der Belagerung Plewnas und knüpft an jeden Abschnitt desselben kritische Betrachtungen, so daß er dieses größte kriegsgeschichtliche Ereigniß seit dem Kriege von 1870/71 vom Standpunkte des Taktikers aus nach allen Seiten prüft und verwerthet.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Berlin, 25. Januar 1878.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW., Kochstraße 69/70.

Nachdem die Litteratur über den deutsch-französischen Krieg von 1870—71, so weit sie aus amtlichen Quellen schöpfte, für jetzt als abgeschlossen betrachtet werden kann, nehmen wir daraus Veranlassung, zur Erleichterung der Anschaffung dieser Werke von anerkanntem und bleibendem Werthe, insbesondere der sogenannten „Operationswerke von Offizieren des königlichen Generalstabs“, die folgenden Bücher unseres Verlages bis auf weiteres zu den beigesetzten ermäßigten Preisen zu verkaufen:

Blume, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges**, nach den Operations-Akten des großen Hauptquartiers dargestellt. Mit 1 Uebersichtskarte und Beilagen. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

Borbstaedt, (Oberst). **Der deutsch-französische Krieg 1870 nach dem inneren Zusammenhange** dargestellt. Mit vollständiger Ordre de bataille der deutschen und französischen Armeen, Karten und Plänen. **Bisher M. 6,75. jetzt M. 2,—.**

Goetze, (Maj.). **Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Kriege 1870—71.** Erster Theil. Mit 4 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 3,—.**

— — **Dasselbe.** Zweiter Theil: **Cernirung und Belagerung von Paris** 2c. Mit 7 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 10,—. jetzt M. 4,—.**

v. d. Goltz, (Hauptm.). **Die Operationen der II. Armee. Von Beginn des Krieges bis zur** Kapitulation von Metz. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

— — **Die Operationen der II. Armee an der Loire.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 3 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

v. Hahnke, (Oberst). **Die Operationen der III. Armee.** Nach den Akten der III. Armee dargestellt. Erster Theil: bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. **Bisher M. 4,—. jetzt M. 2,—.**

Helmuth, (Major). **Die Schlacht von Vionville und Mars la Tour. Die preußischen Garden am 18. August 1870.** **Bisher M. 1,50. jetzt M. —,80.**

— — **Sedan. Ein Vortrag.** Mit 1 Karte. **Bisher M. 1,—. jetzt M. —,50.**

Lindau, R. Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. **Bisher M. 2,50. jetzt M. 1,20.**

Löhlein, (Hauptm.). **Die Operationen des Korps des Generals v. Werder.** Nach den Akten des Generalkommandos dargestellt. Mit einer Karte und 5 Plänen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 4,—.**

v. Schell, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der I. Armee unter General v. Goeben.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 3 Plänen. **Bisher M. 4,50. jetzt M. 2,—.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Steinmetz. (Vom Beginne des** Krieges bis zur Kapitulation von Metz.) Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 2 Plänen. **Bisher M. 6,—. jetzt M. 2,—.**

Stieler v. Heydekampf, (Major). **Das V. Armeekorps im Kriege gegen Frankreich** 1870—71. Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

v. Wartensleben, Graf (Generalmajor). **Die Operationen der Süd-Armee im Januar** und Februar 1871, nach den Kriegs-Akten des Oberkommandos der Süd-Armee dargestellt. Mit 2 Karten. **Bisher M. 2,40. jetzt M. 1,60.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Manteuffel. (Von der Kapitulation** von Metz bis zum Fall von Peronne). Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 4,20. jetzt M. 2,—.**

Berlin, SW. Kochstraße 69, im Januar 1878.

E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 17. 27. Februar 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Der Unterzeichnete erfüllt im Namen seines Offizierkorps die traurige Pflicht, den am 18. Februar zu Nürnberg durch Gehirnschlag erfolgten Tod des Seconde-Lieutenants

Franz von Stadler

hierdurch anzuzeigen.

Der Dahingeschiedene, ein braver Offizier, hat sich die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen erworben.

Das Regiment betrauert tief diesen schmerzlichen Verlust und wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Nürnberg, den 20. Februar 1878.

1. Chevaulegers-Regiment Kaiser Alexander von Rußland.

v. Rüdt,

Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Am 21. Februar, Nachmittags 4¼ Uhr, verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalles der Zahlmeister a. D. **August Michalski,** welcher dem unterzeichneten Regiment vom Jahre 1858 ab angehört hat und welchem erst vor wenigen Tagen der erbetene Abschied bewilligt ward. 3011/2

Treu seinem König, gewissenhaft in seinem Dienst und kameradschaftlich gesinnt, war er ein Muster eines ehrenwerthen Beamten.

Sein Andenken wird im Regiment in Ehren bleiben.

Berlin, den 22. Februar 1878.

Die Offiziere und Beamten des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Verlobungen: Frl. Margarethe Engelhard mit Hrn. Pr. Lt. im Kaiser Franz Garde-Grenad. Regt. Nr. 2 Eben (Berlin). — Frl. Margarethe Fuchs mit Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 Meier (Ballau). — Frl. Ida Cordes mit Hrn. Hauptm. à la suite des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71 Meyer (Hamburg-Uhlenhorst). — Frl. Jenny Wippermann mit Hrn. Sec. Lt. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Rehfeldt (Halle a/S.).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im See-Bat. v. Platen mit Frl. Anna Lemke (Wismar). — Hr. Lt. d. Reserve Klein mit Frl. Helene Rohrbach (Waldstein Kr. Glatz). — Hr. Oberstlt. u. Abth. Chef im Neben-Etat des großen Generalst. Karnatz mit Frl. Julie Humbert (Oppeln).

Geburten: (Tochter) Hrn. Major im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 v. Lorden (Stettin). — Hrn. Hauptm. u. Vorstand des Art. Depots Drewser (Schwerin). — (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 v. Bojanowsky (Marburg). — Hrn. Prem. Lt. im Anhalt. Infant. Regt. Nr. 93 v. Kajdacsy (Dessau). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 Hopfe (Celle). — Hrn. Major im Generalstabe des Gardekorps v. Bomsdorff (Berlin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Frhrn. v. Schleinitz (Goslar).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. im 41. Inf. Regt. Kuchenbecker Sohn Hans (Memel). — Hr. Rittm. a. D. v. Wolffersdorff (Verden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Reitpferd, militärfromm, zu verkaufen.
Hameln a/W.
2549/2 **v. Uechtritz,**
Pr. Lt. Regts. Nr. 79.

Ein **Goldfuchs,** 7 Jahre alt, 7 Zoll groß, fehlerfrei, vor der Front geritten, eignet sich besonders als **Kommandeurpferd,** steht in **Elbing** beim Lieutenant **von Kleist** vom Ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8 zum Verkauf. Preis 2100 Mark. 1345/2

Zu sofort wird zu kaufen gesucht ein für **schweres Gewicht passendes Pferd,** das vorm Zuge gut geht u. sicher springt. Größe nicht unter 4 Zoll. Gefl. Offerten unter **F. F. 1481** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1317/2

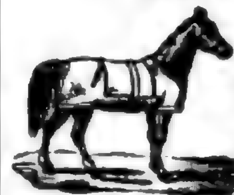
Gesucht wird

eine dunkelbraune Stute ohne Abzeichen, 4", preußischer Zucht, truppenfromm geritten, für schweres Gewicht. Off. unter **F. F. 1372** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1091/2

Umstände halber ist sofort **ein elegantes Reitpferd,** Stute, Vollblut, 8 Jahre alt, zu verkaufen. 1584/2

Näheres durch den ber. Grenzaufseher **Weppner,** in **Stade,** Provinz Hannover.

Verkäuflich.



4 Halbblutpferde, 2 Wallache, 2 Stuten, braun, 3½—7", 5- bis 9jährig, 2 aus England importirt, für jedes, auch das schwerste Gewicht, **mit sehr vornehm. Exterieur und hervorragenden frischen Gängen,** 2 mit auffallend hoher Knie-Aktion, komplett geritten, durchaus sicher beim Schuß, in jedem Dienst und als Damenpferde sofort verwendbar, fromm im Stall, tadellos auf den Beinen und in bester Reitkondition. 940/2

Bahnstation Babenhausen b. Darmstadt.

Näheres durch Roßarzt **Morgenstern.**

Eine dunkelbraune preußische Stute, 12 J., 5' 3", ausgedientes Chargenpferd, sicher vor dem Zuge, mit hervorragenden schönen Gängen, ist für 60 Doppelkronen zu verkaufen, event. gegen ein sicher springendes Jagdpferd für leicht Gewicht zu vertauschen. 1566/2

Anfragen werden unter **H. 1167a** an **Haasenstein & Vogler** in Stettin erbeten.

Sattel-Offerte.

In nur bester Arbeit, Lage, bequemen Sitz verkaufe bis auf Weiteres per Comptant:

Mit angesetzten Kniewulsten Mk. 39, mit Sturzösen Mk. 42—44—47, ganz Schweinleder Mk. 52, mit Sturzösen Mk. 54—60—66, elastische Lederbaumsattel Mk. 72—78—82, Steigriemen, Gurte, Dienstzaumzeuge, Steigbügel, Stallutensilien zu allerbilligsten Preisen. Bei Aufträgen bitte die ungefähre Größe und Stärke des Reiters und ob das Pferd normal oder ein hohes Widerrist mit schmaler Brust anzugeben. 258/2

Th. Bernhardt, engl. Sattelmacher, Breslau, Hummerei 46 47.

---

2 Expl. des Generalstabsw. deutsch-fr. Krieg,
1 „ des gr. Meyerschen Konv.-L., neueste A.
2 „ Schlosser Weltgesch., neueste A., sämmtl. kompl. u. neu zu 66⅔% d. Kostenpr. zu verk. Off. u. **J. P. 1570** bef. d. Exp. d. Berl. Tageblatt.

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/2
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

66,500 Abonnenten.

Nur **1 Mk. 75 Pf.**

beträgt das

Monats-Abonnement

auf das

Berliner Tageblatt

nebst

„Berliner Sonntagsblatt"

u. illustrirtem Witzblatt **„ULK"**

und nehmen **alle Reichspostanstalten** sowie in **Berlin** alle **Zeitungs-spediteure** Abonnements entgegen.

Im Laufe des Monat **März** wird die **neueste Novelle des berühmten Romanschriftstellers**

Levin Schücking

unter dem Titel:

„Sclaven des Herzens"

veröffentlicht, worauf wir die **vielen Verehrer** dieses Autors aufmerksam machen. 1413/2

66,500 Abonnenten.

Gold-

nd andere **Zier-Eichen**, das modernste und rächtigste Ziergehölz, sowie 1728/2
hochstämmige und **wurzelechte Rosen** vorzüglicher Qualität empfiehlt

Köstritz in Thüringen, im Februar 1878.

J. Ernst Herger's Nachfolger

(Conr. von Burgsdorff).

Kataloge auf Verlangen **gratis** und franko.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs,

Helm-Lederglanz

zum Auflackiren alter Helme, empfiehlt

3366/2 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, npfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietzschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

Alte Helme

id **Epaulettes** werden unter billigster Bechnung wie neu hergestellt. 601/2

M. Neumann, Waffenfabrikant,

Berlin, Friedrichstr. 95.

Alte Tressen, gestickte Unif., Attilas &c. kauft z. höchst. Metallwerth. 756/2

S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14, I.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 349/2

Actien-Gesellschaft

für

Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127,

empfiehlt ihr anerkannt gutes

Reise-, Möbel- u. Arbeits-Fuhrwerk

zum bevorstehenden Umzuge

zum Transport ganzer Einrichtungen hier und nach ausserhalb billigst u. übernimmt

Speditionen von Frachtgütern

aller Art

zu coulanten Bedingungen.

Actien-Gesellschaft

für

Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127,

empfiehlt ihre neugebauten Speicher zu

Aufbewahrungen

von ganzen Wirthschaften, einzelnen Stücken, Equipagen, Producten **unter Garantie** 1493/2
zu sehr billigen Preisen.

Haupt-Agentur Verein Invalidendank,

Markgrafenstrasse 51a.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2

Weber & Eichenberg,

Hagen i. W.

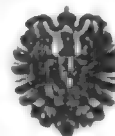
Höheren Orts empfohlen.

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. (Meisterw.) (Seltene Gelegenheit) schleun. f. d. Hälfte m. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II l. 250/2

Im **Militär-Effekten-Geschäft** sucht Jemand Stellung als **Reisender** oder **Geschäftsführer.** Derselbe ist mit dem Maßnehmen sowie mit allen Komptoir-Arbeiten vertraut und sowohl in Nord- als Süddeutschland bekannt. Gefl. Off. unter **J. K. 1509** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

En gros **Reißzeuge** **En detail** in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1658/1

Gebr. Hagemann, Mechaniker.

Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr.

Kapellmeister.

Ein Hautboist (unverheirathet), der bereits Komponist ist und sich als musikalisch-theologischer Schriftsteller einen bedeutenden Namen erworben hat, wünscht eine Militär-kapellmeisterstelle zu übernehmen, am liebsten bei Infanterie, auch Jäger, Pionier oder Fuß-artillerie. Beweise, Atteste namhafter Autoritäten stehen zur Verfügung. 3482/2

Offerten unter **J. D. 1575** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Herrsch. möbl. Wohn., auch einz. Zimmer mit u. ohne Beköst. I. u. III. Etage Königgrätzerstr. 54.

Hahne's

Restaurant und Weinhandlung

Carlstraße 33, Ecke Albrechtstraße,

empf. Diners von 1—5 U. im Abonn. 1 Mk.

exquis. Nürnberger Bier vom Faß.

Separate Zimmer 336/2

für 10 und 40 Personen.

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,

Unter den Linden 50.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 18. 2. März 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirkskommando Lörrach wünscht auf 1. Oktober cr. für eine Unteroffizierstelle einen büreaugewandten Kapitulanten. Baldige Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugniß.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara von Richthofen,** einzigen Tochter des Kgl. Kreisgerichts-Rath a. D. Herrn **Baron von Richthofen,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Rawitsch, den 27. Februar 1878.

Freytag,
Premier-Lieutenant und Adjutant des 3. N/S. Infanterie-Regts. Nr. 10.

In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. verschied in seiner Wohnung durch Kohlenoxyd-Vergiftung der zum Besuche der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule kommandirte Seconde-Lieutenant

Hans Lembke 1741/2

des Königl. Württembergischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 13.

Die Armee verliert in dem Dahingegangenen einen talentvollen zu den besten Hoffnungen berechtigenden Offizier.

Sein Andenken wird hier stets in Ehren gehalten werden.

Im Namen des Offizierkorps der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule:

Schmeltzer,
Oberst und Direktor.

Verlobungen: Frl. Mariane Leuckart mit Hrn. Prem. Lt. im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Frhrn. v. Kirchbach (Dresden). — Frl. Lori Gräfin Saurma-Jeltsch mit Hrn. Lt. im 1. Garde-Drag. Regt. Grafen Hohenau (Berlin). — Frl. Anna v. Nyvenheim mit Hrn. Major im Generalst. des VII. Armeekorps Ziegler (Münster). — Frl. Sophie Gräper mit Hrn. Oberstabsarzt im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 Dr. Erdmann (Oldenburg). — Frl. Auguste v. Goßler mit Hrn. Major im gr. Generalst. v. Merckel (Königsberg).

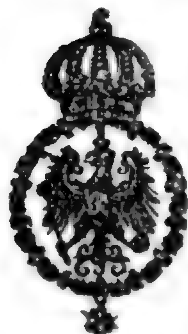
Verbindungen: Hr. Pr. Lt. der Res. des Königs-Hus. Regts. Weegmann mit Frl. Tony Stein (Köln). — Hr. Lt. Tobye mit Frl. Ottilie Lansky (Ripter). — Hr. Pr. Lt. im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 v. Borries mit Frl. Hedwig Achenbach (Düsseldorf).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,

porös wasserdicht gegen Regen,

1734/1





an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg,

Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Offizier-Paletots als auch zu Präparation schon getragener Uniformen. Maaß-Schemas und Stoffproben werden auf Wunsch gratis übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir folgende Zeugnisse ergebenst mitzutheilen:

Zeugnisse:

Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg bezeuge ich hierdurch auf seinen Wunsch, daß ich mit dem mir gelieferten Offizier-Paletot von porös wasserdichtem Tuche sehr zufrieden bin. Der Stoff ist von vorzüglicher Güte und sehr gutem Aussehen und schützt durchaus gegen Regen und Nässe.

Hannover, den 27. Januar 1876.

v. Strubberg, General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur.

Herr Hoflieferant F. Falkenburg in Magdeburg hat mir im August d. J. einen bereits getragenen Waffenrock und eine Tuchhose porös-wasserdicht gemacht. Das Fabrikat hat sich namentlich beim diesjährigen Manöver während eines dreitägigen strömenden Regens hinsichtlich der Wasserdichtigkeit ausgezeichnet bewährt. Ebenso war ist unter dem unbedingten Schutze gegen Nässe das selbst beim losen Umhängen eines Gummimantels stattfindende Transpiriren wegen Behinderung der Ausdünstung eingetreten. Derselbe hat mir ferner ein sehr leichtes Tuch geliefert, welches äußerlich den zu Sommer-Paletots verwendeten Stoffen völlig gleicht, dabei aber wasserdicht und porös ist, so daß sich der davon gefertigte Militär-Paletot viel angenehmer trägt, als der so unkleidbare, anklebende und keine Ausdünstung zulassende Gummimantel.

Auf Grund dieser persönlichen Erfahrungen kann ich die Fabrikate des Herrn Falkenburg nur angelegentlichst empfehlen.

Köln, den 19. Novbr. 1874. v. Koblinski, General-Lieutenant zur Disp.

Von dem Kaufmann Herrn F. Falkenburg zu Magdeburg habe ich mir vor der letzten Campagne einen Paletot von wasserdichtem Tuche — seiner Erfindung — fertigen lassen. Ich habe diesen Paletot während des ganzen Feldzuges bei heftigstem Regenwetter äußerst bewährt gefunden, indem er niemals Nässe durchgelassen hat. Auch jetzt ist dieser Paletot noch im besten Zustande und zeigt sich noch immer als völlig wasserdicht gegen Regen. Dadurch, daß das Zeug gleichzeitig porös bleibt, ist es meiner Ansicht nach den Gummi-Präparaten vorzuziehen.

Vorstehendes bescheinige ich auf besonderen Wunsch des Herrn Falkenburg.

Berlin, den 22. Januar 1868.

Schwartz, General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection.

Den

hochgeehrten Offizieren

empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete

India-Gaze-Unterjacken,

das einzige Fabrikat, welches alle Eigenschaften besitzt, um vor Erkältungen zu schützen; Schweiß saugend, schnell trocknend und nicht einlaufend beim Waschen. 3 Stück von diesem respektablen Fabrikat **nur 15 Mark.**

Tricot-Unterhosen

von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, ohne drückende Nähte und sehr haltbar. **3 Paar nur 15, 18 und 20 Mark.**

Zweckmäßige 1624/2

Socken und Strümpfe

in mod. Farben von weicher engl. Baumwolle, auch von Wolle oder Vigogne für Herren, Damen u. Kinder in der rühmlichst bekannten **Strumpfwaaren-Fabrik** von

Kreyssig u. Sohn,

Berlin W., Leipzigerstr. 22.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Fabrik von **W. Assmann** in Berlin C., Neue Grünstraße 4, versendet jetzt ihren neuesten Preis-Courant über Putz-Präparate und Effecten. Derselbe zeichnet sich durch besondere Reichhaltigkeit des Inhalts vortheilhaft aus und ist allen Königlichen Militär-Behörden aufs angelegentlichste zur Beachtung zu empfehlen. 1604/2

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonettir-Masken, Fechthandschuhe liefert zu den billigsten Preisen **M. Neumann, Militär-Effekten- u. Waffenfabrikant, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße 95. Preiscourante gratis.** 601/2

Astrachan-Caviar

!! grauen großkörnigen!!

Moskauer Zuckerschoten

à Pfund Mark 1,50

243/2 empfingen und empfehlen

Gebrüder Lofftutow aus Moskau

Berlin NW., Unter den Linden 52.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.
inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 349/2

Gesichts-Masken neuester Art.

In Folge der mir im verflossenen Jahre erst kurz vor den Inspicirungen, Compagnie-Vorstellungen ꝛc. von vielen Truppentheilen gleichzeitig ertheilten Aufträge auf große Anzahlen von Gesichtsmasken erlaube ich mir darauf hinzuweisen, wie eine möglichst frühzeitige Bestellung des etwaigen, jetzt schon zu übersehenden Bedarfs im Interesse der Truppentheile liegen dürfte, da ich möglicherweise nicht im Stande wäre, alle erst kurze Zeit vor dem Bedarfstermin eingehenden Aufträge sofort zu effectuiren.

Auf von mehreren Truppentheilen geäußerten Wunsch habe ich die Construction meiner Gesichtsmasken zum besseren Schutz des Kopfes über der Stirn verbessert und wende neuerdings auch eine verbesserte Polsterung an, wodurch sich der Preis
bei Entnahme von 10 Stück und darüber auf 3 Mk. 50 Pf. pr. Stück,
" " unter 10 Stück auf 4 Mk. pr. Stück
stellt. 744/2

Proben werden auf Wunsch frankirt übersandt.

Notiz: Die über der Feldmütze zu tragenden Masken können durch den von vorn nach hinten gehenden Kopfriemen beliebig verpaßt werden.

R. Siemon, Glatz,
Bataill.-Büchsenmacher im 1. Pos. Inf. Regt. Nr. 18.

Echte Solinger Klingen

nach allerneuestem Muster für alle Truppengattungen liefert zu Fabrikpreisen 165/2

W. Hoffmeister
in Breslau, Flurstraße 7a, 2 Treppen.

Kartoffel-Schäl-Maschinen,

Carl Dressler's Patent,
vorzüglich geeignet für Militär-Küchen und große Speise-Anstalten.
Ersparniß gegen Handschälen bis zu 35 Prozent des Verbrauch-Quantums und bessere Qualität. Die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine ist von höchsten Behörden geprüft u. anerkannt. Dieselbe liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
100/2 **Schierstein a. Rhein.**

En gros **Reißzeuge** **En detail**
in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr.
Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1
Gebr. Hagemann, Mechaniker.
Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.

Reitzeuge gebr. Damen- u. Herrensättel, Dienstzeuge, Chabracken u. 2 Bahndecken zu bill. Preisen. Anhaltstr. 16 b. **O. Schmidt.** 930/2



Speditions-Geschäft
von **Albert Goetzer,**
Berlin SW., Wilhelmstr. 15.
Verpackung von Fracht- u. Umzugsgut, Transport von Gütern und Mobilien,
Aufbewahrung in hellen trockenen Räumen.
Möbelwagen für Stadt- und Reise-Umzüge.
Fracht- und Meß-Fuhrwerk. 1360/2

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2
Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.
☛ **Höheren Orts empfohlen.** ☚

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstraße 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hochleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: ☛ **Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exempl.** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Frühjahrs- u. Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8—9 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** in den **feinsten Tuchen** (Rock, Hose und Weste) von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thaler. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter-** und **Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**
„Erstes Deutsches Vereins-Magazin"
Berlin, 1747/2

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine 989/2

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und das Wachsthum befördert, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reklame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis pr. Kruke 3 Mk.
Zachan in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.
Alleinige Niederlage in Berlin:
G. A. Mittag, Lichtenbergerstr. 8.

Westfäl. Schinken 1. Qual. pr. Ko. ℳ 1,80,
feinste **Cervelatwurst** " 2,60,
" **Mettwurst** " 1,60,
feinster **Pumpernickel** Stück " —,30
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages 1113/1
H. L. Zumwinkel,
Gütersloh in Westfalen.

Sehr billig zu vermiethen.
Blumeshof 7 herrschaftl. Parterre-Wohn. von 4 Zimmern mit Balkon und Vorgarten für 425 Thlr.; 2. Etage von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör für 600 Thlr. event. Stallung u. Burschenstube. 245/2

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.
Nr. 19. 6. März 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem diesseitigen Regiment ist die Stelle als **Regimentsschneider** durch Abgang des bisherigen Meisters erledigt und sogleich zu besetzen.

Hierauf Reflektirende wollen dem Regiment ihre Zeugnisse einsenden, sich aber nur solche melden, welche auch im Stande sind, die Stelle nach jeder Richtung hin vollkommen auszufüllen, sowie Offizierbekleidungen anzufertigen.

Saarbrücken, den 24. Februar 1878.

Kommando des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7.

Die Schreiberstelle bei der Kommandantur zu Kassel wird am 1. April cr. vakant.

Halbinvalide Unteroffiziere, welche sich um dieselbe bewerben, haben ihre Papiere nebst einem eigenhändig geschriebenen kurzen Lebenslauf an genannte Behörde einzusenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Thea Hohnstein**, ältesten Tochter des königlichen Baumeisters Herrn **Hohnstein** zu Torgau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Torgau, im Februar 1878. 159/3

H. vom Hagen II.,
Seconde-Lieutenant im 4. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 72.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen beehrt sich anzuzeigen. 243/3

Berlin, den 4. März 1878.

v. Bilfinger,
Königl. Württemberg. Hauptmann im großen Generalstabe.

Verspätet.

Am 16. Februar verschied auf der Reise nach Italien, wo er für lange und schwere Leiden Heilung suchen wollte, in Bozen in Steiermark der Hauptmann und Kompagniechef

Herr Carl Klaehn,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Kameraden des k. k. Steierschen Infanterie-Regiments Nr. 47 (Hartung) geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert aufrichtig den Tod eines durch reiche Gaben des Geistes und Herzens und durch ritterliche und echt kameradschaftliche Gesinnung ausgezeichneten Mitgliedes und wird demselben ein treues Andenken bewahren.

Straßburg i/E., den 25. Februar 1878.

Namens des Offizierkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15:
Salbach, 1815/2
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Johanna Freiin v. Ohlen-Adlerskron mit Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8 Frhrn. v. Kleist (Namslau). — Frau Clara Muysers, geb. Treutler mit Hrn. Hauptm. a. D. Mottau (Berlin). — Frl. Eleonore von der Mülbe mit Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 17 v. Scheffer (Boddin i. Meckl.). — Frl. Charlotte du Plessis mit Hrn. Pr. Lt. im Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 Junghans. — Frl. Martha Flechtner mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Schles. Füs. Regt. Nr. 38 v. Gumpert (Reichenbach in Schles.). — Frl. Mary Buschmann mit Hrn. Kapitän-Lt. v. Debschitz (Oldenburg).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 6. Thüring. Infant. Regt. Nr. 95 v. Sommerfeld u. Falkenhayn mit Frl. Adele Mumme (Göhren R/L.). — Hr. Hauptm. im gr. Generalst. Graf v. Keller mit Frl. Elisabeth Gräfin v. Keller (Potsdam).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 v. Dresky. — Hrn. Prem. Lt. im Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9 Ferno (Neumünster). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 v. Kloeterlein (Arolsen). — Hrn. Lt. im Garde-Schützen-Bat. v. Kalckstein (Berlin). — (Tochter) Hrn. Major im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 v. Stosch (Magdeburg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 Rosentreter (Danzig). — Hrn. Lt. im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 Schaumann (Altona).

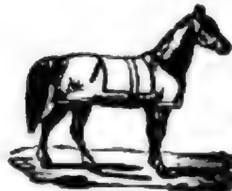
Todesfälle: Hr. Div. Auditeur a. D. Heidmann (Magdeburg). — Hr. Oberstlt. a. D. v. Graeve (Breslau). — Hrn. Generalmajor u. Kommand. der 5. Kav. Brig. v. Larisch Frau (Frankfurt a/O.). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Eitze Frau (Gotha).

Zu verkaufen:
Fuchs-Stute, fehlerfr., 2", sicher v. d. Zuge, Preis 1200 Mk.; Fuchs-Wallach, fehlerfr., 6", gut geritten, Pr. 2000 Mk. Adr. **v. S.** postl. Rotenburg a/Fulda. 1791/2

Eine braune Stute,
8 Jahre alt, 67 Ctm., für schweres Gewicht, militärfromm, auch gefahren, steht zum Verkauf in der Alexander-Kaserne. 31/3
v. Westernhagen,
Hauptmann und Kompaniechef.

Preuß. Halbblutstute, hellbraun, elegant, infanteriefromm, 9 Jahre, gesund, für 900 Mark in einer rheinischen Garnison zu verkaufen. 465/3
Anfragen unter **J. H. 1852** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Verkäuflich.



4 Halbblutpferde, 2 Wallache, 2 Stuten, braun, $3\frac{1}{2}$—7", 5- bis 9jährig, 2 aus England importirt, für jedes, auch das schwerste Gewicht, **mit sehr vornehm' Exterieur und hervorragenden frischen Gängen,** 2 mit auffallend hoher Knie-Aktion, komplett geritten, durchaus sicher beim Schuß, in jedem Dienst und als Damenpferde sofort verwendbar, fromm im Stall, tadellos auf den Beinen und in bester Reitkondition. 940/2
Bahnstation Babenhausen b. Darmstadt.
Näheres durch Roßarzt **Morgenstern.**

Verkäuflich.

2 Rappen, Wallache, 5 Zoll, 7- u. 8jährig, ganz sicher und gut gefahren, im Postzug an jedem Platz verwendbar, **in Farbe und hoher Action selten egal,** mit sehr viel Aufsatz und hohem Schweif, **tadel- und makellos** auf Beinen und Kondition, beide angeritten, breit und fundamentirt, **äußerst preiswerth.**
Darmstadt, Sandstr. 16. 3781/2
Baron Schenck,
Pr.-Lieutenant.

Von drei zu jedem Infanteriedienst sicher **gerittenen Pferden** soll eins verkauft werden **Louisenplatz 2.**
Es ist gleichgültig welches. 1606/2

Sattel-Offerte.

In nur bester Arbeit, Lage, bequemen Sitz verkaufe bis auf Weiteres per Comptant:
Mit angesetzten Kniewulsten Mk. 39, mit Sturzösen Mk. 42—44—47, ganz Schweinsleder Mk. 52, mit Sturzösen Mk. 54—60—66, elastische Lederbaumsattel Mk. 72—78—82, Steigriemen, Gurte, Dienstzaumzeuge, Steigbügel, Stallutensilien zu allerbilligsten Preisen. Bei Aufträgen bitte die ungefähre Größe und Stärke des Reiters und ob das Pferd normal oder ein hohes Widerrist mit schmaler Brust anzugeben. 258/2
Th. Bernhardt, engl. Sattelmacher, Breslau, Hummerei 46 47.

Die Limburger Käsefabrik v. **A. Dietrich, Elingen** b. Greussen, versendet Preiscourant und Proben nach dem In- u. Auslande. 53/2

Reines und gesundes Trinkwasser.

Die Fabrik plastischer Kohle (H. Lorenz)

in Berlin SO., Engelufer 15,
liefert:

für Militärs auf dem Marsch
Kohlenfilter (3") in Blechbüchsen,

für Kriegslazarethe, Cantonnements etc.
Kohlenfilter mit Gummischlauch (in jedem Wasserbehälter anwendbar)

für Haupt- u. Generalstabs-Quartiere, Bureaux etc.
complete Apparate aus lackirtem Blech mit 8" Kohlenfilter,

für Kasernen, Garnison-Lazarethe etc.
Filter-Säulen für Wasser-Reservoirs und Apparate für Brunnenkessel
und versendet illustrirte Prospecte gratis und franco. 9140/2

Sämmtliche Filtersorten sind für vorerwähnte Zwecke seit Jahren mit bestem Erfolge vielfach im Gebrauch.

Die Militär- und Luxuswaffenfabrik

von V. Chr. Schilling, Suhl,

empfiehlt den **verehrlichen Truppentheilen** die von dem Königl. Hauptmann a. D. Herrn **von und zu Löwenstein** in Cassel erfundenen und

patentirten Ziel-Control-Apparate

sowohl für das **Infanteriegewehr** und die **Jägerbüchse** als auch für den **Kavallerie Karabiner M/71.**
Das Gesteck dergleichen Ziel-Control-Apparate, bestehend aus **Visir- und Kornstück** für 2 Mk. 50 Pf. excl. Porto.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Fabrik von **W. Assmann** in Berlin C., Neue Grünstraße 4, versendet jetzt ihren neuesten Preis-Courant über Putz-Präparate und Effecten. Derselbe zeichnet sich durch besondere Reichhaltigkeit des Inhalts vortheilhaft aus und ist allen Königlichen Militär-Behörden aufs angelegentlichste zur Beachtung zu empfehlen. 1604/2

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von Dreyse & Collenbusch

in Soemmerda

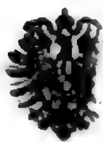
unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.
inklusive Verpackung in **Holzkisten loco Soemmerda.**

Für ein **Militär-Effekten- und Uniformgeschäft** wird per sofort resp. 1. April c. ein junger Mann als **Reisender** gesucht, der genau mit dieser Branche vertraut ist und sich über seine Befähigung durch gute Zeugnisse und Referenzen ausweisen kann. 221/3
Offerten unter **H 0313a** bef. **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Ein junger Mann der Militär-Effecten-Branche, seit Jahren mit der Fabrikation, Expedition, Korrespondenz u. doppelten Buchführung vollkommen und praktisch vertraut, sucht per 1. April cr. Stellung. Beste Referenzen und Zeugnisse. Adr. unter **J. M. 1731** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

M. Neumann,

606/2

Waffen-Fabrikant, Lieferant der K. Central-Turnanstalt,

Berlin, Friedrichstr. 95,

empf. Helme, Säbel, Degen, Schärpen, Portepees, Epaulettes rc. z. d. **billigsten Preisen. Reparaturen jeder Art schnell u. billig. Preis-Courante** auf Verlangen **gratis.** (Gegründet 1818.)

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine 989/2

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und das Wachsthum befördert, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reklame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis pr. Kruke 3 Mk.

Zachan in Pommern.

Otto Selle, Apotheker.

Alleinige Niederlage in Berlin:

G. A. Mittag, Lichtenbergerstr. 8.

Kartoffel-Schäl-Maschinen,

Carl Dressler's Patent,

vorzüglich geeignet für Militär-Küchen und große Speise-Anstalten.

Ersparniß gegen Handschälen bis zu 35 Prozent des Verbrauch-Quantums und bessere Qualität. Die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine ist von höchsten Behörden geprüft u. anerkannt. Dieselbe liefern unter Garantie

Dressler & Bender,

00/2 **Schierstein a. Rhein.**

Neue Berliner Maskengarderobe

von **A. Schneider,** Krausenstraße Nr. 45, empfiehlt in reicher Auswahl neue elegante Kostüme zu soliden Leihpreisen. 3682/12

Wein.

Unterzeichneter, Weinproducent und Weinhändler, empfiehlt zur bevorstehenden Versandtzeit seine durchaus **reinen Naturweine,** als: 648/2

Landweine	pro Mk. 50—60.	**Rothweine:**	
Laubenheimer	„ „ 70 à 75.	**Ober-Diebacher**	pro Mk. 80.
Nockusberger	„ „ 80.	**Steeger**	„ „ 90.
Schloßberger	„ „ 100 à 110.	**Ober-Ingelheimer**	„ „ 110.

und feinere Sorten, sowie Flaschenweine. Per 100 Liter ohne Faß in Gebinden von ca. 40, 50, 80 à 100 Liter.

Verehrl. Offizier-Casinos bei größerem Bezuge entsprechender Rabatt.

Bingen a/Rh., im Frühjahr 1878. **J. B. Harling.**

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2

Weber & Eichenberg,

Hagen i. W.

Höheren Orts empfohlen.

Actien-Gesellschaft

für

Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127,

empfiehlt ihr **anerkannt gutes**

Reise-, Möbel- u. Arbeits-Fuhrwerk

zum bevorstehenden Umzuge

zum Transport ganzer Einrichtungen hier und nach ausserhalb billigst u. übernimmt

Speditionen von Frachtgütern

aller Art

zu coulanten Bedingungen.

Actien-Gesellschaft

für

Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127,

empfiehlt ihre neugebauten Speicher zu

Aufbewahrungen

von ganzen Wirthschaften, einzelnen Stücken, Equipagen, Producten

unter Garantie 1493/2

zu sehr billigen Preisen.

Haupt-Agentur Verein Invalidendank,

Markgrafenstrasse 51a.

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhaften Billigkeit die elegantesten** und **kleidsamsten** 4228/2

Herren-Garderoben.

Frühjahrs-Anzüge, die **hochfeinsten Pracht-Exempl.** von 8, 10, 12—18 Thlr. **Frühjahrs-** und **Sommer-Paletots** von 5, 6, 7—10 Thlr. **Hosen u. Westen** von $3^1/_2$, $4^1/_2$ bis $6^2/_3$ Thlr. **Haus-** u. **Jagd-Joppen** von $3^1/_2$, $4^1/_2$, 5 bis Thlr.

65 O. & S. Polke, 65

Leipzigerstraße

drittes Haus vom Spittelmarkt.

Sonntags bis Abends geöffnet.

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges, Unter den Linden 50.

Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Die ersten fünf Jahre des

Holstein. Infanterie-Regiments Nr. 85.

Von

P. Stern,

Premierlieutenant im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85.

Mit 5 Plänen.

3 Mk.

Der

Orientalische Krieg 1877—78

in kurzen Umrissen geschildert

von einem **höheren Offizier.**

16 S. gr. Quart-Format. Mit **Illustrationen** u. Plänen. (Ladenpreis **25 Pfg.**)

Ladenpreis 25 Pf.

An **Wiederverkäufer** in Partien mit hohem Rabatt.

Gegen Einsendung von **30 Pfg.** in Marken **direkt franko** pr. Kreuzband durch die 438/2 Verlags-Buchhandlung von **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.
Nr. 20. 9. März 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirks-Kommando Geldern wünscht sofort für eine Unteroffizierstelle einen büreaugewandten Kapitulanten. Baldige Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugniß.

Bei dem diesseitigen Regiment ist die Stelle als **Regimentsschneider** durch Abgang des bisherigen Meisters erledigt und sogleich zu besetzen.

Hierauf Reflektirende wollen dem Regiment ihre Zeugnisse einsenden, sich aber nur solche melden, welche auch im Stande sind, die Stelle nach jeder Richtung hin vollkommen auszufüllen, sowie Offizierbekleidungen anzufertigen.

Saarbrücken, den 24. Februar 1878.

Kommando des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7.

Die Lieferung von: 370/3

300 Helmen, 420 Tornistern, 200 Paar weißen und 100 Paar schwarzen Tornisterriemen, 200 weißen und 100 schwarzen Leibriemen mit Haken ohne Schloß, 200 Säbeltroddeln für Unteroffiziere und 1500 für Gemeine, 400 weiße und 200 schwarze verschiebbare Säbeltaschen, 360 Kochgeschirre und 1440 Paar Kochgeschirr-Riemen soll vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Ausrüstungsstücke" versehen, unter Beifügung von Proben **bis zum 25. d. Mts.** an die unterzeichnete Kommission portofrei einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Regiments-Büreau zur Einsicht aus, können auch von der unterzeichneten Kommission gegen Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Cüstrin, den 4. März 1878.

Die Bekleidungs-Kommission 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48.

Die Lieferung von:

75 Schirmmützen für Oberjäger,
30 Halsbinden,
50 Paar wildledernen Handschuhen,
circa 500 Meter Jackendrillich,
„ 800 „ Hosendrillich,
„ 1450 „ Callicot zu Unterhosen,
„ 1200 „ Futtercallicot,
„ 280 „ grünem Schooßfutter zu Waffenröcken,
„ 2800 „ blaugestreiften Callicot zu Hemden,
circa 300 Meter goldene Unteroffiziertressen,
„ 200 „ gelber Nummerschnur,
„ 10 Dutzend Sergeantenknöpfe,
„ 650 „ glatte Waffenrockknöpfe,
„ 80 „ Taillen- u. Nummerknöpfe,
„ 1500 „ Knöpfe von Britannia-Metall,
„ 200 „ Haken und Oesen,
„ 50 „ Hosenschnallen,
„ 20 Meter Wachsleinwand,
„ 500 Stück Mützenkokarden von Blech,
„ 80 Dutzend Stiefeleisen,
„ 150 Mille Sohlennägel,
„ 1000 Stück Büchsenriemenknöpfe,
„ 800 Garnituren Messingknöpfe, Nieten und Haken zu Tornisterriemen,
„ 500 Kilo rheinischem Fahlleder,
„ 550 „ Mastrichter Sohlleder,
„ 400 „ Berliner Brandsohlleder,
„ 250 Stück Czakot-Nationalen,
10 Portepees,
61 Säbeltroddeln für Oberjäger,
240 „ für Jäger,
circa 400 Leibriemen ohne Säbeltasche,
„ 400 Leibriemen-Schlösser,
„ 60 Stück Säbeltaschen zu Leibriemen (verschiebbar),
„ 260 Stück Tornisterriemen,
„ 30 „ Dachstornister,
„ 40 „ Dachstornister-Vorder- und Rückenklappen,

und die Abänderung von circa 100 Stück kleinen Dachstornistern in große,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Den fertig zu liefernden Ausrüstungsstücken sind genau die neuesten kriegsministeriellen Proben zu Grunde zu legen.

Bezügliche Offerten nebst Proben der Materialien sind der unterzeichneten Kommission bis zum 15. d. Mts. franko einzusenden.

Proben werden nur auf Verlangen zurückgesandt.

Insertions- und Frachtkosten tragen die resp. Lieferanten.

Braunsberg, den 6. März 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des Ostpreußischen Jäger-Bataillons Nr. 1.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Clara v. Henning mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 Löllhöffel v. Löwensprung (Königsberg). — Frl. Marie Roentgen mit Hrn. Lt. Rasmus (Bromberg). — Frl. Elisabeth v. Treskow mit Hrn. Lt. im 2. Garde-Drag. Regt. v. Kotze (Berlin). — Frl. Johanna Gen[illegible]e mit Hrn. Lt. Vollmann (Königsberg).

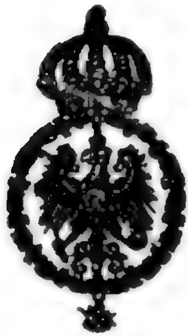
Verbindungen: Hr. Lt. d. Res. Krüger mit Frl. Elisabeth Liman (Rittergut Zowen i. P.). — **Hr. Major** u. etatsm. Stabsoffiz. im 1. Garde-Drag. Regt. v. Below mit Frl. Louise v. Witzleben (Berlin). — Hr. Intend. Sekret. Assist. u. Sec. Lt. der Landw. Fuß-Artillerie Walter mit Frl. Augusta Vogel (Neiße).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 2. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 18 Baron Stenglin (Parchim). — Hrn. Lt. u. Adjut. im 5. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48 v. Waldaw (Küstrin). — Hrn. Hauptm. im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth Frhrn. v. Buddenbrock (Wriezen a/O.). — Hrn. Rittm. u. Adjut. im Gen. Kommdo. v. Egidy (Dresden). — Hrn. Prem. Lt. im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 v. Heyligenstaedt (Mühlhausen in Th.). — Hrn. Kgl. Württemb. Hauptm. im großen Generalst. v. Beisinger (Berlin). — (Tochter) Hrn. Oberst z. D. v. Oesfeld (Berlin). — Hrn. Rittmstr. a. D. Graf Zedlitz (Berlin).

Todesfälle: Hr. General-Lieut. z. D. v. Treskow (Berlin). — Hr. Oberst-Lt. z. D. v. Petersdorff (Schmiedeberg in Schles.). — Hrn. Oberst-Lt. a. D. v. Zawadzky Frau (Schweidnitz). — Hr. Major a. D. v. Bredow (Briesen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,



1734/1 **poröś wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Thema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Das

Berliner Militär-Pädagogium

bereitet schnell und mit unbedingter Sicherheit für das **Freiwilligen-, Fähnrichs-, Primaner- und Abiturienten-Examen** vor. 787/2

P. Killisch, Director u. Lt. a. D., Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 115.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 349/2

Der deutsch-französische Krieg 1870/71, 21/3

herausgegeben von der Königl. kriegsgesch. Abth. des großen Generalstabes, ist für den halben Subskriptionspreis abzugeben.

Offerten an Herrn Direktor **Moebius, Breslau,** Matthiasstr. 11.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs,

Helm-Lederglanz

zum Auflackiren alter Helme, empfiehlt

760/3 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonettir-Masken, Fechthandschuhe liefert zu den **billigsten Preisen M. Neumann, Militär-Effekten- u. Waffenfabrikant, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße 95. Preiscourante gratis.** 139/3

An die Hohen Herren Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstraße 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Frühjahrs-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8–9 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. ☞ **6000 Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☞ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5⅓, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter- und Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin" Berlin, 413/3

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

☞ Nachdruck verboten! ☜

Wir verkaufen trotz unserer fabelhaften **Billigkeit,** wie bekannt, die **elegantesten** und **kleidsamsten** 42

Herren-Garderoben.

Frühjahrs-Anzüge, die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12–18 Th. **Frühjahrs-** und **Sommer-Paletots** von 5, 6, 7–10 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3½, 4½ bis 6⅔ Thlr. **Haus-** u. **Jagd-Joppen** von 3½, 4½, 5 bis 7 Thlr.

65 O. & S. Polke, 65

Leipzigerstraße

drittes Haus vom Spittelmarkt.

Sonntags bis Abends geöffnet.

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und das Wachsthum befördert, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reklame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annoncirt, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis pr. Kruke 3 Mk.

Zachan in Pommern.

Otto Selle, Apotheker.

Alleinige Niederlage in Berlin:
G. A. Mittag, Lichtenbergerstr.

Ausländische Vögel,

Affen und **kleine Racehunde** offerirt zu civilen Preisen

J. Schulz, Roßlau a/Elbe.

Eine gut erhaltene **Generals-Schabracke** und **Stangenzeug** wird gesucht.

438/3 **Schröder & Fränkel,**
Hoflieferanten,
Karlsruhe i. B.

Für alleinstehende Herren

gute, ländliche Familien-Pension nahe Dresden pro Monat 25 Thlr.

Adressen unter **J. X. 1892** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wegen Rücktritts in die Front ist eine vollständig militärfromme 23/3

Fuchsstute zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Hauptmann **v. Gerhardt**, Rastatt, Kriegsstraße 108.

Verkäuflich wegen Ueberfüllung des Stalles: englische Fuchsstute mit Abzeichen, 9 Jahre alt, 5 Zoll hoch, fehlerfrei, für schweres Gewicht, schneidig und sicherer Springer, vor dem Zuge, zuletzt vor einem Infanterie-Regiment geritten. Preis 80 Doppelkronen. 45/3

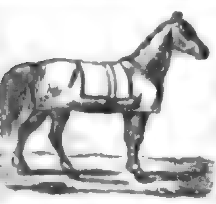
Näheres durch Stallmeister **Forst**, Berlin, Neuer Tattersall.

Verkäuflich wegen Verabschiedung des Besitzers:

1) Dunkelbraune Stute, 4" rhein., 12 Jahre alt, Preis **700 Mk.** 434/3
2) Fuchsstute, 5" groß, 9 Jahre alt, Preis **1600 Mk.**
3) Rappstute, 4" groß, 8 Jahre, Preis **1800 Mk.**

Sämmtliche Pferde edle Halbblutstuten vom Saunterer resp. Epaminondas, sehr elegant, fehlerfrei, zu jedem Dienste verwendbar.

Nähere Auskunft ertheilt Korps-Roßarzt **Kälble**, Karlsruhe i. B., Akademieplatz.



Verkäuflich. Zu verhältnißmäßig civilem Preise **3 schöne, vorzüglich gerittene braune Pferde**, 4 bis 7zöllig, 5—9jährig, für jedes Gewicht und Statur qualifizirt, mit viel Aufsatz, sehr determinirten Gängen, fehlerfrei, infanteriefromm, für höhere Offiziere, Truppenführer und Jagdreiter besonders geeignet, auch sind dieselben sicher unter Damen gegangen.

Babenhausen bei Darmstadt. 105/3

Auskunft ertheilt Wachtmeister **Roth**.

Es stehen zum Verkauf: 1810/2

1) ein hellbrauner Wallach, 6 Jahre alt, 4" groß, preußisches Pferd, im Dienst durchaus brauchbar und fehlerfrei;
2) eine dunkelbraune Stute, 5 Jahre alt, 6" groß, preußisches Pferd, angeritten,

zu Frankfurt a/O. Nähere Auskunft ertheilt Roßarzt **Dreyer** daselbst, Damm-Vorstadt.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 139/3

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

Astrachan-Caviar

!! grauen großkörnigen!!

Moskauer Zuckerschoten

à Pfund Mark 1,50

143/2 empfingen und empfehlen

Gebrüder Loffkutow aus Moskau, Berlin NW., Unter den Linden **52**.

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietzschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

Jagd- und Reise-Liqueur

à Liter 2 Mk. 25 Pf. exkl. Fl.

Dieser Liqueur, welcher nur aus **Cognac und den feinsten vegetabilischen tropischen Substanzen** fabrizirt wird, ist **vorzüglich im Geschmack** und empfiehlt angelegentlichst 1680/2

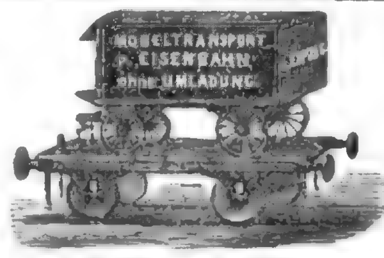
Heinrich Scheeffer in Stettin.

Felddienst- und Marsch-Liqueur

à Liter 1 Mk. 20 Pf. exkl. Fl.

Dieser Liqueur ist nicht zu stark, **sehr magenstärkend u. erquickend.**

Heinrich Scheeffer in Stettin.



Speditions-Geschäft
von **Albert Goetzer**,
Berlin SW., Wilhelmstr. 15.

Verpackung von Fracht- u. Umzugsgut, Transport von Gütern und Mobilien, **Aufbewahrung** in hellen trockenen Räumen. Möbelwagen für Stadt- und Reise-Umzüge. Fracht- und Meß-Fuhrwerk. 1360/2

Hahne's Restaurant,

Karlstrasse 33, Ecke Albrechtstrasse, empfiehlt **Diners von 1–5 Uhr** im Abonnement 1 Mk. Hochfeines Nürnberger Bier vom Fass. Auch versende dasselbe in Original-Gebinden u. kl. Gefässen von 1/8 Tonnen an zu Engros-Preisen. 459/3

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges, Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1578/12

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

En gros Reißzeuge En détail in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1

Gebr. Hagemann, Mechaniker.
Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Aus Italien. Sieben Monate in Kunst und Natur von **Alfred Graf Adelmann.** Ladenpr. 5 Mk. Orig. Prachtbd. Mk. 6,50 zu bez. durch jede Buchhandlung. Der Verf. ist Rittmeister u. persönl. Adj. Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg.

Die Verlagshandlung v. **Richter & Kappler** in Stuttgart. 324/3

---

100. Dr. Airy's Aufl.
Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Werk empfohlen werden. — Preis 1 Mark = 65 kr., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin**, Kochstr. 69. 70, erschien:

Die deutsche Artillerie

in den

Schlachten und Treffen

des

deutsch-französischen Krieges 1870/71.

Auf Grund des Generalstabswerks, der offiziellen Berichte und Tagebücher der deutschen Artillerie.

Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt.

Heft 8.

Die Schlacht bei Sedan.

Von

Leo,

Major à la suite des Schleswig. Feld-Art.-Regiments Nr. 9, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

Mit einer Uebersichtskarte u. einem Schlachtpl.

Preis: 6 Mk.

Das auf Veranlassung der Königl. General-Inspektion der Artillerie herausgegebene und mit vorliegender 8., einzeln käuflicher Lieferung abgeschlossene Werk über „die Thätigkeit der deutschen Artillerie im Kriege von 1870/71" hat die doppelte Aufgabe, eine zuverlässige Darstellung der Thatsachen zu sein und ihnen zugleich die Grundsätze über die moderne Verwendung der Artillerie im Felde zu entnehmen.

Die

Taktik der Gegenwart

in Beispielen
aus den Feldzügen der letzten 16 Jahre
und
angelehnt an die Taktik von Meckel (Perizonius, 6. Auflage).
Zusammengestellt
von
A. von Seubert,
Königlich Württemberg. Oberst a. D.
Preis ℳ 5.—

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin, Kochstraße 69:

Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet von

Bartels,
Hauptmann à la suite des Kadettenkorps, Militärlehrer beim Kadettenhause zu Berlin.

35 Seiten. Preis 1 Mk.

Die Königl. General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens hat diesen **„Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß“** vom Hauptmann Bartels ausarbeiten lassen, um den mannichfachen Verschiedenheiten, mit welchen das militärische Schreibwesen bisher gehandhabt wurde, abzuhelfen. Das Buch wird dem Unterrichte auf allen Militär-Bildungsanstalten nunmehr zu Grunde gelegt werden und sowohl in der Armee überhaupt wie insbesondere für die Militär-Examina zu beachten sein.

Das Regiments-Kriegsspiel.

Versuch einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels von

Naumann,
Premier-Lieutenant im K. S. Schützen-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108, kommandirt beim Großen Generalstab.

Mit 4 Tafeln in Steindruck und 4 Anlagen in Buchdruck.
113 Seiten. Preis 3,40 Mk.

Das Reichsheer auf mobilem Fuß

vorgeführt vom

Pegasus.

Zweite Auflage. Mit 9 Illustrationen von Lüders.
48 Seiten. Preis 1,— Mk.

Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichtes bei einem Feld-Artillerie-Regiment

auf Grund der Reitinstruktion für die Königl. Preußische Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen.

Von

v. Ramm,
Generallieut. und Inspekteur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion.

241 Seiten. Preis 4,40 Mk.

Die Kriegs-Telegraphie.

Von

F. H. Buchholtz,
Hauptmann und Kompagniechef im Eisenbahn-Regiment.

Mit 3 Tafeln in Steindruck und 2 Beilagen.

96 Seiten. Preis 3 Mk.

Die Elemente der Taktik

von

Meckel,
Hauptmann im Generalstabe.

Mit Holzschnitten im Texte und 2 Tafeln.

276 Seiten. Preis 5 Mk.

Die ersten fünf Jahre des [Hol]stein. Infanterie-Regiments Nr. 85.

Von

P. Stern,
[Pr]emierlieutenant im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85.

Mit 5 Plänen.
3 Mk.

Das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 im Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments; diesem gewidmet von

Mackensen,
Lieutenant bisher im 2., jetzt im 1. Leib-Husaren-Regt., Adjutant der 1. Kav.-Brigade

Preis: Mk. 7.—

Bergische Lanziers Westfälische Husaren Nr. 11.

Von

Frhr. v. Ardenne,
Premierlieutenant im 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11.

Preis: Mk. 10.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 21. 13. März 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

I.

Die **fünfte ordentliche Generalversammlung** der Mitglieder der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine (cfr. § 13 des Statuts) ist auf

Montag, den 15. April cr., Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt worden und wird im Büreau der Anstalt, Kriegsministerium, Wilhelmstraße 81, I., abgehalten werden.

Tagesordnung.

Vorlage und Prüfung des fünften Rechenschaftsberichtes und der Jahresrechnung pro 1877, sowie Ertheilung der Decharge.

II.

Für den nächsten Aufnahme-Termin

den 1. Juli 1878

werden jederzeit Versicherungsanträge seitens unserer Direktion bis

spätestens zum 15. Juni cr.

entgegengenommen.

Berlin, den 9. März 1878.

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly.
Generalmajor ꝛc.

Bezirks-Kommando Geldern wünscht sofort für eine Unteroffizierstelle einen büreaugewandten Kapitulanten. Baldige Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugniß.

Bei dem diesseitigen Regiment ist die Stelle als **Regimentsschneider** durch Abgang des bisherigen Meisters erledigt und sogleich zu besetzen.

Hierauf Reflektirende wollen dem Regiment ihre Zeugnisse einsenden, sich aber nur solche melden, welche auch im Stande sind, die Stelle nach jeder Richtung hin vollkommen auszufüllen, sowie Offizierbekleidungen anzufertigen.

Saarbrücken, den 24. Februar 1878.

Kommando des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Schleihahn**, Tochter der Frau Wittwe **Schleihahn** hierselbst, zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Spandau, den 5. März 1878.

Dr. Paul Cospeut,
Assistenzarzt 2. Klasse im 3. Garde-Grenad.
717/3 Regiment Königin Elisabeth.

Seine Verlobung mit Fräulein **Marie Steffens**, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn **Otto Steffens** hierselbst, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 6. März 1878.

Bleck,
Premier-Lieutenant im Westpreuß.
42/3 Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16.

Die Verlobung ihrer Tochter **Franziska** mit dem Königl. Preußischen Lieutenant im 2. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 27 Herrn **Albert von Voß**, beehren sich hierdurch anzuzeigen. 722/3

Halberstadt, im März 1878.

Adolph Wohlgemuth und Frau.

—

Meine Verlobung mit Fräulein **Franziska Wohlgemuth**, Tochter des Herrn Fabrikbesitzer **Adolph Wohlgemuth** in Halberstadt, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Halberstadt, im März 1878.

Albert von Voß,
Lieut im 2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27.

Am 6. d. Mts. verschied am Typhus nach hinzugetretener Lungenlähmung der Zahlmeister Herr **Carl Bergfeld**, welcher dem unterzeichneten Regimente seit dem Jahre 1856 angehörte. 479/3

Treu und gewissenhaft in seinem Dienst, war er ein Muster eines ehrenwerthen Beamten. Sein Andenken wird im Regiment stets in Ehren gehalten werden. 479/3

Pasewalk, den 7. März 1878.

Im Namen des Offizier-Korps des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2:

von Ostau,
Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Am 8. März verschied nach langen schweren Leiden im Hause seiner Mutter zu Frankfurt a/M. der Königl. Seconde-Lieutenant

Herr Hermann Hahn.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Dahingegangenen einen talentvollen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden, liebenswürdigen Kameraden, dem ein ehrenvolles Andenken stets bewahrt bleiben wird.

Rastatt, den 9. März 1878.

Das Offizier-Korps des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30.

von Krieger,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Königliche Zeughauptmann

Julius Hollert

vom Artillerie-Depot zu Stade.

Die Unterzeichneten verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichtgetreuen und liebenswürdigen Kameraden, welchem ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben wird.

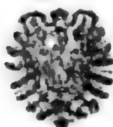
Stade, den 6. März 1878. 480/3

Die Offiziere des Artillerie-Depots.

Verlobungen: Frl. Hedwig v. Rheinbaben mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Hannov. Infant. Regt. Nr. 77 v. Hagen (Sanen b. Pfaffendorf). — Frl. Marie v. Reden mit Hrn. Lt. im 1. Garde-Ulan. Regt. v. Eichel. — Frl. Hedwig v. Blumenthal mit Hrn. Hauptm. à la suite des 3. Garde-Regts. z. F. v. Gersdorff (Potsdam). — Frl. Marie von der Goltz mit Hrn. Lt. d. Res. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel v. Glasow (Königsberg i. Pr.). — Frl. Martha v. Henning mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 Scholz (Königsberg).

Verbindungen: Hr. Lt. u. Adjut. im 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8 Korten mit Frl. Emma Scheden (Köln). — Hr. Prem. Lt. im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 Charlier mit Frl. Anna Püngeler (Danzig—Burtscheidt bei Aachen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs

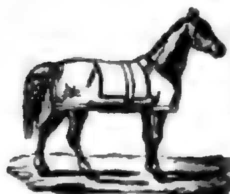
Reitpferd-Verkauf.

Rappwallach, Berber, 6 Jahre alt, schön, fromm angeritten, für leichtes Gewicht passend.

Kammergut Tiefurt bei **Weimar.**

662/3

Verhältnisse halber zu verkaufen



eine hochelegante infanteriefromme Stute mit ruhigem Temperam. Gewünschte Garantien werden geleistet. 651/3
Preis 2000 Mark.
Näheres **Darmstadt** postlagernd unter **M. M.**

Zu verkaufen:

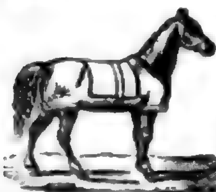
1) **Wallach,** Dunkelfuchs mit Bläße und 4 weißen Füßen, 5'', 10 Jahre, schweres Gewicht, Kommandeurpferd.

2) **Wallach,** rothbraun mit Stern, 3'', 6 Jahre, besonders für Kavallerie-Offiziere und Adjutanten. 80/3

3) a. **Wallach,** Fuchs, 1½'', breit u. hoch aufgesetzt, 12 Jahre, ger. u. gef. b. Ein leichter offener Wagen z. Selbstkutschiren. c. Ein silberplatt. Kummetgeschirr.

Nähere Auskunft bei Thierarzt

Fischer, Cassel.



Mit meinem **ersten** diesjährigen Transport selbstbezogener englischer **Reit- u. Wagenpferde** bin ich soeben aus England hier eingetroffen u. stehen dieselben in meinen Stallungen **Hallescher Thorplatz 1** zum Verkauf. 187/3

Wolff.

Verkäuflich wegen Verabschiedung des Besitzers:

1) Dunkelbraune Stute, 4'' rhein., 12 Jahre alt, Preis **700 Mk.** 434/3

2) Fuchsstute, 5'' groß, 9 Jahre alt, Preis **1600 Mk.**

3) Rappstute, 4'' groß, 8 Jahre, Preis **1800 Mk.**

Sämmtliche Pferde edle Halbblutstuten vom Saunterer resp. Epaminondas, sehr elegant, fehlerfrei, zu jedem Dienste verwendbar.

Nähere Auskunft ertheilt Korps-Roßarzt **Kälble,** Karlsruhe i. B., Akademieplatz.

Eine braune Stute,

7 Jahre, 3'', mit guten Gängen, kräftig gebaut, vollkommen fehlerfrei, in jedem Dienst beim Bataillon geritten, für 1000 Mark zu verkaufen. 1320/3

Näheres Koblenz, Neustadt 26, 1 Treppe.

Verkäuflich wegen Ueberfüllung des Stalles: englische Fuchsstute mit Abzeichen, 9 Jahre alt, 5 Zoll hoch, fehlerfrei, für schweres Gewicht, schneidig und sicherer Springer, vor dem Zuge, zuletzt vor einem Infanterie-Regiment geritten. Preis 80 Doppelkronen. 45/3

Näheres durch Stallmeister **Forst,** Berlin, Neuer Tattersall.

Ein elegantes Reitpferd, für schweres Gewicht, hellbraun, ohne Abzeichen, 5 Jahre alt, 7 Zoll groß, mit leichter Bewegung steht zum Verkauf. Fester Preis 500 Thlr.

Wendt,
Premierlieutenant,
Schoenefeld per Gr. Carpowen, Bahnhof
727/3. Klein Gnie, Ostpreußen.

Wegen Ausscheidens aus dem Dienst beabsichtige ich baldigst zu verkaufen Neustädter Fuchsstute 5' 4'' groß 7 Jahr alt, vollständig und in jedem Dienst geritten.

Babenhausen. 721/3

von Weitzel,
Lieutenant im 23. Drag. Regt.

Fuchsstute,

8 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, flotter Gänger, fehlerfrei, wegen Rücktritts in die Front für 65 Friedrichsd'or zu verkaufen.

von Ditfurth, Lieutenant. Wesel.

Pferde von Krüger,

Militärkostüme, Hirsche von Ridinger, Alte Kupferstiche. **Pribil,** 131 Leipzigerstr. [653

Dr. Kleins Pferde-Kolikmittel wirkt schnell und sicher, verdirbt nie, à Fl. 2 ℳ, 6 Fl. 11 ℳ, vers. franko gegen baar
1654/3 Apoth. **Ottow** in **Belgard.**

Eine gut erhaltene **Generals-Schabracke** und **Stangenzeug** wird gesucht.
438/3 **Schröder & Fränkel,**
Hoflieferanten,
Karlsruhe i. B.

Nur für 6 Reichsmark!

Ein brillantes und nützliches Präsent!

Britanniasilber-Besteck

in einem schönen Etui.

6 Eßlöffel, 6 Gabeln, 6 Theelöffel.

Neuestes Façon für ewigen Gebrauch und Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur. 481/3

Dasselbe mit 6 feinen Tischmessern 10 Mark.

Für jeden feinen Tisch passend.

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.

Wilh. Heuser, Düsseldorf.

Anerkennungsschreiben von: Herren Baron **Heyking,** Rittmeister a. D. in Abelda...; Hrn. A. **Freyschmidt,** Feldwebel 1. Batt. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.

Letteratura italiana!

Veduto l'accrescere continuo dello studio della lingua italiana in tutte le parti della Germania, la sottoscritta libreria si è provvista di un assortimento di libri italiani classici e moderni, nonche dei migliori dizionari, delle grammatiche più ricercate ecc. — Prezzi moderatissimi. — Il relativo catalogo si spedisce gratis ed affrancato a chi lo richiede. 38/3

Libreria M. Lengfeld, Colonia.
(M. Lengfeld'sche Buchhandl. in Cöln.)

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar:
1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.**

Bajonette zu Bajonettirgewehren à 30 Pf.

586/3

sind bei uns zu haben.

Gebr. Simson, Waffenfabrik, Suhl.

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, neu, **solide und anständig eingerichtet,**

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Eidgenössisches Polytechnikum in Zürich.

An der neu kreirten militärwissenschaftlichen Abtheilung des eidg. Polytechnikums ist eine Lehrstelle für **Strategie, Taktik** und **Kriegsgeschichte** zu besetzen und wird hiermit zur Konkurrenz ausgeschrieben. 522/3

Allfällige Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilegung von Zeugnissen über Befähigung und eines curriculum vitae bis spätestens Ende März d. J. dem Unterzeichneten einsenden, welcher auf Verlangen über Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse nähere Auskunft ertheilen wird.

Zürich, den 5. März 1878.

Der Präsident des schweizerischen Schulraths:
C. Kappeler.

Echte Solinger Klingen

nach allerneuestem Muster für alle Truppengattungen liefert zu Fabrikpreisen 165/2

W. Hoffmeister

in Breslau, Flurstraße 7a, 2 Treppen.

Reines und gesundes Trinkwasser.

Die Fabrik plastischer Kohle (H. Lorenz)

in Berlin SO., Engelufer 15,
liefert:

für Militärs auf dem Marsch
Kohlenfilter (3") in Blechbüchsen,

für Kriegslazarethe, Cantonnements etc.
Kohlenfilter mit Gummischlauch (in jedem Wasserbehälter anwendbar),

für Haupt- u. Generalstabs-Quartiere, Bureaux etc.
complete Apparate aus lackirtem Blech mit 8" Kohlenfilter,

für Kasernen, Garnison-Lazarethe etc.
Filter-Säulen für Wasser-Reservoirs und Apparate für Brunnenkessel **und versendet illustrirte Prospecte gratis und franco.** 9140/2

Sämmtliche Filtersorten sind für vorerwähnte Zwecke seit Jahren mit bestem Erfolge vielfach im Gebrauch.

Uniform-Hemden
von Flanell für das Frühjahr per 2 Stück Mk. 12.—
von Oxford für den Sommer per 2 Stück Mk. 10.—
es wird garantirt, daß die Stoffe beim Waschen nicht eingehen u. das angenehmste, weichste Tragen unter der Uniform sind. Als Maß ist nöthig die Halsweite und Angabe ob untersetzt oder schlank. 482/3

Reitunterbeinkleider
ohne Naht von Tricot per 2 Stück Mk. 10.—
extra nach Maß gewirkt, erprobte, vorzügliche Schnitte. Bei Angabe der Bundweite und Länge versendet dieselben die Wäschefabrik von

M. B. Jäger,
Chemnitz, Langestraße 13.
Centralpunkt der sächsischen Strumpfwaaren-Industrie.

Neue Berliner Maskengarderobe

v. **A. Schneider,** Krausenstraße Nr. 45, empfiehlt in reicher Auswahl neue elegante Kostüme zu soliden Leihpreisen. 3682/12

Kartoffel-Schäl-Maschinen,
Carl Dressler's Patent,
vorzüglich geeignet für Militär-Küchen und große Speise-Anstalten. Ersparniß gegen Handschälen bis zu 35 Prozent des Verbrauch-Quantums und bessere Qualität. Die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine ist von höchsten Behörden geprüft u. anerkannt. Dieselbe liefern unter Garantie

Dressler & Bender,

100/2 **Schierstein a. Rhein.**

Restaurant

F. Stieme

befindet sich von jetzt ab 495/3
Unter den Linden 9, Beletage.

Die Reymannsche Karte des Großen Generalstabes, neueste Auflage, sämmtliche bis jetzt erschienenen 332 Sectionen, sauber auf Leinwand gezogen, in Cartons, noch ganz neu, ist unterm Kostenpreis zu verkaufen. Adressen sub **J. F. 2074** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Actien-Gesellschaft
für
Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127,
empfiehlt ihr **anerkannt gutes**

Reise-, Möbel- u. Arbeits-Fuhrwerk

zum bevorstehenden Umzuge
zum Transport ganzer Einrichtungen hier und nach ausserhalb billigst u. übernimmt

Speditionen von Frachtgütern

aller Art
zu coulanten Bedingungen.

Actien-Gesellschaft
für
Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127,
empfiehlt ihre neugebauten Speicher zu

Aufbewahrungen

von ganzen Wirthschaften, einzelnen Stücken, Equipagen, Producten
unter Garantie 1493/2
zu sehr billigen Preisen.

Haupt-Agentur Verein Invalidendank,

Markgrafenstrasse 51a.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2
Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.
Höheren Orts empfohlen.

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine 989/2

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und das Wachsthum befördert, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reklame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis pr. Kruke 3 Mk.

Zachan in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.
Alleinige Niederlage in Berlin:
G. A. Mittag, Lichtenbergerstr. 8.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 22. 16. März 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

I.

Die **fünfte ordentliche Generalversammlung** der Mitglieder der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine (cfr. § 13 des Statuts) ist auf

Montag, den 15. April cr., Nachmittags 2 Uhr,

estgesetzt worden und wird im Büreau der Anstalt, Kriegsministerium, Wilhelmstraße 81, I., bgehalten werden.

Tagesordnung.

Vorlage und Prüfung des fünften Rechenschaftsberichtes und der Jahresrechnung pro 877, sowie Ertheilung der Decharge.

II.

Für den nächsten Aufnahme-Termin

den 1. Juli 1878

verden jederzeit Versicherungsanträge seitens unserer Direktion bis

spätestens zum 15. Juni cr.

ntgegengenommen.

Berlin, den 9. März 1878.

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor 2c.

Die Schreiberstelle der Kommandantur zu Cassel wird zum 1. April cr. vakant. Halbinvalide Unteroffiziere, welche auf dieselbe reflektiren, wollen sich unter Einsendung ihrer Papiere und eines kurzen Lebenslaufs melden. Monatliche Zulage 18 Mark.

Bezirks-Kommando Geldern wünscht ofort für eine Unteroffizierstelle einen büreaugewandten Kapitulanten. Baldige Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugniß.

Beim 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27 in Magdeburg ist für das Etatsjahr 1878/79 die Lieferung der erforderlichen blauen, grauen, Futter- und Segelleinwand, von Futter-Callicot, Steifleinwand, Drillich zu Jacken und Hosen, gelber Nummerschnur, Waffenrocksknöpfen, Zinnknöpfen, Haken und Oesen, Hosenschnallen, Stiefelbeschlag, Hemden und Unteroffizier-Säbeltroddeln, im Wege der öffentlichen Submission zu vergeben. Solche Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt haben und hierüber bezügliche Atteste beibringen können, werden ersucht, dieselben einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Büreau zur Einsicht und Unterschrift aus. Offerten mit Preisangaben nebst Proben sind **bis zum 22. d. Mts.** der Kommission portofrei einzusenden.

Die eingehenden Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgeschickt.

Wer die Original-Bedingungen nicht unterschrieben hat oder die etwa geforderte Abschrift derselben, welche gegen Einsendung von 30 Pf. Kopialiengebühren von hier bezogen werden kann, nicht mit seiner Unterschrift versehen der Offerte wieder anschließt, bleibt unberücksichtigt.

Die
Regiments-Bekleidungs-Kommission.
v. Helldorff,
Major und Präses.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 12. März, Nachmittags 3 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden der Königl. Proviant-Amts-Controleur 2285/3

Carl von Heydebreck

im Alter von 76 Jahren.

Diese Trauerbotschaft allen Kollegen und Freunden des Dahingeschiedenen.

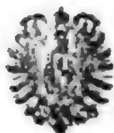
Die Beamten des Königl. Proviant-Amtes Berlin.

Verlobungen: Frl. Martha v. Rango mit Hrn. Lt. à la suite des Hannov. Huf. Regts. Nr. 15 v. Tiedemann-Brandis (Halle a/S.). — Frl. Emma Wegscheider mit Hrn. Stabsarzt Dr. Schultze (Berlin). — Frl. Bertha Hennig mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 Höfer (Ohlau). — Frl. Frida Gräfin Einsiedel mit Hrn. Lt. d. Ref. im Kgl. Sächs. Garde-Reiter-Regts. Sahrer v. Sahr-Dahlen (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. im Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 Graf von der Schulenburg (Frankfurt a/M.). — Hrn. Major u. Bats. Kommdr. im 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 v. Johnston (Posen). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Brandenb. Drag. Regt. Nr. 12 v. Kunow II. (Frankfurt a/O.). — Hrn. Pr. Lt. im Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4 Frhrn. von dem Bussche-Ippenburg (Naumburg a/S.). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 Auer v. Herrenkirchen (Mainz).

Todesfälle: Hr. Oberstlt. v. Heeringen (Freiburg i. Bad.). — Hr. Sec. Lt. d. Ref. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5 v. Schickfus und Neudorff (Nieder-Alt-Wahlau). — Hr. Rittm. a. D. v. Kockwitz (Kummelwitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

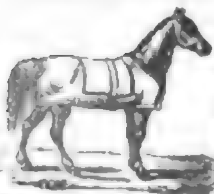
Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs



Mit meinem **ersten** diesjährigen Transport selbstbezogener englischer **Reit- u. Wagenpferde** bin ich soeben aus England hier eingetroffen u. stehen dieselben in meinen Stallungen **Hallescher Thorplatz 1** zum Verkauf. 187/3

Wolff.

Eine braune Stute,

7 Jahre, 3", mit guten Gängen, kräftig gebaut, vollkommen fehlerfrei, in jedem Dienst beim Bataillon geritten, für 1000 Mark zu verkaufen. 1320/3

Näheres Koblenz, Neustadt 26, 1 Treppe.

Verkäuflich wegen Ueberfüllung des Stalles: englische Fuchsstute mit Abzeichen, 9 Jahre alt, 5 Zoll hoch, fehlerfrei, für schweres Gewicht, schneidig und sicherer Springer, vor dem Zuge, zuletzt vor einem Infanterie-Regiment geritten. Preis 80 Doppelkronen. 45/3

Näheres durch Stallmeister **Forst**, Berlin, Neuer Tattersall.

Eine elegante Schimmelstute, 8jährig, gesund, militärfromm, ruhigen Temperaments, für leichtes und mittleres Gewicht, ist billig zu verkaufen. 2308/3

Näheres **Berlin, Lützowplatz 3,** beim Portier.

Brauner Wallach, Blässe, vier Füße hoch weiß, 9 Jahre, 5 Zoll, durchaus truppenthätig und sicher, steht preismäßig zum Verkauf.

Auskunft bei Rittmeister **von Jerin,** Pleß Oberschles. 754/3

Zu verkaufen: 1) **Cora,** schwarzbraun, 10 J., 4", trägt 90 Kl.; 2) **Gravelotte,** Fuchs, 11 J., 4", trägt 80 Kl. Beide Pferde sind edel gezogen, fehlerfrei und komplet geritten. Zu erfragen Berlin, Garde-Artillerie-Kaserne Oranienburger Thor bei der 7. Batt.

830/3 **v. Schuckmann,** Pr. Lt.

Artilleriestr. 7, II.

Aus dem Nachlaß des Oberst **von Ende** ist eine große Anzahl militärischer Karten und Bücher zu verkaufen. Näheres bei

des Barres,

890/3 Oberstlieutenant z. D.

Eisenach, den 13. März 1878.

En gros **Reißzeuge** **En détail**

in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1

Gebr. Hagemann, Mechaniker.

Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.**



Unterbeinkleider **ohne Schrittnaht,** von **Tricot-royal, alleinige Fabrik u. Erfindung. Langjähriges Renommé.**

Dieser von mir angefertigte Tricot ist von unübertrefflicher **Haltbarkeit** und **Elasticität,** in 2 verschiedenen Stärken (stark u. leicht). Unterbeinkleider von diesem Tricot werden von jedem Kavalleristen als höchst praktisch und von vorzüglicher Haltbarkeit anerkannt und als Schutz gegen das Durchreiten empfohlen. — Bei gefälligen Aufträgen bitte ich um Angabe der Taillenweite u. Seitenlänge (von der Hüfte bis zum Knöchel). — Auch für **Nicht-Kavalleristen** sind diese Unterbeinkleider sehr zu empfehlen. Für Nichteinlaufen garantire. 340/3

Carl Bauhoff,

Friedrichstrasse 30.

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhaften Billigkeit,** wie bekannt, die **eleganteste** und **kleidsamste** 2286/3

Herren-Garderobe.

Frühjahrs- und **Sommer-Paletots** die **reizendsten Farben** von 5, 6, 7—10 Thlr. **Frühjahrs-Anzüge,** die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 bis 18 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3, 4, 5 bis 7 Thlr. **Schlafröcke, Haus- u. Jagd-Joppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65

Leipzigerstraße

drittes Haus vom Spittelmarkt.

Sonntags bis Abends geöffnet.

Ein zum Militärdienst tauglicher junger Mann beabsichtigt am 1. Oktober a. c. bei einem leichten Kavallerie- oder Train-Regiment als Einjähriger einzutreten und bittet diesjährige Kameraden ihm, weil zeitweise kränklich, den Garnisonort einer Kompagnie, gleich ob in Nord- oder Süddeutschland, mitzutheilen, bei der ihm der Dienst möglich sein würde. Aus obigem Grunde giebt er einem Orte in gesunder Lage den Vorzug. 1866/3

Gefl. Antworten unter **J. P. 2107** befördert bis zum 25. März **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

M. Neumann,

Waffen-Fabrikant, Lieferant der K. Central-Turnanstalt

Berlin, Friedrichstr. 95,

empf. **Helme, Säbel, Degen,** Schärpen, **Portepees, Epaulettes** rc. z. d. billigsten **Preisen. Reparaturen** jeder Art **schnell u. billig. Preis-Courante** auf Verlangen **gratis.** (Gegründet 1848.)

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

Helm-Lederglanz

zum Auflackiren alter Helme, ...

1967/3 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstraße Nr. ...

Muster werden gratis versandt.

Eine **lebensgroße Marmor-Büste mit Helm:**

von Moltke

ist für **325 Mark,** Kiste und Emballage 8 Mark, zu verkaufen.

Der Bildhauer Steiner hatte diese Büste auf Bestellung in Arbeit und als er sie fast vollendet hatte, zeigten sich im Marmor einige Stiche, die jedoch für einen weniger scharfen Kenner kaum sichtbar sind; jedoch ließ er die Büste für den üblichen Preis von 240 ... nicht abliefern und wurde zurückgestellt ... ist dieselbe doch noch vollendet worden und soll für obigen Preis verkauft werden.

Gebrüder Micheli.

Berlin, Unter den Linden 12

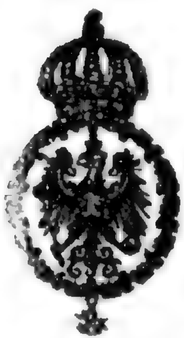
Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt.

M. Neumann. Waffenfabrikant.

Berlin, Friedrichstr. 95.

Reitzeuge gebr. Damen- u. Herrensättel, Dienstzeuge, Trensen, Bracken u. 2 ... bill. Preisen. ... b. **O. Schmidt.**




Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,

1734/1 **poröös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Das

Berliner Militär-Pädagogium

bereitet schnell und mit unbedingter Sicherheit für das **Freiwilligen-, Fähnrichs-, Primaner- und Abiturienten-Examen** vor. 787/2

P. Killisch, Director u. Lt. a. D., Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 115.

Die Militär- und Luxuswaffenfabrik

von **V. Chr. Schilling, Suhl,**

empfiehlt den **verehrlichen Truppentheilen** die von dem Königl. Hauptmann a. D. Herrn **von und zu Löwenstein** in Cassel erfundenen und 107/3

patentirten Ziel-Control-Apparate

sowohl für das **Infanteriegewehr** und die **Jägerbüchse** als auch für den **Kavallerie-Karabiner M/71.**

Das Gesteck dergleichen Ziel-Control-Apparate, bestehend aus Visir- und Kornstück, kostet 3 Mk. 50 Pf. excl. Porto.

Bei beginnender Frühlingssaison empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten 131/3

Export- und Lager-Biere

in Gebinden zu den billigsten Preisen.

Bayrische Actienbierbrauerei Aschaffenburg.

Offerten für Vertretungen erwünscht.

Der Unterzeichnete, welcher über dreißig Jahre im Besitze der **Löwen-Apotheke** zu **Torgau** sich befindet und die Lieferung der Medikamente für das Königliche Gestüt **Graditz** hat, bietet den Herren Offizieren folgende sehr gebräuchliche Mittel an: 853/3

12 Fl. Restitutionsfluid incl. Kiste 9 Mk.
Huffalbe zu 2 und 4 Mk.
Spatsalbe zu 3 bis 6 „

Ferner die berühmten Pillen

für Rennpferde,

wie solche in **Graditz** gebraucht werden, aus der feinsten Aloe 2c., nach Angabe des Alters und Geschlechts sowie sonstiger Körperkonstitution.

Löwen-Apotheke zu Torgau.

Hochachtungsvoll

C. Wietzer.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2

Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.

☛ **Höheren Orts empfohlen.** ☚

Pferde von Krüger,

Militärkostüme, Hirsche von Ridinger, Alte Kupferstiche. **Pribil**, 131 Leipzigerstr. [653

Dr. Kleins Pferde-Kolikmittel

wirkt schnell und sicher, verdirbt nie, à Fl. 2 ℳ, 6 Fl. 11 ℳ, vers. franko gegen baar 1654/3 Apoth. **Ottow** in **Belgard.**

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstraße 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Frühjahrs-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8—9 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter-** und **Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin"
Berlin, 867/3

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

☛ Nachdruck verboten! ☚

Wildlederne Handschuhe

der besten Qualität liefere ich schon seit vielen Jahren für das Großh. Badische Armeecorps und jetzt auch dem XV. Armeekorps zu folgenden Preisen: 720/3

je nachdem 1- oder 2knöpfig

1) Ganz gelaschte zu Mk. 4,— bis Mk. 5,—
2) Ganz gesteppte „ „ 4,— „ „ 5,—
3) Halb gesteppte „ „ 2,40 „ „ 2,75
4) Gewöhnlichere feine „ 2,— „ „ 2,30
5) Für Unteroffiziere (Diensthandschuhe) zu Mk. 1,60 bis Mk. 2,30.

Es ist stets mein Bestreben die Truppentheile vollständig zufrieden zu stellen, auch bin ich durch meine ausgedehnte Fabrikation in der Lage, jeden größeren Auftrag in kürzester Zeit auszuführen und empfehle ich mich daher den Truppentheilen zur diesjährigen Lieferung.

Leo Beha,
Handschuhfabrikant,
Villingen, Großh. Baden.

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/3
neu, s o l i d e und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Wein.

Unterzeichneter, Weinproducent und Weinhändler, empfiehlt zur bevorstehenden Versandtzeit seine durchaus **reinen Naturweine,** als: 648/2

Landweine	pro Mk. 50–60.	**Rothweine:**	
Laubenheimer	„ „ 70 à 75.	**Ober-Diebacher**	pro Mk. 80.
Rochusberger	„ „ 80.	**Steeger**	„ „ 90.
Schloßberger	„ „ 100 à 110.	**Ober-Ingelheimer**	„ „ 110.

und feinere Sorten, sowie Flaschenweine. Per 100 Liter ohne Faß in Gebinden von ca. 40, 50, 80 à 100 Liter.

Verehrl. Offizier-Casinos bei größerem Bezuge entsprechender Rabatt.

Bingen a/Rh., im Frühjahr 1878. **J. B. Harling.**

Nur für 6 Reichsmark!
Ein brillantes und nützliches Präsent!

Britanniasilber-Besteck

in einem schönen Etui.
6 Eßlöffel, 6 Gabeln,
6 Theelöffel.

Neuestes Façon für ewigen Gebrauch und Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur. 481/3

Dasselbe
mit 6 feinen Tischmessern
10 Mark.
Für jeden feinen Tisch passend.

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme, garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.

Wilh. Heuser, Düsseldorf.

Anerkennungsschreiben von: Herrn Baron Heyking, Rittmeister a. D. in Abellbauen; Hrn. A. Freyschmidt, Feldwebel 1. Bats. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.



Guten alten Nordhäuser

aus einer berühmten Brennerei versendet in **Bocksbeuteln à 1,25 Mk.**
F. E. Schulze,
Apotheker. 711/9



Speditions-Geschäft
von **Albert Goetzer,**
Berlin SW., Wilhelmstr. 15.
Verpackung von Fracht- u. Umzugsgut, Transport von Gütern und Mobilien,
Aufbewahrung in hellen trockenen Räumen.
Möbelwagen für Stadt- und Reise-Umzüge.
Fracht- und Meß-Fuhrwerk. 1360/2

Ein erstes **hiesiges Militär-Effekten-Geschäft** verlangt sofort oder 1. April einen jungen Mann, in der Branche erfahren und für die Reise geeignet. 281/3

Adressen mit Angabe von Referenzen befördert unter **F. L. 560 Rudolf Mosse,** Friedrichstr. 66.

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Restaurant
F. Stieme

befindet sich von jetzt ab 495/3
Unter den Linden 9, Beletage.

Zum Special.

7983

Weinhaus von **Gustav Dase,** 72 Friedrichstr., verkauft nur reine untersuchte Bordeaux-Weine in und außer dem Hause. **Special 35 Pfg.** Vorzügl. Frühstücks- u. Mittagstisch à la carte.

Hahne's Restaurant,

Karlstrasse 33, Ecke Albrechtstrasse, empfiehlt **Diners von 1–5 Uhr** im Abonnement 1 Mk.
Hochfeines Nürnberger Bier vom Fass. Auch versende dasselbe in Original-Gebinden u. kl. Gefässen von ⅛ Tonne an zu Engros-Preisen. 43

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Neu erschien bei **Moritz Ruhl** in **Leipzig** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Uniformen der Deutschen Armee in übersichtlichen Farbendarstellungen. 4. Auflage. 23 Tafeln in f. Farbendruck und 16 Seiten Text. 8. Preis Mk. 1,...

Die Uniformen der Deutschen Marine in detaillirten Beschreibungen u. Farbendarstellungen. 24 Tafeln Abbildungen f. Farben-, sowie Gold- und Silberdruck u. 52 Seiten Text. gr. 8. Preis Mk. ...

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Dinge im Orient.

Deutsche Mahnungen und Betrachtungen.
Von **H. Franke.**
Verlag von **Carl Schilling** in ...
Preis 1 Mark.

Der Verfasser giebt in dieser Schrift gründlichen Aufschluß über alles bei der Beurtheilung der orientalischen Frage in politischer, ...graphischer und kultureller Hinsicht in Betracht Kommende; sein Standpunkt ist der ... nationale.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Leitfaden für den Unterricht
in der
Terrainlehre,
im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen
an den Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl
der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens
ausgearbeitet
von
Burchardt,
Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, früher Lehrer an der Kriegsschule zu Schloß Engers.
Mit 18 Holzschnitten. **Preis: M 2,40.**

Kriegs-Sanitäts-Ordnung

vom 10. Januar 1878.
Preis: M 5,—.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 23. **20. März 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Schreiberstelle der Kommandantur zu Kassel wird zum 1. April cr. vakant. Halbinvalide Unteroffiziere, welche auf dieselbe reflektiren, wollen sich unter Einsendung ihrer Papiere und eines kurzen Lebenslaufs melden. Monatliche Zulage 18 Mark.

Bezirks-Kommando Geldern wünscht sofort für eine Unteroffizierstelle einen büreaugewandten Kapitulanten. Baldige Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugniß.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Agnes** mit dem Seconde-Lieutenant der 4. Ingenieur-Inspektion Herrn **Fritz Lichnock** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Berlin, den 16. März 1878.

2532/3 **C. Julow** und Frau.

—

Agnes Julow,
Fritz Lichnock,
Verlobte.

Verlobungen: Frl. Anna v. Fransecky mit Hrn. Major u. Eskadr. Chef im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 Treusch v. Buttlar-Brandenfels (Metz). — Frl. Hermine Otto mit Hrn. Pr. Lt. im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 Lehmann II. (Kolberg). — Frl. Katharine Buchholtz mit Hrn. Lt. der Landw. Kavallerie Köppen (Ringenwalde). — Frl. Hewett mit Hrn. Lt. d. Ref. im 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8 Frhrn. v. Richthofen (Köln a/Rh.). — Frl. Elisabeth Freiin v. Plotho mit Hrn. Lt. d. Ref. im Thüring. Huf. Regt. Nr. 12 Frhrn. Riedesel zu Eisenbach (Naumburg a. S.). — Frl. Helene Schnedermann mit Hrn. Pr. Lt. im Ostfries. Infant. Regt. Nr. 78 Kaempffe (Aurich).

Verbindungen: Hr. Hauptm. im Generlst. des XIV. Armeek. v. Krosigk mit Frl. Anna Gräfin Kielmansegg (Halle a/S.).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef à la suite des Regt. Nr. 49 v. Gößnitz (Weißenfels). — Hrn. Rittm. a. D. v. Bredow (Buckow-Carpzow). — (Tochter) Hrn. Major a. D. v. Grzymala (Allenstein). — Hrn. Rittmstr. v. Wiedebach (Dresden).

Todesfälle: Hr. Kgl. Sächs. Rittm. a. D. Frhr. v. Müller (Dresden). — Hr. Rittmstr. a. D. v. Korkwitz (Frankenstein). — Hrn. Major z. D. v. After Frau (Berlin). — Hrn. Prem. Lt. im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Straube Sohn Gerhard (Thorn).

Berichtigung.

Die Verlobungsanzeige des Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 Charlier mit Frl. Anna Püngeler (Danzig — Burtscheidt bei Aachen) in Nr. 21 ist irrthümlicherweise unter die Verbindungen gerathen.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Dunkelbrauner preußischer Wallach, 11 Jahre alt, 5 Zoll groß, fehlerfrei, infanteriefromm, für mittleres Gewicht, billig zu verkaufen. 918/3

Näheres beim Korpsroßarzt **Rettberg** in **Münster i. W.**

5jährige Stute verkäufl.

compl. geritten, ohne Untugend oder Fehler, militärfr., äußerst flott u. sicher im Terrain, 5 Zoll, mittl. Gewicht. 1072/3

Gefl. Offerten unter **J. D. 2321** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Reitpferd-Verkauf.

Rappwallach, Berber, 6 Jahre alt, schön, fromm angeritten, für leichtes Gewicht passend.

Kammergut Tiefurt bei **Weimar.** 662/3

Verkäuflich wegen Ueberfüllung des Stalles: englische Fuchsstute mit Abzeichen, 9 Jahre alt, 5 Zoll hoch, fehlerfrei, für schweres Gewicht, schneidig und sicherer Springer, vor dem Zuge, zuletzt vor einem Infanterie-Regiment geritten. Preis 80 Doppelkronen. 45/3

Näheres durch Stallmeister **Forst**, Berlin, Neuer Tattersall.

Brauner Wallach, Blässe, vier Füße hoch weiß, 9 Jahre, 5 Zoll, durchaus truppenthätig und sicher, steht preismäßig zum Verkauf.

Auskunft bei Rittmeister **von Jerin,** Pleß Oberschles. 754/3

Zu verkaufen: 1) **Cora,** schwarzbraun, 10 J., 4", trägt 90 Kl.; 2) **Gravelotte,** Fuchs, 11 J., 4", trägt 80 Kl. Beide Pferde sind edel gezogen, fehlerfrei und komplet geritten. Zu erfragen Berlin, Garde-Artillerie-Kaserne Oranienburger Thor bei der 7. Batt. 830/3 **v. Schuckmann,** Pr. Lt. Artilleriestr. 7, II.

Kartoffel-Schäl-Maschinen,

Carl Dressler's Patent,

vorzüglich geeignet für Militär-Küchen und große Speise-Anstalten.

Ersparniß gegen Handschälen bis zu 35 Prozent des Verbrauch-Quantums und bessere Qualität. Die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine ist von höchsten Behörden geprüft u. anerkannt. Dieselbe liefern unter Garantie

Dressler & Bender,

100/2 **Schierstein a. Rhein.**

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2

Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.

Höheren Orts empfohlen.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 139/3

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

67 Tausend Abonnenten.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands

ist das

Berliner Tageblatt

mit seinen Beiblättern:

dem **illustrirten** Witzblatte **„ULK“,** der **belletristischen** Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt“.**

Gänzlich unabhängige freisinnige Zeitung.

Die bisher in Deutschland **ungekannt große Verbreitung** dieser Zeitung (gegenwärtig besitzt dieselbe mehr als 67 Tausend Abonnenten) spricht wohl auf das Deutlichste für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts, und berücksichtigt man zugleich die außerordentliche Billigkeit bei der Fülle des gebotenen Stoffes, so kann das „Berliner Tageblatt“ mit vollem Recht als 914/3

die reichhaltigste und billigste deutsche Zeitung

empfohlen werden. Die **werthvollen** Beigaben: das **illustrirte** Witzblatt **„Ulk“** sowie das belletristische Wochenblatt **„Berliner Sonntagsblatt“,** erfreuen sich einer allseitigen Anerkennung.

Einem großen Kreise von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden

ausführlichen Spezial-Telegramme

allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Im **Feuilleton** des „Berliner Tageblatt“ beginnt Anfangs April ein neuer **3bändiger Roman:**

„Die Töchter des Consuls“
von **Balduin Möllhausen.**

Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebengenannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. Dem **Theater,** der **Kunst** und **Wissenschaft** wird überdies im Feuilleton besondere Aufmerksamkeit gewidmet. — Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“ nebst **„Ulk“** und **„Berliner Sonntagsblatt“** beträgt nach wie vor nur **5 M. 25 Pf.** **vierteljährlich für alle 3 Blätter zusammen.**

Alle Reichspostämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, und wird im Interesse der Abonnenten gebeten, recht **frühzeitig das Abonnement anzumelden,** damit die Zusendung des Blattes von **Beginn** des Quartals an **prompt** erfolge. In **Berlin** abonnirt man bei allen **Zeitungs-Spediteuren,** bei sämmtlichen **Stadtpostanstalten,** sowie bei der **unterzeichneten Expedition.**

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“.

67 Tausend Abonnenten.

Waschächte Fahnen,

Feuerwerk, Theaterdekorationen u. s. w. prachtvollst und billigst. 180/3

Rheinische Fahnen- und Flaggen-Fabrik **Coblenz.**

Zum Special.

Weinhaus von **Gustav Taie,** 72 Fried... verkauft nur reine untersuchte Bordeaux in und außer dem Hause. **Special** 3... Vorzügl. **Frühstücks- u. Mittagstisch** à ...

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.
Nr. 24. 23. März 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Anna Belitz mit Hrn. Pr. Lt. der Landw. Kav. Simon (Amt Beutnitz). — Freiin Zorn von Bulach mit Hrn. Pr. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F. Graf v. Andlaw (Coblenz). — Frl. Wally Anderssen mit Hrn. Prem. Lt. im Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21 Linde (Berlin). — Frl. Anna Behrensdorff mit Hrn. Pr. Lt. u. Regts. Adj. im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Damrath (Thorn).

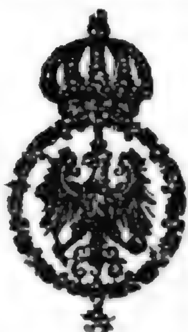
Verbindungen: Hr. Major im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Meyer mit Frl. Thekla v. Plessis (Erfurt). — Hr. Oberstlt. u. Bats. Kommdr. im 3. Garde-Regt. z. F. von der Lochau mit Frl. Elise Freiin v. Maltzahn (Hannover).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93 Frhrn. v. Lyncker (Dessau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 Henke (Wiesbaden). — (Tochter) Hrn. Div. Pfarrer der 17. Div. Schild (Stade). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Garde-Drag. Regt. v. Rohr (Berlin).

Todesfälle: Hr. Prem. Lt. a. D. Frhr. v. Schleinitz (Hildesheim). — Hr. Major a. D. v. Schlopp (Berlin). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14 v. Roëll Tochter Else (Swinemünde).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots



1734/1 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.



Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstraße 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Frühjahrs- u. Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thaler. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter- und Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin"
Berlin, 1337/3
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Jagd- und Reise-Liqueur

à Liter 2 Mk. 25 Pf. exkl. Fl.

Dieser Liqueur, welcher nur aus **Cognac und den feinsten vegetabilischen tropischen Substanzen** fabrizirt wird, ist **vorzüglich im Geschmack** und empfiehlt angelegentlichst 1680/2

Heinrich Scheeffer in Stettin.

Felddienst- und Marsch-Liqueur

à Liter 1 Mk. 20 Pf. exkl. Fl.

Dieser Liqueur ist nicht zu stark, **sehr magenstärkend u. erquickend.**

Heinrich Scheeffer in Stettin.

En gros **Reißzeuge** **En détail**
in anerkannter Güte. Pr.-Cour. gratis u. fr. Zahlungserleichterungen bewilligt. 1653/1

Gebr. Hagemann, Mechaniker.
Berlin C., Klosterstr. 77, Ecke der Königstr.
Berlin S., Dresdenerstr. 28, am Oranienpl.
Vom 4. April 1878 ab nur C. Königstr. 7.



Holländische Colonial-Cigarre

à Original-Kiste zu 500 Stück 27 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland **per Post** franco versendet die 673

Alleinige Niederlage für Deutschland

S. Plessner sen.,

Berlin C., Königstrasse Nr. 67.

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich, bei ungewöh[nlich] billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen, dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 Mark franco.

S. Plessner sen., Berlin C., Königstrasse 6[7]

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.
inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 34[..]

Für Bekleidungskommissionen.

Unterzeichneter, welcher die besten Führungs- und sonstigen Atteste besitzt, wünscht nach Erfüllung seiner dreijährigen Dienstpflicht nach dem nächsten allgemeinen Entlassungstermin Stellung als **Schuhmachermeister.**

Nolte,
Gefreiter der 1. Batterie Hessischen
3339/3 Feld-Artillerie-Regts. Nr. 11.

Ein Musikmeister, seit mehreren Ja[hren] im praktischen Dienst, der über seine T[hätig]keit die besten Zeugnisse aufweisen [kann,] wünscht sich Familienverhältnisse halber [zu] verändern. Die geehrten Herren Regim[ents-]Kommandeure, welche eine solche Stel[le zu] besetzen haben, werden gebeten ihre O[fferten] an Herrn Premier-Lieutenant **H. Koe[..]** in **Königsberg i. Pr., Kalmstraße 11.** [..] zusenden.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs,

Helm-Lederglanz

zum Auflackiren alter Helme, empfiehlt

3284/3 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2

Weber & Eichenberg,

Hagen i. W.

Höheren Orts empfohlen.

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonettir-Masken, Fechthandschuhe liefert zu den **billigsten Preisen M. Neumann, Militär-Effekten- u. Waffenfabrikant, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße 95. Preiscourante gratis.** 139/3

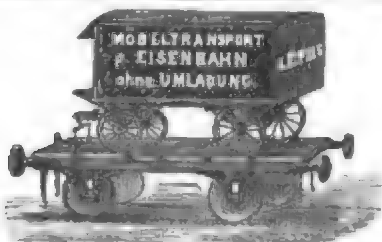
Reitzeuge gebr. Damen- u. Herrensättel, Dienstzeuge, Chabracken u. 2 Bahndecken zu bill. Preisen. Anhaltstr. 16 b. **O. Schmidt.** 930/2

Aus dem Nachlaß des Oberst **von Ende** ist eine große Anzahl militärischer Karten und Bücher zu verkaufen. Näheres bei

des Barres,

90/3 Oberstlieutenant z. D.

Eisenach, den 13. März 1878.



Speditions-Geschäft

von **Albert Goeltzer,**

Berlin SW., Wilhelmstr. 15.

Verpackung von Fracht- u. Umzugsgut, Transport von Gütern und Mobilien, **Aufbewahrung** in hellen trockenen Räumen. Möbelwagen für Stadt- und Reise-Umzüge. Fracht- und Meß-Fuhrwerk. 1360/2

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhaften Billigkeit,** wie bekannt, die **eleganteste und kleidsamste** 2286/3

Herren-Garderobe.

Frühjahrs- und **Sommer-Paletots** die **reizendsten Farben** von 5, 6, 7—10 Thlr. **Frühjahrs-Anzüge,** die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 bis 18 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3, 4, 5 bis 7 Thlr. **Schlafröcke, Haus- u. Jagd-Joppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65

Berlin, Leipzigerstr.

drittes Haus vom Spittelmarkt.

Sonntags bis Abends geöffnet.

Ein einfaches, billiges, unschädliches u. leicht sich selbst zu verschaff. Mittel gegen **Schlaflosigkeit** wird **unentgeltl.** u. franco mitgeth., auf frank. briefl. Anfr. adress. **H. C. 136** Strassburg i/E. [102

Ein Unteroffizier aus dem Beurlaubtenstande, 27 Jahre alt, welcher 4 Jahre gedient, während seiner aktiven Dienstzeit 2 Jahre bei einem Bezirkskommando und während des Feldzuges als etatsmäßiger **Korpsschreiber** fungirte, wünscht bei einem Truppentheile resp. Bezirkskommando in Berlin oder einer anderen **größeren Garnison** wieder einzutreten und wenn möglich eine **etatsmäßige Schreiberstelle** zu übernehmen. Vollkommen praktische Ausbildung bei der Infanterie, Telegraphie. Hohe Referenzen stehen zur Seite. 3337/3 Gefl. Offerten unter **J. R. 2409** beförd **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Hahne's Restaurant,

Karlstrasse 33, Ecke Albrechtstrasse, empfiehlt **Diners von 1—5 Uhr** im Abonnement 1 Mk. Hochfeines Nürnberger Bier vom Fass. Auch versende dasselbe in Original-Gebinden u. kl. Gefässen von $^1/_8$ Tonnen an zu Engros-Preisen. 459/3

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,

Unter den Linden 50.

Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Ueber das Werkchen

Die Militär-Küche

giebt der Direktor des Kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes 2c. 2c. Herr Dr. Struck im Antwortschreiben vom 24. Januar cr. R. G. A. Nr. 184 folgendes Gutachten:

„Euer Wohlgeboren sage ich für die in dem gefälligen Schreiben vom 21. d. Mts. enthaltenen Mittheilungen meinen verbindlichsten Dank mit dem ergebensten Hinzufügen, daß es sich empfehlen dürfte, den Inhalt desselben durch den Druck zu veröffentlichen, da derselbe für jede größere öffentliche Anstalt mit eigener Oekonomie recht verwerthbar ist."

Dasselbe enthält außer der faßlichen Anleitung zur Zubereitung von gesunden, nahrhaften Speisen alles Wissenswerthe für eine größere Küche sowie die detaillirten Berechnungen auf ein volles Jahr; ferner die unter dem Regime des jetzigen **Regiments-Kommandeurs Herrn Major Grafen von der Groeben** eingeführten vortheilhaften inneren Kücheneinrichtungen.

Zu haben zum Selbstkostenpreise von 1 Mk. 50 Pfg. gegen franko Baar- oder Postmarken-Einsendung vom Verfasser **Zahlmeister Kühne** im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 in **Düsseldorf.** 171/3

Aus Italien. Sieben Monate in Kunst und Natur von **Alfred Graf Adelmann.** Ladenpr. 5 Mk. Orig. Prachtbd. Mk. 6,50 zu bez. durch jede Buchhandlung. Der Verf. ist Rittmeister u. persönl. Adj. Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg.

Die Verlagshandlung v. **Richter & Kappler** in Stuttgart. 324/3

---

100. Dr. Airy's Aufl.

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Werk empfohlen werden. — Preis 1 Mark = 65 kr., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung in Dresden.

Neu erschienen:

Sammlung von

Gestüts-Brandzeichen

der **Staats-** und **Privat-Gestüte** Europas und des Orients.

Zusammengestellt von

Carl Bräuer,

k. Bezirksthierarzt in Annaberg i. S.

Taschenformat. 70 S. lithogr. Tafeln eleg. ausgestattet (über 600 Brandzeichen enthaltend). broch. Preis 3 Mark. 1179/3

Für **Offiziere aller Waffengattungen, für Sportsmen, Hippologen** und **Pferdebesitzer** interessant und werthvoll beim Pferdekauf.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Der

Kampf um Plewna.

Taktische Studien

von

Thilo von Trotha,

Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, kommandirt zum Kadettenkorps.

Mit einer Karte in Steindruck.

Preis: Mk. 3,60.

Inhalt: Einleitende Uebersicht über den Donaufeldzug. — Uebersicht über die Operationen bei Plewna. — Plewna (geographische, topographische, fortifikatorische Verhältnisse). — Das Treffen von Plewna am 20. Juli. — Schlacht von Plewna am 30. Juli. — Ausfallsschlacht bei Sgalewize und Pelischat am 31. August. — Erstürmung von Lowtscha am 3. September. — Artillerie-Angriff gegen Plewna vom 7. bis 11. September. — Der Sturm auf Plewna am 11. und 12. September. — Thätigkeit der Kavallerie am linken Wid-Ufer. — Einschließung von Plewna auf der Westseite. — Die Schlußkatastrophe. — Schlußbetrachtungen.

Leitfaden für den Unterricht

in der

Terrainlehre,

im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen

an den Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl

der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens

ausgearbeitet

von

Burchardt,

Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, früher Lehrer an der Kriegsschule zu Schloß Engers.

Mit 18 Holzschnitten. Preis: ℳ 2,40.

Kriegs-Sanitäts-Ordnung

vom 10. Januar 1878.

Preis: ℳ 5,—.

Zwei Jahre im Sattel

und am Feinde.

Erinnerungen

aus dem Unabhängigkeitskriege der Konföderirten

von

Heros von Borcke,

ehemals Stabs-Chef des General J. E. B. Stuart.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Kaehler,

Oberst-Lieutenant u. Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.

Deutsche Originalausgabe.

2 Bände. 8⁰.

Mit dem Bildniß des General Stuart und einer Karte des Kriegsschauplatzes.

Preis 9 Mark.

„Ein Stück Reiterleben, voll werthvollster Lehren für die Kunst, unsere flüchtige Waffe kriegerisch zu gebrauchen, so recht eigentlich eine Schilderung von dem, wie es im Kriege zugeht." — „Ein Lesebuch für den Reiteroffizier, welches ihm in bunter Mosaik Scenen heiterer Ruhe, fröhlichen Genusses, schwerer Entbehrungen, gewaltiger Anstrengungen, ernster Kämpfe vorführt, geschildert mit der Lebendigkeit und Wärme des selber Erlebten" — so charakterisirt Herr Oberst-Lieutenant Kaehler das vorliegende Werk in seiner Vorrede.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Das

Königlich Preußische

Garde-Husaren-Regiment

im Feldzug gegen Frankreich 1870—71.

Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments auf Veranlassung des Regimentskommandeurs Herrn Oberst v. Krosigk

zusammengestellt

von

Baron v. Kottwitz,

Rittmeister und Eskadronchef im Garde-Husaren-Regiment.

2 Mark.

Militärischer Dienst-Unterricht für **Einjährig-Freiwillige** und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Infanterie; von Hptm. **Dilthey.** 10. völlig neu bearb. Aufl. Mit Holzschn. u. Sachregister. 367 S. 4 ℳ

Die Verbreitung des Werkes in beinahe 20 000 Expl. bezeugt am besten seinen Werth. Die soeben erschienene 10. Aufl. enthält, durch großen und kleinen Druck genau unterschieden, Alles dem Freiwilligen vom Diensteintritt bis zum Offizierstande zu wissen Nöthige.

Reglement

über die

Remontirung der Armee.

1876. ℳ —,40.

Pferde-Aushebungs-Reglement.

1875. ℳ —,40.

Instruktion

über das

beim Auftreten des Rotzes

unter den Pferden der Truppen zu beobachtende Verfahren.

1875. ℳ —,25.

In unserem Verlage wird demnächst erscheinen:

Die

russischen Kavallerie-Divisionen

und die

großen Armee-Operationen

im Balkan-Feldzuge 1877/78

von

Cardinal von Widdern,

Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz.

Mit Karten.

Berlin, den 18. März 1878.

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchhandlung.

Berlin SW., Kochstraße 69 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 25. 27. März 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung meiner Tochter **Magdalene** mit dem Königlichen Seconde-Lieutenant im 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), kommandirt zur Kriegsakademie, Herrn **Hermann von Schleicher,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 4192/3

Danzig—Berlin, den 24. März 1878.

Friedrich Heyn,
Kaufmann und Stadtrath a. D.

—

Meine Verlobung mit Fräulein **Magdalene Heyn,** Tochter des Kaufmann und Stadtrath a. D. Herrn **Friedrich Heyn** zu Danzig, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin—Danzig, den 24. März 1878.

Hermann von Schleicher,
Seconde-Lieutenant im 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
kommandirt zur Kriegsakademie.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eugenie Wahlster,** Pflegetochter der Gutsbesitzerin Frau **Heliane Fuchs,** geborene **Wahlster** auf Gut **Biedschiet** bei Saarbrücken, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Metz, den 14. März 1878.

.623/3 **Emil Krezzer,**
Seconde-Lieutenant im 3. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 29.

Meine Vermählung mit der Gräfin **Ellen von Schlitz,** genannt **Goertz-Wrisberg,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Hannover, den 21. März 1878.

.517/3 **Boehmer,**
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 3. Garde-Regiment zu Fuß.

Darmstadt, den 21. März 1878.

Verwandten und Freunden widme ich im Namen der Hinterbliebenen die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater

Karl Scholl,
Großherzoglicher Oberst i. P.,

heute Morgen 5½ Uhr nach längerem Kranksein in St. Remo sanft entschlafen ist.

F. Scholl,
Secondelieutenant.

Am 17. d. Mts., früh 6 Uhr, verschied zu Rom nach längerem Leiden der aus seiner Stellung als Adjutant des Gouvernements von Köln zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubte

Premier-Lieutenant von Massow.

Das Regiment, dem der Dahingeschiedene seit der Gründung desselben angehörte, betrauert in ihm einen Offizier von unerschütterlicher Pflichttreue und Hingebung für seinen Beruf. Sein kameradschaftlicher Sinn und seine vorzüglichen Karaktereigenschaften sichern ihm das treueste Andenken seiner Kameraden.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Nassauischen Infanterie-Regts. Nr. 87:
Graf Herzberg,
Oberst und Regimentskommandeur.

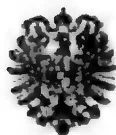
Verlobungen: Frl. Elise Krüger mit Hrn. Pr. Lt. Dommenget (Cummerow). — Frl. Anna v. Zedlitz mit Hrn. Prem. Lt. im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) v. Massow (Weimar). — Frl. Elisabeth v. Kitzing mit Hrn. Lt. der Res. des 2. Garde-Ulanen-Regts. v. Knebel-Döberitz (Köslin). — Frl. Katharina Jung mit Hrn. Lt. im Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1 Bugge (Berlin).

Verbindungen: Hr. Lt. u. Adjut. im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 Zechlin mit Frl. Margarethe Krüger (Torgau).

Geburten: (Tochter) Hrn. Lt. u. Adjut. im 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10 v. Wedell (Breslau). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Brandenb. Drag. Regt. Nr. 12 v. Kunow I. (Frankfurt a/O.). — Hrn. Major im Garde Kür. Regt. Grafen v. Monts (Berlin). — Hrn. Hauptmann und Komp. Chef im Kaiser Alexander Garde-Grenad. Regt. Nr. 1 Kurts (Berlin).

Todesfälle: Hr. Oberst a. D. v. Bredow (Potsdam).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs

Eine Sammlung sehr kostbarer Oelgemälde (Privatbesitz) soll **ungetheilt** verkauft werden.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter **J. R. 2458** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einzusenden. 1398/3

Infolge dienstlicher Stellung ist sehr preiswerth für 1400 Mk. (ohne Handel) zu verkaufen: ein 6jähriger, 6" großer, gut gerittener, kräftiger und **sehr eleganter Fuchswallach,** ruhigen Temperaments, völlig truppenfromm und ohne Fehler und Untugenden, für Generale und Kommandeure vortrefflich geeignet. Jede gewünschte Garantie kann gegeben werden. 1677/3

Näheres durch Herrn Lieutenant Freiherrn **v. Senden,** Berlin, Neue Friedrichstr. 13, von 12—3 Uhr Mittags.

5jährige Stute verkäufl.

compl. geritten, ohne Untugend oder Fehler, militärfr., äußerst flott u. sicher im Terrain, 5 Zoll, mittl. Gewicht. 1072/3

Gefl. Offerten unter **F. D. 2321** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine elegante Fuchsstute,

fast Vollblut, 10½ Jahre alt, fehlerfrei, mit schönen Gängen, sicher im Dienst geritten, als Kommandeur-Pferd passend, 5½ Zoll groß, steht für 1700 Mark zum Verkauf im Stall des 3. Bataillons Garde-Füs. Regts. 3264

Verkäuflich.

Eine 6jährige, hochelegante Luebbersdorfer Stute, schwarzbraun ohne Abzeichen, ca. 6" groß. Näheres im Stall Yorkstr. 9. 1326/3

Eine schwarzbraune Stute, 9 Jahre alt, in jedem Dienst geritten, ist zum festen Preis von 1200 Mark zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Roßarzt **Schuhmann, Trier,** Paulinstraße. 1397/3

Braune Stute, militärfromm, zu verkaufen. Preis 250 Thlr. 1359/3

Auskunft ertheilt Posthalter **Mahlstedt,** Hameln a/W.

Für Hundeliebhaber.

Ein großer schwarzer Hund von seltener Schönheit, 2—3 Jahre alt, ist zum festen Preise von 150 Mk. zu verkaufen. 3411/3

Offerten unter **J. N. 2429** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Die

Cigarren-Handlung

von

E. Sascke

BERLIN

Burgstr. 27, neben der Börse, Ecke Neue Friedrichstraße,

empfiehlt ihre anerkannt billigen und

guten Cigarren

und zwar:

No.	per 1000 St. Mark	per 100 St. Mark	Qualitäts-Bezeichnung.
7	50	5,00	A (stark), B (mittel), C (leicht).
10	60	6,00	
13	60	6,00	
63	60	6,00	
21	75	7,50	
60	75	7,50	
64	80	8,00	
4	80	8,00	
22	80	8,00	
27	90	9,00	
28	90	9,00	
29	100	10,00	
61	100	10,00	
32	100	10,00	

per Casse.

Reine Havanas von 100 Mk. an in **bester Qualität** und reicher Auswahl am Lager.

Cuba Manilla von 40 Mk. pro Mille an

Probekisten (**100 Stück**) sortirt werden prompt ausgeführt.

Bei Abnahme von **500 St.** entsprechenden **Rabatt.**

3838

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.**

Den Herren Offizieren

empfiehlt sich die Chemische Waschanstalt von

MAX BLOCH, Berlin C.,

zur schleunigsten und saubersten Reinigung von **Uniformen, Galabeinkleidern, Epaulettes** 2c. auf chemisch trockenem Wege, ohne deren Farbe oder Façon zu beeinträchtigen, unter Zusicherung billigster Preise.

Annahme-Lokale in Berlin:

Königin-Augustastraße 18, nahe der Potsdamerbrücke.	**Königgrätzerstraße 16,** Ecke der Köthenerstraße.
Charlottenstraße 72, Ecke der Krausenstraße.	**Chausseestraße 94,** Ecke der Invalidenstraße.
Dresdenerstraße 43, nahe der Prinzenstraße.	**Gollnowstraße 27,** nahe der Landsbergerstraße.

Aufträge von außerhalb werden direkt an die Fabrik erbeten:

Fabrik Berlin C., Breitestraße 29, 2. Hof.

Bei beginnender Frühlingssaison empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten

Export- und Lager-Biere

in Gebinden zu den billigsten Preisen.

Bayrische Actienbierbrauerei Aschaffenburg.

Offerten für Vertretungen erwünscht.

Reines und gesundes Trinkwasser.

Die Fabrik plastischer Kohle (H. Lorenz)

in **Berlin SO., Engelufer 15,**
liefert:

für Militärs auf dem Marsch
Kohlenfilter (3") in Blechbüchsen,

für Kriegslazarethe, Cantonnements etc.
Kohlenfilter mit Gummischlauch (in jedem Wasserbehälter anwendbar),

für Haupt- u. Generalstabs-Quartiere, Bureaux etc.
complete Apparate aus lackirtem Blech mit 8" Kohlenfilter,

für Kasernen, Garnison-Lazarethe etc.
Filter-Säulen für Wasser-Reservoirs und Apparate für Brunnenkessel
und versendet illustrirte Prospecte gratis und franco. 9140/2

Sämmtliche Filtersorten sind für vorerwähnte Zwecke seit Jahren mit bestem Erfolge vielfach im Gebrauch.

Echte Solinger Klingen

nach allerneuestem Muster für alle Truppengattungen liefert zu Fabrikpreisen 165/2

W. Hoffmeister

in **Breslau, Flurstraße 7a, 2 Treppen.**

Kartoffel-Schäl-Maschinen,

Carl Dressler's Patent,

vorzüglich geeignet für Militär-Küchen und große Speise-Anstalten.

Ersparniß gegen Handschälen bis zu 35 Prozent des Verbrauch-Quantums und bessere Qualität. Die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine ist von höchsten Behörden geprüft u. anerkannt. Dieselbe liefern unter Garantie

Dressler & Bender,

60 2 **Schierstein a. Rhein.**

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhaften Billigkeit,** wie bekannt, die **eleganteste** und **kleidsamste** 4204/3

Herren-Garderobe.

Frühjahrs- und Sommer-Paletots, die **reizendsten Farben** von 5, 6, 7—10 Thlr. **Frühjahrs-Anzüge,** die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 bis 18 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3, 4, 5 bis 7 Thlr. **Schlafröcke, Haus-** u. **Jagd-joppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65

Berlin, Leipzigerstr.
drittes Haus vom Spittelmarkt.
Sonntags bis Abends geöffnet.

Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. m. ed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Jagd- und Reise-Liqueur

à Liter 2 Mk. 25 Pf. exkl. Fl.

Dieser Liqueur, welcher nur aus **Cognac und den feinsten vegetabilischen tropischen Substanzen** fabrizirt wird, ist **vorzüglich im Geschmack** und empfiehlt angelegentlichst 1680/2

Heinrich Scheeffer in Stettin.

Felddienst- und Marsch-Liqueur

à Liter 1 Mk. 20 Pf. exkl. Fl.

Dieser Liqueur ist nicht zu stark, **sehr magenstärkend u. erquickend.**

Heinrich Scheeffer in Stettin.

Ein im besten Zustande befindliches **zweistöckiges** 3782/3

Wohnhaus (Villa)

6 Fenster Front, mit Stallung und 2¾ Mrg. großem Garten, in der Umgegend von Grünberg in Schles., soll bei geringer Anzahlung **sehr billig** verkauft werden.

Adressen unter **J. P. 2481** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein junger Mann, welcher mit Buchführung und Korrespondenz durchaus vertraut ist, sucht **bei bescheidensten Ansprüchen Stellung** in einem resp. 1689 3

Militär-Effekten-Geschäft

hier oder auswärts.

Derselbe kennt bereits einigerm. die Branche durch zeitw. Thätigk. in einem kl. derart. Geschäft, ist wohl geeignet für die **Reise** u. besitzt auch Bekanntschaft in Offizierskreisen.

Gefl. Adressen unter **K. P. 335** befördert
Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 50.

Für Lieferanten von Militärbekleidung wünscht eine Anstalt Hemden, Unterhosen, Cravatten, Brotbeutel ꝛc. billig anzufertigen. 3921/3

Adressen unter **J. N. 2503** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Den Herren Bataillons- und Kompagnie-Chefs zur geneigten Beachtung!

Scheibenpapiere

in Rollen, der neuen Schieß-Instruktion gemäß angefertigt, liefern 1126/2

Weber & Eichenberg,
Hagen i. W.

Höheren Orts empfohlen.

Für alleinstehende Herren

gute, ländliche Familien-Pension nahe Dresden pro Monat 25 Thlr. 280/3

Adressen unter **J. X. 1892** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Hahne's Restaurant,

Karlstrasse 33, Ecke Albrechtstrasse, empfiehlt **Diners von 1–5 Uhr** im Abonnement 1 Mk.
Hochfeines Nürnberger Bier vom Fass.
Auch versende dasselbe in Original-Gebinden u. kl. Gefässen von 1/8 Tonnen an zu Engros-Preisen. 459/3

Rudolf Dressel,

Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. **Airy's** Naturheilmethode (**100.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen **Auszug** daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Am 29. März erscheint:

Neue Karte der Balkan-Halbinsel

nach dem Frieden von San Stefano.

1 Blatt in 6 Farben.
Maassstab von 1 : 2 250 000 und übereinstimmend mit der Greveschen Karte des Kriegsschauplatzes.

Gezeichnet und gedruckt im lithographischen Institut
von
W. Greve.

Preis: 1 Mark.

Berlin SW., Kochstr. 69, März 1878.

E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin,

für die Monate Januar, Februar, März 1878.

Artillerie, die deutsche, in den Schlachten und Treffen des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Heft 8. Die Schlacht bei Sedan. Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt von Leo, Major. Mk. 6.—

Burchardt, (Hauptm.) Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militär. Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königl. Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten. Mk. 2,40

Bütow, (Geh. Rechnungsrath.) Die kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung. 1. Lieferung. Mk. 3.—

Dilthey, (Hauptm.) Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie. Zehnte Aufl. Mk. 4.—

Geschichte des Brandenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 3 während des Feldzuges 1870/71. Mk. 2.—

Guerre, la, franco-allemande de 1870/71. Redigée par la section historique du Grand Etat-Major prussien. 13. livraison. Mk. 8.—

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschulen. Mk. —,50.

v. Kottwitz, Baron. (Rittmstr.) Das Garde-Husaren-Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71. Mk. 2.—

Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 10. Januar 1878. Mk. 5.—

Meckel, (Hauptm.) Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. Zweite Aufl. Mk. 5.—

Militär-Gesetze, die, des deutschen Reichs mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. 7. Lieferung. (Versorgungswesen.) Mk. 5.—

Mirus v., Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Bearbeitet und herausgegeben von **G. v. Pelet-Narbonne,** (Major). Zwölfte Aufl. Mk. —,80.

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für 1878. (Redaction: die Königliche Geheime Kriegs-Kanzlei.) Mk. 6.—

Rang- und Quartier- sowie Anciennetäts-Liste der Kaiserlichen Marine für 1877/78. Abgeschlossen am 1. Dez. 1877.) (Redaction: Die Kaiserliche Admiralität.) Mk. 2.—

Sanitäts-Bericht, statistischer, über die Königlich Preußische Armee und das XIII. (Königl. Württembergische) Armeekorps für den Zeitraum vom 1. April 1873 bis 31. März 1874 Bearbeitet von der Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. Mk. 6.—

Stern, (Pr. Lt.) Die ersten fünf Jahre des Holsteinschen Infanterie-Regiments Nr. 85. Mit 5 Plänen. Mk. 3.—

v. Trotha, (Hauptmann.) Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. Mit einer Karte in Steindruck. Mk. 3,60.

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef zum inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.

Bearbeitet

von

Müller,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.

Mit Holzschnitten im Texte.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis ℳ 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Dienstverrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Anpassung der verschiedenen Garnituren, die nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w. überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kompagnie-Chefs einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und sie vor ein zweifelhaftes Experimentiren zu bewahren, auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte."

(Neue Preußische Zeitung.)

—

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Vorschriften

über das

Bajonettfechten der Infanterie.

Preis: Mk. —,40.

—

Vorschriften

über das

Turnen der Infanterie.

Preis: Mk. —,80.

—

Kommando- und Uebungstafeln

für

Frei-, Turn- und Fecht-Uebungen

im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen und Bajonettfechten der Infanterie".

Zum Handgebrauch

für Unteroffiziere und Hilfslehrer

zusammengestellt

von einem Kompagniechef.

ℳ —,30.

Der Dienst des Adjutanten

mit besonderer Berücksichtigung

des

Regiments- und Bataillons-Adjutanten

bei der Infanterie.

Von **H. v. Scheel,**

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Zweite, umgearbeitete Auflage. ℳ 3.—.

In der vorliegenden Umarbeitung und Vervollständigung des „Adjutantendienstes im Frieden und im Felde" ist der erste Theil bis auf einige Kürzungen und Aufnahme neuerer Bestimmungen unverändert geblieben, der zweite Theil jedoch in der Art erweitert worden, daß auch der praktische Dienst des Adjutanten, speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend earbeitet worden ist.

—

Reglement

über die

Remontirung der Armee.

1876. ℳ —,40.

Militair-Strafgesetzbuch.

Vom 20. Juni 1872.

Verordnung

über die

Disziplinar-Strafordnung

für das deutsche Heer.

Vom 31. Oktober 1872.

Vorschriften

über den

Dienstweg und die Behandlung von Beschwerden

der Militair-Personen des Heeres und der Marine, sowie der Civilbeamten der Militair- und Marine-Verwaltung.

Vom 6. März 1873.

Kriegsartikel für das Heer.

Vom 31. Oktober 1872.

Amtliche Ausgabe mit Sach-Register.

ℳ —,60.

—

Pferde-Aushebungs-Reglement.

1875. ℳ —,40.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 26. 30. März 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an 1801/3

Ferdinand Frhr. von Ledebur,
Premier-Lieutenant im 1. Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 75,

Paula Freifrau von Ledebur,
geb. **Warnstorff.**

Harburg, den 26. März 1878.

Liegnitz, den 26. März 1878.
Heute Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte beste Tochter **Frieda.** 1755/3

von Sothen,
Oberstlieutenant im Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7.

Louise von Sothen,
geb. **von Lösecke.**

Am 24. März 1878 starb in Folge eines Brustleidens in seinem 63. Lebensjahre der Königliche Oberstlieutenant z. D.

Herr Johann Joseph Carl Bothe,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer Ehrenzeichen, Ritter des Württembergischen Commenthur-Kreuzes des Friedrichs-Ordens 2. Klasse mit Schwertern am Ringe, wie des Fürstlich Hohenzollernschen Ehrenkreuzes 3. Klasse.

Indem wir diesen Verlust den Verwandten, Freunden und Kameraden des Verstorbenen anzeigen, bitten wir demselben ein geneigtes Andenken bewahren und uns stille Theilnahme widmen zu wollen. 1802/3

Boppard, den 24. März 1878.

Die Hinterbliebenen.

Am 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verstarb zu Torgau nach achttägigem schweren Leiden am Typhus der Königliche Hauptmann der 2. Ingenieur-Inspektion und Kompagnie-Chef im Brandenburgischen Pionier-Bataillon Nr. 3, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

Herr Hugo Jahr II.

Die Ingenieur-Inspektion betrauert tief den Verlust dieses braven Offiziers. Seine bewährte dienstliche Tüchtigkeit und seine Eigenschaften als Kamerad sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken in dem Korps, dem er angehörte. 4714/3

Berlin, den 27. März 1878.

Dieterich,
Generallieutenant und Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection.

Verlobungen: Frl. Rose v. Gersdorff mit Hrn. Sec. Lt. u. Adjut. des 3. Garde-Regts. zu Fuß v. Ferentheil und Gruppenberg (Hannover). — Frl. Cäcilie Lentze mit Hrn. Sec. Lt. im 2. Garde-Regt. z. F. v. Holtzendorff (Berlin).

Verbindungen: Hr. Sec. Lt. u. Adjut. im Kgl. Sächs. 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107 Schreiter mit Frl. Adele Huste (Leipzig). — Hr. Lt. im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. v. Reibnitz mit Frl. Hildegard v. Zastrow (Hartmannsdorf).

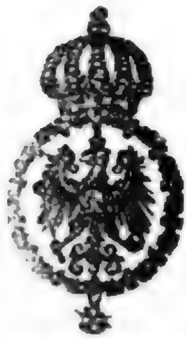
Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 2. Ulan. Regt. Nr. 18 Frhrn. v. Stralenheim (Rochlitz). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1 v. Wickede (Ostrowo). — (Tochter) Hrn. Stabsarzt im Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9 Dr. Kaddatz (Hagenau i. E.). — Hrn. Hauptm. im Schützen-Regt. Prinz Georg Nr. 108 Blohm (Dresden).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 v. Kessel Zwillingstochter Adele (Torgau). — Hr. Major a. D. Graf von der Schulenburg (Berlin). — Hrn. Major a. D. Schweder Sohn Kurt (Meiningen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots

1734/1 **porös wasserdicht gegen Regen,**



an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.



Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

In **Zerbst**, Breite Nr. 412, stehen **zwei elegante Reitpferde**, von denen eins, und zwar nach Wahl des Käufers, käuflich ist. Beide Pferde sind gut geritten, militärfromm, 4″. Nr. 1 9 Jahre, sehr geschont, 450 Thlr.; Nr. 2 6 Jahre, 400 Thlr. 1625/3

Näheres bei Roßarzt **Raff**.

Ein **elegantes flottes**, dabei aber ruhiges **Pferd** für leichtes Gewicht, welches sicher vor dem Zuge geht und sicher springt, **wird zu kaufen gesucht**. 4405/3

Offerten unter **J. O. 2603** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **eleganter dunkelbrauner Wallach**, 7 Jahre alt, 3″, Radautzer Gestüt, vollständig truppenfromm und fehlerfrei, ist Versetzungs halber zu verkaufen. Näheres Stallstraße 1 bei Futtermeister **Muth**. 1699/3

Eine schwarzbraune Stute, 9 Jahre alt, in jedem Dienst geritten, ist zum festen Preis von 1200 Mark zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Roßarzt **Schuhmann, Trier**, Paulinstraße. 1397/3

Brauner Wallach, Blässe, vier Füße hoch weiß, 9 Jahre, 5 Zoll, durchaus truppenthätig und sicher, steht preismäßig zum Verkauf.

Auskunft bei Rittmeister **von Jerin**, Pleß Oberschles. 754/3

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs,

Helm-Lederglanz

zum Auflackiren alter Helme, empfiehlt

4429/3 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.

Wrkl. Möbelausverk.

Mohrenstr. 15, 5 Tr.

Wegen Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren f. d. Hälfte des Kostenpreises, auch auf Theilzahl. 662/3



Holländische Colonial-Cigarre

à Original-Kiste zu 500 Stück 27 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland per Post franco versendet die

Alleinige Niederlage für Deutschland

S. Plessner sen.,

Berlin C., Königstrasse Nr. 67.

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich, bei angemessen billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 Mark franco

S. Plessner sen., Berlin C., Königstrasse 67.

Den Truppentheilen offerirt

die Zündhütchenfabrik

von **Dreyse & Collenbusch**

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M/71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mk. 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mk.

inklusive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.**

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 139/3

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

Die **Beihefte z. M.-W. von 1874 bis 1877** für 25 Mk. Adr. unt. **F. Z. 649** bef. **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66.

Wegen dauernder Krankheit beabs. ein

Rittergut,

20 Min. v. d. Bahn u. 1½ St. v. [illegible] entf., enth. ca. 1200 Mrg. größtentheils [illegible] boden incl. 122 Mrg. Wiesen, [illegible] zu verkaufen. Dass. empf. sich weg. [illegible] Environs u. guter Jagd bes. d. [illegible] Offizierst. Pr. 122 Mille Thlr., [illegible] Mille Thlr. Selbstk. bel. Adr. unter [illegible] an **G. Müller's A.-B.** in [illegible]

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee!

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstraße 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Frühjahrs-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8—9 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 10, 11, 12 Thaler. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter- und Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin"
Berlin, 1765/3

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☛ Nachdruck verboten! ☛

Ich erlaube mir Ihnen meine

Cocos-Turn-Matratzen

auf das beste zu empfehlen. 1647/3

Ich verkaufte davon bis heute

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	21	Stck.,
„ Infanterie	556	„
„ Kavallerie	84	„
„ Artillerie	76	„
„ Pioniere	48	„
an den Train	14	„

Preis 25 Mark.
Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung 1085 Stück. Preis 5 ℳ. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhaften Billigkeit**, wie bekannt, die **eleganteste und kleidsamste** 4204/3

Herren-Garderobe.

Frühjahrs- und Sommer-Paletots, die **eigendsten Farben** von 5, 6, 7—10 Thlr. **Frühjahrs-Anzüge**, die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 bis 18 Thlr. **Hosen u. Westen** von 3, 4, 5 bis 7 Thlr. **Schlafröcke, Haus- u. Jagd-Joppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65
Berlin, Leipzigerstr.
drittes Haus vom Spittelmarkt.
Sonntags bis Abends geöffnet.

---

1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, I l.

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat,
empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietzschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

Hahne's Restaurant,
Karlstrasse 33, Ecke Albrechtstrasse,
empfiehlt **Diners von 1—5 Uhr**
im Abonnement 1 Mk.
Hochfeines Nürnberger Bier vom Fass.
Auch versende dasselbe in Original-Gebinden u. kl. Gefässen von 1/8 Tonnen an zu Engros-Preisen. 459/3

Rudolf Dressel,
Restaurant ersten Ranges,
Unter den Linden 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Ueber das Werkchen

Die Militär-Küche

giebt der Direktor des Kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes ꝛc. ꝛc. Herr Dr. Struck im Antwortschreiben vom 24. Januar cr. R. G. A. Nr. 184 folgendes Gutachten:

„Euer Wohlgeboren sage ich für die in dem gefälligen Schreiben vom 21. d. Mts. enthaltenen Mittheilungen meinen verbindlichsten Dank mit dem ergebensten Hinzufügen, daß es sich empfehlen dürfte, den Inhalt desselben durch den Druck zu veröffentlichen, da derselbe für jede größere öffentliche Anstalt mit eigener Oekonomie recht verwerthbar ist."

Dasselbe enthält außer der faßlichen Anleitung zur Zubereitung von gesunden, nahrhaften Speisen alles Wissenswerthe für eine größere Küche sowie die detaillirten Berechnungen auf ein volles Jahr; ferner die unter dem Regime des jetzigen **Regiments-Kommandeurs Herrn Major Grafen von der Groeben** eingeführten vortheilhaften inneren Kücheneinrichtungen.

Zu haben zum Selbstkostenpreise von 1 Mk. 50 Pfg. gegen franko Baar- oder Postmarken-Einsendung vom Verfasser **Zahlmeister Kühne** im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 in **Düsseldorf.** 171/3

In unserem Verlage wird demnächst erscheinen:

Die
russischen Kavallerie-Divisionen
und die
großen Armee-Operationen
im Balkan-Feldzuge 1877/78
von
Cardinal von Widdern,
Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz.
Mit Karten.

Berlin, den 18. März 1878.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW., Kochstraße 69/70.

Am 29. März erschien:

Neue Karte
der Balkan-Halbinsel
nach dem Frieden von San Stefano.
1 Blatt in 6 Farben.
Maassstab von 1 : 2 250 000 und übereinstimmend mit der Greveschen Karte des Kriegsschauplatzes.
Gezeichnet und gedruckt im lithographischen Institut
von
W. Greve.
Preis: 1 Mark.
Berlin SW., Kochstr. 69, März 1878.
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin**, Kochstr. 69. 70, erschien:

Die deutsche Artillerie
in den
Schlachten und Treffen
des
deutsch-französischen Krieges 1870/71.
Auf Grund des Generalstabswerks, der offiziellen Berichte und Tagebücher der deutschen Artillerie.
Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt.
Heft 8.
Die Schlacht bei Sedan.
Von
Leo,
Major à la suite des Schleswig. Feld-Art.-Regiments Nr. 9, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.
Mit einer Uebersichtskarte u. einem Schlachtpl.
Preis: 6 Mk.

Das auf Veranlassung der Königl. General-Inspektion der Artillerie herausgegebene und mit vorliegender 8., einzeln käuflicher Lieferung abgeschlossene Werk über „die Thätigkeit der deutschen Artillerie im Kriege von 1870/71" hat die doppelte Aufgabe, eine zuverlässige Darstellung der Thatsachen zu sein und ihnen zugleich die Grundsätze über die moderne Verwendung der Artillerie im Felde zu entnehmen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 27. **3. April 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Das 3. Großherzoglich Hessische Infanterie-Regiment (Leib-Regiment) Nr. 117 bedarf 600 Helme, welche nach Maßgabe der Proben und Preise in Lieferung vergeben werden sollen und bis zum 1. Juni cr. zur Einlieferung gekommen sein müssen. Probehelm und Lieferungsbedingungen stehen im Regimentsbüreau zur Einsicht bereit. 1857/3

Hierauf Reflektirende wollen einen Probehelm unter Angabe des Lieferungspreises bis zum 12. April cr. an die unterzeichnete Regiments-Bekleidungs-Kommission einsenden.

Mainz, den 27. März 1878.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission des 3. Großh. Hess. Infant. Regiments (Leib-Regts.) Nr. 117.

Für das unterzeichnete Regiment soll für das Wirthschaftsjahr 1878/79 die Lieferung von **Schirmmützen für Unteroffiziere, Halsbinden, Lederhandschuhe für Unteroffiziere, grau Futterleinen, Jacken-Drillich, weißem Futterboy, Wachsdrillich, weißem Unterhosenband, tombachenen Ulanka-Knöpfen, Hornknöpfen, Mützenkokarden von Steinnuß, eisernen Schnallen zu Reithosen wie auch zu Leibbinden, ferner Schlösser und Oesen zu Leibbinden, Sackband zu Futtersäcken, blaugestreiftem Hemden-Callicot, Fahlleder, Sohlleder, Brandsohlleder, Stiefeleisen mit Nägeln und Sohlennägeln** im Submissionswege vergeben werden.

Lieferanten, welche gleiche Lieferungen für Truppentheile bereits zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, werden aufgefordert **Offerten nebst Proben bis zum 11. April d. J.** an das Regiment portofrei einzusenden. Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Zahlmeister-Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 50 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden. 19/4

Friedland i. Ostpr., den 31. März 1878.

Litthauisches Ulanen-Regiment Nr. 12.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute früh um 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden in Folge einer Lungenentzündung der Zahlmeister der Unteroffizierschule Potsdam, Seconde-Lieutenant a. D., Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse rc. 433/3

Moritz Manno

nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in seinem 61. Lebensjahre.

Die Unteroffizierschule Potsdam verliert in dem Entschlafenen einen Beamten, der in einem Zeitraume von 37 Jahren mit den Interessen der Anstalt auf das innigste verwachsen war und derselben seine reiche Erfahrung und Arbeitskraft bis an sein Lebensende mit seltener Pflichttreue gewidmet hat.

Ehre seinem Andenken!

Potsdam, den 28. März 1878.

Freiherr von Ledebur,
Oberstlieutenant und Kommandeur der Unteroffizierschule Potsdam.

Todesanzeige.

Den am Nachmittage des 28. März in Wernigerode an den Folgen seiner Verwundung bei Wörth durch einen Blutsturz im 39. Lebensjahre erfolgten Tod ihres Sohnes, Gatten und Vaters, des Königlichen Rittmeisters a. D. 1965/3

Herrn Werner von Bose,

beehren sich Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, in tiefstem Schmerze anzuzeigen

Die Eltern:
von Bose,
General der Infanterie und kommandirender General XI. Armeekorps,
Therese von Bose,
geborene **von Alemann;**
die Gattin:
Elisabeth von Bose,
geb. Freiin **Grote;**
die Kinder:
Margarethe, Gebhard, Caspar und **Bodo von Bose.**

Cassel und Wernigerode, am 29. März 1878.

Heute früh entriss uns ein plötzlicher Tod den Seconde-Lieutenant und Adjutanten des 3. Garde-Regiments zu Fuss

Herrn Carl Georg Robert Julius von Fehrentheil und Gruppenberg.

Das Regiment verliert in dem Dahingeschiedenen einen durch besondere Pflichttreue und Begabung ausgezeichneten Offizier, das Offizierkorps einen wegen seiner persönlichen Eigenschaften allgemein beliebten Kameraden und wird es demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren. 345/2

Hannover, den 27. März 1878.

Im Namen des Offizierkorps des 3. Garde-Regiments zu Fuss:

von Grolman,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Heute Mittag 2 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater 43/4

Dr. Ferdinand Hammer,
Generalarzt a. D., Ritter rc.,
im 67. Lebensjahr.

Dies statt besonderer Anzeige seinen zahlreichen Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Erfurt, den 29. März 1878.

Die tiefbetrübten Söhne:
Fritz Hammer, Kaufmann,
Willy Hammer, Lieutenant,
Victor Hammer, Lieutenant,
Bernhard Hammer.

Verlobungen: Frl. Emma Limpert mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116 Budde (Gießen). — Frl. Auguste Eckstein mit Hrn. Lt. im 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116 Gentner (Gießen). — Frl. Clara Lippelt mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Eisenb. Regt. v. Schnehen (Berlin). — Frl. Louise v. Podewils mit Hrn. Lt. v. Diebitsch-Niederullersdorf (Coseeger). — Frl. Margarethe v. Lessing mit Hrn. Hauptm. à la suite des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5 Heydenreich (Dresden).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 Frhr. v. Ledebur mit Frl. Paula Warnstorff (Harburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 v. Apell (Cassel). — Hrn. Major im Generalst. Stieler v. Heydekampf (Posen). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17 v. Engel (Ludwigslust). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 Delvendahl (Neiße).

Todesfälle: Hr. Gen. d. Kav. z. D. von der Goltz (Berlin). — Hr. Major a. D. v. Schaetzell (Dresden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

In der **Nicolai**'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen:

Erläuterungen

zu den

Disciplinar = Straf-ordnungen für das Heer und für die deutsche Marine

von

C. Keller,

Geh. Justizrath und Mitglied des General-Auditoriats.

130 Seiten. **Preis 2 Mark.**

Von demselben Herrn Verfasser:

Erläuterungen

zu den

Kriegsartikeln für das Heer und die deutsche Marine.

Unter Bezugnahme auf die entsprechenden Bestimmungen des Militär-Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich. 1328/3

156 Seiten. Preis Mk. 3,50.

Hellbrauner Wallach, 5 Zoll, 11 J., 850 Mk., wegen Dienstaustritts; desgleichen Generals-Chabracken und Parade-Zaumzeug. Kurfürstenstraße 52, I. 10/4

Schwarzbraune Stute, 8 J., 5 Z., fehlerfrei, militärfromm, sehr gängig u. sicher, zu haben für 1500 Mk. Adressen unter **J. V. 2760** befördert die Exped. des **„Berliner Tageblatt“.** 73/4

Preiswürdig zu verkaufen:

ein Goldfuchs-wallach, eine braune Stute. Beide Pferde komplett geritten, flott und bei jeder Truppe gehend.

Berlin.

Pistor,

Lieutenant im 13. Dragoner-Regt. Scharnhorststraße 6.

Verkäuflich:

brauner Wallach, 6 Jahre alt, 3 Zoll groß, elegant, gesund und fehlerfrei, vor dem Zuge und zum Ordonnanziren geritten, sehr schnell, besonders zum Adjutantenpferd geeignet.

Neumünster. 1976/3

Henning, Lieutenant.

Im Gräflichen Marstall in Stolberg am Harz sind einige eleg. komplet gerittene **Pferde,** darunter 3 von 5′ 6—7″, **verkäuflich.** 4819/3

Stallmeister Ritter.

Zu verkaufen:

Preußischer Wallach, Fuchs, flotter Gänger, fehlerfrei, vor der Batterie geritten. Preis 1200 Mark. Näheres Kaserne am Kupfergraben, Zimmer 51. 723/3

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal,

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.** 14

Reparaturen an Offizier-Degen und Säbel

werden bestens und billigst von uns ausgeführt. Gleichzeitig halten unser Lager von Schi[...] und Hiebwaffen bestens empfohlen. 24

Gebr. Simson, Waffenfabrik, Suhl.

Reines und gesundes Trinkwasser.

Die Fabrik plastischer Kohle (H. Lorenz)

in Berlin SO., Engelufer 15,

liefert:

für Militärs auf dem Marsch

Kohlenfilter (3″) in Blechbüchsen,

für Kriegslazarethe, Cantonnements etc.

Kohlenfilter mit Gummischlauch (in jedem Wasserbehälter anwendba[r]),

für Haupt- u. Generalstabs-Quartiere, Bureaux etc.

complete Apparate aus lackirtem Blech mit 8″ Kohlenfilter,

für Kasernen, Garnison-Lazarethe etc.

Filter-Säulen für Wasser-Reservoirs und Apparate für Brunnenkess[el]

und versendet illustrirte Prospecte gratis und franco. 914[...]

Sämmtliche Filtersorten sind für vorerwähnte Zwecke seit Jahren mit bestem Erfolge vielfach im Gebrauch.

Wegen plötzlicher Abreise Rappstute ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, 3—4 Zoll groß, gut geritten, truppenfromm, gutes Temperament, kerngesund, sehr empfehlenswerth für Infanterie-Offizier. Preis 60 Reichsd'or. 1914/3

Zu erfragen bei **Rittmeister Génlol,** Rathenow.

In **Zerbst,** Breite Nr. 412, stehen **zwei elegante Reitpferde,** von denen eins, und zwar nach Wahl des Käufers, käuflich ist. Beide Pferde sind gut geritten, militärfromm, 4″. Nr. 1 9 Jahre, sehr geschont, 450 Thlr.; Nr. 2 6 Jahre, 400 Thlr. 1625/3

Näheres bei Roßarzt **Raff.**

Zwei echte Leonberger Hunde, der eine 3 Jahre alt, löwengelb, der andere 6 Monate, gelb, schwarz gestreift, bereits 74 Cent. hoch, sind zu verkaufen. 1814/3

Wernigerode a/H.

Rittmeister a. D. **v. Bose.**

Eine sehr gut erhaltene **Parade-Chabraque** für Generale; desgl. Zaumzeug und Kandare mit vergoldeten Buckeln, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr preiswürdig zu verkaufen. 72/4

Zu erfragen unter der Adresse **H. v. S.,** Bromberg, Danzigerstr. 24.

Kameraden,

ganz gleich, im Dienst oder nicht, die mit einem jungen Offizier a. D. zum Vergnügen Reisen ins Ausland machen wollen, werden gebeten ihre werthen Adressen unter **K. v. B. 614** an **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln am Rhein,** einzusenden.

Militär-Paedagogium,

Berlin, Flottwellstr. 2. 737

Auskunft durch den Prospect oder die Herr[en] Gen.-Major z. D. v. Blumenthal, [...] v. Strantz, Ob.-Lt. im Kais. Alex.-Regt. [...]

Gesucht

Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870 [...] des **Armee-Verordnungsbla[tts].**

Gefl. Offerten an Invalidendank, Berlin Markgrafenstr. 51a, unter **C. E. W.** 12[...] erbeten.

Kartoffel-Schäl-Maschine,

Carl Dressler's Patent.

vorzüglich geeignet für Militär-Kü[chen] und große Speise-Anstalten.

Ersparniß gegen Handschälen bis 35 Prozent des Verbrauch-Quantu[ms] und bessere Qualität. Die Nützlichkeit [und] Leistungsfähigkeit der Maschine ist [von] höchsten Behörden geprüft u. anerkann[t]. Dieselbe liefern unter Garantie

Dressler & Bender.

100/2 **Schierstein a. Rhein.**

Ein Landhaus,

Provinz Brandenburg, nebst Stallung, Gar[ten], Jagd u. Fischwasser rc., **soll sofort [ver]pachtet werden.** Gefl. Adressen [...] **J. Q. 2705** befördert **Rudolf M[osse]**, **Berlin SW.** 18[...]

1833 3

Carlsbader

Trinkcur im Hause.

1878er

Carlsbader Mineral-Wasser.

Versandt seit Anfang März.

Carlsbader Sprudel-Salz

zur Unterstützung der Carlsbader Trinkcur,
in Flaschen zu 125 Gramm, 250 Gramm, 500 Gramm.

Gegen Täuschung

mit Schutzmarke (Carlsbader Stadtwappen) und Firma versehen.
Den Versandt der Carlsbader Mineralwässer und des Carlsbader Sprudel-Salzes besorgt die 1833 3

Carlsbader Mineralwasser-Versendung
Löbel Schottlaender, Carlsbad.

Niederlagen und Depôts bei allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Droguisten.
Ueberseeische Depôts in den grösseren Städten aller Welttheile.

Die
Cigarren-Handlung
von
E. Sascke
BERLIN
Burgstr. 27, neben der Börse,
Ecke Neue Friedrichstraße,
empfiehlt: 5027/3

Qualitäts-Bezeichnung. A (stark), B (mittel), C (leicht).

Echt importirte Havanna-Cigarren
von 180 Mark pro Mille an.

Havanna-Cigarren
von 100 Mark pro Mille an.

Hamburger und **Bremer Cigarren** in **vorzüglicher Güte** von 50—300 Mk. pro Mille.

Echte Manilla-Cigarren
à 100 Mark pro Mille.

Türkische und russische Cigaretten.
Türkische Tabacke u. Cigaretten-Papiere.
Probesendungen nach außerhalb werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Tod allem Raubzeuge!

Einfach, billig, sicherfangend. 1946 3

R. Weber's Hainau in Schl.
weltberühmte Fangapparate.

Ermäßigter Preiscourant vom März 1878 gratis. Ganz besonders empfehle meine **unübertrefflichen, hochspringenden Schwanenhälse** mit ganz besonderem Schlosse, **Tellereisen,** besonders bis einen Fuß hochspringende **Fuchstellereisen, Otterstangen** mit untergelegter Feder und vorzüglichster Stellung, in Holz verkleidete **sicherfangendste Marderfallen** und besonders zur jetzigen Zeit den **Pehlowschen Habichtsfang,** welchen ich jetzt zu Hunderten anfertige und den ein Jeder, der irgend Kenntnisse vom Raubvogelfangen besitzt, als den einfachsten, billigsten und sicherfangendsten Habichtsfang anerkennen muß. Die vielen **Nachbestellungen** und **Anerkennungsschreiben** bezeugen dies. **Für nur 12 Mark,** die erst nach Empfang, oder wer ganz sicher gehen will, erst nach dem ersten Fange zu zahlen sind, liefere **ich** diesen Habichtsfang sowie auch alle anderen Fangapparate innerhalb Deutschland umgehend franco per Bahn oder Post. Zugleich empfehle **Weber's** jetzt patentirten **Wegehobel** mit Gebrauchsanweisung. Der Preis desselben ist ab Bahnhof **Lüben i. Schles. 45 Mark** und bemerke ich noch, daß derselbe auch zum Zumachen der Kartoffelfurchen in Anwendung kommt und auf einem größeren Gute **nicht fehlen** sollte.

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhafte Billigkeit,** wie bekannt, die **elegantes** und **kleidsamste** 5262

Herren-Garderobe.

Frühjahrs- und **Sommer-Paletots,** i **reizendsten Farben** von 5, 6, 7—10 Thl **Frühjahrs-Anzüge,** die **hochfeinste Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 b 18 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3, 4, bis 7 Thlr. **Schlafröcke, Haus-** u. **Jag Joppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65

Berlin, Leipzigerstr.
drittes Haus vom Spittelmarkt.
Sonntags bis Abends geöffnet.

Nur für 6 Reichsmark!
Ein brillantes und nützliches Präsent!

Britanniasilber-Besteck

in einem schönen Etui.
6 Eßlöffel, 6 Gabeln, 6 Theelöffel.

Neuestes Façon für ewigen Gebrauch und Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur.

Dasselbe mit 6 feinen Tischmessern 10 Mark.

Für jeden feinen Tisch passend.

Versandt gegen Einsendung oder Nahnahme, garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle. 1872/3

Wilh. Heuser, Düsseldorf.

Anerkennungsschreiben von: Herrn Baron Heyking, Rittmeister a. D. in Abelldauen; Hrn. A. Freyschmidt, Feldwebel 1. Bats. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.

Hochgeehrten Offizieren

empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete

Trikot-Unterbeinkleider

von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, **ohne** drückende Nähte und **sehr haltbar 3 Paar nur 15—18** oder **21 Mk.**

India-Gaze-Unterjacken,

bestes Fabrikat der Welt, **leicht** und sehr weich, Schweiß saugend und **durchaus nicht** einlaufend, 3 Stück **nur 15 Mark.** 1901/3

Strümpfe und Socken,

weiß und in **modernsten echten Farben** von haltbarster prima Baumwolle, Vigogne und Wolle für Herren, Damen und Kinder. Sämmtliche Fabrikate zu solidesten Preisen in der **Strumpfwaaren-Fabrik** von

Kreyssig u. Sohn,

Berlin W., Leipzigerstr. 22.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

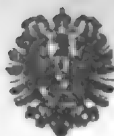
zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

5142/3 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

---

1 Pianino wegen Todesfall

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. u bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16,II



Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 28. 6. April 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Wittenberg, den 2. April 1878.

Die Lieferung von 204/4
2500 Halsbinden,
1125 Drillichhosen,
400 Paar Lederhandschuhen,
525 Helmen mit Beschlag und Adler,
525 Paar Schuppenketten,
5 Helm-Kokarden für Feldwebel,
324 " " " Gemeine,
334 Tornistern,
45 Paar braunen Tornisterriemen,
89 " weißen "
36 braunen / Leibriemen mit Säbel-
74 weißen / tasche,
110 Leibriemenschlössern,
25 Portepees,
172 Säbeltroddeln für Unteroffiziere,
483 " " Gemeine,
63 Gewehrriemen,
40 Paar Patronenbüchsen,
50 Reservetheilbüchsen,
75 Fettbüchsen,
3400 Hemden,
518100 Sohlennägeln,
3006 Meter Futter-Callicot,
265 " goldene Tressen,
1103 " gelbe Nummerschnur,
103 " Futterboy,
2254 " graue Futterleinwand,
1052 " blaues Schoßfutter,
1400 Hosenschnallen,
24 Mützen-Kokarden für Feldwebel,
2520 " " " Gemeine,
229 Dutzend Paar Stiefeleisen,
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Bekleidungsmaterialien 2c." unter Beifügung von Materialienproben (für fertige Ausrüstungsstücke sind Proben nicht erforderlich) bei dem unterzeichneten Regiment bis zum 20. April cr., Vormittags 9 Uhr, einzusenden.

3. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 20.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Marie v. Gerstenberg mit Hrn. Pr. Lt. im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7 Graf v. Schwerin (Altenburg). — Frl. Helene Wolff mit Hrn. Pr. Lt. im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 Milthaler (Osnabrück). — Frl. Auguste Edle v. Kubin mit Hrn. Sec. Lt. der Res. des Kgl. Bayr. 9. Jäger-Bats. Arnold (Krakau).

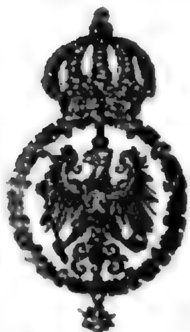
Verbindungen: Hr. Stabsarzt b. Kriegsministerium Dr. Großheim mit Frl. Ellen Drews (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Oberst-Lt. u. Flugel-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs v. Stülpnagel (München). — (Tochter) Hrn. Lt. im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Oertzen (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. im Grenad. Regt. Nr. 5 Rogalla v. Bieberstein (Danzig).

Todesfälle: Hr. Sec. Lt. im Kgl. Württemb. Pion. Bat. Rühle (Ulm). — Hr. Rittmstr. a. D. v. Jäckel (Rennhausen). — Hr. Pr. Lt. im Königl. Württemberg. Inf. Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 120 v. Lorch (Weingarten). — Hr. Gen. Major z. D. v. Berger (Hannover). — Hrn. Rittmstr. a. D. Graf Zedlitz-Trützschler Frau (Berlin). — Hr. Sec. Lt. im See-Bat. Krahner (Friedenau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,



1734/1 **poröß wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Gesucht innerhalb Prov. Sachsen **1 für Adjut. geeignetes Pferd.** Genaue und detaillirte Offerten an Lieutenant **Toelle, Sondershausen.** 135/4

Schwarzbrauner Wallach ohne Abzeichen, 10 J. alt, 5½ Zoll groß, fehlerfrei, sehr vornehmes Pferd mit hohem Aufsatz, vorzugsweise für Generale und Kommandeure und für mittleres Gewicht geeignet, zu jedem Dienste brauchbar, zu verkaufen. 565/4
Preis 120 Frdr. Näheres beim **Korps-Roßarzt Rettberg** in Münster Westf.

Wegen Verabschiedung stehen zum Verkauf zwei für jedes Gewicht geeignete braune fehlerfreie Wallache, besonders für höhere Infanterie-Offiziere geeignet. 256/4
Preis 120 resp. 100 Frd'or. Zu erfragen beim Ober-Roßarzt **Scharfenberg** in Düsseldorf.

Wegen Rücktritts vom Adjutantenposten eine **braune Stute,** 10 Jahre alt, 2" groß, fehlerfrei, billig zu verkaufen. 111/4
Stall 1. Bats. Garde-Füsilier-Regts.

Wegen plötzlicher Abreise Rappstute ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, 3-4 Zoll groß, gut geritten, truppenfromm, gutes Temperament, ferngesund, sehr empfehlenswerth für Infanterie-Offizier. Preis 60 Reichsd'or. 1914/3
Zu erfragen bei **Rittmeister Geniol, Rathenow.**

In **Zerbst,** Breite Nr. 412, stehen **zwei elegante Reitpferde,** von denen eins, und zwar nach Wahl des Käufers, käuflich ist. Beide Pferde sind gut geritten, militärfromm, 4". Nr. 1 9 Jahre, sehr geschont, 450 Thlr.; Nr. 2 6 Jahre, 400 Thlr. 1625/3
Näheres bei Roßarzt **Raff.**

Verkäuflich:

brauner Wallach, 6 Jahre alt, 3 Zoll groß, elegant, gesund und fehlerfrei, vor dem Zuge und zum Ordonnanziren geritten, sehr schnell, besonders zum Adjutantenpferd geeignet.
Neumünster. 1976/3
Henning, Lieutenant.

Zu verkaufen:

Preußischer Wallach, Fuchs, flotter Gänger, fehlerfrei, vor der Batterie geritten. Preis 1200 Mark. Näheres Kaserne am Kupfergraben, Zimmer 51. 728/3

Eine sehr gut erhaltene **Parade-Chabraque** für Generale; desgl. Zaumzeug und Kandare mit vergoldeten Buckeln, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr preiswürdig zu verkaufen. 72/4
Zu erfragen unter der Adresse **H. v. S.,** Bromberg, Danzigerstr. 24.



Holländische Colonial-Cigarre

à Original-Kiste zu 500 Stück 27 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland per Post franco versendet die

Alleinige Niederlage für Deutschland

S. Plessner sen.,

Berlin C., Königstrasse Nr. 67.

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich, bei ungewöhnlich billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen, dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 Mark franco.

S. Plessner sen., Berlin C., Königstrasse 67.

Alexanderstr. 22

Berliner Concurrenz-Verein

früher **Jerusalemerstraße,** jetzt Alexanderstr. 22 part.,

liefert Livréen und Civil-Anzüge

zu erstaunlich billigen Preisen bei geschmackvoller u. solider Ausstattung.
Modelle franco. 614/4

Bei beginnender Frühlingssaison empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten

Export- und Lager-Biere

in Gebinden zu den billigsten Preisen.

Bayrische Actienbierbrauerei Aschaffenburg.

Offerten für Vertretungen erwünscht.

Ein herrschaftliches Gut,
15 Minuten von einer Garnisonstadt u. Eisenbahn entf. gel., mit gut. Boden und Wirthschaftsgebäuden, schöner Villa mit Glashaus, Garten, Park 2c., ist bei 12—15000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **G. Müller's** Annoncen-Büreau in Görlitz. 212/4

Wrkl. Möbelausverk.

Mohrenstr. 55, 1 Tr.

Wegen Umzug u. Aufgabe der Fabrik sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte des Kostenpreises, auch auf Theilzahl.

Carlsbader

1833/3

Trinkcur im Hause.

1878er

Carlsbader Mineral-Wasser.

Versandt seit Anfang März.

Carlsbader Sprudel-Salz

zur Unterstützung der Carlsbader Trinkcur,
in Flaschen zu 125 Gramm, 250 Gramm, 500 Gramm.

Gegen Täuschung

mit Schutzmarke (Carlsbader Stadtwappen) und Firma versehen.
Den Versandt der Carlsbader Mineralwässer und des Carlsbader Sprudel-Salzes besorgt die 1833/3

Carlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottlaender, Carlsbad.

Niederlagen und Depôts bei allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Droguisten.
Ueberseeische Depôts in den grösseren Städten aller Welttheile.

Wir verkaufen trotz unserer **fabelhaften Billigkeit**, wie bekannt, die **eleganteste** und **kleidsamste** 5262/3

Herren-Garderobe.

Frühjahrs- und **Sommer-Paletots**, die **reizendsten Farben** von 5, 6, 7—10 Thlr. **Frühjahrs-Anzüge**, die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 bis 18 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3, 4, 5 bis 7 Thlr. **Schlafröcke, Haus-** u. **Jagd-Joppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65
Berlin, Leipzigerstr.
drittes Haus vom Spittelmarkt.
Sonntags bis Abends geöffnet.

---

1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Ein Feldwebel eines Ostpreuß. Infanterie-Regiments, von guter Führung und schöner Handschrift, sucht eine Stelle als Feldwebel oder als Schreiber bei einer Militär-Behörde oder bei einem Truppentheil. Derselbe ist im dritten Jahre Feldwebel, dient im neunten Jahre und kann sofort versetzt werden. Mindestens Sergeantenlöhnung würde sehr erwünscht sein.
Adressen sub **J. L. 2675** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 4762/3.

Schöneberger-Ufer 39 ist die dritte Etage, 7 Zimmer mit Zubeh. z. 1. Oktober zu verm. Besicht. 12—2. Preis 700 Thlr.

Bendlerstraße 24 ist die erste Etage, 5 Zimmer mit Balkon, z. 1. Juli od. 1. Oktbr. für 500 Thlr. jährl. zu verm. 187/4

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines **hocheleganten**, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Frühjahrs-** und **Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thaler. **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** **Besonders billig: eine große Partie zurückgesetzter Winter-** u. **Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 222/1

Erstes Deutsches Vereins-Magazin Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Nachdruck verboten!

Jagd- und Reise-Liqueur
à Liter 2 Mk. 25 Pf. exkl. Fl.
Dieser Liqueur, welcher nur aus **Cognac und den feinsten vegetabilischen tropischen Substanzen** fabrizirt wird, ist **vorzüglich im Geschmack** und empfiehlt angelegentlichst 1680/2

Heinrich Scheeffer in Stettin.

Felddienst- und Marsch-Liqueur
à Liter 1 Mk. 20 Pf. exkl. Fl.
Dieser Liqueur ist nicht zu stark, **sehr magenstärkend u. erquickend.**

Heinrich Scheeffer in Stettin.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 50/4
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

En gros **Reißzeuge** En détail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro-** u. **Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren** ꝛc. **Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr. Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3
Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt., **Berlin C., Königstr. 7.**

Gesucht

Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870 u. 1873 des **Armee-Verordnungsblatts.**
Gefl. Offerten an Invalidendank, Berlin W., Markgrafenstr. 51a, unter **C. C. W. 1222** erbeten. 64/1

Frische lebende Seefische!
Dorsch, Schollen, delicat 10 Pfd. 3 Mk., Hechte, delicat, 1 Pfd. 80 Pfg., geräucherte Kieler Bücklinge 30 Stück 2 Mk. Diesj. russ. Ural-Caviar von 1 Pfund, 1 Pfd. 3 Mk., zollfrei unter Nachnahme.
G. H. Jochumsen, Altona.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

In unserem Verlage erschien:

Der Sonnenstich und Hitzschlag auf Märschen.
M. —,25.

Instruktion
über das
beim Auftreten des Rotzes
unter den Pferden der Truppen zu beobachtende Verfahren.
1875. *M.* —,25.

Reglement
über die
Remontirung der Armee.
1876. *M.* —,40.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW., Kochstraße 69/70.

Ueber das Werkchen

Die Militär-Küche

giebt der Direktor des Kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes 2c. 2c. Herr Dr. Struck im Antwortschreiben vom 24. Januar cr. R. G. A. Nr. 184 folgendes Gutachten:

„Euer Wohlgeboren sage ich für die in dem gefälligen Schreiben vom 21. d. Mts. enthaltenen Mittheilungen meinen verbindlichsten Dank mit dem ergebensten Hinzufügen, daß es sich empfehlen dürfte, den Inhalt desselben durch den Druck zu veröffentlichen, da derselbe für jede größere öffentliche Anstalt mit eigener Oekonomie recht verwerthbar ist."

Dasselbe enthält außer der faßlichen Anleitung zur Zubereitung von gesunden, nahrhaften Speisen alles Wissenswerthe für eine größere Küche sowie die detaillirten Berechnungen auf ein volles Jahr; ferner die unter dem Regime des jetzigen **Regiments-Kommandeurs Herrn Major Grafen von der Groeben** eingeführten vortheilhaften inneren Kücheneinrichtungen.

Zu haben zum Selbstkostenpreise von 1 Mk. 50 Pfg. gegen franko Baar- oder Postmarken-Einsendung vom Verfasser **Zahlmeister Kühne** im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 in **Düsseldorf**. 171/3

In unterzeichnetem Verlage erschien:

Neue Karte der Balkan-Halbinsel

nach dem Frieden von San Stefano.

1 Blatt in 6 Farben.

Maassstab von 1 : 2 250 000 und übereinstimmend mit der Greveschen Karte des Kriegsschauplatzes.

Gezeichnet und gedruckt im lithographischen Institut von

W. Greve.

Preis: 1 Mark.

Berlin SW., Kochstr. 69, März 1878.

E. S. Mittler & Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung.

In unterzeichnetem Verlage wird demnächst erscheinen:

Die russischen Kavallerie-Divisionen und die großen Armee-Operationen im Balkan-Feldzuge 1877/78

von

Cardinal von Widdern,

Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz.

Mit Karten.

Berlin, den 18. März 1878.

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Der

Kampf um Plewna.

Taktische Studien

von

Thilo von Trotha,

Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, kommandirt zum Kadettenkorps.

Mit einer Karte in Steindruck.

Preis: Mk. 3,60.

Inhalt: Einleitende Uebersicht über den Donaufeldzug. — Uebersicht über die Operationen bei Plewna. — Plewna (geographische, topographische, fortifikatorische Verhältnisse). — Das Treffen von Plewna am 20. Juli. — Schlacht von Plewna am 30. Juli. — Ausfallsschlacht bei Sgalewize und Pelischat am 31. August. — Erstürmung von Lowtscha am 3. September. — Artillerie-Angriff gegen Plewna vom 7. bis 11. September. — Der Sturm auf Plewna am 11. und 12. September. — Thätigkeit der Kavallerie am linken Wid-Ufer. — Einschließung von Plewna auf der Westseite. — Die Schlußkatastrophe. — Schlußbetrachtungen.

Kriegs-Sanitäts-Ordnung

vom 10. Januar 1878.

Preis: Mk. 5.—

Inhalt: Kriegs-Sanitätswesen im Allgemeinen. — Sanitätsdienst bei der Feldarmee. — Sanitätsdienst bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen. — Sanitätsdienst bei der Besatzungsarmee. — Spezielle Dienstanweisungen für einzelne Dienststellen. — Freiwillige Krankenpflege. — Gesundheitsdienst im Felde. — Gesundheitspflege in Bezug auf die allgemeinen Lebensbedürfnisse. — Gesundheitsdienst unter besonderen Verhältnissen. — Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung und zur Vernichtung von Ansteckungsstoffen. — Etat, Vorschriften, gesetzliche Bestimmungen.

Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin,

für die Monate Januar, Februar, März 1878.

Artillerie, die deutsche, in den Schlachten und Treffen des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Heft 8. Die Schlacht bei Sedan. Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt von Leo, Major. Mk. 6.—

Burchardt, (Hauptm.) Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militär. Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königl. Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten. Mk. 2,40

Bütow, (Geh. Rechnungsrath.) Die kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung. 1. Lieferung. Mk. 3.—

Dilthey, (Hauptm.) Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie. Zehnte Aufl. Mk. 4.—

Geschichte des Brandenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 3 während des Feldzuges 1870/71. Mk. 2.—

Guerre, la, franco-allemande de 1870/71. Redigée par la section historique du Grand Etat-Major prussien. 13. livraison. Mk. 8.—

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschulen. M. —,50.

v. Kottwitz, Baron. (Rittmstr.) Das Garde-Husaren-Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71. Mk. 2.—

Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 10. Januar 1878. Mk. 5.—

Meckel, (Hauptm.) Uebungspläne für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Text. Zweite Aufl. Mk. —

Militär-Gesetze, die, des deutschen Reiches mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. 7. Lieferung. (Verpflegungswesen.) Mk.

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Bearbeitet und herausgegeben von **G. v. Pelet-Narbonne,** Rittm. Zwölfte Aufl. Mk. —

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für 1878. (Redaction: die Königliche Geheime Kriegs-Kanzlei.) Mk.

Rang- und Quartier- sowie Anciennitäts-Liste der Kaiserlichen Marine für 1877/78. Abgeschlossen am 1. Dez. 1877. (Redaction: Die Kaiserliche Admiralität.) Mk. 1

Sanitäts-Bericht, statistischer, über die Königlich Preußische Armee und das XIII. (Königl. Württembergische) Armeekorps für den Zeitraum vom 1. April 1873 bis 31. März 1874. Bearbeitet von der Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. Mk.

Stern, (Pr. Lt.) Die ersten fünf Jahre des Holsteinschen Infanterie-Regiments Nr. 85. Mit 5 Plänen. Mk.

v. Trotha, (Hauptmann.) Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. Mit einer Karte in Steindruck. Mk. 3,60

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

nsertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

lr. 29. 10. April 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des 2. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 14 in Kassel an Materialien ꝛc. ir das Etatsjahr 1878/79 besteht in:

Futter-Callicot, blauer Futterleinwand, Drillich zu Jacken und Hosen, silbernen Treffen, Rosetten zu Attilas, Kantenschnur zu Attilas, Plattschnur zu Attilas, Kapitulanten-Abzeichen, Sergeanten-Knöpfen, Knebel zu Attilas, Mantelknöpfen, Nummerknöpfen, Wachsdrell, Wattirungsleinen, Watte, Stiefelstrippenband, Fahlleder, Sohlleder, Brandsohlleder, Schafleder, roßledernen Reithosenbesätzen, Stiefeleisen nebst Nägeln; in fertigen Stücken als: Fangschnüren, Säbelkoppeln, Säbeltaschen komplet, Portepees, Schärpen, Sporen, Vorderzeugen, Steigriemen, Halftern, Kandaren ohne Buckeln, Obergurten, Striegeln, Kardätschen, Fouragierleinen, Kinnketten nebst Haken.

Offerten mit Preisangaben nebst Proben ind bis zum **20. d. Mts.** an die Bekleiungs-Kommission des genannten Regiments inzusenden. 287/4

Beim Füsilier-Bataillon 5. Badischen Inanterie-Regiments Nr. 113 zu Freiburg in Baden wird bis 1. Oktober 1878 die Stelle es **Bataillons-Tambours** vakant.

Tüchtige Bewerber wollen sich unter Vorage eines Führungsattestes beim Kommando es genannten Bataillons melden.

Die Stelle des **Regimentsschreibers** m 2. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6 ird am 1. Oktober d. J. vakant.

Qualifizirte Bewerber werden hiermit aufefordert, sich unter Beibringung eines Lebensaufes und Führungs- ꝛc. Attestes bis 1. Mai c. ei dem unterzeichneten Kommando zu melden.

Neustadt O/S., den 4. April 1878.

Königliches 2. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 6.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Vermählung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn Banquier **F. E. Joerger** in Baden-Baden zeigen an 521/4

Freiburg i. B., den 6. April 1878.

Generalmajor z. D. Schellenberg und Frau.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:

Ferdinand Wacuker v. Dankenschweil,
Seconde-Lieutenant im 1. Bad. Leib-Grenad.-Regt. Nr. 109, kommand. zur Kriegsakademie,

Julie Wackker v. Dankenschweil,
geb. **Groos.**

Karlsruhe i. B., den 9. April 1878.

Heute Morgen 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Rosa-Marie**, geb. **Burgwedel**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich hierdurch anzuzeigen mich beehre.

Grünhof-Stettin, den 8. April 1878.

Dr. Sauerhering,
Stabsarzt a. D.

Der Unterzeichnete erfüllt im Namen seines Offizierkorps die traurige Pflicht, den am 4. d. zu Nürnberg durch Lungenlähmung in Folge Sturz vom Pferde erfolgten Tod des Herrn Rittmeisters und Eskadronchefs

Wilhelm Freiherrn von Waldenfels

hierdurch anzuzeigen.

Der Dahingeschiedene, ein braver, chevaleresker Offizier, hat sich die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen erworben.

Das Regiment betrauert tief diesen schmerzlichen Verlust und wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Nürnberg, den 6. April 1878.

von Rüdt,
Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Verlobungen: Frl. Marie Biermann mit Hrn. Lt. der Garde-Landw. Ehlert (Carlshöhe bei Fürstenwalde). — Frl. Hedwig v. Wedell mit Hrn. Lt. im Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48 v. Briesen (Berlin). — Frl. Clementine v. Keyserlingk mit Hrn. Lt. im 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 v. Boyen (Stade). — Frl. Hedwig Bartsch mit Hrn. Pr. Lt. im Schles. Füs. Regt. Nr. 38 Eltester (Striegau). — Frl. Louise Gerold mit Hrn. Major u. Ingen. vom Platz Küster (Ulm a. D.).

Geburten: (Tochter) Hrn. Pr. Lt. der Garde-Landw. Schindler (Berlin-Schöneberg).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. a. D. v. Webern (Berlin). — Hr. Sec. Lt. der Res. Arndt (Düben). — Hrn. Hauptm. a. D. v. Poncet Frau (Meran). — Hrn. Major u. Bats. Kommand. im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 Richter Sohn Wilhelm (Mainz). — Hr. Sec. Lt. im See-Bat. Krahner (Montreux). — Hrn. Milit. Intend. Sekret. des IV. Armeekorps Baacke Sohn Erich (Magdeburg).

Zu verkaufen:

Eine **hellbraune Stute,** 4 Zoll, fehlerfrei, 7 Jahre, gut geritten, militärfromm, flotte Gänge, Preis 1500 Mk. 410/4

Adressen unter **J. F. 2969** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine hellbraune preußische **Stute,** 7 Jahre alt, 1,63 Meter groß, geritten, steht billig zum Verkauf in Potsdam beim 319/4

Rittmeister **v. Strantz,** Waisenstraße 38.

Hellbrauner Wallach, 5 Zoll, 11 J., 850 Mk., wegen Dienstaustritts; desgleichen Generals-Chabracken und Parade-Zaumzeug. Kurfürstenstraße 52, I. 472/4

Ein **kräftiger brauner Wallach,** fehlerfrei, 9 Jahre alt, 1,67 Meter groß, von ruhigem Temperament und gut geritten, wegen Ueberzahl für 900 Mark verkäuflich. 463/4

Auskunft ertheilt Ober-Roßarzt Jarus, Cassel.

Sehr gute, elegante, preußische **Stute,** schwarzbraun, 6jährig, 3 Zoll, komplet geritten, fehlerfrei gegen Garantie, für 1500 ℳ verkäuflich durch Ober-Roßarzt **Buhl,** Cassel, Grüner Weg 5. 483/4

Verkäuflich:

Ein Paar Jucker, Vollblutaraber aus dem königl. Württemb. Gestüt, Schwestern, 5- u. 6jährig, braun, auffallend zusammenpassend, vorzüglich eingefahren und äußerst fromm, mit ungarischem Geschirr und Wagen (Break), für 2500 Mark. 292/4

Die Pferde werden auch ohne Wagen abgegeben.

Lieutenant Meise.
Ludwigsburg bei Stuttgart.

Zu verkaufen:

1) **brauner Wallach,** 9 Jahre, 1,70 hoch, komplet geritten, mit auffallenden Gängen, sehr eleganter Figur, truppenfromm, total fehlerfrei, als **Kommandeurpferd** geeignet.

2) **Herzmutter** v. Tweedale a. d. Herta, 6jähr., 1,75 hohe braune Stute, im Hauptgestüt Graditz gezogen, komplet geritten, vollständig fehlerfrei, sehr geschwind und wendig, in jedem Dienst vortrefflich ausprobirt.

Beide Pferde, preiswürdig, täglich zu eingehender Probe bereit bei 482/4

Frhr. v. Jungenfeld,
Lieutenant und Regiments-Adjutant im 24. Dragoner-Regiment.
Darmstadt.

Zu verkaufen:

Eine 9jährige **dunkelbraune Halbblutstute,** gesund und fehlerfrei, ohne jedes Abzeichen, aus dem Mecklenburger Landgestüt vom Kräftig aus der Alma, für jeden Reiter, jedes Gewicht und jeden Zweck geeignet. Vorzüglich geritten, absolut truppenfromm.

Größe 5". Preis 80 Doppelkronen.

Darmstadt. 481/4

Wernher,
Major, aggr. dem Drag. Regt. Nr. 24
Elisabethenstraße Nr. 59.

Schwarzbraune Stute, 8 J., 5 Z., fehlerfrei, militärfromm, sehr gängig u. sicher, zu haben für 1500 Mk. Adressen unter **J. V. 2760** befördert die Exped. des **„Berliner Tageblatt".** 73/4

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, **neu, solide und anständig eingerichtet,**
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Das Militär-Pädagogium Charlottenburg (Berlin)

Englischestraße 7 und 8,
bereitet schnell vor zum Einjährig-Freiwilligen, Fähnrichs-, Seekad.-, Abiturienten-Exa[men]
Billige Pension. Prospekt auf Wunsch.

Reines und gesundes Trinkwasser.

Die Fabrik plastischer Kohle (H. Lorenz)
in Berlin SO., Engelufer 15,
liefert:

für Militärs auf dem Marsch
Kohlenfilter (3") in Blechbüchsen,

für Kriegslazarethe, Cantonnements etc.
Kohlenfilter mit Gummischlauch (in jedem Wasserbehälter anwendbar)

für Haupt- u. Generalstabs-Quartiere, Bureaux etc.
complete Apparate aus lackirtem Blech mit 8" Kohlenfilter,

für Kasernen, Garnison-Lazarethe etc.
Filter-Säulen für Wasser-Reservoirs und Apparate für Brun[nen]
und versendet illustrirte Prospecte gratis und franco.

Sämmtliche Filtersorten sind für vorerwähnte Zwecke seit Jahren mit bestem Erfolge vielfach im Gebrauch.

Im Gräflichen Marstall in Stolberg am Harz sind einige eleg. komplet gerittene **Pferde,** darunter 3 von 5' 6–7", **verkäuflich.** 4819/3

Stallmeister Ritter.

Wegen Verabschiedung stehen zum Verkauf zwei für jedes Gewicht geeignete braune fehlerfreie Wallache, besonders für höhere Infanterie-Offiziere geeignet. 256/4

Preis 120 resp. 100 Frd'or. Zu erfragen beim Ober-Roßarzt **Scharfenberg** in Düsseldorf.

Wegen Rücktritts vom Adjutantenposten eine **braune Stute,** 10 Jahre alt, 2" groß, fehlerfrei, billig zu verkaufen. 111/4

Stall 1. Bats. Garde-Füsilier-Regts.

Eine sehr gut erhaltene **Parade-Chabraque** für Generale; desgl. Zaumzeug und Kandare mit vergoldeten Buckeln, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr preiswürdig zu verkaufen. 72/4

Zu erfragen unter der Adresse **H. v. S.,** Bromberg, Danzigerstr. 24.

Billig! für die Hälfte! **Möbel** **Billig! des Kostenpreises!**

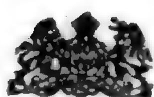
Eichen, Nußbaum, Garnirt., einzelne **Sophas,** auch Theilzahlung. **Mahagoni, Schwarz.**

Mohrenstr. 55, **nahe der Friedrichstraße.**

Das Räthsel der Gegenwart

sind die fabelhaft billigen Gelegenh[eits]käufe, welche das unterzeichnete [...] im Volksmunde die **„goldene [...]dertzehn"** genannt, durch seinen [...] reellen **Total-Ausverkauf** bietet. [...]felhaft in der That, denn zur Räum[ung] stehen: **5000 Frühjahrs- u. Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr. **feinsten Pracht-Exemplare** 9, [...] 11 Thaler. ☞ **6000 Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste** dieser **Saison** (Rock, Hose, Weste zusammen) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☞ **Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Thlr. Prima [...] ☞ **Besonders billig:** eine große Partie zurückgesetzter **Winter-** u. **Frühjahrs-Paletots** sowie **Kaisermäntel** jetzt im **Ausverkauf** zur Hälfte des Taxpreises.

Erstes Deutsches Vereins-Magazin
Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☞ Nachdruck verboten! ☞



C. SEYDEL

in Kalkberge-Rüdersdorf
empfiehlt vorzüglich wirkendes **verbessertes**

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde, entstanden durch Rheumatismus, Ueberanstrengung, Sehnenentzündung, Schulter-, Hüft-, Kreuz-, Knie- und Fessellähme u. s. w. Preis: 1 Fl. 1 Mk. 50 Pfg., 6 Fl. 8 Mk., 12 Fl. 15 Mk.

Hufschmiere, schwarz oder weiß, gegen spröden, bröckligen Huf, kleine hohle Wände; zur Konservation u. s. w. 1 Pfund-Büchse 1 Mk. 50 Pfg. 276/4

Horse Meal, engl. Patent-Pferde-Pulver, ausgezeichnet gegen Appetitlosigkeit, Kropf oder Druse u. s. w. 1 Pfund-Packet 1 Mk.

Ferner die in Sportkreisen rühmlichst bekannten englischen Mittel: **Physics, Cough Balls, James** und **Stevens Blister** (gegen Spath), **Chemical Extract** und **Royal Embrocation.**

☛ Ausführlicher Preiscourant auf directes Verlangen gratis.

Ich erlaube mir Ihnen meine

Cocos-Turn-Matratzen

auf das beste zu empfehlen. 462/4

Ich verkaufte davon bis heute

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	23	Stck.,
„ Infanterie	630	„
„ Kavallerie	102	„
„ Artillerie	98	„
„ Pioniere	54	„
an den Train	14	„

Preis 25 Mark.
Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung 1085 Stück. Preis 5 ℳ. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Ein herrschaftliches Gut,
15 Minuten von einer Garnisonstadt u. Eisenbahn entf. gel., mit gut. Boden und Wirthschaftsgebäuden, schöner Villa mit Glashaus, Garten, Park ꝛc., ist bei 12—15000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **G. Müller's** Annoncen-Büreau in Görlitz. 212/4

Schöneberger-Ufer 39 ist die dritte Etage, 7 Zimmer mit Zubeh. z. 1. Oktober zu verm. Besicht. 12—2. Preis 700 Thlr.

Bendlerstraße 24 ist die erste Etage, 5 Zimmer mit Balkon, z. 1. Juli od. 1. Oktbr. für 500 Thlr. jährl. zu verm. 187/4

Ein Feldwebel eines Ostpreuß. Infanterie-Regiments, von guter Führung und schöner Handschrift, sucht eine Stelle als Feldwebel oder als Schreiber bei einer Militär-Behörde oder bei einem Truppentheil. Derselbe ist im dritten Jahre Feldwebel, dient im neunten Jahre und kann sofort versetzt werden. Mindestens Sergeantenlöhnung würde sehr erwünscht sein.

Adressen sub **J. L. 2675** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 4762/3.

Ein Zahlmeister-Aspirant

mit guten Zeugnissen versehen, 6 Jahre dienend, sucht zum 1. Oktober cr. eine etatsmäßige Aspirantenstelle im Bereich des XIV. oder XV. Armeekorps. 1065 4

Offerten unter **J. P. 3003** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein im Schuhmacherfach und Maschinenführung gut geübter und gewandter Reservist (Gefr.), der b. Kaiser Franz-Regt. ged. u. im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht als Zuschneider bei einem Regiment Stellung. 200/4

Gefl. Offerten unter **F. A. 724** an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66.

Ein außeretatsmäßiger **Zahlmeister-Aspirant** sucht zum 1. Oktober d. J. anderweite Stellung event. als etatsmäß. Schreiber oder bei einem Bezirkskommando. Offerten unter **J. O. 2927** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1719/4

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

In diesen Tagen ist ein Buch erschienen, welches alle diejenigen Vorschriften über Natural-Verpflegung, Bivouaks-, Quartier- und Vorspann-Gebührnisse bei den Uebungen vereinigt, deren Kenntniß von Seiten der Feldwebel, Wachtmeister und Fouriere beim Verlassen der Garnison zu den Manövers durchaus nothwendig ist. Das Buch führt den Titel:

„Der Feldwebel im Manöver“,

kostet 80 Pfennige, enthält alle Vorschriften, ist höchst übersichtlich eingerichtet und eignet sich vermöge des kleinen Formats zur Unterbringung in der Brieftasche, so daß ein Orientiren jederzeit möglich ist.

Wir können das Buch aufs beste empfehlen.

Dasselbe ist zu beziehen durch den Herausgeber **Feldwebel Ahrens, Zahlmeister-Aspirant** im Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14 zu Schwerin in Mecklenburg. 1058/4

---

100. Dr. Airy's Aufl.
Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Werk empfohlen werden. — Preis 1 Mark = 65 kr., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Der
Sonnenstich und Hitzschlag
auf Märschen.
ℳ. —,25.

Reglement
über die
Remontirung der Armee.
1876. ℳ. —,40.

In unserem Verlage erschien:

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef [...] inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.

Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.
Mit Holzschnitten im Texte.

Zweite verbesserte Auflage.
Preis ℳ 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, [...] verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes [...] zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß [...] der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, [...] Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Dienst[...]richtungen hier zur Besprechung gezogen, [...] wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt [...]funden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Anpassung der verschiedenen Garnituren, die [...] nöthigen Appells, die Vorbereitungen für [...] Manöver, für die Einstellung der Rekruten [...] für die Entlassung der Reserven [...] überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch [...] daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten [...] ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen, auch der erfahrene Kompagnie-Chef [...] nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen [...] durch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung [...] Dienst-obliegenheiten von ihm sonst leicht [...] werden könnte.“

(Neue Preußische Zeitung.)

—

Der Fourieroffizier.

Anleitung
für
die quartiermachenden Offiziere
in Bezug
auf den Fourierdienst bei Märschen
und Transporten.
Preis: ℳ 1,50.

Inhalt:

A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen welche dem Fourieroffizier obliegen [...] wenn der ganze Truppentheil, dem [...] angehört, einen Eisenbahnmarsch [...] hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. [...]rierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. [...] Fourierdienst in Feindesland.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung,
Berlin SW., Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

nsertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

ｒ. 30. 13. April 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim Füsilier-Bataillon 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 zu Freiburg in Baden wird bis 1. Oktober 1878 die Stelle es **Bataillons-Tambours** vakant.

Tüchtige Bewerber wollen sich unter Vorige eines Führungsattestes beim Kommando es genannten Bataillons melden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Margarethe Kunze,
Eugen Matthiessen,
ieutenant im K. S. 4. Inf. Regt. Nr. 103, ommand. zur Unteroffizierschule Marienberg.
26/4 Verlobte.
Lauban in Schlesien, im April 1878.

Verlobungen: Frl. Elisabeth v. Otto it Hrn. Lt. u. Adjut. im Holstein. Inf. Regt. r. 85 Deimling (Rendsburg). — Frl. Elibeth Ilse mit Hrn. Sec. Lt. im Ingen. orps Kuhl (Berlin). — Frl. Marie Ronge it Hr. Prem. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. r. 95 Krause (Königsberg in Franken).

Verbindungen: Hr. Lt. im 3. Gardeoren. Regt. Königin Elisabeth Frhr. v. Schlotim mit Frl. Johanna v. Schon (Berlin). — r. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Litthau. lan. Regt. Nr. 12 Meier mit Frl. Marrethe Fuchs (Ballan). — Hr. Stabsarzt Dr. larx mit Frl. Marie Kirstein (Freiburg).

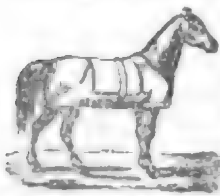
Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im agdeburg. Hus. Regt. Nr. 10 v. Rundstedt lscherslieben). — Hrn. Hauptm. a. D. Kroeck Bosen). — Hrn. Major u. Eskadr. Chef im ltmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 v. Porembsky Salzwedel). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27 Stipanski Kastel a/Rh). — Hrn. Hauptm. u. Komp. hef im 1. Garde-Regt. zu Fuß v. Block Potsdam). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im roßen Generalst. v. Brodowski (Berlin). — rn. Rittm. a. D. Baron Durant de Sénégas Langendorf O/S.). — Hrn. Lt. im 6. Bad. nf. Regt. Nr. 114 Frhrn. Treusch v. Buttlar Konstanz).

Todesfälle: Hr. Gen. d. Inf. z. D. Dr. Holleben (Berlin). — Hr. Rittmstr. z. D. rhr. v. Diepenbroick-Grüter (Wesel). — Hr. v. Unruhe (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

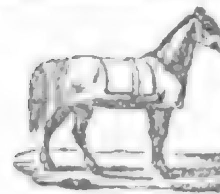
Eine 6jähr. br. engl. Stute f. schw. Gew., elegant, flott und fromm, verkauft Umzugs halber 723/4

Frhr. v. Rotberg, Karlsruhe.



Zwei gut gerittene br. Pferde, Stuten, 4—5zöll., 10 und 12 Jahre, infanteriefromm und fehlerfrei, ein- und zweispännig gefahren, auch unter Damen gegangen, verkauft billigst 153/4

Wittenberg, R.-B. Merseburg. **Heynemann,** Lieuten. im 3. Brand. Inf. Regt. Nr. 20.



Verhältnisse halber ein schöner, vollständig infanteriefrommer **Brauner** mit angenehmem Temperament **zu verkaufen.** Preis 1200 Mark. Gewünschte Garantien werden gerne gegeben. [610

Näheres Darmstadt postlagernd **F. G. H.**

Verkäuflich:

Madonna, br. Stute, vom Meleager, in Dahlwitz (Mecklenburg) gezogen, 8 J. alt, 2" groß, bildschön, vorzüglich geritten, truppenfromm, sehr elegante Bewegungen, guter Springer. Preis 110 Frd'or. 1349/4

Braunschweig. **Hellwig,** Lieutenant im Braunschweig. Husaren-Regiment.

Hellbrauner Wallach, 5 Zoll, 11 J., 850 Mk., wegen Dienstaustritts; desgleichen Generals-Chabracken und Parade-Zaumzeug. Kurfürstenstraße 52, I. 741/4

Ein dunkelbrauner Wallach,

6 Jahre alt, 8 Zoll groß, fehlerfrei, kerngesund, gut geritten, vollständig militärfromm, hochelegant, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. **Fürstenwalde** (von Berlin mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen). 694/4

Premier-Lieutenant **v. Dittmar.**

Zu verkaufen:

1) **brauner Wallach,** 9 Jahre, 1,70 hoch, komplet geritten, mit auffallenden Gängen, sehr eleganter Figur, truppenfromm, total fehlerfrei, als **Kommandeurpferd** geeignet.

2) **Herzmutter** v. Tweedale a. d. Herta, 6jähr., 1,70 hohe braune Stute, im Hauptgestüt Graditz gezogen, komplet geritten, vollständig fehlerfrei, sehr geschwind und wendig, in jedem Dienst vortrefflich ausprobirt.

Beide Pferde, preiswürdig, täglich zu eingehender Probe bereit bei 482/4

Frhr. v. Jungenfeld, Lieutenant und Regiments-Adjutant im 24. Dragoner-Regiment. Darmstadt.

Zu verkaufen:

Eine **hellbraune Stute,** 4 Zoll, fehlerfrei, 7 Jahre, gut geritten, militärfromm, flotte Gänge, Preis 1500 Mk 410/4

Adressen unter **J. F. 2969** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine hellbraune preußische **Stute,** 7 Jahre alt, 1,63 Meter groß, geritten, steht billig zum Verkauf in Potsdam beim 319/4

Rittmeister **v. Strantz,** Waisenstraße 38.

Zu verkaufen:

Eine 9jährige **dunkelbraune Halbblutstute,** gesund und fehlerfrei, ohne jedes Abzeichen, aus dem Mecklenburger Landgestüt vom Kräftig aus der Alma, für jeden Reiter, jedes Gewicht und jeden Zweck geeignet. Vorzüglich geritten, absolut truppenfromm.

Größe 5". Preis 80 Doppelkronen.

Darmstadt. 481/4

Wernher, Major, aggr. dem Drag. Regt. Nr. 24 Elisabethenstraße Nr. 59.

Sehr gute, elegante, preußische **Stute,** schwarzbraun, 6jährig, 3 Zoll, komplet geritten, fehlerfrei gegen Garantie, für 1500 ℳ verkäuflich durch Ober-Roßarzt **Buhl,** Cassel, Grüner Weg 5. 483/4

Verkäuflich:

Ein Paar Jucker, Vollblutaraber aus dem königl. Württemb. Gestüt, Schwestern, 5- u. 6jährig, braun, auffallend zusammenpassend, vorzüglich eingefahren und äußerst fromm, mit ungarischem Geschirr und Wagen (Break), für 2500 Mark. 292/4

Die Pferde werden auch ohne Wagen abgegeben.

Lieutenant Meise. Ludwigsburg bei Stuttgart.

Wegen Rücktritts vom Adjutantenposten eine **braune Stute,** 10 Jahre alt, 2" groß, fehlerfrei, billig zu verkaufen. 111/4

Stall 1. Bats. Garde-Füsilier-Regts.

Trommelfelle

zum billigen Preise von nur 27 Mark pro Dutzend sendet bei Bestellung franco und umgehend 615/4

F. Rachner, Trommelfellfabrik zu Glatz, Herrenstr. Nr. 605.

Die vorzügliche Qualität meiner Trommelfelle, sich äußernd in sehr gutem Klange und außerordentlicher Dauerhaftigkeit, ist seitens der Truppentheile gegenüber den Fabrikaten anderer Lieferanten vielfach lobend hervorgehoben worden.*) 615/4

Achtungsvoll

F. Rachner.

*) Im Uebrigen kann das Bataillon nur die vorzügliche Beschaffenheit der eingegangenen Felle rühmend anerkennen und wird sich bei Neubestellungen stets nur an sie halten.

1. Bat. Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1:

v. Stranz, Oberstlieutenant u. Bataillonskommandeur.

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonnettir-Masken, Fechthandschuhe liefert zu den **billigsten Preisen M. Neumann Militär-Effekten- u. Waffenfabrikant, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße 95 Preiscourante gratis.** 1954

Krankheiten der Pferde 2c., **Rheuma, Verrenkung, Fessellähme, kruppirte Sehnen u. dgl. heilt das conc. Restitutions-Fluide** (Orig. Engel, approb. Apotheker) **rasch und ohne kahle Stellen zu machen;** pr. Ltr. 2 ℳ, 6 Ltr. 9 ℳ, 25 Ltr. 36 ℳ, **Huffett** 1—1½ ℳ, **Wundheil-** und **Drusenpulver** à 75 Pf. Anweis. u. Emballage frei. Keine Nachahmung ist qualitativ meinem Fluide gleich.

Gustav Barnitzke vorm. Gebr. Engel in Wriezen a/O.

58

Das

Berliner Militär-Pädagogium

bereitet schnell und mit unbedingter Sicherheit für das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner-, Abiturienten-** und **Offizier-Examen** vor.

P. Killisch, Director u. Lt. a. D., Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 115.

Echte Solinger Klingen

nach allerneuestem Muster für alle Truppengattungen liefert zu Fabrikpreisen 1652

W. Hoffmeister

in Breslau, Gartenstr. Nr. 29c, 2 Treppen.

Cocos-Turn-Matratzen!

Zum Repariren von **Cocos-Turn-Matratzen** empf. ich meine **Cocos-Flickstücke.** Auch ertheile ich die nöthige Anweisung dazu. 612/4

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Günstiger Gutskauf!

Ein allein geleg. Gut, ¾ Std. v. Berlin, an Chaussee u. Eisenb., 500 Mrg. kleefähig. Bod., **gute Jagd,** mass. Wohnhaus in großem Obstgarten, mass. Stallungen, ist **billig** bei 6—10,000 Thlr. Anzahl. **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer belieben ihre Adr. unter **L. T.** Postamt 12 Berlin abzugeben. 1588

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,

1734/1 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Holländische Colonial-Cigarre

à Original-Kiste zu 500 Stück 27 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland per Post franco versendet die 367/3

Alleinige Niederlage für Deutschland

S. Plessner sen.,

Berlin C., Königstrasse Nr. 67.

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich, bei ungewöhnlich billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen und dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 Mark franco.

S. Plessner sen., Berlin C., Königstrasse 67.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thaler. ☛ **6000 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅔, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie Winter-Paletots, Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 667/4

Erstes Deutsches Vereins-Magazin Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

☛ Nachdruck verboten! ☚

Das große Etablissement

zum Kleider-Paradies

empfiehlt bei **fabelhaft billigen** Preisen u. **streng reeller** Bedienung die **hocheleganteste Herren-Garderobe. 6000 Sommer-Paletots** in vorzüglichen Stoffen von 5, 6, 7 bis 10 Thlr. Prima. **5000 Frühjahrs-Anzüge,** die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** von 8, 10, 12, 15 bis 17 Thlr. **Hosen** u. **Westen** von 3, 4, 5 bis 7 Thlr. Prima. **Schlafröcke, Haus- u. Jagdjoppen** von 3, 4, 5—8 Thlr. **Prima.**

65 O. & S. Polke, 65

Berlin, Leipzigerstr.

drittes Haus vom Spittelmarkt.

Sonntags bis Abends geöffnet.

Blumeshof 7 ist Stallung für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. billig zu verm. 313/4

Eine Villa

in Heiligenbrunn bei **Danzig,** am Fuße des Johannisberges, dicht an der Pferdebahn, bestehend aus neuem herrschaftlichen Wohnhaus mit 11 heizbaren Zimmern, Veranda, Balkon und Bodenräumen, Gartenhaus mit 2 Zimmern und Küche, geräumigen Stallungen und großem Garten mit 70 edlen Obstbäumen soll wegen des Todes des bisherigen Besitzers für 6500 Thlr. bei geringer Anzahlung verkauft oder verpachtet werden. Adr. w. erb. an: 1508/4 **Eisner Nachfolger, Danzig.**

Die Rang- und Quartierliste der Königl. Preuß. Armee v. Jahre 1817 bis incl. 1876 compl., ist zu verkaufen. Näh. d. Insp.-Secr. **Thomaschki,** Danzig, Sandgrube 52. [1451

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Als Schneidermeister eines Regiments sucht ein in diesem Herbst zur Entlassung kommender, theoretisch und praktisch ausgebildeter Schneider, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, ein Engagement.

Offerten unter **F. B. 123 Breslau** hauptpostlagernd. 674/4

Ein im Schuhmacherfach und Maschinenführung gut geübter und gewandter Reservist (Gefr.), der b. Kaiser Franz-Regt. ged. u. im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht als Zuschneider bei einem Regiment Stellung. 200/4

Gefl. Offerten unter **F. A. 724** an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66.

Schöneberger-Ufer 39 ist die dritte Etage, 7 Zimmer mit Zubeh. z. 1. Oktober zu verm. Besicht. 12—2. Preis 700 Thlr.

Bendlerstraße 24 ist die erste Etage, 5 Zimmer mit Balkon, z. 1. Juli od. 1. Oktbr. für 500 Thlr. jährl. zu verm. 187/4

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

nsertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

r. 31. 17. April 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Wir erlauben uns hiermit Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine zu bringen:

I.

In der am 15. April c. abgehaltenen fünften ordentlichen General-Versammlung der ersicherten Mitglieder der Anstalt wurde der Rechenschaftsbericht nebst Jahresabschluß und Bilanz für das Jahr 1877 genehmigt und Decharge ertheilt.

Vom fünften Rechenschaftsbericht ꝛc. kann bei sämmtlichen Truppentheilen und Militär-ehörden Einsicht genommen werden, auch ist die diesseitige Direction gern bereit, denselben uf besonderen Wunsch Versicherten zukommen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahme-Termin

den 1. Juli 1878

erden Neu-Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens der diesseitigen Direction jeder-it bis

spätestens zum 15. Juni cr.

tgegengenommen.

Die Königlichen Truppentheile und Behörden ersuchen wir, auf die Benutzung unseres r die Armee und Marine so segensreichen Instituts alle unterhabenden Herren Offiziere, erzte und Beamte in deren eigenem Interesse aufmerksam machen und gleichzeitig auch da-r besorgt bleiben zu wollen, daß die Anmeldung aller zum Beitritt in die diesseitige Anstalt f Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 21. Dezember 1871 verpflichteten Herren ffiziere ꝛc. zu den betreffenden nächsten Aufnahme-Terminen stets pünktlich erfolge.

III.

Als **„verloren gegangen"** sind der diesseitigen Direction angezeigt:

Police	Nr. 1837	über 300	Mark	Versicherungs-Summe.
⸗	⸗ 2227	⸗ 300	⸗	⸗
⸗	⸗ 2243	⸗ 300	⸗	⸗
⸗	⸗ 3852	⸗ 900	⸗	⸗

Sollten sich dieselben oder eine derselben wieder aufgefunden haben, resp. sollte über deren rbleib irgend welche Auskunft gegeben werden können, so ist hiervon unserer Direction ens der Betreffenden bis spätestens

zum 15. Juni cr.

ttheilung zu machen.

Berlin, den 15. April 1878.

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor ꝛc.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung ihrer Tochter **Louise** **let** mit Herrn Kaufmann **Ernst Jacoby** Magdeburg, beehren sich hiermit ergebenst uzeigen. 956/4

Straßburg i/Els., den 8. April 1878.

von Sußdorf,
Major und Bataillons-Kommandeur 8. Württemb. Infanterie-Regt. Nr. 126,
Eugenie von Sußdorf,
v. Majorin **Pilet, geb. Hausleutner.**

Verlobungen: Frl. Clara v. Ziethen mit Hrn. Pr. Lt. im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Bismarck (Berlin).

Verbindungen: Hr. Rittm. u. Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Karl (1. Württemb.) Nr. 19 Frhr. Hiller v. Gaertringen mit Frl. Anna v. Salviati (Stuttgart). — Hr. Hauptm. à la suite des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5 v. Randow mit Frl. Rosa Müller (Gießen). — Hr. Pr. Lt. im 3. Schles. Dragon. Regt. Nr. 15 Pappritz mit Frl. Minna Gründler.

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. u. Adjut. im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7 Frhrn. Hiller v. Gaertringen (Halberstadt). — Hrn. Major u. Bats. Kommand. im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 v. Rheinbaben (Hannover). — (Tochter) Hrn. Stabs- u. Bats. Arzt im Grenad. Regt. Nr. 12 Dr. Sichting (Sorau N.-L.). — Hrn. Hauptm. à la suite des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26 Bohne (Neiße). — Hrn. Korv. Kapit. a. D. Frhrn. v. Vincke (Groß-Nordsee). — Hrn. Major u. Ingen. Offiz. vom Platz Kiefeker (Magdeburg). — Hrn. Stabsarzt Schulz (Königsberg). — Hrn. Oberst-Lt. u. Bats. Kommand. v. Schultzendorff (Gnesen).

Todesfälle: Hrn. Oberst u. Regts. Kommandeur v. Necker Zwillingstochter Mathilde (Darmstadt). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Garde-Drag. Regt. v. Rohr Frau (Berlin). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Herzogl. Braunschweig Inf. Regt. Nr. 92 Ribbentrop (Metz).

Geschäfts-Eröffnung.

Das hier **Unter den Linden 12** belegene

Grand Restaurant

L. Urban

habe ich käuflich übernommen. Von heute ab verabreiche ich wieder das so beliebte **Versandtbier** der **Schultheiß**'schen Brauerei. **Vorzügliche Küche, ff. Weine.** 265/4

Fritz Jahn,

früher Geschäftsführer im Grand Hôtel de Rome, zugleich Kurhauspächter in Heringsdorf



Culmbacher, **Erlanger,** sowie **hiesiges Lagerbier** vom Faß. 202/4

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Eine edle, flotte, gut ger. **braune Stute,** 8 J., 5", ohne Fehler, für jedes Gew., wegen Versetz. zu verkaufen Großbeerenstr. 94 durch Stallmstr. **Kotze,** Wilhelmstr. 142. 344/4

Fuchsstute, fehlerfrei, 2" groß sicher vor dem Zuge; **Fuchsw.,** fehlerfrei, 6", gut geritten, schöne Figur. Beide Pferde sind preiswürdig zu verkaufen. 852/4
Adr. **S.** postlag. Rotenburg a/Fulda.

Brauner Wallach, preußisches Pferd, 8jährig, 4", elegant, flott, gut geritten, militärfromm, zu verkaufen. 3.5/4
Näheres Schumannstr. 3 part.

Zu verkaufen:

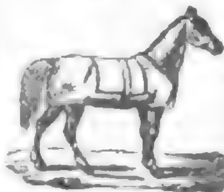
Eine 9jährige **dunkelbraune Halbblutstute,** gesund und fehlerfrei, ohne jedes Abzeichen, aus dem Mecklenburger Landgestüt vom Kräftig aus der Alma, für jeden Reiter, jedes Gewicht und jeden Zweck geeignet. Vorzüglich geritten, absolut truppenfromm.
Größe 5". Preis 80 Doppelkronen.
Darmstadt. 481/4

Wernher,
Major, aggr. dem Drag. Regt. Nr. 24
Elisabethenstraße Nr. 59.

Sehr gute, elegante, preußische **Stute,** schwarzbraun, 6jährig, 3 Zoll, komplet geritten, fehlerfrei gegen Garantie, für 1500 *M.* verkäuflich durch Ober-Roßarzt **Buhl,** Cassel, Grüner Weg 5. 483/4

Hellbrauner Wallach, 5 Zoll, 11 J., 850 Mk., wegen Dienstaustritts; desgleichen Generals-Chabracken u. Zaumz. Kurfürstenstr. 52.

Eine 6jähr. br. engl. Stute f. schw. Gew., elegant, flott und fromm, verkauft Umzugs halber 723/4
Frhr. v. Rotberg. Karlsruhe.



Verhältniß halber ein schöner, vollständig infanteriefrommer Brauner mit angenehmem Temperament zu verkaufen. Preis 1200 Mark. Gewünschte Garantien werden gerne gegeben. [610
Näheres Darmstadt postlagernd **F. G. H.**

Ein dunkelbrauner Wallach,
6 Jahre alt, 8 Zoll groß, fehlerfrei, kerngesund, gut geritten, vollständig militärfromm, hochelegant, ist sehr preiswürdig zu verkaufen.
Fürstenwalde (von Berlin mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen). 694/4
Premier-Lieutenant **v. Dittmar.**

Zu verka[...]

Eine **hellbraune Stute, 4 Zoll,** fehlerf[...] 7 Jahre, gut geritten, militärfromm, f[...] Gänge, Preis 1500 Mk. 41[...]
Adressen unter **J. F. 2969** beförd[...] **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

1 Pianino wegen Todesfal[...]
neu, ganz in Eisen, mit prachtv. **Bildh.-Arb[...]** bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 1[...]



Guten alten Nordhäuser
aus einer berühmten B[...]rei versendet in **Bo[...]beuteln à 1,25 Mk.**
F. E. Schulze,
Apotheker. 71[...]

Die Limburger Käsefabrik v. **A. Dietr[...] Elingen** b. Greussen, versendet Preiscour[...] und Proben nach dem In- u. Auslande. [...]

Großer reeller Ausverkauf.

Wegen der am 1. Juli stattfindenden Verlegung meines Geschäfts [...] **kaufe von heute ab sämmtliche vorräthigen** 11[...]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

auf das gediegenste und reellste gearbeitet zu Selbstkostenpreisen [...] große Partie seiner zurückgesetzter Möbel **zu ganz außerordentlich billigen Preisen**

D. Moser,
82 Leipzigerstraße 82.

Polychromautographie.

Neues Farbenkopierverfahren.

Diese neue Erfindung bietet das einfachste, billigste und kürzeste Verfahren, **in F[...]** ausgeführte **Zeichnungen** und **Pläne** zu vervielfältigen. Es ist hiermit ein Probl[...] löst, an welchem man sich bisher vergeblich versucht hat und wodurch in den meisten [...] das zeitraubende und kostspielige Paus- und Kolorirverfahren erspart wird. **Jeder** Ar[...] Ingenieur, Geometer, Maschinenkonstrukteur, überhaupt jeder zeichnende und malende Te[...] oder Künstler kann sich mühelos und ohne weitere Kosten dieses Verfahrens bedienen[...] eine einmalige ein- oder vielfarbige Zeichnung in größerer Anzahl, bei einiger Gew[...] bis zu 25 Exemplaren, herzustellen. Das ganze Material hierzu besteht in zweierlei vo[...] angefertigten Papiersorten und einem Sortiment ebenfalls von mir präparirter Farben. [...] erlaube mir hiermit die Herren Interessenten zum Bezug eines solchen Farbensortiments [...] dazu gehörigem Papier einzuladen. Preis eines Farbkastens mit 12 Farben Mk. [...] Hierzu gebe ich bei der ersten Bestellung für Mk. 20.— Papier, wovon alsdann nachbe[...] werden kann, da die Farben für Hunderte von Zeichnungen ausreichen. Mir Unbek[...] bitte ich um vorherige Einsendung von Mk. 60.— oder um Erlaubniß zur Postnachn[...] Ausführliche Gebrauchsanweisung und Farbentafel füge ich der Sendung bei. Nach[...] einige Atteste technischer Behörden. 10[...]

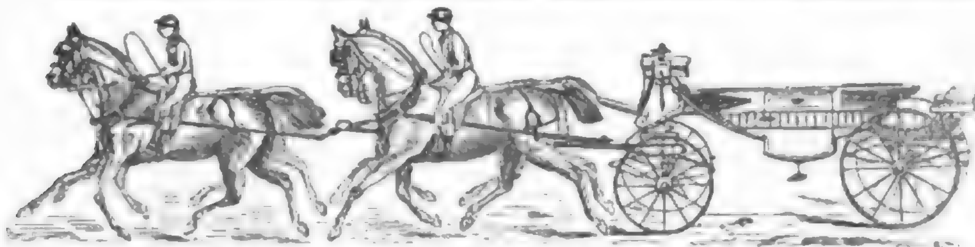
Emil Holtzmann. Pauspapierfabrik in Speyer a/Rhein.

Attest. Wir halten dieses Verfahren nach eigener Einsichtnahme für viele techn[...] Zwecke anwendbar und empfehlenswerth, wo es sich um Vervielfältigung kolorirter P[...] handelt und nicht mehr als ein oder höchstens zwei Dutzend Abdrücke erforderlich sind.
Speyer, den 5. April 1878.
Morgens, k. Kreisbaurath. **Siebert**, k. Kreisbaurath. **Hohmann**, k. Kreisbau-A[...]

Attest. Herr Pauspapierfabrik-Besitzer E. Holtzmann dahier war so freundlich [...] meiner Gegenwart eine Probe seiner Erfindung, einen kolorirten Plan in einer größ[...] Anzahl zu vervielfältigen, anzustellen. Ich muß bekennen, daß ich darüber ebenso über[...] als erfreut war, da nur entsprechend präparirtes Papier und die nöthigen Farben erforder[...] sind, um in kürzester Zeit eine größere Anzahl von Abdrücken ohne jeden weiteren Ar[...] anzufertigen. Es ist klar, daß diese Erfindung von der größten Wichtigkeit für jedes tech[...] Büreau sich erweisen wird, da dieselbe alle bisherigen Kopierverfahren an Billigkeit und E[...]fachheit weit übertrifft.
Speyer, den 29. März 1878. **Merl,** Kreis-Kulturingenie[ur]

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/4
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer. Hoftraiteur.**



Große Pferde= und Equipagen=Verloosung am 20. nächsten Monats zu Stettin.

Hauptgewinne:

5 vollständig bespannte Equipagen
mit zusammen
66 hochedlen Reit- und Wagenpferden.
Loose à 3 Mk. (11 Stück für 30 Mk.)
empfehlen unter prompter Versendung nach auswärts 748/4
SIEGFRIED BRANN, Bankgeschäft (Specialität Loose),
Berlin, Unter den Linden 24, 1. Etage, und
ROB. TH. SCHROEDER, Bankgeschäft, **STETTIN.**
☛ **Frühzeitige Bestellung der Loose empfiehlt sich umsomehr, da dieselben, wie in früheren Jahren, Wochen vor der Ziehung bereits vergriffen sein werden.**

Krankheiten der Pferde ꝛc., **Rheuma, Verrenkung, Fessellähme, struppirte Sehnen u. dgl. heilt das conc. Restitutions=Fluide** (Origin. Engel. approb. Apotheker) **rasch und ohne kahle Stellen zu machen;** pr Ltr. 2 M., 6 Ltr. M., 15 Ltr. 36 M., **Huffett** 1 $1\frac{1}{2}$ M., **Wundheil=** und **Drusenpulver** 75 Pf. Anweis. u. Emballage frei. Keine Nachahmung ist qualitativ meinem Fluide gleich.

Gustav Barnitzke
vorm. Gebr. Engel in Wriezen a/O
594/1

Hochgeehrten Offizieren

empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete
Trikot=Unterbeinkleider
von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, **ohne** drückende Nähte und **sehr haltbar 3 Paar nur 15—18** oder **21 Mk.**
India=Gaze=Unterjacken,
bestes Fabrikat der Welt, **leicht** und sehr weich, Schweiß saugend und **durchaus nicht** einlaufend, 3 Stück **nur 15 Mark.** 806/4
Strümpfe und Socken,
weiß und in **modernsten echten Farben** von haltbarster prima Baumwolle, Vigogne und Wolle für Herren, Damen und Kinder. Sämmtliche Fabrikate zu solidesten Preisen in der **Strumpfwaaren=Fabrik** von
Kreyssig u. Sohn,
Berlin W., Leipzigerstr. 22.

Billig! für d. halben Theilzahlung **Möbel** **Billig!** Kostenpreis. gestattet.
Größte Auswahl von eichen, antik, schwarzen, nußb. u. mahag. Möbel, Polstergarnit. und einzelnen Sophas. 348/4
Mohrenstraße 55, 1 Treppe.

Oster-Eier

von
feiner Chocolade
grösster Auswahl
bei 321/4
Jordan & Timaeus,
177 Friedrichstrasse 177.

Kartoffel-Schäl-Maschinen,

Carl Dressler's Patent,
vorzüglich geeignet für Militär=Küchen und große Speise=Anstalten.
Ersparniß gegen Handschälen bis zu 35 Prozent des Verbrauch=Quantums und bessere Qualität. Die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine ist von höchsten Behörden geprüft u. anerkannt.
Dieselbe liefern unter Garantie
Dressler & Bender,
100/2 **Schierstein a. Rhein.**

Das Räthsel der Gegenwart

sind die fabelhaft billigen Gelegenheitskäufe, welche das unterzeichnete Institut, im Volksmunde die **„goldene Hundertzehn"** genannt, durch seinen höchst reellen **Total=Ausverkauf** bietet. Räthselhaft in der That, denn zur Räumung stehen: **5000 Frühjahrs=** u. **Sommer=Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht=Exemplare** 9, 10, 11 Thaler. ☛ **6000 Frühjahrs=** und **Sommer=Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht=Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{3}$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Besonders billig: eine große Partie Winter=Paletots, Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 908/4

Erstes Deutsches Vereins=Magazin Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Auf Haus=Nr. „110" bitten wir zu achten.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Nur für 6 Reichsmark!

Ein brillantes und nützliches Präsent!
Britanniasilber-Besteck
in einem schönen Etui.
6 Eßlöffel, 6 Gabeln, 6 Theelöffel.
Neuestes Façon für ewigen Gebrauch und Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur.
Dasselbe mit 6 feinen Tischmessern 10 Mark.
Für jeden feinen Tisch passend.
Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme, garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle. 1872/3
Wilh. Heuser, Düsseldorf.
Anerkennungsschreiben von: Herrn Baron Heyking, Rittmeister a. D. in Abelldauen; Hrn. A. Freyschmidt, Feldwebel 1. Bats. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 32. 19. April 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem unterzeichneten Bataillon ist die Stelle eines **Bataillons-Tambours** vakant.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Personalpapiere baldigst melden.

Hameln, den 15. April 1878.

Kommando des Füsilier-Bataillons 1. Hannoverschen Infanterie-Regts. Nr. 79.

Bekanntmachung.

Es soll für das Wirthschaftsjahr 1878/79 die **Lieferung im Wege der Submission** vergeben werden von nachfolgenden **Bekleidungs- rc. Stücken und Materialien,** als:

Halsbinden, Lederhandschuhe, graue und blaue Futterleinwand, Unterhosen- u. Futter-Callicot, Jackendrillich, Tressen, Waffenrock-, Taillen-, Zinn- und Hornknöpfe, Mützenkokarden, Schnallen- und Strippenband zu Reithosen, Band zu Unterhosen, schwarzer Cattun, graue Hosenleinwand, Zwischenfutter, Reithosenschnallen, Stiefeleisen, Strippenband, Sohlennägel, Hemden-Callicot, Hemdenknöpfe, Schuppenketten, Säbeltroddeln für Wachtmeister, Unteroffiziere und Gemeine, Sporen, Kartuschbleche, Kochgeschirre, Sattelböcke, Woylachs, Striegel, Kardätschen, Garnituren, Putzzeug, Helmkokarden, Harbuschtüllen, sämisch Leder, Halbmonde, Pistolenriemenhaken, Kinnketten mit Einlegehaken, Schnallen und Ringe aller Art zu Ausrüstungsstücken für Mann und Pferd, Segelleinen zu Sattelkissen, Futtersackdrillich und Sackband.

Lieferanten, welche den Nachweis zu führen vermögen, die Lieferung von dergleichen Bekleidungs- rc. Stücken und Materialien für Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt zu haben, wollen Offerten unter Einsendung von Proben bis zum 27. d. an das Regiment portofrei gelangen lassen. 1059/4

Lieferungs-Bedingungen können im Zahlmeister-Büreau eingesehen werden.

Tilsit, den 15. April 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, Adjutanten beim Bezirks-Kommando Essen Herrn **Carl Göhring,** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. 1039/4

Düsseldorf, im April 1878.

Ludwig Lohe.

Elisabeth Lohe,
Carl Göring,
Premier-Lieutenant im 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, Adjutant beim Bezirks-Kommando Essen,
Verlobte.

Düsseldorf und Essen, im April 1878.

Verbindungen: Hr. Depot-Magazin-Verwalter Bluhm mit Frl. Luise Mohr (Salzwedel).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Culmbacher, Erlanger, sowie hiesiges Lagerbier vom Faß. 202/4

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Ein eleg. **Fuchswallach,** 8jährig, vor der Front komplet geritten, fehlerfrei, für mittl. Gewicht zu verkaufen. 189/4
Auskunft ertheilt Sergeant **Hameister** in **Wiesbaden,** Artillerie-Kaserne.

Ein brauner **Wallach,** 6½ Jahr, für schweres Gewicht geeignet, bei allen militär. Uebungen, Schießen 2c. völlig ruhig u. sicher, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Zahlmstr. **Wenzel** in **Mainz.** 1020/4

Preiswürdig zu verkaufen:
ein Goldfuchswallach, eine braune Stute. Beide Pferde komplet geritten, flott und bei jeder Truppe gehend.
Berlin.

Pistor.
Lieutenant im 13. Dragoner-Regt.
Scharnhorststraße 6.

Ein dunkelbrauner Wallach,
6 Jahre alt, 8 Zoll groß, fehlerfrei, kerngesund, gut geritten, vollständig militärfromm hochelegant, ist sehr preiswürdig zu verkaufen.
Fürstenwalde (von Berlin mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen). 694/4
Premier-Lieutenant **v. Dittmar.**

Eine edle, flotte, gut ger. **braune Stute,** 8 J., 5", ohne Fehler, für jedes Gew., wegen Versetz. zu verkaufen Großbeerenstr. 94 durch Stallmstr. **Kotze,** Wilhelmstr. 142. 344/4

Fuchsstute, fehlerfrei, 2" groß, sicher vor dem Zuge; **Fuchsw.,** fehlerfrei, 6", gut geritten, schöne Figur. Beide Pferde sind preiswürdig zu verkaufen. 852/4
Adr. **S.** postlag. Rotenburg a/Fulda.

Eine 6jähr. br. engl. Stute f. schw. Gew., elegant, flott und fromm, verkauft Umzugs halber 723/4
Frhr. v. Rotberg, Karlsruhe.

Billiger Tabak!

Gegen Einsendung von 5 Mark versendet der **Apotheker Ripke** in **Lauterberg a. H.** franko 10 Pfund geschnittene Havannarippen von vorzüglichstem Geschmack und Geruch.
Wenn dieser Tabak nicht gefällt, so wird er zurückgenommen. 1050/4

Das
Berliner Militär-Pädagogium

bereitet schnell und mit unbedingter Sicherheit für das **Freiwilligen-, Fähnrichs-, Primaner-, Abiturienten- und Offizier-Examen** vor.
P. Killisch, Director u. Lt. a. D., Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 115.

Bei beginnender Frühlingssaison empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten

Export- und Lager-Biere

in Gebinden zu den billigsten Preisen.

Bayrische Actienbierbrauerei Aschaffenburg

Offerten für Vertretungen erwünscht.

Die
Cigarren-Handlung
von
E. Sascke
BERLIN
Burgstr. 27, neben der Börse,
Ecke Neue Friedrichstraße,
empfiehlt: 2453/4

Echt importirte Havanna-Cigarren
von 180 Mark pro Mille an.

Havanna-Cigarren
von 100 Mark pro Mille an.

Hamburger und **Bremer Cigarren in vorzüglicher Güte** von 50—300 Mk. pro Mille.

Echte Manilla-Cigarren
à 100 Mark pro Mille.

Türkische und russische Cigaretten.
Türkische Tabake u. Cigaretten-Papiere.
Probesendungen nach außerhalb werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Qualitäts-Bezeichnung. A (stark), B (mittel), C (leicht).

Ich erlaube mir Ihnen meine
Cocos-Turn-Matratzen
auf das beste zu empfehlen. 1091/4
Ich verkaufte davon bis heute

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	23	Stck.,
„ Infanterie	630	„
„ Kavallerie	102	„
„ Artillerie	98	„
„ Pioniere	54	„
an den Train	14	„

Preis 25 Mark.
Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung 1085 Stück. Preis 5 M. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Nur für 6 Reichsmark!
Ein brillantes und nützliches Präsent
Britanniasilber-Besteck
in einem schönen Etui.
6 Eßlöffel, 6 Gabeln,
6 Theelöffel.
Neuestes Façon für ewigen Gebrauch u. Garantie für immerwährende Dauer der feinen Silberpolitur.
Dasselbe
mit 6 feinen Tischmessern
10 Mark.
Für jeden feinen Tisch passend.
Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.
Wilh. Heuser, Düsseldorf.
Anerkennungsschreiben von: Herrn Baron Heyking, Rittmeister a. D. in ...; Hrn. A. Freyschmidt, Feldwebel 1. Batt. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.

Neuweiß
zum Anstrich des weißen Lederzeugs mit ausführlicher Gebrauchsanweisung
Militär-Lederglanz
zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs
911/4 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Fechtsachen,

Rapiere, Florets, Fechthüte, Bajonettir-Masken, Fechthandschuhe liefert **zu den billigsten Preisen M. Neumann, Militär-Effekten- u. Waffenfabrikant, Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt. Berlin, Friedrichstraße 95.** 1934
Preiscourante gratis.

En gros **Reißzeuge** **En detail**
eigenes, zweimal prämiirtes Spezial-fabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen, optischen Waaren 2c. Rep.** sauber, schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. Theil-zahlungen acceptirt. 1654

Gebr. Hagemann, Mechan. & Opt.
Berlin C., Königstr. 7.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Mit dem heutigen Tage habe ich in

Paris

Place de la Bourse, 40 rue Notre-Dame-des-Victoires

eine Filiale meines Hauses errichtet.

Berlin, den 18. April 1878.

Rudolf Mosse.

☛ Allen **Paris** besuchenden Deutschen wird mein **Pariser Büreau** jederzeit **unentgeltlich** über dortige Verhältnisse mit **Auskünften** und **Rath** zur Verfügung stehen.

Balkan=Krieg 1877/78.

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 69/70.

Cardinal v. Widdern, (Hauptmann.) Die russischen Kavallerie-Divisionen und die großen Armee-Operationen im Balkan-Feldzuge 1877/78. Mit Karten. (Unter der Presse.)

v. Drygalski, (Pr. Lieut.) Scenen aus dem jüngsten Orient-Krieg. Erzählt von russischen Soldaten. (Unter der Presse.)

Greve, W., Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes in Europa u. Asien. Mk. 2.—

— Neue Karte der Balkan-Halbinsel nach dem Frieden von San Stefano. Mk. 1.—

v. Trotha, (Hauptmann.) Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. Mit einer Karte. Mk. 3,60.

Vergleiche dazu in:

v. Loebell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militär-Wesen. Für 1876: „Bericht über die Kämpfe auf der Balkan Halbinsel in den Jahren 1875/76". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands." „Bericht über das Heerwesen der Türkei."

— — für 1877. (Unter der Presse.) „Bericht über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1877." Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands." „Bericht über das Heerwesen der Türkei."

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Militärischer Dienst-Unterricht

für

einjährig Freiwillige,

Reserve=Offizier=Aspiranten

und

Offiziere des Beurlaubtenstandes

der

Deutschen Infanterie.

Bearbeitet

von

Dilthey,

Königl. Preußischem Hauptmann.

Zehnte, völlig neu durchgearbeitete und mit ausführlichem Sachregister versehene Auflage. Mit Holzschnitten im Text und 1 Tafel.

Preis 4 Mark.

In unserem Verlage erschien:

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.

Bearbeitet

von

Müller,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.

Mit Holzschnitten im Texte.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis ℳ 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes so zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß sich der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Diensteinrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Verpassung der verschiedenen Garnituren, die dazu nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w. überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen; auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte." K.

(Neue Preußische Zeitung.)

Militair-Strafgesetzbuch

Vom 20. Juni 1872.

Verordnung

über die

Disziplinar-Strafordnung

für das deutsche Heer.

Vom 31. Oktober 1872.

Vorschriften

über den

Dienstweg und die Behandlung von Beschwerden

der Militair-Personen des Heeres und der Marine, sowie der Civilbeamten der Militair- und Marine-Verwaltung.

Vom 6. März 1873.

Kriegsartikel für das Heer

Vom 31. Oktober 1872.

Amtliche Ausgabe mit Sach-Register.

ℳ —,60.

Pferde-Aushebungs-Reglement.

1875. ℳ —,40.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 33. 24. April 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Stelle des **Regimentsschuhmachers** …t zu besetzen.

Stargard i. P. den 19. April 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des Kolbergschen Grenadier-Regiments (2. Pommersches) Nr. 9.

Bei der Militär-Roßarztschule ist sofort die …telle eines Sergeanten durch einen 5 bis … Jahre aktiv dienenden Unteroffizier oder …ergeanten (der Kavallerie oder Artillerie), …elcher sich zur Beförderung zum Wachtmeister …ualifizirt, zu besetzen.

Neben einer moralischen und dienstlichen …orzüglichen Führung ist eine Kenntniß des …üreau- und Geschäftsverkehrs nothwendig.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf drei…onatliche Probedienstzeit. — Das Einkommen …esteht neben dem Sergeantengehalt von 37 M. … Pf., aus 21 M. monatlicher Zulage, Ver…legungszuschuß und Brotgeld und jährlich …20 M. Kleidergeld — außerdem freie Woh…ung, Heizung und Erleuchtung.

Qualifizirte unverheirathete Bewerber haben …re Gesuche unter Beifügung der Personal…apiere und eines selbstangefertigten und ge…schriebenen Lebenslaufs an das Büreau der …ilitär-Roßarztschule — Berlin — Thier…zneischulplatz 5 zu richten. 427/4

Königliche

Militär-Roßarztschule.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die heute Nacht 3 Uhr erfolgte glückliche …ntbindung seiner lieben Frau **Alma** geb. **…ruth** von einem gesunden Töchterchen beehrt …h ergebenst anzuzeigen.

Berlin, 19. April 1878. 2895/4

Chambeau

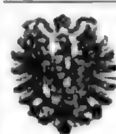
…auptm. à la suite der 2. Ingenieurinspektion, Militärlehrer am Kadettenhause.

Verlobungen: Frl. Johanna Koch mit …rn. Pr.-Lt. im Thüring. Feld-Art.-Regt. …r. 19 Blume (Erfurt). — Frl. Hedwig Kunz …it Hrn. Pr.-Lt. à la suite des 8. Pomm. …nf.-Regt. Nr. 61, kommdrt. als Milit.-Lehrer …n Kadettenkorps, Knak (Wahlstatt). — Frl. …ertrud v. Boyen mit Hrn. Lt. der Ref. …trebeck (Fingatten b. Ortelsburg). — Frl. Anna v. Natzmer mit Hrn. Sek.-Lt. im 2. Garde-Drag.-Regt. Stach v. Goltzheim (Berlin).

Verbindungen: Hr. Hauptm. a. D. v. Winckler mit Frl. Agnes v. Bülow (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85 Herrmann (Straßburg). — Hrn. Major im 3. Garde-Regt. zu Fuß Baron v. Eberstein (Berlin). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12 v. Braun (Frankfurt a/O.). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69 v. Bardeleben (Trier). — Hrn. Hauptm. u. Platzmajor v. Chrismar (Karlsruhe). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 (Graf Wrangel) v. Mitzlaff (Königsberg). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 3. Garde-Ulan. Regt. v. Rosen.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Zum **schmerzlos. Einsetzen künstlicher Zähne** etc. empf. sich **Hof-Zahnarzt Dr. v. Guérard**, Neue Schönhauserstr. 10. 916

Zum Special

Weingroßhandlung — Weinstube

72 Friedrichstr. zw. Jäg- u. Taubenstr. verkauft nur reine wohlschmeckd. Bordeaux-weine v. d. Traube zu billigsten Preisen.

Table d'hôte 2 Uhr, Mk. 1,50 Couv.

2monatl. Abonnement

auf das

Berliner Tageblatt

nebst

der belletristischen Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt“**, dem illustrirten Witzblatt **„ULK“**

nehmen **alle Reichspostanstalten**

für **3 Mk. 50 Pf.** entgegen

(für alle 3 Blätter zusammen).

Im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt“** erscheint gegenwärtig der hochinteressante, spannende Roman:

„Die Töchter des Consuls“

von

Balduin Möllhausen.

Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis Ende April abgedruckte Anfangstheil des Romans 1237/4

gratis und franco

gegen Einsendung der Postquittung nachgeliefert.



Culmbacher, Erlanger, sowie **hiesiges Lagerbier** vom Faß. 202/4

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/4

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Restaurant Hahne.

Karlstrasse 33, empfiehlt

Diners von 1-5 Uhr / im Abonn. 1 *M.* **à Mk. 1,25.**

Echt Nürnberger Bier vom Fass
Wein-Niederlage der Wein-Grosshandlung von **J. F. Poppe u. Sohn.**
Nürnberger Bier in Original-Gebinden, kleine Gebinde und Flaschen zu Engros-Preisen. 1052/4

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Br. Preuß. Wallach, 11 jähr., 4" mil. u. stallfromm, f. schweres Gewicht, v. d. Zuge geritten, guter Springer, für 1200 M. verkäuflich. Off. sub **W. 94** an **G. Müllers** Annoncen-Bür. in **Görlitz.** 2772/4

Roth-Schimmel-Stute

5 J., sehr eleg., 1,65 gr., mit sehr flotten leichten Gängen, truppenfromm, besonders für Adjutanten oder Kavallerie-Offizier mittleren Gewichts geeignet.

Dunkelbrauner Wallach, Ungar, 9 Jahr, 1,58, breit u. kräftig, sehr angenehme, leichte, flotte Bewegungen, truppenfromm, Kapitänspferd. 1173/4

Meiningen, Marien-Str. 4.

Pferdeverkauf.

Wegen Ausscheidens aus dem Frontdienste sofort preiswürdig zu verkaufen:

1) **Eine braune hannöversche Stute,** 9jährig, 172 cm, ausgedientes Kavallerie-Offizier-Chargenpferd, sehr kräftig.

2) **Eine hellbraune Stute, englischer Abkunft,** 7jährig, 168 cm, hoch elegante Figur, mit sehr schneidigen Gängen.

Beide Pferde sind vollständig fromm und vor der Front wie im Feuer geritten.

Auskunft ertheilt

Ober-Roßarzt Schröder

2809/4 in **Rastatt** in Baden.

Eine **schwarzbraune engl. Stute,** sehr elegant, 9 Jahre alt, 5" groß, sehr gängig u. durchaus truppenfromm, steht für 1100 Mark zum Verkauf. Offerten unter **J. C. 3309** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1073/4

Preiswürdig zu verkaufen:
ein Goldfuchswallach, eine braune Stute. Beide Pferde komplet geritten, flott und bei jeder Truppe gehend.
Berlin.

Pistor,
Lieutenant im 13. Dragoner-Regt.
Scharnhorststraße 6.

Ein eleg. **Fuchswallach,** 8jährig, vor der Front komplet geritten, fehlerfrei, für mittl. Gewicht zu verkaufen. 189/4
Auskunft ertheilt Sergeant **Hameister** in **Wiesbaden,** Artillerie-Kaserne.

Ein brauner **Wallach,** 6½ Jahr, für schweres Gewicht geeignet, bei allen militär. Uebungen, Schießen 2c. völlig ruhig u. sicher, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Zahlmstr. **Wenzel** in **Mainz.** 1020/4

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Vermiethung der Lokalitäten an die kaiserl. Post sollen die bedeutenden Vorräthe von **Mahagoni-** und **Nußbaum-Möbeln,** Garnit., Sophas, Spiegeln, Büffets, Büreaus, **schwarzen Salon-Einrichtungen** in **Seide** und **Plüsch,** Trümeaux, Phantasieschränke 2c., **antike eichene** Einrichtungen für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, für Entree und Wartesalon, **sehr billig** ausverkauft werden. 1041/4

Scharrenstraße Nr. 10,
der Petrikirche gegenüber.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 193/4
M. Neumann. Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

---

1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, mit prachtv. Bildh.-Arb. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Nur für 6 Reichsmark!
Ein brillantes und nützliches Präsent!

Britanniasilber-Bestec[k]

in einem schönen Etui.
6 Eßlöffel, 6 Gabeln,
6 Theelöffel.
Neuestes Façon für ewigen Gebrauch, Garantie für immerwährende Dauer bei feinen Silberpolitur.
Dasselbe
mit 6 feinen Tischmesser[n]
10 Mark.
Für jeden feinen Tisch passend.
Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.
Wilh. Heuser, Düsseldorf.
Anerkennungsschreiben von: Herrn Henking, Rittmeister a. D. in ... Hrn. A. Freyschmidt, Feldwebel i. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.

Als Schneidermei[ster]

in einem Regiment sucht ein prakt. erfahrener Schneider Stelle.
Derselbe hat den Feldzug 70/71 mitgemacht und ist im Besitz guter Zeugnisse. Offerten unter **Z. 5619** befördert **Mosse, Frankfurt a. M.**

Soeben ist erschienen und in **Mittler's Sortiments-Buchhandlung** ... in **Berlin, Schloßfreiheit** 7 ...

Handbuch
für den
allgemeinen Pionierdienst
Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Erster Theil.
Abschnitt 1—4.
Auf dienstliche Veranlassung ...
Zweite Auflage
3 Mark.

Großer reeller Ausverkauf.

Wegen der am 1. Juli stattfindenden Verlegung meines Geschäfts ... **kaufe von heute ab sämmtliche vorräthigen**

Möbel, Spiegel und Polsterwaar[en]

auf das gediegenste und reellste gearbeitet zu Selbstkostenpreisen ... große Partie feiner zurückgesetzter Möbel **zu ganz außerordentlich billigen** ...

D. Moser,
82 Leipzigerstraße 82.

Krankheiten der Pferde 2c., Rheuma, Verrenkung, Fessellähme, ... pirte Sehnen u. dgl. heilt das conc. Restitutions-Fluide (Origin. approb. Apotheker) **rasch und ohne kahle Stellen zu machen;** pr. Ltr. ... 9 *M.*, 25 Ltr. 36 *M.*, **Huffett** 1—1½ *M.*, **Wundheil-** und **Drusen**... à 75 Pf. Anweis. u. Emballage frei. Keine Nachahmung ist qualitativ meinem ...

Gustav Barnitzke
Herrn Gelb Engel in Wrizen ...

Bachus-Polka v. G. Seydel, welcher seit Wochen unter größtem Beifall ... allen Orchestern Deutschlands gespielt wird, erschien soeben für Klavier. Pr. 80 Pf. ... **Buch u. Musik.-Handl. zu bez. Verlag v. C. Paez, Berlin W.,** Französische Str. ...

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

…sertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von …udolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

…r. 34. 27. April 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit …m Herrn Referendar **Hugo Müser** beehren …ir uns ergebenst anzuzeigen. 386/4
Paderborn, den 20. April 1878.

Waechter,
Zahlmeister im 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8,
und Frau.

Alma Waechter,
Hugo Müser,
Referendar.
Verlobte.
Paderborn. Bochum.

Heute früh 1 Uhr 5 Minuten entschlief sanft nach längerem Leiden unser inniggeliebter theurer Sohn, Gatte und Bruder, der Königliche Premierlieutenant im 7. Brandenburgischen Infanterie-Regt. Nr. 60 und Bezirks-Adjutant, Ritter etc.

Julius Neumann

in seinem 30. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
Im Namen der Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Gattin
Selma Neumann, geb. **Brandt.**
Saarburg i. Lothr., 22. April 1878.

Verlobungen: Frl. Johanna Badicke …t Hrn. Prem. Lt. im Brandenburg. Jäger-…t. Nr. 3 Stakemann (Schönfeld bei Bär-…alde N.-M.). — Frl. Olga Tirpitz mit Hrn. …el. Lt. der Ref. im Garde-Füs. Regt. Schulze …erlin). — Frl. Sophie v. Ramin mit Hrn. … im 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2 …Berger (Schmagerow). — Frau Johanna …Trotha, geb. v. Gerszdorff mit Hrn. Oberst …Kommdr. des 1. Garde-Drag. Regts. Frhrn. …Willisen (Berlin). — Frl. Elly v. Nor-…ann mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Posen. Inf. …egt. Nr. 19 Schindler (Hirschberg).
Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Garde-…rain-Bat. Schmidt mit Frl. Anna Rieck …erlin).
Geburten: (Sohn) Hrn. Rittm. a. D. …Winterfeld (Damerow). — Hrn. Pr. Lt. im Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) …r. 116 v. Heeringen (Straßburg). — Hrn. …Major u. etatsm. Stabsoffiz. im Königs-Hus. …egt. v. Riesewand (Bonn). — Hrn. Hauptm. z. D. v. Wolffframsdorff (Erfurt). — (Tochter) Hrn. Rittm. a. D. Graf Ballestrem (Breslau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Garde-Regt. z. F. v. Petersdorff (Spandau). — Hrn. Major a. D. v. Mutius (Albrechtsdorf). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82 Frhrn. v. Eckardstein (Göttingen).

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 35. 1. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Lieferung von:
ca. 100 Dienstmützen mit Schirmen, 300 Drillichjacken, 480 Drillichhosen, 1000 Halsbinden, 900 Unterhosen, 380 Paar Lederhandschuhen, 1300 Hemden, 80 Helmen, 12 Portepees, 200 Faustriemen, 200 Paar Sporen, 100 Kochgeschirren, 50 Kandaren, 200 Woylachs, 100 wasserdichten Tränkeimern, 300 Striegeln, 700 Kardätschen, 80 Meter grauer Futterleinwand, 130 Meter blauem Schooßfutter, 2000 Meter Futter-Callicot, 20 Meter Segelleinwand, 150 Meter Drillich zu Unteroffizierröcken, 180 Meter goldenen Tressen, 600 Reithosenbesätzen, 600 Paar Absatzeisen mit Nägeln, 200 Meter Drillich zu Futtersäcken, 100 Kinnketten, 100 Trensengebissen, 200 Paar Kinnkettenhaken, 100 Sattelböden ohne Einkleidung, sowie der Bedarf an Knöpfen und Schnallen soll vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf fertige Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke sowie Materialien" versehen, unter Beifügung von Proben bis zum 15. Mai cr. einzusenden. Lieferungsbedingungen liegen im Regimentsbüreau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Abschrift bezogen werden.

Belgard, den 25. April 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des Pommerschen Dragonerregiments Nr. 11. 228/4

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Erlenwein**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Carl Erlenwein** dahier und der Frau **Adele Erlenwein**, geb. **Claessen**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. 1742/4

Cöln a/Rh., Ostern 1878.

Heinrich Freiherr von Pechmann,
Divisionsauditeur der 15. Division.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Mecke**, jüngsten Tochter des Herrn **C. A. Mecke** auf Vollbrezen, zeige ich hierdurch ergebenst an. 1692/4

Hoimar von Ditfurth,
Lieutenant im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15.

von Werner,
Premier-Lieutenant im Hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80,
Ernestine von Werner,
geb. **von Steinwehr**
Vermählte. 1633/4

Coblenz, den 24. April 1878.

Am 22. April starb nach längerem Leiden der Premier-Lieutenant des 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse

Herr Julius Neumann.

Er war tüchtig im Dienst, brav vor dem Feinde, ehrenwerth von Charakter, liebenswürdig im Umgange. Sein Tod hinterläßt eine schmerzlich empfundene Lücke im Offizierkorps, das ihn nicht vergessen wird.

Weißenburg, den 24. April 1878.

Im Namen des Offizierkorps:
Dorndorf,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Verlobungen: Frl. Therese Nordmann mit Hrn. Lt. im Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 Selke (Blysinken). — Frl. Flora Doherr mit Hrn. Hauptm. im Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 Arnoldi (Brusendorf).

Verbindungen: Hr. Stabsarzt Dr. Schultze mit Frl. Emma Wegscheider (Berlin). — Hr. Lt. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Dreher mit Frl. Gertrud Nauen (Berlin). — Hr. Lt. im 1. Garde-Feld-Art. Regt. v. Oettingen mit Frl. Anna Baronesse v. Wolff (Riga).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26 Fulda I. (Magdeburg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. v. Ramdohr (Berlin). — Hrn. Lt. der Res. im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 Steinborn (Warnin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 Athenstaedt (Mainz). — Hrn. Lt. im Gren. Regt. Nr. 101 v. Wardenburg (Dresden). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10 v. Kalckreuth (Unruhstadt). — Hrn. Oberst-Lieut. u. Bats. Kommand. im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 v. Renouard (Coeslin). — Hrn. Major a. D. v. Mutius (Albrechtsdorf).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 v. Hindenburg Sohn Albert (Straßburg i/E.). — Hr. Major a. D. v. Oertzen (Lippehne). — Hrn. Prem. Lt. im Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5 v. Massow Frau (Wohlau). — Hrn. Rittmstr. a. D. Supprian Frau (Wiednitz). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef Cretius Tochter Erica (Glogau). — Hr. Major a. D. v. Gallwitz-Dreyling (Neiße).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Wichtig
für Besitzer von Pferden und Hunden.
Für die Herren Militärs, Sportsmen, Gutsbesitzer etc.
126/4

Attest: Da ich mich durch Versuche überzeugt habe, dass die durch Herrn **L. Serné**, Reichs-Thierarzt 1. Klasse zu Haarlem, annoncirte **„Capuala" in allen Fällen bei Pferden von gutem Erfolge ist,** darf ich dieses Heilmittel **vor allen anderen am ersten anempfehlen.**
Middelburg, 2. April. **J. J. Hendrikse** H. J. Stallmeister Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande.

Attest: Auf Wunsch des Herrn L. Serné, Reichs-Thierarzt 1. Kl. zu Haarlem, bin ich gerne bereit zu erklären, dass durch Anwendung des von obengenanntem Herrn erfundenen Heilmittels **„Capuala"** mein Hund in sehr kurzer Zeit von einer hartnäckigen Hautkrankheit befreit wurde. Utrecht, 6. März. **F. A. van Sorgen.**

Unzählige ähnliche Atteste und Dankschreiben gingen dem Erfinder der **„Capuala"** aus Holland, England, Westindien, Nord- u. Südamerika zu.

Capuala heilt **Wunden u. Hautkrankheiten** bei **Pferden u. Hunden,** stellt den auf jede mögliche Weise **zerstörten Haarwuchs vollständig** wieder her u. erzielt bei **Pferden,** die durch einen sogen. **„Rattenschwanz"** entstellt u. entwerthet sind, den **prächtigsten Haarwuchs,** so dass das Pferd in kürzester Zeit seine Hauptzierde, einen dicht und lang behaarten Schweif und dadurch seinen vollen Werth zurückerhält. — **Agenten** werden gesucht. — Der Preis der „Capuala" ist à Dose Mk. 2,50 in Deutschland, ö. fl. 1,50 in Oesterreich u. Ungarn.
Mich bestens empfehlend zeichne mit aller Hochachtung
Hugo Goetze, General-Agent für Deutschland und Oesterreich.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 645/4
M. Neumann. Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

Champagner

prämirt: Wien 1873. Trier 1874. Colmar 1875. Lissabon 1873.
per Fl. incl. Pack à $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3 Mk.
Probekisten à 12 Fl. gegen baar.
Nobiling & Schneider, Zell a. d. Mosel,
117 1 Königliche Hoflieferanten.

Nur für 6 Reichsmark!
Ein brillantes und nützliches Präsent!
Britanniasilber-Besteck
in einem schönen Etui.
6 Eßlöffel, 6 Gabeln, 6 Theelöffel.
Neuestes Façon für ewigen Gebrauch und Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur.
Dasselbe mit 6 feinen Tischmessern 10 Mark.
Für jeden feinen Tisch passend.
Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme, garantirt durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle. 931/4
Wilh. Beuser. Düsseldorf.
Anerkennungsschreiben von: Herrn Baron Heyking, Rittmeister a. D. in Abelldauen; Hrn. A. Freyschmidt, Feldwebel 1. Batr. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, Cassel.

Das Räthsel der Gegenwart

sind die fabelhaft billigen Gelegenheitskäufe, welche das unterzeichnete Institut, im Volksmunde die **„goldene Hundertzehn"** genannt, durch seinen höchst reellen **Total-Ausverkauf** bietet. Räthselhaft in der That, denn zur Räumung stehen: **5000 Frühjahrs- u. Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thaler. ☞ **6000 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 1337/4

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Auf Haus-Nr. „110" bitten zu achten.
☞ Nachdruck verboten! ☜

Generals-Chabraquen u. Zaumzeug
Kurfürstenstr. 52, 1. 1523/4

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Vermiethung der Lokalitäten an die kaiserl. Post sollen die bedeutenden Vorräthe von **Mahagoni-** und **Nußbaum-Möbeln,** Garnit., Sophas, Spiegeln, Büffets, Büreaus, **schwarzen Salon-Einrichtungen** in **Seide** und **Plüsch,** Trümeaux, Phantasieschränke ꝛc., **antike eichene** Einrichtungen für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, für Entree und Wartesalon, **sehr billig** ausverkauft werden. 1041/4

Scharrenstraße Nr. 10,
der Petrikirche gegenüber.

Vorzüglich für Pensionäre geeignet.

Wegen Todesfalles ist in **Königswinter** eine nicht große, unmittelbar am Rhein reizend belegene, hübsche Besitzung mit Garten sofort zu verkaufen. 3630/4
Näheres in Königswinter bei Frau **Dr. Rachel** oder Stadtrath **Romstädt** in **Berlin SO.,** Bethanienufer 2, zu erfragen.

Als Schneidermeister

in einem Regiment sucht ein prakt. ausgebildeter Schneider Stelle.
Derselbe hat den Feldzug 70/71 mitgemacht und ist im Besitz guter Zeugnisse. Gefl. Offerten unter **Z. 5619** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ich suche pr. 1. Juli c. für eine meiner Filialen einen 644/4
gewandten Reisenden.
Eduard Sachs in Berlin,
Militär-Effekten-Fabrik.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 36. — 4. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Wir erlauben uns hiermit Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine zu bringen:

I.

In der am 15. April c. abgehaltenen fünften ordentlichen General-Versammlung der versicherten Mitglieder der Anstalt wurde der Rechenschaftsbericht nebst Jahresabschluß und Bilanz für das Jahr 1877 genehmigt und Decharge ertheilt.

Vom fünften Rechenschaftsbericht 2c. kann bei sämmtlichen Truppentheilen und Militärbehörden Einsicht genommen werden, auch ist die diesseitige Direction gern bereit, denselben auf besonderen Wunsch Versicherten zukommen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahme-Termin

▬ den 1. Juli 1878 ▬

werden Neu-Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens der diesseitigen Direction jederzeit bis

spätestens zum 15. Juni cr.

entgegengenommen.

Die Königlichen Truppentheile und Behörden ersuchen wir, auf die Benutzung unseres für die Armee und Marine so segensreichen Instituts alle unterhabenden Herren Offiziere, Aerzte und Beamte in deren eigenem Interesse aufmerksam machen und gleichzeitig auch dafür besorgt bleiben zu wollen, daß die Anmeldung aller zum Beitritt in die diesseitige Anstalt auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 21. Dezember 1871 verpflichteten Herren Offiziere 2c. zu den betreffenden nächsten Aufnahme-Terminen stets pünktlich erfolge.

III.

Als **„verloren gegangen"** sind der diesseitigen Direction angezeigt:

Police Nr.	1837	über	300	Mark Versicherungs-Summe.
" "	2227	"	300	" "
" "	2243	"	300	" "
" "	3852	"	900	" "

Sollten sich dieselben oder eine derselben wieder aufgefunden haben, resp. sollte über deren Verbleib irgend welche Auskunft gegeben werden können, so ist hiervon unserer Direction seitens der Betreffenden bis spätestens

zum 15. Juni cr.

Mittheilung zu machen.

Berlin, den 15. April 1878.

Der Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor 2c.

Beim **Füsilier-Bataillon 1. Badischen Leib-Gren. Regts. Nr. 109** wird am 1. September c. die Stelle des **Bataillonsschreibers** vacant.

Qualificirte Bewerber können sich unter Vorlage der Personal-Papiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sofort bei genanntem Kommando melden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verbindungen: Hr. Hauptm. d'Alton-Rauch mit Frl. Elsi de Cuvry. — Hr. Lt. im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24 Hoth mit Frl. Auf dem Brink (Darmstadt). — Hr. Pr. Lt. im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 v. Wrochem mit Frl. Anna v. Westernhagen (Trier).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im K. Sächs. 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs u. von Preußen Nr. 19 v. Carlowitz-Hartitzsch (Grimma). — Hrn. Prem. Lt. im 2. Garde-Feld-Art. Regt. Tzschirner (Berlin). — Hrn. Lt. a. D. v. Bockum gen. v. Dolffs (Haus Sassendorf). — Hrn. Hauptm. u. Batt. Chef Langer (Oldenburg).

Todesfälle: Hr. Sec. Lt. im 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11 Frhr. v. Vittinghoff gen. Schell (Düsseldorf). — Hr. Pr. Lt. der Ref. Calberla (Mentone). — Hr. Unterarzt vom 6. Kgl. Württemb. Inf. Regt. Nr. 124 Schoener (Berlin). — Hrn. Lt. im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14 Frhrn. v. Pawel-Rammingen Frau (Cassel).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Restaurant Hahne.

Karlstrasse 33, empfiehlt

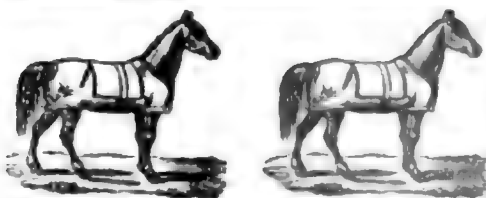
Diners von 1-5 Uhr im Abonn. 1 ℳ à **Mk. 1,25.**

Echt Nürnberger Bier vom Fass
Wein-Niederlage der Wein-Grosshandlung
von **J. F. Poppe u. Sohn.**

Nürnberger Bier in Original-Gebinden, kleine Gebinde und Flaschen zu Engros-Preisen. 1052/4

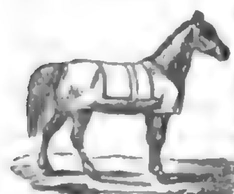
Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2 1/2 Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.



Mit einem gr. Transport

complet militärfromm geritt. **Reitpferde,** sowie mehr. Paar hocheleganter **Wagenpferde** bin ich soeben wieder eingetr. u. steh. dies. in m. Stallungen Hallescher Thorplatz 1 zum Verk. **Wolff.**



Verhältnisse halber ein schöner Brauner mit vornehmem Exterieur, für schweres Gewicht geeignet, von gutem Temperament und **vollständig** infanteriefromm f. 1200 Mark zu verkaufen.
Gewünschte Garantien werden geleistet.
Darmstadt postlag. **F. G. H.** 1490/4

Ein siebenjähriges, fehlerfreies, truppenfrommes **Reitpferd,** schwarzbraun, 5′ 3″ groß. ist zu verkaufen. 1488/4
Näheres bei Thierarzt **Fischer** in Cassel, Holländischestraße 19.

Ein frischer, 6jähriger, sehr eleganter **Dunkelfuchs,** 2 1/2″ groß, angeritten, ganz fehlerfrei, für leichtere Kavallerie geeignet, steht für festen Preis von 1000 Mark zum Verkauf auf 4093/4
Gut Blumenthal I.
bei Burg bei Magdeburg.

Brauner Wallach, 5″, 6 J., **braune Stute,** 2 1/2″, 10 J., militärfromm, stehen zum Verkauf. 1735/4
Spandau. **Koenigk,**
Pr. Lt. u. Adj. d. Schießschule.

Ein Rentier, früherer Gutsbesitzer, wünscht **die Verwaltung eines oder mehrerer Häuser** zu übernehmen. Offerten unter **J. D. 3484** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 3513/4

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/5
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

736] Zum **Rohessen** und **Kochen.**

ff. geräuch. kl. Schinken, ℳ

delic., wenig fett, trichinenfrei p. Pfd.	0,80
Rollschinken ohne Knochen - -	1,00
Rauchfleisch do. gekocht - -	1,00
Störfleisch ff. geräuch., wie Lachs	1,00

delic. gr. Speckflundern, ℳ

fr. geräuchert, 20 St. ca. 10 Pfd.-K.	3,50
ff. Kieler Bücklinge 50—60 St. -	3,50
ff. - Sprotten 200 St. 5 Pfd.-K.	2,75

Pa. Stock- od. Klippfisch, ℳ

Ersatz f. fr. Dorsch, Schellf etc. Pfd.	0,40
fr. Lachs, Hummer, Makrelen, pr. D.	1,00
wirklich neuen Elbcaviar, pr. Pfd.	1,80
pa. grosskörnig. Uralcaviar, pr. Pfd.	2,20
echte Christ. Anchovis, 1/1 od. 1/2 F.	4,00

ff. marin. dick. Geléeaal, ℳ

in Dosen à 2, 5 u. 10 Pfd. pr. Pfd.	1,00
Isl. Fischroulade, pikant 10 Pfd.-F.	4,00
Russ. Kronsardinen, neue, 10 Pfd.-F.	3,00
bei 3 Fässern ℳ 2,75, bei 6 Fässern	2,60
Delic. Salzheringe, 200 St. pr. F.	3,00
ff. holländ. Vollheringe 30 St. -	3,25
Delic. Ostse-Fetth. ff. marin. 4 L.-D.	5,25

Verzollt fco. Haus p. **Postnachnahme.**
E. H. Schulz, Ottensen bei Hamburg.

Billiger Tabak!

Gegen Einsendung von 5 Mark versendet der **Apotheker Ripke** in **Lauterberg a. H.** franko 10 Pfund geschnittene Havannarippen von vorzüglichstem Geschmack und Geruch.

Wenn dieser Tabak nicht gefällt, so wird er zurückgenommen. 1050/4

Ein Exempl. des großen **Meyer**'schen Conversations-Lexik., neuest. Aufl., vollständ. **neu,** 2 Expl. des **Generalstabswerkes** vom deutsch-französ. **Kriege,** ebenf. neu, zu 2/3 des Kostenpreises zu verkaufen. Adr. unter **X. Y. Z. 100** postlag. Postamt Neuenburgerstraße.

Erfolgreiche Curen

bei Gicht, Rheumatismen, Rückenmarkskrankheiten (Reizungen wie auch beginnende Lähmungen), Nervosität, Frauenkrankheiten, Herz-, Magen-, Leber-, Haemorrhoidal-Leiden, Fettsucht, allgemeine Schwäche, Spermatorrhoe, bei Säfteverderbniß und Blutvergiftung. 629/2
Prospect gratis. — Aufnahme stets.
Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt Brunnthal (München).

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **6000 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☞ **Beinkleider** u. **Westen** von 3 5/6, 4 2/3, 5 1/2, 6 1/3, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **3000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1 1/2, 2, 2 1/3, 2 3/4, 3 Thlr. **Prima.** ☞ **Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 80/5
Erstes Deutsches Vereins-Magazin
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Auf Haus-Nr. „110" bitten zu achten
☞ Nachdruck verboten! ☜

En gros Reißzeuge En detail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial. Baro- u. Thermometer, Waagen, optischen Waaren** 2c. **Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 14[illegible]
Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.
Berlin C., Königstr. 7.

Für Militär-Effekten-Fabriken und Handlungen

7 Stück lebensgroße Figuren mit Wachsköpfen u. Händen und mit verschiedenen preußischen Militär-Uniformen bekleidet, sowie 25 000 verzinnte Visirkappenschnallen und 25 000 verzinnte Mantelsackschnallen, alles neu, sind sofort ganz billig zu verkaufen Jerusalemerstraße 45 in der Destillation. 4144/4

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- u. Herrensättel, Dienstzeuge, Chabracken, Filzdecken, kleine Packtaschen, Offizierkoffer u. B. z. d. Pr. Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

...ertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Büreaux von ...dolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

. 37. 8. Mai 1878.

...ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

...ei dem unterzeichneten Kommando werden ...1. Oktober cr. **eine Sergeanten- und ... Unteroffizierstelle frei.** ...ualifizirte Bewerber mit guter Handschrift ...en sich unter Beifügung ihrer Papiere ...igst mündlich oder schriftlich anmelden.

...andwehr-Bezirks-Kommando Hamburg.

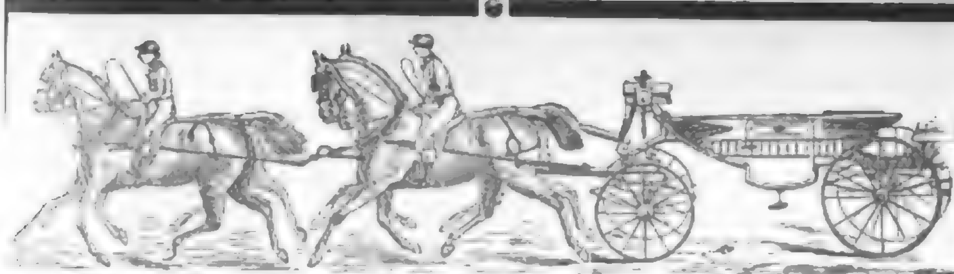
...FAMILIEN-NACHRICHTEN.

...eine Verlobung mit Fräulein **Martha ...lmann,** Tochter des Herrn Professor ...**lmann** und der Frau Professor **Coll...n, geb. Delius, zu Bielefeld,** beehre ...mich ergebenst anzuzeigen. 371/5

...etmold, den 1. Mai 1878.

Eduard Drimborn,
...enant im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 und Bezirks-Adjutant.

...erlobungen: Frl. Marie Rauch mit ... Pr. Lt. a. D. Wolff (Berlin). — Frl. ...ne Förster mit Hrn. Sec. Lt. im 3. Ost... .... Gren. Regt. Nr. 4 Schultz (Kulm). — ... Recha Simon mit Hrn. Pr. Lt. im ...-Art. Regt. Nr. 15 Scheche (Berlin). — ... Margarethe Lehne mit Hrn. Pr. Lt. im ...hüring. Inf. Regt. Nr. 96 v. Livonius ...nburg). — Frl. Marie v. Flotow mit ... Lt. der Res. des 1. Garde-Drag. Regts. ...s Edler Herr zu Putlitz (Putlitz-Philippshof). **...erbindungen:** Hr. Lt im 3. Garde-... Regt. v. Eichel mit Frl. Thekla v. Brau...h (Berlin). — Hr. Rittmstr. u. Eskadr. ... im Garde-Kür. Regt. v. Usedom mit ... Luise v. Berg (Silenz auf Rügen). **...eburten:** (Sohn) Hrn. Assist. Arzt im ... Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Bran...rg.) Nr. 12 Dr. Gröbenschütz (Guben). ...hrn. Hauptm. Linde (Hannover). — Hrn. ...ptm. u. Komp. Chef im 1. Großherzogl. ... Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 v. Dies... — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im ...hüring. Inf. Regt Nr. 32 Hohl (Mei...en). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. a. D. ...nobelsdorff-Brenkenhoff (Kl.-Sabow). — ... Oberstlt. u. Kommdr. des Schles. Ulan. ...s. Nr. 2 v. Dresky. **...odesfälle:** Hr. Gen. der Kav. z. D. ...artmann. — Hr. Major a. D. v. Schön... (Dresden).



Am 18., 19. u. 20. Mai d. J. zu Stettin
Grosse Pferde- & Equipagen-Ausstellung
und Verloosung.
Hauptgewinne: 5 vollständ. bespannte Equipagen
(darunter eine vierspännige) mit zusammen
66 hochedlen Reit- und Wagenpferden.
Loose à Stück 3 Mark
empfehlen unter prompter Versendung nach auswärts
SIEGFRIED BRANN, Bankgeschäft (Specialität Loose),
Berlin, Unter den Linden Nr. 24, 1. Etage, und
ROB. TH. SCHROEDER, Bankgesch. in Stettin.
Gewinnlisten erfolgen gratis und franco. 226/5

Das Räthsel der Gegenwart

sind die fabelhaft billigen Gelegenheitskäufe, welche das unterzeichnete Institut, im Volksmunde die **„goldene Hundertzehn"** genannt, durch seinen höchst reellen **Total-Ausverkauf** bietet. Räthselhaft in der That, denn zur Räumung stehen: **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. **6000 Frühjahrs-** und **Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. **Beinkleider** u. **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{3}$, 7 Thlr. **Prima.** **3000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{3}{4}$, 3 Thlr. **Prima.** **Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 306/5

Erstes Deutsches Vereins-Magazin
in Berlin.
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Auf Haus-Nr. „110" bitten wir zu achten.
Nachdruck verboten!

Ein bayerisches Dienstzeug
Kandare und Trense. Vorderzeug und Halfter, neu von gutem Leder, 36 Mk.
Anhaltstr. 16 bei **O. Schmidt.**

Den
hochgeehrten Offizieren
empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete
India-Gaze-Unterhemden,
das einzige Fabrikat der Welt, welches alle Eigenschaften besitzt, um vor Erkältungen zu schützen; **leicht** und weich, Schweiß saugend, schnell trocknend, und **durchaus nicht** einlaufend beim Waschen. 3 Stück von diesem respektablen Fabrikat **nur 15 Mark.** 309/5

Bw. Tricot-Unterhosen
von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, ohne drückende Nähte und sehr haltbar.
3 Paar nur 15, 18 und 21 Mark.

Unübertreffliche
Socken und Strümpfe,
in mod. Farben von weicher angen. Baumwolle, auch von Wolle oder Vigogne für Herren, Damen u. Kinder in der rühmlichst bekannten **Strumpfwaaren-Fabrik** von
Kreyssig u. Sohn,
Berlin W., Leipzigerstr. 22.
Strümpfe werden vorzügl. angewebt!

Ehrhardt's Patent.
Conservebüchsen.
Absolut hermetisch.
Hauptlager bei 248/5
F. A. Schumann,
Burgstr. 28, Berlin.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Kein Leser dies Inserates,
namentlich diejenigen, welche zur ... Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen ... versäumen, sich die **interessante** ... führliche illustrirte Beschreibung nebst ... der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Appara...

welche für Kurzwecke, wie zur ... Pflege des Körpers für Gesunde, zu ... **Jahreszeit** mit gleichem Wohlbe... nutzt werden können, kommen zu ... sich über dieselben zu orientiren. ... versendet Obiges überall hin franco ... kant und Erfinder

Hoflieferant Gustav Hen...
in Bernburg a. d. Saale.

Für Militär-Effekten-Fabri... und Handlungen

6 Stück lebensgroße Figuren mit ... u. Händen und mit verschiedenen ... Kavallerie- u. Infanterie-Uniformen ... 25 000 verzinnte Visirkappenschnallen ... verzinnte Mantelsackschnallen, eine ... fanterie- und Kavalleriekoppeln, ... Reisekoffer elegant mit extra Drillich ... 1 Partie Schanzzeug, 1 Partie ... 3 Winden, diverse Packsachen für ... bataillon, 1 Brustblatt und 1 ... geschirr mit Hinterzeuge sowie ... Reitzeuge und Kandaren, ... Artillerie, eine Partie Helm, ... Leder mit Riemen, eine Partie ... zeug, eine Partie Schraubenschlüssel ... ketten, Hufeisen, Futtersäcke und ... Beutel, alles neu, sofort ganz billig
564/5 **Jerusalemerstr. 45,** ...

Vom 12. bis 15. d. M... mehrere unserer **grossen Mö...** von **Hainichen in Sachsen, ... Torgau** und **Wittenberg** leer ... **Berlin** zurück. Billige Preise ... Garantie.

Ladungsofferten erbitten bald...
Actien-Gesellschaft
für Möbeltransport u. Aufbewa...
Berlin SO., Köpnickerstr. 1...

LITTERARISCHE ANZEIG...

Jeder, welcher sich von dem ... des illustrirten Buches: Dr. ... Naturheilmethode (105. Aufl.) überzeugen will, erhält einen ... daraus auf Franco-Verlangen ... und franco zugesandt von ... Verlags-Anstalt in Leipzig. ... Kranker versäume, sich den ... kommen zu lassen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Breslau, Leipzig, Dresden, Halle, Braunschweig, Cöln, Dortmund, Nürnberg, München, Prag, Wien, Straßburg, Zürich und Basel.

Nr. 38. 11. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Wir erlauben uns hierdurch Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine zu bringen: In Folge des Ablebens des Direktors der Anstalt, Generals der Infanterie z. D. Dr. **von Holleben,** sowie des erbetenen und Allerhöchst genehmigten Rücktritts des General-Lieutenants und Chefs der Landesaufnahme **von Morozowicz** aus seiner Stellung als stellvertretender Direktor ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. d. Mts.

der Oberstlieutenant a. D. Reinsdorff

mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte eines Direktors der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine beauftragt worden.

Berlin, den 6. Mai 1878.

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly.
Generalmajor und Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium.

Das Lauenburgische Jäger-Bataillon Nr. 9 in Hagenau i. E. sucht zum sofortigen Eintritt einen **Bataillonsschneider.** Qualifizirte Bewerber haben ihre Personalpapiere an das unterzeichnete Kommando einzureichen.

Das Kommando des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9.

Bei dem unterzeichneten Kommando werden am 1. Oktober c. **eine Sergeanten-** und **eine Unteroffizierstelle frei.**

Qualifizirte Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter Beifügung ihrer Papiere baldigst mündlich oder schriftlich anmelden.

Landwehr-Bezirks-Kommando Hamburg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Schaubert,** jüngsten Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Albert Schaubert,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. Mai 1878.

Walter Schultze,
Premier-Lieutenant im Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20.

Verlobungen: Frl. Gertrud v. Thadden mit Hrn. Prem. Lt. im Garde-Schützen-Bat. **Frhrn.** Senfft v. Pilsach (Montreux).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Bassewitz mit Frl. Lina **Freiin** v. Brand (Homburg v. d. Höhe). — Hr. Lt. im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1 v. Bolschwing mit Frl. Marie v. Weltner (**Wiesbaden**).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und **Komp.** Chef im Brandenb. Füs. Regt. Nr. 35 **v.** Klingspor (Königsberg N/M.). — Hrn. **Prem.** Lt. im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 **Woide** (Danzig). — Hrn. Hauptm. u. Komp. **Chef** im Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 **v.** Rosenberg (Berlin). — (Tochter) Hrn. **Major** u. Bats. Kommdr. im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 v. Meding (Rostock). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81 v. Mitzlaff (Frankfurt a/M.). — Hrn. Korv. Kapit. a. D. Schlenther (Sonderburg).

Todesfälle: Hr. Oberst z. D. v. Koppelow (Genf). — Hr. Rittm. a. D. v. Maurice (Rendsburg). — Hr. Gen. Major z. D. v. Heister (Naumburg a/S.). — Hrn. Major u. Bats. Kommdr. im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 v. Hake Tochter Clara (Coblenz).

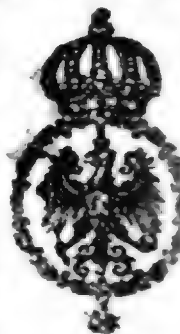
ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots

1734/1

porös wasserdicht gegen Regen,





an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Brauner **Wallach,** Vollblut, 7 Jahre alt, 3" groß, tadellos auf Beinen, angenehmes Temperament, gesund, kräftige Knochen, bei der Truppe geritten, fromm, guter Springer, schöne Figur. Preis 1500 Mark. 476/5

Nähere Auskunft ertheilt

Rittmeister **Géniol,**
Rathenow.

Pferdverkauf.

Eine engl. Goldfuchsstute, 6½jährig, Halbblut, sehr schnittiges, gängiges Pferd, fertig geritten, steht Dienstveränderung halber für 80 Friedrichsd'or in Karlsruhe (in Baden) zum Verkauf. 385/5

Zu erfragen bei Lieutenant **Fritsch** das.

Verkäuflich.

Ein hellbrauner Wallach, 3½ Zoll groß, 9 Jahre alt, kerngesund, geht tadellos vor dem Zuge und vor der Eskadron, auch für schweres Gewicht geeignet. 555/5

Fürstenwalde. von Dittmar.

Ein eleganter, 6" großer Rappwallach, im 10. Jahre, vollständig truppenthätig, auch einspännig gefahren, breit und für schweres Gewicht geeignet, ist wegen Ueberfüllung des Stalles für 1200 Mk. zu verkaufen. 526/5

Anfragen unter **v. R. 23** Hannover.

Ein eleg. **Schimmelwallach,** 9 Jahre, 3 Zoll, für mittleres Gewicht, komplet und bei der Truppe geritten, ist zu verkaufen. Preis 60 Kronen. 170/5

Erfurt, Dalbergsweg Nr. 7.

Antiseptic Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und Fuß-Streupulver gegen Durchlaufen zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg., 12 Büchsen 6 Mark.

C. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Ostsee-Bad Binz.

In einer der schönsten Gegenden sowie das beste Seebad Rügens empfehle **ich mein aufs beste eingerichtetes Hôtel** den geehrten Herrschaften, als Badegast oder Tourist, verspreche solide Preise sowie gute Bedienung. 472/5

C. F. Potenberg.

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal,

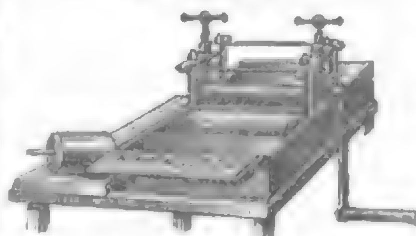
neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Ar[t] beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 18[illegible]

Neu!



die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne [illegible] kenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen [illegible] gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Gr[illegible] und stehe mit erläuternden Prospekten, denen [illegible] ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie [illegible] Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt [illegible] zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, **Leipzig,** Wahlmann**straße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.**

Renn- und Schiess-Prämien

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler ꝛc. mit Dedicationsplatten empfehle[n] Fabrikpreisen

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Restitutions-Fluid

und

Kolikpulver!

Nach Vorschrift, wie solche in den **königlichen Gestüten** in Gebrauch sind, nebst Gebrauchs-Anweisung. 574/5

Restitutions-Fluid à Fl. Mark 1,50,
Kolikpulver à Dosis Mark 3,50

empfiehlt

Die Apotheke in Malchin (Mecklenburg).

Fernröhre, als Distanzmesser à St. 30 ℳ, Doppel-Perspect. m. Prima-Gläs. in Lederetuis m. Riemen z. Umhängen à St. 24 u. 30 ℳ versendet u. Garantie **R. John,** Optiker, **Burg** bei Magdeburg 514/5

---

1 Generals-Pferde Chabraque ꝛc. ꝛc. zu verkaufen. Berlin, Hausvoigteiplatz 1, bei **Sennecke.** 411/5

En gros Reißzeuge En de[tail]
eigenes, zweimal prämiirtes Spez[ial]fabrikat, sämmtliches **Zeichnenmateri[al]**, **Baro- u. Thermometer, Waagen, optischen Waaren ꝛc. Rep. saub[er]** schnell u. billig. Pr. Crt. gr. u. fr. Th[eil]**zahlungen** acceptirt. 14[illegible]

Gebr. **Hagemann,** Mechan. u. O[illegible]
Berlin C., Königstr. 7.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 64/[illegible]

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

National-Pechdraht-Nähmaschinen mit Arm zum Bestechen von Militär-Stiefelschäften.

☞ Jene Maschine hat sich durch die ausgezeichnete und zweckentsprechende Qualität ihrer Arbeit einen schnellen Eingang sowohl in den größten Schuhfabriken Deutschlands als auch speziell in den **Militär-Schuhmacherwerkstätten** zu verschaffen gewußt.

Bei den Schuhmacher-Werkstätten folgender Regimenter ist dieselbe in Betrieb:
2. Hanseatisches Infanterie-Regiment Nr. 76, Hamburg.
Unteroffizier-Schule zu Biebrich.
1. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 74, Hannover.
3. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 16, Cöln.

Ferner haben Auftrag auf die Maschine gegeben das
3. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 79 in Hildesheim, 1121/5
Nassauische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 in Mainz,
Schleswigsche Infanterie-Regiment Nr. 84 in Schleswig, und andere.

General-Agentur
bei **C. S. Larrabee & Co.** in **Mainz.**

Attest. Die von den Herren **Larrabee & Co.** in **Mainz** gelieferte „Amerikanische Pechdraht-Nähmaschine“ mit Arm (Alligator), mit welcher die Schäfte fertig- und die Blätter und Kappen angenäht werden, ist seit 3 Monaten hier im Gebrauch und entspricht allen an eine solche Maschine zu stellenden Anforderungen. Sie ist leicht zu handhaben und macht einen äußerst dauerhaften Kettenstich.

Nach diesseitigem Dafürhalten ist dieses System allen Schiffchen-Maschinen vorzuziehen. Als Beweis, wie sehr durch die Maschine die Arbeit gefördert wird, glaubt die Kommission noch anführen zu müssen, daß ein Arbeiter wöchentlich fünf Paar Stiefeln mit Doppelsohlen fertigen kann.

Biebrich, den 2. April 1878.

Die Bekleidungs-Kommission der Unteroffizier-Schule zu Biebrich.
gez. **v. Clausewitz**, Hauptmann u. Präses. **Lehmann**, Lieutenant. **Lewalter**, Zahlmeister.
Gesehen **v. Jena**, Major und Commandeur der Unteroffizier-Schule.

Anerkennung. Auf Wunsch der Herren **C. S. Larrabee & Co.** in **Mainz** bescheinigt die unterzeichnete Kommission hiermit gern, daß die von denselben dem Regimente Mitte Oktober u. c. gelieferte „Amerikanische Pechdraht-Nähmaschine“ mit Arm sich bis jetzt recht gut bewährt hat. Dieselbe liefert zur vollkommensten Zufriedenheit der Kommission in sehr kurzer Zeit korrekte und dauerhafte Näharbeiten, wodurch die Leistungsfähigkeit der Handwerker der diesseitigen Schuhmacher-Werkstätte angemessen vermehrt werden konnte.

Hamburg, den 6. Dezember 1877.

Die Bekleidungs-Kommission des 2. Hanseat. Infanterie-Regiments Nr. 76.
gez. **v. Arnim**, Major und Präses. **Jacobi**, Hauptmann. **v. Arnim**, Pr. Lieutenant. **v. Kotze**, Sec.-Lieutenant. **Knittler**, Zahlmeister.

Die Wäsche-Fabrik
von
M. V. Jäger, Chemnitz,



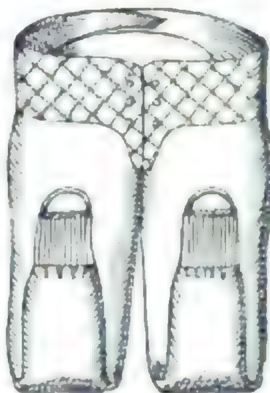
versendet von ½ **Dutzend** ab:

Uniform-Hemden von Flanell per Stück – Mk.

Uniform-Hemden von Oxford per Stück 5 Mk.

Als Maß ist nöthig die Halsweite und Angabe, ob untersetzt oder schlank.

Reitbeinkleider ohne Naht von Tricot per Stück 5 Mk. (extra nach Maß gewirkt.)



Die streng soliden Stoffe, von welchen diese Gegenstände gefertigt werden, haben hauptsächlich dazu beigetragen, daß dieselben in so kurzer Zeit eine allgemeine Verbreitung fanden. Es wird für Nichteingehen derselben nach der Wäsche sowie exactes Passen garantirt. 4665

Centralpunkt der sächsischen Strumpfwaaren-Industrie.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!“**) die Empfehlung seines hochelegonten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stehen: **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **6000 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☞ **Beinkleider** u. **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **3000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 2, 2⅓, 2¾, 3 Thlr. **Prima.** ☞ **Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 528/5

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110“ bitten wir zu achten.
☞ Nachdruck verboten! ☜

Die diesjährige General-Versammlung der Mitglieder der Unterstützungs-Kasse zum Besten der Hinterbliebenen verstorbener Garnison-Verwaltungs- und Lazareth-Beamten der Preußischen Militär-Verwaltung findet am

Sonnabend, den 29. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr,

im Münchener Brauhause in der Johannisstraße hierselbst statt, zu welcher die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1) Jahres- und Kassenbericht.
2) Dechargirung der Jahresrechnung.
3) Berathung über den Antrag des Mitgliedes Garnison-Verwaltungs-Direktor Rechnungs-Rath **Waschke** in Straßburg betreffend die Aufnahme der Fortifikations-Sekretäre und Assistenten, sowie der Montirungs-Depot-Beamten in die Unterstützungskasse.
4) Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder der Verwaltungs-Kommission. 1112/5

Berlin, den 8. Mai 1878.

Die Verwaltungs-Kommission.
J. A.: Der Schriftführer:
Brandt.
Kasernen-Inspektor.

Ein von höchster Behörde anerkannter selbstständiger **Reiter, auch fahrkundig,** empfiehlt sich den hohen Herrschaften zur reellen **Pferde-Dressur.** 116/5

Gefl. Adressen unter **J. 32** Postamt Potsdamerstr. 115 postlagernd erbeten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 39. 15. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Wir erlauben uns hierdurch Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine zu bringen:

In Folge des Ablebens des Direktors der Anstalt, Generals der Infanterie z. D. Dr. **von Holleben**, sowie des erbetenen und Allerhöchst genehmigten Rücktritts des General-Lieutenants und Chefs der Landesaufnahme **von Morozowicz** aus seiner Stellung als stellvertretender Direktor ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. d. Mts.

der Oberstlieutenant a. D. Reinsdorff

mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte eines Direktors der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine beauftragt worden.

Berlin, den 6. Mai 1878.

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor und Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium.

Das Lauenburgische Jäger-Bataillon Nr. 9 in Hagenau i/E. sucht zum sofortigen Eintritt einen **Bataillonsschneider**. Qualifizirte Bewerber haben ihre Personalpapiere an das unterzeichnete Kommando einzureichen.

Das Kommando des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Todes-Anzeige.

Der Unterzeichnete erfüllt im Namen seines Offizierkorps die traurige Pflicht, den am 10. d. Abends 6 Uhr hier in Folge eines Gehirnschlages erfolgten Tod des Herrn Premier-Lieutenants und zweiten Depotoffiziers

Adam Schmitt

hierdurch anzuzeigen.

Der Dahingeschiedene, ein braver Offizier, hat sich die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben.

Das Bataillon betrauert tief diesen schmerzlichen Verlust und wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 11. Mai 1878.

Wilhelmi,
Oberst und Kommandeur des Badischen Train-Bataillons No. 14.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts., 4½ Uhr Nachmittags, verschied nach einem 10tägigen Krankenlager in Folge einer karbunkulösen Bindegewebsentzündung der Königliche Hauptmann u. Chef der 7. Kompagnie Ostpreuss. Fuss-Artillerie-Regiments No. 1

Heinrich Johannes Bittcher.

In ihm verlieren die Unterzeichneten einen durch Pflichttreue und bescheidenes liebenswürdiges Wesen gleich ausgezeichneten Kameraden.

Königsberg i/Pr., den 11. Mai 1878.

Das Offizierkorps des Ostpreussischen Fuss-Artillerie-Regiments No. 1.

Statt besonderer Meldung.

Am 7. d. Mts. starb in Bern nach kurzem Leiden mein geliebter Bruder, der Königliche Hauptmann à la suite des Generalstabes der Armee und Militär-Attaché der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in der Schweiz, Ritter 2c. **Gustav Waenker v. Dankenschweil.**

Ferdinand Waenker v. Dankenschweil,
Sekondlieutenant im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109,
kommandirt zur Kriegsakademie.

Berlin, den 10. Mai 1878.

Verlobungen: Frl. Dora Freiin v. Ungern-Sternberg mit Hrn. Pr. Lt. im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1 v. Kloeden (Karlsruhe). — Frl. Marie Freiin v. Glaubitz-Altengabel mit Hrn. Prem. Lt. im 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Carl Nr. 22 v. Saucken (Karlsruhe).

Verbindungen: Hr. Lt. im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 Schönfeld mit Frl. Louise Gottschling (Orlowo). — Hr. Militär-Intend. Sekret. Assist. Else mit Frl. Louise Minkwitz (Hannover).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. a. D. v. Kronbiegel-Collenbusch (Sömmerda). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Garde-Regt. zu Fuß v. Zitzewitz (Berlin). — Hrn. Hauptm. im Generalst. der 7. Div Keyler (Magdeburg). — (Tochter) Hrn. Major u. Bats. Kommand. im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 v. Meding (Rostock).

Todesfälle: Hr. Oberst z. D. v. Hanneken (Weimar). — Hr. Kgl. Sächs. Major a. D. v. Bodenhausen (Dresden). — Hr. Hauptm. a. D. Dumstrey (Stargard in Pomm.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Ein 6 Jahre alter, 7 Zoll großer brauner Wallach, flottes Pferd, als Adjutantenpferd und vor dem Zuge geritten, steht zum Verkauf b. Ober-Roßarzt **Luchhan** zu Belgard in Pommern. 683/5

Ein Paar Wagenpferde,

hellbraune Wallache, 7 Jahre alt, 5' 4" groß, ungarischer Abkunft, elegant, sehr gängig und gesund, stehen preiswerth zum Verkauf.

Dieselben gehen sicher ein- und zweispännig im Geschirr, für jede Dame zu fahren, auch als Reitpferde geeignet, weil angeritten.

Auch wird gleichzeitig ein eleganter Landauer aus der Fabrik von Armbruster in Wien preiswürdig mit abgegeben. 1733/5

Näheres zu erfragen beim

Major **von Alvensleben,**
Darmstadt, Heidelbergerstr. Nr. 2.

Brauner **Wallach,** Vollblut, 7 Jahre alt, 3" groß, tadellos auf Beinen, angenehmes Temperament, gesund, kräftige Knochen, bei der Truppe geritten, fromm, guter Springer, schöne Figur. Preis 1500 Mark. 476/5

Nähere Auskunft ertheilt

Rittmeister **Géniol,**
Rathenow.

Pferdverkauf.

Eine engl. Goldfuchsstute, 6½jährig, Halbblut, sehr schnittiges, gängiges Pferd, fertig geritten, steht Dienstveränderung halber für 80 Friedrichsd'or in Karlsruhe (in Baden) zum Verkauf. 385/5

Zu erfragen bei Lieutenant **Fritsch** das.

Ein eleganter, 6" großer Rappwallach, im 10. Jahre, vollständig truppenthätig, auch einspännig gefahren, breit und für schweres Gewicht geeignet, ist wegen Ueberfüllung des Stalles für 1200 Mk. zu verkaufen. 526/5

Anfragen unter **v. R. 23** Hannover.

Generals-Chabraquen und **Zaumzeng** Kurfürstenstr. 52, I. 593/5

Höchst wichtig für alle Montirungskammern der deutschen Armee.

Antiputrin.

Seit acht Jahren bewährtes Mittel zur Conservirung aller Arten Häute, Felle, Rauchwaaren, der Wolle, Seide, Haare 2c., daher auch anwendbar zum Schutz der Tornister, Tuchbestände 2c., gegen Würmer- und Mottenfraß, sowie zur Vertilgung aller Insekten überhaupt. Absolut giftfrei; unlöslich in Wasser. Anwendung einfach und billig. Allein echt zu beziehen vom Erfinder 622/5

Altenburg **Arno Henny.**
in Sachsen-Altenburg.

Bei beginnender Frühlingssaison empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten 131/3

Export- und Lager-Biere

in Gebinden zu den billigsten Preisen.

Bayrische Actienbierbrauerei Aschaffenburg.

Offerten für Vertretungen erwünscht.

Echte Solinger Klingen

nach allerneuestem Muster für alle Truppengattungen liefert zu Fabrikpreisen 165/2

W. Hoffmeister

in Breslau. Gartenstr. Nr. 29c. 2 Treppen.

☛ Neuweiß ☚

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

1713/5 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Gesichts-Masken

zum Bajonettfechten — bei Bestellung von 10 Stück und darüber à Mark 3,50, bei Minderbestellung à Mark 4.— empfiehlt

Siemon,
Büchsenmacher im Füs. Bat. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18, Glatz.
Proben portofrei. 610/5

Neu! Praktisch! Billig!
Ehrhardt's Patent.

Conservebüchsen.

Absolut hermetisch schließend.
Hauptlager bei 883/5

F. A. Schumann,
Burgstraße 28,
Berlin.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Balsamischer Salicylsäure-Talg,

ärztlich als vorzüglich empfohlenes Mittel gegen **Fußschweiß** und **wunde Füße,** sowie gegen **leichtere Hautwunden** überhaupt. Höchst vortheilhaft für **Militär,** Fußgänger wie Reiter, für **Touristen** und für den Hausgebrauch. 1590/4

In eleganten Dosen à 60 Gr. = 1 Dose 60 Pfg., 12 Dosen 6 Mk., 50 Dosen Mk. 22,50.

Apotheke Dresden — Strehlen.
Apotheker **H. Schelcher.**

Das Räthsel der Gegenwart

find die fabelhaft billigen Gelegenheitskäufe, welche das unterzeichnete Institut, im Volksmunde die **„goldene Hundertzehn"** genannt, durch seinen höchst reellen **Total-Ausverkauf** bietet. Räthselhaft in der That, denn zur Räumung stehen: **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **6000 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose, Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☛ **Beinkleider** u. **Westen** von 3⅔, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **3000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 2, 2⅔, 2¾, 3 Thlr. **Prima.** ☛ **Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 845/5

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten wir zu achten.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Antiseptic
Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und Fuß-Streupulver gegen Durchlaufen zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg., 12 Büchsen 6 Mark.

C. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 645/4

M. Neumann, Waffenfabrikant,
Berlin, Friedrichstr. 95.

Kein Leser dieses Inserates,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der Fabrikant und Erfinder 155/5

Hoflieferant Gustav Henschel in Bernburg a. d. Saale.

Restitutions-Fluid
und
Kolikpulver!

Nach Vorschrift, wie solche in den **königlichen Gestüten** in Gebrauch sind, nebst Gebrauchs-Anweisung. 574/5

Restitutions-Fluid à Fl. Mark 1,50,
Kolikpulver à Dosis Mark 3,50
empfiehlt
Die Apotheke in Malchin (Mecklenburg).

Fernröhre, als Distanzmesser à St. 30 M, Doppel-Perspect. m. Prima-Gläs. in Lederetuis m. Riemen z. Umhängen à St. 24 u. 30 M versendet u. Garantie **R. John,** Optiker, **Burg** bei Magdeburg. 514/5



Guten alten Nordhäuser

aus einer berühmten Brennerei versendet in **Bocksbeuteln à 1,25 Mk.**

F. E. Schulze,
Apotheker. 711/9

Ein Zuschneider sucht Stelle beim Militär.

Ein Mann im Alter von 37 Jahren sucht Stelle als Regimentsschneider (am liebsten bei einem Kavallerie-Regiment). Suchender hat schon 15 Jahre im Militärfache gearbeitet, 4 Jahre aktiv gedient und auch schon die Stelle eines Regimentsschneiders in einem Husaren-Regiment bekleidet, ist akademisch ausgebildet und gewandter Fachmann. 1109/5

Gefällige Offerten unter Chiffre **R. W. 37** nimmt bereitwilligst entgegen die Direktion der **Deutschen Bekleidungs-Akademie** zu Dresden.

Ein von höchster Behörde anerkannter selbstständiger **Reiter, auch fahrkundig,** empfiehlt sich den hohen Herrschaften zur reellen **Pferde-Dressur.** 161/5

Gefl. Adressen unter **J. 32** Postamt Potsdamerstr. 115 postlagernd erbeten.

Die diesjährige General-Versammlung der Mitglieder der Unterstützungs-Kasse zum Besten der Hinterbliebenen verstorbener Garnison-Verwaltungs- und Lazareth-Beamten der Preußischen Militär-Verwaltung findet am

Sonnabend, den 29. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr,

im Münchener Brauhause in der Johannisstraße hierselbst statt, zu welcher die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1) Jahres- und Kassenbericht.
2) Dechargirung der Jahresrechnung.
3) Berathung über den Antrag des Mitgliedes Garnison-Verwaltungs-Direktor Rechnungs-Rath **Waschke** in Straßburg betreffend die Aufnahme der Fortifikations-Sekretäre und Assistenten, sowie der Montirungs-Depot-Beamten in die Unterstützungskasse.
4) Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder der Verwaltungs-Kommission. 1112/5

Berlin, den 8. Mai 1878.

Die Verwaltungs-Kommission.
J. A.: Der Schriftführer:
Brandt,
Kasernen-Inspektor.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Honorar monatlich 150 Mk. ohne, 250 Mk. mit Pension. Berlin, Christinenstr. 4.
846/5 **von Klitzing,** Major a. D.

Vom 15. Mai bis 15. September werde ich in **Bad Nenndorf** brunnenärztliche Praxis ausüben (Elektrotherapie). 847/5
Berlin.

Königl. Stabsarzt a. D. **Dr. Ewe,**
Brunnenarzt.

Alexisbad,

kräftiges Stahlbad u. klimat. Curort im lieblichen Selkethale. Reine Wald- u. Gebirgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Fichtennadel-, Sool-, Douche- und Wellenbäder. Molken- und Milchkuren. Elektrische Behandlung. Täglich Bademusik. Lesekabinet. Civile Preise. Saison vom 1. Juni bis 15. September. Prospecte durch die Badedirection: 160/5

Dr. Hermann Rahn.

Russische Literatur
besorgt 684/5
Aug. Deubner's Buchhandlung,
St. Petersburg,
Newsky Prosp. 13.

Ostsee-Bad Binz.

In einer der schönsten Gegenden sowie das beste Seebad Rügens empfehle ich **mein aufs beste eingerichtetes Hôtel** den geehrten Herrschaften, als Badegast oder Tourist, verspreche solide Preise sowie gute Bedienung. 472/5

C. F. Potenberg.

Ein kautionsfähiger 691/5

Militärschneider,

der die höhere Zuschneidekunst auf der Gewerbeschule zu Berlin erlernt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle als **Regimentsschneider.**

Geneigte Anerbietungen unter **F. F. 687** befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** 691/5

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei Herannahen der Sommer- und Herbstübungen empfehle als vorzügliche, durchaus verläßliche Hülfsmittel **Carl Thiel's:** 874/5

Naturalleistungsgesetz. 3. Aufl. 80 Pfg.
Quartierleistungsgesetz 60 Pfg.
Kriegsleistungsgesetz. 2. Auflage. 60 Pfg.

Diese vortr. Ausgaben sende auf Schreibpapier gedruckt mit Raum zum Eintragen nachträglicher Verfügungen.

Direct zu beziehen durch
Wilh. Werther's Verlag in **Rostock.**

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn, Berlin,** Kochstraße 69/70, erschien:

Geschichte
des
Ingenieurkorps
und
der Pioniere
in Preußen.
Von
Udo von Bonin,
Generalmajor z. D.

Zweiter Theil. Von 1812 bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.
Mit einer Stammtafel des Pionierkorps und einer fortifikatorischen Skizze.
Preis: Mk. 6,80.

Neu erschienen:

Jahresberichte

über die

Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen.

Vierter Jahrgang. — 1877.

Unter Mitwirkung
der Oberstlieutenants Blume, Kühne, Vincent, der Majors Jähns, Müller, Witte, der Hauptleute Cisotti, Hinze, Lancelle, Pochhammer, Sperling, der Premierlieutenants Danzer, v. Etzel, Hirsch und mehrerer Anderer
herausgegeben
von

H. v. Löbell,

Oberst z. Disp.

8°. 412 Seiten. Preis brosch. Mk. 7.—, geb. Mk. 8,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Italiens, Montenegros, der Niederlande, Oesterreich-Ungarns, Rumäniens, Rußlands, Serbiens, Spaniens, der Türkei, von Tunis.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie und der Kavallerie, über die Ausbildung der Lehre für die taktische Verwendung der Feld-Artillerie, über die Taktik des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Schießpulver u. andere Explosivkörper.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh während des Jahres 1877, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1877. Nekrologe von im Jahre 1877 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

Registrande der Geographisch-statistischen Abtheilung des Grossen Generalstabes.

Neues

aus der

Geographie, Kartographie und Statistik

Europa's und seiner Kolonien.

Achter Jahrgang.

Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung bearbeitet vom

Grossen Generalstabe,

Geographisch-statistische Abtheilung.

Preis: Mark 10,40.

Den uns gewordenen Nachfragen zu genügen, und um das in diesem Jahrgange enthaltene wichtige statistische Material frühestmöglich dem Publikum zu bieten, geben wir von dem fälligen VIII. Jahrgange der „Registrande der Geographisch-statistischen Abtheilung des Königlichen Grossen Generalstabes" die bisher fertiggestellten 21 Druckbogen hiermit vorweg und werden den Rest des Bandes, etwa 12 Druckbogen, zu Pfingsten nachliefern.

Der

Kampf um Plewna.

Taktische Studien

von

Thilo von Trotha,

Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, kommandirt zum Kadettenkorps.

Mit einer Karte in Steindruck.

Preis: Mk. 3,60.

Inhalt: Einleitende Uebersicht über den Donaufeldzug. — Uebersicht über die Operationen bei Plewna. — Plewna (geographische, topographische, fortifikatorische Verhältnisse). — Das Treffen von Plewna am 20. Juli. — Schlacht von Plewna am 30. Juli. — Ausfallsschlacht bei Sgalewize und Pelischat am 31. August. — Erstürmung von Lowtscha am 3. September. — Artillerie-Angriff gegen Plewna vom 7. bis 11. September. — Der Sturm auf Plewna am 11. und 12. September. — Thätigkeit der Kavallerie am linken Wid-Ufer. — Einschließung von Plewna auf der Westseite. — Die Schlußkatastrophe. — Schlußbetrachtungen.

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

In einigen Tagen erscheint in unserem Verlage:

Vorstudien

für einen

englisch-russischen Krieg.

Von

v. Hanneken,

General-Lieutenant z. D.

Preis: 60 Pf.

Berlin, den 14. Mai 1878.

E. S. Mittler & Sohn.

In unserem Verlage erschien:

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.

Bearbeitet
von

Müller,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.

Mit Holzschnitten im Texte.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis ℳ 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes so zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß sich der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Diensteinrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gehörig gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Verpassung der verschiedenen Garnituren, die dazu nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w. überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen; auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte." L.

(Neue Preußische Zeitung.)

Pferde-Aushebungs-Reglement.

1875. ℳ —,40.

Reglement

über die

Remontirung der Armee.

1876. ℳ —,40.

E. S. Mittler & Sohn.

Königl. Hofbuchhandlung.

Berlin SW., Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 40. — 18. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Wir erlauben uns hierdurch Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine zu bringen:

I.

In der am 15. April c. abgehaltenen fünften ordentlichen General-Versammlung der versicherten Mitglieder der Anstalt wurde der Rechenschaftsbericht nebst Jahresabschluß und Bilanz für das Jahr 1877 genehmigt und Decharge ertheilt.

Vom fünften Rechenschaftsbericht ꝛc. kann bei sämmtlichen Truppentheilen und Militärbehörden Einsicht genommen werden, auch ist die diesseitige Direction gern bereit, denselben auf besonderen Wunsch Versicherten zukommen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahme-Termin

den 1. Juli 1878

werden Neu-Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens der diesseitigen Direction jederzeit bis

spätestens zum 15. Juni cr.

entgegengenommen.

Die Königlichen Truppentheile und Behörden ersuchen wir, auf die Benutzung unseres für die Armee und Marine so segensreichen Instituts alle unterhabenden Herren Offiziere, Aerzte und Beamte in deren eigenem Interesse aufmerksam machen und gleichzeitig auch dafür besorgt bleiben zu wollen, daß die Anmeldung aller zum Beitritt in die diesseitige Anstalt auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 21. Dezember 1871 verpflichteten Herren Offiziere ꝛc. zu den betreffenden nächsten Aufnahme-Terminen stets pünktlich erfolge.

III.

Als **„verloren gegangen"** sind der diesseitigen Direction angezeigt:

Police Nr.	1837	über	800	Mark Versicherungs-Summe.
" "	2227	"	300	" "
" "	2243	"	300	" "
" "	3852	"	900	" "

Sollten sich dieselben oder eine derselben wieder aufgefunden haben, resp. sollte über deren Verbleib irgend welche Auskunft gegeben werden können, so ist hiervon unserer Direction seitens der Betreffenden bis spätestens

zum 15. Juni cr.

Mittheilung zu machen.

Berlin, den 15. April 1878.

**Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.**

Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor ꝛc.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Engel,** Tochter des Kaufmann Herrn **J. L. Engel,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
935/5 **Thielsch,**
Hauptmann im Ingenieurkorps.
Danzig, den 12. Mai 1878.

Meine Verlobung mit Fräulein **Julie Theimann** in Haspe beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 297/5

Haspe, den 13. Mai 1878.

W. Helwig,
Baumeister und Lt. der Res. des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39.

Todes-Anzeige.

Am gestrigen Tage starb hierselbst nach längerer Krankheit an einem Lungen- und Magenleiden der Königliche Stabs- und Bataillonsarzt im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65

Dr. Adam Kribben,

Ritter des eisernen Kreuzes 2. Kl.

Durch aufopfernde Pflichttreue in seinem Beruf, persönliche Liebenswürdigkeit und kameradschaftlichen Sinn hat er sich die Achtung Aller erworben.

Wir beklagen seinen Verlust aufs tiefste und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Köln, den 14. Mai 1878.

**Im Namen der Offiziere und Aerzte des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65:
Michelmann,**
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Margarethe Heymann mit Hrn. Sek. Lt. im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 Mierzinsky (Wesel).

Verbindungen: Hr. Lt. im Brandenb. Jäger-Bat. Nr. 3 Cranz mit Frl. Katharine v. Stosch (Lübben). — Hr. Lt. der Res. 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20 Flenck mit Frl. Luise Müller (Naugard). — Hr. Hauptm. aggr. dem 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 Windt mit Frl. Johanna Glöckner (Dresden). — Hr. Hauptm. u. Battr. Chef im Großh. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 Schede mit Frl. Hermine v. Sanders (Bessungen).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 v. Wolframsdorff (Torgau). — Hrn. Pr. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Liebmann (Berlin). — Hrn. Lt. im Kaiser Franz Garde-Grenad. Regt. Nr. 2 v. Quast (Berlin). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. im Ingen. Korps Reinold (Küstrin).

Todesfälle: Hr. Korvetten-Kapit. z. D. Krausnick (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Garde-Feld-Art. Regt. Cretius Tochter Elfriede (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,

poröß wasserdicht gegen Regen,

1734/1

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

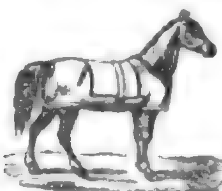
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Sattelseife (garant. chem. rein),
Woilachseife (zum Waschen des Woilachs),

bei Abnahme von 50 Kilo à 40 Mk. Fracht und Emballage frei. Proben gratis. 155/5

F. B. Grodhaus'sche Seifenfabrik Darmstadt.



1045/5

Ein vollständig sicherer, bei der Infanterie vollkommen zuverlässiger Brauner für 1200 Mark zu verkaufen.

Postlagernd Darmstadt **St. D. M.**

Ein eleganter

Halbblut-Fuchswallach,

$3^{1}/_{2}$ Zoll groß, 11jährig, auch als Damenpferd geritten, sowie eine hellbraune 8jährige **Vollblutstute** (Wacker Flicken), 2 Zoll groß, beide völlig militärfromm, stehen preiswürdig zum Verkauf. 1060/5

Näheres beim Roßarzt **Dreyer**, Frankfurt a/O., Roßmarkt 3.

Eine Schimmelstute mit eleganten Formen und vorzüglichem Gangwerk, militärfromm, steht zum **Verkauf.**

Torgau. Hauptmann **Pfeffer.**

Näheres auch in der Exped. d. Bl.

Ein 6 Jahre alter, 4 Zoll großer brauner Wallach, flottes Pferd, als Adjutantenpferd und vor dem Zuge geritten, steht zum Verkauf b. Ober-Roßarzt **Luchhau** zu Belgard in Pommern. 683/5

Ein Paar Wagenpferde,

hellbraune Wallache, 7 Jahre alt, 5' 4" groß, ungarischer Abkunft, elegant, sehr gängig und gesund, stehen preiswerth zum Verkauf.

Dieselben gehen sicher ein- und zweispännig im Geschirr, für jede Dame zu fahren, auch als Reitpferde geeignet, weil angeritten.

Auch wird gleichzeitig ein eleganter Landauer aus der Fabrik von Armbruster in Wien preiswürdig mit abgegeben. 1733/5

Näheres zu erfragen beim

Major **von Alvensleben,**
Darmstadt, Heidelbergerstr. Nr. 2.

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 15

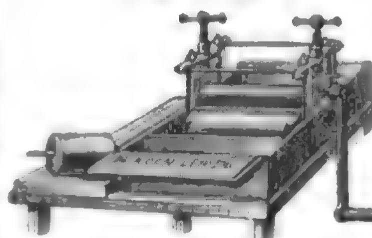
neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 182

Neu! die Autographische Presse leistet,



und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mittelstraße 7–8, **Lieferant der** Ministerien, **Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.**

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler ꝛc. mit Dedicationsplatten empfiehlt zu Fabrikpreisen 588

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.



Veränderter Dienststellung halber steht in der Kaserne des Elisabeth-Regiments in Spandau eine gut gerittene, truppenthätige Rappstute, irisch Halbblut, 4" groß, 8 Jahre alt, breit und schön, für schwerstes Gewicht geeignet, zum Verkauf. 999/5

von Trotha,
Premier-Lieutenant.

Ein eleganter, 6" großer Rappwallach, im 10. Jahre, vollständig truppenthätig, auch einspännig gefahren, breit und für schweres Gewicht geeignet, ist wegen Ueberfüllung des Stalles für 1200 Mk. zu verkaufen. 526/5

Anfragen unter **v. R. 23** Hannover.

Ein frischer brauner Wallach,

6jährig, gut geritten und von angenehmen Gangarten, vollständig infanteriefromm, ist wegen Veränderung der Dienststellung preiswürdig zu verkaufen. 1056/5

Näheres Ettlingen (Baden).

Steiner,
Premier-Lieutenant.

Preiswürdig zu verkaufen

Wittenberg a. d. Elbe, Schloßstr. 285.

Ein hochelleganter **brauner Wallach,** 9 Jahre alt, flotter Gänger, vollständig militärfromm, gut geritten, gesund; besonders geeignet für höhere Offiziere. 1058/5

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

105.	Dr. Airy's	Aufl.

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In einigen Tagen erscheint in unserem Verlage:

Vorstudien

für einen

englisch-russischen Krieg.

Von

v. Hanneken,

General-Lieutenant z. D.

Preis: 60 Pf.

Berlin, den 14. Mai 1878.

E. S. Mittler & Sohn.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, Kochstraße 69/70, erschien:

Geschichte

des

Ingenieurkorps

und

der Pioniere

in Preußen.

Von

Udo von Bonin,

Generalmajor z. D.

Zweiter Theil. Von 1812 bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

Mit einer Stammtafel des Pionierkorps und einer fortifikatorischen Skizze.

Preis: Mk. 6,80.

—

Die

Dienstverhältnisse

der Königlich Preußischen

Militär-Aerzte

im Frieden.

Mit besonderer Berücksichtigung

der

Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes

nach den

neuesten Bestimmungen zusammengestellt und bearbeitet von

Dr. Riedel,

Assistenzarzt 1. Kl. beim Korps-Generalarzt XI. Armeekorps.

Mk. 5.—

Militärischer Dienst-Unterricht

für

einjährig Freiwillig

Reserve-Offizier-Aspiranten

und

Offiziere des Beurlaubtenstandes

der

Deutschen Infanterie.

Bearbeitet

von

Dilthey,

Königl. Preußischem Hauptmann.

Zehnte, völlig neu durchgearbeitete und mit ausführlichem Sachregister ver Auflage. Mit Holzschnitten im Text und 1 Tafel.

Preis 4 Mark.

Leitfaden für den Unterricht

in der

Terrainlehre,

im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehm

an den Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl

der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens

ausgearbeitet

von

Burchardt,

Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93,
früher Lehrer an der Kriegsschule zu Schloß Engers.

Mit 18 Holzschnitten. Preis: ℳ 2,40.

Kriegs-Sanitäts-Ordnung

vom 10. Januar 1878.

Preis: Mk. 5.—

Inhalt: Kriegs-Sanitätswesen im Allgemeinen. — Sanitätsdienst bei der Feldar Sanitätsdienst bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen. — Sanitätsdienst bei der Besatzu armee. — Spezielle Dienstanweisungen für einzelne Dienststellen. — Freiwillige Krankenp — Gesundheitsdienst im Felde. — Gesundheitspflege in Bezug auf die allgemeinen Le bedürfnisse. — Gesundheitsdienst unter besonderen Verhältnissen. — Maßregeln zur hütung der Weiterverbreitung und zur Vernichtung von Ansteckungsstoffen. — Etats, schriften, gesetzliche Bestimmungen.

Psychologische Betrachtungen

über den

Kompagnie-Chef

und

seine Kompagnie.

Preis: Mk. 1,50.

—

Der

Sonnenstich und Hitzschlag auf Märschen.

ℳ —,25.

—

Instruktion

über das

beim Auftreten des Rotzes

unter den Pferden der Truppen zu beobachtende Verfahren.

1875. ℳ —,25.

Militair-Strafgesetzbuch.

Vom 20. Juni 1872.

Verordnung

über die

Disziplinar-Strafordnung

für das deutsche Heer.

Vom 31. Oktober 1872.

Vorschriften

über den

Dienstweg und die Behandlu von Beschwerden

der Militair-Personen des Heeres und Marine, sowie der Civilbeamten der Milit und Marine-Verwaltung.

Vom 6. März 1873.

Kriegsartikel für das He

Vom 31. Oktober 1872.

Amtliche Ausgabe mit Sach-Register.

ℳ —,60.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 41. 22. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch den Umstand, daß in den letzten Jahren nur schlechte und dabei theuere Papiersorten in hiesiger Gegend sich geltend machen, deren Benutzung seitens der Behörden ꝛc. den Fortbestand der Akten, Listen und sonstiger Dienstpapiere derselben bis zum Aeußersten gefährden muß, beabsichtigt das Regiment seinen Bedarf an Papier künftig im Wege der Submission zu erstehen. 1289/5

Zur Einsendung von Proben guter, in Militär-Büreaus gangbarer Papiersorten bis zum 1. Juni cr. wird daher hiermit öffentlich aufgefordert.

Königliches Kommando Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1.

Zum 1. Oktober c. wird die Stelle des **Regimentsschneiders** beim Ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33 in Danzig vakant. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Personalpapiere an das unterzeichnete Kommando einreichen. 1111/5

Ostpreuß. Füsilier-Regiment Nr. 33.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Nachruf.

Am 4. d. Mts., Abends 7½ Uhr, verschied hierselbst in Folge eines Lungen- und Herzschlages der Königliche Garnison-Verwaltungs-Direktor, Rechnungsrath Herr **Rohleder**, Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse.

Ehrenhaften Karakters, pflichtgetreu, seinem Königlichen Kriegsherrn von ganzer Seele zugethan, seinen Untergebenen ein leuchtendes Vorbild, als erfahrener Beamter immer mit gutem Rath bei der Hand, hat der Verstorbene während fast fünfzigjähriger Dienstzeit sich in allen Kreisen die höchste Achtung erworben.

Ehre seinem Andenken!

Königsberg i/Pr., den 14. Mai 1878.

Königliche Kommandantur.

Verlobungen: Frl. Adele Stelter mit Hrn. Oberstabs- u. Regts. Arzt im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 Dr. Wieblitz (Elberfeld). — Frl. Marie Grohé mit Hrn. Lt. u. Regts. Adjut. im 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21 Liegniez (Ludwigshafen a/Rhein). — Frl. Wilhelmine Mierendorff mit Hrn. Pr. Lt. im 1. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 26 Schulz (Berlin). — Frl. Babette Peterssen mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 v. Lösecke (Celle). — Frl. Marie v. Stremayr mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Führer im 1. Westpreuß. Landw. Regt. Nr. 6 Lüders (Wien).

Verbindungen: Hr. Sec. Lt. im N.-S. Inf. Regt. Nr. 47 v. Waldaw I. mit Frl. Wanda v. Leithold (Selbelang). — Hr. Lt. der Res. des Pos. Ulan. Regts. Nr. 10 Pfoertner von der Hölle mit Frl. Marie Guenther (Berglehle). — Hr. Pr. Lt. im 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6 v. Wienskowski mit Frl. Bertha v. Prittwitz (Sitzmannsdorf). — Hr. Ingen. Lt. und Adjut. im K. S. Pion. Bat. Nr. 12 Gottschalck mit Frl. Agnes Zenker (Dresden). — Hr. Lt. z. S. Tesdorpf mit Frl. Marie Jhn (Wismar).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major im Generalst. XI. Armeek. Frhrn. v. Schleinitz (Cassel). — Hrn. Hauptm. v. Waldow (Wolgast b. Woldenberg). — Hrn. Gen. Major u. Kommdr. der 18. Inf. Brig. v. Mutius (Glogau). — (Tochter) Hrn. Lt. im 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17 Seeler (Hannover). — Hr. Sec. Lt. d. Landw. im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 Lubrecht (Quakenbrück). — Hrn. Lt. Krause (Jäschwitz bei Koberwitz). — Hrn. Hauptm. und Komp. Führer an der Unteroff. Schule Braumüller (Weißenfels).

Todesfälle: Hrn. Rittmstr. im 1. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17 v. Engel Sohn Max (Ludwigslust). — Hrn. Major Vogel Sohn Conrad (Wilhelmshaven). — Hrn. K. S. Major z. D. Frhrn. v. Brandenstein Frau (Wildbad).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Den geehrten Herren Offizieren und Sportsmen empfehle ich meine 40/4

Eleganten Frisir- und Haarschneide-Salons.

Abonnement: **Frisiren, Haarbrennen u. Rasiren** 12 Marken = 4 Rm.
Frisiren u. Rasiren 12 Marken = 3 Rm.

H. Jahnke in Berlin,
Coiffeur und Parfumeur.

I. Geschäft: Mittelstr. 12/13, Ecke Friedrichstr. — **II. Geschäft:** Charlottenstr. 48, zw. Franz. u. Behr. Str.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Antiseptic Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und **Fuß-Streupulver** gegen Durchlaufen, zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg. und 1 M.; 12 Büchsen 6 resp. 10 M. fr. p. Post.

E. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Ostsee-Bad Binz.

In einer der schönsten Gegenden sowie das beste Seebad Rügens empfehle **ich mein aufs beste eingerichtetes Hôtel** den geehrten Herrschaften, als Badegast oder Tourist, verspreche solide Preise sowie gute Bedienung. 472/5

E. F. Potenberg.

Balsamischer Salicylsäure-Talg,

ärztlich als vorzüglich empfohlenes Mittel gegen **Fußschweiß** und **wunde Füße**, sowie gegen **leichtere Hautwunden** überhaupt. Höchst vortheilhaft für **Militär**, Fußgänger wie Reiter, für **Touristen** und für den Hausgebrauch. 1590/4

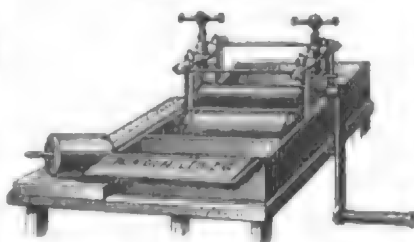
In eleganten Dosen à 60 Gr. = 1 Dose 60 Pfg., 12 Dosen 6 Mk., 50 Dosen Mk. 22,50.

Apotheke Dresden — Strehlen.
Apotheker **H. Schelcher.**

Generals-Chabraquen u. **Zaumzeug** Kurfürstenstr. 52, I. 1094/5

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art ist beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, in das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 1826/4

Neu!



die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.

Folgende Bücher sind gut erhalten und gebunden zu verkaufen:

1) **Militär-Wochenblatt** von seiner Gründung, vom 1. Juli 1816, bis 1. April 1877. **Offerte sub A.**
2) **Der Soldatenfreund,** für faßliche Belehrung und Unterhaltung der Preußischen Soldaten, von seiner Gründung 1833 bis jetzt; **hierzu gehörig: Sechs Jahrgänge Deutsche Wehrzeitung.** Militärische Zeitschrift, herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militär-Beamten. Folio. Vom 1. Juli 1848 bis Ende Juni 1854. **Offerte sub B.**
3) **Archiv** für die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des deutschen Reichsheeres; von seiner Gründung 1835 bis jetzt. **Offerte sub C.**

Offerten unter obigen Chiffres an **Rudolf Mosse, Berlin, Jerusalemerstr. 48.**

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, kl. Packtaschen, Offizierkoffer n. V. z. d. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Russische Literatur

besorgt 684/5

Aug. Deubner's Buchhandlung,

St. Petersburg,

Newsky Prosp. 13.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 645/4

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Vorstudien

für einen

englisch-russischen Krieg.

Von

v. Hanneken,
General-Lieutenant z. D.

Preis: 60 Pf.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW., Kochstraße 69/70.

Im Kommissions-Verlag der unterzeichneten Buchdruckerei ist zu haben: 379/5

Vorbereitung für das Examen zur Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium.

Preis: broch. M. 5, geb. M. 5,50, geb. u. mit Papier durchsch. M. 6. Mit Nachtr. pr. 1877 je 30 Pf. mehr.

C. Feicht, Buchdruckerei, Berlin C., Adlerstraße 12

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 42. 25. Mai 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Zum 1. Oktober c. wird die Stelle des **Regimentsschneiders** beim Ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33 in Danzig vakant. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Personalpapiere an das unterzeichnete Kommando einreichen. 1111/5

Ostpreuß. Füsilier-Regiment Nr. 33.

Das unterzeichnete Kommando sucht zum Eintritt am 1. Oktober c. einen im Büreaudienst bewanderten Schreiber; Mannschaften, welche bei einem Bezirkskommando gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Nach dreimonatlichem Probedienst wird Beförderung zum Unteroffizier in Aussicht gestellt.

Geeignete Bewerber wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf und Führungsattest einreichen.

Bezirks-Kommando Kottbus.

Die Lieferung von

240 Helmen mit Schuppenketten und Kokarden, 240 Kalbfell-Tornistern, 80 Paar weißen und 40 Paar braunen Tornisterriemen, 80 weißen und 40 braunen Leibriemen ohne Schloß, 200 weißen und 100 braunen Leibriementaschen, 100 braunen Mantelriemen, 1560 Gewehrriemen, 120 Kochgeschirren und 120 Paar Kochgeschirr-Riemen,

soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Ausrüstungsstücke" unter Beifügung von Proben bis **3. Juni d. J.** portofrei einzusenden.

Kottbus, den 23. Mai 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Agnes** mit dem Königlichen Hauptmann à la suite der Armee und Mitglied der Intendantur IX. Armeekorps Herrn **v. Stein** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Der Militär-Intendant **Schweder** und Frau.

—

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Schweder**, jüngsten Tochter des Königlichen Militär-Intendanten IX. Armeekorps Herrn **Schweder**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. 228,5

von Stein,
Hauptmann à la suite der Armee und Mitglied der Intendantur IX. Armee-Korps.
Altona, den 18. Mai 1878.

Verlobungen: Frl. Elise Kahleyß mit Hrn. Lt. der Ref. im 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 Orthelius (Neuhaldensleben). — Frl. Anna Bahr mit Hrn. Major z. D. und Bez. Kommdr. Grohmann (Fürstenberg). — Frl. Martha v. Voß mit Hrn. Pr. Lt. im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 Kühne (Mühlhausen in Thür.). — Frl. Linda von der Groeben mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 Oehlmann.

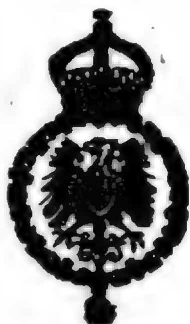
Verbindungen: Hr. Major im Generalst. VII. Armeek. Ziegler mit Frl. Anna v. Nyvenheim (Münster). — Hr. Prem. Lt. im Leib-Gren. Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8 v. Trützschler und Falkenstein mit Fräul. Marie Baech (Frankfurt a. O.). — Hr. Hauptm. u. Battr. Chef im 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14 Gemberg mit Frl. Alexandrine v. Becker (Karlsruhe). — Hr. Lt. u. Adjut. im 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 v. Perbandt mit Frl. Johanna Reinhart (Kuschnitzka). — Hr. Stabsarzt Dr. Riebe mit Frl. Elisabeth Freundt (Hagenau i/E.).

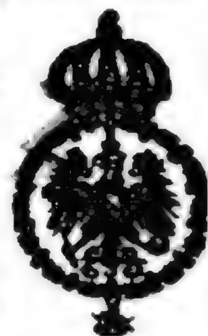
Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 von den Brincken (Küstrin). — (Tochter) Hrn. Major Lindow (Berlin). — Hrn. Major im Generalst. des XV. Armeek. v. Bock und Polach (Straßburg i/E.). — Hrn. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 v. Otterstedt. — Hrn. Hauptm. Schoof (Kiel). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Thermo-Bornsdorf.

Todesfälle: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 v. Besser (Berlin). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 Wiese Tochter Gertrud (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,





1734/1

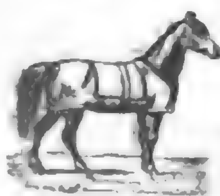
porös wasserdicht gegen Regen,

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Im 1471/5
Gräflichen Marstall
in **Stolberg**
am Harz
sind einige elegante große **Reitpferde** verkäuflich.
Ritter, Stallmeister.

Goldfuchs, Wallach, 7½ Jahre alt, 5' 5", sehr elegantes Exterieur, für Generale und Stabs-Offiziere geeignet, vollkommen truppenthätig, firm geritten, springt sehr sicher, Umstände halber sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei 379/5

Roßarzt Kaub,
Militär-Lehrschmiede Breslau.

Für einen Herrn **Adjutanten der Infanterie** ein sehr schöner **Brauner**, der vollständig sicher bei der Infanterie ist, zu verkaufen. 1178/5

Darmstadt postlagernd **L. L.**

Preiswürdig zu verkaufen

Wittenberg a. d. Elbe, Schloßstr. 285.

Ein hocheleganter **brauner Wallach**, 9 Jahre alt, flotter Gänger, vollständig militärfromm, gut geritten, gesund; besonders geeignet für höhere Offiziere. 1059/5

Ein eleganter

Halbblut-Fuchswallach,

3½ Zoll groß, 11jährig, auch als Damenpferd geritten, sowie eine hellbraune 8jährige **Vollblutstute** (Wacker Flicken), 2 Zoll groß, beide völlig militärfromm, stehen preiswürdig zum Verkauf. 1060/5

Näheres beim Roßarzt **Dreyer**, Frankfurt a/O., Roßmarkt 8.

Ein Fuchs-Wallach,

10jährig, bei Artillerie- und Infanterie geritten, besonders für einen Infanterie-Hauptmann geeignet, steht zum Verkauf.

Braunschweig, Infanterie-Kaserne.

1492/5 **Homann**, Lieutenant.

Fuchs-Wallach,

9 Jahre, 4", kräftig, sehr vornehm, in allen militärischen Verhältnissen sicher und von jeder Dame zu reiten. 168/5

Preis 1500 Mark.

Rudolf Mosse, Wittenberg Reg.-Bez. Merseburg.

Generals-Chabraquen u. Zaumzeug
Kurfürstenstr. 52, I. 1453/5

Reit-

Unterbeinkleider **ohne Schrittnaht**, von **Tricot-royal, alleinige Fabrik u. Erfindung. Langjähriges Renommé.**

Dieser von mir angefertigte Tricot ist von unübertrefflicher **Haltbarkeit** und **Elasticität**, in 2 verschiedenen Stärken (stark u. leicht). Unterbeinkleider von diesem Tricot werden von jedem Kavalleristen als höchst praktisch und von vorzüglicher Haltbarkeit anerkannt und als Schutz gegen das Durchreiten empfohlen. — Bei gefälligen Aufträgen bitte ich um Angabe der Taillenweite u. Seitenlänge (von der Hüfte bis zum Knöchel). — Auch für **Nicht-Kavalleristen** sind diese Unterbeinkleider sehr zu empfehlen. Für Nichteinlaufen garantire. 464/5

Carl Bauhoff,
Friedrichstrasse 30.

Alte Helme

und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 645/4

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

Antiseptic Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und **Fuß-Streupulver** gegen Durchlaufen, zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg. und 1 M; 12 Büchsen 6 resp. 10 M fr. p. Post.

E. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, kl. Packtaschen, Offizierkoffer n. V. z. d. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt**, Anhaltstr. 16.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise, Bade-** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☞ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6, 6⅔ Thlr. **Prima.** ☞ **3000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 2, 2⅓, 2¾, 3 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten wir zu achten.
☞ Nachdruck verboten! ☜

En gros Reißzeuge En detail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial Baro- u. Thermometer, Waagen,** optischen **Waaren** etc. **Rep.** sauber schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. Theilzahlungen acceptirt. 1456

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.
Berlin C., Königstr. 7.

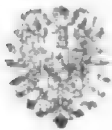
Champagner

prämiirt: Wien 1873. Trier 1874. Colmar 1875. Lissabon 1873.
per Fl. incl. Pack. à 1½, 2, 2½, 3 M
Probekisten à 12 Fl. gegen baar.

Nobiling & Schneider
Zell a. d. Mosel.
117/1 Königliche Hoflieferanten.

Delicate neue engl. Matjesheringe

30 St. postfco. incl. Fass 4 Mk. — 3 Fass 11 Mk. — 6 Fass 20 Mk.
Neue grosse mehlige Lissab. Kartoffeln. 903/5
10 Pfd.-Kiste **postfco.** 3 Mk. — 3 Kst. 8 Mk. — 6 Kst. 14 Mk.
Orig.-F.-Heringe 400 St., Orig.-Kst. Kart. 70 Pfd. billigst.
E. H. Schulz, Ottensen bei Hamburg.



Rendez-vous
der Herren Offiziere
und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1573/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Für Generäle. Eine fast neue **Parade-Chabraque** ist sehr billig zu verkaufen
468/5 **Linienstr. 119, I.**

Wasserdichte Wagen- und Pferde-Decken.

Zelte für Manöver und Kriegszwecke fabriziren in anerkannt vorzüglicher Qualität, billigst und sofort lieferbar 1240/12
Landauer & Stromeyer in Constanz.

Ausländische Vögel,

darunter talentvolle Graupapageien à 25 bis 35 Mk., auch bunte mittelgroße Papageien à Stück 18 Mk., Prachtfinken à Paar 7 Mk. (5 Paar 30 Mk.), sowie Affen à 30–40 Mk. bei **Jul. Schulz in Roßlau.** 1110/5

Möbel **Mohrenstraße 55, I** wegen Aufgabe der Fabrik verkaufen überp. Plüschgarnit. 56 Thlr., Büffet 32 Thlr., Cylinder-Bureau 25 Thlr., mahag. Bettstelle mit Federboden 17 Thlr., Wäsche und Kleidersp. 10 Thlr., Waschtoilette mit Marmor 12 Thlr. 414/5
Auch Theilzahlung.

Ein außeretatsm. Zahlmstr.-Aspirant, 21 J. alt, welcher im vorigen Jahre das Examen „vorzüglich" bestanden hat, sucht z. 1. Okt. c. eine etatsmäß. Aspiranten-Stelle. Offerten unter **J. K. 4244** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 3615/5

Für Herrschaften schönster idyllischer Aufenthalt im bayerischen Vorgebirge.

Elegant möblirte Wohnungen in einem Schloß, Gasthaus in der Nähe, umgeben von den schönsten Seen in anmuthigster Gegend, sind sogleich zu **vermiethen.** Bade-, Fischerei-, Jagd- und Fahrgelegenheit, stundenweite See- und Waldpartien geboten. Gefl. Offerte unter **W. S. 1112** besorgt **Rudolf Mosse, München.** 1877/5

In **Groß-Lichterfelde**

sind zwei rentable villenartige Wohnhäuser mit großem Garten in bester Lage preiswerth zu verkaufen. 3871/5
Näheres **G. O. Edel,**
Ferdinandstraße Nr. 3.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei Herannahen der Sommer- und Herbstübungen empfehle als vorzügliche, durchaus verläßliche Hülfsmittel **Carl Thiel's:** 874/5
Naturalleistungsgesetz. 3. Aufl. 80 Pfg.
Quartierleistungsgesetz 60 Pfg.
Kriegsleistungsgesetz. 2. Auflage. 60 Pfg.
Diese vortr. Ausgaben sende auf Schreibpapier gedruckt mit Raum zum Eintragen nachträglicher Verfügungen.
Direct zu beziehen durch
Wilh. Werther's Verlag in **Rostock.**

948/5
Der Graf von Monte Christo,

Roman von **Alex. Dumas,** deutsch, nebst den Forts. **„Todtenhand"** und **„Letzter Weltgang".** Schöne Ausgabe, groß Format mit Bildern, 150 Bogen stark in 5 Bänden. Statt Mark 15,60 für nur 6 Mark franko.

G. Kramer,
Buchhandlung, Hamburg.

---

105. Dr. **Airy's** **Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Neue Garnisongeschichten
Soldatenhumor
von
A. von Winterfeld.

V. Der geheimnißvolle Grenadier.
VI. Der alte Major Knollen. — Ein eingebildeter Lieutenant. — Zu Befehl Herr Rittmeister.
VII. Wie mein Freund Dumbart sein Examen machte. — Die preußischen Farben. — Ein rasender Roland. 1414/5

Preis pro Bändchen in eleg. humoristischem Buntdruck-Umschlag nur 1 Mark.
Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Vorstudien
für einen
englisch-russischen Krieg.
Von
v. Hanneken,
General-Lieutenant z. D.
Preis: 60 Pf.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW., Kochstraße 69/70.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Geschichte
des
Ingenieurkorps
und
der Pioniere
in Preußen.
Von
Udo von Bonin,
Generalmajor z. D.
Zweiter Theil. Von 1812 bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.
Mit einer Stammtafel des Pionierkorps und einer fortifikatorischen Skizze.
Preis: Mk. 6,80.

Die
Dienstverhältnisse
der Königlich Preußischen
Militär-Aerzte
im Frieden.
Mit besonderer Berücksichtigung
der
Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes
nach den
neuesten Bestimmungen zusammengestellt
und bearbeitet von
Dr. Riedel,
Assistenzarzt 1. Kl. beim Korps-Generalarzt
XI. Armeekorps.
Mk. 5.–

Im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.
Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.
Mit Holzschnitten im Texte.
Zweite verbesserte Auflage.
Preis ℳ 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes so zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß sich der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Diensteinrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Verpassung der verschiedenen Garnituren, die dazu nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w., überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen; auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte." K.

(Neue Preußische Zeitung.)

—

Der Dienst des Adjutanten

mit besonderer Berücksichtigung
des

Regiments- und Bataillons-Adjutanten

bei der Infanterie.
Von H. v. Scheel,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.
Zweite, umgearbeitete Auflage. ℳ 3.—.

In der vorliegenden Umarbeitung und Vervollständigung des „Adjutantendienstes im Frieden und im Felde" ist der erste Theil bis auf einige Kürzungen und Aufnahme neuerer Bestimmungen unverändert geblieben, der zweite Theil jedoch in der Art erweitert worden, daß auch der praktische Dienst des Adjutanten, speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison, auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend bearbeitet worden ist.

—

Der

Sonnenstich und Hitzschlag

auf Märschen.
ℳ —,25.

Registrande der Geographisch-statistischen Abtheilung des Grossen Generalstabes.

Neues
aus der

Geographie, Kartographie und Statistik

Europa's und seiner Kolonien.
Achter Jahrgang
Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung
bearbeitet vom
Grossen Generalstabe,
Geographisch-statistische Abtheilung.
Preis: Mark 10,40.

Den uns gewordenen Nachfragen zu genügen, und um das in diesem Jahrgange enthaltene wichtige statistische Material frühestmöglich dem Publikum zu bieten, geben wir von dem fälligen VIII. Jahrgange der „Registrande der Geographisch-statistischen Abtheilung des Königlichen Grossen Generalstabes" die bisher fertiggestellten 21 Druckbogen hiermit vorweg und werden den Rest des Bandes, etwa 12 Druckbogen, zu Pfingsten nachliefern.

—

Kriegs-Sanitäts-Ordnung

vom 10. Januar 1878.

Preis: Mk. 5.—

Inhalt: Kriegs-Sanitätswesen im Allgemeinen. — Sanitätsdienst bei der Feldarmee. Sanitätsdienst bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen. — Sanitätsdienst bei der Besatzungsarmee. — Spezielle Dienstanweisungen für einzelne Dienststellen. — Freiwillige Krankenpflege. — Gesundheitsdienst im Felde. — Gesundheitspflege in Bezug auf die allgemeinen Lebensbedürfnisse. — Gesundheitsdienst unter besonderen Verhältnissen. — Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung und zur Vernichtung von Ansteckungsstoffen. — Etats, Vorschriften, gesetzliche Bestimmungen.

Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin,

für die Monate Januar, Februar, März 1878.

Artillerie, die deutsche, in den Schlachten und Treffen des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Heft 8. Die Schlacht bei Sedan. Auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt von Leo, Major. Mk. 6.—

Burchardt, (Hauptm.) Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militär. Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königl. Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten. Mk. 2,40

Bütow, (Geh. Rechnungsrath.) Die kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung. 1. Lieferung. Mk. 3.—

Dilthey, (Hauptm.) Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie. Zehnte Aufl. Mk. 4.—

Geschichte des Brandenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 3 während des Feldzuges 1870/71. Mk. 2.—

Guerre, la, franco-allemande de 1870/71. Redigée par la section historique du Grand Etat-Major prussien. 13. livraison. Mk. 8.—

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschulen. Mk. —,50.

v. Kottwitz, Baron. (Rittmstr.) Das Garde-Husaren-Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71. Mk. 2.—

Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 10. Januar 1878. Mk. 5.—

Meckel, (Hauptm.) Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. Zweite Aufl. Mk. 5.—

Militär-Gesetze, die, des deutschen Reichs mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. 7. Lieferung. (Versorgungswesen.) Mk. 5.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Bearbeitet und herausgegeben von **G. v. Pelet-Narbonne,** (Major). Zwölfte Aufl. Mk. —,80.

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für 1878. (Redaction: die Königliche Geheime Kriegs-Kanzlei.) Mk. 6.—

Rang- und Quartier- sowie Anciennetäts-Liste der Kaiserlichen Marine für 1877/78. Abgeschlossen am 1. Dez. 1877.) (Redaction: Die Kaiserliche Admiralität.) Mk. 2.—

Sanitäts-Bericht, statistischer, über die Königlich Preußische Armee und das XIII. (Königl. Württembergische) Armeekorps für den Zeitraum vom 1. April 1873 bis 31. März 1874. Bearbeitet von der Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. Mk. 6.—

Stern, (Pr. Lt.) Die ersten fünf Jahre des Holsteinschen Infanter-Regiments Nr. 85. Mit 5 Plänen. Mk. 3.—

v. Trotha, (Hauptmann.) Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. Mit einer Karte in Steindruck. Mk. 3,60.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

ſertions-Gebühr für die dreigeſpaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inſeraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
dolf Moſſe in Berlin, Braunſchweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London,
. 43. München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 29. Mai 1878.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

)as unterzeichnete Kommando ſucht zum
tritt am 1. Oktober c. einen im Büreau-
ſt bewanderten Schreiber; Mannſchaften,
he bei einem Bezirkskommando gearbeitet
n, erhalten den Vorzug.
ach dreimonatlichem Probedienſt wird Be-
erung zum Unteroffizier in Ausſicht geſtellt.
eeignete Bewerber wollen ſelbſtgeſchriebenen
nslauf und Führungsatteſt einreichen.

Bezirks-Kommando Kottbus.

ʒum 1. Oktober werden beim Feſtungs-
gniß 2 Stellen des ſtändigen Aufſichts-
nals vacant. Gelernte Schuſter und
eider, welche das Zuſchneiden verſtehen,
ten den Vorzug. Bewerber wollen ſich
ſich melden. 1572/5

s Feſtungsgefängniß Graudenz.

AMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Hatten,** Tochter des Rittergutsbeſitzers,
mann a. D. und Mitglied des Herren-
: Herrn **von Hatten** auf Elditten und
Frau **von Hatten,** geb. **von Stra-
ska,** beehre ich mich hiermit ergebenſt
igen. 1671/5
itten, den 23. Mai 1878.

Axel von Woedtke,
Lieutenant und Regiments-Adjutant
Rheiniſchen Infanterie-Regiment Nr. 30.

: am 21. Mai cr. zu Bünde in Weſtf.
ene eheliche Verbindung beehren ſich
igen 1663/5

Lodtmann,
Lieutenant im 1. Hannov. Infant.
Regiment Nr. 74, kommandirt zur
Dienſtleiſtung bei der Gewehrfabrik
Spandau,
Minna Lodtmann,
geb. **Kröning.**

e Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe
Marie geb. **Reibel** von einer geſunden
glücklich entbunden. 267/5
nheim b. Frankfurt a. M., 22. Mai 1878.

von Bardeleben,
Rittmeiſter und Eskadronschef
ı 1. Heſſ. Huſaren-Regt. Nr. 13.

Todes-Anzeige.

ern Abend 9 Uhr entſchlief hierſelbſt
Lebensjahre der Major im General-
ſtabe der Großherzoglich Heſſiſchen (25.) Di-
viſion Herr

Friedrich Koch,

Ritter des Eiſernen Kreuzes, des Großherzog-
lich Heſſiſchen Militär-Verdienſt-Kreuzes und
anderer Orden, an den Folgen einer ſchweren
Kopfverletzung, die er ſich am 16. dieſes Mo-
nats bei einer Beſichtigung durch unglücklichen
Sturz mit dem Pferde zuzog.

Die Armee verliert in ihm einen aus-
gezeichneten Offizier, reich an Kenntniſſen und
Arbeitskraft, ein Muſter der Pflichttreue in
jeder Beziehung. Die Großherzoglich Heſſiſche
Diviſion, und insbeſondere der Stab derſelben
betrauern tief, und in gewiß nicht verlöſchen-
dem Andenken, den ſo jähen Verluſt dieſes
ihres Generalſtabsoffiziers, ihres ſo ſelbſtloſen
lieben und getreuen Kameraden.

Darmſtadt, den 24. Mai 1878.

von Wichmann,
Generallieutenant und Diviſionskommandeur.

Verlobungen: Frl. Olga v. Schweinichen
mit Hrn. Hauptm. und Komp.-Chef im 3. Poſ.
Inf.-Regt. Nr. 58 v. Gliszinski (Frauſtadt).
— Frl. Emmy Weickert mit Hrn. Pr.-Lt. im
Thüring. Ulan.-Regt. Nr. 6 Borntraeger (Lan-
genſalza). — Frl. Anna Sander mit Hrn.
Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Garde-Regt.
zu Fuß v. Daum (Berlin). — Frl. Charlotte
Schrader mit Hrn. Lt. d. Reſ. des Eiſenb.
Regts. Michelmann (Kalbe a/S.).

Verbindungen: Hr. Hauptm. a. D. Franke
mit Frl. Thekla Gückel (Erfurt).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im
8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz
Friedrich Karl von Preußen) Loewe (Prenzlau).
— (Tochter) Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef
im 1. Heſſ. Huſ. Regt. Nr. 13 v. Bardeleben
(Bockenheim b. Frankfurt a/M.). — Hrn. Pr.
Lt. im 1. Garde-Drag. Regt. Graf zu Dohna-
Schlodien (Berlin).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. im K. S. 1. Ulan.
Regt. Nr. 17 Frhrn. v. Milkau Tochter Margot
(Oſchatz). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef
im 7. Weſtfäl. Inf. Regt. Nr. 56 Frhr.
v. Plettenberg-Oevinghauſen (Weſel).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Honorar monatlich 150 Mk. ohne, 250 Mk.
mit Penſion. Berlin, Chriſtinenſtr. 4.
846/5 **von Klitzing,** Major a. D.

Paul Speil's
Hôtel I. Ranges
Berlin, Jägerstrasse 13,
nahe d. Linden u. Kgl. Theatern.

Carl Ilges,
Weinhandlung, Jägerſtr. 54,
empfiehlt ſeinen vorzüglichen Mittagstiſch.
Weine in bekannter Güte. 474/5
Zimmer für Geſellſchaften.

Rudolf Dreſſel,
Hof-Traiteur.
Reſtaurant erſten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinſter Weine.

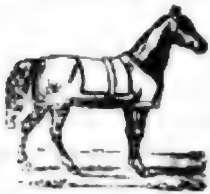
Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1578/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Chocolat Praliné,
4*5/5 **Confecte**
in nur feinſter Qualität,
Bonbonièren, Atrappen
in größt. Auswahl u. neueſt. Muſtern,
Chinesische Thees in allen Sorten
empfiehlt **Th. Schütze,**
Friedrichſtr. 62, Eckh. d. Kronenſtr.

Neuweiß
zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,
Militär-Lederglanz
zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.
4515/5 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Pianinos neu, zu 160, 170, 180—300 Thlr. empf. in größt. Ausw., sowie folg. gebrauchte Instrumente: **1 Bechsteinflügel,** wie neu erhalt., kreuzsaitig. **1 Duysenflügel,** fast neu, kreuzsaitig, bill. **1 Stöckerflügel,** sehr vorzügl., m. gr. Tonfülle. **3 Harmoniums,** gut erhalten, bill. **1 Pianino,** gebr., eleg., für 130 Thlr. **1 Pianino,** fast neu erhalt., von Biese. **3 Flügel** zu 80, 100, 150 Thlr.
G. Bärensprung, 4078/5
Hof-Pianofabrikant, Alexandrinenstr. 49.
(Auswahl von ca. 130 Instrumenten.)



Im 1471/5
Gräflichen Marstall
in Stolberg
am Harz
sind einige elegante große **Reitpferde** verkäuflich.
Ritter, Stallmeister.

Zu verkaufen
ein pr. Rappwallach, 6 Jahre, 7", völlig geritten und truppenfromm.
Lepper,
Pr. Lt. Magdeb. Feldart.-Regts. Nr. 4.

Alte Helme
und **Epaulettes** werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. 645/4
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

Antiseptic Ointment & Powder.
Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und **Fuß-Streupulver** gegen Durchlaufen, zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5
Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg. und 1 ℳ; 12 Büchsen 6 resp. 10 ℳ fr. p. Post.
E. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Für Militär-Kasinos
empfiehlt 627/5
M. M. Burchard,
Wex-Straße, Hamburg,
seine **Cigarren-Fabrikate,** sowie sein umfangreiches Lager von **importirten Havannas** zu Engros-Preisen bei zollfreier Lieferung und Abgabe von kleinsten Probesendungen.

Zum Attentat!

Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt.



Original-Grösse. Sauberste Ausführung.



Vor Nachahmung gesetzlich geschützt.

Medaillen zur Erinnerung an den glücklichen Ausgang des Attentats an unseren Kaiser Wilhelm, gefertigt von dem Königl. Münz-Medailleur Herrn **Weigand.**

In Silber per Stück M. 6,50 } In eleganten
„ Kupfer „ „ „ 3,00 } Etuis.
In Zinn per Stück M. 1,00
In feinen Kästchen. 1436

Allein zu beziehen durch:
Reuter & Siecke, Berlin C.,
Brüderstr. 41/42.
Versandt gegen Nachnahme, Wiederverkäufern Rabatt.

Alexisbad,
kräftiges Stahlbad u. klimat. Curort im lieblichen Selkethale. Reine Wald- u. Gebirgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Fichtennadel-, Sool-, Douche- und Wellenbäder. Molken- und Milchkuren. Elektrische Behandlung. Täglich Bademusik. Lesekabinet. Civile Preise. Saison vom 1. Juni bis 15. September. Prospecte durch die Badedirection: 160/5
Dr. Hermann Rahn.

Ostsee-Bad Binz.
In einer der schönsten Gegenden sowie das beste Seebad Rügens empfehle ich **mein aufs beste eingerichtetes Hôtel** den geehrten Herrschaften, als Badegast oder Tourist, verspreche solide Preise sowie gute Bedienung. 472/5
C. F. Potenberg.

Zahnoperation, schmerzlos u. ohne Gefahr (kein Chloroform o. d.), Plombiren, künstl. Zähne, Zahnreinigen u. s. w. **Hofzahnarzt Dr. v. Guérard,** 10—3 U. d. Linden 40 I, 3—6 Neue Schönhauserstr. 10 I. 1110/5

Ausrangirte Militär-Effekten, Uniformen, echte u. unechte Tressen sowie ganze Nachlässe werden stets zu höchstem reellen Werth gekauft von **S. Behrendt,** Grüner Weg 70. Bestellungen erbitte per Post. 4175/5

In Groß-Lichterfelde
sind zwei rentable villenartige Wohnhäuser mit großem Garten in bester Lage preiswerth zu verkaufen. 3871/5
Näheres **G. O. Ebel,**
Ferdinandstraße Nr. 3.

Sattel und Reitzeuge,
gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, Kl. Packtaschen, Offizierkoffer n. B. z. d. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 1[illegible]

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschien: 1717/5
Neuere Geschichte
des
Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (Westfälisches) Nr. 15
nebst
einem Abriß aus der Vorgeschichte des Regiments
bearbeitet
von
von Dambrowski,
Hauptmann im Regiment.
Eleg. geh. mit Karten und Plänen.
Preis Mk. 5.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Hannover. Helwing'sche Verlagsbuchh.

Soeben erschien in unserem Verlage:
Verordnung
über die
Ergänzung des Offizierkorps
der
Kaiserlichen Marine
nebst
Allerhöchster Kabinets-Ordre
vom 10. März 1874.
Neue Ausgabe, berichtigt durch Einfügung der mit Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. Januar 1877 angeordneten Abänderungen. 44 Seiten. Mk. —,50.
Enthält die ausführlichen Bestimmungen für solche junge Leute, welche als **Kadetten** eintreten oder als Matrosen zur **Beförderung** zugelassen werden.
E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung,
Berlin SW., Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 44. **1. Juni 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Wir erlauben uns hierdurch Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine zu bringen:

I.

In der am 15. April c. abgehaltenen fünften ordentlichen General-Versammlung der versicherten Mitglieder der Anstalt wurde der Rechenschaftsbericht nebst Jahresabschluß und Bilanz für das Jahr 1877 genehmigt und Decharge ertheilt.

Vom fünften Rechenschaftsbericht 2c. kann bei sämmtlichen Truppentheilen und Militärbehörden Einsicht genommen werden, auch ist die diesseitige Direction gern bereit, denselben auf besonderen Wunsch Versicherten zukommen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahme-Termin

den 1. Juli 1878

werden Neu-Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens der diesseitigen Direction jederzeit bis

spätestens zum 15. Juni cr.

entgegengenommen.

Die Königlichen Truppentheile und Behörden ersuchen wir, auf die Benutzung unseres für die Armee und Marine so segensreichen Instituts alle unterhabenden Herren Offiziere, Aerzte und Beamte in deren eigenem Interesse aufmerksam machen und gleichzeitig auch dafür besorgt bleiben zu wollen, daß die Anmeldung aller zum Beitritt in die diesseitige Anstalt auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 21. Dezember 1871 verpflichteten Herren Offiziere 2c. zu den betreffenden nächsten Aufnahme-Terminen stets pünktlich erfolge.

III.

Als **„verloren gegangen"** sind der diesseitigen Direction angezeigt:

Police Nr. 1837 über 300 Mark Versicherungs-Summe.
" " 2227 " 300 " "
" " 2243 " 300 " "
" " 3852 " 900 " "

Sollten sich dieselben oder eine derselben wieder aufgefunden haben, resp. sollte über deren Verbleib irgend welche Auskunft gegeben werden können, so ist hiervon unserer Direction seitens der Betreffenden bis spätestens

zum 15. Juni cr.

Mittheilung zu machen.

Berlin, den 15. April 1878.

**Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.**
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor 2c.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** ꝛc. **billigst reparirt.**

Grösstes Lager sämmtlicher **Militär-Effecten und Waffen.**

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.
Gegründet 1848. 587/5
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Hannoversche Krieger-Denkmal-Lotterie.

Haupt-Gewinn 10,000 Mark. Loose à 3 Mark
zur bevorstehenden Ziehung offerirt 1800/5

Julius Rosenberg, Hannover, Generaldebit.

Gegen Beifügung von 15 Pfg. versende die amtliche General-Liste **sofort** nach der Ziehung **unaufgefordert und franco.**

Liqueur- und Sprit-Fabrik

von

J. S. Keiler Nachfolger

in **Danzig**

gegründet 1814

empfiehlt von ihren berühmten **Liqueuren** besonders: Echtes **Goldwasser, doppelt Cordial, doppelt Ingwer, doppelt bitter Pomeranzen, Kurfürstlichen Magen, Kuffstein etc.**

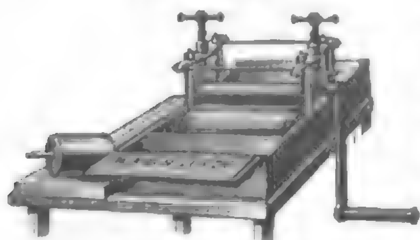


Die Etiquette unserer Fabrikate tragen nebenstehende für uns gerichtlich eingetragene Schutzmarke. 1339/5

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art ist beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, in das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 1826/4

Neu!

die Autographische Presse leistet,



und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.

Ein junger Mann, welcher mit Buchführung und Korrespondenz durchaus vertraut ist, sucht per **sofort** oder **später** bei **bescheidenen Ansprüchen** Stellung in einem resp.

Militäreffecten-Geschäft

hier oder auswärts.

Derselbe kennt bereits einigerm. die Branche durch Thätigkeit in einem kl. derartigen Geschäft, ist **wohlgeeignet für die Reise** u. besitzt auch **Bekanntschaft in Offizierkreisen.** Gefl. Offerten unter **K. S. 752** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 50.** 1317/5

Ein Sergeant, 23 Jahre alt, welcher $5^1/_2$ J. dient und während seiner $4^1/_2$jährigen Unteroffizierdienstzeit 3 Jahre hindurch die Fourier- u. Schießunteroff.-Geschäfte führte u. 7 Monate lang Feldwebeldienste that, sucht z. 1. Okt. c. ein Engagement als Feldwebel oder auch Bataillonsschreiber bei einem Bezirks-Kommando. Führungsattest kann umgehend eingereicht werden. Auf Wunsch auch persönl. Vorstellung. Gefl. Off. bittet man bis zum 10. Juni cr. unter Chiffre **J. M. 4518** bei **Rudolf Mosse, Berlin,** Jerusalemerstraße 48, niederzulegen. 4830/5

Fuchs-Wallach,

9 Jahre, 4", kräftig, sehr vornehm, in allen militärischen Verhältnissen sicher und von jeder Dame zu reiten. 1̣8̣5̣
Preis 1500 Mark.
Rudolf Mosse, Wittenberg Reg.-Bz. Merseburg.

Eine elegante **braune Stute,** 4", in allen militärischen Verhältnissen sicher, auch als Damenpferd geeignet, ist billig zu verkaufen. Preis 900 Mark. 183

Demmin in Vorpommern,
Station der Nordbahn.
Baron **von Puttkamer,**
Lieutenant im 2. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9.

Eine elegant und kräftig gebaute, 2" große, 10jährige **Schimmelstute,** ist preiswürdig zu verkaufen. 17

Fulda. **v. Geyso,**
Lieutenant und Adjutant.

Umstände halber eine elegante

Fuchsstute,

10 Jahre alt, 3" groß, kräftig, vorzügliche Gänge, bei allen Truppen fromm, besonders für Infanterie-Offiziere, kerngesund und geritten, mit angenehmen Bewegungen.
Preis 1100 Mark. 17
Rathenow. Lieutenant **v. Gaffron.**

Generals-Chabraquen u. Zaumzeug
Kurfürstenstr. 52, I. 18

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „Goldne Hundertzehn!") die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge.** Die **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise, Bade-** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr. Die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☛ 5000 **Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr. die **feinsten Pracht-Exemplare** 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6, 6 ... **Prima.** ☛ **3000 Alpacca-Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^1/_2$, 2, $2^1/_3$, $2^3/_4$, 3 Thlr. Prima

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf „Leipzigerstr." u. „110" bitten zu achten.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,

1734/1 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg,

Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Offizier-Paletots als auch zu Präparation schon getragener Uniformen. Maaß-Schemas und Stoffproben werden auf Wunsch gratis übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir folgende Zeugnisse ergebenst mitzutheilen:

Zeugnisse:

Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg bezeuge ich hierdurch auf seinen Wunsch, daß ich mit dem mir gelieferten Offizier-Paletot von porös wasserdichtem Tuche sehr zufrieden bin. Der Stoff ist von vorzüglicher Güte und sehr gutem Aussehen und schützt durchaus gegen Regen und Nässe.

Hannover, den 27. Januar 1876.

v. Strubberg, General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur.

Herr Hoflieferant F. Falkenburg in Magdeburg hat mir im August d. J. einen bereits getragenen Waffenrock und eine Tuchhose porös-wasserdicht gemacht. Das Fabrikat hat sich namentlich beim diesjährigen Manöver während eines dreitägigen strömenden Regens hinsichtlich der Wasserdichtigkeit ausgezeichnet bewährt. Ebenso wenig ist unter dem unbedingten Schutze gegen Nässe das selbst beim losen Umhängen eines Gummimantels stattfindende Transpiriren wegen Behinderung der Ausdünstung eingetreten. Derselbe hat mir ferner ein sehr leichtes Tuch geliefert, welches äußerlich den zu Sommer-Paletots verwendeten Stoffen völlig gleicht, dabei aber wasserdicht und porös ist, so daß sich der davon gefertigte Militär-Paletot viel angenehmer trägt, als der so unkleidbare, meistens klebende und keine Ausdünstung zulassende Gummimantel.

Auf Grund dieser persönlichen Erfahrungen kann ich die Fabrikate des Herrn Falkenburg nur angelegentlichst empfehlen.

Köln, den 19. Novbr. 1874.

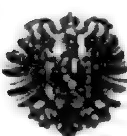
v. Koblinski, General-Lieutenant zur Disp.

Von dem Kaufmann Herrn F. Falkenburg zu Magdeburg habe ich mir vor der letzten Campagne einen Paletot von wasserdichtem Tuche — seiner Erfindung — fertigen lassen. Ich habe diesen Paletot während des ganzen Feldzuges bei heftigstem Regenwetter äußerst bewährt gefunden, indem er niemals Nässe durchgelassen hat. Auch jetzt ist dieser Paletot noch im besten Zustande und zeigt sich noch immer als völlig wasserdicht gegen Regen. Dadurch, daß das Zeug gleichzeitig porös bleibt, ist es meiner Ansicht nach den Gummi-Präparaten vorzuziehen.

Vorstehendes bescheinige ich auf besonderen Wunsch des Herrn Falkenburg.

Berlin, den 22. Januar 1868.

Schwartz, General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

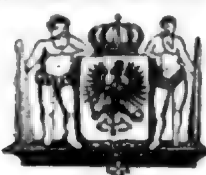
Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1578/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.



Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,

Hoffriseur Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, 57 Mohrenstr. 57,

1918/5 vormals Ferd. Schmidt,

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler 2c. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen 559/5

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg,

empfiehlt sich für Lieferungen von Fecht-Utensilien f. Infanterie u. Kavallerie, wie: Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets 2c. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 211/1

948/5

Der Graf von Monte Christo,

Roman von Alex. Dumas, deutsch, nebst den Forts. „Todtenhand" und „Letzter Weltgang". Schöne Ausgabe, groß Format mit Bildern, 150 Bogen stark in 5 Bänden. Statt Mark 15,60 für nur 6 Mark franko.

G. Kramer,

Buchhandlung, Hamburg.

Hôtel Prinz Friedrich Carl

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/5

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

En gros Reißzeuge En détail eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren 2c. Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.,
Berlin C., Königstr. 7.

Antiseptic Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und **Fuß-Streupulver** gegen Durchlaufen, zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg. und 1 ℳ; 12 Büchsen 6 resp. 10 ℳ fr. p. Post.

E. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Hofrath 629/2
Dr. Steinbacher's
Naturheilanstalt
Brunnthal (München).
Preise mäßig. — Prospecte gratis.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Vorstudien

für einen

englisch-russischen Krieg.

Von

v. Hanneken,
General-Lieutenant z. D.

Preis: 60 Pf.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW., Kochstraße 69/70.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Verordnung
über die

Ergänzung des Offizierkorps

der

Kaiserlichen Marine

nebst

Allerhöchster Kabinets-Ordre
vom 10. März 1874.

Neue Ausgabe, berichtigt durch Einfügung der mit Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. Januar 1877 angeordneten Abänderungen.
44 Seiten. Mk. —,50.

Enthält die ausführlichen Bestimmungen für solche junge Leute, welche als **Kadetten** eintreten oder als Matrosen zur Beförderung zugelassen werden.

Die

Dienstverhältnisse

der Königlich Preußischen

Militär-Aerzte

im Frieden.

Mit besonderer Berücksichtigung
der
Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes
nach den
neuesten Bestimmungen zusammengestellt
und bearbeitet von
Dr. Riedel,
Assistenzarzt 1. Kl. beim Korps-Generalarzt
XI. Armeekorps.
Mk. 5.—

Militair-Strafgesetzbuch.

Vom 20. Juni 1872.

Verordnung
über die

Disziplinar-Strafordnung

für das deutsche Heer.
Vom 31. Oktober 1872.

Vorschriften
über den

Dienstweg und die Behandlung von Beschwerden

der Militair-Personen des Heeres und der Marine, sowie der Civilbeamten der Militair- und Marine-Verwaltung.
Vom 6. März 1873.

Kriegsartikel für das Heer.

Vom 31. Oktober 1872.
Amtliche Ausgabe mit Sach-Register.
ℳ —,60.

Der Dienst des Adjutanten

mit besonderer Berücksichtigung
des

Regiments- und Bataillons-Adjutanten

bei der Infanterie.

Von H. v. Scheel,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Zweite, umgearbeitete Auflage. ℳ 3.—

In der vorliegenden Umarbeitung und Vervollständigung des „Adjutantendienstes im Frieden und im Felde" ist der erste Theil bis auf einige Kürzungen und Aufnahme neuer Bestimmungen unverändert geblieben, der zweite Theil jedoch in der Art erweitert worden, daß auch der praktische Dienst des Adjutanten, speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison, auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend bearbeitet worden ist.

Der Fourieroffizier.

Anleitung
für
die quartiermachenden Offiziere
in Bezug
auf den Fourierdienst bei Märschen
und Transporten.
Preis: ℳ 1,50.

Inhalt:

A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen, welche dem Fourieroffizier obliegen, wenn der ganze Truppentheil, dem er angehört, einen Eisenbahnmarsch zu machen hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. Fourierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. Fourierdienst in Feindesland.

Psychologische Betrachtungen
über den

Kompagnie-Chef

und

seine Kompagnie.

Preis: Mk. 1,50.

Die

Feldwebel-Schule.

Handbuch
zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten.

Erster Kursus: Friedens-Verhältnisse.
3. verbesserte u. verm. Auflage. Mk. 5.

Zweiter und **dritter Kursus:**
Feld-Verhältniß. Mk. 5.—

Von
G. Wendzinski,
Zahlmeister im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 45. 5. Juni 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Zum 1. Oktober werden beim Festungsgefängniß 2 Stellen des ständigen Aufsichtspersonals vacant. Gelernte Schuster und Schneider, welche das Zuschneiden verstehen, erhalten den Vorzug. Bewerber wollen sich schriftlich melden. 1572/5

Das Festungsgefängniß Graudenz.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Anna von Ohlendorff**, Tochter des Herrn und der Frau **Albertus von Ohlendorff**, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hamburg, den 24. Mai 1878.

1884/5 **Hanno von Dassel,**
Premier-Lieutenant im 2. Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 76.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut 1864/5

Henke,
Premier-Lieutenant im Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11
und Frau, geb. **von Jacobi.**

Berlin, den 29. Mai 1878.

Am 29. Mai cr. verschied nach mehrwöchentlichem schmerzlichen Leiden der Major z. D. und Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Schlawe) 6. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 49, Herr 1873/5

Emil v. Sebottendorff,

Ritter des Johanniter- und anderer Orden. Das unterzeichnete Offizierkorps beklagt tief den Verlust seines hochgeschätzten Kommandeurs. Es wird demselben ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Schlawe) 6. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 49.

Heut Vormittag starb der hiesige Garnison-Arzt, Herr Oberstabsarzt

Dr. Rawitz

nach längerem schweren Leiden.

Wie die Kameraden des V. Armeekorps aus den Jahren 1866 und 1870/71, die ihn im heftigsten Kugelregen, ohne jegliche Beachtung seiner Person, unerschrocken seine ärztliche Pflicht ausüben sahen, den Verstorbenen hochschätzten, ebenso wird das Andenken, welches er hier in dienstlichen und kameradschaftlichen Kreisen durch strenge Pflichterfüllung und stets ruhiges wohlwollendes Wesen zurückläßt, ein gesegnetes bleiben.

Friede seiner Asche und Ehre seinem Andenken in der Armee!

Glogau, den 2. Juni 1878.

Der Oberst und Kommandant von Below.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. Mts. verschied unerwartet in Teplitz der Königliche Hauptmann des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments und Direktor der Korrektions-Anstalt zu Zeitz

Herr Benno v. Diebitsch.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen, liebenswürdigen und treuen Kameraden.

Sein ehrenhafter, ritterlicher Sinn sichert ihm ein bleibendes Andenken. 158/6

Weißenfels, den 31. Mai 1878.

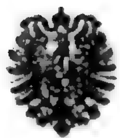
Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Weißenfels) 4. Thüringischen Landw.-Regiments Nr. 72.

Verlobungen: Frl. Marie v. Bülow mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 v. Schuckmann (Schwerin). — Frl. Emmy Schultze mit Hrn. Stabsarzt der Marine Dr. Braune (Kiel). — Frl. Marie Polzin mit Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. im 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 Dr. Storch (Grube). — Frl. Helene Haack mit Hrn. Major im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 Breetz (Bad Soden).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im 2. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 101 v. Bünau mit Frl. Olga Gräfin v. Holtzendorff (Dresden). — Hr. Hauptm. im 3. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 20 v. Wietersheim mit Frl. Utta v. Koseritz (Wittenberg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major v. Giese (Altona). — (Tochter) Hrn. Gen. Major u. Kommand. der 11. Inf. Brig. v. Wangenheim (Berlin). — Hrn. Prem. Lt. u. Regts. Adjut. im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 Graßmann (Glogau).

Todesfälle: Hrn. Oberstlt. u. Kommdr. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27 Frhrn. v. Schlotheim Tochter (Mainz). — Hr. Major z. D. v. Puttkamer (Königsberg i/Pr.). Hr. Intend. Sekret. Lt. der Landw. Glania (Darmstadt).



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs

Den geehrten Herren Offizieren und Sportsmen empfehle ich meine 40/4

Eleganten Frisir- und Haarschneide-Salons.

Abonnement: **Frisiren, Haarbrennen u. Rasiren** 12 Marken = 4 Rm.

Frisiren u. Rasiren 12 Marken = 3 Rm.

H. Jahnke in Berlin,

Coiffeur und Parfumeur.

I. Geschäft: Mittelstr. 12/13, Ecke Friedrichstr.

II. Geschäft: Charlottenstr. 48, zw. Franz. u. Behr. Str.

Eine elegante **braune Stute,** 4", in allen militärischen Verhältnissen sicher, auch als Damenpferd geeignet, ist billig zu verkaufen. Preis 900 Mark. 1833/5

Demmin in Vorpommern, Station der Nordbahn.

Baron **von Puttkamer,**
Lieutenant im 2. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9.

Umstände halber eine elegante

Fuchsstute,

10 Jahre alt, 3" groß, kräftig, vorzügliche Gänge, bei allen Truppen fromm, besonders für Infanterie-Offiziere, kerngesund und gut geritten, mit angenehmen Bewegungen.

Preis 1100 Mark. 1720/5

Rathenow. Lieutenant **v. Gaffron.**

Zu verkaufen

ein pr. Rappwallach, 6 Jahre, 7", völlig geritten und truppenfromm.

Lepper,
Pr. Lt. Magdeb. Feldart.-Regts. Nr. 4.

Adjutanten-Pferd-Verkauf.

Eine schwarzbraune Stute ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, sehr elegant, frisch und flott, ganz sicher bei der Truppe sowie beim Feuern, mit außergewöhnlichen Gängen, für leichtes Gewicht zu empfehlen ist, weil für den jetzigen Besitzer zu leicht, preiswerth zu verkaufen. Näheres unter **Z. R. 8** durch **Haasenstein & Vogler in Chemnitz.** 132/6

Eine elegante **braune Stute,** 1,73 Meter groß, 10jährig, zu jedem Dienst geritten, steht zum Verkauf. Auskunft durch **Roßarzt Albert, Osnabrück.** 159/6

Eine sehr flotte, edle Stute,

$8^1/_2$ Jahre, 5", bei der Truppe geritten, ist wegen Versetzung zu verkaufen. 253/6

Neuer Tattersall durch Herrn
Stallmeister Koch.

Preiswürdig zu verkaufen

Saarlouis, Souti-Hof:

Zwei völlig militärfromme gesunde Pferde, gut geritten und gesund. 4996/5

Ein leichter Wagen mit allem Zubehör.

Eine

englische braune Stute,

fehlerfrei, für jedes Gewicht, 7 Jahre, täglich vor dem Zuge — früher bei der Infanterie — gegangen, steht nach beendeter Dienstleistung des Besitzers bei mir preiswürdig zum Verkauf.

Berlin, Ulanen-Kaserne. 16/6

von Knebel-Doeberitz,
Rittmeister.

9jährige Fuchsstute,

edel gezogen, sehr gängig, bei Infanterie und Kavallerie geritten, ganz fromm, steht für 1500 Mark zum Verkauf 5/6

Stall Werftstr. 1.

Gesucht.

Reelles **Damenpferd** als Adjutantenpferd zu gebrauchen. Nicht unter 4 Zoll, nicht über 9 Jahre und 100 Frdrs. anzubieten.

Graf Schulenburg,
156/6 Frankfurt a/M., Liebigstr. 41.

Ein bei der Infanterie voll. sicheres, 3—4" gr., gut geritt. Pferd, f. leichtes Gew., wird für einen Stabsoff. gesucht. Gefl. Off. unter **J. X. 4629** bef. **Rud. Mosse,** Berlin SW.

Den

hochgeehrten Offizieren

empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete

India-Gaze-Unterjacken,

das einzige Fabrikat, welches alle Eigenschaften besitzt, um vor Erkältungen zu schützen; Schweiß saugend, schnell trocknend und nicht einlaufend beim Waschen. 3 Stück von diesem respektablen Fabrikat **nur 15 Mark.** 1850/5

Tricot-Unterhosen

von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, ohne drückende Nähte und sehr haltbar. **3 Paar nur 15, 18 und 20 Mark.**

Socken und Strümpfe

in mod. Farben von weicher angen. Baumwolle, auch von Wolle oder Vigogne für Herren, Damen u. Kinder in der rühmlichst bekannten **Strumpfwaaren-Fabrik** von

Kreyssig u. Sohn,

Berlin W., Leipzigerstr. 22.

Strümpfe werden vorzüglich **angewebt.**

Chocolat-Praliné, Confecte,

in nur feinster Qualität, 622/5

Bonbonièren, Atrappen

in grösster Auswahl u. neuesten Mustern,

Chinesische Thees in allen Sorten

empfiehlt

Th. Schütze,

Friedrichstraße 62, Eckh. d. Kronenstr.

Ranglisten-Verkauf.

Aus einem Nachlaß zu verkaufen:

Sächsische Ranglisten 1785/86, 1788 181[illegible] 1812/13, 1815, 1818/19, 1818/19, 1[illegible] 1834, 1849, 1851. 1849[illegible]

Preußische Ranglisten 1803, 6—36, 18[illegible] 1849—1866.

Adr. erbeten unter Chiffre von **W. 100[illegible]** **Leipzig** postlagernd.

Atlas

Neymann und Oesfeld, ca. 200 Bla[illegible] aufgezogen, zu verkaufen. Näheres auf fran[illegible] Anfragen unter **B. 10** an **Rudolf Mo[illegible]** **Coblenz.** 55[illegible]

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

272/6 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.

Ich erlaube mir Ihnen meine

Cocos-Turn-Matratzen

auf das beste zu empfehlen. 1[illegible]

Ich verkaufte davon bis heut[illegible]

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen [illegible] Std.,
„ Infanterie . . . . . . [illegible] „
„ Kavallerie . . . . . . [illegible] „
„ Artillerie . . . . . . [illegible] „
„ Pioniere . . . . . . [illegible] „
an den Train . . . . . . [illegible] „

Preis 25 Mark.

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung [illegible] Stück. Preis 5 ℳ. Größe 80 Cent. br[illegible] 2 Meter lang.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge II.**

„Alter" Berliner Concurrenz-Verein

jetzt **38** Jerusalemerstr. **38** am Dönhofspla[tz]

(vorm. **Gebr. Kauffmann)**

empfiehlt elegante Anzüge zu bekannt billigen Preisen. 517[illegible]

Livreen in großer Auswahl.

(Maaßchema, Modelle, Proben senden franco.

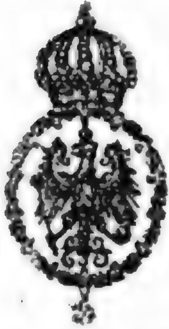
Ostsee-Bad Binz

In einer der schönsten Gegenden sowie de[s] beste Seebad Rügens empfehle ich mein

aufs beste eingerichtetes Hôtel

den geehrten Herrschaften, als Badegast oder Tourist, verspreche solide Preise sowie gute Bedienung. 4[illegible]

C. F. Lotenberg



Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,

4/6

porös wasserdicht gegen Regen,

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtungen von **Offizier-Casinos.** 200/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Hannoversche Krieger-Denkmal-Lotterie.

Haupt-Gewinn 10,000 Mark. Loose à 3 Mark

zur bevorstehenden Ziehung offerirt 1800/5

Julius Rosenberg, Hannover, Generaldebit.

Gegen Beifügung von 15 Pfg. versende die amtliche General-Liste **sofort** nach der Ziehung **unaufgefordert und franco.**



Cur-Anstalt
Inselbad
bei
Paderborn
Westfalen.

Das Etablissement, nach dem bewährten Muster der Kaltwasser-Heilanstalten eingerichtet, in herrlicher Lage, nimmt vom 15. Mai bis 10. Oktober Brust- und alsleidende, sowie Erholungsbedürftige auf: chronische Lungenentzündung, sthma, Emphysem, Bluthusten, Bronchialkatarrh, Halsentzündung, Heiserkeit und olypen, Blutarmuth, Bleichsucht, Nervosität. — Altbewährte stickstoffhaltige atron- und Eisenquelle. — Behandlung durch Verbindung der diätetisch pneuatischen Heilmethode mit den Vortheilen des klimatischen Curortes und der uellen. — Für spec. Halsleidende galvanocaustische Behandlung. — Prächtige nlagen, gedeckte Promenade, Concerte, vorzügliche Verpflegung, garantirt reine eine, Lese- und Billard-Zimmer, Flügel, Fischerei etc. Pension I., II., III. Classe 9 M., 7 M., 4 M. 50 Pfg. pro Tag für Alles. — Prospecte gratis. — Versandt r Ottilienquelle während des ganzen Jahres. 90/4

Hauptdepôts: **W. Custor**, Cöln; **Dr. M. Lehmann**, Berlin; **Fr. W. Haase**, nnover.

Anmeldungen etc. erbeten an den Director Specialarzt **Dr. Brügelmann.**

Die Besitzer: gez. **L. Bäumer.**

Für Militär-Kasinos

empfiehlt 627/5

M. M. Burchard,
Weg-Straße, Hamburg,

e **Cigarren-Fabrikate,** sowie sein umeiches Lager von **importirten Havanas** zu Engros-Preisen bei zollfreier erung und Abgabe von kleinsten Probeungen.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Honorar monatlich 150 Mk. ohne, 250 Mk. mit Pension. Berlin, Christinenstr. 4.
846/5 **von Kliting,** Major a. D.

Zahnoperation, schmerzlos u. ohne Gefahr (kein Chloroform o. d.), Plombiren, künstl. Zähne, Zahnreinigen u. s. w. **Hofzahnarzt Dr. v. Guérard,** 10—3 U. d. Linden 40 I, 3—6 Neue Schönhauserstr. 10 I. 1110/5

Für Militär-Casinos.

Den verehrlichen Directionen empfiehlt naturechte 157/6

Rheinweine

von 65 Pfg. per Liter an bis zu den hochfeinsten Sorten unter Garantie die Weingroßhandlung von **Alfred Börckel,** Reserve-Offizier in Mainz. Streng reelle Bedienung Ehrensache. Proben 2c. gratis und franco.

Antiseptic
Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und **Fuß-Streupulver** gegen Durchlaufen, zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg. und 1 ℳ; 12 Büchsen 6 resp. 10 ℳ fr. p. Post.

C. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

Verkauf.

In **Blankenburg am Harz** wird wegen Abreise ins Ausland ein **herrschaftliches Haus am Schloßberg,** bei bester Fernsicht, mit oder ohne Inventar und zwei daranliegenden großen Gärten für einen verhältnißmäßig sehr billigen Preis, 7000 Thlr., verkauft. Schloßberg Nr. 6. Besitzerin bleibt nur bis 15. Juli in Blankenburg. 10/6

Alexisbad,

kräftiges Stahlbad u. klimat. Curort im lieblichen Selkethale. Reine Wald- u. Gebirgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Fichtennadel-, Sool-, Douche- und Wellenbäder. Molken- und Milchkuren. Elektrische Behandlung. Täglich Bademusik. Lesekabinet. Civile Preise. Saison vom 1. Juni bis 15. September. Prospecte durch die Badedirection: 160/5

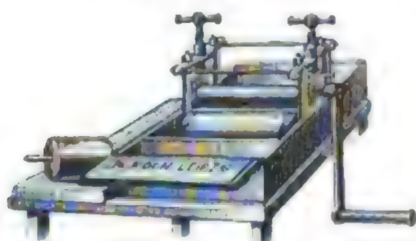
Dr. Hermann Rahn.

Offizier-Casino Hamburg sucht zum 1. Juli c. einen **Oekonomen** oder eine ältere selbstständige **Wirthschafterin.**

Anmeldungen unter Beibringung von Referenzen sind an das Kommando des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 in **Hamburg** zu richten. 155/6

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, ist das, was nach meinem neuerfundenen Verfahren 1826/4

Neu!



die Autographische Presse leistet, und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.

Thiergarten
Skating-Ring
am Ende der Thiergarten-Strasse, täglich geöffnet bei freiem Entree bis zum Beginn des Concerts
Heute
Grosses Concert.
Anfang 6½ Uhr.
Entree 25 Pfg. Kinder frei.
Rollschuhe 50 Pfg. resp. 30 Pfg.
Bairisch Bier vom Fass 15 Pf.
Café und reichhaltige Speisekarte.

Diners von 1–5 Uhr im Abonn. 1 ℳ **à M. 1,25**
empfiehlt **Hahne**, Karlstrasse 33, Albrechtstr.-Ecke. 1326/5

Münchener Bockbier
delicat!
Wein-Niederlage von **J. F. Poppe u. Sohn.**

---

105. Dr. Airy's **Aufl.**
Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Soh**[n], Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 7[0] erschien:

Verordnung
über die
Ergänzung des Offizierkorps
der
Kaiserlichen Marine
nebst
Allerhöchster Kabinets-Ordre
vom 10. März 1874.

Neue Ausgabe, berichtigt durch Einfüg[ung] der mit Allerhöchster Kabinets-Ordre [vom] 11. Januar 1877 angeordneten Abänderun[gen]. 44 Seiten. Mk. —,50.

Enthält die ausführlichen Bestimmunge[n] solche junge Leute, welche als **Kadetten** treten oder als Matrosen zur Beförder[ung] zugelassen werden.

Studien
über
Patrouillendienst.
Von v. Nickisch-Roseneg**k**,
Major im Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division.
Gr. 8. Preis Mark 1,20.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

Leitfaden für den Unterricht
in der
Terrainlehre,
im militärischen Planzeichnen und im militärischen Auf[nehmen]
an den Königlichen Kriegsschulen.
Auf Befehl
der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesen[s]
ausgearbeitet
von
Burchardt,
Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93,
früher Lehrer an der Kriegsschule zu Schloß Engers.
Mit 18 Holzschnitten. Preis: ℳ 2,40.

Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres.
Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet
von
Transfeldt,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54.
Vierte Auflage.

Dieses Buch, welches sich die Aufgabe stellt, die Instruktion für den Infanteristen na[ch den] jetzigen Anforderungen an den Dienst — alles gründlich erläuternd und auf den [Kriegs]dienst berechnet, — zu geben, hat so großen Beifall gefunden, daß binnen Jahresfri[st] Auflagen erschienen sind und in mehr denn 120 Garnisonen nach demselben unterrichte[t wird]. Dieser oftmalige Neudruck ermöglicht, **stets** die **neuesten** Vorschriften wiederzugebe[n und] überall die augenblicklichen Verhältnisse zu beachten. Der Preis des jetzt 176 Oktavbo[gen] starken Werkes beträgt **60** Pfennige.

Von demselben Verfasser erschien gleichzeitig als Ergänzung obigen Buches:
Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers inner[halb] des Kompagnie-Verbandes.
Zweite Auflage. Preis: **Mk. 1.—**

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung, **Berlin**, Kochstraße 6[9]

Ausrangirte Militär-Effekten, Uniformen, echte u. unechte Treffen sowie ganze Nachlässe werden stets zu höchstem reellen Werth gekauft von **S. Behrendt**, Grüner Weg 70. Bestellungen erbitte per Post. 4175/5

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietzschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

Bendlerstr. 24 ist die 1. Etage, 5 Zimm. mit Balkon u. Zubehör für Mk. 1500 zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 71/6

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei **A. Bath** in **Berlin** ist erschienen:

„Die Geschichte des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 seit seiner Entstehung bis Ende 1873. Aus den Acten zusammengestellt von **Baudach**, Hauptmann und Komp. Chef." Octav.

Im Büreau des Regiments (Thorn) gegen Einsendung des Betrages von 1,50 Mk., in der Buchhandlung von **A. Bath**, Berlin, **für 1,80 Mk. zu beziehen.** 15/6

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 46. **8. Juni 1878.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ottilie Elster,** ältesten Tochter der verwittweten Frau **Elster, geb. Streichenberg,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen. 87/6

Berlin, im Juni 1878.

Roehl,
Lieutenant im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, kommdt. z. Kriegsakademie.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden in Kissingen, fern von den Seinen und von seinem Regiment unser hochverehrter Oberst und Kommandeur

Herr von Perbandt,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, des Rothen Adler-Ordens 4. Kl. mit Schwertern und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das Regiment verliert in ihm den wohlwollendsten Vorgesetzten, den treuesten, liebevollsten **Kameraden!**

Von jedem seiner Untergebenen **hoch** verehrt, wird sein Andenken stets unvergeßlich sein!

Im Namen des Offizierkorps des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18:

5726 **Hülsemann,**
Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur.

Verlobungen: Frl. Auguste Janke mit Hrn. Lt. der Res. im 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 Folleher (Zempelburg).

Verbindungen: Hr. Prem. Lt. im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 v. François mit Frl. Auguste Behrens. — Hr. Major a. D. v. Massow-Rohr mit Frl. Leonore Freiin v. Breitfeld zu Kronenburg (Hamburg). — Hr. Rittm. im 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4 v. Schilz mit Frl. Therese v. Goldfus (Tinz). — Hr. Lt. der Res. des 3. Garde-Ulan. Regts. Graf zu Rantzau mit Frl. Fanny Gräfin Holstein (Reverstorff).

Todesfälle: Hrn. Gen. Lt. v. Baczko Frau (Weimar). — Hr. Major a. D. v. Zander (Hildesheim). — Hr. Hauptm. a. D. v. Below.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Ein fehlerfreier durchaus truppenfrommer **brauner Wallach,** 12 Jahre, 6" (Anglo-Normanne, elegante Figur), für schwerstes Gewicht mit **seltenen Gängen** u. **seltenem** Temperament für 1600 Mk. zu verkaufen.
Adresse A. N. Wittenberg postlag. 196/6

Ein 8jähriger Fuchswallach, vor der Front komplet geritten, fehlerfrei, für mittl. Gewicht, zu verkaufen. Auskunft durch 352/6
Sergeant **Hameister,** Wiesbaden, Art.-Kas.

Fuchs=Wallach,

9 Jahre, 4", kräftig, sehr vornehm, in allen militärischen Verhältnissen sicher und von jeder Dame zu reiten. 168/5
Preis 1500 Mark.
Rudolf Mosse, Wittenberg Reg.-Bez. Merseburg.

Eine elegant und kräftig gebaute, $2\frac{1}{2}$" große, 10jährige **Schimmelstute,** ist preiswürdig zu verkaufen. 1785/5
Fulda. **v. Geyso,**
Lieutenant und Adjutant.

Preiswürdig zu verkaufen

Saarlouis, Souti-Hof:
Zwei völlig militärfromme gesunde Pferde, gut geritten und gesund. 4996/5
Ein leichter Wagen mit allem Zubehör.

Eine elegante **braune Stute,** 1,73 Meter groß, 10jährig, zu jedem Dienst geritten, steht zum Verkauf. Auskunft durch **Roßarzt Albert, Osnabrück.** 159/6

9jährige Fuchsstute,
edel gezogen, sehr gängig, bei Infanterie und Kavallerie geritten, ganz fromm, steht für 1500 Mark zum Verkauf 5/6
Stall Werftstr. 1.

Generals-Chabraquen und Zaumzeug Kurfürstenstr. 52, 1. 319/6

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

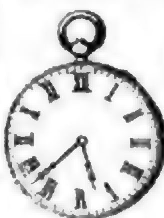
richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge,** das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise, Bade- und Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☞ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, 6, $6\frac{3}{4}$ Thlr. **Prima.** ☞ **3000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{3}{4}$, 3 Thlr. **Prima.**
Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Auf „Leipzigerstr." u. „110" bitten zu achten.
☞ Nachdruck verboten! ☜

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler 2c. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen 559/5

R. Bellair & Comp.,
Berlin, 182 Friedrichstraße 182.
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

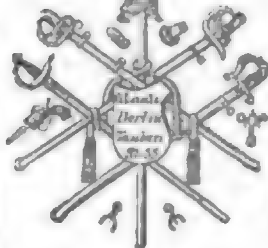
Auch auf Abzahlung!



Der schlechten Geschäftszeit wegen habe meine anerkannt billigen Preise nochmals 15 pCt. herabgesetzt. **Regulateure** v. 20—25 Mk., do. mit extrafein ausgelegten Gehäusen von 30—50 Mk., do. mit Schlagwerk von 35, 40, 50, 55, 100 Mk. **Goldene Damen-Uhren** von 20, 25, 30 Mk. an, do. mit Remontoir von 50, 55, 60 Mk. an. **Silberne Cylinder-Uhren** in 4—8 Steinen von 10, 12, 15, 18—20 Mk. an, mit Goldrand v. 12, 15, 18, 20—30 Mk. **Silb. Anker** mit Goldrand in 15 Steinen von 20, 25, 30—60 Mk., mit Remontoir (zum Aufz. ohne Schlüssel) von 20, 25, 30—60 Mk. **Goldene Anker** in 15 Steinen von 25, 50, 55, 60—90 Mk., do. mit Remontoir von 60, 90, 96, 100—600 Mk. **Musikwerke** in allen Gattungen. 245/6
Goldwaaren en gros et en détail.
Goldene Ketten mit ganz bill. Façon. Gold. Broche v. Mk. 1,50 an. Garnituren v. 5 Mk. an. Medaillons v. Mk. 2,0 an. Gold. Ringe v. 4 Mk. bis zu den modernsten Brillantringen. Auswärtige Bestellungen prompt gegen Nachnahme. Umtausch innerh. 4 Wochen garantirt.
S. Silberstein, Uhrmacher,
11 Spandauerbrücke 11.

Den Königl. Kompagnien zur besonderen Beachtung!
F. Kachner's
Trommelfell=Fabrik
Glatz, Herrenstr. Nr. 605,
liefert **Trommelfelle vorzüglichster Qualität** bei Entnahme von 4 Stück und darüber zum Preise von **2 Mark 25 Pfg. pro Stück franco.** 345/6

Gustav Laute,
Hofwaffenfabrikant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Berlin W.,
Taubenstraße Nr. 36
(gegründet 1852),



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Säbeln, Degen,** sowie sämmtlicher **Militär-Effecten** auch Revolver sowie überhaupt **Schußwaffen.**
Durch die Selbstfabrikation ist die Fabrik in der Lage, bei den mäßigsten Preisen jeder Anforderung zu genügen. 316/6

En gros Reißzeuge En détail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren 2c. Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr. Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3
Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.,
Berlin C., Königstr. 7.

Ranglisten-Verkauf.
Aus einem Nachlaß zu verkaufen: Sächsische Ranglisten 1785/86, 1788 1810 1812/13, 1815, 1818/19, 1818/19, 1821 1834, 1849, 1851. 1849
Preußische Ranglisten 1803, 6—38, 1847 1849—1866.
Adr. erbeten unter Chiffre **von W. 100** **Leipzig** postlagernd.

Zur Erinnerung an das Kadettenhaus
Hauptfront, Carréhof, Lehrgebäude.
Drei Photographien auf Carton in Format von 26/32 cm., à Mk 1,50, zusammen Mk. 4. Zusend. frco. **Eduard Aschenfeld** Berlin C., 30 Seydelstr., III. 72

Möbel **noch gut erhalten,** Garnit. in Seide, Plüsch u. ... v. 50 Thlr. an, Büffets 38 Thlr., Cyl. Büreau 25 Thlr., Wäsche- u. Kleider- 10 Thlr., mahag. Bettstelle mit Eins. 17 Thlr., sowie eichene, nußb. u. schwarze Möbel unter dem Kostenpreis. Theilzahlung.
S. Offenbacher.
Mohrenstr. 55, 1 Tr.

Corneliusstr. 3, nahe ... garten, herrschaftliche Etage 8—14 Zimm ... zum 1. Oktober c.

Bendlerstr. 24 ist die 1. Etage, mit Balkon u. Zubehör für Mk. ... 1. Juli oder 1. Oktober zu verm.

LITTERARISCHE ANZEIGEN

Bei **A. Bath in Berlin** ist erschienen:
„Die Geschichte des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 von seiner Entstehung bis Ende 1873. Aus den Acten zusammengestellt von **Bande**, Hauptmann und Komp. Chef. Octav.
Im Büreau des **Regiments (Thorn)** gegen Einsendung des Betrages von **1,50 Mk.,** in der Buchhandlung von **A. Bath,** Berlin, für 1,80 Mk. zu beziehen.

Im Kommiss.-Verl. v. **Carl Konegen** in Wien ist ersch. u. d. jede Buchh. zu beziehen:
Die Eisenbahn im Dienste des Heeres
von **Anton Hauger,**
Stat.-Chef der k. k. pr. Kaiserin **Elisab.** Westb.
Preis 1 Mark.
Diese Studie ist der Vorläufer eines umfangreicheren Werkes über denselben Gegenstand, welches der Verfasser in **einiger** Zeit herauszugeben beabsichtigt.

Soeben erschienen: 688
Vorträge über Behandlung der Waffe und Munition M/71
nebst
Anhalts-Punkte für die **Instruction** der Unteroffiziere der Lehr-**Commandos** das Infanterie-Gewehr **M/71.**
In einer Broschüre à Stück 40 Pfennige.
Nur zu beziehen durch
Carl Ulrich,
Spandau,
Markt Nr. 5.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68-70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

ſertions-Gebühr für die dreigeſpaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inſeraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
ɪdolf Moſſe in Berlin, Braunſchweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London,
München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 47. 12. Juni 1878.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Zum 1. Oktober werden beim Feſtungs- ängniß 2 Stellen des ſtändigen Aufſichts- ſonals vacant. Gelernte Schuſter und ɔneider, welche das Zuſchneiden verſtehen, alten den Vorzug. Bewerber wollen ſich iftlich melden. 1572/5

'as Feſtungsgefängniß Graudenz.

Die Lieferung von 400 Paar weißen, 401 ar braunen Torniſterriemen, 400 weißen, 1 braunen Leibriemen mit Schloß und ver- ebbaren Säbeltaſchen, 415 weißen, 404 varzen Mantelriemen und 814 Paar Koch- ɔirr-Riemen, ſoll im Wege der Submiſſion geben werden. Offerten ſind verſiegelt unter ijügung von Proben bis 20. d. M. porto- i einzuſenden.

Die Bekleidungs-Kommiſſion
s 2. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 27.
J. V.:
v. Wurmb, Hauptmann.

NDERWEITIGE ANZEIGEN.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
legante Frisir- und Haarschneide-Salons. 3/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Zahnoperation, ſchmerzlos u. ohne Ge- (kein Chloroform o. d.), Plombiren, künſtl. ne, Zahnreinigen u. ſ. w. **Hofzahnarzt v. Guerard,** 10–3 U. d. Linden 40 I, ; Neue Schönhauſerſtr. 10 I. 1110/5

attelſeife (garant. chem. rein),
oilachſeife (zum Waſchen des Woilachs),
Abnahme von 50 Kilo à 40 Mk. Fracht Emballage frei. Proben gratis. 155/5
B. Grodhaus'sche Seifenfabrik
Darmstadt.

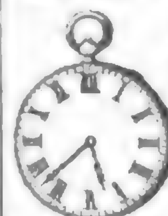
Paul Speil's
Hôtel I. Ranges
Berlin, Jägerstrasse 13,
nahe d. Linden u. Kgl. Theatern.

Rudolf Dreſſel,
Hof-Traiteur.
Reſtaurant erſten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinſter Weine.

Franz-Branntwein mit Salz 155/6

nach **William Lee** in nur echter Waare empfiehlt in Flaſchen à 75 Pf., 1,50 u. 2 Mk.
die Chineſiſche Theehandlung von
Th. Schütze,
Friedrichſtr. 62, früher Jägerſtr. 50.

Auch auf Abzahlung!



Der ſchlechten Geſchäfts- zeit wegen habe meine anerkannt billigen Preiſe n o c h m a l s 15 pCt. herabgeſetzt.
Regulateure v. 20–25 Mk., do. mit extrafein ausgelegten Gehäuſen von 30—50 Mk., do. mit Schlagwerk von 35, 40, 50, 55, 100 Mk. **Goldene Damen-Uhren** von 20, 25, 30 Mk. an, do. mit Remontoir von 50, 55, 60 Mk. an **Silberne Cylin- der-Uhren** in 4—8 Steinen von 10, 12, 15, 18—20 Mk. an, mit Goldrand v. 12, 15, 18, 20—30 Mk. **Silb. Anker** mit Goldrand in 15 Steinen von 20, 25, 30—60 Mk., mit Remontoir (zum Aufz. ohne Schlüſſel) von 20, 25, 30–60 Mk. **Goldene Anker** in 15 Steinen von 25, 50, 55, 60—90 Mk., do. mit Remontoir von 60, 90, 96, 100—600 Mk. **Muſikwerke** in allen Gattungen. 245/6
Goldwaaren en gros et en détail.
Goldene Ketten mit ganz bill. Façon. Gold. Broche v. Mk. 1,50 an. Garnituren v. 5 Mk. an. Medaillons v. Mk. 2,0 an. Gold. Ringe v. 4 Mk. bis zu den modernſten Brillantringen. Auswärtige Beſtellungen prompt gegen Nach- nahme. Umtauſch innerh. 4 Wochen garantirt.
S. Silberstein, Uhrmacher,
11 Spandauerbrücke 11.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenſtraße, dicht an den Linden und Tatterſal, 77/6
neu, ſ o l i d e und anſtändig eingerichtet,
mit bekannter Reſtauration und Frühſtücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Hannoversche Krieger-Denkmal-Lotterie.
Haupt-Gewinn 10,000 Mark. Looſe à 3 Mark
zur bevorſtehenden Ziehung offerirt 1800/5
Julius Rosenberg, Hannover, Generaldebit.
Gegen Beifügung von 15 Pfg. verſende die amtliche General-Liſte **ſofort** nach der Ziehung **unaufgefordert und franco.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünſchten Decors mit Monogrammen, ſpeciell für Einrichtungen von **Offizier-Caſinos.** 200/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 48. 15. Juni 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Ullmann,** Tochter des Herrn Verwaltungsgerichtsraths Dr. **Ullmann** und der Frau **Ullmann,** geb. **Heine,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 518/6

Carlsruhe, im Mai 1878.

Ferdinand Frhr. Röder v. Diersburg,
Lieutenant und Abtheilungs-Adjutant
im 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Verlobungen: Frl. Agnes Rogalla v. Bieberstein mit Hrn. Sek. Lt. im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 v. Versen. — Frl. Theodora v. Meibom mit Hrn. Lt. im reit. Feldjägerkorps Banning (Rostock). — Frl. Olga Edle von der Planitz mit Hrn. Major z. D. v. Wuthenau (Dresden). — Frl. Melanie v. Brozowska mit Hrn. Lt. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 v. Geldern-Crispendorf (Erfurt). — Frl. Christiane v. Hanstein mit Hrn. Pr. Lt. im Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 v. Hanstein. — Frl. Ella Nathusius mit Hrn. Sek. Lt. im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 v. Madai II. (Halberstadt). — Frl. Martha Binkowski mit Hrn. Lt. d. Res. Großherzogl. Mecklenb. Füs. Regt. Nr. 90 v. Jaenicke (Inowrazlaw). — Frl. Pauline Thomas mit Hrn. Assist. Arzt Dr. Alisch (Berlin—Celle).

Verbindungen: Hr. Assist. Arzt im K. Sanit. Offizierk. Dr. Cahnheim mit Frl. Georgina Schwabe (Berlin). — Hr. Pr. Lt. im Drag. Regt. Nr. 16 v. Mansberg mit Frl. Charlotte v. Hohnhorst (Braunschweig). — Hr. Major u. Eskadr. Chef im Ostpr. Drag. Regt. Nr. 10 Treusch v. Buttlar-Brandenfels mit Frl. Anna v. Fransecky (Straßburg i/E.). — Hr. Oberst u. Kommdr. des Königs-Gren. Regts. Graf v. Schlieffen mit Frl. Marie v. Witzleben (Obersteinkirch). — Hr. Rittmstr. z. D. v. Rohr-Hohenwulsch mit Frl. Editha Gräfin Zedlitz-Trützschler (Manze). — Hr. Lt. im 8. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) Goetz mit Frl. v. Fürstner (Prenzlau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1 Kiefer (Braunsberg). — Hrn. Oberstabs- u. Regts. Arzt im Rhein. Drag. Regt. Nr. 5 Dr. Kühne (Hofgeismar). — (Tochter) Hrn. Oberst u. Kommdr. des 2. Schles. Grenad. Regts. Nr. 11 Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem (Breslau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6 v. Hochwächter (Oels). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22 Trainer (Minden).

Todesfälle: Hrn. Major im 2. Garde-Regt. z. F. v. Loßberg Sohn Wilhelm (Berlin). — Hrn. Major z. D. v. Zitzewitz Frau (Stolp). — Hr. Major a. D. v. Schlichting (Guben). — Hr. Major a. D. v. Bagensky (Westend bei Charlottenburg).

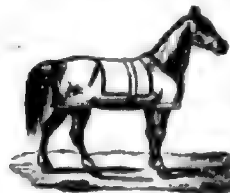
ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Gesucht
ein gut gerittenes, vollständig truppenfrommes

Reitpferd,

nicht unter 5 Zoll, hinreichend kräftig, mit tadellosen Beinen. 964/6
Gefällige Offerten mit Preisangabe an Ober-Roßarzt **Engel** in Sprottau.

Ein bei der Infanterie voll. sicheres, bereits vor der Front gerittenes Pferd, für leichtes Gewicht, wird von einem Stabsoffizier gesucht. Nicht über 10 Jahre, nicht unter 3 Zoll und 1200 Mark anzubieten. 545/6
Gefl. Off. unter **J. Q. 4821** befördert **Rudolf Mosse**, Berlin SW.



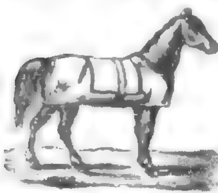
Preiswürdig zu verkaufen.

Darmstadt postlag. Sch.

Mehrere völlig militärfromme kerngesunde Pferde, die auch bei der Infanterie geritten sind. 611/6

Zu verkaufen

eine **elegante braune Stute,** 12 Jahre alt, 1,66, gesund und truppenfromm. Preis 900 M. Rastatt **H. H.** postlag. 517/6



Durch Ober-Roßarzt **Thietz, Bonn,** ist ein 6jährig. brauner Wallach, ganz sicheres Zugführerpferd, ein Jahr lang von einem höheren Infanterie-Offizier geritten, auch für den ungeübtesten Reiter passend, für 1400 Mark zu verkaufen. 646/6

Eine mecklenb. Stute,
schwarzbraun ohne Abzeichen, 5" groß, 10 Jahre alt, durchaus gut auf den Beinen, **in jedem Dienst auch bei Infant. u. Terrain** unter 185 Pfd. sicher gegangen, wegen guter Trabaktion **auch zum schweren Wagenpferd geeignet,** steht für Rmk. 1400 preiswürdig zum Verkauf im Stall Yorkstr. 9. 383/6

Ein 8jähriger Fuchswallach, vor der Front komplet geritten, fehlerfrei, für mittl. Gewicht, zu verkaufen. Auskunft durch 332/6
Sergeant **Hameister**, Wiesbaden, Art.-Kas.

Pferde-Verkauf.
Ein **hocheleganter, fehlerfreier Rappe** (Ostpreuße), 6 Jahre alt, Reit- und Wagenpferd, für schweres Gewicht, zu verkaufen.
Näheres durch **Haasenstein & Vogler** unter **H. 5164a in Erfurt.** 430/6

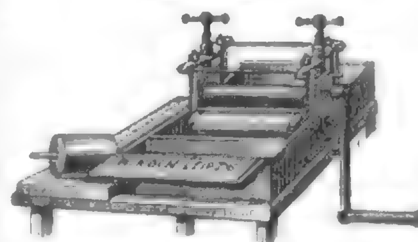
Den Königl. Kompagnien zur besonderen Beachtung!

F. Rachner's Trommelfell-Fabrik

Glatz, Herrenstr. Nr. 605,
liefert **Trommelfelle vorzüglichster Qualität** bei Entnahme von 4 Stück und darüber zum Preise von **2 Mark 25 Pfg. pro Stück franco.** 345/6

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, ist das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 1898/4

Neu!



die Autographische Presse leistet, und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, **Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.**

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler rc. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen 565

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Liqueur- und Sprit-Fabrik

von

J. S. Keiler Nachfolger

in **Danzig**

gegründet 1814

empfiehlt von ihren berühmten **Liqueuren** besonders: Echtes **Goldwasser, doppelt Cordial, doppelt Ingwer, doppelt bitter Pomeranzen, Kurfürstlichen Magen, Kuffstein etc.**



Die Etiquette unserer Fabrikate tragen nebenstehende für uns gerichtlich eingetragene Schutzmarke. 1339/5

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster** Berechnung wie neu hergestellt. Säbel, **Degen rc. billigst reparirt.**

Grösstes Lager

sämmtlicher **Militär-Effecten und Waffen.**

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18..

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.



Guten alten Nordhäuser

aus einer berühmten Brennerei versendet in **Bocksbeuteln à 1,25 Mk.**
F. E. Schulze,
Apotheker. 711/9

En gros Reißzeuge En detail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen, optischen Waaren rc. Rep.** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. Theilzahlungen acceptirt.
Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.
Berlin C., Königstr. 7.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,



560/6

porös wasserdicht gegen Regen,

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

1080/6 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.

Ungeheures Aufsehen!

Die besten u. billigsten Uhren der Welt.

Für **nur 12 R.-M.** eine elegante vorzügliche **Talmigold-Cylinder-Uhr** mit bestem Werk, abgezogen.

Für **nur 16 R.-M.** eine echt englische Prämiirte **Talmigold-Anker-Uhr, auf 15 der feinsten Rubis** gehend, vorzüglichem **Patentwerk und Crystallgläsern.**

Für **nur 18 R.-M.** eine hochfeine englische **Prince of Wales-Remontoire-Uhr,** aus echtem gedieg. **Talmigold,** beim Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Secundenzeiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläsern, abgezogen, auf die Stunde richtig gehend.

Für sämmtliche Uhren wird schriftlich **garantirt.** Zu jeder Uhr geben wir eine elegante **Talmigold-Uhrkette** und ein feines **Sammt-Etui gratis.** Adresse:

Uhren-Fabrik **Blau & Kann,** Wien.

Versendung gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung. En gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

556/6

Wirkl. Möbelausverk.

Mohrenstr. 55, 1 Tr.

Wegen Umzug und Aufgabe der Fabrik verk. sämmtliche Möbel und Polsterwaaren für die Hälfte des Kostenpreises, auch auf Theilzahlung. 185/6

Antiseptic Ointment & Powder.

Heilsalbe für wunde, schweißige Haut, gegen Durchscheuern, Durchreiten u. s. w., und **Fußstreupulver** gegen Durchlaufen, zur Beseitigung des üblen Geruchs u. s. w. 392/5

Beide Präparate in Blechbüchsen à 60 Pfg. und 1 M; 12 Büchsen 6 resp. 10 M fr. v. Post.

E. Seydel, Apotheker, Kalkb. Rüdersdorf.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge,** das **Eleganteste für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thaler. ☛ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider und Westen** von $3^{5}/_{6}$, $4^{2}/_{3}$, $5^{1}/_{2}$, 6, $6^{3}/_{4}$ Thlr. **Prima.** ☛ **3000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^{1}/_{2}$, 2, $2^{1}/_{3}$, $2^{3}/_{4}$, 3 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf „Leipzigerstr. Nr. 110" bitt. w. zu achten.

☛ Nachdruck verboten! ☚

Egon Baarts,

Zahntechniker aus New-York,

Bernburgerstr. 11. (Civile Preise.)

Sprechstr. 8—6 Uhr. 233/6

Ich gehorsamst Unterzeichneter habe bei dem 3. Bat. Magd. Füs. Regts. Nr. 36 2 Jahre als Lazarethgehülfe gedient, war gezwungen wegen Familienverhältnisse die Militärkarriere aufzugeben. Jetzt, da jeder hindernde Umstand beseitigt, bin ich gewillt, bei vorhand. Vakanz sofort wieder einzutreten und meiner Dienstzeit zu genügen. Alter $22^{1}/_{2}$ Jahre. Atteste gut.

Halberstadt, den 4. Juni 1878.

Franz Schenke, Barb., Johannesbrunn. 33.

Alexisbad,

kräftiges Stahlbad u. klimat. Curort im lieblichen Selkethale. Reine Wald- u. Gebirgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Fichtennadel-, Sool-, Douche- und Wellenbäder. Molken- und Milchkuren. Elektrische Behandlung. Täglich Bademusik. Lesekabinet. Civile Preise. Saison vom 1. Juni bis 15. September. Prospecte durch die Badedirection: 160/5

Dr. Hermann Rahn.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschien: 1717/5

Neuere Geschichte
des
Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (Westfälisches) Nr. 15
nebst
einem Abriß aus der Vorgeschichte des Regiments
bearbeitet
von
von Tambrowski,
Hauptmann im Regiment.

Eleg. geh. mit Karten und Plänen.
Preis Mk. 5.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hannover. Helwing'sche Verlagsbuchh.

Soeben erschienen: 1027/6

Vorträge über Behandlung der Waffe und Munition M/71.

Dauerhaft geheftet à Stück 40 Pfennige.

Nur zu beziehen durch

Carl Ulrich,
Spandau, Markt 5.

---

105. **Dr. Airy's** **Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Militärische Handbücher über den Felddienst

aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstr. 69.70.

Praktische Anleitung
zur
Ausbildung der Kompagnie
im Felddienst
mit besonderer Berücksichtigung des Gefechts, wie dasselbe durch das Infanteriegewehr M/71 bedingt wird.

Nach den jetzigen Vorschriften und eigenen Erfahrungen
neu bearbeitet
von
Hans Frhr. v. Reitzenstein,
Hauptmann und Kompagniechef im Brandenb. Füsilier-Regiment Nr. 35.
Mit Holzschnitten, Zeichnungen und einer Signaturentafel zum Croquiren.
Preis: Mk. 1,50.

—

Der
Patrouillenführer.
Fortsetzung der
Praktischen Anleitung zur Ausbildung der Kompagnie im Felddienst.
Für
den jungen Offizier und Unteroffizier.
Von
Hans Frhr. v. Reitzenstein,
Hauptmann und Kompagniechef im Brandenb. Füsilier-Regiment Nr. 35.
Zweite Auflage.
Mit 16 lithographirten Tafeln.
Preis: Mk. 1,50.

—

Ueber die
Ausbildung der Kompagnie
für das moderne Gefecht
von
Campe,
Generalmajor und Kommandant von Metz.
Vierte, neu bearbeitete Auflage.
Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis: Mk. 2.—

—

Studien
über
Patrouillendienst.
Von v. Nickisch-Rosenegk,
Major im Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division.
Gr. 8. Preis Mark 1,20.

Praktische Rathschläge
für
jüngere Offiziere
über die
Ausbildung des Infanteristen
im Felddienst.
Zweite vermehrte Auflage.
Preis: Mk. —,50.

—

Das moderne Gefecht
und
die Ausbildung der Truppen für dasselbe.
Ein Beitrag
zur
allmäligen Entwickelung der Taktik
von
Frhr. v. Wechmar,
General-Major und Brigade-Kommandeur.
Zweite Auflage.
Preis: Mk. 1,60.

—

Ausbildung
eines
Infanterie-Bataillons
im Felddienst
auf
Grund der neueren Kriegserfahrungen
von
H. v. Below,
General-Major.
Mit einem Croquis.
Preis: Mk. 1,60.

—

Der Dienst des Adjutanten
mit besonderer Berücksichtigung
des
Regiments- und Bataillons-Adjutanten
bei der Infanterie.
Von H. v. Scheel,
Major.
Zweite, umgearbeitete Auflage. M 3.—.

In der vorliegenden Umarbeitung und Vervollständigung des „Adjutantendienstes im Frieden und im Felde" ist der erste Theil bis auf einige Kürzungen und Aufnahme neuerer Bestimmungen unverändert geblieben, der zweite Theil jedoch in der Art erweitert worden, daß auch der praktische Dienst des Adjutanten, speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison, auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend bearbeitet worden ist.

Der Fourieroffizier.
Anleitung
für
die quartiermachenden Offiziere
in Bezug
auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten.
Preis: M 1,50.

Inhalt:

A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen welche dem Fourieroffizier obliegen können, wenn der ganze Truppentheil, dem er selbst angehört, einen Eisenbahnmarsch zu machen hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. Fourierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. Der Fourierdienst in Feindesland.

—

Der Kompagniedienst.
Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.
Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. [illegible]
Mit Holzschnitten im Texte.
Zweite verbesserte Auflage.
Preis M 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Dienst-Einrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen, die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Anpassung der verschiedenen Garnituren, die bei nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w. überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen, auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte."

(Neue Preußische Zeitung.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 49. **19. Juni 1878.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Am 1. Oktober cr. wird beim Regiment die Stelle des **Regiments-Schuhmachers** vakant.

Geeignete Bewerber von guter Qualifikation und Führung werden ersucht, sich unter Vorlage ihrer Papiere bis zum 15. Juli cr., wenn möglich persönlich, zu melden.

Carlsruhe, den 14. Juni 1878.

Königliches Kommando des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am heutigen Tage morgens 5 Uhr verschied an der Lungenentzündung der Königl. Oberst z. D. und Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Lüneburg) 2. Hannoverschen Landwehr-Regiments Nr. 77, Herr

Paul von Studnitz,

Ritter mehrerer Orden.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen seinen hochverehrten Kommandeur und wird demselben ein dauerndes Andenken bewahren.

Lüneburg, den 15. Juni 1878.

Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Lüneburg) 2. Hannoverschen Landw. Regiments Nr. 77.

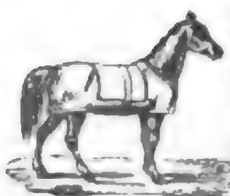
Verlobungen: Frl. Johanna v. Kleist mit Hrn. Major z. D. v. Elpons (Siedkow). — Frl. Ella Becker mit Hrn. Sek. Lt. im 3. Württemb. Inf. Regt. Nr. 126 Hoffmann. — Frl. Ernestine Decker mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 Bernhard (Colmar i/E). — Frl. Marie Eick mit Hrn. Sek. Lt. im Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7 Busz (Steinwehr). — Frl. Marie Ribbentrop mit Hrn. Sek. Lt. im 4. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 67 Elstermann v. Elster (Blankenburg a/H.). — Frl. Anna v. Rudolphi mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 Schreiber (Berlin). — Frl. Magda Kramsta mit Hrn. Kapit. Lt. z. D. v. Rabenau (Hirschberg in Schl.). — Frl. Marianne George mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17 Linde (Berlin). — Frau Sophie Wichmann, geb. Cremers, mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 Schnackenburg (Potsdam). — Frl. Clara Clausius mit Hrn. Lt. im Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 Konopacki (Mainz).

Verbindungen: Hr. Lt. im 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 Wittich mit Frl. Auguste Scharf (Harburg). — Hr. Pr. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. v. Jastrzembski mit Frl. Marie Freyberg (Hannover). — Hr. Lt. der Res. des 3. K. Bayr. Inf. Regts. Breitkopf mit Frl. Ida v. Twardawa (Brieg). — Hr. Pr. Lt. im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45 v. Kathen mit Frl. Marie v. Rodbertus (Greifswald). — Hr. Pr. Lt. im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 v. Franckenberg-Lüttwitz mit Frl. Martha v. Portatius (Schwarzwaldau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und Direkt. der Geschützgießerei Rausch (Spandau). — Hrn. Hauptm. im 1. Garde-Feld-Artill. Regt. v. Prittwitz und Gaffron (Berlin). — Hrn. Oberst z. D. v. Seeler (Jüterbog). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Garde-Regt. zu Fuß v. Kessel (Potsdam).

Todesfälle: Hrn. Intend. Sekret. Gerhardt Zwillings-Sohn Kurt (Posen). — Hr. Oberstlt. a. D. Wellmann (Krossen a/O.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Im Gräfl. Marstall in Stolberg a/H. sind einige elegante große Reitpferde verkäuflich. 761/6

Ritter, Stallmeister.

Eine 12jährige braune Stute, elegant, gesund und truppenfromm, ist für 700 Mark zu verkaufen. 859/6

Rastatt **H. H.** postlagernd.

Wallach, 6 Jahre, 5 Zoll. — **Stute,** 10 Jahre, $2^1/_2$ Zoll, zu verkaufen.

Spandau. **Koenigk,**

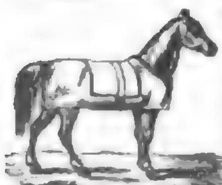
881/6 Premier-Lieutenant, Adjutant der Schießschule.

Eine mecklenb. Stute,

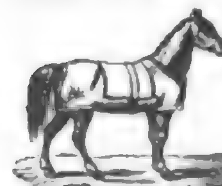
schwarzbraun ohne Abzeichen, 5" groß, 10 Jahre alt, durchaus gut auf den Beinen, **in jedem Dienst auch bei Infant. u. Terrain** unter 185 Pfd. sicher gegangen, wegen guter Trabaktion **auch zum schweren Wagenpferd geeignet,** steht für Rmk. 1400 preiswürdig zum Verkauf im Stall Yorkstr. 9. 383/6

Zu verkaufen

eine **elegante braune Stute,** 12 Jahre alt, 1,66, gesund und truppenfromm. Preis 900 ℳ. Rastatt **H. H.** postlag. 517/6



Durch Ober-Roßarzt **Thietz, Bonn,** ist ein 6jährig. brauner Wallach, ganz sicheres Zugführerpferd, ein Jahr lang von einem höheren Infanterie-Offizier geritten, auch für den ungeübtesten Reiter passend, für 1400 Mark zu verkaufen. 646/6



Preiswürdig zu verkaufen.

Darmstadt postlag. Sch.

Mehrere **völlig militärfromme** kerngesunde Pferde, die auch bei der Infanterie geritten sind. 611/6

Paul Speil's

Hôtel I. Ranges

Berlin, Jägerstrasse 13,

nahe d. Linden u. Kgl. Theatern.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Grösste Neuigkeit

V. Fraschetti & Co. in Florenz

eröffnen Anfang Juni eine Filiale in Berlin 440/6

196 Friedrichstrasse 196

einen grossartigen Verkauf ihres Tischweins



Chianti



(Toscana)

des besten aller italienischen Weine.

Preis exclusive Flasche

pr. Liter Mk. 2.— und Mk. 2,25.

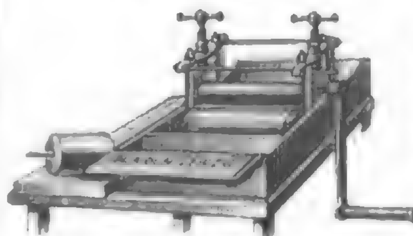
In reizenden Fläschchen von $^1/_2$ Liter eignet sich diese Neuheit zu Geschenken. — Preis Mk. 1,50.

Chianti-Wein **Chianti-Wein**

196 Friedrichstrasse, Berlin.

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 1884

Neu! **die Autographische Presse leistet,**



und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden und Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, zu Diensten.

Hugo Koch, Maschinen-Fabrik, **Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.**

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler ꝛc. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster** Berechnung wie neu hergestellt. **Säbel, Degen ꝛc. billigst reparirt.**

Grösstes Lager **sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.**

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18..

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 50. 22. Juni 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Am 1. Oktober cr. wird beim Regiment die Stelle des **Regiments-Schuhmachers** vakant.

Geeignete Bewerber von guter Qualifikation und Führung werden ersucht, sich unter Vorlage ihrer Papiere bis zum 15. Juli cr., wenn möglich persönlich, zu melden.

Carlsruhe, den 14. Juni 1878.

Königliches Kommando des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14.

Beim 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) zu Prenzlau soll für das Etatsjahr 1878/79 die Lieferung von

200 Meter grauer Futterleinwand,
200 " weißem Futtercallicot,
940 " Jackendrillich,
320 " Hosendrillich,
140 " Tressen,
800 " Nummerschnur,
60 " Tambourborte,
23 Dutzend Sergeanten- und Gefreitenknöpfen,
200 " Waffenrockknöpfen,
80 " Taillenknöpfen,
50 " Nummerknöpfen,
150 " Mantelknöpfen,
600 " zinnernen Knöpfen,
217 " Hornknöpfen,
40 " Hosenschnallen,
300 Mützenkokarden,
40 Meter Wachsdrillich,
12 Kilo Haken und Oesen,
818 fertigen Unterhosen,
365 ledernen Unteroffizier-Handschuhen,
230 Hemden,
182 Schirmmützen für Unteroffiziere,
die Umänderung von 1200 kleinen Tornistern in solche neuer Probe,

im Wege der Submission zu vergeben, wozu solche Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, eingeladen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Materialien ꝛc."

unter Beifügung von Materialien- und fertigen Stücken-Proben, auch umgeänderten Tornister-Proben bei dem unterzeichneten Regiment **bis zum 29. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,** einzusenden. Die eingehenden Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt.

Königliches 8. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).

Fritsch. 1096/6

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute früh 4 Uhr wurde uns ein gesundes kräftiges Söhnchen geboren.

Berlin, den 17. Juni 1878.

von Born-Fallois.
Hauptmann à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuss.
Clara von Born-Fallois,
903/6 geb. **von Berg.**

Nach mehrmonatlichem Leiden starb am 13. d. Mts. zu Falkenstein im Taunus an den Folgen einer Brustfellentzündung nach hinzugetretenem Blutsturz der Premier-Lieutenant im 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, Herr **Heinrich Bernhard Emil von Arnim,** Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. 1013/6

Das Regiment betrauert tief den Verlust dieses tapfern Offiziers und liebenswürdigen Kameraden, dem es für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken bewahren wird.

Im Namen des Offizierkorps des 8. Westfälischen Infanterie-Regts. Nr. 57.
gez. **Klipfel,**
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Marie v. Klützow mit Hrn. Rittmstr. im 1. Hannov. Dragon. Regt. Nr. 9 v. Franckenberg-Lüttwitz (Schwarzwaldau). — Frl. Johanna Wellensiek mit Hrn. Lt. im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 Stroffer (Bünde). — Frl. Emma Reichard mit Hrn. Pr. Lt. im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 Ohlenschlaeger (Neuwied).

Verbindungen: Hr. Lt. im 1. Garde-Ulan. Regt. v. Eichel mit Frl. Marie v. Reden (Leipzig). — Hr. Lt. der Res. des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 3 (Graf Wrangel) v. Simpson mit Frl. Ellen von der Gröben (Nettienen).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. im Ingenieurkorps Blumensath (Magdeburg). — Hrn. Rittmstr. im Garde-Huf. Regt. Frhrn. v. Geyr-Schweppenburg (Potsdam). — Hrn. Hauptm. aggr. dem 1. Großhzgl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 Lange (Carlsruhe). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. u. Brig. Adjut. v. Eisensteen (Mühlhausen i/E.). — Hrn. Pr. Lt. im 18. Ulan. Regt. v. Boxberg (Rochlitz). — Hrn. Pr. Lt. im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4 v. Branconi (Hamm). — Hrn. Pr. Lt. im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 Geißler (Berlin). — Hrn. Prem. Lt. im 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 Bulius (Königsberg i/Ostpr.). — Hrn. Major im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 Bene (Minden).

Todesfälle: Hrn. Prem. Lt. im Ingen. Korps Biermann Sohn Rudolph (Magdeburg). — Hrn. Major im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 v. Nostitz-Jänkendorff-Drzewiecki Tochter Marie (Hannover). — Hr. Sek. Lt. im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73 Lehzen.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, kl. Packtaschen, Offizierkoffer n. V. z. b. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Billigster Möbelverkauf.

Hälfte des Kostenpr., Mohrenstr. 55. Schwarze, Eichen-, Nußb.- u. Mahag.-Möbel, Polsterwaaren in gediegener Arbeit. Theilzahlung nach Uebereink. 305 6

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, Mahagoni Möbel, solide Polster-Garnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderſp., Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16 Thaler. ☛ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6, $6^3/_4$ Thlr. **Prima.** ☛ **3000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^1/_2$, 2, $2^1/_3$, $2^3/_4$, 3 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf „Leipzigerstr. Nr. 110" bitt. w. zu achten.
☛ Nachdruck verboten! ☚

Sattelseife (garant. chem. rein),
Woilachseife (zum Waschen des Woilachs),
bei Abnahme von 50 Kilo à 40 Mk. Fracht und Emballage frei. Proben gratis. 155/5

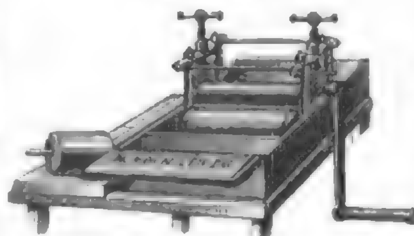
F. B. Grodhaus'sche Seifenfabrik Darmstadt.

Egon Baarts,

Zahntechniker aus New-York,
Bernburgerstr. 11. (Civile Preise.)
Sprechstr. 8—6 Uhr. 233/6

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, ist das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 1826/4

Neu! **die Autographische Presse leistet,**



und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, **Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.**

Ein älterer alleinstehender Militär, Besitzer eines der schönsten Güter im südlichen Deutschland, welches bei sehr leichter Bewirthschaftung eine hohe Rente abwirft und für allen Comfort des Lebens die Bedürfnisse billig liefert, mit fein möblirtem, eingerichteten **großen Schloß,** schönen Gärten, Jagd, Fischerei, Equipagen, ½ Stunde von einer großen Stadt mit angenehmen Gesellschaftskreisen, wünscht diese Besitzung **in irgend einer Weise** in gute Hände übergehen zu lassen und ladet zur Prüfung und Besichtigung ein. Zum Ankauf des Gutes gehören 100 Mille Mark. 2467 6

Anfragen unter **J. Q. 5015** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ich erlaube mir Ihnen meine

Cocos-Turn-Matratzen

auf das beste zu empfehlen. 668 6

Ich verkaufte davon bis heute

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	23	Stck.,
„ Infanterie	630	„
„ Kavallerie	102	„
„ Artillerie	98	„
„ Pioniere	54	„
an den Train	14	„

Preis 25 Mark.
Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung 1085 Stück. **Preis 5 ℳ** Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Champagner

prämiirt: Wien 1873. Trier 1874. Colmar 1875. Lissabon 1873.
per Fl. incl. Pack. à $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3 Mk.
Probelisten à 12 Fl. gegen baar.

Nobiling & Schneider,
Zell a. d. Mosel,
117/1 Königliche Hoflieferanten.

Königin-Augustastraße 33

ist Stallung für 2 Pferde und Wagenremise zum 1. Oktober er. zu vermiethen. Näheres Besselstr. 20, I und beim Portier. 1076 6

Matthäikirchstraße 24

ist Stallung für 2 Pferde u. Wagenremise sofort zu vermiethen. Näheres Besselstr. 20, I und beim Portier. 1068 6

Zahnoperation, schmerzlos u. ohne Gefahr (kein Chloroform o. d.), Plombiren, künstl. Zähne, Zahnreinigen u. s. w. **Hofzahnarzt Dr. v. Guerard,** 10–3 U. d. Linden 40 I, 3–6 Neue Schönhauserstr. 10 I. 1110 5

Paul Speil's
Hôtel I. Ranges
Berlin, Jägerstrasse 13,
nahe d. Linden u. Kgl. Theatern.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben ist erschienen und in **Mittler's Sortiments-Buchhandlung (A. Bath),** Berlin C., Schloßfreiheit 7, zu haben:

Leitfaden für den Unterricht der Infanterie im Feld-Pionierdienst.
Mit 102 in den Text gedruckten Holzschnitten. **2. Auflage.** 1878. cart. Preis 40 Pfg. 1123 6

---

105. **Dr. Airy's** **Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neuer Verlag

der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Das

Ausbildungsjahr

bei der Fuß-Artillerie.

Von

Witte,

Major und Direktor der Oberfeuerwerkerschule.

Preis: Mk. 1,50.

—

Praktische Anleitung

zur

Ausbildung der Kompagnie

im Felddienst

mit besonderer Berücksichtigung des Gefechts, wie dasselbe durch das Infanteriegewehr M/71 bedingt wird.

Nach den jetzigen Vorschriften und eigenen Erfahrungen

neu bearbeitet

von

Hans Frhr. v. Reitzenstein,

Hauptmann und Kompagniechef im Brandenb. Füsilier-Regiment Nr. 35.

Mit Holzschnitten, Zeichnungen und einer Signaturentafel zum Croquiren.

Preis: Mk. 1,50.

—

Leitfaden für den Unterricht

im

militärischen Geschäftsstyl

und in der

Geschäftskenntniß

auf den Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl

der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet

von

Bartels,

Hauptmann à la suite des Kadettenkorps, Militärlehrer beim Kadettenhause Berlin.

Zweite Auflage.

Preis: Mk. 1,5 .

—

Die Feldküche.

Gründliche Anleitung für Jedermann

die Speisen

im Manöver und Felde

mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten.

Von

Auguste Kux.

Preis: Mk. 1 —

Die

russischen Kavallerie-Divisionen

und die

Armee-Operationen im Balkan-Feldzug

1877—78.

Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operations-Akten bearbeitet

von

Cardinal von Widdern,

Hauptmann u. Lehrer an der Kriegsschule Metz.

I.

Bis zum Fall von Plewna.

Mit drei Karten.

Preis: Mk. 5.—

—

Leitfaden für den Unterricht

in der

Geschichte und Geographie

für

Unteroffizier- und Kapitulantenschulen

von

Frhr. von Schrötter,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 69.

Fünfte Auflage.

Preis: 30 Pfg.

—

Nachrichten

über

das Geschlecht Derer von Massow.

Gesammelt

von

Paul Hermann Adolph v. Massow,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Garde-Schützen-Bataillon,

gefallen vor St. Privat am 18. August 1870,

vervollständigt und herausgegeben

von

Ewald Ludwig Valentin v. Massow,

Rittmeister und Flügel-Adjutant Sr. Durchlaucht des Fürsten zur Lippe.

Mit dem Familien-Wappen, dem Bildnisse des Paul Hermann Adolph v. Massow und einer lithographirten Stammtafel.

Preis Mk. 12.—

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlu von E. S. Mittler & Sohn in Berli Kochstr. 69. 70, erschien:

Der

Dienst des Generalstabes.

Von

Bronsart von Schellendorff,

Generalmajor und Kommandeur der 1. Gar Infanterie-Brigade.

Zwei Theile. Preis: Mk. 9,20

Die große welthistorische Bedeutung, die Generalstab der deutschen Armee im Kri von 1870/71 sich erworben, wird ein über den Dienst dieses Geralstabes als im höchsten Maße alle militärischen Kr interessirende Gabe erscheinen lassen. Der Verfasser, während des französischen Krie Chef der operativen Abtheilung des gro Generalstabes, veröffentlicht in zwei Thei seine bedeutende Arbeit. Der I. Theil (im Frieden) giebt eine Uebersicht des meinen Dienstverhältnisses des Generalst der Organisation desselben in Preußen Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ung Italien, Frankreich und England, und delt dann speziell die Friedensformatio Kommando- und Verwaltungsverhältnis preußischen und deutschen Heeres, dessen gänzung im Frieden, die größeren Tru übungen und die Rekognoszirungen. — II. Theil (Dienst im Kriege) enthält: derung der Armee, Ordre de bataille Truppeneintheilung, Kriegsformatio Heeres, Büreaudienst im Kriege, Ruhe und Unterkunft, Verpflegung der Schlagfertigkeit, spezielle Re besondere Thätigkeit des Genera während der Operationen.

—

Beitrag

zu den

Kavallerie-Uebungs-Reis

Von

J. v. Verdy du Vernois,

General-Major und Brigade-Komm

Nebst einer Karte.

Preis: Mk. 1,50.

—

Die

Dienstverhältnisse

der Königlich Preußischen

Militär-Aerzte

im Frieden.

Mit besonderer Berücksichtigung

der

Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes

nach den

neuesten Bestimmungen zusammengest und bearbeitet von

Dr. Riedel,

Assistenzarzt 1. Kl. beim Korps-Generala XI. Armeekorps.

Mk. 5.—

—

Der

Sonnenstich und Hitzschlag

auf Märschen.

ℳ —,25.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 51. 26. Juni 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die heute Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna**, geb. **Freiin von Gruben**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich anzuzeigen 1173/6

Dresden, den 20. Juni 1878.

von Götz,
Hauptmann und Komp. Chef im Schützen-Regt. Prinz Georg Nr. 108.

Am 21. d. Mts. verschied zu Darmstadt nach kurzem, aber schweren Krankenlager Grossherzoglicher Premierlieutenant im 4. Grossherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Karl) No. 118, Herr

Conrad Nessling,

Ritter des Grossherzoglich Hessischen Militär-Verdienst-Kreuzes sowie des Kaiserlich Russischen Stanislausordens 3. Klasse mit Schwertern.

Das Regiment verliert in dem Verblichenen einen tüchtigen und pflichttreuen Offizier. Sein rechtlicher Charakter und seine kameradschaftliche Liebenswürdigkeit sichern demselben bei Vorgesetzten und Kameraden ein treues Andenken. 1314/6

Mainz, den 23. Juni 1878.

Das Offizierkorps des 4. Grossherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Prinz Karl) No. 118.

Verlobungen: Frl. Wanda Rudolphi mit Hrn. Prem. Lt. der Landw. Kav. Korn (Mittel-Seichwitz). — Frl. Emilie v. Wussow mit Hrn. Pr. Lt. in d. 1. Gend. Brig. Sadersdorff (Marienwerder). — Frl. Lina Nicolai mit Hrn. Sek. Lt. im 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114 Drews (Berlin). — Frl. Julie Karowsky mit Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Oberschles. Feld-Artill. Regt. Nr. 21 Lenz (Breslau). — Frl. Gabriele de Bruyn mit Hrn. Sek. Lt. u. Adjut. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12 Mehlhorn (Dresden).

Verbindungen: Hr. Rittm. im Garde-Drag. Regt. v. Blumenthal mit Frl. Caroline Freiin v. Hildprandt von und zu Ottenhausen (Blatna in Böhmen). — Hr. Sek. Lt. im 2. Garde-Drag. Regt. Graf von der Schulenburg mit Frl. Hedwig Freiin v. Eckardstein (Dresden). — Hr. Pr. Lt. der Ref. 2. Garde-Drag. Regts. v. Tümpling mit Frl. Louise v. Boyen (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 Dreising (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. u. Adjut. im Train-Bat. Nr. 12 Ehrenberg (Dresden). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Oertzen (Cosa). — (Tochter) Hrn. Major im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 Depner (Küstrin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82 Boege (Göttingen). — Hrn. Oberst u. Kommandeur des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8 v. Reibnitz (Frankfurt a/O.).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. Freiherr v. Reitzenstein (Görlitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Eine Stute preußischer Abkunft, $11\frac{1}{2}$-jährig, 157 Ctm. hoch, für mittleres und leichtes Gewicht, gut geritten, vollständig truppensicher, besonders brauchbar für Adjut., ist wegen Veränderung der Dienststellung **sofort zu verkaufen.** Preis 700 Mark. Abnahmeort bis 4. Juli 1878 Lager bei Lockstedt (per Kellinghusen in Holstein), vom 8. Juli 1878 ab Swinemünde.

Schultz,
Premierlieutenant u. Adjutant des Pomm. Fuß-Artill. Regts. Nr. 2.

Verkäuflich.

Ein eleganter schwarzbrauner **Wallach,** ca. 10 Jahre alt, 5' 6" groß, mit determinirten reinen Gängen, gut geritten, sicher vor dem Zuge, sicherer Springer, für jedes Gewicht, Preis 800 Mk., durch den

Roßarzt Lemke,
1314/6 Tangermünde.

Ein

Dunkelschimmel-Wallach,

5 J. alt, 4", gut ger., militärfromm, schöne Gänge; preuß. Pf., kräftig, inr. u. äuß. Fehler v. Bes. garantirt, Preis 1200 Mk. fest.

Zu erfragen bei Roßarzt **Schicht** in Gr.-Glogau. 1288/6

Ein hochleganter, edler, brauner **Wallach,** 8 Jahre alt, 167 Ctm. groß, fromm und ohne Untugend, bei Infanterie und im Feuer sicher, für jeden Reiter geeignet, steht für 2100 Mark zum Verkauf. 1313/6

In Abwesenheit des Besitzers zu erfragen durch Oberroßarzt **Schröder** in Rastatt.

Fuchs-Wallach,

10jährig, stark geb., auch für schweres Gewicht, in jedem Dienst und zur Jagd geritten.

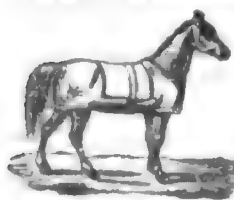
Näheres Louisenstr. 64 bei **von Erhardt** und Hof.

Ein eleganter Wallach,

4 Zoll groß, 7 Jahre alt, dunkler Schimmel, von einem Stabsoffizier der Infanterie 1 Jahr vor der Front geritten, selbst für weniger geübte Reiter geeignet, **preiswürdig zu verkaufen.** Offerten unter **M. 3** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** (J. A. Mayer), **Aachen.** 597/6

Wegen Krankheit des Besitzers bin ich beauftragt **eine braune Stute,** 3–4" groß, 7 Jahre alt, fromm und zu jedem Dienst brauchbar, mit bequemen Gängen und sehr gut geritten, für Gewicht bis 180 Pfd. passend, für mittleren Preis sofort zu verkaufen.

1128/6 **Wohlthat,**
Thierarzt in Magdeburg.



Im Gräfl. Marstall in Stolberg a/H. sind einige elegante große Reitpferde verkäuflich. 761/6

Ritter, Stallmeister.

Wallach, 6 Jahre, 5 Zoll, — **Stute,** 10 Jahre, $2\frac{1}{2}$ Zoll, zu verkaufen.

Spandau. **Koenigk,**
881/6 Premier-Lieutenant, Adjutant der Schießschule.

Ein Reitpferd,

Fuchswallach, fehlerfrei, 6 Jahre alt, lammfromm, auch in leichtem Wagen gehend, steht zum Verkauf. Fester Preis 1000 Mk.

Näheres bei Stabsarzt Dr. **Lindner,** Festung Königstein. 956/6

Eine braune Stute, 8 Jahre alt, $2\frac{1}{2}$ Zoll groß, bequemes Reitpferd, sicher vorm Zuge gehend und ohne Fehler, verkauft preiswürdig 955/6

Lüben in Schles.

Woltersdorff,
Lieutenant im 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4.

F. Karsch, Kunsthandlung in Breslau,

empfiehlt eine Collection von 32 Stück Photographien: Ansichten von Straßburg. Aufnahme bald nach Uebergabe der Festung. 71/6

Das Möbel-Magazin
von D. Moser,

1188/6 befindet sich jetzt

39 Leipzigerstrasse 39.

Nach beendigtem Umzug verkaufe ich eine grössere Partie zurückgesetzter Möbel zu **auffallend billigen Preisen,** um damit zu räumen.

Holländische Cigarren-Fabrik

von

A. F. Ende in Rees.

Meinen geehrten dortigen Kunden sowie allen Herren Rauchern und Wiederverkäufern erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu ihrer Bequemlichkeit in **Berlin** 1182/6

Sebastianstraße Nr. 85

unter Verwaltung des Herrn **Friedr. Rahm** ein Lager meiner Fabrikate etablirt habe, **von dem zu gleichen Preisen wie ab Fabrik abgegeben** wird.

Preiscourante sowie event. einzelne Proben — 1/10 (auch sortirt in 5 Mkn. à 20 Stk.) werden verabfolgt.

Hochachtungsvoll empfehlend
D. O.

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, 20—30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für große Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
186/6 **Schierstein am Rhein.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtung von **Offizier-Casinos.** 20/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler ꝛc. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen 589/6

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Ausbildung
eines
Infanterie-Bataillons
im Felddienst
auf
Grund der neueren Kriegserfahrungen
von
H. v. Below,
General-Major.
Mit einem Croquis.
Preis: Mk. 1,60.

—

Ueber die
Ausbildung der Kompagnie
für das moderne Gefecht
von
Campe,
Generalmajor und Kommandant von Metz.
Vierte, neu bearbeitete Auflage.
Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis: Mk. 2.—

—

Das moderne Gefecht
und
die Ausbildung der Truppen für dasselbe.
Ein Beitrag
zur
allmäligen Entwickelung der Taktik
von
Frhr. v. Wechmar,
General-Major und Brigade-Kommandeur.
Zweite Auflage.
Preis: Mk. 1,60.

—

Studien
über
Patrouillendienst.
Von v. Mickisch-Rosenegk,
Major im Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division.
Gr. 8. Preis Mark 1,20.

—

Beitrag
zu den
Kavallerie-Uebungs-Reisen.
Von
J. v. Verdy du Vernois,
General-Major und Brigade-Kommandeur.
Nebst einer Karte.
Preis: Mk. 1,50.

Registrande der Geographisch-statistischen Abtheilung des Grossen Generalstabes.
Neues
aus der
Geographie, Kartographie und Statistik
Europa's und seiner Kolonien.
Achter Jahrgang
Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung
bearbeitet vom
Grossen Generalstabe,
Geographisch-statistische Abtheilung.
Preis: Mark 10,40.

Bogen 22 bis Schluss der Registrande sind nunmehr zur Ausgabe gelang[t]. Diese zweite Hälfte des Werkes ist ausser durch den umfassenden Nachweis d[er] topographischen Leistungen sowie der kartographischen und geographisch[en] Literatur von Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, den Staaten der Balkanha[lb]insel und Russland besonders wichtig durch die eingehende Behandlung des fra[n]zösischen und italienischen Verkehrs- und Kriegswesens, der ethnographischen [und] vorzüglich auch der wirthschaftlichen Verhältnisse des osmanischen Reiches sow[ie] der Entwickelung der türkischen und russischen Streitkräfte während des letz[ten] Krieges.

II. Militärischer Verlagsbericht
der
Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin
(Für die Monate April, Mai, Juni 1878.)

Bartels, (Hauptm.) Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Zweite Auflage. Mk. 1,50

Cardinal von Widdern, (Hauptm.) Die russischen Kavallerie-Divisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzug 1877—78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operations-Akten bearbeitet. I. Bis zum Fall von Plewna. Mit 3 Karten. Mk. 5.—

v. Drygalski, A., Scenen aus dem jüngsten Orientkrieg, erzählt von russischen Soldaten. Ein Vortrag, gehalten in der „Militärischen Gesellschaft" am 27. März 1878. Mk. 1.—

Greve, W. Neue Karte der Balkan-Halbinsel nach dem Frieden von San Stefano. In 6 Farben und im Maassstabe 1 : 2 250 000 gezeichnet. Mk. 1.—

v. Hanneken, (Generallieut. z. D.) Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg. Im April 1878 geschrieben. Mk. —,60

Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Vierter Jahrgang. — 1877. Herausgegeben von H. v. Löbell, Oberst z. D. Mk. 7.—
In Original-Einband Mk. 8,50

Kuz, Auguste. Die Feldküche. Gründliche Anleitung für Jedermann, die Speisen im Manöver und Felde mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten. Mk. 1.—

Nachrichten über das Geschlecht Derer von Massow. Gesammelt von Adolph v. Massow, Hauptm., vervollständigt und herausg. von Valentin v. Massow, Rittmstr. Mit dem Familienwappen, dem Bildnisse des P. H. Adolph v. Massow und einer lithogr. Stammtafel. Mk. 12.—

Nau, (Premierlieutenant.) Geschichte des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 2 und dessen Stamm-Regiments, des Badischen Dragoner-Regiments von Freystedt, von 1803 bis zur Gegenwart. Nebst Übersichtskarten, Skizzen und Plänen. Mk. 6.—

Registrande der geogr.-statist. Abtheilung des Grossen Generalstabes. Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Kolonien. Achter Jahrgang. Quellennachweise, Auszüge, Besprechungen zur laufenden Orientirung bearbeitet vom Grossen Generalstabe, geogr.-stat. Abtheilung. Mk. [illegible]

v. Reitzenstein, Freiherr (Hauptm.). [illegible]tische Anleitung zur Ausbildung der Kompagnie im Felddienst mit besonderer Berücksichtigung des Gefechts, wie dasselbe durch das Infanteriegewehr M/71 bedingt [ist]. Mit Holzschnitten, Zeichnungen und einer Signaturentafel zum Croquiren. Mk. [illegible]

Riedel, Dr. (Assist. Arzt.) Die Dienstverhältnisse der Königl. Preußischen Militärärzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Ärzte des Beurlaubtenstandes nach den neuesten Bestimmungen zusammengestellt. Mk. [illegible]

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.) Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffizier- und Kapitulantenschulen. Fünfte Auflage. Mk. [illegible]

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine [vom] Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. [illegible] 1874. Neue Ausgabe, berichtigt [durch] Einfügung der mit Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. Januar 1877 angeordneten Abänderungen. Mk. [illegible]

Witte, (Major.) Das Ausbildungsjahr der Fuß-Artillerie. Mk. [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zum Militär-Wochenblatt.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertions-Gebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 52. 29. Juni 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 23. d. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit der Intendantur- und Baurath Herr **Effer** vom Kriegsministerium in seinem 47. Lebensjahre.

In ihm verliert die Militärverwaltung einen Bautechniker von hervorragender Befähigung, dessen verdienstliche Wirksamkeit und persönliche Liebenswürdigkeit ihm ein ehrendes Andenken sichern.

Berlin, den 26. Juni 1878.

Der Kriegsminister.
v. Kameke.

Am 21. Juni 1878 verschied im Bade Görbersdorf nach schweren Leiden der Königliche Oberroßarzt im Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21

Herr Herrmann Küßhauer.

Hohe Pflichttreue und unermüdlicher Eifer in seinem Berufe, sowie sein stets zuvorkommendes und liebenswürdiges Wesen sichern dem Dahingeschiedenen ein dauerndes und ehrenvolles Andenken im Regiment.

Leo,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur.

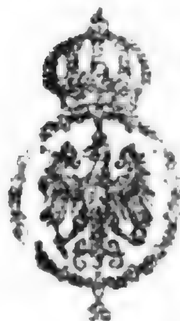
Verlobungen: Frl. Elisabeth Wiechers mit Hrn. Lt. im Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw.-Holstein.) Nr. 16 Lassen (Schleswig). — Frl. Agnes Freiin v. Bibra mit Hrn. Lt. im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30 v. Szczepanski (Wiesbaden). — Frl. Annette Kayser mit Hrn. Pr. Lt. im Hus. Regt. Nr. 16 v. Blumenthal (Roßbach b. Naumburg a/S.). — Frl. Ottilie Schulz mit Hrn. Lt. im Ingen. Korps Crliger (Glogau). — Frl. Marie Janensch mit Hrn. Stabsarzt Dr. Flashar (Frankfurt a/O.).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptmann v. Hartwig (Minden). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Bad. Leib-Grenad. Regt. v. Weiher (Carlsruhe). — Hrn. Hauptmann Reuter (Graudenz). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) Gravengießer (Havelberg).

Todesfälle: Hrn. Major a. D. v. Schönfeldt Tochter Elisabeth (Werben im Spreewalde).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- und Düffel-Paletots,



560/6

porös wasserdicht gegen Regen,

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.



Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Zu verkaufen eine 11jähr. Schimmelstute, 1,69, bewährtes Truppenpferd, zum Preis von Mk. 600. Näheres Freiburg i B. postlagernd **H. M.** 1129/6

Eine

sehr flotte, edle Stute,

8 Jahre, fehlerfrei, ist wegen Versetz. zu verkaufen im neuen Tattersall. 3389/6

Gesucht in der Nähe von Berlin ein **Infanterie-Kommandeurpferd** für mittleres Gewicht, 9 Jahre alt, 4 bis $4\frac{1}{2}$ Zoll groß, Brauner, womöglich Wallach, sehr gut geritten, sicher vor der Front der Infanterie. Off. unter **B.** an **Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstr. 48.**

Eine Stute preußischer Abkunft, $11\frac{1}{2}$-jährig, 157 Ctm. hoch, für mittleres und leichtes Gewicht, gut geritten, vollständig truppensicher, besonders brauchbar für Adjut., ist wegen Veränderung der Dienststellung **sofort zu verkaufen.** Preis 700 Mark. Abnahmeort bis 4. Juli 1878 Lager bei Lockstedt (per Kellinghusen in Holstein), vom 8. Juli 1878 ab Swinemünde.

Schultz,
Premierlieutenant u. Adjutant des Pomm. Fuß-Artill. Regts. Nr. 2.

Verkäuflich.

Ein eleganter schwarzbrauner **Wallach,** ca. 10 Jahre alt, 5' 6" groß, mit determinirten reinen Gängen, gut geritten, sicher vor dem Zuge, sicherer Springer, für jedes Gewicht, Preis 800 Mk., durch den

Roßarzt Lemke,
1314/6 Tangermünde.

Ein Reitpferd,

Fuchswallach, fehlerfrei, 6 Jahre alt, lammfromm, auch in leichtem Wagen gehend, steht zum Verkauf. Fester Preis 1000 Mk.

Näheres bei Stabsarzt Dr. **Lindner,** Festung Königstein. 956/6

Den Königl. Kompagnien zur besonderen Beachtung!

F. Rachner's Trommelfell-Fabrik

Glatz, Herrenstr. Nr. 605,

liefert **Trommelfelle vorzüglichster Qualität** bei Entnahme von 4 Stück und darüber zum Preise von **2 Mark 25 Pfg. pro Stück franco.** 345/6

Chianti-Wein

Grösste Neuigkeit

V. Fraschetti & Co. in Florenz

eröffneten Anfang Juni eine Filiale in Berlin 2854/6

196 Friedrichstrasse 196

einen grossartigen Verkauf ihres Tischweins



Chianti



(Toscana)

des besten aller italienischen Weine.

Preis exclusive Flasche

pr. Liter Mk. 2.— und Mk. 2,25.

In reizenden Fläschen von $\frac{1}{2}$ Liter eignet sich diese Neuheit zu Geschenken. — Preis Mk. 1,50.

196 Friedrichstrasse, Berlin.

Chianti-Wein

Zu militairischen Aufnahmen und Felddienst-Uebungen!

Vorschriftsmäßige Generalstabs-Farben. — Buntstifte, Reißzeuge, Kroquir- und Kartentaschen, Schrittmaaßstäbe auf Papier und Holz, Anleitung mit Vorlagen zum Kroquiren mit Buntstiften, Meldekarten mit Vordruck nach Vorschrift pro 100 Stück *M.* 1,20, dieselben mit Kroquirtheilung pro 100 Stück 2 *M.*, Converts mit Vordruck pro 100 Stück *M.* 1,20, Meldebücher (Block mit Meldekarten und betr. Converts) *M.* 2,25, Kroquirpapier 1 : 100 [illegible] 1 : 50 000, 1 : 25 000, 1 : 12 500. Pflanzenpapier mit denselben Theilungen, sowie sämmtliche Zeichen-, Mal- und Schreib-Materialien empfiehlt 1122 [illegible]

Berlin C., Brüderstraße 39.

G. Vormann Nachf., Hoflieferant.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen rc. billigst reparirt.**

Grösstes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

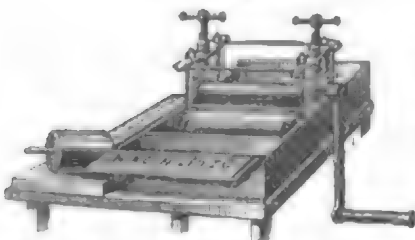
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.

Preiscourante auf Verlangen gratis. 145[illegible]

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zu zeichnenden Original, ist das, was **nach meinem neuerfundenen Verfahren** 1826/4

Neu!



die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten.

Hugo Koch, **Maschinen-Fabrik, Leipzig, Mahlmannstraße 7–8, Lieferant der Ministerien, Kaiserlichen Marine, Armee, Staatseisenbahnen, Landraths- und Bürgermeister-Aemter, sowie Industrieller und Kaufleute aller Branchen.**

Ungeheures Aufsehen!

Die besten u. billigsten Uhren der Welt.

Für **nur 12 R.-M.** eine elegante vorzügliche **Talmigold-Cylinder-Uhr** mit bestem Werk, abgezogen.

Für **nur 16 R.-M.** eine echt englische **Präcisions-Talmigold-Anker-Uhr, auf 15 der feinsten Rubis** gehend, vorzüglichem **Patentwerk und Crystallgläsern.**

Für **nur 18 R.-M.** eine hochfeine englische **Prince of Wales-Remontoire-Uhr,** aus echtem gedieg. **Talmigold,** beim Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Secundenzeiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläsern, abgezogen, auf die Stunde richtig gehend.

Für sämmtliche Uhren wird schriftlich **garantirt.** Zu jeder Uhr geben wir eine elegante **Talmigold-Uhrkette** und ein feines **Sammt-Etui gratis.** Adresse:

Uhren-Fabrik **Blau & Kann,** Wien.

Versendung gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung. En gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

556 6

Kaiser Wilhelm.

Neuestes Bild Sr. Majestät **in Civil,** vorzügliche Ausführung, 60 : 48 Ctm. groß,

à Stück 1 Mark

in ff. Rahmen 3 Mk., in hocheleganten 5 Mk., geg. Nachnahme od. Vorhersend des Betrages empfiehlt **G. Ziegler, Hamburg,** 1. Marktstraße. — **Für jeden Patrioten ein Gedenkblatt an die glückliche Rettung unseres geliebten Kaisers.** 1286/6

En gros **Reißzeuge** En detail

eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren** ꝛc. **Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1458/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.,

Berlin C., Königstr. 7.

Die

Militär-Effecten-Fabrik

von

L. Lithander,

Danzig,

liefert **Sommer-Paletots** aus wasserdichten Tuchen nach Maß*), prima Qualität, in kürzester Zeit zu civilen Preisen und hält solche bestens empfohlen. 1093/6

*) Als Maßangabe genügt Länge und Brustweite.

---

2 St., Pärchen, echte ff. Windspiele, hellbr., ¾ J., sofort für 30 Mk. zu verkaufen.

C. Heier, Magdeburg, Stephansbr. 33.

Der Krieg 1870/71, Generalstabswerk, zu verkaufen. Näheres auf franko Anfragen unter **B. G. 50 Rudolf Mosse, Coblenz.** 602/6

Getragene Garderobe kauft 1407/6 **Zacharias,** Steglitzerst. 25

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge,** das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise, Bade-** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6, 6¾ Thlr. **Prima.** ☛ **3000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 2, 2⅓, 2¾, 3 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Kaisermäntel** und **Joppen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf „Leipzigerstr. Nr. 110" bitt. w. zu achten.

☛ Nachdruck verboten! ☚

Holländische Cigarren-Fabrik

von

A. F. Ende in **Rees.**

Lager sämmtlicher Sorten dieser Fabrik unterhält und giebt von $^1/_{10}$ Kiste an (auch Sortimente à 5 Nummern zu 20 Stück) davon ab. 1362/6

Friedr. Rahm.

S., Sebastianstraße 85.

Preiscourante gratis.

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, kl. Packtaschen, Offizierkoffer n. B. z. b. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Matthäikirchstraße 24

ist Stallung für 2 Pferde u. Wagenremise sofort zu vermiethen. Näheres Besselstr. 20, I und beim Portier. 1068/6

Königin-Augustastraße 33

ist Stallung für 2 Pferde und Wagenremise zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Besselstr. 20, I und beim Portier. 1070/6

Eine Stelle als Regts.-Schneider w. ges., auch wenn diese später vakant, w. ders. in akt. Dienst tr.; g. Papiere. Off. unter **F. D. 5202** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 3461/6

Ein Sergeant,

geprüfter Zahlmeister-Aspirant, 7 Jahre bei der Infanterie gedient, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht bei einem Truppentheil in prakt. Dienst oder auch in ein Büreau zum 1. Oktober cr. einzutreten. Die Papiere werden auf Wunsch übersandt.

Gefl. Offerten unter **J. R. 5161** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** bis zum 10. Juli c. erbeten. 3207/6

Egon Baarts,

Zahntechniker aus New-York,

Bernburgerstr. 11. (Civile Preise.)

Sprechstr. 8—6 Uhr. 233/6

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

105. **Dr. Airy's** **Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Vorschriften
über das
Bajonettfechten der Infanterie.
Preis: Mk. —,40.

Vorschriften
über das
Turnen der Infanterie.
Preis: Mk. —,80.

Kommando- und Uebungstafeln
für
Frei-, Turn- und Fecht-Uebungen
im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen und Bajonettfechten der Infanterie".
Zum Handgebrauch für Unteroffiziere und Hilfslehrer
zusammengestellt
von einem Kompagniechef.
ℳ. —,30.

Die
Feldwebel-Schule.
Handbuch
zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten.
Erster Kursus: Friedens-Verhältniß. 3. verbesserte u. verm. Auflage. Mk. 5. —
Zweiter und dritter Kursus: Feld-Verhältniß. Mk. 5.—
Von
G. Bendzinski,
Zahlmeister im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30.

Geschäfts-Instruktion
für
wirkliche und angehende Feldwebel
der
Infanterie.
Aus amtlichen Quellen zusammengestellt
von
A. Kleiner,
ehem. Feldwebel im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis ℳ. 2,50.

Reglement
über die
Remontirung der Armee.
1876. ℳ. —,40.

Instruktion
über das
beim Auftreten des Rotzes
unter den Pferden der Truppen zu beobachtende Verfahren.
1875. ℳ. —,25.

Leitfaden für den Unterricht
in der
Terrainlehre,
im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen
an den Königlichen Kriegsschulen.
Auf Befehl
der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens
ausgearbeitet
von
Burchardt,
Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, früher Lehrer an der Kriegsschule zu Schloß Engers.
Mit 18 Holzschnitten. Preis: ℳ. 2,40.

Ueber den
Eintritt in die Armee oder Marin
geben
folgende im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn in Berlin
(SW. Kochstraße 69/70)
erschienene
Amtliche Vorschriften
die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Aller-höchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

Bestimmungen über die Ergänzung des Maschinen-Ingenieurkorps der Kaiserlich Deutschen Marine. (Unter der Presse.)

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

Dazu folgende Dienst-Handbücher:

Dilthey (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

— — Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. Mk. 7.—

Poten (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Mk. 4.—

v. Pelet-Narbonne (Major). v. Mir... Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. Mk. —,5

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Vierte Auflage. Mk. —,6

Koeppel (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. Mk. —,5

Eiswaldt (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. Mk. —,5

— — Dienst-Unterricht für den Traingemeinen des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. Mk. 1.—

Dr. Riedel (Assist.-Arzt). Die Dienstverhältnisse der Königlich Preußischen Militär-Aerzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Mk. 5.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 53. 3. Juli 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Für Sattler.

Bei dem diesseitigen Regiment ist die Stelle als **Regimentssattler** neu zu besetzen.

Sattler, die mit der Militärarbeit und deren Zurichtung völlig vertraut und im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen sich spätestens bis zum 15. Juli cr. melden.

Saarburg i/Lothr., den 28. Juni 1878.

Kommando des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 25. d. Mts. verschied im Garnison-Lazareth zu Magdeburg nach langem schweren Krankenlager der Premier Lieutenant im 7. Ostpreußischen Infanterie Regiment Nr. 44, Herr

Gottfried Schlief,

Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse. Wenngleich derselbe dem unterzeichneten Offizierkorps nur kurze Zeit und diese als Schwerkranker angehört hat, so ist sein Verlust doch um so mehr zu beklagen, als er in seiner zwar kurzen doch hervorragenden Laufbahn seltene Charaktereigenschaften, hohes wissenschaftliches Streben und unausgesetztes Interesse für den königlichen Dienst gezeigt hat.

Sein Andenken wird bei seinen Kameraden fortleben.

Graudenz, im Juni 1878.

Im Namen des Offizierkorps des 7. Ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 44:
Treuk,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 24. d. M. verstarb nach kurzem schweren Leiden zu Wildungen der Königl. Premier-Lieutenant der Reserve Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5, Herr **Bertram Graf zu Brockdorff,** von 1866 bis 1873 aktiver Offizier des Regiments.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in ihm den Verlust eines Kameraden, dem seine hervorragenden militärischen wie kameradschaftlichen Eigenschaften ein bleibendes, ehrendes Andenken im Regiment erhalten werden.

Das Offizierkorps des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5.

Verlobungen: Frl. Martha v. Oheimb mit Hrn. Pr. Lt. a. D. v. Hancke (Kunsdorf).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Hannov. Infant. Regt. Nr. 74 v. Koschitzky mit Frl. Bertha Rodde (Lübeck). — Hr. Pr. Lt. à la suite des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17 Geest mit Frl. Nina Schultz (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Milit. Intend. Sekret. v. Normann (Hannover). — (Tochter) Hrn. Hauptmann u. Komp. Chef im 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenb.-Schwerin) Meyer, gen. v. Sallawa und Radau (Havelberg). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 Frhrn. v. Entreß-Fürsteneck (Gardelegen). — Hrn. Pr. Lt. im See-Bat. v. Klinkowström. — Hrn. Sek. Lt. u. Bez. Adjut. Arnold (Barmen).

Todesfälle: Hrn. Oberst a. D. van Aller Frau (Hannover). — Hr. Kapit. Lt. Graf v. Schwerin. — Hrn. Major a. D. v. Stegmann und Stein Sohn Lupold (Repplin). — Hr. Major a. D. v. Bodungen (Mühlhausen in Thür.). — Hr. Gen. Lt. z. D. v. Busse (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

307 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Ein elegantes Reitpferd gesucht, 5—8 Jahre alt, nicht unter 4½", kein Schimmel, fertig durchgeritten, fest auf den Beinen, nicht scheu, darf sich nicht streichen noch greifen, und möglichst ohne Fehler für Gewicht von 160 Pfund. Anerbietungen unter **B. 45** postlagernd Metz. 615/6

Dunkelbr. Wallach ohne Abz., Ostpreuße, hochelegant, 7 Jahre, 5' 5 bis 6", lammfromm, völlig fehlerfrei und truppenthätig, wegen Mangel an Verwendung für 2200 Mk. zu verkaufen. Näheres auf briefl. Anfragen unter Chiffre Z. 4205 durch Rudolf Mosse in Straßburg i E. 268/6

Ein Reitpferd,
br. Stute, kräftig und vollkommen gesund, für Komp.-Chefs geeignet, für 750 Mk. verkäuflich.
557/6 Berlin, Steglitzerstr. 40.

Pr. Rappwallach zu verkaufen, 6 J., 7", völlig geritten und truppenfromm. **Lepper,** Pr. Lt., Magdeburg. 9/7

Verkäuflich.

Ein eleganter schwarzbrauner **Wallach,** ca. 10 Jahre alt, 5' 6" groß, mit determinirten reinen Gängen, gut geritten, sicher vor dem Zuge, sicherer Springer, für jedes Gewicht, Preis 800 Mk., durch den

Roßarzt Lemke,
1314/6 Tangermünde.

Wegen Krankheit des Besitzers bin ich beauftragt **eine braune Stute,** 3—4" groß, 7 Jahre alt, fromm und zu jedem Dienst brauchbar, mit bequemen Gängen und sehr gut geritten, für Gewicht bis 180 Pfd. passend, für mittleren Preis sofort zu verkaufen.
1128/6 **Wohlthat,**
Thierarzt in Magdeburg.

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, Mahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderſp., Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 106/6

☛ 1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II l.

Getragene Garderobe kauft [407/6 **Zacharias,** Steglitzerst. 25

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, über 30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für große Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
186/6 **Schierstein am Rhein.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtungen von **Offizier-Casinos.** 200/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler 2c. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen 559

R. Bellair & Comp.,
Berlin, 182 Friedrichstraße 182.
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Holländische Cigarren-Fabrik

von
A. F. Emde in Rees.
Lager sämmtlicher Sorten dieser Fabrik unterhält und giebt von ¹⁄₁₀ Kiste an (auch Sortimente à 5 Nummern zu 20 Stück) davon ab. 1362/6
Friedr. Rahm,
S., Sebastianstraße 85.
Preiscourante gratis.

Für Ttl. Hrn. Pensionisten.

Landsitz im bayer. Gebirge, mit herrlichster Aussicht, ca. 7 Min. von einer Stadt, Bahnstation und Bad, ist sammt kleiner Oekonomie (Milchnutzung) besonderer Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **Ch. H. T. 1354** an **Rudolf Mosse** in **München** erbeten. 2349/6

Villa,

hochherrsch., mit groß. Gartenanl., in Frankfurt a O. billigst zu verk. Anfr. unt. **B. 100** Frankfurt a/O. postlagernd. 25/7

Ostsee-Bad Binz.

In einer der schönsten Gegenden sowie das beste Seebad Rügens empfehle ich **mein aufs beste eingerichtetes Hôtel** den geehrten Herrschaften, als Badegast oder Tourist, verspreche solide Preise sowie gute Bedienung. 472/5

C. F. Potenberg.

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Rietschmann Söhne, Halle a/S.** 1302

Zahnoperation, schmerzlos u. ohne Gefahr (kein Chloroform o. d.), Plombiren, künstl. Zähne, Zahnreinigen u. s. w. **Hofzahnarzt Dr. v. Guérard,** 10—3 U. u. Linden 40 I, 3—6 Neue Schönhauserstr. 10 I. 1105

Egon Baarts,

Zahntechniker aus New-York,
Bernburgerstr. 11. (Civile Preise.)
Sprechst. 8—6 Uhr. 23

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem **Werthe** des illustrirten Buches: Dr. **Airy's** Naturheilmethode (**105. Aufl.**) **überzeugen** will, erhält einen **Auszug** daraus auf Franco-Verlangen **gratis** und franco zugesandt von **Richter's** Verlags-Anstalt in Leipzig. — **Kein** Kranker versäume, sich den **Auszug** kommen zu lassen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 54. **6. Juli 1878.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Valckenberg,** ältesten Tochter des Herrn und der Frau **Franz Valckenberg,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen. 131/7

Worms, im Juni 1878.

A. Stieler,
Hauptmann und Kompagnie-Chef
im 4. Großh. Hess. Inf. Regt.
(Prinz Karl) Nr. 118.

Gestern Abend 8½ Uhr verstarb hier nach mehrmonatlichem Krankenlager der Königliche Stabs- und Bataillonsarzt Herr

Dr. Emil Loeffler,

Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

Seine große Pflichttreue und sein unermüdlicher Eifer für seinen Beruf, sein liebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen, sowie sein stets rechtlicher Charakter sichern dem Dahingeschiedenen ein dauerndes und ehrenvolles Andenken. Das Regiment, welchem derselbe 18 Jahre lang angehört hat, betrauert tief diesen harten Verlust.

Stettin, den 1. Juli 1878.

Das Offizierkorps des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34.

In Abwesenheit des Regimentskommandeurs:
von Weuckstern,
Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur.

Verlobungen: Frl. Elise Könitzer mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Kgl. Sächs. 3. Inf. Regt. Nr. 102 Frhr. v. Donop (Zittau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und etatsm. Stabsoffiz. im 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 v. Liebermann (Neustadt O/S.). — Hrn. Pr. Lt. im K. Sächs. 5. Ulan. Regt. Nr. 18 v. Nostitz und Jaenckendorf. — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 v. Graberg (Köln). — Hrn. Major u. Eskadr. Chef im Garde-Hus. Regt. v. Michaelis (Potsdam). — Hrn. Stabs- u. Abtheil. Arzt im 1. Garde-Feld-Art. Regt. Dr. Mendheim (Berlin). — Hrn. Rittmstr. Mackensen (Straßburg i/E.). — (Tochter) Hrn. Lt. u. Adjut. im Westfäl. Kür. Regt. Frhrn. Grote (Münster). — Hrn. Pr. Lt. im Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10 v. Bredow (Aschersleben).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Frhr. v. Devivere (Meschede). — Hrn. Major und etatsmäß. Stabsoffiz. im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15 Frhrn. v. Broich Sohn Ernst (Straßburg i/E.). — Hrn. Major und Kommand. des Füs. Bats. 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11 v. Peschke Frau (Buchow-Carpzow). — Hr. Major a. D. Kaßner (Neumarkt i/Schles.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

S. Speier, Constructeur, Berlin, Beuthstrasse 16. 90/7

Offizier-Feldbetten

8mal faltbar, Form eines Handkofferchens, **Feld-Zelte, -Stühle** und **-Tische**, sehr practisch, **Kranken-Wagen** u. **-Stühle** vorzüglicher Construction.

Circa 300 Bl. der **Reymann**schen topogr. Spezialkarte von Central-Europa, davon etwa 70 aufgezogen, sind für 20 Thlr. zu verkaufen. Offerten unter **J. T. 5342** befördert das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 37/7

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäscheip., Kommod., Schreibt., Bureaux rc. zu s. bill. Preis zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. C. Schultz.** 105/7

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen-** und **Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise, Bade-** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16 Thaler. ☞ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von $3^{5}/_{6}$, $4^{2}/_{3}$, $5^{1}/_{2}$, 6, $6^{3}/_{4}$ Thlr. **Prima.** ☞ **3000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^{1}/_{2}$, 2, $2^{1}/_{3}$, $2^{3}/_{4}$, 3 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf „Leipzigerstr. Nr. 110" bitt. w. zu achten
☞ Nachdruck verboten! ☜

Ungeheures Aufsehen!

Die besten u. billigsten Uhren der Welt.

Für nur **12 R.-M.** eine elegante vorzügliche **Talmigold-Cylinder-Uhr** mit bestem Werk, abgezogen.

Für nur **16 R.-M.** eine echt englische **Präcisions-Talmigold-Anker-Uhr**, auf 15 der **feinsten Rubis** gehend, vorzüglichem **Patentwerk** und **Crystallgläsern.**

Für nur **18 R.-M.** eine hochfeine englische **Prince of Wales-Remontoire-Uhr**, aus echtem gedieg. **Talmigold**, beim Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Secundenzeiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläsern, abgezogen, auf die Stunde richtig gehend.

Für sämmtliche Uhren wird schriftlich **garantirt.** Zu jeder Uhr geben wir eine elegante **Talmigold-Uhrkette** und ein feines **Sammt-Etui gratis.** Adresse:

Uhren-Fabrik **Blau & Kann,** Wien.

Versendung gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung. En gros-Abnehmer erhalten Rabatt

---

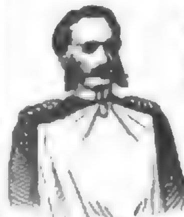
Antisudine,

sicheres u. unschädl. Mittel gegen **Fußschweiß.** Carton Mk. 3 versendet fr. **Dr. Burckhardt,** Apoth., Zimmerstr. 8.

!! Neuestes !!

G. Linck's Serviettenhalter

Deutsches Reichspatent Nr. 24.



Aeußerst practisch für Herren und Damen. Zu Geschenken besonders geeignet. **Preis per Stück versilbert Mk. 1.–** **Preis per Stück massiv Silber Mk. 7.–** Zu beziehen von

G. Linck,
Graveur in **Stuttgart.**

1527/6

Mittel gegen Spath bei Pferden, unfehlbar, ohne Spuren zurücklassend, gegen 5 Mk. fr. bei Apotheker **Plume** in Berlin-**Weißensee.** 85 Bestellungen vor. Monat u. viele Atteste. 388/7

En gros Reißzeuge En détail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen, alle **optischen Waaren rc. Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt., **Berlin C., Königstr. 7.**

Holländische Cigarren-Fabrik

von

A. F. Emde in **Rees.**

Lager sämmtlicher Sorten dieser Fabrik unterhält und giebt von $^{1}/_{10}$ Kiste an (auch Sortimente à 5 Nummern zu 20 Stück) davon ab. 1362/6

Friedr. Rahm,
S., Sebastianstraße 85.
Preiscourante gratis.

Getragene Garderobe kauft 1407/6 Zacharias, Steglitzerst. 25

Civil- u. Militär-Kleider, Tressen, kauft u. zahlt recht hohe Preise **S. Hirschfeldt,** Fehrbellinerstr. 29, I. Best. p. Post erb. 1087/6

Villa,

hochherrsch., mit groß. Gartenanl., in Frankfurt a/O. billigst zu verk. Anfr. unt. **B. 100** Frankfurt a/O. postlagernd. 25/7

Ein Sergeant, seit 5 Jahren beim **Bezirks-Kommando, welcher ausschließlich** Lit. I. u. II **bearbeitet, sucht zur Verbesserung** seines Gehalts **eine anderweitige Stellung.**

Beste Zeugnisse über Leistungen und Führung **können vorgelegt werden.** 253/7

Gefällige **Offerten J. P. 48 postlagernd Gleiwitz O/S.** erbeten.

Ein gebildeter junger Mann sucht Stellung in einem resp. **Militär-Effecten-Geschäft,** wenn auch vorläufig als **Volontair.**

Gefl. Adressen unter **K. G. 948** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstrße 50.**

Erfolgreiche Curen

bei Gicht, Rheumatismen, Rückenmark-krankheiten (Reizungen wie auch beginnen: Lähmungen), Nervosität, Frauenkrank-heiten, Herz-, Magen-, Leber-, Haemor-rhoidal-Leiden, Fettsucht, allgemein Schwäche, Spermatorrhoe, bei Säftev-derbniß und Blutvergiftung. 62

Prospect gratis. — Aufnahme stets.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt Brunnthal (München).

Champagner

prämiirt: Wien 1873. Trier 187 Colmar 1875. Lissabon 1873 per Fl. incl. Pack. à $1^{1}/_{2}$, 2, $2^{1}/_{2}$, 3 Probekisten à 12 Fl. gegen baar.

Nobiling & Schneide
Zell a. d. Mosel.
117/1 Königliche Hoflieferan

☞ **1 Pianino wegen** ...
neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arb. ... bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. ...

Ein **pensionirter Offizier** ... Familie, Hauptmann, verheirathet, ... **unter bescheidenen Bedingungen** ... **dauernde Beschäftigung,** in der ... **die Bewirthschaftung** eines ... **übertragen wird.**

Gefällige Adressen unter J. ... **Rudolf Mosse, Berlin SW.** ...

Egon Baart...

Zahntechniker aus ...

Bernburgerstr. 11. (Civile ...
Sprechst. 8—6 Uhr.

Rudolf Dressel

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Rang...
Diners. Anfang 2 ... Uhr.
Spezialität feiner und feinster ...

LITTERARISCHE ANZEI...

103. **Dr. Airy's**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht ... ein **vortreffliches populär**-... **dicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch ... Buchhandlungen.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

…sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von …udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

…r. 55. 10. Juli 1878.

…NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim Regiment wird am 1. Oktober c. die …elle des **Regimentsschneidermeisters**, … der eine gute Nebeneinnahme verbunden … vakant.

Bewerber von guter Führung, welche den …chweis liefern können, daß sie sich für die …elle qualifiziren, werden ersucht, ihre Mi…rpapiere baldigst einzusenden. Persönlich…en, welche bei der Artillerie gedient haben, …alten den Vorzug.

…Westfäl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

…m 6. d. M. verschied nach längerem Leiden … Lieutenant

Ernst Hevelke

…ohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40. …as Offizierkorps trauert über den Verlust …s pflichttreuen, strebsamen Offiziers und …n Kameraden, dessen Andenken treu be…rt werden wird.

…öln, den 7. Juli 1878.

…er Oberst und Regiments-Kommandeur.
v. Strempel.

Statt besonderer Meldung.

…en gestern Nachmittag 2¼ Uhr an einer …krankheit der Diphtheritis erfolgten Tod …s lieben, 4 Jahre 4 Monaten alten …chens **Oskar** zeigen hiermit tief be… … an.

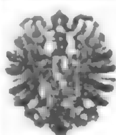
…astatt, den 8. Juli 1878.
Major **Neumann** und Frau.

…erlobungen: Frl. Louise Harbers mit … Hauptm. u. Battr. Chef im 2. Hannov. …-Art. Regt. Nr. 26 Herzog (Oldenburg). …rl. Margarethe v. Schlemmer mit Hrn. … Adjut. im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. …s Müller (Bartenstein).

…erbindungen: Hr. Lt. im Hannov. …Regt. Nr. 74 Lodtmann mit Frl. Minna …g (Bünde i/Westf.). — Hr. Pr. Lt. im …derschles. Inf. Regt. Nr. 47 **v. Heinz** **…rl. Laura v. Hufeland (Schweidnitz).** — …arnis. Audit. Reichert mit Frl. Christiane … (Spandau).

…burten: (Sohn) Hrn. Major à la …des Generalstabes von der Schulenburg …dam). — Hrn. Prem. Lt. v. Rochow …denburg). — Hrn. Hauptm. v. Hugo …rberg). — Hrn. Pr. Lt. Loewe (Prenzlau). …ochter) Hrn. Lt. Graf zu Dohna-…ken (Berlin). — Hrn. Hauptm. Stöckel …deburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1573/12
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Wegen Krankheit des Besitzers bin ich beauftragt **eine braune Stute,** 3—4" groß, 7 Jahre alt, fromm und zu jedem Dienst brauchbar, mit bequemen Gängen und sehr gut geritten, für Gewicht bis 180 Pfd. passend, für mittleren Preis sofort zu verkaufen.
1128/6 **Wohlthat,**
Thierarzt in Magdeburg.

Beberbecker Schimmelstute, 8 Jahre, 3 Zoll, fehlerfrei, kräftig und sehr flott, preiswürdig zu verkaufen. 215/7
Rastatt, postlagernd **S. 149.**

Eine **braune Stute,** 12 Jahre alt, für jedes Gewicht passend, komplet geritten, mit guten Gängen und sicher vor dem Zuge gehend, besonders geeignet für **Reserve-Offiziere der Kavallerie,** steht preiswürdig zu verkaufen. 95/7
Nähere Auskunft ertheilt **Clausnitzer,** Roßarzt, Uelzen.

Zu verkaufen ist ein **dunkelbrauner Wallach,** 3" groß, 6 Jahre alt, Vollblut, bildschön, gut geritten, selten flott, gesund und fehlerfrei, abstammend von King-Pipin aus der Our-Expectation. Preis 1000 Mark.
332/7 **Rocsnick,** Lieutenant, Stettin.

Verkäuflich:
1) englische br. Stute, 5", Preis 1600 Mk.;
2) Fuchsstute, 4½", Preis 1500 Mk.;
3) preuß. Fuchsstute, 4", Preis 1200 Mk.;
4) preuß. Fuchswallach, 1", Preis 1000 Mk.;
sämmtliche Pferde sind garantirt fehlerfrei und sicher vor der Front. Nähere Auskunft ertheilt **v. Monteton I.,** Lieutenant,
331/7 Salzwedel.

Ein **hocheleganter Brauner,** als **Kavallerie - Regimentskommandeur-Pferd** besonders geeignet, steht in Breslau für 2100 Mk. zum Verkauf. 436/7
Anfragen unter **J. S. 5416** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zu verkaufen: eine 7jähr. br. Stute v. Hartneitstein, 3" groß, vollkommen fehlerfrei, sehr flott u. elegant. Preis 1350 Mark.
v. Winterfeld, Carlstr. 7, II.

Generalstabswerk 1870/71

Heft 1—13 **ganz neu** (Subscr.-Pr. 70 Mk.) bei Vollübernahme noch erscheinenden Restes für 50 Mk. abzugeben. Offerten unter **J. R. 743** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. 238/7

Neuweiß
zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.
Militär-Lederglanz
zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.
792/7 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

S. Speier, Constructeur, Berlin, Beuthstrasse 16. 90/7
Offizier-Feldbetten
8mal faltbar, Form eines Handkofferchens, **Feld-Zelte, -Stühle** und **-Tische,** sehr practisch, **Kranken-Wagen** u. **-Stühle** vorzüglicher Construction.

Ein Schloßgut 529/7
mit 200 Mrg. (je nach Wunsch verpachtet oder nicht) **zu verkaufen.** Reizender Wohnsitz im südl. Thür., nahe Residenz. Gute Rente. Unterhändler verbeten. Anfr. unter **J. V. 5444** bef. **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.
Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 26/7
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 56. 13. Juli 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim Hannoverschen Jäger-Bataillon Nr. 10 zu Goslar ist für das Etatsjahr 1878/79 die Lieferung von

112 Dachstornistern (nur Winterfelle),
112 Dachstornister-Riemen,
84 Leibriemen,
132 Kochgeschirren inkl. Riemen,

im Wege der Submission zu vergeben, wozu solche Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, eingeladen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Ausrüstungsstücken" unter Beifügung der vom Königlichen Kriegsministerium gegebenen Proben bis zum **1. August**, Vormittags 9 Uhr, einzusenden. 492/7

Die eingehenden Proben werden nur auf ausdrücklichen Wunsch unfrankirt zurückgesandt. Die Lieferungs-Bedingungen sind event. gegen Erstattung der Kopialien vom Bataillon zu erfordern.

Königliches Hannoversches Jäger-Bataillon Nr. 10.

v. Bülow,
Oberstlieutenant und Kommandeur.

Das unterzeichnete Bataillon stellt zum Herbst d. J. einen **Schreiber** und einen **Bataillons-Schuhmacher** ein.

Der Schreiber müßte im Geschäftsverkehr bereits bekannt sein und eine gute Handschrift besitzen. Vom Bataillons-Schuhmacher wird die Kenntniß im Zuschnitt des Leders, namentlich zu Kavallerie-Stiefeln und Schuhwerk, sowie Geschicklichkeit in der Anfertigung feinerer Privat-Schuhmacherarbeiten verlangt.

Bewerber aus dem Militärstande, welche über ihre Befähigung, Führung ꝛc. günstige Zeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich unter Beifügung der letzteren melden.

Straßburg i/Els., den 7. Juli 1878.

Königliches Train-Bataillon Nr. 15.

Beim Regiment wird am 1. Oktober c. die Stelle des **Regimentsschneidermeisters**, mit der eine gute Nebeneinnahme verbunden ist, vakant.

Bewerber von guter Führung, welche den Nachweis liefern können, daß sie sich für die Stelle qualifiziren, werden ersucht, ihre Militärpapiere baldigst einzusenden. Persönlichkeiten, welche bei der Artillerie gedient haben, erhalten den Vorzug.

1. Westfäl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Hameln, den 7. Juli 1878.

Curt von Uechtritz und Steinkirch,
Pr.-Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 79,
Elisabeth von Uechtritz und Steinkirch,
498/7 geb. **Hoppe.**

Verlobungen: Frl. Elsbeth v. Rudolphi mit Hrn. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. Graf Görtz-Wrisberg (Braunschweig). — Frl. Clotilde Daniel mit Hrn. Gen. Lt. z. D. v. Pape (Görlitz). — Frl. Louise v. Kessel mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 v. Weltzien (Torgau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im Ostpr. Jäger-Bat. v. Saucken (Braunsberg). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Pos. Inf. Regt. Nr. 19 Staabs (Jauer). — Hrn. Lt. im 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 v. Bonin (Hannover). — Hrn. Lt. u. Milit. Lehrer am Kadettenh. Bensberg Granier (Köln).

Todesfälle: Hr. Hauptm. u. Komp. Führer im 1. Bat. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61 Witte (Pankow b. Berlin). — Hrn. Hauptm. im Generalst. des II. Armeekorps v. Alten Tochter Gretchen (Stettin). — Hrn. Pr. Lt. Müller Frau (Straupitz). — Hrn. Stabsarzt Dr. Rohde Tochter Elisabeth (Braunsberg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

2 Reitpferde,
1) schwarzbrauner preuß. Wallach, 5½ Jahre alt, für schweres Gewicht, 4 Zoll, hochelegantes Exterieur, flottes Gangwerk, damenmäßig geritten, truppenthätig;
2) Goldfuchs-Wallach, 6 Jahre alt, 6 Zoll groß, englisch Halbblut, Rennpferd, gut geritten,

sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
156/7 **Schmidt,**
Lieutenant und Adjutant des 2. Bats. Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5.

Ein **hocheleganter Brauner,** als **Kavallerie - Regimentskommandeur-Pferd** besonders geeignet, steht in Breslau für 2100 Mk. zum Verkauf. 436/7
Anfragen unter **J. S. 5416** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zu verkaufen ist ein **dunkelbrauner Wallach,** 3" groß, 6 Jahre alt, Vollblut, bildschön, gut geritten, selten flott, gesund und fehlerfrei, abstammend von King-Pipin aus der Our-Expectation. Preis 1000 Mark.
332/7 **Roesnick,** Lieutenant, Stettin.

Verkäuflich:
1) englische br. Stute, 5", Preis 1600 Mk.;
2) Fuchsstute, 4½", Preis 1500 Mk.;
3) preuß. Fuchsstute, 4", Preis 1200 Mk.;
4) preuß. Fuchswallach, 1", Preis 1000 Mk.;

sämmtliche Pferde sind garantirt fehlerfrei und sicher vor der Front. Nähere Auskunft ertheilt **v. Monteton I.,** Lieutenant,
331/7 Salzwedel.

Hannoversche dunkelbraune Stute, sehr brauchb. Dienstpferd, auch schweres Gewicht tragend, steht für 900 Mk. z. Verkauf. Dom. **Pohsen** bei Forste, Niederlausitz.

Mein zweites Pferd, ostpreuß. dunkle Fuchsstute, 14 Jahre, 167 Ctm., ehemaliges Chargenpferd, kräftig, elegant und militärfromm, wegen mangelnder Verwendung für 400 Mk. zu verkaufen. 583/7
Rastatt. Hauptmann **Mund.**

Ein militärfrommes, gut gerittenes **Pferd,** Fuchsstute, steht billig zu verkaufen
548/7 **Alexanderstr. 56** im Stall.

Zu verkaufen:
Elsa, Fuchsstute, Halbblut, 7 Jahre, für jeden Dienst, sehr ausdauernd, vorzügliches Adjutantenpferd. Näheres durch
587/7 Roßarzt **Ulm,** Mannheim.

Eine hochelegante, edle **Fuchsstute,** 8 J. alt, 3" groß, vorzüglich geritten, sicher bei allen Truppen und ruhiges Damenpferd, ist für 1200 Mark nahe Berlin verkäuflich.
Anfragen unter Chiffre **X. Y. Z.** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zu verkaufen

ein eleganter offener Wagen, vorne zwei Sitze, hinten Dienersitz, hierzu ein silberplattirtes Kummetgeschirr, zusammen 500 Mk. 82/7
Näheres **Thierarzt Fischer, Cassel.**

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener **Sattel** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. D. 5552 Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1041/7

Die
Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabr
von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**
liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Torni felle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einfass** in Prima-Qualität.
Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehr Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Kein Leser dieses Inserates,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der
Fabrikant und Erfinder 431/7
Hoflieferant Gustav Henschel, Bernburg a. d. Saale.

Cocos-Turn-Matratzen.

Ich erlaube mir Ihnen solche zu empfehlen.
Ich verkaufte davon bis heute 444/7

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	23	Stck.,
„ Infanterie	630	„
„ Kavallerie	102	„
„ Artillerie	98	„
„ Pioniere	54	„
an den Train	14	„

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch. Preis 25 Mark.
Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang. Preis 5 ℳ.
Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** 2c. in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.
Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7
Louis Lejeune,
Berlin, Brunnenstrasse 128.

An die Hohen Herren Offiziere der Arme

richtet das unterzeichnete Institut, Lei zigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'n Hundertzehn!"**) die Empfehlun seines hocheleganten, in Auswahl un Gediegenheit der Façons in der Residen einzig dastehenden **Muster - Lager hochfeinster Civil-Toiletten!** J Betreff der Preise ist keine Konkurren mit dem Institut möglich, denn e stellt: Ueber **6000 englische Tou risten- und Sommer-Anzüge,** da **Eleganteste für Salon, Promenade Reise, Bade- und Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., **hochfeinsten Pracht - Exemplare** 14, 15, 16 Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr. die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅖, 5⅙, 6, 6⅔ Thlr. **Prima.** ☛ **3000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 2, 2⅓, 2¾, 3 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Kaisermäntel** und **Joppen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.**
Erstes Deutsches Vereins-Maga in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110
an der Mauerstraße.
Auf „Leipzigerstr. Nr. 110" bitt. w. zu ach
☛ Nachdruck verboten! ☚

!! Neuestes!
G. Linck's Serviettenba
Deutsches Reichspatent Nr. 2



Aeußerst practisch Herren und Damen Geschenken besonders ge **Preis per Stück** ve **bert Mk. 1.–** **Preis per Stück** **Silber Mk. 7.–**
Zu beziehen von
G. Linck,
2517/6 **Graveur in Stuttg**

Billigster Möbel-Verka

Hälfte des Kostenpr., Mohrenstr. schwarze, eichene, Nußb.- u. mahag. Polsterw. in gedieg. Arbeit **Theilzahl** Uebereinkunft.

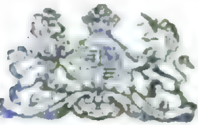
Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler ꝛc. mit Dedicationsplatten empfehlen zu Fabrikpreisen 559/5

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.



Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde, entstanden durch Rheumatismus, Ueberanstrengung, Sehnenentzündung, Schulter-, Kreuz-, Knie- oder Fessellähme u. s. w. Preis: 1 Fl. 1½ ℳ, 6 Fl. 8 ℳ, 12 Fl. 15 ℳ

Hufschmiere, schwarz oder weiß, gegen spröden, bröckligen Huf, kleine hohle Wände; zur Konservation u. s. w. 1 Büchse 1½ ℳ

Horse Meal, Engl. Patent-Pferde-Pulver, ausgezeichnet gegen Appetitlosigkeit, Kropf oder Druse. 1 Packet 1 ℳ, 6 Packete 5 ℳ

Ferner die in Sportkreisen rühmlichst bekannten englischen Mittel: **Colik Powder. Physics. Cough Balls. James' und Stevens' Blister** (gegen Spath), **Chemical Extract** und **Royal Embrocation.**

Hauptniederlage bei **C. SEYDEL**

in **Kalkberge-Rüdersdorf** (b. Berlin).

Depôts: in Berlin, C. Fischerbrücke 14, Centralbüreau d. Fuhrunternehmer, in Bromberg bei **E. Hach**,
482/6 in Frankfurt a. O. bei **M. Zäpke.**

Offizier-Feld-Menagen

für **4** und **6 Personen** in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zum bevorstehenden Manöver. 568/7

W. Assmann,

Berlin C., Neue Grünstr. 4.

☛ **1 Pianino wegen Todesfall**

neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Ungeheures Aufsehen!

Die besten u. billigsten Uhren der Welt.

Für **nur 12 R.-M.** eine elegante vorzügliche **Talmigold-Cylinder-Uhr** mit bestem Werk, abgezogen.

Für **nur 16 R.-M.** eine echt englische Prämium-**Talmigold-Anker-Uhr**, **auf 15 der feinsten Rubis** gehend, vorzüglichem **Patentwerk und Crystallgläsern.**

Für **nur 18 R.-M.** eine hochfeine englische **Prince of Wales-Remontoire-Uhr**, aus echtem gediegen. **Talmigold**, beim Bugel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Secundenzeiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläsern, abgezogen, auf die Stunde richtig gehend.

Für sämmtliche Uhren wird schriftlich **garantirt**. Zu jeder Uhr geben wir eine elegante **Talmigold-Uhrkette** und ein feines **Sammt-Etui gratis.** Adresse:

Uhren-Fabrik **Blau & Kann**, Wien.

Versendung gegen Postvorschuß oder Cassa-Sendung. En gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

556/6



Guten alten Nordhäuser

aus einer berühmten Brennerei versendet in **Bocksbeuteln à 1,25 Mk.**

F. E. Schulze,
Apotheker.

711/9

En gros — **Reißzeuge** — **En détail**

eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen**, alle **optischen Waaren** ꝛc. **Rep. sauber**, schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt., **Berlin C., Königstr. 7.**

Holländische Cigarren-Fabrik

von

A. F. Emde in Rees.

Lager sämmtlicher Sorten dieser Fabrik unterhält und giebt von ¹⁄₁₀ Kiste an (auch Sortimente à 5 Nummern zu 20 Stück) davon ab. 1362/6

Friedr. Rahm,
S., Sebastianstraße 85.

Preiscourante gratis.

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäscheip., Kommod., Schreibt., Bureaux ꝛc. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. E. Schultz.** 105/7

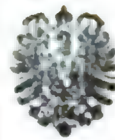
Das Generalstabswerk 1115/7

„Der deutsch-franz. Krieg“

ist so weit es erschienen (neu und noch unaufgeschnitten), zu verkaufen und werden Offerten unter **L. K. 41** postlagernd Posen erbeten.

Ein pensionirter Artillerie- oder Ingenieur-Offizier wird als **Lehrer** des **Deutschen**, der **Chemie** und **Physik** für ein englisches Institut, das unter der Leitung eines **hohen** englischen Offiziers steht, in einer Hauptstadt Süddeutschlands **gesucht**. Wohnung und Essen im Hause. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an 376/7

Dr. Koerner,
65 Kießstraße in **Darmstadt.**



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-
1573/12 **Salons.**

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Den geehrten Herren Offizieren und Sportsmen empfehle ich meine 40/4
Eleganten Frisir- und Haarschneide-Salons.

Abonnement: **Frisiren**, **Haarbrennen u. Rasiren** 12 Marken = 4 Rm.
Frisiren u. Rasiren 12 Marken = 3 Rm.

H. Jahnke in Berlin,
Coiffeur und Parfumeur.

I. Geschäft: Mittelstr. 12/13, Ecke Friedrichstr.
II. Geschäft: Charlottenstr. 48, zw. Franz. u. Behr. Str.

Eine **herrschaftl. Stallung zu vier Pferden**, Remise, Fourageboden, mit oder ohne Wohnung, ist Plan-Ufer 20 sofort oder 1. Okt. zu verm. bei **Oertelt**, 1 Tr. 1202/7

Egon Baarts,

Zahntechniker aus New-York,

Bernburgerstr. 11. (Civile Preise.)
Sprechstr. 8—6 Uhr. 233/6

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

105. **Dr. Airy's** **Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien soeben:

Der
Sonnenstich und Hitzschlag
auf Märschen.
ℳ —,25.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

…sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von …udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

…r. 57. — 17. Juli 1878.

…NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

…Für das Wirthschaftsjahr 1878/79 soll die …eferung nachfolgender Bekleidungs- rc. Stücke …d Materialien im Wege der Submission …rgeben werden und zwar:

…98 Stück Schirmmützen, 1358 Stück Calli…themden, 1030 Stück Halsbinden, 460 Paar …tallhosen, 190 Paar Lederhandschuhe, 630 …eter Jackendrillich resp. 304 fertige Jacken, …8 Meter schwarze, 5 Meter blaue, 2 Meter …üne, 395 Meter graue, 185 Meter Watti…ngs-, 105 Meter Steifleinwand, 2110 Meter …eißer Futter-Callicot, 16 Meter Wachsdrillich, …) Klg. Watte, 267½ Meter silberne Tressen …latte), 140 Meter silberne Tressen (façonnirte), … Meter goldene Tressen, 1182 Meter Besatz…orten zu Reithosen, 420 Garnit. Rosetten, …150 Meter Kanten, 4720 Meter Plattschnur, … Paar Litzen, 4 Dtzd. Sergeanten-, 235 Dtzd. …nebel-, 65 Dtzd. Nummer-, 69 Dtzd. Mantel-, …38 Dtzd. Zinn-, 287 Dtzd. Horn-, 12 Dtzd. …affenrocks-Knöpfe, 300 Stück Todtenköpfe, …)0 Stück Mützenkokarden, 447 Dtzd. Haken …nd 242 Dtzd. Oesen, 90 Paar Unterhosen.

Lieferanten, welche den Nachweis zu führen …rmögen, die Lieferung dergleichen Beklei…ngs- rc. Stücke und Materialien für Truppen…eile zur Zufriedenheit ausgeführt zu haben, …ollen Offerten unter Beifügung von Proben …nd Angabe des Preises pro Stück resp. Meter …er unterzeichneten Kommission bis zum 25. Juli … J. portofrei einsenden.

Die eingehenden Proben werden nur auf …usdrücklichen Wunsch unfrankirt zurückgesandt.

Danzig, den 12. Juli 1878. 694/7

Die Bekleidungs-Kommission …es 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Das unterzeichnete Bataillon stellt zum …erbst d. J. einen **Schreiber** und einen **…ataillons-Schuhmacher** ein.

Der Schreiber müßte im Geschäftsverkehr …ereits bekannt sein und eine gute Handschrift …esitzen. Vom Bataillons-Schuhmacher wird …ie Kenntniß im Zuschnitt des Leders, na…nentlich zu Kavallerie-Stiefeln und Schuh…verk, sowie Geschicklichkeit in der Anfertigung …einerer Privat-Schuhmacherarbeiten verlangt.

Bewerber aus dem Militärstande, welche …iber ihre Befähigung, Führung rc. günstige Zeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich …nter Beifügung der letzteren melden.

Straßburg i/Elſ., den 7. Juli 1878.

Königliches Train-Bataillon Nr. 15.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird …ie Stelle des **Bataillons-Tambours** zum 1. Oktober c. vakant. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Militär…papiere baldigst melden.

Schleswig, den 12. Juli 1878.

Königl. Füsilier-Bat. Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84.

Beim diesseitigen Bataillon befindet sich ein im Zuschneiden als **Schuhmacher** ausgebildeter Jäger, welcher nach dem diesjährigen allgemeinen Entlassungstermin mit einem Truppentheil als **Zuschneider** zu kapituliren wünscht.

Etwa auf denselben reflektirende Regimenter rc. wollen dem unterzeichneten Bataillon gefällige Mittheilung zugehen lassen.

Kommando des Hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10.

Beim **Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5** in Düsseldorf wird die Stelle eines **Regimentsschneiders** vakant. Bewerber, mit der Qualifikation zu diesem Posten, wollen ihre Militärpapiere dem Regiment baldigst einsenden. 613/7

Kavalleristen erhalten den Vorzug.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Nach längerem Leiden starb am 11. d. M. zu Görbersdorf in Schlesien der Königliche Hauptmann im Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5, kommandirt zum Ingenieur-Comité, Herr

Adolph Langerhanns.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Mitarbeiter von hervorragender Tüchtigkeit, dessen liebenswürdige Persönlichkeit im Andenken Aller fortleben wird, die das Glück hatten, mit ihm in Berührung zu treten.

Berlin, den 12. Juli 1878.

Das Offizierkorps des Ingenieur-Comités.

In Vertretung:

Schulz.

Der Unterzeichnete erfüllt im Namen des Offizierkorps die traurige Pflicht, den am 13. d. M. hierselbst erfolgten Tod des Herrn Oberstlieutenants a. D., Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse

Hildebrand

hierdurch anzuzeigen. 752/7

Der Dahingeschiedene gehörte dem Regiment seit der Gründung desselben im Jahre 1813 bis zum Jahre 1849 an.

Sein ritterlicher, edler Sinn, gepaart mit hoher Liebenswürdigkeit, zeichneten ihn in seltenem Maße aus und sichern ihm ein treues bleibendes Andenken in demjenigen Kreise, welchem er über 60 Jahre angehört.

Aschersleben, den 13. Juli 1878.

F. d. b. R. C.:

v. Dunker,

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10.

Verlobungen: Verw. Frau Marie v. Petersdorff geb. Freiin v. Ohlen und Adlerskron mit Hrn. Pr. Lt. im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, kommdt. z. Kriegsschule Metz Adamy (Metz). — Frl. Clara Klug mit Hrn. Lt. im 1. Westpreuß. Grenad. Regt. Nr. 6 Ihssen (Joachimsfeld).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im Naſſ. Feld-Art. Regt. Nr. 27 Schuch (Mainz). — Hrn. Ingen. Pr. Lt. Ringe (Cuxhaven). — Hrn. Hauptm. im 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114 Schoening (Konstanz). — Hrn. Prem. Lt. im N.-S. Feld-Art. Regt. Nr. 5 Kuhn (Berlin). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Garde-Drag. Regt. v. Rohr-Levetzow (Spiegelberg). — (Tochter) Hrn. Lt. im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 Honig I. (Metz). — Hrn. Div. Pfarrer der 30. Div. Kriebitz (Metz). — Hrn. Prem. Lt. im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16 v. Voigt (Königsberg). — Hrn. Pr. Lt. im Hann. Drag. Regt. Nr. 16 v. Wickede (Lüneburg)

Todesfälle: Hr. Ober-Roßarzt des 1. Garde-Drag. Regts. Winckler. — Hrn. Pr. Lt. im 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17 Lübeck Frau (Berlin). — Hr. Major a. D. v. Nauendorf (Potsdam). — Hr. Kapitän z. S. Ulffers (Unkel a/Rh.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Prinzenbad

in

Burtscheid bei Aachen.

Ganz neu eingerichtet. — Vollständige Pension 5 Mark.

10/7 **Wwe. Jourdan.**

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, über 30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für große Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
Schierstein am Rhein. 186/6

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtungen von **Offizier-Casinos.** 200/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Elsner's Leder-Schmiere.

Bestbewährtes Mittel, um **Geschirre, Stiefel, Reithosenleder** dauernd geschmeidig zu machen und vor Bruch zu schützen, empfiehlt

Elsner's Lederöl-Fabrik

von **Dr. Wachsmann** in **Posen.**

1 Kilo 1,50 Mk., 100 Kilo 140 Mk. 944/7

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen &c. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, **Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.** Gegründet 1848.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 336/7

Die

Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabrik

von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**

liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornisterfelle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einfass. &c.** in Prima-Qualität. 30/7

Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehrlichen Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Gesichts-Masken

zum Bajonettfechten bei Bestellung von 10 und darüber à 3,50 Mk., von weniger als 10 à 4 Mk., sowie

Fecht-Hauben

zum Rapierfechten, verstellbar, für jeden Kopf passend, à Stück 9 Mk., letztere gegen Baar-Einsendung oder Nachnahme liefert nach wie vor 711/7

Siemon,
Zeughaus-Büchsenmacher des Artillerie-Depots **Glatz,** seither Bats. Büchsenmacher im 1. Pos. Inf. Regts. Nr. 18.

St. Petersburger Juchten-Stiefel-Oberleder,

bereits gewalkt, direkt importirt, **nach Probe wie beim russ. Heere eingeführt,** ausgezeichnet zu Strapazirstiefel, da haltbar, wasserdicht und sehr weich, liefert laut Preisliste, die franco und gratis zugesandt wird 2253/7

C. A. Teichmann,
Leder-Importgeschäft,
Potschappel—Dresden.

Schneidermeister W. Zühlke aus Swinemünde, in jeder Uniformarbeit bewandert u. mit sehr guten Militärpapieren versehen, sucht Stellung sogleich oder später bei irgend einem Regiment als Zuschneider. 2433/7

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, Mahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderspr., Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 106/6

Im Manöver

100 Dosen Mk. 8.



und in der Garnison für den Solda[…] anerkannt beste Putzmittel. Ohne An[…] von Flüssigkeiten verleiht die Put[…] dem Metall weit effectvolleren Gl[…] Putzpulver und ist in verhältnißmäßig […] Zeit beim größten Theil der Deutschen […] eingeführt

---

H. Richter, Nordha[…] a. H.

empfiehlt seine rühmlichst bekannten […] **branntweine** à Ltr. 60, 90, 12[…] nach dem Alter, in Flaschen u. **Gebinde[…]** **Vorgang** zur Einreibung **der Glie[…]** b. schwachen Kindern &c. **anzuwende[…]**

Ein Regimentsschrei[…]

(Sergeant), der 4½ Jahre **als** sol[…] ist und 8 Jahr 2 Monate **aktiv** die[…] am 1. Oktober cr. als **Regiment[…]** oder **Bataillonsschreiber** […] der einzutreten. Gute Zeugnisse […] Offerten werden bis 10. August c. […] postlagernd **Coblenz** erbeten.

LITTERARISCHE ANZE[…]

Durch alle Buchhandlungen […] beziehen:

Militär-Handlexi[…]

unter Mitwirkung von Offizieren d[…] deutschen und der k. k. österr.-unga[…] insbesondere des kgl. preuß. **Generals[…]** des k. k. Geniestabes, sowie **auch** d[…] deutschen Marine **herausgegeben** […]

August Riemann,
königl. preuß. Hauptmann a. D.
Redacteur des Gothaischen **Hofkale[…]**

Mit mehreren in den Text **gedruck[…]** schnitten, lithographirten **Tafeln** […] Tafel der **Flaggen** und **Standarten** […] druck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.– gebunden Mk. 16.–, auch in 3 Abth[…] à Mk. 5.– zu **beziehen.** 1[…]

Verlag von **Adolf Bonz & Com[…]** in **Stuttgart.**

In unserem Verlage erschien **soeben:**

Tagebuch

für

die Aufnahme mit […] Kippregel.

50 Pf.

E. S. Mittler & Soh[n]
Königl. Hofbuch[…]
Berlin SW., Koch[…]

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 60. 27. Juli 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bataillonsschreiber gesucht.

Bei unterzeichnetem Bataillon wird die Stelle des **Bataillonsschreibers** bei Entlassung zur Reserve vakant. Bei entsprechender Qualifikation wird baldige Beförderung zum Sergeanten sowie eine angemessene Zulage in Aussicht gestellt. Bewerber wollen sich unter Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs baldigst bei unterzeichneter Stelle melden.

Füsilierbataillon 4. Württemberg. Infanterieregiments Nr. 122. Ludwigsburg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Statt besonderer Meldung.

Am 23. d. Mts., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, starb nach langem Leiden unser zweiter und hoffnungsvollster Sohn **Max** im Alter von 11 Jahren an einer Folgekrankheit der Diphtheritis, wie sein 16 Tage vor ihm heimgegangenes Brüderchen.

Rastatt. 1275/7

Major **Neumann** und Frau.

Verlobungen: Frl. Ignes v. Wedell mit Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. d. Ref. Dr. Aßmann (Königsberg i/Pr.). — Frl. Wilhelmine Schmitz mit Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29 Dr. Saarbourg (Metz). — Frl. Lina Koch mit Hrn. Gen. Lt. z. D. Baron v. d. Goltz (Marienwerder). — Frl. Helene Goetze mit Hrn. Unterlt. zur See Ehrlich (Dresden). — Frl. Maja Hirschfeld mit Hrn. Pr. Lt. a. D. Dziobek (Bromberg). — Frau Ida Heller, geb. v. Destinon, mit Hrn. Pr. Lt. a. D. Frey (Hamburg).

Geburten: (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Ostpreuß. Grenad. Regt. Nr. 4 Steppuhn (Danzig). — Hrn. Major im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 Schaumann (Torgau). — Hrn. Major im Stabe des Ingen. Korps Güntzel (Königsberg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Ein 8jähriger **Schimmel-Wallach**, galizischer Abstammung, auffallend elegant und fehlerfrei, bei der Truppe ganz vertraut, ist Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei 930/7
Rittmeister Graf Sponeck
in **Trier.**

Preiswürdig zu verkaufen: **Rappstute,** 4", 11 J., hochelegant, österreichisches Gestüt, durchaus truppenfromm. Nähere Auskunft auf Adr. unter **F. N. 186** bei **Rudolf Mosse, Friedrichstr. 66.** 379/7

Eine **hochelegante Stute** (engl.-normänn. Abkunft), braun mit einem Blümchen, **Parade- und Gebrauchspferd,** 8½ Jahre, 170 Ctm., sehr schöne Haltung, breite Brust, ausgezeichnete Beine, in der Aktion hochelegant, sehr guter und sicherer Springer, auch für schwer Gewicht, steht für Mk. 2100 zu verkaufen. 696/7
Metz. Voelcke, Hauptmann.

Eine **Vollblut-Fuchsstute,** 5 Jahre alt, 6½ Zoll groß (Kommandeurpferd), steht, weil überzählig, zu verkaufen. Das Pferd geht sicher vor dem Zuge. 1188/7
Bojanowo. **v. Unruh,**
Lieutenant im Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5.

Wegen Abkommandirung verkäuflich:
1) Best-black, Glanz-Rappstute v. Rataplan a. d. Moresca, 8jährig, 5 Zoll, vorzügliches Temperament, complett, für jeden Zweck und Gewicht. 2000 Mk. 1189/9
2) Bristol, goldbrauner Hengst v. d. Rechten a. d. Blüthe, geb. 1874 Gradit, 6 Zoll, starkknochig, hervorragende, angenehme Gänge, sehr fromm, schreckt nie, à deux mains, Narbe am rechten Hinterbein. 1200 Mk.
Beide Pferde sicher vor dem Zuge, gesund. Näheres Ober-Roßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Braune hannöversche Stute, 5 Zoll, jedes Gewicht tragend, gesund und frisch, ganz sicher vor der Front und im Feuer, auch als Kommandeurpferd geeignet, zu verkaufen.
Preis 1050 Mark. 1126/7
Ehrenbreitstein. Hauptm. **v. Freihold.**

Eine 12jährige **braune Stute,** gesund, truppenfromm, für mittleres Gewicht, steht preiswürdig zu verkaufen bei Hauptmann **v. Diepow** in Oldenburg (Großh.). 1050/7

Ein fast neuer Offizier-Bocksattel ist zu verkaufen bei 484/7
J. Riese, Mauerstr. 66 67.

Wegen Todesfalls ist ein sehr schöner großer, schwarzer und gut dressirter 2941/7

Jagdhund

preiswerth zu verkaufen.
Adr. unter **J. B. 5950** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Offizier-Tornister

mit lackirten Tragriemen à 14 Mk.
1274/7 **Karl Koch, Erfurt.**

Fabrik von Zelten, Pferdedecken u. Stallutensilien



Zu den Manövern empfehle meine bekannten und bewährten **Zelte für Bivouaks** und andere **Manöver-Geräthe, Gummi-Mäntel, Feldmenagen, Feldbetten** rc.
Special-Preis-Courant nebst Zeichnungen auf Wunsch gratis und franco.

Albert Dittmar,
vormals **C. L. Schwerdtmann.**
1210/7 **Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 35.**

Feld-, Manöver-, Jagd-Pfeifen.
Ungar. Kaiser-Pfeifen mit Doppelkopf Mk 2,50, mit **feinen Malerei** Mk. 3.—
Mit **Patent Auffatz** Mk. 3,50.
Bismarck-Pfeifen, **patentirte,** mit langem **Weichselrohr, Cylinder-, Auf-satz-** und **Doppel-Kopf,**
versendet gegen Kasse à Mk. 6, 6,50, 7.— (je nach Länge der Rohre)
945/7 **J. Kracht** in **Reudnitz-Leipzig,** Hauptniederlage echt [illegible]

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler rc. mit Dedicationsplatten empfehl[en zu] Fabrikpreisen

R. Bellair & Comp.,
Berlin, 182 Friedrichstraße 182.
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

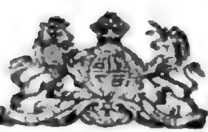
Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster** Berechnung wie neu hergestellt. Säbel, Degen rc. **billigst reparirt.**
Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18[..]
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 33[.]

Die
Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabrik
von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**
liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornister-felle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einsatz** in Prima-Qualität.
Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehrl. Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Wirkl. Möbelausverk.
Mohrenstraße 55, 1 Treppe.
Weg. Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte d. Kostenpreises, auch auf Theilzahlung. 424/7

Sattel und Reitzeuge,
gebrauchte u. neue Damen- und Herren-, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, [..] taschen, Offizierkoffer n. V. z. b. Pr., Sommer-decken 8,50 b. **O. Schmidt, Anhaltstr.**



Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde, entstanden durch Rheumatismus, Ueberanstrengung, Sehnenentzündung, Schulter-, Kreuz-, Knie- oder Fessellähmen. f. w. Preis: 1 Fl. 1½ ℳ, 6 Fl. 8 ℳ, 12 Fl. 15 ℳ

Hufschmiere, schwarz oder weiß, gegen spröden, bröckligen Huf, kleine hohle Wände; zur Konservation u. s. w. 1 Büchse 1½ ℳ

Horse Meal, Engl. Patent-Pferde-Pulver, ausgezeichnet gegen Appetitlosigkeit, Kropf oder Druse. 1 Packet 1 ℳ, 6 Packete 5 ℳ

Ferner die in Sportkreisen rühmlichst bekannten englischen Mittel: **Colik Powder**, **Physics**, **Cough Balls**, **James' und Stevens' Blister** (gegen Spath), **Chemical Extract** und **Royal Embrocation**.

Hauptniederlage bei **C. SEYDEL**

in **Kalkberge-Rüdersdorf** (b. Berlin).

Depôts: in Berlin, C. Fischerbrücke 14, Centralbüreau d. Fuhrunternehmer, in Bromberg bei **E. Hach**,

182/6 in Frankfurt a. O. bei **M. Jäpke**.

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 40 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen**, **Linsen**, **Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** zc. in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

Louis Lejeune,

Berlin, Brunnenstrasse 128.

Zum Manöver.

Meine von hohen Militärbehörden als vorzüglich anerkannten **Trommelfelle** sende von jetzt ab franco ein das Dutzend für

nur 24 Mark.

Große Trommelfelle für Regiments-Musikkorps (86 Ctm. Durchmesser pr. St. nur Mk. 5,50). 1117/7

F. Rachner,

Trommelfell-Fabrikant zu Glatz.

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäschesp., Kommod., Schreibt., Bureaux zc. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. C. Schultz**. 105/7

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Touristen- und Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅔, 4⅔, 5½, 6, 6¾ Thlr. **Prima**. ☛ **Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer**, von 1½, 2, 2⅓, 2¾, 3 Thlr. **Prima**. ☛ **Schlafröcke, Kaisermäntel** und **Joppen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises**. 1224/7

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf „Leipzigerstr. Nr. 110" bitt. w. zu achten.

☛ Nachdruck verboten! ☚

Ein neues, vollständiges, untadelhaftes Exemplar des Werkes: 3154/7

Die Generale der deutschen Armee.

Lieferung 1—27, erschienen Ende 1876 von

G. von Glasenapp,

welches in der Subscription 81 Thlr. gekostet, **soll für die Hälfte verkauft werden b. Schulz**, Rathhausstraße 4 part.

Circa 300 Bl. der **Reymann**schen topogr. Spezialkarte von Central-Europa, davon etwa 70 aufgezogen, sind für 20 Thlr. zu verkaufen. Offerten unter **J. T. 5342** befördert das Annoncen-Büreau von **Rudolf Mosse**, **Berlin SW.** 37/7

En gros Reißzeuge En détail eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen, alle **optischen Waaren zc. Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt., **Berlin C., Königstr. 7.**

☛ 1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II l.

H. Richter, Nordhausen a. H.

empfiehlt seine rühmlichst bekannten **Kornbranntweine** à Ltr. 60, 90, 120 Pf. je nach dem Alter, in Flaschen u. Gebinden, sowie **Vorgang** zur Einreibung der Glieder, bes. b. schwachen Kindern zc. anzuwenden. 2788/7

Schneidermeister W. Zühlke aus Swinemünde, in jeder Uniformarbeit bewandert u. mit sehr guten Militärpapieren versehen, sucht Stellung sogleich oder später bei irgend einem Regiment als Zuschneider. 2433/7

Ein Sergeant,

1 Jahr bei einem Infanterie-Regiment und 6 Jahre bei Bezirks-Kommandos als etatsmäßiger Schreiber gedient, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktbr. c. gleiche Stellung bei einem Bezirks-Kommando. Gefl. Offerten unter **A. St.** postlagernd **Münsterberg** erbeten. 3357/7

Zuschneiderstelle-Gesuch.

Ein selbstständiger Schneidermeister, welcher in Anfertigung von Offizier-Garderobe vollständig erfahren ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stelle als

Regimentsschneider.

Gefl. Offerten unter **G. 329** befördert **Rudolf Mosse, Erfurt.** 1280/7

Zum 1. Oktober cr. gesucht eine Stelle bei einem Bezirkskommando oder als Bataillons-Schreiber bei einem Linien-Truppentheil.

Gefällige Offerten werden postlagernd entgegengenommen **Gnesen P. 49.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,

königl. preuß. Hauptmann a. D.,

Redacteur des Gothaischen Hofkalenders zc.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von **Adolf Bonz & Comp.** in **Stuttgart.**

Vier deutsche Lieder.

(Nr. 4. Ich kenne eine Blume, die unser Kaiser liebt!) Heft 10 Pf., auf 10 Hefte 1 Frei-Exemplar, zu beziehen von **Oscar Merres**, Berlin SO., Köpnickerstr. 99. 2228/7

Die von dem Formular-Magazin für Militär- und Civilbehörden bereits angekündigte

Garnison- und Entfernungs-Karte

erscheint nunmehr in 16 schnell aufeinander folgenden Sektionen in meinem eigenen Verlage. Dieser Tage wird mindestens nach jeder Garnison ein Probe-Abzug von Sektion IV. (I. Armee-Korps) zur Beurtheilung der Aufstellungsweise 2c. gesandt werden, und bitte ich, Subscriptionen hierauf bis spätestens Mitte August c. an mich gelangen lassen zu wollen.
2228/7

Oscar Merres, Berlin SO., Köpnickerstraße 99.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Praktische Rathschläge
für
jüngere Offiziere
über die
Ausbildung des Infanteristen im Felddienst.
Zweite vermehrte Auflage.
Preis: Mk. —,50.

Soeben erschien:

Die Uniformirung des k. k. Heeres, der k. k. Kriegsmarine u. sämmtlicher Landwehr- und Honvedtruppen.

129 schematische Darstellungen in feinstem Farbendruck.
Entworfen und gezeichnet von
E. Nowak, k. k. Artillerie-Lieutenant d. R.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Preis 4 Mark. 6121/7
Leipzig. G. Knapp, Verlagsbuchhdlg.

105.	Dr. Airy's	Aufl.

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In unserem Verlage erschien soeben:

Allgemeine Grundsätze
für den
Neubau von Friedenslazarethen.
60 Pf.

—

Tagebuch
für
die Aufnahme mit der Kippregel.
50 Pf.

—

Ferner erschien:

Der Sonnenstich und Hitzschlag auf Märschen.
M —,25.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung,
Berlin SW., Kochstraße 69. 70.

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marine

geben

folgende im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn in Berlin
(SW. Kochstraße 69/70)
erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Expektanten. Mk. —,25

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Aller-höchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

Bestimmungen über die Ergänzung des Maschinen-Ingenieurkorps der Kaiserlich Deutschen Marine. (Unter der Presse.)

Instruktion für die Kaiserl. Maschi-nisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

Dazu folgende Dienst-Handbücher:

Dilthey (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Armee. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. [illegible]

— — Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. Mk. [illegible]

Poten (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Mk. [illegible]

v. Pelet-Narbonne (Major). [illegible] Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienst. [illegible] Gebrauch in den Instruktionsstunden [illegible] zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. Mk. —

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Vierte Auflage. Mk. —

Koeppel (Hauptm.). Der Rekrut. [illegible] Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. Mk. —

Eiswaldt (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. Mk. —

— — Dienst-Unterricht für den Traingemeinen des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. Mk. 1

Dr. Riedel (Stabsarzt). Die Dienstverhältnisse der Königlich Preußischen Militär-Aerzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Mk. 5

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 61. 31. Juli 1878.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bataillonsschreiber gesucht.

Bei unterzeichnetem Bataillon wird die [St]elle des **Bataillonsschreibers** bei Ent[lass]ung zur Reserve vakant. Bei entsprechender [Qu]alifikation wird baldige Beförderung zum [Se]rgeanten sowie eine angemessene Zulage in [Au]ssicht gestellt. Bewerber wollen sich unter [An]schluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs [bal]digst bei unterzeichneter Stelle melden.

[F]üsilierbataillon 4. Württemberg. Infanterieregiments Nr. 122. Ludwigsburg.

Bei dem 2. Badischen Grenadier-Regiment [Ka]iser Wilhelm Nr. 110 ist mit dem 1. Ok[tob]er d. J. die Stelle des **Regiments[sch]neiders** neu zu besetzen. Qualificirte [Be]werber haben ihre Personalpapiere und [ein]en selbst geschriebenen Lebenslauf bis zum [..] August cr. an die unterzeichnete Beklei[dun]gskommission **franco** einzureichen.

[M]annheim, den 25. Juli 1878.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission. 1295/7

[A]m 1. Oktober cr. wird im diesseitigen [Bu]reau die Stelle 1) des Bataillonsschreibers [und] 2) eines Unteroffiziers vakant. Bewerber [mü]ssen mit der Heer- und Wehrordnung ver[trau]t sein und gute Atteste beibringen.

Bezirkskommando Bitterfeld.

Das Bezirkskommando Neuß a/Rh. wünscht [zum] 1. Oktober mit einem Unteroffizier oder [Ge]freiten, welche 3 Jahre gedient haben, zu [kap]itulireu (der Gefreite kann gleich Unter[offi]zier werden). Der Betreffende muß ge[wan]dter Schreiber und durchaus gut empfohlen [sein]. Der Anmeldung ist ein Lebenslauf bei[zufü]gen.

[Kö]nigl. Landwehr-Bezirkskommando Neuß.

[E]inen gewandten Schreiber, Unter[off]izier oder **Gefreiten** von guter Führung [und] Qualifikation sucht in eine vakante Unter[offi]zierstelle **Bezirkskommando Stettin.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[A]m 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, starb [im] Alter von 46 Jahren in Folge eines Ge[lenk]typhus der Major vom Stabe des In[gen]ieur-Korps u. Kommandeur des Schlesischen [Pio]nier-Bataillons Nr. 6

Adolph Lilie.

Das Ingenieur-Korps verliert in dem Ver[sto]rbenen einen pflichttreuen, verdienten Offizier [und] liebenswürdigen Kameraden, dessen An[denk]en es in Ehren halten wird. 1447/7

[G]eneral-Inspection des Ingenieur-Korps.

Verlobungen: Frl. Hildegard Hermes mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Garde-Landw. Regt. von der Leyen (Warglitten).

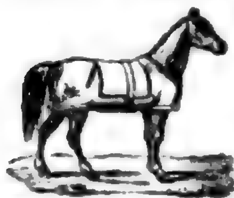
Verbindungen: Hr. Hauptm. im Generalstabe des I. Armeekorps v. Boddien mit Frl. Louise v. Schenck zu Tautenburg (Partsch).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major i. Westf. Kür. Regt. Frhrn. v. Stein (Münster). — Hrn. Major à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin v. Jena (Biebrich). — Hrn. K. S. Rittmstr. z. D. Frhrn. v. Fritsch (Unwürde b. Löbau in Sachsen). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. à la suite des Garde-Kür. Regts. Frhrn. v. Stosch (Lankau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Bad. Leib-Grenad. Regt. v. Mitzlaff (Karlsruhe). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 Frhrn. Treusch v. Buttlar-Brandenfels (Altona). — Hrn. Major Kleckel (R.-O. Köln). — Hrn. Divis. Pfarrer Thun (Flensburg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Jäger-Bat. Nr. 13 Graf Holtzendorff (Meißen). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Wiedebach und Nostitz-Jaenkendorf (W. esa).

Todesfälle: Hr. Pr. Lt. a. D. Hoffmann (Breslau). — Hr. Pr. Lt. a. D. v. Knobelsdorff (Wollstein). — Hr. Oberstabsarzt Dr. Wolff (Krossen a/O.). — Hr. Oberstlt. a. D. v. Rauschenplat (Endenich b. Bonn). — Hrn. Stabsarzt a. D. Dr. Wahlstab Tochter Hedwig (Halle a/S.). — Hrn. Rittm. v. Hasselbach Tochter Oda (Tilsit). — Hr. Hauptm. a. D. Schlichting (Otterndorf).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß unsere ersten Romanschriftsteller, wie Karl Gutzkow, Berthold Auerbach u. A., ihre größeren geistigen Erzeugnisse in neuerer Zeit zuerst in dem Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** veröffentlichen. So erscheint gegenwärtig in diesem Blatte auch der mit Spannung erwartete neueste vierbändige Roman von **Fr. Spielhagen: „Platt Land"**, welcher gleich des Verfassers **„Sturmflut"** gerechtes Aufsehen erregt. — Ebenso hat sich das **„Berliner Tageblatt"** nach allen Richtungen hin durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts, durch die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit seiner Nachrichten und durch die unparteiische Behandlung aller Tagesfragen allgemeinste Anerkennung zu erwerben gewußt und eine Auflage (über 70 000 Abonnenten) erreicht, wie solche keine zweite deutsche Zeitung aufzuweisen hat. Zu dieser enormen Verbreitung trägt der außerordentlich billige Abonnementspreis wesentlich bei, welcher für das **„Berliner Tageblatt"** nebst **„Berliner Sonntagsblatt"** und dem illustrirten Witzblatt **„Ulk"** (für alle 3 Blätter zusammen) für die Monate **August** und **September** a. c. bei allen Reichspostanstalten, sowie in **Berlin** bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren und allen Stadtpostämtern nur **3 Mark 50 Pf.** beträgt. Den **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis Ende Juli abgedruckte Theil des **Spielhagen**'schen Romans **„Platt Land"** gegen Einsendung der Abonnementsquittung von der Expedition des **„Berliner Tageblatt", Berlin SW.**, gratis und franco geliefert. 1280/7



Militärfromm gerittene

Pferde,

auch für schweres Gewicht, elegante Einspänner und egale complet eingefahrene Wagenpferde sind heute angekommen und stehen dieselben zum Verkauf bei 3642/7

J. Freund, Hindersinstr. 2, Seegerhof.

Eine Stute,

(Ungar), hellbraun mit Stichel, Stern, links Schnippchen, rechts hinten Krone weiß, 1 Meter 66 Ctm. groß, 10 Jahre alt, complet geritten, mit guten Gängen und sicher vor dem Zuge gehend, steht preiswürdig **zu verkaufen.** 284/7

Nähere Auskunft im Laden Elisabethenstraße Nr. 37, Darmstadt.

Zu verkaufen:

1) **Laurestine,** schwarze Stute, v. Saunterer aus einer Nigger-Stute, 9 Jahre alt, 5" groß, sicheres Damen-, Tempo- und Jagdpferd von vornehmem Exterieur.
2) Schwarze Stute, 9 Jahre alt, 6" groß, Chargenpferd; bequemes Dienstpferd vor dem Zuge und vor der Front. 1332/7
3) Schwarzer Wallach, ostpreußisch, 8 Jahre alt, 8" groß, leichtes, elegantes Adjutantenpferd.

Münster i. W.

Freiherr Grote,
Lieutenant und Adjutant des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4.

Ein 8jähriger **Schimmel-Wallach,** gallischer Abstammung, auffallend elegant und fehlerfrei, bei der Truppe ganz vertraut, ist Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei 930/7

Rittmeister Graf Sponeck
in **Trier.**

Preiswürdig zu verkaufen: **Rappstute,** 4", 11 J., hochelegant, österreichisches Gestüt, durchaus truppenfromm. Nähere Auskunft auf Adr. unter **F. N. 186** bei **Rudolf Mosse, Friedrichstr. 66.** 379/7

Eine **Vollblut-Fuchsstute,** 5 Jahre alt, 6½ Zoll groß (Kommandeurpferd), steht, weil überzählig, zu verkaufen. Das Pferd geht sicher vor dem Zuge. 1188/7

Bojanowo. **v. Unruh,**
Lieutenant im Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5.

Eine 12jährige **braune Stute,** gesund, truppenfromm, für mittleres Gewicht, steht preiswürdig zu verkaufen bei Hauptmann **v. Diepow** in Oldenburg (Großh.). 1050/7

In Frankfurt a/O., Fürstenwalder… Nr. 3, stehen zwei meiner **Reitpferde** … Verkauf. 133…

1) Ein englischer breiter, 5 **Zoll** … **Fuchs-Wallach** für jedes Gewicht.
2) Ein brauner **Ivenacker-Wall**…
3½ Zoll.

Beide völlig militärfromm.

Knauer,
Major im 18. Feld-Artillerie-Regime…
Adresse: bis zum 9. August: **Miedrow;** später Frankfurt a/O.

Zu verkaufen.

Unweit Frankfurt a/M. eine **hellbr**… 5jährige, 7 Zoll große, gut gerittene St… englisch Halbblut, für schweres **Gewicht.** Briefe unter **J. F. 6078** bef. **Rudo**… **Mosse, Berlin SW.** 139…

Eine **hochelegante Stute** (engl.-norm… Abkunft), braun mit einem **Blümchen, Pa**…**rade-** und **Gebrauchspferd,** 8½ Ja… 170 Ctm., sehr schöne Haltung, **breite Br**… ausgezeichnete Beine, in der **Aktion hocheleg**… sehr guter und sicherer Springer, **auch** … schwer Gewicht, steht für **Mk. 2100 zu v**…kaufen. 68…

Metz. Boelcke, Hauptm…

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Be**…**rechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen 2c. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18…

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 33…

Die

Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-*Fabrik*

von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**

liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornister**…**felle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einsä**… in Prima-Qualität.

Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen versch… Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Prinzenbad

in

Burtscheid bei Aachen.

Ganz neu eingerichtet. — Vollständige Pension 5 Mark.

10/7 **Wwe. Jourdan.**

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 **Pfund,** … 30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für gr… Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
186/6 **Schierstein am Rhein.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für **Einrich**… von **Offizier-Casinos.**

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Den geehrten Herren Offizieren und [S]portsmen empfehle ich meine 40/4
[E]leganten Frisir- und Haarschneide-Salons.
[A]bonnement: **Frisiren, Haarbrennen u. Rasiren** 12 Marken = 4 Rm.
[F]risiren u. Rasiren 12 Marken = 3 Rm.
H. Jahnke in Berlin.
Coiffeur und Parfumeur.
I. Geschäft: [M]ittelstr. 12/13, Ecke Friedrichstr. **II. Geschäft:** Charlottenstr. 48, zw. Franz. u. Behr. Str.

Möbel-Ausverkauf.

[K]ommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, [M]ahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, [S]ophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleidersp., [B]üffets, zu sehr billigen Preisen zu ver[ka]ufen. 106/6

---

1 Pianino wegen Todesfall!
[N]eu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit [L]ob. Berl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde, entstanden durch Rheuma[tis]mus, Ueberanstrengung, Sehnenentzündung, [S]chulter-, Kreuz-, Knie- oder Fessellähmeu. s. w. [Pr]eis: 1 Fl. $1^1/_2$ M, 6 Fl. 8 M, 12 Fl. 15 M.
Hufschmiere, schwarz oder weiß, gegen [sp]röden, bröckligen Huf, kleine hohle Wände; [zu]r Konservation u. s. w. 1 Büchse $1^1/_2$ M.
Horse Meal, Engl. Patent-Pferde-Pulver, [au]sgezeichnet gegen Appetitlosigkeit, Kropf oder [D]ruse. 1 Packet 1 M, 6 Packete 5 M.
Ferner die in Sportkreisen rühmlichst be[ka]nnten englischen Mittel: **Colik Powder, [P]hysics. Cough Balls, James' und [S]tevens' Blister** (gegen Spath), **Chemical [E]xtract und Royal Embrocation.**
[H]auptniederlage bei **C. SEYDEL**
in **Kalkberge-Rüdersdorf** (b. Berlin).
[D]epôts: in Berlin, C. Fischerbrücke 14, Centralbüreau d. Fuhrunternehmer, in Bromberg bei **E. Hach**, in Frankfurt a. O. bei **M. Zäpke**.
[..]32/6

Zum Manöver.

Meine von hohen Militärbehörden als vor[zü]glich anerkannten **Trommelfelle** sende von jetzt ab franco ein das Dutzend für

nur 24 Mark.

[G]roße Trommelfelle für Regiments-[M]usikkorps (86 Ctm. Durchmesser pr. St. nur Mk. 5,50). 1117/7

F. Rachner,

Trommelfell-Fabrikant zu Glatz.

H. Richter, Nordhausen a. H.

[e]mpfiehlt seine rühmlichst bekannten **Korn-[b]ranntweine** à Ltr. 60, 90, 120 Pf. je [n]ach dem Alter, in Flaschen u. Gebinden, sowie **[V]organg** zur Einreibung der Glieder, bes. [b.] schwachen Kindern 2c. anzuwenden. 2788/7

Zum Manöver!

Doppelstuhl-Reisebett.

Deutsches Reichspatent Nr. 1710.

Zusammenlegbares Polsterbettgestell, zweitheilig, als zwei bequeme Lehnstühle und als Sopha zu benutzen. 1392/7

Als Feldbett ausgerüstet: 33 Mark.
Vorräthig und zu besichtigen beim Erfinder
H. Schlesinger, C. Roßstraße 28.

Wirkl. Möbelausverk.

Mohrenstraße 55, 1 Treppe.

Weg. Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte d. Kostenpreises, auch auf Theilzahlung. 583/7

Schneidermeister W. Zühlke aus Swinemünde, in jeder Uniformarbeit bewandert u. mit sehr guten Militärpapieren versehen, sucht Stellung sogleich oder später bei irgend einem Regiment als Zuschneider. 2433/7

Ein Sergeant, welcher mit allen Dienstzweigen eines Bezirkskommandos vertraut ist und dem hierüber gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht am 1. Oktober cr. Eintritt bei einem solchen. 1391/7

Geneigte Offerten beliebe man an die Ann.-Expedit. **Th. Dietrich & Co.** in **Kassel** unter **R. S. 1872** zu richten.

Ein Zahlmeister-Aspirant

der Reserve, der 7 Jahre aktiv in der Armee gedient hat, wünscht als solcher wieder einzutreten. 1253/7

Offerten beliebe man unter **W. H. 33** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** einzusenden.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben wurde ausgegeben und ist direkt sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Eintheilung des Deutschen Reichs-Heeres mit Bezeichnung der Standquartiere von F. A. Paris. II. Jahrg. 2. Heft nach dem Stande vom 9. Juli 1878.** Preis 1 Mk. 1389/7

Berlin, den 25. Juli 1878.

E. Bichteler & Co., Hofbuchhandlung.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,

königl. preuß. Hauptmann a. D.,
Redacteur des Gothaischen Hofkalenders 2c.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von **Adolf Bonz & Comp.** in **Stuttgart.**

Als ein patriotisches Prachtwerk erschienen: op. 222. **Das Kornblumen-Lied!** Preis 1 Mk. Lied für eine Singstimme m. Pianoforte-Begleitung von **Immanuel Beck,** Musikmeister des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Ein Widmungsblatt dem deutschen Volk!
Ein Huldigungsblatt unsrem Kaiser!

Kunst-Verlag von **Oscar Merres, Berlin SO., Köpnickerstr. 127.** 3592/7

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.

Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.
Mit Holzschnitten im Texte.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis M 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes so zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß sich der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Diensteinrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Verpassung der verschiedenen Garnituren, die dazu nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w., überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen — auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte." K.

(Neue Preußische Zeitung.)

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marine

geben

folgende im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn in Berlin

(SW. Kochstraße 69/70)

erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

1. **Organisations-Reglement für die** Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

Dazu folgende Dienst-Handbücher:

Dilthey (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

— — Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. Mk. 7.—

Poten (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Mk. 4.—

v. Pelet-Narbonne (Major). v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. Mk. —,80

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Vierte Auflage. Mk. —,60

Koeppel (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. Mk. —,50

Eiswaldt (Rittmstr.). **Dienst-Unterricht** für den Trainsoldaten des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. Mk. —,60

— — Dienst-Unterricht für den Traingemeinen des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. Mk. 1.—

Dr. Riedel (Stabsarzt). Die Dienstverhältnisse der Königlich Preußischen Militär-Aerzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Mk. 5.—

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Allgemeine Grundsätze

für den

Neubau von Friedenslazarethen.

60 Pf.

Tagebuch

für

die Aufnahme mit der Kippregel.

50 Pf.

Das

Ausbildungsjah[r]

bei der Fuß-Artillerie.

Von

Witte,

Major und Direktor der Oberfeuerwerkerschu[le]

Preis: Mk. 1,50.

Praktische Anleitung

zur

Ausbildung der Kompagni[e]

im Felddienst

mit besonderer Berücksichtigung d[es] Gefechts, wie dasselbe durch d[as] Infanteriegewehr M/71 bedingt wi[rd].

Nach den jetzigen Vorschriften u[nd] eigenen Erfahrungen

neu bearbeitet

von

Hans Frhr. v. Reitzenstein,

Hauptmann und Kompagniechef im Bra[ndenburgischen] Füsilier-Regiment Nr. 35.

Mit Holzschnitten, Zeichnungen und ei[ner] Signaturentafel zum Croquiren.

Preis: Mk. 1,50.

Leitfaden für den Unterrich[t]

im

militärischen Geschäftsst[yl]

und in der

Geschäftskenntniß

auf den Königlichen Kriegssch[ulen].

Auf Befehl

der General-Inspektion des Militär-Er[ziehungs-] und Bildungs-Wesens ausgearbe[itet]

von

Bartels,

Hauptmann à la suite des Kadett[enkorps] Militärlehrer beim Kadettenhause [...]

Zweite Auflage.

Preis: Mk. 1,50.

Die

russischen Kavallerie-Division[en]

und die

Armee-Operation[en]

im Balkan-Feldzug

1877—78.

Nach den Veröffentlichungen aus den [...] Operations-Akten bearbeitet

von

Cardinal von Widdern,

Hauptmann u. Lehrer an der Kriegsschule [...]

I.

Bis zum Fall von Plewna.

Mit drei Karten.

Preis: Mk. 5.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 62. 3. August 1878

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bataillonsschreiber gesucht.

Bei unterzeichnetem Bataillon wird die Stelle des **Bataillonsschreibers** bei Entlassung zur Reserve vakant. Bei entsprechender Qualifikation wird baldige Beförderung zum Sergeanten sowie eine angemessene Zulage in Aussicht gestellt. Bewerber wollen sich unter Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs baldigst bei unterzeichneter Stelle melden.

Füsilierbataillon 4. Württemberg. Infanterieregiments Nr. 122. Ludwigsburg.

Bei dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 ist mit dem 1. Oktober d. J. die Stelle des **Regimentsschneiders** neu zu besetzen. Qualificirte Bewerber haben ihre Personalpapiere und einen selbst geschriebenen Lebenslauf bis zum 10. August cr. an die unterzeichnete Bekleidungskommission **franco** einzureichen.

Mannheim, den 25. Juli 1878.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission. 1295/7

Am 1. Oktober cr. wird im diesseitigen Büreau die Stelle 1) des Bataillonsschreibers und 2) eines Unteroffiziers vakant. Bewerber müssen mit der Heer- und Wehrordnung vertraut sein und gute Atteste beibringen.

Bezirkskommando Bitterfeld.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud von Zanthier**, Tochter des Herrn **von Zanthier** und der Frau **von Zanthier** geb. **von Santen** auf Paetschow, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 29/8

Paetschow, den 27. Juli 1878.

Hans Herwarth von Bittenfeld,
Lieutenant im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment.

Heute Morgen 9³/₄ Uhr entschlief sanft unser theurer Vater, der Königlich preuß. Generalmajor a. D. Herr

Carl Minameyer

im bald vollendeten 70. Lebensjahre.

Magdeburg, den 30. Juli 1878.

Josephine Neuschäfer,
geb. **von Stwolinska-Minameyer.**
Richard Neuschäfer. 158/7

Heute nahm der allmächtige Gott unseren lieben **Curt** in sein ewiges Himmelreich. 45/8

Radmannsdorf, den 30. Juli 1878.

Strecker,
Hauptmann a. D.
Lina Strecker, geb. **Raabe.**

Verlobungen: Frl. Anna Hirsch mit Hrn. Lt. im Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1 Kleyensttüber (Neukuhren). — Frl. Wilhelmine v. Gundlach mit Hrn. Sec. Lt. im Großh. Mecklenb. Gren. Regt. Nr. 89 v. Schrader (Mollenstorf). — Frl. Margarethe Saenger mit Hrn. Lt. im 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21 Thiergaertner Drummond (Bruchsal). — Frl. Elli v. Bredow mit Hrn. Pr. Lt. der Res. v. Bülow (Rittergut Briesen). — Frl. Editha Loeper mit Hrn. Sec. Lt. im Königs-Gren. Regt. (2. Westpr.) Nr. 7 p. Lewinski I. (Wilhelmsfelde).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Kad. Korps v. Schierstedt mit Frl. Emmy v. Hackewitz. — Hr. Oberst u. Chef des Generalstabes der Gen. Inspekt. der Art. v. Fassong mit Freifrau v. Schwartzkoppen geb. Freiin v. Schleinitz (Harzburg). — Hr. Oberst u. Kommd. des 1. Garde-Drag. Regts. Frhr. v. Willisen mit Frl. Johanna v. Gersdorff (Dessau). — Hr. Pr. Lt. im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29 Protzen mit Frl. Elsbeth v. Brauneck (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. der 3. Ingen. Insp. v. Ammon (Charlottenburg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 Feige (Lötzen). — Hrn. Stabsarzt im 1. Garde-Regt. z. F. Dr. Pflugmacher (Potsdam). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Inf. Regt. Nr. 103 Bucher (Bautzen). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. und Regts. Adjut. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83 v. Dehn-Rotfelser I. (Kassel). — Hrn. Major im 3. Garde-Regt. z. F. v. Carlowitz (Berlin). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 v. Eggeling (Düsseldorf).

Todesfälle: Hr. Hauptm. a. D. v. Dobschitzky (Zoppot). — Hrn. Lt. u. Adjut. im Braunschweig Hus. Regt. Nr. 17 Frhrn. v. Girsewald Tochter Margot (Harzburg). — Hrn. Oberstlt. im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 v. Raabe Frau (Röhrchen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hochgeehrten Offizieren

empfehlen ganz ergebenst Unterzeichnete

India-Gaze-Unterjacken,

das einzige Fabrikat, welches alle Eigenschaften besitzt, um vor Erkältungen zu schützen; Schweiß saugend, schnell trocknend und nicht einlaufend beim Waschen. 3 Stück von diesem respektablen Fabrikat **nur 15 Mark.** 1227/7

Tricot-Unterhosen

von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, ohne drückende Nähte und sehr haltbar. **3 Paar nur 15, 18 und 21 Mark.**

Socken und Strümpfe

in mod. Farben von weicher angen. Baumwolle, auch von Wolle oder Vigogne für Herren, Damen u. Kinder in der rühmlichst bekannten **Strumpfwaaren-Fabrik** von

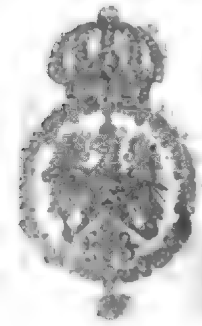
Kreyssig u. Sohn,
Berlin W., Leipzigerstr. 22.
Strümpfe werden vorzügl. angewebt.

Ein Zelt,

gebraucht oder neu, für 2 bis 3 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden erbeten **Schießplatz** bei **Jüterbog** postlag. **A. W. 45.** 1473/7

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

300/7 **porös wasserdicht gegen Regen,**





an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche **bereits** in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Ein Fuchswallach,

8jährig, zu verkaufen. Preis 700 Mark.
144/8 Hauptm. **v. Lösecke,** Celle.

Wegen Abkommandirung verkäuflich:

1) Best black, Glanz-Rappstute v. Rataplan a. d. Moresca, 8jährig, 5 Zoll, vorzügliches Temperament, komplet, für jeden Zweck und Gewicht. 2000 Mk. 1189/9

2) Bristol, goldbrauner Hengst v. d. Rechten a. d. Blüthe, geb. 1874 Graditz, 6 Zoll, starkknochig, hervorragende, angenehme Gänge, sehr fromm, schreit nie, à deux mains, Narbe am rechten Hinterbein. 1200 Mk.

Beide Pferde sicher vor dem Zuge, gesund. Näheres Ober-Roßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Ein militärfrommes, gut gerittenes **Pferd,** Fuchsstute, steht billig zu verkaufen
40/8 **Alexanderstr. 56** im Stall.

Eine dunkelbraune Stute für mittleres Gewicht, fehlerfrei und vor der Truppe geritten, ist verkäuflich. 1496/7

Potsdam, Kanal 60.

---

1) Fuchswallach, 5 Zoll groß, 11 Jahre alt, gut geritten. Preis 1300 Mk.

2) Dunkelbrauner Wallach, 4 Zoll groß, 9 Jahre alt, geritten und gefahren. Preis 1000 Mk. 1424/7

Beide Pferde sind für Infanterie-Offiziere geeignet und stehen in **Hofgeismar** bei **Kassel** zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **E. Sundt** in Hofgeismar.

Ein 8jähriger **Schimmel-Wallach,** galizischer Abstammung, auffallend elegant und fehlerfrei, bei der Truppe ganz vertraut, ist Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei 930/7

Rittmeister Graf Sponeck
in **Trier.**

Zu verkaufen:

1) **Laurestine,** schwarze Stute, v. Saunterer aus einer Nigger-Stute, 9 Jahre alt, 5" groß, sicheres Damen-, Tempo- und Jagdpferd von vornehmem Exterieur.

2) Schwarze Stute, 9 Jahre alt, 6" groß, Chargenpferd; bequemes Dienstpferd vor dem Zuge und vor der Front. 1332/7

3) Schwarzer Wallach, ostpreußisch, 8 Jahre alt, 8" groß, leichtes, elegantes Adjutanten-Pferd.

Münster i/W.

Freiherr Grote,
Lieutenant und Adjutant des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4.

In Frankfurt a/O., Fürstenwalderstraße Nr. 3, stehen zwei meiner **Reitpferde** zum Verkauf. 1333/7

1) Ein englischer breiter, 5 Zoll großer **Fuchs-Wallach** für jedes Gewicht.

2) Ein brauner **Ivenacker-Wallach,** $3^1/_2$ Zoll.

Beide völlig militärfromm.

Knauer,
Major im 18. Feld-Artillerie-Regiment.
Adresse: bis zum 9. August: Misdroy; später Frankfurt a/O.

Zu verkaufen.

Unweit Frankfurt a/M. eine hellbraune 5jährige, 7 Zoll große, gut gerittene Stute, englisch Halbblut, für schweres Gewicht. Briefe unter **J. F. 6078** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1393/7

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, neu, **solide und anständig eingerichtet,**
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Renn- und Schiess-Prämien:

Pferde, Hirsche, Uhren, Bowlen, Champagnerkühler ꝛc. mit Dedicationsplatten empfehle[n] Fabrikpreisen

R. Bellair & Comp.,

Berlin, 182 Friedrichstraße 182.
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Das Paar 13 Mk. 50 Pf.

Reit- & Jagd-Stiefel

mit Spornträger u. von bestem **Bordeaux-Rindleder.** Eignen sich vorzüglich für **Felddienst-Uebungen,** sind wasserdicht und haben kernigste Doppelsohlen. Schafthöhe 45 Centimeter. Haltbarkeit wird garantirt. Preiscourante sowie viele Atteste von hohen adligen Herrschaften stehen franco zu Diensten.

Die Lederfabrik zu Dresden.
Ernst Leinert. 2329/7
Abtheilung für die Stiefelfabrikation.

Doppelstuhl-Reisebett.

Deutsches Reichspatent Nr. 1710.

Zusammenlegbare, zweitheilige Polsterbettstelle, auch als **zwei bequeme Lehnstühle** und als **Sopha** zu benutzen. 1392/7

Bequeme Handhabung und Transportabilität.

Den Herren Offizieren als Feldbett und im **Wohnzimmer als höchst praktisch** empfohlen.

Preise.

I. Mit Seegraspolster, Spiralsitz, Bezug: Prima gestreift Drell 27 Mk.
II. Mit India-Faser-Doppelpolsterung, Spiralsitz, Bezug: Extra gestreift Drell . . . . . . 33 "
III. Mit Sprungfedern-Polster, Bezug: Diagonalstoff in türkischen und anderen geschmackvollen Mustern, höchst elegant . . . 42 "
IV. dito dito mit 8 Rollen . . . 45 "

Vorräthig und zu besichtigen bei
H. Schlesinger, C. Roßstraße 28.

Ein zum **Kavallerie-Kommandeurpferd** sehr geeigneter 5zölliger Brauner steht in Breslau für 2100 Mk. zum Verkauf.

Anfragen unter **J. E. 6209** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 28/8

Eine **hochelegante Stute** (engl.-normänn. Abkunft), braun mit einem Blümchen, **Parade-** und **Gebrauchspferd,** $8^1/_2$ Jahre, 170 Ctm., sehr schöne Haltung, breite Brust, ausgezeichnete Beine, in der Aktion hochelegant, sehr guter und sicherer Springer, auch für schwer Gewicht, steht für Mk. 2100 zu verkaufen. 696/7

Metz. **Boelcke,** Hauptmann.

Offizier-Tornister

mit lackirten Tragriemen à 14 M
1274/7 **Karl Koch, Erfurt.**

Sattel und Reitzeug

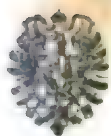
gebrauchte u. neue Damen- und Herren-Dienstzeuge, Chabraquen, **Filzdecken,** u. Sat[tel]taschen, Offizierkoffer n. V. z. b. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 1[…]

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'n Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl[…] Gediegenheit der Façons in der Re[…] einzig dastehenden **Muster-Lag[er]** **hochfeinster Civil-Toiletten!** […] Betreff der Preise ist keine **Konk[urrenz]** mit dem Institut möglich, denn [es] stellt: Ueber **6000 englische To[u]risten- und Sommer-Anzüge.** […] **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise, Bade-** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **5000 Sommer- u. Herbst-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6, $6^3/_4$ Thlr. **Prima.** ☛ **Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^1/_2$, 2, $2^1/_3$, $2^3/_4$, 3 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Kaisermäntel** und **Joppen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 4/8

Erstes Deutsches Vereins-Magazin
in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
☛ Nachdruck verboten! ☚



Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide Salons.

1573/12

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

En gros **Reißzeuge** En detail **eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat,** sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren** 2c. **Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr. Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann. Mechan. u. Opt.,

Berlin C., Königstr. 7.

Regenröcke

für die **Herren Offiziere** mit Garnitur empfiehlt aus Doppelstoff, schwarz, **beide Seiten Stoff,** Gummi in der Mitte, à **54 Mk., einfach** gummirt, extrastark **42 Mk.** 1507/7

Reparaturen werden aufs sauberste ausgef.

Waschbecken zum Zusammenlegen à **8 Mk., wasserdichte Decken,** Gummisohlen 2c. 2c. in der Gummiwaaren-Fabrik von **Ludwig Meyer,**

Berlin W., **9** Potsdamerstraße 9.

Offizier-Feld-Menagen

für **4** und **6 Personen** in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zum bevorstehenden Manöver. 568/7

W. Assmann,

Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäschesp., Kommod., Schreibt., Bureaux 2c. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. C. Schultz.** 105/7

---

1 Pianino wegen Todesfall!

neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit ged. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Schneidermeister W. Zühlke aus Swinemünde, in jeder Uniformarbeit bewandert u. mit sehr guten Militärpapieren versehen, sucht Stellung sogleich oder später bei irgend einem Regiment als Zuschneider. 2433/7

Den Herren Offizieren und Pferdebesitzern

erlaube ich mir meine seit **länger den 20 Jahren** sich bewährt habenden, durch Medaillen ausgezeichneten **Arzneimittel für Pferde** in empfehlende Erinnerung zu bringen.





EHRENPREIS ERTHEILT V. LANDWIRTHSCH. CENTR.-VEREIN DES REG. BEZ. POTSDAM

TOWARZYSTWO ROLNICZE POWIATÓW PLESZEWSKIEGO I ODOLANOWSKIEGO

Ich liefere concentr. Restitutions-Fluide von vorzüglicher Wirkung: bei Lahmheit der Pferde, Steifwerden, Sehnenentzündung, Schulter-, Hüft-, Kreuz-, Kniee- u. Fessellähme; bestes Mittel gegen frischentstand. Gallen, sowie auch. best. Präpar. um die Thiere n. groß. Strapaz. zu kräftigen, in 1 Literfl. à 2 M. loco, Emball. 25 Pf., von 6 Fl. ab à 1,50 M., Emball. für 6 Fl. 80 Pf., für 12 Fl. 1,30 M.

Huffett in ½ Ko.-Büchsen, schwarz à 1 M., weiß à 1,50 M., bef. die gesunde Hornbild. u. bewährt sich gegen Hornspalt, lose Wand 2c.

Waschwasser in Fl. à 75 Pf., vorz. bei Satteldruck, Widerristgeschw. u. durchgesch. Haut.

Von d. Menge mir aus milit. Kreisen geword. Empfehlungen erlaube ich mir nur nachstehende folgen zu lassen. 1527/7

Zeugnisse. Ich beziehe seit etwa 12 J. meinen Bedarf an Fluide von Hrn. Georg Engel. Täglich wird dies Mittel bei allen meinen Pferden nach Gebrauchsanweisung angewendet und habe ich die besten Erfolge hierdurch erzielt. Die Qualität des von Hrn. Georg Engel bezogenen Fluides war stets sehr gut. Potsdam, den 2. Nov. 1877.

Adolf Graf Hohenthal, Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Garde-Ulanen-Regt.

Ihr Restitutions-Fluide, das ich schon seit mehreren Jahren bei meinen Pferden in Anwendung bringe und welches sich besonders bei starken Gallen als vorzüglich bewährt hat, kann ich nur bestens empfehlen. Augsburg, den 24. Dezember 1877.

Klein, Pr. Lieutenant im 4. Chevauxl. Regt. König.

Berlin, den 12. August 1876. Ew. Wohlgeboren bescheinige ich gern, daß ich mit stets gleichem Erfolge das von Ihnen fabrizirte Restitutions-Fluide seit Jahren bei meinen Pferden angewendet habe.

v. Nickisch-Rosenegk, Major im Generalstabe der 2. Garde-Gren. Inf. Div.

Aufträge werden stets prompt nach Wunsch der geehrten Auftraggeber gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages ausgeführt. Ausführliche Prospecte versende auf Verlangen stets gratis und franco. — Verwechselungen mit anderen Firmen bitte ich im eigenen Interesse zu vermeiden. Das **echte Restitutions-Fluide,** welches durch obenstehende Medaillen preisgekrönt ist, wird nur von meiner Firma allein geliefert.

Chemnitz, 1. August 1878. **Georg Engel.**

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** 2c. in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

Louis Lejeune,

Berlin, Brunnenstrasse 128.

Zum Manöver.

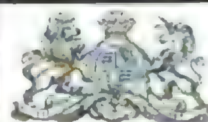
Meine von hohen Militärbehörden als vorzüglich anerkannten **Trommelfelle** sende von jetzt ab franco ein das Dutzend für

nur 24 Mark.

Große Trommelfelle für Regiments-Musikkorps (86 Ctm. Durchmesser pr. St. nur Mk. 5,50). 1117/7

F. Rachner,

Trommelfell-Fabrikant zu Glatz.



Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde, entstanden durch Rheumatismus, Ueberanstrengung, Sehnenentzündung, Schulter-, Kreuz-, Knie- oder Fessellähme u. s. w. Preis: 1 Fl. 1½ M., 6 Fl. 8 M., 12 Fl. 15 M.

Hufschmiere, schwarz oder weiß, gegen spröden, bröckligen Huf, kleine hohle Wände; zur Konservation u. s. w. 1 Büchse 1½ M.

Horse Meal, Engl. Patent-Pferde-Pulver, ausgezeichnet gegen Appetitlosigkeit, Kropf oder Druse. 1 Packet 1 M., 6 Packete 5 M.

Ferner die in Sportkreisen rühmlichst bekannten englischen Mittel: **Colik Powder, Physics, Cough Balls, James' und Stevens' Blister** (gegen Spath), **Chemical Extract** und **Royal Embrocation.**

Hauptniederlage bei **C. SEYDEL**

in **Kalkberge-Rüdersdorf** (b. Berlin).

Depôts: in Berlin, C. Fischerbrücke 14, Centralbureau d. Fuhrunternehmer, in Bromberg bei **E. Hach,**

482/6 in Frankfurt a. O. bei **M. Jäpke.**

Ein Sergeant, welcher mit allen Dienstzweigen eines Bezirkskommandos vertraut ist und dem hierüber gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht am 1. Oktober cr. Eintritt bei einem solchen. 1391/7

Geneigte Offerten beliebe man an die Ann.-Exped. **Th. Dietrich & Co.** in **Kassel** unter **R. S. 1872** zu richten.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 63. 7. August 1878.

Anzeigen der Reichs- und Staats-Behörden.

In der Strafanstalt Celle werden in nächster Zeit circa **20 Schneider disponibel,** welche seit Jahresfrist für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben (Ulankas, Ueberlegedecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug).

Die Bezahlung erfolgt nach sehr billigen Stücklohnsätzen.

Nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Strafanstalts-Direction. 1777/8

Am 1. Oktober d. J. wird beim unterzeichneten Bataillon die Stelle des **Regimentstambours vakant.**

Auf diese Stelle Reflektirende wollen sich baldmöglichst unter Vorlage eines Zeugnisses aus ihrer letzten Dienststellung, unter Angabe der Größe und womöglich Beifügung einer Photographie, beim unterzeichneten Kommando melden. 78/8

Wesel, den 1. August 1878.

Königliches Kommando des 1. Bataillons 7. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 56.

Bei dem Musikkorps des unterzeichneten Bataillons können zum 1. Oktober d. J. eingestellt werden:

ein Es-Klarinettist, zwei zweite B-Klarinettisten, ein zweiter Flötist und ein Trompeter mit einem monatlichen Diensteinkommen von beziehungsweise ca. 55, 45, 50 u. 45 ℳ.

Streichinstrumentisten erhalten den Vorzug und können von den vorgenannten fünf Musikern zwei tüchtige zweite Geiger durch Mitwirkung in der Großherzoglichen Hofkapelle ihr monatliches Einkommen bis auf 80 ℳ erhöhen.

Mit guten Zeugnissen versehene gediente Musiker, welche das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und gewillt sind, auf vorstehende Bedingungen als Großherzogliche Hoboisten hier einzutreten, wollen sich Ende September d. J. beim unterzeichneten Kommando in Neustrelitz melden, um eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen.

Neustrelitz, den 1. August 1878.

Kommando des 2. Bataillons Mecklenburg. Grenadier-Regiments Nr. 89.

Bei dem **Garde-Füsilier-Regiment** zu Berlin ist die Stelle des **Regiments-Schneidermeisters** in Folge des Todes des bisherigen Inhabers neu zu besetzen. Bewerber, welche den Nachweis liefern können, daß sie mit dem Zuschnitt und der Anfertigung von Militärsachen vertraut sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Militärpapiere **schleunigst** melden. 31/8

Kommando des Garde-Füsilier-Regiments.

Beim unterzeichneten Festungsgefängniß wird in ganz kurzer Zeit die Stelle eines Feldwebels und eines Aufsichts-Unteroffiziers vakant, für welche geeignete Bewerber unter Einreichung ihrer Militärpapiere zur Meldung aufgefordert werden.

Der Feldwebel, welcher neben der chargenmäßigen Löhnung eine monatliche Zulage von 21 Mark empfängt, muß die nöthigen praktischen Dienstkenntnisse besitzen und zur Anfertigung der schriftlichen Büreauarbeiten fähig sein; der Unteroffizier bezieht neben der Sergeantenlöhnung eine monatliche Zulage von 15 Mark, derselbe muß gelernter Schneider sein, und empfängt außerdem die reglementmäßige Vergütung für bewirkten Zuschnitt von Bekleidungen. Körperliche Gesundheit und Rüstigkeit ist außerdem Bedingung, die definitive Annahme erfolgt nach abgelegter Probe.

Rastatt, den 21. Juli 1878.

Königliches Festungsgefängniß.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt eine Partie **ausrangirter Mäntel anzukaufen.**

Offerten mit Preisangaben und Probesendungen nimmt das Regiment bis zum 15. August cr. entgegen.

Posen, den 3. August 1878.

1. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 46.

Die Lieferung von 1350 Metern weißen Futtercallicot, 230 Metern blaues Schooßfutter, 125 Metern graue Futterleinwand, 835 Metern grauen und blauen Drillich, 150 Metern Callicot zu Unterhosen, 37 Metern Futterboi, 1580 Metern blaugestreiften Hemdencallicot, 783 Halsbinden, 166 Paar ledernen Handschuhen für Unteroffiziere soll in Submission vergeben werden. Lieferungsofferten, mit der Aufschrift „Submission auf Callicot ꝛc." versehen, sind nebst Proben bis zum 20. August c. an die unterzeichnete Kommission einzureichen. Bedingungen liegen im Büreau Schießstange 4a zur Einsicht aus, werden auch an auswärtige Reflectanten gegen Einsendung von 60 Pfg. Schreibegebühren mitgetheilt. Nur solche Offerten können berücksichtigt werden, wenn von den Submittenten die Bedingungen hier unterschrieben oder den Offerten unterschriebene Abschriften davon beigefügt sind.

Danzig, den 31. Juli 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des Ostpreuß. Pionier-Bataillons Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Nach langem Leiden entschlief heut früh 1 Uhr sanft und unerwartet unser lieber Vater, der Generalmajor a. D. **Theodor Gericke,** tief betrauert von Verwandten und Freunden.

Liegnitz, den 1. August 1878.

Tony von Seydlitz, geb. **von Trotha.**
Hans von Trotha,
Rittmeister im 3. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15. 230/8

Verlobungen: Frl. Betty Jordan mit Hrn. Pr. Lt. a. D. Sperling (Lichterfelde).

Verbindungen: Hr. Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Regts. z. F. Lindner mit Frl. Hedwig Kotzolt (Cöslin). — Hr. Pr. Lt. a. D. Deloch mit Frl. Anna Schramek (Karchwitz).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 v. Cochenhausen (Fulda). — Hrn. Hauptm. u. Adjutant der 3. Ingen. Inspekt. Looff (Mainz). — Hrn. Hauptm. a. D. v. Streng (Rostek). — (Tochter) Hrn. Lt. im Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 Schulte (Berlin). — Hrn. Rittm. im Magdeb. Drag. Regt. Nr. 6 v. Natzmer (Schwerin). — Hrn. Major im Kriegsminister. v. Goßler (Gerskutten b. Langwethen).

Todesfälle: Hr. Lt. a. D. Henke (Pittsburg, Pennsylvanien). — Hr. Pr. Lt. a. D. v. Berger (Warmbrunn).

Anderweitige Anzeigen.

Ein 9jähr. preuß. **Rappwallach,** 3 Zoll groß, fehlerfrei u. truppenfromm, für 1200 ℳ **zu verkaufen** in der **Kriegsschule zu Hannover.** 205/8

Ein Fuchswallach,

4½ Jahr alt, 4½ Zoll groß, elegant und mit vorzüglichen Gängen, vollständig truppenfromm und geritten, ist für 1200 Mark zu verkaufen.
Königsberg i. Pr.
v. Pawlowski,
408/8 Premierlieutenant im Regt. 41.

Wegen Ueberzahl steht in Cassel zu verkaufen eine **braune Stute** ohne Abzeichen, 11 Jahre, 1,65 Meter, für jedes Gewicht passend oder ein **Rappwallach** mit kleinem Stern, 10 Jahre, 1,63 Meter, beide Pferde völlig militärfromm. Näheres auf Anfragen unter **C. 2006** an die Annoncen-Expedition **Th. Dietrich & Co., Cassel.** 147/8

Eine dunkelbraune Stute, 10 Jahre, fehlerfrei, tadellose Beine, bei Infanterie und Artillerie als Adjutantenpferd gegangen, sicher beim Schuß, für **schweres** Gewicht geeignet, steht für 70 Doppelkronen in **Wittenberg** zum Verkauf beim 69/8
Premier-Lieutenant **Buschius.**

Eine **Vollblut-Fuchsstute,** 5 Jahre alt, 6½ Zoll groß (Kommandeurpferd), steht, weil überzählig, zu verkaufen. Das Pferd geht sicher vor dem Zuge. 1188/7
Bojonowo. **v. Unruh,**
Lieutenant im Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5.

Wegen Abkommandirung verkäuflich:
1) Best-black, Glanz-Rappstute v. Rataplan a. d. Moresca, 8jährig, 5 Zoll, vorzügliches Temperament, komplet, für jeden Zweck und Gewicht. 2000 Mk. 1189/9
2) Bristol, goldbrauner Hengst v. d. Rechten a. d. Blüthe, geb. 1874 Graditz, 6 Zoll, starkknochig, hervorragende, angenehme Gänge, sehr fromm, schreit nie, à deux mains, Narbe am rechten Hinterbein. 1200 Mk.
Beide Pferde sicher vor dem Zuge, gesund. Näheres Ober-Roßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Ein militärfrommes, gut gerittenes **Pferd,** Fuchsstute, steht billig zu verkaufen
40/8 **Alexanderstr. 56** im Stall.

Eine dunkelbraune Stute für mittleres Gewicht, fehlerfrei und vor der Truppe geritten, ist verkäuflich. 1496/7
Potsdam, Kanal 60.

Ein Fuchswallach,

8jährig, zu verkaufen. Preis 700 Mark.
144/8 Hauptm. **v. Löbecke,** Celle.

Zu verkaufen.
Unweit Frankfurt a/M. eine hellbraune 5jährige, 7 Zoll große, gut gerittene Stute, englisch Halbblut, für schweres Gewicht.
Briefe unter **J. F. 6078** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1393/7

Ein eleganter offener Wagen,
vorne 2 Sitze, hinten Dienersitz; hierzu ein **silberplattirtes Kummetgeschirr,** zusammen 500 Mk. 26/8
Näheres Thierarzt **Fischer** in **Cassel.**

Zu Manövern und zu Gebirgsreisen

empfehle den titulirten Herren Offizieren
auf Ziel **6 Monat** oder gegen sofortige Bezahlung mit **5 pCt. Rabatt**
Reisehemden von feinstem englischen Flanell,
Oxfordhemden in elegantesten Mustern,
Prima Shirtinghemden,
stets in allen Größen und Halsweiten auf Lager.
Unterjacken in Seide, in Wolle und in roher Baumwolle, Filet oder Tricot in al[len] Größen und Neuheiten (Leibbinden),
Socken von 30 Pfg. das Paar bis zu den feinsten englischen,
Sommer-Unterbeinkleider, **Reitunterhosen** } mit und ohne Naht in allen Taillenweiten und Größen
Serviteurs, neue Sorten mit Coller,
Taschentücher, leinene, weiße oder mit breitem eleganten, bunten Rande, **Kragen** und **Manschetten** in jeder Façon und Weite, **Cravatten** und **Lavalliers,** } neueste Neuheiten.
Ruckſäcke und **Reisestöcke** in den verschiedensten Sorten. 19[...]
Reelle Bedienung **zu billigst möglichen** Preisen zusichernd
S. Stork
in **Ulm a/Donau.**

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, [...] 80 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für [...] Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie
Dressler & Bender,
186/6 **Schierstein am Rhein.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtung von Offizier-Casinos. 20[...]

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Prinzenbad

in

Burtscheid bei Aachen.

Ganz neu eingerichtet. — Vollständige Pension 5 Mark.
10/7 **Wwe. Jourdan.**

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.
148/8 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Wirkl. Möbelausverk.

Mohrenstraße 55, 1 Treppe.
Weg. Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte d. Kostenpreises, auch auf Theilzahlung. 66/8

Ein Landhaus,

sehr freundlich, an großem See u[nd] hübschem Park gelegen, soll, da der Be[...]sitzer selbst es nicht gebraucht, nebst Gar[ten]nutzung billig vermiethet werden. Das[...] liegt in Westpreußen hart an der Chau[ssee] eine Meile von Dirschau entfernt. [...]
Reflektanten werden gebeten, ihre [...] unter **J. P. 6280** an **Rudolf Mos[se],** **Berlin SW.,** zu senden.

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind [...] Mahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider[...], Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 10[...]

---

1 Pianino wegen Todesfal[l]
neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit[...] bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 15, [...]

Der Krieg 1870/71, Generalstabswerk, zu verkaufen. Anfragen unter **J. B. 6291** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Reymann und **v. Oesfeld**, ca. 300 Bl., aufgezogen, zu zwei Drittheil des Preises zu verkaufen. 375/8

Anfragen unter **J. C. 6292** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Das Paar 13 Mk. 50 Pf.

Reit- & Jagd-Stiefel

mit Sporntrӓger u. von bestem **Bordeaux-Rindleder.** Eignen sich vorzüglich für **Felddienst-Uebungen,** sind wasserdicht und haben kernigste Doppelsohlen. Schafthöhe 45 Centimeter. Haltbarkeit wird garantirt. Preiscourante sowie viele Atteste von hohen adligen Herrschaften stehen franco zu Diensten.

Die Lederfabrik zu Dresden.
Ernst Leinert. 2329/7
Abtheilung für die Stiefelfabrikation.

Zum Manöver.

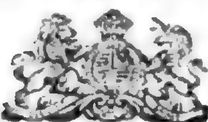
Meine von hohen Militärbehörden als vorzüglich anerkannten **Trommelfelle** sende von jetzt ab franco ein das Dutzend für

nur 24 Mark.

Große Trommelfelle für Regiments-Musikkorps (86 Ctm. Durchmesser pr. St. nur Mk. 5,50). 1117/7

F. Rachner,

Trommelfell-Fabrikant zu Glatz.



Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde, entstanden durch Rheumatismus, Ueberanstrengung, Sehnenentzündung, Schulter-, Kreuz-, Knie- oder Fessellähme u. s. w. Preis: 1 Fl. 1½ ℳ, 6 Fl. 8 ℳ, 12 Fl. 15 ℳ

Hufschmiere, schwarz oder weiß, gegen spröden, bröckligen Huf, kleine hohle Wände; zur Konservation u. s. w. 1 Büchse 1½ ℳ

Horse Meal, Engl. Patent-Pferde-Pulver, ausgezeichnet gegen Appetitlosigkeit, Kropf oder Druse. 1 Packet 1 ℳ, 6 Packete 5 ℳ.

Ferner die in Sportkreisen rühmlichst bekannten englischen Mittel: **Colik Powder, Physics, Cough Balls, James' und Stevens' Blister** (gegen Spath), **Chemical Extract** und **Royal Embrocation.**

Hauptniederlage bei **C. SEYDEL**
in **Kalkberge-Rüdersdorf** (b. Berlin).
Depôts: in Berlin, C. Fischerbrücke 14, Centralbüreau d. Fuhrunternehmer, in Bromberg bei **E. Hach,**
82/6 in Frankfurt a. O. bei **M. Zäpke.**

Ein Hornist, welcher mit dem Herbst cr. seine Dienstzeit beendet hat und welchem gute Zeugn. zur Seite stehen, wünscht bei einem beliebigen Truppentheile die Stelle eines **Bataillons-Tambours** zu übernehmen.

Gefl. Offerten bittet man unter **J. F. 6319** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** zu senden. 481/8

Deutsches Reichspatent.

Fußlappenstrümpfe

Wihl-Kounen—METZ

bewährtes Mittel gegen Schweißfüße u. Wundgehen.

Mehrere Monate erprobt vom 4. bayrischen Infanterie-Regiment König Carl von Württemberg und anderen Regimentern, worüber Zeugnisse deren Kommandanten vorliegen. Von bedeutenden Aerzten als bestes Mittel gegen Fußschweiß und die daraus entstehenden Unbequemlichkeiten empfohlen, nehmen dieselben den Schweiß in sich auf und halten den Fuß trocken. Diese Strümpfe werden angezogen wie jeder andere Strumpf und sitzen fest geschlossen, ohne Falten zu werfen am Fuße an, sind dauerhafter und angenehmer als die feinsten Strümpfe. 202/8

Preis pro Dutzend Mark 15 gegen vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bei Entnahme von einem halben Dutzend, wenn der Betrag vorher eingesandt, Franko-Zusendung.

☛ Agenten gesucht. ☚

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietzschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

Pensionsanzeige.

Zu Michaelis d. J. wünsche ich zur Vorbildung für die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums einige Knaben als Pensionäre aufzunehmen, denen bei gewissenhafter liebevoller Aufsicht eine sorgsame Pflege ihrer sittlichen und wissenschaftlichen Ausbildung zu Theil werden wird. Vorläufige Auskunft werden die Güte haben zu ertheilen:

Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. **Weiker,** Herr Prof. **Lemke,** Herr Prof. **Kolbe** in Stettin, Hr. Pastor **Brandt,** Vorsteher der ev. Diakonissen-Anstalt „Bethanien" bei Stettin, Herr Dr. **Kugler** in Stettin, Rossmarkt 4, Herr **Daniel Schulze,** Königl. Baumeister zu Berlin, Magdeburgerstr. 8 part. 225/8

Pargow bei Tantow, im August 1878.
(Berlin-Stettiner Bahn.)

Heinemann, Pastor.

Schneidermeister W. Zühlke aus Swinemünde, in jeder Uniformarbeit bewandert u. mit sehr guten Militärpapieren versehen, sucht Stellung sogleich oder später bei irgend einem Regiment als Zuschneider. 2433/7

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Für die Sedansfeier am 2. September.

Bei der Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft in Stuttgart ist erschienen und direkt zu beziehen:

Deutschlands Kampf gegen Frankreich 1870–71.

Für die Jugend bearbeitet von Prof. Weitbrecht. 2. Aufl.

Mit 1 Farbendruckbild und 22 Holzschnitten. kl. 8. 6 Bogen. Preis 40 Pf., auf 12 Ex. 1 frei, 25 Ex. à 38 Pf., 50 Ex. à 35 Pf., 100 Ex. à 30 Pf.

Die Sprache ist edel und durchaus volksthümlich, der Inhalt trefflich gruppirt, die Bilder sehr gut gelungen, und das Ganze ein ausgezeichnetes Hülfsmittel nicht nur für den Sedanstag, sondern überhaupt für die Geschichte des großen Krieges. 111/8

Das Farbendruckbild apart 10 Pf., 50 Ex. à 7 Pf., 100 Ex. à 5 Pf.

Ferner erscheint:

Deutscher Soldatenfreund.

Ein Kalender auf das Jahr 1879,
ausgestattet mit schönem Oeldruckbild und Holzschnitten. In 12⁰ 4 Bogen.
Preis 20 Pf., auf 12 Ex. 1 frei, 55/50, 112/100, 230/200.

Im Kommissions-Verlag der unterzeichneten Buchdruckerei ist zu haben:

Vorbereitung für das Examen zur Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium.

Preis: broch. M. 5, geb. M. 5,50, geb. u. mit Papier durchsch. M. 6. Mit Nachtrag pr. 1877 je 30 Pfennige mehr. 126/8

C. Feicht, Buchdruckerei, **Berlin C.,** Adlerstraße 12.

Die Sprengtechnik

auf der

Weltausstellung zu Paris 1878

(Maschinenhalle).

Das k. k. conc. Bureau für Sprengtechnik von

Mahler & Eschenbacher in Wien

hat von sprengtechnischen Gegenständen in folgenden Gruppen exponirt: **Chemie, Heereswesen, Berg- u. Hüttenwesen, Maschinenwesen, Land- und Forstwirthschaft.**

Vorzüglich beachtenswerth sind folgende **Specialitäten u. Novitäten.** Das Gelatin-Dynamit, moderner Stollenvortrieb mittelst Bohrmaschine, Dynamit und electrische Zündung, Ladetabellen für bergmännische Sprengarbeiten, Rücker's Schutzblende gegen Rauch und Feuer, Dynamit-Kriegsmunition, Sprengungen von Holz- und Eisen-Constructionen, Ladetabellen hierzu, Sprengung von Eisenbahnbrücken, Steinbohrmaschinen sammt Gestellen, Riesenminen, submarine Holz- und Felssprengungen, **Schiffssprengungen**, electrische Zündmaschinen, electrische Zünder, Brisanzmessapparate, Ladetabellen für Felssprengungen, agricole Sprengungen, Meliorationsarbeiten mittelst Dinamitsprengung, Stockrodung mittelst Dynamit, Ladetabellen hierzu. — **Das Handbuch „Die Sprengtechnik"** von **Julius Mahler, 1878,** achte Auflage, welches durch alle **Buchhandlungen zu beziehen ist,** gibt über alle Ausstellungs-Gegenstände genaueste Auskunft. 156/8

Anfragen wolle man richten an das obgenannte Bureau, oder an mich selbst.

Wien, Juli 1878. **Julius Mahler.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,

königl. preuß. Hauptmann a. D., Redacteur des Gothaischen Hofkalenders 2c.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — **Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.**

Zu den bevorstehenden Manövern

empfehlen wir aus unserem Verlage:

Der Fourieroffizier.

Anleitung

für

die quartiermachenden Offiziere

in Bezug

auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten.

Preis: ℳ 1,50.

Inhalt:

A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen, welche dem Fourieroffizier obliegen können, wenn der ganze Truppentheil, dem er selbst angehört, einen Eisenbahnmarsch zu machen hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. Fourierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. Der Fourierdienst in Feindesland.

Die

Ausrüstung des Infanterie-Offiziers

zu Fuß und zu Pferde.

Ein Rathgeber bei eintretender Mobilmachung sowie für das Manöver.

Von

Streccius, Oberst, und **Menningen,** Major.

Preis: Mk. 1.

Die

Gesetze und Ministerial-Erlasse

betreffend das

Vorspann-Wesen

im Frieden und im Kriege.

Dem Wortlaute nach aus offiziellen Quellen zusammengestellt.

Preis: Mk. —,60.

Der Dienst des Adjutanten

mit besonderer Berücksichtigung

des

Regiments- und Bataillons-Adjutanten

bei der Infanterie.

Von H. v. Scheel,

Major.

Zweite, umgearbeitete Auflage. ℳ 1.-

In der vorliegenden Umarbeitung und Ve[rvollständigung] des „Adjutantendienstes i[m] Frieden und im Felde" ist der erste Thei[l] auf einige Kürzungen und Aufnahme neu[er] Bestimmungen unverändert geblieben, der zwe[ite] Theil jedoch in der Art erweitert worden, [daß] auch der praktische Dienst des Adjutanten speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison, auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend bearbeitet worden ist.

Die Feldküche.

Gründliche Anleitung für Jedermann

die Speisen

im Manöver und Felde

mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten.

Von

Auguste Kuz.

Preis: Mk. 1.–

Der

Sonnenstich und Hitzschlag

auf Märschen.

ℳ —,25.

E. S. Mittler & Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung,

Berlin, Kochstr. 69. 70.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Ueber die

Ausbildung der Kompagnie

für das moderne Gefecht

von

Campe,

Generalmajor und Kommandant von Metz.

Vierte, neu bearbeitete Auflage.

Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis: Mk. 2.—

Tagebuch

für

die Aufnahme mit [dem] Kippregel.

50 Pf.

Allgemeine Grundsä[tze]

für den

Neubau von Friedenslazaret[hen]

60 Pf.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 64. 10. August 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

In der Strafanstalt Celle werden in nächster Zeit circa 20 Schneider disponibel, welche seit Jahresfrist für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben (Ulankas, Ueberlegedecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug).

Die Bezahlung erfolgt nach sehr billigen Stücklohnsätzen.

Nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Strafanstalts-Direction. 1777/8

Beim unterzeichneten Festungsgefängniß wird in ganz kurzer Zeit die Stelle eines Feldwebels und eines Aufsichts-Unteroffiziers vakant, für welche geeignete Bewerber unter Einreichung ihrer Militärpapiere zur Meldung aufgefordert werden.

Der Feldwebel, welcher neben der chargenmäßigen Löhnung eine monatliche Zulage von 21 Mark empfängt, muß die nöthigen praktischen Dienstkenntnisse besitzen und zur Anfertigung der schriftlichen Büreauarbeiten fähig sein; der Unteroffizier bezieht neben der Sergeantenlöhnung eine monatliche Zulage von 15 Mark, derselbe muß gelernter Schneider sein, und empfängt außerdem die reglementmäßige Vergütung für bewirkten Zuschnitt von Bekleidungen. Körperliche Gesundheit und Rüstigkeit ist außerdem Bedingung, die definitive Annahme erfolgt nach abgelegter Probe.

Rastatt, den 21. Juli 1878.

Königliches Festungsgefängniß.

Bei dem **Garde-Füsilier-Regiment** zu Berlin ist die Stelle des **Regiments-Schneidermeisters** in Folge des Todes des bisherigen Inhabers neu zu besetzen. Bewerber, welche den Nachweis liefern können, daß sie mit dem Zuschnitt und der Anfertigung von Militärsachen vertraut sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Militärpapiere **schleunigst** melden. 81/8

Kommando des Garde-Füsilier-Regiments.

Vacanz.

Beim unterzeichneten Bezirks-Kommando tritt am 1. Oktober c. **eine Unteroffizier-Vacanz** ein.

Bewerber um diese Stelle (Unteroffiziere oder Gefreite), von denen die mit den Rechnungssachen vertrauten den Vorzug erhalten, haben ihre Papiere baldigst hier einzureichen.

Kgl. Landwehr-Bezirks-Kommando Rendsburg.

Am 1. Oktober d. J. wird beim unterzeichneten Bataillon die Stelle des **Regimentstambours vakant.**

Auf diese Stelle Reflektirende wollen sich baldmöglichst unter Vorlage eines Zeugnisses aus ihrer letzten Dienststellung, unter Angabe der Größe und womöglich Beifügung einer Photographie, beim unterzeichneten Kommando melden. 78/8

Wesel, den 1. August 1878.

Königliches Kommando des 1. Bataillons 7. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 56.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Hirsch,** Tochter des Sanitätsrath Herrn Dr. **Hirsch** aus Königsberg in Pr., zeige ich ergebenst an. 314/8

Neukuhren, den 27. Juli 1878.

Kleyenstüber,
Lieutenant im Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Siemens,** einziger Tochter des Herrn **Louis Siemens** in Charlottenburg, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Ulm, im Juli 1878.

403/8 **Mezger,**
Premierlieutenant im Württembergischen Pionierbataillon Nr. 13.

Verlobungen: Frl. Adele Oßmann mit Hrn. Lt. u. Adjut. des Magdeb. Jäger-Bats. Nr. 4 v. Windheim (Naumburg a/S.). — Frl. Martha Schultze mit Hrn. Lt. der Ref. Maywald (Ratibor). — Frl. Helene Kurtius mit Hrn. Lt. im Huf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16 Boehm (Zoppot). — Frl. Hildegard v. Behr mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2 v. Tempelhoff (Bandelin).

Verbindungen: Hr. Rittmstr. a. D. Meißwinkel mit Frl. Julie Lemmer (Jüchen). — Hr. Major z. D. v. Elpons mit Frl. Johanna v. Kleist (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. z. D. Frhrn. v. Harthausen (Windeby b. Eckernförde). — Hrn. Prem. Lt. u. Komp. Führer im 4. Bad. Landw. Regt. Nr. 112 Frhrn. v. Wittenhorst-Sonsfeld (Baden-Baden). — Hrn. Lt. im 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 Graf v. Luckner (Wilsnack). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39 v. Schroetter (Düsseldorf). — Hrn. Militär-Intend. Sekretar. Assist. Heilig (Kassel). — (Tochter) Hrn. Stabsarzt im O.-S. Feld-Art. Regt. Nr. 21 Dr. Egermann (Schweidnitz). — Hrn. Hauptm. im See-Bat. Beck (Kiel). — Hrn. Hauptm. im 116. Regt. Frhrn. v. Marschall (Mainz).

Todesfälle: Hr. K. S. Lt. der Ref. Stubmann (Dresden). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Zabeltitz Tochter Margarethe (Lichow). — Hrn. Hauptm. u. Batt. Chef im N.-S. Feld-Art. Regt. Nr. 5 v. Merkatz Sohn Benno (Sprottau). — Hrn. Hauptm. Sinhuber Sohn Otto (Kiel).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletot

300/7 **porös wasserdicht gegen Regen,**



an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs **und von Preußen.**

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie **Maß-Schema** und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen **möglichst schnell ausgeführt**, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Ein 9jähr. preuß. **Rappwallach,** 3 Zoll groß, fehlerfrei u. truppenfromm, für 1200 ℳ **zu verkaufen** in der **Kriegsschule zu Hannover.** 205/8

Eine dunkelbraune Stute, 10 Jahre, fehlerfrei, tadellose Beine, bei Infanterie und Artillerie als Adjutantenpferd gegangen, sicher beim Schuß, für **schweres** Gewicht geeignet, steht für 70 Doppelkronen in **Wittenberg** zum Verkauf beim 69/8

Premier-Lieutenant **Buschius.**

Eine dunkelbraune Stute für mittleres Gewicht, fehlerfrei und vor der Truppe geritten, ist verkäuflich. 1496/7

Potsdam, Kanal 60.

Zwei sehr gute, für jedes Gewicht geeignete, ganz militärfromme **Pferde** sind sofort zu verkaufen in **Darmstadt.** Nähere Auskunft ertheilt der Herr Zahlmeister **Francke,** Infanterie-Regiments Nr. 115. 291/8

Eine elegante **schwarze Halbblutstute,** 5' 2" groß, 9jährig, fehlerfrei von flotten Gangarten, steht zum Verkauf 114/8

Schellingstraße 2.

Schwarzfuchs-Wallach, 167 Ctm. gr., komplett geritten, sehr ausdauernd, als Kommandeur- und Adjutantenpferd geritten, zu verkaufen durch Roßarzt **Kunze,** Schießplatz Jüterbog. 319/8

Eine engl. **Cobstute,** schwarzbraun, 5' 4" groß, 8jährig, mit seltenen Gängen, ferm geritten, militärfromm, für das schwerste Gewicht passend, ist preiswürdig zu verkaufen.

Offerten unter **J. V. 6404** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 367/8

Eine hellbraune, sehr schöne galizische Stute, $6\frac{1}{2}$ Jahre alt, $4\frac{1}{2}$" groß, gut geritten, sehr flott, steht für 1200 Mark zum Verkauf Artilleriestraße 16, II. 368/8

von Rouppert.

Ein eleganter offener Wagen, vorne 2 Sitze, hinten Dienersitz; hierzu ein **silberplattirtes Kummetgeschirr,** zusammen 500 Mk. 26/8

Näheres Thierarzt **Fischer** in **Cassel.**

Generalstabswerk I. Th. f. 12 Mark zu verkaufen. Adr. unter **J. B. 6410** in der **Exp. des Berl. Tageblatt.** 887/8

Die Kaiserbrosche,

ein Schmuckstück für jede **deutsche patriotische Frau,** anerkannt als Kunstwerk von den gelesensten Zeitungen Deutschlands, stellt das **Reliefportrait des Kaisers,** in **Elfenbein** geschnitzt, auf imitirter Jetplatte dar und bildet auf dem schwarzen Grunde ein reizendes Aussehen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin

geruhten das erste Exemplar von mir in Ankauf zu nehmen und ein extra anerkennendes Schreiben ausstellen zu lassen, ferner gingen mir von Ihrer Majestät **der Kaiserin und Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden** größere Nachbestellungen ein.

Des enormen Umsatzes wegen stellt sich dieselbe nur auf **3 Mark** p. Stück, versende solche gegen Postvorschuß Mk. 3,50, bei vorheriger Einsendung pr. Postanweisung Mk. 3,20 franco. — Gleichzeitig empfehle meine Fabrikate in feinen **Elfenbein-, Meerschaum- u. Hirschhornwaaren, Monogramm- u. Wappen**schnitzerei.

F. R. Heinemann, Kunstdrechsler, Berlin, Leipzigerstraße 11.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt, **Degen ꝛc. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18..

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Netto 8 Pfd. feinsten **Düsseldorfer Tafelsenf** (durchaus haltbar) versendet franco gegen Nachnahme von 3 Mark die **Dampf-Senffabrik** von

E. Forthmann in Geldern, Regierungsbezirk Düsseldorf.

Feld-, Manöver-, Jagd-Pfeifen.

Ungar. Kaiser=Pfeifen mit Doppelkopf Mk. 2,50, mit feinen Makrameé Mk. 3.—

Mit **Patent-Aufsatz** Mk. 3,50.

Bismarck=Pfeifen, patentirte, mit langem **Weichselrohr, Cylinder-Einsatz-** und **Doppel-Kopf,**

versendet gegen Kasse à Mk. 6, 6,50, 7.— (je nach Länge der Rohre).

945/7 **J. Kracht in Reudnitz-Leipzig,** Hauptniederlage echt bei ...

Villa-Verkauf.

In Coblenz a/Rh. in den durch die Huld J. M. der Kaiserin entst. prachtv. Anlagen steht eine im Schweizerst. erbaute Villa mit großem Obst- und Gemüsegarten, Treibhaus, Volière ꝛc. sofort oder pr. 1879 zum Verkauf. Dies. eignet sich ihrer gesunden reizenden Lage wegen hauptsächlich zur herrschaftl. Wohnung und bietet hierzu alle Bequemlichkeiten. Gefl. franco Offerten unter **M. G. 10** an **Rudolf Mosse, Coblenz,** erbeten. 781/8

---

25 Mille feine **Vuelta Abajo Havana-Cigarren** werden zu 100 Mark pr. ... abgegeben; 1/10 Probekistchen stehen gegen Nachnahme zu Diensten. Anfr. unter **J. O. 6..** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, ... taschen, Offizierkoffer n. V. ... Decken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhalt...

Im Manöver

100 Dosen Mk. 8.



100 Dosen Mk. 8.

und in der Garnison für den Soldaten das anerkannt beste Putzmittel. Ohne Anwendung von Flüssigkeiten verleiht die Putz-Pomade dem Metall weit effectvolleren Glanz wie Putzpulver und ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit beim größten Theil der Deutschen Armee ingeführt 786/7

Möbel-Ausverkauf. Scharrenstr. 10.

Wegen Vermiethung der Lokalitäten an die Kaiserliche Post muß ein großer Theil des Lagers geräumt werden und sind daher zum Ausverkauf gestellt: 310/8

Complette schwarze Saloneinrichtungen in Seide und Plüsch, antik eichen geschnitzte Speisezimmer & Herrenzimmer, Mahagoni- & Nussbaum-Kleiderspinden,

Commoden, Tische, Stühle, Sophas u. Fauteuils, Bücher- und Silberspinden, **Herrenschreibtische**, Büreaus, Büffets, Bettstellen mit Matratze, Waschtische und Nachttische mit Marmor u. s. w.

Die Möbel sind sehr solide gearbeitet und die Preise aufs billigste berechnet.

Zeichnungen mit Preiscourant werden franco versandt.

J. David's Möbel-Magazin,

Berlin C., 10 Scharrenstraße 10,
der Petrikirche gegenüber.

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäschesp., Kommod., Schreibt., Bureaux 2c. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. C. Schultz.** 105/7

☞ **1 Pianino wegen Todesfall!**

neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Für die Herren Offiziere.

Zum bevorstehenden Manöver erlaube ich mir auch in diesem Jahre auf meinen

Old Sherry-Punsch-Extract

aufmerksam zu machen. Derselbe ist im **Bivouak** in kalten Nächten gewiss zu empfehlen, da durch Hinzuthun von nur heissem Wasser schnell ein vorzüglich wohlschmeckendes, erwärmendes und belebendes Getränk hergestellt ist. Bei Abnahme von mindestens 12 Flaschen wird der Engros-Preis berechnet. Bestellungen von ausserhalb erbitte möglichst bald. 353/8

Albert Falk,

Berlin SW., Plan-Ufer Nr. 12.

Offizier-Feld-Menagen

für 4 und 6 Personen in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zum bevorstehenden Manöver. 568/7

W. Assmann,

Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** 2c. in Tafeln von 1/4 Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

Louis Lejeune,

Berlin, Brunnenstrasse 128.

Regenröcke

für die **Herren Offiziere** mit Garnitur empfehle aus Doppelstoff, schwarz, **beide Seiten Stoff**, Gummi in der Mitte, à **54 Mk.**, **einfach** gummirt, **extrastark 42 Mk.** 1507/7

Reparaturen werden aufs sauberste ausgef.

Waschbecken zum Zusammenlegen à 8 Mk., wasserdichte Decken, Gummisohlen 2c. 2c. in der Gummiwaaren-Fabrik von **Ludwig Meyer,**

Berlin W., **9** Potsdamerstraße 9.

Wirkl. Möbelausverk.

Mohrenstraße 55, 1 Treppe.

Weg. Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte d. Kostenpreises, auch auf Theilzahlung. 66/8

En gros Reißzeuge En détail

eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen**, alle **optischen Waaren** 2c. **Rep. sauber**, schnell u. billig. Pr. Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt., **Berlin C., Königstr. 7.**

Das Paar 13 Mk. 50 Pf.

Reit- & Jagd-Stiefel

mit Spornträger u. von bestem **Bordeaux-Rindleder.** Eignen sich vorzüglich für **Felddienst-Uebungen**, sind wasserdicht und haben kernigste Doppelsohlen. Schafthöhe **45 Centimeter. Haltbarkeit wird garantirt. Preiscourante** sowie viele Atteste von hohen adligen Herrschaften stehen franco zu Diensten.

Die Lederfabrik zu Dresden.
Ernst Leinert. 2329/7
Abtheilung für die Stiefelfabrikation.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Sommer- und Herbst-Anzüge**, das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☞ **5000 Sommer- u. Herbst-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **Schlafröcke, Kaisermäntel u. Winter-Paletots jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 376/8

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

☞ Nachdruck verboten! ☜

Der **Schneidermeister A. Denks** hier, **Schumannstr. 17**, ist durch Beschluß der hiesigen Schneider-Innung zum **vereideten Sachverständigen für Militär-Bekleidung gewählt worden**, was ich zur allgemeinen Kenntniß bringe. 137/8

Berlin, 7. August 1878.

Köppen,
Obermeister der Schneider-Innung.

Unterzeichneter, langjähriger Komponist, im Besitz von Prima-Zeugnissen über Leistungen und Führung, sucht Stellung als **Kapellmeister** bei einer Regiments- oder Bataillons-Musik. **Heroldt**, Hautboist im Pomm. Füs. Regiment Nr. 34, Stettin. 133/8

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 65. 14. August 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **Bezirks-Kommando Coblenz** ist eine **Unteroffizier-Stelle** (Schreiber) **vakant.** 437/8

Am 1. Oktober cr. wird die Stelle des **Bataillonsschreibers** vakant.

Hierzu qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Militärpapiere und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.

Minden i/W., den 11. August 1878.

Königliches 2. Bataillon Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15.

Vakanz.

Beim unterzeichneten Bezirks-Kommando tritt am 1. Oktober cr. eine **Unteroffizier-Vakanz ein.**

Bewerber um diese Stelle (Unteroffiziere oder Gefreite), von denen die mit den Rechnungssachen vertrauten den Vorzug erhalten, haben ihre Papiere baldigst hierher einzureichen.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando Detmold. 576/8

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Clara v. Oppenfeld mit Hrn. Pr. Lt. im Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 v. Leyser (Reinfeld). — Frl. Isidore Schwarze mit Hrn. Oberstabsarzt u. Garnis. Arzt Dr. Vater (Dresden). — Frl. Dorothee Gräfin Kospoth mit Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Königs-Hus. Regt. Grafen Rothkirch-Trach (Bonn). — Frau Agnes Köppen geb. Jaenisch mit Hrn. Hauptm. a. D. Binkel (Eilsen). — Freifrl. Marie v. Sinner-Landshut mit Hrn. Rittm. aggr. dem Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7 v. Engelbrecht (Schloß Landshut bei Bern). — Frl. Margarete Kur mit Hrn. Pr. Lt. im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Brause (Homburg v. d. H.). — Frl. Emmely v. Papke mit Hrn. Hauptm. in der Artill. v. Haeseler (Travemünde).

Verbindungen: Hr. Gen. Lt. z. D. v. Pape mit Frl. Clotilde Daniel (Görlitz). — Hr. Hauptm. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 v. Hassell mit Frl. Margarete v. Stosch (Neinstedt a/H.). — Hr. Pr. Lt. im 4. Garde-Regt. z. F. v. Goßler mit Frl. Clara Klaatsch (Berlin). — Hr. Prem. Lt. Wolff mit Frl. Marie Rauch (Theningen in Baden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 4. Garde-Regt. z. F. v. Bonin I. (Berlin). — Hrn. Prem. Lt. im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen Nr. 1. (Krossen a. O.). — (Tochter) Hrn. Major im Generalst. des VI. Armeek. v. Rauchhaupt (Breslau). — Hrn. Prem. Lt. v. Schmidt (Hungen). — Hrn. Pr. Lt. im K. S. Leib-Grenad. Regt. Nr. 100 Frhrn. v. Weber (Berlin). — Hrn. Gen. Major u. Brig. Kommand. von der Osten (Rastatt). —

Todesfälle: Hrn. Major u. etatsmäß. Stabsoffiz. im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7 Johanne Frau (Bad Soden). — Hrn. Pr. Lt. im Thüring. Ulan. Regt. v. Wedell Sohn Hasso (Hannover). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 v. Mitzlaff Tochter Margarethe (Karlsruhe). — Hr. Rittm. a. D. Graf Saurma-Jeltsch (Lorzendorf). — Hrn. Oberstlt. a. D. v. Wülfingen Frau (Lüneburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

1324/8 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Kaiserbrosche.

Das Bildniß Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers in Elfenbein geschnitzt, auf schwarzem Grunde.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin geruhten das erste Exemplar mit huldvollsten Worten anzunehmen.

Dies in patriotischem Sinn einfach und geschmackvoll gefertigte Stück empfiehlt angelegentlichst, zum Preise von 3 Mark,

F. R. Heinemann, Kunstdrechsler,
Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Möbel-Ausverkauf.
Scharrenstr. 10.

Wegen Vermiethung der Lokalitäten an die kaiserliche Post muß ein großer Theil des Lagers geräumt werden und sind daher zum Ausverkauf gestellt: 310/8

Complette schwarze Saloneinrichtungen in Seide und Plüsch, antik eichen geschnitzte Speisezimmer & Herrenzimmer, Mahagoni- & Nussbaum-Kleiderspinden,

Commoden, Tische, Stühle, Sophas u. Fauteuils, Bücher- und Silberspinden, **Herrenschreibtische,** Büreaus, Büffets, Bettstellen mit Matratze, Waschtische und Nachttische mit Marmor u. s. w.

Die Möbel sind sehr solide gearbeitet und die Preise aufs billigste berechnet.

Zeichnungen mit Preiscourant werden **franco** versandt.

J. David's
Möbel-Magazin,

Berlin C., 10 Scharrenstraße 10,
der Petrikirche gegenüber.

Ein Unteroffizier, 5 Jahre dienend, letzten 2 Jahre bei einem Bezirkskommando, mit guten Zeugnissen, wünscht zum 1. Oktober cr. anderweites Engagement auch als

Schreiber

beim Linientruppentheil. 38/8

Gefl. Offerten unter **P. L. 100 Wiesbaden, Neugasse 5, 1. Stiege.**

Ein gut empfohlener **Militärbäcker** wünscht zu kapituliren und sich in eine Garnison versetzen zu lassen, wo Aussicht auf Be-

---

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, über 30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für große Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
186/6 **Schierstein am Rhein.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtungen von **Offizier-Casinos.** 200/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Prinzenbad
in
Burtscheid bei Aachen.

Ganz neu eingerichtet. — Vollständige Pension 5 Mark.

10/7 **Wwe. Jourdan.**

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** ꝛc. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 150/8

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, Mahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleidersp., Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 106/6

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

In meinem Verlage erschien soeben in **3. vollständig veränderter und verbesserter Auflage:** 463/8

Die wichtigsten Angaben über die Handfeuerwaffen aller Länder.

Zur Beurtheilung ihrer Leistung zusammengestellt und erläutert von
Hauptmann **von Neumann.**
Preis: —,80.

Cassel. Theodor Kay.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,
königl. preuß. Hauptmann a. D.,
Redacteur des Gothaischen Hofkalenders ꝛc.

Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 104/7

Verlag von **Adolf Bonz & Comp.** in **Stuttgart.**

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen **Auszug** daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Im Verlage von **Wilhelm Köhler** in **Minden** ist neu erschienen und **durch** jede Buchhandlung zu beziehen: 270/8

Jagdbilder aus Siebenbürgen

von Sylvan.

12½ Bogen klein 8° in farbigem Umschlag
Preis: Mk. 1,20.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Sedan.

Ein Vortrag
von
Arnold Helmuth,
Major im Großen Generalstabe.
Mit Karte. Preis: ℳ —,50.

Auf Grund umfassender Quellenstudien bringt der Herr Verfasser die ungewöhnliche Handlung der Schlacht in warmer Sprache zur Darstellung, daß ihre moralische, als allgemeine menschliche Bedeutung ... zu Tage tritt; er findet eine Form, ...

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 66. 17. August 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim unterzeichneten Festungsgefängniß wird in ganz kurzer Zeit die Stelle eines Feldwebels und eines Aufsichts-Unteroffiziers vakant, für welche geeignete Bewerber unter Einreichung ihrer Militärpapiere zur Meldung aufgefordert werden.

Der Feldwebel, welcher neben der chargenmäßigen Löhnung eine monatliche Zulage von 21 Mark empfängt, muß die nöthigen praktischen Dienstkenntnisse besitzen und zur Anfertigung der schriftlichen Büreauarbeiten fähig sein; der Unteroffizier bezieht neben der Sergeantenlöhnung eine monatliche Zulage von 15 Mark, derselbe muß gelernter Schneider sein, und empfängt außerdem die reglementmäßige Vergütung für bewirkten Zuschnitt von Bekleidungen. Körperliche Gesundheit und Rüstigkeit ist außerdem Bedingung, die definitive Annahme erfolgt nach abgelegter Probe.

Rastatt, den 21. Juli 1878.

Königliches Festungsgefängniß.

In der Strafanstalt Celle werden in nächster Zeit circa **20 Schneider disponibel**, welche seit Jahresfrist für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben (Ulankas, Ueberlegedecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug).

Die Bezahlung erfolgt nach sehr billigen Stücklohnsätzen.

Nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Strafanstalts-Direction. 1777/8

Vakanz.

Beim unterzeichneten Bezirks-Kommando tritt am 1. Oktober cr. eine **Unteroffizier-Vakanz ein.**

Bewerber um diese Stelle (Unteroffiziere oder Gefreite), von denen die mit den Rechnungssachen vertrauten den Vorzug erhalten, haben ihre Papiere baldigst hierher einzureichen.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando Detmold.
76/8

Straßburg i/E.

Die Stelle eines **Regiments-Tambours** wird nach den Herbstübungen, Ende September cr., vakant. Etwaige Bewerber wollen sich unter Herreichung der erforderlichen Papiere wenden an das

1. Bataillon 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126.

Am 1. Oktober cr. wird die Stelle des **Bataillonsschreibers** vakant.

Hierzu qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Militärpapiere und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.

Minden i/W., den 11. August 1878.

Königliches 2. Bataillon Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Pogge**, Tochter der Frau **Pogge**, geb. **Helms**, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Greifswald, den 13. August 1878.

Carl v. Nußdorf,
Sekonde-Lieutenant im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2.
775/8

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut 249/8

Königsberg, den 14. August 1878.

Premierlieutenant im Ingenieurkorps **Wittko** und Frau, geb. **v. Owstien.**

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Königliche Kanzleirath im Kriegsministerium, Herr

Eduard Bandt.

Die Pflichttreue und Biederkeit des Charakters, welche den Dahingeschiedenen auszeichneten, sichern demselben ein ehrendes Andenken.

Berlin, den 13. August 1878.

Namens der Offiziere und Beamten der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegsministerium:

Rautenberg,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Am 12. August cr. entschlief zu Carlsbad nach längerem schweren Leiden an einem Unterleibsübel der Königliche Major im Generalstabe der 22. Division, Herr

Arnold Friedrich Gottlieb Helmuth.

Charaktervoll, hochbegabt und ausgestattet mit vielseitigem Wissen, verliert die Armee in dem Dahingeschiedenen eine reiche Kraft, alle aber die ihm dienstlich und persönlich nahe gestanden, betrauern einen ausgezeichneten Mitarbeiter und treuen Freund.

Dem Verewigten eine dankbare Erinnerung bewahrend, widmet diese Anzeige im Namen der Offiziere und Beamten des Stabes der 22. Division:

Der Divisions-Kommandeur
v. Blumenthal, Generallieutenant.

Nach mehrwöchentlicher Krankheit verschied heute früh 11 Uhr meine geliebte Frau **Elisabeth**, geb. **von Böckh.** 642/8

Berlin, den 11. August 1878.

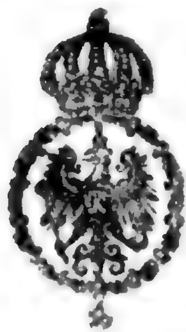
Bauer,
Premier-Lieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Verlobungen: Frl. Henriette Freiin v. Eckardstein mit Hrn. Lt. u. Adjut. des 2. Garde-Drag. Regts. v. Blumenthal (Berlin). — Frl. Margarethe Wöhler mit Hrn. Pr. Lt. im Großh. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14 Detmering (Schwerin). — Frl. Elise Tschölzke mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. O.-S. Inf. Regt. Nr. 23 Lübben (Neiße—Hamburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Biebahn. — Hrn. Hauptm. in der 2. Ingen. Inspekt. v. Schnehen (Glogau). — (Tochter) Hrn. Major u. Abtheil.-Kommd. im N.-S. Feld-Art. Regt. Nr. 5 v. Planitz (Sagan). — Hrn. Prem. Lt. im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 v. Montowt (Cleve). — Hrn. Sek. Lt. im Magdeb. Pion. Bat. Nr. 4 Ausfeld (Magdeburg). — Hrn. Pr. Lt. im 24. Drag. Regt. Frhrn. Schenck zu Schweinsberg. — Hrn. Major u. Bez. Kommd. Rolte (Kottbus).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,



300/7 **poröš wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen



Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Eine elegante 6jähr. hannoversche geapf. **Schimmelstute,** 169 Ctm. groß, gesund, ist wegen Rücktritts des Besitzers vom Adjut.-Posten für 1100 Mk. zu verk. Näheres beim Unter-Roßarzt **Kiehn, Mölln i. L.**

Ein zum **Kavallerie-Kommandeur-pferd** sehr geeigneter 5zölliger Brauner steht in Breslau für 2100 Mk. zum Verkauf.

Anfragen unter **J. S. 6209** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 28/8

Auf dem Rittergute Schloss Berga a/Elster im Weimarschen steht ein 5jähriger, **hellbrauner** 1645/8

Wallach,

hochelegant und selten schön, für schweres Gewicht passend, zum Verkauf. Dies Pferd eignet sich vorzüglich zum Reitpferd für Offiziere vom Garde du Corps. 1645/8

Größe 180 Centimer.

Berga ist Bahnstation zwischen Gera und Greiz.

Busse, Rittergutspächter.

Englische Fuchsstute, 5 Zoll, 9jährig, für schweres Gewicht, vollkommen geritten und gefahren, sehr flotter Gänger, sicherer Springer, militärfromm, 4 Jahre vor der Schwadron gegangen, vollkommen gesund und fehlerfrei, ist zu verkaufen. 759/8

Näheres **Bonn,** Coblenzerstraße 39 und brieflich durch die Agentur der Kölnischen Zeitung (**Gustav Cohen**) in Bonn.

Zwei sehr gute, für jedes Gewicht geeignete, ganz militärfromme **Pferde** sind sofort zu verkaufen in **Darmstadt.** Nähere Auskunft ertheilt der Herr Zahlmeister **Francke,** Infanterie-Regiments Nr. 115. 291/8

Eine hellbraune, sehr schöne galizische Stute, 6½ Jahre alt, 4½" groß, gut geritten, sehr flott, steht für 1200 Mark zum Verkauf Artilleriestraße 16, II. 368/8

von Rouppert.

Versetzungshalber ist ein fehlerfreier **Dunkelfuchs,** Mecklenburger Zucht, Wallach, 6 Jahre alt, 170 Ctm. groß, komplett vor der Front geritten, auch für schwerstes Gewicht, mit hervorragend schönen, sehr bequemen Gängen in Gartz a/O. zu verkaufen. 862/8

Näheres daselbst durch Thierarzt **Scholz.**

Eine dunkelbraune Stute für mittleres Gewicht, fehlerfrei und vor der Truppe geritten, ist verkäuflich. 1496/7

Potsdam, Kanal 60.

☛ **1 Pianino wegen Todesfall!** neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** zc. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, **Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.**

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 1508

Papeterie fine, Thilo

45 Unter den Linden 45, Berlin.

Papierhandlung. Monogramme. Visitenkarten. 571/8

Neu: Kaiserblumen-Papier.

Zu Felddienst-Uebungen und Manövern!

Meldekarten mit Vordruck nach Vorschrift pr. 100 ℳ 1,20. Dieselben mit Kroquiertheilung 100 ℳ 2,—. Couverts mit Vordruck 100 ℳ 1,20. Meldebücher (Block mit Meldekarten und Couv.) ℳ 2,25. Croquirpapier 1 : 100 000, 1 : 50 000, 1 : 25 000, 1 : 12 500, Pflanzenpapier mit denselben Theilungen. Karten- und Croquirtaschen, Bleistifte, Generalstabsfarben, sowie sämmtliche Zeichen-, Mal- und Schreibmaterialien empfiehlt

Berlin C., Brüderstraße 39. **G. Bormann Nachf.,**

667/8 Hoflieferant.

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Netto 8 Pfd. feinsten **Düsseldorfer Tafelsenf** (durchaus haltbar) versendet frco. pr. Pol gegen Nachnahme von 3 Mark die **Dampf-Senffabrik** von 68

E. Forthmann in Geldern, Regierungsbezirk Düsseldorf.

Die

Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabrik

von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**

liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornisterfelle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einfaß** zc. in Prima-Qualität. 307

Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehrlichen Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Eiserne Feldstühle

mit **Lehne** und **Feldtische,** dauerhaft gearbeitet und wenig Raum einnehmend, empfiehlt zum Manöver 626/8

W. Assmann,

Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Offizier-Feld-Menagen

für **4** und **6 Personen** in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zum bevorstehenden Manöver 596/8

W. Assmann,

Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Reit-

Unterbeinkleider ohne Schrittnaht, von Tricot-royal, **alleinige Fabrik** u. **Erfindung. Langjähriges Renommé.**

Dieser von mir angefertigte Tricot ist von unübertrefflicher **Haltbarkeit** und **Elasticität**, in 2 verschiedenen Stärken (stark u. leicht). Unterbeinkleider von diesem Tricot werden von jedem Kavalleristen als **höchst** praktisch und von vorzüglicher Haltbarkeit anerkannt und als Schutz gegen das Durchreiten empfohlen. — Bei gefälligen Aufträgen bitte ich um Angabe der Taillenweite u. Seitenlänge (von der Hüfte bis zum Knochel) — Auch für **Nicht-Kavalleristen** sind diese Unterbeinkleider sehr zu empfehlen. Für Nicht-Ulanen garantire. 234/8

Carl Bauhoff,
Friedrichstrasse 30.

Im Manöver



100 Dosen M. 8.

s in der Garnison für den Soldaten das erkannt beste Putzmittel. Ohne Anwendung n Flüssigkeiten verleiht die Putz-Pomade m Metall weit effectvolleren Glanz wie tzpulver und ist in verhältnißmäßig kurzer it beim größten Theil der Deutschen Armee ngeführt 786/7

Erbswurst
nd condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbs-urst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität rd in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite ualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: Pf. **Condensirte Suppen** werden von rbsen, **Linsen, Bohnen** und **Reis** ter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** etc. Tafeln von 1/4 Pfd. hergestellt und liefert e Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräf-ge, nahrhafte** und **wohlschmeckende** uppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

erliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

Louis Lejeune,
Berlin, Brunnenstrasse 128.

1874er Moselwein pr. Fl. 0,65 Pf.
1874er Medoc Cantenac pr. Fl. M 1,10
bei Entnahme von 24 Fl. eine Fl. Rabatt, empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches
die Weingroßhandlung
Ed. Baldenius & v. Amelunxen.
Berlin W., Kronenstr. 41.

Für Offiziers- u. Militärvereine geeignet zu verkaufen das nächstdem vollständig erschienene Werk herausgegeben von G. v. Glasenapp: **Die Generale der deutschen Armee,** 10 Jahre deutscher Heeresgesch. v. 1864—74. Circa 70 Liefgn. Liebhaber w. sich wend. unt. **D. 4208** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgröße. Große Depesche an Königin Augusta 2. Sept. 1870 75 Pfg. Festabzeichen. 1509/8

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn.

Wirkl. Möbelausverkauf.

Mohrenstraße 55, 1 Treppe.

Weg. Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte d. Kostenpreises, auch auf Theilzahlung. 217/8

Lebende Papageien, Affen u. kleine Hunde werden zu billigen Preisen versandt von **Jul. Schulz** in **Rosslau a Elbe.**

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber **6000 englische Herbst-** und **Sommer-Anzüge,** das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. **Prima.** ☞ **5000 Sommer- u. Herbst-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7—8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, 6, $6\frac{3}{4}$ Thlr. **Prima.** ☞ **Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{3}{4}$, 3 Thlr. **Prima.** ☞ ☞ **Schlafröcke, Kaisermäntel** und **Winter-Paletots jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 735/8

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Retourfrachten auf Möbelfuhrwerk.

Am 13. und 17. September cr. gehen viele unserer grossen Verschlusswagen leer von **Leipzig** nach **Berlin.** Volle Garantie. Billige Preise. Prompte Bedienung. Ladungsofferten erbitten baldigst. **Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung.** 632/8
Berlin. Köpnickerstrasse 127.

Am 30. cr. gehen vier unserer grossen Reisewagen leer von **Potsdam** nach **Berlin.** Volle Garantie. Billige Preise. Prompte Bedienung. Ladungsofferten erbitten baldigst. **Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung.** 631/8
Berlin, Köpnickerstrasse 127.

Die besten und billigsten Uhren der Welt.

Nur **18 R.-M.** kostet eine hochfeine engl. **Prince of Wales-Remontoire-Uhr** aus echtem gediegenem **Talmigold,** beim Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Sekunden-Zeiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläsern, abgezogen, auf die Sekunde richtig gehend, mit dem besten Patentwerk, in welchem die feinsten Rubis eingelegt sind. Für richtigen Gang u. vorzügl. Qualität jeder Uhr wird garantirt. Zu jeder Uhr geben wir eine eleg. **Talmigold-Uhrkette** und ein feines **Sammet-Etui gratis.** Adresse: **Blau & Kann, Uhrenfabrik, Wien.** Versendungen gegen Postvorschuß oder Cassa-Einsendung. 761/8
Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäschesp., Kommod., Schreibt., Bureaux etc. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. C. Schultz.** 105/7

Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, kl. Packtaschen, Offizierkoffer u. B. z. d. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

En gros Reißzeuge En detail
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren** etc. **Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3
Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt.,
Berlin C., Königstr. 7.

In **Braunschweig** ist die baldige Etablirung eines 277/8 **zweiten Militär-Effecten-Geschäfts sehr nothwendig und erwünscht.** Arbeitskräfte vorhanden.

Pensionsanzeige.

Zu Michaelis d. J. wünsche ich zur Vorbildung für die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums einige Knaben als Pensionäre aufzunehmen, denen bei gewissenhafter liebevoller Aufsicht eine sorgsame Pflege ihrer sittlichen und wissenschaftlichen Ausbildung zu Theil werden wird. Vorläufige Auskunft werden die Güte haben zu ertheilen:

Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. **Weiker**, Herr Prof. **Lemke**, Herr Prof. **Kolbe** in Stettin, Hr. Pastor **Brandt**, Vorsteher der ev. Diakonissen-Anstalt „Bethanien" bei Stettin, Herr Dr. **Kugler** in Stettin, Rossmarkt 4, Herr **Daniel Schulze**, Königl. Baumeister zu Berlin, Magdeburgerstr. 8 part. 225/8

Pargow bei Tantow, im August 1878.
(Berlin-Stettiner Bahn.)

Heinemann, Pastor.

Ein Landhaus,

sehr freundlich, an großem See in hübschem Park gelegen, soll da der Besitzer selbst es nicht gebraucht, nebst Gartennutzung billig vermiethet werden. Dasselbe liegt in Westpreußen hart an der Chaussee, eine Meile von Dirschau entfernt. 316/8

Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse unter **J. P. 6280** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu senden.

Champagner

prämiirt: Wien 1873. Trier 1874.
Colmar 1875. Lissabon 1873.
per Fl. incl. Pack. à 1½, 2, 2½, 3 Mk.
Probekisten à 12 Fl. gegen baar.

Nobiling & Schneider,
Zell a. d. Mosel,
117/1 Königliche Hoflieferanten.



Guten alten Nordhäuser

aus einer berühmten Brennerei versendet in **Bocksbeuteln à 1,25 Mk.**

F. E. Schulze,
Apotheker.
711/9
Nordhausen.

Wasserdichte Wagen- und Pferde-Decken.

Zelte für Manöver und Kriegszwecke fabriziren in anerkannt vorzüglicher Qualität, billigst und sofort lieferbar 1240/12

Landauer & Stromeyer
in Constanz.

Der **Schneidermeister A. Denks** hier, **Schumannstr. 17,** ist durch Beschluß der hiesigen Schneider-Innung **zum vereideten Sachverständigen für Militär-Bekleidung gewählt worden,** was ich zur allgemeinen Kenntniß bringe. 137/8

Berlin, 7. August 1878.

Köppen,
Obermeister der Schneider-Innung.

Der Coblenzer Offizier-Reiter-Verein stellt **5 Koppeln Beagles (Hasenhunde)** und einige junge Hunde preiswürdig zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Rittmstr. **v. Schwartz** in Pfaffendorf bei Coblenz.

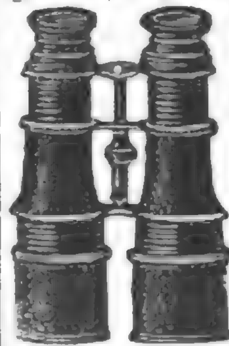
Ein brauner Hühnerhund

mit vorzügl. Eigenschaften, zur Zeit im dritten Felde, wird von einem Forstbeamten zu verkaufen beabsichtigt. Anfr. unter **J. C. 6633** bef. die Expedit. des **Berliner Tageblatt.**

Preisermässigung.

Um mit unserm großen Lager von

Krimstechern u. Fernröhren



gegen Ende der Saison zu räumen, haben wir eine erhebliche Preisermäßigung eintreten lassen und verkaufen

1 Krimstecher 15 Linien Objectiv-Größe, früher 25 M., jetzt 18 M.
1 Krimstecher 19 Linien Objektiv-Größe, früher 35 M., jetzt 25 M.
1 Krimstecher 21 Linien Objektiv-Größe, früher 45 M., jetzt 30 M.
1 Fernrohr, 12 Linien Objektiv-Größe, früher 15 M., jetzt 10 M.
1 Fernrohr 15 Linien Objektiv-Größe, früher 25 M., jetzt 15 M.

Diese Instrumente sind mit den feinsten achromatischen Gläsern versehen und lassen meilenweit entfernte Gegenstände klar und rein erkennen. 692/8

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu obigen Preisen sofort ausgeführt. Etablirt 1840.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker,
Berlin, Unter den Linden 44.

Hôtel & Café Restaurant
R. Sawade, Spandau.

Charlotten-u. Fischerstrassen-Ecke.
Neu und comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, auch auf Monate zu vermiethen. 119/7
Vorzügliche Küche, in- und ausländische Biere, beste Weine.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Hallesches Ufer 20

ist die neu eingerichtete Beletage, bestehend aus 9 Zimmern nebst allem Zubehör sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. 226/8

Ich melde mich als **Kapitulant** zum Wiedereintritt u. bitte gehorsamst um Offerten.

Meseritz. **Robert Marcus,**
Reserve-Gefreiter der Artillerie
1639/8 Jahrgang 74.

Unterzeichneter beabsichtigt vom 1. Oktbr. c. ab **die Stelle eines Bataillonsschreibers bei einem Truppentheil** oder eine etatsmäßige **Schreiberstelle** bei einem Bezirks-Kommando einzunehmen, da er bereits vielfach in Büreaus beschäftigt gewesen ist.

Die besten Zeugnisse über seine moralische und dienstliche Führung können aufgewiesen werden. 1513

Königsberg i/Pr.

Schilling,
Unteroffizier der 4. Kompagnie
Grenadier-Regiment Kronprinz
(1. Ostpreuß.) Nr. 1.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,
königl. preuß. Hauptmann a. D.,
Redacteur des Gothaischen Hofkalenders rc.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von **Adolf Bonz & Comp.** in **Stuttgart.**

Im Verlage von **Wilhelm Köhler** in **Minden** ist neu erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: 270/8

Jagdbilder aus Siebenbürgen

von **Sylvan.**

12½ Bogen klein 8° in farbigem Umschlag
Preis: Mk. 1,20.

---

105. **Dr. Airy's** Aufl.

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Sedan.

Ein Vortrag
von
Arnold Helmuth,
Major im Großen Generalstabe.
Mit Karte. Preis: ℳ —.50.

Auf Grund umfassender Quellenstudien bringt der Herr Verfasser die urgewaltige Handlung der Schlacht in warmer Sprache zur Darstellung, daß ihre moralische, also allgemeine menschliche Bedeutung hauptsächlich zu Tage tritt; er findet eine Form, welche innerhalb der Grenzen der geschichtlichen Darstellung dem Epos sich nähert

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zurich.

[N]r. 67. 21. August 1878.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem Musikkorps des unterzeichneten [B]ataillons können zum 1. Oktober d. J. ein[g]estellt werden:

ein Es-Klarinettist, zwei zweite B-Klarinettisten, ein zweiter Flötist und ein Trompeter mit einem monatlichen Diensteinkommen von beziehungsweise ca. 55, 45, 50 u. 45 ℳ

Streichinstrumentisten erhalten den Vorzug [un]d können von den vorgenannten fünf Mu[sik]ern zwei tüchtige zweite Geiger durch Mit[wir]kung in der Großherzoglichen Hofkapelle [ei]n monatliches Einkommen bis auf 80 ℳ [er]höhen.

Mit guten Zeugnissen versehene gediente [M]usiker, welche das 30. Lebensjahr noch nicht [üb]erschritten haben und gewillt sind, auf vor[ste]hende Bedingungen als Großherzogliche [H]oboisten hier einzutreten, wollen sich Ende [S]eptember d. J. beim unterzeichneten Kom[m]ando in Neustrelitz melden, um eine Probe [ih]rer Leistungsfähigkeit abzulegen.

Neustrelitz, den 1. August 1878.

Kommando des 2. Bataillons [M]ecklenburg. Grenadier-Regiments Nr. 89.

Bei dem **1. Bataillon 4. Pommerschen [I]nfanterie-Regiments Nr. 21** zu Brom[be]rg wird die Stelle des **Regiments-[T]ambours** am 1. Oktober 1878 vakant.

Bewerber wollen National und Führungs[a]ttest hierher einsenden.

Beim 7. Württemb. Infanterie-Regiment [N]r. 125 wird 106/8

[D]ie Stelle des Schneidermeisters

[a]uf den 1. Oktober d. J. erledigt. Tüchtige [Z]uschneider wollen sich unter Vorlage von [Z]eugnissen bis längstens 15. September bei [de]r Regimentsbekleidungs-Kommission melden.

Stuttgart, den 12. August 1878.

Regiments-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

200 m Callicot als Futter,
260 m " zu Unterhosen,
21 m grauer Futterleinwand,
5 m blauer dito
210 m Drillich zu Jacken, blaugefärbter,
139 m Drillich zu Hosen,
16 m Drillich zu Röcken,
45 St. Mützenschirmen,
45 Dtzd. Knöpfen zu Oberjacken,
220 Dtzd. Zinnknöpfen, große und kleine,
96 Dtzd. bleiernen Knöpfen,
57 m Futter-Boy,
182 m Band zu Unterhosen,
170 St. Schnallen zu Tuch- und Drillichhosen,
250 Paar Stiefeleisen, 847/8
31 000 Sohlennägeln,
489 m Hemden-Callicot.
Knöpfen zu Hemden und Waffenröcken 2c. und
96 Halsbinden,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Materialien 2c." unter Beifügung von Proben, welche nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt werden, bei dem unterzeichneten Festungs-Gefängniß bis zum 26. August cr., Vormittags 10 Uhr, einzusenden.

Festungs-Gefängniß Wittenberg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Sohnes sehr erfreut. 911/8

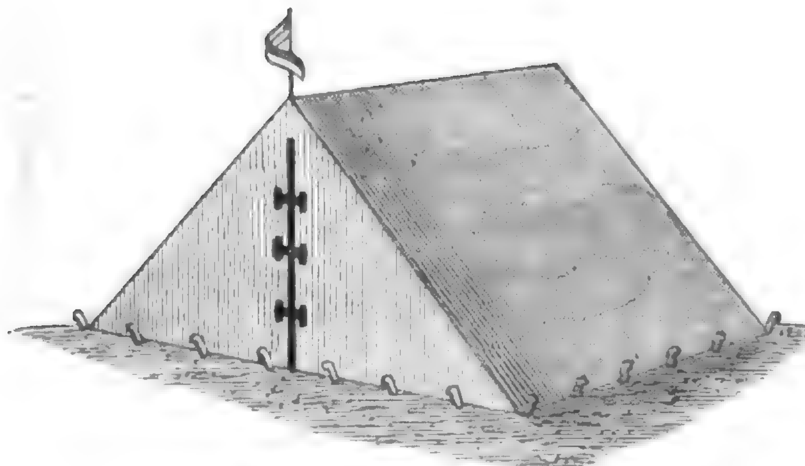
Valette,
Lieutenant im 1. Brandenb. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister)
und Frau.

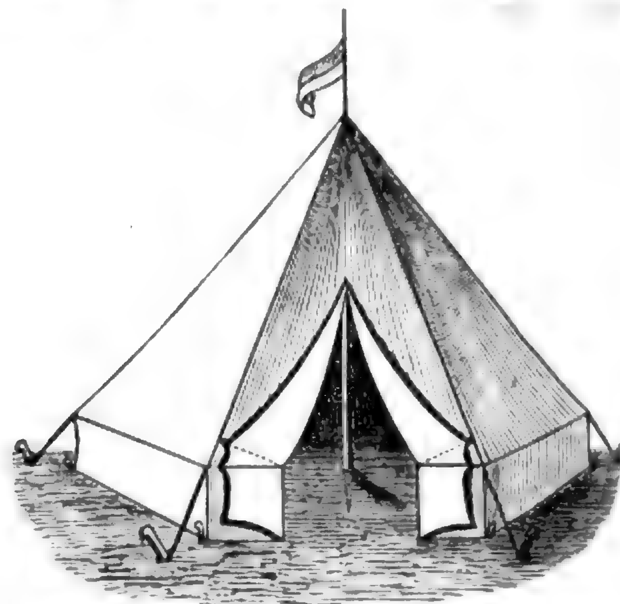
Verlobungen: Frl. Anna Schlieben mit Hrn. Lt. im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) v. Wilm (Biebrich). — Frl. Helene Schmieding mit Hrn. Pr. Lt. im Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7 Eggert (Witten a. d. Ruhr). — Frl. Helene Mackeprang mit Hrn. Lt. im Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw. Holstein) Nr. 16 v. Cossel (Schleswig). — Frl. Caroline König mit Hrn. Major und Kommand. des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7 Vogel v. Falckenstein (Bückeburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und Abtheil. Kommand. im Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 Holtzhey (Kassel). — Hrn. Sek. Lt. im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 Schillow (Hannover). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 1. Garde-Regt. z. F. Brunsig-Edler v. Brun (Potsdam). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7 Frhrn. v. Werthern (Wesel). Hrn. Hauptm. im 3. Garde-Grenad. Regt. Königin Elisabeth Frhrn. v. Funck Tochter Elsy (Wriezen). — Hrn. Oberst z. D. v. Seeler Sohn Fritz (Jüterbog). — Hr. Major z. D. v. Jastrzemski. — Hrn. Major a. D. v. Böttcher Frau (Fraustadt).

Todesfälle: Hrn. Major u. Bezirks-Kommd. Noite Sohn Max (Kottbus). — Hr. Major a. D. Frhr. v. Gablenz (Weimar). —

Für die bevorstehende Manöverzeit empfehlen wir kleine Lagerzelte



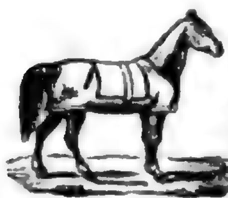


Dachförmig ca. 2 Meter lang,
" $3^1/_2$ " breit,
" 2 " hoch.
Mit starker Segeltuchbekleidung . . . . **Mark 70.—**
" **wasserdichter** Segeltuchbekleidung . . " **80.—**

Sechseckig ca. 2 Meter hoch, Durchmesser der Bodenfläche
von Ecke zu Ecke ca. $3^3/_4$ Meter.
Mit starker Segeltuchbekleidung . . . . . **Mark** 9[illegible]
" **wasserdichter** Segeltuchbekleidung . . " 11[illegible]

Das dachförmige Zelt besteht aus 5 vermittelst Haken zu verbindenden hölzernen Stangen, während das sechseckige Zelt auf einem einzigen hölzernen Mittelständer ruht und vermittelst Seile kegelförmig aufgespannt wird. 83[illegible]

Rommel, Nagel & Co.,
Mechanische Segeltuch-Weberei, Fabrik von Wagendecken, Säcken und Zelten in **Cöln am Rhein.**



Eine elegante schwarzbr. Stute, militärfromm, 174 Ctm., für schweres Gewicht, soll Umstände halber preiswürdig verkauft werden. Off. unter J. E. 6685 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 828/8

Verkäuflich: 2050/8
Schwarzbr. Wallach, 11 J., $3^1/_2$", geritten u. gefahren, 1000 *M.* Adr. unt. J. E. **6711** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wegen Ueberzahl steht in Kassel zu verkaufen eine **braune Stute** ohne Abzeichen, 11 Jahre, 1,65 Meter, für jedes Gewicht passend, oder ein **Rappwallach** mit kleinem Stern, 10 Jahre, 1,63 Meter, beide Pferde völlig militärfromm. Näheres auf Anfragen unter **C. 2228** an die Annonc.-Exped. **Th. Dietrich & Co. in Cassel.** 865/8

Zwei braune Wallache,

$5^1/_2$ Jahr alt, 5 u. 6 Zoll groß, gesund und fehlerfrei, zu jedem Dienst geritten, stehen wegen Ueberfüllung des Stalles zum festen Preis von 90 Frdrs. pro Stück zum Verkauf bei Lieutenant Graf **v. Bassewitz.**
Bonn, den 16. August 1878.

Ein zum **Kavallerie-Kommandeur-pferd** sehr geeigneter 5zölliger Brauner steht in **Breslau** für 2100 Mk. zum Verkauf.
Anfragen unter **J. S. 6209** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 28/8

Eine dunkelbraune Stute für mittleres Gewicht, fehlerfrei und vor der Truppe geritten, ist verkäuflich. 1496/7
Potsdam, Kanal 60.

Deutsche Middle-Park-Lotterie zu Berlin

zur Hebung der Landes-Pferdezucht.

Ziehung in Berlin am 17. Oktober 1878.

Hauptgewinne i. W. v.

1 à Mk.	30 000	30 000.
1 à "	15 000	15 000.
3 à "	10 000	30 000.
5 à "	8 000	40 000.
10 à "	6 000	60 000.
21 à "	3 000	63 000.

Loose à 3 Mark sind bei dem **Unterzeichneten** sowie bei sämmtlichen Agenturen zu beziehen. **Auf 10 Loose gewähre 1 Freiloos.**
Genaue Prospecte auf Wunsch gratis.
Agenturen werden überall zu errichten gesucht. Bedingungen zu erfragen in meinem Bureau **Jägerstr. 14, II.**

A. Molling, General-Debit,
Jägerstraße 14, II.

Haupt-Depots sind errichtet bei den Herren **M. Fränkel,** Roßstr. 7, **C. Heintze,** U. d. Linden 3, **J. Rosenberg,** Alte Jacobstr. 66, **Invalidendank,** Markgrafenstr. 5[illegible]

Alte Helme,

Epaulettes werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. Säbel, **Degen** 2c. **billigst reparirt.**
Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18[illegible]
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 15[illegible]

Papeterie fine, Thilo

45 Unter den Linden 45, Berlin.
Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten.
Neu: Kaiserblumen-Papier.

Den Herren Offizieren

empfehlen unsere seit Jahren bekannten und besonders beliebten, schmackhaften

Manöver-Konserven,

Busch, Barnewitz & Co.,
Fabrik haltbarer Speisen
in Wolfenbüttel.

NB. Die Herren Offiziere bitten wir um recht baldige Bedarfsaufgabe, damit wir im Stande sind, bei den vielen täglich eingehenden Aufträgen, jede Ordre genau und prompt ausführen zu können. 799/8

Zu den Manövern

offerire **deutsche u. amerikanische Conserven** zu den billigsten Preisen und anerkannt vorzüglicher Qualität. Preiscourant sende franco und gratis. 904/8

E. A. Hinterlach,
Berlin, Leipzigerstr. 101.

Eiserne Feldstühle

mit Lehne und **Feldtische,** dauerhaft gearbeitet und wenig Raum einnehmend, empfiehlt zum Manöver 626/8

W. Assmann,
Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Pensionsanzeige.

Zu Michaelis d. J. wünsche ich zur Vorbildung für die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums einige Knaben als Pensionäre aufzunehmen, denen bei gewissenhafter liebevoller Aufsicht eine sorgsame Pflege ihrer sittlichen und wissenschaftlichen Ausbildung zu Theil werden wird. Vorläufige Auskunft werden die Güte haben zu ertheilen:
Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. **Weicker**, Herr Prof. **Lemke**, Herr Prof. **Kolbe** in Stettin, Hr. Pastor **Brandt**, Vorsteher der ev. Diakonissen-Anstalt „Bethanien" bei Stettin, Herr Dr. **Kugler** in Stettin, Rossmarkt 4, Herr **Daniel Schulze**, Königl. Baumeister zu Berlin, Magdeburgerstr. 8 part. 225/8

Pargow bei Tantow, im August 1878.
(Berlin-Stettiner Bahn.)

Heinemann, Pastor.

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, Mahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderspr., Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 106/6

Hannover.

Offizier-Wohnungen in verschiedenen Größen und Lagen empfiehlt auf gleich oder später 864/8

Wilh. Gronemeier, Hannover,
Seilwinderstr. 5, I. Etage.

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, über 30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für große Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
186/6 **Schierstein am Rhein.**

Specialität in Porzellan

Tafel-Services in allen erwünschten Decors mit Monogrammen, speciell für Einrichtungen von **Offizier-Casinos.** 200/6

Bensinger & Sterner, Mannheim.

Knopfgabeln, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrikpreisen **Friedr. Nietzschmann Söhne, Halle a/S.** 1370/2

☞ 1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II l.

Retourfrachten auf Möbelfuhrwerk.
Am 13. und 17. September cr. gehen viele unserer grossen Verschlusswagen leer von **Leipzig** nach **Berlin.** Volle Garantie. Billige Preise. Prompte Bedienung. Ladungsofferten erbitten baldigst.
Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung. 632/8
Berlin, Köpnickerstrasse 127.

Am 30. cr. gehen vier unserer grossen Reisewagen leer von **Potsdam** nach **Berlin.** Volle Garantie. Billige Preise. Prompte Bedienung. Ladungsofferten erbitten baldigst.
Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung. 631/8
Berlin, Köpnickerstrasse 127.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine.

Hallesches Ufer 20

ist die neu eingerichtete Beletage, bestehend aus 9 Zimmern nebst allem Zubehör sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. 226/8

Ich melde mich als **Kapitulant** zum Wiedereintritt u. bitte gehorsamst um Offerten.
Meseritz. **Robert Marcus,**
Reserve-Gefreiter der Artillerie
1639/8 Jahrgang 74.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,
königl. preuß. Hauptmann a. D.,
Redacteur des Gothaischen Hofkalenders ꝛc.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von **Adolf Bonz & Comp.**
in **Stuttgart.**

Im Verlage von **Wilhelm Köhler** in **Minden** ist neu erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: 270/8

Jagdbilder aus Siebenbürgen

von **Sylvan.**
$12^1/_2$ Bogen klein 8° in farbigem Umschlag.
Preis: Mk. 1,20.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Der
Sonnenstich und Hitzschlag
auf Märschen.
M —,25.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Vorschriften
über das
Bajonettfechten der Infanterie.
Preis: Mk. —,40.

Vorschriften
über das
Turnen der Infanterie.
Preis: Mk. —,80.

Kommando- und Uebungstafeln
für
Frei-, Turn- und Fecht-Uebungen
im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen und Bajonetfechten der Infanterie"
Zum Handgebrauch für Unteroffiziere und Hilfslehrer
zusammengestellt
von einem Kompagniechef.
M —,30.

---

v. Mirus' Leitfaden
für den
Kavalleristen
bei seinem Verhalten
in und außer dem Dienste.
Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung.
Bearbeitet und herausgegeben
von
G. v. Pelet-Narbonne,
Major im Kriegs-Ministerium.
Zwölfte
nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch zwei Zeichnungen vermehrte Auflage.
Preis: Mk. —,80.

---

v. Mirus' Hülfsbuch
beim
theoretischen Unterricht des Kavalleristen
für
jüngere Offiziere und Unteroffiziere.
Zugleich zur Selbstbelehrung.
Fünfte Auflage,
bearbeitet und herausgegeben
von
G. v. Pelet-Narbonne,
Major im Kriegs-Ministerium.
Preis: Mk. 6.—

Instruktion
über das
beim Auftreten des Rotzes
unter den Pferden der Truppen zu beobachtende Verfahren.
1875. M —,25.

Kriegs-Sanitäts-Ordnung
vom 10. Januar 1878.
Preis: Mk. 5.—

Inhalt: Kriegs-Sanitätswesen im Allgemeinen. — Sanitätsdienst bei der Feldarmee. — Sanitätsdienst bei dem Etappen- und Eisenbahnwesen. — Sanitätsdienst bei der Besatzungsarmee. — Spezielle Dienstanweisungen für einzelne Dienststellen. — Freiwillige Krankenpflege. — Gesundheitsdienst im Felde. — Gesundheitspflege in Bezug auf die allgemeinen Lebensbedürfnisse. — Gesundheitsdienst unter besonderen Verhältnissen. — Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung und zur Vernichtung von Ansteckungsstoffen. — Etats, [illegible]schriften, gesetzliche Bestimmungen.

Zu den
stattfindenden Manövern
empfehlen E. S. Mittler & Sohn aus ihrem Verlag:

Der Fourieroffizier.
Anleitung
für
die quartiermachenden Offiziere
in Bezug
auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten.
Preis: M 1,50.
Inhalt:
A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen, welche dem Fourieroffizier obliegen können, wenn der ganze Truppentheil, dem er selbst angehört, einen Eisenbahnmarsch zu machen hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. Fourierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. Der Fourierdienst in Feindesland.

Die
Ausrüstung des Infanterie-Offiziers
zu Fuß und zu Pferde.
Ein Rathgeber bei eintretender Mobilmachung sowie für das Manöver.
Von
Streccius, Oberst. und **Menningen,** Major.
Preis: Mk. 1.

Die Feldküche.
Gründliche Anleitung für Jedermann
die Speisen
im Manöver und Felde
mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten.
Von
Auguste Kuz.
Preis: Mk. 1.—

Der Dienst des Adjutan[illegible]
mit besonderer Berücksichtigung
des
Regiments- und Bataill[illegible]
Adjutanten
bei der Infanterie.
Von H. v. Scheel,
Major.
Zweite, umgearbeitete Auflage. M 3.—
In der vorliegenden Umarbeitung [illegible] vollständigung des „Adjutant[illegible] Frieden und im Felde" ist der [illegible] auf einige Kürzungen und [illegible] Bestimmungen unverändert [illegible] Theil jedoch in der Art er[illegible] auch der praktische Dienst [illegible] speziell des Regiments- und [illegible] jutanten beim Exerziren, in der [illegible] auf Märschen und bei Manövern, [illegible] die inzwischen emanirten neuen [illegible] Verordnungen und Instruktionen, [illegible] bearbeitet worden ist.

Die
Gesetze und Ministerial-E[illegible]
betreffend das
Vorspann-Wesen
im Frieden und im Kriege.
Dem Wortlaute nach aus offiziellen [illegible] zusammengestellt.
Preis: Mk. —,60.

Quartierleistungs-Ge[illegible]
für die
bewaffnete Macht
während des Friedenszu[illegible]
und
Gesetz
über die Naturalleistu[illegible]
für die bewaffnete Macht im F[illegible]
Preis: M 2,40.
(**Vierte Lieferung der** „Militär-Ge[illegible] Deutschen Reichs mit Erläuterungen, [illegible] gegeben auf Veranlassung des Königl. Kriegsministeriums".)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 68 — 24. August 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim 7. Württemb. Infanterie-Regiment Nr. 125 wird 106/8

die Stelle des Schneidermeisters

auf den 1. Oktober d. J. erledigt. Tüchtige Zuschneider wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen bis längstens 15. September bei der Regimentsbekleidungs-Kommission melden.

Stuttgart, den 12 August 1878.

Regiments-Kommando.

Bei dem **1. Bataillon 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21** zu Bromberg wird die Stelle des **Regiments-Tambours** am 1. Oktober 1878 vakant.

Bewerber wollen National und Führungsattest hierher einsenden.

Das unterzeichnete Bezirks-Kommando beabsichtigt einen Unteroffizier- oder Gefreiten (Kapitulanten) zum Eintritt am 1. Oktober c. zu engagiren.

Landwehr-Bezirks-Kommando Wesel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
200 m Callicot als Futter,
260 m „ zu Unterhosen,
21 m grauer Futterleinwand,
5 m blauer dito
210 m Drillich zu Jacken, blaugefärbter,
139 m Drillich zu Hosen,
15 m Drillich zu Röcken,
45 St. Mützenschirmen,
45 Dtzd. Knöpfen zu Oberjacken,
220 Dtzd. Zinnknöpfen, große und kleine,
96 Dtzd. bleiernen Knöpfen,
57 m Futter-Boy,
182 m Band zu Unterhosen,
170 St. Schnallen zu Tuch- und Drillichhosen,
250 Paar Stiefeleisen, 847/8
81 000 Sohlennägeln,
489 m Hemden-Callicot.
Knöpfen zu Hemden und Waffenröcken 2c. und
96 Halsbinden,
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Materialien 2c." unter Beifügung von Proben, welche nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt werden, bei dem unterzeichneten Festungs-Gefängniß bis zum 26. August cr., Vormittags 10 Uhr, einzusenden.

Festungs-Gefängniß Wittenberg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

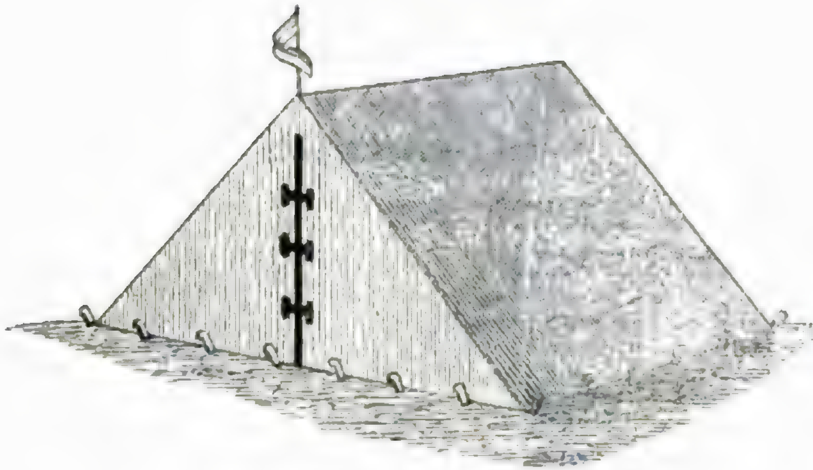
Verlobungen: Frl. Marie v. Klinckowstroem mit Hrn. Pr. Lt. im Brandenb. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 Grafen v. Schmettow (Brandenburg a/H.). — Frl. Maria Schroeder mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5 Schmidt (Schloß Giechkröttendorf). — Frl. Johanna Krohn mit Hrn. Pr. Lt. im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 Flügge (Neustrelitz). — Frl. Marie Friedrich mit Hrn. Zeuglt. Sitz (Ehrenbreitstein). — Frl. Auguste Kloebe mit Hrn. Kapit. Lt. Hartog (Syra).

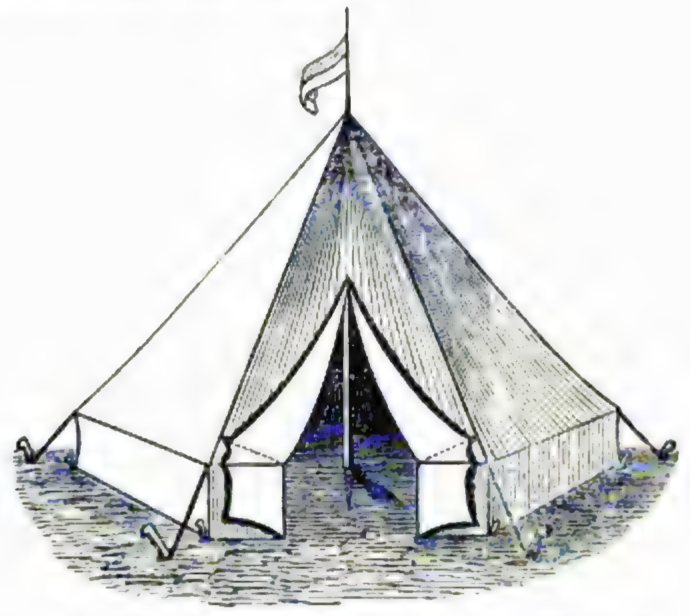
Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 1. Großh. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 Frhrn. Riedesel zu Eisenbach. — Hrn. Pr. Lt. a. D. v. Mosch (Berlin). — Hrn. Oberst u. Kommand. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12 v. Versen (Merseburg). — Hrn. Prem. Lt a. D. Grafen v. Strachwitz (Kosel b. Patschkau). — Hrn. K. S. Sek. Lt. d. L. v. Ferber (Carbow). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u Komp. Chef im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 Frhrn. Schuler v. Senden (Stettin). — Hrn. Pr. Lt. im K. S. 1. Hus. Regt. Nr. 18 v. Broizem (Dresden). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 Kamlah (Metz). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20 Brüggemann (Wittenberg).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 v. Kessel Tochter Helene (Torgau). — Hr. Hauptm. z. D. v. Görschen (Neu-Ruppin). — Hr. Oberst a. D. v. Schönermark (Genthin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Für die bevorstehende Manöverzeit empfehlen wir kleine Lagerzelte





Dachförmig ca. 2 Meter lang, " 3½ " breit, " 2 " hoch.	**Sechseckig** ca. 2 Meter hoch, Durchmesser der Bodenfläche von Ecke zu Ecke ca. 3¾ Meter.
Mit starker Segeltuchbekleidung . . . . . **Mark 70.—**	Mit starker Segeltuchbekleidung . . . . . **Mark 95.—**
" **wasserdichter** Segeltuchbekleidung . . " **80.—**	" **wasserdichter** Segeltuchbekleidung . . " **110.—**

Das dachförmige Zelt besteht aus 5 vermittelst Haken zu verbindenden hölzernen Stangen, während das sechseckige Zelt auf einem einzigen hölzernen Mittelständer ruht und vermittelst Seile kegelförmig aufgespannt wird. 832/8

Rommel, Nagel & Co.,

Mechanische Segeltuch-Weberei, Fabrik von Wagendecken, Säcken und Zelten in **Cöln am Rhein.**

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** 2c. in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

Louis Lejeune,

Berlin, Brunnenstrasse 128.

Den Herren Offizieren

empfehlen unsere seit Jahren bekannten und besonders beliebten, schmackhaften

Manöver-Konserven,

Busch, Barnewitz & Co.,

Fabrik haltbarer Speisen in Wolfenbüttel.

NB. Die Herren Offiziere bitten wir um recht baldige Bedarfsaufgabe, damit wir im Stande sind, bei den vielen täglich eingehenden Aufträgen, jede Ordre genau und prompt ausführen zu können. 799/8

Deutsche Middle-Park-Lotterie zu Berlin

zur Hebung der Landes-Pferdezucht.

Ziehung in Berlin am 17. Oktober 1878.

Hauptgewinne i. W. v.

1	à Mk.	30 000	30 000.
1	à "	15 000	15 000.
3	à "	10 000	30 000.
5	à "	8 000	40 000.
10	à "	6 000	60 000.
21	à "	3 000	63 000.

Loose à 3 Mark sind bei dem **Unterzeichneten** sowie bei sämmtlichen Agenturen zu beziehen. **Auf 10 Loose gewähre 1 Freiloos.**

Genaue Prospecte auf Wunsch gratis.

Agenturen werden überall zu errichten gesucht. Bedingungen zu erfragen in meinem Bureau **Jägerstr. 14, II.**

A. Molling, General-Debit,

Jägerstraße 14, II.

Haupt-Depots sind errichtet bei den Herren **M. Fränkel**, Roßstr. 7, **C. Heintze**, U. d. Linden 3, **J. Rosenberg**, Alte Jacobstr. 66, **Invalidendank**, Markgrafenstr. 51a.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** 2c. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 150/8

Papeterie fine, Thilo

45 Unter den Linden 45, Berlin.

Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten. 571/8

Neu: Kaiserblumen-Papier.

Kartoffel-Export.

Meine Filialen in **Hamburg** und **London** besorgen vortheilhaft. Verkauf von Kartoffeln. Auskunft ertheilt bereitwilligst 277/8

Ph. Mühsam, Berlin N.

Hamburg. Deichstr. 52. **London. S. E. Hop Exchange.**

Ein junger Mann, gedient beim Hessischen Fe.d-Artillerie-Regiment Nr. 11, wünscht Stellung 2367/8

als Zuschneider in einer Regiments-Schneiderwerkstatt.

Näh. Zeugniß giebt Major a. D **v Stamford,** Cassel, Weißenburgstraße Nr. 2.

Für einen energischen tüchtigen

Landwirth,

44 Jahre alt, in allen Zweigen der Landw. bewandert, gut empf., wird eine **Admin.-Stellung** zum 1. Oktober oder 1. Januar gesucht. 2561 8

Refl. Herren mögen ihre w. Adresse unter **J. W. 6826** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden.

Ein Sergeant (Kavall.), im 7. Jahre dienend, mit guten Zeugn. u. guter Schulbildung, sucht für den 1. Oktober c. als

Zahlmeister Applikant

einzutreten. 360/8

Gefl. Adressen unter **O. 4219** durch **Rudolf Mosse** in **Strassburg i/E.**

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,

königl. preuß. Hauptmann a. D.,

Redacteur des Gothaischen Hofkalenders rc.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8°. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.–, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart.

---

105. Dr. Airy's **Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage von **G. Siwinna** in **Kattowitz O/S.** erschien: 141/8

Goethe's Faust vom militärischen Standpunkte aus betrachtet von **A. O. Klaußmann.** Preis 50 Pfge.

Freunde eines gesunden Humors werden auf diese Broschüre aufmerksam gemacht.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Die Leitung und Ertheilung

des

Reitunterrichtes

bei einem Feld-Artillerie-Regiment

auf Grund der Reitinstruktion für die Königlich Preußische Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen

von

v. Ramm,

Generallieutenant und Inspekteur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion.

Mk. 4,40.

Handbuch zur Ertheilung

des

theoretischen Unterrichts über Reiten

an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer

bearbeitet von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Königl. Preuß. Kriegsministerium.

Preis 80 Pf.

---

v. Mirus' Leitfaden

für den

Kavalleristen

bei seinem Verhalten

in und außer dem Dienste.

Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung.

Bearbeitet und herausgegeben

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

Zwölfte

nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes; sowie durch zwei Zeichnungen vermehrte Auflage.

Preis: Mk. —,80.

---

v. Mirus' Hülfsbuch

beim

theoretischen Unterricht des Kavalleristen

für

jüngere Offiziere und Unteroffiziere.

Zugleich zur Selbstbelehrung.

Fünfte Auflage,

bearbeitet und herausgegeben

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

Preis: Mk. 6.—

Vorschriften

über das

Bajonettfechten der Infanterie.

Preis: Mk. —,40.

Vorschriften

über das

Turnen der Infanterie

Preis: Mk. —,80.

Kommando- und Uebungstafel

für

Frei-, Turn- und Fecht-Uebungen

im Auszuge aus den „Vorschriften über Turnen und Bajonettfechten der Infan

Zum Handgebrauch für Unteroffiziere und Hülfslehr

zusammengestellt

von einem Kompagniechef.

ℳ. —,30.

Militair-Strafgesetzbuch

Vom 20. Juni 1872.

Verordnung

über die

Disziplinar-Strafordnung

für das deutsche Heer

Vom 31. Oktober 1872

Vorschriften

über den

Dienstweg und die Behandlung von Beschwerden

der Militair-Personen des Heeres und der Marine, sowie der Civilbeamten der Militair- und Marine-Verwaltung

Vom 6. März 1873.

Kriegsartikel für das He

Vom 31. Oktober 1872.

Amtliche Ausgabe mit Sach-Regi

ℳ. —,60.

Sedan.

Ein Vortrag

von

Arnold Helmuth,

Major im Großen Generalstabe

Mit Karte. Preis: ℳ —,50

Auf Grund umfassender Quellen bringt der Herr Verfasser die ... Handlung der Schlacht in warmer ... zur Darstellung, daß ihre moralische ... gemeine menschliche Bedeutung ... zu Tage tritt; er findet eine Form, innerhalb der Grenzen der geschichtlichen ... stellung dem Epos sich nähert.

Von demselben Verfasser erschienen in unserem Verlage: „Die Schlacht bei ... ville und Mars la Tour. Die ... Garden am 18. August 1870.“ ℳ — ... „Geschichte der letztvergangenen vier ... 2. Magdeburg. Infanterie-Regiments ... Mit Plänen. ℳ 5,50.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 69. 28. August 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

200 m Callicot als Futter,
260 m " zu Unterhosen,
21 m grauer Futterleinwand,
5 m blauer dito
210 m Drillich zu Jacken, blaugefärbter,
139 m Drillich zu Hosen,
15 m Drillich zu Röcken,
45 St. Mützenschirmen,
45 Dtzd. Knöpfen zu Oberjacken,
220 Dtzd. Zinnknöpfen, große und kleine,
96 Dtzd. bleiernen Knöpfen,
57 m Futter-Boy,
182 m Band zu Unterhosen,
170 St. Schnallen zu Tuch- und Drillichhosen,
250 Paar Stiefeleisen, 847/8
1000 Sohlennägeln,
489 m Hemden-Callicot,
Knöpfen zu Hemden und Waffenröcken 2c. und
96 Halsbinden,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Materialien 2c." unter Beifügung von Proben, welche nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt werden, bei dem unterzeichneten Festungs-Gefängniß bis zum 26. August cr., Vormittags 10 Uhr, einzusenden.

Festungs-Gefängniß Wittenberg.

Bei dem **1. Bataillon 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21** zu Bromberg wird die Stelle des **Regiments-Tambours** am 1. Oktober 1878 vakant.

Bewerber wollen National und Führungsattest hierher einsenden.

Das unterzeichnete Bezirks-Kommando beabsichtigt einen Unteroffizier- oder Gefreiten (Kapitulanten) zum Eintritt am 1. Oktober c. zu engagiren.

Landwehr-Bezirks-Kommando Wesel.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute früh 8 Uhr entschlief am Typhus nach kurzem Leiden der Königliche Seconde-Lieutenant im 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9 1316/8

Carl von Manteuffel.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Verlust eines durch Pflichttreue ausgezeichneten Offiziers und liebenswürdigen Kameraden und wird dem Dahingeschiedenen ein ehrendes und warmes Andenken bewahren.

Metz, den 22. August 1878.

Für das Offizierkorps des 1. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9:
v. Blanckensee,
Oberst und Kommandeur.

Am 20. August, Abends 8½ Uhr, entschlief sanft im 82. Lebensjahre unser theurer Gatte und Vater, der Königliche General der Infanterie z. D. 145/8

Friedrich Wilhelm von Dankbahr,

Groß-Comthur vom Königlichen Hausorden von Hohenzollern, Großkreuz des Rothen Adler-Orden, Ritter des Eisernen Kreuzes 1813/14 und anderer hoher Orden.

Tief betrauert von der hinterbliebenen Wittwe:
Emilie von Dankbahr,
geb. Freiin **von Zedlitz**, und deren Kinder,
Carl, Major im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75,
Fritz, Premier-Lieutenant im 4. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 67,
Hans, Lieutenant u. Adjutant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Constance, Helene und **Elisabeth.**

Verlobungen: Frl. Johanna Schnabel mit Hrn. Pr. Lt. im K. S. 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen v. Hartmann (Dresden). — Frl. Louise Deckner mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 v. Arnim. — Frl. Emma Bergemann mit Hrn. Lt. im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 v. Bennigsen (Berlin). — Frl. Martha v. Treskow mit Hrn. Rittmstr. a. D. Grafen Lüttichau (Dresden). — Frl. Johanna Krohn mit Hrn. Pr. Lt. im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 Flügge (Neustrelitz).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im 2. Garde-Feld-Art. Regt. v. Schiltz (Berlin). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Schles. Füs. Regt. Nr. 38 v. Holbach (Schweidnitz). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. à la suite des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6 Frhrn. v. Esebeck (Hannover). — Hrn. Pr. Lt. v. Diericke (Charlottenburg).

Todesfälle: Hr. Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Mayer (Posen). — Hrn. Major im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 von der Groeben Tochter Hildegard (Detmold).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Berliner Tageblatt.

Berliner Tageblatt.

Berliner Tageblatt.

Ein neuer Roman von Fr. Spielhagen.

„Platt Land." Neuester Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen, erscheint seit Mitte Juli a. c. täglich im Feuilleton des „Berliner Tageblatt", worauf wir die vielen Verehrer des geistreichen Dichters besonders aufmerksam machen wollen. Der Roman spielt in der ersten Hälfte der vierziger Jahre in Neu-Vorpommern, **auf dem platten Lande** unter Menschen, zu denen der Verfasser die Modelle in seinen Jugend- und Heimath-Erinnerungen vorfand, und unter Verhältnissen, welche er an Ort und Stelle zu der angegebenen Zeit genauer studiren durfte, als irgend einem andern unserer jetzt lebenden Roman-Dichter gestattet war. Diese Menschen und Verhältnisse waren aber so höchst eigenthümlicher Art, daß eine treue Schilderung derselben an und für sich von hohem Interesse sein muß, wie ja denn auf eben diesem Interesse ein nicht unwesentlicher Theil des Reizes beruht, welchen **Fritz Reuter's** Schilderungen eben jenes Landes und jener Leute in ungefähr eben jenen Jahren auf den Leser ausüben. Während aber **Fritz Reuter** nur, oder fast nur, die idyllische Seite der Zustände herauskehrt, und nur, oder fast nur, die liebenswürdigen Charakterzüge der Menschen hervorhebt, wird in **„Platt Land"** gezeigt, was Alles unter dieser scheinbar so harmlosen, gefälligen, ja oft glänzenden Oberfläche verborgen lag: wieviel brutaler Egoismus, welcher Starrsinn und welche Beschränktheit; eine wie große Verwilderung der Moral und Verrohung der Sitten; eine wie bedauerliche Geistesträgheit, ökonomische Unfähigkeit, eine wie verderbliche Mißwirthschaft.

Gerade auf die Klarstellung dieser letzten Punkte legt der Verfasser ein besonderes Gewicht, weil es ihm darauf ankam und ankommen mußte, nachzuweisen, wie zu der totalen Zerrüttung fürstlicher Vermögen in jenen Gegenden, welche wir neuerdings zu beklagen hatten, der Anstoß gegeben und der Anfang gemacht wurde vor einem Menschenalter bereits von jenem Tantalusgeschlecht, dem „der Gott ein ehern Band um die Stirne schmiedete und Rath und Mäßigung und Weisheit und Geduld dem scheuen düstern Blick verbarg." (Goethe's Iphigenie.)

So darf der Verfasser **„Platt Land"** als ein Pendant zur **„Sturmflut"** bezeichnen, genauer: als eine Geschichte der Genesis der in „Sturmflut" geschilderten Zustände, welche niemals hätten eintreten können, wären ihnen nicht diejenigen vorhergegangen, deren Darstellung **„Platt Land"** bringt.

Daß die Darstellung dieser Zustände nur der Hintergrund ist für eine Geschichte, welche, sich in dramatischer Steigerung aufbauend, eine lange Reihe interessanter Charaktere und Menschenschicksale in ihrer Entwicklung und Verkettung vorführt, und in welcher, nach Entfesselung höchster Leidenschaften, ohne aufgeklebte Moral und vordringliche Tendenz der ewigen poetischen Gerechtigkeit schließlich zum Siege verholfen wird — versteht sich bei einem Werke Spielhagens von selbst.

Mk. 1,75. | **1,75 Mk.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis Ende August erschienenen Theil des Romans gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** und **franco** nachgeliefert. — Es ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen **ungemein billigen** Preis in den Besitz eines **hochwerthvollen** Romans zu gelangen.

Mk. 1,75. | **1,75 Mk.**

Für den Monat **September a. c.** werden Abonnements auf das **„Berliner Tageblatt"** nebst der belletristischen Wochenschrift **„Berliner Sonntags-Blatt"** und dem illustrirten Witzblatt **„ULK"** zum Preise von **1 Mark 75 Pf.** für alle drei Blätter zusammen von allen Reichspostanstalten — in Berlin außerdem von sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren und von der unterzeichneten Expedition jederzeit entgegengenommen.

Expedition des „Berliner Tageblatt", Berlin SW.

Berliner Tageblatt.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

2851/8 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Patent-Kartoffelschäl- und Quetsch-Maschine,

einziges richtiges Princip bei einfachem Betrieb, Leistung per Minute 10 bis 15 Pfund, [illegible]
30 Procent Ersparnisse von Material, bessere Qualität als durch Handschälen und für [illegible]
Speise-Anstalten höchst praktisch und sehr vortheilhaft, liefern unter Garantie

Dressler & Bender,
Schierstein am Rhein.

186/6

Möbel-Ausverkauf.

Kommandantenstr. 63/64 sind Nußb.-, Mahagoni-Möbel, solide Polstergarnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderschr., Büffets, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 106/6

Retourfrachten auf Möbelfuhrwerk.

Am 13. und 17. September cr. gehen viele unserer grossen Verschlusswagen leer von **Leipzig** nach **Berlin.** Volle Garantie. Billige Preise. Prompte Bedienung. Ladungsofferten erbitten baldigst.

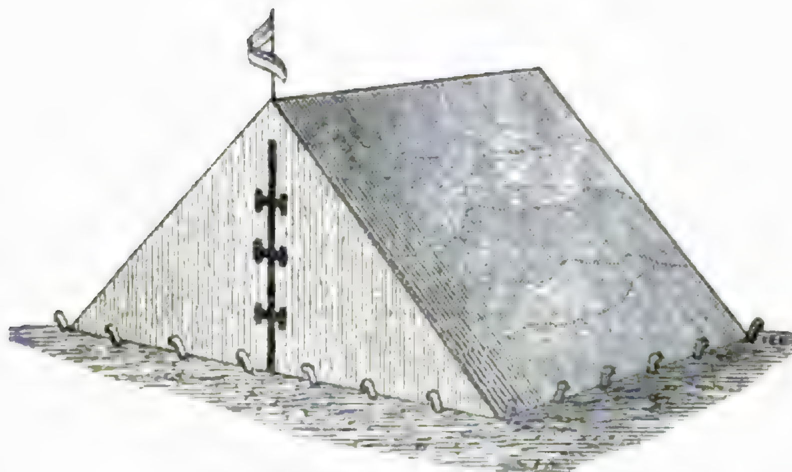
Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung. 632/8
Berlin, Köpnickerstrasse 127.

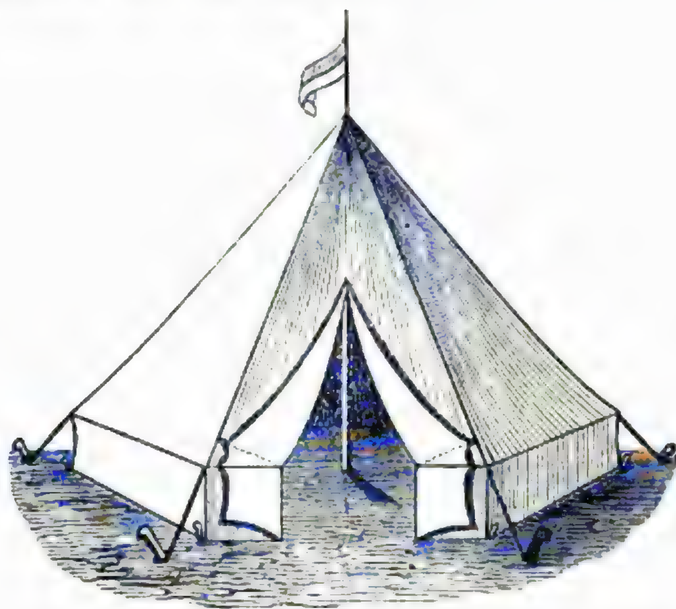
Ein **Sergeant,** 9 Jahre gedient, [illegible] da derselbe keine Aussicht auf Weiter[illegible]derung hat, zum 1. Oktober d. J. bei [illegible] Bezirks-Kommando als **Schreiber** [illegible] **Kammer-Unteroffizier** oder auch **Zahlmeister-Applikant** einzutreten[illegible] erstgenanntem Kommando bei nicht [illegible] dener Vakanz auch mit der Rangi[illegible] Unteroffizier.

Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefl. Adressen beliebe man postlag. [illegible] heim i. E. unter **K. W. 81** zu [illegible]

Für die bevorstehende Manöverzeit empfehlen wir kleine Lagerzelte





Dachförmig ca. 2 Meter lang,
» $3^1/_2$ » breit,
» 2 » hoch.
Mit starker Segeltuchbekleidung . . . . . **Mark 70.—**
» **wasserdichter** Segeltuchbekleidung . . » **80.—**

Sechseckig ca. 2 Meter hoch, Durchmesser der Bodenfläche von Ecke zu Ecke ca. $3^3/_4$ Meter.
Mit starker Segeltuchbekleidung . . . . . **Mark 95.—**
» **wasserdichter** Segeltuchbekleidung . . » **110.—**

Das dachförmige Zelt besteht aus 5 vermittelst Haken zu verbindenden hölzernen Stangen, während das sechseckige Zelt auf em einzigen hölzernen Mittelständer ruht und vermittelst Seile kegelförmig aufgespannt wird. 832/8

Rommel, Nagel & Co.,
Mechanische Segeltuch-Weberei, Fabrik von Wagendecken, Säcken und Zelten in **Cöln am Rhein.**

---

eutsche Middle-Park-Lotterie zu Berlin
zur Hebung der Landes-Pferdezucht.

Ziehung in Berlin am 17. Oktober 1878.

Hauptgewinne i. W. v.

1 à	Mk. 30 000	. . . . . .	30 000.
1 à	» 15 000	. . . . . .	15 000.
3 à	» 10 000	. . . . . .	30 000.
5 à	» 8 000	. . . . . .	40 000.
10 à	» 6 000	. . . . . .	60 000.
21 à	» 3 000	. . . . . .	63 000.

Loose à 3 Mark sind bei dem **Unterzeichneten** sowie bei sämmtlichen Agenturen beziehen. **Auf 10 Loose gewähre 1 Freiloos.**
Genaue Prospecte auf Wunsch gratis.
Agenturen werden überall zu errichten gesucht. Bedingungen zu erfragen in nem Bureau **Jägerstr. 14, II.**

A. Molling, General-Debit,
Jägerstraße 14, II.

Haupt-Depots sind errichtet bei den Herren **M. Fränkel**, Roßstr. 7, **C. Heintze**, d. Linden 3, **J. Rosenberg**, Alte Jacobstr. 66, **Invalidendank**, Markgrafenstr. 51a.

Alte Helme, Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** etc. **billigst reparirt.**
Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 150/8

Papeterie fine, Thilo
45 Unter den Linden 45, Berlin.
Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten. 571/8
Neu: Kaiserblumen-Papier.

Zu den Manövern

offerire **deutsche u. amerikanische Conserven** zu den billigsten Preisen und anerkannt vorzüglicher Qualität. Preiscourant sende franco und gratis. 904/8

E. A. Hinterlach,
Berlin, Leipzigerstr. 101.

---

1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II l.

Pferde-Besitzern empfiehlt **Gradiner Restitutionsfluid** Fl. 1 ℳ, geg. Lähmung, Verrenkung u. Knochenantreibung etc. Apotheker **W. Schroeder**, Berlin O., Blumenstr. 25.

Berlin, Genthinerstraße Nr. 13, Villa G 1 Treppe, **wird zum 1. Okt. ein Diener gesucht**, der vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, womöglich in diesem Jahr entlassen wird und als Bursche bei einem verheiratheten Offizier längere Zeit gedient hat.

Ein Sergeant (Kavall.), im 7. Jahre dienend, mit guten Zeugn. u. guter Schulbildung, sucht für den 1. Oktober c. als

Zahlmeister-Applikant

einzutreten. 360/8

Gefl. Adressen unter **O. 4219** durch **Rudolf Mosse in Strassburg i/E.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militär=Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungar. Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,

königl. preuß. Hauptmann a. D., Redacteur des Gothaischen Hofkalenders rc.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, lithographirten Tafeln und einer Tafel der Flaggen und Standarten in Farbendruck. — Lex.-8º. broch. Mk. 15.—, solid gebunden Mk. 16.—, auch in 3 Abtheilungen à Mk. 5.— zu beziehen. 1049/7

Verlag von **Adolf Bonz & Comp.** in **Stuttgart.**

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Geschichte des

Westpreußischen

Kürassier=Regiments Nr. 5

von seiner Stiftung bis zur Gegenwart **1717—1877.**

Im Auftrage des Regiments bearbeitet von

Bernhard v. Baerensprung,

Rittmeister im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5 und Adjutant der 22. Division.

Mit einem Bildniß u. einer Tafel in Steindruck. Preis: ℳ 13.—

—

Sedan.

Ein Vortrag von

Arnold Helmuth,

Major im Großen Generalstabe.

Mit Karte. Preis: ℳ —,50.

Auf Grund umfassender Quellenstudien bringt der Herr Verfasser die urgewaltige Handlung der Schlacht in warmer Sprache so zur Darstellung, daß ihre moralische, also allgemeine menschliche Bedeutung hauptsächlich zu Tage tritt; er findet eine Form, welche innerhalb der Grenzen der geschichtlichen Darstellung dem Epos sich nähert.

Von demselben Verfasser erschienen noch in unserem Verlage: „Die Schlacht von Vionville und Mars la Tour. Die Preußischen Garden am 18. August 1870." ℳ —,80. — „Geschichte der letztvergangenen vier Jahre des 2. Magdeburg. Infanterie-Regiments Nr. 27." Mit Plänen. ℳ 5,50.

Vorschriften über das

Bajonettfechten der Infanterie.

Preis: Mk. —,40.

—

Vorschriften über das

Turnen der Infanterie.

Preis: Mk. —,80.

Kommando- und Uebungstafel für

Frei-, Turn- und Fecht-Uebungen

im Auszuge aus den „Vorschriften über Turnen und Bajonettfechten der Infanterie."

Zum Handgebrauch für Unteroffiziere und Hilfslehrer zusammengestellt **von einem Kompagniechef.**

ℳ —,30.

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marine

geben folgende im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn in Berlin

(SW. Kochstraße 69/70)

erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Diensttähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

I. Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

Dazu folgende Dienst-Handbücher:

Dilthey (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. [illegible]

— — Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. [illegible]

Poten (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. [illegible]

v. Pelet-Narbonne (Major). Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. [illegible]

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Vierte Auflage. [illegible]

Koeppel (Hauptm.). Der Rekrut. Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. [illegible]

Eiswaldt (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. [illegible]

— — Dienst-Unterricht für den Train[illegible] des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen. [illegible]

Dr. Riebel (Stabsarzt). Die Dienstverhältnisse der Königlich Preußischen Aerzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 70. 31. August 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem **1. Bataillon 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21** zu Bromberg wird die Stelle des **Regiments-Tambours** am 1. Oktober 1878 vakant.

Bewerber wollen National und Führungs-Attest hierher einsenden.

Beim **2. Bataillon Regiments Nr. 53** in Jülich wird zum 1. Oktober cr. ein **Bataillons-Tambour gesucht.** 1978/8

Die unterzeichnete Kommission empfiehlt den Truppentheilen einen im Zuschneiden als Schneidermeister ausgebildeten Oekonomie-Handwerker, welcher am 1. Oktober d. J. zur Entlassung kommt und als Schneidermeister zu kapituliren wünscht.

Berlin, den 28. August 1878.

Die Bekleidungs-Kommission des 2. Garde-Regiments zu Fuß.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen

Minden, den 28. August 1878.

Gerlach,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15,
und **Frau,** geborene **von Berswordt.**

Statt besonderer Meldung.

Allen theilnehmenden Kameraden schmerzerfüllt nur hierdurch die Nachricht, daß am 24. cr. ganz plötzlich ein Herzschlag das Leben meiner heißgeliebten Mutter, der Frau

Bertha von Hopffgarten-Heidler,
geb. **von Schultzendorff,**

in Karlsbad beendet. 1895/8

Altenburg, den 27. August 1878.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hans von Hopffgarten-Heidler,
Seconde-Lieutenant im 7. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 96,
komm. beim Magdeburg. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 4.

Verlobungen: Frl. Margarethe Engelmann mit Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 Weber (Zoppot). — Frl. Lilly Gierse mit Hrn. Lt. im 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22 Bloem (Hohenfelde b. Wiedenbrück). — Frl. Clara v. Schaper mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 Frhr. von und zu Egloffstein (Stettin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. im Generalst. des IV. Armeek. Frhrn. v. Rechenberg (Magdeburg). — Hrn. Oberstlt. u. Bats. Kommdr. im 4. Garde-Gren. Regt. Königin v. Prittwitz (Koblenz). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 2. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 18 v. Viereck (Parchim). — Hrn. Hauptm. Wichert (Castel). — Hrn. Oberstlt. à la suite des Pos. Feld-Art. Regts. Nr. 20 Philipp (Berlin). — (Tochter) Hrn. Rittm. a. D. v. Selle [Zwillinge] (Zigahnen). — Hrn. Major im Generalst. des XIV. Armeekorps v. Friedeburg.

Todesfälle: Hrn. Lt. im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 Horrocks Sohn Carl (Eisenach). — Hrn. Lt. a. D. Keudell Sohn Alfred (Goslar). — Hr. Oberst z. D. Boettcher (Dortmund).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Frische Ananas-Früchte in Pracht-Exemplaren von 1 bis 4 Pfd. schwer empfehlen und halten während der Saison stets großes Lager.

Leonhard Heumann.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Berlin W., Jägerstr. 56.
Ferdinand Deicke.
Berlin C., Königstr. 11.

NB. Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß von heute ab meine Geschäfte auch an Sonn- und Festtagen wieder den ganzen Tag geöffnet sind.

1987/8 Hochachtungsvoll
Heumann.



Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein in **Bocksbeuteln à 1,25 ℳ**

Eine Postsend. von 10 Pfd. enth. 2 Bocksb. incl. Kiste 3 ℳ, kleine Fäßchen, 10 Pfd. do., mit 4 Liter u. Etiquetten zu 6 ℳ versendet 1944/8

Nordhausen. Apotheker **F. E. Schulze.**

Speil's Hôtel
vorm. Schmelzer. [1864
Berlin, Jägerstraße 13,
nahe d. Linden, kgl. Theatern u. Landtagsgeb., — comfort. Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. an. Bäder im Hause.

Carl Ilges,
Jägerstr. 54,
Weingrosshandlung,
empfiehlt als Spezialität:
Reine Moselweine.
Diner von $1^1/_2$ bis 5 Uhr.
Zimmer für Gesellschaften. 2395/8

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

1874er Moselwein pr. Fl. 0,65 Pf.
1874er MedocCantenac p. Fl. M. 1,10
bei Entnahme von 24 Fl. eine Fl. Rabatt,
empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches
die Weingroßhandlung
Ed. Baldenius & v. Amelunxen,
Berlin W., Kronenstr. 41.

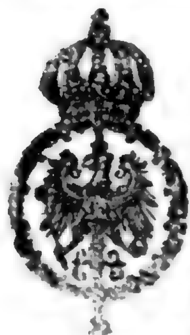
Sattel und Reitzeuge,

gebrauchte u. neue Damen- und Herrensättel, Dienstzeuge, Chabraquen, Filzdecken, kl. Packtaschen, Offizierkoffer n. V. z. d. Pr., Sommerdecken 8,50 b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 16/8
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paleto

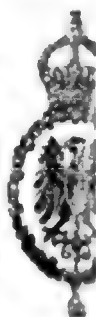


300/7 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

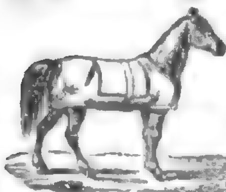
F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.



Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Schleunigst zu verkaufen



zwei hoch elegante **edle Pferde,** militärfromm, mit flotten Gangarten:

1) **ein Dunkelschimmel, 3" gr., 7 J. alt, Wallach.**

2) **ein Dunkelfuchs, 5" groß, 6 Jahre, Stute.** 1317/8

Beide Pferde sind fehlerfrei u. gut geritten und sind von einem jetzt abgegangenen Stabsoffizier billig zu verkaufen. Näheres auf gefl. Adressen unter **J. V. 7000** durch **Rud. Mosse,** Berlin SW.

Wegen Rücktritts vom Adjutantenposten eine **dunkelbraune englische Stute,** 11 Jahre, 6", für mittleres Gewicht, gutes Adjutantenpferd, preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Otto Allendorff,** Schönebeck bei Magdeburg. 2001/8

Brauner Wallach,

12jährig, 6 Zoll groß, für jedes Gewicht, mit vornehmem Exterieur und schönen Gängen, sehr gut geritten, vor der Front und zur Jagd gegangen, hinten gebrannt, aber wieder völlig thätig, steht bei mir zum Verkauf. Das Pferd würde sich auch sehr als Karossier oder Einspänner eignen. 3396/8

Berlin, Brandenburgstr. 75, I.

Frhr. v. Schönau, Hauptm. u. Battr. Chef im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Trakehner Fuchsstute

Hora (v. Rattler a. d. Hoffnung), 8zöllig, hochelegant, gut geritten und sicher, für jedes Gewicht, besonders zum Kommandeurpferd geeignet, 13 Jahre alt, steht Verhältnisse halber für den festen Preis von 1000 Mark in **Coblenz** zum Verkauf. 1251/8

Näheres unter **J. H. 6932** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Dunkle Schimmelstute

vom Pauper in Trakehnen, arab., eleg. Husar, 6½ Jahr, 3", kompl. geritten und truppenth., flott, völlig unempfindlich gegen Musik und Feuer, fehlerfrei, verkauft

Wachtmeister **Jürgas** in **Posen.**

22/8

Von zwei eleganten, gut gerittenen, militärfrommen, zu schwerem Gewicht geeigneten **Pferden** ist eines zu verkaufen. 2764/8

Näheres beim Bereiter **Leistner,** Kronprinzen-Ufer 2.

Militär - Paedagogium,

Berlin, Halleschestr. 20. 478/8

Auskunft durch den Prospect oder die Herren Gen.-Major z. D. v. Blumenthal, Potsdam, v. Strantz, Ob.-Lt. im Kais. Alex.-Regt., Berlin.

Militär-Vorbildungs-Institut.

Umf. d. Unterr. z. Offizier-, Fähnrichs- und Freiwill.-Exam., z. Kriegs-Akademie und Kadetten-Corps. 2446/8

Doering, Lt. a. D., Trebbinerstr. 13.

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

C. F. Warning, Handschuhmacher, **Berlin,** Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.

NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** ꝛc. in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

Louis Lejeune,

Berlin, Brunnenstrasse 128.

Danksagung.

Seit 15 Jahren litt ich an den hef-
sten Magenschmerzen, häufigem Erbre[chen]
und Appetitlosigkeit. Die berühmte[sten]
Aerzte hatte ich zu Rath gezogen, a[ber]
ohne jeden Erfolg. Da hörte ich v[on]
dem berühmten neu erfundenen Mage[n-]
Liqueur von Louis Muck, Berlin
Stralauerstr. 54. 1951

Nach Gebrauch einer Flasche b[lieb]
das Erbrechen auf und mein früh[erer]
Appetit stellte sich wieder ein. [Ich]
spreche hiermit Herrn **Louis Muck**
meinen herzlichsten Dank aus und
empfehle allen Magenleidenden diesen
wirklich guten Liqueur.

Berlin, den 4. Mai 1878.

Frau Major Otto.
Großbeerenstraße 17a ...

Herrn **Louis Muck,** Berlin,
Stralauerstr. 54.

Ihr Magen-Liqueur schmeckt und bekommt sehr gut.

Oschatz, 10. Dezember 1877.

Rittmeister Frhr. v. Koenneritz.

NB. Den Herren Oekonomen von Offizier-Kasinos gewähre ich entsprechenden Rabatt. **Louis Muck.**

Schleuniger Möbelver[kauf]

Mohrenstraße 55, 1 Treppe.

Weg. Umzug u. Aufgabe der Fabrik verk. ... Möbel u. Polsterwaaren für die Hälfte d. ... preises, auch auf Theilzahlung.

Die besten und billigsten Uhr[en] der Welt.

Nur **18 R.-M.** kostet eine hochfeine ... **Prince of Wales-Remontoire-Uhr** ... echtem gediegenem **Talmigold,** beim ... ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Sekund[en-] Zeiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläser ... gezogen, auf die Sekunde richtig gehend, ... dem besten Patentwerk, in welchem die ... Rubis eingelegt sind. Für richtigen Gang ... vorzügl. Qualität jeder Uhr wird garant[irt]. Zu jeder Uhr geben wir eine eleg. Talm[i-] **gold-Uhrkette** und ein feines Sammt-**Etui gratis.** Adresse: **Blau & Kann, Uhrenfabrik, Wien.** Versendungen ... Postvorschuß oder Cassa-Einsendung. **Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.**

Schnelle u. sichere Vorbereitung zum **Einjährig-Freiw.**, **Fähnrichs-** resp. **Primaner-** und **Offizier-Examen.** Vorzügliche Erfolge. Gute Pension. Prospecte gratis.

Berliner Militär-Pädagogium.

630/8 **P. Killisch**, Dir. u. Lieut. d. Res., **Berlin W.**, Leipzigerstr. 115.

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Netto 8 Pfd. feinsten **Düsseldorfer Tafelsenf** (durchaus haltbar) versendet frco. pr. Post gegen Nachnahme von 3 Mark die **Dampf-Senffabrik** von 6/8
E. Forthmann in Geldern, Regierungsbezirk Düsseldorf.

Alte Helme, **Epaulettes** werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen 2c. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

A. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 150/8

Papeterie fine, Thilo

45 Unter den Linden 45, Berlin.

Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten. 571/8

Neu: Kaiserblumen-Papier.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Herbst- und Winter-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7—8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☞ **6000 englische Sommer- und Herbst-Anzüge,** das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6, 6¾ Thlr. **Prima.** ☞ ☞ **Schlafröcke, Kaisermäntel** und **Winter-Paletots jetzt im Ausverkauf** zur **Hälfte des Tagpreises.** 1949/8

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Zu den Manövern

ire **deutsche u. amerikanische Con-en** zu den billigsten Preisen und aner- vorzüglicher Qualität. Preiscourant franco und gratis. 904/8

E. A. Hinterlach,

Berlin, Leipzigerstr. 101.

Kartoffel-Export.

Meine Filialen in **Hamburg** und **London** besorgen vortheilhaft. Verkauf von Kartoffeln. Auskunft ertheilt bereitwilligst 277/8

Ph. Mühsam, Berlin N.

Hamburg, Deichstr. 52. **London,** S. E. Hop Exchange.

Möbel-Verkauf.

Friedrichstr. 100, nahe den Linden, sind gute Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, solide Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips und Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoil., Wäschesp., Kommod., Schreibt., Bureaux 2c. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. Theilzahl. bei **J. C. Schultz.** 105/7

En gros **Reißzeuge** **En detail**
eigenes, zweimal prämiirtes Spezialfabrikat, sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer, Waagen,** alle **optischen Waaren 2c. Rep. sauber,** schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. **Theilzahlungen** acceptirt. 1456/3

Gebr. Hagemann, Mechan. u. Opt., **Berlin C., Königstr. 7.**

☞ **1 Pianino wegen Todesfall!**

neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Pferde-Besitzern empfiehlt **Gradiker Restitutionsfluid** Fl. 1 ℳ, geg. Lähmung, Verrenkung u. Knochenantreibung 2c. Apotheker **W. Schroeder**, Berlin O., Blumenstr. 25

Berlin, Genthinerstraße Nr. 13, Villa G 1 Treppe, **wird zum 1. Okt. ein Diener gesucht,** der vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, womöglich in diesem Jahr entlassen wird und als Bursche bei einem verheiratheten Offizier längere Zeit gedient hat.

Friedrichstr. 4 zwei hochherrschaftl. Wohnungen, 1 u. 2 Treppen, auch Stallung und Wagenrem., z. 1. Oktbr. zu verm. 508/8

Bendlerstr. 11 ist die 1. Etage, 5 Z., Balkon u. Zub., für 450 Thlr. zu vermiethen.

Ein junger Mann, welcher bisher für **größere Uniform- und Militär-Effekten-Geschäfte** reiste, sucht anderweitiges Engagement; am liebsten würde derselbe eine Commandite übernehmen oder als Theilhaber in ein solches Geschäft eintreten. 495/8
Gefällige Offerten unter **F. B. 352** durch **Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66.**

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

In unserem Verlage ist erschienen:

Handbuch

zur Belehrung und zum Gebrauch für die bei **einer Mobilmachung als Feld- oder Etappen-Magazin-Beamte** aus dem Civil-Verhältniß heranzuziehenden Personen. Zusammengestellt unter Berücksichtigung der während der letzten Feldzüge gemachten Erfahrungen von **Franz Bährendt**, Militär-Intendantur-Sekretär. 3. **vollständig umgearbeitete** und **vermehrte** Auflage. **Preis: 2 Mark.**

Ferner ist bei uns zu haben von demselben Verfasser: 1871/8

Tabelle

zur Berechnung, Erhebung und Vertheilung der **Friedens- und Kriegs-Rationen** der deutschen Armee, nebst Uebersicht der Fourage-Gebührnisse. Preis: Mark —,75.
☞ Ganze (Rations- u. Victual.-) Tabellen sind nicht mehr vorräthig.

Münster i/W., im August 1878.
Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung.

105.	**Dr. Airy's**	**Aufl.**

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien:

Geschichte
des
Westpreußischen
Kürassier-Regiments
Nr. 5
von seiner Stiftung bis zur Gegenwart
1717—1877.
Am Auftrage des Regiments bearbeitet
von
Bernhard v. Baerensprung,
Rittmeister im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5 und Adjutant der 22. Division.
Mit einem Bildniß u. einer Tafel in Steindruck.
Preis: ℳ 13.—

In unserem Verlage erschien soeben:

Leitfaden
für den
Unterricht in der Befestigungskunst
an den
Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildungswesens
ausgearbeitet
von
Schueler,
Hauptmann à la suite der IV. Ingenieur-Inspektion, Lehrer an der Kriegsschule Anclam.
Mit 20 Abbildungen. M 4.—

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Zu den
stattfindenden Manövern
empfehlen E. S. Mittler & Sohn aus ihrem Verlage:

Der Fourieroffizier.
Anleitung
für
die quartiermachenden Offiziere
in Bezug
auf den Fourierdienst bei Märschen
und Transporten.
Preis: M 1,50.

Inhalt:
A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen, welche dem Fourieroffizier obliegen können, wenn der ganze Truppentheil, dem er selbst angehört, einen Eisenbahnmarsch zu machen hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. Fourierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. Der Fourierdienst in Feindesland.

—

Die
Ausrüstung des Infanterie-Offiziers
zu Fuß und zu Pferde.
Ein Rathgeber bei eintretender Mobilmachung sowie für das Manöver.
Von
Streccius, Oberst. und **Menningen,** Major.
Preis: Mk. 1.

—

Die Feldküche.
Gründliche Anleitung für Jedermann
die Speisen
im Manöver und Felde
mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten.
Von
Auguste Kuz.

Der Dienst des Adjutanten
mit besonderer Berücksichtigung
des
Regiments- und Bataillons-Adjutanten
bei der Infanterie.
Von **H. v. Scheel,**
Major.
Zweite, umgearbeitete Auflage. M 3.—.

In der vorliegenden Umarbeitung und Vervollständigung des „Adjutantendienstes im Frieden und im Felde" ist der erste Theil bis auf einige Kürzungen und Aufnahme neuerer Bestimmungen unverändert geblieben, der zweite Theil jedoch in der Art erweitert worden, daß auch der praktische Dienst des Adjutanten, speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison, auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend bearbeitet worden ist.

—

Die
Gesetze und Ministerial-Erlasse
betreffend das
Vorspann-Wesen
im Frieden und im Kriege.
Dem Wortlaute nach aus offiziellen Quellen zusammengestellt.
Preis: Mk. —,60.

—

Quartierleistungs-Gesetz
für die
bewaffnete Macht
während des Friedenszustandes
und
Gesetz
über die Naturalleistungen
für die bewaffnete Macht im Frieden.
Preis: M 2,40.

(**Vierte** Lieferung der „Militär-Gesetze des Deutschen Reichs mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des Königl. Preuß.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhand[lung] von E. S. Mittler & Sohn in Ber[lin] Kochstraße 69. 70, erschien:

Der Kompagniedienst
Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef [...] inneren und äußeren Dienst der Kompag[nie]
Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Ho[hen]zollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.
Mit Holzschnitten im Texte.
Zweite verbesserte Auflage.
Preis M 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, [...] verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes [...] zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß [...] der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, [...] Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteinth[eilung] klar vor uns abrollt. Dabei sind Di[...]richtungen hier zur Besprechung gezogen [...] wir wenigstens bis jetzt noch nicht geb[...]funden und die dem noch unerfahrenen [Kom]pagnie-Chef gerade die meisten Sorgen [...] die ökonomische Wirthschaft, die Beklei[dungs-]Angelegenheiten, die Instandsetzung und [...]passung der verschiedenen Garnituren, die [...] nöthigen Appells, die Vorbereitungen für [...] Manöver, für die Einstellung der Rekr[uten] für die Entlassung der Reserven u. [...] überall mit praktischen Rathschlägen aus[ge]stattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch [ist] daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen; auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte."

(Neue Preußische Zeitung.)

—

Instruktion
über das
beim Austreten des Ro[tzes]
unter den Pferden der Truppen [zu] beobachtende Verfahren.
1875. M —,25.

—

Sedan.
Ein Vortrag
von
Arnold Helmuth,
Major im Großen Generalstabe.
Mit Karte. Preis: M —,50.

Auf Grund umfassender Quellen[...] bringt der Herr Verfasser die [...] Handlung der Schlacht in warmer E[...] zur Darstellung, daß ihre moralische, [all]gemeine menschliche Bedeutung [...] zu Tage tritt; er findet eine Form, [...] innerhalb der Grenzen der geschichtlichen [Dar]stellung dem Epos sich nähert.

Von demselben Verfasser erschienen [in] unserem Verlage: „Die Schlacht [von ...]ville und Mars la Tour. Die [...] Garden am 18. August 1878." M [...] „Geschichte der letztvergangenen vier [...]

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

tions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

71. 4. September 1878

:EIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

dem **1. Bataillon 4. Pommerschen nterie-Regiments Nr. 21** zu Brom- wird die Stelle des **Regiments- bours** am 1. Oktober 1878 vakant.

werber wollen National und Führungs- hierher einsenden.

1. Oktober d. J. wird die Stelle des **illonsschreibers** vakant. Qualifizirte ber wollen sich beim unterzeichneten ando unter Vorlage ihrer Papiere melden. ;en, den 8. August 1878.

Kommando des 1. Bataillons estfäl. Infanterie-Regts. Nr. 53.

Straßburg i/E.

Stelle eines **Regiments-Tambours** ach den Herbstübungen, Ende Septem- , vakant. Etwaige Bewerber wollen er Herreichung der erforderlichen Pa- enden an das

ataillon 8. Württembergischen fanterie-Regiments Nr. 126.

MILIEN-NACHRICHTEN.

ie Verlobung mit Fräulein **Martha** r. Tochter des verstorbenen Ren- errn **Stieber**, beehre ich mich er- t anzuzeigen. 2029/8

enberg—Berlin, im August 1878.

La Baume,
Seconde-Lieutenant im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regt. No. 20.

unterzeichnete Offizierkorps hat wie- inen herben Verlust zu beklagen. 27. d. M., Abends 6 Uhr, verschied lau am Typhus der Hauptmann und :r 2. reitenden Batterie Ostpreußischen tillerie-Regiments Nr. 1, Ritter des Kreuzes 2. Klasse,

r Richard Parlow.

werden dem durch große Liebens- :it und militärische Tugenden gleich chneten Kameraden stets ein ehren- varmes Andenken bewahren.

sberg, den 28. August 1878.

ffizierkorps des Ostpreußischen -Artillerie-Regiments Nr. 1.

obungen: Frl. Anna v. Preinitzer :. Prem. Lt. im Ostpreuß. Feld-Art. Nr. 1 Lescheck (Königsberg). — Frl. Heins mit Hrn. Sec. Lt. der Ref. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 Tegeler (Diepholz). — Frl. Agnes v. Gossow-Reinhart mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 v. Goertz (Breslau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 Gerlach (Minden). — Hrn. Major a. D. Jacob (Halle a/S.). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 Frhrn. v. Seydlitz (Braunschweig). — Hrn. Lt. im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 Normann (Celle). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 Preiß (Stralsund). — Hrn. Lt. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9 v. Plüskow (Demmin).

Todesfälle: Hr. Garnison-Audit. Reichert (Spandau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Wegen Todesfalls sind die bis jetzt erschienenen Hefte des Generalstabswerks — **Der deutsch-französische Krieg** — billig abzugeben. Näheres durch das Bezirkskommando Sorau. 2163/8

Gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages versende ich portofrei: 2137/8

Weintrauben à Mk. 4,50
Tafel-Obst à „ 3.—

per Kistchen von je 5 Kilo.

Carl Scharfenberger,
Neustadt a/Haardt, Rheinpfalz.

Eine elegante Schimmelstute, 12 J., durchaus fromm und fehlerfrei, kräftig und mit gesunden Beinen, steht sofort zum Verkauf. Preis 900 Mark. Näheres Bonn, Husaren-Kaserne.

Englische Stute, Dienst- und Jagdpferd, für schweres Gewicht,

preiswürdig zu verkaufen in den Tagen vom 1. bis 7. September zu Berlin, Großbeerenstraße 24. 9/9

Dumrath,
Lieutenant im Dragoner-Regiment 20.

Speil's Hôtel

vorm. Schmelzer, [1864
Berlin, Jägerstraße 13,
nahe d. Linden, kgl. Theatern u. Landtagsgeb., — comfort. Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. an. Bäder im Hause.

Carl Ilges,

Jägerstr. 54,

Weingrosshandlung,

empfiehlt als Spezialität:

Reine Moselweine.

Diner von 1½ bis 5 Uhr.
Zimmer für Gesellschaften. 2395/8

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

C. F. Warning, Handschuhmacher,
Berlin, Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.
NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Pferde-Besitzern empfiehlt **Gradiner Restitutionsfluid** Fl. 1 ℳ, geg. Lähmung, Verrenkung u. Knochenantreibung rc. Apotheker **W. Schroeder,** Berlin O., Blumenstr. 25

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/9
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Die
Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabrik
von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**
liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornisterfelle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einfass. etc.** in Prima-Qualität. 30/7
Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehrlichen Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Papeterie fine, Thilo
45 Unter den Linden 45, Berlin.
Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten. 571/8
Neu: Kaiserblumen-Papier.

Militär-Paedagogium,
Berlin, Halleschestr. 20. 478/8
Auskunft durch den Prospect oder die Herren Gen.-Major z. D. v. Blumenthal, Potsdam, v. Strantz, Ob.-Lt. im Kais. Alex.-Regt., Berlin.

Anderweitigen Ankaufs halber soll ein
kleines herrschaftliches Gut,
welches arrondirt u. isolirt, zwischen einer Eisenbahnstation u. einer reizenden Stadt Holsteins in je 1/4 Meile Entfernung belegen ist, rasch möglichst unter der Hand verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders als **Wohnsitz** für einen 1091/9
pensionirten Offizier.
Größe 230 Morgen, wovon über 2/3 alte Weiden und Wiesen, worauf 20 schwere Kühe gehalten werden, deren Milch nach Hamburg versandt wird. Ertrag derf. reichlich 7000 Mk. Preisforderung 29 000 Thlr., Anzahl. gering, da die Hypothek des Gutes dem Verkäufer genügende Sicherheit bietet. Falls weniger Ländereien gewünscht, können 50 Morgen oder vielleicht mehr zurückbehalten werden u. wird dann pro Morgen 500 Mk. resp. 250 Mk. zurückgeschlagen.
Unterhändler verbeten.
Offerten unter **Q. 975** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

---

1 Pianino wegen Todesfall!
neu, ganz in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II l.

Ein junger Mann, 19 Jahre alt, welcher seither auf einem Magistrats-Büreau thätig, wünscht bei einem Bezirks-Kommando als 3jährig Freiwilliger einzutreten, auch ist derselbe bereit, nach Beendigung der 3 Jahre zu kapituliren. Atteste können vorgelegt werden.
Adr. unter **G. R.** postlagernd **Herford.**

Ein Koch
für eine **Offizier-Speiseanstalt** wird durch einen höheren Offizier empfohlen. 559/8
Anfragen unter **F. S. 368** bei **Rudolf Mosse, Friedrichstr. 66.**

Friedrichstr. 4 zwei hochherrschaftl. Wohnungen, 1 u. 2 Treppen, auch Stallung und Wagenrem., z. 1. Oktbr. zu verm. 508/8

Bendlerstr. 11 ist die 1. Etage, 5 Z., Balkon u. Zub., für 450 Thlr. zu vermiethen.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (105. Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

In unserem Verlage erschien soeben:

Leitfaden
für den
Unterricht in der Befestigungsk[...]
an den
Königlichen Kriegsschulen.
Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildu[...]
ausgearbeitet
von
Schueler,
Hauptmann à la suite der IV. Ingenieur-Inspektion, Lehrer an der Kriegs[...]
Mit 20 Abbildungen. ℳ 4.—

Ferner erschienen:
Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Gesch[...] der Geschäftskenntniß auf den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befeh[...] Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeit[...] Auflage. 1878.
Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im [...] Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königlichen Kriegs[...] Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-[...] arbeitet. Mit 18 Holzschnitten 1878.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr[...]

Im Verlage der Königl. Hofbu[...] von **E. S. Mittler & Sohn** in B[...] Kochstr. 69. 70, erschien:

Vorschriften
über das
Bajonettfechte[n]
der Infanterie.
Preis: Mk. —,40.

Vorschriften
über das
Turnen der Infan[terie]
Preis: Mk. —,50.

Kommando- und Uebungst[...]
für
Frei-, Turn- und Fe[cht-]
Uebungen
im Auszuge aus den „Vorschriften ü[ber das] Turnen und Bajonettfechten der In[fanterie]"
Zum Handgebrauch
für Unteroffiziere und Hilfs[...]
zusammengestellt
von einem Kompagniech[ef]
ℳ —,30.

Reglement
über die
Remontirung der Arm[ee]
1876. ℳ —,[...]

Der
Sonnenstich und [...]
auf Märschen.
ℳ —,[...]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 72. 7. September 1878.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem **1. Bataillon 4. Pommerschen [I]nfanterie-Regiments Nr. 21** zu Brom[be]rg wird die Stelle des **Regiments-[T]ambours** am 1. Oktober 1878 vakant.

Bewerber wollen National und Führungs[a]ttest hierher einsenden.

Beim **2. Bataillon Regiments Nr. 53** Jülich wird zum 1. Oktober cr. ein **Ba[ta]illons-Tambour gesucht.** 1978/8

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Bataillon wird zum [1.] Oktober c. die Stelle eines **Regiments-[T]ambours** vakant. Qualificirte Bewerber [wo]llen ihre Atteste bald an das unterzeichnete [Ko]mmando einsenden. 7/9

[K]önigl. 1. Bataillon 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19.

Für das unterzeichnete Regiment wird ein [be]währter **Regimentsschreiber** mit guten [Ze]ugnissen gesucht. Zunächst ist eine mehr[mo]natliche Probedienstleistung vom 1. Oktober [d.] J. ab erforderlich. 101/9

Saarburg in Lothringen, den 1. Sept. 1878.

[K]ommando des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Helene Bauer mit [H]rn. Sec. Lt. der Res. Sido (Bad Elster). — [F]rl. Asta v. Zitzewitz mit Hrn. Lt. der Ref. Kleist (Budow).

Verbindungen: Hr. General-Lt. z. D. [B]aron von der Goltz mit Frl. Lina Kah [M]arienwerder). — Hr. Milit. Intend. Sekr. [M]ertens mit Frl. Emma Borchers (Münster Westf. und Hannover).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 4. Garde-Regt. z. F. v. Trotha (Spandau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Leib-Grenad. Regt. (Brandenburg.) Nr. 8 Oesterreich (K.-D. Couraden b. Reetz). — Hrn. Pr. Lt. im Rhein. Drag. Regt. Nr. 5 v. Wellmann (Münster). — Hrn. Rittmstr. z. D. Winsloe (Hildesheim). — Hrn. Lt. u. Adjut. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Jobst (Koburg). — Hrn Pr. Lt. im 2. Pos. Inf. Regt. Nr. 19 v. Gaedecke (Schlauphof). — Hrn. Hauptm. der 11. Gend. Brig. v. Kalckreuth (Wiesbaden). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17 v. Heineccius (Neubreisach). — Hrn. Lt. im Kür. Regt. Königin v. Schlieffen (Pasewalk). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 v. Beerenberg (Erfurt). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. König Frdr. Wilh. IV. v. Scharfenort (Stettin). — Hrn. Hauptm. im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 Frhrn. v. Bernewitz (Wesel).

Todesfälle: Hrn. Rechnungsrath u. Vorst. der Intend. der 5. D.v. Zachen Sohn.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Zu den

stattfindenden Manövern

empfehlen E. S. Mittler & Sohn aus ihrem Verlage:

Der Fourieroffizier.

Anleitung
für
die quartiermachenden Offiziere
in Bezug
auf den Fourierdienst bei Märschen
und Transporten.
Preis: ℳ 1,50.

Inhalt:

A. Der Fourierdienst im Frieden. I. Vorbereitungen vor dem Abmarsch. II. Verhalten auf dem Marsche bis ins Quartier. III. Eintreffen im Quartierort und das Einquartierungsgeschäft. IV. Die Naturalverpflegung. V. Die Fourage. VI. Empfang aus militärfiskalischen Magazinen resp. aus Beständen engagirter Lieferanten. VII. Anordnungen, welche dem Fourieroffizier obliegen können, wenn der ganze Truppentheil, dem er selbst angehört, einen Eisenbahnmarsch zu machen hat. B. Der Fourierdienst im Kriege. I. Fourierdienst innerhalb des Bundesgebiets. II. Der Fourierdienst in Feindesland.

—

Die

Ausrüstung des Infanterie-Offiziers

zu Fuß und zu Pferde.
Ein Rathgeber bei eintretender Mobilmachung sowie für das Manöver.
Von
Streccius, Oberst. und **Menningen,** Major.
Preis: Mk. 1.

Die Feldküche.

Gründliche Anleitung für Jedermann
die Speisen
im Manöver und Felde
mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten.
Von
Auguste Kuz.
Preis: Mk. 1.—

Der Dienst des Adjutanten

mit besonderer Berücksichtigung
des
Regiments= und Bataillons=Adjutanten

bei der Infanterie.
Von **H. v. Scheel,**
Major.

Zweite, umgearbeitete Auflage. ℳ 3.—

In der vorliegenden Umarbeitung und Vervollständigung des „Adjutantendienstes im Frieden und im Felde" ist der erste Theil bis auf einige Kürzungen und Aufnahme neuerer Bestimmungen unverändert geblieben, der zweite Theil jedoch in der Art erweitert worden, daß auch der praktische Dienst des Adjutanten, speziell des Regiments- und Bataillons-Adjutanten beim Exerziren, in der Garnison, auf Märschen und bei Manövern, gestützt auf die inzwischen emanirten neuen Reglements, Verordnungen und Instruktionen, eingehend bearbeitet worden ist.

—

Die

Gesetze und Ministerial-Erlasse

betreffend das
Vorspann-Wesen

im Frieden und im Kriege.
Dem Wortlaute nach aus offiziellen Quellen zusammengestellt.
Preis: Mk. —,60.

—

Quartierleistungs-Gesetz

für die
bewaffnete Macht
während des Friedenszustandes
und
Gesetz
über die Naturalleistungen
für die bewaffnete Macht im Frieden.
Preis: ℳ 2,40.

(**Vierte** Lieferung der „Militär-Gesetze des Deutschen Reichs mit Erläuterungen, herausgegeben auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums".)

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.
Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.
Mit Holzschnitten im Texte.
Zweite verbesserte Auflage.
Preis ℳ 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes [illegible] zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß [illegible] der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Dienstverrichtungen hier zur Besprechung gezogen, [illegible] wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt [illegible] funden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und [illegible] passung der verschiedenen Garnituren, die [illegible] nöthigen Appells, die Vorbereitungen für [illegible] Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven [illegible] überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch [illegible] daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen, auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird [illegible] nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte." K.

(Neue Preußische Zeitung.)

—

Militair-Strafgesetzbuch.

Vom 20. Juni 1872.

Verordnung
über die
Disziplinar-Strafordnung

für das deutsche Heer.
Vom 31. Oktober 1872.

Vorschriften
über den
Dienstweg und die Behandlung von Beschwerden

der Militair-Personen des Heeres und der Marine, sowie der Civilbeamten der Militair- und Marine-Verwaltung.
Vom 6. März 1873.

Kriegsartikel für das Heer

Vom 31. Oktober 1872.
Amtliche Ausgabe mit Sach-Register.
ℳ —,60.

—

Der
Sonnenstich und Hitzschlag

auf Märschen.
ℳ —,25.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Allgemeine Grundsätze

für den
Neubau von Friedenslazarethen.

60 Pf.

Das
Ausbildungsjahr

bei der Fuß-Artillerie.
Von
Witte,
Major und Direktor der Oberfeuerwerkerschule.
Preis: Mk. 1,50.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.
Nr. 73. 11. September 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim unterzeichneten Bezirks-Kommando tritt am 1. Oktober cr. eine **Unteroffizier-Vakanz** ein.

Qualifizirte Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter Beifügung ihrer Personalpapiere (selbstgeschriebener Lebenslauf und Führungsattest) baldigst schriftlich anmelden.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando St. Wendel.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird die älteste **Gefreitenstelle** zum 7. Okt. cr. vakant. Reflektanten (Kapitulanten) haben Führungsattest und Lebenslauf umgehend einzusenden. 356/9

Bezirks-Kommando Münsterberg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elly Schaeffer,** jüngsten Tochter der verwittweten Frau Gutsbesitzer **Schaeffer,** geborene **Dieberich,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
468/9 **Wollmar,**
Hauptmann im Ingenieur-Korps.
Königsberg, den 4. September 1878.

Gestern Abend 5¾ Uhr verschied hier in Folge eines Blutsturzes mein theurer Gatte, der Generallieutenant z. D. **Hermann Kloy,** was ich in meinem und meiner vier Kinder Namen tiefbetrübt hierdurch mittheile.
Wiesbaden, den 7. September 1878.
489/9 **Bertha Kloy, geb. Biyorck.**

Verlobungen: Frl. Grace Burnett mit Hrn. Lt. im 2. Großherzogl. Hess. Dragoner-Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24 v. Oertzen (Butzbach). — Frl. Elise Bräuer mit Hrn. Lt. Schöneich (Breslau). — Frl. Helene Müller mit Hrn. Lt. der Res. im 2. Garde-Regt. zu Fuß Müller (Zeitz).
Verbindungen: Hr. Pr. Lt. Dehnicke mit Frl. Alma Zachmann (Kalke).
Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Kolberg. Gren. Regt. v. Blomberg (K.-O. Groß-Tychow). — Hrn. Pr. Lt. im 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59 Grambsch (Wohlau). — (Tochter) Hrn. Stabsarzt am Königl. Kadettenhause Dr. Dominik (Potsdam). — Hrn. Major u. etatsmäß. Stabsoffiz. im 1. Brandenb. Drag. Regt. Nr. 2 v. Bothmer (Rheden b. Gronau). — Hrn. Major u. Bats. Kommand. im Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84 Laacke (Schleswig).
Todesfälle: Hr. Gen. Major a. D. Frhr. v. Villiez (Baden-Baden). — Hr. Oberst a. D. Hiltner v. Wostrowsky (Dessau). — Hr. Sec. Lt. im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 Hausburg (Königsberg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

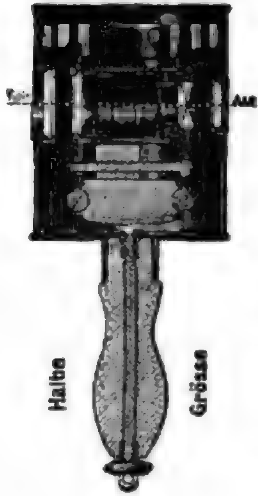
Papeterie fine, Thilo

45 Unter den Linden 45, Berlin.

Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten. 571/8

Neu: Kaiserblumen-Papier.

Das in vorliegender Nr. von vorzugsweise competenter Seite anerkennend besprochene **Taschenniveau**, welches in bisheriger compendiösester Form auch in freier Hand gebraucht, sich augenblicklich wagrecht einstellt und zu nivellitischen Bestimmungen namentlich auf Baustellen, bei landwirthschaftlichen Meliorationen, Terrainrecognoscirungen 2c. und so auch zu militärischen Zwecken bei den technischen Arbeiten des Eisenbahnregiments, bei fortifikatorischen Anlagen, Garnisonbauten, topographischen Croquis 2c. vortheilhaft benutzt wird, ist in vervollkommneter Ausführung speciell zum Nivelliren mit einfachem Visirkreuze, oder zugleich als Gefäll-, Distanz- und Höhenmesser mit Mikrometer zu 30 resp. 32 Mk.; ferner mit eigenthümlichem, die automatische Einstellung präcisirenden Statife zu 38 resp. 40 Mk. und mit Theilkreise und Nonien als **Universalinstrument** zum gleichzeitigen Messen horizontaler und beliebiger vertikaler Winkel incl. Statif zu 48 resp. 50 Mk. nebst den erforderlichen Erläuterungen zu beziehen vom Patentinhaber **Baumeister Bohne zu Charlottenburg,** Bismarckstr. 88. 1204/9



Militär-Paedagogium,

Berlin, Halleschestr. 20. 478/8

Auskunft durch den Prospect oder die Herren Gen.-Major z. D. v. Blumenthal, Potsdam, v. Strantz, Ob.-Lt. im Kais. Alex.-Regt., Berlin.

☛ Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

C. F. Warning, Handschuhmacher,
Berlin, Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.
NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

☛ Neuweiß ☚

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

1323/9 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Pferde-Besitzern empfiehlt **Gradiser Restitutionsfluid** Fl. 1 ℳ, geg. Lähmung, Verrenkung u. Knochenantreibung 2c. Apotheker **W. Schroeder,** Berlin O., Blumenstr. 25.

Champagner

prämiirt: Wien 1873. Trier 1874.
Colmar 1875. Lissabon 1878.
per Fl. incl. Pack. à $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3 Mk.
Probekisten à 12 Fl. gegen baar.

M. biling & Schneider,
Zell a. d. Mosel,
117/1 Königliche Hoflieferanten.

Gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages versende ich portofrei: 2137/8

Weintrauben à Mk. 4,50
Tafel-Obst à „ 3.—

per Kistchen von je 5 Kilo.

Carl Scharfenberger,
Neustadt a/Haardt, Rheinpfalz.

Friedrichstr. 4 zwei hochherrschaftl. Wohnungen, 1 u. 2 Treppen, auch Stallung und Wagenrem., z. 1. Oktbr. zu verm. 508/8

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (**105.** Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Verlag von **E. Schloemp** in Leipzig:

Was sich der Circus erzählt!

Heitere Chronik des Renz'schen Circus nebst biographischen Mittheilungen über Director Renz, sein Personal und seine ersten Schulpferde.
Mit Illustrationen
von
Constantin von Grimm.
Preis **50** Pfg. 7637
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Gegen 50 Pf. in Marken direkt franco

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Geschichte
des
Westpreußischen

Kürassier-Regiments Nr. 5

von seiner Stiftung bis zur Gegenwart
1717 — 1877.
Im Auftrage des Regiments bearbeitet
von
Bernhard v. Baerensprung
Rittmeister im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5 und Adjutant der 2. Division.
Mit einem Bildniß u. einer Tafel in Farbendruck.
Preis: ℳ 13.—

—

Die

Feldwebel-Schule.

Handbuch
zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten.
Erster Kursus: Friedens-Verhältniß.
3. verbesserte u. verm. Auflage. Mk. 5.—
Zweiter und dritter Kursus:
Feld-Verhältniß. Mk. 5.—
Von
G. Bendzinlli,
Zahlmeister im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30

—

Bestimmungen
über

Servis, Dienstwohnungen, Einquartierungswesen und Wohnungsgeldzuschuß.

Als Handbuch für die Zahlmeister der Deutschen Armee bearbeitet
von
G. Bendzinlli,
Zahlmeister im 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr 30
3. —

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 74. 14. September 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim unterzeichneten Bezirks-Kommando tritt am 1. Oktober cr. eine **Unteroffizier-Vakanz** ein.

Qualifizirte Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter Beifügung ihrer Personalpapiere (selbstgeschriebener Lebenslauf und Führungsattest) baldigst schriftlich anmelden.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando St. Wendel.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Simon**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Mainz, den 8. September 1878.

648/9 **Stübgen,**
Lieutenant im Ingenieur-Korps.

Verlobungen: Frl. Margarethe Heer mit Hrn. Pr. Lt. der Ref. Lindenberg (Ratibor). — Frl. Anna John mit Hrn. Pr. Lt., Oberjäger u. Adjut. im reit. Feldjäger-Korps Kühn (Kielau b. Danzig). — Frl. Käthe Krüger mit Hrn. Lt. z. See Hofmeier (Danzig). — Frl. Helene Lohmann mit Hrn. Sec. Lt. der Ref. des Hohenzoll. Füs. Regts. Nr. 40 Dr. Barfurth (Godesberg).

Verbindungen: Hr. Hauptm. à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1, Lehrer an der vereinigt. Artill. u. Ingen. Schule v. Pfister mit Frl. Maria Burckhardt (Thale).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittm. a. D. Frhrn. v. Buttlar-Elberberg (Riede). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4 v. Dresky (Beuthen a/O.). — Hrn. Gen. Major u. Kommand. der 14. Kav. Brigade v. Rauch (M.-O. Bocholt). — Hrn. Major z. D. u. Bez. Kommdr. 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61 v. Rott (Pr. Stargardt). — Hrn. Lt. im Inf. Regt. Nr. 31 v. Alten (Altona). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11 v. Pappenheim (Düsseldorf). — Hrn. Hauptm. v. Usedom (Schwerin in Meckl.). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 v. Schrader (Sondershausen). — Hrn. Lt. im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68 Wolpmann (Köln). — Hrn. Pr. Lt. im Feld-Art. Regt. Nr. 21 Collignon (Schweidnitz). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. v. Seydlitz (Drengfurth). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 66 v. Rex (Roßwitz).

Todesfälle: Hr. Rittm. a. D. v. Kottwitz (Dröschkau b. Belgern). — Hr. Gen. Major z. D. v. Besser (Potsdam). — Hr. Hauptm. a. D. Dietz (Magdeburg). — Hr. Oberst z. D. v. Winterfeld (Detmold). — Hrn. Oberstlt. v. Buddenbrock Frau (Schelitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Das natürliche

Friedrichshaller Bitterwasser

dessen — auch curgemässer — Gebrauch zu Hause und ohne Unterbrechung der Berufsgeschäfte möglich ist, hat sich nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten als sicherstes und auch bei langjähriger Anwendung unschädliches Mittel bewährt bei: *Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Blähsucht, Verschleimung, Hämorrhoiden, Chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Frauen-Krankh., Gicht, Blutwallungen, trüber Gemüthsstimmung, Unreinigkeiten des Bluts und der Haut etc.*

„Dasselbe gehört durch seinen Kochsalz-Chlormagnesium und Bromgehalt zu den wirksamsten Europa's, und ich halte diese Mineralquelle für einen wahren Schatz, dessen hoher Werth von Jedem anerkannt werden muss, der durch den Gebrauch die trefflichen Wirkungen des Wassers kennen gelernt hat." **Prof. Dr. J. von Liebig.**

„Ist als gelegentlich eröffnendes und die Verdauung verbesserndes Mittel unter allen das beste." **Sir Henry Thompson, Professor, London.**

„Seine Wirkung ist eine mildere, auch bei längerem Gebrauch weniger erschöpfende und demnach nachhaltigere." **Geheimr. Prof. Dr. Frerichs, Berlin.**

Frische Füllung in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Brunnen-Direction: C. Oppel & Co. in Friedrichshall bei Hildburghausen.

525/9

Deutsche Middle-Park-Lotterie zu Berlin

zur Hebung der Deutschen Landes-Pferdezucht.

Ziehung in Berlin am 17. Oktober 1878.

Wie im Jahre 1872 bereits einmal mit großem und nachhaltigem Erfolge für die Deutsche Pferdezucht geschehen, wird mit staatlicher Genehmigung unter der Aegide der Herren: Prinz Herrmann zu Sachsen Weimar; Vize-Oberstallmeister Sr. Majestät des Kaisers, von Rauch zu Berlin; General-Konsul Freiherr Eduard von Oppenheim zu Köln; Landrath von Oertzen in Jüterbog; Rittmeister André, Redakteur des hippologischen Fachblattes der „Sporn", — sämmtlich im Kreise deutscher Pferdezüchter bestbekannter und in der Fachkenntniß erprobter tüchtiger Männer — eine zweite

Große Verloosung

sehr werthvoller englischer Vollblutpferde

veranstaltet. **Die Ziehung findet in Berlin am 17. Oktober statt.** Die Chancen der Lotterie sind ausnahmsweis günstige. Die **41 Hauptgewinne allein** repräsentiren einen Werth von etwa **250000 Mark.** Alle kleineren Nebengewinne bestehen lediglich aus brauchbaren, praktischen und werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien. Mit dem General-Debit der Loose beauftragt, **offerire ich dieselben à 3 Mark das Stück, gewähre auf 10 Loose 1 Freiloos** und ersuche solide und leistungsfähige Personen sich zur **Uebernahme von Agenturen** an mich zu wenden. 551/9

A. Molling, General-Debit,

Berlin, Jägerstrasse 14.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen 2c. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, **Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.** Gegründet 1848.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 291/9

Fechtsachen,

Fechthüte ganz von Draht m. eis. **Schienen** zu 7.50, **Bajonettirmasken, Florettmasken, Rappiere, Florette** und **prima Klingen,** sowie **Fechthandschuhe** und **Brustschürzen** liefert nach Vorschrift d. **Königl. Central-Turn-Anstalt** zu d. **billigsten Preisen** die **Waffenfabrik** von M. Neumann. **Berlin, Friedrichstr. 95.** 291/9

Papeterie fine, Thilo

45 Unter den Linden 45, Berlin.

Papierhandlung, Monogramme, Visitenkarten. 571/8

Neu: Kaiserblumen-Papier.

Militär-Paedagogium,

Berlin, Halleschestr. 20. 475/9

Auskunft durch den Prospect oder die Herren Gen.-Major z. D. v. Blumenthal, Potsdam, v. Strantz, Ob.-Lt. im Kais. Alex.-Regt., Berlin.

Erbswurst und condensirte Suppen

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden aus **Erbsen, Linsen, Bohnen** und Reis unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.

Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von

Louis Lejeune.

Berlin, Brunnenstrasse 128.

En gros Reißzeuge En détail **eigenes, zweimal prämiirtes** Spezial**fabrikat,** sämmtliches **Zeichnenmaterial, Baro- u. Thermometer,** Waagen, **optischen Waaren 2c.** Rep. sauber, schnell u. billig. Pr.-Crt. gr. u. fr. Theil**zahlungen** acceptirt.

Gebr. Hagemann, Mechan. & Opt.

Berlin C., Königstr. 7.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „goldne **Hundertzehn!**") die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Herbst- u. Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7—8 Thlr., die feinsten **Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ **6000 englische Herbst- u. Winter-Anzüge,** das Eleganteste für **Salon, Promenade, Reise** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und **Weste zusammen) jetzt nur** 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die hochfeinsten **Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6, 6⅔ Thlr. **Prima.** ☛ ☛ **Winter-Paletots, Kaisermäntel u. Schlafröcke jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
r. 75. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 18. September 1878.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das Bezirks-Kommando Coeslin ht zum 1. Oktober dieses Jahres einen terofſizier, welcher ſchon längere Zeit bei em Bezirkskommando beſchäftigt war und eits als Kaſſen- und Kammer-Unteroffizier ʒgirt hat. Bewerber wollen ſelbſtgeſchriebenen Lebenslauf, Führungs- und Qualifikano Atteſt baldigſt einreichen. 830/9

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Hermann Frhr. von Meyſenbug,
emier-Lieutenant 6. Weſtfäl. Inf. Regts.
Nr. 55,
Hilda Freifrau von Meyſenbug,
geb. **von Steinwehr.**
Vermählte.

Verlobungen: Frl. Emma Greve mit . Hauptm. à la suite der Armee und glied der Intend. VIII. Armeek. Zaabel hleswig). — Frl. Sofie Meyer mit Hrn. der Reſ. Slawyk (Hoya).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. à la suite 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106 hm mit Frl. Martha Meißner (Marien-).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im Niederſchleſ. Inf. Regt. Nr. 47 Menze ier). — Hrn. Pr. Lt. im 6. Pomm. Inf. t. Nr. 49 Rochlitz (Berlin). — Hrn. m. u. Eskadr. Chef im Poſen. Ulan. Regt. 10 v. Enckevort (Züllichau). — Hrn. ptm. u. Komp. Chef im Pomm. Jäger-. Nr. 2 Frhrn. v. Forſtner (Greifswald). Hrn. Stabsarzt a. D. Dr. Müller (Magde-). — Hrn. Hauptm. a. D. u. Garniſon-valt. Inſpektor Haenicke (Conſtanz). — chter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im aſſau. Inf. Regt. Nr. 88 v. Wartenberg. Hrn. K. S. Hauptm. z. D. v. Egidy tzen).

odesfälle: Hr. Oberſt z. D. Minameyer tſter).

NDERWEITIGE ANZEIGEN.



Echt Culmbacher und hieſige Biere vom Faß.

Speil's Hôtel
vorm. Schmelzer, [1864
Berlin, Jägerſtraße 13,
nahe d. Linden, kgl. Theatern u. Landtagsgeb., — comfort. Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. an. Bäder im Hauſe.

Fritz Jahn's Restaurant
vorm. Urban. Unter den Linden 12,
Diner von 12–5. Reichhaltige Abendkarte.
Vorzügl. Küche, gute Getränke. 298/9

Rudolf Dreſſel,
Hof-Traiteur.
Reſtaurant erſten Ranges.
Dinerſ. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinſter Weine.

Hôtel & Café Restaurant
R. Sawade, Spandau.
Charlotten-u. Fischerstrassen-Ecke.
Neu und comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, auch auf Monate zu vermiethen. 119/7
Vorzügliche Küche, in- und ausländische Biere, beste Weine.

Actien-Gesellschaft
für
Möbel-Transport und Aufbewahrung,
Berlin, Köpnickerstrasse 127.
empfiehlt ihr **anerkannt gutes**
Reise-, Möbel- u. Arbeits-Fuhrwerk
zum **bevorstehenden Umzuge**
zum Transport ganzer Einrichtungen hier und nach ausserhalb billigst u. übernimmt
Speditionen von Frachtgütern
aller Art
zu coulanten Bedingungen.

Actien-Gesellschaft
für
Möbel-Transport und Aufbewahrung,
Berlin, Köpnickerstrasse 127,
empfiehlt ihre neugebauten Speicher zu
Aufbewahrungen
von ganzen Wirthschaften, einzelnen Stücken, Equipagen, Producten
unter Garantie 611/9
zu sehr billigen Preisen.

Haupt-Agentur
„Verein Invalidendank,"
Markgrafenstrasse 51a.

Eleg. hoh. Pianino w. Todesfall!
ganz neu, in Eiſen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Verl. f. 150 Thlr. ſchleun. Leipzigerſtr. 16, II l.

Alte Helme, **Epaulettes** werden unter **billigſter Berechnung** wie neu hergeſtellt. **Säbel, Degen ꝛc. billigſt reparirt.**
Größtes Lager ſämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichſtr. 95. Gegründet 1848.
Vorſchriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigſtem Preiſe. 291/9

Hôtel Prinz Friedrich Carl.
Nr. 81 Dorotheenſtraße, dicht an den Linden und Tatterſal, 1/9
neu, ſolide und anſtändig eingerichtet,
mit bekannter Reſtauration und Frühſtücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

...sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von ...udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

...r. 76. 21. September 1878.

...NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das Bezirks-Kommando Coeslin ...cht zum 1. Oktober dieses Jahres einen ...nteroffizier, welcher schon längere Zeit bei ...nem Bezirkskommando beschäftigt war und ...reits als Kassen- und Kammer-Unteroffizier ...ngirt hat. Bewerber wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Führungs- und Qualifika...ons-Attest baldigst einreichen. 830/9

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Margarethe von der ...he mit Hrn. Lt. der Res. im Kurmärk. Drag. ...egt. Nr. 14 v. Bülow-Kuhlen (Schwerin). ... Frl. Elisabeth Brune mit Hrn. Lt. im ...eld-Art. Regt. Nr. 15 Prüssen (Saline Hoppe ...i Werl). — Frl. Clara Tümmler mit Hrn. ... Lt. im 1. Pos. Inf. Regt. Nr. 18 Köpke ...latz).

Verbindungen: Hr. Lt. a. D. v. Winck... mit Frl. Emmy Gadegadt (Zeipau). — ... Major im großen Generalstab v. Merckel ...t Frl. Auguste v. Goßler (Königsberg i. Pr.). ... Hr. Major a. D. v. Wuthenau mit Frl. ...ga Edle von der Planitz (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Oberstlieut., ...lügel-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs ... Kommdr. des Garde-Jäger-Bats. Grafen ...nck v. Finckenstein (Potsdam). — Hrn. ...auptm. u. Adjut. der 1. Feld-Art. Inspekt. ...dolph (Posen). — Hrn. Hauptm. im Schles. ...if. Regt. Nr. 38 Frhr. v. Brackel (Posen). ... Hrn. Pr. Lt. à la suite des Hus. Regts. ... 14 Strahl Frhr. v. Salis-Soglio (Kassel). ... Hrn. Prem. Lt. im Regt. der Gardes du ...rps v. Arnim (K.-D. Kröchlendorff). — ...n. Hauptm. u. Komp. Chef im Pomm. ...f. Regt. Nr. 34 Frhrn. v. Wolzogen (K.-D. ...nsfelde b. Stargard). — Hrn. Hauptm. ...r. dem Generalst. der Armee v. Philips...n (Albano b. Rom). — Hrn. Lt. a. D. Frhrn. v. Sinner-Landshut (Saarburg i/Loth.). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Kaiser Franz Garde-Grenad. Regt. Nr. 2 v. Grone (Carpenedolo). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. à la suite des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16 v. Belsen (Lebenhau b. Neustadt a/S.). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1 Dreßler (Pr. Stargardt). — Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 v. Kotze (Stendal).

Todesfälle: Hr. Oberstlt. z. D. v. Müller (Görlitz). — Hr. Major a. D. Schuster (Mariensee).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

C. F. Warning, Handschuhmacher,
Berlin, Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.
NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Feinsten russ. Thee

in höchst eleganten chinesischen Dosen von 1 Pfd. für Mk. 3,60 versendet 1178/9

A. J. Moebius, Hamburg.

Verbesserte

Erbs-Wurst

von **Alexander Schörke in Görlitz,** ergiebiger, schmackhafter und billiger als die Erbswurst des ruhmvollen Feldzuges 1870/71, giebt in **10 Minuten 4 Liter-Portionen** kräftigste, fette, mit Speck und Fleisch durchsetzte, dicke, löffelfertige Suppe, enth. alle für den täglichen Bedarf des Körpers nothwend. Stoffe, daher: 1063/9

Billigste Ernährung.

Allgemeine Einführung i. d. Armee und Marine von besonderer Wichtigkeit! — Hierdurch wird diese rationelle Nahrung **auch dem Volke bekannt, gewohnt** und **lieb!**

Probekistch. à 8 St. incl. u. in Deutschland franco gegen 6 Mk. Einsend. — Händlern b. mindestens 51 Stk. lohnender Rabatt.

Schleuniger Möbelverk.

Mohrenstr. 55, 1 Tr.

Weg. Umzug u. Fabrikaufgabe verk. sämmtl. Möbel u. Polsterwaaren zum Kostenpreise. Theilzahlungen. 392/9

Engl. Fuchsstute,

8 Jahre, 3", hochelegant, für jedes Gewicht, bei allen Waffen geritten, hervorragendes Jagdpferd, für festen Preis von 1500 Mk. zu verk. **Hannover,** Adolfstr. 2. 1049/9

Ein **englischer, schwarzbr. Wallach,** 5 Fuß 6½ Zoll groß, 9 Jahre alt, hochelegant, für mittleres Gewicht, als Jagdpferd vorzüglich geeignet, im Dienst geritten, steht in der Nähe Berlins sehr preiswürdig zum Verkauf. Anfragen unter **O. Nr. 17** nach **Görlitz** postlagernd.

Während der trockenen und warmen Jahres- zeit erlaubt sich die unterzeichnete Fabrik darauf aufmerksam zu machen, daß es nothwendig ist,

alle Theerdächer,

das sind hauptsächlich Papp-, Filz- und Leinwanddächer, einer Revision zu unterwerfen und die Schäden auszubessern, welche jeder Winter derartigen Dachungen zufügt.

Als tausendfach erprobtes, auf vielen Industrie-Ausstellungen, **zuletzt** auf der internationalen **Ausstellung** für die gesammte **Papier-Industrie** zu **Berlin** 18.. **ausschließlich** mit der **höchsten** Auszeichnung, dem

EHREN-PREIS

prämiirtes, dazu geeignetes Material empfiehlt sie ihren

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer)

amtlich begutachtete Erfindung.

Meist einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,

da dieselben niemals wie die gewöhnlichen Theerpappdächer reparatur- bedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Gebrauchs-Anleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie über 2000 ... Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, ... aller Branchen 2c.

franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

Otto Hiller in Berlin C.,

Neue Friedrichstr. 18/19. Dachdeckungs-Geschäft.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenturen werden, wo noch nicht vorhanden, errichtet.

Restitutions- oder Verjüngungs-Liqueur.

Den Herren Landwirthen, Militärs, Forstmännern, die täglich anstrengende Touren haben, wird dieser Liqueur ein sehr wohlthuendes Stärkungsmittel sein, doch besonders bei **älteren wie alternden Herren,** die bereits Schwächezustände an sich wahrnehmen, wird durch den Gebrauch dieses Liqueurs sich neu gekräftigt, wie um viele Jahre verjüngt ...

Flaschenfüllung zu 1, 2 und 4 Rmk.

Niederlagen werden gegen entsprechende Referenzen gern errichtet.

Achtungsvoll

Glatz, im August 1878. **L. N. Sachs.**

Alte Helme,

Epaulettes werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. Säbel, **Degen 2c. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 18..

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

Fechtsachen,

Fechthüte ganz von Draht, Schienen zu 7.50, **Bajonnet-masken, Florettmasken, Rappiere, Florette** und **prima Klingen,** sowie **Fechthandschuhe** und **Brustschützer** liefert nach Vorschrift d. **Königl. Central-Turn-Anstalt** zu d. **billigsten Preisen** die **Waffenfabrik** von **M. Neumann, Berlin, Friedrichstr. 95.**

Dr. Pitschke's nie bleichende

Tinten

ur Ersparung von Transport u. Verpackungs-kosten 20,9

in Pulverform,

leicht löslich in warmem Wasser.

Alleinvertrieb von Jul. Cohnen, Cöln, Friedrichstraße 7.

äckchen zu 1 Liter Tinte gegen Nachnahme. Anerkennungsschreiben von Behörden, Verwaltungen, Schulen &c. liegen in Menge vor.

)ie besten und billigsten Uhren der Welt.

Nur **18 R.-M.** kostet eine hochfeine engl. **'rince of Wales-Remontoire-Uhr** aus htem gediegenem **Talmigold,** beim Bügel ,ne Schlüssel zum Aufziehen, mit Sekunden-eiger, Zeiger-Regulator, Crystallgläsern, abzogen, auf die Sekunde richtig gehend, mit m besten Patentwerk, in welchem die feinsten ubis eingelegt sind. Für richtigen Gang u. rzügl. Qualität jeder Uhr wird garantirt. : jeder Uhr geben wir eine eleg. **Talmi-old-Uhrkette** und ein feines **Sammet-tui gratis.** Adresse: **Blau & Kann. hrenfabrik, Wien.** Versendungen gegen stvorschuß oder Cassa-Einsendung. 761 8

ngros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Möbel-Verkauf.

:iedrichstr. 100, nahe den Linden, sind :e Nußb.-, Mah.-, schwarze u. eich. Möbel, :de Polster-Garnit., Sophas in Seide, Rips : Plüsch, Büffets, Tische, Stühle, Spiegel, ichtoil., Wäschesp., Kommod., Schreibt., reaux &c. zu s. bill. Preis. zu verkauf. a. eilzahl. bei **J. C. Schultz.** 105 7

Erbswurst
ıd condensirte Suppen.

lles in anerkannt bester Qualität. **Erbs-rst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität n in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite alität wird in 4 Liter Wasser gekocht: Pf. **Condensirte Suppen** werden von **bsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** : Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** &c. Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräf-**, **nahrhafte** und **wohlschmeckende** ıpe. Preis pro Tafel 20 Pf.

:liner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7

ouis Lejeune,
:erlin, Brunnenstrasse 128.

---

cg. hoh. Pianino w. Todesfall! neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit Verl. f. 150 Thlr schleun. Leipzigerstr 16, II l.

Aecht russische

 **Juchtenleder,** 

wasserdicht und stets weich bleibend, halten permanent in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen: 559/9

Ganz hohe Wasserstiefel-Schäfte:

circa 70 Cmt. hoch, einnähtig, pro Paar . . . . . ℳ 15.—

Hohe Reiterstiefel-Schäfte:

circa 60 Cmt. hoch, einnähtig, pro Paar . . . . . „ 12.—
„ 55 „ „ „ „ „ . . . . . „ 10.—

Gewöhnliche Stiefelschäfte:

circa 45 Cmt. hoch mit Hintertheil pro Paar . . . . . „ 6.—

Vorschuhblätter . . . . „ 3.—

A. Ruhnau & Co., Königsberg in Pr.,
Importeure russischer Fabrikate.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Herbst-Paletots zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **feinsten Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. — ☛ **6000 englische Herbst-** und **Winter-Anzüge,** das **Eleganteste** für **Salon, Promenade, Reise** und **Landaufenthalt** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 14, 15, 16, 17 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3, $3\frac{5}{6}$, $4\frac{3}{4}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{3}$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Schlafröcke** in **feinem, weichen Ratinée, Velour, Double** und **Plüsch** von 4, 5, 6, 7, 8 Thlr., **Pracht-Exemplare** 9, 10, 11 Thlr. ☛ Ueber **8000 Winter-Paletots** u. **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 1053/9

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Villa am Bodensee,

württemberg. Dampfschiff-Station, mit schattigem Garten, herrlicher Aussicht, Badehaus u. Terrasse am See, für 21,000 ℳ zu verkaufen. 394 9

Offerten unter **F. Y. 449** an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66.

Gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages versende ich portofrei: 2137/8

Weintrauben à Mk. 4,50
Tafel-Obst à „ 3.—

per Kistchen von je 5 Kilo.

Carl Scharfenberger, Neustadt a Haardt, Rheinpfalz.

Ein Feldwebel eines Inf. Regts. von guter Führung, schöner Handschrift, in den Militär-Büreaus bewandert, 9 Jahre gedient, darunter 3 Jahre Feldwebel, sucht vom 1. Oktober oder 1. November cr. eine Stelle als Feldwebel oder als Sergeant mit einer Zulage verbunden. 2982 9

Adressen unter **J. L. 7790** werden bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** angen.

W. Corneliusstr. 3, nächst Pferdeb. u. Thiergarten, herrsch. 2. Et. zu 9 Z. 900 Thlr., 14 Z. 1350 Thlr. Stall. 2854 9

Königgrätzerstr. 62 Wohnung, 6 Zimmer, Badestube &c., auch Stallung, per 1. Oktober. Näheres daselbst im Comtoir von **Gebr. Schmidt.** 843 9

Friedrichstr. 4 zwei hochherrschaftl. Wohnungen, 1 u. 2 Treppen, auch Stallung und Wagenrem., z. 1. Oktbr. zu verm. 508/8

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

105.	Dr. Airy's	Aufl.

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Leitfaden

für den

Unterricht in der Befestigungskunst

an den

Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildungswesens ausgearbeitet

von

Schueler,

Hauptmann à la suite der IV. Ingenieur-Inspektion, Lehrer an der Kriegsschule Anclam.

Mit 20 Abbildungen. ℳ 4.—

Ferner erschienen:

Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Zweite Auflage. 1878. ℳ 1,50

Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 18 Holzschnitten 1878. ℳ 2,40

Die

Elemente der Taktik.

Von

Meckel,

Hauptmann im Generalstabe.

Mit Holzschnitten im Texte und 2 Tafeln.

276 Seiten. Mark 5.—

Die Grundbegriffe der Taktik nach Preußischem Muster in präcisester Form darstellend. Zum Selbstunterricht namentlich der Offizieraspiranten bestens geeignet. — Von dem größeren Lehrbuch desselben Verfassers ist nach dem Studium obigen Werkes für die Fortbildung zu empfehlen und besonders käuflich zu haben: „Lehrbuch der angewandten Taktik“ (Terrain, Märsche, Gefechtslehre, kleiner Krieg). M. 9,40.

—

Die

russischen Kavallerie-Divisionen

und die

Armee-Operationen im Balkan-Feldzug

1877–78.

Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operations-Akten bearbeitet

von

Cardinal von Widdern,

Hauptmann u. Lehrer an der Kriegsschule Metz.

I.

Bis zum Fall von Plewna.

Mit 3 Karten.

M. 5.—

II.

Vom Fall von Plewna bis zum Schluß.

Mit 2 Karten und 2 Skizzen.

M. 4.—

Die

Haupt-Kadetten-Anstalt

zu

Lichterfelde bei Berlin

nebst

einem Rückblick auf die Entwickelung

des

Königlich Preußischen Kadettenkorps

von

von Pelet-Narbonne,

Major im Kriegsministerium.

Mit einer Ansicht und einem Grundriß.

M. 1.—

—

Allgemeine Grundsätze

für den

Neubau von Friedenslazarethen.

M. —,60.

—

Die

Dienstverhältnisse

der Königlich Preußischen

Militär-Aerzte

im Frieden.

Mit besonderer Berücksichtigung

der

Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes

nach den

neuesten Bestimmungen zusammengestellt und bearbeitet von

Dr. Riedel,

Assistenzarzt 1. Kl. beim Korps-Generalarzt XI. Armeekorps.

Mk. 5.—

Die Leitung und Ertheilung

des

Reitunterrichtes

bei einem Feld-Artillerie-Regim[ent]

auf Grund der Reitinstruktion für [die] Königlich Preußische Kavallerie [u.] der gegebenen höheren Bestimmung[en]

von

v. Ramm,

Generallieutenant und Inspekteur der [...]

Artillerie-Inspektion.

M. 4,40.

—

Handbuch zur Ertheilung

des

theoretischen Unterrichts über Reiten

an Unteroffiziere der Kavaller[ie] zum Selbstunterricht für [...] Reitlehrer

bearbeitet von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Königl. Preuß. Kriegs[...]

M. —,80.

—

v. Mirus' Leitfaden

für den

Kavalleristen

bei seinem [...]

in und außer [...]

Zum Gebrauch in den [...]

und zur Selbst[...]

Bearbeitet und [...]

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

Zwölfte

nach den neuesten Verordnungen [...] und durch ein Kapitel über den [...] Pferdes, sowie durch zwei Zeichnungen [...] mehrte Auflage.

Mk. —,80.

—

v. Mirus' Hülfsbuch

beim

theoretischen Unterricht des Kavalleristen

für

jüngere Offiziere und Unteroff[iziere]

Zugleich zur Selbstbelehrung.

Fünfte Auflage,

bearbeitet und herausgegeben

von

G. v. Pelet-Narbonne,

Major im Kriegs-Ministerium.

M. 6.—

—

Reglement

über die

Remontirung der Arm[ee]

1876. ℳ —,40.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

...sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von ...dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

...r. 77. 25. September 1878.

...NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

...um 1. November cr. wird beim unter...zeichneten Bezirks-Kommando eine **Unteroffizierstelle** vakant. Bewerber, welche bei ...em Bezirks-Kommando in Sektion III ...tenführung, Ueberweisungen ec.) gearbeitet ...en müssen, wollen sich baldigst unter Bei...ung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes ...den.

...s wird nur auf zuverlässige, im Büreau...iste gewandte Unteroffiziere (Gefreite) von ...er Führung reflektirt.

Bezirks-Kommando Bonn.

...FAMILIEN-NACHRICHTEN.

...m 18. d. Mts. starb im Elternhause zu ...ndal der Seconde-Lieutenant und Regi...ts-Adjutant im 3. Magdeburgischen In...terie-Regiment Nr. 66 Herr Baron **Digeon ...n Monteton.** Soeben erst vom Kom...ndo zur Kriegsakademie zurückgekehrt, war ...ihm nicht mehr vergönnt, die Früchte seines ...losen Fleißes zu ernten. Das Regiment ...iert in ihm einen ebenso strebsamen und ...tigen Offizier als liebenswürdigen Kame...en, dessen Andenken stets treu bewahrt ...den wird.

...agdeburg, den 20. September 1878.

Das Offizier-Korps ...s 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66. 1303/9

...Verlobungen: Frl. Thekla v. Krosigk ... Hrn. Pr. Lt. im 3. Garde-Gren. Regt. ...gin Elisabeth v. Jordan (Schiroslawitz ...itschen O.-S.). — Frl. Margarethe Mar... mit Hrn. Pr. Lt. der Res. des Ostpreuß. ...er-Bats. Nr. 1 Godbersen (Woltersdorf).

...Verbindungen: Hr. Rittmstr. im Hannov. ... Regt. Nr. 15 von der Osten mit Frl. ...ene v. Barby (Hannover). — Hr. Hauptm. ...Battr. Chef im Westpreuß. Feldart. Regt. ... 16 Jumpertz mit Frl. Gertrud Stollberg ...nzig). — Hr. Lt. u. Adjut. im 1. Posen. ... Regt. Nr. 18 Hoffmann mit Frl. Caro... Haenisch (Naumburg a/S.). — Hr. Pr. ...im 112. Inf. Regt. Bernhard mit Frl. ...estine Decker (Baden-Baden). — Hr. Pr. ...im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 Baron ...ermeister von der Lund mit Frl. Elisabeth ...schke (Breslau). — Hr. Hauptm. u. Komp. ... im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 Pedell ... Frl. Emmy Degener (Hildesheim). — ...Sek. Lt. der Res. im Rhein. Pion. Bat. ...8 Woas mit Frl. Anna Müller (Saar...cken).

...Geburten: (Tochter) Hrn. Oberstlieut. ...Bez. Kommdr. des Res. Landw. Regts. ...erlin) Nr. 35 v. Lettow (Berlin). — Hrn. ... Lt. u. Adjut. im Pomm. Füs. Regt. ... 34 v. Madai (Stettin).

Todesfälle: Hrn. Major a. D. v. Goertzke Tochter Emilie (Potsdam). — Hrn. Pr. Lt. im 51. Inf. Regt. Boehm Sohn Erich (Brieg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Den Herren Offizieren

der deutschen Armee, welche eine

Cur in Aachen

zu machen gedenken, wird daselbst im Sommer wie im Winter in nachstehenden Hotels ersten Ranges gute **Pension,** comfortable Wohnung und Bäder zu 57/9

extra reducirten Preisen

bewilligt (von Mk. 6.— pr. Tag an exclusive Bäder).

Hôtel Gr. monarque,
Nuellen's Hotel,
Kaiserbad-Hotel,
Neubad-Hotel.

Man wende sich an das
Centralbureau im Grand monarque.

Cocos=Turn=Matratzen.

Ich erlaube mir Ihnen solche zu empfehlen. Ich verkaufte davon bis heute 1160/9

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	23	Stck.,
" Infanterie	630	"
" Kavallerie	102	"
" Artillerie	98	"
" Pioniere	54	"
an den Train	14	"

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 25 Centimeter hoch. Preis 25 Mark.

Cocos=Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang. Preis 5 ℳ.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär=Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

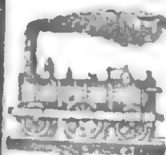
3823/9 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs=Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

C. F. Warning, Handschuhmacher,
Berlin, Unter d. Linden 62/63, Hof Querged.
NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.



Nach den

Russisch=Türkischen Kriegsschauplätzen und dem Orient

in Carl Riesel's **Gesellschaftsreise** finden noch 2 Theilnehmer Anschluß. 1338

Nach Südfrankreich, Spanien und **Paris** Abfahrt am 3. Octbr. c. ... Fahrten nach **Paris** zur **Weltausstellung** 29. Septbr., 4. Octbr., 16. Octbr. ... 26. Octbr. Prospecte in **Carl Riesel's Reise=Comptoir,** Berlin SW., Jerusalemerstraße 42. Reisebücher vorräthig. Hotelverzeichnisse gratis.

Während der trockenen und warmen Jahreszeit erlaubt sich die unterzeichnete Fabrik darauf aufmerksam zu machen, daß es nothwendig ist,

alle Theerdächer,

das sind hauptsächlich Papp-, Filz- und Leinwanddächer, einer Revision zu unterwerfen, ... die Schäden auszubessern, welche jeder Winter derartigen Dachungen zufügt.

Als tausendfach erprobtes, auf vielen Industrie-Ausstellungen, **zuletzt** auf der ... **nationalen Ausstellung** für die gesammte **Papier=Industrie** zu Berlin ... **ausschließlich** mit der **höchsten** Auszeichnung, dem

EHREN-PREIS

prämiirtes, dazu geeignetes Material empfiehlt sie ihren

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer)

amtlich begutachtete Erfindung.

Meist einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem ... unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, ... trockenen Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch ... Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,

da dieselben niemals wie die gewöhnlichen Theerpappdächer reparatur-bedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Gebrauchs-Anleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie über 2000 ... Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, ... aller Branchen 2c.

franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

Otto Hiller in Berlin C.,

Neue Friedrichstr. 18/19. Dachdeckungs=Geschäft.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenturen werden, wo noch nicht vorhanden, ...

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster** **rechnung** wie neu hergestellt. ... **Degen 2c. billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär=Effecten und Waffen.
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet ...
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

Milit. Vorbild.-Instit.

Umf. den Unterr. zum Offizier-, Fähnrichs- und Freiw.-Examen, z. Kriegsakademie und Kadettenkorps. **Doering,**
458/9 Lt. a. D., Trebbinerstr. 13, II.

Friedrichstr. 4 zwei hochherrschaftl. ... nungen, 1 u. 2 Treppen, auch Stallung, Wagenrem., z. 1. Oktbr. zu verm.

Neue Wilhelmstr. 1, 2 Tr., ... möblirtes Zimmer mit auch ohne ... nebst Burschengelaß, zu vermiethen.

Dr. Pitschke's nie bleichende

Tinten

r Ersparung von Transport u. Verpackungskosten 20/9

n Pulverform,

leicht löslich in warmem Wasser.

Alleinvertrieb von Jul. Cohnen, Cöln, Friedrichstraße 7.

ächen zu 1 Liter Tinte gegen Nachnahme. nerkennungsschreiben von Behörden, Verwaltungen, Schulen &c. liegen in Menge vor.

Mein **Fuchswallach,** 13 J., für mittleres ewicht, ohne Abzeichen, vor der Kompagnie id als Adjutantenpferd geritten, besonders s letzteres vorzüglich und unverwüstlich, steht Wittenberg zu verkaufen. Anfragen an ich nach Dürrenberg a/S. zu richten.

99/9 **von Hoff,**
Lieut. im 3. Brand. Inf. Regt. Nr. 20.

Engl. Fuchsstute,

Jahre, 3", hochelegant, für jedes Gewicht, allen Waffen geritten, hervorragendes Jagdrd, für festen Preis von 1500 Mk. zu verk. **nnover,** Adolfstr. 2. 1049/9

Reisestelle etc.

inem resp. **Militär-Effecten-Geschäft** t ein junger Mann, der **gute Bekanntaft in Offizierkreisen hat** und die anche ziemlich kennt. (Bescheidene Anspr.) fl. Offerten unter **K. B. 1577** an **Rudolf osse, Berlin C.,** Königstr. 50. 1358/9

Gesuch! Ein **Vicefeldwebel** der Res., cher bereits die Qualifikation zum Reserveizier erworben hat u. dem die besten Refer. Seite stehen, wünscht beh. Ausbildung zum viantamts-Beamten als Zahlm.-Aspirant die Armee einzutr. Gefl. Off. unt. **J. E. 09** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

n einem ält. Unif.- u. Milit.-Effekt.-Gesch. z. Okt. ein unverh. routin. **Reisender** cht. Adressen unter **J. K. 7889** abzug. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 3561/9

ITTERARISCHE ANZEIGEN.

Jeder, welcher sich von dem Werthe **des** illustrirten **Buches:** Dr. Airy's **Naturheilmethode (105. Aufl.)** überzeugen will, erhält einen **Auszug daraus** auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's **Verlags-Anstalt** in Leipzig. — **Kein Kranker** versäume, sich den Auszug **kommen** zu lassen.

---

v. Fircks, Taschenkalender für das Heer 1879

erscheint im October. Die noch rückständigen Subscriptionslisten bittet die Unterzeichnete gefl. **umgehend** einzusenden, da der Subscriptionspreis am **15. October a. c.** 1165/9
erlischt. Später einlaufende Aufträge können nur zum **erhöhten Preise** erledigt werden.

Mittler's Sortiments-Buchhandlung (A. Bath), Berlin C., Schloßfreiheit 7.

Zum Beginn des neuen Kursus in den Kapitulantenschulen wird empfohlen: 1184/9

Die Regimentsschule.

Leitfaden zur Einrichtung und für das Unterrichtsbedürfniß der Kapitulantenschulen bei den Truppen des deutschen Reichsheeres; von **A. v. Crousaz,** Major z. D. 5. nach den neuesten Bestimmungen umgearbeitete Auflage. ℳ 2,50. Mit einem Anhange, betr. die Civilversorgung berechtigter Militärpersonen der Unterklassen.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin.

(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Militär - Strafgesetzbuch

für das Deutsche Reich
von
H. Rüdorff,
Geh. Ober-Finanzrath.

Zweite, durch die Preußische Militär-Strafprozeß-Ordnung vom 3. April 1845, die Disziplinarstraf-Ordnung für das Heer vom 31. Oktober 1872, die Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874 und die inzwischen ergangenen Entscheidungen vermehrte Auflage von

W. L. Solms,
Ober-Korps-Auditeur des 3. Armee-Korps, Hauptm. a. D. u Lehrer a. d. Kriegs-Akad.
Taschenformat. Cartonnirt. Preis 2 Mark.

Dadurch, daß die Verlagsbuchhandlung die Herausgabe der zweiten Auflage des bekannten Rüdorff'schen Militär-Strafgesetzbuchs einem in der Militär-Literatur bekannten und geschätzten Fachmanne, dem die Erfahrungen vieler Jahre zur Seite stehen, anvertraute, ist ein Buch geschaffen worden, welches in seiner handlichen Form, in der neuen Fassung und als die einzig vollständige correcte Ausgabe des Militärstrafprozesses als „Gesetz im Tornister" im eigentlichen Sinne des Wortes, sowohl dem Militär-Juristen und untersuchungsführenden Offizier, wie jedem anderen Offizier im Kriege und im Frieden ein unentbehrliches Hülfsmittel sein dürfte. 1155/9

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Reglement
über die
Remontirung der Armee.
1876. ℳ —,40.

In unterzeichnetem Verlage erschien:

Der

Dienst des Generalstabes.

Von
Bronsart von Schellendorff,
Generalmajor und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade.

Zwei Theile. Preis: M. 9,20.

Die große welthistorische Bedeutung, die der Generalstab der deutschen Armee im Kriege von 1870/71 sich erworben, wird ein Werk über den Dienst dieses Geralstabes als eine im höchsten Maße alle militärischen Kreise interessirende Gabe erscheinen lassen. Der Herr Verfasser, während des französischen Krieges Chef der operativen Abtheilung des großen Generalstabes, veröffentlicht in zwei Theilen seine bedeutende Arbeit. Der I. Theil (Dienst im Frieden) giebt eine Uebersicht des allgemeinen Dienstverhältnisses des Generalstabes, der Organisation desselben in Preußen resp. Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich und England, und behandelt dann speziell die Friedensformation, die Kommando- und Verwaltungsverhältnisse des preußischen und deutschen Heeres, dessen Ergänzung im Frieden, die größeren Truppenübungen und die Rekognoszirungen. — Der II. Theil (Dienst im Kriege) enthält: Gliederung der Armee, Ordre de bataille und Truppeneintheilung, Kriegsformation des Heeres, Büreaudienst im Kriege, Märsche, Ruhe und Unterkunft, Verpflegung, Erhaltung der Schlagfertigkeit, spezielle Rekognoszirungen, besondere Thätigkeit des Generalstabsoffiziers während der Operationen.

—

Die

Haupt-Kadetten-Anstalt

zu
Lichterfelde bei Berlin
nebst
einem Rückblick auf die Entwickelung
des
Königlich Preußischen Kadettenkorps
von
von Pelet-Narbonne,
Major im Kriegsministerium.
Mit einer Ansicht und einem Grundriß.
M. 1.—

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung,
Berlin SW., Kochstraße 69. 70.

Militärische Lehr- und Unterrichtsbücher

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstr.

Auf Veranlassung des Königl. Kriegs-Ministeriums ausgegeben.

Lesebuch für die Kapitulantenschulen. Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. 1,80 geb. M. 2,30

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. gr. 8. M. 1.—

Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet.

Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königl. Kriegsschulen. 4. Zweite Aufl. M. 1,50

Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königlichen Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten. 4. M. 2,40

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. 4. M. 4.—

Amann, W., (Hauptm.). Der praktische Topograph. 8. M. —,40

Bendziulli, G., (Zahlmstr.). Die Feldwebel-Schule. Handbuch zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten. I. Kursus: Friedens-Verhältniß. 3. Aufl. gr. 8. M. 5.—

— — Dasselbe. II. III. Kursus: Feld-Verhältniß. M. 5.—

Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Zahlmeister und Zahlmeister-Aspiranten. Im Wortlaut nach amtlichen Quellen. gr. 8. M. 1,60

Biebrach, (Hauptm.). Der Fähnrich als Topograph. Lehrbuch für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im Aufnehmen. Mit Holzschnitten im Texte u. 19 Taf. gr. 8. M. 5.—

Kleiner, A., (ehem. Feldw.). Geschäfts-Instruktion für wirkliche und angehende Feldwebel der Infanterie. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt. Zweite, verbesserte u. verm. Aufl. gr. 8. M. 2,50

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß, im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffs ausgearbeitet von J. B. gr. 8. M. 3,50

v. Lüdinghausen, gen. **Wolff,** (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des Deutschen Reiches. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. Achte, vom Major Baron v. Eberstein umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 1 Lithographie. gr. 8. M. 6.—

Meckel, (Hauptm.) Die Elemente der Taktik. Mit Holzschnitten im Text und 2 Tafeln. gr. 8. M. 5.—

— — Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. Zweite Auflage. M. 5.—

Meckel, (Hauptm.). Studien für das Kriegsspiel. gr. 8. M. 1,20

— — Lehrbuch der Taktik nach der für die Königl. Preuß. Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Skizze, zugleich als 6. Aufl. der „Taktik von Perizonius" ausgearb. I. Theil: [illegible] und formelle Taktik. gr. 8.

Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst. Mit 2 litographirten Tafeln u. Holzschn. im Text. 1875. M. 5.—. 2. Hälfte: Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges. M. 4,40.

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten. In dienstlichem Auftrage zum Schulgebrauch zusammengestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. 2.—

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffiziere und Kapitulantenschulen. 5. Aufl. 8. M. —,30

Wichura, A., (Major). Das militärische Planzeichnen und die Militär-Kartographie. Ein Handbuch für Offiziere. Mit 2 Tafeln. gr. 8. M. 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. M. —,80

Infanterie.

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. M. 4.—

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Koeppel (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. M. —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Achte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Vierte Auflage. 8. M. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 8. M. 1.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

Kavallerie.

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. gr. 8. M. 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschnitten im Texte u. 73 Abbild.-Tafeln. 1870. gr. 8. M. 13.—

v. Mirus' Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Fünfte Aufl. 1877. gr. 8. M. 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei [illegible]

Selbstbelehrung. Bearbeitet u. he[rausgeg.] von G. v. Pelet-Narbonne, M[ajor im] Kriegsministerium. Zwölfte, n[ach den] neuesten Verordnungen berichtigte u[nd um] ein Kapitel über den Körper des [Pferdes] sowie durch 2 Zeichnungen vermeh[rte Aufl.] 8.

v. Pelet-Narbonne, G., (Major) [...]buch zur Ertheilung des theoretisch[en Unter]richts über Reiten an Unteroffiziere [der Ka]vallerie und zum Selbstunterricht [für an]gehende Reitlehrer.

Poten, (Oberst). Militärischer Dien[st-Unter]richt für die Kavallerie des [Deutschen] Reichsheeres. Zunächst für einjäh[rig Frei]willige, Offizier-Aspiranten und jüng[ere Offi]ziere des Beurlaubtenstandes.

(v. Schmidt.) Instruktionen des G[enerals] Carl v. Schmidt, betreff. die E[rziehung,] Ausbildung, Verwendung u. Füh[rung der] Reiterei von dem einzelnen Manne [an] bis zur Kavallerie-Division. Au[f Veran]lassung Sr. Königl. Hoh. des Gener[al-Feld]marschalls Prinzen Friedrich [Carl von] Preußen geordnet u. in wortgetreue[r Wieder]gabe der Originalien zusammengest[ellt von] Rittm. v. Vollard-Bockelberg[. Einge]leitet durch Oberstlt. Kaehler. [Mit] Bildniß des Generals v. Schmid[t.]

Schneider, L. Des Soldatenfreund[es In]struktionsbuch für den Kavalleristen. [Mit] 352 Abbildungen in Holzschnitt. [...] Vierte Auflage. gr. 8.

Seidler, E. F., (1ster [...] Königl. Militär-Reitschule) [...] des Pferdes. Erster Theil: [...] des Kampagne- und Gebrauchs-[...] besonderer Berücksichtigung [...] Mit 50 erläuternden Abbildungen [...] verbesserte Auflage. gr. 8.

Artillerie.

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung [der] Artillerie. (Separat-Abdruck aus [...] für Art.- u. Ingen.-Offiz. 8.

Dilthey, (Hauptm.). Militärisch[er Dienst-]Unterricht für einjährig Freiwillige[, Reserve-]Offizier-Aspiranten und Offiziere [des Beur]laubtenstandes der Feldartillerie. [...] Auflage.

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung [der Er]theilung des Reitunterrichts bei ein[em] Artillerie-Regiment, auf Grund de[r] Instruktion für die Königl. Preuß. [...] und der gegebenen höheren Be[stimmungen.] gr. 8.

Witte, (Major). Das Ausbildun[gs...] der Fuß-Artillerie. (Separat-Ab[druck aus] dem Archiv für Artillerie- und [Ingenieur-]Offiziere.) 8.

— — Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden [zum] Selbstunterricht für jüngere Artill[erie-Offi]ziere. Erster Theil: Ballistik. [...] 2. Auflage.

— — Dasselbe. Zweiter Theil: [...] Technik. Mit 1 Atlas.

— — Dasselbe. Dritter Theil: [...] Artillerie. Mit 1 Plan.

Train.

Eiswaldt (Rittmstr.). Dienst-Unter[richt für] den Trainsoldaten des Deutsche[n Heeres.] Nach den neuesten Bestimmungen. [...]

— — Dienst-Unterricht für den Train[...] des deutschen Heeres. Nach den [neuesten] Bestimmungen.

Leitfaden [...]

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 79. 2. Oktober 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Ein Schuhmachermeister, welcher im Zuschneiden, sowie mit der Stepp- und Stiefelschraub-Maschine vertraut ist, findet sofort Stellung.

Bewerber haben ihre Papiere nebst Führungsattesten bei dem unterzeichneten Kommando einzureichen.

Potsdam, den 25. September 1878.

Königliches Kommando des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Es sucht sogleich einen zum **Bataillons-schreiber** geeigneten Unteroffizier 1712/9

Bezirks-Kommando Naugard.

Beim diesseitigen Bezirkskommando ist eine **Unteroffizierstelle** sofort zu besetzen.

Bewerber, welche bereits bei einem Bezirkskommando gearbeitet, gewandt in Listenführung sind, wollen sich baldigst unter Beifügung der geeigneten Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes melden. Aussichten auf Weiterbeförderung vorhanden. 1749/9

Das Bezirkskommando Altona.

Bei der Amtspolizei-Verwaltung zu Castrop im Kreise Dortmund ist die Stelle eines **Polizeiwachtmeisters,** welcher die Polizeisecretärgeschäfte mit zu versehen hat, zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1350 Mark pro Jahr. Die Anstellung erfolgt vorläufig nur **probeweise.** 1755/9

Qualifizirte Bewerber, welche im Büreaudienst erfahren, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei mir melden.

Castrop, den 27. September 1878.

Der Amtmann.
Müller-Tolffs.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Winkelhausen,** Tochter des Kaufmanns und Fabrikbesitzers Herrn **Winkelhausen** hierselbst, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 4749/9

Pr. Stargardt, im September 1878.

Franz von Petzold I.,
Premier-Lieutenant
im 8. Pommerschen Infanterie-Regiment
Nr. 61.

Unsere am 21. d. M. stattgefundene Verbindung zeigen hiermit ergebenst an

Fritz Tscherny,
Lieutenant im 7. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56,
Helene Tscherny,
geb. **Laucelle.** 1571/9

Cleve, den 23. September 1878.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Hanns Roland,
Seconde-Lieutenant im Eisenbahn-Regiment,
Martha Roland,
geb. **Peisker.** 4757/9

Berlin, den 28. September 1878.

Am 23. d. Mts. verschied zu **Hannover** nach schwerem Leiden der Königl. Seconde-Lieutenant im Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 99/9

Herr Carl Dollberg.

Das Offizierkorps der 4. Ingenieur-Inspektion betrauert in dem Dahingeschiedenen einen hoffnungsvollen Offizier und liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren bleiben wird.

Cöln, den 27. September 1878.

von Oppermann,
General-Major und Inspekteur
der 4. Ingen.-Inspektion.

Cassel, den 28. September 1878.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden der Seconde-Lieutenant der Reserve des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32

Hermann Ihlee.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert den Verlust eines durch Pflichttreue ausgezeichneten Offiziers und liebenswürdigen Kameraden und wird dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps des 2. Bataillons (Cassel) 3. Hess. Landwehr-Regiments Nr. 83:

Funck,
Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Heute Morgen um $4^3/_4$ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königliche Major a. D.

Dietrich Wolf Friedrich v. Witzleben.

Berlin, am 27. September 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Verlobungen: Frl. Clara Treutler mit Hrn. Hauptm. im 4. Garde-Grenad. Regt. Königin v. Stuckrad (Neuhof b. Liegnitz). — Frl. Marie Haug mit Hrn. Prem. Lt. im 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 Kruska (Ettlingen).

Verbindungen: Hr. Sec. Lt. u. Abtheil. Adjut. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14 Frhr. Röder v. Diersburg mit Frl. Elise Ullmann (Carlsruhe). — Hr. Prem. Lt. im Brandenb. Hus. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3 v. Wedell mit Frl. Alice v. Schwarzhof (Berlin). — Hr. Pr. Lt. im Garde-Schützen-Bat. Frhr. Senfft v. Pilsach mit Frl. Gertrud v. Thadden (Trieglaff). — Hr. Pr. Lt. im 6. K. S. Inf. Regt. Nr. 105 v. Criegern mit Frl. Ida Freiin v. Kap-herr (Berlin). — Hr. Pr. Lt. im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 v. Werder mit Frl. Margarethe v. Heydebreck (Neu-Buckow). — Hr. Gen. Lt. u. Kommdr. der 8. Div. v. Rothmaler mit Frl. Agnes von der Borswordt (Schwierse bei Oels).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. a. D. Steffen (Charlottenburg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 v. Birckhahn (Mainz). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Garde-Schützen-Bat. von dem Knesebeck (Berlin). — Hrn. Lt. der Landw. Inf. Fick (Toitenwinkel b. Rostock). — Hrn. Kapit. zur See im Admiralstabe v. Blanc (Berlin).

Todesfälle: Hr. Major a. D. von der Decken (Verden). — Hr. Oberstlieut. a. D. v. Goedecke (Diez a/Lahn).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Dominique Dufour,

Ecke der Königstraße an der Kurfürstenbrücke.
Nfg **Carl Hübscher,** Coiffeur, Parfumeur,
empfiehlt ganz besonders den Herren **Offizieren der Kriegsakademie** seine auf das comfortabelste eingerichteten u. schon seit 25 Jahren eines guten Rufes sich erfreuenden 5009/9

Haarschneide- und Frisir-Salons
Burgstr. 8 nächst der Königl. Kriegsakademie,
gegenüber dem Königl. Schloß.

Ladner & Chardon
Niederländische Cigarrenfabrik
in Amsterdam
Bezugsquelle für
Ia. Holländische Cigarren.

Holstein. Stoppelbutter.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß mit Anfang Oktober der Versandt der Stoppelbutter begonnen hat. Diese Qualität ist bekanntlich viel besser als die Sommerbutter und namentlich sehr fett, kernig und haltbar. Ich offerire nun: 1719/6

I. fr. Tisch-Stoppelbutter pr. Pfd.	96 Pf.
II. " " " "	86 "
I. fette Back- " " "	78 "

in Fäßchen à 8 Pfd. Netto **zollfrei u. franco** gegen Postnachnahme. Emballage gratis. (3 Faß 3 Pfg. pr. Pfd., 6 Faß 5 Pfg. pr. Pfd. billiger.) Prompte Lieferung. Ich garantire für reine, unverfälschte Qualität und nehme Nichtconvenirendes gegen Nachnahme zurück.

Ottensen, Holstein. **A. L. Mohr.**

III. Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.

(Für die Monate Juli, August, September 1878.)

v. Baerensprung, (Rittmstr.). Geschichte des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 von seiner Stiftung bis zur Gegenwart 1717—1877. Mit einem Bildniß und einer Tafel in Steindruck. M. 13.—

Cardinal von Widdern, (Hauptm.) Die russischen Kavallerie-Divisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzug 1877—78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operations-Akten bearbeitet. II. Vom Fall von Plewna bis zum Schluß. Mit zwei Karten und zwei Skizzen. M. 4.—

Früher erschien:
Bd. I.: Bis zum Fall von Plewna. M. 5.—

Flaggen- und Salut-Reglement, Allerhöchst genehmigtes. Mit 12 Tafeln in Buntdruck. M. 2,40

Grundsätze, allgemeine, für den Neubau von Friedens-Lazarethen. M. —,60

v. Kraatz-Koschlau, (Rittmstr.). Geschichte des 1. Brandenburg. Dragoner-Regts. Nr. 2. Mit 2 Bildnissen u. 1 Uniformbild. M. 6,50

Meckel, (Hauptm.). Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt mit Text. 2. Abdruck. M. 5.—

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheil. M. —,25

Naumann, (Prem. Lt.). Das Regiments-Kriegsspiel. Versuch einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels. Mit 4 Tafeln in Steindruck und 4 Anlagen in Buntdruck. 2. Ausgabe. M. 3,40

Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. — Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieur-Corps. M —,60

v. Pelet Narbonne, (Major). Die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde bei Berlin nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königlich Preußischen Kadettenkorps. Mit 1 Ansicht und 1 Grundriß. M. 1.—

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. Zum Dienstgebrauch ausgegeben vom Königl. Preuß. Kriegsministerium. broch. M. 1.— geb. „ 1,25

Schröder, (Gen. Major z. D.). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und eingehend fortifikatorisch (nach den besten zur Zeit bekannten russischen und anderen Quellen) betrachtet. Mit 2 Blatt Zeichnungen, Situationsskizze und fortifikatorisches Detail. M. 1,60

Schueler, (Hauptmann). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 20 Abbildungen. Mk. 4.—

Tagebuch für die Aufnahme mit der Kippregel. M. —,50

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin Kochstraße 69. 70, erschien:

Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres.

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet

von

Transfeldt,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54.

Vierte Auflage.

Dieses Buch, welches sich die Aufgabe stellt, die Instruktion für den Infanteristen nach den jetzigen Anforderungen an den Dienst — alles gründlich erläuternd und auf den Felddienst berechnet, — zu geben, hat so großen Beifall gefunden, daß binnen Jahresfrist vier Auflagen erschienen sind und in mehr denn 120 Garnisonen nach demselben unterrichtet wird. Dieser oftmalige Neudruck ermöglicht, **stets** die **neuesten** Vorschriften wiederzugeben und überall die augenblicklichen Verhältnisse zu beachten. Der Preis des jetzt 176 Oktavdruckseiten starken Werkes beträgt **60** Pfennige.

Von demselben Verfasser erschien gleichzeitig als Ergänzung obigen Buches:

Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes.

Zweite Auflage. Preis: Mk. 1.—

In unterzeichnetem Verlage erschien

Der

Dienst des Generalstabes.

Von

Bronsart von Schellendorff,

Generalmajor und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade.

Zwei Theile. Preis: M. 9,20.

Die große welthistorische Bedeutung, ... Generalstab der deutschen Armee im Krieg von 1870/71 sich erworben, wird ... über den Dienst dieses Geralstabes als ... im höchsten Maße alle militärischen ... interessirende Gabe erscheinen lassen. ... Verfasser, während des französischen Krieges ... Chef der operativen Abtheilung ... Generalstabes, veröffentlicht in zwei ... seine bedeutende Arbeit. Der I. Theil ... im Frieden) giebt eine Uebersicht ... meinen Dienstverhältnisses des General... der Organisation desselben in Preußen ... Deutschland, Rußland, Oesterreich-... Italien, Frankreich und England, und ... delt dann speziell die Friedensformation ... Kommando- und Verwaltungsverhältnisse ... preußischen und deutschen Heeres, ... gänzung im Frieden, die größeren ... übungen und die Rekognoszirungen. — ... II. Theil (Dienst im Kriege) enthält: ... derung der Armee, Ordre de bataille ... Truppeneintheilung, Kriegsformation ... Heeres, Büreaudienst im Kriege, ... Ruhe und Unterkunft, Verpflegung, ... der Schlagfertigkeit, spezielle Rekognoszirungen ... besondere Thätigkeit des Generalstabes ... während der Operationen.

Die

Elemente der Taktik.

Von

Meckel,

Hauptmann im Generalstabe.

Mit Holzschnitten im Texte und 2 ...

276 Seiten. Mark 5.—

Die Grundbegriffe der Taktik nach ... schem Muster in präcisester Form ... Zum Selbstunterricht namentlich der ... aspiranten bestens geeignet. — Von dem ... Lehrbuch desselben Verfassers ist ... Studium obigen Werkes für die ... zu empfehlen und besonders ... „Lehrbuch der angewandten Taktik" (Terrain, Märsche, Gefechtslehre, ... ner Krieg). M. 9,40.

Die

Haupt-Kadetten-Anstalt

zu

Lichterfelde bei Berlin

nebst

einem Rückblick auf die Entwickelung

des

Königlich Preußischen Kadettenkorps

von

von Pelet-Narbonne,

Major im Kriegsministerium.

Mit einer Ansicht und einem Grundriß.

M. 1.—

E. S. Mittler & Sohn
Königl. Hofbuchhandlung
Berlin SW., Kochstraße ...

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 80. 5. Oktober 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die beim Regiment vakant gewesene Schuhmachermeister-Stelle ist besetzt.

Potsdam, den 2. Oktober 1878.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

Bei der Amtspolizei-Verwaltung zu Castrop im Kreise Dortmund ist die Stelle eines **Polizeiwachtmeisters**, welcher die Polizei-Secretärgeschäfte mit zu versehen hat, zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1350 Mark pro Jahr. Die Anstellung erfolgt vorläufig nur **probeweise**. 1755/9

Qualifizirte Bewerber, welche im Büreaudienst erfahren, **wollen sich unter Vorlage ihrer** Zeugnisse nebst Lebenslauf bei mir melden.

Castrop, den 27. September 1878.

Der Amtmann.

Müller-Tolsss.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heiraths-Anzeige.

Paul Frey,

Premier-Lieutenant a. D.,

Ida Frey, 36/10

geb. **von Destinon,**

verw. **Dr. Heller.**

Hamburg, den 21. September 1878.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Albert Bieger,

Lieut. im 2. Rhein. F. A. Regt. Nr. 23,

Anna Bieger,

geb. **Scharnberger,**

Vermählte. 3/10

Cöln, den 1. Oktober 1878.

Verlobungen: Frl. Clara Stawitzki mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Garde-Gren. Regt. Königin Augusta Rudolphi (Koblenz). — Frau Charlotte Hornbostel, geb. Görges, mit Hrn. Oberstabs- u. Regts. Arzt Dr. Redeker (Koblenz). — Frl. Mathilde v. Winterfeld mit Hrn. Hauptm. à la suite des Schlesw.-Holstein. Füs. Regts. Nr. 86 Fetter (Erfurt).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im 5. Thüring. Inf. Regt. Großherzog von Sachsen v. Massow mit Frl. Anna v. Zedlitz (Weimar). — Hr. Pr. Lt. im 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 Feld mit Frl. Clara Schweykard (Magdeburg). — Hr. Sec. Lt. im 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12 v. Waldaw mit Frl. Gertrud v. Schmiterlöw (Grapow). — Hr. Pr. Lt. im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 Milthaler mit Frl. Helene Wolff (Lötzen). — Hr. Lt. im Hannov. Hus. Regt. Nr. 15 v. Tiedemann-Brandis mit Frl. Martha v Rango (Halle a S.). — Hr. Assist. Arzt im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Dr. Lohrisch mit Frl. Sophie Lindner (Drehna bei Kalau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 Frhrn. v. Stosch (Strehlen). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Garde-Grenad. Regt. Königin Braumüller (Koblenz). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im Kgl. Sächs. Generalstab v. Schimpff (Dresden). — Hrn. Gen. Major u. Kommand. der 30. Inf. Brig. v. Oppell (Koblenz).

Todesfälle: Hrn. Major im Fuß-Art. Regt. Nr. 15 Schering Frau (Straßburg i/E.). — Hrn. Major a. D. Kühne Frau (Herrenalb i/Württemb.). — Hr. Oberst a. D. Noell (Birkenfeld).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß.
Täglich fr. Seemuscheln, Eisbein m. Sauerk.

Hoppegarten,

Herbst-Meeting 1878.
Freitag, den 11. Oct.
Sonntag, den 13. Oct.
Montag, den 14. Oct.
Dienstag, den 15. Oct.
} Mittags 1 Uhr

Fritz Jahn's Restaurant

vorm. Urban, Unter den Linden 12,
Diner 12—5 à Couv. 1,25, Abonn. 1,10 ℳ
Echt Nürnb. v. F. 30 Pf., Hell. Versandtb. 20 Pf.

Neu! Neu! 46/10

Schmelzer's Restaurant,

Berlin, Unter den Linden 4a.
Großes Frühst.-Buffet von 10—1 Uhr. Warme u. kalte Delikatessen **von 50 Pf.** an. Mittag à la carte u. Couv. v. 2 ℳ an von 1—5 Uhr. — **Abends** reichhalt. Speisekarte. **Echt Pilsener und Nürnberger Bier.** Kleine u. größere **Säle zu Hochzeiten** und **Festlichkeiten** stehen zur gefl. Benutzung.

Cafe Printz

Behrenstr. 26, Ecke Friedrichstraße,
Parterre: **erste Frühstückshalle,**
1 Tr.: Mittagstisch v. 12—5 à Couv. 1 ℳ
442/9 Helles und dunkles Bier.
Zimmer für Brigade-Abende.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Dominique Dufour,

Ecke der Königstraße an der Kurfürstenbrücke. Nfg. **Carl Hübscher**, Coiffeur, Parfumeur, empfiehlt ganz besonders den Herren **Offizieren der Kriegsakademie** seine auf das comfortabelste eingerichteten u. schon seit 25 Jahren eines guten Rufes sich erfreuenden 5009/9
Haarschneide- und Frisir-Salons
Burgstr. 8 nächst der Königl. Kriegsakademie, gegenüber dem Königl. Schloß.

Aecht russische Juchtenleder,

wasserdicht und stets weich bleibend, halten permanent in vorzüglicher W… auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

Ganz hohe Wasserstiefel-Schäfte:
circa 70 Cmt. hoch, einnähtig, pro Paar . . . . .

Hohe Reiterstiefel-Schäfte:
circa 60 Cmt. hoch, einnähtig, pro Paar . . . . .
- 55 - - - - - - - -

Gewöhnliche Stiefelschäfte:
circa 45 Cmt. hoch mit Hintertheil pro Paar . . . . .

Vorschuhblätter . . . .

A. Ruhnau & Co., Königsberg in P…
Importeure russischer Fabrikate.

Wichtig für Raucher!

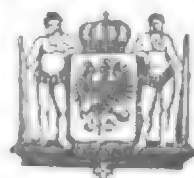
Als etwas ganz **Vorzügliches** in Qualität empfehle meine Specialitä…
No. 1. Halb-Havanna-Cigarre (kräftig) Mille 60 Mark
100 Stück 6 Mark.
No. 2. Congress-Cigarre (milde) Mille 60 Mark.
100 Stück 6 Mark.
Beide Sorten sind, selbst dem verwöhntesten Raucher, nur zu empfehlen! … Aroma und Geschmack sind tadellos. — Von 500 Stück an franco Zusendung. Aufträge nach außerh. gegen Nachnahme prompt. — Nichtconvenirendes …
Franz Wieland, Berlin S., 68a Prinzenstr. 68a.

Erbswurst und condensirte Suppen.

Alles in anerkannt bester Qualität. **Erbswurst** pro Stück 1 Pfd. Erste Qualität wird in 3 Liter Wasser gekocht: 60 Pf.; zweite Qualität wird in 4 Liter Wasser gekocht: 50 Pf. **Condensirte Suppen** werden von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** unter Zusatz von Gewürz, **Fleischextract** ꝛc. in Tafeln von ¼ Pfd. hergestellt und liefert jede Tafel **in 5 Minuten** einen Liter **kräftige, nahrhafte** und **wohlschmeckende** Suppe. Preis pro Tafel 20 Pf.
Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von 512/7
Louis Lejeune,
Berlin, Brunnenstrasse 128.

Kundmachung

für nur **8 Mark** versenden wir … **24 Stück echt Britania-Silber-Gegenstände,** für deren Weiß… 10 Jahre garantirt wird u. z. 6 St… massive Speiselöffel, 6 Stück … Caffeelöffel, 6 Messer (engl. Stahlklinge) mit Brit.-Silber-Heft), 6 vorzügl. Ga… aus einem Stück. Für die Echtheit … jeden Stückes wird garant. u. ko… **24 Stück zusammen nur 8 M…**
Elegante Victoria-Tafelleuchter … Paar à 2, 2½, 3 u. 4 Mk.
Adresse: **British Silver Ma…facturing, Wien, I. Elisabeth…** **No. 6.** — Versandt per Postvor… oder Geldeinsendung.



Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,
Hoffriseur Sr. K. H. der Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
4247/9 vormals **Ferd. Schmidt,**

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäs…

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in … Herren Offizieren, welche die Kriegs… oder die Artill.- u. Ingen.-Schule … Central-Turn-Anstalt besuchen, … Erinnerung.
C. F. Warning, Handschuh…
Berlin, Unter d. Linden 62/63, …
NB. Zusendungen von außerhalb … prompt effectuirt.

Pferdverkauf.

Ein Reitpferd, braune Stute, 5½ Zoll groß, 8 Jahre alt, sehr gut geritten, truppenfromm, vorzügliches Jagdpferd, soll wegen längeren Urlaubs des Besitzers sofort für den festen Preis von 1200 Mark verkauft werden. Reflektirende erhalten Auskunft durch Portier **Jüttner, Potsdam, Kanal** 65. 1566/9

Eine hellbraune Stute, 4" groß, 9 Jahre alt, fehlerfrei, komplett geritten, **auch als Zugpferd geeignet**, steht zum Verkauf auf dem **Artillerie-Zeughofe** Stettin. 1672/9

Eine

schwarzbraune Stute,

10 Jahre alt, 3½ Zoll hoch, militärfromm, mit sehr flotten Gängen, besonders für Adjutanten und Kompagnie-Chefs geeignet, Preis 900 Mark, steht zum Verkauf. 1752/9
Näheres unter J. G. 8162 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Trakehner Schwarzschimmelstute

v. Agathon a. d. Roelnia, 6 Jahre, 4", hochelegant, gut geritten, dabei vollständig militärfromm, fehlerfrei, steht wegen Rücktritt vom Adjutantendienst sofort zum Verkauf. Preis 75 Frdrs. 1391/9
Heinrich, Lieutenant und Adjutant im Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, Glogau.

Br. Wallach, 5 Jahre, 6 Zoll, elegant, fehlerfrei, lammfromm, sicher vor der Front, steht zum Verkauf. 59/10
Major **Bode,** Neumünster, Holstein.

Pferde zu verkaufen in Flensburg.
Zwei von einem höheren Offizier gerittene Pferde: 109/10
1) **Dunkelfuchs, Graditzer Stute,** 1,67 Meter groß, 9 Jahre alt;
2) **hellbrauner englischer Wallach,** 1,70 Meter groß, 13 Jahre alt.
Beide Pferde fehlerfrei, militärfromm, für jedes Gewicht. Näheres Flensburg, Nordermarkt 532, eine Treppe.

Eine braune Stute

russischer Abkunft, 9½jährig, 5' 4" hoch, für mittleres und leichtes Gewicht, bei Infanterie und im Feuer vollständig sicher, besonders brauchbar für Adjutanten, ist wegen Rücktritts von der Adjutantur sofort zu verkaufen. Preis 900 Mark. 78/10
Auskunft wird ertheilt durch
Oberroßarzt **Schroeder** in Rastatt.

Gravelotte, Fuchs-Stute v. Saunterer, [illegible]", 10–11 J., ohne Fehler und sehr flott, auf Jagden und im Dienst von einem Stabsoffizier geritten, steht z. Verk. zum Preise von [illegible]00 Mark. Berlin, Stall der 2. Batterie 2. Garde-Fuß-Art. Regts. 13/10
von Schuckmann,
Prem.-Lieutenant.

Der Kartograph L. Lahr, Kanonierstraße Nr. 31/32, III., empfiehlt sich. 64/10

Die Lieferungen 1 bis 55 der **Deutschen Generale** sind für die Hälfte des Preises zu verkaufen. Sommerstr. 10, Gebäude B, Stube 17. 1439/9

Das Generalstabswerk 1870/71.
Sämmtliche 13 Lieferungen mit allen Karten u. Plänen, ganz neu, Lieferung 1–5 sogar bereits **anständig** gebunden, **soll um den billigen Preis von 30 Mark** (Selbstkostenpreis 76 M.!) verkauft werden. 8380/10
Julius Hausherr,
Leipzig, Neumarkt 3, III. Et.

Möbel in Eichen geschnitzt, nußb. und mah. Buffets, Spinden, Tische, Stühle, Polstergarnituren in Plüsch und Rips, einz. Sophas werden wegen Umzug und Geschäftsaufg. auch auf Theilzahl. billig ausverkauft. 739/9
Offenbacher u. Co., Mohrenstr. 55.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: Ueber

5000 Winter-Paletots

in den **feinsten** und **neuesten, reinwollenen dicken weichen Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 5¾, 6½, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 14, 15, 16 Thlr.** ☛ **6000 Herbst-** und **Winter Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von 3, 3⅚, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **8000** Schlafröcke in **prachtvoller Ausstattung** aus **feinem, weichen Ratinee, Velour, Double** und **Plüsch jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 6, 8, 10, 12 und 14 Thlr. ☛ **Als ganz besonders billigen Gelegenheitskauf empfehlen wir: eine große Partie zurückgesetzter vorjähriger Herbst- und Winter-Paletots, von der diesjährigen Mode wenig abweichend, jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.**
Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Zur Uebernahme eines Offizier-Kasinos hält sich ein Gastwirth (kinderlos), der für eine feine Küche garantirt und die nöthigen Mittel besitzt, bestens empfohlen.
Geneigte Offerten erbittet **G. Weighardt,** Gastwirth zur Granate auf dem Schießplatz bei Jüterbog. 4451/9

Friedrichstr. 34 1 Stallung zu 3 Pferden, große Remise, Boden und Wohnung sofort zu vermiethen. 564/9

Feinstes Nürnb. Bier,

Diners von 1–5 Uhr, Abonnem. 1 M.
Wein-Niederlage **J. F. Poppe & Sohn.**
☛ **Carlstr. 33.** ☚

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Schlechte Zeiten Potpourri für Piano v. **Conradi,** enthalt. die bekanntesten Melod. der Neuzeit. Pr. M. 2.—
Carl Paez, Berlin W., Französischestr. 33a. Auch durch alle Buch- u. Musikhandl. zu bez.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Zu haben in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken:

Der König der Luft.

Komischer Roman
von

A. von Winterfeld.

4 Bde. 8°. brosch. Preis: 13 Mk 50 Pf.
Die Bedeutung A. v. Winterfeld's als Humorist wurde erst vor Kurzem in der Londoner „Times" durch einen drei Spalten langen Artikel besonders hervorgehoben und anerkannt! 8436/10

Leitfaden für den **Unterricht** auf der

Kapitulantenschule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von
195/10 **M. v. Wedell.**
Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.
Preis pro Exemplar 1 Mark 25 Pf.
Bei Entnahme von über 24 Expl. à 1 Mark.
Verlag v. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

105.	Dr. Airy's	Aufl.

Naturheilmethode, illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein **vortreffliches populär-medicinisches** Werk empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

III. Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.

(Für die Monate Juli, August, September 1878.)

v. Baerensprung, (Rittmstr.). Geschichte des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 von seiner Stiftung bis zur Gegenwart 1717—1877. Mit einem Bildniß und einer Tafel in Steindruck. M. 13.—

Cardinal von Widdern, (Hauptm.) Die russischen Kavallerie-Divisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzug 1877—78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operations-Akten bearbeitet. II. Vom Fall von Plewna bis zum Schluß. Mit zwei Karten und zwei Skizzen. M. 4.—

Früher erschien:
Bd. I.: Bis zum Fall von Plewna. M. 5.—

Flaggen- und Salut-Reglement, Allerhöchst genehmigtes. Mit 12 Tafeln in Buntdruck. M. 2,40

Grundsätze, allgemeine, für den Neubau von Friedens-Lazarethen. M. —,60

v. Kraatz-Koschlau, (Rittmstr.). Geschichte des 1. Brandenburg. Dragoner-Regts. Nr. 2. Mit 2 Bildnissen u. 1 Uniformbild. M. 6,50

Meckel, (Hauptm.). Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt mit Text. 2. Abdruck. M. 5.—

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheil. M. —,25

Naumann, (Prem. Lt.). Das Regiments-Kriegsspiel. Versuch einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels. Mit 4 Tafeln in Steindruck und 4 Anlagen in Buntdruck. 2. Ausgabe. M. 3,40

Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. — Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieur-Corps. M —,60

v. Pelet Narbonne, (Major). Die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde bei Berlin nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königlich Preußischen Kadettenkorps. Mit 1 Ansicht und 1 Grundriß. M. 1.—

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. Zum Dienstgebrauch ausgegeben vom Königl. Preuß. Kriegsministerium. broch. M. 1.— geb. „ 1,25

Schröder, (Gen. Major z. D.). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und eingehend fortifikatorisch (nach den besten zur Zeit bekannten russischen und anderen Quellen) betrachtet. Mit 2 Blatt Zeichnungen, Situationsskizze und fortifikatorisches Detail. M. 1,60

Schueler, (Hauptmann). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 20 Abbildungen. Mk. 4.—

Tagebuch für die Aufnahme mit der Kippregel. M. —,50

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin Kochstraße 69. 70, erschien:

Leitfaden

für den

Unterricht in der Befestigungskunst

an den

Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildungswesens

ausgearbeitet

von

Schueler,

Hauptmann à la suite der IV. Ingenieur-Inspektion, Lehrer an der Kriegsschule Anclam.

Mit 20 Abbildungen. ℳ 4.—

Ferner erschienen:

Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Zweite Auflage. 1878. ℳ 1,50

Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 18 Holzschnitten. 1878. ℳ 2,40

In unterzeichnetem Verlage erschien:

Vorschriften
über das
Bajonettfechten der Infanterie.
Preis: Mk. —,40.

—

Vorschriften
über das
Turnen der Infanterie
Preis: Mk. —,80.

—

Kommando- und Uebungs-...
für
Frei-, Turn- und ...
Uebungen
im Auszuge aus den „Vorschriften ... Turnen und Bajonettfechten der ...
Zum Handgebrauch
für Unteroffiziere und ...
zusammengestellt
von einem Kompagnie...
ℳ —,30.

—

Die
Feldwebel-Schule.
Handbuch
zum Unterricht der Unteroffiziere ... Freiwilligen über Geld- ... pflegungs-Gebührnisse ...
Erster Kursus: Frieden...
3. verbesserte u. verm. Aufl. ...
Zweiter und dritter ...
Feld-Verhältniß ...
Von
G. Bendz...
Zahlmeister im 4. Rhein. ...

—

Bestimmungen
über
Servis, Dienstwohnungen, Einquartierungswesen und Wohnungsgeldzuschuß.
Als Handbuch für die Zahlmeister der ... Armee bearbeitet
von
G. Bendziulli,
Zahlmeister im 4. Rheinischen ... Regiment Nr. 30.
3.—

—

Dienstanweisung
zur Beurtheilung der
Militär-Dienstfähig...
und zur
Ausstellung von Attesten
Vom 8. April 1877.
M. 1.—

E. S. Mittler & Sohn
Königl. Hofbuchhandlung
Berlin SW. Kochstraße ...

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 81. 9. Oktober 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Seine Verlobung mit Fräulein **Else Hübner**, zweiten Tochter des Kaufmanns Herrn **Hübner** und Frau **Minna**, geb. **Raedicke** zu Berlin, erlaubt sich hiermit anzuzeigen. 28/10

Wittenberg, im Oktober 1878.

Homann I.,
Premier-Lieutenant im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an 381/10

Erwin Lücker,
Premier-Lieutenant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 und Adjutant der 4. Fuß-Artillerie-Brigade,

Marie Lücker, geb. **Witter.**

Werther, den 5. Oktober 1878.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 1. Oktober 1878. 712/10

Julius Bialonski,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Rhein. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8,

Anna Bialonski, geb. **Simon.**

Am 2. Oktober cr., Vormittags 7½ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager in Folge eines Herzleidens der Königliche General-Major und Kommandant von Carlsruhe, Ritter des Rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub, des badischen Karl Friedrich Militär-Verdienst Ordens und anderer Orden, **Herr Hyppolit Wirth,** in noch nicht vollendetem 57. Lebensjahre.

Die Armee verliert in dem Dahingeschiedenen einen ausgezeichneten Offizier von seltener Pflichttreue, Alle aber, die ihm dienstlich und persönlich nahe standen, einen treuen und biedern Kameraden, welchem stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird.

Carlsruhe, den 3. Oktober 1878.

Der kommand. General des XIV. Armeekorps.
v. Werder,
General der Infanterie.

Verlobungen: Frl. Gertrud v. Skopnik mit Hrn. Prem. Lt. im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37 v. Kurnatowski (Glittehnen). — Frl. Helene Klipstein mit Hrn. Pr. Lt. im Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister) Wernecke (Mainz). — Freifrl. Hedwig v. Staël-Holstein mit Hrn. Sek. Lt. der Res. des 1. Garde-Regts. zu Fuß Meyer (Potsdam). — Frl. Marianne v. Studnitz mit Hr. Sek. Lt. im Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1 Graf v. Schweinitz (Schönwald b. Rosenberg O/S.). — Frl. Bertha Barthelmeß mit Hrn. Sek. Lt. der Res. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16 Koch (Gr.-Ottersleben).

Verbindungen: Hr. Lt. u. Adjut. im Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116 Naumann mit Frl. Minna Thorwart (Gießen). — Hr. Oberstabs- u. Regts. Arzt im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 Dr. Wieblitz mit Frl. Adele Stelter (Elberfeld). — Hr. Pr. Lt. der Res. des 2. Garde-Ulan. Regts. v. Knebel-Doeberitz mit Frl. Elisabeth v. Kitzing (Frankfurt a/O.). — Hr. Pr. Lt. u. Adjut. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12 Weigel mit Frl. Catharine Brückner (Dresden). — Hr. Pr. Lt. im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 von der Osten mit Frl. Marie Bock (Havelberg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major u. Bez. Kommand. von der Schulenburg (Kirn). — Hrn. Hauptm. im Generalstabe der 1. Garde-Inf. Div. v. Plessen (Berlin). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 Zawada (Rosenberg i/Westpr.).

Todesfälle: Hrn. Oberst u. Kommand. des 2. Garde-Regts. zu Fuß v. Wißmann Sohn Eberhard (Berlin). — Hrn. Sek. Lt. im Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 v. Wasielewsky Sohn Hans (Braunsberg). — Hr. Lt. a. D. Teichmann (Breslau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Ein **hellbrauner Wallach**, 6 Jahre, ohne jeden Fehler, sicher bei der Truppe und zur Jagd, steht in der Ulanen-Kaserne bei Moabit preiswürdig zum Verkauf. 222/10
Nähere Auskunft ertheilt Wachtmeister **Bochow.**

Eine **Gradițer Rappstute** ohne Abzeichen, 4 Zoll, 13 Jahre alt;
eine **preußische Rappstute,** 3 Zoll, 10 Jahre alt;
beide absolut militärfromm, kerngesund und ohne Fehler, durchaus sicher im Terrain und über Hindernisse, stehen preiswürdig zu verkaufen in **Gartz a/O.**
Zu erfragen bei 535/10
von Landwüst,
Lieutenant und Adjutant.

Ein elegantes, truppensicheres

Reitpferd

für schweres Gewicht, nicht unter 5 Zoll, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten unter **J. T. 8299** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 209/10

Ein hocheleg. Fuchs, 4", mit kl. Stern, ausgedientes Chargenpferd, fehlerfrei, angenehmes Temperament, leicht zu reiten, sicheres Zug-, Bahn- und Jagdpferd. 266/10
Gardelegen, an der Lehrter Bahn.
von Bismark.

Br. Wallach, 5 Jahre, 6 Zoll, elegant, fehlerfrei, lammfromm, sicher vor der Front, steht zum Verkauf. 59/10
Major **Bode,** Neumünster, Holstein.

Pferde zu verkaufen in Flensburg.
Zwei von einem höheren Offizier gerittene Pferde: 109/10
1) **Dunkelfuchs, Gradițer Stute,** 1,67 Meter groß, 9 Jahre alt;
2) **hellbrauner englischer Wallach,** 1,70 Meter groß, 13 Jahre alt.
Beide Pferde fehlerfrei, militärfromm, für jedes Gewicht. Näheres **Flensburg,** Nordermarkt 532, eine Treppe.

Eine braune Stute

preußischer Abkunft, 9½jährig, 5' 4" hoch, für mittleres und leichtes Gewicht, bei Infanterie und im Feuer vollständig sicher, besonders brauchbar für Adjutanten, ist wegen Rücktritts von der Adjutantur sofort zu verkaufen. Preis 900 Mark. 78/10
Auskunft wird ertheilt durch
Oberroßarzt **Schroeder** in Rastatt.

Gravelotte, Fuchs-Stute v. Saunterer, 4", 10–11 J., ohne Fehler und sehr flott, auf Jagden und im Dienst von einem Stabsoffizier geritten, steht z. Verk. zum Preise von 900 Mark. **Berlin,** Stall der 2. Batterie 2. Garde-Fuß-Art. Regts. 13/10
von Schuckmann,
Prem.-Lieutenant.

Der Kartograph L. Lahr.
Kanonierstraße Nr. 31 32, III.,
empfiehlt sich. 64/10

Beste graue Militär-Tuchleisten

werden in **jedem Quantum** von **5** bis **100** Pfund zu kaufen gesucht. 267/10
Gefl. Off. **K. A. C.** postlagernd **Erfurt.**

Wichtig für Raucher!

Als etwas ganz Vorzügliches in Qualität empfehle meine Specialitäten:

No. I. Halb-Havanna-Cigarre (kräftig) Mille 60 Mark, 100 Stück 6 Mark.

No. 2. Congress-Cigarre (milde) Mille 60 Mark, 100 Stück 6 Mark.

Beide Sorten sind, selbst dem verwöhntesten Raucher, nur zu empfehlen! Brand, Aroma und Geschmack sind tadellos. — Von 500 Stück an franco Zusendung. Aufträge nach außerh. gegen Nachnahme prompt. — Nichtconvenirendes nehme retour!

Franz Wieland, Berlin S., 68a Prinzenstr. 68a

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der
Fabrikant und Erfinder 1103/9
Hoflieferant Gustav Henschel,
Bernburg a. d. Saale.

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8
C. F. Warning, Handschuhmacher,
Berlin, Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.
NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

568/10 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

L. Bosheuyer's Buchhandlung in Cannstadt (Württemberg) offerirt: 383/10
1 **Voltaire.** oeuvres complètes, 46 vols in 23 Pappbd. gebd., statt 60 Francs für nur 15 Mark.
1 Der deutsch-franzöf. Krieg 1870/1871. I. u. II. Band mit Karten in Originalband gebd. (ganz neu), statt 52 Mark für nur 25 Mark.



A. Neste,

Jerusalemerstr. Nr. 22,
im rothen Hause an der Hausvoigteiplatz
Fabrik
für Gaskronen Lampen und Bronzewaaren
empfiehlt sein solides Fabrikat zu billigen Preisen.

Im Verlage der **Vossischen** Buchhandlung (Strikker) in Berlin, Schönebergerstr. ... sind soeben erschienen:

Kurzer Lebens-Abriß des weiland Königlich Preuß. Generals Ernst Ludwig von Aster.
Nach
Aufsätzen, Briefen, Aufzeichnungen u. s. w. des Generals zusammengestellt und herausgegeben
von
einem Sohn desselben.
Nebst
einem Anhang
bestehend aus
drei in neuerer Zeit von E. L. v. A. verfaßten Aufsätzen politischen Inhalts.
Preis 2 Mark.

Nachgelassene Schriften
von
Ernst Ludwig von Aster.
Zweite Auflage
sorgfältig durchgesehen und vervollständigt.
I. und II. Band.
Zur Kriegstheorie.
I. und II. Theil.
Preis 5 Mark.

Dasselbe V. Band.
Der Ingenieur-Unterricht.
Preis 8 Mark.

Jeder, welcher sich von dem Werth des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (105. Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume, sich, den Auszug kommen zu lassen.

Geschichte einzelner Truppentheile

aus dem Verlage der

Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
in Berlin SW., Kochstraße 69.

Infanterie.

Garde-Regt. zu Fuß.] Das Regiment im Jahre 1813. (Nicht im Buchhandel.)

aiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2.] Geschichte des Regiments. Auszug. (Nicht im Buchhandel.)

arde-Füsilier-Regt.] v. d. Mülbe, Geschichte des Regiments. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

. Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth.] Beitrag zur Geschichte des Regiments. 1859—1870. (Als Manuskript gedruckt.)

renadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.] v. d. Oelsnitz, Geschichte des Regiments seit seiner Stiftung im Jahre 1619—1855. ℳ 6,—.

asselbe.] Gallandi, Desselben Werkes II. Band. 1855—1869. ℳ 6,—.

renadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.] v. Mach, Geschichte des Regiments seit dessen Stiftung im Jahre 1677 bis 3. Dezember 1843. ℳ 8,—.

asselbe.] v. Zepelin, Geschichte des Regiments von 1855 bis 1877. Mit 3 Plänen, 1 Uebersichtskarte und 2 Croquis. ℳ 5,—.

önigs-Grenadier-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7.] v. Schlopp, Geschichte des Regiments als Fortsetzung zur Geschichte des 7. Infanterie-Regiments. Mit 20 Beilagen und 2 Marschkarten. ℳ 5,—.

ib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8.] Lüttichau, Graf, Erinnerung an den Straßenkampf, den das Füsilier-Bataillon des Regiments am 18. März 1848 in Berlin u bestehen hatte. ℳ —,50.

sselbe.] Bericht über seine Betheiligung an der Erstürmung er Düppeler Schanzen. Mit Plan. ℳ —,50.

Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.] Walleiser, uszug aus der Geschichte des Regiments. (Nicht im Buchhandel.)

Schlesisches Grenadier-Regt. Nr. 11.] v. Wiese, Das egiment im Mainfeldzuge 1866. Ein Beitrag zur Geschichte s Regiments. ℳ 2,50.

enadier-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.] v. Berdy, Stamm-, Rang- und Quartierliste des Regiments. ℳ 2,—.

selbe.] v. Mueller, Geschichte des Regiments 1813—1875. it 14 Karten. ℳ 11,—.

heinisches Infanterie-Regt. Nr. 25.] Martini, Abriß r Geschichte des Regiments seit 1813. ℳ —,80.

Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27.] Helmuth, Geschichte der letztvergangenen vier Jahre des Regiments. . März 1865 bis 3. März 1869. ℳ 5,50.

selbe.] v. Lessel I., Das Regiment im Kriege gegen Frankreich 70—71. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 6,—.

4. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 30.] Statut für die Werder-Stiftung beim Regiment. (Nicht im Buchhandel.)

1. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 31.] Gottschalk, Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870—71. Mit 1 Plan und 1 Croquis. ℳ 6,—.

Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33. Lehfeldt, Geschichte des Regiments. Mit 7 Karten. ℳ 10,—.

Brandenburgisches Füsilier-Regt. Nr. 35.] Isenburg Das Regiment in Frankreich 1870—1873. Mit 4 Plänen und 8 Beilagen. ℳ 6,—.

—, Isenburg, Geschichte des Regiments von 1815—1870. (Unter der Presse.)

Westfälisches Füsilier-Regt. Nr. 37.] v. Reibnitz, Geschichte der ersten 50 Jahre des Regiments. ℳ 2,50.

Hohenzollernsches Füsilier-Regt. Nr. 40.] Gisevius, Das Regt. im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regt. Nr. 51.] Schellwitz, Antheil des Regiments an dem Feldzuge von 1866. ℳ —,75.

7. Westfälisches Infanterie-Regt. Nr. 56.] Michaelis Geschichte der ersten Jahre des Regiments. ℳ 2,40.

7. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 60.] Erinnerungen des Regiments an die Feldzüge der Jahre 1864 u. 1866. ℳ 1,—.

8. Brandenburgisches Infanterie-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).] Gentz, Geschichte des Regiments von seiner Errichtung bis zum Jahre 1873. (Unt. d. Presse.)

3. Magdeburgisches Infanterie-Regt. Nr. 66.] Gaertner, Die ersten 15 Jahre des Regiments. Mit 5 Karten. ℳ 6,—.

7. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 69.] Blaenkner, Die 69er bei Hühnerwasser am 26. Juni 1866. ℳ —,60.

—, Die 69er bei Kloster u. Münchengrätz am 28. Juni 1866. ℳ —,75.

—, Die 69er bei Königgrätz am 3. Juli 1866. ℳ 1,20.

—, Die 69er von Wien bis Luxemburg. ℳ 1,20.

3. Hannoversches Infanterie-Regt. Nr. 79.] Schmidt v. Knobelsdorf, Geschichte des Regiments von seiner Stiftung bis zur Gegenwart. (Unter der Presse.)

Holsteinisches Infanterie-Regt. Nr. 85.] Stern, Die ersten fünf Jahre des Regiments. Mit 5 Plänen. ℳ 3,—.

2. Badisches Grenadier-Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 110.] Becker, Geschichte des Regiments. Mit 2 Uebersichtskarten und 8 Plänen. ℳ 7,—.

5. Badisches Infanterie-Regt. Nr. 113.] Frhr. Schilling v. Cannstadt, Geschichte des Großherzogl. Badischen 5. Infanterie-Regiments ꝛc. im Feldzuge 1870—71. Mit 7 Karten und Plänen. ℳ 5,—.

Jäger und Schützen.

Gumtau, Jäger und Schützen des Preuß. Heeres. 3 Bde. ℳ 24,—

v. Düring, Geschichte des Schaumburg-Lippe-Bückeburgischen Karabinier- und Jäger-Korps. ℳ 3,—.

Brandenburgisches Jäger-Bat. Nr. 3.] Geschichte des Bataillons während des Feldzugs gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

Kavallerie.

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. (Unter der Presse.)

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.] Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—.

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines, Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. 4 Hefte. ℳ 15,35.

—, Die deutsche Artillerie in dem Gefecht bei Weißenburg. ℳ 2,—.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Mit 6 Karten. ℳ 4,50.

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie von ihrer Entstehung bis auf die heutige Zeit. ℳ —,80.

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, ℳ 3,60; in den Gefechten von Busancy, Beaumont und Remilly, ℳ 6,—; in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Geschichte der Brandenburgisch-Preußischen Artillerie. 3 Bände. ℳ [illegible]

Staehler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 und [illegible] Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt. ℳ [illegible]

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. ℳ [illegible]

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde im [illegible] 1870—71. ℳ [illegible]

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigkeit [illegible] II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte in der [illegible] am 18. August 1870 vor Metz. ℳ [illegible]

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. [illegible] Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich [illegible] Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866. ℳ [illegible]

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf, Das V. Armee-Korps [illegible] Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüchern [illegible] Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. ℳ [illegible]

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen [illegible] Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie während [illegible] zuges 1866. ℳ [illegible]

2. Kavallerie-Division.] Die Division im Feldzuge [illegible] ℳ [illegible]

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, [illegible] die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung der [illegible] Schanzen am 18. April 1864. ℳ [illegible]

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. [illegible] stellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, [illegible] ren Organisation. Nach den besten vorhandenen [illegible] ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark [illegible] drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern und [illegible] preußen 1813. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem Militär-[illegible] vernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem Militär-[illegible] nement zwischen Weser und Rhein. ℳ [illegible]

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in Ostpreußen [illegible] preußen, am rechten Weichselufer und Litthauen 1813. ℳ [illegible]

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 [illegible] Reorganisation von 1859. ℳ [illegible]

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr. ℳ [illegible]

Militärische Institute.

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche [illegible] gemeine Kriegsschule und das höhere Militär-Bildungs[illegible] 1765—1813. ℳ [illegible]

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Königliche [illegible] Schießschule in Spandau. ℳ [illegible]

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne, [illegible] Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. ℳ [illegible]

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des [illegible] Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner Entstehung [illegible] heut. ℳ [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 82. 12. Oktober 1878

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Belgard, den 7. Oktober 1874.
Das unterzeichnete Regiment sucht zum so- tigen Antritt einen gewandten **Regiments- reiber.** 501/10
Derselbe muß in einer ähnlichen Stellung glichst bei der Kavallerie bereits fungirt ben.
Neben der Aussicht auf Berücksichtigung er bisherigen Anciennetät, wird eine Zu- e aus Privatfonds gewährt werden.

Pommersches Dragoner-Regiment Nr. 11.

Bezirks-Kommando Lörrach wünscht ch oder später einen tüchtigen Unteroffizier, cher in nicht langer Zeit den Bataillons- eiber ersetzen soll. 526/10
Lörrach, den 7. Oktober 1878.

Bei dem **2. Bataillon 1. Badischen ib-Grenadier-Regiments Nr. 109** Carlsruhe wird die Stelle des Bataillons- nbours in nächster Zeit vakant.
Bewerber wollen National- und Führungs- st einsenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Karl Wilhelm John,
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Korps,
ommandirt zur Fortifikation Stralsund,
Hedwig John, geb. Dittmann,
Vermählte.
Berlin, den 5. Oktober 1878.

Nach längerem Leiden starb am 9. d. Mts. Berlin der diesseitige Artillerie-Offizier Platz

Hauptmann von Skopnik.

Sein treuer biederer Sinn, sein Eifer und seine unermüdliche Pflichttreue sichern ihm in kameradschaftlichen wie dienstlichen Kreisen ein ehrendes Angedenken über das Grab hinaus.
Glogau, den 10. Oktober 1878.

v. Below,
Oberst und Kommandant von Glogau.

Am 6. d. Mts. verstarb hierselbst in Folge von Lungenlähmung Herr

Robert Gablenz,

Königlicher Hauptmann z. D. und Vorstand des Materialien-Depots des Eisenbahn-Regiments, Ritter des Kronen-Ordens.

Das Andenken dieses zweiundvierzig Jahre in ausgezeichneter Pflichttreue gedienten Offiziers wird hoch in Ehren gehalten werden.
Berlin, den 7. Oktober 1878. 1147/10

Das Offizierkorps des Eisenbahn-Regiments.

Verlobungen: Frl. Alwine Burchardt mit Hrn. Sek. Lt. im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 Schuch (Oranienstein). — Frl. Louisa Geibel mit Hrn. Pr. Lt. im Feld-Art. Regt. Nr. 15 Bräuer (Straßburg i/Elf.). — Frl. Hedwig Heydemann mit Hrn. Lt. u. Adjut. des Feld-Art. Regts. Nr. 15 Gutjahr (Straßburg i/Elf.). — Frl. Edith Wylde mit Hrn. Sek. Lt. im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 Frhrn. v. Verschüer (Homburg). — Frl. Helene Galli mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 Kriegsheim (Erfurt). — Frl. Margarethe v. Zychlinska mit Hrn. Pr. Lt. im Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 v. Bornstedt (Lagowitz). — Frl. Louise v. Zepelin mit Hrn. Lt. der Res. v. Treuenfels-Lenschow (Mickow i/M.).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. à la suite des Garde-Kür. Regts. Graf Carmer mit Frl. Freda v. Prittwitz (Schloß Moisdorf). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 v. Schuckmann mit Frl. Marie v. Bülow (Bützow). — Hr. Pr. Lt. im 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 v. Wedell mit Frl. Johanna Meyer (Corsenz b. Trachenberg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Gren. Regt. Nr. 5 Hellmich (Danzig). — Hrn. Lt. im Königs-Gren. Regt. v. Gersdorff (Liegnitz). — Hrn. Oberstlt. a. D. v. Prosch (Dresden). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Kgl. Sächs. 2. Gren. Regt. Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) Frhrn. v. Schele (Dresden). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 v. Sydow (Metz). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Königs-Gren. Regt. v. Borries (Liegnitz). — Hrn. Major a. D. v. Brederlow (Tragarth). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Kommdr. im Regt. der Gardes du Corps Graf zu Solms-Sonnenwalde (Charlottenburg).

Todesfälle: Hr. Prem. Lt. der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57 Sönke (Glubenstein b. Rastenburg i/Ostpr.). — Hr. Oberst a. D. Kellner (Oldenburg i/Gr.). — Hr. Lt. der Landw. Kav. Fischer (Hochwasser). — Hr. Rittm. a. D. Schenk (Ober-Topfstedt). — Hrn. Stabs- u. Garnis. Arzt Dr. Riebau Frau (Swinemünde).

Café Olbrich,

83 Friedrichstr., erste Etage,

zwischen Unter den Linden und Behrenstraße, empfiehlt von Sonntag, den 13. d. Mts., an wieder täglich: 271/10

Münchener Spatenbräu-Lagerbier

von **Gabriel Sedlmeyr** in **München,** sowie **Mittagstisch** von 1 bis 5 Uhr à **Couvert Mk. 1,50.**



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß. Täglich fr. Seemuscheln, Eisbein m. Sauerk

Neu! **Neu!** 46/10

Schmelzer's Restaurant,

Berlin, Unter den Linden 4a.

Großes Frühst.-Buffet von 10–1 Uhr. Warme u. kalte Delikatessen **von 50 Pf.** an. Mittag à la carte u. Conv. v. 2 *M* an von 1–5 Uhr. — **Abends** reichhalt. Speisekarte. **Echt Pilsener und Nürnberger Bier.** Kleine u. größere **Säle zu Hochzeiten** und **Festlichkeiten** stehen zur gefl. Benutzung.

Cafe Printz

Behrenstr. 26, Ecke Friedrichstraße,

Parterre: **erste Frühstückshalle,**

1 Tr.: Mittagstisch v. 12–5 à Conv. 1 *M*

442/9 Helles und dunkles Bier,

Zimmer für Brigade-Abende.

Charlottenburg.

Café und Restaurant

Buder's Hippodrom.

Wiedereröffnung.

Gute Speisen und Getränke bei soliden Preisen. Wein-Niederlage von **C. Mundt & Co.**

280/10 **P. Dellner,**

früher bei **A. Riemer** in Treptow.

Fritz Jahn's Restaurant

vorm. Urban, Unter den Linden 12,

Diner 12–5 à Conv. 1,25, Abonn. 1,10 *M* Echt Nürnb. v. F. 30 Pf., Hell. Versandtb. 20 Pf.

Rudolf Dressel,

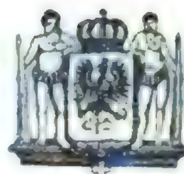
Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine

Täglich frische prima Whitestabler Austern.



Frisir- & Haar-schneide-Salons

Louis Weber,

Hoffriseur Sr. K. H. ... Prinzen Friedrich Karl ... Sr. K. Hoh. des Prin... Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 5..**

4247/9 vormals **Ferd. Schmidt.**

Schnelle u. sichere Vorbereitung zum **Einjährig-Freiw., Fähnrichs-** resp. Pr... **maner-** und **Offizier-Examen.** Vorzügliche Erfolge. Gute Pension. Prospecte gr...

Berliner Militär-Pädagogium.

30/8 **P. Killisch,** Dir. u. Lieut. d. Ref., **Berlin W.,** Leipzigerstr. 115.

Winter-Cur

Hofrath Dr. Steinbacher's **Naturheilanstalt**

Brunnthal (München).

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, eine glückliche, auf streng wissen-schaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination de... Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfactoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung, erzielt bei vielen, namentlich auch bei Herz-, Magen-, Leber- und Rückenmarks-krankheiten, Gicht, Hautleiden, Scropheln, Nervosität, Schwäche-zuständen gewisser Art, Medicinvergiftung, ausserordentliche Heilerfolge. Steinbacher's Schriften geben Auskunft und sind wie auch der Anstalts-Prospekt von der Anstalt zu beziehen. — Kranken-Aufnahme stets.

Bajonette zu Fechtgewehren à 30 Pf.

sind bei uns zu haben.

Gebr. Simson, Waffenfabrik, Suhl.

C. Rudloff Nachf. Emil Schröder, Jägerstr. 22,

Theater- und Dekorations-Verleih-Geschäft,

empfiehlt seine **eleganten Theater in allen Grössen** zu den billigsten

367/10 **Preisen.**

Kundmachung

für nur **8 Mark** verkaufen wir folgende **24 Stück echt Britania-Silber-Gegenstände,** für deren Weißbleiben 10 Jahre garantirt wird u. z. 6 Stück massive Speiselöffel, 6 Stück schwere Caffeelöffel, 6 Messer (engl. Stahlklingen mit Brit.-Silber-Heft), 6 vorzügl. Gabeln aus einem Stück. Für die Echtheit eines jeden Stückes wird garant. u. kosten alle **24 Stück zusammen nur 8 Mark.** Elegante Victoria-Tafelleuchter per Paar à 2, $2^1/_2$, 3 u. 4 Mk. 24/10

Adresse: **British Silver Manufacturing, Wien, I. Elisabethstr. No. 6.** — **Versandt per Postvorschuß** oder Geldeinsendung.

Feine Harzer

!!Kanarien-Vögel!!

mit den seltensten Touren zu *M* 6, ... und 14 pr. St. empfiehlt und versendet ... Post unter Garantie laut Preis-Courant

487/10 **H. Natermann.**

Clausthal, Oberharz

NB. Zahlreiche Anerkennungsschreiben ... zu Diensten.

Beste graue Militär-Tuchleisten

werden **in jedem Quantum** per ... 100 Pfund zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. **K. A. C.** postlagernd ...

Wichtig für Raucher!

Als etwas ganz Vorzügliches in Qualität empfehle meine Specialitäten:

No. 1. Halb-Havanna-Cigarre (kräftig) Mille 60 Mark, 100 Stück 6 Mark.

No. 2. Congress-Cigarre (milde) Mille 60 Mark, 100 Stück 6 Mark.

Beide Sorten sind, selbst dem verwöhntesten Raucher, nur zu empfehlen! Brand, Aroma und Geschmack sind tadellos. — Von 500 Stück an franco Zusendung. Aufträge nach außerh. gegen Nachnahme prompt. — Nichtconvenirendes nehme retour!

Franz Wieland, Berlin S., 68a Prinzenstr. 68a.

Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

C. F. Warning, Handschuhmacher, **Berlin,** Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.

NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Den Herren Offizieren u. Landwirthen besonders zu empfehlen:

Tricot-Unterbeinkleider

von weicher, elastischer Baumwolle, hochfeiner Façon, gut sitzend, **ohne** drückende Nähte und **sehr haltbar,** besonders den Herren Offizieren beim Reiten zu empfehlen. 3 Stück nur 15 bis 18 oder 21 Mark. 192/10

India-Gaze-Unterjacken,

bestes Fabrikat der Welt, **leicht** und **weich,** Schweiß saugend und **durchaus nicht** einlaufend. 3 Stück nur 15 Mark.

Strümpfe und Socken,

weiß, écru und in **modernsten echten Farben** von haltbarster Baumwolle, Zwirn und Wolle für Herren, Damen und Kinder. Sämmtliche Fabrikate verkauft und versendet zu solidesten Preisen die **Strumpfwaaren-Fabrik** von

Kreyssig & Sohn,
Leipzigerstr. 22.

Schadhafte Strümpfe werden vorzüglich angewebt.

Der Kartograph L. Lahr, Kanonierstraße Nr. 31 32, III., **empfiehlt sich.** 64/10

Zu verkaufen:

elegante, sehr edle **Rappstute,** 10 Jahre, 2", flott, 3 Jahre im höheren Adjutantendienst thätig, fehlerfrei und außerordentlich he;
jähriger hellbrauner **Halbblut-Wallach,** /2", fromm, gesund, schußfest, aber noch ht durchgeritten.
Näheres **Erfurt,** Louisenstr. 13b, 1. Et.



Eine englische

Fuchsstute,

gut geritten, zum Verkauf. Elisabeth-Ufer 18/19. 230/10

---

n **hellbrauner Wallach,** 6 Jahre, jeden Fehler, sicher bei der Truppe und Jagd, steht in der Ulanen-Kaserne bei it preiswürdig zum Verkauf. 222/10
here Auskunft ertheilt Wachtmeister **how.**

Gravelotte, Fuchs-Stute v. Saunterer, 4", 10—11 J., ohne Fehler und sehr flott, auf Jagden und im Dienst von einem Stabsoffizier geritten, steht z. Verk. zum Preise von 900 Mark. Berlin, Stall der 2. Batterie 2. Garde-Fuß-Art. Regts. 13/10

von Schuckmann,
Prem.-Lieutenant.

Pferde zu verkaufen in Flensburg.

Zwei von einem höheren Offizier gerittene Pferde: 109/10

1) **Dunkelfuchs, Gradiher Stute,** 1,67 Meter groß, 9 Jahre alt;
2) **hellbrauner englischer Wallach,** 1,70 Meter groß, 13 Jahre alt.

Beide Pferde fehlerfrei, militärfromm, für jedes Gewicht. Näheres **Flensburg,** Nordermarkt 532, eine Treppe.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine

HAVANA-CIGARREN

à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.
Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 83 und 96 Mk.
Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 80 Mk Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.

A. Gonschior, Breslau. 153/9

Der Unterzeichnete liefert seit 25 Jahren sämmtliche Fecht- u. Bajonetthandschuhe, Fechthüte und Brustschützer für die Königliche Zentral-Turnanstalt und die Königliche Haupt-Kadettenanstalt und empfiehlt sich zur Anfertigung obiger Gegenstände.

W. Benicke,

Lieferant der Königl. Zentral-Turnanstalt und der Königl. Haupt-Kadettenanstalt.
Marienstr. Nr. 29. 1505/10

Möbel,

Eichen, schwarz, Nußb. u. Mahg. Polstergarnituren und einzelne **Sophas** soll. weg. Umz. u. Aufg. z. Kostenpr. anov. w. **Offenbacher u. Co., Mohrenstr. 55.**

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Herbst-** und **Winter-Paletots** in den **feinsten** und **neuesten, wollenen weichen Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 5³/₄, 6¹/₂, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 14, 15, 16 Thlr.** **6000 Herbst-** und **Winter-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. **5000 Beinkleider** und **Westen** von 3, 3¹/₂, 4²/₃, 5¹/₂, 6¹/₂, 7 Thlr. **Prima.** **8000 Schlafröcke** in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 6, 8, 10, 12 und 14 Thlr. **Ganz besonders billig eine große Partie zurückgesetzter Winter-Paletots, von der diesjährigen Mode wenig abweichend, jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Ladner & Chardon

Niederländische Cigarrenfabrik

in Amsterdam

Bezugsquelle für

Iᵃ. Holländische Cigarren.

Neue Hochstr. 25, Ecke Gerichtstr. 78,

herrschaftl. Beletage,

nahe der Garde-Füsilier-Kaserne, Humboldts-Gymnas., v. 1. April ab billig zu vermiethen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 83. 16. Oktober 1878

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Kommando sucht zum [.] November dieses Jahres einen durchaus [g]ut technisch gebildeten und tüchtigen **Stabs-[h]autboisten** (Dirigenten für die 45 Mann [st]arke Kapelle der 2. Matrosen-Division).

Bewerber wollen ihre Zeugnisse, welche sich [ü]ber ihre technische und militärische Qualifi[k]ation aussprechen, bis zum 20. dieses Monats [a]n das unterzeichnete Kommando einsenden.

Kaiserliches Kommando der 2. Matrosen-Division zu Wilhelmshaven.

Bezirks-Kommando Lörrach wünscht [g]leich oder später einen tüchtigen Unteroffizier, [w]elcher in nicht langer Zeit den Bataillons-[sc]hreiber ersetzen soll. 526/10

Lörrach, den 7. Oktober 1878.

Die Stelle des **Bataillons-Tambours** [st]eht bei dem **2. Bataillon 4. Garde-[G]renadier-Regiments König** offen.

Event. Bewerber haben ihre Papiere ein[zu]senden. 880/10

Koblenz, Oktober 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Richard Runge,
[S]econde-Lieutenant im Colbergschen Grenad.-Regiment (1. Pomm.) Nr. 9,
Helene Runge, geb. Schumann,
Vermählte. 824/10

Daarz, den 7. Oktober 1878.

Am 6. d. Mts. verschied zu Offenbach a/M. [n]ach kurzem Krankenlager der Großherzogliche [Z]ahlmeister des Leib-Füsilier-Bataillons [.] Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regi[m]ents (Prinz Karl) Nr. 118 Herr

Ludwig Meister,

[R]itter des Großherzoglich Hessischen Verdienst-[O]rdens Philipps des Großmüthigen 2. Klasse [m]it Schwertern.

Das Regiment betrauert in dem Verblichenen [ei]nen allgemein geschätzten Beamten, welchem [d]as unterzeichnete Offizierkorps ein ehrendes [A]ndenken bewahren wird.

Mainz, den 8. Oktober 1878.

Das Offizierkorps des 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Prinz Karl) Nr. 118.

Verlobungen: Frl. Marie Eggert mit Hrn. Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Becker (Er-[f]urt). — Frl. Frieda Hübner mit Hrn. Lt. im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20 v. Semmern (Wernigerode).

Verbindungen: Hr. Prem. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Schulze mit Frl. Hedwig v. Wangenheim (Gotha). — Hr. Prem. Lt. im 2. Garde-Regt. z. F. v. Werder mit Frl. Frieda Freiin v. Diepenbroick-Grüter (Berlin). — Hr. Pr. Lt. à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39 Hepke mit Frl. Rosa v. Kleist (Rheinfeld i/Westpr.). — Hr. Lt. im 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) v. Schleicher mit Frl. Magdalene Heyn (Danzig). — Hr. Hauptm. Wermelskirch mit Frl. Helene Siemon (Dziatkawe bei Militsch). — Hr. Ref. Lt. im 46. Inf. Regt. Haack mit Frl. Hedwig Brandenburg (Straßburg). — Hr. Hauptm. im großen Generalstab Linde mit Frl. Wally Anderssen (Berlin). — Hr. Lt. u. Adjut. im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 Grauert mit Frl. Alma Spalding (Greifswald). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45 v. Horn mit Frl. Minna Bothe (Metz). — Hr. Lt. a. D. v. Diebitsch mit Frl. Louise v. Podewils (Coseger). — Hr. Sek. Lt. im 2. Garde-Regt. z. F. v. Holtzendorff mit Frl. Cäcilie Lentze. — Hr. Intendantur-Sekret.-Assistent Groest mit Frl. Elise Seiler (Berlin und Wittenberg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Magdeb. Füs. Regt. Nr. 36 v. Laer (Erfurt). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 Frhrn. v. Bodenhausen (Magdeburg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Regt. Nr. 41 Frhrn. v. d. Osten-Sacken (Königsberg). — Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 v. Arnim (Hamburg). — Hrn. Oberstlt. a. D. v. Prosch (Dresden). — (Tochter) Hrn. Rittm. der Res. des Regts. Königin-Kür. v. Enckevort (Albrechtsdorf).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im Feld-Art. Regt. Nr. 26 Hopfe Sohn Hellmuth (Celle). — Hrn. Gen. Lt. u. Gen. Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs v. Kessel Frau (Potsdam). — Hr. Major a. D. Frhr. v. Hilgers (Wiesbaden). — Hr. Rittm. a. D. v. Somnitz (Charbrow).



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß.
Täglich fr. Seemuscheln, Eisbein m. Sauerk

Neu! Neu! 46/10

Schmelzer's Restaurant,

Berlin, Unter den Linden 4a.

Großes Frühst.-Buffet von 10—1 Uhr. Warme u. kalte Delikatessen **von 50 Pf.** an. Mittag à la carte u. Couv. v. 2 ℳ an von 1—5 Uhr. — **Abends** reichhalt. Speisekarte. **Echt Pilsener und Nürnberger Bier.** Kleine u. größere **Säle zu Hochzeiten** und **Festlichkeiten** stehen zur gefl. Benutzung.

Cafe Printz

Behrenstr. 26, Ecke Friedrichstraße,

Parterre: **erste Frühstückshalle,**
1 Tr.: Mittagstisch v. 12—5 à Couv. 1 ℳ
442/9 Helles und dunkles Bier.
Zimmer für Brigade-Abende.

Charlottenburg.

Café und Restaurant

Buder's Hippodrom.

Wiedereröffnung.

Gute Speisen und Getränke bei soliden Preisen.
Wein-Niederlage von **C. Mundt & Co.**

280/10 **P. Dellner,**
früher bei **A. Riemer** in Treptow.

Fritz Jahn's Restaurant

vorm. Urban, Unter den Linden 12,

Diner 12—5 à Couv. 1,25, Abonn. 1,10 ℳ
EchtNürnb. v. F. 30 Pf., Hell. Versandtb. 20 Pf.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Guter billiger
Mittagstisch à la carte
bestens empfohlen. Schumannstr. 16. Gemüthliches Winter-Restaurant. 1994/10

Hahne's Restaurant

33 Karlstr. 33, Ecke Albrechtstr.,
empfiehlt gutes Nürnberger Bier.

Diners v. 1–5 U. 1 M.

Beste graue Militär-Tuchleisten

werden in **jedem Quantum** von 5 **100** Pfund zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. **K. A. C.** postlagernd Fr

Höchst empfehlenswerth:

SOENNECKEN'S KURRENTSCHRIFT-FEDER.

„Beste Feder für schnelles Schreiben." Leipz. Ill. Ztg. v. 13/10. 77.



„Beste Feder gegen Krampf der Finger." Frankf. Journ. v. 9.5. 78.

Diese **zweckmässigste aller Federn** schreibt Haar- und Grundstriche ohne Druckanwendung u. gibt auch einer sonst unregelmässigen Schrift eine Regelmässigkeit, Schönheit, wie sie der Schreiber mit einer gewöhnlichen Schreibfeder nicht hervorbringen vermöchte. — Preis: 1 Schachtel mit 25 Federn in 12 Sorten 50 Pf. ¹/₁ Gross 3 ℳ, ¼ Gr. 90 Pf. — In allen soliden Schreibmaterialien-Handlungen vorräthig.

F. SOENNECKEN'S VERLAG BONN & LEIPZIG.

☛ Wichtig für Raucher! ☚

Als etwas ganz Vorzügliches in Qualität empfehle meine Specialitäten

No. I. Halb-Havanna-Cigarre (kräftig) Mille 60 Mark,
100 Stück 6 Mark.
No. 2. Congress-Cigarre (milde) Mille 60 Mark,
100 Stück 6 Mark.

Beide Sorten sind, selbst dem verwöhntesten Raucher, nur zu empfehlen! Brand, Aroma und Geschmack sind tadellos. — Von 500 Stück an franco Zusendung. Aufträge nach außerh. gegen Nachnahme prompt. — Nichtconvenirendes nehme retour.

Franz Wieland, Berlin S., 68a Prinzenstr. 68a.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante**, ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der

Fabrikant und Erfinder 1103/9
Hoflieferant Gustav Henschel,
Bernburg a. d. Saale.

Damentuch

in den neuesten und modernsten Farben empfiehlt billigst. Muster franco und gratis.
Sommerfeld N/L. 819/10
Julius Kallbach, Tuchfabrikant.

Moellon-Lederschmiere.

Das **beste** und **preiswürdigste** Mittel, alle Arten Lederzeug **dauernd** weich und **geschmeidig** zu erhalten, empfehle ich hiermit angelegentlichst zu Bezügen für größere **Truppentheile**, indem der einzelne Mann **trotz hoher Preise** nicht immer eine der Sache zuträgliche Schmiere erhält. 1641

Preis pro 100 Kilogramm Mk. 110 Fastage **frei.** Im Einzelnen pro Kilogramm **Mk. 1,40** bei **Berechnung** der Fastage.

August Walther,

Erfurt,

Moritzgasse Nr. 50.

Der Unterzeichnete liefert seit 25 Jahren sämmtliche Fecht- u. Bajonetthandschuhe, Fechthüte und Brustschützer für die Königliche Zentral-Turnanstalt und die Königliche Kadettenanstalt und empfiehlt sich zur Anfertigung obiger Gegenstände.

W. Benicke,

Lieferant der **Königl. Zentral-Turnanstalt** und der **Königl. Haupt-Kadettenanstalt.**
Marienstr. Nr. 29. 1503

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Conts[…] ganzuen, in Eisen, m. prachtv. Bild[…] bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16. II.

Vom Königl. Kriegs-Ministerium zum Dienstgebrauch ausgegeben.

Lesebuch für die Kapitulantenschulen. Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. 1,80 geb. M. 2,30

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. gr. 8. M. 1.—, geb. M. 1,25

Auf Befehl der Königl. General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet.

Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königl. Kriegsschulen. 4. Zweite Aufl. M. 1,50

Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königlichen Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten. 4. M. 2,40

v. Neumann, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre. Mit vielen Holzschnitten im Text. (Unter der Presse.)

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. 4. M. 4.—

Amann, W., (Hauptm.). Der praktische Topograph. 8. M. —,40

Bendziulli, G., (Zahlmstr.). Die Feldwebel-Schule. Handbuch zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten. I. Kursus: Friedens-Verhältniß. 3. Aufl. gr. 8. M. 5.—

— — Dasselbe. II. III. Kursus: Feld-Verhältniß. M. 5.—

Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Zahlmeister und Zahlmeister-Aspiranten. Im Wortlaut nach amtlichen Quellen. gr. 8. M. 1,60

Biebrach, (Hauptm.). Der Fähnrich als Topograph. Lehrbuch für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im Aufnehmen. Mit Holzschnitten im Texte u. 19 Taf. gr. 8. M. 5.—

Kleiner, A., (ehem. Feldw.). Geschäfts-Instruktion für wirkliche und angehende Feldwebel der Infanterie. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt. Zweite, verbesserte u. verm. Aufl. gr. 8. M. 2,50

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß, im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffs ausgearbeitet von J. B. gr. 8. M. 3,50

v. Lüdinghausen, gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des Deutschen Reiches. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. Achte, vom Major Baron v. Eberstein umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 1 Lithographie. gr. 8. M. 6.—

Meckel, (Hauptm.) Die Elemente der Taktik. Mit Holzschnitten im Text und 2 Tafeln. gr. 8. M. 5.—

— — Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. Zweite Auflage. M. 5.—

— — Lehrbuch der Taktik nach der für die Königl. Preuß. Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Skizze, zugleich als 6. Aufl. der „Taktik von Perizonius" ausgearb. I. Theil: Einleitung und formelle Taktik. gr. 8. M. 3,50. — Atlas hierzu M. 4,50. — II. Theil, 1. Hälfte: Einfluß des Terrains, Lagerungen Kantonnements, Verpflegung, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst. Mit 2 litographirten Tafeln u. Holzschn. im Text. 1875. M. 5.— 2. Hälfte: Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges. M. 4,40.

Meckel, (Hauptm.). Studien für das Kriegsspiel. gr. 8. M. 1,20

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten. In dienstlichem Auftrage zum Schulgebrauch zusammengestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. 2.—

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffiziere und Kapitulantenschulen. 5. Aufl. 8. M. —,30

Wichura, A., (Major). Das militärische Planzeichnen und die Militär-Kartographie. Ein Handbuch für Offiziere. Mit 2 Tafeln. gr. 8. M. 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. M. —,80

Infanterie.

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Koeppel (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. Mk. —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Achte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Vierte Auflage. 8. M. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 8. M. 1.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

Kavallerie.

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. gr. 8. M. 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschnitten im Texte u. 73 Abbild.-Tafeln. 1870. gr. 8. M. 13.—

v. Mirus' Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Fünfte Aufl. 1877. gr. 8. M. 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 8. M. —,[illegible]

v. Pelet-Narbonne, G., (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. M. —,[illegible]

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite veränderte Aufl. Mk. 4.—

(v. Schmidt.) Instruktionen des Gen.-[illegible] Carl v. Schmidt, betreff. die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. [illegible] bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-[illegible] marschalls Prinzen Friedrich Carl [illegible] Preußen geordnet u. in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt [illegible] Rittm. v. Bollard-Bockelberg. [illegible] leitet durch Oberstlt. Kaehler. Mit Bildniß des Generals v. Schmidt. gr. 8. M. 6.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Kavalleristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Vierte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Seidler, E. F., (1ster Stallmeister der Königl. Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde 2c. Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vierte, verbesserte Auflage. gr. 8. M. 6.—

Artillerie.

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung der Feld-Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem Archiv für Art.- u. Ingen.-Offiz. 8. M. 1.—

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. M. 7.—

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerie-Regiment, auf Grund der Art.-Instruktion für die Königl. Preuß. Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. gr. 8. M. [illegible]

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr der Fuß-Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere.) 8. M. [illegible]

— — Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere. Erster Theil: Ballistik. Mit 3 Taf. 2. Auflage. M. [illegible]

— — Dasselbe. Zweiter Theil: Artillerie-Technik. Mit 1 Atlas. M. [illegible]

— — Dasselbe. Dritter Theil: Gebrauch der Artillerie. Mit 1 Plan. M. [illegible]

Train. [illegible]

Eiswaldt (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten. Nach den neuesten Bestimmungen. 2. Auflage. M. —,[illegible]

— — Dienst-Unterricht für den Train-[illegible] und Traingemeinen. Nach den neuesten Bestimmungen. 2. Aufl. M. 1.—

Leitfaden zum Unterricht der im Train auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere [illegible] Gefreiten. 8. M. —,[illegible]

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

:sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 84. 19. Oktober 1878.

.NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirks-Kommando Lörrach wünscht eich oder später einen tüchtigen Unteroffizier, elcher in nicht langer Zeit den Bataillons- reiber ersetzen soll. 526/10

Lörrach, den 7. Oktober 1878.

Die Stelle des **Bataillons-Tambours** :ht bei dem **2. Bataillon 4. Garde- renadier-Regiments König** offen. Event. Bewerber haben ihre Papiere ein- isenden. 880/10

Koblenz, Oktober 1878.

Am 1. April 1879 ist die Stelle des **Ba- aillons-** resp. **Regiments-Tambours** i besetzen. Qualifizirte Reflektanten wollen h unter Vorlage ihrer Papiere melden beim

Kommando des 2. Bataillons . Württemb. Inf. Regts. Nr. 121 auf **Hohenasperg**, Württemberg.

Ein bewährter **Regimentsschreiber** mit hr guten Zeugnissen, welcher schon längere eit in einem Regimentsbüreau gearbeitet t, findet bei dem unterzeichneten Regiment fort oder zum 1. Januar nächsten Jahres ne Anstellung. 970/10

Saarburg in Lothringen.

Rheinisches Ulanen-Regiment Nr. 7.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am 14. d. Mts. in Gotha vollzogene jeliche Verbindung zeigen hierdurch an

Max Bahrfeldt,
ieutenant und Adjutant im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75,

Ella Bahrfeldt, geb. Samwer.

Stade, den 17. Oktober 1878. 1037/10

Am 12. Oktober verstarb zu Merseburg der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Erb- administrator der Klosterschule Roßleben, Ober- präsident a. D., Dechant des Domstifts zu Merseburg, Mitglied des Herrenhauses, Herr **Hartmann Erasmus von Witzleben.**

Die Familie betrauert in dem Heimgegan- genen ihr hervorragendstes Mitglied, ihren Freund und Berather, ein Vorbild der Treue und Hingebung für König und Vaterland.

Namens der Familie von Witzleben:
Der Vorstand. 1095/10

General Lt. z. D. **August von Witzleben,**
Geh. Regier.-Rath **Cäsar von Witzleben,**
Kammerherr **Arthur von Witzleben.**

Verlobungen: Frl. Emma Schramm mit Hrn. Pr. Lt. im K. S. 3. Inf. Regt. Nr. 102 Bahn (Zittau). — Frl. Charlotte Zinnius mit Hrn. Lt. der Res. im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 Wachner (Rönnerholz).

Verbindungen: Hr. Oberstabsarzt und Garnisonarzt von Spandau Dr. Bater mit Frl. Isidore Schwarze (Ohorn bei Pulsnitz in Sachsen). — Hr. Sek. Lt. im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 v. Bonin mit Frl. Cäcilie Eggert (Oesterr. Körner).

Todesfälle: Hr. Pr. Lt. a. D. von dem Knesebeck (Langenapel). — Hr. Korv. Kapit. Hassenpflug (Wilhelmshaven). — Hrn. Oberst- Lt. a. D. Frhr. von der Horst Frau (Kunadt). — Hr. Major a. D. Reinsch (Wiesbaden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Café Olbrich,

83 Friedrichstr. 83,

zwischen Unter den Linden und Behrenstraße.

Münchener 450/10

Spatenbräu-Lagerbier

von **Gabriel Sedlmayr** in **München**

in vorzüglicher Güte,

Mittagstisch von 1 bis 5 Uhr

à **Convert Mk. 1,50.**



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß.
Täglich fr. Seemuscheln, Eisbein m. Sauerk.

Neu! **Neu!** 46/10

Schmelzer's Restaurant,

Berlin, Unter den Linden 4a.

Großes Frühst.-Buffet von 10–1 Uhr. Warme u. kalte Delikatessen **von 50 Pf.** an. Mittag à la carte u. Couv. v. M 1,50 an von 1–6 Uhr. — **Abends** reichhalt. Speisekarte. **Echt Pilsener und Nürnberger Bier.** Kleine u. größere **Säle zu Hochzeiten** und **Festlichkeiten** stehen zur gefl. Benutzung.

Charlottenburg.

Café und Restaurant

Buder's **Hippodrom.**

Wiedereröffnung.

Gute Speisen und Getränke bei soliden Preisen.
Wein-Niederlage von **C. Mundt & Co.**

280/10 **P. Dellner,**

früher bei **A. Riemer** in Treptow.

Fritz Jahn's Restaurant

vorm. Urban, Unter den Linden 12,

Diner 12–5 à Couv. 1,25, Abonn. 1,10 M
Echt Nürnb. v. F. 30 Pf., Hell. Versandtb. 20 Pf.

Hahne's Restaurant

33 Karlstr. 33, Ecke Albrechtstr.,
empfiehlt gutes Nürnberger Bier.

Diners v. 1–5 U. 1 M.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

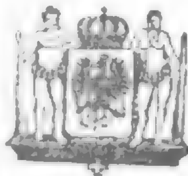
Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Guter billiger

Mittagstisch à la carte

bestens empfohlen. Schumannstr. 16. Gemüthliches Winter-Restaurant. 1994/10



Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,

Hoffriseur Sr. K. H. der Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
4247/9 vormals **Ferd. Schmidt.**

Kundmachung

für nur **8 Mark** verkaufen wir folgende **24 Stück echt Britania-Silber-Gegenstände,** für deren Weißbleiben 10 Jahre garantirt wird u. z. 6 Stück massive Speiselöffel, 6 Stück schwere Caffeelöffel, 6 Messer (engl. Stahlklingen mit Brit.-Silber-Heft), 6 vorzügl. Gabeln aus einem Stück. Für die Echtheit eines jeden Stückes wird garant. u. kosten alle **24 Stück zusammen nur 8 Mark.**

Elegante Victoria-Tafelleuchter per Paar à 2, 2½, 3 u. 4 Mk. 24/10

Adresse: **British Silver Manufacturing, Wien, I. Elisabethstr. No. 6.** — Versandt per Postvorschuß oder Geldeinsendung.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine

HAVANA-CIGARREN

à Mille
60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.

Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 38 und 36 Mk.
Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.

A. Gonschior, Breslau.

153/9

Das Generalstabswerk

1870/71. 927/10

Sämmtliche 13 Hefte mit allen Karten und Plänen, ganz neu, Lieferung 1–5 bereits gebunden, sind **für 40 Mark** zu verkaufen. Reflektanten belieben sich an **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** unter **H. 5437a** zu wenden.

G. Nuyten,

Professeur de français et d'itali[…]
Hannover, Mehlstrasse 9.
Neue Kurse in der französisch[…] und italienischen Sprache.

Schreiber's Druckappara[…]

zum Selbstdrucken der Namen und T[…] theile 2c. 2c. auf Leinwand oder Papier, die Montirungsstücke mit waschechter **Schwärze,** Preis 20 Mk., größere […] offerirt

Benj. Schreiber.
Berlin, Spittelmarkt

An die Hohen Herren

Offiziere der Arm[…]

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „**gol[…] Hundertzehn!**") die Empfe[…] seines hocheleganten, in Auswahl […] Gediegenheit der Façons in der R[…] einzig dastehenden **Muster-Lage[…] hochfeinster Civil-Toiletten!** […] Betreff der Preise ist keine Konkurr[…] mit dem Institut möglich, denn es […]

5000 Winter-Paletot[…]

neuester Façon in den feinsten, **dicken, wollenen** weichen Stoffen, **jetzt zu herabgesetzten** fabelhaft **wohlfeilen Preisen** […] 6½, 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr. die **hochfeinsten Pracht**-Exemplare **12, 13, 14 Thlr.** […] **Herbst- und Winter**-Anzüge […] **Eleganteste dieser** Saison (Rock, Hose und Weste **zusammen**) jetzt **nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr. die **hochfeinsten Pracht**-Exemplare **15, 16, 17** Thlr. […] **Beinkleider** und **Westen** […] 4⅔, 6½, 6½, 7 Thlr. […] **8000 Schlafröcke** in prachtvoller **Ausstattung** jetzt zu herabgesetzten **Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr. **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 […] **1500 Kaisermäntel** jetzt […] 6, 7, 8, 10, 12 und 14 Thlr.

Erstes Deutsches Vereins-Mag[…]
in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten w. zu […]

Ein Militär-Effect[…] Geschäft

sucht einen mit dieser oder der […] Garderobe-Branche vertrauten gewandten

Reisende[n]

Derselbe muß Maß zu nehmen ver[…] Franco Offerten mit Angabe […] samkeit und Referenzen […] **N. 3489** die Annoncen-Exped. von **Mosse** in **Köln.**

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei der bevorstehenden Einstellung der Rekruten in die Arme[e]

erlauben wir uns folgende Schriften unseres Verlages zu empfehlen:

Infanterie.

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. M. 1,20

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. M. —,30

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. M. —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. Mk. —,50

Kommando- u. Uebungstafeln für Frei-, Turn- u. Fechtübungen im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen u. Bajonettfechten der Infanterie", zum Handgebrauch für Unteroffiziere u. Hülfslehrer zusammengestellt von einem Kompagniechef. M. —,30

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. M. 3.—

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. M. —,50

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. M. 3.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Achte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Vierte Auflage. 8. M. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 8. M. 1.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. M. —,80

Kavallerie.

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. M. 1,50

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. gr. 8. M. 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschnitten im Texte u. 73 Abbild.-Tafeln. 1870. gr. 8. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. M. —,40

v. Mirus' Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Fünfte Aufl. 1877. gr. 8. M. 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 8. M. —,80

v. Pelet-Narbonne, G., (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. M. —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite veränderte Aufl. Mk. 4.—

(v. Schmidt.) Instruktionen des Gen.-Maj. Carl v. Schmidt, betreff. die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen geordnet u. in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch Rittm. v. Vollard-Bockelberg, eingeleitet durch Oberstlt. Kaehler. Mit dem Bildniß des Generals v. Schmidt. gr. 8. M. 6.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Kavalleristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Vierte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Seidler, E. F., (1ster Stallmeis[ter] [illegible] Königl. Militär-Reitschule). Die Dr[essur] des Pferdes. Erster Theil: Die Dr[essur] des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes [mit] besonderer Berücksichtigung junger Pfer[de]. Mit 50 erläuternden Abbildungen. [illegible] verbesserte Auflage. gr. 8. M. [illegible]

v. Trotta gen. **Treyden,** (Rittm.) [illegible] Anleitung zur Ertheilung des Reitunterr[ichts] sowie zum Selbstunterricht für Kav[allerie-] und Infanterie-Offiziere. Mit erläut[ernden] Abbildungen. M. [illegible]

Artillerie und Pionie[re].

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung de[r] Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem [illegible] für Art.- u. Ingen.-Offiz.) 8. [illegible]

Detailbestimmungen für das Exer[zieren] mit der Jägerbüchse M/71. Zum Geb[rauch] für die Königl. preuß. Pionier-Ba[taillone]. M. [illegible]

Dilthey, (Hauptm.). Militärisch[er] Dien[st-]Unterricht für einjährig Freiwillige, Re[serve-]Offizier-Aspiranten und Offiziere des Be[ur-]laubtenstandes der Feldartillerie. [illegible] Auflage. M. [illegible]

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung [illegible] theilung des Reitunterricht bei einem [illegible] Artillerie-Regiment, auf Grund der [illegible] Instruktion für die Königl. [illegible] und der gegebenen höheren [illegible] gr. 8. M. [illegible]

Witte, (Major). Das [illegible] der Fuß-Artillerie. ([illegible] dem Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere.) 8. M. [illegible]

Train.

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht [illegible] den Trainsoldaten. Nach den [illegible] stimmungen. 2. Auflage. M. [illegible]

— — Dienst-Unterricht für den Traing[illegible] und Traingemeinen. Nach den [illegible] Bestimmungen. 2. Aufl. M. [illegible]

Leitfaden zum Unterricht der im Train [illegible] auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere [illegible] Gefreiten. 8. M. [illegible]

Vom Königl. Kriegs-Ministerium zum Dienstgebrauch [illegible]

Lesebuch für die Kapitulanten[schulen]. Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. [illegible] geb. M. [illegible]

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. gr. 8. M. 1.—, geb. M. [illegible]

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch [für] Unteroffiziere und Soldaten. Im dienstl[ichen] Auftrage zum Schulgebrauch [illegible] gestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. [illegible]

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). [illegible] für den Unterricht in der Geschichte [und] Geographie für Unteroffiziere und Kapitu[-]lantenschulen. 5. Aufl. 8. M. [illegible]

E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin, Kochstr. 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

ıertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von ·udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Ir. 86. 26. Oktober 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche erbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Ulfert,
eutenant im 5. Brand. Inf. Regt. Nr. 48,
Martha Ulfert,
geb. **Winter.** 1392/10

Lüstrin — Grochow, den 19. Oktober 1878.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung teiner lieben Frau **Martha,** geb. **Pfennig,** on einem gesunden Töchterchen, beehre ich ich hiermit anzuzeigen. 1422/10

Berlin, den 21. Oktober 1878.

von Krause,
berstlieutenant und Inspecteur der 1. Pionier-Inspection.

Verlobungen: Frl. Maria Wagner mit en. Assist. Arzt im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. r. 2 Dr. Finger (Frankenstein). — Frl. uise Freiin von der Borch mit Hrn. Lt. la suite des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4 rhrn. von der Leyen-Bloemersheim (Haus olzhausen).

Verbindungen: Hr. Hauptm. à la suite s Hohenzoll. Füs. Regts. Nr. 40 Scheele it Frl. Margarethe Titel (Kolberg). — Hr. auptm. u. Komp. Chef im 4. Thüring. Inf. egt. Nr. 72 v. Weltzien mit Frl. Louise Kessel (Torgau). — Hr. Sek. Lt. im Brandenb. Inf. Regt. Nr. 52 v. Witucki it Frl. Marie Schütt (Stettin). — Hr. Pr. . im 2. K. S. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser ilhelm König von Preußen v. Hartmann it Frl. Johanna Schnabel (Dresden). — :. Kapit. Lt. z. D. v. Rabenau mit Frl. agda Kramsta (Naumburg a/S.). — Hr. . im 1. Brandenb. Feld-Art. Regt. Nr. 3 eneral-Feldzeugmeister) v. Lieben mit Frl. tty Raetzell (Düben).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. im eneralstab der 16. Div. Frhrn. v. Falken-usen (Berlin). — Hrn. Hauptm. aggr. dem Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 v. Lavallade (Altona). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 v. Olszewski (Wismar). — Hrn. Oberst v. Radowitz (Berlin).

Todesfälle: Hr. Gen. Arzt a. D. Dr. Mette (Helmstedt).

Ludwigsburg, den 22. Oktober 1878.

Gestern Abend 9½ Uhr verstarb in Gmünd nach kurzem Krankenlager Sekondlieutenant

Victor Schliessmann.

Dem jungen, wackeren, strebsamen Kameraden wird das Regiment ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Offizierkorps des 3. Württemb. Infanterie-Regiments Nr. 121.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Das Offizierkorps 3. Garde-Regiments zu Fuß ist gewillt, sich eine **Bibliothek zu beschaffen.** Sollten Bibliotheken der Regimenter im Stande sein, durch wohlerhaltene brauchbare Werke dieses Unternehmen zu unterstützen, so bittet das Offizierkorps um Nachricht nach Berlin SO., Kaserne in d. Wrangelstr.



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß. Täglich fr. Seemuscheln, Eisbein m. Sauerk.

Neu! Neu! 46/10

Schmelzer's Restaurant,

Berlin, Unter den Linden 4a.

Großes Frühst.-Buffet von 10—1 Uhr. Warme u. kalte Delikatessen **von 50 Pf.** an. Mittag à la carte u. Couv. v. ℳ 1,50 an von 1—6 Uhr. - **Abends** reichhalt. Speisekarte. **Echt Pilsener und Nürnberger Bier.** Kleine u. größere **Säle zu Hochzeiten** und **Festlichkeiten** stehen zur gefl. Benutzung.

Fritz Jahn's Restaurant

vorm. Urban, Unter den Linden 12,

Diner 12—5 à Couv. 1,25, Abonn. 1,10 ℳ Echt Nürnb. v. F. 30 Pf., Hell. Versandtb. 20 Pf.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

G. Nuyten,

Professeur de français et d'italien.
Hannover, Mehlstrasse 9.
Neue Kurse in der französischen und italienischen Sprache.

Leder-Hosen!!

Ober- und Unterhosen!

von feinem amerikanischen Hirschleder in allen Farben.

Oberhosen von 35 bis 40 ℳ pro Paar.
Unterhosen „ 20 bis 30 ℳ „ „

Geringere Qualitäten billiger. Preiscourant und Anweisung zum Maßnehmen versende gratis. 1340/10

Neudamm, Prov. Brandenburg.
C. Düringshofen.

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Pr[...] des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergr[...] liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Gross[...]

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität ei[...] die Deutsche Marine construirt worden. 14[...]

Fechtsachen,

Fechthüte ganz von Dra[...] Schienen zu 7.50, **Ba[...] masken, Florettmasken,** [...]**piere, Florette** und **prima Klingen,** sowie **Fechthandschuhe** und **Brust[...]** liefert nach Vorschrift d. **Königl. Central-Turn-Anstalt** zu d. **billigsten** [...] die **Waffenfabrik** von **M. Neumann, Berlin, Friedrichstr. 95.**

Alte Helme,

Epaulettes werden unter billig[...] **rechnung** wie neu hergestellt. [...] **Degen** 2c. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet [...]
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

☛ Wichtig für Raucher! ☚

Als etwas ganz Vorzügliches in Qualität empfehle meine Specialitäten.

No. 1. Halb-Havanna-Cigarre (kräftig) Mille 60 Mark
100 Stück 6 Mark.
No. 2. Congress-Cigarre (milde) Mille 60 Mark
100 Stück 6 Mark.

Beide Sorten sind, selbst dem verwöhntesten Raucher, nur zu [...] Aroma und Geschmack sind tadellos. — Von 500 Stück an franco [...] Aufträge nach außerh. gegen Nachnahme prompt. — Nichtconvenirendes [...]

Franz Wieland, Berlin S., 68a Prinzenstr. 68a.

Echt türkische Cigaretten und Tabake

von

Jean Minass & Co.

in **Konstantinopel.**

Von diesen brillanten Cigaretten und Tabaken, deren außergewöhnliche [...] nun auch hier von allen Kennern und Liebhabern anerkannt worden ist, empfange [...] mäßig alle 14 Tage frische Zusendung und offerire davon

Cigarretten à 20—80 Mark per Mille,
Tabake à 7—20 Mark per Pfund

nach Preiscourant, welcher auf Verlangen **gratis** und **franko** zu Diensten steht.

A. W. Schönberg Nachfolger, Magdeburg.

☛ Meine anerkannt saubere

Handschuh-Wäsche

à Paar 15 Pf. bringe ich auch in d. J. den Herren Offizieren, welche die Kriegs-Akademie oder die Artill.- u. Ingen.-Schule sowie die Central-Turn-Anstalt besuchen, ergebenst in Erinnerung. 1997/8

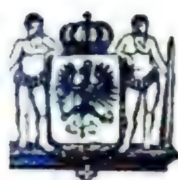
C. F. Warning, Handschuhmacher, **Berlin,** Unter d. Linden 62/63, Hof Quergeb.
NB. Zusendungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Unterzeichneter, welcher 8 Jahre be[...] Bez. Kommando gedient hat, wünscht [...] auf gute Zeugnisse, sofort ev. später be[...] **Bez. Kommdo. als Kapitulant** wieder [...]

Insterburg, den 22. Oktober 1878.

Lipp, Gefr. der Res., z. 3. [...]

Königgrätzerstr. 62 sofort oder zu [...] eine Wohnung, Beletage, 6 Zimmer, [...] auf Wunsch auch Stallung. Näheres [...] bei **Gebr. Schmidt.**



Frisir- & Haarschneide-Salons
Louis Weber,
Hoffriseur Sr. K. H. der Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen
org von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
7/9 vormals **Ferd. Schmidt.**

Ein Kohlfuchs,

rig, Wallach, geritten, truppenfromm,
er Gänger, hat gezogen, zu verkaufen.
dressen unter **G. N. 69 Erfurt** postlag.
ten. 1483/10

Fuchs-Wallache, 7 und 10jährig, 5 3" groß, beide im Adjutantendienst ge-
n, fromm und rittig, sind versetzungshalber
swürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft
h Oberroßarzt **Nagel,** Jüterbogk, Octo-
1878. 1257/10

Ein
jähr. Fuchswallach,

erfrei, komplett geritten, steht in der Ka-
e am Oranienburgerthor zum Verkauf.
eres beim Sergeant **Bredow.** 1132/10

Neuweiß

um Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

570/10 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hochelegant, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt:

5000 Winter-Paletots

neuester Façon in den **feinsten, dicken, wollenen weichen Stoffen, jetzt zu den herabgesetzten Preisen** von 5½, 6½, 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 12, 13, 14 Thlr.** ☛ **6000 Herbst- und Winter-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. ☛ **5000 Beinkleider** und **Westen** von 3, 3½, 4½, 5½, 6½, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **8000 Schlafröcke** in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 6, 7, 8, 10, 12 und 14 Thlr. 1020

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.
Auf Haus-Nr. „110" bitten w. zu achten

Kundmachung

für nur **8 Mark** verkaufen wir folgende **24 Stück echt Britania-Silber-Gegenstände,** für deren Weißbleiben 10 Jahre garantirt wird u. z. 6 Stück massive Speiselöffel, 6 Stück schwere Caffeelöffel, 6 Messer (engl. Stahlklingen mit Brit.-Silber-Heft), 6 vorzügl. Gabeln aus einem Stück. Für die Echtheit eines jeden Stückes wird garant. u. kosten alle **24 Stück zusammen nur 8 Mark.**
Elegante Victoria-Tafelleuchter per Paar à 2, 2½, 3 u. 4 Mk. 24/10
Adresse: **British Silver Manufacturing, Wien, I. Elisabethstr. No. 6.** — Versandt per Postvorschuß oder Geldeinsendung.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine
HAVANA-CIGARREN
à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.
Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 33 und 36 Mk.
FeineCigaretten Tabackdeckblatt nicht Papier à Mille 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.
A. Gonschior, Breslau.
153/9

Alte Tress., Sticker, gest. Unif., kauft z. h. Preis. S. Basch, Molkenmarkt 14, I.

1059/10

8 

78er

Ernte chines. Thees

pfehle, sorgfältig geprüft, als ganz vorzüglich im Geschmack und Aroma:

aisow-Kongo	à Pfd.	2,50 Mk.,
ouchong	- -	3–6 -
ecco-Melange	- -	4–9 -
ec. russ. Familien-Thee	- -	6 -

R. Schwanke,

Chines. Theehandlung,
erlin, Königstr. 65,
zwischen Burg- und Heiligegeiststraße.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Allen Freunden Italiens aufs wärmste empfohlen! 25/10

Aus Italien.

Sieben Monate in Kunst und Natur von **Alfred Graf Adelmann,** Rittm. u. persönl. Adjut. S. K. H. d. Prinzen Wilhelm von Württemberg. Preis eleg. geh. ℳ 5.—, Prachtband ℳ 6,50 zu bez. durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direkt aus der Verlagshandl. v. **Richter & Kappler, Stuttgart.**

Montag den 28. October erscheint im Verlag von **A. Bath, Berlin C., Schlossfreiheit 7.**

Taschen-Kalender
für das Heer
1879.

Herausgegeben von
W. Freiherrn von Fircks,
Hauptmann im IV. Garde-Regiment zu Fuss, kommandirt als Adjutant zur I. Garde-Infanterie-Division.

In **Leder** gebunden mit **Tasche, Bleistift** und **ausreichendem Papier zu Notizen. Preis 4 Mark.**

Gegenüber der ungemein günstigen Aufnahme, welche der 1. Jahrgang im Heere sowohl wie in der Presse gefunden hat, glauben uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu können. 1412/10

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

(A)llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

(Inse)rtions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von (Rud)olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

87. 30. Oktober 1878.

Warnung.

(Es) ist wieder vorgekommen, daß eine Civil(perso)n, sich als aktiver Offizier ausgebend, (unter) verschiedenen Vorspiegelungen bei Offi(zieren) in Jülich, Passau und Glatz versucht (hat,) Geld zu erschwindeln.

(Di)e betreffende Persönlichkeit ist mittelgroß, (von s)chmächtiger Figur, mit blondem Schnurr(bart.)

(Vo)rstehendes wird zur Warnung mitgetheilt (und) trägt vielleicht zur endlichen Festnahme (des) Betrügers bei.

(F)AMILIEN-NACHRICHTEN.

(I)n der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. (ent)schlief sanft nach jahrelangem schweren (Leide)n im elterlichen Hause zu Freiburg i/Br. (der) Königliche Premier-Lieutenant a. D., In(habe)r des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr

(R)udolph Steindorff.

(D)as unterzeichnete Offizierkorps, dem der (Vers)torbene vor seinem Ausscheiden aus dem (Die)nst angehört hat, bedauert schmerzlich den (frühe)n Tod dieses hochbegabten liebenswür(digen) Kameraden, dem es ein dauerndes An(denke)n bewahren wird.

(B)erlin, den 28. Oktober 1878.

Im Namen
(des) Offizierkorps des Garde-Pionier-Bataillons
Frhr. v. Bock,
Major und Kommandeur.

(V)erlobungen: Frl. Martha Nehring mit (Hrn.) Sek. Lt. im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 (v. ...) und zur Mühlen (Bromberg). — Frl. (Aug)uste Freiin v. Gutschmied mit Hrn. Lt. (im) Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von (Öst)erreich, König von Ungarn (Schleswig-Hol)stein.) Nr. 16 Graf v. Bernstorff (Berlin). (—) Frl. Marianne Schreiber mit Hrn. Sek. (Lt. u.) Adjut. im 3. Thür. Inf. Regt. Nr. 71 (...)mann (Erfurt). — Frl. Elise Scheuermann (mit) Hrn. Milit. Intend. Sekret. Assist. Grube (...)burg).

(G)eburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und (Com)p. Chef im Inf. Regt. Nr. 78 Frhrn. (v. K)oenigk (Emden).

(A)NDERWEITIGE ANZEIGEN.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** etc. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 436/10

Wie müssen gute, dauerhafte Fahnen beschaffen sein?

Der **Stoff für eine Fahne oder Flagge** muß von wollenem Flaggentuche echtfarbig, von bester Wolle (nicht Kunstwolle) gefertigt sein, das Gewebe kräftig und so konstruirt, daß der Wind durchwehen und sich darin nicht festsetzen kann. Das **Flaggentuch** muß so breit sein, daß nur da eine Doppelnaht mit Eisengarn genäht kommt, wo die verschiedenen Farben, z. B. schwarz, weiß, roth oder die Farben, welche die Fahne trägt, zusammengesetzt werden. 1723/10

Es dürfen die Wappen, Adler u. s. w. **nicht** mit **Beizfarben** gedruckt sein, sondern es muß Alles auf beiden Seiten des Flaggentuches oder Nessel mit **Oelfarbe mit dem Pinsel gemalt sein.**

Auch sollen die Farben nicht glänzen, sondern alle Farben müssen auf den Fahnen und Flaggen unbedingt matt erscheinen; wenn die Farben glänzen, so ist zur Malerei Lackfarbe verwandt worden und dieses hat zur Folge, daß die Farben nicht weich und geschmeidig sind, sondern brechen und wohl gar abblättern.

In **Berlin** muß **besonders** auf diese Eigenschaften gesehen werden, da die Fahnen und Flaggen in der Kaiserstadt sehr oft im Jahre ausgehangen und aufgehißt werden und so bei Wind und Wetter lange Zeit aufgehißt bleiben.

Alleinige Niederlage dieser wasserechten Fahnen und Flaggen bei Herrn **Leopold Simonsohn, Berlin SW., Leipzigerstr. 79,** am Dönhofsplatz

---



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß. Täglich fr. Seemuscheln, Eisbein m. Sauerk.

Soeben erschien: 217/10

Sport

illustr. Blätter für Reiter und Pferdefreunde

zweiten Bandes erste Lieferung.

Verlag von **Schickhardt & Ebner** in **Stuttgart.**

Neu! Neu! 46/10

Schmelzer's Restaurant,

Berlin, Unter den Linden 4a.

Großes Frühst.-Buffet von 10—1 Uhr. Warme u. kalte Delikatessen **von 50 Pf.** an. Mittag à la carte u. Couv. v. ℳ 1,50 an von 1—6 Uhr. — **Abends** reichhalt. Speisekarte. **Echt Pilsener und Nürnberger Bier.** Kleine u. größere **Säle zu Hochzeiten** und **Festlichkeiten** stehen zur gefl. Benutzung.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen

Sturm's optischer Zeichen-Apparat.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Dieser von Optiker **STURM** erfundene Zeichen-Apparat ist ein vortreffliches Mittel, um Jedem, auch dem, der *die Zeichenkunst nicht erlernt hat*, möglich zu machen beliebige Gegenstände, Landschaften, Bilder, Personen u. s. w., die in natürlicher Farbe direct auf dem Papier erscheinen abzuzeichnen und so *binnen wenigen Minuten Objects fixirt* zu sehen, die *und Werth für Jedermann besitzen*. Zusammengelegt nimmt der Apparat die Grösse eines gewöhnlichen Buches ein; ist also sehr leicht und bequem zu transportiren. Vorzüglich eignet sich dieser Apparat für die heranwachsende Jugend, für Schulen u. s. w. **Besonders empfehlenswerth ist er auch als Festgeschenk.** Die geachtetsten Blätter (wie z. B. die Leipziger Illustrirte Zeitung, die Wiener Neue Freie Presse) referiren in *anerkennungsvoller Weise* über diese neue Erfindung. *Der Preis beträgt nur 6 Mark.* Gegen Franco-Einsendung von 6 ℳ 50 ₰ liefern wir den Apparat mit Gebrauchs-Anweisung franco nach allen Theilen Deutschlands. 148/10

M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Cöln.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

G. Nuyten,

Professeur de français et d'italien.

Hannover, Mehlstrasse 9.

Neue Kurse in der französischen und italienischen Sprache.

Pferde von Krüger. Hirsche

Soeben erschien im Verlag von **A. Bath, Berlin C., Schlossfreiheit** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschen-Kalender für das Heer 1879.

Herausgegeben von

W. Freiherrn von Fircks,

Hauptmann im IV. Garde-Regiment zu Fuss, kommandirt als Adjutant zur I. Garde-Infanterie-Division.

In **Leder** gebunden mit **Tasche, Bleistift** und **ausreichendem Papier zu Notizen. Preis 4 Mark.**

Gegenüber der ungemein günstigen Aufnahme, welche der 1. Jahrgang im Heere sowohl wie in der Presse gefunden hat, glauben uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu können. 1616/10

Niederlage ff. Fleischwaaren

Detail-Verk. zu Engros-Preisen

Hof **Leipzigerstr. 31**

empfiehlt braunschw. u. pomm. Wurst, Garantie mikroskopischer Untersuchung.

1420/10 **Theodor Roß.**

II. Niederlage: Lützowplatz

Beste graue Militär-Tuchleisten

werden in **jedem Quantum** und **100** Pfund zu kaufen gesucht.

Gef. Off. **K. A. C.** postlagernd

Bei **E. Baensch jun.** in Meissen erschien und ist durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen:

Dienst- u. Notiz-Kalender für Offiziere aller Waffen 1879.

Bearbeitet von **F. A. Paris,** General-Major z. D.

Eleg. in Leder geb. mit Tasche und Bleistift 1 ℳ

19. Jahrgang.

Dieser älteste Dienstkalender ist durch seine sorgfältige Zusammenstellung ein Hülfsmittel für die Herren Offiziere, um die neuesten Bestimmungen immer bei der Hand zu haben. 1082/10

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 88. 2. November 1878.

Anzeigen der Reichs- und Staats-Behörden.

Tüchtiger erster Trompeter, Solist, zu sofortigem Eintritt gesucht, monatliche Zulage vorläufig 18 Mark. Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Papiere melden.
Infanterie-Regiment Nr. 69, Trier.

Familien-Nachrichten.

Seine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Bennecke**, jüngsten Tochter des Herrn Oekonomie-Rath **Bennecke** in **Staßfurt**, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Bitterfeld, den 27. Oktober 1878.
Besser,
Premier-Lieutenant im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27.

Heute Nacht 1 Uhr verschied an den Folgen eines unglücklichen Sturzes der zur vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule kommandirte Seconde-Lieutenant **Kreise** des 1. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments No. 10.
Der Tod entriss uns in ihm einen besonders talentvollen jungen Offizier, welcher sich vermöge seiner hervorragenden Herzens- und Charaktereigenschaften die vollste Zuneigung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben hatte. 1962/10
Sein Andenken wird in unserem Kreise fortleben.
Bei **Berlin**, den 31. Oktober 1878.
Das Offizier-Korps und Lehrer-Kollegium der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

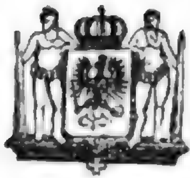
Verlobungen: Frl. Marie Dugend mit Hrn. Pr. Lt. im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 Korffen (Varel a. d. Jade). — Frl. Clara ...ger mit Hrn. Lt. a. D. v. Stößell (Na...r). — Frl. Helene Gräfin v. Königsmarck ... Hrn. Pr. Lt. im 2. Garde-Regt. zu Fuß v. Etzel (Ovelgünne). — Frl. Paula v. Zglinitzka mit Hrn. Lt. im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 v. Hoffmann (Metz). — Frl. Käthchen Kuhl mit Hrn. Sek. Lt. im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 Chelius (Jülich).

Verbindungen: Hr. Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Großh. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 17 v. Scheffer mit Frl. Eleonore von der Mülbe (Boddin). — Hr. Lt. im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 Hofmann mit Frl. Mimi v. Unruh (Hanau). — Hr. Assist. Arzt 1. Kl. im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 Dr. Conrad mit Frl. Marie Bender (Königsberg). — Hr. Pr. Lt. im Schles. Füs. Regt. Nr. 38 Eltester mit Frl. Hedwig Bartsch (Schweidnitz). — Hr. Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 v. Franckenberg-Lüttwitz mit Frl. Marie v. Klützow (Berlin). — Hr. Rittm. u. Eskadr. Chef im Schleswig-Holstein. Ulanen-Regt. v. Rohr mit Frl. Fedore v. Zobeltitz.

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth de l'Homme de Courbière (Spandau). — Hrn. Pr. Lt. im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73 v. Korthfleisch I. (Berlin). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Fuß-Art. Regt. Beisert (Graudenz). — Hrn. Hauptm. à la suite des Grenad. Regts. Kronprinz v. Usedom (Berlin). — Hrn. Lt. im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30 Neumann (St. Wendel).

Todesfälle: Hrn. Major a. D. Frhrn. v. Dobeneck Sohn Walther (Rehdorf). — Hrn. Pr. Lt. im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4 v. Branconi Tochter Hildegard (Wernigerode). — Hrn. Hauptm. im Generalstabe der 16. Div. Frhrn. v. Falkenhausen Sohn (Berlin).

Anderweitige Anzeigen.



Frisir- & Haarschneide-Salons
Louis Weber,
Hoffriseur Sr. K. H. der Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
4247/9 vormals **Ferd. Schmidt,**

Hotel Der Fürstenhof

1768/10 **Berlin,**
Leipzigerplatz 1–2.

Gänzlich neu u. comfort. eingerichtet, empf. dem hochgeehrten reisenden Publikum bei mäßigen Preisen (Zimmer von ℳ 1,50 an) und aufmerksamer Bedienung **R. Holtzinger.**

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Den Herren **Offizieren,** sowie den **Offiziers-Kasinos** erlauben wir uns zu empfehlen: 1855/10

Tafel-, Thee-, Kaffee- u. Waschservice, weiß u. bemalt, **Trinkgarnituren,** krystall und halbkrystall, glatt, geschliffen und gravirt. Grüne, antike Pokale, Humpen, Römer u. s. w. mit Wappenmalerei.

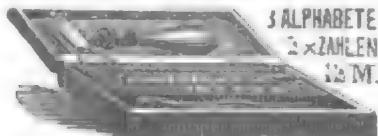
Altdeutsche Krüge, auf allen Weltausstellungen prämiirt, zu Fabrikpreisen (photogr. Ansichten zur Verfügung).

Geschirre mit Rand u. Monogramm ꝛc., besondere **Specialität für Kasinos.** Speiseteller weiß à 5 ℳ, mit Rand à 7 ℳ, mit Rand und Monogramm à ℳ 9,50 bis 11 ℳ **pr. Dutzend.**

Sämmtliche vorhandene Services werden durch uns ergänzt; die Schönheit unserer Waaren, die feine Ausführung der Malerei und die mäßigen Preise haben eine große Anzahl der Herren Offiziere und Vorstände von Kasinos (Berlin, Kassel, Magdeburg, Hannover u. s. w. u. s. w.) veranlaßt, bei uns zu kaufen. Muster franco.

C. Droescher & Müller, Hannover.

Großes Lager von echt Meißener Porzellan.



Schreiber's Druckapparat
zum Selbstdrucken der Namen und Truppentheile ꝛc. ꝛc. auf Leinwand od. Papier, für die Montirungsstücke mit **waschechter Schwärze** Preis 20 Mark, größere 30 Mark, offerirt 819/10 **Benj. Schreiber,**
Berlin, Spittelmarkt 12.

Winter-Cur

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt
Brunnthal (München).

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination der Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfactoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung, erzielt bei vielen, namentlich auch ... Herz-, Magen-, Leber- u. Rück... markskrankheiten, Gicht, Hautl... Scropheln, Nervosität, Schwä... zuständen gewisser Art, Medic... giftung, ausserordentl. Heiler... Steinbacher's Schriften geben ... kunft und sind wie auch der A... Prospekt von der Anstalt ... ziehen. — Kranken-Aufnahme ...

Weltausstellung – Paris 1878.

Die Internationale Jury
verlieh die
Goldene Medaille
(die höchste Auszeichnung)
dem
Liebig Company's Fleisch-Extract
aus
Fray-Bentos.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellsch...
Herrn J. C. F. Schwartze in Berlin, Leipzig...
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händl..., Droguisten, Apothekern etc.

No. 3 „Parole"

(beliebte Militär-Cigarre) Mille 45 Mark, 100 Stück 4 M. 50 Pf.
No. 1 Halb-Havanna (kräft.), **No. 2 Congress-Cig.** (mild), **Mille 60 ℳ** ...
empfehle den Herren Rauchern als Specialität in anerkannt feinster Qualität. Nur durch den großen Umsatz ist es mir möglich, obige Marken so billig ... Aufträge nach Ausserh. pr. Nachn. 500 St. sende franco. Nichtconven...
Franz Wieland, **Berlin S., 68a Prinzenstraße 68a.** Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarren...

Doppel-Perspective,
sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, ... Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und ... des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergr... liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grö...

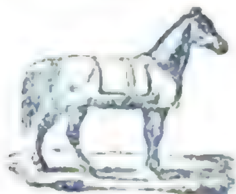
Voigtländer & Sohn in Braunschweig

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität ... die Deutsche Marine construirt worden.

Verkäuflich:
Tausendfuß, br. W., geb. 1871, 3 bis 4 Zoll groß, elegant, fromm, kerngesund und fehlerfrei, vor dem Zuge und zum Ordonnanziren geritten, Sieger mehrerer Rennen.
Lockstedter Lager bei Wrist. 1732/10
Henning,
Lieutenant im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 9.

Ein **Kommandeur-** (General-) Pferd, ... Wallach, 5 Fuß 6 Zoll (173 Ctm.) ... alt, vollkommen gesund, fehlerfrei und fromm, steht zu verkaufen. Dasselbe ... züglich geritten, fest eingesprungen und ... aus sicher bei der Truppe.
Adressen unter **M. v. E.,** Pade... postlagernd erbeten. **Preis** 130...

Zu Gartz a/O. steht zum Verkauf eine **reußische Rappstute,** 10jährig, 1,63 m …ch, fehlerfrei und kerngesund, elegantes Pferd, …her bei der Truppe, sowie im Terrain und …er Hindernisse; sehr geeignet als Jagdpferd …r mittleres Gewicht. Preis 1200 ℳ. Zu …ragen b. Roßarzt **Freudenberg.** 1915/10



Best-Black. Vollblut, gutes Jagdpferd, …2 Zoll groß, 8 J. alt, truppenfromm, steht …verkaufen: Neuer Tattersal, Schiffbauer…mm 28. Adr.: **W. Forst.** 1781/10



Eine **sehr elegante Dunkelfuchsstute,** …Jahre alt, 5' 2" groß, sich als Offizierpferd … leichtes und Mittelgewicht vorzüglich …nend, schon etwas geritten, steht zum Ver…f. Preis 1000 Mark. Näheres durch den …tsbesitzer **Martini, Neuendorf** bei …rstenwalde. 1694/10

Eine preuß. **Schimmelstute,** 9 J. alt, völlig truppenthätig und gut geritten, ist … billig zu verkaufen. 1644/10

Tülff,
Lieutenant im 51. Inf. Regt.
Berlin W., Stülerstraße Nr. 2.

Ein Kohlfuchs,

…hrig, Wallach, geritten, truppenfromm, …ter Gänger, hat gezogen, zu verkaufen. Adressen unter **G. N. 69 Erfurt** postlag…eren 1483/10



1733/10

…n meinen **Riesen-Ulmer-Doggen,** prämiirt mit dem ersten …is, habe noch 10 Wochen alte Junge ab…eben. **E. Mesiter,** Westend bei Char…enburg, Nußbaumallee 11—13.

Die

Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabrik

von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**

liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornisterfelle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einfass.** &c. in Prima-Qualität. 30/7

Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehrlichen Truppentheilen stehen zur Verfügung.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **5000 Winter-Paletots** neuester Façon in den **feinsten, dicken, wollenen weichen Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 12, 13, 14 Thlr.** ☞ **6000 Herbst- und Winter-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von 3, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **8000 Schlafröcke** in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☞ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 7, 8, 10, 12 und 14 Thlr. [1887

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.
an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten w. zu achten.

Kundmachung

für nur **8 Mark** verkaufen wir folgende **24 Stück echt Britania-Silber-Gegenstände,** für deren Weißbleiben 10 Jahre garantirt wird u. z. 6 Stück massive Speiselöffel, 6 Stück schwere Caffeelöffel, 6 Messer (engl. Stahlklingen mit Brit. Silber-Heft), 6 vorzügl. Gabeln aus einem Stück. Für die Echtheit eines jeden Stückes wird garant. u. kosten alle **24 Stück zusammen nur 8 Mark.**

Elegante Victoria-Tafelleuchter per Paar à 2, $2\frac{1}{2}$, 3 u. 4 Mk 24/10

Adresse: **British Silver Manufacturing, Wien, I. Elisabethstr. No. 6.** — Versandt per Postvorschuß oder Geldeinsendung.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine

HAVANA-CIGARREN

à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.

Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin. Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 33 und 36 Mk.
Feine Cigaretten Tabackdeckblatt nicht Papier, à Mille 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.

A. Gonschior, Breslau. 153/9

☞ Neuweiß ☜

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

1415/10 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg,

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien f. Infanterie u. Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** &c. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 211/1

Da voraussichtlich in nächster Zeit eine große Steuererhöhung stattfindet, erlaube mir auf mein großes Lager von Cigarren aufmerksam zu machen und offerire: 1272/10

Bremer u. Hamburger 30—150 ℳ
Holländer 54—150
Importirte Havanna 150—600

Probensendungen stehen gern zu Diensten. Kasino erhalten extra Preise.

Hartwig Brandt,

Hannover, Georgstr. 9, **Hannover,** vis-à-vis der Hannov. Bank.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
r. 89. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 6. November 1878.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Tüchtiger erster Trompeter, Solist, sofortigem Eintritt gesucht, monatliche Zu- e vorläufig 18 Mark. Bewerber wollen unter Einsendung ihrer Papiere melden.

ifanterie-Regiment Nr. 69, Trier.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

llen Freunden und Bekannten die traurige theilung, daß unser herzlich geliebter guter hn und Bruder 23/11

Eduard Heise,

konde-Lieutenant im Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10, Folge einer durch einen unglücklichen Sturz ttenen schweren Verletzung nach zweitägigem en heute Nacht 1 Uhr sanft entschlafen ist.

Berlin, den 31. Oktober 1878.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Hannover, den 1. November 1878.

n Folge eines höchst beklagenswerthen lücksfalles verschied nach kurzem Schmer- lager am 31. Oktober cr. in Berlin der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule mandirte Sekonde-Lieutenant im 1. Han- erschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 r **Eduard Heise.** 207/11

Das Offizierkorps betrauert tief den Ver- eines liebenswürdigen Kameraden und nungsvollen Offiziers, dessen Andenken es ernd treu und ehrend bewahren wird.

Namen des Offizierkorps des 1. Hannov. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10:

Blecken v. Schmeling,
rstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

eute Nachmittag 4 Uhr entschlief zu Lands- a/W. der Sekonde-Lieutenant **v. Hesse** Regiments nach kurzem Krankenlager an unglücklichen Folgen einer Kohlenoxyd- giftung. 231/11

Das Regiment betrauert in dem Entschla- n einen überaus liebenswürdigen Kame- n, sowie pflichttreuen, tüchtigen und hoff- gsvollen Offizier und wird demselben ein endes, ehrendes Andenken bewahren.

rankfurt a/O., den 3. November 1878.

im Namen des Offizierkorps des Leib- nadier-Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8:

von Reibnitz,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Verlobungen: Frl. v. Kamecke mit Hrn. Lt. a. D. v. Jordan (Wiesbaden). — Frl. ne v. Thünen mit Hrn. Pr. Lt. im Ol- burg. Inf. Regt. Nr. 91 v. Bismarck.

Verbindungen: Hr. Lt. im 2. Großh. f. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24 Dertzen mit Frl. Grace Burnett (Paris). Hr. Major im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 ey mit Frl. Helene Haack (Glogau). — Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Pos. Inf. Burchardt (Oranienstein). — Hr. Landw. Lt. Tietze mit Frl. Laura Stuers (Breslau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Unter Bezugnahme auf früher erlassene Anzeigen, in welchen wir die nachstehenden Werke unseres Verlags über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, insbesondere die sogenannten „Operationswerke von Offizieren des königlichen Generalstabs", bis auf weiteres im Preise ermäßigten, erlauben wir uns heute mitzutheilen, **daß mit Ende des Jahres 1878 diese Ermäßigungen aufhören und dann die früheren Ladenpreise wieder eintreten.**

Blume, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges**, nach den Operations-Akten des großen Hauptquartiers dargestellt. Mit 1 Uebersichtskarte und Beilagen. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

Borbstaedt, (Oberst). **Der deutsch-französische Krieg 1870 nach dem inneren Zusammenhange** dargestellt. Mit vollständiger Ordre de bataille der deutschen und französischen Armeen, Karten und Plänen. **Bisher M. 6,75. jetzt M. 2,—.**

Goetze, (Maj.). **Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Kriege 1870—71.** Erster Theil. Mit 4 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 3,—.**

— — **Dasselbe.** Zweiter Theil: **Cernirung und Belagerung von Paris** &c. Mit 7 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 10,—. jetzt M. 4,—.**

v. d. Goltz, (Hauptm.). **Die Operationen der II. Armee.** Von Beginn des Krieges bis zur Kapitulation von Metz. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

— — **Die Operationen der II. Armee an der Loire.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 3 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

v. Hahnke, (Oberst). **Die Operationen der III. Armee.** Nach den Akten der III. Armee dargestellt. Erster Theil: bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. **Bisher M. 4,—. jetzt M. 2,—.**

Helmuth, (Major). **Die Schlacht von Vionville und Mars la Tour.** Die preußischen Garden am 18. August 1870. **Bisher M. 1,50. jetzt M. —,80.**

— — Sedan. **Ein Vortrag.** Mit 1 Karte. **Bisher M. 1,—. jetzt M. —,50.**

Lindau, R. Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. **Bisher M. 2,50. jetzt M. 1,20.**

Löhlein, (Hauptm.). **Die Operationen des Korps des Generals v. Werder.** Nach den Akten des Generalkommandos dargestellt. Mit einer Karte und 5 Plänen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 4,—**

v. Schell, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der I. Armee unter General v. Goeben.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 3 Plänen. **Bisher M. 4,50. jetzt M. 2,—.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Steinmetz.** (Vom Beginne des Krieges bis zur Kapitulation von Metz.) Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 2 Plänen. **Bisher M. 6,—. jetzt M. 2,—.**

Stieler v. Heydekampf, (Major). **Das V. Armeekorps im Kriege gegen Frankreich** 1870—71. Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

v. Wartensleben, Graf (Generalmajor). **Die Operationen der Süd-Armee im Januar und Februar 1871**, nach den Kriegs-Akten des Oberkommandos der Süd-Armee dargestellt. Mit 2 Karten. **Bisher M. 2,40. jetzt M. 1,60.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Manteuffel.** (Von der Kapitulation von Metz bis zum Fall von Peronne). Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 4,20. jetzt M. 2,—.**

Berlin, SW. Kochstraße 69, 1. November 1878.

E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 90. 9. November 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Regimentsschreiber
wird gesucht. Reflektanten haben ihre Papiere einzusenden an das
Husaren-Regiment Nr. 16, Schleswig.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Margarethe,** geb. **Livonius,** von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 5. November 1878.

Lademann, 138/11
Major im Nebenetat des großen Generalstabes.

Verlobungen: Frl. Hedwig v. Brandenstein mit Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 v. Schmidt (Salzwedel). — Frl. Iduna Helms mit Hrn. Hauptm. im Brandenb. Füs. Regt. Nr. 35 Brenken (Nordhausen). — Frl. Anna Guenther mit Hrn. Lt. à la suite des 2. Leib-Husaren-Regts. Nr. 2 Guenther (Danzig). — Frl. Mika v. Berndt mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Garde-Regt. zu Fuß v. Kottwitz (Comptendorf).

Verbindungen: Hr. Lt. im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 v. Münchow mit Frl. Clara v. Krieger (Erfurt). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 v. Hagen mit Frl. Hedwig Freiin v. Rheinbaben (Berlin). — Hr. Lt. im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 v. Uechtritz-Steinkirch mit Frau Marie Edle v. Ackerfeld geb. v. Arand (Stuttgart). — Hr. Prem. Lt. im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Frhr. v. Kirchbach mit Frau Marianne Freifrau v. Kirchbach, geb. Leuckart (Schloß Weißdorf). — Hr. Lt. im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 v. Bersen mit Frl. Agnes Rogalla v. Bieberstein (Barranowen). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 Schnackenburg mit Frl. Sophie Cremers (Potsdam).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im Thüring. Hus. Regt. Nr. 12 Frhrn. v. Hagke (Merseburg). — Hrn. Pr. Lt. im Mecklenb. Gren. Regt. Nr. 89 Graf zu Rantzau (Erfurt). — Hrn. Lt. u. Adjut. im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 Reiner (Friedland in Ostpr.). — (Tochter) Hrn. Hauptm. a. D. Baron v. Eberstein (Herborn) — Hrn. Lt. zur See a. D. v. Schönfeldt (Heidersdorf b. Wohlau), — Hrn. Sek. Lt. im 21. Drag. Regt. Graf v. Sponeck (Bruchsal).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Giesche (Hirschberg in Schles.). — Hrn. Oberst z. D. u. Landw. Bez. Kommdr. Schwab Frau (Sangerhausen). — Hrn. Prem. Lt. im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Boeckler Sohn Fritz (Thorn). — Hr. Oberstlt. a. D. Brüggemann (Celle). — Hr. Generamajor z. D. Frhr. v. Lürde (Schleswig).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!“**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster = Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt:

5000 Winter=Paletots neuester Façon in den **feinsten, dicken, wollenen weichen Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen** von $5\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$, 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 12, 13, 14 Thlr.** ☛ **6000 Herbst- und Winter-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **8000** Schlafröcke in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Kaisermäntel** jetzt **nur** 7, 8, 10, 12 und 14 Thlr.

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110“ bitten w. zu achten.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa“ und „auf Zeit“ zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,

resp. genau zum Tagescourse

(schon 14 Tage vor Verfall).

— Besorgung neuer Couponsbogen — gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Nunmehr ist **vollständig** erschienen:

J. v. Hardegg und Th. Frhr. v. Troschke
Anleitung zum Studium der Kriegsgeschichte.

3 Bände. Preis eleg. geh.: 45 Mk. 30 Pf., in 3 schönen Halbfranzbänden: 52 Mk.

Auf Bestellung zu beziehen von allen Buchhandlungen.

Verlag von Eduard Zernin in Darmstadt.

Nach mehrjähriger Arbeit ist das vorliegende Werk jetzt vollständig in drei Bänden erschienen. Dasselbe ist eine zweite wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage des in erster Auflage unter dem Titel **„Vorlesungen** über Kriegsgeschichte“ 2c. erschienenen Werkes, welches nach dem Ausspruch des Professor **Ludwig Häusser** „eine auf das gewissenhafteste gearbeitete Encyclopädie des gesammten Kriegswesens“ genannt werden darf.

Die letzten Theile der neuen Auflage, resp. die Abschnitte 4, „Friedensleistungen“, 5, „Betrachtung der politischen nationalen Verhältnisse“, sind theilweise, die Abschnitte 6, „synchronistische Tabelle“ (von 1790—1866) und 7, „Resultate,“ vollständig von dem Redakteur der Allg. Militär-Ztg., Hauptmann **Zernin**, bearbeitet worden. 354/11

Der Letztere hat die Auszeichnung erfahren, nach Vollendung des Werks ein Schreiben des Chefs des Generalstabs der Armee, Sr. Excellenz des Herrn Generalfeldmarschalls Grafen **von Moltke**, zu empfangen, worin es u. A. heißt:

> . . . „Es kann nur allseitig anerkannt werden, daß es Ihnen trotz der großen, unverhofften Schwierigkeiten durch selbstthätiges Schaffen gelungen ist, ein Werk zu Ende zu führen, welches stets ein würdiger Repräsentant deutschen Forschens und Wissens auf militärischem Gebiet sein wird und als die geistige Hinterlassenschaft zweier um die Militär-Literatur hochverdienten Generale anzusehen ist.“

Das vorbezeichnete Werk, welches zahlreiche Figuren, Pläne und Karten enthält (der letzte Theil allein 107), kann sowohl vollständig auf einmal, als auch nach und nach in 3 Theilen bezogen werden.

Zu kriegswissenschaftlichen Arbeiten und Uebungen während des Winters empfehlen wir:

Anleitung zur Darstellung militärischer Manöver mit dem Apparat des Kriegsspiels. 2. Aufl. Mit 5 Tafeln. 1855. ℳ 1,50

Betrachtungen über die Formation, Verwendung und Leistungen der Reiterei, angeregt durch die Schrift: La Cavalerie française par Bonie. (Separatabdruck des 1. Beiheftes zum Militär-Wochenblatt. 1872.) ℳ —,60

Bronsart v. Schellendorff, (Oberst). Der Dienst des Generalstabes. Erster Theil. (Im Frieden.) 1875. ℳ 4,60

— — Dasselbe. Zweiter Theil. (Im Kriege.) 1876. ℳ 4,60

Buchholtz, (Hauptmann). Die Kriegstelegraphie. Ein Beitrag zur Kenntniss der Militärtelegraphie der Gegenwart. Mit 3 Tafeln in Steindruck u. 2 Tafeln in Buchdruck. 1877. ℳ 3.—

Gedanken, einige, über die heutige Kriegführung. 1859. ℳ —,90

Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. I. Jahrg. 1874. Herausgegeben von v. Loebell, Oberst. ℳ 9.—. II. Jahrg. 1875. ℳ 9.—. III. Jahrg. 1876. ℳ 8.—. IV. Jahrg. 1877. ℳ 7.—. (Der Inhalt der einzelnen Jahrgänge gliedert sich in: I. Bericht über das Heerwesen der einzelnen Staaten. II. Bericht über die einzelnen Zweige der Kriegswissenschaften. III. Beiträge zur militärischen Geschichte des verflossenen Jahres.)

Kavalleriemanöver, die großen, der preuß. Armee (Herbst 1873). 1874. ℳ 1,60

Laßmann, (Hauptm.). Der Eisenbahnkrieg. Taktische Studie. 1868. ℳ 1,50

May, (Major). Geschichte der Kriegstelegraphie in Preußen 1854—1871. Mit 1 Taf. (Separatabdruck aus dem „Archiv für Artillerie- u. Ingen.-Offiziere.“) 1875. ℳ 1,60

Meckel, (Hauptm.). Studien über das Kriegsspiel. 1873. ℳ 1,20

— — Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. 1874. ℳ 5.—

Naumann, (Prem. Lt.). Das Regiments-Kriegsspiel. Versuch einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels. Mit Steindrucktafeln und Anlagen. 1877. ℳ 3,40

v. Trotha, (Oberst). Anleitung zum Gebrauch des Kriegsspiel-Apparates zur Darstellung von Gefechtsbildern mit Berücksichtigung der Wirkung der jetzt gebräuchlichen Waffen. Mit 1 Tafel Beilagen. 3. durchgesehene Ausgabe. 1874. ℳ 1,20

Uebungen, die, der Kavallerie-Regimenter des XV. Armeekorps bei Hagenau im September 1874. Mit 3 Beilagen u. 1 Karte. (Beiheft 7 z. Mil.-Wochenbl. 1875.) ℳ 1,20

Uebungen, die großen, in Oesterreich-Ungarn im Jahre 1874. (Beiheft 8/9 zum Militär-Wochenblatt 1875.) ℳ 2.—

v. Verdy du Vernois, (General). Beitrag zum Kriegsspiel. Mit 1 Plan. 1876. ℳ 1,50

— — Beitrag zu den Kavallerie-Uebungsreisen. Nebst 1 Karte. 1876. ℳ 1,50

Versuch einer methodischen Anleitung zu Felddienstübungen der leichten Kavallerie. (Beiheft z. Milit.-Wochenbl. 1847. ℳ —,30

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Das Fleischextract
im militärischen Haushalte.

Es hat eine Zeit gegeben, zu welcher man sich von der Einführung des **Liebig**'schen Fleischextractes in den militärischen Haushalt gewaltige Dinge versprach. „Ein Pfund Extract repräsentirt sämmtliche Bouillon-Bestandtheile von ca. 40 Pfund Fleisch aus dem Fleischerladen" — das war die Prämisse, auf welche kühne Schlüsse hinsichtlich einer bevorstehenden großartigen Umwälzung in den Menagen gebaut wurden. Von dieser Ueberschwänglichkeit ist man zurückgekommen; die von zahlreichen Truppenkörpern angestellten Versuche haben ergeben, daß jene Hoffnungen allzu sanguinisch waren. Aber selbst bei aller Ernüchterung ist immerhin anerkannt worden, daß das Fleischextract doch bis zu einem gewissen Grade auch die Beachtung in der militärischen Oeconomie verdient. **Es ist überschätzt** und es ist **unterschätzt** worden; im Nachstehenden soll der Versuch gemacht werden, es **richtig** zu schätzen.

Die früher vielfach verbreitete Ansicht, das Fleischextract sei ein Nahrungsmittel, ist neuerdings berichtigt worden. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß es dieses nicht im eigentlichen Sinne des Worts, daß es vielmehr ein **Genußmittel** der hervorragendsten Art sei. Genußmittel sind nämlich Stoffe, welche nicht nothwendig Material zum Aufbau unseres Körpers abgeben, aber doch für die Prozesse der Ernährung als auch für andere organische Functionen wesentliche Dienste leisten. Daß nun im militärischen Haushalt unter Umständen auch Genußmittel Factoren sind, mit denen zu rechnen ist, steht fest; es brauchen nur Tabak, Branntwein, Kaffee, Bier, Thee genannt zu werden.

Als positives Resultat der erwähnten Versuche hat sich herausgestellt, daß bei rationeller Anwendung des Extracts eine Abwechselung, eine Art neuer Würze in die militärische Menage kommt, die von recht vortheilhafter Wirkung sein kann. Der Soldat wird nicht besser genährt, aber das Essen schmeckt ihm besser, oder um einen bezeichnenden Ausdruck des gewöhnlichen Lebens zu gebrauchen, „schlägt ihm besser an".

Längst hat man den Gesichtspunkt verlassen, daß die militärische Kost so spartanisch wie nur irgend möglich sein könne; mit Recht legt man auf die thunlichst schmackhafte Zubereitung der Nahrungsmittel den größten Werth und sorgt für tüchtige Köche, die aus dem zugewiesenen Material das nur irgendwie Erreichbare zu machen verstehen. Kann man also durch Verwendung des Fleischextractes es bewirken, daß dem Soldaten die Kost besser mundet, so ist das ein Vortheil.

Man ist früher noch weiter gegangen, man hat an einzelnen Tagen die Menage gänzlich ohne Fleisch beschafft und dasselbe durch Fleischextract ersetzt. Nun läßt sich zwar auf diesem Wege eine kräftige und wohlschmeckende Speise unter ziemlich bedeutender Ersparniß bereiten, aber der Soldat wird ungern sein Stück Fleisch entbehren und sich beeinträchtigt glauben, wenn letzteres fehlt.

Dagegen bei Entziehung von $^1/_8$ bis $^1/_4$ (Viertel) der Fleischportion und Ersatz derselben durch den gleichen Werth an Extract entfällt jenes moralische Moment, da die geringe Verkleinerung des Fleischstückes nicht so sehr auffällt und reichliches Aequivalent dafür geboten wird, indem dem Fleische nicht mehr soviel Extractivstoffe entzogen zu werden brauchen, da das Extract für kräftige Bouillon, bezw. für Schmackhaftmachung der Zukost sorgt. Namentlich bei hohen Fleischpreisen läßt sich durch zeitweilige Anwendung des Extractes, das keinen namhaften Preisschwankungen unterworfen, ein recht zweckmäßiger Ausgleich bewirken.

Aber auch unter Beibehalt der vollen Fleischrationen kann das Fleischextract zur Bereitung von Nebenspeisen, nach Maßgabe der vorhandenen Menagemittel, zur Anwendung kommen. So bereitete ein Bataillon an Festtagen eine Suppe von 2 Pfd. Extract, 3 Pfd. Rindernierenfett und 5 Pfd. Reis, welche vor dem zweiten Gericht ausgegeben und, weil von kräftigem guten Geschmack, von den Leuten gern gegessen wurde. Ein anderes Bataillon verabreichte das Extract als Beigabe zur Mehlsuppe des Morgens und des Abends und zwar auf 200 Mann ca. 15 Loth Extract (1 Quart Suppe pro Mann).

Nach Manövern oder forcirten Märschen kann das Extract der erschöpften Mannschaft binnen sehr geringer Zeit eine kräftige Suppe schaffen. Ferner zur Bereitung von Saucen ist es vorzüglich. —

Die bereits ausgekochten Knochen einiger Mahlzeiten kann man noch einmal möglichst in hermetisch zu schließendem Topfe kochen, der hiervon gewonnenen Substanz, die dem Fleischextract bekanntlich abgeht, giebt man einen reichlichen Zusatz von Zwiebeln, Grünem, Gewürz und läßt das Ganze unter Beisatz von Extract noch einmal im großen Kessel aufkochen. Auf diese Weise wurden 400 Quart guter Bouillon aus 4 Pfd. Fleischextract erzielt. —

Der Verwendung des Extracts in Lazarethen, sowie zur raschen Stärkung Verwundeter mag hier Erwähnung gethan werden, desgleichen der Verwendung am Offiziertisch und zum Privatgebrauch der Offiziere. In einem rheinischen Bataillon hatte der größere Theil der Offiziere regelmäßig neben dem Couvert ein Töpfchen Fleischextrakt; ein Theil der Herren nahm auch Fleischextract an Stelle des Kaffees und zwar mit einem gerührten Ei und etwas Suppenkraut, auch wohl mit Butter, doch das ist Geschmackssache.

Am billigsten stellt sich das Extract für den Militärbedarf in den großen Packungen, Blechdosen von 2 und 5 Pfd. engl., die kleinen Packungen in Töpfen sind verhältnißmäßig theurer.

603/11

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux vo
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
r. 91. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 13. November 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Regimentsschreiber
ird gesucht. Reflektanten haben ihre Papiere
uzusenden an das
usaren-Regiment Nr. 16, Schleswig.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 8. d. Mts. verstarb in Folge eines
ungenleidens der
Königliche Garnison-Verwaltungs-Direktor, Rechnungs-Rath
Hoerning.

Die Militär-Verwaltung verliert in ihm
en ausgezeichneten Beamten von seltener
ichttreue und Amtsthätigkeit.
Sein biederer und zuverlässiger Charakter
arb ihm die allgemeine Achtung und Zu-
gung. 1863/11
Die unterzeichnete Behörde wird ihm ein
endes Andenken bewahren,
Hannover, den 9. November 1878.
e Intendantur des X. Armeekorps.

Verbindungen: Hr. Kapit. Lt. Herbing
Frl. Emmy Peterssen (Drenow). — Hr.
ittm. à la suite des 3. Oberschles. Inf.
gts. Nr. 62 Richter mit Frl. Elisabeth
mmel (Kosel).
Geburten: (Tochter) Hrn. Zeug-Lieut.
orth (Kassel). — Hrn. Rittm. u. Eskr. Chef
Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14 v. Götz
lmar i/E.). — Hrn. Hauptm. u. Komp.
f im 2. Garde-Regt. zu Fuß Frhrn.
Bülow (Berlin).
Todesfälle: Hr. Rittm. a. D. v. Rochow
kahn). — Hr. Hauptm. a. D. v. Dewitz
ees).

NDERWEITIGE ANZEIGEN.

Handschuh-Wäsche
. sauber à Paar 15 Pf. **F. Warning**,
dschuhm., Unt. d. Linden 62/63, Hof Querg.

ebrüder Losskutow
aus Moskau, 588/11
rlin NW., 52 Unter den Linden,
fingen und empfehlen **grauen gross-
nigen, wenig gesalzenen Astrachan-
iar**, der russischen Valuta wegen
fund 5 Mark.

raunschweig. Wurst
delikat, per 10 Pfund franco.
11 **F. Meyer**,
Stobenstraße 1, Braunschweig.



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß.
Täglich fr. Austern Dtz. 1,25, sow. Seemusch.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Niederlage ff. Fleischwaaren.
Detail-Verk. zu Engros-Preisen.
Hof **Leipzigerstr. 31** rechts,
empfiehlt braunschw. u. pomm. Wurst unter
Garantie mikroskopischer Untersuchung.
1420/10 **Theodor Rost,**
II. Niederlage: Lützowplatz 1.

St. Georgs-Thaler in versch. Größen off.
Guttentag & Co., Breslau, Riemerzeile 9.

Das Bankhaus
Sachs & Co in Frankfurt a/M.
empfiehlt sich zum
Ankauf, Verkauf u. Umtausch
aller Gattungen
**Staatspapiere, Prioritäten, Actien,
Anlehensloose etc.,**
sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller
Börsen-Aufträge
„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,
(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).
Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).
– Besorgung neuer Couponsbogen –
gratis.
Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.
Auskunft in allen Börsenangelegenheiten
unentgeltlich.

Feine Harzer
!! Kanarien-Vögel !!
mit den feinsten Touren zu ℳ 6, 8, 10, 12
und 14 pr. St. empfiehlt und versendet per
Post unter Garantie laut Preis-Courant
487/10 **H. Natermann,**
Clausthal, Oberharz.
NB. Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen
zu Diensten.

No. 3 „Parole"
(beliebte Militär-Cigarre) Mille 45 Mark, 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.
No. 1 Halb-Havanna (kräft.), **No. 2 Congress-Cig.** (mild), Mille **60 ℳ**, 100 St. **6 ℳ**
empfehle den Herren Rauchern als Specialität in anerkannt feinster Qualität!
Nur durch den großen Umsatz ist es mir möglich, obige Marken so billig abzugeben.
Aufträge nach Außerh. pr. Nachn. 500 St. sende franco. Nichtconven. nehme retour.
Franz Wieland, Berlin S., 68a Prinzenstraße 68a.
Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenh. Pr.-C. gr.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.
Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/11
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 92. 16. November 1878.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Regimentsschreiber
[w]ird gesucht. Reflektanten haben ihre Papiere [ei]nzusenden an das
[H]usaren-Regiment Nr. 16, Schleswig.

Beim **hiesigen Festungs-Gefängniß** [si]nd zwei Stellen des ständigen **Aufsichts-[p]ersonals vakant.** 850/11
Persönliche Vorstellung bedingt. Gelernte [S]chneider haben den Vorzug.
Graudenz, den 11. November 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lina [W]ilkens,** ältesten Tochter des Herrn Re[gi]erungsrath **Wilkens** zu Nidda und der [F]rau **Ida Wilkens,** geb. **Becker,** beehre [i]ch mich ergebenst anzuzeigen. 844/11
Nidda, im November 1878.

Mickel,
[P]remier-Lieutenant im 1. Großh. Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115.

Verlobungen: Frl. Anna v. Heyden mit [H]rn. Lt. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9 **Rohr-Wahlen-Jürgaß (Plöß). — Frl. Wally Rosenberg-Lipinsky mit Hrn. Hauptm. im** [G]eneralstabe der XI. Div. Frhrn. v. Rheinbaben [(B]erlin). — Frl. Alexandrine Freiin v. Meyern-[H]ohenberg mit Hrn. Lt. der Ref. im Magdeb. [Hu]r. Regt. Nr. 7 v. Heyden-Ploetz (Halber[st]adt). — Frl. Lily Rodenburg mit Hrn. Sek. [Lt]. u. Adjut. des Schles. Fuß-Art. Bats. [N]r. 9 Kempf (Bremerhaven).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Gren. [R]egt. Nr. 3 v. Besser mit Frl. Elisabeth Bannasch (Königsberg i/Pr.). — Hr. Sek. [Lt]. der Ref. im Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) [N]r. 7 Morsbach mit Frl. Ida Friedrichs [(B]onn).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im Grenad. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. v. Franckenberg (Stettin). — Hrn. Prem. Lt. im 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4 Graf Pückler (Ohlau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 Frhrn. v. Oeynhausen (Hildesheim). — Hrn. Pr. Lt. der Ref. Bormann (Domäne Oelse b. Freiburg i/Schl.). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40 v. Wulffen (Köln). — Hr. Prem. Lt. a. D. Werner (Kötzschenbroda).

Todesfälle: Hr. Prem. Lt. a. D. Frhr. v. Ledebur (Eberswalde). — Hr. Prem. Lt. im Fuß-Art. Regt. Nr. 8 Tornow (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Handschuh-Wäsche
anerk. sauber à Paar 15 Pf. **F. Warning,** Handschuhm., Unt. d. Linden 62/63, Hof Querg.

Hotel Der Fürstenhof
1768/10 **Berlin,**
Leipzigerplatz 1–2.
Gänzlich neu u. comfort. eingerichtet, empf. dem hochgeehrten reisenden Publikum bei mäßigen Preisen (Zimmer von ℳ 1,50 an) und aufmerksamer Bedienung **R. Holtzinger.**

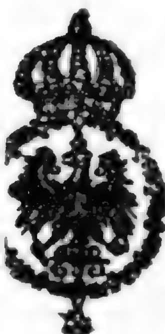
Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine
HAVANA-CIGARREN
à Mille
60, 75, 90, 100, 110
und 120 Mark.
Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 83 und 36 Mk.
Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 30 Mk Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.
A. Gonschior, Breslau. 153/9

Meinen hochgeehrten Kunden zur Nachricht, daß während der Wintersaison meine 781/11
eleganten Haarschneide-Salons
an Wochentagen wieder bis 10 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geöffnet sind.
Hochachtungsvoll und ergebenst
A. Brunnert, Hoffriseur,
Behrenstraße 45, Ecke der Charlottenstraße.

Braunschweig. Wurst
höchst delikat, per 10 Pfund franco.
823/11 **F. Meyer,**
Stobenstraße 1, Braunschweig.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.
Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/11
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekanntem Restauration **und Frühstücklokal**
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

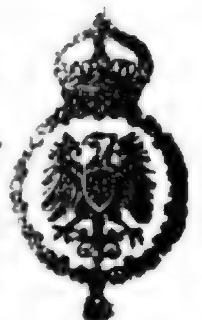
[L]eichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,



300/7 **porös wasserdicht gegen Regen,**
an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.



Cigarren.



Specialität.

Nr. 1 à 180 *M* pr. Mille
» 2 à 110 » » »
» 3 à 95 » » »
» 4 à 90 » » »
» 5 à 90 » » »
» 6 à 75 » » »
» 7 à 75 » » »

Sortiments-Kisten von Nr. 1—10 je 25 Stück 25 *M*.

Nr. 8 à 70 *M* pr. Mille
» 9 à 60 » » »
» 10 à 60 » » »
» 11 à 55 » » »
» 12 à 50 » » »
» 13 à 60 » » »

Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Abnahme von mindestens $^3/_{10}$ Mille Franco-Zusendung.

Außerdem stehen mit Proben von imitirten und ächt importirten Cigarren im Preise von 20 bis 300 *M* gern zu Diensten. 845/11

Alleiniges Depot

bei

C. T. Konopak & Co.,

Handlung der Brüdergemeinde, Gnadenfeld O.-Schles.

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser“,

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von *M* 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

No. 3 „Parole“

(beliebte Militär-Cigarre) Mille 45 Mark, 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.
No. 1 Halb-Havanna (kräft.), No. 2 Congress-Cig. (mild), Mille 60 *M*, 100 St. 6 *M*
empfehle den Herren Rauchern als Specialität in anerkannt feinster Qualität!
Nur durch den großen Umsatz ist es mir möglich, obige Marken so billig abzugeben.
Aufträge nach Ausserh. pr. Nachn. 500 St. sende franco. Nichtconven. nehme retour.

Franz Wieland,

Berlin S., 68a Prinzenstraße 68a.
Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenh. Pr.-C. gr.

Moellon-Lederschmiere.

Das **beste** und **preiswürdigste Mittel** alle Arten Lederzeug **dauernd weich** und **geschmeidig** zu erhalten, empfehle ich hiermit angelegentlichst zu Bezügen für **größere Truppentheile**, indem der einzelne Mann trotz hoher Preise nicht immer eine dem Leder zuträgliche Schmiere erhält. 1474/10

Preis pro 100 Kilogramm Mk. 140. Fastage **frei.** Im Einzelnen pro Kilogramm **Mk. 1,40** bei **Berechnung** der Fastage.

August Walther,

Erfurt,

Moritzgasse Nr. 0.5

Eleg. hoh. Pianino m. Todesfall ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Gesetzlich  deponirte

Schutz-Marke.

General-Depot für Deutschland der echten

Russ. Stiefelschmiere

bei A. G. Miller, Danzig.

Auf der Ausstellung des Berliner Jagdclub „Nimrod“ prämiirt mit der bronzenen Medaille.
Zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages in Büchsen à $^1/_2$, $^1/_1$, $1^1/_2$ Mk. 900/11

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung

Börsen-Aufträge

„per Cassa“ und „auf Zeit“ zu Tagescoursen.

(auch gegen Deponirung einer Caution in ... oder Werthpapieren).

Einlösung von **Coupons** ohne Abzug, resp. genau zum Tagescourse (schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete ... zigerstr. 110 (weltbekannt ... **Hundertzehn!**“) ... seines hochelegantes, ... Gediegenheit der Façons ... einzig dastehenden Muster-... **hochfeinster Civil-Toiletten!** ... Betreff der Preise ist ... mit dem Institut möglich, ...

5000 Winter-Paletots

neuester Façon in den feinsten, ... **wollenen weichen Stoffen**, ... **zu den herabgesetzten Preisen** ... $5^3/_4$, $6^1/_2$, 7, 8, 9, 10 bis 11 ... die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** ... **12, 13, 14 Thlr.** ... **Herbst- und Winter-Anzüge** ... **Eleganteste dieser Saison** ... Hose und Weste **zusammen**) ... **nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 ... **Pracht-Exemplare** 15, 16, 17 ... **5000 Beinkleider** u. ... von 3, $3^1/_2$, $4^1/_2$, $5^1/_2$, $6^1/_2$, 7 ... **Prima.**

8000 Schlafröcke

in **prachtvoller Ausstattung** ... **zu herabgesetzten Preisen** ... 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** ... 10 Thlr. **Kaisermäntel** ... nur 7, 8, 10, 12 und 14 Thlr. **Erstes Deutsches Vereins-Magazin** in **Berlin**,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110“ bitten ...

Hempel's wohlfeile Classiker-Ausgaben

Goethe, Schiller, Lessing, Herder, Wieland etc. etc. Neue, korrekte, billige und vollständigste Ausgaben in eleg. Einbänden. Kataloge darüber in allen Buchhandlungen gratis, auch direct fr. gegen fr. 917/11

Verlagsbuchhandlung **Gustav Hempel** in **Berlin W., Behrenstr. 56.**

Den Herren **Offizieren,** sowie den

Offiziers-Kasinos erlauben wir uns zu empfehlen: 1855/10

Tafel-, Thee-, Kaffee- u. Waschservice, weiß u. bemalt, **Trinkgarnituren,** krystall und halbkrystall, glatt, geschliffen und gravirt. (Grüne, antike Pokale, Humpen, Römer u. s. w. mit Wappenmalerei.

Altdeutsche Krüge, auf allen Weltausstellungen prämiirt, zu Fabrikpreisen (photogr. Ansichten zur Verfügung).

Geschirre mit Rand u. Monogramm rc., besondere **Specialität für Kasinos.** Speiseteller weiß à 5 ℳ, mit Rand à 7 ℳ, mit Rand und Monogramm à ℳ 9,50 bis 11 ℳ **pr. Dutzend.**

Sämmtliche vorhandene Services werden durch uns ergänzt; die Schönheit unserer Waaren, die feine Ausführung der Malerei und die mäßigen Preise haben eine große Anzahl der Herren Offiziere und Vorstände von Kasinos (Berlin, Kassel, Magdeburg, Hannover u. s. w. u. s. w.) veranlaßt, bei uns zu kaufen. Muster franco.

C. Droescher & Müller, Hannover.

Großes Lager von echt Meißener Porzellan.



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß. Täglich fr. Austern Dtz. 1,25, sow. Seemusch.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

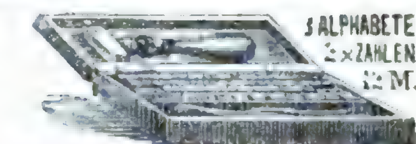
Spezialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.



Schreiber's Druckapparat

m Selbstdrucken der Namen und Truppenrile rc. rc. auf Leinwand od. Papier, für die ontirungsstücke mit **waschechter Schwärze** eis 20 Mark, größere 30 Mark, offerirt 5/11 **Benj. Schreiber, Berlin, Spittelmarkt 12.**

Ich offerire unter Garantie:

Reine Havanna-Cig. 39 Mk. p. Mille,

Aechte Import-Cig. 80 " "

in großem Format. Geschmack und Brand vorzüglich. 1907/11

A. J. Moebius, Hamburg.



Im Gräflichen Marstall zu Stolberg a/Harz steht ein brauner Wallach, 5' 6" groß, 7 Jahre alt, von sehr schöner Figur, fehlerfrei und sehr gut geritten, zum Verkauf.

Ritter, Stallmeister.

Zweibrücker Stute,

braun, 6 Jahre, vorzüglich geritten, ohne Fehler, truppenfromm, für mittleres u. leichtes Gewicht, wegen Verabschiedung des Besitzers sofort für 1000 Mark zu verkaufen. Näheres durch Wachtmeister **Hampe,** Mainz, Löwenhofkaserne. 963/11

Eine schwarzbraune **englische Stute,** 8 Jahre alt, 5' 6" hoch, militärfromm, mit schönen Aktionen und ohne Untugend, trug bisher das Gewicht von 210 Pfund, ist veränderungshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Adressen wolle man unter Chiff. **H. K.** postlag. **Rudolstadt** franco einsenden. 842/11

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe rc. rc. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novbr. 1878.

Albert Bier,

871/11 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Möbel Umzugsh. in eichen, schwarz Nußb. u. mahag., Spiegel u. Polsterwaar. w. zu außerordentl. **bill.** nur einigerm. annehmb. Preis. ausverkauft, auch Theilzahlung.

Mohrenstr. 55, I. 250/11

Militaria!

Situationspläne, Croquis, sowie Zeichnungen nach Modellen und Aufnahmen jeder Art verfertigt sehr sauber und schnell

189/11 **Bartsch,**

Königl. Feuerwerker und Feldmesser,

Breslau, Klosterstraße 56.

Cocos-Turn-Matratzen.

Ich erlaube mir Ihnen solche zu empfehlen.

Ich verkaufte davon bis heute 1039/11

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	25	Stck.,
" Infanterie	760	"
" Kavallerie	156	"
" Artillerie	145	"
" Pioniere	65	"
an den Train	16	"

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 30 Centimeter hoch. Preis 27 Mark.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang. Preis 5 ℳ.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Agenten gesucht.

Zum Verkauf eines kleinen patent. Requisits für Militär jeden Grades gegen sehr gute Provision. Gefäll. Adressen m. Referenzen an

F. F. von Ahn Gesch. Bur.

Cathar. Kirchh. 26 p. Hamburg.

Es erschien in **dritter Auflage** und ist unter den bekannten Bedingungen direkt zu beziehen: 852/11

Instruction

der

Rekruten bei der Infanterie

in

Fragen und Antworten

von

M. v. Hartung,

Lieutenant a. D.

Jauer in Schlesien 1878.

Probe-Exemplare für Militärbehörden auf Bestellung gratis und franco.

Soeben erschien im Verlage von **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7:**

Die Kriegs-Artikel

für das Heer

mit Erklärungen als Anleitung für den Unterricht der Mannschaften aller Waffen

von

einem Frontoffizier.

Preis 40 Pfennige.

Das kleine Werk giebt zunächst dem **Instruktor** Anleitung für den Unterricht. Besonders für den jüngeren Offizier und den Unteroffizier dürfte dies Hülfsmittel willkommen sein. Außerdem kann man das Büchlein dem Gemeinen in die Hand geben, es verfolgt den Zweck, sein Ehrgefühl, seine Pflichttreue zu heben. Cf. Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 89. 735/11

Ueber die

russisch=türkischen und russisch=asiatischen Kriege

empfehlen

E. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70,

folgende Werke ihres Verlages:

a) *Balkankrieg 1877/78.*

Cardinal v. Widdern, (Hauptm.). Die russischen Kavallerie-Divisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzuge 1877—78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operationsakten bearbeitet. Erster Band: Bis zum Fall von Plewna. Mit 3 Karten. 1878. M. 5.—

— — Dasselbe. Zweiter Band: Vom Fall von Plewna bis zum Schluß. Mit 2 Karten und 2 Skizzen. 1878. M. 4.—

v. Drygalski, A. Scenen aus dem jüngsten Orientkrieg, erzählt von russischen Soldaten. Ein Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft. 1878. M. 1.—

Grove, W., Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes in Europa und Asien. M. 2.—

— — Neue Karte der Balkan-Halbinsel nach dem Frieden von San Stefano. M. 1.—

v. Hanneken, (Gen.-Lieut.). Militärische Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg. (Beiheft 1 z. Mil.-Wochenbl.) 1878. M. 1.—

— — Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg. 1878. M —,60

Schröder, (General). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und eingehend fortifikatorisch betrachtet. Mit 2 Zeichnungen. 1878. M. 1,60

v. Trotha, (Hauptm.). Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. Mit 1 Karte. 1878. M. 3,60

— — Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges 1877/78. Eine organisatorisch-statistische Studie. 1878. M. 1,20

Vergleiche dazu in:

v. Loebell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Für 1876: „Bericht über die Kämpfe auf der Balkan-Halbinsel in den Jahren 1875/76". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heerwesen der Türkei".

— — Dieselben. Für 1877: „Bericht über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1877". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heerwesen der Türkei".

b) *Frühere Kriege.*

Anitschkoff, (Hauptm. im k. russ. Generalstabe). Der Feldzug in der Krim. I. Theil: Beschreibung der Schlachten an der Alma, bei Balaklawa u. Inkerman. Mit 3 Plänen. Aus dem Russischen übersetzt von G. Baumgarten, k. sächs. Oberlieutenant. 1857. M 2,40

— — Dasselbe. II. Theil: Die Belagerung und Vertheidigung Sewastopols. Mit 1 Plan 1857. M. 2,70

— — Dasselbe. III. (Supplement-) Theil. 1860. M. 1,20

v. Bothmer, Graf. Der russische Krieg 1853—56. (Beiheft 2 zum Militär-Wochenblatt. 1877.) M. —,75

Eroberungen, die, der Russen in Central-Asien; das russische Turkestan und dessen Beziehungen zu den Nachbar-Chanaten. (Beiheft 4 zum Militär-Wochenblatt 1873.) M. —,80

Fonton, Felix. Rußland in Kleinasien oder Feldzug des Generals Paskewitsch in den Jahren 1828/29. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 1 Uebersichtskarte. 1846. M 4,50

Hoffmeister, (Prem.-Lieut.). Das europäische Rußland. Militärische Landes- und Volks-Studie. 1876. M 1,20

Miliutin, (Oberst). Beschreibung der Kriegsoperationen des Jahres 1839 im nördlichen Dagestan. Aus dem Russischen übersetzt. (Beiheft z. Militär-Wochenblatt. 1843.) M —,75

v. Moltke, (Hauptm., später Gen.-Feldm.). Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei. Dritte Auflage. Mit einem Bildniß des Verfassers aus dem Jahre 1851. 1877. gr. 8. M. 8.—, elegant in Leinen geb. M. 9,50

Stumm, (Pr.-Lieut.). Berichte aus Chiwa. Mit 5 Karten. 1873. M 4.—

— — Der russische Feldzug nach Chiwa. I. Theil: Historische und militär-statistische Uebersicht des russischen Operationsfeldes in Mittelasien. Eine militärisch-geographische Studie. Mit 3 Karten in Buntdruck. 1875. M 12.—

v. Todleben, Ed., (Gen.-Adjut.). Die Vertheidigung von Sebastopol. Nach authentischen Quellen dargestellt. Zwei Theile in 4 Bänden mit Supplement (der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55) und Atlas in Imp. Folio. 1864—70. M 210.—

— — Dasselbe. Billige Ausgabe. Mit Atlas. M. 60.—

— — Der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55. Mit Plänen. 1869. M 17.—

Im Verlage der Kgl. Hof... E. S. Mittler u. Sohn, ...straße 69/70, erschienen:

Dilthey, (Hauptm.). ... Unterricht für einjährig Freiwillige, ... Offizier-Aspiranten und Offiziere ... urlaubtenstandes der Deutschen ... Zehnte Auflage. Mit ... 1 Tafel.

Koeppel, (Hauptm.). Der ... Anleitung zur Ausbildung ... bis zur Einstellung in ... Zweite, umgearb. Auflage. ...

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-... für den Infanteristen des Deutschen ... Nach den neuesten Bestimmungen ... Fünfte Auflage. 8.

— — Die Amtspflichten des ... offiziers innerhalb der Kompagnie ... Als Anhang zu dem von ihm ... denen „Dienst-Unterricht für ... teristen". Zweite Aufl. 8.

v. Mirus' Hülfsbuch beim ... Unterricht des Kavalleristen ... Offiziere und Unteroffiziere ... Selbstbelehrung. Bearbeitet ... von G. v. Pelet-Narbonne, ... Kriegsministerium. Fünfte Aufl. gr. 8.

v. Mirus' Leitfaden für den ... seinem Verhalten in u. außer dem Dienst ... Gebrauch in den Instruktions... Selbstbelehrung. Bearbeitet ... von G. v. Pelet-Narbonne, ... Kriegsministerium. Zwölfte, ... neuesten Verordnungen ... ein Kapitel über den ... sowie durch 2 Zeichnungen ... 8.

v. Pelet-Narbonne, ... buch zur Ertheilung des ... richts über Reiten an ... vallerie und zum Selbst... gehende Reitlehrer.

Poten, (Oberst). Militär... richt für die Kavallerie ... Reichsheeres. Zunächst ... willige, Offizier-Aspiranten ... ziere des Beurlaubten... veränderte Aufl.

Dilthey, (Hauptm.). ... Unterricht für einjährig Freiwillige, ... Offizier-Aspiranten und Offiziere ... laubtenstandes der Feldartillerie ... Auflage.

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-... den Trainsoldaten. Nach den ... stimmungen. 2. Auflage.

— — Dienst-Unterricht für den Train... und Traingemeinen. Nach den ... Bestimmungen. 2. Aufl.

Lesebuch für die Kapitulanten... Zwei Theile. gr. 8. ...

Rechenbuch für die Kapitulanten... schulen. gr. 8. M 1.— ...

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 93. 20. November 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Auf **Wilhelmshöhe** ist ein Großherzoglich Hessischer Ludwigsorden, Komthurkreuz zweiter Klasse, gefunden und an die Kommandantur Kassel abgegeben worden, von wo derselbe vom Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

Der General-Lieutenant und Kommandant.
v. Colomb.

Die Lieferung von:
290 Helmen für Pioniere,
624 verschiebbaren Säbeltaschen,
soll in Submission vergeben werden. Lieferungsofferten nebst Proben sind bis zum 30. d. Mts. an die unterzeichnete Kommission einzureichen. Bedingungen können im Büreau Schießstange 4a eingesehen, auch gegen 60 Pfg. Schreibegebühren abschriftlich mitgetheilt werden.

Danzig, den 8. November 1878.

Bekleidungs-Kommission des Ostpreußischen Pionier-Bataillons Nr. 1.

Ein **Regiments-Tambour** wird gesucht. Geeignete Bewerber haben baldigst ihre Militär-Papiere einzureichen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Neiße, den 14. November 1878.

1. Bataillon 2. Ob.-Schles. Infanterie-Regiments Nr. 23. 1052/11

Beim **hiesigen Festungs-Gefängniß** sind zwei Stellen des ständigen **Aufsichts-Personals vakant.** 850/11

Persönliche Vorstellung bedingt. Gelernte Schneider haben den Vorzug.

Graudenz, den 11. November 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Nachruf!

Der Königliche Hofschauspieler Herr **Georg Hiltl,** welcher am 16. d. M. verstorben ist, war seit April d. J. im hiesigen Zeughause, in der Hoffnung, ihn dauernd an dieses Institut zu fesseln, beschäftigt.

Ausgezeichnet durch seine hervorragenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Waffenkunde, verband er eine seltene Bescheidenheit mit einem liebenswürdigen kameradschaftlichen Wesen.

Seine vortrefflichen Charaktereigenschaften sichern ihm bei Allen, welche dienstlich mit ihm in Berührung kamen, für alle Zeit ein freundliches und ehrenvolles Andenken.

Sein plötzlicher Verlust wird schmerzlich empfunden. 434/11.

Berlin, den 19. November 1878.

Die provisorische Zeughausverwaltung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie des Barres,** einzigen Tochter der verwittweten Frau Generalin des Barres geb. Horn, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 1213/11

Trier, den 15. November 1878.

Bruno Mittelstraß,
Hauptmann und Kompagniechef im 8. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 70.

Am 15. d. Mts. verstarb der Seconde-Lieutenant der Reserve des 3. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29, Herr

Friedrich Drouven.

Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert in ihm den Verlust eines liebenswürdigen Kameraden und wird ihm stets ein ehrendes Andenken erhalten.

Im Namen des Offizier-Corps des 2. Bataillons (Coblenz) 3 Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 29. 1312/11.

Coblenz, den 16. November 1878.

von Griesheim,
Oberstlieutenant z. D. und Landwehr-Bezirks-Commandeur.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Handschuh-Wäsche

anerk. sauber à Paar 15 Pf. **F. Warning,** Handschuhm., Unt. d. Linden 62/63, Hof Querg.



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß. Täglich fr. Austern Dtz. 1,25, sow. Seemusch.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe 2c. 2c. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novbr. 1878.

Albert Bier,
871/11 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall
ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/11
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Den Herren Offizieren

der deutschen Armee, welche eine

Cur in Aachen

zu machen gedenken, wird daselbst im Sommer wie im Winter in nachstehenden Hotels ersten Ranges gute **Pension**, comfortable Wohnung und Bäder zu 57/9

extra reducirten Preisen

bewilligt (von Mk. 6.— pr. Tag an exclusive Bäder).

Hôtel Gr. monarque,
Nuellen's Hotel,
Kaiserbad-Hotel,
Neubad-Hotel.

Man wende sich an das
Centralbureau im Grand monarque.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,
(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen –
gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Moselweine, garantirt rein, liefert preiswürdig **Peter Braun, Trier.** 167/11

Gebrüder Losskutow

aus Moskau,
Berlin NW., 52 Unter den Linden,
empfingen und empfehlen grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen Astrachan-Caviar, der russischen Valuta wegen à Pfund 5 Mark. 1063/11

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Pro Monat December. **1 Mrk. 75 Pf.** Pro Monat December.

Das **täglich zweimalige** Erscheinen des „Berliner Tageblatt", als **Morgen- und Abendblatt**, hat eine bedeutende Steigerung der Auflage (um 4000 Exemplare) zur Folge gehabt; denn gegenwärtig besitzt das „Berliner Tageblatt" bereits mehr als

75,000 Abonnenten.

Die bisher in Deutschland ungekannt große Verbreitung dieser gänzlich

unabhängigen freisinnigen Zeitung

spricht wohl am Deutlichsten für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts und berücksichtigt man zugleich die außerordentliche Billigkeit bei der Fülle des gebotenen Stoffes, so kann das „Berliner Tageblatt" mit seiner täglich **zweimaligen Ausgabe** mit vollem Recht als

die reichhaltigste und billigste deutsche Zeitung

empfohlen werden. Die **werthvollen** Beigaben: das **illustrirte** Witzblatt **„Ulk"** sowie das belletristische Wochenblatt **„Berliner Sonntagsblatt"**, erfreuen sich einer allseitigen Anerkennung.

Der **große Kreis von Spezial-Korrespondenten** an allen Hauptplätzen sowie die ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen gewähren dem **„Berliner Tageblatt"** den Vorzug, daß es durch die ihm täglich nun **zweimal** zugehenden

ausführlichen Spezialtelegramm[illegible]

allen anderen Zeitungen mit seinen [illegible] politischen Nachrichten voraneilt.

Die **Abendausgabe** des „Berliner Tageblatt", welche bereits am nächsten Morgen in allen Theilen Deutschlands sich in den Händen der Leser befindet, enthält außer den bis **Nachmittags 3 Uhr** eintreffenden **politischen Nachrichten** und einem ausführlichen Coursbericht der Berliner **Mittagsbörse**, auch noch die von dem **eigens errichteten parlamentarischen Bureau des „Berliner Tageblatt"** redigirte erste Hälfte der Kammerverhandlungen. Probe-Nummern gratis. 66/11

Im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** erscheint von Mitte November ab

ein neuer zweibändiger Roman „Forstmeister"

von

Berthold Auerbach.

In dieser Erzählung verläßt der gefeierte Autor die ihm sonst unbestritten gehörende Domaine der Dorfgeschichte und des Dorfromans, ohne jedoch den ländlichen Hintergrund ganz aufzugeben. Nicht mehr sind es bloß Bauern, mit ihren an der Scholle klebenden Interessen, welche der Griffel des Dichters vor uns hinstellt, sondern das **uns Deutschen ureigne Leben der Förster**, in welchem sich das pflanzliche und thierische Leben der Heimath erschließt, giebt für den Hintergrund hier eine **eigenartige Erzählung**, die durch den **originellen Aufbau** ebensowohl, als durch die **herzbewegenden Conflicte** das spannende Interesse des Lesers im höchsten Grade rege hält,

Für den Monat December neu hinzutretende Abonnenten

erhalten den bis Ende November abgedruckten Theil des Romans gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** und **franco** nachgeliefert. — Es ist hier die seltene **Gelegenheit** geboten, für einen **ungemein billigen** Preis in den Besitz eines hoch**werthvollen** Romans zu gelangen.

Pro Monat December. **1 Mrk. 75 Pf.** Pro Monat December.

Alte Helme, Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** ꝛc. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

. Neumann, **Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.** Gegründet 1848.

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 437/11

Das Möbel-Magazin

von

D. Moser,

39 Leipzigerstraße 39

1. Etage, 2012/11

...pfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager **nur solider gut gearbeiteter** ...achen zu außerordentlich billigen Preisen. Bei ganzen Ausstattungen treten noch be...dere Preis-Ermäßigungen ein. Die Verladung gekaufter Möbel wird stets übernommen.

Bajonettir-Gewehre,

...en Vorderschaft durch eine Eisenschiene gegen Abnutzung geschützt ist, liefert incl. Bajonett Mark 6.— 1143/11

...ie Gewehrfabrik Simson & Luck in Suhl.

No. 3 „Parole"

(beliebte Militär-Cigarre) Mille 45 Mark, 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.
...o. 1 Halb-Havanna (kräft.). No. 2 Congress-Cig. (mild), Mille 60 ℳ, 100 St. 6 ℳ
empfehle den Herren Rauchern als Specialität in anerkannt feinster Qualität!
...ur durch den großen Umsatz ist es mir möglich, obige Marken so billig abzugeben.
...ufträge nach Ausserh. pr. Nachn. 500 St. sende franco. Nichtconven. nehme retour.

...ranz Wieland, **Berlin S., 68a Prinzenstraße 68a.**
Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenh. Pr.-C. gr.

Den Truppentheilen offerirt

...ie Zündhütchen-Fabrik

von Dreyse & Collenbusch

in Soemmerda

unter Garantie unfehlbarer Entzündung genau passende

Zündhütchen für Zielgewehre M|71,

und zwar: 1) glatte oder gereifte Sorte à 1 Mark 75 Pf. pr. Mille,
2) gereifte und geschlitzte Sorte à 2 Mark pr. Mille,
...sive Verpackung in Holzkisten loco **Soemmerda.** 79/11

Höchst empfehlenswerth:

SOENNECKEN'S KURRENTSCHRIFT-FEDER.

„Beste Feder ...ür schnelle-Schreiben." ...eipz. Ill. Ztg. v. 13/10. 77.



„Beste Feder gegen Ermüd. der Finger." Frankf. Journ. v. 9/5. 78.

...e **zweckmässigste aller Federn** schreibt Haar- und Grundstriche **ohne Druck-...endung** u. gibt auch einer sonst unregelmässigen Schrift eine Regelmässigkeit u. ...onheit, wie sie der Schreiber mit einer gewöhnlichen Schreibfeder nicht hervorzu-...gen vermöchte. — Preis: 1 Schachtel mit 25 Federn in 12 Sorten 60 Pf., ...ross 3 ℳ, ¼ Gr. 90 Pf. — In allen soliden Schreibmaterialien-Handlungen vorräthig.

F. SOENNECKEN'S VERLAG BONN & LEIPZIG. 76/10



Gesetzlich  deponirte

Schutz-Marke.

General-Depot für Deutschland der echten

Russ. Stiefelschmiere

bei A. G. Miller, Danzig.

Auf der Ausstellung des Berliner Jagdclub „Nimrod" prämiirt mit der bronzenen Medaille.

Zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages in Büchsen à ½, 1/1, 1½ Mk. 900/11

Militär-Putzseife,

neuestes, bestes und billigstes **Putzmittel** für alle **Metalltheile** an Uniform- und Ausrüstungsstücken,

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

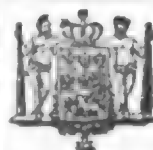
Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

2306/11 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.

Muster werden gratis versandt.



Meinen hochgeehrten Kunden zur Nachricht, daß während der Wintersaison meine 781/11 **eleganten Haarschneide-Salons** an Wochentagen wieder bis 10 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geöffnet sind.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Brunnert, Hoffriseur,

Behrenstraße 45, Ecke der Charlottenstraße.

Echt sibirische **Steppenhunde** (Windhunde), 7 Mon. alt, sind zu verk. Cottbuser Damm 1a **Café Belfort.** 2326/11

Eine elegante, schwarzbraune, hannoversche 10jährige Stute, 1,72 Meter hoch, vollständig truppenfromm, unter einer Dame gegangen, steht preiswürdig zu verkaufen. 262/11

Gera. **Grothe,** Stallmeister.

In Folge Versetzung steht eine **Rappstute,** 8 Jahre alt, gut geritten, vollständig militärfromm, billig zum Verkauf.

Frhr. v. Rössing,

2076/11 Berlin, Adalbertstraße 53.

Zweibrücker Stute,

braun, 6 Jahre, vorzüglich geritten, ohne Fehler, truppenfromm, für mittleres u. leichtes Gewicht, wegen Verabschiedung des Besitzers sofort für 1000 Mark zu verkaufen. Näheres durch Wachtmeister **Hampe,** Mainz, Löwenhofkaserne. 963/11

Eine schwarzbraune **englische Stute,** 8 Jahre alt, 5' 6" hoch, militärfromm, mit schönen Aktionen und ohne Untugend, trug bisher das Gewicht von 210 Pfund, ist veränderungshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Adressen wolle man unter Chiff. **H. K.** postlag. **Rudolstadt** franco einsenden. 842/11

Militaria!

Situationspläne, Croquis, sowie Zeichnungen nach Modellen und Aufnahmen jeder Art verfertigt sehr sauber und schnell

189/11 **Bartsch,**

Königl. Feuerwerker und Feldmesser,

Breslau, Klosterstraße 56.

St. Georgs-Thaler in versch. Größen off. **Guttentag & Co.,** Breslau, Riemerzeile 9.

Eine fast neue Generals-Schabraque, 2 dito Unterlegedecken, 1 gestickter Generalsrock, 1 Zaumzeug und diverse Ausrüstungsstücke preiswerth zu verkaufen.

Näheres Neanderstr. 4, II. 1286/11

Gesichts-Masken

zum Bajonettfechten, bei Bestellung von 10 und darüber à 3,50 Mk., von weniger als 10 à 4 Mk, sowie 1215/11

Fecht-Hauben

zum Rappierfechten, verstellbar, für jeden Kopf passend, à Stück jetzt nur 8 Mk., letztere gegen Baar-Einsendung oder Nachnahme liefert

Siemon,

Zeughausbüchsenmacher des Artillerie-Depots Glatz.

Nicht convenirende Hauben werden zurückgenommen.

Zu beachten!

Herrschaftl. nur **wenig gebrauchte Möbel in eichen, nußb.** und **schwarz,** sind **billig** zu verkaufen. 436/11

Friedrichstraße 52/53, 1 Tr.

Ein Forstmann,

pens. Kav.-Offizier, adlig, verheirath., prakt. u. theor. ausgebildet, Staats-Exam. bestand., preuß. Feldmesser, sucht, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehlgn., bald. pass. Stellung im Forstdienst. Näh. **sub J. Q. 9679** durch **Rud. Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 1945/11

Ein Sergeant der Unteroffizier-Schule, der Halbinvalide u. daher felddienstunfähig, sucht eine Stelle als Schreiber oder Kammer-Unteroffizier bei einem Landwehr-Bezirkskommando.

Der betreffende Sergeant wird vom Commando empfohlen. Reflectirende Bezirks-Commandos wollen sich an das Commando der Unteroffizier-Schule Potsdam wenden.

Verlag der **Deutschen Buchhandlung** in **Metz.** 804/11

Wundsch, Leitfaden zum planmäßigen Betriebe des Turnens der Infanterie nach den seit 1./10. 1876 bef. Vorschriften. Mk. —,50.

Cardinal von Widdern, Marsch-, Vorposten- und Gefechtstaktik im Anschluß an den „Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den Kgl. Kriegsschulen". Mk. 1.—

Westphal, Handbuch der Ortsbefestigung im Feldkriege für Offiziere der Infanterie und Pioniere. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4.—

— Handbuch des Feldschanzenbaus. Mk. 1,50

von Rüdgisch, Anl. zur Anfert. von Rekognoscirungsberichten u. Croquis. Mk. 1,60

— Terrainrekognoscirung für den Truppengebrauch. Mit Tafeln. Mk. 3,20

— Die Bergzeichnung auf Plänen. Ein Lehrbehelf. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4,00

Sievert, Einige Hilfsmittel zum Planlesen beim Kriegsspiel. Mk. 1,50

Für die Kapitulantenschulen

erschien im Verlage von **Heinrich Schindler** in Berlin **A. v. Crousaz, die Regimentsschule.** Leitfaden f. das Unterrichtsbedürfniß der Kapitulantenschulen bei den Regimentern des deutschen Reichsheeres. 5. Aufl. 1877. 8. geh. 2 Mk. 50 Pf. von der Verlagshandlung sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen. 1087/11

In **R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck** in Berlin, C. Niederwallstraße 22, ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Vorschriften

über das

Turnen der Truppen zu Pferde.

(Trat mit dem 1. November in Kraft.)

8°. carton. **mit vielen Abbildungen.**

Preis: 1 Mark. 1089/11.

Soeben erschien im Verlage von **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7:**

Die Kriegs-Artikel

für das Heer

mit Erklärungen als Anleitung für den Unterricht der Mannschaften aller Waffen

von

einem Frontoffizier.

Preis 40 Pfennige.

Das kleine Werk giebt zunächst dem **Instruktor** Anleitung für den Unterricht. Besonders für den jüngeren Offizier und den Unteroffizier dürfte dies Hilfsmittel willkommen sein. Außerdem kann man das Büchlein dem Gemeinen in die Hand geben, es verfolgt den Zweck, sein Ehrgefühl, seine Pflichttreue zu heben. Cf. Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 89. 735/11

Es erschien in **dritter Auflage** zu unter den bekannten **Bedingungen** [illegible] beziehen:

Instruction

der

Rekruten bei der Infanterie

in

Fragen und Antworten

von

M. v. Hartung,

Lieutenant a. D.

Jauer in Schlesien 1878.

Probe-Exemplare für Militärbehörden [illegible] Bestellung gratis und franco.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Koch[illegible] erschien:

Geschichte

der

Bekleidung und Ausrüstung

der Königlich Preußischen Armee

in den Jahren 1808 bis 18[illegible]

334 Seiten. M. 4,60.

Zugleich eine **Ergänzungsschrift** z[illegible]

Uniformirungs-Liste

des

Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Marine.

Dritte

bis zur Gegenwart fortgeführte [illegible]

Auflage. [illegible]

M. 1-

—

Der Dienst als Festungsbeamter.

Eine Zusammenstellung

der bezüglichen Bestimmungen.

Mit Genehmigung

der

Königlichen General-Inspection des Ingenieurkorps und der Festungen

herausgegeben

von

Max Pfeffer,

Hauptmann und Kompagniechef im [illegible] Pionier-Bataillon Nr. 3.

Mit 17 Beilagen.

M —,80.

—

Vorstudien

für einen

englisch-russischen Kri[eg]

Von

v. Hannecken,

Generallieutenant z. D.

27 Seiten. 8°. Preis 60 Pf.

„Jedenfalls wird aber nicht in [illegible] sondern im fernen Indien der Krieg [illegible] England und Rußland ausgekämpft werden", so schließt der Herr Verfasser seine [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 94. 23. November 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

I.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26. Oktober cr. ist

der Königliche Oberstlieutenant a. D. **Reinsdorff** zum Direktor der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine, und der Königliche Oberstlieutenant z. D. **Oesterheld** zu dessen Stellvertreter

[er]nannt worden.

II.

Am 1. November cr. wurde bei der diesseitigen Anstalt für die Herren Offiziere, Aerzte [un]d Militärbeamten, sowie die Unteroffiziere der Armee und Marine eine **Sparkasse** er[öff]net, welche die bei ihr eingezahlten Spar-Einlagen mit 4 Prozent verzinst.

Indem wir die Benutzung dieser Sparkasse den Angehörigen der Armee und Marine [au]f Angelegentlichste empfehlen, bemerken wir hierbei noch, daß die Spar-Einlagen, außer [dur]ch direkte und portofreie Einsendung an die Anstalt, auch durch Vermittelung sämmtlicher [kön]iglicher Truppen- 2c. Kassen erfolgen können. Letztere sind seitens der Anstalt mit sämmt[lich]en für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Anleitungen, Reglements, Drucksachen 2c. versehen.

III.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir zugleich daran, die Versicherungsanträge zum bevor[steh]enden Aufnahmetermin

den 1. Januar 1879

zum **15. Dezember 1878** der diesseitigen Direktion einsenden zu wollen.

Berlin, den 5. November 1878.

Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor 2c.

[Z]um 21. Dezember d. J. ist bei dem hie[sigen] Festungs-Gefängniß die Stelle eines [...]igen Aufsichts-Unteroffiziers zu besetzen. [Un]teroffiziere, welche gelernte Schneider, [woll]en sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse [meld]en. Gebührnisse: Kompetenzen der Charge, [...]Mark Zulage, sowie das bestimmungs[mäßi]ge Zuschneiderlohn.

[Kön]igl. Festungsgefängniß Spandau.

[D]ie Stelle des Corpsführers bei der unter[zeichn]eten Abtheilung ist vakant. Bewerber [wolle]n sich direkt unter Beifügung ihrer Zeug[nisse] an die Abtheilung wenden. Verlangt neben gutem Reiten und Signalblasen, Leistung als Melodiebläser auf Piston [oder] Trompete. Monatliche Zulage 21 Mark, [Nebe]nverdienst sehr gut. 1362/11

[...] Abtheilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 18, Landsberg a/W.

[B]eim **hiesigen Festungs-Gefängniß** [sind] zwei Stellen des ständigen **Aufsichts[pers]onals vakant.** 850/11
[Pe]rsönliche Vorstellung bedingt. Gelernte [Schn]eider haben den Vorzug.
[G]raudenz, den 11. November 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verbindungen: Hr. Lt. zur See Rottok mit Frl. Kathinka Dithmer (Rennberg). — Hr. Stabs- u. Bats. Arzt im 5. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48 Dr. Flashar mit Frl. Marie Janensch (Küstrin).

Meine Verlobung mit Fräulein **Netta Ludwig,** Tochter des Großherzoglichen Landrichter **Ludwig** zu Nidda, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 1432/11
Darmstadt, im November 1878.

Pfannmüller,
Sekondelieutenant im 1. Großh. Hess. Infant. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115.

Am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags $2^3/_4$ Uhr, starb unser lieber **Otto** nach viertägigem Krankenlager an der Scharlach-diphtheritis im Alter von $3^1/_2$ Jahren.
Anklam, den 19. November 1878.

Bertram,
Major und Direktor der Kriegsschule, nebst Frau.
1461/11

Es hat Gott gefallen, nach schweren Leiden aus dem Leben abzurufen

den Königlichen Generalmajor und Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade, Ritter hoher Orden,

Herrn Ferdinand von Massow.

Er starb am 19. November, Nachmittags 3 Uhr, in einem Alter von 48 Jahren.

Die Armee verliert in dem Verblichenen einen hochbegabten General, der durch Tapferkeit vor dem Feinde und den Vollbesitz derjenigen militärischen Tugenden sich auszeichnete, welche für den Krieg und den Frieden grosse Erfolge sicherstellten.

Durch diese Eigenschaften und die Liebenswürdigkeit seines Charakters hat er sich in seiner wechselvollen Laufbahn bei seinen Vorgesetzten und Kameraden Achtung und Liebe in gleich hohem Grade erworben, beide folgen ihm über das Grab hinaus.

Posen, den 20. November 1878.

Der kommandirende General des V. Armeekorps.
von Kirchbach.

Nachruf.

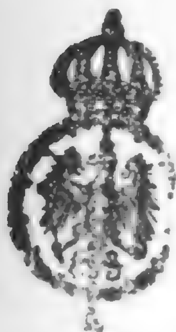
Gestern, den 19. November, wurde der Generalmajor

Herr Ferdinand von Massow,

Kommandeur der 10. Kavallerie-Brig., im noch nicht vollendeten 49. Lebensjahre aus dem Zeitlichen abberufen. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss fand die Laufbahn dieses edlen, liebenswürdigen Mannes von willensstarkem Charakter, eines treuen Dieners seines Kaisers und Königs, eines in That und Rath frischen erprobten Reiterführers und leuchtenden Vorbildes seiner Untergebenen einen frühzeitigen Abschluss. Sein Andenken wird Allen, welche das Glück hatten ihm näherzutreten, unvergesslich bleiben.

Posen, den 20. November 1878.

v. Sandrart,
Generallieutenant und Divisionskommandeur,
zugleich im Namen der Offiziere der 10. Kavallerie-Brigade.




Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paleto

300/7 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/11

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in **Braunschweig.**

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

No. 3 „Parole"

(beliebte Militär-Cigarre) Mille 45 Mark, 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.
No. 1 Halb-Havanna (kräft.), **No. 2 Congress-Cig.** (mild), Mille **60 ℳ**, 100 St. **6 ℳ**
empfehle den Herren Rauchern als Specialität in anerkannt feinster Qualität!
Nur durch den großen Umsatz ist es mir möglich, obige Marken so billig abzugeben.
Aufträge nach Ausserh. pr. Nachn. 500 St. sende franco. Nichtconven. nehme retour.

Franz Wieland, **Berlin S., 68a Prinzenstraße 68a.** Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenh. Pr.-C. gr.

Fechtsachen, **Fechthüte ganz von Draht** m. eis. **Schienen** zu 7.50, **Bajonettirmasken, Florettmasken, Rappiere, Florette** und **prima Klingen,** sowie **Fechthandschuhe** und **Brustschürzen** liefert nach Vorschrift d. **Königl. Central-Turn-Anstalt** zu d. **billigsten Preisen** die **Waffenfabrik** von **M. Neumann, Berlin, Friedrichstr. 95.** 1437/11

Pour Casinos militaires et particuliers.

Un français résidant à Berlin depuis vingt ans, amateur de bons vins, désire vendre sa cave toute entière ou en partie. — Les vins sont tous **d'origine bordelaise** et se composent de 2909 11

2000	bouteilles	vieux Médoc 1874	à Mk. 1,50
1000	-	Château Margaux 1874	à - 1,75
300	-	Chablis	à - 2,—
300	-	Domaine de Ronceray, grand vin de la comète	à - 3,50
400	-	vieux Cognac	à - 3,50

pour gouter et voir ces vins s'adresser à Mr. **Simon Gilbert, Besselstr. 5 au premier** de 1 à 3 heures.

On expédie des Echantillons contre Remboursement.

Handschuh-Wä

anerk. sauber à Paar 15 Pf. J.
Handschuhm., Unt. d. Linden 62/

Reit-

Unterbeinkleider
cot-royal, alleinige Fabrik:
findung. Langjährige
Dieser von mir
von unübertrefflicher
Elasticität, in 2
(stark u. leicht).
sem Tricot werden
als höchst praktisch
Haltbarkeit anerkan
gegen das Durch
Bei gefälligen Aufträge
gabe der Taillenweite u.
der Hüfte bis zum Knöch
Nicht-Kavalleristen
beinkleider sehr zu empf
einlaufen garantire.

Carl Bauhoff,
Friedrichstrasse

Jordan & Timäu

Chocoladen-Fabrik,
empfehlen:

Trink- u. Speise-Ch
laden, entölte Ca
Racahout, Prali
Pastillen, Knallb
bons, Bonbonniè
und Atrappen

in größter Auswahl.

177 Friedrichstraße

Bedeutende Zukunft.
Kapitalist für ein landwirth
nehmen gesucht. Off. unter J. G.
bef. **Rudolf Mosse, Berlin**

En gros **Ausstellung und Verkauf** **En détail**

der Baum-Plantagen von A. Hranitzky,

Leipzigerstrasse 105, an der Friedrichstrasse.

Obst- und **Alleebäume, Coniferen, Ziergehölze, Rosen, Stauden** und **Pflanzen,** div. Sorten zur Pflanzung. Coniferen u. Pflanzen in **Kübeln, Körben** und **Töpfen** zu ungewöhnlich **billigen Preisen.** Zum **Kaiser-Einzug Massenvorrath** von **Dekorationspflanzen** mit **15 pCt. Rabatt. Preisverzeichnisse** auf Verlangen franco unter Kreuzband per Post. 465/11

Alte Helme,

Epaulettes werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** 2c. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.

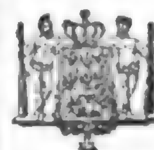
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 437/11

Hotel Der Fürstenhof

1768/10 **Berlin,**

Leipzigerplatz 1–2.

Gänzlich neu u. comfort. eingerichtet, empf. dem hochgeehrten reisenden Publikum bei mäßigen Preisen (Zimmer von ℳ 1,50 an) und aufmerksamer Bedienung **R. Holtzinger.**



Meinen hochgeehrten Kunden zur Nachricht, daß während der Wintersaison meine 781/11 **eleganten Haarschneide-Salons** an Wochentagen wieder bis 10 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geöffnet sind.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Brunnert, Hoffriseur,

Behrenstraße 45, Ecke der Charlottenstraße.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt:

6000 Winter-Paletots

neuester Façon in den **feinsten, dicken, wollenen weichen Stoffen,** zu **den herabgesetzten Preisen** von $5^3/_4$, $6^1/_2$, 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 12, 13, 14 Thlr. 6000 Herbst-** und **Winter-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., **Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. **5000 Beinkleider** u. **Westen** von 3, $3^1/_2$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_2$, 7 Thlr. **Prima.** 1450/11

8000 Schlafröcke

in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. **Kaisermäntel jetzt nur** 7, 8, 10, 12 und 14 Thlr.

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten w. zu achten.

Astrachan-Caviar,

…auen grosskörnigen, wenig gesal…nen, empfingen und empfehlen, der …ssischen Valuta wegen à Pfd. **5 Mark**

Gebrüder Losskutow aus **Moskau.**

…erlin **NW., 52** Unter den Linden.

Café Olbrich,

83 Friedrichstr. 83,

zwischen Unter den Linden und Behrenstraße.

Münchener 499/11

Spatenbräu-Lagerbier

von Gabriel Sedlmayr in München

Nürnberger Bier

von vorm. **Heinr. Henninger** in Nürnberg.

Großer Frühstückstisch.

Mittagstisch von 1 bis 5 Uhr à **Couvert Mk. 1,50.**



Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß. Täglich fr. Austern Dtz. 1,25, sow. Seemusch.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und **„auf Zeit"**

zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von **Coupons**

ohne Abzug,

resp. genau zum Tagescourse

(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen –

gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu **soliden** Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Beachtungswerthe Offerte.

Sehr feine

HAVANA-CIGARREN

à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.

Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.

Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.

Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.

Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.

Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 33 und 36 Mk.

Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 30 Mk Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.

A. Gonschior, Breslau. 153/10

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall

ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Berl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Elfenbein=Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe 2c. 2c. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novbr. 1878.

Albert Bier,

871/11 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Ein **hellbrauner Wallach,** ohne Abzeichen, sich für Garde-Kürassiere eignend, mit sehr schönen Formen und Gängen, der firm vor dem Zuge und der Eskadron geht, 5 Fuß 6½ Zoll, 5¾ Jahre alt, Sohn von Virgil, steht, weil er für die Front einer Husaren-Eskadron zu mächtig geworden, zum Verkauf beim Rittmeister **von Holwede,**

1431/11 in Ober-Glogau O. Schl.

Zu verkaufen:

1 braune Stute, 10 Jahre alt, fehlerfrei,
1 Fuchswallach, 7 Jahre alt, fehlerfrei.

Beides Kommandeur-Pferde für jedes Gewicht und vor der Front geübt. 1363/11

Näheres unter **U.** postlag. Samter (Posen).



Im Gräflichen Marstall zu Stolberg a/Harz steht ein brauner Wallach, 5' 6" groß, 7 Jahre alt, von sehr schöner Figur, fehlerfrei und sehr gut geritten, zum Verkauf.

Ritter, Stallmeister.

In Folge Versetzung steht eine **Rappstute,** 8 Jahre alt, gut geritten, vollständig militärfromm, billig zum Verkauf.

Frhr. v. Rössing,

2076 11 Berlin, Adalbertstraße 53.

Zweibrücker Stute,

braun, 6 Jahre, vorzüglich geritten, ohne Fehler, truppenfromm, für mittleres u. leichtes Gewicht, wegen Verabschiedung des Besitzers sofort für 1000 Mark zu verkaufen. Näheres durch Wachtmeister **Hampe,** Mainz, Löwenhofkaserne. 963/11

Ein schwarzbrauner **Wallach,** 4 Zoll groß, 7 J. alt, vollkommen militärfromm, steht billig zu verkaufen. Zu erfr. b. Lt **v. Schenck II.,** Berlin, Kaiser-Franz-Kas. in der Pionierstr.

Kein Geheimmittel.

Gicht- und Rheumatismusleidenden empfiehlt das unterzeichnete Generaldepot die vorzüglichen, mit Rezepten belegten, **also nicht geheimen** 275 11

Gicht- und Rheumatismusmittel

des

Dr. Laville in Paris

nebst einer deutschen Uebersetzung der Original-Gebrauchsanweisung, gegen freie Einsendung von 17 Mark.

Alleiniger Verkauf für Deutschland bei

Fr. **Marie Buchwald.**

Grünberg in Schlesien.

Militär-Distanzmesser.

Der Erfinder obigen Instrumentes (neuestes System) verkauft das Patent für Deutschland Nr. 2164, sucht event. einen Associé.

Gefl. Offerten befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

Cocos=Turn=Matratzen.

Ich erlaube mir Ihnen solche zu empfehlen.
Ich verkaufte davon bis heute 1487/11

an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen	25	Stck.,
„ Infanterie	760	„
„ Kavallerie	156	„
„ Artillerie	145	„
„ Pioniere	65	„
an den Train	16	„

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 30 Centimeter hoch. Preis 27 Mark.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang. Preis 5 ℳ.

Rüsselsheim a M. **Adam Schildge IV.**

Ein Sergeant der Unteroffizier-Schule, der Halbinvalide u. daher felddienstunfähig, sucht eine Stelle als Schreiber oder Kammer-Unteroffizier bei einem Landwehr-Bezirkskommando.

Der betreffende Sergeant wird vom Commando empfohlen. Reflektirende Bezirks-Commandos wollen sich an das Commando der Unteroffizier-Schule Potsdam wenden.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Es erschien in **dritter Auflage** und ist unter den bekannten Bedingungen direkt zu beziehen: 852 11

Instruction

der

Rekruten bei der Infanterie

in

Fragen und Antworten

von

M. v. Hartung,

Lieutenant a. D.

Jauer in Schlesien 1878.

Probe-Exemplare für Militärbehörden auf Bestellung gratis und franco.



Verlag von **F. C. W. Vogel** in
Soeben erschien:

Die

Farbenblindhe

in ihren Beziehungen zu

Eisenbahnen und der M

von

Frithiof Holmgren,

Professor der Physiologie in Up

Deutsche autorisirte Uebersetz

Mit 5 Holzschn. und 1 Taf.

3 M. 80 Pf.

Verlag von Paul Bette in B

Gustav von Lan

Geh. Sanitäts-Rath, Leibarzt Sr.

gezeichnet von

Anton von Werner.

Facsimiledruck, groß Folio à 2

in allen Kunsthandlungen.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlu E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, straße 69. 70, erschienen soeben:

Die Mobilmachun

der

russischen Armee

vor und während des Krieges 1877

Eine organisatorisch-statistische Studie

von

Thilo von Trotha

Hauptmann und Kompagniechef im 6. Schlesi Infanterie-Regiment Nr. 51.

ℳ 1,20.

Geschichte

des

8. Brandenburgischen Infanterie=Regiments Nr. 64

(Prinz Friedrich Karl von Preu

von Errichtung des Regiments bis zu Jahre 1873.

Auf Befehl des Königlichen Regiments bearbeitet

von

Genth,

Hauptmann und Kompagniechef im 7. Thüring. Infanterie-Regiment Nr.

Mit 1 Bildniß und 10 Plänen.

ℳ 9.—

Geschichte

des

3. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 79.

Im Auftrage des Regiments zusammengest

von

H. Schmidt v. Knobelsdorf,

Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur im 3. Hannov. Infanterie-Regiment Nr.

Mit 1 Bildniß und 5 Karten in Steindruck.

ℳ 6.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 95. 27. November 1878.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

I.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26. Oktober cr. ist

der Königliche Oberstlieutenant a. D. **Reinsdorff** zum Direktor der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine, und der Königliche Oberstlieutenant z. D. **Oesterheld** zu dessen Stellvertreter

nannt worden.

II.

Am 1. November cr. wurde bei der diesseitigen Anstalt für die Herren Offiziere, Aerzte nd Militärbeamten, sowie die Unteroffiziere der Armee und Marine eine **Sparkasse** eröffnet, welche die bei ihr eingezahlten Spar-Einlagen mit 4 Prozent verzinst.

Indem wir die Benutzung dieser Sparkasse den Angehörigen der Armee und Marine ıfs Angelegentlichste empfehlen, bemerken wir hierbei noch, daß die Spar-Einlagen, außer urch direkte und portofreie Einsendung an die Anstalt, auch durch Vermittelung sämmtlicher öniglicher Truppen- 2c. Kassen erfolgen können. Letztere sind seitens der Anstalt mit sämmtchen für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Anleitungen, Reglements, Drucksachen 2c. versehen.

III.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir zugleich daran, die Versicherungsanträge zum bevorenden Aufnahmetermin

den 1. Januar 1879

zum **15. Dezember 1878** der diesseitigen Direktion einsenden zu wollen.

Berlin, den 5. November 1878.

Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor 2c.

Die Stelle des Corpsführers bei der unterchneten Abtheilung ist vakant. Bewerber ollen sich direkt unter Beifügung ihrer Zeugse an die Abtheilung wenden. Verlangt rd neben gutem Reiten und Signalblasen, e Leistung als Melodiebläser auf Piston er Trompete. Monatliche Zulage 21 Mark, benverdienst sehr gut. 1362/11

Abtheilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 18, Landsberg a/W.

Bekanntmachung.

ıs unterzeichnete Festungsgefängniß bedarf:

1) Zur Anfertigung von Patronen-Packchteln circa
100 Centner Pappe, 1539/11
30 Ballen Bezugspapier, blau und rosa,
10 000 m Kattun, grau und rosa,
15 Centner Schabestärke,
13 Centner Leim.

2) Zu Umdrucksachen per Autographie circa 170 Ries Kanzlei- und Konzept-Papiere verschiedener Formate.

Außerdem Papier zu Kouverts, blauen und ißen Aktendeckeln.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frant mit der Aufschrift „Submission auf Lieung von Materialien zur Patronen-Packschachtel-Anfertigung" unter Beifügung von Proben bei dem unterzeichneten Festungsgefängniß, woselbst die Bedingungen ausliegen, bis 3. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr, einzusenden.

Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt.

Festungsgefängniß Wittenberg.

Für das Ostpreußische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 soll die Lieferung von: 90 Helmen für Feldartillerie, 45 Helmen für reitende Artillerie, 20 Helmkokarden für Feldwebel, 53 Paar Schuppenketten, 24 Tornistern mit Nadeln, 30 weiße Leibriemen, 43 Säbelkoppeln, 20 Portepees für Wachtmeister, 88 Paar Sporen, 18 Kartuschen mit Granaten, 10 Bandolieren, 3 Kaffeemühlen, 15 Banderolls, 100 Pistonledern, 2 Paar weißen Tornisterriemen, 5 Kochapparaten komplet, 300 Paar Lederhandschuhen vergeben werden. 1737/11

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Ausrüstungsstücken" bis zum 30. November 1878 an die unterzeichnete Kommission einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind beim Regiment ausgelegt; Auswärtigen werden dieselben gegen Einsendung von 50 Pfg. abschriftlich zugesandt.

Diejenigen Offerten, welchen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen nicht beigefügt sind, bleiben unberücksichtigt.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission.

Submission.

Die Lieferung des Menagebedarfs für die vier in **Lüneburg** stehenden Eskadrons soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Kautionsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten, — in denen gesagt, daß Submittent sich den Lieferungs-Bedingungen unterwirft, — bis zum 6. Dezember cr. versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung an Lebensmitteln" versehen, dem Regiment einschicken. Auswärtige müssen sich gleichzeitig durch bestehende Verträge mit anderen Truppen u. s. w. über ihre Leistungsfähigkeit ausweisen.

Lieferungs-Bedingungen sind im Büreau, Lüner Weg Nr. 19, früh von 9—12 Uhr einzusehen und zum Zeichen der Kenntnißnahme zu unterschreiben. Gegen 1 Mark Kopialien folgt auch Abschrift.

Wer die Bedingungen weder eingesehen noch bezogen hat, dessen Gebote bleiben unberücksichtigt.

Lüneburg, den 25. November 1878.

2. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 16.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die mehrfach gebrachte Nachricht vom Ableben des Oberstlieutenant Scherf, früheren Generalstabsoffiziers der Hessischen Division, ist unrichtig. Zwar schwer erkrankt, ist derselbe in der Besserung.

Frhr. v. Amelunxen,
Oberst und Kommandeur Regiments Nr. 45.

Meine am heutigen Tage geschlossene eheliche Verbindung mit Frl. **Mathilde de Freitas**, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. 1723/11

Hamburg, den 23. November 1878.

Bischof,
Premier-Lieut. à la suite des Brandenburg. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).

Auf einer größeren Reise in Frankreich begriffen, verstarb zu la Turbie bei Nizza am 4. November nach kurzer Krankheit der Sekonde-Lieutenant **Heinrich Hempel** des Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1.

In ihm verliert das Regiment einen hochbegabten, rastlos vorwärtsstrebenden, dabei tüchtigen und besonders zuverlässigen Offizier von ehrenhaftester Gesinnung und liebenswürdigen Charakter- und Umgangseigenschaften.

Sein Andenken wird im Regiment in Ehren fortleben. 1696/11

Im Namen des Offizierkorps des Ostpreuß. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1:

v. Schlicht,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur.

Todesanzeige.

Am 21. d. Mts. verschied nach mehrtägigem schmerzhaftem Krankenlager der Königliche Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie, Herr 680/11

Friedrich Sucker,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen und treuen Kameraden. Ehre seinem Andenken.

Insterburg, den 22. November 1878.

Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Insterburg) 2. Ostpr. Landw. Regts. Nr. 3.

Verlobungen: Frl. Anna Baeßler mit Hrn. Lt. der Ref. Baron v. Brockdorff (Dresden). — Frl. Hedewig Müller mit Hrn. Lt. im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 v. Wenden (Lübeck).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 4. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 67 Steinbeck (Blankenburg a/H.). — Hrn. Pr. Lt. im 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, komm. z. großen Generalstab Lemberger. — (Tochter) Hrn. Hauptm. à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 Homeyer (Berlin). — Hrn. Hauptm. à la suite des 2. Garde-Regts. zu Fuß v. Benkendorff und v. Hindenburg (Berlin). — Hrn. Sek. Lt. Frhrn. v. Türckheim (Gmünd).

Todesfälle: Hr. Rittmstr. a. D. Frhr. v. Brandt (Berlin). — Hr. Prem. Lt. a. D. v. Knorr (Wiesbaden). — Hr. Gen. Lt. z. D. v. Scherbening (Berlin). — Hrn. Major im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Carlowitz Tochter Anna (Berlin). — Hrn. Zeuglt. Gallen Frau (Danzig).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Specialitäten gegen

Krankheiten der Pferde

nach Original-Vorschriften des Herrn Gestüts-Direktor Harriers (Gräflich Renardsches Gestüt Gr.-Strehlitz).

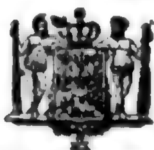
Apotheke Gross-Strehlitz O.-S.

General-Depots: 1220/11

Ostpreußen: **H. Kahle, Apotheke Königsberg i/Pr.**, Elsaß-Lothringen: **S. Muncke, Löwen-Apotheke Strassburg; Berlin u. das übrige Deutschland: Schweizer-Apoth. F. Riedel, Berlin,** Friedrichstr. 171

Handschuh-Wäsche

anerk. sauber à Paar 15 Pf. **F. Warning,** Handschuhm., Unt. d. Linden 62/63, Hof Querg.



Meinen hochgeehrten Kunden zur Nachricht, daß während der Wintersaison meine 781/11 **eleganten Haarschneide-Salons** an Wochentagen wieder bis 10 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geöffnet sind.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Brunnert, Hoffriseur, Behrenstraße 45, Ecke der Charlottenstraße.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, **neu, solide und anständig eingerichtet,** mit bekannter Restauration und Frühstücklokal von **Fritz Toepfer,** Hofstraiteur

No. 3 „Parole"

(beliebte Militär-Cigarre) Mille 45 Mark, 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.
No. 1 Halb-Havanna (kräft.), **No. 2 Congress-Cig.** (mild), Mille **60** M., 100 St.
empfehle den Herren Rauchern als Specialität in anerkannt feinster Qualität.
Nur durch den großen Umsatz ist es mir möglich, obige Marken so billig ...
Aufträge nach Außerh. pr. Nachn. 500 St. sende franco. Nichtconven. ...

Franz Wieland, **Berlin S., 68a Prinzenstraße 68a**
Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenh.

Alte Helme,

Epaulettes werden unter billiger **rechnung** wie neu hergestellt. **Degen** ꝛc. **billigst reparirt.**

Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet ...

Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise.

Prima Magdeburger Sauerkraut

in **bester haltbarer Waare** offeriren ...

Bord. Oxhoft von ca.	480—500 Pfd.	à	Mk.	20.—
½ do.	210—215	à		12.—
Kohl, Eimer	105	à		8,50
" Anker	55	à		5,50
" ½	25	à		3.—
Grüne Schnitzelbohnen	pr. Bord. Oxhoft			65.—
" "	pr. Anker			16.—
" "	pr. ½			8,50
Pfeffergurken, kleine in Essig, 1—4" lang	pr. Anker		Mk.	20.—
" "	pr. ½			10,50.

Hermann & Pahle Nachf. in Magdeburg.

Das Auskunfts-Bureau

von

Salamonski & Comp.,

Commandit-Gesellschaft,

Berlin W., Kronenstr. 4,

empfohlen von Behörden und größeren Handelsfirmen 1518/11 ertheilt auch diskrete und gründliche Auskunft über Privat-Personen.

Möbel auf Theilzahl.

Sophas v. 16, Garnit. v. 50, Bettst. u. Federbd. v. 14, Tische. Stühle, sowie Möbel j. Art **Mohrenstr. 55, I.** 474/11

Waldemar Lichtwitz Buchhandl., Berlin, Molkenmarkt, liefert: **Förster,** Befreiungskriege gebunden statt 42 Mark 15 Mark, **Förster,** Neuere preußische Geschichte statt 70 Mark 25 Mark. 3194/11

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall

ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Militär-Putzseife,

neuestes, bestes und billigstes Putzmittel für alle **Metalltheile** ... und Ausrüstungsstücken,

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs ... ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs

3476/11 **A. F. Neumann,**

Berlin SW., Zimmerstr. Nr. ...

Muster werden gratis versendet.

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen, empfingen und empfehlen ... russischen Valuta wegen à Pfd. 5 M.

Gebrüder Losskulow ...

Berlin NW., 52 Unter den Linden

e von Dreyse'sche Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metall-tronenhülsen- und Werkzeug-fabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen:

·lapparate, Diopter. Zielmaschienen mit kugelgelenk und gußeiserne Stative, Stahl-atronen mit Pistons, Einstecklänfe für Ziel-ewehre Modell 71, gepreßte Geschosse und Zündhütchen.

·lgewehre Modell 71.

·lgewehre desselben Modells, Kal. 8,90mm),34") mit ganz gezogenem Lauf, konstruirt ür Stahlpatronen zur Aufnahme einer, den anzen Schuß enthaltenden Papierpatrone.

·lgewehre Modell Jägerbüchse M/71 nit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem auf Kal. 8,90 mm (0,34").

·lgewehre Modell Kavallerie-Kara-iner M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem auf Kal. 8,90 mm (0,34").

lzenbüchsen, mit Hebelwerk anstatt der onst üblichen Kurbel, in Formen dem In-anterie-Gewehr M/71 gleichkommend.

Zaarbolzen und Geschosse dazu.

asserdruck-Apparate, sowie deren ein-elne Theile.

inigungsstöcke und Krätzer zum ntbleien der Läufe.

tallpatronenhülsen jeden Systems.

rerzirpatronen.

Den Herren Offizieren:

iterlade-Pürsch- und Scheiben-iuchsen.

iterlade-Jagdgewehre. Zündnadel-Construction sowie auch Lancaster und Le-aucheux, mit und ohne Geschoß-Rotations-Vorrichtung.

volver, Pistolen, Teschins.

inition jeder Art. 1684/11

Wunsch werden Ratenzahlungen bewilligt.

Preiscourante gratis.

iale in **Berlin W. Markgrafenstr. 42.**

Gesichts-Masken

n **Bajonettfechten,** bei Bestellung von und darüber à 3,50 Mk., von weniger als à 4 Mk, sowie 1215/11

Fecht-Hauben

n **Rappierfechten,** verstellbar, für jeden f passend, à Stück jetzt nur 8 Mk., letztere en Baar-Einsendung oder Nachnahme liefert

Siemon,

ig Hausbüchsenmacher des Artillerie-Depots Glatz.

icht convenirende Hauben werden zurück-genommen.

Gustav Freytag-Galerie.

„Es weht uns eine rührende Poesie aus diesen schönen Kompositionen ent-gegen. Hier finden wir die deutsche Kunst vor einer Aufgabe, die sie schöner, warmherziger, vollständiger zu lösen ver-mag, als die jedes anderen Volkes."

1694/11 (D. Ztg. v. 18.10. 78.)

Das Bankhaus

Sachs & Co. in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit" zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,

resp. genau zum Tagescourse

(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen – gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Zweibrücker Stute,

braun, 6 Jahre, vorzüglich geritten, ohne Fehler, truppenfromm, für mittleres u. leichtes Gewicht, wegen Verabschiedung des Besitzers sofort für 1000 Mark zu verkaufen. Näheres durch Wachtmeister **Hampe,** Mainz, Löwen-hofkaserne. 963/11

Ein schwarzbrauner **Wallach,** 4 Zoll groß, 7 J. alt, vollkommen militärfromm, steht billig zu verkaufen. Zu erfr. b. Lt. **v. Schenck II.,** Berlin, Kaiser-Franz-Kas. in der Pionierstr.

Ein **hellbrauner Wallach,** ohne Ab-zeichen, sich für Garde-Kürassiere eignend, mit sehr schönen Formen und Gängen, der firm vor dem Zuge und der Eskadron geht, 5 Fuß 6½ Zoll, 5¾ Jahre alt, Sohn von Virgil, steht, weil er für die Front einer Husaren-Eskadron zu mächtig geworden, zum Verkauf beim Rittmeister **von Holwede,**

1431/11 in Ober-Glogau O.-Schl.

Zu verkaufen:

1 braune Stute, 10 Jahre alt, fehlerfrei,
1 Fuchswallach, 7 Jahre alt, fehlerfrei.

Beides Kommandeur-Pferde für jedes Ge-wicht und vor der Front geübt. 1363/11

Näheres unter **II.** postlag. Samter (Posen).

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medail-lons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuer-zeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe &c. &c. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novbr. 1878.

Albert Bier,

871/11 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Café Olbrich,

83 Friedrichstr. 83,

zwischen Unter den Linden und Behrenstraße.

Münchener 499/11

Spatenbräu-Lagerbier

von **Gabriel Sedlmayr** in **München**

Nürnberger Bier

von vorm. **Heinr. Henninger** in Nürnberg.

Großer Frühstückstisch.

Mittagstisch von 1 bis 5 Uhr à **Couvert Mk. 1,50.**



Fr. Holstein. Austern Dtz. 1,25, sow. Seemusch. Echt Culmbacher und hiesige Biere vom Faß.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

St. Georgs-Thaler in versch. Größen off. **Guttentag & Co.,** Breslau, Riemerzeile 9.

---

1 Mark.

Auf unsere Bitte haben uns bis heute die l. Leser des Militär-Wochenblattes zum Bau unseres für alle Confessionen bestimmten Dia-konissen-Krankenhauses 190 Mk. geschickt. Wir danken herzlich für diese Gaben christlicher Bruderliebe und wagen es im kindlichen Gott-vertrauen noch um fernere Liebesgaben zu bitten. An 15 000 l. Büchlein von E. Quandt: „Das Kindesleben, hier zeitlich und dort ewig-lich" harren täglich auf freundliche Abnehmer. Quittungen senden wir bei genauer Adresse direkt. Im nächsten Frühjahr beginnen wir im fröhlichen Glauben, daß der HErr uns weiter segnen wird, den Bau, zunächst für 50 Kranke. Die Noth ist groß, — wer hilft uns, ihr weiter wehren? 2. Cor. 9, 6—9.

Altwasser i. Schl., den 24. November 1878.

Verein freier christlicher Liebesthätigkeit.

E. Witte, Pastor. 1624/11

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Anfang Dezember erscheint im Verlage von **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7:** 1714/11

Taschenkalender
für
Beamte der Militär-Verwaltung
1879.
Herausgegeben von
H. Siekmann,
Rechnungsrath im Kriegsministerium.

Am 30. November a. c. **erlischt der Subscriptions-Preis** von **3 Mark** und tritt für alle späteren Bestellungen der Ladenpreis von **4 Mark** ein.

Verlag der **Deutschen Buchhandlung** in **Metz.** 804/11

Wundsch, Leitfaden zum planmäßigen Betriebe des Turnens der Infanterie nach den seit 1./10. 1876 bef. Vorschriften. Mk. —,50.
Cardinal von Widdern, Marsch-, Vorposten- und Gefechtstaktik im Anschluß an den „Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den Kgl. Kriegsschulen". Mk. 1.—
Westphal, Handbuch der Ortsbefestigung im Feldkriege für Offiziere der Infanterie und Pioniere. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4.—
— Handbuch des Feldschanzenbaus. Mk. 1,50
von Rüdgisch, Anl. zur Anfert. von Rekognoscirungsberichten u. Croquis. Mk. 1,60
— Terrainrekognoscirung für den Truppengebrauch. Mit Tafeln. Mk. 3,20
— Die Bergzeichnung auf Plänen. Ein Lehrbehelf. Mit zahlr. Tafeln. Mk. 4,00
Sievert, Einige Hilfsmittel zum Planlesen beim Kriegsspiel. Mk. 1,50

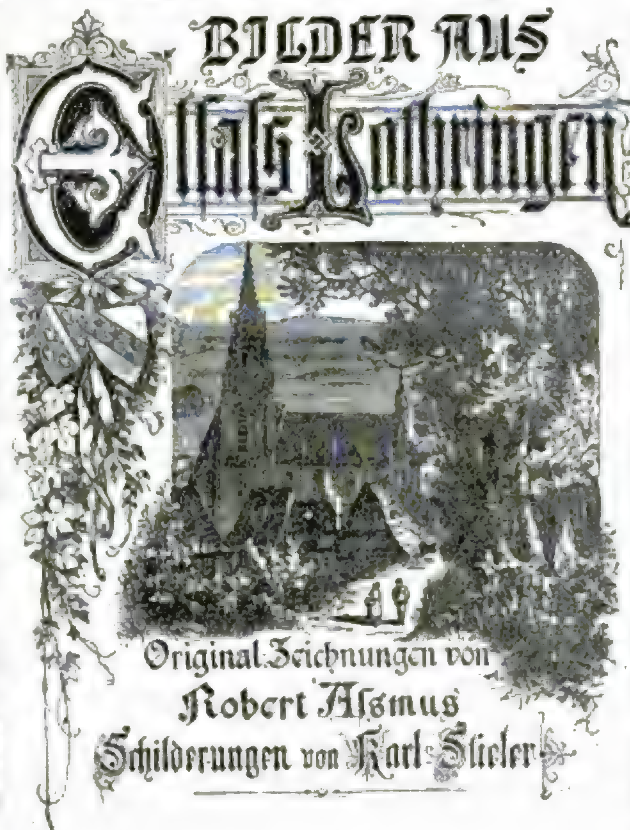
Patriotisches und willkommenes

Fest-Geschenk

für Alle, die sich für die wiedergewonnenen Reichslande interessiren.

Die Bilder aus Elsass-Lothringen wurden von der gesammten deutschen Presse auf das Wärmste empfohlen, und wird dieses mit aller Sorgfalt hergestellte u. auf das Reichste illustrirte Werk Jedem Freude bereiten, namentlich aber auch allen Denen, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben.

Verlag von Paul Neff in Stuttgart.



Se. Maj. der deutsche Kaiser geruhten die Widmung dieses Werkes huldvollst anzunehmen.

Enthaltend 45 grosse ganzseitige Blätter in Tondruck und 166 Text-Illustrationen. Compl. broch. M. 20.— Compl. in elegantesten Orig.-Prachtband geb. M. 25.— In Saffianband M. 35.—

Müssen wir nicht gerade jetzt, da so manches Stück dieser theuren Erde der Mutter Germania wiedergewonnen ist, mit wahrer Herzensfreude nach einem Werke greifen, welches uns in lebensvollen, durch reichen Bilderschmuck noch anschaulicheren Schilderungen das herrliche Land vorführt? — —

Die **Militär-Zeitung** vom 16. November a. c. sagt am Schluß einer Recension:

„Möge das ungetheilte Lob, was in der gesammten Presse dem vorliegenden Kunstwerke zu Theil geworden und dem wir uns voll anschließen, Manchen unserer Leser dazu veranlassen, **dies Buch seiner Bibliothek zuzufügen,** um aus seinen Bildern Land und Volk unseres Bruderstammes kennen und würdigen zu lernen. Allen denen aber, die während des großen Krieges die Fluren und Ortschaften von Elsaß-Lothringen durchzogen, die manche schwere, unvergeßliche Stunde auf jenen historischen Stätten durchlebt, allen denen wird dies Buch willkommene Gelegenheit geben, Erinnerungen an jene gewaltige Zeit wieder aufzufrischen und zu erneuern. Für Jeden, der 1870 in unseren Reihen stand, kann man **wohl kaum eine passendere Weihnachtsgabe** finden."

Im Verlage von E. S. Mittler & S[ohn]
Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 6[9]
erschien:

Die Mobilmachung
der
russischen Armee
vor und während des Krieges 187[7]
Eine organisatorisch-statistische St[udie]
von
Thilo von Trotha,
Hauptmann und Kompagniechef im [...]
Infanterie-Regiment Nr. [...]
ℳ 1,20.

—

Geschichte
des
8. Brandenburgischen
Infanterie-Regiment[s]
Nr. 64
(Prinz Friedrich Karl von Pr[eußen])
von Errichtung des Regiments bis zu[m]
Jahre 1873.
Auf Befehl des Königlichen Regim[ents]
bearbeitet
von
Gent,
Hauptmann und Kompagnie[chef]
im 7. Thüring. Infanterie-Regiment [...]
Mit 1 Bildniß und 16 [...]
ℳ 9.—

—

Geschichte
des
3. Hannoversch[en]
Infanterie-Regiments
Nr. 79.
Im Auftrage des Regiments [...]
von
H. Schmidt v. Kn[...]
Oberstlieutenant und Bataillonskomm[andeur]
im 3. Hannov. Infanterie-Regiment [...]
Mit 1 Bildniß und 5 Karten [...]
ℳ 6.—.

—

Geschichte
der
Bekleidung und Au[s]rüstung
der Königlich Preußischen [...]
in den Jahren 1808 bis 18[...]
334 Seiten. M. 4,50.
Zugleich eine Ergänzungs[...]
Uniformirungs-Li[ste]
des
Deutschen Reichs-Heeres und [der]
Kaiserlichen Marine.
Dritte
bis zur Gegenwart fortgeführte und [...]
Auflage. 230 Seiten. M. 3.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

ions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
lf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
)6. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 30. November 1878.

EIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

giments-Tambour wird gesucht. ...te Bewerber haben baldigst ihre Militär- ... einzureichen. Persönliche Vorstellung ...unsicht. 1758/11

...e, den 14. November 1878.

Bataillon 2. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 23.

AMILIEN-NACHRICHTEN.

...ne Verlobung mit Fräulein Olga ...r. Tochter des Herrn Oberamtmann ...r hier, beehre ich mich ergebenst anzu- 1847/11

...e a/S., im November 1878.

Pinckvoss,
Premier-Lieutenant im Magdeburg. Füsilier-Regiment Nr. 36.

Todes-Anzeige.

...ttag, den 25. d. Mts., 1 Uhr Mittags, ...nser lieber **Adolf**, 4½ Jahre alt, am ...ach und hinzugetretener Gehirnentzün- nach nur 36stündigem Krankenlager. Brüderchen **Otto** ging acht Tage vor ...ur ewigen Ruhe ein. 1822/11

...lam, den 27. November 1878.

Bertram,
Major und Direktor der Kriegsschule, nebst Frau.

...r Unterzeichnete erfüllt die traurige Pflicht, ...m 23. d. Mts. in Lauen bei Fürsten- ... im elterlichen Hause erfolgten Tod des ...ier-Lieutenant **Hans Frhrn. v. Rhein- ...n I.**, kommandirt zur Unteroffizierschule ...tlingen, hierdurch anzuzeigen.

...s Regiment bedauert den Verlust eines treuen, gewissenhaften Offiziers, das ...rkorps den eines liebenswürdigen Kameraden, dem es stets ein treues Andenken bewahren wird. 1883/11

Berlin, den 26. November 1878.

Im Namen des Offizierkorps des 3 Garde-Regiments zu Fuß:
v. Grolman,
Oberst und Regimentskommandeur.

Nach langem, schweren Leiden starb heute unser geliebter Bruder, der Königl. Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6, Ritter des Rothen Adler- und Kronen-Ordens mit Schwertern

Herr Herrmann Krug von Nidda.

Diese Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden, namentlich aber seinen alten Kameraden der Husaren-Regimenter Nr. 6 und 8, sowie denen des Infanterie-Regiments Nr. 50, welche unter seiner Führung am 3. Juli 1864 bei Sönder-Tranders und Lundby ruhmvoll fochten.

Berlin, den 25. November 1878.

Marie Krug von Nidda.
Otto Krug von Nidda,
Wirklicher Geh. Rath und Ober-Berghauptmann a. D.,
Louis Krug von Nidda,
Oberstlieutenant z. D.

An Beamte, Lehrer
und sonstige sichere Leute
wird ein
Prachtvolles Weihnachts-Geschenk
im Preise von 126 Mark
gegen monatliche Theilzahlungen von 6 Mark abgegeben.
Näheres unter **O 3663** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Cöln.** 156/11



r. Holstein Austern Dtz. 1,25, sow. Seemusch. ... cht Culmbacher und hiesige Biere vom Faß.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Das Bankhaus
Sachs & Co in Frankfurt a/M.
empfiehlt sich zum
Ankauf, Verkauf u. Umtausch
aller Gattungen
Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,
sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller
Börsen-Aufträge
„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,
(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).
Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).
– Besorgung neuer Couponsbogen – gratis.
Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.
Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Ein **hellbrauner Wallach,** ohne Abzeichen, sich für Garde-Kürassiere eignend, mit sehr schönen Formen und Gängen, der firm vor dem Zuge und der Eskadron geht, 5 Fuß 6½ Zoll, 5¾ Jahre alt, Sohn von Virgil, steht, weil er für die Front einer Husaren-Eskadron zu mächtig geworden, zum Verkauf beim Rittmeister **von Holwede,** 1431/11 in Ober-Glogau O.-Schl.

Ein **brauner Wallach,** 9 Jahr u. eine braune Stute, 11 Jahre, beide vor der Front geritten, sind zu verkaufen. 1953/11
Näheres Breslau, Adolfstr. 11, part. links.

Zu verkaufen:
1) Ein sehr solides Kommandeurpferd, breite englische Stute, 8 J. alt, lammfromm.
2) Preuß. Fuchswallach, 10 J., militärfromm. **Hannover,** Langelaube 2 II.
1864/11 **Knauer,** Oberstlieutenant a. D.

Elfenbein-Schnitzereien,
Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe 2c. 2c. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt
Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novbr. 1878.
Albert Bier,
871/11 Werkstatt für Schnitzerei.
Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall
ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, mit bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, III.

Ein pensionirter Zahlmeister,
welcher geneigt ist, in einem Geschäft, welches mit Behörden arbeitet, eine für ihn passende dauernde Beschäftigung anzunehmen, wird gebeten seine Adresse unter **J. W. 1021** an die Expedition des **Berliner Tageblatt** einzusenden. 3761/11

1 Mark.
Auf unsere Bitte haben uns bis heute die l. Leser des Militär-Wochenblattes zum Bau unseres für alle Confessionen bestimmten Diakonissen-Krankenhauses 190 Mk. geschickt. Wir danken herzlich für diese Gaben christlicher Bruderliebe und wagen es im kindlichen Gottvertrauen noch um fernere Liebesgaben zu bitten. An 15 000 l. Büchlein von E. Quandt: „Das Kindesleben, hier zeitlich und dort ewiglich" harren täglich auf freundliche Abnehmer. Quittungen senden wir bei genauer Adresse direkt. Im nächsten Frühjahr beginnen wir im fröhlichen Glauben, daß der HErr uns weiter segnen wird, den Bau, zunächst für 50 Kranke. Die Noth ist groß, — wer hilft uns, ihr weiter wehren? 2. Cor. 9, 6—9.
Altwasser i. Schl., den 24. November 1878.
Verein freier christlicher Liebesthätigkeit.
S. Witte, Pastor. 1624/11

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Die Subskription auf das Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen gewidmete Werk: 1955/11
Das deutsche Reichsheer
wird mit dem 1. Januar 1879 geschlossen und ist dasselbe alsdann von der unterzeichneten Verlagshandlung statt für den Subskriptionspreis von **M. 10.**— nur noch für den Ladenpreis von **M. 15.**— zu erhalten.
Es werden daher diejenigen Herren Offiziere und Militär-Beamte, welche sich dies Werk anschaffen wollen, gebeten, ihre Aufträge rechtzeitig an uns gelangen zu lassen.
Carlsruhe, im November 1878.
A. Horchler & Cie.

Im Verlage von **Adolf Bonz & Co.** in **Stuttgart** ist erschienen: 227/11
Militär-Handlexikon
unter Mitwirkung
von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungarischen Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kais. deutschen Marine
herausgegeben von
August Niemann,
kgl. preuß. Hauptmann a. D., Redakteur des Gothaischen Hofkalenders 2c.
Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, zwei lithographirten Tafeln u. einer Tafel der Flaggen u. Standarten in Farbendruck.
Vollständig in einem Band. Lexikon-8°.
Preis broch. *M* 15.—, gebd. Halbfr. *M* 16.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien im Verlage von **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7:**
Die Kriegs-Artikel
für das Heer
mit Erklärungen als Anleitung für den Unterricht der Mannschaften aller Waffen
von
einem Frontoffizier.
2. Auflage.
Preis 40 Pfennige.
Das kleine Werk giebt zunächst dem **Instruktor** Anleitung für den Unterricht. Besonders für den jüngeren Offizier und den Unteroffizier dürfte dies Hülfsmittel willkommen sein. Außerdem kann man das Büchlein dem Gemeinen in die Hand geben, es verfolgt den Zweck, sein Ehrgefühl, seine Pflichttreue zu heben. Cf. Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 89. 1871/11

Zu Weihnachtsgeschenken an Offiziere empfohlen!

Unter Bezugnahme auf früher erlassene Anzeigen, in welchen wir die nachstehenden Werke unseres Verlags über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, insbesondere die sogenannten „Operationswerke von Offizieren des königlichen Generalstabs", bis auf weiteres im Preise ermäßigten, erlauben wir uns heute mitzutheilen, **daß mit Ende des Jahres 1878 diese Ermäßigungen aufhören und dann die früheren Ladenpreise wieder eintreten.**

Blume, (Oberst-Lieut.). Die Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges, nach den Operations-Akten des großen Hauptquartiers dargestellt. Mit 1 Uebersichtskarte und Beilagen. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

Borbstaedt, (Oberst). Der deutsch-französische Krieg 1870 nach dem inneren Zusammenhange dargestellt. Mit vollständiger Ordre de bataille der deutschen und französischen Armeen, Karten und Plänen. **Bisher M. 6,75. jetzt M. 2,—.**

Goetze, (Maj.). Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Kriege 1870—71. Erster Theil. Mit 4 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 3,—.**

— — Dasselbe. Zweiter Theil: Cernirung und Belagerung von Paris ꝛc. Mit 7 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 10,—. jetzt M. 4,—.**

v. d. Goltz, (Hauptm.). Die Operationen der II. Armee. Von Beginn des Krieges bis zur Kapitulation von Metz. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

— — Die Operationen der II. Armee an der Loire. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 3 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

v. Hahnke, (Oberst). Die Operationen der III. Armee. Nach den Akten der III. Armee dargestellt. Erster Theil: bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. **Bisher M. 4,—. jetzt M. 2,—.**

Helmuth, (Major). Die Schlacht von Vionville und Mars la Tour. Die preußischen Garden am 18. August 1870. **Bisher M. 1,50. jetzt M. —,80.**

— — Sedan. Ein Vortrag. Mit 1 Karte. **Bisher M. 1,—. jetzt M. —,50.**

Lindau, R. Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. **Bisher M. 2,50. jetzt M. 1,20.**

Löhlein, (Hauptm.). Die Operationen des Korps des Generals v. Werder. Nach den Akten des Generalkommandos dargestellt. Mit einer Karte und 5 Plänen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 4,—.**

v. Schell, (Oberst-Lieut.). Die Operationen der I. Armee unter General v. Goeben. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 3 Plänen. **Bisher M. 4,50. jetzt M. 2,—.**

— — Die Operationen der I. Armee unter General v. Steinmetz. (Vom Beginne des Krieges bis zur Kapitulation von Metz.) Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 2 Plänen. **Bisher M. 6,—. jetzt M. 2,—.**

Stieler v. Heydekampf, (Major). Das V. Armeekorps im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

v. Wartensleben, Graf (Generalmajor). Die Operationen der Süd-Armee im Januar und Februar 1871, nach den Kriegs-Akten des Oberkommandos der Süd-Armee dargestellt. Mit 2 Karten. **Bisher M. 2,40. jetzt M. 1,60.**

— — Die Operationen der I. Armee unter General v. Manteuffel. (Von der Kapitulation von Metz bis zum Fall von Peronne). Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 4,20. jetzt M. 2,—.**

Berlin, SW. Kochstraße 69, 1. November 1878.

E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

…sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von …udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

…. 98. 7. Dezember 1878.

…NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Zur sofortigen Besetzung einer **Unter…fizierstelle** (Schreiber) können sich quali…irte Bewerber unter Einsendung ihrer …piere bei unterzeichneter Stelle melden.

Bezirkskommando Stockach.

Das Regiment beabsichtigt den Ankauf von 250 Stück ausrangirten Helmen zur Ver…dung als Maulkörbe für Dienstpferde. Truppentheile, welche dergleichen zur Ver…ßerung disponibel haben, werden um ge…lige Mittheilung des Preises, zu welchem dieselben abzugeben gewillt sind, ergebenst …ucht.

Oldenburg, den 4. Dezember 1878.

…önigl. Kommando des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute Nachmittag verstarb hierselbst nach …gerem Leiden und in Folge überstandener …erationen der Königliche Hauptmann und …mpagnie-Chef im 3. Westfälischen Infan…e-Regiment Nr. 16, Inhaber des Eisernen …uzes zweiter Klasse,

Hermann Dondorff.

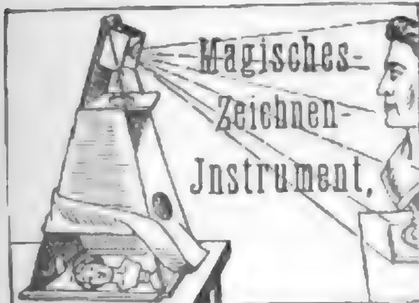
Das unterzeichnete Offizierkorps verliert in …n Dahingeschiedenen einen durch seine vor…glichen Charakter- und Herzenseigenschaften …seitig beliebten Kameraden, dessen Andenken … erlöschen wird.

Köln, den 4. Dezember 1878.

Das Offizierkorps …es 3. Westfäl. Infanterie-Regiments Nr. 16.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Ausserordentl. interessante überraschende
Weihnachtsgeschenke



Vermöge seiner thatsächlichen Brauchbarkeit auch im **Freien**, der reizend schönen Wiedergabe des Bildes auf der ganzen Grösse **des dazu bereit liegenden Zeichnen-Papieres** in natürlichem Verhältnisse und **Farbe**, des magischen Effectes und der Leichtigkeit im Transport, sowie der geschmackvollen sinnreichen Construction und leichten Aufstellung übertrifft dieses, vom Optiker **Sturm neu erfundene zusammenlegbare magische Zeichnen-Instrument** alle bisher bekannten ähnlichen Apparate.

Nach Zeugnissen bewährter Fachmänner (Bau-Inspector Pflaume etc.) auch für technische Zwecke sehr praktisch.

Preis M. 15.—



Gleichzeitig empfehle ich als überraschendes Festgeschenk für die Kleinen den bekannten älteren Sturm'schen Zeichnen-Apparat. Preis **M. 6.—** 208/11

Zu beziehen gegen Franco-Einsendung des Betrages von M. 15.— resp. M. 6.— oder gegen Nachnahme durch

A. Henry in Bonn.

Wiederverkäufern lohnender Rabatt.

Ganz neu! **Ganz neu!**

Kaiser-Album.

Zu Ehren des Einzuges Sr. Maj. des Kaisers extra fabrizirt.

Dieses außerordentlich geschmackvoll hergestellte Album für **200 Photographien** trägt auf dem Deckel das von einem prächtigen Kornblumenkranz umrahmte vorzüglich getroffene Portrait 2045/12

Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm I.

Preis pr. Stück incl. Carton **9 Mark.**

Lederwaaren- und Album-Fabrik

von

Herzfeld & Strasburg, Berlin C.,

En gros 1. Etage. **13 Spittelmarkt 13.** En detail Parterre.

Echt Astrachaner Caviar

in bester Waare offerirt das Bruttopfund **Mk. 4,50.**

Myslowitz O/Schl. **Ludwig Silbermann. Caviar-Importeur.**

Echt russische Juchtenleder,

wasserdicht und stets **weich** bleibend, halten **permanent** in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

Jagdschäfte	70 cm	60 cm	55 cm hoch
	15 ℳ	12 ℳ	10 ℳ.

Gewöhnliche Stiefelschäfte, ca. 45 cm hoch, mit Hintertheil per Paar ℳ 6,
Vorschuhblätter per Paar ℳ 3,

A. Ruhnau & Co., Königsberg i. Pr.,

Importeure russischer Fabrikate. 244/12

Renaissance

(Inhaber: **Emil Schultze**
Geschnitzte Möbel aus Eichen- u
holz. Mustergültige Möbel sind
chitektenhause während der Wei
messe ausgestellt.
Atelier: **Berlin C., Wallstr.**

Militär-Putzseife,

neuestes, bestes und billigstes **Putzmi**
für alle **Metalltheile** an Un
und Ausrüstungsstücken,

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeug
ausführlicher Gebrauchsanwei

Militär-Ledergl

zum Anstrich des schwarzen Leder

412/12 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42
Muster werden gratis versandt

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut Lei-
zigerstr. 110 (weltbekannt als „gold'ne
Hundertzehn!") die
seines hocheleganten, in Auswahl und
Gediegenheit der Façons
einzig dastehenden **Muster-Lagers**
hochfeinster Civil-Toiletten! In
Betreff der Preise ist keine
mit dem Institut möglich,
5000 Winter-Paletots neuester
Façon in den **feinsten Stoffen**,
im Ausverkauf zu den herab-
gesetzten Preisen von
8, 9, 10 Thlr., die **hochfeinsten**
Pracht-Exemplare 11 und 12
8000 Schlafröcke in **pracht-**
voller Ausstattung jetzt zu herab-
gesetzten Preisen von 4, 5, 6, 7
Pracht-Exemplare 8, 9, 10
6000 Winter-Anzüge
Eleganteste dieser Saison
Hose und Weste **zusammen)**
nur 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14
Pracht-Exemplare 15, 16, 17
Beinkleider und **Westen**
3, 3½, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Preis**
1500 Kaisermäntel jetzt
6, 8, 9, 10, 12, 14 Thlr. **Prei**
Besonders billig, zu Wei-
nachtsgeschenken passend, empfeh-
len wir: eine große Partie zur
gesetzter Beinkleider und
jetzt im Ausverkauf zur Hälfte
Tagpreises.
Erstes Deutsches Vereins-Magazin
in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110

an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten w.

Pour Casinos militaires et particuliers.

Un français résidant à Berlin depuis vingt ans, amateur de bons vins, désire vendre sa cave toute entière ou en partie. — Les vins sont tous **d'origine bordelaise** et se composent de 2909 11

2000	bouteilles	vieux Médoc 1874	à Mk. 1,50
1000	-	Château Margaux 1874	à - 1,75
300	-	Chablis	à - 2,—
300	-	Domaine de Ronceray, grand vin de la comète	à - 3,50
400	-	vieux Cognac	à - 3,50

pour gouter et voir ces vins s'adresser à **Mr. Simon Gilbert, Besselstr. 5 au premier** de 1 à 3 heures.

On expédie des Echantillons contre Remboursement.

Salzwedeler Baumkuchen.

Bei geschätzten Aufträgen derselben an mich, **bitte ich geneigtest den Vornamen** be-en zu wollen, da ohne diesen sämmtliche Postsachen, die für mich bestimmt, von der hies. ferl. Postanstalt zurückges. werden. Versende dieselben von 6 ℳ an excl. Emballage.

Salzwedel, **Emil Schernikow,**
n 1. Dezember 1878. 328/12 Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

atentirter Touristenstock, leicht, elegant und dauerhaft, enthaltend: Signalpfeife, Kompaß, Thermometer, Minutenuhr, Mikroskop, Objektgläser, Insektenglas, Messer, Spatel, Eisspitze, Maßstab à 12 Mark. Prospecte franco gratis. **W. A. Herb, Pulsnitz.**

Haupt-Versandt der größten hiesigen Pfefferkuchenfabrik von 10665

echt Pulsnitzer Lebkuchen,

›ester Waare, eleganter Verpackung, zu Fabrikpreisen durch **W. A. Herb, Pulsnitz.** ›islisten franco gratis. Mustersendung franco. Zusendung zu 5 u. 10 Mark in ff. Albumform erhöht den Preis um 1 resp. 2 Mark.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit" zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug, resp. genau zum Tagescourse (schon 14 Tage vor Verfall).

— Besorgung neuer Couponsbogen — gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen unser wohlassortirtes Lager von

Havanna-Cigarren

zum Preise von 40 bis 300 Mark per Mille in Kistchen zu je 100, 50 und 25 Stück.

Desgleichen machen wir auf die beliebten

Manilla-Cigarren

60 Mark per Mille aufmerksam. Präsentkistchen in großer Auswahl. Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

3790,11 **R. Altenburg & Co.**
33 Lindenstraße.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine

HAVANA-CIGARREN

à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.

Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille [illegible] Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 83 und 96 Mk.

Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 600 Stück sende franko.

A. Gonschior, Breslau. 153/10

Generalstabswerk. 1744/11
›eft 1—14 incl. Uneingebd. Fast neu, für Mark zu verk. Adr. unter **J. J. 9997** ›rdert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Bellevue-Apotheke
Potsdamerstrasse 1a.

Mit dem heutigen Tage habe ich obige Apotheke eröffnet. 234/12

H. Philippona.

Eine für Kompagnie-Chefs der Infanterie oder für Adjutanten sehr geeignete **braune Stute,** 12 Jahre alt, ist sehr preiswürdig für 200 Thlr. schleunigst zu verkaufen. Adressen **Z. 135** postlagernd Wesel.

Ein offener eleganter Wagen zum Selbstfahren, ein- oder zweispännig, vorn Herrschaftssitz für 2 Personen, hinten 2 Sitze für Bedienten, steht für 150 Thlr. zu verkaufen. 237/12
Adressen **A. 246** postlagernd Wesel.

Jordan & Timäus

Chocoladen-Fabrik,

empfehlen: 493 11

Trink- u. Speise-Chocoladen, entölte Cacaos, Racahout, Pralinés, Pastillen, Knallbonbons, Bonbonnièren und Atrappen

in größter Auswahl.

177 Friedrichstraße 177.

Den Herren **Offizieren,** sowie den **Offiziers-Kasinos** erlauben wir uns zu empfehlen: 1855/10

Tafel-, Thee-, Kaffee- u. Waschservice, weiß u. bemalt, **Trinkgarnituren,** krystall und halbkrystall, glatt, geschliffen und gravirt. Grüne, antike Pokale, Humpen, Römer u. s. w. mit Wappenmalerei.

Altdeutsche Krüge, auf allen Weltausstellungen prämiirt, zu Fabrikpreisen (photogr. Ansichten zur Verfügung).

Geschirre mit Rand u. Monogramm &c., besondere **Specialität für Kasinos.** Speiseteller weiß à 5 ℳ, mit Rand à 7 ℳ, mit Rand und Monogramm à ℳ 9,50 bis 11 ℳ **pr. Dutzend.**

Sämmtliche vorhandene Services werden durch uns ergänzt; die Schönheit unserer Waaren, die feine Ausführung der Malerei und die mäßigen Preise haben eine große Anzahl der Herren Offiziere und Vorstände von Kasinos (Berlin, Kassel, Magdeburg, Hannover u. s. w. u. s. w.) veranlaßt, bei uns zu kaufen. Muster franco.

C. Droescher & Müller, Hannover.

Großes Lager von echt Meißener Porzellan.

Den Herren Rauchern

empfehle zum **Weihnachtsfeste** meine **Specialitäten in Cigarren:**

Nr. 3. **Parole** (bel. Mil. Cig.) 100 St. ℳ 4,50
Nr. 1. **Halb-Hav.** (kräftig) do. „ 6,—
Nr. 2. **Congress-Cig.** (mild) do. „ 6,—
Super. Hab. (mild, vorzügl.) do. „ 7,50
Skat Hab. Brevas (gepreßt) do. „ 9,—
Havannas, feinste Qual., Mille ℳ 90—300

Ferner als **hochf. Salon-Cigarre:**
Havanna-Sortimente
4 verschied. Façons in 1 Kiste 50 St. ℳ 6.—
8 „ „ „ „ 100 „ „ 12.—

Präsentkistchen 25 u. 50 St. in jed. Pr. Spec. Pr.-Cour. gr., 500 St. sende franco. Nachn. od. Einf. d. Betr. Bestell. erb. früh.

Franz Wieland,
Berlin S., Prinzenstr. 68a.
Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenhaus.

Für Militär-Menagen.

Kartoffel-Schälmaschine

von **C. Schneitler** in **Berlin N., Reinickendorferstr. 66,** **schält 3 Liter Kartoffeln in 1½ bis 2 Minuten sehr sauber und ist leicht mit Wasser zu reinigen.**

Preis m. Verp, **M. 28** geg. baar oder Nachnahme. 1774/11

Sattel und Reitzeuge.

Ein wenig gebr. feiner engl. Damensattel, (3 Hörner, ganz Schweinleder), ein do. Herrensattel, do. 2 Bahndecken. Neue Woilachs von 6 ℳ. Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Reitpeitschen z. b. Preisen b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.





Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein in **Bocksbeuteln à 1,25 ℳ.**

Eine Postsend. von 10 Pfd. enth. 2 Bocksb. incl. Kiste 3 ℳ, kleine Fäßchen, 10 Pfd. do., mit 4 Liter u. Etiquetten zu 6 ℳ. versendet 1944/8

Nordhausen. Apotheker **F. C. Schulze.**

Hausverwaltungen werden übernommen. Off. unter **J. Z. 1200** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 307/12

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Im Verlage von **Adolf Bonz & Co.** in **Stuttgart** ist erschienen: 227/11

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungarischen Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kais. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,
kgl. preuß. Hauptmann a. D., Redakteur des Gothaischen Hofkalenders ꝛc.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, zwei lithographirten Tafeln u. einer Tafel der Flaggen u. Standarten in Farbendruck.
Vollständig in einem Band. Lexikon-8⁰.
Preis broch. ℳ 15.—, gebd. Halbfr. ℳ 16.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vor Kurzem erschien:

Leben
des
Generals Carl v. Clausewitz,
und der
Frau Marie v. Clausewitz,
geb. **Gräfin von Brühl.**

Mit Briefen, Aufsätzen, Tagebüchern und anderen Schriftstücken
von
Karl Schwartz.
Mit 2 Portraits.

2 Bde. ca. 70 Bogen. gr. 8⁰. Sehr eleg. ausgestattet Preis 20 Mk. 235/12

Ferd. Dümmler's Verlagshandlung (Harrwitz & Gossmann).
Berlin.

Im Verlage von **E. S. Mittler & So**[hn], Königl. Hofbuchhandl., **Berlin, Kochst**[r.] erschien:

Bestimmungen für die Au[fnahme] von Knaben in das Königl. Preuß[ische Ka]dettenkorps. M. [...]

Wissenschaftliche Anforderungen [für] die Aufnahme in das Kadettenkorps [...] Altersstufen der Exspektanten. M. [...]

Eine Geschichte des Kadettenkorps [...] schreibung der Haupt-Kade[ttenanstalt] enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major im [...]ministerium). Die Haupt-Kade[ttenanstalt] zu Lichterfelde bei Berlin, [...] Rückblick auf die Entwickelung [...] Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 [...] 1 Grundriß. 1878. M. [...]

Dienstanweisung zur Beurth[eilung] der Militär-Dienstfähigkeit und [...]stellung von Attesten. Vom 8. A[...] M. [...]

Bestimmungen über den ein[jährig] freiwilligen Dienst im stehenden [...] in der Marine, sowie über die [...]hältnisse im Beurlaubtenstande. [...] Publikum zusammengestellt auf [...] des Königl. Preußischen Kriegsmi[nisteriums]. Zweiter Abdruck. M. [...]

Bestimmungen über Organisation [...] Dienstbetrieb der Kriegsschulen. M. —[...]

Reglement für die durch die Aller[...]höchste Verordnung vom 20. Februar 18[...] befohlene spezifisch militärärztliche [...] M. —[...]

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen [Bildungs-Anstalten] zu Berlin. M. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 187[3] nebst Ausführungsbestimmungen. M. —[...]

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. M. —[...]

I. Organisations-Reglement für [die] Werft-Divisionen der Kaiserlichen [Marine]. II. Bestimmungen über die [...] des Maschinen-Ingenieurkorps. M. —[...]

Instruktion für die Kaiserl. [...]nisten- und Steuermannsschule [...] 30. August 1877. M. —[...]

Verordnung über die Ergänzung [des] Offizierkorps der Kaiserlichen Marine [...] Allerhöchster Kabinets-Ordre vom [...] 1874. Neue Ausgabe. M. —[...]

v. Pelet-Narbonne (Major). [...] Leitfaden für den Kavalleristen [...] Verhalten in und außer dem Dienst [...] Gebrauch in den Instruktionsstunden [...] zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. M. [...]

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-[...] für den Infanteristen des Deutschen [...] Vierte Auflage.

Dr. Riedel (Stabsarzt). Die Dienst[verhält]nisse der Königlich Preußischen [...] Aerzte im Frieden. Mit besonderer [Berück]sichtigung der Dienstverhältnisse [...] des Beurlaubtenstandes. [...]

Allen Freunden Italiens aufs wärmste empfohlen!

Aus Italien.

Sieben Monate in Kunst und [...] von **Alfred Graf Adelm**[...]

Rittm. u. persönl. Adjut. S. K. H. d. Prinzen Wilhelm von Württem[berg]. Preis eleg. geh. ℳ 5.—, Prachtband ℳ 6,50 zu bez. durch alle Buchhandlungen [des In-] und Auslandes sowie direkt aus der Verlagshandl. v. **Richter & Kappler, Stu**[ttgart].

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 99. 11. Dezember 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Mühl**, ältesten Tochter des Herrn Dr. Gustav Mühl zu Strassburg i/E., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 349/12

Strassburg—Metz, den 1. Dezbr. 1878.

Frhr. Gans Edler zu Putlitz,
Hauptmann im Ingenieur-Korps,
Fortifikation Metz.

Elisabeth Rückoldt, Weimar,
Rühle von Lilienstern,
Sekonde-Lieutenant der Reserve (Eisfeld).

Todesanzeige.

Am 2. Dezember, Nachmittags 4½ Uhr, schied in Meran an einem Brustleiden der königliche Premier-Lieutenant im 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr

Maximilian v. Ramm.

Ein sanfter Tod endete seine langen, mit großer Ergebung und Geduld getragenen Leiden.

Das Offizierkorps verliert in ihm einen hoffnungsvollen Offizier, einen treuen, allseitig geliebten Kameraden. Wer sein heiteres, liebenswürdiges Wesen gekannt, wird mit uns den Verlust tief beklagen. Ehre seinem Andenken.

Im Namen des Offizierkorps
1. Westfälischen Feld-Art. Regts. Nr. 7:
von Schell,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur.

Am heutigen Tage verstarb im Garnison-Lazareth zu Altona nach längerem Leiden der Sekonde-Lieutenant im Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14, Herr

Oscar von Flotow

im Alter von 26 Jahren.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in ihm den Verlust eines liebenswürdigen Kameraden, sowie hoffnungsvollen Offiziers und wird ihm stets ein ehrendes Andenken erhalten.

Schwerin i/Meckl., den 8. Dezember 1878.

Im Namen des Offizierkorps
Großh. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14:
von Strantz,
Major und Kommandeur.

Am 5. Dezember, Abends 11 Uhr, verschied nach längerem Leiden zu einem besseren Leben **Herr Wilhelm Ewe,** Major a. D., Bürgermeister von Preußisch-Stargardt, Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse mit der Schleife, was tiefbetrübt hiermit anzeigen 552/12

Preuß.-Stargardt, Berlin, Straßburg i/Elsaß, ...bjeers i/Pomm., Lautenburg i/Westpreußen.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Der Unterzeichnete erfüllt im Namen des Offizierkorps die traurige Pflicht, den am 8. d. Mts. in Görlitz, nach langen und mit seltener Ergebung getragenen Leiden erfolgten Tod des Hauptmanns à la suite des Regiments, Herrn

Wilhelm Freiherrn von Krane,
Ritter des Ordens pour le mérite,

hierdurch anzuzeigen.

Den Dahingeschiedenen zeichnete ein ritterlicher edler Sinn, hohe Liebenswürdigkeit, gewissenhafte Pflichterfüllung in seltenem Maße aus, und betrauert das Regiment tief diesen schmerzlichen Verlust, dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahrend.

Schweidnitz und Reichenbach in Schles., den 8. Dezember 1878.

Kieffer,
Oberst und Kommandeur des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38.

Nach langem Leiden verschied heute sanft mein heißgeliebter Gatte, der Hauptmann à la suite des Königl. Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38, Ritter des Ordens pour le mérite,

Wilhelm Freiherr von Krane,

im 36. Lebensjahre.

Diese schmerzliche Anzeige widme ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten.

Görlitz, den 8. Dezember 1878.

Hermine von Krane, geb. **Schulze,**
zugleich im Namen unserer Kinder und Verwandten. 576/12

Verbindungen: Hr. Hauptm. im Ingen. Korps Betzhold mit Frl. Margarethe Panse (Straßburg i/E.). — Hr. Rittm. a. D. Graf Lüttichau-Lucien mit Frl. Martha v. Treskow (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major im Inf. Regt. Nr. 116 Senckel (Gießen). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Württemberg. Inf. Regt. Nr. 126 von der Osten (Straßburg i/E.). — Hrn. Prem. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. v. Dewitz gen. v. Krebs (Berlin). — Hrn. Major a. D. v. Stegmann u. Stein (Repplin).

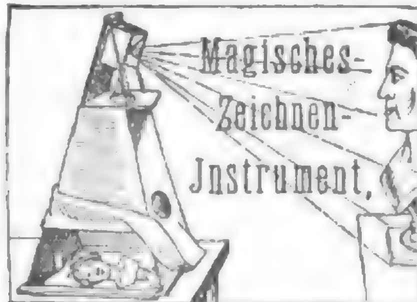
Todesfälle: Hrn. Hauptm. a. D. v. Hirsch Tochter Ruth (Schöneberg b. Berlin). — Hr. Lt. a. D. v. Ribbeck (King-Williams-Town). — Hr. Major z. D. Anders (Dessau). — Hrn. Major im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Melcher Tochter Lieschen (Thorn).

Kaiser-Kassetten.

Feines Briefpapier und Couverts mit dem wohlgelungenen Portrait Sr. Majestät des Kaisers in Farbendruck, **von Künstlerhand ausgeführt,** empfehlen

Carl Kühn & Söhne, königl. Hoflieferanten,
Breite Straße 25.

Ausserordentl. interessante überraschende
Weihnachtsgeschenke



Vermöge seiner thatsächlichen Brauchbarkeit auch im **Freien,** der reizend schönen Wiedergabe des Bildes auf der ganzen Grösse **des dazu bereit liegenden Zeichnen-Papieres** in natürlichem Verhältnisse und **Farbe,** des magischen Effectes und der Leichtigkeit im Transport, sowie der geschmackvollen sinnreichen Construction und leichten Aufstellung übertrifft dieses, vom Optiker **Sturm neu erfundene zusammenlegbare magische Zeichnen-Instrument** alle bisher bekannten ähnlichen Apparate.

Nach Zeugnissen bewährter Fachmänner (Bau-Inspector Pflaume etc.) auch für technische Zwecke sehr praktisch.
Preis M. 15.—

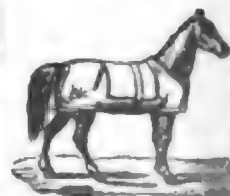


Gleichzeitig empfehle ich als überraschendes Festgeschenk für die Kleinen den bekannten älteren Sturm'schen Zeichnen-Apparat. Preis **M. 6.**— 209/11

Zu beziehen gegen Franco-Einsendung des Betrages von M. 15.— resp M. 6.—. oder gegen Nachnahme durch die

M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Cöln.

Wiederverkäufern lohnender Rabatt.



1 Reitp…
2 Wag…

Ein … mit zwei … und klein… Jahre alt, … durchaus … für jede … send, ca. 3/4 Vollblut, hochelegant … wirklich selten schönen Gängen, … ponirendes Kommandeurpferd, … Temperament durchaus fromm, … und ohne Fehler, steht, weil der … Gesundheitsrücksichten das Reiten … muß, zum Verkauf. Preis 2500 …

Ferner:

Zwei Wallachen, braun, … 5 Jahre alt, ca. 170 cm hoch, … gebaut, hochelegante Carossiers, … fahren, flotte Gänger, durchaus … fehlerfrei, stehen, veränderungshalber … Verkauf. Preis 3600 Mark

Reflektanten belieben sich … meister **Grothe** in Gera zu …

Renaissance

(Inhaber: **Emil Schultze**)

Geschnitzte Möbel aus Eichen- u. … holz. Mustergültige Möbel sind … chitektenhause während der Weihnachts… messe ausgestellt.

Atelier: **Berlin C., Wallstr.** …

Das Bankhaus

Sachs & Co. in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung …

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen.
(auch gegen Deponirung einer Caution … oder Werthpapieren.)

Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall.)

– Besorgung neuer Couponsbogen gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Echt Astrachaner Caviar

in bester Waare offerirt das Bruttopfund **Mk. 4,50.**
Myslowitz O/Schl. **Ludwig Silbermann, Caviar-Importeur.**

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall

nen, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Zum Weihnachtsfeste.

Z. Lohnstein, Berlin,

Schlossfreiheit 6, I. Stock,

empfiehlt als angenehme Geschenke reell und billig: 880/12

Handschuhe

in Glacéled. f. Damen 1/2 l. m. 2 Kn. v.	M 1,25
„ Waschled.	„ 1,75
„ Atlas gefütt.	„ —,50
„ Waschled. f. Herren m. 1 Kn.	„ 1,25

bis zu den feinsten Sorten. Aufträge nach außerhalb werden schnell besorgt.

Frankfurter Bratwürste,

täglich frische Waare per 5 Kilo zu 60 Stück à Mk. 10.—, „Hochdelikaten Schinken" per 1 Kilo ohne Knochen Mk. 2,50, verschickt unter Nachnahme **R. 7192 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 41/12

L. Gehlens Haar-Regenerator,

welcher ergrautem Haare seine ursprüngliche Farbe wieder giebt, allein zu haben Berlin, Blumenthalstraße 12 bei **A. Meins.**

Hunderte von Anerkennungsschreiben über den günstigen Erfolg liegen vor. Preis pro Flasche Mk. 4,50. 619/12

498/12 **Zu verkaufen:**

eine sehr edel gezogene **Fuchsstute** (Senner Gestüt), 7 Jahre, 3 1/2"; **Rappstute,** 10 Jahre, 5" groß. Beide Pferde sind gesund, gut geritten und sehr preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Cassel, Roßmarktstr. 11, 2 Tr.

Die von Dreyse'sche Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metall- patronenhülsen- und Werkzeug- fabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen:

Zielapparate, Diopter, Zielmaschienen mit Kugelgelenk und gußeiserne Stative, Stahlpatronen mit Pistons, Einstecklaüfe für Zielgewehre Modell 71, gepreßte Geschosse und Zündhütchen.

Zielgewehre Modell 71.

Zielgewehre desselben Modells, Kal. 8,90mm (0,34") mit ganz gezogenem Lauf, konstruirt für Stahlpatronen zur Aufnahme einer, den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone.

Zielgewehre Modell Jägerbüchse M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf Kal. 8,90 mm (0,34").

Zielgewehre Modell Kavallerie-Karabiner M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf Kal. 8,90 mm (0,34").

Bolzenbüchsen, mit Hebelwerk anstatt der sonst üblichen Kurbel, in Formen dem Infanterie-Gewehr M/71 gleichkommend. Haarbolzen und Geschosse dazu.

Wasserdruck-Apparate, sowie deren einzelne Theile.

Reinigungsstöcke und Krätzer zum Entbleien der Läufe.

Metallpatronenhülsen jeden Systems.

Exerzirpatronen.

Den Herren Offizieren:

Hinterlade-Pürsch- und Scheibenbüchsen.

Hinterlade - Jagdgewehre, Zündnadel-Construction sowie auch Lancaster und Lefaucheux, mit und ohne Geschoß-Rotations-Vorrichtung.

Revolver, Pistolen, Teschins.

Munition jeder Art. 1684/11

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen bewilligt.

Preiscourante gratis.

Filiale in **Berlin W. Markgrafenstr. 42.**

Als passendes und praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle meine wegen ihrer Güte in kurzer Zeit so beliebt gewordenen **Patent-Kronprinzpfeifen** mit **Nicotin-** und **Speichelfänger;** ganz neue Konstruktion, Abkühlung und Reinigung des Rauches. Kurze Pfeifen von Mk. 2,20 an, halblange u. lange Pfeifen von Mk. 3.— an. Wiederverkäufern angemessen Rabatt, Verpackungskosten nicht berechnet, Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Prospekt u. Preiscourant franko und gratis. 309/12

B. Fries in Bochum Westfalen.

NB. Einige von den vielen eingelaufenen günstigen Urtheilen über meine Patent-Kronprinzpfeife:

Herr Dr. Goretzki, prakt. Arzt in Steinau, Oberschlesien: Bin mit der mir übersandten Pfeife zufrieden u. s. w. Folgt Nachbestellung.

Herr Bahnhofs-Inspektor Promnitz in Schönhausen: Ersuche um gefl. umgehende Zusendung Ihrer vorzüglichen Kronprinzpfeifen u. s. w. Folgt Nachbestellung.

Herr Carl Lehmpfuhl in Briesen: Da die Pfeife zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist u. s. w. Folgt Nachbestellung.

Offizier-Koffer

genau nach Vorschrift, in guten Qualitäten stets in größter Auswahl vorräthig, empfiehlt zu den **billigsten Fabrikpreisen** die **Lederwaaren- und Reise-Utensilien-Fabrik** von

Herzfeld u. Strasburg,

Berlin C.,
13 Spittelmarkt 13,
Parterre und I. Etage. 2044/11

En gros: I. Etage. **En détail:** Parterre.

Den Herren Rauchern

empfehle zum **Weihnachtsfeste** meine **Specialitäten in Cigarren:**

Nr. 3. **Parole** (bel. Mil. Cig.)	100 St.	ℳ	4,50
Nr. 1. **Halb-Hav.** (kräftig)	do.	"	6,—
Nr. 2. **Congress-Cig.** (mild)	do.	"	6,—
Super. Hab. (mild, vorzügl.)	do.	"	7,50
Skat Hab. Brevas (gepreßt)	do.	"	9,—
Havannas, feinste Qual., Mille		ℳ	90—300

Ferner als **hochf. Salon-Cigarre:**

Havanna-Sortimente

4 verschied. Façons in 1 Kiste 50 St. ℳ 6.—
8 " " " " 100 " " 12.—

Präsentkistchen 25 u. 50 St. in jed. Pr. Spec. Pr.-Cour. gr., 500 St. sende franco. Nachn. od. Einf. d. Betr. Bestell. erb. früh.

Franz Wieland,

Berlin S., Prinzenstr. 68a.

Seit 10 J. anerk. renomm. Cigarrenhaus.

Für Militär-Menagen.

Kartoffel-Schälmaschine

von **C. Schneitler** in **Berlin N.,** Reinickendorferstr. 66.

schält 3 Liter Kartoffeln in $1\frac{1}{2}$ bis 2 Minuten sehr sauber und ist leicht mit Wasser zu reinigen.

Preis m. Verp. **M. 28** geg. baar oder Nachnahme. 1774/11

Von meinem **concentrirten englischen Restitutions-Fluid** (ausgezeichnetem Stärkungsmittel bei lahmen, angestrengten, erkälteten und rheumatisch afficirten Thieren), das von mir für zahlreiche Offiziere der deutschen Armee zur vollkommensten Zufriedenheit geliefert wird, versende ich Originalkisten von 50 und 100 Flaschen à 60 ℳ, resp. 100 ℳ franco Emballage, Spesen und franco Eisenbahnstation der Herren Auftraggeber. Diese Einrichtung empfiehlt sich für die Herren Offiziere zur gemeinsamen, größeren Bestellung, da die Herren, indem sie eine Originalkiste bestellen und unter sich theilen, auf diese Weise alle Fracht- und Nebenspesen sparen!

C. Seydel, Veterinär-Apotheke in Kalkberge Rüdersdorf (bei Berlin). 394/12

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt. 80 comfort. Zimmer.

Eine für Kompagnie-Chefs der Infanterie oder für Adjutanten sehr geeignete **braune Stute,** 12 Jahre alt, ist sehr preiswürdig für 200 Thlr. schleunigst zu verkaufen.

Adressen **Z. 135** postlagernd Wesel.

Ein offener eleganter Wagen zum Selbstfahren, ein- oder zweispännig, vorn Herrschaftssitz für 2 Personen, hinten 2 Sitze für Bedienten, steht für 150 Thlr. zu verkaufen. 237/12

Adressen **A. 246** postlagernd Wesel.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Im Verlage von **Adolf Bonz & Co.** in **Stuttgart** ist erschienen: 227/11

Militär-Handlexikon

unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. österr.-ungarischen Armee, insbesondere des kgl. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kais. deutschen Marine herausgegeben von

August Niemann,

kgl. preuß. Hauptmann a. D., Redakteur des Gothaischen Hofkalenders &c.

Mit mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten, zwei lithographirten Tafeln u. einer Tafel der Flaggen u. Standarten in Farbendruck.

Vollständig in einem Band. Lexikon-8⁰.

Preis broch. ℳ 15.—, gebd. Halbfr. ℳ 16.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, **Berlin, Friedrichstr. 103,** welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 20/12

Militärisches Prachtwerk.

Deutsche Soldatenlieder

illustrirt von 59/12

M. Delfs.

6 Originalzeichnungen in photogr. Lichtdruck.

Preis in eleg. Mappe ℳ 12.—

Verlag von **Karl Grädener** in Hamburg.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 100 — 14. Dezember 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste [E]ckardt**, Tochter des Herrn Kreisgerichts[r]ath **Eckardt**, beehre ich mich ergebenst an[z]uzeigen 688

Schwarz,
Pr. Lieutenant im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen).

Am 8. Dezember verstarb im hiesigen [G]arnison-Lazareth an den Folgen von [G]elenk-Rheumatismus der zur Dienst[l]eistung beim diesseitigen Regimente [k]ommandirte Sekonde-Lieutenant

von Flotow

[v]om Grossherzoglich Mecklenburgischen [J]äger-Bataillon No. 14. 2183/12

Das unterzeichnete Offizierkorps wird [d]iesem hoffnungsvollen jungen Kameraden, [d]er während seiner kurzen Anwesenheit [b]eim Regiment sich die allgemeinsten [S]ympathien erworben hatte, ein ehrendes [A]ndenken bewahren.

Hamburg, den 9. Dezember 1878.

Das Offizierkorps [d]es 2. Hanseat. Infanterie-Regiments No. 76.

Verlobungen: Frl. Selma Bielefeld mit [H]rn. Pr. Lt. der Ref. des 1. Magdeb. Inf. [R]egts. Nr. 26 Bielefeld (Oberglütter). — Frl. [L]uise Bode mit Hrn. Pr. Lt. in der 3. Gend. Brigade Haack (Landsberg a W.). — Frl. [L]udowika v. Berg mit Hrn. Hauptm. und [K]omp. Chef im 2. Garde-Regt. z. F. v. Fallois [(]Berlin). — Frl. Helene Wannow mit Hrn [L]t. der Ref. im Ostpreuß Kür. Regt. Nr. 3 (Graf Wrangel) Wunderlich (Osterwiek).

Verbindungen: Hr. Major u. Abtheil. Kommand. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Meisner mit Frl. Johanna Matthaei (Grabow a/O.). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 Kriegsheim mit Frl. Helene Galli (Berlin). — Hr. Oberstabs- und Regts. Arzt des 4. Garde-Gren. Regts. Königin Dr. Redeker mit Frl. Charlotte Görges (Lüneburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. a. D. Frhrn. v. Ledebur (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. u. Adj. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7 v. Pfannenberg (Saarburg i/Lothr.). — Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9 Frhrn. v. Bredow-Wiesnitz (Trier). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Brand. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) Becher (Neu-Ruppin). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81 Weste. — Hrn. Pr. Lt. der 1. Ingen. Insp. Spohr. — (Tochter) Hrn. Hauptm. im Kaiser Franz Regt. v. Wedell (Berlin). — Hrn. Lt. z. See v. Hoven (Schermeisel). — Hrn. Zeug-Pr. Lt. Lange (Diedenhofen).

Todesfälle: Hrn. Gen. Lt. u. Kommdr. der 26. Div. v. Gottberg Tochter Margaret (Stuttgart).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Gegründet 1798. **D. Tiede & Co.,** Gegründet 1798.

Flanell- und Decken-Fabrik,

Berlin W., Mohrenstrasse 22 23,

die älteste und grösste Fabrik in der Branche, empfehlen **Flanelle in 5000 Farben und Mustern zu Kleidern, Morgenkleidern und Unterkleidern, Unterhemden, Bade- und Wickeldecken, Flanell- und Filz-Jupons und Morgenröcke, Reiseplaids, Reise- u. Schlafdecken** zu Fabrikpreisen. 578/12

Zum Ausverkauf.

12,000 wollene Decken in allen Farben,

4—7 Mk. pr. St., passend für Militär, Lazarethe, Krankenhäuser u. a. Anstalten, auch zu Bade-, Schlaf-, Plätt- u. Pferdedecken, Portièren etc.

G. Bormann Nachf.,

Hoflieferant,

Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung,

Berlin C., Brüderstraße 39,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste: Neueste Militär-Tuschkasten (Generalstabsfarben), sämmtliche Materialien für militärische Aufnahmen, Reißzeuge in allen Qualitäten, Storchschnäbel, Maßstäbe, Oel-, Aquarell-, Pastell- und Porzellan-Malkasten mit deutschen (eigenes Fabrikat), englischen und französischen Farben, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen, Mal-Requisiten, Staffeleien, Maltische. Artikel zur Holzmalerei, Mal-, Schreib- und Zeichen-Vorlagen. Schreibmappen, Briefpapiere mit Monogrammen, Gold pencils, Goldfedern, Stahlfedern und Federhalter von Heintze u. Blanckertz. Englische und französische Federn und Federhalter. 1966/11

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

Salzwedeler Baumkuchen.

Bei geschätzten Aufträgen derselben an mich, bitte ich geneigtest den **Vornamen** beachten zu wollen, da ohne diesen sämmtliche Postsachen, die für mich bestimmt, von der hies. Kaiserl. Postanstalt zurückgef. werden. Versende dieselben von 6 ℳ an excl. Emballage.

Salzwedel, den 1. Dezember 1878. 328/12

Emil Schernikow,
Hoflief. Sr. Maj. des Königs.

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.

Gebrüder Losskutow aus Moskau.
Berlin NW., Unter den Linden **52.**

Hochfeines süßes

Apfelgelée

in Fäßchen von 8 Pfund Inhalt versenden **franco** durch ganz Deutschland zu **M. 5.— gegen Nachnahme.** 714

C. Marioth & Co., Düsseldorf.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen unser wohlassortirtes Lager von

Havanna-Cigarren

zum Preise von 40 bis 300 Mark per Mille in Kistchen zu je 100, 50 und 25 Stück.

Desgleichen machen wir auf die beliebten

Manilla-Cigarren

60 Mark per Mille aufmerksam. Präsentkistchen in großer Auswahl. Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

3790/11 **R. Altenburg & Co.**
33 Lindenstraße.

Den Herren **Offizieren,** sowie den **Offiziers-Kasinos** erlauben wir uns zu empfehlen: 1855/10

Tafel-, Thee-, Kaffee- u. Waschservice, weiß u. bemalt, **Trinkgarnituren,** krystall und halbkrystall, glatt, geschliffen und gravirt. Grüne, antike Pokale, Humpen, Römer u. s. w. mit Wappenmalerei.

Altdeutsche Krüge, auf allen Ausstellungen prämiirt, zu Fabrikpreisen ([illegible] Ansichten zur Verfügung).

Geschirre mit Rand u. Monogramm x., besondere **Specialität für Kasinos.** Speiseteller weiß à 5 ℳ, mit Rand à 7 ℳ, mit Rand und Monogramm à ℳ 9,50 bis 11 ℳ **pr. Dutzend.**

Sämmtliche vorhandene Services werden durch uns ergänzt; die Schönheit unserer Waaren, die feine Ausführung der Malerei und die mäßigen Preise haben eine große Anzahl der Herren Offiziere und Vorstände von Kasinos (Berlin, Kassel, Magdeburg, Hannover u. s. w. u. s. w.) veranlaßt, bei uns zu kaufen. Muster franco.

C. Droescher & Müller, Hannover.

Großes Lager von echt Meißener Porzellan.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „goldne Hundertzehn!") die Einladung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es führt: **5000 Winter-Paletots** neuester Façon in den **feinsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth** zu 5¾, 6½, 7, 8, 9 und 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11 und 12 Thlr.

☞ **8000 Schlafröcke** in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** v. 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr.

☞ **6000 Winter-Anzüge,** die **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 **bis** 14 Thlr. **Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr.

☞ **Beinkleider** und **Westen** [illegible] 3⅚, 4⅔, 5½, 6½, 7 **Thlr. Prima** [illegible]

☞ **1500 Kaisermäntel jetzt** [illegible] 6, 8, 9, 10, 12, 14 Thlr. **Prima** [illegible]

☞ **Zu Weihnachtsgeschenken** [illegible] **send, empfehlen wir: eine gr**[illegible] **Partie zurückgesetzter Beinkleider und Westen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.** 73[illegible]

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten w. zu achten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 101. 18. Dezember 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hierdurch hocherfreut an.

Dresden, den 11. Dezember 1878.

Ingenieur-Lieutenant **Vieweg** und Frau.

330/12

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag verstarb hierselbst nach kurzem Leiden der Oberstabs- und Regimentsarzt des Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 (Großherzogliches Artilleriekorps), Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Dr. Heinrich Daniel.

Das unterzeichnete Offizierkorps verliert in dem Dahingeschiedenen einen durch seine vortrefflichen Charakter- und Herzenseigenschaften sowie durch hohe Pflichttreue ausgezeichneten Arzt und Kameraden, dessen Andenken nie erlöschen wird.

Bessungen, den 13. Dezember 1878.

Das Offizierkorps des Großh. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großh. Art. Korps).

Verlobungen: Frl. Mathilde v. Daum mit Hrn. Hauptm. u. Flügeladjut. Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Meiningen Frhrn. v. Lyncker (Zamzow). — Frl. Elisabeth v. Förster mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 v. Bismarck (Darmstadt).

Verbindungen: Hr. Emil Binseel, Zeughauptm. a. D. mit Fr. Agnes Köppen (Thorn — Küstrin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Oberst und Regiments-Kommdeur v. Franckenberg-Lüttwitz (Fürstenwalde). — (Tochter) Hrn. Hauptm. a. D. Kretschmer (Leobschütz). — Hrn. Lt. im Westfäl. Dragon. Regt. Nr. 7 v. Borcke (Saarbrücken). — Hrn. Pr. Lt. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Spangenberg (Torgau).

Todesfälle: Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1 Dreßler Tochter Hildegard (Pr.-Stargardt). — Hrn. Hauptm. in der 10. Gend. Brig. v. Duisburg Tochter Erna (Hildesheim).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Die von Dreyse'sche Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metallpatronenhülsen- und Werkzeugfabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen:

Zielapparate, Diopter, Zielmaschienen mit Kugelgelenk und gußeiserne Stative, Stahlpatronen mit Pistons, Einstecklänfe für Zielgewehre Modell 71, gepreßte Geschosse und Zündhütchen.

Zielgewehre Modell 71.

Zielgewehre desselben Modells, Kal. 8,90 mm (0,34") mit ganz gezogenem Lauf, konstruirt für Stahlpatronen zur Aufnahme einer, den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone.

Zielgewehre Modell Jägerbüchse M/71 mit Einstecklauf.
Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf Kal. 8,90 mm (0,34").

Zielgewehre Modell Kavallerie-Karabiner M/71 mit Einstecklauf.
Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf Kal. 8,90 mm (0,34").

Bolzenbüchsen, mit Hebelwerk anstatt der sonst üblichen Kurbel, in Formen dem Infanterie-Gewehr M/71 gleichkommend.
Haarbolzen und Geschosse dazu.

Wasserdruck-Apparate, sowie deren einzelne Theile.

Reinigungsstöcke und Krätzer zum Entbleien der Läufe.

Metallpatronenhülsen jeden Systems.
Exerzirpatronen.

Den Herren Offizieren:

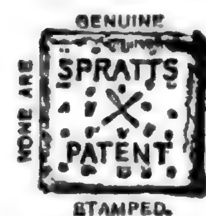
Hinterlade-Pürsch- und Scheibenbüchsen.

Hinterlade-Jagdgewehre, Zündnadel-Construction sowie auch Lancaster und Lefaucheux, mit und ohne Geschoß-Rotations-Vorrichtung.

Revolver, Pistolen, Teschins.

Munition jeder Art. 1684/11

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen bewilligt.
Preiscourante gratis.
Filiale in **Berlin W, Markgrafenstr. 42.**



Spratts Hundezwieback,

gesundeste, wohlfeilste Kost in rationeller Mischung Fleisch, Mehl und Gemüse enthaltend. Beugt Würmern und Verdauungs-Störungen vor, erzeugt glänzendes Fell, Munterkeit, gute Nase und kernige Gesundheit.

Preis pr. 50 Kilo **20 Mk.** 608/12

James Plant & Cie., Hannover, Nicolaistr. 8.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Burtscheider Bäder.

Durch viele, in letzter Zeit auch von Militärpersonen eingehende Gesuche um Ge[...] von Badekuren zu ermäßigten Preisen, bin ich bestimmt worden, für die Militärperson[...] Unterklassen von jetzt ab im Krebs- und Neubade hierselbst alljährlich einen Badekur[...] dem möglichst billigen Preise einzurichten. 86[...]

Obigen Chargen gewähre ich vom 15. Oktober bis 15. Mai jeden Jahres

einfaches Bad und ganze Pension für täglich 3 bis 4½ Mark.

Indem ich noch bemerke, daß meine Lokalitäten auch für Winterkuren vorzüglich geeignet sind, erkläre ich mich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Burtscheid bei Aachen, im Dezember 1878.

Pet. Willekens-Bey.

Zu Weihnachtsfest-Geschenken

besonders passend empfehlen

Büsten, Statuen, Gruppen, Vasen, Säulen

in Zinkguß künstlerisch ausgeführt, höchst sauber ciselirt, galvanisch verkupfert und in den schönsten Broncetönen gehalten. 883/12

Koch & Bein,

Berlin C., Brüderstr. 29.
Buchstabenfabrik, Wappen-, Kunst- und Bronce-Giesserei.
Fabrik für emaillirte Eisenblechschilder.

Bajonettirmasken,

Fechthüte ganz von Draht mit eis. **Schienen** zu 7,50, **Fechtsachen, Florettmasken, Rappiere, Florette** und **prima Klingen,** sowie **Fechthandschuhe** und **Brustschürzen** liefert nach Vorschrift d. **Königl. Central-Turn-Anstalt** zu d. **billigsten Preisen** die **Waffenfabrik** von **M. Neumann, Berlin, Friedrichstr. 95.** 256/12

Alte Epaulettes,

Helme werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen** 2c. **billigst reparirt. Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.**
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 256/12

Echt russische Juchtenleder,

wasserdicht und stets **weich** bleibend, halten **permanent** in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

Jagdschäfte	70 cm	60 cm	55 cm hoch
	15 M	12 M	10 M.

Gewöhnliche Stiefelschäfte, ca. 45 cm hoch, mit Hintertheil per Paar M 6,
Vorschubblätter per Paar M 3,

A. Ruhnau & Co., Königsberg i. Pr.,
Importeure russischer Fabrikate. 244

Eine für Kompagnie-Chefs der Infanterie oder für Adjutanten sehr geeignete **braune Stute,** 12 Jahre alt, ist sehr preiswürdig für 200 Thlr. schleunigst zu verkaufen.

Adressen **Z. 135** postlagernd Wesel.

Ein offener eleganter Wagen zum Selbstfahren, ein- oder zweispännig, vorn Herrschaftssitz für 2 Personen, hinten 2 Sitze für Bedienten, steht für 150 Thlr. zu verkaufen. 237/12

Adressen **A. 246** postlagernd Wesel.

498/12 **Zu verkaufen:**

eine sehr edel gezogene **Fuchsstute** ([...] Gestüt), 7 Jahre, 3½"; **Rappstute,** 10[...] 5" groß. Beide Pferde sind gesund, [...] ritten und sehr preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Cassel, Roßmarktstr. 11, 2 T[...]

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Cadenz[...]

nen, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. pracht[...] Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) [...] Berl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 1[...]

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

---

4 Bl. Pferde von Krüger.
Pendants: Spazierritt, Pony, Jagdpferd, Reiter à 3, 7 Bl. Renner à 1 ℳ 2c.

Alte Kupferstiche Ridinger.
Pribil, 131 Leipzigerstr.

Zu Weihnachten empfehle ich meine **Ostfriesischen Knüppeltorten**, sehr wohlschmeckend und lange haltbar, bestens.
Leer in Ostfriesland. 865/12
Nicola Hoegel,
Königl. Preuß. Hofkonditor.

Sattel und Reitzeuge.
Ein wenig gebr. feiner engl. Damensattel, (3 Hörner, ganz Schweinleder), ein do. Herrensattel, do. 2 Bahndecken. Neue Woilachs von 6 ℳ. Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Reitpeitschen z. b. Preisen b. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Ein ehem. Einjähr.-Freiwill. wünscht als Applikant bei einem Infanterie- od. Kavallerie-Regiment wieder einzutreten. 1443/12
Hierauf bez. Schreiben richte man an **F. Ganger,** Potsdam, Spornstr. Nr. 6.

Kapellmeister-Gesuch.
Eine überseeische Regierung sucht einen vorzüglichen, wenn möglich Militär-Kapellmeister für eine ihrer Marinemusiken, aus Blas-Instrumenten bestehend, auf die Dauer von 2 Jahren zu engagiren.
Englisch erwünscht, jedoch nicht absolut erforderlich, dagegen muß der Betreffende Klavierunterricht geben können. 813/12
Näheres unter **J. R. 1478** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Leitfaden für den **Unterricht** auf der
Kapitulantenschule.
Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von
M. v. Wedell.
Dritte umgearbeite u. vermehrte Aufl.
Preis pro Exemplar 1 Mk. 25 Pf.
Bei Entnahme von über 24 Exempl. à 1 Mk.
Verlag v. **E. Feicht, Berlin** C., Adlerstr. 5.

Verlag von **E. Schloemp** in Leipzig:
Was sich der Circus erzählt!
Heitere Chronik des Renz'schen Circus. 11246
Mit Illustrationen von
Constantin von Grimm.
5. Auflage!! (Preis **50** Pfennige.)
8000 Exemplare abgesetzt!
Gegen 50 Pf. in Marken direct franco.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: **2. durchgesehene u. verm. Aufl.**
Vorbereitung für das Examen zur Kriegs-Akademie.
Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. Von **v. Wedell.**
Preis: geh. M. 6,50, geb. und mit Papier durchschossen M. 7.—. 786/12
E. Feicht, Buchdruckerei, **Berlin C.,** Adlerstraße 5.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:
Taschen-Kalender für das Heer
1879
von
W. Freiherrn von Fircks,
Hauptmann u. Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Division.
Preis 4 Mark.
Verl. v. A. Bath, Berlin C., Schlossfreih. 7.



*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Militärisches Prachtwerk.
Deutsche Soldatenlieder
illustrirt von 59/12
M. Delfs.
6 Originalzeichnungen in photogr. Lichtdruck.
Preis in eleg. Mappe ℳ 12.—
Verlag von **Karl Grädener** in Hamburg.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn** Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:
Briefe
über
Zustände und Begebenheiten
in der
Türkei
aus den Jahren 1835 bis 1839
von
Helmuth von Moltke,
Hauptmann im Generalstabe, später General-Feldmarschall.
Dritte Auflage.
Mit einem Bildniß des Verfassers a. d. J. 1851.
Broch. ℳ 8.—, eleg. geb. ℳ 9,50.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn in Berlin,** Kochstr. 69. 70, erschien und bietet für wissenschaftliche Arbeiten die zuverlässigste und ergiebigste Belehrung über alle Theile der Militärwissenschaften und über alle militär. Ereignisse:

Jahresberichte
über die
Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen.
Vierter Jahrgang. — 1877.
Unter Mitwirkung hervorragender Offiziere herausgegeben
von
H. v. Löbell,
Oberst z. Disp.
8°. 412 Seiten. Preis brosch. Mk. 7.—, geb. Mk. 8,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Italiens, Montenegros, der Niederlande, Oesterreich-Ungarns, Rumäniens, Rußlands, Serbiens, Spaniens, der Türkei, von Tunis.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie und der Kavallerie, über die Ausbildung der Lehre für die taktische Verwendung der Feld-Artillerie, über die Taktik des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Schießpulver u. andere Explosivkörper.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh während des Jahres 1877, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1877. Nekrologe von im Jahre 1877 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

I. Jahrgang,	1874,	50 Bogen	M. 9.—,	geb.	M. 10,50.
II. „	1875,	41 „	„ 9.—,	„	„ 10,50.
III. „	1876,	34 „	„ 8.—,	„	„ 9,50.

Zu Weihnachtsgeschenken an Offiziere empfohlen!

Unter Bezugnahme auf früher erlassene Anzeigen, in welchen wir die nachstehenden Werke unseres Verlags über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, insbesondere die sogenannten „Operationswerke von Offizieren des königlichen Generalstabs", bis auf weiteres im Preise ermäßigten, erlauben wir uns heute mitzutheilen, **daß mit Ende des Jahres 1878 diese Ermäßigungen aufhören und dann die früheren Ladenpreise wieder eintreten.**

Blume, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan** bis zum Ende des Krieges, nach den Operations-Akten des großen Hauptquartiers dargestellt. Mit 1 Uebersichtskarte und Beilagen. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

Borbstaedt, (Oberst). **Der deutsch-französische Krieg 1870 nach dem inneren Zusammenhange** dargestellt. Mit vollständiger Ordre de bataille der deutschen und französischen Armeen, Karten und Plänen. **Bisher M. 6,75. jetzt M. 2,—.**

Goetze, (Maj.). **Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Kriege 1870—71.** Erster Theil. Mit 4 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 3,—.**

— — **Dasselbe.** Zweiter Theil: **Cernirung und Belagerung von Paris** 2c. Mit 7 Karten und 2 Beilagen. **Bisher M. 10,—. jetzt M. 4,—.**

v. d. Goltz, (Hauptm.). **Die Operationen der II. Armee. Von Beginn des Krieges bis zur** Kapitulation von Metz. Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

— — **Die Operationen der II. Armee an der Loire.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der II. Armee. Mit 3 Karten. **Bisher M. 9,—. jetzt M. 4,—.**

v. Hahnke, (Oberst). **Die Operationen der III. Armee.** Nach den Akten der III. Armee dargestellt. Erster Theil: bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. **Bisher M. 4,—. jetzt M. 2,—.**

Helmuth, (Major). **Die Schlacht von Vionville und Mars la Tour. Die preußischen Garden am 18. August 1870.** **Bisher M. 1,50. jetzt M. —,80.**

— — **Sedan. Ein Vortrag.** Mit 1 Karte. **Bisher M. 1,—. jetzt M. —,50.**

Lindau, R. Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. **Bisher M. 2,50. jetzt M. 1,20.**

Löhlein, (Hauptm.). **Die Operationen des Korps des Generals v. Werder.** Nach den Akten des Generalkommandos dargestellt. Mit einer Karte und 5 Plänen. **Bisher M. 7,—. jetzt M. 4,—.**

v. Schell, (Oberst-Lieut.). **Die Operationen der I. Armee unter General v. Goeben.** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 3 Plänen. **Bisher M. 4,50. jetzt M. 2,—.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Steinmetz. (Vom Beginne des Krieges bis zur Kapitulation von Metz.)** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 1 Karte und 2 Plänen. **Bisher M. 6,—. jetzt M. 2,—.**

Stieler v. Heydekampf, (Major). **Das V. Armeekorps im Kriege gegen Frankreich 1870—71.** Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. **Bisher M. 5,—. jetzt M. 2,—.**

v. Wartensleben, Graf (Generalmajor). **Die Operationen der Süd-Armee im Januar und Februar 1871,** nach den Kriegs-Akten des Oberkommandos der Süd-Armee dargestellt. Mit 2 Karten. **Bisher M. 2,40. jetzt M. 1,60.**

— — **Die Operationen der I. Armee unter General v. Manteuffel. (Von der Kapitulation von Metz bis zum Fall von Peronne).** Dargestellt nach den Operations-Akten des Oberkommandos der I. Armee. Mit 2 Karten. **Bisher M. 4,20. jetzt M. 2,—.**

Berlin, SW. Kochstraße 69, 1. November 1878.

E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 102. 21. Dezember 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Baronesse **Ernestine von Neufsorge,**
von Moritz,
Lieutenant im 7. Rhein. Inf. Regt. No. 69,
Verlobte.
Trier. 1177/12

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Karbe,** Tochter der Frau Amtsrath **Karbe** zu Blankenburg, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 1167/12
Blankenburg, den 16. Dezember 1878.
Cochius,
Sekondelieutenant und Adjutant des 7. Brandenburg. Infanterie-Regts. Nr. 60.

Hermann Vogel von Falckenstein,
Major und Kommandeur des Westfälischen Jäger-Bataillons Nr. 7,
Caroline Vogel von Falckenstein,
geb. **König,**
Vermählte. 1168/12
Bückeburg, den 17. Dezember 1878.

Verlobungen: Frl. Margarete Gibsone mit Hrn. Pr. Lt. im Grenad. Regt. Nr. 4 v. Wegerer (Danzig). — Frl. Ottilie Faßbender mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 Meisner (Diez). **Geburten:** (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 Lessing (Soest). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Thür. Inf. Regt. Nr. 71 v. Trotha (Sondershausen). — Hrn. Rittm. a. D. Wedemeyer (Eldagsen). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im Ingen. Korps Lindow (Thorn). — Hrn. Lt. im Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7 Frhrn. v. Tettau (Saarbrücken). **Todesfälle:** Hrn. Major und Bezirkskommdr. v. Thielau Sohn Max (Bitterfeld). — Hr. Gen. Major a. D. v. Bernewitz (Braunschweig). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 v. Spies Tochter Grethe. — Hr. Major a. D. Westermann (Emmerich). — Hr. Major a. D. Dallmer (Berlin). — Hr. Rittmstr. a. D. v. Huët (Dresden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Cocos-Turn-Matratzen.

Ich erlaube mir Ihnen solche zu empfehlen.
Ich verkaufte davon bis heute 1076/12
an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen 25 Std.,
" Infanterie . . . . 760 "
" Kavallerie . . . . 156 "
" Artillerie . . . . 145 "
" Pioniere . . . . 65 "
an den Train . . . . 16 "

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 30 Centimeter hoch. Preis 27 Mark.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch bei Schießübungen in liegender Stellung. Größe 80 Cent. breit, 2 Meter lang. Preis 5 M.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge IV.**

Möbel-Ausverkauf

346] **Mohrenstraße 55.**

Umzugshalb. verk. Plüschgarnit. 50, Schlaf- u. and. Sophas 13, Kleider-, Silber- u. Bücherſp. 14, Buffet 32, Cyl. Bür. 24, Waschtoil. m. Marm. 11. Theilz.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institut möglich, denn es stellt: **8000 Schlafröcke** in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. **5000 Winter-Paletots neuester** Façon in den **feinsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth zu** 5½, 6½, 7, 8, 9, 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11 und 12 Thlr. —
☛ **6000 Winter-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., **Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr.
☛ **Beinkleider** und **Westen** von 3⅓, 4⅔, 5½, 6½, 7 Thlr. **Prima.**
☛ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr. **Prima.**
Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehlen wir: eine große Partie zurückgesetzter Beinkleider und Westen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises. 1164

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110
an der Mauerstraße.

Auf Haus-Nr. „110" bitten w. zu achten. Aufträge nach außerh. geg. Nachnahme.

Hausverwaltungen werden übernommen. Off. unter **F. Z. 1200** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 307/12

Der heutigen Nummer liegt bei das

neueste illustrirte Preisverzeichniß antiker und moderner Bildwerke

von Elfenbeinmasse und Gips der Gießerei von

Gebrüder Micheli,
Berlin,
Unter den Linden 12.

Doppel-Perspective,
sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von M. 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

Von meinen **Riesen-Ulmer-Doggen, Mars**, prämiirt mit dem **ersten** Preise in Köln 1876, **Nero**, prämiirt mit dem **ersten** Preise **(Ehren-Diplom)** in der Hector-Ausstellung Berlin 1878, und von meinen reinen Rassehündinnen habe folgende Junge abzugeben: 2 Hunde, 7 Wochen alt, à 30 M; 1 Hund, 4 Monate alt 40 M; 2 Hündinnen, je 4 Monate alt, à 30 M; 1 Hund, 6 Monate alt, 100 M. 1216/12

Ed. Meßter, Westend,
Nußbaum-Allee 11—13, b. Charlottenburg.

Militär-Putzseife,

neuestes, bestes und billigstes **Putzmittel** für alle **Metalltheile** an Uniform- und Ausrüstungsstücken,

☛ Neuweiß ☚

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

2115/12 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Dreischeffel-Säcke, neu à 80 ₰, 1,10 M, 1,80 M lein. Drell, gebraucht 70—35 u. bis 25 St. à 5 ₰ billiger. **S. S. Oppenheim, Berlin SW., Dresd. Bahnhofplatz 4/5.**

Alte Epaulettes, Helme werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. Säbel, Degen ꝛc. billigst reparirt. Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.
Vorschriftsmäßige Offizierkoffer zu billigstem Preise. 256/12

Gesucht wird ein militärfrommes **Reitpferd,** nicht unter 170 cm groß und nicht über 8 Jahre alt, im Preise von ca. 1000 *M.* Gefällige Adressen erbittet der Major **v. Puttkamer,** Neustadt-Magdeburg. 986/12

6jährige braune Trakehner Stute, 5zöllig, fehlerfrei, im Dienst geritten, zu verkaufen. 391/12

Haupt,
Major à l. s. des Generalstabes.

Eine für Kompagnie-Chefs der Infanterie oder für Adjutanten sehr geeignete **braune Stute,** 12 Jahre alt, ist sehr preiswürdig für 200 Thlr. schleunigst zu verkaufen.
Adressen **Z. 135** postlagernd Wesel.

Ein offener eleganter Wagen zum Selbstfahren, ein- oder zweispännig, vorn Herrschaftssitz für 2 Personen, hinten 2 Sitze für Bedienten, steht für 150 Thlr. zu verkaufen. 287/12
Adressen **A. 246** postlagernd Wesel.

Astrachan-Caviar,
grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.
Gebrüder Losskutow aus Moskau.
Berlin NW., Unter den Linden **52.**

Eleg. hoh. Pianino m. Todesfall
..., in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. ...ldh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. ...erl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Kapellmeister-Gesuch.

Eine überseeische Regierung sucht einen vorzüglichen, wenn möglich Militär-Kapellmeister für eine ihrer Marinemusiken, aus Blasinstrumenten bestehend, auf die Dauer von ... Jahren zu engagiren.
Englisch erwünscht, jedoch nicht absolut erforderlich, dagegen muß der Betreffende Klavierunterricht geben können. 813/12
Näheres unter **J. R. 1478** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein am 7. v. Mts. zur Reserve entlassener Gefreiter, welcher bereits längere Zeit im Zahlmeister-Büreau gearbeitet, wünscht bei einem anderen Truppentheil, auch einem sächsischen oder badischen, wieder einzutreten, um sich der Zahlmeister-Karriere zu widmen. Gefl. Offerten bittet derselbe an die Expedition des Mil. Wochenblattes, bei welcher sich auch die Personalpapiere befinden, zu richten.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

---

1 Mark.

Auf unsere Bitte haben uns bis heute die l. Leser des Militär-Wochenblattes zum Bau unseres für alle Confessionen bestimmten Diakonissen-Krankenhauses 190 Mk. geschickt. Wir danken herzlich für diese Gaben christlicher Bruderliebe und wagen es im kindlichen Gottvertrauen noch um fernere Liebesgaben zu bitten. An 15 000 l. Büchlein von C. Quandt: „Das Kindesleben, hier zeitlich und dort ewiglich" harren täglich auf freundliche Abnehmer. Quittungen senden wir bei genauer Adresse direkt. Im nächsten Frühjahr beginnen wir im fröhlichen Glauben, daß der HErr uns weiter segnen wird, den Bau, zunächst für 50 Kranke. Die Noth ist groß, — wer hilft uns, ihr weiter wehren? 2. Cor. 9, 6—9.
Altwasser i. Schl., den 24. November 1878.

Verein
freier christlicher Liebesthätigkeit.
G. Witke, Pastor. 1624/11

Eine schöne, neu hergerichtete **Wohnung** im ersten Stock mit **Stallung** u. Bedientenzimmer ꝛc. sofort oder **Georgi 79** zu vermiethen. 2768
München, Barrerstr. 45, I. links.

Buschbeck-Helldorf, Feldtaschenbuch für Offiziere. 3. Aufl. 1874. 2 Bände, neu, für $7\frac{1}{2}$ Mark verkäuflich bei **H. Fleischer,** Krausenstr. 31, III. 1780/12

Verlag von **E. Schloemp** in Leipzig:
Was sich der Circus erzählt!
Heitere Chronik des Renz'schen Circus. 11246
Mit Illustrationen von
Constantin von Grimm.
5. Auflage!! (Preis **50** Pfennige.)
8000 Exemplare abgesetzt!
Gegen 50 Pf. in Marken direct franco.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn** Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Briefe
über
Zustände und Begebenheiten
in der
Türkei
aus den Jahren 1835 bis 1839
von
Helmuth von Moltke,
Hauptmann im Generalstabe, später General-Feldmarschall.
Dritte Auflage.
Mit einem Bildniß des Verfassers a. d. J. 1851.
Broch. *M* 8.—, eleg. geb. *M* 9,50.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, Kochstraße 69/70, erschien:

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,4..

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major im Kriegsministerium). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan und 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Diensttähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

Bestimmungen über den einjährig freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

I. Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. Mk. 7.—

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite veränderte Aufl. Mk. 4.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 103. 25. Dezember 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Seine Verlobung mit Fräulein **Meta Boos**, ältesten Tochter der Frau **Antonie**, verw. **Boos**, in Berlin, zeigt ergebenst an.

Pirna, im Dezember 1878.

Meissner.
Premierlieutenant im 2. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiment No. 28.

Am 19. d. M., früh 1/27 Uhr, verschied nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre der Königliche Rittmeister und Chef der 3. Provinzial-Invaliden-Kompagnie 1373/12

Herr Lange.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen liebenswürdigen und wohlwollenden Vorgesetzten, einen ehrenwerthen, biederen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren bewahren werden.

Prenzlau, den 20. Dezember 1878.

Die Offiziere der 3. Provinzial-Invaliden-Kompagnie.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief zu Flensburg nach langem Leiden, infolge eines Lungenschlages, der Königliche Sekonde-Lieutenant im Schleswigschen Infanterie-Regiment Nr. 84 Herr

Karl Bong-Schmidt.

Das Offizier-Korps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen, allseitig beliebten Kameraden, einen pflichttreuen, hoffnungsvollen Offizier, dem es stets ein ehrendes Andenken bewahren wird. 1510/12

Schleswig, den 20. Dezember 1878.

Im Namen des Offizier-Korps des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84.
von Hesse,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Todes-Anzeige.

Am 18. Dezember Nachmittags verschied, vom Schlage getroffen, zu Tostedt der Königliche Hauptmann und Kompagnieführer im 1. Bataillon (Lüneburg) 2. Hannoverschen Landwehr-Regiments Nr. 77, Ritter des Hannoverschen Ernst-August-Ordens, Herr

Wilhelm Cohrs,

im Alter von 57 Jahren. 1369/12

Ein tapferer Mitkämpfer für Schleswig-Holstein in den Jahren 1848 bis 1850, war er, in seinem schlichten soldatischen Wesen als ältester Hauptmann den jüngeren Kameraden ein Vorbild in Gesinnung und militärischen Tugenden und ein väterlicher Freund.

Sein ehrenvolles Andenken wird unter uns fortleben.

Lüneburg, den 21. Dezember 1878.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehr-Bataillons Lüneburg:
v. Spillner,
Oberstlieutenant und Bezirks-Kommandeur.

Am 21. d. M. verstarb zu Ilmenau i. Th. nach längerem Krankenlager der Fabriken-Commissarius a. D., **Paul Friedrich Klett**, Ritter des Kronen-Ordens 4. Kl. Um stilles Beileid bittend, theilen dies seinen Verwandten, Freunden und Bekannten in tiefer Betrübniß mit.

Ilmenau u. Kassel, am 21. Dezember 1878.

Wittwe und Sohn des Verstorbenen:
Friederike Klett, geb. **Baestlein**.
Emil Klett, Proviant-Amts-Controleur.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Eine **braune Stute,** 8 Jahr alt, 2 bis 3 Zoll groß, gut geritten, auch gefahren, militärfromm, steht für 750 Mark zum Verkauf.
Ostrowo. 2417/12
Hauptmann von Beyer.

Zu verkaufen:
eine sehr edel gezogene **Fuchsstute** (Senner Gestüt), 7 Jahre, 3½"; **Rappstute,** 10 Jahre, 5" groß. Beide Pferde sind gesund, gut geritten und sehr preiswürdig zu verkaufen.
Näheres Cassel, Bismarckstr. 11, 2 Tr.

Ungarische
Schuhfabrik,

Moritz Temesváry in Budapest, Königsgasse 1. En gros, en détail.

Damen-Zugstiefeletten aus starkem Chagrin oder Kalbleder mit genagelten Doppelsohlen Mk. 5,50.

Herren-Stiefeletten aus Wichs- oder Juchtenleder mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen, sehr stark Mk. 6,50.

Dieselben aus Russischlack Mk. 8.—

Jagdstiefel aus wasserdichtem Doppeljuchtenleder mit dreifach geschraubten Doppelsohlen Mk. 16.— 25/12

Dieselben aus russischlackirtem Juchtenleder Mk. 20.—

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendung bestens effectuirt.

Ausführliche Preiscourante gratis. Bei Bestellungen von 100 Mk. 5% Nachlaß.

Hochfeines süßes
Apfelgelée

in Fäßchen von 8 Pfund Inhalt versenden **franco** durch ganz Deutschland zu **M. 5.— gegen Nachnahme.** 714
C. Marioth & Co., Düsseldorf.

Ein am 7. d. Mts. zur Reserve entlassener Gefreiter, welcher bereits längere Zeit im Zahlmeister-Büreau gearbeitet, wünscht bei einem anderen Truppentheil, auch einem sächsischen oder badischen, wieder einzutreten, um sich der Zahlmeister-Karriere zu widmen. Gefl. Offerten bittet derselbe an die Expedition des Mil. Wochenblattes, bei welcher sich auch die Personalpapiere befinden, zu richten.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Dinerś. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

A. v. Crousaz's
Regimentsschule.

5. verb. Auflage. 8. 320 S. Preis M. 2,50. Allen Lehrern und Schülern der Kapitulantenschulen empfohlen. 1386/12
Verlag von **Heinr. Schindler** in Berlin.

WESTERMANN'S ILLUSTRIRTE DEUTSCHE MONATSHEFTE
herausgegeben von **Friedrich Spielhagen.**

WESTERMANN'S ILLUSTRIRTE DEUTSCHE MONATSHEFTE
sind die älteste, verbreitetste, beliebteste und billigste deutsche Revue

WESTERMANN'S ILLUSTRIRTE DEUTSCHE MONATSHEFTE
bieten die besten Novellen und wissenschaftl. Beiträge unserer gefeiertesten Schriftsteller

WESTERMANN'S ILLUSTRIRTE DEUTSCHE MONATSHEFTE
kosten vierteljährlich nur 4 Mark. Drei reich illustrirte Hefte à 8—9 Bogen.

WESTERMANN'S ILLUSTRIRTE DEUTSCHE MONATSHEFTE
kann man durch jede Buchhandlung und jede Postanstalt beziehen.

Meinen hochverehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine
Salons zum Haarschneiden, Frisiren & Rasir…
nach der 1224/1…
Königgrätzerstr. 71, neben d. Belle-Alliance-Brü…
verlegt habe.
A. v. Schönermark, Coiffeur.

Baentsch & Behrens.
Ludwigshütte bei Sandersleben.

Schrotmühlen,
Deutsche Reichspatente Nr. 3165, 3737, 3803,

zum Schroten von **Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wickfutter und Trocken-Malz für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,** welche in diesem Jahre folgende Prämien erhielten: 2301 1…

Nordhausen, erster Preis, grosse silberne Medaille.
Delitzsch, do. - bronzene -
Aschersleben, do. Ehrendiplom mit goldener Medaille.
Eisleben, do. Ehrenpreis,

empfehlen wir ihrer **anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit, Haltbarkeit** und ihres **leichten Ganges** wegen, sowie wegen der **billigen und leicht zu bewerkstelligenden Schärfung** der nach sehr langem Gebrauche etwa stumpf werdenden, aus **Diamantstahl** gefertigten Messer einer gefälligen Beachtung. Die Mühlen werden von uns in 10 verschiedenen Größen zum Preise von 85—450 M. gebaut und kann man mit denselben, bei sehr leichter Betriebskraft, 1½—10 Scheffel grobes, oder 1—6 Scheffel feingriesiges oder fein mehliges Schrot pro Stunde herstellen.

Schrotproben auf gefällige Anfrage gratis und franco.

Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten, illustrirte Preislisten gratis. 2301 12

Magdeburgisches Husaren-Regt. Nr. 10, Sect. II. Aschersleben, den 3. Oktbr. 1878.

Auf Ihren Wunsch wird Ihnen hierdurch bestätigt, daß die Ende Juni c. von Ihnen gekaufte Schrotmühle Nr. 2 für Handbetrieb den an dieselbe gestellten Anforderungen vollständig entspricht. gez. v. d. **Decken,** Oberst und Regiments-Kommandeur.

Burtscheider Bäder.

Durch viele, in letzter Zeit auch von Militärpersonen eingehende Gesuche um Gewährung von Badekuren zu ermäßigten Preisen, bin ich bestimmt worden, für die Militärpersonen der Unterklassen von jetzt ab im Krebs- und Neubade hierselbst alljährlich einen Badekursus zu dem möglichst billigen Preise einzurichten.

Obigen Chargen gewähre ich vom 15. Oktober bis 15. Mai jeden Jahres

einfaches Bad und ganze Pension für täglich
3 bis 4½ Mark.

Indem ich noch bemerke, daß meine Lokalitäten auch für Winterkuren vorzüglich geeignet sind, erkläre ich mich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Burtscheid bei Aachen, im Dezember 1878.
Pet. Willckens-Bey.

Bajonettirmasken,
Fechthüte gen… **von Draht** … **cil. Schienen** …
7,50, **Florettmasken, Rappiere, Florette** u. **prima Klingen,** sowie **Fechthandschuhe** u. **Brustschürzen** liefert nach Vorschrift d. **Königl. Central-Turn-Anstalt** zu d. **billigst. Preisen** die **Waffenfabrik** von **M. Neumann, Berlin, Friedrichstr. 95.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
Nr. 104. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 28. Dezember 1878.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 20. dieses Monats verstarb zu Plötz bei Halle nach schwerem Leiden der Stabs- und Bataillonsarzt im 6. Königlich Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105

Herr Dr. Gustav Hachtmann.

Das Regiment verliert in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, tüchtigen Arzt, das Offizierskorps einen durch treffliche Charakter- und Gemüthseigenschaften ausgezeichneten Kameraden, dessen Andenken unter uns fortleben wird.

Straßburg i. Elf., den 23. Dezember 1878.

Das Offizierkorps des 6. Königlich Sächs. Infanterie-Regts. Nr. 105.

Verlobungen: Frl. Amy Haag mit Hrn. Lt. im 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114 Meyer (Constanz).

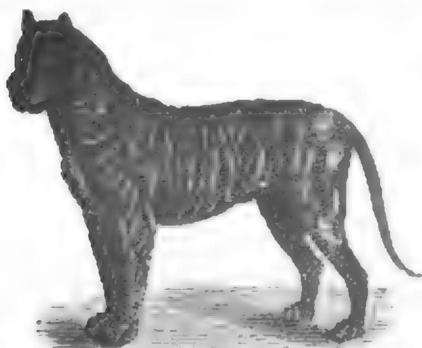
Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im 1. Brandenb. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister) Puscher (Wittenberg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 v. Schmiedeeck. — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Königs-Gren. Regt. v. Schkopp (Löwenberg). — Hrn. Prem. Lt. der Garde-Landw. Kav. v. Wedell (Kannenberg). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im Ingen. Comitee Richter (Berlin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 Wegener (Diedenhofen). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86 v. Stojentin (Flensburg).

Todesfälle: Hrn. Maj. a. D. v. Schwander Frau (Reichenbach i/Schles.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Alte Epaulettes, Helme werden unter billigster Berechnung wie neu hergestellt. Säbel, Degen etc. billigst reparirt. Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.
Vorschriftsmäßige Offizierkoffer zu billigstem Preise. 256/12

Eine **braune Stute**, 8 Jahr alt, 2 bis 3 Zoll groß, gut geritten, auch gefahren, militärfromm, steht für 750 Mark zum Verkauf.
Ostrowo. 2417/12
Hauptmann **von Beyer**.



Von meinen Riesen-Ulmer-Doggen, **Mars**, prämiirt mit dem **ersten** Preise in Köln 1876, **Nero**, prämiirt mit dem **ersten** Preise **(Ehren-Diplom)** in der Hector-Ausstellung Berlin 1878, und von meinen reinen Rassehündinnen habe folgende Junge abzugeben: 2 Hunde, 7 Wochen alt, à 30 ℳ; 1 Hund, 4 Monate alt, 40 ℳ; 2 Hündinnen, je 4 Monate alt, à 30 ℳ; 1 Hund, 6 Monate alt, 100 ℳ. 1216/12
Ed. Meßter, Westend,
Nußbaum-Allee 11—13, b. Charlottenburg.

Kapellmeister-Gesuch.

Eine überseeische Regierung sucht einen vorzüglichen, wenn möglich Militär-Kapellmeister für eine ihrer Marinemusiken, aus Blas-Instrumenten bestehend, auf die Dauer von 2 Jahren zu engagiren.

Englisch erwünscht, jedoch nicht absolut erforderlich, dagegen muß der Betreffende Klavierunterricht geben können. 813/12

Näheres unter **J. R. 1478** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine schöne, neu hergerichtete **Wohnung** im ersten Stock mit **Stallung** u. Bedientenzimmer etc. sofort oder **Georgi 79** zu vermiethen. 2768
München, Barrerstr. 45, I. links.

Illu- Die 110. strirt

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. „Auszug" gratis und franco.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 22/12

Hausverwaltungen werden

übernommen. Off. unter **J. Z. 1200** bef.
Rudolf Mosse, Berlin SW. 307 12

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, Kochstraße 69/70, erschien:

Ausbildung

eines

Infanterie-Bataillons im Felddienst

auf

Grund der neueren Kriegserfahrungen

von

H. v. Below,
Oberst und Kommandant von [illegible]

Zweite umgearbeitete u. vermehrte [illegible]

Mit zwei Karten in Steindruck.

M. 4.—

Inhalt: 1. Winter-Ausbildung [illegible] bildung einer Kompagnie für das [illegible] 3. Ueber Vorpostendienst-Uebungen, [illegible] Dienstbetrieb und das Abkochen im [illegible] 4. Ausbildung der Führer. 5. [illegible] Ausbildung. 6. 308 militär-wissenschaftliche Aufgaben. 7. Bücherverzeichniß zu [illegible]

Zu kriegswissenschaftlichen Arbeiten und Uebungen während des Winters empfehlen wir:

Anleitung zur Darstellung militärischer Manöver mit dem Apparat des Kriegsspiels. 2. Aufl. Mit 5 Tafeln. 1855. ℳ 1,50

Betrachtungen über die Formation, Verwendung und Leistungen der Reiterei, angeregt durch die Schrift: La Cavalerie française par Bonie. (Separatabdruck des 1. Beiheftes zum Militär-Wochenblatt. 1872.) ℳ —,60

Bronsart v. Schellendorff, (Oberst). Der Dienst des Generalstabes. Erster Theil. (Im Frieden.) 1875. ℳ 4,60

— — Dasselbe. Zweiter Theil. (Im Kriege.) 1876. ℳ 4,60

Buchholtz, (Hauptmann). Die Kriegstelegraphie. Ein Beitrag zur Kenntniss der Militärtelegraphie der Gegenwart. Mit 3 Tafeln in Steindruck u. 2 Tafeln in Buchdruck. 1877. ℳ 3.—

Gedanken, einige, über die heutige Kriegführung. 1859. ℳ —,90

Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. I. Jahrg. 1874. Herausgegeben von v. Loebell, Oberst. ℳ 9.—. II. Jahrg. 1875. ℳ 9.—. III. Jahrg. 1876. ℳ 8.—. IV. Jahrg. 1877. ℳ 7.—. (Der Inhalt der einzelnen Jahrgänge gliedert sich in: I. Bericht über das Heerwesen der einzelnen Staaten. II. Bericht über die einzelnen Zweige der Kriegswissenschaften. III. Beiträge zur militärischen Geschichte des verflossenen Jahres.)

Kavalleriemanöver, die großen, der preuß. Armee (Herbst 1873). 1874. ℳ 1,60

Laßmann, (Hauptm.). Der [illegible] Taktische Studie. 1868. ℳ [illegible]

Malz, (Major). Geschichte der [illegible]graphie in Preußen 1854—1871. Mit [illegible] (Separatabdruck aus dem „Archiv für [illegible]tillerie- u. Ingen.-Offiziere.") 1875. ℳ [illegible]

Meckel, (Hauptm.). Studien über das Kriegsspiel. 1873. ℳ [illegible]

— — Uebungsplan für den Unterricht [illegible] Taktik. 2 Blatt. Mit Text. 1874. ℳ [illegible]

Naumann, (Prem. Lt.). Das Regiments-Kriegsspiel. Versuch einer neuen [illegible] des Detachements-Kriegsspiels. Mit [illegible]drucktafeln und Anlagen. 1877. ℳ 14

v. Trotha, (Oberst). Anleitung zum Gebrauch des Kriegsspiel-Apparats zur Darstellung von Gefechtsbildern mit Berücksichtigung der Wirkung der jetzt gebräuchlichen Waffen. Mit 1 Tafel Beilagen. [illegible] gesehene Ausgabe. 1874. ℳ [illegible]

Uebungen, die, der Kavallerie-[illegible] des XV. Armeekorps bei Hagenau [illegible] September 1874. Mit 3 Beilagen u. [illegible] (Beiheft 7 z. Mil.-Wochenbl. 1875.) [illegible]

Uebungen, die großen, in Oesterreich im Jahre 1874. (Beiheft 8/9 zum Wochenblatt 1875.) ℳ 2.—

v. Verdy du Vernois, (General) Beitrag zum Kriegsspiel. Mit 1 Plan. 1876. ℳ [illegible]

— — Beitrag zu den Kavallerie-Uebungsreisen. Nebst 1 Karte. 1876. ℳ [illegible]

Versuch einer methodischen Anleitung zu Felddienstübungen der leichten [illegible] (Beiheft z. Milit.-Wochenbl. 1847.) [illegible]

E. S. Mittler u. Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.



